image
not
available

to Geogr. Un
Sg a -2

Wolfg. Jager

Digitized by Google

Digitized by Google

Geographisch-
Historisch-Statistisches
Zeitungs-Lexikon
von
Wolfgang Jäger,
Professor zu Altdorf.

Neu bearbeitet
von
Heinrich Schwarz,
Redakteur des Nürnberger und Fürther Courier zu Nürnberg.

Zweyter Theil. J—Z.

Nürnberg,
bey Karl Christoph Grattenauer. 1808.

Jaak, Flecken mit 1176 kathol. u. 13 jüdisch. Einw. in Ungarn Eisenburger Comitat.

Jablanacz im Littorale gehört zu den Illyrischen Provinzen des K. Napoleon.

Jablonka, Marktflecken in Ungarn, Zipser Gespansch. mit 3,634 Einw. in J. 1810

Jacetow in Westgalizien gehört zum Herzogth. Warschau, Departem. Radom.

Jaci, Stadt mit 10,000 Einw. an der Ostküste Siciliens, nördlich von Catania, am Fuße des Aetna auf verwitterter Lava gebaut. Sie hat beträchtliche Leinwandmanufakturen, u. die Gegend ist fruchtbar an edlen Baumfrüchten, Seide, Hanf u. Flachs.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

I. J.

(NB. J wird in französischen und portugiesischen Wörtern wie ein gelindes sch, in englischen wie dsch, in spanischen wie ch ausgesprochen.)

Iablanacz, Flecken und Hafen an der Dalmatischen Küste in Croatien, südlich von Zeng.

Iablonka, Nyzna, großes Pfarrdorf von 187 Häusern in Galizien, Samborer Kreis, zunächst bey Turka.

Iablonov, Kammeralherrschaft und Marktflecken am Pruth, in Galizien, Stanislawower Kreis, mit einer Salzsiederey und Niederlage des Salzes aus mehrern umliegenden Orten.

Iablunkau, Jablunka, Oesterreichische offene Stadt, mit 1385 Wallachischen Einwohnern, in dem Fürstenthum Teschen, am Fluß Elsa, zwischen großen Bergen. Eine starke Meile davon, nach Ungarn zu, wird der Paß durch die Jablunkauer Schanze verwahrt, welche 1753 angelegt worden.

Iacatra, Jakkatra, ehemaliges Königreich, auf der Insel Java in Ostindien, gränzt nordwärts an das Meer, gegen Osten an die Landschaft Cheribon, und westwärts an Bantam. Es hat von Osten nach Westen 18, und von Norden nach Süden 30 deutsche Meilen, gehört der ostindischen Compagnie in Holland, deren Hauptstadt Batavia darinnen liegt, wird aber von 19 kleinen Fürsten regiert, welche der Generalgouverneur einsetzt. Die Summa der sämmtlichen Einwohner wird über 330,000 geschätzt.

Iacca, Jaca, Stadt mit 2000 Einwohnern, am Flusse Aragon, in Aragonien, zwischen dem Gebirge Jacca, welches ein Theil des pyrenäischen Gebirges ist. Sie wird durch eine Citadelle beschützt, und hat ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Saragossa gehörig.

Iacetow, adeliches Dörfchen mit 7 Hammerwerken, in Galizien, Kieleer Kreis.

Iachenau, zwey Stunden langes schönes und fruchtbares, aber von Bergen eingeschlossenes Thal in Bayern, Rentamt München, Landgericht Benediktbayern, zwischen dem Ausfluß des Walchensees und der Isar. Die Bewohner leben in zerstreuten Höfen, sind wohlhabend und gehörten zum Stifte Benediktbayern.

Iacht, ist ein kleines mit Masten und Segeln versehenes leichtsegelndes Schiff, welches zur Spazierfahrt, Reise und Vertheidigung dient.

Iacobiner, eine durch die Französische Revolution entstandene politische Gesellschaft. Einige Deputirte, vorzüglich aus Bretagne, sammelten und verabredeten sich gewöhnlich, wie sie in der Nationalversammlung stimmen wollten. Da es öffentlich geschah, so wurde die Anzahl der Theilnehmer bald so groß, daß man einen Saal von beträchtlichem Umfange zu den Versammlungen wählen mußte; man wählte die Kirche der Jacobiner zu Paris, und daher entstund der Name der Verbrüderung. Da ihre Entschließungen immer kühn und rasch gefaßt wurden, so wuchs ihr Ansehen bald, und es entstunden in allen Städten des Reichs ähnliche Clubs, welche mit dem Pariser in Verbindung stunden, folglich auf die ganze Nation wirkten. Mehrere Redner oder Schreyer spielten bald eine glänzende Rolle, sie setzten durch, was sie wollten, und wollten fast immer nichts Gutes. Durch sie wurde die Königswürde vernichtet, die Girondisten gestürzt, die Revolutionsregierung eingeführt, und auf kurze Zeit der heftigste Enthusiasmus beym ganzen Volke, aber auch die Erschlaffung der Staatskräfte, eine gänzliche Zerrüttung der bürgerlichen Ordnung hervorgebracht. Durch ihre Hilfe spielte Robespierre seine abscheuliche Rolle. Mit ihm fiel der Wirkungskreis und die Macht der ganzen Gesellschaft, welche auch in andern Ländern Europens zahlreiche Anhänger und enthusiastische Verehrer gehabt hat.

Iacobins, s. Dominicaner.

Iacobiten, gewisse Christen, in Syrien, am Tiger und am Euphrat, werden auch Monophysiten genennet, weil sie in der Person Christi nur eine Natur annehmen. Statt des ältern Namens Eutychianer, der von dem Abte Eutyches, zu Constantinopel, herkam. (welcher im 5ten Jahrhundert diese Meynung wider den Nestorius auf die Bahn brachte,) bekamen sie den Namen Jacobiten, von einem gewissen Mönch, Jacob Baradäus oder Zanzalus, im 6ten Jahrhunderte, der ihrer darnieder liegenden Secte wieder aufhalf, und durch seinen Eifer eine ördentliche kirchliche Verfassung bey ihnen zu Stande brachte. Ihr vornehmster Patriarch, der seit dem 15t. Jahrhundert allemal Ignatius heißt, wohnt zu Diarbekir, wiewohl er den Titel von Antiochien führt. Der zweyte Patriarch, der jedoch von dem erstern nicht abhängt, wohnt im Kloster Midiad, nicht weit von Nisibin. Viele von diesen Jacobiten haben sich mit der römischen Kirche vereinigt, und werden, nebst den gleichfalls vereinigten Nestorianern, Chaldäer genennet. Der

Patriarch dieser dem römischen Stuhl unterworfenen Jacobiten und Nestorianer heißt allezeit Jusof, Joseph. Die Coptischen und Abyssinischen Christen gehören auch zu den Monophysiten, werden aber gewöhnlich nicht mit unter dem Namen der Jacobiten begriffen.

Iacobshagen, Städtchen mit 876 Einwohnern in Hinterpommern, Saziger Kreis, 2 Meilen von Stargard, an den Neumärkischen Gränzen.

Iacobsstadt, s. Jakobsstadt.

Iacobsstadt, kleine Stadt und Hafen in der Landeshauptmannschaft Wasa, in Finland, an der Ostseite des bothnischen Meerbusens gelegen.

Jacobswalde, Preussisch. lutherisches Pfarrdorf mit 486 Einwohnern, im Tosser Kreis, im Schlesischen Fürstenthum Oppeln. Es ist hier eine große Messingfabrik, in welcher auch Draht verfertigt wird, und gehört dem Prinzen von Hohenlohe. In der Gegend befindet sich noch ein Eisenblechhammer und eine Löffelfabrik.

Jade, kleiner Fluß in Oldenburg, welcher bey seinem Einfluß einen ziemlich großen Meerbusen macht.

Iadrin, kleine Kreisstadt an der Sura, im Russischen Gouvernem. Kasan.

Iägerndorf, Fürstenthum in Oberschlesien, an den Mährischen Gränzen. Es war ehemals ein Theil des Fürstenthums Troppau, und ist erst nachher ein besonderes Fürstenthum geworden, so seine eigene Fürsten aus dem herzogl. Hause Teschen hatte. Der lezte derselben, Georg Friedrich, vermachte seine Lande 1595 dem Kurhause Brandenburg; allein als Markgraf Georg von Brandenburg im 30jährigen Kriege des Kurfürsten Friedrichs V von Pfalz Partey nahm, wurde er vom Kaiser Ferdinand II in die Acht erklärt, und ihm 1623 Jägerndorf genommen, und dem Fürsten Carl von Lichtenstein überlassen. Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, wurde zwar 1686 wegen seiner Ansprüche auf Jägerndorf mit dem Schwibusischen Kreise in Niederschlesien befriediget, allein Friedrich II König von Preussen und Kurfürst von Brandenburg, erneuerte 1740 seine Ansprüche, rückte mit einer starken Armee in Schlesien ein, und der glückliche Erfolg der Preussischen Waffen machte, daß in dem Breßlauer Frieden nicht nur dieses Land zur Hälfte, sondern der größte von Schlesien dem Preussischen Zepter unterworfen wurde. Besitzer des Fürstenthums ist noch jezt der Fürst von Lichtenstein, unter Oesterreichischer und Preussischer Hoheit. Der Preussische Antheil gehört zum Leobschützer Kreis. Die Hauptstadt heißt auch

Iägerndorf, slaw. Karnow, liegt am Fluß Oppa, im Oesterreichischen Antheil, hat ein schönes Schloß, Lobenstein genannt, und beträchtliche Leinwebereyen. Sie ist der Sitz des Kreisamtes. Der Jägerndorfer Kreis enthält die größere nordwestliche Hälfte des Oesterreichischen Schlesiens und begreift auch das Fürstenthum Troppau.

Iägersburg, Lust- und Jagdschloß, nebst einem Thiergarten, in der Grafschaft Catzenelnbogen, 2 Meilen von Darmstadt, dem Landgrafen daselbst gehörig.

Iägersburg, königl. Dänisches Lust- und Jagdschloß, auf der Insel Seeland.

Iägerspreis, königl. Dänisches Lust- und Jagdschloß auf der Insel Seeland.

Iämtland, s. Iempteland.

Iaen, große und schöne Stadt in Andalusien, am Guadalbullon, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Toledo gehörig. Nahe dabey liegt ein Schloß auf einem Berge. Sie hat schöne Marktplätze, 12 Pfarrkirchen, 15 Klöster, 21 Oelmühlen und 27,500 Einwohner. Vor diesem war hier der Sitz eines Maurischen Königreichs, daher noch heutiges Tages die Könige in Spanien solches in ihrem Titel führen. Die umliegende Gegend ist an Wein, Oel und Getreide ungemein fruchtbar. Man verfertigt hier viele Seiden- und Wollenstoffe. Die Provinz Iaen ist der östlichste Theil des Königreichs Andalusien, hat längs des durchfließenden Guadalquivirs ausgezeichnete Fruchtbarkeit, und auf dem Nordgebirge, oder der Sierra Morena beträchtliche Waldungen. Eine andere Bergkette trennt sie auf der Südseite von der Provinz Granada.

Iaen de Bracamoras, Gouvernement und Stadt in Peru, enthält 3—4000 Einwohner, wovon die meisten Mestizen und nur sehr wenige Spanier sind.

Iänowitz, großes Pfarrdorf mit 1111 katholischen und lutherischen Einwohnern in Schlesien, 2 Meilen von Hirschberg. Man hat hier Bergbau auf Bley und Kupfer angefangen. Es gehört dem Gr. v. Stollberg-Wernigerode.

Iätensboigen, Marktflecken an der March, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Iättenthal, Flecken in der Provinz Helsingland in Schweden, 4 schwedische Meilen von Hudwickswald, gegen Norden.

Iaffa, vor Alters Ioppe, gutgebaute Stadt in Palästina, am Meer, 8 deutsche Meilen von Jerusalem, mit einem Hafen, den die europäischen Kaufleute besuchen, wo auch die Pilgrime auszusteigen pflegen, wenn sie nach dem heiligen Grabe wallfahrten. Die Einwohner, deren Zahl sich auf 7,000 beläuft, sind theils Christen, theils Mohammedaner. 1799 wurde

wurde sie durch die Franzosen mit Sturm erobert, aber bald wieder verlassen.

Iaffnapatan, Iafnapatnam, nördlicher Landstrich auf der Insel Ceylan, ehemals den Holländern, jezt den Engländern gehörig. Er ist von der übrigen Insel durch einen schmalen Arm der See größtentheils getrennt. Mit den hier befindlichen Pferdstutereyen wird ein nicht unbeträchtlicher Handel nach dem gegenüber liegenden festen Lande getrieben. Die bey der ofnen mit Holländern, Portugiesen und Mohren gut bevölkerten Stadt Jaffnapatan liegende halb verfallene Festung Jaffna ist der Sitz des Gouverneurs. 1795 bemächtigten sich die Engländer des Distrikts und der ganzen Insel.

Iagas, s. Gagas.

Iagd machen, heißt bey den Schiffern so viel, als ein feindliches oder anderes Schiff verfolgen, deswegen alle Segel, so viel der Wind vertragen kann, beygesezt oder aufgespannt werden.

Iaggrenat, Shagarnot, Seestadt, in der Ostindischen Landschaft Orixa, jezt den Engländern gehörig. Sie hat einen uralten, sehr berühmten Tempel oder Pagode, 150 Fuß hoch, worinnen man, ohngefähr in der Höhe von 70 Fuß, einen großen steinern Ochsen, eingemauert und mit der vordern Hälfte in der Luft schwebend, siehet. Dahin wallfahrten indische Pilgrime in großer Menge.

Iaghire, heißt in Indostan ein Distrikt, der zum Unterhalt eines Corps Truppen oder einer Festung, oder überhaupt statt einer Pension von der Regierung jemanden angewiesen wird.

Iagielnica, Herrschaft und Marktflecken in Ostgalizien, Zaleszczyker Kreis.

Iagodna, Iagodina, kleine Stadt in Servien, zwischen Griechischweissenburg und Nissa, den Türken zugehörig, hat ein schönes Bad.

Iagotin, Städtchen im Russischen Gouvernement Poltawa.

Iagst, Iaxt, die, Fluß, der in der Grafschaft Oettingen entspringt, das Fürstenthum Ellwangen und einen Theil von dem südwestlichen Franken durchfließt, und bey Wimpfen, in Schwaben, in den Neckar fällt. Sie ist fischreich, aber nicht schiffbar.

Iagstberg, kleines Städtchen, Schloß und Amt mit 2064 Einwohn., am Fluß Jagst, ehemals zum Bißthum Würzburg gehörig. Es wurde im J. 1802 Hohenlohe-Bartenstein als Entschädigung zugetheilt.

Iagsthausen, lutherisches Pfarrdorf von 100 Häusern, an der Jagst, mit einer evangelischen Pfarrkirche und 2 Schlössern, den Freyherren von Berlichingen gehörig. Es hat guten Weinbau, und bewerft zum Rittercanton Odenwald.

Iagsthausen, Iaxthausen, Dorf an der Jagst im Fürstenthum Ellwangen, Amt Wasseralfingen. Der Deutsche Orden hat Antheil an dem Orte.

Iagstheim, evangelisches Pfarrdorf an der Jagst, welches zum Theil nach Anspach, zum Theil den Freyherren von Ellrichshausen gehört. Es hat schöne Stutereyen.

Iagstzell, Marktflecken und Schultheisenamt, im Fürstenthum Ellwangen, an der Jagst, zum Stadt-Ammanamte Ellwangen gehörig.

Iahmen, Rittergut, schönes Schloß und Pfarrdorf mit 1066 Einwohnern, in der Oberlausiz, Görlitzer Kreis.

Iahna, Dorf, nördlich von der Stadt Meissen, am Flüßchen gleiches Namens. In alten Zeiten war es eine Festung der Sorben, welche Kaiser Heinrich I eroberte.

Iahnsdorf, kursächsisches Pfarrdorf von 120 Feuerstellen im Erzgebirge, Amt Chemnitz.

Iahorlick, kleiner Fluß in der vormal. Woiwodschaft Braclaw, welcher von Norden gegen Süden fließt, und 1703 zur Gränze zwischen Polen und der Türkey gesezt worden. Er begränzt noch jezt das Russische Gouvernem. Podolien an der Südostseite. Bey seinem Einfluß in den Dniester liegt das Städtchen Jahorlik.

Iahr und Tag, s. Annus Saxonicus.

Iaick, großer Fluß im Orenburgischen Gouvernement, welcher aus dem Gebirge Ural entspringt, und sich ins Kaspische Meer auf der Nordseite ergießt. Seit 1775 verlor er seinen Namen, und wurde auf Befehl der Russischen Kaiserin Ural genennt. Er ist sehr fischreich.

Iaicza, s. Iaycza.

Iaispitz, gräfl. Ugarten. Herrschaft und Städtchen, mit einem alten und neuen Schlosse, in Mähren, Znaymer Kreis.

Iakobeni, Dorf mit einem Eisenschmelz- und Hammerwerk in der Bukowina, an der Poststrasse aus Siebenbürgen. Aus der vorbeyfließenden Bistriza wird in dieser ganzen Gegend Gold gewaschen.

Iakobsstadt, Städtchen mit einer griechischen und katholischen Kirche am linken Ufer der Düna, im Russischen Gouvernement Curland, Oberhauptmannschaft Seelburg. Die Einwohner der umliegenden Gegend legen sich darauf, als Bärentreiber in fremden Ländern zu erscheinen.

Iakkatra, s. Iacatra.

Iakuten, Tatarisches Volk, in Sibirien, ziehet hin und her, an beyden Seiten des Lenaflusses bis an das Eismeer und den Penzinskischen Meerbusen, in einem Lande, das sich vom 52. bis 70. Grad

nördl. Breite, und vom 125. bis 175. Grad der Länge erstreckt. Sie sind theils für sich, theils mit den Tungusen vermischt. Ein Jakute nennet sich, in seiner Sprache, Socha, in der mehrern Zahl Sochalar. Sie stehen seit 1620 unter Russischer Bothmässigkeit. Diese Völkerschaft enthält ohngefähr 40,000 streitbare Männer. Ihre Lebensart ist schmutzig, ihre Sitten aber ganz ordentlich und frey von Lastern. Sie sind zum Theil getauft; die übrigen sind Götzendiener. Einer von ihren Göttern heißt Tatar. Unter ihre Sonderbarkeiten gehört auch, daß sie sich des Hornviehes zum Reiten bedienen.

Iakutsk, Russische Stadt mit 360 hölzernen Häusern und hölzerne Festung in Sibirien, am Fluß Lena, welcher in das Eismeer fällt. Sie ist die Hauptstadt der davon benannten Provinz und ein Handelsplatz von vielen Russischen und Chinesischen Waaren, die zum Theil von da aus nach Kamtschatka gehen. Es wird weder Getreide noch andere Früchte hier gebaut, obgleich der 3 Monat lange Sommer sehr heiß ist. Der Boden thauet fast zwey Ellen tief auf.

Ialac, Stadt in Afrika in Nubien, auf einer Insel, welche der Nil macht.

Iallais, Flecken von 400 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Beaupreau.

Ialoczina, Fluß in der Wallachey, entspringt an der Gränze von Siebenbürgen, und läuft in die Donau.

Ialoffen, Ialufs, ansehnliches Neger-Volk, an der Südseite des Senegalstroms, in Africa, nahe bey dessen Ausfluß ins Atlantische Meer. Es ist in verschiedene Stämme getheilt, deren jeder ein Oberhaupt hat. Zwey derselben heissen der große und der kleine Brak, daher diese Stämme insgemein die Braks genennet werden. Die Macht des obersten Königs ist unumschränkt. Seine Residenz heißt Tubacatum. Die Jaloffen sind die schwärzesten, größten und wohlgebildetsten unter allen Negern. Sie sind Mohammedaner.

Iamagorod, s. Iamburg.

Iamaica, eine von den großen Antillischen Inseln, welche Colombo auf seiner zweyten Reise, 1494 entdeckte, und ihr den Namen St. Jago gab. Diesen behielt sie bis 1655 da Cromwell Spanien feindlich anfiel, und die Admirale Penn und Venables diese Insel wegnahmen, welche sodann ihren alten Namen wieder erhielt, und seitdem unter englischer Herrschaft blieb. Sie ist die wichtigste Besitzung der Engländer in Westindien, überaus fruchtbar an Zucker, Caffee, Cacao, Pommeranzen, Citronen, Ananas, Cocos, Indigo, Tabak, Pfeffer, Ingwer, Baumwolle, Mahagony- und Manchinell-Holz. Diese herrlichen Producte, und der Schleichhandel, der mit den Spaniern von Porto Belo, Panama und Cartagena durch Schiffe von Jamaica geführt wird, machen sie für England äusserst wichtig. Die Hitze ist daselbst sehr groß, und würde unerträglich seyn, wenn die Luft nicht bey Tag durch den Seewind und bey der Nacht durch den Landwind abgekühlt würde. Inzwischen ist der Aufenthalt doch ungesund, und wenig Einwohner bringen ihr Leben auf 50 Jahre. Der größte Theil derselben sind Schwarze oder Mulatten, d. i. solche, die Weisse zu Vätern und Schwarze zu Müttern haben. Die Zahl der freyen Einwohner wird auf 30,000, und die der Sclaven auf 270,000 geschäzt. Es giebt Plantagen, die 250,000 Pf. Sterling werth sind, und auf denen 4—500 Sclaven gehalten werden. Um desto größer ist der Schaden, wenn solche Plantagen durch Stürme, dergleichen sonderlich in den Monaten Julius, August, September und October häufig sind, verwüstet werden. Ein solcher Sturm ruinirte zu Anfang des Octobers 1780 den nordwestlichen Theil von Jamaica, und insonderheit die Stadt Savanna la Mar, die fast ganz zernichtet wurde. Das wichtigste Produkt welches auf Jamaica kultivirt wird, ist der Zucker. Es werden jährlich gegen 1 Million Centner ausgeführt. Die ganze Handlung beschäftigt über 12,000 Seeleute. Im innern Lande hat die Insel steile Gebirge und viele Waldungen, in welche sich entlaufene Negersclaven geflüchtet haben, und zu einer solchen Anzahl gewachsen sind, daß sie viele Plantagen verwüsten und förmliche Kriege gegen die Engländer führen konnten. Man hat mehrere 100 Familien von ihnen nach Neu-Scotland, und von da nach Sierra Leone in Africa versezt. Die übrigen genießen jezt ihre Freyheit, unter Englischer Oberaufsicht, und die Insel ist ruhiger.

Die Insel wird durch einen königl. Gouverneur und 12 Räthe, die der König ernennet, und durch die Repräsentanten des Volks, die von den Gutsherren oder Freeholders gewählt werden, regiert. Der Gouverneur ist Kanzler und oberster Befehlshaber über die See- und Landmacht auf der Insel, und unter den von ihm ernennten Officiers stehet die Landmiliz derselbigen, in welcher sich jeder, der über 16 Jahre alt ist, muß einschreiben lassen.

Die Insel ist in die 3 Grafschaften Middlesex, Surry und Cornwall eingetheilt; in der Hauptstadt Kingston sitzt der Gouverneur, sie liegt an der

der geräumigen und sichern Bay von Port Real. Die ehemalige Hauptstadt St. Jago de la Vega, oder Spanishtown, liegt an der Südküste.

Iamamah, Iemama, Imame, Landschaft im wüsten Arabien, mit einer Hauptstadt gleiches Namens, woselbst Mosailemah, Mehammeds Gegenprophet, seinen Sitz hatte, der im 11ten Jahr der Hedschrah ums Leben kam.

Iambi, Handelsstadt und Landschaft an der Nordostseite der Insel Sumatra, in Asien. Es giebt sehr guten Pfeffer auch Goldstaub zum Handel für die Engländer.

Iambo, Iamba, Ianbu, Stadt, im peträischen Arabien, oder der Provinz Hedschias, mit einem Schloß und Hafen, durch den die Gemeinschaft zwischen Arabien und Aegypten am stärksten unterhalten wird. Er ist sehr sicher und liegt hinter einer Kette von Sandbänken und Klippen. Ein Theil der Besatzung besteht aus türkischen Soldaten, die übrigen legt der Sherif von Mecca dahin.

Iamburg, Kreisstadt im Gouvernem. St. Petersburg, am Flusse Luga, welcher in den Finnischen Meerbusen fällt. Sie wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Die Gebäude der leztern und der große achteckichte Marktplatz wurden erst unter Katharina II aufgeführt. Sie hat eine Tuch-, Batist- und Seidenmanufaktur, eine Spiegelfabrik und Glashütte. Die Altstadt hat blos hölzerne Häuser.

Iames, Englisches Fort nahe an der Mündung des großen Flusses Gambia im westlichen Afrika auf einer Insel, welcher Holz und Wasser fehlt. Hier ist die Regierung über alle englische Besitzungen längst dieses Flusses, und die Magazine, aus welchen die Faktoreyen zur Betreibung des Sklaven-, Gold-, Elfenbein-, &c. Handels versorgt werden. Der Insel gegenüber am nördlichen Ufer des Flusses besaßen die Franzosen die Faktorey Albreda, mit geringem Handel.

Iames, großer Fluß im Nordamerikanischen Freystaate Virginien. Er kommt aus den Allegany Gebirgen und fällt in das südliche Ende der Chesareak Bay. Er ist wegen des Eindringens der Seefluth breit und tief und ziemlich weit für Seeschiffe fahrbar. In den höhern Gegenden hat er einige Wasserfälle.

Iamesborough, kleine Stadt am Fluß Shannon, in der Irländischen Provinz Leinster.

Iamestown, Stadt auf der Insel Barbados in Nordamerika, so die Engländer inne haben.

Iamestown, Stadt in Irland in der Provinz Connaugt, in der Grafschaft Letrim, am Fluß Shannon.

Iamez, kleine Stadt von 300 Feuerstellen am Flüßchen Loison, im Herzogthum Bar, an den Luxenburgischen Gränzen, ist schon 1641 von dem Herzog von Lothringen an Frankreich abgetreten worden; jezt im Departement der Maas, Bezirk Stenay.

Iamma, Schloß und Herrschaft in Oberkrain, eine halbe Stunde von Laibach, dem Fürsten von Auersperg gehörig.

Iamnitz, gräfl. Daunische Herrschaft und Städtchen mit 115 Häusern, in Mähren, Znaymer Kreis.

Iampol, Städtchen in der ehemaligen Polnischen Woiwodschaft Braclaw, bey welchem der Dniester einen Wasserfall hat, gehört einem Grafen Potocki. Jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Podolien. Es ist hier ein Gränzzoll; der Ort wird beträchtlich, und hat eine Poststation.

Iamyschewsk, Gränzfestung an der großen Linie der Sibirischen Statthalterschaft Kolywan gegen die Kirgisen am Irtysch Fluß. Sie ist wie die übrigen kleinen der nemlichen Linie nur von Holz. In der Nähe liegt der Salzsee gleiches Namens, aus welchem Kolywan und Tobolsk mit Salz versehen werden.

Ianbu, s. Iambo.

Ianeiro, s. Rio Ianeiro.

Ianhagel, ist der Spottname, womit die Bootsleute oder überhaupt der niedrige Pöbel belegt wird.

Iani-Kaleh, Iengi-Kaleh, Ienicale, (d. i. neue Festung,) Städtchen von etwas mehr als 300 meist griechischen Einwohnern, mit einem festen Schlosse, in der Krim, an dem schmalsten Theil der Meerenge von Kaffa, ward 1703 von den Türken angelegt, um den Russen die Durchfahrt nach dem schwarzen Meer zu sperren. Im J. 1706 ward sie fertig. Sie hat einen geräumigen und sichern, aber nicht sehr tiefen Hafen. Im Jahr 1771 eroberten die Russen diesen Ort, und behielten ihn durch den darauf folgenden Friedensschluß.

Ianikow, Ienikow, adeliches Städtchen von 51 Rauchfängen in der vormal. Sandomirschen Woiwodschaft, in Polen; jezt in Galizien, Radomer Kreis.

Ianikow, adelicher Marktflecken in Galizien, Sandomirer Kreis.

Ianina, s. Iannina.

Ianiszki, Ianischki, Städtchen im nördlichen Theil des Herzogthums Samogitien, mit einer Poststation. Jezt im Russischen Gouvernem. Wilno.

Ianitscharen, oder besser Ienkidschari, Ien-Ytschjery, heißt ein Theil, und zwar der beste, des Türkischen Fußvolks. Dieses Corps ward unter Murad I ohngefähr

gefähr um das Jahr 1362 errichtet, nachdem sein Vorfahrer, Orchan, bereits den Entwurf dazu gemacht hatte. Zufolge eines Befehls von jenem Sultan mußte der 5te Mann von allen Kriegsgefangenen, (deren Menge damals sehr groß war,) zu seinem Dienste ausgehoben werden. Man errichtete daraus ein Corps von etwan 8—9000 Mann, welches allemal bey der Armee den ersten Rang haben sollte. Um diese Anstalt desto feyerlicher zu machen, sollte ein gewisser mohammedanischer Heiliger und Stifter eines Ordens von Derwischen, Namens Hadschi Bektasch, diese Truppe mit einer Fahne versehen, ihr seinen Segen und einen Namen beylegen. Die Erfindung dieses Namens kostete nicht viel Nachsinnen. Hadschi sagte, sie sollten Jen Ytschiery, d. i. neue Soldaten, heissen; und dabey legte er einem von ihren Befehlhabern den Aermel seines Rocks auf den Kopf, und sprach den Segen. Seit dieser Zeit führen sie nun den ihnen beygelegten Namen; und an ihrer Mütze, die hoch und oben weit und von weisser Farbe ist und Kiche heißt, hängt rückwärts eine Art von Aermel. Dieses ist ihr einziges Unterscheidungszeichen von dem übrigen Fußvolke.

Ihre Zahl hat sich nach Murads I Zeiten gewaltig vermehrt. Am stärksten war sie zu der Zeit, da ein großer Theil von Ungarn in Türkischen Händen war. In dem für sie unglücklichen Kriege, der vor dem Carlowitzer Frieden geführt wurde, ward dieses Corps beynahe ganz aufgerieben, und man konnte mit aller Mühe kaum noch 12,000 ins Feld stellen. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der eigentlichen Janitscharen, die auch Janitscharen der Pforte heissen, höchstens auf 40,000 Mann. Will man aber alles, was Janitschar heißt, rechnen, so kommen über 150,000 Mann heraus.

Lange Zeit ward dieses Corps mit Christenkindern recrutirt, die man entweder im Krieg gefangen bekam, oder in den eroberten Ländern, statt des Tributs, aushob. Dieses geschiehet heut zu Tage fast gar nicht mehr, oder doch nur in dem sehr seltnen Fall, wenn die Aeltern schlechterdings den Tribut oder das Kopfgeld nicht aufbringen können. Man nimmt nun gemeiniglich gebohrne Türken, und darunter sehr häufig Kinder von Janitscharen selbst. Doch müssen auch diese, wie ehemals die Christenkinder, einige Zeit in dem Serail des Sultans sich zu allerhand Uebungen und Arbeiten unterweisen lassen. Sie heissen alsdann Agiam-Oglans; aus denen zuweilen Gärtner, Thürhüter, Köche ꝛc. in dem Serail gemacht werden. Doch werden die gebohrnen Türken meistens und zwar bald, nach Verlauf von 1—2 Jahren, unter das Janitscharen Corps aufgenommen. Sie bekommen anfänglich des Tages nur 6 Asper, (beyläufig 6 Kr.) Dieser Sold kann aber, nach der Länge und Beschaffenheit ihrer Dienste, bis auf 12 höchstens 15 Asper des Tags steigen. Er wird ihnen von 3 Monaten zu 3 Monaten, an Divan-Tagen, im Serail, ausgezahlt. Ausser dem bekommen sie von dem Sultan ihre Kleidung, und Brod, Reis und Fleisch zu ihrer Nahrung.

Das ganze Corps ist in 162 Regimenter, oder eigentl. Kammern, (Odas) eingetheilt, davon jede ohngefähr 800 Mann stark seyn soll, aber oft fast nur halb so stark ist. Zu Constantinopel sind 111 Odas, die zusammen ohngefähr 30,000 Mann enthalten. Die eilfte ist die erste im Range; die erste hat den zweyten, und die hundert und eilfte den dritten Rang; die übrigen folgen nach der gemeinen Ordnung. Der Sultan läßt sich selbst allemal in einer Oda, mit dem bestimmten Solde von 7 Asper des Tags, einschreiben. Aus diesen Janitscharen in der Hauptstadt wird eine gewisse Zahl für die Wache des Sultans genommen; und solche heissen Solaki und Peiki.

Jede Kammer hat ihren Obersten, Oda-Baschi, ihren Schatzmeister, Fähndrich und Koch. Dieser letztere stehet bey ihnen in großer Achtung und hat das Recht, auch Schläge unter die Janitscharen auszutheilen. In den Kammern oder Casernen gehet es sehr ordentlich und regelmäßig zu. Sie dulden auch keinen unter sich, der nur den mindesten Diebstahl begangen, oder der eine liederliche Weibsperson geheirathet hat. Wenn ein Janitschar unter das Corps aufgenommen wird, so bekommt er von einem Officier eine Ohrfeige, zum Zeichen der Gewalt, unter welcher er stehet. Wird einer zum Tode verurtheilt, so strangulirt man ihn, steckt ihn in einen mit Steinen beschwerten Sack, und wirft ihn ins Wasser, und dabey löset man eine Canone. Egyptier und Araber, die bey den Türken verachtet sind, werden nicht unter die Janitscharen aufgenommen.

Ausser der besondern Mütze, großen blauen Hosen, rothen Strümpfen und dem Zuschnitt der Kleidung findet sich nichts einförmiges bey den Janitscharen. Jeder wählt die Farbe des Kleides nach seinem Gefallen. Mehr Einförmigkeit findet sich in ihren Waffen. Diese sind eine lange, schwere Flinte, mit kurzer Kolbe, ein kurzer Säbel, ein Messer mit einem gabelförmigen Heft, auf welches sie, wenn es sich thun läßt, im Gefechte,

ihre Flinten auflegen, um deſto ſicherer zu zielen. Hierzu kommt noch gemeiniglich ein im Gürtel ſteckendes Piſtol, ein Pulverhorn und eine Taſche oder lederner Sack, worinnen ihre Kugeln ſind. Dieſe treiben ſie mit Gewalt in den Lauf der Flinte hinein; daher gehet das Laden langſam, aber der Schuß reicht weit und hat große Gewalt.

In Friedenszeiten werden dieſe Waffen, wenigſtens zu Conſtantinopel, in einem Zeughaus verwahrt; und die Janitſcharen haben, ſeit ohngefähr 80 Jahren, daſelbſt nur lange Stäbe. Sie üben ſich bisweilen, im Werfen derſelben, um die Behendigkeit des Körpers zu befördern. Auſſer dieſem beſtehet ihr Exerciren im Scheibenſchießen und im Schwadroniren mit dem Säbel. Im Felde bekommen die Soldaten von dieſem Corps ihre Lebensmittel auf Koſten des Sultans; da hingegen die andern Truppen ſolche von den Marketendern oder aus den Magazinen kaufen müſſen. Die Janitſcharen eſſen, jede Kammer oder Oda in Gemeinſchaft zuſammen. Ihre beſte Mahlzeit iſt Reis und Schöpsfleiſch. Caffee und Tabak gehören auch unter ihre Bedürfniſſe, auch darf es nicht oft an neugebackenem Brode fehlen; ſonſt entſtehet Murren und wohl gar Aufruhr.

Wenn ſie in freyem Felde einen Feind angreifen, ſo geſchiehet es ohne Ordnung. Nur die vorderſten feuern ihre Muſketen ab; die andern halten ſolche mit der linken Hand vor den Kopf, um die Degenhiebe und Bayonnetſtöße abzuwenden, und gebrauchen den Säbel oder das Meſſer, das ſie in der rechten führen. Die hinterſten hängen gemeiniglich ihre Musketen über die Schulter. Einige nehmen einen Zipfel ihres Unterkleids oder ihrer weiten Hoſen zwiſchen die Zähne, und rennen, wie raſende Thiere, gegen den Feind, indem ſie Alla, Alla, d. i. Gott, rufen. Bey wichtigen Belagerungen kommt eine Anzahl unverheiratheter, freywilliger Janitſcharen, in die Laufgräben, wo ſie nicht abgelöſet werden, ſondern bis zu Ende der Belagerung bleiben, und mit den Arbeitern immer fortrücken und ſie bedecken. Man bringt ihnen täglich ihr Eſſen, und ſie machen ſich ihren Caffee, wozu man ſie auch mit Holz verſiehet. Sie bekommen, während dieſer Zeit, ſtärkern Sold, und ſind, nach geendigter Belagerung, nicht verbunden, weiter im Felde zu dienen, wenn ſie nicht ſelbſt wollen. Ihr Sold bleibt ihnen in jedem Falle.

Ihr oberſter Befehlshaber oder Janitſcharen-General heißt der Janitſcharen-Aga, der insgemein ein Paſcha von 3 Roßſchweifen iſt und ſich in Conſtantinopel aufhält. Ein Schiurbaſchi iſt ohngefähr bey ihnen ſo viel, als Oberſt; und der Oda-Baſchi, der ſonſt über ſeine Oda zu befehlen hat, ſtehet, wann ſie zu Felde gehen, unter dem Schiurbaſchi, als Lieutenant. Die gedachten Oberſten unterſcheiden ſich durch einen drehenden Federbuſch, der in einer Röhre von Meſſing an ihrer Mütze ſteckt. Dieſe Röhre haben die gemeinen Janitſcharenmützen auch, aber ohne Federbuſch. Eine Horta iſt bey ihnen ſo viel, als eine Compagnie, und beſtehet aus 70 Mann, die Officiers nicht mitgerechnet. Die Janitſcharen ſind nicht mehr, was ſie ſonſt waren. Ihre ſchwärmeriſche Wuth hat ſich großentheils verloren, und der Mangel an Ordnung und Disciplin, wie ſie heut zu Tage erfordert wird, macht, daß ſie europäiſchen Truppen immer nachſtehen. Sie verachten die Muskete und mögen kein Bayonnett führen, ſondern verlaſſen ſich hauptſächlich auf ihren Säbel, der aber nicht mehr ſo brauchbar iſt, wie in ältern Zeiten. Die aſiatiſchen Janitſcharen haben auch den Fehler, daß ſie zu langen und beſchwerlichen Märſchen nicht viel taugen; diejenigen aus den an Ungarn gränzenden Ländern ſind hingegen deſto dauerhafter. So wie ſie für ihre Feinde nicht mehr furchtbar ſind, ſo ſind ſie es auch nicht mehr für ihre Sultane, die in den vorigen Zeiten öfters von ihnen ſehr übermüthig behandelt und abgeſetzt wurden. Daher auch manchmal die völlige Aufhebung dieſes Corps beſchloſſen ward, die aber nie zu Stande kam. Man hat ſie ſeit 1730 vorzüglich dadurch weniger gefährlich gemacht, daß man ſie mehr vertheilt, und verworfene Leute von jeder Art in ihr Corps aufnahm.

Auſſer den eigentlichen Janitſcharen der Pforte giebt es noch über 100,000 die auch Janitſcharen heiſſen, die aber nichts anders, als Handwerker und Landmiliz ſind. Dieſe dienen meiſtens ohne Sold, ſind durch alle Theile des Türkiſchen Reichs zerſtreuet, und gehen nie, oder doch nur äuſſerſt ſelten, zu Felde. Wenn indeſſen die Stadt, wo ſich ſolche Titular-Janitſcharen befinden, belagert wird, ſo ſind ſie verbunden, ſie zu vertheidigen. Unterdeſſen genieſſen ſie alle Vorrechte des Corps, unter dem ſie eingeſchrieben ſind. Sie können folglich alle und jede Arten von Gewerbe und Handthierung treiben, und nur von ihren vorgeſetzten Officieren oder von dem kommandirenden Paſcha beſtraft werden. Dies iſt auch die Urſache, warum ſich in allen Städten viele Bürger die nichts weniger als Soldaten werden wollen, unter das Corps einſchreiben laſſen. Die Janitſcharen der Pforte

und die im weitläuftigen Verstande unterscheiden sich dadurch, daß jene blos Knebelbärte, diese aber lange Kinnbärte tragen. Uebrigens sind in den Festungen immer einige eigentliche Janitscharen, theils zur Vertheidigung im Nothfall, meistens aber, um auf die andern ein wachsames Auge zu haben.

Janitscharen Cap, Vorgebirg in Asien, vor dem Eingang der Meerenge von Gallipoli.

Jankau, Jankowitz, Flecken und Schloß in Böhmen, Kaurzimer Kreis, an der Südgränze; bekannt durch das Treffen zwischen den Kaiserlichen und Schweden im J. 1645.

Jannina, Janna, ansehnliche Türkische Handelsstadt [illegible] ist der Sitz eines mächtigen Pascha, welcher nur selten die Befehle der hohen Pforte respektirt, und der Sitz eines griechischen Metropoliten.

Jannowitz, adel. Dorf und Schloß in Mähren, Olmützer Kreis. Es hat Manufakturen von Leinwand und Eisenwaaren.

Janoshaza, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in der Eisenburger Gespanschaft, am Flusse Marzal, an der Gränze der Veprimer Gespanschaft, hat in seiner Gegend vorzüglich guten Tobackbau.

Janow, adel. Stadt von 296 Rauchfängen in Galizien, Wlodawaer Kreis,

Janow, Kammeralherrschaft und Marktflecken mit wichtiger Fischerey und mehrern Mühlen, in Galizien, Lemberger Kreis, mit einer Poststation.

Janow, Herrschaft und Städtchen am Serret in Galizien, Tarnopoler Kreis, mit einem adelichen Sitze, 1 kathol. und 1 griechischen Kirche,

Janow, Städtchen mit 186 Feuerstellen und 691 Einwohnern, ehemals im Distrikt von Grodno, in Litauen; jetzt in Neu-Ostpreussen, Kreis Bialystock,

Janow, Flecken, am Bug, im Distrikt von Brzesc, in Litauen; jetzt in Galizien, Wlodawaer Kreis,

Janow, Städtchen am Fluß Pina, im Distrikt von Pinsk, in der Litauischen Woiwodschaft Brzesc; jetzt im Russischen Gouvernem Slonim.

Janow, Herrschaft und Marktflecken mit einer Tuchfabrik, in Galizien, Lubliner Kreis,

Janow, Städtchen mit 880 Einwohnern in Neu Ostpreussen, Kammerdepartement Plock, Kreis Prjacznic;

Janowicz, fürstlich Palmischer Marktflecken von 110 Häusern, in Böhmen, Klattauer Kreis, auf der Südseite.

Janowicz, Flecken mit 154 Häusern, im Kaurzimer Kreise, in Böhmen, an der Gränze des Czaslauer Kreises, ist das Stammhaus der adelichen Familie Janowski von Janowicz.

Janowicz, (Roth-) adelicher Marktflecken und Schloß in Böhmen, Czaslauer Kreis.

Janowiec, Janowitz, Städtchen in Südpreussen, Gnesener Kreis, mit 375 polnischen Einwohnern.

Janowiec, adeliche Stadt, mit 175 Rauchfängen, an der Weichsel, in der Sandomirschen Woywodschaft; jetzt in Galizien, Radomer Kreis.

Janowiec, Städtchen in der Woiwodschaft Volhynien; jetzt im Russischen Gouvernem. Volhynien.

Janowka, Städtchen in der Woiwodschaft Kiow, in Polen; jetzt im Russischen Gouvernem. Volhynien.

Janpol, s. Jampol.

Jansenisten, in Frankreich und den Niederlanden, haben den Namen von Cornelius Jansenius, der als Bischof zu Ipern, 1638 starb, und ein Buch hinterließ, das 1640 zu Löven heraus kam, unter dem Titel Augustinus. Diesen Titel wählte Jansenius aus dem Grund, weil er in seinem Werke die Lehrsätze des Kirchenvaters Augustinus von dem natürlichen Verderben des Menschen und von dem göttlichen Gnadenbeystande vortrug. Da die Meynung des H. Augustinus über diese Materien mit derjenigen des Thomas von Aquino ziemlich übereintraf, und da die Jesuiten vorher mit den Dominicanern, welche diese leztere annahmen, in Streitigkeit gewesen waren, so griefen sie nun auch das Werk des Jansenius an, und brachten es bey dem P. Urban VIII dahin, daß er 1642 erklärte, daß dieses Buch irrige und längst verworfene Meynungen enthalte. Die Theologen in Löven und andere in den Niederlanden stritten gegen die Jesuiten und die päbstliche Erklärung, und der Streit breitete sich sehr bald auch in Frankreich aus. Die Jesuiten zogen aus Jansens Werke 5 Sätze heraus, die besonders gefährlich seyn sollten, und bewogen den Pabst Innocentius X solche im Jahr 1653 öffentlich zu verdammen. Es sind folgende: 1) Es giebt Gebote Gottes, denen auch die Frommen, wenn sie noch so gerne wollten, nicht nachkommen können, und Gott giebt ihnen auch nicht hinlängliche Kraft, dieselben zu halten. 2) Niemand kann im Zustande der verderbten Natur der göttlichen Gnadenwirkung widerstehen. 3) Um eine verdienstliche Handlung zu vollbringen, ist es schon genug, von Zwang dabey frey zu seyn; wenn gleich die Handlung durch gewisse Ursachen nothwendig gemacht wird, so schadet dieses doch der zur Verdienstlichkeit oder Imputabilität erfor-

erforderlichen Freyheit nicht. 4) Es iſt ein Irrthum, wenn man glaubt, daß es in der Macht des Menſchen ſtehe, die innere zuvorkommende Gnade Gottes entweder wirken zu laſſen, oder zu hindern. 5) Es iſt falſch, daß Chriſtus für die Sünden aller und jeder Menſchen gebüſſet habe. Die 4 erſten Sätze erklärte P. Innocentius ſchlechterdings für ketzeriſch, den lezten für vermeſſen und verkleinerlich für Gottes Ehre. Die Freunde Janſens erwiederten hierauf, daß in einem gewiſſen Verſtande dieſe Sätze allerdings verwerflich wären und alſo mit Recht hätten verdammt werden können: allein ſie könnten auch in einem andern Verſtand genommen werden, in welchem ſie untadelhaft wären. Nun, meynten ſie, hätte der Pabſt nicht beſtimmt, daß die Sätze gerade in dem verwerflichen Sinn in Janſens Auguſtinus vorkämen; es wäre auch gar nicht nöthig, dieſes anzunehmen, und folglich bliebe die Ehre dieſes Gottesgelehrten ungekränkt. Dieſe Ausflucht ließ man ihnen nicht lange. Die Jeſuiten brachten den P. Alexander VII. dahin, daß er 1656 erklärte, die verworfenen Sätze ſtünden in dem irrigen Sinne, den ſie haben könnten, in Janſens Buche; und im Jahr 1665 ſchickte er ſogar eine Eidsformel nach Frankreich, welche alle Geiſtliche unterſchreiben und nach derſelben beſchwören ſollten, daß ſie ſich in die päbſtliche Verordnung fügten und die 5 verdammten Sätze, ſo wie ſie der Verfaſſer verſtanden und der Pabſt verworfen habe, ebenfalls mit vollem Herzen verdammten.

K. Ludwig XIV. befahl durch eine im Parlement einregiſtrirte Erklärung die Annehmung dieſer Eidsformel, und machte ſie zu einem Kirchen- und Staatsgeſetze. Hieraus entſtunden heftige Bewegungen. Die Janſeniſten behaupteten, der Pabſt könnte wohl in ſolchen Dingen ſich irren, wo es darauf ankommt, ob etwas geſchehen ſey oder nicht, ob einer z. E. ſeine Ausdrücke in dieſem oder einem andern Sinne gebraucht habe. Andere von ihrer Partey enthielten ſich des Urtheils über das Formular, und wollten ſtillſchweigend ihre Ehrfurcht für den Pabſt bezeugen, aber mit der Unterſchrift wollten ſie ſich nicht einlaſſen. Wieder andere wollten zwar unterſchreiben, aber zugleich eine ſchriftliche oder mündliche Erläuterung beyfügen. Mit allen dieſen zankten ſich die Jeſuiten herum, bis endlich Pabſt Clemens IX. im Jahr 1669 den Beyſatz einer Erläuterung freyſtellte. Dadurch ward Friede geſchaft, der aber nicht lange ungeſtört blieb. Denn, auf Antrieb der Jeſuiten, erklärte Ludwig XIV. im Jahr 1676 daß die Bewilligung des P. Clemens IX. welche blos die Schonung der zarten Gewiſſen zum Grunde hätte, nur auf eine Zeit lang gültig ſey. In dem Jahr 1679 da die Herzogin von Longueville, die vieles zu den gelinden Maaßregeln in Abſicht auf die Janſeniſten beygetragen hatte, mit Tode abgieng, nahmen die vorigen Bedrückungen und Verfolgungen derſelben wieder ihren Anfang. Unter den Janſeniſten, die deßwegen Frankreich verlieſſen, war auch der berühmte Arnaud, der in den Niederlanden ſo viele Freunde und Anhänger fand, und es ſo weit brachte, daß die in dem Schuze der Republik Holland lebenden Katholiken die Janſeniſtiſchen Grundſätze annahmen, welche ſie auch gröſtentheils noch feſt beybehalten und daher von dem päbſtlichen Stuhl als Schismatiker angeſehen werden.

Die Zänkereyen und Heftigkeiten der Janſeniſten und Jeſuiten giengen, ungeachtet königlicher und päbſtlicher Befehle, immer fort. Man begnügte ſich nicht, blos von der gelehrten Geiſtlichkeit die Annahme der päbſtlichen Bulle zu fodern: ſondern man wollte auch die Nonnen von Port-Royal des Champs, nicht weit von Paris, dazu anhalten. Dieſes Kloſter war ein Hauptſiz Janſeniſtiſcher Frömmigkeit geworden, und in den um daſſelbe angelegten Häuſern wohnten Freunde und Freundinnen dieſer Partey, und darunter auch Männer von ausnehmenden Kenntniſſen und Talenten, die mit gleicher Schwärmerey erfüllet waren. Da die Nonnen ſich an die Erklärung des P. Clements IX. hielten und über die Untrüglichkeit in Thatſachen ein ehrerbiethiges Stillſchweigen beobachten wollten, ſo ward das Kloſter aufgehoben, die Nonnen in andere Convente vertheilt, und das Gebäude von Port-Royal, durch den Oberaufſeher der Policey von Paris, im Jahr 1709 von Grund aus zerſtört: ja, im Jahr 1711 ließ man ſogar die daſelbſt ruhenden Leichname ausgraben, damit kein Stoff zu abergläubiſcher Schwärmerey für die Janſeniſten allda übrig bliebe. Bald darauf brachten die Jeſuiten, die den Beichtvater Ludwigs XIV. an ihrer Spitze hatten, eine Anzeige vieler Irrthümer zum Vorſchein die in den Anmerkungen des P. Paſchaſius Quesnel, über das N. Teſtament, enthalten ſeyn ſollten. Dieſe Anmerkungen oder moraliſchen Betrachtungen waren ſchon im Jahr 1671 erſchienen, und von vielen Theologen mit groſſem Beyfall aufgenommen worden. Da Quesnel ein eifriger Janſeniſt u. Freund des den Jeſuiten ſo verhaßten Arnaud, und nach deſſen

Tode das Haupt seiner Partey in den Niederlanden geworden war, so deckten nun die Jesuiten die jansenistischen Grundsätze auf, die Quesnel in seinen Anmerkungen auf eine sehr geschickte Art angebracht hatte. Nach langem Untersuchen und Streiten zu Rom ließ P. Clemens XI. im J. 1713 die Bulle Vnigenitus Dei Filius ergehen, worinnen 101 Sätze des P. Quesnel verworfen werden. Viele und darunter auch der Erzbischof von Paris, Cardinal von Noailles, konnten sich nicht überzeugen, daß die zu Rom verworfenen Sätze der H. Schrift widersprächen. Es entstund eine Trennung unter der französischen Kleriſey, die sehr weit gieng und durch den grösten Ernst der königlichen Macht nicht unterdrückt werden konnte. Ludwig XIV. starb während dieser Gährung, und die Sache der Jesuiten, die nun auch zugleich diejenige des Pabsts war, schien nach seinem Tode, da der Herzog von Orleans die Regentschaft führte, in keiner guten Lage zu seyn. Aber unvermuthet wendete sich der Regent auf die jesuitische Seite. Die so lange bestrittene Bulle Vnigenitus mußte als ein Kirchengesetz angenommen werden, und selbst der Erzbischof von Paris ließ sich bewegen, seine Widersetzung gegen dieselbe und seine Berufung auf eine National-Kirchenversammlung zurück zu nehmen. Dadurch war nun der äusserliche Friede hergestellt, aber die Jansenisterey doch nicht eigentlich vertilgt. Ein gewisser Diakonus, Franz Paris, ein Jansenist im höchsten Grade, der durch seine Bußübungen sich das Leben abgekürzt hatte, ward 1731 von seiner Partey zum Wunderthäter erhoben. Eine Menge von Leuten geriethen bey seiner Grabstätte auf dem Kirchhof von St. Medard zu Paris, in schwärmerische Convulsionen; Kranke und Krüppel sollten da ihre Genesung finden, und der abergläubische Unfug ward so arg, daß die Regierung ihm mit Gewalt steuern mußte. Diese Scenen verminderten bey vernünftigen Personen die günstige Meynung, so sie für die Jansenisterey hatten: allein die Zahl der Jansenisten oder der Feinde der Bulle Unigenitus blieb bey dem allen noch immer sehr groß. Die Geistlichen, welche die orthodoxe Partey vorstellten, verfielen darauf, den Kranken keine Sacramente zu reichen, wenn sie nicht Beichtzettel vorweisen könnten. Diese Zettel mußten von einem solchen Priester, der die Bulle Unigenitus als ein Glaubensgesetz annahm, unterschrieben seyn, und für den Vorzeiger auch einen Beweis abgeben, daß er ein eben so gehorsamer Sohn der Kirche seye. Hierüber wurden schon seit dem Jahr 1749 Klagen bey dem Parlement zu Paris angebracht, die sich immer mehr häuften, da die reingläubigen Priester von ihren Bischöfen, worunter sich der Erzbischof von Paris, Christoph von Beaumont, als ein grosser Eiferer auszeichnete, nachdrücklich unterstützt wurden. Dieses brachte die weltliche und geistliche Jurisdiction in heftigen Streit, indem das Parlement zu Paris und nach dessen Beyspiel auch andere die Priester mit Gewalt nöthigen wollten, auch ohne Beichtzettel die Kranken mit den Sacramenten zu versehen. Der König suchte, so viel möglich, Ruhe zu schaffen, und ließ bald die eine, bald die andere Partey, nach Beschaffenheit der Vorfälle, seinen Unwillen empfinden; und wendete sich endlich an den P. Benedict XIV. welcher hierauf im Jahr 1756 ein Circularschreiben an die französischen Bischöfe ergehen ließ, worinnen er zwar die so verhaßte Bulle seines Vorgängers Clemens XI. als ein Glaubensgesetz, dem man nicht ohne Gefahr seiner Seligkeit widerstreben dürfte, gelten ließ, aber doch dabey verordnete, daß, zur Vermeidung des Aergernisses, die Priester, ohne auf Beichtzettel zu dringen, den Kranken, die im Verdacht der Jansenisterey stünden, die Sacramente, nach vorhergehender Warnung, auf ihre Gefahr und Verantwortung reichen sollten. Auf solche Art wurde ein Hauptanstoß gehoben, obgleich im übrigen die Verbitterung in den Gemüthern noch fortdauerte. Der Streit des Parlements mit dem Erzbischof von Paris erfüllte den unglücklichen Damiens mit schwärmerischen Grillen, und gab Anlaß zu dem mörderischen Angriff, den dieser Mensch, den 5. Jänner, 1757 wider Ludwig XV. that. Es glimmten noch lange Funken unter der Asche, welche aber jezt durch die Französis. Revolution vertilgt zu seyn scheinen. Ausser Frankreich finden sich viele Jansenisten in den vereinigten Niederlanden. Sie haben zu Utrecht einen Erzbischof und ein Capitel, und Bischöfe zu Deventer und zu Harlem. Im Jahr 1763 hielt der Erzbischof eine Provincialsynode, die Aufsehen machte. Sie leben von dem Pabste ganz unabhängig. In der neuesten Zeit zeigten sich auch unter der katholischen Geistlichkeit in Deutschland und Italien Freunde der jansenistischen Grundsätze in Absicht auf die päbstliche Gewalt.

Ungeachtet die harten Schicksale, welche die Jansenisten oder, wie sie lieber heissen, die Schüler des H. Augustinus erfahren müssen, Mitleiden für sie erregen, so bleibt doch so viel gewiß, daß sie in Ansehung ihrer Glaubens- und Sittenlehre von der katholischen Kirche

sich

sich keinen Beyfall versprechen konnten. So sehr sie wider Lutheraner und Reformirte öfters loszogen, so stimmen sie doch in Absicht auf die natürlichen Kräften des Menschen und die Gnadenwirkung Gottes mit Calvins Meynung so ziemlich überein. In ihrer Moral sind sie übertrieben streng (daher sie auch den Namen der Rigoristen bekamen,) und machen es den Christen zur Pflicht, durch stetes Casteyen des Körpers Selbstpeiniger, ja wohl Selbstmörder zu werden, wie es viele unter ihnen waren. Bey allen ihren guten Absichten und ihrem Eifer für reines, thätiges Christenthum bemerkt man doch viel abergläubische Schwärmerey und mystischen Unsinn, wovon selbst die aufgeklärtesten Männer unter ihnen, z. E. ein Arnaud, Tillemont, Nicole, le Maitre de Sacy, keineswegs frey blieben.

Ianuariusstrom, Rio de Ianeiro, s. Ianeiro.

Ianville, Genville, Städtchen mit 1,083 Einwohnern in der obern Landschaft Beauce, in Frankreich; jezt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Chartres, der Hauptort eines Cantons.

Ianzé, großer Flecken mit 3,500 Einwohn. in Bretagne; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Isle und Vilaine, Arrondissement Rennes. Er hat viel Getreid und Federvieh.

Iapara, holländische Stadt an der Nordostküste der ostindischen Insel Java. Sie hat einen guten Hafen, beträchtlichen Handel mit Holz und Reis, und ist stark, vorzüglich von Chinesen bevölkert.

Iapon, Iapan, (nach deutscher Aussprache eigentlich Shapon, von den Einwohnern Nipon oder Nifon genannt,) großes Reich, am östlichen Ende von Asien, bestehet aus 3 großen und vielen kleinen Inseln, und ist ringsumher mit dem östlichen Meer umgeben, wodurch es gegen Westen von China und Corea, und gegen Mitternacht von der Insel Yedso oder Jesso und den kurilischen Inseln getrennet wird. Die Küsten, Meerbusen und Häfen sind überall mit steilen Bergen umgeben und das Wasser ist an vielen Orten seicht, oder mit Klippen und Strudeln angefüllt; so, daß die Annäherung großer Schiffe äusserst gefährlich wird. Die größte unter den 3 großen Inseln, wovon das Reich den Namen hat, heißt Nipon oder Nifon, die 2te Ximo, (Schimo) wird auch Saikokf oder Bungo, (von ihrer Hauptstadt,) ingleichen Kiusiu, genennet. Die 3te große Insel ist Xicoko, Xicocoff oder Sikokf. Auf diesen 3 Inseln soll man ohngefähr 13,000 meistens sehr volkreiche, aber offene Städte finden, deren Strassen in geraden Linien fortlaufen und einander in rechten Winkeln durchkreuzen. Diese Gassen sind nicht gepflastert, doch haben sie meistens an den Häusern einen bequemen Weg für die Fußgänger. Sie enthalten nicht über 60 und selten weniger, als 30 Häuser, und haben an jedem Ende ein hölzernes Thor, so des Nachts geschlossen wird. Jede Gasse hat an einem mit Geländer versehenen Orte alle zur Rettung bey Feuersbrünsten erforderlichen Werkzeuge, und einen eigenen verschlossenen Brunnen. Die Anzahl der Flecken und Dörfer ist ungeheuer groß; besonders füllen sie auf der Insel Nifon beynahe den ganzen Raum von einer Stadt zur andern.

Die 2 vornehmsten Städte in der Insel Nifon und zugleich im ganzen Reiche sind Meaco, oder Miaco, wo der Dairo oder geistliche Fürst seine Residenz hat, und Jeddo, Jedo oder Yeddo, wo der Kubo oder weltliche Fürst seinen Aufenthalt hat. Vor dessen Palaste ist die Brücke Niponbas, d. i. die Brücke von Nipon oder Nifon, von welcher, als von einem allgemeinen Mittelpuncte, alle Entfernungen der Oerter im ganzen Reiche abgemessen und gerechnet werden.

Der steinichte und von Natur untüchtige Erdboden wird durch den erstaunenswürdigen Fleiß der Einwohner zur Fruchtbarkeit gezwungen, so, daß sie besonders vortrefflichen Reis und Brodkorn in großer Menge ausführen lassen, und die Einwohner der Philippinischen Inseln mit ihren meisten Lebensmitteln versorgen können. Ausserdem findet man in diesem Reiche Gold in Menge, theils in Bergwerken, theils in Flüssen; das beste Kupfer, ferner reichhaltige Minen von überaus feinem Silber, und etwas Zinn, auf der Insel Ximo, das so weiß, wie Silber ist.

Unter den kleinen Inseln, die zu diesem Reiche gehören, giebt es einige, die sehr fruchtbar und bevölkert, andere, die es weniger, und einige, die es gar nicht sind. Eine der vorzüglichsten ist Firando, wo die Holländer eine Zeit lang ihre Hauptniederlage hatten, bis sie im Jahr 1640 wegen der angelegten Festungswerke dem Kaiser verdächtig wurden und diese Insel räumen mußten.

Unter den Inseln, die unter der südlichen Küste der Insel Nipon liegen, ist Fatsisio zu bemerken, die von so steilen Felsen umgeben ist, daß alles, was man dahin bringt, vermittelst eines Krans hinauf gewunden werden muß. Dahin werden gemeiniglich die Staatsverbrecher verwiesen, welche ihren Unterhalt und noch darüber durch Arbeiten

ten verdienen müssen; wie dann die Japanischen Stoffe auf dieser Insel von Gefangenen verfertiget werden.

In Corea, welches zweymal von den Japanern erobert, und ihnen das erstemal, zu Anfang des dritten Jahrhunderts nach Christi Geburt, durch die Tatarn, das zweytemal, gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, durch die Chineser, entrissen wurde, stehet noch die Landschaft Tsiosijen, an der Küste, gegen der Insel Nifon über, und die Inseln Iki und Tsussima, unter einem Regenten, der ein Vasall oder Statthalter des Japanischen Kaisers ist.

Die Insel Yedso oder Jesso, Yesso, ist, so viel man aus den sichersten Nachrichten abnehmen kann, eigentlich eine gedoppelte Insel. Die südliche, von den Japanern Jeso-Gasima, d. i. die Insel Jeso genannt, stehet unter dem Japanischen Kaiser, der daselbst Besatzungen und in der Hauptstadt, [redacted]er Matzmai, einen Gouverneur unterhält; obgleich zu Matzmai auch ein Fürst wohnet, der aber dem Kaiser von Japan huldigen und Tribut geben muß. Die Einwohner haben äusserst wenige Kultur. Die nördliche Insel, von den Japanern Okujeso, d. i. Ober-Jeso genannt, ist wahrscheinlicher Weise unabhängig und selbst den Japanern unbekannt.

Dieses Yedso liegt nordwärts über der Insel Nifon, von der es durch die Meerenge Sangaar getrennet ist. Auf dieser Meerenge liegt die Insel Matsuma, oder Matsumai, (von den Russen Matmaiska genennt) neben welcher zu beyden Seiten noch viele kleine Inseln liegen.

Die Japaner rechnen noch 2 Inseln zu ihrem Reiche, die ohngefähr 750 deutsche Meilen gegen Osten und Nordosten von Nifon liegen sollen, u. wovon sie die nähere und größere Kinsima, die Goldinsel, die entferntere und kleinere aber Ginsima, die Silberinsel, nennen. Sie halten die Lage derselben sehr geheim; und die Bemühungen, welche die Spanier und die Holländer, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts anwendeten, um sie zu entdecken, blieben fruchtlos. Da auch die neuern Entdeckungen Cooks und seiner Nachfolger in diesen Gegenden nichts Aehnliches gefunden haben, so existiren diese Inseln gewiß nur in dem Munde der Japanesen.

Japan ist, nach China, das älteste Reich, das vorhanden ist, und seit dem Jahr 660 vor Christi Geburt bis itzt herrschet nur eine einzige kaiserliche Familie. Die Monarchen aus derselben heissen Mikaddo, Dä, Oo, Küoo, welche Wörter so viel als Kaiser oder oberster Herr bedeuten: insgemein aber werden sie Dairo oder Dairi genennet, welches eigentlich die Benennung ihres kaiserlichen Hofs ist. Sie herrschten unbeschränkt bis gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts, da Shoritomo, der oberste Feldherr, (Kubo oder Sfeogün,) den Grund zu einer Staatsveränderung legte und seine und seiner Nachfolger Macht auf Kosten der Kaiserlichen vergrößerte. Indessen waren doch in den 4 nächsten Jahrhunderten die Kubo noch immer von den Dairi in gewissen Stücken abhängig, bis im Jahr 1585 Fideschossi, ein Mann von der niedrigsten Herkunft, sich durch Thaten die Reichsstatthaltersstelle vom Dairo erwarb, und nachdem er die Vasallen und zinsbaren Fürsten des Staats geschwächt und in Furcht gebracht, zuletzt den Titel Täko oder Oberherr annahm. Von dieser Zeit an verlohren die Dairi völlig ihre Gewalt in weltlichen Sachen u. blieben blos Hohepriester der Japanischen Nation. Die Feldherren oder Kubo wiesen ihnen Meaco zur Residenz an, und nahmen die ihrige zu Jeddo; sie sind noch itzt die wahren Kaiser und Oberherren des Reichs und der demselben unterwürfigen Fürsten, ob sie gleich den Dairi, denen alle ihre Einkünfte, Titel und Ehrenbezeugungen gelassen wurden, alle 4 bis 5 Jahre eine Art von Huldigung leisten, und deßwegen von Jeddo nach Meaco gehen. Dieses geschiehet zum Schein, um das gemeine Volk zu täuschen, welches noch stets glaubt, daß der Dairo der Monarch seye und der Kubo nur unter seiner Autorität handle. Die Thronfolge ist heut zu Tage in dem Hause des geistlichen und weltlichen Kaisers erblich. Der Kriegsstaat ist sehr gut eingerichtet, selbst die Erziehung der Jugend ist kriegerisch. In Friedenszeiten bestehet das Heer, mit Inbegriff der Besatzung, aus 100,000 Mann zu Fuß und 20,000 zu Pferde; lauter wohlgeübte Leute, deren Zahl, im Fall der Noth, auf 400,000 erhöhet werden kann, wozu jeder Vasall auch sein Contingent stellet. Ihre Waffen sind Flinten, Bogen und Pfeile, Säbel und Dolche, von vortrefflicher Arbeit, die selbst diejenige der Europäer übertrift. Dergleichen Waffen aus dem Lande zu führen, ist durchaus verboten. Das schwere Geschütz kennet und gebraucht man in Japan auch; wiewohl es hier noch an rechter Geschicklichkeit fehlet. Ehemals hatte Japan auch Kriegsschiffe, allein seit der Staatsveränderung von 1585 (da es zu einer Staatsmaxim geworden, die Nation von der übrigen Welt so viel als möglich abgesondert zu erhalten,)

ten,) sind sie abgekommen, und man hat nur Küstenbewahrer und kleine Fracht- und Transportschiffe beybehalten.

Die Japaner sind Götzendiener, und unter ihren zahlreichen Gottheiten sind Amida und Schaka die vornehmsten. Sie beten auch Sonne, Mond und Sterne an; mit welchen die Bonzen oder Priester einen vertrauten Umgang zu haben vorgeben, wodurch sie von zukünftigen Dingen unterrichtet würden. Sie glauben Belohnungen und Strafen nach dem Tode, und eine in Ewigkeit fortgehende Seelenwanderung, wegen welcher sich die meisten des Fleischessens, ja selbst der Milch, Eyer ꝛc. enthalten; doch essen manche Fische und Flügelwildpret. Es giebt vielerley Secten unter ihnen, und oft in einer Familie haben Vater, Mutter und Kinder, jedes eine verschiedene; sie leben aber sehr tolerant beysammen. Sie haben auch ihre Freygeister, deren Secte Siutto heißt, und den Gottesdienst in größern Menge verlacht. In Japan giebt es viele Tempel, Festtage, Mönche, Nonnen und Weltpriester, welche letztern meistens scheinheilige Schurken sind.

Die Vielweiberey ist durchgehends in Japan eingeführt, aber das Schicksal der Weiber ist hart. Jeder Mann ist in seinem Hause unumschränkter Herr, und hat das Recht über Leben und Tod in Ansehung seiner Weiber und seiner Familie, wie es der Kaiser in Absicht auf alle Unterthanen und selbst auf die untertwürfigen Fürsten hat.

Die Japanische Sprache ist von der Chinesischen ganz unterschieden und kommt mit der Tatarischen überein. Im Schreiben bedienen sich die Japaner theils der Chinesischen Zeichen, die in Columnen von oben herab, und zwar von der rechten Hand gegen die linke gehen, theils auch alphabetischer Buchstaben, mit denen von der rechten zur linken, und von der linken wieder zur rechten geschrieben wird. Ihre Druckerey und ihre Mahlerey ist viel vollkommener, als die Chinesische; aber den Europäern müssen sie in beyden nachstehen.

Die Europäer lernten Japan erst in der Mitte des 16ten Jahrhunderts kennen, da einige Portugiesen durch Sturm, auf ihrer Reise von Siam nach China, an die Japanischen Küsten geworfen und daselbst von den Einwohnern sehr menschenfreundlich aufgenommen wurden. Sie erhielten ohne Schwierigkeit die Erlaubniß, Handel nach Japan zu treiben, und brachten Jesuiten als Glaubensprediger, dahin, welche sich, wie in andern Ländern des Orients, durch ihre mathematischen und besonders astronomischen Kenntnisse, viel Achtung erwarben und in ihrem Bekehrungsgeschäfte glücklich waren: wie dann im Jahr 1585 eine Japanische Gesandschaft bey dem Pabste zu Rom erschien. Dabey gieng auch die Handelschaft sehr gut für die Portugiesen, indem sie lange Zeit jährlich über 300 Tonnen Goldes aus diesem Reiche wegführten. Dieser glückliche Zustand währte bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, da durch Verläumdung der Bonzen oder Japanischen Priester, durch den Stolz des vom Pabste gesetzten Japanischen Bischofs, und durch die Thorheit eines spanischen Piloten, (der sich heraus ließ, sein König mache in den entferntesten Ländern durch Geistliche Christen und sodann durch Soldaten und durch die Neubekehrten die Länder unterwürfig,) Haß gegen die Missionarien und Christen und Verfolgung erregt wurde. Indessen hatte doch der portugiesische Handel seinen Fortgang, bis durch die Holländer die sich 1609 auch in Japan eingefunden hatten, ein Brief erdichtet oder wirklich entdeckt ward, aus dem sich zeigte, daß die Christen in Japan, mit Hülfe der Portugiesen, gefährliche Anschläge wider des Kaisers Leben und wider den Staat vorhatten. Auf diesen Brief, den man in Japan für richtig erkannte, ergieng 1637 der Befehl, daß die Portugiesen, deren Handelsleute schon in die Insel Desima eingeschränkt waren, (die man zu dem Ende in dem Hafen zu Nangasaki erst durch Menschenhände angelegt hatte,) gänzlich aus Japan verbannet seyn sollten. Hierauf entstund 1638 eine Empörung der Christen in diesem Reiche, die aber durch Beyhülfe der Holländer bald gedämpft ward. Die Christen wurden ohne Verschonen getödtet, der Verbannungsbefehl wider die Portugiesen 1639 aufs strengste vollzogen, und zugleich allen Fremden, nur die Holländer ausgenommen, der Handel im Reiche verboten. Es versuchten zwar die Portugiesen im Jahr 1642 von neuem, den Zutritt in Japan zu erhalten, und stützten sich dabey auf die 1640 vorgegangene Revolution, wodurch ihr Reich der Herrschaft des Königs von Spanien entrissen worden. Allein die Japaner kehrten sich an diese Veränderung nicht, und wiesen die Portugiesische Gesandschaft, mit Bezeugung der größten Schärfe und unter den härtesten Drohungen, fort. Dennoch kam 1647 wiederum eine Gesandschaft, die, mit ihrem Gefolge, 74 Personen ausmachte. Von diesen wurden alle Weisse, 61 an der Zahl, geköpft, und die übrigen 13 Schwarze wurden zurückgeschickt, um diesen Empfang zu melden. Der letzte, der es wagte,

wagte, das Christenthum in Japan zu predigen, war ein Italienischer Geistlicher, Johann Baptista Sidotti, der aber dafür 1708 eingemauert wurde und in diesem Zustande sein Leben endigte.

Die Holländer hätten beynahe ein ähnliches Schicksal, wie die Portugiesen und zwar schon 1630 erfahren, wegen des Uebermuths, den ein Officier der Compagnie, Peter Nuyts, als Gouverneur der Insel Formosa, gegen 2 japanische Schiffe, ausgeübt hatte. Allein die Sache ward durch Nachgiebigkeit des Raths von Indien 1634 beygelegt, und nach Verbannung der Portugiesen blieben sie die einzige europäische Nation, die in Japan erscheinen durfte. Weil sie wegen der auf der Insel Firando angelegten Befestigung eben so verdächtig wurden, wie die Portugiesen, so mußten sie gedachte Insel räumen, und sich, gleich den Portugiesen, in Desima einschliessen lassen. Daselbst müssen sie sich alles öffentlichen Gottesdienstes, der Sonn- und Festtagsfeyer, des Gebrauchs des Namens Jesu und des Zeichens des Kreuzes, und überhaupt aller Merkmale des Christenthums, in Gegenwart der Japaner, enthalten. Sie dürfen nicht über die Brücke gehen, die Desima mit Nangasaki verbindet; lange erlaubte man ihnen nicht, ihre Todten zu begraben, sondern warf sie in die See; alle japanischen Aufseher und Beamten müssen schwören, ehe sie zu ihnen gelassen werden, daß sie keine Art von Neigung oder Vertraulichkeit gegen sie zeigen wollen; und ihre Güter werden mit Schärfe untersucht. Sie führen jährlich Zucker, Gewürz und allerhand Manufakturwaaren nach Japan, und bringen dagegen 9000 Kisten Kupfer, jede zu 125 Pfund, und 25 bis 30,000 Pfund Campher zurücke. So wohl an den eingeführten, als ausgeführten Artikeln gewinnen sie 40 bis 45 Procent. So bald ihre Schiffe abgereiset sind, muß ihr Oberkaufmann, mit 2 bis 3 Personen, nach Yeddo reisen, und dem Kaiser die jährlichen Geschenke der Compagnie bringen. Unterwegs wird er, wie ein Gefangener, behandelt, von einer ungeheuren Menge Japaner begleitet, und darf, ohne besondere Erlaubniß, mit keinem Menschen, nicht einmal mit dem Gesinde in Gasthöfen, sprechen; und bey Hofe wird er mit grosser Verachtung angesehen.

Ausser den Holländern kommen auch Chineser nach Japan, die eben so sehr, wie jene, eingeschränkt werden. Es ist ihnen vorgeschrieben, wie viel sie verkaufen dürfen und sie sind in einem Garten vor der Stadt Nangasaki eben so enge eingesperrt, wie die Holländer auf der Insel Desima. In den neuesten Zeiten macht auch Rußland Versuche Handlungsverbindungen mit Japan anzuknüpfen.

Iaransk, Kreisstadt mit 4,751 Einwohn. am Flusse Wyschegda, im Russischen Gouvernement Wiatka. Hat Handel mit Pelzwerk, Honig, Wachs, Talg.

Iarčow, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Zamoscer Kreis.

Iard, Flecken von 391 Feuerstellen mit einem kleinen Hafen, an der Küste von Poitou; jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Sables d'Olonnes.

Iaretta, einer der größten Flüsse in Sicilien, welcher im Val di Demona, zwischen dem Berge Madonia und dem Aetna entspringt, und sich in den Golfo di Catania ergießt.

Iargeau, s. Gergeau.

Iariczow, offenes Städtchen im Lemberger Kreis, in Galizien.

Iarlsberg, Grafschaft und Schloß, im norwegischen Stifte Christiania.

Iarmen, Städtchen mit 587 Einwohnern in Pommern, Anklamischer Kreis.

Iarmeritz, gräfl. Kaunitz-Questenbergische Herrschaft und Flecken, in Mähren, Znaymer Kreis, bey Budwitz.

Iarmolinze, Städtchen mit einer Poststation im Russischen Gouvernement Podolien.

Iarnac, Flecken von 320 Feuerstellen und 1,725 Einwohnern in dem Gouvernement von Saintonge und Angoumois, an der Charente, wurde 1569 im Hugenottenkriege durch eine Schlacht berühmt. Das Haus Chabot führte den gräflichen Titel davon. Jetzt gehört sie zum Departement der Charente, Bezirk Cognac, und ist der Hauptort eines Cantons.

Iarnage, Städtchen mit 727 Einwohnern in der Französischen Landschaft Marche; jetzt im Departement der Creuse, Bezirk Boussac, der Hauptort eines Cantons.

Iaroczewo, adeliches Städtchen mit 381 Einwohnern in Südpreussen, Posener Departement, Peisern. Kreis.

Iaromirz, Stadt von 438 Häusern, am Einfluß der Aupa in die Elbe, im königsgrätzer Kreise, in Böhmen.

Iaroslaw, Handelsstadt am Fluß San, im Königreich Galizien, Przemysler Kreis. Die Hauptgegenstände des ziemlich lebhaften Handels sind, Leinwand, Honig und Wachs. Sie gehört unter die Haupt-Waarenlegstädte, hat auch eine beträchtliche Manufaktur von groben Tüchern für die Armee, und mehrere Wachsbleichen.

Iaroslawl, Hauptstadt im gleichnamigen Gouvernement, an der Wolga in Rußland. Sie hat 2,754 Wohnhäuser, darunter 57 steinerne, und 18,961 Einwohner.

wohner. Der Handel dieser Stadt ist sehr ansehnlich, theils mit fremden Waaren, theils mit ihren eignen Erzeugnissen. Es finden sich hier, eine sehr große Leinwandmanufaktur von 667 Stühlen, und noch eine kleinere; drey Seiden-, eine Baumwollenmanufaktur, eine Fabrik von Lyonischen Drath; eine Mennig- und Bleyweisfabrik, eine Vitriolsiederey, und 11 Lederfabriken, welche sehr gute Juchten verfertigen. Ausserdem sind die Zinn- und Kupferarbeiten, nebst den Glockengiessereyen dieser Stadt berühmt. Die Gärten bringen Gemüse und mehrere Obstsorten hervor. Das hiesige Gymnasium ist im Jahr 1803 zu einer Universität erhoben, und zum Theil durch die reichen Geschenke des Etatsraths Dimidow dotirt worden. Auch die schöne russische Kirche, die im Lande wenig ihres gleichen hat, und der lange Aufenthalt des Herzogs Ernst Johann von Kurland, gewesenen Grafen von Biron, (welcher hernach 1772 zu Mietau gestorben,) macht die Stadt merkwürdig. Das Gouvernement Jaroslaw ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, kann aber doch Getreid zur Ausfuhr abgeben. Die durchströmende Wolga erleichtert den Absatz der Produkte und Fabrikwaaren. Die ziemlich starke Bevölkerung beträgt 766,499 Seelen. Gegenwärtig wird das Gouvernement in folgende Kreise getheilt: den Posiechonier, Ljubimer, Danilower, Malogaer, Rybinsker, Romanower, Myszkiner (Müschkiner), Uglitzer, Jaroslawler, und in den Rostower.

Iarotschewo, adeliches Städtchen in Südpreussen, südöstlich von Posen. Es hat mit der Vorstadt 72 Häuser und 382 polnische Einwohner.

Iarotschyn, adeliches Städtchen in Südpreussen, Peiserner Kreis südöstlich von Posen. Es hat mit der Vorstadt 779 Einwohner.

Iarrie (la), Flecken von 418 Feuerstellen und 1163 Einwohnern im Ländchen Aunis in Frankreich. Jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement la Rochelle.

Iaryczow, Herrschaft und Städtchen mit einer Probstey, in Galizien, Lemberger Kreis.

Iarzé, Flecken von 270 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Distrikt Baugé.

Iar, Iassy, Iaschy, Hauptstadt in der Moldau, 4 Meilen von dem Fluß Pruth, ist die ordentliche Residenz des Hospodars oder Fürsten. Die Einwohner sind meistens der griechischen Religion zugethan, doch haben auch die Katholiken daselbst öffentlichen Gottesdienst; es halten sich auch Juden da auf. Der griechische Metropolit oder Erzbischof von der Moldau hat in der Stadt seinen Sitz. In der Hauptkirche pflegen die Kaufleute Kisten mit Waaren, zur Sicherheit gegen Feuersgefahr, aufzubewahren. Die Stadt ist seit den letztern Kriegen gegen Rußland ein offener, größtentheils zerstörter Ort, der kaum 2000 Häuser hat. Die Hauptstrassen sind, statt des Pflasters, mit Bruckholz oder Balken belegt. Dem fürstlichen Schloß gegenüber liegt eine kleine Festung auf einer Anhöhe, wo die Fürsten gegen streifende Feinde ihre Sicherheit suchen. Es wächst hier guter Wein, auch wird da viel Canevas gemacht, und in großer Menge nach Constantinopel verführt. Jassy ist öfters von den Russen eingenommen und beym Frieden wieder zurückgegeben worden. Im März 1753 brannte beynahe die ganze Stadt mit dem Palast des Hospodars ab, und 1772 wütete die Pest daselbst. 1788 wurde sie von den Russen und Oesterreichern eingenommen, und 1792 wurde daselbst der Friede zwischen Rußland und der Pforte geschlossen.

Iasak, Iasek, großer Oesterreichisch-Flecken mit 1,727 Einwohnern in Syrmien.

Iasenitz, Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern, Schloß und Domänenamt an dem Einfluß der Oder in das große Haff, im stettinischen Distrikt, in Vorpommern, war vor diesem ein berühmtes Kloster.

Iasianowka, adeliches Städtchen mit 622 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Kreis Bialystok.

Iaslo, Hauptstadt eines Kreises in Galizien, mit einem Schloße und einer Poststation. Ehedessen hatte der Kreis, von dem sie der Hauptort ist, den Namen von der Stadt Dukla.

Iasmund, Vorgebirg auf der Insel Rügen, s. Rügen.

Iasberény, weitläufiger und stark bewohnter Marktflecken am Fluß Sadwa, im Lande der Jazyger, in Ungarn. Er hat guten Getreidhandel.

Iassienica, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Sanoker Kreis, mit einem Postwechsel.

Iasso, Iassau, Marktflecken, mit einem Schlosse, Postwechsel und einer ansehnlichen Prämonstratenser Probstey, deren Kirche und Kloster sehr sehenswürdig ist, in der Abauiwarer Gespanschaft, in Ungarn. Es wird hier schöner Marmor gegraben und bearbeitet.

Iastrzab, Städtchen von 55 Rauchfängen, in Galizien, Rodomer Kreis.

Iastrow, wohlgebaute Stadt mit 228 Häusern

sern und 2,077 christlichen und 364 jüdischen Einwohnern im Netzdistrikte, an der Gränze von Pommern und Neumarkt. Sie ist sehr nahrhaft, wegen der ansehnlichen Tuchmanufakturen, Sensenschmieden und Pferdemärkten.

Iates, s. Iauts.

Iava, große von Westen nach Osten gestreckte Insel in Ostindien. Die Sunda Strasse trennt sie von Sumatra. Ihr Flächeninhalt beträgt 2,400 Quadratmeilen, und die Bevölkerung, 2,029,915 Seelen. Die Einwohner bestehen aus ursprünglichen Javanen, Malayen und Einwanderern aus den benachbarten Inseln, und diese alle haben die mohammedanische Religion, aber sehr verdorben; dann noch aus Chinesen und Europäern. Etliche unabhängige Reiche theilten sich ehedem in die Herrschaft der Insel; sie sind auch noch vorhanden, aber in völliger Abhängigkeit von den Holländern, welche 1619 anfiengen sich auf dieser Insel festzusetzen, die Stadt Batavia an der Stelle der ältern Stadt Jacatra erbauten, sie in der Folge zum Hauptsitz aller ostindischen Besitzungen, u. die umliegenden Fürsten von sich abhängig machten. Angelegte Festungen in den Hauptstädten derselben, erhalten sie noch immer unter der Botmäsigkeit; jeder neue Fürst wird unter dem Einfluß des Gouverneurs gewählt, von der Regierung bestätigt, u. muß die Produkte seines Landes theils als Tribut, theils um sehr niedrigen Preiß in ihre Hände liefern. Die wichtigsten sind, der König von Bantam auf der Nordwestküste an der Strasse Sunda; der Fürst von Cheribon (Tscheribon) östlich von Batavia und der Samarang oder der Kaiser von Java, welchem die nordöstlichen Theile von Java nebst der gegenüber liegenden Insel Madure gehören. Alle diese Reiche und das Gebiet von Batavia selbst, oder das alte Reich Jacatra, in welchem die Holländer ebenfalls noch einige kleine Fürsten existiren lassen, liegen auf der Nordseite der Insel. Sie ist sehr fruchtbar, aber wegen der stehenden Wasser und daraus entspringenden Nebel ungesund. Hohe Ketten von Gebirgen trennen diese Seite von der schmälern und weniger fruchtbaren südlichen, welche noch nicht genau untersucht und den Holländern weniger unterthan ist. Man kennt daselbst Balambuan ein unbedeutendes aber freyes Reich. Die Produkte der Insel bestehen aus Pfeffer, Caffe, dessen Ausfuhr mit jedem Jahre zugenommen hat, Zucker in geringer Menge, Reiß, aus welchem zu Batavia der Arrak bereitet und verführt wird, Indigo, Vogelnestern, Spanischem Rohr, Edelsteinen und andern Gegenständen von geringerer Wichtigkeit. Der Handel von Batavia schränkt sich aber nicht auf die Erzeugnisse der Insel ein; er umfaßt alles was Asien und Europa liefern.

Iauchert, ein Flächenmaas, welches vorzüglich in Schwaben häufig gebraucht wird, und gewöhnlich 60,000 Quadratschuhe enthält

Iauer, Fürstenthum in Niederschlesien, welches gegen Osten an das Fürstenthum Schweidnitz, gegen Mitternacht an Liegnitz Glogau und Sagan, gegen Süden und Westen aber an Böhmen und die Lausitz gränzt. Es gehört seit 1742 dem König von Preussen, hat einen Flächeninhalt von 61 Quadratmeilen, 198,394 Einwohnern nach der Zählung im J. 1795, viele Berge, aber auch sehr fruchtbare Ebenen, sehr beträchtliche Artikel zur Ausfuhr: Leinwand, Eisen, Glas, Erz, Steinkohlen ꝛc., und wird in 3 landräthliche Kreise zertheilt, den Jauer, Hirschberg- und Löwenberg-Bunzlauischen. Die Hauptstadt, gleichfalls

Iauer, liegt in einer angenehmen Gegend, an dem sogenannten jauerischen Wasser, oder der wütenden Neisse, welche sich durch Regen und Thauwetter bisweilen gewaltig ergießt. Seit dem Brande 1776 ist die Stadt durch massive Häuser sehr verschönert worden. Sie zählte im J. 1795. 568 Häuser und 3,599 Civileinwohner. Die Hauptkirche, nebst 4 andern Kirchen und Klöstern gehören den Katholiken; die lutherische ist in der Vorstadt. Ein Zucht-Arbeits- und Irrenhaus hat seinen Sitz in dem alten fürstlichen Schloß. Einige Manufakturen von Cattun und andern Baumwollenzeugen, noch mehr aber der Handel mit Flachs und Garn, geben der Stadt gute Nahrung.

Iauerburg, Dorf, wo sehr guter Stahl verfertiget wird, in Krain, Laybacher Kreis, an der Nordgränze und an einem rauhen Gebirg.

Iauernik, offenes Städtchen, im Oesterreichischen Theil des Fürstenthums Neisse, dem Bischof von Breslau gehörig, bey welchem das Schloß Johannesberg auf einer, und das Kirchdorf Jauernick auf der andern Seite liegt. Es hat Wollenzeugmanufakturen.

Iauernik, Kirchdorf, dem Kloster Marienthal gehörig, im görlitzischen Kreise, in der Oberlausitz, wo Pfarrer, Diakonus und Schulmeister katholisch, die Einwohner aber alle, bis auf einen, evangelisch sind.

Iauja, Spanischer Hauptort eines Distrikts in der Provinz Tarma, Königreich Peru. Die Gegend hat ein sanftes und fruchtbares Klima.

Iaujac,

Iaujac, Pfarrdorf von 242 Feuerstellen und herrlichen Wiesen, in der Französischen Landschaft Vivarais; jetzt im Departement der Ardeche, Bezirk Privas.

Iaulnay, Flecken von 245 Feuerstellen am Clain Fluß in Poitou; jetzt im Departement der Vienne, Bezirk Poitiers.

Iaun, großes Pfarrdorf und Oberamt im Gebirg, an der Südostgränze des Cantons Freyburg in der Schweitz.

Iaune, Städtchen in der Nähe des Sees Bourget in Savoyen; jetzt im Departement des Montblanc, Bezirk Chambery.

Iavodnoje-Selo, Dorf bey Casan in Rußland, wo die Bauern vielen Saffian verfertigen.

Iavols, Iavoux, Flecken, und ehemalige Stadt, in der Diöcese von Mende, in Languedoc; jetzt im Departem. der Lozere, Bezirk Marvejols.

Iavron, Flecken von 268 Feuerstellen in Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Iauts, Dschaten, einheimisches Volk in Indostan, im südwestlichen Theil von Agra und den Gebirgen von Mewat. Sie waren von jeher unruhig und räuberisch. Im J. 1712 eroberten sie die Stadt und Provinz Agra, und machten nachher noch mehr Eroberungen. Im J. 1774 verlohren sie Agra wieder, und sind seitdem enger eingeschränkt. Sie leben meist von Landbau und sind für sich nicht kriegerisch, sondern nehmen fremde Völker in ihre Dienste.

Iauziers, Flecken mit 2,200 Einwohnern im Thal Barcellonette, an der Ubaye, in Provence; jetzt im Departement der Basses Alpes, Bezirk Barcellonnette.

Iawka, Flecken nicht weit vom Dniester, und Poststation, im Russischen Gouvernement Nikolaiew, zwischen Tiraspol und Ovidiopol.

Iawornick, Stadt im Königreich Galizien, Rzeszower Kreis.

Iaworow, Gaworow, offene Stadt, in Galizien, Przemysler Kreis.

Iaxt, s. Iagst.

Iaxtzell, Amt und Pfarrdorf an der Nordgränze des Fürstenthums Ellwangen.

Iayeza, Iaitz, kleine Türkische Stadt am Fluß Verbas, im Banjalukschen Sandschakat, in Bosnien, an den croatischen Gränzen, nebst einem festen Schloß auf einem Felsen.

Iazak, s. Iasak.

Iazyger, (von den Ungarn eigentlich Iaszi, Bogenschützen, und daher in lateinischen Urkunden des Mittelalters Balistarii, Balistaei und verderbt Philistaei genannt,) ein Volk, Tatarischen Ursprungs, in Ungarn, bewohnet ein Land, das nord- und ostwärts von der Hewescher, südwärts von der Solnoker, und westwärts von der Pesther Gespanschaft eingeschlossen ist, und sich ohngefähr 4 Meilen in die Länge und 2 bis 3 in die Breite erstreckt und guten Ackerbau und Viehzucht hat. Das Volk macht mit Einschluß der Kumaner über 94,000 Seelen aus, ist nicht unterthänig und zahlt an Contribution 17,173 fl. 6 Kreuzer. Das Land der Jazyger enthält 3 Marktflecken, und 8 Pfarrdörfer. Ihre Sprache ist schon seit Jahrhunderten die Ungarische. Die Reformirten machen nur 1 Pfarre aus, die übrigen sind Katholiken. Sie stehen, nebst den Cumanern, unter dem Palatine von Ungarn, oder in dessen Ermangelung unter den Königlichen Statthaltern, welche auch den Titel eines Grafen und Richters der Jazyger führen. Sie sind von den alten Sarmatischen Jazygern, welche in den nemlichen Gegenden wohnten, ganz verschieden.

Iba, Hessenrheinfels. zum Amte Rotenburg gehöriges großes Pfarrdorf. In der Nähe ist eine Kupferschmelzhütte.

Ibar, kleine Stadt in Servien, am Flusse gleiches Namens, der unweit Semendria in die Donau fällt.

Ibars, Städtchen von 348 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Foix; jetzt im Departement der Arriege, Bezirk Mirepoix.

Ibbenbühren, kleine Preussische Stadt mit 1,005 Einwohnern, einer Tuch- und Wollenzeug- einer Hut- und Leinwandmanufaktur, in der obern Grafschaft Lingen, in Westphalen, bey welcher es Stein- und Kohlengruben giebt. Das Amt gleiches Namens hat 3 Quadratmeilen, guten Feldbau, und viele Leinwandmanufakturen.

Ibsdorf, adeliches Dorf von 120 Häusern, in Schlesien, Guhrauer Kreis.

Iburg, Flecken und Amt, nebst einer Abtey Benediktinerordens, im Fürstenthum Osnabrück, am Fluß Colbeck. Das Schloß daselbst ist bis 1663 der ordentliche Sitz der Bischöffe gewesen. Unter der Regierung eines evangelischen Bischofs, wurde auch ein lutherischer Schlossprediger hieher gesetzt. Das Amt ist groß, und hatte im Jahr 1772. 35,739 Einwohner.

Ibraila, s. Braila.

Ichenhausen, Marktflecken an der Günz in Burgau. Er hat 2 Schlösser, 1,400 Einwohner, gehört dem Freyherrn von Stein, und steuert zum Canton Donau.

Ichter, s. Ittel.

Ichtershausen, Marktflecken von 150 Häusern, 2 Schlössern und Amt in Thüringen, gränzt mit der Grafschaft Gleichen und dem Fürstenthum Erfurt, nach

Sachsengotha gehörig. Es giebt hier viele Strumpfstricker und Zeugweber. Das Amt ist mit dem Amte Wachsenburg verbunden.

Ickelheim, großes Pfarrdorf in Franken, meistentheils den deutschen Ordensrittern, das Uebrige zum Fürstenthum Bayreuth gehörig. Es sind hier viele Juden.

Icolmkill, kleine Insel an der Südwestseite der Insel Mull, an der Westseite von Scotland. Ehemals hieß sie Jona, und war der Sitz des heil. Columban, der die Scoten zum Christenthum brachte. Sein Wohnplatz wurde in der Folge zu einer berühmten Abtey, und der Begräbnißort der alten Scotischen Könige. Heutzutag hat die Insel 150 Einwohner.

Idanha a Nova, } Neu- und Alt-
Idanha a Velha, } Idanha, 2 Flecken am Flusse Ponsul, in der Portugiesischen Provinz Beira, gegen die Spanische Gränze hin. Die Gegend erzeugt Lebensmittel in reichem Ueberflusse.

Idar, Flecken mit 597 Einwohnern in der Grafschaft Sponheim, ehemals dem Hause Baden gehörig; jetzt im Französischen Departement der Saar, Bezirk Birkenfeld.

Idra, kleiner Ort am Fluß Dalelbe, im Dalarne oder schwedischen Thalland, dessen Einwohner sich meistens von Bergwerken nähren.

Idria, Fluß in Friaul, der sich in den Lisonzo ergießt.

Idria, Hydria, Stadt in Innerösterreich, am Flusse Idria oder Iderza, 5—6 Meilen vom adriatischen Meer, in einem Thale, hat etwas über 300 kleine Häuser, deren jedes für sich allein stehet, ein altes Schloß und gegen 4000 Einwohner. Sie stehet, mit dem dazu gehörigen Bezirk, unmittelbar unter der Hofkammer zu Wien, und ist berühmt wegen des reichen Quecksilberbergwerks, das jährlich 12,000 Centner Quecksilber und 1,800 Centner Zinnober liefert, und über 1 Million Gulden reinen Gewinn abwirft. Spanien nimmt bey weitem den größten Theil davon ab, den Centner Quecksilber für 110 Gulden. Im Jahr 1803 vernichtete ein fürchterlicher Brand die tiefsten Gruben; erst durch Zulassung von Wasserbächen konnte man ihm 6 Monate später Einhalt thun.

Idro, kleine Stadt in dem Gebiet von Brescia, am See Idro; jetzt im Königreich Italien, Departement des Mella.

Idstadt, s. Ystädt.

Idstein, Herrschaft in der Wetterau, gehörte vormals einer eigenen Linie des Hauses Nassau, welche 1721 ausstarb. Gegenwärtig gehöret sie dem Fürsten von Nassau-Usingen; sie hat viele Waldung und Eisenwerke. Der Hauptort heißt gleichfalls

Idstein, eine kleine Stadt von 325 Häusern und 2000 Einwohnern im Fürstenthum Nassau-Usingen, mit einem fürstlichen Schloß und einem wohleingerichteten Gymnasium. Sie hat wichtige Weissgerbereyen, auch Strumpf- und Wollenzeug-Manufakturen.

Iebenhausen, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 470 christlichen und 1,888 jüdischen Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, nicht weit von Göppingen. In der Nähe ist ein Sauerbrunnen

Iechnitz, gräfl. Czerninischer Marktflecken von 130 Häusern in Böhmen, Saazer Kreis, auf der Südseite.

Iechtingen, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. am Rhein, im Breisgau.

Iecierzany, offenes Städtchen, im Königreich Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Iecke, Fluß in dem ehemaligen Stift Lüttich, welcher sich bey Mastricht in die Maas ergießt.

Iedburgh, Königlicher Flecken und Hauptort, in Roxboroughshire, in Südscotland, in einer fruchtbaren Gegend, ist sehr verfallen.

Ieddo, Iedo, Edo, Hauptstadt des Japanischen Reichs und Residenz des Kaisers, auf der Insel Niphon, liegt in Form eines halben Mondes an einem Meerbusen, der aber so seicht ist, daß die Schiffe 1—2 Stunden vor der Stadt ausladen müssen. Sie hat keine Mauern, ist aber mit etlichen breiten Gräben und Wällen durchschnitten. Das Kaiserliche Schloß, so im nördlichen Theil liegt, macht in seinem Umfange fast den vierten Theil der Stadt aus.

Iedesheim, Pfarrdorf mit 584 Einwohn. in der Baierischen Herrschaft Illerdiessen in Schwaben.

Iedlinsko, Städtchen in Galizien Radomer Kreis.

Iedrzeiow, Städtchen in Galizien, Kielcer Kreis, mit 1 Pfarre, 1 Kloster und Tobaksverlag.

Iedso, s. Iapan.

Iedwawno, adeliches Städtchen mit 481 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Goniondz.

Iefremow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Tula, hat 396 mit Stroh gedeckte Häuser, und 1104 männliche Einwohner.

Iegorjewsk, Russisches Städtchen im Gouvernement Rasan, an der Nordwestgränze.

Iegun, Städtchen mit 2,050 Einwohnern in Gascogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gers, Bezirk Auch.

Jehna, (Groſsen- und Klein-), zwey kurſächſiſche Pfarrdörfer, am Einfluß der Unſtrut in die Saale, in Thüringen, Amt Freyburg.

Jekaterinburg, ſ. Ekaterinburg.

Jekaterinopol, ſ. Ekaterinopol.

Jekaterinoſlawl, ſ. Ekaterinoſlawl.

Jelabuga, ſ. Elabuga.

Jelenice, Städtchen in Galizien, Lubliner Kreis.

Jeleny, gräfl. Bubnaiſche Herrſchaft und Marktflecken von 115 Häuſern, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Jelensk, ſ. Balta.

Jelez, Ruſſiſche Kreisſtadt am Sosma Fluß, im Gouvernement Orel.

Jellowa, katholiſches Pfarrdorf mit 607 Einwohnern, in Schleſien, Oppelner Kreis.

Jeln, kleine Ruſſiſche Stadt im Gouvernement Smolensk.

Jelſchau, Ungar. Jolsvà, Marktflecken im Muraner Diſtrikt, in der Gömörer Geſpanſchaft, wo der Eiſenhandel und die Gärberey ſtark getrieben wird, und eine katholiſche Pfarre iſt.

Jeltſch, (Ober- und Nieder-), adeliches Pfarrdorf mit 622 Einwohnern in Schleſien, Breslauer Kreis.

Jemen, ſ. Yemen.

Jemgum, großer und reicher Flecken mit 1,137 Einwohnern und einem Hafen an der Ems, in Oſtfriesland.

Jemmappe, ein Flecken bey Mons in Hennegau, bey welchem die Franzoſen im Jahr 1792 Sieger gegen die Oeſterreicher wurden. Zum Andenken dieſes Treffens verwandelten ſie, als Beſitzer des Landes, den Namen der ehemaligen Grafſchaft Hennegau und Tournefis ꝛc. in das Departement von Jemmappe, in welchem Mons die Hauptſtadt iſt. Es hatte auf 80 geographiſchen Quadratmeilen im Jahr 1801. 412,129 Einwohner, und wird in die 3 Arrondiſſements Tournay, Mons und Charleroy getheilt. Das Land iſt ſehr geſegnet, und hat einen Ueberfluß an Getreid, Schlachtvieh, Hopfen, Steinkohlen, Marmor und vieles Eiſen, welches verarbeitet ausgeführt wird; auch noch andere Manufakturen von Wollen- und Baumwollenſtofen, Strümpfen, Spitzen, Leinwand, Faiencefabriken und Glashütten. — Das Departement bezahlte 1803 an direkten Auflagen 3,158,038 Franken.

Jemniſcht, Dorf, ſchönes Schloß und Herrſchaft, in Böhmen, Kaurzimer Kreis, auf der Südſeite.

Jempteland, Jämtland, beträchtliche aber kalte und wenig fruchtbare Schwediſche Landſchaft in Nordland, zwiſchen Medelpadien, Angermannland, Hälſingland und Norwegen. Sie iſt voller Berge und Wälder, und die Einwohner nähren ſich größtentheils vom Fiſchfang. In den Thälern der weſtlichen Berggegenden iſt guter Graswuchs und Viehzucht, vorzüglich von Rennthieren. Die öſtlichern ebenern Striche bauen Getreid; hindert aber die zu früh einbrechende Kälte eine ergiebige Erndte, ſo müſſen die Einwohner, deren ganze Zahl nicht viel über 25.000 beträgt, zu geſtoſſenen Baumrinden ihre Zuflucht nehmen. Es ſind Kupfer- und Eiſenwerke in der Provinz; auch wird waſſerdichtes Leder bereitet.

Jemſiö, Schwediſcher Flecken in Tawaſthland, in Finland. Er liegt am Pejendeſee, und werden da viel Fiſche gefangen.

Jena, Sachſenweimariſches Amt u Stadt mit 816 Häuſern und mehr als 5000 Einwohnern an der Saale in Thüringen. Die Stadt hat ein Schloß, darauf vor dieſem eine fürſtliche Nebenlinie von Sachſenweimar Hof gehalten hat, und einen großen Marktplatz; ingleichen eine berühmte Univerſität, die 1548 von Kurf. Johann Friedrich geſtiftet, 1558 nach ſeinem Tode eingeweihet worden, und welche, ſo wie das Hofgericht und der Schöppenſtuhl, der Erneſtiniſchen Hauptlinie gemeinſchaftlich gehöret. Weimar hat die Hälfte, Gotha ein Viertel, Meinungen $\frac{1}{12}$, Coburg $\frac{1}{12}$; Hildburghauſen hat ſich ſeines Antheils begeben. 23 ordentliche und mehrere auſſerordentliche Profeſſoren geben auf derſelben öffentlichen Unterricht. Die Zahl der Studierenden iſt, wie überall, veränderlich; in ältern Zeiten rechnete man öfters etliche tauſend; in neuern Zeiten im Durchſchnitte 600. Dieſe Zahl hat ſich aber iezt vermindert. Die durch C. G. Budens vortreffliche Sammlung hiſtoriſcher und juriſtiſcher Bücher verſtärkte, und an und für ſich ſchon ſehr beträchtliche Univerſitätsbibliothek die in neuern Zeiten hinzugekommene Büttneriſche Bibliothek, ferner die durch die Freygebigkeit des Herzogs von Weimar errichtete Anſtalt zum Accouchement, das kliniſche Inſtitut, das vormals Walchiſche Naturaliencabinet, welches noch mit dem von Weimar hieher gebrachten herzogl. Kunſt- und Naturalienkabinet vermehrt wurde, und einen beträchtlichen Fond zu ferner m Anwuchs hat nebſt dem Kollegiengebäude, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden. Die Univerſität beſitzt die Aemter Apolda und Remda. Die lateiniſche und die deutſche Geſellſchaft ſind durch Schriften berühmt. Die Stadt iſt der Sitz einer Superintendentur und hat eine gute lateiniſche Schule, auch eine Hut- und Leinwand-Manufaktur. In der Nähe lag das alte Schloß Kirchberg,

von welchem noch der sogenannte Fuchsthurm übrig ist.†

Ienidge, s. Ieniza.

Ienikale, s. Iani-Kaleh.

Ienikau, s. Golz Ienkau.

Ieniſei, großer Fluß in Sibirien, welcher aus dem Zuſammenfluß der 2 Flüſſe Ulu-Kem und Bei-Kem, unter der Breite von 51 Grad 30 Minuten entſteht, und ſich in das Eismeer ergießt. Er läuft ſehr ſchnell, wird aber immer langſamer, je näher er ſeinem Ausfluß kommt, welcher den größern Theil des Jahrs hindurch mit Eis belegt iſt.

Ieniseisk, Stadt in dem Sibiriſchen Gouvernement Tobolsk, am Fluſſe Jeniſei. Sie hat Getreide, Vieh und Fiſche, 700 Häuſer, und 3,316 Kaufleute und gewerbtreibende Bürger zu Einwohnern. Im Monat Auguſt wird der groſſe Markt gehalten, auf welchem die Kaufleute aus Tobolsk und Irkutsk ihre Waaren gegen einander umſetzen.

Ieniza, Türkiſche Stadt in Macedonien, an dem Meerbuſen von Theſſalonich. Sie hieß vormals Pella, und war der Geburtsort Alexanders des Großen: heut zu Tag iſt ſie elend gebaut, hat aber doch gegen 6000 Einwohner, und ſehr guten Tobakbau.

Ienkau, adeliches Gut 1 Meile von Dantzig in Preuſſen, welches der Polniſche Kammerherr von Conradi zur Errichtung eines Erziehungsinſtituts legirt hat. Es iſt eine gelehrte Schulanſtalt mit 1 Direktor und 10 Lehrern.

Ienne, groſſe, aber von Europäern noch nie beſuchte Stadt im Afrikaniſchen Negerreiche Maſina, am Fluſſe Niger, öſtlich von Bambara.

Iephremow, Stadt, in dem nach ihr benannten Kreis, an der Metſcha, die in den Don fällt, in dem Ruſſiſchen Gouvernem. Tula.

Iepifan, Stadt mit 109 Häuſern und 215 männlichen Einwohnern, am Fluß Don, in dem davon benannten Kreis, im Gouvernem. Tula in Rußland.

Iera, Flüßchen in Niederſachſen, entſpringt im Fürſtenth. Halberſtadt, und fällt bey Aſchersleben in die Bode.

Ieremie, befeſtigte kleine Stadt und Hafen auf der weſtlichſten Spitze der Inſel St. Domingo, ehemals Frankreich gehörig.

Ierſa, Flecken in der Schwediſchen Landſchaft Helſingen, am Fluß Liuſna.

Ierichow, Städtchen, Kreis und Amt im Herzogthum Magdeburg, an der Elbe, nahe an den Brandenburgiſchen Gränzen. Im J. 1798 hatte dies Städtchen in 232 Häuſern 992 Einwohner. Der Jerichower Kreis verbreitet ſich längs dem rechten Ufer der Elbe, hat zum Theil ſandigen Boden, 4 Städte, viele Dörfer, und iſt in zwey Diſtrikte getheilt, welche im J. 1791 über 46,000 Seelen enthielten.

Iericho, vormals eine berühmte Stadt in Paläſtina, nicht weit vom Jordan, jetzt ein ſchlechtes Dorf.

Ierken, Yarken, Hauptſtadt und Reſidenz des Cantaiſch oder oberſten Chans, in dem Lande Kashgar, in der kleinen Bucharey. Sie iſt ſehr volkreich. Es werden da auch allerhand baumwollene und ſeidene Zeuge gemacht und verhandelt, und ein beträchtlicher Karawanenhandel nach den nördlichen Theilen Indiens, Tibet ꝛc. betrieben.

Iermah, Stadt in einer fruchtbaren Gegend und mit vielen alten Ruinen, im africaniſchen Reiche Fezzan.

Ierna, Flecken in der Schwediſchen Provinz Dalecarlien.

Ierre, Flüßchen in der Landſchaft Brie, welches ſich oberhalb Paris in die Seine ergießt.

Ierſey, Inſel auf dem britanniſchen Meer, gegen der weſtlichen Küſte von der Normandie. Sie gehört den Engländern, und wird von zwey Schlöſſern beſchützt; deren eines Fort Eliſabeth, und das andere Montorgueil heißt. Die Hauptſtadt iſt St. Helier, und nebſt ihr iſt noch eine Stadt, St. Aubin, mit einem guten Hafen, auf dieſer Inſel. Auf der Nordſeite iſt die Inſel wegen der ſenkrechten Felſen unzugänglich, auf der Süd- und Weſtſeite aber eben und dadurch den heftigen Weſtwinden des Kanals ausgeſetzt, welche bey den nahen Klippen das Landen gefährlich machen, auch viel Sand weit in das Land hinein verbreiten. Die Viehzucht iſt wegen der guten Weide in den Vertiefungen beträchtlich, auch der Fiſchfang an den Küſten; Getreid und andere Lebensmittel erhält ſie aber zum Theil von England für die zahlreichen Bewohner, welche man auf 20,000 Seelen ſchätzt. Sie nähren ſich von Verfertigung geſtrickter Strümpfe, Mützen ꝛc. vom Fiſchfang, der Seefahrt und vom Schleichhandel an der nahen Franzöſiſchen Küſte; in Kriegszeiten werden ſie dem Franzöſ. Handel auch durch ihre häufigen Kaperſchiffe gefährlich. Sie reden noch gröſtentheils die Franzöſ. Sprache, ſind aber Engländer mit allen Vorrechten der Nation; doch haben ſie keine Repräſentanten im Parlament. Die Inſel iſt gegen unvermuthete Anfälle ſtark befeſtigt und immer mit Truppen beſetzt. Den 5. Jan. 1781 ward ſie von dem Baron von Rullecourt mit Franzöſiſchen Völkern überfallen; allein da er zu ſchwach war, konnte er ſie nicht behaupten, und verlohr ſelbſt das Leben.

Ierſeys, (die) ſ. Neu-Ierſey.

Ierstadt, beträchtliches und gutgebautes Pfarrdorf im Fürstenthum Hildesheim, Amt Liebenburg. Die bischöfliche Hofkammer hatte hier ihren Sitz.

Iervenland, kleine Landschaft in Esthland.

Ierusalem, Hauptstadt in Palästina, am Berge Zion, stehet auf dem besten Platze des alten aus der biblischen Geschichte bekannten Jerusalems, welches von Titus Vespasianus, 70 Jahre nach Christi Geburt, zerstöret ward. Was damals übrig blieb oder wieder aufgerichtet ward, ließ Kaiser Aelius Hadrianus, bey einer Empörung der Juden, im J. 136 völlig schleifen, und auf der Stelle, wo die Stadt gewesen war, eine neue aufbauen, die mit römischen Bürgern besetzt wurde, und den Namen Aelia Capitolina bekam. Indessen ward doch der alte Name Jerusalem, unter den christlichen Kaisern, der neuen Stadt wieder gewöhnlich beygelegt. Die Juden, denen K. Hadrian den Zugang zu dieser Stadt, bey Todesstrafe, verboten hatte, erlangten von K. Julian, im 4ten Jahrhundert die Erlaubniß, ihren Tempel wieder herzustellen, wozu er selbst die Kosten hergeben wollte. Allein, da zu verschiedenenmalen Feuer aus der Erde soll gebrochen seyn, welches die Bauleute verbrannte, so unterblieb dieses Vorhaben, welches nachher nie wieder versucht wurde. Nachdem Jerusalem eine Zeit lang unter der Herrschaft der morgenländischen Kaiser gestanden hatte, so gerieth es nach und nach in die Gewalt der mohammedanischen Araber, der seldschukischen Osmanen, und der abendländischen Christen, die bey ihrem ersten Kreuzzuge, 1098 Jerusalem eroberten, und ein christliches Königreich daselbst errichteten, welches aber durch die Aegyptischen Sultane bald zernichtet wurde. Hierauf herrschten abwechselnd die Sultane von Damascus und von Bagdad über diese Stadt, bis sie wieder den Sultanen von Aegypten unterwürfig wurde. Seit 1517 da der Türkische Sultan Selim I Herr über Aegypten wurde, stehet nun Jerusalem unter den Türkischen Kaisern, die sich, in ihrem Titel, Diener und Herren dieser heiligen Stadt nennen. Sie gehört unter den Pascha von Damascus, der allda einen Regierungsverweser anstellt, und hat 20,000 Einwohner. Die dortigen christlichen Parteyen haben immer Streitigkeiten unter sich, die der Türkischen Obrigkeit viel Geld eintragen. Die Pilgrime, deren sonst jährlich wohl 10,000 kamen, waren im Jahr 1784 nur 2000. Man schickt von Jerusalem in andere Länder Reliquien, Kreuze, Rosenkränze und Agnus Dei in großer Menge.

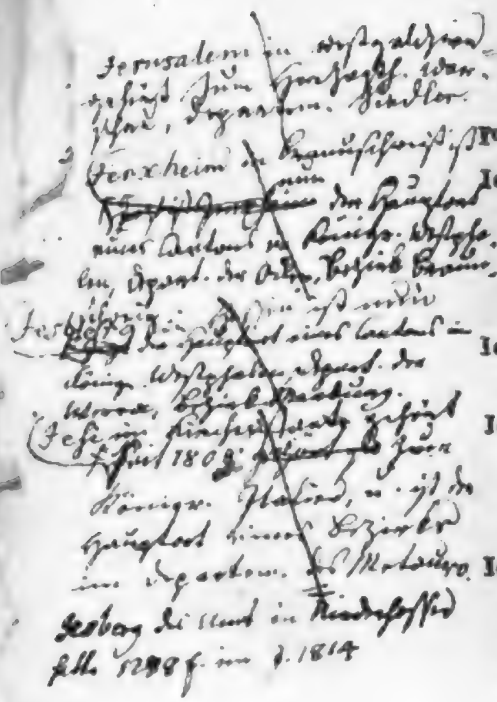
Auf der Ost- und Westseite stehet die jetzige Mauer, die 1534 erbauet worden, auf der Stelle der alten; aber gegen Süden und Norden hat die heutige Stadt einen engern Umfang; so, daß der eigentliche Berg Zion nun ausserhalb derselben ist. Falsch ist es aber, daß Golgatha, oder der Calvarienberg, innerhalb der Mauern ist, ob man ihn gleich den Pilgrimen betrüglicher Weise darinnen zeiget. Der Davidsthurm ist ein verfallenes Castell, das von den Pisanern, in der Periode der Kreuzzüge, soll erbauet worden seyn. Die Strassen und Häuser des heutigen Jerusalems sind schlecht, und man hat kein anderes, als Regenwasser, das in Cisternen für das ganze Jahr gesammelt wird. Die Einwohner sind theils mohammedanische Türken und Araber, theils Juden, (und zwar so wohl Karaiten, als Talmudisten,) die allda 7 Synagogen haben, theils griechische, armenische, syrische, koptische ꝛc. und römisch-katholische Christen. Die letztern haben, nebst den Griechen, Armeniern und Kopten, Antheil an der Kirche des H. Grabes, wofür sie den Türken viel bezahlen müssen. Die Katholiken dürfen allein Messe bey dem vermeinten H. Grabe lesen; doch ist allen Christen verstattet, ihre Andacht bey demselben zu verrichten; wie dann auch jede christliche Secte ihre Mönche bey dieser Kirche hat. Die Griechen besitzen den Chor derselbigen. Die Katholiken haben auch das Kloster zum H. Erlöser, das den Vätern vom H. Lande, einem Zweig des Franciscanerordens gehört, und mit Mönchen aus allerley Nationen besetzt ist. Der Guardian desselben ist päbstl. Commissarius im ganzen Orient, und ertheilet den Ritterorden des H. Grabes. Er wird alle 3 Jahre abgelöset. Die europäischen Pilgrime werden, ohne Rücksicht auf ihre Secte, in diesem Kloster sehr wohl verpflegt. Die Apotheke desselben ist vortrefflich versehen, und in derselben wird der Balsam von Jerusalem (oder Jericho) verfertigt.

Die armenischen, koptischen, syrischen Christen haben auch ihre Kirchen und Klöster; am meisten aber die Griechen. In demjenigen, das an die Kirche des H. Grabes stößt, wohnet ihr Patriarch von Jerusalem und ganz Palästina, Syrien und Arabien, unter dem die Bischöfe von Bethlehem und von Nazareth stehen.

An der Stelle des ehemaligen jüdischen Tempels stehet die mohammedanische Hauptmoschee, welche, nach denen von Mecca und Medina, für die heiligste gehalten wird. Der sogenannte Palast des Pilatus ist die Wohnung des türkischen Muselim, oder Befehlshabers

von Jerusalem und dem dazu gehörigen Distrikte.

Der Oelberg, der von den Olivenbäumen den Namen hat, womit er noch jetzt zum Theil bewachsen ist, liegt ½ Stunde von Jerusalem gegen Morgen, und ist der höchste unter den Bergen, welche Jerusalem umgeben. Zwischen demselben und dem Berge, worauf Jerusalem stehet, ist das Thal Josaphat, durch welches der Regenbach Kidron fließt.



Jerusalem, Städtchen in Galizien, Siedlcer Kreis, südöstlich von Warschau.

Ierxheim, insgemein Ierxen, fürstlich Braunschweigisches Amt, mit 8 Dörfern, und Pfarrdorf mit 740 Einwohnern, an den Gränzen von Halberstadt. Der dazu gehörige Paß und Zollhaus Kiesitzdamm an der Gränze ist halb Halberstädtisch.

Iesberg, kurhessischer Flecken mit einem Postamte und Gericht, auf der Straße zwischen Kassel und Marburg.

Iesi, mittelmäßige Stadt am Fluß Fiumesino, in der Marca d'Ancona, im päbstlichen Gebiet. Sie hat einen Bischof, welcher unmittelbar unter den Pabst gehört, auch reichen Oel- Wein- und Obstbau.

Iesidi, Iasidaer, Iezdaer, Iesydy, heißen Leute einer gewissen Secte, die aus dem Christenthum und der mohammedanischen Religion vorzüglich ihren Ursprung genommen, und für den Teufel, als einen Knecht Gottes, eine besondere Achtung hat. Die Jesiden hegen auch eine abergläubische Ehrfurcht für den Bart, schwören bey den schwarzen Kleidern, (wodurch sich ihre Obrigkeiten und Geistlichen von den andern Leuten, die weisse Kleider tragen, unterscheiden,) und wissen nichts von Lesen und Schreiben. Sie bewohnen meistens die persische Landschaft Kurdistan und das Gebirge Caucasus, gegen Georgien zu, und halten sich hordenweise unter Zelten von schwarzen Ziegenhaaren auf.

Iesingen, Pfarrdorf mit 1183 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Bebenhausen.

Iesingen, Pfarrdorf mit 820 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Kirchheim.

Iesingen, (Ober) Pfarrdorf mit 633 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Herrenberg.

Iesselmere, Dscheselmere, Königreich und große Stadt in Ostindien, in der Halbinsel diesseits des Ganges. Das Land ist fruchtbar, hat aber auch rauhe Gebirge, und auf der Westseite gegen den Indus hin, große Sandstrecken. Der größte Theil desselben steht nun unter den Maratten, vormals war es eine Provinz des Mogolischen Reichs. Neue Nachrichten aus diesen innern Gegenden Indiens fehlen.

Iessen, kleine Stadt mit 1200 Einwohnern an der schwarzen Elster, im sächsischen Kurkreise. Sie gehört unter die Landstände und ist schriftsäßig; die Ober- und Erbgerichte aber übt das Amt Schweinitz aus. Es ist eine Superintendentur allda. Man braut daselbst gutes Bier, und bauet schönen Flachs und elenden Wein, welcher Gohrenbier genennt wird.

Iessnitz, offenes Städtchen von 250 Häusern und 1530 Einwohnern, an der Mulda, nach Anhaltdessau gehörig, ist ein offener Ort mit zwey Vorstädten. Es giebt viel Juden daselbst, auch Tuchwebereyen.

Iesso, s. Iapan.

Iesteburg, Pfarrdorf und Vogtey, im Fürstenthum Lüneburg.

Iestetten, Pfarrdorf mit 712 Einwohnern im Klettgau, in Schwaben.

Iesuiten, oder von der Gesellschaft Jesu, waren Geistliche in der römischen Kirche, welche das Tridentinische Concilium Clericos regulares nennt. Ihr Stifter Ignatius Loyola, ist ein Spanischer Edelmann gewesen, welcher 1522 die weltlichen Kriegsdienste mit dem geistlichen Stande verwechselte. Nachdem er eine Reise nach Palästina gethan, und sich in den Studien etwas umgesehen hatte, legte er 1534 den Grund zu einem Orden, den P. Paul III 1540 und 1543 bestätigte. Die Glieder theilten sich in 3 Hauptklassen, nämlich die, so in den Profeßhäusern wohnten, die in den Collegien und die Novizen. Die ersten thaten zu den 3 gewöhnlichen Ordensgelübden, der Armuth, des Gehorsams und der Keuschheit, das vierte hinzu, nemlich sich zu Missionen gebrauchen zu lassen, und das Aufnehmen der römischkatholischen Kirche zu befördern. Die Jesuiten in den Collegien ließen sich angelegen seyn, die Jugend in den Wissenschaften zu unterrichten. Nachdem dieser Orden lange vor allen sich hervorgethan, und mancherley Streitigkeiten mit andern in der katholischen Kirche geführt, auch einige vorübergehende widrige Schicksale erfahren hatte, so näherte sich die Katastrophe, wozu ihr Ehrgeiz, Einmischung in politische Händel, die Handelschaft der französischen Jesuiten und ein daraus entstandner Proceß bey dem Pariser Parlement Anlaß gab. Von 1762—64 ward durch die Parlementer in Frankreich die ganze jesuitische Verfassung in diesem Reiche vernichtet und der Orden verbannet. Im J. 1767 wurden sie auch aus allen Spanischen Staaten in Europa und Amerika vertrieben, und zufolge eines

Be-

Befehls des königl. Staatsraths vom 2ten April des nemlichen Jahrs, sollen sie zu keiner Zeit mehr wieder in das Reich kommen. Es sind auch alle ihre Güter confiscirt worden. Ein gleiches Unglück begegnete ihnen auch 1768 in dem Königreich Neapel, und am 7ten Februar eben dieses Jahrs, wurden sie auch aus den Herzogthümern Parma und Piacenza, auch kurz nachher aus der Insel Malta vertrieben. Endlich wurde, auf Veranlassung der hohen Mächte, vom Pabst Clemens XIV ihr Orden 1773 gänzlich aufgehoben. Ihre Zahl ward damals auf etwas über 20,000 geschätzt. Ihr letzter General, (so hieß das unumschränkte Oberhaupt des Ordens,) P. Lorenz Ricci, starb zu Rom, als Gefangener, in der Engelsburg, im Jahr 1775. Indessen waren, noch vor der Aufhebung des Ordens, durch die Theilung Polens, 6 Jesuitercollegien und Missionshäuser, die zur Provinz Masuren gehörten, unter Russische Herrschaft gekommen; und der Provincial von Masuren bestellte, nach erfolgter Aufhebung, den damaligen Rector des Collegiums zu Polozk zu seinem Stellvertreter. Unter Rußlands Schutz, und zufolge einer päbstl. Vollmacht gab im J. 1779 der Erzbischof von Mohilew Erlaubniß zur Eröfnung eines Noviciats, und im J. 1782 erwählten die in dortigen Gegenden vorhandenen Jesuiten den bisherigen Viceprovincial zum General-Vicarius mit aller der Gewalt, welche sonst der General des Ordens besaß. Diesem folgte, bey seinem Absterben, 1785 Gabriel Lernkiewicz in der nemlichen Qualität, der mithin als das Oberhaupt des gewissermassen noch fortdauernden Ordens anzusehen war. Die Jesuiten haben gegenwärtig in Rußland 6 Kollegia, zu Polozk, Dünaburg, Mohilew, Mstislawl, Orscha und St. Petersburg, ausserdem noch 3 sogenannte Domicilia und eine große Missionsanstalt im Saratowschen Gouvernement. Die Zahl der Mitglieder des Ordens besteht aus 262, nemlich 118 Priestern, 83 Scholastici und 61 Gehilfen. Auch der König von Neapel suchte und erhielt 1804 vom Pabste die Erlaubniß, diesen Orden in seinen Staaten wieder herstellen zu dürfen. Es wurden ihm die ehemaligen Besitzungen eingeräumt, und man vermuthet, daß noch andere Staaten dem gegebenen Beyspiele folgen werden.

Iesuitissae, Iesuitinnen, waren Nonnen, welche in dem 16ten Seculo ihren Ursprung genommen, und in allen Stücken den Jesuiten nachzuahmen suchten. Weil aber allerhand Unordnungen unter ihnen eingerissen, so hat der Pabst Urban VIII im J. 1630 selbige aufgehoben.

Iesus de Culemu, Spanisches Städtchen und Hauptort der kleinen Provinz Itata, im Americanischen Reiche Chili. In der Gegend wächst der beste Wein des Landes.

Ieszenicza, Oesterreichischer Flecken an der Josephiner Strasse in Croatien, zum Regiment Ogulin gehörig.

Ietkul, Itkul, Festung am See Itkul, in der Russischen Provinz Orenburg, sie hat 300 Häuser und 309 Kosaken als Garnison.

Iettenhofen, Eichstädtisches Amt und nach alter Art befestigtes Schloß, nicht weit von Obermässing.

Iettingen, schöner Marktflecken und Schloß an der Mindel in Burgau, hat 1500 Einwohner, gehört dem Freyherrn Schenk von Stauffenberg, und steuert zum Canton Donau.

Iettingen, (Ober) Flecken mit 238 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Wildberg.

Iettingen, Pfarrdorf mit 560 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Altenstaig, auf dem Schwarzwalde.

Ietz, s. Itsch.

Ietzendorf, adeliches Pfarrdorf mit 72 Häusern und einem Schloß, in Bayern, Rentamt München, Gericht Kranzberg.

Ietzow, Städtchen mit 584 Einwohnern in Südpreussen, Departem. Warschau, Kreis Lowicz.

Iever, heißt derjenige Strich Landes, welcher zwischen Ostfriesland und Oldenburg an der Nordsee liegt. Er hat über 5 Quadratmeilen Flächeninhalt, 14,500 Einwohner, gehört zu keinem Reichskreis, ob er gleich im Westphälischen liegt, und besteht aus drey Theilen, Ostringen, Rüstringen und Wangerland, dazu noch die Insel Wangeroog gehört. Das Land ist sehr fruchtbar, und betreibt vorzüglich die Viehzucht, und daher die Verfertigung von guten Käsen und Butter. Die von hier ausgeführten Pferde werden wegen ihrer Größe und schönem Bau überall gesucht. Vor diesem gehörte es den Grafen von Oldenburg, davon aber der letzte Graf Anton Günther, so 1667 verstorben, seiner Schwester Sohn, Fürsten Johann von Anhaltzerbst, diese Herrschaft und die Stadt Jever im Testament hinterließ. Es entstund wegen der Lehnsherrlichkeit anfangs ein Streit, indem dieses Ländchen vor diesem ein Burgundisches Lehn gewesen, aber dabey nicht gewiß war, ob es vom Herzogthum Burgund, oder von Brabant dependiret habe. Wie nun das Erstere der König in Frankreich, und das Letztere Spanien behauptete, so überließ der König in Frankreich sein Recht an die Krone Dänemark, welche anfangs solche Prätension stark

betrieb,

betrieb, endlich aber sich bewegen ließ, gegen eine von dem Hause Zerbst geschehene Renunciation auf alle Allodialgüter aus der Oldenburgischen Erbschaft, an welche selbiges einen Anspruch machen konnte, wie auch gegen Bezahlung 100,000 Rthlr. die Lehnsgerechtigkeit fahren zu lassen, und das fürstliche Haus Zerbst 1689 in ruhigen Besitz dieser Herrschaft zu setzen. Bey dem unbeerbten Absterben des letzten Fürsten von Anhaltzerbst 1793, erbte seine Schwester, die Kaiserin Katharina II von Rußland, diese Herrschaft als Allodialgut, überließ es aber zum lebenslänglichen Genuß an die Witwe des Fürsten von Anhalt Zerbst welche ihre Witwenresidenz zu Roswig hat.

Iever, die einzige Stadt im Lande, ist nicht groß, hat aber Wall und Graben. Die fürstl. Regierungskanzley, die Kammer, das Consistorium und das Landgericht haben in dieser Stadt ihren Sitz. Im übrigen liegt sie in dem Theil von Jever, welcher Ostringen heißt, und zwey Vogteyen begreift.

Iezd, mittelmäßige Stadt in Persien, mitten in der großen Wüste von Kerman, welche Fars und Irak Adschemi von den nordöstlichern Provinzen trennt. In der Nähe der Stadt ist fruchtbares Land, welches Melonen, Rosinen und andere Früchte im Ueberfluß erzeugt, und eine große Wohlthat für die Reisenden wird; denn die Hauptstraße von Ispahan nach Osten führt durch diese Stadt. Die Mädchen dieser Stadt sind in Persien als die schönsten im ganzen Lande berühmt.

Ieze, Freeze, Fluß bey Soltwedel in der alten Mark Brandenburg, entspringt bey Ferchau, und fällt bey Hitzacker im Lüneburgischen, in die Elbe. Von Soltwedel an wird er schiffbar.

Iezierna, Herrschaft und Marktflecken mit 1 kathol. und 1 griechischen Pfarrkirche, in Galizien, Zloczower Kreis, mit einer Poststation.

Iezierzany, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Iezupol, adel. Marktflecken in Ostgalizien, Stanislawower Kreis.

If, kleine Insel in Frankreich, an den Küsten der Provence, nebst einem festen Schloß gleiches Namens, welches zur Bedeckung des Hafens zu Marseille dient; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone.

Ifran, Ufaran, Landschaft in Afrika, am Ocean, dem Reiche Marocco südwestlich gelegen, ist fruchtbar an Datteln, hat Kupferminen und wird von Mohammedanern bewohnt.

Ifta, großes Pfarrdorf von 138 Häusern, mit einem Marmorbruch, im Fürstenthum Eisenach.

Igal, Ungarischer Marktflecken, in dem davon benannten Bezirk, in der Schümeger Gespanschaft.

Igen, s. Magyar-Igen.

Igersheim, Deutschordisches katholisches Pfarrdorf mit 748 Häusern an der Tauber bey Mergentheim, in einer fruchtbaren Gegend, mit gutem Wein- und Getreidbau und Wiedwachs. In der Nähe liegt ein ehemals festes, jetzt verfallenes Bergschloß, welches eine Zeitlang zur Residenz der Deutschmeister diente.

Igg, kleine Stadt in Unterkärnthen, an dem Fluß Igg.

Iggelheim, Igelnheim, ehemals Pfälzischer Flecken mit 1156 größtentheils reformirt. Einwohnern; jetzt im Französ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Mutterstadt.

Iggingen, Pfarrdorf mit 650 Einwohnern im Würtembergisch. Oberamte Gmünd.

Igla, Iglawa, kleiner Fluß in Mähren, welcher in Böhmen entspringt, bald darauf an Iglau vorbeyfließt, sich bey Mischau mit der Schwarza vereinigt und bey Unterwisternitz in die Thaya fällt.

Iglau, wohlgebaute königliche Stadt, mit 1200 Häusern, 10,240 Einwohn., einem Gymnasium, Hauptschule und Berggerichte am Fluß Igla, im Markgrafthum Mähren, in dem davon benannten Kreis. Die Tuchmanufakturen sind von großer Wichtigkeit, 300 Meister mit 500 Gesellen verfertigen jährlich 40,000 Stück. In der Nähe ist eine Glashütte, gute Papiermühle, einige Bergwerke und Potaschensiedereyen. Der Kreis hat größern Reichthum an Waldungen und Rindvieh als an Getreidebau. Das hier betriebene Silberbergwerk wurde wieder aufgelassen, weil es zu wenig ergiebig war. Er enthält 6 Städte, 18 Märkte, 310 Dörfer u. 99,000 Einwohn.

Iglesias, Stadt an der Südwestküste Sardiniens, an einem kleinen Busen. Sie hat ein Bisthum und gegen 8000 Einwohner.

Iglo, deutsch Neudorf, ist eine von den 16 Städten in der oberungarischen Grafschaft Zips, welche ehemals an die Krone Polen versetzt waren. Sie liegt am Wasser Kunnert oder Hernath, und hat guten Leinwandhandel. Das dasige Bergwerk giebt Kupfer und Eisen, und die umliegende Gegend ist reich an allerley Marmor. Seit 1773 ist zu Iglo der Sitz der königlichen Administration der 16 Städte.

Igrande, Flecken von 220 Feuerstellen, in Bourbonnois; jetzt im Departement des Allier, Bezirk Mont-Luçon.

Igualada, Flecken, im Distrikt von Villafranca de Panades, in Catalonien.

Igumina, Igumen, Städtchen in Litauen, südöstlich von Minsk; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Minsk.

Ihna, Fluß in der Neumark Brandenburg, entspringt unweit Reetz, beym Dorfe Temnick, geht hernach auf Stargard in Pommern, und durch die Stadt Golnau, und dann in das frisch Haff und die Ostsee.

Iholdy, Flecken mit 953 Einwohnern in Gascogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Mauleon.

Ik, beträchtlicher und zum Theil schiffbarer Fluß im Russischen Gouvernement Orenburg; im Gouvernem. Kasan fällt er in die Kama

Ikervar, Marktflecken am Fluß Hervenyd, in der Eisenburger Gespanschaft, ist meistens von Ungarn bewohnt, und hat eine katholische Pfarre.

Ilank, s. Eylank.

Ilanz, Hauptstadt des grauen Bundes mit 200 Häusern in Graubündten, am Rhein. 1801 ist fast die Hälfte des Orts abgebrannt.

Ilbenstadt, Dorf, mit einem reichen Prämonstratenser Mönchs- und Frauenkloster, im Gebiet der Burg Friedberg. Das Kloster wurde im J. 1802 den Grafen von Leiningen älterer Linie als Entschädigung angewiesen. Es soll 20,000 fl. Einkünfte gehabt haben.

Ilbeshausen, Pfarrdorf im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, hat 145 Häuser und 839 Einwohner.

Ilbesheim, Pfarrdorf mit 797 Einwohnern, ehemals im Zweybrückischen nicht weit von Landau; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Ilbisheim, Pfarrdorf mit 751 Einwohnern von gemischter Religion, im Französisch. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz; ehemals zur Grafschaft Falkenstein gehörig.

Ilchester, Stadt am Fluß Ivel, in der Landschaft Sommerset in England. Sie hat Sitz und Stimme im Parlement.

Ile, kleiner Fluß in der Mark Brandenburg, welcher sich mit der Havel vereinigt, und nebst derselben in die Elbe fließt.

Ile, s. Isle.

Ilefeld, ehemaliges Prämonstratenserkloster, nunmehr aber Kurbraunschweigisches Stiftamt in der Grafschaft Hohenstein, 1 Meile von Nordhausen gelegen. Es ist da ein sehr wohleingerichtetes und berühmtes Pädagogium, wo sich 6 Lehrer, und viele sowohl adeliche als bürgerliche Studirende befinden, deren einige ganz freye Stellen genießen. Von diesen werden auch etliche sowohl von den Fürsten von Schwarzburgsondershausen, als auch von den Grafen von Stollberg vergeben. Der Flecken Ilefeld, vor dem Kloster, an der Behr, liegt zwischen drey Bergen recht angenehm. Er hat 71 Häuser und 700 Einwohner.

Ilesheim, freyherrliches Schloß und Rittergut, unter der Reichsritterschaft, im Fürstenthum Anspach, 1 Stunde von Windsheim, den Freyherren von Berlichingen gehörig. Die Pfarre wird von der Stadt Windsheim besetzt.

Ilezkoi Gorodok, befestigtes Städtchen von 300 Häusern, in dem Orenburgischen Gouvernement, im asiatischen Rußland, bey dem Einfluß des Ileks in den Ural, oder wie er ehemals hieß, Jaik. Es wird von Kosaken bewohnt, welche als Soldaten gegen die streifenden Kirgisen gebraucht werden, übrigens aber vom Feldbau und der Viehzucht leben.

Ilezkaia Saszczita, Russische hölzerne Festung mit wenig Häusern, am Flusse Ilek, südlich von Orenburg in der Kirgisischen Steppe. Bey derselben befindet sich ein Gipsberg, und zwischen diesem und dem Flusse eine unebene Gegend, welche in geringer Tiefe von der Oberfläche ganz aus Steinsalz besteht, welches sich auf einem Umfang von 7 Werften verbreitet. Der Vorrath ist unerschöpflich. In jedem Jahre werden gegen 400,000 Pud Steinsalz hier ausgegraben, und auf der Wolga, Kama ꝛc. in die innern Gegenden des Reichs verführt.

Ilfracomb, Flecken, welcher aus einer einzigen langen Strasse besteht, mit einem kleinen Hafen an der Küste, in der Englischen Grafschaft Devonshire.

Ilgendorf, s. Illyefalva.

Ilheos, Stadt und Capitania in Brasilien, in Südamerika, den Portugiesen gehörig. Die Einwohner leben vom Landbau, und handeln mit Speisewaaren, so sie in kleinen Schiffen nach Fernambuco führen.

Ilimsk, Stadt am Flusse Ilim, in der Irkutskischen Provinz in Sibirien. Sie hat 519 Bürger, welche vom Feldbaue leben.

Ilinois, s. Illinois.

Ilinskoi, Stadt in Sibirien, zwischen zwey hohen Gebirgen, am Fluß Selenga, welcher in den Tungus, und dieser in den See Baikal fällt. Diese Gegend wird von Tungusen und Russen bewohnt.

Ill, Fluß im Rheinthal, der nicht weit von Feldkirchen in den Rhein fällt.

Ill, Ell, Fluß im Elsaß, welcher südlich von Pfirt in dem Gebirge Jura entspringt, und sich unterhalb Straßburg in den Rhein ergießt. Er ist von Colmar bis zu seinem Einfluß schiffbar.

Illasi, wohlgebauter und volkreicher Flecken, nordöstlich von Verona, im Herzogthum Venedig.

Illawa, lebhafter Marktflecken mit einem Schloß, an der Wag, in der Trentschiner Gespanschaft, in Ungarn.

Ille, kleine wohlgebaute Stadt von 443 Feuerstellen, am Fluß Tet in Rousillon; jetzt im Departem. der Pyrenees Orientales, Bezirk Prades.

Ille, Illye, festes Schloß und Ungarischer Marktflecken am Marosch, in der Hunyader Gespanschaft, in Siebenbürgen.

Ille, Flüßchen in Bretagne, von welchem das Departem. der Ille und Vilaine den Namen hat, dessen Hauptstadt Rennes ist. Es begreift den nordöstlichen Theil von Bretagne, enthält auf 124 geo. Quadratmeilen 488,605 Einwohner, und wird in die 6 Arrondissements St. Malo, Fougeres, Vitré, Redon und Montfort abgetheilt.

Ille, kleiner Fluß in Perigord, welcher bey Libourne in die Dordogne fällt; jetzt im Departem. der Dordogne.

Iller, die, Fluß in Schwaben, welcher in dem Tiroler Gebirge entspringt, und sich bey Ulm in die Donau ergießt, welche er schiffreich macht. Auf der Iller wird viel Holz geflößt.

Illeraichheim, s. Aichheim.

Illerberg, wohlhabendes Pfarrdorf mit 726 Einwohnern im Illerthale in Schwaben, zur gräflich Fuggerischen Grafschaft Kirchberg-Weissenhorn gehörig.

Illerbeuren, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 640 Einwohnern an der Iller in Schwaben, steuert zum Canton Donau.

Illertissen, Illerdiessen, Bayerische Herrschaft in Schwaben am Fluß Iller, mit 2,694 Einwohnern. Der Marktflecken Illertissen hat 2 Schlösser 169 Häuser und 1096 Einwohner nach der Zählung im J. 1794. Er ist der Sitz eines Pfalzbayerischen Landgerichts und Rentamts, welches ausser der Herrschaft noch das ehemalige Hochstift Augsburgische Pflegamt Schönegg begreift, und zum Distrikt Ulm gehört.

Illescas, Flecken in der Provinz Toledo, in Neucastilien.

Illiers, Flecken von 425 Feuerstellen und 2,617 Einwohnern in der Französischen Landschaft Chartrain; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure und Loire, Bezirk Chartres.

Illiers, Flecken von 223 Häusern in der Normandie; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Illingen, Pfarrdorf mit 1076 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, zum Klosteramte Maulbronn gehörig.

Illinois, großer und schiffbarer Fluß in dem Western Territory der Nordamerikanisch. Freystaaten. Er fällt in den Mississippi; seine Quellen sind nicht weit von dem Landsee Michigan entfernt. Von ihm hat eine einheimische Völkerschaft den Namen.

Illkirch, Flecken von 1567 Einwohnern und ehemaliges Amt der Stadt Strasburg, an der Ill, im Unter-Elsaß; jetzt im Departem. des Niederrheins. Er ist sehr schön gebaut, und hat viele Landhäuser.

Illmünster, s. Ilmünster.

Illok, große Herrschaft und alte Stadt an der Donau in Syrmien. Sie war ehemals beträchtlich, ist aber jetzt offen, hat zerstreute Häuser, und die Einwohner nähren sich vom Feldbau. In der hiesigen Franziskanerkirche ist das Grabmal des letzten Herzogs von Bosnien und Syrmien, welcher 1525 starb. Auf 3 Hügeln sind 3 große halb verfallene Schlösser von römischer Anlage. Die Herrschaft ist sehr fruchtbar, trägt jährlich 30,000 Gulden Einkünfte, und gehört dem Fürsten Bracciano zu Rom.

Illye falva, wohlgebauter Flecken der Szekler am Fluß Alt in Siebenbürgen, Szekler Stuhl Haromszek. Er hat guten Flachsbau und Leinwandweberey. Mit deutscher Benennung heißt er Ilgensdorf.

Illyeshaza, Marktflecken, in der Preßburger Gespanschaft, ist der Stammort der gräflichen Familie dieses Namens, welche ein Schloß daselbst besitzt.

Illyrien, wird heut zu Tage in das Ungarische und Türkische eingetheilt. Das erstere begreift den größten Theil von Dalmatien, Sclavonien, Croatien und Syrmien. Zu dem Türkischen gehören Bosnien, Servien und Stücke von Croatien und Dalmatien. Als ein Anhang oder dritter Theil von Illyrien kann die Republik Ragusa angesehen werden. Die Einwohner sind Slaven, mit Raitzen, Ungarn, Deutschen und Türken untermischt. Die Benennung kommt von einem alten Stammvolke, den Illyriern, von welchen die heutigen Bewohner ganz verschieden sind. Unter den Römern machte Illyricum eine eigene Provinz, und dadurch hat sich die Benennung erhalten, welche aber nur zuweilen in der Oesterreichischen Kanzleysprache die vorhin angegebenen Provinzen als Ein Ganzes begreift.

Ilm, die, Flüßchen, welches im Hennebergischen entspringt, und sich oberhalb Naumburg bey Sulza in die Saale ergießt.

Ilm, s. Ilmstadt.

Ilm, die, kleiner Fluß in Ober-Bayern, der im Amt Aicha entspringt, und bey Vohburg in die Donau fällt.

Ilme, Flüßchen im Braunschweigischen Gebiete, im Fürstenthum Grubenhagen, welches

Ils, Ilz, die, Fluß, welcher an den Böhmischen Gränzen entspringt, und sich bey Passau in die Donau ergießt. Man findet Perlen in demselben.

Ilsenburg. Preussisches Schloß und Flecken mit 230 Feuerstellen, in der Grafschaft Stollberg-Wernigerode, in Thüringen, am Fluß Ilse, war ehemals der Sitz der

Mittag bis nach Sonnenunt
der See gegen die Küste wehe

Imbros, s. Lembro.

Imbshausen, Pfarrdorf und adelich
richt, mit guter Schafzucht, im Für
thum Calenberg, Quartier Göttingen.

Imbsheim, Pfarrdorf mit 576 Einwohnern, in Nieder-Elsaß, ehemals zur Grafschaft

Illawa, leb
Schloß,
ner Ge
Ille, klein
Feuerste
zeit im
tales,
Ille, Illy
Markt
der Ge
Ille, Flü
das D
den N
nes is
Theil
ge. Q
und n
Mal
und

Illerkreis

Illyrische Provinzen (Provinces d'Illyrie) sind im Jahr 1809 alle von Oesterreich an Frankreich abgetretene Landstriche, nämlich: die Militärgrenze zwischen Kroatien und Dalmatien, ganz Istrien, die Grafschaft Görz, die Stadt Triest, das Oesterreich. Antheil von Kärnten, das Herzogthum Krain, das südliche Theil des Herzogthums Steyermark, die Grafschaft Agram, die Landschaft Gränzregimenter gehören. Zusammen umfassen diese Provinzen ungefähr 1800 Quadratmeilen, und enthalten 1,500,000 Einwohner. Sie sind in 7 Departements eingetheilt, nämlich: Istrien, Triest, Krain, Kärnten, Görz, Kroatien, Dalmatien, und diese wieder in 21 Distrikte. Die Hauptstadt ist Laibach, und der Sitz des Generalgouvernements. Die Provinzen sind nach Frankreich gezogen worden, und haben 5 Deputirte zu dem Senate zu Paris, 7 zu dem Gesetzgebenden Körper, 7 zu dem Tribunat, 2 Cavalier und 4 Grenadiere zu Fuß der Garde, 2 Cavalier und 2 Grenadiere zu Pferd der Garde, 2 Cavalier und 2

welches auf dem Sollingerwalde entspringt, und 1 Meile von Eimbeck in die Leine fällt.

Ilmenau, Amt und Stadt, mit einem Schloß, an der Ilm, im Hennebergischen, an der südlichen Thüringischen Gränze, dem Herzog von Sachsen Weimar gehörig, hat oft Brandschaden erlitten, zählet aber gegenwärtig doch wieder 385 Häuser und über 2000 Einwohner. Bey derselben ist ein Mineralbrunnen, ingleichen ein Kupfer- und Silberbergwerk, welches, nachdem es einige Zeit hindurch in Verfall war, im J. 1784 von neuem eröfnet wurde. Es wird hier auch Eisen gegraben und zubereitet; daher hat die Stadt viele Nagelschmiede. In der Gegend gräbt man auch Steinkohlen, bereitet Kienruß und Pech. In der Stadt selbst ist eine Porcellanfabrik, und das hiesige Leder, die Wollenzeuge, der Leim, und die hölzernen Peitschenstiele, sind Artikel der Ausfuhr.

Ilmenau, Elmenau, oder die Aue, Fluß im Herzogthum Lüneburg, welcher bey Ulzen, Lüneburg und Bardewick vorbey, und unter Winsen in die Elbe fließt.

Ilmensee, Russisch Osero Ilmen, fischreicher See, im Russischen Gouvernement Nowgorod, bey der Stadt dieses Namens, in den sich verschiedne Flüsse und Bäche ergießen; und aus dem der Fluß Wolchow kommt, welcher durch einen Canal in den Ladoga See geleitet wird.

Ilmshaus, Pfarrdorf von 90 Häusern, in Oberhessen, zum Darmstädtischen Amte Crainfeld gehörig.

Ilmstadt, Stadt Ilm, kleine wohlgebaute Stadt, Schloß und Amt, in Thüringen, den Fürsten von Schwarzburgrudolstadt gehörig, geht von dem jedesmaligen Seniore des fürstl. Hauses Gotha zu Lehn. Es werden in derselben viele Wollenzeuge verfertigt.

Ilmünster, Illmünster, Hofmark von 100 Häusern und 2 Kirchen, am Fluß Ilm, im Bayerischen Pfleggericht Pfaffenhofen, woselbst vormals ein Collegiatstift war, das 1495 nach München verlegt worden.

Ilowla, kleiner Fluß in Rußland, welcher im Lande der Donischen Kosaken in den Don fällt. Er ist schiffbar gemacht, und von Peter I durch einen Kanal bey Kamyschin mit der nahen Wolga verbunden. Der meist vertrocknete Canal wird nun wieder hergestellt.

Ilz, Ilz, die, Fluß, welcher an den Böhmischen Gränzen entspringt, und sich bey Passau in die Donau ergießt. Man findet Perlen in demselben.

Ilsenburg. Preussisches Schloß und Flecken mit 230 Feuerstellen, in der Grafschaft Stollberg-Wernigerode, in Thüringen, am Fluß Ilse, war ehemals der Sitz der Wernigerodischen Linie des Hauses Stollberg. Der Flecken hat ansehnliche Eisenhüttenwerke, nebst einer Drahtmühle, und bey dem Schlosse einen großen Thiergarten, ingleichen an der Ilse verschiedne Säge-, Oel-, Papier-, Pulver- und Thonmühlen, auch einen Kupferhammer.

Ilsfeld, bemauerter Marktflecken mit 1646 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Lauffen.

Ilsna, kleiner Fluß in der Woiwodschaft Brzesc, in Litauen, jetzt im Russischen Gouvernem. Minsk. Er läuft unter der Hauptstadt Brzesc, in den Bug.

Ilsz, Ilza, gräflich Wildensteinischer Marktflecken von 60 Häusern, nebst einem Schloß Kalsdorf genannt, in Untersteyermark, an den Ungarischen Gränzen.

Ilten, Amtsvogtey im Lüneburgischen, an der Gränze von Hannover.

Ilvesheim, Pfarrdorf mit 700 Einwohnern in der Unterpfalz; jetzt zur Carlsruhischen Landvogtey Strahlenberg, Amt Ladenburg, gehörig.

Ilz, s. Ils.

Ilza, nette Stadt von Ziegelsteinen, mit einem Schlosse im Radomschen Distrikt, in der Sandomirschen Woiwodschaft; jetzt in Galizien, Radomer Kreis. Der Ort hat viele Töpfer zu Einwohnern.

Ilzhofen, offnes Städtchen mit 450 Einwohnern, in der Landwehr der ehemal. Reichsstadt Schwäbischhall, auf der Landstrasse von Creilsheim; jetzt zum Würtembergischen Staabsamte Vellberg gehörig.

Imam, heißt bey den Mohammedanern eine Person, die in den Moscheen den Gottesdienst versiehet, die Leute von den Thürmen oder Minnarets zum Gebet ruft, die Beschneidung verrichtet ꝛc. Die Imams ziehen ihre Einkünfte von den zu den Moscheen gehörigen Stiftungen. Der im Serail heißt Imam-Effendi. Im vorzüglichen Verstande bedeutet Imam das geistliche und weltliche Oberhaupt der Mohammedaner, wofür der Türkische Kaiser gehalten seyn will.

Imaus, sehr hohes Gebirg nördlich über Ostindien gegen Tibet hin, von dem aber ein beträchtlicher Theil gerade gegen Norden bis nach Sibirien steigt. Es ist in den wenigsten Theilen bekannt.

Imbat, Wind, der in den Häfen der Levante, im Sommer, von 10 Uhr vor Mittag bis nach Sonnenuntergang von der See gegen die Küste wehet.

Imbros, s. Lembro.

Imbshausen, Pfarrdorf und adeliches Gericht, mit guter Schafzucht, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen.

Imbsheim, Pfarrdorf mit 576 Einwohnern, in Nieder-Elsaß, ehemals zur Grafschaft

Lichtenberg gehörig; jetzt im Französisch. Departem. des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern.

Imbst, Imst, Uimst, gräflich Ferrarischer Markt und Sitz des Kreisamts, im Ober-Innthal, in Tyrol, woselbst eine eigene Gesellschaft einen beträchtlichen Handel mit Canarienvögeln, sogar bis nach Rußland und in die Türkey treibt. Im Orte ist eine Kattunmanufaktur, und in der Gegend starke Leinweberey, auch viele Sensenschmiede. Der Imster Kreis enthielt im J. 1785. 1 Stadt, 2 Marktflecken, 591 Dörfer und 96,865 Einwohner.

Imenaich, Pfarrdorf mit 811 Einwohnern im Breisgau, ehemals dem Stifte St. Blasii gehörig.

Imgenbruch, Ingenbruch, großes und schön gebautes Dorf, an der Chaussee von Luxemburg über Düren nach Cöln, eine halbe Stunde von Montjoye, auf einer Anhöhe, im Herzogthum Jülich; jetzt im Französ. Departement der Roer, Arrondissement Aachen. Es hat wichtige Tuchmanufakturen, nebst einem ausgebreiteten Handel. Die Kirche für die protestantischen Einwohner ist in dem nahen kleinen Dorfe Menzerath. Der Ort hat Mangel an Wasser, daher haben sich ein Theil der hiesigen Manufakturen nach dem nahen Montjoye gezogen.

Imirette, Landschaft in Asien, gränzt gegen Morgen an Georgien, gegen Mittag an das Türkische Gebiet, gegen Mitternacht an die Ossetier im Kaukasus, und gegen Abend an Mingrelien. Die Hauptstadt heißt Kutais. Die Einwohner bekennen sich zur griechischen Religion, und haben einen Katholikos oder Vicepatriarchen. Uebrigens hat die Religion weiter keinen Einfluß auf ihre Sitten; sondern sie sind raubsüchtig und betrügerisch, und fast noch im Stande der Wildheit, daher auch ihr Fürst oder Zar, bey aller seiner unumschränkten Gewalt, seines Lebens nicht immer sicher ist. Vom Größten bis zu dem Geringsten gehet niemand unbewaffnet aus dem Hause; und wenn der Fürst mit seinen Großen und Edelleuten eine gesellschaftliche Unterredung hat, so ziehet jeder ein Messer hervor, und schnitzt an einem Stückchen Holz, um auf allen Fall, wenn es nöthig seyn sollte, sogleich etwas zur Vertheidigung in der Hand zu haben. Die fürstlichen Befehle werden dem Volk, an den Freytagsmärkten, durch einen Bedienten verkündiget, der auf einen Baum steigt, und den Befehl ausruft den sodann jeder Landmann in seinem Dorfe weiter bekannt macht. Das Volk ist arm, und die Einkünfte des Fürsten geringe, daher auch derselbe, aus ökonomischen Ursachen, bisweilen mit seinem ganzen Hofstaat auf den Dörfern, (die meistens aus 2 bis 3 Höfen bestehen,) herumziehet und überall so lange bleibt, bis ihm die Bauern nichts mehr zu essen und zu trinken geben können. Die Münze im Lande bestehet in Türkischen Paras; andere Sorten sind ihnen wenig bekannt. Der im vorletzten russisch-türkischen Krieg bekannt gewordene Imirettische Zar Salomo hat den sonst bey seinem Volke gewöhnlichen Menschenverkauf oder vielmehr Vertauschung der Bauern und Mädchen gegen ein Pferd, einen Säbel ꝛc. verboten, und sich dadurch die Türken, mit denen dieser Handel getrieben ward, zu Feinden gemacht. Sie versuchten oft, ihn zu fangen oder zu tödten; allein es gelang ihnen nie, und sie wurden oft von ihm an gefährliche Orte gelockt, und sodann aufs Haupt geschlagen. Die Kriegsmacht, die der Fürst aufbringen kann, beläuft sich höchstens gegen 6000 Mann, die aber ohne Ordnung und Uebung und ohne Kanonen sind. Salomo, der die Türkische Obermacht dennoch fürchten mußte, unterwarf sich Russischer Hoheit im J. 1784, und diesem Beyspiele ist auch sein Nachfolger David gefolgt. Die Ursache von dem Unglücke des Landes und dem Drucke des gemeinen Mannes, der daher in äusserster Dürftigkeit lebt, ist der Despotismus des Fürsten, und mehr noch die Lehnsverfassung des einheimischen Adels. S. Georgien. Das Land ist übrigens fruchtbar an Waldungen, Getreide, und vorzüglich an Wein und Obst.

Immendingen, adeliches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, im Fürstenthum Fürstenberg, Amt Möhringen.

Immenhausen, Hessencasselisches Städtchen, in Niederhessen, nebst einem adelichen Sitze, den Freyherren von Meisenbug gehörig, welche sonst noch schöne Güter in Hessen besitzen. Auch die von Stockhausen haben einen adel. Sitz in der Stadt. Es giebt nicht weit von hier Eisenbergwerke.

Immenroda, beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Hildesheim, Amt Wiedelah, ehemals dem Domkapitel zu Hildesheim gehörig.

Immenrode, Pfarrdorf von 126 Häusern, zu der untern Grafschaft Schwarzburg-Sondershausen gehörig. Dabey liegt das wüste Bergschloß und Kammergut Strausberg.

Immenstadt, Städtchen mit 1500 Einwohnern, und Schloß, in Schwaben, an einem Wasser, das sich aus dem Alpsee in die Iller ergießt; ist der Hauptort der Grafschaft Königsegg-Rothenfels, welche jetzt an Oesterreich verkauft ist.

Immenstad, Pfarrdorf mit 800 Einwohn.

am Bodensee, gehört zur Fürstenbergisch. Grafschaft Heiligenberg, [illegible]

Immerthal, s. S. Immerthal.

Imnau, Dorf in der Fürstenbergisch. Herrschaft Haigerloch, hat einen Sauerbrunnen, der zum Baden und Trinken dient. Auch einige Gebäude sind zur Bequemlichkeit der Badgäste aufgeführt worden.

Imola, wohlgebaute und volkreiche Stadt in Romagna, im Kirchenstaate, auf einer kleinen Insel, welche der Fluß Santerno macht. Jetzt im Königreich Italien, Departem. des Reno, der Hauptort eines Distrikts. Ihr Bischof steht unter dem Erzbisthum zu Bologna. Es wird hier sehr guter Wein gebaut.

Imoski, gebirgichter Distrikt in Oesterreichisch Dalmatien, an der Bosnischen Gränze, und alte Bergfestung.

Imperial, Russische große Goldmünze, 10 Thl. 1 Gr. an Werth.

Imperiale, kleiner Fluß im Genuesischen, welcher bey Oneglia ins Meer fällt.

Imperiale, Spanische Stadt im Königreich Chili in Südamerika, ward 1551 von Peter Valdivia auf einem steilen Felsen angelegt. Der Hafen ist wegen der Sandbänke wenig brauchbar.

Imperium merum, wird in den römischen Gesetzen dasjenige Recht genennt, vermöge dessen einer die Macht des Schwerdtes, und in peinlichen Sachen das Recht wider die Uebertretter zu erkennen hat. Es heißt auch sonst das hohe Hals- und peinliche Gericht.

Imperium mixtum, ist nicht allein das Recht wider die Verbrecher zu erkennen, sondern auch in bürgerlichen Sachen zu urtheilen.

Impetrant, heißt bey den Juristen in summarischen Sachen, der etwas vor Gericht sucht und bittet, und fast so viel, als Kläger.

Impetrat, wider welchen etwas gesucht und gebeten wird, fast eben so viel, als Beklagter.

Impfingen, großes Würzburgisches Pfarrdorf mit 115 Häusern, nicht weit von Bischofsheim an der Tauber. Es hat Weinbau, und gehört nun dem Fürsten von Salm-Reiferscheid-Bedburg.

Implorant, derjenige, welcher bey der Obrigkeit dringend um etwas ansucht.

Implorat, der, wider den etwas gesucht wird.

Improvisatore oder Improvisante, heißt bey den Italienern ein Mensch, der die Gabe besitzt, über allerley Gegenstände, die ihm beyfallen oder an die Hand gegeben werden, sogleich auf der Stelle Verse zu machen.

Imst, s. Imbst.

Inca, Ynca, hieß bey den Einwohnern von Peru, ehe sie noch unter die Gewalt der Spanier kamen, ihr Regent oder Fürst, ingleichen auch jeder Prinz aus dessen Geschlechte.

Incameration, ist ein bey der apostolischen Kammer gebräuchliches Wort, und bedeutet so viel, als die Einverleibung eines oder des andern liegenden Gutes mit den päbstlichen Dominialgütern. Dergleichen that P. Innocentius X 1650 mit dem Herzogthum Castro, als er selbiges dem Herzog von Parma entzog.

Inchenhofen, Marktflecken mit 615 Einwohnern, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Aichach.

Incino, Flecken, nicht weit von den Quellen des Flusses Lambro, im Königreich Italien, Departem. der Olona.

Inciſa, Anciſa, Flecken, am Arno, in Toscana, wird von Phil. Villani irrig als der Geburtsort des Franz Petrarcha angegeben, indem dieser berühmte Mann zu Arezzo, im J. 1304 geboren ward.

Inciſa, kleine Stadt mit 1942 Einwohnern, am Fluß Belbo in der Landschaft Acqui, im Herzogthum Montferrat, an den Gränzen des Alessandrinischen Gebiets; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. des Tanaro, Bezirk Aqui.

Incorporirte Lande, die zu einem Fürstenthum geschlagen sind, und als ein Theil davon angesehen werden, wenn sie gleich vorher nicht dazu gehört hatten.

Inden, Pfarrdorf mit 763 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Jülich, 2 Stunden von Linnich; jetzt im Französis. Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

Independenten in England, s. Puritaner.

Independenti, werden zu Rom diejenigen Cardinäle genennt, welche sich zu keiner Faction bekennen.

Inderskoe, Salzsee in der Kirgisischen Steppe, östlich vom Ural Fluß, welcher in trocknen Sommern sehr vieles und reines Salz in kleinen Würfeln und runden Figuren an den Ufern erzeugt. Die Uralischen Kosaken benutzen es zum Einsalzen ihrer Fische, mit denen sie einen beträchtlichen Handel treiben.

Inderstorf, aufgehobenes Stift regulirter Chorherren des heil. Augustinus in Oberbayern, Rentamts München, unter der Pflege Dachau, an der Glon und Rott gelegen.

Indiana, oder Ohio, ist der Name des 18ten Staats, welcher im J. 1803 errichtet und in die Republik der Nordamerikanischen Staaten aufgenommen wurde. Er wird westlich vom Missisippi, östlich vom Sioto, südlich vom Ohio und nördlich von freyen Indianischen Völkerschaften begränzt. Das Land war schon früher durch Franzosen bevölkert, welche von

von Canada aus eingewandert waren, hat aber nun durch die mit jedem Jahre ſich mehrenden Bewohner aus den übrigen Amerikan. Staaten eine beträchtlichere Bevölkerung erhalten, und die einheimiſchen Indianiſchen Stämme ſind allmählig weiter gegen Norden gedrängt worden. Das Land iſt fruchtbar und hat durch die vielen und meiſt beträchtlichen Flüſſe, welche alle in den Miſſiſippi fallen, einen bequemen Abſatz ſeiner Produkte. Der Hauptort iſt Vincennes am Wabaſch Fluß. Im J. 1801 zählte dieſe Landſchaft 51,006 Einwohner wovon auf das eigentliche Indiana oder den öſtlichſten Strich des Staats zwiſchen dem Erie See und dem Ohio Fluß, 5,641 Seelen kommen.

Indianiſches Meer, iſt ein Theil des öſtlichen Weltmeers, an den indianiſchen Küſten. Es erſtreckt ſich daſſelbe von dem Einfluß des Fluſſes Indus bis an die chineſiſchen Gränzen.

Indictio, ſ. Zinszahl.

Indien, unter dieſem Namen bezeichneten ſchon die Alten das große Land, welches Perſien gegen Oſten liegt, und die Benennung iſt bis auf unſere Tage geblieben. Da man aber bey der Entdeckung von Amerika anfieng, die mittlern Striche dieſes Erdtheils ebenfalls Indien zu nennen, ſo unterſchied man das alte Indien durch den Namen Oſtindien. S. alſo über die Beſchaffenheit dieſes Landes den Artikel Oſtindien, über das mächtigſte Reich, welches ſich mehrere Jahrhunderte in demſelben erhalten hat, den Artikel Mogoliſtan, und über die jetzigen Beherrſcher die Artikel Oſtindiſche Compagnie in England, Maratten und Seiks. Hier iſt blos von den urſprünglichen Bewohnern deſſelben, von den Hindus, die Rede.

Die eigentlichen Indier oder Hindus heiſſen alſo von dem Worte Indu, welches in ihrer heiligen Sprache den Mond bedeutet, von dem ſie zum Theile ihren Urſprung herleiten. Von ihnen hat der Fluß Indus ſeinen Namen; und der inländiſche Name ihres Landes Indoſtan oder Hindoſtan iſt auf Perſiſch ſo viel als Landſchaft (Stan) der Indus. Dieſes Volk iſt eines der älteſten und ſchon von dem Anfang her, da es bekannt wurde, in einer Verfaſſung geweſen, die, nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge, eine Reihe mehrerer Jahrhunderte vorausſetzt. Es iſt in 4 Hauptſtämme oder Caſten abgetheilt, deren jeder eine Menge von untergeordneten Ständen und Claſſen in ſich begreift. Dieſe Stämme ſind von einander ganz abgeſondert, verheirathen ſich nicht zuſammen, und leben ganz auſſer aller, ſelbſt geſellſchaftlicher, Verbindung. Nur allein in dem Tempel zu Jaggrenat in Oriſſa wird es für ein Verbrechen gehalten, einen Unterſchied unter den Menſchen zu machen.

Der erſte und edelſte Stamm ſind die Braminen oder Brahminen, die ihren Namen von Brimha (d. i. der göttlichen Weisheit) herleiten, welcher, wie ſie allegoriſch ſagen, die Brahminen bey der Schöpfung der Welt aus ſeinem Haupte hervorgebracht hat. Dieſe ſind die Indianiſchen Prieſter und Gelehrte von jeder Art; ſie können auch an der Verwaltung der Regierung Theil nehmen, und ſich mit der Handlung oder dem Ackerbau beſchäftigen: aber häusliche Geſchäfte ſind ihnen ohne Ausnahme ausdrücklich verboten. Was ein Brahmin von einem Indier aus einer andern Caſte begehrt, muß er ihm geben, oder wenigſtens zu verſchaffen ſuchen. Sie herrſchen uneingeſchränkt über die Meynungen des Volks, das bey ihrem Barte ſchwört und ihnen die Füße küßt. Sie beobachten auf eine ſtrenge Art das Geſetz, kein lebendes Geſchöpf zu tödten; (welches ſich auf die von ihnen angenommene Seelenwanderung gründet,) und ſuchen öfters das Leben des geringſten Inſects durch demüthiges Bitten von Fremden zu erhalten. Sie leben blos von Milch und Gewächſen, und zeichnen ſich durch beſondere Strenge aus, worinnen ihnen die Leute von den andern Caſten mehr oder weniger nachfolgen.

Der zweyte Stamm in der Ordnung ſind die Sittri. (Kittri, Koytri.) Dieſe ſollen eigentlich lauter Kriegsleute ſeyn; aber ſie treiben auch andere Lebensarten. Brimha ſoll ſie aus ſeinem Herzen hervorgebracht haben: welches allegoriſch ſo viel ſagt, daß Herzhaftigkeit bey Kriegern nöthig iſt.

Der dritte Stamm ſind die Beiſe oder Biſe, welche meiſtens Kaufleute, Wechsler oder Krämer ſind. Dieſe haben, nach der Allegorie, ihren Urſprung aus dem Bauch des Brimha: denn das Wort Beish bedeutet einen Verſorger oder Ernährer.

Der vierte Stamm ſind die Sudder, die zu Hausarbeiten verbunden ſind. Sie ſollen, ſo ſagt die Allegorie aus dem Fuße des Brimha entſprungen ſeyn.

Niemand kann bey den Indiern aus einer niedrigern Caſte oder Stamm in eine höhere kommen, ſondern wer z. E. unter die Sudder gehört, der bleibt es ewig mit aller ſeiner Nachkommenſchaft. Wenn jemand aus einer Caſte ausgeſtoßen wird, ſo iſt er und ſeine Nachkommenſchaft zugleich auf immer aus der ganzen Nation ausgeſchloſſen, und kommt unter den Abſchaum derſelben, die Harri, die von allen übrigen Stämmen

men auf das äusserste verabscheuet, nur zu den schlechtesten Diensten gebraucht werden, und in keinen Städten wohnen dürfen. Die Europäer bedienen sich ihrer, als Scharfrichter. Diese elenden Leute bekümmern sich nichts um die Seelenwanderung, welche die Indier glauben, und machen sich kein Bedenken, lebendige Geschöpfe zu tödten und zu essen. Die Ausstoßung aus einem der 4 Stämme ist für die Indier so schrecklich, daß sie lieber alle Marter, ja selbst den Tod, leiden, als von einem Artikel ihrer Religion abgehen, und sich dadurch diese Excommunication zuziehen. Es sind daher diejenigen, so von den christlichen Missionarien bekehrt werden, meistens Leute aus der Zahl des unglücklichen und verachteten Theils der Nation, nämlich Harri. Die indische Religion verlangt keine Proselyten zu machen, sondern hält vielmehr ihre Lehren geheim. Sie vergleichen den Himmel mit einem Palaste, der viele Thore hat, und wo man also von mehrern Seiten hineinkommen kann.

Die Bücher, welche die Religion und Philosophie der Indier enthalten, sind die Bedas, ingemein Vedams, welches Wort so viel als Erkenntniß oder Wissenschaft bedeutet. Es sind ihrer 4, und ihr Ursprung ist ungewiß. Die Braminen sagen, daß Brumba bey der Schöpfung der Welt den Menschen diese Offenbarung gegeben habe. Sie werden für so heilig gehalten, daß sie niemand, als Brahminen, lesen dürfen; und ein Brahmin, der sie einem aus einer andern Caste vorlesen würde, hätte die ewige Verstoßung aus der seinigen dafür zu erwarten. Diese Strenge hat aber in neuern Zeiten sehr nachgelassen. Dennoch giebt es auch eine Secte der Brahminen, welche diese Offenbarung verwirft, aber auch von den andern als irrgläubig und mit Verachtung angesehen wird. Diese Bedas sind in ihrer heiligen Sprache, Samscrudam oder Samscrit genannt, geschrieben, welche selbst die untersten Ordnungen der Brahminen nicht verstehen.

Die 4 Bedas enthalten 100,000 Stanzen, jede von vier Zeilen. Der erste Beda, oder der erste Theil der indischen Offenbarung, Rug-Beda (d. i. Wissenschaft der Weissagung) oder Jircu-Vedam genannt, enthält die Astronomie, Astrologie, Physik und Kosmogenie, oder Nachricht von der Schöpfung der Materie und Bildung der Welt. Der zweyte, Sehebam-(Shama-) Beda, (d. i. Wissenschaft der Andacht,) handelt von den Pflichten des Menschen, und enthält zugleich Lobgesänge auf den höchsten Gott und die demselben untergeordneten Wesen. Der dritte, Jadshur-Beda, Ezur-Vedam, d. i. Wissenschaft der Religionsgebräuche,) enthält die Vorschrift der Ceremonien bey den Festen, Opfern, Fasten, Reinigungen, Bußen, Wallfahrten ꝛc. Der letzte, Adhar-wana-Beda oder Obatar Bah Beda, (Kenntniß des guten Wesens,) begreift das System der Theologie und Metaphysik; wird aber weniger studirt, als die übrigen. Auch von den ersten dreyen lernt ein gelehrter Brahmine nicht alle, sondern nur denjenigen, den seine Voreltern ihren Kindern bekannt gemacht haben. Ein gewisser Beäß, mit dem Beynamen Munt, (der Begeisterte,) soll vor 4,900 Jahren alle diese Stücke gesammlet und in ihre Ordnung und jetzige Gestalt gebracht haben.

Ausser den Bedas ehren die Indier auch die Sästrams oder Shaster, (d. i. Kenntnisse,) welche Auslegungen der Bedas und ihrer Theologie und Philosophie enthalten. Es sind vorzüglich 2 in Ansehen, und werden als heilige Bücher betrachtet; und diese haben die Trennung der Indier in zwey große Religionsparteyen veranlaßt. Die, welche für die rechtgläubige und älteste gehalten wird, folgt dem Bedang, welches Buch von Beda, Wissenschaft, und Ang, Körper, den Namen hat, und also so viel als einen Indegrif der Wissenschaft (Corpus Doctrinae) bedeutet. Die darinnen enthaltene Erklärung der Lehre der Bedas hat den indischen Propheten Beäß Muni zum Urheber, und ist sehr vernünftig und zu einer andächtigen Unterhaltung für scharfe Denker gemacht. Dieser Bedang Shaster gilt in Decan, und an den Küsten von Malabar und Coromandel für ein kanonisches Buch. Der andere, Neadirsin (von Nea, recht, und Dirsin, Unterricht,) genannt, soll einen indischen Philosophen, Goutam, zum Verfasser haben, enthält eine tiefsinnige, metaphysische Philosophie, und wird in Bengalen, und allen nördlichen Ländern von Indostan für ein heiliges Buch gehalten, aber von den Anhängern des Bedang verworfen.

Obgleich beyde in Absicht auf ihr philosophisches System von einander abweichen, so stimmen sie doch in Ansehung eines einzigen, höchsten und vollkommenen Wesens überein. Dieses stellen die Indier unter keinem Bilde vor; aber sie machen aus den Eigenschaften desselben auf eine bildliche Art eigene Wesen oder Untergottheiten. Die vornehmsten derselben sind Isuren, Ispuren, Mojuser, Rutriren oder Tschiwen, den die Mongolen auch unter dem Namen Abida, verehren: Wischnu, Ramen, Perumal, Schawri,

der

der bey den Mongolen auch Aijuká heißt: und Brimha, Brahma, oder Biruma, bey den Mongolen Aijuschá, der nur blos in der Person der Brahminen verehrt wird, die Abkömmlinge von ihm genennet werden. Die Indier haben übrigens vielerley Arten von Mönchen, worunter die Seniassi oder Sanaschi und die Pandaronen am meisten geehrt werden. Beyde betteln Almosen.

Wenn ein Kind gebohren wird, so ruft man einige Brahminen herein, die ihm, vermittelst astrologischer Tafeln, die Nativität stellen. Darauf zünden sie Rauchwerk an und bringen ein Opfer, und zuletzt binden sie dem Kinde das Zinar (eine Binde, welche die Indier als ein Amulet tragen,) um den Nacken und geben ihm einen Namen nach ihrem Gutbefinden, ohne die Eltern darum zu fragen. Zwischen dem 7ten und 10ten Jahr des Alters werden die Kinder von ihren Eltern verheirathet, und das junge Paar lebt beysammen, um Freundschaft zu errichten. Wenn die Jahre der Mannbarkeit herannahen, so werden sie sorgfältig von einander abgesondert, bis die Weibsperson die Zeichen der Weibheit an sich spüren läßt. Alsdann wird sie ihren Eltern genommen, um bey ihrem Manne zu wohnen, und es ist ihr von selbiger Zeit nicht mehr erlaubt, ihre Eltern zu besuchen. Die Indier dürfen, nach ihren Gesetzen, nicht näher, als im 8ten Grade der Verwandtschaft zusammen heirathen. Die Vielweiberey ist zwar erlaubt: aber selten macht ein Mann Gebrauch von dieser Erlaubniß. Leute von Stande und diejenigen von den höhern Casten verbrennen ihre Todten. Die Gewohnheit der Weiber, sich mit ihren Männern zu verbrennen, ist meistens abgekommen, und gehörte nie unter die Religionspflichten. Andere werfen die todten Leichname in den Ganges, oder legen sie auf die Landstrassen, um den Thieren zur Speise zu dienen. In Bengalen giebt es Leute, die ihre Kranken, wenn sie keine Hoffnung zur Genesung sehen, im Kothe ersticken, oder an das Ufer des Flusses setzen, und verschmachten lassen.

So unmenschlich dieses scheinet, so darf man doch deßwegen nicht glauben, daß die Indier eine barbarische Nation sind. Sie sind vielmehr sanft, stille, ohne heftige Leidenschaften, und große Liebhaber der Unthätigkeit, indem sie den Grundsatz haben, sitzen ist besser, als stehen oder gehen, schlafen ist besser, als wachen, und der Tod ist besser, als alles. Sie besitzen einige physische Kenntnisse, wodurch sie viele nützliche einfache Arzneymittel ausfindig machen; sie haben etwas geometrische Wissenschaft und einige Kenntniß der Astronomie, welche sie in den Stand setzt, die Sonnen- und Mondsfinsternisse so ziemlich zu berechnen.

Indigenat, heißt das Recht der Eingebohrnen eines Staats, oder derer, die ihnen durch Gesetze oder landesherrliche Vergünstigung gleich gemacht werden. Das Indigenat-Recht, welches 1776 in Dänemark eingeführt worden, verstattet den Zutritt zu Aemtern nur den gebohrnen Unterthanen oder denjenigen, die ihnen, zufolge der Königlichen Verordnung, gleich geachtet werden.

Indisches Meer, heißt der Ocean längst den ganzen Südküsten Asiens. S. Ostindien.

Indostan, s. Mogolistan, und Indien.

Indrapura, Königreich und großer Flecken mitten auf der westlichen Küste von Sumatra in Ostindien. Es war ehedem mächtig, ist aber jetzt größtentheils von den Engländern und Holländern abhängig, welche Besitzungen an und in dem Lande haben. Die Küste ist ungesund, wegen der vielen Sümpfe, bietet aber Pfeffer, Kampfer, Goldsand, Elfenbein ꝛc. zum Handel dar.

Indre, die, schiffbarer Fluß in Frankreich, welcher in der Landschaft Berry entspringt, und sich oberhalb Saumur nach einem Lauf von 20 Meilen in die Loire ergießt. Von ihr haben jetzt das Departement der Indre, und das Departement der Indre und Loire den Namen. Das

Departement der Indre, begreift ein Stück von Touraine und Berry. Es hat 126 geographische Quadratmeilen und nach der Zählung im Jahr 1802 207,911 Einwohner. Die 4 Arrondissements desselben sind: Issoudun, Chateauroux, la Chatre, und le Blanc. Die Hauptstadt ist Chateauroux. Im Jahr 1803 zahlte es an direkten Abgaben 1,652,606 Franken. Die Landschaft hat viele Seen, Sümpfe und Felsen, und wenigen Getreid- aber vielen Flachs- und Hanfbau, ein beträchtliche Viehzucht, vorzüglich von Schafen mit feiner Wolle, viel Holz und Eisen, auch beträchtliche Tuch- und andere Manufakturen.

Departement der Indre und Loire, begreift fast ganz Touraine, hat auf 102 geograph. Quadratmeilen 278,758 Einwohner, und wird in die 3 Arrondissements Tours, Loches und Chinon getheilt. Die Hauptstadt ist Tours. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Auflagen 2,868,779 Franken. Es ist äusserst fruchtbar an Getreide, trefflichen Baumfrüchten, vorzüglich Pflaumen, und Wein,

hat

hat auch Eisengruben und gute Flintensteine.

Indrois, kleiner Fluß in Frankreich, welcher sich in den Indre ergießt. Im Departement der Indre und Loire.

Indult, heißt der Aufschub, welchen ein Reichsstand wegen der Zeit, in der er die Lehen zu bitten verbunden ist, und die ein Jahr, Monat und Tag beträgt, erhalten kann. In den alten Briefen wird ein solcher Indult auch ein Gottesbrief genennt.

Indulto, ist eine durch päbstliche Bullen ertheilte Begnadigung, welche einer ganzen Gemeinde oder nur einer Person geschieht, daß sie durch Vergünstigung manches wider die Verordnung der Gesetze erlangen kann; zum Exempel, daß man die Macht hat, jemand zu einem geistlichen Beneficio zu denominiren, zu präsentiren, oder ihm selbiges zu conferiren; dergleichen Macht der Pabst insgemein den weltlichen Fürsten, Cardinälen, Bischöfen u. d. m. verleiht.

Indulto, heißt auch diejenige päbstliche Begnadigung, vermöge welcher einer, der sonst, seines Standes wegen, kein geistliches Beneficium genieſſen kann, dessen fähig zu seyn erklärt wird.

Indus, Sind, großer Strom in Asien, welcher aus den Gebirgen von Klein Tibet entspringt, seinen Lauf gegen Süden hält, in den nördlichen Theilen Indiens mehrere andere ansehnliche Flüsse, den Tschunab, Bea, Behat, Sutulus Attok aufnimmt, in den westlichen Theilen Indiens seinen langen Lauf fortsezt, und endlich nach Theilung seines Stroms in viele Arme, welche das Delta bilden, in die indische See fällt. Seine gewöhnliche Breite beträgt eine Stunde, da wo er die Nebenflüsse schon aufgenommen hat; zur Regenzeit verbreitet er sich aber noch viel weiter.

Industria, Dorf, 1 Französische Meile von Turin, im Französischen Departement des Po, war eine Römische Colonie. Man hat allda viele Alterthümer gefunden.

Infantado, Stadt und Herzogthum in Neucastilien, wozu die Städte Alcozer, Salmeron und Valdeolivas, nebst einigen Dörfern gehören. Es steht dem Hause Silva zu, und führt eine Linie davon den herzoglichen Titel. Der Name kommt daher, weil verschiedene Infanten oder Königliche Prinzen solches besessen haben.

Infante, also werden die Königlichen Kinder in Spanien und Portugal männlichen und weiblichen Geschlechts genennt, ausgenommen der Cronprinz von Spanien, welcher der Prinz von Asturien, und der in Portugal, so der Prinz von Brasilien titulirt wird.

Infante, Vorgebirg in Africa, auf der Küste der Kaffern, nebst einem Fluß und Meerbusen dieses Namens.

Infantes, Distrikt in der Provinz la Mancha, in Neu-Castilien, worinn der Flecken Villa nueva de los Infantes der Hauptort ist. Er liegt in einer dürren Gegend und hat gegen 6000 Einwohner.

Inful, ist ein Hauptschmuck, den die Erzbischöffe und Bischöffe zu tragen pflegen, sowohl bey großen Solennitäten, wenn sie in ihrem Pontificalhabit erscheinen, als auch über ihren Stiftswappen. Es hat aber diese Zierath die Gestalt einer Mütze mit zwey spizig zugehenden Blättern, deren das eine die Bedeutung des alten, das andere aber des neuen Testaments haben soll. Es ist ein Vorzug gewisser Aebte, solche Infuln tragen zu dürfen, und sie werden daher infulirte Aebte genennet.

Ingeleben, Pfarrdorf mit 504 Einwohnern, im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Jerxheim.

Ingelfingen, kleine Residenzstadt mit einem Schlosse und 1,430 Einwohnern, am Fluß Kocher in Franken, in dem Fürstenthum Hohenlohe davon eine besondere Linie den Namen führt, und hier residirt. Bey derselben ist seit einigen Jahren eine Neustadt angelegt worden, in der sich fremde Künstler und Handwerker niedergelassen haben. Zwey Bijouteriefabriken zeichnen sich aus. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht aber im Feld- Obst- und einigem Weinbau.

Ingelheim, Ober-Ingelheim, Marktflecken mit 1,430 Einwohnern und ehemalige Reichsstadt, im ehemaligen Oberamt Oppenheim, in der Unterpfalz, am Flusse Selz; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, der Hauptort eines Cantons. Nahe dabey liegt Nieder-Ingelheim, gleichfalls ein Flecken mit 1,200 Einwohnern von gemischter Religion, wo ehedessen ein von K. Carln dem Großen erbauter, nun aber bis auf wenige Ueberreste zerstörter Palast oder Hof, heut zu Tage Saal zu Ingelheim genannt, vorhanden war, und 948 eine Kirchenversammlung, wie auch zu verschiednen Zeiten Reichstage und Turniere ꝛc. häufig gehalten wurden. Es ist der Geburtsort des durch seine Cosmographie so bekannten und verdienten Sebastian Münsters. Es soll auch, nach einer freylich unergründeten Meynung, K. Carl der Große allda gebohren seyn. Die Einwohner halten dieses noch izt für eine unstreitige Wahrheit, und lassen daher gerne ihren Söhnen in der Taufe den Namen Carl beylegen. Zu Ober-Ingelheim haben die Lutheraner, zu

Nieder-Ingelheim die Reformirten und Katholiken Kirchen.

Ingelmünſter, ehemalige Baronie und Flecken mit 4,873 Einwohnern, am Fluß Mandere, in der Caſtellaney von Cortryck, im ehemal. Oeſterreich. Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Lys, Bezirk Courtray.

Ingenbruch, ſ. Imgenbruch.

Ingenheim, Pfarrdorf mit 500 Einwohn. in Nieder-Elſas, ehemals zur Grafſchaft Lichtenberg gehörig; jezt im Franzöſiſchen Departement des Niederrheins, Bezirk Elſas-Zabern.

Ingenheim, Pfarrdorf von 923 Einwohn. bey Landau, ehemals den Freyh. von Gemmingen gehörig; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weißenburg.

Ingermannland, Ruſſ. Ischerskaja Semlia, oder das Gouvernement von St. Petersburg, liegt zwiſchen dem finniſchen Meerbuſen, Carelien und Rußland im engern Verſtande, iſt über 30 Meilen lang, und faſt eben ſo breit. Dieſe Provinz gehörte den Ruſſen ſchon im 13ten Jahrhundert, ſie muſten ſie aber 1617 an Schweden abtreten. Im Jahr 1702 eroberten ſie ſelbige wiederum, und wurden auch in dem Beſitz derſelben durch den Nyſtädtiſchen und Aboiſchen Frieden beſtätiget. Sie iſt ſehr fruchtbar, und die Newa iſt der vornehmſte Fluß darinn. Das Land hat den Namen von den Ingriern, einem Finniſchen Zweige. Sie haben noch ſehr wenige Cultur, leben ſchmutzig in elenden Hütten und bekennen ſich zwar zum Chriſtenthum, wiſſen aber äuſſerſt wenig von demſelben.

Ingersheim, großer ummauerter Flecken, an der Fecht, im Ober-Elſaß; jezt im Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Ingersheim, (Groſs), Marktflecken mit 1,165 Einwohnern am Neckar, im Herzogthum Würtemberg, Amt Bietigheim. Nicht weit davon liegt das Pfarrdorf Klein-Ingersheim mit 480 Einwohnern.

Ingersleben, großes Pfarrdorf von 133 Häuſern an der Apfelſtädt, in der untern Grafſchaft Gleichen in Thüringen. Gehört dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen unter Gothaiſcher Hoheit.

Ingoldingen, Oeſterreichiſches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern in Schwaben, dem Kloſter St. Georg zu Villingen gehörig.

Ingolſtadt, Hauptſtadt des Rezatkreiſes, wohlgebaute Stadt von 745 Häuſern und Feſtung an der Donau, 8 Meilen von Regenſpurg. Sie hatte ohne die Garniſon 4,176 Einwohn. nach der Zählung im Jahr 1794; das Zahl hat ſich ſeitdem vermehrt. Ingolſtadt fällt im J. 1807 an Bayern. Es wurde 1800 abwechſelnd von Oeſterreichern und Franzoſen belagert.

Ingouville, großer Flecken mit 5,500 Einwohnern ganz nahe bey Havre in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure.

Ingrande, Städtchen von 150 Feuerſtellen und ehemalige Baronie, an der Loire, im Gouvernement von Anjou, an der Gränzſcheidung von Bretagne; jezt im Departement der Mayenne und Loire.

Ingré, Flecken von 582 Feuerſtellen und 2,905 Einwohnern bey Orleans; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans, der Hauptort eines Cantons.

Ingrowitz, Marktflecken an der Schwarzawa und Herrſchaft in Mähren, Iglauer Kreis.

Ingul und Inguler, zwey mittelmäſſige Flüſſe in der ehemaligen Polniſchen jezt Ruſſiſchen Ukraine. Der erſtere fällt in den Bog, der andere weiter öſtlich in den Dniepr.

Ingweiler, kleine Stadt von 1,426 Einwohnern im Unterelſaß, an der Motter, ehedem zur Grafſchaft Hanau-Lichtenberg gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Niederrheins, Bezirk Elſaßzabern.

Iniskilling, ſ. Eniskilling.

Inkermann, Flecken an der Südweſtſeite der Tauriſchen Halbinſel. Er liegt auf den noch ſehr vollſtändig vorhandenen Ruinen der ehemals berühmten Handelsſtadt Eupatoria.

Digitized by Google

Inn, Ihn, schiffbarer beträchtlicher Fluß, welcher in Graubünden entspringt, durch Tyrol und Baiern geht, und sich bey Passau in die Donau ergießt. Bey seiner Vereinigung mit dieser ist der Inn 110 Schritte breiter als die Donau, hat aber doch nicht so viel Wasser als der Hauptstrom.

Inneröesterreich, heißt der Theil des Oesterreichischen Kreises, der die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen, Krain, die Grafschaften Görz und Gradiska und das Triester-Gouvernement begreift. In der Staatsverwaltung werden aber nur die drey Herzogthümer zu Inneröesterreich gerechnet. Sie haben ihr gemeinschaftliches Landesgubernium zu Grätz, dessen Chef den Titel Gouverneur führt. Sie enthalten einen Flächenraum von 840 geographischen Quadratmeilen, 1,543,000 Einwohner, und tragen dem Landesherrn an regelmäßigen Einkünften 10,364,000 Wiener Gulden.

Innerroden, s. Appenzell.

Innerste, kleiner Fluß, der auf dem Harze entspringt, bey der Stadt Hildesheim vorbey fließt, und unweit Sarstede sich in die Leine ergießt.

Innichen, Flecken an der Drau mit einem aufgehobenen Collegiatstift, in dem sogenannten Pusterthal, in Tyrol. Er gehörte ehemals sammt seinem Bezirk dem Bißthum Freysingen, jetzt zu Oesterreich. Der ganze Bezirk enthält 1000 Seelen.

Innspruck, s. Inspruck.

Innthal, Landschaft in der gefürsteten Grafschaft Tyrol, welche der Fluß Inn durchströmt. Sie wird in das obere und untere Viertel abgetheilt, ist ungemein fruchtbar, und enthält 17 Herrschaften, 20 Klöster, 29 Pfarren, 60 Schlösser, und ungefähr 320 Dörfer.

Innviertel, Theil von Oesterreich. Er besteht aus dem Stücke von Baiern, das 1779 an das Haus Oesterreich gekommen ist, enthält die Aemter Braunau, Schärdingen, Ried, Mattighofen, Wildshut und Friburg, 41 geograph. Quadratmeilen, 125,549 Einwohner, (im Jahr 1792) sehr ergiebigen Feldbau, und beträchtliche Waldungen. Er gehört als eigner Kreis zum Lande Ob der Ens. Der Sitz des Kreisamtes ist zu Ried.

Inowrotzlaw, Inowraçlaw, deutsch Jungenleslau, Stadt, in dem davon benannten Kreis, im Netz-Districte; Sie ist von Holz und Brettern schlecht gebaut, hatte im Jahr 1801. 2,327 Einwohner, unter denen 758 Juden sind, welche den wenigen Handel dieser Stadt allein in ihren Händen haben. Es findet sich hier eine Salpetersiederey. Von dieser Stadt hat ein landesräthlicher Kreis den Namen, welcher 11 Städte, viele Dörfer und über 30,000 Seelen enthält.

In partibus infidelium, s. Bischof.

Inquisition, das H. Officium der Inquisition, hatte seinen Anfang im 13ten Jahrhundert, da allerley Leute, die von der Lehre der Kirche abwichen und die päbstliche Macht bezweifelten, in Italien, Frankreich, Deutschland, Spanien und andern Ländern sich zusammen thaten und selbst von vielen Großen begünstiget wurden. Die Anzahl dieser Leute war besonders stark in Languedoc, wo Raymund, Graf von Toulouse, ihr Beschützer war. Pabst Innocentius III. schickte daher Geistliche dahin, welche die Irrgläubigen zurecht bringen sollten. Zu diesen gesellte sich 1206 der berühmte Dominicus von Gusman, der nachherige Stifter des Dominicaner-Ordens, und kämpfte tapfer gegen die Ketzerey. Diese Männer, die auf Befehl des Pabsts die Ketzer aufsuchten, und daher Inquisitoren (Aufsucher, Nachforscher) genennet wurden, verrichteten ihr Geschäft ohne Zuziehung der Bischöfe, welche durch ihren Mangel an Wachsamkeit und Eifer das Unkraut der Ketzerey aufkommen lassen, und dadurch das Mißfallen des Pabsts sich zugezogen hatten. Die Methode der Inquisitoren war diese, daß sie zuerst mit den Irrenden disputirten, und wenn sie sich nicht zum Nachgeben bequemten, sie hinrichten, und zwar gemeiniglich verbrennen liessen.

Da die heilsame Wirkung einer solchen Anstalt zur Austilgung der Ketzerey bald einleuchtete, so wurden fast in allen Städten, wo es nicht ganz rechtglaubig aussahe, solche Inquisitoren von dem Pabste angestellt. so widerwillig sich auch die Einwohner dagegen bezeigten. Im Jahr 1229 ward auf der Kirchenversammlung zu Toulouse festgesetzt, daß in jeder Stadt 4 Inquisitoren, und unter diesen 1 Priester und 3 Laien, seyn sollten. Dieses wurde 1233 wieder abgeändert, da P. Gregor, IX. dem neuerrichteten Dominicaner-Orden die Inquisition gegen die Ketzer in Frankreich auftrug; zufolge dessen nicht nur zu Toulouse, sondern auch in andern Städten, wo Dominicanerklöster waren, dergleichen Inquisitoren gegen die verkehrten Ketzer (Inquisitores haereticae pravitatis) bestellet wurden. Diese zogen nicht blos die eigentliche Ketzerey, sondern auch Zauberey und was derselben ähnlich ist, unter ihre Jurisdiction; und da sie im gerichtlichen Verfahren meist unwissend waren, so brachten sie bald eine ganz neue Processform auf, die vielen Leuten abscheulich und barbarisch vorkam; daher denn auch die Inquisitoren, ungeachtet sie von dem heiligen

Ludwig IX. in Frankreich, und von dem unheiligen Kaiser Friedrich II. auf päbstliches Verlangen, in besondern Schutz genommen wurden, hier und da aus den Städten hinausgejagt oder auch todgeschlagen wurden. In Frankreich kam das Inquisitionswesen ziemlich bald in Verfall und wurde ein leerer Name, von dem heut zu Tage nur noch eine geringe Spur zu Toulouse übrig ist. (S. Dominicaner.) In Italien, wo der Pabst mehr Einfluß hatte, gieng es besser. Im 13ten Jahrhundert war das Ketzergericht fast durchgehends, nur Neapel und Sicilien ausgenommen, eingeführt. Selbst Venedig war hievon nicht ausgenommen, wiewohl man daselbst gleich vom Anfang solche Einrichtungen machte, welche die Gewalt der Inquisitoren sehr einschränkten, und sie von dem Senat abhängig machten. Ueberhaupt aber haben die Inquisitionsgerichte in Italien bey weitem kein solches Geschrey erregt, als die in Spanien und Portugal. Im Jahr 1782 ward die Inquisition in Toscana aufgehoben. Ein gleiches geschah in Sicilien. Dagegen wurde sie 1787 in den Staaten des Herzogs von Parma eingeführt.

K. Isabella von Castilien und K. Ferdinand von Aragonien führten sie in Spanien ein. Das erste Tribunal ward 1478 zu Sevilla errichtet; auf welches nach und nach mehrere folgten. Der P. Thomas de Torquemada, der sich dabey besonders geschäftig erwiesen, ward zur Belohnung seiner Verdienste zum ersten Groß-Inquisitor ernannt. Die Operationen dieser Gerichte sollten vorzüglich gegen die Juden und die Mohammedaner gerichtet seyn, die sich äusserlich zum Christenthum bekannt hatten, aber wieder abfielen. So lange die Schärfe der Inquisition blos diese Leute traf, war sie den Spaniern angenehm: allein bald wurden sie selbst die Opfer derselben, da der Geist der Reformation, der sich im Anfang des 16ten Jahrhunderts äusserte, auch in Spanien sich regen wollte. Die Inquisition schützte freylich dieses Reich vor den unruhigen und blutigen Auftritten, die damals wegen der Religion in andern Ländern sich ereigneten; (ein Vortheil, aus dem man zu viel Aufhebens macht:) sie schützte aber auch die Nation vor der Aufklärung, die sich über andere, selbst katholisch gebliebene Länder verbreitet hat, und sie verwandelte die Lebhaftigkeit und Munterkeit derselben in ein mißtrauisches und finsteres Wesen. Die Religion war indessen nur der Deckmantel dieses Gerichts, dessen wahre Absicht politische Tyranney und Bereicherung des Fiscus war. Der Versuch K. Philipps II., dieses Gericht in den Niederlanden einzuführen, trug sehr vieles bey, daß 7 Provinzen von ihm abfielen; und selbst die andern, die ihm getreu und katholisch blieben, liessen es sich nicht aufdringen.

Ausser dem Obergerichte zu Madrid, sind solche Tribunale auch zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuenza, Valladolid, Murcia, Ellerena, Logrono, Santiago, Saragossa, Valencia, Barcelona, in Majorca, in den Canarischen Inseln, zu Mexico, Cartagena und Lima in Amerika. Seit der Verordnung K. Philipps III. von 1618 muß ein Dominicaner unter den Qualificatoren oder Referenten dieses Tribunals seyn; aber der Dominicanerorden hat nicht die Direction desselben.

Der Groß-Inquisitor ist päbstlicher Vicarius, und von seinem Gerichte kann nicht appellirt werden. Nur die Bischöfe haben den Vorzug, wenn sie in die Hände der Inquisition fallen, daß der Pabst ihre höchste Instanz ist. Die von dem Obertribunal zu Madrid abhängigen andern Inquisitionsgerichte können keinen Grand von Spanien, keinen Ritter eines militärischen Ordens, keinen von Adel und keinen Welt- oder Ordensgeistlichen in Verhaft nehmen, auch keine öffentliche Execution, ohne Erlaubniß ihrer Obern, vollziehen lassen. Jede Anzeige, sie komme von wem sie wolle, wird von den Inquisitoren als gültig angenommen. Freylich ist auf eine falsche Anzeige die nämliche Strafe gesetzt, die das Verbrechen, dessen man einen andern beschuldigt, verdienet hätte: aber man hat kein Exempel, daß eine solche Strafe je an einem falschen Angeber wäre vollzogen worden. Wenn die Sache gering, oder die Person von Ansehen ist, so läßt die Inquisition bisweilen nur warnen. Der, so eingezogen wird, muß sich zwar nicht selbst anklagen; aber man wendet doch alle Mittel an, so viel nur möglich von ihm herauszulocken, um dadurch etwan noch mehr zu erfahren, als angezeigt worden ist. Wer nichts bekennet, wird auf eine barbarische Art gefoltert. Nach vollbrachter Untersuchung erfolgt, meistens über mehrere mit einander, ein Auto da Fè, d. i. Urtheilsspruch in Religionssachen. Diejenigen, so das angeschuldigte Verbrechen bekennen und es vertheidigen wollen, werden lebendig verbrannt. Diejenigen, so schon etwas haben zu Schulden kommen lassen, und zum zweytenmal in ein gleiches Verbrechen fallen, werden auch lebendig verbrannt, doch öfters vorher strangulirt. Diejenigen, so nichts eingestehen, werden strangulirt und verbrannt. Und endlich diejenigen, so bekennen und Reue bezeugen, kommen gelinder davon. Die gelindern Strafen sind

sind der Staupbesen, das Ehrlosmachen, die Landesverweisung, die Galeeren, das Gefängniß, das Unfähigmachen zu Erbschaften, bey Adelichen, Confiscation der Güter, wobey den Kindern alles genommen wird, und selbst die verheiratheten Töchter ihr Heirathgut wieder heraus geben müssen. Die Inquisition bekommt von den eingezogenen Gütern ⅔ und der König ⅓. Den Abkömmlingen aller derer, die von dem Gerichte der Inquisition verurtheilt worden sind, hängt ein ewiger Schandfleck an: ja selbst diejenigen, so ganz losgesprochen werden, sind nicht allerdings davon frey. Die Autos de Fe gehören unter die Feyerlichkeiten. Alle Inquisiten werden vorgeführt, und müssen ihr Urtheil anhören. Diejenigen, so nicht verbrannt werden, haben ein gelbes Scapulier an, mit einem rothen Andreas-Kreuz vorn und hinten, Mützen mit Teufeln bemahlt, und mit Feuerflammen, die niederwärts gehen. Ein solches Kleid heißt Sanbenito, und der, so es trägt, Sanbenitado. Bey denen, welche verbrannt werden, gehen die Flammen aufwärts. Bey denen, die sich selbst angeklagt und bußfertig bezeugt haben, bleiben die Flammen und die Teufel ganz weg. Einer der ansehnlichsten Autos war derjenige, womit man im Jahr 1680 das Beylager des K. Carl II. mit der Prinzessin von Orleans verherrlichte. Die Ablesung der Urtheile dauerte von 7 Uhr frühe bis des Abends um 9 Uhr, und dieser König, der keine 2 Stunden in seinem Staatsrath aushalten konnte, mußte vom Anfang bis zum Ende dabey seyn. Unter K. Philipp V. wurden 1720. 1721 und 1725 Autos gehalten; aber sie waren keine so allgemeinen und feyerlichen. Unter K. Ferdinand VI. kamen sie immer mehr in Abnehmen. Sein Nachfolger K. Carl III. schien die Inquisition noch weniger zu begünstigen, und man hoffte, sie würde ganz eingehen. Allein sie blieb doch. Nur ward ein Auto da Fè gehalten, und man hütete sich, angesehene Leute, besonders vom Kriegsstande, anzutasten, aus Furcht vor dem Grafen von Aranda, dem damaligen Präsidenten von Castilien. Im Jahr 1777 ermunterte der König selbst dieses Gericht wieder zu seiner Thätigkeit; und die erste Probe davon war, daß man den verdienten Olavides einzog und ihm den Proceß machte. Indessen hat doch die Inquisition seit ohngefähr 30 Jahren keine Scheiterhaufen mehr anzünden lassen.

Die Verbrechen, worüber es erkennet, sind Atheisterey, Gotteslästerung, Jüdischer und Mohammedanischer Unglaube, Ketzerey, Zauberey, Sodomiterey und Vielweiberey. Bey der Menge der Familiaren des H. Officiums fehlet es nicht an Angebern. (S. Familiares.) Selbst Große finden sich darunter, helfen die Angeklagten in Verhaft nehmen; und bey feyerlichen Autos sahe man mehr als einmal Grandes von Spanien die unglücklichen Schlachtopfer zur Richtstätte führen: welches bey ihnen die Stelle eines Pathen (Padrino) vertretten heißt.

Die Inquisition hat auch die Censur über die Bücher und das Recht, sie zu verbiethen, welches sie sogar bisweilen zum Mißfallen des Pabsts ausübte. Im Jahr 1761 ward dieses Recht von dem Könige eingeschränkt; aber in der Folge kam es in der Hauptsache wieder auf den alten Fuß.

In Portugal ward die Inquisition von K. Johann III. eigeführt. Sie hat 3 Tribunale, zu Lissabon, Evora und Coimbra. Unter dem ersten stehen auch die auswärtigen Portugiesischen Länder disseits des Vorgebirgs der guten Hoffnung. Für die in Ostindien ist ein Inquisitionsgericht zu Goa. Brasilien ist mit dieser Anstalt verschont geblieben. Die grausame Macht der Inquisition, die in Portugal eben so eingerichtet ist, wie in Spanien, ward endlich von K. Johann V. so weit eingeschränkt, daß die Urtheile derselben, vor der Publication, den Königlichen Gerichten zur Durchsicht mußten vorgelegt werden, daß die Gefangenen einen Advocaten bekamen, und daß Fremde nicht ohne Königliche Erlaubniß durften gefangen gesetzt werden. Unter K. Joseph wurde, 1775 die Confiscation der Güter nur auf diejenigen eingeschränkt, die zum Tode verurtheilt wurden. Unter der itzigen Königin ward den 11. Dec. 1778 ein Auto de Fè zu Lissabon gehalten, aber nicht recht feyerlich; denn es wurde niemand verbrannt.

Daß man übrigens in der katholischen Religion sehr eifrig seyn und doch die Inquisition von ganzem Herzen verabscheuen kann, beweiset das Exempel der Neapolitaner, die 1746 einen Aufstand anfiengen, als ihr Erzbischof, der Cardinal Spinelli, damit umgieng, dieses Gericht einzuführen. Der König bekam von der Stadt ein ansehnliches Geschenk, weil er sie gegen solche Versuche zu schützen versprochen und ihre Besorgniß gestillet hatte.

Inrotuliren, Inrotulation, ist, wenn die Acta eines Processes samt der Urtheilsfrage den Parteyen nochmals vorgelegt, sodann versiegelt, und zum Spruch Rechtens verschickt werden.

Ins, Französ. Anet, sehr großes Pfarrdorf mit beträchtlichem Weinbau, südlich von Erlach, im Canton Bern, Distrikt Seeland.

Insara, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Pensa. Sie hat 386 Häuser und über 1,500 Einwohner, welche sich vom Feldbau, und einigem Handel mit Leder und Talg nähren. Es sind auch Salz- und Brantwein-Magazine hier.

Insel, Eyland, ist ein Stück Land, so um und um mit Wasser umgeben ist.

Inselberg, einer der höchsten Berge in Thüringen, wovon die eine Hälfte im Gothaischen Amte Tenneberg, die andere im Hessischen Amte Schmalkalden liegt. Er erhebt sich 3,127 Fuß über die Meeresfläche.

Inseln im Winde, (Barlovento) heißen bey den Spaniern alle die kleinen Antillen in Westindien, welche von Portorico gegen Süden bis nach Trinidad liegen, weil sie den hier herrschenden Ostwind aus der ersten Hand empfangen. Die an der Küste von Terra Firma hin liegenden nennen sie Unter dem Winde (Sotto Vento). Die Engländer und Franzosen rechnen aber schon die Inseln von Martinique weiter nordwestlich bis Portorico zu denen Unter dem Winde.

Inselsberg, s. Inselberg.

Insili, Sinsilei, kleiner, ungesunder, den Ueberschwemmungen oft ausgesetzter Ort, an der Südküste des Kaspischen Meers, in der Persischen Provinz Gilan, fünf Meilen von der Hauptstadt Resht entfernt. Er hat keinen Hafen, sondern nur eine Rheede, wo die Schiffe nicht sicher liegen. Und doch dient dieser Flecken zum Mittelpunkte alles Handels, welcher aus Rußland nach Persien geführt wird. Die meisten Europäischen Waaren, vorzüglich feines Tuch, werden daselbst gesucht, und der Hauptartikel der Ausfuhr ist rohe Seide.

Insingen beträchtliches, ehemals der Reichsstadt Rothenburg gehöriges, lutherisches Pfarrdorf in Franken. Anspach hatte daselbst viele Unterthanen und andere Vorrechte hier und in andern Rothenburgischen Orten, welche es 1803 sämtlich an Pfalzbaiern abtrat.

Inskilling, s. Eniskilling.

Inspruck, Insprugg, Hauptstadt in Tyrol, an dem Einfluß des Flusses Sill in den Inn, worüber hier eine schöne Brücke geht. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt, hat 574 Häuser, etwas über 10,000 Einwohner und ansehnliche Vorstädte, auch schöne Kirchen und Klöster. In der Hof- oder Franciscaner-Kirche ist unter andern sehenswürdigen Dingen, die silberne Capelle, und in dieser das Grabmal Erzherzogs Ferdinands und seiner Gemahlin, Philippina Welserin zu bemerken. Das Schloß oder die Hofburg enthält allerhand Seltenheitswürdigkeiten, als den Rittersaal und die Gallerie mit vielen Gemälden, das Schatzgewölbe, die Bibliothek, die Rüstkammer, die Kunstkammer u. s. f. Aus dem Zimmer, wo Kaiser Franz 1765 verstorben ist, ist nun eine Kapelle gemacht, und ein Königl. weltliches Fräuleinstift dabey errichtet worden. Es besteht aus einer Dechantin, Unterdechantin und 10 Damen. Der Landeshauptmann oder Gouverneur über Tyrol und das Oesterreichische Landes-Gubernium über Oberösterreich [illegible] haben ihren Sitz zu Inspruck. Auf einem Erker der Hofkammer ist das ganze Dach, welches von Kupfer und stark vergoldet durch Herzog Friedrich IV. gebauet worden ist. Die übrigen Sehenswürdigkeiten sind die Regierung, das Landschaftshaus, das Stadt- oder Rathhaus, das Opernhaus, die große Normalschule, das Zeughaus, die Casernen, das Fasanen- und Thierhaus, nebst dem Thiergarten ꝛc. Kaiser Leopold I. hatte auch 1672 hier eine Universität errichtet. Die Kaiserin Königin Maria Theresia schenkte derselben 1745 die ombrische Bibliothek, wozu sie viele Bücher aus der Wiener fügen ließ, und noch überdies die Eggerische Bibliothek, durch Vermächtniß kam. Im Jahr 1 wurde diese Universität in ein Lyceum verwandelt, 1792 aber wieder hergestellt. Es ist auch ein General-Seminarium für Tyrol damit verbunden. Der Gewerb von Inspruck ist insonderheit durch die hiesigen zart gearbeiteten Handschuhe, Seidenzeuge und Bänder [illegible] Cattunmanufakturen, und durch alle Hand Glasarbeiten bekannt. Der Transitohandel ist sehr beträchtlich.

Insterburg, Kreisstadt, mit 5,004 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1 an der Angerap, die unterhalb der Stadt sich mit dem Fluß Inster vereinigt, und nach der Vereinigung den Namen Pregel erhält, in Ostpreussen. Sie wurde 1572 angelegt, 1727 mit Palissaden umgeben, und ist gegenwärtig der Sitz einer geistlichen Inspektion und des Ostpreussischen Hofgerichts, welches sich im Schlosse befindet, die Jurisdiction über das ganze Lithauische Kammerdepartement und 3 Kreise unter sich hat. Der Insterburgische Kreis hat zu Einwohnern theils Lithauer, theils eingewanderte Salzburger, Franzosen und Pfälzer. Die Stutereyen und Waldungen des Kreises sind sehr ansehnlich; Fabriken aber gibt es aber nicht.

Institut-National, s. Academie-Française.

Interdict, ist eine Kirchenstrafe, wodurch die Verrichtungen des Gottesdienstes, die Austheilung der Sacramente, die öffent-

liche und feyerliche Begräbniß in einem Lande, Kirchensprengel oder Orte verbothen, oder auch eine einzelne Person für untüchtig erklärt wird, wenn sie vom geistlichen Stande ist, gottesdienstliche Handlungen zu verrichten, und wenn sie vom weltlichen Stande ist, an denselben, den Sacramenten ꝛc. Theil zu haben, und mit den gewöhnlichen Ceremonien beerdiget zu werden. Ein solches Interdict kann jeder Bischof in seinem Sprengel, und der Pabst überall in seiner Kirche ergehen lassen; wiewohl man Exempel hat, daß die Regenten solcher vom Pabste mit dem Interdict belegten Länder die Wirkung desselben vereitelt und auch die Klerisey selbst sich wenig oder gar nicht daran gekehret hat. Ja in manchen katholischen Staaten spricht man dem Pabste selbst die Macht ab, ein Interdict ergehen zu lassen.

Vor demselben muß eine dreymalige Warnung vorhergehen; alsdann kann die Ankündigung, und zwar schriftlich und mit Benennung der Ursachen, geschehen, wenn die Warnung fruchtlos gewesen. Wer dem Interdicte zuwiderhandelt, verfällt in den Bann.

Uebrigens ist zu bemerken, daß nicht jede Unterlassung des Gottesdiensts in einer Kirche ein Interdikt voraussetzt; indem auch die Entheiligung und Verunreinigung derselben die Ursache davon seyn kann.

Interim, heißt überhaupt so viel als unterdessen; insbesondere ist es ein Buch, welches Kaiser Carl V nach Zertrennung des Schmalkäldischen Bundes 1548 aufsetzen ließ, und nach welchem die Religion eingerichtet werden sollte, bis man sich auf einem Generalconcilio völlig vergleichen würde; allein dem Pabste stund es nicht an, weil er die völlige Rückkehr der Protestanten in den Schoos der Kirche wollte; auch nahmen es die wenigsten Protestanten an, weil ihnen nichts weiters nachgelassen wurde, als nur der Artikel vom heiligen Abendmahl unter zweyerley Gestalt, und von der Priesterehe.

Interims-Commando, oder interimsweise commandiren, heißt, wenn ein hoher Officier anstatt eines andern, und bis die Stelle wieder ersetzt ist, das Commando führt.

Interlachen, ehemaliges Kloster und Oberamt in dem Canton Bern, zwischen dem Thuner und Brienzer See, in der Schweiz. Die Einwohner des weitläufigen Amts nähren sich von der Viehzucht auf den angränzenden hohen Alpen.

Internuncius, ist ein päbstlicher Abgesandter, der die Geschäfte seines Herrn an einem Hofe oder in einem Lande besorgt, wo es nicht gewöhnlich ist, einen Nuncius zu halten, oder während der Zeit, da kein ordentlicher Nuncius vorhanden ist. Auch der Römisch-Kaiserl. Minister zu Constantinopel hat meistens der Etiquette wegen nur den Charakter eines Internuncius. Dieses gilt aber nur von dem Minister, der sich ordentlich bey der Pforte aufhält; nicht von denen, die bey feyerlichen Gelegenheiten, als Friedensschlüssen, Thronbesteigungen ꝛc. geschickt werden.

Interregnum, heißt in Wahlreichen der Zeitraum zwischen dem Abgang eines Kaisers oder Königs bis zur Erwählung eines neuen. In der deutschen Geschichte wird besonders von einigen der Zeitraum von dem Tode K. Conrads IV 1254 oder auch von dem Tode Friedrichs II. 1250 bis zur Wahl Rudolphs von Habsburg, 1273 das große Interregnum genennt.

Intra, stark bevölkerter Flecken, an der Westseite des Lago maggiore in der mailändischen Grafschaft Anghiera, zu Piemont gehörig, wovon die Gegend Val Intrasca genennet wird. Es ist eine Hauptstation für die Fuhrleute und Mauleseltreiber, welche über Bellinzona nach Piemont herunter kommen. Seit 1801 gehört er zur Republik, jetzt Königreich Italien, Departem. der Sogna.

Invalides, les Invalides, Hotel aux Invalides, Invalidenhaus, nennt man ein Gebäude, welches ein Monarch oder Landesfürst zum beständigen Aufenthalte und Versorgung verwundeter, alter und verdienter Officiers und Soldaten bestimmt hat. Ludwig der XIV, König von Frankreich, war der erste, welcher 1670 ein dergleichen prächtiges Gebäude zu Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiers und Soldaten zu Paris, am Ende der Vorstadt St. Germain, in der Ebene der Grenelle aufführen lassen. Es ist ungemein weitläufig, wie denn gewöhnlich 3000 Gemeine und bey 500 Officiers sich darinn aufhielten. Dieses Hotel hat seine eigene Kirche, ein Krankenhaus, seinen eignen Gouverneur, Major und andere Officiers, und man hält nicht allein Wache darinn, sondern beobachtet auch alles andere, was in einer Festung zu geschehen pflegt. Wer wegen Armuth oder Schwachheit des Alters hinein kommen will, muß 10 Jahre gedient haben; die Lahmen und Zerstümmelten aber werden alsbald aufgenommen. Die Invaliden dürfen kein Gewehr tragen, ausser die auf der Wache sind. In den ersten Zeiten der Revolution hat zwar diese Anstalt gelitten, ist aber jetzt als kaiserliches Institut zweckmäßiger eingerichtet als ehemals. Das

ansehnliche Invalidenhaus zu Berlin hat König Friedrich II 1748 erbauen lassen.

Inverary, kleines wohlgebautes Städtchen, mit einem sehr schönen Schlosse, an einer kleinen Bucht, bey der Vereinigung der Flüsse Aray und Lochfine, in der davon benannten Grafschaft, im mittlern Schottland, welche auch Argyleshire genennet wird. Der Flecken ist die Residenz der Herzoge von Argyle; welche Erbsherifs oder Oberrichter der Landschaft und Besitzer des Orts sind. Die Herings-fischerey ist hier sehr ergiebig.

Inverberoy, königl. Flecken an der Seeküste, in Mearnshire, im mittlern Schottland.

Inverkeithing, königl. Flecken, am Meerbusen Forth, in der Grafschaft Fife, in Süd Schottland.

Invernes, ansehnliche Handelsstadt, mit einem Schloß und Hafen, in Nord-Schottland, am Flusse Neß, der die in den nördlichen Gegenden seltene Eigenschaft hat, daß er nie gefriert, sondern fast immer warm ist. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802. 8,752. Es wird allda viel grobe Leinwand zu Säcken und Segeln verfertigt; und noch beträchtlicher sind die Zwirnmanufakturen, welche mehrere tausend Menschen in der Stadt und Gegend ernähren. Es giebt hier auch Baumwollenmanufakturen und Gerbereyen, aber wenig Holz, auch keine Steinkohlen, welche aus England eingeführt werden.†

Investitur, ist eine Cerimonie, wodurch man jemand in den Besitz einer Würde oder eines Lehns setzt.

Inzell, Hofmarkt mit 900 Einwohnern in Bayern, Landgericht Traunstein.

Inzhofen, weibliche Probstey, Augustiner Ordens, nicht weit von der fürstl. Residenzstadt Sigmaringen, in Schwaben. Im J. 1802 wurde sie Hohenzollern-Sigmaringen als Entschädigung zugetheilt.

Inzlingen, kurbadenisches Pfarrdorf mit 570 Einwohn. im Amte Rötheln.

Joachimstein, schönes Schloß, 1 Meile über Görlitz, gegen Zittau zu, bey dem Pfarrdorf, Radmeritz, auf welchem Joachim Sigmund von Ziegler, 1722 ein weltlich adeliches Fräuleinstift errichtet hat. Die Fräulein, deren 12 sind, müssen der evangelischen Religion zugethan, vom stiftfähigen Adel, mit dem Stifter verwandt seyn, und stehen unter der Aufsicht einer Stiftshofmeisterin. Die Einkünfte von liegenden Gütern und Kapitalien sind beträchtlich. Jede Dame erhält ausser freyer Wohnung und Unterhalt jährlich 208 Thl.

Joachimsthal, befreyete Bergstadt mit 617 Häusern und 5,023 Einwohnern, im Elnbogner Kreis, in Böhmen, in einem Thale, an den Erzgebirgischen Gränzen, 6 Meilen von Annaberg. Sie hat Silber- und Koboldbergwerke, und ist der Sitz eines Berg-Oberamts. Es werden auch viele Spitzen hier verfertigt. Als die 1516 entdeckten hiesigen Silberbergwerke noch der Schlickischen Familie gehörten, sind hier 1517 diejenigen Silbermünzen zuerst ausgeprägt worden, welche man von dieser Stadt noch jetzt Thaler (Joachimicos) nennt.

Joachimsthal, Städtchen mit 976 Einwohn. und Amt in der Uckermark, an den Gränzen der Mittelmark, Stolpirisch. Kreis, gehört dem 1607 hier von Kurfürst Joachim gestifteten, 1685 aber nach Berlin verlegten reformirten Joachimsthalischen Gymnasio, welches auch das benachbarte Amt Neuendorf an der Oder mit seinen Einkünften besitzt.

Ioal, Flecken und Französisches Komptoir an der Westküste von Afrika, zwischen dem C. Verd und dem Flusse Gambia. Es wird hier in Friedenszeiten einiger Handel mit Sklaven, Häuten und Wachs betrieben.

Iochen, große Stadt in der Chinesischen Provinz Huquang, an der Mündung des Flusses Nanking. Sie treibt großen Handel.

Iockgrim, Iockenum, Städtchen mit 713 katholischen Einwohnern, nicht weit vom Rhein, im ehemals bischöflich Speyerschen Oberamt Lauterburg, in Unter-Elsaß, mit einem Schloß. Jetzt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Iodoigne, Iudoigne, kleine Stadt mit 2,012 Einwohnern, in Brabant; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französisch. Departem. der Dyle, Bezirk Nivelles.

Iöggenbeck, kleiner Fluß im Fürstenthum Zelle, kommt her vom fürstlichen Amthause Knesebeck, und ergießt sich unweit Wunderbüttel in die Ise.

Iöhstädt, s. Göstädt.

Iönköping, uralte Schwedische Stapelstadt in Smaland, auf einer Halbinsel, zwischen den Wetter-, Munk- und Rocksee. Sie ist der Sitz des königlichgothischen Hofgerichts, und einer Landshauptmannschaft; ausserdem findet man hier 3 Kirchen, ein Zeughaus und ein Laboratorium, eine Rüstkammer, eine ansehnliche Gewehrfabrik, und zwey Vorstädte. Die Stadt besteht aus einer einzigen langen Gasse, und hat keine Mauern, das Schloß aber ist mit einem aufgeworfenen Wall verwahrt, und an einem See gelegen. Auf den Reichstagen ist sie die 28ste Stadt.

Iörgenthal, Marktflecken, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, dem fürstl. Hause Lichtenstein gehörig.

Iörkau, Boreck, gräflich Rothenhanische Stadt von 240 Häusern, im Saazer Kreise, in Böhmen, wo ein gesundes

Bier gebraut wird, welches man weit und breit herum führt. Es hat auch 2 Papiermühlen und guten Getreid- und Holzhandel. Ueber der Stadt liegt auf einem Berge das prächtige Schloß Rothenhaus. Unweit davon ist eine berühmte Alaunhütte.

Ioeswoë, kleine und schöne Stadt in China, in der Provinz Peking, ist mit hohen Mauern umgeben, und hat große und volkreiche Vorstädte.

Johannesberg, schöngebaute Probstey nahe bey Fulda, zu Fulda gehörig, mit einem Pfarrdorf. Die Zahl der Einwohner, welche zur Probstey gehörten, betrug 1161. Im J. 1802 wurde sie aufgehoben. Jetzt ist sie der Sitz eines fürstlichen Oberamts.

Johannesberg, oder Bischofsberg, Pfarrdorf und schönes Bergschloß in einer herrlichen Lage im Rheingau, ehemals unter das Bisthum Fulda gehörig, woselbst vortrefflicher Rheinwein wächst. Durch die Uebergabe des Fürstenthums Fulda an Nassau-Oranien erhielt dieses Haus auch den Besitz des einträglichen Johannisbergs, aber unter der Hoheit von Nassau-Usingen. Die Weinberge der besten Lage gehören ausschließend der Herrschaft.

Johannesberg, Pfarrdorf mit 900 Einwohn. im Fürstenthum Aschaffenburg, Kellerey Kaltenberg.

Johannesfee, s. Ivanofero.

Johanngeorgenstadt, ziemlich wohlbewohnte Bergstadt im Erzgebirgischen Kreise, an der Böhmischen Gränze. Sie hat ihren Namen von dem Sächsischen Kurfürsten Johann Georg I, der sie 1654 für die vertriebenen Böhmischen evangel. Bergleute anlegen ließ. Sie enthält 378 mit Schindeln gedeckte Häuser, 350 Bergleute, 142 Handwerker, 1200 Spitzenwirkerinnen, in allem 2,700 Einwohn. und ein Bergamt. Der Rath hat die hohe und niedere Gerichtsbarkeit. Außer dem Bergbau, der die Hauptnahrung giebt, und auf Silber, Zinn, Bley, Eisen, Kobold, Wißmuth, und Schwefel getrieben wird, verdienen die Weibspersonen ein Ansehnliches mit Spitzenklöppeln.

Johannisburg, polnisch Hansbork, unmittelbares Städtchen mit 1257 Einwohn. in Ost-Preussen, Oletzkoer Kreis, am Flusse Posch, wo er in den Spierdinger See fällt. Es werden hier viele wohlfeile Matten von Schilf verfertigt, und zu groben Decken weit verführt. In der Gegend fängt die große Johannisburgische Heide an, welche über 12 Meilen lang ist. Auf dem hiesigen Schlosse ist der Sitz eines Domänenamtes. Durch den Insterburgischen Kanal, welcher von dem Niddersee bis Angerburg reicht, hat nun das vorher wenig benutzte Holz der umliegenden großen Wälder einen bequemen Abzug zum Vortheile des Königs.

Johannisburg, oder Sodargen, Städtchen mit 215 Einwohnern, in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Marienpol.

Johannisthal, Oesterreichischer Marktflecken in Mähren, im Prerauer Kreise, den Freyherren von Sternberg gehörig; wird jetzt zum Troppauer Kreis in Schlesien gerechnet.

Johanniterorden, oder Obristmeister des Großpriorats von Deutschland, welches die erste unter den 8 Zungen des Johanniterordens zu Malta ausmacht, hat große, aber durch ganz Deutschland und in einigen angränzenden Ländern zerstreute Besitzungen, welche sämmtlich zum Oberrheinischen Kreis gerechnet wurden; ist deutscher Reichsfürst mit eigener Virilstimme im Fürstenrath, und residirt zu Heidersheim, wo sich auch die Regierung und das Archiv befindet. Die Zahl der Großkreuze (unter welchen der erste Großprior von Ungarn ist) Kommenthuren, Ritter und Kapitularen beträgt gegenwärtig 34, ohne die 8 Konventualen. Der Obristmeister verwaltet diejenigen Güter, welche der Malteserritterorden in Deutschland, Böhmen, Ungarn und Dänemark besitzt. Böhmen, Mähren und Oesterreich macht aber ein eigenes Großpriorat der deutschen Zunge aus, welches große Einkünfte hat, und mit dem Obristmeisterthum zu Heidersheim nur in geringem Zusammenhange steht. Der Johanniterordensmeister steht unter dem Großmeister zu Malta, dem er alle Jahre gewisse Türkensteuern und Responsgelder liefert. Die Summe welche jährlich nach Malta geschickt wird, berechnet man auf 170,000 Gulden. s. Heidersheim.

Johanniterritter, s. Malta.

John Bull, ist ein Ausdruck, den der Engländer gebraucht, um die Masse der niedrigern Volksklassen und die Denkungsart derselben auszudrücken. Eine plumpe Handlungsweise, aus welcher Vorurtheile, doch zugleich auch Offenheit und Gutherzigkeit, auf allen Seiten hervorblicken, spricht man als das Bezeichnende des John Bull an.

Johnsdorf, gräflich Harrachische Herrschaft und Marktflecken, mit einer ansehnlichen Leinwandmanufaktur und mehrern Eisenwerken, in Mähren, Olmützer Kreis.

Johnston, s. Perth.

Johnsdorf (Alt- und Neu) zwey Pfarrdörfer mit 1300 Einwohnern, in der Oberlausitz, nicht weit von Zittau. Es sind hier viele Leinweber und Garnbleichen, auch guter Obstbau.

Ioigny, kleine Stadt und Schloß in Champagne, am Fluß Yonne gelegen. Sie hatte

hatte im J. 1802. 5,219 Einwohner, und war die vornehmste Baronie des Hauses Neufville-Villeroy. Jetzt im Departement der Yonne. Der Hauptort eines Arrondissements. Es werden hier Wollenzeuge und Leder verfertigt; die vorzüglichste Nahrung verschaffen aber die guten in der Gegend wachsenden Weine. Zu dem Bezirk gehören die Cantons Joigny, Aillaut sur Thon, Bleneau, Brinon, Cerisiers, Tharny, St. Fargeau, und Villeneuve sur Yonne.

Ioinville. Stadt von 845 Feuerstellen und 3,086 Einwohnern, und Schloß an dem Fluß Marne in Champagne, nebst dem Titel eines Fürstenthums, welches die Herzoge von Guise aus dem Hause Lothringen, und nach ihnen das Haus Orleans besaß. Es ist daselbst 1576 die weltberufene Ligue geschlossen worden. Die Gegend herum heißt la Vallage. s. Champagne. Jetzt gehört die Stadt zum Departem. der Haute Marne, Bezirk Wassy, der Hauptort eines Cantons.

Iolbaschi, Türkischer Flecken mit beträchtlichem Tobakbau, in Macedonien, nördlich von Salonichi.

Ioliba Fl. s. Niger.

Iona, s. Icolmkill.

Ionisches Meer, hieß der Theil des Mittelländischen Meers zwischen der Insel Sicilien und Griechenland.

Ionitz, Pfarrdorf mit 556 Einwohnern im Anhaltischen, bey Dessau.

Ionques, Flecken mit 1560 Einwohnern in der Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Ionquieres, Städtchen in der Provence, am mittelländischen Meer, welches, nebst Ferrieres, seit 1581 mit der Stadt Martigues verbunden ist. Jetzt im Departem. der Bouches du Rhone.

Ionsac, Stadt mit 2,509 Einwohnern (im J. 1802) in der Französis. Landschaft Saintonge; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Charente Inferieure. Sie hat Handel mit Wein und Brantwein. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Jonsac. Archiac, Montendre. Montguyon, Montlieu, Mirambeau, und St. Genis.

Iootsi-Sima, eine von den Japanischen Inseln, unter 38 Gr. der Breite und 135 Gr. östlicher Länge. Kein Europäer kennt das Innere derselben.

Ioppe, s. Iaffa.

Iordan, Fluß in Palästina, fließt durch den See Genezareth, und ergießt sich zuletzt in das todte Meer.

Iordansmühle, adeliches Pfarrdorf mit 567 Einwohn. in Schlesien, Nimptscher Kreis.

Iork, Kirchspiel und Gericht, im alten Lande, im Herzogthum Bremen, zwischen der Lühe und Este.

Ior, s. Nio.

Iosefow, s. Iozefow.

Iosephiner Straße, hat Kaiser Joseph II von Karlstadt in Croatien nach Zeng im Oesterreichischen Littorale, mit vieler Einsicht anlegen la en. Sie ist weit bequemer als die Karoliner Straß, 13½ Meilen lang, hat Pyramiden, welche als Meilenzeiger dienen, und bey Thuin eine prächtige Brücke über den Waldstrom Ostarie. An sie schließt sich K. Franzens Strasse an, welche 1797 angelegt wurde, und durch Croatien über das Gebirg nach Dalmatien bis Knin führt. Eine zweyte Strasse ließ der Kaiser von Zara in Dalmatien nach dem nemlichen Knin anlegen.

Iosephskanal, s. Iusuf.

Iosephstadt, s. Göstädt.

Iosephstadt, s. Pless.

Iossa, (Ober- und Nieder) zwey kurhessische Pfarrdörfer, das erstere von 60, das andere von 75 Häusern, am Flüßchen Iossa, im Fürstenthum Hersfeld.

Iosselin, kleine Stadt mit 2,687 Einwohn. in Oberbretagne, nebst einem alten Schlosse am Fluß Ouste; jetzt im Departem. des Morbihan, Bezirk Ploermel, der Hauptort eines Cantons.

Ioué, Dorf von 312 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departem. der Mayenne und Loire. Bezirk Saumur.

Ioué, Flecken von 290 Feuerstellen, am Flusse Cher in Touraine; jetzt im Departem. der Indre und der Loire, Bezirk Tours.

Ioué du Plaid, Flecken von 265 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departem. der Orne, Distrikt Argentan.

Iougne, s. Ioux.

Ioura, kleine Insel des Archipelagi, darauf sich nur etliche Fischer befinden.

Ioure, Flecken mit 1813 Einwohnern im Niederländischen Departem. Friesland.

Iouvance, S. Gengou, Flecken mit 1469 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Macon.

Iouven Roan, s. Raon l'Etape.

Ioux, Thal und See, welchen der Orbe Fl. durchfließt, im Canton Waadt. Es hat in etlichen beträchtlichen Dörfern 3000 Einwohner, meistens mechanische Künstler, Steinschleifer, Uhrmacher, Schlosser ꝛc.

Ioux, festes Schloß auf einem hohen Berge, am Flusse Doubs, in der Franche Comte, im Amte Pontarlier, welches die Passage nach der Schweiz commandirt. Jetzt im Departem. des Doubs.

Ioux sous Tarare, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen in Lyonnois; jetzt im Departem. des Rhone, Bezirk Villefranche. Es giebt hier Eisenminen, welche auch Bley enthalten.

Iouy.

Iouy, Flecken mit 500 Einwohnern und einem schönen Schloß und Park an der Bievre, bey Versailles, im Departem. der Seine und Oise. Er hat eine wichtige Manufaktur von gedrucktem Cotton, welche 1200 Arbeiter nährt.

Iouy aux Arches, langes Dorf von 137 Feuerstellen an der Mosel, nicht weit von Metz; jetzt im Departem. der Mosel. Es haben sich hier noch 23 Bogen einer alten Römischen Wasserleitung erhalten.

Ioyeuse, Städtchen mit 1074 Einwohn. in Vivarez, am Fluß Beaume, im Gouvernement von Languedoc, mit dem Titel eines Herzogthums. Das Haus Rohansoubise besaß es bis zur Revolution. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardeche, Bezirk Argentiere.

Ioyeuse Entrée, hießen die wichtigen Privilegien der Stände von Brabant und Limburg, mit Einschluß von Antwerpen. Den Namen freudiger Einzug erhielten sie, weil die Herzoge bey der Huldigung vor dem feyerlichen Einzug in die Residenz sie beschwuren. Sie enthielten unter andern, daß der Unterthan keinen weitern Gehorsam schuldig sey, so lange der Herzog gegen eins der Privilegien handele. Da die Niederlande jetzt zu Frankreich gehören, so haben alle diese Privilegien aufgehört.

Ioyosa, kleine Stadt am Golfo von Alicante, im Königreich Valencia.

Iozefow, Iosephow, offenes Städtchen in Galizien, Zamoster Kreis.

Iozefow, adeliches Städtchen von 172 Rauchfängen an der Weichsel, in Galizien, südwestlich von Lublin.

Iperle, Fluß in Flandern, welcher in der Castellaney von Ypern entspringt, und sich ohnweit Nieuport in das Meer ergießt. Jetzt im Französischen Departem. der Lys.

Ipern, s. Ypern.

Iphofen, kleine Stadt mit 1946 Einwohn. und ehemaliges Amt, nicht weit vom Mayn, im Fürstenthum Würzburg, in Franken, wo das Würzburger Landgericht ist. Es hat guten Wein- und Getreidebau. Die Stadt und das Amt gehört jetzt zum Landgerichte Kitzingen.

Ips, kleine landesfürstliche Stadt, am Flusse gleiches Namens, in Niederösterreich, im Viertel ober dem Wienerwald, woselbst die davon benennten guten Schmelztiegel verfertigt werden. Die Fabrik ist aber in Abnahme.

Ips, die, entspringt aus dem Lunzer See und ergießt sich bey Sausenstein in die Donau. Sie ist nicht schiffbar. An dem westlichen Ufer verbreitet sich eine große Ebene, das Ipsfeld genannt.

Ipsheim, Bayreuthisches Kammer- und Justizamt, und Marktflecken, 2 Stunden von Windsheim. Es hat guten Feldbau, und vielen Gyps.

Ipsitz, Markt mit Eisenmanufakturen und Herrschaft, in Niederösterreich, im Viertel Ob dem Wienerwald.

Ipswich, Hauptstadt und bequemer Hafen in Suffolk, am Fluß Gipen in England. Sie ist groß, doch offen, und handelt stark mit leinenen und wollenen Zeugen. Der berühmte Cardinal Wolsey war hier geboren. Der Herzog von Grafton führt den Vicomtetitel davon.

Ipswich, Stadt und Hafen im Nordamerikanischen Freystaate Massachussets, nördlich von Boston, hat 4,562 Einwohner und starken Stockfischfang.

Iptingen, Pfarrdorf mit 648 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Maulbronn.

Irak-Adschemi, auch Beladeldschebel genannt, das Persische Irak, oder das alte Medien, im Persischen Reiche, gränzt gegen Westen an das Arabische Irak, gegen Süden an Chusistan, gegen Osten an Khorassan und Fars, gegen Norden an Azarbidschan und Kaswin. Es ist auf allen Seiten von beträchtlichen Gebirgen, auf der Südostseite aber von einer großen Sandwüste eingeschlossen. hat daher nur Steppenflüsse; aber im Ganzen, und wo die Bewässerung nicht fehlt, äusserst fruchtbares Land. Die Hauptstadt ist Ispahan.

Irak Arabi, oder Babeli, ist das alte Babylonien und Chaldäa, hat gegen Westen und Norden Mesopotamien, gegen Süden Chusistan gegen Osten das Persische Irak zu Gränzen. Der Euphrat und Tigris durchfließen es, und machen die angränzenden Theile fruchtbar.

Iram, Türkische Palanka in Servien, an der Donau, 2 Meilen von Semendria.

Iran, ist der heutige Name von Persien.

Irbit, Kreisstadt am Flusse Irbit, in dem Gouvernem. Perm, an der Gränze Sibiriens. Sie ist berühmt wegen des Jahrmarkts, der im Jenner gehalten, und nicht nur von russischen und sibirischen Kaufleuten, sondern auch von Bucharen, Tataren, Kalmüken, Armeniern und Griechen besucht wird. Daher ist diese Stadt der Hauptsitz des Umsatzes europäischer gegen chinesische Waaren und sibirisches Pelzwerk. Am Flusse Irbit ist auch ein grosses Eisenwerk, welches jährlich über 100,000 Pud liefert.

Irdning, gräflich Saurauischer Marktflecken von 60 Häusern, an der Ens, in Steyermark, Judenburger Kreis. In der Nähe ist das befestigte Bergschloß Trautenfels.

Ireby, Flecken in der englischen Provinz Cum-

Cumberland am Fluß Eine, wo dieser sich in das Irländische Meer ergießt.

Irek, Iregh, offene Stadt von 1000 Häusern, zur Herrschaft Illok gehörig, in Slavonien, Syrmier Gespanschaft. Im J. 1796 betrug die Bevölkerung 4 813 Seelen, von welchen aber in diesem Jahre die Hälfte an der Pest gestorben ist.

Irek, Iriq, s. Iregh.

Ireland, Irland, eine von den Bermudischen Inseln in Westindien, wo die Engländer einige Wohnungen haben.

Irenfrizdorf, großes Pfarrdorf, in Steyermark, nicht weit von Murau.

Irgina, kleiner Fluß in der Russischen Provinz Ekaterinburg, welcher mit mehrern in die Tschusowaia und diese in die Kama fällt, ist bekannt, wegen des großen an demselben gelegenen Eisenwerks, welches 300 Häuser, 750 Meister und 800 Bauern enthält und jährlich über 100,000 Pud Eisen liefert.

Irgis, Fluß in dem Russischen Gouvernem. Saratow, fällt Wolsk gegenüber in die Wolga.

Irigny, Flecken von 221 Feuerstellen, am Rhone, nicht weit von Lyon; jezt im Departem. des Rhone. Die Bürger von Lyon haben hier schöne Landhäuser.

Irkutsk, Hauptstadt in der Provinz und dem Gouvernement, die davon benennt werden, in Sibirien, beym Zusammenfluß des Irkut und der Angara, nicht ferne vom Baikalsee. Sie ist nach Tobolsk die größte und wichtigste Stadt in ganz Sibirien, hat 2,800 Häuser, 20,000 Einwohner, und treibt einen beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Chinesischen Waaren. Die warmen Bäder, im Barguſinischen Distrikt dieses Irkutskischen Gouvernements sind gegen rheumatische und scorbutische Zufälle sehr heilsam, und deswegen ist 1779 zur Bequemlichkeit der Badgäste ein Dorf angelegt worden.

Irland, Ireland, bey den Einwohnern Erin, eine von den zwey großen britannischen Inseln, welche von Großbritannien durch das Irländische Meer abgesondert wird. Der Flächeninnhalt der ganzen Insel beträgt etwas mehr als 1700 ge. Quadratmeilen. Sie hat auf der Nord- und Südseite mittelmäßige Berge, aber nirgends ein bedeutendes zusammenhängendes Gebirg. Die mittlern Gegenden sind durchaus ebenes Land, haben viele Seen und Sümpfe, auch Sandstriche, vorzüglich in den westlichen Theilen oder der Provinz Connaught. Nur Ein Fluß, der Shannon, ist von Bedeutung. Die vielen Seen bringen häufigen Nebel hervor; das umfließende Meer macht sie aber für die Gesundheit unschädlich und zugleich das Klima viel milder, als man bey der nördlichen Lage der Insel erwarten sollte. Nie ist die Hitze, aber auch nie die Kälte drückend. Diese Temperatur der Luft und die vielen Gewässer begünstigen den Graswuchs und dadurch die Viehzucht, welche zu jeder Zeit den wichtigsten Nahrungszweig für die Einwohner gab. Vorzüglich liefert die Cultur des Rindviehes und der Schweine, nebst der guten Wolle von den zahlreichen Schafheerden, die meisten Artikel zur Ausfuhr; auch Bienen nähren sich in großer Menge von den Kräutern der Haiden und Wiesen. Flachs und Hanf wird von vorzüglicher Güte gezogen; er giebt den Stof zu den vielen Leinwandbereitungen, den einzigen Manufakturen von Belang, welche die Insel besizt. Getreid wurde ehemals wenig, jezt aber, bey wachsender Volksmenge und Thätigkeit in hinreichender Menge für das Bedürfniß des Landes gebaut. Die Wälder reichen nicht hin, um die Einwohner mit dem nöthigen Holz zu versehen und die Schäze von Torf und Steinkohlen sind noch nicht hinlänglich benüzt, um fremde Einfuhr entbehrlich zu machen. An Mineralien ist die Insel arm, doch liefert sie Bley und etwas Eisen, auch Salz. Die vielen Buchten der zakichten Insel haben Ueberfluß an Fischen. Die ganze Insel wird von alten Zeiten her in die vier Hauptprovinzen Leinster, Ulster, Connaught und Munster getheilt; und diese enthalten 31 Grafschaften und 260 Baronien. In geistlicher Hinsicht enthält sie 4 Erzbisthümer und 18 Bisthümer.

Es finden sich von alten Zeiten her in der Insel dreyerley Stämme von Einwohnern: Spanier, in Kerry und in einem Theil von Limerik und Cork: Schottländer, im nördlichen Theil, welche noch die Hochschottische Sprache reden, und Abkömmlinge der Angeln, in einem Distrikte bey Dublin, (wo auch die angelsächsische Sprache ohne Vermischung mit der iri en, gesprochen wird.) Der übrige Theil der Irländer, bestehet aus vermischten Geschlechten. Die Nahrung des gemeinen Mannes bestehet in Kartoffeln und Milch, und seine Kleidung und Wohnung ist meistens höchst elend. Bey allem ihrem Elende sind sie doch weit munterer, als die Engländer, und Liebhaber von Gesellschaft und Lustbarkeit. Besonders groß ist ihre Neigung zum Tanzen; daher es überall herumreisende Tanzmeister giebt, denen die Bewohner der armseligsten Hütten vierteljährig 6 Pences bezahlen, um ihren Familien Unterricht zu geben.

Irland hatte ursprünglich mit Schott-

land einerley Völkerstamm zu Bewohnern, und daher erhält sich die Erse Sprache noch in einigen Gegenden des Landes. Zu diesen gesellten sich Keltische Völker von Britannien aus, und in der Folge Angelsächsische und Dänische Seeräuber, welche sich in mehrern Küstenstrichen festsetzten. Jeder Volkshaufe hatte seinen eigenen Anführer, und diese lebten gegenseitig in immerwährenden kleinen Kriegen. Einer derselben, der Fürst von Leinster, wurde durch den Fürsten von Connaught in der Mitte des 12ten Jahrhunderts vertrieben, wendete sich um Hilfe an König Heinrich II, und gab dadurch den Engländern Veranlassung zur leichten Eroberung der ganzen Insel, welche bisher noch nie einem Ausländer gehorcht hatte, auch wohl zu keiner Zeit unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte vereinigt gewesen war. Das Schicksal der rohen Einwohner ward durch die Eroberung gemildert, weil die kleinen innern Fehden nun seltener und das Land ruhig wurde. Uebrigens kümmerte man sich wenig um Ireland. Aber in den Kriegen der weißen und rothen Rose waren die Englischen Vorsteher Irelands erklärt für die Parthey des Hauses York, mußten durch Heinrich VII mit den Waffen bezwungen werden, und bereiteten dadurch den Einwohnern der Insel den ersten harten Druck. Kaum hatte sich dieser durch das Zusammenschmelzen der Partheyen gemildert, so schärfte ihn Religionswuth auf das Neue. England war nach mehrern stürmischen Umwandlungen entschieden zur protestantischen Kirche übergetreten. Ireland hingegen, wo das Volk keine andern Lehrer als seine Kenntnißleeren, und für ihr eignes Interesse fürchtenden Mönche und Geistlichen hatte, blieb fest an dem Glauben der Väter, und wurde dadurch ein Gegenstand des Argwohns für den herrschenden Theil der Engländer, welche in ihrem eignen Lande der unterdrückten Katholiken viele hatten, und von Ireland aus den ersten Stoß zu einer neuen Umwandlung fürchteten. Die große Niedermetzlung der Protestanten in Ireland, 1641, und die aus den nemlichen Grundsätzen des Glaubenshasses fließende Anhänglichkeit der Iren an Jakob II, vergrößerte die Furcht; und diese Furcht diktirte nach gänzlicher Besiegung derselben die harten, seit dem Jahre 1691 gegen alle Katholiken in Ireland genommenen Maasregeln.

Sie waren unfähig, Ländereyen zu kaufen; (daher die Protestanten nun bey weiten den größten Theil des Landes besitzen;) und damit die wenigen liegenden Güter, so Katholiken gehörten, immer mehr zerstückelt würden, so erbten sie die Kinder in gleichen Theilen; und wenn ein Kind zur protestantischen Religion übertrat, so erbte es alle Güter. Wenn ein Katholik ein Pferd besaß, das über 5 Pfund Sterling werth war, so war er desselben, zum Besten des Angebers, verlustig. Priester, welche Messe lesen, sollten aus dem Lande verwiesen, und wenn sie sich wieder betreten ließen, gehenkt werden. Diese Schärfe hat nun zwar längst nachgelassen; aber noch immer bleibt der einheimische Protestant und der angesiedelte Engländer der begünstigte, und der Katholik der gedrückte Theil.

Nicht allein in Ansehung der Religion, sondern auch im Handel wurde Irland von England gedrückt, und nicht anders, als eine Provinz behandelt, ob es gleich von alten Zeiten her sein Parlament, und dieses sein Ober- und sein Unterhaus hatte. Zur Zeit K. Heinrichs VII von England, bald nach den Unruhen, die der Betrüger Lambert Simnell verursacht hatte, ward des Königs zweyter Prinz, noch minderjährig, zum Vicekönig in Irland ernennet, und ihm Eduard Poyning, als Minister, zugegeben. Unter dieser Administration ward 1495 eine Verordnung (Poynings-Law, Poynings-Gesetz genannt) gemacht, zufolge welcher das Irländische Parlement sich nicht versammlen durfte, bevor der Vicekönig (der Lord-Lieutenant heißt,) und der königl. Rath, (dessen Glieder der König nach Gefallen ein- und absetzt,) dem Könige die Ursachen der Versammlung angezeigt, und eine königl. Erlaubniß unter dem großen Siegel erhalten hatten. Ferner mußten auch, nach diesem Poynings-Gesetz, alle in Irland vorgeschlagenen Anordnungen, so ferne sie das Staatswesen betrafen, in England gutgeheissen werden, wenn sie zu Stande kommen sollten. Wenn also eine Bill in dem Irländischen Ober- oder Unterhause sollte vorgelegt werden, so ward der Inhalt derselben zuerst in dem königl. geheimen Rathe zu Dublin untersucht, und alles, wovon man muthmassen konnte, daß es der Regierung mißfallen möchte, ward gleich in der Geburt erstickt. Der von dem geheimen Rath in Irland vorläufig untersuchte Inhalt einer Bill kam hierauf nach London, und ward von dem dortigen geheimen Rath des Königs untersucht. Wurde er gemißbilliget, so war weiter die Rede nicht mehr davon. Wurde er genehmigt, so konnte das Irländische Parlement darüber votiren und einen Schluß fassen. Dieser Schluß ward zu London abermal geprüft, nach Gutbefinden verändert, und unter dem großen Siegel zurückgesendet; und er mußte genau so befolgt werden, wie er lautete.

lautete. Dieſes Verhältniß dauerte bis 1782, da endlich das Großbritanniſche Parlement Irland von der bisherigen Einſchränkung freyſprach, und die ſich darauf beziehenden Acten aufhob. Das Irländiſche Parlement erhielt dadurch die nemlichen Freyheiten, welche das Engliſche hat. Die Macht der Staatsverfaſſung lag ſeit dieſer Zeit beynahe ausſchließend in den Händen der reichen Gutsbeſitzer, welche die meiſten Stimmen im Parlamente faſt immer für ſich zu gewinnen wußten und dem größern Theile nach Engländer und durchgängig Proteſtanten waren.

Schon etwas früher war den Irländern auch die freye Ausfuhr ihrer Produkte und Manufakturen und unmittelbare Handlung nach den Engliſchen Kolonien nach mehrern unruhigen Auftritten erlaubt worden; denn vorher durften ihre Waaren nur blos nach England verführt werden, und waren hohen Auflagen unterworfen. Dem ungeachtet dauerten die Gährungen noch immer fort, nicht nur bey den Katholiken, welche im J. 1793 die mehrſten Vorrechte der Proteſtanten von der Krone zu erhalten wußten, nur daß ſie wegen des Teſteides nicht in das Parlement und zu den 30 vorderſten Staatsbedienungen kommen konnten; ſondern auch bey vielen Proteſtanten, welche mit jenen vereint, Irland durch Franzöſiſche Beyhilfe ganz von England unabhängig zu machen ſuchten. Der Druck, unter welchem bey allen Bewilligungen noch immer der kathol. Einwohner litt, die bigotte Geiſtlichkeit der Katholiken, welche dieſe Uebel dem rohen Haufen gröber ſchilderte, und das Volk gegen alles, was Proteſtanten heißt, aufregte, und das Beyſpiel der Franzöſ. Revolution, bewürkten endlich eine neue Verſchwörung, welche äuſſerſt gefährlich hätte werden können, wenn die Franzöſiſche Unterſtützung bedeutender geweſen und frühzeitiger gekommen wäre. Sie brach im J. 1798, im Monat May aus, wurde aber durch die Engliſchen Truppen, und die Unterſtützung der Engliſchgeſinnten Einwohner (Loyaliſten) endlich mit vielem Blutvergieſſen unterdrückt, auch das Franzöſiſche Hilfskorps von 1100 Mann gefangen. Der Krieg war von beyden Seiten mit vielen Grauſamkeiten geführt worden; nach der Unterdrückung der Unruhen wurden aber mäſigere Maasregeln ergriffen; und man glaubte endlich zur völligen Beruhigung Irelands, und zur Vorbeugung gegen künftige ähnliche Fälle kein beſſeres Mittel als die Vereinigung Irelands mit Großbritannien unter einerley Parlament finden zu können, welche auch im J. 1800 von dem Miniſterium durchgeſetzt wurde. Am 1ſten Jenner 1801 geſchah die feyerliche Vereinigung. Die Irländer ſchicken nun zu dem Großbritanniſchen Oberhaus 4 geiſtliche und 28 weltliche Lords, und zu dem Unterhaus 100 Mitglieder. Zu den Staatsabgaben bezahlen ſie $\frac{1}{17}$ des Ganzen. An der bisherigen Engliſchen Staatsſchuld nimmt Ireland keinen Antheil; es hat aber für ſeine eigene zu ſorgen, welche im J. 1803 43,019,325 Pf. Sterling betrug; doch auch hievon ſind 21,224,585 Pf auf England fundirt. Künftige Schulden treffen die vereinigten Reiche gemeinſchäftlich. Ireland zahlt in Zukunft keine andern Zölle ꝛc. als die der Bewohner Englands ebenfalls tragen muß. Statt des ehemaligen Vicekönigs ſteht nun ein Lord-Generalſtatthalter an der Spitze der Staatsverwaltung und Juſtiz in Ireland. Uebrigens bleiben ad interim die ehemaligen Geſetze und Verordnungen in ihrer Wirkſamkeit.

Die Vortheile, welche Ireland aus dieſer Vereinigung zuflieſſen, ſind aber mehr ſcheinbar als reel. Seine Abgeordneten zum Parlamente beſtehen blos aus Proteſtanten und zum Theil aus Engliſchen Gutsbeſitzern; ihre geringe Anzahl wird überall, wo das Intereſſe beyderLänder kollidirt, leicht überſtimmt; die Handlung der Irländer iſt noch vielen Beſchränkungen unterworfen, und liegt faſt ausſchließend in den Händen Engliſcher Kapitaliſten; die katholiſche Religion, zu welcher ſichs der Einwohnbekennen, ſteht noch immer unter mannigfaltigem Drucke, wenigſtens kann kein Katholik auf ein wichtiges Amt Anſpruch machen. Da nun der Irländer ſich mit jedem Tage mehr zu fühlen anfängt, durch die Erweiterung der angelegten Feſſeln ſeit 1779 einen groſſen Theil der ihm ehemals vorgeworfenen Indolenz verloren hat, ſeinen Acker fleißiger bebaut, und durch den wachſenden Wohlſtand auch die Bevölkerung ſo ſehr gewachſen iſt, daß man im J. 1799 im Lande 3,993,000 Seelen zählte, ſo erträgt er das, obgleich nun viel leichtere Joch nicht mit Gleichgültigkeit, ſondern erklärte ſich gleich anfangs lebhaft gegen die Vereinigung, und erwartet mit unruhigen Bewegungen noch bis dieſe Stunde ſeinen, wenn auch nur ſcheinbaren Erlöſer.

England, welches bisher mehr Aufwand für die Staatsverwaltung und die unentbehrlichen ſtehenden Truppen machen mußte, als ihm die Einkünfte von Ireland Vortheil brachten, fühlt dieſe unſeelige Lage, und verzweifelt an einer glücklichen Abänderung. Unumſchränkte Bewilligung der freyen Handlung, fürchtet es, würde dieſes ihm wenig geachtets und nicht geliebte Volk zum

zum gefährlichen Nebenbubler machen; und ganz gleiche, dem Katholicismus bewilligte Rechte ſtreiten nicht nur gegen die Vorurtheile eines großen Theils der Engländer, und gegen die Beſorgniß einer dadurch veranlaßten Umwandlung in der Engliſchen Verfaſſung ſelbſt, ſondern erregen auch die nicht ungegründete Furcht, daß der bigotte Irelander, nicht zufrieden mit der ungehinderten Ausübung ſeiner Glaubensſätze, bald anfangen werde, der allein herrſchende Theil ſeyn zu wollen; zu welcher Furcht freylich mehrere Schriften der Irländer, in dem Eifer für die allein ſeeligmachende Religion, nicht ungegründete Veranlaſſung gegeben haben.

Hat aber der Engländer nicht hinlänglich guten Willen, Ireland ganz in den Schoß ſeiner Familie aufzunehmen und mit demſelben ein völlig ungetrenntes Intereſſe zu nähren; und glückt es ihm nicht, der künftigen Generation von Geiſtlichen und dadurch dem großen Haufen der Irelander liberalere katholiſche Religionsgrundſätze einzuflößen: ſo behält es einen ewigen Dorn im Fuß, und darf ſtatt des Beſitzes von Irland weit lebhafter wünſchen, daß kein Ireland in der Welt, wenigſtens nicht in ſeiner Nähe ſeyn möchte.

Die Unzufriedenheit der Irländer mit der Engliſchen Regierung hat viele vom Adel und auch vom gemeinen Stande von je her bewogen, ihr Vaterland zu verlaſſen, und bey auswärtigen Mächten, beſonders dem Hauſe Oeſterreich, Frankreich und Spanien, Kriegsdienſte zu nehmen. Eine beträchtliche Zahl der verdienteſten Generals und Officiere unter den Armeen dieſer Potentaten iſt von irländiſcher Herkunft. Viele Irländer zogen auch, vor dem Ausbruch der Unruhen, in die Colonien von Nordamerika; und noch immer werden dieſe Auswanderungen fortgeſetzt.

In ältern Zeiten wurde Irland bisweilen Inſula ſacroſancta genennet; weil keine giftigen Thiere darinnen bleiben ſollen, und weil die Nation an Gelehrten und Heiligen im Mittelalter fruchtbar war.

Irländiſches Blutbad, wurde 1641 von den Katholiſchen in Irland zu Zeiten Königs Carl I ausgeübt, und darinn über 200,000 Proteſtanten in wenig Monaten hingerichtet.

Irländiſches Meer, iſt ein großer Canal des Atlantiſchen Meeres, zwiſchen den Eng- und Irländiſchen Küſten.

Irmannshofen, Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern, in der Fuggeriſchen Herrſchaft Wellenburg in Schwaben.

Irmelshauſen, Rittergut und Pfarrdorf mit 92 Häuſern, nicht weit von Königshofen, im Würzburgiſchen. Es gehört dem Freyherrn von Bibra, und ſteuert zum Kanton Rhön und Werra.

Irmenſeule, Götzenbild der alten Sachſen, zu Eresburg, welches eine vorzügliche Landesgottheit vorſtellte, und von Carln dem Großen im Jahr 772 zerſtört wurde. Irmen kann den Neumond bedeuten, der bey den Deutſchen als etwas göttliches angeſehen wurde.

Irokeſen, franzöſ. Iroquois, werden auch die 6 (ehemals 5) Nationen genennet und ſind eigentlich 7 freye verbundene Völkerſchaften in Nordamerika, die meiſtens im nordweſtlichen Theile von Neu-York bis an den See Ontario wohnen. Ehemals hatten ſie ihre Wohnplätze weiter gegen Süden. Ihre Namen ſind die Mohawks, Onoiuſten, (Oneidaer,) Onondagaer, Kajugaer, Semekaer, Tuskarogaer und Siſſiſſogaer. Die Franzoſen, (ſo lange ſie in Canada Nachbarn von ihnen waren,) wie auch die Engländer, haben zum öftern, ungeachtet der mit ihnen gemachten Verbindungen, Feindſeligkeiten und Grauſamkeiten von ihnen erlitten. Ihre Zahl und Ausdehnung wird aber immer mehr eingeſchränkt.

Iron, Irum, Yrun, Flecken in der Landſchaft Guipuzcoa, der erſte, wenn man auf ſelbiger Seite aus Frankreich nach Spanien kommt.

Irregh, Irek, offene aber ſtark bevölkerte Oeſterreichiſche Stadt mit 19,610 Einwohnern in Sprmien.

Irritz, Marktflecken mit einem Schloſſe, in Mähren, Znaymer Kreis, zwiſchen Niklasburg und Kromau.

Irſch, Pfarrdorf mit 598 Einwohnern, ehemals zu Kurtrier, jetzt zum Franzöſiſch. Departement der Saar, Bezirk Trier gehörig.

Irſingen, Irrſee, ehemaliges Benediktinerkloſter in Schwaben, nicht weit von Kaufbeuern, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichsſtand war. Die Zahl der Conventualen betrug 20. Das kleine Gebiet hatte auf 1¾ Quadratmeilen 4,250 Einwohner, die ſich faſt einzig von ihrem ergiebigen Feldbaue nähren. Die Einkünfte der Abtey berechnete man auf 60,000 Gulden. Der Matricularanſchlag iſt 56 fl., und der Beytrag zu einem Kammerziel 101 Thl. 41 Kreuzer. Das beym Kloſter liegende Dorf Irrſee hat 590 Einwohner. Das ganze Stift iſt im J. 1802 an Pfalzbayern übergeben, und bald darauf aufgehoben worden. Die Beſitzungen deſſelben gehören nun zum Landgerichte Kaufbeuern, zu Irrſee iſt aber der Sitz des Rentamts.

Irtyſch, großer ſchiffbarer Fluß in Sibirien, der durch den See Saiſan fließt, und vor dem Einfluß in denſelben der Obere,

Obere, und nach dem Ausfluß der Untere Irtisch heißt, sich bey Tobolsk mit dem Fluß Tobol vereinigt, und in den Fluß Ob fällt. Er ist sehr fischreich, und bey Tobolsk über 110 Faden breit. Längs diesem Flusse streckt sich die östliche Fortsetzung der Russischen Gränz- und Festungslinie. S. Ischim.

Irwin, kleine Stadt mit einem Hafen in Südschottland, in der Landschaft Cuningham, wo sich der Fluß Irwin in das Meer ergießt. Sie hat den Titel einer Vicomte, welcher bey dem Hause Ingram ist.

Is-sur-Tille, s. Issurtille.

Iſaczi, Iaccia, beträchtliche Handelsstadt mit einem Castell, in Bulgarien, wo sich die Donau in mehrere Arme trennt.

Iſaslaw, s. Saslawl.

Isbice, Städtchen in Südpreussen, südlich von Brzese, mit 429 Einwohnern, Polen und Deutschen.

Isca, Flecken in Brabant, ohnweit Brüssel, wo Justus Lipsius geboren worden; jetzt im Französis. Departem. der Dyle.

Iſcha, Stadt in der Bulgarey, wo die Ischa oder Ischar in die Donau fällt.

Iſchel, landesfürstl. Marktflecken in Oberösterreich, beym Ursprunge des Flusses Traun und dem kalstädter See gelegen, ist wegen des Salzes, so da gesotten wird, bekannt.

Iſcher, Flüßchen im Elsaß, welches in dem sogenannten Rietlande nicht weit von Blesheim entspringt, und sich bey Rheinau in den Rhein ergießt; jetzt im Departem. des Niederrheins.

Iſchia, kleine Insel auf dem Toscanischen Meer, zu dem Königreich Neapel gehörig, nicht weit von der Stadt dieses Namens. Sie hat 22,309 Einwohner, und ist reich an Mineralien, gutem Wein und Schwefel.

Iſchia, befestigte Stadt mit 3,130 Einwohnern und Citadelle, auf einem Felsen, welchen ein Damm an die Insel Ischia hängt. Sie hat einen Bischof, der unter das Erzbißthum zu Neapel gehört, wie auch guten Weinwachs, warme Bäder, Gold- und Alaunbergwerke.

Iſchim, Stadt in der Tobolskischen Statthalterschaft, in Sibirien, an dem Flusse gleiches Namens, welcher sich in den Irtysch ergießt. Von ihm hat die Iſchimſche Linie den Namen, welche zur Verhinderung der Einfälle der dort herum ziehenden Kirgisen, vom Flusse Tobol, unter dem 55ten Grad nördlicher Breite, in gerader Richtung durch den Ischim, bis an die Festung Omsk, am Irtysch, unter dem 55sten Grad nördlicher Breite, in einer Strecke von mehr als 70 Deutschen Meilen, angelegt, und durch den Fluß Ui mit der Orenburgischen Linie verbunden ist. Sie ist durch viele Redouten und kleine hölzerne viereckichte Festungen verwahrt, welche meistens nur mit 2—4 Canonen versehen sind. Die Garnison derselben bestehet aus kleinen Commandos von Dragonern, und einem Bataillon Infanterie, das in der Hauptfestung Petropawlowskaja liegt. Es befindet sich auch bey jeder Festung und Redoute ein kleiner Trupp Kosaken und Baschkiren, welche im Sommer, nahe bey den Festungswerken, in Erdhütten stehen, täglich patrouilliren, und monatlich abgewechselt werden. Dem ungeachtet fallen die Kirgisen doch ein, und schleppen Menschen und Thiere fort. Daher bauet man die Zwischenräume zwischen den Blockhäusern mit Staketen, welche sie erst niederreissen müssen, und dadurch ihren Einfall sogleich verrathen. Bey jeder Festung ist auch eine aus 100 und mehr Häusern bestehende Vorstadt, die von verheiratheten, größtentheils abgedankten Soldaten, von Kosakenfamilien und einigen Tatarn bewohnt wird. Diese Linie, die bald nach der Orenburgischen, im Jahr 1738 angelegt wurde, hat auch den Namen der neuen Sibirischen Gränzlinie.

Iſchl, Markt am Flüßchen gleiches Namens in Oesterreich, Traunviertel, an der Südgränze.

Iſcodar, s. Scutari.

Iſefiord, Meerbusen an der Nordküste der Dänischen Insel Seeland, der, in 2 Armen, auf einer Seite sich bis Holbeck, auf der andern bis Rothschild erstreckt.

Iſen, Marktflecken in Oberbayern, ehemals zur bischöflich Freysingischen Herrschaft Burgrain, jetzt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Erding gehörig.

Iſenburg, Yſenburg, Niederiſenburg, Grafschaft in der Wetterau, zwischen den ehemals Trierischen und Kölnischen Landen. Nach Abgang der basigen Grafen 1664 gelangte ein Theil der Grafschaft als erösnetes Lehen, wiewohl mit Widerspruch des Hauses Wied, an Kurtrier, und gehört nun Nassau-Weilburg. In das Uebrige theilten sich die Linien Neuwied und Wiedrunkel; auch der Graf von Walderdorf bekam einen Antheil. Der Flecken und das Schloß Iſenburg am Flusse Sayn ist der Sitz der gemeinschaftlichen Verwaltung.

Iſenburg, Yſenburg, Oberiſenburg, Grafschaft in der Wetterau, zwischen dem Darmstädtischen, Hanauischen, Fuldischen, Stolbergischen und Aschaffenburgischen gelegen, enthält bey 15 Quadratmeilen, und gegen 40,000 Menschen, welche meistens der reformirten Religion zugethan sind. Sie gehört den Fürsten und Grafen von Yſenburg.

Dieses Haus theilt sich in 2 Hauptlinien, die Offenbachische und Büdingische. Zu jener gehört die Birsteinische Linie, die 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, und die zu Philippsruh. Die letztere begreift die Linien zu Büdingen, Wächtersbach und Meerholz unter sich. Der größte zusammenhängende Theil des Landes liegt östlich von Hanau am Kinzig Fluß; andere zerstreute Theile gränzen an das Gebiet der Reichsstadt Frankfurt. Das Land ist gesegnet mit Getreide, Wein, Flachs und Holz, auch finden sich, vorzüglich zu Offenbach, viele Manufakturen. Die Besitzungen der einzelnen Linien sind sehr durcheinander geworfen. Der Fürst von Birstein hat auf ungefehr 7 Quadratmeil. 20,000 Einwohner, und gegen 150,000 fl. Einkünfte. In die zweyte Hälfte theilen sich die gräflichen Linien, so daß jede ungefehr 36,000 fl. Einkünfte hat. Es sind aber auch Schulden vorhanden. Im J. 1803 trat der Fürst das Dorf Oerstel an Nassau-Usingen ab, und erhielt dafür das bey Offenburg gelegene Mayntzische Dorf Bürgel, nebst dem Dorf und Bezirk Gainsheim am Rhein, Oppenheim gegenüber, wo er ohnehin den Schutz und andere Gerechtsame schon hatte. Es wurde ihm auch 1803 eine Virilstimme im Reichsfürstenrath ertheilt. Alle 4 Linien haben Sitz und Stimme im Wetterauischen Grafenkollegium. Der gemeinschaftliche Beytrag zu einem Römermonat beträgt 129 fl. 15 kr., zu einem Kammerziele 110 Thl. 34 kr.

Isenhagen, Jungfrauenkloster und Amt im Herzogthum Lüneburg, unter die Zellische Inspektion gehörig.

Isenheim, Eisenheim, Flecken und ehemalige dem Hause Valentinois gehörige Herrschaft von 4 Dörfern, in Ober-Elsaß; jetzt im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Iseo, Il Lago d'Iseo, ein See an den Gränzen von Brescia und Bergamo, im Venetianischen, an dessen Ufer die kleine aber volkreiche Stadt Iseo liegt, und durch welchen der Fluß Oglio fließt. Er ist fischreich, und macht nun die Gränze zwischen den Departem. des Serio und Mella im Königreich Italien. Die Stadt Iseo gehört zum Departem. des Mella.

Iser, Fluß in Bayern, welcher nicht weit von Schärnitz, bey dem Kloster Seefeld, in Tyrol, entspringt, München und Landshut vorbey, auf Dingelfingen und Landau zuläuft, und endlich unterhalb Deckendorf in die Donau fällt. Es werden auf selbigem viele Flöße mit Waaren in die Donau gebracht, welche sodann weiter nach Oesterreich und Ungarn fortgeschaft werden.

Iser, Fluß, so auf dem Schlesischen Riesengebirge entspringt, durch den Bunzlauer Kreis fließt, und sich bey Brunitz in Böhmen in die Elbe stürzt. Davon hat das Dorf, die große Iser, den Namen, dessen Häuser sehr zerstreuet liegen, und zu Flinsberg gehören.

Isere, Fluß, welcher in Savoyen am Berg Tarantaise, im Thal Tignes, entspringt, und sich in Dauphiné, oberhalb Valence in die Rhone ergießt. Er ist reißend, und nur in dem letzten Theile seines Laufs schiffbar. Von diesem Flusse hat ein Französisches Departement den Namen, welches den nordöstlichsten Theil der ehemaligen Dauphiné begreift, 103 geQuadratmeilen hat, und im J. 1802 441,208 Einwohner zählte. Es wird in die 4 Arrondissements Vienne, la Tour du Pin, Grenoble, und St. Marcellin getheilt. Die Hauptstadt ist Grenoble. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 3 546,809 Franken. Das Land besteht in dem größern östlichen Theile aus hohen Bergen, ist kalt, und wird vorzüglich zur Viehweide, die niedrigern Theile aber durch den Fleiß der Einwohner zum ergiebigen Getreid- und Weinbau benützt.

Isereck, Kurfürstl. Lustschloß in Bayern, nicht weit von Landshut.

Iserlohn, wohlgebaute und volkreiche Handelsstadt in der Grafschaft Mark, am Flüßchen Baaren, südlich von der Ruhr. Die Zahl der Häuser, ohne die öffentlichen Gebäude war im J. 1782. 737. Einwohner sind ungefehr 5000. In dieser Stadt sind 50—60 große Handelshäuser. Die lutherische Religion ist hier die herrschende, doch haben die Reformirten und Katholiken auch freyen Gottesdienst. Die Fabriken bestehen hauptsächlich in vielerley Arbeiten von Eisen, Messing und Draht, mancherley daraus verfertigten kleinen Waaren, Grob- und Kleinschmiedearbeit, Nah- und Stecknadeln ꝛc. Sammet- und Seidenband, Baumwollenzeugen, u. d. m. Der Messing wird aus hier gegrabnem Galmey verfertigt.

Isenhagen, großes und langes Dorf von 180 Häusern, mit vielem Hopfenbau, im Fürstenthum Lüneburg, Großvogtey Celle.

Isernia, Sergna, Stadt mit 4.921 Einwohnern in der Neapolitanischen Grafschaft Molise, nebst einem Bisthum unter Capua gehörig.

Isigny, Städtchen von 1829 Einwohnern, mit einem kleinen Hafen, am Ausflusse des Vire in das Meer, in der Diöces Bayeux, in der Normandie, ist durch

seine Salzwerke, durch den Cyder-, Wachs-, Honig- und starken Butterhandel bekannt. Er hat wegen der trefflichen Aussicht nach der See eine überaus anmuthige Lage. Jetzt im Departement des Calvados, Bezirk Bayeux, der Hauptort eines Cantons.

Isis, Fluß in England, an den Gränzen von Wiltshire und Glocester, welcher in die Themse fällt.

Isjum, Izjum, ansehnliche Kreisstadt in dem Russischen Slobod-Ukrainischen Gouvernem., am Fluß Donetz. Erst 1765 wurde sie zur Stadt erhoben. Sie hat 718 Häuser und 4,248 Einwohner welche vom Ackerbau und der ausgebreiteten Viehzucht leben.

Isla, Ila, eine von den Hebridischen Inseln, zu Argyleshire, im südlichen Schottland, gehörig, ist reich an Vieh, Korn, Bleygruben, und hat den Titel einer Grafschaft, den ein Sohn aus dem Hause Argyle führt. Die Zahl der Einwohner beträgt 8,000. In dem Meerbusen Loch in Daal, liegt eine kleine Insel, die ehemals die Residenz Macdonalds, Königs der Inseln, war.

Isla de Leon, neue, regelmäßig angelegte, volkreiche, und durch ihren beträchtlichen Handel wohlhabende Stadt, in Spanien, auf der Insel gleiches Namens, welche in der Nähe durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammenhängt, und auf ihrer nördlichsten Spitze die Stadt Cadix hat. In diese Stadt ist von Cadix die große Seekadettenschule verlegt worden. Ihre Bevölkerung schätzt man auf 32,000 Menschen. Die Seuche im J. 1800 raffte davon 8000 weg.

Island, Eisland, große Insel von 1460 ge. Quadratmeilen, zwischen Norwegen und Grönland, soll zu Anfang des 5ten Jahrhunderts von Britannien und Irland aus bevölkert worden seyn. Im J. 861 ward ein Seeräuber, Naddoddr, auf seiner Rückreise von Norwegen nach den Inseln Ferrö, dahin verschlagen, und nennte sie Snió-Land (Schneeland.) Nach ihm kam Gardar, ein Schwede, der ihr seinen Namen beylegte: und nach diesem Flok, ein Norweger, von dem sie ihren heutigen Namen, (wegen des vielen Treibeises, das er fand,) erhielt. Nach und nach kamen immer mehr Norweger, (und zum Theil auch Schweden und Dänen,) auf diese Insel: zu welcher Auswanderung die harte Regierung des Norwegischen Königs Harald vieles beytrug. Im Jahr 928 wählten sich die Einwohner von Island eine Obrigkeit unter dem Namen Lagmann, (Aufseher der Gesetze;) und blieben in der Unabhängigkeit bis 1261, da sie, wegen innerlicher Unruhen, sich dem Norwegischen König Hakon VI unterwarfen. Mit Norwegen kamen sie unter Dänische Herrschaft.

Island hatte die ältesten nordischen Geschichtschreiber, und darunter den berühmten Lagmann, Snorro Sturlesson. Die Islander reiseten im Mittelalter sehr stark in fremde Länder, theils um sich zu bilden und Kenntnisse zu sammlen, theils der Handelschaft wegen. Sie fuhren nach Dublin, Grönland und Nordamerika. Andere nahmen Dienste an fremden Höfen, und manche stunden sogar unter der Garde der griechischen Kaiser zu Constantinopel. Sie wallfahrteten, nach der Einführung des Christenthums, (welche zu Ende des 10ten Jahrhunderts zu Stande kam,) nach Jerusalem und nach Rom.

Die Wissenschaften blüheten bey den Isländern von der Mitte des 11ten bis in die Mitte des 14ten Jahrhunderts. Schon frühzeitig war zu Skaalholt eine Schule, zu welcher bald nachher noch mehrere kamen, in denen man die lateinische Sprache, Philosophie und Theologie lehrte. Manche Isländer studirten blos in ihrem Vaterlande, manche giengen auf auswärtige Schulen, besonders nach Paris. Auf ihren Reisen lernten sie die Dichtkunst der Provenzalpoeten oder Troubadours, im 12ten und zu Anfang des 13ten Jahrhunderts kennen, und brachten sie in ihre Insel, welche in einem kurzen Zeitraum viele Dichter, und besonders Romanzensänger, hervorbrachte. Die berühmte Isländische Edda, die wahrscheinlich den Snorro Sturlesson zum Hauptverfasser hat, ist eine Anleitung zur Dichtkunst.

Gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts kamen die Künste und Wissenschaften in Island in Verfall, der immer größer wurde, bis auf die Zeit der Reformation, welche auch in dieser Rücksicht heilsam war. K. Christian III. machte mit Einführung der lutherischen Religion den Anfang 1540. Zehn Jahre vorher war durch einen Schweden eine Buchdruckerey angelegt worden. Die katholische Geistlichkeit erschwerte die Reformation, daher solche erst 1591, völlig zu Stande kam.

Island wird in 4 Viertel eingetheilt, die nach den 4 Weltgegenden genennet werden, und zusammen aus 18 Syßlern oder Distrikten bestehen. Zufolge einer Verordnung von 1782 sollen 6 neue Handelsstädte, 2 im südlichen und 2 im westlichen, und in jedem der zwey übrigen Viertel, 1 errichtet und mit vielen Vorrechten und Freyheiten versehen werden, aber bis jetzt ist nur die einzige Stadt Reykewig mit 311 Einwohn. vorhanden. Die übrigen Einwohner

der

der Insel leben größtentheils in zerstreuten Höfen. Das weltliche Regiment führt der Königliche Stiftsamtmann über Island und Ferröer, und der Landvogt hebt und berechnet die Königlichen Einkünfte. Es sind in dieser Insel 2 bischöfliche Sitze, zu Skaalholtz im südlichen, und zu Holum, im nördlichen Theil. An jedem dieser Orte ist eine Kathedralschule, (die 1552 errichtet und 1743 erneuert worden,) in denen die Dänische, Lateinische und Griechische Sprache, die Theologie, die Kirchengeschichte, Arithmetik, Geometrie und Geographie, Logik, Moral und Physik, gelehret wird.

Die Anzahl der Einwohner auf Island, die meistens an den Seeküsten sind, beträgt 46,201, nach der Zählung im Jahr 1796, im J. 1801 aber 47,207 Seelen. Ihre Hauptbeschäftigung ist Fischerey und Viehzucht; indem das kalte Klima dem Feldbau hinderlich ist. Auch giebt es in jedem Distrikte Falkenfänger, die allein das Recht haben, diese Vögel (die auf der Insel von der besten Art sind,) zu fangen. Die Waaren, so ausgeführt werden, sind gedörrte Fische, Butter, Trahn, Talg, Wolle und wollene Zeuge, Strümpfe und Handschuhe, Fuchsbälge, Sehmaschen oder Felle von zarten Lämmern und Federn. Der Mangel an Salz und an Holz, um es aus dem Seewasser zu sieden, ist Ursache, daß die Einwohner dieser Insel ungesalzene Speisen genieſſen.

Island hat warme und heisse Quellen, und den berühmten feuerspeyenden Berg Hekla. Merkwürdig ist es, daß diese Insel, bey ihrer großen Entlegenheit, dennoch im Jahr 1627 von Algierischen Seeräubern heimgesucht wurde. Ein gleiches geschahe auch 1687 wieder von Seeräubern aus dem mittelländischen Meer. F

Island (the) of Providence, s. S. Catharina.

Isle, l', Stadt mit 5,402 Einwohn. am Tarn, in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Bezirk Gaillac, der Hauptort eines Cantons.

Isle, l'. Flecken von 282 Feuerstellen an der Drome, in Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Distrikt Perigueux.

Isle, Ile, kleiner Fluß in Oberlimosin in Frankreich, wird bey Perigueux schiffbar, und fällt bey Libourne in die Dordogne. Jezt im Departement der Gironde.

Isle, l', Stadt auf einer Insel, im Fluß Sorgue, in der Landschaft Venaissin. Sie hat 5,155 Einwohner, unter welchen 500 Juden sind, viele Kirchen und ehemals auch Klöster, und Manufakturen von Seide, Wollenzeugen und Leder. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons, im Departement der Vaucluse, Bezirk Avignon.

Isle, Flecken, mit einem Schloß, am Gebirge Jura, in der Landvogtey Morsee, in den wälschen Landen des Cantons Bern; jezt zum Canton Waadt gehörig.

Isle (l') Adam, Flecken mit 1,381 Einwohnern, an der Oise, in der Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise.

Isle d'Aumont, Dorf und vormaliges Herzogthum und Pairie, in Nieder-Champagne; jezt im Departement der Aube, Bezirk Troyes.

Isle Bouchart, kleine Stadt mit einem Schlosse und 1000 Einwohnern in Touraine, auf einer kleinen Insel, welche der Fluß Vienne macht; jezt im Departement der Indre und Loire, Bezirk Tours, der Hauptort eines Cantons. Die Vorstädte sind größer als das Städtchen. Es hat einen guten Handel mit Obst.

Isle Dieu, kleine Insel von 3 ½ geographischen Quadratmeilen südlich von Noirmoutier, an der Küste von Poitou, in Frankreich. Jezt im Departement der Vendee. Sie hat einen Flecken von 150 Häusern und 1,049 Einwohnern und ein Dorf mit einem kleinen versandeten Hafen; überhaupt sehr wenig Fruchtbarkeit. Fast alle Einwohner sind Seeleute. Der Flecken ist der Hauptort eines Cantons im Bezirke Sables d'Olonne.

Isle en Dodon, Städtchen mit 1,100 Einwohnern, an der Save, in Unter-Armagnac. Jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Arrondissement St. Gaudens.

Isle de France, ehemalige Landschaft in Frankreich, welche sich zwischen den Flüssen Marne und Oise längst an dem nordlichen Ufer der Seine herunter erstreckt. Das Gouvernement de l'Isle de France aber war eines von den Generalgouvernements in Frankreich, welches gegen Norden an die Picardie, gegen Westen an die Normandie, gegen Süden an das Gouvernement von Orleannois und gegen Osten an das von Champagne gränzte. Es wurde eingetheilt in 10 kleine Landschaften: Isle de France an sich selbst, la Brie Françoise, ein Theil von Gastinois, l'Hurepoix, le Mantois, le Vexin François, le Beauvaisis, le Valois, le Soissonnois, Noyonnois und Laonnois. Sie ist eben, größtentheils fruchtbar, und wegen des leichten Absatzes der Produkte in Paris auch sehr gut angebaut. Der Name (Insel von Frankreich) kommt daher, weil diese Provinz bis zu Ende

des 16ten Jahrhunderts unter allen in Frankreich die einzige war, die weder an das Meer, noch an ein fremdes Land angränzte, und also mit Französischen Ländern überall, wie eine Insel vom Wasser, umgeben war. Jezt ist das ehemalige Gouvernement in mehrere Departements vertheilt: den Mittelpunkt macht das Departement der Seine mit Paris, auf der Westseite verbreitet sich das Departement der Seine und Oise, auf der Nordseite das Departement der Oise und das Departement der Aisne, und auf der Ostseite das Departement der Seine und Marne. Zu den beyden leztern sind aber einige Stücke von der Picardie und Champagne gezogen.

Isle de France, bergichte Insel östlich von Madagaskar, im Indischen Meere. Die Portugiesen entdeckten sie 1595, aber drey Jahre hernach brachten sie die Holländer unter ihren Gehorsam, und gaben ihr, dem Prinzen von Oranien zu Ehren, den Namen St. Mauricius. Sie verliessen solche 1703, und 1721 etablirten sich hier die Franzosen, welche diese Insel noch besitzen, und ihr den Namen Isle de France gegeben haben. Die Insel hat viel Cocosbäume, schöne Papageyen, große Schildkröten, schönes Ebenholz, und beträchtlichen Weizen- und Reisbau; auch Kaffe, Zucker und Indigo wird hier, aber in geringer Menge gezogen. Die 1769 und 1771 dahin gebrachten Gewürzbäume giengen bald wieder zu Grund, da vorzüglich der Zimmtbaum nur wenig aromatische Rinde lieferte. Die Erhaltung dieser Insel kostete Frankreich jährlich mehr als sie einbrachte; sie ist aber für die Erhaltung von Pondichery und für die Handlung in Ostindien sehr wichtig. Die Einwohner waren sehr fleisige Leute und von guten Sitten, kamen daher auch bald in wohlhabenden Stande; durch die Kriege in Indien sammelten sich aber hier eine Menge von Avantüriers und verunglückten Speculanten, welche so bald als möglich ihr Glück machen und wieder abgehen wollten. Dadurch ist Unordnung und Luxus herrschend geworden. Man zählte im Jahr 1799 auf der Insel 9000 Weise, 55,230 Negersklaven, und 1,300 freye Negern; eine Zählung vom Jahr 1794 giebt aber mit größerer Wahrscheinlichkeit nur 12,000 Sklaven an. Da durch die Revolution Unterstüzungen des Mutterlandes aufhörten, so legen sich viele Bewohner auf die Kaperey, welche dem Handel der Engländer beträchtlichen Schaden gebracht hat. Die Insel hat 2 Häfen, den großen Hafen in Südosten, und den kleinen Hafen in Nordosten, an welchen Portlouis, die einzige Stadt, erbauet, aber nicht einmal gepflastert und mit elenden Hütten besezt ist. Die meisten Einwohner leben auf ihren Pflanzungen. Die beyden Inseln de France und de la Réunion, oder Bourbon, stehen seit dem Jahr 1803 unter einem Generalcapitän, dessen Gewalt sich auf militärische u. Civilverfügungen erstreckt.

Isle Jourdain, kleine Stadt mit 4,086 Einwohnern und ehemalige Grafschaft in Armagnac, in Gascogne, am Fluß Save, in Frankreich. Jezt im Departement des Gers, Bezirk Lambes der Hauptort eines Cantons.

Isle-Jourdain, Städtchen von 109 Feuerstellen an der Vienne in Poitou; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Vienne, Arrondissement Montmorillon.

Isle de Madame, kleine Insel, an der Mündung der Charente, im Gouvernement von Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure.

Isle d'Oleron, s. Oleron.

Isle de Prince, Portug. Ilha do Principe, Insel auf dem Meer von Guinea, die 1471 von Pedro de Escobar entdeckt wurde, und der Krone Portugal gehört. Sie stehet unter dem Gouvernement von San Thomé, und liegt auch nahe bey dieser leztgenannten Insel.

Isle de la Réunion, s. Bourbon.

Isle Royale, s. Breton. Cap. Breton.

Isle de Sains, kleine Insel, an der Küste von Bretagne; jezt im Departement Finisterre, südwestlich von Brest. Sie ist wegen ihrer Felsen für die Schiffe gefährlich.

Isle de St. Ange, s. Aguignan.

Islington, Dorf bey London, hat schöne Gebäude und mineralische Wasser, welche des Sommers stark besucht, und mit Nutzen getrunken werden.

Ismail, beträchtliche Türkische Stadt in Bessarabien an dem nördlichen Hauptarm der Donau. Sie hat bedeutenden Handel mit den Produkten der Moldau; und die Armenier verfertigen schönes Leder. Die Stadt hat in den neuern Russischen Kriegen viel gelitten.

Ismailowa Lustschloß mit einem Thiergarten und Flecken 3 Meilen von der Stadt Moscau, wo sich des Czaars Iwan hinterlassene Wittwe, und der Kaiserin Anna Mutter, Proscovia, als auf ihrem Leibgedinge, aufgehalten, und 1723 verstorben ist. Von diesem Orte hat ein Kaiserliches Garderegiment den Namen.

Ismanning, Grafschaft, schönes Schloß und Dorf an dem Flüßchen Seebach, so nicht weit davon in die Iser fällt, ehemals im Bisthum Freysing. Jezt gehört der größere Theil dieser Herrschaft zum Pfalzbaierischen Landgerichte Freys-

sing; das Dorf aber mit dem südlichern Striche zum Landgerichte München.

Ismid, s. Nicomedia.

Ismin, s. Swingk.

Ismir, s. Smirna.

Ismuschi, Schmuschi, Hauptstadt in der Türkischen Provinz Herzegovina in Dalmatien.

Isnich, Isnik, Stadt, in Natolien, östlich nicht weit vom Mar di Marmora, an einem Landsee, hieß vormals Nicäa, wo im Jahr 325 die bekannte Kirchenversammlung gehalten wurde. Heut zu Tage hat sie nicht über 300 Häuser. Sie handelt mit Seide und unächtem Porcellan, so hier verfertigt wird.

Isny, s. Issny.

Isola, Städtchen, auf einer felsichten Insel, die durch eine steinerne Brücke mit dem festen Lande verbunden ist, zwischen Capo d'Istria und Pirano, in Istria, ehemals den Venezianern jezt Oesterreich gehörig. Es hat guten Weinbau.

Isola, Städtchen, mit einem Bisthum, in dem jenseitigen Calabrien.

Isola Alta, Flecken zwischen Verona und Mantua, im Königreich Italien, Departement des Mincio, beym Ursprung des Flusses Tartaro.

Isola bella, } s. Borromäische Inseln.
Isola madre, }

Isola della Scala, artiger und wohlbewohnter Flecken, ehemals in der Venezianischen Landschaft Veronese; jezt im Königreich Italien, Departement des Mincio.

Isola di Mézzo, s. Elaphites.

Isola longa, s. Stanchio.

Isola longa, } Inseln an der Küste von
Isola grossa, } Dalmatien, ehemals der Republik Venedig, jezt Oesterreich gehörig. Sie sind groß aber schlecht, meist von Fischern bewohnt.

Isola di Gorgona, schwarzer Felsen, im Toscanischen Meer, bey welchem ein beträchtlicher Sardellenfang ist.

Isola Porcarizza, Flecken nicht ferne von der Etsch im Königreich Italien, Departement des Mincio.

Isola rossa, kleine Insel, mit einem Flecken und einem Hafen, gehört zu Corsica, und liegt an der nordwestlichen Seite dieser Insel, jezt im Departement des Golo.

Isole de' Conigli, s. Borromäische Inseln.

Isole di Lipari, s. Liparische Inseln.

Isole di Tremiti, 3 Inseln, im Adriatischen Meer, der Neapolitanischen Provinz Capitanata gegen über, zu der sie gehören. Die vornemste S. Niccolo oder Tremiti, hat ein Benedictinerkloster und Castell; die andere, S. Domino, hat gleichfalls ein Kloster; die dritte, Caprara, ist unbewohnt. Der Benedictinerorden hat das Recht, auf der Insel Tremiti 25 Soldaten zur Beschützung seiner Ordensleute zu halten.

Isonzo, s. Lisonzo.

Ispagnac, Ispanhac, kleine Stadt von 418 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Gevaudan; jezt im Departement der Lozere, Bezirk Florac.

Ispahan, Hispahan, Isfahan, war eine der größten Städte in der Welt, und die Hauptstadt in Persien, in der Provinz Erack oder Perack gelegen. Sie hatte 3 Vorstädte. In der, welche Julfa (Dschulfa) heißt, wohnten an 100 000 Armenier, in der andern meistentheils Georgianer, und in der dritten Parsen oder Feuerverehrer. Diese Vorstädte hatten nebst der Stadt einen Umfang von 12 Französischen Meilen, und ward große Handlung von allerhand Nationen daselbst getrieben. Die Festung, darinn der Königliche Schatz verwahrt wurde, lag hinter dem Palast, an der Stadtmauer. Die Stadt selbst ward durch den Fluß Senderut oder Zenderud in zwey Theile abgesondert. Der große Marktplatz Meidan, mit schönen Häusern und Bäumen umgeben, war vortrefflich; eine Seite des Königlichen Pallastes reichte an denselben. Die Katholischen hatten hier 3 Klöster. Diese sonst so berühmte Stadt ist in den Unruhen, die auf Schach Nadirs Tod folgten, größtentheils zerstört worden; und doch leben noch mehr als 100,000 Menschen daselbst.

Isper, kleiner Fluß, in Niederösterreich, der das Land ob und unter der Ens auf der linken Seite der Donau scheidet. An demselben liegt der Flecken Ispern.

Ispringen, Pfarrdorf mit 88 Einwohn. im Kurbadenischen Amte Stein

Issa, Insel, an der Küste von Dalmatien, gehörte der Republik Venedig, jezt zu Oesterreich.

Issarts, les, Dorf von 295 Feuerstellen an der Garonne, in Bourdelois; jezt im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Issel, die alte Issel, Fluß, welcher im Münsterischen entspringt, durch das Herzogthum Cleve fließt, und sich nach der Vereinigung mit der neuen Issel unterhalb Campen durch 2 Einflüsse in die Südersee ergießt.

Issel, die neue Issel, großer Canal, welcher sein Wasser oberhalb Arnheim aus dem Rhein empfängt, und sich bey Duisburg mit der alten Issel vereinigt.

Issel, die kleine Issel, Fluß in der Provinz Utrecht, welcher sich oberhalb Rotterdam in die Maas ergießt.

Isselburg, Städtchen mit 417 Einwohnern, Schloß und Amt, im Herzogthum Cleve, an der alten Issel auf den Gränzen von Zütphen.

Isselhorst, Kirchspiel in der Grafschaft Ravensberg, Amt Sparenberg. Hier wird das feinste, fast der Seide gleiche Garn zu Spitzen gesponnen.

Isselmonde, Yſſelmonde, kleine Insel in Südholland, welche von der Maas, Merwe und Issel gemacht wird, und zwischen Dortrecht und Rotterdam liegt. Es ist auf derselben das Dorf

Isselmonde, mit 1,070 Einwohnern und einem festen Schlosse, der Stadt Rotterdam gegenüber, zwischen der Merwe und der Maas.

Isseloort, verfallenes Fort, in der Provinz Geldern, nicht weit von Arnheim, wo sich die Issel von dem Rhein absondert.

Isselstein, kleine Stadt, nebst einem alten Schloß, an der kleinen Issel, in Südholland, ehemals dem Prinzen von Oranien gehörig.

Isserstädt, Pfarrdorf mit vielen Strumpfwirkern, im Eisenachischen Amte Jena.

Issiga, Bayreuthisches Pfarrdorf mit 2 Rittergütern, 3 Stunden von Hof.

Issigeac, Flecken mit 879 Einwohnern in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Issignaux, s. Yssengeaux.

Issny oder Yssny, ehemalige freye Reichsstadt in Schwaben, im Algow, am Fl. Issna, zwischen der Grafschaft Trauchburg, und der Herrschaft Eglof. Ihr Magistrat und die meisten Einwohner, deren Anzahl sich über 1,300 erstreckt, sind Lutheraner, doch war auch ein Katholischer Abt zu St. Georgii in der Stadt, der ein freyer Reichsstand war, und einen Anschlag von 5 fl. trug. Der Matricularanschlag der Stadt [illegible] fl. und zu einem Kammerziel gibt sie 42 Thlr. 26 ½ Kr. Die Stadt hatte kein Gebieth, aber nicht unbedeutende Gefälle in benachbarten Orten. Die Nahrung der Einwohner verschaft der Feldbau und einiger Handel mit Leinwand. Im Jahr 1803 wurde Stadt und Stift dem Grafen von Quadt als Entschädigung zugetheilt. Die Einkünfte von beyden berechnete man auf 21,000 fl. S. noch Quadt. Das Wappen der Stadt ist ein goldner Adler, nebst einem Hufeisen.

Issoire, wohlgebaute Stadt von 730 Feuerstellen in Niederauvergne, am Fluß Couze, in Frankreich. Jezt im Departement des Puy de Dome, der Hauptort eines Arrondissements. Sie hat 5,095 Einwohner (im Jahr 1802), Kupfermienen und Kupferwerke, Fabriken von Etamine und Handel mit Käs und Nußöl. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Issoire, Ardes, Besses, Champeix, Jumeaux, Latour, St. Germains Lambron, Saurillanges, und Tauves.

Issoudon, Flecken von 200 Feuerst. in der Franz. Landschaft Marche; jezt im Departement der Creuse, Bezirk Aubusson. Die Viehzucht ist bedeutend.

Issoudun, Yssodun, Stadt an dem Deols oder Theols, mit einem guten Schloß, in der Landschaft Berry, in Frankreich; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Indre. Sie hat 4 Vorstädte und 4 Pfarrkirchen, 2,050 Feuerstellen und 10,156 Einwohner (im Jahr 1802.) Der Haupthandel der Stadt besteht in Holz und Rindvieh; sie hat aber auch bedeutende Manufakturen von Wollenzeugen, gestrickten Strümpfen und Hüten, welche großentheils für die Armee hier verfertigt werden. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Issoudun, St. Christophe, und Vatan.

Issum, Flecken mit 1,960 Einwohnern, einer katholischen und einer reformirten Kirche, ehemals im Amt Rheinberg, im Erzstift Köln; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cleve.

Issurtille, Is sur Tille, kleine Stadt mit 1,589 Einwohnern, nicht weit vom Fluß Tille, im Distrikt von Dijon, in Bourgogne. Jezt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Dijon, der Hauptort eines Cantons.

Issy, Dorf, nahe bey Paris, mit schönen Landhäusern, und einem ehemaligen Lustschlosse des Prinzen von Conty.

Issy l'Evêque, Flecken mit 1,715 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Autun.

Istein, Pfarrdorf mit 337 Einwohnern und Schloß am Rhein, ehemals zum Hochstift Basel. Amte Schlingen, seit 1802 zum Kurbadenischen Amte Rötteln gehörig.

Isthe, Hessencasselisches zum Amte Wolfshagen gehöriges beträchtliches Pfarrdorf, in Niederhessen.

Isthmus, heißt eine Landenge, zwischen zwey Meeren, wie z. B. der von Panama, zwischen dem Nord- und Südmeer.

Istres, Flecken mit 2,111 Einwohnern in der Provence, am Ende des Meeres von Marteguez oder Berre. Jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Air, der Hauptort eines Cantons.

Istria, Histerreich, Landschaft im nordöstlichen Italien, welche sich in Gestalt einer Halbinsel in den Venezianischen Meer-

Meerbusen hinein erstreckt, und gegen 64 geographische Quadratmeilen enthält. Sie gränzet gegen Norden an Crain und Friaul, hat ungesunde Luft, ist aber fruchtbar an Wein, feinem Oele, Wiesewachs, Honig, Getreide u. Holz, welches zum Schiffbau bequem ist. Auch der Fischfang ist von Wichtigkeit; so wie die Ausfuhr von Marmor und andern Bausteinen. Die Einwohner der Städte sind von Italienischer Abkunft, die auf dem Lande aber sind Slavischen Ursprungs und reden eine sehr rauhe Sprache. So wohl Männer, als Weiber auf dem platten Lande sind von starkem Körperbau und der schwersten Arbeiten gewohnt. Die Venezianer besaßen zum wenigsten 2 Drittel des Landes; dem Hause Oesterreich aber gehörte das, was gegen Nordosten liegt, und einen Theil vom Herzogthum Crain ausmacht. In dem Venetianischen Antheil zählte man im Jahr 1771. 69,870 Seelen; man darf aber die wirkliche Bevölkerung höher anschlagen. Seit dem Frieden von Campo Formio besitzt Oesterreich auch diese größere Portion des Landes, welche im Jahr 1804 zu dem Gouvernement Trieste ist gezogen worden.

Istria, Capo d'Istria, Hauptstadt in Istrien, auf einer kleinen Insel des Golfo di Trieste, über welchen eine Aufzugbrücke, die eine ¼ Italienische Meile lang ist und durch das Castell Leone vertheidigt wird, auf das feste Land führt. Sie ist wohlhabend, hat über 5000 Einwohner, viele Kirchen, eine künstliche Wasserleitung, Wein- und Oelbau, und große Salinen, welche sehr gutes Salz liefern, und ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Udine gehörig.

Italien, eines der schönsten und wärmsten Länder von Europa, welches auf der Nordwest- und Nordseite durch die hohen Alpen in langer Strecke von Frankreich, der Schweiz und Deutschland getrennt wird, und in seinen nördlichen Theilen, gewöhnlich die Lombardie genannt, eine beträchtliche Ausdehnung von Westen nach Osten hat. Alles übrige Land von Italien zieht sich in viel geringerer Breite, aber mit langer Streckung, in Stiefelform gegen Südosten, und ist auf allen Seiten mit der See umgeben; auf der Westseite vom Tyrrhenischen, auf der Südseite vom Jonischen und auf der Ostseite vom Adriatischen Meere. Nur Ein Landstrich, Savoyen, paßt nicht in diese Bestimmung, da er nordöstlich jenseit der hohen Alpen liegt; er gehört auch nicht zu Italien, wurde aber zu diesem Lande gerechnet, weil er bis auf die neuesten Zeiten Italienische Besitzer hatte. Dieses feste Land von Italien enthält nach den bisherigen Berechnungen, welche aber noch nicht in jedem einzelnen Theile volle Zuverlässigkeit haben, 4,061 geographische Quadratmeilen.

Zu Italien rechnete man seit sehr alten Zeiten, ausser den kleinen Küsteninseln, noch die drey großen Inseln Sicilien, Sardinien und Corsica; und wegen der Lehensverbindung mit Sicilien, auch die kleinen Inseln der Malteser, ob sie gleich ihrer Lage nach schon mehr zu Afrika gehören. Diese zusammen haben 1,153 geogr. Quadratmeilen; ganz Italien also 5,214 geogr. Quadratmeilen.

Mitten durch das langgedehnte feste Land ziehen sich die Appenninen, ein mächtiges Gebirg, welches die unmittelbare Fortsezung der südwestlichen oder Seealpen ist, an der Nordgränze von Genua fortzieht und hier anfängt, seinen Namen zu erhalten, seine Richtung gegen Osten bis an das adriatische Meer in der Gegend von Rimini beybehält, und durch diese Haltung das nördliche Italien von dem südlichen trennt. Aber hier hat es erst den dritten Theil seiner langen Ausdehnung zurück gelegt; denn es fängt nun an seine Richtung gegen Südosten zu nehmen, durchschneidet den Kirchenstaat und Neapel, und trennt sich in dem leztern Lande in zwey Aeste, von welchen der östliche sich an der Küste von Otranto endigt und den südlichen Schluß des Adriatischen Meers macht; der westliche aber durch Calabrien streicht, von einer Meerenge unterbrochen wird, aber dem ungeachtet seinen lezten Knoten auf der Insel Sicilien durch den höchsten seiner Berge, durch den Aetna, entwickelt.

Dieses Gebirg zieht in ununterbrochener Richtung und mit vielen Seitenästen fort, hat hohe und zum Theil sehr rauhe und steile Berge, kann aber den Alpen, aus welchen es seinen Ursprung nimmt, nicht an die Seite gesezt werden; der einzige Aetna trägt immerwährenden Schnee; aber auch der Gran-Sasso bey Aquila in Neapel erhebt sich 8,200 Fuß über die Meeresfläche. Unterdessen verdankt ganz Italien den Appenninen wahrscheinlich seine Existenz, und sie sind es, welche die natürliche Beschaffenheit des Landes modificiren. Das nördliche Italien, oder die Lombardie, wird durch dieselben, und durch die Alpen auf der Gegenseite, zur großen Mulde, in deren Vertiefung der reißende Po seinen langen östlichen Lauf hält, alle Seitenflüsse der Gebirge in seinen Schoß aufnimmt, dadurch zum beträchtlichen Fluß wird und sich in das adriatische Meer ergießt. Die Appenninen geben dem südlichen Italien eine unzählige Menge von Küstenflüssen und Bä-

chen,

Italien enthält

Oestr. Lombardie	844 □M.	3,953,000	
Sardinien	1274 □M.	3,970,000	
Parma	166 □M.	376,600	
Modena	96 □M.	369,500	
Lucca	19	124,200	
Toscana	374	1,194,500	
Kirchenstaat	671	2,392,100	
beyde Sicilien	2025	6,626,000	
S. Marino	2	7,000	
	5412	19,017,400	

chen, machen aber zugleich die Existenz eines großen Flusses auf dieser Seite zur Unmöglichkeit; denn selbst die Tiber und den Arno kann man nur in Italien für bedeutend halten. Durch ihre Nebenketten schließen sie mehrere beträchtliche Seen ein, mildern die drückende Hitze des südlichen Klima, reinigen die in den niedern Gegenden ungesunde Luft und enthalten die meisten Waldungen Italiens.

Durch die rauhen Felsen des Gebirgs, werden zwar mehrere Striche der Kultur entzogen, andere haben dürres Sandland, und wieder andere unwirthbare Sümpfe; im Ganzen ist aber Italien äusserst fruchtbar durch die Güte seines Landes, durch die stark erwärmende Sonne und durch den Ueberfluß an Flüssen und Flüßchen. Doch muß das Klima bey dem Zwischenraum vom 36sten bis über den 46sten Grad der Breite beträchtliche Abstufungen in der Erzeugung der Früchte hervorbringen.

Der nördliche zwischen den Alpen und Appenninen eingeschlossene Theil Italiens hat größtentheils fruchtbaren und zugleich gut kultivirten Boden. Ihn trifft nicht die anhaltende Kälte der nördlichen Länder, weil die Alpen den Nordwinden ihre Gewalt abnehmen; und die Appenninen verschließen dem für die südlichern Striche so lästigen Sirocco den Weg; die Erdbeben wüthen mit ungleich minderer Gewalt als in den Südgegenden; eine glückliche Temperatur zwischen Hitze und Kälte befördert das Wohlbehagen des Bewohners und die Fruchtbarkeit des Landes. Es bringt als Hauptartikel der Ausfuhr große Quantitäten von Reis, dessen Anbau aber ungesunde Luft aus dem stehenden Gewässer verbreitet. Getreide von vorzüglicher Güte wird hier und in dem übrigen Italien, aber nur in einzelnen Strichen überflüssig gezogen; es dient um andere Gegenden damit zu versorgen, und ist kein bedeutender Artikel zur Ausfuhr in fremde Länder. Sehr wichtig ist aber in der Lombardie und in allen Theilen Italiens die Kultur der Seide. Nur der geringste Theil wird im Lande selbst zu Stoffen verarbeitet, die größere Quantität wird theils roh, theils als Orgasin ausgeführt, und zieht nebst dem Reis das meiste fremde Geld in das Land. Edle Baumfrüchte, Pommeranzen, Citronen, Feigen, Mandeln ꝛc. werden ebenfalls hier, häufiger noch in den südlichern Theilen gezogen und das nördliche Europa mit dem Ueberflusse versorgt. Weine baut jeder Theil des Landes, selbst in den Thälern der südlichen Alpen finden sie sich, und mitunter von sehr vorzüglicher Güte; aber in vielen Lagen hindert die Natur des Gewächses, bey andern die mindere Geschicklichkeit des Bebauers, die Haltbarkeit der Weine auf mehrere Jahre; sie geben daher keinen bedeutenden Gegenstand der Ausfuhr. Auch Flachs und Hanf ꝛc. werden gebaut, und die Erde versagt die treue Beyhilfe keinem europäischen ihr anvertrauten Gewächse. Nur die Kultur des Oelbaums gelingt selten, und blos in den wenigen Gegenden, welche gegen jeden rauhen Wind hinlänglich gedeckt sind. Denn obgleich die Alpen die größere Kälte des Norden von diesen Gegenden zurück halten, so geben sie doch von ihrer eigenen Kälte eine Portion an das benachbarte große Thal ab. In dem Gebiete des Po Flusses herrscht also noch Winter, zwar gewöhnlich ein gemäßigter und welcher einem sehr frühzeitigen Frühling seine Stelle überläßt; doch zuweilen noch so streng, daß der Thermometer 10 Grad unter den Gefrierpunkt fällt.

So wie man aber die Appenninen nördlich auf dem Rücken hat, sieht man plötzlich in dem Klima des eigentlichen Italiens. Schon an den Küsten von Nizza und Genua gedeihet durchgängig der Oelbaum und liefert Gewächse von ausgezeichneter Güte. Weniger der Fehler des Bodens als des Menschenfleißes verursacht, daß es an andern Orten weniger rein und übelriechend ist. Die edeln Baumfrüchte werden in dem ganzen südlichern Italien in weit größerer Menge als in dem nördlichen, auf freyem Felde in zusammenhängenden Wäldchen gezogen. Diese Gegenstände, so wie die Seide machen die Hauptartikel der Ausfuhr; wozu noch in einzelnen Gegenden, Reis, Getreid, Wein, die edeln Baumfrüchte, Manna ꝛc. und in Sicilien der viele Waizen und etwas Baumwolle, mit vielen andern minder bedeutenden Artikeln kommen. Aber nur wenige Striche des südlichen Italiens sind so gut angebaut, so sorgfältig bewässert als die Gefilde der Lombardie; die Indolenz des Landmanns entspringt aus zweckwidrigen Beschränkungen der Regierungen, aus übermäßiger Begünstigung der Geistlichkeit und des Adels. Eigentlichen Winter kennen diese Theile Italiens nicht. Kälte und Schnee wird zwar zuweilen in Florenz und Rom noch empfindlich genug, aber sie verschwinden immer wieder in sehr kurzer Zeit; in Neapel verschwindet der Schnee fast eben so schnell als er fällt, und in Sicilien kennt man ihn blos auf dem Aetna. Denn auch in den Theilen des Landes, welche von keinem Winter wissen, wird doch das Klima ganz anders im Hochgebirge; der Fall ist nicht selten, daß ganze Heerden Schafe von der Kälte und dem

Schnee

Schnee in den Appenninen zu Grunde giengen.

Die Viehzucht wird in einigen Gegenden Italiens mit Sorgfalt, weniger der Bergbau betrieben; die an so vielen Küsten verbreitete See liefert einen reichen Ueberfluß von Fischen. Mit Recht nennt man also dieses gesegnete Land den Garten von Europa; wegen seiner glücklichen Lage, wegen seiner vielen Produkte und der Leichtigkeit, sie abzusetzen, und wegen des wärmern Klima, welches wenigere Waldungen erfordert, folglich mehrern Raum zur Ansiedlung für den Menschen darbietet, auch wirklich stark bevölkert ist, und noch stärker bevölkert seyn könnte. Und doch hat Italien, nach dem Verhältnisse seiner Größe und Bevölkerung nur äusserst wenige Manufakturen, welche sich größtentheils auf Stofe aus Seide, Leinwand, Papier, Liqueurs, Seife ꝛc. beschränken; der große Haufe hängt mit seinen meisten Bedürfnissen von dem Ausländer ab, verkauft ihm seine Produkte um sie zum Theil veredelt wieder von ihm zu empfangen, hat wenig eigenen Handel bey allen Vortheilen, welche die Natur durch die vielen Hafen darbietet, ist ohne Belehrung, nicht wohlhabend und größtentheils unter schweren Auflagen und sonst noch auf mannigfaltige Art gedrückt. Die Ursache liegt, ausser den fehlerhaften Maasregeln der Regierungen, großentheils in den widrigen Schicksalen des Landes.

Seit den Zeiten der Römer und Ostgothen bildet Italien kein eigenes Ganzes, sondern ist in einzelne Staaten zerstückt; der Einwohner kennt sich daher nur der Sprache nach als Italiener; der Mangel vereinter Kraft überliefert ihn dem Bewußtseyn seiner Schwäche, entfernt das Gefühl von Patriotismus aus seiner Seele; häufige Streitigkeiten erregten und nährten Haß des Nachbarn gegen den Nachbarn. Jeder einzelne Theil unterlag wegen dieser Trennungen den Angriffen mächtigerer Ausländer, nie konnte bis zu dieser Stunde Italien sich fremder Herrschaft erwehren; Rom, Piemont und die Republiken Venedig, Genua, Lucca, ausgenommen, hatten u. haben alle übrigen kleinern und größern Staaten ausländische Beherrscher, und auch die ausgenommenen stunden oft unter fremdem Einfluß. Der Einwohn. des Landes fühlte sich hilflos, unterdrückt, seiner Seele mußte sich Muthlosigkeit bemächtigen, ein sorgfältiges Verbergen seiner wahren Gesinnungen, ein Argwohn gegen alles was ihn umgab, aus diesem ein hinterlistiges Benehmen entstehen, und endlich unter dem Namen Feinheit zur Nationalsitte werden. Fügt man noch hinzu, daß die Regierungen sorgfältig die Schritte misvergnügter Unterthanen beobachteten; daß in einem Lande, welches als der Mittelpunkt des Papismus betrachtet werden kann, das Ansehen der Geistlichkeit noch höher als in andern Ländern stieg und jede Aeusserung der freydenkenden Vernunft sogleich beym ersten Keim gefaßt und unterdrückt wurde; daß der Adel die Vorrechte des Feudalsystems in den meisten Gegenden im vollen Glanze zu erhalten gewußt hat; so mußte in physischer Hinsicht große Indolenz des Landmanns und Bürgers entstehen, auf welchen ohne andere entschädigende Vortheile beynahe ausschließend die zur Staatsverwaltung nöthigen Lasten liegen; und die geistige Bildung mußte bey allen Ständen nicht blos vernachlässigt, sondern in sehr wichtigen Hauptpunkten unterdrückt werden. Nur bey Gegenständen, welche mehr die Imagination, die Kunst, das Gedächtniß, als den nachdenkenden Verstand beschäftigen, ließ man ihr freyen Spielraum. Die lebhafte und geistvolle Nation lenkte daher ihre Regsamkeit vorzüglich auf Gegenstände der Musik, Malerey, Bildnerey, Naturgeschichte, auf die Reinheit ihrer Toscanischen Schriftsprache, und auf die Baukunst. Die herrlichen Ueberbleibsel aus den Zeiten der Griechen und Römer bieten reichen Stof zur Vervollkommnung der bildenden Künste auch jetzt noch dar, obgleich die Hand des Feindes viele von den schönsten Kunstwerken des Alterthums dem Lande entzogen hat; und noch lange wird Italien die Hauptschule zur Ausbildung auch des Künstlers aus den übrigen Ländern Europens bleiben. Aber große Dichter, Geschichtschreiber, politische und überhaupt freydenkende Schriftsteller kannte Italien blos zur Zeit der wieder aufblühenden Wissenschaften, als noch mehrere freye Republiken sich in die Herrschaft der obern Hälfte Italiens theilten. Verlieren sich Italiener der neuern Zeiten auf Gegenstände der Geschichte ꝛc. so verwirren sie sich in das Kleinliche, werden weitschweifig, und hüten sich vor dem erhabenern Schwung tief durchdachter und in wenig Worte gefaßter Resultate.

Italien enthält, so wie unser Deutschland eine Anzahl größerer und kleinerer Staaten, mit dem Unterschiede, daß sie durch kein gemeinschaftliches Oberhaupt und durch kein anderes Verband zu Einem Ganzen werden; sondern jeder isolirt und souverain von dem andern sein Wesen treibt und dadurch nur um so viel schwacher wird. Doch fesselte ehemals ein sehr lockeres Lehensband mehrere der mindermächtigen an Deutschlands Kaiser. Durch die aus der Fran-

zösischen Revolution entsprungenen Kriege hat diese Verbindung gänzlich aufgehört, und einige Staaten Italiens, Sardinien, (eigentlich Piemont), Mayland, Mantua, Modena, Venedig, und wahrscheinlich auch Parma und Piacenza verloren gänzlich ihr Daseyn, als freye Staaten. Dagegen wurde Bonaparte der Schöpfer eines neuen Staates: ein Theil des nördlichen Landes wurde mit Frankreich, ein anderer mit Oesterreich vereinigt, und Toscana erhielt den Titel eines Königreichs mit kleinem Zuwachs auf Kosten Neapels.

Die nun folgende Aufzählung der einzelnen jetzigen Bestandtheile Italiens mit Angabe ihrer Größe und Menschenzahl liefert zugleich das allgemeine Resultat über die Bevölkerung des Landes, welches in der Hauptsumme sich nur wenig von der Wahrheit entfernen kann, da die Angaben von den ansehnlichsten Theilen auf die neuesten Zählungen gegründet sind.

	ge. □Meil.	Seel.
Piemont mit Savoyen u. Nizza jetzt in Französische Departements getheilt	600	2,434,000
Königreich Italien	580	3,553,000
Parma und Piacenza, Guastalla	90	300,000
Herzogth. Venedig mit Istrien	440	1,800,000
Genua mit Oneglia ꝛc.	100	450,000
Lucca	23	120,000
Toscana	400	1,150,000
Kirchenstaat	566	1,445,000
St. Marino	2	8,000
Neapel	1,260	4.964,000
Das feste Land	4,061	16,224,000
Sicilien	570	1,176,000
Maltha	28	130,000
Sardinien	420	457,000
Corsica	155	166,000
Die Inseln	1,173	1,929,000
Ganz Italien	5,234	18,153,000

Die Stunden werden in Italien von dem Sonnen-Untergang bis wieder zu demselben gerechnet, und schlagen daher die Uhren 24. Doch ist in verschiedenen Gegenden, besonders im Florentinischen, die gewöhnliche Uhr von 12 zu Mitternacht bis 12 zu Mittag eingeführt. Die Italienische Sprache ist eine Tochter der Lateinischen, die aber merkliche Veränderungen erlitten hat. Die Bücher- und Kanzelsprache in Italien ist diejenige, welche in Toscana gesprochen wird. Nebst dieser sind aber vielerley Dialekte, die von einander und von der Toscanischen Sprache sehr abweichen, ob sie gleich einerley Artikel, einerley Präpositionen und einerley Wortfügung haben. Diese Dialekte werden in Gerichtshändeln und an Höfen, und noch mehr im täglichen Umgang beybehalten; und der Italiener sucht alsdann nur Toscanisch zu reden, wann er mit Fremden zu thun hat. Da das Volk selten aus einem Staate in den andern reiset, so erhalten sich diese Dialekte beständig unverändert, und Leute aus Gegenden, die eben nicht gar weit von einander entlegen sind, z. E. Venezianer und Genueser, verstehen einander eben so wenig, als wenn sie ganz verschiedene Sprachen hätten.

Jeder Staat in Italien hat seine besondern Münzen, wovon folgende die bekanntesten sind. Ihr Werth hat aber kleine Abwechslungen, die sich hier nicht bestimmen lassen.

In Piemont

20 Soldi machen 1 Lira, (Pfund) so ungefähr 7 Ggr. oder 33 Kr. Rheinisch ist. Fünf Piemontesische Lire machen 6 Französische Livres. Ein Scudo d'argento ist 6 Lire, ein Scudo Piccolo, 3 Lire, ein Teston 1 ½ Lire. Eine Savoyische goldene Doppie gilt 24 Lire; es giebt auch halbe Doppien. Die größte Münze ist die Carline in Gold, welche 120 Piemontesische Lire gilt. Ein Scudo d'oro hat 6 Lire. Die Spanischen Pistolen gelten 16 Lire, die Savoyischen Pistolen 15 ¾ Lire, andere Italienische Pistolen 15 ½ Lire. Die Italienischen Silberkronen 5 L. 5 Soldi; 1 Ducat oder Ongaro 8 L. 13 S.; ein Meiländischer Filippo 4 L. 13 ½ S.

In Meiland.

Eine Lira ist hier eine eingebildete Münze, von ungefähr 5 Ggr. vier machen etwas über 3 Französische Livres aus. Drey Meiländische Lire gleichen 2 Piemontesischen, 1 Filippo gilt 7 ½ Lire, eine Spanische Pistole 24 L. 3 bis 4 Soldi; eine Italienische Pistole 24 Lire; eine Doppia in Gold, 25 — 27 Lire, eine fingirte Doppia, 24 Lire; ein Ducat in Gold 13 L. 16 S.; ein Ducaton von Meiland, Venedig und Florenz, oder eine Silberkrone 8 L.; eine Zechine in Gold 14 L. 10 S. ein Florentinischer Ducat 15 ½ Lire.

Zu Venedig.

Zwey Soldi machen einen Cassetto; 10 Cassetti eine Lira, so in erhöhetem Courant 4 Kaisergroschen oder ungefähr 3 Ggr.; ein Ducato Corrente hat 6 ½ Lire; ein Ducato d'Argento ist eine erdichtete Münze, und beträgt 8 Lire, ungefähr 1 Thaler; eine Doppia oder Venet. Span. Gen. Flor. und Französische Pistole gilt 29

Lire

Lire corr. oder 26 Lire ſchlecht; ein Zecchino 22 Lire; ein Ducat von Gold oder Ongaro 16 Lire mehr oder weniger; eine große Silberkrone 11 Lire corr. in ſchlecht corr. 13, 18 S. mehr oder weniger; eine Juſtiniana und Filippo 8 L. 10 S. corr. aber in ſchlecht corr. 10 L. 2 S.

Zu Genua.

Zwölf Denari machen einen Soldo, (einen Kreuzer) und 20 Soldi eine Lira aus; alſo iſt ein Deutſcher Reichsgulden 3 Lire; ein Stück von Achten gilt hier 5 L. ein Scudo d'Oro oder ½ Doppia di Spagna 9 L. 8 S. ein Scudo d'Argento 7 L. 12 S. ein Scudo di Cambio oder di Banco 4 L. ein Filippo di Milano 5 L. 8 S. ein Scudo d'Argento iſt 90 Soldi moneta corta, welches eine eingebildete Bancomünze iſt; eine Doppia di Genova 18 L. 16. S. eine vollwichtige Doppia d'Italia 18 L. 18 S. m. g. w. ein Zechino iſt ein Ducat. – 1 Lire gilt 23 Kr.

Zu Florenz.

Zwölf Denari machen einen Soldo; 10 Soldi ſind ein Paolo, 10 Paoli ein Scudo, 20 Paoli ein Zecchino oder Ducat; ein Teſton gilt 2 L. oder 3 Giuli; eine Spaniſche Piſtole gilt 20 L. und ungefähr 4. S. oder 30 bis 31 Giuli; eine Italieniſche Piſtole 20 L. oder 30 Giuli; ein Stück von Achten 6 L. im Zoll aber 115 Soldi oder 5 ¾ Lire.

Zu Livorno.

Eine Gratia gilt 1 ½ Soldi oder 5 Quatrini; ein Giulio di Roma iſt 8 Gratie; 1 Teſton hat 2 L. oder 3 Giuli; eine Lira (ſo erdichtet iſt) hat 1 ½ Giuli, 20 Soldi oder 240 Denari, und ein Soldo 12 Denari; ein Pezzo iſt 20 Soldi; ein Pezzo d'Otto reali oder Stück von Achten hat 6 L. 9. Giuli, oder 120 Soldi, das iſt, 1 Rthlr. 3 Ggr. 7 Lire machen einen Ducaten, welcher der Piaſter oder Scudo zu Florenz iſt. Eine Spaniſche Piſtole gilt 20 L. 4 bis 5 S. oder 32 Giuli, eine Italieniſche 20 Lire oder 30 Giuli.

Zu Bologna.

Zwölf Denari machen 6 Quatrini, die einem Soldo gleichen; 20 Soldi oder Baiocchi oder Bolognini ſind eine Lira; 2 Giuli machen eine Lira; ein Scudo oder Pezzo d'Otto hat 4 L. 5 S. oder 85 Bolognini; eine Spaniſche Piſtole 16 L. 10 bis 12 Soldi; ein Zecchino 19 Giuli; ein Ducat oder Ongaro 18 S. oder 9 L. 10 S. mehr oder weniger; ein Ducaton oder Silberkrone 10 ½ S.

Zu Rom.

Ein Baiocho iſt eine Kupfermünze, und hat 5 Quatrini; 10 Baiocchi gelten einen Giulio, ingleichen einen Paolo; 7 Gazette und ein Quatrino machen auch einen Paolo, und eine Gazetta hat 7 Quatrini; 10 Giuli machen einen Scudo Moneta oder corr. welcher in Deutſchland 1 Fl. 48 Kr. oder einen Species-Thaler gilt; 2 Scudi und 5 Baiocchi, ſind ein Römiſcher Zechino oder Ducat. Eine Italieniſche Piſtole gilt 31 Giuli oder Paoli.

Zu Neapel.

Drey Quatrini machen einen Grano, 10 Grani einen Carlino, (der bey uns 2 Groſchen, 8 ⅔ Pf. oder 12 Kr. nach dem 24 Fl. Fuß ausmacht,) 2 Carlini einen Taro, 45 Carlini 1 Spaniſche Piſtole, 26 Carlini 1 Zechino, 25 Carlini 1 Ongaro oder Kremnitzer Ducaten. Der Neapolitaniſche Ducato di Regno, (eine fingirte Münze, wornach gerechnet wird,) hat 10 Carlini, (1 Rthlr. 3 Gr. 2 ⅔ Pf.) Der wirkliche Neapolitaniſche ſilberne Ducate gilt, nach Deutſchem Gelde, 1 Rthlr. 8 Gr. 8 Pf. Die Sicilianiſche Goldmünze Oncia iſt ſo viel als 3 Rthlr. 9 Gr. 8 Pf.

Italieniſche Landvogteyen, waren 4 ſo von dem Herzoge zu Mailand, Maximilian Sforzia, 1512 an die Schweizer überlaſſen worden. Sie hieſen Lugano, Locarno, Mendriſi und Valmagia, ſind katholiſch, gehörten den 12 erſten Cantons, davon ein jeder auf 2 Jahr wechſelsweiſe über dieſelben einen Landvogt ſetzte, und liegen an den Meiländiſchen Gränzen. Es ſind noch drey andere Italieniſche Landvogteyen, Bellenz, Val Brenna und Riviera, ſo nur den 3 Cantons Schweiz, Uri und Unterwalden gehörten, und in eben dieſer Gegend liegen. Jezt machen dieſe Landvogteyen zuſammen genommen den größten Theil des Helvetiſchen Cantons Teſſin aus.

Italieniſche Republik (die) jezt Italieniſche Monarchie oder Königreich Italien, ein neuer Staat, welcher unter dem Namen Cisalpiniſche Republik ſein Daſeyn durch Bonaparte, damals noch Franzöſiſchem Obergeneral, 1797 in dem Vertrage von Campo Formio erhielt, aber erſt nach mancherley Umwandlungen ſeine volle Ausdehnung und jezige Verfaſſung empfieng. Er iſt zuſammengeſezt aus 1) den ehemals Oeſterreichiſchen Provinzen Mayland und Mantua, 2) dem Herzogthum Modena, 3) den ehemals Veneſianiſchen Provinzen Cremasco, Bergamasco, und dem Theil von Veroneſe, welcher auf der linken Seite der

Etsch liegt, 4) den 3 päbstlichen Legationen Ferrara, Bologna, und Romagna, 5) den ehemals Helvetischen Besitzungen Eleven, Valtelin und Borm o, und 6) endlich noch durch ein Geschenk vom Bonaparte aus einem Theil von Piemont, welcher zwischen der Sesia und dem Ticino liegt. Die Gränzen sind also, auf der Nordseite die hohen Alpen nebst dem Helvetischen Canton Tessin, auf der Westseite der Fluß Sesia, auf der Südseite der Lauf des Po Flusses bis in die Nähe von Guastalla, wo sich dann die Gränzlinie längs des Flüßchens Lenza südwärts bis an die Appenninen und von da bis an das Tyrrhenische Meer zieht; die weitere Südgränze reicht an Hetrurien und den Kirchenstaat. An der Ostseite wird der Staat durch das Adriatische Meer bis zur Mündung der Etsch begränzt, und der Lauf dieses Flusses bildet die weitere Ostgränze im innern Lande gegen das Herzogthum Venedig. Das ganze Land hat mildes Klima und viele Fruchtbarkeit, selbst noch in den Bergthälern des Valtelins; und diese Fruchtbarkeit so wie der gegenseitige Absatz der Produkte in den Provinzen, wird noch durch viele in den ebenern Gegenden gezogene Kanäle vermehrt. Die meisten derselben begünstigen vorzüglich den Reisbau, dessen Absatz in entfernte Gegenden beträchtliche Summen Geldes in das Land zieht. Von nicht geringerer Wichtigkeit ist die überall verbreitete Seidenkultur; auch an Wein, edeln Baumfrüchten, Getreide, Flachs und Hanf und andern Bedürfnissen des Lebens, findet sich reicher Ueberfluß. Vorzüglich in den Bergen aber auch in andern Gegenden ist die Viehzucht ansehnlich; die Käsebereitungen des Landes, besonders die von Lodi und der umliegenden Gegend, stehen daher in gutem Rufe, selbst bey dem Ausländer. Viel Eisen, auch Kupfer, und einige andere Mineralien, liefern die Berge von Bergamasco. Die Einwohner sind größtentheils fleißige Leute, und es giebt in vielen Städten, doch besonders in der Hauptstadt Mayland ansehnliche Manufakturen von Seidenstofen und andern Gegenständen. Mehrere Jahre schwankte die neue Republik ohne feste Einrichtung, und 1799 ward sie durch die Siege der Oesterreicher mit dem Untergang bedroht. Endlich erhielt im J. 1802 die bisherige Cisalpinische Republik zu Lyon aus Bonapartes Hand eine neue sogenannte Konstitution, nach welcher das Volk die Souverainität besaß, ohne bey irgend etwas mitzusprechen zu haben. Die Regierung bestund aus einem Präsidenten, welcher allein die vollziehende Macht und den Vorschlag zu Gesetzen hatte, den Vicepräsidenten und die Minister ernannte, und ohne Verantwortlichkeit war. Die Staatsconsulta von 8 Personen berathschlagte unter seiner Aufsicht über auswärtige Angelegenheiten und innere Verfügungen; und das gesetzgebende Corps von 75 Mitgliedern wurde jährlich von der Regierung auf 2 Monate berufen, und beschloß die ihm vorgelegten Gesetze. Diese Magistratspersonen wurden auf lebenslang von einer Wahlversammlung gewählt welche aus 3 Kollegien bestund, nemlich aus 300 Güterbesitzern 200 Gelehrten und Künstlern, und 200 Kaufleuten. Jedes Kollegium versammelte sich in einer andern Stadt; und das Ganze von 700 Personen stellte die Nation in Rücksicht auf das Wahlrecht vor. Die herrschende Religion blieb die katholische, doch wurde freye Ausübung des Gottesdiensts auch andern Religionspartheyen gestattet. Die Wahl zum Präsidenten fiel auf den Oberconsul Bonaparte, anfangs auf 10 Jahre, bald aber auf lebenslang. Er übernahm die Stelle am 26sten Jenner 1802, und verordnete, daß die Republik in Zukunft die Italienische Republik heißen sollte. Dieser scheinbaren Constitution ungeachtet, stand die Republik unmittelbar unter Bonapartes Befehlen; alle Beschlüsse der Consulta wurden von Paris hergeholt; der Staat nährte und kleidete Französische Truppen und übergab einen Theil seiner eigenen zur Disposition des Beherrschers. Feste, auf Selbstständigkeit hinzielende Einrichtungen wurden nirgends gemacht. 1803 schloß die Republik unter Französischem Einfluß ein Concordat mit dem Pabste, nach welchem jetzt 4 Erzbisthümer und 17 Bisthümer im Lande sind. Schon im J. 1801 erhielt sie durch Bonaparte ihre gegenwärtige Abtheilung in die 12 Departements, des Lario, der Olonna, des Serio, der Mella, des Alto-Po, des Mincio, des Crostolo, des Panaro, des Basso-Po, des Reno, des Rubicone, wozu noch das Departement der Gogna oder Agogna kam, welches 1801 von Piemont abgerissen, und der Republik beygefügt wurde. Die gesammte Menschenzahl betrug im J. 1803. 3,552,435 Seelen; im J. 1802 hatte man 3,822,395 Seelen gezählt. Die jährlichen Einkünfte werden auf etwas über 10 Millionen Gulden berechnet, von welchen über zwey Drittel zur Erhaltung der Französischen Truppen bestimmt ist. Im J. 1805 entschloß sich Kaiser Bonaparte die bisherige Republik in eine Monarchie zu verwandeln, und die Königswürde in der Italienischen Monarchie anzunehmen. Er ist auch den 26. May zu Mayland gekrönt worden. Die Regierung

gierung ist in seiner Familie erblich; er selbst aber erklärt, sie nur so lange behalten zu wollen, als die drohenden Umstände in der Nähe Italiens es fordern, und dann die Krone, welche nie mit Frankreich vereinigt werden soll, an eines seiner natürlichen oder adoptirten Kinder abzutreten.

Itara, ein Theil des Königreichs Tafilet in Biledulgerid in Afrika, darinn eine Hauptstadt gleiches Namens, welche gegen die Wüste Sara liegt.

Iré, Flecken von 245 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departem. der Mayenn- und Loire, Bezirk Segré.

Ithaca, s. Theaco.

Itio in partes, s. Ius eundi in partes.

Iton, kleiner Fluß in der Normandie, in Frankreich, welcher sich unterhalb Evreux in die Eure ergießt. Jetzt im Departement der Eure.

Itri, kleiner Ort in der Provinz Terra di Lavoro, in Neapel, in einer reitzenden Gegend, wo viel Mastixbäume sind.

Itsch, Itz, Itzt, kleiner Fluß in Franken, welcher im Thüringer Walde, ohnweit dem Städtchen Schalkau entspringt, bey Coburg vorbeyfließt, und im Fürstenthum Bamberg in den Mayn fällt. Davon hat der schöne und fruchtbare Itz- oder Itschgrund im Coburgischen den Namen.

Itter, ruinirtes Bergschloß, Herrschaft, mit 20 Ortschaften und 4,500 Einwohnern, und Flecken, in Oberhessen, am Flusse Itter, dem Landgrafen von Hessendarmstadt gehörig. Sie gränzt an das Waldeckische, ist bergicht und wenig fruchtbar; hat aber gute Waldungen, und bey dem Flecken Thal-Itter ein ergiebiges Kupferbergwerk.

Itzehoe, s. Izehoe.

Ivan, gräflich Wolkensteinische große Herrschaft in Tyrol, Wälsche Confinien, an der Venetianischen Gränze. Grigno ist darinn das Hauptdorf.

Iuan Fernandez, Insel (von einem Spanier so benannt, der sie anbauen wollte, aber es nachher unterließ,) unter dem 33. Grade 42 Min. südlicher Breite, der Küste von Chili westlich gelegen, hat 2 Bayen, wovon die beste von den Engländern den Namen Cumberlandsbay bekommen hat. Diese unbewohnte Insel ist es, auf welcher der Schottländer, Alexander Selkirk, etliche Jahre sich aufhielt, nachdem er von seinem Schiffscapitän, im J. 1703 daselbst war gelassen worden. Die Capitäns Rogers und Courtney, die 1708 als Freybeuter von Bristol aus, nach dem Südmeer giengen, fanden ihn allda. Aus seinen Papieren hat nachgehends Daniel Defoe, dem sie zur Herausgabe anvertrauet worden, seinen Robinson Crusoe gebildet. Im J. 1741 kam der englische Commodore, Georg Anson, hieher, und säete Samen zu allerley Gewächsen aus, die sehr gut fortkamen, und den Seefahrern zur Hilfe dienen konnten. Die Heerden von Ziegen, die sonst auf dieser Insel waren, haben die Spanier durch Hunde, die sie dahin brachten, nicht ganz vertilgen können. Die Insel ist bergicht, aber nicht unfruchtbar; vorzüglich bringt sie schönes Sandelholz. Um fremdem Eingriff zuvor zu kommen, besetzten die Spanier selbst im J. 1750 den südwestlichen Hafen mit einer Kolonie. Westlich von dieser Insel liegt noch eine kleinere de Fuera genannt. Sie hat hoh Ufer, und wegen der Tiefe des Meers keinen Ankerplatz rings umher, ist auch unbewohnt.

Ivanich, kleine Festung am Flüßchen Lonya, in Croatien, zum Warasdiner Generalat gehörig.

Ivanofero, oder der Iohannisee, See in Rußland, aus welchem der Fluß Don entspringt, und wo sich der neue Canal anfängt, vermittelst dessen man aus der Ostsee in das caspische und schwarze Meer kommen kann.

Iubilaeum, Iubelfest, ist ein vollkommener Ablaß, welchen der Pabst den Katholischen ertheilt. Pabst Bonifacius VIII hat zuerst dieses Jubeljahr angeordnet, und wurde dasselbe anfangs alle 100, hernach alle 50, sodann alle 33, endlich aber alle 25 Jahr gefeyert, welches letztere man noch anjetzt beobachtet. Es wird das heilige Jahr genennt, und fängt den Christabend an, zu welcher Zeit es auch nach verflossenem Jahre wieder aufhört. An jetztgedachtem Abend werden die heiligen Pforten zu Rom eröffnet, und sind derselben viere, nemlich zu St. Petri, welche durch den Pabst, und zu Iohanne Lateranensi, St. Maria Maggiore und St. Paulo extra muros, welche letzteren drey durch drey Cardinäle eröffnet werden. Dergleichen Jubiläum läßt der Pabst durch eine Bulle ankündigen, und selbige den Ostertag vorher publiciren, auch werden, wenn das heilige Jahr vorbey, an dem Weihnachtabend die heiligen Pforten wieder zugeschlossen. Vor Alters kam zu dieser Zeit eine unzählige Menge Volks von allen europäischen Nationen zu Rom zusammen: allein heutiges Tages wird es ausser den Italienern nicht mehr so stark besucht, weil die Päbste andern Völkern das Privilegium gegeben, daß sie eben, wie in Rom, den Ablaß zu Hause erhalten können, und weil manche katholische Fürsten ihren Unterthanen dieses Reisen nach Rom verbieten. Die Päbste setzen auch noch andere Jubilä wegen eines oder des andern Zustandes an, welche etliche Tage währen,

währen, und nichts anders als Bußtage sind. Dergleichen verordnet insonderheit ein jeder Pabst bald nach seiner Erhöhung auf den päbstlichen Stuhl. Die Universitäten pflegen alle hundert Jahre, an dem Tage ihrer Stiftung, Jubilda zu halten, dabey, nebst andern Solennitäten, auch in allen Facultäten Promotionen geschehen. Die Lutheraner haben gleichfalls 1617 wie auch 1717 zum Gedächtniß der 1517 angefangenen Reformation, 1630 und 1730 zum Andenken der 1530 übergebenen Augsburgischen Confession, 1655 und 1755 zum Andenken des 1555 geschlossenen Religionsfriedens dergleichen Jubilda angestellt.

Jublains, Flecken von 252 Feuerstellen in Maine; jetzt im Departem. der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Jubo, kleines, wenig bekanntes Reich an der Ostküste von Africa, unter dem Aequator. Ehedessen wurde hier ein guter Handel mit Elfenbein, Goldstaub, Ambra und Sklaven getrieben.

Jucatan, Yucatan, große Halbinsel in Nordamerica, in der Audiencia von Mexico, den Spaniern zugehörig, zwischen dem Meerbusen von Honduras und von Mexico. Die Hauptstadt darinn heißt Merida. Sie ist sehr fruchtbar an Getreide, Honig, Wachs, Leder, Salz und Holz zum Schiffbau; Gold und Silber aber findet sich da nicht.

Juchenhofen, Marktflecken von 131 Häusern, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Aichach.

Juda, ein Königreich auf der Küste von Guinea, im 4. Grad 30 Minuten Norderbreite. Das Hauptdorf mit 2000 Negern heißt Glega oder Grighe. Bey demselben haben die Engländer, Portugiesen, und ehemals auch die Franzosen ein Fort und Faktorey, hauptsächlich zum Betrieb des Sklavenhandels. Die Engländer schreiben statt Juda Widah.

Judenbach, großes Dorf von 110 Häusern und fast 700 Einwohnern, im Meiningischen Amte Sonneberg, im Thüringerwalde, 2 Meilen von Coburg. Es ist hier eine Poststation, und die Reisenden, so über den Wald reisen wollen, werden hier mit Pferden versehen.

Judenburg, Hauptstadt in Obersteyermark und Kreisstadt, an der Mur, hat 224 Häuser, eine landesfürstliche Burg, eine Pfarrkirche und ein Franciscanerkloster, dessen Kirche die Hofkirche heißt. Es ist daselbst der Sitz des Kreisamtes. Der Judenburger Kreis enthielt im J. 1788 auf 107 Quadratmeilen 95,773 Seelen. Er liegt im hohen Gebirg, hat viele aber verdorbene Waldungen, guten Flachsbau, Wieswachs, und ansehnliche Viehzucht. Die Gebirge enthalten großen Reichthum von Kupfer und Eisen, auch Bley und mehrere Mineralien; es sind auch viele Hüttenwerke angelegt.

Judja, Iuthia, Odian, Siam, Hauptstadt des Königreichs Siam, in Asien, auf einer Insel des Flusses Menam, die ohngefähr 2 deutsche Meilen im Umfang hat, und mit vielen Canälen, so wie die Stadt selbst, durchschnitten ist. Die Stadt hat eine Mauer von Backsteinen, Wälle und verschiedene Bollwerke, gerade und meistens breite, aber durchaus unreinliche Strassen, verhältnißmäßig wenige Einwohner, so, daß der Boden überall mit Gras, Büschen und Bäumen bewachsen ist. In den beyden besten Gassen sind die Häuser alle von Steinen und auf einerley Art gebauet, haben unförmliche breite Thüren und 2 Stockwerke. In der Stadt sind 3 königliche Paläste, worunter der neue in der Mitte derselben, einen viereckigten Platz einschließt, und mehrere Gebäude enthält. Inn- und ausserhalb seiner Mauern sind Ställe für etliche 100 Elephanten. Man darf in diesen Palast nur zu Fuße, und nur auf einem Wege kommen, der sehr kothig ist, und nur mit Hilfe überlegter Bretter kann passirt werden. Die Götzentempel der Stadt sind prächtig geziert. Die darinnen stehenden Bilder bestehen aus einer vergoldeten Masse von Gyps, Harz, Oel und Haar. In einiger Entfernung von der Stadt haben die Holländer am Ufer des Stroms ihre Packhäuser; und weiterhin finden sich Colonien von Japanern, Peguanern und Maleyen, wie auch ein Dorf von Portugiesischen Abkömmlingen, die mit schwarzen Weibern gezeugt worden sind, und eine Portugiesische Dominicaner- und Augustinerkirche.

Judicello, kleiner Fluß im Val di Demona, in Sicilien, welcher am Aetna entspringt, und sich in den Golfo di Catanea ergießt.

Judiciarien, Oesterreichische Landschaft an beyden Seiten der Sarca, in Tyrol, Fürstenthum Trident. Sie hat viele Berge, aber auch fruchtbare Thäler, welche Wein, Seide, und edle Baumfrüchte in Menge hervorbringen. Die Zahl der Einwohner beträgt 16,400.

Judoigne, s. Iodoigne.

Ivelchester, Ilchester, Burgflecken, ehemals eine große Stadt, in Sommersetshire, in England, am Fluß Ivel, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Iuelinge, vormals Halstädtkloster genannt, ist eine freye Herrschaft auf der Dänischen Insel Laland.

Ivelmouth, kleiner Meerbusen in England

in Sommerſet, welchen der Einfluß des Fluſſes Jvel in die Saverne macht, nicht weit von Bridgewater.

Ivenach, adeliches Städtchen, nebſt einem alten Schloß, und anſehnliche Herrſchaft, im Fürſtenthum Wenden, im Mecklenburgiſchen Amt Wittenburg.

Iverdon, ſ. Yverdon.

Ivetot, ſ. Yvetot.

Iug, Fluß im nördlichen Rußland, welcher nach der Vereinigung mit der Suchona die Divina bildet.

Iugenheim, Pfarrdorf mit 640 lutheriſchen Einwohnern, im Franzöſiſchen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Mayni, Canton Oberingelheim; ehemals Naſſau-Saarbrück gehörig.

Iugnac, Flecken von 300 Feuerſtellen in der Franzöſiſchen Landſchaft Angoumois; jezt im Departem. der Charente, Bezirk Barbezieux.

Iugon, Städtchen von 200 Häuſern, in einer fruchtbaren Gegend in Bretagne; jezt im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Dinan.

Iugow, Kupferwerk, in dem Ruſſiſchen Gouvernement Perm. Es beſteht aus 1000 Meiſterleuten und 700 zugeſchriebenen Bauern. Alles Kupfer der Provinz, welches nicht zu Ekaterinburg zu Geld vermünzt wird, erhält hier ſeine Umwandlung in gutgearbeitete Keſſel, Kannen, Schüſſel, Becken ꝛc.

Iviça, Yviça, Ibiza, eine von den ehemals ſogenannten pityuſiſchen Inſeln, die zu dem Spaniſchen Königreich Majorca gehört, ſehr gebirgig iſt, Wein, Salz und herrliche Feigen hervorbringt. Die Hauptſtadt gleiches Namens, an der Südweſtſeite, iſt gut befeſtiget. Zu Ende des J. 1786 hat der König von Spanien für die Inſeln Iviça und Formentera, die bis dahin unter das Erzbißthum von Tarragona unmittelbar gehörten, ein eigenes Bißthum errichtet. Die Bevölkerung der Inſel beträgt gegen 28,000 Seelen;

Iüchſen, Rittergut und Memmingiſches Pfarrdorf mit 563 Einwohnern, zwiſchen Maßfeld und Römhild. Es hat guten Feldbau und Brandweinbrennereyen.

Iügesheim, Dorf mit 5 Mühlen und 769 Einwohnern, im Darmſtädtiſchen Fürſtenthum Starkenberg, Amt Seligenſtadt.

Iuigné ſur Loire, Flecken von 220 Feuerſtellen an der Loire, in Anjou; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Angers.

Iuilhac, Iuillac, Flecken mit 2,010 Einwohnern in Limoſin; jezt im Departement der Correze, Bezirk Brives, der Hauptort eines Cantons.

Iülich, Herzogthum des Weſtphäliſchen Kreiſes, zwiſchen dem Trierſchen, Kölniſchen, Lüttichiſchen, Geldriſchen und Limburgiſchen Gebiete gelegen, ehemals dem Kurfürſten zu Pfalz-Bayern, ſeit dem Lüneviller Frieden größtentheils zum Franzöſiſchen Departem. der Roer gehörig; kleine Stücke davon ſind zu den Departementen der Saar, und des Rheins und der Moſel gezogen worden. Es enthält auf 75 Quadratmeil. 211,000 Menſchen, und die reinen Einkünfte berechnete man auf 706 000 Gulden. Die Einwohner ſind größtentheils katholiſch; doch ſind auch an unterſchiedenen Orten Reformirte und Lutheraner, die ihren öffentlichen Gottesdienſt haben. Es iſt dem größten Theile nach ſehr fruchtbar an Getreide und Flachs, hat aber Mangel an Wieswachs. In einigen Gegenden ſind die Waldungen beträchtlich, aber jezt ſehr verwüſtet, in vielen andern Gegenden erſetzen die reichen Torfgräbereyen den Mangel des Holzes. Das Land hat viele Manufakturen u. Fabriken, vorzüglich von dem Eiſen, Bley und andern Mineralien, welche die Gebirge liefern; am wichtigſten ſind aber die großen Tuchmanufakturen zu Montjoye ꝛc. Das Herzogthum hatte vor dieſem ſeine eigenen Herzoge, denen auch die benachbarten Herzogthümer Cleve und Berg, nebſt andern Ländern gehörten, welche aber 1609 ausſtarben. Hierauf fieng ſich der weltbekannte Jülichiſche Succeſſionsſtreit an. Die vornehmſten Prätendenten waren das Haus Sachſen, Albertiniſcher und Erneſtiniſcher Linie, der Kurfürſt zu Brandenburg und das Haus Pfalzneuburg, davon die beyden leztern die Poſſeſſion nahmen, und die Waffen wider einander ergriffen, wobey Brandenburg durch die Holländer und Pfalzneuburg durch die Spanier, von den Niederlanden aus, unterſtüzt ward; bis endlich in dem Weſtphäliſchen Frieden der Schluß gefaßt wurde, daß die Prätendenten ihr Recht ordentlich durch Proceß ausführen ſollten. Indeſſen ſind Brandenburg und Pfalz in dem Poſſeß geblieben, und haben die Länder alſo unter einander getheilt, daß jenes das Herzogthum Cleve und die Grafſchaften Mark und Ravensberg, dieſes aber die beyden Herzogthümer Jülich und Berg behielt. Durch den Lüneviller Frieden kam Jülich an Frankreich. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls

Iülich, franzöſiſch Iuliers, an der Rubr gelegen, iſt befeſtigt, hat 2,941 Einwohn., eine gute Citadelle, eine große Collegiatkirche, und vor der Stadt eine reformirte und eine lutheriſche Kirche. Sie iſt nun der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Roerdepartement, Bezirk Cöln, und wird zur wichtigen Feſtung gemacht.

Iuillac le Coq, Flecken von 268 Feuerſtellen,

len, in der Französischen Landschaft Angoumois; jetzt im Departem. der Charente, Bezirk Cognac.

Iuilly, Flecken von 76 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Meaux. Es war hier vor der Revolution eine berühmte Erziehungsanstalt, welchem die Väter vom Oratorium vorstunden.

Iuine, kleiner Fluß in Frankreich, welcher in dem Orleanischen Walde entspringt, und in die Esonne und mit dieser in die Yonne fällt. Jetzt im Departem. der Seine und Oise.

Iuist, kleine Insel, nahe bey der Küste von Ostfriesland. Sie hat 2½ Meilen im Umfang, ist in einigen Theilen den Ueberschwemmungen der See ausgesetzt, und nicht fruchtbar. Die Einwohner, welche nur Ein Kirchspiel ausmachen, nähren sich größtentheils von der Schiffahrt, in Holländischen, Hamburgischen, und Bremischen Diensten.

Iüterbock, Amt, Stadt und Schloß zum Fürstenthum Querfurt gehörig, am Rohrbach, nördlich über Wittenberg, an der Brandenburgischen Gränze, mit 2 Vorstädten, einer Superintendentur, 568 Häusern, und 3000 Einwohnern, deren Nahrung in reichem Feldbaue, Bierbrauen, Branntweinbrennen und Tuchmachen besteht. Da es an der Gränze liegt, so kann es nicht an einigen Zweigen des Handels fehlen. Im J. 1644 schlug hier der schwedische General Torstensohn den kaiserlichen General, Grafen Gallas.

Iütland, Halbinsel, welche gegen Süden an das Herzogthum Holstein gränzt, sonst aber überall von der Nord- und Ostsee umgeben wird. Es besteht eigentlich aus Nord- und Südjütland, welches letztere nichts anders ist, als das Herzogthum Schleßwig. Nordjütland aber wird heutiges Tages insonderheit Jütland genennt, gehört zu Dänemark, und wird in 4 Stiftsämter, welche sind Aalborg, Wiborg, Aarshuus und Ropen eingetheilt. Es hat 424 Quadratmeilen Flächeninhalt und auf demselben 400,000 Einwohner. Die Viehzucht, an Pferden, Schweinen, Schaafen, doch vorzüglich an Rindvieh, in Jütland, ist sehr gut; wie dann jährlich 80,000 magere Ochsen verkauft, und doch noch viel gesalzenes Rindfleisch nach Frankreich, Holland, Hamburg und nach den Antillischen Inseln versendet wird; auch der Getreidebau ist ergiebig, und versorgt nicht nur das Land, sondern giebt von seinem Ueberfluß noch in andere Gegenden ab.

Iütphaas, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern, in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Iujuy, kleine Stadt von 3000 Einwohnern, in der Spanischen Provinz Tucuman, in Südamerica, 14 Meilen von Salta im Gebirge.

Iukagiren, kleine Völkerschaft, im nordöstlichen Sibirien, an den Flüssen Tschendon, Indigirka und Alaseja, sind nördliche Nachbarn der Jakuten und Korjäken, wurden 1639 von den Russen entdeckt und unterwürfig gemacht, auch nach und nach zum Bekenntniß des Christenthums gebracht. Ein Geschlecht darunter wird Aetäl, die sprenklichten, genennet, von den sprenklichten Rennthierfellen, womit sie sich kleiden. Die Jukagiren leben von der Jagd. Die meißen sind durch die Tschuktschen ausgerottet worden, so daß ihrer kaum 600 übrig sind.

Iulbach, Schloß und Marktflecken mit 176 Einwohnern, im Bayerischen Rentamte Straubingen, bey Braunau gelegen. Das ehemalige Landgericht hat nun seinen Sitz im Dorfe Simbach am Inn.

Iulifa, Iulfa, s. Ispahan.

Iulin, eine im Mittelalter berühmte Handelsstadt der Wenden in Pommern. Sie lag sehr wahrscheinlich an der Stelle der heutigen Stadt Wollin, auf der Pommernschen Insel gleiches Namens, und bezeichnet einerley Ort mit Wineta und Jomsburg. Einige suchen die Ruinen der alten Stadt auf der Insel Rügen.

Iulische Alpen nennt man den Theil der Alpen, welcher in Krain von der Quelle der Save an, sich südöstlich hinunter nach dem Littorale zieht. Sie sind weniger hoch als die übrigen Alpen.

Iulita, Flecken in der Schwedischen Provinz Südermannland, an der Süderseite des Hielmersees.

Iuliusburg, Schloß, Städtchen mit 685 Einwohnern, und Amt im Fürstenthum Oels, in Schlesien, hieß vor diesem Neu-Dreske und war ein Dorf; aber 1673 ward es zur Stadt und Residenz des Fürsten von Oels zugerichtet, und seinem Fürsten zu Ehren Iuliusburg genannt. Es ist eine lutherische Kirche und Schule daselbst.

Iumeaux, Flecken mit 1106 Einwohnern, in Nieder-Auvergne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome, Bezirk Issoire.

Iumiege, Flecken von 350 Feuerstellen, in dem Ländchen le Vexin, an der Seine, in der Normandie; jetzt im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Er hatte ehemals eine berühmte Benediktinerabtey.

Iumillac, (le Grand) Flecken mit 2,424 Einwohn. in Perigord; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Dordogne, Bezirk Nontron.

Iun-

Iuncalas, Pfarrdorf in Bigorre; jezt der Sitz eines Cantons im Departem. der Hautes Pyrenees, Arrondissem. Argelles.

Iunckerncollegium zu Lübeck, hat 1379 vermittelst 9 rittermäßiger Personen seinen Anfang genommen; solches hat Kaiser Friedrich III 1485 confirmirt und mit einem goldenen Halsbande als Ritterordenszeichen beschenkt. Kaiser Leopold I hat es aufs neue bestätigt. Dieses Collegium ward sonst auch Orden der heiligen Dreyfaltigkeit genannt.

Iunckerode, Schloß, Flecken und Amt in Westphalen, am Kylfluß, den Grafen von Manderscheid gehörig.

Jungbunzlau, s. Bunzlau.

Iungcheu, Stadt in der Provinz Huquang, in China, in Asien.

Iunge- oder Neuepfalz, hieß ehemals das Fürstenthum Neuburg, an der Donau.

Iungferberg, Diwizagora, ist hoher Berg, am Fluß Wolga, im Königreich Casan. Er hat unterschiedene Absätze, als Bänke übereinander, von rothen, gelben und blauen Sandsteinen, und oben darauf stehen die schönsten Tannenbäume. Man erzählt, als ein altes Mährchen, es hätte darauf vor Zeiten eine Riesenjungfer und ein Zwerg gewohnt.

Iungferninseln, s. Virgin. Inf.

Iungfrun, oder die Schwedische Jungfer, ist bey der Insel Oeland gegen Norden eine gefährliche hohe Klippe auf einer Insel in der See, die eine Meile im Umfang hat. Es sind daran viele Schiffe verunglückt. Die Klippe heißen die Einwohner Blåkulla, weil sie an ihrer obersten Spitze die Sturmwetter vorher sehen können.

Iungian, große Stadt in der Chinesischen Provinz Nanking.

Iungingen, Pfarrdorf an der Starzel, in Hohenzollern Hechingen, hat 753 Einwohner.

Iungnau, Fürstenbergische Herrschaft und Marktflecken, an der Lauchart, in Schwaben.

Iungping, große Stadt in der Provinz Peking, in China.

Iung-Woschitz, s. Woschitz.

Iuning, Stadt in der Provinz Honan, in China.

Iuniville, Pfarrdorf mit 984 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardennen, Bezirk Rethel.

Iunk-Seylon, beträchtliche Insel an der Westküste von Siam in Ostindien unter dem 8ten Grad der Breite. Sie ist von Norden nach Süden über 12 geo. Meilen lang, hat über 10,000 Einwohner, einen guten Hafen, und viel Elfenbein und Zinn.

Iunnan, Yunnan, dusserste Provinz in China, welche gegen Osten an die Provinzen Suchuen, Queicheu und Quangsi, und gegen Westen an Indien gränzt. Es wird in dieser Provinz sehr viel Gold, Silber, Kupfer und Zinn, auch viel Edelsteine, Rubinen, und vortreflicher Marmor gefunden. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Iunnan, treibt viel Handel mit seidenen Stoffen und allerhand Metallen, hat auch Obst von verschiedener Art im Ueberfluß.

Iunquiera, Flecken mit einem Zollhause, in Catalonien, an der Französischen Gränze. Die Einwohner nähren sich meistens vom Korkschneiden. In der ganzen Gegend wachsen sehr viele Korkbäume.

Iunta, heißt im Spanischen überhaupt eine Gesellschaft; besonders bedeutet es in Regierungssachen so viel, als ein Ausschuß von Deputirten oder Conferenzräthen, die eine Gesellschaft oder Collegium ausmachen, das zu einer gewissen Art von Geschäften bestimmt ist, und von dem Könige ernennet und wieder aufgehoben werden kann.

Iuntai, sehr erhabenes Gebirg in Sina, welches seiner Höhe wegen den Namen eines Wolkenstuhls führt.

Ivoix, s. Yvoix.

Iuoncheu, große Stadt in der Provinz Kiangsi in China.

Ivoy le Pré, Flecken in Berry; jezt im Departem. des Cher, Bezirk Sancerre. Er hat Manufakturen von Leder und Tuch, und in der Nähe Eisenwerke.

Iupille, Flecken von 247 Feuerstellen in Maine; jezt im Departem. der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Iura, eine von den Hebridischen Inseln an der Westküste von Scotland. Sie ist 5 Meilen lang, 2 Meilen breit, hat viele Berge, gesunde Luft, wenig Ackerland, aber gute Viehweide. Die Zahl der Einwohner steigt nicht viel über 800, welche größtentheils an der Ostseite in einigen Dörfern und zerstreuten Höfen leben. Sie sind Protestanten. Die Insel gehört dem Herzog von Argyle.

Iura, schiffbarer Fluß in Ostpreussen. Er fällt in die Memel.

Iura, grosses Gebirg, welches eine nördliche Fortsezung der aus Savoyen emporsteigenden Alpen ist, und den Namen Jura in der Gegend zu erhalten anfängt, wo die Rhone mit ihrem Laufe das Gebirg durchbricht. Es steht aber durch die niedrigern Berge des Cantons Waadt auch mit den hohen Berner Alpen in Verbindung. Der Jura zieht in mehrern lang gestreckten Reihen zwischen den Französischen und Schweizer Gränzen gegen Norden, theilt sich endlich

lich im Französischen Canton des Oberrheins, läuft mit dem östlichen Hauptarme durch den Helvetischen Canton Solothurn, und endigt an der Ostseite des Frickthals im Canton Argau am Rhein; wo dann auf der deutschen Seite der Schwarzwald ꝛc. eine Fortsetzung desselben ist. Der westliche Arm steigt durch das Departem. des Oberrheins weiter gegen Norden, trennt es dann von dem Departem. des Vosges, und fängt hier an, den Namen des Vogesischen Gebirgs zu erhalten. Das Jura Gebirg hat keinen immerwährenden Schnee, auch nicht die auffallende zackige Figur der hohen Alpen. Einer der höchsten Gipfel, der Berg Reculet erhebt sich 885 Toisen und die Dole, westlich von Nion 846 Toisen, über die Fläche des Mittelländischen Meers. Von dem Jura hat das Französische Departement des Jura den Namen, welches den südlichen Theil der ehemaligen Franche Comte begreift, auf 92 qc. Quadratmeilen im J. 1802. 289,865 Einwohner enthielt. Die Hauptstadt ist Lons le Saulnier. Es wird in die 4 Arrondissements Dole, Poligny, Lons le Saulnier und St. Claude, eingetheilt. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 1,529,700 Franken. Es hat in den westlichern ebenern Gegenden Getreide- und Weinbau; in östlichern bergichten aber eine beträchtliche Rindvieh- und Pferdezucht, gute Käse, beträchtliche Waldungen, Eisenminen und Eisenwerke, und viel Salz.

Iurat, eine lange aber wenig hohe und durchgängig kultivirte Bergkette in dem Canton Waadt, welche sich aus dem Jura gegen Südosten, über Lausanne weg, nach dem Genfersee und den Alpen hinzieht.

Iurbock, Städtchen am Fluß Niemen in Samogitien, ist der Hauptort eines davon benannten Distrikts. Ihr Name soll so viel als Georgenburg seyn. Jezt zum Russischen Gouvernem. Wilno gehörig.

Ivrea, befestigte Stadt in Piemont, und die Hauptstadt der Landschaft Canavese, am Fluß Doria, nebst einem Fort, Castiglio genannt, wie auch einer Citadelle, einem Schloß, und einem Kanal der bis Vercelli in die Sesia geht. Jezt ist sie die Hauptstadt im Französischen Departement der Doria. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802. 1300, und die Nahrung giebt der Feldbau. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Ivrea, Candia, Caſtellamont, Caravin, Chiaverau, Cuorgne, Locana, Pont, St. Martino, Settino-Vittone, Strambino, Vico und Vistour.

Iurgewo, s. Giurgiewo.

Iurjewetz-Powolskoi, Russische Kreisstadt an der Wolga, mit einer Poststation, im Gouvernem. Kostroma.

Iurjew-Polskoi, Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Wolodimir. Es wird hier viel Juchtenleder verfertigt, und der Gartenbau betrieben.

Ivri, Yvri, Flecken von 146 Feuerstellen, in der Normandie, am Fluß Eure, ehemals mit einer Benedictinerabtey, ward 1590 durch eine Schlacht berühmt, welche Heinrich der IV den Ligisten abgewann. Jezt im Departem. der Eure, Bezirk Evreux.

Iuries, oder die Geschwornen, sind in England 12 oder 24 beeidigte rechtliche Männer, welche man erwählt, über eine That nach Beschaffenheit der Zeugenaussage zu urtheilen. Es werden aber die Juries durch den Sherif derjenigen Provinz, darinn die Sache vorgeht, erwählt, welche, wenn sie die Zeugen vor der ganzen Versammlung öffentlich verhört haben, in ein Nebenzimmer gehen, um von der That zu urtheilen. Sobald sie sich nun hierüber vereinigt haben, erscheinen sie vor Gericht und erkennen den Angeklagten entweder unschuldig oder schuldig. Im erstern Fall ist er absolvirt; im andern aber spricht dann erst der Richter das Urtheil nach den Gesetzen.

Iurjusonsk, grosses Eisenwerk in der Russischen Provinz Orenburg, in welchem jährlich über 150,000 Pud Eisen bearbeitet werden.

Ivry, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen mit einem schönen Schlosse und Garten an der Seine, eine Stunde südöstlich von Paris, im Departem. der Seine.

Ius Aperturae, s. Oefnungsrecht.

Ius de non appellando, ist ein Recht, demzufolge viele Reichsstände durch kaiserliche Privilegia oder altes Herkommen befreyet sind, daß von ihren Urtheilen und Aussprüchen niemand an das Kammergericht oder den Reichshofrath, entweder bis auf eine bestimmte Summe, oder in gewissen Sachen, oder gar nicht appelliren kann.

Ius de non evocando, die Unterthanen eines deutschen Fürsten der es besizt, wie z. B. Oesterreich, können an kein höchstes Reichsgericht vorgeladen werden.

Ius Devolutionis, s. Devolutionis Ius.

Ius emigrandi, ist das Recht, welches durch die Reichsgesetze denjenigen, die der Religion wegen aus dem Lande ziehen wollen, erlaubt, in bestimmter Zeit nach Verkaufung ihrer Güter sich dieses Auszuges zu bedienen.

Ius episcopale, das bischöfliche Recht, ist die höchste Gewalt, welche die Obrigkeit eines Landes in Kirchensachen hat.

Ius eundi in partes, ist das Recht, welches der Westphälische Friede den Katholiken

tholiken und Protestanten ertheilte, in Religionssachen und andern Geschäften, worin die Stände des Reichs nicht als Ein Korpus betrachtet werden können, in Theile zu gehen. Das heißt jeder der beyden Theile betrachtet sich in diesen Fällen als eigenes Korpus, und faßt unter sich nach der Mehrheit der Stimmen seine eigenen Beschlüsse. Können sich dann beyde Theile gütlich vergleichen, so ists desto besser; wo nicht, so bleibt die Sache unentschieden. Die größere Zahl der Stimmen der einen Parthey auf dem Reichstag entscheidet also nicht gegen die schwächere Gegenparthey. Von diesem Rechte machten zuerst die Katholiken 1672, nachher öfters die Protestanten Gebrauch, zuweilen mit Widerspruch der Katholiken.

Ius Patronatus, s. Patronatus Ius.

Ius primariarum precum, s. Preces primariae.

Ius reformandi, ist ein landesfürstliches Recht, vermöge dessen der Landesherr befehlen kann, daß in seinem Lande nur eine gewisse Religion in Kirchen, Schulen und Häusern gelehrt und geübt werde, so weit es die Reichsgesetze zulassen.

Iussey, kleine Stadt mit 3,033 Einwohn. an der Amance, welche nicht weit davon in die Saone fällt. in Franche Comté; jezt im Departem. der Haute Saone, Bezirk Vesoul, der Hauptort eines Cantons.

Iustingen, Herrschaft, Bergschloß und Marktflecken mit 541 Einwohnern, unweit Ulm, gehörte den Freyherren von Freyberg, Eisenbergischer Linie, ist aber seit 1751 an den regierenden Herzog von Würtemberg-Stuttgard verkauft worden, der auch deswegen sowohl auf dem Reichstage, als beym Kreise, im Schwäbischen Grafencollegio Sitz und Stimme hatte. Der Reichsmatricularanschlag dieser Herrschaft ist monatlich 20 fl. und zu einem Kammerziel wurde 18 Thlr. 82 kr. bezahlt. Die ganze Herrschaft hat 1444 kathol. Einwohner.

Iustitiarius, ein Richter oder auch Gerichtspräsident; ingleichen ein strenger Eiferer und Handhaber der Gerechtigkeit.

Iustitium, Zeitraum, in dem die Gerichte geschlossen sind, und die Justizsachen Stillstand haben, welches sowohl bey unglücklichen als erfreulichen Veranlassungen Statt finden kann.

Iusufs (Iosephs) Kanal, in Mittelaegypten, welcher aus der Westseite des Nil geleitet wird, gegen 40 Meilen fortfließt, überall Fruchtbarkeit verbreitet, und endlich im Kaschefik Fium in dem See Karum endigt. s. Fium.

Iutroschin, offenes Städtchen in Südpreussen, Peiserischem Kreis, an der Schlesischen Gränze. Es hat 2 kathol. und eine evangel. Kirche, 172 Häuser und 1212 Einwohn. Polen und Deutsche.

Iuvigny, Flecken mit 1945 Einwohnern in der Normandie; jezt im Departem. der Orne, Bezirk Domfront, der Hauptort eines Cantons.

Iwanisk, Herrschaft und Städtchen von 138 Rauchfängen, in Galizien, westlich von Sandomierz, Radomer Kreis.

Iwankow, Städtchen am Fluß Teterew, ehemals in der Polnischen Woiwodschaft Kiow; jezt im Russischen Gouvernem. Kiew.

Iwanowice, Städtchen, nördlich von Krakau in Galizien.

Iwanowitz, s. Ianowitz.

Izbica, Flecken in Galizien, Wlodawaer Kreis.

Izbice, Städtchen mit 725 Einwohnern in Südpreussen, Wraclawecer Kreis.

Izehoe, Itzehoe, anmuthige und nahrhafte Stadt im Herzogthum Holstein, an der Stör, der Krone Dänemark gehörig. Sie wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt, (um welche leztere die Stör fließt,) und hat 389 Häuser und gegen 2,500 Einwohner. In der Haupt- oder St. Lorenzkirche sind viele fürstliche und gräfliche Monumente zu sehen. auch findet man dabey ein adeliches lutherisches Fräuleinkloster nebst einer Aebtissin, dessen Conventualinnen in der Stadt zerstreut, in eigenen oder gemietheten Häusern wohnen. Ihre Zahl ist 24. Die Aebtissin ist die erste adeliche Dame in Holstein, und der Präses des Stifts, der den Titel Verbitter führt hat den obersten Rang unter den Holsteinischen Edelleuten. Ueber die Schiffe, welche aus der Elbe und vom Wilster die Stör herauf kommen, wird hier das Stapelrecht ausgeübt. Die Roßmärkte der Stadt werden stark besucht.

Izendick, Flecken mit 1121 Einwohn. in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Schelde, Bezirk Sluys.

Izieu, Flecken von 330 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Forez; jezt im Departement der Loire, Bezirk St. Etienne.

Izjum, s. Isjum.

Izoie, kleiner Fluß in Bretagne, jezt im Departem. Finisterre. Er fällt in das Meer.

K.

(NB. Was nicht unter K stehet, ist unter C zu suchen.)

K. auf Französischem Gelde ist das Zeichen der Münzstadt Bourdeaux.

Kaaba, ist ein Tempel der ehemaligen heidnischen Araber, zu Mecca; jezt aber der heiligste Ort der Mohammedaner, wohin

wohin sie seit dem 2ten Jahre der Hegira, bey dem Gebet, ihr Gesicht wenden.

Kaaden, freye königl. Stadt von 454 Häusern, an der Eger, in Böhmen, Saazer Kreis. Sie hat Tuch- und Wollenzeuch-Manufakturen, beträchtlichen Getreidehandel, und Bergbau auf Farbenerden.

Kaai, Kaa, Quai, ist ein Mauerwerk von Steinen, welches man längst dem Ufer eines Flusses oder eines andern Wassers aufrichtet, um selbiges in seinem Flusbette zu erhalten. Es heißt auch ein abgesonderter Platz am Ufer eines Hafens, um daselbst die Waaren aus- und einzuladen.

Kaai-meester, Maitre de Quai, ist ein Officier in einer Stadt, welcher das Amt eines Hafencapitains verwaltet. Er muß für alles Sorge tragen, was das Policeywesen des Hafens betrifft, und verhindern, daß des Nachts kein Feuer in den Schiffen und Fahrzeugen gemacht wird, u. d. m.

Kaalflage, Kalvelage, adeliches Gut, in dem Osnabrückischen Kirchspiel Oldendorf, ist das Stammhaus der alten Grafen von Ravensberg, und gehet von dieser Grafschaft zu Lehn. Seit 1674 besitzt es die zu Gesmold wohnhafte freyherrliche Familie von Hammerstein.

Kaarta, ansehnliches Negerreich in Afrika, zwischen den Flüssen Senegal und Joliba oder Niger. Es hat, wie die übrigen Negerstaaten einen von mehrern Volkshäuptern eingeschränkten König. Das gemeine Volk ist leibeigen.

Kabarda, Landschaft, an den Gränzen von Mingrelien und Kuban, die von den Berg-Tschirkassen bewohnt wird, und in welcher die Flüsse Kuban, Terek und Kuma entspringen. Sie wird in die kleinere und größere Kabarda eingetheilt; jene liegt auf dem nördlichen Abhange des Kaukasus, und erkennt die Russen als Oberherren. Man findet in der anliegenden Kubanischen Steppe, am Flusse Kuma, noch Ueberreste der ehemaligen Hauptstadt der Ungarn Madschar. Die große Kabarda verbreitet sich mehr gegen Südosten über das hohe Gebirg, und die Einwohner, welche ohne Städte in zerstreuten Wohnungen leben, und tapfer sind, erkennen bisher die Russische Oberherrschaft nicht.

Kabba, ansehnliche, in einer sehr schönen und gutgebauten Gegend gelegene Negerstadt, im Reiche Bambara, am Flusse Niger, in Afrika.

Kabersdorf, ungarisch Kábold, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre und Judensynagoge, in der Oedenburger Gespanschaft, in Ungarn. Der Ort hat deutsche Einwohner, einen sehr guten Sauerbrunn u. ein Bad und ein Schloß, welches dem Esterhasischen Hause gehöret.

Kabilen, heißen die Abkömmlinge der alten ursprünglichen Afrikaner, die im nordlichen Theile von Afrika, von Aegypten bis an das westliche Ende von Marocco, unter den Arabern zerstreuet wohnen, und ihre eigene Sprache haben, welche Schoviah oder Schilha genennet wird.

Kabilno, Kobryn, Kreisstadt des Russischen Gouvernem. Slonim, nicht weit vom Bug am Flüßchen Muchasetz. Sie ist unbedeutend.

Kabsdorf, s. Kapsdorf,

Kachemir, s. Caschemir.

Kacheti, die östlichste Provinz in Georgien; jetzt zum Russischen Gouvernem. Grusinien gehörig. Sie liegt ganz im Gebirge, gegen die Persische Provinz Dagestan und Schirwan hin, besteht aus 6 Distrikten und kann 13 000 Reiter stellen. Städte giebt es nicht; die Dörfer haben einen Thurm, zur Vertheidigung gegen plötzliche Ueberfälle.

Kackerlacken, s. Albinos.

Kaczow, fürstlich Waldeckische Herrschaft, Flecken und schönes Schloß, in Böhmen, Czaslauer Kreis, an der Sazawa.

Kadan, Cadan, Caaden, Stadt im Saazer Kreise, an der Eger, in Böhmen. Sie hat eine Manufaktur von Baumwollenzeugen und eine Drahtzieherey.

Kadaraqui, heißt der obere Theil des St. Laurenzi Flusses in Nordamerica, von dem Ausfluß aus dem See Ontario, bis zum St. Franciscus See. Er macht einen Theil der Gränze zwischen Canada und den Nordamericanisch. Freystaaten.

Kadjäk, eine von den Fuchsinseln, Rußland gehörig, an der Ostküste Asiens.

Kadom, großer Flecken an der Moksha in dem Russischen Gouvernement Tambow. Er ist ringsum mit Wald umgeben, hat 592 Häuser und 1466 männliche Einwohner, und ist wegen seines weissen und grünen Honigs berühmt. In der Gegend wohnen viele Tataren.

Kadyi, Russische Stadt von 242 Bürgern am Flüßchen Pemda, welches in die Wolga fällt, im Gouvernem. Kostroma.

Kadzand, s. Cadsand.

Kädinger, Kehdingerland, kleiner Distrikt im Herzogthum Bremen, zwischen dem linken Ufer der Elbe und dem Hadelerlande gelegen. Das Land hat noch mehrere alte Freyheiten erhalten, theilt sich in den Bußfledischen und Freyburgischen Theil, von denen der letztere sich seine Vorsteher, einen vom Adel und zwey vom Landstande selbst wählt. Der Wohlstand der Einwohner entspringt aus ihrem fruchtbaren Marschlande, welches Getreide, Rüben, Obst und

und gute Viehzucht im Ueberflusse liefert; dann auch aus der beträchtlichen Fischerey und Schiffahrt.

Käfermarkt, gräflich Thierheimisch Marktflecken, in Oesterreich, Mühlviertel.

Kämen, Kähme, offenes Städtchen in Südpreussen, Meseritzer Kreis, nicht weit von der Warthe mit 452 polnischen Einwohnern.

Kärnerprunn, Herrschaft in Niederösterreich, im Viertel Untermanhartsberg, 6 Meilen von Wien.

Kärnthen, Herzogthum, welches gegen Osten an Steyermark, gegen Süden an Crain und Friaul, gegen Westen an Tyrol und Salzburg und gegen Norden gleichfalls an Steyermark gränzt. Der Flächeninhalt beträgt 200 ge. Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner betrug im J. 1788. 297,384, im J. 1803 aber 283,102 theils Slaven, theils Deutsche. Es wird in den Klagenfurter und Villacher Kreis getheilt, und enthält 11 Städte, 25 Marktflecken, und 2,801 Dörfer und Höfe. Das Erdreich ist waldicht und mit hohen Gebirgen durchzogen, aber gut zur Viehzucht, und es werden jährlich viele tausend Ochsen nach Venedig verkauft. Wein wächst wohl etwas bey Wolfsberg, aber lange nicht zureichend für die Einwohner, auch wächst nicht überflüßiges Getreide. Bley und Galmey, Eisen und Stahl finden sich hingegen in Menge: und an Wildpret und Fischen ist kein Mangel. Die Manufakturen sind in bedeutender Anzahl, und liefern größtentheils Eisen- und Stahlwaaren. Es wird in Ober- und Unter-Kärnthen, bisweilen in Ober-Mittel- und Unter-Kärnthen abgetheilt: aber nach der neuesten Einrichtung bestehet es aus 2 Kreisen, wovon jeder sein eigenes Kreisamt, der eine zu Clagenfurt und der andere zu Villach hat. Die Landstände bestehen aus dem Prälaten- Herren- Ritter- und Bürgerstande. Es gehört dem Hause Oesterreich, steht unter der innerösterreichischen Regierung zu Grätz, und seit 1804 ist das Land mit Steyermark unter einem Gubernium vereinigt, welches den Titel Kärnthnerisch-Steyermärkisches Gubernium führt. Einige Orte darinnen gehören zum Herzogthum Salzburg. Diejenigen, so vormals zu dem Hochstift Bamberg gehörten, hat Oesterreich 1759 von demselben erkauft.

Käsmark, Kaisersmark, Käsemark, Kesmark, königl. Freystadt in der Zypser Gespanschaft, am Fluß Poprad. Die Einwohner, deren Zahl im Jahr 1800 3,968 betrug, sind fast insgesammt Deutsche, mit einigen Slaven untermischt. Die Katholiken haben 3 Kirchen, und die Lutheraner eine, nebst einem Lyceum. Es wird hier viele Leinwand verfertigt und gefärbt. Auch der Weinhandel ist von Bedeutung.

Kästenholz, s. Kestenholz.

Kätsch, s. Katsch.

Kaftan, eine Art Kleidung, von Baumwolle und Flockseide, größtentheils weißlicht, mit einigen blaßgelben Blumen. Die Form ist wie ein Schlafrock; nur, daß die Aermel fast bis auf die Erde hinabgehen und so enge sind, daß man nicht durchschliefen kann; daher man durch eine andere Oefnung den Arm durchsteckt. Solche Kaftans werden an dem Türkischen Hofe den christlichen Gesandten und den ansehnlichsten Personen ihres Gefolgs, und überhaupt denen, die man besonders ehren will, ausgetheilt. Auch tragen die Gesandten dergleichen bey den Audienzen, wofern es ihnen nicht ausdrücklich verstattet ist, in ihrer Nationaltracht zu erscheinen.

Kahira, s. Cairo.

Kahla, Städtchen und Amt an der Saale im Fürstenthum Altenburg, dem Herzoge zu Sachsengotha gehörig. Das nahe daben auf einem hohen Berge liegende Schloß und Amt heißt Leuchtenburg, und ist jezt ein Zucht- und Arbeitshaus.

Kahlenberg, ein Berg, der sich westlich von Wien an die Donau schließt. Er ist eigentlich nur der nördlichste Ursprung des Gebirgs gleiches Namens, welches sich bis nach Crain gegen Süden erstreckt.

Kahlmünz, s. Kallmünz.

Kahlwang, dem Stifte Admont gehöriges beträchtliches Pfarrdorf, in Steyermark, Brucker Kreis, nicht weit von Mautern. In der Nähe befindet sich das reichste Kupferbergwerk des Landes, wo auch Schwefel und Kupfervitriol bereitet und Talk gegraben wird.

Kai, Städtchen mit 1382 Einwohnern an der Kama, in dem Russischen Gouvernement Wiätka, hat guten Fischfang und 333 Bürger, die sich als Kaufleute angeben.

Kajaaga, kleines aber fruchtbares Negerreich in Africa, an der Südseite des Flusses Senegal, in welchem das jezt zerstörte Französische Fort St. Joseph lag. Der Hauptort des Landes heißt Manaa. In diesem Lande hört der Senegal mehrerer Wasserfälle wegen auf, schiffbar zu seyn.

Kaichen, Flecken in der Wetterau, zur Burg-Friedberg gehörig, nördlich von Windecken. Die Freygrafschaft dieses Namens umfaßt die Friedberg. Aemter Carben, Büdesheim und Altenstädt oder Altstadt.

Kaierde, s. Keyerde.

Kaigorodok, Russisches Städtchen, in dem

Gouvernement Kasan, am Fluß Kama, hat nur 60 Häuser, und treibt Handel mit Brennholz nach den benachbarten Salzsiedereyen.

Kaih, Pfarrdorf mit 531 Einwohnern im Herzogth. Würtemberg, Amt Herrenberg.

Kaike, Art kleiner Fahrzeuge, deren man sich zu Constantinopel bedient. Sie sind lang und schmal, und sehr leicht. Diejenigen, deren sich der Hof bedient, sind in- und auswendig oberhalb des Wassers vergoldet; die für andere Vornehme sind von aussen weiß; die für die übrigen Leute, schwarz angestrichen. Die Zahl der Ruder ist nach dem Range der Personen verschieden. Z. B. Der Kaiser führt 13 Paar, der Großvezier 12, die fremden Gesandten 6, und andere Personen 4 Paar Ruder.

Kaimakan, s. Caimacan.

Kaina, Marktflecken mit 2 Jahrmärkten im churſächsischen Amte Zeitz.

Kainarschy, Kainardgi, s. Kutschuk.

Kainsk, Russisches Städtchen, am Flüßchen Kainka, im Tobolskischen Gouvernement, in Sibirien.

Kairwan, große Stadt, im Afrikan. Reiche Tunis. Sie ist von den mohammedanischen Arabern im 7ten Jahrhundert erbauet worden, und zwar an dem Orte, wo sonst das alte Cyrene lag, daher ihr auch zuweilen der Name Cyrene gegeben wurde. Eine Zeitlang blühete daselbst die arabische Gelehrsamkeit vorzüglich. Die Hauptmoschee zeichnet sich noch jezt durch ihre Größe und gute Bauart aus. Der Handel der Stadt in das innere Land ist von Wichtigkeit.

Kaisarie, vor alters Caesarea, große und volkreiche Türkische Handelsstadt, in den östlichen Theilen Natoliens. Sie ist der Sitz eines Pascha, hat ein Kastell, und ganz in der Nähe ist der hohe, fast immer mit Schnee bedeckte Berg Erdschisch, bey den Alten Argäus genannt.

Kaiser, kommt von dem römischen Worte Caesar, welches ursprünglich ein eigener Name war, nachher aber den Beherrschern der alten Römischen Monarchie beygelegt wurde. Nachdem Theodosius sein Reich unter seine Söhne, Arkadius und Honorius, getheilt hatte, so waren 2 Kaiser, der eine in Orient, der zu Constantinopel residirte; der andere, in Occident, dessen Sitz Rom war. Dieses occidentalische Kaiserthum ward gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts von den in Italien eingefallenen Barbarn vernichtet, und erst im Jahr 800 wieder hergestellt, da Carl der Große in Rom als Kaiser ausgerufen wurde. Von ihm kam dieser Titel auf seine Nachfolger, und wurde, nach einigen Versuchen italienischer Prinzen, welche die Kaiserwürde zu behaupten trachteten, den Oberherren des deutschen Staatskörpers eigen. Diese hießen nach ihrer Wahl und Krönung in Deutschland, eigentlich nur römische Könige, so lange, bis sie von dem Pabste zu Rom gekrönet und sodann Kaiser genennet wurden. In dieser Eigenschaft stellten sie, in dem Mittelalter, das weltliche Oberhaupt der Christenheit, wenigstens im Occident, vor; so wie der Pabst das geistliche war.

Da K. Maximilian I durch die Venezianer an seinem Römerzug gehindert wurde, so nahm er 1508 den Titel eines erwählten römischen Kaisers an; und seit dieser Zeit werden die Oberhäupter des deutschen Staatskörpers nach ihrer Wahl, bis zur deutschen Krönung, Römische Könige, und nach dieser Krönung sogleich Römische Kaiser genennet. Die Krönung durch den Pabst ist seit K. Carl V, der sie noch erhielt, unterblieben. Der römisch-deutsche Kaiser wird von allen europäischen Monarchen, als der vornehmste unter ihnen erkannt. (s. Deutschland.) Rußlands Beherrscher haben seit 1722 auch den Kaisertitel; und im J. 1804 haben auch die Beherrscher der Oesterreichischen Monarchie, und von Frankreich, die kaiserliche Würde angenommen.

Das orientalische Kaiserthum dauerte, unter großen Unglücksfällen und Entkräftungen, bis in die Mitte des 15ten Jahrhunderts, da es von den Türken überwältiget wurde, deren Monarchen man auch Kaiser benennet. Nebst diesen heissen auch insgemein bey den Europäern die Beherrscher großer auswärtiger Reiche Kaiser, als z. E. der von China, (welcher eigentlich Chan der Mantschehuischen Tatarn ist,) von Persien, von Fez und Marocco ꝛc. Kaiser, wobey aber die Begriffe der allgemein anerkannten Hoheit ꝛc. die dem deutschen Kaisertitel von alten Zeiten her eigen waren, natürlich wegfallen müssen.

Kaiserliche Kammer, s. Cammergericht.

Kaiserlicher Reichshofrath, s. Reichshofrath.

Kaiserrichter, ist in den königlichen Städten in Böhmen und Mähren derjenige, so im Namen des Kaisers, als Königs in Böhmen, in dem Stadtrathe präsidirt, und Achtung giebt, daß nichts wider das kaiserl. und königl. Interesse beschlossen werde.

Kaisersberg, Stadt von 350 Häusern und 2,428 kathol. Einwohnern, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Oberelsaß; jezt im Departement des Oberrheins. Bezirk Colmar, der Hauptort eines Cantons. Es liegt dabey ein Schloß gleiches Namens: auch wächst da herum der beste Elsasser Wein. Ehemals war es eine freye

freye Reichsstadt, und die kaiserl. Vogtey gleiches Namens erstreckte sich noch über die kleinen Reichsstädte Münster und Thüringheim.

Kaiserseich, Städtchen mit 435 Einwohnern, im ehemaligen Amt Meyen, im Erzstift Trier; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Kaiserstein, Oesterreichisches Schloß und Herrschaft im Histerreich, 1 Meile von Mitterburg, dem Freyherrn Rompeln von Kaisersfeld gehörig.

Kaisersheim, ehemalige Cistercienserabtey im Fürstenthum Neuburg, nicht ferne von Donauwörth, so durch einen langwierigen Proceß, und endlich 1656 erfolgten Vertrag, die in prima fundatione erlangte Reichsimmedietät gegen das Fürstenthum Neuburg behauptet hat. Den 14. Jan. 1757 wurde diese Abtey, wiewohl nicht ohne Protestation des Bayrischen Kreises, dem Schwäbischen einverleibt. Sie zieht als Matricularanschlag 60 fl., zu einem Kammerziele 422 Thl. 74 kr. Die Besitzungen der Abtey sind sehr weitläufig, aber zerstreut; sie nährte 95 Mönche. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner in den 22 Dörfern und vielen zerstreuten einzelnen Besitzungen betrug 9,537, und die Revenüen wurden gegen 100,000 Gulden berechnet. Die Römermonate und Kammerzieler sind mit unter dem Bayrischen Anschlag begriffen. An Pfalzbayern kam auch das Stift bey den Entschädigungen im J. 1802. Die Stiftsgebäude selbst sind weitläufig und prächtig angelegt.

Kaiserslautern, Lautern, Stadt mit 2,363 Einwohnern von gemischter Religion, an einem kleinen See, welchen der Fluß Lutter oder Lauter macht, in der Unterpfalz. Sie hatte eine ökonomische Gesellschaft und Cameral-Hoheschule, die 1774 errichtet ward, aber 1784 nach Heidelberg verlegt, und mit der dasigen Universität vereinigt wurde. Jetzt ist sie der Hauptort eines Bezirks, im Französischen Departem. des Donnersbergs. Die dazu gehörigen Cantons sind: Göllheim, Kaiserslautern, Lauterecken, Obermoschel, Otterberg, Rockenhausen, Winnweiler, und Wolfstein. Im J. 1793, wagten bey dieser Stadt die Franzosen mit Verlust einen dreytägigen Angriff auf die vortheilhaft stehenden Preussen.

Kaisersmark, s. Käsmark.

Kaiserstuhl, ein weitläufiger Berg im Breisgau, an welchem verschiedene Oerter und Dörfer liegen, die schönen Weinwachs haben.

Kaiserstuhl, Kaiserstadt, kleine katholische Stadt mit 1700 Einwohnern, am Rhein, über welchen hier eine Brücke geht, in der Schweizerischen Grafschaft Baden. Sie gehörte unter dem Schutz gedachter Grafschaft, dem Bisthum Costnitz, jetzt aber zum Helvetischen Canton Argau, Distrikt Zurzach.

Kaiserswald, gräflich Harrach. großes Dorf von 240 Häusern, und beträchtlichen Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitzischen Gränze.

Kaiserswerth, kleine Stadt am Rhein, gehörte zu Jülich, als eine Reichspfandschaft schon im Anfang des 14ten Jahrhunderts, kam als Afterpfandschaft an Pfalz und Cleve, und ward vom Grafen Gerhard von der Mark, einem Bruder Adolphs von Cleve im Jahr 1425 an das Erzstift Köln verkauft. Im J. 1596 suchte das pfälzische Haus, als Besitzer von Jülich das Einlösungsrecht hervor, und es entstund darüber ein Proceß bey dem Kammergericht, welches endlich 1762 dem Kurfürsten von der Pfalz die Wiedereinlösung zusprach. Das Erzstift machte wiederholte Gegenvorstellungen; aber vergeblich. Kurpfalz deponirte auf dem Rathhause zu Köln den Pfandschilling, der nach jetzigem Gelde sich auf 266,809 fl. belief, und wurde 1768 durch Preußische Executionstruppen in den Besitz der Stadt, ihrer Zölle und übrigen Zugehör gesetzt. Sie gehört nun zum Herzogthum Berg, in dessen Umfang sie auch liegt, und hat eine beträchtliche Manufaktur von Seiden- und Samtstoffen, Bändern ꝛc.

Kaisten, (Ober- und Unter-) Pfarrdorf mit 701 Einwohnern, im Frickthale, nicht weit von Laufenburg; jetzt zum Canton Argau gehörig.

Kakerlaken, s. Albinos.

Kalan, Dorf mit einem mineralischen Bade, in Siebenbürgen, Hunyader Comitat.

Kalau, Kreisstadt in der Niederlausitz m 1386 Einwohnern. Sie hat einen beträchtlichen Wollen- und Flachshandel, einige Tuchmacher, Kirschner und Leinweber, und viele Schuster. Zum Kreis der Stadt gehören, 1 Standesherrschaft, 69 Rittergüter, 64 Dörfer, in allem 17,620 Einwohner.

Kalbe, s. Calbe.

Kalbe, s. Calw.

Kalbensteinberg, Nürnbergisches Pfarrdorf, 1 Meile von Spalt im Fürstenthum Anspach, ehemals den Freyherren von Rieter gehörig. Die Körper in der Kirchengruft erhalten sich unverwest, wegen des Durchzugs der Luft.

Kalbsrieth, ansehnliches Rittergut und Pfarrdorf in der goldenen Aue, nahe am Einfluß der Helme in die Unstrut, zum Fürstenthum Weimar gehörig.

Kaldenhart, Hessendarmstädt. Städtchen, auf einem Berge im Herzogth. Westphalen.

Kaldenkirchen, großes katholisches und refor-

reformirtes Pfarrdorf mit 1883 Einwohnern und beträchtlichen Leinwandmanufakturen, Bleichen und Handel, ehemals in den nördlichen Th ilen des Herzogthums Jülich; jetzt im Französischen Departem. der Roer, Bezirk Crevelt.

Kaldraw, Städtchen im Pilsner Kreise in Böhmen.

Kalenberg, Städtchen auf einem Berge im Fürstenthum Paderborn, Amt Warburg.

Kalgan, zwey Städte dieses Namens (der in der mongolischen Sprache ein Thor, Pforte bedeutet,) liegen an der Gränzmauer, womit China auf der Nordseite umgeben ist. Die eine heißt bey den Chinesern Dschau Dschiaschо, liegt nicht weit von Siangtu, und hat vortreffliche Gärten und Obstbäume. Die andere von den Chinesern Zifongku genannt, ist in 2 Hauptstraßen getheilt, hat einige schöne Tempel, und ist von Bergen eingeschlossen. Sie hat eine Vorstadt von ohngefähr 80 Häusern, und liegt gegen die Stadt Lanjan zu, in der Provinz Peking.

Kaliph, s. Calif.

Kalis, s. Kallies.

Kalisch, Kalisz, ehemalige Woiwodschaft in Großpolen, nebst der Hauptstadt gleiches Namens, am Fluß Prosna, zwischen Morästen gelegen. Jetzt ist Kalisch die Hauptstadt und der Sitz eines Kammerdepartements und einer Regierung in Südpreussen, welche ein Kollegiatstift, ein adeliches Cadettenhaus und 5,120 Einwohner ohne das Militär nach der Zählung im Jahr 1801 enthält, auch einige Manufakturen hat. Im Jahr 1792 litt sie viel durch eine Feuersbrunst. Daher sind zwischen den 641 zum Theil massiv erbauten Häusern noch 65 wüste Baustellen. Zwischen dieser Stadt und Petrikow hielten die Schweden im October 1706 mit den Sachsen, Polen und Russen eine Schlacht, in welcher sie den Kürzern zogen. Das Departement Kalisch enthält auf 332 Quadratmeilen 370,000 Einwohner, Polen und Deutsche, hat fruchtbares Getreidland und einige Manufakturen von Wolle, Leinwand, Eisen und Glas. Es wird eingetheilt in die steuerräthlichen Kreise Kalisch, Sieradz und Petrikau, und in 11 Landräthliche Kreise.

Kaljub, großer Flecken und Hauptort eines Distrikts in Aegypten, nördlich von Kairo, nicht weit vom Nil.

Kalkar, s. Calcar.

Kalkgrün, kurfächsisches Pfarrdorf im Erzgebirge, Amt Zwickau, in der Nähe von Wildenfels. Es ist merkwürdig wegen des schönen vielfarbichten Marmors, welcher aus den benachbarten Bergen gebrochen und meistens zu Wildenfels verarbeitet wird. Aus den schlechtern Sorten brennt man Kalk.

Kalkreuth, kurfürstl. sächsisches Kammergut in Meissen, nahe bey Großenhayn, mit einer ansehnlichen Schäferey und einer Stärkemanufaktur.

Kalle, Pfarrdorf von 93 Häusern im kurhessischen Amte Grebenstein.

Kalleraſch, kleiner Ort in der Moldau, 10 Meilen von Jassy, gegen Osten, nach Bender zu.

Kallies, adeliches Städtchen in der Neumark, nicht weit von den Gränzen Südpreussens. Es ist seit dem Brande 1777 regelmäßig wieder erbaut worden, hat viele Tuchmacher.

Kallinowen, Marktflecken in Ostpreussen, Oletzkoer Kreis.

Kallmünz, wohlgebauter Marktflecken mit 903 Einwohnern und zwey adelichen Schlössern, im Neuburgischen, an der Nab, da wo die Vils in dieselbe fällt. Es war daselbst ein Pflegamt, welches aber jetzt zum Landgericht Burglengenfeld gezogen ist. Ehemals wurde allda Geld gemünzt. Gegenwärtig werden daselbst sehr gute Saiten verfertigt und gutes Bier gebraut.

Kalló, (Nagy- d. i. Groß-) Marktflecken, mit einer griechischen und reformirten Pfarre, in der Saboltscher Gespanschaft, in Oberungarn, in dessen Gegend es viel Salpeter giebt. In dem dortigen Distrikt ist auch ein katholisches Pfarrdorf, Kis- (d. i. Klein-) Kalló.

Kallstadt, ehemals fürstl. Leiningenisches großes Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1,105 Einwohnern; jetzt im Französischen Departement des Niederheins, Bezirk Speyer, Canton Dürkheim.

Kallunborg, s. Kalundborg.

Kalmucken, ein der Herkunft nach Mongolisches Volk, welches aus 4 Hauptstämmen besteht, die Oelöt, (Öröt,) Barga, Burät, Tümmüt und Choit heissen. Von dem letztern sind wenige vorhanden. Der dritte wohnet in der östlichen Mongoley. Der zweyte, oder der Stamm der Burâten stehet unter Russischer Bothmäßigkeit. (S. Burâten.) Der erste und vornehmste Stamm Oelöt theilet sich wieder in 4 besondere Stämme, nämlich Koschot, Derbet, Dsongar und Torgot, oder Torgut. Die erstern stehen unter Chinesischer Herrschaft; die zweyten sind theils zerstreuet, theils wohnen sie an der Wolga und dem Don, im Russischen Reiche. Die Dsongaren wurden durch innerliche Parteyen und durch die Chineser zerstreuet. (S. Dsongaren.) Die Torgoten, die zuerst zu dem Staate des Kantaisch gehörten, aber um den Anfang des vorigen Jahrhunderts wegzogen, sich unter Russischen Schutz begaben

gaben, und zwischen dem Jaik und der Wolga wohnten, zogen wieder aus diesem Lande und begaben sich unter Chinesische Herrschaft. Die Veranlassung dazu war diese. Ihre Chane oder Fürsten holten ihre Bestallung von dem Lama, zu dessen Religion sie sich bekannten. Im Jahr 1757 fügte es sich, daß der Vice Chan, Donduk Daschi, an dem Russischen Hof ansuchte, daß man seinen Sohn zu seinem Nachfolger ernennen möchte. Diese Gefälligkeit ward bereitwillig ergriffen. Donduck Daschi ward zum wirklichen Chan und sein Sohn Ubascha, der 13 Jahre damals alt war, zu seinem Nachfolger erklärt. Der Vater starb 1761, und der junge Chan, der nicht vermögend war, der Regierung vollkommen vorzustehen, ward, durch Veranstaltung des Russischen Hofs, weit mehr eingeschränkt, als es die vorigen Chane gewesen waren. Inzwischen blieben doch die Kalmucken, obgleich diese Veränderung vielen zuwider war, in ihrer Verbindung mit Rußland, und dienten sowohl in dem Preussischen, als in dem letzten Türkenkriege, in welchem sie 1769 über die Kubanischen Tatarn einen großen Sieg erfochten. Unterdessen hatten sich einige misvergnügte Große entfernt, und brachten, mit Hülfe der Pfaffen, dem großen Haufen bey, daß Rußland die Absicht hätte, sie zum Christenthum, zum Ackerbau und zur Rekrutenlieferung zu zwingen. Hierzu kam noch, daß zwey Große, Schereng und Zebeck Dorschi glaubten, von Russischen Officieren beleidigt worden zu seyn. Zu Anfang des Jahrs 1770 war bey dieser Völkerschaft schon alles in Gährung. Sie machten Anstalten zum Aufbruch, der auch im Herbst des gedachten Jahrs wirklich erfolgte, und zu Ende des Jahrs waren sie schon am Fluß Jaik. Ungeachtet sie nun von den Jaikschen Kosacken verfolgt und im Frühjahr 1771 von den Kirgisen, durch deren Land sie zogen, feindlich empfangen wurden und viele Tausende verlohren, so kamen sie dennoch im Sommer des letztgedachten Jahrs, nachdem sie den Fluß Irtisch passirt, mit ohngefähr 50,000 Familien, an der Chinesischen Gränze an, wo sie, nebst noch 30,000 Tatarischen Familien, die sich 1772 freywillig unterwarfen und mit den erstern zusammen 480,000 Menschen ausmachten, von dem Chinesischen Kaiser als Unterthanen angenommen, aber mit keinen Abgaben belegt und bey ihren vorigen Gesetzen und Einrichtungen gelassen wurden. Er wies ihnen die Gegend um Ily zu Wohnsitzen an, wo er alles, was nöthig war, hatte vorbereiten lassen, und sie auch bey dem Anfang ihrer Niederlassung mit Geld unterstützte. Der Russische Senat suchte zwar, durch ein Schreiben an den Kaiser von China, die Aufnahm dieser Flüchtlinge zu verhindern; allein es erfolgte eine abschlägige Antwort. Die Anzahl derer von dem Kalmückenvolke, die an der Wolga, unter der Herrschaft des weissen Chans (so nennen sie Rußlands Monarchen) zurückgeblieben, oder durch die Jaikschen Kosacken genöthiget wurden, wieder zurückzukehren, betragt ohngefähr 12,000 Familien und also den sechsten Theil des ganzen Torgotschen Stammes, der auf 70,000 Familien berechnet wurde. Jene 12,000 Familien wurden unter die wenigen zurückgebliebenen Torgotischen Fürsten (worunter sich nun einer zum Christenthum bekennet,) vertheilt.

Die Koschiot, in der Kalmuckey oder dem Lande der Eluter-Mongolen, nebst der kleinen Bucharey und Tibet, machten den Staat des Kantaisch (Kantaisch-Khans) aus, welcher zu Anfang der zweyten Hälfte des 18ten Jahrhunderts von dem Chinesischen Kaiser überwältiget worden.

Uebrigens unterscheiden sich die Kalmuckischen Völker sehr von andern durch ihre Bildung. Sie haben schiefauslaufende, flach ausgefüllte Augenwinkel, schmale, schwarze, wenig gebogene Augenbraunen, eine kleine platte Nase, hervorstehende Backenknochen, einen runden Kopf, große Ohren und wenig Bart, u leben als Nomaden unter Zelten von Filz gemacht, ohne Brod, blos von ihrem Vieh, Milch und Käse ꝛc.

Kalsching, fürstlich Schwarzenbergischer Marktflecken von 135 Häusern, in Böhmen, Budweiser Kreis, nicht weit von Krumau.

Kaltenberg, Pfarrdorf am Flüßchen Kahl, und Vogtey, welche im Jahr 1801. 5,575 Einwohner hatte, im Fürstenthum Aschaffenburg auf der Nordwestseite.

Kaltenbrunn, Schloß und Herrschaft in Obercrain, eine Stunde von Laybach. Nahe dabey ist ein fürstlich auerspergischer Thiergarten.

Kaltenbrunn, Marktflecken mit 679 Einwohnern, im Fürstenthum Sulzbach, Landgericht Parkstein. Er hat guten Feldbau und Viehzucht.

Kaltennordheim, Amt und offenes Städtchen mit 1,100 Einwohnern, nebst einem alten Schlosse, Meerlinse genannt, im Hennebergischen Gebiethe, dem Herzog zu Sachsenweimar gehörig, an dem kleinen Fluß Fulda welcher in die Werra läuft. Es werden hier Barchent, Wollenzeuge, Messer und Leder verfertigt und ausgeführt.

Kaltenstein, Städtchen und Schloß im

Kaltenwasser

Schlesischen Fürstenthum Neisse, zum Oesterreichischen Antheile gehörig.

Kaltenwasser, Herrschaft in dem Fürstenthum Liegnitz, in Niederschlesien.

Kaltenwestheim, Weimarischer Marktflecken von 120 Häusern, im Eisenach. Antheil von Henneberg; nicht weit von Kaltennordheim.

Kaltenwestheim, Marktflecken mit 1,043 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Kammerschreiberamt Liebenstein.

Kaluga, Hauptstadt in dem Russischen Gouvernement gleiches Namens, südlich von Moskau. Sie ist nicht regelmäsig gebaut, hat aber 219 steinerne und 3,608 hölzerne Häuser, ohne die ansehnlichen öffentlichen Gebäude, die Hauptkirche und andere Kirchen, das Regierungshaus ꝛc. zu rechnen. Ausserdem giebt es eine große Anzahl steinerner und hölzerner Kaufmannsbuden. Die Zahl der Einwohner betragt 17,078, welche sich meist vom Handel nähren. Viele Kaufleute besuchen die Deutschen Messen und bringen Lämmerfelle, Juchten u. Wachs. Ausserdem wird Honig, Schweinsborsten, Hanf, Seegeltuch in viele Gegenden verschickt und der Zwischenhandel ist nicht unbedeutend. Unter den Manufakturen dieser Stadt zeichnen sich aus 5 Seegeltuchmanufakturen, welche 1,400 Menschen ernähren, die Papier- Hut- Tuch- Zucker Fabriken, ausserdem noch viele Ledergerbereyen und Oelschlägereyen. — Das Gouvernem. Kaluga ist fruchtbar und gut bevölkert; es hat auf einem Flächenraum von 395 geographischen Quadratmeilen 850,000 Einwohner, und wird gegenwärtig in folgende 9 Kreise getheilt: den Borowsker, Medyner, Taruzaer, Kalugaer, Mosalsker, Meliczowsker, Jeremoysiler, Kozelsker, und in den Zizdraer.

Kalundborg, eine der nahrhaftesten Städte auf der Dänischen Insel Seeland, mit einem Hafen, welcher nach dem zu Copenhagen der beste im Lande ist. Das ehedem hier gestandne Schloß haben die Schweden 1658 gesprengt, weil der König Albert von Schweden, nachdem er von der Königin Margaretha gefangen worden, auf selbigem eine Zeitlang sitzen müssen. Hier ist wöchentlich 2 mal eine starke Ueberfahrt nach Aarhuus in Jütland.

Kalusz, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Galizien, Stryer Kreis, an den Karpathen.

Kaluszyn, Städtchen von 73 Rauchfängen in Galizien, östlich von Warschau, Siedlcer Kreis.

Kalw, s. Calw.

Kalwaria, Herrschaftlicher Marktflecken u. Schloß, in Galizien, Myslenitzer Kreis.

Kalwary, schlechtgebaute offene Stadt mit 440 Häusern und 2,700 Einwohn. (worunter 1,148 Juden) und Hauptort des gleichnamigen Kreises in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok.

Kama, s. Cham.

Kam, die, groser fischreicher und schiffbarer Fluß in Rußland, welcher sich hinter Casan in die Wolga ergießt, und dadurch die Größe dieses Stroms verdoppelt.

Kamenicz, Dorf in Ungarn, Barscher Gespanschaft. Es wird hier viel Saffian und anderes Leder bereitet.

Kamenitz, Städtchen von 200 Häusern, mit einen Schloße und vielen Tuchmachern im Taborer Kreis, in Böhmen, den Grafen von Mitrowitz gehörig.

Kamenitz, ansehnlicher Flecken in Syrmien mit 1,513 Einwohnern.

Kamenitz, Böhmisch - Kamnitz, offene Stadt von 302 Häusern, mit einem Schlosse, den Fürsten von Kinsky gehörig, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, hat beträchtliche Strumpfweberey, Leinwandmanufakturen, Bleichen und Glasarbeiten.

Kamenitz, Marktflecken, im Iglauer Kreis, in Mähren.

Kamennoi-Saton, geschleifte Festung der Saporoger Kosaken, im kiewischen Gouvernement von Rußland, am Fluß Busuluk, auf der östlichen Seite des Dniepers gelegen. Gegen über war die Setscha oder der Hauptsitz dieser Kosaken, in welcher kein Weibsbild geduldet wurde.

Kamenz, an der Schwarzen Elster, die fünfte unter den Sechsstädten der Oberlausitz. Sie hat 523 Häuser, und 3,226 Einwohner mit den eingepfarrten Häusern, nach der Zählung im Jahr 1798, und eine kleine Vorstadt. Die Einwohn. sind gröstentheils Deutsche Protestanten. Die Hauptnahrung giebt die Tuchmacherey; es werden jährlich von 136 Meistern gegen 3000 Stücke Tuch gefertigt; auch viele Wollenzeuge und Hüte werden gemacht und verschickt. Es befindet sich hier ein Lyceum, und eine kleine Rathsbibliothek. Kamenz ist der Geburtsort Lessings.

Kameyk, Flecken an der Moldau, in Böhmen, Berauner Kreis, dem Fürsten Lobkowitz gehörig.

Kamienczyk, Herrschaft und Städtchen von 78 Rauchfängen, in Galizien am Bug Fluß, an der Nordgränze, Siedlcer Kreis.

Kaminiec, Kaminez, mit dem Beynamen Podolsk, Hauptstadt in der ehemaligen Woiwodschaft Podolien, jetzt im Russischen Gouvernement Podolien, nicht weit von Chocsim in der Moldau, etwas

etwas nördlich vom Dniester Fluß, mit einem von Natur und durch Kunst befestigten Schloß, auf einem Felsen, das gegenwärtig sehr verfallen ist. Sie hat meist hölzerne, aber auch mehrere sehr gute Häuser und einen beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Pelzwerk, nach der nahen Moldau. Im Jahr 1672 ward sie von den Türken erobert, und erst im Carlowitzer Frieden, 1699 wieder an Polen zurückgegeben. Es hat ein katholischer und ein armenischer Bischof daselbst seinen Sitz. Nahe dabey ist das Fort der Dreyeinigkeit.

Kamionka, Städtchen von 171 Rauchfängen und Herrschaft in Galizien, nördlich von Lublin.

Kamionka wielka, adelicher Marktflecken in Galizien, Stanislawow. Kreis.

Kammerburg, Bergschloß, Dorf und Khevenhüller. Herrschaft, welche die Flecken Michowitz und Wondrzegow in sich begreift, in Böhmen, Kaurzimer Kreis, südöstlich von Prag.

Kammlach, kleiner Fluß in Schwaben, welcher im Fürstenthum Mindelheim entspringt und unterhalb Burgau in die Mindel fällt.

Kamnitz, fürstlich Kinskysche Herrschaft in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. In dem dazu gehörigen Flecken Schönlinde und in den Dörfern Neudörfl und Kreibitz, sind sehr große und gut eingerichtete Garnbleichen. Auch wird in der ganzen Herrschaft viel gesponnen, und Zwirn und Strümpfe daraus verfertigt.

Kamoppi, beträchtlicher Fluß im Französischen Guiana, in America. Er fällt in den Ovapoc.

Kamp, nicht unbeträchtlicher Fluß in Oesterreich. Er entspringt aus den Böhmischen Bergen und fällt östlich von Krembs in die Donau. Er theilt sich in die größere und kleinere Kamp, welche sich bey Rapotenstein vereinigen, und bey der Fortsetzung ihres Laufs noch die Zwettel aufnehmen.

Kampno, kleine Stadt, in der Herrschaft Wartemberg, in Schlesien.

Kamtschatka, Halbinsel, an dem nordöstlichen Ende Asiens, zwischen dem 50. und 60. Grad der Breite, wird v. einem Flusse gleiches Namens durchströmt, der sich in das östliche Weltmeer ergießt. Zu Ende des 17ten Jahrhunderts wurde dieses Land bekannt, und 1706 drangen die Russen von Sibirien aus, bis an die äusserste südliche Landspitze, und bemeisterten sich desselben. Es wird gegenwärtig in 4 Gebiethe abgetheilt, 1) Bolscherezk, von dem Hauptorte der ganzen Halbinsel benennet, 2) Tigilskaja Krepost, 3) Nieder- und 4) Ober-Kamtschatka. Rußland unterhält darinnen zur Besatzung 300 Mann theils regulirte Truppen, theils Kosaken, welche insgesamt, wegen des hohen Preises vieler Bedürfnisse, doppelten Sold bekommen. Es empfängt dafür, als Tribut, kostbares Pelzwerk von Zobeln, Füchsen, Seebibern, welches, nebst dem Zoll und den Zehnten der Kaufleute, sich auf 20,000 Rubeln beläuft. Das ganze Land bestehet aus steinichten Gebirgen, mit unterirdischen Quellen, die mitten im Sommer kalt sind. Daher grünen die Bäume erst im Anfang des Julius, und im August fällt schon wieder Reif, und daher kommt der Getreidebau nur in den südlichsten Gegenden etwas fort. Im J. 1737 gab es noch gar kein Rindvieh in Kamtschatka, und auch jezt gehet die Zahl desselben kaum auf 600 Stücke. Dieses Vieh nährt sich von Baumrinden, Birken-, Espen- und Weidenreisern und von frischen Fischen, die es selbst in den Strömen auffängt, und wovon es sehr fett wird. Bey Ober-Kamtschatka, ist ein Dorf, mit Namen Milkowa. Nicht weit davon, am Flüßchen Amscharina, wurde 1760 Eisenerz entdeckt, welches geschmolzen und zu Ankern ꝛc. verarbeitet wird. Auch hat man hier und da Silberadern angetroffen, aber nur wenig, und meistens an solchen Orten, wo man nicht recht beykommen konnte. Das Land hat verschiedne dampfende und feuerspeyende Berge, worunter besonders der Sopka, 1762 und 1767 sehr starke Auswürfe that; auch mehrere sprudelnd heiße Quellen. Seit 1768, ist zwischen Kamtschatka und dem nicht weit entfernten Amerika ein Handel angefangen worden, der in der Folge immer ausgebreiteter und wichtiger werden kann.

Die nicht zahlreichen Einwohner, unter welchen die Russen das Christenthum ausgebreitet haben, heissen, im engern Verstande, Kamtschadalen, im weitern werden auch die Koräken und Kurilen, (zwischen denen sie in der Mitte wohnen,) darunter begriffen. Sie selbst nennen sich Itiulmen, d. i. Einwohn. und haben in ihrer Sprache 3 Dialekte, wovon 2 sehr voneinander unterschieden, und der 3te ein Gemische aus beyden, mit untermengten Koräkischen Wörtern, ist. Ihr vorzüglichster Reichthum bestehet in Schafhunden, welche sie nicht blos zur Jagd und zum Fischfang, sondern vorzüglich im Winter, zum Ziehen ihrer leichten Schlitten gebrauchen. Fünf Hunde, zwey und zwey, und der vorderste als Wegweiser, machen des Tags mit voller Ladung einen Weg von 4 – 5 Meilen; ist es bloser Transport von ein

zaar

zwar Reisenden, so verdoppelt sich beynahe die Geschwindigkeit der Reise. An Fischen aller Art ist großer Ueberfluß; die innere Birkenrinde und Fische dienen daher zur gewöhnlichen Speise der Einwohner, Brod kennen sie nicht. Aber der Zobel und andere Thiere mit schönem Pelzwerke werden häufig gefangen.

Kamyschin, Kreisstadt an der Wolga in dem Russischen Gouvernement Saratow, hat 1086 mannliche Einwohner. Bey der Stadt fällt der kleine Fluß Kamyschenka in die Wolga, welchen Peter I. durch einen Canal mit dem benachbarten kleinen Fluß Ilawla, und dadurch den Don und die Wolga verband. Man sieht noch den Canal, aber er ist trocken. Die beyden kleinen Flüsse haben nicht Wasser genug.

Kamyschow, kleine Stadt in dem Russischen Gouvernement Perm, hat kaum 1000 Einwohner.

Kanadei, kleine Stadt in dem Russischen Gouvernement Simbirsk, hat 310 Häuser und 902 Einwohner.

Kancheu, große Stadt in der Chinesischen Provinz Quantung.

Kandel, Fluß in der Schweiz im Canton Bern, welcher 3 Stunden hinter dem Dorfe Kandelstäg entspringt, und unter Thun in die Aar fällt.

Kandel, s. Candel.

Kandern, Marktflecken, Forstamt und Specialsuperintendentur in der Badenschen Landgrafschaft Sausenberg, am Flusse Kander,

Kaniew, Kaniow, kleine Stadt in dem Russischen Gouvernement Kiew, am Fluß Dnepr. Daselbst erwartete 1787 der König von Polen die Russische Kaiserin, welche am 6. May mit ihren Schiffen von Kiew herabkam.

Kanitz, fürstl. Dietrichsteinische Herrschaft und Städtchen von 1,541 Einwohnern, nebst einem Bergschlosse, an der Igla, in Mähren, Brünner Kreis. Es hat viele Juden.

Kank, freyes Bergstädtchen von 120 Häusern mit Silbergruben, in Böhmen, Czaslauer Kreis, bey Kuttenberg, von dem es als Vorstadt gelten kann.

Kannay, kleine Insel unter den westlichen, bey Schottland, zwischen den Inseln Skie und Mul, hat Felsen, darinn Magnete wachsen.

Kannik-Banja, Flecken mit einem Goldbergwerke in Siebenbürgen, Kövarer Distrikt, auf der Nordseite, ganz nahe an den Ungarischen Gränzen.

Kansey, beträchtlicher Fluß in Louisiana in Nordamerika, der sich in den Missouri ergießt.

Kanta, Marktflecken der Szekler in Siebenbürgen, Szekler Stuhl Haromszek.

ihm gegenüber liegt der Flecken Kajbl-Bajarhely.

Kantaischa, s. Kalmucken.

Kanth, Städtchen mit 910 Einwohnern nebst einem Distrikt an der Wistritz, im Fürstenthum Breßlau in Schlesien, dem Bischof zu Breßlau gehörig. In der Gegend wird viel Garn verfertigt.

Kantschu, Art Peitschen, bey den Polen, Russen ꝛc. mit Eisendrat umwickelt.

Kanty, Städtchen in Galizien, Myslenicer Kreis.

Kantyre, lange Halbinsel an der Südwestseite von Scotland, zunächst an Irland.

Kanzach, kleiner Fluß in Schwaben, der aus dem Federsee kommt, und in die nicht ferne Donau fällt.

Kapfelberg, Dorf in Niederbayern, Landgericht Kelheim, mit 566 Einwohnern. Hier werden sehr feine und feste Sandsteine gebrochen und weit verführt. Die Regensburger Brücke ist daraus erbauet.

Kapfenberg, schöner Marktflecken von 90 Häusern in Ober-Steyermark Brucker Kreis an der März, hat ein sehr ansehnliches Schloß auf einem hohen Berge, noch ein anderes Schloß, und gehört den Grafen von Stubenberg.

Kaplitz, gräfl. Buquoischer Flecken von 213 Häusern, an der Malsch, in Böhmen, Budweiser Kreis, mit einer Wollenzeugmanufaktur.

Kaplitz, zur Herrschaft Neuhaus gehöriger Marktflecken, mit 1,339 Einwohnern und beträchtlichen Strickereyen in Böhmen, Taborer Kreis, dem Grafen Czernin gehörig.

Kappel am Rhein, Pfarrdorf, ehemals im Bischöflich Strasburgischen Amte Ettenheim an der Mündung des Elz Flusses, ist bekannt wegen seines ansehnlichen Fischfanges. Die Lachse fängt man im Spätjahr, die Salmen im Frühjahr, und verkauft sie an die Strasburger Fischer. Hier ist auch eine gewöhnliche Ueberfahrt über den Rhein. Jetzt zum Badenischen Fürstenthum Ettenheim, gehörig

Kappel, adeliches Fräuleinstift, in der Grafschaft Lippe Detmold, Amt Lipperode, dessen Aebtissin immer eine Prinzessin von der Lippe ist.

Kappeln, großer und nahrhafter Flecken mit 1,200 Einwohnern in der Schleswigischen Landschaft Angeln, an der Schley, gehört unter das adeliche Gut Rest. Es werden in dieser Gegend die besten Heringe gefangen, und als Böcklinge geräuchert und verführt.

Kappen, s. Anker kappen.

Kappenberg, ehemalige gefreyte Probstey im Münsterischen Amte Werne, aber von Münsterischer Gerichtsbarkeit unabhängig.

hängig. Sie hatte die Aufsicht über mehrere andere Klöster, kein eigenes Gebiet, aber sehr beträchtliche Einkünfte. Im Jahr 1802 ist sie an Preussen abgegeben worden.

Kappenbrügg, s. Spiegelberg.

Kapsdorf, Ungar. Kapolztafalu, Slaw. Hrabuschitze, katholisches Pfarrdorf, in der Zopser Gespanschaft, ist merkwürdig wegen des dabey liegenden Bergs, auf dem sich die Einwohner der Gespanschaft, wegen der Mogoln, die in diese Gegend eingefallen waren, von 1242 – 1245 aufgehalten haben.

Kapuwar, Marktflecken in Ungarn. Oedenburger Gespanschaft. Er hat guten Tobakbau und eine Tobakfabrik.

Karahissar, s. Aphium Karahissar.

Karaïten, Karäer, s. Caraïten.

Karakal, Karakalla, Stadt, in der Walachey, im Distrikt Romanozi, liegt in einem Thal, und hat ein fürstliches Schloß und 3 Kirchen.

Karakalpaken, (Schwarzmützen,) eine Tatarische, zu den Usbecken gehörige Völkerschaft. Sie wohnen an den Gränzen von Turkestan um die Mündungen des Sir-Darja in den Aral See, und dem Russischen Gouvernement von Orenburg. Diejenigen, so diesem am nächsten sind, haben sich unter Russischen Schutz begeben. Sie leben vom Ackerbau und der Viehzucht. Ihre Chane oder Fürsten haben wenig Ansehen, weil der große Haufe mehr an gewissen Leuten hängt, die von Mohammed abstammen wollen, und Chodsa oder Seit genennt werden.

Karassu-Basar, kleine Russische Stadt in der Taurischen Halbinsel, zwischen Caffa und Baktschisarai, am Flusse Karassu, liegt in einer angenehmen Gegend, und war sonst sehr artig gebaut. Noch jetzt ist sie wegen des Pferdehandels berühmt.

Karatschew, Kreisstadt am Fluß Snesbat in dem Russischen Gouvernement Orel. Sie hat 1000 hölzerne Gebäude und 2,900 Einwohner, welche viel Bindfaden und Stricke verfertigen.

Kara Veria, Türkische Stadt mit 8000 Einwohnern, in Macedonien, in einer schönen auf der Westseite mit Gebirgen eingeschlossenen Ebene.

Karbach, großes katholisches Pfarrdorf mit 212 Häusern und 6 Mühlen, im Würzburgischen, seit 1802 aber Löwensteinischen Amte Rothenfels.

Karbitz, kleine Stadt von 177 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, den Grafen von Thun gehörig. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

Karczew, Städtchen von 48 Rauchfängen, in Galizien, südlich von Warschau.

Karczmisko, Oesterreichisches Städtchen in Galizien, nicht weit von der Weichsel östlich, Siedlcer Kreis.

Karászag, großer Flecken oder sehr zerstreute Ortschaft mit 1428 Häusern und 9000 Einwohnern in Cumanien, in Ungarn.

Kargala, Flecken in der Nähe der Russischen Stadt Orenburg, an der Sakmara. Die Einwohner sind Tataren von Kasanischer Abkunft, welche 300 gutgebaute Häuser besitzen, meistens Handelsleute und wohlhabend sind. In der Gegend wird viel Weizen gebaut.

Kargaum, s. Gergong.

Karge, s. Unruhstadt.

Kargopol, Kreisstadt in Rußland, am Fluß Onega, wo derselbe aus dem See Latsche hervorkommt. Sie liegt im Gouvernement Olonez, und hat 1,300 erwachsene männliche Einwohner. In der Gegend giebt es viele Zimmerleute, welche für die besten in Rußland gehalten werden.

Kargowa, s. Unruhstadt.

Karikal, s. Carcal.

Karlau, Schloß, mit 4 Thürmen, im Grätzer Kreis, in Steyermark, wobey 1762 eine Säule errichtet ward, welche die unbefleckte Empfängniß Maria vorstellt. Seit 1769 ist daselbst das Grätzer Arbeitshaus.

Karlenburg, katholisches Pfarrdorf mit 599 Einwohnern am Mayn, im Würzburgischen Landgericht Karlstadt. Es hat sehr ansehnlichen Getreide- auch Obst- und Weinbau.

Karlsruhe, s. Carlsruhe.

Karlstadt, s. Carlstadt.

Karlstein, Markt an der Deutschen Theya, und Landgericht in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg.

Karnatik, s. Carnatik.

Karnische Alpen, hohes Gebirg bey der Mündung der Save, zwischen der Grafschaft Görz und Krain. Aus ihnen ziehen sich die weniger hohen Julischen Alpen gegen Süden an Krain nach Kroatien.

Karnwald, s. Kernwald.

Karoly, wohlgebauter Marktflecken in Ungarn, Sathmarer Gespanschaft. Er ist großentheils von deutschen Kolonisten bewohnt, hat guten Feldbau, Viehzucht und liefert Käse zur Ausfuhr.

Karotscha, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kursk. Sie hat 450 Häuser und 3,835 Einwohner, welche meist vom Getreidebau und von der Viehzucht leben, und eine Poststation. Der Handel ist unbedeutend.

Karpfen, Ungar. Korpona, Slav. Krupina, Königliche freye Bergstadt mit mehr als 3000 Einwohnern, im untern Bezirk der Soler Gespanschaft, ist meistens von Böhmischen Slaven bewohnt, und

und hat guten Obst- und Weinbau. Die Piaristen haben eine Kirche und Collegium und versehen das Gymnasium.

Kars, Cars, große, aber nicht volkreiche Stadt in Armenien, am Fuß eines kleinen Berges, nebst einer Festung, welche eine starke Besatzung hat. Sie ist eine türkische Gränzfestung gegen Persien, und residirt daselbst ein Pascha.

Karsch, große Stadt am Amur Fluß in der großen Bucharey, in Asien. Sie treibt durch Karawanen einen ausgebreiteten Handel durch alle Länder des hohen Asiens.

Karsdorf, kursächsisches Pfarrdorf von 123 Häusern an der Unstrut in Thüringen, Amt Freyburg.

Karst, auf dem Karst, wird ein Gebirg in dem innern Theil des Herzogthums Crain genannt. Es ist äusserst heftigen Winden ausgesetzt.

Karsun, Stadt in dem Russischen Gouvernement Simbirsk. Sie hat über 500 Gebäude, 1,650 Einwohner, und eine Poststation.

Kartasura, s. Surakarta.

Kartweli, Kartuel, Kartallinien, fruchtbare Landschaft am Fluße Kur in Asien. Sie machte nebst der östlichern Provinz Kachett das Gebiet des unter Russischem Schutz stehenden Zaars Heraklius aus; seit 1801 gehört es als das 46ste Gouvernement zu Rußland. Die Hauptstadt ist Tefflis. S. Georgien.

Karwin, Dorf 2 Stunden von Teschen im Oesterreich. Schlesien, mit wichtigen Steinkohlengruben.

Kasan, einst die Hauptstadt eines Tatarischen Reichs, seit 1552 eines Russischen Gouvernements welches 1,044 geograph. Quadratmeilen Flächeninhalt u. 763,300 Einwohner hat: Tataren, Russen, Tscheremissen und Wotjäken. Das Land ist fruchtbar, und die freyen Tatarn treiben beträchtlichen Handel. Die Stadt liegt an der Kasanka, welche eine Meile von der Stadt in die Wolga fällt. Sie ist mit Mauern und 13 Thürmen umgeben, u. innerhalb derselben liegen die meist steinernen Krongebäude, das Haus des Gouverneurs, Rathhaus, Posthaus, Arbeitshaus ꝛc. Aber um die Stadt her verbreiten sich viele Vorstädte mit hölzernen Häusern, welche seit dem großen Brande 1774 durch Unterstützung der Krone schöner und regelmäßiger aufgeführt sind, als sie zuvor waren. Die sämtliche Zahl der Häuser beträgt über 2,600, ohne die vielen Kaufmannsbuden zu zählen. Gepflastert ist die Stadt nicht, aus Mangel an Steinen. Die sämtliche Menschenzahl, die an der Stadt in 2 Slobodden wohnenden Tataren mitgerechnet, berechnet man auf 8,775. Da aber die Stadt gar bevölkert ist, so gilt wohl diese Zahl nur für Mannspersonen. Es sind zu Kasan viele Schulanstalten, ein Seminarium für Theologen, in dem sich 300 Schüler befinden, eine Volksschule, eine Soldatenschule, wo man ausser Lesen, Schreiben, Rechnen, auch Exerciren, Trommeln und Pfeifen lehrt, und ein Gymnasium für gebildetere Leute, wozu noch seit 1803 die Errichtung einer Universität kommt. Der Handel der Stadt ist sehr ansehnlich, denn in diesem Mittelpunkt vereinigt sich alles, was aus Petersburg, Archangel, Tobolsk, Astrakan und Moskau kommt. Die Tataren haben mit den übrigen Bürgern völlig gleiche Freyheiten, die meisten sind auch wohlhabende Kaufleute. Unter den hiesigen Manufacturen zeichnen sich aus: eine große Tuchmanufactur v. 96 Stühlen, 25 Seifenfabriken, welche jährlich 100 000 Pud Seife liefern; 39 Ledermanufacturen; 1 Tuch- und 1 Baumwollenmanufactur, 21 Ziegelhütten. Bey Pugatschews Aufruhr hielt Kasan fest an der Treue gegen Rußland. Die Eichenwälder, welche man zum Schiffbau in Petersburg benützt, fangen an, dünne zu werden. Das Gouvernement Kasan wird gegenwärtig in folgende 8 Kreise getheilt: in den Kusmodemianster, Tjarewokokschaisker, Jadriner, Tjowilsker, Czeboksarer, Swijaschker, Kasaner, Laischewer, und in den Mamadyscher.

Kaschau, s. Caschau.

Kascheflik, heißt ein Distrikt in Aegypten und sein Vorsteher Kaschef.

Kaschemir, s. Caschemir.

Kaschin, Stadt am Fluß Kaschinka, in dem davon benannten Distrikt, im Russischen Gouvernement Twer. Sie hat 705 Häuser, 3,513 Einwohner und einigen Handel, vorzüglich mit Leder. Die hier gemachte weise Schminke wird überall gesucht.

Kaschira, Stadt in dem nach ihr benennten Kreise, am südlichen Ufer der Oka, im Russischen Gouvernement Tula. Sie hat 440 Häuser, 564 Bürger, 100 Postbauern und 118 Fischer. Es ist hier einiger Handel, Malz- Leder- und Ziegelfabriken.

Kasghar, s. Bucharen.

Kashan, s. Cachan.

Kasimir, königliche Herrschaft und Städtchen in Galizien, welches nur durch einen Arm der Weichsel von Krakau getrennt wird.

Kasimow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kasan an der Oka, wird von Russen und Tatarn bewohnt, welche meistens mit Pelzwerk handeln. Man zählt hier 3,066 männliche Einwohner.

Kaskö, Kaskön, neuangelegte Stapelstadt, in Korsholm- (oder Wasa-) Lehn, in Finnland, auf einer Insel, im Bottnischen Meerbusen, der Stadt Wasa gegenüber, wurde im Jahr 1785 mit einem Stiftungsbrief und Privilegien versehen.

Kastel, s. Castel.

Kastowitz, schöner und großer Marktflecken im prachenser Kreise in Böhmen, wo zweymal des Jahrs der beste Viehmarkt in ganz Böhmen gehalten wird.

Kaszpir, Russisches Städtchen an der Wolga, im Gouvernement. Simbirsk.

Katchina, Landgut 1½ Meile von Sarskoeselo, welches die Kaiserin Catharina II. für 1½ Million Rubeln kaufte und dem Großfürsten schenkte. In dem dasigen marmornen Palast ist alles, was sonst von Holz gemacht wird, aus Stein oder Eisen.

Katharinoslaw, s. Ekaterinoslaw, und Neu-Rußland.

Katif, al, ansehnliche Stadt in Arabien, nahe am Persischen Meerbusen, so daß zur Zeit der Fluth große Schiffe bis an die Häuser kommen können, hat vortreffliche Datteln und eine Perlenfischerey. Sie gehört dem arabischen Schech von Lachsa.

Katlenburg, war ehemals eine Grafschaft, nachgehends ein Kloster, jezt ist es ein kurhannöverisches Amt, Schloß und Paß, im Fürstenthum Grubenhagen.

Katsch, Kätsch, Herrschaft, Schloß und Dorf, mit einem Eisenhammer, im Judenburger Kreis, in Steyermark, nahe bey Murau.

Katscher, Städtchen mit 1,034 Einwohn. unweit Ratibor, gehört, nebst dem davon benannten Distrikt, unter Preussischer Oberherrschaft, dem Bischof zu Olmütz. Die Nahrung giebt der Feldbau; es sind aber auch viele Leinweber hier.

Katschinzen, kleine Tatarische Völkerschaft, von dem Fluß Katscha, der in den Jenisei fällt, so benannt, in Sibirien. Sie lebt Sommer und Winter als Nomaden. In ihrer Gegend findet man viele Spuren von Bergbau und Hüttenarbeit ehemaliger Einwohner, wie auch viele mit allerley Geschirren und Waffen angefüllte Gräber. Sie sind Schamanische Heiden; und nur wenige haben sich zum Christenthum bringen lassen.

Katterberg, s. Catharinenberg.

Katuna, Katunja, Fluß, welcher aus den Schneegebürgen in dem Sibirischen Gouvernement Tomsk entspringt, und sich endlich mit der Bija vereinigt. Der vereinigte Fluß heißt von hier an Ob, und wird zu einem der größten Ströme des Landes.

Katwyk am Rhein, Pfarrdorf mit 1,186 Einwohnern in Holland. Nahe dabey liegt Katwyk an der See ein Dorf mit 2,469 Einwohnern.

Katzbach, kleiner Fluß im Fürstenthum Liegnitz, in Schlesien, welcher sich in die Oder ergießt.

Katzeneck, s. Cassenеck.

Katzenelnbogen, s. Catzenelnbogen.

Katzenstein, gräfl. Oettingisches ehemaliges Residenzschloß, Dorf und Pflegamt am Fluß Egg, in Schwaben, in der Grafschaft Oettingen.

Katzenstein, prächtiges Schloß, Herrschaft und Garten in Obercrain, ist das Stammhaus der Grafen Katzianer.

Katzhanitz, kleine Türkische Stadt und Schloß, nebst einem engen Paß, im Sandschakat von Widdin, in Bulgarien.

Katzhütte, Pfarrdorf, in der obern Grafschaft Schwarzburg, dem Fürsten von Schwarzburg-Rudelstadt gehörig. Es sind hier Eisen- und Blechhämmer.

Kauen, s. Kowno.

Kauernik, Städtchen mit 472 Einwohn. an der Drebnitz, in West-Preussen, Michelauer Kreis.

Kaufbeuren, ehemalige freye Reichsstadt, in Schwaben, an der Wertach, in dem Wertacher Thal, zwischen dem Fürstenthum Augsburg und den Abteyen Kempten und Irsee. Die Bürger sind theils lutherisch, theils katholisch; und der Rath bestund aus 8 Gliedern von der erstern, und aus 4 von der leztern Religion. Die Stadt hat 475 Häuser und 4,200 Einwohner. Die hiesigen Manufakturen und der Handel mit Barchent, Leinwand und Cotton sind sehr beträchtlich. Man zählt 400 Leinen- und Kattunweber, jährlich werden 30,000 Stück Kattun hier gewebt, gedruckt, gebleicht und versendet. Der Flächeninhalt des Gebiets beträgt 1½ Quadratmeilen; es enthält 11 Dörfer und ausser der Stadt noch 2,645 Einwohner. Die reinen Einkünfte schäzte man auf 20,000 Gulden. Im J. 1802 wurde diese Reichsstadt dem Kurfürsten von Baiern zugetheilt. Sie ist jezt der Sitz eines Landgerichts, welches ausser dem Gebieth der Stadt, die Abtey Irsee und die Herrschaft Osterzell umfaßt. Ihr Matricularanschlag ist 53 fl. 20 kr und der Beytrag zu einem Kammerziel, 55 Thlr. 81 ½ kr.

Kaufering, Hofmarkt von 108 Häusern mit 3 Kirchen, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Landsberg.

Kauffartheyschiffe, Kauffahrer, ist ein Schiff, welches der Handlung wegen in andere Länder geht.

Kauffungen, Oberkauffungen, ehemals von der Kaiserin Kunegund 1019 gestif-

tetes Benediktiner-Nonnenkloster, jetzt freyes weltliches der reformirten Religion zugethanes adeliches Fräuleinstift samt einem großen Dorf und Amt in Niederhessen, 2 Stunden von Cassel an der Losse, so seine absonderlichen adelichen Inspectores und Obervorsteher, und die Landgrafen von Hessencassel und Darmstadt zu Schutzherren hat. Eine adeliche Jungfrau, so verheyrathet wird, bekommt daraus 160 Goldgülden in Specie. Niederkauffungen, ein beträchtliches Dorf von 91 Häusern liegt nahe dabey.

Kaufung, Pfarrdorf in Schlesien, Hirschberger Kreis. Es ist über 1 Meile lang, hat 1,630 Einwohner und besteht aus 10 Antheilen, von welchen die meisten den von Bothmar gehören. Es wird hier viel Garn gewonnen. In der Nahe findet man röthlichten Marmor, auch Jaspis.

Kaufungen, adeliches Pfarrdorf mit 580 Einwohnern in Kurſachsen, Leipziger Kreis, Amt Borna, im gräflich Schönbornischen eingeschlossen.

Kaukasus, s. Caucasus.

Kaukehnen, Marktflecken an der Ruß in Ostpreussen, Insterburger Kreis.

Kaumberg, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, auf dem Kahlenberge.

Kaunitz, Kavanitz, kleine Stadt und Bergschloß an der Iglawa, im Brünner Kreise, in Mähren, ist das Stammhaus des Fürsten und der Grafen dieses Namens. Die Familie theilt sich in die Böhmische und Mährische Linien, und besitzt in diesen Ländern sehr ansehnliche Herrschaften. Die jüngere oder Mährische erlangte durch Heirath die Grafschaft Rietberg in Westphalen, wurde 1764 nach dem Recht der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben und schreibt sich Fürst von Kaunitz-Rietberg, auch Graf von Questenberg. 1803 erhielt sie wegen der Grafschaft Rietberg Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath. Die nachgebornen Prinzen, so wie die Mitglieder der Böhmischen Linie, führen den gräflichen Titel.

Kaunitz, fürstlich Lichtensteinisches Dorf, Schloß und Herrschaft in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Kaurzim, die älteste freye Königliche Stadt in Böhmen, und Hauptstadt des gleichnamigen Kreises. Sie hat 255 Häuser und ausser dem Feldbau und der Viehzucht keine Nahrung. Im Kreise wird blos Böhmisch gesprochen.

Kaut, gräflich Stadionische Herrschaft, Schloß und großes Dorf, mit einer wichtigen Wollenzeugmanufaktur, in Böhmen, Klattauer Kreis, westlich von Klattau.

Kautzen, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, an der Böhmischen Gränze.

Kawalang, s. Fuchsinseln.

Kay, und Palzig, zwey Dörfer im Fürstenthum Crossen, nicht weit von Züllichau, wurden bekannt, als die Russen daselbst am 23ten Julii 1759 einen Sieg über die Preussen erhielten.

Kazanow, adeliches Städtchen von 55 Rauchfängen, in Galizien, nicht weit von Radom.

Kazbach, Fluß in Schlesien, welcher in dem Hirschbergischen Kreise entspringt.

Kazimierz, gut gebaute Stadt von 293 Rauchfängen an der Weichsel in Galizien. Sie hat einen nicht unbedeutenden Handel mit Getreid, Holz, Pferden, Flachs, Wachs, Pech ꝛc. auf dem Flusse; auch viele Tuchmacher.

Kazimierz, Städtchen mit 138 Einwohn. in Südpreussen, Posenischer Kreis.

Kazwin, große und volkreiche Stadt in der Persischen Provinz Irak Adschemi. Die Gegend ist sehr fruchtbar, vorzüglich werden die Mandeln, Rosinen und Melonen dieser Stadt gesucht, und auch die Kameele wegen ihrer Stärke theurer bezahlt, als die von andern Gegenden.

Keyn, s. Exin.

Keblah, heißt bey den Mohammedanern der Ort oder die Gegend, wohin sie im Beten ihr Gesicht hinwenden. Dieses ist die Kaaba zu Mecca.

Kedingen, kleine Stadt in der Holländischen Provinz Oberyssel.

Kedingerland, s. Kädinger.

Keene, Flecken mit 1,400 Einwohnern und Hauptstadt der Grafschaft Cheshire, im Nordamerikanischen Freystaate New-Hampshire.

Keferlohe, Dörfchen in Baiern, Rentamt München, Gericht Schwaben. Es wird hier jährlich ein sehr großer Pferd- und Schweinmarkt gehalten.

Kefernburg, fürstlich schwarzburg-sondershausisches Amt von 16 Dörfern, darinn der Strich Landes, Langewitz mit gelegen ist. Der Herzog von Sachsenweimar ist Lehnsherr von dem Amte. Die alten Grafen von Kefernburg sind schon 1385 ausgestorben.

Keff, ansehnliche Stadt mit einer Citadelle im Afrikanischen Reiche Tunis.

Kaffersberg, Dorf mit 160 Familien und gutem Weinbau in der Ortenau, in Schwaben.

Kehdingerland, s. Kädinger.

Kehl, kleine, ehemals wohlgebaute und nahrhafte, jetzt aber größtentheils zerstörte Stadt und Festung, eine gute halbe Stunde von Straßburg, diesseits des Rheins, in welchen sich daselbst der kleine Fluß Kinzing ergießt. Im Kriege von 1688 wurde von den Franzosen hier eine Festung angelegt, in der nach und nach viele Häuser erbauet wurden. Im

Frieden zu Ryswick, 1697, gab Frankreich diesen Platz zurücke, welcher dem Markgrafen von Baden-Baden zu Theil wurde; aber das Besatzungsrecht der Festung behielt sich der Kaiser und das Reich bevor. Im J. 1703 und 1733 wurde diese Reichsfestung von den Franzosen erobert. Da von der Westseite des Rheins durch ein kostbares Faschinat, welches Frankreich anlegte, der Strom gegen Kehl hingetrieben wurde, und da es an der Reparatur der Festung viele Jahre hindurch gänzlich fehlte, so gerieth sie endlich in solchen Verfall, daß im J. 1754 der Schwäbische Kreis seine Besatzung, welche er bis dahin hergegeben hatte, herauszog. Seit der Zeit besetzte es Baden mit einer kleinen Garnison. Im Revolutionskriege besetzten die Franzosen Kehl, und besserten die verfallenen Festungswerke aus. Zu Anfang des J. 1797 gelang es den Oesterreichern nach langer Belagerung und großer Aufopferung von Menschen, diesen von Straßburg aus immer unterstützten Ort zu erobern. Es fiel abermals in die Hände der Franzosen, und erst durch den Frieden ist der noch bis jetzt fast ganz zerstörte Platz wieder an Deutschland gekommen. Er gehört eigentlich dem nahen Dorfe Kehl, welches der Sitz eines Badischen Amts war, nun aber mit dem Amte Bischofsheim vereinigt ist.

Kehlheim, Kellheim, Schloß, kleine Stadt mit 1725 Einwohnern und Landgericht in Niederbayern, Rentamts Straubing, an der Altmühl, wo dieselbe in die Donau fällt. Der Ort ist gut gebaut, hat ein Hospital, ein wichtiges kurfürstliches weisses Brauhaus, und eine Salzniederlage. Hier werden die meisten Fahrzeuge erbaut, welche über Regensburg nach Wien ꝛc. gehen. Die größte Gattung derselben heißt nach dem Namen der Stadt Kehlheimer oder Kellheimer. Sie sind 128 Fuß lang. Zu dem Landgerichte und Rentamte Kehlheim sind 1804 auch das ehemalige Gericht Abach und der jenseit der Donau liegende Strich des Gerichts Abensberg gezogen worden.

Keichen, s. Kaichen.

Keith, Insel in Südschottland, auf dem Fluß Forth, dem Hafen Leith gegen über, auf welcher herrliche Viehweide ist. Daselbst ist der beste Austerfang in diesen Gegenden.

Kelbra, kleine Stadt von 1560 Einwohn. und Amt von 8 Dörfern, in Thüringen, in der goldnen Aue, beym Fluß Helme, gehöret halb dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und halb den Grafen von Stollberg, als kursächsisches Lehn. Die Einwohner haben guten Feldbau und beträchtliche Viehzucht. Man bricht in dieser Gegend einen weißlichen und röthlichen Alabaster, der sich schön poliren läßt; auch eine Kupferschmelzhütte ist in der Nähe.

Keller, Amtskeller, wurden im Erzstift Maynz, im Stift Würzburg, im Hennebergischen, und an einigen andern Orten die Beamten genennt, indem daselbst das Prädicat Amtmann insgemein adelichen Personen gegeben wird. Ein solches Amt aber nennt man eine Kellerey. Es hat auch über Justizsachen zu sprechen, und geringere Beamte hängen von ihm ab.

Kellinghausen, Marktflecken von 100 Häusern, mit den daran liegenden Dörfern Vorbrügge und Overndorf aber von 200 H. in Holstein, 3 Meilen von Wandsbeck. Die Einwohner haben ausser dem Feldbau ihre Nahrung vom Holzhandel; es sind aber auch 5 Fabriken von Steingut daselbst, und eine Poststation.

Kells, kleine bischöfliche Stadt in der Irländischen Provinz Leinster, am Fluß Blackwater.

Kelmünz, Kellmünz, Marktflecken mit 350 Einwohnern und Herrschaft nebst einem schönen Schloß, Flecken und Lustgarten in Schwaben, 2 Meilen von Memmingen, ehemals den Freyherren von Rechberg, jetzt dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig; ist Würtembergisches Lehn.

Kelso, Flecken in Südschottland, in der Grafschaft Roxborough, woselbst der Fluß Tiviot sich in die Tweede ergießt.

Kelsterbach, Flecken, mit 756 Einwohnern, 2 Ziegelhütten, und 1 Fayancemühle, Schloß und Amt, nach Hessendarmstadt gehörig, anderthalb Meilen von Frankfurt. Das Amt hatte im J. 1804. 5,301 Einwohner.

Keltsch, Herrschaft und Städtchen, dem Erzbischof zu Olmütz gehörig, in Mähren, Prerauer Kreis.

Kem, Kemi, kleine Russische Kreisstadt am Flusse gleiches Namens und an dem weissen Meere, ehemals zur Statthalterschaft Olonetz, jetzt zum Gouvernem. Archangel gehörig.

Kemberg, kleine Stadt mit 1200 Einwohnern, im Sächsischen Kurkreise, Amt Wittenberg, nebst einer Probstey oder geistlichen Inspection. Die mehreste Nahrung der Einwohner besteht im Hopfenbau.

Kemend, Dorf mit einem guten Sauerbrunnen, in Siebenbürgen, Hunyader Comitat.

Kemers, Ungarischer Flecken mit einer Poststation und Hauptort eines Distrikts, in Siebenbürgen, Krasznaer Comitat.

Kemmelbach, Markt in Oesterreich, Kreis

ob dem Wienerwald, mit einer Poststation.

Kemnath, Schloß und Pflegamt im Fürstenthum Kempten, eine halbe Stunde ober Kaufbeuern.

Kemnath, kleine und wohlgebaute Stadt in der Oberpfalz, im Rentamt Amberg, mit 236 Häusern und 1365 Einwohnern. In der Nähe sind beträchtliche Eisengruben, eine Gewehrfabrike, Eisenhammer und Drahtzug zu Fortschau; in andern benachbarten Dörfern Spiegelfabriken, wo man das Glas auch belegt. Das Landgericht und Rentamt Kemnath, mit welchem Waldeck und Pressath vereinigt sind, enthält auf 13 Quadratmeilen 19,200 Seelen.

Kemnath, Pfarrdorf mit 674 Einwohn. im Würtembergischen Oberamte Stuttgard.

Kemnath, Pfarrdorf mit 602 Einwohnern, und gutem Obstbau, an der Mündel in Schwaben; ehemals dem Stifte Wettenhausen unter Oesterreichischer Hoheit, jetzt Pfalzbayern, und zum Landgericht Wettenhausen gehörig.

Kemnitz, Alt, Dorf mit 1239 Einwohnern, in Schlesien, Hirschbergisch. Kreis, mit einer kathol. und 1 luther. Kirche. Es ist hier eine Schönfärberey und mehrere Leinwandbleichen.

Kemnitz, Neu, ganz nahe am vorigen, mit 427 Einwohnern, gehört den von Sonnenberg.

Kempen, kleine Stadt mit 3,500 Einwohn. u. Amt im ehemal. untern Erzstift Köln, an der Gränze von Jülich und Geldern. Die Stadt hat ein Schloß, wie auch verschiedene Leinwandmanufakturen. Ackerbau und Viehzucht sind in dortiger Gegend in vorzüglich gutem Zustande. Kempen ist übrigens auch darum merkwürdig, weil Thomas a Kempis 1380 allda geboren worden ist. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt.

Kempen, adel. Stadt mit 3,182 Einwohn. in Südpreussen, Kalischer Departement, Kreis Sieradz, an der Schlesischen Gränze. Es werden hier grobe Tücher verfertigt, und von den Juden ein beträchtlicher Pferdehandel getrieben.

Kempten, ehemalige gefürstete Abtey, Benediktinerordens, bey der Stadt Kempten gelegen. Der Abt daselbst war ein Reichsstand, wie auch Erzmarschall der Kaiserin, und stund unmittelbar unter dem Pabste. Er residirte in dem Kloster St. Hildegard, oder der sogenannten Stiftsstadt, welche gegen 2,900 Einwohner hat, unweit der Stadt Kempten, (über welche sich aber des Abts Hoheit nicht erstreckte). Unter sein Gebiet gehörte auch das Ländchen Buchenberg. Der Matricularanschlag des Stifts ist 152 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 228 Thl. 25 Kr. Das Kapitel bestund aus 20 adelichen Personen, welche ihre 16 Ahnen beweisen mußten. Das Stiftswappen hatte das Bildniß der H. Hildegard, Gemahlin Carls des Grossen, als der Stifterin oder doch einer großen Wohlthäterin desselben, in schwarzem Habit und weissem Schleyer, mit einer goldenen Krone, in einem halb rothen, halb blauen Felde. Mit diesem wurde das Geschlechtswappen eines jeztigen Abts verbunden. Das zum Stifte gehörige Land beträgt 16 Quadratmeilen, enthält 1 Stadt, 7 Marktflecken, 45 Pfarrdörfer und über 100 andere Dörfer und Schlösser, hat gegen 43,000 Einwohner, viel Waldung, auf der Nordseite guten Ackerbau, in den südlichen Strichen aber hohe Gebirge, aus welchen mehrere der östlichen Flüsse Schwabens entspringen. Die Viehzucht und der Flachsbau, welchen die fleißigen Einwohner selbst verarbeiten, sind beträchtlich. Dem Ackerbau schadete die eifrige Hegung des Wilds sehr. Die Einkünfte des Fürsten betrugen 300,000 Gulden, worunter aber zugleich die Revenüen des Kapitels begriffen sind. Im J. 1802 wurde das ganze Stift, so wie die Reichsstadt Kempten an Pfalzbayern als Entschädigung abgetreten, und ist nun ein Fürstenthum mit der alten Stimme auf dem Reichstag.

Kempten, evangelische ehemalige freye Reichsstadt im Algau, an der Iller, in Schwaben. Sie hat eine feine Pfarrkirche und ein 1805 neu eingerichtetes Gymnasium. Ueber die Iller geht hier eine Brücke, und eine halbe Meile von der Stadt wird der Fluß für Flöße schiffbar, daher hier eine Niederlage von Italienischen und Niederländisch. Waaren, und ein starker Leinwandhandel ist, der jedoch in neuern Zeiten abgenommen hat. Ausser den Leinwebereyen und Druckereyen ist auch der Handel mit Rauchwerk, Wolle und Bayrischem Salze nicht ohne Bedeutung. Im J. 1789 zählte man daselbst 3,154 Seelen. Die Stadt hat ausser ihrer Markung kein Gebiet, sondern nur zerstreute Güter und Unterthanen. Die jährliche reine Einnahme berechnete man auf 12,000 Gulden. Im J. 1802 kam die Stadt an Bayern, und ist nun der Hauptort des Fürstenthums Kempten, und zugleich der Sitz einer Regierung, welcher der südliche Theil der neuen Besitzungen Bayerns in Schwaben zugetheilt ist. 1804 wurde Kempten auch der Hauptsitz eines der 4 Landes-Commissariats-Distrikte, in welche die Pfalzbayrischen Besitzun-

ſtrungen in Schwaben zerlegt ſind. Es umfaßt die Landgerichte Kempten, Grünenbach, Ober- Günzburg, Oberdorf, Füßen, Sonthofen, und die Städte, Ravensburg, Leutkirch, Wangen und Buchhorn. — Das Landgericht Kempten enthält die ehemals Kemptiſchen Aemter dieſſeits der Iller, nebſt Sulzberg und Wolkenberg. Der Matricularanſchlag der Stadt iſt 52 fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 50 Thlr. 67½ kr. Ihr Wappen iſt ein oben herab getheilter, halb ſchwarzer und halb vergoldeter Reichsadler, auf deſſen Bruſt ein blauer Schild mit einem ſilbernen K ruhet. Kempten ſteht an der Stelle des alten Campodunum.

Kenchester, kleine Stadt in Herefordſhire, in England.

Kendal, Kirkby-Kendal, wohlgebaute Handelsſtadt in Weſtmoreland, in England, am Fluß Ken, mit einer anſehnlichen Kirche, einer guten Schule, auch blühenden Manufakturen von geſtrickten Strümpfen, baumwollenen Waaren, Zeugen, Leder, Tuchmacherkardätſchen, und einer Seidenfabrik. Sie enthält über 7,500 Seelen.

Kenelworth, kleine Stadt in Warwickſhire, in England.

Kenne, Ghinna, Handelsſtadt an der Oſtſeite des Nils in Oberägypten. Sie iſt die Reſidenz eines Arabiſchen Schechs, hat ſtarken Getreidebau und Handel mit den hier verfertigten töpfernen Gefäſen, welche das Waſſer auch in der Hitze kühl erhalten. Von hier aus führt die gewöhnliche Straſſe nach dem Hafen Kosſeir am Arabiſchen Meerbuſen.

Kennemerland, ein gewiſſes Gebiet in Holland, längſt dem Deutſchen Meer.

Kensheim, ſ. Kiensheim.

Kenſington, großer Flecken an der Themſe, in der Grafſchaft Surrey, 1 Meile von London, in England, wo ſich ein prächtiger königlicher Palaſt, nebſt einem ſchönen Garten befindet. Es iſt derſelbe aus einem alten Hauſe entſtanden, welches König Wilhelm III dem Grafen von Nottingham abkaufte und erweiterte.

Kent, Landſchaft, mit dem Titel eines Herzogthums, in England, welche gegen Weſten an Surrey und Suſſex, gegen Norden an Eſſex gränzt, gegen Oſten aber von dem Meer umgeben, und von Frankreich durch den Pas de Calais abgeſondert wird. Sie iſt an etliche Orten ſehr fruchtbar, hat vortreffliches Rindvieh, und wird in die Diſtrikte von Canterbury und Rocheſter eingetheilt.

Kent, die mittlere unter den drey Grafſchaften des Nordamerikaniſchen Freyſtaats Delaware. Sie hat 26 ge. Quadratmeilen, 18,920 Einwohner nach der Zählung im J. 1790, vorzüglichen Weizenbau und ſchönes Holz zum Handel, aber eine ſehr ungeſunde Luft. Die Hauptſtadt iſt Dover.

Kent, Grafſchaft im Freyſtaate Maryland, auf der Oſtſeite der Cheſapeak Bay. Sie hat 13 ge. Quadratmeilen, iſt gut angebaut, und das fruchtbare Land bringt vorzüglich viel Weizen, die Luft iſt aber nicht geſund. Die Zahl der Einwohner betrug 12,836 nach der Zählung im J. 1790. Der Hauptort Cheſtertown hat 140 Häuſer. Das hieſige Collegium Waſhington enthält die Hälfte der Univerſität von Maryland.

Kentuky, einer von den vereinigten Freyſtaaten in Nordamerica, hinter Virginien, nördlich vom Ohio Fluß begränzt. Er beſtehet aus ſieben Grafſchaften, in denen im J. 1801. 200 960 Seelen lebten, die ſich während des Amerikaniſchen Kriegs und nachher angebauet haben, und noch täglich zunehmen, da das Land ſehr fruchtbar iſt. Den Namen hat es von dem Fluſſe Kentuky, welcher in den Ohio fällt. Der Hauptort iſt Lexington.

Kenty, Städtchen in Galizien, Myslenitzer Kreis, an der Schleſiſchen Gränze, mit einer Poſtſtation und beträchtlichen Tuchmanufakturen.

Kenz, Dorf mit einem Geſundbrunnen, im Schwediſchen Vorpommern, 3 Meilen von Stralſund.

Kenzingen, kleine Stadt mit 1260 Einwohnern, im Breisgau, am Fluß Elz.

Keppel, reformirtes adeliches Fräuleinſtift, im Naſſauſiegenſchen Amte Hilchenbach.

Keppeln, Flecken mit 1092 Einwohnern, ehemals im Herzogthum Cleve; jetzt im Franzöſiſchen Departem. der Roer, Canton Calcar.

Keppelsinſel, Inſel zwiſchen den Inſeln Otaheite und Tinian viertehalb Meilen lang, und zwey breit.

Kerakaton, d. i. ſchwarze Stadt, Stadt in der Mongoley, unweit der großen Chineſiſchen Mauer, liegt zwiſchen Steinklippen am Fluß Logaa, und iſt nur mit eichenen Paliſaden umgeben.

Kerempé, die nördlichſte, weit in das Schwarze Meer reichende Spitze von Natolien.

Kerensk, Stadt in dem Ruſſiſchen Gouvernem. Tambow. Sie hat 998 Häuſer, darunter ein ſteinernes, in welchem eine Segeltuchmanufaktur iſt, 5 Kirchen, einige Salzmagazine und 2,214 männliche Einwohner, welche ſich meiſt vom Ackerbau und der Viehzucht nähren.

Keres, ſ. Körös.

Kereſztes, volkreicher Marktflecken, mit einer Poſtſtation und reformirten Pfarre, in der Borſchoder Geſpanſchaft, in Ungarn.

Kereſztur, Bodrogh-Kereſztur, Marktflecken, mit einer katholiſchen und reformirten Pfarre, und ſehr vorzüglichem Weinbau, in der Sempliner Geſpanſchaft, in Ungarn. Im 16ten Jahrhundert war eine Buchdruckerey daſelbſt.

Kereſztur, Székely-Kereſztur, Marktflecken im Szecklerlande, in Siebenbürgen. Stuhl Udvarhely, der Hauptort eines Diſtrikts.

Kerguelens Land, wüſte Inſel mit mehrern guten Häfen auf dem Indiſchen Meere unter dem 50ſten Gr. ſüdlicher Breite, zwiſchen Afrika und Neu-Holland.

Kerka, mittelmäßiger Fluß in Dalmatien, welcher bey Sebenico mehrere Seen bildet, ſchiffbar iſt, und bald darauf in das Adriatiſche Meer fällt.

Kerman, Kirman, große Provinz des Perſiſchen Reichs auf der Südoſtſeite, zwiſchen Fars und Mekran. Sie iſt zum Theil mit Wüſten durchzogen und wenig bewohnt, zum Theil aber auch gebirgig und ſehr fruchtbar, vorzüglich an Weintrauben von ungewöhnlicher Größe, und an einer Gattung ſehr feiner ſilberfarber und brauner Wolle. Auch den Hauptort nennt man gewöhnlich Kerman, der eigentliche Name iſt aber Sirdſchan. Es iſt ein offener Flecken, welcher durch die Afganen Kriege auſſerordentlich gelitten hat. In dieſer Provinz halten ſich die meiſten Gauern oder Feuerverehrer auf.

Kerns, volkreicher Flecken am Melchfluß in einer ſchönen Ebene, im Canton Unterwalden. Von dieſem Orte hat der Kernwald den Namen, welcher den Canton in 2 Theile trennt.

Kernwald, großer Wald in der Schweiz, im Canton Unterwalden, welcher denſelben in 2 Thäler abtheilt, nemlich in das Thal ober dem Wald, und in das Thal nieder dem Wald.

Kerpen, anſehnlicher Flecken mit 1585 Einwohnern, im Herzogthum Jülich, an der Erft, mit einer Collegiatkirche. Die ehemalige Herrſchaft, worinnen dieſes der Hauptort war, und die gleichfalls im Jülichiſchen liegende Herrſchaft Lommersheim oder Lommerſum wurden, nachdem ſie vielerley Beſitzer gehabt, 1711 von Kaiſer Karl VI, als Herzogen von Brabant, an Kurpfalz, und von da wieder an den Grafen Johann Friedrich von Schäsberg überlaſſen, auf deſſen Bitte Karl VI ſie 1712 zu einer Reichsgrafſchaft erhub. Sie faßten beyde über 3000 Einwohner, und brachten 13,300 fl. Einkünfte. Wegen derſelben hatte der Graf Sitz und Stimme auf den Weſtphäliſchen Kreistagen. Jetzt gehört Ort und Herrſchaft zum Franzöſiſchen Departem. der Roer, Bezirk Cöln, und iſt der Hauptort eines Cantons, und der Graf iſt durch das Amt Thannheim in Schwaben entſchädiget worden. S. Schaesberg.

Kerry, Landſchaft in der Irländiſchen Provinz Mounſter, zwiſchen den Grafſchaften Corke, Limmerick und Clare.

Kerſchau, oder Kerſano, Oeſterreichiſcher Flecken, Schloß und Herrſchaft in Iſtrien, zur Grafſchaft Mitterburg gehörig.

Kerſchova, Hurſowa, Türkiſche befeſtigte Stadt, auf einem ſteilen Felſen an der Donau, in Bulgarien, öſtlich von Siliſtria. In den Vorſtädten am Fuß des Bergs wohnen Wallachen und Griechen.

Kertſch, Kjerſch, kleine befeſtigte Stadt, mit einem ſehr guten Hafen, an der Meerenge von Kaffa, in der Krim, ward 1771 von den Ruſſen erobert, und durch den darauf folgenden Frieden, 1774 auch der Ruſſiſchen Krone überlaſſen. Bey den Ruſſen heißt ſie Wospor. Sie hat ohne die Garniſon nicht viel über 300 meiſt griechiſche Einwohner, welche von der Fiſcherey leben. Eine angelegte Batterie beherrſcht hier den engſten Theil des Boeporus, welcher in das Aſſowiſche Meer führt. Ganz in der Nähe lag die vor Alters anſehnliche Stadt Pantikapaeum.

Kertſchiſche Halbinſel, iſt die Oſthälfte der Krimmiſchen oder Tauriſchen Halbinſel.

Kervenheim, Städtchen mit 397 Einwohn. ehemals zum Herzogthum Cleve gehörig, auf der Weſtſeite des Rheins, im Franzöſiſchen Departem. der Roer, Canton Goch.

Keſchin, Handelsſtadt und Hafen an der Südküſte Arabiens im Lande Hadramaut. Man führt von dieſem Orte Weyhrauch, vorzüglich aber die beſte Aloe aus, welche von der gegenüber liegenden Inſel Socotora kommt. Dieſe Inſel ſteht unter der Bothmäſigkeit des unabhängigen Schechs zu Keſchin.

Keſching, ſ. Köſching.

Keſd, Sächſiſcher Flecken mit einem Bergſchloß, in Siebenbürgen, Schäßburger Stuhl.

Keſel, oder Kiſel-Ban, nennen die Türken die Perſiſchen Soldaten ſchimpfweiſe, und heißt ſo viel als Rothkopf, weil die Perſer rothe Kopfbinden tragen.

Keskastel, Pfarrdorf mit 821 Einwohn. im Franzöſiſchen Departem. des Niederrheins, Bezirk Elſaßzabern.

Keſſel, Flecken und Amt von 20 Dörfern, in der ehemaligen Provinz Geldern, zwiſchen Ruremonde und Venlo. Sie gehörte der Krone Preuſſen, welcher ſie in dem Utrechtiſchen Frieden 1713 von Frankreich überlaſſen, auch in dem Badiſchen

Badischen Frieden 1714 bestätigt worden. Jetzt gehört Kessel zum Französ. Departem. der Roer, Bezirk Wesel, Canton Gemert.

Kesselsdorf, Dorf, eine Meile westlich von Dresden, zwischen welchem und dem Städtchen Wilsdruf den 15. Dec. 1745 eine blutige Schlacht zwischen der Sächsischen und Preussischen Armee vorfiel, auf welche der Dresdner Friede erfolgte.

Kesselsdorf, Dorf mit 1023 Einwohnern, einer katholischen und einer evangelischen Kirche, im Schlesischen Fürstenthum Jauer, 1 Meile von der Stadt Löwenberg. Der obere beträchtlichere Theil gehört dem Stifte Liebenthal; der untere dem Grafen von Nostitz.

Kesselstadt, Schloß, Flecken und freye Herrschaft, in der Grafschaft Hanau. Es nennt sich hiervon eine adeliche Familie im Rheinlande.

Kesmich, kathol. Pfarrdorf mit 695 Einwohnern, ehemals im Cölnischen, jetzt im Französischen Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Bonn.

Kestelbach, s. Kelsterbach.

Kestenholz, Kästenholz, Städtchen von 1824 kathol. Einwohn. in Unter-Elsaß; jetzt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr. Vor der Revolution gehörte es dem Straßburger Domkapitel.

Keswick, Marktflecken in England, in der Landschaft Cumberland, an dem kleinen Fluß Non. In der Nähe sind sehr reichhaltige Wasserbleybergwerke.

Keszthely, schöner Marktflecken, von mehr als 2000 Seelen, mit einem von dem Grafen Paul von Festetitsch aufgeführten Schlosse und Thiergarten, und beträchtlichem Weinbau, am Plattensee, in der Saladr Gespanschaft, in Ungarn. Das hiesige Georgikon, eine Lehranstalt zur Oekonomie, Mathematik, Physik, Botanik und Technologie, hat 4 Professoren und eine zweckmäßige Einrichtung.

Keszthely, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre und ungarischen Einwohnern, in der Schümeger Gespanschaft.

Ket, Stadt mit 1500 Einwohnern an einem Kanal, welcher aus dem Amu-Darja abgeleitet ist, in der Tatarey, zum Gebiet von Chiva gehörig.

Ketskemét, großer und volkreicher Marktflecken in dem davon benannten Bezirk, in der Pesther Gespanschaft, wird meistens von Ungarn bewohnt. Es halten sich viele adeliche Familien daselbst auf. Die Reformirten und Katholiken haben daselbst Kirchen und Schulen. Von diesem Ort wird eine Heide benennet, die sich sehr weit in die Länge und in die Breite erstreckt, und zur beträchtlichen Rindvieh- und Pferdezucht benutzt wird. 1794 [illegible]

Kettenhof, Schloß und Dorf, in der Herrschaft Ebersdorf bey Wien, mit einer ansehnlichen Cattunfabrik.

Kettering, Stadt in Nordhamptonshire, in England, mit wichtigen Wollenzeug-Manufakturen.

Kettershausen, Pfarrdorf mit 650 Einwohnern, an der Günz in Schwaben, dem Grafen von Fugger-Babenhausen gehörig.

Kettler, freyherrliches Geschlecht in Westphalen, Hessen und Curland, daraus die ehemaligen Herzoge von Curland entsprossen. S. Curland.

Kettwein, s. Gottwich.

Kettwich, Flecken an der Rur, in Westphalen, an der Bergischen Gränze, ehemals dem Abt zu Werden, jetzt Preussen gehörig, hat schöne Tuchfabriken, ziemliche Handlung, und eine zahlreiche reformirte Gemeine.

Ketzerhof, Schloß, im Pilsner Kreise in Böhmen. Hier wird ein Bier gebraut, welches sehr gesund ist.

Ketzin, Flecken mit 640 Einwohnern in der Mittelmark, an der Havel, zwischen Altbrandenburg und Potsdam. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Ketzschau, Kursächsisches Dorf im Stifte Merseburg, ist wegen seines Salzwerks bekannt.

Keula, Marktflecken von 300 Häusern, mit einem Schlosse in der untern Grafschaft Schwarzburg, zu Sondershausen gehörig. Es liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat guten Getreidhandel.

Keuschberg, Dorf, eine Stunde südlich von Merseburg, wo man einige Schanzen zeigt, die noch von dem Lager herrühren sollen, welches Kaiser Heinrich der Vogelsteller im J. 933 bey dem Siege über die Hunnen inne gehabt hat.

Kevelaer, Flecken, im ehemaligen Preussischen Geldern, 1 Meile von der Stadt Geldern, wohin große Wallfarthen zu einem Marienbilde angestellt wurden; jetzt im Französischen Departement der Roer.

Kew, Dorf, in Esser, in England, mit einem vortrefflichen königlichen Garten, worinn alle in Europa bekannte Pflanzen, Gesträuche und Bäume sich befinden, und einem jeden die Namen, auf hölzernen Täfelchen, nach dem Linnäischen System, angehängt sind.

Kexholm, Kreisstadt mit 750 Einwohnern, in der Widurgischen Statthalterschaft, in Rußland, an der Mündung des Flusses Wora, wo er mit 2 Armen in den See Ladoga fällt, heißt auch Korelskigorod. Sie ist feste, aber nur von Holz, und zu zwey Inseln gebaut. Auf der einen

Insel liegt die Stadt, auf der andern das Schloß. Der König in Schweden, Gustav Adolph, hat diesen Ort 1611 den Russen abgenommen, und in dem 1617 geschlossenen Frieden behalten, von welcher Zeit an die Schweden denselben noch mehr befestigt. Durch den Nystädter Frieden 1721 ward er an Rußland abgetreten, und gehört nun zum Gouvernement Finnland.

Kexholmlehn, ist ein Theil von der Landschaft Carelen in Finnland, darinn Kexholm die Hauptstadt ist. Dieser Distrikt ist vermöge des Nystädtischen Friedens 1721 zwischen Schweden und Rußland also getheilt, daß dasjenige, so gegen Nord- und Westen liegt, der Krone Schweden, was aber gegen Ost- und Süden gelegen, den Russen überlassen worden. Im Aboischen Frieden 1743 mußte Schweden auch die Festungen Friedrichshamm und Wilmanustrand nebst einem Theil des Kirchspiels Pottis an Rußland abtreten. Die Herrschaft über mehrere Ortschaften ist noch streitig.

Keyerde, gutgebautes Kirchdorf mit 571 Einwohnern im Weserdistrikte des Fürstenthums Wolfenbüttel, Amt Greene.

Key, lange und schmale zu den Molukken gehörige Insel in Ostindien. Die Malayischen Einwohner sind in mehrern Dörfern zerstreut.

Keydan, Städtchen, dem Fürsten Radzivil gehörig, in Samogitien; jezt im Russischen Gouvernement Grodno. Es wurde von einer Schottischen reformirten Colonie unter der Regierung Jakobs I angelegt und blühte durch Künste und Handlung. Durch Religionsdruck verfiel es bald wieder. Jezt ist es klein und schmutzig, hat 1 lutherische und 1 reformirte Kirche, viele Juden und das Grabgewölb der Fürsten von Radzivil.

Keyn, s. Exin.

Kezdi-Vásárhely, wohlgebauter Marktflecken der Szekler in Siebenbürgen, Szekler Stuhl Haromszek, in einem fruchtbaren mit Gebirgen begränztem Thale. Ein Bach trennt ihn von dem Flecken Kanta.

Khevenhüller, altes und vornehmes gräfliches Geschlecht in den Oesterreichischen Erblanden, und vornämlich in Kärnthen. Es sind aus demselben viele berühmte kaiserliche Minister und Generale entsprossen, und theilt sich dasselbe in die Frankenbergische und Hohenosterwitzische Linie, davon letztere den 4. April 1764 in den Reichsfürstenstand erhoben worden.

Khiewa, s. Chiva.

Kjachta, Gränzort, am Bache gleiches Namens, in der Udinskischen Provinz, in Sibirien, wo das Russische und das Chinesische Gebiet oder die unter Chinesischem Schutze stehende Mongoley sich von einander scheiden. Diese Gränze ward 1727 festgesezt, und 1728 ward auf der Russischen Seite ein Flecken angelegt und befestigt. Ein gleiches geschahe auf der Seite der Mongolen, (deren Flecken Maimatschin heißt.) Zwischen beyden Flecken sind Gränzpfähle und Wachen. Hier wird zwischen Rußland und China ein wichtiger Handel getrieben, besonders mit Leder und Pelzwerk, welches von den Chinesern so theuer bezahlt wird, daß selbst von England über St. Petersburg eine Menge von Canadischen Biber-, Otter- und Fuchsfellen, auch Tüchern, nach Kjachta gehet, und, ungeachtet des durch den weiten Transport erhöheten Preises, doch mit Vortheil verkauft werden kann. Die Chineser bezahlen theils mit gestempelten Silberstücken, theils mit Tusch, Thee, Lak, verschiedenen Sorten von Seidenzeugen, Baumwollenzeugen, Porcellain ꝛc. Den Handel mit Rhabarbar hat sich die Krone vorbehalten; er wird meist durch die Bucharen geführt, findet aber oft Hindernisse. Im Großen betreiben ihn einige Kaufleute zu Moskau. Der jährliche Umsatz an diesem Orte wird auf 2 Millionen Rubel berechnet.

Kiaja, s. Kjihaja.

Kiaking, große Stadt in der Chinesischen Provinz Chekiang.

Kiangsi, s. Quangsi.

Kibir, el, Fluß im Reiche Algier in Afrika. Er fließt durch die Stadt Constantina unter dem Namen Rumes, und dann gerade nordwärts zur Küste.

Kichlingsberg, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Breisgau, ehemals dem Kloster Tennenbach gehörig.

Kidderminster, Flecken in Worcestershire in England, welchen der Fluß Stour in 3 Theile theilt. Es werden daselbst gute Tücher, Wollenzeuge und vortreffliche Tapeten verfertigt.

Kiebach, s. Küebach.

Kiebel, offenes Städtchen in Südpreussen an der Obra, welche in die Warthe fällt, hat nun 67 Häuser und 272 Einwohner lauter Polen. Es gehört als ein Theil der Herrschaft Widezim dem Fürsten von Oranien-Fulda.

Kieferstädtel, adelicher Marktflecken mit 370 Einwohnern in Schlesien, Tosser Kreis.

Kiel, des Schiffes, ist der unterste viereckige lange Grundbalken, welcher zuerst auf den Stapel angelegt, und auf welchem das ganze Gebäude des Schiffes befestigt wird. Er geht vom Vordern bis zum Hintertheil des Schiffs.

Kiel, ansehnliche Stadt mit einem guten Hafen, an einem Meerbusen der Ostsee. Sie

Sie war bis 1773 die Hauptstadt der großfürstlichen Holstein-Gottorpischen Lande in Deutschland, welche gegen Oldenburg und Delmenhorst an Dänemark vertauscht wurden. Das jezt unbewohnte Schloß liegt überaus anmuthig, enthält die Universitätsbibliothek und auf einem seiner Thürme die Sternwarte. Der Schloßgarten und der Spaziergang am Strande sind nicht minder schön. In dem Bezirke des Schlosses liegt auch das neue 1768 eingeweihte ansehnliche Gebäude der hiesigen Universität, welche Herzog Christian Albrecht von Holstein gestiftet hat. Es enthält dasselbe ein großes sehr schönes, und ein kleineres Auditorium, das Consistorienzimmer, ein wohleingerichtetes anatomisches Theater samt dazu gehöriger Präparirkammer, ein ansehnliches geräumiges Reithaus mit einer offenen Reitbahn. Die im J. 1665 gestiftete Universität hat einen Fond zu 20,000 Thl. Einkünften, 19 ordentliche und noch 10 ausserordentliche Professoren, und im Durchschnitte über 150 Studierende. Einen guten Vortheil bringt dieser Stadt der sogenannte Umschlag, da alle Jahre nach dem heiligen drey Königs-Tage der Schleswig-Holsteinische Landadel, viele Beamte, Kaufleute und andere angesehene Personen, hier zu Umsezung, Ausleihung und Wiedereinfoderung ihrer Gelder zusammen kommen. Bey dieser Gelegenheit wird ein großer Jahrmarkt gehalten, der bis Lichtmesse dauert. Wer nicht bezahlen kann, der muß in das Einlager gehen, er sey wer er wolle. Die Zahl der Häuser in Kiel beläuft sich auf 800, und die der Einwohner gegen 7000. Unter diesen befindet sich eine kleine Gemeine von der griechischen Religion, die ihren Geistlichen hat, und seit 1773 in geistlichen Sachen unter der Russischen Gesandschaft zu Coppenhagen stehet. Die größern Strassen sind gerade, gut gepflastert, im Winter bey Nacht erleuchtet, und führen größtentheils nach dem geräumigen Marktplatz. Der Handel der Stadt beschäftigt sich mit Getreide, Fettwaaren, Schiffbauerey, vorzüglich aber mit Speditionsgeschäften. Es sind auch Hut- Tabak- Stärkfabriken und eine große Zuckerraffinerie in der Stadt.

Kielce, Kreisstadt von 251 Häusern in Galizien, mit einem Schlosse, Kollegiatstifte, Seminarium, und einem Eisenwerke. Sie gehört dem Bischofe von Krakau, und hat guten Handel mit Getreid und Eisen. Juden wohnen hier nicht.

Kielerförd, wird der Meerbusen genennt, welchen die Ostsee bey der Stadt Kiel macht.

Kieler Kanal, durch welchen die Ostsee mit der Eyder und dadurch mit dem Deutschen Meer verbunden wird, und kleinere Fahrzeuge nicht mehr nöthig haben, um die Dänische Halbinsel herum zu segeln. Er ist 4 Meilen lang, 90 bis 100 Fuß auf der Oberfläche breit, und überall wenigstens 10 Fuß tief, hat 6 Schleußen, und dient sehr zur Beförderung des innern Handels. Im Jahr 1784 segelten auf demselben 453 Fahrzeuge, im J. 1802 hatte sich diese Anzahl schon auf 3,649 vermehrt. Im J. 1777 wurde der Kanal angefangen und 1784 geendigt.

Kielholen, bedeutet in den Seerechten eine Leibesstrafe, so die nächste nach der Todesstrafe ist. Der Verbrecher wird dreymal unter einem Schiff, welches zum wenigsten 20 bis 24 Fuß tief liegt, durchgezogen. Wann der Leib, an welchem etliche Stückkugeln befestigt sind, das geringste vom Schiffe unter dem Wasser berührt; so ist er augenblicklich zerrissen. Das trockne Kielholen ist, wenn der Verbrecher von der großen Raa, bis auf 5 bis 6 Fuß vom Wasser schnell herunter gelassen, und dann wieder aufgehalet wird. Dieses heißt auch von der Raa fallen lassen.

Kiemi, Kimi, großer Fluß im Schwedischen Lappland, welcher in Kimilappmark entspringt, und sich bey der kleinen Stadt Kimi, in Westbotnien, in den Botnischen Meerbusen ergießt.

Kiemi, Kimi, Ort in der Schwedischen Provinz Botnien, am Fluß Kimi, wo er sich in den Botnischen Meerbusen ergießt. Er treibt mit allerhand Waaren, die aus Lappland, Finnland und Rußland kommen, gute Handlung.

Kiemi-Kimilappmark, Distrikt im Schwedischen Lappland.

Kieming, Flecken in der Schwedischen Landschaft Cajana, in Finnland, am Fluß Jio, welcher sich bey dem Dorfe Jio in den Botnischen Meerbusen ergießt.

Kieming, Kimm, sind die auswendig herumgehenden starken Planken am Schiff, wodurch dessen Bauch seine Rundung bekommt.

Kien, kleine Insel zu Estland in Liefland gehörig.

Kienchang, große Stadt in China, in der Provinz Kiangsi.

Kienning, große Stadt in der Provinz Fockien in China, wo eine Brücke über den Fluß Min geht, die zu beyden Seiten mit Häusern und Krambuden versehen ist.

Kiensheim, Schloß und Dorf mit 1145 kathol. Einwohnern, ehemals der Stadt Schlettstadt, in Unter-Elsaß zuständig. Jezt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr.

Kiensheim, Städtchen in Ober-Elsaß; jetzt im Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Kiernozitz, Städtchen mit 33 Häusern in Südpreussen, Gostyner Kreis.

Kierteminde, Städtchen auf der Dänischen Insel Fünen, an einem Meerbusen, in welchem die kleine Insel Ramsöe liegt.

Kieselbronn, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Maulbronn.

Kieslingswalde, Pfarrdorf mit 838 Einwohnern in der Grafschaft Glaz.

Kieslingswalde, Pfarrdorf mit 445 Einwohnern in der Oberlausitz bey Lauban. Hier wurde Ehr. Walther von Tschirnhausen im J. 1651, geboren. Sein Bruder ließ ihm ein noch bestehendes Monument errichten.

Kiew, s. Kiow

Kieydany, Städtchen in Samogitien mit einer Poststation; jetzt im Russischen Gouvernem. Wilna

Kjihaja, ist bey den Türken so viel, als Agent oder auch Verweser. Die Janitscharen und Spahi haben ihren Kjihaja, der den Sold für sie empfängt und unter sie austheilt. Die entfernten Paschas haben an dem Hofe ihren Kjihaja, der ihre Angelegenheiten besorgt. Der Mufti und der Großvezier haben auch jeder den seinigen. Der Großvezier hat auch noch einen andern, welcher eigentlich Kul-Kbjihaja heißt, und der Verweser und zugleich gewissermassen der Controleur oder Aufseher desselben ist

Kikol, adeliches Städtchen mit 478 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Depart. Plock, Kreis Lyno.

Kilan, Ghilan, Provinz in Persien, längst dem Kaspischen Meer. Sie ist überaus fruchtbar an Wein, Oel, Reis, Seide, Tabak, Pomeranzen, Citronen, Granatäpfeln u. d. m.; zugleich aber äusserst ungesund, so daß die Einwohner selbst in den heißen Sommermonaten sich in die Gebirge begeben, welche die Provinz auf der Rückseite einschließen. Die Russen hatten sie einige Zeit inne, traten sie aber in dem 1732 mit den Persern geschlossenen Frieden wieder ab. Sehr beträchtlich ist aber der Russische Handel nach dieser Provinz.

Kilb, Markt an der Erlaf im Oesterreichischen Kreise Ob dem Wienerwald.

Kilbeg, Flecken in Ulster, in Irland, in der Grafschaft Dunnegall.

Kilbegan, Flecken in der Provinz Leinster, in Irland, in der Grafschaft West-Meath

Kilborn, s. Kinburn.

Kilbrid, Flecken und Hafen auf der westlichen Insel Skie, an der Südküste von Schottland.

Kilchberg, beträchtliches Pfarrdorf am Sil Fluß mit einer Fayencefabrik, im Canton Zürich, südlich von der Stadt Zürich.

Kilchomkil, I-Com-Kil, St. Columbus, eine von den westlichen Inseln, die an der Nordseite Schottlands liegen, mit einem Flecken gleiches Namens.

Kilchrist, Flecken und Hafen auf der westlichen Insel Skie, bey Schottland.

Kilda, s. S. Kilda.

Kildare, Grafschaft in Irland, in der Provinz Leinster, deren Hauptstadt gleichfalls

Kildare, heißt und einen Bischof hat, unter das Erzbisthum Dublin gehörig. Das Haus Fitzgerald führt den gräflichen Titel davon.

Kildum, kleine Stadt in Nordschottland, in der Grafschaft Roß.

Kilfenor, kleine Stadt, in Irland, in der Grafschaft Clare, unweit der See. Es war hier sonst auch ein Bisthum, welches aber nunmehr zum Erzbisthum Tuam geschlagen ist.

Kilia Nova, ansehnliche Türkische Handelsstadt in Bessarabien, am nördlichsten Arm der Donau, mit einem Hafen. Seeschiffe können zur Stadt kommen, und laden hier die Produkte der Moldau, Wallachey und Bulgariens.

Kilkenny, Grafschaft in Leinster, nebst einer Handelsstadt, gleiches Namens, mit ungefehr 15.000 Einwohn., am Flusse Nore, über welchen eine steinerne Brücke geht. Die Einwohner sind theils Engländer, theils Irländer. Es ist auch ein schönes Collegium für junge Leute da, welches die Familie Butler oder die Grafen von Ormond anlegen lassen. Nahe dabey ist ein sehr guter Marmorbruch, und ergiebige Steinkohlengruben.

Killala, Städtchen und Hafen an einem Meerbusen, in der Irländischen Grafschaft Mayo, nebst einem Bisthum, unter Cashel gehörig.

Killaloe, Stadt in der Provinz Mounster, in der Grafschaft Clare, am Flusse Shannon, in Irland, nebst einem Bisthum, unter Tuam gehörig.

Killarney, Flecken in der Irländischen Grafschaft Kerry, mit einem ergiebigen Bleybergwerke.

Killaumer, Flecken und Hafen auf der westlichen Insel Mull bey Schottland, an der Westküste gelegen.

Killeleagh, kleine Stadt in der Irländischen Grafschaft Down, mit einer Leinwandmanufaktur und Garnhandel.

Killenoy, Insel auf der Küste von Irland, gegen die Bay von Gallowav, welche den Titel eines Herzogthums führt.

Killogh, kleine Stadt und Hafen in der Irländischen Grafschaft Down,

Kilmakevi, Flecken und Hafen in der westlichen Insel Mull, bey Schottland.

Kilmare, Fluß in der Landschaft Mounster, in Irland, welcher bey seinem Einfluß eine große Bay macht.

Kilmarnock oder Killalock, volkreicher Flecken mit Leinwandmanufakturen, in Irland, in Mounster, in der Grafschaft Limmerick.

Kilmattin, Flecken auf der Insel Skie, bey Schottland.

Kilmore, Stadt in Ulster, in der Grafschaft Cavan, in Irland. Sie hat einen Bischof, unter das Erzbisthum Armagh gehörig.

Kilmore, Kilmorie, schöne Stadt in der Schottländischen Grafschaft Argyle. Sie wird mit dem Zunamen die Glückselige genennt; weil sie niemals von einem Feind eingenommen oder belagert worden.

Kilmore, Flecken mit einem Hafen, in der Schottländischen Provinz Lochaber.

Kilogramme, s. Gramme. Ein Kilogramme in Gold ist auf 3,375 Franken festgesetzt.

Kilometre, s. Metre.

Kiltronon, Insel auf der Küste von Irland, gegen die Bay von Galloway.

Kilvorie, kleine Stadt und Hafen an dem Meerbusen Rogeg, auf der westlichen Insel Skie, bey Schottland.

Kilzenny, königlicher Flecken, am Meerbusen Forth, in der Grafschaft Fife, in Süd-Schottland.

Kimacule, Städtchen in Irland, nebst einem Bisthum, in der Grafschaft Galloway.

Kimboston, kleine Stadt in Huntingtonshire, in England.

Kimkina, Stadt in der Wallachey, jenseits des Flusses Aluta, in deren Gegend Salzgruben sind.

Kimpolung, Kammeral-Herrschaft und Marktflecken mit 4 Pfarreyen an der Moldau, in der Bukowina.

Kinburn, kleine Festung am Ausflusse des Dniesters in das Schwarze Meer, gegen Oczakow über, welche 1736 von den Russen erobert und geschleift, von den Türken aber wieder erbauet worden. Im Jahr 1775 wurde sie, nach erfolgtem Frieden, der Russischen Monarchie abgetreten. Im Kriege 1788 wurde dieser Ort von den Türken heftig, aber vergeblich angegriffen. Er gehört zum Gouvernement Taurien. Der Name Kinburn ist übrigens gewöhnlich, ob es gleich eigentlich Kilborn heissen sollte.

Kindberg, Marktflecken mit 100 Häusern, einem Schlosse und 3 Sensenschmieden, an der Mürz, in Steyermark, Brucker Kreis.

Kindelbrück, Städtchen mit 1200 Einwohnern an der Wipper in Thüringen, im Kursächsischen Amte Weissensee. Er ist von dem Brande 1760 gut wieder hergestellt.

Kinding, Marktflecken von 62 Häusern, am Fuße des gleichnamigen Bergs, im Eichstädtischen Amte Beilengries, seit 1806 [illegible]

Kineton, Flecken, in Warwickshire, in England.

Kingcheu, große Stadt in der Chinesischen Provinz Nanking.

Kinghorn, königl. Flecken an der Küste, in der Schottländischen Grafschaft Fife. Er hat Zwirn- und Garnmanufakturen.

Kingkiöping, Städtchen an einem Meerbusen, an der Westküste von Jütland. Die meisten Einwohner sind Schiffleute oder Fischer.

Kingsale, s. Kinsale.

the Kings Bench, s. Banc, the Kings Bench.

Kingsbridge, Städtchen, in der Englischen Grafschaft Devon.

Kings-County, Grafschaft in der Irländischen Provinz Leinster, zwischen den Grafschaften Kildare, Galloway und Meath gelegen.

Kingslynn, s. Lynn.

Kingston, wohlgebautes und altes Städtchen, in der Landschaft Surrey, an der Themse, über welche hier eine große Brücke von 20 Bogen gebaut ist. Es hat Handel mit Getreid und Malz.

Kingston, Kingstown, offne Handelsstadt auf der Insel Jamaica, ist regelmäßig gebauet und hat 12 Strassen in der Länge und 8 in der Breite. Die Häuser, deren Zahl über 1000 gehet, sind von Backsteinen und so eingerichtet, daß man von der äussern großen Hitze wenig empfindet, Fenster und Thüren sind beständig offen, und so angelegt, daß die Zugluft durchgehen kann. Unten vor den Häusern sind offene Gänge, und oben Balcons, mit Gitterwerk umschlossen. Die Kleidung der Einwohner ist leicht und größtentheils weiß. Ihre Zahl besteht aus 3000 Europäern, 1200 Eingebornen und 11,000 Sklaven; unter den Weissen sind viele Deutsche. Kingston ist die Hauptstadt der Insel, und der Sitz des Gouverneurs; sie hat 2 Kirchen, die Juden haben 2 Sonagogen, und die Quäker ein Versammlungshaus. Die Befestigung des Hafens von Kingstown ist beträchtlich, und wurde besonders von dem Gouverneur und Admiral Knowles, zur Vollkommenheit gebracht.

Kingston, Flecken und Hauptort der Grafschaft Ulster im Nordamerik. Staate Neu-York. Er wurde im J. 1777 von den Engländern abgebrannt, ist aber gegenwärtig wieder hergestellt, und enthält 200 steinerne Häuser. Die Zahl

Kinburn ist den Gram. Turcis [illegible]

der Einwohner beträgt 3,929, aber hiezu sind die umliegenden zerstreuten Wohnungen gerechnet.

Kingston, Englische Stadt in Canada, am nordöstlichen Ufer des Ontario Sees, bey dem ehemaligen Französischen Fort Frontenac. Sie hat einen guten Hafen, und ist der Mittelpunkt der Schiffahrt und des Handels, welcher von den Gegenden der Obern Seen nach Nieder-Canada betrieben wird. Die Zahl der Häuser ist über 100, die Vergrößerung und Bevölkerung nimmt aber in diesem allgemeinen Stappelplatze des Landes mit jedem Jahre zu. Der größte Theil der Bewohner sind königlich gesinnte ausgewanderte Amerikaner. Es ist hier auch ein Schiffswerft, in welchem die für den Ontario See bestimmten Fahrzeuge erbaut werden. Das Fort bey der Stadt hat gewöhnlich 100 Mann Besatzung. S. Frontenac.

Kingston, ist der befestigte Hauptort der Englischen Insel St. Vincent, und Sitz des Gouverneurs.

Kingston upon Hull, s. Hull.

Kings-Town, Kingstown, Marktflecken und Hauptort in Kings-County, in Irland, wird auch Philippstown genennet.

Kinross, kleine Stadt, in der davon benannten Grafschaft, in Süd-Schottland.

Kinsale, kleine befestigte Stadt in Irland, in der Grafschaft Cork, in Mounster, nebst einem guten Hafen an der Baye, so der Fluß Bang macht. Sie hat guten Getreid- und Fischhandel,

Kinsberg, königl. Kammergut, Schloß und Dorf, mit Glas- und Spiegelschleiffabriken, in Böhmen, Eger. Bezirk.

Kinsheim, s. Kienskeim.

Kinsky, berühmte gräfliche Familie in Böhmen, davon 1747 Graf Stephan Wilhelm mit seiner männlichen Descendenz nach dem Recht der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben worden ist.

Kinzing, Kinzig, Fluß in Schwaben, welcher in den Gebirgen des Breisgaues entspringt, über Gengenbach und Offenburg fließt, und sich durch 2 Arme, Straßburg gegenüber, in den Rhein ergießt. Hiervon hat das fruchtbare Kinzinger Thal seinen Namen,

Kinzweiler, Pfarrdorf mit 542 Einwohn. und einem Kloster, im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Ruhrdepartement, Canton Eschweiler.

Kiölen, hohes Gebirg, welches Schweden von Norwegen trennt.

Klöping, ziemlich alte Landschaft in der Schwedischen Provinz Westmannland, am Ende des Mälars, zwischen Westerås und Arboga. Es wird ein starker Viehhandel da getrieben.

Kjosck, (bey den Morgenländern) ein Lusthaus.

Kiow, ehemalige Woiwodschaft in Kleinpolen, welche ein Stück von der Ukraine ist, und sich zu beyden Seiten des Dniepers erstreckt. Derjenige Theil; so jenseits des Dniepers liegt, ist 1667 im Andrussovischen Vergleich von der Krone Polen, nebst seinen Einwohnern, den Kosaken, auf ewig an Rußland abgetreten worden. Diese Abtretung wurde 1686 bestätigt, und auch die Stadt Kiow überlassen.

Kiow, Kioff, Kiew, Hauptstadt nebst einer festen von Peter I angelegten Citadelle, in der Statthalterschaft gleiches Namens, in der Ukraine, am Dnieper. Sie ist die Residenz eines Griechischen Erzbischofs, und gehört den Russen, an welche sie die Polen 1686 auf ewig abtreten müssen. Sie wird in 3 Theile abgetheilt: nämlich in die Altstadt, Podol oder Unterstadt, und die Petscherskischz Festung. Diese hat den Namen von dem in ihrem Umfang stehenden Mönchenkloster, so im 11ten Jahrhundert angelegt worden, und die Benennung des Petscherskischen Klosters daher erhielt, weil die Mönche in dem Berge, auf dem das Kloster nun stehet, vorher in einer Petschera oder Höhle wohnten. In den unterirdischen Gewölben liegen viele unverwesete Leichname von Märtyrern und Heiligen der griechischen Kirche. Die fast einzige Nahrung giebt der Stadt ausser dem Feldbaue das Branntweinbrennen; der Handel ist unbedeutend. Zu Kiow war eine Akademie, für Sprachen, Philosophie und Theologie, auf welcher 9 Professoren lehrten, die alle Mönche oder Geistliche waren. Die Bibliothek derselben, die viele seltne Handschriften enthielt, wurde den 29. Febr. 1780 gänzlich vom Feuer verzehrt. Die Zahl der Schüler stieg über 1000. Im J. 1803 wurde beschlossen, sie in eine Universität zu verwandeln, und seitdem hat man mehrere neue Einrichtungen an derselben getroffen. Die Statthalterschaft wurde im J. 1797 vom K. Paul als Gouvernement bestätigt, verlor aber alle Kreise am linken Ufer des Dnepers, und wurde dagegen durch 12 neue Kreise am rechten Ufer des Flusses, im ehemaligen Polen entschädigt. Größe und Menschenzahl läßt sich noch nicht bestimmen. Die Kreise heißen: der Machnowkaer, Pätigorer, Radomysler, Skwiraer, Uman oder Humaner, Tscherkasker, Tschigriner, Wasilkower, Boguslawler, und Lipoweier. Sie gehörten

Kipfenberg, Eichstädtisches Landgericht, Forstamt, geistl. Landkapitel, zu welchem 18 Pfarren gehören, und Marktflecken mit mehr als 80 Häusern und einem Bergschlosse, dem Sitz des Amts, im Altmühlgrunde. Er hat sehr reichen Feldbau und gutes Bier.

Kippenheim, großer Flecken mit 2000 Einwohnern in der Herrschaft Mahlberg, in Oberbaden.

Kipper und Wipper, hießen im vorigen Seculo die falschen Münzer in Deutschland, welche unter dem Namen und Wappen der Landesobrigkeit allerhand geringhaltige Münzsorten prägten und unter die Leute brachten, dadurch nachmals, als solches Geld auf seinen wahren Werth zurückgesetzt wurde, ganz Deutschland in ungemeinen Schaden gerieth.

Kiptschag, Tatarische Stadt in der Bucharey, 3 Meilen von Chiva.

Kirberg, Amt und Städtchen, in der Grafschaft Dietz, den Fürsten von Nassau-Dietz und Nassau-Usingen gemeinschaftlich gehörig.

Kirchberg, Bergschloß und ehemaliges Landgericht, welches aber jetzt nach Pfaffenberg verlegt ist, in Niederbayern, Regierung Straubingen.

Kirchberg, uraltes und berühmtes reichsgräfliches Geschlecht in Thüringen, welches 1130 den Burggrafentitel bekommen. Es besaß die Herrschaft Hachenburg, sammt Zugehörigen aus der Grafschaft Farnrode, im Eisenachischen, und war der lutherischen Religion zugethan. Die Burggrafen von Kirchberg haben von dem alten und nun zerstörten Bergschloß Kirchberg den Namen erhalten. 1799 starb der letzte Burggraf von Kirchberg, seine Besitzungen erbte der Fürst von Nassau-Weilburg als Gemal von des Verstorbenen Bruders Enkelin.

Kirchberg, großes stark bevölkertes Pfarrdorf mit kathol. und reformirten Einwohnern, in der Niedern Grafschaft Toggenburg, zum Canton St. Gallen gehörig.

Kirchberg, zerstreut liegende Grafschaft im Schwäbischen Kreise [illegible] herum, oberhalb Ulm, dem Grafen von Fugger von Raimunds Linie gehörig. Das Schloß, nebst den 2 Flecken, Ober- und Unterkirchberg, liegt auf einem Berg, an dem Fluß Iller, nicht weit von Wiblingen und Ulm.

Kirchberg, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg, Distrikt Kornneuburg.

Kirchberg, kleine Stadt mit 1060 Einwohnern und Residenz der fürstlich Hohenlohe-Kirchbergischen Linie, mit einem schönen Schlosse auf einem Berge, der von der Jagst umflossen wird, in Franken, an den Schwäbischen Gränzen. Es sind daselbst eine gute Kupferstiche- und Gemäldesammlung, wie auch ein Naturalien- und Kunstkabinet, und römische Alterthümer. Die Stadt hat, wegen ihrer Lage, nur Ein Thor. Doch gehet aus dem Schlosse, über eine künstliche steinerne Brücke, noch ein Ausweg. Die Hauptnahrung der Einwohner giebt Ackerbau und Viehzucht.

Kirchberg am Wald, Herrschaft, Markt und Schloß, in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg.

Kirchberg, ehemaliges Badenisches Städtchen mit 772 Einwohnern, und Schloß, in der vordern Grafschaft Sponheim. Jetzt aber der Hauptort eines Cantons, im Französischen Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern.

Kirchberg, großes Pfarrdorf an der Emme, im Canton Bern, bey Burgdorf.

Kirchberg, Herrschaft, Schloß und Markt, in Niederösterreich, Ob dem Wiener Wald.

Kirchberg, Pfarrdorf mit 630 Einwohn. im Illerthale, in Schwaben, ehemals den Stiftern Guttenzell und Roth, jetzt den Grafen von Törring und Wartenberg gehörig.

Kirchberg, kleine Stadt, im Erzgebirgischen Kreise, im Amte Wiesenburg, westlich von Schneeberg. Es sind hier gegen 1000 Einwohner, und unter ihnen viele Tuchmacher.

Kirchberg, Pfarrdorf mit 1077 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Marbach.

Kirchbierlingen, Pfarrdorf mit 1116 Einwohnern, in Schwaben, ehemals dem Stifte Marchthal, jetzt dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig.

Kirchdorf, Marktflecken von 157 Häusern, im Traunkreis, im Lande ob der Ens, nicht weit vom Flusse Krems, gehört dem nahe dabey liegenden Kloster Schlierbach, und hat beträchtlichen Handel mit Eisenwaaren.

Kirchdorf, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1655 Einwohnern an der Brigach, im Fürstenthum Fürstenberg, Amt Hüfingen.

Kirchdorf, ungarisch Szepes Várallya, slaw. Podhrad, eine von den Sechzehnstädten oder Flecken, in der Zypser Gespanschaft, in Ungarn.

Kirchehrenbach, Pfarrdorf an der Wisent im Fürstenthum Bamberg, zwischen Forchheim und Ebermannstadt, hat beträchtliche Viehzucht, Obst- und Getreidebau.

Kirchen, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern an der Aitrach, im Fürstenbergisch. Amte Möhringen.

Kirchen, Kirchborchen

Kirchen, s. Kirchheim.

Kirchenbann, s. Bann.

Kirchengebote, bey den Katholischen sind sechse: An allen Sonn- und Festtagen eine Messe zu hören; zur Fastenzeit zu fasten, ingleichen in den gebotenen Vigilien, an den vier Quatembern und am Freytag und Samstage von Essung alles Fleisches sich zu enthalten; des Jahrs wenigstens einmal zu beichten; wenigstens gegen Ostern einmal zu communiciren; den Zehenten richtig abzutragen; keine Hochzeit in verbotenen Zeiten, nemlich von Advent bis auf Grosneujahr, und vom ersten Tage der Fasten bis auf den achten Tag nach Ostern zu halten.

Kirchenlamitz, ansehnlicher Marktflecken mit mehr als 1000 Einwohnern, der Stadtrecht hat, in dem Kreisamte Wunsiedel im Fürstenthum Bayreuth, an der Lamitz. Er hat viele Weber und Tuscher, deren Arbeit wegen ihrer Güte verführt wird.

Kirchenstaat, oder das päbstliche Gebiet gränzet gegen Morgen an das Adriatische Meer und an das Königreich Neapel gegen Mittag an das Toscanische Meer, gegen Abend an Toscana (Hetrurien), und gegen Mitternacht an das Italienische Königreich. Die ehemalige Größe desselben betrug 800 geo. Quadratmeil. nach dem Verlust der 3 Legationen, Bologna, Ferrara und Romagna beträgt sie aber nur noch 566 Quadratmeilen. Von Norden nach Süden durchschneiden die Appenninen das Land, verbreiten sich durch mehrere Nebenäste, verschaffen durch ihre Höhe dem warmen Klima die nöthige Kühlung, und schicken an die östliche Küste viele kleine Flüsse, auf der Westseite aber die Tiber, den einzigen beträchtlichen Fluß des Kirchenstaats von sich. Zwischen den Zweigen der niedrigern Berge bilden sich einige Seen von ansehnlicher Größe; der See von Perugia, von Balsina und von Bracciano; und an der südlichsten Küste sind in dem nur wenig über die Meeresfläche erhabenen Lande die Pontinischen Sümpfe entstanden, welche nicht blos einen bedeutenden Strich dem Anbau entziehen, sondern auch durch das stehende Wasser die Luft verpesten, welche überhaupt in den südlichen Küstenstrichen nicht gesund ist. Schon die Römer und mehrere Päbste bis auf unsere Tage haben vergebliche Kosten zur Austrocknung dieser Sümpfe angewendet. Die höhern Theile des Landes haben gesunde Luft und in den meisten Gegenden eine ausgezeichnete Fruchtbarkeit. Sie erzeugen jede Art von Getreid, feines Obst und edlere Baumfrüchte, Pommeranzen, Citronen, Feigen, Datteln ꝛc. viel Oel, gute Weine und Maulbeerbäume zur Cultur der Seide; und die Berge enthalten reiche, nicht hinlänglich benüzte Waldungen, auch schönen Marmor; von Metallen finden sich Spuren an vielen Stellen, aber den eigentlichen Bergbau kennt man in diesem Staate nicht. Die Kultur des Rindviehes und der Schafe wird ziemlich sorgfältig betrieben; Wölfe nähren die Waldungen des Hochgebirgs in beträchtlicher Anzahl.

Diese Produkte könnten der Erde in weit größerer Menge abgewonnen werden, wenn der Landmann hier nicht eine sehr gedrückte Menschenklasse wäre, welche wenig Land als Eigenthum, das meiste nur im Pacht besizt, und dem ungeachtet mit dem Bürger fast alle Lasten des Staats tragen muß; denn die äusserst zahlreiche Geistlichkeit zahlt von ihren Besitzungen äusserst wenig, der Adel ist ebenfalls von vielen Abgaben frey; sie liegen alle auf dem Bebauer der Erde. Er wird daher trag, arbeitet nur gerade so viel als er muß, um sein Leben zu erhalten, das Land bringt kaum die Hälfte von dem hervor, was es hervor bringen würde; Manufakturen gedeihen nicht und die Bevölkerung ist die geringste, welche ein Italienischer Staat aufzuweisen hat. Die ganze Menschenzahl des noch unverringerten Kirchenstaats betrug 2,230,000 Seelen; jezt aber, nach dem Verlust der drey Legationen, welche am besten bevölkert waren und 785,000 Einwohner zählten, noch 1,445,000 Seelen.

Der Kirchenstaat wurde ehemals in zwölf Provinzen abgetheilet: das Gebiet von Bologna, das Herzogthum Ferrara; Romagna; das Herzogthum Urbino; Ancona; Spoleto; Perugino; Orvieto; das Herzogthum Castro; das Patrimonium Petri; Sabina und Campagna di Roma. Dieses ist die geographische Abtheilung. Nach der Kanzley-Eintheilung hat der Kirchenstaat, ausser Rom, dessen Gebiet besonders verwaltet wird, 5 Stücke, nämlich Romagna, Marca d'Ancona, mit Urbino und Fano, Umbria, mit Camerino, Patrimonio, mit Castro und Ronciglione, Marittima und Campagna, mit Lazio und Sabina. Hiezu kommt noch das Herzogthum Benevent im Königreich Neapel. Aber Ferrara, Bologna und Romagna sind nun von dem Kirchenstaate ab- und zur damaligen Italienischen Republik gezogen. Die wichtigsten Orte sind: Rom, Urbino, Ancona, Loretto, Spoleto, Perugia, Orvieto und Viterbo. Ausserhalb Italien gehörte dem Pabste Avignon, in der Provence, nebst dem dazu gehörigen Gebiete. Bologna, Urbino, Ro-

manus, Ferrara und Ravenna blieben so gut wie vorher, weil sie durch päbstliche Vasallen regiert wurden, [illegible] nur

Die römischen Bischöfe mußten etwas gewisses für ihre Verleihung ihrer Aemter in Anspruch nehmen. Eine solche Summe, [illegible] Bischofsstuhl [illegible] Bischofs mit [illegible] Bischofs [illegible] [illegible] [illegible]

Kirchen, s. Kirchheim.

Hirchenbann, s. Bann.

Kirchengebote, bey den Katholischen sind sechse: An allen Sonn- und Festtagen eine Messe zu hören; zur Fastenzeit zu fasten, ing
gilien, ar
am Freyt
alles Flei
Jahrs we
wenigstens
municiren
tragen; k
Zeiten, i
Großneuje
Fasten bi
Ostern zu

Kirchenlami
mit mehr
Stadtrech
Wunsiede
an der Lai
Dorfer, d
verführt

Kirchenstaa
gränzet g
sche Meer
gegen Mi
gegen Abe
gegen Mi
Königreich
selben bet
dem Verl
Ferrara u
nur noch
Norden n
Appennin
durch me
durch ihre
nöthige K
östliche Ki
Westseite
beträchtli
sich. Zw
gern Berg
ansehnlich
gia, von
und an d
nur weni
nen Land
standen,
tenden
sondern a
die Luft
den südli
ist. Sc
Pabste b
gebliche
Sümpfe
des Land
den meisten ausgezeich-
nete Fruch rzeugen jede
Art von G st und edlere
Baumfrü en, Citronen,
Feigen, Oel, gute Wei-

ne und Maulbeerbäume zur Cultur der Seide; und die Berge enthalten reiche, nicht hinlänglich benützte Waldungen, auch schönen Marmor; von Metallen finden sich Spuren an vielen Stellen, aber den eigentlichen Bergbau kennt

dino, Ancona, Loretto, Spoleto, Perugia, Orvieto und Viterbo. Ausserhalb Italien gehörte dem Pabste Avignon, in der Provence, nebst dem dazu gehörigen Gebiete. Bologna, Urbino, Romag-

Kiesslegg, s. Kisslegg.

Kirchenlamitz in Bayreuth gehört zum Bairischen Mainkreise

Kirchenstaat durch den Wiener Kongreß 1815 erhielt der Papst alle s. Besitzung wieder nementl. die Marken nebst Camerino, Benevent u. Ponte Corvo, auch die Legationen. Doch fällt [illegible] am Ferrara [illegible] Ufer des Po [illegible] nicht in [illegible]

Kirchenstaat, wird von den 10 Kreisen, ist welche gut 1810 der Großherzogthum Baden getheilt ist. Er umfaßt den [illegible] Theil der Marggrafschaft Ortenau, u. die Fürstenbergische Grafschaft Wolfach. Gegenwärtig [illegible] Appenzeller [illegible] Mainz, Kahl, Gengenbach, Kaiserstuhl, Wolfach, Rad- u. Kinzig-Kreis ist in Offenburg. Er enthält ad. der Bez. des Kreises [illegible] 111,052 Einw. unter welchen [illegible] 6,915 [illegible]

Da nun im J. 1808 der übrige östlichen zwischen den Apenninen u. dem Adriatischen Meere liegende Theil des Landes mit dem Königreich Italien ist vereinigt worden, so blieben für den Kirchenstaat nur noch etwas über 70000 Seelen. (Hassel Addreß Buch 1104 Fr. mit 620000 Einw. u. 3 Mill. Gulden Einkünften)

Digitized by Google

magna, Ferrara und Avignon hießen Legationen, weil sie durch päbstliche Legaten regiert wurden; (wiewohl, zur Ersparung der Kosten, keine wirklichen, sondern nur Vice-Legaten allda angestellt waren. Der Vertreter des Legaten zu Urbino hat den Titel eines Präsidenten der Legation.) Das Amt eines Legaten dauerte 3 Jahre.

Da das Oberhaupt der römisch-katholischen Christenheit hier seinen Sitz hat: so darf man sich nicht wundern, daß keine andern Christen, als römisch-katholische, nebst den unirten Griechen und Armeniern, darinnen ihre freye Religion-übung haben. Doch werden Juden in Rom selbst in grosser Menge gefunden. Auch werden fremde Protestanten in aller Freyheit gelassen.

Als weltlicher Fürst regiert im Grunde der Pabst unumschränkt über den Kirchenstaat, und nur diejenigen Kardinäle haben unmittelbaren Einfluß auf die Verwaltung welchen der Pabst sein Vertrauen schenkt. An der Spitze von den meisten Departements, so wie in den übrigen wichtigen Stellen, stehen fast überall Geistliche, und der Gang der Geschäfte gewinnt durch diese Anstalt nicht. Der Adel von Rom stammt zwar zum Theil von sehr alten und ehemals mächtigen Familien ab, ist reich, und genießt mehrere Vorzüge; wird aber, weil man ihn fürchtet, sorgfältig bewacht, und bey den meisten Gelegenheiten, selbst im Ceremoniel und bey der Ausschmückung der Equipagen, der höhern Geistlichkeit nachgesetzt. Der Hofstaat des Pabstes ist sehr glänzend.

Der Pabst bekommt von den Römisch-katholischen den Titel des allerheiligsten Vaters, und Se. Heiligkeit. Das Wappen ist jederzeit das Geschlechtswappen des regierenden Pabstes, welches mit der dreyfachen Krone geschmückt und mit den päbstlichen Schlüsseln kreuzweise unterlegt ist. Die Residenz ist Rom, woselbst sich drey kostbare päbstliche Paläste befinden, der Vatican, der Quirinal auf dem Monte Cavallo, und der Lateranische Palast, welcher die älteste Wohnung der Päbste gewesen.

In den ersten Zeiten wählete die römische Gemeine ihre Bischöfe. Unter den christlichen Kaisern muste die Bestätigung der erwählten Bischöfe bey ihnen gesucht werden. Als die Heruler und nachmals die Ostgothen Italien beherrschten: so bestätigten ihre Könige die erwählten Bischöfe, und thaten bey streitigen Wahlen den Ausspruch, wer Bischof seyn sollte. Nachdem Italien wieder unter die Botmäßigkeit der griechischen Kaiser gekommen war: so traten diese in die Rechte ihrer Vorfahren. Die Römischen Bischöfe mußten etwas gewisses für die Bestätigung ihres Amtes bezahlen. Constantin IV schenkte dem Römischen Stuhl diese Summe, behielt aber sich und seinen Nachfolgern die fernere Bestätigung vor. Nachmals kam dieses Recht an die fränkischen Könige, und als das Kaiserthum mit Deutschland verbunden wurde, an die römischdeutschen Kaiser, welche aber dieses Recht nicht allzu lange behielten. Im zwölften Jahrhunderte machte Pabst Innocentius II die Verordnung, daß nur die römische Geistlichkeit, ohne das Volk, die Päbste wählen sollte, und nachmals wurde noch in eben demselben durch eine Verordnung Alexanders III das Wahlgeschäfte dem Cardinalscollegio vollkommen eigen. (s. die Art. Cardinäle, Conclave.)

Die Wahlhandlung selbst geschieht in der Kapelle Sixti. Man hat dreyerley Arten zu wählen. 1) Die Eingebung da alle Cardinäle zugleich auf einen stimmen; 2) das Compromiß, da einem oder mehrern aufgetragen wird, einen zu wählen, den die andern annehmen; (welche beyde Arten in den neuern Zeiten nicht mehr gebräuchlich sind) und 3) die Mehrheit der Stimmen, und zwar entweder vermittelst des Scrutinii, oder des Accesses. Der Pabst muß wenigstens durch zwey Drittheile der Stimmen erwählet werden. Die Cardinäle geben ihre Stimme durch kleine Briefchen, (Bollettini,) welche ohngefähr die Größe eines Octavblats haben, in der Breite eines Daumen achtmal gebrochen und so zugesiegelt sind, daß der Name desjenigen, dem sie gegeben wird, nicht aber dessen, der sie giebt, unerbrochen kann gelesen werden. Drey durchs Loos erwählte Cardinäle sind Scrutatoren, die öffentlich die Namen der Gewählten herlesen; und wenn es sich findet, daß einem zwey Drittheile gegeben worden, so ist er durchs Scrutinium erwählt. Weil aber dieses nicht immer geschiehet: so können die Cardinäle, die vorher diesem oder jenem die Stimme gegeben haben, ihre Meynung ändern, und andern beytreten. Wenn dadurch die erforderliche Zahl herauskommt, so heißt es, die Wahl sey durch den Accest oder Beytritt geschehen. Das Scrutinium geschiehet Vormittags, der Beytritt aber Nachmittags.

Bey dieser Wahl können der römische Kaiser, und die Kronen Frankreich und Spanien einen von der Wahl ausschliessen, d. i. die Nationalcardinäle können im Namen ihrer Monarchen gegen die Erwählung eines vorgeschlagenen Cardinals protestiren. (S. den Art. Exclusivam geben.) Nach geschehener Wahl

Wahl wird solche dem neuerwählten eröffnet, und er um seine Einwilligung ersucht; ferner gefragt, was er für einen Namen, den er als Pabst mit dem Taufnamen verwechseln muß (wiewohl auch diese Regel ihre Ausnahme gelitten hat) führen wolle; in der Kapelle angekleidet und auf den vor dem Altar stehenden Stuhl gesetzt, da denn die Cardinäle ihm die Ehre der Adoration zuerst erweisen. Hierauf macht ein Cardinaldiakonus die geschehene Wahl dem Volke kund, und das gesperrte Conclave wird eröfnet. Nach einiger Zeit geschieht die Adoration in der Sixtuscapelle zum zweytenmahle; worauf sie noch feyerlicher in der Peterskirche wiederhohlt wird. Weil der Pabst vor der Krönung kein Consistorium halten, oder sonst eine Amtsverrichtung thun kann: so wird dieselbe sechs oder acht Tage nach der Wahl vorgenommen. Es sind damit verschiedene symbolische Handlungen verbunden. Ist der neuerwählte vorher noch nicht Bischof gewesen, so wird er erst zum Bischof geweihet. Er liest in der Peterskirche die Messe, und läßt sich an denjenigen Ort vor der gedachten Kirche tragen, den man limina Apostolorum nennet. Hier setzt er sich auf den errichteten Thron nieder, und der älteste Cardinaldiakonus setzt ihm die dreyfache Krone (il triregno) aufs Haupt; worauf nach einigen gewöhnlichen Gebräuchen diese feyerliche Handlung geschlossen wird. Weil die Lateranskirche eigentlich das Stift des Bischofs zu Rom ist, so muß der Pabst, nach geschehener Krönung, mit einem prächtigen Zug, durch Annehmung der Schlüssel, davon Besitz (Possesso) nehmen; welches auch auf dem dabey stehenden lateranischen Palaste geschieht.

Gewisse Handlungen kann nur der Pabst allein verrichten. Dahin gehört 1) die Canonisation, oder Heiligsprechung der Verstorbenen, welche mit vielen und großen Feierlichkeiten geschiehet, und davon die Beatification, oder Seligsprechung, unterschieden ist; 2) die Ertheilung des erzbischöflichen Pallii, und der Kreuzbulle (Cruzada) in Portugal und Spanien, 3) die feierliche Benediction des Volks und Banneserklärung wider die Ketzer und Ungläubigen; 4) die Weihung der goldenen Rose und des Degens für tapfere römischkatholische Kriegshelden; und 5) die Anstellung und Begehung des Jubeljahrs. (Von dem Cardinalscollegium, den verschiedenen Stellen der Cardinäle, den Consistorien, Congregationen, Breven und Bullen s. diese eigenen Artikel.)

So wohl das bürgerliche römische Recht, als die päbstlichen Kirchengesetze sind die Richtschnur, darnach in den Gerichtsstuben der päbstlichen Lande muß gesprochen werden.

Die Rota (Ruota) ist das höchste geistliche Appellations-Gericht. Es besteht aus zwölf Prälaten, unter denen acht Italiäner, ein Franzos, zwey Spanier und ein Deutscher seyn müssen. Sie heissen Vditori di Ruota, und erkennen in allen geistlichen und weltlichen Streithändeln der Geistlichkeit, die an dieses Gericht gebracht werden.

Die Pönitentiaria ist ein Tribunal, darinnen man sonderbare Gewissensfälle untersucht und nach Befinden geheime Dispensations- und Gnadenbullen in des Pabstes Namen ausfertiget, welche mit rothem Wachse gesiegelt, und an einen Beichtvater gerichtet werden. Der Präsident dieses Tribunals wird Penitentiere maggiore genennt; ist allemal ein Cardinal, hat einen Unterpönitentiarium, 24 Procuratoren, und viel Priester-Pönitentiarien unter sich, welche letztern bey den vornehmsten Kirchen zu Rom bestellet sind, und in schweren Fällen sich bey ihm Raths erholen müssen.

Das höchste weltliche Gericht ist die Sacrata Consulta, ein Staatskollegium mit bürgerlicher und peinlicher Gerichtsbarkeit. Zu den meisten einzelnen Gegenständen sind sogenannte Konsistorien errichtet, an deren Spitze gewöhnlich ein Cardinal steht. Die Vergebung aller geistlichen Stellen hängt von der Dataria ab. Die Verwaltung der Einkünfte besorgt die päbstliche Kammer, mit dem Cardinal Camerlengo als Vorsteher derselben.

Daß die päbstlichen Einkünfte vormals, ehe die Reformation vor sich gegangen, größer müssen gewesen seyn, als ist, ist sehr natürlich. Sie sind aber gleichwohl noch immer sehr groß, ohnerachtet sie sich schwerlich genau bestimmen lassen, weil sie von vielen zufälligen Umständen zum Theil abhängen. Sie bestehen aus dem, was die Provinzen des Kirchenstaates erlegen müssen; der Lösung des erzbischöflichen und bischöflichen Pallii, den Annaten; Dispensationen in Ehesachen; Entscheidungen der Gewissensfälle, deren richtige Erkenntniß dem Pabst allein vorbehalten worden; den Jubelfesten, u. d. gl. Im Durchschnitte berechnete man die regelmäßigen Einkünfte aus dem Kirchenstaate auf 3,200,000 Scudi oder Conventionsthaler, und die aus andern katholischen Ländern nach Rom fließenden Gelder auf 2,500,000 Scudi; aber beyde Zweige der Einnahme haben sich sehr vermindert; der Sixtinische Schatz ist

gänzlich verschwunden, und die Staatsschulden nebst dem Papiergelde betrugen schon vor der Französischen Invasion gegen 80 Millionen Scudi. Die Kriegsverfassung des Kirchenstaates ist so beschaffen, daß man im Fall der Noth aus demselben hinlängliche Völker ziehen könnte. Ehedessen war sie freylich viel ansehnlicher. Allein heutzutage, da es meist fruchtlos ist, wenn die Päbste ihre Streitigkeiten mit dem Schwerde ausmachen, würde es ein unnützer Aufwand seyn, wenn man große Kriegsheere auf den Beinen halten wollte. Die Schweizergarde, (welche auch nach des Pabstes Tod keine Veränderung leidet,) und die Leibgarde zu Pferd, (Lancie spezzate,) die aus Edelleuten bestehet, von denen allemal 2 bey dem Pabste die Wache haben, machen sehr gute Figur. Die übrigen Truppen bestehen in 9 Compagnien zu Fuß, (Rossi,) 1 Compagnie Cuiraſſire, (Corazze,) und 1 Compagnie leichter Reiter, (Cavalleggieri,) jede von 60 Mann. Auſſer diesen finden sich in den Städten und auf dem Lande noch die Milizioten, (Landmiliz von Reiterey, Fußvolk und Artilleriſten,) welche bloſſe Handwerker und Bauern sind. Die wenigen etwas befeſtigten Orte sind Civitä Vecchia, Orvieto, Urbino, Perugia. Der Stadt Rom selbſt dienet die Engelsburg zum Caſtell. Sie ist mit aller Kriegsmunition und einer guten Beſatzung verſehen. Auch setzt man Staatsgefangene dahin. Es werden auch zu Bedeckung der Küſten einige Schiffe und Galeeren zu Civitä Vecchia unterhalten.

Wie wenig dieſe aus ungefehr 5000 Mann beſtehenden regelmäſigen Truppen zur Vertheidigung des Staats dienen, beweiſen die neuen Ereigniſſe. Der Pabſt Pius VI. hatte einigen Antheil an dem Krieg gegen Frankreich genommen. Aber die in der Eile zuſammen gezogenen Truppen wurden von Bonaparte leicht zerſtreut, und der Pabſt muſte beym Frieden 1797 Verzicht auf Avignon und Venaiſſin leiſten, die Legationen Bologna, Ferrara und Romagna an die Cisalpiniſche Republik abtreten, beträchtliche Summen zahlen und Lieferungen machen, und einen Theil der ſeltenſten Statuen, Gemälde und Bücher den Franzoſen ausliefern. Ein Volksaufſtand gegen den Franzöſiſchen Geſandten zu Rom gab ſchon 1798 Anlaß zu einem neuen Einbringen, welche diesmal nicht nur abermals viele Kunſtwerke, ſondern auch den Pabſt ſelbſt, nach Frankreich abführten, und den Staat in eine Römiſche Republik umwandelten. Dieſe endigte ſich zwar 1799 durch das Vordringen der vereinigten Oeſterreicher und Ruſſen; aber das gewonnene Treffen von Marengo verſchaffte 1800 den Franzoſen abermals die Leichtigkeit in den Kirchenſtaat zu dringen, welchen ſie erſt 1802 nach dem Frieden von Amiens verlieſen. Doch ſteht das Land bis jezt noch unter Franzöſiſchem entſcheidenden Einfluß, und wird nie ganz von ihren Truppen leer; obgleich der an die Stelle des in Frankreich geſtorbenen Pabſtes erwählte Pius VII. mit Kaiſer Bonaparte in äuſſerſt freundſchaftlichen Verhältniſſen ſteht.

Kirchentumbach, Marktflecken mit 78 Häuſern und 440 Einwohnern in der Oberpfalz, Landgericht Amberg.

Kirchhauſen, Deutſchordenſches Amt und Marktflecken, im Kraichgau, in Franken, an der Gränze von Würtemberg und der Pfalz.

Kirchhayn, nahrhaftes Städtchen mit 334 Häuſern in der Niederlauſitz, am Boberfluß, zur Herrſchaft Dobrilugk gehörig. Es hat guten Feldbau, Bierbrauereyen und viele Tuchmacher.

Kirchhayn, Fuldeſiſches Städtchen, in Oberheſſen am Fluſſe Wohra, 1 Meile von Marburg.

Kirchheim, Kirchen unter Teck, Oberamt, Schloß und Stadt mit 500 Häuſern, 2,266 Einwohnern und großen Vorſtädten im Herzogthum Würtemberg, in Schwaben, am Fluß Lauter, unter dem alten Schloß Teck gelegen, davon ſie auch den Beynamen bekommen, und dadurch von dem Marktflecken Kirchheim oder Kirchen mit 1,345 Einwohnern, ſo ebenfalls im Würtembergiſchen, am Neckar, nicht weit von Heilbronn liegt, unterſchieden wird.

Kirchheim, Reichsherrſchaft und Marktflecken in Schwaben, am Fluß Mündel, 5 Meilen von Augſburg, den Grafen von Fugger gehörig. Der Flecken hat ein ſchönes Schloß und 1,320 Einwohner.

Kirchheim, ſchönes Dorf, 1 Stunde weit ſüdweſtwärts von der Stadt Heidelberg, in der Unterpfalz; jezt zum Fürſtenthum Landgerichte Dilsberg gehörig.

Kirchheim und Stauf, Herrſchaft, am Donnersberge, ehemals zu den fürſtlich Naſſau-Weilburgiſchen Landen gehörig. Der Hauptort darinnen iſt

Kirchheim-Poland, ein Städtchen mit 1,998 Einwohnern von vermiſchter Religion, und Schloß, das von dem ehemals in der Nähe geſtandenen Schloſſe Poland oder Boland den Beynamen hat. Es iſt jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayenz.

Kirchheim an der Eck, Pfarrdorf mit 693 meiſt lutheriſchen Einwohnern, ehemals den Grafen von Leiningen gehörig; jezt im Franzöſiſchen Departement des Donners-

Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Grünstadt.

Kirchheim, Kirchen, Pfarrdorf mit Einwohnern in Schwaben, ehemals dem Stifte Zwiefalten, jetzt dem von Würtemberg,

Kirchheim im Ries, evangelisches Pfarrdorf und ehemaliges Cistercienernonnenkloster in Schwaben, im Fürstenthum Oettingen.

Kirchhofen, Pfarrdorf mit ungefehr 1000 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Ruhrdepartement Canton Heinsberg.

Kirchhofen, Herrschaft und Pfarrdorf im Breisgau mit 1,939 Einwohnern. Es gehörte dem Stifte St. Blasii, ist aber auch im Oesterreichischen Besitz.

Kirchlamitz, s. Kirchenlamitz.

Kirchlautern, schönes Ritterschäftliches Pfarrdorf und Schloß zwischen Ebern und Bamberg, zum Ritterorte Gebirg, und einem Freyherrn von Guttenberg gehörig.

Kirchschlag, Pfarrdorf mit einem berühmten Gesundbrunnen, in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Kirchwerder, eins von den Vierlanden, welche Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehören. Es enthält 360 Häuser und ist in 7 Bauerschaften getheilt. Am südlichen Ende ist der Tollenspicker.

Kirchzart, Flecken und Amt im Breißgau, der Stadt Freyburg gehörig.

Kirdorf, Städtchen in Oberhessen, von 117 Häusern, 988 Einwohnern und Amt, nach Darmstadt und zum Oberamt Alsfeld gehörig.

Kirensk, kleine Kreisstadt in der Sibirischen Provinz Irkutschk, am Einfluß der Kirenga in die Lena. Sie hat auser 3 Kirchen, einigen Magazinen ꝛc. nur 87 Wohnhäuser. Die Einwohner handeln mit Pelzwerk, bauen aber auch Getreid und Gartengemüse.

Kirgisen, Kirgis-Kasaken, eine Tatarisches Volk. Sie bewohnen die Steppen vom Ural bis an den Irtisch, und sind in 3 Horden abgetheilt, deren jede ihren eigenen Chan und ihre Sultane hat. Sie heißen die kleinere, mittlere und große Horde; die kleinere wohnt in der Nähe des Kaspischen Meers; die mittlere gegen Norden zunächst an den Russischen Gränzen, die große südöstlich an den Ufern des Syr Flusses. Die kleinere und mittlere, (jede von ohngefähr 30,000 Familien,) haben sich 1731 in Russischen Schutz begeben, und beyde Chane leisteten 1738 und 1739 zu Orenburg den Eid der Treue für sich und ihre Horden. Sie müssen im Nothfall Kriegsdienste thun; dagegen zahlt Russland jährlich dem Chan 600 Rubel, und den Vornehmen von 300 bis 20. Dem Chan wird von den Russen als einem regierenden Fürsten begegnet. Die gröſsere lebt ganz unabhängig und zählt ebenfalls gegen 30,000 Krieger.

Die Kirgisen sind äusserst räuberisch, und verschonen selbst das Russische nicht; weswegen man sich durch Gränzlinien gegen ihre Einfälle verwahrt. Ihr Hauptgeschäft ist die Viehzucht. Sie bringen ihr Vieh nach Orenburg, und kaufen daselbst, was ihnen nöthig ist. Bis zu Anfang des 17ten Jahrhunderts waren sie schamanische Heiden. Nun bekennen sie sich zur mohammedanischen Religion; wiewohl sie, ausser dem Namen, wenig davon wissen. Sie haben auch keinen Koran, noch andere Bücher, weil das Lesen bey ihnen ganz ungewöhnlich ist. Ihr Handel, den sie meist nach Orenburg führen, besteht aus feinen Lämmerfellen und aus vielen südlichen Producten, die sie mit ihren zahlreichen Kameelen aus der Bucharey und Chiwa abholen.

Kirilow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Nowgorod. Sie hat 335 Häuser, eben so viele Buden und 2,165 Einwohner, welche meistens Krämerey treiben. Auch viele Heilige werden hier gemacht.

Kirkagath, ansehnlicher und wegen seines Handels mit Baumwolle bedeutender Türkischer Flecken in Natolien, nicht weit von Smyrna.

Kirkby Kendal, s. Kendal.

Kirkby Lonsdale, Stadt, am Fluß Lone, in Westmoreland, in England, hat guten Tuchhandel.

Kirkby. Moorside, Flecken, in der englischen Grafschaft York.

Kirkby Steven, Marktflecken, am Fluß Eden, in Westmoreland, hat eine gute Strumpfmanufactur.

Kirkcaldy, Stadt, mit einem Hafen, in der Grafschaft Fife, in Süd-Schottland. Sie hat beträchtliche Leinwandmanufakturen.

Kirk-Ekklesie, kleine Türkische Stadt und District in Rumelien, 12 Stunden von Adrianopel, hat mehr Juden als Christen, zu Einwohnern. Jene sind aus Podolien dahin versetzt worden, und reden verdorbnes Deutsch.

Kirkham, Marktflecken, mit einer Freyschule und Seegeltuchmanufaktur, in der englischen Pfalzgrafschaft Lancaster.

Kirk Oswald, Marktflecken, am Fluß Eden, in Cumberland.

Kirkudbright, Flecken in Südschottland, in der Grafschaft dieses Namens, welche, nebst der von Wigtown, die alte Landschaft Galloway ausmachte. Der Ort liegt an der Mündung des Flusses Dee, hat

Digitized by Google

hat einen guten Hafen, und Sitz und Stimme im Parlement.

Kirkwal, Flecken auf der Insel Pomona oder Mainland, bey Schottland, nebst einem Schloß und gutem Hafen, ist der Hauptort auf den Orcadischen Inseln, hat über 300 meistens wohl gebauete Häuser, mit Schiefer gedeckt und mit Küchengärten versehen, und treibt einen nicht unbedeutenden Handel, besonders mit den Holländern und Dänen.

Kirman, s. Caramania.

Kirn, s. Kyrn.

Kirnbach, Marktflecken mit 1,077 Einwohnern, bey Güglingen an der Würtembergischen Gränze, Hessendarmstadt und Kurwürtemberg gehörig.

Kirnbach, Pfarrdorf mit 770 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Hornberg.

Kirnberg, Schloß, Dorf und Dekanatstift von 5 Weltpriestern, in Niederösterreich, ob dem Wiener Walde, 11 Meilen westwärts von Wien.

Kirsanow, Kreisstadt am Fluß Worona, in dem Russischen Gouvernement Tambow. Sie hat 605 Häuser und 1,617 männliche Einwohner, und ernährt sich blos vom Feldbau und der Viehzucht.

Kirshacz, Städtchen am Flüßchen Kirschaw, im Russischen Gouvernement Wolodimir.

Kirton Lindsay, Flecken, in Lincolnshire, in England.

Kirweiler, ansehnl. ehemals bischöfl. Speyer. Flecken mit gutem Weinbau und 1,075 Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben.

Kisch-Ber, großes Dorf mit 250 Häusern, einer Majolikfabrik und beträchtlicher Schafzucht, in Ungarn, Comorner Gespanschaft.

Kischher, großes Dorf mit gutem Weinbau, im Jazyger Lande in Ungarn.

Kischkowo, Städtchen in Südpreussen, westlich von Gnesen, gehört der Familie Radziminski, und hat 248 Polen zu Einwohnern.

Kischmisch, Kismich, Queixoma, Insel in dem Persischen Meerbusen, ganz nahe an der Persischen Küste, nicht weit von der Insel Ormus, welche 12 Meilen im Umkreise hat. Es wachsen Citronen, Pomeranzen, Melonen und herrliche Weintrauben darauf, die in großer Menge nach Gamron und Bender-Abassi geführt werden. In ihrer Gegend werden Perlen gefischt.

Kisel-Ban, s. Kesel.

Kisil-Chosja, Stadt der Uebeckischen Tataren mit 3000 Einwohnern, am Fluß Amu-Daria.

Kisil-Irmak, vor Alters Halys, der größte Fluß in Natolien, welcher bey Siwas entspringt, lange gegen Westen läuft, endlich sich nach Norden wendet und zwischen Sinope und Samsun in das schwarze Meer fällt. Er nimmt einen zweyten Arm auf, welcher aus dem Taurus kommt, gegen Norden fließt und sich endlich mit dem ersten vereinigt. Auch diesen Arm nennen die Türken gewöhnlich Kisil-Irmak.

Kislar, Stadt, in dem nach ihr benannten Kreise, in der Kaukasischen Provinz des Gouvernements Astrachan, in Rußland, an einem Arme des Flusses Terek, ward 1735 angelegt. Am westlichen Ende, von der Stadt abgesondert, liegt die Festung. Die Einwohner sind Armenier, Grusiner, Tatarn, Kosaken und Russen. Die Stadt hat 3 Russische, 2 Armenische und 3 Grusinische Kirchen, und ein seit 1781 erbautes Schulhaus für Kinder Tatarischer Fürsten, die öfters als Geiseln dahin kommen, und allda erzogen und in der Russischen Sprache unterwiesen werden. In der Gegend umher wächst viel Wein und etwas Krapp, womit ein einträglicher Handel getrieben wird. Auch die von den Armeniern angelegte Seiden- und Baumwollenzeug-Manufakturen sind von Bedeutung. Die Stadt treibt überhaupt viel Handel, vorzüglich mit Persischer Seide.

Kislaragasi, ist das Oberhaupt der Verschnittenen, am türkischen Hofe. (Kis heißt ein Verschnittner: lar oder ler ist das Zeichen des Genitivs, in der mehrern Zahl: Aga heißt Vorsteher, und das angehängte si zeigt an, daß das vorhergehende Wort im Genitiv stehen muß.)

Kisma, s. Disma.

Kismeth, heißt bey den Türken das unvermeidliche Schicksal, welches sie annehmen.

Kissamos, Türkisches Städtchen und Hafen auf der Nordwestseite der Insel Candia. Die Gegend liefert viel Oel und Wein.

Kissenbrück, s. Hedwigsburg.

Kissing, großes Bayerisches Pfarrdorf mit einem Schlosse und 176 Häusern, im Rentamte München, Landgericht Friedberg. Es hat wichtigen Getreidbau und Getreidhandel.

Kissingen, Städtchen mit 920 Einwohn. Ober- und Centamt, im Fürstenthum Würzburg an der Fränkischen Saale, 3 Meilen von Schweinfurt, woselbst ein Gesundbrunnen, Wildbad und gute Salzquellen vor der Stadt sich befinden. Es ist auch ein neues Gradirhaus daselbst errichtet worden. Nahe dabey ist ein verfallenes Bergschloß, Bodenlaube genannt. Das ehemalige Oberamt ist nun in ein Pfalzbaierisches Landgericht verwandelt worden. Man zog aber das

Bayerische Staatsbibliothek München

Dorf Nüdlingen zum Gerichte Münnerstadt und das Dorf Garitz zum Gericht Euerdorf. Dagegen wurde der größte Theil des Amtes Aschach und mehrere Güter der Universität zu Kissingen gezogen; so daß dieses Gericht im J. 1804 ausser dem Städtchen, 26 Dörfer und Höfe mit 8,555 Einwohnern enthielt.

Kilslegg, Marktflecken mit 1,430 Einw. und 2 Schlössern in der Grafschaft Waldburg in Schwaben.

Kisten, Kistizen, s. Tschetschentzen.

Kistna, ein ansehnlicher Strom auf der Ostindischen Halbinsel, der auf der Westseite aus dem Gebirg Gates entspringt, und sich nach langem Lauf mit mehrern Mündungen in den Bengalischen Meerbusen stürzt. In dem westlichern Theile seines Laufs heißt er Krisna oder Krischna.

Kisuza-Uihely, Marktflecken mit gutem Weinbau und Weinhandel in Ungarn, Trentschiner Gespanschaft.

Kitsee, Ungar. Köpcsény, ehemals Kochy, Kotsi, Flecken in der Wiesenburger Gespanschaft in Ungarn, von welchem die Kutschen, deren Erfinder K. Matthias Corvinus von Ungarn war, den Namen führen. Im Jahr 1523 waren sie in Ungarn schon so gemein, daß man durch einen Landtagsschluß dem Adel, der beritten erscheinen mußte, verbot, in solchen Fuhrwerken auf den Landtag zu kommen. Von dem alten Schlosse siehet man noch Ueberreste. Der Ort wird größtentheils von Croaten und Juden bewohnt, und hat eine kathol. Kirche. Er gehört gegenwärtig dem Fürsten Esterhasy, der ein Lustschloß daselbst hat.

Kittelsheim, ehemals zur Landvogtey Hagenau gehöriges Pfarrdorf mit 763 katholischen Einwohnern, beym Kochersberg im Unter-Elsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg. Es ist hier eine Schwefelquelle, die als Bad häufig gebraucht wird.

Kitzberg, s. Mergentheim.

Kitzbichl, Kitzbühel, kleine Stadt, am Fluß Grossen-Aachen, in der nach ihr benannten Herrschaft, im untern Innthal, in Tyrol, einem Grafen v. Lamberg gehörig. Es hat Kupfer- und Silberbergwerke, Flachsbau und gute Viehzucht.

Kitzingen, alte und wohlhabende Stadt, am Mayn, in dem nach ihr benannten Würzburgischen Ober- und Centamte. Sie hat in 774 Häusern 3,581 Einwohn. (im Jahr 1804). Der größere Theil der Stadt liegt am rechten Maynufer, der kleinere, welcher als Vorstadt betrachtet wird und Etwashausen heißt, am linken; beyde sind durch eine sehr alte und feste steinerne Brücke von 15 Bogen mit einander verbunden. Kitzingen hat ein schönes Rathhaus, mehrere Kirchen, gute Schulen und zwey Klöster. Die Einwohner sind theils Katholiken, theils Lutheraner. Die ganze Gegend hat sehr vielen und guten Weinbau, überhaupt ein fruchtbares Land; Küchenkräuter und Obst werden in grosser Menge gezogen und verführt. Ueberdies macht die Hauptstrasse von der Donau über Nürnberg nach dem Mayn diese Stadt zu einem wichtigen Platz für den Speditionshandel, zu dessen Unterstützung ein eigenes großes Lagerhaus errichtet ist. Von den 14 Schiffern welche sich in der Stadt befinden, muß daher alle 14 Tage einer nach Maynz abfahren, seine Ladung mag vollständig seyn oder nicht; ihre Schiffe tragen 3000 Centner. Es befindet sich eine Kattundruckerey in der Stadt; weit wichtiger aber sind die Essigfabriken und Branntweinbrennereyen, nebst den Buchdrucker- und Kupferschwärz-Fabriken; ihre Waare wird durch einen großen Theil von Deutschland verführt. Anspach machte Anspruch an den Besitz der Stadt, indem es den Vertrag von 1684 nicht für gültig erklärte. In den letztern Jahren aber sicherte ein neuer Vertrag mit Preussen den Besitz für Würzburg oder Pfalzbaiern. Das ehemalige Oberamt ist nun, mit Zuziehung des Amtes Iphofen, einigen Universitätsbesitzungen und mehrern ehemals Preussischen Ortschaften, in ein Pfalzbaiertisches Landgericht und Rentamt verwandelt worden, welches 2 Städte, 17 Dörfer und Höfe und 10,181 Einwohner enthält.

Kiutahya, Cutaye, Hauptstadt in der Türkischen Provinz Natolien und Sitz des Beglerbegs, mit einem Schloß, auf einem Felsen, südöstlich von Bursa. Es hat ausser den mohammedanischen Moscheen, 3 armenische Kirchen, ist übrigens nicht beträchtlich.

Klaaswaal, Dorf mit 1,143 Einwohnern in Südholland.

Kladno, Städtchen mit 94 Häusern, Schloß und Gut, in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Kladrub, deutsch Kladrau, offenes Städtchen von 178 Häusern an der Mies, im Pilsner Kreise, in Böhmen. Es gehörte dem hier befindlichen prächtigen Benedictiner Stifte, seit dessen Aufhebung aber dem Religionsfond.

Klagenfurt, s. Clagenfurt.

Klan, Klana, Flecken und Schloß im Herzogthum Crain, Adelsberger Kreis, 2 Meilen von St. Veit am Pflaum.

Klattau, gutgebaute königliche Kreisstadt von 485 Häusern, mit ansehnlichen Tuchmanufakturen, in Böhmen. In der Nähe befindet sich schöner Marmor u. der berühmte Gesundbrunnen Klatowka.

Klattauer Kreis, in Böhmen, an der Bayrischen und Oberpfälzischen Gränze.

An der Weſtſeite iſt er ſehr gebirgig, übrigens aber fruchtbar, vorzüglich an Flachs. Er hat auch viele Leinen- und Tuchmanufakturen. Die Einwohner ſprechen meiſtens Deutſch.

Klebronn, Pfarrdorf mit 1,071 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Brackenheim, bey Bönnigheim.

Kleczewo, adeliches Städtchen in Südpreuſſen, Kreis Gneſen. Es hat eine Seiden- und Wollen-Manufaktur, 112 Häuſer und 1,198 Polen als Einwohner. Hier ließ Carl XII. im Jahr 1707 den unglücklichen Patkul hinrichten.

Kleeberg, Marktflecken von 817 meiſt reformirten Einwohnern und Schloß, ehemals eine Vogtey, im Fürſtenthum Zweybrücken, im Oberamt Neucaſtel oder Bergzabern, iſt das Stammhaus, woraus die Könige in Schweden, Carl Guſtav, Carl XI. und XII. entſproſſen ſind. Jetzt gehört es zum Franzöſiſchen Departement des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Kleeberg, ſ. Cleeberg.

Kleeburg, ſ. Cleburg.

Kleeko, Städtchen mit 638 Einwohnern in Südpreuſſen Gneſener Kreis.

Kleinaſien, ſ. Natolien.

Kleinauheim, Dorf mit 500 Einwohnern im Darmſtädtiſchen Fürſtenthum Starkenburg, Amt Steinheim.

Kleinbriſtol, ſ. Briſtol.

Kleinenberg, Städtchen von 90 Häuſern im Fürſtenthum Paderborn, Amt Dringenberg.

Kleinengels, kurheſſiſches zum Amte Borken gehöriges Pfarrdorf in Niederheſſen. Hier tödete im Jahr 1400 Graf Heinrich von Waldeck den Herzog Friedrich von Braunſchweig, welcher Kaiſer werden wollte.

Kleingartach, Städtchen mit 700 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Brackenheim.

Kleinhauſen, Dorf mit 671 Einwohnern im Darmſtädtiſchen Fürſtenthum Starkenburg, Amt Lorſch.

Klein-Heubach, ſ. Heubach.

Kleinjanowitz, Schloß des Grafen von Noſtitz, im Fürſtenthum Liegnitz, woſelbſt man 1669 Goldwerke geſucht, aber dagegen eine Terram Sigillatam gefunden, ſo der ſtriegiſchen an Güte gleich iſt.

Klein-Komorn, Ungar. Kis-Komarom, Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarre, in der Salader Geſpanſchaft, in Ungarn, war ehemals befeſtigt.

Klein-Lankheim, (Klein-Langheim,) Marktflecken mit 190 Häuſern und 935 Einwohnern, ehemals im Anſpachiſchen Kameralamte Uffenheim, an der Caſtelliſchen Gränze. Er hat reichen Obſtbau. Jetzt zum Pfalzbaieriſchen Landgerichte Kitzingen gehörig.

Kleinöls, Schloß, Flecken und Commenthurey der Maltheſerritter, im Schleſiſchen Fürſtenthum Oels.

Kleinreuſſen, Rothreuſſen. ſ. Reuſſen.

Kleinrinderfeld, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Fürſtenthum Würzburg, Landgericht Würzburg jenſeit des Mayns.

Klein-Ruſsland, 1797 auf Befehl des K. Paul errichtetes Gouvernement in Rußland. Es umfaßte die ehemaligen Statthalterſchaften Nowogrod Seiorskoi und Czernigow, mit 1,240 geographiſchen Quadratmeilen Flächenraum und 1,483,850 Einwohnern indem noch mehrere Kreiſe von den Statthalterſchaften Kiew und Ekatherinoslaw dazu gezogen wurden. Das Land iſt größtentheils fruchtbar an Getreide ꝛc. vorzüglich aber hat es ſtarke Viehzucht. Die neue Hauptſtadt war Czernigow. Nach den Verfügungen K. Alexanders erhielt dieſes Gouvernement wieder den Namen Czernigow; aus den öſtlichen Theilen von Kiew und einigen angränzenden Bezirken erwuchs aber das neue Gouvernement Poltawa.

Kleinſachſenheim, Pfarrdorf mit 841 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Sachſenheim.

Klein-Schlatten, ſ. Zalathna.

Klein-Schmalkalden, großes Pfarrdorf mit mehr als 250 Häuſern im Hennebergiſchen, 2 Stunden von Schmalkalden. Es wird durch einen Bach in den Heſſiſchen und Gothaiſchen Antheil geſchieden, und hat viele Schlöſſer, andere Feuerarbeiter und einen nicht unbedeutenden Handel mit Eiſenwaren. In der Nähe ſind Steinkohlengruben.

Kleinſtetten, gräfl. Küenburgiſche Herrſchaft und Schloß, in Steyermark, Marburger Kreis, nicht weit von Arnfels.

Klein-Weil, kleines Dorf in Oberbayern, Regierung München, Landgericht Weilheim an der Loiſach, iſt bekannt wegen der feinen Schleifſteine, welche hier gebrochen werden.

Klenow, Marktflecken und Bergſchloß, im Pilſner Kreiſe, in Böhmen.

Klepars, Kleparz, ſ. Cracau.

Kleisheim, ſchönes Luſtſchloß und Faſanerie des Kurfürſten von Salzburg ½ Meile von der Stadt Salzburg.

Kleszel, Städtchen mit 1,088 Einwohn. in Neu-Oſtpreuſſen, Departement Bialyſtok, Kreis Bielsk,

Kletſchko, Städtchen in Südpreuſſen, 2 Meilen von Gneſen mit 453 polniſchen Einwohnern. 1656 beſiegten hier die Schweden die Polen.

Klettenberg, ſ. Clettenberg.

Klettgau, ſ. Clettgow.

Kleutſch, Anhalt-Deſſauiſches Amt und Dorf, öſtlich von Deſſau.

Klezk, Kleck, kleine Stadt, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Novogrodek, iſt

der Hauptort eines Fürstenthums, das dem Hause Radzivil gehörte. Jetzt im Russischen Gouvernement Minsk, mit einer Poststation.

Klimontow, adeliches Städtchen von 142 Rauchfängen, in Galizien, westlich von Sandomierz, Radomer Kreis, mit einer Probstey, Kloster und vielen Juden.

Klimowitschi, Stadt in dem Russischen Gouvernement Mohilew. Sie hat 253 Bürger.

Klin, Kreisstadt in dem Gouvernement Moskau. Sie hat einige Salz- Brandwein Magazine, 174 Häuser, und 1,086 Einwohner, die sich meist mit Krämerey nähren.

Klin, Landstrich, in dem Wolodimirischen Gouvernement, in Rußland, am Flusse Ola.

Kling, Kurfürstliches Schloß in Baiern, am Salzburgischen. Es hatte ein eignes zum Rentamte München gehöriges Landgericht, welches auf 11 Quadratmeilen 17,400 Seelen enthielt, hat guten Getreid- und Hanfbau, Viehzucht und viele Waldung. Die meisten Einwohn. leben in zerstreuten Höfen, und sind ein großer starker Menschenschlag. Dieses Landgericht gehört seit 1804 zum Landgerichte und Rentamte Obing, und zur Regierung München.

Klingen, s. Clingen.

Klingenau, Städtchen am Fluß Aar, in der schweizerischen Grafschaft Baden. Es war daselbst eine bischöflich Constanzische Obervogtey. Das Stift St. Blasii besaß hier eine einträgliche Probstey. Die Einwohner leben von ihrem ergiebigen Feldbau. Der Ort gehört nun zum Canton Argau, Distrikt Zurzach.

Klingenberg, Maynzisches Amt und Städtchen am Mayn, unterhalb Werthheim mit sehr gutem Weinbau. Das Amt enthält noch den Flecken Wörth und 3 Pfarrdörfer. Im Jahr 1802 wurde es zu dem Fürstenthum Aschaffenburg geschlagen. Der am linken Ufer des Mayns liegende Theil des Amts kam an Löwenstein-Werthheim.

Klingenberg, Zwikow, altes Bergschloß, im Prachenser Kreise, in Böhmen, an der Moldau. Hier ist ein dicker Thurm von Quadratstücken, auf welchem vor diesem die böhmische Krone, bis man Carlstein erbaut, aufbehalten worden.

Klingenberg, Schloß, Dorf und ehemaliges Amt, im Fürstenthum Würzburg, am rechten Ufer des Mayns. Wegen des ehemaligen Amts. s. Schwanfeld.

Klingenfels, Schloß und Herrschaft in Untercrain, dem Grafen von Strasoldo gehörig.

Klingenmünster, Marktflecken mit 1,003 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1800 mit einer katholischen, lutherischen und reformirten Kirche, und mit einem eingezogenen Stifte, im kurpfälzischen Oberamt Germersheim; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Klingenthal, Dorf im kursächsischen Vogtland, im Amte Voigtsberg, an der Böhmischen Gränze, dessen Einwohner von evangelischen Böhmen abstammen. Man zählt hier 132 Häuser und 1000 Einwohner, unter welchen 72 Instrumentenmacher sind, welche jährlich viele tausend Violinen, Harfen ꝛc. auch blasende Instrumente u. Saiten verfertigen und in das Ausland, vorzüglich nach Rußland verschicken. Es werden aber auch viele Musseline, Strümpfe und Spitzen gewebt. In der Nähe ist das Hammerwerk Zwota.

Klingenthal, Thal im Wasgau in Unter-Elsaß; jetzt im Departement des Niederrheins, Distrikt Barr. Es ist in demselben eine große Fabrik von Säbeln und Klingen.

Klingenzell, Probstey im Thurgow, welche der Abt zu Petershausen unter schweizerischer Hoheit besaß.

Klinkheit, Flecken mit 1,273 Einwohnern im Französischen Ruhrdepartement, Bezirk Aachen, Canton Burscheid.

Klippen, Nothmünzen, dergleichen im Jahr 1621 bey dem schlechten Gelde von gutem Silber gemünzet wurden. Es liessen auch Commandanten in belagerten Festungen, öfters im Nothfalle, dergleichen schlagen, und ihren Namen und den Werth darauf prägen.

Klitschdorf, Schloß und Herrschaft in der Oberlausitz, s. Wehrau.

Klitschow, s. Clissow.

Klobauk, Städtchen von 1,080 Einwohn. zur Herrschaft Brunow gehörig, in Mähren, Hradischer Kreis.

Klobucko, Städtchen mit 1,143 Einwohn. in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Petrikau.

Klodawa, Städtchen mit 1,180 Einwohn. in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lencziza. Es sind hier viele Kirschner, Branntweinbrenner, auch Tuchhändler.

Klösterle, wohlgebautes Städtchen von 165 Häusern an der Eger, in Böhmen, Saazer Kreis. Es ist der Hauptort einer gräflichen Thunischen Herrschaft, hat eine Fabrik von Stahlwaaren, Feilen, Baumwollenspinnerey u. Spitzenklöppeley. In der Gegend sind beträchtliche Eisenwerke.

Klötze, s. Klotze.

Kloppenburg, Cloppenburg, kleine Stadt, Schloß und großes Amt von 19 Quadratmeilen im Niederstift Münster, an der Soste. Es ist ehedem eine eigene Grafschaft gewesen. Im Jahr 1808 wurde

wurde dieſes Amt als Entſchädigung an den Herzog von Oldenburg übergeben. ſ. Vechte.

Kloſterbeuren, Franciskaner-Nonnenkloſter im ehemaligen Hochſtift Augsburg an der Günz. Es beſitzt 4 Dörfer. Im Jahr 1802 wurde es als Entſchädigung an Pfalzbaiern gegeben. Ein anderes Kloſterbeuren, ſ. Beuren.

Kloſtergrab, kleine Bergſtadt von 105 Häuſern, im Leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen. Sie gehört der Ciſterzienſer-Abtey Oſſegg.

Kloſterneuburg, ſ. Neuburg.

Kloſterrade, Flecken und ehemalige Abtey, welche den erſten Rang unter den Limburgiſchen Landſtänden hatte; jezt im Franzöſiſchen Departement der Meuſe Inferieure.

Kloſters, Hochgericht mit 2,082 Einwohn. in Graubündten, Zehngerichtenbund.

Kloſterveen, neues Dorf, 2. Stunden von Aſſen, in der Landſchaft Drenthe, Departement Oberyſſel. Es hat 100 Häuſer, und der neue Canal gehet mitten hindurch.

Kloſterwald, adeliches Nonnenkloſter Ciſterzienſer-Ordens, zwiſchen Möskirch und Pfullendorf, gehört zur Oeſterreich. Landgrafſchaft Nellenburg, und hat anſehnliche Beſitzungen.

Kloſterzell, ſ. Zell, Neuzell.

Kloſterzeven, Zeven, Flecken und Amt, in dem Herzogthum Bremen, an der Aue. Ehedem war hier ein Benedictinernonnenkloſter, welches aber die Königin Chriſtina von Schweden ſeculariſiren, und zu ihren Domainen ſchlagen ließ. Nach ihrem Tode fiel es der Königlichen Kammer anheim. Daſelbſt wurde am 10. September 1757 unter Däniſcher Vermittlung, zwiſchen den Franzoſen und den Allirten eine Convention unterzeichnet, die man Allirterſeits hernach als ungültig angeſehen hat.

loten, Klotten, großes Pfarrdorf 1 Meile nördlich von Zürich auf der Straſſe nach Eglisau, im Diſtrikte Bülach. Man findet hier römiſche Alterthümer.

lotze, Klötze, Lüneburgiſches Amt und Flecken, iſt faſt ganz von der alten Mark Brandenburg umgeben. Bey dem Walde Drömmling, wovon ein Theil dazu gehört, gränzt es an das Herzogthum Magdeburg.

luchow, ſ. Gluchow.

luczkowice, adeliches Städtchen von 30 Feuerſtellen in Galizien, Chelmer Kreis.

lundert, ſ. Clundert.

wow, Oeſterreichiſches Städtchen von 91 Rauchfängen, in Galizien, nicht weit von dem Pilica Fluß.

ügin, Kreisſtadt im Ruſſiſchen Gouvernement Niſchni-Nowgorod, hat 255 Häuſer, einige Krongebäude und 506 Bauern zu Einwohnern.

Knapdale, Diſtrikt in der Grafſchaft Argyle, in Schottland.

Knapendorf, anſehnliches kurſächſiſches Pfarrdorf an der Saale, unter Merſeburg. Es hat gute Sandſteinbrüche.

Knaresborough, Flecken in England, in der Grafſchaft York, am Fluß Nyd.

Knees, Knäzi, iſt in Rußland die erſte Perſon vom hohen Adel, und bedeutet ſo viel, als einen Fürſten. Sie können in alte und einheimiſche, und in neue u. fremde eingetheilt werden. Unter den erſten ſind Familien, die von den alten Großfürſten abſtammen, z. E. die Dolgoruki und Repnin. Die Knäſen Golitzyn und Kurakin ſtammen aus der Familie der alten Großherzoge von Litauen und führen auch noch das litauiſche Wappen mit einigen Zuſätzen. Die tatariſchen Knäſen in Rußland ſtammen theils von vormals wirklich regierenden Herren ab, theils aber nur von tatariſchen Murſen. Die leztern können den übrigen nicht gleich geſetzt werden.

Kneſebeck, Lüneburgiſches Amt und Pfarrdorf am Holze Kikenbruch, iſt das Stammhaus des alten adelichen Geſchlechts von Kneſebeck.

Knetzgau, großes zwiſchen Würzburg und Bamberg getheiltes Pfarrdorf von 150 Häuſern und 805 Einwohnern, mit gutem Feldbaue. Jezt zum Würzburgiſchen Landgerichte Haßfurt gehörig.

Knie, ſ. Knieſen.

Kniebis, wichtiger Paß, Zoll und Wirthshaus, im Herzogthum Würtemberg, im Amte Freudenſtadt, gegen das Fürſtenbergiſche und Badiſche Gebiete zu, im Schwarzwalde. Er iſt mit einer Schanze verſehen.

Kniechynice, offenes Oeſterreich. Städtchen, im Königreich Galizien, Brzezaner Kreis.

Kniepaſs, Paß an der Saal, im Herzogthum Salzburg.

Knieſen, Ungar. Gnasna, Slav. Gnasdow, eine von den Sechzehn Städten, in der Zipſer Geſpanſchaft.

Knieſen, Inholten, ſind krumme eichene Hölzer auf beyden Seiten des Schiffs hinauf, welche inn- und auswendig mit eichenen Bretern bekleidet und ausgefüttert werden. Sie haben faſt die Figur eines Mannsknies, wenn ſelbiges im Sitzen gebogen iſt, ſind auch das Fundament des Schiffs, und gleich den Dachſparren an einem Hauſe.

Knight, (Ritter) des niedern Adels, in England. Sie ſind Knights-Bannerets, die durch Ueberreichung einer Fahne vom König den Ritterſtand erhalten, welche lange unterbliebene Ceremonie K. Georg III. 1773 erneuerte, da

da er bey der Musterung seiner Flotte verschiedenen Offizieren, unter der Königlichen Standarte, diese Würde ertheilte, und Knights-Batchelours, deren Charakter nur persönlich ist, und Gelehrten, Kaufleuten, Künstlern ꝛc. zu Theil werden kann.

Knighton, Flecken in England, in der Grafschaft Radnor, im Fürstenthum Wales.

Knihenice, Herrschaft und Markt in Galizien, Brzezaner Kreis.

Knin, gebirgichte Landschaft mit 15,000 Einwohnern in Dalmatien, Grafschaft Zara. Der Hauptort Knin am Flusse Kerka ist unbedeutend und hat eine schlecht unterhaltene Bergfestung.

Knin, Bergstädtchen von 140 Häusern in Böhmen, im Berauner Kreise, wo man Silberbergwerke antrifft: vor diesem gab es auch Gold zur Ausbeute. Dabey liegt das Schloß Alt-Knin.

Kniphausen, Knyphausen, Schloß und Herrschaft an den ostfriesländischen Gränzen, gehörte des im Jahr 1667 verstorbenen letzten Grafen von Oldenburg, Anton Günthers, natürlichem Sohne Anton, dessen Sohn gleiches Namens den Titel eines Grafen von Altenburg führte. Sie gehört seit 1757 den Grafen von Bentink. Auch hat hiervon das berühmte freyherrliche Geschlecht von Knyphausen seinen Ursprung und Namen. Diese Herrschaft hat die völlige Landeshoheit und ist ein burgundisches Lehn.

Knisteneaux, großer Stamm kupferfarbiger Einwohner des nördlichen Amerika, zwischen der Hudsonsbay und den Seen von Canada westlich bis zum Mississippi hinreichend. Sie sind in mehrere Unterabtheilungen und Namen getheilt, haben auch mehrere Oberhäupter und leben von der Jagd und Fischerey. Sie lieben den Krieg, sind aber nicht ohne alle Kultur, und betreiben einen lebhaften Pelzhandel mit den Engländern in Canada.

Kniszin, Städtchen mit 1,699 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Bialystoker Kreis.

Knittelfeld, Städtchen von 100 Häusern in Obersteyermark an der Muer, 2 Meilen von Judenburg. Es hat eine Salpetersiederey, Eisenhammerwerke, Sensenschmiede und beträchtlichen Handel mit Bauholz nach Grätz.

Knittlingen, würtembergisches Städtchen mit 1,952 Einwohnern, bey dem Kloster Maulbronn, dahin es auch ins Amt gehört.

Knock, kleine Stadt und Hafen, auf der Insel Skie, bey Schottland.

Knockfergus, Carrickfergus, Stadt in der Landschaft Ulster, in der Grafschaft Antrim, in Irland, nebst einem Castell und guten Hafen.

Knöringen, Marktflecken in Burgau an der Kamlach, mit einem Schlosse und 500 Einwohnern, gehört dem Herrn von Freiberg, steuert zum Kanton Donau.

Knonau, ehemalige Landvoztey, Schloß und Flecken in der Schweiz, dem Canton Zürch gehörig, im Distrikt Horgen.

Knutpeitsche, ein Instrument von dickem, hartem, viereckigem, drey und einen halben Schuh langem Leder, an einem eben so langen Stocke, womit man die Verbrecher in Rußland züchtigt.

Koberschanze, eine itzt gänzlich geschleifte Festung in der liefländischen Provinz Letten, an einem Arm der Düna, gleich Riga gegenüber. Sie ward 1700 von den Sachsen und Polen erobert, folgendes Jahr aber wieder verlassen, und 1710 von den Russen eingenommen.

Koblin, polnisch Kobylin, Städtchen in Südpreussen, Peisern Kreis, nicht weit von der schlesischen Gränze. Es hat eine katholische und eine lutherische Kirche 269 Häuser mit der Vorstadt, und 1,824 Einwohner Polen und Deutsche, guten Ackerbau, aber auch Leinwand-, Wollen- und Ledermanufakturen.

Kobryn, Städtchen, am Fluß Muchawiec, in der Litauischen Woiwodschaft Brzesc, jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Slonim. Es hat eine mit der römischen Kirche vereinigte griechische Abtey, und führte vormals den Titel eines Herzogthums. Nahe bey diesem Orte endigt sich der Kanal, welcher den Prypiec mit der Muchawica und den Bug verbindet.

Kobryn, s. Kabrino.

Kochelsee, See in Ober-Bayern. Die Loisach durchfließt ihn. Es entstehen oft Stürme auf demselben, die aus Bewegungen in der Tiefe erzeugt werden sollen. Er hat den Namen von dem anliegenden alten Dorfe Kochel, gehörte der Abtey Benedictbeuren, hat 1 Meile in die Länge und ist fischreich. Zur Beförderung des Holzflösens, ist ein Kanal gezogen, wodurch man den gefährlichen See nicht zu passiren braucht.

Kochem, Kochheim, s. Cochem.

Kochen, s. Ober- und Unter-Kochen.

Kochenburg, zerstörtes Schloß, Amt und Dorf mit beträchtlichen Eisenwerken, im Fürstenthum Ellwangen.

Kochendorf, Pfarrdorf von 930 Einwohnern mit 3 Schlössern, 1 Meile von Heilbronn da, wo der Kocher in den Neckar fällt. Diesen Ort erkaufte die Odenwaldische Reichsritterschaft, und verlegte 17[illegible] ihre Kanzley, Archiv und Bibliothek dahin, so bisher zu Heilbronn gewesen war. Das vierte Schloß gehört den Herren von Gemmingen.

Kochenheim, Pfarrdorf von 930 katholischen

schen Einwohnern mit einem Schlosse, an der Ill in Unter-Elsaß, ehemals zum Hochstifte Straßburg gehörig; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Kocher, Fluß in Schwaben und Franken. Er hat zwey Quellen: der rothe Kocher entspringt bey Oberkochern, im Fürstenthum Ellwangen; der schwarze aber bey Kochersberg, einer alten Burgstadt im Oettingischen; beyde Quellen vereinigen sich bey Unterkochern. Dieser Fluß fließt durch die Grafschaften Limpurg und Hohenlohe und ergießt sich zwischen Heilbronn und Wimpfen bey Kochendorf in den Neckar. Von ihm hat ein Kanton des Schwäbischen Ritterkreises den Namen, dessen Kanzley sich zu Eßlingen befindet.

Kochersteinsfeld, Pfarrdorf mit 590 Einwohnern und einem Oberforstamte, am Kocher, im Herzogthum Würtemberg, Amt Neustadt.

Kochstädt, Städtchen im Fürstenthum Halberstadt, an der Goldbeck, nicht weit von Hackelwalde.

Kock, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Siedlcer Kreis, mit einer Poststation.

Kockel, Kochel, Kükölsö, Fluß in Siebenbürgen, welcher in dem Gebirge zwischen Esick und Udvarhely entspringt, bey Schasburg und Medwisch vorbey fließt, die kleine Kockel an sich nimmt, und in die Marosch fällt. Die Kockel ist schiffbar, aber nur für kleine Fahrzeuge, und hat mehrere seichte Stellen.

Kockelburg, Kuckelburg, Kükölövar, Marktflecken in Siebenbürgen, nebst einem befestigten Schlosse, an der kleinen Kockel. Von ihm hat die Gespanschaft, worinnen er liegt, den Namen. Sie wird von Ungarn, Wallachen und zu Elisabethstadt auch von Armeniern, bewohnt.

Kockenhausen, ehemalige Stadt in Liefland, in Letten, am Fluß Düna, nebst einem festen Schloß. Jetzt ist sie ein bloses adeliches Gut, seit der Zerstörung 1701 durch die Sachsen.

Kockus, s. Kukus.

Koczcemiersz, adeliches Städtchen mit 685 Einwohnern in Südpreussen, Gnesener Kreis.

Koden, Herrschaft und Städtchen am Bug Fluß in Galizien, Chelmer Kreis, mit einer Poststation.

Köben, kleine Stadt mit 733 Einwohnern und Schloß in Schlesien, an der Oder, im Fürstenthum Glogau. Bey diesem Ort geht eine Fähre über die Oder. Er hat viele Tuchmacher und gehört den v. Kottwitz.

Köflach, Marktflecken von 30 Häusern, in Steyermark, Grätzer Kreis, bey Voitsberg, dem Religionsfond gehörig.

Köge, Städtchen auf der dänischen Insel Seeland, an der Ostsee, nebst einem kleinen Hafen. Der Meerbusen dieser Stadt wird Kögerbucht genannt.

Köhalom, s. Reps.

Kölliken, ansehnliches Pfarrdorf, in dem Oberamte Lenzburg, im Canton Bern.

Kölsdorf, Dorf mit einem Eisenhammer und mehrern Papiermühlen, im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Roerdepartement, Canton Düren.

Köngen, Marktflecken mit 1,496 Einwohn. und einer steinernen Brücke über den Neckar, nicht weit von Eßlingen, im Herzogthum Würtemberg, zum herzogl. Kammerschreibereygut gehörig. 1787 hat man hier Fundamente von Römischen Gebäuden, Münzen, Statuen, Gefäse entdeckt.

Königheim, s. Königsheim.

Königingrätz, Königgrätz, Böhmisch Kralowehradetz, alte ansehnliche Königliche Kreis- und Leibgedingstadt in Böhmen, an der Elbe, in welche unterhalb der Stadt der Adler Fluß kommt. Sie ist schön, etwas feste, hat mit Inbegriff ihrer 3 Vorstädte einen ziemlichen Umfang, in allem 725 Häuser, eine schöne Domkirche, ein Gymnasium, und Wollenmanufakturen. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof zu Prag, und führt den reichsfürstlichen Titel, aber ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Im Jahr 1762 im Jul. rückte ein Preussisches Corps mit Cosacken vereinigt, in diese Stadt, bey welcher Gelegenheit, da das K. K. Magazin in Brand gerieth, ein grosser Theil der Stadt in die Asche gelegt wurde, aber seit besser wieder hergestellt ist.

Königingrätzerkreis, einer von den 16 Kreisen in Böhmen, stößt an Mähren Glatz und Schlesien. In den nördlichen und östlichen Theilen ist er sehr gebirgig, hat aber viele Manufakturen, vorzüglich von Leinwand. Die Böhmische Sprache ist fast durchgehends die herrschende.

Königsbach, schöner Marktflecken mit einem Schlosse, in der Marggrafschaft Baden, Amt Stein.

Königsberg, Hauptstadt im Königreich Preussen, und zweyte Residenzstadt der Preussischen Monarchie, eine berühmte Handels- und ehemalige Hansestadt, am Einflusse des Pregel, über welchen 7 Brücken gehen, in das frische Haff. Sie wird ausser den 13 Vorstädten in drey Theile, Altstadt, Kneiphof und Löbenicht getheilt, deren Magistrate 1724 vereinigt worden sind. Der ganze Umkreis der Stadt trägt zwey Deutsche Meilen aus; es sind aber in diesem

Raum viele Gärten, Felder und ein See eingeschlossen. Die Anzahl der Häuser belief sich, im Jahr 1782 mit Inbegriff des Nassengärtens, einer ausserhalb des Walls liegenden Vorstadt, auf 4,508, und der Einwohner, ohne die Besatzung, waren im Jahr 1789. 55,086 im Jahr 1802 aber 49,996 ohne das Militär. Unter den Häusern giebt es viele ansehnliche und wohlgebaute. Das Schloß ist prächtig erbaut, viele von den 180 Zimmern desselben sind aber nicht mehr bewohnbar; es liegt auf einer Höhe. Von dem 284 Ellen hohen Schloßthurm genießt man eine sehr schöne Aussicht. In der ganzen Stadt giebt es 23 Kirchen. Es ist hier auch der Sitz der hohen Landescollegien von Ostpreussen; des Staatsministerium, welches aus 4 wirklichen Ministern besteht; der Regierung; der Kriegs- und Domainenkammer ꝛc. Vorzügliche Sehenswürdigkeiten sind der Marstall, die Jägerhöfe, die Königliche Münze, die Gärten am Schloßteiche, das nach dem Hallischen Pädagogio eingerichtete Collegium Fridericianum, das Fräuleinstift und die Gärten auf dem Tragheim, nebst den schönen Häusern auf der Neuen Sorge, oder Königsstrasse. In der Altstadt befindet sich die Stadtbibliothek, die seit 1774 über dem neuerbaueten altstädtischen Rathhause stehet. In den altstädter Vorstädten besiehet man hauptsächlich die neue roßgärtische Kirche, das großbürgerliche Wittwen- und Waisenhaus, ingleichen die Kaufmannsspeicher und Packhäuser ꝛc. in der Lastadie, wie auch die schönen Gärten auf der Lomse oder Lamse. Der Kneiphof liegt auf einer Insel, welche der Fluß Pregel macht, ist auf Pfählen gebaut und der vornehmste Theil der Stadt, auch sehr bequem zur Handlung. Hier finden sich schöne Gebäude, worunter sonderlich die lange Gasse sich vorzüglich ausnimmt. Das Waisenhaus ist auch sehenswerth. Vor allen ist hier der Dom zu betrachten, dessen Orgel 1721 zu Stande gebracht wurde und an 5000 Pfeifen hat. In dieser Kirche kann man wöchentlich zweymal die Wallenrodische Bibliothek zu sehen bekommen. Auf dem Kirchhofe stehet die Domschule, und nicht weit davon ist das Pauperhaus, wo 30 arme Schüler mit Wohnung, Kost und Kleidung versehen werden. In den übrigen Kneiphöfer Kirchen giebt es ebenfalls mancherley betrachtenswürdiges. Zugleich findet man da die 1544 gestiftete berühmte Königsberger Universität. Der Fond derselben ist nicht sehr groß; die 18 Professoren erhalten ihre Besoldung zum Theil in Getreid und Erbsen. Die Zahl der hier studierenden wird gegen 300 geschätzt. Es sind unter ihnen viele Polen und Lithauer, welche auch durch die zahlreichen Freytische unterstützt werden. Die Universität hat überhaupt sehr viele Stipendien für Studierende, und eine Bibliothek von 7,500 Bänden. Beträchtlicher sind die Königliche Schloßbibliothek, die Rathsbibliothek, die Braxeinsche und die Wallenrodsche, welche ein ansehnliches Kapital zur Vermehrung hat. Unter den vielen Schulen zeichnen sich aus: die Altstädtische Parochial-Schule mit 9 Lehrern; die Kneiphofische Domschule mit 10 Lehrern; die Löbenichtsche Schule mit 5 Lehrern; und das Collegium Fridericianum mit 1 Director und 2 Inspectoren, Studierende sind Lehrer an demselben. Die Festung Friedrichsburg mit ihrer Kirche und Zeughause liegt vor dem Kneiphofe. In Löbenicht ist ausser dem Königlichen Waisenhause auf dem Sackheim die 1777 erbauete katholische Kirche zu bemerken. Die Handlung der Stadt befördert der breite und 15 Fuß tiefe Pregel Fluß nebst dem Frischen Haff. Unterdessen kann kein großes Seeschiff beladen zur Stadt kommen, wegen einiger seichten Stellen vor der Mündung des Flusses in dem Hasse; sie müssen also in Pillau (dem Hafen von Königsberg) liegen bleiben. Die Ausfuhr besteht in Getreide, Holz, Asche, Flachs, Garn, Wachs. Am einträglichsten war er mit Holland, am nachtheiligsten mit Frankreich, welches wenig holte und viel ausländische Waaren einführte. Im Ganzen genommen war aber die Bilanz mit jedem Jahre zum Vortheile der Stadt. Flüsse und gezogene Kanäle erleichtern den Transport aus dem innern Lande, und doch hat der Handel seit 20 Jahren sehr abgenommen. Im Jahr 1768 liefen in Pillau ein 1,576 Schiffe, im Jahr 1795. 537 Schiffe. Die Hauptursache sucht man in den häufigen Monopolen und Ein- und Ausfuhr-Verbot. Die Stadt hat auch sehr beträchtliche Manufakturen von groben wollenen Tüchern, und Lederfabriken. Des Abends werden die Gassen mit 1,350 öffentlichen und vielen Privat-Laternen erleuchtet. Die Einwohner sind größtentheils Deutsche und der lutherischen Religion zugethan; doch giebt es auch einige reformirte, und einige wenige katholische Familien. Die Französische Colonie bestand 1780 aus 369 Seelen, sie allein ist vom Soldatenstande befreyt. Die Judenschaft ist zahlreich. Der Civilstand besteht aus Eximirten, zu denen alle Universitätsglieder und die Geistlichen gehören, und aus Bürgern. Diese werden in Groß- und Klein-Bürger eingetheilt. Zu jenen gehören Kaufleute und die Bierbrauer, und zu den leztern die Künstler,

Künstler, Fabricanten und Handwerker. Die Soldaten sind nicht in der Stadt, sondern in den Vorstädten einquartirt; Die ganze Garnison besteht im Durchschnitte aus 7,000 Mann, und steht unter dem Gouverneur der Stadt. Die Stadt unterhält eine eigene Miliz. Die Armenanstalten sind nachahmungswürdig. Uebrigens hat Königsberg den 28. Jan. 1701 die Ehre gehabt, daß Kurfürst Friedrich III zu Brandenburg sich daselbst, als in seiner Geburtsstadt, die königl. Krone von Preussen aufsezte. Im Jahre 1709 grassirte die Pest daselbst. Als sich König Stanislaus 1734 aus Danzig retiriren mußte, so kam er hieher, und blieb bis 1736. Am 22. Jan. 1758 kam diese Stadt in die Gewalt der Russen, deren Generalgouverneur über das ganze Königreich Preussen hier seine Residenz erhielt. In den Jahren 1764. 1769 und 1775 betrafen die Stadt heftige Feuersbrünste. In der von 1764 brannte der zehnte Theil derselben weg.

Königsberg, ungarisch Uj-Bànya, Stadt in der Barscher Gespanschaft, wird von Böhmischen Slaven bewohnt, deren Zahl sich auf 2,866 Seelen erstrecket. Nicht weit davon entspringt ein guter Sauerbrunnen. Das Goldbergwerk ist jezt nicht mehr im Gange: es nähren sich aber die Einwohner von Glashütten und Ackerbau.

Königsberg, wohlgebaute Stadt im Königsbergischen Kreise, in der Mark Brandenburg, am Fluß Rörike, ist mit schönen Gärten umgeben.

Königsberg, Amt und Städtchen von 172 Häusern, mit einem alten Bergschloß, und einer Superintendentur, zum Fürthum Coburg gehörig, ist völlig mit Würzburgischen Landen umgeben, wird daher auch Königsberg in Franken genannt. Es hat einigen Weinbau, aber viel besseres Bier. Hier wurde der berühmte Regiomontanus erzogen.

Königsberg, Städtchen von 256 Häusern in Böhmen, Elnbogner Kreis, an der Elbe, einem Grafen von Sinzendorf zuständig. Es hat Tuchmanufakturen.

Königsberg, Hessendarmstädtisches Amt und Städtchen mit 480 Einwohnern, in Oberhessen, 1 Meile von Gießen. Im Amte sind Kupferbergwerke, und 3,793 Einwohner.

Königsberg, adeliches Gericht und Schloß, nicht weit von der Etsch, im Etschland, in Tyrol.

Königsberg, (in Norwegen) s. Kongsberg.

Königsberg, Künsberg, offenes Städtchen mit einem Schlosse, im Fürstenthum Troppau, im Oesterreichisch-Oberschlesien. Es hat beträchtliche Tuch- und Leinwandweberey.

Königsberg oder Königshügel, eine vor Preßburg liegende Höhe, gegen die Donau zu, worauf ein neuer König nach der Krönung zu Pferde reitet, und mit dem bloßen Schwerdte des heiligen Stephani, vier Kreuzhiebe gegen die vier Himmelsgegenden thut, anzuzeigen, daß er das Königreich Ungarn auf allen Seiten wider die Feinde beschützen wolle.

Königsborn, großes Salzwerk in der Grafschaft Mark, Amte Unna. Zwey Brunnen liefern die Sole, 6 große Gradierhäuser vermehren ihren nicht sehr beträchtlichen Gehalt, und die 12 Siedpfannen liefern jährlich gegen 200,000 Scheffel Salz, womit die Gegenden des Niederrheins und zum Theil auch Holland versehen werden.

Königsbronn, Würtembergische evangelische Abtey, am Flusse Brenz in Schwaben, zwischen Heidenheim und Aalen. Das dabey liegende Dorf Springen mit 945 Einwohnern, hat ein gutes Eisen- Schneide- und Schmelzwerk, worinnen die eisernen Oefen für das ganze Land und die benachbarte Gegend gegossen werden. Die Brenz, darinn schöne Forellen sind, hat hier ihren Ursprung; eine halbe Stunde davon formirt sie einen großen See, darinn wegen des trefflichen Quellwassers die schönsten Karpfen im ganzen Lande sind.

Königsbrück, wendisch Kunsberg, Standesherrschaft, in der Ober-Lausitz, im Budissinischen Niederkreise, gehört einem Grafen von Münster-Meinhövel. Der Boden ist meist sandig, die Waldungen sind aber beträchtlich, so wie die Fischteiche und Schafzucht der Herrschaft, welche auf den Feldern der Unterthanen die Trift hat. Der Hauptort darinnen ist

Königsbrück, ein nahrhaftes lutherisches Städtchen von 204 Häusern und einem großen und schönen Schlosse, am Flusse Pulsnitz, welcher die Lausitz von Meissen scheidet. Einige wenige jenseits des Flusses liegende Häuser stehen unter Meißnischer Gerichtsbarkeit, ob sie gleich zum Städtchen gehören. Die Bierbrauerey ist sehr beträchtlich. Auch werden viele thönerne Pfeifen und andere Töpferwaaren, Zwieback und Schuhe verfertigt und ausgeführt.

Königsdorf, Pfarrdorf von 83 Häusern, in Bayern, Rentamt München, Gerichts Wolfrathshausen.

Königseck, Marktflecken von 209 Häusern und Poststation, in Böhmen, im Taborer Kreise, einem Grafen von Lichtenstein gehörig.

Königsegg, Königseck, alte reichsgräfliche Familie in Schwaben, welche sich 1622 in die zwey Linien Königsegg-Rothensels und Königsegg-Aulen-

dorf theilte. Beyde haben eine gemeinschaftliche Stimme im Schwäbischen Grafenkollegium, und bekennen sich zur katholischen Religion. Die ältere Linie besaß die Grafschaft Rothenfels mit den Herrschaften Staufen und Werdenstein, in dem südöstlichen Winkel von Schwaben an der Iller, welche das Land vom Fürstenthum Augsburg trennt. Sie hat auf 10 geQuadratmeilen etwas über 13 000 Einwohn. in den nördlichen Gegenden fruchtbares Land, in der größern südlichen Hälfte aber nichts als hohe, rauhe Berge, welche einen Theil der Schwäbischen Alpen ausmachen, und schöne Wiesen in den dazwischen liegenden engen Thälern. Die Einwohner nähren sich daher größtentheils von der ansehnlichen Viehzucht, vom Holzflößen und Verkohlen, und im Winter vom Flachs-spinnen und Leinwandweben, wodurch ein bedeutender Leinwandhandel in die umliegenden Länder entsteht. Das Land enthält 1 Stadt, 3 Burgschlösser, 124 meist sehr kleine Dörfer, von welchen mehrere dem Oesterreichischen Besteurungsrechte unterworfen waren, und war in 17 Kirchspiele getheilt. Die Einwohner sind katholisch; die Einkünfte betragen gegen 50,000 fl. Die Residenz der Grafen war Immenstadt. Zu einem Römermonat zahlte die Grafschaft 37 fl. 20 kr. Zu einem Kammerziel 28 Thl. 29 kr. Im J. 1804 starb diese Linie aus, und Oesterreich setzte sich in Besitz des Landes. Jetzt ist die Grafschaft Rothenfels mit der Herrschaft Staufen der Provinz Schwäbisch-Oesterreich einverleibet worden, und besitzt ein kaiserliches Oberamt, aber am [illegible] 1805 [illegible]

Königsegg-Aulendorf, liegt weiter westlich in Schwaben unter den Grafschaften Scheer und Schussenried, in zwey von einander getrennten Stücken. Sie enthalten auf 2¼ Quadratm. gegen 5000 Einwohner, haben sehr fruchtbares Getreidland, und bringen über 36,000 fl. Einkünfte. Die Einwohner sind katholisch. Die Residenz des Grafen ist der Flecken Aulendorf. Diese Grafschaft bezahlte zu einem Römermonat 48 fl., zu einem Kammerziele 33 Thl. 48 kr. mit Einschluß der kleinen Herrschaft Marstetten. Diese Linie besitzt noch in Oesterreich die Herrschaft Lanzendorf, und in Ungarn die Herrschaft Pruska und Illawa.

Königsfeld, aufgehobenes Karthäuserkloster und Dorf, bey der Stadt Brünn, in Mähren.

Königsfelden, ehemalige Landvogtey, nahe bey Brück in der Schweiz, dem Canton Bern zugehörig, war sonst ein berühmtes Kloster, und stund eben auf der Stelle, wo Kaiser Albert I von seines Bruders Sohn, Johann, war ermordet worden. Das vormalige Kloster ist jetzt für arme Bürger oder Unterthanen der Stadt Bern ein Aufenthalt.

Königshain, (Ober- Mittel- Nieder-) Rittergut und ansehnliches Pfarrdorf mit 1080 Einwohnern in der Oberlausitz, bey Görlitz. Es wird hier viel Garn gesponnen.

Königshayn, adeliches Pfarrdorf mit 836 Einwohnern in der Grafschaft Glatz.

Königsheim, ansehnlicher Flecken mit 1700 Einwohnern und vorzüglichem Weinbau und Weinhandel, ehemals im Kurmaynzischen Amte Bischofsheim, seit 1802 dem Fürsten von Leiningen gehörig. Das Haus Löwenstein-Wertheim hat auch einigen Antheil daran.

Königshof, Stadt von 343 Häusern und Schloß an der Elbe, im Königingrätzer Kreise, in Böhmen. Es werden hier viele Baumwollenzeuche verfertigt.

Königshofen, feste Stadt an der Saale, mit 264 Häusern, einem Schlosse und Oberamte, im Grabfelde, an den Hennebergischen Gränzen, zu Würzburg gehörig. Das Zeughaus haben im J. 1796 die Franzosen rein ausgeleert. Die Gegend ist sehr fruchtbar. Das Amt ist 1804 mit Beyziehung des Amtes Gulzfeld und anderer benachbarter Orte in ein Pfalzbayerisches Landgericht und Rentamt verwandelt worden, welches ausser dem Städtchen 30 Dörfer und Höfe mit 10,155 Seelen enthält.

Königshofen, Städtchen in Franken, im Maynzischen Amte Bischofsheim, seit 1802 dem Fürsten von Leiningen gehörig. Es hat 1100 Einwohner, a. [illegible]

Königshofen, Pfarrdorf mit 991 Einwohn. ehemals im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Departem. der Roer, Bezirk Cöln, Canton Bergheim.

Königsholm, Königsinsel, kleine Insel bey dem Eingange des Langesunds, in dem Norwegischen Stiftamt Aggerhuus.

Königshorst, s. Nawe.

Königshuld, Eisen- und Stahlwaaren-Fabrik in Schlesien, Oppeln. Kreis, an der Malapane bey Weegern. Sie wurde 1788 von der Breslauer Kaufmannschaft mit königlicher Unterstützung angelegt, und liefert Stahl, Sensen, Feilen, Sägen, Ambose, Schraubstöcke. In Breslau ist die Hauptniederlage der gelieferten Waaren. Der Ort selbst besteht blos aus den Fabrikarbeitern, meistens Westphälingern.

Königslutter, kleine Stadt von 181 Häusern und 1600 Einwohnern am Flusse gleiches Namens, und Amt im Fürstenth. Wolfenbüttel, ist wegen ihres Biers, Duckstein genannt, berühmt, welches in 73 Bürgerhäusern nach der Reihe herum

herum gebraut wird. Auch der Krapbau der Stadt iſt von Bedeutung. Sie gehört unter die Landſtände, und hat eine reiche Abtey, lutheriſcher Religion, deren Abt ein Profeſſor der Theologie zu Helmſtädt iſt. †

Königsmachern, kleine Stadt an der Moſel, im Herzogthum Luxemburg, der Krone Frankreich gehörig; jezt im Departem. der Forets, Bezirk Luxemburg.

Königsſaal, Sbraslaw, Flecken im Berauner Kreiſe, in Böhmen, wo die Beraun in die Moldau fällt, mit einer beträchtlichen Zuckerraffinerie.

Königsſee, Landſee im Fürſtenthum Berchtesgaden, deſſen Länge 1 Meile, die Breite ½ Meile beträgt. Er iſt mit hohen Felſenwänden umgeben, und enthält eine Gattung ſehr ſchmackhafter Salmen, die man ſonſt nirgends findet. Auf dem See iſt eine Inſel nebſt der Capelle des h. Bartholomäus, daher hat der See auch den Namen des Heiligen.

Koenigsſee, fürſtlich Schwarzburg-Rudolſtädtiſches Städtchen von 300 Häuſern u. Amt in der obern Grafſchaft Schwarzburg. Es liegt nahe am Thüringer Walde, 2 Meilen von Rudolſtadt, und hat ein altes Schloß auf einem Hügel. Es werden hier viele gebrannte Waſſer, Arzneyen und Tinkturen verfertigt, welche von den ſogenannten Reſträgern weit und breit verführt, und herumgetragen werden. Auch brennt man hier viel Pottaſche und Kienruß.

Königſtadt, gräflich Collored. kleine Stadt mit 242 Häuſern und einer Kattunfabrik, in Böhmen, Bitſchower Kreis.

Königſtädten, Pfarrdorf mit 503 Einwohnern und einem Forſthaus, im Darmſtädtiſchen Fürſtenthum Starkenburg, Amt Rüſſelsheim.

Königſteel, Dorf mit 4 Glashütten in der Grafſchaft Mark.

Königſtein, berühmte und unüberwindliche Bergfeſtung im Meißner Kreiſe, an den Böhmiſchen Gränzen, nebſt einem Städtchen gleiches Namens, an der Elbe, dem Churfürſten zu Sachſen gehörig. Der Berg, auf dem die Feſtung liegt, hat, von der Oberfläche der Elbe an, 950 Ellen in der Höhe, und kann in einer guten halben Stunde umgangen werden. Der Bau der Feſtung Königſtein iſt unter Kurfürſt Chriſtian I 1589 angefangen, und nachher, beſonders aber ſeit 1731 recht vollſtändig gemacht worden. Sie hat einen einzigen ſehr wohl verwahrten Zugang. Sie kann weder unterminirt, noch von den umliegenden Bergen beſchoſſen, noch ausgehungert werden, weil auſſer dem geſammelten Vorrathe hinlängliches Ackerland, auch Holz in der hohen Ebene iſt, um die kleine Beſatzung zu verſorgen. Ferner enthält ſie Gärten, Magazine, Ciſternen zu Sammlung des Regen- und Schneewaſſers, und einen 900 Ellen tiefen gangbaren Brunnen; ſie kann auch die Elbe und das unter ihr gelegene Städtchen mit ihren Kanonen beſtreichen. Sie hat beſtändig ihren Commendanten, nebſt hinlänglicher Beſatzung. Die Zahl der Menſchen auf der Feſtung belief ſich im J. 1781 auf ohngefähr 550 wovon 400 zum Militaire gehörten. Man findet faſt alle Handwerker, aber alle ſind Soldaten. Die Staatsgefangenen werden in der ſogenannten Georgenburg verwahrt. Am Fuße des Bergs iſt ein Wirthshaus, die neue Schenke genannt, wo diejenigen, ſo in Wagen ankommen und die Feſtung beſehen wollen, ausſteigen müſſen. Unter ihre vornehmſten Merkwürdigkeiten gehört das Zeughaus, das ſogenannte Pagenbette, (ein ſchmaler Abſatz der Mauer, auf welchem ein Page, Namens von Grünau einſt, ohne herunter zu fallen, ſoll geſchlafen haben,) das große Weinfaß, (ſo auf 3709 Dresdner Eimer enthält) die Kirche, die Keller, und der gegen über ſtehende rauhe Lilienſtein. Im Jahr 1756 ward dieſe Feſtung während des Krieges für neutral erklärt, und blieb mit Sächſiſcher Garniſon beſezt.

Königſtein das Städtchen, am Fuß des Bergs, beſteht nur aus zwey Straſſen, die ſich in der Mitte durchſchneiden, und hat 1046 Einwohner, welche von der Bierbrauerey und Weberey leben.

Koenigſtein, ehemals Erzſtift-Maynziſches jezt Naſſau-Uſingen. Städtchen von 150 Häuſern und Oberamt, in der ehemaligen Grafſchaft Königſtein. Das über der Stadt gelegene feſte Bergſchloß haben die Franzoſen im J. 1796 geſchleift. Beym Bombardement im J. 1792 wurde ſchon der größte Theil des unbeſezten Städtchens von den Preuſſen in die Aſche gelegt.

Koenigſtein, Marktflecken mit 471 Einwohnern und einem Schloß, im Fürſtenthum und Landgericht Sulzbach.

Königſtetten, Herrſchaft, Markt und Schloß, in Oeſterreich, Kreis Ob dem Wienerwald, am Kahlenberg. Sie hat guten Weinbau.

Königswald, gräflich Harrach. großes Dorf von 280 Häuſern, und beträchtlichen Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lauſitzer Gränze.

Königswald, gräflich Thuniſches Pfarrdorf von 185 Häuſern, mit vielen Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, beym Flecken Lule.

Koenigswalde, Städtchen mit 913 Einwohnern.

wohnern, in der neuen Mark Brandenburg, von Waldau gehörig. Es brannte 1758 dem dritten Theile nach ab. Es hat viele Tuchmacher.

Koenigswart, adelicher Flecken mit einem Schlosse, in der Oberlausitz, zwischen Bautzen und Hoyerswerda.

Koenigswart, Herrschaft und Bergstädtchen von 177 Häusern, nebst einem Schloß, im Pilsner Kreise, in Böhmen, wo gute Bergwerke sind, dem Grafen Metternich-Winneburg gehörig.

Koenigswinter, ansehnlicher Flecken am Rhein, im Erzstift Köln, ohnweit Bonn, ~~ist im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.~~

Koenitz, Schwarzburg-Rudolstädtisches Amt, Schloß und Dorf, in Thüringen, mit einem Silber- und Kupferbergwerke, ist ein Böhmisches Lehn, und liegt nicht weit von Saalfeld.

Koennern, kleine Stadt an der Saale mit 2 Vorstädten und 1769 Einwohnern nach der Zählung im J. 1798, im Saalkreise, 3 Meilen von Halle. Sie steht unter dem Amte Giebichenstein, und hat ihre Nahrung vom Feldbaue.

Koepenick, s. Coepenick.

Köppelsdorf, Dorf mit einer großen Spiegelglasfabrik im Fürstenthum Coburg. Es werden auch Violinen hier verfertigt.

Koermend, Marktflecken in der Eisenburger Gespanschaft, mit einem Schlosse, dem Fürsten Battyani gehörig, woselbst fast das ganze Battyanische Archiv verwahrt wird.

Körner, Marktflecken von 200 Häusern an der Notter, im Fürstenthum Gotha, Amt Volkerode, nicht weit von Mühlhausen.

Körös, der schwarze, ein Fluß, in Ungarn, entspringt in der Biharer Gespanschaft, gehet durch die Sarander, (in welcher er sich mit dem aus Siebenbürgen kommenden weissen Körös (Köresch) vereinigt,) sodann in die Bekescher Gespanschaft, und aus dieser in die Tschongrader, und ergießt sich bey dem Marktflecken Tschongrad (Czongrad) in die Teisse. Der schnelle Körös entspringt in der Biharer Gespanschaft, und vereinigt sich bey dem Marktflecken Bekesch (Bekes) mit den beyden andern.

(Nagy-Körös) Körös, Marktflecken in der Pesther Gespanschaft, hat lauter ungarische Einwohner, und eine ansehnliche Kirche und berühmtes Gymnasium der Reformirten.

Körös Banya, im Zarander Comitat, s. Altenburg.

Körrenzig, Pfarrdorf mit 720 Einwohn. nahe bey Linnich im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Ruhrdepartement, Gemeine Linnich.

Koesching, Marktflecken mit 918 Einwohnern, nebst einem Pfleggerichte, in Oberbayern, im Rentamt München, 1 Meile nördlich von Ingolstadt gelegen. In der Nähe findet man oft Römische Münzen. Das Amt ist seit 1804 mit dem Landgerichte Ingolstadt vereinigt.

Koesen, neu angelegter Flecken, in Thüringen, ohnweit der Saale, eine Stunde von Naumburg, im Schulamt Pforte. Es ist hier ein wohleingerichtetes kurfächsisches Salzwerk, welches 1732 zu Stande gebracht worden ist, und jährlich 40,000 Scheffel Salz liefert. Es geht hier eine Flöße über die Saale.

Koeslin, s. Coeslin.

Koesern, großes Pfarrdorf im Leipziger Kreise, Amt Koldiz.

Koestau, s. Castua.

Koesteritz, Koestritz, wohlgebautes Dorf und Residenzschloß einer Nebenlinie des gräflich Reussisch-Schleizischen Hauses, 1 Stunde von Gera. Man zählet in dem Dorfe 170 Feuerstellen und 1500 Seelen, die sich großentheils von der Leinenweberey und dem Ackerbau nähren. Die dasige Bierbrauerey hat ansehnlichen Absatz. Auf der vorbeyfließenden Elster, über welche eine schöne Brücke gehet, wird von Köstritz aus Holz bis Leipzig und Halle geflößet. An diesem Orte findet man auch ein eigenes Armenhaus und eine Armencasse.

Köstlarn, Marktflecken mit 484 Einwohn. in Niederbayern, Regierung Straubingen, Landgericht Griesbach, nördlich von Braunau.

Koethen, eine der drey Hauptlinien des Hauses Anhalt. Ihr Landesantheil hat auf 9 Quadratmeilen 24,000 Einwohner und ist in 4 Aemter getheilt. Hiezu kommt aber die Portion, welche aus der Zerbstischen Theilung dieser Linie zugefallen ist. S. den Art. Anhalt. Die landesherrlichen Einkünfte betragen gegen 200,000 Thl. Das Land ist sehr fruchtbar an jeder Art von Getreide, und an Obst, welches häufig verführt wird; auch die Schafzucht und andere Viehzucht ist von Wichtigkeit; an Holz und Manufakturen ist Mangel.

Koethen, Coethen, Residenzstadt und Amt des Fürsten von Anhaltköthen, im Fürstenthum Anhalt, am Flüßchen Zitau. Auf der Wallstrasse, (die auf beyden Seiten mit Bäumen besetzt ist) befindet sich das neue fürstliche Schloß für die verwittwete Fürstin, und eine Gold- und Silberfabrik. In der Altstadt sind das alte fürstliche Residenzschloß, der fürstliche Garten, ingleichen der Saal, wo die Wappen und Denksprüche der von Fürst Ludwig 1617 hier gestifteten fruchtbringenden Gesellschaft sind. Ausserdem findet man an diesem Orte eine reformirte Stadtkirche, eine

reformirte und eine lutherische Stadtschule, ein Fräulinstift für 6 lutherische Conventualinnen, ein reformirtes und ein lutherisches Waisenhaus, und ein Hospital vor dem Hallischen Thore. Die Zahl der Häuser in Köthen beläuft sich auf 726, und die der Einwohner auf 5,500. Der Wollenhandel dieser Stadt ist beträchtlich.

Koetzing, Koetzting, Marktflecken mit 906 Einwohnern und Landgericht in Niederbayern, Regierung Straubingen.

Kötzschenbroda, Pfarrdorf in Meißen am rechten Ufer der Elbe, nördlich von Dresden. Es hat 2 Jahrmärkte und vielen Weinbau.

Kövar, Steinburg, geschleiftes Schloß, von welchem der Kövarer Distrikt, in Siebenbürgen den Namen hat. Er gränzt gegen Norden an die Marmaroscher Gespanschaft in Ungarn, gegen Osten und Süden an die Solnoker und gegen Westen an die Sathmarer Gespanschaft. Unter den Einwohnern, die aus Walachen und Ungarn bestehen, sind die erstern am zahlreichsten.

Köwi, Flecken von 250 Häusern in Ungarn, Gömörer Gespanschaft. Er hat Handel mit Eisen.

Kofel, italien. Covolo, Bergfestung und Paß in Tyrol, in den wälschen Confinen, an der Brenta, auf der Strasse nach Venedig. Der Paß ist hier so schmal, daß kaum 2 Wagen einander ausweichen können. Die Festung ist in einer großen Höle des Felsen gebaut, welcher eine gerade aufgehende Wand hat, bey 50 Klaftern hoch, also, daß diejenigen, die in die Festung hinein wollen, sich an heruntergelassenen Seilen müssen hinauf ziehen lassen.

Koft, kleine Stadt in Oberägypten, an der Ostseite des Nils.

Kogenheim, s. Kochenheim.

Kogetein, gräflich Kaunitzische Herrschaft und kleine Stadt mit 2,754 Einwohnern, in Mähren, Olmützer Kreis.

Kohlberg, Marktflecken mit 458 Einwohn. im Fürstenthum Sulzbach, Landgericht Parkstein.

Kohlen Janowitz, fürstl. Lichtensteinisch. Marktflecken mit 154 Häusern, in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Kohlschiffe, heissen diejenigen, welche in England die statt des Holzes gebräuchlichen Steinkohlen von Neucastle herholen, und an andere Orte verführen.

Kohren, Städtchen im Leipziger Kreise, im Amte Borna, an der Wiera, zwischen Altenburg und Wechselburg, zu dem Rittergute Sahlis gehörig. Die vortrefflichen Kohrischen Töpfe sind bekannt, ausserdem wohnen auch viele Zeugmacher daselbst.

Koisu, beträchtlicher Fluß, welcher aus dem Kaukasus kommt, und in die Westseite des Kaspischen Meers fällt. Ein Arm desselben heißt Sulak; oft geben die Russen dem ganzen Fluß diesen Namen; der nördlichere Arm heißt Agrakan.

Kok, adel. Stadt mit 272 Rauchfängen, am Fluß Wieprz, in Galizien.

Kola, Kolkoi Ostrog, geringer Ort im Gouvernement Archangel, in Rußland, am Flusse Kola, wo sich derselbe in den mitternächtlichen Ocean ergießt. Hier pflegen die Dänen, Engländer und Holländer Lapplandisches meist weißes Pelzwerk von Bären, Füchsen, Hermelinen zu erhandeln. Es liegen da im Herbste viele Russische Schiffe, die auf den Wallfisch- Stockfisch- und Robbenfang ausgehen, denn die ganze benachbarte Küste wimmelt von Fischen. Auch wird hier viel Eiderdunn gesammelt, und zu Archangel das Pfund um 2 Rubel verkauft.

Kolaczyce, Städtchen, in welchem viele Töpferwaare verfertigt und versendet wird, in Galizien, Jasloer Kreis.

Koläsin, Kolias'in, Stadt in dem Russisch. Gouvernement Twer, an der Wolga. Sie hat 540 Häuser und 3,521 Einwohn. Die Kaufleute handeln mit Getreide, Talg, Leinewand, Butter, gesalzenem Fleische ꝛc.

Kolbiel, s. Kolubiel.

Kolbuszow, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Tarnower Kreis. Unter den Einwohnern befinden sich über 100 Tischler und Drechsler.

Kolding, s. Coldingen.

Kolditz, s. Colditz.

Koleschowitz, gräflich Wallis. Herrschaft und Dorf mit einem schönen Schlosse, in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Kolin, s. Collin.

Kolmogori, s. Cholmogory.

Koln, kleine Stadt in Wermeland, in Schweden, nicht weit von den Norwegischen Gränzen.

Kolno, Städtchen mit 995 Einwohnern, am Fluß Pysch, in dem davon benannten Distrikt, in der Polnischen Woiwodschaft Masuren; jezt in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystock, Kreis Lomza.

Kolo, königl. Städtchen mit 1359 Einwohnern, in Südpreussen, Kalischer Departem. und Kreis.

Kolombatz, festes Bergschloß, in dem Sandschakat von Widdin, in Bulgarien.

Kolomna, Stadt, in dem nach ihr benannten Kreis, in dem Gouvernement Moskwa, hat enge, unreine Gassen; aber die Vorstädte sind geräumiger. Die Häuser, deren Zahl in der Stadt und den Vorstädten 1061 beträgt, sind meistens von Holz, und die Einwohner

5,809 an der Zahl größtentheils Kaufleute oder solche, die zu dieser Classe gerechnet werden. Die vornehmste Nahrung der Stadt bestehet im Handel mit Vieh, Talg und eingesalzenem Fleisch. Es sind daselbst auch Tuch- und Leinwandfabriken und Ledergerbereyen. In der umliegenden Gegend sind viele Ziegelhütten. Diese Stadt hat einen Bischof, 19 steinerne und 2 hölzerne Kirchen. Die Cathedralkirche wurde zwischen 1741 und 1749 mit Eisen gedeckt.

Kolomyia, adeliches Städtchen mit vielen Juden, und 1 katholischen und 1 griech. Pfarrkirche, im Königreiche Galizien, Stanislawower Kreis.

Kolos, Ungarischer Marktflecken mit einem Salzbergwerke in Siebenbürgen, Clausenburger Comitat, östlich von Clausenburg.

Kolosvar, s. Clausenburg.

Kolowrath, reichsgräfliche und uralte Familie in Böhmen.

Kolubiel, Kolbiel, Herrschaft und offenes Städtchen von 33 Rauchfängen, in Gallizien, südöstlich von Warschau, Siedlcer Kreis.

Koluwan, Kolywan, Hauptstadt in der nach ihr benannten Russischen Statthalterschaft in Sibirien, am Flusse Ob, in der sich ansehnliche Gold- Silber- Kupfer- Zink- und Bley-Bergwerke befinden. Diese Statthalterschaft wurde im J. 1797 durch K. Paul aufgehoben, und wieder zum Gouvernement Tobolsk gezogen, von dem sie ehehin ein Theil gewesen war. Aber im J. 1803 vereinigte K. Alexander Kolywan mit der Provinz Tomsk, und aus beyden ist jezt das Gouvernement Tomsk erwachsen.

Kolyma, großer Fluß im nordöstlichen Sibirien. Er fällt in das Eismeer, und trennt auf dieser Seite das Gebiet der freyen Tschuktschen vom Russisch. Reich.

Kom, s. Com.

Komarno, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Samborer Kreis, mit 3 griechischen Pfarrkirchen.

Komarow, Herrschaft und Markt in Gallizien, Zamoscer Kreis.

Komarowka, Herrschaft und Markt in Galizien, Radzyner Kreis.

Kommotau, gutgebaute königliche Stadt mit 536 Häusern und 5,200 Einwohn. in Böhmen, Saazer Kreis. Sie hat ein Gymnasium, treffliche Bierbrauereyen und Obstbau, Tuchmanufakturen und wichtige Alaunwerke.

Konatz, Oesterreichisches Städtchen an der obern Spitze der Insel Cherso, in dem Meerbusen von Venedig, wo man bey hellem Wetter über das Meer bis nach Fiume sehen kann.

Kondrau, Dorf in der Oberpfalz, Pflege Waldsassen, hat eine mineralische Quelle, welche dem Selterwasser sehr ähnlich ist.

Koneburg. Kuneburg, Städtchen im Russischen Gouvernem. Lievland.

Konersreit, Marktflecken mit 618 Einwohnern in der Oberpfalz, Landgericht Waldsassen, ehemals dem Stifte Waldsassen gehörig.

Konghell, Kongolf, Kongshall, kleine Stadt in der Schwedischen Provinz Bahus, am nördlichen Einfluß des Flusses Göthelba in die Nordsee.

Kongsbacka, kleine Stapelstadt, in der Schwedischen Provinz Halland, treibt Ackerbau und guten Schiffhandel.

Kongsberg, eine durch ihre Silberbergwerke berühmte Stadt im Stift Christiania, am Fluß Lowe. Sie enthält die königliche Münze und das Oberbergamt von ganz Norwegen. König Friedrich V hat auch 1757 hier eine Pflanzschule anlegen lassen, darinn junge Leute zur Metallurgie, und andern nützlichen Wissenschaften angeführt werden. In den Jahren 1647 und 1697 fand man da auch Gold, woraus die sogenannten Brilenducaten und noch andere mit der Aufschrift: Von Mitternacht kömmt Gold, geprägt worden sind. Die 1623 gefundenen Bergwerke haben die meisten und größten Klumpen von gediegenem Silber unter allen europäischen Bergwerken geliefert. Sie bringen noch jährlich auf 300,000 Thlr. in reinem Silber. Doch langt diese Summe in manchem Jahre nicht zur Unterhaltung und zum Anbau, indem ein Zuschuß von 50—60,000 Thlr. dazu nöthig ist. Die Einwohner der Stadt beliefen sich 1783 auf 8,000 Seelen.

Konieçpol, Konietzpol, Städtchen mit 1159 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Petrikau.

Konin, Städtchen mit 1227 Einwohnern in Südpreussen, Kalischer Departement und Kreis.

Konitz, kleine Stadt im Netzdistrikt, im gleichnamigen Kreise, an der Brahe. Sie ist gut gebaut, hatte im J. 1788 311 Häuser, und nebst den Vorstädten 2,040 Einwohner. Sie sind größtentheils lutherisch; die Hauptkirche gehört aber den Katholiken, welche auch ein Gymnasium hier haben. Der Tuchhandel dieser Stadt ist sehr bedeutend, weil die Kaufleute das rohe Tuch der umliegenden Orte zusammen kaufen, hier zurichten und färben lassen. Auch mit Getreid und Malz wird Handel nach Pommern getrieben.

Konitz, Marktflecken, im Olmützer Kreis, in Mähren, mit gutem Weinbau.

Konnersreit, s. Konersreit.

Konolfingen, ehemaliges Berner Landgericht, jezt Obramt aus 8 Kirchspielen bestehend, hat seinen Namen von dem Dorfe Konolfingen, südöstlich von der Stadt Bern.

Konotop, Kreisstadt im Russischen Gouvernement Czernigow. Die Einwohner nähren sich gröstentheils vom ergiebigen Feldbau.

Konradshofen, Pfarrdorf mit 500 Einwohnin der Pfalzbayrischen Herrschaft Schwabeck, in Schwaben.

Konrater, ein halbnomadisches Usbeckisches Volk, welches seinen Hauptsiz nicht weit von der Mündung des Amu-Darja in den Aralsee hat, gegen 100,000 Seelen zählt, und mehrere Ortschaften besizt.

Konskie, adeliche Stadt von 207 Häusern, mit einer Poststation, an der Strasse von Warschau nach Krakau, in Galizien. Sie ist der Hauptort eines Kreises.

Konskowola, adeliche Stadt von 212 Rauchfängen, in Galizien, nicht weit von der Weichsel.

Konstadt, schlechtgebautes Städtchen mit 927 Einwohnern in Schlesien, Kreuzburger Kreis. Gehört von Gräven.

Konstantinow, kleine Stadt mit 189 Rauchfängen, und Herrschaft in Galizien, nicht weit vom Bug Fluß, im Bialer Kreis.

Konstantinow, s. Stary Konstantinow.

Konstanz, s. Kostnitz.

Konzenberg, altes Schloß und Reichsherrschaft, bey Duttlingen an der Donau in Schwaben, besteht aus 5 Dörfern in welchen 1600 Einwohner leben, und gehörte der Domprobstey zu Konstanz; jezt Kurbaden.

Koog, Dorf mit 1626 Einwohnern, in Nordholland.

Kopeck, s. Copeik.

Kopfstück, ist 20 Kr.

Koplanitz, gräflich Schlicksche Herrschaft und Marktflecken von 135 Häusern und einem Schlosse, in Böhmen, Bitschower Kreis, nordwestlich von Neu-Bitschow.

Kopjen, sind Lanzen, deren sich die Kosaken, Tatarn und Ulanen bedienen, welche ohngefehr 6 Schuh lang sind. Sie binden sie mit einer seidenen Schnur an das Gelenke der Hand, und werfen sie nach dem Feinde.

Kopist, s. Theresienstadt.

Kopki, Herrschaft und Marktflecken am Fl. San, in Galizien, Rzeszower Kreis.

Kopnitz, offenes Städtchen in Südpreussen, Meseritzer Kreis, am Obra Fluß, welcher in die Warthe fällt. Es hat eine katholische Kirche und Schule. Die Häuser (46) brannten 1793 bis auf 4 ab. In diesen und 18 Scheunen wohnten 380 theils polnische, theils deutsche Einwohner. Im J. 1800 hatte es 97 Feuerstellen und 674 Einwohner.

Kopparbergslehn, ist ein Gebiet in dem Schwedischen Thallande, welches wegen seiner ergiebigen und reichhaltigen Kupferbergwerke berühmt ist.

Koppelberg, bey Hameln, ist derjenige Berg, darein ein Hexenmeister 133 Hamelische Kinder 1284 am heiligen Weihnachtsfeyertage soll getrieben haben, weil ihm die Bürger das versprochne Geld, als er ihnen die Ratzen vertrieben, nicht bezahlen wollen.

Koppel-Holzung, Iagd, Hut oder Weide, gemeinschaftl. Recht, an diesen Dingen mit andern Theil zu nehmen.

Koppenbrügge, s. Coppenbrügge.

Kopreinitz, gräflich Kuenburg. Herrschaft und Schloß, in Steyermark, Marburger Kreis, nicht weit von Arnfels.

Koprzywnica, kleine Stadt von 215 Rauchfängen, in Galizien, südlich von Sandomierz. Sie gehört der dasigen Cistercienserabtey.

Kopten, sind Ueberreste der alten Aegyptier, deren Anzahl man noch auf 30,000 Familien schäzt. Ihre Sprache, eine Vermischung von Aegyptischen, Griechischen und Arabischen ist nur noch beym Kirchengebrauche üblich; im gemeinen Leben reden die Kopten arabisch.

Kopyl, Städtchen mit 950 Einwohnern im Radziwil. Herzogthum Slusk in Lithauen; jezt im Russischen Gouvernem. Minsk.

Kopyl, kleine Russische Festung, zwischen den beyden Mündungsarmen des Kuban-Flusses, im Gouvernem. Taurien.

Kopys, Städtchen am Dnepr, in dem Russischen Gouvernem. Mohilew, hat 615 Christen und 510 Juden zu Einwohnern.

Koräken, Korjaken, Völkerschaft an dem Penschinischen und östlichen Weltmeer, nordwärts über Kamtschatka. Man theilt sie ein in die ansässigen und in die Rennthier-Koräken, welche lezteren mit ihren zahlreichen Rennthierheerden von einer Gegend in die andere ziehen. Sie stehen unter Russischer Herrschaft.

Korb, Pfarrdorf mit 1144 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Waiblingen.

Koreczewa, Städtchen mit 460 Einwohn. an der Wolga, im Russischen Gouvernem. Twer.

Koreczyn, s. Corczyn.

Kork, Pfarrdorf von 160 Familien in der Ortenau, ehemals Hessen-Darmstadt, jezt Kurbaden gehörig.

Korn, s. Schrot.

Kornburg, Marktflecken, mit einem Richteramt und Zoll, im Anspachischen Oberamt Schwabach. Die dasige Pfarre

Pfarre wird von dem Rath zu Nürnberg besetzt. Das Schloß, nebst einigen dazu gehörigen Gütern, ist durch das Absterben der Freyherren von Rieter, 1753 dem neuen Spital zum H. Geist in Nürnberg zugefallen. Zwischen Kornburg und Wendelstein ist ein großer Steinbruch, der sehr harte Steine, vorzüglich sehr gute Mühlsteine liefert. Sie werden weit verfahren.

Kornhaus, fürstlich Schwarzenbergischer Marktflecken, Schloß und Herrschaft in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Kornneuburg, Chorneuburg, Stadt in Niederösterreich, Klosterneuburg gegenüber, an der Donau, im Viertel unter dem Manhardsberge. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und hat eine Hauptschule.

Korn-Westheim, Flecken mit einer Pfarre, im Würtembergischen Amte Ludwigsburg.

Koröscb, Marktflecken mit gutem Weinbau und starker Viehzucht, in Ungarn, Pester Gespanschaft.

Koromandel, s. Coromandel.

Koronowo, schlechtgebautes Städtch. an der Brahe, im Netzdistrikte, Bromberger Kreis. Es hat 1100 meist kathol. Polen zu Einwohnern, und ist der Sitz eines Justiz- und Domänenamtes.

Korschenbroich, großes zur ehemaligen Herrschaft Mylendonk gehöriges Dorf. Es liegt bey dem Schlosse und Flecken Mylendonk, und hat mit demselben 2277 Einwohner, sehr viele Leinweber, nebst gutem Flachs- und Getreidebau. Es gehört jetzt zum Französischen Departement der Roer, Canton Neersen.

Korslak, eins von den Vierlanden, welche Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich zugehören. Es enthält 130 Feuerstellen, und wird in 3 Bauerschaften getheilt.

Korsöer, s. Corsöer.

Korsun, kleine Stadt, im Russischen Gouvernement Kiew; ehemals in der Polnischen Woiwodschaft Kiow, mit einer Poststation.

Kortenhoef, Pfarrdorf von 685 Einwohn. in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Korzetz, Städtchen im Russischen Gouvernem. Volhynien, Kreis Nowogorod-Wolynskoi.

Kossäten, Kossaten, Kotner, (von Kote, Hütte,) Kotsassen, eine Art Bauern im Brandenburgischen, Anhaltischen ꝛc. die etwas kleinere Güter, als andere Bauern, besitzen, daher nicht so viel Vieh, als diese, halten dürfen und einigen andern Einschränkungen unterworfen sind.

Kosaken, Cosacken, heissen die Völker, welche die Ukraine, d. i. das Gränzland, oder die Gegenden bewohnen, die an der Gränze von Rußland, Polen, der kleinen Tatarey und der nördlichen Türkey liegen. Sie sind Russischen Ursprungs; ihre Sprache ist im Grunde die Russische, jedoch, in Kriegssachen, mit vielen Türkischen Wörtern, und im Kanzleystil mit vielen Polnischen Ausdrücken untermischt; weil sie Leute aus allen Nationen, vorzüglich Tataren in ihre Gemeinschaft aufnahmen. Sie sind der Griechisch-Russischen Kirche eifrig zugethan. Sie theilen sich in 2 Hauptzweige: die Maloroſſiskiſchen (d. i.) von Klein-Rußland,) und die Donischen. Jene entstunden wahrscheinlicher Weise im 14ten Jahrhundert, da Kriege und Eroberungen der Polen die Einwohner von einigen Russischen Landschaften bewogen, in den Gegenden des Dnepr Sicherheit zu suchen, zu deren Erhaltung sie eine ganz militärische Einrichtung unter sich einführten. Sie breiteten sich nach und nach bis an den Bug und Dneſtr aus, legten Städte und Dörfer an, und streiften gegen die Türken und Tatarn. Polen suchte sich dieser Leute, als einer Vormauer wider erst gedachte Völker, zu bedienen, und K. Stephan Bathori gab ihrer Verfassung mehrere Vollkommenheit, errichtete im J. 1566 bey ihnen 6 Regimenter, jedes von 1,000 Mann, und gab denselben einen Oberbefehlhaber, der den Namen Hetman (von Het, Haupt,) führte. Unter K. Siegmund III fieng man an, ihre Freyheiten zu schmälern; man wollte ihnen die Streifereyen gegen die Türken und Tatarn verwehren, um Polen nicht dadurch in einen Krieg zu verwickeln, ungeachtet sie diese Streifereyen als ihre Bestimmung und als ein wesentliches Stück ihrer Verfassung betrachteten: man versuchte endlich auch, die katholische Religion unter ihnen einzuführen. Hieraus und aus andern Bedrückungen, die sie von den Polen leiden mußten, entstund ein langwieriger Krieg, der sich damit endigte, daß im J. 1654 die Kosaken sich unter Russische Bothmäßigkeit begaben. Ihre Macht war damals so angewachsen, daß sie 60,000 Mann in das Feld stellen konnten. Sie blieben Rußland getreu, bis 1708; da ihr damaliger Hetman, Mazeppa, zu dem Schwedischen König Carl XII übergieng. Ungeachtet nicht die ganze Nation an seinem Abfall Theil nahm, so behandelte sie doch K. Peter I sehr strenge. Die Stelle eines Hetmans blieb in der Folge mehrere Jahre unbesetzt; der lezte, der sie bekleidete, war der Fürst Potemkin. Sie zahlen jezt Kopfsteuer, wie andere Russische Bauern. Mit diesen Kleinrussischen Kosaken waren die Saporogischen vereinigt, welche auf den Inseln des Dnepr jenseits

der

der Wasserfälle sich aufhielten. (Saporigi heißt im Russischen jenseit der Wasserfälle.) Dieses Volk hatte die Gewohnheit, sich mehr durch Kinderraub, als durch Heirathen, fortzupflanzen. Wer sich verheirathete, durfte nicht in der Setscha oder Residenz ihres Hetmans wohnen, und hatte keine Stimme in ihren Berathschlagungen. Sie sind überhaupt noch sehr roh und begiengen bey ihren Einfällen in Polen, wo sie unter dem Namen Haydamaken bekannt sind, unerhörte Grausamkeiten; dergleichen besonders im J. 1770 geschahen. Schon 1755 wurde ihnen von Rußland ein ansehnlicher Theil ihres Landes genommen; und da sie in der Folge sich der Empörung Pugatschefs theilhaftig machten, so wurde 1775 beschlossen, ihre ganze Verfassung zu zernichten, und Rußland hat einen Theil von ihnen dem K. Joseph II überlassen; ein anderer zog sich zu den Tataren. Beym Anfange des lezten Türkenkriegs erhielten sie Erlaubnis zurück zu kehren. Sie erhielten den Namen Tschernomorzii (Kosaken von der schwarzen See) dienten als leichte Truppen, hielten sich tapfer, aber nach ihrer Gewohnheit zugleich räuberisch, und wurden nach dem Kriege unter die übrigen Truppen vertheilt. Der größere Theil aber erhielt ganz neue Sitze in den westlichsten Theilen der Kubanischen Steppe, nördlich vom Don, westlich vom Asow. Meere, südlich vom Kuban Fluß, östlich vom Manytsch Fluß begränzt, wo sie noch jezt unter dem Namen der Tschernomorskischen Kosaken oder Kosaken vom Schwarzen Meere, ihr Nomadenleben führen. Man rechnet 20,000 dienstfähige Leute.

Die Donischen Kosaken, welche sich etwas später, als die von Kleinrußland, formirten, waren schon 1579 in Russischen Diensten. Sie besitzen ein großes Land von 3,600 ge. Quadratmeilen an beyden Ufern des Dons, welches zu keinem Gouvernement gerechnet wird, wohnen in Stanizen oder Flecken von einigen hundert Häusern, und leben blos von Viehzucht und Fischerey; zum Ackerbau zeigen sie äusserst wenig Neigung, ob er gleich in mehrern Gegenden ihres Landes sehr ergiebig gerathen würde. Ihre Hauptstadt ist Tscherkask (Czerkask) nahe bey den Mündungen des Don Flusses. Sie sind freye Leute, geben keine Kopfsteuer, stellen keine Rekruten, dürfen ihr Salz unentgeltlich aus der Kubanischen Steppe holen, und ihren Branntwein selbst brennen. Dagegen ist jeder von ihnen geborner Soldat, bekommt im Frieden keine Löhnung, und muß 2 Pferde halten, zu welchen ihm die Krone nur 6 Monate im Jahr Haber und Heu liefert. Ihre Anzahl beträgt 40,000 Streiter, von diesen fordert die Regierung auf, so viel sie im Kriege nöthig hat, und zahlt jedem Mann, der ausgerüstet mit seinen zwey Pferden erscheint, jährlich 12 Rubeln und die gewöhnlichen Portionen und Rationen. Nur die höchsten Officiere haben beständige Gage. Sie stehen unter einem eigenen Oberhaupte, Woiskowoi Ataman genannt, und unter dem Generalissimus der unregulirten Truppen; in Civilsachen aber unter der bürgerlichen Kriegsregierung. Ihre Gesichtsbildung ist mehr Tatarisch als Russisch, weil sie viele Tataren in ihre Gemeinschaft aufnahmen.

Von den Donischen Kosaken entstunden die Wolgischen, welche 1734 für unabhängig von jenen erklärt wurden, und einen eigenen Hetman oder Ataman bekamen, der von dem Donischen unabhängig ist.

Ausserdem giebt es auch noch Kosaken am Flusse Jaik, die seit 1775 die Uralischen heissen; wie auch am Flusse Terek, welche von dem Gebirge, wo sie wohnen, und das mit einem Kamm (Greben) verglichen und auch darnach benennet wird, die Grebenskischen heissen. Sie haben ihren eigenen Ataman, fechten zu Fuß, werden für die tapfersten unter allen Kosaken gehalten, und bekommen von Astrachan einen mäßigen Sold.

Die Herleitung des Namens Kosak ist ungewiß; doch ist sehr wahrscheinlich, daß er von dem Tatarischen Worte Kasak herkommt, welches einen leichtbewaffneten und zu Streifereyen brauchbaren Krieger anzeigt.

Koschira, s. Kaschira.

Koscian, s. Costen.

Kosel, königl. Kreisstadt im Fürstenthum Oppeln, ohnweit der Oder. Sie ist von König Friedrich dem II von Preussen zu einer starken Festung gemacht worden. Ehedem hatte sie, nebst dem dahin gehörigen Strich Landes, den Titel eines Fürstenthums. Kaiser Carl VI schenkte das Schloß und die Stadt, nebst dessen Zugehör, dem Fürsten Menzikof, und nach dessen Fall den Grafen von Plettenberg, welche es noch besitzen. Im Jahr 1795 betrug die Zahl der Einwohner nebst der Garnison 3,240. Die Civileinwohner gegen 1,300. Im Jahr 1745 eroberten die Oesterreicher diese Festung mit stürmender Hand: doch die Preussen bekamen sie bald wieder, und haben sie nachher so verwahrt, daß die Oesterreicher in den Jahren 1758 und 1760 vergebliche Versuche darauf thaten. Die Einwohner sind größtentheils katholisch.

Koseletz, kleine Russische Stadt in der

Statthalterschaft Kiew, jezt im Gouvernement Poltawa, an der Ostra. Die 4 Jahrmärkte dieser Stadt sind durch Kaufleute aus allen umliegenden Gegenden ziemlich lebhaft.

Kóselsk, Kozelsk, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kaluga. Sie ist nach dem Brande 1777 regelmäßiger erbauet worden, als sie vorher war, und zählt nun mehrere steinerne Häuser. Die Zahl derselben ist 554, und der Einwohner 2,905. Sie nähren sich größtentheils mit dem Zwischenhandel.

Kosemitz, Dorf in Schlesien, Nimptscher Kreis. Es ist bekannt, wegen des schönen Chrysopras, welcher hier gefunden wird.

Koshmin, s. Kozmin.

Kosiack, Schloß und Herrschaft in Untercrain, dem Fürsten von Auersberg gehörig.

Koslar, Pfarrdorf mit 844 Einwohnern ehemals im Herzogthum Jülich, 1 Stunde von Linnich; jezt im Französischen Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

Koslow, Russische Kreisstadt in dem Gouvernem. Tambow, an der Woronetz. Sie hat 1237 Häuser, 275 Buden und 1995 erwachsene männliche Einwohner. Sie handeln meist mit Hornvieh, welches bey den Donischen Kosaken aufgekauft wird, mit Talg, Pöckelfleisch ꝛc. nach Moskau.

Koslow, s. Eupatoria.

Kosmonos, gräflich Bolza. Herrschaft, und großes Dorf, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, bey Jung-Bunzlau. Es hat Seidenbau und eine Kattunmanufaktur.

Kossir, Kosseir, ehemals ansehnlicher, nun meist verwüsteter Ort, mit einem Hafen am rothen Meer, an dem südlichsten Theil der Küste von Oberägypten, welcher doch noch immer einigen Handel hat. Die Strasse von dem Hafen zum Nil geht durch Gebirge.

Kossow, Städtchen von 100 Rauchfängen, in Galizien, an der Nordostgränze.

Kostanitza, s. Castanowitz.

Kostanpol, Städtchen im Russischen Gouvernem. Wolhynien, Kreis Rowno.

Kostel, Kastel, Kosti, kleiner, mit einer Mauer umgebener Markt, in Unterkrain, auf einem Felsen, an dem die Kulp vorbeyfließt. Auf dem Gipfel desselben liegt das Schloß Grafenwarth, zu welchem eine Herrschaft gehört. Sprache und Sitten der Einwohner sind Kroatisch.

Kostel, Poduvin, fürstlich Lichtensteinisch. Städtchen, mit 1318 Einwohnern, im Brünner Kreise, in Mähren. Es war ehedem weit ansehnlicher, und ein bischöflicher Sitz. Im Jahr 1774 litte es Brandschaden.

Kosteletz, Marktflecken, am Adlerfluß, im Königingrätzer Kreis, in Böhmen, mit einer Hutmanufaktur.

Kosteletz an der Elbe, Städtchen mit 166 Häusern, in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Kosteletz, am Kreuzel, oder am schwarzen Wald, Schwarz-Kosteletz, Marktflecken im Kaurzimer Kreis, in Böhmen, dem Fürsten von Lichtenstein gehörig.

Kosteletz, Städtchen, im Olmützer Kreis, in Mähren.

Kosten, poln. Koscian, Stadt in Südpreussen Fraustadter Kreis, an der Obra, südlich von Posen, hat mit der Vorstadt 202 Häuser und 2,483 Einwohner, 3 Deutsche, 2 Polen. Es sind viele Leinweber hier.

Kostroma, Hauptstadt in dem Kostromischen Gouvernement in Rußland, nahe an der Wolga, hat über 2000 Häuser und 50 Kirchen. Die Einwohner sind größtentheils Tischler und Zimmerleute, welche in andere Städte wandern, und vorzüglich zum Schiffbau auf der Wolga und zu Astrachan gebraucht werden. Man verfertigt sehr gute Juchten in dieser Stadt. — Das Gouvernement Kostroma hat vorzüglich sehr guten Flachs- und Leinbau. Die Bevölkerung desselben beträgt 807,699 Seelen. Es wird gegenwärtig in folgende Kreise getheilt: Solgalitzkoer, Czuchlomaer, Galiczer, Kostromaer, Nerechtaer, Kinesmaer, Jurjewetz-Powolskoier, Makarjewer, Warnawiner, Wetlugaer, und in den Kologriwer.

Kostroma, schiffbarer Fluß, in dem Russischen Gouvernem. gleiches Namens. Er fällt in die Wolga.

Kostrzyn, offenes Städtchen mit 625 Einwohnern in Südpreussen, 3 Meilen von Posen. Es gehört dem Franciscanerkloster zu Gnesen.

Koswig, s. Coswig.

Koszmines, Städtchen mit 685 Einwohn. in Südpreussen, Kalischer Departement und Kreis.

Koszow, Herrschaft und Marktflecken mit 1 katholischen und 1 griechischen Kirche, in Galizien, Stanislawower Kreis.

Koszyce, königl. Herrschaft und Städtchen von 97 Rauchfängen, in Galizien, östlich von Krakau, mit einer Poststation.

Kotikow, Russisches Städtchen mit 209 Einwohnern, an der Sura, im Gouvernement Sinbirsk.

Kotelnitsch, Kreisstadt mit 3,962 Einwohn. im Russischen Gouvernem. Wiatka, am Flusse Wiatka.

Kotnar, Kotinara, kleine Stadt in der Moldau, sechsthalb Meilen von Jassy, gegen Nordwesten, ist wegen des Weins, so daselbst wächset, berühmt.

Kotschau,

Kotschau, gräflich Sinzendorfischer Flecken mit starker Spitzenklöppeley, in Böhmen, Pilsner Kreis, auf der Westseite.

Kottis, Marktflecken in Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg.

Kotzau, s. Oberkotzau.

Kotzenau, Flecken mit 157 Einwohnern, im Fürstenthum Liegnitz, in Niederschlesien, nebst einem alten Schlosse, ist der lezten Prinzessin von Liegnitz, Charlotte, die 1707 gestorben ist, Leibgedinge gewesen. Jezt gehört sowohl Groß- als Kleinkotzenau, dem Grafen von Dohna.

Koudekerk, Dorf mit 832 Einwohnern in Nordholland.

Koudekerke, Dorf mit 1125 Einwohnern, im Batavischen Departem. Seeland.

Koueit, von den Persern Grän genannt, eine ansehnliche Handelsstadt in Arabien, am nordwestlichen Ende des Persischen Meerbusens. Die Einwohner, auf 10,000 berechnet, sollen 800 Fahrzeuge besitzen, mit welchen sie die Perlenfischerey auf den Baharein Inseln und andern Handel im Persischen Meerbusen betreiben. Ihre Karawanen verführen dann diese Waaren selbst nach Damask und Haleb. Der Fürst der Gegend steht in einiger Abhängigkeit von dem Schech zu Lachsa.

Kous, gutbevölkerte Stadt in Oberägypten, nicht weit vom Nil an der Ostseite.

Kowal, Städtchen in Südpreussen, Posen. Departem. Wraclawecker Kreis, mit 1506 polnischen und jüdischen Einwohnern.

Kowalewo, s. Schönsee.

Kowel, Kowelsk, ehemals die Hauptstadt eines Herzogthums in Polen, jezt geringes Städtchen, doch aber Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Wolynsk, am Flusse Tura, gegen die Oesterreichische Gränze hin.

Kowno, Kauen, Stadt, in dem nach ihr benannten Distrikt, in der Litauischen Woiwodschaft Trock, beym Zusammenfluß der Wilia und Memel, hat in der Ferne, wegen ihrer Thürme, ein gutes Ansehen, aber das Innere bestehet, ausser den zahlreichen Klöstern und Kirchen, aus schlechten Häusern und Ruinen. Ausser den Katholiken wohnen daselbst Lutheraner und Reformirte, die eine Kirche in Gemeinschaft haben, Juden, die eine Vorstadt inne haben, und Tatarn, welche den Gartenbau treiben. Jezt ist sie Kreisstadt im Russischen Gouvernement Wilno. Sie hat ein lebhaftes Verkehr, als Stapelort der Güter die nach Preussen gehen, vorzüglich von Getreide, Honig und Wachs.

Kowrow, kleine Stadt in der Russischen Statthalterschaft Wladimer. Der Kalkstein, den man in der Nähe bricht, wird weit verführt.

Koydanowo, offenes Städtchen und Poststation im Russischen Gouvernement Minsk.

Kozaczowka, adeliches Dorf am Dniester, nicht weit von Chotim, in Galizien, Zaleszczyker Kreis, mit einer Kontumaz.

Kozdal, Herrschaft und Markt mit 1 Pfarrkirche und 2 Klöstern, in Galizien, Brzezaner Kreis.

Krzeletz, s. Koseletz.

Kozienice, königl Herrschaft, Schloß und Städtchen in Galizien, nicht weit von der Weichsel, Radomer Kreis.

Kozlan, Flecken mit 155 Häusern, in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Kozlow, Herrschaft und Marktflecken mit 1 kathol. und 1 griechischen Kirche, in Galizien, Brzezaner Kreis.

Kozmin, kleine Stadt in Südpreussen Fraustädter Kreis, südöstlich von Posen. Sie hat mit der Vorstadt 298 Häuser und 1963 Einwohner, Polen und Deutsche, und gehört dem Grafen von Kalkreuth.

Krabbeninseln, oder Biquen, Inseln, in Westindien. Sie liegen ganz nahe südlich bey Porto Rico, und bringen Reis, Zucker und Caffee. Die größte derselben gehört den Spaniern. Die meisten sind unbewohnt.

Krähenheimstetten, Flecken in Schwaben, in der Fürstenbergischen Herrschaft Mößkirch, wo P. Abraham von St. Clara gebohren worden.

Kraftshof, Pfarrdorf, 1¾ Stunde von Nürnberg gegen Erlang zu, gehört größtentheils der Kressischen Familie in Nürnberg. Nahe an diesem Dorf ist der schöne Irrgarten, welcher dem Blumenorden gehört und öfters besucht wird.

Kragerde, Städtchen an der See, im Norwegischen Stift Christiania.

Krahnenrecht, s. Granrecht.

Kraiburg, Marktflecken mit 133 Häusern, und 645 Einwohnern, und guter Pferdezucht, Schloß und ehemaliges Pfleggericht in Niederbayern am Inn, Rentamt München. Das Gericht war mit Mermosen vereinigt und beyde hatten auf 3¾ Quadratmeilen 7,100 Einwohn. sie gehören aber seit 1804 beyde zum Landgerichte Mühldorf.

Krain, Herzogthum am südlichsten Ende des Oesterreichischen Kreises, und dem Hause Oesterreich gehörig. Es hat 133 214 geo. Quadratmeil., 20 Städte, 28 Märkte, 3492 Dörfer, und nach der Zählung im Jahr 1788. 419,411, im J. 1801 aber 409 054 Einwohner. Das Land trägt in seinen südlichsten Theilen Wein, und sogar Oel; in seinen nördlichen und nordwestlichen Theilen aber, wo es hohe Gebirge von Kärnthen trennen, ist es rauh, kalt und wenig fruchtbar.

Das

Das innere Land ist ebenfalls durchgängig mit Bergen durchzogen; aber sie sind niedriger, oben meistens platt, und zum Ackerbaue tüchtig, welcher vorzüglich Weizen, aber auch Mais, Hirsen ꝛc. und Flachs in großer Menge hervorbringt. Vor allen zeichnet sich der Obstbau aus, durch dessen Most die Einwohner den Mangel des Weins in den innern Theilen ersetzen. Die Berge zeichnen sich durch manche Merkwürdigkeiten, durch die ungeheuern fast das ganze Land durchstreichenden Hölen, durch die vielen kleinen Flüsse, welche in den ringsum eingeschlossenen Ebenen keinen Abzug haben, und sich in das hole Erdreich verlieren, auch wohl an andern Stellen wieder hervorkommen, und durch die reissenden Winde aus, welche auf den flachen Anhöhen, vorzüglich auf dem Karst oft alles zu Boden werfen. Das Innere der Berge erzeugt Eisen, Quecksilber und schönen Marmor; Salz aber fehlt gänzlich, der Mangel wird durch Seesalz ersezt. Die gezogenen Kommerzial-Strassen nach Trieste und Fiume, so wie die zum Theil schiffbare Save, befördern den leichten Absatz der Landesprodukte, und der Manufakturen, welche in Eisenarbeiten, besonders Nägeln, vieler Leinwand, einigen groben Wollenwaaren und Holzarbeiten bestehen. Die Einwohner sind größtentheils Slaven, die vornehmern Volksklassen aber sind Deutsche. Die Landstände bestehen aus den Prälaten, Herren, Rittern und landesfürstlichen Städten und Märkten. Das Land wird in den Laybacher, Neustädter und Adelsberger Kreis abgetheilt.

Krainburg, kleine Stadt am Einfluß der Kanker in die Save, welche hier schiffbar zu werden anfängt, in Kärnthen, Laybacher Kreis. In der Stadt stehet das alte Schloß Kieselstein.

Krajowa, s. Crajowa.

Krakow, s. Cracau.

Krakow, Crakow, Städtchen im Fürstenthum Wenden, im Herzogthum Mecklenburg, an einem See gleiches Namens.

Krakowetz, s. Rothschloss.

Kraliewa Velika, schlechtgebauter Flecken, an der Pakra, in Slavonien, Gradiskaner Gränzdistrikt.

Kralingen, Dorf mit 2,872 Einwohnern, in Südholland.

Kralowitz, Städtchen mit 922 Einwohn. im Rackonitzer Kreise in Böhmen, bey welcher zu der Mutter Gottes eine große Wallfahrt Marien-Teinitz genannt, sich befindet.

Krampe, s. Crampe.

Krandsberg, Marktflecken mit 271 Einwohnern und Gericht in Bayern, Rentamt München, nicht weit westlich von Freysingen. Das ehemalige Gericht ist nun dem größern Theile nach mit dem Pfalzbayrischen Landgerichte Freysingen vereinigt.

Kranenburg, s. Cranenburg.

Kranichfeld, s. Cranichfeld.

Kranowitz, Oesterreichisches Städtchen im Fürstenthum Troppau, in Oberschlesien, dem Freyherrn von Reysewitz zugehörig.

Kranzach, Ort, in der Herrschaft Rattenberg, im untern Innthal, in Tirol, hat eine Messingdrath- und Stecknadelfabrik.

Kranzberg, ehemaliges Landgericht und Marktflecken mit 67 Häusern und 271 Einwohnern, in Bayern, Rentamt München. Das Gericht enthält auf 10 Quadratmeilen 13 670 Seelen, ist aber jezt mit dem Landgerichte Freysingen vereinigt.

Krapak, s. Carpatisches Gebirge.

Krapina, alter Flecken und Schloß, in Croatien, Warasdiner Comitat.

Krapiwna, Städtchen von 153 hölzernen Häusern an der Upa, im Tulaischen Gouvernement, in Rußland.

Krappitz, Stadt in Oberschlesien im Fürstenthum Oppeln, wo die Prudnitz und Oder zusammen fließen, nebst einer Burg, gehört dem Grafen von Haugwitz. Die Zahl der Einwohner belief sich 1783 auf 988. Es wird hier fast nichts als Buchweizen gebaut, und durch ganz Schlesien abgesezt. Die hiesigen Kalksteinbrüche sind sehr bekannt.

Kraschau, Schloß an der Beraun, im Rackonitzer Kreise in Böhmen, hat eine hohe Brücke über einen breit und tief durchschnittenen Felsen.

Kraschen, Pfarrdorf mit 725 Einwohnern in Schlesien, Guhrau. Kreis, mit einem Schlosse, gehört dem Jungfernstift zu Glogau.

Krasnik, Städtchen in Galizien, nahe bey Urzedow.

Krasnoborsk, unbedeutendes Russisches Städtchen an der Dwina, im Gouvernement Wologda.

Krasnobrod, offene Stadt, am Fluß Wiegrz, im Königreich Galizien, Zamosker Kreis.

Krasnoe-Selo, (das schöne Dorf) großes und wohlgebautes Dorf, 4 Meilen von St. Petersburg, wo man eine schöne steinerne Kirche, andere ansehnliche Gebäude, eine Leinwand-Cattun- und Zitzdruckerey, und eine wohlangelegte Bleiche findet.

Krasnogorskaia-Krepost, Russische hölzerne Festung, 7 deutsche Meilen oberhalb Orenburg, am Ural.

Krasnoi, Russisches Städtchen im Gouvernement Smolensk, südlich vom Dnepr.

Krasnojarsk, feste Gränzstadt in dem Sibirischen

rischen Gouvernement Tomsk, am Fluß Jenisei, in einer ausserordentlich fruchtbaren Gegend auf der Winter-Strasse, welche die Russischen Kaufleute nach der Chinesischen Gränze nehmen. Sie hat 350 Häuser, Kosaken zu Einwohnern, welche durch ihren Handel mit Pelzwerk an die Chinesischen Kaufleute meist wohlhabend sind. Es fehlt blos an mehrerer Betriebsamkeit, um diese Stadt blühend zu machen.

Krasnojarsk, befestigte Russische Stadt an der Wolga, an der östlichen Mündung nicht weit von Astrachan. Sie hat 237 Häuser und 1138 Einwohner, von welchen die meisten besoldete Kosaken sind. Die schönen Gärten dieses Orts versehen ganz Astrachan mit Obst, und die Zwiebeln wachsen bis zur Größe einer gedoppelten Faust. Die Einwohner sind aber doch arm. Die Kosaken betreiben die Fischerey.

Krasnokutsk, Stadt in dem Russischen Slobod-Ukrainischen Gouvernement. Sie hat 801 hölzerne Häuser, und 3,857 Einwohner, gute Viehzucht, viel Obst und 4 Jahrmärkte.

Krasnopol, Städtchen mit 533 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Wigry.

Krasnoslobodsk, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernem. Penſa, am Flusse Mokscha. Sie hat 913 Häuser und 4,460 Einwohner, welche vom Ackerbau, der Viehzucht, und einigem Zwischenhandel leben.

Krasnostaw, Krasnystaw, königl. Herrschaft und Stadt, mit einem Schloß, am Fluß Wieprz, in dem davon benannten Distrikt, in der Landschaft Chelm; jetzt in Galizien, Chelmer Kreis. Sie war der Sitz des Bischofs von Chelm, liegt an einem See, hat 480 Häuser und 1244 männliche Einwohner, 2 griechische und 1 katholische Pfarrkirche, 1 Kloster und 1 Poststation. Daselbst saß der Oesterreichische Erzherzog, Maximilian, 1588 gefangen, nachdem er von dem polnischen Feldherrn Zamoyski war geschlagen und genöthiget worden, sich zu ergeben.

Krasnoy-Cholm, Stadt in dem Russischen Gouvernem. Twer, hat 265 Häuser und 1776 Einwohner, die sich von der Viehzucht und einigem Handel nähren.

Krasnycyn, adeliches Städtchen von 80 Rauchfängen, in Galizien, Wlodawaer Kreis.

Krassover- oder Kraschower Gespanschaft, in Ungarn, gränzt nordwärts an die Arader, gegen Süden und Westen an die Temeschер Gespanschaft, und ostwärts an Siebenbürgen. Sie hat den Namen von dem Flecken und ehemaligen Schloß Krassova, Karassova oder Kraschow.

Krasznа, Ungarischer Marktflecken am gleichnamigen Flusse in Siebenbürgen. Von ihm hat das Krasznaer Comitat den Namen, welches auf der Westseite an Ungarn gränzt, und in den Krasznaer, Somlyoer, Kemerer, und Perecsener Distrikt getheilt wird.

Kraszna Horka Varallya, Marktflecken, im Rosnauer Distrikt, in der Gömörer Gespanschaft, in Ungarn, hat eine katholische Pfarre, Ungarische Einwohner, ein der Andreasischen Familie gehöriges Bergschloß, und in seiner Gegend eine ergiebige Quecksilbergrube, in der schöner Zinnober bricht.

Kraszna, Städtchen mit Tuchmanufakturen in Mähren, Prerauer Kreis.

Kraszner Gespanschaft, in Ungarn, gränzt an die Solnocker und Biharer Gespanschaft und an Siebenbürgen, wird von Ungarn und Walachen bewohnt, und hat den Namen von dem Marktflecken Krasznа, am Flusse gleiches Namens.

Kraszno, Marktflecken mit Tuchmanufakturen in Mähren, Prerauer Kreis, zur Herrschaft Meseritsch gehörig.

Kraszноufimsk, Stadt von ohngefähr 439 Häusern und 2,500 Einwohnern, an den Quellen der Ufa, in dem Russischen Gouvernement Perm. In der Nähe sind viele Eisenwerke.

Kratzau, offnes Städtchen mit 1188 Einwohnern in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Kratzau, gräfl. Galla. Marktflecken von 203 Häusern, mit vielen Spinnereyen und Webereyen, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, nicht weit von der Lausitz. Gränze.

Kratzig, Kratzgau, Schloß und Herrschaft im Schlesischen Fürstenthum Schweidnitz, den Freyherren von Zedlitz gehörig.

Krauchenwiesen, großes Pfarrdorf mit 700 Einwohnern, in der Grafschaft Sigmaringen, mit einem Schlosse, welches zum gewöhnlichen Sommeraufenthalt des Fürsten von Sigmaringen dient.

Kraupen, s. Graupen.

Kraut und Loth, heißt bey den Soldaten so viel als Pulver und Bley.

Krauta, Krautheim, kleine Stadt, Schloß und Amt an der Jagst in Franken, ehemals zum Erzstift Maynz gehörig. Im J. 1802 wurde es dem Fürsten von Reifferscheid-Bedburg als Entschädigung zugetheilt. Es enthält auf 5 Quadratmeilen 28 Ortschaften und Höfe und 8,700 Einwohn., und trägt gegen 40,000 Gulden reiner Einkünfte. Der Fürst von Leiningen hat, statt der Rente von 32,000 Gulden dem Fürsten von Bedburg, noch die ehemalige Abtey Gerlachsheim mit Distelhausen abgetreten. Sie liegen von

von Krautheim getrennt an der Tauber; der Kaiser hat aber 1804 das Ganze unter dem Namen Krautheim zu einem Fürstenthum erhoben.

Krautergersheim, Pfarrd. mit 1153 kathol. Einwohn. in Unter-Elsaß; jezt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr. Es ist berühmt, wegen seines sehr guten und vielen weissen Kohls, welcher weit verführt wird.

Krayburg, s. Kraiburg.

Kreben, Kröben, polnisch Krobia, Städtchen in Südpreussen, südlich von Posen, hat 170 Häuser und 864 polnische Einwohner. Es ist der Hauptort eines eigenen Kreises [illegible]

Kredelwitz, Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse und 564 Einwohnern in Schlesien, Glogauer Kreis, gehört dem Grafen von Röder.

Kreglingen, s. Creglingen.

Kreibitz, s. Kreybitz.

Kreibnitz, (Nieder) Städtchen in Böhmen, Klattauer Kreis. Es werden hier viele Siebböden von Draht und Pferdehaaren verfertigt und ausgeführt.

Kreichgau, die Gegend um den kleinen Fluß Kreich, der der Stadt Speyer gegen über in den Rhein fällt. Von ihm führt ein Ritter-canton seinen Namen, der zu Heilbronn seine Kanzley hat.

Kreilsheim, s. Crailsheim.

Kreis, (Creis) ist ein Theil von Deutschland, welcher aus benachbarten Landschaften besteht, und Reichsstände in sich begreift, die, ausser ihrer allgemeinen, noch in einer besondern Verbindung stehen. Es waren seit 1512. 10 solcher Kreise, nämlich der Oesterreichische, Burgundische, Kur- oder Niederrheinische, Bayrische, Fränkische, Schwäbische, Oberrheinische, Westphälische, Ober- und Nieder-Sächsische. Aber durch den Luneviller Frieden ist der Burgundische Kreis gänzlich von Deutschland weggefallen, und die beyden Rheinischen Kreise haben so beträchtliche Fragmente eingebüßt, daß sie vielleicht in Zukunft vereinigt werden. Ein jeder Kreis hat einen oder zwey Direktores und ausschreibende Fürsten. Diese berufen die Kreisstände, und führen bey der Versammlung das Direktorium. Es soll auch jeder Kreis einen Kreisobersten haben, dessen Amt ist: 1) acht zu haben; ob und wo sich eine Kriegesempörung und andere Unruhe in dem Kreise ereignen will; 2) darauf die ihm Zugeordneten zusammen zu fordern und zu berathschlagen, wie stark wider solche Thätlichkeit zu verfahren sey, 3) die Hilfe von jedem Stande zu erfordern; 4) den Kreis von der bevorstehenden Gefahr zu befreyen, und 5) gegen die Landfriedbrecher und andere Verbrecher die kaiserl. gesprochene Acht, Urtheil und andere Strafen zu exequiren. Ein jeder Kreisoberste hat seine Adjunctos oder Zugeordneten, unter welchen einer der Nachgeordnete, der, wenn der Kreisoberste nachlässig oder verhindert wird, desselben Stelle vertritt. Die Zugeordneten, an der Zahl 5 bis 8 sollen sammt und sonders in vorfallenden Sachen, was zu Handhabung des Landfriedens nöthig und gut ist, nach ihrem besten Verständniß und Rath vornehmen und handeln. Gegenwärtig ist die Kreisoberstenstelle in den meisten Kreisen unbesezt.

Kreis-Association, s. Association.

Kreis-Tage, sind, wenn entweder alle Stände aus einem Kreise, oder von mehrern Kreisen, an einem gewissen Orte durch ihre Deputirte zusammen kommen, und über ihre Angelegenheiten sich berathschlagen.

Kremelin, Kreml, das kaiserl. Residenzschloß in der Stadt Moscau, ist mit dicken steinernen Mauern, und einem tiefen Graben umgeben, und hat eine sehr beträchtliche Größe. Es sind in diesem Schloß, nebst zwey Klöstern, viele steinerne Kirchen, und besonders die vornehmste Kathedralkirche, zur Himmelfahrt Mariä, in welcher die kaiserliche Salbung und Krönung verrichtet wird. In der Kirche zum Erzengel Michael ist das Begräbniß der Russischen Monarchen. In diesem Schloß ist das Zeughaus, das Magazin, und der Sitz der kaiserl. Collegien. Hinter der Kathedralkirche ist das Haus der ehemaligen Patriarchen, worinnen sich jezt die geistliche Synode versammlet, und wo sich eine an Griechischen und Russischen Handschriften reiche Bibliothek befindet.

Kremenez, Polnisches Städtchen; jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Wolynsk, nahe an der Oesterreichischen Gränze.

Krementschuk, die beträchtlichste Stadt in der Russischen Statthalterschaft Ekaterinoslaw am Dnepr, hat 500 Häuser und 1300 männliche Einwohner, Juden, Tatarn, Griechen ꝛc. Alles Gewerbe ist kleiner Handel, Spedition und Fracht. Ackerland giebt es nicht, alles ist Sand. Die Stadt ist öfters den Ueberschwemmungen des Dnepr ausgesezt. Seit 1797 gehörte sie nebst ihrem Kreise zum Gouvernement Klein-Rußland; und jezt ist sie Kreisstadt im Gouvernement Poltawa.

Kremnitz, s. Cremnitz.

Krempe, kleine Stadt von 200 Häusern,

in Holstein, im Amte Steinburg, an der Krempe, eine Meile von Glückstadt. Der Jahrmarkt wird wegen des Pferd- und Hornviehhandels stark besucht. Die Krempermarsch hat von dem Ort den Namen.

Krempe, zwey kleine Flüsse in Holstein, einer entspringt bey Bökelse, im Bramstedter Kirchspiel, läuft die Stadt Krempe vorbey, und fällt bald darauf in die Stör. Der andere entspringt bey Krumbeck, in Wagrien, und fällt in dem Busen bey Neustadt in die Ostsee.

Krems, s. Crems.

Kremsier, große, zum Erzbistume Olmütz gehörige Herrschaft u. Stadt mit 410 Häusern und 3,170 Einwohnern, nach der Zählung im J. 1801, und prächtiges Residenzschloß, in Mähren, Prerauer Kreis, an der March. Die Güter reichen aber noch in andere Kreise. In der Stadt ist ein Kollegiatstift, Hauptschule und Gymnasium, eine Bibliothek und viele Juden. Die Gegend hat Flachs und Leinwandwebereyen.

Krepost, bey Russischen Namen von Oertern, bedeutet Festung, oder Schanze.

Krepp, Dorf in Oberkrain, mit vielen Eisenwerken und Nagelschmieden.

Kressenberg, Berg in Ober-Bayern bey Traunstein an der Salzburgisch. Gränze, mit vielem sehr ergiebigen Eisenerze. Auf einer Seite baut Bayern, auf der andern Salzburg. Es finden sich auch viele Versteinerungen von Seethieren in demselben, und die Luft ist sehr mephytisch und oft tödtlich in den Gängen.

Krestizy, Russische Stadt in dem Gouvernement Nowgorod, an der Strasse von Petersburg nach Moskau. Sie hat 325 Häuser und 1874 Einwohner, welche kleinen Handel treiben.

Kreussen, s. Creussen.

Kreutz, s. Creutz.

Kreutzberg, Städtchen mit 1483 Einwohn. und einem zerstörten Schlosse, in Ostpreussen, Brandenburger Kreis.

Kreutzberg, Flecken von 138 Häusern, in Böhmen, Czaslauer Kreis, zur fürstlich Dietrichsteinischen Herrschaft Polna gehörig.

Kreutzen, gräflich Salaburgische Grafschaft und Markt mit zwey Schlössern, in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Kreutzthal, s. Heilige Kreutzthal.

Kreuzlingen, s. Creuzlingen.

Kreybitz, fürstlich Kinskyscher Marktflecken mit 179 Häusern und vielen Leinwandwebereyen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. In Nieder-Kreybitz, wird feines Kreidenglas verfertigt.

Krichen, Dorf in Schlesien, anderthalb Meilen von Breßlau, der gräflich Neidhardischen Familie zugehörig, hat ein vortreffliches Schloß, Garten und Eremitage.

Kriebenstein, altes festes Bergschloß und ehemalige ansehnliche Herrschaft, im Leipziger Kreise, Amt Rochlitz, an der Tschopau.

Kriechingen, s. Crichingen.

Krieg, Krick, zur Grafschaft Mitterburg gehöriger Oesterreichischer Markt, mit gutem Weinbau, in Istrien.

Kriegsfeld, Pfarrdorf mit 751 Einwohn. von gemischter Religion, im Französ. Departement des Donnersberges, Bezirk Mayntz; ehemals Churpfalz gehörig.

Kriegshaber, großes Dorf, 1 Stunde von Augsburg, in Schwaben. Es gehört dem Hospital zu Augeburg, Oesterreich wegen Burgau, und dem Domkapitel zu Augsburg (jezt Pfalzbayern,) und von Rehling. In dem Orte wohnen 300 Judenfamilien.

Kriegsschiffe, (niederländ. Orlogschiffe,) sind von sechsfachem Rang: 1) von 1920—1700 Tonnen, (die Tonne zu 20 Centnern, mithin also Schiffe, die eine Ladung von 38,400—34,000 Centnern führen können,) besezt mit 850—750 Mann und mit 110—90 Canonen. 2) von 1625—1557 Tonnen, 750—660 Mann, 90—80 Canonen. 3) 1400—1119 Tonnen, 600—410 Mann, 80—60 Canonen. 4) 1068—707 Tonnen, 400—250 Mann, 60—50 Canonen. 5) 678—595 Tonnen, 250—200 Mann, 40—20 Canonen. 6) 430—300 Tonnen, 150—100, 20—16 Canonen. Nur die Schiffe vom 1sten bis 3ten Rang sind eigentliche Kriegsschiffe; die von 50 Canonen rechnen die Engländer wenigstens nicht darunter. Die vom 5ten und 6ten Rang sind nur Fregatten und Corvetten, und kommen im Treffen nicht in die Linie; daher nur die erstern Linienschiffe genennet werden. Der Sold eines Schiffscapitäns ist nach dem Rang seines Schiffs bestimmt. So bekommt z. E. in England der Capitän eines Schiffs vom 1sten Rang täglich 15 Schillinge, vom 2ten 12, vom 3ten 10, vom 4ten 7, vom 5ten 6, und vom 6ten 5 Schillinge. Die Rangordnung der Kriegsschiffe wird übrigens auch hier und da etwas anders bestimmt, z. E. in Frankreich, wo nur ein fünffacher Rang ist. Doch sind die Verschiedenheiten nicht sehr beträchtlich. Kriegsschiffe, die über 80 Canonen führen, sind wegen ihrer Kostbarkeit und Schwere, weniger nüzlich, als, verhältnißmäßig, andere. Das in der neuern Zeit so gewöhnlich gewordene Beschlagen der Kriegsschiffe mit Kupfer schüzt sie gegen Seewürmer und Fäulniß, und macht, daß sie leichter die Wellen durchschneiden und besser segeln.

Kriegstetten, Oberamt und großes Pfarrdorf, im Canton Solothurn.

Kriegstanz, der Wilden in Nordamerika, gehet in einem Kreis herum. Der Anführer fängt ihn damit an, daß er von der rechten zur linken gehet, und die Kriegsthaten, die er und seine Vorfahren verrichtet haben, besingt. Bey jeder merkwürdigen That schlägt er mit seiner Keule an einen in der Mitte des Kreises eingerammten Pfahl. So folgt ihm jeder, nach der Reihe, nach, bis sie alle tanzen und singen, wobey sie die fürchterlichsten Geberden und Bewegungen mit den Messern, die sie in Händen haben, machen, und ein entsetzliches Geschrey, wie in ihren Schlachten, erheben.

Krilow, Stadt im Russischen Gouvernement Ekaterinoslaw, beym Einfluß der Tößmina in den Dnepr, hat 400 Häuser und 1,100 männliche Einwohner; 627 davon sind Ketzer, das heißt Ungriechen.

Krim, s. Crim.

Krink, Oesterreichischer Marktflecken in Histerreich, zur Grafschaft Mitterburg gehörig.

Krischna Fl., s. Kistna Fl.

Krispel Waldniel, ansehnliches Dorf und Kirchspiel mit 1389 Einwohn. ehemals in den nördlichen Theilen des Herzogthums Jülich, jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt.

Kritschew, ansehnlicher Flecken in dem Russischen Gouvernement Mohilew an der Sosha. Sie hat ein Schloß, mehrere Kirchen und wohlhabende Kaufleute.

Kritzendorf, Dorf mit sehr gutem Weinbau bey Klosterneuburg in Oesterreich

Krocka, s. Crockau.

Kröben, polnisch Krzywyn, Städtchen in Südpreussen an der Obra, Fraustädter Kreis mit 993 Einwohnern.

Kröben, s. Kreben.

Kroepelin, Städtchen in Mecklenburg, zwischen Rostock und Wismar.

Krojanke, Städtchen mit 1,107 christl. und 698 jüdischen Einwohn. im Netzdistrikte, Kamin. Kreis. Es giebt hier viele Tuchmacher, und die Juden treiben einigen Handel.

Kroisenbach, Schloß und Herrschaft in Untercrain, dem Grafen Barbo gehörig.

Krolup, gräflich Martinitzisches Landstädtchen von 132 Häusern, in Böhmen, Saazer Kreis.

Kromau, große fürstlich Lichtensteinische Herrschaft und Städtchen von 1,270 Einwohnern in Mähren Znaymer Kreis. Man gräbt hier so genannten Meerschaum zu Tobakspfeifenköpfen, der aber selten ganz rein ist.

Krumbach, Dorf, Schloß und Amt den Grafen von Schönborn und zum Ritterkanton Gebirg gehörig, am Spessart, nördlich an das Fürstenthum Aschaffenburg gränzend. Zum Amte gehören mehrere umliegende und andere durch das Fürstenthum zerstreute Dörfer und Besitzungen.

Krommenie, Dorf mit 1725 Einwohnern, in Nordholland.

Kromy, Städtchen von 365 Häusern in dem Russischen Gouvernement Orel, lebt von Viehzucht und Ackerbau.

Kronach, s. Cronach, von dem ehemaligen beträchtlichen Amte sind 6 Dörfer zum Landgerichte Teuschnitz gekommen. Alles übrige gehört nun zum Pfalzbairischen Landgerichte und Rentamte Kronach, welches noch ausserdem die ehemaligen Aemter Wallenfels und Fürth am Berge, und einzelne Dörfer anderer angränzender Aemter umfaßt.

Krone, s. Deutsch-Krone.

Kroneck, s. Riegersburg.

Kronenburg etc., s. Cronenburg.

Kronstadt, s. Cronstadt.

Kropiwna, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Tula. Sie hat 153 Häuser, und 27 Buden, 136 Bürger, ausserdem aber auch viele Bauern zu Einwohnern. In der Nähe sind noch mehrere Sloboden oder zerstreute Flecken.

Kropp, großes Fabrikdorf am Flüßchen gleiches Namens, mit Schmelzöfen, Eisenhämmern und vielen Nagelschmieden, in Krain, Laybacher Kreis.

Kroppenstadt, Croppenstadt, Städtchen mit 335 Häusern im Fürstenthum Halberstadt, unter das Amt Grüningen gehörig. Der Flachsbau in der Gegend ist wichtig.

Kroppstädt, gräfl. solmisches Schloß und Amt im sächsischen Kurkreis, 2 Meilen von Wittenberg.

Kroscienko, adelicher Marktflecken am Fluß Donajec, in Galizien, Sandecer Kreis.

Krosniczyn, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Chelmer Kreis.

Krosnostaw, s. Krosnystaw.

Krossen, Krosno, alte königliche Stadt und Schloß, im Königreich Galizien, Jasloer Kreis. Sie hat eine Niederlage von ungarischen Weinen und andern Waaren.

Krossen, s. Crossen.

Krotoschyn, offene königliche Stadt in Südpreussen, Fraustädter steuerräthl. Kreis, nahe an der schlesischen Gränze, ist der Hauptort eines landräthlichen Kreises, hat in der Stadt und in den Vorstädten 515 Häuser, und 4,079 Einwohner, Polen und Deutsche, ohne das Militär, 1 katholische und 1 lutherische Kirche, 1 Synagoge für die zahlreichen Juden, 1 Schloß und ausser dem Feld-

bau, Tuch, Leinwand, und Lederma-
nufakturen.

Krottendorf, s. Crotendorf.

Krotzenburg, (Groß), Pfarrdorf mit 605 Einwohnern und kleines Amt im Darmstadtischen Fürstenthum Starkenburg.

Krotzingen, adeliches Pfarrdorf mit 828 Einwohnern im Breisgau.

Krotzka, Grotzka, Dorf in Servien, zur Rechten der Donau, zwischen Semendria und Belgrad, wo der kaiserliche General von Wallis 1739 von den Türken eine Niederlage erlitte.

Kruiningen, Dorf mit 886 Einwohnern im Niederländischen Departement Seeland.

Kruklenice, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Przemysler Kreis.

Krulich, Grulich, Herrschaft, Stadt mit 218 Häusern und vieler Weberey, und Schloß im Königingrätzer Kreise, in Böhmen, an den glazischen und mährischen Gränzen, einem Grafen von Althan gehörig

Krumau, Herrschaft, Markt und Schloß, am Kampfluß, in Nieder-Oesterreich, Kreis Ob dem Mannhardsberg.

Krumbach, Marktflecken mit einem Landgerichte, am Flüßchen gleiches Namens, in Oesterreich, Kreis Unter Wienerwald, an der Gränze von Stevermark.

Krumbach, Oesterreichischer Marktflecken mit 1,300 Einwohnern, Schloß und Pflegamt am Flüßchen gleiches Namens im Burgau. Er hat guten Handel mit Getreid und Schweinen, und in der Nähe ein Gesundheitsbad.

Krumbach, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 600 Einwohnern in der Grafschaft Bregenz in Schwaben.

Krumbach, s. Krombach.

Krumhübel, Pfarrdorf mit 418 Einwohn. in Schlesien, Hirschbergischer Kreis, gehört dem Grafen von Matruschka. Es ist merkwürdig wegen der vielen Laboranten, welche hier Kräuter und Wurzeln sammeln, und entweder getrocknet verkaufen oder Essenzen, Tinkturen ꝛc. daraus verfertigen, und weit und breit verführen.

Krumlau, Krumau, freye, wohlgebaute, volkreiche und ziemlich befestigte Stadt, an der Mulda, im Budweiser Kreise, in Böhmen. Sie hat 547 Häuser 3,283 Einwohner, ein prächtiges Schloß, wichtige Tuchmanufakturen eine Salpeterey, und steht unter dem Schutze der Herrschaft gleiches Namens, welche den Titel eines Herzogthums führt. Nachdem die Fürsten von Eggenberg, als ehemalige Besitzer derselben, 1717 mit Fürst Johann Christian ausgestorben, ertheilte der Kaiser 1723 dieses Herzogthum dem Fürsten von Schwarzenberg. Es begreift 213 Ortschaften, meist im Gebirge, hat viel Holz, starken Flachsbau, Manufakturen von Tüchern und Leinwand, und den Schwarzenberger Kanal, welcher durch das Gebirg geführt ist, und auf der einen Seite mit der Moldau, auf der andern durch den Zwetlbach mit der Donau in Verbindung steht.

Krumlow, s. Kromau.

Krummenau großes starkbevölkertes Pfarrdorf mit reformirten und katholischen Einwohnern an der Thur in Ober-Toggenburg, zum helvetischen Canton St. Gallen gehörig.

Krumsdorf, Dorf, Schloß und Amt an der Ilm, dem Herzoge von Weimar gehörig.

Krumstäbisch Lehn, werden die geistlichen Lehen in Deutschland genennt, von dem krummen Stabe, den die Bischöffe zum Zeichen ihrer geistlichen Gewalt führen.

Krupka, Krauppen, s. Graupen.

Kruschwitz, poln. Kruszwica, Städtchen mit 118 Einwohnern, einem Schloß, Domänenamt und Collegiatstifte, am See Gopło, im Inowrozlauer Kreis, im Westpreussischen Netz Districte wird als der Wohnsitz Piasts, des Stammvaters vieler Könige in Polen und der vormaligen Schlesischen Herzoge angegeben.

Krylow, adelicher Marktflecken in Galizien, Zamoscer Kreis.

Krylow, s. Krilow.

Krystianpol, adeliches Städtchen im Königreich Galizien, Zolkiewer Kreis, am Bug, mit einem Schlosse und 2 Klöstern.

Krzeminietz, Stadt in der Woiwodschaft Volhynien, nebst einem Bergschloß, an den podolischen Gränzen. Jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Volhynien.

Krzepice, Städtchen mit 998 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Petrikau.

Krzessowice, (spr. Krsch-o wiz,) Herrschaft und kleiner Ort, 3 Meilen von Cracau, in einer angenehmen Gegend, mit mineralischen Quellen, davon die eine ein Schwefel- die andere ein Eisenbad giebt. Die Fürstin Lubomirska, als Besitzerin der Herrschaft, hat für die Badegäste sehr schöne Anstalten gemacht und die Besuche von ansehnlichen Personen sind seit 1784 nicht selten.

Krzeszow, Marktflecken am San Fluß mit 1 katholischen und 1 griechischen Pfarrkirche, in Galizien, Zamoscer Kreis.

Krzinetz, Herrschaft, Schloß und Flecken im Bunzlauer Kreise, in Böhmen, dem Majoratsherrn Grafen Morzin zuständig.

Krzywce, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Przemyser Kreis.

Krzywin, adeliches Städtchen mit 541 Einwohnern in Südpreussen, Frauſtädter Kreis,

Kuama, ſ. Zimbese.

Kuban, asiatische Landschaft, welche westwärts an die Meerenge von Kaffa und das Meer von Asow, südwärts an Mingrelien stößt, nordwärts, zufolge des Russisch-Türkischen Friedens von 1774 zwischen den Flüssen Tschilbasch und Eia ihre Gränze hat, und ostwärts sich bis an die Quellen des Kubans erstreckt, von dem sie den Namen trägt. Dieser Strom entspringt auf dem Kaukasus, da, wo die Gränzen von Mingrelien, Kabarda und Kuban zusammenlaufen, und zertheilet sich in verschiedene Arme, wovon der vornehmste sich wieder trennet und theils bey Temruk in das Asowische, theils weiter südwärts in das Schwarze Meer fällt. Die Einwohner dieses Landes, Kubaner oder kleine oder schwarze Nogaier genannt, nebst den dazu gehörigen Awchassen und Circaßiern, (Tscherkassen,) stehen theils wirklich, theils mehr dem Namen nach, unter der Herrschaft Rußlands; manche davon, besonders die südöstlichen, sind unabhängig und haben ihre eigenen Fürsten. Die Lebensart ist räuberisch und meist herumziehend, und die Hauptreligion ist die mohammedanische. Diese Landschaft, bis an den Fluß Kuban, ward im Jahr 1784 von der Pforte als eine Besitzung Rußlands erkannt. Die nördlichere Gegend ist sandiges und salziges Steppenland; die südlichern Striche hingegen in der Nähe des Flusses Kuban, bringen in reichem Maaſe Bäume und Früchte hervor.

Kuba, Stadt von ohngefähr 500 Häusern und 12 Moscheen, mit äusserst engen Gassen, in Schirwan, an der Westseite des Kaspischen Meers, hat ihre eigene Verfassung und Obrigkeit, stehet aber doch unter einem eignen Chan, in dessen Gebieth sie liegt. Die Einwohner stammen von einem abendländischen christlichen Volk her, sind aber schon über 300 Jahre Mohammedaner.

Kubin, Unterkubin, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in der Oraver Gespanschaft, in Ungarn. Ein anderes Kubin, wo Contumazanstalten für die aus der Türkey kommenden sind, liegt im Banat, Distrikt der Gränzsoldaten.

Kubkabia, Handelsstadt, an der Westseite des Reichs Darfur in Afrika. Sie ist der Sammelplatz der Karawanen, welche nach Fezzan und nach den Ländern des Niger Flusses ziehen.

Kuchel, Städtchen im Herzogthum Salzburg, an dem Fluß Salza, unter Halein gelegen.

Kuchen, Marktflecken mit 750 Einwohn. im Ulmischen Gebiete bey Geislingen, jetzt Pfalzbaiern gehörig.

Kuckelburg, ſ. Kockelburg.

Kuckhofen, Kirchdorf mit 1,400 Einwohnern, ehemals im Herzogth. Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer, Canton Erkelenz, 1 halbe Stunde von diesem Orte.

Kudowa, Pfarrdorf in der Grafschaft Glatz, mit einem Gesundbrunnen.

Kudrynce, adelicher Marktflecken am Fl. Podhorce und der Russischen Gränze, in Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Küebach, Marktflecken mit 512 Einwohn. in Oberbaiern, im Rentamt München, unter der Pflege Aicha, nicht weit vom Fluß Par, an der Landstrasse von Augsburg nach Regensburg.

Kühebach, ſ. Küebach.

Kühlsheim, Flecken mit 900 Einwohnern, gutem Getreide- und Weinbau, ehemals im Mayntzischen Amte Bischofsheim; seit 1802 dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Kühmark, großer Wald in Oberhessen bey Stauffenberg, in welchem vor Zeiten Viehmärkte gehalten wurden.

Kühnau, (Gros,) Pfarrdorf mit 540 Einwohnern an einem See westlich von Dessau. In dem Schlosse residirt des Fürsten von Anhalt-Dessau Bruder, Prinz Albert.

Kühndorf, Schloß, kurſächsisches Amt und Dorf mit 567 Einwohnern im Hennebergischen, unweit welchem der hohe Berg Dollmar liegt, nördlich von Meinungen.

Kümmerathshofen, Pfarrdorf mit 1,625 Einwohnern im Fürstenthum Kempten, zum Pfalzbaierischen Landgerichte Grönningen gehörig.

Künast, Kynast, gräfl. Schafgotschische Herrschaft, nebst einem größtentheils wüsten Schloß im Riesengebirge, im Fürstenthum Jauer, in Schlesien, anderthalb Meilen von Hirschberg. Im Jahr 1674 wurde es vom Blitz angezündet, und so übel zugerichtet, daß nur ein geringer Theil mehr bewohnt werden kann.

Künsberg, Oesterreichisches offnes Städtchen mit einem Schloß, im Fürstenthum Troppau, in Oberschlesien.

Künzelsau, ſ. Cünzelsau.

Küpper, Pfarrdorf mit 995 Einwohnern in der Oberlausitz, Görlitzer Kreis. Es hat viele Leinweber.

Küpper, adeliches Pfarrdorf mit 700 Einwohnern in Schlesien, Saganer Kreis.

Kürnach, Dorf mit 568 Einwohnern im Breisgau.

Kürnbach, Flecken mit 773 Einwohnern und

Kuilenburg, ſ. Culenburg.

und Vogtey im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg. Ein Drittel des Orts gehört Kurwürtemberg.

Kürnberg, Oesterreichische Herrschaft im Brisgau zwischen dem Rhein und der Markgrafschaft Hochberg.

Küsnacht, großes und wohlgebautes Pfarrdorf mit 1,700 Einwohnern, im Canton Zürch, an der Ostseite des Zürchersees. Es litte durch Ueberschwemmung den 8. Jul. 1778 großen Schaden, ist aber vollkommen wieder hergestellt. Es wird hier viel Wein gebaut, und man verfertigt auf 400 Weberstühlen baumwollene und seidene Zeuge.

Küsnacht, großer wohlgebauter und volkreicher Flecken am Waldstätter-See, in einer schönen und fruchtbaren Gegend am Rigiberg, sonst unter der Oberherrschaft des Cantons Schwyz. Er hat einen nicht unbedeutenden Transitohandel auf dem Zuger- und Waldstättersee, und ist nach den neuesten Verfügungen der Hauptort eines Bezirks im Canton Schwyz.

Küstenbewahrer, heissen die Fahrzeuge, welche in der See kreuzen, um sowohl die Landung der Räuber im Frieden, und der Kaper im Kriege, als auch den Schleichhandel zu verhindern.

Küttolsheim, s. Küttelsheim.

Kufstein, kleine Stadt und Hauptpaß in Tyrol, am Inn, an den Baierischen Gränzen, mit einem überaus festen Bergschloß, Geroldstein genannt. Das Landgericht gleiches Namens ist von großem Umfang.

Kukizow, adelicher Marktflecken in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Kukus, Marktflecken von 65 Häusern, nebst einem berühmten Gesundbrunnen und Bade, abgekürzt Coxbrunn genannt, im königingrätzer Kreise in Böhmen. Es gehört derselbe den Grafen von Spork, und hat der 1738 verstorbene Graf Franz Anton da viele treffliche Gebäude, und unter andern ein Spital, in welchem jährlich 500 Kranke gepflegt werden, und eine schöne Kirche und Frauenkloster della Annunciada aufführen lassen.

Kul, heißt bey den Türken ein Sclave. Diesen Titel geben sich alle diejenigen, welche Chargen und Besoldung von dem Großsultan geniessen. Ja der Großvezier selbst achtet es sich für eine Ehre, einen Kul des Sultans sich zu nennen. Alle, die denselben führen, glauben, daß sie, wenn sie auf Ordre des Großsultans ihren Kopf hergeben, sogleich in das Paradies kommen.

Kulaczkowce, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Zaleszczyker Kreis.

Kulen, Flecken im Holsteinischen, im Amt Neymünster, gegen Osten.

Kulikow, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Kulm, (Ober- und Nieder-) beträchtliches Pfarrdorf im fruchtbaren Thale gleiches Namens, südlich von Aarau in Helvetien, ehemals zum Canton Bern gehörig; jezt der Hauptort eines Distrikts im Canton Argau. Man findet in der Nähe römische Alterthümer.

Kulp, Fluß, welcher in Kroatien entspringt, die Gränze zwischen Krain und Kroatien bildet, und sich an den sclavonischen Gränzen in die Save ergießt. In den untern Theilen ist er schiffbar; man will ihn auch bis gegen seinen Ursprung hin schiffbar machen, um den Abzug der Ungarischen Produkte nach Fiume an der Küste zu erleichtern.

Kuma, ansehnlicher Fluß in dem Russischen Gouvernement Astrachan. Er entspringt aus den mittlern höchsten Theilen des Gebirgs Kaukasus, fließt nordöstlich durch die Steppe, verliert sich oft in mehrere Seen, und erreicht endlich mit sehr wenigem Wasser das Kaspische Meer. An seinen Ufern finden sich noch die Ueberbleibsel der Stadt Madschar, einst der Hauptsitz des Ungarischen Volks. Die Gegend um den spätern Lauf des Flusses her heißt die Kumanische Steppe.

Kumbarahdschy, heißt bey den Türken das Corps der Bombardiers, welches gegen 2000 Mann ausmachen soll, aber in Friedenszeiten sehr unvollzählig ist.

Kumücken, eine Tatarische Völkerschaft, welche an der Westseite des Kaspischen Meers zwischen den Flüssen Terek und Coisu ihre Sitze hat, zum Theil nomadisch lebt, und den Russen unterworfen ist. Sie stehen unter zwey Begs, von denen der eine seinen Sitz zu Akfai der andere zu Endery oder Andreewka hat. Das Land ist meist sumpfige Ebene, gränzt aber an den Kaukasus.

Kuna, Städtchen in der Woiwodschaft Brazlau, in Polen; jezt im Russischen Gouvernement Podolien.

Kundorowische Horde, ein Theil Nogaischer Tatarn, die vormals den Kalmucken unterworfen waren; aber nun unter Russischem Schutz stehen, und ohngefähr 1000 Familien ausmachen.

Kundratitz, Dorf mit einem sehr schönen Schlosse, 1 Meile südöstlich von Prag in Böhmen. Es werden hier sehr gute Schleifsteine gebrochen, geschnitten und weit verschikt.

Kuner-Land, Kunsag, s. Cumanien.

Kunewalde- Ober- Mittel und Nieder drey große zusammenhängende Dörfer mit 1,880 Einwohnern, in der Oberlausitz, theils dem Stifte St. Peter in Budissin, theils adelichen Familien gehörig.

hörig. Es wird hier durch 192 Meister sehr viele Leinwand verfertigt.

Kungur, Kreisstadt, in dem Russischen Gouvernement Perm, zwischen den Flüssen Selwa und Iren, hat eine hölzerne Festung, 907 Häuser und über 5000 Einwohner, worunter sich viele Kaufleute befinden. Die Gegend bringt Getreide und Gras in ziemlicher Menge, wodurch die Viehzucht beträchtlich ist. Auch viele Kupfer- und Eisenwerke liegen in der Nähe.

Kunkellehn, Weiberlehn, ist ein Lehn, welches Weibern ertheilt wird, oder doch auf Weiber und deren Ehemänner fallen kann

Kunnersdorf, Ober- Nieder- und Neu-, drey große zusammenhängende Pfarrdörfer in der Oberlausitz, nicht weit von Löbau. Sie gehören dem Stifte St. Peter in Budissin, und enthalten 324 Leinwebermeister, welche jede Gattung Leinwand verfertigen und versenden.

Kunnersdorf, s. Cunnersdorf.

Kunnert, s. Hornat.

Kunow, Herrschaft dem Religionsfond gehörig und Städtchen von 131 Rauchfängen am Flusse Kamienna, mit einer Postitation in Galizien, Radomer Kreis. Es gehörte dem Bischof von Krakau.

Kunstadt, s. Burg-Kunstadt.

Kunstadt, Herrschaft und Marktflecken, in Mähren, Brünner Kreis. In derselben wird gediegener Schwefel in großer Menge gegraben.

Kunzendorf, Rittergut und Pfarrdorf mit 523 Einwohnern meist Leinwebern, in der Nieder Lausitz, Herrschaft Sorau, dem Augustinerstifte zu Sagan in Schlesien gehörig.

Kuopio, ehemaliges Dorf und neuangelegte Stadt auf einer Halbinsel, die der Kalvesi-See formirt, im finnländischen District von Savolax, ist der Sitz eines Landeshauptmanns. Man hat daselst ein Eisenwerk auf See-Erz, (das mit Hamen von dem Grunde des Meers heraufgeholt wird,) angelegt.

Kupänsk, Kupensk, kleine Kreisstadt am Flusse Oskol, im Russischen Slobod-Ukrainischen Gouvernement. Sie hat 4 Jahrmärkte mit gutem Umsatz von Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren.

Kupawno, großes Pfarrdorf im Russischen Gouvernement Moskau, mit einer wichtigen Seidenmanufaktur, und mit mehrern Pulvermühlen in der Nähe.

Kupferberg, alte adeliche Bergstadt mit 796 Einwohnern, Hirschberger Kreis, auf dem Schlesischen Riesengebirge am Bober. Man gräbt hier Kupfer und Schwefel.

Kupferberg, Städtchen mit 131 Häusern und Oberamt im Fürstenthum Bamberg, in Franken, an den vogtländischen Gränzen. Es hat ein reiches Hospital und beträchtliche Vitriol- und Alaunwerke. 1768 brannte die Stadt halb ab, und hat sich noch nicht völlig erholt.

Kupferberg, Bergstädtchen von 92 Häusern, mit Bergbau auf Silber und Kupfer, in Böhmen, Elnbogner Kreis, auf dem Erzgebirge, zur Königlichen Kammer gehörig.

Kupferzell, Pfarrdorf, nebst einem Schloß und Amt, am Fluß Kupfer, im Fürstenthum Hohenlohe, der schillingsfürstischen Linie zugehörig.

Kupinowa, befestigter Flecken an der Save in Syrmien, zum Peterwardeiner Gränzregimente gehörig.

Kuppendorf, s. Magyar-Igen.

Kuppenheim, Städtchen mit 1155 Einwohnern an der Murg, in der obern Markgrafschaft Baden, F Nahe dabey liegt das schöne Lustschloß Favorite.

Kuppingen, Pfarrdorf mit 881 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Herrenberg.

Kuprowitz, Flecken mit einer wichtigen Stuterey, in Mähren, Brünner Kreis, in der fürstl. Dietrichsteinischen Herrschaft Kanitz.

Kur, großer Fluß in Asien, welcher in den nördlichsten Theilen Armeniens entspringt, seinen Lauf gegen Nordosten nach Georgien nimmt, sich dann gegen Südosten wendet, den Aras aufnimmt und mit ihm vereinigt in die Westseite des Kaspischen Meers fällt. Der größte Theil seines Laufs ist reißend, weil er durch Gebirge geht; aber nach der Vereinigung mit dem Aras wird er langsam, gegen 70 Faden breit und verursacht Sümpfe in der umliegenden Ebene.

Kurczahan, kleiner Fluß in Podolien, welcher unter Bender in den Dniester fließt.

Kurden, s. Curdistan.

Kure, Stadt, im türkischen Gouvernement von Trapezunt, bey welcher sehr ergiebige Kupferbergwerke sind.

Kurilen, heidnisches Volk, das theils auf dem festen Lande von Asien, Kamtschatka gegen Süden, theils auf den von ihm benannten Kurilischen Inseln wohnet. Diese Inseln, (die von den Russen im vorigen Jahrhundert nach und nach entdecket wurden,) erstrecken sich von Kamtschatka, in geringer Entfernung von einander, bis an Japan und die Chinesische Küste. Die größte und südlichste dieser Inseln, Matsmai, ist nur etwas über 4 deutsche Meilen von Japan entfernt. Diese Inseln sind noch nicht alle, ihrer Zahl, Benennung, Größe und Beschaffenheit nach, bekannt. 22 haben Namen: und die großen sind alle, die kleinen aber nicht bewohnt. Die Wälder der nördlichen

lichen haben Lerchenbäume und Fichten; die südlichen Spanisches Rohr, Bambus und Weinstöcke. Einige von den Bewohnern dieser Inseln kommen den Japanern an Sprache, Gestalt und Sitten nahe, andere den Kamtschadalen, von denen viele, bey der Eroberung des Landes Kamtschatka durch die Russen, sich nach den nächsten Kurilischen Inseln flüchteten. Andere haben von beyden Stammvölkern Einwohner. Die südlichen Kurilen stehen unter Japanischer Herrschaft; viele sind ganz unabhängig; und die nördlichen sind nur einigermassen dem Russischen Reiche unterworfen, denn sie stellen nicht immer Geisseln, geben auch nicht alle Jahre und nicht immer für eine gleiche Anzahl ihren Tribut aus Meerottern, Füchsen und anderem Pelzwerke. Die Namen dieser Inseln von Kamtschatka aus gegen Süden gerechnet sind folgende. Schoumtschu, Poromuschyr, Schirinki, Makan Rur Assy, Onekotan, Ar Amakutan, Spaßkutan, Jegarma, Tschirinkutan, Mussor, Rakkoke, Mutowa, Rassagu, Uschischir, Ketoi, Schimuschir, Tscherpoi, Urup, Jetorpu, Kunasir, Tschikota, und die südlichste und größte Matsmai.

~~Kurfürsten, Kurkreis, s. Churfürsten &c.~~

Kürmysch, Kreisstadt am Fluß Sura in dem Russischen Gouvernement Simbirsk, hat 294 Häuser und 595 männliche Einwohner, welche sich vom Ackerbaue und der Viehzucht nähren.

Kurnik, Städtchen in Südpreussen, unter der Kammer von Posen. Es hat 606 christliche und 594 Jüdische Einwohner, und gehört dem Gr. Szolrdski.

Kurnizk, offenes Städtchen und Schloß in Südpreussen 3 Meilen von Posen an einem See gelegen. Sie hat 205 Häuser, 1,265 Einwohner Polen und Deutsche, auch einige Manufakturen vorzüglich von Leder.

Kuroszweki, Herrschaft und offenes Städtchen in Galizien, Kielcer Kreis.

Kurow, Herrschaft und offenes Städtchen mit einem schönen Schlosse, in Galizien, Lubliner Kreis.

Kurozweki, adeliches Städtchen von 144 Rauchfängen, in Galizien, westlich von Sandomierz, Radomer Kreis.

Kursk, die Hauptstadt des Russischen Gouvernements gleiches Namens, an der Tuskara. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und mehrern herumliegenden Sloboden, hat zwey Strassen mit steinernen gerade gezogenen Gebäuden, 16 Kirchen, mehrere öffentliche Gebäude und Magazine, 1946 meist hölzerne Häuser und 6,006 männliche Einwohn. In den Gärten wachsen die feinsten Obstsorten und alle Arten von Gemüse. Die Kaufleute treiben einen ansehnlichen Handel, nach Danzig, Leipzig, Wien. Die Hauptartikel der Ausfuhr sind, Honig, Wachs, Talg, Hanf, Leder, Schweinsborsten und Pelzwerk. Der sämtliche Betrag der Ausfuhr wird auf 500,000 Rubel geschätzt, die Einfuhr auf 300,000 Rubel. — Das Gouvernement hat 701 geographische Quadratmeilen Flächeninhalt, 1,200,000 Einwohn. guten Feldbau, Viehzucht und Obstbau. Es wird gegenwärtig in folgende 10 Kreise getheilt: in den Putiwler, Rylsker, Kursker, Fatescher, Sigrver, Starai-Oskoler, Karoczaer, Bielgoroder, Obojaner, und in den Sudschaer.

Kurtowiany, offenes Städtchen in Samogitien; jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Kurzelow, Städtchen von 143 Rauchfängen in Galizien, Konskier Kreis, nicht weit vom Pilica Fluß. Es ist der Hauptort einer königlichen Herrschaft.

Kusmodemiansk, kleine Stadt an der Wolga, im Russischen Gouvernement von Casan.

Kusnezk, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Saratow. Sie hat 2,271 männliche Einwohner, viele Waldung und sehr ergiebige Felder. Viele Einwohn. sind Schmiede, und verkaufen ihre Waaren an die durchreisenden Kaufleute. (Kußnez heißt der Schmid).

Kusnezk, Stadt und hölzerne Festung in dem Sibirischen Gouvernement Tomsk, am Flusse Tom. Die hier wohnenden Tatarn wissen Eisen zu schmelzen und verfertigen viele Arbeit. Man zählt 500 Häuser und 189 Krämer oder Kaufleute, welche mit Pelzwerk handeln. Die hiesigen Zobel werden sehr geschätzt.

Kussel, s. Cussel.

Kusterdingen, Pfarrdorf mit 805 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Tübingen.

Kuszkowo, Selo Spaskoe, ein sehr schönes Landgut der Grafen Scheremetew, eine Meile von Moskau. Es enthält viele Gebäude, eine Gallerie herrlicher Gemälde von den besten Meistern &c.

Kutais, Hauptstadt, in der Landschaft Imirete, am Flusse Rion. Sie ist von ihrer Zerstörung durch die Türken noch nicht wieder hergestellt.

Kutiaya, s. Kiutahya.

Kutjewo, große Herrschaft und Abtey, ehemals den Jesuiten gehörig, und schöner Marktflecken mit einer Reiterkaserne, in Slavonien, Poscheganer Comitat.

Kutno, kleine Stadt mit 1,960 Einwohn. (darunter 1376 Juden) in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lenczic.

Kutow, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Stanislawower Kreis.

Kutschuck-Kainarschy, Dorf, in Bulgarien, 4 Stunden von Silistria, wo 1774 der Friede zwischen Rußland und der Pforte geschlossen wurde.

Kuttenberg, slaw. Kutna Hora, königliche Bergstadt mit 716 Häusern, 5,328 Einwohnern, 14 Kirchen, unter welchen sich eine sehr schöne befindet, einem königlichen Palaste, der welsche Hof genannt, im Czaslauer Kreise, in Böhmen, ist wegen ihres Silberbergwerke, das sonst sehr ergiebig gewesen ist, berühmt, jetzt liefert es nur einiges Bley und Kupfer. Bey der Stadt ist eine Schmelzhütte und Salpetersiederey. Im Jahre 1300 sind daselbst die ersten Groschen gemünzt worden, welche die böhmischen Groschen heissen.

Kuttenplan, gräflich Heymhausen. Herrschaft und Marktflecken von 119 Häusern, im Pilsner Kreise, in Böhmen. In der Nähe sind Hammerwerke, eine Alaun- und Vitriolsiederey.

Kutter, Cutter, Art kleiner, schnellsegelnder Fregatten.

Kuttkorz, Herrschaft, Marktflecken und Schloß in Galizien, Zloczower Kreis.

Kuttinja, Herrschaft und Flecken, in der Poscheganer Gespanschaft, in Sclavonien, dem Grafen Erdödy gehörig.

Kuttlau, Marktflecken mit 890 Einwohn. und einem Schlosse in Schlesien, Glogauer Kreis.

Kutuchta, Kutuchtu, heißen bey den Verehrern des Dalai Lama die 7 Oberhäupter, die nach ihm die vornehmsten sind. Der erste darunter heißt Demukutuchtu, der zweyte Gegenkutuchtu, der als das Oberhaupt der Geistlichen bey den Mongolen, in der chinesischen Tatarey residirt. In diesen Kutuchten wohnt, nach der Meynung der Ihrigen, ein göttlicher Geist, der sich nach Absterben des Körpers, nicht aus eigner Kraft in einem andern offenbaren kann, sondern von Dalai Lama entdeckt werden muß.

Kuty, kleine Stadt an der Czeremosi, mit vielen Armeniern und Juden, im Königreich Galizien, Stanislawower Kreis. Die Armenier haben hier eine wichtige Fabrik von Safianleder aus Ziegen- und Schaffellen angelegt.

Kuwlow, Städtchen in Galizien, südöstlich von Warschau, Siedlcer Kreis.

Kuwnik, adeliches Städtchen mit 1,267 Einwohnern, in Südpreussen, Posener Kreis.

Kuxhafen, s. Cuxhaven.

Kuyk, Flecken mit 1,143 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Kuynder, Kuinre, Schanze, an der Südersee, im Quartier Vollenhoven, in der Provinz Oberyssel, an der Gränze von Friesland.

Kuzenhausen, Schloß und Pfarrdorf mit 1,083 theils lutherischen, theils katholischen Einwohnern, und ehemals der Hauptort eines Darmstädtischen Amtes, welches noch 5 andere Orte begriff, in Unter-Elsaß; seit der Französischen Revolution im Departement des Niederrheins, Distrikt Hagenau.

Kuzmodemjänsk, Kreisstadt an der Wolga, im Russischen Gouvernement Kasan.

Kuznetzk, s. Kusnetzk.

Kuznika, Städtchen mit 427 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Departement Biallostok, Kreis Dombrowa,

Kwieciszewo, Städtchen mit 316 Einwohnern im Westpreussisch. Netzdistrikte, Inowraclawer Kreis;

Kyburg, alte Grafschaft, in der Folge Landvogtey, nebst einem Bergschloß, in der Schweiz, dem Canton Zürch gehörig. Sie begreift den ganzen nordöstlichen Theil des Cantons Zürch, enthält 47 Kirchspiele, ist fruchtbar, vorzüglich an Obst und Wein, und macht nach den neuen Anordnungen den Distrikt Winterthur größtentheils aus. Das Schloß auf welchem der Landvogt wohnte, liegt eine halbe Meile von der Stadt Winterthur.

Kyla, kleine Stadt in Schweden, in der Westgothländischen Provinz Wermeland, deren Einwohner sich vom Fischfange und Bergwerken ernähren.

Kylburg, Städtchen am Fluß Kyl, im obern Erzstift Trier, hat eine Collegiatkirche und ein Decanat; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Prüm.

Kyle, Landschaft in Südschottland, welche gegen Norden an Cuningham, gegen Osten an Clydesdale, gegen Süden an Nithesdale, Galloway und Carrick, gegen Westen aber an den Meerbusen von Clyd gränzt. Sie ist fruchtbar und volkreich, und der Fluß Kyle theilt sie in den süd- und nordlichen Theil.

Kyll, kleiner Fluß, welcher an den Limburgischen und Jülichischen Gränzen entspringt, und sich unterhalb Trier in die Mosel ergießt; jetzt im Französischen Departement der Sarr.

Kymmenegärd, ansehnl. Königl. Schwedisches Domänengut, an der Mündung des Kymmeneflusses, in der davon benannten Landeshauptmannschaft, in Finnland,

Kynast, s. Kinast.

Kyngton, Marktflecken, in Herefordshire, in England.

Kyrburg, s. Kyrn.

Kyritz, Kreisstadt mit 1,925 Einwohnern, in der Priegnitz, in der Mark Brandenburg.

Kyrn, Kirn, Städtchen mit 1,240 Einwohnern,

wohnern, an der Nahe. In der Stadtkirche daselbst halten die Lutheraner und die Katholiken ihren Gottesdienst. Das dabey liegende Bergschloß Kyrburg ist 1734 von den Franzosen zerstöret worden. Von der Stadt, die ein kurpfälzisches Lehn war, gehörte ⅔ dem fürstl. Hause Salm-Salm, und ⅓ dem Hause Salm-Kyrburg, welches letztere zu Kyrn seine Residenz hatte und das Oberamt größtentheils besaß; jetzt ist Kyrn der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern.

L, auf Französischem Gelde, ist das Zeichen der Münzstadt Bayonne.

Laa, Laab, Laba, kleine Stadt von 170 Häusern an der Theya, im Kreis unter dem Mannhardsberg, in Nieder-Oesterreich.

Laach, am Jauerling, Markt, im Kreis ober dem Mannhardsberg, in Nieder-Oesterreich, nicht weit von der Donau, gehört zur gräfl. Dietrichsteinischen Herrschaft Spitz.

Laage, Städtchen, in der Herrschaft Rostock, im Herzogth. Mecklenburg-Schwerin.

Laaren, Dorf mit 1,345 Einwohnern in Holland: jetzt im Departement des Texels 7ter Kreis.

Laaren, Dorf mit 699 Einwohnern in Batavisch Geldern; jetzt im Departem. des Rheins, 7ter Kreis.

Laas, Losch, landesfürstliches Städtchen in Untercrain, Adelsberger Kreis, handelt mit Meersalz, Leder und Pferden. Der größere Theil der Bürger besteht aus Gerbern. Das Schloß daselbst gehört dem Fürsten von Auersperg.

Laase, Pfarrdorf mit 281 Einwohnern und einem sehr schönen Schloß und Garten in Schlesien, Striegauer Kreis. Es gehört dem Grafen von Burghaus. Die errichtete eiserne Brücke ist sehenswerth.

Laasphe, Städtchen von 128 Bürgerhäusern, an der Lahn in der Wetterau, dem Grafen von Sayn und Witgenstein gehörig. Das dabey auf einem hohen Felsen liegende Schloß Witgenstein ist die Residenz des regierenden Grafen zu Sayn und Witgenstein. Es ist hier eine Wollenzeugmanufaktur.

Labenheim, Dorf an der Nahe, ehemals im Fürstenthum Simmern, jetzt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Canton Creutznach. Die Gegend hat sehr vorzüglichen Weinbau.

Laber, Markt mit 629 Einwohnern und einer Papier- und Pulver-Mühle, und einem Schloß, in dem davon benannten Pfleggamt, am Flusse gleiches Namens, im Fürstenthum Neuburg. Das Amt ist jetzt mit dem Landgerichte Hemmau vereinigt.

Labes, kleine Stadt mit 1,339 Einwohn. in Hinterpommern, im Borkschen Kreis, an der Rega, hat gute Tuchmanufakturen, und Holzhandel.

Labes, Stadt in einem Gebirge gleiches Namens, in der Landschaft Bugia, in der afrikanischen Barbarey, zu Algier gehörig.

Labiau, Stadt mit 2,425 Einwohnern und festes Schloß, im Tapiauischen Kreise, in Ostpreussen, mit einer geistlichen Inspektion. Sie liegt an der Deume, die öfters wegen Ergiessung des curischen Haffs große Gefahr ausgestanden hat. Diese ist aber nunmehr seit 1696 mit der Gilge vereinigt, und zwey Canäle bis nach Königsberg angelegt worden, welche der grosse und kleine Friedrichsgraben, genennt werden. Vermittelst dieser Fahrten können alle Waaren bis in diese Stadt gebracht werden, da man sonst einen gefährlichen Weg über das curische Haff damit nehmen muste. Der Zoll davon ist einträglich.

Labischin, Labiszyn, Stadt auf einer Insel der Netze, im Preussischen Netz-Distrikt, Bromberger Kreis. Sie hat 1 katholische und 1 lutherische Kirche, und 1,335 christliche und 638 jüdische Einwohner. Es wird hier viel Tuch verfertigt.

Labourd, Ländchen von 12 Quadratmeilen in Gascogne, an Niedernavarra. s. Basques. Jetzt gehört es zum Departement der Basses Pyrenees.

Labrador, s. Eskotiland.

Labrede, Pfarrdorf von 283 Feuerstellen, nicht weit von der Garonne in Guyenne; jetzt im Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Laburg, s. Loburg.

Labyrinth, auf der Insel und bey der Stadt Candia ist eine unterirdische Höle, von der Natur angelegt und von Menschen erweitert, mit vielen verworrenen Wendungen und Gängen. Ein anderes weit berühmters befand sich in Ober-Aegypten. Es bestund aus zusammengesetzten Gebäuden mit 3000 Zimmern, von denen ein Theil ober- ein Theil unter der Erde sich befanden.

Lac Superieur, der Obere See, ist der größte See in Canada, liegt am weitsten nordwärts und hängt mit dem See Mischigan, dem Huronen- Erie- und Ontario-See, und vermittelst des St. Lorenzflusses, auch mit dem See Champlain zusammen. Er hat über 60 geographische Meilen in seiner größten Länge, viele zum Theil große Inseln, und in der Tiefe sehr kaltes Wasser in der Hitze des Sommers, wo

es auf der Oberfläche sehr matt ist. Unter den 40 Flüssen, welche in denselben fallen, sind manche ziemlich groß. Er gehört nun theils zur Herrschaft der Engländer, theils der Nordamerikanischen Freystaaten.

Lacedaemon, vor Zeiten auch Sparta, heutiges Tages Misitra, Mistra, die Hauptstadt der Landschaft Zaconia, in Morea, am Fluß Eurotas oder Basilipotamo, den Türken gehörig. Sie ist weitläuftig, hat zwey Vorstädte, und eine Citadelle auf einem Felsen, ingleichen einen Bischof, unter den Erzbischof von Corinth gehörig. Die Venezianer haben sie 1687 erobert, aber auch wieder verloren. Im Jahr 1770 wurde sie von den Mainotten und Russen belagert.

Lacedogna, Städtchen, im Neapolitanischen Principato oltra, mit einem Bißthum, das unter dem Erzbischof von Conza stehet.

Lach, Klosterlach, ehemalige Benedictinerabtey und Flecken, in der Gegend bey Andernach, unter Trierischer Landeshoheit, an einem See, (Lacus,) wovon die Benennung dieses Klosters zum Lach herkommt; jetzt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Lachem, Amt an der Weser von 2 Kirchspielen und 15 Dörfern, im Quartier Hameln, im Fürstenthum Calenberg. Es wird hier viele Leinwand verfertigt.

Lachen, Pfarrdorf mit ungefehr 1000 meist reformirten Einwohnern, ehemals in der Pfalz, jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Lachen, Hauptflecken in dem Ländchen Marche im Canton Schweitz, am Zürchersee. Er ist groß, wohlgebaut und volkreich, hat wegen des beträchtlichen Zwischenhandels nach dem Bündnerlande und Italien wohlhabende Einwohner, und ist nach den neuesten Anordnungen der Sitz des Raths im Bezirke March.

Lachsa, Lahsa, ansehnliche Stadt und Landschaft in Arabien, auf der Ostseite, nicht weit von dem Persischen Meerbusen. Die Stadt, welche zugleich die Residenz des regierenden Schechs ist, hat beträchtlichen Handel mit den herrlichen Datteln der umliegenden Gegend und mit den bey den nahen Baharein Inseln gefischten Perlen. Ehemals gehörte alles Land an der Küste des Meerbusens den Türken, es sind auch noch reiche türkische Familien hier vorhanden; aber lange schon haben sie nicht den geringsten Einfluß auf die Regierung.

Lachtestrom, kleiner Fluß im Fürstenthum Zelle, hat eine Quelle unfern Sprackensel, läuft durch mehrere Kirchspiele, und nachdem er mit einigen kleinen Flüssen vermehrt worden, fällt er zwischen Lachtestein und der Stadt Zelle in die Aller.

Lack, s. Bischofslack.

Lack Rupien, s. Rupie.

Lacy, Pfarrdorf von 218 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement des Calvados. In der Gegend wird sehr gutes Obst gebaut.

Ladbergen, Kirchspiel in der Grafschaft Tecklenburg mit 1671 Einwohnern. Viele giengen davon jährlich zur Arbeit nach Holland.

Ladenburg, Stadt und Oberamt in der Unterpfalz, am Neckar, zwischen Heidelberg und Mannheim. Ehedem gehörte die Stadt gemeinschaftlich dem Kurfürsten von der Pfalz und den Bischöffen von Worms. Im Jahr 1705 aber trat das Stift Worms durch einen Vergleich die Stadt Ladenburg, nebst den Dorfschaften Neckarshausen, Altenbach, Ringes, Heubach und dem Amte Hemsbach, an Kurpfalz auf ewig ab; und im J. 1802 ist sie an Baden gekommen. Es sind zu Ladenburg Kirchen von allen drey Religionen. Im Jahr 1693 richteten die Franzosen hier große Verwüstung an. Im Jahr 1766 wurden daselbst Römische Alterthümer entdeckt. Die Zahl der öffentlichen Gebäude und Privathäuser beträgt 225, und die der Einwohner war im J. 1788 in allem 1898.

Ladenne, Dorf am linken Ufer der Maas, bey welchem sich Galmeygruben befinden, in der Grafschaft Namur; jetzt im Departem. der Sambre und Maas, Bezirk Namur.

Ladignat, Flecken von 320 Feuerstellen in Limosin; jetzt im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Limoges.

Ladizin, Ladyczyn, Städtchen in der Woiwodschaft Braslaw, in Polen; jetzt im Russischen Gouvernem. Podolien.

Ladoga, berühmter See in Rußland, welcher zwischen dem Finnischen Meerbusen und Onegasee liegt. Er ist 25 Meilen lang und 15 breit, und wird für den größten und fischreichsten in Europa gehalten. Man findet Seehunde darinn. Wegen des häufigen Triebsands ist die Schiffahrt auf demselben gefährlich.

Ladoga, (Neu) Stadt am Canal und Flusse Wolchow im Russischen Gouvernement St. Petersburg. Sie war ein Dorf, wurde 1783 zur Kreisstadt und ist noch im Werden.

Ladoga, (Alt) ehemals eine Stadt, jetzt blos eine Slobode mit 50 Häusern, weil die Einwohner in die angelegte Stadt Neu-Ladoga wanderten.

Ladogaischer Canal, ist der neue Canal, welchen Peter der Grosse, wegen der gefährlichen Schiffahrt neben dem Ladogaischen See 1719 anfangen lassen. Er gehet mit verschiedenen Krümmungen von Schlüsselburg bis Neu Ladoga in den Fluß Wolchow. Im J. 1732 ward er vollendet. Er ist 15 deutsche Meilen lang, 70 Schuhe breit, und hat 32 Schleussen, durch deren Verschließung die gewöhnliche Tiefe des Wassers von 7 Schuh, bis auf 9 Schuh gebracht werden kann. Da die Wolchow mit der Wolga vereinigt worden, so hängt dieser Canal die Ostsee mit dem Caspischen Meere zusammen.

Ladrone, Lodron, kleine Grafschaft und Schloß in Tyrol, in den welschen Confinen und nicht weit vom See Idro gelegen. Aus der Familie der Grafen von Lodron sind zu bemerken Paris Otto, welcher die Kriegsvölker der Republik Venedig commandirte und in den Jahren 1438 und 39 die Truppen des Herzogs von Mayland im Thal Camonica und bey Sarca schlug. Ludwig, Graf von Lodron, diente mit Ruhm dem K. Carl V und dessen Bruder, Ferdinand I in Ungarn; und seine Nachkommen wurden unter die Landstände von Tyrol, Kärnthen und andern Oesterreichischen Provinzen aufgenommen. Paris, Graf von Lodron, war Erzbischof von Salzburg, von 1619 bis 1653 und blieb allein frey von den unglücklichen Wirkungen des 30jährigen Kriegs, weil er sich nie bewegen ließ, der katholischen Liga beyzutreten. Nach Erlöschung der Nusdorfischen Familie gab er der seinigen das Erbmarschallamt des Erzstifts Salzburg. Die Grafen von Lodron führen einen goldnen Löwen, in rothem Felde.

Läbern, Lebern, ehemalige Landvogtey im Canton Solothurn, und jetziges Oberamt am Läberberg, von welchem es seinen Namen hat. Es gehören die beyden Gerichte Grenchen und Selzach zu demselben.

Lähn, Lehn, Städtchen mit 810 Einwohnern im Fürstenthum Jauer, in Niederschlesien, an dem Bober. Es hieß vor diesem Birckenau, hat aber von dem dabey liegenden Schlosse Lähnhaus den jetzigen Namen bekommen. Es wird hier viel grobes Garn gesponnen.

Ländler Bauern, werden diejenigen genennt, so in dem Lande ob der Ens in Oesterreich wohnen.

Länge, Grade der Länge, s. Grad.

Läsöe, s. Lesöe.

Laforce, Flecken mit 768 Einwohnern in Perigord; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Lafresnaye, s. Frênay.

Lagan, kleiner Fluß in der Landschaft Ulster in Irland, welcher sich in die Baye von Knockfergus ergießt.

Lagau, Lagow, Commenthurey des Johanniter-Ordens, in der Neumark. Das Städtchen gleiches Namens hat ein Schloß. Von der ebenfalls hieher gehörigen kleinen Stadt Zielenzig S. Zielenzig.

Lage, geringes Städtchen in Mecklenburg, an der Reckenitz, 3 Meilen von Rostock.

Lage, Vogtey und Marktflecken von 153 Häusern an der Were in der Grafschaft Lippe, nordwestlich von Detmold.

Lage geben, in Seegefechten, heißt die Canonen von der einen Seite des Schiffs mit einander wider den Feind abfeuern.

Lageman, ist ein adelicher Beamter in Schweden und Finland, welcher in einem Strich Landes die Justiz administrirt. Es kommt diese Charge mit den Landdrosten in Deutschland überein.

Lagnieux, kleine Stadt von 316 Feuerstellen und 2,551 Einwohnern, am Rhone, in Bugey; jetzt im Departem. des Ain, Bezirk Bourg, der Hauptort eines Cantons.

Lagny, kleine Stadt von 339 Feuerstellen und 1836 Einwohnern am Fluß Marne, in der Landschaft Brie, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, 6 Meilen von Paris, hatte eine berühmte Benediktinerabtey. Jetzt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Meaux, der Hauptort eines Cantons.

Lago de Bagni, s. Solfatara.

Lago maggiore, großer See, im Herzogthum Mayland, der sich von Sesto bis nördlich über Locarno erstreckt, 14 ge. Meilen in der Länge von Norden nach Süden, 2 ge. Meilen in seiner größten Breite hat, und sehr tief ist. Aus demselben fließt der Ticino durch die Lombardie in den Po. Er ist durch den Canal Tinicello, oder Naviglio Grande mit der Stadt Mayland in Verbindung. Jetzt gehört er zum Königreich Italien, und trennt die beyden Departem. der Sogna und der Olona. (NB.) Die übrigen Seen kommen bey den Orten vor, wovon sie den Namen führen.)

Lago nero, königliche Stadt mit 4,918 Einwohnern in der Neapolitanischen Provinz Basilicata.

Lago salso, di Salpe, d'Andoria, See an der Küste der Neapolitanischen Landschaft Capitanata.

Lago santo, Flecken, im Ferrarischen, auf einer Erdzunge, die sich in den See, worinnen Comacchio liegt, erstrecket. Jetzt im Königreich Italien, Departem. des Basso Po.

Lagoa, Flecken in der Portugiesischen Provinz Algarve, östlich von Silves, in einer fruchtbaren Gegend.

Lagoa, große Bay im südöstlichen Africa, unter 26 Grad südlicher Breite. Sie hat viele seichte Plätze, ist also gefährlich zu beschiffen. Auf der Südseite fällt in diesen Busen, welcher auch oft der umliegenden Gegend den Namen giebt, der große Fluß Rio de Spiritu Santo, auch Mafumo Fl. genannt. Von den Wallfischjägern wird sie häufig besucht. Die Bewohner der umliegenden Küste sind Kaffern.

Lago d' Iseo, s. Iseo.

Lagor, Flecken mit 1700 Einwohnern in einer fruchtbaren Gegend in Bearn; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Orthes.

Lagorce, Pfarrdorf von 300 Feuerstellen, in der Gegend von Bourdeaux in Guienne; jetzt im Departem. der Gironde. In der Gegend wächst viel Wein.

Lagos, Hauptstadt und ehemalige Residenz des königlichen Statthalters, im Königreich Algarve. Sie enthält 850 Feuerstellen, ist befestigt, und hat an der Seeseite eine wichtige Citadelle Namens Pinhao. Der Hafen ist tief und geräumig für die größten Flotten; aber viele Klippen machen die Einfahrt gefährlich; auch ist er gegen die Südostwinde nicht hinlänglich gedeckt. Der Einwohner sind ohngefähr 3,800. In der Gegend wächst ein trefflicher Wein. Der ganze Distrikt enthält nebst der Stadt 8,500 Einwohner.

Lagow, Städtchen von 199 Rauchfängen in der Woiwodschaft Sendomir, in Kleinpolen; jetzt in Galizien, Radomer Kreis.

Lagow, s. Lagau.

Laguna, S. Christóval de la Laguna, Hauptstadt auf der Canarischen Insel Teneriffa, ist wohl gebaut, und ist die Residenz des Generalgouverneurs von allen Canarischen Inseln. In ihrer Gegend wächst der beste Malvasier und Sect.

Lagune, ist der Theil der Küste, welchen das Adriatische Meer durch Einreissung eines zu Ende desselben von Natur gemachten Dammes durchbrochen, und das Land überschwemmt hat; woraus hernach viele kleine Seen und Inseln entstanden, und Venedig selbst auf 60 derselben erbauet worden. S. Venedig.

Laha, s. Laa.

Lahassa, Lassa, Hauptstadt in Thibet, am Flusse Buramputer, hat starken Handel, und wird von unzähligen Kaufleuten, aus allen Gegenden besucht, die entweder einzeln, oder in Caravanen kommen. Auf die letztere Art wird die Handlung nach Pekin geführt, wobey die Caravanen 2 Jahre auf der Hin- und Herreise zubringen. Sei 1707 halten sich Capuciner, als Missionarien, in Lahasse auf. S. Lama.

Lahiszyn, Städtchen und Poststation, ehemals in der Polnischen Woiwodschaft Brzese; jetzt im Russischen Gouvernem. Minsk, Pineker Kreis.

Lahn, s. Löhn.

Lahn, bey den Chinesern, ist keine wirkliche Münze, sondern ein Gewicht, wornach jedoch der Werth der Dinge bestimmt wird. Ein Lahn, in Silber, macht 1 Russischen Rubel und 40—50 Copeiken: (ohngefähr 2 Thl.) Ein Lahn, in Gold, wechselt im Werth von 10—18 Lahn Silber.

Lahnstein, Städtchen am Rhein, ehemals Kurmaynz, jetzt Nassau-Usingen gehörig. Nahe dabey, am Einfluß der Lahn in den Rhein, liegt das Bergschloß Lahneck.

Laholm, kleine Stadt in der Südergothländischen Landschaft Halland, wo der Fluß Laga in den Cattegat fällt, hat guten Lachsfang. Der dasige Lachsfang wird für den besten in Schweden gehalten. Der Ort brannte 1764 fast ganz ab.

Lahor, Lahawar, ehemalige Residenz des Großmogols und nunmehrige Hauptstadt im Gebiete der Seiks, in Indostan. Sie liegt am Flusse Rawi, der in den Indus fällt, ist sehr groß, aber wegen vieler Kriege meist von Einwohnern verlassen.

Lahr, Lohr, Stadt, am Fluß Schutter, mit einem Oberamt, in der davon benannten Herrschaft, in der Ortenau, ehemals dem Fürsten von Nassau-Saarbrück-Usingen gehörig. Das Haus Baden führte den Titel davon, weil Baden-Durlach solche von 1659 bis 1726 pfandweis in Besitz gehabt. Die Einwohner sind protestantischer Religion, und nähren sich meist von ihrem nicht unbeträchtlichen Handel. Es sind hier mehrere Tuch- und Zeugmanufakturen, auch wird viel Tabak gebaut und fabricirt. Die Stadt hat 800 Bürger, und ein neu errichtetes Pädagogium zur gelehrten Bildung mit 3 Lehrern. Auch eine Töchterschule ist mit dem Pädagogium verbunden. Zur Herrschaft gehören noch 5 Dörfer. Das Ganze enthält auf 1 Quadratmeilen 4000 Einwohner, und diese Herrschaft Lahr machte im J. 1802 einen Theil der Badenschen Entschädigungen, wogegen der vorige Besitzer auf andere Art befriedigt wurde.

Lahrbach, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern, im Fürstenthum Würzburg, Landgericht Hilders. Es wird viel grobe Leinwand hier verfertigt und ausgeführt.

Lahsa, s. Lachsa.

Laibach, s. Laybach.

Leibitz, s. Leibitz.

Laichingen, Marktflecken auf den Schwäbischen Alpen, im Würtembergischen Amte

Amte Urach, hat 1656 Einwohner, unter diesen 100 Webermeister.

Laienbruder. s. Layenbruder.

Laignes, Flecken von 212 Feuerstellen, und 1559 Einwohnern, zwischen Chatillon und Tonnerre in Champagne; jezt im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Chatillon, der Hauptort eines Cantons.

Lailly, Flecken von 325 Feuerstellen an der Loire in Orleannois; jezt im Departem. des Loiret, Bezirk Orleans.

Laimgruben, großes Pfarrdorf von 117 Häusern, und Sitz des kurfürstl. Amtes, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Tölz.

Laindry, Flecken von 312 Feuerstellen in Champagne, bey Auxerre; jezt im Departem. der Yonne.

Lais, Russisches Städtchen in Liefland, Dörptischem Kreis.

Laissac, Flecken mit 1083 Einwohnern in Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveyron, Bezirk Milhau.

Laiszew, Russische Kreisstadt am Flusse Kama, im Gouvernement Kasan.

Lakediviſche Inseln, eine Anzahl kleiner mit Riffen umgebener Inseln in Ostindien, westlich von Calicut, und der Küste von Malabar. Ein Kanal trennt sie von den südlicher liegenden Maldivischen Inseln. Sie liegen niedrig und sind fruchtbar an Kokosbäumen. Die wenigen Einwohner leben der übrigen Welt größtentheils unbekannt. Doch legen sie sich zuweilen auf Seeräuberey.

Lakmus, s. Gallargues.

Lako, Dorf mit einer Salzsiederey in Galizien, Stanislawower Kreis.

Laland, Laaland, Lolland, Insel in Dänemark, auf der Ostsee, nicht weit von der südlichen Küste der Insel Seeland, ist sehr fruchtbar an Getreide, besonders an Waizen und Erbsen. Sie stehet, nebst der Insel Falster, unter einem eigenen Stiftsamtmann, und hat 4 kleine Städte, als Nakskow, Mariebo, Sarkiöbing und Noestädt. Man zählt auf dieser Insel ohngefähr 34,000 Seelen.

Lalbenque, Albenque, l', kleine Stadt mit 1924 Einwohn. in Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Cahors.

Laleu, Flecken von 327 Feuerstellen, bey Sezi in der Normandie; jezt im Departem. der Orne, Bezirk Alençon.

Lalsk, Stadt in dem Russischen Gouvernement Wologda, an der Lala. Sie hat 200 meist gut gebaute Häuser, und zu Einwohnern viele wohlhabende Kaufleute, welche ihren Handel nach Sibirien, Moskau und Archangel treiben.

Lama, Dalai-Lama, d. i. Hoherpriester oder große Oberpriester, ist das Haupt einer asiatischen Religion, die aus dem Schamanischen Heidenthum und dem verderbten Nestorianischen Christenthum gutentheils hergenommen ist. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts brachte dieser hohe Priester auch die weltliche Macht über ein ansehnliches Stück Landes, Thibet, an sich, welches daher das Reich des großen Lama hieß. Im J. 1706 nach dem Tode des Dalai Lama, Losang, entstunden innerliche Unruhen und Faktionen, deren jede einen andern Hohenpriester und Fürsten haben wollte. Die eine, Partey wurde von China unterstüzt; dagegen rief die andere im J. 1714 den Kantaischa, Fürsten der Dsongaren, zu Hülfe, welcher 1717 die Hauptorte, Lahassa und Putala, einnahm, und die Gegenpartey überwältigte und zerstreuete. Aber, statt den Dalai Lama, den die von ihm begünstigte Faktion verlangte, einzusetzen, sperrte er ihn in ein Kloster, und herrschte selbst über das Reich. Dieses dauerte bis 1720 da der K. von China, mit gewaffneter Hand, den eingesperrten Lama frey machte und in seine geistliche Würde einsezte: die weltliche Regierung aber übergab er, nach Verjagung der Dsongaren, einem Gouverneur mit dem Titel eines Königs. Da den Einwohnern von Thibet die Trennung der geistlichen und weltlichen Würde zuwider war, so gelang es dem Dalai Lama, eine Verschwörung anzustiften, durch welche der neue König 1727 ermordet ward. Der K. von China schickte abermal ein Heer, und seste einen Vice-Lama und einen andern König ein, welcher aber den vorigen Lama wieder herstellte. Nach dem Tode dieses Königs, 1746 folgte ihm sein zweyter Sohn, welcher seinen ältern Bruder umbrachte, und von einer Chinesischen Armee abgesezt und erschlagen ward. Seine Leibwache empörte sich darüber, und spielte mit den Chinesern eine sicilianische Vesper. Der K. von China rächte dieses zwar; hielt aber doch für rathsam, die Sachen auf den alten Fuß zu setzen, und die geistliche und weltliche Macht wieder Einer Person zu überlassen; und so bekam Thibet, im J. 1752 wieder einen Dalai Lama, wie es vormals hatte, nur mit der Einschränkung, daß er, in weltlichen Dingen, von China abhängig seyn sollte; weswegen sich auch in der Hauptstadt Lahassa beständig 2 Mandarinen, mit einer Chinesischen Besazung von ohngefähr 1000 Mann aufhalten; wodurch die Regierung des Dalai Lama sehr eingeschränkt wird. Im Jahr 1774 schloß, bey der Minderjährigkeit des Dalai Lama, dessen Statthalter, Teschu Lama, einen Trak-

tat mit dem Englischen Gouvernement in Bengalen, nachdem beyderseitige Truppen, zu ihrem großen Erstaunen, bey der Stadt Cooch Behar, (in einem Kriege wegen der Erbschaft eines kleinen Fürsten über ein ursprünglich Indianisches Volk, wobey ein Vasall von Thibet der einen und die Englische Regierung in Bengalen der andern Partey beystunden,) ins Gefecht miteinander gekommen waren, in welchem die Truppen der Englischen Compagnie siegten und obgedachte Stadt eroberten.

Der Dalai Lama ist, von den Ufern der Wolga an, bis Corea und an das Meer von Japan, ein Gegenstand der Verehrung und Anbetung für viele Völker. Er heißt der Statthalter Gottes, ja selbst der ewige Vater, und seine Verehrer halten ihn für unsterblich. Scheint es gleich, als wenn der Hohepriester, gleich andern Menschen, stürbe, so ist dieses doch, nach ihrer Meynung, nichts anders, als die Vertauschung eines schlechten Körpers gegen einen neuen. Denn man findet den Dalai Lama wieder in dem Körper eines Kindes, das durch gewisse Merkmale ausgezeichnet ist, die nur den Lamas oder Unterpriestern bekannt sind. Der Körper des verstorbenen Lama wird verbrannt, und seine Asche als eine Reliquie verbraucht, und daraus vergläserte kleine Kugeln, die als Heiligthümer vertheilt werden, verfertigt. Uebrigens haben die Lamas, welche den zahlreichsten und mächtigsten Theil der Nation ausmachen, alle geistliche Gewalt in Händen, und besetzen unter sich verschiedene Mönchsorden, die bey dem Volke in großem Ansehen stehen, und in Ansehung des ehelosen Standes, der Bußübungen, Rosenkränze ꝛc. viele Aehnlichkeit mit christlichen Mönchen haben.

Es kommt jährlich eine große Menge von Pilgrimen, aus den entferntesten Gegenden, zu dem großen Lama, der auf dem Berge Putala, (Pateli,) nahe bey Lahassa residirt, um ihn anzubeten, und ihm Geschenke darzubringen. Selbst der Kaiser von China, als ein Mantschehu-Tatar, erkennet seine geistliche Hoheit, und unterhält mit großen Kosten in dem Palaste zu Pekin einen Unter-Lama, der ein Gesandter des Hohenpriesters ist. Jeder Chinesischer Kaiser bittet auch, bey dem Antritt der Regierung, den Dalai Lama um seinen Schutz, und sendet ihm kostbare Geschenke. Ausser diesem Dalai Lama, dessen Anhänger Gelb- oder Rothmützen heissen, ist auch zu bemerken das Oberhaupt der Weißmützen, das Bogdo Lama heißt, und gleichfalls für eine aus einem Körper in in den andern wandernde Gottheit gehalten, und von einigen seiner Anhänger jenem noch vorgezogen wird. Doch nach der gemeinsten Meynung ist er der zweyte im Rang, und Patriarch über den südöstlichen Theil von Thibet, (welcher von China noch unabhängig ist,) und sein Aufenthalt soll in einem Kloster südwärts von Lahassa seyn. Beyde Lamas, wenn sie in gutem Vernehmen stehen (welches nicht immer der Fall ist,) wallfahrten zu einander und empfangen von einander den Segen.

Nach den neuesten Nachrichten sollen die beyden Hauptpartheyen die rothe und die gelbe und diese die herrschende seyn, weil sich der Kaiser von China für sie erklärt hat.

Lamate, Flecken, nördlich von Mayland im Königreich Italien, Departem. der Olona.

Lambach, Markt, Benedictiner Stift und Poststation in Oberösterreich, am Traunflusse, im Hausruckviertel, hat gute Häuser, und von den durchgehenden Salzführleuten, da die Landstrasse nach Salzburg hier durchgeht, viel Nahrung. Die Traun hat hier einen Fall, ist aber durch Schleussen schiffbar gemacht.

Lamballe, Stadt in Bretagne, mit 4,800 Einwohnern, und einem alten Schlosse. Sie war ehemals die Hauptstadt des Herzogthums Penthievre; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. der Cotes du Nord. Es wird hier viel Leder, Pergament und Leinwand verfertigt, und der Handel der Stadt ist nicht unbedeutend.

Lambertswalde, großes Pfarrdorf und Rittergut in Meissen, Amt Dahlen, östlich von diesem Städtchen. Es hat sehr starke Schäfereyen.

Lambese, Stadt mit 4,100 Einwohnern, in Provence, 3 französische Meilen von Aix, gegen Nordwesten. Sie führte den Titel eines Fürstenthums, und gehörte dem Hause Lothringen-Brionne; jezt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix, der Hauptort eines Cantons. Er hat guten Oelbau und Handel mit Schlachtvieh.

Lambeth, Palast und ordentlicher Wohnplatz des Erzbischofs von Canterbury in Surrey, an der Themse, gelegen, gehört zur Londner Vorstadt Southwark.

Lambey, kleine Insel in der Grafschaft Dublin, in Irland.

Lambrecht, Flecken mit 800 Einwohnern, ehemals im Bisthum Speyer, jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Lambro, Fluß in Italien, welcher nicht weit vom Comer See entspringt, und sich unterhalb Piacenza in den Po ergießt; jezt im Königreich Italien, Departem. der Olona und des Alto Po.

Lambsheim, kleine Stadt in der Unterpfalz, unter das Oberamt Neustadt, an der

der Hart, gehörig; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Lamego, Stadt mit 5,000 Einwohnern, in der Portugiesischen Provinz Beira, in der Nähe des Duero, hat ein Bißthum, unter den Patriarchen zu Lissabon gehörig. Sie liegt in einer Gegend, da viel Wein wächst, und ist in der Geschichte merkwürdig, weil daselbst im J. C. 1143 auf einem Reichstage, unter K. Alfons I Gesetze wegen der Reichsfolge gemacht wurden. Die Viehmärkte der Stadt sind bedeutend.

Lamersdorf, Pfarrdorf mit 670 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; jezt im Ruhrdepartem. Canton Eschweiler.

Lamone, mittelmäßiger Fluß in der päbstlichen Landschaft Romagna, welcher aus den Apenninen kommt und in das Adriatische Meer fällt. Jezt gehört er zum Königreich Italien, Departem. des Rubicone.

Lamotta, beträchtlicher Flecken an der Livenza, im Herzogthum Venedig. Er hat Hutmanufakturen und Färbereyen.

Lampadosa, kleine Insel auf dem Mittelländischen Meere, zwischen Malta und den Küsten von Tunis, welche nach Malta gehört. Sie ist fruchtbar, aber wegen der Seeräuber unbewohnt.

Lampertheim, Pfarrdorf mit 727 kathol. Einwohnern in Nieder-Elsas, ehemals dem Domkapitel zu Strasburg gehörig; jezt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Lampertheim, Pfarrdorf mit 1985 reformirten Einwohnern und Amt, ehemals dem Hochstift Worms, jezt zum Hessen-Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg gehörig. Das Amt hat 4,030 Einwohner nach der Zählung im J. 1804.

Lampsacus, jezt Lamsaki, Lepsek, Türkische Stadt am Hellespont, oder den Dardanellen, in Natolien. Nicht weit davon ist der Fluß Granicus, wo Alexander der Große die erste Schlacht mit den Persern gehalten hat.

Lampurdan, s. Ampurdan.

Lamsheim, Städtchen, ehemals im kurpfälzischen Oberamt Neustadt, jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal. Es hatte im J. 1785 eine Zahl von 1161 Einwohnern, 195 bürgerliche Häuser, 3 Kirchen und 2 Schulen. Im J. 1801 zählte man 1346 Einwohner. Die drey in Deutschland berechtigten Religionen haben daselbst öffentlichen Gottesdienst.

Lamspringe, Flecken mit einer Benedictinerabtey für katholische Engländer, im Fürstenthum Hildesheim, am Flusse Lamme.

Lamuten, s. Tungusen.

Lanark, (Neu) Dorf im südlichen Schottland, nicht weit von Glasgow zwischen Bergen gelegen. Es hat 1500 Einwohner, welche fast alle von der hier angelegten Baumwollenspinnerey leben. Die hiezu eingerichteten großen Gebäude, wo die Maschinen durch Wasser in Bewegung gesezt werden, sind sehenswürdig.

Lancaster, Lancashire, Pfalzgrafschaft in England, welche gegen Norden an Cumberland und Westmoreland, gegen Osten an York, gegen Süden an Chester, und gegen Westen an das Irländische Meer gränzt. Sie ist fruchtbar an Getreide und Vieh und Ochsen von ungemeiner Größe, hat auch beträchtliche Manufakturen, vorzüglich von Wollenzeugen.

Lancaster, Hauptstadt der Provinz dieses Namens, am Fluß Lune oder Lone, welcher 6 englische Meilen davon in das Irländische Meer fällt. Der Ort ist nicht sonderlich groß, doch ziemlich wohlgebaut, hat 1000 Einwohner und nur eine, aber sehr große Kirche. Der Hafen, der zwar keine Schiffe von erheblicher Größe einnehmen kann, hat jedoch blühenden Handel nach Afrika und Amerika, wie denn auch hier viele Wollenzeuge und feine Tischlerarbeit von Mahagonholze verfertigt werden. Zu Lancaster versammlen sich die Landstände.

Lancaster, Grafschaft im Staate Pensylvanien. Sie gränzt gegen Süden und Westen an Maryland und die Suequehannah, hat 41 Quadratmeilen, einen fruchtbaren und vorzüglich mit Waizen sehr gut cultivirten Boden, Eisen-Kupfer- und Bleybergwerke, und im J. 1790 36,147 Einwohner, größtentheils deutsche Protestanten.

Lancaster, die Hauptstadt dieser Grafschaft hatte im Jahr 1797. 855 regelmäßig gebaute Häuser mit gerade gezogenen Strassen, ein schönes Gerichtshaus, und lutherische Kirche, 6 andere Kirchen verschiedener Religionsverwandten, und im J. 1796 gegen 5,000 Einwohner. Die Stadt hat viele Handwerker und Künstler, und eine Manufaktur von Schiesgewehr, einen beträchtlichen Handel, welchen die nach Philadelphia angelegte Chaussee erleichtert. Das 1787 gestiftete Franklins Collegium gieng im folgenden Jahre aus Mangel an Unterstützung wieder ein.

Lancelotta, s. Lanzarota.

Lanceston, Launston, Stadt in England in der Provinz Cornwall, am kleinen Fluß Kensey, welche Sitz und Stimme im Parlement hat.

Lanchang, Haupt- und Residenzstadt im Ostindischen Königreiche Laos.

Lanciano, Handelsstadt mit 9900 Einwohnern, in der Landschaft Abruzzo citra,

in Neapel. Es werden gute Weine gebaut, u. jährlich zwey große Jahrmärkte oder Messen daselbst gehalten. Der hiesige Erzbischof wird von dem Könige ernennt.

Lanckheim, Langenheim, Langheim, ehemaliges Cistercienserkloster und Abtey mit 60 Konventualen, im Fürstenthum Bamberg, bey Lichtenfels, liegt in einem mit Gebüschen und Wäldern umgebenen Thal. Die Klostergebäude waren ansehnlich, so wie die Bibliothek und das Naturalienkabinet, und die schön angelegten Gärten. Aber im J. 1802 verzehrte eine Feuersbrunst, Gebäude und Bibliothek. In dem nemlichen Jahre kam das Stift nebst seinen Besitzungen unter die Entschädigungen von Pfalzbayern, und wurde eingezogen. — Das große, diesem Stifte ehemals gehörige, Amt Langheim ist nun größtentheils zum Landgerichte Lichtenfels gezogen, ein kleinerer Theil gehört zum Landgerichte Waismayn. In der dasigen Kirche siehet man Begräbnisse und Denkmale der Herzoge von Meran, der Grafen von Orlamünde und von Trühendingen, die im J. 1132 das Kloster stifteten.

Lancut, Herrschaft und Städtchen mit einer Poststation, in Galizien, Rzeszower Kreis.

Lançut, Landshut, fürstlich Lubomirskische Herrschaft, Flecken und Schloß in Galizien, mit einem Gemählde- und Naturalienkabinet und schönen Gärten.

Landaff, kleine Stadt in der Grafschaft Glamorgan, in Südwales, am Fluß Taff. Sie hat ein altes Schloß und einen Bischof, unter den Erzbischof zu Canterbury gehörig.

Landak, Handelsplatz der Holländer an der Westküste der Insel Borneo, nördlich von Sucadana.

Landamman, heißt das Oberhaupt oder der Präsident der Schweizerischen Cantons.

Landau, Landgericht und Städtchen mit 1254 Einwohnern, auf einer Höhe, an der Isar, in Niederbayern, Regierung Straubingen. Zu diesem Landgerichte und Rentamte ist 1804 noch der größte Theil der ehemaligen Gerichte Dingolfingen und Reisbach, auch ein Theil des Gerichts Leonsberg geschlagen worden.

Landau, Städtchen auf einem Berge nahe an der Watter, und Amt in der Grafschaft Wald eck.

Landau, stark befestigte Stadt und ehemalige Reichsstadt, in einer schönen Aue, am Flusse Queich, in der Unterpfalz, aber zu Nieder-Elsaß gehörig, hat eine den Lutheranern und Katholiken gemeinschaftliche Collegiatkirche, zwey Klöster und einen Canal, vermittelst dessen die Lebensmittel, Baumaterialien und andere Bedürfnisse zu Wasser herbey geschaft werden können. Nach der Zählung von 1800 bestund die Zahl der bürgerlichen Einwohner aus 5.123 Seelen. Sie wurde 1702 den Franzosen durch die Kaiserl. und Reichsarmee abgenommen: im folgenden Jahre aber eroberten sie die Franzosen wieder, jedoch wurde sie ihnen 1704 durch die Kaiserlichen und ihre Alliirten abermal abgenommen, worauf sie wiederum unter die Zahl der Reichsstädte kam, zu denen sie vormals gehörte. Im Jahr 1713 ward sie nach einer zweymonatlichen Belagerung von den Franzosen abermals erobert, ist ihnen auch mit allen Zugehörungen 1714 in dem Badischen Frieden überlassen worden. 1793 wurde sie von den Preussen blokirt. Sie gehört nun zum Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg, und ist der Hauptort eines Cantons.

Landboten, waren die auf den Landtagen erwählten Deputirten der Polnischen Provinzen, welche als Bevollmächtigte auf den Reichstagen erschienen.

Landdrost, ist in Niedersachsen so viel als Landshauptmann.

Landeck, kurhessisches Amt und ruinirtes Bergschloß in Niederhessen, im Fürstenthum Hersfeld.

Landeck, offenes Städtchen an dem kleinen Wasser Biela, in der Grafschaft Glatz. Man zählt darinnen 204 Häuser, 4 kathol. Kirchen und im J. 1796. 1002 Einwohner, die größtentheils katholisch sind, und sich von Spinnerey und Garnhandel nähren. In einiger Entfernung sind mineralische Wasser, nämlich das Georgenbad oder alte Bad, wo aus etlichen 30 Quellen, theils wärmeres, theils kälteres Wasser kommt, und das neue oder Lieben Frauen Bad, welches letztere besonders von vornehmen Badegästen besucht wird.

Landeck, Schloß und Gericht in Tyrol, am Flusse Inn, im obern Innthal.

Landeck, Marktflecken in Westpreussen, Konitzer Kreis, an der Pommerschen Gränze. Er hat 584 Einwohner, lauter Deutsche Lutheraner. Die meisten sind Tuchmacher und wohlhabende Leute.

Landeck, Städtchen mit 370 Einwohn. im Südpreussen, Kalischer Departement und Kreis.

Landeck, Städtchen mit 342 Einwohnern im Südpreussen, Petrikau. Departement, an der Warte.

Landeck, s. Stauf.

Landeleau, Flecken mit 1600 Einwohnern, bey Carhaix in Bretagne; jetzt im Departem. Finisterre.

Landelin, s. S. Sauveur de Landelin.

Landelle, Flecken von 429 Feuerstellen, bey Vire in der Normandie; jetzt im Departem. des Calvados.

Landen, Städtchen mit 642 Einwohnern, im Oesterreichischen Brabant, im Quartier von Löwen, an den Gränzen von Lüttich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Ourthe, Bezirk Huy. Zwischen hier und dem Dorfe Neerwinden fiel den 29. Jul. 1693 zwischen Wilhelm III Könige von England und dem Marschall von Luxemburg eine blutige Schlacht vor, in welcher letzterer das Feld erhielt.

Landen, heißt vom Schiffe ans Land gehen.

Landenge, s. Isthmus.

Landerben, sind diejenigen, so nur in die Allodial- oder Erbgüter succediren, hingegen von der Succession in die Lehngüter ausgeschlossen sind.

Landerneau, offene Stadt mit 3,577 Einwohnern und einem kleinen Hafen, in Bretagne, in der Bay von Brest; jetzt im Departem. Finisterre, Bezirk Brest, der Hauptort eines Cantons. Sie hat einen guten Handel. Ehemals war sie der Hauptort der Baronie Leon.

Landeron, kleine Stadt in der Schweitz, am Bieler See, zum Fürstenthum Neufchâtel gehörig, ist katholisch. Die Gegend ist fruchtbar, auch an Wein.

Landes, (les) sandiger und sumpfiger Strich Landes von 36 Quadratmeilen längst den Küsten des südwestlichen Frankreichs, von Bourdeaux bis zur Mündung des Flusses Adour. In der Nähe der Küste bestehen diese Heiden meist aus Flugsand, mit unter auch aus Sümpfen, sind äusserst wenig angebaut, liefern aber doch den Korkbaum, einzelne gute Schafweiden und beträchtliche Bienenzucht. Man nennt sie die wilden Heiden (les Landes sauvages). Besser angebaut, gesünder und fruchtbarer sind die innern Striche um den Fluß Adour und Midouze; sie heissen die kleinen Heiden, welche auch Waldungen enthalten. Seit der Revolution hat ein eigenes Departem. welches aber mehrere angränzende Gegenden begreift, den Namen von diesen Landes bekommen. Auf 168 geo. Quadratmeilen enthielt es im Jahr 1802 228,889 Einwohner. Es wird in die 3 Arrondissements Mont-de Marsan, St. Sever und Dax getheilt. Die Hauptstadt ist Mont-de Marsan. Im J. 1803 zahlte dieses Departem. an directen Abgaben 1,207,597 Franken. In den östlichen Strichen hat es fruchtbares Land, guten Getreid- Obst- Weinbau, und beträchtliche Waldungen, welche Harz und Pech zur Ausfuhr liefern.

Landeshoheit, latein. Superioritas Territorialis, ist die höchste Macht, welche die deutschen Reichsstände, in Staats- und Kirchensachen in ihrem Lande reichslehnbar besitzen; wobey jedoch die Reichsgesetze, oder auch besondere Verträge, Einschränkungen machen. Von der Souveränetät ist sie dadurch verschieden, daß sie eine höhere Macht (Kaiser und Reich) über sich anerkennt. Diese Landeshoheit ist den Ständen vorzüglich durch den Westphälischen Frieden, 1648 bestätiget worden.

Landfriede, ist ein Grundgesetz des Deutschen Reichs, welches 1495 auf dem Reichstage zu Worms unter dem Kaiser Maximilian I aufgerichtet, nachgehends auf vielen Reichstagen und in allen kaiserlichen Capitulationen confirmirt, und durch dasselbe die Befehdung, Privatgewalt und Unruhe unter den Reichsständen, bey Strafe der Reichsacht oder einer Geldbuße von 1000 Mark löthigen Goldes, abgeschaft und aufgehoben worden ist.

Landgerichte, kaiserliche, sind Gerichte, in welchen der Kaiser auch über mittelbare Glieder des Reichs, in der ersten Instanz, die Jurisdiction ausübt. Diese Gattung der kaiserl. Jurisdiction ward bisweilen in gewissen Distrikten einem besondern Richter verliehen, der sodann über mittelbare Personen und Güter Recht sprechen konnte, aber doch der Appellation an den Kaiser unterworfen blieb. Solche Landgerichte sind theils abgeschaft, theils noch im Gange, z. E. in Schwaben. Diese haben die Erzherzoge von Oesterreich pfandweise inne. Vormals ward es auch zu Leutkirchen gehalten, und daher das Landgericht auf der Leutkircher Heyde genennt. S. den Art. Leutkirchen. In Franken ist das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, das zu Anspach viermal des Jahrs gehalten wird; (daher die Benennung der 4 hohen Gerichte kommt;) und das kaiserliche Landgericht des Stifts Würzburg und Herzogthums Franken. Die Jurisdiction der sämmtlichen Landgerichte gehet also nicht, wie diejenige des Reichshofraths und des Kammergerichts, durch ganz Deutschland; sondern schränkt sich nur auf gewisse Distrikte und Gegenden ein. Viele Stände und Orte, die sonst Landgerichten unterworfen waren, sind durch Verträge, Loskaufung ꝛc. davon befreyet, und zufolge des Westphälischen Friedens und der Wahlcapitulationen soll über die gänzliche Abschaffung derselben gehandelt werden, welches aber bisher unterblieb.

Landgraf, hieß vor Zeiten so viel als ein Landrichter, dem die Aufsicht über eine gewisse Provinz vom Kaiser aufgetragen war.

war. Einige derselben bekamen mit der Zeit die Länder, in welchen sie bisher Oberaufseher waren, als Landesherren erblich, und unter diesen die Landgrafen in Thüringen, die fürstliche Würde, zu welcher auch die Landgrafen von Hessen gelangt sind, weil ihr Land ehedessen einen Theil von Thüringen ausmachte.

Landhaus, ist ein Gebäude, worinn die Landstände ihre Zusammenkünfte halten.

Landi, Stato di Landi, Strich Landes in Italien, an den Genuesischen Gränzen, zum Herzogthum Piacenza gehörig.

Landivisiau, offenes Städtchen von 2,124 Einwohnern, in Bretagne, auf der Strasse von Brest nach Morlaix; jezt im Departem. Finisterre, Bezirk Morlaix, der Hauptort eines Cantons.

Landivy, Flecken von 281 Feuerstellen und 1618 Einwohnern in Maine, an der Gränze von Normandie und Bretagne; jezt im Departem. der Mayenne, Bezirk Mayenne, der Hauptort eines Cantons.

Landmarschall, in Oesterreich, präsidirt bey Versammlungen der Landstände, und antwortet im Namen derselben auf die kaiserliche Proposition.

Landmiliz, nennt man das zur Defension bestimmte Landvolk oder den Ausschuß.

Landpreiss, Schloß u. Herrschaft in Untercrain, den Grafen v. Wazenberg gehörig.

Landrath, s. Landstände.

Landrecy, Landrechies, kleine, aber wohlbefestigte Stadt mit 2,867 Einwohnern, in Hennegau, wo der Fluß Sambre schiffreich wird, der Krone Frankreich gehörig, welche sie 1659 durch den Pyrenäischen Frieden bekommen hat. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Avesnes. Diesen Ort belagerte 1712 der Prinz Eugen vergeblich 1794 wurde sie von den Oesterreichern eingenommen aber auch wieder verloren.

Landsassen, werden in Deutschland diejenigen vom Adel genennt, welche dem Kaiser nicht unmittelbar unterworfen sind, sondern so wohl für ihre Person, als auch wegen ihrer Güter, unter einem Reichsstande stehen. In uneigentlichem Verstande heißt auch derjenige ein Landsaß, welcher unter einer Gerichtsbarkeit wohnt; und unter einer andern seine Güter hat, welches daher auch eine Person seyn kann, die sonst ein Reichsstand ist.

Landsberg, Schloß, Stadt mit 2,587 Einwohnern und Landgericht und Rentamt in Oberbayern, ~~Regierung München~~, am Lechfluß, auf der Schwäbischen Gränze. In der Stadt ist ein Collegium des aufgehobenen Jesuiterordens, ~~ein Gymnasium~~, zwey steinerne Brücken, ein Kastenamt und eine Salzniederlage. Von hier bis Augsburg reicht das Lechfeld.

Landsberg, offenes Städtchen mit 614 Einwohnern, im Leipziger Kreis, Amt Delitsch, ist vor Alters eine Markgrafschaft gewesen. Die Einwohner nähren sich vom Feldbaue.

Landsberg an der Warte, nahrhafte und wohlgebaute Kreisstadt, nebst einem guten Paß und einer Brücke über die Warte, im Landsbergischen Kreise, in der neuen Mark Brandenburg. Sie treibt guten Handel mit Tüchern und Getreide nach der Mark, Schlesien und Polen, und hat die Niederlagsgerechtigkeit auf dem Wartefluß, und den Zoll wegen des großen und kostbar zu erhaltenden Dammes, ingleichen gutes Brauwesen und treffliche Wollenmärkte, mit der aus Polen, Pommern, und der Neumarkt kommenden Wolle. Im J. 1758 ward sie von den Russen besezt, und 1768 litte sie großen Brandschaden. Im J. 1784 zählte man daselbst 5,353 Seelen, und mit den Vorstädten 931 Gebäude.

Landsberg, s. Moschellandsberg.

Landsberg, kleine Stadt mit 1293 Einwohnern und Schloß in dem Königsbergischen Departem. in Ostpreussen, Brandenburger Kreis, dem gräflichen Hause Schwerin gehörig.

Landsberg, (Alt) Städtchen mit 1054 Einwohnern in der Mittelmark, 3 Meilen von Berlin; es nährt sich vom Feldbaue.

Landsberg, offenes Städtchen mit 488 Einwohnern in Schlesien, Rosenberger Kreis, an der Gränze von Südpreussen. Gehört dem Grafen von Paczinski.

Landsberg, Deutschlandsberg, Markt von 80 Häusern an der Lasnitz, mit einem Bergschloß und einer Herrschaft, im Marburger Kreis, in Untersteyermark, zum Herzogthum Salzburg gehörig.

Landsberg, Bergschloß und Rittersitz: ingleichen auch ein mit Angermund verbundenes Amt, im Herzogthum Berg.

Landsee, ungarisch Lanser, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarrkirche, einer Camaldulenser-Einsiedeley und einem fürstl. Esterhasischen Schlosse, in der Oedenburger Gespanschaft, in Ungarn.

Lands End, Vorgebirg in der Provinz Cornwall, an der Südwestseite Englands.

Landser, Landsehr, Flecken mit 651 Einwohnern und ehemalige Herrschaft im Sundgau; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Landshauptleute, sind diejenigen, welche ein Landesherr über ein Fürstenthum oder einen gewissen Landesdistrikt sezt, um ihn zu regieren. Es ist von den Landeshauptleuten keine andere Instanz, als an den Landsfürsten selbst.

Landshoefding, heißt in Schweden so viel als Landshauptmann oder Gouverneur über eine gewisse Provinz.

ad S. 137.

1

Landshut, die zweyte Hauptstadt der Provinz Baiern und ehemalige Residenz der Herzoge von Niederbaiern, liegt zwischen dem südlichen Ufer der Isar u. einem noch südlichern nicht hohen aber steilen Bergrücken, auf welchem sich das große alte Residenzschloß, die Trausnitz erhebt, in einem schmalen Zwischenraume eingeschlossen, streckt sich daher von Südwesten nach Nordosten in einem anfangs schmalen dann erweiterten Zwischenraume fort. Den Hauptbestandtheil der Stadt machen zwey lange Straßen, von welchen die längere die Altstadt, die kürzere die Neustadt heißt. Sie sind beyde nicht völlig nach der Schnur gezogen, doch im Ganzen gerade und sehr breit, bieten folglich einen freundlichen Anblick dar, und stellen zugleich die Marktplätze zum Verkaufe der Lebensmittel, des vielen Holzes und der Schrane, oder des wöchentlichen reichen Getreidemarkts vor. Sie werden durch vielleicht meistens gerade und weite Seiten, Straßen in Verbindung gesetzt, und an die Neustadt schließt sich weiter östlich der beträchtliche mit Allee besetzte Exercierplatz. / Die Häuser in den Hauptstraßen haben durchgängig, ohne das Erdgeschoß, zwey oder drey Stockwerke, und zeigen sich größtentheils (wie in den meisten Bairischen Städten) mit den Giebeln gegen die Straße hin, haben also keine ~~große~~ ausgedehnte Fronte, aber eine beträchtliche Tiefe, hohe Gärtchen. Sie sind durchgängig von Backsteinen, bequem und zum Theil prächtig angelegt, weil ehemals die Landschaft u. Regierung in Landshut ihren Sitz hatten, sowie die ansehnlichsten adlichen Familien daselbst ihren

/ Sechs Thore enthält die Stadt in dem Umfange ihrer Mauer.

hört es so wie die Stadt zum Isarkreise. Im J. 1809 fanden sich bey der allgemeinen Inscription 593 an der Universität Studierende, es sind aber nach dieser Inscription noch mehrere angekommen. Ausländer waren nur 32.

Landskron in Kärnthen gehört zu den Illyrischen Provinzen des K. Napoleon.

Wohnsitz aufschlugen. ~~Vor den übrigen zeigt sich das im italienischen Geschmack in der Altstadt angelegte neue landesfürstliche Residenzschloß, und nach demselben das Landschaftshaus durch seine Größe aus.~~

Da wo die Stadt angelegt ist, theilt sich die Isar in zwey Arme, bildet folglich eine Insel, auf welcher eine Vorstadt steht, zwischen den Brücken genannt, weil eine hölzerne Brücke sie mit der Stadt, u. die entferntere sie mit der nördlichen Vorstadt ~~[illegible]~~ genannt, und mit dem fürstlichen Stifte Seligenthal verbindet. Auch auf der Ostseite hat Landshut eine kleine schlechtgebaute Vorstadt, den Grieß, u. auf der Westseite eine andere, den Hagrain, meist aus Gärten bestehend. In der eigentlichen Stadt sind 594 Wohnhäuser, und in den vielen Vorstädten 394. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1807 mit Einschluß der Universität 7,571, aber ohne das Militär, welches gewöhnlich aus 1 Reg. Infanterie u. zwey Esquadrons Chevaux-Legers besteht u. in Kasernen einquartirt ist.

St. Nikola

Die vorzüglichste Nahrung hat Landshut von den Landleuten, welche aus allen umliegenden Gegenden ihre Produkte, vorzüglich Getreid, Vieh und Holz daselbst absetzen, und dagegen die Bedürfnisse ihres Hauswesens einkaufen, und sich mitunter einen vergnügten Tag machen. Daher die große Zahl von ~~Brauhäusern~~ Bierbräuern (39), welche zugleich Wirthshäuser vorstellen, Fremdenbeherbergen, daß alle Gattungen von Handwerkern, ~~[illegible]~~ auch viele Künstler, sich in der Stadt finden, versteht sich von selbst; aber unter

von Kaufleuten der Universität u. dann

Doch betrieben mehrere unter dieser Zahl ihr Gewerb sehr schwach; von ihnen hängen 18 Brandweinbrennereyen ab.

Kreise gezogen
Isarkreise gezogen

~~Badischen Landgericht Nicolaiberg Amt Wachsheim gehörig~~ Pfeiffer u. Fuchskreise Amt Gochsheim gehörig

[illegible] Schmiede, welche Hufeisen, Pflugscharen, Hufnägel, Sensen, Sicheln, Messer, Scheren, Schlösser, Beschläge, Ketten, Anker, Waffen, Werkzeuge, Instrumente, Uhren, Maschinen, Geräthschaften, Gewehre, Kanonen, Bomben, Kugeln, Granaten, Minen, Petarden, Raketen, Schwefelhölzer, Zündhütchen, Patronen, Munition, Pulver, Salpeter, Schwefel, Kohlen, Eisen, Stahl, Blei, Kupfer, Messing, Zinn, Silber, Gold, Edelsteine, Perlen, Porzellan, Glas, Spiegel, Leder, Pergament, Papier, Tinte, Farben, Leinwand, Baumwolle, Wolle, Seide, Tuch, Strümpfe, Handschuhe, Hüte, Mützen, Schuhe, Stiefel, Sättel, Zaumzeug, Peitschen, Wagen, Räder, Achsen, Deichseln, Bretter, Balken, Dachziegel, Backsteine, Kalk, Gips, Zement, Mörtel, Steine, Marmor, Granit, Basalt, Porphyr, Lava, Bimsstein, Asphalt, Pech, Teer, Harz, Terpentin, Weihrauch, Myrrhen, Aloe, Kampfer, Zimt, Pfeffer, Ingwer, Muskatnüsse, Nelken, Vanille, Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, Honig, Wachs, Kerzen, Lampen, Öle, Fette, Seife, Pomade, Schminke, Puder, Parfümerien, Essig, Senf, Mostrich, Pfeffer, Salz, Gewürze, Früchte, Obst, Gemüse, Kräuter, Wurzeln, Knollen, Zwiebeln, Kartoffeln, Getreide, Mehl, Brot, Zwieback, Nudeln, Graupen, Grütze, Reis, Hirse, Buchweizen, Hafer, Gerste, Roggen, Weizen, Dinkel, Spelz, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Kichererbsen, Kartoffeln, Rüben, Kohlrabi, Kohl, Wirsing, Rotkohl, Weißkohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Spargel, Artischocken, Gurken, Kürbisse, Melonen, Tomaten, Paprika, Pfefferschoten, Zwiebeln, Knoblauch, Lauch, Porree, Schalotten, Meerrettich, Radieschen, Rettich, Sellerie, Petersilie, Dill, Kümmel, Anis, Fenchel, Koriander, Majoran, Thymian, Salbei, Rosmarin, Lavendel, Minze, Melisse, Basilikum, Oregano, Estragon, Bohnenkraut, Liebstöckel, Schnittlauch, Kerbel, Portulak, Löffelkraut, Brunnenkresse, Gartenkresse, Senfkraut, Meerrettichkraut, Rettichkraut, Radieschenkraut, Rübenkraut, Kohlrabikraut, Kohlkraut, Wirsingkraut, Rotkohlkraut, Weißkohlkraut, Blumenkohlkraut, Rosenkohlkraut, Spargelkraut, Artischockenkraut, Gurkenkraut, Kürbiskraut, Melonenkraut, Tomatenkraut, Paprikakraut, Pfefferschotenkraut, Zwiebelkraut, Knoblauchkraut, Lauchkraut, Porreekraut, Schalottenkraut, Meerrettichkraut, Radieschenkraut, Rettichkraut, Selleriekraut, Petersilienkraut, Dillkraut, Kümmelkraut, Aniskraut, Fenchelkraut, Koriandrkraut, Majorankraut, Thymiankraut, Salbeikraut, Rosmarinkraut, Lavendelkraut, Minzkraut, Melissenkraut, Basilikumkraut, Oreganokraut, Estragonkraut, Bohnenkrautkraut, Liebstöckelkraut, Schnittlauchkraut, Kerbelkraut, Portulakkraut, Löffelkrautkraut, Brunnenkressekraut, Gartenkressekraut, Senfkrautkraut, Meerrettichkrautkraut, Rettichkrautkraut, Radieschenkrautkraut, Rübenkrautkraut, Kohlrabikrautkraut, Kohlkrautkraut, Wirsingkrautkraut, Rotkohlkrautkraut, Weißkohlkrautkraut, Blumenkohlkrautkraut, Rosenkohlkrautkraut, Spargelkrautkraut, Artischockenkrautkraut, Gurkenkrautkraut, Kürbiskrautkraut, Melonenkrautkraut, Tomatenkrautkraut, Paprikakrautkraut, Pfefferschotenkrautkraut, Zwiebelkrautkraut, Knoblauchkrautkraut, Lauchkrautkraut, Porreekrautkraut, Schalottenkrautkraut, Meerrettichkrautkraut, Radieschenkrautkraut, Rettichkrautkraut, Selleriekrautkraut, Petersilienkrautkraut, Dillkrautkraut, Kümmelkrautkraut, Aniskrautkraut, Fenchelkrautkraut, Koriandrkrautkraut, Majorankrautkraut, Thymiankrautkraut, Salbeikrautkraut, Rosmarinkrautkraut, Lavendelkrautkraut, Minzkrautkraut, Melissenkrautkraut, Basilikumkrautkraut, Oreganokrautkraut, Estragonkrautkraut, Bohnenkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkraut, Schnittlauchkrautkraut, Kerbelkrautkraut, Portulakkrautkraut, Löffelkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkraut, Gartenkressekrautkraut, Senfkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkraut, Rübenkrautkrautkraut, Kohlrabikrautkrautkraut, Kohlkrautkrautkraut, Wirsingkrautkrautkraut, Rotkohlkrautkrautkraut, Weißkohlkrautkrautkraut, Blumenkohlkrautkrautkraut, Rosenkohlkrautkrautkraut, Spargelkrautkrautkraut, Artischockenkrautkrautkraut, Gurkenkrautkrautkraut, Kürbiskrautkrautkraut, Melonenkrautkrautkraut, Tomatenkrautkrautkraut, Paprikakrautkrautkraut, Pfefferschotenkrautkrautkraut, Zwiebelkrautkrautkraut, Knoblauchkrautkrautkraut, Lauchkrautkrautkraut, Porreekrautkrautkraut, Schalottenkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkraut, Selleriekrautkrautkraut, Petersilienkrautkrautkraut, Dillkrautkrautkraut, Kümmelkrautkrautkraut, Aniskrautkrautkraut, Fenchelkrautkrautkraut, Koriandrkrautkrautkraut, Majorankrautkrautkraut, Thymiankrautkrautkraut, Salbeikrautkrautkraut, Rosmarinkrautkrautkraut, Lavendelkrautkrautkraut, Minzkrautkrautkraut, Melissenkrautkrautkraut, Basilikumkrautkrautkraut, Oreganokrautkrautkraut, Estragonkrautkrautkraut, Bohnenkrautkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkrautkraut, Schnittlauchkrautkrautkraut, Kerbelkrautkrautkraut, Portulakkrautkrautkraut, Löffelkrautkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkrautkraut, Gartenkressekrautkrautkraut, Senfkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkraut, Rübenkrautkrautkrautkraut, Kohlrabikrautkrautkrautkraut, Kohlkrautkrautkrautkraut, Wirsingkrautkrautkrautkraut, Rotkohlkrautkrautkrautkraut, Weißkohlkrautkrautkrautkraut, Blumenkohlkrautkrautkrautkraut, Rosenkohlkrautkrautkrautkraut, Spargelkrautkrautkrautkraut, Artischockenkrautkrautkrautkraut, Gurkenkrautkrautkrautkraut, Kürbiskrautkrautkrautkraut, Melonenkrautkrautkrautkraut, Tomatenkrautkrautkrautkraut, Paprikakrautkrautkrautkraut, Pfefferschotenkrautkrautkrautkraut, Zwiebelkrautkrautkrautkraut, Knoblauchkrautkrautkrautkraut, Lauchkrautkrautkrautkraut, Porreekrautkrautkrautkraut, Schalottenkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkraut, Selleriekrautkrautkrautkraut, Petersilienkrautkrautkrautkraut, Dillkrautkrautkrautkraut, Kümmelkrautkrautkrautkraut, Aniskrautkrautkrautkraut, Fenchelkrautkrautkrautkraut, Koriandrkrautkrautkrautkraut, Majorankrautkrautkrautkraut, Thymiankrautkrautkrautkraut, Salbeikrautkrautkrautkraut, Rosmarinkrautkrautkrautkraut, Lavendelkrautkrautkrautkraut, Minzkrautkrautkrautkraut, Melissenkrautkrautkrautkraut, Basilikumkrautkrautkrautkraut, Oreganokrautkrautkrautkraut, Estragonkrautkrautkrautkraut, Bohnenkrautkrautkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkrautkrautkraut, Schnittlauchkrautkrautkrautkraut, Kerbelkrautkrautkrautkraut, Portulakkrautkrautkrautkraut, Löffelkrautkrautkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkrautkrautkraut, Gartenkressekrautkrautkrautkraut, Senfkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkraut, Rübenkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlrabikrautkrautkrautkrautkraut, Kohlkrautkrautkrautkrautkraut, Wirsingkrautkrautkrautkrautkraut, Rotkohlkrautkrautkrautkrautkraut, Weißkohlkrautkrautkrautkrautkraut, Blumenkohlkrautkrautkrautkrautkraut, Rosenkohlkrautkrautkrautkrautkraut, Spargelkrautkrautkrautkrautkraut, Artischockenkrautkrautkrautkrautkraut, Gurkenkrautkrautkrautkrautkraut, Kürbiskrautkrautkrautkrautkraut, Melonenkrautkrautkrautkrautkraut, Tomatenkrautkrautkrautkrautkraut, Paprikakrautkrautkrautkrautkraut, Pfefferschotenkrautkrautkrautkrautkraut, Zwiebelkrautkrautkrautkrautkraut, Knoblauchkrautkrautkrautkrautkraut, Lauchkrautkrautkrautkrautkraut, Porreekrautkrautkrautkrautkraut, Schalottenkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkraut, Selleriekrautkrautkrautkrautkraut, Petersilienkrautkrautkrautkrautkraut, Dillkrautkrautkrautkrautkraut, Kümmelkrautkrautkrautkrautkraut, Aniskrautkrautkrautkrautkraut, Fenchelkrautkrautkrautkrautkraut, Koriandrkrautkrautkrautkrautkraut, Majorankrautkrautkrautkrautkraut, Thymiankrautkrautkrautkrautkraut, Salbeikrautkrautkrautkrautkraut, Rosmarinkrautkrautkrautkrautkraut, Lavendelkrautkrautkrautkrautkraut, Minzkrautkrautkrautkrautkraut, Melissenkrautkrautkrautkrautkraut, Basilikumkrautkrautkrautkrautkraut, Oreganokrautkrautkrautkrautkraut, Estragonkrautkrautkrautkrautkraut, Bohnenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkrautkrautkrautkraut, Schnittlauchkrautkrautkrautkrautkraut, Kerbelkrautkrautkrautkrautkraut, Portulakkrautkrautkrautkrautkraut, Löffelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkrautkrautkrautkraut, Gartenkressekrautkrautkrautkrautkraut, Senfkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rübenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlrabikrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Wirsingkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rotkohlkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Weißkohlkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Blumenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Spargelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Artischockenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gurkenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kürbiskrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melonenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Tomatenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Paprikakrautkrautkrautkrautkrautkraut, Pfefferschotenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Zwiebelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Knoblauchkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lauchkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Porreekrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schalottenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Selleriekrautkrautkrautkrautkrautkraut, Petersilienkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Dillkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kümmelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Aniskrautkrautkrautkrautkrautkraut, Fenchelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Koriandrkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Majorankrautkrautkrautkrautkrautkraut, Thymiankrautkrautkrautkrautkrautkraut, Salbeikrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosmarinkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lavendelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Minzkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melissenkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Basilikumkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Oreganokrautkrautkrautkrautkrautkraut, Estragonkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Bohnenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schnittlauchkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kerbelkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Portulakkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Löffelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gartenkressekrautkrautkrautkrautkrautkraut, Senfkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rübenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlrabikrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Wirsingkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rotkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Weißkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Blumenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Spargelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Artischockenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gurkenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kürbiskrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melonenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Tomatenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Paprikakrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Pfefferschotenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Zwiebelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Knoblauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Porreekrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schalottenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Selleriekrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Petersilienkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Dillkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kümmelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Aniskrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Fenchelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Koriandrkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Majorankrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Thymiankrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Salbeikrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosmarinkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lavendelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Minzkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melissenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Basilikumkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Oreganokrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Estragonkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Bohnenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schnittlauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kerbelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Portulakkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Löffelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gartenkressekrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Senfkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rübenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlrabikrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Wirsingkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rotkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Weißkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Blumenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Spargelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Artischockenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gurkenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kürbiskrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melonenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Tomatenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Paprikakrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Pfefferschotenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Zwiebelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Knoblauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Porreekrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schalottenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Selleriekrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Petersilienkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Dillkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kümmelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Aniskrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Fenchelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Koriandrkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Majorankrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Thymiankrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Salbeikrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosmarinkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lavendelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Minzkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melissenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Basilikumkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Oreganokrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Estragonkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Bohnenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schnittlauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kerbelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Portulakkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Löffelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gartenkressekrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Senfkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rübenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlrabikrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Wirsingkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rotkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Weißkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Blumenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosenkohlkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Spargelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Artischockenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gurkenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kürbiskrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melonenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Tomatenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Paprikakrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Pfefferschotenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Zwiebelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Knoblauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Porreekrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schalottenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Meerrettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Radieschenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rettichkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Selleriekrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Petersilienkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Dillkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kümmelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Aniskrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Fenchelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Koriandrkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Majorankrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Thymiankrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Salbeikrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Rosmarinkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Lavendelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Minzkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Melissenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Basilikumkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Oreganokrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Estragonkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Bohnenkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Liebstöckelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Schnittlauchkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Kerbelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Portulakkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Löffelkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Brunnenkressekrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkrautkraut, Gartenkressekrautk

Beschaffenheit ihrer Anordnung erhalten. An der süd-
lichen Seite des Schlosses zieht sich mit
hängenden Lage der botanische Garten. In einem
andern Theile des Parks ist in einem weitläufigen
Raum befindet sich die klinische Anstalt zum Unterricht
in der Geburtshilfe. Diese
Gebäude vereinigt die Universität
jährlich gegen 9000 Gulden, wovon
die Bibliothek u. physikalische Kabinet allein
jährlich verwendet werden. Ordentliche Professoren
zählt gegenwärtig die Universität 34., welche noch
4. extraordinarii haben. Die Zahl der Studi-
renden beträgt im Durchschnitte zwischen 500 und über
600. An die Universität schließen sich 3. Buch-
handlungen, von welchen die einzige bedeutende
beträchtliche Geschäfte macht; ferner die mit Porto gut
versehene Buchdruckerei.

Die Umgebungen von Landshut sind die Natur
mannigfaltig ausgestattet, die Donau fließt
vorüber. Nächst an der Stadt erhebt sich auf der
Anhöhe der sog. Hofberg, welcher eine herr-
liche Aussicht gewährt. Hier befinden sich
Anlagen von mannigfaltiger Art, welche
Sommer Gesellschaften, Abendunterhaltungen
Feuerwerke, Ballfeste u. dgl. veranlassen.
Auf der Anhöhe jenseits
ober der Vorstadt ist ein
schön gelegenes Caserne mit
weitläufigen Anlagen zum
praktischen Unterricht in der
Artillerie u. sonstigen
Exercitien bestimmt.

Auf der Anhöhe des Hofberges befindet sich ein
Lustschloß, welches Kurfürst Karl Theodor
erbauen ließ, und wo jetzt lebendige Hecken, mannigfal-
tige Anlagen, Alleen, Lustgänge, Lauben, Grotten,
Wasserkünste, Fontainen, Cascaden, Teiche, Kanäle,
Springbrunnen, Labyrinthe, Irrgänge, Kegelbahnen,
Schießstätten, Tanzsäle, Ballhäuser, Schauspielhäuser,
Orangerien, Treibhäuser, Gewächshäuser, Menagerien,
Vogelhäuser, Fasanerien, Hasenhäuser, Rehgärten,
Hirschgärten, Schafställe, Meierhöfe, Bauernhöfe,
Schweizerhäuser, Sennhütten, Wirthshäuser, Kaffee-
häuser, Bierhäuser, Weinhäuser, Gartenhäuser,
Lustschlösser, Jagdschlösser, Residenzschlösser,
Landsitze, Landhäuser, Landgüter, Landstraßen,
Landwege, Fußwege, Reitwege, Fahrwege, Gassen,
Straßen, Plätze, Märkte, Brücken, Thore, Thürme,
Mauern, Gräben, Wälle, Bollwerke, Schanzen,
Festungswerke, Kasernen, Zeughäuser, Pulverthürme,
Waffenplätze, Exercierplätze, Paradeplätze, Wachen,
Schildwachen, Patrouillen, Commandanten, Gouver-
neurs, Generale, Obristen, Majore, Hauptleute,
Lieutenants, Fähnriche, Unteroffiziere, Gemeine,
Soldaten, Trommler, Pfeifer, Musikanten, Feld-
musik, Regimentsmusik, Hofmusik, Kammermusik,
Kirchenmusik, Tafelmusik, Tanzmusik, Nachtmusik,
Morgenmusik, Abendmusik, Serenaden, Ständchen,
Tänze, Walzer, Ländler, Polonaisen, Menuetten,
Contretänze, Quadrillen, Cotillons, Redouten,
Maskenbälle, Concerte, Opern, Singspiele, Schau-
spiele, Lustspiele, Trauerspiele, Ritterstücke, Ge-
spenstergeschichten, Räuberstücke, Mordthaten,
Hinrichtungen, Galgen, Räder, Scheiterhaufen,
Feuersbrünste, Wasserfluthen, Erdbeben, Pest,
Hungersnoth, Theuerung, Krieg, Einquartierung,
Requisitionen, Contributionen, Plünderungen,
Brandschatzungen, Verheerungen, Verwüstungen,
Zerstörungen, Niederlagen, Flucht, Gefangenschaft,
Sieg, Triumph, Friedensfeste, Dankfeste, Illumi-
nationen, Freudenfeuer, Lustfeuer, Feuerwerke,
Kanonenschüsse, Böllerschüsse, Pistolenschüsse,
Flintenschüsse, Pulverdampf, Kanonendonner,
Gewehrfeuer, Pulverrauch, Schwefelgeruch, Ver-
wundete, Todte, Leichen, Leichenbegängnisse,
Grabmäler, Grabschriften, Todtengräber, Kirch-
höfe, Gottesäcker u.

Es ist so mit der Natur dem Charakter
des Jahres 1809 fand sich bey der allgemeinen Be-
stürzung 595 an der Universität Studirende,
sich aber bald darauf der Anzahl nach unsere
angeben. Abschreiben wenn wird 32.

Landstrom in Abschrift ge-
sandt für den Salzburger Forum
Jan 16 d. Napoleon-

Landsberg an Bragessen gehört zu dem Ober-
Rentamt des Rheins, bezirk Düsseldorf.

die Stadt mit den mannigfaltigsten Gartengewächsen
reichlich zu versorgen. Aber die Isar, welche aus den
Alpen quillt und durch sehr Ableitungen die Bewäs-
serung nebst dem Gange der Mühlen erleichtert, ist
ein reißender Fluß mit niedrigen Ufern. Mit jedem
Jahre überschwemmt er das weite Thal und läßt in
den langgestreckten Niedrigungen durchnäßte Stellen
oder Morse zurück, welche der Kultur widerstreben,
und die Luft in den Sommertagen mit feuchten Dünsten
füllen. Sumpfige Weiher zunächst an der Stadt ver-
mehrten das Übel, wurden für die Einwohner zwar
nie lebensgefährlich, häufig aber die Ursache zu vor-
übergehenden Fiebern. Sie sind jetzt größtentheils aus-
getrocknet, und selbst das durch den
ausgetretenen Fluß in den Kellern der Bürger zu-
rückgelassene Wasser, wird in Zukunft selten zum
Vorschein kommen, da das große durch den Jahrhundert von
Wiebeking angelegte Schleußenwerk aus fünf großen
steinernen Pfeilern bestehend, dem eilenden Isar-
flusse nicht leicht mehr Überschwemmungen gestattet,
zugleich aber die Floßfahrt erleichtert, durch welche Bau-
stämme, Gips, Kalk, aus Oberbaiern herbeygeführt u.
zum Theil bis nach Oesterreich verführt werden.

Die Lage der Stadt in dem Centrum von Baiern,
wo mehrere der Hauptstraßen sich durchkreuzen, wird
ihr in Kriegszeiten wegen der unaufhörlichen Truppen-
märsche, und Einquartierungen sehr nachtheilig.

Das Landgericht Landshut hat nebst dem Rentamt-
seinen Sitz in der Stadt per umfaßt auf 12 □ Meilen
18,686 Seelen, mit Ausnahme der Stadt, welche ihr
eigenes Stadtgericht, und ein Polizey-Kommissariat
enthält.

Landstron, s. gedruckt S. 137.
in marg.

bey der Stadt

Isarkreise gehörig

Pfinz- u. Fuchskreise-
amt Gochsheim gehörig.

Digitized by Google

Landshut, Schloß und Vogtey dem Canton Bern gehörig, 1 Meile von Solothurn.

Landshut, wohlgebaute Stadt in Niederbayern an der Isar. Sie hat Mauern, an manchen Stellen, wo es die Lage erlaubt, auch einen Graben, 6 Thore, 7,272 bürgerliche Einwohner, nach der Zählung im J. 1794, viele Strumpfstricker, eine Zeugmanufaktur und Färbereyen. Die Isar, welche in zwey Armen vorbey fließt, macht die Stadt zu einer Insel. Auf dem nächst gelegenen Berge liegt das Schloß Trausnitz, mit 134 Zimmern, welches alt und unbewohnt, jezt aber zur Errichtung einer Sternwarte bestimmt ist. In der Stadt ist ein kurfürstlicher Palast, der neue Bau genannt, das jezt aufgehobene Landschaftshaus, ein Collegium der ehemaligen Jesuiten, ein Urselinerkloster; ausser diesen noch 6 andere Klöster, in allem 18 Kirchen und 10 Capellen. Der Kirchthurm bey dem Collegiatstift St. Martini ist einer der höchsten in Deutschland, und hat 603 Stufen. Im J. 1800 wurde die Landesuniversität von Ingolstadt nach Landshut versezt, und am 4. Jun. die Collegia wirklich eröffnet. ~~Die Hörsäle sind im Jesuitercollegium~~, in welchem sich auch das neuorganisirte Gymnasium befindet. Im Jahr 1802 wurde die bisher provisorische Verfügung als bleibend bestätigt, und in der Kirche des Klosters der aufgehobnen Dominicaner, welches zum Universitätsgebäude bestimmt ist, am 4. Jun. die feyerliche Einweihung gehalten, und der Universität von ihrem zweyten Stifter der Name Ludwig Maximilians Universität beygelegt. Im ehemaligen Nonnenkloster zum heil. Kreuz ist jezt das Seminarium zur Bildung junger Geistlichen, das Georgianum genannt; ein anderes Seminarium heißt das Bartholomäum. Die Revenüen der in der Stadt aufgehobenen Klöster sind größtentheils dem Universitätsfond zugetheilt worden. In dem Universitätsgebäude werden neue Einrichtungen gemacht, und das anatomische Theater nebst dem chemischen Laboratorium ist schon vollendet. Die Zahl der Studierenden betrug im J. 1804. 554. Landshut war auch der Sitz einer Landesregierung, zu welcher 18 Land- und Pfleggerichte gehörten. Sie ist aber 1804 aufgehoben und das Landgericht und Rentamt Landshut errichtet worden, welches ~~ausser der Stadt noch~~ kleine Theile der Gerichte Dorfen, Teysbach und Rottenburg umfaßt, ~~und zur Regierung München gehört~~.

Landshut, Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren, dem Fürsten von Lichtenstein gehörig.

Landshut, Kreisstadt, am Fluß Bober, in dem Fürstenthum Schweidnitz, hat, ausser einer katholischen Kirche, auch eine evangelische, nebst einer lateinischen Schule, die 1709 vor der Stadt, zufolge der Alt-Ranstädtischen Convention, errichtet wurden. Im J. 1796 hatte sie mit ihren weitläufigen Vorstädten über 500 Häuser und 2904 Einwohner. Die Stadt ist zwar nicht schön gebaut, aber sehr wohlhabend wegen des ansehnlichen Leinwandhandels, welcher 67 Kaufleute dieser Stadt beschäftigt. Im J. 1760 wurde hier ein Preussisches Corps von dem k. k. General Laudon geschlagen und gefangen; wobey die Einwohner der Stadt sehr viel leiden mußten.

Landshut, s. Lançut.

Landsitz, Lahnsitz, ungar Czeclesz, Marktflecken, in der Preßburger Gespanschaft, hat ungarische Einwohner, eine Poststation, eine katholische Pfarre und ein prächtiges Esterhasisches Lustschloß.

Landskron, Bergfestung und Herrschaft im Amte Landser, im Sundgau, am Birsfluß, an den Gränzen von Solothurn, der Krone Frankreich gehörig. Jezt im Departem. des Oberrheins.

Landskron, unmittelbare Reichsherrschaft zwischen der Grafsch. Mark u. dem ehemal. Hochstifte Münster, unweit Soest, in Westphal., den Graf. v. Nesselrode gehörig.

Landskron, Herrschaft und Stadt mit 531 Häusern und 2,875 Einwohn. im Chrudimer Kreise, in Böhmen, an der Mährischen Gränze, dem Fürsten von Lichtenstein zuständig. In der Stadt sind wichtige Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, 130 Tuchmacher, auch Färbereyen. Die Herrschaft hat vielen Flachsbau, Spinnereyen und Salpetergruben.

Landskron, Schloß und Herrschaft in Oberkärnthen, einem Grafen von Dietrichstein gehörig.

Landskrona, Festung und Stapelstadt in Schonen, mit einer Citadelle und einem sichern Hafen. Auswärtige Reformirte und Lutheraner, welche sich hier anbauen und Manufakturen anlegen wollen, sind besonders privilegirt. Die Einwohner treiben gute Handelschaft. Es wird auch hier jährlich die Johannismesse gehalten, und gute Handschuhe verfertigt. Die Stadt ist zu verschiedenenmalen bald von Schweden, bald wiederum von Dänen eingenommen worden, bis endlich die Dänen nach der 1677 hier erlittenen Niederlage solche an die Schweden völlig abtreten müssen, die 1733 zwey neue Fortressen und 1754 die dritte daselbst angelegt haben. Auf den Schwedischen Reichstagen ist sie die 6te Stadt. In der Gegend umher wird Tabak gebaut.

Landskron, adel. Städtchen mit einem alten Bergschlosse in Ostgalizien, Myslenicer Kreis.

Landskrone, ist ein hoher Berg in der Oberlausitz, eine halbe Meile von Görlitz, von welchem man bey hellem Wetter sehr weit sehen kann. Er steht ganz frey, ist kegelförmig und 1304 Fuß über die Meeresfläche erhaben.

Landspurg, zerstörtes Bergschloß und große Herrschaft, ehemals der Stadt Colmar gehörig, in Ober-Elsaß; jezt im Departem. des Oberrheins.

Land-regierungen, werden die Collegia genannt welche insgemein in den fürstl. Residenzstädten zu finden sind, vor welchen alle und jede Angelegenheiten der Unterthanen, die vor den niedrigen Instanzen nicht können ausgemacht werden, ihre Endschaft erreichen u. die überhaupt das Interesse des Landes besorgen.

Landstände, Landschaft, in deutschen Fürstenthümern u. Grafschaften, bestehen insgemein aus dem Adel, der höhern Geistlichkeit und den ansehnlichsten Städten. Bisweilen machen auch nur die Ritterschaft und die Städte, oder auch Prälaten, Städte und Aemter dieselben aus. Das Ansehen und die Rechte derselben sind, nach der Verschiedenheit der Länder, oder auch nach dem Verhältniß der Macht des Landesherrn, sehr verschieden. Der Ursprung entstund im Mittelalter. Die Fürsten, die nicht mehr als kaiserl. Amtleute, sondern als Herren, regieren wollten, mußten gegen ihre Unterthanen nachgiebig seyn; und diese wußten sich Rechte und Vortheile auszubedingen, wenn sie dieses oder jenes Begehren ihres Fürsten bewilligen sollten. Da in der Folge, durch übertriebene Freygebigkeit gegen die Klerisey, durch Kreuzzüge und Nachahmung der orientalischen Pracht, durch die kostbare Besuchung der Reichstage, durch Türkensteuern und andere Reichsanlagen, durch Unterhaltung einer stehenden Kriegsmacht, durch die veränderte Gerichtsverfassung und die Nothwendigkeit, römische Rechtsgelehrte zu halten, und durch Unwissenheit in der Finanz- und Cameralwissenschaft, das Kammerwesen der Fürsten in große Zerrüttung gerieth, und zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben die Unterthanen von dem Fürsten besteuert und endlich beynahe mit der ganzen Last, die vorher aus den fürstl. Kammergütern bestritten werden sollte, belegt wurden, so mußte natürlicher Weise die Einwilligung und Beyhilfe des vornehmsten Theils oder der Repräsentanten der übrigen Unterthanen in mancherley Sachen, Gesetzen und Policeyordnungen, besonders in solchen Fällen, wenn Geld aufzubringen war, gesucht werden. Die Unterthanen ernennten eigene Personen, das bewilligte Geld einzunehmen, die Kammerschulden davon zu bezahlen ꝛc. welche Landstände im engern Verstand, Seniores, engerer Ausschuß, Schatzräthe, und in der Folge Landschaft- oder Landräthe genennet wurden. In neuern Zeiten wurden auch öfters fürstl. Bedienten, die mit den Landständen in keiner Verbindung waren, sondern Policey- und Cameralsachen besorgten, auch wohl, ohne wirkliches Amt, nur einen Titel erhielten, Landräthe genennet.

Landstein, gräfl. Herberstein. Herrschaft und Bergschloß, in Böhmen, im Bechiner Kreise, an den Oesterreichischen und Mährischen Gränzen. Am Fuß des Bergs liegt das dazu gehörige Städtchen Altstadt von 127 Häusern.

Landstraß, oder nach dem rechten alten Namen Landtroſt, eine mäßige Stadt, in Unter-Crain, auf einer Insel, welche der Fluß Gurk macht, an den Kroatischen Gränzen. Das dasige Schloß und die herumliegende Herrschaft Landstraß gehörte dem nahe dabey liegenden jezt aufgehobenen Cistercienserkloster Marienbrunn, welches insgemein Landstraß genennt wird. In der Gegend wird viel Wein gebauet, auch Kastanien; daher heißt die Stadt auf slavisch Kostainoveza.

Landstuhl, ehemalige Herrschaft, Städtchen mit 745 meist kathol. Einwohnern, und Bergschloß, im Wasgau, zwischen Zweybrücken und Kaiserslautern, den Freyherren von Sickingen gehörig. Die Stadt ist jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Landtafel in Böhmen, wird das Catastrum oder Register genennt, darinn alle Graf- und Herrschaften, auch adeliche Lehngüter und Städte, so eigentlich zur Krone Böhmen gehören, und nach der goldenen Bulle Regnicolae genennt werden, verzeichnet stehen. Daher rührt die Benennung

Landtafelgut, d. i. das dem Königreich Böhmen einverleibt ist. Im J. 1609 ist von sämmtlichen Ständen beliebt worden, daß die Ausländer, oder die keine Landtafelgüter besitzen, weder auf Landtagen angenommen werden, noch zu den hohen Reichsämtern gelangen sollen.

Landtage, in deutschen Ländern sind Versammlungen des Landesfürsten und der Stände, um über Landesangelegenheiten zu berathschlagen. Sie sind entweder allgemeine Landtage, wenn die Landstände allesammt beschrieben werden, oder Ausschußtage, wenn nur die Vornehmsten von der Ritterschaft und den Kreis- oder ausschreibenden Städten ersodert werden. Die Landtagsabschiede oder Recesse, so auf denselben

selben abgefaßt und geschlossen werden, haben die Kraft einer Landesconstitution, Gesetzes und Statuten.

Landtage, in Polen, wurden in jeder Woiwodschaft vor den allgemeinen Reichstagen angestellt, und auf denselben nicht allein die Landboten erwählt, sondern auch berathschlagt, was auf dem Reichstage anzubringen sey, um dißfalls die Landboten mit nöthiger Instruktion zu versehen.

Landtage, in Sachsen, sind eine allgemeine Versammlung der Landstände von Ritterschaft und Städten, welche der Kurfürst zu Sachsen, als Landesherr, durch den geheimen Rath ausschreiben läßt. Die erste Klasse der Ritterschaft besteht aus Prälaten, worunter auch die Universitäten gehören, Grafen, Freyherren und dem Adel; die andere Klasse aber aus den Städten. Die Prälaten, Grafen und Freyherren machen ein besonderes Collegium aus; die Ritterschaft aber hat einen Erbmarschall, welcher beständig einer aus der Löserischen Familie ist, hiernächst ihre Kreisdirektores, und theilt sich in den engern und weitern Ausschuß, und die allgemeine Ritterschaft. — Der Abgang des engern Ausschusses wird aus dem weitern, und dessen Abgang aus der allgemeinen Ritterschaft ersetzt. Bey den Städten führt Leipzig das Direktorium, welche sich ebenfalls in den engern und weitern Ausschuß, und in die allgemeinen Städte theilen. In den engern Ausschuß gehören Leipzig, Wittenberg, Dresden, Zwickau, Freyberg, Chemnitz, Langensalza und Torgau. Im weitern sind: Annaberg, Weissenfels, Meissen, Eilenburg, Hayn, Weissensee, Herzberg, Schmiedeberg, Schneeberg, Liebenwerda, Marienberg, Plauen, Neustadt an der Orla, Wenda, Delitzsch, Wurzen, Tenstädt und Sangerhausen. Die übrigen allgemeinen Städte werden nach den Kreisen eingetheilt, welche sind: 1) der Kurkreis, 2) der Thüringische, 3) der Meißnische, 4) der Leipziger, 5) der Erzgebirgische, 6) der Vogtländische, und 7) der Neustädtische. Diese Stände von Ritterschaft und Städten haben ein Votum Consultativum, und müssen erscheinen, wann und wohin sie der Landesfürst verlangt, auch dependirt die Zeit, wie lange ein Landtag währen soll, von dem Willen des Landesherrn und der Wichtigkeit der Berathschlagungen.

Landtaxe, in England, ist die Steuer von Ländereyen und unbeweglichen Gütern. Sie wird seit 1692 von dem Parlement unausgesetzt jährlich bewilliget, und beträgt, nach Beschaffenheit der Umstände, bald mehr, bald weniger. Sehr selten durfte nur 1 Schilling vom Pf. Sterl. bezahlt werden; öfters 2 bis 3, und nun seit mehrern Jahren, macht sie 4 Schillinge vom Pf d. i. den 5ten Theil des Ertrags solcher Güter, aus. Auf diesem Fuße von 4 Schilling wirft sie ohngefähr 2 Millionen Pf. Sterl. ab. Die Schottische Landtaxe trägt nicht ganz den 40sten Theil der Englischen ein.

Landvogt, ist so viel, als ein Statthalter.

Landvogtey, die Kaiserliche in Schwaben, besteht aus beträchtlichen Ländereyen, und wird in die untere und obere eingetheilt. Die Untere reicht vom Bodensee bey Buchhorn, bis nördlich an die ehemalige Abtey Weingarten, und macht auch auf die Oberherrschaft einiger dazwischen liegenden Besitzungen Anspruch. Die Obere liegt um die Gegend von Leutkirch her, zwischen dem Fürstenthum Kempten und der Grafschaft Waldburg ꝛc. Beyde gehören Oesterreich, und hatten im J. 1799 4 Städte, 2 Marktflecken, 174 Dörfer und 29,207 Einwohner. — Zu Altdorf dem Hauptorte der Landvogtey ist die Oberamtskanzley und andere Gerichtsbehörden.

Landvogtey Hagenau, bestund in der Reichsstatthalterschaft und dem Schutzrecht über die 10 Elsassischen Reichsstädte, Landau, Weissenburg, Hagenau, als die Hauptstadt, Roßheim, Oberehenheim, Kaisersberg, Türkheim, Colmar, Schlettstadt, und Münster im Gregorienthal, nebst ihren Zugehörungen. Sie ist dem Könige in Frankreich vermöge des Münsterischen Friedens, von dem Reiche und dem Hause Oesterreich abgetreten worden; die Reichsstädte selbst aber erst durch den Ryswickischen Frieden 1679.

Landweibel, ist eine Gerichtsperson in der Schweiz, und so viel als ein Fiscal in peinlichen Sachen.

Landwerhagen und Lutterberg, zwey Dörfer im Kurbraunschweigischen Amte Münden. Zwischen denselben gewannen die vereinigten Franzosen und Sachsen den 10. Oct. 1758 eine Action wider ein Corps Hannoveraner und Hessen.

Lanebourg, Lasnebourg, Flecken mit 874 Einwohnern in der Grafschaft Maurienne in Savoyen, am Fluß Arc, am Berge Cenis; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departement des Mont-Blanc, Bezirk St. Jean de Maurienne. Hier nähren sich die Einwohner mit ihren Mauleseln hauptsächlich von der Passage über besagten Berg. Der Ort ist so sehr mit Bergen eingeschlossen, daß die Einwohner vom Ende des Novembers bis den 17. Jänner die Sonne nicht zu sehen bekommen.

Lanerk,

Lanerk, Stadt mit 4,700 Einwohnern in der Südschottländischen Landschaft Clydesdale, mit einer steinernen Brücke über den Fluß Clyde. Dieser Ort hat Sitz und Stimme im Parlement.

Lanesborough. Flecken, am Fluß Shannon, in der Grafschaft Longford, in der Irländischen Provinz Leinster.

Langd, Pfarrdorf mit 494 Einwohnern und 2 adelichen Sitzen im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Nidda.

Langdorf, s. Langsdorf.

Langeac, Städtchen mit 1807 Einwohnern am Fluß Allier, in Unter-Auvergne, mit einem Schloß und dem Titel eines Marquisats, den eine Linie des Hauses Rochefoucault führte. Jetzt gehört die Stadt zum Departem. der Haute Loire, Bezirk Brioude, der Hauptort einer Cantons. Die Gegend, in der sie liegt, heißt Langeadois.

Langeais, Stadt mit 2,223 Einwohn. an der Loire in Touraine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Indre und Loire, Bezirk Chinon.

Langebrück, kursächsisches Pfarrdorf mit 573 Einwohnern in Meißen, Oberamt Dresden.

Langefuhr, s. Langfurt.

Langeland, Insel in Dänemark, auf der Ostsee, zwischen den Inseln Seeland, Laland und Fünen. Sie ist fruchtbar an Getreide, und hat den Namen von ihrer Länge, weil sie 7 Meilen lang und 1 breit ist, hat nur eine Stadt, Rudkiöbing, und 1 Meile davon das Schloß Tranekiär, nebst 16 Dörfern. S. Tranekiär.

Langeleben, Wolfenbüttel. Kammergut und Lustschloß, im Distrikt Schöningen.

Langeln, Langelum, großes Pfarrdorf von 140 Häusern, mit einer zur Balley Sachsen gehörigen Commende des Deutschen Ordens, in der Grafschaft Wernigerode.

Langelsheim, Amt. Flecken mit 180 Feuerstellen und 1300 Einwohnern, und Schloß im Harzdistrikte des Fürstenthums Wolfenbüttel, westlich von Goslar. In der Nähe sind an der Ocker Pottaschenhütten, die Sophienhütte zur Schmelzung des Bleyes vom Rammelsberge, und die Herzog Juliushütte, welche auch eine Schwefelhütte enthält. Im Orte ist eine Leinwandmanufaktur.

Langen, Flecken mit 1477 Einwohn. im Dreyeichischen Gebiete auf der Frankfurter Strasse, Hessendarmstadt und zum Amt Kelsterbach gehörig.

Langen-Ackers-Schanz, s. Niewe Schans.

Langenaltheim, ansehnliches Pfarrdorf der Grafschaft Pappenheim, in Franken, an den Neuburgischen Gränzen. Ein Theil der Unterthanen gehört zu Eichstädt. Es hat 2 Kirchen, viele Nadler und Korbmacher.

Langenargen, Schloß und Marktflecken mit 1500 Einwohnern und Herrschaft in Schwaben, 2 Stunden von Lindau, am Fluß Argen, welcher daselbst in den Bodensee fällt, gehört zur Oesterreichisch. Grafschaft Montfort.

Langenau, Herrschaft und großer in die Länge gebauter Flecken mit 2,422 Einwohnern, in Schwaben, ehemals der Stadt Ulm gehörig. Er gehört jetzt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Elchingen. Unter den Einwohnern sind viele Weber. Die Gegend erzeugt guten Spelt.

Langenau, (Ober- und Nieder-) zwey Pfarrdörfer mit mehr als 1200 Einwohn. in der Grafschaft Glatz, gehören mehrern Besitzern.

Langenau, gräfl. Morzin. Dorf, an der kleinen Elbe in Böhmen, Bitschower Kreis, nicht weit von Hohenelbe. Es erstreckt sich 3 Stunden längst des Flusses, hat 443 Häuser und viele Battist- und Schleyermanufakturen, und Spinnereyen.

Langenau, gräfl. Kinskysches großes Pfarrdorf von 230 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Es wird hier viel Glas geschnitten, geschliffen und ausgeführt.

Langenau, Preussisches Pfarrdorf mit 910 Einwohnern in Schlesien, Leobschützer Kreis. Gehört dem Fürst Bischof von Olmütz. Ein anders Langenau mit 938 Einwohn. in Schlesien, Löwenberg. Distrikt gehört von Schweinitz und dem Grafen von Schlabrendorf.

Langenau, s. Campo Longo.

Langenberg, großer Flecken bey Zeitz, hat starke Viehzucht und eine Stärkfabrik.

Langenberg, beträchtlicher Flecken mit Manufakturen von Wollen- und Seidenzeugen, Messerfabriken und Ledergerbereyen, im Herzogthum Berg.

Langen-Bielau, s. Bielau.

Langenburg, Langenberg, Residenzstadt mit ~~mehr als 1000~~ Einwohnern, und einem fürstlichen schönen Schlosse, worinnen sich ein wichtiges Archiv befindet, an der Jagst, im Fürstenthum Hohenlohe, einer davon benannten fürstlichen Linie gehörig.

Langen Chursdorf, großes Pfarrdorf in der Schönburgisch. Herrschaft Waldenburg. Es werden hier viele Leinwand, Pferdecken ꝛc. verfertigt.

Langendernbach, großes Nassau-Oranien. Pfarrdorf auf dem Westerwald.

Langendiebach, s. Diebach.

Langendorf, kursächsisches Kammergut, nicht weit von Weissenfels, ist ehedessen ein Nonnenkloster gewesen, und durch das 1710 durch einen Fuhrmann angelegte Waisenhaus merkwürdig geworden.

Langen-

Langen-Denglingen, ſ. Denglingen.

Langendorf, Dorf in dem kurbraunſchweigiſchen Amte Danneberg, an der Elbe, in einer Gegend, da noch viele Merkmale von alten heidniſchen Begräbniſſen ſind, und ehedem Alaun gegraben werden iſt.

Langendorf, Gut, im Olmützer Kreis, in Mähren, dem deutſchen Orden gehörig.

Langen-Eichſtädt, ſ. Eichſtädt.

Langenerringen, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern im Fürſtenthum Augsburg. Es war der Sitz eines Domkapitel. Pflegamts, gehört aber jezt zu dem Pfalzbaieriſchen Landgerichte Schwabenmünchen.

Langenfeld, Ritterſchäftliches Schloß und Flecken im Fürſtenthum Bayreuth, 1 Meile von Neuſtadt an der Aiſch, einem Freyherrn von Frankenſtein gehörig.

Langengöns, Heſſendarmſtädtiſches Pfarrdorf mit 1,025 Einwohnern, im Amte Hüttenbach, nördlich von Butzbach.

Langenhagen, hannöveriſche Amtsvogtey im Fürſtenthum Calenberg, mit einem großen Dorfe gleiches Namens, welches ſich faſt 1 Meile in die Länge erſtrecket und aus einer einzigen Reihe gut und zum Theil prächtig gebaueter Bauernhäuſer beſtehet. Es hat gute Pferdzucht, einen bedeutenden Pferdehandel, auch Hopfenbau.

Langenheim, ſ. Lanekheim.

Langenhennersdorf, Rittergut und Pfarrdorf mit 574 Einwohnern bey Pirna in Meiſſen, dem Grafen von Kornfail gehörig.

Langenheſſen, kurſächſiſches großes Pfarrdorf im Erzgebirge an der Pleiſſe, Amt Zwickau. Es wird hier viel feines wollenes Garn auf Doppelrädern geſponnen.

Langenholz, Schloß und Dorf mit einer Beuteltuchmanufaktur, an der großen Mühl, in Oeſterreich, Ober Mühlviertel.

Langenholzhauſen, Pfarrdorf von mehr als 100 Häuſern, in der Grafſchaft Lippe-Detmold, Amt Varenholz, nicht weit von der Weſer.

Langenhorn, Pfarrdorf im Herzogthum Schleßwig, 3 Meilen von Huſum in der Landſchaft Bredſtedt. Es iſt eine Stunde lang und das größte Dorf im Lande.

Langenkandel, ſ. Candel.

Langenlois, großer und wohlgebauter Marktflecken in Niederöſterreich, 1 Meile von Crems, mit gutem Wein- und Obſtbau.

Langenlonsheim, Lonsheim, anſehnliches Dorf im Nahgau, zwiſchen Creuznach und Bingen, im kurpfälziſchen Oberamt Creuznach. Jezt im Franzöſiſchen Departement des Rheins und der Moſel.

Langenlungwiz, am kleinen Fluſſe Lungwiz, großes über eine Stunde langes Dorf mit 335 Häuſern und 2 Kirchen in der Grafſchaft Schönburg, bey Hohenſtein, weſtlich von Chemnitz. Es hat guten Feldbau, auſſerdem aber eine große Zahl von Leinewebern, Strumpfwirkern, und andern Arten von Handwerkern. Jedes Haus darf Bier brauen und Weinſchenken.

Langenneufnach, Pfarrdorf mit 748 Einwohnern an der Neufnach in Schwaben, theils Pfalzbaiern, theils den Grafen von Fugger gehörig.

Langenprozelden, Marktflecken in der Fränkiſchen Grafſchaft Rieneck.

Langenreichenbach, großes Pfarrdorf in Meiſſen, im Amte Torgau.

Langenſalza, Hauptſtadt, Schloß und Amt im kurſächſiſchen Thüringen, an der Salza, welche unweit davon, bey Merxleben, in die Unſtrut fällt. Sie hat nebſt der Vorſtadt 925 Häuſer und im Jahr 1796. 5374 Einwohner, ohne das Militär. Es ſind hier 70 Seidenwirker, welche meiſtens für die große Fabrik arbeiten, in der ganze und halbſeidene Zeuge verfertigt werden; ferner 200 Tuchmacher, welche meiſtens Raſch machen; und noch gegen 30 Familien, welche Puder und Stärke verfertigen. Uebrigens hat die Stadt eine Superintendentur, zwey Pfarrkirchen und eine gute Schule. Das ganze, an Getreide, Flachs, Obſt, Viehzucht, ſehr fruchtbare Amt, zählt 21,700 Einwohner.

Langenſchwalbach, ſ. Schwalbach.

Langenſchwarz, Flecken in dem Fürſtenthum Fulda mit 1 Schloß und 560 Einwohnern, größtentheils dem von Langenſchwarz und zum Fränkiſchen Ritterkanton Rhön und Werra gehörig.

Langenſelbold, Gericht und großer Flecken, am Fluß Kinzing, mit einem ſchönen Schloß, in der Grafſchaft Oberiſenburg. Es wächſt allda ziemlich guter Wein.

Langenſtein, Herrſchaft im Umfange der Oeſterreichiſchen Landgrafſchaft Nellenburg in Schwaben, beſteht aus dem Bergſchloß Langenſtein u. den Pfarrdörfern Eigeldingen, Orſingen und Volkertshauſen, gehört den Grafen von Welſperg, und ſteuert zum Canton Hegau.

Langenſtein, ehemals ein feſtes Schloß, itzt aber ein adeliches Gut und Amt, in der Grafſchaft Regenſtein, in dem Fürſtenthum Halberſtadt.

Langenſteinbach, Marktflecken mit einem Geſundheitsbad in der Markgrafſchaft Baden,

Langenſulzbach, Pfarrdorf mit 619 Einwohnern in Nieder-Elſas, ehemals zur Herrſchaft Schönek gehörig; jezt im Departe-

Digitized by Google

Langenwedigen, s. Wedigen.

Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Langenthal, schön gebauter und volkreicher Flecken mit beträchtlichem Handel auch Leinwand- und andern Manufakturen, auf der Nordseite des Cantons Bern, Oberamt Wangen. In der Nähe ist ein Bad.

Langenwalde, Pfarrdorf mit 697 Einwohnern in Schlesien, Lübenischer Kreis.

Langen-Wolmsdorf, großes Pfarrdorf mit einer kurfürstlichen Schäferey, in Meissen, Amt Stolpen, an der Böhmischen Gränze.

Langenzenn, Städtchen mit 150 Häusern am Fluß Zenn, im Anspachischen Justiz- und Kameral-Amte Kadolzburg, Schwabacher Kreis. Es wird daselbst viel Hopfen gebauet.

Langeoog, lange und schmale Insel an der Küste von Ostfriesland. Sie hat 3 Meilen im Umfang, blosen Sandboden und ist den Ueberschwemmungen der See ausgesetzt. Die armen aus 14 Familien bestehenden und vom Fischfang lebenden Bewohner zahlen daher unter allen Preussischen Unterthanen allein keine Abgaben.

Langeraar, Dorf mit 921 Einwohnern in Nord-Holland.

Langerwehe, Pfarrdorf mit 460 Einwohn. ehemals im Herzogthum Jülich, nicht weit von Eschweiler; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen. Es werden hier viele Krüge gebacken.

Lange-Sand, große Sandbank in der Nordsee, an der Ostseite der Grafschaft Esser in England, ist den Schiffen gefährlich, welche aus der Themse in die See laufen.

Langest, s. Langeals.

Langestraat, nennt man diejenige kleine Landschaft in Holland, welche an Brabant gränzt, zwischen Heusden und Herzogenbusch.

Langesund, Meerbusen im Stift Aggerhuus in Norwegen, 4 Meilen von Tonsberg, gegen Westen gelegen.

Langewarg, beträchtliches Pfarrdorf mit einem großen Eisenhammerwerk, in Steyermark, Brucker Kreis, nicht weit von Märzzuschlag.

Langewiesen, grosser Flecken von 200 Häusern, am Thüringer Walde, am Flusse Ilm, in einer Aue mit Wiesen, dabey gute Fischereyen sind, in das Fürstlich-Schwarzburgsondershausische Amt Geren gehörig, ist Kurmainzisches Lehn.

Langfurt, Langefuhr, Marktflecken, in Westpreussen, ½ Meile von Danzig, an der Rodaune. Er besteht aus einer langen Strasse von 92 Häusern. Es ist daselbst eine große prächtige Kirche. Eine kleine französische Gemeine und die dort befindlichen Engländer haben ihre eigenen Prediger und ihren Privatgottesdienst.

Langheim, s. Grosenlangheim.

Langheim, s. Lanckheim.

Langheinersdorf, großes Pfarrdorf in Schlesien, Sprottauer Kreis. Es hat mehr als 1000 Einwohner und mehrere Besitzer.

Langhische Güter, Ital. le Langhi, waren gewisse Kaiserliche und Reichslehen im Fürstenthum Piemont, welche von den Bergen dieses Namens die Benennung bekamen. Es liegen diese Güter zwischen den Flüssen Stura, Tanaro und Belbo, und werden in die obern und niedern eingetheilt. Letztere liegen nordwärts zwischen Alba und Asti; erstere aber gegen Süden, an den Genuesischen Gränzen. In den am 3. Oct. 1735 zu Wien unterzeichneten Präliminarien, und in dem 1739 darauf erfolgten Frieden, wurden sie vom Kaiser und Reich dem Könige von Sardinien als Reichsafterlehen überlassen, und die Unterthanen angewiesen, künftig ihre Lehen nicht mehr unmittelbar vom Kaiser und Reich, sondern von dem K. von Sardinien zu empfangen. Jetzt gehören sie zu dem Französischen Departement des Tanaro, und haben aufgehört Reichslehen zu seyn. Zufolge dem Verzeichniß, welches den damaligen Friedenspräliminarien von diesen Gütern angehängt worden, sind ihrer bey 60; eigentlich waren ihrer aber mehr als 80. Sie bestunden aus einer Menge Dörfern, und theils zerstörten, theils noch vorhandenen Schlössern, welche ungefehr in den Verhältnissen waren, wie die Reichsdörfer und der unmittelbare Adel. Da sie mitten in den Piemontesischen Staaten lagen, so wurde aus diesen vielen zerstreuten Gütern vieler Schleichhandel getrieben. Seit der Uebergabe wurden sie als Unterthanen behandelt. Die meisten Striche dieser Gegenden bestehen aus kleinen Bergen, Kies und Lehm, und haben Mangel an Wasser; bringen aber doch guten Wein, Kastanien, Brennholz und weiße Trüffel von besonderer Art, die man sonst nirgends findet.

Langione, Lanchony, Haupt- und Residenzstadt im Königreich Laos in Ostindien, welche mit hohen Mauern und tiefen Gräben befestigt ist, und einige prächtige Gebäude hat, wie denn der Königl. Palast so groß ist, daß er einer Stadt gleicht.

Langnau, großes schöngebautes Pfarrdorf mit Jahrmärkten und bedeutendem Handel am Flüschen Ilfis, im Canton Bern, Distrikt Emmenthal.

Langnau, Pfarrdorf mit 1,369 Einwohn. am Flusse Argen, in der Oesterreich

schen Herrschaft Tettnang, in Schwaben.

Lango, s. Stanchio.

Langon, kleine Stadt mit 3,208 Einwohnern in Guienne, im Districte von Bajas, an der Garonne, hat einen starken Wein- und Aquavithandel. Jetzt im Departement der Gironde, Bezirk Bajas, der Hauptort eines Cantons.

Langonin, Langogne, kleine Stadt mit 2,923 Einwohnern am Fluß Allier, im Lande Gevaudan, in Languedoc; Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Lozere, Bezirk Mende.

Langport, Marktflecken in England, in Sommersetshire, am Flusse Parret.

Langquart, Marktflecken mit 494 Einwohnern in Baiern, Regierung Straubingen, Landgericht Kehlheim.

Langres, große und alte Stadt von 1800 Feuerstellen und 7,283 Einwohn. (im Jahr 1802) in Champagne, auf einem Berge, am Ursprunge der Marne, in der Landschaft Bassigny; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Haute Marne. Der Bischof daselbst führte den herzoglichen Titel, und die Würde eines geistlichen Pairs von Frankreich; das Bistum ist aber jetzt aufgehoben. Die Stadt ist sonst wegen ihrer Messerschmidsarbeit und ihrer Wollen-Zeug- und Ledermanufakturen berühmt, und hat schöne Promenaden. Diderot war der Sohn eines Messerschmids aus Langres. Zu dem Bezirk von Langres gehören die Cantons: Langres, Auberive, Bourbonne, le Fay-Billot, la Ferte-sur Amance, Longeau, Neuilly, Montigny, Prauthoy, und Varennes.

Langsdorf, Marktflecken von 110 Häusern, im Solms-Braunfelsischem Amte Hungen.

Languedoc, eine der größten und wichtigsten Provinzen in Frankreich, mit 1,699,000 Einwohnern, welche gegen Osten durch die Rhone von der Provence und Dauphiné abgesondert wird. Gegen Norden gränzt sie an Forez, Auvergne, Rouergue und Quercy, gegen Westen an Gascogne, und gegen Süden an Roussillon und den Meerbusen von Lyon. Sie ist reich an Wein, Getreide, Oel, Seide und Baumfrüchten, ausgenommen die Gegend der Sevennes. Meersalz liefern die Sümpfe zu Peccais, Sigean und Mardiac in großer Menge. Die schöne Wolle wird in der Provinz selbst verarbeitet und der größere Theil der Tücher in die Levante ausgeführt. Keine Provinz Frankreichs hat so viele Mineralische Quellen als Languedoc. Die Luft ist äusserst gemäßigt, und eigentlichen Winter kennt man hier nicht; aber die heftigen Nordwest- und Südostwinde richten oft Verheerungen an. Man theilte diese Provinz in drey Gebiete, nemlich Oberlanguedoc, Niederlanguedoc und die Sevennes. Die Benennung kommt aus dem 13. Jahrhunderte und begrief anfänglich mehr in sich, als das heutige Languedoc, indem auch Guienne, Limosin und Auvergne dazu gehörte. Der Grund davon ist die Provenzalsprache, die in diesen Gegenden gesprochen wurde. Diese unterschied sich von der eigentlichen Französischen unter andern durch das Bejahungswort oc, (auch,) etiam, Ja. Statt desselben sagten die andern oui, (von utique.) Der Hauptort in der Langue d'oui, (Zunge von oui,) so hieß das übrige Frankreich, war Paris; und in der Langue d'oc war es Toulouse. Languedoc war ein Païs d'Etats, das heißt, es hatte seine eignen Landstände, bey welchen die Geistlichkeit und der Adel alles, und der Bürgerstand äusserst wenig zu sagen hatten, wohl aber die ganze Last der Auflagen trugen. Durch die Revolution zerfiel das Land, in die Departements des Ardeche, der Lozere, des Gard, der Aude, des Herault und der Haute Garonne. Der Canal von Languedoc, auch Canal du Midi genannt, welcher im Jahr 1666 angefangen, und 1681 geendigt worden, geht von dem Hafen Cette am mittelländischen Meer bis nach Toulouse, wo er sich mit der Garonne vereinigt. Die Länge desselben von der Garonne bis zum mittelländischen Meer beträgt 48 ge. Meilen. Seine Breite ist fast überall 60 Fuß auf der Wasserfläche, und 32 am Boden. Die Tiefe überall wenigstens 6 Fuß. Die darauf fahrenden Barken gehen nicht 5 Fuß tief, wenn sie auch 2000 Centner tragen. Längst der Ufer sind Wege zum Ziehen bestimmt; einer von 9 der andere von 6 Fuß. Der Canal hat 60 Schleussen: er gehet 85 Toisen lang und 19 Fuß breit durch den Berg von Malpas: er gehet auch über Flüsse, die unter ihm weglaufen um den Canal nicht zu verschlemmen, vermittelst 55 mit Einfassungen an der Seite zu Wasserleitungen eingerichteten Brücken. Ueber ihn gehen 92 Brücken für Landstrassen, die ihn durchkreuzen. Vermittelst dieses Canals können die Schiffe in eilf Tagen sicher aus dem Ocean in das mittelländische Meer kommen. Doch ist er für eigentliche Seeschiffe nicht brauchbar, desto nützlicher aber zur innern Communikation der Provinzen. Sein Wasser erhält er aus einem großen zu St. Ferreol zwischen Bergen angelegten Basin von 130 Morgen Flächeninhalt, aus welchem man durch drey große kupferne Hähne das benöthigte

benöthigte Wasser ziehen kann. Dieses Werk, woran schon unter Franz I. und Heinrich IV. gedacht worden, ward unter Ludwig XIV. durch Hrn. von Ricquet ausgeführt. Dieser, als der Erfinder, trug eben so wohl, als der König und die Provinz Languedoc zu den Kosten mit bey, welche mit Einrechnung der Bezahlung der liegenden Gründe, über die er gehet, 17½ Million Livres betrugen, die itzo 33 ausmachen würden. Die Unterhaltung kostet jährlich 300,000 Livres, aber die Einkünfte davon machen noch einmal so viel aus. Diese gehörten bis zur Revolution den Grafen von Caraman, als Nachkömmlingen des obgedachten Hrn. v. Ricquet, dem Ludwig XIV. solche für ihn und seinen Mannsstamm überließ.

Langüeglia, großes Dorf, am Meer, im westlichen Theil des genuesischen Gebiets, treibt guten Seehandel.

Langula, Pfarrdorf mit 960 Einwohnern in der Ganerbschaft Treffurt, Vogtey Derla in Thüringen.

Langweid, Marktflecken mit 494 Einwohn. in Bayern, Rentamt Straubing, Landgericht Lehlheim.

Langwasser, großes, katholisches Pfarrdorf, zur Abtey Liebenthal, im schlesischen Fürstenthum Jauer, gehörig.

Langwedel, Flecken und Amt im Fürstenthum Verden.

Lanjan, Lân Jan, Stadt in der chinesischen Provinz Peking.

Lankowitz, Schloß und Gut, im Mahrburger Kreis, in Unter-Steyermark, mit einem Franciskanerkloster. In der Gegend umher werden Steinkohlen, ingleichen feiner Thon und verschiedene Mineralien gefunden.

Lanmeur, kleine Stadt mit 2,389 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Morlaix. In der Nähe war ehedem ein berühmter Wallfahrtsort St. Jean du Doigt genannt.

Lannemezan, Flecken mit 1,050 Einwohn. in Bigorre, jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Hautes Pyrenees, Arrondissement Bagneres.

Lannion, Stadt mit 3,132 Einwohnern (im Jahr 1802) am Flüßchen Guer, nicht weit vom Meere in Bretagne, jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Cotes du Nord. Sie hat Handel mit Wein, Hanf, Butter und Pferden. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Lannion, Lezardrieux, Perros-Guirec, Plestin, Plouaret, la Roche-Derrien, und Treguier.

Lannoy, Grafschaft, Schloß und kleine Stadt mit 923 Einwohnern, in der Castellaney Rysel in Flandern. Jetzt im Departement des Nord, Bezirk Lille, der Hauptort eines Cantons.

Lanquart, Fluß in Graubünden, so unterhalb Chur in den Rhein fällt.

Lanfargues, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen in Languedoc; jetzt im Departement des Herault, bey Lunel.

Lanser, s. Landser.

Lansingburgh, s. Rensselaer.

Lans-le Bourg, s. Lânebourg.

Lanta, Flecken mit 1,455 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Haute Garonne, Arrondissement Villefranche.

Lantano, Oesterreichische kleine Insel, an der Küste von Dalmatien, gegen der Stadt Zara über.

Lantriguier, s. Treguier.

Lanvollon, Flecken mit 1,123 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk St. Brieux.

Lanza, kleiner Fluß in Italien, welcher auf den Alpen entspringt, und in den Lago Maggiore fällt.

Lanzarotta, Lancelotta, eine von den kleinern Kanarischen Inseln an der Westküste von Afrika, Spanien gehörig. Sie ist fruchtbar, leidet aber öfters durch die Hitze und Mangel an trinkbarem Wasser. Die Zahl der Einwohner beträgt 9,500, der Hauptort Tegnise hat 200 Häuser.

Lanzo, großer Flecken mit 2,107 Einwohnern in Piemont, im Gebiete von Turin, am Fluß Stura. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französisch. Departement des Po, Bezirk Turin. Er hat guten Handel mit Getreide, Wein Seide, Käsen, welche aus dem höher liegenden gleichnamige Thale hier zu Markte gebracht werden.

Lao, Laos, Königreich in Indien, jenseits des Ganges, welches gegen Osten an Tonquin, gegen Süden an Camboja, gegen Westen an Siam und Pegu, gegen Norden aber an Ava gränzt. Es ist mit Wäldern umgeben, hat viele Elephanten und Nashörner, ist auch stark bewohnt. Die Hauptstadt heißt Lanchang, oder Lonschan. Der König dieses Landes herrschet unumschränkt. Die Religion ist die nämliche, wie in Siam, und ihre Priester heissen Talapoinen.

Lao, großer Fluß in Indien, der aus einem See in der Provinz Junnan, an den Gränzen von China entspringt, und im Königreich Lao schiffreich wird, sich hernach in 2 Arme theilt, davon der eine gegen Westen durch Pegu, in den Golf von Bengalen läuft, der andere aber in dem Königreich Lao sich in verschiedene Flüsse zertheilt, welche meistens Schiffe tragen, und das Land sehr fruchtbar machen.

Laon, Lan, gutgebaute Stadt von 1,625 Feuerstellen und 6,091 Einwohnern (im Jahr 1802), im Gouvernement von Isle de France auf einer steilen Höhe, in einer gesunden Gegend, wo guter Wein wächst, sonst die Hauptstadt des kleinen Distrikts Laonois. Sie ist etwas befestigt und hatte ehemals einen unter das Erzbisthum zu Rheims gehörigen Bischof, welcher der zweyte Herzog und Pair von Frankreich war. Die dasige Domkirche de nôtre Dame, wie auch die meisten Klöster und Strassen, fallen ungemein wohl in die Augen. Jezt ist Laon die Hauptstadt im Departement der Aisne. Sie hat Manufakturen von Leinwand, Strümpfen, Hüten und Nägeln, und in der Nähe (zu la Fere) eine Artillerieschule; auch gute Weine und Artischoken in der Gegend, und mehrere Glashütten in den benachbarten Waldungen. — Laon ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, welcher folgende Cantons enthält: Laon, Anizy le Chateau, Chauny, Coucy le Chateau, Craonne, Crecy sur Serre, la Fere, Marle, Montcornet, Neuchatel, und Sissonne.

Lapentis, Flecken von 245 Feuerstellen, bey Mortain in der Normandie; jezt im Departement des Canals.

Lappeggi, königliches Schloß und Dorf mit sehr vorzüglichem Wein- und Oelbau, in Hetrurien, 5 Meilen von Florenz.

Lappienen, Marktflecken, im Tapiauschen Kreis, in Ostpreussen.

Lappland, große Landschaft in Europa, welche gegen Norden an das Eismeer, gegen Süden an Finland; gegen Osten an das weisse Meer, und gegen Westen an Norwegen gränzt. Sie wird eingetheilt in das Dänische oder Norwegische, sonst auch Finmarken genannt, welches zu dem Stift Drontheim gerechnet wird. in das Russische, welches in 3 Distrikte eingetheilt wird, nemlich Muremanskoy-Leporie, Terskoy-Leporie, und Bellamoreskoy-Leporie, und endlich in das Schwedische Lappland. Dieses leztere ist größer, als die andern beyden zusammen, und wird in 7 Lappmarken eingetheilt. Diese sind Jämtlands-Lappmark, Angermannslands- oder Asele-Lappmark, Umeo-Lappmark, Piteo-Lappmark, Luleo-Lappmark, Torneo-Lappmark, und Kemi-Lappmark. Das ganze Schwedische Lappland hat keine Städte, sondern nur 31 Dorfschaften oder Flecken, mit ungefehr 8000 Einwohnern. In diesen Dörfern befinden sich 11 Kirchen, welche nur aus Balken und Bretern aufgeführt sind. Man findet im Lande Eisen, Bley, Kupfer, Crystall, Magnete, Queckſilber, Zinnober und andere Mineralien. Es ist voller Felsen und Berge, und überaus kalt, hat aber dabey schöne Zobel, Hermeline, Marder und anderes kostbares Pelzwerk. Die Einwohn. sind von Finischer Abkunft und theilen sich in Gebirgs- und See-Lappen. Jene sind viel reicher, da sie von ihren Rennthieren, die leztern aber meist von der Fischerey leben. Sie scheinen von Natur kleinmüthig, werden auch daher nicht zu Kriegsdiensten gebraucht. Sie sind von mittelmäßiger Grösse, u. von Farbe mehrentheils bräunlicht. Ihre Kleidung besteht in grobem Tuch, Walmar genannt, und in Pelzwerk, ihr größter Reichthum aber in Rennthieren. Dem Aberglauben, zum Theil auch der Abgötterey, sind sie noch sehr zugethan, obschon die Regierung Kirchen und Schulen hat aufbauen, unterschiedene Bücher in Lappländischer Sprache drucken lassen, und das Land zu cultiviren sucht. Des Sommers sind in diesem Lande die Tage ungemein lang, so, daß man der Sonne die ganze Nacht durch genießt: im Winter hingegen sehr kurz. Es werden aber die Nächte theils vom Schnee, Mond und Sternen, theils von dem prächtigen Nordschein so erleuchtet, daß man sehen kann.

Laptau, Schloß, Flecken und Amt im Schaackenschen Kreis, in Ostpreussen.

Lar, offene Stadt in der davon benannten Provinz Laristan, in Persien.

Lara, Larad, Stadt in Altcastilien, im Distrikt von Burgos, davon ein altes und berühmtes Geschlecht den Namen bekommen.

Larache, Elaraisch, Stadt und Festung im Königreich Fez, in Afrika, wo der Fluß Luocos sich in das atlantische Meer ergießt, nebst einer Citadelle und einem guten Hafen. Hier überwintern die königlichen Schiffe. Sie gehörte von 1610 bis 1681 den Spaniern, seitdem aber wieder dem Kaiser von Fez und Marocco.

Laragne, Flecken mit 664 Einwohn. in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Hautes Alpes, Bezirk Gap.

Larchamps, Flecken von 315 Feuerstellen in Maine, 3 Meilen von Mayenne; jezt im Departement der Mayenne.

Laredo, kleine Stadt in der Spanischen Provinz la Montanna, westlich von Santander, mit einem mittelmässigen Hafen. Es wird daselbst ein guter Handel mit gesalzenen Fischen getrieben. Hier trat, nach niedergelegter Regierung K. Carl V. den 28. September 1556 ans Land.

Largentiere, Flecken mit 978 Einwohn. in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons

Cantons im Departement der Hautes Alpes, Bezirk Briançon.

Largentiere, s. l'Argentiere.

Largero, kleine, aber gute, nach der neuen Manier fortificirte Stadt auf der Insel Sardinien.

Largis, kleine Stadt in Südschottland in der Landschaft Cuningham, am Meerbusen von Clyde.

Lari, Stadt und Amt, im Pisanischen Gebiet, in Hetrurien.

Larino, kleine Stadt in der neapolitanischen Grafschaft Molise, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Benevento gehörig.

Larissa, bey den Türken Iengischakir, Hauptstadt in Thessalien mit 20,000 Einwohnern, in Griechenland, am Flusse Peneus, welche eine von den besten Handelsstädten ist, und einen Erzbischof hat. In der Gegend wird viel Baumwolle und Seide gebaut. Sie ist das Vaterland des Achilles.

Larius, ist der alte lateinische Name des Comersees in Italien. Von ihm hat jezt das Departement des Lario in dem Italienischen Königreich den Namen, welches einen nördlichen Theil des Herzogthums Mayland, den bessern Theil des Valtelins und einige ehemals zur Schweiz gehörige Landvogtheyen in sich begreift. Es ist in die 4 Distrikte von Como, Varese, Sondrio und Lecco getheilt, und hatte im Jahr 1807 371,874 Einwohner.

Larneca, Larnica, Larnacho, Stadt, mit einem Hafen, auf der Insel Cypern, woselbst Türken, griechische und lateinische Christen ihren öffentlichen Gottesdienst haben. Sie ist der Sitz vieler Englischen, Französischen und Venezianischen Kaufleute, die da ihre Consuls haben. Nicht weit davon lag die alte Stadt Citium, heut zu Tage Chiti, die aber meistens aus Ruinen besteht. Wegen der nahe gelegenen Salzteiche war ehemals Larneca der ungesundeste Ort auf ganz Cypern; aber durch eine Wasserleitung, die ein Türke anlegen ließ, ist die Luft sehr verbessert worden.

Laroche, s. Roche.

Larrons, Isles des Larrons, span. Islas de los Ladrones, Diebsinseln, sonst auch der Archipelagus von St. Lazarus, ingleichen die Marianischen Inseln genannt, machen eine Gruppe von ohngefähr 80 Inseln, zwischen dem östlichen Ocean und dem stillen Meer, in der Nähe der Philippinischen Inseln. Der berühmte Seefahrer, Magellan, entdeckte sie, und gab ihnen den Namen des Archipelagus von St. Lazarus. Nach ihm kamen andere Spanische Schiffer, auf ihren Reisen von Manilla nach Mexico, dahin. Während der Minderjährigkeit des K. Carl II. von Spanien schickte seine Mutter, Maria Anna von Oesterreich, Missionarien dahin; daher wurden sie, ihr zu Ehren, die Marianischen Inseln genennet. Ohngefähr 1678 bekamen sie eine Spanische Besatzung und 1681 einen eigenen Gouverneur, der auf der Insel Agana oder Guam wohnet. Die Bevölkerung dieser Inseln ist gering, ob man gleich Ueberfluß an allen Lebensmitteln darauf findet.

Larta, s. Arta.

Laruns, Flecken mit 1607 Einwohnern in Bearn; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Alpes, Bezirk Oleron.

Larwich, s. Lerwick.

Larwig, Laurwigen, gute Handelsstadt und Grafschaft, in Norwegen, im Stift Christiania, am Flusse Laven und Farris. Der Hafen vor der Stadt hieß vormals Stavern; nachdem aber 1750 ein Galeerenwerft darinn angelegt worden, führt er den Namen Friedrichswärn. In der Gegend ist ein schönes und großes Eisenwerk, welches das beste im ganzen Königreiche ist.

Las Caldas, Ort in der portugiesischen Provinz Estremadura, wo gute warme Bäder sind.

Las Corrientes, geringe Stadt, am östlichen Ufer des Plata-Stroms, im Gouvernement von Buenos Ayres.

Las Navas del Marquès, Stadt in Neucastilien, in Spanien, 3 Meilen von Escorial, ist wegen der Tüchermanufakturen berühmt.

Las Navas de Tolosa, Ebnen in der Gegend eines nun verwüsteten Schlosses, Tolosa, in Andalusien, im Königreich Jaen, wo im J. 1212. die Könige von Castilien, Aragonien und Navarra einen Hauptsieg über die mohammedanischen Araber erfochten.

Lasale, Flecken mit 1750 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Doria, Bezirk Aosta.

Lasberg, Markt zum Stift St. Florian gehörig, in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Lascar, s. Lescar.

Lascaro, Capo, Vorgebirg auf der Insel Corfu, welches sich gegen Osten in das jonische Meer erstreckt.

Lask, kleine adeliche Stadt in Südpreussen an der Niewolka, Kalischer Departement, Petrikauer Kreis. Sie hat 3,015 Einwohner, die Hälfte Juden, welche den Handel in ihren Händen haben, und ein Kollegiatstift. Die Bürger nähren sich vom Feldbau.

Laskars, in Norwegen

Laskars, Indianiſche Seeleute, welche von einem Ort in Oſtindien zu dem andern die Schiffe führen. Bisweilen werden ſie, wenn es den Schiffen an europäiſchen Matroſen fehlt, nach Europa mitgenommen; welches aber ſehr beſchwerlich iſt, weil ſie, vermög ihrer Religion, kein Fleiſch eſſen, und ihre Gemüſſe und Gewächſe ſelbſt, in eigenen Gefäſſen, kochen.

Laskarzew, königliche Herrſchaft und Marktflecken in Galizien, Siedlcer Kreis.

Lasnebourg, ſ. Lanebourg.

Lasnon, Flecken mit 2,497 Einwohnern und gutem Oelbau, in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Laſocin, adelicher Flecken in Galizien, Radomer Kreis.

Laſocino, adeliches Städtchen von 107 Rauchfängen, in Galizien, nördlich von Sandomierz, und nahe an der Weichſel.

Laſphe, Laſpe, ſ. Laaſphe.

Laſſa, kleine Türkiſche Stadt auf der Inſel Candia, im Gebiete von Retimo.

Laſſan, Städtchen mit 1,217 Einwohnern und Amt in dem güzkowiſchen Kreiſe, in Schwediſchpommern, an dem ſogenannten laſſaniſchen See, welchen die Peene macht. Es hat einigen Schiffbau und Fiſchhandel.

Laſſay, kleine Stadt mit 2,976 Einwohn. und Schloß, in Ober-Maine, in Frankreich. Jezt im Departem der Mayenne, Bezirk Mayenne, der Hauptort eines Cantons.

Laſſeuve, Flecken mit 2,884 Einwohnern in einem fruchtbaren Thale in Bearn; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Baſſes Pyrenees, Bezirk Oleron.

Laſſigny, Pfarrdorf mit 718 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oiſe, Bezirk Compiegne.

Laſt, (im Seehandel ꝛc.) iſt ſo viel, als 2 Tonnen oder 40 Centner.

Laſtadie, iſt die Gegend von einer Vorſtadt in verſchiedenen Städten an der Oſtſee, wo die Schiffe anlanden, ihre Waaren ausladen und den Zoll bezahlen. Dergleichen finden ſich zu Stettin, Riga, Coppenhagen, Königsberg ꝛc.

Laſtra a Signa, Flecken, im Diſtrikt der Stadt Florenz, in Hetrurien.

Laſtre, ſ. Auguſta.

Laszczow, Herrſchaft und Marktflecken in Galizien, Zamoscer Kreis.

Lateran, Palaſt und dabey ſtehende Kirche St. Johannis, zu Rom, welche die älteſte und die eigentliche biſchöfl. Kirche des Pabſts iſt. Der Name kommt von einer alten römiſchen Familie, die allda ein anſehnliches Haus beſaß. Da der Senator Plautius Lateranus, an einer Verſchwörung wider den K. Nero Theil hatte, ſo ward er getödtet und ſeine Güter eingezogen. Daher ſoll dieſes Haus in der Folge ſtets als ein Eigenthum der Kaiſer betrachtet worden ſeyn, bis es Conſtantin der Groſſe dem Biſchof zu Rom ſchenkte, worauf eine Kirche erbauet wurde. S. den Art. Rom. Die Unwiſſenheit des Mittelalters aber dichtete, daß der Name von Kaiſer Nero herrühre, der daſelbſt heimlich den Teufel, in Geſtalt von Fröſchen (latens ranas) von ſich geſpieen. Im Jahr 1725 hielt P. Benedict XIII. in dem lateraniſchen Palaſte ein Concilium, zur Verbeſſerung der Kirchenzucht.

Latiſana, volkreicher Flecken am Tagliamento, nicht weit von der Mündung, im Herzogthum Venedig, Kreis Friaul.

Latowice, Städtchen von 166 Rauchfängen, Herrſchaft und Schloß am Zwider Flüßchen und einem See, in Galizien, ſüdöſtlich von Warſchau, Siedlcer Kreis.

Latronico, königliche Domänenſtadt mit 2,992 Einwohnern in der Neapolitaniſchen Provinz Baſilicata; ehemals den Jeſuiten gehörig.

Latyczew, kleine Stadt mit einer Poſtſtation, in Oberpodolien, in Polen, am Fluß Bog, in einer fruchtbaren Gegend. Jezt Kreisſtadt im Ruſſiſchen Gouvernement Podolien.

Lava, iſt die durch das Feuer geſchmolzene Steinart, welche die feuerſpeyenden Berge auswerfen. Sie iſt bisweilen voller Blaſen und Löcher; von gelblichter, rother, brauner, ſchwarzer ꝛc. Farbe; je nachdem die Beſtandtheile deſſelben ſind.

Lavagna, kleine Stadt nebſt dem Titel einer Grafſchaft, beym Ausfluſſe des Fluſſes Lavagna oder Entella, im öſtlichen Theil des genueſiſchen Gebiets, den Grafen von Fieſchi gehörig.

Laval, Stadt in Frankreich, in der Landſchaft Maine, am Fluß Mayenne; jezt die Hauptſtadt im Departement der Mayenne. Sie hat 3,525 Feuerſtellen, 14,154 Einw., 2 Schlöſſer, eine Vorſtadt, u. ſehr beträchtliche Leinwandmanufakturen. Zu dem Arrondiſſem. dieſer Stadt gehören die Cantons: Laval, Argentre, Chailland, Evron, Loiron, Meslay Montſurs, und St. Suzanne.

Lavamünde, Marktflecken in Unterkärnthen, an der Draw, wo der Fluß Lavant hinein geht.

Lavant, Schloß und Fluß, in dem das von benannten Thal, in Unter-Kärnthen nahe an der Oſtgränze. Das Lavantthal, durch welches ſich der Fluß

sieht, ist reizend, und sehr fruchtbar an Getreide, Obst, Wieswachs, hat auch etwas Wein. Von dem Bischofe von Lavant s. St. Andrästadt.

Lavardac, Flecken mit 928 Einwohnern in Guyenne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Nerac.

Lavaur, Stadt von 850 Feuerstellen und 6,237 Einwohnern (im Jahr 1802) in Oberlanguedoc, am Fluß Agou; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Tarn. In dem Mittelalter war sie ein Hauptsiz der ketzerischen Albigenser. Sie hat beträchtliche Manufakturen von Damast und andern Seidenstofen, und die fruchtbare Gegend erzeugt Wein, vorzüglich aber viel Getreid. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Lavaur, Cug-Toulza, Graulhet, Puylaurens, und St. Paul.

Laubach, Oberlaubach oder Laybach, großer Markt, mit einem Zollamt, in Krain, Adelsberger Kreis, 3 — 4 Meilen von der Hauptstadt Laubach. Er hat bedeutenden Speditionshandel. In der dortigen Gegend entspringt der Fluß Laybach, der durch die Hauptstadt in einem krummen Bogen fließt und sich eine Meile davon mit der Save vereinigt. Er ist gleich bey seinem Ursprung schiffbar, bildet aber in seinem kurzen Lauf einen Morast.

Laubach, kleine Stadt von 350 Häusern und Amt in der Wetterau, ist die Residenz eines Grafen von Solms, 6 Meilen von Frankfurt am Mayn und 3 von Friedberg. In dem gräflichen Schloß ist ein schönes Münzkabinet und eine ansehnliche Bibliothek von Werken, die zur Geschichte und zum deutschen Staatsrecht gehören.

Lauban, die vierte unter den Sechsstädten in der Oberlausiz, am Flusse Queis, an der Schlesischen Gränze. Sie hat in der Stadt 345 und in den Vorstädten über 500 Häuser. Es liegen aber noch 72 Feuerstellen von dem großen Brande im Jahr 1760. Die Zahl der Einwohn. beträgt gegen 6000. Ehemals waren die Tuchwebereyen in dieser Stadt sehr beträchtlich; noch jezt arbeiten 65 Meister. Sehr beträchtlich sind aber auch die Baumwollen- und Leinwandwebereyen. Unter den Gebäuden zeichnet sich die Kreuzkirche aus. Außerdem hat diese Stadt ein Lyceum, ein Zucht- und Waisenhaus, und ein katholisches Cistercienserinnenkloster St. Maria Magdalena. Sie gehört unter die Landstände, und besizt 6 Dörfer, welche 4,603 Einwohner enthalten.

Laubegust, sächsisches Pfarrdorf am linken Ufer der Elbe, eine Meile südlich von Dresden, hat eine Fähre über die Elbe, und einen bedeutenden Handel mit Holz, Zwirn und Strohwaaren.

Lauben, Pfalzbaierisches Pfarrdorf an der Günz, bey Memmingen, hat eine Messing-, Blech- und Drahtfabrik.

Laublingen, Pfarrdorf mit einer geistlichen Inspection, im Amte Beesen, im Saalkreise des Herzogthums Magdeburg.

Laubnitz, kursächsisches Rittergut und Pfarrdorf mit 592 Einwohnern, in der Niederlausiz, Herrschaft Sorau, dem Augustinerstifte zu Sagan in Schlesien gehörig.

Laucha, Städtchen an der Unstrut, in Thüringen, 1 Meile von Freyburg, Kursachsen gehörig. Dieser Ort brannte den 13. April 1731 bis auf 20 Häuser ab. Es ist aber sehr gut wieder erbaut worden, hat Weinbau, viel Essig und einigen Handel. Im Jahr 1796 zählte man hier 1,034 Einwohner.

Lauchart, kleiner Fluß in der gefürsteten Grafschaft Hohenzollern, welcher, nachdem er diese benezt, endlich in die Donau fällt.

Lauchheim, Marktflecken an den Gränzen von Oettingen und Ellwangen, gehört zur Deutschordens-Kommende Kapfenburg, und hat mit seinen Filialen 1,254 Einwohner. Das Schloß Kapfenburg liegt auf dem angränzenden Berge.

Lauchstädt, Städtchen, von ohngefähr 130 Häusern und mehr als 700 Einwohnern, mit einem Schloß und Amte im Stifte Merseburg, wo wegen des berühmten Bades im Sommer viele Standespersonen und Lustgesellschaften anzutreffen sind. Eine Viertelstunde davon liegt das ansehnliche Dorf Klein Lauchstädt.

Lauczyn, Dorf am Flusse Pruth mit einer Salisiederey, in Galizien, Stanislawower Kreis.

Lauda, Lauden, Stadt mit 220 Häusern, Schloß und Oberamt an der Tauber zwischen Bischofsheim und Mergentheim im Fürstenthum Würzburg. Es hat ansehnlichen Weinbau. Im J. 1802 wurde dieses Amt zu den Entschädigungen der Fürsten von Leiningen gezogen. Es enthält ausser dem Städtchen noch 4 Dorfschaften, in allem gegen 4000 Seelen; die Einkünfte schäzte man auf 23,000 fl.

Laudemium, s. Lehnwaar.

Laudenbach, Unterlaudenbach, Dorf von 165 Häusern und [illegible] Einwohnern mit einer den Katholiken und Reformirten gemeinschaftlichen Kirche an der Bergstrasse, im Pfälzischen; jezt im [illegible] Oberamt Ladenburg.

Laudenbach, Würzburgisches Pfarrdorf mit 677 Einwohnern am Mayn, im Landgerichte Karlstadt. Es hat guten Wein- Getreidebau und Viehzucht.

Laudenbach, Lautenbach, Würzburgischer Marktflecken mit 815 Einwohn. (darunter 104 Juden), und einem alten Schlosse, zwischen Mergentheim und Rothenburg. Er hat starken Weinbau. In der nahen Wallfahrtskapelle ist das künstlich gearbeitete Grabmal des kaiserl. Generals Hatzfeld, aus den Zeiten des 30jährigen Kriegs. Er gehörte den Grafen von Hatzfeld und bildete mit mehrern Orten ein eignes Amt. Nach dem Absterben der Grafen im J. 1794 fiel es an Würzburg, u. wurde mit Haltenbergstetten vereinigt. Bey den Entschädigungen im J. 1802 kam es an Hohenlohe-Bartenstein.

Lauder, Flecken und Fluß, in dem davon benannten Lauderdale, in der Grafschaft Berwick, in Süd-Schottland.

Laudun, Flecken von 378 Feuerstellen bey Bagnols in Languedoc; jetzt im Departem. des Gard, nicht weit von der Rhone. In der Gegend wächst sehr guter Wein.

Lave, kleiner Fluß in der Niederländischen Grafschaft Artois, der sich mit dem kleinen Fluß Louane vereinigt; und bey la Gorgue in die Lys oder Leye ergießt. Jetzt im Departem. des Nord.

Lavelanet, Flecken mit 1200 Einwohnern in Foix; jetzt der Hauptort eines Cantons im Depart. der Arriege, Bezirk Foix.

Lavello, kleine Stadt, mit einem Bißthum, das unter dem Erzbischof von Bari stehet, und dem Titel eines Marquisats, in der Neapolitanischen Landschaft Basilicata. Eine andere, gleiches Namens, liegt in Capitanata.

Lauenau, Amt und Flecken an der Kasse, im Fürstenthum Calenberg. Ein eigenes Quartier des Fürstenthums hat davon den Namen.

Lauenburg, Herzogthum im Niedersächsischen Kreise, an der Elbe, zwischen dem Mecklenburgischen, Lüneburgischen und Holsteinischen Gebiet. Es hatte ehemals seine eigenen Herzoge aus dem Hause Ascanien; sie sind aber 1689 mit Herzog Julius Franz ausgestorben. Jetzt besitzt es das Kurhaus Braunschweig als ein Stück der Länder des Herzog Heinrichs des Löwen, und zufolge eines zwischen den Herzogen von Braunschweig und Lauenburg 1369 geschlossenen Vertrags, nachdem Kursachsen seine Befugniß auf dieses Herzogthum, die sich auf eine Anwartschaft von 1507 und eine Erbverbrüderung von 1671 gründete, im J. 1697 mit Vorbehalt der Mitbelehnschaft, und allenfalls der Lehnsfolge, demselben überlassen hat. Das Land hat 27 Quadratmeilen Flächeninhalt und ungefähr 50,000 Einwohner, welche meist von ihrem Feldbaue, Viehzucht, Fischereyen, Obstbaue, gezogenem Wachs und Honig und von der Ausfuhr ihrer beträchtlichen Waldungen leben. Ueberdieß giebt der starke Waarendurchzug nach Hamburg beträchtlichen Verdienst durch Fuhrwerk. Es hat seine eigene Regierung, Hofgericht und Konsistorium, und besteht aus 3 Städten, 1 Flecken, 133 Dörfern und 27 Rittergütern. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Lauenburg, ist klein, und liegt auf einem Berge, an der Elbe und Steckenitz. Ihre 469 Häuser sind so, wie die Strassen, sehr ungleich angelegt. Von dem alten Residenzschlosse ist nur noch ein Flügel vorhanden, welcher der Sitz des Amts Lauenburg ist. Die Zahl der Einwohner beträgt 3,300. Uebrigens werden von hier viele auf der Elbe ankommende Güter, vermittelst der Steckenitz, nach Lübeck gebracht, welches für Kur-Braunschweig einen beträchtlichen Zoll von beynahe 50,000 Thlr. abwirft.

Lauenburg, ehemalige Herrschaft in Cassuben, jetzt ein mit Bütow vereinigter und zu Pommern gehöriger Kreis. Die Stadt gleiches Namens liegt an der Leba, 3 Meilen von der Ostsee. Sie hatte im J. 1794. 229 Häuser und 1432 bürgerliche Einwohner. Ausser dem Feldbaue beschäftigt das Tuchmachen mehrere Personen.

Lauenförde, Kurbraunschweigisches Amt an der Weser, mit einem Flecken, wo ein Weserzoll entrichtet wird, im Fürstenthum Calenberg. Man findet daselbst große Waldungen.

Lauenstein, Kammeralamt, Schloß und Dorf, im Fürstenthum Bayreuth, an der Thüringer Gränze, zum Hofer Kreis gehörig. Die Gegend ist gebirgicht und rauh, hat wenig Getreide, aber guten Obstbau, Bierbrauereyen, Hammerwerke, und Glashütten. 1803 wurde dieses aus 18 Dörfern, Höfen und Hüttenwerken bestehende Amt an Bayern vertauscht und macht nun ein eigenes zum Fürstenthum Bamberg gehöriges Landgericht und Rentamt aus.

Lauenstein, Städtchen, in Unterkärnthen, an den Gränzen von Crain.

Lauenstein, Herrschaft und Städtchen mit 340 Einwohnern an der Müglitz, in Meissen, hat ansehnliche Zinnbergwerke, u. gehört einem Grafen v. Bünau.

Lauenstein, Amt und Flecken an der Saale, mit einem Schlosse, im Fürstenthum Calenberg. Es ist hier eine Nußfabrik.

Lavenza, kleine befestigte Stadt am Meere, wo der Fluß Lavenza in dasselbe fällt, in dem Gebiete von Massa und Carrara; jetzt im Italienischen Königreich, Departem. des Panaro.

Lauer, Flüßchen im Würzburgischen, welches in die Saale fällt.

Lauerin-

Laueringen, Würzburgisches Städtchen mit 569 Einwohnern an der Lauer. Es hat gute Schafzucht.

Lauf, Nürnbergisches Städtchen, Schloß und Pflegamt an der Pegnitz. Die Vorstädte sind beynahe so groß als der Ort selbst, und haben sehr beträchtliche Manufakturen von Nadeln, Messingschlägereyen ꝛc. welche Nürnberger Bürgern zugehören. Stadt und Vorstädte zählen 239 Häuser. Es wird hier Hopfen gebaut u. feines weisses Brod gebacken.

Laufen, bischöfl. Laybachischer Marktflecken von 90 Häusern, in Steyermark, Cillier Kreis.

Lauff, fruchtbares, zur Landvogtey Ortenau gehöriges Thal mit 140 Familien, und gutem Getreid- Obst- und Weinbau.

Lauffen, altes Schloß auf einer Höhe am Rhein, zum Canton Zürch gehörig, Bezirk Winterthur. Hier ist der größte Rheinfall. S. Rheinfall. Bey Schaffhausen liegt ein anderes Dorf Lauffen, auch Lächen genannt, wo der Rhein zwischen Felsen läuft; es gehört ebenfalls zu Zürch.

Lauffen, Städtchen mit 740 Einwohn. ehemals im Hochstift Basel; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. des Oberrheins, Bezirk Delemont.

Lauffen, mittelmäßige Stadt mit 1700 Einwohnern und Pflegamt im Herzogthum Salzburg, an der Salza, wo viele Schiffe auf und ab vorbeygehen. Es ist auch ein schönes Schloß daselbst. Das Salz von Hallein wird blos auf den Schiffen der Bürger dieser Stadt verführt.

Lauffen, Marktflecken, an der Traun, in Oberöst reich, Traunviertel.

Lauffen, Amt u. Stadt mit einem Schloß, Kloster und gutem Weinbau am Neckar, im Herzogthum Würtemberg. Die steinerne Brücke über den Neckar ist die größte und längste im Herzogthum, und verbindet die Stadt mit dem gegen über liegenden Dorfe Laufen, welches schöner ist, als die Stadt selbst. Beyde zusammen haben 2077 Einwohner.

Lauffenburg, eine unter den 4 Waldstädten in Schwaben, zu beyden Seiten des Rheins. Sie ist schlecht gebaut, und hat nur 965 Einwohner. Ihre zween Theile hängen durch eine künstliche hölzerne Brücke über den Rhein zusammen. Der größte Theil liegt linker Hand an einem Berge, auf dessen Schlosse der österreichische Landvogt ehemals seinen Sitz hatte, das jetzt aber verfallen ist. Hier ist der andere Rheinfall unter der Brücke. Der größere am linken Rheinufer liegende Theil der Stadt, gehört mit dem ganzen Frickthale jetzt zu Helvetien und ist der Hauptort eines Distrikts im Canton Argau; der kleinere ist Oesterreich geblieben, und hat nun für sich eigenes Stadtrecht erhalten.

Lauffenholz, Dorf mit 346 Einwohnern, 1 Stunde von Nürnberg. Nahe dab y ist Hammer, ein geschloßner Ort von 37 Gebäuden mit einem großen Messingwerke, Schmelz, Hammer und Drahtzug.

Laufnitz, kleiner Fluß, welcher in Steyermark, Grätzer Kr is entspringt, die Gränze zwischen diesem Lande u. Ungarn macht, und dann in die Raab fällt.

Laugeac, Städtchen von 412 Feuerstellen, am Allier, in Auvergne; jetzt im Departem. der Haute Loire.

Laugna, Pfarrdorf mit 700 Einwohn. am Flüßchen gleiches Namens, im Burgau, den Grafen Fugger gehörig.

Lauingen, Stadt im Fürstenth. Neuburg, an der Donau, 1 Stunde von Dillingen. Die Stadt hat ein schönes Rathhaus, ein Schloß, eine Brücke über die Donau, beträchtlichen Salz- u. Weinhandel, Manufakturen von Wollenzeugen und Leinwand, und 3,530 Einwohner und 733 Häuser. Ehemals war daselbst das Begräbniß der Pfalzgrafen; ingleichen ein berühmtes Gymnasium, welches aber 1618, da Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm die katholische Religion einführte, aufgehoben ward. Der berühmte Albertus Magnus, aus dem Dominicanerorden und Bischof zu Regensburg, im 13ten Jahrhundert, war zu Lauingen gebohren. Es finden sich hier noch die Ueberbleibsel einer alten Römerstraße und andere Alterthümer. Die Stadt gehörte zum Landgerichte Höchstädt.

Laviello, s. Lavello.

Lavis, s. Lugano

Lavinen, sind große Schneemassen, welche sich aus der Höhe der Alpen plötzlich in die Tiefe stürzen. Die kalten oder Staublavinen entstehen im Winter, wenn sich lockerer Schnee an vorhangende Klippen setzt, der sich endlich durch sein eigenes Gewicht nicht mehr halten kann, oder durch die leiseste Erschütterung der Luft zum Sturz gebracht wird. Beym Zerplatzen gleichen sie Staubwolken, und tödten oft durch die bloße Erschütterung der Luft Menschen und Thiere, welche sich in der Nähe befinden. Zuweilen werden die unter ihnen Begrabenen noch gerettet, weil der Schnee leicht ist. Aber die warmen oder Schlaglavinen kommen im Frühjahr, wenn die Sonne harten Schnee zum Schmelzen bringt; daß er die auf ihm liegende Last nicht mehr tragen kann. Da diese Art aus hartem Schnee und Eis besteht, so zerschmettert sie alles, wohin ihr Schlag trifft.

Laviren, heißt so viel, als sich mit dem Schiff, so viel möglich gegen den Wind halten, bald mit der rechten, bald mit der linken Seite des Schiffes, indem man es mit dem Schnabel bald auf eine Seite richtet, bald aber selbiges auf die

andere Seite wendet. Dieſes geſchieht, wenn der Wind widrig iſt, und man verhindern will, daß ſich das Schiff nicht allzuweit von dem vorgeſetzten Lauf entferne.

Lavit-de Lomagne, Flecken mit 1330 Einwohnern in Gascogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gers, Bezirk Lectoure.

Laukisken, Amt und Kirchdorf, im Tapiauiſchen Kreis, in Oſtpreuſſen. Hier hat ehedeſſen das ſchöne Schloß Friedrichsburg, ſo Markgraf Georg Friedrich 1582 erbauen laſſen, geſtanden.

Laumellina, Lomellina, Landſchaft im Herzogthum Mayland, längſt dem Po, zwiſchen Pavia und Caſale, welche von Mayland abgeſondert, und von dem Kaiſer dem Herzoge von Savoyen erblich überlaſſen worden iſt; ſeit 1801 aber zum Italieniſchen Königreich, Departement der Sogna gehört. Der Hauptort Lomello, ein anſehnlicher und lebhafter Flecken, liegt an der Sogna.

Laumersheim, Pfarrdorf mit 644 Einwohnern von vermiſchter Religion, ehemals im Bißthum Worms; jetzt im Franzöſiſchen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Grünſtadt.

Launa, Launy, königliche Stadt von 298 Häuſern, im Saazer Kreiſe, in Böhmen, nahe an der Eger. Es wachſen da herum guter Waizen und ſchmackhafte Aepfel: vor allen aber ſind die Launer Lerchen und Schnepfen berühmt, welche auf dem Oblik gefangen werden.

Launiowitz, Flecken, Schloß und Herrſchaft des Prager Erzbißthums in Böhmen, Kaurzimer Kreis, auf der Südſeite.

Launſton, ſ. Lanceſton.

Lavoro, ſ. Terra di Lavoro.

Laupen, Städtchen mit einem Schloſſe und Oberamte am Einfluß der Senſe in die Saane, über welche eine Schiffbrücke führt, im Canton Bern, an der Gränze des Cantons Freyburg.

Laupheim, Marktflecken an der Rottum in Schwaben, 4 Stunden von Ulm, hat 2 Schlöſſer, 2608 Einwohner, gehört den Herren von Welden, kouert zum Canton Donau, und iſt ein Schwabenlehn.

Laurana, Lovrana, Oeſterreichiſche Stadt, am Flanatiſchen Meerbuſen in der Grafſchaft Mitterburg, in Iſtrien. Sie hat guten Wein- Oel- und Kaſtanienbau, auch Leinwandhandel.

Laurent de Certa, Franzöſiſch. Flecken in den öſtlichen Pyrenaeen, nicht weit von Bellegarde. Die Einwohner beſtehen größtentheils aus Schleichhändlern.

Laurenzburg, Pfarrdorf mit 671 Einwohn. im Franz. Ruhrdepart. Canton Burſcheid.

Lauriere, Flecken mit 1407 Einwohnern, in Limoſin; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Vienne, Bezirk Bellac.

Lauringen, Stadt Lauringen, Städtchen mit 534 Einwohnern und Amt im Fürſtenthum Würzburg, 2 Meilen von der Feſtung Königshofen. Der Ort und der größere Theil des Amts gehört nun zum Pfalzbayer. Landgerichte Hofheim.

Laurwig, ſ. Larwig.

Lauſanne, angenehme Stadt auf drey Hügeln, und Hauptort eines Diſtrikts im Canton Waadt, eine halbe Stunde vom Genferſee. Die Stadt hat wegen ihrer hügelichten Lage enge und ungleiche Straſſen, auch wenig vorzügliche Gebäude; die Zahl der Häuſer (mit den 5 Vorſtädten) beträgt 1300 und der Einwohner wenig über 8000. Sie hat auſſer den Gold- und Silberarbeitern, Juwelirern und ihren vielen Buchdruckereyen, wenig anderes Gewerb und Handlung, nährt ſich daher von den Landgütern, vorzüglich aber von den vielen Fremden, welche wegen der ſchönen Lage und um ſich in der franzöſiſ. Sprache und in dem geſellſchaftlichen Tone der feinen Welt auszubilden, aus allen Gegenden hieher kommen. Sie ſtund ehemals unter dem Canton Bern, deſſen Landvogt auf dem biſchöflichen Schloſſe reſidirte und über das umliegende Land zu gebieten hatte. Denn ſeitdem dieſer Ort die reformirte Religion angenommen, hielt ſich der Biſchof, welcher unter den Erzbiſchof von Beſanzon gehört, und ſeit 1716 ein Reichsfürſt war, zu Freyburg auf. Die auf dem Berge ſtehende Kathedralkirche iſt ein anſehnliches Gebäude. Das 1536 geſtiftete akademiſche Gymnaſium und Collegium, das Rathhaus, Zeughaus, die Hoſpitalgebäude, der große Kornmarkt, die Reitſchule u. ſ. w. ſind ſehenswerth. Zwiſchen Lauſanne und Vivais, am Ufer des Genferſees, wächſt der ſogenannte Ryftwein.

Lauſanner-See, wird der öſtliche Theil des Genferſees genennet.

Lauſche, Pfarrdorf mit 490 Einwohnern im Meiningiſchen Antheil des Fürſtenthums Coburg. Es hat eine Glashütte, in welcher Arzneygläſer und vieles Beinglas, oder milchfarbiges, verfertigt wird.

Lauchheim, Pfarrdorf mit 548 Einwohn. in der Herrſchaft Blumeck in Schwaben; ehemals dem Stift St. Blaſii, jetzt den Johannitern zu Heitersheim gehörig.

Lauſig, Städtchen mit 1299 Einwohnern, im Leipziger Kreiſe. Es werden hier viele Wollenzeuge verfertigt.

Lauſitz, Markgrafth., welches gegen Oſten an Schleſien, gegen Süden an Böhmen, gegen Norden an die Mark Brandenburg, und gegen Weſten an Meiſſen gränzt. Es gehörte dieſes Land vormals zur Krone Böhmen, ward aber von K. Ferdinand II 1623 an den Kurfürſten

Joh. Georg von Sachsen verpfändet, 1635 durch den Prager Frieden, als ein Mannlehn, mit aller Landeshoheit, überlassen, und im Westphalischen Frieden die Abtretung bestätigt. Die Lausitz ist also Böhmisches Lehen zwar mit Deutschland verbunden, gehört aber zu keinem Kreise, so wenig als Böhmen und Schlesien. Seine Größe beträgt ohngefähr 180 Quadratmeilen. Es wird eingetheilt in das Markgrafthum Ober- und Niederlausitz. Jenes ist das größte, denn es hat etwa 100 Quadratmeilen, und auch das wichtigste, denn es hat nach der Zählung im J. ~~1798 308,341~~ Einwohner. Es besteht aus 2 Kreisen, dem Bautzner und Görlitzer. Der letztere führt noch jetzt den Namen eines Fürstenthums, weil er im 14ten Jahrhundert einen Bruder von K. Karl IV zum eigenen Herzog hatte. Der Bautzner Kreis enthält wieder 3 andere Kreise, nämlich den Ober- und Nieder-Bautzner, und den Queis-Kreis. Der Görlitzer enthält auch drey, nämlich den eigentlichen Görlitzer, den Zittauer und Laubaner Kreis. In beyden Kreisen sind 23 Städte, 4 Standesherrschaften, gegen 400 Rittergüter, überhaupt 873 Dörfer. Der größte Theil der Einwohner ist evangelisch; nur wenige sind katholisch. Da bey dem Ankauf der Güter jedermann freyen Zutritt hat, er sey von welcher Religion und Nation er wolle, so sind Engländer, Irländer, Holländer, Schweizer, Polen, Dänen und Franzosen in dem Besitz ansehnlicher Herrschaften. Der südliche Theil des Landes ist gebirgicht und fruchtbar; der nördliche hingegen eben und hat viel Sand. Unter den sehr vielen und ansehnlichen Manufakturen zeichnen sich vorzüglich die Leinwandmanufakturen aus, welche Damast, Schleyer, Cannefas, Zwillig und Leinwand von jeder Gattung liefern. Viele große Dörfer von mehrern tausend Einwohnern sind damit beschäftigt; Alt und Junges arbeitet. Die Summe Geldes, welche dadurch jährlich vom Auslande bezogen wird, berechnet man auf 3 Millionen Thaler. — Ausserdem sind auch die Tuch-, Wollenzeug-, Band-, Manufakturen, und die Strumpfstrickereyen von Bedeutung. Die Stände der Oberlausitz, welche sehr große Privilegien haben, sind die Besitzer der 4 Standesherrschaften Hoyerswerda, Königsbrück, Muskau und Seidenberg; die Prälaten, (nämlich der Dechant zu Bautzen, die Aebtissinnen zu Marienstern und Marienthal und die Priorin zu Lauban,) die gräflich. freyherrl. adelichen und bürgerlichen Besitzer der Ritter- und Lehngüter, welche zusammen die Ritterschaft und Mannschaft ausmachen, und die unmittelbaren, landesherrlichen Sechsstädte: Bautzen, Görlitz, Zittau, (welche die vorgehenden Städte heissen,) Lauban, Kamenz und Löbau. Auf den Landtagen selbst dürfen keine bürgerlichen, sondern nur die adelichen Gutsbesitzer erscheinen, welche 16 Ahnen beweisen können.

Das Markgrafthum Niederlausitz, (wovon 1461 und 1550 einige Orte und Distrikte, als Cotbus, Peitz ꝛc. an Kurbrandenburg überlassen wurden, welche 20 geo. Quadratmeilen betragen) enthält ohne die Brandenburgischen Besitzungen 80 geo. Quadratmeilen mit ~~119,156~~ Einwohnern nach der Zählung im J. ~~1797~~ 1807 und wird in den Luckauischen, Gubenschen, Kalauischen, Lübbenschen und Sprembergischen Kreis eingetheilt. Die Stände desselben sind die Prälaten, (nämlich das Cisterzienserstift Neuzelle, und die unter das Herrenmeisterthum zu Sonneburg gehörigen Aemter Friedland und Schenkendorf;) die Besitzer der Herrschaften Dobrilugk, Forsta, Pförthen, Sorau, Leuthen, Drehnau, Spremberg, Sonnewalde, Straupitz, Lieberose, Lübbenau und Amtitz; (welche den Herrenstand ausmachen;) die gräfl. freyherrl. und adel. Besitzer der Ritter- und Lehngüter, (aus denen der Ritterstand bestehet;) und die Kreisstädte, Luckau, Guben, Lübben und Kalau. In der Ober- und Niederlausitz wohnen, ausser den Deutschen, Wenden, die von Löbau und Bautzen bis in die Mark Brandenburg sich erstrecken, ihre eigene Sprache und Sitten noch immer haben, und viel auf ihre wendische Abstammung halten. In beyden ist auch noch Leibeigenschaft, hier Erbunterthänigkeit genannt; doch ist sie in der Oberlausitz gelinder, als in Niederlausitz.

Das Land hat viel Sand und Sümpfe, doch auch mit unter gutes Erdreich, und baut so viel Getreide, als zu den einheimischen Bedürfnissen nothwendig ist. Das Hauptprodukt ist aber Flachs, welcher größtentheils im Lande verarbeitet, doch auch ausgeführt wird. Auch der Hopfenbau ist bedeutend, und der Tabaksbau wird mit jedem Tage größer. Die Viehzucht ist stark genug, um einen Artikel zur Ausfuhr zu liefern; vorzüglich befördert die veredelte Schafzucht die vielen einheimischen Tuchmanufakturen. Ein großer Theil der Niederlausitz ist mit Waldungen bedeckt, man rechnet 107,000 Morgen Landes, von welchen der Kurfürst 43,300 Morgen besitzt. Den Vorsitz in der Oberamtsregierung hat seit 1666 der vom Kurfürsten ernannte Oberamtspräsident. Die Einkünfte welche der

Landes-

Landesherr aus der Niederlausitz zieht, berechnet man auf 600,000 Thl.

Beyde Lausitzen stehen unter dem geheimen Consilium zu Dresden, welches seine Befehle nach Oberlausitz an das Oberamt zu Budissin, nach Niederlausitz an die Oberamtsregierung zu Lübben erläßt.

Laufsnitz, Jagdschloß und Vorwerk im Meißnischen Kreise, anderthalb Meilen von Radeberg, an der Lausitzischen Gränze, war ehedem ein besonderes Amt. Es ist der Sitz eines Oberforstmeisters.

Laufsnitz, Fluß im Bechiner Kreise in Böhmen, welcher in die Moldau fällt.

Lauston, s. Lanceston.

Lautenbach, s. Laudenbach.

Lautenbach, kathol. Pfarrdorf mit einem schönen Schlosse und Garten, am Mayn, unterhalb Miltenberg in Franken, der Familie Fechenbach gehörig.

Lautenbach, großer Flecken mit 1225 Einwohnern, nebst einem Canonicatstifte, in Oberelsaß, eine halbe Meile von der Abtey Murbach, dahin er auch gehörte. Jetzt im Departem. des Oberrheins.

Lautenburg, Städtchen mit 924 Einwohn. meist katholischen Polen, Michelauer Kreis, in Westpreussen. Es giebt hier viele Töpfer und Leinweber.

Lautenthal, Bergstadt von 220 Häusern und 1800 Einwohnern, im Fürstenthum Grubenhagen. Der Ort hat Silberbergwerke und eine Silberhütte.

Lauter, ansehnliches Pfarrdorf, im Amt Schwarzenberg, im Erzgebirgisch. Kreis, hat 180 Häuser und gegen 1400 Seelen. Es hat Eisenbergwerke und Vitriolhütten. Das Vitriolöl, so allda gemacht wird, übertrifft das englische an Güte, und wird in großer Quantität, besonders nach der Schweiz und nach Italien verführt. Einer der vornehmsten Nahrungszweige ist das Klöppelwerk oder Spitzenwirken. Auch werden Schlitten von Weiden und andere Korbmacherarbeit daselbst verfertigt und weit verführt.

Lauter, kleiner Fluß in der Unterpfalz, welcher sich unterhalb Creuznach in die Nahe ergießt; jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs.

Lauter, kleiner Fluß im Würtembergisch. so anderthalbe Meilen oberhalb Eßlingen in den Neckar fällt.

Lauter, Flüßchen in Unter-Elsaß, welches bey Lauterburg in den Rhein fällt. Längst demselben laufen die Weissenburger Linien fort.

Lauterach, Pfarrdorf mit 705 Einwohn. nicht weit vom Bodensee, in der Oesterreichischen Grafschaft Bregenz in Schwaben.

Lauterbach, kleine Stadt mit 1450 Einwohnern und 440 Häusern, auf dem Vogelsberg in Oberhessen, dem Freyherrn von Riedesel gehörig. Es hat vielen Flachsbau; daher wird auch Handel mit leinenem Garn getrieben. Man verfertigt hier auch Wollenzeuge und Leder. Das Amt Lauterbach enthält 3,273 Einwohner in 7 Dörfern und steht unter Darmstädtischer Hoheit.

Lauterbach, Bergstädtchen von 129 Häusern, im Elnbogner Kreise, in Böhmen, wo das beste Zinn in Menge gegraben, viel Hopfen gebaut und Leinwand verfertigt wird.

Lauterbach, Oesterreich. Pfarrdorf mit 1120 Einwohnern in der obern Grafschaft Hohenberg, in Schwaben.

Lauterbach, ansehnliches Pfarrdorf im Sundgau; jetzt im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Lauterbach, Pfarrdorf mit beträchtlichen Leinwandmanufakturen im Fürstenthum Eisenach.

Lauterbach, Deutschordisches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern an der Zusam im Burgau, zur Commende Donauwörth gehörig.

Lauterbach, Ober- und Nieder-) zwey Pfarrdörfer in Bayern, Rentamt München, Gericht Pfaffenhofen; das erstere hat 32 Häuser, das andere ein Schloß und 68 Häuser.

Lauterberg, s. Lutterberg.

Lauterbrunnen, ein Pfarrdorf in einem engen Thal in dem Oberlande des Cantons Bern. Es ist berühmt, weil der Wasserfall des sogenannten Staubbachs in der Nähe desselben ist, welcher sich 925 Fuß über die steile Felsenwand herab stürzt.

Lauterburg, Städtchen von 1941 Einwohn. ohnweit dem Rhein, in Unterelsaß, gehörte mit dem Orte Rheinzabern und 18 Dörfern, als ein Oberamt, dem Bißthum Speyer. Jetzt zum Departem. des Niederrheins. Es ist der Hauptort eines Cantons im Bezirke Weissenburg.

Lauterburg, Bergschloß, ohnweit der Stadt Coburg, am kleinen Fluß Lauter, welcher bey Coburg in die Itsch fließt.

Lautereck, Städtchen mit 696 katholisch. und lutherischen Einwohnern, und einem Schlosse, am Flusse Lauter, in der Unterpfalz, woselbst die Pfalzgrafen am Rhein Veldenzischer Linie residirt haben. Seit 1746 haben die Reformirten daselbst öffentlichen Gottesdienst. Jetzt ist es der Hauptort eines Cantons im Französisch. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern.

Lauterhofen, gutgebauter Marktflecken mit 103 Häusern und 599 Einwohnern, in der Oberpfalz, Landgericht Pfaffenhofen, nahe beym Ursprung des Flüßchens Lauter, welches in die Rab fällt. Er gehört

hört als Maltheserguth zu dem benachbarten Kastel, nährt sich vom Feldbau, hat aber auch viele Viehhändler.

Lautern, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Würtembergischen Oberamte Gmünd.

Lautern, s. Kaiserslautern.

Lauterstein, kursächsisches Amt und verfallenes Schloß, im Erzgebirgischen Kreise in Meissen, an den Böhmischen Gränzen. Das Amt wird jezt von Olbernhau aus dirigirt.

Lautlingen, Pfarrdorf mit 700 Einwohn. im Schwarzwalde, zwischen den Würtembergischen Städten Balingen und Ebingen, gehört den Hrn. von Staufenberg, und ist wegen seiner guten Käse berühmt, die hier und in dem benachbarten Ochsenberg verfertigt werden. Es steuert zum Canton Neckar.

Lautrec, kleine Stadt mit 3,238 Einwohn. in Albigeois, in Languedoc, auf einem Berge, wo vortrefflicher Wein wächst. Sie hatte den Titel einer Grafschaft; ist aber jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Castres.

Lauzerte, kleine Stadt mit 3,608 Einwohnern in Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Montauban.

Lauzet, le, Flecken mit 857 Einwohnern in Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Barcellonette.

Lauzun, Städtchen mit 1089 Einwohnern in Guyenne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande.

Lawansari, kleine Insel im Finnischen Meerbusen auf der Südseite, hat nur 40 Familien zu Bewohnern, von denen die meisten geübte Taucher sind.

Lawenau, s. Lauenau.

Laxenburg, kaiserliches kleines Lustschloß mit großen Gärten in Niederösterreich, im Viertel Unterwienerwald, an der Schwecha, 2 Meilen von Wien. Bey demselben ist ein wohlgebauter Flecken und Thiergarten, und die umliegende mit Teichen versehene weite Ebene ist vorzüglich zur Reigerbeize bequem. Von da geht auch bis Wien ein angenehmer Weg in Alleen über den Wienerberg, wobey man zugleich eine treffliche Aussicht hat.

Laybach, krain. Lublana, italien. Lubianna, Hauptstadt des Herzogthums Krain, in Oberkrain, am schiffbaren Flusse Laybach oder Lublanja, ist der Sitz der landesfürstlichen Kreisregierung, der Versammlungsort der Stände, und hat einen Erzbischof, der den Titel eines Fürsten des Reichs führt, aber nicht Sitz und Stimme hat. In der eigentlichen Stadt zählet man, mit Inbegrif der öffentlichen Gebäude, nur 358 meist ansehnliche Häuser, aber in den vier Vorstädten 930. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 10—20,000. Die Stadt hat eine Sternwarte und eine öffentliche Bibliothek, 5 lateinische Schulen und eine Normalschule: ferner eine Seidenband- eine Leder- und eine Tuchfabrik. Von besonderer Wichtigkeit aber ist der Speditionshandel. Das auf einem Berge liegende Schloß oder Castell, die alte Festung genannt, dienet heut zu Tage blos zu einem Gefängniß. Im J. 1800 brannten 60 Häuser ab.

Layen, Laici, sind nach dem kanonischen Rechte, die Personen weltlichen Standes, denen die Clerici oder Geistlichen entgegen gesezt werden.

Layenbrüder, Layenschwestern, sind in den Klöstern diejenigen, so nicht studiert haben, folglich keine Patres oder Matres werden können, und gewöhnlich Fratres und Sorores genennt werden. Sie besorgen die Oekonomiegeschäfte im Kloster.

Layrac, Städtchen, nicht weit von dem Einfluß des Gers in die Garonne, in Frankreich; jezt im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Agen. Es hat Handel mit Wein und Getreide.

Lazari Archipelagus, s. Archipelagus.

Lazise, wohlgebauter und sehr volkreicher Flecken mit einem Hafen und Kastelle, am östlichen Ufer des Garda Sees im Venetianischen. Jezt im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Lazzaroni, heissen in Neapel und Sicilien, in den Hauptstädten, die Leute vom niedrigen und armen Pöbel, die, um sich fortzubringen, wechselsweise arbeiten, betteln und stehlen; welches sie nicht thun würden, woferne sie genug Arbeit fänden, ihren Unterhalt zu verdienen. Sie sind besonders im Steinwerfen geübt, und daher selbst den Soldaten furchtbar. Ihre Zahl in der Stadt Neapel beläuft sich auf 40,000. Man nennet sie auch Banchieri, Bankiere, weil sie des Nachts, unter Wetterdächern, auf Bänken schlafen.

Leal, kleiner Flecken in Liefland, Hapsalischen Kreis.

Learmouth, kleine Stadt, in der Englischen Landschaft Northumberland.

Léau, Pfarrdorf mit 715 Einwohnern in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Löwen.

Leba, offenes Städtchen mit 526 Einwohn. am Flusse und See gleiches Namens, in Pommern, Lauenburg. Kreis, an der Ostsee. Es nährt sich von der Fischerey und einigem Holzhandel.

Lebach, Flecken und Schloß an der Nordgränze der ehemaligen Grafschaft Nassau-

sau-Saarbrücken, war Vierherrisch; jezt ist es der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Saar, Bezirk Saarbrücken.

Lebe, kleiner Fluß im Herzogthum Pommern macht die Lebische See, so bey 3 Meilen groß ist, und fällt endlich in die Ostsee.

Lebe, Brandenburgisches Städtchen an der Lebe, in der Herrschaft Lauenburg, im Herzogthum Cassuben.

Lebeda, Lebida, von Arabern schlecht besezter Ort an der Seeküste östlich von

Otranto gehörig, und 14,451 Einwohn. ohne die Vorstadt St. Pietro mit 1669 Einwohnern, welche ein Lehen des Bischofs ist. In der fruchtbaren Gegend wird vortreffliches Oel, auch Baumwolle, Tabak, Hanf und Flachs gebaut, und aus dem Zwirn in der Stadt viele Spitzen verfertigt.

Lecco, Handelsstadt, am Lago die Lecco, dem südöstlichen Arm des Comersees, in dem Herzogthum Mayland, ehemals dem Hause de la Tour und Taßis gehörig. Jezt der Hauptort eines Distrikts
h, Departem.
en- und Wol-

der in Tyrol
n und Schwa-
erhalb Donau-
ßt. Er ist nur
ine Fahrzeuge
ßend fließt.

el, eine Vor-
Häuser, 2,225
- und Tabaks-
uch der Holz-
nmlung alles
Gebrauch der
en des Ober-
a die Isar ge-
bis hieher ge-

errschaft und
Cillier Kreis,
einem Eisen-

ne Stadt mit
loß und Amte,
rft und Nael,
n der Jülichi-
nzösischen De-
rk Köln. Sie
ntons, hat eine
beträchtlichen

aber meist un-
n der Stadt
gegen Bayern
ß Lech fließt.
e sehr merk-

bautes Pfarr-
Bayern, Rent-
riedberg, der
er. Es hat
Seidenmanu-
rücke ist eine

Fluß des Lechs
shire, in Eng-
hier an schiff-
t hat dadurch

Oberbayern,
m liegt.

Leck,

ad S. 154. ♃

Laybach, in Krain, hat 9000 Einwohner ohne die Studierenden u. des Militär zu rechnen. Das ehemalige Erzbistum wurde 1805 in ein Bistum verwandelt, welches nun einen beträchtlichen Theil seiner aus Steyermark fließenden Einkünfte verliert. Die ehemaligen Seiden-, Tuch-, Manufakturen sind größtentheils eingegangen, aber eine Fayence-Fabrik ist von Bedeutung. — Seit dem J. 1809 ist Laybach der Hauptort eines militärischen Bezirks in den Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon. Im J. 1810 wurde das Gymnasium mit den übrigen gelehrten Schulanstalten in die Centralschule für Illyrien verwandelt, in welcher alle Wissenschaften u. Künste gelehrt, auch akademische Würden ertheilt werden sollen; folglich eine Universität unter andern Namen.

Lechhausen hat 360 Häuser u. unter den Einw. viele Bauern u. Zimmerleute.

Lechkreis, einer von S. 1857.

hört als Maltheſergut zu dem benachbarten Kaſtel, nährt ſich vom Feldbau, hat aber auch viele Viehhändler.

Lautern, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern im Würtembergiſchen Oberamte Gmünd.

Lautern, ſ. Kaiſerslautern.

Lauterſtein, kurſächſiſches Amt und verfallenes Schloß, im Erzgebirgiſchen Kreiſe in Meiſſen, an den Böhmiſchen Gränzen. Das Amt wird jezt von Olbernhau aus dirigirt.

Lautlingen, Pfarrdorf mit 700 Einwohn. im Schw… bergiſchen… gen, gehö… und iſt w… die hier u… fenberg… zum Cant…

Lautrec, kl… in Albigeo… Berge, m… Sie hatte… iſt aber je… im Depar…

Lauzerte, … wohnern … eines Ca… Bezirk M…

Lauzet, le, … in Proven… Cantons i… Bezirk Ba…

Lauzun, St… in Guyen… Cantons in… Garonne, …

Lawanſari, … Meerbuſen … 40 Famili… die meiſten …

Lawenau, ſ. Laxenburg.

Laxenburg, … mit groſſen … im Viertel … Schwecha, … demſelben … und Thier… mit Teiche… vorzüglich … da geht au… Weg in Al… wobey man … ſieht hat.

Laybach, krai… na, Hauptſt… in Oberkrai… bach oder L… desfürſtliche… ſammlung… einen Erzbi… Fürſten des… und Stimm… Stadt zähl… öffentlichen …

Lazarethe, … Häuſer, aber in den vier Vorſtädten 930. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 10—20,000. Die Stadt hat eine Sternwarte und eine öffentliche Bibliothek, 5 lateiniſche Schulen und eine Normalſchule: ferner eine Seidenbande, eine Leder- und eine Tuchfabrik. Von beſonderer Wichtigkeit aber iſt der Speditionshandel. Das auf einem Berge liegende Schloß oder Caſtell, die alte Feſtung genannt, dient heut zu Tage blos zu einem Gefängniß. Im J. 1800

ad S. 155. Φ

… Leitmeritzer Kreiſe, … Kreiſen des Königreichs … Land, welches den nördlichen Theil des … Schwaben, … Augsburg, einen kleinen öſtlichen Theil des Königreichs … Fürſtenth. Neuburg, einen kleinen … Fürſtenth. Mindelheim mit … Pfandrecht, einen … Fürſtenth. Hechingen, … Gr… … Fürſtenth. Kempten, … Reichsſtadt Memmingen … Kaiſ… … Kaiſerl. Landvogtey Altorf, … Landgericht Ainſach, Hindberg … Landsberg … Herrſchaft Laimgrub … Landgericht Laufen … Landgericht … … Landgericht … … Landgericht …

sau-Saarbrücken war Vierherrisch; jetzt ist es der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Saar, Bezirk Saarbrücken.

Lebe, kleiner Fluß im Herzogthum Pommern macht die Lebische See, so bey 3 Meilen groß ist, und fällt endlich in die Ostsee.

Lebe, Brandenburgisches Städtchen an der Lebe, in der Herrschaft Lauenburg, im Herzogthum Cassuben.

Lebeda, Lebida, von Arabern schlecht besetzter Ort an der Seeküste östlich von Tripolis. Ehedessen war es eine ansehnliche Stadt, deren Größe die Ueberbleibsel eines Tempels, mehrerer Triumphbögen und der benachbarten Wasserleitung zeigen. Die umliegende Gegend ist äusserst fruchtbar, aber die Natur hat hier keinen Hafen angelegt.

Lebedin, Lebidin, Russische Kreisstadt am Don, Gouvernement Tambow. Sie hat 594 Häuser und gegen 3500 Einwohner. Die 4 Jahrmärkte dieser Stadt zeichnen sich besonders durch den Pferdehandel aus.

Lebedin, Stadt an der Olschanska in dem Russischen Ukraine-Slobodischen Gouvernement, hat 1207 Häuser und 8,971 Einwohner, welche sich vom Ackerbau, der Viehzucht und dem Brandweinbrennen nähren.

Lebern, s. Läbern.

Leberthal, Loberthal, fruchtbare Gegend in Oberelsaß, an der Gränze von Lothringen, darinn das Amt Markirchen und verschiedene andere Oerter gelegen. Man findet darinn Kupfer- und Silberbergwerke, welche theils zu Lothringen, theils zu Rappoltstein gehören. Jetzt im Departem. des Oberrheins. Es hat seinen Namen von dem Flüßchen Leber, welches unterhalb Schlettstadt in die Ill fällt.

Lebrixa, oder Lebrija, Stadt in Sevilla, nicht weit von dem Fluß Guadalquivir, hat gegen 6000 Einwohner.

Lebus, kleine Kreisstadt mit 1011 Einw. an der Oder, in der Mittelmark Brandenburg. Sie ist nicht viel besser als ein Flecken, war vor Zeiten weit größer, als jetzt, ist aber durch mancherley Verwüstungen herunter gekommen. Das ehemals da gewesene Bisthum ist nachher nach Fürstenwalde verlegt, 1555 aber gänzlich aufgehoben worden. Der Lebussche Kreis hat 22 Quadratmeilen, viel sandigen Boden, und 49,879 Einwohner nach der Zählung im J. 1787.

Lecce, Lecci, große und volkreiche Handelsstadt in der Landschaft Otranto, die von dieser Stadt, als dem Hauptorte, auch die Provinz Lecce heißt, in Neapel. Sie hat einen Hafen und ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Otranto gehörig, und 14,451 Einwohn. ohne die Vorstadt St. Pietro mit 1669 Einwohnern, welche ein Lehen des Bischofs ist. In der fruchtbaren Gegend wird vortreffliches Oel, auch Baumwolle, Tabak, Hanf und Flachs gebaut, und aus dem Zwirn in der Stadt viele Spitzen verfertigt.

Lecco, Handelsstadt, am Lago di Lecco, dem südöstlichen Arm des Comersees, in dem Herzogthum Mayland, ehemals dem Hause de la Tour und Taxis gehörig. Jetzt der Hauptort eines Distrikts im Italienischen Königreich, Departem. des Lario. Sie hat Seiden- und Wollenzeugmanufakturen.

Lech, beträchtlicher Fluß, der in Tyrol entspringt, zwischen Bayern und Schwaben hinfließt, und sich unterhalb Donauwörth in die Donau ergießt. Er ist nur für Flöße und ganz kleine Fahrzeuge schiffbar, mit [illegible].

Lechel, oder auf dem Lechel, eine Vorstadt von München hat 188 Häuser, 2,225 Einwohner, eine Cotton- und Tabaksfabrik. Hier befindet sich auch der Holzgarten, oder die Sammlung alles Holzes, welches für den Gebrauch der Hauptstadt aus den Gebirgen des Oberlandes mit vieler Mühe an die Isar gebracht und durch dieselbe bis hieher geflößt wird.

Lechen, gräflich Thurn. Herrschaft und Schloß in Stevermark, Cillier Kreis, bey Windischgrätz, mit einem Eisenhammer.

Lechenich, Leghenich, kleine Stadt mit 1080 Einwohn., einem Schloß und Amte, beym Zusammenfluß der Erft und Nael, im ehemal. Erzstift Köln an der Jülichischen Gränze; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Köln. Sie ist der Hauptort eines Cantons, hat eine fruchtbare Gegend und beträchtlichen Ackerbau.

Lechfeld, schöne und ebene aber meist ungebaute Gegend, zwischen der Stadt Augsburg und Landsberg, gegen Bayern zu, durch welche der Fluß Lech fließt. Es ist in der Geschichte sehr merkwürdig.

Lechhausen, großes schöngebautes Pfarrdorf von 206 Häusern, in Bayern, Rentamt München, Gericht Friedberg, der Stadt Augsburg gegenüber. Es hat starken Viehhandel und 3 Seidenmanufakturen. An der Lechbrücke ist eine Hauptmauth.

Lechlade, Flecken, am Einfluß des Lechs in die Themse, in Glocestershire, in England. Die Themse fängt hier an schiffbar zu werden, und der Ort hat dadurch lebhaftes Verkehr.

Lechthal, Gegend am Lech in Oberbayern, welche um Landsberg herum liegt.

Leck, ein groſer Arm des Rheins, welcher ſich bey Wick in der Herrſchaft Utrecht, vom Rhein abſondert, und ſich oberhalb Rotterdam in die Maas ergießt.

Leck, heißt bey einem Schiffe, wenn es Oeffnungen hat, durch welche das Seewaſſer hineindringen kann.

Leckno, adel. Städtchen mit 223 Einwohn. in Südpreuſſen, Gneſener Kreis.

Lectores, Leſer, unter der katholiſchen Geiſtlichkeit, ſind die andere Gattung von den Ordinibus minoribus, denen bey ihrer Weihe das Buch, woraus ſie leſen ſollen, mit dieſen Worten gereichet wird: Nimm es, und ſey ein Erzähler des Worts Gottes, damit, wo du getreulich und fleiſſig dein Amt verwalteſt, du ein Theil mit denen empfängſt, die das Wort Gottes von Anfang wohl verwaltet haben. Es werden auch in den Klöſtern und andern Inſtituten die Lehrer, welche nicht Profeſſoren heiſſen, Lectores genennet.

Lectoure, Laictoure, Stadt mit 5,453 Einwohnern (im J. 1802) am Fluß Gers, in der Landſchaft Armagnac, in Gaſcogne, auf einem Berge; jetzt der Hauptort eines Bezirks im Departem. des Gers. Sie hat gute Lederfabriken, und Handel mit Getreid und Wein. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Lectoure, Fleurence, Lavit-de Lomagne, Mauveſin, Miradoux, und St. Clar.

Leczna, adel. Stadt von 253 Rauchfängen, mit einer Poſtſtation, in Galizien, öſtlich von Lublin, am Wiepr, Fluß, Wlodawaer Kreis.

Leda, kleiner doch ſchiffbarer Fluß in Nieder-Münſter in Weſtphalen. Er fließt durch das Saderland, nimmt die Soſte auf und fällt bey Leer in die Ems.

Ledbury, anſehnlicher Marktflecken, am Fluß Leden, in Herefordſhire, in England, hat viele Tuchmacher.

Leden, Fluß in England, der in Herefordſhire entſpringt, und in die Saverne fällt.

Ledeſma, iſt die Hauptſtadt einer Grafſchaft, in der Spaniſchen Provinz Salamanca, am Fluß Tormes, welche 179 Dörfer unter ſich begreift. Sie hat 1800 Einwohner und guten Oel- und Weinbau. Es iſt in der Nähe ein warmes Bad, welches ſonderlich wider den Ausſchlag gut iſt.

Ledetſch, Flecken von 172 Häuſern, Schloß und Herrſchaft im Czaslauer Kreiſe in Böhmen, an der Sazawa, dem Damenſtifte zu Prag gehörig.

Leeden, ſ. Lehden.

Leeder, Leder, Marktflecken mit einem Schloß, ehemaligem Pflegamte und 650 Einw., im ehemal. Hochſtifte Augsburg, nicht weit vom Lech; jetzt zum Pfalzbayeriſchen Landgerichte Buchloe gehörig.

Leeds, anſehnliche Stadt in der Grafſchaft York, in England, am Fluß Aire, über welchen daſelbſt eine ſchöne Brücke geht. Sie hatte im J. 1802 bey der Zählung 53,162 Einwohner, iſt, nebſt ihrer Gegend, der Hauptſitz der engliſchen Tuch- wie auch Zeugmanufakturen, und hat einen wichtigen Handel. Das Haus Osborne führt den herzoglichen Titel von dieſer Stadt. Im Jahr 1732 wurden hier mineraliſche Waſſer entdeckt, die ſehr gut befunden worden.

Leeffdalen, Flecken und die älteſte ehemalige freye Herrſchaft in Brabant, 2 Meilen von Löwen; jetzt im Franzöſiſchen Departem. der Dyle, Bezirk Löwen.

Leeheim, Pfarrdorf mit 785 Einwohnern im Heſſen-Darmſtädtiſchen Fürſtenthum Starkenburg, Amt Dornberg.

Leek, Dorf mit 1070 Einwohnern im Bataviſchen Departement Gröningen.

Leeküſte, und Leeſeite, iſt diejenige, auf welche der Wind hinweht.

Leende, Dorf mit 1310 Einwohnern im Batav. Brabant.

Leer, Lier, groſer Flecken mit 4,405 Einwohnern im J. 1782, in dem davon benannten Amte, in Oſtfrießland, am Fluß Leda, welcher nicht weit davon bey dem Schloſſe Ort oder Leerort, in die Ems fällt. Die Einwohner ſind gröſtentheils Mennoniten: doch giebt es auch reformirte und lutheriſche Gemeinden da. Es iſt hier ein wichtiger Speditionshandel, eine groſe Leinwandfabrik, bey welcher 216 Meiſter arbeiten, und ſehr feine Waare liefern, eine groſe Seifenſiederey, Strumpfſtrickerey ꝛc. Das Amt Leer enthält 19 reformirte und fünf lutheriſche Kirchſpiele, und zählte im J. 1782 ohne den Flecken 12,707 Menſchen. Das Land iſt das fruchtbarſte Stück von ganz Oſtfrießland; es braucht keinen Dünger und bringt doch jede Frucht reichlich hervor. Der Geſchichtſchreiber Ubbo Emmius iſt der erſte Rektor an der hieſigen reformirten Schule geweſen.

Leerdam, kleine Stadt mit 2,015 Einwohnern, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, am Fluß Lingen, in der Provinz Holland. Sie iſt aus der Oraniſchen Erbſchaft an den Generalerbſtatthalter von Naſſauoranien gefallen.

Leestown, kleine aber wachſende Stadt im Nordamerikan. Freyſtaate Kentuky, am Fluſſe Kentuky, nicht weit von ſeiner Mündung in den Obio Fluß.

Leeuwen, Dorf mit 1461 Einwohnern im Bataviſchen Gelderlande.

Leeward-Inſeln, ſ. Caraibiſche Inſeln.

Leſſy, Luffee, Fluß in Irland, der bey Dublin in das Irländiſche Meer fällt.

und 15 Meilen davon seinen Ursprung hat, in seinem Laufe aber einen großen Umschweif nimmt.

Leganès, großer Flecken und Hauptort eines Marquisats; in der Provinz Madrid, in Neu-Castilien.

Legati, werden päbstliche Gesandte und Bevollmächtigte genennet. Man theilt sie in 1) Legatos a latere. Diese sind meistens Cardinäle, als welche des Pabsts ordentliche geheime Staatsräthe, und demselben stets zur Seite sind, daher sie, wenn er sie verschickt, gleichsam von seiner Seite genommen werden. Sie sind die vornehmsten unter allen, führen die Insignia der päbstlichen Würde, haben Characterem repraesentativum, und es ist die höchste Gesandtschaft und Ehre, welche gekrönte Häupter von dem Pabste erhalten können. Die Ernennung eines solchen Legati a latere geschieht ordentlich im Consistorio, und wird ihm, seine Gesandtschaft desto ansehnlicher zu machen, von dem Pabst ein gewisses Kreuz übergeben, dessen er sich, wenn er 40 Meilen von Rom weg ist, bedient, solches in die Höhe richtet, und damit an statt des Pabsts den Segen ertheilt. Er hat über dieses mehrere ansehnliche Privilegia, z. E. in gewissen casibus reservatis die Absolution zu ertheilen, die Resignation der Kirchenbeneficien zu verstatten, und andere Actus der päbstlichen Gewalt auszuüben. Bisweilen wird auch andern Nuntiis, welche keine Cardinäle sind, die Qualität a latere beygelegt, um ihnen dadurch ein größeres Ansehen zu machen. 2) Legatos missos, d. i. diejenigen, welche als päbstliche Nuntii von dem Pabst verschickt werden, dabey aber keine Cardinäle sind, auch nicht die Qualität a latere überkommen. 3) Legatos natos. Diese verrichten keine Gesandtschaften, und führen diesen Titel nicht wegen ihrer Person, sondern wegen ihrer geistlichen Würde. Dergleichen Legati nati waren die Erzbischöffe zu Salzburg, Prag, Rheims, Arles ꝛc. Es wird dieser Character auch einigen, nicht wegen gewisser geistlichen Beneficien, sondern als ein besonders Vorrecht beygelegt. Endlich heissen 4) Legati diejenigen, welche der Pabst abschickt, um bey einem allgemeinen Concilio seine Stelle zu vertreten.

Legatus Obedientiae, wird derjenige Gesandte an dem päbstlichen Hofe genennt, welcher von dem Kaiser und andern katholischen Potentaten, bey dem Antritt ihrer Regierung, an den Pabst geschickt worden, um dem apostolischen Stuhl, im Namen seines Principals, allen Schutz und geistlichen Gehorsam zu versprechen.

Legau, Marktflecken mit 1656 Einwohn. im Fürstenthum Kempten, zum Pfalzbayrischen Landgerichte Grönenbach gehörig.

Legenda, heißt dasjenige, was rund um eine Münze zu lesen, und zur Erläuterung der Figur oder des Bildes beygesetzt worden ist.

Legenda, sind bey den Katholischen die Lebensbeschreibungen der Heiligen.

Léger, Légé, kleine Stadt mit 2,893 Einwohnern, in Bretagne; jezt im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nantes, der Hauptort eines Cantons.

Leghorn, s. Livorno.

Legnago, volkreiche und feste Stadt an beyden Ufern der Etsch, im Venetianischen. Nur der westliche Theil heißt eigentlich Legnago, der östliche aber Porto; jener gehört durch den Frieden von Lüneville 1801 zur Italienischen Republik oder heutigem Italien. Königreich, Porto aber zu Oesterreich. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner besteht in dem sehr wichtigen Reishandel. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Legnano, kleine Stadt im Italien. Königreich, am Fluß Olona, 3 Meilen von der Stadt Mayland.

Legrád, Marktflecken, am Zusammenfluß der Drawe und Mur, in der Salader Gespanschaft, in Ungarn. Es ist daselbst eine Poststation. Die Einwohner sind meistens Ungarn. Weil die Drawe ihren Lauf geändert hat, so liegt dieser Ort jezt auf der Seite von Croatien. Im Jahr 1778 wurde er durch ein Erdbeben, welches vom 8. Nov. bis zum 20sten mehrmals sich äusserte, sehr beschädigt.

Legstädte, heißen im Oesterreichischen Staate diejenigen Orte, wo Transitogüter zur Verhütung des Schleichhandels bis zum weitern Transport niedergelegt werden. Sie liegen alle an den Hauptstrassen, und werden abgetheilt in Hauptlegstädte, wie Prag, Wien, Görz, Brünn, in Legstädte, und Kommercialgränzzollämter.

Legua, Flecken von 293 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Marennes.

Legua, Spanische Meile, deren 17½ auf den Grad der Breite gerechnet werden.

Leguevin, Flecken mit 6,689 Einwohnern in Languedoc; jezt der Sitz eines Cantons, im Departem. der Haute Garonne, Arrondissem. Toulouse.

Legumo, Flecken an der Ostseite des Lago Maggiore im Königreich Italien, Departem. der Olona.

Lehal, s. Leal.

Lehden, Leeden, adeliches freyweltliches Stift, von einer Aebtissin und neun

Conventualinnen protestantischer Religion, in der Preussisch n Grafschaft Tecklenburg, an der Osnabrückischen Gränze. Die Stiftsfräulen müssen 32 Ahnen erweisen. Sie erwählen die Aebtissin, aber allezeit eine Prinzessin aus dem königlichen Hause.

Lehe, Bremerlehe, großer Flecken von 345 Häusern und 2,400 Einwohnern, nahe an der Weser, im Herzogthum Bremen, darinn Lutheraner und Reformirte wohnen, aber nur eine Kirche in Gemeinschaft haben. Der Ort gehörte ehedem der Stadt Bremen, kam aber 1654 ans Herzogthum.

Lehen, Flecken und Amt im Brißgau, der Stadt Freyburg gehörig.

Lehnhausen, Herrschaft im Herzogthum Westphalen, Quartier Bilstein, den Grafen von Plettenberg gehörig. Die Herrschaft enthält in 6 Dörfern und Weilern 819 Seelen, das Pfarrdorf Lehnhausen aber 311 Seelen.

Lehnin, ehemaliges reiches Cistercienserkloster in der Mittelmark, an der Havel, darinn viele Kurfürsten und Markgrafen von Brandenburg begraben liegen, ist jezt ein Amt und Flecken.

Lehnsbrief, ist ein wegen erlangter Investitur verfertigtes Instrument, welches ehemals gewisse Zeugen unterschreiben mußten: jezt aber ist es genug, wenn nur das große Siegel der Oberlandesherrschaft daran hangt.

Lehnspflicht, ist der Eid, den ein Vasall seinem Lehnsherrn vor der Belehnung leistet.

Lehnstaxe, ist diejenige Taxe, welche bey dem Reichshofrath wegen ertheilter Belehnungen an das Taxamt gezahlt werden muß.

Lehnwaar, Auflage, Laudemium, ist ein gewisses Geld, so der Kanzley zu bezahlen, wenn man eine neue Belehnung nimmt, entweder nach dem Tode des Lehnherrns oder des Vasallen.

Lehrberg, ansehnlicher Flecken von 115 Häusern, an der untern Rezat, 1½ Stunde von der Residenzstadt Ansbach, im Fürstenthum Ansbach. Es wohnen mehrere Juden hier, welche ihre Synagoge haben. Ein Theil des Orts gehörte ehemals zu Eichstädt.

Lehre, Pfarrdorf mit 482 Einwohnern im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Campen. Es hat gute Viehzucht, und eine wichtige Garnbleiche.

Lehsten, Lehesten, Städtchen und Amt, im Herzogl. Coburg-Saalfeldischen Antheil des Fürstenthums Altenburg, hat einen vortrefflichen Schieferbruch.

Lehsten, Kirchdorf und Commenthurey des Deutschen Ordens, zur Balley Thüringen gehörig, nicht weit von Jena

Leibcompagnie, ist bey jedem Regiment allezeit die erste Compagnie, welche dem Obersten des Regiments gehört, die er durch einen Capitainlieutenant commandiren läßt. Wenn ein Prinz oder General Inhaber des Regiments ist, und eine Compagnie darinnen hat, so ist diese die Leibcompagnie.

Leibeigen, ist ein Mensch, dessen Person unter einem Gebieter steht, von dem er sich nicht eigenmächtig los machen darf. Diese Leibeigenschaft hat aber viele Abstufungen. Es giebt Länder, wo der Leibeigene ganz als Sache behandelt wird, folglich nach Belieben verkauft, gemißhandelt, wohl auch getödtet werden kann, ohne daß es die Gesetze mit der Strenge wie bey dem Morde eines freyen Mannes ahnden; wo er kein Eigenthum hat, als was ihm der Herr gutwillig zu besitzen erlaubt; wo er wenigstens mit sammt dem Gute verkauft wird, das er bebaut, kein liegendes Eigenthum besitzt, und zu Frohndiensten gezwungen ist, die zuweilen ganz ungemessen, zum Theil so lästig bestimmt sind, daß ihm äusserst wenige Zeit zur eigenen Erhaltung übrig bleibt. In andern Ländern, und namentlich in Deutschland, lassen die Gesetze weniger dem Gutdünken des Herrn übrig doch liegt in manchen Theilen der nördlichern Gegenden das Joch noch schwer auf den gebeugten Slaven und auf vielen Bewohnern Westphalens. Das südliche Deutschland kennt Leibeigne nur auf einzelnen zerstreuten Gegenden, kennt sie aber in allen Kreisen. Ihr Loos ist ungleich, doch im Ganzen wenig drückend. Der Leibeigne kann liegende Besitzungen haben, reich seyn, nicht blos Professionen erlernen, sondern studieren und Aemter erhalten (im Hohenlohischen), ohne daß er dadurch aufhört für seine Person das Eigenthum eines andern zu seyn. — In mehrern Provinzen der Oestreichisch Monarchie, namentlich in Böhmen, Mähren ꝛc. war ehedessen die Leibeigenschaft schwer, und der Bauer ohne alles eigenthümliche Gut. K. Joseph II hat durch sein Dekret vom J. 1781 (wofür ihn erst die Nachkommen segnen werden) diese Leibeigenschaft wirklich durchgehends aufgehoben; nicht, wie man gewöhnlich glaubt, nur einigermassen beschränkt. Es findet sich kein Mensch weiter, auf welchen irgend ein Gutsbesitzer den Anspruch des Eigenthums machen, oder ihm verbieten könnte, nach eigenem Willen auf ein anderes Gut oder zu einer Profession sich zu wenden. Er that noch mehr durch das Gebot, daß man dem bisherigen Bebauer das Gut für einen festgesezten billigen Preis als Eigenthum überlassen mußte. Viele benützten diese Erlaubnis, sind Besitzer ihres Guts oder Hauses,

Hauſes, und ungefehr in der Lage unſerer Bauern, welche Gülten und beſtimmte nicht ſehr zahlreiche Frohnen dem Gutsbeſitzer leiſten müſſen. Andere konnten oder wollten von der Vorſchrift keinen Gebrauch machen; dieſe ſind noch jezt nur Zeitbeſitzer des Hofs auf dem ſie leben. Wieder andere haben kein liegendes Eigenthum, ſondern treiben irgend einen Nahrungszweig, und leiſten für die Erlaubniß des Aufenthalts einige Frohndienſte; und noch andere bebauen die Grundſtücke der Herrſchaft nach feſtgeſezten Bedingungen; ſind alſo ſo ziemlich in der nemlichen Lage, in welcher ſie ehemals lebten, doch für ihre Perſon nicht leibeigen. — In den neueſten Zeiten hat auch Dänemark die Leibeigenſchaft in ſeinen Staaten durchgängig aufgehoben.

Leibitz, kleine Stadt von 400 Häuſern und 3,000 Einwohn. in Ungarn, Zipſer Geſpanſchaft, in welcher ſehr viel weiſe u. gefärbte Leinwand verfertigt und ausgeführt wird; auch Bergbau wird in der Nähe betrieben. Die Gegend erzeugt vielen Tabak und gute Erbſen.

Leibnitz, wendiſch Libniza, d. i. Leidenſtadt, biſchöflich Seckauiſcher Marktflecken von 170 Häuſern, in Steyermark, im Marburger Kreis, an der Sulm. In der Nähe liegt auf einem Berge das ſchöne biſchöfl. Schloß Seckauberg.

Leibnitz, Leubnitz, Pfarrdorf u. Amt, dem Stadtmagiſtrate zu Dresden gehörig.

Leibregiment, wird dasjenige Regiment Soldaten genennt, über welches der regierende Fürſt ſelbſt commandirender Obriſter iſt.

Leiceſter, Grafſchaft in England, ſo gegen Norden an Nottingham, gegen Weſten an Darby und Warwick, gegen Süden an Northampton, und gegen Oſten an Rutland und Lincoln gränzt. Sie iſt wegen der langen und weiſſen hier erzeugten Wolle berühmt, hat auch guten Getreidbau und Pferdezucht. Die Hauptſtadt darinn gleiches Namens, am Fluß Stour, iſt mittelmäßig, hat ein Schloß, fünf Kirchſpiele, und 17000 Einwohner. Es iſt auch ein Hoſpital darinn, welches Heinrich, Graf von Leiceſter, hat bauen laſſen. Die Stadt hat ſehr vorzügliche Strumpffabriken, und ſchickt 2 Deputirte ins Parlement.

Leichlingen, Dorf mit einer Tuchmanufaktur und 2 Kupferhämmern, im Herzogthum Berg, bey Sohlingen.

Leiden, ſ. Leyden.

Leidesdorf, beträchtliches Pfarrdorf am Rhein, mit einem Zoll; ehemals Kurtrier und zum Amte Hammerſtein, jezt Naſſau-Uſingen gehörig.

Leidringen, Pfarrdorf mit 809 Einw. im Herzogth. Würtemberg, Amt Roſenfeld.

Leigh, Marktflecken, in der Pfalzgrafſchaft Lancaſter, in England.

Leighton, Flecken in Bedfordſhire, in England, treibt ſtarken Handel mit Vieh.

Leimbach, offnes Städtchen mit 721 Einwohnern, und Amt, wo die Thalbach mit der Wipper zuſammen fließt, in der Grafſchaft Mansfeld, unter Kurbrandenburgiſcher Hoheit. Der Ort erlitte den 1ſten April 1776 Brandſchaden. Das Amt enthält noch 9 Dörfer; es gehört ſo wie die Stadt dem von Schenk.

Leimburg, Pfarrdorf von 67 ſtark bewohnten Häuſern und guter Bierbrauerey, im Nürnbergiſchen Pflegamt Lauf.

Leimen, Marktflecken im Badeniſchen Oberamt Heidelberg in der Pfalz, 2 Stunden ſüdwärts von der Hauptſtadt, iſt mit Mauern und Gräben umgeben, und hat, auſſer 3 Kirchen und Schulen für die 3 berechtigten Religionen, eine Strumpf- und Tabakfabrik, 177 gemeine Häuſer, 4 Mühlen, und 971 Einwohner.

Leimersheim, anſehnliches Pfarrdorf und Kirchſpiel mit 2,029 meiſt kathol. Einwohnern, ehemals in der Unterpfalz, jezt im Franz. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Leimnau, Oeſterreichiſches Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern in der Schwäbiſchen Grafſchaft Montfort, dem Spital zu Lindau gehörig.

Lein, Leun, Städtchen mit 1000 Einwohn. an der Lahne, dem Fürſten von Solms-Braunfels gehörig.

Leinbach, Marktfleck. Schloß u. Herrſchaft in Niederöſterreich, zwiſchen Wien u. St. Pölten, ward 1740 vom Fürſten Theodor Lubomirski für 400 000 Gulden erkauft. Man treibt da guten Eiſenhandel.

Leinbach, ſ. Ober- und Unterleinbach.

Leine, Fluß, welcher zu Heiligenſtadt an dem Eichsfelde entſpringt, durch das Braunſchweigiſche und Hannöveriſche fließt, bey Sarſtädt den Fluß Innerſte zu ſich nimmt, und ſich bey Bodmer in die Aller ergießt.

Leine, kleiner Fluß in Thüringen, welcher im Amt Rheinhardsbrunn entſpringt, bey Gotha vorbey fließt, und nicht weit davon in die Neſſe fällt.

Leiningen, franzöſ. Linange, ehemalige Grafſchaft im Weſterreich, zwiſchen der Unterpfalz, und den Bißthümern Speyer und Worms. Das Leiningiſche Haus theilt ſich in 2 Hauptlinien, Weſterburg u. Dachsburg; Wiewohl eigentlich nur Dachsburg nebſt den Grafen von Falkenburg von einer jüngern Linie der alten Grafen von Leiningen abſtammen; die Grafen von Weſterburg aber, welche von dem Hauſe Runkel abſtammen, nur durch Heirath in die ältere Leiningiſche Linie gekommen ſind. Dachsburg erhielt von K. Joſeph II die Reichsfürſtl. Würde. Die fürſtliche lutheriſche

Linie

Linie besaß ausser dem Antheil an der Grafschaft noch die Herrschaft Dachsburg im Elsaß, zusammen auf 9 Quadratmeilen 21,000 Einwohner und 213,000 fl. Einkünfte. Von den gräflichen Linien besaßen die Grafen von Leiningen-Falkenburg auf 1½ Quadratmeilen, 4,500 Einwohner und 50,000 fl. Einkünfte, die Grafen von Leiningen-Westerburg aber auf 2½ Quadratmeilen, 6,500 Einwohner und 48,000 fl. Einkünfte. Durch den Revolutionskrieg giengen diese Besitzungen verloren. Die Entschädigung für den Fürsten ist reich ausgefallen. Er erhielt die Mayntzischen Aemter Miltenberg, Buche, Seligenthal, Amorbach mit dem daselbst befindlichen Stifte, und Bischofsheim; die Würzburgischen Aemter Grünsfeld, Lauda, Hartheim, Rietberg; und die Pfälzischen Aemter Borberg und Mosbach; endlich die Abtey Gerlachsheim. Diese neuen in schöner Rundung liegenden Besitzungen enthalten also auf 26 Quadratmeilen 89,000 Menschen, und bringen 500,000 fl. Einkünfte, womit auch noch eine Virilstimme auf dem Reichstage verbunden ist. Dagegen hafte auf dem Stifte Amorbach eine an die Fürsten von Salm-Reiferscheid zu zahlende Rente von 32,000 fl. wofür ihm das Priorat Gerlachsheim, das Dorf Dielhausen in dem ehemals Würzburgisch. Amte Lauda und das Am. Grünsfeld abgetreten worden sind.

Minder freygebig wurden die gräflichen katholischen Linien bedacht. Leiningen-Falkenburg-Guntersblum erhielt die Mayntzische Kellerey Billigheim, welche bey Seligenthal liegt; ausserdem noch eine Rente von 3000 fl. welche auf den Ertrag der Schiffahrtsoktroi angewiesen werden soll. Leiningen-Falkenburg-Heidesheim erhält die Mayntzische Kellerey Neidenau an der Jagst, welche aus dem Städtchen gleiches Namens und 2 Dörfern besteht. Die Kellereyen Billigheim und Neidenau enthalten zusammen 2,700 Einwohner. Leiningen-Westerburg älterer Linie die Abtey Ilbenstadt in der Wetterau an der Nidda mit Landeshoheit, nebst einer Rente von 3000 fl. auf die Rheinzölle angewiesen. Leiningen-Westerburg jüngerer Linie erhält die Abtey Engelthal in der Wetterau, in der Gegend von Friedberg; beyde Klöster gehörten nicht zu den wohlhabenden.

Der Fürst von Leiningen hat den Titel angenommen: „N. N. von Gottes Gnaden Fürst zu Leiningen, Pfalzgraf zu Mosbach, Herr zu Miltenberg, Amorbach, Düren, Bischofsheim, Hardheim und Lauda ꝛc.

Leinster, Lein, eine von den vier Provinzen in Irland, welche gegen Norden an Ulster, gegen Westen an Connaught und Mounster, und gegen Süden und Osten an das Irländische Meer gränzt. Ihr Erdreich ist an vielen Orten fruchtbar, obschon morastig. Die Zahl der Einwohner belief sich 1776 auf 214,173 Protestanten, und 474,863 Katholiken. Man theilt sie in 12 Grafschaften, welche sind: Wexford, Wicklow, Dublin, East-Meath, Louth, Longford, West-Meath, Kings, Queens, Kilkenny, Caterlagh und Kildare. Von dieser Provinz sollte allemal der älteste von den Nachkommen des berühmten Generals und Herzogs, Friedrich von Schomberg, so 1690 in einer Schlacht in Irland blieb, Herzog von Leinster genennt werden. Allein sein Geschlecht endigte sich schon mit seinem Sohne, Meinhard, im Jahr 1719.

Leinstetten, ritterschaftlicher Marktflecken und Schloß an der Glatt, auf dem Schwarzwalde in Schwaben, dem Grafen v. Sponeck gehörig. Er steuert zum Canton Neckar, und hat katholische Einwohner.

Leinungen, Grofs-Leinungen, groses Pfarrdorf, Rittergut und Amt, im Kurfürstl. Antheil der Grafschaft Mansfeld.

Leinzell, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 800 Einwohnern und Schloß am Flüßchen Leine, welches in den Kocher fällt, in Schwaben. Es steuert zum Canton Kocher.

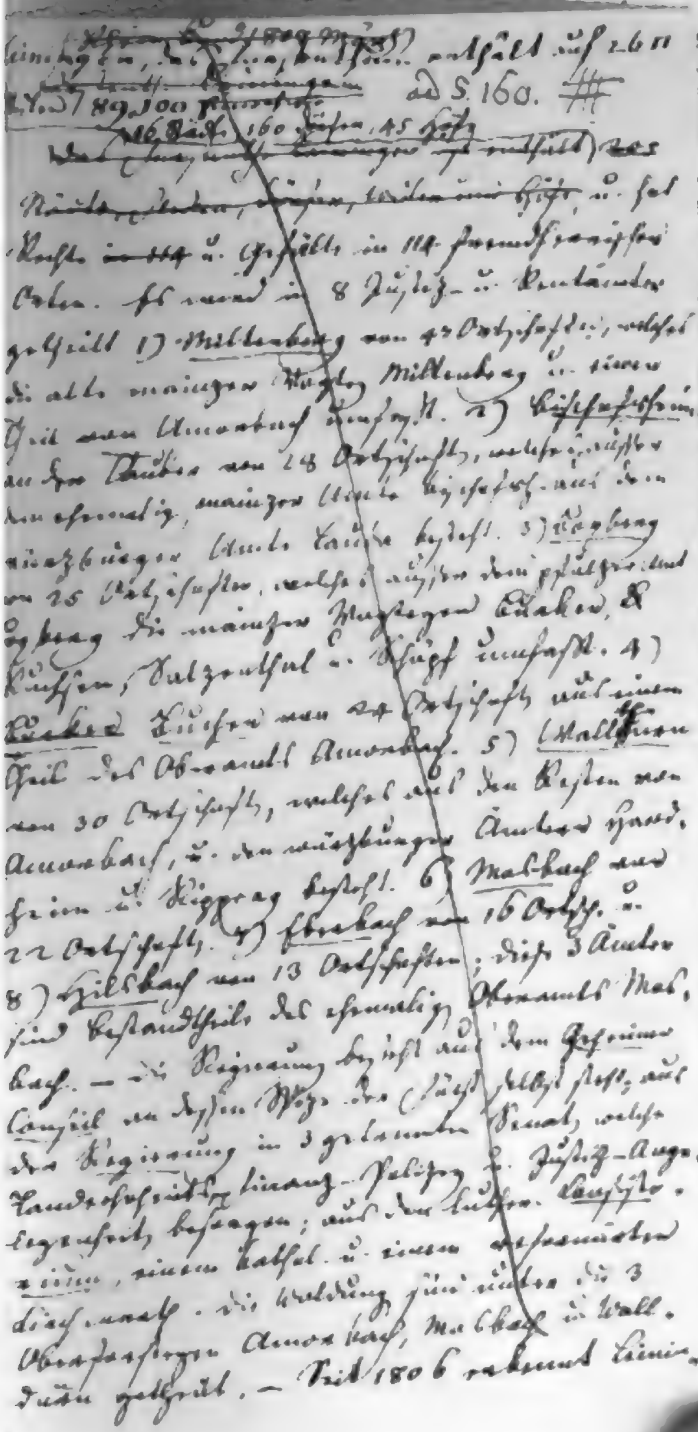
Leipe, adeliches Dorf in Schlesien, Jauer. Kreis, mit 792 Einwohnern.

Leipheim, Städtchen mit 1135 Einwohn. Schloß und Amt in Schwaben, an der Donau, ehemals der Stadt Ulm gehörig; jezt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Elchingen.

Leipnick, bemauerte mäßige Stadt mit 405 Häusern, 3,395 Einwohnern nach der Zählung im J. 1801, und Schloß, ohnweit des Flusses Beczwa, im Prerauer Kreise, in Mähren, gehört dem Fürsten von Dietrichstein.

Leippa, Bohmischleippa, Stadt von 575 Häusern und 3,944 Einwohnern, im Leutmeritzer Kreise, in Böhmen. Sie gehört den Grafen von Kaunitz, und hat ein altes und neues Schloß. Die hiesige schöne Töpferarbeit, das geschliffene Glas, und die Manufaktur von feinen Tüchern, nebst den 2 Cottonfabriken, bringen gute Nahrung.

Leipzig, berühmte Handelsstadt, an der Pleisse, und in der Nachbarschaft der Barde, Elster und Luppe, im Leipziger Kreise, in Meissen. Bis 1512 führte sie den slavischen Namen Lipzk, welcher einen Lindenplatz bezeichnet; und noch jezt sind zwischen der Stadt selbst und den Vorstädten rings herum die



[illegible] enthält auf 2611 [illegible] 89,100 [illegible] ad S. 160. [illegible] 16 Städte, 160 Dörfer, 45 Höfe [illegible] Rechte in 114 u. Gefälle in 114 fremdherrischer Orten. Es wird in 8 Justiz- u. Rentämter getheilt 1) Miltenberg von 42 Ortschaften, welches die alte mainzer Vogtey Miltenberg u. einen Theil von Amorbach umfaßt. 2) Bischofsheim an der Tauber von 28 Ortschaften, welches außer dem ehemalig mainzer Amte Bischofsh. aus dem würzburger Amte Lauda besteht. 3) Kopberg von 25 Ortschaften, welches außer dem pfälzer Amt Kopberg die mainzer Vogteyen Buchen, Buchen, Salzenthal u. Schöpf umfaßt. 4) Buchen Buchen von 24 Ortschaften aus einem Theil des Oberamts Amorbach. 5) Wallthurn von 30 Ortschaften, welches aus den Resten von Amorbach, u. den würzburger Ämtern Hand-heim u. Kipperg besteht. 6) Mosbach von 22 Ortschaften. 7) Eberbach von 16 Ortsch. u. 8) Hilsbach von 13 Ortschaften; diese 3 Ämter sind Bestandtheile des ehemaligen Oberamts Mosbach. — Die Regierung besteht aus dem Geheimen Conseil an dessen Spitze der Fürst selbst steht, aus der Regierung in 3 getrennten Senat, welche Landeshoheits-, Finanz-, Polizey- u. Justiz-Angelegenheit besorgen; aus den lutheri. Consistorium, einem kathol. u. einem reformirten Kirchenrath. Die Waldung sind unter die 3 Oberforstegen Amorbach, Mosbach u. Wallthurn getheilt. — Seit 1806 erkennt Leiningen

[illegible]m Streitbaren, gestiftete
[illegible]u deren Errichtung die Un-
[illegible]r Universität zu Prag Anlaß
[illegible] ist in 4 Nationen einge-
[illegible]h die Sächsische, Meiß-
[illegible]nkische oder Bayrische
[illegible]sche oder Schlesische
[illegible], und hat 6 Collegia: 1)
[illegible]collegium, in welchem die
[illegible]er Universitätskirche, mit
[illegible]Theil sehr merkwürdigen
[illegible]ie zahlreiche und kostbare
[illegible]das anatomische Theater,
[illegible]irte theologische Audito-
[illegible]Convictorium, Concilium
[illegible]und der medicinische Gar-
[illegible]nd. 2) das große Fürsten-
[illegible]welchem die medicinischen
[illegible]ischen Hörsäle, die 1775
[illegible]ationalconventstube, und
[illegible]Bret, woran die Vorle-
[illegible]fessoren und andere Nach-
[illegible]iversitätsverwandte ange-
[illegible]n, sich befinden 3) das
[illegible]ollegium, 4) das Petri-
[illegible]Petersstrasse, worinn die
[illegible]t ihre Sitzungen hält, zu
[illegible]74 eingeweihte juristische
[illegible] Schloßplatze gehört, 5)
[illegible]gium, 6) das rothe Col-
[illegible] Fürstenhaus. Die Leip-
[illegible] ist jederzeit mit den ge-
[illegible]n besezt gewesen, welche
[illegible] und ausserhalb Europa
[illegible]en. Vorzüglich war sie
[illegible]itz der philologischen Ge-
[illegible]ch welche sie sich auch in
[illegible]zeichnete da die Wol-
[illegible]Akademien Deutschlands
[illegible] Die Universität hat 23
[illegible]fessuren der alten Stif-
[illegible]urfürst August 1580 fest-
[illegible]t dotirt, und die theo-
[illegible]sche Fakultäten haben
[illegible]ate in den Sächsischen
[illegible] den Professoren der
[illegible] ist keine Zahl festgesezt.
[illegible]udenten berechnete man
[illegible]ch auf 1200, durch den
[illegible] und andere Ursachen
[illegible] wie auf andern Univer-
[illegible] mit jedem Jahre ab;
[illegible]t gegen 800. Ueberdieß
[illegible]r verschiedene gelehrte
[illegible]s: die fürstlich Jablo-
[illegible]sche Societät, die deut-
[illegible] und die philologische
[illegible]ter die Anstalten gehö-
[illegible]liche Institut für
[illegible] Gebäuden der
[illegible] vornehm-
[illegible] ent-
[illegible]

Freyschule an, wo Knaben und Mädchen unentgeldlich unterrichtet, und die leztern zugleich Anweisung im Nähen, Stricken ꝛc. erhalten. Einen noch größern Ruhm hat Leipzig durch seine 1409 von

[illegible] ist n. Das [illegible] hält, auf eine[illegible] Stocke die [illegible] mehr als einer [illegible] tätsbibliothek vor[illegible]

Linie besaß ausser dem
Grafschaft noch die Her
burg im Elsaß, zusamm
dratmeilen 21,000 E
213,000 fl. Einkünfte.
lichen Linien besaßen
Leiningen-Falken
Quadratmeilen, 4,500
50,000 fl. Einkünfte, die
ningen-Westerbur
Quadratmeilen, 6,500
48,000 fl. Einkünfte.
lutionskrieg giengen di
verloren. Die Entschädig
sten ist reich ausgefallen.
Mayntzischen Aemter
Buche, Seligentha
mit dem daselbst befindl
Bischofsheim; die
Aemter Grünsfeld,
heim, Rietberg; un
Aemter Boxberg u
endlich die Abtey E
Diese neuen in schöner
den Besitzungen enthal
Quadratmeilen 89,000
bringen 500,000 fl. Ei
auch noch eine Viril
Reichstage verbunden
tete auf dem Stifte A
die Fürsten von Salm
zahlende Rente von 32,
das Priorat Gerlachsh
Tielhausen in dem ehem.
Amte Lauda und das
abgetreten worden sind
Minder freygebig
chen katholischen Linie
ningen-Falkenbu
blum erhielt die M
Billigheim, welch
liegt; ausserdem noch
3000 fl. welche auf den
fahrtsoktroi angewies
Leiningen-Falke
heim erhält die M
Neidenau an der
dem Städtchen gleich
8 Dörfern besteht. D
ligheim und Neidenau
men 3,700 Einwohne
Westerburg älteren
Idenstadt in der
Nidda mit Landesh
Rente von 3000 fl.
angewiesen. Lein
burg jüngerer Linie
Engelthal in der
Gegend von Friedbe
gehörten nicht zu den
Der Fürst von
Titel angenom
tes Gnaden
graf zu Mo
Amorbach,
heim und

Leinin

Antheil an der Leinster. Lein, eine von den vier Pro

Leipzig

, Pfalz
enberg,
, Hard
auf den
die
m Lauda

ge den Hauptstadt der Grafschaft
Lauda, welches für 1810 an den
Großherzog von Hessen über die Aem
ter Amorbach u. Miltenberg ab
trat. Leiningen-Hart also Lauda gegen
gelben Hessen.

che den Hauptstraßen [illegible]
cher einen Lindenplatz bezeichnet;
und noch jetzt sind zwischen der Stadt
selbst und den Vorstädten rings herum
die
Leipzig im Churkreis Hauptst.
grösste Churkreis Land

die anmuthigſten Alleen von Lindenbäumen. Sie iſt an und für ſich nicht groß, hat aber 4 Vorſtädte, unter denen die Peters-Vorſtadt die größte und ſchönſte iſt. Die Zahl der Bürgerhäuſer beträgt 765 in der Stadt ſelbſt, und 524 in den weitläufigen Vorſtädten; mit Einſchluß der öffentlichen Gebäude aber beträgt die ganze Zahl 1340 Häuſer. Im J. 1797 fanden ſich 31.847 Einwohn. mit Inbegriff von 898 Studierenden und der Garniſon von 980 Mann. Im J. 1800 zählte man 32,146 Einwohner, im J. 1801. 30,796 Seelen mit Inbegriff der Univerſität, aber ohne das Militär. Die zu ihrer Vertheidigung vormals angelegten Feſtungswerke ſind abgetragen, die Gräben eingeebnet, und der Platz iſt zu einer Promenade beſtimmt worden. Auf der Baſtion am Ranſtädterthore iſt das neue ſchöne Comödienhaus, und in dem Schloſſe oder der vormaligen Feſtung Pleiſſenburg die Zimmer der landſtändiſchen Steuerdeputirten, der Steuercreditcaſſe, der 1765 zur Aufnahme des geſammten Nahrungsſtandes errichteten ökonomiſchen Geſellſchaft und der 1763 geſtifteten Zeichnungs-Malerey- und Architecturakademie, nebſt der römiſch-katholiſchen Capelle, der vormaligen Commendantenwohnung, den Gebäuden der von 1752 bis 1764 hier angelegt geweſenen Münze, und auf dem Thurme das gut eingerichtete Obſervatorium. Die Häuſer in den Straſſen ſind ſchön, hoch und zum Theil palaſtmäßig erbauet. Die Straſſen werden ſeit 1701 bey Nachtzeit mit mehr als 700 Laternen erleuchtet, und haben ſeit 1740 bis 1760 faſt alle durchgehends Schleuſſen zur Abführung der Unreinigkeiten bekommen. Hier befinden ſich das kurfürſtl. Oberhofgericht, das Oberpoſtamt, ein Conſiſtorium, die Kreisexpedition, eine anſehnliche Superintendentur ꝛc. An Kirchen findet man in der Stadt die Thomas- Nicolai- Neue- Petri- Zucht- und Waiſenhaus- und die Univerſitäts- oder Pauliner-kirche: in den Vorſtädten aber die St. Johannis- oder Hoſpital und die Lazarethkirche. Die Reformirten halten ihren Gottesdienſt im Amthauſe, in dem 1766 neu erbauten Saale, und zwar wechſelsweiſe franzöſiſch und deutſch. Es ſind auch zwey berühmte lateiniſche Schulen in der Stadt, nämlich zu St. Thomas und St. Nicolai, wovon die erſtere ein anſehnliches Gebäude iſt, und ſchöne Einkünfte genießt; überdies legte der Rath 1792 auch eine ſogenannte Freyſchule an, wo Knaben und Mädchen unentgeldlich unterrichtet, und die letztern zugleich Anweiſung im Nähen, Stricken ꝛc. erhalten. Einen noch größern Ruhm hat Leipzig durch ſeine 1409 von Friedrich dem Streitbaren, geſtiftete Akademie, zu deren Errichtung die Unruhen auf der Univerſität zu Prag Anlaß gaben. Sie iſt in 4 Nationen eingetheilt, nämlich die Sächſiſche, Meißniſche, Fränkiſche oder Bayriſche und Polniſche oder Schleſiſche Lauſitziſche, und hat 6 Collegia: 1) das Paulinercollegium, in welchem die Pauliner- oder Univerſitätskirche, mit ihren zum Theil ſehr merkwürdigen Epitaphiis, die zahlreiche und koſtbare Bibliothek, das anatomiſche Theater, das neu-reparirte theologiſche Auditorium, das Convictorium, Concilium academicum und der mediciniſche Garten zu ſehen ſind. 2) das große Fürſtencollegium, in welchem die mediciniſchen und philoſophiſchen Hörſäle, die 1775 neuerbaute Nationalconventſtube, und das ſchwarze Bret, woran die Vorleſungen der Profeſſoren und andere Nachrichten für Univerſitätsverwandte angeſchlagen werden, ſich befinden. 3) das kleine Fürſtencollegium, 4) das Petrinum auf der Petersſtraſſe, worinn die Juriſtenfacultät ihre Sitzungen hält, zu welchem das 1774 eingeweihte juriſtiſche Auditorium am Schloßplatze gehört. 5) das Frauencollegium, 6) das rothe Collegium und das Fürſtenhaus. Die Leipziger Akademie iſt jederzeit mit den gelehrteſten Leuten beſetzt geweſen, welche ihren Ruhm in- und auſſerhalb Europa ausgebreitet haben. Vorzüglich war ſie von jeher der Sitz der philologiſchen Gelehrſamkeit, durch welche ſie ſich auch in der Periode auszeichnete da die Wolfianer faſt alle Akademien Deutſchlands verwüſteten. Die Univerſität hat 23 ordentliche Profeſſuren der alten Stiftung, welche Kurfürſt Auguſt 1580 feſtſetzte; ſie ſind gut dotirt, und die theolog. und juriſtiſche Fakultäten haben noch 6 Kanonikate in den Sächſiſchen Stiftern. Bey den Profeſſoren der neuen Stiftung iſt keine Zahl feſtgeſetzt. Die Zahl der Studenten berechnete man ehedem gewöhnlich auf 1200, durch den Revolutionskrieg und andere Urſachen nahm aber hier wie auf andern Univerſitäten die Zahl mit jedem Jahre ab; man ſchätzt ſie jetzt gegen 800. Ueberdies befinden ſich hier verſchiedene gelehrte Geſellſchaften, als: die fürſtlich Jablonowskiſche hiſtoriſche Societät, die deutſche Geſellſchaft, und die philologiſche Geſellſchaft. Unter die Anſtalten gehört auch das kurfürſtliche Inſtitut für Taubſtumme. Unter den Gebäuden der Stadt iſt die Börſe eines der vornehmſten. Das prächtige Gewandhaus enthält, auf einem großen Saal, im dritten Stocke, die Rathsbibliothek, welche in mehr als einer Rückſicht der Univerſitätsbibliothek vorzuziehen iſt, und, auſſer

vielen Handschriften, 35,000 Bände enthält, ferner allerhand Alterthümer, geschnittene Steine, Münzen, Naturalien und andere Curiositäten. Diese, wie auch die Universitätsbibliothek, wird wöchentlich zweymal eröfnet. Das jezt getrennte Zucht- und Waisenhaus hat zugleich eine Anstalt für Rasende und Wahnsinnige. Im Johannisspital werden 60 alte Männer und Weiber verpflegt. Auerbachs Hof ist wegen der Menge seiner Gewölber, darinn viele Kostbarkeiten von Gold, Silber, Edelsteinen, Uhren ꝛc. feil geboten werden, in Meßzeiten der sehenswürdigste Sammelplatz von Personen beyderley Geschlechts. An den groſsen regelmäßigen Marktplatz gränzt das weitläufige Rathhaus. Ueberhaupt ist Leipzig wegen seiner Stapelgerechtigkeit und wichtigen Wechselhandels eine der berühmtesten Handelsstädte in Deutschland. Auf den drey jährlichen Messen, an Jubilate, zu Michaelis, und zum neuen Jahre, wird mit inn- und ausländischen Waaren und Gelde, groſser Verkehr getrieben. Man schäzt den jährlichen Umtrieb von Waaren aller Art in den Messen auf 18 Millionen Thaler. Unter den vielerley Arten der Handelschaft ist besonders auch der Buchhandel emporgestiegen, wozu die hiesigen Gelehrten und die 16 schönen Buchdruckereyen und 40 Buchhändler vieles beytragen; von welchen leztern die berühmte Breitkopfische Officin mit ihren Schriften und Schriftgieſsereyen, auch neuerfundenen Noten- und Landkartendruck, vorzüglich verdient beseben zu werden. Ueberdieß giebt es hier Seidenfabriken, Gold- und Silberspinnereyen, Sammt- Strumpf- und Hut-Fabriken, Tapeten- und Cattundruckereyen, eine Spielkarten- und eine Tabaksmanufaktur, auch wird Wachsleinwand, Leder und Berlinerblau zubereitet. Auch der Handel mit Borsdörferäpfeln und mit den in der Gegend gefangenen Lerchen verdient bemerkt zu werden. Um die Stadt herum machen die schönen Gärten ein prächtiges Ansehen. Von Naturalien- und Kunstsachen, enthalten die Linkischen, Richterischen und Stieglitzischen Cabinete, ingleichen von Gemählden und Handzeichnungen, die Winckleriſchen und Richterischen Sammlungen viele Sehenswürdigkeiten. So sind auch die Monumente des 1769 verstorbenen Professor Gellerts in der Johanniskirche und dem Wendlerischen Garten, vor dem Grimmischen Thore, besonders betrachtenswerth. Auf der neuen Esplanade, in der Peters-Vorstadt, ist, seit dem 3. August. 1780 die Bildsäule des Kurfürsten Friedrich August zu sehen. Unter die übrigen Vorzüge Leipzigs gehört, daß die Stadt schriftsäßig ist, und auf Kursächsischen Landtagen vom engern Ausschusse unter allen Städten das Direktorium führt. Im 30jährigen Kriege siegten, nahe bey dieser Stadt, die Schweden 1631 und 1642 über die Kaiserlichen. Im Jahr 1745 wurde sie von den Preuſsen eingenommen, nach dem Dreſsdner Friedensschluß aber wieder geräumt. In dem 1756 entstandenen Kriege besezten sie die Preussen abermals, wobey sie durch die aufgelegten Contributionen hart mitgenommen wurde. Den 5ten August 1759 gieng sie mit Capitulation an die Reichstruppen über, wurde aber bald darauf wieder von den Preussen eingenommen, und erst nach dem Hubertsburger Frieden geräumet. — Das Kreisamt Leipzig enthält ausser der Stadt noch 23,826 Seelen.

Leipziger Fuſs, im Münzwesen, hatte seinen Anfang im siebzehnten Jahrhundert. Denn am 16ten Jan. 1690 verglichen sich Kursachsen, Kurbrandenburg und Braunschweig dahin, daß zur Steuerung des im Münzwesen eingerissenen Betrugs, die Mark feines Silbers, in groſsen und kleinen Münzsorten, zu 12 Rthlr. ausgemünzt werden sollte. Und weil dieser Vergleich zu Leipzig geschlossen worden, so ist der darinn beliebte Münzfuß, nachher der Leipziger genennt worden.

Leipziger Kreis, ist ein Theil des Markgrafthums Meissen, und begreift das Kreisamt Leipzig, die Aemter Düben und Eulenburg, Grimma, Leißnig mit Döbeln, Colditz, Rochlitz, Mutzschen, Pegau und Borna, Delitzsch, Zörbig, nebst dem Stift und Amt Wurzen, Mügeln und Klosteramt Sornzig: ingleichen die Herrschaften Pönig, Wechselburg, Rochsburg und Remsa, so den Grafen von Schönburg, unter Kurſächsischer Hoheit gehören. Das Land ist durchgängig eben, ausser gegen Süden, wo es an das Erzgebirg stößt; sehr fruchtbar, vorzüglich an Getreide, aber arm an Holz, welches gröſstentheils aus dem Erzgebirge und Voigtlande gezogen wird; voll von Manufakturen und stark bevölkert. Den Flächeninhalt berechnet man auf 86 geQuadratmeilen; die Menschenzahl betrug ~~233,605~~ 240,697 nach der Zählung im J. ~~1799~~ 1789.

Leiria, Leria, Stadt in dem Portugiesisch. Estremadura, auf der Nordseite, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Lissabon gehörig. Sie ist ziemlich groß, hat eine schöne Hauptkirche, 3,500 Einwohner, und guten Getreid-, Wein- und Oelbau.

Leisborn, ehemalige beträchtliche Benediktinerabtey und Kirchspiel mit 1864 Ein-

Leisborn in Münster gehört ... Lingische Regist. der Fürst.

Einwohn. im Preussischen Antheil des ehemaligen Hochstifts Münster, Amt Stromberg.

Leisersdorf, adeliches Dorf mit 3 herrschaftlichen Wohnungen, und 820 Einwohnern in Schlesien, Goldberg. Kreis.

Leisnig, alte Stadt und Amt, im Leipziger Kreise, an der Freybergischen Mulda, ist schriftsäßig und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Man zählt daselbst 493 Häuser und 2,478 Einwohner. Ehemals waren daselbst eigene Burggrafen, die 1538 ausstarben. Die Stadt hat 3 Vorstädte, 2 Kirchen und eine Superintendentur, ins Oberconsistorium zu Dreßden gehörig. Unter den Einwohnern giebts hauptsächlich Tuchmacher, Lein- und Barchentweber, Schuster und Kirschner; so sind auch die hiesigen Garn- und Leinwandbleichen, nebst dem Fischfange in der Mulda vortheilhaft. Ein vortheilhaftes Geschäft treiben auch die sogenannten Kammsetzer, welche Krempeln und Kämme mit eisernen Häckchen für die Tuchmacher und Wollenbereiter verfertigen und mehr als 400 Personen beschäftigen. Das Schloß vor der Stadt, zu welchem man über eine hölzerne Brücke gelangt, heißt Mildenstein, und hat auf dem vordern Theile die Amtsexpedition. Uebrigens ist Leißnig der Geburtsort des berühmten Philologen und Historikers, Christian Gottlieb Schwarz. Mit dem Amte ist das ehemalige Amt Döbeln vereinigt; beyde enthalten 2 Städte, 105 Dörfer und 20055 Seelen, nach der Zählung im J. 1801.

Leistung, Leistmahnung, Einlager, Eintritt, eine Verbindlichkeit, die sich, im Mittelalter, ein Schuldner auflegte, wofern er binnen eines gewissen Termins eine Schuld nicht bezahlte, auf Erfordern des Glaubigers in einem öffentlichen Gasthofe sich einzufinden, und denselben nicht eher zu verlassen, bis der Gläubiger befriediget wäre. Da der Schuldner in dem Gasthofe auf seine Kosten zehren und sich noch dazu von dem Gläubiger mußte beschmausen lassen, (wobey jedoch bisweilen gewisse Einschränkungen Statt fanden,) so war diese Gewohnheit äusserst verderblich, und wurde daher, durch die Policey-Ordnung von 1577 (Tit. 17. §. 10.) gänzlich abgestellet, so, daß weder Schuldner, noch Bürge (denn öfters wurden auch Bürgen, ingleichen Vasallen des Schuldners, zur Sicherheit des Gläubigers, der Leistmahnung unterworfen,) in Zukunft mehr leisten und zu dergleichen Aufwand verbunden seyn sollten. Indessen kam doch dieser Gebrauch in Holstein wieder empor, und wurde 1604 durch eine besondere Verordnung theils erneuert, theils besser bestimmt; und diese Verordnung ward im Osnabrückischen Frieden (Art. 2. §. 5.) als gültig erkannt.

Leiterau, Ort in Ober-Bayern, im Hohenschwangau, Regierung München, Landgericht Schongau, wo jährlich über 50,000 Weißsteine zu Sensen und Sicheln gebrochen und ausgeführt werden.

Leith, Handelsstadt mit 13,850 Einwohn. nebst einem seichten Hafen in der Schottländischen Landschaft Lothian, an dem Meerbusen bey Edinburg, wo der Fluß Leith hinein fällt. Die Stadt dient vorzüglich als Hafen zur Verführung der Edinburger Handelswaaren. Es sind daher hier große Niederlagen, auch eine Zuckerraffinerie und große Glashütte.

Leitha, Fluß, welcher in Niederösterreich entspringt, und bey der Stadt Altenburg, in Ungarn, in einen Arm der Donau fällt.

Leitmeritz, s. Leutmeritz.

Leitschach, Markt von 60 Häusern, im Marburger Kreis, in Steyermark. In der Gegend wächst guter rother Wein.

Leitschau s. Leutschau.

Leitzersdorf, Marktflecken von 105 Häusern, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Leitzkau, adeliches offenes Städtchen im Magdeburgischen, an der Sächsischen Gränze. Es hat 144 Häuser und im J. 1791. 1009 Einwohner. Die Sauerkirschen aus der Gegend sind bekannt.

Lekkerkerk, Dorf mit 1313 Einwohnern in Südholland.

Lekno, Stadtchen in Südpreussen, nördlich von Posen, mit 161 Polnischen Einwohn.

Lekö, Löko, Insel mit einem Schlosse, im Wenersee, in der Schwedischen Provinz Westgothland.

Lelow, Städtchen mit 774 Einwohnern und Distrikt am Fluß Pilica, in der Woiwodschaft Cracau, in Kleinpolen; jetzt zu Südpreussen gehörig.

Leman, vom Lateinischen abgeleitet, ist jetzt der Französische Name des Genfersees. Von ihm hat ein Französisches Departement den Namen, welches die nördliche Hälfte des ehemaligen Savoyens nebst dem Genfergebiet begreift. Im J. 1802 zählte man in demselben auf 47 ge. Quadratmeilen 215 884 Einwohner. Es wird in die Arrondissements Genf, Thonon und Bonneville abgetheilt. Die Hauptstadt ist Genf. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 906,632 Franken. Die Landschaft ist mit vielen Beraen durchzogen, welche hauptsächlich zur Viehzucht benützt werden. Die Thäler bringen aber schönes Getreid, Obst und Wein; am fruchtbarsten ist die Gegend um Genf, welche zu-

gleich Manufakturen von mannigfaltiger Art darbietet.

Lembach, adeliches Pfarrdorf von 1536 kathol. und lutherischen Einwohnern bey Weissenburg im Nieder-Elsaß; jezt im Departem. des Niederrheins.

Lembach, Markt mit vielen Leinwebern in Oesterreich, Ober Mühlviertel.

Lemberg, s. Löwenberg.

Lemberg, ehemaliges Amt in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, hat den Namen von einem Dorf mit 523 Einwohn. das um einen Berg gebauet ist, auf dem man noch Ruinen eines alten Schlosses siehet. Dieses war vormals der Hauptort des Amts und einer gräfl. Residenz. Jezt gehört es zum Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, Canton Pirmasens.

Lemberg, Reuschlemberg, poln. Lwow, Hauptstadt im Königreich Galizien, in dem davon benannten Kreis, am Fluß Peltew. Sie ist mit Bergen umgeben, groß, und der Sitz des kaiserl. Gouverneurs, der Landesregierung, und anderer Landescollegien, auch des Generalcommandos und eines Oberpostamts. Sie hat einen Erzbischof, einen griechischen Bischof und armenischen Erzbischof, die mit der römischen Kirche vereiniget sind, und den obersten Landes-Rabiner. Die Stadt mit ihren zwey Vorstädten hatte im Jahr 1790. 23,954 christliche und 12,128 jüdische Einwohner, und 2 Schlösser, von denen das eine in einen Belustigungsort verwandelt ist. Von den ehemaligen 38 Klöstern sind noch 10 vorhanden. Ausser dem Gymnasium und der Hauptschule befand sich hier auch eine Universität, welche aber jezt nach Krakau verlegt wird. Lemberg ist nach Brody zugleich die wichtigste Handelsstadt in Galizien; vorzüglich hat sie beträchtliche Speditionsgeschäfte, da in diesem Mittelpunkte alle die gut angelegten Hauptstrassen nach Oesterreich, Preussen, Rußland und nach der Moldau zusammentreffen.

Lemberg, gräfl. Groß. Herrschaft und Schloß in Steyermark, Cillier Kreis, bey Hobeneck.

Lemberg, gräfl. Thurn. Marktflecken von 40 Häusern, in Steyermark, Cillier Kreis.

Lembeye, Flecken mit 960 Einwohnern in Bearn; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Pau.

Leme, Flüßchen in Istrien, in Italien, das sich 2 Meilen von Orsero ins Meer ergießt.

Lemfoerde, Flecken mit einem alten Schloß und Amte von 8 Dörfern, in der Grafschaft Diepholz.

Lemgo, Lemgow, wohlgebaute und nahrhafte Stadt, am Fluß Bega, in der Grafschaft Lippe, hat 600 Häuser und 3,000 meistens lutherische Einwohner, denen 2 Kirchen, die große Buchdruckerey und ein blühendes Gymnasium gehören. Ausserdem sind auch eine reformirte Kirche, ein Kaufhaus, der Lippehof, oder das herrschaftl. Schloß, nebst dem Annenhof, auch Tuch- und Zeugmanufakturen, nebst einer Manufaktur v. unächten Meerschaumen. Tabakspfeifenköpfen daselbst. Sie theilt sich in die Alt- und Neustadt, hat 7 Thore, und liegt in einer ebenen fruchtbaren Gegend. Durch den 30jährigen Krieg ist diese vorher blühende Stadt merklich herunter gekommen. Das hiesige Fräuleinstift hat Graf Simon I 1306 angelegt. Die Aebtissin setzt der regierende Herr allemal aus seinem Hause: die Dechantin und übrigen 10 theils adelichen, theils bürgerlichen Glieder aber wählen die Conventualinnen.

Lemington, Lymington, Stadt, mit einem Hafen, in der Englischen Grafschaft Hant, der Insel Wight gegen über. Sie schickt 2 Deputirte zum Parlement. Nicht weit davon, auf einer Erdzunge, liegt das Castell Hurst.

Lemmer, Dorf mit 1765 Einwohnern im Niederländischen Departem. Friesland.

Lemnos, s. Stalimene.

Lemos, kleine Landschaft, in Gallicien in Spanien, darinn Montforte de Lemos die Hauptstadt ist, in welcher die Grafen von Lemos, so sich de Castro und de Portugal nennen, in einem auf einem Berge gelegenen Schloß ihren Sitz haben, an welchem Berge unten der Fluß Cabe vorbey fließt, der sich darauf in den Minho ergießt.

Lempde, Flecken von 302 Feuerstellen, nahe an dem Allier, in Auvergne; jezt im Departem. der Haute Loire, Bezirk Brioude.

Lempde, Pfarrdorf von 221 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departem. des Puy de Dome.

Lemps, (Grand) Flecken mit 1680 Einwohn. in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk Tour du Pin.

Lemsal, Städtchen im Russischen Gouvernem. Liefland, war ehemals ein der Stadt Riga unterwürfiger Flecken, wurde aber 1783 von dieser Abhängigkeit befreyet und zu einer Stadt erhoben. Es hat 69 Häuser und 549 Einwohn. welche vom Feldbau leben.

Lemster, Leominster, großer Burgflecken in Herfordshire in England, am Fluß Log, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat. Es wird hier guter Weitzen und ausserordentlich feine Wolle gefunden; auch hat der Ort Hut- und Ledermanufakturen.

Lemwig, Städtchen nebst einem Hafen am Fluß Limfiord, in Nordjütland, unter das Stift Ropen gehörig.

Lena, großer Fluß in Sibirien, welcher nahe bey dem See Baikal, in der Provinz Irkutzk entspringt, und sich endlich nach einem Lauf von 500 Meilen in das Eismeer stürzt. Er ist in der letztern Hälfte seines Laufs gegen eine Meile breit und sehr tief.

Lenckowitz, Schloß und Herrschaft in Steyermark, zwischen Grätz und Judenburg.

Lencloistre, Flecken mit 2,114 Einwohn. im Poitou; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Vienne, Arrondissement Chatellerault.

Lenczicz, Lentschitz, ehemalige Woiwodschaft in Großpolen, zwischen den Woiwodschaften Kalisch, Siradien, Sendomir und Rava, so vier Distrikte begreift, nemlich Lenczicz, Przezinv, Inowlodz und Orlow. Die Hauptstadt

Lenczicz, liegt in Morästen, am Fluß Bsura, und hat ein Schloß auf einem Felsen. Jetzt ist sie die Hauptstadt eines steuerräthlichen Kreises in Südpreussen, Departement Warschau, und der Sitz einer Kreisjustiz-Kommission. Im J. 1799 hatte sie 2,036 Einwohner und ein Collegiatstift.

Lendersdorf, Pfarrdorf mit 383 Einwohn. im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Roerdepartement, Canton Düren. Es ist hier eine Kanonengiesserey.

Lendinara, gut bevölkerte und wohlhabende Stadt, im venezianischen Gebiet, in der Provinz Poleline di Rovigo, am Fluß Adigetto. Sie hat 9 Kirchen, 4 Klöster und stark besuchte Jahrmärkte. Durch den Lüneviller Frieden kam sie an das Italienische Königreich und gehört zum Departement des Basso Po.

Lengbach, Schloß und Herrschaft, in Niederösterreich, im Viertel ober dem Wiener Wald, zu welcher zwey Märkte, Altenlengbach und Neuenlengbach gehören.

Lengberg, Schloß und Pflegamt an der Drau. Es gehört zum Herzogthum Salzburg, hängt aber nicht mit demselben zusammen, sondern ist auf der Ostseite von Tyrol, und auf den übrigen von Kärnthen umgeben.

Lengefeld, Marktflecken an der Flöhe, im erzgebirgischen Kreise im Amte Wolkenstein. Es wird hier auf mehr als 200 Stühlen Leinwand, Barchent, Kattun und Kannefas gewebt.

Lengefeld, Lengenfeld, Städtchen mit 2,104 Einwohnern im Vogtlande, zwischen Reichenbach und Auerbach, 4 Stunden von Plauen, mit vielen Tuchmachern, Tuchhändlern und Baumwollenwebern, den Edlen von der Planitz, unter Kursächsischer Hoheit, gehört.

Lengenfeld, s. Burglengenfeld.

Lengerich, Amt in der Westphälischen Grafschaft Lingen. Es hat 4,760 Einwohner, welche vom Ackerbau, der Viehzucht und den Arbeiten der Einwohner in Holland leben.

Lengerich, Städtchen in der Westphälischen Grafschaft Tecklenburg. Es hat 153 Häuser, 860 Einwohner, guten Feldbau und Leinwandmanufakturen, auch eine Tabaksfabrik.

Lengfeld, Marktflecken mit 768 Seelen und einer den Katholiken und Reformirten gemeinschaftlichen Kirche, im Pfälzischen, jetzt Darmstädtischen Oberamt Oßberg, Fürstenthum Starkenburg.

Lengfurt, großes schön gebautes Würzburgisches Dorf mit 185 Häusern, und 876 Einwohnern, am Mayn, im Landgerichte Homburg. Es hat sehr großen und vorzüglichen Weinbau.

Lenggries, Pfarrdorf von 93 Häusern, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Tölz.

Lengsfeld, Städtchen mit 625 Einwohnern und 2 Schlössern, im Hennebergischen, denen von Boyneburg und von Müller zum Ritterkanton Rhön und Werra gehörig, zur linken Hand der Werra, an den Gränzen der Aemter Fischberg und Salzungen.

Lenham, Marktflecken in Kent in England.

Lenkersheim, Marktflecken im Fürstenthum Bayreuth, nicht weit von Windsheim.

Lenne, Fluß in der Grafschaft Mark, in Westphalen, welcher in die Roer fällt.

Lennep, alte Stadt mit 390 Häusern und 2,742 Einwohnern, in einem angenehmen Thale, im Herzogthum Berg. Der Magistrat ist ganz lutherisch: unter den Einwohnern aber sind nun auch Katholiken. Auf Landtagen hat diese Stadt die erste Stimme nach der Ritterschaft, treibt auch gute Handlung, sonderlich mit Hessischer Wolle: es werden auch sehr vorzügliche Tücher aus spanischer Wolle hier verfertigt. Im Jahr 1746 entstund eine große Feuersbrunst, darinn derselben eine Menge verbrannten, und auch 365 Häuser in die Asche gelegt wurden; sie sind sehr gut wieder hergestellt. Mitten durch die Stadt geht der Fluß Lennep, welcher die Wiesen umher so fruchtbar macht, daß die Einwohner des Jahrs viermal Heu machen.

Lennick S. Martin, Flecken mit 1559 Einwohnern in Brabant; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Brüssel.

Lenno, großes Dorf mit 2000 Einwohn. in dem Italienischen Königreich, Departement des Mella, südlich von Brescia.

Lenoncourt, ehemalige Herrschaft, Schloß und ansehnliches Pfarrdorf nicht weit von Nancy in Lothringen; jetzt im Departement der Meurthe.

Lenox, Landschaft in Südschottland, welche gegen Westen an Argyle, gegen Norden an Broadalbain und Mentrith, gegen Osten an Sterling und Clydesdale, und gegen Süden an Renfrew gränzt. Sie wird von dem See und Fluß Lomond befeuchtet, und bisweilen auch **Dumbritons** oder **Dumbartonshire** genennt, weil Dumbarton die Hauptstadt ist.

Lenox, offenes Städtchen im Nordamerikanischen Freystaat Massachusets, Grafschaft Berkshire.

Lens, kleine Stadt mit 2,325 Einwohn., in der niederländischen Grafschaft Artois, am Fluß Souchet, wo die Spanier 1648 von den Franzosen eine harte Niederlage erlitten. Jetzt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Bethune, der Hauptort eines Cantons.

Lens, Flecken mit 1,229 Einwohnern im Hennegau; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Mons.

Lent, Städtchen von 600 Einwohnern an der Veille, im Französischen Fürstenthum Dombes; jetzt im Departemdes Ain, Bezirk Bourg.

Lenthe, Dorf mit 1.049 Einwohnern im Batavischen Departement Oberyssel.

Lentini, s. Leontini.

Lentow, adelicher Flecken in Galizien, Siedlcer Kreis.

Lentschitz, s. Lenczicz.

Lenville, Flecken von 330 Feuerstellen in der Französischen Landschaft Angoumois; jetzt im Departement der Charente.

Lenzburg, kleine aber wohlgebaute Stadt ehemals im Canton Bern, am Fluß Aar, nebst einem festen Schloß und einer Grafschaft, die von einem Landvogt regiert wurde. Jetzt ist sie der Hauptort eines Distrikts im Canton Argau, hat Leinwand und Cattunmanufakturen und einen lebhaften Handel.

Lenze, kleiner Fluß in der Neumark, entspringt aus dem Kastensee unweit Drossen, geht bey Sonneburg vorbey, und ergießt sich in die Warte.

Lenzen, Städtchen mit 1,767 Einwohn. in der Brandenburgischen Mark Priegnitz, nahe bey der Elbe, in einer schönen Gegend, an 2 Seen, auf der mecklenburgischen Gränze. Es ist ein königliches Amt und eine geistliche Inspektion da. Ueber die Elbe geht in hiesiger Gegend eine Fähre, und es muß ein doppelter Elbzoll hier abgegeben werden. Die sogenannte **Lenzwische** oder **Lenzerwische** in hiesiger Nachbarschaft ist zwar ein fruchtbarer Strich Landes, sonderlich zur Viehzucht, sie muß aber öftere Ueberschwemmungen durch die Elbe und Elde erfahren.

Lenzfried, Pfarrdorf im Fürstenthum Kempten mit 1,450 Einwohnern, zum Pfalzbairischen Landgerichte Kempten gehörig.

Lenza, Fluß in Italien, welcher im apenninischen Gebirge entspringt, und sich bey Berfello in den Po ergießt.

Leoben, Leuben obersteyermärkische Stadt an der Mur, im Brucker Kreis, enthält 140 Häuser und hat eine Vorstadt von 140 Häusern. Sie hat einen wichtigen Eisenhandel, eine Hauptschule, eine Salzlegstätte, schöne Kaserne, und zwey Brücken über den Fluß. Im J. 1800 vernichtete eine Feuersbrunst einen beträchtlichen Theil der Stadt. Sie ist der Sitz eines von Joseph II. errichteten Bisthums. Im Jahr 1797 wurde hier die Konvention zwischen Oesterreich und Frankreich durch den General Buonaparte geschlossen. In der Nähe ist ein wichtiges Steinkohlenwerk am Münzenberg.

Leobschütz, Kreisstadt in Oberschlesien. Sie gehört dem Fürsten von Lichtenstein, hatte im J. 1796. 3 063 Einwohn., und gute Nahrung vom Feldbau, von Leinwand, Strumpfstricken, Tuchmachen und Lederarbeiten. Der Kreis gleiches Namens entstund aus den Distrikten, welche von Jägerndorf und Troppau 1742 an Preussen abgetreten wurden; er beträgt 25 Quadratmeilen, hat meistens Berge, aber sehr gut cultivirtes Land, und größtentheils katholische Einwohner.

Leogane, Stadt auf der südwestlichen Spitze der antillischen Insel St. Domingo, an einem Meerbusen, welcher durch ein Fort vertheidigt wird. Sie war der Sitz des Französischen Justiztribunals. Im Jahr 1741 ward die Gegend umher durch einen Orcan sehr verwüstet, und 1770 die Stadt durch ein Erdbeben bis auf etliche Häuser eingestürzt. Sie wurde zwar wieder hergestellt, hatte gute Bevölkerung und lebhaften Handel, obgleich die Hitze drückend und die Luft ungesund ist; aber die Neger zerstörten sie 1803 größtentheils und ermordeten die europäischen Einwohner.

Leogang, Ort im Pinzgau des Herzogthums Salzburg, mit einem Kupferbergwerke.

Leon, ehemaliges Königreich in Spanien, welches

welches die heutigen Provinzen, Leon, Walladolid, Toro, Valencia, Zamora und Salamanca begrif, in den mittlern Theilen fruchtbar, in den nördlichen voll von hohen kalten Bergen ist.

Leon, Hauptstadt in der Spanischen Provinz Leon liegt südlich unter dem Gebirge an der Vereinigung des Torrio- und Bernesga-Flusses. Sie ist groß, aber nicht stark bewohnt, und hat einen Bischof, welcher unter keinem Erzbischof, sondern unmittelbar unter dem Pabst steht. Die Cathedralkirche ist eine von den schönsten in Spanien, und hat sehr viele Reliquien. Die Stadt hat sonst noch viele Kirchen und Klöster, einige Manufakturen von Wollenzeugen und ungefehr 6000 Einwohner.

Leon, s. St. Paul de Leon.

Leon, s. Cadix.

Leon, de Guanuco, oder Huanuco, wohlhabender Spanischer Hauptort eines Distrikts im Königreich Peru, Provinz Tarma. Die Gegend ist sehr fruchtbar an Cascarille, Honig, Zucker und Getreid.

Leon de Nicaragua, Hauptstadt der Provinz Nicaragua, in Neuspanien, in Nordamerika, deren Bischof unter das Erzbisthum zu Mexico gehört. Es ist ein großer See dabey, welcher von dem mexicanischen Meerbusen fast bis an das stille Meer geht. Auf einer Insel dieses Sees ist ein feuerspeyender Berg. Es giebt daherum viel Holz zum Schiffbau, es werden auch allda gute Taue und Segeltücher verfertigt.

Leonard Town, s. S. Marys.

Leonessa, kleine Stadt, im jenseitigen Abruzzo, im Königreich Neapel, ist der Sitz eines königlichen Governatore.

Leonfeld, Markt mit gutem Flachsbau, in Oesterreich, Ober Mühlviertel.

Leonsberg, Oberamt, kleine Stadt mit 1,200 Einwohnern und Schloß, nicht weit vom Fluß Glems, im Herzogthum Würtemberg, fiel 1806 zum Königreich.

Leonsberg, Schloß und ehemaliges Pflegsgericht in Niederbaiern, im Rentamt Straubingen, unweit der Isar, welches wegen der schönen Reigerbeitze und vortrefflichen Wildbahnen vom Hof zum öftern besucht wird. Ein Theil dieses Gerichts nebst dem Schloß wurde 1804 zum Landgerichte Landau, das übrige zum Landgerichte Straubing gezogen.

Leontari, Türkischer Flecken in Morea, in der Provinz Bracelo di Maina.

Leontini, Lentini, Stadt mit 4,400 Einwohnern in Sicilien, im Val di Noto, nebst einem Hafen, welche das Erdbeben 1693 sehr verwüstet hat.

Leopoldschlag, gräflich Harrach. Markt, in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Leopoldsdorf, Schloß und Dorf, im Kreis unter dem Wiener-Walde, in Nieder-Oesterreich.

Leopoldstadt, Stadt und ehemalige Festung in der Neitrer Gespanschaft, in Ungarn, welche K. Leopold statt der von den Türken weggenommenen Festung Neuhäusel, 1665 anlegen ließ. Sie liegt zwischen der Donau, Wag und Dyrna, und hat ein großes Invalidenhaus. Die Vorstadt zu Wien vor dem rothen Thurm wird auch also genennt.

Lepanto, Epactos, ehemals Naupactos, befestigte Stadt in Griechenland, in der Provinz Livadia, am Golfo di Lepanto, nebst einer Citadelle. Sie liegt an einem zuckerhutförmigen Berg, ist mit mehrern Mauern umgeben, und auf der Spitze ist das Kastell, welches aber von den auf dem Rücken ganz nahe liegenden Bergen zusammengeschossen werden kann. Der Hafen ist klein und versandet und der Eingang mit einer Kette verschlossen. Man macht hier gutes Leder und Schießpulver; die Gegend hat gute Weine und herrliche Baumfrüchte. Die Einwohner sind größtentheils Türken, in den beyden Vorstädten wohnen aber viele Griechen. Nicht weit davon erhielt die mit einer spanischen Flotte, unter D. Juan d'Austria, vereinigte Seemacht der Republik Venedig und der vornehmsten Staaten in Italien, 1571 einen großen Sieg über die Türken. Im Jahr 1687 wurde diese Stadt durch die Venezianer erobert, vermöge des carlowitzischen Friedens aber 1699 den Türken wieder gegeben. Der Golfo di Lepanto ist ein großer Meerbusen zwischen Livadia und Morea, welcher durch eine Meerenge, so durch die kleinen Dardanellen beschützt wird, an das jonische Meer hängt, und nebst dem Golfo d'Engia die Landenge bey Corinth macht.

Lepe, Spanischer Flecken, am Fluß Saltes, mit einem Castell, im Distrikt von Sevilla, nahe am Meer.

Lepeda, s. Lebeda.

Lepoglava, Flecken mit einem ehemals berühmten Paulinerkloster, in Croatien, Warasdiner Comitat.

Leppersdorf, großes Pfarrdorf in Meissen, Amt Radeberg an der Lausitzischen Gränze. Die Einwohner verfertigen viele Leinwand und Bänder.

Lepsine, vor diesem Eleusis, geringer Türkischer Ort in Livadia, am Golfo d'Engia.

Lequeytio, Spanischer Flecken, in Biscaya, an dem Meerbusen, nicht weit von Bilbao.

Lequio-Inseln, s. Japon.

Leray, Flecken mit 1,109 Einwohnern in Berry; jetzt der Hauptort eines Cantons

im Departement des Cher, Bezirk Sancerre.

Lerbach, Flecken, in einem tiefen Thal, am Bache dieses Namens, zwischen Osterode und Clausthal, auf dem Harz, besteht aus 100 Häusern in 2 Reihen, welche eine Strasse ausmachen, die eine Stunde lang ist. Die Einwohner sind meistens Holzhauer und Kohlenbrenner, und stehen unter dem Klausthaler Bergamt. Der Ort hat einen Hochofen.

Lere, Leyre, kleiner Fluß in Guienne, welcher sich in den Golfo d'Arcachon ergießt; jetzt im Departement der Landes.

Lergue, Flüßchen in Languedoc, welches in den Herault fällt. Jetzt im Departement des Herault.

Leria, s. Leiria.

Lerice, kleine Stadt an der östlichen genuesischen Küste, in Italien, wo ein Meerbusen ist, welcher von dem Golfo della Spezia nur durch eine Erdzunge abgesondert wird.

Lerida, Stadt auf einer Höhe, in Catalonien, am Fluß Segre, hat einen Wall, feste Mauern, gute Bastyen, und zwey feste Citadellen, deren eine ausser der Stadt auf dem Gipfel eines Bergs, die andere aber in der Stadt liegt. Sie hat ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Tarragona gehörig. Die Einwohn. dieser Stadt haben sich in vielen Belagerungen durch einen muthigen Widerstand ausgezeichnet; ihre gegenwärtige Zahl ist 16,818. Die Gegend ist fruchtbar.

Lerin, kleine Stadt, im Distrikt von Estella, im spanisch. Navarra, mit dem Titel einer Grafschaft, den nun die Herzoge von Alva besitzen.

Lerins, die Inseln Lerins, oder St. Margaretha und St. Honorat, sind 2 kleine Inseln auf dem mittelländischen Meer an der Küste von Provence, Cannes gegen über, welche sehr fruchtbar sind, und eine temperirte Luft haben. St. Marguerite hat eine Citadelle, ist aber sonst unbewohnt, und mit Klippen besetzt. Auch St. Honorat hat einen großen dicken Thurm, und ist gut bewohnt und bebaut. In der Mitte steht die ehmalige Abtey Lerins. Beyde gehören nun zum Departement des Var, Bezirk Grasse.

Lerma, Flecken mit 3000 Einwohnern und dem Titel eines Herzogthums, in der Spanischen Provinz Burgos, südlich von der Stadt Burgos, am Fluß Arlanza. Es ist hier ein vortreffliches Schloß, welches der Cardinal von Lerma, König Philipps III. Minister erbaute.

Lerma, Flecken in Piemont an der Ligurischen Gränze, jetzt im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Acqui.

Lero, Türkische Insel des Archipelagus, gegen die Küsten von Natolien. Sie hat 2 gute Häfen, Griechische Bewohner, und in der Stadt Lero ist ein Bischof, welcher unter den Erzbischof zu Rhodus gehört. Sie ist der Aloe wegen berühmt.

Lers, zwey kleine Flüsse in Frankreich in Oberlanguedoc, unter welchen sich der große Lers in den Fluß Arriege, der kleine Lers aber unterhalb Toulouse in die Garonne ergießt. Er fließt unter dem königlichen Kanal weg. Beyde gehören jetzt zum Departement der Haute Garonne.

Lerwick, Hauptort auf der Englischen Insel Mainland oder Shetland, mit einem Hafen, welcher von den Fischerfahrzeugen der Engländer und Holländer häufig besucht wird.

Lesbos, s. Metelino.

Lescar, Lascar, (l'Escar,) kleine Stadt mit 1,885 Einwohnern in Gascogne, am Fluß Gave, in der Landschaft Bearn, ehemals mit einem Bisthum. Jetzt im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Pau, der Hauptort eines Cantons.

Lesche, kleiner Fluß, welcher im Ardennerwalde entspringt, und sich oberhalb Dinant in die Maas ergießt; jetzt im Französischen Departement der Sambre und Maas.

Leschkirch, ungar. Uj-egyház, Marktflecken in dem davon benannten Gerichtsstuhl, im Lande der Sachsen, in Siebenbürgen.

Leschnitz, Städtchen mit 759 Einwohnern in Oberschlesien, im Fürstenthum Oppeln an der Oder, woselbst starke Wallfahrten auf den dabey liegenden St. Annaberg geschehen. Der Ort ist schlecht gebaut.

Lescovatz, Türkische Stadt in der Bulgarey, am Fluß Liperija.

Lescure, Städtchen von 269 Feuerstellen, mit dem Titel einer Baronie, in der Diöcese von Alby, in Languedoc. Jetzt im Departement des Tarn, Bezirk Alby.

Le-diguieres, Schloß, Flecken mit 1,400 Einwohnern u. ehemaliges Herzogthum, in Dauphiné; jetzt im Departement der Hautes Alpes, Bezirk Gap.

Leser, kleiner Fluß im ehemaligen Erzstift Trier, welcher sich Weldenz gegenüber in die Mosel ergießt. Jetzt im Französischen Departement der Sarre.

Lesgier, von den Russen Lesginzi, von andern bisweilen auch Dagestaner, d. i. Bergbewohner, genannt, Volker, die theils zwischen, theils nahe unter dem Caucasischen Gebirge ostwärts, gegen

gen das Caspische Meer hin, wohnen. Sie sind Sonnitische Mohammedaner. Ihr Land heißt Lesgistan und theilt sich in verschiedene Distrikte, die eigene meist unabhängige Fürsten haben; doch verbreitet Rußland seine Herrschaft immer weiter auch über diese Gebirgsgegenden. Ihre Sprache ist von allen bekannten sehr verschieden. Ihre Bildung steht noch auf den niedrigsten Stufen.

Lesina, Lezina, Oesterreichische Insel mit 14000 Einwohnern, nebst einer Stadt gleiches Namens mit 1000 Einwohnern, an den südlichen Küsten von Dalmatien, hat den Titel einer Grafschaft. Sie ist fruchtbar an Wein, Oliven, andern Baumfrüchten; vorzüglich aber nähren sich die Einwohner von der Schiffahrt und vom Sardellenfange. Die Stadt hat einen guten Hafen und eine nahe dabey auf einem Berge gelegene Citadelle, wie auch einen Bischof, unter den Erzbischof von Spalatro gehörig. Diese Insel ist voller Hasen und Kaninchen, es wächst auch sehr viel Rosmarin darauf; daher auch der beste Spiritus dieses Namens, nebst dem Aqua di Regina, oder dem sogenannten ungarischen Wasser hier gemacht wird.

Lesina, Stadt im Königreich Neapel, in der Provinz Capitanata, an einem See, nicht weit vom Meer, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Benevento gehörig.

Leskard, Stadt in der Landschaft Cornwall, in England, welche starken Garnhandel hat, und 2 Deputirte zum Parlement schikt.

Leskow, Marktflecken, im Pilsner Kreis, in Böhmen, dem Fürsten von Löwenstein-Werthheim gehörig.

Lesly, kleine Stadt in der Provinz Fife, in Nordschottland, anderthalbe Meilen von dem Einflusse des Levin.

Lesneven, kleine Stadt mit 2.030 Einwohnern in Bretagne, an der Strasse von Brest nach St. Pol de Leon; jezt im Departement der Finisterre, Bezirk Brest, der Hauptort eines Cantons.

Lesparre, Städtchen mit 800 Einwohn. im Ländchen Medoc in Guienne; jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Gironde. Er hat ungesunde Luft wegen der Moräste, auch viel Sand, aber doch guten Getreid- und Weinbau, und Viehzucht. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Lesparre, Pauillac, St. Laurent de Medoc, und St. Vivien.

Lessac, Flecken von 234 Feuerstellen, an der Vienne in Poitou; jezt im Departement der Charente, Bezirk Confolens.

Lessay, Flecken von 234 Feuerstellen und 1,501 Einwohnern, an einem kleinen Busen in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances der Hauptort eines Cantons. Sie hat Salinen, und ehemals eine reiche Benediktiner-Abtey.

Lesse, ansehnliches Pfarrdorf mit 1,230 Einwohnern im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Lichtenberg. Es hat beträchtliche Viehzucht, vorzüglich wird aber die Gänsezucht hier äusserst lebhaft betrieben. Im Orte ist ein adeliches Gut.

Lessen, poln. Laszin, Städtchen mit 817 Einwohnern in West-Preussen, Culmer Kreis, unweit Graudenz, ist ganz mit Wasser umgeben.

Lessen, s. Lessines.

Lessines, kleine Stadt mit 3.037 Einwohn. im Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement von Jemmappe, Bezirk Tournay. Sie hat Leinwandmanufakturen.

Lessio, Flecken in der Provinz Biscaya, in Spanien, in dessen Gegend viele Eisenhämmer zu finden.

Lessöe, kleine dänische Insel, in dem sogenannten Cattegat, auf dem jütländischen Ufer, der Stadt Aalborg gegen über, ist rings umher mit Sandbänken unter dem Wasser umgeben, und leidet öfters durch den Flugsand. In 3 Kirchspielen zählte sie im Jahr 1801. 1,563 Einwohner, meistens Fischer und Schiffer. Sie gehört den Domherren zu Wiborg, und wird ziemlich gut Salz darauf gesotten.

Lestome, Flecken in der Englischen Grafschaft Devonshire, mit beträchtlichen Wollenzeugmanufakturen.

Lesum, Pfarrdorf und Hauptort einer adelichen Börde, am Flusse gleiches Namens, im Herzogthum Bremen.

Lesum, s. Wimme.

Leszniow, adelicher Marktflecken mit 2 griechischen Pfarrkirchen und 1 Kloster, in Galizien, Zloczower Kreis.

Leszniza, Türkische Schanze oder Palanka, am Flusse Drin, in Bosnien, 4 bis 5 Meilen von Seraglio, welche einen Paß in das Gebirge bedeckt.

Leszno, s. Liesna.

Lethraborg, Ledreborg, Grafschaft und Schloß, nicht weit von Roschild, auf der dänischen Insel Seeland, wo man noch Ueberreste einer alten königlichen Residenz und den steinernen Königsstuhl, wo die Könige die Huldigung einnahmen, findet.

Letrim, Leitrim, kleine Stadt in der Provinz Connaught, in Irland, am Flusse Shannon, hat ein Schloß und den Titel einer Baronie.

Letten, Lettland, Russische Landschaft, ist ein Theil von Liefland, welcher gegen Norden an Esthland, gegen Süden an Curland, gegen Osten an Rußland,

land, und gegen Westen an den Meerbusen von Riga gränzt. Die Letten sind wahrscheinlich Slavischen Ursprungs, haben sich aber mit den Liwen vermischt. Ihre Sprache, die mit der Littauischen im Grunde einerley ist, wird, ausser dem Lettlande, auch in Curland und Semgallen und am Curischen Haf in Ost-Preussen, gesprochen. Sie leben ziemlich reinlich, jede Familie im abgesonderten Besitz ihres Hauses und ihrer Felder, daher sich hier keine Dörfer finden.

Lettere, kleine Stadt mit 3,017 Einwohn. im Principato citra in Neapel, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Amalfi gehörig.

Letto Morto, kleiner Fluß in der Marca d'Ancona, im päbstlichen Gebiete, welcher sich unterhalb Fermo in den venezianischen Meerbusen ergießt.

Lettowitz, gräflich Blümegische Herrschaft, Marktflecken und Schloß, mit einer großen Kattunmanufaktur und Leinwandbleiche, an der Zwitta, in Mähren, Brünner Kreis.

Lettres de Cachet, waren eine Art königlicher Befehle in Frankreich, welche auf einer Oblate mit dem kleinen königlichen Petschaft (cachet) versiegelt und von einem Staatssecretär unterschrieben waren. Sie betrafen mancherley Gegenstände, über welche der König besonders Befehle zu ertheilen hatte, meistens Gefangensetzung. Sie sind seit der Revolution aufgehoben.

Lettres de Marque oder de Represailles, Repressalienbriefe, werden ertheilt von einem Fürsten, dessen Unterthanen von denen eines andern Schaden gelitten haben, dessen Ersetzung verweigert wird. Dadurch erlangen die Beleidigten die Erlaubniß, gegen die Unterthanen des andern Fürsten auf gleiche Art zu verfahren. Diese Briefe sind besonders im Seewesen gebräuchlich.

Levante, bedeutet, im Italienischen, überhaupt gegen Osten oder Morgen gelegene Länder; und die Europäer sind darinnen eins, daß sie die am mittelländischen Meere gelegenen Länder darunter verstehen, deren Umfang sie aber auf unterschiedene Weise bestimmen. Die Italiäner verstehen unter der Levante alles Land, welches ihnen gegen Morgen am adriatischen Meere, Archipelagus und mittelländischen Meere, von Dalmatien an bis zum Euphrat in Asien, und bis zum Nil in Afrika oder Egypten liegt, die in diesem Striche gelegenen Inseln mit eingeschlossen. Die Franzosen rechnen noch ausserdem Italien, und die ganze nördliche Küste von Afrika dazu: und die Holländer und Engländer pflegen alle europäischen, asiatischen und afrikanischen Länder, welche das mittelländische Meer umgeben, die Levante zu nennen; doch setzen sie auch bisweilen die Levante und das mittelländische Meer zusammen, und verstehen alsdann unter der Levante, im engsten Sinne, das am Archipelagus und östlichen Theile des mittelländischen Meeres gelegene Land, Constantinopel auf der einen, und Alexandrien in Egypten auf der andern Seite mit eingeschlossen, ausser welchen Städten, Smirna, Scandrona oder Alexandretta und Aleppo vornemlich unter den Handelsstädten in der Levante berühmt sind. Diese Handelsstädte werden von den Italiänern Scale, von den Franzosen Echelles genannt, wahrscheinlich von dem Hinabsteigen und Hinabbringen der Güter von dem Damm (Quai) auf die Schiffe; oder von den Schiffleitern, vermittelst deren man aus dem Schiffe ans Land steigt. Daher auch bey den Italiänern far scala so viel heißt, als in den Hafen einlaufen und ans Land steigen. Andere leiten das Wort Echelle in diesem Verstande her von dem türkischen Iskelé, welches Leiter, aber auch einen Damm auf Pfählen, mit einer oder zwey Stufen, zum Ausladen der Güter, bedeutet.

Leubnitz, Kursächsisches Pfarrdorf mit 249 Einwohnern und Amt der Stadt Dresden gehörig und 1 ½ Stunde von derselben entfernt. Es wird hier viel Garn und Zwirn verfertigt.

Leubus, Marktflecken von 372 Einwohn. Nicht weit davon ist das reiche und sehr prächtig gebaute Kloster und Abtey Leubus Cistercienserordens, im Fürstenthum Wolau, in Niederschlesien, an der Oder. Es hat 58 Mönche und 60 Güter in verschiedenen Theilen Schlesiens. Kurz es ist das reichste Kloster in den Preussischen Staaten. Das daran liegende Dorf Leubus hat 1,068 Einwohner.

Leucade, Leucas, s. S. Maura.

Leucate, vormals festes Städtchen von 110 Feuerstellen, in Niederlanguedoc, unweit Narbonne. Jezt im Departem. der Aude, Bezirk Narbonne. Es liegt an einem See gleiches Namens, welcher durch zwey enge Ausgänge mit dem Meere zusammen hängt.

Leuchtenberg, Landgrafschaft in der Oberpfalz, ist ein besonderes Reichslehn, längst dem Fluß Nab, darinn Pfreimt die Hauptstadt ist. Sie besteht aus den Aemtern Pfreimt, Leuchtenberg und Wernberg. Es gehört auch das Schloß Mieprunn, an den böhmischen Gränzen dazu. Der Flächeninhalt beträgt 4 Quadrat-

Quadratmeilen; bey der Zählung im Jahr 1794 fand man 5,168 Seelen. Die Gegenden an dem Flusse sind fruchtbar und haben guten Wieswachs, sind aber häufigen Ueberschwemmungen unterworfen. Die übrigen Theile des kleinen Landes sind bergicht und rauher, doch nicht unfruchtbar. Die reinen Einkünfte des Landes betragen 16,715 Gulden; die sämtlichen Einkünfte aber ohne Abzug der Erhebungs- und Administrationskosten 27 695 fl. Ehemals bildete das Land ein eigenes Pfalzbairisches Landgericht, es ist aber jezt mit dem Landgerichte Nadburg vereinigt. Sie hat vor diesem eigne Landgrafen gehabt, ist aber nach deren Absterben 1646 an das Haus Baiern gekommen. Kurfürst Maximilian überließ sie seinem zweyten Prinzen Maximilian Philipp. Als dieser 1707 ohne Kinder starb, und der Kurfürst damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiser den Fürsten von Lamberg mit dieser Landgrafschaft, welche aber 1714 wieder an Kurbaiern kam. Nach Erlöschung des baierischen Hauses machte Meklenburg, zufolge einer schon von K. Maximilian I. 1502 erlangten Anwartschaft Prätension: allein der Kurfürst Carl Theodor von Pfalzbaiern erlangte endlich auch diese Landgrafschaft, nebst andern Stücken von der baierischen Erbschaft, deren Besitz man ihm anfangs streitig machte. Der Landgraf von Leuchtenberg hat Sitz und Stimme im Fürstenrath. Sein Matricularanschlag ist 6 zu Pferd und 14 zu Fuß, oder monathl. 128 fl. Zu einem Kammerziel hat er 135 Thlr. 26 ½ kr. zu entrichten. Das Wappen ist ein rother Balken, im silbernen Felde.

Leuchtenberg, Marktflecken von 83 Häusern und 406 Einwohnern und Schloß, in der vorgemeldeten Landgrafschaft.

Leuchtenburg, Amt und ehemaliges Bergschloß im gothaischen Theil des Fürstenthums Altenburg.

Leuenfoerde, s. Löwenförde.

Leuenholm, Löwenholm, Grafschaft im Amte Kallöe, in der Halbinsel Jütland, welche dem gräflichen Hause Ranzow gehörte; als aber Graf Wilhelm Adolph 1721 an seinem ältesten Bruder zum Mörder ward, ließ sie der König einziehen. Er verlieh sie hierauf der gräflichen Familie Danneskiold-Samsöe, die solche an Particuliers verkauft hat, die mit königlicher Genehmigung gräfliche Freyheiten genieſſen, so lange der Danneskioldische Mannsstamm dauern wird.

Leventin, großer See im litauischen Departement, in Ostpreussen, welcher vermittelst eines kleinen Kanals mit dem angerburgischen See zusammen hängt.

Levents, sind in der Türkey Soldaten zur See, welche keine ordentliche Bezahlung haben, auch nicht unter die Kriegsvölker gezählt werden, sondern nur jede Reise 5 bis 6000 Asper bekommen, und nach ihrer Zurückkunft cassirt werden.

Levenz, s. Lewenz.

Leverano, Flecken mit dem Titel eines Fürstenthums, in der Terra d'Otranto, bey Lecce, in Neapel.

Leveren, Pfarrdorf mit 722 Einwohnern im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Ruhrdepartement, Bezirk Aachen, Canton Geilenkirchen.

Levern, Vogtey und Pfarrdorf im Fürstenthum Minden, mit einem Fräuleinstift evangelischer Religion. Es besteht aus einer Aebtissin, einer Seniorin und 8 Capitularinnen.

Leverpool, s. Liverpool.

Leves, Flecken von 258 Feuerstellen, am Fluß Eure, in der Französischen Landschaft Chartrain; jezt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Chartres.

Leugast, Marktleugast, Bambergischer Marktflecken mit 369 Einwohnern, an der Bayreuther Gränze.

Leugnau, Pfarrdorf von 305 Feuerstellen bey Bourdeaux.

Levico, Thal, Gericht und Marktflecken, in Tyrol, Tridentiner Gebiet, mit gutem Weinbau.

Levier, Flecken mit 1,065 Einwohnern in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Doubs, Bezirk Pontarlier.

Levigliani, großer Flecken mit Kupfer- und Zinnobergruben und Marmorbrüchen, in Toscana, Bezirk Pietra Santa.

Levin, Lewin, kleiner Fluß, welcher in der Provinz Fife, in Schottland aus dem See Levin entspringt, und sich bey dem Städtchen Levin in den Meerbusen von Forth ergießt. Einen andern Fluß gleiches Namens findet man in der Grafschaft Lenox, welcher sich unterhalb Dumbriton in den Fluß Clyd ergießt.

Levin, kleine Stadt in Schottland, Provinz Fife, wo der Fluß Levin in den Meerbusen von Forth fällt.

Levinerthal, s. Livinerthal.

Leuk, Hauptort eines Zehntgerichts und großer von steinernen Häusern erbauter Flecken am Abhange eines Bergs, im Walliserland, nahe an der Rhone. Er hat guten Weinbau, 3 starkbesuchte Jahrmärkte und einen bedeutenden Transitohandel, da eine Hauptstrasse aus der Schweiz über den Gemmiberg nach diesem Orte, und von da über den Simplon nach Italien führt. Das berühmte Leukerbad liegt eine Meile nördlich vom Flecken am Abhang des Gemmibergs in einer äussern rauhen Gegend. Es besteht aus 12 heißen Quellen, welche in 4 Bäder geleitet werden. Die

Bequemlichkeit für die Badegäste ist gering und der Aufenthalt kostspielig.

Leuka, Marktflecken mit Deutschen Einwohnern, Manufakturen von Wollenzeugen und einer Glashütte, in Ungarn, Eisenburger Gespanschaft.

Leukersdorf, kursächsisches Dorf mit vielen Leinwebern und Strumpfwirkern, im Erzgebirgischen Kreise, 1½ Meilen von Chemnitz.

Leun, s. Lein.

Leuna, kursächsisches Pfarrdorf südlich von Merseburg, ist bekannt wegen der kleinen schmackhaften Rüben, welche hier gebaut werden.

Leuneburg, Lüneburg, Eulenburg, Flecken und Schloß, der freyherrlichen Familie von Eulenburg gehörig, im Raßenburgischen Kreis, in Ost-Preussen.

Leunschede, s. Lüdenscheid.

Levorano, s. Leverano.

Levroux, kleine Stadt mit 2,800 Einwohnern am Flüßchen Naon in Berry, in Frankreich. Jezt im Departement der Indre, Bezirk Chateauroux, der Hauptort eines Cantons. Sie hat guten Handel mit Getreid und feiner Wolle, welche die Schafzucht der umliegenden Gegend liefert. Man findet hier noch Ueberbleibsel aus dem Zeitalter der Römer.

Leusden, Pfarrdorf von 885 Einwohnern in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Leuse, kleine Stadt mit 3,528 Einwohn. im Hennegau, am Ursprunge des Flusses Denre, unweit Dornick, jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Tournay. Hier erhielt der Marschall von Luxembourg 1691 einen Sieg über die Alliirten.

Leustadt, Flecken und Schloß in der Wetterau, 3 Stunden von Büdingen, dem Grafen von Isenburg-Büdingen gehörig.

Leutenberg, Leutenburg, fürstlich-schwarzburg-rudolstädtisches Städtchen von 143 Häusern, am Wasser Sorbitz, in der obern Grafschaft. Ihr Schloß, welches auf einem Berge liegt, ist der gewöhnliche Wittwensitz der Fürstinnen von Rudolstadt. Es giebt auch umher Silber- und Kupferbergwerke, Schmelzhütten und einen Kupferhammer. Das dazu gehörige Amt von 29 Dörfern ist Reichslehn, und war vor Alters eine besondere Herrschaft.

Leutenberg, Städtchen in Untersteyermark, am Fluß Mur, an den ungarischen Gränzen, so wegen des Leutenberger Weins berühmt ist.

Leutersdorf (Ober), wohlgebauter gräfl. Waldsteinischer Marktflecken, mit 204 Häusern, einer wichtigen Manufaktur von feinen Tüchern, und gewirkten Strümpfen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Leutersdorf, wohlgebauter ehemals Trierischer Marktflecken am Rhein; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Andernach.

Leutershausen, Städtchen von 150 Häusern, an der Altmühl, im Fürstenthum Anspach, Anspacher Kreis. Es ist hier eine Manufaktur von halbseidnen Zeugen.

Leutershausen, großes Dorf mit [illegible] Einwohnern, an der Bergstrasse, im pfälzischen, jezt kurbadischen Oberamte Heidelberg, mit einer den Reformirten und Katholiken gemeinschaftlichen Kirche.

Leuterung, heißt in sächsischen Rechten, wenn einer, der sich durch ein Urtheil gravirt befindet, innerhalb 10 Tagen, ehe dasselbe rechtskräftig wird, bey eben dem Richter in Schriften einkommt, und solches Urtheil zu verändern oder zu erklären bittet.

Leutesheim, kurbadisches Dorf ~~von 120 Familien~~ am Rhein, ehemals zum Hessen-Darmstädtischen Amte Lichtenau gehörig;

Leutespurg, Lütispurg, beträchtl. Flecken mit Leinwand- und Baumwollenmanufakturen, an der Thur, in Nieder-Toggenburg; jezt zum Canton St. Gallen gehörig.

Leutha, s. Leitha.

Leuthen, Herrschaft mit 7 Dörfern in der Niederlausitz, Lübbener Kreis. Sie gehört dem Grafen von Häseler. Das Herrschaftliche Schloß ist im Dorfe Groß-Leuthen.

Leuthen, Dorf in dem Fürstenthum Breßlau, gegen Neumark, und die liegnizischen Gränzen, wo der König in Preussen den 5. December 1757 einen großen Sieg über die kaiserlich königliche Armee erhalten hat.

Leuthen (Deutsch), Minderherrschaft, Kirchdorf und Schloß, im Oesterreichischen Schlesien, Teschner Kreis.

Leutkirch, ehemalige freye Reichsstadt im Algow, in Schwaben, am Fluß Eschach, nahe am Stifte Kempten gegen Westen, auf der von ihr benannten Leutkircher Heide. Sie hat 1,800 Einwohner, nur eine einzige Hauptstrasse, aber 2 Vorstädte. Die obere ist fast so groß, als die Stadt, und die untere ist noch größer. Das demokratische Stadtregiment bestund aus 3 Collegien, dem Rath, dem Gericht und der Gemeinde. Der Rath aus 15 Gliedern, nämlich 2 Bürgermeistern, (die jährl. wechselten,) 1 Stadtammann, 3 Gebeimden und 9 Rathsherren. Die Glieder dieser 3 Collegien sind evangelisch, auch sind es die meisten

meisten übrigen Einwohner, bis auf 25 katholische Eben, so daselbst vertragsmäßig geduldet werden müssen. Die Hauptkirche gehört den Katholiken, und es sind viele herumliegende landvogteyische Orte in dieselbe eingepfarrt. An dieser steht ein Franciscanernonnenkloster. Die evangelische Kirche wurde zu Anfang des 17ten Jahrhunderts erbauet. Nebst dem ist zu bemerken, das 1740 neu erbauete Rathhaus. Ausser dem Feldbau beruhet die Nahrung der Einwohner hauptsächlich auf dem Leinwandhandel, der aber in große Abnahme gekommen ist. Da diese Stadt an der Strasse nach Tyrol und nach Italien liegt, so hat sie auch eine starke Passage von Reisenden und Fuhrleuten. Unter den Reichsstädten hatte sie auf dem Reichstage, auf ihrer Bank, die 28ste Stelle. Ihr Matricularanschlag ist 21 fl. und zu einem Kammerziel gibt sie 42 Thl. 19 ½ Kr. Die Stadt hatte kein Gebiet als ihre Feldmark, zu welcher die Hälfte der im engern Verstande sogenannten Leutkircher Heide gehörte; sie besteht aus 180 Jauchart Ackerfeld. Dann gehörten der Stadt noch beträchtliche Waldungen unter Oesterreichischer Hoheit. Die sämmtlichen Einkünfte schätzte man auf 8000 fl. Ihr Wappen ist ein schwarzer gedoppelter Reichsadler im gelben und eine Kirche im blauen Felde. Das kaiserl. Landgericht auf der leutkircher Heide und in der Pirs wurde nicht hier, sondern zu Altdorf, Ravensburg, Wangen und Jeny wechselsweise gehalten. Diese Heide wird von sogenannten freyen Leuten in 39 Dörfern und Höfen auf 1 ½ Quadratmeilen bewohnt, welche ehemals zum kaiserlichen Kammergut gehörten, dann aber unmittelbar an das Reich kamen. Doch wurden ihre Vorrechte durch das kaiserl. Landgericht öfters eingeschränkt, und Oesterreich betrachtete sie als den obern Theil der Landvogtey. Die Anzahl dieser nur dem Namen nach freyen Landleute beträgt über 2,500 Seelen. Dies ist die Leutkircher Heide im ausgedehntern Verstand. Sie wurde im Jahr 1803 nebst der Stadt Leutkirch als Entschädigung an Pfalzbaiern gegeben.

Leutkirch, Pfarrdorf mit 1000 Einwohn. gehörte dem Stifte Salmansweiler in Schwaben, jezt zum kurbadischen Obern Fürstenthum.

Leutmannsdorf, großes Dorf in Schlesien anderthalb Meilen von Schweidnitz. Es reicht ½ Meilen weit aus der Ebene in das Gebirg, hat 2 Kirchen 2,150 Einwohner und gehört der Kämmerey zu Schweidnitz.

Leutmeritz, Leitmeriz, wohlgebaute königliche Kreisstadt in Böhmen, an der Elbe. Sie hat eine lange Brücke über den Fluß, 515 Häuser, über 3.600 Einwohner, ein Gymnasium, ein theologisches Lyceum, und ein Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Prag steht, auch guten Wein- und Obstbau nebst einigem Handel.

Leutmerizerkreis, einer von den 16 Kreisen in Böhmen, welcher gegen Süden an den rakonitzer und gegen Osten an den bunzlauer Kreis, gegen Norden aber an die Oberlausitz, und gegen Westen an Meissen gränzt. Es giebt Ueberfluß an Getreide, Obst, Hopfen, Flachs, auch Wein, warme Bäder, Zinngruben und Edelsteine darinn, und er ist überhaupt so schön, daß man ihn das Paradies von Böhmen und die Kornkammer von Sachsen nennet. Die Einwohner sind größtentheils Deutsche, und die Manufakturen sehr zahlreich.

Leutomischl, ansehnliche Herrschaft. Stadt von 469 Häusern und 3,315 Einwohn. mit einem Gymnasium, Wollenzeugmanufakturen, Färbereyen und Brantweinbrennereyen im chrudimer Kreise, in Böhmen, hat ein schönes Bergschloß, und ist von dem Grafen von Trautmannsdorf an das gräfliche Haus Waldstein durch Heyrath gekommen. Das 1344 hier gestiftete Bisthum ist im 15 Jahrhundert nach Königingrätz verlegt worden. Der Ort erlitte den 8. Septemb. 1775 großen Brandschaden, ist aber schöner hergestellt.

Leutschau, ungar. Lotse, slaw. Lewotza, königliche Freystadt auf einem Hügel, in der Zipser Gespanschaft, welche das selbst ihr Archiv hat und ihre Versammlungen hält. Vor der Stadt haben die Lutheraner eine Kirche und ein Gymnasium. Die Zahl der Einwohner, die meistens Deutsche sind, beläuft sich auf 4,580. Sie nähren sich vom Getreidbau, wovon die Erbsen vorzüglich wegen ihrer Güte geschätzt werden, vom Obstbau, Verfertigung des Meths und von einem lebhaften Handel mit Schlachtvieh und Wolle. In den Jahren 1749 und 1752 betrafen sie heftige Feuersbrünste.

Leuwarden, Leeuwarden, Hauptstadt in Frießland, am Flusse Ee. Sie ist groß, wohlgebaut und nach alter Art befestigt. Man findet da der Stände von Frießland Zeughaus, das erst seit 1715 neuerbaute Rathhaus, den Prinzenhof, oder den Palast, den der Erbstatthalter der Provinz bewohnte, die große Kirche mit den Grabmälern der Prinzen von Oranien, welche die Erbstatthalterschaft hatten. Die Wälle und Candle sind anmuthig mit Linden besetzt. Nach Dockum, ingleichen nach Franecker und Harlingen, gehen zu Beförderung der Handlung von hier

hier aus große Kandle. Die Zahl der Einwohner betrug 15,525, nach der Zählung im J. 1796. Sie hat durch die Revolution wenig gelitten.

Leuwe, s. Sout-Leuwen.

Leuzbach, kleiner Fluß in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Schweidnitz, und lauft in dem Liegnitzischen bey Lebus in die Oder.

Leuze, s. Leuse.

Leward (Nagy), s. Schützen (Gros-).

Lewat, mittelmäsiger Fluß in Rußland, welcher in den See Ilmen fällt.

Lewenstedt, Pfarrdorf mit 561 Einwohn. im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Lichtenberg, nicht weit von der Fuse.

Lewenz, ungar. Leva, slaw. Lewitze, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in der Barscher Gespanschaft, in Ungarn, hat einen guten Sauerbrunnen, Getreid- Wein- und Tabakbau und Viehhandel. Es wird auch viel Brandtwein und Leder hier verfertigt.

Lewes, sehr alter Burgflecken in der Englischen Landschaft Sussex, am Flusse gleiches Namens, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Lewin, Marktflecken in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Es wird daselbst gute Töpferwaare verfertigt und ausgeführt.

Lewin, s. Löwen.

Lewin, Städtchen in der Grafschaft Glatz, an der Böhmischen Gränze. Es hatte 1796 1048 Einwohner kathol. Religion, unter welchen 146 Leinweber sind.

Lewis, die größte unter den Hebridischen Inseln, westlich von Schottland, zur Grafschaft Roß gehörig, deren südlicher Theil Harries heißt, und nur durch einen schmalen Bergrücken mit der nördlichern Insel verbunden ist. Beyde Theile zusammen werden auch die lange Insel genennt. Harris ist voll von Bergen und meist unfruchtbar; Lewis hat an der Ostseite einige bessere Gegenden, welche Getreide, Gerste ꝛc. hervorbringen. Die Hauptnahrung der unter dem Druck ihrer scotischen Gebieter äusserst armen Einwohner besteht aber in Fischen, die an der ganzen Küste in großer Zahl und verschiedenen Gattungen vorhanden sind. Aus Meergras wird hier viel Sode für die Englischen Glasfabriken gebrannt. Es giebt in der Insel viele große Adler, welche Lämmer davon führen, und zuweilen sogar die Pferde anfallen. Man darf für beyde Theile der Insel, welche den Familien Makenzie und Macleod gehören, über 6000 Einwohner rechnen. Die einzige sehr unbedeutende Stadt auf der Ostseite von Lewis heißt Stornaway.

Lewistown, der ansehnlichste Ort in der Grafschaft Kent, im Nordamerikanischen Freystaate Delaware. Sie liegt nicht weit von der See, hat 150 Häuser und gegen 900 Einwohner, welche Handel mit dem Mais und Zucker treiben, welchen die umliegende Gegend erzeugt. Die Luft ist so gesund, daß auch Fremde sie öfters zum Aufenthalte wählen.

Lewistown, s. Mifflin.

Lewkopol, ehedessen Eski-Krim, Stadt in der Taurischen Halbinsel, war zur Zeit der Tatarischen Herrschaft eine sehr angenehme Stadt, und hatte die Münze von der Krim; jezt ist sie sehr verfallen.

Lex mentalis, ist ein von K. Eduard, aus dem 15ten Jahrhundert, herrührendes Gesetz in Portugal, vermöge dessen des Königs Sohn, wenn er einmal geistlich geworden, niemals zur Krone kommen kann; und wenn der König etwas von Krongütern verschenkt, solches dem Erstgebornen derjenigen Familie, welcher es gegeben worden, zu Theil wird, und niemals auf Weiber fällt, auch, so kein männlicher Erbe vorhanden, wieder zur Krone kommt.

Lexington, Hauptstadt der Grafschaft la Fayette in dem Amerikanischen Freystaate Kentuky, am Flusse Elkhorn, einem Zweig des Kentuky Flußes. Sie ist regelmäsig, meist von Backsteinen seit 1780 erbaut, aber nicht gepflastert, hatte schon gegen 3000 Einwohner im J. 1802 einige Manufakturen von Leder, Nägeln, und 2 Buchdruckereyen, und ist die ansehnlichste Stadt von Kentuky, obgleich die Regierung ihren Sitz nicht hier, sondern zu Frankfurt hat.

Lexington, Flecken, im Staat von Massachusetsbay, in Nordamerika, woselbst am 19. April, 1775 in einem kleinen Gefechte zwischen den Englischen Truppen und der Landmiliz das erste Blut im Nordamerikanischen Krieg vergossen wurde.

Leyden, Leiden, große, volkreiche und schöne Stadt in Holland, am alten Rhein, der aber nur wie ein Graben aussieht. Sie ist nach alter Art gut verwahrt, und ihre breiten Strassen enthalten eine Menge trefflicher Gebäude und Kandle. Man findet hier ohngefehr 10,900 Häuser, sechs reformirte, zwey lutherische, eine englische und eine mennonitische Gemeine, und viele Versammlungsörter der Katholiken, welche den größten Theil der Einwohner, die zusammen auf 41,000 geschäzt wurden, ausmachen. Bey der Zählung fanden sich aber im J. 1796 nur 30,955 Einwohner. Es hat diese Stadt eine berühmte 1575 gestiftete Universität. Deren Collegia, der berühmte medicinische Garten, das anatomische Theater, das astronomische Observatorium, die kostbare Bibliothek, mit ihren seltenen Manuscripten ꝛc. sind

sehens-

sehenswerth. Sie hat verschiedene Legate, sonderlich das Stolpische, das wegen ausgesetzter Preise, ansehnlich ist. Ferner bemerkt man das Stadt- oder Rathhaus, die alte Burg mit ihrem Irrgarten und vortrefflichen Aussichten, das Tollhaus, das Zuchthaus, das ansehnliche Waisenhaus, das gemeine Landhaus, das Zeughaus, das Findelhaus, und die vielen vortrefflichen Gärten mit ihren Gewächsen. Diese Stadt war die vierte in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirte zur Versammlung der Provinz Holland schickten. Die hiesigen Tuch-, Serge- und Camelotfabriken sind berühmt; doch haben sich dieselben seit verschiedenen Jahren, wegen des abnehmenden Vertriebs, sehr vermindert. Von den ehemaligen 100 Tuchfabriken sind nur noch 20 im Gang; und die lezte Revolution brachte auch diese so herunter, daß man jezt jährlich nur noch 2000 Stücke Tuch verfertigt, da in ältern bessern Zeiten 25,000 geliefert wurden. In der hiesigen Gegend wird die beste Holländische Butter angetroffen, auch sehr viele Käse verfertigt. Einen beträchtlichen Nahrungszweig machten wenigstens ehemals auch die vielen hiesigen Buchdruckereyen aus. Hier war Johann Bockolt, ein Schneider, geboren, der sich 1534 als das Oberhaupt der Wiedertäufer, und als einen König zu Münster in Westphalen aufgeworfen. Im Jahr 1574 hat diese Stadt eine harte Belagerung der Spanier ausgehalten, während welcher Hunger und Pest 6,000 Menschen aufrieben. Zur Belohnung ihrer Standhaftigkeit bath man ihr die Zollfreyheit auf etliche Jahre, oder die Errichtung einer Universität an. Sie wählte die leztere. Da die Holländer dem Könige von Spanien den Gehorsam noch nicht aufgekündiget hatten, so ward der Stiftungsbrief in seinem Namen ausgefertiget. †

Leyden, Isle de Leyden, s. Ourature.

Leydendorp, Dorf mit 1051 Einwohnern bey Leyden in Holland.

Leyder-Dam, Flecken in Holland, auf dem halben Wege zwischen Leyden und Haag, wo die Treckschuiten, so von einem Ort zum andern gehen, abgewechselt werden. Er hat mit Stompwyk 1,841 Einw.

Leye, s. Lys.

Leyen, zur Leyen, Schloß und ehemalige Herrschaft in dem Kurtrierischen, an der Mosel; jezt zum Französischen Departem. des Rheins und der Mosel gehörig. Es ist das Stammhaus des reichsgräflichen Geschlechts von der Leyen und Hohengeroldseegg. Diese Familie verlor durch die Französische Besitznahme des linken Rheinufers sehr große Einkünfte, theils von ritterschaftlichen, theils von unmittelbaren Besitzungen, wozu die Herrschaft Bliescastell, Sassig, Oberkirch und Leiningen, mit mehr als 80,000 fl. Einkünften gehörten. Da sie aber keine Kreisstimme gehabt und keine Reichskosten getragen hatte, so ist ihr bis jezt keine Entschädigung zugetheilt worden. Bey den meisten dieser Güter sind jedoch nur die aus dem Feudalsystem fließenden Einkünfte verloren. — Die Grafen von der Leyen erhielten 1711 die Grafschaft Geroldseck in Schwaben vom Hause Oesterreich zu Lehen, dadurch Sitz und Stimme im Schwäbischen Grafen-Collegium, und schreiben sich Grafen von und zu der Leyen und Hohengeroldseegg. S. Geroldseck.

Leyenfels, Dorf, Schloß und Amt im Fürstenthum Bamberg, an den Gränzen des Nürnberger Gebiets. Der Hauptort mit 9 andern Dörfern gehört nun zum Landgericht Pottenstein, 3 Dörfer des ehemaligen Amts aber zum Landgerichts Neunkirchen.

Leyhgestern, Pfarrdorf mit 765 Einwohn. zu Hessen-Darmstadt, Amt Hüttenberg, gehörig, in Oberhessen.

Leyrac, s. Layrac.

Leystadt, Flecken, der Burg Friedberg gehörig in der obern Grafschaft Ysenburg; das Schloß gehört auch Ysenburg-Büdingen.

Leyte, Leytha, Fluß, welcher in Steyermark entspringt, und sich in der Wieselburger Gespanschaft, bey Altenburg, in einen Arm der Donau ergießt.

Lez, kleiner Fluß in Languedoc, in Frankreich, welcher sich in den See Maguelon ergießt; jezt im Departem. des Herault.

Lezard, Lizard, Vorgebirg nebst einem Hafen auf der westlichen Küste von England, in Cornwall.

Lezardrieux, Flecken mit 1,763 Einwohn. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Lannion.

Lezat, Stadt von 420 Feuerstellen, am Fluß Leze, in dem Gouvernem. und der Grafschaft Foix, in Frankreich; jezt im Departem. der Arriege.

Lezaysk, Stadt mit vielen Juden, am San Fl. im Königreich Galizien, Rzeszower Kreis.

Lezignan, Flecken mit 1,505 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aude, Bezirk Narbonne.

Lezno, s. Liesna.

Lezon, Stadt von 559 Feuerstellen und 3,307 Einwohnern zwischen den Flüssen Allier und Dore, in Auvergne; jezt im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Thiers, der Hauptort eines Cantons.

Lgow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernem.

vernem. Kursk. Sie hat nur 38 hölzerne Häuser und 236 Einwohner.

Liakura, s. Parnassus.

Liamone, mittelmäßiger und nicht schiffbarer Fluß an der Westküste der Insel Corsica. Von ihm hat das Französische Departement des Liamone den Namen, welches den südwestlichen Theil der Insel begreift, und nach der Zählung im J. 1801 auf 82 geQuadratmeilen 63,347 Einwohner hatte. Es wird in die Arrondissements Vico, Ajaccio und Sartene getheilt. Die Hauptstadt ist Ajaccio. Im J. 1803 zahlte dieses Departement an direkten Auflagen 97,866 Franken; die Verwaltungskosten, welche der Staat zu besorgen hat, betrugen dagegen 182 495 Franken. Es hat viele Berge, aber guten Weizen-, Hirsen-, Kastanien- und Weinbau.

Liampo, das weiteste Vorgebirg gegen Osten, in China, in der Provinz Chequiang, nebst einer Stadt gleiches Namens.

Liancourt, Marquisat, Flecken von 179 Feuerstellen und 962 Einwohnern und ehemaliges Lustschloß des Herzogs von Rochefoucault, in Isle de France; jezt im Departem. der Oise, Bezirk Clermont, der Hauptort eines Cantons.

Lianne, Flüßchen in der Landschaft Boulonois, in der Picardie, in Frankreich, welches sich unterhalb Boulogne ins Meer stürzt; jezt im Departem. des Pas de Calais.

Liard, kleine Scheidemünze, in Frankreich, die 3 Deniers, und mithin ¼ Sol ausmacht.

Liban, offenes Städtchen von 149 Häusern, im Bitschower Kreise in Böhmen, dem Grafen von Schlick gehörig.

Libanon, berühmtes Gebirg in Syrien, welches nahe an der Küste zwischen Tripolis und dem Berg Karmel in ansehnlicher Höhe fortläuft. Es ist den größten Theil des Jahrs auf seinen Gipfeln mit Schnee bedeckt, hat große Waldungen, ehemals auch Cedern in Menge, von denen aber nur wenige übrig geblieben sind. Die Bewohner sind in den nördlichen Gegenden die Maroniten, eine Art Christen, in den südlichern aber die Drusen, welche sich um die Oberherrschaft der Türken nur wenig kümmern, auch öfters Krieg mit ihnen haben. Durch ein großes fruchtbares Thal getrennt lauft weiter östlich in der nemlichen Richtung der Antilibanon.

Libanova, vormals Stagira. Stadt in Macedonien, in Griechenland.

Libau, kleine Russische Handelsstadt und seichter Hafen an der Ostsee, in Curland. Sie hat meistens hölzerne Häuser, eine ansehnliche lutherische Stadtkirche, eine katholische Kirche, eine gute Schule, und wohlhabende Einwohner. Der Handel dieser Stadt ist von Bedeutung. Im J. 1794 liefen hier 278 Schiffe ein, und 283 giengen ab. Man hofft ihn durch die Vertiefung des Hafens noch beträchtlicher zu machen.

Libenau, s. Liebenau.

Libenthal, s. Liebenthal.

Libeth, Libethen, slaw. Lubjetowa, königliche freye Bergstadt, in der Soler Gespanschaft, deren Einwohner Böhmische Slawen sind und 1,166 ausmachen. Ihre Bergwerke waren ehedem sehr goldreich: jezt aber geben sie nur etwas Kupfer und Eisen.

Libizza, wohlgebauter Oesterreichischer Flecken mit einer wichtigen landesfürstlichen Stuterey, im Gebiet von Triest.

Libmühl, Liebmühl, Städtchen mit 1,014 Einwohnern, und Schloß, an der Liebe, in Ostpreussen, Mohrung. Kreis. Es war eine Residenz der alten Pomesanischen Bischöffe. In der Gegend herum kann man 70 kleine Inseln zählen.

Libochowan, Marktflecken an der Elbe im Leitmeritzer Kreise in Böhmen, wo guter Weinwachs ist.

Libochowitz, Schloß und Marktflecken von 133 Häusern und 1100 Einwohnern an der Eger, im Leutmeritzer Kreise in Böhmen, dem Fürsten von Dietrichstein gehörig. Er hat einen Gesundbrunnen.

Libourne, Handelsstadt in der Provinz Guienne, im Distrikt von Bourdeaux, wo sich der Fluß Lille in die Dordogne ergießt. Sie hatte im J. 1802 3,076 Einwohner, treibt Handel vorzüglich mit Weinen, Getreid und Salz; und ist jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Gironde. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Libourne, Branne, Castillon, Coutras, Fronsac, Guitres, Lussac, Pujols, und St. Foy-la Grande. Unweit von dieser Stadt ist der berühmte Wasserwirbel Marcaret, auf dem Flusse Dordogne, zu merken.

Licca, Lyka, Landschaft im Oesterreichisch. Croatien. Sie wird durch eine Bergkette von der Dalmatischen Küste abgesondert, besteht aus kleinen von Bergen eingeschlossenen Ebenen, welche Steppenflüßchen haben, die sich unter der Erde verlieren. Die Fruchtbarkeit ist nicht ausgezeichnet. Die Grafschaft bildet ein eignes Grenzregiment, zum Karlstädter Militärdistrikt gehörig.

Licdon, Flecken von 302 Feuerstellen, in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure.

Lich, kleine Stadt von 300 Häusern nebst einem Schloß und Amt in der Wetterau, am kleinen Fluß Wetter, ist die Residenz des Fürsten von Solms-Lich und Hohensolms,

solms, und der Sitz der Regierung, Kammer und des lutherischen Consistoriums.

Lichen, s. Lychen.

Lichfield, Litchfield, kleine Stadt in der Landschaft Stafford, in England. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof von Canterbury und ist dieses Bisthum mit dem zu Coventry vereinigt worden. Der Ort ist wohlgebauet, enthält etwas über 3,000 Seelen, und verfertigt viel Segeltuch und Satteldecken. Er ist der Geburtsort des berühmten Dr. Johnson. Das Haus Lee führt seit 1674 den gräflichen Titel davon.

Lichstall, s. Liechstall.

Lichten, Alleger, heißt so viel, als erleichtern, aufheben, z. E. die Anker lichten, oder aufheben. Volk oder Güter lichten. Daher heißt

Lichter, ein leeres Schiff, welches man an ein großes hängt, um von dessen Ladung etwas einzunehmen.

Lichtenau, (Ober- und Nieder-) Rittergut, Schloß mit einem schönen Garten und Pfarrdorf, in der Oberlausitz, Görlitzer Kreis, nicht weit von Lauban.

Lichtenau, ~~kleine Stadt~~, mit ~~200 Häusern~~, Amt und Schloß diesseits des Rheins, in der Ortenau, dem Landgrafen von Hessendarmstadt gehörig, welcher im J. 1802 dieses Amt gegen anderweitige Entschädigung an Kurbaden abtrat. Die Aemter Lichtenau und Willstett, oder die Ueberbleibsel der Grafschaft Hanau-Lichtenberg auf der rechten Rheinseite, welche an Baden abgetreten wurden, enthalten auf 4½ Quadratmeilen 13,150 Einwohner, die Einkünfte schätzt man auf 50,000 Gulden. Das jetzt zum Oberamte Bischofsheim geschlagene Amt Lichtenau hat 6,749 Einwohner.

Lichtenau, kleine Stadt von 122 Häusern, und in einer wenig fruchtbaren Gegend, und Amt in Niederhessen, unter dem alten und verwüsteten Schloß Reichenbach gelegen, und nach Cassel gehörig.

Lichtenau, Nürnbergische kleine Festung, Marktflecken und Pflegamt, an der Fränkischen Retzat. Das Amt liegt nebst dem Hauptorte desselben, mitten im Ansbachischen, und war im Mittelalter eine Herrschaft der Dynasten von Haideck, welche sie 1406 an Nürnberg verkauften.

Lichtenau, Pfarrdorf, Schloß und Herrschaft, im Kreis ob dem Manhardsberg, in Niederösterreich.

Lichtenau, an der großen Mühl, Schloß und Herrschaft, im Mühlkreis, in Niederösterreich, dem gräflichen Hause zu Weloberg und Primör gehörig.

Lichtenau, Amt und Preussisches Städtchen von 160 Häusern, im Fürstenthum Paderborn. Es gehörte zu den Landständen.

Lichtenberg, Schloß und Pflegamt im Herzogthum Salzburg. Auch in Kärnthen besitzt es eine Herrschaft dieses Namens.

Lichtenberg, großes Pfarrdorf in Meissen, Amt Radeberg, an der Gränze der Lausitz. Die Einwohner verfertigen viele Leinwand und Bänder.

Lichtenberg, sehr festes Bergschloß und Herrschaft, diesseits der Saar, in Niederelsaß, ehedessen den Grafen von Hanau, seit 1736 aber dem Landgrafen von Hessendarmstadt gehörig, 6 Meilen von Homburg. Zu ihr gehörte die Herrschaft Ochsenstein in Elsaß; beyde zusammen nannte man die Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Sie bestund aus mehr als 100 Ortschaften, war in 9 Aemter getheilt, und hatte gegen 50,000 meistens lutherische Einwohner. Sie stund zwar unter Französischer Hoheit, hatte aber große Vorrechte, eine eigne Regierung, und ein Konsistorium. Durch die Französische Revolution ist aber alles was davon in Elsaß liegt, zum Departem. des Niederrheins geschlagen worden. Unter dem Schlosse liegt das Pfarrdorf Lichtenberg mit 642 Einwohnern.

Lichtenberg, Darmstädtisches Schloß, Flecken mit 372 Einwohnern und großes Amt im Fürstenthum Starkenburg, am Eingange des Odenwaldes. Das Amt hatte im J. 1804 10,340 Einwohner.

Lichtenberg, eines von den vornehmsten Kammergütern des Herzogs von Braunschweig, nicht weit von Wolfenbüttel. Es enthält 19 Dörfer und 2 adeliche Güter. Das alte Bergschloß Lichtenberg, wovon es seinen Namen hat, ist 1552 zerstört worden. Das am Fuß des Bergs erbaute Neulichtenberg ist dermalen das Amthaus.

Lichtenberg, Oberamt, Städtchen mit 800 Einwohnern, und Schloß, bey welchem Marmorbrüche, Kupfer- und Eisenbergwerke sind, im Fürstenthum Bayreuth, gegen die Bamberaische und Sächsische Gränze hin. Die Bierbrauereyen des Städtchens sind beträchtlich; auch werden viele Wollenzeuge daselbst verfertigt.

Lichtenberg, Bergschloß und Sitz eines Amts in Henneberg, Sachsen-Weimar gehörig, 1 Stunde von Ostheim, welches ein Theil dieses Amts ist

Lichtenburg, Schloß und Kammergut nahe an der Elbe, im Sächsischen Kurkreise, im Amte Schweinitz. Mehrere verwittwete Kurfürstinnen haben hier residirt und Schloß und Gärten verschönert.

schönert. Nahe dabey liegt das Dorf Lichtenburg. Es wird hier sehr gutes Obst gezogen.

Lichteneck, Herrschaft und Bergschloß im Brißgau, ganz nahe bey der Stadt Kenzingen, welche nach Abgang der Pfalz-Grafen von Tübingen, die hier residirten, 1631 an die Grafen v. Salm zu Neuburg an dem Inn gekommen ist. Jetzt gehört sie dem Grafen von Schaumburg.

Lichtenfels, Städtchen mit 1600 Einwohnern, Schloß und Oberamt am Mayn in Franken, in dem Fürstenthum Bamberg. Es werden allda jährlich sechs Jahrmärkte gehalten: einen wichtigen Theil der Nahrung geben aber die zum Amte gehörigen großen Waldungen, aus welchen viele Stämme nach Holland verflößt werden. Auch die Viehzucht und der Obstbau sind von Bedeutung. Dieses ehemalige Amt hat nun einige Dörfer an die Landgerichte Hallstadt und Banz abgegeben; das übrige bildet das Landgericht Lichtenfels, zu welchem noch der größte Theil des Amts Langheim, Staffelstein, und Theile von den Aemtern Weismayn und Scheßlitz gehören.

Lichtenfels, Amt in dem Fürstenth. Waldeck.

Lichtenstadt, Bergstädtchen von 146 Häusern, in Böhmen, Elnbogner Kreis, wo silberhaltige Zinnbergwerke sind, zur königl. Kammer gehörig.

Lichtensteig, kleine Stadt mit Leinwand- und Baumwollenmanufakturen, in der Grafschaft Toggenburg in der Schweiz, am Flusse Thur. Hier wurde das große Landgericht gehalten. Jetzt ist die Stadt der Hauptort des Distrikts Ober-Toggenburg im Canton St. Gallen.

Lichtenstein, s. Gumpoltskirchen.

Lichtenstein, Grafen, in Tyrol, die sich auch Freyherren von Castelkorn und Herren auf Schönen nennen, kamen ursprünglich aus Graubünden.

Lichtenstein, Liechtenstein, vormals gräfl. Haus, das aus Mähren herstammet und dessen eine Linie von K. Matthias, 1618 die andere von Ferdinand II 1623 die reichsfürstliche Würde erhielt. Jene brachte 1699 die Schwäbischen unmittelbaren Graf- und Herrschaften, Vaduz und Schellenberg, am Rhein in Vorarlberg an sich, welche, bey ihrer Erlöschung, 1712 auf die zweyte Linie fielen, und von K. Carl VI 1719 unter dem Namen Lichtenstein zu einem Reichsfürstenthum erhoben wurden. Das fürstliche Haus hat Sitz und Stimme bey dem Schwäbischen Kreis und im Reichsfürstenrath, und gibt wegen seines Fürstenthums, zu einem Römermonate 24 fl. und zu einem Kammerziele 46 Thlr. 60 Kr. Das Fürsten-thum enthält auf 4 Quadratmeilen 1 Flecken, 2 Schlösser, 8 Dörfer und viele Höfe mit 6000 Einwohnern. Aber dieses fürstliche Haus besitzt noch unter Oesterreich. Hoheit: Die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf in Schlesien, 21 große Herrschaften in Mähren, 7 Herrschaften in Böhmen 4 Herrschaften in Oesterreich, und in der Oberlausitz die Herrschaft G.rsdorf; so daß man die Größe aller seiner Besitzungen auf mehr als 100 Quadratmeilen, mit 24 Städten, 35 Flecken, 697 Dörfern, 46 Schlössern und gegen 300,000 Seelen berechnet. Die Fürsten sind kathol. Religion und haben ihren gewöhnlichen Sitz und Hofkanzley zu Wien.

Lichtenstein, (Alt- und Neu-) zwey Bergschlösser, im Kreis unter dem Wienerwald, in Niederösterreich, wovon das alte unbewohnt ist. Sie gehörten vormals dem fürstl. Hause Lichtenstein: gegenwärtig aber sind sie mit der Herrschaft Medling verbunden, und gehören den Freyherren von Waffenberg.

Lichtenstein, Schloß und Herrschaft, in Ober-Steyermark, im Judenburger Distrikt.

Lichtenstein, Herrschaft, kleine Stadt mit 2,700 Einwohnern und Residenzschloß auf einem Berge, im Erzgebirgischen Kreise, 1 Meile von Zwickau und 3 von Chemnitz, dem Fürsten von Schönburg gehörig. Sie erlitte 1771 großen Brandschaden, ist aber wieder vollkommen hergestellt. Die Einwohner nähren sich von der Weberey und vom Strumpfwirken. Den angränzenden Wald hat der Fürst mit schönen Alleen durchhauen lassen.

Lichtenstein, zerstörtes Bergschloß, und Herrschaft, das Stammhaus der Freyherren von Lichtenstein in Franken, 2 Meilen südöstlich von Coburg.

Lichtenstern, sonst auch Marienerone genannt, war vormals ein Frauenkloster, jetzt Oberamt, im Herzogthum Würtemberg, und liegt nicht weit von Löwenstein, drey Stunden von Heilbronn.

Lichtenthal, Dorf und ehemaliges Nonnenkloster Cistertienser Ordens, am Flüßchen Oelbach in Baden. Es wurde im J. 1802 an Kurbaden übergeben und allmählig eingezogen;

Lichtenvoorde, Städtchen mit 2,500 Einwohnern, Schloß und Herrschaft, den Freyherren von Heide gehörig, in der Niederländischen Provinz Geldern.

Lichtenwald, gräfl. Sermagy. wohlgebauter Markt von 130 Häusern, mit 2 Schlössern, genannt Ober- und Unterlichtenwald, im Cillier Kreis, in Steyermark.

Lichtenwalde, gräfl. Vizthumisch. Schloß und Dorf, an der Zschopa, 1 Meile von Chem

Chemnitz, im Erzgebirgischen Kreise, in Meissen. Das auf einem Felsen liegende Schloß hat einen herrlichen Lustgarten.

Lichtenwalde, Pfarrdorf mit 646 Einwohnern, in Schlesien, 1½ Meile von Bunzlau, gehört dem Grafen von Haslinger. Ein anderes Lichtenwalde in der Grafschaft Glaz hat 604 Einwohn. und gehört von Stillfried.

Lichter, s. Lichten.

Lichwin, Städtchen in dem Russischen Gouvernem. Kaluga, an der Oka, hat 5 Kirchen, etliche Salzmagazine und Kornhäuser, 284 Wohnhäuser, 1011 Einwohner und einigen Handel mit Vieh, Getreide und Hanf.

Lid, Flecken, in der Englischen Landschaft Kent.

Lida, Fluß in Westgothland in Schweden, der bey Lidköping in den Wenersee fällt.

Lida, Stadt und Schloß, in dem davon benannten Distrikt, in der Litauischen Woiwodschaft Wilna, ist der Sitz einer Starostey. Jezt Kreisstadt im Russisch. Gouvernement Wilno, mit einer Poststation.

Lidda, auch Loddo, Flecken von ohngefähr 2,000 Einwohnern, in Palästina, in der Gegend von Rama, ist der Sitz eines griechischen Bischofs, der unter dem Patriarchen zu Jerusalem stehet. Es ist daselbst eine dem H. Georg gewidmete aber verfallene Kirche, in welcher das Grab dieses Heiligen ist. Den östlichen Theil derselben gebrauchen die Griechen zum Gottesdienst, und aus dem westlichen haben die Mohammedaner eine Moschee gemacht. Die meisten Einwohner sind Christen.

Liddesdale, kleine Landschaft in Südschottland, an den Englischen Gränzen.

Lidköping, kleine Stadt in Westgothand, in Schweden, wo der Fluß Lida in den Wenersee fällt. Sie treibt einen starken Holzhandel, und hält am 29. Sept. einen berühmten Jahrmarkt.

Lido, heißt auf italienisch ein Ufer, und wird insonderheit das Ufer von Malamocco, welches der Stadt Venedig gegen über liegt, also genennt. Es ist mit einem Castell versehen, das den Eingang des Hafens beschüzt. Dieses ist der Ort, wo die gewöhnliche Cerimonie der Vermählung des Doge mit dem Meere verrichtet ward, und die Kriegsschiffe zum Schutz der Stadt lagen.

Lido di Palestrina, lange und schmale Insel bey Venedig, südlich an Malamocco. Sie hat einen wohlbewahrten Flecken gleiches Namens.

Lido di Sottomarina, die südlichste unter den langen schmalen Inseln, welche die Venetian. Lagunen von dem Meere trennen. Sie hat einen gleichnamigen Flecken mit 2,600 Einwohnern, welcher die Vorstadt von Chioggio macht. Die Ufer dieser Insel sind gegen die Stürme des Meers durch einen kostbaren steinernen Damm geschüzt, welcher nur zum Theil vollendet ist.

Liebana, Gegend in der Spanischen Provinz Asturia de Santillana, wo der Beschüzer der Christen, Pelagius den ersten Sieg wider die Saracenen erhalten hat. Sie ist voller Berge, welche Montannas de Europa, die Europäischen Berge heissen, aber doch sehr fruchtbar an Getreide, Wein, Obst und Viehweiden sind.

Liebau, erzbischöfl. Olmützisch. Städtchen von 118 Häusern, in Mähren, Prerauer Kreis.

Liebau, s. Lübau.

Lieben, groß Dorf von 156 Häusern mit einem Schlosse, großen Kupferhammer und Seidenband-Manufaktur, an der Moldau in Böhmen, der Altstadt Prag gehörig.

Liebenau, Städtchen von 90 Häusern auf einer Insel, die der Fluß Diemel formirt, in Niederhessen, an den Paderbornischen Gränzen. Die von Papenheim haben hier einen Burgsitz und einigen Antheil am Orte.

Liebenau, kleine Stadt und Amt an der Owe oder Aue, in der Grafschaft Hoya, dem Kurfürsten von Braunschweig gehörig. Es werden hier feine Spitzen, und gute Sensen verfertigt.

Liebenau, Marktflecken mit 525 Einwohn. in Niederschlesien, im Schwiebusischen Kreise, dem in Südpreussen liegenden Kloster Paradies zuständig.

Liebenau, Flecken von 257 Häusern und 1544 Einwohnern in Böhmen, Bunzlauer Kreis, bey Böhmisch-Aicha, zum Religionsfond gehörig. Er hat viele Steinschneider, welche die Halbedelsteine, die in den benachbarten Bergen gefunden werden, für den Handel zurichten.

Liebenau, Dorf, Schloß und Herrschaft in der Schwäbischen Grafschaft Montfort, ehemals dem Stifte Weingarten, seit 1802 aber dem Fürsten von Nassau-Oranien-Fulda gehörig, der es 1804 an Oesterreich abtrat.

Liebenau, s. Lübenau.

Liebenberg, Bergschloß und Herrschaft in Unterkärnthen, nicht weit von dem Fluß Glan, zwischen St. Veit und Glaneck.

Liebenburg, Amt und Bergschloß im Fürstenthum Hildesheim, nahe am Amte Schladern, durch welches die Ecker nach der Ocker fließt.

Liebenscheid, Nassau Oranischer Flecken und Schloß auf dem Westerwald.

Liebenstein, freyherrl. Zedwitz. Gut, Bergschloß und Marktflecken von 118 Häusern,

in Böhmen, Eger. Bezirk, an der Bayreuth. Gränze.

Liebenstein, beträchtliches adeliches Dorf und Schloß im Fürstenthum Meiningen, mit einem Sauerbrunnen, welchen Herzog Georg von Meiningen mit schönen Gebäuden und guten Badeanstalten versehen hat. Er wird stark besucht.

Liebenstein, s. Glücksbronn.

Liebenthal, Libenthal, Städtchen in Schlesien, im Fürstenthum Jauer, gehört der Aebtissin Benedictinerordens selbigen Orts, und hat 1,131 größtentheils katholische Einwohner. Es wird hier sehr feiner Zwirn zu Spitzen verfertigt. Im J. 1775 erhielt das dortige Stift vom Pabste die Leiber der Heil. Victor und Benignus.

Liebenthal, (Hohen) adeliches Dorf mit 1622 Einwohnern in Schlesien, Hirschberg. Kreis, mit 1 kathol. und 1 evangel. Kirche und einem schönen Schlosse und Garten.

Liebenthann, verfallenes Bergschloß und ehemal. kleines Pflegamt im Hochstifte Kempten; jetzt zum Pfalzbayerisch. Landgerichte Ober-Günzburg gehörig.

Liebenwalde, Städtchen mit 1,264 Einwohnern, und Domänenamt in der Mittelmark Brandenburg, an der Havel, bey welcher der Finow oder Fühnerkanal seinen Anfang nimmt. Er leitet die Havel in den Fluß Finow oder Fühne, und vereinigt sie unterhalb Niederfinow mit der Oder. König Friedrich II hat diesen Kanal mit seinen 13 Schleussen von 1743 bis 1746 zu Stande bringen lassen.

Liebenwerda, Städtchen mit 1,567 Einwohnern und Amt, an der schwarzen Elster, im Sächsischen Kurkreise, mit einer Superintendentur, einem Oberforstamte und Schlosse, das 1733 nebst dem Städtchen großen Brandschaden erlitten hat.

Liebenzell, Städtchen mit 485 Einwohn. und Oberamt an der Nagolt, im Herzogthum Würtemberg. Es liegt zwischen Wäldern in einem tiefen Thale. Hier ist eine Löffelschmidsfabrik. Nicht weit davon ist das Zellerbad, welches gegen Nervenkrankheiten gerühmt wird. Die Gegend hat sehr guten Flachsbau.

Lieberose, Städtchen mit 915 Einwohn. die sich vom Feldbaue nähren, in der Niederlausitz, am Spreewalde, mit einem großen Schlosse, zwischen Guben und Lübben, gehört, nebst unterschiedenen Dörfern, als eine Herrschaft, einem Grafen von der Schulenburg. Die Herrschaft hat 19 Dörfer und 2,341 Einwohn.

Liebertwolkwitz, s. Wolkwitz.

Liebethal, kurfächsisches Dorf mit wichtigen Sandsteinbrüchen, in Meißen, Amt Stolpen.

Lieblos, Pfarrdorf in der Grafschaft Ober-Isenburg, nicht weit von Gelnhausen, mit Wollenstrumpf-Manufakturen.

Liebmühl, Städtchen mit 1,100 Einwohn. in Ostpreussen, Morungischen Kreise. Die Nahrung giebt der Feldbau.

Liebmühl, s. Libmühl.

Liebstadt, adeliches Städtchen mit 435 Einwohnern und Schloß, im Amte Pirna, in Meissen. Die Einwohner leben vom Feldbaue.

Liebstadt, kleine Stadt mit 1429 Einwohnern und Domänenamt in Ostpreussen, Morunger Kreis.

Liebstadt, Liebstett, Kirchdorf und Commenthurey des Deutschen Ordens, in Thüringen; nördlich von Weimar.

Liebstadtl, gräfl. Trautmannsdorf. Flecken von 113 Häusern, in Böhmen, Bitschow. Kreis, zur Herrschaft Gitschin gehörig.

Liebwerda, gräfl. Galla. Dorf, mit einem mineralischen Sauerbrunnen und Bade, nahe bey Friedland, im Bunzlauer Kreise, in Böhmen.

Liechen, s. Lychen.

Liechstall, Liestall, Obervogtey und kleine Stadt, an der Ergetz, im Canton Basel.

Liechtenstein, s. Lichtenstein.

Liedolsheim, gutgebautes Pfarrdorf mit 243 Häusern und 1107 Einwohnern, in der Kurbaden. Markgrafschaft, Landvogtey Karlsburg, Oberamt Karlsruhe.

Liefland, Herzogthum, so gegen Osten an Ingermannland, gegen Süden an Litauen und Samogitien, gegen Westen an die Ostsee und gegen Norden an den Finnischen Meerbusen gränzt. Es ist fruchtbar an Gras und Getreyde, und bestehet aus 2 Landschaften, nämlich Ehsten und Letten, davon das erstere am Finnischen Meerbusen, das andere aber gegen die Kurländischen und Polnischen Gränzen liegt. Die Liven und Ehsten, (worunter die ersten dem Lande den Namen gegeben, aber nur in geringen Ueberresten noch vorhanden sind,) gehören zum Finnischen Völkerstamm: die Letten sind Geschlechtsverwandte der Littauer, und größtentheils leibeigen. Ihr ehemals härteres Schicksal ist aber durch eine kaiserl. Verordnung vom J. 1804 beträchtlich gemildert worden. Ausser diesen finden sich sehr viele Deutsche, wie auch Schweden und Russen in dem Lande. Die meisten Einwohner sind Lutheraner, doch haben auch Reformirte, Griechen und Katholiken freyen Gottesdienst. Nach mancherley Veränderungen kam dieses Land durch den Frieden zu Oliva, 1660 an Schweden. In dem nordischen Krieg von 1700 eroberte es Peter der Große, dem es auch im Nystädtischen Frieden, 1721 abgetreten wurde. Im J. 1783 bekam dieses Land eine

ganz neue Verfassung. Aus Liefland wurde die Rigaische und aus dem sonst damit vereinigten Ehstland die Revalische Statthalterschaft errichtet. Im J. 1797 stellte aber K. Paul I den Namen Gouvernement Lievland wieder her; und seine Anordnung ist auch unter der glorwürdigen Regierung des K. Alexanders I geblieben. Die Gränzen der Statthalterschaft sind die ehemaligen, aber statt der ehemaligen 9 Kreise (s. Riga), zählt man jezt nur folgende fünf: den Rigaischen, Arensburgischen, Dörptischen, Wendischen u. den Pernauischen. Die Größe des Gouvernem. berechnet man auf 938 ge. Quadratmeilen, und die Bevölkerung beträgt nach ältern Zählungen etwas über 550,000 Seelen. — Wegen Reval s. Ehstland.

Liege, s. Lüttich.

Liegnitz, Lignitz, Fürstenthum in Niederschlesien, zwischen den Fürstenthümern Jauer, Breßlau, Glogau und Wohlau, dem Könige in Preussen gehörig. Vormals hatte es seine besondern Herzoge, piastischen Stammes, welche 1675 abgestorben sind. Es enthält 28 Quadratmeilen, hatte im Jahr 1796 84,574 Einwohner, ist fruchtbar an Getreide, hat aber Mangel an Holz, und wird in 3 landräthliche Kreise eingetheilt, den Liegnitzischen, Lübenschen, und Goldberg-Hainauischen. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Liegnitz, am Zusammenfluß des Katzbachs und des Schwarzwassers. Sie hat Mauern, 4 Thore, und schöne Alleen um die Stadt, ist aber nicht befestigt. Man bemerkt hier das Schloß, das ansehnliche Rathhaus, die vereinigten Königlichen und Stadtschulen, die zwey lutherischen Pfarrkirchen, das prächtige dem aufgehobenen Jesuiterorden zugehörige Collegium, und die übrigen katholischen Kirchen und Klöster. Unter denselben hat die Collegiatkirche zu St. Johann vormals den Evangelischen gehört, und bey ihr ist die kostbare Begräbnißkapelle der alten Fürsten von Liegnitz und Brieg. Die umliegende Gegend ist sehr fruchtbar; vorzüglich wird viel Gemüse gezogen und weit verführt. Unter den hiesigen Fabriken zeichnet sich die Zitmanufaktur aus. Kaiser Joseph I stiftete 1708 hier eine Ritterakademie für adeliche Schlesische Landeskinder, katholischer und protestantischer Religion, welche 1774 sehr verbesserte Einrichtungen erhalten, und gegenwärtig 8 Professoren, ausser den Exercitienmeistern, hat. Die evangel. Stadtschule hat 6 Classen. Die Zahl der Einwohner, mit Inbegriff der Vorstädte, und ohne Besatzung, belief sich im J. 1796 auf 6,048. Den 15. August 1760 schlug der König von Preussen zwischen hier und Parchwitz die Oesterreicher unter dem General Laudon.

Lienen, Preussisches Amt und Kirchspiel in der Westphäl. Grafschaft Tecklenburg, an der Osnabrückischen Gränze. Es wird hier viel Linnen verfertigt und ausgeführt.

Lienz, Lüenz, Herrschaft und alte Stadt mit 218 Häusern, 1500 Einwohnern, einer Messingfabrik, auch Eisenarbeitern, und einer Clause oder festem Passe, in Tyrol, am Fluß Drau, wo die Isela hinein fällt, im Pusterthale. Sie gehörte nebst Tilliach, Heimfels ꝛc. dem königlichen Stifte zu Hall; jezt aber dem Religionsfond. Oberlienz ist ein großes Pfarrdorf.

Lienzingen, Pfarrdorf mit 617 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, Amt Maulbronn.

Lier, Lierre, Stadt mit 9,581 Einwohn. an der Nethe, in dem Lande von Arkel, in Brabant, jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Deux Nethes, Bezirk Mecheln. Der Viehmarkt daselbst ist von großer Wichtigkeit; auch wird hier viele Leinwand, Spitzen, Tuch und Wollenzeuge verfertigt.

Lier, Lierort, s. Leer.

Liernais, Flecken mit 705 Einwohn. in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Beaune.

Liesina, Insel, mit einem Flecken, gleiches Namens, einem Hafen und einem Bisthum, das unter dem Erzbischof zu Spalatro stehet, an der Küste von Dalmatien, Oesterreich gehörig. Sie ist fruchtbar an Feigen; und der Sardellenfang bey derselben ist ungemein beträchtlich.

Liesna, Lesno, Leesno, Dorf, an einem Morast, zwischen den Flüssen Dnieper und Soß, 2 Meilen nordwärts von Prospoisk, in dem Russischen Gouvernem. von Mohilow, woselbst im J. 1708 der Schwedische General Löwenhaupt ein dreyfaches Gefecht, gegen eine überlegene Russische Armee, mit grosser Tapferkeit aushielt, aber Artillerie und Bagage endlich verlohren geben mußte.

Liesse, Flecken von 287 Feuerstellen in der Isle de France, in der Landschaft Laonnois, hatte ein wunderthätiges Marienbild; deswegen viele Wallfahrten hieher geschahen. Der ganze Ort besteht nur aus Einer Strasse, welche nichts als Wirthshäuser und Kramläden hatte, wo man Rosenkränze ꝛc. verkaufte. Jezt gehört der Flecken zum Departem. der Aisne, Bezirk Laon.

Liessies, Flecken, ehemals mit einer reichen

Benedictinerabtey am Fluſſe Heſpes, im Franzöſiſchen Hennegau. Jetzt im Franzöſiſchen Departem. des Nord, Bezirk Avesnes.

Liespfund, Gewicht, in nordiſchen Ländern und den Häfen der Oſtſee, iſt ſo viel, als 15 gemeine Pfunde. 20 Liespfunde machen 1 Schiffspfund.

Liesstall, kleine nahrhafte Stadt von 300 Häuſern und Hauptort eines Diſtrikts im Canton Baſel. Es werden hier ſeidene Bänder, Wollenſtrümpfe, Tapeten und Kirſchwaſſer verfertigt und ausgeführt. Bey der Stadt ſind Meſſing- und Eiſenwerke, Drathzug und Papiermühlen.

Lietzen, Pfarrdorf und Commenthurey des Johanniterordens, zu dem Sonnenburgiſchen Herrenmeiſterthum gehörig, in der Mittelmark Brandenburg.

Lietzke, Leitzkau, Flecken und Amt, im Zieſarſchen Kreiſe des Herzogthums Magdeburg, beſteht aus Alt- und Neu-Lietzke, und gehört der freyherrlichen Münchhauſiſchen Familie.

Lieuray, Lierry, Flecken von 325 Feuerſtellen, in der Normandie, an der Straſſe von Lizieux nach Rouen; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Pontaudemer. Es wird hier ſehr viel gebleichtes Garn, Zwillich, auch Schnellwagen verfertigt.

Lieutenant, iſt bey jeder Compagnie zu Pferd und Fuß der zweyte Oberofficier, und commandirt in Abweſenheit des Rittmeiſters oder Hauptmanns. Wenn dieſer zugegen iſt, ſo führt der Lieutenant den Hinterzug im Marſchiren. Ein Lieutenant von der Infanterie iſt im Marſch zu Pferde, im Treffen und bey der Parade aber zu Fuß und ſchließt die Compagnie. In neuern Zeiten iſt es gewöhnlich geworden, daß jede Compagnie 2 Lieutenants, nämlich einen Ober- und Unterlieutenant (Premier- und Second Lieutenant) hat.

Lieutenant, auf einem Schiffe, iſt der erſte Officier nach dem Capitain.

Lieutenant-General, bey der Landmacht, in Frankreich, hat die erſte Stelle unter den Officiers generaux, und die nächſte nach den Marſchällen von Frankreich.

Lieuve Frouwe, Dorf mit 1,234 Einwohn. im Batayiſchen Departement Friesland.

Liezen, groſſes und ſchönes Pfarrdorf, mit Eiſenwerken, und beträchtlichen Pferdmärkten, in Steyermark, Judenburger Kreis, nicht weit von Irdning.

Liffré, Flecken mit 2 096 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Ille und Vilaine, Arrondiſſem. Rennes.

Liga, war ein Bündniß, welches die katholiſchen Fürſten wider die geſchloſſene Union der proteſtirenden Stände 1610 zu Würzburg aufrichteten, und den Herzog in Bayern zum General ihrer Kriegsmacht erwählten, um den Proteſtanten zu widerſtehen, und alles weitere Eingreifen in die Religion und andere Freyheiten zu verhüten. Anfangs verglichen ſich beyde Parteyen in München, die Waffen niederzulegen, welches aber nicht verhindern konnte, daß nicht das Feuer zehn Jahre darauf im dreyſſigjährigen Kriege ausbrach.

Ligerts, franzöſ. Gleresſe, ſchöner Flecken mit vielem Weinbau und vielen Landhäuſern, ehemals in der Bernifchen Landvogtey Nidau, an der Weſtſeite des Bielerſees, mit den Ruinen einer Burg, die das Stammhaus einer davon benannten Familie war. Jetzt gehört dieſer und die übrigen Orte an der Weſtſeite des Sees zum Franzöſiſchen Departem. des Oberrheins.

Ligist, gräfl. Saurau. Marktflecken von 50 Häuſern mit einem Schloſſe, Eiſenhammer und einer Senſenſchmiede, in Steyermark, Grätzer Kreis.

Ligne, Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums im Hennegau; jetzt im Franzöſiſchen Departement Jemappe. Das fürſtl. Haus Ligne führt hievon den Namen, aus welchem die Fürſten von Ligne, Aremberg, Arſchott, Chimay und Barbanſon entſproſſen. Die Linie, welche den Namen Ligne behielt, wurde in den Grafen, und 1602 in den Fürſtenſtand erhoben. Sie beſaß die zwiſchen dem Hennegau und dem Lütticher Lande gelegene Herrſchaft Fagnolles, welche 1000 Menſchen enthielt und über 6000 fl. Einkünfte brachte. Sie wurde zur Reichsgrafſchaft erhoben, zahlte 12 fl. zu einem Römermonate und 18 Thl. zu einem Kammerziele und die Fürſten wurden Mitglieder des Weſtphäliſchen Grafen-Collegiums. Da die Grafſchaft nun zu Frankreich gehört, ſo wurde der Fürſt im J. 1802 durch das Ritterſtift Edelſtetten in Schwaben entſchädigt, welches von dieſer Zeit an den Titel einer Grafſchaft erhalten hat; der Fürſt erhielt zugleich eine auf Edelſtetten gegründete Stimme im Reichsfürſtenrath. Er verkaufte aber die Grafſchaft im J. 1804 an den Fürſten von Eſterhazy.

Ligné, Flecken mit 1642 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Ancenis.

Lignère la Doucelle, Flecken von 443 Feuerſtellen, in der Franzöſiſchen Landſchaft Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Ligni, Ligny le Chateau, Flecken von 443 Feuerſtellen und Vicomté, im Diſtrikt von

von Sens, in Champagne. Jetzt im Departem. der Yonne, Bezirk Sens.

Ligne en Barrois, Stadt mit 2,815 Einwohnern, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, am Fluß Ornain, im Herzogthum und Amte Bar; jetzt im Departem. der Maas, Bezirk Bar sur Ornain, der Hauptort eines Cantons. Die ehemalige Collegiatkirche in derselben enthält viele Grabmähler der Herzoge von Luxemburg.

Lignieres, Flecken von 330 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Angoumois, nicht weit von Chateauneuf; jetzt im Departem. der Charente, Bezirk Cognac.

Lignieres, Flecken mit 1215 Einwohnern am Flusse Arnon in Touraine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cher, Bezirk St Amand.

Lignon, kleiner Fluß in Frankreich, in der Landschaft Forez, welcher an der Gränze von Auvergne entspringt, und sich bey der Stadt Feurs in die Loire ergießt. Er hat viele Forellen, und gehört jetzt zum Departem. der Loire.

Ligny, s. Ligni.

Ligor, Stadt in der Halbinsel von Indien, jenseits des Ganges in Asien, am Meerbusen von Siam, wo sie einen Hafen hat. Sie gehört dem Könige von Siam. Die Holländer holen hier Pfeffer und Zinn ab.

Ligré, Flecken von 259 Feuerstellen in Touraine; jetzt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Loches.

Ligue, heißt ein Bündniß, und im Graubünderlande ein Bund oder Provinz. In der Französischen Geschichte ist die sogenannte H. Ligue, die durch das im 16ten Jahrhundert so mächtige Haus Guise, zur Erhaltung der katholischen Religion, unter dem Schutz des Pabstes, wider Heinrich III errichtet wurde, denkwürdig.

Ligueil, Städtchen von 304 Feuerstellen, 1,998 Einwohnern, und ehemalige Baronie, in Touraine; jetzt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Loches, der Hauptort eines Cantons.

Liguriſche Republik, die ehemalige Größe und Einrichtung dieses Freystaats, s. unter dem Artikel Genua. Den 25. May 1805 erklärte der Senat dieser Republik, daß die Umstände den Staat zu dem Entschluß brächten, sich in Frankreichs Arme zu werfen; und Kaiser Napoleon bewilligte die Einverleibung Liguriens in das Französische Reich. Durch ein Dekret desselben wurde der ehemalige Freystaat in drey Departements getheilt. Weil aber die Größe und Volkszahl, welche nach einer Zählung vom Jahre 1804 620,413 Seelen beträgt, zu dieser Eintheilung nicht hinreichte, so wurde ein angränzender Strich des ehemaligen Piemonts, und auch von Parma, damit vereinigt; hingegen der Strich Liguriens, welcher auf dem rechten Ufer des Flüßchens Taggia liegt, zu dem Departement der Alpes Maritimes gezogen. Die drey Liguriſchen Departements sind also: 1) das Departem. von Montenotte, dessen Hauptstadt Savona ist. Es enthält die 4 Arrondissements Port-Mauritio, Savona und (von Piemont) Ceva und Acqui. 2) Das Departem. von Genua mit der Hauptstadt gleiches Namens enthält die 5 Arrondissem. Genua, (von Piemont) Novi, Bobbio, Voghera, und Tortona. 3) Das Departem. der Apenninen hat zum Hauptort Chiavari, und die 3 Arrondissem. Chiavari, Sarzana, und (von Piazenza) Bardi. Jedes Departement hat seinen Präfekt, Kriminalgerichtshof ꝛc. wie die übrigen Französischen Departem. Die drey zusammengenommen bilden aber die 28ste Militärdivision von Frankreich; und erhalten einen gemeinschaftlichen Generalgouverneur. Zu Genua, welches ein Freyhafen wird, ist ein gemeinschaftliches Appellationsgericht. Rekruten dürfen diese drey Departemente nur für den Seedienst liefern.

Liguſtiſches Meer, s. Genua.

Lihons, s. Lions.

Lilienfeld, fürstliches Stift und sehr reiches Kloster Cistercienserordens, mit einer ansehnlichen Bibliothek, in Niederösterreich, 8 Meilen südwestwärts von Wien. Der eigentliche Name ist Unserer Frauen Thal; es führt aber insgemein den Namen des nicht weit davon liegenden kleinen Schlosses und Marktfleckens Lilienfeld. Das Klostergebäude ist 2 Stockwerke hoch, und hat 172 Klaftern in der Länge und 230 in der Breite. Es gehören zu demselben auch noch große und herrliche Vordergebäude, und sehr beträchtliche Waldungen.

Lilienthal, Amt und Pfarrdorf, im Herzogthum Bremen, an der Wörpe, 1 Meile von der Stadt Bremen. Es ist mit schönen Landhäusern versehen, hat eine Anstalt von künstlich nachgemachten Mineralbädern, und eine gut eingerichtete Sternwarte.

Lille, s. Ryſſel.

Lille, s. Ille.

Lille, s. l'Isle.

Lillebonne, Städtchen mit 601 Einwohn. in der Normandie, nicht weit von der Seine. Hiervon führte eine fürstliche Linie aus dem herzoglichen Hause Lothringen den Namen und Titel, welche aber mit Francisco Maria, Prinzen von Lillebonne, 1694 in männlichen Erben abgestorben ist. Jetzt im Departem. der

Seine Inferieure, Bezirk le Havre, der Hauptort eines Cantons.

Lillers, kleine Stadt mit 4,107 Einwohn. in der Grafschaft Artois, am kleinen Fluß Naves, der Krone Frankreich gehörig. Jezt im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Bethüne, der Hauptort eines Cantons.

Lillo, kleine Festung in Brabant an der Schelde, zur rechten Seite, 2 Meilen von Antwerpen, wurde 1785 von der Republik Holland an den Kaiser abgetreten, und gehört jezt zum Französischen Departem. der Deux Nethes.

Lima, Ciudad de los Reyes, Hauptstadt im südlichen Amerika, im Königreiche Peru, am Flusse gleiches Namens, und in einem schönen und sehr fruchtbaren, nur 2 Meilen breiten Thale, zwischen den Cordilleras und der See gelegen. Sie wurde 1535 von Franz Pizarro angelegt. Ehe sie noch durch das schreckliche Erdbeben von 1746 verwüstet worden, war sie sehr groß, mit hohen Mauern und Basteyen umgeben, sehr volkreich, und der Mittelpunkt der Handlung des ganzen Spanischen Amerika, weswegen sie auch noch jezt, da man die meisten Gebäude wieder aufgeführt, sehr reiche Einwohner hat. Diese bestehen jezt noch aus 52,627 Seelen, worunter 17,215 Spanier, 3,219 Indianer, 3,960 Neger und die übrigen farbichte Leute sind. In dem Stadtgebiete von 5 Leguas wohnen noch andere 10,000 Menschen. Die nach dem Erdbeben erbaueten Häuser sind nur 1 Stockwerk hoch und von Holz, haben aber doch ein sehr gutes Ansehen, die Strassen sind alle regelmäsig, gut gepflastert und reinlich, und die Gegend ist mit Gärten und Landhäusern besezt. Der Luxus herrscht in dieser Stadt unter allen Ständen, besonders bey dem Frauenzimmer. Lima ist eine von den Spanischen Münzstädten in Amerika. Es befindet sich daselbst auch ein Erzbißthum, und eine Universität. Der Vicekönig von Peru und die hohen Collegia der Landesregierung haben gleichfalls ihren Sitz daselbst. Der Hafen dieser wichtigen Handelsstadt, Callao di Lima genannt, liegt 7 Meilen davon, und ist mit schönen Häusern bebaut, auch mit 2 festen Castellen zur Beschützung versehen gewesen; allein durch das nemliche Erdbeben vom 28ten Oct 1746 ist fast alles in Schutt verwandelt worden. Indessen wird noch jezt von da aus der reichste und stärkste Handel nach dem nördlichen und südlichen Amerika mit gediegenem Gold und Silber, mit Landes- und Europäischen Waaren getrieben. Noch liegt ein Theil der Stadt in Ruinen, das höher liegende Castell aber steht.

Lima, Flecken, von 2.000 Einwohnern, in der Portugiesischen Provinz Entre Duero e Minho, mit einer kostbaren Brücke über den Fluß Lima; deswegen der Ort insgemein Ponte de Lima genennt wird.

Lima, Fluß in Spanien, welcher in Galicien entspringt, und sich unterhalb Viana ins Atlantische Meer ergießt.

Limagne, Distrikt in Niederauvergne, in Frankreich, längst dem Fluß Allier, welcher seiner Fruchtbarkeit wegen berühmt ist. Jezt im Departement des Puy de Dome.

Limalonges, Flecken von 233 Feuerstellen, bey Civray in Poitou; jezt im Departem. der Vienne.

Liman, heißt im Russischen eine morastige See, aus der entweder ein Fluß entspringt oder in welche sich einer ergießt. Lezteres ist z. E. der Fall bey Oczakow, wo der Dnieper sich in das schwarze Meer ergießt. Der dortige Liman wurde berühmt durch das unglückliche Seetreffen, welches die Türken in demselben der Russischen Flotte, 1788 lieferten. Er reicht von Cherson bis zur See 8 geo. Meilen weit, ist an den Ufern schlammicht und feucht, und hat nur in der Mitte Fahrwasser für größere Fahrzeuge.

Limanova, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Sandecer Kreis.

Limassol, Türkische schlechtgebaute Stadt, mit einem Castell, an einem Meerbusen, auf der Insel Cypern. Ihr Distrikt hat Baumwolle, Getreide, Maulbeere in Ueberfluß, und bringt besonders den Cyprischen Wein hervor, der allein bey diesem Orte von besonderer Güte gebauet wird. Es wird auch viel Johannisbrod und Salz von hier ausgeführt. Nicht weit davon, ostwärts, liegt Alt-Limassol.

Limay, Flecken mit 1520 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Mantes.

Limbach, großes Pfarrdorf im Erzgebirge, westlich von Chemnitz. Es hat viele Weber, welche auf 70—80 Stühlen seidene und baumwollene Strümpfe und Handschuhe verfertigen.

Limbach, ungarisch Also-Lendva, Unter-Limbach, Herrschaft und Marktflecken, in der Salader Gespanschaft, mit einem Schloß, vormals der gräfl. Banffischen, nun der fürstl. Esterhasischen Familie gehörig. Im 15ten Jahrhundert führten die Herzoge von Limbach davon den Namen; und im 16ten war daselbst eine Buchdruckerey. Felső-Lendva, Ober-Limbach oder Lindau, ist ein Dorf in der Eisenburger Gespanschaft.

Limbach, Dörfchen mit einer beträchtli-

chen Porcellanfabrik, im Fürstenthum Coburg, Amt Sonnenberg.

Limberg, altes Schloß und Amt in der Grafschaft Ravensberg, in Westphalen, an der Gränze von Osnabrück und Minden.

Limburg, ehemaliges Herzogthum, und eine von den 17 Provinzen der Niederlande, zwischen dem Herzogthum Jülich, und dem Stift Lüttich gelegen. Sie hat guten Getreidebau, vortreffliche Viehzucht und Käsbereitungen, und viele Eisenwerke. Man theilte sie in 4 Gebiete, nämlich in die Grafschaften Valkenburg und Daelem, das Land Herzogenrade oder Roldüc und das eigentlich sogenannte Herzogthum Limburg. Ein Theil der beyden erstern gehörete den Holländern, das übrige aber dem Hause Oesterreich. Beyde machen jezt den östlichen Theil des Französischen Departements der Ourthe. Das Wappen des Herzogthums war ein blauer Löwe, im goldenen Felde.

Limburg, Hauptstadt des Herzogthums dieses Namens, jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ourthe, Bezirk Malmedy. Sie hat 1484 Einwohner, liegt auf einem Berge, ist befestigt, und ihr Schloß auf der Höhe von dasigem Marmor gehauen. Die Vorstadt Dalhem, unten an dem Wasser Wese, hat mehr Einwohner als die Stadt selbst. In der Nachbarschaft giebt es gute Bergwerke von Galmey, und Steinkohlen. Man verfertigt auch feine Tücher und Wollenzeuge, ingleichen die bekannten Limburger Käse, welche am besten in dem Städtchen Herve angetroffen werden.

Limburg, Herrschaft, s. Limpurg.

Limburg an der Lahn, Amt und Stadt mit 2,700 Einwohnern, ehemals im Erzstift Trier, jezt Nassau-Weilburg gehörig, über deren steinerne Brücke aus Frankfurt und Wezlar starke Passage nach Coblenz und Cöln geht. Man findet hier eine schöne Stiftskirche, deren Hauptthurm 1774 durch Entzündung eines Wetterstrahls abbrannte.

Limburg, Hohenlimburg, Grafschaft und Schloß auf einem hohen Berge an der Lenne, dabey unten ein Flecken mit einer reformirten Pfarrkirche, den Grafen von Bentheim gehörig. Die gräfliche Kanzley ist auf dem Schlosse. Diese Grafschaft ist ein Lehn von der Westphälischen Grafschaft Mark, in welcher sie auch liegt. Sie gehörte ehemals der alten gräflichen Familie, welche sich noch jezt von derselben und dem Schlosse Styrum im Herzogthum Berg, Grafen von Limburg-(Limpurg) Styrum schreibt, und in die beyden Linien Limburg-Gehmen-Styrum, und Limburg-Bronchorst-Styrum zerfällt. Die erstere besizt ausser der Herrschaft Simonthurm in Ungarn auch die unmittelbare Herrschaft Gehmen im Fürstenthum Münster und hatte deswegen Sitz und Stimme im Westphälischen Grafencollegium. Die andere besizt die Grafschaft Bronchorst in Zütphen, und besaß die Herrschaft Oberstein auf dem Hundsrücken. Für den Verlust der leztern wurde der regierende Graf 1803 durch eine auf Kurwürtemberg angewiesene Rente von 12,200 fl. entschädigt.

Lime, Lyme, Flecken mit einem Hafen in der Grafschaft Dorchester, in England, an einem Flusse gleiches Namens. Er hat Sitz und Stimme im Parlement.

Limerick, Limmerick, Grafschaft in Irland, in der Provinz Mounster zwischen den Grafschaften Tiperari, Cork und Kerri, und zwischen dem Fluß Shannon gelegen. Die Hauptstadt gleiches Namens ist gut befestigt, und man hält sie für eine der reichsten und lebhaftesten Städte in Irland auch hat sie einen Bischof, unter den Erzbischof von Cashel gehörig. Sie hat ohngefähr 32,000 Einwohner und Handel mit geräuchertem Fleisch, Häuten, Butter, Talg und Rübsamen.

Limestone, Städtchen von 40 bretternen Häusern am Fluß Ohio im Nordamerikanischen Freystaate Kentuky, mit einem nicht unbedeutenden Transitohandel.

Limeuil, Städtchen von 225 Feuerstellen, beym Zusammenfluß der Vezerre und Dordogne, in Ober Perigord. Jezt im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Limite, Flecken, im Distrikt von Empoli, in Toscana.

Limmat, ein beträchtlicher Fluß in der Schweiz, welcher unter dem Namen Linth im Canton Glaris an den Gränzen von Graubündten entspringt, reißend ist, aber ein fruchtbares und angenehmes langes Thal zwischen hohen Gebirgen bildet, und endlich in den Zürcher See fällt. Bey Zürch tritt er unter dem Namen Aa wieder aus dem See, erhält gleich darauf die Benennung Limmat, da wo sich die Sil mit ihm vereinigt, und fällt nach fortgesezztem Laufe unterhalb Baden in die Ar. Die Limmat ist fischreich und sehr nüzlich für die Zürcher Manufakturen, aber nicht schiffbar.

Limmer, Pfarrdorf an der Leine, im Amt Blumenau, im Fürstenthum Calenberg, mit einer Schwefelquelle.

Limne, Flecken, in der Englischen Landschaft Kent.

Limoges, Hauptstadt der Französisch. Landschaft Limosin, am Fluß Vienne, theils auf

auf einem Berge, theils in einem Thale; der obere und größere Theil heißt la Ville, der im Thale la Cité. Die Stadt hat 13 Pfarrkirchen, einen Bischof, dessen Palast das schönste Gebäude der größtentheils nicht gut gebauten Stadt ist. Sie war schon berühmt zur Zeit der Römer, zeigt auch noch die Ueberbleibsel eines Theaters und andere Alterthümer. Die Gegend um Limoges hat wenige Fruchtbarkeit, aber die Fabriken von Drahtwaaren, Messingwaaren, Wollenzeugen, Fayence, Papier, Wachs, und Stecknadeln, sind von Bedeutung. Die Stadt hat 2600 Feuerstellen, 22,550 Einwohner (im J. 1802) und ist jetzt die Hauptstadt im Departem. der Haute Vienne. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourges; sein Kirchsprengel verbreitet sich seit 1805 über die Departem. der Haute Vienne, der Creuse, und der Correze. — Limoges ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements mit folgenden Cantons: Limoges, Aixe, Ambazac, Chateauneuf, Eymoutiers, Pierre, Buffieres, und St. Leonard.

Limona, kleine Türkische Insel zwischen den Inseln Rhodus und Stampalia, an den Küsten von Natolien. Sie hat einen guten Hafen.

Limone, Flecken, in Piemont, südlich von Coni, am Eingange des Col di Tenda, oder des Passes der über die Seealpen nach Nizza führt. Nur bis hieher kann man mit Fuhrwerk kommen; über das Gebirg werden die Waaren durch Maulesel transportirt. Von ihren Treibern und von Contrebandiers ist auch der Ort größtentheils bewohnt. Er gehört nun zum Französischen Departem. der Stura, Bezirk Coni.

Limonest, Pfarrdorf mit 750 Einwohnern in Lyonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Rhone, Bezirk Lyon.

Limonhe, Flecken mit 1175 Einwohnern in Quercy; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot, Bezirk Cahors.

Limosin, Limousin, ehemaliges Gouvernement und Provinz in Frankreich, welche in Ober- und Niederlimosin getheilt ward. Sie gränzte gegen Süden an Quercy, gegen Osten an Auvergne, gegen Norden an Marche, und gegen Westen an Angoumois. Es ist eine kalte Gegend, so nicht viel Weizen und Wein, aber desto mehr Roggen, Heidel, Gerste und Castanien hervorbringt. Aus dieser Provinz ist nun das Departement der Haute Vienne erwachsen.

Limours, Städtchen mit 858 Einwohnern in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Versailles.

Limoux, Stadt in Oberlanguedoc, am Fluß Aude. Sie hat 1034 Feuerstellen und 5,142 Einwohner im J. 1802, war ehemals die Hauptstadt der Grafschaft Razes, hat Tuch- und Ratine-Manufakturen, gute Weine, und ist der Sammelplatz der vielen Eisenwaaren der umliegenden Gegend. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Aude. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Limoux, Alaigne, Arques, Belcaire, Chalabre, Quillan, Roquefort, und St. Hilaire.

Limpurg, s. Limburg, Hohenlimburg.

Limpurg, Graf- und Herrschaft, in Schwaben gelegen, aber zum Fränkischen Kreise gehörig, zwischen dem Herzogthum Würtemberg, der Probstey Ellwangen, dem Fürstenthum Ansbach und dem Gebiete der ehemal. Reichsstadt Hall, zu welcher auch die in Franken, zwischen dem Schwarzenbergischen, Würzburgischen, Seinsheimischen und Castellischen liegende Herrschaft Speckfeld gehörte. Die vormaligen Besitzer derselben waren die Herren und Grafen zu Limpurg, die das Reichserbschenkenamt bekleideten, und in der letzten Hälfte des 15ten Jahrhunderts den Titel der Semperfreyen annahmen, um sich damit von den neuerlich in den Reichsfreyherrenstand erhobenen Familien zu unterscheiden. Dieses Geschlecht der Reichserbschenken zu Limpurg besaß seine Lande gemeinschaftlich bis 1441 in welchem Jahre die Theilung in Limpurg-Gaildorf und Limpurg-Limpurg oder Speckfeld erfolgte. Das Haupt jener, als der ältern Linie, war, Schenk Conrad, und dieser, als der jüngern, Schenk Friedrich. Von beyden waren die Schmidelfeldische und Sontheimische Nebenlinien. Im Jahr 1690 endigte sich die Gaildorfische Linie mit Graf Wilhelm Heinrich; und es waren nur noch Graf Georg Eberhard, von der Speckfeldischen, und Vollrath, von der Sontheimischen Linie vorhanden.

Nun hatte sich zwar das gräfl. Haus Castell schon 1686 um die Anwartschaft auf Limpurg bey dem Kaiser beworben: allein durch Verwendungen der Grafen von Limpurg selbst, wurde die Sache dahin eingeleitet, daß 1693 Kur-Brandenburg vom K. Leopold die Anwartschaft auf die Limpurgischen Reichslehen erhielt. Inzwischen starb Graf Georg Eberhard, als Preussischer Generalmajor, 1705, und endlich der letzte Graf, Vollrath, 1713, ehe noch ausgemacht war, was Limpurgische Reichslehen und was Allodialgüter wären, welche letztern die Limpurgischen Töchter erben sollten.

De-

Der K. von Preussen ließ ein Bataillon seiner Truppen, das vom Feldzug am Rhein zurück kam, in das Limpurgische einrücken: allein, da die Allodialerben alle, bis auf die Gräfin von Wurmbrand, sich an den Kaiser wendeten, so wurden sie durch eine Subdelegations-Commission in ihre Rente und Nutzung eingewiesen und dem Könige nichts, als die unstreitige Lehensinspection, zugestanden. Bamberg, Würzburg und Würtemberg, als kaiserliche Commissarien, drangen auf die Entfernung des Preussischen Kriegsvolks, und legten statt dessen ein Kreis-Commando in das Limpurgische. Die Sache blieb in einer ungewissen Lage bis 1742 da der K. von Preussen die Limpurgischen Reichslehen Afterlehnsweise an das Ansbachische Haus überließ, von welchem sie die Allodial-Interessenten 1746 und 1748 als ein Reichs-Unter-Afterlehn wieder erhielten. Im Jahr 1774 wurden durch eine kaiserl. Subdelegations-Commission die Herrschaften Limpurg, Sontheim und Schmidelfeld in 5 gleiche Theile geschieden und den 22. November in Ober-Sontheim unter die Interessenten verloost, nachdem schon zuvor die Herrschaft Speckfeld unter die gräfl. Rechterische und Pücklerische Herrschaft so vertheilt worden, daß jene ⅔ und diese ⅓ davon bekam. Ansbach erhielt auch einige Orte und Unterthanen, nebstdem ganzen Lehnshof, dem Geleitsrechte, und ⅓ der Limpurg-Gaildorf. Stimme im Grafencollegium. Die Herrschaft Welzheim, so die Grafen von Limpurg besaßen, fiel, als ein Mannlehn, dem Herzoge von Würtemberg heim. Das alte Schloß Speckfeld war schon dem Hochstift Würzburg zu Theil geworden; und das Schloß Limpurg, nebst dem dazu gehörigen Amt und Flecken Unterlimpurg, war schon 1541 an die Reichsstadt Hall, bey der es zunächst liegt, verkauft worden. Die Herrschaft Hausen fiel an Kur-Bayern, einige Stücke auch an Bamberg, Castell und das Ritterstift Comburg. Das Erbschenkenamt und der Titel Semperfreye ward vom Kaiser den Grafen von Althan ertheilt. Im J. 1780 kaufte der Herzog von Würtemberg die eine Hälfte des ehemals gräfl. Wurmbrandischen Antheils von Limburg-Gaildorf, und 1782 noch die Herrschaft Schmidelfeld und ein Drittheil von Limpurg-Sontheim-Ober-Sontheim. Gegenwärtig sind folgende Besitzer dieser so sehr zerstückelten Erbschaft: Ansbach hat die meisten Avulsa, oder zerstreute Unterthanen in vielen innerhalb des Fürstenthums Ansbach eingeschlossenen Dörfern, und den Lehenhof. Die Herrschaft Speckfeld besitzt der Graf von Rechtern. Würtemberg, (welches Ansprüche von Mecklenburg-Schwerin und Schwarzburg Rudolstadt erkaufte) das Amt, Schloß und Flecken Sulzbach; mit Leiningen gemeinschaftlich ⅓ der Stadt Gaildorf, das Amt Gaildorf und einen Theil des Amts Gschwend; ferner ⅓ vom Amte Obersontheim und ⅓ vom Amte Oberroth. Der Fürst von Colloredo-Mannsfeld das Amt Gröningen. Der Graf von Pückler die halbe Stadt Gaildorf, das halbe Amt Oberroth, etwas vom Amte Gschwend und etwas von Obersontheim. Eine Linie der Grafen von Wertheim, das Amt Michelbach, ⅓ von Obersontheim und den halben Ort Gollhofen in der Herrschaft Speckfeld. Eine andere Linie der Grafen von Wertheim hat ⅓ von Obersontheim; und die Grafen von Pfenburg ⅓ von der Stadt Gaildorf, ⅓ vom Amte Oberroth und etwas vom Amte Gschwend. Ausserdem haben noch Würtemberg, Bartenstein und adeliche Familien Streit wegen Adelmannsfelden. Der Name des Landes kommt übrigens von dem nun größtentheils abgetragenen Schloß Limpurg oder Limburg bey Schwäbisch-Hall, welches lange ein Hauptsitz der alten Herren desselbigen war. Die ganze Volksmenge der Grafschaft beträgt 14,000 Menschen, welche der lutherischen Religion zugethan sind. Der Handel schränkt sich blos auf die Produkte des Landes, Holz und Vieh ein.

Linais, Flecken von 268 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departem. der Haute Vienne.

Linange, s. Leiningen.

Linares, großer Flecken, im Spanischen Königreich Jaen, an der Nordseite des Flusses Guadalquivir, hat ergiebige Bleybergwerke.

Linares, Flecken, im Distrikt Teruel, in Aragonien.

Linato, Flecken, am Fluß Lambro, mit einem gräflich Borromeischen Schlosse, im Distrikt von Monza, im Herzogthum Mayland; jezt im Departem. Olone des Italien. Königreichs.

Lincelles, zwey große beysammenliegende Dörfer, das eine von 202, das andere von 350 Feuerstellen, zwischen Menin und Lille in Flandern; jezt im Departement des Nord, Bezirk Lille oder Rossel.

Lincoln, Grafschaft oder Shire in England, welche gegen Norden an York, gegen Westen an Nottingham und Leicester, gegen Süden an Rutland, Northampton und Cambridge, und gegen Osten an das Deutsche Meer gränzt. Sie hat guten Flachsbau und beträchtliche Schaf-

Schaf- und Pferdezucht, und wird in 3 Theile, Holland, Lindsey und Kesteven getheilt. Die Hauptstadt

Lincoln, ist ziemlich groß, hat einigen Handel, liegt am Fluß Witham, hat ein Schloß und einen Bischof, unter den Erzbischof zu Canterbury gehörig, und schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Lincolnton, Städtchen mit 40 hölzernen Häusern und Hauptort der Grafschaft Lincoln im Nordamerikanischen Freystaate Nordcarolina.

Linda, großes Pfarrdorf mit 1526 Einwohnern, meist Leinwebern, in der Oberlausitz, Görlitzer Kreis.

Lindau, Oesterreichischer Marktflecken in Histerreich, zur Grafschaft Mitterburg gehörig. Er hat guten Wein- und Obstbau.

Lindau, ehemalige freye Reichsstadt, in Schwaben, auf 3 Inseln, im Bodensee, davon die größte, vermittelst einer 290 Schritte langen hölzernen Brücke, mit dem festen Lande zusammenhängt. Nach der kleinen Insel, woselbst man nur Weinberge, Gärten und Fischerhäuser antrift, führen zwey Thore mit Fallbrücken. Die Lage der ganzen Stadt überhaupt hat ihr den Namen Schwäbisch Venedig zugezogen. Die Zahl der Einwohner betrug 5,176 nach der Zählung im J. 1804; sie wohnen in etwas mehr als 700 Häusern. Die Bürgerschaft ist meistens lutherisch: wenige sind katholisch. Der Matrikularanschlag der Stadt beträgt 130 fl., zu einem Kammerziel giebt sie 112 Thlr. 65 kr. Ihre Handlung, besonders nach Italien, ist beträchtlich. Das Gebiet der Stadt besteht aus 2 lutherischen und 4 katholischen Kirchspielen, wovon jene 1,366, diese 1,649 Menschen enthalten. Die Einkünfte betrugen im J. 1800 16,000 fl. Im J. 1802 wurde diese Stadt nebst dem Stifte, dem Fürsten von Bretzenheim als Entschädigung zugetheilt, von diesem im J. 1803 an Oesterreich abgetreten, und 1804 von diesem in Vereinigung mit dem Stifte, für ein Fürstenthum erklärt.

Lindau, ehemaliges unmittelbares Reichsstift, in der Reichsstadt Lindau, das aus einer Aebtissin, welche fürstliche Würde hatte, und 12 adelichen Chorfrauen, die aus dem Stifte heirathen konnten, bestund. Dieses Stift hat kein eigenes Gebiet, sondern nur einzelne Güter, die meistens unter der Gerichtsbarkeit der Reichsstadt liegen. Oesterreich hatte das Schutz- und Schirmrecht über dasselbe. Jede Aebtissin mußte auch Bürgerin zu Lindau seyn, und hatte das Recht, während ihrer Regierung einmal einen Missethäter von der Todesstrafe in der Gerichtsbarkeit der Stadt befreyen zu können. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wollte das Stift die Herrschaft über die ganze Gegend behaupten, in welcher Lindau liegt, und stützte sich dabey auf eine Urkunde, die zu vielen Streitschriften und durch dieselben zur Aufklärung der Diplomatik Gelegenheit gab. Auf den Reichstagen hatte es nicht Sitz und Stimme, aber auf den Schwäbischen Kreistagen. Die Einkünfte der Abtey schätzte man auf 30,000 fl. Im J. 1802 wurde sie mit der Stadt an den Fürsten von Bretzenheim gegeben, und von diesem an Oesterreich abgetreten. Der Reichsanschlag dieses Stifts ist monatlich 7 fl. Zu einem Kammerziel giebt es 63 Thlr. 35 kr. Das Wappen desselben ist in 4 Felder abgetheilt. Das 1ste, so blau ist, hat die Mutter Gottes mit dem Kinde; das 2te, golden, einen gekrönten rothen Löwen; das 3te, so weiß ist, hat 2 rothe Querbalken, und das 4te, rothe, eine ausgebreitete Hand.

Lindau, Flecken an der Rume, und königlich Preußisches Amt mit 2,018 Einwohnern im Untereichsfelde.

Lindau, Lindow, Städtchen mit 976 Einwohnern, im Ruppinischen Kreise, in der Mittelmark. Es ist hier eine lutherische und eine reformirte Kirche. Die Tuch- und Leinwandwebereyen sind nicht unbeträchtlich. Vor der Stadt ist ein adeliches Fräuleinstift mit einer Domina und 4 Fräulein.

Lindau, Amt, und ehemalige Grafschaft, mit einem Schloß und Marktflecken dieses Namens, im Fürstenthum Anhalt, ehemals der Zerbstischen, jetzt größtentheils der Köthen. Linie gehörig.

Lindberg, großes Pfarrdorf mit 1200 Einwohnern und beträchtlichen Leinwandwebereyen, ehemals im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Neersen.

Linde, la, Städtchen mit 1606 Einwohn. an der Dordogne, in Perigord; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Linden, adeliches Gericht, Dorf und Schloß, bey der Neustadt Hannover, den Grafen von Platen gehörig. Es ist ein königlicher Lust- und Küchengarten daselbst. Das Dorf Neu-Linden hat eine ansehnliche Gerberey.

Linden, s. Grosslinden.

Lindenau, gräfl. Kinsky. Pfarrdorf, von 228 Häusern, mit einer Spiegel-Barchent- und Leinwandmanufaktur und großen Bleiche, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Lindenfels, Kurpfälzisches, jetzt aber Hessen-Darmstädtisches Oberamt und Städtchen mit 556 Einwohnern und einer Burg, im Odenwalde, an der Erpachischen

schen Gränze, hat eine reformirte und eine katholische Kirche. Das Oberamt ist in 4 Centen getheilt, hat gebirgiges wenig fruchtbares vom Odenwalde eingeschlossenes Land und 5,980 Einwohn. im J. 1804.

Lindenhardt, Marktflecken mit 369 Einwohnern, im Bayreuther Kammeralamte Pegnitz.

Lindheim, Marktflecken mit 90 Familien, Schloß und Rittergut, zum Canton Wetterau gehörig, in der Wetterau, zwischen Hanau und Friedberg.

Lindich, Lustschloß mit einem Thiergarten, unweit Hechingen in Schwaben, dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen gehörig.

Lindisfarne, Insel, mit einem Städtchen und Hafen an der Englischen Küste von Northumberland, wird auch die heilige Insel, (holy Island) von dem ehemaligen Aufenthalte von Mönchen und heiligen Leuten, nach dem Begrif des Mittelalters, genennet.

Lindolo, Stadt in der Portugiesischen Provinz Entre Duero e Minho.

Lindow, s. Lindau.

Lindsay, Lindsey, s. Crawford Lindsay.

Lindsey, ein Stück von Lincolnshire in England, so der gröste und nordwärts liegende Theil derselben ist, und den Titel einer Grafschaft führt.

Lingen, Grafschaft in Westphalen, zwischen Münster und Osnabrück, welche ehemals als ein Amt zur Grafschaft Tecklenburg, und bisweilen als eine Herrschaft einem abgetheilten Grafen gehörte, und in dem Schmalkaldischen Krieg, da der Graf Conrad von Tecklenburg geächtet war, dem Grafen von Büren zu Theil wurde. K. Carl V kaufte sie nachher der Tochter desselben ab, und hinterließ sie seinem Sohn Philipp II, der sie dem Prinzen Wilhelm von Oranien schenkte. Nach dem Tode K. Wilhelms III von England, Prinzens von Oranien, wurde sie vorläufig dem Könige in Preussen eingeräumt, im J. 1732 aber völlig überlassen. Sie wird in die obere und niedere Grafschaft eingetheilt, und ist durch K. Carl V von Reichsanlagen und der Jurisdiction der Reichsgerichte befreyet worden. Im J. 1787 betrug die Anzahl der Einwohner 23,432. Der Boden ist nicht sehr fruchtbar; das Hauptprodukt ist Flachs, welcher zu Linnen verarbeitet und ausgeführt wird. Viele Einwohn. nähren sich durch Arbeiten in Holland; die gröseere Zahl derselben ist katholisch. Ihr Wappen ist ein goldener Anker im blauen Felde.

Lingen, ein Städtchen von 284 Häusern und 1456 Einwohnern, liegt in der niedern Grafschaft nahe an der Ems, und war ehemals befestigt. Man findet hier Kirchen von allen drey Hauptreligionen, die königl. Preussischen Collegia über Lingen und Tecklenburg und ein berühmtes 1697 gestiftetes reformirtes academisches Gymnasium mit 6 Professoren. Eine halbe Stunde von der Stadt passirt man die Ems, vermittelst der sogenannten Lingenschen Fähre, welches dem König ein beträchtliches Passagegeld einbringt.

Lingenau, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 1369 Einwohnern, in der Grafschaft Bregenz in Schwaben.

Lingenfeld, ehemals Pfälzisches Pfarrdorf mit 689 meist kathol. Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Lingkiang, Stadt in der Provinz Kiangsi, in China, in einer überaus fruchtbaren Gegend, hat 3 andere Städte unter sich.

Linharès, (sp. Linjares,) Flecken, im Distrikt von Moncorvo, in der Portugiesischen Provinz Traz os Montes, mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hause Noronha gehörig.

Linie, s. Aequator.

Linie, wird im Felde von der Eintheilung einer in Schlachtordnung gestellten Armee gesagt, welches eine gerade Linie der in der Ordnung gestellten Mannschaft ist, so weit es das Feld leidet. Man pflegt, wenn es die Umstände zulassen, die Armeen in drey Linien zu stellen. Die erste ist die Avantgarde; die andere ist diejenige, welche man das Corps de Bataille nennt, (und man muß zwischen beyden Linien 150 Fuß freyen Raum lassen; damit man sich wieder versammlen kann.) Die dritte Linie ist das Corps de Reserve oder die Arrieregarde und man läßt gewöhnlich zwischen dieser und der zwoten Linie ohngefehr 300 Schritte freyen Raum.

Linie, nennt man auch die Stellung und Ordnung einer Flotte, wenn eine Seeschlacht gehalten wird. Alsdann stellen sich die Hauptschiffe der Avantgarde, des Corps de Bataille und der Arrieregarde in eine Linie. Dieses geschieht, so viel es möglich ist, nicht allein um den Vortheil des Windes zu erhalten, sondern auch, weil, wenn die Schiffe reihenweise hinter einander stünden, diejenigen, welche nicht im ersten Gliede wären, ihre Lagen nicht auf die feindlichen Schiffe schiessen könnten, indem ihnen die Schiffe von ihrer eigenen Partey im Wege stünden. Diejenigen Schiffe, welche groß und stark genug sind, in die Linie zu kommen, heissen daher auch Linienschiffe. S. Kriegsschiffe.

Linie, ist ein aufgeworfener Graben mit einer Brustwehre, so insgemein hie und da mit Redouten versehen ist, um es durch

durch ein Feld zu bedecken, und den Einbruch der Feinde zu verhindern.

Linie, in der Genealogie, ist eine Reihe Anverwandten von verschiedenen Graden, welche allesamt von einerley Stammvater herkommen. Die gerade Linie, ist diejenige, welche von dem Vater auf den Sohn, und so ferner herunter- oder vom Sohn auf den Vater ꝛc. hinaufsteigt. Die Seitenlinie ist die Ordnung derjenigen, welche zwar auch von einerley Stamm herkommen, der sich aber in zwo oder mehr Linien getheilt hat, und in dieser befinden sich die Vettern und Basen oder Muhmen in Ansehung der geraden Linie.

Linien, s. Orenburgische Linien.

Linieres, s. Lignieres.

Linkenheim, Pfarrdorf mit 656 Einwohn. in der kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Karlsburg, Oberamt Karlsruhe.

Linköping, Lindköping, uralte, nicht gar große Schwedische Stadt und bischöflicher Sitz, in Ostgothland, an dem Flusse Stong, nicht weit vom See Roxen. Sie hat ein ansehnliches Schloß und eine aus Quadersteinen erbaute Domkirche mit schönen Epitaphien und allerley marmornen Zierrathen, auch einer Bibliothek. Ueberdieß ist auch ein seit 1628 errichtetes Gymnasium und eine Buchdruckerey daselbst. Der Landshauptmann über Ostgothland residirt in dieser Stadt.

Linlithgow, Lithgo, Stadt an einem Meerbusen, mit einer Leinenmanufaktur und altem königlichen Schlosse, in der davon benannten Grafschaft, die auch West-Lothian genennet wird, in Süd-Schottland. Den gräflichen Titel davon hat das Haus Livingston.

Linn, s. Lynn.

Linn, Städtchen mit 1,023 Einwohnern am Rhein, in dem untern Erzstift Köln; jetzt im Französischen Ruhrdepartement Bezirk Crevelt.

Linnes, (Grofs) Flecken von 150 Häusern, im Hessendarmstädtischen Amte Giessen. Nördlicher liegt Klein-Linnes mit 40 Häusern.

Linnich, Städtchen mit 1,250 Einwohn. an der Roer, im Herzogthum Jülich; Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Ruhrdepartement, Bezirk Aachen. Es ist, ausser der katholischen Pfarrkirche, auch eine reformirte Kirche daselbst. Der Ort wurde im Jahr 1795 durch die Oesterreicher größtentheils zu Grunde gerichtet, ist aber jetzt wieder erbaut.

Linsburg, kurfürstlich braunschweigisches Jagdschloß, im Fürstenthum Calenberg, diesseits der Weser, Nienburg gegen über, hat einen schönen Thiergarten.

Linschoten, Pfarrdorf mit 700 Einwohnern in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Linthe, Pfarrdorf im Sächsischen Kurkreise, Amt Belzig, an der Brandenburgischen Gränze. Hier wird sehr vieles und gutes Kraut gebaut und verführt. Einz ine Krauthaupte wiegen oft 20 Pfund.

Linum, Vorwerk und Pfarrdorf, mit 649 Einwohnern, in der Mittelmark Brandenburg, Havelländischer Kreis. Es ist der Sitz des Domänenamtes Fehrbellin und einer Inspektion über die Torfgräbereyen.

Linz, Hauptstadt, in Oberösterreich, im Hausruckviertel, an der Donau, wo der Traunfluß sich in dieselbe ergießt, ist ziemlich befestigt, wohlgebaut, und von mittelmässiger Größe. Die sogenannte Altstadt besteht nur aus einer einzigen langen Strasse. Die am linken Ufer der Donau liegende Vorstadt ist durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt verbunden. Die Häuser der Stadt sind größtentheils mit Schindeln gedeckt, und haben übrigens von aussen ein gutes Ansehen. Die Zahl der Einwohner, ohne die Besatzung, beläuft sich auf 18,000. Die dasige Wollenzeugmanufaktur ist die größte in allen österreichischen Staaten, und nährt in der Stadt und Gegend 30,000 Menschen. Es wird auch sehr gutes Schießpulver in Linz verfertigt. Ausserdem finden sich hier Fabriken von Berggrün, Leder und Spiegeln. Auch die Handlung der Stadt, vorzüglich der Speditionshandel, ist von Wichtigkeit. Jährlich sind 2 Hauptmärkte, in der Osterwoche und an Mariähimmelfahrt. Diese Stadt ist der Sitz eines 1784 errichteten Bisthums, das unter das Erzbisthum zu Wien gehört, und eines Lyceums, welches 1674 von K. Leopold das Recht erhielt, gleich einer hohen Schule das Magisterium und Baccalaureat in der Philosophischen Fakultät zu ertheilen, wovon es aber nie Gebrauch machte. Die Ignazkirche ist die größte und schönste in der Stadt. Das landesherrliche Schloß, auf einer Anhöhe, und das Landhaus, das für die Landstände bestimmt und wo nun die Regierung samt allen landesherrlichen Aemtern befindlich ist, sind vortreffliche Gebäude. Das ehemalige Jesuitercollegium ist in eine Caserne verwandelt worden. In dem Nordischen Stifte, welches eine Art von Missionsanstalt war, fanden sich 7 Stellen für junge Herren vom österreichischen Adel, und 25 Stellen für katholische Schweden, Dänen und Norweger, die darinnen versorgt und unterwiesen wurden. Auch die Söhne der Nordländischen in den Erbstaaten ansässigen Convertiten hatten auf diese Stiftung Anspruch. Der

Urheber derselben war Goldenblad, ein schwedischer Edelmann, der mit der K. Christina nach Rom gieng und in den Jesuiterorden trat. Nebst ihm beförderte vorzüglich ein anderer Jesuit, Martin Gottser, diese Anstalt, sammlete dazu vieles Geld und brachte zu Anfang des 18ten Jahrhunderts die ersten jungen Leute aus Norden nach Linz. Im Jahr 1786 wurde dieses Nordische Stift in ein Stipendien-Institut verwandelt. Im Jahr 1800, 17. August wurde das Schloß, und der Palast der Oesterreichischen Stände mit vielen andern Häusern durch eine Feuersbrunst in die Asche gelegt.

Linz, Amt und Städtchen am Rhein, ehemals im Erzstift Köln. Es hatte einen Rheinzoll, davon eine Hälfte dem Kurfürsten und die andere dem Domkapitel gehörte. Im Jahr 1802 wurde dieses am rechten Rheinufer liegende Amt an Nassau-Usingen abgegeben.

Lion d'Angers, kleine Stadt mit 1,728 Einwohnern, im Distriet von Angers, in Frankreich. Jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Segre, der Hauptort eines Cantons.

Lionnois, Landschaft in Frankreich, zwischen Bresse, Beaujolois, Forez und Dauphine. Sie ist fruchtbar an Wein, Getreyde und Obst. Jezt macht sie den größten Theil vom Departement des Rhone.

Lians, Flecken von 340 Feuerstellen, nahe an der Vienne, in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Confalens.

Lions-en-Foreſt, Lihons, kleine Stadt von 241 Feuerstellen und 1,828 Einwohnern in der Obernormandie, in einem großen Walde. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Andelys.

Liparische Inseln, liegen auf dem toscanischen Meer und gehören zu Sicilien. Zehn darunter sind mit folgenden Namen bezeichnet: Lipari, Volcano, Salini, Panaria, Baziluzzo, Lisca bianca, Datoli, Stromboli, Alicuda und Felicuda. Die übrigen herumliegenden nicht hoch über das Meer erhobenen Inseln oder Felsen sind ohne Namen und kommen nicht in Betrachtung. Alle sind durch ein unterirdisches Feuer entstanden. Die vornehmste darunter, Lipari, hat eine kleine, schlecht gebauete Stadt, gleiches Namens, mit einem Bisthum und mit zwey Hafen und einem Castell auf einem Berge. Sie enthält ohngefähr 14,000 Einwohner, davon 2 Drittheile in der Stadt und auf dem Castell, und die übrigen auf dem platten Lande sich befinden. Von dem Malvasier, welcher hier wächst, werden jährlich ungefähr 2000 Barili oder Fäßchen versendet; Campo Bianco ein hoher conischer Berg auf der Insel Lipari besteht aus vielen Schichten von weislichtem Bimsstein, welcher eine beträchtliche Handlungsquelle giebt, weil fast aller Bimsstein, der im Handel vorkommt, von hier aus verführt wird.

Lipezk, Kreisstadt an der Woronez in dem Russischen Gouvernement Tambow. Sie hat 2,773 männliche Einwohner und einigen Handel. Merkwürdig ist die Stadt durch die hier angelegte Canonengießerey für die Flotte, die hohen Oefen und Bohrmaschinen. Es werden noch ausserdem eine Menge eiserner Kessel und Töpfe meistens für die Donischen Kosacken hier verfertigt.

Lipik, griechisches Pfarrdorf mit heißen mineralischen Quellen und Bädern, nicht weit von Pakracz in Slavonien, Poscheganer Comitat.

Lipnica, Herrschaft und offenes Städtchen in Galizien, Bochnier Kreis.

Lipnitz, fürstlich Palmischer Flecken von 101 Häusern, mit vielen Webern und Strumpfwirkern, in Böhmen, Czaslauer Kreis, westlich von Deutsch-Brod.

Lipno, Kreisstadt in Neu-Ostpreussen, unter dem Departement von Plock. Sie hat 117 Häuser, 24 unbewohnte Feuerstellen und 1,273 Einwohner.

Lipowez, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kiew; ehemals zur Polnischen Woywodschaft Braclaw gehörig.

Lippa, Marktflecken und ehemalige Festung, am Flusse Marosch, in der Temeswarer Gespanschaft.

Lippe, Fluß in Westphalen, welcher in der Grafschaft Lippe, an den Gränzen des Fürstenthums Paderborn bey Lippspring entsteht, und oberhalb Wesel in den Rhein fließt.

Lippe, Grafschaft im westphälischen Kreise an den Gränzen von Hannover, Minden, Ravensberg und Paderborn, welche ihre eigenen Grafen hat. Diese Grafen heißen edle Herren zur Lippe, und haben auf Reichs- und Kreistagen Sitz und Stimme. Sie theilen sich in die Detmoldische und Schauenburgische (Schaumburg) Hauptlinien. Die Detmoldische wurde 1789 in den Reichsfürstenstand erhoben. Ihr Wappen ist, wegen Lippe, eine rothe Rose im silbernen Felde, und wegen Schwalenberg, eine Schwalbe auf einem goldenen Stern, im rothen Felde. Ihr Reichsanschlag beträgt 4 zu Pferd und 18 zu Fuß, oder monathlich 120 fl. und zu einem Kammerziel geben die Grafen 84 Thlr. 48 Kr. Die Landstände der Grafschaft sind die Ritterschaft und die Städte. Das Haus Braunschweig hat die Anwartschaft auf diese Grafschaft. Sie hat in

Digitized by Google

der Länge 7 und in der Breite 6 geographische Meilen, über 30 Quadratmeilen Flächeninhalt, ist fruchtbar, vorzüglich an Flachs, der auch für das Ausland verarbeitet wird, und begreift die 12 Ämter Detmold, Oerlinghausen, Schötmar, Varenholz, Sternberg, Brake, Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg, Horn und Lipperode. Im J. 1788 zählte man 70,214 Einwohner, von welchen die meisten, so wie der Landesherr, reformirt, die übrigen lutherisch und nur sehr wenige katholisch sind. Die beyden Aemter Blomberg und Schieder gehören der gräflichen Lippe-Schauenburgischen Linie, die übrigen dem regierenden fürstlichen Hause, welches noch mit dem König in Preussen die Stadt Lippstadt, und wegen des Fürstenthums Paderborn die Aemter Oldenburg, Stoppelberg und zum Theil auch Schwalenberg gemeinschaftlich besitzt, und dessen Einkünfte man auf 150,000 Thl. schätzt. Die Residenz ist Detmold. Einem gräflichen Aste der Schauenburgischen Linie gehört in der Grafschaft Lippe der Flecken Alverdissen. Die gräflich Schauenburgische Linie hat ihre wichtigsten Besitzungen in der Grafschaft Schauenburg. S. Schaumburg.

Lippe, Lippstadt, regelmäßig gebaute Hauptstadt der Grafschaft dieses Namens, an der Lippe. Diese Stadt gehörte den Grafen von der Mark zur Hälfte; und dieser Antheil ist aus der Jülichischen Erbschaft dem Kurbrandenburgischen Hause zugefallen, welches in Lippstadt Condominus mit dem regierenden Fürsten ist. Man findet vier lutherische Kirchen, eine reformirte, eine katholische mit einem Augustinerkloster, ein freyweltliches adeliches Fräuleinstift, ein Gymnasium mit 5 Lehrern und ein königlich Preussisches Postamt. Die Befestigung der Stadt ist beträchtlich und 1759 vermehrt worden. Im Jahr 1757 nahmen sie die Franzosen ein, und blieben 11 Monathe darinnen. Die Zahl der Einwohner belief sich 1787 auf 2,660, in 440 meist hölzernen Häusern. Sie leben hauptsächlich vom Feldbaue; doch ist auch der Handel mit Specereyen, Getreide, Vieh, Wolle und Flachs nicht unbedeutend. Ausserdem hat die Stadt viele Gerber, Branntweinbrenner, auch Stärk- und Essigmanufakturen.

Lippehne, Städtchen in der Neumark, im Soldinischen Kreise, an dem Mandelsee, nährt sich vom Ackerbau und der Fischerey, und ist durch Brand sehr mitgenommen worden.

Lippenhuizen, Dorf mit 938 Einwohn. im Batavischen Departement Friesland.

Lipperode, Flecken und Amt in der Grafschaft Lippe, ist nebst seinem Amte von Lippebückeburg 1748 an Detmold bey dem Vergleiche über die brackische Landesportion völlig abgetreten worden. Das ehemalige Schloß ist demolirt.

Lippinken, Städtchen und Amt, im Culmerlande, in Westpreussen.

Lippoldsberg, kurhessisches zum Amte Salaburg gehöriges beträchtliches Pfarrdorf an der Weser, mit Eisenhämmern und Fabrik von verzinntem Eisenblech. Ehemals war es ein Benedictiner Nonnenkloster.

Lippspring, kleine Stadt im Fürstenthum Paderborn, ehemals dem Domkapitel gehörig, in deren Nachbarschaft der Fluß Lippe aus einer tiefen und starken Quelle hervorkömmt. Es sind 2 adeliche Burgsitze daselbst.

Lippstadt, s. Lippe.

Lipsk, offene Stadt in Neu-Ostpreussen Departement Bialystok, Domkrowaer Kreis. Sie hatte im Jahr 1797. 256 bewohnte und 403 unbewohnte Feuerstellen und 945 Einwohner.

Lipsko, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Lipsko, adeliches Städtchen von 117 Rauchfängen, im Distrikt von Radom, in der Sandomirischen Woiwodschaft, in Polen; jezt in Galizien, Radomer Kreis.

Liptau, Lyptauer-Gespanschaft, in Ungarn, gränzt nordwärts an die Arver, ostwärts an die Zypser, südwärts an die Soler und westwärts an die Thurotzer Gespanschaft. Sie ist etwas kalt und rauh, von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und hat große Wälder. Die Einwohn. sind lauter böhmische Slaven, deren Anzahl mit Inbegriff von 163 Juden nahe an 40 000 ausmacht. An Contribution zahlen sie 25,474 fl. Die Katholiken haben in dieser Gespanschaft, welche 133 bewohnte Oerter, nämlich 9 Marktflecken und 124 Dörfer begreift, 22 Pfarren; die Lutheraner 3. Sie hat den Namen von dem Schlosse Lypto-Ujvár, oder Hradek.

Liptingen, Oesterreichischer Marktflecken mit 651 Einwohnern und verfallenes Schloß in der Grafschaft Nellenburg, in Schwaben. Hier wurden 1799 die Franzosen von den Oesterreichern geschlagen.

Liptsch, Deutsch Lyptsch, ungarisch Németh-Lyptse, Slaw. Nemczka Luptscha, ansehnlicher Marktflecken im südlichen Theil der Lyptauer Gespanschaft.

Liptsche, Windisch Liptsche, Ungar. Toth-Liptse, slaw. Slowenska Lyptsche, Marktflecken mit einem hohen Bergschlosse und einer katholischen

schen Pfarrkirche, am Granflusse, in der Soler Gespanschaft.

Liquejo-Inseln, oder Lieu-Kieu, liegen zwischen der Halbinsel Corea, der Insel Formosa und Japan. Ihrer sind 36, wovon die größte und vornehmste eigentlich Lieu-kieu heißt und zur gemeinschaftlichen Benennung dient, obgleich jede der andern Inseln ihren besondern Namen hat. Sie stehen unter einem Könige, der von China abhängig und zinsbar ist. Man findet auf denselben Schwefel, Kupfer, Zinn ꝛc. und geschickte Arbeiter in allen Sorten von Metallen. Die Einwohner sind der Secte Fo zugethan.

Lira, italiänische Münze, s. Italien.

Lirac, Flecken mit sehr vorzüglichem Weinbau in Perigord; jetzt im Departement der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Lire, Flecken von 245 Feuerstellen, an der Loire in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Angers.

Lire Vieille, Flecken von 231 Feuerstellen in der Normandie, an der Rille, ehemals mit einer reichen Benediktiner-Abtey. Gleich dabey liegt Lire Nouvelle mit 155 Feuerstellen; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Liria, Spanische Stadt mit 5,973 Einwohnern und sehr gutem Weinbau, in der Provinz Valencia.

Lis, Lys, Lye, schiffbarer Fluß in den Niederlanden, welcher zu Lisburg in der Grafschaft Artois entspringt, und sich zu Gent in die Schelde ergießt. Im Jahr 1779 wurden durch einen schiffbaren Canal zwischen St. Omer und Aire die Flüsse Lis und Colme vereinigt und dadurch die Handlung zwischen Dünkirchen und den Französischen Niederlanden erleichtert. Von diesem Fluß hat nun das Französische Departem. der Lys den Namen, welches die südwestliche Hälfte des ehemaligen Oesterreich. Flanderns begreift. Es hatte auf 75 geographischen Quadratmeilen, im Jahr 1802, 470,707 Einwohner, und wird in die 4 Arrondissements Brügge, Furnes, Ypern und Courtray getheilt. Die Hauptstadt ist Brügge. An direkten Abgaben zahlte es im Jahr 1803. 4,915,241 Franken. Das Erdreich an der Süd- und Ostseite, auch längst der Küste, wo man der See einige Striche abgenommen hat, ist äusserst fruchtbar, an Getreid, Küchenkräutern, Flachs, Tabak, Hopfen und Wieswachs, wodurch auch die Viehzucht und der Butter ein Gegenstand der Ausfuhr werden. Weit weniger fruchtbar sind die Dünen oder Sandstriche, welche sich an der Westseite des Landes verbreiten. Die Manufakturen von feiner Leinwand in diesem Theile Flanderns sind durch ganz Europa bekannt; es werden auch Woll- und Baumwollenzeuge verfertigt; die großen Kanäle, welche das Land durchschneiden, befördern den leichten Absatz, und auch die längst der Küste betriebenen wichtigen Fischereyen.

Lisberg, s. Lissberg.

Lisbourg, Marquisat und Flecken von 104 Feuerstellen, in der niederländischen Grafschaft Artois, bey dem Ursprunge des Flusses Lys. Jetzt im Departement des Pas de Calais, Bezirk Montreuil.

Lisburn, sonst Lisnagarvy, Flecken, am Fluß Langenwater, in der irländischen Grafschaft Antrim, in Ulster.

Lisca bianca, die kleinste von den liparischen Inseln, welche wüste ist.

Lischau, Marktflecken von 144 Häusern, im Budweiser Kreis, östlich von Budweis in Böhmen, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Lisieux, Stadt in der Landschaft Lieuvin, in der Obernormandie. Hier bemerkt man die alte Kathedralkirche; den ehemals bischöflichen Palast mit seiner Capelle, vortrefflichen Treppe und Gärten; die Kirche der ehemaligen Abtey aux Dames. Die Stadt hat 1,700 Feuerstellen, 10,192 Einwohner (im J. 1802) 4 Thore und eben so viele Vorstädte, auch gute Wollen- und Leinwand-Manufakturen. Ein Bürger dieser Stadt, namens Marin, soll die Windbüchsen zur Zeit Heinrichs IV. erfunden haben. Jetzt gehört sie zum Departement des Calvados, und ist der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Lisieux, Livarot, Mezidon, Orbec, und St. Pierre-sur Dives. — Das ehemalige Bistum ist aufgehoben.

Lisko, Herrschaft und Städtchen am San Fluß in Galizien, Samborer Kreis.

Liskowa, Russisches Dorf an der Wolga im Gouvernement Nischnei-Nowgorod, dessen Einwohner einen sehr bedeutenden Mehlhandel treiben.

Lislebonne, s. Lillebonne.

Lismore, Flecken am Fluß More, oder Blackwater, in Mounster, in Irland, in der Grafschaft Waterford, dem Grafen von Cork gehörig.

Lismore, Leslimore, 2 Meilen lange aber schmale Insel im Meerbusen Limche Loch, an der Südwestküste von Scotland. Sie ist der Sitz des Bischofs von Argyle, und hat 1,500 Einwohner.

Lisogno, kleiner Fluß im ehemaligen Herzogthum Meyland, welcher in der Grafschaft Anghiera in dem so genannten Val d'Inferno entspringt, und in den Fluß Tosa fällt. Jetzt in dem Italienischen Königreich, Departement der Gogna.

Lisonzo, Isonzo, beträchtlicher Fluß in Friaul,

Friaul, welcher an der Krainischen Gränze entspringt, den Görzer Kreis durchfließt, die Nebenflüsse Idria und Wipach aufnimmt, und in den Golfo de Trieste fällt.

Lispfund, s. Liespfund.

Lissa, Insel des Venezianischen Meerbusens, bey Dalmatien, Lessina westlich gegenüber. Sie ist nicht stark bevölkert, hat aber Wein, Oel, Mandeln, Feigen ꝛc. einen guten Hafen und vorzüglich wichtigen Fischfang.

Lissa, s. Lissau.

Lissa, Lesno, oder Polnischlissa, eine der ansehnlichsten Städte in Polen, welche ihre Aufnahme vorzüglich den ausgewanderten Protestanten und Böhmischen Brüdern der Oesterreichischen Staaten zu verdanken hat. Aber schon 1656 wurde sie im Schwedenkrieg von den Polen selbst, und 1707 von den Russen geplündert und angezündet; 1767 legte ein großer Brand 986 Gebäude in die Asche, und kaum war der Verlust wieder hergestellt, so verzehrte 1790 eine abermalige Feuersbrunst 667 Häuser. Jezt sind vorhanden 713 Häuser; 310 Brandstellen liegen unbenüzt. Da aber die Stadt bis 1802 von allen Abgaben frey gesprochen war, so hofft man ihre baldige Blüthe von der Thätigkeit der Bürger, welche ausser allen Arten von Handwerkern auch 250 Tuchmacher, 15 Kaufleute und 3 Wagenfabriken zählen. Sie liegt in Südpreussen nicht ferne von der Schlesischen Gränze, im Fraustädter Kreis. Im J. 1801 hatte sie (mit Einschluß des Militärs von 1295 Seelen) 9,008 Einwohner, unter welchen sich 3,677 Juden, ungefehr 2,500 Lutheraner, 1000 Katholiken und 1000 Reformirte befinden. Die herrschende Sprache ist die Deutsche; der Handel ist jezt größtentheils in den Händen der Juden, welche auch wichtige Wechselgeschäfte betreiben. Diese Stadt gehörte sonst den Grafen Leszinsky, deren Stammort sie ist. Im Jahr 1738 aber wurde sie von Stanislaus, gebohrnem Grafen Leszinsky, Könige von Polen und Herzoge von Lothringen, an den Fürsten von Sulkowsky verkauft. Man findet hier das fürstliche Schloß, eine katholische, eine lutherische Kirche, und lateinische Schule, 2 reformirte Kirchen, ein Gymnasium illustre, und eine große Judensynagoge.

Lissabon, portugies. Lisboa, Hauptstadt und Residenz des Königs von Portugal, in der Provinz Estremadura, am Fluß Tejo oder Tajo, liegt in der Form eines Amphitheaters, und begreift 7, oder eigentlich nur 3 Berge in ihrem Umfang. Sie ist völlig offen, eine ge. Meile lang, längst dem Ufer des Flusses, aber meistens schmal, hat einen sehr guten Hafen, in welchem die größten Kriegsschiffe bis zur Stadt kommen können, mit einer doppelten Einfahrt. Diese wird beschüzt durch den Thurm oder das Fort S. Gião, d. i. St. Julian, und durch den gegen über stehenden Thurm Bugio, d. i. Affenthurm, welche Benennung er davon hat, weil allemal, wann die Canonen im St. Juliansthurm gelöset worden, in diesem gegen über stehenden Thurm sogleich das nämliche geschiehet. Er heißt auch Cabeça Seca, d. i. die dürre oder trokne Spize oder Höhe; sein eigentlicher Name ist St. Lorenzthurm. Weiter aufwärts, gegen die Stadt zu, liegen noch andere Schlösser, als der Thurm von Belem, und auf der Südseite der alte oder St. Sebastiansthurm, ꝛc. Als auf Veranlassung eines Rangstreits, der, bey einer Procession, zwischen den Domherren der Kathedralkirche und denen von des Königs Capelle entstund, die leztere im J. 1716 auf Anhalten des Königes Johann V von dem Pabste Clemens XI zu einer Patriarchalkirche erhoben wurde, so ward die Stadt Lissabon und die dazu gehörige erzbischöfliche Diöcese in den östlichen und westlichen Theil, eingetheilt. Der alte Erzbischof behielt den östlichen Theil, nebst den Bißthümern Portalegre, Guarda, Capoverde, St. Thomas und Congo: der größere westliche Theil, nebst den Bißthümern Leiria, Lamego, Fungal und Angra, wurde dem Patriarchen untergeben. Diese Abtheilung galt nur bis 1741, da die ganze Stadt Lissabon zu dem Kirchensprengel des Patriarchen geschlagen wurde. Dieser ist allemal päbstlicher Legatus a Latere, und hat den Rang vor allen Erz- und Bischöfen in Portugal und Indien. Die 24 Domherren, welche das hohe Capitel der Patriarchalkirche ausmachen, sind zugleich Titularbischöfe. Der Patriarch kleidet sich wie der Pabst, und die Domherren wie die Cardinäle. Den 1. Nov. 1755 ward diese Stadt durch ein gewaltiges Erdbeben und durch einen darauf erfolgten Brand, (der von den Küchenfeuern herrührte,) schrecklich verwüstet. Die Patriarchalkirche mit allen den Kostbarkeiten, womit sie K. Johann V bereichert hatte, gieng mit zu Grunde. Ein gleiches Schicksal hatte auch der königl. Palast. Vor diesem Unglücke schäzte man die Zahl der Häuser auf 24,000, wovon zwey Drittheile zu Grunde giengen, und der Rest in schlechtem Zustande verblieb. Man fieng einige Zeit darauf wieder an zu bauen, und errichtete ein großes Zollhaus und Zeughaus, eine Schaubühne und verschiedene andere Gebäude; aber es lag dennoch im J. 1778 ein starkes Drittheil noch im Schutte.

Im

Im J. 1789 fanden Reisende die Stadt wieder völlig hergestellt; nur sind die Strassen wegen der hergichten Lage in den höhern Gegenden enge, übel gepflastert, zum Theil schmutzig und bey Nacht nicht erleuchtet. In der Cidade nova. (Neustadt) welche durch Pombals Veranstaltung angelegt wurde, sind die Häuser schön und gleichförmig, aber für einen Ort, wo die Erderschütterungen auch nach 1755 noch öfter sich spüren liessen, zu hoch, da sie 4—5 Stockwerke haben. Die Strassen sind für die Fussgänger gepflastert und höher als der Fahrweg. Sie werden bey der Nacht auch nicht erleuchtet. Der ansehnlichste Platz in der Neustadt ist die Praca de Comercio (der Handlungsplatz.) Er ist auf 3 Seiten von schönen Gebäuden eingeschlossen, und gränzt mit der vierten an den Tajo. An demselben befindet sich der neue königliche Palast, das Arsenal, die Börse und das Indische Haus.

Gegenwärtig da eben durch das Erdbeben die Stadt gegen Westen weiter ausgebreitet und die ältern Theile wieder hergestellt wurden, giebt man die Zahl der Häuser auf 38,102, und die wegen des immer zunehmenden Handels vermehrte Menschenzahl höchstens auf 300,000 an, (andere setzen 350,000) von welchen die in Afrika, Ost- und West-Indien theils von Portugiesischen Aeltern, theils von Portugiesen mit Afrikanischen und Indianischen Weibern gezeugten Menschen, nebst den Schwarzen, welche hier frey werden, wenn sie ihrem Herrn 7 Jahre gedient haben, beynahe den vierten Theil ausmachen. Bey dem Erdbeben von 1755 kamen 15—20,000 Menschen ums Leben.

Lissabon ist übrigens der Sitz der vornehmsten Reichscollegien und Tribunale, der Inquisition, einer 1720 gestifteten Akademie der Portugiesischen Geschichte und eines 1766 eröffneten Collegiums, das zum Unterricht von 100 adelichen Pensionnärs, die das 14te Jahr noch nicht erreicht haben, bestimmt ist. Auf dem neuen Platze ist seit dem 6. Junius 1775 die metallene Bildsäule K. Josephs I zu Pferde zu sehen. Der Handel der Stadt ist sehr wichtig. Er verbreitet sich nicht blos über die Produkte des Landes, und die wenigen Fabriken der Hauptstadt von Goldarbeiten, Kattun, Seiden- und einigen Wollenzeugen, Tressen, Spitzen ꝛc.; sondern vorzüglich auf die wichtigen Erzeugnisse Brasiliens, auch ostindischer Waaren, von welchen hier der Hauptmarktplatz ist. Ausländern ist zwar der unmittelbare Handel mit Brasilien verboten, aber sie wissen sich durch den angegebenen Namen Portugiesischer Handelshäuser zu helfen. Vorzüglich benützen die Engländer diesen Vortheil und ihr Handel ist äusserst wichtig in dieser Hauptstadt. Der Zoll macht den grösten Theil der königl. Einkünfte in Europa aus. Die Wasserleitung, die von Alcantara nach Lissabon gehet, ist ein vortreffliches Werk; aber, da sie theils aus Römischen, theils aus Gothischen Bögen bestehet, so fehlt die Einförmigkeit. Der Hauptbogen, von Gothischer Arbeit, ist einer der prächtigsten in Europa. Dieses Werk widerstund der Gewalt des Erdbebens, obgleich die Schlußsteine sich etliche Zoll tief senkten. Es wurde aber noch ein kleiner Theil derselben, von dem Mittelpunkte des Gewölbes, das sich sogleich wieder schloß, aufgefangen.

Lissau, Lissa, gräfl. Sweerts. Herrschaft, Marktflecken mit 327 Häusern und 2,054 Einwohnern und Schloß, im Bunzlauer Kreise, in Böhmen.

Lisberg, Städtchen mit 422 Einwohnern und beträchtliches Amt mit 7,851 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen.

Lisse, Dorf mit 1062 Einwohnern in Nordholland.

Lissitz, Marktflecken mit einem Alaunwerke und einer Fayencefabrik, in Mähren, Brünner Kreis.

Lister, Probstey von 5 Kirchspielen und Vogtey, im Stifte Christiansand, in Norwegen.

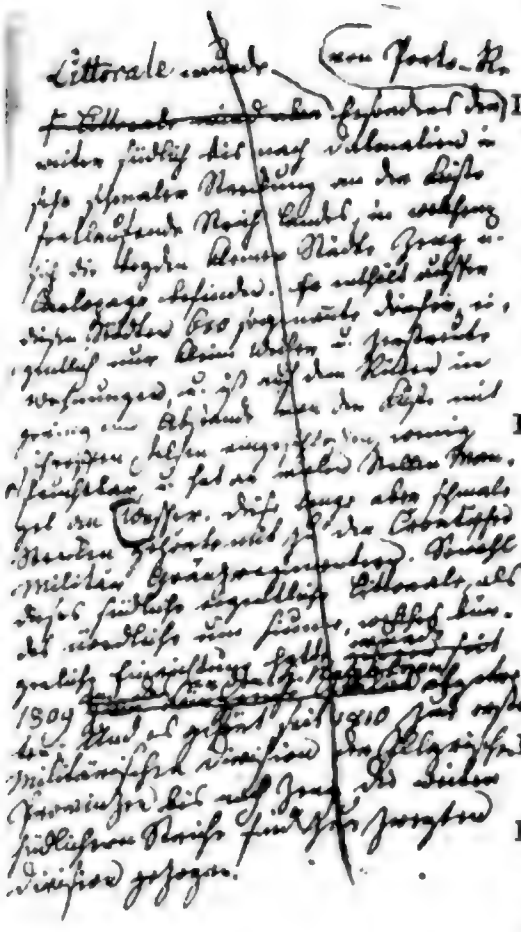
Lit de Justice, in Frankreich, war eine feyerliche Sitzung des Königs im Parlamente, um sich über wichtige innere Angelegenheiten des Staats zu berathschlagen. Er saß dabey unter einem Thronhimmel, auf einem Kissen, hatte ein Kissen im Rücken, und zwey unter den Einbogen. Dieses zusammen machte das Lit oder Justizbette aus. Bey einer solchen Versammlung erschienen die Prinzen vom Geblüte und Pairs des Reichs, nebst den Präsidenten und Räthen des Parlements. Ehemals sagte jeder seine Meynung laut über die vorgetragene Sache: aber in neuern Zeiten gieng der Kanzler von Bank zu Bank, um die Stimmen zu sammlen. Es war also ein Lit de Justice blos eine Feyerlichkeit, wobey das wiederholet wurde, was vorher im Cabinet beschlossen war.

Litchfield, s. Lichfield.

Lith, Dorf mit 1019 Einwohnern in Batav. Brabant.

Lithay, Littey, Schloß und Marktflecken in Untererain, Neustädtler Kreis, dem Fürsten von Auersberg, das Schloß aber, so Thurmlithay genennt wird, dem Freyherrn Apfaltern gehörig. Der Ort hat beträchtlichen Flachsbau und viele Gerbereyen.

Litis contestatio, die Kriegsbefestigung,



heißt in Rechten, wenn der Beklagte sich mit Ja oder Nein auf die Klage einläßt, und also den Proceß zu führen sich verbindlich macht.

Litorale, (das Ungrische), begreift die drey Städte Fiume, Buccari und Porto Re, mit ihrem Gebiete, an der nördlichsten Küste Dalmatiens. Es gehörte zu dem Carlstädter Militärdistrikt von Croatien, Kaiser Joseph II schlug es aber 1776 zu Ungarn, und übergab es einer Civilregierung, um den Handel zu heben, und den Abzug der Ungrischen Produkte zu befördern. Der ganze Distrikt beträgt 7 Quadratmeilen, und hatte nach der Zählung im J. 1787 19,928 Einwohner.

Litre, ist nach Französis. Maas der Cubus des Decimetre, und etwas größer als die Pinte. Man hat den Litre als Grundmaas bey flüssigen und festen Materien angenommen; er faßt 50⅞ Kubikzolle. Ein Decalitre ist also 10 Litre, Hektolitre ist 100 Litre oder 2⅞ kubische Fuß; ein Kilolitre ist 1000 Litre oder 29⅞ kubische Fuß. — Der Decilitre im Gegensatz ist der zehnte, und der Centilitre der hundertste Theil des Litre.

Litry, Flecken von 344 Feuerstellen in der Normandie, bey Bayeux; jezt im Departem. des Calvados.

Litschau, Städtchen, Schloß und Herrschaft, mit einer Glashütte, im Kreis ob dem Manhardsberge, in Nieder-Oesterreich, an der Böhmischen Gränze, dem Grafen von Seilern gehörig.

Littau, Stadt mit 2,162 Einwohnern und 388 Häusern, am Marchfluß, im Olmützer Kreis, in Mähren. Es sind hier viele Tuchmacher, und eine Poststation.

Littauen, Litthauen, ehemaliges Großherzogthum, welches seine eigenen Regenten hatte, aber mit der Republik Polen 1386 durch Uladislaus Jagello vereiniget und 1569 auf beständig und unzertrennlich verbunden worden. (S. Polen.) Die Litauer sind einerley Volk mit den Letten. Zu Ende des 14ten Jahrhunderts kamen auch Tatarn in dieses Land. Sie waren, mit Weibern und Kindern, von dem Litauischen Großfürsten Witold, 1397 gefangen worden. Man vertheilte sie hier und da auf das Land, in die Vorstädte der unmittelbar unter dem Regenten stehenden Städte und die adelichen Güter. Sie bleiben noch bey ihrem Glauben, und sind frey. Auch viele Deutsche wohnen in den Städten Litthauens und auf adelichen Gütern, sind frey und treiben bürgerliches Gewerb. Der einheimische Bauer aber ist ganz seinem Edelmanne leibeigen, arm, unthätig und fühllos. Litthauen gränzte südwärts an Polen, westwärts an Ostpreussen, nordwärts an Curland und ostwärts an die Russischen Statthalterschaften Polozk und Mohilew. Es ist ein ebenes und an Getreide, Vieh, Wachs, Flachs, Hanf, Holz, Hopfen, Geflügel und Honig fruchtbares Land, wiewohl es nicht überall, wegen der von den Morästen entstandenen ungesunden Luft, und der großen Wälder, bewohnt wird. Seitdem Rußland, 1772 einen Theil davon in Besitz nahm, bestund es noch aus 6 Woiwodschaften, welche also auf einander folgten: die Wilnaische, Trokische, Polozkische, Novogrodekische, Brzeskische und Minskische. Die ersten beyden machen das eigentliche Litthauen, und die folgenden das Litthauische Reussen aus, welches wieder in Weißreussen, Schwarzreussen und Polesien, eingetheilt wurde. Hierzu kommt noch das Fürstenthum Schamaiten oder Samogitien. Bey der Theilung Polens im J. 1793 und 96 kam ein westliches vom Niemen Fluß begränztes Stück von Litthauen an Preussen, und wurde nun ein Theil von Neu-Ostpreussen; das übrige weit größere Stück erhielt Rußland. Katharina II zerlegte es in die drey Statthalterschaften Wilna, Slonim und Minsk. Paul I zog aber die beyden erstern 1797 in Ein Gouvernement zusammen, welches den Namen Litthauen behielt. Die Hauptstadt und Sitz der Regierung war Wilna; doch sollten die Landtage auch abwechselnd zu Grodno gehalten werden. Es begrief den westlichen Theil des Russis. Litthauens, hat durchaus flaches Land, wegen der schwachen Bevölkerung große Wälder, sehr schlechte Dörfer, und im J. 1797 bey der Zählung 645,592 männliche steuerbare Einwohner. Unter ihnen sind sehr viele Juden, welche Pächter der Edelleute, Handwerker, Wirthe, Krämer sind, kurz, allen Verkehr des Landes in ihren Händen haben; aber nur äusserst selten das Land selbst bearbeiten. Im J. 1784 fand man in ganz Litthauen 120,000 männliche erwachsene Juden; sehr viele hatten sich aber von ihrem Wohnorte entfernt, um dem Kopfgelde auszuweichen. Sie sind dem größten Theile nach sehr arm, und müssen alle Abgaben gedoppelt entrichten. Manufakturen giebt es nicht im Lande; der Edelmann schafft seine Produkte nach Riga und Memel, meist durch die Zwischenhand der Juden, und erhält von daher die fremden Waaren. Unter der Regierung K. Alexanders ist alles wieder in die alte Ordnung getreten, und Litthauen ist jezt in die drey Gouvernements Wilno, Slonim und Minsk getheilt, welche ihren Namen von den Hauptstädten tragen.

Lit-

Littauiſche Kammer-Departement, begreift den nordöſtlichen Theil von Oſtpreuſſen. Es hat 300 Quadratmeilen Flächeninhalt, im J. 1802 eine Bevölkerung von 311,463 Einwohnern, welche aus Litauern, Polen, Franzöſiſ. Refugies, Salzburgern und andern Deutſchen beſtehen. Die meiſten Einwohner ſind Lutheraner. Der Boden iſt großen Theils fruchtbar, hat aber auch ſehr ſandige Striche und keinen Ueberfluß an Holz. Das Land wird in drey landräthliche Kreiſe getheilt, den Inſterburgiſchen, Olezkoſchen und Seheſtenſchen. Die Kammer des Departements hat ihren Sitz zu Gumbinnen, das Hofgericht aber zu Inſterburg.

Littemnik, Dorf in der Bucowina, an der Hauptſtraſſe nach Siebenbürgen.

Little Cheſter, (Klein-Cheſter,) Flecken, am Fluß Derwent, nahe bey der Stadt Darby, in England.

Lityn, Litinsk, Städtchen, in einer fruchtbaren Gegend der ehemaligen Woiwodſchaft Podolien; jezt Kreisſtadt im Ruſſiſchen Gouvernem. Podolien.

Litzen, ſ. Liezen.

Livadia, Provinz in der europäiſchen Türkey, gränzt gegen Norden an Epirus, Theſſalien und den Mekbuſen von Negroponte, gegen Oſten an den Archipelagus, gegen Weſten an das Joniſche Meer, und gegen Süden an den Meerbuſen von Lepanto, und von Engia, wie auch die Landenge von Corinth, wodurch ſie von Morea abgeſondert wird. Sie beſteht aus 4 Landſchaften, welche ſind: 1) der Deſpotat, oder Kleingriechenland, 2) das eigentlich ſogenannte Livadien, 3) Stramulipe, und 4) das Herzogthum Athen.

Livadia, große und volkreiche Stadt, in Livadia, welches davon den Namen hat, wird durch ein in ihrer Mitte ſtehendes Caſtell beſchüzt, und handelt mit Wolle, Getreid und Reis. Sie wird von Türken, Griechen und Juden bewohnt.

Livadia, großes Dorf, mit einer griechiſchen Kirche, nahe bey Larneca, auf der Inſel Cypern.

Livarot, Flecken mit 1210 Einwohnern, am Flüßchen Vie in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Calvados, Bezirk Liſieux. Er hat guten Leinwand- und Garnhandel.

Liubim, Kreisſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernem. Jaroslaw. Sie hat 341 Häuſer, 2 Lohgerbereyen und über 1500 Einwohn.

Livenza, Fluß im Herzogthum Venedig, zwiſchen dem Trevisaniſchen und Friul, der bey Polcenigo entſpringt, den Monticano, Meſchio, Meduna aufnimmt, und durch 2 Mündungen ſich in den Venezianiſchen Meerbuſen ergießt. Bey der einen iſt er, von Porto Buſolè an, über 16 italieniſche Meilen, und bey der andern, Noncello genannt, iſt er auch, ohngefähr von Pordenone an, 6—7 Meilen ſchiffbar.

Liverdun, Flecken von 153 Feuerſtellen, an der Moſel, in Lothringen. Jezt im Departem. der Meurthe, Bezirk Toul.

Liverpool, Leverpool, Engliſche Stadt, an der Mündung des Fluſſes Merſey, mit einem guten Hafen und einer Docke, in der Pfalzgrafſchaft Lancaſter. Dieſe Stadt hat, nächſt London, in England die größte Handlung und Thätigkeit. Im Jahr 1565 hatte ſie nur 12 Schiffe, wovon das größte 40 Tonnen hielt. Erſt 1699 gab ihr K. Wilhelm III die Freyheit, eigene Kirchen zu haben; und nun hat ſie 6 Kirchen, und 9 Bethhäuſer für Diſſenters. Damals hatte ſie nur 5,714 Inwohner, und im Jahr 1774 zählte man deren 34,407, worunter 5,967 Seeleute waren, und 6,340 Häuſer. Im J. 1802 hatte ſich die immer wachſende Zahl der Einwohner auf 77,653 vermehrt. Die 1769 erbauete Börſe iſt ein Meiſterſtück. In dem 1749 geſtifteten Krankenhauſe wurden im Jahr 1772. 7,604 Kranke, und 12,011 auſſerhalb, auf Koſten dieſes Hauſes, verpflegt. In einem Flügel deſſelben iſt ein Hoſpital für alte Seeleute, und für ihre Wittwen und Kinder, wozu jeder aus Liverpool abreiſſende Seefahrer monatlich von ſeinem Lohne 6 engliſche Pfenninge (3½ Ggl.) beytragen muß. Dieſe Stadt hat wichtige Salzſiedereyen, 8 Zuckerraffinerien, 2 Glashütten, eine Porcellan- und Strumpf-Fabriken, Seifen-Siedereyen, Seilerbahnen, Eiſen- und Kupferhämmer und beträchtlichen Schiffbau. Der Handel nach dem benachbarten Irland und in andere Gegenden iſt von Bedeutung, aber noch weit bedeutender iſt der Handel nach den Afrikaniſchen Küſten, vorzüglich in dem Einkauf und Verſendung der Negerſklaven nach Weſtindien. Die Zunahme ihrer Schiffahrt und Handlung in dem vorigen Jahrhundert war auſſerordentlich groß. Im Jahr 1709 hatte ſie 84 eigene Schiffe, wozu 936 Mann gehörten; 314 Schiffe liefen ein, und 334 giengen weg, und darunter 1 nach Afrika. Im Jahr 1771 hatte ſie 323 eigene Schiffe, mit 5,664 Mann; 819 liefen ein, und 1024 giengen aus, und von dieſen 105 nach Afrika, von wo ſie 28,200 ſchwarze Sklaven holten. Im J. 1793 hatte ſie 606 Schiffe. Die Stadt ſchickt 2 Deputirte zum Parlement.

Liverpool, ſ. Lüneburg.

Livery, heißt der Theil der Bürger zu London, der bey der Wahl eines Lordmajor ſeine Stimme geben darf.

Liviner Thal, Thal in Helvetien jenseits des Gotthardsbergs, gegen Italien zu. Es fängt gegen Nordwesten mit den Quellen des Ticino Flusses an, welche theils von der Furca, theils vom St. Gotthardsberge herabkommen, bey Airolo in Vereinigung den Fluß bilden, welcher das ganze sehr gekrümmte Thal durchzieht. Es hat auf 9 Quadratmeilen 11,000 Einwohner, in den obern Theilen nichts als rauhe Alpen, in den südlichern Gegenden aber schon Italienisches Klima und viele Fruchtbarkeit. Die Hauptstrasse über den St. Gotthardsberg nach Bellinzona, Como und Meyland, führt ganz durch dieses Thal, dessen Bewohner ehem. Unterthanen des Cantons Uri waren, seit 1803 aber einen Theil des Cantons Tessin ausmachen.

Livland, s. Liefland.

Liuno, festes Städtchen, auf einem Berge, in der Landschaft Primorise, in dem Oesterreichischen Dalmatien.

Livornine, Florentinische Silbermünze, welche 9 römische Paoli gilt.

Livorno, berühmte Handelsstadt und Freyhafen, in Toscana, am Mittelländischen Meer. Alle Nationen, selbst die Türken nicht ausgenommen, können sich hier niederlassen, und sind unter den fünf Hauptklassen der Engländer, Italiener, Juden, Griechen und Franzosen begriffen. Die regelmäßig gebaute Stadt hat 2 italienische Meilen im Umfange, und gegen das feste Land einige Festungswerke und Wassergräben. Der Einwohner sind 53,000 und der Juden zum wenigsten 10,000. Der Hafen ist häufig der Verschlemmung unterworfen: er wird jedoch jedesmal durch gewisse dazu verfertigte bewegliche Brücken wieder gereinigt. Der äussere Hafen wird durch einen 600 Schritte langen Damm, (Molo,) und durch zwey mit Artillerie wohl versehene Forts beschützt. An der äussern Spitze desselben steht auf einem freyen Felsen in der See, zur Sicherheit der einlaufenden Schiffe, ein zur Nachtzeit mit etlichen 30 Lampen illuminirter Leuchtthurm: ostwärts ist das Lazareth, darinn die der Pest wegen verdächtigen Personen und Waaren ihre Quarantaine halten müssen. In dem innern oder kleinen Hafen (la Darsena) werden die königlichen Galeren und Schiffe erbauet und verwahrt. Die neue Stadt enthält sehr regelmäßige und wohlgebaute Strassen, einen ungemein großen Marktplatz, auf welchem man durch die beyden Hauptthore hinausgehen kann, die unter den Erzbischof zu Pisa gehörige ansehnliche bischöfliche Hauptkirche, und die Wohnung des Gouverneurs. Westwärts zwischen der Citadelle und dem alten Schlosse findet man das von Canälen durchschnittene sogenannte Neuvenedig, welches Quartier 1623 angelegt wurde. Mehrere Merkwürdigkeiten sind: der königliche Palast, die Kirche der armenischen Nation; die türkische Moschee; das neue Gebäude der P. P. piarum Scholarum; die Judensynagoge; das Erziehungshaus für arme Mädchen; die Schauspielhäuser; das Sclavenhaus; die Salz-, Tabacks- und Oelmagazine; das Zeughaus; die Seiden-, Stoff- und Sammetfabriken in der Vorstadt St. Jacob; die Corallenfabrik; die Statue Ferdinands I (der den Hafen größtentheils erbauete,) mit vier gefesselten Türkensclaven u. d. m. Diese Stadt war ehemals ein schlechter, ungesunder Ort, den die Genueser, als Besitzer desselben, für Sarzana, an den Herzog Cosmus I von Florenz vertauschten. In der Folge wurde durch Canäle die sonst sumpfigte Gegend verbessert und gereiniget. Doch ist auch jetzt noch die Luft nicht ganz gesund, und es fehlet an frischem Wasser, das von Pisa hergeholet wird. Jede Europäische handelnde Nation hält in Livorno ihren Consul, und nur von den durch den innern Hafen nach der Stadt kommenden Waaren werden auf den Ballen zwey Piaster oder Scudi entrichtet. Unter den hier wohnenden Nationen sind die Juden (welche hier nebst den Armeniern die Mäkler aller handelnden Nationen machen,) die reichsten, und die Griechen, die fast alle Schneider oder Kleiderhändler sind, die ärmsten. Von Europäischen Nationen haben die Engländer, (welche diese Stadt in ihrer Sprache Leghorn nennen,) den größten Antheil an dem dasigen Handel. Dieser besteht entweder im Verkaufe ausländischer Waaren, z. E. roher und verarbeiteter Baumwolle, Zucker, Kaffee, Gewürze, Schwefel, Alaun, Lack, Cacao, römischen Anis, allerley Arten gesalzener Fische, oder in inländischen Produkten, als Essenzen, Oel, Wein, Strohhüten, Tüchern, Sardellen, Weinstein, Wachholderbeeren, Citronen, Rossolis, künstlichen Blumen, Lämmer- und Bockhäuten, Matrosenkleidern und Corallen. Durch den gegenseitigen Absatz dieser Waaren entsteht für die Kaufleute von Livorno ein wichtiger Commissions-Speditions- und Wechselhandel. Das hiesige Inquisitionsgericht geht nur die Katholiken an. Die Protestanten haben ihren eigenen Kirchhof, worauf auch alle Evangelische begraben werden, die in andern Toscanischen Städten sterben. Der türkische Privatgottesdienst gründet sich auf einen Vertrag, kraft dessen die Toscaner in der Türkey die nämliche Freyheit genießen. Im J. 1741 wurde die Stadt durch ein starkes Erdbeben heim-

heimgesucht; ungleich mehr aber hat sie durch die Franzosen während des lezten Revolutionskriegs gelitten; und noch jezt ist sie von den Franzosen besezt. Im J. 1804 litte die Stadt, noch mehr aber der Handel derselben, durch das gelbe Fieber.

Livorno, Flecken mit 2,588 Einwohnern, an einem Seitenarm d. s Po, in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Sesia, Bezirk Santhia.

Livradois, kleine Landschaft in Unter-Auvergne, in welcher Ambert der Hauptort ist. Jezt ein Theil vom Departem. des Puy de Dome.

Livray, Flecken von 298 Feuerstellen bey Craon, in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Livre, (Pfund,) im französischen Münzwesen, rührt von den Franken her, welche den Gebrauch einführten nach Livres, Sols und Deniers zu rechnen. Damals aber war die Livre in Rechnung so viel, als ein Pfund Silber von 12 Unzen. Der numeräre Werth der Münzen hat sich so sehr verändert, daß die Livre, welche damals 12 Unzen Silber galt, jezt nicht mehr bedeutet, als 20 Sols von Kupfer. Sechs Livres machen heut zu Tage einen sogenannten Laubthaler, zu 2 fl. 45 kr., und also gilt eine Livre 27½ kr. Bisweilen sezt man Livres Tournois, d. i. nach der Münze von Tours, zum Unterschiede des sonst gebräuchlichen Livre Parisis, d. i. nach dem Pariser Fuße, welcher ¼ mehr, und also 25 Sols Tournois beträgt, und in Gerichtssachen noch vorkommt. In den französischen Colonieen, in Westindien, ist ein Livre nicht mehr als 13 Sols, 4 Deniers. S. Franc.

Livrée, Kleidung, welche Herrschaften ihren Bedienten geben. Diese ist bey großen Häusern, in Absicht auf Farbe, Galonen ꝛc. bestimmt und festgesezt; bey andern willkührlich. Die Benennung kommt daher, weil ehemals in Frankreich, bey feyerlichen Hof- und Galatagen, dergleichen jährlich an Weihnachten und Ostern gehalten wurden, (Cours plenieres,) den Hofbedienten des Königs, der Königin und der Prinzen ihre Kleidungen, auf Kosten des Königs, geliefert wurden. König Carl VII schaffte dieses unnüze Gepränge, im 15ten Jahrhunderte, ab. Bisweilen bedeutet Livree auch die Bedienten, welche dergleichen tragen.

Livron, offene Stadt, auf einem Hügel, an der Drome, im Distrikt von Valence, in Dauphiné; jezt im Departement der Drome.

Ljusnan, Fluß, in der Schwedischen Provinz Helsingland, fällt in den Bottnischen Meerbusen.

Ljusnedal, Kupferbergwerk, im nördlichen Theil der Schwedischen Provinz Härjedalen.

Ljutzin, Kreisstadt von 195 Bürgern und 42 Juden, an einem kleinen See, im Russischen Gouvernem. Witepsk.

Liw, Städtchen von 71 Rauchfängen am Fluß Liwiec, in Galizien, auf der Poststrasse von Warschau nach Rußland, Siedlcer Kreis.

Liwny, Kreisstadt am Fluß Sosna in dem Russischen Gouvernem. Orel. Sie hat 7 steinerne und 3 hölzerne Kirchen, 700 hölzerne Häuser und 2,800 männliche Einwohner, welche sich vom ergiebigen Feldbaue nähren.

Lixe, s. Larache.

Lixin, Lixheim, Amt und Städtchen von 203 Feuerstellen, mit dem Titel eines Fürstenthums, in Lothringen, gehöret eigentlich nicht dazu, ist auch an Frankreich nicht ausdrücklich abgetreten worden; aber diese Krone ist doch im Besize desselben. Jezt im Departement der Meurthe, Bezirk Sarburg.

Lixuri, kleine Stadt auf der Griechischen Insel Cefalonia.

Lizaut, Flecken von 240 Feuerstellen, nahe an der Charente, in Poitou; jezt im Departem. der Vienne.

Lizelsachsenheim, Dorf mit 605 Einwohn. in der Kurbaden. Pfalzgrafschaft, Landvogtey Strahlenberg, Amt Weinheim. Es macht mit Groß- und Hoben-Sachsenheim eine Pfarrey aus.

Lizieux, s. Lisieux.

Lizy, Flecken mit 239 Feuerstellen und 1,200 Einwohnern, bey Meaux, in Brie Champenoise; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Meaux, der Hauptort eines Cantons.

Llandaf, s. Landaff.

Llerena, Stadt in Spanischen Estremadura an der Südgränze, gehört den Rittern von St. Jago, hat ein Tribunal der Inquisition, schöne Kasernen und 7,300 Einwohner. Man legt sich hier blos auf Schafzucht. 3 Meilen von der Stadt im Gebirge hat man eine Silbermine entdeckt, und das berühmte alte Silberbergwerk Guadalcanal liegt auch in der Nähe.

Llivia, offener Ort, an der Segre, die nicht weit davon entspringt, im Distrikt von Puycerda, in Catalonien.

Llobregat, (spr. Ljobregat,) zwey Flüsse in Catalonien, davon der eine nicht weit von Barcelona, der andere bey Roses ins Mittelländische Meer fällt.

Lluch-Mayor, Spanischer Flecken, von ohngefähr 500 Häusern, an der östlichen Küste der Insel Majorca, hat eine Col-

leglatkirche, mit einem wunderthätigen Marienbild. Die Gegend umher ist fruchtbar an Weitzen, Hülsenfrüchten, Safran und Honig, und hat gute Viehzucht.

Loanda, Insel, nicht weit vom festen Lande des Königreichs Angola, an der Westküste von Afrika, welche der gerade gegenüber liegenden festen Stadt S. Paulo di Loanda, zum Theil den Namen giebt. Dieser Hauptort, den die Portugiesen 1578 zu bauen angefangen haben, liegt von dem Ufer des Meers bis auf die Spitze eines Hügels in Form eines Amphitheaters hinan, und hat einen sehr schönen Hafen. Eine starke Citadelle bedeckt die Stadt; es sind ohngefähr 1000 Häuser nach europäischer Art, und eine viel größere Zahl schlechter Hütten der Negers darinnen. Die Zahl der weisen Einwohner beträgt gegen 3000. Der Portugiesische Generalgouverneur über alle Etablissements dieser Nation auf den Küsten von Afrika, residirt daselbst: ingleichen ein Bischof, welcher unter dem Patriarchen zu Lissabon steht. Bey der Insel Loanda werden die kleinen Muscheln Zimbi gefunden, welche in diesem Lande anstatt des Geldes im Handel und Wandel gebraucht werden, aber blos auf Rechnung des Königs gesammelt werden dürfen. Es sollen jährlich wohl 15,000 schwarze Sclaven von hier nach Brasilien gebracht werden, wo sie in den Bergwerken, Zuckermühlen und andern Fabriken arbeiten müssen.

Loango, Königreich in Afrika, auf der Küste von Guinea, südlich vom Aequator. Der König wird vom Adel gewählt, herrscht aber doch unumschränkt über seine Unterthanen. Die Haupt- und Residenzstadt gleiches Namens, auch Boari genannt, liegt nahe bey der See, ist ziemlich groß, und hat breite Gassen, mit schönen Alleen und Palmenbäumen. Das königliche Schloß ist nach europäischer Art gebaut, und präsentirt sich allein als eine Stadt. Die Lebensmittel sind im Ueberfluß, die Einwohner verfertigen schöne Zeuge von Palmenbast, man verkauft hier Färbeholz, Kupfer, viel Elfenbein, auch Sklaven; und doch besuchen die Europäer diesen Ort nur selten, wegen der ungesunden Luft.

Loano, Lovano, kleine wohlbevölkerte Stadt an der Seeküste, in der ehemaligen Ligurischen Republik, nördlich von Albenga.

Lobeda, oder Lobodau, kleine Stadt von 1000 Einwohnern mit den Ruinen eines alten Schlosses, Unterlobdaburg genannt, an der Saale, in Thüringen, eine halbe Meile von Jena, dem Herzoge von Sachsenweimar zuständig. Es werden hier viel Strümpfe gewirkt.

Lobendau, großes Manufaktur-Dorf von 246 Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Lausitz-Gränze. Es gehört zur gräfl. Salm. Reiferscheid. Herrschaft Hainsbach, und hat ansehnliche Leinwandmanufakturen und Spinnereyen.

Lobenstein, Stadt an der Lemnitz, in der davon benannten Herrschaft im Reussischen Vogtlande, ist die Residenz der Reussisch-Lobensteinischen Linie, und besteht aus ohngefähr 400 Häusern und 2,500 Einwohnern. Den 14ten Febr. 1714 und den 18ten Sept 1732 ist dieser Ort größtentheils, auch im erstern Jahr das vormalige gräfl. Residenzschloß abgebrannt. Das neue stehet an der Ostseite der Stadt; unterhalb desselben ist ein großes Stallgebäude. Die Stadt hat eine Superintendentur, und eine Schule. Sie wird bey Nacht mit Laternen erleuchtet. Man verfertigt allda viel Tuch, Zeuge, Garn und Leder. Im J. 1784 hatte die Herrschaft Lobenstein in allem zwischen 6 und 7,000 Einwohner, und mehrere Eisenhammerwerke.

Lobith, Schloß, Flecken und Zollhaus, am Rhein, im Herzogthum Cleve, dem König in Preussen gehörig.

Lobkowitz, die Fürsten und Herzoge von Lobkowitz sind ein altes Geschlecht in Böhmen, ehemals Poyler von Lobetz genannt, und besitzen die gefürstete Grafschaft Sternstein, sonst die Herrschaft Neustädtel genannt, in der Oberpfalz. Sie sind deswegen 1624 von Kaiser Ferdinand II in den Reichsfürstenstand erhoben worden, und haben den 12ten October 1654 im fürstl. Collegio Sitz und Stimme erhalten. Bey dieser Familie ist das Recht der Erstgeburt eingeführt, so, daß nur der älteste regierender Fürst ist. Das Stammhaus Lobkowitz ist ein verfallenes Schloß, im Kaurzimer Kreis, in Böhmen, an der Elbe. Die Familie theilt sich in zwey Hauptäste, von welchen der erstere ausser Sternstein das Herzogthum Raudnitz an der Elbe in Böhmen, und 8 andere Herrschaften in Böhmen besitzt. Der Fürst zahlt wegen Sternstein zu einem Römermonat 38 fl. und zu einem Kammerziele 153 Thl., ist kathol. Religion, und hat seine Sommerresidenz zu Eisenberg in Böhmen. Der andere ebenfalls fürstl. Ast besitzt 4 beträchtliche Herrschaften in Böhmen, und hat seinen Sitz zu Prag.

Lobos, sind zwey kleine unfruchtbare Inseln in dem Mar del Zur, auf der Küste von Peru. Sie werden Lobos zur See genennt, zum Unterschied einer andern nicht weit davon und nahe am Lande gelegenen Insel, welche Lobos am Lande genennt wird.

Lobos, (Wolfsinsel) kleine unbewohnte Insel, welche in der Meerenge zwischen

Digitized by Google

den beyden Canarischen Inseln Fuerta-ventura und Lancerota liegt.

Lobositz, fürstl. Schwarzenberg. Städtchen von 132 Häusern an der Elbe in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Es hat Wein- und Obstbau.

Lobsens, kleine Stadt im Netzdistrikte, Camin. Kreis; sie hat 3 kathol., 1 luther. Kirche, 1,217 meist lutherische Einwohner und 561 Juden. Die Nahrung besteht im Tuchmachen, Bierbrauen und Brantweinbrennen. Alles Feld, so wie der Ort selbst gehört dem Grafen von Rydzinski.

Loburg, Städtchen mit 286 Häusern und 1,548 Einwohnern nach der Zählung im J. 1798 im Herzogthum Magdeburg, ersten Distrikt des Jerichow. Kreises. Es sind hier viele Schuhmacher, Leinweber und in der Stadt 2 adeliche Güter. Das Domänenamt Loburg hat seinen Sitz im benachbarten Dorf Briezke.

Locana, großer Flecken mit 5 000 Einwohnern am Fluß Orco in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem der Doria, Bezirk Ivrea.

Locarno, Luggarus, eine von den ehemaligen vier Italienischen Landvogteyen, so den 12 Schweitzer-Cantons gehörten, und katholisch sind. Die Stadt Locarno liegt in einer kleinen Ebene zwischen einem Berge und dem Lago Maggiore, welcher daher auch der Locarner, ingleichen der Langensee genennet wird. Die Landschaft enthält 49 Kirchspiele, und hatte bey der Zählung im Jahr 1795. 18,852 Einwohner. Sie macht jezt einen Theil des Helvetischen Cantons Tessin aus.

Loccum, s. Locken.

Lochabar, Lochabyr, Grafschaft in Nordschottland, welche gegen Norden an das Meer und an die Provinz Roß, gegen Osten an die Provinz Murray und Athol, gegen Süden an Lorne, und gegen Westen an die Insel Mull gränzt.

Lochau, s. Annaburg.

Lochbury, Flecken auf der Insel Mull, welche eine von den westlichen Inseln von Schottland ist.

Lochem, kleine Stadt mit 1,356 Einwohnern am Fluß Berkel, in der Grafschaft Zütphen, 7ter Kreis.

Loches, Stadt mit 4,342 Einwohnern, in Touraine, in Frankreich, am Fluß Indre, mit dem Titel einer Grafschaft. Jezt im Departem. der Indre und Loire, der Hauptort eines Arrondissements. Daselbst ist Agnes Sorelle, K. Carls VII Geliebte, begraben; auf dem dasigen festen Schlosse saß der Mayländische Herzog, Ludwig mit der Maulbeere, gefangen, und ist auch hier begraben. Die Stadt liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat Wollenzeugmanufakturen. Zu ihrem Bezirke gehören die Cantons: Loches, Grand-Pressigny, Labaye, Ligueil, Montresor, und Preuilly.

Lochkow, Flecken mit einer wichtigen Cichorienfabrik, in Böhmen, Rakonitzer Kreis.

Lochlomond, Landsee, in der Schottländischen Grafschaft Dumbarton.

Lochmaben, Flecken, in der Südschottländischen Grafschaft Dumfries.

Lochowitz, Herrschaft, Marktflecken mit 127 Häusern, und einem Schlosse, in Böhmen, Berauner Kreis, am Flüßchen Litawka.

Lochrea, Stadt mit wichtigen Leinwandmanufakturen in Ireland, Grafschaft Galloway.

Lochstedt, königliches Domänenamt und Dorf, mit einem Schlosse, zwischen dem frischen Haff und der Ostsee, im Königsbergischen Departement, in Ostpreussen.

Lochsyne, Meerbusen, in der Schottländischen Grafschaft Argyle, wo viele Heringe gefangen werden.

Locken, Lockum, berühmte evangelische Abtey und Dorf mit 1,000 Einwohnern, einer schönen Kirche und lateinischen Schule, im Hannöverischen, nicht weit von der Weser, zwischen der Grafschaft Schauenburg und dem Steinhudermeer, deren Abt Director der Calenbergischen Landschaft ist, und in dem Lockumer Hof, in der Altstadt Hannover, seine gewöhnliche Wohnung hat.

Lockwitz, ansehnliches Dorf, mit 726 Einwohnern, einem Schlosse und schönen Gärten, anderthalb Stunden südlich von Dresden, dem Freyherrn von Racknitz gehörig. Es wird hier und in der Gegend viele Strohwaare verfertigt.

Locle, schön gebauter Flecken, in der das von benannten Mayerey, in der Grafschaft Vallengin. Der Ort liegt sehr zerstreut, hat viele große und schöne Häuser, mit den dazu gehörigen Häusergruppen über 3,000 Einwohner, Uhrmacher, Goldarbeiter, mechanische Künstler aller Art, Spitzenklöpplerinnen, und viele ansehnliche Kaufleute, welche Niederlagen in den meisten großen Handelsstädten von Europa haben. Auch die 3 Jahrmärkte werden stark besucht. In der Nähe ist ein sehr künstliches Mühlwerk zwischen den Felsen angelegt.

Locminé, Stadt mit 9.429 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Morbihan, Bezirk Pontivy.

Locronan, Flecken von 300 Häusern und einer Seegeltuchmanufaktur, in Bretagne; jezt im Departem. Finisterre, Bezirk Chateaulin.

Locrida, s. Achridz.

Loddien, sind in Rußland eine Gattung kleiner Fahrzeuge, deren man sich in den Strömen und Landseen bedient.

Loddo, s. Lidda.

Lodersleben, Dorf, im Amte Querfurt, im Kursächsischen Theil von Thüringen, den Freyherren von Dankelmann gehörig, hat an 800 Einwohner und sehr gute Sandsteinbrüche.

Lodeve, Stadt von 840 Feuerstellen und 7,853 Einwohnern (im J. 1802) in Niederlanguedoc, am kleinen Fluß Lergue, zwischen dem Gebirge. Jezt im Departem. des Herault der Hauptort eines Arrondissements. Sie hatte ein Bisthum, welches unter den Erzbischof zu Narbonne gehörte, aber jezt aufgehoben ist. Die Stadt ist alt und schlecht gebaut, aber gut bevölkert wegen der wichtigen Manufakturen von Tuch und andern Wollenzeugen, welche größtentheils nach der Levante gehen. Ueberdies werden Seidenzeuge, Hüte, hier verfertigt, und mit roher Seide, Oel und dem hiesigen Wein ein beträchtlicher Handel getrieben. Hier wurde 1653 der berühmte Cardinal und Minister Fleury geboren. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Lodeve, Caylar, Clermont-de Lodeve, Signac, und Lunas.

Lodi, ziemlich große und wohlgebaute Stadt u. Hauptort des Gebiets Lodesano, im ehemal. Herzogthum Mayland, an der Adda, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Jezt der Hauptort eines Bezirks im Departem. des Alto Po, in dem Königreich Italien. Bey der Zählung im J. 1774 fanden sich 15,678 Einwohner, und unter ihnen 795 Geistliche. Sie hat ein festes Schloß, und ein Bisthum, das unter dem Erzbischof von Mayland stehet. Die hier gemachten Parmesankäse werden für die besten gehalten. Man verfertigt hier auch saubere unächte Porcellan- oder Fayencearbeit. Ueber die Adda führt eine mehr als 1000 Klafter lange Brücke, welche durch das entscheidende Treffen besonders merkwürdig wurde, welches bey derselben Bonaparte 1796 gegen den Oesterreichischen General Beaulieu gewann.

Lodi Vecchio, jezt ein geringer Ort am Fluß Lambro, westlich von Lodi, wo das 1119 zerstörte alte Lodi gestanden hat.

Lodomirien, s. Galizien.

Lodron, s. Ladrone.

Löbau, insgemein Liebe, die älteste und lezte unter allen Sechsstädten, im Mittelpunkt der Oberlausitz, zwischen Bautzen und Zittau, am kleinen Flusse gleiches Namens, welcher in die Spree fällt. Die Sechsstädte pflegen hier ihre Zusammenkünfte zu halten. Sie hat 305 Häuser und gegen 2,500 Einwohner. Man besieht die Nicolaikirche mit ihrer Orgel, die Johanniskirche, das Rathhaus und das Lyceum. Die Braunahrung und vorzüglich der Handel mit bunten, gestreiften und weissen Leinwanden ꝛc. bringen den Einwohnern guten Vortheil. Es arbeiten in der Stadt 262 Leinweber-Meister. Die Stadt ist den 20sten Oct. 1710 durch eine Feuersbrunst fast völlig in die Asche gelegt worden.

Löbau, kleine Stadt und Schloß, von 1,336 meist kathol. Einwohnern, im Culmerland, in Westpreussen, Michelauer Kreis.

Löbegün, kleine Stadt mit 1,608 Einwohnern, im Magdeburgischen Saalkreise, Amt Giebichenstein, unweit der Fühne. Sie hat ein Steinkohlenbergwerk, und brauet gutes weisses Bier.

Löbnitz, großes Pfarrdorf mit 2 Rittergütern, im Leipziger Kreis, Amt Delitzsch. Er hat unter seinen zahlreichen Einwohnern sehr viele Wollenspinner und Strumpfstricker.

Löbschütz, s. Lübschütz.

Löchgau, Pfarrdorf mit 1,020 Einwohn. im Würtembergischen Amte Bietigheim, hat fruchtbaren Boden und guten Weinwachs. Durch das Dorf fließt der Steinbach, welcher sich gleich darauf unter die Erde verliert, und eine halbe Stunde weiter wieder zum Vorschein kommt.

Löckenitz, altes Schloß, Domänenamt und Paß gegen Pommern, mit einem Burgflecken, am Fluß Randow, in der Uckermark. Es ist hier ein königlicher Zoll.

Löffelscheid, Pfarrdorf mit 260 Einwohn. ehemals dem Grafen von Metternich gehörig; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Zell. Es wird in der Nähe viel Dachschiefer gebrochen und verführt.

Löffingen, Städtchen in der Fürstenbergischen Landgrafschaft Bar, in einem fruchtbaren Thale, hat ein Obervogteyamt und ein Gesundbad.

Löfsta Frälse Bruck, oder Hammerwerke, in der schwedischen Provinz Upland, 2 Meilen von Dannemora, ist nach dem Abbrennen der Russen von 1719 wie ein Städtchen wieder angebaut, und eine von den besten schwedischen Schmelzhütten und Eisenhämmern, der Familie von Geer gehörig.

Löhen, Pfarrdorf mit 517 Einwohnern im Breisgau, am Flusse Triesam.

Löhmkloster, Lygumkloster, vormals ein Benedictinerkloster, jezt ein königlich dänischer Flecken und Amt in Schleswig, 2 Meilen von Tundern.

Löhn, Lohn, Lahn, bedeutender Fluß, welcher in der Grafschaft Witgenstein aus dem Berge Rothaar entspringt, Oberhessen und das nassauische Gebiet durchläuft, und sich oberhalb Coblenz, bey Oberlahnstein, in den Rhein ergießt.

Er ist von seiner Mündung rückwärts bis zum Emser Bade schiffbar. Von diesem Flusse ward ehemals Oberhessen das Fürstenthum an der Lohn oder Lahn oder Löhngau genennt.

Löhnberg, Städtchen, Bergschloß und Amt in dem Fürstenthum Nassau, am Fluß Lohn in der Wetterau, eine Stunde oberhalb Weilburg. Drey Theile davon gehören dem Fürsten von Nassaudietz, und der vierte dem Fürsten von Nassauweilburg.

Lörrach, kleine wohlgebaute Stadt mit 1706 Einwohnern (im J. 1802), Sitz des Oberamts Rötteln und der ganzen Landvogtey Sausenberg, in der Kurbaden. Markgrafschaft. Die Landvogtey ist ein großes, die Oberamtskanzley aber ein schönes Gebäude, so auch die Wohnung des Superintendenten der Diöcese Lörrach, und das Pädagogium, in welchem junge Leute für das Lyceum zu Karlsruhe gebildet werden. Die Stadt hat einigen Handel, vorzüglich mit Getreid und eine Zitzmanufaktur.

Lößnig, Dorf und Rittergut, bey Leipzig.

Lößnitz, Bergstadt von 559 Häusern und 4,102 Einwohnern, in der Herrschaft Stein, im erzgebirgischen Kreise, eine Stunde von Schneeberg, den Fürsten von Schönburg-Waldenburg gehörig. Die Einwohner verfertigen leinene und wollene Zeuge, Tuch, Spitzen, und treiben mit diesen und andern Artikeln einen beträchtlichen Handel.

Lövenich, ehemalige Herrlichkeit, Schloß und Flecken mit 1,553 Einwohnern im Erzstifte Cöln; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Erkelenz.

Löwen, das Quartier von Löwen, war eines von den 4 Gebieten des Herzogthums Brabant Die Hauptstadt darinn war

Löwen, Loeven, oder Leuven, Franz. Louvain, am Fluß Dyle. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissem. im Französischen Departement der Dyle. Sie ist eine weitläufige und angenehme Stadt, in deren Umfange es ausser den Wohnhäusern auch Gärten, Aecker, Weinberge und andere große Plätze giebt. Die fünf Pfarrkirchen, Klöster, und öffentliche Gebäude sind mehrentheils schön. Bey dem Collegio der vormaligen Jesuiten befindet sich eine ansehnliche Bibliothek, und in dem ehemaligen Franciscanerkloster, Justi Lipsii Begräbniß. Das Stadthaus ist ein zierliches Gebäude nach Gothischer Art. Am berühmtesten war Löwen durch seine von Herzog Johann IV. von Brabant 1426 gestiftete Universität, welche fünf Facultäten hatte, nämlich der Theologie, des canonischen Rechts, des Civilrechts, der Medicin, und der Künste oder Philosophie. 1595 stiftete Philipp II. die Profession der Landesgeschichtskunde daselbst. Es gehörten zu ihr 4 wohlprivilegirte Collegia, eine beträchtliche Bibliothek, ein botanischer Garten, und ein anatomisches Theater. Im 16ten Jahrhundert zählte sie 6000 Juristen oder eigentliche Studenten. Durch den Französischen Revolutionskrieg gieng sie völlig ein. Gegenwärtig ist sie in ein Lyceum verwandelt. Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts ernährten die hiesigen Wollen- und Tuchfabriken gegen 100,000 Arbeiter, wovon sich aber nach dem Aufstand, den sie 1378 anfiengen, und wofür einige bestraft wurden, viele nach England begaben. Die Tuchweberey allda ist noch ansehnlich. Auch die Bierbrauerey ist von Wichtigkeit. Im Jahr 1786 hatte die Stadt 20,831 Einwohner; im Jahr 1800 zählte man 18,587. Durch einen Canal bis an die Rupel wurde 1753 die Handlung erleichtert. Er fängt bey der Vereinigung der Senne und Dyle an, geht an Mecheln vorbey, hat eine Länge von 5 geographischen Meilen und durch seine Schleussen immer hinlänglich tiefes Wasser für die Fahrzeuge. — Zu dem Bezirk von Löwen gehören die Cantons: Löwen, Aerschot, Glabeck, Diest, Grez, Haegbt, Leau und Tirlemont.

Löwen, adeliches Städtchen mit 288 Einwohnern an der Neisse in Schlesien, Briegischer Kreis, mit einem Schloß und Kirche.

Löwenberg, Kreisstadt am Bober, im Fürstenthum Jauer, in Schlesien. Sie hat mit der Vorstadt 397 Häuser und 3,050 Einwohner. Vor diesem ist ein gutes Bergwerk daselbst gewesen: ingleichen auch ein berühmter Schöppenstuhl, den Herzog Heinrich, der Bärtige, errichten ließ, und von dem alle Criminalsachen in Niederschlesien ihr Urtheil empfiengen. Die Lutheraner haben eine Kirche und Schule, ingleichen die Maltheserritter die große katholische Pfarrkirche zu St. Johannis. Die Katholiken haben noch 2 andere Kirchen. Sie heißt auch öfters Lemberg. Die Einwohn. nähren sich vom Korn- und Flachsbau, vorzüglich aber vom Tuchmachen, es sind 100 Meister in der Stadt; auch wächst in dieser Gegend viel Roßmarin. Die Stadt ist reich an Wasser, und fast jedes Haus hat seinen besondern Brunnen. Der Löwenberg-Bunzlauische Kreis enthält 33 Quadratmeilen, und im J. 1796. 100,136 Einwohner, dem größern Theile nach Katholiken. Das Land ist nicht sehr fruchtbar, hat aber viele Fabriken.

Löwen-

Löwenberg, Schloß, im Gericht Schlewis, in dem obern Bund, in Graubünden, der Familie von Mont gehörig.

Löwenberg, Amt und Gebrechen im Herzogthum Berg. Die vereinigten Aemter Löwenberg und Lülsdorf haben auf 3 Quadratmeilen 6,500 Einwohner, die

Löwenförde, Flecken und Amthaus in der Grafschaft Diepholz in Westphalen, in einem Moraste am Dümmersee.

Löwenstein, Loevestein, Schanze und altes Schloß in Südholland, Gorcum gegen über, an der Maas, wo sie sich mit der Wael vereinigt. Auf dieses Schloß wurden in unruhigen Zeiten bisweilen vornehme Staatsgefangene gesetzt; dergleichen Hugo Grotius 1618 auch erfahren; er ward aber nach drey Jahren von seiner Frau in einem Bücherkasten heraus gebracht. Im Jahr 1650 ließ Prinz Wilhelm II. von Oranien, als Statthalter, 6 Deputirte aus den Staaten von Holland, welche ihm in Absicht auf die Abdankung der Truppen sehr zuwider waren, auf dieses Schloß gefangen setzen; daher in der Folge die Partey, so der Statthalterschaft, entgegen war, die Löwensteinische genennet wurde.

Löwenstein, Grafschaft in Schwaben, zwischen dem Hohenlohischen und dem Herzogthum Würtemberg. Nachdem der lezte von den alten Grafen sie an den Kurfürst Friedrich I von der Pfalz verkauft hatte, so erhielt solche, nach seinem Tode, sein in ungleicher Ehe mit Clara Dettin erzeugter Sohn, Ludwig, von dem Kurfürst Philipp, 1488 zu Lehn. Im Jahr 1504 eroberte Herzog Ulrich von Würtemberg die Grafschaft, und gab sie 1510 zwar zurücke, aber mit dem Beding, daß der Besitzer sie von ihm, als ein Landsasse, zu Lehn nehmen mußte. Durch einen spätern Vertrag 1590 mußten die Grafen von Löwenstein den Herzog von Würtemberg als Landesherren erkennen, und die Grafschaft fällt nach Erlöschung des Mannsstammes als Lehn an Würtemberg zurück. Gedachter Ludwig ist der Stammvater des Hauses Löwenstein, welches nach und nach durch Heirathen die Grafschaften Wertheim, Rochefort, Mantaigü, Virneburg, nebst andern Herrschaften und Gütern an sich brachte, und das sich in die Rochefortische und Virneburgische Linie theilet. Von erstere war Graf Maximilian Carl, der 1710 von K. Joseph I in den Reichsfürstenstand erhoben wurde; welche Standeserhöhung K. Carl VI erneuerte, und auf alle Nachkommen des neuen Fürsten erstreckte, welcher sodann bey dem Fränkischen Kreis, auf der Fürstenbank, Sitz und Stimme erhielt, und einen Matricularanschlag von 16 fl. übernahm, (jetzt 12 fl.) Auf dem Reichstag haben die Fürsten erst 1803 eine Stimme im Reichsfürstenrath erhalten. Die Grafschaft hat auf 2¾ Quadratmeilen 6,500 Einwohner und ist unter die fürstl. und gräfl. Linie sehr ungleich getheilt, indem die fürstl. Linie nur den sechsten Theil oder das Amt Abstadt mit etwas mehr als 800 Einwohnern besitzt. Den Ertrag des Ganzen mit Einschluß des hieher gehörigen Würtemberg. Amtes Beilstein schäzt man auf 45,000 Gulden, wovon die fürstl. Linie etwas über 7,000 bezieht. Das Ländchen hat guten Feld- auch einigen Weinbau; die Grafen und Fürsten besitzen die höhere und niedere Gerichtsbarkeit, aber die Appellationen gehen nach Würtemberg, welches auch die Steuern nebst einem Theil der Accise bezieht, also die Hoheit auch die Episkopalrechte besitzt, und die Reichsanlagen für die Grafschaft bezahlt, deren Bewohner Lutheraner sind.

Die Rochefortische oder fürstliche Linie des Hauses Löwenstein-Wertheim ist die jüngere Linie, katholischer Religion, hat ihre gewöhnliche Residenz zu Klein-Heubach, westlich von Wertheim am Mayn, obgleich die Landeskollegia ihren Sitz zu Wertheim haben. Diese Linie besitzt ausser dem eben angegebenen Antheil an Löwenstein, die Hälfte der Herrschaft Breuberg in Franken, die Herrschaft Habitzheim in der Pfalz, die Herrschaft Rosenberg im jetzigen Fürstenthum Leiningen, und das Amt Heubach am Mayn. Im Ganzen 9 Quadratmeilen mit 18,000 Einwohnern und 130,000 fl. Einkünften. Hiezu kommen aber noch die 9 in Böhmen liegenden Herrschaften Haid, Pernarditz, Elsch, Widlitz, Zebau, Weseritz, Schwanberg, Guttenstein und Skupsch, welche 60,000 Gulden Einkünfte bringen. Diese Linie besaß auch noch jenseit des Rheins die unmittelbare Herrschaft Scharfeneck, die Grafschaft Pürtlingen in Lothringen und mehrere Herrschaften im Luxemburgischen unter Französ. und Oesterreich. Hoheit. Diese kamen sämmtlich durch den Luneviller Frieden an Frankreich, und der Verlust wurde auf 7½ Quadratmeilen mit 23,000 Seelen und 87,000 Gulden angegeben. Als Entschädigung erhielt die fürstliche Linie dafür die Maynzischen Dörfer Treunfurt und Wörth, die Würzburgischen Aemter Rothenfels, Widdern und Thalheim, die Abteyen Bronbach und Neustadt, einige Würzburg. Rechte und Gefälle in der Grafschaft Wertheim, eine Rente von Baiern mit 28,000 Gulden auf das Amt Homburg und das Kloster Holzkirchen gegründet,

gegründet, und eine Rente von 12,000 Gulden, auf die Schiffahrts-Oktroi angewiesen. Im Ganzen 5 Quadratmeilen mit 12,000 Einwohnern und mehr als 150,000 fl. Einkünften. Ueberdies erhielt der Fürst von Löwenstein-Wertheim eine Virilstimme im Reichsfürstenrath.

Die ältere oder Virneburgische Linie bekennt sich zu Luthers Glaubensbekenntniß, ist noch gräflich, und hat ihre Residenz und eigenen Landeskollegia in der Stadt Wertheim. Sie besitzt ⅔ von der Grafschaft Löwenstein mit dem Amte Beilstein unter Würtemberg. Hoheit; die Hälfte der Grafschaft Wertheim und einen Theil an der Grafschaft Limpurg in Franken. Im Ganzen 6 ½ Quadratmeilen mit 18,800 Einwohnern und 90,000 fl. Einkünften. Jenseit des Rheins besaß sie die kleine unmittelbare Grafschaft Virneburg von etwas mehr als 1 Quadratm. mit 3,600 Einwohnern und 20,000 fl. Einkünften. Als Entschädigung für den Verlust derselben erhielt sie 1803 das Würzburgische Amt Freudenberg, die Stifter Grünau und Triefenstein und die 4 Mayntzischen Dörfer Montfeld, Rauenberg, Wissenthal und Trennfeld; oder auf 1½ Quadratmeile etwas über 3,000 Einwohner mit ungefehr 60,000 fl. Einkünften. Dagegen übernahmen die Grafen für die von Würzburg abgezogenen Stücke 9 fl. 7½ kr. zu einem Römermonat, 41 fl. 51½ kr. zu einem Kammerziele, von den Landesschulden des Fürstenthums Würzburg 47,547 fl., und zur Erhaltung der bischöflichen Dienerschaft auf 25 Jahre jährlich 3,640 fl. Diese gräfliche Linie theilt sich aber wieder in zwey Aeste, welche erst 1780 das Recht der Erstgeburt einführten, so daß nun in beyden der älteste Graf regierender Herr ist.

Das Wappen war ein dreymal getheilter und dreymal gespaltener Schild, mit einem Mittelschilde. Dieser ist von Silber und blau geweckt, wegen der Abstammung aus dem herzogl. Bayerischen Hause. In der obersten Reihe, im 1. Quartier, ist ein rother gekrönter Löwe, auf einem vierfachen Felsen von natürlicher Farbe, in silbernem Felde, wegen Löwenstein; im 2ten Quartier, ein rother Adler, im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Montaigû. Im 3ten ein wachsender schwarzer Adler, im goldnen Felde, wegen der Grafschaft Wertheim. In der zweyten Reihe, zur rechten, ist eine goldne Schnalle, zu einem Degengehäng, in silbernem Felde, wegen der Grafschaft Rochefort; zur linken, 3 goldene Rosen, in blauem Felde, wegen der Grafschaft Wertheim. In der dritten Reihe, im 1ten Quartier, sind 2 rothe Balken, in silbernem Felde, wegen der Herrschaft Breuberg; im 2ten Quartier, 7 rothe Rauten, (4 3.) in goldenem Felde, wegen der Grafschaft Virneburg; im 3ten Quartier ist ein silberner gekrönter Löwe, in rothem Felde, wegen Scharfeneck. S. Wertheim. — Das Städtchen Löwenstein liegt auf einem Berge, hat 1,036 Einwohner, ein altes Schloß, ein Bad und Steinkohlengruben.

Löwensteinischer Grund, Gebieth in Niederhessen, längst der Schwalm, anderthalb Meilen lang, so viele Dörfer in sich begreift. Es hat den Namen von dem verfallenen Schloß Löwenstein, fängt sich bey der Stadt Treisa an, gränzt bis zur Grafschaft Waldeck und gehört unterschiedlichen gräfl. und freyherrlichen Familien, sonderlich denen zu Löwenstein.

Löwenthaler, s. Piaster.

Löwentlinnen, heißt in Westphalen die grobe Leinwand, welche zu Segeltüchern ꝛc. verbraucht wird.

Löwenz, s. Leuwenz.

Lözen, Städtchen mit 1,228 Einwohnern in Ostpreussen, Sehesten. Kreis. Es wird hier grobe Leinwand verfertigt und ausgeführt. Auf dem Schlosse ist der Sitz eines Domänenamtes.

Lofer, Marktflecken und Pfleggericht im Herzogthum Salzburg, westlich von Berchtesgaden. Es hat viel Holz, aber wenig Getreide, wegen der hohen Berge.

Loffenau, Marktflecken mit 762 Einwohn. im Würtembergischen Klosteramte Herrenalb.

Loges Marchis, Flecken von 238 Feuerstellen in der Normandie, an der Gränze von Bretagne; jetzt im Departem. der Manche, Bezirk Avranches.

Logroño, (spr. Logronjo,) ansehnliche Spanische Stadt mit 7,000 Einwohnern am Fluß Ebro, in der Landschaft Rioxa, in der Provinz von Burgos, wo sich ein Inquisitionsgericht befindet.

Lohburg, s. Loburg.

Lohe, kleiner Fluß in Schlesien, der bey Nimptsch entspringt, und bey Kleinmaselwitz, einem Dorfe 1 Meile von Breßlau, in die Oder fließt.

Lohe, Vogtey und Rittersitz, im Amte Nienburg, in der Grafschaft Hoya.

Loheia, offene Stadt und Hafen am Arabischen Meerbusen, die nördlichste im Gebiete des Iman von Yemen. Der Hafen ist seicht, so daß nur beladene Boote in denselben fahren können, der Handel aber doch beträchtlich, weil hier aus dem innern Lande Arabiens viel Caffe zusammengebracht und verfahren wird. Er ist von geringerer Güte, als der Caffe von Mochha, daher auch wohlfeiler.

Lohitsch

Lohitſch, Markt und Schloß in Krain, Adelsberger Kreis, an der großen Kommercialſtraſſe nach Trieſt und Gradiska.

Lohmen, Marktflecken mit 400 Einwohn. Amt und Bergſchloß in Meiſſen, öſtlich von Pirna, jenſeit der Elbe. In der Gegend wird etwas Hopfen gebaut. Das Amt iſt mit Hohnſtein verbunden.

Lohnerſtadt, offener Markt an der Weiſach, mit einer evangeliſchen Pfarre, nahe bey dem Bambergiſchen Städtchen Höchſtätt, im Aiſchgrunde, hatte vormals ſeine eigenen adelichen Beſitzer, die 1554 ausſtarben. Nach einigen Veränderungen ward 1618 der Rath zu Nürnberg von K. Matthias damit belehnt; es beſitzt den Burgſtall und einen Theil des Orts. Die übrigen Unterthanen gehören zu Würzburg, Bamberg ꝛc. Letzteres übt die Landeshoheit über den Marktflecken aus.

Lohr, Herrſchaft und Amt, in der Grafſchaft Rieneck, in Franken; ſeit dem Abſterben dieſer Familie zu Mainz gehörig. Das Städchen gleiches Namens beym Einfall des Flüßchens Lohr in den Mayn, iſt der beſte Ort in der Grafſchaft, 4 Meilen von Aſchaffenburg. Es hat ein Kurfürſtlich-Erzkanzler. Amtmann daſelbſt ſeinen Sitz, und unter ihm ſtehen 18 Dörfer. Im J. 1802 wurde das Amt zu dem Kurerzkanzler. Fürſtenthum Aſchaffenburg gezogen; es hatte im Jahr 1801 mit der Vogtey Frammersbach 8,564 Einwohner. Im Städtchen, welches ungefehr 1,600 Einwohner hat, iſt eine ſehr gute Spiegel- und Glasfabrik; auch viele Fahrzeuge werden hier gebaut.

Lohr, ſ. Lahr.

Lohra, Bergſchloß und Amt, 3 Meilen von Nordhauſen, in der Grafſchaft Hohenſtein, in Thüringen, welches ehedem den Grafen von Sayn und Witgenſtein, zugehört, 1700 aber von dem König von Preuſſen, mittelſt des Permutationsreceſſes mit Kurſachſen, zum Fürſtenthum Halberſtadt gezogen worden.

Lohrbach, ſ. Lorbach.

Lohrhaupten, beträchtliches Kurheſſiſches Pfarrdorf und Amt in der Grafſchaft Hanau, an der Nordſeite des Speſſerwaldes. Die Einwohner nähren ſich meiſt mit Holzarbeiten und Kohlenbrennen.

Loja, ſ. Loxa.

Loibl, hoher Berg, welcher mit zu der Kette gehört, wodurch Kärnthen von Krain getrennt wird. Seit dem J. 1570 führt eine ſchlangenförmig gezogene Straſſe den Berg hinan, durch welchen eine 150 geometriſche Schritte lange und vier Ruthen breite Höle zur Durchfahrt der Fuhrleute gehauen iſt. Durch den Berg geht die Hauptpaſſage von Oeſterreich nach Italien.

Loing, le, Fluß, welcher durch Schleuſſen ſchiffbar iſt, in Gatinois, in Frankreich, jetzt im Departem. der Seine und Marne, der ſich nach einem Lauf von 12 Meilen zwiſchen Melun und Montereau-ſur-Yonne in die Seine ergießt. Er nimmt die zwey Kanäle von Briare und Orleans auf.

Loir, ſchiffbarer Fluß in Frankreich, ſo in der Landſchaft Perche entſpringt, und nach einem Lauf von 24 Meilen bey Angres in die Sarthe fällt. Er giebt dem Departement des Loir und Cher ſeinen Namen, deſſen Hauptſtadt Blois iſt. Es begreift den ſüdlichen Theil des ehemaligen Orleanois, hat 114 ge. Quadratmeilen und 211,152 Einwohner nach der Zählung im J. 1802. Es wird in die Arrondiſſements Vendome, Blois und Romorantin getheilt. Im J. 1803 zahlte dieſes Departement an direkten Abgaben 2,432,733 Franken. Es iſt ſehr fruchtbar an Getreid und Wein, hat auch gute Viehzucht.

Loire, der größte Fluß in Frankreich, welcher in einem Berge der Sevennes, Gerbier le Saux genannt, im Departem. der Ardeche entſpringt, und ſich unterhalb Nantes, in Bretagne, in das Meer ergießt. Die Länge ſeines Laufs beträgt gegen 90 Meil. Er hat zwar viele ſeichte Stellen, und muß jährlich gereinigt werden, iſt aber doch für größere Kauffarthenſchiffe bis Nantes, für kleinere bis nach Briare und für geringe Fahrzeuge bis Roanne ſchiffbar. Faſt alle Produkte des innern Landes erhalten durch dieſen ſchiffbaren Fluß ihren Abzug. Drey Departem. haben von ihm den Namen: 1) Departem. der Loire, oder die ehemal. Landſchaft Forez. Es hatte im J. 1802 auf 88 ge. Quadratmeilen 292,588 Einwohner, und wird in die 3 Arrondiſſements Roanne, Montbriſon und St. Etienne getheilt. Die Hauptſtadt iſt Montbriſon. Im J. 1802 zahlte es an direkten Abgaben 2,745,417 Franken. Das Land iſt dem größern Theile nach eben, hat Wein und einen ſehr ergiebigen Hanfbau. In den Bergen an der Südoſtküſte wird anſehnliche Viehzucht betrieben, und die Käſe dieſer Gegend (Fromages de Roche) gehören unter die vorzüglichen; andere Berge haben Kaſtanienwälder, auch Eiſen- und Bleyminen, Steinkohlen, und dadurch viele Fabriken von Eiſenwaaren. 2) Departement der Haute Loire, begreift den nördlichen Theil von Languedoc, welcher ehemals Velay hieß. Es hatte auf 87 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt im J. 1802. 237,901 Einwohner; und wird in die 3 Arrondiſſements Brioude, le Puy, und Yſſengeaux getheilt. Die Hauptſtadt iſt le Puy. Im J. 1803 zahlte dieſes Departem. an direkten

direkten Abgaben 1,509,642 Franken. Es ist sehr bergicht und hat beträchtliche Viehzucht, doch auch hinreichenden Getreidebau. 3) Departement der Loire Inferieure, an der Mündung des Flusses, begreift den südöstlichen Theil des ehemaligen Bretagne. Es hatte auf 126 ge. Quadratmeilen im J. 1802. 368,506 Einwohner, und wird in die 5 Arrondissements Savenay, Chateaubriant, Ancenis, Nantes und Paimboeuf, getheilt. Die Hauptstadt ist Nantes. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 2,900,662 Franken. Das Land ist sehr fruchtbar an Getreid, Buchweizen, Flachs, Wein, dessen geringere Sorten in Brandtwein verwandelt werden, und an Schlachtvieh; und die Küste liefert viel Salz. Mit diesen Produkten, den zahlreichen Manufakturen von Wollen- und Baumwollenstoffen ꝛc. und den westindischen über Nantes eingeführten Waaren, wird ein sehr wichtiger Handel betrieben.

Loire, Flecken von 240 Feuerstellen am Rhone in Lyonnois; jetzt im Departem. des Rhone, Bezirk Lyon.

Loiret, kleiner Fluß in dem eigentlich sogenannten Orleannois, welcher sich oberhalb Orleans in die Loire stürzt. Von ihm hat das Departement des Loiret den Namen, dessen Hauptstadt Orleans ist. Es begreift den nördlichen Theil des ehemaligen Orleannois, hat 81 ge. Quadratmeilen und 289,728 Einwohner nach der Zählung im J. 1802. Es wird in die 4 Arrondissements Pithiviers, Montargis, Gien und Orleans abgetheilt. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 3,778,705 Franken. Es ist fruchtbar an Getreide, Obst, Wein und Safran; hat auch gute Viehzucht und Manufakturen von Wollen- und Baumwollenzeugen, Strümpfen, Leder, und Zuckerraffinerien.

Loiron, Flecken mit 1,559 Einwohnern am Flüßchen Oudon in Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Mayenne, Bezirk Laval.

Loisach, s. Loysach.

Loiseron, Flecken von 270 Feuerstellen in Maine, an der Gränze von Bretagne; jetzt im Departem. der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Loitsch, Schloß im Herzogthum Crain, zwischen Laybach und Görz, den Allodialerben des ausgestorbenen Fürstlich-Eggenbergischen Hauses gehörig. Nahe dabey ist ein Pfarrdorf, Unterloitsch. Im Wendischen heißt der Name Logatej.

Loitz, Loötz, Städtchen mit 1,410 Einwohnern, einem Schloß und Amte, an der Peene, im Schwedischen Vorpommern, in der Grafschaft Gützkow.

Lokeren, Dorf, das mit Inbegriff der dazu gehörigen Orte 11,941 Einwohner hat, im Lande Waas, im Oesterreichischen Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Scheldе, Bezirk Termonde.

Lollar, Hessen-Darmstädtisches Dorf mit 601 Einwohnern und Gericht, zum Oberamte Giesen gehörig.

Lomagne, kleine Landschaft in Gascogne; jetzt zum Departem. des Gers gehörig, der Hauptort war Vic.

Lomazy, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Bialer Kreis.

Lombai, Flecken und Marquisat, im Distrikt von Alcira, im Spanischen Königreich Valencia.

Lombardie, heißt ein großer Theil von Italien, von den Longobarden, welche in dem 6ten Jahrhundert solchen erobert, und bis in das 8te behauptet haben. Man theilt denselben in die Ober- und in die Unterlombardie, oder auch in die Lombardie diesseits und jenseits des Po. Die Oberlombardie, ist der westliche Theil, und begreift Piemont nebst seinem Zugehör, wie auch die Herzogthümer Montferrat und Mayland; oder jetzt das Französische Italien und den nordwestlichen Theil des Italienischen Königreichs. Die Unterlombardie, ist der östliche Theil, nämlich Parma, Modena, Mantua, Ferrara, Bologna, Padua, Vicenza, Verona, Brescia, Cremona und Bergamo, nebst ihren zugehörigen Ländern; oder dem größern südöstlichen Theil des Italienischen Königreichs, nebst dem Herzogthum Parma und dem größten Theil des Herzogthums Venedig. Die Lombardie diesseits des Po begreift alles von der Ober- und Unterlombardie, was zwischen dem Po und dem appenninischen Gebirge liegt. Die Lombardie jenseits des Po aber ist alles, was sich auf der nordlichen Seite zwischen dem Po und den Alpen befindet.

Lombez, Lombès, kleine Stadt mit 1443 Einwohnern, in der Grafschaft Comminges in Gascogne, am Fluß Save; jetzt im Departement des Gers, der Hauptort eines Arrondissements. Er hat guten Getreidebau und Viehzucht. — Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Lombez, Cologne, Ile-Jourdain, und Samatan.

Lomellina, s. Laumellina.

Lommatsch, Städtchen mit 1,260 Einwohnern an der Jahne im Meißnischen Kreise, 2 Meilen von Meissen, gehört unter die ältesten Wendischen Oerter im Lande. Die umliegende Gegend hat sehr reichen Getreidebau; auch viele Töpferwaare wird verfertigt.

Lommel, Dorf mit 2,647 Einwohnern im Batav. Brabant.

Lommersum, Lommersheim, Herrschaft, im Westphälischen Kreis, war theils von dem

dem Herzogthum Jülich umgeben, theils gränzte sie an das Erzstift Köln. Sie machte, nebst der Herrschaft Kerpen, eine Grafschaft aus, welche K. Carl VI als Herzog von Brabant dem Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz überließ. Dieser gab sie dem Grafen von Schäsberg, und der Kaiser erhob sie 1712 zu einer Reichsgrafschaft, welche ihrem Besitzer auf den Westphälischen Kreistagen Sitz und Stimme gab, und einen Kreisanschlag von 12 fl. hatte. Der Flecken Lommersum hat 1.076 Einwohner und ein Schloß. Das Ganze gehört jetzt zum Franz. Departem. der Roer, Canton Lechenich. S. Schäsberg.

Lomna, große Kameralherrschaft u. Pfarrdorf von 177 Häusern, am Dniester, in Galizien, Samborer Kreis.

Lomnicz, gräfl. Morzin. Herrschaft, Schloß und Marktflecken mit 227 Häusern und Baumwollenmanufakturen, in Böhmen, Bitschower Kreis, an der Gränze des Bunzlauer Kreises.

Lomnitz, adeliches Dorf mit 928 Einwohnern in Schlesien, 1 Meile von Hirschberg. Es hat große Manufakturen von Schleyer, Musselin, Leinwand, Cattun ꝛc. 1 evangel. 1 kathol. Kirche, 1 herrschaftliches schönes Schloß, und eine Torfgräberey.

Lomnitz, fürstl. Schwarzenbergisch. Städtchen von 137 Häusern in Böhmen, Budweiser Kreis.

Lomnitz, adeliches Dorf mit 822 Einwohnern in der Grafschaft Glatz, im Habelschwerdter Distrikt, ist wegen der guten Mühlsteine bekannt.

Lomnitz, gräfl. Serini. Herrschaft. Flecken und Schloß. in Mähren, Iglauer Kreis, nördlich von Brünn.

Lomond, der größte See in Schottland, in dessen südlichem Theil, in Dumbartonshire, enthält gegen 30 Inseln, die voll von Bäumen, Thieren und Vögeln sind. Nahe dabey ist der hohe Berg, Bin Lomond.

Lomow, s. Werchniy-u. Nishnei Lomow.

Lomza, offene Kreisstadt in Neu-Ostpreussen, Bialystoker Departement. Sie hatte im Jahr 1797. 194 Feuerstellen, und 1,166 Einwohner. Es ist hier ein Piaristen Kollegium, wo 150 junge Leute unentgeldlichen Unterricht erhalten; ausserdem noch 3 Klöster.

Lonado, großer Flecken mit 4000 Einwohnern, auf der Straße von Brescia nach Verona, in dem Ital. Königreich, Departem. des Mella. Hier schlug im J. 1796 Buonaparte die Oesterreicher.

Londe, la Londe, Flecken von 228 Feuerstellen bey Elboeuf, im Lande Verin, in der Normandie. Jetzt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Londiniere, Flecken mit 764 Einwohn. in einer fruchtbaren Gegend in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Neuschatel.

London, Hauptstadt von England, in der Grafschaft Middlesex, zu beyden Seiten der Themse. Ihre Länge, mit Inbegrif von Westmünster und Southwark, beträgt von Osten nach Westen ohngefähr 6 ½ englische Meilen, oder 3 gute Stunden, und die größte Breite von Süden nach Norden, 2 ¾ solcher Meilen, im Umfange 26 englische Meilen oder 6 geographische Meilen. Die Zahl der Häuser wird auf 136,000 geschätzt, und sie vermehrt sich, samt den Einwohn., von Jahr zu Jahr. Strassen sind über 8000. Im Sommer, wo die Großen und alles, was zum Parlement gehört, auf das Land reisen, zählte man im Jahr 1778 an 960,000 Menschen: im Winter darf man wohl 50,000 mehr annehmen. Doch fanden sich bey der im Jahr 1802 vorgenommenen Zählung nur 864,845 Einwohner, mit Ausschluß der Seeleute und Garderegimenter: so daß man also die ganze Bevölkerung auf mehr als 900 000 Seelen annehmen darf; eine Zahl die sich zur Zeit der Parlamentssitzungen noch vermehrt. Die Strassen werden mit 50,000 Lammpen erleuchtet. Im Winter erleuchtet man sogar die Zugänge der Stadt bis auf eine deutsche Meile weit und den großen Weg, der um die ganze Stadt herumgehet und zur Communication der Zugänge dienet. Die zwey Hauptheile der Stadt sind London und Westmünster, wozu noch der große Flecken Southwark, in der Landschaft Surrey, als eine Vorstadt gerechnet wird, da er vermittelst zweyer Brücken über die Themse mit den beyden Hauptheilen der Stadt verbunden ist. Die alte oder Londoner Brücke, aus gehauenen Steinen, nicht weit vom Towr, geht aus dem eigentlichen London nach Southwark, ist 800 Fuß lang, und 30 breit, und hat 19 Bogen, ingleichen zu beyden Seiten, jedoch nicht durchgehends, Häuser. Die neue Brücke, welche 1750 fertig wurde, und die Westmünster mit Southwark verbindet, hat über 1,223 Fuß in die Länge und 44 in die Breite, und ruht auf 14 Pfeilern, auch 13 großen und 2 kleinen Bogen, und hat 500.000 Pf. Sterl. gekostet. Die dritte oder neueste Brücke von London ist mitten in der Stadt, an Blackfriars erbaut, und von derselben geht ein gerader Weg über St. Georgs Felder. In dem eigentlichen London ist das Rathhaus Guildhall, die Haupt- und Stiftskirche St. Pauli, (welche durch den Baumeister, Christoph Wren, innerhalb 35 Jahren, aufgeführt wurde,

wurde, und 736,752 Pf Sterl. koſtete,) die königliche Börſe, die Bank, das Zollhaus, die koſtbare Goldſchmidsgaſſe, das Laboratorium der Arotheker, nebſt andern prächtigen Gebäuden ſehenswürdig, auch befindet ſich daſelbſt ein altes Caſtell, der Towr, in welchem das Archiv und die Reichskleinodien verwahret werden, und die Münze nebſt einem ſehr anſehnlichen Zeughaus iſt. Es werden auch Staatsgefangene dahin gebracht, und bey Feyerlichkeiten werden die 60 Canonen, womit der Towr verſehen iſt, gelöſet. Das Gouvernement von dieſem Caſtell iſt eine ſehr wichtige Bedienung. In dem Quartier von Weſtmünſter beſieht man die große Stiftskirche zu St. Peter, mit ihrer berühmten Schule. Neben der Weſtmünſterabtey befindet ſich das Parlementshaus, darinnen das Ober- und Unterhaus beſondere Säle haben. In Weſtmünſterhall iſt die Verſammlung der hohen Gerichtshöfe. Ferner iſt daſelbſt die Savoy, ein privilegirter Bezirk, darinn die mehreſten Deutſchen wohnen. Er hat ſeinen Namen von Peter, Grafen von Savoyen, den K. Heinrich III (der deſſen Nichte zur Gemahlin hatte.) zu ſich nach England berief, ihm, 1245 in Weſtmünſter, einen Palaſt, an der Themſe, bauen ließ, und ihn zum Haupt ſeines Staatsraths ernennete. Nach der Reformation wurden viele Häuſer in ſelbigem Bezirk angelegt; und es ſind n ſich gegenwärtig, auſſer einer biſchöflichen Kirche, eine franzöſiſche und zwey deutſche, davon eine reformirt und die andere lutheriſch iſt, darinnen. Das 1697 abgebrannte Schloß Whiteball zeigt nur noch das ſogenannte Banqueting-Houſe, worinn vormals die ausländiſchen Geſandten bey ihrem Einzuge mit einem ſolennen Gaſtmahl regalirt worden. Der Palaſt von Sommerſet dient theils zum Gebrauch der königlichen Societät der Wiſſenſchaften, der Societät der Alterthumsforſcher, und der Akademie der Mahlerey und Bildhauerkunſt, theils ſollen verſchiedene Regierungsdepartements in demſelben ihren Sitz bekommen. Die königliche Reſidenz iſt in dem Palaſt von St. James. Dieſer iſt ein altes unregelmäſiges Gebäude, und hat ſeine Benennung daher, weil auf dem Platze, wo er ſtehet, ehemals ein dem H. Jacob (engl. James) gewidmetes Hoſpital ſtund. K. Heinrich VIII bauete daſelbſt den Palaſt, der nach dem Brande von Whiteball, die beſtändige Reſidenz der Könige wurde. Der Parc (Thiergarten) von St. James enthält ſehr anmuthige mit Bäumen beſetzte Spaziergänge, ſchöne Wieſen und einen langen Canal. Rings umher ſtehen ſchöne Gebäude: darunter nehmen ſich vor andern aus der prächtige Palaſt der Königin, das vortreffliche königliche Schatzhaus, das herrliche neue Gebäude für die Garde zu Pferde, u. d. m. Aus dem Parc von St. James kommt man in den auſſer der Stadt liegenden Hyde Park, welches der Promenadeort für Caroſſen iſt. Endlich merkt man noch in dieſem Theile der Stadt das prächtige Admiralitätsgebäude mit dem oberſten Gerichtshofe dieſes Departements, und den königlichen Stall in Mews. Die Vorſtadt Southwark iſt ſehr volkreich, ſonderlich an Matroſen und Seeleuten, und von Deptfordbridge bis Vaux-Hall hat ſie in einer Straſſe ohngefähr 7 engliſche Meilen. Die Hauptmerkwürdigkeiten ſind hier Lambethhouſe, (des Erzbiſchofs von Canterbury ordentlicher Wohnſitz, ſeit dem 12ten Jahrhundert, worinnen ein Thurm, Lollards Towr, der zum Gefängniß für Wickliffs Anhänger diente, zu merken iſt,) die zwey öffentlichen Gefängniſſe Kings Bench und Marshalſea, die zwey öffentlichen Armenanſtalten in Thomas und Guy's Hoſpital, (welches letztere von dem Buchhändler Guy geſtiftet worden und jährlich 10,000 Pf. Sterl. Einkünfte hat,) das 1758 errichtete ſogenannte Aſylum zum Unterhalte armer verlaſſener Mädchen, oder das Magdalenenhoſpital u. ſ. w. Es giebt auch noch mehrere Vorſtädte, die insgeſammt volkreich ſind, z. E. St. Catherines u. Wapping, Goodmansfield ꝛc. Es befinden ſich zu London verſchiedene Geſellſchaften; als, die 1663 vom König Carl II. geſtiftete Societät der Wiſſenſchaften, die Geſellſchaft zur Unterſuchung der Alterthümer von Großbritannien, die Geſellſchaft zu Fortpflanzung der chriſtlichen Religion, die Geſellſchaft zur Aufnahme der Künſte, Manufakturen und Handlung, und die am 12ten Jan. 1769 neueröfnete königl. Zeichen- und Malerakademie. Von den religiöſen Geſellſchaften, die um Kirchen, Schulen, Ausbreitung des Chriſtenthums ꝛc. ſich verdient machen, iſt beſonders die Society for the reformation of Manners (Geſellſchaft für die Verbeſſerung der Sitten,) wegen ihres Eifers zu bemerken. Eine Claſſe derſelben beſtehet aus heimlichen Kundſchaftern; eine andere klagt auf ihre Koſten Flucher, Trunkenbolde, Sabbathſchänder und andere Policeyverbrecher vor den Gerichten an; die 3te Claſſe verfolgt die unzüchtigen Perſonen, und noch 9 andere Claſſen dienen bey Gefangennehmen der Angeklagten und bey der Zerſtörung der Wolluſthäuſer. Mit allen ihren Bemühungen, iſt aber noch keines von den durch ſie

verfolgten Lastern wirklich geschwächet worden. Ferner giebt es berühmte Bibliotheken, z. E. bey der St. Paulskirche, im Collegio von Sion, in dem erzbischöflichen Palast von Lambeth, bey dem medicinischen Collegio, die Bibliotheca Regia bey dem Parlementssaal, und die Bibliotheca Cottoniana; ingleichen das berühmte brittische Museum, nebst dem damit vereinigten Curiositäten-Cabinet des Ritters Hans Sloane, eines berühmten Medici. Es wurde noch durch die dem Grafen von Oxford abgekauften Harleyschen Handschriften vermehrt. Die Sloanische Naturaliensammlung ist ausserordentlich vollständig. Das Münzkabinet, (welches selten gezeigt wird,) enthält an 30,000 Stücke, meistens alte Münzen und Medaillen. Auch findet man in diesem Museum eine Sammlung von Alterthümern, die dem englischen Gesandten zu Neapel, Hamilton, für 8,000 Pf. abgekauft worden. Das Museum wird täglich, vor und nach Mittag, auf etliche Stunden geöfnet, und Gesellschaften von 12 — 15 Personen gezeigt. Obgedachter Hans Sloane hat auch seinen botanischen Garten der Societät der Apotheker zu London geschenkt, welche ihm darinnen, noch bey seinem Leben, eine marmorne Statüe errichtete. Das Stadtregiment besteht in dem Lordmayor, oder Oberbürgermeister, dessen Ansehen und Macht sehr groß ist. Das Jahr seiner Regierung hindurch wohnt er in dem prächtigen Mansion-House, und hat, nebst den 26 Aldermännern, deren jeder über ein gewisses Quartier gesetzt ist, zu gebieten. Hierauf folgen die gemeinen Rathsherren, deren Anzahl sich auf 236 beläuft. Nebst diesem hat die Stadt auch einen Kanzler, 2 Sherifs, oder Richter, und einen Kämmerer; auch sind die Kauf- und Handwerksleute in 89 Innungen eingetheilt. Jede Innung hat ihren Vorsteher, (Maiter,) ihre Aufseher, (wardens,) und Gerichtsbeysitzer, (cour of assistans.) Westmünster hat seine eigene Verfassung, und statt des Lordmayors, einen High-Steward, der von dem Dechant und Capitel der Westmünsterabtey auf Lebenszeit ernennet wird. Die Stadt London schickt vier Deputirte in das Parlement, ohne diejenigen zwey, welche Westmünster ordnet, und hat einen Bischof, welcher unter den Erzbischof zu Canterbury gehört, und, als Decanus des bischöflichen Collegii, vor allen andern Bischöffen den Vorzug hat. Sein gewöhnlicher Sitz ist zu Fulham einem Flecken, ohngefähr 4 englische Meilen von London. Im Jahr 1666 den 2ten September war der große Brand zu London, dadurch innerhalb drey Tagen 13,200 Häuser, und viele öffentliche Gebäude in Asche verwandelt wurden. Man hat, zu dessen Andenken, eine 202 Fuß hohe Säule errichtet; die aber itzt sehr verfallen ist. Alle 3 Theile von London zusammen genommen, haben weder Wälle, noch Gräben, noch hohe Mauern. Wegen der Seltenheit und Kostbarkeit des Holzes, brennen die Einwohner gröstentheils Steinkohlen, deren Dampf die Häuser ziemlich schwarz macht, und eine dicke Atmosphäre über die Stadt verbreitet. Der Hafen bey London ist so groß und geräumig, daß 1000 Schiffe darinn Platz haben. Man kann behaupten, daß täglich 1000 Schiffe, große und kleine, unter einander, auf der Themse hier herumfahren, zumal da die Handlung dieser Stadt drey Fünftel des ganzen englischen Handels ausmacht. Jährlich kommen und gehen wenigstens 13,500 Schiffe und 40,000 Lastwägen und Karren mit Gütern ab und zu. Es giebt keine Stadt auf der Erde, die sich in der Größe des Handels London an die Seite stellen könnte. Die Manufakturen der Stadt und der vielen umliegenden Flecken, von welchen viele unmittelbar an das stets sich vergrößernde London anschließen, sind von so mannigfaltiger Art, daß sie sich hier einzeln nicht aufzählen lassen. Mittelmäßige Seeschiffe können mit der Fluth bis London auf der Themse kommen; im höhern Laufe ist er nur für kleine Fahrzeuge schiffbar. Bey London sind 2 Lustörter zu bemerken, nämlich das Dorf Vauxhall, mit seinem Garten, der in den Sommernächten mit ohngefähr 2000 Lampen erleuchtet wird, und schöne Alleen hat, worunter eine 900 Schuh lang ist. Man findet darinnen einen runden Saal, (Rotonda) der 70 Schuh im Durchmesser hat und das Tageslicht von oben, durch 2 Kuppeln, bekommt. Er ist mit den Brustbildern einiger alten classischen und einiger engl. Schriftsteller geziert. Der andere Ort ist Ranclagh, nahe bey dem Hospital von Chelsea, wo auch ein Garten, aber kleiner, als in Vauxhall, und eine Rotonda ist, deren Durchmesser 185 Schuh beträgt. Die Gesellschaft ist hier ausgesuchter, und, im Ganzen genommen, vornehmer, als in dem erstern Orte.

London, s. Neu-London.

Londonderry, wohlgebaute und gut befestigte Stadt mit 11,500 Einwohnern, in Irland, in dem nördlichen Theil der Provinz Ulster, mit einem Hafen auf der Insel Inisoyen, am Fluß Foyle. Sie ist die Hauptstadt der Grafschaft Londonderry und hat einen Bischof, unter den Erzbischof zu Armagh gehörig. Dieser Ort ist eine Londonische Colonie, aus England, welche 1612 dahin geschickt worden.

worden. Es sind die meisten Einwohn. englische Reformirte; sie betreiben die Heringsfischerey und einigen Handel nach Westindien.

Londorf, Pfarrdorf mit 730 Einwohnern und Gericht im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Allendorf.

Londre, eine Art Galeeren mit schwerer Ausrüstung. Es giebt welche, die auf jeder Seite 24 Ruderbänke haben.

Longanico, Türkischer Flecken in Morea, in der Provinz Belvedere.

Longford, kleine Stadt in der irländischen Provinz Leinster, und Hauptstadt der Grafschaft Longford.

Longiano, Flecken nicht weit von Cesena, in dem Italienischen Königreich, Departement des Rubicone.

Longisland, ist eine von den Bermudischen Inseln, in Amerika.

Longisland, von den Holländern Nassau genannt, Insel in Nordamerika, zum Freystaate Neuyork gehörig, ist 26 Meilen lang, 2 Meilen breit, und auf der Westseite sehr fruchtbar; einige andere Theile haben trockne blos zur Viehzucht tüchtige Ebenen. Städte giebt es nicht auf der Insel, sondern lauter zerstreute Flecken. Der wichtigste ist Oyster Bay mit 4,087 Einwohnern. Die Insel enthält 3 Grafschaften, Suffolk, Queens County u. Kings County. Die Ostseite ist von England aus besetzt worden; die Westseite aber von den Holländern. Die ganze Zahl der Einwohner beträgt 26,949, davon sind zwey Drittel von Holländischer Abkunft, reden auch noch diese Sprache. Auch sind noch einige wenige Ueberbleibsel der Indischen Urbewohner vorhanden, und stehen meist im Dienste der Weissen.

Longjumeau, Flecken mit 1,434 Einwohn. im Lande Hürepoix, in der Isle de France. Jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Corbeuil, der Hauptort eines Cantons.

Longny, Flecken mit 1,919 Einwohnern und ehemalige Baronie, in der Französischen Landschaft Perche; jezt im Departement der Orne, Bezirk Mortagne, der Hauptort eines Cantons. Es ist hier ein wichtiges Eisenwerk.

Longpaon, großes Dorf von 415 Feuerstellen, bey Rouen in der Normandie; jezt im Departement der Seine Inferieure.

Longside, Städtchen, in der Grafschaft Renfrew, in Süd Schottland.

Longtown, Marktflecken, in der englischen Landschaft Cumberland, an der Gränze von Schottland, hat regelmäßige Strassen und einförmig gebauete, weiß angetünchte Häuser und wohlhabende Einwohner.

Longué, Flecken von 675 Feuerstellen und 3,573 Einwohnern, zu beyden Seiten des Authion in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Baugé, der Hauptort eines Cantons.

Longueville, Flecken mit 430 Einwohnern und einem Schlosse, in der Landschaft Caux, in der Normandie; jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe, der Hauptort eines Cantons. Er hatte ehemals den Titel eines Herzogthums, davon ein vornehmes Geschlecht in Frankreich den Namen führte, welches aber mit der 82jährigen Herzogin von Nemours, Maria, einer gebornen Prinzessin von Longueville, Besitzerin des Fürstenthums Neufchatel, 1707 wieder abgestorben ist.

Longuyon, kleine Stadt mit 1552 Einwohnern, in dem davon benannten Amte bey Longwy, im Herzogthum Bar, hat eine Eisenfabrik von Flintenläufen und Blechwaaren. Jezt im Departement der Mosel, Bezirk Briey, der Hauptort eines Cantons.

Longwyc, Longwy, kleine befestigte Stadt mit 2,011 Einwohnern und Vogtey, im Herzogthum Bar. Jezt im Departem. der Mosel, Bezirk Briey, der Hauptort eines Cantons. 1792 nahmen sie die Preussen auf kurze Zeit ein.

Lonigo, wohlhabendes Städtchen im ehemaligen venetianischen Gebiet, in der Landschaft Vincentino.

Lonlay l'Abbaye, Flecken von 730 Feuerstellen, am Flüßchen Graine, in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Lonneker, Dorf mit 1,256 Einwohnern im Batavischen Departement der Oberyssel, 6ter Kreis.

Lonnerstadt, s. Lohnerstadt.

Lons, mit dem Beynamen le Saunier, Stadt, in der Franche-Comté. Jezt die Hauptstadt im Departement des Jura. Im Jahr 1802 hatte sie 6 041 Einwohner. In der Nähe sind wichtige Salzwerke, auch ein Silberbergwerk; die Gegend ist fruchtbar an Getreid, Wein und Wieswachs. Zu dem Arrondissement dieser Stadt gehören die Cantons: Lons-le-Saulnier, Arinthod, Bletterand, Clairvaux, Conliege, Cousange, Orgelet, St. Amour, St. Julien, und Voiteur.

Lonsdale, s. Kirk by Lonsdale.

Lonsee, Pfarrdorf mit 329 Einwohnern und ehemaliges Amt der Reichsstadt Ulm; jezt zum Pfalzbairischen Landgerichte Albeck gehörig.

Lontor, die größte von den Bandainseln, den Holländern gehörig, in Ostindien. Sie hat ein Fort, Hollandia genannt, welches auf einem Berge liegt, auf der andern Seite aber liegt das Castell Wager.

Diese Insel giebt, nebst der Insel Polway, die meisten Muscatennüsse.

Loo, Lustschloß des ehemaligen Generalerbstatthalters der vereinigten Niederlande, bey dem Dorfe Appeldoorn, in der Velau, oder dem arnhemischen Quartiere der Provinz Geldern.

Loo, kleine und alte Stadt in Flandern, unweit Furnes, ist 1713 in dem utrechtischen Frieden an Holland, in dem badischen Frieden aber 1714 wieder an Oesterreich überlassen worden. Jetzt gehört sie zum Französischen Departement der Lys, Bezirk Furnes.

Loo Christi, Christloo, Flecken mit 3,056 Einwohnern in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Gent.

Loon, Looz, Borchloen, Grafschaft und Städtchen mit 801 Einwohnern, zum Bisthum Lüttich gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Nieder-Maas, Bezirk Hasselt.

Loon op Zand, Venloon, Dorf mit 3,500 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Loosdrecht, Amt, in Süd-Holland, worinnen die Dörfer, Alt- und Neu-loosdrecht liegen.

Loosduynen, Dorf in Südholland, im Amte Delfland, wo die holländische Gräfin Margaretha, eine geborne Gräfin von Henneberg, auf einmal, zufolge einer fabelhaften Erzählung, i. J. 1276. 365 Kinder geboren und taufen lassen. Es werden in der Kirche daselbst noch zwey Becken, woraus die Kinder getauft worden, nebst einer lateinischen Aufschrift gezeigt.

Loots, Looz, s. Loon.

Looz, gräfliche Familie, welche von den alten Grafen von Hennegau abstammt. Sie theilte sich in mehrere Linien, welche alle bis auf die jüngste von Looz-Corswarem ausgestorben sind. Diese erhob K. Karl VI. im Jahr 1734 in den Herzogenstand. Die Güter der Familie lagen in den Niederlanden, waren beträchtlich, aber zerstreut; durch den Revolutionskrieg sind sie verloren gegangen. Als Entschädigung erhielt der Herzog im Jahr 1802 vom ehemaligen Hochstifte Münster, die größere Hälfte des Amtes Bevergeren und ein kleines Stück des Amtes Wolbeck. Die neuen Besitzungen enthalten auf 9 Quadratmeilen über 12,000 Einwohner und bringen ungefähr 60,000 Gulden Einkünfte. Der größere Theil des Amts und der Hauptflecken Wolbeck ist an Preussen gefallen; der Herzog aber erhielt eine auf Wolbeck gegründete Virilstimme im Reichsfürstenrathe.

Lopau, kleiner Fluß im Herzogthum Lüneburg, fällt unter Wolfenbüttel und Oldendorf in die Luhe.

Lopienno, Lopinna, adeliches Städtchen mit 406 Einwohnern in Südpreussen, Gnesener Kreis.

Lopik en Capel, Pfarrdorf mit 779 Einwohnern im Batavischen Departement Utrecht.

Loppenheim, Pfalzbairisches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Fürstenthum und Landgericht Mindelheim.

Loppersum, Dorf mit 969 Einwohnern im Batavischen Departement Gröningen.

Lora, großer Flecken mit 3000 Einwohn. und Commenthurey der Maltheser, an der Ostgränze der Spanischen Provinz Sevilla, am Fluß Guadalquivir.

Lora, Preussische Herrschaft von 4½ Quadratmeilen, im Obersächsisch. Kreis, welche, nebst Klettenberg, die dem Fürstenth. Halberstadt einverleibte Grafschaft Hohenstein ausmacht, und von dem Bergschloß Lora, in dem Amte gleiches Namens, ihre Benennung hat. Beyde Herrschaften hatten im Jahr 1802. 26,622 Einwohner ohne das Militär.

Lorbach, Kellerey und Pfarrdorf von ohngefähr 500 Einwohnern, mit einer reformirten und einer katholischen Kirche, im pfälzischen Oberamt Mosbach, 1 Stunde von der Stadt nordwärts; jetzt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Lorca, Stadt, im Königreiche Murcia, am Fluß gleiches Namens, welcher in die Segura fällt. Sie war unter der Herrschaft der Mauren eine ansehnliche Stadt, ist aber gesunken, doch noch immer groß, hat 22,000 Einwohner, 9 Pfarrkirchen, etliche Klöster, und meistens neue Christen oder bekehrte Mauren zu Bewohnern. Auch viele Zigeuner finden sich hier.

Lorch, Lorich, Laurach, Marktflecken, unweit der Stadt Ens, in Oberösterreich, am Flusse gleiches Namens, wo man noch Spuren von der alten Stadt Laureacum, nebst verschiedenen Alterthümern, findet. Sie war eine römische Kolonie, wurde aber 450 von den Hunnen zerstört. Nachgehends wurde sie wieder erbaut, und zu einem erzbischöflichen Sitz gemacht. 737 aber wieder verwüstet und das Erzbisthum nach Passau verlegt, weswegen der passauische Bischof, wegen des erzbischöflichen Titels, mit dem Erzbischof zu Salzburg großen Streit gehabt.

Lorch, evangelische Abtey im Herzogthum Würtemberg, vormals Benedictinerordens, zwischen Schorndorf und Schwäbischgmünd, wo viele schwäbische Herzoge begraben liegen. Die Gräber sind aber alle leer. Der dabey liegende schöne Marktflecken Lorch hat 1,200 Einwohner.

Lorch, Lorich, kurmainzischer, jetzt Nassau-Usingischer ansehnlicher Flecken und Schloß am Rhein, im Rheingau, dessen Einwohn

Einwohner sich vom Weinbau nähren. Es ist auch eine Spiegelfabrik daselbst. Nicht weit davon ist ein Flecken, Lorchhausen, mit dem verfallenen Schlosse Saareck.

Lord, heißt im Englischen, 1) Herr, 2) werden diejenigen geistlichen und weltlichen Herren also genennt, welche im Oberhause des Parlements sitzen; 3) andere Standespersonen; und bedeutet, Mylord so viel, als Monseigneur. S. Pairs von England.

Lord-Major, s. Mayor.

Lord-Steward, s. Steward.

Lorenzana, Flecken und Grafschaft, im Distrikt von Livorno, in Toscana.

Lorenzfluss, St. Laurenz, großer Strom in Canada, der aus dem See Ontario kommt, bey Quebec vorbeyfließt, und sich bey Cap Rosier, in einer Breite von mehrern Meilen in den davon benannten Meerbusen, und also in das Atlantische Meer ergießt.

Lorenzkirch, Pfarrdorf, im Meißnischen Kreise, dem Städtchen Strehla gegen über, an der Elbe, über welche daselbst eine Fähre angelegt ist. Es ist jährlich in diesem Orte ein großer Markt.

Loreo, großer Distrikt zwischen den Mündungen des Po, im ehemaligen Venetianischen. Der Flecken gleiches Namens mit 2,300 Einwohnern, liegt an einem Kanal, welcher die Etsch mit dem Po der Levante vereinigt. Jezt im Königreich Italien, Departement des Basso Po.

Loretto, kleine, 2 deutsche Meilen vom Meere entfernte Stadt, in der Mark Ancona, im päbstlichen Gebiete, nicht weit von dem Einflusse des Flusses Musone in den Venetianischen Meerbusen, nebst einem Bisthum, welches mit dem zu Recanati vereinigt ist. Sie hat ohngefähr 4,000 Einwohner, bestehet aus einer einzigen langen Gasse und ist mit tiefen Gräben und einigen Thürmen umgeben. Es ist eine berühmte Wallfahrt dahin, wegen des in der Domkirche daselbst stehenden heiligen Hauses (La Casa Santa) welches die Engel 1291 aus Galilda nach Tersati in Dalmatien, von da aber 1294 herüber nach Italien, in die Gegend von Recanati, und endlich 1295 an seinen gegenwärtigen Ort gebracht haben sollen. La Casa Santa, mitten in der Kirche, ist von aussen mit Marmor überzogen, und aus Backsteinen von ungleicher Größe gebaut, 30 Fuß lang, 15 breit und 18 hoch, und mit vielen innern und äussern Kostbarkeiten geziert. Es befand sich daselbst auch ein unglaublicher Schatz, der durch die Freygebigkeit der Pilgrimme und hoher Potentaten nach und nach gesammelt wurde. Die Einkünfte dieses heiligen Hauses wurden auf 30,000 Scudi geschätzt, ohne die Geschenke der Pilgrimme, deren jährlich bis 100,000 gezählt werden. Darunter sind im Durchschnitt 2,000 Franzosen, 5,000 Deutsche, 400 Polen, 300 Spanier, 400 Dalmatier und 300 Niederländer. Die übrigen sind Italiener. Unter andern Seltenheiten zeigt man in diesem H. Hause, welches Maria zu Nazareth bewohnte, das Fenster, durch welches der Engel Gabriel zu ihr hinein kam, als er ihr die Geburt des Erlösers verkündigte. P. Julius II brachte dieses Heiligthum vorzüglich in Ansehen, durch das Gelübde, so er zu demselben, in der Belagerung von Mirandola, that, durch den Ablaß, den er mit der Besuchung verknüpfte und durch die Gebäude und Stiftungen, die er allda errichtete. Zufolge einer Stiftung von Kaiser Ferdinand III wird ein Caplan zu Loretto unterhalten, der täglich in dem H. Hause für das Haus Oesterreich Messe liest. Die Einfälle der Franzosen seit dem J. 1798 verursachten, daß man die Schätze und das Gnadenbild so viel möglich retten mußte. Jene sind zerstreut worden und größtentheils verschwunden; das Gnadenbild aber wurde im J. 1802 mit großer Feyerlichkeit an die alte Stelle gebracht. Die Landwirthschaft um diese Stadt besteht vornemlich in Ackerbau und Baumzucht.

Loretto, kleiner Ort, in der Neapolitanischen Provinz Teramo.

Loretto, ungar. Lóretom, Maria Lauretten, Marktflecken, in der Oedenburger Gespanschaft, in Niederungarn, wird von Deutschen bewohnt, und hat ein Servitenkloster und eine Stiftung für 4 Knaben, die in der Musik unterrichtet werden.

Lorey, Flecken von 263 Feuerstellen bey Coutances in der Normandie; jezt im Departem. der Manche.

Lorges, Städtchen von 240 Häusern ehemals mit dem Titel eines Herzogthums in Ober-Bretagne, im Bisthum St. Brieux; jezt im Departem. der Cotes du Nord.

Lorgues, kleine Stadt mit 4,923 Einwohn. am Flusse Argens, in der Provence; jezt im Departem. des Var, Bezirk Draguignan, der Hauptort eines Cantons. Es wächst hier vortreffliches Obst.

Lorient, s. l'Orient.

Lorignac, Flecken von 245 Feuerstellen, nicht weit von der Gironde in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure.

Loriol, Flecken mit 2,392 Einwohnern an der Drome in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Drome, Bezirk Valence.

Lorne, Lorre, Grafschaft am Ende des südlichen Schottlands gegen Westen gelegen. Der älteste Sohn des Herzogs von Argyle führt den Titel eines Markgrafens davon.

Lorouer, zwey große beysammen liegende Pfarrdörfer von 448 Feuerstellen, in der Französischen Landschaft Maine; jetzt im Departement der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Loroux-Botherau, Flecken mit 2,996 Einwohnern, an der Loire in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nantes.

Lorris, Städtchen von 238 Feuerstellen und 1,526 Einwohnern in Gatinois-Orleanois; jetzt im Departem. des Loiret, Bezirk Montargis, der Hauptort eines Cantons.

Lorsch, oder Laurisheim, im 8ten Jahrhundert gestiftete, vormals berühmte, längst zerstörte Prämonstratenserabtey an der Bergstrasse, und Mayntzisches Amt, welches aber 1802 an Hessen-Darmstadt gegeben wurde, und nun zum Fürstenthum Starkenburg gehört. Der Flecken gleiches Namens hat 1,660 Einwohner, das Amt aber 6,968 Einwohner nach der Zählung im J. 1804. Fünf große Ortschaften gehören zu dem Amte.

Lorsquin, Flecken mit 1,164 Einwohnern an der Saar in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Meurthe, Bezirk Sarburg.

Lorzendorf, Dorf mit 409 Einwohnern und beträchtlichen Eisenwerken, in Schlesien, Löwenberg-Bunzlauer Kreis.

Los Reyes, s. Lima.

Loschonz, s. Losonz.

Loschwitz, Pfarrdorf am rechten Ufer der Elbe, nicht weit über Dresden, hat Weinbau und eine Fähre über die Elbe.

Losdorf, Marktflecken im Oesterreich. Kreis Ob dem Wienerwald, an der Poststrasse nach Mölk. Vor Alters war hier ein protestantisches Gymnasium.

Losdszey, Städtchen mit 1,537 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Wigry.

Losensteinleuten, Schloß und Herrschaft in Oberösterreich, im Traunviertel, am Ensfluß, jetzt den Fürsten von Auersberg gehörig, welche auch das Schloß und die Herrschaft Losstein, so nicht weit davon gelegen, besitzen. In der Gegend sind sehr viele Eisenarbeiter.

Losere, s. Lozere.

Losice, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Bialer Kreis.

Losonz, Loschonz, slaw. Lucsenetz, Marktflecken, in dem davon benannten Distrikt, in der Neograder Gespanschaft, in Ungarn, ist der Versammlungsort der Gespanschaft, und hat lauter ungarische Einwohner. Ausser der katholischen Pfarrkirche ist daselbst eine Kirche und ein Gymnasium der Reformirten. Weil dieser Ort, bey nassem Wetter, sehr kothig ist, so wird er scherzweise Lutetia Hungarorum genennet.

Lossa, ansehnliches Pfarrdorf von 116 Feuerstellen mit einem Schlosse, großem Forste und Schäferey im kursächs. Thüringen, Amte Eckartsberge. Es gehört einer Linie der Grafen Werthern, welche sich das Haus Lossa nennt.

Lossburg, Marktflecken mit 700 Einwohn. auf dem Schwarzwalde, im Herzogthum Würtemberg, Klosteramt Alpirsbach.

Losse, Flüßchen in Gascogne, jetzt im Departem. des Gers. Es fällt nach einem Lauf von 12 Meilen in die Garonne.

Lossen, Dorf mit 751 Einwohn. 1 kathol. u. 1 luther. Kirche in Schlesien, an der Oder 1½ Meile von Brieg. Es ist eine Maltheser Kommende.

Lossin, (Gross- und Klein) zwey Flecken auf der Oesterreichischen Insel Cherso an der Dalmatischen Küste. Der erstere hat 1500, der andere 1,700 Einwohner. Beyde nähren sich von der Fischerey, Schiffahrt und dem Handel mit den hier erzeugten Baumfrüchten, Pommeranzen, Feigen ꝛc.

Lossiau, poln. Wodzislawice, Preussische freye Minderherrschaft im Plessischen Kreis, in Oberschlesien, gehört einem Grafen von Ponin-Poninsky. Das Städtchen gleiches Namens hat 1,045 meist kathol. Einwohner, ein herrschaftliches Schloß, und einen guten Pferdemarkt.

Lossnitz, kleiner Fluß in Meissen im Erzgebirgischen Kreise.

Lostitz, Städtchen mit 1,200 Einwohnern in Mähren, Olmützer Kreis, der Stadt Mährisch-Neustadt gehörig. Es hat Raschfabriken.

Losyce, kleine Stadt von 192 Rauchfängen, in Galizien, am Tocina Flüßchen, welches in den Bug fällt.

Lot, Fluß in Frankreich, welcher im Sevennischen Gebirge entspringt, sich bey Aiguillon in die Garonne ergießt, und bis Cahors schiffbar ist. Von ihm hat den Namen 1) das Departement des Lot, dessen Hauptstadt Cahors ist. Es begreift die ehemalige Landschaft Quercy in Guienne, hat 130 geo. Quadratmeilen und 383,683 Einwohner nach der Zählung im J. 1802. Es wird in die 4 Arrondissements Montauban, Figeac, Gourdon und Cahors getheilt. Im J. 1803 zahlte dieses Departem. an direkten Abgaben 3,235,544 Franken. Es hat viele Berge, ist aber fruchtbar an Getreid, Wein, Hanf und Flachs, Obst, Nüssen, hat gute Viehzucht

zucht und Manufakturen von Tuch, andern Wollen- auch Seidenzeugen, Leder, Spitzen ꝛc. 2) Das Departement des Lot und der Garonne, welches die ehemalige Landschaft Agenois in Guienne begreift. Es hat 102 geQuadratmeilen und ~~252,908~~ Einwohner
26,127 nach der Zählung im J. 1808. Die 4 Arrondissements heißen Agen, Marmande, Nerac und Villeneuve d'Agen. Die Hauptstadt ist Agen. Im J. 1802 zahlte dieses Departem. an direkten Abgaben 3,207,413 Franken. Es hat längst den beyden Hauptflüssen sehr fruchtbares Land, und erzeugt im Ueberfluß Getreide, Wein, guten Hanf, und hat eine beträchtliche Viehzucht; wenig ergiebig sind hingegen die übrigen felsigen und sandigen Striche der Landschaft. Die Manufakturen von Wollenzeugen, Leinwand, Tauwerk, Leder, Kupfergeschirren ꝛc. vermehren den Wohlstand.

Loth, kleine Stadt in Nordschottland, in der Provinz Sutherland, wo sich der Fluß Loth in die Nordsee ergießt.

Lothian, Landschaft in Südschottland, welche gegen Süden an Merse, Lauderdale und Twedale, gegen Westen an Clydesdale und Sterling, gegen Norden an den Meerbusen bey Edinburg, und gegen Osten an das deutsche Meer gränzt. Sie ist der fruchtbarste Strich des Landes, hat viele Steinkohlen und Salz, und wird in Ost- Mittel- und Westlothian eingetheilt.

Lothringen, Herzogthum und nachher Französisches Generalgouvernement, welches gegen Norden an Luxemburg und das Erzstift Trier, gegen Osten an die Unterpfalz und Elsaß, gegen Süden an die Franche Comté, und gegen Westen an Champagne gränzte. Es hat viel Gebirge und Wälder, und ist fruchtbar an Getreide, Wein, Hanf, und Wieswachs, hat gute Salzquellen, Mineralwasser und viele Eisengruben, auch Bley-Silber- und Kupferwerke. Man theilte es in 2 Herzogthümer, nämlich in Lothringen und Bar, und in 3 Bißthümer, Metz, Toul und Verdun. Die 3 Bißthümer hat die Krone Frankreich schon 1552 in dem Schmalkaldischen Kriege, da sie den Protestanten zu Hülfe kam an sich gebracht, und kraft des Westphälischen Friedens behalten. Was Lothringen selbst betrift, so hatte Herzog Anton, 1542 mit dem deutschen Reich sich dahin verglichen, daß er zu allen Reichsanlagen zwey Drittheile von einem Kurfürstenanschlag übernehmen wollte; sein ganzes Land sollte unter des Reichs Schutz stehen, aber im übrigen sollte doch Lothringen, mit allem, was dazu gehörte, als ein freyer, unabhängiger Staat angesehen werden, und blos in Absicht auf den übernommenen Anschlag und auf den Landfrieden unter der Gerichtsbarkeit des Reichs stehen. Als Herzog Carl, im 30jährigen Kriege, die Parthey des Erzhauses Oesterreich erwählte, jagte ihn Frankreich von Land und Leuten, er kam aber 1659 unter harten Bedingungen wieder zum Besitz seiner Länder. Im Jahr 1670 gerieth er abermals mit Frankreich in Zwistigkeiten, worauf er zum zweytenmal verjagt wurde, und 1675 in kaiserlichen Kriegsdiensten starb. Seines Bruders Sohn Carl Leopold IV folgte ihm in der Regierung, kam aber wegen der harten Bedingungen, die ihm Frankreich vorschrieb, nicht zum Besitze seiner Lande. Sein ältester Prinz, Leopold Joseph, wurde durch den Ryswickischen Frieden 1697 wieder in sein väterliches Herzogthum eingesetzt, nachdem es 27 Jahre in Französischen Händen gewesen war. Nach seinem 1729 erfolgten Tode, trat dessen ältester Prinz Franz Stephan, die Regierung an: allein Frankreich nahm das Herzogthum 1733 wieder in Besitz, und in den Friedenspräliminarien 1735 wurde ausgemacht, daß dem Polnischen Könige Stanislaus, aus dem gräfl. Hause Leszczynsky, Schwiegervater Ludwigs XV die Herzogthümer Lothringen und Bar, und alles, was damals damit verbunden war, blos mit Ausnahme der Grafschaft Falkenstein, lebenslang verbleiben, nach seinem Tode aber, (welcher erst den 23. Febr. 1766 erfolgte,) beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität der Krone Frankreich auf ewig einverleibt werden sollten. Kaiser Carl VI erbot sich dagegen, seinem Schwiegersohne, dem Herzoge Franz Stephan, zur Schadloshaltung, das Grosherzogthum Toscana abzutreten. Alles dieses wurde 1736 bestätigt, und 1737 kam sowohl Stanislaus zum Besitz von Lothringen, als auch der Herzog Franz Stephan zum Besitz von Toscana. K. Stanislaus bedung sich nur 1,500,000 Livres aus, und überließ die andern Einkünfte alle seinem Schwiegersohn. Unter den Herzogen betrugen diese 5,800,000 Livres, unter der Französ. Regierung wurden sie aber bald auf das Duplum hinaufgetrieben, und das Land unter den Händen der Generalpächter wie andere Provinzen ausgesogen. Die Größe des eigentlichen Lothringens mit Bar giebt man auf 1050 Französ. oder 378 geogr. Quadratmeilen an; die Volksmenge gehet über 900,000 Seelen. Um allen Irrungen mit Nachbarn, deren Länder und Herrschaften das Lothringische durchschnitten, auszuweichen, hat Frankreich von 1751—1783 Gränz- und Austauschungsvergleiche, und zwar mit den Fürsten von Salm, Nassau-Saarbrück,

brück, Nassau-Weilburg, Kur-Trier, den Grafen von der Leyen, und dem Herzog von Zweybrück, geschlossen. Die Hauptsprachen im Lande sind Französisch, Dialekt von Metz, Vosges, Lothringisch und verdorbenes Deutsch. Der Haß der Lothringer und Barer dauert noch, obgleich die Feindseligkeiten ihrer vormaligen Landesherren, welche die Ursache davon waren, schon vor mehr als 300 Jahren aufgehört haben. Seit der Revolution ist Lothringen und Bar in folgende vier Departements zerlegt worden: 1) Das Departem. der Maas, Hauptstadt Bar sur Ornain; 2) das Departem. der Mosel, Hauptstadt Metz; 3) das Departem. der Meurthe, Hauptstadt Nancy; 4) das Departem. des Vosges, Hauptstadt Epinal.

Lotterie, (vom deutsch. Lot, Los,) eine Art von Glücksspiel, da man, gegen eine bestimmte Einlage, ein mit einer Numer bezeichnetes Loos oder Billet, und mit demselben die Hofnung bekommt, (nach Beschaffenheit der Einrichtung) mehr, eben so viel, oder weniger, als die Einlage ausmacht zu gewinnen. Es sind nämlich in jeder Lotterie eine Anzahl Loose, mit einer, größern oder kleinern, Summe eines Gewinnes bezeichnet. Diese heissen Treffer. Die andern Loose, worauf kein Gewinn angezeigt ist, heissen Fehler. (Manche Lotterien sind so eingerichtet, daß kein Fehler, aber desto mehr Treffer von geringem Belang und unter der Einlage, darinn vorkommen.) Bey der Ziehung der Lotterie wird nun ein mit Numer marquirtes Loos, und sodann eines, worauf der Gewinn oder Nichtgewinn bemerkt ist, herausgenommen. Wer das Loos hat mit der nämlichen Numer, der bekommt sodann das, was das mit demselben herausgekommene andere Loos enthält. So gehet es fort, bis die vorhandene Zahl der Loose beyder Arten heraus sind. Meistens finden sich in einer solchen Lotterie mehrere Classen, bey denen immer die Einlage und der zu hoffende Gewinn höher steigt. Manchmal sind, unabhängig vom Gewinn oder Verlust, Prämien, z. E. mit dem ersten Loose, das in einer Classe herauskommt, verknüpft: so, daß, wenn gleich auf das Numernloos ein Fehler kommt, dennoch der Innhaber desselben etwas festgesetztes oder eine Prämie empfängt.

Das Lotto, oder die Zahlenlotterie, ist eine Wette oder Glücksspiel mit den Unternehmern, wobey es auch auf das zufällige Treffen gewisser Zahlen ankommt. Von 90 Zahlen werden in jeder Ziehung 5 gezogen. Die Liebhaber können vor der Ziehung wählen, welche Zahlen ihnen gut dünken, und viel oder wenig, (nach Beschaffenheit des Lotto, die schon vorher bekannt gemacht wird,) darauf setzen, und haben, wenn sie glücklich sind, einen ihrem Satze proportionirten Gewinn zu erwarten. Wer nur eine einzige unter den 5 Zahlen, die herausgekommen, getroffen hat, dessen Gewinn heißt ein bloßer Extract; wem es mit zwo bestimmten Zahlen glückt, der hat eine Ambe, mit dreyen, eine Terne, mit vieren, eine Quaterne, mit allen fünfen eine Quinterne, welcher letzte Fall sich aber fast nie ereignet, und den Unternehmern des Lotto sehr fürchterlich seyn müßte, da natürlicher Weise mit dem Zutreffen mehrerer Zahlen und folglich mit den steigenden Graden der Unwahrscheinlichkeit, die Größe des Gewinns oder die Vervielfältigung der Geldquantität, die man auf die Zahlen gesetzt hat, zunimmt. Da der große Schaden, den Zahlenlotterien anrichteten, nachdrücklich und deutlich ist gezeigt worden, so haben die mehresten deutschen Regenten, die vorher dergleichen hatten, sie aufgehoben, und das Einsetzen in fremde verbotten.

Lottstetten, Pfarrdorf mit 617 Einwohn. am Rhein in der fürstlich Schwarzenberg. Herrschaft Klettgau, in Schwaben.

Lovano, s. Loano.

Loudeac, Stadt mit 6,096 Einwohnern (im J. 1802) in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Arrondissements, im Departem. der Cotes du Nord. Er hat Zwirnhandel, und in der Nähe Eisenwerke. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Loudeac, la Chese, Colinee, Corlay, Guarec, Merdrignac, Mur, Plougenast, und Uzel.

Loudes, Flecken mit 800 Einwohnern in Languedoc, Landschaft Velay; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk le Puy.

Loudon, Flecken von 378 Feuerstellen, bey Bagnols in Languedoc, nicht weit vom Rhone. Jetzt im Departement des Gard, Bezirk Uzes. In der Gegend wächst sehr guter Wein.

Loudun, Stadt von 860 Feuerstellen und 5,138 Einwohnern (im J. 1802), in dem Lande Loudunois, in Poitou. Jetzt gehört die Stadt zum Departement der Vienne, und ist der Hauptort eines Arrondissements. Die Gegend erzeugt Getreid, Wein und Flachs; aber die ehemaligen Manufakturen von Tüchern ꝛc. sind schon vormals durch die Verfolgungen der Reformirten, und nun vollends durch den Vendeekrieg zu Grund gegangen. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Loudun, Montcontour, Monts, und Trois-Moutiers.

Loué,

Loué, Flecken mit 1,204 Einwohnern in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sarthe, Bezirk le Mans.

Lovero, mittelmäßige Stadt, ehemals in der Venezianischen Landschaft Bergamasco, am nordwestlichen Ende des Lago d'Iseo; jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Serio.

Lougbourough, ansehnlicher Marktflecken in der Grafschaft Leicester, in England, liegt am Flusse Stour und in einer angenehmen Gegend.

Lougnon, l'Oignon, Fluß in der Franche Comte, welcher nach einem Lauf von 15 Meilen in die Saone fällt. Jezt im Departem. des Doubs.

Louhans, kleine Stadt mit 2,849 Einwohnern in Bourgogne, zwischen den Flüßchen Seille, Salle und Solvant; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Saone und Loire. Sie hat Zeugmanufakturen, und dient zur Niederlage der Waaren, die von Lyon nach der Schweiz gehen. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Louhans, Beaurepaire, Cuiseaux, Cuisery, Montpont, Montret, Pierre, und St. Germain du Bois.

Louin, Flecken von 275 Feuerstellen bey Airvaut in Poitou; jezt im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Parthenay.

Lovinacz, altes Schloß und Flecken in Croatien, zum Carlstädter Militär-Distrikt, Likaner Regiment gehörig. In der Nähe sind noch beträchtliche Ueberbleibsel einer alten Römerstrasse.

Louis, s. Fort Louis.

Louis, bedeutet bey den Franzosen, ohne weitern Beysatz, so viel als Louis d'or, dergleichen 1640 zuerst ausgemünzt wurden. Louis blanc (von Silber,) auch petit écu genannt, gilt 60 Sous oder 3 Livres. Louis neuf oder Ecu de 6 Livres ist der sogenannte Laubthaler. Die Franzosen verstehen übrigens unter Louis d'or gewöhnlich diejenigen von Ludwig XV und XVI die man in Deutschland Schild-Louis d'Or nennt und die 24 Livres gelten. Unter alten Louis d'or versteht man die von Ludwig XIV welche für 5 Thlr. sächsischen Geldes oder 9 fl. in Oberdeutschland, gerechnet werden.

Louisa, s. Degerby.

Louisbourg, befestigte Hauptstadt und Hafen, auf der Nordamerikanischen Insel Cap Breton, den Engländern gehörig, welche die Festungswerke gesprengt haben.

Louisiana, große Provinz in Nordamerika, hat gegen Süden den Mexicanischen Meerbusen, gegen Osten den Mississippi Fluß und die Amerikanischen Freystaaten, gegen Westen Neumexico, gegen Norden wenig bekannte von Wilden bewohnte Gegenden zur Gränze. Das Land heißt Louisiana, weil es unter Ludwig XIV ist entdeckt worden. Der Himmelsstrich ist verschieden; im südlichen Theile ist es nicht so heiß, als unter gleicher Breite in Afrika, die Kälte aber gegen Norden ist auch strenger, als unter eben der Breite in Europa. Es giebt wenig Tage in Louisiana, da man die Sonne nicht sieht, hingegen fallen oft unvermuthet Regen, und ein Thau, der den Mangel des Regens ersezt. Die Luft ist gut, und die Einwohner gesund. Ehemals gehörten auch beträchtliche Striche Landes an der Ostseite des Flusses Mississippi zu Louisiana; aber seit der Entstehung der Nordamerikanischen Freystaaten sind sie zu diesen gezogen worden. Auf der Westseite, also im heutigen Louisiana, fallen unter mehrern kleinen folgende große Flüsse in den Mississippi: 1) Der Fluß St. Pierre, 2) der Moin, der Missouri welcher sehr groß ist, 3) der Fluß der Akansas, und 4) der Rothe Fluß (riviere rouge), mit welchem sich der Schwarze und der Ochsenfluß vereinigen. Man kann Louisiana in 2 Theile theilen, 1) das obere, bis Manchao, wo das hohe Land ein Ende hat, und 2) das untere, welches von hier bis an die See geht. Der Boden ist fruchtbar, obgleich an einigen Orten steinig. Kiefern, Cedern und grüne Eichen wachsen an theils Orten häufig. Der Indig wächst in den südlichen Gegenden unter dem Gebüsche, so wie der Tabak; Baumwolle wird mit Vortheil gebaut, und der Flachs kommt gut fort. An Wildpret, Büffeln, Elendthieren, Dammhirschen, Fasanen, Rebhühnern, Tauben, Enten und allen Arten von Wasservögeln und Fischen, findet man hier einen ziemlichen Vorrath. Hin und wieder giebt es Anzeigen von Silberminen und Erzgruben. Die Einwohner sind Wilde, und heissen Chitimaihas, Cadodaquious, Nachitoches, Missouris, Akansas, Ouachita ꝛc. Die Spanier versuchten 1520 in diesem Lande Entdeckungen zu machen. Den Franzosen erregte ein Mönch, Hennepin, der es durchreißte, große Erwartungen von diesem Lande; weswegen de la Salle im J. 1679 und 1685 neue Untersuchungen anstellte, aber in einem Aufruhr ums Leben kam. Im J. 1698 ward von Iberville ein Ort gegründet, und endlich von Crozat eine Colonie dahin geführt. Seit dem Frieden von 1762 gehörte dieses Land den Spaniern. Die Hauptstadt ist Neuorleans am Mississippi. Dieses große und fruchtbare aber fast ganz unangebaute Land trat im J. 1800 Spanien an Frankreich ab, trat aber bald nachher in Neuorleans Anstalten, durch welche

die Schiffahrt der Nordamerikanischen Staaten auf dem Mississippi gehindert werden sollte. Da nun diese ernstliche Anstalten machten, ihr durch den Vergleich von 1795 gesichertes Recht durchzusetzen, und England die Besitznahme der Franzosen hinderte, trat Frankreich beym Ausbruch des Kriegs gegen England im J. 1803 den 30. April unvermuthet seine Ansprüche auf Neuorleans und ganz Louisiana an die Nordamerikanischen Staaten ab, ließ sich dafür 11,250,000 Dollars oder 60 Millionen Livres bezahlen, und bedung für sich und Spanien auf 12 Jahre die nemlichen Handlungsfreyheiten in Louisiana aus, welche die Bürger der Nordamerikan. Staaten selbst genießen. Am 30 Nov. 1803 wurde die Hauptstadt Neuorleans von den Spaniern den Franzosen und von diesen den Vereinigten Staaten übergeben, bald darauf 3 Personen für den Senat oder das Oberhaus und 6 Deputirte für das Unterhaus erwählt, der Gouverneur aufgestellt, und Louisiana wurde von nun an als der 18te Staat des Nordamerikan. Bundes betrachtet. Doch ist die Ernennung dazu noch nicht geschehen, und der Kongreß verfügt bis jezt die Einrichtungen nach eigenem Gutdünken. Er hat die Provinz in zwey Territorien nord- und südwärts des 33sten Grads getheilt, und macht auch Anspruch auf einen Theil von West-Florida, als ehemals zu Louisiana gehörig.

Louisiane, s. Luisiana.

Louisville, kleine Stadt im Nordamerikan. Freystaate Kentucky, am Ohio Fluß, hat schöne Strassen, von 60 Fuß in der Breite, eine sehr fruchtbare Gegend, aber ungesunde Luft.

Loulay, Flecken von 324 Feuerstellen, in Poitou, an den Gränzen von Bretagne; jezt im Departem. der Vendee, Bezirk Montaigu.

Loulé, Portugiesische Stadt in Algarbien, nördlich von Faro, liegt in einer fruchtbaren Ebene, und hat über 4,800 Einwohner.

Loupian, Flecken in Languedoc, jezt im Departem. des Herault, Bezirk Montpellier. Es wird hier sehr guter Muscatellerwein gebaut.

Louppy, Flecken von 238 Feuerstellen und 1,187 Einwohnern in der Französischen Landschaft Perche; jezt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Nogent, der Hauptort eines Cantons.

Lovrana, s. Laurana.

Lourde, kleine Stadt mit 2,741 Einwohnern, und einem festen Schloß und Paß, in der Landschaft Bigorre, in Frankreich. Jezt im Departem. der Hautes Pyrenees, Arrondissem. Argeles. Es ist der Sitz eines Cantons.

Louroux Béconnois, Flecken von 340 Feuerstellen und 2,018 Einwohnern, 2 Meilen von Angers in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Angers, der Hauptort eines Cantons.

Louth, Grafschaft, in Leinster, in Irland.

Louth, Flecken in Lincolnshire, in England.

Louvaime, Flecken von 240 Feuerstellen, nordlich von Angers, in Anjou: jezt im Departem. der Mayenne und Loire.

Louvain, s. Löwen.

Louvegné, Flecken mit 1,341 Einwohnern, ehemals im Hochstift Lüttich; jezt der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. der Ourte, Bezirk Lüttich.

Louviers, Stadt von 1,019 Feuerstellen und 6,500 Einwohnern, und Grafschaft am Fluß Eure, in der Normandie, gehörte dem Erzbischof von Rouen. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Eure. Sie hat ansehnliche Manufakturen von feinen Tüchern. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Louviers, Gaillon, Neubourg, Tourville und Pont de l'Arche.

Louvigné, Flecken mit 3,060 Einwohnern in Bretagne; jezt der Sitz eines Cantons im Departem. der Ille und Villaine, Arrondissement Fougeres.

Louvigner, Flecken von 505 Feuerstellen, in Gascoane, zwischen Aire und Lescar; jezt im Departem. der Landes.

Louvre, heißt der ehemals königliche Palast zu Paris, welcher an der Seine liegt, und ein prächtiges aber noch unvollendetes Gebäude ist. Der erste Anfang dazu ward 1214 gemacht. Franz I legte den Grund zu dem, was jezt das alte Louvre heißt, und Heinrich II bauete daran fort. Ludwig XIII ließ das Mittelgebäude, und Ludwig XIV die prächtige Façade gegen St. Germain l'Auxerrois zu aufrichten. Dieses Schloß war die Residenz der Könige von Frankreich, bis auf Ludwig XIV der das Schloß zu Versailles zu seinem Aufenthalt machte. Die Ehre des Louvre hieß, in Frankreich, die Erlaubniß, in alle königlichen Schlösser, in einer Carosse, einzufahren. Anfänglich war dieses ein Vorrecht der Prinzen; in der Folge erhielten es aber alle hohen Krongbeamte. Im Louvre ist der Sitz des Institut National, künftig auch der großen Bibliothek und Antikensammlung. S. Paris.

Louzy, Flecken von 238 Feuerstellen bey Thouars in Poitou; jezt im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Thouars.

Low, Looe, (West- und East-) 2 Flecken

in England, in der Provinz Cornwall, welche mit einer steinernen Brücke zusammengehängt sind, und zwey Deputirte ins Parlement schicken.

Lowat, s. Lewat.

Lowbuch, ist der Codex der Jütländischen Gesetze, welches Woldemar der Sieger verfassen, und 1240 zu Wardingsborg publiciren lassen. Es ist noch jetzt in Süderjütland im Gebrauch, und wird sonderlich im Schleßwigischen und Süderdithmarsen genau darauf gehalten.

Lowendau, s. Lobendau.

Lowicz, Lowitsch, Stadt mit 357 Häusern und 2,502 bürgerlichen Einwohn. nebst einem Schlosse, in Südpreussen. Sie ist der Hauptort eines steuerräthlichen Kreises und der Sitz einer Kreis-Justizkommission, liegt am Fluß Bsura, gehörte dem Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen, welcher zuweilen in gemeldetem Schlosse residirte, und hat schöne Kirchen und Klöster, ingleichen ein Gymnasium und eine stark besuchte Messe an Matthäi. Zu Lowicz befindet sich auch ein Konsistorium des Erzbischofs in Gnesen, welches in zweyter Instanz über geistliche Gegenstände entscheidet.

Lowositz, Städtchen, in dem Leutmeritzer Kreise, in Böhmen, dem Kurfürsten von Baden gehörig. Den 1. Oct. 1756 ist da zwischen dem Könige in Preussen, und der kaiserl. königl. Armee ein sehr hitziges Treffen mit gleichem Verlust vorgefallen, bey welcher Gelegenheit das Städtchen meistens eingeäschert wurde.

Loxa, Loja, ziemlich große Stadt mit 8,000 Einwohnern an dem Fuß eines Berges, am Flusse Xenil, im Königreiche Granada, in Spanien, hat gute Schafweide.

Loxa, Stadt in Südamerika, im Königreiche Peru, in der Audiencia von Quito, wo die beste Fieberrinde wächst, die daher in Peru Cortega de Loxa genennet wird.

Loyalisten, hießen in den Nordamerikanischen Unruhen diejenigen, die es mit der Regierung hielten. Anfänglich nennten ihre Gegner sie Royalisten, d. i. Anhänger des Königs, ein Name, der in den Zeiten K. Carls I denen gegeben wurde, die es mit ihm wider das Parlement hielten. Weil aber diese Benennung etwas gehässiges hatte und die zur Empörung nicht einstimmenden Nordamerikaner nicht eben Anhänger des Königs, sondern nur gewissenhafte Bürger seyn wollten, so veränderten sie die Benennung Royalisten in Loyalisten, d. i. Getreue, (vom engl. loyal) allein sie konnten nichts wichtiges ausrichten, da ihre Zahl gering war. Sie verlohren ihre Güter, und obgleich zu folge des Friedens von 1783 der Nordamerikan. Congreß bey den Staaten ein Fürwort für sie einlegte, so war es doch ohne Wirkung. Sie suchten sodann bey der Englischen Regierung Entschädigung, und machten zum Theil sehr übertriebene Forderungen, die man um vieles herabsetzen mußte. Indessen sorgte man für sie, so gut es sich thun ließ, und viele von ihnen haben in Neuschottland und Canada ihr Unterkommen gefunden.

Loyola, adeliches Gut, in der Provinz Guipuzcoa, in Spanien, so dem Vater Ignatii, des Stifters des Jesuiterordens, gehörte.

Loysach, Fluß in Oberbayern, welcher in der Grafschaft Werdenfels entspringt, und sich bey Wolfrathshausen in die Iser ergießt.

Lozere, Losere, Gebirgskette der Landschaft Gevaudan in Languedoc. Es entspringen aus derselben die Flüsse Lot und Allier. Die Gegend ist kalt und wenig fruchtbar; doch hat sie in den mittlern Theilen guten Weizen und Obstbau. Die Berge enthalten viele Castanienbäume, hauptsächlich wird aber die Viehzucht betrieben. Von diesem Gebirge hat ein Departement den Namen, welches die Landschaft Chevaudan begreift, und dessen Hauptstadt Mende ist. Es enthält 93 ge. Quadratmeilen, hatte bey der Zählung im Jahr 1802 155,936 Einwohner, und wird in die 3 Arrondissements Marvejols, Mende und Florac getheilt. Im J. 1803 bezahlte dieses Departem. an direkten Abgaben 892,776 Franken. Die Einwohner verfertigen viele gute Wollenzeuge, welche ihren Absatz vorzüglich in der Levante finden.

Lubaczew, Städtchen, Herrschaft und Schloß, in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Lubartow, Herrschaft, Stadt von 415 Rauchfängen und schönes Schloß, nördlich von Lublin, in Galizien.

Luberfac, Städtchen von 530 Feuerstellen und 3,087 Einwohnern bey Uzerche in Limosin; jetzt im Departem. der Correze, Bezirk Brives, der Hauptort eines Cantons.

Lubin, Städtchen mit 43 Häusern in Südpreussen, Kowaler Kreis, mit einer Benedictiner-Mönchsabtey.

Lubin, Dorf bey Lemberg in Galizien, mit mineralischen Quellen, mit guteingerichteten Badeanstalten und andern Gebäuden zur Bequemlichkeit der Brunnengäste.

Lublau, ungar. Lublyo, slaw. Lubowna, großer und volkreicher Ort, mit 2,600 Einwohnern, und eine von den 16 Städten der Zypser Gespanschaft, hat ein Bergschloß, und ansehnliche Jahrmärkte.

Nicht weit davon, in dem Dorfe Ober-Rußbach, iſt eine mineraliſche Quelle, die im Sommer kalt, im Winter warm, und von verſteinernder Art iſt, und ſich ſelbſt einen ſteinernen Keſſel zum Behältniß gemacht hat. Sie wird auch das Rauſchenbacher Bad genennet, und von den Polen ſtark beſucht, auch als Sauerling getrunken.

Lublin, ehemalige Woiwodſchaft in Kleinpolen, welche unter das Bißthum Cracau gehörte, nebſt der Hauptſtadt gleiches Namens, in einer fruchtbaren Gegend am kleinen Fluß Bystrzica. Dieſe Stadt ~~mit 2,600 Einwohnern~~ iſt der Mittelpunkt der aus Schleſien und Großpolen nach Volhynien, Podolien und der Ukraine gehenden Waaren, und hat daher einen beträchtlichen Handel; auch jährlich 3 große ſtark beſuchte Märkte. In den Vorſtädten wohnen meiſt Juden. Die Bevölkerung betrug im J. 1783 an Chriſten und Juden zuſammen 4650 Seelen. Die Wälle und Mauern dieſer Stadt wurden in der Periode der letztern Conföderationen niedergeriſſen; das Bergſchloß liegt ganz nahe an einem See. Seit der Oeſterreichiſchen Beſitznehmung im J. 1796 iſt Lublin der Sitz eines Kreisamtes, des Landgerichts und Kriminalgerichts in Galizien.

Lublinitz, Lublenetz, offene Stadt, mit einem Schloß und 838 Einwohnern in dem davon benannten Kreis, im Herzogthum Oppeln, in Schleſien. Sie iſt mediat und gehört von Jeanneret. Der Kreis liegt an der Gränze von Südpreuſſen, hat viel Wald, auch Eiſen, und im J. 1796 19,855 katholiſche Einwohner, welche polniſch reden.

Lublitz, Oeſterreichiſcher Flecken im Fürſtenthum Troppau, in Oberſchleſien.

Lubny, Stadt an der Sula, in dem Ruſſiſchen Gouvernem. Kiew. Sie hat 5,276 Einwohner, 3 Kirchen, eine große Feldapotheke und 4 Jahrmärkte, auf welchen beſonders der Vieh- und Lederhandel beträchtlich iſt. Seit 1797 wurde ſie mit ihrem Kreiſe zum Gouvernement Klein-Rußland geſchlagen; kam aber unter der gegenwärtigen Regierung wieder in das ehemalige Verhältniß. 1804 wurde eine große Thierarzneyſchule in dieſer Stadt angelegt.

Lubow, Städtchen mit 71 Häuſern in Neu-Oſtpreuſſen, Kalwar. Kreis.

Lubranice, Städtchen in Südpreuſſen, Wraclaweker Kreis mit 1,151 polniſchen und deutſchen Einwohnern.

Lubrong, ſ. Teschu Lombu.

Lubyn, Städtchen mit 309 polniſchen Einwohnern in Südpreuſſen, Wraclawker Kreis.

Luc, Flecken mit Lederbereitungen und gutem Weinbau, bey Largues in Provence; iezt im Departem. des Var, Bezirk Draguignan. Er hatte ehemals den Titel einer Grafſchaft, iſt gut gebaut und in einer angenehmen Lage. In der Nähe iſt ein Silberbergwerk.

Lucashof, Dorf, im Amt Elbingerode, im Fürſtenthum Grubenhagen, wo Tiſche, Camine ꝛc. aus Marmor verfertigt werden.

Lucay, Flecken von 240 Feuerſtellen bey Valencay in Berry; iezt im Departem. der Indre, Bezirk Chateauroux.

Lucayſche Inſeln, ſ. Bahama-Inſeln.

Lucca, ehemalige Republik, in Italien, wird von ihrer am Fluſſe Serchio liegenden Hauptſtadt benennet. Dieſe war eine römiſche Colonie. Carl der Große brachte ſie mit dem Longobardiſchen Königreiche unter ſeine Gewalt, und Otto der Große brachte ſie ans deutſche Reich. Ludwig der Bayer machte den berufenen Castruccio Castracani zum Herzog daſelbſt, welcher ſich in dieſer Würde bis ans Ende erhielt. Als er geſtorben, ſo kaufte ein Genueſer, Gerardino Spinola, die Herrſchaft über dieſe Stadt, übergab aber hernach dieſelbe dem K. Johann von Böhmen, welcher damals in Italien war. Nachdem dieſer den Ort wohl benüzt hatte; ſo verkaufte er ihn an das Haus Roſſi zu Parma. Von Pietro Roſſi bekam ihn Maſtin Scaliger, Herr zu Verona, und dieſer verkaufte ihn an die Florentiner. Endlich richtete Carl IV die Regierung daſelbſt ein, und ob ſich gleich wieder ein mächtiger Bürger, Paolo Gruniſi, zum Herrn aufwarf, ſo behauptete doch die Stadt 1430 wieder ihre Freyheit, und hat ſich bis 1805 in ihrer Verfaſſung erhalten.

Dieſer kleine Staat gränzet an das Genueſiſche, Florentiniſche, an das Lombardiſche Königreich, und an das Ligustiſche Meer, hat 23 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt. Der Boden iſt ziemlich fruchtbar; doch wird nicht ſo viel Getreide gebauet, als die Einwohner brauchen. Aber Wein, Oel und Caſtanien ſind überflüſſig vorhanden. Das hieſige Oel gehört unter die beſten Italieniſchen Sorten. 4 ge. Meilen von der Stadt liegen die berühmten und ſtark beſuchten Bäder von Lucca.

Die Religion iſt die römiſchkatholiſche. Seit 1726 iſt das Bißthum, das unmittelbar unter dem Pabſte ſtund, zu einem Erzbißthum erhoben worden. Die Manufakturen, ſonderlich in Seide, ſind ausnehmend blühend.

Lucca erkannte die Hoheit des deutſchen Reichs. Die Regierungsform war ariſtokratiſch. Der Adel wählete ein Oberhaupt der Republik, Gonfaloniere genannt. Dieſer regierte nur 2 Monate; nach

nach 6 Jahren konnte er wieder zu dieser Würde gelangen. Er bekam den Titel Excellenza. Seine Leibwache bestund aus 60 Schweizern. Das höchste Collegium war die Signoria, welche aus 9 Personen (Anziani) bestund. Man erwählte sie aus den drey Hauptvierteln der Stadt, Salvadore, St. Paolo und S. Martino, aus jedem drey. Ohne ihre Einwilligung konnte der Gonfaloniere in Staatssachen nichts thun. Sie wohnten bey ihm in dem Palaste; ihre Weiber und Kinder aber führten in ihren Privathäusern die Haushaltung. Nach 2 Monaten kamen andere an ihre Stelle.

Der große Rath (Consiglio grande) bestund aus 160 Edelleuten. Einige waren ordentliche, die andern ausserordentliche Senatoren. Der ersten waren 120 und sie führten die Obergewalt und Administration der wichtigsten Regalien. Die letztern 40 wurden zu andern Commissionen und Verrichtungen gebraucht. Dieser große Rath wurde alle 2 Jahre abgewechselt.

Im J. 1799 bemächtigten sich die Franzosen des kleinen Staats, ohne Ursache zur Feindseligkeit zu haben, legten Kontributionen auf ꝛc. und demokratisirten die Verfassung. Sie wurden zwar durch die Oesterreicher verdrängt, erhielten aber nach der Schlacht bey Marengo wieder die Oberhand, und gaben 1801 dem Staate eine gemischte Regierung. Der große Rath bestund aus 300 Gutsbesitzern, Kaufleuten, Gelehrten, hatte die gesezgebende Gewalt, aber keine Einkünfte, und jedes Mitglied begleitete seine Stelle auf 5 Jahre. Der Vollziehungrath bestund aus 12 Anziani von welchen jeder 2 Monate lang abwechselnd Gonfaloniere seyn sollte. Er hatte die vollziehende Gewalt, das Recht Gesetze vorzuschlagen, mit fremden Mächten zu unterhandeln, und wurde jährlich um den vierten Theil erneuert. Zur Besorgung der innern Geschäfte waren den 12 Anziani noch 4 andere Magistratspersonen beygefügt.

Durch die Lage der Republik gedrungen, ersuchte im J. 1805 der Senat den Kaiser Napoleon dem Staate einen Fürsten aus seiner Familie zu geben, mit Aufrechthaltung der übrigen bürgerlichen Verfassung und Vorrechte. Der Kaiser ernannte den Fürsten Pascal Bacciochi von Piombino und seine Gemahlin Elisa als Fürsten von Lucca mit erblicher Folge in männlicher und weiblicher Linie. Der Fürst besezt die wichtigsten Staatsstellen, erhält eine Civilliste von 300,000 französischen Livres, dann noch Landgüter von 100,000 Livr. Einkünften, und eine Leibwache von 400 Mann aus den Söhnen der ansehnlichsten Familien. Die Geschäfte besorgen unter seiner Leitung der Minister der Justiz und äussern Angelegenheiten, und der Minister der Finanzen, Regierungs- Polizey- und Religionsanstalten. Sie, nebst 6 Staatsräthen bilden den Rath des Fürsten, und der Staatssekretär kontrasignirt die Akten. Ueber die öffentliche Einnahme und Ausgabe legt er mit jedem Jahre Rechenschaft bey dem Senat ab, welcher aus 36 Mitgliedern besteht.

Das Handlungscollegium hat die Oberaufsicht über alle Commercien, Manufakturen und Handwerkssachen. Diesem Collegio wird ein Syndicus zugegeben, der allemal ein Fremder seyn mußte. Ihre Anstalten gegen den Müssiggang verdienen besonders Lob, und haben der Stadt den Namen Industriosa (der Fleissigen) erworben. Die angelegte und über das Apenninische Gebirg führende Strasse von Modena durch Lucca nach Massa ist für den Handel der Luccheser sehr vortheilhaft.

Die Gerechtigkeit wird in der Rota verwaltet, welche mit drey Rechtsgelehrten besezt ist. Diese mußten alle Fremde und wenigstens 4 Meilen von Lucca gebürtig seyn.

Die Einkünfte dieses ehem. Freystaates werden auf mehr als eine Million Livres gerechnet. Die Aufsicht darüber hatten die Sei, oder Sechsmänner. Ausser der Schweizergarde des Gonfaloniere u. seiner 9 Räthe, hielt die Republik noch ohngefähr 500 Mann regulirte Truppen. Die Stadt, die gut gebauet und befestiget ist, hat ein wohlversehenes, aber durch die Franzosen geleertes Zeughaus, das in dem Palast der Republik, den der Gonfaloniere und seine Räthe, ihre 2 Monate hindurch, bewohnen, mit eingeschlossen ist. Ihre Einwohner gehen über 40.000, und der ganze Staat enthält auf 23 ge. Quadratmeilen ohngefähr 120,000. Die Republik führte das Prädicat Serenissima. (Durchlauchtigst.) Seit 1802 ist in Lucca auch eine Universität errichtet.

Das Warpen von Lucca war das Wort Libertas, mit goldenen Buchstaben, zwischen zwey goldenen, schräge laufenden Balken, in blauem Felde. Ueber dem Schilde stund eine Strahlenkrone.

Lucca, s. Lucka.

Luccau, Pfarrdorf von 323 Feuerstellen, bey Chateau-du-Loire, in Maine; jezt im Departem. der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Luccau, s. Luckau.

Luccos, Fluß an der Westküste des Reichs Marokko. Er ist breit an der Mündung bey der Stadt Larrasche.

Luché, Flecken von 378 Feuerstellen, am Loir

Loir in Maine; jetzt im Departem. der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Lucheux, Flecken von 213 Feuerstellen, in Artois; jetzt im Departem. der Somme, Bezirk Doullens.

Lucena, Stadt in der Spanischen Provinz Cordova auf der Südseite, gehört der Familie Medina Celi. Hat eine Seifen-, Leinwand- und Tuchmanufaktur.

Lucena, zwey offene kleine Städte in Andalusien, deren eine am Fluß Xenil, die andere unweit dem Fluß Tinto gelegen ist.

Lucenay l'Evêque, Flecken mit 804 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Autun.

Lucera, Provinz, im Königreich Neapel, wird auch Capitanata genennt, (s. Capitanata) und hat den Namen von der zu den königlichen Domainen gehörigen Stadt Lucera mit 8,325 Einwohnern, die den Titel eines Herzogthums und einen unter den Erzbischof zu Benevento stehenden Bischof hat. Sie hieß ehemals Lucera oder Luceria del Saracini von den mohammedanisch. Saracenen, die Kaiser Friedrich II aus Afrika dahin brachte. Sie hielten sich daselbst bis unter die Anjouischen Könige von Neapel, da endlich Carl II diese Stadt eroberte und die Saracenen niedermachte. Weil dieses am Fest der Himmelfahrt Mariä geschah, so befahl er, daß in Zukunft die Stadt S. Maria heissen sollte, allein der alte Name hat sich erhalten.

Lucern, einer von den 19 Schweitzerischen Cantons, der katholischen Religion zugethan. Seine Gränzen sind gegen Osten die Cantons Unterwalden, Schweitz, Zürch und Zug, gegen Norden der Canton Argau, und gegen Westen und Süden der Canton Bern. Der Flächeninhalt beträgt 29 Quadratmeilen; die Einwohner werden gegen 100,000 geschätzt. Der Canton stehet unter der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Constanz. Das Land besteht in den grössern nördlichen Theilen meist aus Ebene, die mit niedrigen Bergen durchzogen, und sehr fruchtbar an Getreid, Obst, und Flachs ist, auch viele Rindvieh-, Schafs und Pferdezucht hat. Der südlichste Theil oder das Entlibuch besteht aus einem großen Thal zwischen hohen Bergen, wo also die Viehzucht und Käsbereitung den Haupterwerb ausmacht. Eigentliche Manufakturen sind wenige im Lande; doch wird in der nordlichen Gegend viele Baumwolle, auch Seide, und in den südlichen Gegenden Flachs gesponnen und Leinwand gewebt. Der Canton Lucern ist seit 1803 in die 5 Distrikte getheilt: Stadt Lucern, Entlibuch, Willisau, Sursee und Hochdorf; jeder Bezirk besteht aus 4 Quartieren. Die Hauptstadt

Lucern, am Lucernersee, am Ausfluß der Rüß, ist von ziemlicher Größe, begreift aber in ihrem Umfange viele Gärten mit, und ist theils mit hohen Bergen, theils mit dem See, theils mit Mauern und Thürmen umgeben. Der Fluß theilt die Stadt in zwey durch 4 Brücken verbundene ungleiche Theile. Die Zahl der Einwohner beträgt etwas über 5,000, und unter diesen waren ehemals nur 500 eigentliche Bürger; der größere übrige Theil bestund aus Hintersassen, von welchen öfters einige unter die Zahl der Bürger aufgenommen wurden. An Manufakturen hat die Stadt eine Seidenbandmanufaktur und eine Papiermühle; ausserdem aber einen nicht unbedeutenden Transitohandel mit den Waaren, welche über den Waldstetterse und den St. Gotthardsberg nach Italien gehen. Die ganze Souveränetät des Cantons lag ehemals in den Händen der eigentlichen Stadtbürger, aus welchen der große Rath von 100 Mitgliedern erwählt wurde. 36 dieser Mitglieder machten den innern Rath aus, welcher sich in zwey Hälften theilte, so daß in jedem halben Jahre, von dem Tage Johannis des Täufers an bis Johann den Evangelisten, die eine Hälfte, und in der übrigen Zeit die zweyte regierend war. Dieser Ausschuß, an dessen Spitze die beyden Schultheißen stunden, besorgte die alltäglichen und zugleich die wichtigsten Geschäfte. Dadurch, und weil er zugleich Sitz und Stimme in dem größern oder gesetzgebenden Rathe hatte, wurde sein Einfluß so groß, daß er seine Mitglieder selbst wählte, den größern Rath nur selten an den Berathschlagungen Theil nehmen ließ, und die übrige Bürgerschaft gänzlich von allen Staatsgeschäften ausschloß. Eine kleine Zahl von adelichen und andern Patricierfamilien blieb in dem beständigen Besitz der Aemter und Ehrenstellen, und die Regierung war unter allen in der Schweitz am strengsten aristokratisch. Durch die Helvetische Revolution hat dieß aufgehört. Seit 1803 wählen die Bewohner der 5 Distrikte in welche das ganze Land getheilt ist den großen Rath, welcher die gesetzgebende Gewalt hat; und dieser wählt zur Vollziehung und Lenkung der täglichen Geschäfte aus seiner Mitte einen Ausschuß oder den kleinen Rath, welchen die beyden Schultheißen dirigiren. — Das Kontingent zur Eidgenossenarmee beträgt 862 Mann. Man sieht hier die schöne Stifter-Kirche St. Leodegarii und Mauritii, die 1735 reparirte Barfüsser Kirche, das prächtige Collegium der vormaligen Jesuiten, die Klöster, das Rathhaus, das

Zeug-

Zeughaus, und den Wasserthurm, in welchem leztern verschiedene Alterthümer sich befinden. — Der päbstliche Nuncius an die Schweizercantons residirt zu Lucern, als dem ersten und sehr eifrigen katholischen Canton. Im Jahr 1725 entspannen sich zwischen diesem Canton und dem päbstlichen Stuhle große Streitigkeiten. Denn als der Landvogt den Unterthanen zu Udlingschweil das Tanzen bey der Kirchweihe erlaubte, der Pfarrer an der Matt hingegen solches verbot, und die Uebertreter seines Verbotes nicht zur Beichte lassen wollte, auch sehr harte Worte wider den Landvogt ausstieß: so wurde der Pfarrer von dem Magistrat citirt, und ihm, da er nicht erschien, die Strafe der Verbannung zuerkannt, und seine Stelle durch einen andern ersezt. Der päbstliche Nuncius, Passionei, gieng hierauf aus Lucern, und verlegte seine Nunciatur nach Altdorf. Der Pabst selbst schrieb an den Canton, mißbilligte dessen Verfahren, und wollte den Pfarrer durchaus wieder eingesezt haben, drohete auch im Weigerungsfall mit dem Banne: allein der Canton blieb auf seinem Sinne, bis endlich 1727 die Sache dahin verglichen wurde, daß der Canton zu Rom um eine Absolution anhalten sollte. Als sich derselbe hierzu auch nicht verstehen wollte, war man am päbstl. Hofe mit einer Declaration zufrieden, und ertheilte dem Canton den Segen.

Lucerna, volkreicher Flecken, in einem fruchtbaren Thale, nicht weit vom Fluß Pellice, in Piemont, Gebiet von Pignerol. Er ist bekannt in der Geschichte der Waldenser; und gehört jezt zum Französischen Departem. des Po, Bezirk Pignerol.

Lucerne, kleine Stadt und Schloß in Piemont, und die Hauptstadt der Grafschaft Lucerne, welche das größte von den Thälern der Waldenser ist, und an Dauphiné Saluzzo und Savigliano gränzt. Jezt im Französischen Departem. des Eridano oder Po. Die darinn wohnenden Waldenser theilen sich in 7 Gemeinen, und haben zum öftern harte Verfolgungen wegen der protestantischen Religion ausstehen müssen, im Kriege aber haben sie dem Herzoge von Savoyen gute Dienste gethan. Die 7 sogenannten Gemeinen oder Kirchen sind die von St. Jean, Angrogne, la Tour, Villar, Bobbio, Rorata und Roccapiatta, zu welcher leztern auch die Gemeinden von St. Barthelemy und Praruftin gerechnet werden. Sie nennen sich sonst mit einem allgemeinen Namen Classis Vallis Lucernae, oder auf französisch le Colloque de la Vallée de Lucerne.

Lucerne, Waldenser-Colonie, im Würtembergischen Klosteramt Maulbronn, mit einer Kirche, ist an den Flecken Wurmberg angebauet. Mit derselben ist eine deutsche Colonie, Bärenthal, verbunden, welche 1723 von Emigranten aus dem Hohenzollerischen angelegt wurde.

Lucernersee, ist ein Busen des vier Waldstädtersees, der zwischen den Cantons Lucern, Zug, Schweiz, Uri und Unterwalden liegt, welche 4 leztern die Waldstädte oder Waldländer sind.

Lucha, Stadt in dem Russischen Gouvernem. Kostroma, an der Südgränze. Sie hat 372 Bürger.

Luchow, s. Lüchow.

Lucienne, ein Pavillon, auf einer Anhöhe, am Wege von Paris nach Marly, wurde von der Gräfin du Barry mit verschwenderischer Pracht erbauet und ausgeschmückt. Unten an der vorbeyfließenden Seine sind die Maschinen der Wasserkunst, wodurch das Wasser nach Versailles und nach Marly hingebracht wird.

Lucignano, Städtchen, in dem davon benannten Distrikt oder Vicariat, in Toscana.

Lucka, Städtchen mit 170 Häusern und Zeugmanufakturen, im Osterlande, an der Schnauda, zwischen Altenburg und Pegau, dem Herzoge zu Sachsengotha gehörig, ist wegen der Niederlage der Schwaben 1307 bekannt.

Luckau, Kreisstadt in der Niederlausitz, in einer sumpfigen Gegend am Flüßchen Berst. Sie hat mit den beyden Vorstädten 456 Häuser, 3 Kirchen, ein Waisen- und Zuchthaus, und 5,438 Einwohn. nach der Zählung im J. 1799. Ausser dem Feldbaue und der beträchtlichen Bierbrauerey hat die Stadt auch viele Tuchmacher, Schuhmacher und Leinweber.

Luckenwalde, Stadt in dem Kreise gleiches Namens an der Nute nahe an der Sächsischen Gränze. Sie ist mediat, gehört zum Amte Zinna, hat nebst den Vorstädten gegen 3,000 Einwohner, unter welchen sehr viele Tuchmacher und Leinweber sind. Der Luckenwaldische Kreis, der zu dem Herzogthum Magdeburg gehört, und im J. 1786 11,445 Einwohner hatte, wird seit 1773 wegen der nähern Lage, von den Kurmärkischen Landescollegien besorgt.

Luckipore, Stadt mit wichtigen Baumwollenmanufakturen in Bengalen, bey der Vereinigung des östlichen Arms vom Ganges Fluß und des Burremputers.

Lucklum, Commenthurey des Deutschen Ordens, zur Balley Sachsen gehörig, im Fürstenthum Wolfenbüttel, 1¼ Meile von Braunschweig. Dieser Ort ist der Sitz

Sitz des Landcommenthurs der Balley, welcher hier ein schönes Schloß und Garten, und seine Stelle unter der Ritterschaft von Wolfenbüttel bey den Landständen hat. Die hiesige spanische Schafzucht liefert sehr feine Wolle.

Lucknow, Hauptstadt der Provinz Aude in Ostindien, am Flusse Gomtv. Sie ist groß, hat auch einige gute Gebäude, wie das Residenzschloß des Nabobs und mehrere Häuser der Engländer, aber die Hauptmasse besteht aus schlechten Hütten in engen und krummen Strassen. Es sind hier Manufakturen von Zitzen und andern Baumwollenarbeiten.

Lucko, s. Luzko.

Luçon, Lusson, kleine Stadt mit 2,630 Einwohnern in Poitou, ehemals mit einem Bißthum, unter das Erzbißthum zu Bourdeaux gehörig. Jezt im Departem. der Vendee, Bezirk Fontenay le Peuple, der Hauptort eines Cantons. Die Gegend ist sumpfig und ungesund.

Luçon, die größte von den Philippinischen Inseln, nebst einer Stadt gleiches Namens, wo ein bischöflicher Sitz ist. Sie gehört den Spaniern, und wird sonst auch Manilla genennt. S. Manilla.

Lucy-le Bois, Flecken mit 830 Einwohn. in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Yonne, Bezirk Avallon.

Luczay, Städtchen in Litauen in der Woiwodschaft Wilna; jezt im Russischen Gouvernem. Wilno.

Ludamar, Reich nomadischer Mauren in Africa, am südlichen Ende der Wüste Saara, an die Neger gränzend. Die Bewohner treiben keinen Feldbau, sondern leben theils vom Handel mit Steinsalz, das sie aus den Gruben der Wüste holen, theils vom Raube ihrer Nachbarn; haben aber doch auch Städte, unter welchen Benan und Dina die wichtigsten sind.

Lude, le kleine Stadt von 691 Feuerstellen und 3,018 Einwohnern an dem Loir, in der Provinz Anjou, mit dem Titel eines Herzogthums. Jezt im Departem. der Sarthe, Bezirk la Fleche, der Hauptort eines Cantons.

Ludenbach, beträchtliches Kurhessisches Pfarrdorf von 114 Häusern in Niederhessen, zum Amte Lichtenau gehörig.

Luderbach, Flecken von 50 Häusern im Kurhessischen Amte Sontra.

Ludgershall, Lurgershall, Flecken in Wiltshire, in England, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Ludingworth, ansehnlicher Flecken im Lande Hadeln, Kurhannover gehörig.

Luditz, Herrschaft u. Städtchen von 228 Häusern, im Elnbogner Kreis, in Böhmen, den Grafen Kokorzowrez gehörig, die ihr Erbbegräbniß daselbst haben.

Ludlow, kleine Stadt mit einem Bergschloß, in Shropshire, in England, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Ludwigsburg, Flecken mit einem Schlosse, im Schwedischen Vorpommern, an einem Meerbusen, gehört denen von Wrangel.

Ludwigsburg, zweyte Residenz und dritte Hauptstadt im Herzogthum Würtemberg. In ältern Zeiten stund daselbst ein kleines Jagdhaus. Dieses ließ Herzog Eberhard Ludwig, 1706 in ein Luß- und Jagdschloß verwandeln und nach seinem Namen nennen. Im J. 1715 entschloß er sich, dieses Gebäude zu einem Residenzschloß zu machen und eine Stadt dabey zu erbauen. Man suchte in die neue Stadt, durch Privilegien und 30 jährige Befreyung von Abgaben, Einwohner herbey zu ziehen. Die Städte und Aemter des Herzogthums mußten in der Stadt Ludwigsburg Häuser bauen, welche der Herzog seinen Räthen und Hofleuten schenkte. Im J. 1727 wurde endlich der Hof, nebst allen Landescollegien, dahin versezt, und die Lage des prächtigen Schlosses, des Opernhauses, Gartens und der regelmäßigen Stadt ist wirklich schön. Allein nach dem Tode des Herzogs änderten sich die Umstände, und Ludwigsburg, das keine Residenz mehr ist, hat nun nur noch [illegible] Einwohner, da sie zur Zeit ihrer Blüthe 11,000 hatte. Inzwischen ist es der Sitz einer Superintendentur, eines wohlthätigen Instituts zur Erziehung armer Kinder, mit welchem das Zuchthaus und mit diesem eine große Tuchmanufaktur verbunden ist. Die Stadt hat auch eine Porcellan- Tabak- Wachstuch- Uhr- Barchent- Gold- und Silberdrathfabriken, und schöne Promenaden, †

Ludwigsburg, s. Louisbourg.

Ludwigschorgast, kleiner Marktflecken mit 206 Einwohnern, im Stifte Bamberg, auf der Strasse von Culmbach nach Hof und Eger; jezt zum Fürstenthum Bayreuth gehörig.

Ludwigsdorf, kathol. Pfarrdorf mit 660 Einwohnern, in Schlesien, 1 Stunde von Löwenberg.

Ludwigseck, zerstörtes Schloß und von Riedesel. große Hessische Lehnsherrschaft, welche 13 Dörfer und Höfe begreift, in Niederhessen, 1 Meile von Rotenburg. ††

Ludwigsluft, herzogl. Meklenburg-Schwerinisches Luftschloß, gewöhnliche Residenz und Stadt mit 2,915 Einwohnern, 4 Meilen von der Stadt Schwerin. Es werden hier künstliche Bilder von Papier maché verfertigt.

Ludwigsruhe, fürstl. Hohenlohe-Langenburgisches Luftschloß, 1 Stunde von Lan-

genburg, mit einer Schweizerey und einem Thiergarten.

Ludwigstadt, Flecken mit 585 Einwohnern, im Fürstenthum Bamberg, Landgericht Lauenstein. Er hat gute Viehzucht und Aepfelbau, und einen beträchtlichen Schieferbruch. In der Nähe ist ein Stahlhammer.

Ludwigstein, Amt und zerstörtes Schloß, an der Werra, in Niederhessen, der Rheinfelsischen Linie, unter kurhessischer Landeshoheit gehörig.

Ludwinowen, Städtchen mit 710 Einwohnern an der Schessuppe, in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Marienpol.

Lueg, Schloß und Herrschaft in Innerstain, an der Poig, den Grafen von Cobenzl gehörig. Das Schloß liegt dergestalt in dem Loche eines Felsens, daß man daraus nur über sich gen Himmel sehen kann.

Lueg, Bergpaß im Herzogthum Salzburg, südlich von der Stadt dieses Namens. Er trennt das südliche Gebirgland von dem nördlichen ebenern Theile.

Lug, kleiner Fluß in England, welcher in der Grafschaft Radnor entspringt, und sich unterhalb Herefort in den Fluß Wye ergießt.

Luga, Russische Kreisstadt im Gouvernement St. Petersburg. Sie war vor 1783 ein Dorf, und ist noch jetzt nicht bedeutend.

Lugano, deutsch Lauis, Lauwis, Lauwerz, eine von den 7 italiänischen Landvogteyen, welche der Eidgenossenschaft von dem Herzog von Mailand, 1513 überlassen wurden. Nach der Zählung im Jahr 1795 enthielt sie 31,300 Einwohner, bey den allgemeinen Umwandlungen in der Schweiz im Jahr 1798 wurde Lugano zu einem eigenen Canton erhoben, so daß man die Landschaften Mendris, Locarno und das Val-Maggia beyfügte. Nach eben dieser Zählung betrug die allgemeine Bevölkerung 63,809 Seelen. Seit 1802 gehören sie sämtlich zum Canton Tessin.

Lugano, oder Lavis, der Hauptort, ein großer Flecken an der Nordseite des Sees gleiches Namens enthält 500 Familien, 16 Kirchen und Klöster, ein schönes Spital und beträchtlichen Handel an Seide und Speditionswaaren. Auch die Messe trägt zur Lebhaftigkeit des Handels bey; es ist mit derselben ein sehr wichtiger Viehmarkt verbunden. Jetzt der Hauptort eines Distrikts im Canton Tessin.

Lugano See, 4 geographische Meilen langer See, in der Schweiz, zum Helvetischen Canton Tessin gehörig. Er steht durch den Tresa Fluß mit dem Lago Maggiore in Verbindung.

Luggarus, s. Locarno.

Lugnetzerthal, ital. Longanizza, Hochgericht im Obern Bunde, in Graubünden, mit 4000 Einwohnern, zu welchem 8 Gemeinen gehören.

Lugny, Flecken mit 1,137 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Macon.

Lugo, Stadt mit 4,779 Einwohnern, am Fluß Minho, in Gallicien, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Compostell gehörig, hat warme Gesundbäder, und Wollenzeugmanufakturen.

Lugo, kleine Stadt am Fluß Senio im Kirchenstaate, in der Statthalterschaft von Ferrara; jetzt in dem Italienischen Königreich, Departement des Reno. Sie hat bedeutende Handlung mit Seide, Leinwand, Getreid, Vieh und jährlich eine wichtige Messe.

Lugos, Marktflecken, von 905 Häusern und 6,335 Einwohnern, am Flusse Temes, in der Kraschower Gespanschaft, in Ungarn, hat Raitzen, Walachen und Deutsche zu Einwohnern, eine Poststation und Bau von guten weissen Weinen. Bey diesem Orte wurden 1695 die Kaiserlichen, unter dem General Veterani, von den Türken überfallen und geschlagen.

Luhe, Marktflecken mit 640 Einwohnern in der Landgrafschaft Leuchtenberg; jetzt zum Oberpfälzischen Landgerichte Nabburg gehörig.

Lübau, Liebau, kleines offenes Städtchen mit 1,742 Einwohnern am Bober, im Fürstenthum Schweidnitz unweit Landshut, gehört dem Prälaten von Grüssau. 101 Leinweber veranlassen einen bedeutenden Handel mit Leinwand und geben dem Städtchen die meiste Nahrung.

Lübbeke, Städtchen mit 1,318 Einwohn. im Fürstenthum Minden, in Westfalen. Zu dem dasigen Stadtregiment werden die Adelichen mit gezogen und unterschreiben sich daher: Ritterschaft, Bürgermeister und Rath ꝛc. Die meisten Einwohner sind lutherisch, und bey der Pfarrkirche ist ein evangelisches Collegiatstift von 1 Dechant und 4 Canonicis, darunter doch allemal ein Katholik seyn muß. Sie hat beträchtlichen Handel mit Moltgarn. Ausserdem findet man hier eine Schule, und ein Armenhaus.

Lübben, Stadt in der Niederlausitz, an der Spree und Berste, in dem davon benannten Kreise, in einer morastigen Gegend. Die kurfürstlich sächsische Oberamteregierung, das Landgericht und Consistorium der Niederlausitz sind in dieser Stadt. Sie hatte im Jahr 1797. 426 Häuser, 3 Kirchen, eine lateinische Schule, 3,051 Einwohner, ein Schloß und ein ansehnliches Landhaus, worinn die Landstände ihre Versammlungen halten.

ten. Die wichtigsten Nahrungszweige sind, das Bierbrauen, die Tuchmacherey und Leinweberey; sie haben aber durch den lezten Krieg viel gelitten. Der Kreis enthält ausser der Stadt, 1 Johanniterordensamt, 3 Herrschaften, 12 Rittergüter, 84 Dörfer, in allem 18,286 Einwohner. Das Land ist großentheils sandig, hat aber doch gute Wiesen.

Lübbenau, s. Lübenau.

Lübeck, ehemaliges lutherisches Bisthum in Wagrien, längst dem Fluß Trave und um den Eutinersee, dessen Bischof zu Eutin residirte und ein Reichsfürst war, aber weder auf der geistlichen noch weltlichen Fürstenbank, sondern auf der Querbank saß, welche für ihn und den Bischof von Osnabrück, wenn er evangelisch war, ist errichtet worden. Es ward 1647 mit dem fürstlichen Hause Holstein, welches dem Stifte in den vorhergehenden unruhigen Zeiten beygestanden, ein Vergleich aufgerichtet, daß von selbiger Zeit an 6 Bischoffe nach einander aus demselben sollten erwählt werden. Dänemark protestirte dawider; und ob es gleich im glückstädtischen Frieden 1667 wie auch im traventhalischen Vergleich endlich darein willigte, so setzte es doch 1701 bey der Wahl eines neuen Coadjutors, und im folgenden Jahre, nach Absterben des Bischofs, neue Streitigkeiten, indem 12 Vota auf den königlich dänischen Prinzen Carl, 9 aber auf den holsteinischen Administrator, Herzog Christian August fielen, deswegen auch beyde Theile zum Besitz der bischöflichen Residenz in Eutin griffen, und viele Vorbereitungen zum Kriege machten, bis endlich durch Vermittlung Engs- und Hollands, ein Vergleich getroffen wurde, kraft deren der Administrator von Holstein in dem Besitz des Bisthums verbleiben, Prinz Carl von Dänemark aber eine Summe Geldes bekommen sollte. Nachdem durch die Postulation des Herzogs Friedrich August von Holstein-Gottorp der Vergleich von 1647 war erfüllet worden, so wählte das Domcapitel, 1756 den dänischen Prinzen Friedrich, einen Sohn K. Friedrichs V. aus seiner zweyten Ehe, zum Coadjutor. Dieser begab sich der Coadjutorie, 1773 zum Vortheil Peter Friedrichs, eines Sohns von dem obgedachten regierenden Bischofe Friedrich August, und dieser trat sie an seinen Vetter den Herzog Peter Friedrich Ludwig im Jahr 1776 ab, welcher 1785 die Bischöfliche Regierung antrat, und zugleich Administrator des Herzogthums Oldenburg ist. Das Haus Oldenburg übte also eine Art von Erbrecht auf die bischöfliche Stelle aus; doch wurde sie immer durch Wahl erhalten. Aber im Jahr 1802 wurde nicht nur das Land dem Herzoge von Oldenburg als Eigenthum zur Entschädigung für andere Aufopferungen übertragen, sondern es erhielt zugleich alle Besitzungen des Domkapitels, welche wenigstens eben so beträchtlich als die Bischöflichen waren. Doch einige Theile der leztern nebst den Gebäuden der Domkirche in Lübeck, wurden dieser Reichsstadt abgetreten. Das Bisum oder jezige Fürstenthum hat auf 10 Quadratm. 22,000 Einwohner; dem Bischofe gehörten 36 Dörfer nebst der Stadt Eutin; das Domkapitel besaß 46 Dörfer, davon fielen 5 Dörfer und einige Höfe an die Stadt Lübeck. Die sämtlichen Einkünfte des jezigen Fürstenthums berechnet man auf 75,000 Gulden. Das Land ist größtentheils fruchtbar, hat guten Getreidebau und Viehzucht. Es wird eingetheilt 1) in die Stadt Eutin 2) Amt Eutin, 3) Amt Kaltenhof, Die Güter des ehemaligen Domkapitels liegen meist zerstreut in den nordöstlichen Theilen von Holstein. Alle diese Theile tragen nun den Namen Fürstenthum Lübeck, und der Fürst führt den Titel: Peter Friedrich Ludwig, Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Fürst zu Lübeck, Herzog und regierender Landesadministrator zu Oldenburg ꝛc. Das Domcapitel bestund aus 30 Gliedern, davon 4 katholisch, die übrigen lutherisch waren. Der Domprobst wurde wechselsweise von dem Capitel und der Stadt Lübeck gewählt. Zu einem Römermonath giebt das Fürst. 36 fl. und zu einem Kammerziel 50 Thlr. 52 ⅔ Kr. Das Wappen ist ein schwebendes goldenes Kreuz, im blauen Felde.

Lübeck, eine nach alter Art sehr wohlgebaute große und feste Reichs- und Handelsstadt, in der holsteinischen Landschaft Wagrien, an der Trave und Wackenitz, 10 Meilen von Hamburg und 2 von der Ostsee, der evangelischen Religion zugethan. Es sind daselbst, nebst der Domkirche zu St. Johannis, und der Marienkirche, in welchen beyden verschiedenes sehenswürdiges angetroffen wird, noch 3 andere Haupt- nebst etlichen Nebenkirchen. Bey der Domkirche haben die Katholiken eine Kapelle zum Gottesdienste, und die Reformirten besitzen vor dem holsteiner Thore eine Kirche. Weiter bemerkt man das Rathhaus, das Zeughaus, die Börse, das reiche Jungfrauenkloster zu St. Johannis mit einer Aebtissin, einer Priorin und 22 Conventualinnen, das Armen- und Werkhaus, die beyden Wasserkünste vor dem Hürtherthore, den Marstall vor dem Bruchthore u. d. m. Die Bibliothek am Gymnasio, in dem ehemaligen St.

St. Katharinenkloſt., enthält verſchiedene ſeltene Bücher, und das aus 7 Klaſſen beſtehende Gymnaſium erhielt im J. 1800 eine neue zweckmäſigere Einrichtung, durch welche die 4 untern Klaſſen in eine Bürgerſchule verwandelt wurden. Dieſe Stadt hat ohngefähr 30,000 Einwohner, iſt das Haupt der ehemaligen Hanſe, und ſtehet noch mit Bremen und Hamburg in einer ſolchen Handlungsverbindung. Ihre Handlung iſt von groſſer Wichtigkeit, ſie verbreitet ſich vorzüglich über die Länder der Oſtſee, aber auch nach Frankreich, Portugall ꝛc. Auch beziehet Hamburg ſeine Waaren, welche von der Oſtſee kommen, gröſtentheils über Lübeck; ein für flache Fahrzeuge bequemer Kanal aus der Trave durch die Steckenitz nach der Elbe geleitet, erleichtert den Transport. Man rechnet jährl. gegen 900 Schiffe, welche in Lübeck ein, und eben ſo viele, welche auslaufen; die Stadt ſelbſt beſitzt gegen 360 Fahrzeuge. Sie hat auch beträchtliche Manufakturen, von Tobak, Zuckerraſinerien, Seife, Wollenwaaren, Draht, Spielkarten, Federkielen ꝛc. Die jährlichen Einkünfte ſchäzte man auf 700,000 Gulden. Das Gebiet der Stadt liegt zerſtreut. Der unmittelbar um die Stadt her liegende Bezirk iſt mit einem tiefen Graben (die Landwehr) eingeſchloſſen, und enthält innerhalb deſſelben 29 Dörfer, Höfe und Mühlen, auch der Flecken Schlukup an der Trave, und an der Mündung des Fluſſes das befeſtigte Städtchen Travemünde nebſt einem Hafen gehört zur Stadt. Die Vierlande mit dem Städtchen Bergedorf, einen ſehr fruchtbaren Landſtrich an der Elbe, beſitzt Lübeck mit Hamburg gemeinſchaftlich. Die Aemter Riberau und Behlendorf liegen im Lauenburgiſchen. Auſſerdem gehören der Stadt das Dorf Malkendorf im Fürſtenthum Lübeck, und viele hier und im Lauenburgiſchen und Mecklenburg zerſtreute Beſitzungen unter fremder Hoheit. Das Ganze hatte auf 4 Quadratmeilen über 10.000 Einwohner. Die groſen Ausgleichungen im Jahr 1802 ſezten Lübeck in eine unbeſchränktere Lage, ſo daß es nun mit ſeinem Hafen in unmittelbarem Zuſammenhange auf eigenem Gebiete ſteht; denn es wurde der Stadt der kleine Strich Landes zugetheilt, welcher von der Oſtſee rückwärts auf der Südſeite durch die Trave, auf der Nordſeite durch den Himmelsdorfer See und von da durch eine ſchmalere, über Schwartau zum ehemaligen Gebiet der Stadt gezogene Linie begränzt wird. Zugleich wurde die, Travemünde gegenüber liegende und die Mündung der Trave beherrſchende kleine Halbinſel Priddeval von Mecklenburg an Lübeck abgetreten; ſie erhielt auch noch den Beſiz der Domkirche und aller dem Hochſtifte Lübeck in der Stadt zuſtändiger Gebäude und Vorrechte, trat aber die Beſitzungen ihres Hospitals zum H. Geiſt, im Mecklenburg. und auf der Inſel Poel bey Wismar aus 7 Dörfern beſtehend, an Mecklenburg ab. — Der neue Erwerb beträgt nicht viel über 1 Quadratmeile, aber die Lage macht ihn für die Stadt Lübeck wichtig. Von den Reichsſtädten des Niederſächſiſchen Kreiſes iſt ſeit 1802 nur Lübeck, Hamburg und Bremen übrig. Dieſe haben auſſer ihrer fortdauernden Unmittelbarkeit mit den übrigen Reichsſtädten das Recht der Neutralität bey künftigen Reichskriegen erhalten. Lübecks Matricularanſchlag iſt 280 fl. und zu einem Kammerziel zahlt ſie 557 Thlr. 88 Kreuzer. Der Rath beſtehet aus 4 Bürgermeiſtern und 16 Senatoren, die theils Gelehrte, theils Patricier, theils Kaufleute ſind. Die Bürgerſchaft (mit Ausnahme der Graduirten, Geiſtlichen ꝛc.) iſt in 12 Collegien oder Zünfte getheilt, deren jede bey bürgerlichen Geſchäften eine Stimme hat. Das Stadtwappen iſt ein doppelter Adler, mit zwey in Roth und Weiß an der Bruſt getheilten Feldern, und einer Krone mit 2 Fähnlein auf dem Kopf.

Lübeck, Schloß und Herrſchaft in Oberkrain, 4 Meilen von Laybach.

Lüben, Kreisſtadt in Schleſien, im Fürſtenthum Liegnitz, an dem Katzbach gelegen. Sie iſt nach der Einäſcherung von 1757 wohl wieder erbaut, und nährt ſich vom Tuchmachen und Getreidehandel. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1796. 2,234. Der Lübenſche Kreis hat 7 Quadratmeilen u. 19,353 Seelen.

Lübenau, Lübbenau, Stadt mit 3,261 Einwohnern und einem Schloſſe in der Niederlauſitz, an der Spree, in einer Gegend, da viel Gartengewächſe gebaut werden. Sie gehört dem Grafen von Lynar, mit 24 Dörfern und groſen Waldungen, als eine Herrſchaft.

Lüberoſe, ſ. Lieberoſe.

Lübersdorf, gräflich Bathianyſches Dorf mit einer Fabrik von Nürnberger Meſſing- und Eiſenwaaren, in Ungarn, Eiſenburger Geſpanſchaft.

Lübitz, Lübs oder Lüns, Städtchen und Amt, im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, an der Elbe, 1 Meile von Parchim.

Lübſchütz, ſ. Leobſchütz.

Lüchow, Amt und Städtchen von 236 Häuſern und 1,652 Einwohnern und Schloß, an der Jetze, mit einer Superintendentur, im Fürſtenthum Lüneburg, Grafſchaft Dannenberg. Es hat Getreidehandel, ſtarke Brantweinbrennerey und Leinwebereyn.

Lüddinghauſen, ſ. Lüdinghauſen.

Lüde, s. Lügde.

Lüdenscheid, Lünschede, Städtchen mit 1,335 Einwohn. in der Grafschaft Mark, 2 Meilen von Plettenberg, das nach dem Brande von 1723 meistens steinern wieder aufgebaut worden ist. Es enthält eine lutherische und eine reformirte Kirche, ein Landgericht, ingleichen sehr ansehnliche Ofenmundeisen- und Drahtfabriken.†

Lüder, Groß-Lüder, Pfarrdorf, im Fürstenthum Fulda, wozu auch das Dorf Klein-Lüder gehört. Das hiesige Oberamt begreift zugleich das ehemalige Amt Salzschlurf.

Lüders, Franz. Lure, Flecken von 131 Feuerstellen, im Amte Vesoul, in der Franche Comté, mit einer Herrschaft, am vogesischen Gebirge, ehemals zu der Abtey Murbach gehörig, war vor diesem eine besondere Benediktinerabtey, welche, nebst der Abtey Murbach, Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte, ist aber 1680 von der Krone Frankreich dem Reiche entzogen worden. Im Jahr 1762 hat Pabst Clemens XIII. beyde secularisirt. Jetzt ist es der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Haute Saone.

Lüdersdorfer Forst, großer Wald von mehr als 50,000 Morgen, in der Mittelmark Brandenburg, gehört unter das Domänen-Amt Badingen und Ruppin.

Lüdinghausen, Schloß und Städtchen mit 1,004 Einwohnern an der Stever, im Preussischen Antheil des Fürstenthums Münster, macht mit seinem Kirchspiele ein Amt aus, welches das münsterische Domkapitel vom Bischofe pfandweise seit 1538 hatte.†

Lügde, Lüde, Amt und kleine Stadt im Fürstenthum Paderborn, am Fluß Emmer, nicht weit von Pyrmont. | Die Einwohner verfertigen viele Spitzen von Zwirn, Gold und Silber.

Lügumkloster, Flecken von 124 Häusern und aufgehobenes Kloster im Herzogthum Schleßwig, 1 ½ Meile von Tondern.

Luigné, Flecken von 304 Feuerstellen, am Flüßchen Lavon in Anjou; jetzt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur.

Lühe, Fluß im Lüneburgischen, entspringt oberhalb Bispingen, nimmt die kleinen Flüsse Wittenbeck, Lopau und Bräubeck zur Rechten, zur Linken die Braunau und Nortbeck in sich, und fällt bey Stöckede in die Elmenau, und mit dieser endlich in die Elbe.

Lühe, Flüßchen im Herzogthum Bremen, welches oberhalb Stade in die Elbe fällt.

Lülsdorf, beträchtliches Pfarrdorf am Rhein im Herzogthum Berg, und Amt, welches mit dem Amte Löwenberg vereinigt ist.

Lüne, fürstliches Amt, adeliches Jungfrauenkloster und Pfarrdorf, mit einer Superintendentur, an der Elmenau, nicht weit von der Stadt Lüneburg.

Lüneburg, Fürstenthum im Niedersächsischen Kreis, in Deutschland, welches gegen Osten an die Mark Brandenburg, gegen Norden an die Herzogthümer Lauenburg und Holstein, gegen Westen an die Herzogthümer Bremen und Verden, und gegen Süden an das braunschweigische Gebiete gränzt, und nach Absterben der lüneburgischen Linie mit dem letzten Herzoge von Zell, George Wilhelm, dem Kurfürsten von Hannover seit 1705 gehört. Es wird sonst auch zum öftern das Zellische genannt. S. Braunschweig. Das Land hat einen Flächeninhalt von etwas mehr als 200 Quadratm. und gegen 250,000 Einwohner. Längst den Flüssen Weser, Aller, Ilmenau ꝛc. hat es sehr fruchtbares Marschland und Ueberfluß an Flachs, Hopfen, Getreide; noch größere Striche sind Sandland, unter welchen sich die Lüneburger Heide auszeichnet, und bringen ausser Buchweizen oder Heidel nur wenig hervor; wiewohl selbst der Sand der großen Heide beym fleißigen Anbau nicht ganz undankbar ist. Die nämlichen Heiden nähren aber viele Schafe, und vorzüglich Bienen, deren Honig und Wachs jährlich 200,000 Thlr. einbringt; auch ansehnliche Waldungen sind überall verbreitet. Die Pferdezucht ist von dusserster Wichtigkeit, und wird mit Sorgfalt von grosem edelm Schlag erhalten. Viele Salzquellen bringen ebenfalls Gewinn. Unter den Manufakturen zeichnen sich vorzüglich die Webereyen aus; und die Elbe giebt Gelegenheit zu einem bedeutenden eigenen und Transito-Handel. Die Landstände dieses Fürstenthums bestehen aus 3 Prälaten, der Ritterschaft und den Städten Lüneburg, Uilzen und Zelle. In einem Distrikte dieses Landes, nämlich in den Aemtern Danneberg, Lüchow und Wustrow, ist noch ein Ueberrest von alten Wenden. Das Ganze wird 1) in die Großvogtey Celle, 2) das Fürstenthum Lüneburg und 3) in die Grafschaft Dannenberg abgetheilt.

Lüneburg, alte, und etwas befestigte Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, liegt an dem schiffbaren Wasser Elmen- oder Ilmenau, welches 2 und eine halbe Meile von der Stadt bey der Hoperschanze in die Lühe fällt. Sie hat 4 Pfarrkirchen, an deren vörderster der Superintendent stehet, eine Ritterakademie, [illegible] Häuser und [illegible] Einwohner. In der Ritterakade-

terakademie wird die adeliche Jugend zum Civil- und Militärdienst, zum Hofleben und zur privatisirenden Oekonomie angewiesen. In derselben sind 12 Freystellen für Lüneburgische von Adel. Am großen Markte stehet das 1763 ansehnliche reparirte Fürstenhaus und gegen über das wegen verschiedener Alterthümer und Kostbarkeiten sehenswürdige Rathhaus. In der St. Michaelis-kirche ist ein altes herzogliches Begräbnißgewölbe, und auf dem hohen Altar die ehedem mit Golde belegte und mit Edelsteinen stark besetzte goldene Tafel, welcher aber, nach der durch den Kirchenräuber, Nicolas List, und seiner Rotte, 1698 ihr widerfahrnen Beraubung, nur etwas weniges von Golde übrig geblieben ist. Unterschiedliche andere Kirchen, nebst der Rathsbibliothek, sind gleichfalls sehenswerth, vornemlich aber die Sülze, oder das vortreffliche Salzwerk. Sie macht einen eignen Theil der Stadt aus. Die Sole ist so reichhaltig, daß sie ohne Gradiren sogleich versotten werden kann. Der fünfte Theil gehört dem Landesfürsten. Es fehlt dem sehr guten Salze an hinlänglichem Absatze. An der Westseite der Stadt liegt der befestigte Kalkberg, aus welchem der Kalkstein in großer Menge gebrochen, und häufig auswärts verführt wird. Die Einwohner handeln mit ihren Produkten und Manufakturen von Salz, Wachs, Honig, Wolle, Seife, Bier, Neunaugen, Flachs, Leinwand und Fries: es bringt auch der Speditionshandel nach Hamburg, Lübeck, Leipzig ꝛc. beträchtlichen Vortheil.

Lüneburg, Stadt, in Neuschottland, ward 1763 von deutschen Emigranten angelegt. Sie treibt beträchtlichen Handel und Fischfang, und hat allmälig ihren Namen in Liverpool umgeändert.

Lünen, Luynen, Amt und Städtchen mit mehr als 1000 Einwohnern in der Grafschaft Mark, an der Lippe, wo die Seseke hinein geht. Die Reformirten, Lutheraner und Katholiken haben Kirchen hier; auch wird an diesem Orte viel Leinwandhandel getrieben, und jährlich ein großer Viehmarkt gehalten.

Luino, nahrhafter Flecken an der Ostseite des Lago Maggiore, in dem Italienischen Königreich, Departement der Olona.

Luisenthal, großes fürstlich gothaisches Eisenhammerwerk im Thüringerwalde, Amt Schwarzwald.

Luisiana, kleine Stadt, in der Provinz Jaen, in Andalusien, die von fremden Colonisten, welche D. Paul Olavides nach Spanien kommen ließ, bewohnt wird.

Lütgenburg, Lütjenburg, kleine Stadt mit einer Poststation in der Landschaft Wagrien, in Holstein, dem Könige in Dänemark gehörig, hat gegen 1,100 Einwohner. Die Einwohner nähren sich ausser dem Landbau vorzüglich vom Brantweinbrennen.

Lütispurg, s. Leutesburg.

Lüttenberg, s. Leutenberg.

Lüttich, ehemaliges Bisthum zum westphälischen Kreis gehörig. Es gränzte gegen Westen an Brabant, Namur und Hennegau, gegen Osten an Limburg und Jülich, gegen Norden an Geldern und Brabant. Man theilte es in die 4 Theile, Hasbain, die Grafschaft Looz oder Loots, die Markgrafschaft Franchimont, und Condros. Der Bischof stund unter dem Erzbisthum Köln, und war ein Fürst des Reichs. Er führte auch den Titel eines Herzogs von Bouillon. Die Einwohner sprechen theils niederländisch, nach brabantischer Mundart, theils die lüttichersche wälsche Sprache, die ein verdorbenes Französisch ist. Die letztern heißen daher die Luyker Waalen. Man rechnete im gesammten Stift auf 111 Quadratmeilen 233,000 Einwohner, 26 Städte und gegen 1,400 Dörfer. Die Einkünfte, woran die Landstände und der Bischof Theil hatten, betrugen wenigstens eine Million Gulden. Der Adel und die Geistlichkeit waren übermäßig reich, der Landmann meistens arm. Im Jahr 1789 entstunden Bewegungen in der Hauptstadt und in dem Lande. Der Bischof, der anfangs alles bewilligte, was die Unzufriedenen foderten, entwich heimlich nach Trier, in die Abtey St. Maximin; das Kammergericht zu Wetzlar vernichtete den mit dem Bischof errichteten Vertrag, und es sollten Preussische, Münsterische und Pfälzische Truppen, (erstere als clevische, letztere als jülichische.) zur Execution einrücken. Preussen, welches mehr Vermittlung zwischen dem Lande und Bischofe wünschte, zog sich nach vergeblichen Vorschlägen von der Exekution zurück, und der übrigen Truppen erwehrten sich die Lütticher, bis 1791 die Exekution des Kammergerichtsurtheils Burgund übertragen wurde, welches den Bischof mit Gewalt der Waffen in den Besitz aller behaupteten Vorrechte setzte. Seit dem Jahr 1791 hielten die Franzosen das Land besetzt und behielten es auch durch den Lüneviller Frieden. Es macht jetzt den beträchtlichsten Theil von den Departements der Niedermaas, der Ourthe, und der Sambre und Maas aus. Das Domkapitel bestund aus 60 Gliedern vom hohen und niedern Adel, und aus graduirten Personen. Der Reichsanschlag des Stifts war monathl. 826 fl. und der Beytrag an einem Kam-

merziel 240 Thlr. 40 Kr. Das Stiftswappen war ein quadrirter Schild. 1. Eine silberne auf einem Postament ruhende Säule, mit einem goldenen Kranz, wegen Lüttich. 2. Ein silberner Balken, in rothem Felde, wegen Bouillon. 3. Drey grüne Löwen, in silbernem Felde, wegen Franchimont. 4. Vier rothe Balken in goldnem Felde, wegen Looz.

Lüttich, Franz. Liege, Niederl. Luyck, wohlbefestigte, große und volkreiche ehemals bischöfliche Haupt- und Residenzstadt an der Maas; jezt die Hauptstadt im Französischen Departement der Ourthe, mit vielen schönen Gebäuden und Kanälen, auch verschiedenen Brücken über die Maas, wovon le Pont neuf die ansehnlichste ist. Ausser der reichen und prächtig gezierten Domkirche St. Lamperti verdienen die zu St. Johannis, und die zu St. Paul die vorzüglichste Aufmerksamkeit. Die Stadt und Vorstädte enthalten 12 öffentliche Plätze, den Dom, 7 Collegiatstifter, 32 Pfarrkirchen, 10 nun aufgehobene Abteyen, 32 Klöster, 2 Collegia der vormaligen Jesuiten, ein Seminarium, 10 Hospitäler, ein Institut für die englische Nation, ein Beguinenhaus, 17 Brücken unter welchen sich die Brücke des Arches durch ihr eisernes Geländer auszeichnet, ein schönes Rathhaus, mit einer öffentlichen Bibliothek, und öffentliche Promenaden längst den Ufern der Maas. Der bischöfliche Palast ist nach dem großen Brande von 1734 herrlich wieder aufgeführt worden. Er ist seit 1801 wieder von einem Bischof bewohnt, zu dessen Sprengel die Departements der Niedermaas und der Ourthe gehören. Er steht unter dem Erzbischof von Mecheln. Man bemerkt ferner noch das neue Komödienhaus, und das Zeughaus. Die Einwohner, deren Zahl im Jahr 1802. 50,000 betrug, verfertigen Tücher, Spizen, Seife, Vitriol, Grünspan, Faience, Gläser, viele Nägel, sehr gutes Sohlenleder, Serge ꝛc. Hier befindet eine von den fünf großen Gewehrfabriken der Französischen Nation; auch das Hauptquartier der 25sten Militärdivision. Täglich gehet ein Marktschif von Lüttich nach Mastricht, und eines kommt von dort an. an. Lüttich ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, welches folgende Cantons begreift: Lüttich, Dalhem, Fleron, Herves, Hologne aux Pierres, Louvegne, Saraing, Waremme, und Glons.

Lützeburg, oder Lütetsburg, Herrlichkeit mit einem neugebauten Schlosse und Garten in Ostfriesland, den Freyherren von Knyphausen gehörig. Die Religion ist reformirt; doch haben die Katholiken in einem Hause auch ihren Gottesdienst.

Lützelburg, s. Luxembourg.

Lützelhausen, Pfarrdorf mit 1,043 meist katholischen Einwohn. in Nieder-Elsas, ehemals zum Bistum Strasburg gehörig; jezt im Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Lützelstein, Franz. Petite-Pierre, Städtchen von 1000 Einwohnern, festes Schloß und Herrschaft, auf der Gränze von Unterelsaß und Lothringen, gehörte samt ihren 17 Dörfern dem Herzoge von Zweybrücken. Jezt gehört es zum Departement des Niederrheins, und ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Elsaszabern.

Lützen, kleine Stadt mit 185 Häusern und 1000 Einwohnern, Schloß und Amt, 2 Meilen von Leipzig, im Stift Merseburg, in einer angenehmen Gegend mit einem Schlosse. Nicht weit davon ist der Ort, wo 1632 der König Gustav Adolph von Schweden siegend gegen die Kaiserlichen, sein Leben verlohr; und der Platz, wo man ihn todt fand, ist blos durch einen aufgerichteten Stein bezeichnet.

Lützenburg, s. Charlottenburg.

Lukawez (Ober), Dorf in Böhmen, Chrudimer Kreis, zur fürstl. Auerspergischen Herrschaft Nassaberg gehörig. Es hat sehr wichtige Schwefelgruben, auch wird hier viel Vitriol und Berggrün bereitet.

Luknow, ansehnliche Stadt am Gogra Fluß in Ostindien. Sie war gewöhnlich die Residenz des Nabobs von Aude bis die Engländer ihn im Jahr 1800 völlig absezten. Die ehemalige Festung ist größtentheils in Ruinen. Aber noch sind schöne Paläste, Gärten und eine Menagerie vorhanden.

Lukojanow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Nishnei-Nowgorod, am Ursprung des Flusses Tesche, hat 237 Häuser und 469 männliche Einwohner meistens Bauern. Es sind hier Salzmagazine.

Lukow, königliche Herrschaft und Stadt von 248 Häusern, in dem davon benannten Distrikt, in der Woiwodschaft Lublin; jezt in Galizien, Lubliner Kreis, mit einem Gymnasium und 2 Klöstern.

Lukowa, Städtchen, ehemals in der Litauischen Woiwodschaft Brzesk; jezt im Russischen Gouvernement Litthauen, nicht weit von Pinsk.

Lulea, spr. Luleo, Vogtey und Seestadt mit 759 Einwohnern, in Westerbotnien, in Schweden. Die alte Stadt Luleo wurde von K. Gustav Adolph weiter landeinwärts angelegt; im J. 1649 aber wurde sie auf eine von dem alten Ort

eine Meile entlegene Halbinsel, wo das jetzige Luleo stehet, verlegt. Inzwischen hat das alte noch Gassen, wie eine Stadt, ist aber ganz offen.

Luleo-Lappmark, ein Stück des schwedischen Lapplandes, gränzt gegen Osten an Westbotnien, gegen Süden an Pitea-Lappmark, gegen Westen an Norwegen, und gegen Norden an Torneå-Lappmark, und hat den Namen von dem fischreichen Fluß Lulea, oder Lublo.

Lumbier, Flecken am Fluß Salazer, im Distrikt von Sangueja, im spanischen Navarra.

Lumellina, s. Laumellina.

Lumello, kleine Stadt in dem Gebiete Laumellina, am Fluß Gogna, im Herzogthum Meyland, in Italien. Jezt in dem Italienischen Königreich, Departement der Gogna.

Lun, kleiner Fluß im Herzogthum Bremen, welcher sich in die Weser ergießt.

Luna, kleine Stadt, am Fluß Magra, im östlichen Theil des genuesischen Gebiets.

Lunas, Flecken mit 1,296 Einwohnern an der Orbe in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Herault, Bezirk Lodeve.

Lund, alte Landstadt in Schonen, 1 Meile von der See, mit einer 1666 vom Könige Carl XI. angelegten und 1668 eingeweihten Universität. Zu lezterer gehören ein botanischer Garten, ein Anatomiesaal, ein Kunstkabinet und eine Bibliothek von mehr als 20,000 Bänden. Die Stadt hat einen Bischof, welcher Prokanzler der Universität ist. Die Zahl der Studierenden beträgt über 200, welchen 15 Professoren und 13 Adjunkten Vorlesungen geben. Die Einwohner legen sich auf den Ackerbau, auch haben sie schöne Tabacks-, Waid- und Krapppflanzungen. Im Jahr 1676 fiel bey dieser Stadt, zwischen dem K. Christian V. von Dänemark und K. Carl XI. von Schweden, ein Treffen vor, in welchem sich beyde den Sieg zuschrieben; und 1679 kam daselbst der Friede zwischen beyden Reichen zu Stande.

Lunden, ansehnlicher Flecken mit einer Poststation im Norderditmarsen, unweit der Eyder, dem Könige von Dänemark gehörig. Es ist da jährlich an Michaelis ein Markt von Ochsen, Pferden, Flachs und andern Waaren.

Lundenburg, Luntenburg, fürstlich Lichtensteinische große Herrschaft, Marktflecken und Schloß, am Fluß Taya, im Hradischer Kreis, im Markgrafthum Mähren. Im Schlosse ist das fürstliche Obramt.

Lundy, kleine und wüste Insel in England, bey dem Einflusse der Saverne ins irländische Meer, welche voller Felsen ist, daß man nur an 2 Orten anlanden kann.

Lunegiana, Landschaft in Toscana oder Hetrurien, darinn das Herzogth. Massa liegt.

Lunelle, kleine Stadt mit 664 Feuerstellen und 4,200 Einwohnern in Niederlanguedoc, in Frankreich, ist wegen des davon benannten Weins merkwürdig. Jezt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier, der Hauptort eines Cantons.

Luneville, Luenstadt, Amt und schöne Stadt in Lothringen, an der Vezouse, wo diese in die Meurthe fällt. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Meurthe. Im Jahr 1719 brannte das herzogliche Schloß bis auf den Grund ab; Herzog Leopold der I. ließ es jedoch prächtig wieder herstellen. Der König Stanislaus Lesczinsky von Polen nahm, als ihm 1735 durch die wiener Friedenspräliminarien der Besitz von Lothringen und Bar überlassen worden war, seine Residenz ebenfalls zu Lüneville, und seit dieser Zeit hat diese Stadt viele Verschönerungen erhalten. Der 1755 abgebrannte rechte Flügel des Schlosses ist vollkommen wieder hergestellt, das ganze Schloß wurde aber nach Stanislaus als Caserne eingerichtet. Die Strassen von Lüneville sind schön, aber mit einer Art Kalkstein gepflastert, wovon bey trockenem Wetter ein höchstbeschwerlicher und den Augen schädlicher Staub entstehet; weswegen im Sommer jeder Hausbesitzer das Pflaster etlichemal des Tags mit Wasser begiessen muß. Nach K. Stanislaus Tod hat die Stadt, welche größtentheils vom Hofe lebte, sehr abgenommen. Ehemals schäzte man in den 1,300 Häusern der Stadt die Bevölkerung auf 15,000 Einwohner; im Jahr 1802 zählte man 9,797 Seelen. Sie hat eine wichtige Faencefabrik. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Luneville Baccarat, Bayon, Blamont, Gerbeviller, Haroue, und Vezelize. Im Jahr 1801, 9. Feber wurde hier der Friede zwischen dem Kaiser u. Frankreich geschlossen, durch welchen die lezterе Macht im Besitz aller deutschen Länder an der linken Seite des Rheins blieb.

Lungau, der südöstliche Theil des Salzburgischen Gebirgslandes. Es ist ein langes von hohen Bergen umgebenes Thal, welches die Muer von ihrer Quelle an durchfließt, und es wird in 2 Pflegämter, St. Michael und Tamsweg getheilt.

Lungio, Flecken, im diesseitigen Calabrien, in der Diöcese von Cassano, ist der Hauptort der in dortiger Gegend wohnenden Griechen aus Albanien.

Lunigiana, s. Lunegiana.

Lunzenau, gräflich schönburgisches Städtchen unweit Rochlitz, im erzgebirgischen Kreise, unter die schönburgische Herrschaft Rochsburg gehörig. Es giebt hier viele Zeugmacher und Schuster.

Lupat, Lubat, Lupadi, türk. Ulubat, kleine türkische Stadt, von ohngefähr 200 Häusern, am Flusse gleiches Namens, in Natolien, westlich von Bursa.

Lupow, Fluß in Hinterpommern, welcher sehr fischreich, und an etlichen Orten schiffbar ist. Er fällt unmittelbar in die Ostsee.

Lupow, stark bewohnter Flecken und Herrschaft, im stolpenschen Kreis, in Hinterpommern, am Flusse Lupow. Es ist hier ein ansehnliches Schloß mit einem Thiergarten. Hier sowohl, als in den meisten benachbarten Kirchen, wird Polnisch und Deutsch gepredigt.

Luppe, großes Pfarrdorf mit starker Schafzucht, in Meissen, Amt Dahlen, westlich von diesem Städtchen.

Luppe, wird ein kleiner Fluß, oder der Mühlgraben genennt, der zu Lindenau bey Leipzig aus der Elster geleitet wird, und hernach in die Saale fällt.

Luppurg, Marktflecken mit 438 Einwohn. im Fürstenthum Neuburg, Landgericht Parsberg.

Lupsa, Ungarischer Marktflecken am Fl. Aranjos in Siebenbürgen, Thordaer Comitat, der Hauptort eines Distrikts.

Lurcy-le Sauvage, Flecken mit 2,461 Einwohnern an der Loire in Bourbonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Allier, Bezirk Moulins.

Lure, s. Lüders.

Lus, Flecken von 200 Feuerstellen, am Fluß Gave, im Thal Barege in Gascogne; jetzt im Departement der Hautes Pyrenees.

Luschina, Bergstrecke auf den Karpathen in Galizien an den Gränzen der Marmaroscher Gespanschaft in Ungarn, wo große Gestüte von wilden Pferden unterhalten werden.

Lusignan, kleine Stadt mit 2,390 Einwohnern und gutem Viehhandel in Poitou, an der Vonne, das Stammhaus der berühmten Familie von Lusignan, welche Cypern und Jerusalem besessen hat. Jetzt im Departement der Vienne, Arrondissement Poitiers. Es ist der Sitz eines Cantons.

Luso, kleiner Fluß in Italien, welcher an den Gränzen des Herzogthums Urbino entspringt, und sich bey Rimini in den venezianischen Meerbusen ergießt. Man hält ihn für den Rubico der alten Römer.

Lussac, Flecken mit 2,032 Einwohnern in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Libourne.

Lussac, ehemaliges Marquisat und Städtchen mit 1329 Einwohnern, an der Vienne, in Poitou. Jetzt im Departement der Vienne, Arrondissement Montmorillon, der Hauptort eines Cantons.

Lussan, Flecken mit 997 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gard, Bezirk Uzes.

Lusheim (Alt-), Pfarrdorf mit 589 Einwohnern am Rhein, der Stadt Speyer gegenüber, und ehemals zu Speyer, jetzt Kurbaden gehörig. In der Nähe liegt Neu-Lußheim mit 391 Einwohnern. In beyden ist das würtembergische Kirchengut Gutsbesitzer.

Lusigny, Flecken mit 1,155 Einwohnern in Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aube, Bezirk Troyes.

Lusson, s. Luçon.

Lustadt (Ober- und Nieder-), zwey ansehnliche ehemals deutschordische Pfarrdörfer mit 1332 Einwohnern; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Lustenau, Reichshof (curtis regia) am Bodensee und Rhein, 2 Stunden von Bregenz in Schwaben. Er enthält 7 Weiler mit 1800 Einwohnern, gehörte ehemals den Grafen von Hohenems, jetzt aber der Gräfin von Harrach und hat vollständige Landeshoheit. Oesterreich machte sie streitig, aber ein Spruch des Reichshofraths von 1786 fiel zum Vortheil der Gräfin aus.

Lustenau, Hofmark, Schloß und Schweizerey, im Fürstenthum Neuburg an der Donau.

Lustheim, leerstehendes kurfürstliches Lustschloß, in Baiern, Rentamt München, Gericht Dachau.

Lustnau, Flecken bey Tübingen, mit einer Superintendentur, und 1,218 Einwohn. unter das würtembergische Klosteramt von Bebenhausen gehörig.

Luterach, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 705 Einwohnern in der Grafschaft Bregenz in Schwaben.

Lutiz, s. Luditz.

Lutomirsk, adeliches Städtchen mit 510 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Petrikau. Ehemals war der Ort beträchtlicher,

Luton, ein wegen seiner Strohhutfabrik bekannter Flecken, in Bedfordshire, in England.

Lutowisko, adelicher Marktflecken in Galizien, Sanoker Kreis.

Lutry, Städtchen mit 1000 Einwohn., am Genfersee, im Canton Waadt, östlich von Lausanne.

Luttenberg, gräflich Codroitroischer Markt von etwas über 100 Häusern, am Fluß Stainz, im Marburger Kreis, in Steyermark, nahe an den Ungarischen Gränzen und der Mur. Die Weine der Gegend sind sehr vorzüglich, aber ausserordentlich stark. Nicht weit davon ist ein Bergschloß, Oberluttenberg.

Lutter, kleiner Fluß in Niederelsaß oder dem Departement des Niederrheins, bey Weissenburg, wodurch derselbe dem nicht weit davon laufenden Rhein zufließt.

Lutter, Flüßchen im Eichsfelde, welches mit der Wiesel vereinigt in die Werra fällt.

Lutter, Fluß in der Grafschaft Ravensperg, in Westfalen.

Lutter am Barenberge, Amt v. 7 Dörfern, im Fürstenthum Wolfenbüttel, nahe an den Gränzen v. Hildesheim. Das Pfarrdorf gleiches Namens ist 1626 durch die Schlacht berühmt worden, die der König in Dänemark Christian IV. gegen die Kaiserlichen unter dem General Tilly verlohr. Es hat 820 Einwohner, guten Flachs- und Obstbau, auch einen beträchtlichen Steinbruch.

Lutterberg, Lauterberg, großer Flecken von 329 Häusern, 2,300 Einwohnern an dem Einfluß der Lutter in die Oder, im Fürstenthum Grubenhagen. Es ist hier eine Kupferhütte, in der Nähe viel Bergbau, und die Königshütte das wichtigste Eisenwerk im ganzen Fürstenthume. Die Einwohner sind meistens Bergleute.

Lutterberg, s. Landwehrhagen.

Lutteringhausen, ansehnliches Dorf, mit einer lutherischen Kirche, im Amte Barmen und Beyenburg, im Herzogthum Berg, hat gute Eisen- Stahl- Tuch- und Zeugmanufakturen.

Lutternberge, ansehnliches Pfarrdorf mit einer Schmelztiegelfabrik, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Göttingen.

Lutterworth, Flecken in England in der Grafschaft Leicester, hat in der Kirchenhistorie ein Andenken, weil Johann Wiclef daselbst Priester gewesen, und 1387 gestorben ist.

Luttingen, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 557 Einwohnern am Rhein, in der Grafschaft Hauenstein in Schwaben.

Lutzerath, Pfarrdorf mit 614 Einwohnern ehemals im Trierischen, westlich von Cochem, jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Lutzmannsburg, Lutschmannsburg, Marktflecken, mit einer katholischen Pfarre, in der Oedenburger Gespanschaft, in Ungarn.

Luvino, Flecken an der Ostseite des Lago Maggiore, in der meiländischen Grafschaft Anghiera. Jetzt im dem Italienischen Königreich, Departem. des Lario.

Luxemburg, Herzogthum und ehemals eine von den 17 Provinzen der Niederlande, welche gegen Osten an das Erzstift Trier, gegen Süden an Lothringen, gegen Westen an Champagne und das Stift Lüttich, gegen Norden aber gleichfalls an jetzt gedachtes Stift und das Herzogthum Limburg gränzte; jetzt aber größtentheils das Französische Departement der Forets ausmacht. Es ist fruchtbar an Wein, Getreide und vielen Eisengruben, und begreift 24 Städte und 1,170 Dörfer unter sich. Man theilte es in zwey Quartiere oder Gebiete, nämlich in das deutsche und in das wallonische; durch den Französischen Revolutionskrieg und Luneviller Frieden kam es an Frankreich.

Luxemburg, Hauptstadt ehemals im Herzogthum dieses Namens, jetzt im Departement des Forets, am Flusse Elz, Alzet oder Alsitz, auch Alizonte, der hindurch fließt. Sie ist eine der wichtigsten Festungen in Europa, und wird in die obere und untere Stadt abgetheilt. Jene ist ein Sieben eck und liegt theils auf der Ebne, theils auf Felsen, in welche die Festungswerke gehauen sind, und hat einen Divisionsgeneral zum Kommendanten; diese liegt in tiefen Thälern und begreift den Grund und das Pfaffenthal. Die Zahl der Einwohner beträgt 10,000.

Luxeuil, Luxeu, kleine Stadt mit 3,080 Einwohnern, in der Gegend von Vesoul, in der Franche Comté. Sie hatte ehemals eine Benediktinerabtey und hat sehr wirksame und starkbesuchte warme Bäder. Jetzt im Departement der Haute Saone, Bezirk Lure, der Hauptort eines Cantons.

Luynes, kleine Stadt von 546 Feuerstellen mit einem schönen Schloß, an der Loire, im Franz. Gouvernem. von Touraine, war seit 1619 ein Herzogthum und eine Pairie. Jetzt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Luz, Thal und Flecken mit 2,135 Einwohnern in Obergascogne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Hautes Alpes, Arrondissement Argelles.

Luzara, Luzzara, Flecken, im Herzogthum Mantua, am Po Fluß, 3 Meilen von Guastalla. Jetzt in dem Italien. Königreich, Depart. des Mincio. Daselbst fiel 1702 zwischen den Kaiserl. und Franzosen, unter dem Prinzen Eugen von Savoyen und dem Herzog von Vendome ein blutiges Treffen vor, in dem beyde Theile sich den Sieg zuschrieben.

Luzarche, kleine Stadt mit 222 Feuerstellen und 1,696 Einwohnern, in der Isle de France, woselbst viele Spinnen

verfertigt werden. Jezt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Pontoise, der Hauptort eines Cantons.

Luze, Marktflecken von 187 Häusern in Böhmen, Chrudimer Kreis.

Luzech, kleine Stadt mit 2,049 Einwohn. am Lot in Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Cahors.

Luzelau, berühmtes warmes Bad mit Schwefel- und Alaunheilen, bey Weggis im Helvetischen Canton Luzern.

Luzerath, s. Lutzerath.

Luzern, s. Lucern.

Luzerne, Grafschaft im nordwestlichen Pensylvanien. Sie gränzt nördlich an den Staat Neu-York, und auf der Ostseite an den östlichen Arm der Susquehannah, ist bergicht, wenig fruchtbar, und bis jezt schlecht angebaut. Man zählt über 7,000 Einwohner auf 92 Quadratmeilen. Der Hauptort ist Wilkesbarre von 45 Häusern an der Susquehannah.

Luzingen, Pfarrdorf mit 800 Einwohn. im Schwäbischen Antheil des Fürstenthums Neuburg, Landgericht Höchstädt.

Luzise, beträchtlicher Flecken an der Ostseite des Gardasees, in dem Italienisch. Königreich, Departem. des Mincio.

Luzko, Lucк, ehemalige Hauptstadt der Polnischen Woiwodschaft Volhynien, in dem davon benannten Distrikt, am Flusse Styr. Sie hat einen nicht unbedeutenden Holzhandel. Es ist ein römischer und auch ein griechischer Bischof daselbst, welcher leztere mit der römischen Kirche vereiniget ist, auch werden die Juden hier in großer Menge geduldet. Jezt ist sie Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Wolynsk.

Luzmannstein, Hofmark, Herrschaft und Schloß im Fürstenthum Neuburg, Pflege Burglengenfeld.

Luzy, Städtchen mit 1,607 Einwohnern, im Distrikt Bazois, im Französisch. Gouvernement von Nivernois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Nievre, Bezirk Chateau-Chinon.

Lwowek, s. Neustadt.

Lychen, Liechen, Städtchen mit 895 Einwohnern, in der Uckermark, brannte 1732 ab, und wurde sehr regelmäßig wieder aufgebauet. Es wird hier Tuch und Leinwand verfertigt.

Lyceum, heißt in Deutschland eine öffentliche Anstalt für den gelehrten Unterricht, welche im Grunde von einem Gymnasium nur dem Namen nach verschieden ist, sich aber doch näher an Universitätsverhältnisse schließen soll. In Frankreich hat man seit 1802 in den meisten Städten, in welchen sich ehedem Universitäten befanden, und auch an andern Orten solche Lyceen errichtet. Sie unterscheiden sich von den Deutschen durch den militärischen Anstrich, mit welchem das Ganze behandelt wird. Die Schüler sind in Compagnien von 25 Mann vertheilt, haben aus ihrem Mittel Korporale und Sergeanten, gehen im geschlossenen Gliede zu Tisch, in den Unterricht, auf den Spaziergang und zu Bett. Sie lernen exerciren, marschiren und fechten; ihre Strafen sind Gefängniß und der Poenitenztisch. Der Unterricht läuft in gedoppelter Reihe durch 6 Klassen. In beyden Reihen ist Latein und Mathematik der Hauptgegenstand des Unterrichts, und nebenbey wird auch etwas Rechnen, Erdbeschreibung, Geschichte, Mythologie und Religion gelehrt. Man kann in die unterste Klasse der mathematischen Unterweisungen erst eintreten, wenn man aus der untersten Lateinischen herausgetreten ist. Dann genießt aber der Lehrling den Unterricht in beyden Hauptreihen fort. Im mathematischen Fache wird zugleich in der Naturgeschichte, Chemie und Physik Unterricht gegeben. Alle diese Gegenstände tragen die nemlichen Lehrer vor, welche im Latein Unterricht geben; und das Griechische ꝛc. sind ganz von diesen Erziehungsanstalten ausgeschlossen. Das Lyceum hat auch einen Schreib-, Zeichen- und Tanzmeister. Nach einem Beschluß vom 7ten Nov. 1803 werden die Lyceen ihrem Range nach in drey Klassen getheilt. Die von der ersten Klasse, welche einigermassen den Universitätsunterricht ersezen sollen, befinden sich zu Bourdeaux, Brüssel, Lyon, Marseille, Mayнz, Rouen, Strasburg und Turin. Der Direktor oder Proviseur erhält 4000 der Censor 2500 und der Procurator 2000 Franken, und die Lehrer von 2000 bis 1500 Franken Gehalt. Bey denen von der zweyten Klasse hat der Proviseur 3500; bey der dritten Klasse 3000 Franken Gehalt.

Lycoming, Grafschaft in Pensylvanien, am Westarm der Susquehannah, nördlich an den Staat Neu-York gränzend. Sie ist 380 Quadratmeilen groß, aber bis jezt äusserst wenig angebaut. Der Hauptort heißt Williamsport.

Lyk, Stadt mit 1893 Einwohnern und Schloß, am Landsee Somnau, in Ostpreussen, Oletzker Kreis. Sie besteht aus einer langen Strasse längst des Sees, hat sehr guten Feldbau, und Waldung. Das feste Schloß Lyk, liegt auf einer Insel im See, und ist der Sitz einer Kreis-Justiz-Kommission und einer geistlichen Inspektion.

Lymers, Amt im Emmerichischen landräthlichen Kreis, im Herzogthum Cleve. Es

~~Es lebten im Jahr 1784 darin 2,200 Menſchen.~~

Lymfiord, langer ſchmaler Buſen in Nordjütland, welcher aus dem Cattegat, bey dem kleinen Waſſerfort Haſelſchanz genannt, ins Land hinein dringt, und an der Weſtſeite bey Harböer eine ſchmale Landenge macht, welche Thye und Wendſyſel an die andern Provinzen hängt. Dieſer Lomfiord giebt den daran gelegenen Städten zur Handlung die größte Bequemlichkeit.

Lymington, ſ. Lemington.

Lyn, Kings-Lynn, Stadt mit 18,000 Einwohnern, nebſt einem bequemen Hafen, in Norfolk, in England, am Einfluß der Ouſe ins Meer. Sie ſchickt 2 Deputirte ins Parlament.

Lyngbye, Flecken mit Eiſen- und Meſſinghammerwerken und einer Seidenmanufaktur, auf der Däniſchen Inſel Seeland.

Lyon, ehemalige Hauptſtadt des Gouvernements Lionnois, jezt Hauptſtadt im Departem. der Rhone, und die wichtigſte in Frankreich, nach Paris, bey dem Zuſammenfluſſe der Rhone und Saone, welcher leztere Fluß durch einen Theil der Stadt fließt. Obſchon die meiſten Gaſſen etwas enge ſind, ſo findet man doch ſchöne Plätze und viele prächtige Gebäude daſelbſt. Sie 6 Thore, 4 Vorſtädte, und wird in 28 Quartiere getheilt. Der Erzbiſchof führte den Titel eines Primas über die 4 Erzbißthümer Lyon, Tours, Sens und Paris. Er hatte 6 Biſchöffe als Suffraganeos unter ſich, und 241 Pfarren in ſeinem Kirchſprengel. Die Domherren führten den Titel der Grafen von Lyon. Dieſe Vorzüge endigten durch die Revolution. Seit 1801 ſtehen unter dem Erzbiſchof von Lyon die Biſchöfe von Mende, Grenoble, Valence und Chambery; ſein biſchöflicher Sprengel verbreitet ſich über die Departem. der Loire, Rhone, und des Ain. Lyon iſt auch der Sitz des commandirenden Generals der 19ten Diviſion. Ueber den Rhoneſluß geht eine anſehnliche ſteinerne Brücke und eine hölzerne; und über die Saone fünf hölzerne und eine ſchmale ſteinerne. Die im Umfange der Stadt liegenden beyden hohen Berge ſind theils mit Klöſtern, theils mit Privathäuſern, Weinbergen und Gärten bebaut. Die Zahl der Einwohner belief ſich vor der Revolution auf 160,000, nach der Zählung im J. 1802 betrug ſie 109,500. Unter den drey Forts innerhalb der Stadt iſt Pierre enciſe das vornehmſte, und allein mit Garniſon belegt: es verwahrt gemeiniglich Staatsgefangene. Im J. 1803 iſt ein Lyceum und eine Secondärſchule in Lyon errichtet worden. Unter den öffentlichen Gebäuden ſind zu bemerken das Zeughaus, das mit vortrefflicher Architektur und Pracht aufgeführte Rathhaus, die großen Hoſpitäler l'Hotel dieu und la Charité; la Place du Change, wo die Kaufleute zu Betreibung ihrer Geſchäfte ſich verſammlen, die 1710 geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften, und ſchönen Künſte, die Münze u. ſ. w. Die meiſten Einwohner ſind Manufakturiſten, und verfertigen eine Menge ſeidene, goldene und ſilberne Stoffe, goldene und ſilberne Treſſen, Sammt, ſeidne Strümpfe, Bänder, Hüte, Leder, Tapeten, gefärbtes Papier, ꝛc. welche nach auswärtigen Landen ſtark verſendet werden. Man rechnete, daß wöchentlich bey 200 Ballen Seide, jeder zu 115—120 Pfund in Lyon verarbeitet wurden. Von dieſer Seide werden ⅔ in Italien gekauft, und ⅓ liefert Dauphiné, Provence und Languedoc. Die vortheilhafte Lage dieſer Stadt an zwey ſchiffbaren Flüſſen, mitten unter den handlungtreibenden Europäiſchen Nationen und Ländern, befördert zugleich das hieſige große Wechſelnegotium, ſo wie auch die 4 Foires oder Jahrmärkte (auf heil. drey Könige, Oſtern, 4ten Auguſt und Allerheiligenfeſt.) Nächſt Paris wird auch zu Lyon der ſtärkſte Buchhandel getrieben. Dieſe blühende Manufaktur und Handelsſtadt hat durch die Revolution mehr als alle übrigen des Landes gelitten. Der Jakobinismus fand die Einwohner nicht mit ſeinem Syſteme einſtimmig denkend, und ermordete viele tauſend von ihnen. Den härteſten Schlag aber verurſachte der faſt gänzliche Stillſtand ſeiner Manufakturen, und zum Theil die Vernichtung der künſtlichen Maſchinen. Sie fängt an ſich wieder zu erholen; zum alten Wohlſtande iſt aber eine Reihe glücklicher Jahre nothwendig. Im J. 1788 beſchäftigten 9,335 Arbeitsſtühle zu Sammt-, Seiden-, Gaze-, Krepp- und Drahtarbeiten 58,600 Menſchen; im J. 1803 waren noch 7,000 Arbeitsſtühle vorhanden und 5,447 von denſelben ſtunden ledig. Die große Fabrik von gewalkten Hüten beſchäftigte 8,000 Menſchen, jezt nur noch 1500. Die Gerbereyen fertigten für 8 Millionen Waare, jezt für 160,000 Franken. Ehemals brauchte man gegen 12,000 Ballen Seide, jezt gegen 4000.— Lyon iſt zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Lyon, mit ſeinen Vorſtädten, l'Arbresle, Givors, Limoneſt, Mornant, Neufville, St. Colombe, St. Laurent-de Chamouſſet, St. Symphorien-ſur Coiſe, und Vaugneray.

Lys, ſ. Lis.

Lyſobyki, Herrſchaft und offenes Städt-

chen von 89 Rauchfängen am Fluſſe Wiepri, in Galizien, Siedlcer Kreis.

Lyſpitz, Marktflecken, im Znoymer Kreis, in Mähren.

Lyſſendorf, ehemals Trierischer Flecken, am Flüßchen Koll; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Französischen Departem. der Saar, Bezirk Prüm.

Lyſitz, Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren.

Lyszkowo, Städtchen an der Memel mit 249 Einwohnern, in Neu-Oſtpreuſſen, Departem. Bialyſtok, Kreis Wigry.

M, auf französischem Gelde, bedeutete die Münzstadt Toulouse; ~~es wird aber kein Geld mehr in dieser Stadt geschlagen.~~ Das verschränkte gedoppelte M bezeichnet die Münzstadt Marseille. M mit übergesetztem kleinen o bezeichnet die Spanische Münzstadt Mexico in Amerika; ein gekröntes M bezeichnet hingegen Madrid.

Maar, Pfarrdorf mit ~~574~~ Einwohnern in Oberhessen, den Freyherren von Riedesel und zum Gericht Lauterbach gehörig.

Maarheeze, Dorf mit 647 Einwohnern in Batav. Brabant.

Maarſen, ansehnlicher Flecken mit 1,149 Einwohnern in der Niederländischen Provinz Utrecht.

Maartensdyk, Flecken mit 1,219 Einwohn. im Batavischen Departem. Seeland.

Maas, großer schiffbarer Fluß, welcher in Champagne, jetzt im Departement der Haute Marne, nicht weit von Langres entspringt, die Niederlande durchströmt, ausser mehreren kleinen Flüssen, die Lesse, Sambre, Ourthe aufnimmt, und sich bey Dort in zwey Arme zertheilt, davon der nördliche die Merwe genennt wird, und bey Rotterdam vorbey fließt. Nicht weit davon vereinigen sie sich wieder, und endlich fällt die vereinigte Maas, zwischen Briel und Gravesand, sehr breit, in die Nordsee. Von diesem Flusse hat in Frankreich ein Departement den Namen, welches das ehemalige Herzogthum Bar nebst Verdun begreift. Die Hauptstadt ist Bar-le-Duc. Es hatte auf 114 geogr. Quadratmeilen im J. 1802 275,898 Einwohner und wird in die 4 Arrondissements Bar-le-Duc, Commercy, Montmedy und Verdun getheilt. Im J. 1803 zahlte dieses Departem. an direkten Auflagen 2,424,922 Franken. Es hat guten Getreid- und Weinbau, beträchtliche Viehzucht, und viele Manufakturen von Leder, Leinwand, Confituren, Liqueurs, Eisenwerke ꝛc. — Ein anderes Departem. welches den Namen von diesem Flusse entlehnt, das Departement der Niedern Maas (Meuse Inferieure) kam durch die Besitznahme der Niederlande an Frankreich. Es begreift Geldern und den größern nördlichen Theil von Lüttich, und wird in die Arrondissements, Maſtricht, Haſſelt und Ruremonde getheilt. Die Hauptstadt ist Maſtricht. Im J. 1802 hatte es 232,662 Einwohn. auf 69 ge. Quadratmeilen. Im J. 1803 zahlte es an direkten Auflagen 1,600 995 Franken. Der Boden ist fruchtbar an Getreid, Wieswachs und Viehzucht; enthält auch viel Torf, Steinkohlen, Kupfer und Bausteine.

Maaſeyk, ſ. Maſeyk.

Maasland, kleiner Strich Landes in der Mairie von Herzogenbusch in Batavisch-Brabant, zwischen dem Fluß Maas, dem Lande Ravenstein und Peelland.

Maasland, Dorf in Holland mit 1,533 Einwohnern.

Maasland-Sluys, Flecken mit 4,817 Einwohnern und Hafen in Südholland, 2 Meilen von Rotterdam, wo die Maas in die Nordsee fällt. Er hat beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Heringen.

Maas-Wael, kleiner Strich Landes im Batavischen Departement Geldern, zwischen Ravenstein, der Schanze Voorn, und dem Städtchen Tiel, an dem Fluß Wael, darinn der Flecken Batenburg liegt. S. Batenbourg.

Mabalicare, Handelsstadt im Reiche Travankor, auf der Küste Malabar.

Maberzell, Flecken im Fürstenthum Fulda, Amt Johannesberg.

Macao, berühmte Handelsstadt in China, nicht weit vom Canton, auf einer Insel. Die Portugiesen erhielten sie von den Chinesern zur Belohnung ihres Beystandes gegen die Seeräuber, und sind noch jetzt im Besitz derselben, aber mit täglich größern Einschränkungen. Die Zahl der Einwohner wird auf 20,000 geschätzt. Unter dieser Zahl befinden sich 100 gebohrne Portugiesen, 2,000 Metis oder Indianische Portugiesen; alle übrigen Bewohner sind jetzt Chinesen.

Macarſca, kleine offene Stadt nebst einem seichten Hafen in Dalmatien und Hauptort des Distrikts Primorie. Die Ableitung eines in der Nähe liegenden Morasts in das Meer hat die sonst ungesunde Luft verbessert und die Bevölkerung vermehrt. Die Hauptnahrung giebt der Fisch, vorzüglich der Sardellenfang. Die Gegend erzeugt auch Wein und Oel, ist aber sehr bergicht.

Macaſar, Macaſſar, ſ. Vlaardingen.

Macau, Flecken von 235 Feuerstellen, an der Garonne in Medoc, nördlich von Bourdeaux; jetzt im Departem. der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Macchia, Herzogthum in der Landschaft Capitanata in Neapel.

Macclesfield, Maxfield, Marktflecken in Cheshire in England, davon die Familie Parker

Parker den gräfl. Titel führt, hat eine Freyschule.

Macduff, gutgebauter Flecken mit 1,200 Einwohnern, einem kleinen Hafen, lebhafter Fischerey, Fabriken von Leder, Tauwerk, Schiffsbau, und Handel auf eigenen Schiffen, in der Schottländischen Grafschaft Banf, an der Küste, dem Grafen von Macduf gehörig, welcher in der Nähe ein schönes Schloß besitzt, und diesen Flecken seit 1758 ganz neu angelegt hat.

Macedonien, heut zu Tage Makdonia oder Filiba Vilaieti von den Türken genannt, gränzt nordwärts an Bulgarien, ostwärts an den Archipelagus, südwärts an Thessalien und westwärts an Albanien. Es hat 720 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt und auf demselben ungefehr 700,000 Einwohner, folglich nach Proportion mehr als alle übrigen Theile Griechenlands, wegen der starken Produktion von Baumwolle, Schafwolle und Tabak, welche zum Theil im Lande selbst zu Türkischem Garn ꝛc. verarbeitet werden, alle aber durch die wichtige Haupt- und Handelsstadt Thessalonich ihren sichern Absatz finden. Die meisten Thäler des Landes, vorzüglich die gegen die Nordseite Macedoniens liegen, sind sehr fruchtbar; und die häufigen Gebirge mit welchen das Land durchzogen ist, begünstigen die starke Schafzucht. Der größere Theil des Landes steht unter dem Pascha von Salonichi, das übrige ist unter mehrere kleinere Beys vertheilt, welche unmittelbar von der Pforte abhängen.

Macejowice, s. Macieowice.

Macerata, Hauptstadt der Mark Ancona, am Fluß Chiento gelegen, mit 14,000 Einwohnern. Sie ist der Sitz eines Bisthums, das mit dem zu Tolentino vereinigt ist, und unter den Erzbischof zu Fermo gehört, und die Residenz des päbstlichen Gouverneurs der Provinz. Hier bemerkt man die im J. 1290 errichtete, und 1540 erneuerte Universität, das Collegium der vormaligen Jesuiten, das Oratorium der Priester S. Philippi Neri, das Gymnasium nobile, die Akademien der Catenatorum und der Avinctorum, und ein Obergericht, in dem alle geist- und weltlichen Sachen der Mark Ancona entschieden werden. Ferner die Paläste Torri, Costi, Morefoschi, Buonacori und Silvestri. Die Gegend umher ist sehr anmuthig und gut angebauet. Fabriken und Manufakturen findet man daselbst nicht. Das Frauenzimmer zu Macerata ist vorzüglich schön. Bey dem jährlichen Pferderennen ist diese Stadt sehr volkreich, und sie hält zu eben derselben Zeit einen guten Jahrmarkt. Die Gegend ist fruchtbar an Getreid, Wein und Obst.

Macerata di M. Feltro, Flecken im Herzogthum Urbino; jetzt in dem Reiche Italien, Departem. des Rubicone.

Machara viaya, Dorf mit einer beträchtlichen Fabrik von Spielcharten, in der Spanischen Provinz Granada.

Machault, Flecken mit 693 Einwohnern in Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Ardennen, Bezirk Vouziers.

Machecou, Machecol, Machequoleu, Machechou, Flecken mit 1,899 Einwohnern, im Bisthum Nantes, in Bretagne; jetzt im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Nantes, der Hauptort eines Cantons. Er liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat starken Getreidhandel.

Machern, Pfarrdorf, Rittergut und Schloß mit schönen Gärten, im Leipziger Kreise, Amt Grimma. Gehört dem Grafen von Lindenau.

Machian, eine unter den Molucischen Inseln, auf welcher die Holländer die Forts Mauritii, Tafallo, Tabillola und Nahacao besitzen.

Machicaco, Vorgebirg in der Mitte der Seeküste von Biscaya.

Machico, Flecken von 2,000 Einwohnern an einem Meerbusen, in der davon benannten Hauptmannschaft, (Capitanie,) auf der Insel Madera, dem Portugiesischen Hause Vimioso gehörig.

Machlandviertel, sonst Schwarzviertel, ist ein Theil vom Land ob der Ens, welches gegen Osten an das Land unter der Ens, gegen Süden an die Donau, gegen Westen an das Mühlviertel, gegen Norden aber an Böhmen gränzt. Nachdem das Innviertel von Bayern an das Land ob der Ens gekommen, so hat man, um nicht 5 Viertel zu bekommen, das Machland- und Mühlviertel in eines zusammengezogen, welches den Namen des letztern führt.

Machldorf, ungar. Machálfalva, Ort, im Sitz der 10 Lanzenträger, in der ungarischen Zipser Gespanschaft.

Machnowka, kleine Stadt, ehemals in der Polnischen Woiwodschaft Kiow; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Kiew.

Machow, Makow, Flecken in Galizien, Moslenizer Kreis, wo viele Tischler- und Drechslerarbeit verfertigt wird.

Macieowice, Maciejowice, adeliches Städtchen von 118 Rauchfängen in Galizien, nahe an der Weichsel, Siedlcer Kreis.

Maciúccoli, Flecken an einem See, im Gebiete des Fürstenthums Lucca.

Mackenberg, s. Alamor.

Mackenzell, Oberamt und Pfarrdorf im Fürsten-

Fürstenthum Fulda, an der Straße nach Frankfurt.

Mackenzie, beträchtlicher Fluß im innern Lande von Nordamerika. Die Engländer dringen bis zu demselben, um Pelzhandel mit den Wilden zu treiben.

Macoco, kleines Reich längst der Westküste von Afrika, am Flusse Zaire, unter dem Aequator. Die Hauptstadt heißt Monsul. Es holen die Portugiesen von da Sklaven und Elfenbein.

Mâcon, Mascon, Stadt auf einem Hügel, in Bourgogne, in Frankreich, an der Saone, über welchen Fluß eine ansehnliche Brücke mit 13 Schwibbogen geht. Sie hat enge Strassen und 4 Thore. Die Domkirche mit ihren zwey hohen Thürmen hatte ein trefflich harmonirendes Geläute. Die Saone formirt unterhalb der Brücke eine Halbinsel, welche mit Bäumen umgeben ist. Seit der Revolution ist sie die Hauptstadt im Departem. der Saone und Loire, zählte im J. 1802 5,807 Einwohner, hatte einige Mannfakturen von Hüten und Mützen, und längst der Saone vorzüglichen Weinbau, auch in der Gegend sehr gute Marmor- und Alabasterbrüche. — Mâcon ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Mâcon, la Chapelle-de Guinchay, Cluny, Jouvente, Lugny, Matour, Tournus, und Tramayes.

Macran, Makeran, Mekran, Stadt und Provinz in Persien, gegen das Indianische Meer gelegen. Sie ist zum Theil sehr fruchtbar, an Wein, Reiß und einer Art von feiner Wolle, auch Mastix und andern Wohlgerüchen. Aber gegen die Südküste hin, erstrecken sich fürchterliche Sandwüsten. Der größere Theil der Einwohner sind Gauren, oder alte Perser, welche das Feuer als höchste Gottheit verehren.

Macronissa, Türkisches Städtchen mit Färbereyen und Handel von türkischem Garn in Thessalien.

Mada, Marktflecken, mit einer katholischen und reformirten Pfarre, in der ungarischen Sempliner Gespanschaft, hat guten Weinwachs.

Mada, (Nagy-) Groß-Mada, Flecken, in Ungarn, dessen eine Hälfte zur Saboltscher, die andere zur Sathmarer Gespanschaft gehört.

Madagascar, Madegascar, in der Landessprache Madecasse, von den Portugiesen, welche sie 1506 entdeckten, die Insel St. Lorenz, von den Franzosen nachher Daupdins-Insel (Isle Dauphine,) genannt, ist eine große Insel von 10,000 Quadratmeilen an der Ostseite von Afrika, die durch den Canal von Mosambique von dem festen Lande getrennet wird. Sie wurde ehemals von den Engländern besucht, die in der Baye St. Augustin einige Wohnungen anlegten, wie auch von den Holländern, die sich in der Baye von Antongil niederließen. Die Franzosen setzten sich nach etlichen vorhergehenden mißlungenen Versuchen, 1665 vornemlich bey der Landspitze Oitapere, an der südöstlichen Küste, an einem Hafen, (Anse Dauphine,) zu dessen Bedeckung sie eine Schanze (Fort Dauphin) anlegten. Sie hatten auch noch Etablissements zu Galamboule, in der Baye Antongil, und auf der nahe liegenden kleinen Insel St. Maria, welche sie aber nach und nach verließen, woran die schlimme Haushaltung ihrer dort angestellten Bedienten Ursache war. Im J. 1670 zogen sie ganz ab, und diejenigen Franzosen, die noch zurückblieben, wurden 2 Jahre darauf alle von den Landeseinwohnern umgebracht. Von 1755 bis 1786 machten sie wieder einige Versuche zu Etablissements, die aber keine dauerhaften Folgen hatten. Seit dieser Zeit haben sie keinen festen Sitz auf der Insel, aber sie handeln noch von Zeit zu Zeit dahin, und versehen ihre Kolonien zu Isle de France und Reunion mit dem Reis des Landes. Die Küsten dieser Insel sind unfruchtbar und ungesund, aber die innern meistens sehr gebirgichten Gegenden sind in aller Rücksicht vortrefflich. Man findet darauf Baumwolle, Seide, Indig, Zuckerrohr, Flachs, Hanf, vielen Reis, Mais, Honig, Wachs, Gummi und Harze, Weinstöcke, Eisenminen, allerley Holz in grosser Menge. Es gerathen auch alle europäischen Gewächse so gut, als auf dem Vorgebirg der guten Hofnung. Elephanten und reißende Thiere giebt es hier nicht, aber viel zahmes Vieh, Rinder mit dem Höcker auf dem Rücken, Geflügel von jeder Art und einen Ueberfluß von Fischen; auch Eisen, Steinsalz und Edelsteine. Unter den Produkten der Insel ist auch besonders die gewürzartige Pflanze Ravinsara und die Ambra zu bemerken, welche man an den Küsten findet und welche die Einwohner unter dem Tabak rauchen. Diese leztern sind von 2 Arten: 1) ursprünglich krausbaarichte, kupferfarbigte Negern, welche einen guten, einen bösen Gott, und eine Menge von Geistern glauben und sie verehren. 2) langhaarichte, kupferfarbigte, die wahrscheinlich von den Arabern abstammen und unter dem Namen Oves das Innere von Madagascar bewohnen. Sie haben eine wiewohl sehr unvollkommene Art der muhammedanischen Religion, und werden von vielen kleinen Fürsten (Rhoandrian) beherrscht, die in beständigem Streit miteinander sind. Gewöhnlich steht ein allgemeines Oberhaupt an ihrer Spitze, welches den Namen

Namen Ampanſakabe führt. Auf der Nordoſtſeite der Inſel lebt auch ein Stamm von Juden Zaffe Ibrahim (Abrahams Abkommlinge) genannt; ſie wiſſen aber auſſer der Beſchneidung und Feyer des Sonnabends, wenig von den Religionsſätzen ihrer Glaubensgenoſſen. Die Anzahl aller Bewohner von Madagaſcar ſchäzt man gegen 3 Millionen. Aller Handel beſteht bey ihnen in bloſem Tauſche; eine Lanze, mehrere Wurfſpieſe, die Streitkolbe und ein Schild ſind ihre Waffen. Jeder heurathet ſo viele Weiber als er ernähren kann. Die Franzoſen bemüheten ſich vergeblich, durch Miſſionarien das Chriſtenthum einzuführen.

Madain, jezt nur ein Dorf, welches aber noch anſehnliche Ruinen der alten Perſiſchen Hauptſtadt Kteſiphon, und den gröſten Theil des alten Reſidenzſchloſſes, zeigt, in der Aſiatiſchen Türkey, am Tigris Fluß, ſüdlich von Bagdad.

Madame, ohne Zuſaz, wurde in Frankreich des Königs Bruders Gemahlin, des Königs Vaters Schweſter, oder des Königs Mutter Schweſter, oder die erſte Fille de France, d. i. Tochter des Königs oder des bey ſeinem Lebzeiten verſtorbenen Dauphins, genennet. Mesdames de France hießen überhaupt die Töchter der Franzöſiſchen Könige.

Maddaloni, Flecken, mit dem Titel eines Herzogthums, ſo dem Hauſe Caraffa zuſtehet, in Terra di Lavoro, im Königreich Neapel.

Made, Dorf mit 869 Einwohnern in Süd-Holland.

Mademoiſelle, ohne Zuſaz; war ein Ehrentitel, welcher in Frankreich des Königs Bruders Töchtern, oder des Königs Mutter Bruders Töchtern gegeben worden. 1734 wurde angeordnet, daß dieſer Titel künftighin nur der erſten Prinzeſſin vom Geblüte ſollte gegeben werden.

Maden, Pfarrdorf, 1 halbe Stunde von Gutensberg, im Kurheſſiſchen Amt Gutensberg. Es ſoll das alte Matium ſeyn; mehrere halten aber das Dorf Metz dafür.

Madera, Madeira, Portugieſiſche Inſel auf dem Atlantiſchen Meer, weſtlich von der Afrikaniſchen Küſte, nördlich über den Canariſchen Inſeln. Sie hat auf einem Flächenraum von 25 gr. Quadratmeilen, gegen 80,000 Einwohner, beſteht aus einer zuſammenhängenden Strecke von Bergen, wird in 2 Capitanerias und 27 Pfarreyen eingetheilt, und iſt reich an Getreid, Zucker, Honig, Früchten, und vornemlich an Wein. Jährlich werden 25,000 Pipen Wein gewonnen, von dem die Hälfte auſſer Landes geht. Von der feinſten Sorte, den Malvaſier-madera, baut man jährlich nur 500 Pipen. Der König bezieht nur 8000 Pf. keine Einkünfte von der Inſel. Der Handel iſt gröſtentheils in den Händen der Engländer, welche den Pflanzern Geld bis zur nächſten Weinleſe vorſtrecken. Die Hauptſtadt und der Sitz des Gouverneurs iſt Funchal mit 15,000 Einwohnern, einem Hafen, der durch 4 Forts geſchüzt wird, an der Oſtſeite der Inſel. Sie iſt 1419 entdeckt worden, durch Veranſtaltung Heinrichs, Herzogs von Viſeo, eines Sohns von König I in Portugal. Ihr Name bedeutet Holz, und ſie bekam ihn deswegen, weil ſie zur Zeit der Entdeckung ſehr waldicht war. Unter den Landesprodukten findet ſich der Baum Vigniatico, deſſen Holz viel Aehnlichkeit mit dem Mahagony hat, welches leztere hier nicht gefunden wird. Das Holz, welches unter dem Namen Maderamahagony in England verarbeitet wird, iſt nichts anders, als Vigniaticoholz. Zu Madeira gehört und liegt nahe dabey die kleine Inſel und Stadt Porto-Santo mit 1,200 Einwohnern.

Madera, groſer Fluß im ſüdlichen Amerika, welcher gegen Norden in den Maranon Strom fällt. Er flieſt durch das Gebiet der Portugieſen, welche an demſelben einige Flecken und Schanzen auch die Goldbergwerke bey Cuyuba haben. Er iſt ſchiffbar.

Maderaſpatan, Madras, Stadt in Carnate, auf der Oſtindiſchen Küſte von Coromandel, gehört den Engländern ſeit 1641 und iſt eine ſehr wichtige Handelsſtadt, mit einer der Engliſchen Präſidentſchaften oder Regierungen in Oſtindien. Eigentlich beſteht ſie aus 3 Theilen: der erſte iſt das wichtige Fort St. George, darinn der Gouverneur reſidirt; der andere wird von Armeniern, Juden, Mohren und den reichſten Indianiſchen Kaufleuten bewohnt, und heißt die ſchwarze Stadt: in dem dritten und gröſten Theil wohnen die gemeinen Indier. Unter dieſen ſind 15,000 welche Zize und Leinwand mahlen; und 30,000 beſchäftigen ſich mit Glasarbeit, zum Schmuck für die Indianiſchen Frauensperſonen. Die ganze Zahl der Einwohner ſchäzt man gegen 300,000. Der Hauptfehler dieſer groſen Handelsſtadt, ſo wie aller Städte an der öſtlichen Küſte der Oſtindiſchen Halbinſel iſt, daß ſie keinen, wenigſtens keinen ſichern und für groſe Schiffe bequemen Hafen haben. Auſſer ſeinen Manufakturen hat Madras zugleich einen äuſſerſt wichtigen Handel mit allem, was die Küſte Coromandel hervorbringt, und ſich hier in groſen Magazinen vereinigt. Es hat auch allda die evangeliſch-lutheriſche Miſſion eine Malabariſche Schule angelegt, welche nach Wöveri, nahe dabey

haben, 1752 verlegt, und ihr auch eine Kirche eingeräumt worden. Im Jahre 1748 eroberten die Franzosen Madras; und da der Gouverneur du Pleix die Capitulation vernichtete, welche der Eroberer de la Bourdonnaye den Engländern bewilliget hatte, so wurde die schwarze Stadt völlig zerstört. Im vorletzten Kriege belagerten sie es zu Anfange des Jahrs 1759 vergeblich. Im J. 1782 kamen durch Hungersnoth 14,000 Menschen in Madras und dem dazu gehörigen Distrikt ums Leben. Die Präsidentschaft Madras begreift das um die Stadt liegende Gebiet Dshagir (Jagdier) genannt, dann die nördlichen Circars, ausserdem noch einige zerstreute Festungen längst der Küste, als Cuddalor, Negapatam, das einst den Holländern gehörte, und seit 1792 und 1799 beträchtliche Stücke Landes, die dem Tippo Saib abgenommen wurden. Ohne diese zu rechnen betragen die jährlichen Einkünfte 1,070,000 Pf. Sterling und nach Abzug des nöthigen Aufwands nur 85,000 Pf. Sterl. Ihr gehorchte unter dem Namen eines Bundesgenossen der Nabob von Carnatik oder Arcot, aber auch dieses Land haben die Engländer nach dem Tod des Nabobs in unmittelbaren Besitz genommen, so daß die Besitzungen dieser Präsidentschaft sich längst der ganzen Ostküste der Indischen Halbinsel erstrecken.

Madia, Maynthal, s. Valmagia.

Madjar, s. Madshar.

Madnua, Flecken am Flüßchen gleiches Namens, welches in die Livenza fällt, im Herzogthum Venedig, Kreis Friaul.

Madok, Englische Niederlassung des Pelzhandels wegen, an der Hudsonsbay in Nordamerika.

Madonna, bedeutet im Italienischen die H. Jungfrau Maria.

Madonna degli Angeli, oder Maria Portiuncula, Kirche, eine italienische Meile von Assisi, im Herzogthum Spoleto, schließt die Capelle ein, wo der H. Franciscus den Ablaß von Christo soll erhalten haben. Der Ablaß, der hier jährlich am 2. August ertheilet wird, (perdon d'Assisi,) ist berühmt und das Portiunculafest hat daher den Ursprung und Namen.

Madras, s. Maderaspatan.

Madrid, Haupt- und königl. Residenzstadt, in Spanien, in der davon benannten Provinz, in Neu-Castilien. Sie liegt auf verschiedenen kleinen Hügeln, an denen, auf der West- und Südseite, der Fluß Manzanares vorbeyfließt, der zwar im Sommer seicht wird, aber dagegen im Frühjahr gewaltig anläuft, und daher die großen Brücken wohl nöthig hatte, welche K. Philipp II im J. 1584 und K. Philipp V 1718 darüber bauen lassen. Die Figur der Stadt ist beynahe zirkelförmig; sie ist mit einer Art Mauer von Thon umgeben, und hat etwas über 1 Stunde im Durchschnitt. Ihre Strassen sind meistens gerade und breit. Die ehemalige Unsauberkeit derselben findet seit 1765 nicht mehr Statt. Nunmehr sind sie alle rein, gut gepflastert, und bey Nacht mit mehr als 45,000 Lampen erleuchtet; überhaupt ist die Policey sehr wohl eingerichtet. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf etwas über 13,000, und bey der Zählung im J. 1787 fanden sich 156,672 Einwohner, unter denen sich viele französische und italienische Fabrikanten und Krämer befinden. Die Häuser sind meistens von Backsteinen, und viele, besonders an dem großen Platze, Plaza mayor,) 5—7 Stockwerke hoch. Man zählet in dieser Stadt 13 Pfarrkirchen, worunter die vornehmste die von Nuestra Señora de Atocha, (U. L. Frau im Ginstergebüsche,) ist, die an einem Ende der Stadt, im Umfang eines weitläuftigen Dominicanerklosters stehet, 6 Filialkirchen und eine große Menge von Capellen, worunter diejenige des H. Isidors, des Schutzpatrons von Madrid, die in der Pfarrkirche von St. Andreas sich eingeschlossen findet, besonders prächtig ist; ferner 40 Mönchs- und 30 Nonnenklöster, worunter das von der Gemahlin K. Ferdinands VI gestiftete Kloster der Salesianerinnen, nebst seiner Kirche, worinnen gedachte Königin und ihr Gemahl begraben liegen, vorzüglich zu merken, 10 Seminarien zur Erziehung der Jugend beyderley Geschlechts, und 17 Hospitäler, worunter 5 für Fremde, nemlich für Italiener, Franzosen, Portugiesen, Niederländer und Irländer, (zu denen auch die Engländer und Schottländer gerechnet werden,) bestimmet sind. Statt des im J. 1734 abgebrannten alten königl. Palasts ist ein neuer viel herrlicher erbauet, mit einer vortrefflichen Capelle, welche die zu Versailles weit übertrifft. Der Hof dieses Palasts ist von so großem Umfang, daß 50 Kutschen darinnen umlenken können, ohne sich im Wege zu seyn. Ausser den hohen Collegien finden sich zu Madrid auch verschiedene gelehrte Institute; nämlich die königl. spanische Akademie, (s. I Thl. S. 15) die historische, die Akademie der Malerey, Bildhauer- und Baukunst, welche 1752 gestiftet worden, und den Namen von St. Ferdinand führet, eine medicinische, und eine Societät der Freunde des Landes, (Amigos del Pays,) welche 1776 errichtet worden, und, nebst dem Feldbau, auch die Künste und Manufakturen durch gute Modelle, geliefert

ferte Materialien und ausgesetzte Preise zu befördern sucht; ferner, die Estudios Reales, ein Institut, welches Philipp IV im J. 1625 stiftete und Carl III 1770 erneuerte, und worinnen Philosophie, Mathematik, Arabisch, Hebräisch, Griechisch, Lateinisch, nebst der Rede- und Dichtkunst, gelehret wird. Die königl. Bibliothek stehet, (mit wenigen Ausnahmen von Ferien,) täglich zweymal offen. Ein botanischer Garten, die kostbare Gemäldegallerie und das ansehnliche königl. Naturalienkabinet verdienen gleichfalls hier bemerkt zu werden. Die Stadt hat mehrere Manufakturen von Tüchern mittlerer Gattung, von guten Hüten und Galonen, Tapeten, Seidenzeugen, Strümpfen, Bändern, Spitzen und mehrern Galanteriegegenständen. Die Handlungsgeschäfte sind meist in den Händen der 5 Gremios oder Handlungszünfte, welche auch große Geldgeschäfte anderer Art treiben. Die große Leihbank von St. Carlos macht wichtige Wechselgeschäfte, und hat allein das Recht spanisches Geld in das Ausland zu verführen.

Madrid ist seit der Regierung Philipps II die Residenz der spanischen Monarchen. Im J. 1706 ward sie von den Portugiesen, im Namen Carls III von Oesterreich besetzt, aber bald wieder verlassen: ein gleiches geschahe 1710 von den Truppen des erstgedachten Königs, der selbst in diese Residenz kam, aber mit starken Merkmalen des Widerwillens aufgenommen wurde. Von 1728—1732 hielt sich Philipp V mit seinem Hofe theils zu Cadix, theils zu Granada, meistens aber zu Sevilla auf; weswegen die Stadt Madrid durch dringende Bitten um seine Zurückkehr anhielt. Im J. 1766 den 23. März, brach, bey Gelegenheit des Verbots der langen Mäntel und niedergeschlagenen Hüte, (Sombreros caldos,) eine gefährliche Empörung in dieser Stadt aus, in welcher der königl. Minister, Marquis von Squillace, in Lebensgefahr gerieth, sein Haus geschleift, und die Wallonische Garde übel behandelt wurde. Der König Carl III entwich heimlich aus seinem Palaste nach Aranjuez, von wannen er erst nach 8 Monaten wieder in seine Residenzstadt zurücke kam.

Nahe bey Madrid, am Ufer des Manzanares, liegt das königl. Schloß Casa del Campo, (Landhaus,) welches ein geringes Ansehen hat, und 2 französische Meilen davon, gegen das Escurial zu, ist das große Schloß Pardo. Nicht weit von diesem sind die Lusthäuser Florida, Zarzuela und Villa Viciosa, (welche Benennung ohngefähr so viel, als Lustheim bedeutet;) und an der Ostseite der Stadt ist das weitläuftige Schloß Buen Retiro, welches K. Philipp IV anlegen lassen, mit einer Porcellanfabrik.

Madrid, Schloß, an dem Holze von Boulogne, bey Paris, welches K. Franz I von Frankreich, im J. 1529 erbauete. Es bekam seinen Namen daher, weil Franz versprochen hatte, wieder nach Madrid zu kommen, wenn die Bedingungen seiner Freylassung nicht erfüllt würden. Er wollte und konnte sie nicht erfüllen. Um also dem geschwornen Eide getreu zu bleiben, ließ er sich dieses Schloß als Aufenthaltsort bauen.

Madrigal, Flecken, in der Provinz Avila, in Alt-Castilien.

Madrigalejo, Dorf, im Distrikt von Truxillo, im Spanischen Estremadura, wo 1516 K. Ferdinand der Katholische starb.

Madrilejos, großer Flecken in Toledo, gegen die Südgränze hin, hat eine Manufaktur von Etamin, und gegen 5,000 Einwohner.

Madshar, Madjar, ist die einheimische Benennung der Ungarischen Nation.

Madshary, Ruinen einer ehemals ansehnlichen Stadt, an dem Flusse Kuma, in der Kubanischen Steppe, oder in dem jetzigen Russischen Kaukasischen Gouvernement. Man sieht ausser dem Schutt der eingefallenen Häuser noch viele vollständige gewölbte Gebäude von gebrannten Steinen, welche fest und in gutem Geschmacke errichtet sind. In der Nähe ist das neuangelegte Dorf Madschary.

Madura, kleines Reich, mit einer Hauptstadt gleiches Namens, am südöstlichen Ende der Ostindischen Halbinsel, diesseits des Ganges, ist vom Nabob von Carnatic abhängig. Das Land ist voller Gebirge und Waldungen, und mehr von Thieren, als Menschen bewohnt. In neuern Zeiten sind die Engländer unmittelbare Besitzer von einem Theil des Landes, und erhalten den übrigen in Abhängigkeit. Die Hauptstadt, ebenfalls Madura genannt, ist groß, aber jetzt ziemlich verfallen und hat Manufakturen von Baumwollenstoffen.

Madura, 16 Meilen lange und 5 Meilen breite Insel auf dem Indianischen Meere, die nur durch einen sehr schmalen Canal von dem östlichen Theile der Insel Java getrennt wird. Ihr König hat, mit Bewilligung der Regierung zu Batavia, unter deren Herrschaft er steht, den Titel Parhenbani, d. i. Heiliger, angenommen, der ihm bey andern Fürsten Indiens viele Vorrechte giebt. Sie ist sehr fruchtbar, vorzüglich an Reiß.

Madye, 2 Meilen langer, jetzt zum Theil abgelassener und in Felder verwandelter See, in Pommern, Pyrit. Kreis. Er

ist fischreich, und hat vorzüglich sehr schmackhafte Muränen.

Mädräs, Medräs, heissen bey den Türken gewisse höhere Schulen, im Gegensatze der Mektal, oder niedrigen. Man lehrt darinnen Grammatik, arabische Sprache, Rhetorik, Philosophie, Theologie und Jurisprudenz.

Mägdesprung, s. Mydesprung.

Mähren, Markgrafschaft zwischen Böhmen, Schlesien, Ungarn und Oesterreich gelegen. Von den drey ersten Ländern wird es durch ansehnliche Gebirge getrennt; vorzüglich auf der Nordseite, wo die sogenannten Schneeberge sich gegen 4,400 Fuß über die Meeresfläche erheben. Die Größe beträgt sehr nahe an 460 ge. Quadratmeilen. Das Land gehört unter die vorzüglichsten der Oesterreich. Monarchie. Im Gebirge wird die Viehzucht stark betrieben, im ebenern innern Lande mehr der Getreidebau, welcher, der starken Bevölkerung ungeachtet, noch zur Ausfuhr hinreicht. Die Bevölkerung betrug im J. 1801 1,363,817 Menschen ohne das Militär; darunter waren 27,000 Juden, und ungefehr eben so viele Protestanten. Diese alle wohnten in 90 Städten, 170 Marktflecken und 3,171 Dörfern. Ausser dem Getreide erzeugt das Land auch Flachs, Obst, Wein und Gänse in Menge, und giebt aus seinen Bergen etwas Silber, Kupfer, viel Eisen, Schwefel und andere Mineralien, auch Edelsteine. Unter den Manufakturen zeichnen sich die Tuch- und Leinwandmanufakturen durch ihre Wichtigkeit aus; es finden sich aber auch Potaschensiedereyen, Glashütten, Eisenwerke, Salpetersiedereyen ꝛc. in beträchtlicher Anzahl. Die Pferdezucht ist durch angelegte Stutereyen sehr veredelt worden; auch die Schafzucht ist von Bedeutung. Die Einwohner bestehen dem größern Theile nach aus Slaven; auf dem Lande wird auch meist Slavisch gesprochen; in den Südgegenden aber, und in den Städten wohnen Deutsche. Mähren hat noch seine Landstände, welche aus der höhern Geistlichkeit, dem Herren- Ritter- und Bürgerstande bestehen; sie bewilligen die Steuern. Von den 28 Herrschaften des Landes besitzt der Fürst von Lichtenstein 15, und der Fürst von Dietrichstein 7. Die Regierung führt das Landesgouvernium zu Brünn; welches zugleich die Geschäfte des Oesterreichischen Antheils von Schlesien dirigirt. Die geistliche Leitung besorgt der Erzbischof von Olmütz und der Bischof von Brünn. Ueber die Einkünfte fehlen zuverlässige Angaben; sie lassen sich auf mehr als 7 Millionen Gulden berechnen. Das Land wird in 6 Kreise eingetheilt, nemlich in den Olmützer, Brünner, Iglauer, Znoymer, Hradischer, und Prerauer Kreis.

Das Wappen ist ein von Silber und Roth geschachter gekrönter Adler, im blauen Felde.

Mährenberg, Marktflecken mit 100 Häusern, an der Drau, im Marburger Kreise, in Steyermark.

Maehrenfels, Oesterreich. Schloß und Herrschaft in Istrien, 3 Meilen von Mitterburg.

Mähring, Flecken in der Oberpfalz, Landgericht Tirschenreith, mit 91 Häusern und 684 Einwohnern. Hier ist ein Hochofen und Eisenwerk, welches jährlich 1200 Centner Eisen liefert.

Mährisch-Budwitz, s. Budwitz.

Mährisch-Neustadt, s. Neustadt.

Mälar- (Mäler-) See, Schwedischer See, westwärts an Stockholm, hat viele Klippen und Untiefen, die das Schiffen gefährlich machen; daher K. Gustav III im J. 1779 Befehl gab, den ganzen See mit dem Senkbley zu durchmessen, eine genaue Karte davon zu verfertigen, und auf den im See befindlichen Klippen und Untiefen Zeichen aufzurichten. Bey Stockholm ergießt er sich in die Ostsee.

Mael-Carhaix, Flecken mit 1767 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp.

Maella, Flecken, im Distrikt von Alcanniz, in Aragonien.

Maelstrom, s. Moskösstrom.

Mändling, Oesterreich. Pfarrdorf, Salz- und Mautamt, in Steyermark, Judenburger Kreis, an der Salzburger Gränze.

Mänk, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald, südlich von Mölk.

Männersdorf, ansehnlicher Markt, im Viertel unter dem Wienerwald, in Nieder-Oesterreich, hat ein Bad, das unter der Kirche entspringt, und eine wichtige Fabrik von leonischem Drath, unächten Tressen, Galonen ꝛc.

Maeotis Palus, s. Zabache.

Märdingen, Bayerisches Pfarrdorf in Schwaben mit 757 Einwohn. nicht weit von Donauwörth, zur Reichspflege Wörth, jetzt zum Landgerichte Donauwörth gehörig.

Märkisch-Friedland, kleine Stadt mit 823 christlichen und 1,064 jüdischen Einwohnern im Westpreussischen Netzdistrikt, Kronescher Kreis.

Märktl, Marktflecken von 80 Häusern, 370 Einwohnern und einigem Hopfenbau, in Oberbayern am Inn und der Oesterreichischen Gränze, zur Regierung München gehörig. Das hiesige Landgericht ist mit Wald und Neuenötting verbunden, und hat seinen Sitz zu Burghausen.

März-

Märzheim, Pfarrdorf mit 607 Einwohn. in Nieder-Elsaß, oder dem Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Maestricht, s. **Mastricht.**

Maestro, insgemein Mestre, selten Menstra, Flecken, am Flusse Musone, im Venetianischen, Trevisoer Kreis, nicht weit von den Lagunen. Er ist groß und volkreich, hat beträchtliche Handlung, und wird größtentheils von Schiffern und von Fuhrleuten bewohnt, welche die Reisenden auf dieser Hauptstrasse in alle umliegenden Gegenden und bis nach Deutschland führen. Die schöne Strasse, welche nach Treviso führt, ist mit vielen Landhäusern besezt.

Maestro del Sacro Palazzo, zu Rom, wohnt im päbstl. Palaste, und wird aus dem Predigerorden genommen, nebst den 2 Gehülfen, die ihm zugegeben sind. Sein Hauptgeschäft ist die Censur der Bücher, die zu Rom gedruckt werden sollen.

Maeusethurm, nicht weit von Bingen, im Maynzischen, auf einem Felsen, im Rhein. Erzbischof Hatto von Maynz soll die Grausamkeit gehabt haben, viele arme Leute, als eine unnüze Last der Erde, bey einer Theurung in einer Scheune verbrennen zu lassen. Aus der Asche dieser Unglücklichen sollen Mäuse hervorgekommen seyn, welche den Erzbischof beständig quälten, und ihn, als er endlich auf diesem Thurm im Rheinstrom Ruhe zu finden hofte, auch dahin verfolgten und endlich auffraßen. Das Mittelalter hat mehrere Mährchen von dieser Art. — Der Thurm bey Bingen soll eigentlich Mauththurm heissen, und hat also den Namen von der Mauth oder dem dasigen Rheinzoll. Nach anderer Ableitung soll er soviel bedeuten, als ein Thurm mit Geschüz. Gegenwärtig ist er sehr verfallen.

Mäydesprung, Mägdesprung, sind 2 hohe Felsen, einander gegen über, im Anhalt-Bernburgischen Amte Harzgerode, wo der Fluß Selke durchfließt. Im Jahr 1729 ist auf diesem Mäydesprung eine schöne Papiermühle angelegt worden; es sind auch Eisen- und Blechwerke daselbst.

Massalubrense, kleine Stadt von 2,657 Einwohnern in Neapel, Provinz Terra di Lavoro.

Mafra, Flecken mit 1000 Einwohnern in dem Portugiesischen Estremadura, 5 bis 6 Meilen von Lissabon unweit der See, deswegen derselbe vieler Feuchtigkeit unterworfen ist. Nahe dabey hat der König Johann V ein prächtiges Kloster, mit einer kostbaren Kirche aufbauen lassen, in welchem seit 1770 statt der vormaligen Franciscaner regulirte Chorherren St. Augustini sind. Das Kloster hat eine zahlreiche Bibliothek und 300 Zellen. Es macht die eine, und die Kirche nebst der königl. Wohnung die andere Hälfte dieses kostbaren und prächtigen Gebäudes aus, das unter der Direktion eines Deutschen, Joh. Friedrichs der sich zu Rom gebildet hatte, im J. 1717 angelegt ward. Der königl. Park, der mit einer Mauer umgeben ist, hat dritthalb Meilen im Umfange.

Magacela, Flecken, im Distrikt la Serena, im Spanischen Estremadura.

Magadoxo, Königreich an der O stküste von Africa, unter dem 3ten Gr. nördlicher Breite. Die Einwohner sind eingewanderte Araber, vermischt mit den Eingebohrnen des Landes. Die Hauptstadt gleiches Namens liegt eine halbe Meile von der See, und hat durch den hier mündenden Fluß einen guten Hafen. Es wohnen reiche Kaufleute da, die mit arabischen und indianischen Waaren, Getreide, Vieh, Elfenbein, Gold, Handel treiben. Die jährliche große Messe hier wird von vielen Nationen besucht; nur nicht von Europäern, welche wegen der portugiesischen Ausschweifungen im 16ten Jahrhundert verhaßt sind.

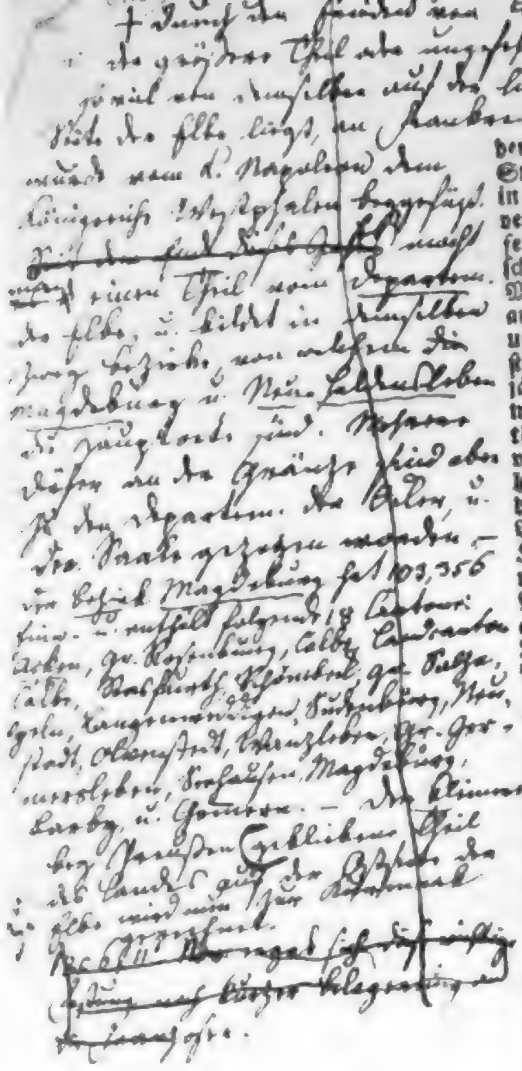
Magallon, Flecken, am Fluß Huecha, im Distrikt Borja, in Aragonien.

Magdala, Städtchen und Kammergut, im Fürstenthum Weimar, Amt Capellendorf.

Magdalenenfluss, großer Strom in Terra firma, in Südamerica, welcher über der Stadt Popayan seinen Ursprung nimmt, und in den Mexikanischen Busen fällt. Er nimmt den Bogata und den Gallinazos Fluß nebst vielen kleinern auf.

Magdalenenlust, fürstl. Lusthaus, nahe bey Güstrow, im Mecklenburgischen.

Magdeburg, Herzogthum, im Niedersächsischen Kreis, welches gegen Osten und Norden an die Mark Brandenburg, gegen Westen an das Fürstenthum Wolfenbüttel, und gegen Süden an die Fürstenthümer Halberstadt und Anhalt gränzt, dem Könige von Preussen gehörig. Das Land ist eben, und sehr fruchtbar zum Getreidebau. Einen südlichen Theil trennen die Anhaltischen Lande von dem Zusammenhange mit dem größern nördlichen. Das Ganze hat 98 Quadratmeilen. Es wird in 4 Kreise, nemlich in den Holz-Saal-Jerichauischen und Ziesarischen Kreis, (der 1773 statt des mit der Kurmark vereinigten Luckenwaldischen Kreises, zu diesem Herzogthum gekommen,) eingetheilt: auch wird das Mansfeldische darzu gerechnet, so weit es unter Brandenburgische Hoheit gehört; dieses leztere enthält 10½ Quadratmeilen. In



dem Ganzen finden sich 36 Städte und Städtchen. Im Jahr 1797 zählte man in diesem Herzogthum und dem damit verbundenen Theil der Grafschaft Mansfeld, ohne das Militär, 275,262 Menschen. Das Militär beträgt gegen 30,000 Mann. Das Land hat guten Fischfang auf der Elbe, viele Manufakturen und unter allen Preussischen Ländern den stärksten Seidenbau; man gewinnt jährlich gegen 800 Pfund. Vor diesem war es ein Erzbisthum, welches die Bisthümer Meissen, Merseburg, Zeiz, Havelberg und Brandenburg unter sich hatte, ist aber im Westphälischen Frieden secularisirt, und, weil das Kurhaus Brandenburg, zur Befriedigung der Krone Schweden, ein Stück von Pommern mußte fahren lassen, so wurde, zu Wiederersetzung dessen, die Anwartschaft auf das Erzstift Magdeburg, unter dem Titel eines Herzogthums, dem Hause Brandenburg zugetheilt. Nach Absterben des Administrators, Herzog August von Sachsen, 1680 kam Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Große, zum Besitz von diesem Herzogthum, und ließ deswegen durch seinen Gesandten auf dem Reichstag die nächste Stelle nach Bayern auf der weltlichen Fürstenbank nehmen. Magdeburg und Bremen haben wechselsweise das Direktorium bey dem Niedersächsischen Kreise, wo jedoch seit 1682 kein Kreistag gehalten worden. Die Einwohner sind Lutheraner. Die landesherrl. Einkünfte von Magdeburg betragen jezt bey 1,400,000 Thlr. Zu einem Römermonat soll das Herzogthum 1300 fl., und zu einem Kammerziel 343 Thlr. 40 kr. geben. Das Wappen ist ein mit Roth und Silber in die Queer getheilter Schild. †

Magdeburg, Burggrafthum, besitzt noch heutiges Tages das Kurhaus Sachsen, als ein sonderbares Reichsfahnlehn. Es beruht auf den 4 Aemtern, Elbenau, Gommern, Gottau und Ranis. Schon seit vielen Jahren suchte das Kurhaus Sachsen das alte Reichsvotum wegen dieses Burggrafthums bey der Reichsversammlung zu Regensburg, auf's neue, ist aber, wegen vieler Hindernisse, noch nicht readmittiret worden.

Magdeburg, Hauptstadt des Herzogthums dieses Namens an der Elbe, ist stark befestigt, und theilt sich jezt in die Alt- und Neustadt, wozu noch die Vorstädte Sudenburg und Friedrichsstadt kommen. Sie wird des Nachts durch 1073 Laternen erleuchtet. Mitten in der Elbe, vor dem Brückenthore, liegt die seit 1680 erbaute Citadelle, darinn ein großes Proviant- und Zeughaus und die katholische Soldatenkirche anzutreffen sind. Unter den Aussenwerken ist die Sternschanze vor dem Sudenburger Thore mit ihren vielen Gallerien und Minen unter der Erde besonders merkwürdig. Das Fürsten- oder Commendantenhaus steht auf dem Fürstenwalle an der Elbe. Am alten Markte nimmt sich das seit 1691 neuerbaute große Rathhaus aus; am neuen Markte oder Domplatze aber das Schloß oder sogenannte königl. Haus, in welchem die Kriegs- und Domainenkammer ihre Sessionen hält: diesen gegen über ist das neuerbaute Zeughaus. Weiter sind die Domprobstey, das Landschaftshaus, in welchem die Regierung und Consistorium Sessionen halten, das königl. Posthaus, die Accise, die Innungshäuser, der weitläufige schöne Kaufhof, das Waarenlager der auswärtigen Güter an der Elbe, die neue Hauptwache, die alte Bildsäule Kaiser Ottos I, die schöne Wassermühle und Wasserkunst u. s. w. vorzüglich sehenswerth. Die Einwohner sind größtentheils lutherischer und reformirter Religion; die Katholiken halten sich zu der Kirche des Cistercienserklosters St. Agnes in der Neustadt. Unter den acht lutherischen Pfarrkirchen ist die vornehmste die von Quadersteinen mit 2 Thürmen erbaute hohe Domkirche zu St. Moritz, welche selbst bey der großen Zerstörung 1631 glücklich erhalten worden ist. Die Domherren sind alle evangelischer Religion, und müssen bey der Aufnahme 16 Ahnen beweisen. Das Kapitel besteht aus 16 Majoren (wirklichen Domherren) und 9 Minoren oder Expectanten ohne Einnahme, und einem Domprobst. Die Einkünfte des Kapitels und der Probstey sind sehr ansehnlich. Die Domherren-Stellen wurden wechselsweise von dem Könige und dem Kapitel, jezt alle vom König vergeben. Es giebt noch andere Canonicos an den hiesigen Collegiatstiftern St. Sebastiani, St. Gangolphi, St. Nicolai und St. Petri und Pauli. Lutherische Schulen sind die Domschule, das Pädagogium des evangelischen Klosters U. L. F. das Stadtgymnasium, die Schule in der Neustadt, und eine Handlungsschule. Der reformirten Gemeinden sind 3, nämlich eine deutsche, eine französische und eine wallonische, wie denn Magdeburg durch die Pfälzer, französischen und wallonischen Kolonisten eine beträchtliche Vermehrung an Einwohnern und Fabrikanten erhalten hat. Die sogenannte Friedrichsschule ist ebenfalls reformirt. Aus dem ehemaligen Augustinerkloster hat man 1688 ein königl. Armen- Kranken- und Waisenhaus gemacht, wo Arme, welche Arbeit verlangen, sie immer finden. Zum Vortheil der hiesigen Handlung in die Kurbrandenburgischen Lande hat man die Elbe 1743 vermittelst eines neuen

Digitized by Google

neuen Kanals durch die Ihle und Stremme mit der Havel verbunden. Unter den 4 Jahrmärkten ist die sogenannte Heermesse am berühmtesten, welche vom Tage St. Matthäi bis auf den Michaelis Abend dauert. Sehr ansehnlich sind die hiesigen Manufakturen von wollenen Strümpfen, feinen Handschuhen, Linnen- und Wollen-Band, Wollenzeugen, Seidenband, Fayence, und seit einigen Jahren auch die Cichorienfabriken. Der Handel auf der Elbe ist bedeutend, vorzüglich im Speditionswesen und Getreideverkauf. Er würde ohne die mannichfaltigen Einschränkungen noch weit beträchtlicher seyn. Doch kommen jährlich über 200 Fahrzeuge in der Stadt an. Alle ankommende Schiffe müssen hier ausladen, weil die hiesige Schiffergilde allein das Privilegium hat, die Waaren durch das Herzogthum und bis nach Hamburg zu verführen. Im Jahr 1798 hatte Magdeburg mit Inbegrif der Vorstädte, aber ohne die Garnison, 3,267 Häuser und 33,892 Einwohner. Am 5. Jun. 1789 begieng die dasige Pfälzer-Colonie die Jubelfeyer ihrer vor 100 Jahren geschehenen Aufnahme in die Stadt. Magdeburg ist übrigens auch die Geburtsstadt des berühmten Otto von Guericke, der allda, 1602 zur Welt kam. Im J. 1631 ward Magdeburg von den kaiserl. Generalen Tilly und Pappenheim mit Sturm eingenommen, und beynahe gänzlich zerstört; es ist aber schön wieder aufgebaut worden. Eine halbe Stunde vor der Stadt liegt das luth-rische Kloster und berühmte Schule Bergen. S. Bergen.

Magdela, s. Magdala.

Magden, nahrhaftes Pfarrdorf mit 799 Einwohnern an der Westseite des Frickthals, nicht weit vom Rhein in Helvetien, zum Canton Argau gehörig.

Magdenau, großes Pfarrdorf mit kathol. Einwohnern und einem Frauenkloster, in Nieder-Toggenburg, zum Canton St. Gallen gehörig.

Mage, Fluß, in der Grafschaft Limerick, in Irland.

Magellanische Meerenge, hat den Namen von einem Portugiesen, Ferdinand Magellanes, oder eigentlich Magalhaens, welcher seinem Könige Emanuel, in Ostindien und Africa, wichtige Dienste geleistet, aber, aus Unzufriedenheit, sein Vaterland verlassen, und sich zu K. Carln V als Könige von Castilien, gewendet hatte, in der Absicht, sich an Portugal, wegen der ihm verweigerten Belohnung, zu rächen. Die Gelegenheit dazu gaben die Moluckischen Inseln, auf denen sich die Portugiesen, in den ersten Jahren des 16ten Jahrhunderts, festsetzten. Der Pabst hatte den Ausspruch gethan, daß in der östlichen Hälfte der Welt die Portugiesen, und in der westlichen die Spanier alles, was sie entdeckten und wo sie hinkämen, in Besitz nehmen dürften. Nun dachte Magellanes, daß es wohl möglich seyn müßte, wenn man westwärts seegelte, eben so gut auf die Moluckischen Inseln zu kommen, als auf dem östlichen Weg, den die Portugiesen genommen hatten. Er fand bey Carln V Gehör, und bekam Schiffe, mit denen er, den 10. Aug. 1519 von Sevilla abreisete. Er seegelte gerade auf Brasilien zu, und fand endlich, nach vielen Gefahren und Beschwerlichkeiten, die Meerenge, welche die äusserste Spitze von Südamerica von dem Feuerlande, (Tierra del Fuego,) in einer hin und wieder sehr krumm laufenden Strecke von mehr als 40 Meilen, absondert. Aus dieser Meerenge gelangte er, den 27. Nov. 1520 in die Südsee, auf der er sodann fortschiffte, und endlich auch die Moluckischen Inseln erreichte, aber auf einer derselben, in einem Gefechte mit den Indianischen Einwohnern, getödtet ward. Von seinen 5 Schiffen kam nur eines, Victoria genannt, unter dem Capitän Sebastian Cano, einem Biscayer, um das Vorgebirg der guten Hofnung herum, wieder nach Spanien zurücke; welches also das erste Schiff war, das die Erde umsegelte. Der Streit, in den hierauf die Spanier und Portugiesen über den Besitz der obgedachten Inseln geriethen, ward 1529 durch einen Vergleich geendiget, in welchem Carl V für eine Summe Geldes, seinen Ansprüchen entsagte. Die Landspitze, nordwärts über der von Magellanes entdeckten und nach ihm benannten Meerenge, wird bisweilen Terra Magellanica, oder auch Patagonien genennet. S. Patagonien.

Magenschaft, wird in Sächsischen Rechten die Blutsverwandtschaft derjenigen genennt, die von einerley Stammeltern herkommen, und wiederum in Spielmagen oder Cognatos, u. Schwerdtmagen, oder Agnatos, eingetheilt werden. Das Wort Magen heißt in der alten Niedersächsischen Sprache so viel, als ein Freund und Verwandter.

Magenta, Flecken, westlich von Mayland, in dem Italienischen Königreich, Departem. der Olona.

Maggia, Fluß im Herzogthum Mayland, jetzt im Königreich Italien, welcher an den äussersten Gränzen der Grafschaft Angbiera entspringt, und nicht weit von Locarno, im Departem. des Lario in den Lago Maggiore fällt.

Maggia, Val Maggia, Mayenthal, eine von den ehemaligen 4 italienischen Landvogteyen, so den Schweitzern zugehören

und katholisch sind. Das Thal ist an den meisten Orten schmal, hat aber 10 Stunden in die Länge. Der kleine Fluß Maggia fließt mitten durch, und fällt bey Locarno in den Lago Maggiore. Nordöstlich schließt sich an dieses Thal das kleinere Theil Lavizzara. Die Viehzucht giebt vorzüglich in den nördlichen Theilen den Bewohnern ihre Nahrung; die südlichern Gegenden bringen auch Wein und Getreide. Der Hauptort Maggia ist nur ein Pfarrdorf, die Landvögte wohnten aber gewöhnlich in dem beträchtlichern Flecken Cevio. Im J. 1795 zählte man in diesem Thale 6,158 Einwohner. Es gehört jetzt zum Helvetischen Canton Tessin.

Magierow, Marktflecken und Herrschaft in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Magindanao, sonst Mindanao, die südlichste unter den Inseln, die zwischen China und Borneo liegen, hat 200 deutsche Meilen im Umfang und über 2000 geo. Quadratmeilen Flächeninhalt. Man findet in derselben feuerspeyende Berge, Seen, große Flüsse, (in denen Krokodile sind,) und Gold führende Bäche. Die Hauptprodukte sind Zimmet, Cassienholz, Reis, Wachs und Bauholz. Den ansehnlichsten Theil davon, an der Seeküste, beherrscht der Sultan von Magindanao, der in oder bey dieser Hauptstadt der Insel seine Residenz hat. Das übrige von der Seeküste, an der Nordost-Nord- und Westseite, besitzen die Spanier, welche ein Etablissement zu Sambuangom haben, und ihr Gebiet mit Colonien von getauften Bisayas, aus ihren Philippinischen Inseln, (wozu sie auch bisweilen Magindanao rechnen,) bevölkerten. Das Innere der Insel, wo ein großer See, Lano, ist, stehet unter der unabhängigen Herrschaft von 16 Sultanen und 17 Radschas, die unter dem gemeinschaftlichen Namen Illano begriffen werden. Von diesen hat der Meerbusen an der südlichen Küste den Namen Illanobaye. Ihre Unterthanen zusammen belaufen sich über 60,000, wovon einige Sultane bis 10,000, manche Radschas hingegen nur 100 unter sich haben. Die Einwohner sind theils Haraforas, eine heidnische, in Unterdrückung lebende Völkerschaft, die das Innere aller dortigen und aller großen Ostindischen Inseln bewohnt, und wovon die Spanier viele in ihrem Gebiet zu Christen gemacht haben;) theils Mohammedaner, deren viele von Arabern herstammen, welche unter einem Sherif Ali, von Mecca, hieherkamen, aber die Merkmale ihres Ursprungs, auch sogar bis auf die Sprache meistens verlohren haben. Diese nennet man insgemein Mohren. Unter ihnen wohnen auch viele chinesische Kaufleute und Handwerksleute, die sich hier niedergelassen haben. Die Stadt Magindanao, am Fluß Pelandschy, hat, ausser dem Palast des Sultans, nur 20 Wohnungen. Selangan, die nächste Stadt nach jener, hat gegen 200. Der Sultan von Magindanao ist nicht unumschränkt, und die Großen unter seinem Volke wählen, bey seinen Lebzeiten, einen Radscha-Mudo, d. i. jungen König oder Thronfolger, und zuweilen wird auch diesem sein Nachfolger, schon bestimmt, der Watamama heißt. Die Kanakans oder mohammedanischen Vasallen des Sultans sind zu Abgaben und Kriegsdiensten verbunden, genießen aber im übrigen viele Vorrechte. Sie und die Unterthanen der Illanofürsten treiben häufig Seeräuberey, und sind dadurch den Spaniern, in dortiger Gegend, gefährlich und schädlich.

Magister sacri Palatii, s. Maestro del Sacro Palazzo.

Magister Tavernicorum, ist der königl. Schatzmeister, in Ungarn. (Sein Name kommt von dem ungarischen Worte Tavar, Schatz.)

Magliano, Städtchen an der Tiber, in der Landschaft Sabina, im päbstlichen Gebiete, liegt auf einem Berge, und ist schlecht gebaut.

Magliano, Schloß im Florentinischen, unweit Siena.

Magna Charta, engl. the great Charter, ist ein Freyheitsbrief, den K. Johann von England, im J. 1215 den 15. Jun. seinem Reiche, obwohl nicht freywillig, sondern durch die Macht seines Adels gezwungen, ertheilte, und worinnen er die schon von K. Heinrich I bewilligten Freyheiten bestätigte und vermehrte. Die Hauptpunkte sind folgende: Die vorher willkührlichen Auflagen auf Lehngüter sollen in festgesetzte verwandelt werden; dem Volke soll keine Abgabe anders, als durch die Versammlung der Nation, aufgelegt werden, und zwar nur in dem Falle der Gefangenschaft des Königs, und bey dem Ritterschlag seines ältesten Sohns und der Verheirathung seiner ältesten Tochter; das ganze Reich soll einerley Maaß und Gewicht haben; die Handlung soll nicht durch willkührliche Zölle gehindert werden; alle freyen Leute sollen aus dem Königreich wegreisen und wiederkommen dürfen, nach ihrem Gefallen; die Städte und Flecken sollen ihre alten Freyheiten behalten; jeder freye Mann soll ein Testament machen dürfen, und, wenn er keines macht, soll die Erbschaft den nächsten Verwandten zufallen; die königl. Gerichte sollen, an festgesetzten Orten, jedermann

Magliano gehört nun zum Kirchenstaat. Regierungsbezirk Rom, Provinz ... Bis Ende 1810 aufgeführt

mann unentgeldlich offen stehen, und kein Richter soll, im Namen der Krone, einen Kläger abgeben; kein freyer Mann soll anders, als durch den Ausspruch anderer Personen von seiner Classe und nach den Landesgesetzen, zu einer wichtigen Strafe verurtheilt werden können, und die Geldstrafen sollen nie so groß seyn, daß einer dadurch verarmet; die Landleute sollen durch keine Strafe ihres Ackergeräthes beraubt werden.

Magna Vacca, Hafen mit einem Flecken und festem Kastell, im Ferrarischen, nicht weit von Commacchio; jezt zum Italienischen Königreiche, Departem. des Basso-Po gehörig.

Magnal-Laval, aus drey zusammengehörigen Orten bestehende Stadt von 680 Feuerstellen und 2,654 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Marche; jezt im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Bellac, der Hauptort eines Cantons.

Magnaten, sind in Polen und Ungarn, der hohe Adel und die vornehmsten Reichsbeamten und Bischöfe.

Magnetnadel, eine an der Spitze mit einem Magnet bestrichene eiserne Nadel, die sich sodann beständig gegen den Nordpol hinrichtet, und also den Schiffenden anzeigt, wo sie sich auf dem Meere befinden, soll zu Anfang des 14ten Jahrhunderts von Flavio Gioja, aus Amalfi, erfunden worden seyn. Allein es ist erwiesen, daß der Gebrauch der Magnetnadel schon in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts bey der Schiffahrt eingeführt war, und es ist wahrscheinlich, daß sie eine Erfindung der Saracenen sey. Anfänglich steckte man die Magnetnadel in ein Stück Kork, das in einem Gefäße, auf Wasser schwamm. Vielleicht hat Gioja den Compaß oder die Büchse erfunden, in welcher die Magnetnadel auf einem Zäpfchen sizt, und die Winde dabey bezeichnet sind.

Magnificat, wird der Lobgesang der Jungfrau Maria: Meine Seele erhebt den Herrn ꝛc. genennt, von dem Anfangsworte desselben in der gewöhnlichen lateinischen Uebersezung.

Magnisa, s. Manissa.

Magniszow, Herrschaft und Städtchen in Galizien, nicht weit vom Einfluß der Pilica in die Weichsel, Radomer Kreis.

Magnowka, Stadt mit 2,316 Einwohnern, ehemals in der Polnischen Woiwodschaft Braslow; jezt Russische Kreisstadt im Gouvernem. Kiew.

Magny, kleine Stadt von 293 Feuerstellen und 1,402 Einwohnern, im Französischen Vexin, in Isle de France, gehörte dem Hause Neuville-Villeroi. Jezt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Nantes, der Hauptort eines Cantons.

Magra, Fluß in Italien, welcher im Apenninischen Gebirge im Val di Magra entspringt, und sich nicht weit unterhalb Sarzana in das Mittelländische Meer ergießt. Dieses Val di Magra ist eine kleine Landschaft in Toscana, zwischen Genua, Parma, Modena und Massa, zu Hetrurien gehörig, ausgenommen das kleine ehemals reichslehnbare Markgrafthum Fosdinovo, welches zum Italien. Königreich gehört.

Magrada, s. Guadibarbar.

Magstatt, schönes Pfarrdorf mit 1,226 Einwohnern im Würtembergischen Amte Böblingen.

Maguelone, in den ältern Zeiten eine beträchtliche Stadt auf einer Insel an der Küste von Languedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier. Zwischen der Insel, oder vielmehr Landzunge, und dem festen Lande befindet sich ein See, welcher ehemals tief war, aber durch den Sand und das zurücke tretende Meer sehr seicht und zur Pfüze wurde, so daß in der ganzen Gegend die Luft verpestet wurde, und im 16ten Jahrhundert die Einwohner die Stadt verlassen mußten. Sie zogen sich mit ihrem Bischof nach Montpellier, und jezt steht von der alten Stadt nichts mehr als die leere Domkirche da, weil man die Steine der Gebäude zu dem großen königlichen Kanal anwendete, welcher durch den See, Thau genannt, in das Meer geführt wurde. An der Küste liegt noch das Städtchen Maguelone von 213 Feuerstellen, welches eine Vorstadt der alten Stadt war. Die Einwohner sind Fischer und alle bleich und kränkelnd.

Magyar-Igen, deutsch Kuppendorf, Ungarischer Marktflecken nördlich von Carlsburg in Siebenbürgen Unter-Weissenburger Comitat.

Mahé, ehemaliges Französisches Etablissement, in Cananor, an der Westseite der Halbinsel diesseits des Ganges, an der Mündung eines Flusses, hat, ohne die Besatzung, ohngefähr 6,000 Einwohner. Die Franzosen hatten in dortigem Distrikt das Pfeffermonopol, wofür sie dem Fürsten einige Abgaben bezahlten. Aber seit 1760 nahmen die Engländer bey jedem Kriege diese befestigte Stadt weg, und sind nun Besitzer aller umliegenden Gegenden auf der Küste Malebar.

Mahe, die beträchtlichste unter den Seschelles Inseln im Indischen Ocean, nördlich von Isle de France. Sie hat 3 geogr. Meilen im Umfang, viele Schildkröten, Waldungen und einen guten Hafen, aber gewöhnlich keine Einwohn.; denn das Etablissement, welches die Franzosen anlegten, ist wieder eingegangen.

Mahinagar, s. Maxudabat.

Mahlberg, Herrschaft, Städtchen mit 746 Einwohnern, und Schloß in Schwaben, in der Ortenau. Sie gehörte vor Alters den Herren von Geroldseck. Als dieselben 1416 ausstarben, kam sie an die Grafen von Mörs und Saarwerden. Als auch dieser Stamm erlosch, kam die Hälfte an die Grafen von Nassau, die andere durch Kauf an die Markgrafen von Badenbaden, welche es 1629 mit Nassau theilten. Das Städtchen behielt Baden. Jetzt besteht das Kurbaden. Oberamt Mahlberg aus der ehemaligen Herrschaft, zwey Orten von der Markgrafschaft Hochberg, aus der ehemaligen Herrschaft Lahr, dem ehem. bischöfl. Strasburg. Amt Ettenheim, nebst der Stadt Ettenheim und dem Gebiete der Abtey Ettenheimmünster. Das Ganze enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 33 Dörfer, 2 Schlösser, und 23,638 luther. und katholische Einwohner. Die Landschaft ist sehr fruchtbar an Weizen, Hanf und Wein. Das Oberamt hat seinen Sitz zu Mahlberg, das Oberforstamt aber zu Ettenheim.

Mahmudabad, beträchtliche Marattenstadt mit einer berühmten Pagode, in Ostindien.

Mahometa, Hamameth, Stadt in Afrika, am Mittelländischen Meer, im Königreich Tunis, nebst einem Hafen, wovon der Golfo von Mahometa den Namen hat. Die Einwohner sind größtentheils Fischer, Leinwandbleicher und Kohlbrenner.

Mahometaner, haben ihren Namen von Mahomet oder Mohammed, einem Araber, aus dem ansehnlichen Stamme der Koraischiten, der sich in den ersten Jahren des 7ten Jahrhunderts für einen Propheten und Gesandten Gottes ausgab, und seine Lehre den Islam, d. i. den seligmachenden Glauben, nennte, wovon dann die Anhänger desselben Moslemim, Mußlimuna, (d. i. Rechtgläubige oder die den seligmachenden Glauben haben,) genennet wurden. (Aus dieser Benennung ist das verdorbene Wort Musulman oder Muselmann entstanden.) Der Islam ist ein Gemische von jüdischen und christlichen Sätzen und Meynungen, verbunden mit einigen Wahrheiten der natürlichen Religion, die er von einer Secte arabischer Philosophen entlehnte, die man Hanfin, d. i. die Unheiligen oder Naturalisten nennte, weil sie die Götter der heidnischen Araber verachteten. Diese Lehre hat sich, durch die Gewalt der Waffen und das Glück, welches die schwärmerischen Nachfolger Mohammeds begleitete, so wie auch durch ihre unleugbaren Vorzüge vor dem Heidenthum, sehr bald und sehr weit, in Asien, Afrika, und endlich auch in einem Theil von Europa verbreitet. So wie es keiner wirklich oder angeblichen geoffenbarten Religion an zweifelhaften Sätzen, verschiedenen Auslegungen und Meynungen, und mithin an Partheyen fehlt, so giebt es deren auch genug bey den Mohammedanern. Die zwo Hauptpartheyen sind 1) die Sonniten, Suni, (von Sunnet, d. i. zweytes Gesetz oder mündliche Ueberlieferung,) welche das Buch der Traditionen ihres Propheten eben so, wie den Koran, für ein kanonisches Buch und den Abubekr, Omar und Osman für wahre Nachfolger Mohammeds halten. Diese Parthey, (die sich doch wieder in verschiedene Secten trennet,) ist im Besitze der Wallfahrt zur Kaaba nach Mecca, und stellet die Orthodoxen unter den Mohammedanern vor. Aber freylich macht auch 2) die andere Hauptparthey Aedlijeh, (d. i. der Gerechten,) Anspruch auf die Rechtgläubigkeit und verketzert ihre Gegner, von denen sie mit dem gehässigen Namen der Schyiten, (von Eschyá't, Secte,) belegt werden. Diese kehren sich nicht an die Traditionen, halten den Ali Ebn Abu taleb für den rechtmäßigen und wahren Nachfolger Mohammeds in geist- und weltlichen Dingen, und verachten die 3 vorhergehenden Califen Abubekr, Omar und Osman; sie geben auch in religiösen Meynungen und Gebräuchen von den Sonniten so ab, daß diese behaupten, 70 Stellen des Korans wider sie anführen zu können. Dieser Parthey sind die Perser, viele Indianer und verschiedene Usbeckische Stämme zugethan. An besondern Partheyen unter diesen Schyiten mangelt es noch weniger, als bey den Sonniten: wie man dann überhaupt, 72 Secten, ältere und neuere, (von welchen letztern in gegenwärtigem Jahrhunderte noch einige entstanden sind,) größere und kleinere, unter den Anhängern Mohammeds zählt. In den wichtigsten Puncten und Gebräuchen stimmen sie indessen doch ziemlich genau miteinander überein. Ungeachtet die Beschneidung in dem Koran nicht befohlen ist, so wird sie doch, weil Mohammed beschnitten gewesen, als ein nothwendiger Religionsgebrauch beobachtet, und an den Knaben gewöhnlich im 12ten bis 15ten Jahre, an denen, so aus andern Religionen zum Islam übergehen, sogleich bey ihrem Eintritt unter diese Rechtgläubigen vollzogen. Wein, Bilder, Würfel sind, wie der Koran erklärt, ein Werk des Teufels. Daher enthalten sich die Mohammedaner, der Regel nach, des Weins, wiewohl es an großen und häufigen Abweichungen auch nicht fehlt. Trauben und Rosinen dürfen sie ohne Bedenken genießen. (Das Weinverbot

verbot ist keine Erfindung des Propheten; indem schon lange vor ihm die Araber es als Pflicht ansahen, sich desselben zu enthalten.) Das Gebet. (das nach dem Koran des Tags dreymal geschehen soll, von vielen aber, um noch mehr zu thun, fünfmal verrichtet wird.) das Reinigen mit Wasser, das Fasten, Almosengeben, Wallfahrten an heilige Orte, zu den Gräbern der Imams und vorzüglich nach Mecca, sind Hauptstücke bey den Mohammedanern. Ihr Gebet, wenn es nicht in den Moscheen geschiehet, dauert kaum 2 oder 3 unserer Vater Unser: in den Moscheen, wo noch ein Capitel des Korans verlesen wird, dauert es 10—15 Minuten; und an den Freytagen, wo etwas mehr gebetet wird, währet der öffentliche Gottesdienst etwan 2 Stunden. Ohngeachtet selbst der türkische Kaiser jeden Freytag eine oder die andere Moschee besucht, so ist doch dieser Tag für die Türken kein jüdischer Sabbath oder christlicher Sonntag; indem weder Kramläden geschlossen, noch die gewöhnlichen Arbeiten an selbigem unterlassen werden. Das Mohammedanische Glaubensbekänntniß ist sehr kurz, und bestehet nur in den Worten: Es ist nur ein Gott, und Mohammed ist sein Prophet. Dieser letztere Theil macht aber verbindlich, alles anzunehmen, was der Koran, als eine angeblich göttliche Offenbarung, (s. Alcoran,) enthält. Die vornehmsten Lehrsätze, welche darinnen vorgetragen werden, sind folgende:

Gott hat ehemals den Menschen die Bücher des Alten und neuen Testaments, zu einer Regel des Glaubens und Richtschnur ihres Lebens, gegeben.

Diese Bücher der heiligen Schrift sind aber mit der Zeit verändert und verfälscht worden.

Nachher hat Gott denselben den Koran beygefüget, welcher die alten göttlichen Schriften bestätiget, aus göttlicher Eingebung verfasset, eine Botschaft an die Menschen, und ein Unterricht für die Gottseligen, und eben so hoch, ja noch höher, als jene Bücher altes und neues Testaments, zu halten ist.

Es ist ein einiger, ewiger, unveränderlicher, allmächtiger, allweiser, wahrhaftiger, gerechter und barmherziger Gott, den man allein anbeten muß.

In dem göttlichen Wesen ist weder Vater, noch Sohn, noch ein heiliger Geist, und man darf keine drey unterschiedene Personen in der Gottheit erkennen, noch verehren.

Jesus ist weder wahrhafter Gott, noch Gottes Sohn, sondern ein bloser Mensch, und Sohn der Marie, ein Prophet, heiliger Mann und Gesandter Gottes, welchen die Juden weder getödtet, noch gekreutziget haben, indem er von einem andern, der ihm gleich sahe, vorgestellet worden.

Der heilige Geist ist keine göttliche Person, sondern der Engel Gabriel, oder eine geistliche Gabe und Kraft, welche vormals Jesu mitgetheilet worden, und annoch den Gläubigen mitgetheilet wird.

Mohammed ist ein Prophet und Gesandter Gottes, welcher von ihm erleuchtet, und durch sein Eingeben gelehret worden, dessen Lehren und Gebote niemand verachten darf, und an welchen die Menschen, gleicherweise wie an Gott, glauben und ihm gehorsam seyn müssen.

Gott hat Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, besonders die Menschen, deren Schöpfung die Engel sich widersetzten, erschaffen.

Derselbe hat auch Engel erschaffen, und ihnen befohlen, den erschaffenen Menschen anzubeten, dessen sich einige geweigert, wodurch sie in Unglauben verfallen, und aus dem Himmel gestossen worden, und daher ist der Unterschied der guten und bösen Engel entstanden.

Gott hat auch den Tod geschaffen, ingleichen viele von den Engeln und Menschen zur Hölle erschaffen und bestimmet.

Nachdem Gott alles erschaffen, so erhält, ernähret und regieret er auch alle seine Geschöpfe.

Die Sünde hat von dem Teufel ihren Ursprung, welcher die Menschen annoch beständig darzu verleitet; doch hat auch Gott der menschlichen Seele eine Neigung sowohl zum Bösen als zum Guten, gegeben.

Gott leitet einige der Menschen auf den rechten Weg, und in die Wahrheit, hingegen andere in Irrthum, und will ihnen nicht daraus helfen; er bekehret und macht gerecht, welche er will; er will nicht, daß alle Menschen glauben, wohl aber, daß mancher verführet werde, und hindert durch seinen Rathschluß den Glauben und die Reinigung desselben.

Gott ist gnädig und barmherzig, und will den Menschen die Sünden vergeben, wenn sie ihn darum bitten, und in der Bosheit nicht weiter beharren; diejenigen aber, die vom Glauben abfallen und in ihrem Unglauben verharren, haben niemals Gnade und Vergebung zu hoffen.

Ein Mensch, der selig werden will, muß zuförderst die Gnade Gottes suchen, als welche ihn bekehren und lebendig machen kann.

Der Mensch muß sich nicht selbst rechtfertigen, sondern Gott macht gerecht, wen er will, und wer solcher Rechtfertigung theilhaftig zu werden wünscht, der muß glauben und gute Werke thun.

Der Glaube, nebst den guten Werken,

ist das Mittel, zu der ewigen Seligkeit zu gelangen.

Mit den guten Werken, unter welchen das Waschen und Reinigen, das Fasten, die Almosen, das Gebet und die Reise nach Mecca den vornehmsten Platz haben, können die Menschen bey Gott etwas verdienen.

Es ist vergönnet und erlaubt; vier Weiber zu nehmen; (dabey können aber noch Sclavinnen, als Concubinen, nach jedes Gefallen und Umständen, gehalten werden.)

Der Tod ist das gemeine Schicksal aller Menschen, dessen Ziel Gott einem jeden also bestimmt hat, daß er demselben weder zuvor kommen, noch es überschreiten kann.

Alle verstorbene Menschen müssen zur Hölle fahren, aus welcher aber die Frommen erlöset werden, die Gottlosen hingegen darinnen verbleiben müssen.

Es ist eine Auferstehung der Todten, sowohl der Gläubigen, als Ungläubigen, zu erwarten.

Nach solcher Auferstehung wird das letzte Gericht erfolgen, welches Gott selbst halten, und einen jeden nach seinen Werken entweder belohnen, oder bestraffen wird.

Diejenigen, welche in allen Secten geglaubet und gute Werke gethan haben, sie mögen Juden, Christen, oder Mohammedaner seyn, werden in das Paradies eingehen, daselbst Weiber haben, auf Betten, mit Gold und Edelsteinen geschmücket, ruhen, königliche Kleider tragen, essen und trinken, und andere Arten der Wollust und Glückseligkeit geniessen.

(Diese sinnlichen Vorstellungen trägt aber Mohammed nur als Bilder und Gleichnisse vor.)

Die Ungläubigen und Gottlosen im Gegentheil werden in das Feuer geworfen, und zur ewigen Strafe, Pein und Verderben verdammet werden.

Mahometsfahne, oder die himmlische Fahne, bey den Türken Bairac, ist eine grüne Fahne, so sie für die Fahne des Mohammeds halten, und als ein Heiligthum ehren, indem sie vorgeben, daß sie ihm von dem Engel Gabriel gebracht worden sey, zum Zeichen, daß er die Ungläubigen besiegen würde. Die Türken führen diese Fahne, nebst dem Koran und dem Rocke des Propheten, in einem goldenen Behältniß, auf einem Kameel, mit in den Krieg, wann der Sultan oder Großvezier zu Felde gehet. Während eines Treffens läßt man sie fliegen; aber in einer beträchtlichen Entfernung, so, daß man, wenn es unglücklich gehet, dieses Heiligthum bey Zeiten retten kann. Bey dem Entsatz von Wien, 1683 glaubten die Christen irrig, daß sie Mohammeds Fahne erbeutet hätten.

Mahomets Testament, wird ein Freyheitsbrief genennet, durch den Mohammed den Christen in den Ländern, die unter der Herrschaft seiner Anhänger leben, Sicherheit und Religionsübung bewilliget haben soll. Wenn auch diese Urkunde unächt ist, so halten sie doch die Türken für richtig und gültig. s. Sinai.

Mahomora, Stadt in Afrika, im Königreiche Fez, wo der Fluß Suba ins Meer fällt. Sie gehörte vormals den Spaniern, denen sie aber 1681 die Mohren wieder abgenommen haben.

Mahon, eine Art Galeatzen, deren sich die Türken bedienen. Sie sind kleiner und schwächer, als die venetianischen Galeatzen.

Mahon, s. Puerto Mahon.

Mahr, Pfarrdorf mit 796 Einwohnern in Oberhessen, den Freyh. von Riedesel und zum Gericht Lauterbach gehörig.

Mahra, beträchtliche aber wenig bekannte Landschaft an der Südküste Arabiens. Sie hat mehrere Städte und kleine Fürsten und erzeugt Gummi, Aloe und Myrrhen zur Ausfuhr.

Mahrburg, s. Marburg.

Majaguana, eine von den lucayischen Inseln, in Amerika, den Engländern gehörig.

Maida, kleine Stadt und Fürstenthum in Calabria oltra, im Königreich Neapel.

Maidenhead, Stadt in Berkshire, in England, mit einer hölzernen Brücke über die Themse.

Maidstone, Stadt am Fluß Medway, über welchen sie eine schöne Brücke hat, in der Landschaft Kent, in England. Sie hat 2 Deputirte im Parlament,

Majestät, bedeutet, im Staatsrechte, die höchste Gewalt, die Unterthanen zu regieren, und mit Auswärtigen alles das, in Absicht auf Kriegs- und Friedensgeschäfte, vorzunehmen, was die Erhaltung und das Wohl des Staats erfordert. Die daraus fliessenden Rechte werden Majestätsrechte genennet.

Als ein Titel wird das Prädicat Majestät den christlichen Kaisern und Königen beygelegt; und zwar eigentlich seit dem J. 1519 da Carl V. zum Kaiser gewählt wurde. Vorher bekamen nur die römischen Kaiser diesen Titel; und die Beyspiele, die man von andern Fürsten findet, machten keine beständige Observanz. Die gewöhnlichen Benennungen anderer Könige waren: königl. Hoheit oder königl. Würde, oder auch Durchlaucht, Herrlichkeit, Gnade. Carl V. nahm, nach seiner Kaiserwahl, in alle öffentlichen Schrif-

ten, die er als König von Spanien ausgehen ließ, den Titel Majeſtät an, und befahl ſeinen Unterthanen ihm ſolchen beyzulegen. Seine Nachfolger in Spanien blieben dabey. Zwey Jahre darauf, 1521 gab P. Leo X. dem K. Heinrich VIII. von England, in der Bulle, worinnen er ihm das Prädicat des Beſchützers des Glaubens beylegte, den Titel Majeſtät durchgehends. In Frankreich nahm zuerſt K. Heinrich II. denſelben an. Inzwiſchen machten die Kaiſer und das deutſche Reich öfters Schwierigkeiten, auswärtige Potentaten ſo zu tituliren. In dem zu Regensburg, 1630 zwiſchen K. Ferdinand II. und K. Ludwig XIII. von Frankreich geſchloſſenen Vergleich war dem Kaiſer der Titel Majeſtät 27mal, und dem Könige nicht einmal beygelegt. In dem Convent zu Heilbronn, 1633 wurde den Kronen Schweden und England die Majeſtät eingeſtanden. Dennoch diſputirte man wieder auf dem Reichstage zu Regensburg, 1641, ob die Stände den Königen von Frankreich und Spanien dieſe Benennung geben ſollten. Nach den Zeiten des weſtphäliſchen Friedens wurden nach und nach dieſe Schwierigkeiten gehoben, und der Titel Majeſtät für die Könige ganz allgemein. In den ältern Zeiten hatten auch Könige Bedenken, andern, welche ſie nicht für ganz gleich wollten gelten laſſen, denſelben zu geben: wie dann K. Philipp II. von Spanien, in einem Schreiben an K. Friedrich II. von Dänemark, deßwegen den Raum des Titels leer ließ, weil er ihm die Benennung Majeſtät nicht zugeſtehen wollte, und doch glaubte, daß Friedrich mit dem Titel königliche Hoheit nicht zufrieden ſeyn würde. Die Kanzleyen der europäiſchen Mächte gaben, bis zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, den däniſchen Königen meiſtens nur den Titel königliche Würde, und Friedrich IV. brachte es erſt dazu, daß ſolcher abgeſchaft, und dafür Majeſtät eingeführt wurde.

Uebrigens bekommen auch die Kaiſerinnen und Königinnen den nämlichen Titel; und die Schweſter K. Leopolds, Elenora Maria, behielt ſolchen bey, als ſie, nach dem Tode ihres erſten Gemahls, K. Michaels von Polen, den Herzog Karl von Lothringen heirathete: ſo wie auch königliche Prinzeſſinnen, wenn ſie an Kurfürſten und andere Fürſten verheirathet werden, das Prädicat königliche Hoheit beybehalten.

Majeſtätsbrief, hierunter werden diejenigen Privilegia verſtanden, welche Kaiſer Rudolph II. den augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten in Böhmen, Mähren, Schleſien und Lauſitz 1609 den 11. Jun. über ihr freyes Religionsexercitium ertheilte.

Maignelay, Flecken mit 913 Einwohnern in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons, Bezirk Clermont.

Mailand, ſ. Meyland.

Maillane, Flecken mit 1,200 Einwohnern und vorzüglichem Gemüſe- und Kräuterbau, in der Provence; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Maillezais, kleine Stadt von 201 Feuerſtellen und 1,350 Einwohnern in Poitou, am Flüßchen Autize. Vor dieſem war das Bißthum zu Rochelle hier. Jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay, der Hauptort eines Cantons.

Maimatſchin, ſ. Kiachta.

Main, ſ. Mayn.

Main, Maine, beträchtliche Landſchaft und der öſtliche Theil des Freyſtaats Maſſachuſets in Nordamerika. Er iſt größtentheils nur längs der Küſte angebaut, hat nicht ſehr fruchtbaren Boden, und im Innern rauhe Berge und große Waldungen; aber gute Viehzucht und viel Eiſen. Viele Einwohner nähren ſich von der Fiſcherey; ihre Anzahl betrug im Jahr 1801. 151,7193 im Jahr 1790 waren nur 96,540 Seelen vorhanden. Der Hauptort iſt Portland mit einem guten Hafen an der Casco Bay.

Maina, ſ. Mainotten.

Mainburg, Marktflecken mit 176 Häuſern und 834 Einwohnern und ehemaliges Pfleggericht in Oberbaiern, am Fluß Abens, ins Rentamt München gehörig, brannte den 16. Febr. 1756 faſt ganz ab, iſt aber längſt wieder hergeſtellt. Das Gericht wurde 1804 zum Landgericht Abensberg gezogen.

Maine, Departement, ſ. Mayenne.

Maine, le Maine, ehemalige Provinz in Frankreich, welche gegen Norden an die Normandie, gegen Weſten an Bretagne, gegen Süden an Anjou und Touraine, und gegen Oſten an Vendomois und Perche gränzte. Sie iſt reich an Getraide, Flachs und Vieh, und wurde in Ober- und Niedermaine eingetheilt. Im 16ten Jahrhundert hieß der Chef der Ligue wider Heinrich IV. in Frankreich, Carl, aus dem Guiſiſchen Hauſe, Herzog von Maine oder wie man damals ſchrieb, Mayenne. Jetzt begreift ſie großentheils die Departements der Mayenne und der Sarthe.

Mainhard, Amt und Pfarrdorf mit 76 Familien, mit einem Schloſſe, im Fürſtenthum Hohenlohe, der Bartenſteiniſchen Linie gehörig.

Mainland, auch Pomona, die größte unter den Orkneys oder Orcadiſchen Inſeln: ingleichen auch die größte unter den Schettländiſchen Inſeln, bey Schott-

land. Beyde haben, weil sie die größten sind, diesen Namen, der so viel als das vornehmste Land bedeutet, bekommen.

Mainotten, sind die Einwohner in der Landschaft Maina, oder Braccio di Maina, im südlichen Theil von Morea, welche ihren Namen von denselben bekommen hat. Sie haben ihre Freyheit gegen die Türken jederzeit behauptet, weil sie ringsum mit Gebirgen eingeschlossen und verwahrt sind. Sie erkennen zwar die Oberherrschaft des Sultans, bezahlen auch eine kleine Abgabe, lassen aber keinen Türken in das Land. Man hält sie für Abkömmlinge der alten Spartaner. Sie können ohngefähr 10,000 bewafnete Leute stellen. In dortigen Gewässern sind sie gefährliche Seeräuber, vorzüglich die südlichsten unter ihnen, oder die Cacovuniaten. Die Landschaft Maina besteht aus vier Bezirken. Zernata und Zigos liegen nördlich; jene enthält 14, diese 10 Dorfschaften; sie sind fruchtbar an Oel, Baumwolle, Seide, Galläpfeln, Honig und Wachs. Cacovunia liegt südlich um das Cap Matapan, zwischen lauter Bergen, wo keine Dörfer, sondern nur zerstreute Wohnungen sind. Hier wohnt die wildeste Klasse der Mainotten, sie leidet oft Mangel am Wasser. Der vierte, Scutari liegt östlich, ist fruchtbar und hat einen Flecken von 400 Häusern. Der oberste Befehlshaber des Landes heißt Bey, wird von den Einwohnern gewählt und von dem Kapudan-Pascha ernennt, unter dessen Befehlen er steht. Die Mainotten sind aber ihrem Bey nur wenig gehorsam, und haben immer mit den Türken durch Ueberfälle, oder unter sich selbst zu kämpfen. Sie bekennen sich zur griechischen Religion. Es gehören ihnen auch 3 kleine Inseln, nahe an ihrem Lande, welches längst dem Meere, an den Küsten des Golfo von Coron, und dem Cap Matapan, bis an den Fluß Calamata liegt.

Mainfac, Flecken von 240 Feuerstellen, bey Aurance in Auvergne; jetzt im Departement der Creuse, Bezirk Aubusson.

Maintenon, großer Flecken mit 1605 Einwohnern und einem Schloß an der Eure, in der Landschaft Beauce, in Orleanois. Die berühmte Madame Scarron kaufte 1674 dieses Gut und bekam 1675 den Namen Madame de Maintenon. Im Jahr 1688 ward Maintenon zu einem Marquisat und einer Pairie erhoben. Nachher gehörte es dem Hause Noailles. Jetzt ist er der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure und des Loir, Bezirk Chartres.

Mainz, s. Maynz.

Major, Rio Major, kleiner Fluß in Galicien, welcher sich in das biscayische Meer ergießt.

Major, oder Oberstwachtmeister, ist der dritte beym Regiment, indem er auf den Obersten und Oberstlieutenant folgt.

Majorca, Mallorca, spr. Mallorca, die größte unter den Balearischen Inseln bey Spanien, auf dem mittelländischen Meer. Ihre Größe beträgt 59 geographische Quadratmeilen. Man findet auf dieser Insel Wein, Getraide, Salz, Oel, Safran, Vieh, Wildpret, Federvieh, unzählige Kaninchen, und auf den Küsten bin und wieder Korallen. Die Nordküste ist durchgängig mit Bergen besetzt. Die Einwohner, die sich auf 136,000 belaufen, sind arbeitsame Leute, und muntere Köpfe, auch zur See tapfer. Die Sprache des gemeinen Volks ist aus Griechischem, Lateinischem, Arabischem, Spanischem und verdorbnen Französischem gemischet. Auf der ganzen Küste giebts feste Thürme, die afrikanischen Corsaren zu beobachten, und das Land unterhält ein Corps Cavallerie und Infanterie zu seiner Beschützung. Die Hauptstadt heißt gleichfalls

Majorca, Mallorca, und ehedessen Palma, ist nach der neuesten Art befestigt, hat einen Hafen, eine Universität und ein Bisthum unter Valencia gehörig. So ist sie auch die Residenz des General-Capitäns über die Balearischen und Pitoysischen Inseln, die zusammen das Königreich Mallorca ausmachen. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 43,500. Sie wird in die obere und untere Stadt eingetheilt; die letztere ist gut angelegt und gepflastert. Eine Quelle nahe beym Fort giebt hinlängliches Wasser für eine ganze Flotte. Man verfertigt hier grobes Tuch, Taffent, und sehr feine eingelegte Tischlerarbeiten. Der Hafen, Porto Pi genannt, ist unvergleichlich, und wird durch das Fort St. Carlos beschützt.

Majori, Majuri, Flecken mit 2,691 Einwohnern am Meer, und königl.-Domdnengut, im Fürstenthum Salerno, im Königreich Neapel.

Maira, Fluß in Italien, der in den Alpen entspringt, und unterhalb Carignan in den Po fällt; jetzt im Französischen Departement der Stura. Ein anderer Fluß dieses Namens entspringt im Graubünderlande, und ergießt sich in den See von Chiavenna.

Mairano, Flecken im Königreich Italien, Departement des Mela, westlich vom Flusse Mela.

Maire, ist die vornehmste obrigkeitliche Person einiger Städte in England und Frankreich, z. E. zu London, Bourdeaux, Dijon, u. d. m. S. Mayor.

Maire, le Maire, Meerenge an der Südspitze von Amerika, der magellanischen Meerenge gegen Süden gelegen, zwischen der Terra del Fuego, und Staa-

Teneyland, welche ein Antwerper, Jacob le Maire 1615 entdeckt hat.

Maisach, Pfarrdorf mit 79 Häusern in Baiern, Rentamt München, Gericht Dachau.

Maiselstetten, Maiselstein, Pfalzbairisches Pfarrdorf mit 730 Einwohnern im Fürstenthum Augsburg, Landgericht Sonthofen.

Maisonnois, Flecken von 363 Feuerstellen, bey Rochechouart in Poitou; jetzt im Departement der Haute Vienne, Bezirk Rochechouart.

Maisons, Lustschloß in der Gegend von Paris, 1 Meile von St. Germain.

Maitre des Requetes, war ein vornehmer Civilbedienter in Frankreich, welcher alle Klagen und Suppliken der Unterthanen in dem königlichen Rathe vortrug.

Maitre d'Hotel, Maestro di Casa, heißt der Hofmeister, unter dem die andern Bedienten eines königlichen oder fürstlichen Hofes stehen.

Maizieres, s. Mezieres.

Makariew, Kloster des H. Macarius und kleine Stadt im Nishegorodischen Gouvernement in Rußland, an der Wolga, wo jährlich an Petri Paul 4 Wochen lang ein berühmter und großer Markt gehalten wird, welchen nicht allein Russen, sondern auch Tatarn, Persianer, Armenier und Calmucken besuchen. Die Stadt hat 213 Häuser, 246 Bauern zu Einwohnern, und 919 hölzerne Buden zur Messe.

Makey, Stadt und Gebieth, welches unter einem eigenen Radshah steht, an der Küste der Insel Sumatra in Ostindien. Die Stadt hat einen wichtigen Handel mit Pfeffer, welcher in der Gegend wächst. Sie wurde 1803 durch einen Angriff der Engländer zerstört.

Makkum, Flecken mit 1,997 Einwohnern im Batavischen Departement Friesland.

Makó, volkreicher ungarisch. Marktflecken, an dem Marosch, in der Csanader Gespanschaft, woselbst der Bischof von Csanad residirt. Es haben auch die Reformirten und Griechen daselbst Kirchen.

Makow, Stadt mit 1,643 Einwohnern in der Woiwodschaft Masovien, in Polen; jetzt in Neu-Ostpreussen, Departement Plock, Kreis Prjanic.

Makow, s. Machow.

Mala, Flecken, mit einem Salzwerk, 4 Stunden von Granada, in Spanien.

Malabar, richtiger Malebar, d. i. das Land um Male, große Landschaft in der Halbinsel von Indien, diesseit des Ganges, längst der westlichen Küste. Gewöhnlich versteht man blos die Küste südlich von Goa bis an das Cap Comorin unter dieser Benennung. Von dem vorzüglichsten Produkte derselben heißt sie auch die Pfefferküste. Sie ist fruchtbar an Reiß, Obst, Specereyen, Pfeffer, Jngwer, Zimmet, Edelsteinen, und wird in viele Königreiche eingetheilt, davon die vornehmsten sind Calecut, Cochin, Cananor, Cranganor, Angamele, Manigale, Tanor, Travancor, nebst andern, welche von eigenen Fürsten regiert werden. Es sind 4 große Flüsse darinnen, nämlich Pergera, wo sich die malabarischen Räuber aufhalten; Panage und Cranganor scheiden die Reiche Calecut und Cochin von einander, und der Fluß Cochin. Die Einwohner sind schwarzbraun. Sie werden Tamuler genennet, und ihre Sprache wird nicht nur auf Malabar und Coromandel, sondern fast auf allen Seeküsten in Ostindien gesprochen, weil malabarische Kaufleute auf eigenen Schiffen fast überall hinkommen. Sie hat aber viele besondere Dialekte. Die Malabaren sind Christen von St. Thomas, Mohammedaner und Heiden. Seit 1706 sind Missionarien von dem Könige von Dänemark, der etliche Colonien daselbst anlegen lassen, dahin geschickt worden, um zu versuchen, ob diese Heiden zum Christenthume können gebracht werden. Man hat auch die Bibel und andere Bücher in die malabarische Sprache übersetzt, Buchdruckereyen angelegt, Predigten und Katechisationen angestellt. Die Holländer und Franzosen treiben große Handlung hieher; und die erstern besitzen die Städte Cananor, Cochin und Coulan; die leztern aber Mahe und Tellitschery. Im Grunde ist das ganze Land mit seinen Fürsten von den Engländern abhängig.

Malabrigo, Spanischer Hafen im südamerikanischen Vicekönigreiche Peru, im Gouvernement von Lima.

Malacca, große Halbinsel in Asien, welche der südliche Theil der Halbinsel von Indien, jenseits des Ganges, ist. Sie hat 3 kleine Könige, nämlich zu Jlhor, Pahang und Queda, welche dem Könige von Siam tributbar sind. Das Land ist vorzüglich fruchtbar an Reis und Pfeffer; es hat aber auch Elephanten und Elfenbein, spanisches Rohr, etwas Gold ꝛc. Der Haupthandel besteht aber, in dem sehr feinen Zinn, wovon die Holländer in den leztern Zeiten jährlich in China 30,000 und in Europa 5000 Centner absetzten. Die starke Ausfuhr nach China hat bey uns den Preiß des Zinns sehr erhöht. Opium wird durch die Holländer eingeführt. Der Goldhandel bereicherte blos die Officianten der Holländer, welche an dieser Küste ausser der Stadt Malacca noch Factoreyen zu Vera, Queda und Ligor an der Ostküste der Halbinsel haben. Die

Ein-

Einwohner heissen Malaier, Malayen, und ihre Sprache wird nicht nur in Malacca, sondern auf allen südlichen Inseln Asiens und auf einigen im Südmeere geredet. Sie sind sehr grausam und blutgierig, vorzüglich wenn sie durch Opium berauschet sind, und gehen nie aus, ohne einen geflammten, oft vergifteten Dolch, den sie Crid nennen. Sie laufen bisweilen auf Schiffen von 30 Mann aus, und greifen europäische von 40 Canonen an, nehmen sie auch manchmal weg. Die Europäer nehmen keine Malayen zu Matrosen, wegen ihrer Treulosigkeit und Mordsucht.

Malacca, nicht gar große aber gut gebaute Stadt, nebst einem berühmten Hafen, auf der Halbinsel Malacca, an der Meerenge von Malacca, und die Hauptstadt eines kleinen Landes, dessen Einwohner Mohammedaner sind. Die Stadt gehörte den Holländern, welche hier in einer gut angelegten Festung 260 Soldaten und 130 Seeleute zur Abwehrung des häufigen Schleichhandels halten. Es wohnen ungefehr 300 holländ. Familien in der Stadt, ausser ihnen aber viele Malayen, Chinesen u. Portugiesen. Sie haben solche den Portugiesen (die sich 1511 davon Meister machten,) im Jahr 1641 abgenommen. Der Besitz von Malacca kostet ihnen jährlich über 10,000 Thaler mehr, als die Zölle und der Profit von Zeugen, Opium, Zinn, Elfenbein ꝛc. ausmacht. Das Gebiet der Holländer erstreckt sich nur eine Meile um die Stadt. Hiezu gehört noch die kleine Insel Riouro in der Strasse von Malacca, welche sie zu Herren dieser Strasse machte. Die Stadt und das Gebiet wurde 1795 von den Engländern ohne Schwierigkeiten weggenommen.

Malacca, die Meerenge von Malacca, liegt zwischen der Halbinsel, jenseits des Ganges, und der Insel Sumatra in Ostindien, und ist mit vielen Inseln angefüllt, dadurch die Schiffahrt gefährlich wird.

Malado, s. Malo.

Malaga, ansehnliche aber enggebaute Stadt an einem Berge, im Königreich Granada, in Spanien, mit drey Vorstädten, einem schönen Hafen, einem Bischof, unter den Erzbischof zu Granada gehörig, noch 4 Pfarrkirchen und 24 Klöstern. Sie hat gegen 50,000 Einwohner und treibt gute Handlung, absonderlich mit ihrem Wein, Oel, Feigen, und andern Südfrüchten. Es wird daselbst auch viel schwarzer Taffent verfertigt, auch nimmt die Stadt lebhaften Antheil an dem Handel nach dem spanischen Amerika. In dem großen durch einen langen Seedamm gesicherten Hafen von Malaga sind im Jahr 1803. 3,021 Fahrzeuge eingelaufen, von welchen aber 2,420 Spanische waren. In eben diesem Jahre rafte das gelbe Fieber in kurzer Zeit 5,280 Menschen weg; und im Jahr 1804 starben noch weit mehrere an der nemlichen Krankheit.

Malagetta, nennt man den westlichen Küstenstrich von Guinea in Afrika, vom Flusse Sanguin bis an das Vorgebirge das Palmas, in Guinea, von welchem die Pfefferküste einen Theil macht. Er ist fruchtbar, hat vorzüglich viel Reis, und ist in etliche kleine Negerreiche getheilt, z. E. Manu, Sanguin, Folgbia. Die Europäer holen von hier Reis, Elfenbein und Malagettapfeffer.

Malajesti, Flecken und Poststation nicht weit vom Dniester, zwischen Grigoripol und Tiraspol, im Russischen Gouvern. Nikolajew.

Malamocco, kleine Stadt mit 1,100 Einwohnern und Podestaria, auf dem Golfo di Venezia, 2 deutsche Meilen von Venedig, nebst einem Hafen. Die lange aber sehr schmale Insel auf welcher sie liegt, schließt den Eingang in die Lagunen von Venedig auf der Ostseite. Er wird durch die beyden Forts St. Pietro und Della Punta beschützt.

Malans, gutgebauter Flecken bey Mayenfeld im Canton Graubündten.

Malanto, Städtchen im Gebiete der Republik Ragusa in Dalmatien.

Malapane, kleiner Fluß in Schlesien, Oppelner Kreis und zugleich der Name des an demselben angelegten großen königl. Eisenhüttenwerks und Hüttenamts. Es werden hier Kanonen und alles was zur Ammunition gehört, eiserne Geräthschaften zum Bergbau, Wasserbau, eiserne Brücken und viele künstliche Werkzeuge, gegossen und gedrehet.

Malapuram, s. Meliapor.

Malaspina, s. Massa.

Malathija, beträchtliche Türkische Stadt nicht weit vom Euphrat, im Paschalik Merasch.

Malaucene, kleine Stadt mit 2,506 Einwohnern in einer fruchtbaren Gegend in Venaissin, ehemals dem Pabste gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Vaucluse, Bezirk Orange.

Malavert, kleine Stadt in Persien, 12 Meilen von Ispahan, wo die besten und meisten Pistacien wachsen, womit ganz Persien und Indien versehen werden kann.

Malausanne, Pfarrdorf von 272 Feuerstellen in Gascogne; jetzt im Departement der Landes

Malazgerd, Hauptort eines Distrikts im Paschalik Arzanrum in Armenien, östlich von der Stadt Arzanrum.

Malberg, Herrschaft, Schloß, Markt und Landgericht, in Oesterreich, Viertel Unter dem Manhartsberg, den Malteſern gehörig.

Malburgeth, gräflich Rosenberg. Markt, in Oberkärnthen, mit Eisenhämmern, habe an der Italieniſchen Gränze.

Malchau, Malcho, Dorf in der Mittelmark, mit einem schönen Luſtſchloſſe und Garten.

Malchin, mäſſige, an der Peene gelegene Stadt, von 413 Häuſern und 2,313 Einwohnern im mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, 4 Meilen von Güſtrow, dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin gehörig. Sie liegt an einem großen Moraſte, und hat das Privilegium, daß da und zu Sternberg wechſelsweiſe die Landtage gehalten werden.

Malchow, kleine Stadt nebſt einem adelichen Jungfrauenkloſter in beſagtem Fürſtenthum, zwiſchen dem calpiner und plauer See. Sie iſt ganz mit Waſſer umgeben, liegt 2 Meilen von Malchin, und hat viele Tuch- und Zeugmacher.

Maldah, Mauldah, Stadt nicht weit vom Ganges in Bengalen, mit vielen Manufakturen von Baumwollenſtofen und beträchtlichem Seidenhandel.

Maldiviſche Inſeln, Malediven; d. i. Inſeln, die um Male liegen, ſind mehrere tauſend kleiner Inſeln auf dem indianiſchen Meer, in Aſien, unter dem 1ten Grad nördlicher Breite, und endigen ſich unter dem 4ten Grad Süderbreite. Sie werden in 13 Attolons oder Provinzen eingetheilt, dazwiſchen ſich 12 große Meerengen befinden. Es ſollen derer bey 12,000 ſeyn. Man findet auf denſelben viel Hirſen, Cocosnüſſe, andere Früchte, Schildkröten, ſchwarze Corallen und Ambra. An den Küſten fiſcht man die Cauris, welche in mehrern Ländern als Scheidemünze gelten. Die Einwohner ſind Mohammedaner, gehen ganz nackend, treiben zuweilen Seeräuberey, und haben ihren eigenen König, der zu Male reſidirt. Sie ſind von gutem Verſtande, und von kleiner Statur und brauner Farbe. Das umliegende Meer wird Archipelagus Maldivarum genennt.

Maldon, Stadt und Hafen in England, in der Provinz Eſſex, am Fluß Chelmer, welche 2 Deputirte ins Parlement ſchickt.

Maldur, Flecken in Ungarn, Zipſer Geſpanſchaft. Er hat meiſt deutſche Einwohner, welche ſich vom Flachsbau, Leinwandweben und Leinwandbleichen nähren. Auch wird Handel mit Malz betrieben.

Male, die vornehmſte von den maldiviſchen Inſeln in Aſien, auf welcher der König über die maldiviſchen Eylande reſidirt, und von welcher dieſe Eylande und die Küſte Malebar den Namen bekommen haben.

Malebar, ſ. Malabar.

Malembo, Malimbo, kleine Stadt und Hafen, im Reiche Cacongo auf der Weſtküſte von Africa, 5 Grad ſüdlicher Breite. Die Europäer beſuchen ihn des Sclavenhandels wegen, aber nur zuweilen, weil eine Sandbank die Einfahrt in den Hafen für alle größern Fahrzeuge hindert.

Malequette, ſ. Malagetta.

Maleral, altes Städtchen von 157 Feuerſtellen, am Rhone in der Franzöſiſchen Landſchaft Forez; jetzt im Departement der Loire, Bezirk Lyon.

Maleſchau, Herrſchaft und Marktflecken, in Böhmen, Czaslauer Kreis, den Grafen von Oſtein gehörig.

Maleſtroit, Malétroit, Städtchen mit 1,800 Einwohnern, am Fluß Ouſte, im Biſthum Vannes, in Bretagne. Jetzt im Departement des Morbihan, Bezirk Plörmel, der Hauptort eines Cantons.

Malicorne, Flecken mit 1,023 Einwohn. in Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Malines, ſ. Mecheln.

Mallemort, großer Flecken mit 1,757 Einwohnern in Provence, am Fluß Durance; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Taraſcon. Es wuchs hier ehemals vortreffliches Oel. Vor der Revolution gehörte er dem Biſchof von Carpentras, der auch ganz nahe dabey ſeinen Landſitz auf dem Schloſſe St. Felix hatte.

Mallen, Flecken und Commenthurey des Maltheſer-Ordens, im Diſtrikt Borja, in Aragonien.

Mallerſtorf, aufgehobene Benediktinermönchsabtey in Niederbayern, zwiſchen Regensburg und Landshut.

Malliana, kleine Stadt im Kirchenſtaat, Gebieth von Spoleto.

Mallorca, ſ. Majorca.

Mallwitz, Malmitz, Herrſchaft und evangel. Pfarrdorf mit 495 Einwohnern und einem Schloſſe in Schleſien, Sprottauiſcher Kreis, gehört den Grafen von Dohna.

Malmaiſon, Luſtſchloß mit ſchönen Gärten und Waſſerwerken nordweſtlich von Paris, im Departement der Seine und Oiſe, Bezirk Verſailles, beym Flecken Ruel. Kaiſer Napoleon I. bewohnte es als erſter Conſul auf einige Zeit.

Malmantile, Flecken und zerſtörtes Schloß, im Diſtrikte der Stadt Florenz, in Toſcana.

Malmedy, ehemalige nun aufgehobene Abtey Benediktinerordens, im weſtphäliſchen Kreis. Sie hatte mit Stablo einen gemeins

gemeinschaftlichen Abt, der des heil. R. R. Fürst und Graf von Logne war. Seit dem Luneviller Frieden gehören die Besitzungen der Abtey zu Frankreich, und die Stadt Malmedy mit 4,344 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1802 ist der Hauptort eines Arrondissem. im Depart. der Hurthe. Sie hat wichtige Leder- auch Seifenmanufakturen. Zum Arrondissement von Malmedy gehören die 11 Cantons: Malmedy, Aubel, Eronenburg, Eupen, Limburg, St. With, Schleyden, Stavelot (Stablo), Verviers, Alt-Salm, und Spa. Von dem Wappen s. Stablo.

Malmesbury, kleine Stadt in Wiltshire in England, am Fluß Avon, an den Gränzen von Glocester.

Malmö, holländ. Malmuyden, oder Ellenbogen, ansehnliche und wohlbefestigte Stadt mit 8000 Einwohnern in der südergothländischen Provinz Schonen, mit einer geräumigen Rhede und kleinem Hafen an der offenen See. Man findet hier eine schwedische und eine deutsche Kirche, einen großen Marktplatz, wohlbebaute Gassen, eine Trivialschule, ein Waisenhaus, eine Landshauptmannschaft, und verschiedene Wollenfabriken; besonders sind die Handschuhe, die man die Schonischen nennet, und die Tobakfabrik, zu bemerken. Von Bartholomäi an wird in hiesigen Gegenden ein berühmter Heringsfang gehalten, und zu gleicher Zeit ist auch Jahrmarkt in Malmö. Die zum Andenken Königs Canut des Heiligen im eilften Jahrhundert hier gestiftete Knutsgilde hat besondere Ordnungen und Gebräuche, auch Glieder beyderley Geschlechts, aus hohem und niederm Stande. Auf Reichstagen hat diese Stadt, unter den andern die 5te Stelle.

Malmsheim, Pfarrdorf mit 730 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Leonberg.

Malmysch, Kreisstadt mit 2,048 Einwohn. im Russischen Gouvernement Widtka, am Flusse Widtka. Sie hat guten Getreidebau.

Malo, Malado, großer und volkreicher Flecken in dem Herzogthum Venedig, am Fusse des Gebirgs.

Maloi (Klein-) Archangelsk, vormals ein Dorf, jetzt Städtchen in dem Russischen Gouvernement Orel. Es hat 200 Häuser, und 650 männliche Einwohner. Die Gegend ist fruchtbar an Getreid.

Maloi-Jaroslawez, kleine Stadt im Russischen Gouvernement Kaluga, hat 6 Kirchen, einige Salz- und Brantweinmagazine, 232 Häuser und gegen 1,600 Einwohner. Es sind hier 5 nicht unbedeutende Jahrmärkte.

Malouinen, s. Falklandsinseln.

Malpas, Marktflecken in der Grafschaft Chester, in England, hat eine lateinische Schule und den Titel einer Vicomté, den der älteste Sohn des Grafen von Chelmondely führt.

Malplaquet, großes Dorf, in der Vogtey von Maubeuge im Französischen Hennegau, jetzt im Departement du Nord, Bezirk Avesnes, wo 1709 die Alliirten, unter dem Prinzen Eugen und Herzog von Marlborough, einen blutigen u. theuern Sieg über die Franzosen, unter dem Marschall von Villars, erhielten.

Mals, Marktflecken im Viestgau, in Tyrol, den Grafen von Trapp gehörig. Die lange Malserheyde, in welcher die Etsch entspringt, hat von ihm den Namen.

Malsburg, altes Bergschloß in Niederhessen, nicht weit von Zierenberg, davon das freyherrliche Geschlecht von der Malsburg den Namen, und beträchtliche Besitzungen in der Gegend hat.

Malsch, Marktflecken mit 1,699 Einwohn. in der kurbadnischen Marggrafschaft, Landvogtey Eberstein, Oberamt Ettlingen.

Malsch, Pfarrdorf mit 805 Einwohnern, ehemals im Hochstifte Speyer; jetzt in der kurbadnischen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Dilsberg, Amt Wisloch.

Malsesina, schöner Flecken, an der Ostseite des Lago di Garda, im veronischen Gebiet; jetzt im Königreich Italien, Departement der Adige.

Malstrom, s. Moskösstrom.

Malta, Insel, zwischen Sicilien und der afrikanischen Küste ~~74 deutsche Meilen lang, und 2 breit~~. Sie ist ganz felsicht und bringt wenig Getreide und Wein, aber dagegen viel Baumwolle und Obst. Dieser Felsen, zu dessen Bebauung Erdreich aus Sicilien muß geholt werden, zählt und ernährt ~~130,000 Einwohner; er ist~~ wohl der am besten bevölkerte Landstrich auf der ganzen Erde. Die Seewinde mäßigen die große Hitze des Sommers, und im Winter friert es nie; Oefen und Kamine sucht man also vergeblich. Die Ausfuhr der Pommeranzen und anderer Südfrüchte, dann Baumwolle, welche meist gesponnen nach Barcellona geliefert wird, bringt gegen 3 Millionen Gulden fremdes Geld auf die Insel, welche dafür den größten Theil ihres Getreides in Sicilien und an der Afrikanischen Küste kauft. Der Fisch- und Korallenfang ist beträchtlich. Man findet nur eine einzige Quelle von fliessendem süssen Wasser auf dieser Insel. Die Sprache des Landvolks ist verdorbenes Arabisch; (nicht, wie man glaubte, alte punische Sprache,) in den Städten wird italienisch gesprochen. Der Hauptort ist Valetta, eine sehr wichtige, ganz

ganz in den Felsen gehauene Festung, mit einem sehr guten Hafen. Ausser diesem enthält die Insel in ihrem Umfange noch 9 zum Theil befestigte Häfen, und in allem 23 Flecken. ff

Diese Insel, nebst den 2 kleinern, Gozo und Comino, gehört einem Ritterorden, der ~~zu Anfang des 12ten Jahrhunderts zu Jerusalem von abendländischen Christen~~, errichtet wurde, und dessen Glieder anfänglich Hospital-Brüder oder Johanniter hiessen, weil sie das Geschäft hatten, die Pilgrime in dem Hospital, welches Kaufleute von Amalfi, nebst einer dem heil. Johannes gewidmeten Capelle, zu Jerusalem, erbauet hatten, zu verpflegen. Dieser Pflicht fügten sie bald noch eine neue bey, nämlich die Pilgrime zu begleiten und gegen räuberische und feindliche Anfalle zu schützen, und so bekam nach und nach diese Gesellschaft eine ordensmässige und kriegerische Einrichtung, und die Glieder wurden in 3 Classen, nämlich Ritter, Capellane und Serventi d'Arme, (Waffenknechte,) eingetheilt. Die ersten thaten Kriegsdienste, die zweyten verwalteten die priesterlichen Verrichtungen, und die dritten sorgten für die Pilgrime und Kranken, (unter denen besonders die Aussätzigen in damaliger Zeit sehr zahlreich waren.) Als sie, durch die Waffen der Mohammedaner, aus Palästina, und zwar zu allerletzt aus S. Jean d'Acre, vertrieben waren, so fanden sie eine Zeit lang auf der Insel Cypern, und hierauf, im Anfang des 14ten Jahrhunderts, auf der Insel Rhodus ihren Aufenthalt, und führten den Namen der Rhodiser-Ritter, bis 1522 da sie von dem türkischen Kaiser, Soliman I. von da vertrieben wurden. Hierauf giengen sie, anfangs nach Candia, und sodann theils nach Venedig, Rom, Viterbo, vornehmlich aber nach Nizza und Villafranca, und nach Siracusa, bis ihnen K. Karl V. im Jahr 1530 die Insel Malta, nebst den zwey kleinen, als ein Lehn des Königreichs Sicilien, einräumte; daher sie nun die Malthe-ser heissen. In diesem ihrem neuen Sitz hatten sie 1565 einen gewaltigen Angrif von den Türken auszuhalten, die aber mit grosem Verlust wieder abziehen mußten.

Der Orden wurde in 8 Nationen oder Zungen eingetheilt; nämlich die von Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Aragonien, Deutschland, Castilien und England. Von diesen Zungen giengen die drey Französischen mit den ansehnlichen Gütern verlohren; die Aragonische und Castilische ist seit dem Frieden in Amiens von Malta abgerissen, und die Italienische hat durch die Franzosen und das Italienische Königreich viel verlohren. In Rußland ist durch K. Paul eine neue Zunge oder 2 Großpriorate entstanden, in deren ersteres Ritter, auch Damen ohne Rücksicht auf Religion, in das andere aber blos Katholiken aufgenommen werden. Die Ritter in beyden Abtheilungen, mit den Groß-Kreuzen und Commandeurs betrug im J. 1802. 509 ohne die Ehrenritter, deren Zahl auf 530 steigt. Aber der jetige Kaiser scheint sich aus dem Zusammenhange mit Malta zu ziehen, und die Aufhebung des bairischen Großpriorats, welche bisher durch besondere Umstände verhindert wurde, ist ihrer Vollziehung entgegen. Also bleiben nur noch kleine Theile der ehemaligen Einkünfte in Italien und Deutschland und der Besitz der eignen Inseln übrig, wo aus den Einwohnern durch den Frieden von Amiens eine eigne Malteser Zunge errichtet worden ist, deren Mitglieder nicht von Adel seyn müssen.

Das Oberhaupt des Ordens heißt Großmeister des h. Hospitals zu St. Johann von Jerusalem und Guardian der Armen Jesu Christi. Er bekommt von auswärtigen Potentaten den Titel Altezza Eminentissima, und hat fürstliche Würde. Zur Führung seiner Würde erhält er jährlich 6000 Scudi aus der Ordenskammer, nebst allen Einkünften von den Inseln Malta und Gozo. Die jährlichen Einkünfte betragen 400,000 Maltheser Thaler, ohngefähr eine Million Gulden. Die ausübende Macht liegt gröstentheils in seinen Händen, die gesetzgebende aber haben die Vorsteher der Zungen, welche Gesetze, Steuern ꝛc. anordnen und ändern. Bey dem Tod eines Großmeisters ernennen die Zungen aus ihrem Mittel 21 Repräsentanten, und diese die 3 Wähler, einen Ritter, Priester und Waffenträger. Diese drey nehmen noch 13 andere Glieder als Wähler auf, und wählen mit ihnen den neuen Großmeister. Die vornehmsten Stellen in dem Orden bekleiden die Häupter (Piliers) der ehemaligen 8 Zungen. Nach diesen kommen die Priorate, unter denen das Großpriorat von Deutschland den Vorzug hat, indem der Oberste Meister des Ritterlichen St. Johannis Orden in Teutschen Landen ein Reichsfürst ist, (s. Heidersheim,) unter welchem der Meister der Ritterlichen Johanniter Ordens in der Mark, Sachsen, Pommern und Wendland in gewisser Rücksicht, stehet (s. Herrenmeisterthum.)

Die eigentlichen Ritter sollen alle von gutem Adel seyn. Von Familien aus Florenz, Siena, Genua, Lucca, wird die Handelschaft, die, nach den Begrif-

fen anderer, dem Adelſtande nachtheilig wäre, keineswegs als eine Verringerung deſſelben angeſehen, wenn übrigens die Familie für ächt adelich erkannt wird.) Diejenigen, die ihre Ahnen aufs ſtrengſte erweiſen können, heiſſen Cavallieri di Giuſtizia, (Ritter von Rechts wegen;) diejenigen aber, die mit der Ahnenprobe nicht fortkommen, aber, in Rückſicht auf eigene Verdienſte, doch aufgenommen werden, Cavallieri di Grazia, (Ritter aus Gnaden). Die Pflicht der Ritter, wenigſtens 3 Caravanen oder Seezüge wider die Türken und barbariſchen Seeräuber zu thun, wurden heut zu Tage nicht mehr ſtreng beobachtet, und durch den Frieden von Amiens wurden alle Feindſeligkeiten gegen die Mohammedaner aufgehoben. Die Seemacht des Ordens beſtund 1770 in 4 Galeeren, 3 Galeotten, 4 Schiffen von 60 Canonen, 2 Fregatten von 36 und verſchiedenen kleinen Fahrzeugen.

Im Jahr 1798, 8ten Jun. grief Bonaparte im Vorbeyſegeln unvermuthet Malta an, und die wichtige ganz in Felſen gehauene Feſtung la Valetta ergab ſich ohne Widerſtand. Die Engländer eroberten ſie 1800 durch Hunger wieder, und ſeit dieſer Zeit iſt ſie in ihren Händen. Denn im Frieden von Amiens 1802 wurde zwar bedungen, daß ſie die Inſel dem Orden unter der Aufſicht und Garantie einer neutralen Macht ausliefern ſollten. Aber dieſe fürchteten für die Zukunft den abermaligen Einfluß der Franzoſen, und durch den Beſitz dieſes Schlüſſels zum öſtlichen Theil des Mittelländiſchen Meers, einen wiederholten Angriff auf Aegypten, welcher ihre Indiſchen Beſitzungen in Gefahr bringt, und ließen ſich zur Abtretung nicht bewegen. Dies wurde eine Haupturſache zu dem neuen noch fortwährenden Krieg. Der Orden wählte in der Zwiſchenzeit den Ruſſiſchen Kaiſer Paul I. zum Großmeiſter, und nach deſſen Tod ernannte der Pabſt den Italiener Tommaſi, welcher unterdeſſen ſeinen Sitz zu Catania in Sicilien hatte. Nach dem Tode des Tommaſi im Jahr 1805 ernannte das Großkapitel ſogleich den Bailli Caracciolo zum Großmeiſter. Vor der Revolution ſchätzte man die Zahl aller Ordensritter gegen 3000.

Die Ritter folgen der Regel Auguſtini, und machen ſich verbindlich zur Armuth, zum Gehorſam und zur Keuſchheit, (zu der jedoch in dem brandenburgiſchen Herrenmeiſterthum, wo die Ritter Proteſtanten ſind, nicht der eheloſe Stand, ſondern eheliche Treue erfordert wird.) Sie tragen zu Kriegszeiten einen rothen Gürtel, mit einem ſilberfarbnem Kreuze; im Frieden haben ſie einen langen ſchwarzen Mantel, mit einem 8 eckichten weiſſen Kreuz, auf der linken Seite. Vorn an der Bruſt tragen ſie ein goldenes Kreuz.

Das Wappen des Großmeiſters iſt ein ſilbernes 8 eckichtes Kreuz, im rothen Felde, oben mit einer herzogl. Krone, aus der ein Roſenkranz um das Wappenſchild gehet, mit einem unten hängenden kleinen Kreuze, und den Worten: Pro Fide, Für den Glauben.

Malterdingen, Marktflecken mit 1,138 Einwohnern und beträchtlichem Hanfhandel, in der kurbadiſchen Markgrafſchaft, Landvogtey und Oberamt Hochberg.

Malters, großes Pfarrdorf mit einem anſehnlichen Viehmarkt und Amt, am Emmenfluß im Canton Lucern. In der Nähe iſt ein Schwefelbad.

Malton, Flecken in Yorkſhire in England, am Fluß Derwent, welcher 2 Deputirte ins Parlement ſchickt.

Malvaſia, ſ. Napoli di Malvaſia.

Malung, Flecken in der ſchwediſchen Provinz Thalland.

Malzieu, Städtchen mit 1,060 Einwohnern an der Truyere, in der Franzöſiſchen Landſchaft Gevaudan; jetzt im Departement der Lozere, Bezirk Marvejols, der Hauptort eines Cantons.

Mamadyſz, unbedeutende Ruſſiſche Kreisſtadt an der Widtka, im Gouvernement Kaſan.

Mameluk, Mamluk, Mamelu, bedeutet im Arabiſchen, jemand der einem andern angehört, oder einen gekauften Knecht oder Sclaven. Insbeſondere wurden die Soldaten der Leibwache, welche Nodſchemeddin Ayub, (ein Sultan in Aegypten aus der Familie des großen Zalaheddins oder Saladins, errichtete, Mamelucken genennet, weil er dazu anfangs junge Sclaven aus dem Volke der Kaptſchacken, (welche von den Mogoln, als Ueberwindern dieſes Volks, an Kaufleute waren verhandelt worden,) gekauft hatte. In wenigen Jahren wurde dieſe Leibwache ſo unternehmend und mächtig, daß einer aus ihren Officieren, Ibeg, den lezten Sultan aus Saladins Familie, Muſa, mit dem Beynamen el Aſchref, d. i. der Edle, entſetzte und ſich, 1254, auf den ägyptiſchen Thron erhob. Die Mameluckiſche Herrſchaft wurde hierauf weiter ausgebreitet und befeſtiget, indem ſie jährlich Soldaten aus den entlegenſten Gegenden Aſiens kommen ließen, und ſie dauerte in Aegypten bis 1517 da der türkiſche Kaiſer, Selim, derſelben ein Ende machte. Weil aber Selim nach der Kapitulation die alten Einrichtungen gröſtentheils ließ, ſo blieb auch die Einrichtung der Mameluken-Miliz bis auf unſere Tage. Sie wurden noch immer

mer als Sklaven erkauft, zu Soldaten gebildet, wurden erst frey, wenn sie sich auszeichneten und eine höhere Stelle erhielten. Der ehemalige Sklave konnte dann in der Folge zum Bey gewählt werden. Sie giengen immer mit ein Paar Pistolen, einem Säbel und Dolch bewafnet, zeichneten sich durch ihren Turban und ihre rothen Hosen aus, und durften durch die Strassen von Cairo auf Pferden reiten, welches andern, zumal den Ungläubigen, streng verboten ist. Die Franzosen haben ihre Herrschaft auf einige Zeit eingeschränkt, und ein späterer Vergleich mit dem türkischen Kaiser wieß ihnen einen Theil Oberägyptens zu Wohnplätzen an. Aber sie benützen bald die Schwäche des Reichs und innern Unruhen zum neuen Vorrücken in die nördlichern Striche des Landes, und noch jezt kämpfen sie mit den Türken um den Besitz von Kairo.

Mamers, Stadt von 800 Feuerstellen und 5,382 Einwohnern am Flüßchen Dive im ehemaligen Maine; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Sarthe. Er hat Manufakturen von Wollenzeugen, und gute Schafzucht. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Mamers, Beaumont-sur Sarthe, Bonnetable, Ferte-Bernard, Fresnaye, Marolles-les Beaux, Montmiral, und Tuffe.

Mamin, Städtchen, ehemals in der Polnischen Woywodschaft Kiow; jezt im Russischen Gouvernement Kiow, Radomysler Kreis.

Mammendorf, Pfarrdorf von 120 Häusern in Baiern, Regierung München, Gericht Dachau.

Mamora, kleine Stadt an der Westküste des Reichs Fez in Africa, an der Mündung des Flusses Sebu. Sie ist mit gedoppelter Mauer umgeben, hat an der Seeseite ein Fort, und einen Hafen nur für kleine Schiffe, weil die Mündung des beträchtlichen Flusses durch Sand seicht geschlemmt ist. Die Einwohner nähren sich vom Fischfang.

Mamun, Hauptstadt in Reteb, einem Distrikt in der Provinz Segelmesse, in Afrika, die von Mohren und Juden bewohnt wird, so Kaufmannschaft und Handwerke treiben.

Man, Insel zu England gehörig, zwischen England, Schottland und Irland, von ohngefähr 6 deutschen Meilen, in der Länge und 2 in der Breite. Sie hat keinen fruchtbaren Boden, aber gute Viehzucht, beträchtliche Fischerey, und über 20,000 Einwohner, enthält 5 kleine Städte, worunter Ramsay die vornehmste ist, und 17 Kirchspiele. Es gehören dazu noch 4 kleinere Inseln, wovon die eine the calf of Man, d. i. das Kalb von Man, genennt wird, weil sie der grössern Insel, wie ein Kalb der Kuh, nachzuschwimmen scheint. Mitten durch Man gehet ein Gebirg, auf dessen höchsten Theil man die 3 Königreiche erblickt. Diese Insel gehörte der gräflichen Familie von Derby, bis 1764, da sie die Krone an sich brachte, um den von da aus getriebenen Schleichhandel zu vernichten, der aber noch immer, obgleich nicht mehr so beträchtlich fortdauert. Sie hat einen Bischof, der zugleich das Bisthum von Sodor besitzt und unter dem Erzbischof von York steht, aber kein Pair des Reichs ist. Bey dieser Insel wurde am 26sten Febr. 1760 die kleine Escadre des französischen Seecapitains Thurot geschlagen und erobert.

Manara, Manaär, heißt der Meerbusen, welchen das feste Land von Ostindien gegen die Insel Ceylon bildet. Auf der Nordseite schließt ihn die sogenannte Adamsbrücke ein, welches eine Reihe von Sandbänken und Klippen ist, durch welche keine Seeschiffe, wohl aber kleine Fahrzeuge kommen können. In diesem Meerbusen besizen die Engländer eine wichtige Perlenfischerey, welche alle 7 Jahre vorgenommen, und gewöhnlich für 500,000 Thl. verpachtet wird. Die ganze Bank ist in 7 Theile getheilt, so daß mit jedem Jahre ein Theil gefischt werden kann. Denn die jungen Muscheln brauchen wenigstens 7 Jahre ehe sie zur Reife gelangen.

Mançanares, Fluß in Spanien, welcher bey Madrid vorbey fließt, und sich in den Fluß Henares ergießt. Er hat im Sommer öfters gar kein Wasser, schwillt aber durch den Regen in den Gebirgen oft zum beträchtlichen Strome auf.

Mancera, Manſera, Marquisat in dem Distrikt von Avila, im Fürstenthum Asturien, welchem die Herrschaften Salmorol, Naharros, S. Miguel, Montalvo und Gallegos einverleibt sind. Es gehört dem Hause Toledo, und führt eine Linie davon den markgräfl. Titel.

Mancha, Provinz, in Spanien, der südlichste größte Theil der ehemaligen Provinz Neucastilien. Sie ist zwar auf drey Seiten mit Gebirgen umgeben, aber die innere Strecke besteht meist aus grossen dürren Ebenen, wo man weder Bäume noch andere Cultur findet. An manchen Stellen ist Wassermangel an dieser Unfruchtbarkeit schuld; man wirft aber den Einwohnern zugleich viele Nachlässigkeit vor. Unterdessen giebt es auch mehrere Strecken, wo herrlicher Wein, Oelbäume, Safran, Obst, im Ueberfluß hervorkommen. Manufakturen giebt es hier nicht, aber die schönsten Mauleseln von ganz Spanien; und die zahlreichen Schafe finden gute Weide auf den dür-

ren Strichen, und sind zum Theil Ursache an der schlechten Kultur des Landes.

Mancha real, großer Flecken, im Königreich Jaen, in Andalusien.

Manche, la, der Streifen des Meers zwischen Frankreich und der Südküste Englands; bey uns bekannter unter dem Namen Canal. Von ihm hat das Französische Departem. der Manche oder des Canals den Namen, welches den westlichsten Theil der Normandie begreift, und auf 114 geographischen Quadratmeilen im Jahr 1802. 528,912 Einwohner enthielt. Es wird in die 5 Arrondissements Valogne, St. Lo, Mortain, Avranches und Coutances getheilt. Die Hauptstadt ist St. Lo. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departem. an direkten Abgaben 5,314,741 Franken. Es hat neblichte und feuchte Luft und längst der Küste viel Sand und Moräste, aber gute Viehweiden, daher besteht die vorzüglichste Ausfuhr in großem Schlachtvieh, Butter, Pferden und Federvieh; auch viel Cyder wird aus Obst bereitet, und die Manufakturen von Wollenzeugen, Glas, Spiegeln, Leder ꝛc. sind nicht unbedeutend.

Manchester, große, schöne und sehr volkreiche Manufakturstadt, in der englischen Landschaft Lancashire, an der Irwell, welche hier den Irk aufnimmt, davon das Haus Montagu den herzogl. Titel hat. Dieser Ort, welcher eigentlich nur ein Dorf ist, und im Parlement nicht Sitz und Stimme hat, übertrift an Größe, Schönheit und Zahl der Einwohner, die sich im Jahr 1791 auf 66,980 und im Jahr 1800 auf 84,020 erstreckten, die meisten Städte in England. Er enthält eine Collegiatkirche, eine Freyschule mit einer Bibliothek, und sehr blühende Manufakturen von Barchent, Plüsch, gewürfelten Schnupftüchern, Bettüberzügen, holländischen Cattunen und Hüten, und Seidenfärbereyen. Ein gezogener Kanal verbindet die Stadt mit dem Hafen Liverpool.

Mandal, kleine Stadt in der davon benannten Vogtey, (die sonst auch Midsyssel heißt.) im Stiftsamt Christiansand, in Norwegen, welche theils auf Pfählen, theils auf Klippen gebaut ist. Sie wird von Holländern und Schotten besucht, und hat einen Zoll. Es werden in dem Strome Mandal viele Lachse gefangen.

Mandal, Insel auf dem rothen Meer, zwischen Arabien und Afrika, welche voller Gebirge ist.

Mandarin, s. China.

Mandat, s. Assignaten.

Mande, s. Mende

Mandello, beträchtlicher Flecken, am östlichen Arm des Comer Sees, oder am Lago di Lecco, in dem Gebiete von Como, im Herzogthum Meiland; jezt im Italienischen Königreich, Departement des Lario.

Mandelsloh, Vogtey von 16 Dörfern, worunter eines, so ein ansehnliches Pfarrdorf ist, Mandelsloh in der Wieck (mit 6 Rittergütern), ein anderes Mandelsloh über dem See heißt, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover.

Mandeo, kleiner Fluß in Gallicien in Spanien, welcher, dem Hafen Corunna gegen über, sich ins Meer ergießt.

Manderscheid, ehemalige Grafschaft in der Eifel, deren Besitzer zum westphälischen Grafencollegio gehörten, und sich in die Blankenheimische u. Kayl- oder Falkensteinische Linie theilten, davon die leztere schon 1742 gänzlich, die erste, den männlichen Erben nach, 1780 erlosch. Das Stammhaus, welches ein Schloß und Flecken ist, und am Fluß Liser liegt, heißt gleichfalls Manderscheid. Es ist jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Prüm. Die Grafen von Sternberg, als Erben von Manderscheid, erhielten für den Verlust ihrer Güter jenseit des Rheins Entschädigung in Schwaben. s. Sternberg.

Mandeure, Städtchen mit 323 Einwohn. und Herrschaft in der Grafschaft Mümpelgard, gehörte halb zur Herrschaft Blamont, die andere Hälfte machte das Reichslehn des Erzbischofs von Besançon aus, wegen dessen er auf der Fürstenbank saß. Jezt gehört der Ort zum Französischen Departement des Doubs, Bezirk St. Hippolyte.

Mandingos, ansehnlicher Negerstamm, der sich unter mehrern einzelnen Namen an den Ufern des Senegal und Gambia und weiter in die innern Gegenden von Afrika verbreitet. Sie sind Mohammedaner, können arabisch lesen u. schreiben u. in ihren Händen liegt der ganze Sklavenhandel dieser Gegenden, welche sie aus entfernten Gegenden den Europäern an die Küste bringen. Man lobt bey allem dem ihr offenes redliches Betragen. Ihre Gelehrten stehen bey den übrigen Negern in großem Ansehen, und sie reisen sicher mitten im Kriege von einem Lande zum andern. Unter dem Namen Manding existirt auch eine eigne Negern-Republik mit mehrern gut bevölkerten Orten, zwischen den Flüssen Senegal und Niger, nicht weit nördlich über dem Ursprung derselben.

Mandiniös, Stadt der Mainoten am Busen von Koron in den südlichen Theilen von Morea.

Mandöe, geringe Insel auf der Westseite

von

von Schleßwig, gegen dem Amte Hadersleben, wozu sie auch gerechnet wird. Sie ist in zwey kleine Inseln getheilt, nämlich Alt- und Neumandöe, und die Einwohner nähren sich von der Fischerey.

Mandock, Ungarischer Flecken, mit einer reformirten Pfarre, der Forgatschischen Familie gehörig, in der Saboltscher Gespanschaft.

Mandschu, der wichtigste Zweig des tunguſischen Völkerstamms, welcher zunächst an der Seeküſte im östlichsten Asien wohnt, westlich von den Mongoleu, nördlich vom Flusse Amur und südlich von China begränzt wird. Sie herrschen zugleich in der großen Halbinsel Korea, und eroberten 1644 ganz China, dessen Regenten noch jetzt aus dem Stamme der Mandschu sind. Dagegen stehen aber die heutigen Mandschu unter chinesischer Hoheit. Mit dem Innern ihres Landes ist kein Europäer bekannt.

Mane, Flecken mit 1,500 Einwohnern und sehr vorzüglichem Obstbau in der Provence; jetzt im Departement der Basses Alpes, Bezirk Forcalquier.

Manerbio, Flecken am Flusse Mella mit 3000 Einwohnern, in dem Italienischen Königreich, Departement des Mella.

Manetin, Herrschaft, Flecken von 127 Häusern und Schloß im Pilsner Kreise, in Böhmen, dem Grafen von Laschansky gehörig, wo großer Getreidehandel getrieben wird. Er hat auch eine beträchtliche Manufaktur von feinen Tüchern.

Manfredonia, Stadt mit 4 807 Einwohn., verfallener Hafen und festes Schloß in der Provinz Capitanata, in Neapel, nebst einem Erzbisthum und gutem Hafen, am Golfo di Manfredonia.

Mangalia, s. Tomiswar.

Mangalor, Festung, mit einem guten Hafen, und beträchtlichem Handel vorzüglich mit Pfeffer, Theakholz und Reis, in Canara, an der Westseite der ostindischen Halbinsel diesseits des Ganges, kam 1767 in die Gewalt Hyder-Alys Kans, der aber den Engländern weichen mußte. Diese blieben im Besitz bis 1785 da sie diesen Platz an Tippo-Saib abtraten. Seit der gänzlichen Niederlage dieses Fürsten im Jahr 1799 gehört nun ganz Canara den Engländern.

Mangasea, sonst auch Turuchansk genannt, Stadt, in dem tobolskischen Gouvernement, in Sibirien, nicht weit von dem Einfluß des Stromes Turuchan in einen Arm des Jenisey, mit einer hölzernen Festung, treibt guten Handel mit Pelzwerk. Sie hat nicht viel über 100 Häuser und ist die nördlichste Stadt in Sibirien. Die Einwohner sind meistens Abkömmlinge von Kosaken, die man hieher schickte, die benachbarten Samojeden und Tunguſen im Zaum zu halten. Jetzt dienen sie, um im Winter den Pelztribut von den nördlichen Völkern zu erheben.

Mangfall, Fluß in Bayern, welcher aus dem Tegernsee kommt, und sich in den Inn ergießt.

Manghisi, kleine Halbinsel an der östlichen Küste des Val di Noto in Sicilien.

Mangin, s. Cataya.

Manglieu, Manlieu, Flecken von 238 Feuerstellen, bey Saussillange in Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Issoire.

Mangut, s. Mankup, Mancuz.

Manheim, Mannheim, regelmäßig angelegte erste Hauptstadt in der untern Pfalz, am östlichen Ufer des Rheins, wo der Neckar hinein fällt. Kurfürst Friedrich IV. fieng 1606 an, aus dem alten Dorf und Schloß Manheim eine Stadt zu bauen, und nahm in derselben Niederländer auf, welche wegen der Gewissensfreyheit ihr Vaterland verlassen hatten. Ob nun gleich die neue Stadt 1622 von den Baiern erobert und sehr verwüstet, auch 1688 von den Franzosen völlig zerstört wurde, so haben sie doch die Kurfürsten Johann Wilhelm und Carl Philipp, welcher 1720 wegen der Religionsstreitigkeiten mit den Reformirten, seine Residenz von Heidelberg dahin verlegte, so wieder herstellen lassen, daß sie gegenwärtig eine der schönsten Städte Deutschlands ist. Sie hat beynahe eine runde Figur, ist ohne Stadtmauern, war aber mit Wällen und Gräben umgeben, und durch 13 Bollwerke an allen Seiten verwahrt; die Festungswerke wurden aber durch die Ereignisse des Revolutionskriegs vernichtet und werden jetzt in Gärten umgeschaffen. Man zählt hier 6 öffentliche Plätze, worunter der Markt und der Paradeplatz die vornehmsten sind, 7 katholische, 1 lutherische und 2 reformirte Kirchen, eine Judensynagoge, ein Kaufhaus, Rathhaus, Zeughaus, Münze, ein kurfürstl. Hospital, ein luther. und ein reformirtes Hospital ꝛc. In dem großen und prächtigen kurfürstl. Schloß sind die darinn befindlichen Versammlungszimmer der 1763 gestifteten Akademie der Wissenschaften, die Sammlungen von Gemälden, das reiche und wohlgeordnete Naturalienkabinet, und die Bibliothek, wie auch der kurfürstliche Schatz sehenswerth. Ferner bemerkt man die Schloßkapelle mit ihren Kostbarkeiten, den prächtigen durch die letzte Belagerung vernichteten Opernsaal, das Comödienhaus, das Collegium und die ungemein prächtige Kirche der vormaligen Jesuiten neben dem Schlosse, die Stoff- und Seidenfabrike am Rheinthor, das Zucht- und Waisenhaus, den botanischen Garten, das astronomische Obser-

vatorium, u. d. m. Wegen der sumpfigen Lage der Stadt ist hier schlechtes Wasser, und nicht ganz gesunde Luft. Die Zahl der Einwohner gieng im Jahr 1777 über 25,000. Als aber, nach dem Absterben des lezten Kurfürsten von Bayern, der Kurfürst Carl Theodor seine Residenz zu München nahm, so verminderte sich der Erwerb und die Zahl der Einwohner in kurzer Zeit merklich, indem man 1779 schon 2,100 Menschen weniger zählte. Im J. 1784 zählte man in der Stadt und dem dazu gehörigen Distrikte 21,858 Seelen; im J. 1803 hatte die Stadt 18,818 Menschen. Uebrigens werden die Handlung und Fabriken hier zwar sehr begünstigt, es scheint jedoch, ausser dem Weinhandel, zur Zeit kein anderes Gewerbe vorzüglich empor zu kommen. In dem lezten Krieg gegen Frankreich hat die Stadt durch Belagerung und gegenseitige Besezung viel gelitten; zu ihrem Glücke sind aber die Festungswerke von den Franzosen größtentheils demolirt worden. Die reformirte Kirche ist halb und vom Schloß ein Flügel zu Grunde gegangen; statt der ehemaligen Schiffbrücke über den Rhein führt jezt eine fliegende Brücke über denselben. Durch die großen Ausgleichungen im J. 1802 kam Mannheim an Kurbaden, und ist seit 1803 der Sitz eines Hofgerichts für die Badische Pfalzgrafschaft.

Maniba, Manilba, Spanischer Flecken in Granada an der See und Weßgränze der Provinz, hat guten Weinbau und Fischfang.

Manifest, ist eine öffentliche Erklärung eines Königs Fürsten oder Staats über eine oder die andere Staatsangelegenheit.

Manillische Inseln, von den Eingebohrnen die Lussonischen genannt, liegen in dem östlichen Meer von Asien, zwischen Japan, China, Siam, Borneo, Macassar und den Molucken. Es sind ihrer über 1000, wovon die wenigsten bewohnt, die wichtigsten aber unter spanischer Herrschaft sind. Sie bringen Tabak, Ebenholz, indianische Vogelnester, weissen Hanf zu Tauen und Segeln, Zimmer- und Schiffbauholz, Perlen, Zucker, Indigo, rothes und weisses Kupfer, Eisen, Seide, Wachs, Honig, Ingwer ꝛc. und sind fruchtbar an Reis, Obst, Gemüse, Sagu und Kokosbäumen, ingleichen an Vieh, Fischen und allerley Lebensmitteln. Die Gebirge werden von Wilden bewohnt, und die Ebenen, aus denen man sie vertrieben hat, sind zum Theil durch Colonien aus China, Siam, Sumatra, Borneo, Macassar, Malacca und den Moluckischen Inseln bevölkert worden. Magalhaens, in Diensten Kaiser Carls V entdeckte diese Inseln 1521, da er auf Entdeckungen nach Westen, von Sevilla, den 10. Aug. 1519 ausgelaufen war. Im J. 1565 wurde ein Theil davon, durch Michael Lopez de Legaspi, der Herrschaft des K. Philipp II von Spanien unterworfen: daher sie auch den Namen der Philippinischen bekamen. Im J. 1571 fieng man an, auf der vornehmsten unter diesen Inseln, Luçon genannt, die Stadt Manilla zu erbauen, von welcher nicht nur diese, sondern auch die übrigen dort herum liegenden Inseln, die Manillischen benennet werden. Diese Stadt liegt an der Südostseite der Insel, ist befestigt, und hat einen sehr guten Hafen. Es werden daselbst Kriegsschiffe für Europa gebauet, und von da aus werden die Produkte und Waaren Asiens nach dem Spanischen Amerika gebracht. Jährlich segelt im Julius eine Gallione von Manilla nach Acapulco, in Mexico, woselbst sie die Gewürze, Nesseltücher, gemahlte Leinwand, Seidenzeuge und Goldschmiedsarbeiten aus Asien gegen europäische Waaren, americanische Cochenille und baares Geld verhandelt. S. Acapulco. Der größere Theil dieser Ladung gehört Chinesischen, Armenischen, Holländischen, Französischen, auch Englischen Kaufleuten, die unter Malayischer Flagge nach Manilla handeln. Eine Gesellschaft von Kaufleuten handelt jezt auch unmittelbar von Spanien nach den Manillen.

Die Gebäude der Stadt Manilla sind schön und ansehnlich, jedoch meistens nur von Holz, wegen der häufigen Erdbeben, denen die Insel ausgesezt ist; dergleichen sie insonderheit 1772 auszustehen hatte. Die Einwohner sind wegen ihrer trägen und üppigen Lebensart gutentheils arm. Um die Stadt herum liegen verschiedene große Vorstädte, darunter besonders Pariana zu bemerken, welche von 10,000 Chinesern bewohnt wird, deren Voraltern, in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, da China von den Tatarn erobert wurde, aus ihrem Vaterlande entflohen. Die Einwohner der Stadt und übrigen Vorstädte, die aus Eingebohrnen und aus Leuten von allerley Herkunft gemischt sind, belaufen sich gegen 40,000. Die spanischen Einwohner in der Stadt machen bey 3,000 aus. Diese haben die Regierung und den besten Theil des Handels; die Handwerker und Künstler sind Chineser; und die Eingebornen besorgen vornehmlich den Feldbau. Man findet sonst auf diesen Inseln 3 Hauptarten von Menschen. 1) Kraushaarige Schwarze, die in den Gebirgen wohnen. 2) Braune Creolen. 3) Malayische Völker, worunter die Bisayas die bekanntesten sind.

Die Spanier haben sich bemühet, das Christenthum auf den ihnen gehörigen Philippinen auszubreiten, und die Zahl derer, die sich dazu bekennen, gehet über 700,000. Zu Manilla ist ein Erzbischof, unter dem die 3 Bischöfe zu Neus-Segovia, Caceres und Jesusstadt stehen, ein Inquisitionsgericht, 2 Schulen ꝛc. Sie haben allda auch eine Druckerey, Stückgiesserey und Pulvermühlen. Ihr Antheil an diesen Inseln ist in 21 Provinzen oder Gerichtsbarkeiten eingetheilt, (die insgesammt unter dem Hauptgouverneur zu Manilla stehen, der eine fast unumschränkte Gewalt ausübt, ob er gleich dem Vicekönig von Mexico untergeordnet ist;) und an 18 Orten haben sie Besatzungen und Posten. Die Zahl der Einwohner aller dieser Inseln schätzt man, wohl übertrieben, auf drey Millionen, und auf Lucon allein Eine Million. Die Einwohner sind nicht stark angelegt, aber in ihrem Handel und Gewerbe äusserst gedrückt und eingeschränkt; sogar ihren im Lande gebauten sehr guten Tabak müssen sie von der Regierung kaufen. Unter allen fremden Nationen dürfen nur die Malayen, Armenier und die Portugiesen aus Goa den Hafen von Manilla des Handels wegen besuchen. Die Revenüen der Krone betragen 800 000 Piaster, aber die Verwaltung ist so eingerichtet, daß für die Bedürfnisse der Regierung noch jährlich 1,500 000 Piaster aus Mexiko hieher gesendet werden müssen.

Im J. 1762 ward von den Engländern, unter Admiral Cornish und General Draper, nach einer kurzen, aber lebhaften Belagerung, Manilla erobert; und die Einwohner versprachen in der Capitulation, für die Erhaltung ihres Lebens, ihrer Freyheit, ihres Eigenthums und ihrer Regierungsverfassung 1 Million Pf. Sterl. zu erlegen. Allein die Auszahlung dieser Summe ward von Spanien verweigert, und die Englische Regierung übernahm es, die Truppen, welche die Eroberung gemacht hatten, und an dem Ranzionsgelde Theil haben sollten, selbst zu befriedigen. Während der Belagerung fiel den Engländern auch die Gallione in die Hände, die von Manilla nach Acapulco gehen sollte. Durch den indessen geschlossenen Frieden kamen die Manillischen Inseln wieder an die Krone Spanien. Im J. 1785 wurde in Spanien eine Manillische Handlungsgesellschaft errichtet, an der auch Einwohner dieser Inseln Theil haben, und die im ganzen Spanischen Amerika Indische Waaren frey einführen darf.

Manissa, Magnisa, (vormals Magnesia,) große Stadt mit mehr als 12,000 Einwohnern, mit einem alten Castell, in Natolien, nordöstlich von Smyrna, nahe am Fluß Sarabat oder Hermus, wird von Türken, Juden, Griechen und Armeniern bewohnt.

Manitsch, s. Manytsch.

Mankup, kleine, von den Genuesern an der Südküste der Krimm angelegte, und unter den Tataren noch blühende Stadt, auf einem Felsen gelegen. Nach der Russischen Besitznehmung des Landes wurde sie völlig menschenleer.

Mannersdorf, ungarisch Hedhely, Marktflecken, in der Oedenburger Gespanschaft, in Ungarn, an der Oesterreichischen Gränze.

Mannhartsberg, ist der nördliche Theil vom Land unter der Ens, welcher gegen Osten an Ungarn, gegen Süden an die Donau, gegen Westen an das Land ob der Ens, und gegen Norden an Böhmen und Mähren gränzt. Es macht dieser nördliche Theil 2 Viertel vom Land unter der Ens aus, und wird das Viertel gegen das Land ob der Ens der Kreis oder das Viertel ob dem Mannhartsberg, das gegen Ungarn gelegene Viertel unter dem Mannhartsberg genennt. Der erstere enthält 13 Städte, 70 Marktflecken, 1135 Dörfer und 204,307 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1803, die Kreisstadt ist Krems. Unter-Mannhartsberg hat 11 Städte, 65 Märkte, 489 Dörfer und 230,886 Einwohner; die Kreisstadt ist Kornneuburg. Der Mannhartsberg, welcher beyde Theile trennt, ist eine waldige Bergkette, welche von Böhmen aus am linken Ufer der Kamp herab sich bis zur Donau zieht. Das Obere Viertel ist kälter und hat mehrere Waldungen als das Untere, welches guten Wein, vorzüglich in den Gegenden längs der Donau hervorbringt.

Mannsbach, Herrschaft und Flecken mit 75 Häusern und 2 Schlössern in Franken, an der Hessischen und Fuldaischen Gränze, zum Canton Rhön und Werra gehörig.

Mannsdorf, Kursächsisches Pfarrdorf, eine Stunde von Merseburg. Es hat sehr gute Steinbrüche.

Manomotapa, s. Monomotapa.

Manorbio, Flecken am Mella Fl. ehemals im Gebiet von Bresela; jetzt in dem Italienischen Königreich, Departement des Mella.

Manosque, Stadt mit 5,360 Einwohnern in Provence, ehemals den Malteserrittern gehörig, nicht weit von der Durance; jetzt im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Forcalquier, der Hauptort eines Cantons. Die Gegend ist sehr schön und fruchtbar an Obst, Maulbeerbäumen mit wichtiger Seidenkultur, und ehemals vorzüglich an Oelbäumen, welche

aber der Winter 1789 großentheils verdorben hat. Im Sept. 1708 war bey dieser Stadt ein merkwürdiges Erdbeben, indem ein angelegener und fruchtbarer Berg 9 Tage hinter einander dermassen erschüttert wurde, daß er plötzlich einfiel, und etliche Menschen mit den Heerden Schafen, wie auch 2 kleine Dörfer verschüttete; an welchem Orte man nachgehends kleine tiefe Seen gefunden, auch bey Nacht einige Feuerflammen, so aus der Erde hervorbrachen, wahrgenommen hat.

Manresa, Stadt am Fluß Cardoner in Catalonien. Sie hat schöne Strassen und Plätze, mehrere Klöster, und 8,900 Einwohner. Die Manufakturen von Leinewand, Taffent, Zitz, sind nicht unbeträchtlich.

Mans, (le), Hauptstadt der Landschaft Maine in Frankreich, an der Sarthe; ehemals mit einem Bisthum, unter Tours gehörig; jetzt die Hauptstadt im Depart. der Sarthe. Der jetzige Sprengel des Bischofs verbreitet sich über die Departemente der Sarthe, und der Mayenne. Im J. 1802 hatte die Stadt mit ihren Vorstädten 17,221 Einwohn. Manufakturen von Etamin und sehr guten Wachslichtern, auch Handel mit Getreid und Wein. — Zu dem Arrondissement von Mans gehören die Cantons: Mans, Ballon, Coulie, Ecommoy, Loue, Montford, Parigue-l'Evesque, und la Suze.

Mansee, Monsee, aufgehobene Benediktinerabtey in Oberösterreich, in einem Markt und an einem See gleiches Namens, im Hausruckkreis, an der Salzburgischen Gränze./

Mansera, s. Mancera.

Manserohr, heißt der See in den westlichsten Theilen von Tibet, aus welchem der Ganges und Burremputer entspringen, ihren Lauf aber nach entgegen gesetzten Richtungen nehmen.

Mansfeld, Mannsfeld, Grafschaft im Obersächsischen Kreise, welche gegen Norden an das Fürstenthum Anhalt, gegen Osten an das Herzogthum Magdeburg, gegen Westen an Stollberg, und gegen Süden an Thüringen gränzt. Sie hatte ihre eigenen Grafen, die aber schon im 16ten Jahrhundert in sehr große Schulden verfielen. Da die Gläubiger eine Herrschaft und Amt nach dem andern an sich zogen, so nahmen die beyden Lehnsherren, Kursachsen und Magdeburg, dieselbe 1570 in Sequestration; und ließen ein jeder in seiner Hoheit die Sequestrationsjura administriren; doch den Grafen an ihrer Reichsstandschaft, und an ihrem Sitz und Stimme, so sie auf den Reichs- und Obersächsischen Kreistagen hatten, unbeschadet. Im Jahr 1716 wurde die Sequestration in Ansehung des unter Magdeburgischer Landeshoheit stehenden Antheils aufgehoben; die Kursächsische Sequestration, welche ohngefähr über ½ der Grafschaft sich erstreckte, dauerte fort. Graf Heinrich Franz erhielt 1690 von K. Carl II in Spanien das Neapolitanische Fürstenthum Fondi, und vom K. Leopold die reichsfürstliche Würde, welche 1696 und 1709 bestätigt und 1711 öffentlich bekannt gemacht wurde. Das Haus Mansfeld bestand zu Anfange dieses Jahrhunderts in zwey Linien: nämlich der Bornstädtischen oder katholischen, und der Eislebischen oder lutherischen, wovon die letztere 1710 mit Graf Johann Georg III und die erstere, 1780 in männlichen Erben erloschen ist; da dann die Gräfin Collor do, gebohrne Fürstin von Fondi und Mansfeld die Allodialerbschaft überkam. Fondi hatte Fürst Heinrich Paul Franz schon 1751 an das Neapolitanische Haus Sangro verkauft. Von der Grafschaft selbst aber nahmen Kursachsen und Preussen völligen Besitz. Das Land ist auf der Nordseite gebirgig und nicht sehr fruchtbar. Dagegen hat es viele Bergwerke auf Kupferschiefer, auch auf Silber, welche noch immer lebhaft betrieben werden, ob sie gleich die Ausbeute nicht mehr, wie in ältern Zeiten geben. Die Schafzucht ist nicht unbedeutend. Der Sächsische Antheil der Grafschaft hat 6½ Quadratmeilen, und enthielt im J. 1796 23,667 Einwohner; er wird durch das Oberaufseher-Amt zu Eisleben dirigirt. Der Preussische, welcher 6 Quadratmeilen oder ½ der Grafschaft beträgt, hatte im J. 1791 26 531 Einwohner, von welchen ebenfalls der größere Theil von Arbeiten bey den Bergwerken seine Nahrung zieht. Ob aber gleich das Land voll von Bergen ist, so hat es doch an vielen Strecken guten Feldbau, und sehr schöne Waldungen. Die Einwohner sind Lutheraner.

Mansfeld, Schloß auf einem hohen Felsen, war ehedem eine Festung und der Sitz der Grafen von Mansfeld. Jetzt steht von demselben nur der vordere in ein Invalidenhaus verwandelte Theil, und die noch brauchbare St. Georgenkirche, darinn das kostbare Erbbegräbniß Grafens Johann Georg III zu sehen ist.

Mansfeld, die Stadt liegt gleich unter dem Schloß, und wird daher auch Thalmannsfeld genannt. Sie hatte im J. 1789 1,182 Einwohner. Der Pastor an der Hauptkirche ist Generaldecanus der ganzen Grafschaft.

Mansfeld, Amt, Pfarrdorf mit 2 Rittergütern, 593 Einwohnern, und ehemaliges Kloster, gehört, nebst dem Schlosse und der Stadt Mansfeld, zu dem Magdeburgischen oder Preussischen Antheil.

Mans-

Mansfield, Flecken in der Grafschaft Nottingham, in England, treibt starken Handel mit Malz, und ist 1756 zu einer Baronie für das Haus Murray erhoben worden.

Mansilla, kleine Stadt im Spanischen Königreich Leon.

Mansle, Flecken mit 1,231 Einwohnern an der Charente in Angoumois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente, Bezirk Ruffec.

Mansperg, hohes Schloß und Herrschaft in Kärnthen, zum Bißthum Gurk gehörig.

Mansura, Masura, offene aber wohlbevölkerte und gutgebaute Handelsstadt, am östlichen Hauptarm des Nils, in Aegypten. Ein Kanal führt von hier nach dem See Menzaleh. Hier wurde Ludwig IX, König in Frankreich, im J. 1250 von den Saracenen gefangen.

Mansuren, Mandschuren, s. Mandschu.

Manteigas, Flecken mit 1,300 Einwohnern, in der Portugiesischen Provinz Beira, in der Sierra de Estrella.

Mantel, Marktflecken mit 644 Einwohnern, im Fürstenthum Sulzbach, Landgericht Parkstein. Die Einwohner nähren sich vom Landbau. In der Nähe sind drey Eisenhämmer. Beym Flecken liegt die adeliche Hofmark Mantel.

Mantelan, Flecken von 255 Feuerstellen, in Touraine; jezt im Departem. der Indre und der Loire, Bezirk Loches.

Mantelkinder, heissen die durch die Ehe legitimirten Kinder, weil vor diesem der Vater diese vor der Ehe erzeugten Kinder bey der Copulation mit unter den Mantel genommen, und sie also hat legitimiren lassen.

Mantes, Stadt von 558 Feuerstellen und 4,300 Einwohnern, in dem davon benannten Distrikte, Mantois oder Mantoan, in dem Gouvernem. der Isle de France mit einer steinernen Brücke über die Seine. Nahe dabey ist die Insel Champion, auf welcher angenehme Spaziergänge sind. Jezt ist Mantes der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Seine und Oise, hat guten Getreidbau und Viehzucht, aber wenige Manufakturen. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Mantes, Houdan, Limay, Magny und Bonnieres.

Mantilly, Flecken von 538 Feuerstellen, in der Normandie, an der Gränze von Bretagne; jezt im Departem. der Orne, Bezirk Domfront.

Mantua, Mantova, ehemaliges Herzogthum in der Lombardie. Es ist fruchtbar an Reis, Flachs, Wein und Südfrüchten, hat aber auch Sümpfe, und zählte auf einem Flächenraum von 46 Quadratmeilen über 200,000 Einwohner, mit Einschluß der kleinen Fürstenthümer Castiglione und Solferino. Es hatte als ein kaiserl. Reichslehn, seine eigenen Herzoge aus dem Hause Gonzaga. Der lezte Herzog Carl IV wurde, weil er in dem Spanischen Successionskriege die Französische Parthey gehalten, 1708 von dem Kaiser in die Acht und Oberacht erklärt, und starb bald hernach zu Padua ohne Erben. Seit dieser Zeit blieb Oesterreich im Besitz dieses Landes. Mit Anfang des J. 1785 ward es ganz mit den Mayländischen Landschaften vereinigt, und machte mit ihnen die Oesterreichische Lombardie aus. Im J. 1797 wurde es durch Bonaparte mit zur Cisalpinischen Republik gezogen, und macht jezt den größten Theil vom Departement des Mincio im Italienischen Königreich aus.

Mantua, ehemalige Hauptstadt des Herzogthums gleiches Namens, liegt in einem großen See, welchen der Fluß Mincio macht. Man gelangt nur vermittelst zweyer Dämme oder Hauptbrücken in diese Stadt; beyde aber können von eben so viel Forts und andern aufgeworfenen Werken bestrichen werden. Um die Stadt selbst geht eine starke Mauer, überdieß hat sie eine Citadelle, und jederzeit eine ansehnliche Besatzung. Die Gassen sind mehrentheils breit und gerade, auch giebt es hier viel wohlgebaute Häuser, ingleichen 18 Pfarrkirchen und 14 Klöster. Der Bischof stund ehemals unmittelbar unter dem Pabst, und ist 1770 für sich und seine Nachfolger in den Reichsfürstenstand erhoben worden; jezt gehört er zum Erzbißthum Ferrara. Die Kirche und Bibliothek der Franciscaner, die Kirche der vormaligen Jesuiten mit ihrem zum astronomischen Observatorio eingerichteten Thurme, der ehemalige herzogl. Pallast, der Palazzo della Giustizia, mit seinem großen Saale, die Gebäude der 1625 gestifteten Universität, das Zeughaus, die Synagoge der Juden, die drey Vorstädte jenseits dem See, die Mühle der 12 Apostel, unter einer Art von bedeckter Gallerie, der in Form des Buchstaben T erbaute Pallast mit seiner Gemäldegallerie, die Akademie der Wissenschaften und Künste, und die damit vereinigte Akademie der Mahlerey und Baukunst verdienen bemerkt zu werden. Die ehemals blühende Stadt wurde äusserst verwüstet, als, durch Verschulden Balduins del Monte, die Kaiserlichen 1630 in dem damaligen Erbfolgestreit, sich mit stürmender Hand derselben bemeisterten. Nachher erholte sich Mantua wieder, aber seit dem Abgang seiner eigenen Herzoge, da kein Hof mehr daselbst ist, hat es an Einwohnern und Fabriken sehr abgenommen. Das

Hauptgewerbe machen die hier sich befindenden Juden. Im J. 1779—80 zählte man in der Stadt Mantua 24,764 in den Vorstädten 3,572 Seelen, und nebst diesen noch 2,111 Juden. Diese Zahl ist gegenwärtig bis auf 20,000 gesunken, weil die wichtige Festung Mantua zu ihrem Unglücke eine große Rolle bey dem vergangenen Kriege spielen mußte. Im J. 1796 eroberten sie die Franzosen durch eine enge Blokade, weil die Festung viele Kranke und Mangel an Lebensmitteln hatte. Im J. 1799 wurde sie den Franzosen von den Oesterreichern durch eine förmliche Belagerung wieder entrissen, und zu Anfang des J. 1801 ergab sie sich wieder an die Franzosen, zufolge eines Waffenstillstandes in Italien, auf welchen der Friede folgte. Gegenwärtig gehört sie als Gränzfestung zum Italienischen Königreich, und ist die Hauptstadt im Departement des Mincio.

Manupello, kleine Stadt in Abruzzo citra, nebst dem Titel einer Grafschaft, im Königreich Neapel.

Manytsch, beträchtlicher Fluß in der großen von Donischen Kosaken beweideten Steppe, südlich vom Donfluß. Er geht durch Salzseen, hat daher schlechtes Wasser. Auf seinem Wege nimmt er den Jdgerlik und Kalaus auf und fällt gegen Norden in den Don. Die Steppe gehört zum Russischen Gouvernem. Astrachan.

Manzanares, Mançanares, Spanischer Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, am Fluß gleiches Namens, in der Provinz Guadalaxara, in Neu-Castilien. Es ist daselbst eine Commenthurey des Ordens von Calatrava, dem auch die dortige Kirche gehört.

Maon, s. Puerto Mahon.

Mapello, Flecken am Einfluß des Mincio in den See von Mantua, in dem Italienischen Königreich, Departement des Mincio.

Maqueda, Stadt mit dem Titel eines Herzogthums in Neucastilien, 2 Meilen von Toledo.

Mar, Marr, Grafschaft in Nordschottland.

Marabut, Marbuth, bedeutet bey den Mohammedanern einen eifrigen Beobachter der Religion, der sich darinnen vor andern auszeichnet. Dieser Name ward einem Arabischen Stamme beygelegt, der zur Zeit des Abu Bekr, ersten Chalifen, sich in Syrien festsetzte. Von da zog dieser Stamm nach Aegypten, und so nach und nach bis an das westliche Ende von Afrika. Insgemein stehen die Marabuten, die man als Heilige betrachtet, in großem Ansehen, und ihnen ist alles, stehlen, schänden, morden ꝛc. erlaubt, weil man glaubt, daß sie aus besonderem Antrieb Gottes handeln. Sie haben eigene Orte und Distrikte, die ihnen unterworfen sind, formiren eigene Societäten, ziehen hier und da herum, und lehren und betrügen das Volk.

Maracaibo, in der Landschaft Venezuela, in Südamerika, ist eine gute Handelsstadt am See gleiches Namens, der 15 deutsche Meilen lang ist, und die Provinz in der Mitte durchschneidet. Sie ist ~~klein, aber sehr~~ schön gebaut, mit ~~4,000~~ Einwohn. und einem vortheilhaften Hafen, darinn auch Schiffe gebaut werden. Der Einwohner vornehmster Handel bestehet in Häuten, Indigo, Zucker, Cacao und Taback.

Maraga, kleine Stadt in Oberägypten an der Westseite des Nils. Hier wächst vortrefflicher Weizen.

Maragatos, Gebirgbewohner in den nördlichsten Theilen der Spanischen Provinz Leon. Ihr Land ist unfruchtbar; sie legen sich daher allgemein auf das Geschäft, Mauleseltreiber zu seyn, die sich durch ganz Spanien verbreiten. Ihre Sitten, Kleidung, haben viel ausgezeichnetes.

Maragnan, Maranhao, eine Capitania oder Provinz an den Nordküsten von Brasilien, in Südamerika, den Portugiesen gehörig. Sie hat den Namen von einer dazu gehörigen fruchtbaren Insel, St. Luis de Maragnan, oder Maranhao, auch St. Phelipe de Maranhao genannt, auf der die Hauptstadt der ganzen Capitania liegt. Sie ist nicht groß, hat aber ein festes Schloß auf einem Felsen, einen Hafen und einigen Handel. Das dasige Bißthum steht unter St. Salvador. Die Insel Maranhao an sich selbst hat über 11 deutsche Meilen im Umfange; die Landschaft bringt vorzüglich Baumwolle, Taback, Reis und Indigo hervor. Die Zahl der weisen Einwohner beträgt 10,000; der Schwarzen und Mulatten 18000, und der Indianer 39,000.

Marana, Maranella, Fluß in der Campagna di Roma, im päbstlichen Gebiet, welcher sich in zwey Arme vertheilt, deren einer in den Fluß Teverone, der andere aber in die Tiber fällt.

Maranen, s. Marrane.

Maranhao, s. Maragnan.

Marannoa, s. Amazonen.

Marano, beträchtlicher Flecken am Fluß Panaro, ehemals zum Herzogthum Modena gehörig. Jezt in dem Italienisch. Königreich, Departem. des Panaro.

Marano, großer Flecken bey Neapel mit 6,498 Einwohnern.

Marano, befeſtigtes Städtchen mit etwas mehr als 1000 Einwohnern, in dem ſumpfigen Buſen Laguna di Marano genannt, mit einem ſchlechten Hafen, im Herzogthum Venedig, Friauler Kreis.

Marans, großer Flecken mit 4.682 Einwohnern in der Franzöſiſchen Landſchaft Aunis, am Fluß Sevre Niortoiſe, hat ein Schloß, und liegt in ſalzichten Moräſten, vier Stunden von Rochelle. Es wird da mit Mehl, Getreide und Salz ſtarker Handel getrieben. Jezt iſt er der Sitz eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondiſſem. la Rochelle.

Maranſin, Pfarrdorf von 243 Feuerſtellen bey Coutras in Guyenne, nicht weit von der Dordogne; jezt im Departem. der Gironde, Bezirk Coutras.

Maraſch, Maraz, Stadt mit 10,000 Einwohnern, in der Provinz Alauduli, in Natolien, nicht weit vom Euphrat gelegen, und der Sitz eines türkiſchen Paſcha.

Maratea, königl. Domänenſtadt mit 3,550 Einwohnern in der Neapolitan. Provinz Baſilicata.

Maratten, Maharatten, einheimiſches heidniſches Volk, in der indiſchen Halbinſel dieſſeits des Ganges, welches die innern gebirgichten Gegenden derſelben und ein großes Stück Landes, von Surate bis Goa und an die Malabariſche Küſte innen hat. Sie gränzen nordwärts an Indoſtan, oſtwärts an den Bengaliſchen Meerbuſen, ſüdwärts an Golconda und weſtwärts an das Meer. Ihr Gebiet beträgt ungefehr 28.000 deutſche Quadratmeilen. Die Hauptſtadt war ſonſt Satara oder Settarah, heut zu Tage iſt es Punah, 30 Meilen oſtwärts von Bombay, wo der Paiſchwa ſeinen Sitz hat. Sie gehören zu den Rasbutten, einem alten kriegeriſchen Volke, und fiengen erſt im 17ten Jahrhundert an ſich hervorzuthun. Der Stifter ihres Staats Sewagi, war ein Mann von vielen Talenten und Glück. Er ſtarb 1680. Seine Nachkommenſchaft erhielt ſich bis 1777 da der lezte davon ſtarb.

Im 18ten Jahrhundert vergrößerte ſich die Macht der Maratten beträchtlich, und ihr Staat war bis 1739 eine vollkommene Monarchie und in allen Theilen blühend. Es ergieng aber den Abkömmlingen Sewagi's, wie den Merowingern in Frankreich. Sie überlieſſen die Regierung ihren Miniſtern und wurden endlich von dieſen als Staatsgefangene eingeſperrt.

Der lezte Fürſt Ram Radſcha, welcher 1740 zur Regierung kam, wurde bald hierauf von ſeinen zwey erſten Staatsbedienten, dem Miniſter (Paiſchwa) und dem Bukſchi oder höchſten Befehlhaber der Truppen vom Throne geſtoßen, und in die Feſtung Settara geſperret, wo ewige Vergeſſenheit ihn deckte. Die beyden Kronbedienten theilten, das jezt ſchon beträchtliche Reich unter ſich ſo, daß der Bukſchi den öſtlichen Theil. oder das Reich Berar, und der Paiſchwa, den weſtlichen urſprünglichen Beſitz der Maratten, mit den weiter gegen Norden gemachten Eroberungen erhielt. Und dieſe Eintheilung beſteht noch bis dieſe Stunde.

Dieſe Staatsveränderung konnte nicht ohne Einwilligung der vornehmſten Befehlshaber in den verſchiedenen Theilen des Reichs vor ſich gehen; man befriedigte ſie durch größere Macht und mehrere Einkünfte. Daher kann man von dieſer Zeit den Marattenſtaat mit Deutſchlands Verfaſſung im 11ten Jahrhundert vergleichen, wo die vielen Fürſten ihre Pflicht dem Kaiſer zu gehorchen zwar zugeſtanden, aber im Grunde nur gehorchten, wann es ihnen beliebte, oder eine überlegne Macht ſie zum Gehorſam zwang. Beſitz und Einkünfte ſind ſo wunderlich vertheilt, daß oft die Abgaben, nicht blos einer Provinz, ſondern zuweilen eines einzelnen Dorfes, ſich zwiſchen dem Paiſchwa und drey bis vier andern Großen theilen. Vielleicht hindert dieſe Zerſtreuung der Einkünfte die gänzliche Trennung der vielen Oberhäupter.

Bey allen dieſen Trennungen erreichte doch die Macht der Maratten mit jedem Tag eine fürchterlichere Größe. Sie nöthigten die meiſten ihrer Nachbarn zur Abtretung des vierten Theils der Einkünfte, drangen 1743 bis nach Bengalen mit 160,000 Reitern, und wagten es endlich ſogar den Beherrſcher des öſtlichen Perſiens Abdalla anzugreifen, der auf das Reich der Mogolen vielen Einfluß hatte, und ſchon einigemal mit Heeresmacht bis in das Innere von Hindoſtan gedrungen war. Das Treffen 1761 bey Pannipat, nordweſtlich von Delhi entſchied ſich zum Vortheil des Perſers; und die Maratten haben von dieſer Zeit an nie wieder eine Unternehmung mit vereinigten Kräften gewagt. Innere Unruhen unter ihnen hören ſelten auf. Seit 1796 wo der Paiſchwa Madhu Raw ermordet wurde, regiert jezt in Punah als Paiſchwa Row Pundet Purhan.

Das Land, welches der Paiſchwa für ſich beſitzt, begreift die weſtliche Hälfte des Marattenſtaats, die Küſte Concan, von Goa bis Cambaya und was ſüdoſt- und nordwärts von Myſore, Golconda und Berar umgeben iſt. Unter den übrigen Radſchas, Zaghiredars oder Fürſten des weſtlichſten Reichs beſitzt heutzutag der Radſcha Dowlut Rao Sindia die ausge-

ausgebreitetesten Länder. Sie erstrecken sich über ~~einen Theil von Delhi~~, ganz Agra, ein Stück von Azmer und Malwa, und Candeish. Er residirt in der Stadt Uzen, und in seinen Händen befand sich eine Zeitlang der sogenannte Großmogul. Im Jahr 1803 mußte er aber nach einem kurzen Krieg mit den Engländern, denselben beym Frieden alle Länder abtreten, welche am höhern Laufe der Jumma (Dschumna) liegen, folglich die Bezirke von ~~Agra~~ Delhi ꝛc. Auch auf der Südseite trat er alle Striche landeinwärts von Guzurate und Bombay ab, so daß nun seine Staaten von den Staaten des Paischwa durch Englische Besitzungen getrennt sind. — Im großen östlichern, wenig bekannten Marattenreich regiert der Subah Ragodschi Bounsla, als Radscha von Berar. Auch dieser mußte 1803 an die Engländer die Landschaft Cattak oder Cuttak, an der Ostküste, abtreten. Der Krieg zwischen ihm und den Engländern, welche bis jezt der überlegene Theil sind, fieng aber bald darauf wieder an, ~~und währt noch jezt fort. Die Macht der Maratten scheint gebrochen zu seyn.~~

Die Einkünfte der Marattenfürsten zusammen sollen 120 Millionen Rupien ausgemacht haben. Davon hat der Paischwa 50 Millionen, die er, bis auf 10 Millionen, zu seinen gewöhnlichen Ausgaben braucht. Das Marattenland kann 400,000 Mann aufbringen, wovon aber die Hälfte zur Besetzung der Festungen gebraucht wird. Dieses Volk trug vieles zum Sturz des Mogolischen Reichs bey, und erlangte sogar im J. 1785 die Regentschaft über die Reste desselben, und die Verwahrung der Person des Großmogols. Die Marattische Kriegsmacht bestehet meistens aus Reitern. Diese sind überaus schnell in allen ihren Bewegungen und im Gefechte ziemlich herzhaft. Ihre Waffen bestehen in Musketen und Säbeln; diejenigen, so die Musketen führen, springen hervor, feuern ab, und gehen wieder in ihre Reihen zurücke. Sie haben runde, leichte Schilder, mit einem so glatten Firniß überzogen, daß eine Pistolkugel gemeiniglich abspringt. An Artillerie fehlt es bey ihnen. Ihr Sold ist gering, und wird nicht ganz in Geld, sondern auch mit Reis, Salz, Tabak ꝛc. bezahlt. Wenn Benachbarte Krieg haben, so treten oft ganze Corps Maratten, für Geld, in ihre Dienste.

Uebrigens ist diese Nation, die mächtigste in Indien, fast durchgehends von starken, wohlgebildeten Körpern, aber von verschiedner Farbe, indem sie vom Schwarzen bis zum Hellbraunen schattirt sind. Ihre Erziehung ist kriegerisch, und ihr Charakter wild und grausam. Ihre Lebensart ist einfach und sie brauchen keine fremden Waaren, daher auch die Europäer nur mit den in den Marattischen Städten wohnenden Mohammedanern handeln können. Ihre Kleidung bestehet in einer rothen oder bunten Mütze und aus Cattun oder grobem Tuch, so sie um den Leib wickeln. Ihre Speisen sind Reis und Hülsenfrüchte. Als Anhänger der Braminen-Religion verabscheuen sie das Fleisch, und essen es nur im äussersten Nothfall. Zum Fechten berauschen sie sich, indem sie wilden Hanf rauchen, oder ein aus diesem Hanf, Opium und Assa foetida gemachtes Getränke trinken.

Oefters wird in Indien jede Reiterey eines jeden Fürsten Maratten genennt, ohne Rücksicht auf die Völkerschaft, die eigentlich so heißt; gleichwie auch überhaupt alles Fußvolk Cipayen oder Sipayen genennet wird.

Maratonisi, Flecken an dem südlichen Meerbusen der Halbinsel Morea, welcher von diesem Orte den Namen führt. In der Nähe sind die Ruinen der alten Stadt Gythium.

Maravar, eine Provinz in Carnatik an der Küste Coromandel, die ihren eignen Radscha hat, der aber von den Engländern abhängig ist.

Maravèdi, kupferne Scheidemünze, in Spanien, deren 95 eine französis. Livre, oder 27½ kr. ausmachen. Ein Maravedi hat 2 Blancas. Man nimmt in Rechnungen, auch silberne Maravedis an, die aber nicht wirklich vorhanden sind, und von denen 100 so viel ausmachen, als 188 $\frac{7}{17}$ wirkliche kupferne. Ehemals gab es auch goldene Maravedis.

Marbach, Marpach, Amt und kleine Stadt mit ~~1,900 Einwohnern~~, am Neckar, wo die Murr hinein fällt, im Herzogthum Würtemberg. Es ist guter Getreid- und Weinbau und Wieswachs da herum. Man findet in der Gegend Römische Alterthümer, und die Ueberbleibsel einer Römischen Stadt. Marbach ist der Geburtsort des Astronomen Tobias Maier und des Dichters Schiller.

Marbach, Marktflecken in Niederösterreich, an der Donau, gehört dem gräflichen Hause Stahrenberg. Die Kirche auf dem angränzenden Berge, Maria Tafferl genannt, ist einer der berühmtesten und am meisten besuchten Wallfahrtsorte.

Marbach, Dorf im Erzgebirge, s. Grünberg.

Marbach, Dorf von 70 Häusern in Franken, nahe an der Tauber, zum Fürstenth. Reiferscheid-Bedburg gehörig, dem Städtchen Lauda gegenüber, ist bekannt wegen seines guten rothen Weins.

Marbach

Marbach, beträchtliches Pfarrdorf mit vielem Weinbau, im Rheinthal, zum Helvetischen Canton St. Gallen gehörig.

Marbella, kleine Stadt mit 4 600 Einwohnern, im Spanischen Königreich Granada, an einem Meerbusen, mit einem Castell. Die Einwohner nähren sich vom Weinbau und von der Fischerey.

Marblehead, beträchtlicher Flecken mit einem guten Hafen im Nordamerikan. Freystaate Massachusetts. Die Einwohn. nähren sich häuptsächlich vom Stockfischfang.

Marboeuf, Pfarrdorf von 353 Feuerstellen, bey Evreux in der Normandie; jezt im Departem. der Eure, Bezirk Evreux.

Marburg, Hauptstadt des Kreises gleiches Namens in Stevermark, an der Drau. Sie hat 240 Häuser in der Stadt und 360 in den beyden Vorstädten; die Zahl der Einwohner beträgt über 5,000. Die Burg ist ein großes altes Gebäude. Ausser dem Kreisamte hat hier auch die Militär-Oekonomie-Kommission von Innerösterreich ihren Sitz. Der Getreid- und noch mehr der Weinhandel sind von Bedeutung, da in dem ganzen Kreise viel und guter Wein wächst. In der Nähe liegt das unbewohnte Bergschloß Obermarburg. — Der Marburger Kreis enthielt im J. 1788 auf 65 Quadratmeilen 186,099 Seelen.

Marburg, Hauptstadt in Oberhessen, mit 5,660 Einwohnern, gegen 800 Gebäuden und einem Schlosse, an der Lahn, in dem davon benannten Amte, gehört dem Kurfürsten von Hessen. Sie hängt gleichsam an einem Berge, und oben auf demselben liegt das Schloß, welches befestigt ist. Im J. 1527 ist eine Universität hier angelegt worden, und 1727 feyerte sie ihr zweytes Jubiläum. Im J. 1773 hat der verstorbene Kanzler Estor seine Bibliotheck der hiesigen Universität und sein Wohnhaus den fürstlichen Stipendiaten vermacht. Unter der Regierung des jetzigen Kurfürsten hat die Universität zu Marburg ansehnliche Verbesserungen erhalten. Gegenwärtig hat sie 25 ordentliche und 5 ausserordentliche Professoren, ein staatswirthschaftliches und ein chirurgisches Institut. Seit dem Ende des J. 1788 wird in einer Capelle des deutschen Hauses, durch einen vom Landgrafen besoldeten Geistlichen, katholischer Gottesdienst gehalten. Die lutherische schöne St. Elisabethkirche ist sehenswerth, besonders der heil. Elisabeth kostbares Monument von geschlagenem übergoldetem Silber, mit Perlen und Edelsteinen besezt, und eines Grafen zur Lippe alabasternes Grabmal: dabey ist auch das deutsche Ordenshaus, darinn der Landcomthur residirt, welcher die Balley Hessen verwaltet. Dieser wird, zufolge eines Vergleichs von 1682, wechselsweise aus der katholischen, reformirten und lutherischen Religion gewählt. Ausserdem findet man hier die zweyte Casselische Regierung und Consistorium, eine lutherische Superintendur, ein Pädagogium, 2 deutsche und eine französische reformirte Kirche; auch eine Baumwollen- und Zeugmanufaktur. Im J. 1757 besezten die Franzosen das feste Schloß: die Alliirten aber nahmen es ihnen durch Belagerung am 11. Sept. 1759 wieder ab. Den 30. Jun. 1760 eroberten es die Franzosen vom neuen, und schlugen den 13. Febr. 1761 eine heftige Attaque der Alliirten auf die Stadt glücklich ab. —†

Marca d'Ancona, s. Ancona.

Marca Trevigiana, s. Trevisano.

Marcanat, Flecken mit 2,058 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cantal, Bezirk Murat.

Marcaria, Flecken mit einem Schlosse und einer Brücke über den Oglio, in dem Italien. Königreich, Departement des Mincio.

Marceillan, s. Marseillan.

March, Mark, fruchtbare Landschaft im Canton Schwyz, welche sich längst der Lint vom Canton Glaris bis zum Zürchersee erstreckt. Sie macht nach den neuesten Verfügungen einen eignen Distrikt des Cantons und enthält mehrere Dörfer und Weiler. Der Hauptort und Sitz des Raths ist der Flecken Lachen.

March, Marktflecken, in Cambridgeshire, in England.

March, Fl. s. Morava.

Marche, ehemalige Provinz und Gouvernement in Frankreich, nebst dem Titel einer Grafschaft, welche gegen Westen an Poitou, gegen Norden an Berry, gegen Osten an Auvergne, und gegen Süden an Limosin gränzte. Sie macht den größten Theil vom Departem. der Creuse, und einen Theil vom Departem. der Haute Vienne.

Marche, Städtchen von 270 Feuerstellen und 1,554 Einwohnern in Barrois; jezt im Departem. der Vosges, Bezirk Neufchateau, der Hauptort eines Cantons.

Marche en Famine, kleine Stadt mit 1,257 Einwohn. im ehemal. Oesterreichisch. Luxemburg, an den Gränzen des Stifts Lüttich. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Sambre und Meuse. Zu dem Bezirke gehören die 6 Cantons: Marche, Durbuy, Havelange, Laroche, Rochefort und Ereze. — Die Viehzucht ist sehr beträchtlich.

Marcheck, Mareck, Städtchen, an der March, mit einem alten Schloß, im

Kreis unter dem Mannhartsberg, im Land unter der Ens.

Marchena, alte Stadt an einem Hügel, im Königreich Sevilla, südlich von Carmona, dem Herzog von Arcos gehörig.

Marchenoir, Städtchen mit 421 Einwohnern, in der Landschaft Dünois, im Gouvernement von Orleans; jezt im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Blois, der Hauptort eines Cantons.

Marchfeld, wird, in weitläuftigerm Verstande, der Kreis unter dem Mannhartsberge, im Land unter der Ens genennet; insbesondere aber heißt die Gegend das Marchfeld, welche sich von dem Markte Pockflies nach dem Flusse March erstrecket. Es zeichnet sich durch seine Fruchtbarkeit aus. In derselben verlohr 1278 K. Ottocar von Böhmen gegen Kaiser Rudolf I eine Schlacht und zugleich das Leben.

Marchfield, Stadt in Glocestershire, in England.

Marchiennes, Städtchen von 330 Feuerstellen und 2,309 Einwohnern, ehemals mit einer reichen Benediktinerabtey, am Fluß Scarpe, im Französischen Flandern. Jezt im Departem. des Nord, Bezirk Douay, der Hauptort eines Cantons.

Marchthal, Dorf mit 1,173 Einwohnern und ehemaliges Kloster Prämonstratenser Ordens an der Donau in Schwaben, dessen Abt ein unmittelbarer Reichsstand war, und in geistl. Dingen unter dem Bischof zu Costanz stund. Zu einem Römermonat gab diese Abtey 32 fl. und zu einem Kammerziel 101 Thl. 41 Kr. Der Abt war auch Herr der Reichsherrschaften Uttenweiler und Bremelau. Das geschlossene Gebiete, welches sich von der Donau bis zum Federsee erstreckt, besteht aus 3 Quadratmeilen, 9 Pfarrdörfern und mehr als 6,000 Einwohnern. Das beym Kloster liegende Dorf Marchthal hat 103 Einwohner. Es hatte auch noch einige Besitzungen unter fremder Hoheit. Die Einkünfte schäzte man auf 70,000 fl. Die Besitzungen dieses Stifts wurden im J. 1802 zu den Entschädigungen des Fürsten von Thurn und Taxis gezogen, und er schreibt sich davon Graf zu Marchthal. Die Kirche und Klostergebäude sind schön, u. zur Sommerresidenz des Fürsten eingerichtet.

Marciae, Städtchen mit 1,479 Einwohnern zwischen Ouch und Pau in Gascogne; jezt im Departem. des Gers, Bezirk Mirande, der Hauptort eines Cantons.

Marciana, Flecken mit 2,500 Einwohnern und Hauptort eines Cantons auf der Westseite der Insel Elva an der Küste von Toscana, zum Fürstenthum Piombino gehörig.

Marcianise, königl. Flecken von 5,575 Einwohnern, im Reiche Neapel, südlich von Capua.

Marciano, Flecken, im Distrikt von Lucignano, in Toscana, wo die Französischen Truppen, 1554 von denjenigen des Kaisers Carl V und des Herzogs Cosmus von Florenz geschlagen wurden. Da durch diesen Sieg die Herrschaft des Mediceischen Hauses über Toscana befestiget ward, so stiftete Cosmus zum Andenken desselben einen Ritterorden, der den Namen von St. Stephan führet, weil das Treffen den 3. August vorgefallen war, an welchem das Fest des H. Stephans, ehemaligen Bischofs zu Florenz und nachherigen Pabstes, gefeyert wird.

Marcigny, kleine Stadt mit 2,414 Feuerstellen, im Distrikt von Maçon, in Bourgogne. Jezt im Departem. der Saone und Loire, Bezirk Charolles, der Hauptort eines Cantons. Sie hat guten Getreidhandel.

Marciliano, s. Marsigliano.

Marcillac, Flecken von 245 Feuerstellen, nicht weit von der Dordogne in Limosin; jezt im Departem. der Correze, Bezirk Tulle.

Marcillat, Flecken mit 1,414 Einwohnern in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Allier, Bezirk Montluçon.

Marcillé, Flecken von 206 Feuerstellen, bey Mayenne in Maine; jezt im Departem. und Bezirk Mayenne. In der Nähe wird gutes Glas gemacht.

Marcilly, Flecken von 203 Feuerstellen, bey Avranches in der Normandie; jezt im Departem. der Manche, Bezirk Avranches.

Marcilly la Champagne, Flecken von 267 Feuerstellen, bey Nonancourt in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Mark, s. March.

Marck, Grafschaft im Westphälisch. Kreise, welche gegen Norden an das Fürstenthum Münster, gegen Osten an das Herzogthum Westphalen, und gegen Süden und Westen an das Herzogthum Berg gränzet. Sie hat einen Flächeninhalt von 40 Quadratmeilen, und wird durch die Ruhr getheilt, in den größern nördlichen Theil (den Helweg), u. in den kleinern südlichen (das Sauerland). Jener ist äusserst fruchtbar, hat auch starken Getreidebau und Viehzucht; dieser ist rauh, felsicht, und wenig fruchtbar, hat aber dagegen viele Eisenerze und vorzüglich einen großen Vorrath sehr guter Steinkohlen, welche bey den vielen Manufakturen von Leinwand, Leinenband rc. desto willkommner sind, da es wenig Holz giebt. Die Zahl der Einwohner betrug im J. ~~1788 121,984~~ 1801, 128,100. Von den Manu-

Manufakturen im Sauerlande leben über 5000 Menschen, sie bestehen in Metallwaaren aller Art. Die Einkünfte des Königs sollen 400,000 Thaler betragen. Die gemeinschaftliche Cleviſch-Märkiſche Regierung befand ſich zu Kleve, jetzt zu Münſter. Die Kriegs- und Domänenkammer aber zu Hamm. Das Land hat Landſtände, welche jährlich ihre Landtage zu Cleve halten, und der gröſte Theil der Städte iſt der Rekrutenaushebung nicht unterworfen. Die meiſten Einwohner ſind Lutheraner, die übrigen Reformirte u. Katholiken. Dieſe Grafſchaft kam aus der Jülichiſchen Erbſchaft an Kur-Brandenburg. Ihr Wapen iſt ein aus 3 rothen und ſilbernen Schachreihen beſtehender Querbalke.

Marck, anſehnliches Rittergut und Dorf mit vielen Mühlen, in der Weſtphäliſchen Grafſchaft Tecklenburg.

Marck, Pfarrdorf von 322 Feuerſtellen, bey Calais in der Picardie; jezt in dem Departement des Pas de Calais.

Marck, Mark, heutige Grafen von der Mark, (de la Marque,) kommen her aus dem alten Hauſe der Grafen von der Mark und zwar von Eberhard, dem jüngern Bruder Adolfs V. Grafens von der Mark, und von Cleve. Deſſen Enkel, Johann, welcher 1463 ſtarb, iſt der gemeinſchaftliche Stammvater der Arembergiſchen und der Sedaniſchen Linie oder des Hauſes Bouillon, ingleichen auch der Linie von Mark-Lümay, welche, in männlichen Erben, mit Ludwig Engelbert, 1773 erloſch, worauf der Herzog von Aremberg dieſem ſeinem mütterlichen Großvater in der Herrſchaft Schleiden in der Eifel, und den übrigen Gütern, wie auch in dem Titel eines Grafens von der Mark ſuccedirte. ſ. Aremberg.

Marck, Münze oder Geldſumme. In den mittlern Zeiten, als dem 11ten und 12ten Jahrhundert ꝛc. machte eine Mark Silber 8 Unzen, und jede Unze 1 Rthl. Im 16ten Jahrhundert aber hatte ſich die Rechnung geändert, und eine Mark löthiges Silber betrug nur 3 fl.

Unter den heutigen Marken ſind die gewöhnlichſten, 1 Mark Lübiſch = 1/3 Thl. oder 8 Ggr.. 1 Mark Däniſch = 1/3 Thl. oder 4 Ggr. Nach jetzigem Curs machen aber 7 Schilling Lübiſch 4 Gr. oder die Mark etwas über 9 Gr. oder 41 Kreuzer Reichsgeld. Die Mark hat 16 Schilling. Beym Ausprägen der Münzen, und im Handel wird aber noch immer die Mark als Gewicht zu 8 Unzen gerechnet.

Eine Mark löthiges Goldes macht 36 69 Ducaten.

Marckbergel, ſ. Bergel.

Marckbibert, ſ. Bibert.

Marckbrandenburg, ſ. Brandenburg.

Marckdorf, ſ. Marktdorf.

Marckeinersheim, ſ. Markteinersheim.

Marckersdorf, Pfarrdorf und Rittergut, im Amt Weyda, im Neuſtadtiſchen Kreis, Kurſachſen gehörig.

Marckersdorf, Flecken, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen.

Marckgolitz, Flecken im Saalfeldiſchen Antheil des Fürſtenthums Altenburg, mit einem Eiſenhammer und mehrern Pechhütten.

Marckgraf, war urſprünglich ein Befehlshaber an der Gränze, (Mark,) oder in einem Gränzlande, in ſolches gegen Auswärtige zu beſchützen. Obgleich ſchon zu Carls des Großen Zeiten Marken und Markgrafen vorkommen, ſo gab es doch noch keine in Deutſchland; wo ſie erſt im 10ten Jahrhundert, beſonders durch K. Heinrich I. angeſtellt wurden. Ordentlicher Weiſe ſtunden ſie unmittelbar unter den deutſchen Königen und Kaiſern, und nicht unter den Herzogen, zu deren Land die ihnen anvertraute Gränze gehörte; doch fehlt es nicht ganz an Exempeln von Markgrafen, die von Herzogen abhingen. Insgemein wurden ſolche Herren zu Markgrafen beſtellet, die ſelbſt in den ihnen zur Beſchützung übergebenen Diſtrikten anſehnliche eigenthümliche Güter hatten. Nach und nach wurde die markgräfliche Stelle erblich, und endlich reichsfürſtlich, ſo, daß ein Markgraf in Anſehung ſeiner Würde über den Grafen und unter den Herzogen war. So wurde z. B. der Graf von Jülich von K. Ludwig aus Baiern, 1336 zum Markgrafen, und dieſer neue Markgraf von Carl IV. 1356 zum Herzog von Jülich gemacht. Auf gleiche Weiſe hielten es die Kaiſer in Italien, wo ſie auch Markgrafſchaften anlegten. So ward die in der lezten Hälfte des 10ten Jahrhunderts errichtete Markgrafſchaft Montferrat von K. Maximilian II. zu einem Herzogthum erhoben. Johann Franz von Gonzaga ward von K. Siegmund zum Markgrafen von Mantua, und nachher Friedrich II. von K. Carl V. zum Herzog ernennet. Die neuern Marcheſi in Italien, und ehemals die Marquis in Frankreich ſind keine Markgrafen, in deutſchem Verſtande, indem ein jeder vom niedern Adel ein ſolches Prädicat, ohne alle weitere Veränderungen ſeiner Verhältniſſe, haben kann.

In Deutſchland iſt noch, auſſer der Markgrafſchaft Brandenburg, mit welcher die Erzkämmererſtelle und die kurfürſtliche Würde verknüpft iſt, der Markgrafſchaft Meiſſen, welche Kurſachſen beſizt, ſo wie auch dem gröſten Theil der Markgrafſchaft Lauſiz, der

Markgrafschaft Mähren, so zur Krone Böhmen gehöret, der Markgrafschaft Burgau, die Oesterreich besitzt, die allein noch für sich bestehende Markgrafschaft Baden. Es ist unrichtig, wenn man die fränkischen Fürstenthümer Baireuth und Anspach Markgrafthümer nennet. Sie waren nie Marken oder Gränzlande, und ihre Besitzer hatten zwar mit den Markgrafen von Brandenburg, aus dem Zollerischen Hause, gemeinschaftlichen Ursprung und Titel, ohne jedoch diesen ihrem Lande selbst mitzutheilen.

Marckgrafenstadt, s. Olezkow.

Marckkleberg, Flecken, eine kleine Meile von Leipzig, auf der Strasse nach Borna und Altenburg.

Marckoldendorf, Flecken im Fürstenthum Hildesheim, welcher durch die Ilme vom Dorfe Oldendorf geschieden wird. Kurbraunschweig vergiebt hier die Pfarrstellen, als Praepositus St. Alexandri zu Eimbeck.

Marckolsheim, s. Markolsheim.

Marckrannstädt, Städtchen mit 570 Einwohnern, 1 Meile von Leipzig, auf der Strasse nach Lützen, unter das Amt Lützen gehörig. Der angränzende Flecken Krakau wird mit zu dem Städtchen gerechnet.

Marcksburg, s. Braubach.

Marcks-Härad, Amt und Flecken in der schwedischen Provinz Westgothland, 6 Meilen von Gothenburg.

Marcksteft, s. Steft.

Marcksuhl, Gericht, Marktflecken und Schloß, an dem Wasser Suhla, im Fürstenthum Eisenach, dem Herzoge zu Weimar gehörig.

Marckwippach, oder Vippach, Flecken in Thüringen, an der Vippach, zwischen Weimar und Weissensee, dem Herzoge zu Weimar gehörig.

Marcoin, Flecken mit 1,175 Einwohnern in Cambresis; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Cambray.

Marcolles, Marcoulés, Flecken von 280 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Departement des Cantal; Bezirk Aurillac.

Marcotte, ansehnlicher Flecken am See Agno, im helvetischen Canton Tessin.

Mardick, Dorf in Flandern, zwischen Dünkirchen und Grevelingen, war wegen eines Forts berühmt, welches aber 1664 von den Franzosen geschleift wurde. Als vermöge des utrechter Friedens Frankreich Dünkirchen schleifen sollte, ließ diese Krone hierauf zu Mardyck 1713, und 1714 einen Hafen und Kanal anlegen und stark fortificiren, dawider aber England heftig protestirte, und in der zwischen Frankreich, England und Holland 1716 geschlossenen Tripelallianz es dahin brachte, daß die Werker und Schleussen dieses Hafens binnen 3 Monaten ruinirt werden mußten, und in einer Distanz auf 21 Meilen von Mardyck und Dünkirchen kein Hafen oder Schleusse jemals wieder gebaut werden sollte. Da Dünkirchen in der Folge als Hafen wieder hergestellt wurde, so dachte man auch nicht weiter an den Hafen von Mardick. Das Dorf gehört nun zum Departement des Nord, Bezirk Winorbergen.

Mardin, s. Merdin.

Mareau, Flecken von 201 Feuerstellen, an der Loire in Orleannois; jetzt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Mareb, einst die große berühmte Hauptstadt von Hadramaut, in Arabien, östlich von Jemen, in welcher ein großer steinerner Damm die zufließenden Bäche aufhielt, und dadurch nöthigte, die umliegende von Bergen eingeschlossene Ebene zu befruchten. Einst durchbrach das Wasser den Damm und vernichtete die ganze Stadt durch die Ueberschwemmung. Gegenwärtig hat sie noch gegen 300 Häuser und wird nebst der umliegenden Gegend von einem unabhängigen Schech beherrscht.

Marechal de Camp, war in französischen Diensten ein General, der den Rang unmittelbar nach dem Generallieutenant hatte.

Marechal de France, Marschall von Frankreich, war ein Officier der Krone Frankreich, welcher General né des Armées du Roy, d. i. ein geborner General der königlichen Armeen, hieß, weil seine Charge mit sich brachte, daß er eine oder die andere Armee kommandirte. Sie hatten einen mit Lilien bestreuten Stab, zum Zeichen ihrer Würde. Sie waren auch die Schiedsrichter der Streitigkeiten, welche sonderlich der Ehre wegen unter dem Adel entstunden. Die Marschallsstelle war die höchste Stufe im Militärstand, nachdem die Stelle eines Connetable aufgehoben worden. In der Anrede nennte man einen Marschall Monseigneur; der König in Frankreich nennte sie Cousins oder Vettern. Sonst war die Marschallsstelle nur beym Landdienste bekannt: Ludwig XIV. führte sie auch beym Seewesen ein. Durch die Revolution ist die ganze Stelle eingegangen, aber seit 1804 durch Kaiser Napoleon wieder hergestellt worden. Das Kaiserthum Frankreich hat nun 16 Marschälle mit den ehemaligen Vorrechten. Auch die höhere Würde eines Connetable ist erneuert worden.

Maréchaussée, in Frankreich, war ein Corps Reiterey, von 31 Compagnien, das zur Sicherheit der Strassen unterhalten

halten wurde. An ihre Stelle ist jezt die Gendarmerie getreten.

Marechia, Fluß in dem Italienischen Königreich, welcher in dem apenninischen Gebirge entspringt, und sich zu Rimini in den Meerbusen von Venedig ergießt.

Mareillac, Flecken mit 1,216 Einwohnern in Rouergue; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aveiron, Bezirk Rodes.

Marejo, große, aber sumpfichte und schlecht bewohnte Insel an der Mündung des Maragnons in Amerika, zu Portugal gehörig.

Maremma di Siena, ungesunde Gegend in Toscana in dem Sieneſischen. Sie liegt längst dem Meere, und ist schlecht bewohnt.

Marenfels, Oesterreichisches Schloß und Herrschaft in Istrien, westlich von Lovrana.

Marengo, großes Dorf in Piemont östlich von Alessandria und vom Fluß Tanaro. Es wird in der Geschichte wichtig, durch das entscheidende Treffen, den 14ten Jun. 1800, in welchem Bonaparte den Oesterreich. General Melas besiegte, und durch die darauf erfolgte Unterhandlung Gebieter der ganzen Lombardie wurde. Von diesem Dorfe trägt das Französische Departement von Marengo den Namen, welches ursprünglich den östlichsten Theil von Piemont begrief und in die Arrondissements Alessandria, Casale, Tortona, Voghera und Bobbio getheilt war, und auf 58 geographischen Quadratmeilen im Jahr 1802. 232,854 Einwohner enthielt. Aber im Jahr 1805 wurden die 3 östlichen Bezirke (Tortona, Voghera und Bobbio) davon abgerissen und zu dem Departement Genua geschlagen. Dagegen erhielt das Departement von Marengo den Bezirk Asti, welcher vorher zum Departement des Tanaro gehörte. Die Landschaft ist fruchtbar an Getreid, Reis, Obst, gutem Wein, Nüssen und Schweinen.

Marennes, Stadt mit 4.633 Einwohnern (im Jahr 1802) im Französischen Gouvernement Saintonge, im Distrikt von Brouage, an der Mündung der Seudre in die See. Sie hat Salzwerke, und ist ihrer Austern wegen berühmt. Bey diesem Orte wächst auch guter Wein. Jezt gehört sie zum Departement der Charente Inferieure, und ist der Hauptort eines Arrondissements. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Marennes, Arvert, St. Aignan, le Chateau d'Oleron, und St. Pierre auf der Insel Oleron.

Mareotis, Landsee südwestlich von Alexandria in Aegypten; er ist aber jezt ganz ausgetrocknet.

Maretimo, kleine Insel auf dem mittelländischen Meer, zu Sicilien gehörig, ist ein blosser Felsen.

Mareuil, offenes Französisches Städtchen von 155 Feuerstellen und 755 Einwohnern in Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Nontron, der Hauptort eines Cantons.

Mareuil, Französischer Flecken von 146 Feuerstellen bey Lucon in Nieder-Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay le Peuple.

Mareuil-sur-Ay, Flecken von 181 Feuerstellen an der Marne in Champagne; jezt im Departement der Marne, Bezirk Epernay.

Marforio, ist zu Rom eine ziemlich große, in etwas zerstümmelte Statue, von Stein. Sie liegt in dem Hofe des einen Flügels vom Capitolio, an der Wand; und es wurden an derselben sonst häufig, wie an dem Pasquino, allerhand Pasquinaden angeheftet. s. Pasquino.

Margaretha, Marguarita, eine der caraibischen Inseln unter dem Wind, welche den Spaniern gehört, und fruchtbar ist. Ein Kanal, der 5 — 6 deutsche Meilen breit ist, sondert sie von Neuandalusien ab. Die vormals ansehnliche Perlenfischerey daselbst hat sich fast gänzlich verlohren.

Margarethahausen, ritterschaftliches Dorf vom Würtembergischen Amte Balingen umgeben. Nicht weit davon liegt das Franziskaner Nonnenkloster gleiches Namens, welches ebenfalls mit zum Kanton Necker gehört, im Jahr 1802 aber an Würtemberg gegeben worden ist, doch mit Beybehaltung der alten Verhältnisse. Es gehört nun zum Oberamte Rothweil, und hat ausser ein paar Höfen und einigen Zehnten keine Besitzungen.

Margarethen-Lengerich, offenes Städtchen in der Grafschaft Tecklenburg.

Margareth-Sand, Sandbank in der Nordsee an der Nordseite der englischen Provinz Kent.

Margate, Englischer Flecken und Hafen auf der Insel Thanet, in Kent, mit einem Seebade.

Margaux, Pfarrdorf von 196 Feuerstellen an der Garonne, im Französischen Departement der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Margetshöchheim, Pfarrdorf mit 586 Einwohnern im Fürstenthum Würzburg; ehemals zum Amte Veitshöchheim, jezt zum Landgerichte Würzburg jenseits des Mayns gehörig.

Marggrabowa, s. Olezko.

Marggraf, s. Marckgraf.

Margon, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen bey Pezenas, im Französischen Departement des Herault, Bezirk Beziers.

Margonin, kleine Stadt, im Netz-Distrikte, Kamminer Kreis; Sie hat 1,191 Christen und 480 Juden zu Einwohnern, guten Ackerbau und viele Tuchmacher. Das Städtchen, nebst der dazu gehörigen ansehnlichen Herrschaft gehört dem Grafen von Skorzewsky.

Marguerites, Französischer Flecken von 250 Feuerstellen und 2,057 Einwohnern zwischen Nismes und Pont du Gard, ehemals in Languedoc; jezt im Departement des Gard, Bezirk Nismes, der Hauptort eines Cantons.

Mariager, Dänisches Amt und Städtchen im norderjütischen Stiftamt Aarhuus, an dem Busen Mariagers-Fiord. Es werden daselbst viel Steine und Kalk gebrannt, womit die Einwohner Handlung treiben.

Mariahirzing, Andachtsort und Capelle unweit Wien, wohin Kaisers Leopolds verwittwete Gemahlin zu dem dasigen Marienbild oftmals barfuß zu wallfahrten pflegte. Er hat eine Teppich- Stahl- Feldspiegel- und Tobakpfeifenfabrik

Marialva, Flecken und Marquisat in der Provinz Beira, in Portugal.

Maria-Malhiugen, Dorf mit 633 Einwohnern in der Grafschaft Oettingen, nicht weit von Wallerstein, beyden Linien gemeinschaftlich gehörig, welche auch in dem dasigen Minoritenkloster ihr Erbbegräbnis haben.

Mariana, war vor diesem eine bischöfliche Stadt auf der Insel Corsika, im Departement des Golo. Sie ist zerstört, so, daß nichts mehr als der Dom übrig ist. Das Bisthum ist nach Bastia verlegt worden.

Marianella, großes Dorf von 1,364 Einwohnern bey Neapel.

Marianer, s. Deutschmeister.

Marianische Inseln, s. Larrons.

Mariano, Flecken in dem Italienischen Königreich, Departement der Olona.

Mariano, Oesterreichischer Flecken mit einem Kastelle und 1,380 Einwohnern, im Venetianischen, Gebiet Verona. Es ist der Hauptort der Commun di Mezzo.

Marianpol, adel. Marktflecken und Schloß am Dniester, in Galizien, Stanislawower Kreis.

Maria Saal, weltliche Probstey und Pfarrdorf zwischen Clagenfurt und St. Veit, in Mittel-Kärnthen. In der Nähe auf dem sogenannten Zollfelde zeigen sich die Rudera einer Römischen Stadt. Eben daselbst ist der berühmte Fürstenstuhl, wo ehemals ein Bauer aus Plassenburg die Herzoge von Kärnthen einsetzte.

Mariastein, Benedictinerabtey, in der solothurnischen Landvogtey Dornach. Unter der Kirche ist eine tiefe Höle, die eine Capelle vorstellt, in die man durch ein Felsengewölbe gehet. Es gehen dahin viele Wallfahrten.

Maria Strasengel, Probstey und Wallfahrtskirche, 1½ Stunde von Grätz, in Steyermark.

Maria Tafferl, s. Marbach.

Maria Trost, Lust- und Gnadenort, mit einer herrlichen Kirche, ½ Stunden von Grätz, in Steyermark.

Mariazell, s. Marienzell.

Maria zu den Einsiedeln, s. Einsiedeln.

Marieboe, Stadt auf der dänischen Insel Laland, an einem großen fischreichen See gelegen. Auf der Westseite der Stadt hat vor Zeiten das berühmte Marieboe-Kloster, Brigittenordens, gestanden, welches aber 1623 eingezogen, und die Einkünfte der neu errichteten Akademie zu Sorve beygelegt worden sind. Hier ist das Obergericht über Laland und Falster.

Marie-Galante, kleine Französische Insel von 4 geographischen Meilen ~~in die Länge und Breite~~ in Westindien bey Guadeloupe. Sie bringt viel Zucker, guten Kaffee, Baumwolle und Kakao hervor, hat aber keine eigentliche Stadt, sondern zerstreute Plantagen. Im Jahr 1788 bestund ihre Bevölkerung aus 1,938 Weissen, 226 Mulatten und freyen Negern, und aus 10,121 Negersklaven. Sie ist also stark bevölkert.

Marie l'Evescault, Französisches Pfarrdorf von 193 Feuerstellen bey Lezay in Poitou, jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Melle.

Mariemont, s. Marienburg im Hennegau.

Marienberg, eine durch Brandschaden sehr heruntergekommene kleine kursächsische Bergstadt mit 2,500 Einwohnern, im Amte Wolkenstein, im erzgebirgischen Kreis. Herzog Heinrich zu Sachsen hat sie 1519 wegen der dabey entdeckten reichen Silberbergwerke anlegen lassen: jezt sind diese nicht mehr so ergiebig, doch liefern sie noch Silber, Kobolt, Eisen, Vitriol und Schwefel. Es ist ein Bergamt daselbst. Ueberdieß werden hier schöne Spitzen und Blonden geklöppelt. Die Stadt hat ein gut eingerichtetes Waisenhaus, mit welchem eine Armenschule verbunden ist.

Marienberg, evangelisches Frauenkloster, bey Helmstädt, im Fürstenthum Wolfenbüttel, gehört unter die Landstände. Nicht weit von demselben ist ein Gesundbrunnen, welcher Eisentheile enthält, zum Trinken und Baden gebraucht wird, und bequeme Einrichtungen für Badgäste hat.

Marienborn, Pfarrdorf und lutherisches Fräuleinstift im Herzogthum Magdeburg, unweit Sommerseburg. Es werden auch bürgerliche Personen aufgenommen.

Marien-

Marienborn, Schloß in der Wetterau, auf welchem eine 1725 ausgestorbene gräflich-Ysenburgische Linie residirt hat, ist vor diesem ein Nonnenkloster gewesen, und gehört nun der Linie von Ysenburg-Meerholz.

Marienbrunn, s. Sar.

Marienburg, kleiner Ort, an einem See, in Liefland, hatte vormals ein festes Schloß, welches der schwedische Commandant, nebst seiner Besatzung, im Jahr 1702 da er sich gegen die Macht der Russen nicht halten konnte, in die Luft sprengte. Bey dieser Gelegenheit kam die nachherige Kaiserin Catharina I. in russische Hände.

Marienburg, ehemalige Woiwodschaft, in Polnisch-Preussen, nun ein Stück von West-Preussen, zwischen der Weichsel und dem frischen Haff. Es ist sehr fruchtbar und gut, meist mit deutschen Lutheranern bevölkert. In demselben befinden sich drey fruchtbare, von den Armen der Weichsel eingeschlossene Striche, der große und kleine Marienburgische, ingleichen der Elbingische Werder. Auf dem kleinen liegt die königliche Kreisstadt Marienburg, poln. Malborg, am Flusse Nogat, über welchen hier eine Schiffbrücke führt. Der Mühlgraben kommt 5 Meilen weit aus dem Balauischen See als angelegter Kanal, versieht die Stadt mit Wasser und treibt mehrere Mühlwerke. Die Stadt ist der Sitz einer geistlichen Inspektion, hat eine lateinische Schule, bedeutenden Holzhandel, eine Kattunfabrik und in 830 Feuerstellen 7,158 Einwohner, nach der Zählung im J. 1801. Die Einwohner der Stadt sind Lutheraner; in den Vorstädten wohnen aber viele Katholiken. Diese Stadt war von 1309 bis 1525 der Sitz der Hochmeister des deutschen Ritterordens; und 1773 leisteten die Stände von Westpreussen dem K. Friedrich II. allda die Huldigung.

Marienburg, Lustschloß, bey Leeuwarden, in Friesland, ehemals dem Prinzen von Oranien gehörig.

Marienburg, Benediktiner-Stift im Dorfe Burgeis und Herrschaft in Tyrol, Vintgau, nicht weit von den Quellen der Etsch.

Marienburg, ungarisch Földvár, Sächsischer lutherischer Marktflecken am Flusse Alt in Siebenbürgen, Cronstädter Distrikt, oder im Burzenlande.

Marienburg, Mariemont, Städtchen von 119 Feuerstellen im französischen Hennegau, jezt im Departement der Ardennen, Bezirk Rocroy, von der ungarischen Königin Maria, einer Schwester Kaiser Karl V. benannt, weil sie solche als Gouvernantin von den Niederlanden, auf seine Ordre, zwischen zwey Wassern, davon das eine das weisse, das andere das schwarze heißt, 1542 bauen lassen. Die Franzosen haben im vorigen Jahrhundert die Festungswerke geschleift. Die Einwohner nähren sich meist von den Eisenwerken, vom Holzfällen und Kohlenbrennen.

Marienburghausen, ehemaliges Cistercienser Nonnenkloster und Weiler mit 59 Einwohnern beym Städtchen Haßfurt, im Fürstenthum Würzburg. Die zum Kloster gehörigen vielen Dörfer und einzelnen Besitzungen liegen im Landgerichte Haßfurt zerstreut, gehören der Universität zu Würzburg und bildeten eine eigene Vogtey.

Marienfeld, reiche und sehr schöne ehemalige Mannsabtey Cistercienserordens im Preussischen Fürstenthum Münster, im Lande Sassenberg in einer angenehmen Gegend, wo sich die Lutter in die Ems ergießt. Die Einnahme der Abtey rechnete man auf 36,000 Thl. Die Besitzungen lagen zerstreut.

Marienfliess, Dorf mit einem Amte und lutherisches Fräuleinstifte in Hinterpommern, 2 Meilen von Stargard, in einer angenehmen Gegend.

Marienflies, an der Stepenitz, Pfarrdorf und Kloster für eine Domina und 6 lutherische adeliche Fräulein. im Pritzwalkischen Kreis, in der Prignitz

Marienfried, Städtchen, an einem Busen des Mälersees, nicht weit von dem königlichen Schlosse Gripsholm, in Südermannland. Daselbst ist die größte königliche Brandweinbrennerey.

Mariengroschen, Silbermünze im Braunschweigischen, wovon 36 einen Rthlr. machen.

Marienhave, Flecken mit einer schönen Kirche, im Amte Aurich, in Ostfriesland, bis an welchen in ältern Zeiten ein Meerbusen sich erstreckte.

Marien-Herdicke, s. Herdicke.

Marienholm, königliches Gut, auf einer Insel im Tidafluß, in der Skaraburgischen Landeshauptmannschaft, in Westgothland, ist der Sitz des Landeshauptmanns.

Marienhülf, Vorstadt von Wien, sonst auch im Schöff genannt, vor dem Burgthor, mit einer prächtigen Kirche, wo sich das wunderthätige Frauen- oder sogenannte Passauerbild, befindet.

Marieninseln, 3 unbewohnte und ziemlich große Inseln, 20 Meilen gegen Westen von den mexicanischen Küsten in Nordamerika.

Marienmünster, ehemalige Benediktinerabtey im Fürstenthum Paderborn in Westphalen, am Fuß des Bergschlosses Oldenburg.

Marienpol, Städtchen an der Schessuppe mit 139 Häusern und 1,178 Einwohnern in

in Neuostpreussen. Der landräthliche Kreis gleiches Namens, gehört zum Bialystocker Kammerdepartement.

Marienrode, Mönchskloster, Cistercienser-Ordens, eine halbe Meile von der Stadt Hildesheim. Der Abt ist der einzige katholische calenbergische Landstand, und wird nach seiner Wahl durch evangelische kurbraunschweigische Commissarien eingewiesen und bestätigt.

Marien-Saal, s. Maria-Saal.

Mariensaal, s. Schlierbach.

Marienschloss, Cisterciensernonnenkloster, bey Rockenburg, im kurmainzischen Oberamt Königstein. Im Jahr 1802 wurde es an Hessendarmstadt abgetreten.

Mariensee, Pfarrdorf und lutherisches adeliches Jungfrauenkloster, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover; gehört unter die Landstände.

Marienstadt, reiche ehemalige Cistercienserabtey und Flecken im Hachenburgischen Antheil der Grafschaft Sayn. 1802 wurde sie Nassau-Weilburg als Entschädigung zugetheilt und aufgehoben.

Marienstadt, kleine Stadt am See Wener, wo der Fluß Tida hineingeht, in Westgothland. Es werden jährlich drey privilegirte Jahrmärkte daselbst gehalten.

Marienstein, Dorf, Amt und secularisirtes Mönchenkloster, Benedictinerordens, an der Leine, im Fürstenthum Calenberg.

Marienstein, Kloster regulirter Chorfrauen, Augustinerordens, an der Altmühl, nahe bey Eichstädt.

Marienstern, Morgenstern, Nonnenkloster und Abtey Cistercienserordens mit 36 Nonnen, in der Oberlausitz, 2 Meilen von Bautzen. Es gehört unter die Landstände des engern Ausschusses, und schickt seinen Obervogt zu den Versammlungstagen; besitzt das Städtchen Wittichenau, mit Antheil an 52 Dörfern; ferner den Eigenschen Kreis mit dem Städtchen Bernstadt und 7 Dörfern. Dieser Kreis liegt zwischen Görlitz und Zittau und hat lutherische Einwohner. Die Zahl aller Unterthanen der Abtey beträgt 5,439.

Marienthal, Kloster und Nonnenabtey, Cistercienserordens mit 36 Nonnen, in der Oberlausitz, 2 Meilen von Zittau. Es gehört unter die Landstände, besitzt das Städtchen Ostritz, 18 Dörfer und viele einzelne Güter, mit 13,797 Seelen. Die Aebtissin wird von den Nonnen gewählt und vom König in Böhmen bestätigt.

Marienthal, Pfarrdorf mit 607 Einwohn. in der Grafschaft Glatz, Habelschwerdter Distrikt. Es wird hier viel Leinwand verfertigt.

Marienthal, lutherisches Kloster im Fürstenthum Wolfenbüttel, nur eine halbe Meile von Helmstädt, mitten im Holze. Es gehört unter die Landstände, und der Abt ist öfters ein Professor Theologiä zu Helmstädt gewesen. Das Stift hat 4 Dörfer, die Einkünfte werden für das Carolinum in Braunschweig verwendet.

Marienthal, s. Steinheim an der Murr.

Marienthal, Pfarrdorf und Rittergut, im Amte Zwickau, im erzgebirgischen Kreis.

Marienthal, ehemaliges Nonnenkloster, nunmehriges Rittergut, im Amte Eckartsberga, im thüringischen Kreis.

Marienthal, s. Mergentheim.

Marienwerder, wohlgebaute Kreisstadt an der kleinen Nogat, ¼ Meilen von der Weichsel in Westpreussen. Sie hat mit ihren Vorstädten 529 Häuser und im Jahr 1801. 3,726 Einwohner, welche grösstentheils von dem vortrefflichen Getreide- und Obstbaue auf dem angränzenden Werder leben. Auf dem weitläufigen Schlosse der Stadt ist der Sitz der Landesregierung von Westpreussen und der Kriegs- und Domänenkammer. Das Schloß und die Hauptkirche sind große Gebäude. Der Kreis gleiches Namens hatte im Jahr 1787. 38,719 Menschen.

Marienwerder, evangelisches Jungfrauenkloster und Pfarrdorf, im Fürstenthum Calenberg, Quartier Hannover, zu dessen Landständen es gehört. Es hat einen schönen Park.

Marienzell, Grofs-Marienzell, Flecken von 110 Häusern mit einer prächtigen Kirche, in Obersteyermark, an den österreichischen Gränzen. Es befindet sich allda ein Gnadenbild, zu welchem viele Wallfahrten geschehen. Die K. K. Maria Theresia, verherrlichte 1769 den Altar mit einem silbernen Antipendium, 300 Mark schwer, auf dem ihr und ihres Gemahls Bildniß und die Bildnisse ihrer 16 Kinder in halberhobener Arbeit zu sehen sind. Der Ort und die reiche Kirche gehörte dem Benediktiner-Stifte zu St. Lamprecht, im Judenburger Kreise, bis 1787 Kaiser Joseph II. das Stift aufhob und den Schatz nebst dem Ort dem Religionsfond beylegte. Der Ort hat ein grosses Eisenhammerwerk und ein Eisengußwerk.

Marienzell, Klein-Marienzell, Pfarre und Prälatur in Niederösterreich, mitten im Wienerwalde gelegen.

Marietta, Hauptort in dem Western Territory der Nordamerikanischen Freystaaten, an der Mündung des Muskingum in den Ohio Fluß, mit dem kleinen Fort Harmar in der Nähe. Die Bevölkerung bestund zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts nur aus 220 Seelen. Im Jahr 1802 hatte sie aber schon über

200 meist von Backsteinen gebaute Häuser, und treibt auf dem Ohio und Mississippi Handel bis nach den Antillen.

Marjevols, s. Marvege.

Maries (les trois,) Flecken von 150 Häusern, im Distrikt von Arles, in der Provence, an der Mündung des Kleinen Rhone, jezt im Departem. der Bouches du Rhone, in einer sumpfigen ungesunden Gegend. Er hat den Namen von den 3 Marien, in der evangelischen Geschichte, die dahin gekommen seyn sollen, und steht deswegen im Geruch der Heiligkeit.

Mari-Galante, s. Marie-Galante.

Marignac, Französischer Flecken von 103 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, bey Pons in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Marignam, Flecken mit 1,580 Einwohnern und gutem Weinhandel in der Provence; jezt im Departem der Bouches du Rhone, Bezirk Aix, am See von Martigues.

Marignano, Melignano, kleine Stadt am Fluß Lambro, im Meyländischen Gebiet, welche den Titel eines Markgrafthums führte. Jezt im Königreich Italien, Departem. der Olona. König Franz I von Frankreich erfochte daselbst 1515 über die Schweizer einen großen Sieg.

Marigne, Französ. Flecken von 381 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk St. Calais.

Marigné les Dauns, Französ. Flecken von 244 Feuerstellen, nicht weit von Mayenne in Anjou; jezt im Departement der Mayenne.

Marigny, Flecken von 238 Feuerstellen und 1,260 Einwohnern, mit dem Titel eines Marquisats, im Distrikt von Coutances, in der Normandie; jezt im Departem. des Canals. Bezirk St. Lo, der Hauptort eines Cantons.

Marigny, Französ. Flecken von 186 Feuerstellen an der Yonne in Nivernois; jezt im Departem. der Nievre, Bezirk Clamecy.

Marigot, Flecken mit einem guten Hafen auf der Nordküste der Französischen Insel St. Lucie in Westindien.

Marillac, Pfarrdorf von 176 Feuerstellen, in einer getreidereichen Gegend bey Rochefoucault in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Angouleme.

Marine, Französ. Flecken von 189 Feuerstellen und 1,232 Einwohn. und Schloß in der Isle de France, in dem Ländchen Vexin François; jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise, der Hauptort eines Cantons.

Maringues, kleine Stadt von 495 Feuerstellen und 3,800 Einwohnern, in Niederauvergne, wo sich der Fluß Murge mit dem Allier vereinigt; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Thiers, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier viel Corduan auch anderes Leder verfertigt, ausserdem auch Handel mit Eisen und Getreide getrieben. Der Hafen der Stadt heißt Viale.

Marinha Granda, Dorf mit einer großen Glasfabrik, nahe bey der Stadt Leiria, im Portugiesischen Extremadura.

Marino, Flecken und Schloß, in der Gegend von Rom, dem fürstlichen Hause Colonna gehörig.

Marino, s. S. Marino.

Marjoss, reformirtes Pfarrdorf in der Grafschaft Hanau, Amt Schlüchtern an der Jossa, welche Forellen, auch Perlen enthält.

Marisfeld, Herrschaft, Pfarrdorf mit 538 Einwohnern, und Schloß, im gemeinschaftlichen Amt Themar, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, gehört den Herren von Marschall, als Fränkisches, dem Canton Rhön und Werra einverleibtes Rittergut, mit Widerspruch der Sächsischen Häuser.

Marisma, Strich Landes in Andalusien, welcher von Palacios bis an Lebrixa sich erstreckt, und voller Moräste ist.

Maritimo, s. Maretimo.

Maritza, vor Alters Hebrus, großer Fluß in Rumelien, in der europäischen Türkey, welcher in dem Gebirge Hämus entspringt, und sich in den Archipelagus ergießt. Die Ebenen an seinen Ufern sind sehr fruchtbar.

Mariupol, neuangelegte Kreisstadt in Rußland, Gouvernement Ekaterinoslaw, an der Mündung des Flusses Kalmius in das Assowische Meer. Sie hat gute Gerbereyen, und ungefehr 1,800 Einwohner. Die dazu gehörige weitläufige Gegend ist dürres Steppenland.

Mark, s. Marck.

Mark-Oldendorf, s. Oldendorf.

Markbiberbach, s. Biberbach.

Marke Lutte, Dorf mit 1551 Einwohn. im Batav. Departem. Oberyssel.

Markelbrunn, s. Hattenheim.

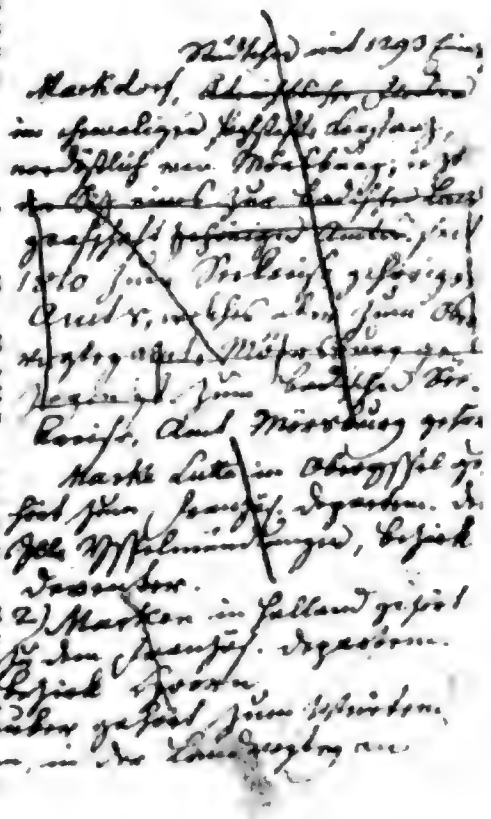
Markelo, Dorf mit 666 Einwohnern, im Batavischen Departem. Oberyssel.

Markelsheim, Deutschorden. Marktflecken mit 1,050 Einwohnern an der Tauber, südöstlich von Mergentheim. Er hat eine fruchtbare Gegend und guten Weinbau.

Marken, kleine Insel mit 751 Einwohn. an der Küste von Nordholland im Texel.

Markersdorf, (Ober) Marktflecken in Oesterreich, Viertel unter dem Mannhartsberg, an der Nordwestlichen Gränze.

Market-Jew, kleine Stadt und Hafen am



Westende von England, in der Provinz Cornwall.

Marketreason, Flecken in England, in der Grafschaft Lincoln.

Markirch, oder Marienkirch, franz. Sainte Marie aux Mines, großer Französischer Marktflecken, gehörte theils zu Lothringen, theils zu der Herrschaft Rappoltstein in Oberelsaß; jetzt gehört er zum Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar. Der Flecken wird durch den Leberbach in zwey Hälften getheilt. Die Einwohner der einen sind Lothringisch und katholisch, sprechen auch französisch. In der Elsässischen Hälfte aber sind Katholicken, Reformirte und Lutheraner mit ihren Kirchen, ingleichen auch Wiedertäufer, und reden deutsch. Es ist auch eine reformirte französische Gemeinde daselbst. Die Gewohner haben Tuch-, Strümpf- und Zwirnmanufakturen. Die Gegend heißt das Leberthal; es hat ein Bley- und Silberbergwerk.

Markliff. Städtchen mit 1,227 Einwohn. in der Oberlausitz, an dem Queisfluß und im Queiskreis. Es wird hier sehr viel Leinwand verfertigt und ins Ausland geschickt. Auch die hiesige Töpferarbeit ist vorzüglich.

Markolsheim, offenes Städtchen mit 1,453 Einwohnern, ehemals zum Bisthum Strasburg, jetzt zum Französischen Departement des Niederrheins gehörig. Es ist der Hauptort eines Cantons im Bezirk Barr.

Markfuhl, s. Marckfuhl.

Marktbibert, s. Biebert.

Marktbreit, auch Niederbreit, wegen des daran liegenden Oberbreit, Schwarzenberg. Amt und Städtchen mit 1,600 Einwohnern am Mayn, zwischen Ochsenfurt und Uffenheim. Es hat einen bedeutenden Handel, vorzüglich Wein- und Speditionshandel, eine eigne wohlhabende Schifferzunft, berechtigte Getreidmärkte und guten Weinbau.

Marktdorf, Städtchen mit 249 Häusern 1,559 Einwohnern, einem Schlosse, Kollegiatstifte und Staabsamt, ehemals im Hochstift Konstanz; jetzt im Kurbadenschen Fürstenthum, Oberoogtey Mörsburg.

Markteinersheim, Marktflecken mit 106 Häusern in Franken, auf der Strasse von Nürnberg nach Kitzingen. Er gehört zur Grafschaft Limpurg-Speckfeld; das hiesige Schloß ist die Residenz des Grafen von Rechtern, des Besitzers derselben, und der Sitz der Regierung.

Markterlbach, Marktflecken und Sitz eines Justizamtes, im Fürstenthum Baireuth, zwischen Emskirchen und Windsheim, Neustädter Kreis.

Markl, Marktflecken am Inn, mit 370 Einwohnern, und ehemaliges Pfleggericht in Bayern; jetzt zur Regierung München, Landgericht Burghausen gehörig. Er hat Hopfenbau und 3 stark besuchte Märkte.

Marktleugast, s. Leugast.

Marktoffingen, s. Offingen.

Marktschorgast, Bambergisches Amt und Marktflecken von 114 Häusern, an der Baireuthischen Gränze. Es gehören auch die 2 Rittergüter Grünstein und Wasserknodten zu demselben. Im J. 1803 wurde das ganze Amt an Preussen abgetreten.

Marktsteft, s. Steft.

Marktsteinach, s. Steinach.

Markuszow, Herrschaft, Schloß und Städtchen in Westgalizien mit einer Poststation, auf der Strasse von Warschau nach Lublin, Lubliner Kreis.

Marlborough, Marleberg, Marlebridge, oder Marlinsborough, Burgflecken, in der Englischen Grafschaft Wilt, am Fluß Kennet, von welchem Johann Churchil, Herzog v. Marlborough den Titel führte. Er wurde wegen seiner Kriegsdienste von dem Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben, und mit der Herrschaft Mindelheim in Schwaben, unter dem Titel eines Fürstenthums 1705 belehnt, welches er aber 1714 vermöge des Badischen Friedens, an Kurbayern wieder abtrat. Er starb 1722 ohne männliche Erben. Jetzt führt das Haus Spencer den herzogl. Titel davon. Zu Marlborough ward im J. 1267 ein Parlement gehalten, dessen Schluß noch jetzt Statutum de Marlborough heißt, und ein ansehnliches Stück der Jurisprudenz von England, absonderlich in Sachen die Clerisey betreffend, ausmacht.

Marle, Marles, kleine Stadt von 233 Feuerstellen und 1,616 Einwohnern am Fluß Serre, in der Oberpicardie; jetzt im Departem. der Aisne, Bezirk Laon, der Hauptort eines Cantons.

Marlen, Pfarrdorf am Rhein in der Ortenau, mit 500 Einwohnern.

Marlen, Marley, Flecken mit 220 Feuerstellen und 2,574 Einwohnern und Herrschaft, in Niederelsaß, ehemals der Stadt Straßburg gehörig, wird bisweilen auch Marlenheim genennet; jetzt im Departem. des Niederrheins. Hier wächst guter rother Wein.

Marlofstein, Schloß und Sitz des Landgerichts Neunkirchen, im Fürstenthum Bamberg, hinter Erlangen gelegen.

Marlow, Flecken und Amt in der Mecklenburgischen Herrschaft Rostock, an der Recknitz, gegen den Pommerischen Gränzen, denen von der Lühe gehörig.

Marlow, (Great) Englische Stadt an der

Themse in Buckingham, mit Manufakturen von geklöppelten Spitzen, und mehrern Messingwerken.

Marly, ehemals mit dem Beynamen le Rol, (jezt Marly la Machine,) Französisches prächtiges Lustschloß und Flecken von 312 Feuerstellen und 1,227 Einwohn. an der Seine, mitten in einem Lustwalde, eine französische Meile von Versailles. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Versailles. Daselbst bewunderte man die Wassermaschine, welche aus 14 Rädern zusammengesezt ist, und vermittelst dreyer Druckwerke übereinander, das Wasser der Seine über 300 Fuß hoch trieb, auch 2,500 Stücke Holz in Bewegung sezte. Anfänglich wurde das Wasser in 15 eisernen Röhren, deren jede 9 Zoll im Diameter hatte, über 200 Fuß hoch auf einen Thurm, der auf einem Berge stehet, und von dem Flusse 610 Klaftern weit entfernt ist, getrieben: von hier trat es in die 330 Klaftern lange und auf 30 sehr hohen Schwibbögen ruhende Wasserleitung, und aus derselben floß es, vermittelst zwey eiserner Röhren, 350 Klaftern weit nach Marly in die großen Reservoir, deren Oberfläche 18,700 Klaftern (Toises,) ausmacht. Von hier gieng es endlich nach Versailles. Ludwig XV ließ Marly 1749 mit vielen Unkosten ausbessern. Während der Revolution ist das künstliche Werk fast gänzlich verfallen; man stellt es aber jezt durch eine weniger zusammengesezte Maschinerie wieder in brauchbaren Zustand.

Marly, Flecken von 180 Feuerstellen an der Oise, in der Picardie; jezt im Departem. der Aisne, Bezirk Vervins.

Marly, Russischkaiserliches Lusthaus, in dem untern Garten des Lustschlosses Peterhof, wo vortreffliche Springbrunnen zu sehen sind.

Marmagnac, Französ. Flecken von 357 Feuerstellen bey Aurillac in Auvergne; Departem. des Cantal, Bezirk Aurillac.

Marmande, Stadt in Frankreich, in der Landschaft Agenois, an der Garonne; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Lot und der Garonne. Es wird hier beträchtlicher Handel mit Tabak, Getreid, Leder, Wein und Brandtewein getrieben.

Marmaros, Marmarosch, Comitat oder Gespanschaft in Oberungarn, wird durch das Karpathische Gebirg nord- und ostwärts von Galizien und der Moldau getrennet, und gränzt süd- und westwärts an die Ugotscher, Sathmarer und Beregher Gespanschaft. Die Einwohner sind Ungarn, Russen und Walachen, und belaufen sich auf etwas über 60,000. Sie haben 4 katholische, 5 reformirte, und 107 griechische Pfarren.

Marme, Französ. Pfarrdorf von 189 Feuerstellen in Brie Champenoise; jezt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Provins.

Marmirolo, schöner Flecken nördlich von Mantua, in dem Italienischen Königreich, Departem. des Mincio.

Marmora, Stadt und Hafen im Afrikanischen Königreich Fez, welcher 1681 den Spaniern von den Mohren abgenommen wurde, und nunmehr unter den Gouverneur zu Salee gehört. In dem Hafen können wegen der vielen auf der ganzen Küste liegenden Sandbänke nur leichte Fahrzeuge einlaufen. Die Ebene von Marmora ist ein so flaches Land, als wenn es durch die Kunst also zubereitet wäre.

Marmora, das Meer von Marmora, ist ein Meerbusen des Mittelländischen Meers, zwischen Rumelien in Europa, und Natolien in Asia, und wird durch die Meerenge der Dardanellen, mit dem Archipelagus, durch die Meerenge bey Constantinopel aber mit dem schwarzen Meer vereinigt.

Marmora, die Inseln von Marmora, sind 5 Inseln auf dem Meer Marmora, wovon es seinen Namen hat, nämlich Marmora, Papas-Adasi, Alonia, Ampedes und Kutalli. Marmora ist die größte unter ihnen, und ihr Hauptort hat gleichen Namen. Sie hat vortrefflichen Weinwachs, und sehr schönen weissen Marmor.

Marmora, Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, in der Markgrafschaft Saluzzo, in Piemont; jezt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Saluzzo.

Marmoutier, s. Maurermünster.

Marnao, kleine befestigte Stadt im Portugiesischen Alentejo, an der Spanischen Gränze.

Marne, beträchtlicher Fluß in Champagne, welcher bey Langres entspringt, und sich oberhalb Paris in die Seine ergießt. Zu Vitry le Francois fängt er an, schiffbar zu werden. Von ihm hat das Departement der Marne den Namen, welches einen Theil des ehemaligen Champagne und Brie ausmacht. Es wird in die 5 Arrondissements Rheims, St. Menehould, Vitry sur Marne, Chalons, sur Marne und Epernay getheilt. Die Hauptstadt desselben ist Chalons. Auf 145 ge. Quadratmeilen enthielt es im J. 1802 310,493 Einwohner. Im J. 1803 zahlte dieses Departem. an direkten Auflagen 4,151,188 Franken. Es hat hinreichendes Getreid, Eisenwerke, mineralische Quellen, Schiefer- und

Bausteine. Der große Reichthum des Landes besteht aber in den berühmten Champagnerweinen, von welchen die vorzüglichsten Sorten in den Bezirken von Rheims und Epernay, an und in der Nähe der Marne erzeugt werden. Man theilt sie in die weißen Weine oder vins de riviere, weil sie längst dem Flusse wachsen; und in die rothen oder vins de montagne, weil sie auf den nördlicher liegenden Anhöhen zur Reife kommen. Die weissen werden im Lande mehr als die rothen Weine, und die Champagnerweine überhaupt von dem Ausländer noch mehr als von den Franzosen selbst geschäzt. — Einen südlichern Theil von Champagne und Brie umfaßt das Departement der Haute Marne, welches auf 113 geQuadratmeilen 225,350 Seelen hatte. Die Hauptstadt ist Chaumont. Es wird in die 3 Arrondissements Vassy, Chaumont und Langres getheilt. An direkten Auflagen zahlte im J. 1803 dieses Departem. 2,315,762 Franken. Es ist fruchtbar an Getreide, Flachs und Wein; doch geben die vielen Eisengruben und Eisenwerke den Einwohnern die vorzüglichste Nahrung.

Marne, Marktflecken von 156 Häusern und königliche Vogtey, in der Holsteinischen Landschaft Süder-Ditmarsen.

Marnes, Französ. Flecken von 428 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departem. der Deux Sevres.

Marnheim, Pfarrdorf mit 780 Einwohn. von vermischter Religion, im Französ. Departement des Donnersbergs. Bezirk Mayn, ehemals Nassau Weilburg gehörig.

Marnitz, herzogl. Amt, im Meklenburg-Schwerinschen.

Maro, Flecken mit dem Titel eines Marquisats, im Piemontesischen Fürstenthum Oneglia; jezt im Französ. Departem. von Montenotte.

Marocco, Marokos, Marákasch, Landschaft in Afrika, die nordwärts an das Mittelländische, westwärts an das Atlantische Meer, südwärts an die Wüste Sara und ostwärts an den Staat von Algier gränzet. Sie gehörte in alten Zeiten zu Mauretanien, ward unter K. Claudius der römischen Herrschaft unterworfen, kam in der Folge unter die Vandalen, die aus Spanien hinüberzogen, und ward endlich von mohammedanischen Arabern eingenommen. Nachdem Fürsten aus verschiedenen Familien darüber geherrschet hatten, so ward in der Mitte des 16ten Jahrhunderts, Mehemed, ein Sherif oder angeblicher Abkömmling des Propheten Mohammed, Besitzer von Fez (Fes) und Marocco, und dessen Familie regieret noch jezt dieses Reich, mit welchem auch die Staaten von Tafilet, Segelmesa und Drah vereiniget sind. Seit dem Tode des Königs, oder wie er gewöhnlich genannt wird, Kaisers Sidi Mohammeds, ist das Reich durch innerliche Kriege unter seinen Söhnen zerrüttet, welche sich wenigstens im J. 1796 noch gegenseitig die Regierung streitig machten.

Das Königreich Marocco besteht aus 9 Provinzen, nämlich Sus, Haha, Gezula, Erhamna, Dukala, Abda, Tedla, Zarara und Siedina. Es hat 140 französische Meilen in der Länge und 250 nach Süden hin in der Breite, enthält aber doch kaum 3 Millionen Menschen. Diese sind von verschiedener Gattung. 1) Mauren, d. i. Araber, die in den Städten wohnen und mit alten Mauren und Gätulern vermischt sind. 2) Araber, d. i. Bewohner der Dörfer oder Zelter und Hütten auf dem Lande. (Wenn ein Maur aus einer Stadt gehet und auf dem Lande wohnt, so wird er, als ein Araber, und hingegen ein Araber, der in eine Stadt ziehet, als ein Maur angesehen ohne Rücksicht auf die eigentliche Herkunft. Beyde haben die mohammedanische Religion und Arabische Sprache gemein, und heissen Befrevete oder Rechtglaubige.) 3) Breber, (oder wie sie sich nennen, Amazig,) d. i. Abkömmlinge der alten Bewohner dieses Landes, die von den fremden Völkern in die Gebirge verjagt worden, insonderheit weisse Gätuler, mit Sabäern und Egyptern untermengt. (Von diesen erkennen die wenigsten den K. von Marocco für ihren Herrn; die übrigen wohnen auf dem Gebirge Atlas, unter eigenen Fürsten, die sie Amgär nennen. Ihre Religion ist jezt auch die mohammedanische; ihre Sprache aber ist ganz eigen und hat mit der Arabischen ausser den Buchstaben nur wenig gemein. 4) Neger, diese sind aus einem Lande jenseit des Atlas, welches der Sultan Ismael eroberte, und dienten anfangs als Soldaten. Ihre Anzahl beträgt gegen 24,000, und sie sind durch das ganze Reich vertheilt. Sie werden nicht als Sklaven behandelt, auch nie verkauft. 5) Juden, (deren einige aus Asien gekommen, aber ehemals von den eingefallenen fremden Völkern, nebst den Brebern, in die Gebirge getrieben worden sind, woselbst ihre Nachkommen noch jezt unter den gedachten Brebern wohnen, und sich Philister, d. i. Leute aus Palästina, nennen. Diejenigen Juden, so unter den Mauren wohnen, stammen von denen ab, die im 14ten und 15ten Jahrhundert nach und nach aus Europa vertrieben wurden, und sind äusserst verachtet und gedrückt. 6) Renegaten, von Juden und Christen, (unter

ter welchen leztern die Spanier die zahlreichsten sind.) 7) Christen, welche entweder Kaufleute, oder Künstler, oder Sclaven sind.

Das Land ist an der Seeküste sehr sandig und wenig bewohnt; tiefer hinein aber ist es fruchtbar und wohl angebauet. Acker- und Gartenbau ist in gutem Stande, und wird zum Theil von den Landeseinwohnern selbst, theils von den Sclaven, die aus Guinea geholt und gegen Salz, Oel, Seide und Wollenzeuge eingetauscht werden, verrichtet. Aus den Seehäfen Salee, Mogador, Saffo, St. Croix, Larache, Tetuan und Tanger werden von den Europäern jährlich ansehnliche Quantitäten von Getreide, Wolle, Oel, Gummi, Häuten, Mandeln, Datteln und rohem Kupfer, ausgeführt. Zu Marokko wird sehr schöner gelber und zu Fez rother Saffian verfertigt; und in der leztern Stadt auch viele Seidenzeuge.

Der Beherrscher von Fez und Marocco nennt sich Sultan Elgharb (Herr des westlichen Landes), so wie der Sultan zu Stampol Herr des östlichen ist. Er will keine Oberherrschaft des Türkischen Kaisers erkennen, welche doch in den Staaten von Tripoli, Tunis und Algier in gewissem Grade noch Statt findet. Er regiert durchaus despotisch, und betrachtet die Personen und die Güter seiner Unterthanen als Gegenstände, womit er thun kann, was ihm gefällt. Das ganze Land ist sein Privateigenthum, und er wird auch als Oberhaupt in Religionssachen betrachtet. Seine Einkünfte belaufen sich gegenwärtig auf 1 Million Piaster, und die Ausgaben nur auf 300,000, wovon für Munition, Schiffe und Erhaltung der festen Plätze jährlich 40,000, für die stehende Landmacht von 6,000 Negern und 6,000 Arabern, 140,000, und für den Hofstaat 80,000 Piaster aufgewendet werden. Im Kriege dienen mehrere Araber-Stämme, und werden von denen, die nicht zu Felde gehen, unterhalten. Die Flotte bestehet jezt aus ohngefähr 24 Fahrzeugen von 45—4 Canonen, und gegen 6,000 Matrosen. Fast alle Europäische handelnde Nationen erkaufen den Frieden durch jährliche vorgeschriebene Präsente, selbst die Engländer, Franzosen und Spanier vergessen nicht, wenigstens bey besondern Gelegenheiten ihre Geschenke anzubringen.

Marocco, die Hauptstadt im Königreich dieses Namens, ward von einem Arabischen Fürsten Jusef, zwischen dem J. C. 1060—69 erbauet. Sie hat eine Stunde im Umfange, und ungefehr 20,000 Einwohner. Die meisten Häuser sind klein und übel gebauet, und voll Schlangen, Scorpionen und Ungeziefer. Die Gassen sind ungepflastert und mit allerley Unreinigkeiten, todten Thieren ꝛc. angefüllet. Sie ist die gewöhnliche Residenz ihres Beherrschers, der daselbst ein grosses Schloß, mit weitläuftigen Gärten hat, und nur bisweilen auf einige Zeit lang sich zu Mequinez aufhält. Im Sommer ist die Stadt Marocco der heisseste Ort im ganzen Lande, und im Winter der kälteste. Diese Kälte gehet aber nicht weiter, als daß man zuweilen, vor dem Aufgang der Sonne, das Wasser, mit einer dünnen Eisrinde bedeckt findet. Die Ursache davon wird dem Gebirge Atlas, das nur 14 Stunden von der Stadt entfernt ist, zugeschrieben. Der Aussatz ist zu Marocco sehr gemein, und es sind eigene Vorstädte mit solchen Kranken angefüllt, die ihre eigene gleichfalls aussätzige Obrigkeit haben, übrigens aber, ausser den Almosen, ganz hülflos gelassen werden. Wer einen solchen Kranken in die Stadt gehen siehet, darf ihn umbringen. Die Stadt hat hohe Mauern mit vielen Thürmen und einem Graben, viele Moscheen, und Ueberfluß an Lebensmitteln, denn die Gegend ist schön und fruchtbar. Die zahlreichen Juden wohnen in einem abgesonderten des Nachts verschlossenen Quartier.

Marolles, Flecken von 175 Feuerstellen, bey Landrecy im Französis. Hennegau; jezt im Departement des Nord, Bezirk Avesnes.

Marolles, Flecken von 209 Feuerstellen in der Normandie, 2 Stunden von Lizieux; jezt im Departem. des Calvados.

Marolles-les-Braux, Flecken von 259 Feuerstellen und 1808 Einwohnern, in Maine; jezt im Französis. Departement der Sarthe, Bezirk Mamers, der Hauptort eines Cantons.

Marommes, Flecken mit 1,455 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Rouen.

Maroniten, Völkerschaft, die in Syrien, unter den Druſen, in den nordlichen Gegenden des Bergs Libanon wohnt, sonst auch Mardaiten genannt, hat zu Ende des 7ten Jahrhunderts jenen Namen bekommen von einem ihrer Religionslehrer, Johann, der, weil er eine Zeit lang in dem Kloster St. Marons in Syrien gelebt hatte, selbst den Beynamen Maron erhielt. Sie waren eine Zeit lang von den Rechtglaubigen getrennet, vereinigten sich aber im J. 1182 mit der römischen Kirche, wobey sie die Freyheit behielten, den Gottesdienst nach ihren eigenen Gebräuchen und in ihrer Landessprache zu verrichten. P. Gregorius XIII stiftete 1584 zu Rom ein Collegium zum Unterricht und zur Unterhaltung junger Maroniten.

ten. Im vorigen Jahrhundert bezeigten sich viele Maroniten, selbst in Italien, gegen den Pabst widerspänstig: einige giengen zu den Waldensern, in die Piemontesischen Thäler, andere nach Corsika, wo sie von der Republik Genua wider die römische Inquisition Schutz zu erhalten hofften.

Sie besitzen viele Klöster auf dem Libanon. In einem derselben, das Kannobin heißt, und Mönchen von der Regel St. Antonii gehört, wohnet der Maronitische Patriarch, welcher sich einen Patriarchen von Antiochien nennet, und in dieser Rücksicht ein Nachfolger Petri, als ersten Antiochenischen Bischofs, seyn will; daher er auch stets, von seiner Erwählung an, nebst seinem Taufnamen, den Namen Petrus führet. Er wird von dem Volke nach den meisten Stimmen gewählet, und von dem Pabste bestätiget. Er und alle maronitischen Bischöfe sind Mönche. In einem andern Kloster, Deir Hannah Schwoyer, haben sie eine Buchdruckerey.

Man findet auch Maroniten auf der Insel Cypern.

Maros, Marosch (der), großer Fluß in Ungarn, welcher im Karpathischen Gebirge entspringt, durch ganz Siebenbürgen fließt, mehrere Flüsse aufnimmt, und sich endlich in Ungarn, Segedin gegenüber, in die Theisse ergießt. Er ist fischreich, führt auch Gold bey sich, wird bey Carlsburg für platte Fahrzeuge und Flöße schiffbar, und könnte leicht auch für beträchtlichere Fahrzeuge schiffbar gemacht werden.

Marosch, Marktflecken mit gutem Wein- und Tobakbau, an der Donau, in Ungarn, Honter Comitat, Wischegrad gegenüber. Er hat Ungarn und Deutsche zu Einwohnern.

Maroscher Stuhl, Distrikt im Zeklerland, in Siebenbürgen, von welchem Marosch-Vasarhely der Hauptort ist.

Maros-Vasarhely, s. Neumark.

Maros-Vivar, (Neuburg) beträchtliches Dorf mit gutem Weizenbau, Viehzucht, Salzquellen und einer Stuterey, am Marosch Fl. in Siebenbürgen, Weissenburger Comitat.

Marostica, Morostica, gutbevölkertes Städtchen in der ehemals Venetianisch. Landschaft Vicentino, am Fuße des Gebirgs, mit guten Mauern und einem gedoppelten Schlosse.

Maroth, Ungarischer Marktflecken an der Zitwa, mit mehrern Tuchmachern, im Barscher Comitat.

Marpach, s. Marbach.

Marpurg, s. Marburg.

Marq en Bareul, Flecken von 391 Feuerstellen bey Lille in Flandern; jetzt im Departement des Nord.

Marquais, Flecken von 199 Feuerstellen in der Französ. Provinz Perigord; jetzt im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Marquardsburg, fürstl. Schloß, bey Seebof, unweit Bamberg, hat den Namen von seinem Erbauer, Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg.

Marquartstein, altes Schloß und ehemaliges Landgericht beym Fluß Aha, in Oberbayern, im Rentamt München, an der Gränze von Salzburg und Tyrol. Es enthält auf 5 Quadratmeilen 6,413 Einwohner, hat viele Waldung und Berge, gute Vieh- auch Pferdezucht und Eisen, welches zu Bergen verarbeitet wird. Im J. 1804 wurde es zu dem Landgerichte Traunstein gezogen.

Marquesave, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen an der Garonne in Languedoc; jetzt im Departem. der Haute Garonne, Bezirk Muret.

Marquenterre, Flecken von 280 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departem. der Somme, Bezirk Abbeville.

Marquesas Inseln, auch Mendozas Inseln, sind 3, enthalten nach den neuesten Nachrichten nur 20,000 Einwohner.

Marquise, Flecken mit 1,400 Einwohnern, im Distrikt von Boulogne, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons, im Departem. des Nord, Bezirk Boulogne.

Marr, s. Mar.

Marradi, kleine Stadt, in dem davon benannten Distrikt oder Vicariat, am Fluß Lamone, in Toscana.

Marrane, Marane, ist ein Schimpfname, welchen die Spanier den Mauren und ihren Abkömmlingen beylegten, die sich zwar äusserlich zur christlichen Religion bekannten, aber doch in geheim der Mohammedanischen Religion zugethan waren. Er ist hergenommen von dem 1 Cor. 16, 22. vorkommenden Maranatha, und soll also so viel heissen, als ein Verfluchter.

Marrat, Französ. Flecken von 462 Feuerstellen in Auvergne, an der Dore; jetzt im Departem. des Puy-de-Dome, Bezirk Thiers.

Marray, Französ. Flecken von 175 Feuerstellen in Touraine; jetzt im Departem. des Indre und Loir, Bezirk Tours.

Marro, offenes Städtchen mit 2,000 Einwohnern, im Fürstenthum Oneglia, ehemals dem König von Sardinien gehörig; jetzt im Französischen Departement Montenotte.

Marrons, Marroniers, heissen die Bewohner des Bergs Cenis, und der umliegenden Berge, in Savoyen, welche die Reisenden über dieselben führen und tragen, welches Maronniren genennet wird.

Marsac, Flecken von 168 Feuerstellen am Tarn

Tarn Fl. in Languedoc; jezt im Departem. des Tarn, Bezirk Alby.

Marſac, Marktflecken von 605 Feuerſtellen an der Dore, in der Franzöſiſchen Provinz Auvergne; jezt im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Ambert. Er hat Leder- und Spizenmanufakturen.

Marſac, Franzöſ. Flecken von 150 Feuerſtellen in Gascogne; jezt im Departem. der Landes. Er heißt auch S. Jean de Marſac.

Marſaglia, franzöſ. Marſaille, Flecken zwiſchen Pignerol und Turin, in Piemont, wo 1693 der Herzog von Savoyen von dem franzöſiſchen General Catinat geſchlagen wurde. Jezt im Franzöſiſchen Departem. des Po, Bezirk Pignerol.

Marſaglia, beträchtlicher Flecken in Piemont, an der Trebbia; jezt im Franzöſ. Departem. Genua.

Marſal, befeſtigte Stadt von 260 Feuerſtellen, an der Seille, in Lothringen; jezt im Departement der Meurthe, Bezirk Vic.

Marſala, vor Alters Lilybaeum, Stadt mit ungefehr 15,000 Einwohnern, im Val di Mazara, in Sicilien, auf der weſtlichen Küſte, hatte ſonſt einen guten Hafen, welchen Kaiſer Carl V mit Steinen verſchütten ließ, damit die Seeräuber denſelben nicht etwan einnehmen möchten. In ſelbiger Gegend, welche guten Weinbau hat, ſieht man noch alte Waſſerleitungen.

Marſalquivir, Maſalquivir, Maçarquivir, Feſtung nebſt einem ſehr guten Hafen an der barbariſchen Küſte, bey der Stadt Oran, ward 1508 auf Veranſtaltung des Cardinals Ximenez von den Spaniern erobert. Im Succeſſionskriege, 1708 gieng ſie wieder verlohren; aber 1732 ward ſie den Algierern durch den Spaniſchen General Montemar wieder abgenommen. 1792 haben zwar die Spanier die Stadt Oran durch Unterhandlungen freywillig an Algier abgetreten, ſich aber dieſe Feſtung und Hafen vorbehalten, in deren Beſiz ſie noch ſind, und die ehemaligen Befeſtigungen vermehrt haben.

Marſamoucher, Flecken mit einem Hafen auf der Inſel Malta.

Marſan, kleine Landſchaft in Gaſcogne. Der Hauptort darinnen heißt Mont de Marſan. Jezt gehört ſie zum Departem. der Landes.

Marſanne, lebhafter Flecken mit 1,075 Einwohnern, in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Montelimart.

Marſat, Franzöſ. Flecken von 148 Feuerſtellen, bey Riom in Auvergne; jezt im Departem. des Puy-de-Dome.

Marſchendorf, gräfl. Schafgotſch. Herrſchaft und Dorf mit 224 Häuſern und vielen Leinwandwebern, an der Aura in Böhmen, Königingrätz. Kreis, nicht weit von der Schleſiſchen Gränze.

Marſchland, heißt ein niedriges, feuchtes, entweder an der See, oder an einem ſchlammigen Strome gelegenes, und öfters Ueberſchwemmungen unterworfenes Land, welches Korn und Gras im Ueberfluß hervorbringt. Selbigem wird entgegengeſezt das Geeſtland, welches höher liegt, mit Sand untermengt, trocken, locker, und zwar nicht ſo fruchtbar als jenes, aber auch der Ueberſchwemmung nicht unterworfen iſt.

Marſchlins, Flecken, in Graubündten, im grauen Bunde, den Herren von Salis gehörig, woſelbſt ehedeſſen während einer kurzen Zeit ein Philanthropin war.

Marsdiep, Meerenge zwiſchen dem Texel und Nordholland, durch welche man aus dem deutſchen Meer in die Süderſee kommt.

Marſeillan, Marceillan, Städtchen von 479 Feuerſtellen, am See Thau, mit einem kleinen Hafen, nicht weit von Agde in Languedoc; jezt im Departem. des Herault, Bezirk Montpellier. Die Fiſcherey macht die Hauptbeſchäftigung der Einwohner.

Marſeille, Marſilien, große, ſchöne und reiche Handelsſtadt in Frankreich an der Küſte von Provence. Jezt iſt ſie der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement der Bouches du Rhone. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt: in erſterer ſind keine ſchönen Häuſer, wohl aber in lezterer. Noch im vorigen Jahrhundert war man ſo eingenommen von der Meynung, daß Lazarus, der von Chriſto auferweckt worden, der Stifter der ehemals biſchöflichen Kirche zu Marſeille ſey, daß das Parlement zu Aix ein Buch Johannis de Launoi, worinnen er dieſe Fabel widerlegt, verbrennen ließ. Der Hafen der Stadt iſt ſehr ſicher, ſowohl für Kauffahrteyſchiffe als Galeeren: aber für Kriegsſchiffe iſt er zu ſeicht. Der Eingang iſt wegen verborgener Klippen gefährlich, das Innere aber ſicher und kann mehrere 1000 Schiffe faſſen. Die Citadelle auf der einen Seite, und auf der andern das Fort St. Jean decken ihn. Auſſer dieſen beyden beherrſcht das auf einem ſteilen Felſen liegende Fort Notre Dame de la Garde die ganze Stadt, welche übrigens von der Landſeite nicht befeſtigt iſt. Das Trinkwaſſer muß größtentheils durch Waſſerleitungen herbeygeſchaft werden. In der Neuſtadt ſteht die berühmte, jezt aufgehobene Abtey St. Victor, welche von ferne einem Caſtell gleicht, und zwey künſtlich über einander gebaute Kirchen, eine

eine Grotte, und viele andere Sehenswürdigkeiten enthält. In dem ehemaligen Kloſter der Benediktinernonnen von Saint Sauveur iſt eine ſehenswürdige Kirche, die ehedem ein Tempel des Apollo war, ſo wie die Kathedralkirche ein Tempel der Diana. Das Rathhaus, das Hoſpital, der Palaſt des Gouverneurs, das Zeughaus, und das neue Arſenal mit ſeinem ſchönen Garten verdienen nicht weniger beſehen zu werden. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnet ſich der Neue Platz und die Ebene von St. Michael aus. Faſt aller Handel, welchen Frankreich mit Italien und Spanien treibt, und das ganze Commerce nach der Levante geſchieht aus Marſeille, daher zugleich das hieſige Geld- und Wechſelnegoce ſehr beträchtlich iſt. Im J. 1765 kamen in Marſeille 2,219 Schiffe an. Durch die Revolution hat der Handel der Stadt ſehr gelitten wird aber mit jedem Tage wieder lebhafter. Unter den Manufakturen der Stadt zeichnen ſich durch ihre Wichtigkeit die Zuckerraffinerien, die Seifen- Alaun Schwefel- Eſſig- und Liqueur-Zubereitungen aus, dann auch das Mariniren der Thunfiſche, Sardellen, u das Einmachen der Caperrn u Oliven ꝛc. Im J. 1720 ward durch ein Schiff aus der Levante die Peſt nach Marſeille gebracht, die ſich faſt durch die ganze Provence verbreitete, und in dem J. 1720 und 21 in der Stadt allein bey 60,000 Menſchen wegraffte. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1802 111,130; wiewohl andere Angaben nur von 96,000 Seelen im J. 1803 ſprechen. Bey der erſtern ſind vermuthlich die Bewohner der umliegenden vielen Häuſer und Weiler mit zur Stadt gezogen. Im J. 1726 ward allda eine Academie des Belles Lettres geſtiftet. 1803 wurde in Marſeille ein Lyceum errichtet, mit welchem eine öffentliche Bibliothek verbunden iſt. Die Luſthäuſer um die Stadt heiſſen Baſtides. — Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantons: Marſeille, Aubagne, le Clotat, und Roquevaire.

Marſeille, Franzöſ. Flecken mit 700 Einwohnern, in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Oiſe, Bezirk Beauvais. Er hat Strumpfmanufakturen. Dabey liegt die ehemalige Abtey Lannoy.

Marſico Nuovo, kleine Stadt und Fürſtenthum, einer Linie des Hauſes Pignatelli, in Neapel, im Principato citra, nebſt einem Biſthum unter den Erzbiſchof zu Salerno gehörig.

Marſico Vecchio, kleine Stadt mit 2,619 Einwohnern, mit dem Titel eines Herzogthums, in Baſilicata, am Fluß Acri, in Neapel.

Marſigliano, Ort in dem Sieniſchen Gebiete, in Hetrurien, welcher wegen der Seidenmanufakturen berühmt iſt.

Marſillac, Franzöſ. Flecken von 352 Feuerſtellen in Bourdelois; jetzt im Departem. der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Marſillesborg, Lehnbaronie, im Stifte Aarhuus, in Jütland, dem Grafen Danneſkiold-Samſöe gehörig.

Marſilly, Franzöſ. Flecken von 157 Feuerſtellen, im Ländchen Aunis, nicht weit vom Meer; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Rochelle.

Marſolan, Flecken von 167 Feuerſtellen in Gascogne, 1 Stunde von Lectoure; jetzt im Departem. des Gers.

Marſon, Franzöſ. Flecken von 145 Feuerſtellen in Maine; jetzt im Departem. der Sarte, Bezirk la Fleche.

Marſtall, Kirchſpiel und wohlhabender Flecken, mit 1,449 Einwohnern, im Amte Norburg, auf der zu Schleswig gehörigen Inſel Arröe. Die Einwohner legen ſich auſſer ihrem Feldbau ſtark auf die Schiffahrt.

Marſtetten, Schloß und Herrſchaft im Illerthale in Schwaben, zur Grafſchaft Zeil-Wurzach gehörig.

Marſtrand, uralte kleine Stadt mit 1,500 Einwohnern, an der offenen See, in Schweden, in der Provinz Bahus, am Cattegat. Ihr vortrefflicher Hafen, den die Citadelle Karlſtein bedeckt, ward 1775 zu einem Freyhafen erklärt. Dieſen Vortheil benützt das benachbarte Gothenburg, um fremde Waaren hier niederlegen zu laſſen, und dann durch Schleichhandel in das innere Land zu bringen. Die Einwohner betreiben auch die Heringfiſcherey. Diejenigen, welche in Schweden grobe Verbrechen begangen haben, werden hieher geſchickt, um an den Feſtungswerken zu arbeiten. Den 26. Jul. 1719 eroberten die Dänen dieſen Ort, nebſt dem Fort Karlſtein, nach einem fünftägigen Bombardement, 1720 aber wurde die Feſtung, nach geſchloſſenem Frieden, den Schweden wieder abgetreten.

Marswinsholm, ſ. Marwinsholm.

Martaban, im Oſtindiſchen Königreich Pegu, an einem Meerbuſen, in den ſich der Fluß Pegu ergießt, war im 16ten Jahrhundert der wichtigſte Handlungsort des Reichs, woher beſonders viel Gummi und Lac geholt wurde. Gegenwärtig wird dieſe Stadt nur noch von kleinen Fahrzeugen beſucht, indem der Hafen, durch verſenkte Schiffe, für größere unzugänglich iſt gemacht worden.

Martainville, Franzöſ. Pfarrdorf von 198 Feuerſtellen, in der Normandie; jetzt im Departem. der Eure, Bezirk Pont au de Mer.

Mar-

Martana, kleine Insel auf dem Lago di Bolsena, im Kirchenstaat, im Herzogthum Castro, darauf sich eine Kirche befindet.

Martel, kleine Stadt mit 2,711 Einwohnern, in Ober-Quercy, in Guyenne; jetzt im Departem. des Lot, Bezirk Gourdon, der Hauptort eines Cantons.

Marthalen, schöner und volkreicher Marktflecken im Canton Zürch, Distrikt Winterthur, 1 Meile von Schafhausen, in einer fruchtbaren und sehr gut angebauten Gegend.

Marti, Marty, Französ. Flecken von 300 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Boulogne.

Martigné, Französ. Flecken von 250 Feuerstellen an der Mayenne in Maine; jetzt im Departem. der Mayenne.

Martigne-Briand, Französ. Flecken von 308 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur.

Martigny, Französisches Pfarrdorf von 169 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Manche, Bezirk Mortain.

Martigny, Französisches Pfarrdorf von 170 Feuerstellen bey Aubenton in der Picardie; jetzt im Departem. der Aisne, Bezirk Vervins.

Martigues, Stadt mit 7,000 Einwohnern, am See Berre oder Martigues, auf einer Insel, in der Provence, im Distrikt von Aix, zu welcher auch die auf dem festen Lande dabey liegende Orte Jonquieres und Ferrieres gehören. Jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix, der Hauptort eines Cantons. Die Einwohner haben ihre vorzüglichste Nahrung von dem reichen Fischfange, und dem guten Oele. Der seichte Hafen der Stadt, Port du Bouc genannt, liegt eine Stunde davon und ist durch einen Thurm geschützt.

Martinach, franzöſ. Martigni, kleine Stadt an der Dranse, im Unterwallis. Sie hat nur Eine Hauptstrasse, einigen Transitohandel, und gehörte dem Bischof von Sitten. In der Nähe liegt der dazu gehörige Flecken Bourg. Beyde Orte haben vorzüglichen Weinbau.

Martinengo, ummauerter Flecken mit 3,000 Einwohnern und einem Kastelle und Hauptort eines Distrikts im Departem. des Serio des Italien. Königreichs.

Martinesti, Martineschti, Dorf von 100 Häusern, an beyden Ufern des Flusses Rimnik, im Distrikt Slam Ribnik, in der Walachey, woselbst die Kaiserlichen unter Anführung des Prinzen von Coburg und in Vereinigung mit einem Corps Russen, am 30. Sept. 1789 einen wichtigen Sieg gegen den Großvezier erfochten.

Martinique, Martinico, die wichtigste unter den Caraibischen Inseln, in Westindien, auf der sich die Franzosen seit 1635 niedergelassen haben. Sie hat 12 geo. Meilen in die Länge von Norden nach Süden, und 6 Meilen in der größten Breite von Osten nach Westen; ist größtentheils mit ziemlich hohen Bergen bedeckt, dem ungeachtet aber sehr fruchtbar, und zählte im Jahr 1788 10,603 Weisse, 4,851 Mulatten und freye Negern und 73,416 Negersklaven zu Einwohnern. Diese Bevölkerung hat während des Revolutionskriegs mehr zu- als abgenommen, weil die Insel in den Händen der Engländer die Drangsalen des Kriegs wenig fühlte. Die vorzüglichsten Orte und Häfen sind Fort-Royal, St. Pierre, und la Trinite. Die Hauptprodukte sind: vieler aber nicht sehr guter Zucker, vorzüglicher Kaffe, Baumwolle, Indigo, auch etwas Kakao und Tabak. Von allen diesen Produkten wurden 1788 nach Frankreich an Werth für 25,640,000 Livres ausgeführt. Der Handel beschäftigte 136 Schiffe. Der Kaffe wird erst seit dem Anfang des 18ten Jahrhunderts auf der Insel gebauet. Man brachte zuerst nur 2 Bäumchen dahin, welche sich so vermehrten, daß man im Jahr 1778 an 8,000,000 Kaffebäume zählte, die jährlich an 68,000 Centner Bohnen liefern. Diese Insel ist der Sitz des Capitän-General und Obergerichts über alle dortige Französische Inseln. Im J. 1762 ward sie von den Engländern erobert, aber auch in dem Frieden zu Fontainebleau an Frankreich wieder zurückgegeben. Dies war auch der Fall im letzten Revolutionskrieg; im J. 1802 gaben zu Folge des Friedens von Amiens die Engländer die beym Anfange des Kriegs eroberte Insel zurück. Sie ist, wie alle Inseln in selbigen Gegenden, öfters, und zumal in den Jahren 1766 und 1780 von heftigen Stürmen beschädiget worden.

Martinitz, fürstl. Palm. Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Böhmen, Czaslauer Kreis.

Martinsberg, Markt und Herrschaft, in Niederösterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, dem Kloster Mölk gehörig.

Martinsberg, ungarisch Szent-Márton, Marktflecken mit reichem Weinbau, in der Raaber Gespanschaft, am Fuß eines Berges. Auf dem Berge stehet, auf 3 Hügeln, eine reiche Benediktinerabtey, welche unmittelbar unter dem Pabste steht, und jährlich am 20. Aug. als an dem Gedächtnißtage ihres Stifters, des heiligen Stephani, Königs in Ungarn, sehenswürdige Feyerlichkeiten hält. Sie ist

ist die vornehmste im ganzen Königreiche, und ihr Abt wird Erzabt genennet und hat 4 Aebte unter sich.

Martinsberg, s. Maynz.

Martinskirchen, Rittergut und Pfarrdorf mit einem sehr schönen Schlosse, im Bezirk des Amtes Mühlberg, in Meissen.

Martinstein, Städtchen, unten an einem Berge, am Hundsrück, bey Monsingen, am Flusse Nahe, ehemals dem Markgrafen von Baden gehörig; jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs.

Martinswand, s. St. Martinsberg.

Martinszell, Pfalzbayrischer Marktflecken mit 866 Einwohnern an der Iller, im Fürstenthum Kempten.

Martorano, Stadt in Calabria citra, in Neapel, mit dem Titel einer Grafschaft, davon der Erstgeborne aus dem Hause Aquino den Namen führt, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Cosenza gehörig. In der Gegend wird viel Seide, Honig und Wachs gewonnen.

Martorel, Spanische Stadt am Fl. Llobregat in Catalonien. In der Nähe ist eine Tuchmanufaktur.

Martos, Flecken mit 1,250 Einwohnern im Spanischen Königreich Jaen, mit einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava.

Martray, Französ. regelmäßiges Fort auf der Ostküste der Insel Re; jetzt im Departem. der Charente Inferieure.

Martres-sur-Margens, Französis. Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, nicht weit vom Allier in Auvergne; jetzt im Departem. des Puy-de-Dome, Bezirk Clermont.

Marvaon, Marvan, kleiner Ort in der Provinz Alentejo in Portugal, an den Gränzen des Spanischen Estremadura, zwischen Valencia d'Alcantara und Portalegre.

Marvege, Marvejols, Stadt von 662 Feuerstellen und 3,611 Einwohnern, in der Französischen Provinz Languedoc, am Fluß Colange; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Lozere. Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Marvejols, Aumont, la Canourgue, Chanac, Chirac, Fournels, Malzieu, Nesbinals, St. Alban, und St. Chelo.

Marville, kleine Stadt von 273 Feuerstellen in dem Französischen Luxemburg, auf den Lothringischen Gränzen; jetzt im Departem. der Maas, Bezirk Stenay.

Marwinsholm, Schloß mit einem schönen Garten in der Schwedischen Landschaft Schonen, eine halbe Meile von Ystädt. Es gehörte sonst dem Grafen von Königsmark, jetzt aber besitzen es die Erben des Viceadmirals Sibblad.

Marwood, Marktflecken im Bisthum Durham, in England.

Marxburg, kleine Festung in der Niedern Grafschaft Katzenelnbogen, Amt Braubach; ehemals Darmstadt, jetzt Nassau-Usingen gehörig. In der Nähe wird ein silberhaltiges Kupferbergwerk betrieben.

Marxdorf, ungar. Markusfalva, slawisch Markuschowie, Marktflecken, in der Zipser Gespanschaft, mit einem Marmorbruch.

Marxhausen, Merxhausen, ist eines von den 4 großen Landhospitälern, in Hessen, so 1538 für arme Weibspersonen gestiftet worden.

Maryanpol, Städtchen am Dniester, im Königreich Gallizien, Stanislawower Kreis.

Maryborough, oder Queens-Town, Ort in Leinster, in Irland, hat den Namen von der Königin Maria.

Maryland, einer von den vereinigten freyen Staaten in Nordamerika, gränzt nordwärts an Pensylvanien, ostwärts an Delaware, südwärts an den Ocean, und westwärts an Virginien. Die Chesapeack-Bay theilt ihn in den östlichen kleinern und den westlichen Theil. Der Flächeninhalt des ganzen Staats beträgt 471 ge. Quadratm. Im J. 1634 legten die Engländer eine Colonie darinnen an, nachdem K. Carl I dieses Land, das man vorher als ein Stück von Virginien betrachtete, dem Lord Baltimore und seinen Erben verliehen hatte. Nun bekam es den Namen Mary- oder Marienland, zur Ehre der Gemahlin des gedachten Königs, Henriette Marie. Im J. 1775 trennte sich diese Provinz von England, und nach langem Kampf erhielt sie durch den Frieden 1783 nebst den übrigen neuen Staaten ihre Unabhängigkeit. Bey der gegenwärtigen Verfassung liegt die gesetzgebende Macht in den Händen der Generalversammlung von Maryland, welche aus dem Hause der Abgeordneten (4 für jede der 19 Grafschaften, und 2 für jede der beyden Hauptstädte) und aus dem Senate (15 Mitglieder) besteht. Die höchste vollziehende Gewalt hat der Gouverneur, welchem ein Rath zugeordnet ist. Er vergiebt auch die wichtigsten Staatsämter.

Maryland liegt mit den mittlern Gegenden Spaniens unter einerley Himmelsstrich, ist aber, wie alle Länder in Nordamerika, viel kälter, als die unter gleicher Breite in Europa. Es giebt Schnee und Eis, oft veränderliches Wetter, und die östlichen Stricke sind zum Theil sehr ungesund. In den Gegenden um die Chesapeak Bay ist das Land niedrig, erhebt sich aber in den westlichen zu ansehnlichen Bergen, und der Boden ist im Ganzen genommen fruchtbar; vorzüglich an Tabak, welcher stark ausgefahren wird, dem Virginischen

schen aber nachsteht; und in den neuesten Zeiten an Mais und Weizen, der sehr vorzüglich ist, und den zweyten nicht weniger bedeutenden Artikel der Ausfuhr macht. Unter den Metallen ist nur das Eisen von Bedeutung und wird häufig verarbeitet. An Waldungen fehlt es nicht; wiewohl sie bey der wachsenden Bevölkerung immer abnehmen. Nicht nur die Chesapeak Bay, sondern auch die meisten Flüsse liefern einen großen Ueberfluß an Fischen; die Viehzucht ist nur mittelmäßig. Die Zahl der Einwohner betrug nach der Zählung im J. 1790 im Ganzen 319,728, im J. 1801 aber 349,692 Seelen; und der Staat gehört unter die bevölkertsten von Nordamerika. Die Manufakturen sind bis jezt nicht wichtig, und der Handel schränkt sich größtentheils auf die Verführung der einheimischen Produkte ein, zu dessen Beförderung mehrere Kanäle neben den Wasserfällen der Hauptflüsse angelegt wurden. Alle Zweige der christlichen Religion, welche eine Dreyeinigkeit glauben, haben hier gleiche Rechte. Es ist auch für Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich 1784 eine Universität angelegt worden, auf welcher eben deswegen Theologie nicht vorgetragen wird; Jurisprudenz wird auch nicht hier, sondern von Advocaten gelehrt, bey denen man sich aufdingt. Die Universität besteht aus zwey Kollegien, wovon das eine zu Chestertown im östlichen, und das andere zu Annapolis im westlichen Lande sich befindet. Auch die übrigen Erziehungsanstalten bessern sich mit jedem Tage.

Maryport, Flecken in der Englischen Landschaft Cumberland, wo 1749 nur Ein Haus stund und 1780 über 2,000 Menschen wohnten.

Marza, Ort am Meere, in der Landschaft Val di Noto, in Sicilien, ist wegen seines Salzes berühmt, das die Einwohner aus der ausgetrockneten Salina della Marza haben.

Marzaglia, Flecken, im Herzogthum Modena; jezt im Italienischen Königreich, Departem. des Panaro.

Masafuero, s. Iuan Fernandez.

Masalquivir, s. Marsalquivir.

Masandran, s. Mazandaran.

Masbata, eine von den Philippinischen Inseln, so den Spaniern zugehört.

Mascat, Meskiet, ansehnliche Handelsstadt im Lande Oman, im glücklichen Arabien, an der Ostküste, welches von einem Fürsten beherrschet wird, der den Titel Iman von Oman führt. Sie ist befestigt, und hat einen guten Hafen. Das Land ist fruchtbar an Datteln, Cacao, Pfeffer und Tamarinden, und die Küste sehr fischreich. Es wohnen viel Araber, Indianer und einige wenige Juden da: die Häuser sind schlecht, aber der Handel sehr ansehnlich. Im J. 1508 eroberten die Portugiesen diese Stadt, und behielten sie bis 1659 da sie ihnen von den Arabern wieder entrissen wurde. Die Einwohner treiben den Handel auf eigenen Fahrzeugen nach dem Persischen Meerbusen, und verführen ausser ihren eigenen Produkten auch arabischen Caffe und selbst geholte indische Waaren.

Mas Cabardes, Flecken mit 670 Einwohn. und altes Bergschloß in Languedoc; jezt im Departement der Aude, Bezirk Carcassonne, der Hauptort eines Cantons.

Mascara, die westlichste Provinz des Reichs Algier in Afrika, ehemals der ansehnlichste Theil des Reichs Tremecen oder Telemsan. Sie hat den Namen von der Hauptstadt Mascara, dem Sitz des Beys, liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat gute Befestigung, eine Citadelle, Wollenmanufakturen und Handel mit Getreid und Wein.

Mascarenische Inseln, s. Bourbon.

Maschan, gräfl. Golzische Herrschaft und Städtchen mit 120 Häusern und einem Schlosse, in Böhmen, Saazer Kreis.

Maschwanden, beträchtliches Pfarrdorf an der Südwestgränze des Cantons Zürich.

Mascon, s. Mâcon.

Mas d'Agenois (le), Französ. Flecken von 212 Feuerstellen und 1,600 Einwohnern an der Garonne, in Gascogne; jezt im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande, der Hauptort eines Cantons.

Mas d'Aire (le), Pfarrdorf mit 1,125 Einwohnern und ehemalige Benediktiner-Mannsabtey in Gascogne bey Aire; jezt im Departem. der Landes.

Mas d'Azil, Stadt von 582 Feuerstellen und 2,482 Einwohnern, ehemals mit einer reichen Benediktiner-Abtey, in der Französischen Landschaft Foix; jezt im Departem. der Arriege, Bezirk Pamiers, der Hauptort eines Cantons.

Masevaux, s. Masmünster.

Maseyck, kleine befestigte Stadt mit 2,205 Einwohnern, in der Grafschaft Looz, im Stift Lüttich, an der Maas. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departem. der Niedermaas, Bezirk Remiremonde.

Masfeld, Schloß und Amt mit 2 Pfarrdörfern, Ober- und Unter-Masfeld, und noch 44 andern Ortschaften, im Hennebergischen, dem Herzoge von Sachsenmeiningen gehörig, an der Werra, eine kleine Stunde von der Stadt Meiningen.

Mas-Garnier, Mas-Grenier, Städtchen an der

der Garonne, in Unter-Armagnac; jezt im Departement der Haute Garonne, Bezirk Castel-Sarrazin.

Masham, Flecken in Yorkshire, in England.

Maslives, Französisches Pfarrdorf von 156 Feuerstellen an der Loire in Orleannois; jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Blois.

Maslow, s. Massel.

Masmünster, franz. Masevaux, Masvaux, ehemalige Herrschaft und kleine Stadt mit 2,182 Einwohnern, in Ober-Elsas; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Besord. Der Ort hat Garn- und Zwirnmanufakturen, und in der Nähe sind Eisenwerke.

Masnerthal, Strich Landes in Valtelin, zum Italienischen Königreich, Departement der Adda gehörig, durch welches der Fluß Masena fließt, der sich hernach in die Adda ergießt. Eine halbe Stunde von dem Flecken St. Martin in diesem Thal liegt das berühmte Masnerbad.

Masovien, Masuren, Masau, ehemalige Woiwodschaft in Polen, welche gegen Norden an Preussen, gegen Westen an die Woiwodschaft Rawa, gegen Süden an die von Sandomirs und Lublin, und gegen Osten an die von Bielsk gränzte. Sie ist fruchtbar an Getreide und Holz. In derselben lag die Residenzstadt Warschau. Jezt macht sie einen Theil von Südpreussen und Neuostpreussen.

Massa, ehemal. Herzogth. in Italien, welches nebst dem dazu gehörigen Fürstenth. Carrara, am ligustischen Meere zwischen den Gebieten von Florenz, Genua und Lucca liegt, und dem Hause Cibò als ein Reichslehn gehörte. Ehedem besaß es das Haus Malaspina, unter dem Titel eines Marquisats, nach dessen Abgang aber kam es 1530 an das genuesische Geschlecht von Cibò. Der lezte Herzog, Alderan, aus diesem Hause, starb den 18. Aug. 1713 ohne Söhne, folglich fiel das Land an seinen Bruder, den Cardinal Cibò, und als auch dieser 1743 verstarb, so folgte der Erbprinz von Modena, weil er sich mit der einzigen Erbin und Tochter des Herzogs Alderan, Maria Theresia, vermählt hatte. Beyde Landschaften machen jezt den größten Theil vom Departement des Crostolo in dem Italienischen Königreiche aus. Die Hauptstadt heißt

Massa, am Flusse Frigido, nahe bey dem Meere, mit einem herzoglichen Schlosse, und einer 1769 gestifteten Akademie der Bildhauerey und Baukunst. Sie ist jezt der Hauptort eines Distrikts im Departement des Crostolo des Italienischen Königreichs. Sie hat gutes Baumöl und weissen Marmor in der Gegend.

Massa, beträchtlicher Flecken am Po, in dem Italienischen Königreich, Departement des Basso-Po.

Massa Fiscaglia, Flecken am Po die Volano im Gebieth von Ferrara; jezt in dem Italien. Königreich, Dep. des Basso-Po.

Massa di Maremma, Amt und kleine Stadt, im untern Theil des Gebiets von Siena, in Toscana, hat einen unter dem Erzbischof von Siena stehenden Bischof, der auch den Titel von Populonia führt. Die Gegend ist reich an Mineralien, der Ort aber sehr ungesund.

Massa de' Lombardi, Flecken im Gebiete von Ferrara, im Kirchenstaat; jezt in dem Italienischen Königreich, Departement des Reno.

Massa, Flecken, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat.

Massa, mit dem Zunamen, di Sorrento, oder Lubrense, Stadt im Fürstenthum Salerno, in Neapel, am Meere, hat ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Sorrento gehörig, und ist das Vaterland des Heldendichters Torquato Tasso.

Massa, S. Giorgio, — S. Giovanni, — S. Lucia, — S. Nicolò, } Flecken und Herrschaften, in Val Demone, in Sicilien.

Massa Olivieri, Vorgebirg auf der östlichen Küste von Sicilien, im Val di Noto.

Massaccio, Flecken, in der Mark Ancona, im Kirchenstaate.

Massachusetts, freye Republik in Nordamerika. Sie ist die älteste unter allen englischen Colonien, und ihr erster Anfang fällt schon in das Jahr 1621. Im Jahr 1783 wurde sie nebst den übrigen Provinzen von England als Freystaat anerkannt. Er enthält mit den Inseln über 500 geographische Quadratmeilen, wird in das eigentliche Massachusetts oder den südwestlichen Theil, und in die größere nordwestliche Landschaft Main eingetheilt. Das erstere hatte im Jahr 1801. 422,845 und Main 151,710 Einwohner. Die Seeküste ist ebenes Land, in den innern Gegenden erheben sich aber beträchtliche Berge mit großen Waldungen und Eisenbergwerken. Diese Striche sind daher weniger bewohnt. Der Connecticut ist der beträchtlichste Fluß welcher das Land durchschneidet. Die Viehzucht wird stark betrieben. Diese nebst dem Schiffsbau und den Fischereyen machen den Hauptgegenstand des lebhaften Handels, welcher aus den vielen und guten Häfen betrieben wird. Aber auch die Manufakturen von Wollentuch, Eisenwaaren, Leder, Papier, Zucker und Rum sind von Wichtigkeit. Boston ist die Hauptstadt. Die herrschende Religion ist diejenige der Independenten und Congregationalisten, welche

che im Grunde Presbyterianer sind. Es giebt ausser denselben noch viele Sectirer, Schwärmer, Pietisten und auch welche, die sich zur englischen Kirche bekennen. Gelehrsamkeit und Künste haben hier weit stärkern Fortgang gehabt, als in irgend einem Theil von Amerika.

Massafra, kleine, aber feste königliche Domänenstadt mit 6,986 Einwohnern in Neapel, in der Landschaft Otranto.

Massapa, Flecken und Portugiesisches Fort an der Ostküste von Afrika zum Reiche Monomotapa gehörig. Man erhandelt hier Elfenbein und Goldstaub.

Massat, Stadt mit 7,456 Einwohnern in Gascogne; jezt im Departement der Arriege, Bezirk St. Girons, der Hauptort eines Cantons.

Massau, Massow, kleine Stadt mit 1,105 Einwohnern in Hinterpommern, nebst einem Schlosse und einer Probstey. Es werden hier viele Zwirnstrümpfe gestrickt und auswärts abgesezt. Auf dem Vorwerke Massow bey der Stadt ist der Sitz eines königlichen Domänenamtes.

Massbach, Marktflecken von 206 Häusern und 1,080 Einwohnern, 4 Stunden nördlich von Schweinfurt, im Eisenachischen Antheil von Henneberg, grösstentheils dem H. v. Rosenbach und zum Ritterkanton Rhön und Werra gehörig. Die Einwohner sind Katholiken, Lutheraner und Juden.

Massel, Maslow, Rittersitz und Kirchdorf mit 197 Einwohnern und einem Schlosse, im Fürstenthum Oels, in Schlesien, unweit Trebnitz. An dem westlichen Ende dieses Dorfs befindet sich der sogenannte Töpelberg, welcher vor Alters ein heidnischer Begräbnißort gewesen, daher man viele Urnen, Todtenköpfe, Knochen und andere Begräbnißreliquien daselbst gefunden hat. Hinter dem Pfarrhofe in einem abfliessenden Graben sind auch viele versteinerte Muscheln und andere Seltenheiten der Natur ausgegraben worden.

Masserano, ehemaliges kleines Fürstenthum in Piemont, nebst dem Hauptort

Masserano, mit 3,531 Einwohnern an den Gränzen der Landschaft Biella. Es gieng vom Pabste zu Lehn, und gehörte der jüngsten Linie des Hauses Ferreri oder Acciajuoli. Jezt gehört der Ort mit der Landschaft zum Französischen Departement der Sesia, Bezirk Vercelli, und ist der Hauptort eines Cantons.

Masseube, offenes Städtchen mit 1,250 Einwohnern am Gers Fluß in Gascogne; jezt im Departement des Gers, Bezirk Mirande, der Hauptort eines Cantons.

Massfeld, s. Massfeld.

Massiac, kleine Stadt mit 2 522 Einwohn. in Auvergne; jezt im Depart. des Cantal, Bezirk St. Flour, der Hauptort eines Cantons.

Massillargues, ansehnlicher Flecken von 450 Feuerstellen in Oberlanguedoc, 6 Meilen von Montpellier; jezt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier.

Massillargues, Französisches Pfarrdorf von 200 Feuerstellen in Languedoc; jezt im Departement des Gard, Bezirk Alais.

Massing, Marktflecken mit 475 Einwohn. in Bayern, Regierung Straubingen, Landgericht Vilsbiburg,

Massilla, Missis, Türkischer großer Flecken zu beyden Seiten des beträchtlichen Flusses Dscheihan (Pyramus), im Paschalik Adana, in dem südöstlichsten Theile Natoliens, nicht weit von der Küste, an der Strasse nach dem benachbarten Syrien. Vor Alters war es unter dem Namen Mopsuestia eine beträchtliche Stadt.

Massow, s. Massau.

Mastebroeck, kleiner und fruchtbarer Strich Landes, nebst einem Flecken gleiches Namens in Oberyssel, zwischen der Südersee, dem schwarzen Wasser und dem Flusse Yssel.

Mastixinsel, s. Chio.

Mastre, (la) Französischer Flecken mit 2,090 Einwohnern am Flüßchen Ladouz in Languedoc; jezt im Departement der Ardeche, Bezirk Tournon, der Hauptort eines Cantons.

Mastricht, Maestricht, eine ehemals den Generalstaaten der vereinigten Niederlande und dem Bischofe zu Lüttich in Gemeinschaft zugehörige schöne Stadt an der Maas, wohl befestigt, und vermittelst einer steinernen Brücke an die gegenüber liegende ebenfalls feste Stadt Wyck, im Herzogt. Limburg, angehängt. Sie liegt im ehemal. Stifte Lüttich, wurde aber seit 1648 zu der alten holländischen Barriere von Brabant gerechnet. Jezt ist sie die Hauptstadt im Französischen Departem. der Niedermaas, und hatte im J. 1802. 17,963 Einwohner. Die Einwohner sind theils reformirter theils katholischer Religion. Man bemerkt hier die langen und schönen Strassen, den Marktplatz, und den mit Bäumen besezten Vesthof, die katholischen zwo Collegiat- und vier Pfarrkirchen, 20 nun aufgehobene Klöster und das Collegium der vormaligen Jesuiten, die lutherische Kirche, die drey reformirten Kirchen, das reformirte Gymnasium, die ehemalige Commenthurey des deutschen Ordens, welche der Sitz des Landcommenthurs von Alten Biesen war, das Rathaus mit seiner Bibliothek, die Häuser des Gouverneurs und der Deputirten der Generalstaaten, die Tuch- und Gewehrfabriken ꝛc. Die Generalstaaten hatten allein

das Besatzungsrecht. Den 21. Dec. 1761 litte diese Stadt, als das Pulvermagazin durch Verwahrlosung einiger Kanoniers in die Luft flog, gewaltigen Schaden. Sie hat Manufakturen von Seife, Stärkmehl, Krapp, Cicorien und Brantwein, auch eine fruchtbare Gegend. Nicht weit von hier ist der hohe St. Petersberg, mit einer von den Holländern 1703 angelegten Citadelle, welche die Stadt beherrscht, St. Pierre, genannt, und einem wichtigen Steinbruch mit so vielen unterirdischen Gängen, daß wohl 40,000 Mann darinn Platz haben, wie denn auch zu Kriegszeiten die Einwohner mit ihrem Vieh und andern Habseligkeiten hier die sicherste Zuflucht finden. Auf der Maas gehen von und nach Mastricht fast täglich Schiffe hin und wieder. Mastricht ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende 9 Cantons gehören: Mastricht, Bilsen, Heerlen, Mechelen, Meerssen, Oirsbeck, Roldue, Tongern, und Galoppe.

Masuah, s. Arkiko.

Masvaux, s. Masmünster.

Masulipatnam, wichtige Manufakturstadt in der Ostindischen Landschaft Carnatic am Cristnafluße, gehört zur englischen Präsidentschaft von Madras und hat großen Handel mit Baumwollen-Stofen, welche vorzüglich durch ihre lebhaften Farben sich auszeichnen. Der Handel mit den hier theils ganz verfertigten feinen Baumwollenzeugen ist von großer Bedeutung, so wie der Handel mit Salz, welches in viele Häfen Ostindiens verführt wird. Sie wird auch von Franzosen und andern Europäern besucht, die aber den Engländern Ein- und Ausfuhr bezahlen müssen. In ältern Zeiten waren die Franzosen Gebieter der Stadt und ihres Bezirks.

Masuren, s. Masovien.

Mata, la, beträchtlicher Salzsee bey Guardamar in der Spanischen Provinz Valencia, aus welchem jährlich viel Salz von allen Handelsnationen verführt wird.

Matadores, (d. i. Todschläger,) heißen eigentlich in Spanien diejenigen, welche bey den Stiergefechten die gefährlichste Rolle spielen. Es war aber auch eine Compagnie freywilliger Soldaten von 200 Mann, welche die Barcelloner 1714 aufrichteten, als sie wider Philipp V. stritten. Sie waren mit Degen, Flinten und Pistolen versehen, giengen beständig durch die Strassen und hatten Ordre, alle diejenigen, welche das geringste wider das Gouvernement redeten oder murmelten, zu tödten. Im Kartenspiele heissen die vornehmsten Briefe also: ingleichen sagt man von einer Person, die etwas zu bedeuten hat, scherzweise, sie sey ein wichtiger Matador.

Matagara, hohes Gebirg im Königreich Fez in Afrika, zu welchem man nur durch enge Wege kommen kann: daher die Einwohner ihre Freyheit jederzeit wider den König von Fez behauptet haben. Noch ein hohes Gebirge dieses Namens liegt im Königreiche Tremesen, dessen Einwohner sehr kriegerisch, aber wegen Unfruchtbarkeit des Berges sehr arm sind.

Matalona, kleine Stadt nebst dem Titel eines Herzogthums, in Terra di Lavoro, in Neapel.

Matamba, kleines Reich auf der Küste von Congo in Afrika.

Matan, eine von den philippinischen Inseln, zwischen den beyden Inseln Cebu und Mindanao, aus welcher die Spanier durch die Einwohner vertrieben worden sind. Auf dieser Insel kam 1520 Ferdinand Magelhan, in einem Gefechte gegen die Einwohner, ums Leben.

Matança, Bay an der nördlichen Küste der antillischen Insel Cuba, wo die spanischen Gallionen süsses Wasser holen. Hier wurde 1624 die Silberflotte von dem holländischen Admiral, Peter Hoon, erobert.

Matapan, Capo Matapan, Vorgebirg in Morea; welches sich gegen Süden in das Meer erstreckt.

Mataram, s. Materan.

Mataro, Stadt in Catalonien, am mittelländischen Meere, 4 Meilen von Barcellona. Sie ist schön gebaut, hat gutes Wasser, ob gleich die See an der Küste große Quantitäten von Salz absetzt, mit welchem jährlich mehr als 600 Fahrzeuge beladen abgehen. Die Gegend ist fruchtbar und fleißig gebaut, den hiesigen Wein schätzt man für den vorzüglichsten in Catalonien. Die Zahl der Einwohner beträgt 9,600. Sie nähren sich mit der Fischerey, von Tuch und andern hier verfertigten Wollenarbeiten. Die Weiber arbeiten so emsig als die Männer.

Matelica, Stadt mit 5000 Einwohnern in der Mark Ancona, im Kirchenstaat. Sie hat Manufakturen von Wollenzeugen und eine fruchtbare Gegend.

Matera, Hauptstadt der Neapolitanischen Provinz Basilicata. Sie hat 12,380 Einwohner und ist der Sitz eines Erzbistums.

Materan, Mataran, Königreich auf der Insel Java, in Asien, dessen Regent sich sonst einen Kaiser von Java hieß, seit 1683 aber die Holländer für seine Herren erkennen muß. Die Hauptstadt

Materan, liegt zwischen hohen Bergen, ist ziemlich groß, auch von Natur fest. Seitdem die königliche Residenz nach Karta Sura verlegt worden, ist Materan

teran sehr herunter gekommen, soll aber doch noch gegen 80,000 Einwohner haben.

Materno, Flecken an der Weßseite des Gardasees, in dem Italienischen Königreich, Departement des Mella.

Matha, Flecken mit 714 Einwohnern in Saintonge; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement St. Jean d'Angely.

Mathausen, Mauthausen, Markt an der Donau, im Mühlkreis, im Land ob der Ens, zum Fürstenthum Passau gehörig.

Mathra, alte Stadt in der Indostanischen Provinz Agra, am Fluß Zemna. Unter ihren zahlreichen Einwohnern sind viele Kauf- und Handwerksleute. Daselbst soll, nach der Meynung der Indier, Krischen, gebohren seyn, unter dessen Gestalt das höchste Wesen erschien. Es sind daselbst 2 mohammedanische Moscheen und eine Sternwarte.

Mathurinermönche, haben den Namen von dem Gotteshause zu Paris, das ihnen gehörte und den H. Mathurin zum Patron hatte. Ihr Orden entstund zur Zeit der Kreuzzüge, zu Ende des 12ten Jahrhunderts und die Stifter waren Joh. von Matha und Felix Valois, Einsiedler in der Gegend von Meaux. Sie heissen auch Trinitarier, weil ihre Kirchen der H. Dreyeinigkeit geweihet sind und Väter von der Erlösung, weil ihr Geschäft die Loskaufung der Christen aus der Gefangenschaft der Mohammedaner ist, wozu sie den dritten Theil ihrer Einkünfte verwenden.

Matifou, Vorgebirg in Afrika, im Königreich Algier, 3 Meilen von Algier, gegen Osten.

Matignon, Flecken mit 996 Einwohnern am Meer, im Bisthum St. Brieux, in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Dinan.

Matlock, Dorf, in Derbyshire, in England, mit einem sehr schön eingerichteten Bade.

Matour, Französischer Flecken mit 2,062 Einwohnern in Bourgogne, nicht weit von Charolles im Departement der Saone und Loire, Bezirk Macon, der Hauptort eines Cantons.

Matray, Herrschaft und Marktflecken am Sil Fluß im Wipthal, in Tyrol; dem fürstlichen Hause Trautson gehörig.

Matrosen, Bootsknechte, sind auf Schiffen diejenigen, welche die Richtung der Segel und was dazu gehört, die Reinigkeit des Schiffs und alle darauf vorkommenden Arbeiten zu besorgen und zu verrichten haben.

Matsch, Herrschaft, großes Dorf und verfallenes Schloß, im Vinstgau, in Tyrol, dem gräflichen Hause von Trapp gehörig.

Matsuma, Matmanka, Insel in der Meerenge zwischen Yedso und der Japanischen Insel Nipon.

Matta, s. Mata.

Mattaro, s. Mataro.

Mattes, (les). Französischer Flecken von 130 Feuerstellen auf der Insel Arvert in Saintonge, jezt im Departement der Charente Inferieure.

Matthaei Insel, kleine unbewohnte Russische Insel zwischen Sibirien und Amerika.

Mattighoven, Flecken von 104 Häusern, Schloß und Landgericht, im Amte Freyburg im oberösterreichischen Innviertel, hat ein Chorherren- und Collegiatstift.

Matto Grosso, Portugiesisches Gouvernement in den innersten Theilen von Südamerika, zum Reiche Brasilien gerechnet. Es hat viele Goldminen, aber nur 2000 weisse Einwohner, 4000 Landeseingebohrne und 7000 Negern. Der einzige Flecken und Hauptort heißt Villa Bella.

Mattsee, Flecken, Schloß, altes Collegiatstift und Pflegamt, an einem See gleiches Namens, im Herzogthum Salzburg gelegen.

Matura, Fort und offenes Städtchen mit einer unsichern Rhede, an der Südspize der Insel Ceylan, in Ostindien, den Engländern gehörig. In der Gegend giebt es viele Elephanten.

Matzen, Herrschaft, Markt und Schloß, im Kreis unter dem Manhartsberge, im Land unter der Ens, den Grafen Kinsky gehörig.

Matzenheim, Pfarrdorf von 98 Feuerstellen, Tabakbau und Tabakfabriken, in Elsas, auf der Strasse von Strasburg nach Colmar; jezt im Departement des Niederrheins.

Maubeuge, feste Stadt mit 4,726 Einwohnern an der Sambre, im Hennegau. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Avesnes. Hier befindet sich eine der fünf großen Gewehrfabriken der Französischen Nation.

Maubourguet, Städtchen mit 1,400 Einwohnern am Fluß Adour in Gascogne; jezt im Departement der Hautes Pyrenées, Bezirk Tarbes, der Hauptort eines Cantons.

Mauchenheim, Pfarrdorf mit 569 meist reformirten Einwohnern, im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mainz, ehemals zur Pfalz gehörig.

Maudre, kleiner Fluß in der Isle de France, welcher sich in die Seine ergießt; jezt im Departement der Seine und Oise.

Mauer, Pfarrdorf mit 565 protestantischen und katholischen Einwohnern und 2 Kirchen

chen in der kurbadischen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Dilsberg, Amt Neckar-Gemünde.

Mauer, Schloß und anmuthiger Flecken, mit Weinbergen und Landhäusern untermischt, nicht weit von Wien. Er hat auch große Kasernen.

Mauerbach, exemtes Stift Carthäuserordens unweit Wien.

Mauerkirchen, Markt von 145 Häusern u. Schloß, am Rattigfluß, im oberösterreich. Innviertel. Das hiesige Pfleggericht ist mit Ried vereinigt.

Mauermünster, Maursmünster, Marmoutier, ehemalige reiche Benedictinerabtey, Gebiet und Städtchen mit 200 Feuerstellen, und 1,990 Einwohnern im untern Elsas; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Niederrheins, Bezirk Elsasjabern.

Mauguio, Flecken von 220 Feuerstellen und 1,167 Einwohnern, 1 Meile von Montpellier in Languedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk Montpellier, der Hauptort eines Cantons.

Maulburg, Pfarrdorf mit 628 Einwohn. und einem Bade, in der kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Sausenberg, Oberamt Rötteln.

Maulbrunn, ehemaliges Kloster Cistercienserordens, nunmehr eine hohe Klosterschule im Herzogthum Würtemberg nahe an der Pfälzischen Gränze, am Flüßchen Salzbach, wo 20 herzogliche Alumni, die aus dem Kloster Denkendorf kommen, unter der Aufsicht des Abts, der zugleich Generalsuperintendent ist, von 2 Klosterprofessoren unterrichtet, und von da in das theologische Stipendium nach Tübingen befördert werden. Im Jahr 1564 wurde hier das bekannte Gespräch vom heil. Abendmahl, zwischen den pfälzischen und würtembergischen Theologen gehalten. Auf den herum gelegenen Bergen wächst der gute sogenannte Eilfingerwein. Zum Klosteramt gehören 30 Dörfer.

Maule, Flecken von 170 Feuerstellen am Flüßchen Mauder, in Isle de France; jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versailles.

Mauléon, Städtchen mit 1,010 Einwohn. in Gascogne; jezt im Departement der Basses Porenées, der Hauptort eines Arrondissements. Die Gegend hat Cläretweine und Eisengruben. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Mauleon, Isolby, St. Etienne, St. Jean-Pied-de Port, St. Palais, und Turdets.

Mauleon, kleine Stadt von 112 Feuerstellen, in Poitou, ward 1736 unter dem Namen Chatillon le Chateau, zum Herzogthum und Pairie erhoben. Jezt ist sie unter dem Namen Chatillon sur Serre der Hauptort eines Cantons im Departement der Deux Sevres, Bezirk Thouars.

Mauleon en Barousse, offenes Städtchen von 100 Feuerstellen in Gascogne; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Hautes Porenees, Arrondissement Bagneres.

Maulevrier, Städtchen von 140 Feuerstellen mit einem schönen Schlosse in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire.

Maulo, Fluß im Val di Noto, in Sicilien, welcher sich ins mittelländische Meer ergießt.

Maultes, Französisches Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome.

Maupreroir, Französisches Pfarrdorf von 221 Feuerstellen nicht weit von der Charente in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Bezirk Civray.

Maur, Französisches Pfarrdorf von 290 Feuerstellen nicht weit von der Garonne in Gascogne; jezt im Departement der Hautes Porenées, Bezirk Bagneres.

Maure, Flecken mit 4,110 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Redon.

Mauregatos, besondere kleine Völkerschaft, die in der Gegend von Astorga, im spanischen Königreich Leon, wohnen, und sich durch Tracht und Gebräuche von ihren Nachbarn merklich unterscheiden.

Mauren, sind die ursprünglichen vielleicht mit Arabern vermischten Einwohner des nördlichen Afrika, welche gegen Süden durch die Wüste bis in die Nähe des Senegal und Joliba Flusses reichen. Sie sind Nomaden, Mohammedaner und rohe Leute von schwarzbrauner Farbe, und durch die Bildung ihres Körpers von dem Neger, weniger aber von den längst den Nordküsten eingewanderten Arabern verschieden. Ihre Nahrung macht die Viehzucht, einiger Handel, öfters auch Räuberey.

Maurens, Französisches Pfarrdorf von 240 Feuerstellen, 1 Stunde von Bergerac in Perigord; jezt im Departement der Dordogne.

Maurepas, Französisches Pfarrdorf von 163 Feuerstellen in der Picardie; jezt im Departement der Somme.

Mauriac, kleine Stadt mit 2,572 Einwohnern (im Jahr 1802), an der Dordogne, in Ober-Auvergne, an den Gränzen von Limosin; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Cantal. Der Vieh- besonders der Pferdehandel ist nicht unbedeutend. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Mauriac, Champs, Pleaux, Riom, Saignes, und Sylers.

Maurienne, ital. Moriana, Grafschaft in Savoyen,

Savoyen, am Fluß Arc. Sie wird gegen Oſten durch die Alpen von Piemont abgeſondert; gegen Norden aber gränzt ſie an Tarantaiſe, und gegen Süden und Weſten an Dauphiné, und macht jezt einen Theil des Franzöſiſchen Departements des Mont-Blanc.

Maurik, Dorf mit 701 Einwohn. in Batavisch Geldern.

Maurin, Franzöſiſcher Flecken von 150 Feuerſtellen nicht weit vom Adour in Gaſcogne; jezt im Departement der Landes.

Mauron, Flecken mit 4,212 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Ploermel.

Maurs, kleine Stadt mit 2,055 Einwohn. in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cantal, Bezirk Aurillac. Er hat beträchtliche Schafzucht.

Maursmünſter, ſ. Mauermünſter.

Mauſſac, Franzöſiſches Pfarrdorf von 160 Feuerſtellen in Limoſin; jezt im Departement der Correze, Bezirk Brives.

Mauſſane, Flecken mit 1,500 Einwohnern in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Maut, Hohenmaut, Markt von 70 Häuſern, an der Drau, im Marburger Kreiſe, in Steyermark, an den Gränzen von Kärnthen.

Mauten, fürſtlich Portianiſcher Marktflecken am Geilfluſſe in Kärnthen, Villacher Kreis, an der Commerzialſtraſſe. In der Nähe ſind Eiſengruben und ein Flosofen.

Mautern, kleine Stadt mit einem Schloſſe und einer fürſtlich Paſſauiſchen Herrſchaft in Niederöſterreich, im Viertel Oberwienerwald, an der Donau, über welche hier eine lange Brücke nach dem gegenüber liegenden Städtchen Stein geht. Der Ort iſt wegen der Schlacht 1484 bekannt, da der ungariſche König Matthias über die Oeſterreicher ſiegte. Seit 1802 gehört er dem Kurfürſten von Salzburg.

Mautern, Markt von 90 Häuſern mit einem Eiſenhammerwerk und Franciskaner Kloſter, am Liſſingfluß, im Brucker Kreis, in Steyermark.

Mauterndorf, Marktflecken und Pflegamt im Herzogthum Salzburg. Ehemals gehörte er dem Domcapitel.

Mauth, Flecken von 144 Häuſern, zur Herrſchaft Zbirow gehörig, in Böhmen, Berauner Kreis.

Mauthauſen, ſ. Mathauſen.

Mauthofen, wohlgebauter fürſtlich Paſſauiſcher Marktflecken, in Oeſterreich, Unter Mühlviertel.

Mauves, Flecken von 151 Feuerſtellen, in dem Lande Perche, in Frankreich; jezt im Departement der Orne.

Mauveſin, offene Stadt mit 2,005 Einwohnern, am Fluß Arroz, in Gaſcogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gers, Bezirk Leetoure.

Mauvray, Flecken von 204 Feuerſtellen an der Loire in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire.

Mauzat, Flecken mit 1,565 Einwohn. und ehemalige Benediktiner-Abtey in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Riom.

Mauzé, Franzöſiſcher Flecken von 326 Feuerſtellen und 1,600 Einwohnern im Ländchen Aunis; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Niort, der Hauptort eines Cantons.

Mauzé, Franzöſiſcher Flecken von 584 Feuerſtellen im Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Thouars.

Maxau, gräfl. Attemſ. geringer Marktflecken von 30 Häuſern, an der Drau in Steyermark, Cillier Kreis.

Maxelrain, Herrſchaft und Schloß in Oberbaiern, Regierung München, im Landgericht Aibling gelegen. Sie gehörte den Grafen von Hohenwaldeck und Maxelrain, fiel aber nach ihrem Abſterben 1734 an Kurbaiern.

Maxen, Pfarrdorf mit 751 Einwohnern und Rittergut, weſtlich von Pirna in Meiſſen, bey welchem den 21ſten Nov. 1759 ein Corps Preuſſen, das über 12 000 Mann ſtark war, ſich den Oeſterreichern zu Kriegsgefangenen ergeben muſte. In der Nähe ſind ſehr gute Steinbrüche, von Kalk, und weiſem und grauem Marmor.

Maxudabod oder Morſchedabad, Hauptſtadt in Bengalen, und ehemalige Reſidenz des Nabobs, am Fluſſe Hugly, oder dem weſtlichen Arme des Ganges, an der Oſtſeite. Ihr gegenüber liegt die dazu gehörige Stadt Mahinagar. Beyde haben in der Länge am Fluſſe über 3 Meilen, in der Breite 2 Meilen und ſind ſtark bewohnt. Die meiſten Häuſer ſind bloſe Strohhütten, aber es giebt auch viele anſehnliche Gebäude und Paläſte; unter dieſen die Reſidenz des Nabobs Coleria genannt, am äuſſerſten Ende der Stadt.

May, (le), Franzöſiſcher Flecken von 510 Feuerſtellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Beaupreau.

Mayada, Türkiſcher Flecken mit Tuchmanufakturen in Albanien.

Maydan, Marktflecken in Oſtgalizien, Rzeszower Kreis.

Maydelberg, Schloß, Dorf und Commenthurey des Maltheſer-Ordens, im Prerauer Kreis, in Mähren.

Mayen im Preuß. Großh. Niederrhein.

Mayen, kleine Stadt mit 2,200 Einwohn. und ehemaliges Amt an der Nette, mit einem Schloß und einer Collegiatkirche, im ehemal. untern Erzstift Trier; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franz. Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Mayendorf, katholisches Nonnenkloster, Cistercienserordens, in welchem auch ein lutherischer Probst ist, im Herzogthum Magdeburg, zweytem Distrikt des Holzkreises. Das dabey liegende Dorf mit 200 Einwohnern gehört dem Kloster.

Mayenfeld, Meyenfeld, Hochgericht und gutgebaute Stadt in dem Bunde der Zehengerichte, in Graubünden, in deren Kaufhause eine große Niederlage der Kaufmannsgüter ist, welche durch St. Lucienstieg aus Deutschland nach Italien, und umgekehrt, gehen. Die Stadt hat auch guten Weinbau und Weinhandel. In dieser Gegend wurden 1499 Kaisers Maximilian I. Truppen geschlagen. Es war der letzte Versuch der Oesterreicher, und darauf kam es zum Frieden. Das ganze Gericht hat 2,512 Einwohner.

Mayenne, schöne und wohlbevölkerte Stadt mit 921 Feuerstellen und 7675 Einwohnern (im Jahr 1802) an der Mayenne, mit einem festen Schlosse in Maine; jetzt der Hauptort eines Bezirks im Departement der Mayenne. Sie hat Manufakturen von feiner Leinwand, und handelt mit Flachs und Hanf. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Mayenne, Ambrieres, Bays, Couptrain, Ernee, Goron, Landwy, Lehorps, Lassay, Prez-en Pail, und Villaine-la Ruhel.

Mayenne, Fluß in Frankreich, welcher an den Gränzen der ehemaligen Normandie entspringt durch Maine und Anjou fließ, von Chateau-Gonthier an schiffbar wird und in die Loire fällt. Jetzt haben zwey Departements von ihm den Namen. 1) das Departement der Mayenne oder Maine, welches den nordwestlichen Theil der ehemaligen Landschaft Maine und etwas von Anjou begreift und 320,000 Einwohner auf 90 geographischen Quadratmeilen enthält. Es wird in die 3 Arrondissem. Mayenne, Laval und Chateau-Gontier getheilt. Die Hauptstadt ist Laval. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 3,111,618 Franken. Es ist dem größern Theile nach fruchtbar an Getreide, Wein, Obst, Hanf, und Flachs, hat auch eine beträchtliche Schlachtvieh-, Schaf- und Pferdezucht und Manufakturen von Leinwand, Leder, Faience, Wollenzeugen ꝛc. 2) das Departement der Mayenne und Loire, mit der Hauptstadt Angers, welches den größten Theil des ehemaligen Anjou begreift, und 100 geogr. Quadratmeilen und 376,033 Einwohner hat. Es wird in die 5 Arrondissements, Segre, Bauge, Saumur, Beaupreau, und Angers getheilt. Die Hauptstadt ist Angers. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 4,182,024 Franken. Es ist fruchtbar an Getreid, Flachs und Hanf, sehr gutem Obst und Wein, und hat beträchtliche Viehzucht, auch viele Manufakturen.

(im J. 1807 aber 502,255)

(im J. 1807 aber 401,240)

Mayenthal, s. Maggia.

Mayerey, heißt in Brabant so viel, als ein Bezirk, oder Amt.

Mayet, Französischer Flecken von 566 Feuerstellen und 3,165 Einwohnern in Maine; jetzt im Departem. der Sarthe, Bezirk la Flesche, der Hauptort eines Cantons.

Mayet-de Montagne, Flecken mit 1,460 Einwohnern in Bourbonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Allier, Bezirk la Palise.

Mayland, s. Meyland.

Mayn, großer Fluß in Deutschland, welcher im Fürstenthum Bayreuth am Fichtelberge entspringt, anfangs aus zwey Strömen, dem weissen und rothen Mayn besteht, bey dem Schloß Steinhaus, unter Culmbach, zusammenfließt, seinen gekrümmten Lauf durch ganz Franken nimmt, und über Maynz in den Rhein fällt. Er ist für beträchtliche Fahrzeuge schiffbar, sobald sich die Regnitz unterhalb Bamberg mit ihm vereinigt hat.

Maynberg, Schloß, Dorf und ehemaliges Oberamt im Fürstenthum Würzburg, in Franken, zwischen Königsberg und Schweinfurt nahe am Mayn gelegen, und jetzt zum Landgerichte Schweinfurt gehörig.

Maynbernheim, Meinbernheim, kleine Stadt mit 265 Häusern und 1,542 Einwohnern, worunter 150 Juden, im Fürstenthum Anspach, Uffenheimer Kreis. Sie hat guten Weinwachs.

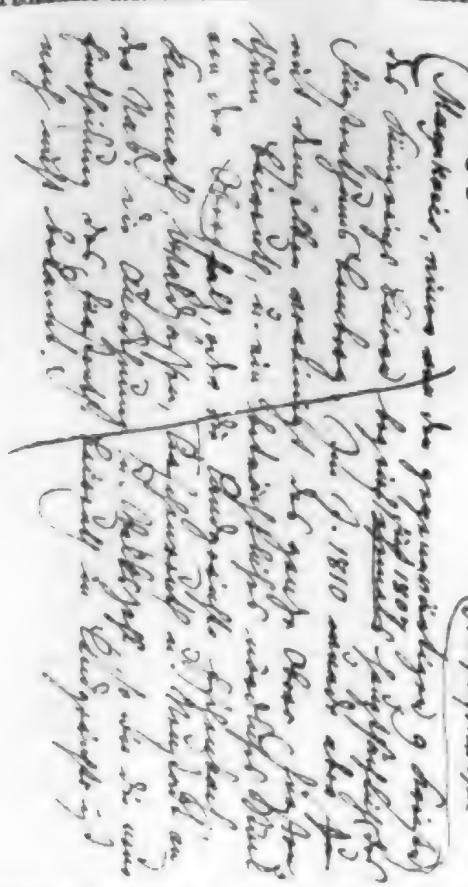
Mayneck, Bambergisches ehemaliges Dompropstey-Amt und Pfarrdorf am Mayn, gegen Culmbach hin. Es hat Hopfenbau und viele Bierbräuer, und gehört jetzt zum Bambergischen Landgerichte Weismayn.

Maynstockheim, Pfarrdorf mit 871 Einwohnern am Mayn, im Fürstenthum Würzburg, 1 Stunde von Kitzingen. Es hat großen Weinbau und Essigbrauereyen. Die meisten Einwohner sind Büttner. Das Domkapitel, das Kloster Eberach und Preussen hatten Antheil daran; jetzt aber gehört der ganze Ort zum Landgerichte Dettelbach.

Maynz, ehemaliges Erzstift in dem niederrheinischen Kreise, welches sich in die Wetterau, wie auch in Franken, und von der Grafschaft Spanheim, bis an das Herzogthum Würtemberg erstreckte. Die Größe desselben wurde auf 150 geo-

6. Maynkreis, neuer ꝛc.

graphische Quadratmeilen und die Bevölkerung nach der Zählung im J. 1776 auf 208,057 Seelen angegeben. Es gehörte aber noch dazu das Eichsfeld, welches 84,000, und das Erfurtische Gebiet, welches 46,000 Einwohner hat, so, daß die Zahl der sämmtlichen Maynzischen Volksmenge sich gegen 340,000 belief. Das Land bringt vortrefflichen Wein, Salz, Tabak und im Gebirge viel Holz



21,583 Einwohner in der Stadt. Bey Nacht ward sie von etwan 400 Lampen erleuchtet, die mitten über die Gassen hängen; aber die meisten Gassen sind enge und winklicht. Unter den Häusern erblickt man hin und wieder auch ansehnliche Paläste. Die Festungswerke sind wichtig. Das kurfürstliche Residenzschloß Martinsburg hat alte und neue Theile untereinander; es ist jetzt

den Maynzer
n Einflusse des
ie kurfürstliche
arten, Wasser-
stlichen Aussicht
on. Durch die
ien während des
Favorita, die
große Thurm
erkirche nebst ei-
tlicher und Pri-
rden. Die schö-
sind zum Theil
me abgebauen.
einen kostbaren
Grabmäler, wel-
erstümmelt oder
dem giebt es zu
je Kirchen und
Johanneskirche,
thause vor dem
und das Colle-
Jesuiten. Von
man das zu St.
kerey, Strumpf-
weltlichen Ge-
aus, Zeughaus,
us, das adeliche
neuerbaute Reit-
Maltheser- und
, das Kaufhaus,
adeliche stiftsmä-
er schöne Häuser
Palaste des Graf.
r Sitz des Prä-
en bemerkt man
atum Drusi oder

ihre Verweser, die Grafen von Metternich, in Winneburg und Beilstein. Das Wappen des Erzstifts war ein silbernes Rad mit 6 Speichen in rothem Felde.

Maynz, ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Erzstifts gleiches Namens, jetzt Hauptstadt im Französischen Departem. des Donnersbergs, am westlichen Ufer des Rheins, wo der Main hinein kömmt. Sie ist alt, groß und hatte ehedessen 27,000 Einwohner. Da aber die Stadt in dem letzten Kriege sehr viel gelitten hat, der Hof sich entfernte und durch die angelegten Gränzzölle und Verbote der Handel größtentheils vernichtet wurde, so zählte man im J. 1801 nur 21,163 Einwohner, unter welchen sich 9,650 männliche und 11,513 weibliche Seelen befanden. Im Jahr 1803 fanden sich

den Eichelstein nahe am Wall vor Maynz. Die Universität ist 1477 gestiftet, und 1746 mit neuen Statuten und Privilegien, ingleichen mit einer schönen Bibliothek, medicinischem Garten und anatomischem Theater versehen worden. Durch viele andere neue Einrichtungen wurde diese Universität von dem Kurfürsten Friedrich Carl so verbessert, daß am 1. November 1784 eine feyerliche Instauration derselben gehalten wurde. Im Jahr 1798 verwandelten sie die Franzosen in eine Centralschule; woraus im Jahr 1802 ein Lyceum erwachsen ist. Im Jahr 1803 legte man hier eine von den 5 großen Arzneyschulen Frankreichs an. Die über den Rhein gehende Schiffbrücke führt nach dem gegen über liegenden Städtchen Cassel. Sie

Mayen im Preuß. Großh. Niederrhein.

Mayen, kleine Stadt mit 2,200 Einwohn. und ehemaliges Amt an der Nette, mit einem Schloß und einer Collegiatkirche, im ehemal. untern Erzstift Trier; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franz. Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz.

Mayendorf, katholisches Nonnenkloster, Cistercienserordens, in welchem auch ein

lutherischer
Magdeburg
kreises. 2
200 Einwo

Mayenfeld, I
gutgebaute
Zehengerich
ren Kaufha
Kaufmann
Lucienstei
lien, und
hat auch g
del. In
Kaisers M
gen. Es w
reicher, und
Das ganze

Mayenne, sch
mit 921 F
wohnern (
ne, mit ein
jetzt der Ha
partement
nufakturen
handelt mit
Bezirk gehö
Ambrieres,
Goron, Le
Prez en Pa

Mayenne, F
an den Gr
mandie entf
fou floß, v
schiffbar wi
Jetzt haben
den Namen
der May
den nordw
Landsch
begreif
geogr
Es
ge
Ja
di
is

(im J. 1807 aber 302,258)

d etwas von Anjou
Einwohner auf 90
atmeilen enthält.
rondissem. Mayen-
bateau-Gontier
ptstadt ist Laval. Im
ieses Departement an
3,111,618 Franken. Es
Theile nach fruchtbar
Wein, Obst, Hanf, und
auch eine beträchtliche
Schaf- und Pferdezucht
turen von Leinwand, Le-
Wollenzeugen ꝛc. 2) das
ent der Mayenne und
der Hauptstadt Angers,
n größten Theil des ehema-
eu begreift, und 100 geogr.
meilen und 376,033 Einwohner

bat. Es wird in die 5 Arrondissements, Segre, Bauge, Saumur, Beaupreau, und Angers getheilt. Die Hauptstadt ist Angers. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 4,182,024 Franken. Es ist fruchtbar an Getreid, Flachs und Hanf, sehr gutem Obst und Wein, und hat beträchtliche Viehzucht, auch viele Ma-

ehemal. Amt und Pfarrdorf am Mayn, gegen Culmbach hin. Es hat Hopfenbau und viele Bierbräuer, und gehört jetzt zum Bambergischen Landgerichte Weißmayn.

Maynstockheim, Pfarrdorf mit 871 Einwohnern am Mayn, im Fürstenthum Würzburg, 1 Stunde von Kitzingen. Es hat großen Weinbau und Essigbräuereyen. Die meisten Einwohner sind Bürtner. Das Domkapitel, das Kloster Eberach und Preussen hatten Antheil daran; jetzt aber gehört der ganze Ort zum Landgerichte Dettelbach.

Mayaz, ehemaliges Erzstift in dem niederrheinischen Kreise, welches sich in die Wetterau, wie auch in Franken, und von der Grafschaft Sranheim, bis an das Herzogthum Würtemberg erstreckte. Die Größe desselben wurde auf 150 geo-

gra-

(Kurz gute Beschreibung, wird
nachgetragen.
Maynbernheim, Kurz mit dem Fürstenthum Aschaffenburg, wurde 1814 mit Bayern vereinigt, und im J. 1810 an Hessen abgetreten)

6 Mayn-Kreis, neuer ꝛc.

graphische Quadratmeilen und die Bevölkerung nach der Zählung im J. 1776 auf 208,057 Seelen angegeben. Es gehörte aber noch dazu das Eichsfeld, welches 84,000, und das Erfurtische Gebiet, welches 46,000 Einwohner hat, so, daß die Zahl der sämmtlichen Maynzischen Volksmenge sich gegen 340,000 belief. Das Land bringt vortrefflichen Wein, Salz, Tabak und im Spessart viel Holz hervor. Die Fabriken sind nicht in grosser Anzahl. Die Einkünfte des Kurfürsten schätzte man vor dem lezten Krieg auf 1,400,000 Gulden, wozu die Rhein- und Weinzölle viel lieferten, das Domkapitel hatte 380,000 Gulden Einkünfte, von welchen der Domprobst allein gegen 40,000 Gulden bezog. An Staatsschulden fanden sich bey der Ausgleichung im Jahr 1804 3,404,000 Steuerschulden, und 2,751,000 Kammerschulden, wovon 1,652,000 Gulden an Frankreich zur Zahlung fielen. Durch den Lüneviller Frieden verlor der Kurfürst nicht nur seine Länder jenseit des Rheins mit der Residenzstadt auf 6 Quadratmeilen 45,000 Menschen und 690,000 Gulden Einkünfte, sondern auch durch die Sekularisationen im Jahr 1802 bey weitem den größten Theil seiner übrigen Länder. S. den Artikel Erzkanzler. Das Domkapitel bestund aus 24 Domherren und 18 Domicellaren, welche alle 16 Ahnen erweisen mußten. Zu einem Römermonath gab Maynz 1,927 fl. 5 ß kr. und zu einem Kammerziel 900 Thlr. 21 ß kr. Die 4 Hofämter des Erzstifts bekleideten 1) die Landgrafen von Hessen, als Erbmarschalls, nebst ihren Verwesern, den Freyherren von Heisenstein. 2) Die Pfalzgrafen von Zweybrück, als Erbtruchsesse, nebst ihren Verwesern, den Freyh. Greifenklau von Vollrath. 3) Die Grafen von Schönborn, als Erbschenken, nebst ihren Verwesern, den Freyh. von Kronberg. 4) Die Grafen von Stollberg, als Erbkämmerer, und ihre Verweser, die Grafen von Metternich, in Winneburg und Beilstein. Das Wappen des Erzstifts war ein silbernes Rad mit 6 Speichen in rothem Felde.

Maynz, ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Erzstifts gleiches Namens, jezt Hauptstadt im Französischen Departem. des Donnersbergs, am westlichen Ufer des Rheins, wo der Mayn hinein kömmt. Sie ist alt, groß und hatte ehedessen 27,000 Einwohner. Da aber die Stadt in dem lezten Kriege sehr viel gelitten hat, der Hof sich entfernte und durch die angelegten Gränzzölle und Verbote der Handel größtentheils vernichtet wurde, so zählte man im J. 1801 nur 21,163 Einwohner, unter welchen sich 9,650 männliche und 11,513 weibliche Seelen befanden. Im Jahr 1803 fanden sich 21,583 Einwohner in der Stadt. Bey Nacht ward sie von etwan 400 Lampen erleuchtet, die mitten über die Gassen hängen; aber die meisten Gassen sind enge und winklicht. Unter den Häusern erblickt man hin und wieder auch ansehnliche Paläste. Die Festungswerke sind wichtig. Das kurfürstliche Residenzschloß **Martinsburg** hat alte und neue Bauart untereinander; es ist jezt zum Niederlagsplatz für den Maynzer Handel bestimmt. Dem Einflusse des Mayns gegen über lag die kurfürstliche **Favorita** mit ihrem Garten, Wasserkünsten, und der vortrefflichen Aussicht über den Rhein und Mayn. Durch die mehrmaligen Belagerungen während des lezten Kriegs sind die Favorita, die Domgebäude, der eine große Thurm der Domkirche, die Jesuiterkirche nebst einer Menge anderer öffentlicher und Privatgebäude vernichtet worden. Die schönen Dörfer in der Nähe sind zum Theil zerstört, und die Bäume abgehauen. Die Domkirche enthielt einen kostbaren Schatz und viele schöne Grabmäler, welche aber größtentheils verstümmelt oder vernichtet sind. Ausserdem giebt es zu Maynz noch eine Menge Kirchen und Klöster, darunter die St. Johanneskirche, die jezt vernichtete Carthause vor dem Thore bey der Favorita und das Collegium der vormaligen Jesuiten. Von den Hospitälern besieht man das zu St. Roch mit seiner Buchdruckerey, Strumpf- und Zeugfabrike: von weltlichen Gebäuden aber das Rathhaus, Zeughaus, Redouten- und Ballhaus, das adeliche Gesellschaftshaus, die neuerbaute Reitschule, die ehemaligen Maltheser- und Deutschenordenshäuser, das Kaufhaus, das Zuchthaus. Viele adeliche stiftsmäßige Familien hatten hier schöne Häuser und Paläste; in dem Palaste des Graf. von Stadion ist jezt der Sitz des Präfekts. Von Antiquitäten bemerkt man vorzüglich das Monumentum Drusi oder den Eichelstein nahe am Wall vor Maynz. Die Universität ist 1477 gestiftet, und 1746 mit neuen Statuten und Privilegien, ingleichen mit einer schönen Bibliothek, medicinischem Garten und anatomischem Theater versehen worden. Durch viele andere neue Einrichtungen wurde diese Universität von dem Kurfürsten Friedrich Carl so verbessert, daß am 1. November 1784 eine feyerliche Instauration derselben gehalten wurde. Im Jahr 1798 verwandelten sie die Franzosen in eine Centralschule; woraus im Jahr 1802 ein Lyceum erwachsen ist. Im Jahr 1803 legte man hier eine von den 5 großen Arzneyschulen Frankreichs an. Die über den Rhein gehende Schiffbrücke führt nach dem gegen über liegenden Städtchen Cassel. Sie

iſt 450 Schritte lang und ruhet auf 47 paarweis zuſammengefügten Booten. Maynz iſt zugleich der Hauptort eines Bezirks im Departement des Donnersbergs, welcher in den 10 Cantons Alzey, Bechtheim, Bingen, Kirchheim-Bolanden, Maynz, Niederolm, Oberingelheim, Oppenheim, Wolſtein und Werrſtadt 118 895 Seelen enthält. Seit 1801 iſt ſie auch wieder der Sitz eines Biſtums, welches das Departement des Donnersbergs zur Dioceſe hat, und unter dem Erzbiſchof von Mecheln ſteht; und ſeit 1802 wurde in Maynz, auf Verfügung der Regierung, das Generalkonſiſtorium für die Proteſtanten der Departem. des Donnersbergs und der Sarre errichtet.

Mayo, eine von den Inſeln des grünen Vorgebirgs, an der Weſtſeite von Africa, den Portugieſen gehörig, welche, ſo wie die Engländer, viel Salz daſelbſt machen, das die Sonne in dazu gemachten Pfannen aus dem Seewaſſer bereitet. Den Namen hat ſie daher, weil ſie im Maymonat iſt entdecket worden. Sie hat gegen 6 Meilen im Umfang, über 5000 Einwohner, eine große Menge von Ziegenböcken, Federwildprät und Feigenbaumen, und werden jährlich viele tauſend Bockhäute hier abgeholt. Die ſpizigen Felſen machen die Aufurth gefährlich.

Mayo, Landſchaft mit 125,000 Einwohn. in Ireland, Provinz Connaught. Der Hauport iſt Killalia.

Mayor, werden in England die Bürgermeiſter der vornehmſten Städte benennt. Der von London und der von York ſind die einzigen, welche während ihrer Regierung den Lordstitel führen. Die Wahl des Lordmayors zu London geſchieht gewöhnlich den 29ſten Sept. und ſeine feyerliche Einſetzung den 29ſten October, welcher Tag deswegen der Lordmayorstag genennt wird, an welchem er einen prächtigen Zug von Guildhall bis Weſtmünſter, theils zu Waſſer, theils zu Lande hält, dem König zu Weſtmünſter den Eid der Treue ablegt, und darauf wieder nach Guildhall, oder dem Rathhauſe zurückkehrt, wo das Feſtin durch eine koſtbare Mahlzeit geendigt, der ganze Tag aber zu London mit Freudensbezeugungen zugebracht wird. Die Gewalt des Lordmayors erſtrekt ſich über die ganze Stadt London, über deren Vorſtädte, und einige Meilen über die Themſe. Er iſt der oberſte Richter daſelbſt, hat 26 Aldermänner zu Beyſitzern, und große Einkünfte, aber auch wichtige Ausgaben, weil er täglich offene Tafel zu halten ſchuldig iſt. Wenn ein Lordmayor vor ſeiner Wahl noch kein Knight oder Ritter iſt, ſo wird er gewöhnlich bald hernach dazu gemacht. So oft der königliche Thron vacant wird, iſt der Lordmayor einer der vornehmſten Kronbedienten, verrichtet auch an dem königlichen Krönungstage die Function eines königlichen Oberſchenken. Wenn er im Glanze ſeiner Würde erſcheint, ſo wird ihm ein Schwerd und 2 ſilberne Zepter vorgetragen. Dieſe Würde dauert nur ein Jahr, während welchem er in dem prächtigen Mansionhouſe wohnt; nach geendigter Regierung nimmt er wieder unter den Aldermännern Platz, davon diejenigen, welche bereits Lordmayors geweſen ſind, öfters zu Friedensrichtern erwählt werden, und in großem Anſehen ſtehen.

Mayorga, Flecken, im Diſtrikt von Leiria, im portugieſiſchen Eſtremadura.

Mayorga, kleiner Ort, nebſt einem Schloſſe, und dem Titel einer Grafſchaft, im Diſtrict von Palencia, im ſpaniſchen Königreich Leon.

Mayres, Franzöſiſcher Flecken von 214 Feuerſtellen 1 Stunde von Mazan in Languedoc; jezt im Departem. der Lozere.

Mayſur, Myſore, ein nicht ſehr großes Land auf der vordern Oſtindiſchen Halbinſel weſtlich von Carnatik, innerhalb der Gauts, oder großen Gebirgsketten, welche durch die ganze Halbinſel von Norden gegen Süden laufen. Es hatte ſeine einheimiſchen heidniſchen Radſchas, bis ungefehr im Jahr 1760 der General des Radſcha, Hyder Ali, ein Mohamedaner, die Herrſchaft an ſich rieß und den rechtmäſigen Regenten einſchloß. Der neue Fürſt von Mayſur wußte ſich bald der meiſten umliegenden Herrſchaften zu bemächtigen. Tippo Saib ſezte die Eroberungen ſeines Vaters fort, und wurde allen ſeinen Nachbarn, den Engländern, Maratten und dem Nizam von Golconda gefährlich. Seine Kriegsmacht beſtund aus 73 000 Mann regulirter Truppen, die beſten die je ein Indiſcher Fürſt hatte; unter ihnen befanden ſich 740 Europäer, die von Franzöſ. Officieren kommandirt wurden. Mit den unregelmäſigen Haufen ſtieg die ganze Kriegsmacht auf 155,000 Mann. Die Furcht vereinigte die vorhin genannten Mächte wider ihn, die ihn auf allen Seiten angriffen und durch den Frieden von 1792 beynahe die Hälfte ſeiner Staaten nebſt den Päſſen über das Gebirg entriſſen. Da er Urſache hatte den Engländern gram zu ſeyn, ſo ließ er ſich mit Vergnügen in Verbindungen mit den Franzoſen ein, welche den Engländern einen empfindlichen Streich in ihren Oſtindiſchen Beſitzungen beyzubringen ſuchten. Dieſe aber brachen, als die vom Tippo Saib geforderte Erklärung zweydeutig ausfiel, 1799 unvermuthet in ſeine Staaten, belagerten und eroberten Seringapatam, die auf einer Inſel des Cavery Fluſſes gelegene

legene Hauptstadt von Maysur, und Tippo Saib fiel selbst im Gedränge des Sturms. Die Eroberer erbeuteten unermeßliche Schätze, behielten alle Gebirgpässe und Festungen, nebst der Westküste, theilten von dem Lande einiges unter die angränzenden Fürsten, und überließen das übrige Maha, dem sechsjährigen Sohne des 1796 gestorbenen heidnischen Radscha, welcher aber blos Vasall der Engländer ist, und mehr als die Hälfte seiner Einkünfte (700,000 Pagoden oder Gulden) zur Unterhaltung der Brittischen Miliz im Lande hergeben muß. Selbst Seringapatam bleibt in den Händen der Engländer.

Mazagan, Mazaghan, kleine Stadt und Festung im Königreich Marocco, an der nordlichen Küste. Im J. 1769 haben die Portugiesen, welche im Besitz davon waren, freywillig diese Stadt verlassen.

Mazamet, Stadt mit 5,474 Einw. und Wollenzeugmanufakturen, in Languedoc, südlich von Castres; jezt im Departem. des Tarn, der Hauptort eines Cantons.

Mazan, Stadt mit 1000 Feuerstellen am Flüßchen Auzon, in der Grafschaft Venaissin; jezt im Franz. Depart. der Vaucluse, Bezirk Carpentras. In der Nähe findet man Römische Alterthümer. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Oel, Obst und Safran.

Mazan, Flecken von 200 Feuerstellen in Vivarais; jezt im Departem. der Ardeche, nördlich von Aubenas, in einer rauhen Gegend.

Mazandarân, Mazendrân, Provinz in Persien, gränzt westwärts an Ghilan, südwärts an Chorassan, ostwärts an Turkestan und nordwärts an das Caspische Meer. Sie ist fruchtbar, vorzüglich an Reiß und Federvieh, hat aber durch die Gebirge, welche gegen Süden die Provinz schließen, viele Sümpfe, welche die Luft ungesund machen und das Reisen sehr erschweren. Der leztern Unbequemlichkeit hat Schach Abbas abgeholfen, indem er eine große Heerstraße längst des ganzen Landes anlegen, und an derselben viele Karawanserayen erbauen ließ. Die Einwohner stehen bey den Persern in dem Rufe der Dummheit, und doch auch zugleich der Tapferkeit. Die Russen haben in dieser Provinz mit Bewilligung des Königs zwey Kastelle zur Beschützung ihres Handels errichtet, welchen herumstreifende freye Völkerschaften aus den nördlichern Gegenden oft zu stören suchen.

Mazangran, Stadt in der afrikanischen Barbarey, im Königreich Tremesen, eine halbe Meile von der See. Sie hat ein Schloß und einen Hafen, welcher mit hohen Mauern umgeben ist.

Mazara, Val di Mazara, ist eine von den drey Provinzen, daraus Sicilien besteht, welche gegen Osten an Val di Demone und Val di Noto, sonst aber überall an das Meer gränzt. Sie ist mit mehrern Reihen steiler Berge durchschnitten, hat aber in den Thälern große Fruchtbarkeit. Die Bevölkerung beträgt gegen 370,000 Seelen. In dieser Provinz liegt Palermo, den Namen aber trägt sie von der darinnen liegenden Stadt

Mazara, mit 7,800 Einwohnern, gutem Getreidhandel und einem weiten Hafen. Auch die Viehzucht nebst den Fischereyen dieser Stadt sind beträchtlich.

Mazarino, ein Ort im Val di Noto, in Sicilien, nebst dem Titel einer Grafschaft, welcher dem Geschlechte den Namen gegeben hat, daraus der berühmte Cardinal Mazarini entsprossen war.

Mazarquivir, s. Marsalquivir.

Mazé, Flecken von 622 Feuerstellen, in Anjou, 1 Stunde von Beaufort; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Baugé.

Mazen, Herrschaft, Dorf und Schloß, in Tyrol, Unter Innthal, Gericht Rattenberg. Die Gegend hat guten Flachsbau.

Mazerac, Pfarrdorf von 450 Feuerstellen in Guyenne, 1 Stunde von Libourne; jezt im Departem. der Gironde.

Mazerat la Brequaville, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen in Auvergne, östlich von Brioude; jezt im Departem. der Haute Loire.

Mazeres, Stadt von 500 Feuerstellen, in dem niedern Theil der Grafschaft Foix, in Frankreich; jezt im Departem. der Arriege, Bezirk Pamiers.

Mazerolles, Flecken von 173 Feuerstellen in Perigord; jezt im Französischen Departem. der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Mazieres, Flecken von 177 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departem. der Correze, Bezirk Ussel.

Mazieres, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen in Poitou, 3 Stunden von Confolens; jezt im Departem. der Vienne.

Mazieres, Flecken mit 605 Einwohnern in Nieder-Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Parthenay.

Mazoires, Flecken von 245 Feuerstellen in Auvergne, 1 Stunde von Mercoeur; jezt im Departem. des Puy-de-Dome.

Mazorbo, drey durch Brücken verbundene Inselchen in den Lagunen, 5 Meilen von Venedig, welche aus einem einzigen, wohlbewohnten Städtchen bestehen.

Mazorno, großes Dorf oder Flecken mit 1,200 Einwohn. am nördlichen Ufer des Po im Königreich Italien, Departem. des Basso-Po.

Mazulipatnam, s. Masulipatnam.

Meislaw, s. Mstislaw.

Meaco, Miaco, auch Kio, große Handelsstadt, auf der japanischen Insel Niphon, ist der Sitz des Dairo oder geistlichen

Oberhaupts von Japan. Sie soll über 400,000 Einwohner zählen.

Meadia, Mehadia, Schanze in dem Temeswarer Distrikt der Gränzsoldaten, auf der Gränze der Walachey, am Flusse Czerna, wurde 1716 nach Eroberung der Festung Temeswar von den Türken ruinirt und verlassen, hingegen von dem kaiserlichen General, Graf Mercy, wieder reparirt, und von der Pforte dem Kaiser im Passarowitzischen Friedensschlusse überlassen. Den 27sten May 1738 gieng sie wieder an die Türken mit Accord über, und ward 1739 nach erfolgtem Frieden dem Kaiser restituirt, nachdem die Festungswerke geschleift worden. Nicht weit davon sind in einer sehr rauhen felsigten Gegend merkwürdige warme Schwefel-Bäder, bey denen verschiedene römische Alterthümer gefunden werden; für die Bequemlichkeit der Badgäste ist sehr wenig gesorgt. Auf dem sogenannten Rauberberge findet man eine durch die Natur sonderbar gebildete Höle.

Meander, s. Minder.

Meao, eine von den moluckischen Inseln, welche einen guten Hafen hat, und dem König von Ternate gehört.

Meath, s. East-Meath, ingleichen West-Meath.

Meaux, Hauptstadt in der Landschaft Brie, in Frankreich, an der Marne, welche mitten hindurch fließt. Sie ist ziemlich groß und volkreich, hat 1,040 Feuerstellen (im J. 1802) und 6,447 Einwohn. aber enge Gassen. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Seine und Marne. Sie hat gute Fabriken von Leder und Leim, und einen bedeutenden Handel mit den wegen ihrer Güte bekannten Käsen von Brie. Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: Meaux, Cloye, Crecy, Dammartin, la Ferte-sous Jouarre, Lagny, und Lisy-sur Ourcque. Das dasige Bisthum stehet unter dem Erzbischof zu Paris, zur Diöcese des Bisthums gehören die Departem. der Marne, und der Seine und Marne.

Mecca, berühmte, volkreiche und mit schönen Häusern versehene Stadt, in der arabischen Provinz Hedschas, zwey Tagreisen von dem arabischen Meerbusen. Sie ist eine Niederlage der Kaufmannsgüter für Syrien, Aegypten und Indien, und wird jährlich durch Karawanen von vielen tausend Kaufleuten und Pilgrimmen besucht, welche leztern zum Theil auch reiche Geschenke dahin bringen. Sie ist die Geburtsstadt Mohammeds, der es den Anhängern seiner Religion zur Pflicht gemacht hat, dahin zu wallfahrten, wenn es ihnen nur immer möglich ist. Diejenigen Mohammedaner, die nicht selbst kommen, schicken andere statt ihrer dahin. Daselbst ist die Kaaba, ein altes arabisches Gebäude, von welchem Mohammed vorgab, daß es von Adam angelegt, durch die Sündfluth zerstört, und durch Abraham und Ismael wieder hergestellt worden, in der Absicht, damit der einige Gott, von den Glaubigen darinnen angebetet werde. In diesem Gebäude ist ein schwarzer, mit Silber eingefaßter Stein eingemauert, welcher ehemals ein Gegenstand der Abgötterey der heidnischen Araber war. Dieser Stein soll, nach der Erdichtung der Mohammedaner, dem Abraham, durch den Engel Gabriel, bey dem Bau dieses Tempels, überbracht worden, und anfangs schneeweis gewesen, aber durch die Berührung einer Weibsperson, die ihre monatliche Reinigung gehabt, (nach anderer Auslegung, durch die vielen Thränen, welche der Stein über die Sünden vergoß), schwarz geworden seyn. Der Prophet machte ihn zur Kebla, d. i. zum Gegenstande der Richtung des Gesichts unter dem Gebete, und die Pilgrimme berühren diesen Stein mit großer Ehrfurcht, und wenn es möglich ist, küssen sie denselben. Bey der Kaaba ist auch ein Brunn, welcher für die Quelle ausgegeben wird, die Gott der Hagar zeigte, als ihr Sohn Ismael verschmachten wollte. Die Kaaba hat eine ganz silberne Thüre, über Mannshoch von der Erde, zu der man hinauf klettern muß, weil keine Stufen da sind. Sie wird jährlich nur zweymal geöffnet. Von aussen wird sie alle Jahre mit schwarzem Seidenzeuge umhängt, in welchem Sprüche aus dem Koran mit Golde eingenähet sind. Dieser Umhang kommt jährlich aus Cairo, als ein Geschenk von dem Großsultan. Die Kaaba hat überaus große Einkünfte, indem ihr in vielen Städten und Gegenden Häuser, Ländereyen, Grundzinse ꝛc. gewidmet sind.

Die Stadt Mecca wird für so heilig gehalten, daß in einem Umkreise von 9 Meilen niemand hinkommen darf, der nicht ein Mohammedaner ist. Sie stehet, nebst ihrem Gebiete unter einem Fürsten, welcher ein Abkömmling Mohammeds ist, und der Sherif von Mecca heißt. Der Großsultan führt den Titel eines Schutzherrn der heiligen Städte, Mecca und Medina; er hat das Recht, den Sherif ein- und abzusezen, (doch muß er einen solchen Regenten stets aus dem Geschlechte des Propheten nehmen;) er schickt Cadis oder Richter von Constantinopel nach Mecca, und hält auch daselbst Soldaten, die, nebst den Arabern, zur Besazung dienen. Diese Vorrechte lassen die Araber dem Großherrn desto williger,

da alle Jahre reiche Geschenke von ihm durch die Hauptkarawane von Damaskus überbracht werden. Seine wirkliche Macht auf die Landesregierung ist aber sehr unbedeutend, und liegt größtentheils in den Händen des Sherifs. Der Balsam von Mecca treufelt aus der von selbst aufspringenden Rinde des Baumes Balsum. Anfänglich ist er weiß und flüssig, wird hernach grünlich, und zuletzt gelblicht und zähe. Er ist schon in der Türkey theuer und selten ächt.

Mechelen, Flecken mit 906 Einwohn. im Hochstift Lüttich; jetzt Hauptort eines Cantons im Französisch. Departem. der Niedermaas, Bezirk Maßtricht.

Mecheln, französ. Malines, schöne Stadt in dem ehemal. Oesterreich. Theil von Brabant, an der Dyle, zwischen Löwen, Brüssel und Antwerpen. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Deux Nettes. Die Gassen sind breit und mit ansehnlichen Palästen besetzt. Die Zahl der Einwohn. belief sich im J. 1785 auf 26,000; im J. 1802 zählte man 16,612 Seelen. Der Erzbischof führte den Titel als Primas der Niederlande. Seit 1801 erhielt sein erzbischöflicher Sprengel noch größere Ausdehnung, denn er umfaßt auser den ehemaligen Niederlanden auch die 4 neuen Rheindepartements, und es gehören zu demselben die Bisthümer Namur, Tournay, Aachen, Trier, Gent, Lüttich, und Maynz. Der bischöfliche Sprengel des Erzbischofs begreift die Departem. der Deux Nettes, und der Dyle. Man besieht hier den großen und schönen Markt, das Zeughaus, das Rathhaus, die erzbischöfliche Kirche mit ihrem ehemals reichen Schatz und vortrefflichen Gemälden, das ehemalige Franciscanerkloster, den großen Beguinenhof, (worinn beynahe 1,000 Beguinen wohnen, s. Beguinen,) das Post- Gefangen- und Leihhaus, das alte Palais, ꝛc. Man verfertigt hier die besten brabanter Spitzen und Leinwand, ingleichen Damastzeuge, Hüte und sehr gutes Bier. Die Einwohner handeln auch stark mit Getreide, sonderlich mit Buchweitzen, und bey hoher Fluth können schwer beladene Schiffe von der Scheide bis hieher kommen. Das umliegende Gebieth wurde die Herrschaft Mecheln, genennt. Zu dem Bezirk von Mecheln, gehören die Cantons: Mecheln, Duffel, Heyst op den Berg, Lier, und Puers.

Mechet, Flecken von 208 Feuerstellen in einer fruchtbaren Gegend in Saintonge, 1 Stunde von Royan; jetzt im Departement der Charente Inferieure.

Mechoacan, Provinz in Nordamerika, in der Audiencia von Mexico, längst dem stillen Meer. Sie ist sehr fruchtbar, und hat gute Gesundbäder und viele Seen und Flüsse. Der vornehmste Ort darinn ist Vallodolid de Mechoacan.

Meckenheim, kleine Stadt mit 914 Einwohnern, im Amt Reinbach, an der Erft, nahe bey Bonn, im ehemal. obern Erzstift Köln; jetzt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Canton Rheinbach.

Meckenheim, großes Dorf von 1,004 Seelen, mit einer katholischen und einer reformirten Kirche, im pfälzischen Oberamt Neustadt; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Neustadt.

Meckesheim, ansehnliches Dorf mit 754 Einwohnern, und einer reformirten Kirche, im Pfälzischen Oberamt Heidelberg; jetzt zur Badischen Landvogtey Dilsberg, Amt Neckar-Schwarzach gehörig.

Mecklenburg, Herzogthum, im Niedersächsischen Kreise, gränzt ostwärts an Pommern, südwärts an die Mark Brandenburg, westwärts an Lüneburg, Lauenburg und Lübeck, nordwärts an die Ostsee. Das ganze Land enthält auf 256 Quadratmeilen gegen 376,000 Einwohn. hat keine Berge, aber viele Seen und Wälder, in einigen Gegenden auch Sandstriche; im Ganzen ist es aber ein fruchtbares, besonders für den Getreidebau und die Viehzucht sehr ergiebiges Land. Die ehemals schlechte Beschaffenheit des Landes ist in dem vorigen Jahrhundert durch Fleiß und kluge Wirthschaft sehr verbessert worden. Die Herzoge von Mecklenburg stammen von den Fürsten der alten Wenden her, die dieses Land bewohnten. K. Carl IV ertheilte ihnen 1349 die reichsfürstliche und herzogliche Würde. Das Haus wurde öfter getheilt. Gegenwärtig sind noch 2 Linien, die von Schwerin und von Strelitz, welche sich beyde zur lutherischen Religion bekennen. Mecklenburg-Schwerin besitzt den größten Theil des Landes, nemlich das Fürstenthum Schwerin, ⅔ vom Fürstenthum Güstrow, mit den Rostocker Aemtern, und das ehemalige Bisthum jetzt Fürstenthum Schwerin. Hiezu ist 1803 durch Kauf von Schweden die Herrschaft Wismar, und bey den allgemeinen Ausgleichungen in Deutschland der Besitz von 7 ehemals der Reichsstadt Lübeck gehörigen Dörfern und eine Rente von 10,000 Gulden (auf die Schiffahrts-Oktroi angewiesen) gekommen, weil der Herzog 2 weltliche Kanonikate in Strasburg verlor, und die Halbinsel Priwal an die Stadt Lübeck abtrat. Die gesammten Länder des Herzogs enthalten auf 220 Quadratmeilen 288,853 Einwohner im J. 1803, also ohne

ohne die neuen Erwerbungen, oder die Grafschaft Wismar, welche 9,600 Seelen beträgt, 41 Städte, 7 Flecken, 621 Dörfer, 43 Domänenämter und 1,112 ritterschaftliche Güter. Das Militär beträgt 1.800 Mann. Die Einkünfte berechnet man auf mehr als 1,800,000 Gulden. Zu einem Römermonat zahlte das Land (ohne Wismar) 689 Gulden, zu einem Kammerziele 584 Thlr. 27½ kr. Im Reichsfürstenrathe hat der Herzog 3 Stimmen, wegen Mecklenburg-Schwerin, Güstrow und (Bißthum) Schwerin.

Mecklenburg-Strelitz besitzt den Stargardischen Kreis vom Fürstenthum Güstrow, das Amt Mirow und das Fürstenthum Ratzeburg; in allem 36 Quadratmeilen mit 9 Städten, 2 Flecken, 220 Dörfern, 7 Rittergütern 66,000 Einwohnern und 524,000 Gulden oder 300,000 Thlr. Einkünften. Zu einem Römermonate zahlte es 178 fl. 39 kr. zu einem Kammerziele 169 Thl. 2 kr. Zu der bisherigen Stimme im Reichsfürstenrathe wegen Ratzeburg erhielt der Herzog im J. 1803 noch eine zweyte wegen Stargard. Auser seiner Garde unterhält er kein Militär. Das Land ist jezt in die 7 Aemter Feldberg, Fürstenberg, Mirow, Svonholz, Stargard, Strelitz, und in das Cabinetsamt getheilt, welches aus einem Theil des ehemaligen Amts Strelitz besteht.

Nach Abgang des lehnsfähigen Mannsstammes der Herzoge von Mecklenburg kommt die Erbfolge an das Haus Brandenburg, welches daher seit 1708 auch den Titel und das Wappen davon führt.

Die Ritter- und Landschaft (zu welcher auch die Städte gehören) im Mecklenburgischen hat große Rechte und Freyheiten. Daher kam Herzog Carl Leopold von Schwerin, der sich weder an diese, noch an die Befehle K. Carls VI kehren wollte, um die Regierung, die seinem Bruder, Christian Ludwig, als Administratorn, 1728 aufgetragen wurde, welcher jenem, nach seinem Tode, 1747 als wirklicher Landesherr folgte, mit seiner Ritter- und Landschaft 1755 einen Erbvergleich, der als ein Grundgesetz des Landes gelten soll, errichtete, und seinen Sohn, Friedrich, 1756 zum Successor hatte. Da dieser nach Absterben des Kurfürst Maximilian Joseph von Bayern, an die Landgrafschaft Leuchtenberg Anspruch hatte, so wurde im Teschner Frieden, 1779 ausgemacht, daß er dafür das Jus de non appellando erhalten sollte; welches aber von den Mecklenburgischen Landständen bestritten wurde, und bis jezt ohne Wirkung geblieben ist. Unter dem jetzigen Herzog Friedrich Franz, dem Neffen des vorigen, der 1785 zur Regierung kam, sind die Steitigkeiten mit den Ständen großentheils beygelegt worden. Der Adel besteht aus 112 größtentheils sehr reichen Familien. Der Landmann hingegen ist leibeigen, und war in ältern Zeiten großen Bedrückungen unterworfen. Jezt kann man sich um ein geringes Geld loskaufen. Die wichtigste Quelle des Erwerbes ist Getreidebau, wovon in jedem Jahre viel auser Landes geführt wird; und die Viehzucht. Die großen starken Pferde werden überall gesucht, die Ochsen in alle umliegende Gegenden gebracht, und allein durch Butter und Käs kommt jährlich 300,000 Thl. fremdes Geld in das Land. Auch die Schafzucht und Wolle macht einen bedeutenden Artikel der Ausfuhr. Das Land hat Manufakturen von Wollenzeugen, Leinwand, Leder, Glas, Pech- und Theerbereitungen ꝛc.; es muß aber demungeachtet sehr viele fremde Fabrikate einführen. Die Ausfuhr, welche meist aus den Produkten des Landes besteht, geschieht hauptsächlich über Rostock, und jezt auch über Wismar.

Der Titel der Herzoge von beyden Linien ist: Herzoge zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Grafen zu Schwerin, Grafen von Wismar, der Lande Rostock und Stargard Herren. Das Wappen ist ein zweymal gespaltener und einmal getheilter Schild, mit einem Mittelschilde. In der ersten Reihe, zur rechten ist das Wappen des Herzogthums Mecklenburg, zur linken, das Wappen des Fürstenthums Wenden. In der zweyten Reihe, zur rechten, ist das Wappen des Fürstenthums Schwerin, zur linken, das von Ratzeburg. In der dritten Reihe, zur rechten, das von der Grafschaft Schwerin, zur linken, das von der Herrschaft Rostock. Im Mittelschilde ist das Wappen der Herrschaft Stargard. Unter dem Schilde stehen 5 gekrönte Helme.

Mecklenburg, Pfarrdorf nebst einem Amte, 1 Meile von Wismar, im Schwerinschen Antheil von Mecklenburg. Ehemals war es eine sehr ansehnliche Stadt, die ein Bißthum hatte, welches aber nach Schwerin verlegt worden ist.

Meckmühl, Städtchen mit 1,208 Einwohnern, und Oberamt, am Fluß Jagst, und der Pfälzischen Gränze, dem Herzoge von Würtemberg gehörig.

Meckran, s. Macran.

Mede, Flecken in Piemont am Fluß Valle; jezt in dem Königreich Italien, Departem. der Sogna.

Medebach, Madebeke, Städtchen mit 1,820 Einwohnern und Amt, in dem

Herzogthum Westphalen, Quartier Brilon.

Medellin, kleine Stadt im Spanischen Estremadura, am Fluß Guadiana, nebst dem Titel einer Grafschaft, dem Marquis von Aytona, aus dem Hause Moncada zuständig. Eine schöne steinerne Brücke von 20 Bogen führt über die Guadiana. Hier wurde Ferdinand Cortes geboren. Sie hat nur 1,200 Einwohner.

Medelpad, Schwedische Provinz, in Nordland, längst dem Bothnischen Meerbusen. Sie hat einigen Ackerbau, gute Weide und Viehzucht, große Waldungen und Berge, auch Eisenbergwerke, aber nur die einzige Stadt Sundsvall.

Medelsheim, Medersheim, Marktflecken mit 363 katholischen Einwohnern ehemals den Grafen von Layen gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken, südlich von Zweybrücken. Der Ort hat guten Weinbau.

Medem, kleiner Fluß, der aus der Vereinigung der Flüsse Gösche und Aue, im Lande Hadeln, entstehet, und unter Osterndorf sich in die Elbe ergießt.

Meden, Dorf mit 1,286 Einwohnern bey Husing in Gröningen.

Meden, Dorf mit 843 Einwohnern bey Westerwald in Gröningen.

Medenblick, Memelick, kleine Stadt mit 2,008 Einwohnern, nebst einem alten Schlosse und guten Hafen in Nordholland, an der Südersee. Es ist hier die Niederlage von dem Holze, das aus Norwegen und Schweden nach Holland verkauft wird.

Medenice, Kammeralherrschaft und Pfarrdorf von 220 Familien, mit 1 kathol. 1 griech. Kirche und 1 Synagoge, in Ostgallizien, Samborer Kreis.

Meder, wohlgebautes Kirchdorf, im Fürstenthum und Amte Coburg.

Mederitz, Marktflecken, im Brünner Kreis, in Mähren.

Medersheim, s. Medelsheim.

Medewi, adeliches Dorf und berühmter Gesundbrunnen mit guten Badeanstalten, in Schweden, Provinz Oestergothland, am Wettersee.

Medewitsch, Pfarrdorf und Rittergut, im Amte Pegau, im Leipziger Kreis.

Mediasch, Medwisch, Medgyes, königl. wohlgebaute Freystadt, in dem davon benannten Stuhl, in Siebenbürgen, am großen Kökelfluß, hat deutsche Einwohner und ein lutherisches Gymnasium.

Medicina, Flecken östlich von Bologna, in dem Königreich Italien, Departem. des Reno.

Medina, s. Citta vecchia.

Medina Celi, Herzogthum in der Provinz Soria, nebst der Hauptstadt gleiches Namens, am Fluß Xalon, und den Aragonischen Gränzen. Der lezte Herzog von Medina Celi, aus dem Hause de la Cerda, starb in seiner Gefangenschaft 1711 den 26ten Jan. zu Pampelona, und hatte den Marquis de Priego, seinen Neffen, zum Erben. S. Priego.

Medina del Campo, Stadt nebst einem alten Schloß an der Südgränze der Provinz Valladolid. Einst war diese Stadt blühend durch ihren Handel und durch ihre Messen; jezt sieht man blos viele Kirchen und Klöster und 3,500 Einwohn. In der Gegend wächst guter Wein.

Medina de Rico Seco, Stadt und Schloß, nebst dem Titel eines Herzogthums, in der Spanischen Provinz Valladolid, nordwestlich von der Stadt dieses Namens. Sie hat eine fruchtbare Gegend, ehedessen guten Handel, jezt blos einige Wollenarbeiten und 5,000 Einwohner.

Medina Sidonia, offene Stadt, nebst dem Titel eines Herzogthums, im Königreich Sevilla, zwischen Cadiz und Gibraltar. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 6 Klöster, eine fruchtbare Gegend, und gegen 8,000 Einwohner.

Medina de las Torres, Schloß und Städtchen, nebst dem Titel eines Herzogthums, im Spanischen Estremadura.

Medinah al Naby, oder die Prophetenstadt, Stadt in der arabischen Provinz Hedschas, ist klein aber berühmt, weil Mohammed im J. C. 622 dahin flob, (von welcher Flucht die Zeitrechnung der Mohammedaner angehet,) und weil er daselbst in einer von ihm erbaueten Moschee, und zwar, wie sie glauben, noch unverwesel, begraben liegt. Das Grab ist im Umfange dieser Moschee, in einem runden mit einer Cupel bedeckten Gebäude. Der Sarg ist von weissem Marmor, stehet zwischen den Särgen der Chalifen, Abubekr und Omar auf der Erde, und ist mit kostbaren Tüchern bedeckt. Die gemeinen mohammedanischen Pilgrimme, die dahin wallfahrten, bekommen ihn nicht zu sehen, sondern nur das runde Gebäude, damit kein Anlaß zur Abgötterey durch Verehrung des Leichnams entstehen könne. Die Pilgrimme sind auch durch ihre Religion nicht verbunden Mohammeds Grab, sondern blos die Kaaba zu Mekka zu besuchen. Dieses Grabmal des Propheten wird von 40 schwarzen Verschnittenen bewacht. In dem höhern Stockwerke des Gebäudes sollen große Schätze von Gold, und Silber und Edelsteinen liegen, lauter Geschenke frommer Seelen; sie sind zum Gebrauch des Sultans im Falle eines Religionskriegs bestimmt. Die Stadt Medinah stehet unter dem

Sherif

Sherif zu Mecca, der einen Statthalter, und Besatzung dahin schickt. Es sind auch einige Soldaten des türkischen Kaisers allda.

Medinah-Semsa, (Sonnenstadt,) insgemein Baalbek, Stadt in Syrien, in dem Thale zwischen dem Libanon und Antilibanon, die theils von Mohammedanern, theils von griechischen und maronitischen Christen und einigen Juden bewohnt wird, und verschiedene Ueberreste von alten Gebäuden, besonders einem prächtigen Tempel Jupiters, hat. Sie stehet unter einem Emir oder Fürsten, der dem Türkischen Kaiser zinsbar ist.

Medineh Fajum, Hauptstadt der Landschaft Fajum in Mittel-Aegypten, in welcher viele Leinwand, Wollen- und Baumwollenzeuge, auch viel Rosenwasser für den Handel verfertigt wird. S. Fium.

Medingen, Amt, Pfarrdorf und Fräuleinstift an dem Fluß Ilmenau, im Fürstenthum Lüneburg.

Medingen, Pfarrdorf in Meissen am Flusse Röder, Amt Dresden, baut vielen Heidel.

Medling, Mödling, landesfürstl. Markt, in Niederösterreich, im Viertel Unterwienerwald, 2 Meilen von Wien, mit einer Musselinmanufaktur, und gutem Weinbau.

Medlingen, aufgehobenes ehemals reiches Dominikaner Mönchen- und Ober-Medlingen aufgehobenes Dominikaner Nonnenkloster, im Herzogthum Neuburg, an den Würtembergischen Gränzen. Der Hofmarkt Obermedlingen gehörte dem leztern; jezt zum Landgericht Höchstädt.

Medman, Amt und Städtchen, mit Manufakturen im Herzogthum Berg, woselbst die drey in Deutschland berechtigten Religionen ihre Kirchen haben, die Reformirten aber die gröste Zahl ausmachen. Das Amt enthält auf 2½ Quadratmeilen 10,998 Einwohner,

Medoc, Ländchen in Guienne, in einem schmalen Striche zwischen der Garonne und dem Ocean. Es hat meist sandigen Boden, aber doch sehr vorzüglichen Weinbau, vorzüglich beym Dorfe la Fite. Jezt gehört es zum Departem. der Gironde. Der Hauptort der Landschaft ist der Flecken l'Esparre. S. noch Blaye.

Medole, Flecken im Fürstenthum Castiglione; jezt in dem Italien. Königreich, Departem. des Mincio.

Medsherda, auch Bagrada, beträchtlicher Fluß im Afrikanischen Staate Tunis.

Meduna, Flüßchen in Friaul, das sich in die Livenza ergießt.

Medway, Fluß in England, welcher an den Gränzen der Landschaft Sussex und Surrey entspringt, und sich in die Themse ergießt. Bey der Brücke von Rochester wird er durch andere einfließende Flüßchen so stark, daß er die größten Schiffe tragen, und die königl. Flotte daselbst liegen kann, zu deren Bedeckung die Schanze von Sherneß dienet.

Medwisch, s. Mediasch.

Medyn, vormals Dorf, jezt Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kaluga. Sie hat 158 Häuser und gegen 600 Einwohner, die sich meist Kaufleute nennen.

Medzibor, Medczibor, Herrschaft und offenes Städtchen in Schlesien, im Fürstenthum Oels. Sie gehört dem Herzog von Braunschweig-Oels, hat ein schönes Schloß, einigen Weinbau und vorzüglichen Obstbau. Die Zahl der Einwohner vermehrt sich mit jedem Jahre; im J. 1796 zählte man 1247.

Mée, Flecken von 154 Feuerstellen an der Seine, nicht weit von Melun, im Französischen Departement der Seine und Marne.

Meenen, s. Menin.

Meerane, kleine Stadt, im Schönburgischen, westlich von Glaucha, im Obersächsischen Kreis, hat ohngefähr 300 Häuser und 2,120 Einwohner und gehört halb den Grafen zu Hinterglaucha und halb denen zu Vorderglaucha in Wechselburg. Ausser dem Feldbaue nähren sich die Einwohner durch ihre Zeugmanufakturen.

Meerdorf, Vogtey und Pfarrdorf mit 504 Einwohnern im Herzogthum Braunschweig, zum Kloster Riddagshausen gehörig.

Meerholz, Flecken mit 1,000 Einwohnern und Residenz der reichsgräfl. Linie von Isenburgbüdingen, in der Wetterau.

Meerkerk, Dorf mit 741 Einwohnern in Süd-Holland.

Meerlinse, s. Kalteennörtheim.

Meersen, Flecken mit 1,149 Einwohnern im Herzogthum Limburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Nieder-Maas, Bezirk Mastricht.

Mées, les Mées, kleine Stadt mit 2,021 Einwohnern, im Distrikt von Digne, in Provence. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Alpes, Bezirk Digne. Er hat guten Weinbau.

Messersdorf, Rittergut und großes Pfarrdorf mit 2,234 Einwohnern, nebst einem schönen Schlosse und Bibliothek, dem von Gersdorf gehörig, in der Oberlausitz, Queiskreise, oder dem südöstlichen Winkel des Landes. Die Einwohner sind meist der Religion wegen im siebzehnten Jahrhund. ausgewanderte Böhmen. Sie treiben Handel mit Materialien

rial- und Schnittwaaren, spinnen Garn, und verfertigen unächte Granaten, oder sogenannten Schmelz. Dieser ehemals beträchtliche Nahrungszweig ist aber fast gänzlich gesunken.

Megeve, ansehnlicher Flecken mit 3,075 Einwohnern in Savoyen; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Leman, Bezirk Bonneville.

Megna, heißen die beyden großen Ströme Ganges und Burremputer bey ihrer Vereinigung, sie theilen sich aber bald darauf in viele einzelne Mündungen.

Mehadia, s. Meadia.

Mehaine, Mehaigne, Fluß, welcher in der niederländischen Grafschaft Namur entspringet, und sich oberhalb Huy in die Maas ergießt; jezt im Französ. Departem. der Ourthe.

Meharicourt, Flecken von 172 Einwohn. in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Somme, Bezirk Montdidier.

Mehedia, s. Mamora.

Mehestetten, Pfarrdorf mit 827 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Balingen.

Mehle, Flecken im Amte Poppenburg, im Fürstenthum Hildesheim, hat Steinkohlengruben, und eine Poststation.

Mehlen, Pfarrdorf mit 546 Einwohnern, in Meissen, Amt Hohenstein.

Mehlis, großes Pfarrdorf von 280 Häusern, im Fürstenthum Gotha. Es hat sehr viele Büchsenmacher und andere Feuerarbeiter.

Mehlsack, Stadt, Schloß und Amt, in Ermeland, in Ostpreussen, Braunsberg. Kreis. Sie hat mit den Vorstädten, 414 Feuerstellen, 2 kathol. Kirchen, 2,130 meist kathol. Einwohner, und einen bedeutenden Flachs- Garn- und Leinwandhandel.

Mehren, Dorf in Meissen, nicht weit von der Stadt dieses Namens. Hier wird der Thon gegraben, welcher zu den Formen für die Meißner Porcellain-Fabrik dient.

Mehrenberg, Nassau-Weilburg. Flecken, Schloß und Amt, 1 Stunde von Weilburg.

Mehring, s. Meringen.

Mehringen, Pfarrdorf mit 828 Einwohn. an der Wipper, im Anhalt-Dessau. Amte Sandersleben.

Mehrstetten, Pfarrdorf mit 552 Einwohn. im Herzogth. Würtemberg, Amt Münsingen.

Mehullitsch, Türkische Stadt in Natolien, am Flusse Lupat, westlich von Bursa. Sie hat ausser den Türken 500 Griechen und 200 Armen. Familien zu Bewohnern, starken Seidenbau und Handel mit derselben und mit Wolle.

Mehun, s. Meun.

Mehun sur Yevre, Städtchen mit 1267 Einwohnern, an der Yevre in einer fruchtbaren Gegend in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departem. des Cher, Bezirk Bourges.

Meia, kleiner Fluß im Meyländischen, welcher nicht weit von Arona entspringt, und nahe bey der Stadt Novara in den Fluß Gogna fällt. Jezt im Italienisch. Königreich, Departem. der Gogna.

Meiche, Flecken mit 690 Einwohnern in der Franche-Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Doubs, Bezirk St. Hippolyte.

Meile, Maaß der Länge des Wegs, hat den Namen von dem latein. Worte Mille, Tausend; weil die römische Meile 1000 geometrische Schritte, jeden zu 5 Römischen Schuhen, ausmachte.

Die deutsche Meile nimmt man auf Landcharten und im Allgemeinen mit der geographischen Meile für gleich groß an; 15 derselben sind gleich 1 Grad des Aequators. Fast nirgends trift man aber diese Art von Meile wirklich an; sondern die meisten einzelnen Distrikte Deutschlands haben eigene von einander abweichende gesetzliche oder durch den Gebrauch eingeführte Meilen; die meisten derselben sind etwas größer als die geogr. Meile, und werden gewöhnlich auf 2 Stunden Wegs berechnet.

Das Verhältniß der bekannten Meilen anderer Länder ist folgendes:

Funfzehn geographische Meilen machen

10	Norwegische.
10⅔	Dänische und Schwedische.
13½	Ungarische.
19⅔	Niederländische Stunden.
20	gemeine Spanische Meilen, oder 26⅔ Castilische.
22	Polnische.
25	gemeine Französische.
60	Italienische, und auch geographische Englische.
66⅔	Türkische. (Berri.)
69½	Englische; oder auch 60 gesetzmäßige Meilen.
104½	Russische. (Werste.)
250	Chinesische. (Li.)

Die Seemeilen sind etwas verschieden; indem 17½ Spanische und 20 Französische, Englische und Niederländische (Leagues) so viel, als 15 deutsche Meilen betragen.

Meilen, beträchtliches Pfarrdorf, mit mehrern Manufakturen, und beträchtlichem Wein- und Obstbau im Canton Zürich, an der Ostseite des Zürchersees, zum Distrikt Uster gehörig.

Meilhan, Flecken mit 2414 Einwohnern an der Garonne in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des

des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande.

Meimac, kleine Stadt von 474 Feuerstellen, in Limosin, zwischen der Vesere und Dordogne, in Frankreich; jezt im Departement der Correze, Bezirk Ussel. Sie hatte eine berühmte Benediktinerabtey.

Meimsheim, schönes Pfarrdorf mit 910 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Brakenheim.

Meimund, gutgebautes Städtchen, am westlichen Ufer des Nils, in Mittelägypten, in einer getreidereichen Gegend.

Meinau, Insel im Bodensee, unweit Mörsburg, gehört dem Deutschen Orden, ist der Sitz einer Commende.

Meinberg, Pfarrdorf mit 64 Häusern in der Grafschaft Lippe Detmold, Amt Horn. Es hat berühmte mineralische Wasser mit Schwefel und Eisentheilen. Ausser dem Brunnenhause sind seit 1767 geräumige Gebäude mit 200 Zimmern für die Bequemlichkeit der Brunnengäste eingerichtet.

Meindershof, Dorf mit Leinwand- Zwirn- Zwillich- und Seifenfabriken, in der Grafschaft Mark.

Meine, kleiner Fluß im Herzogthum Cleve, welcher unweit Emmerick in den Rhein fällt.

Meinersdorf, Dorf bey Wien, mit einer Fabrik von Leonischer Waare.

Meinersen, Meinersheim, Lüneburgisches Amt und Dorf, am Fluß Ocker, hat 3 Distrikte und 46 Dörfer.

Meinerzhagen, Städtchen mit 609 Einwohnern, Kirchspiel und Gericht, in der Grafschaft Mark, ~~in Westphalen~~, südlich von der Ruhr. Im J. 1797 brannte es bis auf 34 Häuser ab.

Meineweh, Kursächsisches Pfarrdorf im Bißthum Zeiz, bekannt wegen seines ansehnlichen Obstbaues.

Meinungen, Meiningen, Stadt mit einem großen und schönen Schloß, die Elisabethenburg genannt, und Englischem Garten, ist die Residenz des Herzogs von Sachsenmeiningen, an der Werra, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg. Man zählte allda im J. 1785 3,500 Einwohner. Unter dem Herzog Georg ist die Stadt sehr verschönert worden. Das Landschaftshaus, Reithaus ꝛc. sind schöne Gebäude. In dem Schlosse befinden sich die fürstl. Bibliotheck, ein Münzkabinet, und das Sächsische gemeinschaftliche Hennebergische Archiv. Unter den Manufakturen der Stadt zeichnen sich die Tucharbeiten und vorzüglich die schwarzen Barchent durch ihre Güte und schöne Farbe aus. Sie hat auch Sitz und Stimme auf den Landtagen, und ein gutein gerichtetes Lyceum von 6 Klassen. — Die Besitzungen des Herzogs zu Sachsen-Meiningen liegen theils in Sachsen, theils in Franken; jene heißen das Oberland, diese das Unterland; wozu noch das gemeinschaftliche Amt Römhild kommt. Das Oberland, von 4 ge. Quadratmeilen mit 3 Aemtern und 13,000 Einwohnern, hat ansehnliche Waldungen, Flachsbau, Rind- und Schafzucht, nebst vielen Manufakturen. Das Unterland von 11 ge. Quadratmeilen, (Römhild mit eingeschlossen), mit 7 Aemtern und 32,986 Einwohnern, hat vorzüglichen Feldbau, Schafzucht, und eine schöne Stuterey, Wildpret in eingeschlossenen Parken, Salz- und Eisenwerke, und einige Manufakturen. Die Landstände bestehen aus der Ritterschaft und den Städten. Die Einkünfte der herzoglichen Kammer schäzt man auf 150,000 Gulden. Ueber die Abstammung der regierenden Familie s. Sachsen.

Meiseldingen, Dorf südlich von Strasburg in Kärnthen, Klagenfurther Kreis, mit einem wichtigen silberhaltigen Bleybergwerke, und einem Schmelzofen.

Meissau, Städtchen und Schloß der Grafen von Traun, in Oesterreich, Kreis unter dem Mannhartsberg.

Meissen, Markgrafthum in Obersachsen, welches gegen Norden an den Sächsischen Kurkreis, gegen Osten an die Lausitz, gegen Süden an Böhmen, und gegen Westen an Franken und Thüringen gränzt. Es ist ein fruchtbares und sehr gut angebautes Land an Getreide, Wein, und Wiesewachs, sonderlich hat es schöne Bergwerke, auch sehr viele Manufakturen nebst anderm Kunstfleis, und gehört dem Kurfürsten zu Sachsen. Man sondert es in 7 Theile ab, welche sind der Meißnische, der Leipziger, der Erzgebirgische, der Vogtländische, und der Neustädtische Kreis, und die Stifter Merseburg, Naumburg oder Zeitz. Darinnen ist

Meissen, die Hauptstadt, mit 511 Häusern in der Stadt und den Vorstädten und noch 45 öffentlichen Gebäuden, an der Elbe, in einer höchst anmuthigen Gegend. In den 448 Bürgerhäusern, mit Ausschluß der übrigen in den Gärten und Weinbergen, lebten im J. 1800 3,705 Einwohner. Auf einem Berge liegt das Schloß: es sind aber der vorderste Theil, welcher den ehemaligen Burggrafen gehöret hat, und der hinterste, welcher den Bischöfen zuständig gewesen, eingegangen, und nur noch der mittlere oder markgräfliche Theil, die Albrechtsburg genannt, übrig. In demselben ist seit 1710 die berühmte Porzellanfabrike. Sie macht die Stadt zu

Digitized by Google

zu einem Sammelplatz geschickter Chymisten, Künstler und Maler, wie denn auch von der 1763 gestifteten kurfürstl. Akademie der Künste, ein Hauptzweig hier etablirt ist. In neuern Zeiten hat zwar der Absatz des Porzellans abgenommen, weil auch in andern Gegenden ähnliche Fabriken angelegt und das Geheimniß abgelernt wurde; aber die ausgezeichnete Güte und Schönheit, wird doch diese Mutter aller übrigen in Europa lange erhalten. Sie beschäftigt noch immer über 700 Personen. Die Hauptniederlage der hier verfertigten Waare befindet sich in Dresden. Nicht weniger verdient die Domkirche nebst ihrem hohen oben durchsichtigen steinernen Thurm besehen zu werden, inwendig aber die Fürstenkapelle mit den sächsischen Begräbnissen, von Friedrich des Streitbaren Nachkommen, bis auf 1539, und mancherley Grabmäler. Auf dem Berge St. Afra steht die hiesige kurfürstliche Landschule, die 1543 aus einem Benediktinerkloster errichtet ward und das Afraneum heißt. Zur Erhaltung desselben sind die Einkünfte einiger Dörfer des ehemaligen Klosters bestimmt. Die Schule hat einen Inspektor, 5 Lehrer, und 118 Alumni, welche größtentheils frey unterrichtet und genährt werden. Die lateinische Stadtschule heißt das Franciscaneum. Den Einwohnern bringt die Porcellainfabrike, und der Weinbau welcher als der vorzüglichste in Sachsen gilt, auch einige Arbeiten der Tuchmacher und Töpfer, die Nahrung. Die von den Preussen im Kriege 1757 abgebrannte künstlich bedeckte Elbbrücke ist nunmehr vortrefflich wieder hergestellt.

Meissen, (Ober- und Nieder-) zwey Pfarrdörfer im Kurhessischen Amte Ziegenberg; das erstere hat 67, das andere 100 Häuser.

Meissener, Weissner, ist der höchste Berg in Niederhessen, unweit Waldkappel, an der Werra, von da man einen guten Theil von Niederhessen, Calenberg, Thüringen, und viele benachbarte Länder übersehen kann. Er erhebt sich gegen 2000 Fuß über die Meeresfläche. Oben auf dem Berge ist ein Raum von 3 Viertelmeilen, darauf 1800 Acker Wiesen sind, ingleichen ein Steinkohlenbergwerk, viele Basaltfelsen, wie auch ein See und schöne Quellen am Abhang, die bey 86 Mühlen treiben.

Meissenheim, kleine Stadt mit 1730 Einwohnern, am Fluß Glan, ehemals im Fürstenthum Zweybrücken; jetzt der Hauptort eines Cantons im Frankischen Departem. der Saar, Bezirk Birkenfeld. Das Schloß daselbst brannte 1734 ganz ab. Es ist ein Bergamt und das Pfalzgräflich-Zweybrückische Begräbniß hier. In der Nähe ist eine Glashütte und Steinkohlengruben.

Meisslingen, s. Moislingen.

Meissnischer Kreis, ist ein Stück des Markgrafthums Meissen, Kursachsen gehörig. Er enthält 89 geogr. Quadratmeilen, hatte im J. 1799 [illegible] und gehört unter die fruchtbarsten Theile von Kursachsen, indem er viel Getreid, Obst, Flachs, Hopfen auch einigen Wein hervorbringt, und gute Viehzucht hat. In dieser Provinz ist zugleich der Hauptsitz der ausgebreiteten Sächsischen Manufakturen von Wollen-, Baumwollen- und Leinenwaaren. Er wird getheilt in das Kreisamt Meissen, Oberamt Dresden, Procuraturamt, Stiftsamt und Schulamt, beyde zu Meissen, und die Aemter Hayn mit Moritzburg, Radeberg mit Laußnitz, Oschatz, Torgau, Senftenberg, Pirna, Stolpen, Grossenhayn, Hohenstein, Mühlberg, und Dippoldiswalda.

Meistersdorf, zur Herrschaft Böhmisch-Kamnitz gehöriges Dorf in Böhmen, Leutmeritzer Kreis. Es werden Schmelzperlen, aus Venedig gebracht, hier geschliffen und als Kaufmannswaare in großer Menge versendet. Auch befinden sich in der Gegend mehrere Glashütten.

Meistratzheim, ehemals zur Ritterschaft gehöriges großes Pfarrdorf mit 1,232 Einwohnern im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr. Es wird hier viel Kohl gebaut.

Mekka, s. Mecca.

Mekran s. Macran.

Mel, Flecken und Grafschaft von 19 Dörfern im Venetianischen, Gebiet Treviso, auf der Nordseite am Gebirge, Oesterreich gehörig.

Melada, kleine, wenig fruchtbare, von Fischern bewohnte Oesterreichische Insel mit 3 Dörfern am Eingange des Canals von Zara in Dalmatien. Sie hat wenig Wasser.

Melada, Méleda, Mlit, Insel, an der Küste von Dalmatien, mit einer kleinen Stadt gleiches Namens und einem berühmten Benediktinerkloster, hat an der Nordseite einen guten Hafen, und gehört der Republik Ragusa.

Melanto, Gross- und Kleinmelanto, sind Flecken in Dalmatien, den Türken gehörig.

Melasgerd, beträchtliche Türkische Stadt in Armenien, Paschalik Arzerum.

Melasso, mittelmäßige Türkische Stadt in Natolien, auf der Südwestseite, nicht ferne vom Meer, in einer fruchtbaren Gegend. Man baut hier viel guten Tabak und Baumwolle; auch Wachs und Honig ist ein Gegenstand des Handels.

Melaz-

Melazzo, feste Stadt mit mehr als 6,000 Einwohnern, in Val Demone, in Sicilien, deren höherer Theil auf einer schmalen Erdzunge liegt, die ihr Vorgebirg ausmacht: der niedrige Theil stößt ost- und westwärts an das Meer und hat einen Hafen. Die Einwohner nähren sich meistens vom Thunfischfang. In der Gegend derselben wachsen viele Hageschen, die Manna geben, und viel Oel.

Melchingen, Marktflecken an der Lauchart in Schwaben, zum Fürstenberg. Amte Trochtelfingen gehörig.

Melchiten, nennt man in der Levante die Syrer und andere Christen der orientalischen Kirche, welche nicht unter dem Patriarchen zu Constantinopel, sondern unter dem Patriarchen zu Antiochia stehen. Sie halten ihre Messe in arabischer Sprache.

Melck, Mölck, Marktflecken, nebst einem 1805 errichteten Gymnasium an der Donau, in Niederösterreich, im Viertel Oberwienerwald. Auf einem hohen Felsen dabey liegt das berühmte Benediktinerkloster gleiches Namens, dessen Abt Primas der Niederösterreichischen Landstände ist. Es ist eines der prächtigsten Klostergebäude Deutschlands, hat eine kostbare Kirche, schöne Kunst- und Naturalienkammer, ein Medaillenkabinet, vortreffliche Archive, und eine zahlreiche und herrliche Bibliothek. Es wird wegen seiner reichen Getreideeinkünfte die volle Metze genennt, und hat ein eigenes Landgericht. Hier ist der halbe Weg von Linz auf Wien, und die gelehrten Brüder Bernhard und Hieronymus Pez, sind in hiesigem Kloster Religiosen gewesen.

Melde, s. Milde.

Meldola, Flecken, nebst dem Titel eines Fürstenthums, in Romagna, im Kirchenstaate, nahe bey Forli gelegen, und dem Hause Pamfili gehörig. Jezt in dem Italienischen Königreich, Departement des Rubicone.

Meldorf, Meldorp, Flecken von 360 Häusern mit Stadtgerechtigkeit, und Hauptort in Süderdithmarsen, an der Miele, der Krone Dänemark gehörig. Er liegt sehr hoch, an den Gränzen des Marschlandes, und hat eine sehr schöne Aussicht. Hier ist der Siz des Landgerichts, Landvogts und Probsts; er hat auch eine Poststation und einen schönen Kunstgarten.

Mele, Capo delle Mele, ein Vorgebirg, im Französ. Departem. Montenotte, zwischen Albenga und Oneglia.

Meleda, s. Melada.

Melegnano, Flecken am Lamoro Fl. im Königreich Italien, Depart. der Olona.

Melenki, kleine Russische Kreisstadt im Gouvernement Wolodimir, nahe an der Südgränze.

Meler, s. Mälar.

Meleraut, s. Merlerault.

Melfa, kleiner Fluß im Neapolitanischen, in Terra di Lavoro, der sich in den Fluß Garigliano ergießt.

Melfi, Stadt in Basilicata, in Neapel, nebst einem Bisthum und dem Titel eines Fürstenthums, welchen die älteste Linie aus dem Hause Doria führt.

Melgar, mit dem Beynamen de Ramental, Flecken, am Fluß Pisuerga; und ein anderer, mit dem Beynmen de Yuso, und dem Titel einer Grafschaft, in der Provinz Palencia, im Spanischen Königreich Leon.

Melgazo, kleine befestigte Gränzstadt an dem Fluß Minho, in der Portugiesischen Provinz Entre Duero e Minho.

Meliapor, Mallapuram, Stadt in der Halbinsel von Indien diesseits des Ganges, an der Küste von Coromandel. Sie hat Mohammedaner, aber auch viele Thomaschristen zu Bewohnern, welche Nachkömmlinge von Portugiesen und Eingebornen des Landes sind. Es wird hier auch zum Grabe des H. Thomas gewallfahrtet. Es sind hier Manufakturen von Baumwollenstofen. Ehemals da die Stadt den Portugiesen gehörte, war sie blühender als jezt unter englischer Herrschaft.

Melignane, s. Marignano.

Melilla, kleine, aber wohl befestigte Stadt am Mittelländischen Meere, an der Nordostseite des Königreichs Fez in Africa, welche seit 1497 den Spaniern gehört. Sie ist vom Meere umgeben, und hängt nur durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammen. Die Magazine sind groß; das Wasser wird in Cisternen gesammelt; die Zahl der eigentlichen Einwohner ohne die Besatzung beträgt 2000. In den Jahren 1715, 1774 und 1775 belagerten die Marokkaner die Stadt vergeblich.

Melinde, Melende, Königreich im östlichen Afrika, an der Küste von Zanguebar, zwischen Mombassam und Pa. Der Fürst des Landes ist ein Araber und Mohammedaner. Die Hauptstadt

Melinde, liegt in einer Ebene am Ufer des Meers, ist groß, wohl gebaut, stark bewohnt, und rings herum mit angenehmen Gärten umgeben. Der Hafen an sich ist gut, aber die Einfahrt ist gefährlich, wegen der vielen Klippen unter dem Wasser. Die Einwohner sind größtentheils von arabischer Abstammung. Die Portugiesen holen hier Gold, Ambra, Elfenbein, Pech und Wachs, und haben ein altes Kastell in der Stadt. In neuern Zeiten ist aber unsere Bekanntschaft mit dieser Stadt sehr gering.

Melipilla, der Hauptort der kleinen Provinz gleiches Namens im Amerikanischen Reiche Chile, östlich von Valparaiso, im innern Lande. Er ist unbedeutend.

Melisey, Flecken mit 1,449 Einwohnern, in Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Saone, Bezirk Lure.

Melitello, Flecken in Sicilien, im Val di Noto.

Melitopol, neu angelegte unbedeutende Russische Kreisstadt, im Lande der Nogaischen Tataren, am Flusse und See Woloschnaia, im Gouvernem. Neu-Rußland.

Melitto, Flecken bey Neapel mit 2,427 Einwohnern.

Melkendorf, Rittergut und beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Bayreuth, am Weissen Mayn, von Guttenberg gehörig.

Mella, kleiner Fluß im obersten Theil von Italien, welcher Brescia benezt, und sich in den Oglio ergießt. Von ihm hat ein Departement des Königreichs Italien den Namen, welches im J. 1807 [illegible] Einwohner hatte, und in die 4 Distrikte von Brescia, Chiari, Verola-Alghisi, und von Salo getheilt wird. Brescia ist die Hauptstadt.

Mellara, beträchtlicher Flecken am Po, im Königreich Italien, Departement des Mincio.

Mellavi, gutgebaute Stadt und Hauptort eines Kascheffiks in Mittelägypten, auf der Westseite des Nils. Die Gegend ist sehr fruchtbar an Getreid.

Melle, Flecken mit 1,100 Einwohnern, in einer angenehmen Gegend am Fluß Hase, im Fürstenthum Osnabrück, in Westphalen. Die Lutheraner und Katholiken haben Kirchen daselbst. Es wird hier und in der Gegend viele Leinwand verfertigt, und ein lebhafter Handel betrieben.

Melle, Städtchen von 279 Feuerstellen und 1,741 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Deux Sevres. Es werden hier Wollenzeuge verfertigt, und die fruchtbare Gegend liefert viel Getreid und Schlachtvieh. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Melle, Briour, Celle, Chef-Boutonne, Chenay, la Motte-Heraye, und Sauze-Vaussay.

Melleray, Flecken von 210 Feuerstellen in Orleannois; jezt im Departement der Sarte, Bezirk Mamers.

Mellerstadt, s. Melrichstadt.

Mellingen, kleine Stadt und Paß am Fluß Rüß, in der Schweitzerischen Grafschaft Rore, welche 1712 in der Schweitzerischen Unruhe wegen der Toggenburgischen Sache von den beyden Cantons Bern und Zürch eingenommen, und auch im Frieden behalten worden: jedoch mit Vorbehalt der Rechte des Cantons Glaris, der mit Bern und Zürch die Mitherrschaft darüber hatte. Jezt gehört die Stadt zum Canton Argau.

Mellingen, Möllingen, Melding, Flecken, an der Ilm, im Fürstenthum und Amte Weimar.

Mellrich, Kirchdorf, Herrschaft und Gericht, im Herzogthum Westphalen, den Freyherren von Plettenberg gehörig.

Melnick, Städtchen auf einem Berg mit 161 Häusern, einer schönen Kirche, und Schloß im Bunzlauer Kreise in Böhmen, wo die Moldau in die Elbe fällt, litte 1765 Brandschaden. Hier wächst guter rother und weisser Wein, welcher Aehnlichkeit mit dem Burgunderwein hat, und die Stadt ist eine von den Leibgedingstädten der verwittweten Königinnen in Böhmen. Das Schloß gehört dem Fürsten von Lobkowitz. Das ehemalige Augustinerkloster Schopka liegt nahe bey dieser Stadt.

Melrich, Pfarrdorf mit 258 Einwohnern und Gericht im Herzogthum Westphalen, Quartier Rhüden.

Melrichstadt, Mellerstadt, kleine Stadt von 300 Häusern und Sitz eines Oberamts am Wasser Streu, im Fürstenthum Würzburg, an den Hennebergischen Gränzen, hat ein doppeltes Andenken: denn erstlich hat Kaiser Heinrich IV 1078 bey diesem Ort seinen Gegenkaiser Rudolph aus Schwaben besiegt, darnach hat Martin von Mellerstadt seinen Zunamen von dieser seiner Geburtsstadt, welcher des sächsischen Kurfürsten Friedrichs III Leibmedicus gewesen, und viel zur Fundation der Universität Wittenberg beygetragen hat. Dieses Oberamt ist nun, mit Zuziehung des Klosteramts Wechterswinkel und des Dorfs Bastheim, in ein Pfalzbayerisches Landgericht und Rentamt verwandelt worden, welches im J. 1804 ausser dem Städtchen 15 Dörfer und Höfe mit 6,432 Einwohnern enthielt. Im Bezirke des Gerichts liegen Sachsenhildburghausische und ritterschäftliche Ortschaften. In der Gegend wird der Obstbau und das Strumpfwirken stark betrieben.

Mels, beträchtlicher mit steinernen Häusern neugebauter Flecken, in der Helvetischen Grafschaft Sargans; jezt zum Canton St. Gallen gehörig. Im J. 1767 brannte er völlig ab.

Melschede, s. Meschede.

Melsungen, Oberamt und kleine Stadt mit 300 Häusern und einem fürstlichen Schlosse, in Niederhessen, an der Fulda, über deren steinerne Brücke hier eine starke Landstrasse geht.

Melun, alte Stadt, welche im J. 1802 6,124 Einwohner zählte, in der Landschaft Hürepoix, in Isle de France, an der Seine, welche sie in 3 Theile abtheilt;

theilt; jetzt die Hauptstadt im Departement der Seine und Marne. Die Figur und Lage dieser Stadt hat große Aehnlichkeit mit der von Paris. Sie ist der Geburtsort des berühmten Jacob Ampot, und hat wichtige Cattunfabriken und Gerbereyen. Melun ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Melun, Brie sur Hieres, le Chatelet, Mormant, und Tournon.

Melzen, Mölsen, Hohenmölsen, Städtchen von 70 Häusern, und Gericht, im Kursächsischen Amte Weissenfels. Es wird hier viel Käs und Butter gemacht.

Memel, auch Niemen genannt, Fluß, der in Litauen entspringt, 30 Meilen lang die Gränze zwischen Rußland und Neuostpreussen macht, und sich bey Perwalkischken in 2 Arme, Ruß und die neue Gilge genannt, theilt, welche beyde sich in das Curische Haf ergießen. Er ist im Sommer schiffbar.

Memel, Stadt, im Litauischen Departement, Insterburger Kr. 16. in Ostpreussen, am Curischen Haf, wo der Fluß Dange hineinfällt, an der Russischen Gränze. Sie besteht aus der Altenstadt und der Friedrichsstadt; unter den Vorstädten ist Krameist die wichtigste. Im J. 1800 fanden sich in Stadt und Vorstädten 610 Häuser und 5,357 Einwohner. Der Hafen der Stadt ist geräumig und Schiffe von 300 Tonnen können dicht zur Stadt kommen; kleinere Fahrzeuge finden ihren Platz in dem innern Hafen, welchen die Dange bildet. Die Stadt ist befestigt, und an derselben ist eine Citadelle von 4 Bastionen. Der Handel der Stadt ist beträchtlich, besteht aber meist in Commissionshandel mit Schiffholz, Hanf, Getreide, Häuten, Rindfleisch für die Schiffe ꝛc. Die Engländer geben meist die Aufträge, und die hiesigen Kaufleute beziehen die Waaren aus Litauen ꝛc. A. 1791 kamen hier 728 Schiffe an, und 725 giengen ab. Die Kaufmannschaft der Stadt besitzt 25 Seeschiffe. Die größten Handelshäuser sind von Englischer Abkunft. In dieser Stadt sind 2 lutherische Kirchen, in deren einer deutsch und in der andern litauisch gepredigt wird, eine reformirte und eine katholische. Die litauische Sprache wird in und ausser der Stadt von gemeinen Leuten gesprochen. Ausserdem hört man auch deutsch und plattdeutsch, und bey den Kaufleuten ist das Englische gewöhnlich.

Memers, s. Mamers.

Memleben, Dorf an der Unstrut in Thüringen, hatte vormals ein Benediktinerkloster, worinnen K. Heinrich I. 936 und sein Sohn Otto I. 973 gestorben, der nicht beerdigt sind. Es ist kursächsisch, und gehört zum Unterhalt der Schulpforte.

Memmelsdorf, Amt und Pfarrdorf von 75 Häusern, 1 Stunde von Bamberg, im Fürstenthum Bamberg. Das ehemalige Amt gehört jetzt zum Landgericht Bamberg am rechten Ufer der Regnitz, und zu Hallstadt.

Memmingen, ehemalige freye Reichsstadt im Algau, in Schwaben, nicht weit vom Illerstrom, wo er den Bach Aach aufnimmt, in einer fruchtbaren Ebene. Sie ist ziemlich groß, und nicht allein durch die Natur, vermittelst eines Morastes, sondern auch durch die Kunst einigermassen befestigt. Die Bevölkerung beträgt nach der neuesten Zählung in 1,100 Häusern 5,958 Einwohner. Der Stadtrath ist ganz lutherisch, und auch die meisten Bürger. Es giebt hier schöne Kirchen, ein Rathhaus, eine schöne Bibliothek, ein Lyceum, und ehemals drey katholische Klöster. Es wird ansehnlicher Handel mit feiner Leinwand, Barchent, Cattun, Salz und selbstgebautem, jährlich gegen 2,000 Centner betragendem Hopfen getrieben. Zu einem Römermonat gab diese Stadt 150 fl. und zu einem Kammerziel, 351 Thlr. 63 ½ Kr. In dem zur Stadt gehörigen Gebiete von 2 Quadratmeilen wohnen über 4,000 Menschen. Im Dorfe Lauben ist eine Messingfabrik. Die jährliche reine Einnahme dieser nahrhaften Stadt schätzte man auf 45,000 Gulden. Im J. 1802 wurde sie bey den Entschädigungsausgleichungen Pfalzbayern zugetheilt. Die Angelegenheiten des Fürsten und die Einkünfte besorgt nun ein Kommissär und ein Rentamt. Die Angelegenheiten der Stadt aber besorgt ein Verwaltungsrath, ein Stadtgericht für die Justiz, und eine Polizeydirektion. Die Stadt behielt auch das Patronatsrecht über die Stadtpfarre. Ihr Wappen ist ein halber Adler und ein rothes Kreuz, in weissem Felde.

Menai, Fluß oder vielmehr Meerenge in Nordwales in England, welche die Insel Anglesey und die Grafschaft Caernarvan von einander sondert.

Menaldum, Dorf mit 821 Einwohnern im Batav. Departem. Gröningen.

Menan, großer Fluß in Indien, in der Halbinsel jenseits des Ganges, welcher sich in den Meerbusen von Siam durch 3 Einflüsse ergießt.

Menangcabo, Königreich, in der Mitte der ostindischen Insel Sumatra, dessen Einwohner theils Battas, oder ursprüngliche heidnische Einwohner, theils Malayen und der mohammedanischen Religion zugethan sind.

Menat, Flecken mit 1,748 Einwohnern in Auvergne; jetzt im Departem. des Pu

de Dome, Bezirk Riom, der Hauptort eines Cantons.

Mend, großer Flecken in dem Russischen Gouvernem. Tschernigow. Er hat 800 Einwohner und 2 ansehnliche Jahrmärkte.

Mendall, Flecken und lezter Gränzort der Türken an Persien, 4 Meilen von Bagdad, hat ein Schloß mit etlichen leimernen Thürmen.

Mende, Hauptstadt in der Landschaft Gevaudan, in dem Gouvernement Languedoc, am Fluß Lot, nebst einem Bißthum, zu dessen Kirchsprengel das Departem. der Lozere und der Ardeche gehört. Es stund ehemals unter dem Erzbischof von Alby, seit 1801 aber unter Lyon. Jezt die Hauptstadt im Departem. der Lozere. Sie hatte im J. 1802 5,014 Einwohner, und einige Manufakturen von Wollenzeugen. — Zu dem Bezirke dieser Stadt gehören die Cantons: Mende, Bleyenard, Chateauneuf-Randon, Grandrieux, Langogne, St. Amand, und Villefort.

Menden, kleine Stadt mit 1,345 Einwohn. im Herzogthum Westphalen, am Fluß Hohn, hat ein Amt, ein Burghaus, eine Seidenmanufaktur, und Nadelfabrik.

Mendig, (Ober- und Nieder-) zwey große kathol. Pfarrdörfer, das erste mit 672, das andere mit 723 Einwohnern, ehemals im Trierischen Amte Mayen; jezt im Französischen Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Mayen.

Mendlesham, Flecken in England in der Grafschaft Suffolk, bey dem Ursprunge des Flusses Deben.

Mendoza, Hauptstadt der Spanischen Provinz Cuyo in Südamerika, am Fuß der Andes Gebirge. Sie baut viel Wein und Obst, welches nach Buenos Ayres an der Ostküste verführt wird, hat 6,000 Einwohner, und nimmt täglich zu, wegen des reichen Silberbergwerks zu Uspallata, welches mehrere Meilen westlich von der Stadt liegt.

Mendozas Inseln, s. Marquesas.

Mendrah, kleine Stadt und unfruchtbare Provinz des Reiches Fezzan in Afrika. Man sammelt daselbst in der Erde und an den Salzseen das Trona, eine Art von Alkali, welches die Türken zum Rothfärben ihres Leders und der Baumwolle anwenden.

Mendrisio, Mendris, wohlbewohnter und nahrhafter Flecken, und eine von den vier Italienischen Landvogteyen der Schweitzer. Sie ist katholisch, und liegt zwischen dem Luganer- und Comersee. Das Land ist fruchtbar an Getreid, mehr aber noch an Wein, Oel und Seide. Es wurde in die zwey Herrschaften Mendrisio und Balerna eingetheilt, und hatte im J. 1795 7,499 Einwohner. Die Landschaft gehört jezt zum Helvetischen Canton Tessin.

Menerbe, schöner und großer Flecken, östlich von Verona, im Venetianischen, zu Oesterreich gehörig.

Menerbe, Flecken von 210 Feuerstellen, in Venaißin, in der Provence, am kleinen Fluß Cesse; jezt im Departem. der Vaucluse.

Menesch, Flecken mit ~~gutem~~ Weinbau, in Ungarn, Arader Comitat. Die meisten Einwohner sind Wallachen.

Menesteyrols, Flecken von 380 Feuerstellen nahe an der Ille, in Perigord; jezt im Departem. der Dordogne.

Menet, Pfarrdorf von 194 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departement des Cantal.

Menetou-Salon, Marktflecken mit 3,277 Einwohnern in Berry; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cher, Bezirk Bourges.

Menetous, Städtchen mit 824 Einwohn. am Fluß Cher in Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Romorantin. Es werden hier Strümpfe zum Handel gestrickt und Pergament verfertigt.

Mengen, gutgebautes Pfarrdorf mit 642 Einwohnern und einer Tabakfabrik, in der Kurbadenschen Markgrafschaft, Landvogtey Sausenberg, Oberamt Hochberg.

Mengen, Vorderösterreichische kleine Stadt ~~mit 1,712 Einwohnern~~ nahe bey der Donau, im Umfange der Taxischen Grafschaft Scheer.

Mengeringhausen, Städtchen mit 1,200 Einwohnern und Schloß, in dem Fürthum Waldeck.

Mengersgereuth, Pfarrdorf im Meiningischen Antheil des Fürstenthums Coburg. Es werden hier viele hölzerne Waaren verfertigt.

Mengerskirchen, Flecken und Schloß im Fürstenthum Nassau-Dillenburg, auf dem Westerwald, ins Amt Beilstein gehörig, worinn ehemals die verwittweten Fürstinnen von Nassauhadamar ihren Wittwensitz hatten.

Menie, mittelmäßige Stadt an der Westseite des Nils in Mittelägypten. Sie hat einigen Handel, ist aber vorzüglich bekannt wegen der hier verfertigten töpfernen Gefäse, in welchen sich das Wasser immer kühl erhält. Es finden sich in derselben noch viele Ueberbleibsel des Alterthums.

Menigoute, Flecken mit 880 Einwohnern in Nieder-Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Parthenay.

Menil, Flecken von 246 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Marne, Bezirk Chalons.

Menil, Flecken von 246 Feuerstellen an der Loire in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire.

Menil-Garnier, Dorf von 177 Feuerstellen bey Ville-Dieu in der Normandie, in einer obstreichen Gegend; jezt im Departement der Manche.

Menil-Hubert, Dorf von 166 Feuerstellen an der Orne, in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Falaise.

Menilles, Flecken von 240 Feuerstellen, nicht weit von der Eure in der Normandie; jezt im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Menin, Meenen, kleine Stadt mit 4,911 Einwohnern im österreichischen Flandern, jezt an der Südgränze des Französischen Departements der Lys, Bezirk Courtray, der Hauptort eines Cantons, am Fluß Leye. Sie war eine von den Barrierefestungen, darinn die Holländer seit 1715 Garnison hatten. Als sie 1744 die Franzosen eingenommen hatten, ließen sie die Aussenwerke der Festung schleifen, und so im Aachner Frieden 1748 restituiren. Sie hat Manufakturen von Seidenzeugen, Spizen, Tabak und Papier, und gute Leinwandbleichen.

Mennonisten, s. Wiedertäufer.

Mens, Flecken mit 1,883 Einwohnern, in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk Grenoble.

Mensa Episcopalis, werden in den geistlichen Stiftern diejenigen Güter und Einkünfte genennt, welche zu des Bischofs Tafel beständig gewidmet sind, und auf keine Weise veräussert werden sollen.

Menses Papales, werden diejenigen Monate genennt, darinn der päbstliche Stuhl, vermöge der zwischen Kaiser Friedrich III. und Pabst Nicolaus V. aufgerichteten Concordaten berechtigt war, diejenigen geistlichen Beneficien zu vergeben, welche in diesen Monaten vacant werden. Es sind aber solche Monate Januarius, Martius, Majus, Julius, September und November.

Mentalgesetz, s. Lex Mentalis.

Menteith, Landschaft in Pertshire, im mittlern Schottland, so gegen Osten an Fife, gegen Westen an Lenox, gegen Süden an Sterling, und gegen Norden an Stratherne und Broad-Albain gränzt.

Mentone, Stadt mit 3,229 Einwohnern, einem Schlosse und kleinem Hafen, ehemals im Fürstenthum Monaco, westlich von Nizza in Italien; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Alpes Maritimes. Es wird hier vorzügliches Oel und Essenzen bereitet.

Menuf, Stadt in Aegypten und Hauptort eines Kascheflks, in einer fruchtbaren und schönen Gegend, an einem Kanal, welcher die beyden Arme des Nils, bald nach ihrer Trennung wieder in Verbindung sezt.

Menzaleh, beträchtlicher See in Aegypten, an der Ostseite des Landes, zwischen Damiette und den Ruinen des alten Pelusiums. Er ist seicht, von dem Meere nur durch eine sehr schmale Erdzunge getrennt, welche zwey Eingänge hat; er wurde durch die Ausbreitung der östlichsten Nilarme gebildet. Der Ort Menzaleh, von welchem er den Namen hat, liegt an seinen südlichen Ufern, hat ungefehr 2,000 Einwohner, und einige Manufakturen von Seidenzeugen und Seegeltuch.

Menzat, Flecken mit 218 Feuerstellen in Bourbonnois; jezt im Departement des Allier. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide und Obst.

Menzelinsk, Kreisstadt mit 700 Häusern und hölzerner Befestigung, nahe am Fluß Ik, im Russischen Gouvernement Orenburg.

Menzingen, Menzigen, mittelmäßiges Pfarrdorf, aber der Hauptort einer von den vier freyen Gemeinden aus welchen der Canton Zug besteht; östlich von der Stadt Zug gelegen.

Menzingen, evangelischer ritterschaftlicher Marktflecken im Kreichgau, in Schwaben. Er ist Darmstädtisches Lehn.

Meppel, offene Stadt mit 3,656 Einwohnern ~~in Overyssel, in der batavischen Republik, am Fluß Havelteraa~~, wo viel Torf gegraben wird.

Meppen, kleine befestigte Stadt mit 1,600 Einwohnern am Fluß Hase, der daselbst in die Ems fällt, im Fürstenthum Münster in Westfalen. Sie hat eine Probstey Benediktinerordens, dem Abt zu Corvey gehörig. Das Amt Meppen war seinem Flächeninhalte nach bey weitem das größte im ehemaligen Hochstifte Münster. Es hat 30 geographische Quadratmeilen Flächeninhalt, besteht aber wenigstens zur Hälfte aus Moor und Sümpfen, ohne Kultur und Bewohner. Daher hat es ausser der Stadt Meppen nur noch das Städtchen Haselüne, und in allem 18 Kirchspiele; die Bevölkerung darf man ungefehr auf 25,000 Seelen annehmen. Die Einkünfte von dem Amte wurden bisher auf 76,000 Gulden berechnet, sie betragen aber unstreitig mehr. Im Jahr 1802 wurde dieses Amt dem Herzog von Aremberg als Entschädigung zugetheilt, ~~Die reiche Abtey bleibt vermuthlich dem Fürsten von Nassau-Oranien, als Besizer von Corvey~~ [illegible]. Mequinez,

Mequinez, große aber schlecht gebaute Stadt mit ungefehr 15,000 Einwohnern am Flusse Sebu in einer schönen Ebene im Königreich Fez in Afrika. Es sind viel Juden hier, welche aber an einem des Nachts verschlossenen Ort wohnen. Der Pallast Alcassave genannt, ist ein prachtiges Gebäude, mit einem Arsenal und vielen schönen Gärten, und hat eine ganze deutsche Meile im Umkreise. Das Erdbeben vom 1sten Nov. 1755 hat dieser Stadt großen Schaden gethan. An der Nordwestseite liegt eine andere eben so große Stadt, welche die Stadt der Schwarzen genennt wird, weil die Negern sie bewohnen. Die Gegend ist sehr fruchtbar an Oliven und andern Gartenfrüchten.

Mequinenza, Stadt und festes Schloß auf einem Felsen, in Catalonien, an den aragonischen Gränzen, und an dem Fluß Ebro, wo die Segre hinein fällt.

Mer, kleine Stadt mit 4,300 Einwohnern im Distrikt von Blois, im Orleanschen Gouvernement; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loir und Cher, Bezirk Blois.

Meral, Flecken von 249 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Meran, mässige Stadt im Etschlande, in Tirol, am Fluß Passer, bey seiner Mündung in die Etsch. Sie hat die erste Stelle unter den übrigen Städten, weil sie ehedem die Hauptstadt des Landes gewesen ist; auch guten Weinbau.

Merana, s. Meerane.

Merate, Flecken nicht weit von der Adda, im Königreich Italien, Departement des Serio.

Merbat, Handelsstadt an der Südküste Arabiens, im Lande Hadramaut. Sie liefert vielen, aber schlechten Weyhrauch und Gummi, an fremde Schiffer.

Merbes les Chateau, Flecken mit 661 Einwohnern im Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons, im Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Charleroy.

Mercadal, Flecken auf der Insel Minorca.

Mercato Saracino, Flecken in Romagna am Flusse Savio; jezt im Königreich Italien, Departement des Rubicone.

Merchingen, Mörchingen, s. Morhange.

Merchten, kleine Stadt im österreichischen Brabant, 3 Meilen von Brüssel; jezt im Französischen Departement der Dyle, Bezirk Brüssel.

Mercia, ehemalige große Provinz in England, welche gegen Norden an Northumberland, gegen Westen an Wales, gegen Süden an Westser, und gegen Osten an Essex und an die Nordsee gränzt. Sie enthält die 18 Shires: Chester, Shrop, Hereford, Monmouth, Gloceſter, Oxford, Buckingham, Bedford, Huntington, Northampton, Rutland, Lincoln, Nottingham, Darby, Strafford, Worceſter, Warwick und Leiceſter.

Mercoeur, Flecken mit 825 Einwohnern in Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Correze, Bezirk Tulle.

Mercoeur, zerstörtes Schloß in Niederauvergne, Dorf von 92 Feuerstellen und ehemalige Herrschaft, von welcher ein berühmtes Geschlecht den Namen führte; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Issoire.

Mercogliano, Stadt mit 3018 Einwohn. in der Neapolitan. Provinz Principato Oltra, dem Hospital Della Nunziata zu Neapel gehörig.

Mercopail, Flecken und Kameralgut mit einer Spanischen Schafzucht, in Croatien, an der Caroliner Strasse,

Merdin, Mardin, Maredin, ehemals sehr feste, nun verfallene Stadt und Schloß, welche von Mohammedanern, armenischen, jacobitischen und nestorianischen Christen, die mit der lateinischen Kirche vereiniget sind, und von einigen wenigen Juden bewohnt wird. Es sind daselbst Leinwand-, Baumwollen-, und Glasmanufakturen. Die Stadt und der dazu gehörige Distrikt, an der türkischen Landschaft Diarbekr in Asien, im ehemaligen Mesopotamien macht eine eigene Statthalterschaft, deren Vorsteher Woiwode heißt.

Merdrignac, Flecken mit 2,134 Einwohn. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Loudeac.

Meré, Dorf von 197 Feuerstellen, 1 Stunde von Conde in der Normandie; jezt im Departement des Calvados.

Mere, Flecken in Wiltshire in England.

Merecz, Meretsch, Städtchen in der Trokischen Woidwodschaft, in Litauen, wo die Flüsse Merecz und Niemen zusammen kommen. Jezt im Russischen Gouvernement Wilno, mit einer Poststation.

Merenberg, Schloß, Flecken und Amt in dem Fürstenthum Nassau, 1 Meile von Weilburg.

Merenburg, s. Marienburg, in Siebenbürgen.

Merenschwandt, Pfarrdorf und kleine Landvogtey in der Schweiz, ehemals zu Lucern, seit 1803 zum Canton Argau, Bezirk Muri gehörig.

Meretinzen, Commenthurey und Schloß des deutschen Ritterordens, in Unterstevermark, zwischen den Städten Pettau und Fridau, an der Drau.

Meretsch, s. Merecz.

Merèville, Flecken von 257 Feuerstellen in Orleannois; jetzt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Etampes, der Hauptort eines Cantons.

Mergenthal (Groß), großes fürstliches Waldeckisches Pfarrdorf von 175 Häusern, in Böhmen Bunzlauer Kreis an der Lausitzischen Gränze. Es hat viele Spinnereyen und Webereyen.

Mergentheim. Stadt mit 433 Privathäusern und 2835 Einwohnern, an der Tauber in Franken, die gewöhnliche Residenz des Deutschmeisters. Sie liegt in einem schönen, von beyden Seiten mit Weinbergen umgebenen Thale, ist gut gebaut, hat zur Seite das weitläufige, zum Theil modern angelegte Residenzschloß mit einer prächtigen Hofkirche, ausserdem noch die Stadtkirche und zwey Klöster. Andere öffentliche Gebäude sind, das Rathhaus, das gut eingerichtete Hospital, das Waisenhaus, das in neuern Zeiten zweckmäßig eingerichtete Gymnasium, der Johanniter Hof, welcher jetzt zur Viehmästung angewendet wird, und der Hof der ehemaligen Abtey Schönthal. Die fürstl. Bibliothek auf dem Seminarium ist nicht unbedeutend und wird mit jedem Jahre vermehrt. Die Linden auf den Wällen um die Stadt verschaffen einen schönen Spazierplatz. Eigentliche Manufakturen giebt es nicht, alles lebt vom Hof, vom Feld- und Weinbau. Die Stadt ist auch der Sitz der weltlichen und geistlichen Regierung. Jene hat an ihrer Spitze den Statthalter und besorgt die Verwaltung des Landes, welches zwischen der Jaxt und Tauber liegt, den Hauptbesitz des Deutschmeisters ausmacht, und fruchtbar, auch stark bewohnt, aber öfters durch Orte von fremder Herrschaft unterbrochen ist. Die geistliche Regierung besorgt, was sich von selbst versteht; Würzburg hat zwar Episkopal Rechte, aber alle übrigen Verordnungen hängen blos vom deutschen Orden ab. Die Unterthanen leben unter sehr gelinden Abgaben und ohne Druck, seit der Erlegung des Wilds. S. noch Deutschmeister.

Mergnieux, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen in der Picardie, an den Gränzen der Normandie; jetzt im Departement der Somme.

Mergozzo, Flecken an einem See, der mit dem Lago maggiore zusammenhängt, in der meiländischen Grafschaft Anghiera, dem K. von Sardinien gehörig; jetzt im Königreich Italien, Departement der Sogna.

Mergui, Seestadt an der Küste von Siam, im Bengalischen Meerbusen, an der Mündung des Tenasserim Flusses. Die Menge der nahe um diese Stadt gelegenen Inseln heißt der Mergui-**Archipelagus.** Sie haben gute Häfen, und sind meist fruchtbar aber unbewohnt. Den Kanal zwischen diesen Inseln und dem festen Lande benuzen die Schiffer zur Vermeidung der heftigen Seeströmungen.

Merida, kleine Stadt mit 4,500 Einwohn. im Spanischen Estremadura, am Fluß Guadiana, über welchen daselbst eine steinerne Brücke geht. Es war ein berühmter Ort zur Zeit der Römer, und hieß Augusta Emerita. Man findet heutiges Tages noch viele römische Alterthümer daselbst. Es wächst in der Gegend viel Getreide: deswegen man dieses Merida die Brodkammer von Madrid zu nennen pflegt.

Merida, Stadt und Bißthum in Neuspanien, auf der Halbinsel Jucatan in Nordamerika.

Merignac, Flecken von 371 Feuerstellen in Guienne, 3 Stunden von Bourdeaux; jetzt im Departement der Gironde.

Merignac, Flecken von 200 Feuerstellen in Angoumois; jetzt im Departement der Charente. Bezirk Cognac.

Merigny, Flecken von 200 Feuerstellen in Poitou; jetzt im Departement des Indre, Bezirk le Blanc.

Merilles, Flecken von 305 Feuerstellen in Gatinois; jetzt im Departement der Yonne, Bezirk Joigny.

Merindad, s. Merino.

Merindol, kleine zum Dorfe herabgesunkene Stadt in Provence in Frankreich, an der Durance, oberhalb Cavaillon; jetzt im Departement der Vaucluse, Bezirk Apt. Der Ort hat in der Kirchenhistorie der Waldenser seit 1545 ein betrübtes Andenken, da er von König Franz I. eingeäschert ward.

Meringen, Möringen, Gericht in Oberbaiern, zum Rentamt München gehörig, in welchem der Hofmarkt Meringerzell liegt. Das Gericht ist nun mit dem Landgerichte Friedberg vereinigt.

Merino, heißt im Spanischen so viel als Richter oder Justizverweser; daher einige spanische Länder in Merindades oder Gerichtsbezirke abgetheilt sind.

Merionet, Grafschaft mit 29,500 Einwohnern (nach der Zählung im J. 1801) im Fürstenthum Wales in England, welche gegen Norden an Caernarvan, gegen Osten an Denbigh, gegen Süden an Cardigan und Montgomery, und gegen Westen an das irländische Meer gränzt. Sie ist mit sehr hohen Gebirgen erfüllt, hat aber treffliche Viehzucht.

Merischwandten, Amt und großes Pfarrdorf nicht weit von der Reuß, im Canton Lucern.

Merishausen, beträchtlicher Flecken am Fuß des Randenberges, im Canton Schafhausen.

Merkendorf, Städtchen von 103 Häusern im Fürstenthum und Kreise Anspach.

Merklin, Herrschaft, Städtchen von 116 Häusern und Schloß, dem Grafen von Morzin gehörig, im Klattauer Kreis, in Böhmen, auf der Nord[illegible]

Merklingen, Amt und [illegible]flecken mit 992 1,104 Einwohnern zum Kloster Herrenalb, im Herzogthum Würtemberg gehörig. Er hat viele Leinweber.

Merklingen, Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern, im Amte Nellingen, im Gebiete der ehemal. Reichsstadt Ulm; jetzt zum Pfalzbaier. Landgerichte Wiesensteig gehörig. Es sind hier viele Leinweber.

Merkopol, s. Mercopail.

Merlengo, kleine Stadt an dem Mincioflusse, im Mantuanischen. Jetzt im Königreich Italien, Departement des Mincio.

Merlenheim, ehemaliger kurpfälz. Flecken mit mehr als 1,200 meist katholischen Einwohnern; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Edenkoben.

Merlera, kleine aber fruchtbare Insel, nahe bey Corfu, zur Republik der Sieben Inseln gehörig.

Merlerault, Flecken mit 1,222 Einwohnern in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Orne, Bezirk Argentan.

Mermosen, Mörmosen, Schloß, Dorf von 40 Häusern und Pfleggericht, in Baiern, ehemals zum Rentamt Burghausen, jetzt zu München gehörig. Das Gericht war mit dem Landgericht Kraiburg vereinigt; jetzt gehören beyde zum Landgericht Mühldorf.

Mernsheim, Eichstättisches Pfleg- und Kastenamt und bemauerter Marktflecken von mehr als 100 Häusern, 3 Stunden westlich von Eichstätt, nicht ferne von der Altmühl. In der Gegend werden blauliche Schiefersteine gebrochen, zugeschnitten und als Bodenpflaster in öffentlichen Gebäuden häufig und weit verführt. Auch einen Eisenhammer mit einer Waffenschmiede giebt es in dem Amte.

Mernay, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, 2 Stunden von Vivonne in Poitou; jetzt im Departement der Vienne.

Merode, Schloß und Herrschaft im Herzogthum Jülich, davon eine vornehme Familie den Namen führt, welche sich zugleich Marquis von Westerloo nennt, und auch bey Westerloo in Brabant, ein Schloß, Merode genannt, erbaut hat. Jetzt zum Französischen Roerdepartement, Canton Düren gehörig.

Mersch, Flecken mit 1,446 Einwohnern in Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Forets, Bezirk Luxemburg.

Merschwitz, beträchtliches Pfarrdorf und schriftsässiges Rittergut, in Meißen, Amt Hayn, an der Elbe, mit einer Fähre über diesen Fluß.

Merse, die Marsch, wird die Grafschaft Berwick, in Südschottland genennet. Sie hatte im Jahr 1801. 30,621 Einwohner und wird in den obern und untern Theil abgetheilt. Der obere ist gebirgig und hat schlechten Boden, der untere, der sich bey 30 englische Meilen an der Nordseite des Flusses Tweed in die Länge erstreckt, besteht aus einer angenehmen und wohl angebaueten Gegend.

Merseburg, luth. Bisthum an der Saale, zwischen Thüringen, dem Saal und Leipziger Kreise gelegen. Der letzte Herzog von Merseburg, Heinrich, postulirter Administrator des Stifts Merseburg, starb ohne männliche Erben den 27. Jul. 1738. Die bisherigen Administratoren seit der Reformation waren aus dem Hause Sachsen gewesen; und das Domkapitel hatte 1731 versprochen, künftig immer den regierenden Kurfürsten als Administrator zu wählen. Nach dessen Tode ließ also Kursachsen das Land in Besitz nehmen. Das Stift hat seine eigene Regierung, sein Kammercollegium, sein Consistorium, eigne Landtage und zum Theil seine eigne Verfassung. Das Domkapitel, welches aus 14 altadelichen Mitgliedern und 2 Leipziger Professoren besteht, wählt jeden Kurfürsten als Administrator, wenn er versprochen hat, die bisherige Verfassung zu erhalten. Das Wappen des Hochstifts, das jetzt nur im Kanzleysiegel der Stiftsregierung gebraucht wird, ist ein schwarzes Kreuz im goldnen Felde. Das Land ist sehr fruchtbar an Wieswachs und allen Arten von Getreide. Es wird in 5 Aemter eingetheilt: Merseburg, Lauchstädt, Schkeuditz, Lützen, Zwenkau, die beyden letztern sind vereinigt.

Merseburg, Hauptstadt im Stifte dieses Namens, in einer sehr angenehmen Gegend, an der Saale, hat mit den beyden Vorstädten gegen 900 Häuser und über 6000 Einwohner. Man besieht da hauptsächlich das Schloß, als die ehemalige Residenz der abgestorbenen Herzoge zu Sachsenmerseburg, und die gleich daneben stehende Domkirche mit ihrer schönen Orgel und übrigen Merkwürdigkeiten. Neben dieser ist die Stiftsschule oder das Gymnasium, so von Kurfürst August 1575 die itzige Einrichtung erhalten, und 1775 ihr zweytes Jubiläum begangen hat. Die übrigen merkwürdigen Gebäude sind die Stiftssuperintendentur, das Kanzleyhaus und die Curien der Domherren. Von den beyden Vorstädten Altenburg und Neumarkt liegt jene gegen Halle zu, und Merseburg [illegible] enthält

enthält, auſſer ihrer Kirche, ein Waiſenhaus, den Schloßgarten, den Jägerhof, und eine Waſſerkunſt, vermittelſt welcher das Waſſer aus der Saale in das Schloß, die Stadt und Vorſtadt geführt wird. Die zweyte hat auch ihre eigene Kirche, eine ſchöne Brücke, wodurch ſie mit der Stadt verbunden wird, ein Faſanenhaus, und andere herrſchaftliche Gebäude. Die Hauptnahrung der Einwohner beruht auf der Brauerey des hieſigen Biers.

Merſey, Fluß in England, in der Provinz Cheſhire, der in das irländiſche Meer fällt.

Merſpurg, ſ. Mörsburg.

Mertingen, Pfalzbairiſches Dorf in Schwaben an der Schmutter mit 144 Häuſern und 1000 Einwohnern. Es gehört zum Gerichte Donauwörth.

Mertola, befeſtigte kleine Stadt mit 2,400 Einwohnern, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, in der Provinz Alentejo, in Portugal, am Fluß Guadiana, davon der Herzog von Schomberg, wegen ſeiner der Krone Portugal geleiſteten Dienſte den gräflichen Titel erhielt.

Mertzweiler, Pfarrdorf mit 1,025 Einwohnern in Nieder-Elſas, oder dem Departement des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Meru, Flecken mit 1,800 Einwohnern in Iſle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oiſe, Bezirk Beauvais.

Mervant, Flecken von 219 Feuerſtellen in Poitou; jetzt im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay.

Merville, kleine Stadt mit 5,301 Einwohnern am Fluß Lis, im ehemals öſterreichiſ. Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Nord. Es wird hier viele Leinwand verfertigt.

Merwe, ſ. Maas.

Merxleben, großes Pfarrdorf im kurſächſiſchen Thüringen, Amt Langenſalza, mit einer Brücke über die Unſtrut.

Mery-ſur Seine, Städtchen von 218 Feuerſtellen und 1,164 Einwohnern an der Seine in Champagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aube, Bezirk Arcis ſur Aube.

Merzbach, großer und gutbevölkerter Flecken mit 2 Schlöſſern, im Itzgrunde, in Franken, gegen Coburg hin. Er iſt ganerbſchaftlich; der größere Theil gehört als Rittergut von Rothenhahn.

Merzhauſen, adeliches Gut und Gericht, am Fluß Schwalm, in Heſſen, denen von Weikershauſen gehörig.

Merzhauſen, Herrſchaft und Pfarrdorf mit 823 Einwohnern im Breisgau, unweit Friedberg.

Merzig, Diſtrikt am Fluß Saar, nebſt dem an der andern Seite liegenden Saargau, gehörte ſonſt dem Erzſtift Trier und den Herzogen von Lothringen in ungetheilter Gemeinſchaft. Im Jahr 1778 ward aber Theilung vorgenommen und der Saarfluß zur Gränzſcheidung gemacht. Das Städtchen Merzig mit 1,852 Einwohnern und der davon benannte Diſtrikt kam an das Erzſtift Trier; und der Saargau, nebſt dem Dorfe Kenching, kam an Frankreich und wurde zu dem lothringiſchen Amte Bouzonville geſchlagen. Jezt iſt Merzig der Hauptort eines Cantons, im Franzöſiſchen Departement der Saar, Bezirk Saarbrücken.

Merzuſchlag, ſ. Mörzuſchlag.

Meſanges, Flecken von 145 Feuerſtellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Meſched Ali, anſehnliche und heilige Stadt der Mohammedaner, etwas weſtlich vom Euphrat an der arabiſch. Wüſte. Die Hauptmoſchee ſoll der vierte Chalif Ali ſelbſt erbaut haben und auch hier begraben ſeyn. Daher geſchehen häufige Wallfahrten von allen Sekten der Moslemim nach dieſer Stadt; auch Todte werden häufig hieher gebracht, weil es ein Grad der Seeligkeit iſt, hier begraben zu ſeyn. Schach Nadir ließ die ganze Kuppel der Moſche mit kupfernen, ſehr ſtark vergoldeten Platten belegen.

Meſched, Meſchehed, anſehnliche Handelsſtadt in Perſien öſtlich vom kaſpiſchen Meere. Sie iſt von rohen herumſtreifenden Völkerſchaften umgeben, welche die Reiſe dahin ſehr erſchweren. Ihre Befeſtigung iſt auf europäiſche Art mit Winkeln in den Mauern eingerichtet.

Meſchede, Melſchede, Städtchen mit 1,352 Einwohnern an der Rur, im Herzogthum Weſtfalen, hat eine beträchtliche Schießpulverfabrik.

Meſchtſcheräken, eine Tatariſche Horde von etwa 2,000 Familien, in den Gegenden des Urals, in dem Ruſſiſchen Gouvernement Orenburg. Die Regierung hat ſie auf den nämlichen Fuß geſezt, wie die Koſaken; ſie dienen längſt der gezogenen Linien, und ſind Mohammedaner.

Meſembria, türkiſche Stadt in der Bulgarey, am ſchwarzen Meere.

Meſen, Kreisſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement Archangel, am Fluſſe Meſa, der ſich 5 Meilen nördlicher in das weiſe Meer ergießt. Kleine Fahrzeuge kommen bis zur Stadt. Sie hat 234 hölzerne Häuſer, 78 Bäder, und 1,859 Einwohner. Zu ihrem Kreiſe gehört Nova Semla. Daher beſteht der Handel dieſer Stadt einzig aus Fiſchen, Thran und Seehundfellen.

Meſere, Pfarrdorf von 286 Feuerſtellen in Maine,

Maine, nicht weit von der Sarte, jezt Departement der Sarte, Bezirk la Fleche.

Meſeritſch, gräfl. Prazma Allodialherrſch. Städtchen von 157 Häuſern und Schloß, an der Beczwa, in Mähren, Prerauer Kreis. Dem Fluſſe gegenüber liegt der dazu gehörige Flecken Krasna. Es iſt hier ſtarker Flachsbau und Leinweberey, auch Wollen- und Käſehandel.

Meſeritſch, (Groſs), fürſtlich Lichtenſteiniſche anſehnliche Herrſchaft und kleine Stadt mit 3,403 Einwohnern in Mähren, Iglauer Kreis. Es giebt hier viele Juden, Flachs und gute Viehzucht.

Meſeritz, polniſch Miendzyrzycz, Stadt in Südpreuſſen an der Obra, welche in die Warthe fällt, an den Schleſiſchen Gränzen. Sie hat ein ehemals feſtes Schloß, ein Piariſtencollegium und eine lutheriſche Kirche, mit der anſehnlichem Vorſtadt 398 Häuſer, nach der Zählung im Jahr 1800 mit dem Militär 3,539 Einwohner, wovon der gröſte Theil Deutſche und Lutheraner ſind. Die Stadt iſt alt, liegt zwiſchen der Obra und Padlitz in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, iſt in der Geſchichte durch mehrere Belagerungen bekannt, hat gutes Gewerb mit Bierbrauen, Branntweinbrennen, und vorzüglich durch eine große Anzahl von Tuchmachern. Sie iſt jezt der Hauptſiz eines landräthlichen Kreiſes zum Kammer-Departement von Poſen gehörig. Er hatte im Jahr 1797. 27,247 Einw., gröſtentheils Deutſche; die Bevölkerung vermehrt ſich von Tag zu Tag.

Meslan, Pfarrdorf von 177 Feuerſtellen in Orleannois; jezt im Departement der Loire und des Cher, Bezirk Blois.

Meslay, Flecken mit 1,173 Einwohnern in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Mayenne, Bezirk Lapal.

Meslay, Flecken mit Cattunfabriken im Departement des Loir und Cher, Bezirk Vendome.

Meſle ſur Sarthe, Flecken mit 648 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Orne, Bezirk Alençon.

Meslinge, Flecken in dem Nordende der ſchwediſchen Provinz Dalekarlien, an den norwegiſchen Gränzen.

Mesnibus, Pfarrdorf von 282 Feuerſtellen, 3 Stunden von Coutances in der Normandie; jezt im Departem. der Manche.

Meſola, Schloß und kleiner Strich Landes, im Ferrariſchen, am Po di Goro nicht weit von der Mündung, ehemals unter päbſtlicher Hoheit, welchen das Erzhaus Oeſterreich ſchon im vorigen Jahrhunderte dem Herzoge von Modena, für 900,000 Gulden abgekauft hat. Vermittelſt deſſelben und durch Hülfe des Fluſſes Po, ſollte die Handlung der öſterreichiſchen Lombardie und des Großherzogthums Toſcana mit den übrigen öſterreichiſchen Staaten in Deutſchland und Ungarn, über Trieſt zu Waſſer verbunden werden. 1785 verkaufte aber Oeſterreich dieſe Güter wieder an die päbliche Kammer für 1,800,000 Gulden, und jezt gehören ſie zum Italieniſchen Königreich, Departement des Baſſo Po.

Meſopotamien, Türkiſche Landſchaft in Aſien, in der Mitte zwiſchen den Flüſſen Euphrat und Tigris, wird von den Arabern Dſcheſira oder die Inſel genennet, und in 4 Diſtrikte (Diar) eingetheilt; welche Diar-Bekir, Diar-Modher, (oder Diar-Rakat,) Diar-Rabiah und Diar-Muſſel (oder im engern Verſtande Diar-al-Dſcheſira) heiſſen. Sie iſt fruchtbar, hat auf der Nordſeite viele Berge, auf der Südſeite aber, gegen Bagdad hin, eine große Sandwüſte.

Meſora, offenes Städtchen mit einer Poſtſtation in der Litauiſchen Woywodſchaft Minsk; jezt im Ruſſiſchen Gouvernement Minsk.

Meſſaria, große Ebene auf der Inſel Candia, im Diſtrikt der Hauptſtadt Candia. Sie iſt ſehr fruchtbar, und da, wo ſie anfängt, ſieht man an einem kleinen Fluſſe die prächtigen Ueberbleibſel der ehemaligen anſehnlichen Stadt Gortyna.

Meſſas, Dorf von 199 Feuerſtellen, nicht weit von der Loire in Orleannois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Meſſe, Opfer, ſo man Gott bringet, und bey welchem, durch Verwandlung ſichtbarer Dinge, (des Brods und Weins in den Leib und das Blut Chriſti,) die höchſte Macht Gottes, ſeiner Einſezung zufolge, ſich zeigt.

H. Geiſtmeſſe iſt diejenige, wo bey einer feyerlichen Gelegenheit einer Wahl oder Verſammlung der Geiſtlichkeit der H. Geiſt, in dem Geſang Veni Creator Spiritus, um Erleuchtung angeruffen wird.

Seelmeſſe, wird für die Ruhe der Verſtorbenen oder für ihre Befreyung aus dem Fegfeuer gehalten, und mit dem Introitus; Requiem angefangen.

Große Meſſe oder Hochamt wird von Choriſten abgeſungen, und mit Beyſtand eines Diakonus und Subdiakonus gehalten.

Stille Meſſe, wird ohne Geſang und ohne Beyſtand eines Diakonus und Subdiakonus, blos mit Ableſung der gewöhnlichen Gebete, gehalten.

Trockene Meſſe heiſt eine ſolche, bey welcher keine Conſecration oder Wandlung des Brods und Weins vorgenom-

vorgenommen wird. Dergleichen ſind diejenigen, die von Candidaten des Prieſterſtandes, zur Uebung in den dabey vorkommenden Ceremonien, geleſen werden; ingleichen diejenigen, welche auf Schiffen gehalten wurden, wo man, wegen des Schwankens, befürchtete, daß etwas von dem Blut Chriſti möchte verſchüttet werden. Man nennte ſie auch Schiffmeſſen. Dieſe ſind ſchon ſeit geraumer Zeit ganz abgeſchaft worden.

Meſſe de Beata oder der H. Jungfrau iſt eine ſolche, die unter Anrufung der Jungfrau Maria celebrirt wird.

Meſſen heißen auch anſehnliche Jahrmärkte; und zwar daher, weil in dem Mittelalter, da die Meſſen viel ſeltener, als in folgenden Zeiten, gehalten wurden, bey Gelegenheit eines Kirchen- oder Heiligenfeſts, viele Fremde an dem Orte, wo ſodann eine Meſſe geleſen wurde, ſich verſammleten; wovon Kaufleute und Krämer Anlaß nahmen; ihre Waaren dahin zum Verkauf zu bringen. Daher nehmen ſolche Meſſen vielfältig an dem Tage eines Heiligen ihren Anfang, und werden davon benennet. Hier und da heißen ſie, (wiewohl in Deutſchland nur geringe und unbedeutende,) die Kirchmeſſen.

Meſſejana, kleiner Ort in Portugal, in der Provinz Alentejo.

Meſſeix, Pfarrdorf von 291 Feuerſtellen in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Meßgewandte, ſind diejenigen Kleider, welche der Meßprieſter mit ſeinen Aſſiſtenten bey der Meſſe gebraucht, und beſtehen ſelbige nach Beſchaffenheit der Zeit aus fünferley Farben. Die weiſſe wird gebraucht vom Chriſtabend bis auf die Octavam Epiphaniæ incluſive, it. in den Meſſen de Spiritu S. de B. Maria Virgine, de Confeſſoribus, de Virginibus und in Paſchate. Die rothe den pfingſtheiligen Abend bis auf folgenden Samstag, wie auch in den Apoſtel- und Märtyrerfeſttagen, das Johannisfeſt ausgenommen. Die grüne von der Octava, bis auf Septuageſimam. Die violette vom erſten Advent bis auf den heiligen Chriſtabend, ingleichen auch zur Faſtenzeit. Die ſchwarze im ſechſten Tage der Woche, am Charfreytage und bey den Seelenmeſſen.

Meſſin, Landſchaft in Lothringen, darinn Metz die Hauptſtadt iſt. Sie beſteht aus dem ehemaligen Gebiethe der Stadt, aus dem Biſtume Metz und dem ehemal. Herzogthum Carignan; hat guten Obſt- und Weinbau und gegen 150,000 Einwohner. Jezt iſt ſie unter die Departements der Moſel, der Maas, und der Ardennen vertheilt.

Meſſina, Stadt in der Inſel Sicilien, am Faro di Meſſina, im Val Demone. Sie hat eine Citadelle, auch 4 große Vorſtädte, Zacra, S. Philippo, S. Dio, und Porta Reale. Ihr Hafen, ſeit 1782 ein Freyhaven, iſt vortrefflich, und ziemliche Handlung daſelbſt mit Seide und ſeidenen Zeugen, ſo in der Stadt gemacht werden. Sie hat ein Erzbisthum, ingleichen ein Generalhoſpital la Loggia, welches eins der ſchönſten öffentlichen Gebäude iſt. Vor 1674 hatte dieſe Stadt über 90,000 Einwohner; aber durch die Folgen ihrer Empörung wider die damalige ſpaniſche Regierung und durch andere Unfälle hat ſich ihre Zahl bis ohngefähr 30,000 vermindert. Im Jahr 1783 wurde ſie durch ein Erdbeben ſehr verwüſtet. Man unterſtüzte aber die Stadt durch Privilegien für neue Bewohner und Erleichterung der Ein- und Ausfuhr, ſo daß ſie wieder die nemliche Zahl von Menſchen, viele Seidenmanufakturen, und Handel mit Seide, Südfrüchten und Getreid hat. Uebrigens iſt ſie die zweyte Hauptſtadt in Sicilien und ſtreitet ſelbſt mit Palermo um den Vorzug.

Meſſina, Faro di Meſſina, Meerenge zwiſchen Sicilien u. Calabria oltra in Neapel.

Meſſines, kleine Stadt mit 3,155 Einwohnern, im öſterreichiſchen Flandern, in der Caſtellaney von Ypern, ehemals mit einer Abtey, deren Aebtiſſin die geiſtliche und weltliche Gerichtsbarkeit über dieſen Ort hatte. Jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Lys, Bezirk Ypern.

Meſskirch, ſ. Möskirch.

Meſtizen, werden von den Spaniern, und überhaupt von den Bewohnern der Weſtindiſchen Inſeln in Amerika, diejenigen genennet, ſo einen Europäer zum Vater und eine Amerikanerin zur Mutter haben, oder auch umgekehrt. Das ſpaniſche Wort Meſtizo, (vom lat. Mixticius,) bedeutet eigentlich Thiere von verſchiedener Art oder Zwitter. Sie haben eine mehr rothe Geſichtsfarbe als der Europäer und wenig Barthaar.

Meſtre, ſ. Maeſtro.

Meſtſcheräken, ſ. Meſchtſcheräken.

Meſurata, Handelsſtadt an der Küſte des Reichs Tripoli in Afrika, öſtlich von der Stadt Tripoli, mit einem Hafen. Sie iſt mittelmäſig groß, auch nicht gut gebaut, aber hinlänglich gegen die herumſtreifenden Araber befeſtigt, und der Hauptſitz alles Handels, der nach dem innern Afrika über Fezzan getrieben wird.

Meſzczowsk, Meſchtſchowsk, Kreisſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement Kaluga, hat 318 Häuſer, 41 Buden, und 1,600 Einwohner. Den 21ten Jul. iſt hier großer Jahrmarkt, auf welchem die

dieſigen

hiesigen Kaufleute, Hanf, Getreide und Vieh umsetzen.

Mekzkutz, Flecken und Poststation in Samogitien; jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Metau, kleiner Fluß in Böhmen Königingrätzer Kreis, welcher bey Josephstadt in die Elbe fällt.

Metelino, große türkische Insel und Stadt gleiches Namens auf dem Archipelagus nicht weit von den Küsten Natoliens. Sie hat 16,000 Griechen und 8,000 Türken zu Bewohnern, könnte aber weit mehrere nach ihrer Größe und Fruchtbarkeit nähren. Aus derselben werden viele Südfrüchte, Mastix und vorzüglich Oel verführt. Die beträchtlichen Waldungen liefern sehr gutes Holz zum Schiffbau, werden auch von den Türken stark benützt. Im Jahr 1755 litte diese Insel vom Erdbeben Schaden.

Meteren, Dorf von 277 Feuerstellen, in Französisch Flandern; jetzt im Departement des Nord, Bezirk Hazebrouck, in einer getreidereichen Gegend.

Methamis, Flecken von 160 Feuerstellen in Venaissin; jetzt im Französischen Departement der Vaucluse, Bezirk Carpentras. In der Gegend wächst sehr guter Waizen.

Methodisten, Art Pietisten, die um das Jahr 1730 zu Oxford sich zusammen thaten und von dem ihnen geläufigen ausdruck Methode des wahren Christenthums, spottweise so benennet wurden. In ihrem Christenthum ist der Glaube alles, und die guten Werke sind nichts. Durch eine Hauptperson unter ihnen, Namens Georg Whitefield, wurden ihre Gesinnungen auch in Amerika verbreitet.

Methone, s. Modon.

Metlin, s. Mötlin.

Metré, Dorf von 245 Feuerstellen bey Tours in Touraine; jetzt im Departement der Indre und Loire.

Metre, Längenmaas in Frankreich, welches aber noch nicht durchgängig eingeführt ist. Es enthält den 10,000,000sten Theil von dem Quadranten eines Meridians unserer Erde, oder etwas mehr als 3 Pariser Fuß. Ein Decametre ist also 10 Metres oder über 5 Toisen; ein Hektometre oder 100 Metres = 53 Toisen 1 Fuß; ein Kilometre = 535 Toisen; ein Miriametre = 5,353 Toisen 4 Fuß. Theile des Metre sind der Decimetre oder 3 Zoll 8 Linien; der Centimetre, 4½ Linien.

Metschlau, adeliches Pfarrdorf mit 559 Einwohn. und einem Schlosse in Schlesien, Sprottauer Kreis.

Mettenheim, Flecken mit 570 lutherischen Einwohnern, in der ehemaligen Grafschaft Wartenberg, nicht weit von Worms, wo die Grafen von Wartenberg residirten; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayni, Canton Bechtheim.

Metternich, gräfl. Haus, das sich in verschiedene Linien theilt, von denen die Winneburg-Beilsteinische seit 1679 die reichsgräfliche Würde, Sitz und Stimme in dem westfälischen Grafen-Collegio hat. Die Herrschaften Winneburg und Beilstein, nebst mehrern andern dieser Familie gehörigen Reichsgütern, lagen im Trierischen und brachten jährlich über 62,000 Gulden Einkünfte. Jetzt sind sie Theile vom Französischen Departement des Rheins und der Mosel. Die den Grafen dafür angewiesene Entschädigung besteht in der ehemaligen Abtey Ochsenhausen in Schwaben, welche auf 3⅔ Quadratmeilen Einwohner hat und 70,000 Gulden Einkünfte bringt. Der Graf muß aber das von 20,000 Gulden an andere entschädigte Reichsgrafen als Pension bezahlen. Im Jahr 1803 erhob der Kaiser den Grafen von Metternich zum Reichsfürsten und die ehemalige Abtey zum Fürstenthum. Das Abteygebäude, jetzt Winneburg genannt, ist die Residenz des Fürsten. — Er besitzt noch andere ritterschaftliche Güter jenseit des Rheins, auf der rechten Rheinseite ein ansehnliches Schloß und Gut zu Rüdesheim, die Herrschaft Spurkenburg, und in Böhmen die Herrschaften Königswarth, Ammons-Markesgrün und Miltigau.

Metterzimmern, Pfarrdorf mit 503 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Sachsenheim.

Mettmann, s. Medman.

Metz, große, volkreiche und starkbefestigte Stadt in Lothringen, an der Mosel, wo die Seille hineinfällt, und beyde Flüsse zur stärkern Befestigung der Stadt benutzt sind. Sonst war sie eine freye Reichsstadt, wurde aber 1552 von französischen Truppen besetzt, und blieb unter dem Schutz dieser Krone, bis 1648 da das deutsche Reich sie völlig an Frankreich überließ. Sie wird in die alte und neue Stadt getheilt, in welcher letztern viele ansehnliche Gebäude sind. Ausser den Festungswerken der Stadt giebt es hier noch drey Citadellen. Der Bischof zu Metz stund unter dem Erzbisthum Trier, jetzt von Besançon; er führte den Titel als Fürst des heiligen römischen Reichs und hat eine prächtige Domkirche. Zu seinem Kirchsprengel gehören die Departem. der Mosel, der Forets und der Ardennen. In der jetzt aufgehobenen Benediktinerabtey St. Arnoul wurden die bekannten Annales Metenses verwahrt. Die Juden haben hier seit König Heinrichs II. Zeiten eine öffentliche Synagoge, und treiben star-

ken

ken Handel, sonderlich mit Pferden. Metz war ehemals in Frankreich der einzige Ort, worinn man ihnen Behausung zu haben, vergönnte. Da die Stadt der Sitz eines Parlaments, eines General-Gouverneurs, eines reichen Bischofs und mehrerer Kollegien war, so hatte sie viele Wohlhabenheit und schöne Gebäude, unter welchen sich die ehemalige Intendenz auszeichnet; das Schauspielhaus ist ebenfalls ein schönes Gebäude. Von den ehemaligen 15 Pfarrkirchen und vielen Klöstern sind nun viele zu anderweitigem Gebrauch bestimmt. Die Stadt hat nächtliche Beleuchtung, 5,827 Feuerstellen und (im J. 1802) 32 099 Einwohner ohne das Militär. Die wichtigen Manufakturen, vorzüglich von Baumwollenzeugen, haben durch die Revolution gelitten, erheben sich aber wieder. Sie hat auch Fabriken von Stärke und Haarpuder, viele Gerbereyen und einen lebhaften Handel mit Getreid, Wein, Weinessig, Pelzwerk, Branntwein ꝛc. Eine große Artillerie- und Ingenieurschule, und auch der kommandirende General der dritten Division, haben hier ihren Sitz. Mehrere angelegte Spaziergänge verschönern die Stadt. Sie ist nun die Hauptstadt im Departement der Mosel, und zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Metz, Boulay, Faulquemont, Gorze, Vange, Verny, und Vigy. — Die umliegende Gegend wird le Païs Messin genennt.

Metz, mit dem Beynamen en Couture, Flecken von 134 Feuerstellen in Artois; jetzt im Departem. des Pas de Calais, Bezirk Arras.

Metz, kleines Kurhessisches zum Amte Gudensberg gehöriges Dorf, 1 Stunde von Gudensberg und eben so weit von Niedenstein. Es soll das alte Matium seyn.

Metzenseif, (Ober- und Unter-) zwey Marktflecken, in der Abaujwarer Gespanschaft, in Ungarn.

Meudon, Flecken von 305 Feuerstellen und prächtiges ehemals königliches Lustschloß, nicht weit von der Seine, 2 Stunden von Paris, welches man von hier aus übersehen kann. Jetzt im Departement der Seine. Das Ameublement hat in den Zeiten der Revolution großen Schaden erlitten. In der Gegend wird viel, aber geringer Wein gebaut.

Meulan, kleine Stadt mit 2,100 Einwohn. an der Seine in Isle de France; jetzt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Versailles, der Hauptort eines Cantons. Es hat eine große steinerne Brücke von 21 Bogen über die Seine und eine wichtige Lederfabrik.

Meulebecke, Flecken mit 6,660 Einwohn. in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Lys, Bezirk Courtray.

Meules, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen in der Normandie, 4 Stunden südlich von Lizieux; jetzt im Departement des Calvados.

Meun, Mehun, kleine Stadt von 872 Feuerstellen und 4,418 Einwohnern, an der Loire, in Ober-Orleannois, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loiret, Bezirk Orleans.

Meursault, Dorf in Bourgogne, jetzt im Departem. der Cote d'Or, südlich von Beaune. Es werden hier sehr gesuchte weisse Burgunderweine gezogen.

Meurte, Meurthe, kleiner Fluß in Lothringen, welcher in dem Vogesischen Gebirge entspringt, und sich unterhalb Nancy bey Frouard in die Mosel ergießt. Er ist nicht schiffbar und reissend, leistet aber gute Dienste zum Flößen des Holzes, welches aus der umliegenden Gegend nach den Niederlanden verführt wird. Von diesem Flusse hat ein Departement den Namen, welches die mittlern Theile des ehemaligen Lothringens begreift, auf 112 Quadratmeilen 342,187 Einwohner und meist sehr fruchtbares Land an Getreid, Wein, Schlachtvieh, Holz und Eisengruben, auch wichtige Manufakturen von Wollenstoffen, Eisenwaaren, Fayence, Glas ꝛc. hat. Es wird in die 5 Arrondissements Toul, Nancy, Chateau-Salins, Sarrebourg und Luneville getheilt. Die Hauptstadt ist Nancy. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 2,681,581 Franken.

Meuse Fl. s. Maas.

Meusebach, kleines Dorf, mit einer herzogl. Jägerey, im Fürstenthum Altenburg, ist das Stammhaus einer davon benennten adelichen Familie. Das Sonderbare, daß daselbst kein Sperling anzutreffen ist, und diejenigen, so man absichtlich dahin bringt, sich bald wieder davon machen, ist eine ungegründete Sage.

Meuselwitz, wohlgebauter Flecken und Rittergut, im Fürstenthum Altenburg, mit einem schönen Schlosse und Garten. Veit Ludwig von Seckendorf, der solchen an sich gebracht, hat daselbst die bekannte Historiam Lutheranismi geschrieben, und dieses Gut seinen Vettern, als ein Fideicommiß, hinterlassen. Im Orte ist eine Fabrik von thönenen Tabakspfeifen.

Meux, beträchtlicher Flecken nicht weit von der Oise in Isle de France; jetzt im Departem. der Oise, Bezirk Compiegne.

Mewat, ein bergichtes Land, südwestlich von Dehli in Ostindien, das viele Festungen und beynahe nichts als Räuber zu Einwohnern hat.

Mewe, kleine Stadt mit 2,011 meist deutschen Einwohnern und einem Schlosse, in Westpreussen, Stargarder Kreis, an der Weichsel. In dem dabey liegenden Vorwerke ist der Sitz eines königlichen Domänenamtes, und in der Stadt eine geistliche Inspektion.

Mexico, Neuspanien, grosses Land, in Nordamerica, der Krone Spanien gehörig, für welche es Ferdinand Cortes, in den Jahren 1519—1521 eroberte. Seine Gränzen sind gegen Norden Neumexico und das Mar Vermejo, gegen Süden der Isthmus von Panama, gegen

sind Jucatan, Tabasco, Guaxaca, Tlascala, Mexico, Mechoacan, Panuco, Chiapa, Soconusco. Die Stadt

Mexico, liegt an einem Salisee, der bey 30 französische Meilen im Umkreise hat, und ist die Hauptstadt des ganzen Landes, wie auch die Residenz des Vicekönigs, des Erzbischofs und der Audiencia. Sie hat eine Universität. Man hält sie für die regelmäßigste Stadt in der Welt, indem sie ein vollkommenes Viereck macht, und schnurgerade Strassen hat. Die Häuser sind nicht sehr hoch, weil sie Erdbeben ausgesetzt sind. Die Stadt hat 5 Eingänge, aber weder Thore, noch Wälle. Durch Ueberschwemmungen ist sie öfters beschädigt worden. Sie ist

ken Handel, sonderlich mit Pferden. Metz war ehemals in Frankreich der einzige Ort, worinn man ihnen Behausung zu haben, vergönnte. Da die Stadt der Sitz eines Parlaments, eines General-Gouverneurs, eines reichen Bischofs und mehrerer Kollegien war, so hatte sie viele Wohlhabenheit und schöne Gebäude, unter welchen sich die ehemalige Intendenz auszeichnet; das Schauspielhaus ist ebenfalls ein schönes Gebäude. Von den ehemaligen 15 Pfarrkirchen und vielen Klöstern sind nun viele zu anderweitigem Gebrauch bestimmt. Die Stadt hat nächtliche Beleuchtung, 5,827 Feuerstellen und (im J. 1802) 32,099 Einwohner ohne das Militär. Die wichtigen Manufakturen, vorzüglich von Baumn
Revolu
wieder.
Stärke
und ein
Wein,
wein ꝛc.
genieur
rende G
ben hier
Spazier
Sie ist
ment de
ort eine
folgende
lay, Fa
ny, und
gend wi

Metz, mit
Flecken
jezt im
Bezirk A

Metz, klei
densberg
Gudensb
denstein.
seyn.

Metzenseif
Marktfle
spanschaf

Meudon, F
prächtige
nicht we
von Par
übersehen
der Seine
den Zeite
den erlitt
aber geri

Meulan, kle
an der S
im Depar
zirk Versa
tons.
von
wic

Mev

in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Lys, Bezirk Courtray.

Meules, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen in der Normandie, 4 Stunden südlich von Lizieux; jezt im Departement des Calvados.

Meun, Mehun, kleine Stadt von 872 Feuerstellen und 4,418 Einwohnern, an der Loire, in Ober-Orleannois, in Frankreich; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loiret, Bezirk Orleans.

Meursault, Dorf in Bourgogne, jezt im Departem. der Cote d'Or, südlich von Beaune. Es werden hier sehr gesuchte weisse Burgunderweine

Mexico, das Spanische
Mexico, die Stadt,
Neu-Mexico, dabei.
s. Mscr.
Mexicanischer Meerbusen
s. Mscr.

Mewat, ein bergichtes Land, südwestlich von Dehli in Ostindien, das viele Festungen und beynahe nichts als Räuber zu Einwohnern hat.

Mewe, kleine Stadt mit 2,011 meist deutschen Einwohnern und einem Schlosse, in Westpreussen, Stargarder Kreis, an der Weichsel. In dem dabey liegenden Vorwerke ist der Sitz eines königlichen Domänenamtes, und in der Stadt eine geistliche Inspektion.

Mexico, Neuspanien, großes Land, in Nordamerica, der Krone Spanien gehörig, für welche es Ferdinand Cortes, in den Jahren 1519—1521 eroberte. Seine Gränzen sind gegen Norden Neumexico und das Mar Vermejo, gegen Süden der Isthmus von Panama, gegen Osten der mexicanische Meerbusen, und gegen Westen das Mar del Sur. Das Klima ist verschieden. An den Seeküsten ist es heiß, feucht und ungesund; in den höhern Gegenden ist es kalt, und der Schnee bleibt lange liegen. Die übrigen innern Gegenden sind frey von übergroßer Hitze und Kälte, und das Vieh bleibt das ganze Jahr hindurch unter freyem Himmel. Die vornehmsten Produkte dieses Landes sind Baumwolle, Zucker, Tabak, Indigo, Reis, Vanille, Ingwer, Jalappa, Färbeholz, Seide, Balsam, Cochenille und Cacao. Sein größter Reichthum beruht auf den Gold- und Silberadern. Diese laufen zum Theil sehr tief, wie die zu Pachuca, die über 300 Elen tief ist, und worinnen beständig über 1000 Neger arbeiten. Jeder, der eine Gold- oder Silberader entdeckt, hat die Freyheit sie zu bearbeiten, wenn er dem Könige ⅕ der Ausbeute entrichtet. Die östliche Küste von Mexico ist wüste und mit undurchdringlichen Wäldern bedeckt; und dadurch gegen die Angriffe fremder Mächte gesichert. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner schätzt man gegen 3 Millionen. Die Krone Spanien läßt dieses Land durch einen Vicekönig regieren, dessen Regiment insgemein nur 5 Jahre dauret. Die Gewalt des Vicekönigs ist sehr groß; und blos die Hauptstadt Mexico, so wie Cusco, in Peru, hat die Erlaubniß, am Hofe zu Madrid durch Abgeordnete zu solicitiren, oder Beschwerde zu führen, wenn sie es für nöthig hält. Diese Gewalt ist aber dennoch in einem minder wichtigen Puncte eingeschränkt. Der Vicekönig kann so wenig, als andere spanische Statthalter, unehliche Kinder legitimiren, ohne vorläufigen Bericht an den Rath von Indien. Mexico wird in drey Theile abgesondert, welche man Audiencias nennt, und diese sind Guadalaxara, Mexico und Guatimala. Die Audiencia von Mexico besteht aus 9 Provinzen, welche sind Jucatan, Tabasco, Guaxaca, Tlascala, Mexico, Mechoacan, Panuco, Chiapa, Soconusco. Die Stadt

Mexico, liegt an einem Salisee, der bey 30 französische Meilen im Umkreise hat, und ist die Hauptstadt des ganzen Landes, wie auch die Residenz des Vicekönigs, des Erzbischofs und der Audiencia. Sie hat eine Universität. Man hält sie für die regelmäßigste Stadt in der Welt, indem sie ein vollkommenes Viereck macht, und schnurgerade Strassen hat. Die Häuser sind nicht sehr hoch, weil sie Erdbeben ausgesetzt sind. Die Stadt hat 5 Eingänge, aber weder Thore, noch Wälle. Durch Ueberschwemmungen ist sie öfters beschädigt worden. Sie ist der Mittelpunkt des Handels zwischen America, Spanien und Ostindien, und der Sitz der reichsten Kaufleute und der königl. Münze. Die verschiednen Handlungsorten haben ihre eignen Strassen. In der Tacuba-Strasse wohnen die Arbeiter in Kupfer, Stahl und Eisen; in der von St. Augustin sind die Läden der Seidenhändler; in der Goldschmidtstrasse sind unschätzbare Kostbarkeiten von Gold, Silber und Juwelen. Die prächtigste ist die Adlerstrasse, wo meistens der Adel wohnt, unter dem sich auch Grafen von Montezuma, Abkömmlinge des mexicanischen K. Montezuma, zu dessen Zeit Cortes ins Land kam, befinden. Die Zahl der sämmtl. Einwohner wird auf 70—80,000 geschätzt, wovon die Spanier und Creolen nur den geringsten Theil ausmachen. Da aber die Zahl der Gebornen jährlich gegen 6,000 beträgt, so muß man die Anzahl der Einwohner auf mehr als 150,000 annehmen. — Als sehr entfernte Hafen für diese Haupthandelsstadt des Landes gelten Acapulco an der Südsee, und Vera Cruz am Mexicanischen Meerbusen.

Mexico, Neumexico, große Landschaft in Nordamerica, welche gegen Westen an Californien und das Mar Vermejo, gegen Süden an Neuspanien, gegen Osten an Louisiana, und gegen Norden an Quivira gränzt. Sie wurde 1553 von einem Spanier, Anton Despejo, aus Cordova, entdeckt, ist gebirgig, aber fruchtbar, sonderlich hat sie reiche Gold- und Silberberawerke, Krystall und Smaragde. Das Land wird von verschiedenen Völkern bewohnt, die in keiner Verbindung miteinander stehen, von den Spaniern zum christlichen Glauben zum Theil sind bekehrt worden, übrigens aber von ihnen nicht als Unterjochte, sondern auf ziemlich freundschaftlichen Fuß behandelt werden, weil sie sich zur Wehr setzen. Die Spanier haben in dieser Landschaft viele Städte angelegt.

unter welchen die vornehmste St. Fe heißt, und die Residenz des Gouverneurs ist. Seine Herrschaft verbreitet sich zugleich über Neu-Navarra und Kalifornien, wo die Spanier nur einzelne zerstreute Kolonien besitzen.

Meximieux, Flecken mit 1,691 Einwohn. nicht weit von dem Ain Fl. in Bresse; jezt im Departem. des Ain, Bezirk Trevoux, der Hauptort eines Cantons.

Meyen, s. Mayen.

Meyenburg, Städtchen mit 817 Einwohn. in der Priegnitz, an den Mecklenburgischen Gränzen, den Herren von Rohr gehörig, hat einen guten Kornboden.

Meyenfeld, s. Mayenfeld.

Meyenthal, s. Maggia.

Meyergüter, heissen in Sachsen eine gewisse Art von Zinsgütern, die alle 9 Jahre, gegen Erlegung einer bestimmten Summe an den Zinsherrn, wieder übernommen werden müssen.

Meyerlingen, grosser, gutbevölkerter und schöngebauter Marktflecken im Berner Oberlande. Er ist der Hauptort des Hasletals und Sitz des Oberamtmanns, hat auch Handel mit Käsen.

Meyland, Mayland, italien. Milano, ehemaliges Herzogthum in der Lombardie, in Italien, welches gegen Westen an Piemont und Montferrat, gegen Süden an das Genuesische Gebiet, gegen Osten an das Parmesanische, Mantuanische und Venezianische, gegen Norden aber an die 4 italienischen Vogteyen der Schweitzer und an Graubündten gränzte. Es ist eines der schönsten Länder in Italien, und fruchtbar an Getraide, vieler Seide, Reis, Wein und allerhand Früchten. Zur Bewässerung der Felder und zur Beförderung des innern Verkehrs ist es mit vielen Kanälen durchschnitten. Die Größe berechnete man auf 180 geQuadratmeilen, und die Volksmenge betrug über eine Million. Man theilte es in 13 kleine Landschaften, welche sind la Lumellina, il Pavesano, Lodesano, Cremonese, Alessandrino, Tortonese, il Territorio di Bobbio, die Grafschaft Vigevano, il Novarese, das eigentlich so genannte Milanese, il Territorio di Como, Val di Sesia, und die Grafschaft Anghiera, das von aber die Landschaften Alessandrino, Lumellina, Tortonese, Vigevano, Val di Sesia, Novarese, die Grafschaft Anghiera, der Theil des Pavesanischen zwischen dem Tessin und Po, und das Gebiet Bobbio, nach und nach von 1703 bis 1743 an das Haus Savoyen abgetreten wurden. Im 14ten Jahrhundert bekam dieses Land eigene Herren und Herzoge aus dem Hause Visconti, und nach dessen Erlöschung, aus einem geringen Geschlechte, Sforza. Das Haus Orleans, welches unter den Viscontischen Herzogen, durch Heirath, das Recht zur Erbfolge bekommen hatte, konnte solches nicht hindern. In der Folge machten zwar K. Ludwig XII und Franz I von Frankreich wiederholte Versuche, ihr Recht geltend zu machen: aber wenn sie gleich Meyland eroberten, so konnten sie es doch nie erhalten, und K. Carl V gab es, als ein Reichslehn, seinem Sohne Philipp II. Es blieb bey der Krone Spanien bis auf Carl II. Im Spanischen Successionskrieg kam es in die Gewalt des Hauses Oesterreich, dem es auch verblieb. Durch den Wiener-Frieden 1735 und den Wormser Traktat 1743 wurden Stücke davon an den König von Sardinien überlassen. Im J. 1797 bemächtigten sich die Franzosen des Landes, und erklärten es für einen Theil der Cisalpinischen Republik. Und obgleich in der Folge die Oesterreicher und Russen Herren des Landes wurden, und die gemachten Verfügungen vernichteten, so blieb doch Bonaparte durch die Schlacht bey Marengo abermals Gebieter von Italien, änderte 1801 den Namen in Italienische Republik und 1805 in Italienisches Königreich um, von welchem jezt das ehemalige Herzogthum einen wichtigen Theil ausmacht.

Meyland, ehemals Hauptstadt des Herzogthums gleiches Namens, jezt die Hauptstadt in dem Italienischen Königreich in dem Departem. der Olona, Residenz des Vicekönigs und der höchsten Reichskollegien. Sie ist eine der größten, sehenswürdigsten Städte in Italien, in einer schönen Ebene, zwischen den Flüssen Tessin und Adda, welche vermittelst zweyer Kanäle mit der Stadt verbunden sind. Der Umfang ihrer Ringmauer beträgt 1½ deutsche Meilen; es liegen aber viele Gärten mit darinnen. Die Zahl der Einwohner betrug 132,363, nach der Zählung im J. 1774. Diese Volkszahl ist durch die Revolution sehr gesunken; sie erhebt sich aber nun wieder durch das Daseyn eines Hofs. Man schätzt die Bevölkerung auf 120,000 Seelen. Die Stadt an sich selbst hat ausser der hohen Mauer und dem Walle keine Befestigung: die Citadelle hingegen war desto wichtiger. Sie wurde Castello di porta Zobia genannt, lag ausserhalb der Stadt, ist jezt gänzlich geschleift und zu einem öffentlichen Platze bestimmt, der den Namen von Napoleon trägt. Die erzbischöfliche Cathedralkirche, davon Herzog Johannes Galeatius Visconti 1386 den ersten Grundstein gelegt hat, ist sehr prachtig, und nach der Peterskirche zu Rom die größte in ganz Italien, aber zur Zeit noch nicht ausgebaut, ob man gleich beynahe 400 Jahre

Jahr an ihrer innern und äussern Ausschmückung gearbeitet hat. Zur erzbischöflichen Diöcese gehören gegenwärtig als Suffragane die Bischöfe von Brescia, Bergamo, Pavia, Como, Crema, Novara, Vigevano, Cremona und Lodi. Das ambrosianische Collegium, mitten in der Stadt, darinn 16 Professores freyen Unterricht geben, und die dabey befindliche vortreffliche Bibliothek von mehr als 60,000 gedruckten Bänden und 15,000 Manuscripten, auch dazu gehörigen Gemäldesammlung, Münzcabinet ꝛc. sind Stiftungen dreyer Cardinäle aus dem Hause Borromei. Ein wichtiger Theil von diesem allen ist nach Paris gekommen. Die von der Kaiserin Königin Maria Theresia errichtete Universität hat 1766 das prächtige Gebäude erhalten, welches für die Schulen der vormaligen Jesuiten kurz vorher erbaut worden war. Zwey berühmte Collegia zur Erziehung der Jugend sind bey den Barnabiten von San Alessandro und von Brera. Das große Hospital (lo Spedale Maggiore) in dem Quartiere des römischen Thors, und das Lazareth ausserhalb der Stadt enthalten vortreffliche Einrichtungen, und das erstere hatte ehedessen beträchtliche Einkünfte, war auch für 1,600 Kranke und 1,000 Findelkinder eingerichtet. Mehrere Sehenswürdigkeiten sind: das ehemalige Collegium der Spanischen Jungfrauen, das neue ansehnliche Rathhaus, und die dabey stehende Statue Königs Philipp II von Spanien, der seit 1769 ansehnlich verschönerte herzogliche oder Gouvernementspalast; jezt aber zum Versammlungsplatz der beyden Räthe des Italien. Königreichs bestimmt. Im Jahr 1764 ward eine Akademie für Baumeister und Bildhauer, und 1777 eine Akademie des Ackerbaues, der Künste und Manufakturen errichtet; auch eine Papierfabrik, nach holländischer Art, angelegt. Der hiesige Buchhandel und die Buchdruckereyen sind, nach Rom und Venedig, die stärksten in Italien. Die Zahl der Künstler und Fabrikanten in Seide-Leinwand-Tressen- und andern Manufakturen ist in dieser Stadt sehr groß. Im J. 1786 wurde statt des italienischen Zeigers der gewöhnliche zu Meyland eingeführt.

Meyne, Ort von 130 Feuerstellen in der Provence, ohngefähr 200 Schritte von Arles. Es ist daselbst ein berühmter Gesundbrunnen. Jezt im Departement des Gard.

Meyniac, Flecken mit 2,978 Einwohnern in Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Correze, Bezirk Ussel.

Meyrargues, Flecken mit 1,150 Einwohn. in der Provence; jezt im Departem. der Bouches du Rhone. Bezirk Aix. Er hat guten Weinbau. In der Nähe sind die Ueberbleibsel einer Römischen Wasserleitung.

Meyringen, s. Meyeringen.

Meyrwegs, kleine Stadt von 450 Feuerstellen und 2,890 Einwohnern in Languedoc; jezt im Departem. der Lozere, Bezirk Florac, der Hauptort eines Cantons.

Meyse, Flecken von 200 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departem. der Haute Vienne.

Meyssac, Flecken mit 2,072 Einwohnern in Limosin; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Correze, Bezirk Brives.

Meyzieu, Flecken mit 1,045 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Isere, Bezirk Vienne.

Meze, kleine Stadt mit 2,800 Einwohn. und ansehnlichen Branntweinbrennereyen, in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Herault, Bezirk Montpellier.

Mezel, Pfarrdorf von 215 Feuerstellen am Fl. Allier, in Auvergne; jezt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Mezieres, gutgebaute Stadt in Champagne von 456 Feuerstellen und 3,310 Einwohn. zwischen Rheims und Sedan, auf einer Insel in der Maas, mit 2 Brücken über diesen Fluß, einer Citadelle, und einer Ingenieurschule. Diese Stadt wurde 1521 von dem tapfern Ritter Bayard, wider die Truppen Carls V glücklich vertheidigt. Jezt ist sie die Hauptstadt im Departem. der Ardennen, der Sitz des kommandirenden Generals der zweyten Division, und hat Leder- Nägel- Hut- und Leinwandmanufakturen. — Mezieres ist auch der Hauptort eines Arrondissements, welches folgende Cantons enthält: Mezieres, Charleville, Montherme, Flize, Omont, Renwez, und Signy-le Grand.

Mezieres, Pfarrdorf von 239 Feuerstellen nahe an der Seine in Isle de France; jezt im Departem. der Seine und Oise.

Mezieres, Flecken mit 1,313 Einwohnern in Marche; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Bellac.

Mezieres, Flecken von 175 Feuerstellen in Maine; jezt im Departem. der Sarte, Bezirk Mamers.

Mezieres en Brenne, Städtchen von 184 Feuerstellen und 1,338 Einwohnern in Touraine; jezt im Departem. des Indre, Bezirk le Blanc, der Hauptort eines Cantons.

Mezin, kleine Stadt mit 2,860 Einwohn. an der Gelise in Gascogne; jezt der Haupt-

Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Nerac. Sie hat guten Weinwachs.

Mezingen, ansehnlicher und schöner Marktflecken mit 3,053 Einwohnern im Würtemberg. Amte Urach.

Meziagen im Gau, Pfarrdorf mit 746 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Herrenberg.

Mezőhegyes, Flecken in der Tschanader Gespanschaft in Ungarn. Hier befindet sich das vorzüglichste Gestüte des ganzen Landes; es enthält gewöhnlich gegen 10,000 Pferde und versieht einen beträchtlichen Theil der kaiserl. leichten Cavallerie Der Umfang des Guts beträgt 44,000 Joch Landes, und nährt auch vieles Hornvieh.

Mezy, Flecken von 156 Feuerstellen an der Seine in Isle de France; jezt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Versailles.

Mezzana, Flecken bey Ajaccio auf der Südwestseite der Insel Corsica; jezt im Departem. des Liamone.

Mezzate, nahrhafter Flecken östlich von Mayland, in dem Königreich Italien, Departem. der Olona.

Mezzo, Isole di Mezzo, 3 kleine Inseln der Republik Ragusa, auf dem Golfo di Venezia. Ihre Namen sind Calamota, Guipana und Mezzo.

Mezzovo, vor Alters Pindus, hohes Gebirg in Griechenland, welches Janna oder das alte Thessalien von Epirus oder einem Stück Albaniens scheidet.

Mglin, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Czernigow. Sie hat vier Jahrmärkte. Der Handel mit Hanf nach allen Seestädten des Landes ist beträchtlich.

Miaco, s. Meaco.

Mialet, Pfarrdorf von 300 Feuerstellen in Perigord; jezt im Departem. der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Mialet, Pfarrdorf von 296 Feuerstellen bey Anduze in Languedoc; jezt im Departem. des Gard, Bezirk Alais.

Miamis, der Große und der Kleine, zwey Flüsse in dem Western Territory der Nordamerikanischen Freystaaten, welche von der Nordseite her in den Ohio fallen und schiffbar sind. Von ihnen hat die Indianische Völkerschaft der Miamis den Namen.

Miastezko, Städtchen mit 325 Einwohn. im Netzdistrikte, Kamin. Kreis, nahe an der Netze. Es hat guten Getreidbau, und viele Tuchmacher.

Miawa, großer Ungarischer Marktflecken mit 8,800 Einwohn. im Neitraer Comitat. Es wird hier viele Leinwand, Bier und Brantewein verfertigt, und die Schweinezucht ist beträchtlich. Die Gegend hat gute Steinbrüche und Steinkohlengruben.

Miaxo, Flecken bey Neapel mit 2,571 Einwohnern.

Miedzerzecyce, herrschaftl. Städtchen und Poststation in Westgalizien, Wlodawaer Kreis.

Michaelbeyern, Benediktinermönchsabtey, im Herzogthum Salzburg, an der Bayrischen Gränze, 2 Meilen von Burghausen. Der Abt gehört zu den Salzburgischen Landständen.

Michaelsberg, s. Michelsberg.

Michaelstein, evangelisches Kloster, jezt Seminarium zur Bildung für Candidaten des Predigerstandes bey Blankenburg, dessen Abt gemeiniglich ein Professor der Theologie zu Helmstädt ist. Es bricht hier schöner Marmor. Das Stift ist ein Lehen von Quedlinburg, hat einige Besitzungen in Halberstadt, ist aber übrigens nicht reich, und liegt in einer waldigen Gegend.

Michailow, Stadt in dem Russischen Gouvernem. Räsan. Sie hat 397 Bürger, und 10 Wochen nach Ostern einen stark besuchten Jahrmarkt.

Michailowka, große Slobode oder Flecken von 1,000 Häusern in dem Russischen Gouvernem. Kursk. Handel und Ackerbau ist blühend. Zur Beförderung desselben dient der Jahrmarkt am 29sten Jun. Er besteht aus Vieh, gesalzenem Fleisch und Fett, Leder, Hanf und Hanföl, rohen Häuten, Leinewand, Honig. Die Zahl der Einwohner bleibt unbestimmt, weil es lauter freye Leute sind, die des Handels wegen bald ab- und zuziehen. Das Gut gehört dem Grafen von Scheremetow, der auch das Städtchen selbst angelegt hat.

Michelau, Schloß, in dem davon benannten Kreis, im Culmerland, in Westpreussen. Von demselben hat ein Kreis den Namen

Michelau, Ober-Michelau, Flecken mit 606 Einwohnern, 1 kathol. und 1 lutherische Kirche, im Fürstenthum Brieg, an der Neiß. Es gehört nebst dem Dorfe Niedermichelau dem Stifte Casmenz.

Michelau, ansehnliches Dorf im Fürstenthum Bamberg, Landgericht Weißmayn. Die meisten Einwohner sind Protestanten und nähren sich von ihrem ergiebigen Feldbau; es sind aber auch sehr viele Korbmacher daselbst, deren aus Weiden geflochtene Waare weit verführt wird.

Michelbach, Markt, am Bache gleiches Namens, im Kreis ob dem Wienerwalde, im Lande unter der Ems.

Michelbach am Walde, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern und Amtssitz, im Fürstenthum Hohenlohe, 1 Stunde von Oehringen. Es hat sehr guten Feld- und Weinbau.

Michelbach, Pfarrdorf mit 343 Einwohn. Schloß und Amt in der Grafschaft Limburg, einer Linie der Grafen von Wertheim gehörig.

Michelbach, Pfarrdorf mit 127 Häusern in der Kurbaden. Markgrafschaft, Landvogtey Eberstein, Amt Gernsbach.

Michelbach, Pfarrdorf mit 792 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Seligenstadt.

Michelda, Mücheln, schriftsäßiges Städtchen, das auf Landtagen Sitz und Stimme hat, mit 600 Einwohnern im Kursächsischen Thüringen, Amt Freyburg. In der Nähe ist eine Salpeterhütte und Pulvermühle.

Michelfeld, aufgehobene Benedictinerabtey, im Gericht Eschenbach, in der Oberpfalz. Sie hatte jährlich gegen 20,000 Gulden Einkünfte.

Michelow, s. Michelau.

Michelsberg, Marktflecken von 137 Häusern mit Bleybergwerken, im Pilsner Kreis, den Grafen von Sinzendorf gehörig.

Michelsdorf, Pfarrdorf mit 967 kathol. und lutherischen Einwohnern und guten Leinwandbleichen, in Schlesien, Bolkenhain-Landshuter Kreis.

Michelsdorf, adel. Pfarrdorf mit 416 kathol. Einwohnern, vielen Leinwebern, und Leinwandhandel, in Schlesien, Schweidnitzer Kreis.

Michelstadt, Michlenstadt, Amt und Städtchen in der Grafschaft Erbach, zwischen Erbach und Fürstenau, am kleinen Fluß Mümling in Franken. Es ist hier das gräfliche Erbbegräbniß, die gemeinschaftliche Regierung, die Superintendentur und ein Eisenhammer, bey welchem Oefen und andere eiserne Geschirre verfertigt werden.

Michigan See, s. Michigan.

Michillimackinak, s. Michillimackinak.

Michnowiec, Pfarrdorf von 134 Häusern, zu der Kammeralherrschaft Lomna gehörig, in Gallizien, Samborer Kreis, bey Litowicko.

Mickhausen, Pfarrdorf mit 610 Einwohn. Schloß und Herrschaft an der Schmutter, im Burgau, einer davon benannten gräflich Fuggerischen Linie gehörig.

Middelburg, Hauptstadt in Seeland, auf der Insel Walchern gelegen. Es geht von da ein Kanal nach Flessingen, welcher die größten Schiffe trägt. Sie ist eine der ansehnlichsten Städte in der Batavischen Republik, mit breiten Straßen, und verschiedenen prächtigen Gebäuden. Ehemals rechnete man die Bevölkerung derselben auf 25,000 Seelen; im J. 1796 fanden sich aber nur 17,687 Einwohner. Sie ist der Sitz der Seeländischen Admiralität; und Reformirte, Katholiken, Lutheraner, Mennoniten und Juden haben daselbst freyen Gottesdienst. In Friedenszeiten betreibt die Stadt beträchtlichen Handel, besonders Weinhandel.

Middelburg, kleine Holländische Insel in Ostindien, zwischen der östlichen Küste von Madura und der westlichen von Ceylon. Die Portugiesen nennten sie vormals Ilha das Vaccas; Kühinsel; sonst hieß sie auch Nindiendina.

Middelfahrt, Städtchen auf der Dänischen Insel Fünen, woselbst die Passage nach Jütland ist. Es liegt am kleinen Belt, welcher um diese Gegend auch der Mittelfahrtsund genennt wird, und kaum eine Viertelstunde breit ist. Die Einwohner betreiben sehr lebhaft die Küstenfischerey.

Middelharnis, Dorf mit 2,157 Einwohn. in Südholland.

Middleham, Marktflecken in Yorkshire.

Middlesex, Provinz in England, welche gegen Osten an Essex, gegen Norden an Hartfort, gegen Westen an Buckingham, und gegen Süden an Surrey gränzt. Sie ist fruchtbar und hatte im J. 1801 818,129 Einwohner. Die Hauptstadt London liegt zum Theil darinn.

Middlesex, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey. Sie gränzt an die See, hat einen Flächeninnhalt von 26 Quadratmeilen. 15,956 Einwohner, nach der Zählung im J. 1791, einen sehr fruchtbaren Boden, daher guten Feldbau, Viehzucht und einen bedeutenden Handel. Die Hauptstadt ist New-Brunswick.

Middleton, Milton, Stadt in Kent, in England, an der Swale, ist wegen der schönen Austerbänke berühmt.

Middleton, Flecken in der Grafschaft Cork,

Middletown, Stadt in der Pensylvanisch. Grafschaft Dauphin, an der Sueguehannah. Sie hat über 180 Häuser und einen nicht unbedeutenden Handel mit Getreide und Mehl aus den innern Gegenden.

Middletown, Stadt mit 2,500 Einwohn. am Fluß Connecticut, im Nordamerikanischen Freystaate Connecticut. Sie hat bedeutenden Seehandel.

Middlewich, Ort in Chestershire, in England, hat ein schönes Salzwerk.

Midhurst, Burgflecken, in Sussex, in England.

Midnapur, Englische Handelsstadt am Flusse Kassai, nicht weit von der Küste, in der Ostindischen Provinz Oriza.

Midou, Fluß im Französischen Departem. der Landes, welcher bey Mont de Marsan in die Douze fällt.

Midwolde, Dorf mit 1,159 Einwohnern, im Batav. Departem. Gröningen.

Miechow, Städtchen von 181 Rauchfängen,

gen, nördlich von Krakau, in Polen; jetzt in Westgalizien.

Miechow, Städtchen in Westgalizien, nördlich von Lublin.

Miedziana gora, Pfarrdorf mit einem Kupferbergwerke und Schmelze, in Westgalizien, Kielcer Kreis.

Miedzna, Städtchen von 100 Rauchfängen und Schloß, in Westgalizien, gegen die Nordostgränze, im Siedlcer Kreis.

Miedzyrzycz, Stadt von 360 Rauchfängen in Westgalizien, am Flusse Zna, der in den Bug fällt.

Mielan, Flecken mit 1,403 Einwohnern in Gascogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Gers, Bezirk Mirande.

Mielce, Mieletz, Marktflecken an der Wisloka, in Ostgalizien, Tarnower Kreis.

Mielczyn, Städtchen mit einem Schlosse in Südpreussen, Kreis Gnesen, hat 264 polnische Einwohner.

Mielnica, Herrschaft und Marktflecken, in Ostgalicien, Zaleszczyker Kreis,

Mielnick, Mielnizk, Städtchen mit 149 Häusern in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Drohyczin. Kreis, am Bug, an der Oesterreich. und Russ. Gränze;

Mielnick, s. Melnick.

Mieloslaw, Städtchen mit 1,012 Einwohn. in Südpreussen, Posener Departem. Peiserner Kreis.

Miendzyrzycz, s. Meseritz.

Mierausken, Flecken von 87 Häusern, in Ostpreussen, Oletzker Kreis. Es wird hier viel Hopfen gebaut.

Mierloo, Dorf mit 1,573 Einwohnern in Batav. Brabant.

Mies, königliche Stadt von 288 Häusern, am Fluß Mies, im Pilsner Kreis, in Böhmen. Sie hat silberhaltige Bleybergwerke.

Miesbach, Marktflecken von 138 Häusern und 661 Einwohnern, in Bayern, Rentamt München im Gebirge, an der Gränze von Tyrol. Das Hauptgewerb ist die sehr gute Viehzucht und das Holz, welches größtentheils an die Manufakturen nach Tyrol abgegeben wird. Auch befinden sich wichtige Steinkohlenlager in der ganzen umliegenden Gegend. Das Landgericht und Rentamt Miesbach hat seinen Sitz auf dem angränzenden Bergschlosse. Es umfaßt seit 1804 die Grafschaft Hohenwaldeck, das Gericht Tegernsee und einige Ortschaften von den Gerichten Wolfrathshausen und Aibling.

Miescheitz, regelmäßig angelegtes Dorf mit einem prächtigen dem Grafen von Nostitz gehörigen Schlosse in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Miesczysko, Städtchen in Südpreussen, Kreis Gnesen, hat 356 poln. Einwohner.

Mieszkowo, Städtchen in Südpreussen, Posener Departem. Peiserner Kreis, gehört dem Grafen Stubski, hat 81 Häuser und 667 kathol. Einwohner, lauter Polen.

Mietau, s. Mitau.

Miettersholz, adeliches Pfarrdorf von 255 Feuerstellen und 1,300 Einwohnern bey Schlettstadt in Unter-Elsas; jetzt im Departem. des Niederrheins.

Miet ghramer, Mût kamar, kleine aber gutbevölkerte und lebhafte Handelsstadt, in Aegypten, am östlichen Arm des Nils.

Mietingen, ansehnliches Dorf und Burg in Schwaben beym Stifte Heggbach, und ehemals demselben gehörig. 1803 wurde es dem Grafen von Plettenberg, nebst Sullmingen und einer Waldung von 500 Jauchert, unter dem Titel einer Grafschaft zugetheilt;

Mifflin, Grafschaft im westlichen Pensylvanien an der Susquehannah, mitten im Apalachischen Gebirge. Sie hat 87 Quadratmeilen und guten Boden, aber nur gegen 12,000 Einwohner, meist Ireländer. Der Hauptort am Juniata Fl. mit 120 Häusern, heißt Lewistown. Er wurde Ludwig XVI, König in Frankreich zu Ehren angelegt und genannt.

Miglioria, heißt im Neapolitanischen eine Abgabe, welche für die Kleidungsstücke bezahlt wird, die in der Stadt Neapel verfertigt und von da aus in die Provinzen gebracht werden.

Migne, Flecken von 249 Feuerstellen in Poitou; jetzt im Departem. der Vienne, Bezirk Poitiers.

Migron, Flecken von 215 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Mihla, großes Pfarrdorf mit Rasch- und Sammtweberey, an der Werra, im Fürstenthum Eisenach.

Mikolajow, adel. Marktflecken in Ostgalizien, Brzezaner Kreis.

Mikulince, Herrschaft, Städtchen und schönes Schloß, am Seret in Ostgalizien, Tarnopoler Kreis,

Milagro, Flecken im Königreich Navarra, an dem Fluß Aragon, welcher sich nicht weit davon in den Fluß Ebro ergießt.

Milano, s. Meyland.

Milatyn, Städtchen im Russischen Gouvernem. Volhynien, nicht weit von der Oesterreichischen Gränze.

Milbourne-Port, kleine Stadt in Somersetshire, in England, an der Gränze von Dorsetshire.

Milde, Melde, Flüßchen in der Altenmark, entspringt bey dem Jagdhause Letzlingen, und fällt in die Biese.

Milde Sachen, Stiftungen, darunter wird verſtanden, was auf Kirchen, Schulen, Hoſpitäler, Lazarethe, Waiſenhäuſer, ingleichen auf Studirende, arme Weibsperſonen zu ihrer Ausſtattung, auf Ranzion der Gefangenen, u. d. m. gewendet wird.

Milden, ſ. Moudon.

Mildenfurt, bey Weyda, im Neuſtädter Kreis, weiland ein Prämonſtratenſerkloſter, jetzo ein Amt und Schloß, das Kurſachſen gehört. Es liegt an dem Einfluß der Weida in die Elſter.

Mildenhal, anſehnlicher Flecken, in der Landſchaft Suffolk, in England.

Mildenſtein, Pfarrdorf und ehemaliges Kloſter an der Mulda, im ſächſiſchen Kurkreiſe, nördlich von Bitterfeld. An demſelben liegt in der übrigen ganz flachen Gegend ein ſteiler auf ſeinem Rücken kahler Berg.

Milet, ſ. Melada.

Miletin, Herrſchaft und Marktflecken von 180 Häuſern, in Böhmen, Bitſchower Kreis, in der Mitte.

Mileto, Stadt und Fürſtenthum in Neapel, an der Küſte von Calabria oltra, nebſt einem Biſthum, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſteht.

Milford-Haven, Bay des Irländiſchen Meeres, welche weit in die Küſte der Landſchaft Pembrock hinein geht. Sie wird für einen der ſchönſten und ſicherſten Hafen in Süd-Wales gehalten, und der Eingang wird durch zwey Schlöſſer beſchützt.

Milhars, Flecken von 288 Feuerſtellen am Einfluß des Ceron in den Aveiron, in Languedoc; jetzt im Departement des Tarn.

Milhau, Städtchen von 200 Feuerſtellen bey Nismes in Languedoc, in einer fruchtbaren Gegend; jetzt im Departem. des Gard.

Milhau, kleine alte Stadt mit 6,077 Einwohnern in Rouergue, ehemals mit einer Maltheſer-Kommende; jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. des Aveiron. Sie hat beträchtlichen Vieh- und Weinhandel.

Milin, Flecken und Herrſchaft, dem Damenſtifte zu Prag gehörig, in Böhmen, Berauner Kreis.

Militär-Gränze, im Oeſterreich. Staate, ſ. Gränzregimenter.

Militſch-Trachenbergiſcher Kreis, in Schleſien, an der Gränze von Südpreuſſen, beträgt 15 Quadratmeilen, beſteht aus dem Fürſtenthume Trachenberg, aus der freyen Standesherrſchaft Militſch, und aus den Minderherrſchaften, Neuſchloß, Freyhan und Sulau. Er hat guten Boden, Waldungen, viele Teiche, und im J. 1796 30,621 theils kathol. theils luther. Einwohner.

Militſch, preuſſiſche freye Standesherrſchaft in Schleſien, ſo ehemals unter das Breßlauiſche Biſthum gehört, nachdem zu dem Oelsniſchen Fürſtenthum geſchlagen, von ſelbigem an die Freyherren von Kurzbach verkauft, und endlich auf die freyen Standesherren, Grafen von Malzan, gebracht worden. Es iſt mit dieſer Herrſchaft die Obererbkämmerer-Stelle verbunden, und der Diſtrikt gehört zu dem Militſch-Trachenbergiſchen Kreis. Die Herrſchaft gränzt gegen Norden an Südpreuſſen, gegen Süden an Oels, gegen Oſten an Wartemberg, und gegen Weſten an Trachenberg. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt an dem Fluß Bartſch, hat ein ſchönes herrſchaftliches Schloß und 1,551 Einwohner. Vor dieſer Stadt iſt 1709 eine lutheriſche Kirche und Schule, auf kaiſerliche Einwilligung, aufgerichtet worden. Die Stadtkirche gehört den Katholiken.

Milkel, Rittergut und Pfarrdorf mit 810 Einwohnern und einem ſchönen Schloß- und Garten, in der Oberlauſitz, am linken Arm der Spree.

Mill, Dorf mit 1,041 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Millac, Flecken von 240 Feuerſtellen an der Vienne in Poitou; jetzt im Departem. der Vienne, Bezirk Montmorillon.

Millars, Pfarrdorf von 288 Feuerſtellen am Aveiron in Languedoc; jetzt im Departem. des Aveiron, Bezirk Villefranche.

Millas, Flecken mit 1,361 Einwohnern in Rouſſillon; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Pyrenees Orientales, Bezirk Perpignan.

Millat, Flecken von 355 Feuerſtellen in Perigord; jetzt im Departem. der Vienne, Bezirk Perigueux.

Millancay, Städtchen von 107 Feuerſtellen in Orleannois; jetzt im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Romorantin.

Millenbach, ſ. Müllenbach.

Millendonk, ſ. Müllendonck.

Millery, Flecken von 324 Feuerſtellen an der Rhone in Lyonnois; jetzt im Departem. der Rhone.

Millesbury, Städtchen von 50 Häuſern im Nordamerikaniſch. Freyſtaate Kentuky.

Milleschau, gräfl. Hrzaniſche Herrſchaft und großes Dorf mit einem ſchönen Schloſſe, am Fuß des Donnerbergs, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, nicht weit von Loboſitz.

Milleſimo, Städtchen mit 1,200 Einwohn. in dem Herzogthum Montferrat, an den Gränzen der Markgrafſchaft Finale, gehörte zu den Langbiſchen Gütern; jetzt zum Franzöſiſchen Departem. der Stura, Bezirk Mondovi, und iſt der Hauptort eines Cantons.

Milliard, eine Zahl welche bey den Franzoſen 1000 Millionen bezeichnet.

Millieres, Pfarrdorf von 223 Feuerſtellen

in der Normandie, 3 Stunden nördlich von Coutances; jetzt im Departement der Manche.

Milly, Städtchen mit 1,905 Einwohnern in Gatinois Francois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Etampes.

Milly, Flecken von 208 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departem. der Oise.

Milly, Flecken von 208 Feuerstellen in der Normandie; jetzt im Departement der Manche, Bezirk St. Hilaire.

Milo, Insel des Archipelagus, hat viel Schwefel und Alaun, aber doch zugleich viele Fruchtbarkeit. Sie bestehet grossentheils aus Felsen, in deren einem man beständig unterirdisches Feuer spürt. Die Ausdünstungen machen die Luft sehr ungesund, so, daß die Einwohner, welche meistens Griechen sind, schlecht aussehen, und vielfältig im 30sten Jahr schon an der Wassersucht sterben. Ihr Leichtsinn aber achtet solches nicht. Der Hauptort, gleichfalls Milo, enthält etwa 100 Seelen, und hat in der Nähe einen guten Hafen. Die ganze Bevölkerung der ziemlich großen Insel geht kaum auf 600 Menschen.

Milostaw, adel. Städtchen in Südpreussen, östlich von Posen, Posern. Kreis. Es hat 130 Häuser und 1,012 Einwohn. Polen und Deutsche, unter denen sich 21 Tuchmacher befinden. Auch Leinwand und Hüte werden hier verfertigt.

Milstädt, Mühlstädt, Marktflecken und Herrschaft in Oberkärnthen, am Mühlstädtersee.

Milsungen, s. Melsungen.

Miltenberg, kleine, aber sehr nahrhafte Stadt mit 3,000 Einwohnern, und Amt eh mals im Erzstifte Maynz, am Mayn, in einem guten Weinlande. Sie hat ein Bergschloß, einen beträchtlichen Wasser- und Landzoll, ein Kaufhaus, ein Franciscanerkloster und ein Gymnasium. Vom Domkapitel war auch eine Faktorey daselbst. Im J. 1802 wurde das Amt dem Fürsten von Leiningen als Entschädigung zugetheilt. Es enthält noch 13 Ortschaften, gegen 6 000 Einwohner, und bringt gegen 40 000 fl. Einkünfte.

Miltitz, Pfarrdorf und Rittergut in Meissen, südlich von der Stadt Meissen. Man baut hier viel Obst, vorzüglich gute Kirschen. Durch die Vorsorge des Gutsbesitzers sind hier sehr zweckmäßige Arbeits- und andere Schulen für die Landleute eingerichtet.

Miletschin, gräflich Künburg. Städtchen von 171 Häusern, in Böhmen, Taborer Kreis.

Milverton, Stadt in Sommersetshire, in England.

Milz, Flüßchen im Hennebergischen, welches nach kurzem Lauf in die Fränkische Saale fällt. Es ist fischreich, treibt viele Mühlen, und befruchtet durch seinen Schlamm bey den Ergiessungen die anliegenden Wiesen.

Milz, wohlgebautes Pfarrdorf mit 658 Einwohnern, an diesem Flüßchen, 3 Stunden östlich von Hildburghausen, hat sehr guten Feldbau und Viehzucht. Es gehört zum Meiningischen Antheil des Amtes Römhild, aber auch der Graf von Soden und mehrere adeliche Familien haben hier Besitzungen.

Mina, s. S. Georgio della Mina.

Minarés, Minarets, sind bey ansehnlichen mohammedanischen Moscheen runde, hohe und dünne Thürme, nur so weit, daß Wendeltreppen darinnen angebracht werden können, die so eingerichtet sind, daß ein Hinauf- und ein Herabsteigender einander nicht begegnen. Auf diese Thürme müssen die bey den Moscheen angestellten Muessins oder öffentlichen Ausrufer alle 24 Stunden fünfmal hinaufsteigen, um das Volk zum Gebet zu rufen: weil bey den Mohammedanern keine Glocken gebräuchlich sind. Damit diese Minarets durch Erdbeben und dergleichen nicht so leicht umgestürzt werden, sind die Steine mit vielen eisernen Klammern befestigt.

Minas Geraes, Portugiesisches Gouvernement im Innern von Brasilien. Es ist reich an Goldminen und Diamanten, hat 36,000 Indianer und 108,000 schwarze Einwohner. Der Hauptort ist Villa Ricca, auch Mariana genannt.

Minau, Handelsstadt und kleiner Hafen am Eingange des Persischen Meerbusens, auf der Persischen Seite.

Minchin-Dean und Minchin-Hampton, zwey Flecken in Glocestersdire, in England.

Mincio, Menzo, Fluß in Italien, welcher aus dem Gardasee kommt, den See oder Morast bey Mantua macht, und sich zuletzt bey Sachetta in den Po ergießt. Sein Ursprung ist eigentlich im südlichen Tyrol, wo er bis zu seinem Einfluß in den Garda-See den Namen Sarca führte. Von dem Mincio hat jetzt ein Departement des Italien. Königreichs den Namen, welches das ehemalige Herzogthum Mantua nebst den Fürstenthümern Castiglione u. Solferino begreift. Es hat 190,180 Einwohner, guten Reis- und Flachsbau, aber einen sehr sumpfigen Boden, daher ungesunde Luft und große Sterblichkeit. Gegenwärtig ist es in die 3 Distrikte von Mantua, Revere, und Castiglione della Stivere getheilt. Die Hauptstadt ist Mantua. Der ehemalige vierte Distrikt von Verona macht jetzt einen Theil vom Departement der Adige oder Etsch. Mincio 218,242

Mindanao, Mindano, s. Magindanao.

Mindel, Fluß in Schwaben, der im Fürstenthum Kempten entspringt, in Burgau die Kamlach aufnimmt und bey Gundrimmingen in die Donau fällt.

Mindelheim, Herrschaft im Algow, in Schwaben, kam 1617 an Bayern, und wurde, als Kurfürst Maximilian zu Anfang des vorigen Jahrhunderts geächtet war, 1706 zu einem Reichsfürstenthum erhoben, womit der englische Herzog von Marlborough, zum Lohn für seine Siege auf dem Schellenberg und bey Höchstädt, belehnt wurde. Allein er behielt es nicht länger, als bis 1714, da gedachter Kurfürst, zufolge des Rastädt- Badischen Friedens, alle seine Länder wieder erhielt. Nach dem Tode Kurfürst Maximilian Josephs, 1778, machte Oesterreich darauf Anspruch, vermög einer darzu erlangten Anwartschaft; allein durch den Teschner Frieden kam diese Herrschaft wieder an Bayern. Die Anzahl der Einwohner des Landes beträgt, ohne die Herrschaft Schwabeck, 10,627 nach der Zählung im J. 1794. Sie giebt zu einem Römermonat 76 fl. und zu einem Kammerziel 115 Thlr. 3½ Kr. Die Stadt Mindelheim hat 1,951 Einwohner, und liegt in einer schönen Ebene am Flusse Mindel. Ihr Schloß liegt ausser der Stadt an dem St. Georgenberge. In der Pfarrkirche St. Stephani liegen einige Herzoge von Teck begraben. Sie ist gut gebaut und hat ein Gymnasium nebst mehrern Klöstern. Seit 1804 ist Mindelheim der Hauptort eines von den 4 Pfalzbayrischen Landes-Commissariats-Distrikten in Schwaben. Er umfaßt die Landgerichte: Mindelheim, Schwabmünchen, Buchloe, Kaufbeuren, Ottobeuren und Türkheim. — Zu dem ehemaligen Landgerichte Mindelheim gehören nun noch die fürstlich Augsburgisch ehemaligen Aemter Pfaffenhausen und Apfeltrach.

Mindelzell, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern an der Mindel in Schwaben, ehemals dem Stifte Ursberg, jetzt zum Pfalzbayrischen Landgericht Ursperg gehörig.

Minden, Fürstenthum in dem Westphälischen Kreise, längs der beyden Ufer der Weser, dem Könige in Preussen gehörig. Es enthält 18½ Quadratmeilen, hat einen fruchtbaren Boden zum Getreidebau, daß man jährlich davon ausführen kann, das Hauptprodukt ist aber Flachs; die Viehzucht ist wegen der vielen Wiesen ansehnlich; im J. 1792 betrug die Zahl der Einwohner 67,782. Es giebt viele Manufakturen vorzüglich von Leinweberey, Zuckersiedereyen ꝛc. Die Landstände machen, das Domkapitel, die Prälaten und Ritterschaft, und einige Städte und Flecken. Die königl. Einnahme vom Fürstenthum, aber ohne Abzug der Verwaltungskosten soll 600,000 Thaler betragen. Vor diesem war es ein Bisthum, ist aber im westphälischen Frieden 1648 secularisirt, und als ein Fürstenthum an Kurbrandenburg überlassen worden. †

Minden, Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, daher sie auch Preussisch Minden genennt wird. Sie war ehedem ziemlich fest, und ihre 600 Fuß lange steinerne Brücke über die Weser von einer Schanze bedeckt. Es sind da 3 lutherische, 2 katholische, 1 reformirte Kirche, die Landescollegia über Minden und Ravensberg, ein neugebautes Stadthaus, ein Zeughaus, und königl. Lagerhaus, ein Waisenhaus, ein Bancocomtoir u. d. m. Die ansehnliche Domkirche besitzen die Katholicken. Es sind an derselben 1 Probst, 1 Dechant, 11 kathol. und 7 luther. Domprädenden; sie werden nach den Monaten, von dem König und dem Domkapitel vergeben; jeder neue Domherr muß 16 Ahnen beweisen. Ausser diesem giebt es ein Collegiatstift zu St. Martin, für 6 kathol. und 3 Protestanten; zu St. Johannes, 1 Probst, Dechant, 6 Canonici, alle kathol., Fräulenstift zu St. Maria, 1 Aebtissin, 1 Dechantin, 12 Stiftsfräulen, alle lutherisch; Benediktinerkloster zu St. Moritz und Simeon, welches zu den Landständen des Fürstenthums gehört. Das luther. Gymnasium hat 8 Lehrer. Die Zahl der Häuser beträgt 1,050, und der Einwohner 5,142, nach der Zählung im J. 1787, ohne das Militär. Die hiesige bequeme Lage zur Schiffahrt und Handlung, die Stapelgerechtigkeit und das weisse Stadtbier bringen den Einwohnern gute Vortheile. Die dasige Zuckerfabrik ist wichtig, so wie der große Getreid- und Garnhandel, nebst den Seifensiedereyen, auch die Wachsfabrik verdient bemerkt zu werden. Im J. 1757 wurde die Stadt von den Franzosen, und 1758 wieder von den Hannoveranern besetzt; 1759 nahmen sie die Franzosen aufs neue weg, mußten aber in eben diesem Jahr, nach der Bataille am 1. Aug. in welcher Contades durch die Alliirten geschlagen wurde, sie wieder verlassen. —

Minder, Boiuk Minder, (der große Minder) vor alters Meander, ein beträchtlicher Fluß in Natolien, welcher in der Mitte des Landes entspringt, und nach einem sehr gekrümmten Lauf von mehr als 40 ge. Meilen an der Westküste, westlich von Guselhissar, in das Meer fällt. Er ist tief, führt aber vielen Schlamm mit sich. Die Ebenen an seinen Ufern sind äusserst fruchtbar, aber vielen Erdbeben unterworfen.

Mindoro, eine der vornehmsten unter den Philippinischen Inseln, welche durch eine Meerenge von der Insel Manilla abgesondert wird. Die Spanier haben nur einige kleine Etablissements auf derselben. Die Gestalt der Einwohner unterscheidet sich durch ein etwas langes Steißbein, welches zu dem Vorgeben Anlaß gab, daß sie Schwänze hätten.

Minehead, Städtchen in Sommersetshire in England.

Mineo, Stadt mit 6,200 Einwohnern auf einem Berge, in Sicilien, Provinz Val di Noto. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Minervino, gutbevölkerte kleine Neapolitanische Stadt in Capitanata, am Abhang der Appenninen, mit einem Bißthum.

Minfeld, Marktflecken mit 853 Einwohn. in Unterelsaß, ehemals zum Fürstenthum Zweybrücken gehörig, 2 Meilen von Landau; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Minglanilla, Mingnanilla, Dorf in der Spanischen Provinz Cuenca auf der Südostseite am Flusse Cabriel, mit einem großen Salzberge in der Nähe.

Mingrelien, Landschaft in Georgien in Asien, so vor alten Zeiten Colchis hieß, und gegen Norden an Circassien, gegen Osten an Imirete, gegen Süden an den Rion Fluß und gegen Westen an das schwarze Meer gränzt. Das Land ist fruchtbar, aber übel angebaut, und fast überall voll Holz; jedoch wächst für seine Einwohner, welche keine Städte haben, sondern nur in Dörfern wohnen, hinlängliches Getreid, insonderheit guter Wein und viel Gras. In den Wäldern haben sie einige Schlösser, dahin sie sich im Nothfall retiriren können. Sie sind höflich, artig und schön, aber dabey diebisch, falsch, und bekennen sich zur griechischen Religion, jedoch haben sie solche in vielen Stücken verfälscht. Der Fürst des Landes, welcher den Titel Dadian führt, erkannte dem Namen nach Türkische Hoheit, herrschte aber übrigens so unumschränkt, als es ihm sein Adel erlaubte, mit welchem er gemeinschaftlich das Volk drückt. Seitdem die Russen Besitzer des Phasis Fluß sind, verbreiten sie ihre Hoheit auch über diesen Fürsten. Eine eigentliche Stadt giebt es im Lande nicht. Die nördliche im Gebirge liegende Provinz Swaneti hat sich beynahe völlig unabhängig gemacht.

Mingrelisches Meer, ist der östliche Theil des schwarzen Meeres in Asien.

Minho, Mino, ziemlich großer, aber nicht schiffbarer Fluß in Galicien, welcher in den nördlichen Gebirgen Galiciens entspringt, und sich an den Portugiesischen Gränzen ins Atlantisch. Meer ergießt.

Minimi, Mönchsorden, so von Franciscus de Paula in Calabrien 1435 gestiftet, und von Pabst Sixtus IV. 1473 bestätigt worden. Sie thun, ausser dem Gelübde der Armuth und Keuschheit, auch das Gelübde der ewigen Fasten, daher dürfen sie weder Fleisch, noch Eyer, Butter, Käse oder Milchspeise essen, auch kein Geld bey sich führen, noch auf einem Pferde reiten. Ihr Stifter nennte sie Minimos, (die Kleinsten,) um noch mehr Demuth zu zeigen, als die Schüler des H. Franz von Assisi, welche Minoriten, (Minores, die Kleinern) heissen. Sie sind dunkelbraun gekleidet, und haben einen kleinen wollenen Gürtel.

Minirer, ist derjenige, welcher an einer Mine arbeitet, um ein Befestigungswerk in die Luft zu sprengen. Wenn die Minirer arbeiten, so hängen sie eine gewisse Kappe über den Kopf, damit ihnen die herunter fallende Erde die Augen nicht verletze. Sie haben Hauptleute, Lieutenants, Fähndriche, Sergeanten, Gefreyte und Gemeine, gleich andern Compagnien. Ihr Gewehr ist eine Flinte, Pistole und Pulvertasche, und sie marschiren insgemein mit der Artillerie.

Minkowce, Städtchen im Russischen Gouvernement Podolien, Kreis Kaminietz.

Minnertscha, Niederländisches Dorf mit 672 Einwohnern in Westfriesland.

Minnerstadt, s. Münnerstadt.

Minorat, ein Recht, so dem Majorat entgegen gesetzt wird, und eine solche Verordnung ist, da unter vielen Verwandten in der Seitenlinie immer der Jüngste bey der Folge bleibt.

Minorca, eine von den Balearischen Inseln, an der Ostseite von Spanien. Sie hat einen Flächeninhalt von 14 geo. Quadratmeilen, ist ziemlich reich an Fischen, Salz, Wein, Wolle, Honig, Capern und Käse. Nur das Getreide wird nicht in hinlänglicher Quantität erzeugt. Feld- und Gartenbau ist in gutem Stande. Kaninchen giebt es in Menge. Die Einwohner lieben den Tanz und die Dichtkunst. Ihre Anzahl erstreckt sich auf 28,000 Seelen. Sie wissen sich der Schleuder sehr gut zu bedienen. Das Land wird in 4 Distrikte oder Terminos getheilt. 1) Ciudadella, 2) Ferrarias, 3) Alayor, 4) Mahon. Diese Insel kam 1708 bey Annäherung der englischen Flotte, durch zaghafte Uebereilung des Commendanten, unter die Botmäßigkeit Carls III, wiewohl die Engländer sie gleich von Anfang der Besitznehmung behielten. Sie wurde ihnen hierauf durch den Utrechter Frieden 1713 traktatenmäßig überlassen. Im J. 1756 wurde sie von den Franzosen unter Anführung des Herzogs von Riche-

Richelieu, erobert, durch den zu Fontainebleau 1763 geschlossenen Frieden aber wieder an England abgetreten. Zu Anfang des J. 1782 wurde sie von Spanischen und Französischen Truppen, unter dem Herzog von Crillon, für die Krone Spanien erobert, welcher sie auch im Frieden, 1783 verblieb.

Minores, Clerici Minores, Orden von Clericis regularibus, der von Joh. Augustin Adorno, einem genuesischen Edelmann, nebst August und Franz Caracciolli, zu Neapel, 1588 gestiftet und von P. Paul V. 1605 bestätigt worden ist. Der General desselben wohnet zu Rom, in dem Ordenshause von St. Lorenz, und sie haben daselbst auch ein Collegium zu St. Agnes, auf dem Navonischen Platze.

Minori, kleine Stadt mit 2,211 Einwohn. am Golfo di Salerno, im Principato citra, in Neapel, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof zu Amalfi gehörig. Es wird hier viele Seide und edle Baumfrüchte erzeugt.

Minoriten, Fratres minores, nennt man diejenigen Mönche, deren Urheber St. Franciscus von Assisi gewesen.

Minsh, heißt der beträchtliche Meerbusen zwischen den nordwestlichen Theilen von Schottland und der Hebridischen Insel Lewis; südlich begränzt ihn die Insel Skye.

Minsk, ehemalige Woiwodschaft, jetzt Russisch. Gouvernement im ehemaligen Litauen. Es besteht aus der Woiwodschaft Minsk, und einzelnen Theilen von Polozk, Wilna und Novogrodek, gränzt nördlich an die Düna, östlich an das Gouvernement Mohilow, südlich an das Gouvernem. Volhynien, westlich an das Gouvernem. Wilno und Slonim, hat 1721 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt, und nach ältern Zählungen 850,000 Einwohner, welche aus Letten, Polen, Griechen, Tatarn und Juden bestehen. Es ist ganz eben, hat große Waldungen, viele Seen und Moräste, größtentheils fruchtbaren Boden zum Getreidebau, starke Pferd- und andere Viehzucht, viel Wachs und Honig, aber keine Manufakturen, auch keinen beträchtlichen Ort: Es wird eingetheilt in den Dziswaer, Wileykaer, Borisower, Minsker, Igumener, Bobruysker, Slutzker, Pinsker, Mozyrer, und in den Rieczyzaer Kreis. Die Hauptstadt

Minsk, am Flusse Swisloez, ist etwas befestigt, hat eine unirte griechische Abtey, und nach der letzten Polnischen Zählung 1830 Einwohner. Es wohnen viel Juden daselbst. Die Stadt litte 1762 großen Brandschaden.

Minsk, Städtchen von 75 Feuerstellen Schloß und Herrschaft in Galizien, östlich von Warschau, Siedlcer Kreis.

Mintert, Pfarrdorf im Herzogthum Berg, mit Fabriken von Kleineisenwaaren.

Minuciano, kleine Stadt in der Italienischen Landschaft Carfagnana, gehört zum Fürstenthum Lucca.

Minuti, s. Minori.

Miolans, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen und 1,300 Einwohnern, im Thal Barcelonnette in Provence; jetzt im Departem. der Basses Alpes.

Miquelets, heissen Bewohner der Pyrenäischen Gebirge, welche die Reisenden, für einiges Geld, begleiten, bisweilen aber auch ausplündern. Sie dienen bisweilen bey den Spanischen Armeen, als unregelmäßige Truppen.

Miquelon, kleine Französische Insel, an der Südseite von Terreneuve, in Nordamerika, ward 1762 den Franzosen, zum Behuf ihrer Fischerey, überlassen, mit dem Beding, daß sie keine Befestigung anlegen und nicht über 50 Mann Truppen darauf halten sollten. Im J. 1778 bemeisterten sich die Engländer derselben. Im Frieden 1783 bekamen sie die Franzosen wieder als ein völliges Eigenthum und ohne wegen der Befestigung eingeschränkt zu werden. Es waren ursprünglich 2 Inseln dieses Namens; aber seit 1782 oder 1783 entstund zwischen beyden eine Erdenge von ohngefähr 30 Klaftern in der Breite, durch welche sie nun zusammenhängen. Beyde enthalten nur 650 Einwohner, ohne die Fischer, welche sehr häufig hieher kommen; sie sind aber nicht unbedeutend, wegen des reichen Stockfischfangs, welchen die Franzosen von hier aus auf den nahen großen Sandbänken von Terreneuve betreiben.

Mira, kleine Stadt mit 1,600 Einwohnern, in der Provinz Beira, in Portugal, an der Küste, welche des guten Weins wegen berühmt ist.

Mira, schöner Flecken mit 2,000 Einwohn. an der Brenta, im Venetianischen. In der Nähe desselben zieht sich ein Kanal aus dem Flusse gegen Süden bis in den Hafen von Brendolo, welcher Taglio Novissimo heißt.

Mirabeau, Pfarrdorf und ehemalige Herrschaft nicht weit von der Durence in Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone. Von dieser Herrschaft schrieb sich der aus der Französ. Revolution bekannte Mirabeau.

Mirabeau, Flecken in Poitou; jetzt im Departement der Vienne, Arrondissement Poitiers.

Mirabel, Städtchen in der Französ. Landschaft Quercy; jetzt im Departem. des Lot, Bezirk Montauban.

Mirabel, schöner Flecken in Provence, 3 Meilen von Digne, gegen Westen; jetzt im Departem. der Drome.

Mirabella, königl. Stadt von 5,654 Einwohn. in Neapel, Provinz Principato Oltra.

Mirabello, Städtchen mit 1,500 Einwohn. nebst einem festen Schloß und gutem Hafen auf der Nordostseite der Insel Candia.

Miraboe, kleine Festung, nahe an der Quelle des Pellice Flusses in Piemont. Sie vertheidigt den engen Paß Col della Croce, welcher aus der Dauphine nach Italien führt; und gehört jetzt zum Französ. Departem. des Po.

Miradoux, kleine Stadt mit 1,655 Einwohnern, in Nieder-Armagnac, 2 französische Meilen von Lectoure; jetzt im Departem. des Gers, Bezirk Lectoure, der Hauptort eines Cantons.

Mirambeau, kleine Stadt mit 2,170 Einwohnern, in Saintonge; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement Jonsac.

Miranda, Fluß in Spanien, der in den Asturischen Gebirgen entspringt, Asturien und Galicien absondert und sich in das Meer ergießt.

Miranda de Arga, Flecken, am Fluß Arga, im Spanischen Navarra, ist das Vaterland des bekannten Bartholomäus Carranza, welcher K. Carln V auf seinem Sterbbette beystund, und nach dessen Tod, als ein Ketzer von der Inquisition eingezogen wurde.

Miranda de Castañal, Flecken und Grafschaft, im Spanischen Königreich Leon.

Miranda de Corvo, Stadt mit 2,700 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft, in der Portugiesischen Provinz Beira, am Flusse Deuça, südöstlich von Coimbra.

Miranda de Duero, Stadt mit 750 Einwohnern, am Fluß Duero, in der Provinz Traz os Montes, in Portugal, an den Gränzen von Spanien. Sie war eine Gränzfestung gegen Spanien, und hat einen Bischof, unter das Erzbisthum zu Braga gehörig. Im J. 1762 wurde sie von den Spaniern erobert, und seitdem, da in der Belagerung das Schloß und ein Theil der Mauer ruinirt wurde, ist sie ein offener Ort.

Miranda de Ebro, kleine Stadt an dem Fluß Ebro, in der Spanischen Provinz Burgos, hat ein gutes Schloß auf einem Berge. Der Wein, der in dieser Gegend wächst, ist sehr gut, überhaupt die Gegend fruchtbar; und doch hat der Ort nur 1,400 Einwohner. Es ist hier eine Brücke über den Ebro. Das Haus Chavez-Chacon hat den gräflichen Titel davon.

Miranda, Städtchen mit 1,558 Einwohn. in Niederarmagnac, in Gascogne, in der Grafschaft Esterrac oder Astarac. Jetzt der Hauptort eines Arrondissemats im Departem. des Gers. Die Gegend ist bergicht und wenig fruchtbar. — Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Miranda, Aignan, Marciac, Masseube, Mielan, Montesquiou, Plaisance, und Riscle.

Mirandella, befestigter Ort in der Portugiesischen Provinz Tras los Montes, in der Mitte, am Flusse Tua.

Mirandol, Pfarrdorf von 191 Feuerstellen in Languedoc, an der Gränze von Rouergue; jetzt im Departem. des Tarn, Bezirk Alby.

Mirandola, ehemaliges Herzogthum in Italien, welches zwischen dem Ferrarischen, Modenesischen und Mantuanischen Gebiete liegt. Es ist sehr fruchtbar an Getreide, Wein und Gartenfrüchten, und hatte ehemals seine eigenen Herzoge, aus dem Hause Pico. Der letzte, Franz Maria, ward im Spanischen Successionskrieg, weil er es mit dem Hause Bourbon hielt, geächtet, und das Herzogthum, als ein Reichslehn, vom Kaiser, für 1 Million Gulden, dem Herzog von Modena überlassen. Im J. 1742 eroberten die Oesterreicher dieses Herzogthum, durch den Aachner Frieden kam es wieder an Modena. Jetzt macht es einen Theil vom Departement des Panaro, in dem Italienischen Königreich. Die Hauptstadt

Mirandola ist befestigt, und hat eine Citadelle sammt einem Fort, la Rocca genannt, verschiedene sehenswürdige Kirchen und Klöster ꝛc. Im J. 1511 wurde dieser Ort von P. Julius II. nach einer denkwürdigen Belagerung, welcher er selbst beywohnte, erobert.

Mirano, kleine lebhafte Stadt mit 3,120 Einwohnern am Flusse Muson, den man schiffbar gemacht hat, im Venetianischen, nordöstlich von Padua.

Miravalles, Flecken, in der Spanischen Landschaft Biscaya.

Mirbisch, Flecken mit deutschen Einwohn. und sehr gutem Weinbau, in Ungarn, Oedenburger Comitat.

Miré, Flecken von 180 Feuerstellen in Anjou; jetzt im Departem. der Mayenne, Bezirk Chateau-Gontier.

Mirebeau, Flecken mit 1,100 Einwohnern, im Distrikt von Dijon in Bourgogne; jetzt im Departem. der Cotes d'Or, Bezirk Dijon, der Hauptort eines Cantons.

Mirebeau, kleine Stadt mit 2,500 Einwohnern, zum Herzogthum Richelieu gehörig, in der Landschaft Poitou; jetzt im Departem. der Vienne. Sie giebt ihrer Gegend den Namen Mirebalais.

Mire

Mirebel, Flecken von 225 Feuerſtellen in Breſſe; jetzt im Franzöſiſchen Departem. des Ain, Bezirk Trevoux.

Mirecourt, Stadt mit 5,064 Einwohn. am Fluß Maudon, in Lothringen. Es waren mehrere Klöſter daſelbſt. Jetzt gehört ſie zum Departement der Vosges, und iſt der Hauptort eines Arrondiſſements. Es werden hier gute muſikaliſche Inſtrumente verfertigt, Spitzen geklöppelt und Handel mit Wein und Brantwein getrieben. Zu dem Arrondiſſem. gehören die Cantons: Mirecourt, Bains, Charmes, Darnay, Domvaire, Monthureux-ſur Saone, und Vittel.

Miremont, Stadt von 700 Feuerſtellen und 4,000 Einwohnern in Gascogne; jetzt im Departement der Landes, Bezirk St. Sever.

Miremont, Städtchen von 200 Feuerſtellen und 1,200 Einwohnern, in der Franzöſiſchen Landſchaft Auvergne, nicht weit von der Vezere. Jetzt im Departement des Puy de Dome. Es war hier eine Maltheſer-Kommende. Bey demſelben iſt eine Höle, Cluſeau genannt, zu bemerken.

Miremont. Pfarrdorf von 220 Feuerſtellen in Perigord; jetzt im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Miremont, Flecken von 179 Feuerſtellen, zwiſchen Touloufe und Rieux in Languedoc; jetzt im Departem. der Haute Garonne, Bezirk Muret.

Mirepoix, kleine Stadt mit 2.819 Einwohnern, am Fluß Lers, in Ober-Languedoc; jetzt im Departem. der Arriege, Bezirk Pamiers, der Hauptort eines Cantons. Sie gehörte als ein Marquiſat, dem Hauſe von Levis.

Mirgorod, Stadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement Kiew. Sie hat über 3,000 Einwohner und 4 Jahrmärkte, auf welchen Vieh- und Getreidehandel betrieben wird.

Miri, heißt die Reichscaſſe, aerarium, bey den Türken.

Miriametre, ſ. Metre.

Miropolje, ehemalige Kreisſtadt in der Ruſſiſchen Statthalterſchaft Charkow. Jetzt Stadt im Gouvernement Kurſk. Sie hat 7 Kirchen, 838 hölzerne Häuſer und 6 233 Einwohner. Das Hauptgewerbe iſt Ackerbau.

Mirotitz, Marktflecken von 110 Häuſern und 856 Einwohnern in Böhmen, Praciner Kreis, an der Lomnitz.

Mirow, vormals eine Johanniter-commenthurey, jetzt ein Flecken und Amt in der Mecklenburg-Strelitziſchen Herrſchaft Stargard, 3 Meilen von Strelitz. Es iſt ein fürſtl. Schloß hier. Im J. 1730 brannte der Ort faſt ganz ab.

Mirſa, Mirza, ſ. Murza.

Miſchek, Herrſchaft und Marktflecken mit 130 Häuſern und einem ſchönen Schloſſe, in Böhmen, Beraunet Kreis. Ehemals befanden ſich hier Goldgruben.

Miſchigan, See, in Nordamerika, der durch die Meerenge von Miſchillimackinak mit dem Huronenſee zuſammenhängt, und durch die Halbinſel, welche die Tſchipiwäer und Ottowäer bewohnen, von demſelben abgeſondert iſt. Er iſt 60 ge. Meilen lang, aber nur 12 M. breit.

Miſchillimackinak, feſte Schanze, am nördlichen Ende der erſtgedachten Halbinſel, beſtehet aus einem Stockwerk, und enthält 30 Häuſer. Auſſer der Beſatzung wohnen auch einige Handelsleute darinnen. Zufolge des Friedensvertrags von 1783 wurde dieſes wegen ſeines Pelzhandels nicht unwichtige Fort, von den Engländern im J. 1794 an die Amerikaniſchen Freyſtaaten ausgeliefert. Ihr Name bedeutet in der Sprache der Tſchipiwäer Schildkröte, und dieſen ſoll ſie von einer Inſel bekommen, die nordöſtlich im Geſichte der Schanze liegt, und die Geſtalt einer Schildkröte hat.

Miſchkolz, großer, ſchöngebauter Marktflecken mit 13,000 Einwohnern, gutem Getreid-, Hanf-, Wein-, und Obſtbau, in Ungarn, Borſchoder Comitat. Es wird auch viele Leinwand hier verfertigt.

Miſelohe, Amt mitten im Herzogthum Berg, welches auf 2¼ Quadratmeilen 12,295 Seelen und ſehr viele Manufakturen von Eiſenwaaren, Leinwand, Seidenzeugen ꝛc. enthält.

Miſeno, Vorgebirg in Terra di Lavoro, in Neapel.

Miſerabiles Perſonae, ſind in Rechten die Pupillen, Wittwen, Gebrechliche, immer Kränkliche, Arme, und alle die, ſo ihres unglücklichen Zuſtandes halber des Erbarmens würdig ſind, auch deshalben in Iure beſondere Freyheiten genießen.

Miſis, ſ. Maſilla.

Miſitra, ſ. Lacedaemon.

Miſlowitz, offenes Städtchen, mit einer katholiſchen Pfarre, in der Schleſiſchen Standesherrſchaft Pleß.

Miſoxer Thal, beträchtliches Thal mit vielen Dörfern, welches der kleine Fluß Mueſa durchfließt und ſich bey Bellinzona mit dem Ticino vereinigt. Es gehört zum Helvetiſchen Canton Graubündten, iſt aber durch die Reihe der hohen Alpen, vorzüglich durch den Bernhardin, von dieſem Lande getrennt, und hat ſeiner vielen Berge ungeachtet, ſchon italieniſches Klima, ſo daß man in demſelben nicht blos Getreide, Obſt und viel Holz, ſondern auch Wein, Kaſtanien und Feigen findet. Das Galan-

tathal

Fathal iſt ein Nebenthal deſſelben. Die Größe des Ganzen beträgt 9 Quadratmeilen, Rogoreto iſt der Hauptflecken deſſelben. Die Einwohner des Thals ſind katholiſch. Ihre Anzahl beträgt 5,013.

Miſs Pulteney's Town, neuangelegte Stadt von 900 Häuſern in England, Sommerſetſhire.

Miſſaglia, Flecken in dem Königreich Italien, Departem. der Olona, an der Oſtgränze.

Miſſe, Flecken von 198 Feuerſtellen in Poitou; jezt im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Thouars.

Miſſen, Pfarrdorf mit 857 Einwohnern, in der Grafſchaft Königseck-Rothenfels, in Schwaben.

Miſſenheim, großes evangeliſches Pfarrdorf in der obern Ortenau in Schwaben, hat einen fruchtbaren Boden, 1,500 Einwohner, und gehört als Kurbadiſches Lehn, dem Grafen von Wurmſer.

Miſſiſipi, S. Louis, großer Strom in der Provinz Louiſiana, in Nordamerika, hat ſeinen Lauf von Norden gegen Süden, und ergießt ſich in den Meerbuſen von Mexico. Er entſpringt aus verſchiedenen Seen und Gewäſſern, und ſeine äuſſerſte Quelle iſt der ſo genannte Weiſſe Bären-See. In einer geraden Linie beträgt ſeine Länge bey 300 deutſche Meilen; und wenn man die Krümmungen rechnet, ſo muß er bey 650 Meilen durchlaufen. Er iſt ſehr breit und tief, hat einen ſchnellen Lauf, aber auſſer dem Waſſerfall St. Antoni in den höhern Gegenden, ſonſt keine Abſtürze, welche die Schiffahrt verhindern könnten. Die Gegend an beyden Ufern iſt faſt überall fruchtbar und reizend. Unter den vielen Flüſſen, welche er aufnimmt, zeichnet ſich auf der Weſtſeite der Miſſuri Fluß aus, welcher beträchtlicher iſt als der Miſſiſſipi ſelbſt; und auf der Oſtſeite der Ohio oder Schöne Fluß. Von dieſem Fluſſe hat auch das benachbarte Land den Namen Miſſiſſipi bekommen, welches 1719 ſehr berühmt worden, und zu dem Aktienhandel in Frankreich Anlaß gegeben hat. Denn es wurde dieſes Land damals vortrefflich beſchrieben, daß es nicht allein zur Schiffahrt ſehr bequem gelegen, und alles, was die menſchliche Nothdurft erfordert, reichlich hervorbringe, ſondern auch in daſigen Gebirgen ſo reiche Gold- und Silberminen anzutreffen wären, daß man Silberflotten nach Frankreich würde führen können. Zu ſolchem Ende wurde viel Volk zu Anbauung des Landes hinein geſchickt, von der groſſen indianiſchen Compagnie in Frankreich ein Fond von vielen Millionen zuſammengebracht, und der ſo berühmte Aktienhandel angerichtet. Was aber dieſer leztere für ein Ende genommen, ſ. Aktie.

Miſſouri, großer Fluß in der Provinz Louiſiana, in Nordamerika, fällt in den Miſſiſipiſtrom.

Miſteck, Städtchen an der Oſtrawize, in Mähren, Prerauer Kreis.

Miſtral, ſehr heftiger und kalter Nordweſtwind längſt der ganzen Südküſte von Frankreich, vorzüglich aber in der Provence, welcher zwar die Luft reinigt, aber oft den Früchten groſſen Schaden verurſacht.

Miſz, Myſz, kleiner Fluß in Kärnthen, Klagenfurter Kreis, welcher bey Unter-Drauburg in die Drave fällt.

Mitau, Mietau, Hauptſtadt von Curland, an dem Fluſſe Aa, in der Landſchaft Semgallen. Sie hat einen ziemlich beträchtlichen Umfang, und nach der Zählung im Jahr 1795 12,350 Einwohner, mit Inbegriff von 1,200 Juden, aber mehrentheils unanſehnliche Häuſer und Straſſen. Man findet Kirchen von allen 3 Hauptreligionen daſelbſt: in der einen lutheriſchen wird der Gottesdienſt in lettiſcher Sprache gehalten; die meiſten Einwohner reden jedoch deutſch. Es iſt auch ein neuerbautes ſchönes Rathhaus daſelbſt. An des vormaligen Schloſſes Stelle, auſſerhalb der Stadt, hat der Herzog Ernſt Johann von Biron ein prächtiges neues Reſidenzſchloß von zwey Stockwerken angelegt. Durch die hier befindlichen Landescollegia, Landtage des Adels, und durch die Hauptſtraſſe, welche von Deutſchland nach Petersburg hier durch führt, iſt Mietau ſehr lebhaft. Es iſt allda auch ein von Herzog Peter geſtiftetes Gymnaſium Academicum, welches 1775 eingeweihet wurde.

Mitbelehnſchaft, ſ. Geſamte Hand.

Mitrowitz, oder Demitrowitz, Herrſchaft, Marktflecken von 783 Einwohnern und kleine Feſtung, in Sclavonien, auf einer Inſel des Saveflusſes, an den Gränzen von Servien, welche in der ungariſchen Gränzſcheidung 1699 dem Kaiſer zugefallen. Die böhmiſchen Grafen von Wratislaw führen den Zunamen von dieſer Stadt. Hier liegt der Stab des Peterwardeiner Gränzregiments; und öſtlich von dem Flecken ſind die zerſtreuten Ruinen der ehemals groſſen Stadt Sirmium.

Mitry, Flecken von 230 Feuerſtellen in einer fruchtbaren Gegend in Champagne; jezt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Meaux.

Mitſund, Meerbuſen in Dänemark, auf der Inſel Fünen gegen Odenſee zu.

Mittelbare Reichsglieder, werden diejenigen genennt, welche unter eines

Reichs-

Reichsständes Gerichtsbarkeit stehen, mithin dem Kaiser und dem Reiche nicht unmittelbar unterworfen sind.

Mittelberg, Marktflecken im Fürstenthum Culmbach, 2 Stunden von der Stadt Culmbach.

Mittelberg, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 809 Einwohnern, in der Grafschaft Bregenz, in Vorderösterreich.

Mittelberg, großes Pfarrdorf mit 1,750 Einwohnern im Fürstenthum Augsburg, zwischen Kempten und Füssen, Landgericht Sonthofen.

Mittelbergheim, Pfarrdorf mit 925 Einwohnern im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr, ehemals der Stadt Strasburg gehörig. Es hat guten Weinbau. In der Nähe wird schwarzer Streusand gegraben und verführt.

Mittelbiberach, Herrschaft, Schloß und Dorf bey Biberach in Schwaben mit 1,050 Einwohnern, gehört dem Herrn von Ulm, steuert zum Canton Donau.

Mittelbuchen, kurhessisch. Pfarrdorf von 99 Häusern, in der Grafschaft Hanau, Amt Bucherthal.

Mittelfahrt, war vor diesem ein Kloster, Prämonstratenserordens, auf der vogtländischen Gränze, gegen Weida, in Meissen, jetzt aber ist es ein kursächsisches Klosteramt.

Mittelfischach, Pfarrdorf mit 670 Einwohnern in der Grafschaft Limpurg in Franken.

Mittelhof, Schloß und Vogtey in Niederhessen, 1 halbe Stunde von Felsberg, nach Cassel gehörig.

Mittelländisches Meer, ist ein großer Meerbusen des atlantischen Meeres. Es erstreckt sich von Westen gegen Osten von der Meerenge bey Gibraltar, bis an die syrischen Küsten, indem es gegen Süden an Afrika, gegen Norden aber an die Küsten von Europa und Asien stößt.

Mittelmark, eine große und ansehnliche Landschaft in der Mark Brandenburg, zwischen der Elbe und der Oder, welche mit der Uckermark, Neumark, Priegnitz, Mecklenburg, Lausitz und Magdeburg gränzt, und 9 Kreise unter sich begreift, als: den Havelländischen, den Ruppinischen, den Glien- und Löwenbergischen, den Zauchischen, den Teltowischen, den Ober- und Unterbarnimschen, den Lebusischen, und den Luckenwaldischen Kreis. Sie enthält 226 Quadratmeilen und hatte nach der Zählung im Jahr 1786. 476,550 Einwohner, das Militär mitgerechnet. Sie ist gut cultivirt, hat aber viel Sand.

Mittelwalde, Herrschaft und offenes Städtchen mit 1,264 Einwohnern an der Neisse, in der Grafschaft Glatz gelegen, einem Grafen von Althan gehörig.

Mittenwalde, Marktflecken an der Iser, ehemals in der freysingischen Grafschaft Werdenfels; jetzt zum Pfalzbaierischen Landgerichte Werdenfels gehörig.

Mittenwalde, Städtchen mit 1,030 Einwohnern in der Mittelmark Brandenburg, im teltowischen Kreise, an der Notte, hat eine lutherische Probstey.

Mitterburg, italiänisch Pisino, Grafschaft in Istrien, im Herzogthum Krain, zum Adelsberger Kreis gehörig. Sie gehörte dem Fürsten von Portia, dem sie die Landschaft von Krain für 550,000 Gulden abkaufte, hierauf aber dem fürstlich Auerspergischen Hause, doch mit Vorbehalt aller von Crain abhangenden Hoheiten ꝛc. käuflich überließ. Dieses vertauschte sie an Ferdinand III. für Thengen in Schwaben, und seit 1767 gehört sie den Grafen von Montecuculi. Die Grafschaft umfaßt den größten Theil des ehemaligen Oesterreichischen Istriens. Die Hauptstadt führt gleichen Namen, ist ein offener Ort und hat ein Schloß auf einem Felsen.

Mitterfels, Bergschloß und Sitz eines Landgerichts und Rentamts in Niederbaiern, Regierung Straubingen, nördlich von der Stadt Straubingen.

Mitterfiel, Mitterfill, Schloß, Flecken mit 2,100 Einwohnern und Pflegamt am Flusse Salza, im Salzburgischen, so vor Zeiten auch eine Grafschaft gewesen.

Mitterteich, Marktflecken in der Oberpfalz, Landgericht Waldsassen, hat 174 Häuser, 1,182 Einwohner und unter diesen viele Zeugmacher.

Mitweyda, Mittweide, schriftsässige nahrhafte Stadt mit 488 Häusern und 3,438 Einwohnern, im Leipziger Kreise, Amt Rochlitz, an der Zschopau. Sie gehört zu den wichtigern Manufakturstädten, indem nicht nur viel Tuch, Wollenzeuge, Cattune und andere Baumwollenstofe und Leinwand verfertigt werden, sondern auch der Handel mit diesen Gegenständen von hiesigen Kaufleuten in das Große betrieben wird. — Das Pfarrdorf Alt-Mitweyda von 610 Einwohnern gehört dem Rathe von Mitweyda. Der Ort hat viel durch Feuersbrünste erlitten.

Mitzel, kleiner Fluß in der Neumark Brandenburg, welcher in die Oder fällt.

Mixte, kleine Landschaft in Niedernavarra, in Frankreich. Sie ist fruchtbar an Getreid, Wein und Viehweide, enthält 29 Ortschaften, worunter St. Palais die

vorzüglichste ist, und gehört jetzt zum Departement der Basses Alpes.

Mizensk, s. Mzensk.

Mlawa, Städtchen von 124 Feuerstellen, und 1,055 Einwohnern im Kreise gleiches Namens, Kammer-Departement Plozk, in Neu-Ostpreussen. Sie ist auch der Sitz einer Kreis-Justizkommission. In dieser Stadt darf kein Jude wohnen.

Mniechow, Städtchen in Westgalizien Kielcer Kreis.

Mnischeck, Marktflecken und Schloß, im Berauner Kreis, in Böhmen.

Mniszow, Herrschaft, Schloß und Pfarrdorf, am Einfluß der Pelica in die Weichsel, in Westgalizien, Kielcer Kreis, mit einer Poststation und Hauptgränzzollamte.

Mobile, Fort, Fluß und Bay, in Westflorida, welches die Spanier, 1779 den Engländern wegnahmen. Die Nordamerikanischen Freystaaten nehmen es als einen ehemaligen Theil von Louisiana in Anspruch.

Mocca, Mochha, große Stadt, mit einem Hafen, am arabischen Meerbusen, in Hemen oder dem südwestlichen Arabien, ist wichtig wegen der Handelschaft, und wird von Franzosen, Holländern und Engländern vorzüglich besucht, welche indianische Waaren und Eisen daselbst absetzen, und dagegen vorzüglich Caffe, nebst diesem aber auch Aloe, Balsam, Gummi ꝛc. einhandeln. Die Zeit vom May bis zum August ist diejenige, wo die Handlung am stärksten gehet, indem während derselben meistens 90 — 100 Schiffe aus Europa, Afrika und Asien ankommen. Die Engländer machen hier die größten Geschäfte. Die Hitze ist an diesem Orte sehr groß, und es regnet bisweilen in etlichen Jahren hinter einander nicht. Der Statthalter oder Dola zu Mocca stehet unter dem Iman von Yemen, und wird oft abgewechselt um Empörungen vorzubeugen.

Mochylow, s. Mohylow.

Mockerheyde, Moockerheid, ist eine Heyde bey dem Dorfe Mook, im batavischen Geldern, in der Betau.

Mockritz, Schloß und Herrschaft in Untercrain, gehört dem Grafen von Erdödy.

Modane, Flecken mit 925 Einwohnern in der Grafschaft Maurienne, am Fluß Arche, in Savoyen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Mont-Blanc, Bezirk St. Jean de Maurienne.

Modburg, Städtchen, in Devonshire, in England.

Modderbank, Moraft bey der Holländischen Colonie Surinam, in Guiana in Südamerika, den dahin segelnden Schiffen höchst gefährlich.

Modena, ehemaliges Herzogthum in der Lombardie in Italien, welches gegen Osten an das bolognesische Gebiet, gegen Norden an die Herzogthümer Mirandola und Mantua, gegen Westen an das von Parma, und gegen Süden an das florentinische Gebiete und an die Republik Lucca gränzte. Es ist sehr fruchtbar, vorzüglich an Seide, Oel und Wein, und volkreich. Es wurden folgende Landschaften dazu gerechnet, als 1) das Herzogthum Modena insonderheit, 2) das Herzogthum Reggio, 3) das Fürstenthum Carpi, 4) das Fürstenthum Correggio, 5) die Landschaft Frignano, 6) das Thal Carfagnana, 7) die Grafschaft Rolo oder Rivolo, und 8) die Landschaft Soraggio. Es war ein Reichslehn, und hatte seinen besondern Herzog aus dem Geschlechte Este. Ausserdem gehörten die Fürstenthümer Massa und Carrara zu den Besitzungen des Herzogs, dessen Länder auf 93 Quadratmeilen 380,000 Einwohner enthielten; die Einkünfte wurden im J. 1802 auf 1,260,000 Rhein. fl. oder 7 Millionen Lire, angegeben. Die einzige Tochter des Herzogs Hercules Rainald ward 1771 mit dem österreichischen Erzherzog Ferdinand vermählt, und demselben, für sich, seine Nachkommen und Seitenverwandten, die Anwartschaft auf die modenesischen Reichslehen, nach gänzlicher Erlöschung des Estischen Mannsstammes, von dem deutschen Reiche ertheilt. Durch den Frieden von Lüneville 1801 verlor der Herzog dieses Land, welches die Franzosen schon 1796, nach einem theuer erkauften und doch vergeblichen Vergleich besetzt und zur Italienischen Republik gefügt hatten. Es macht jetzt in dem Königreich Italien die beyden Departements des Crostolo und Panaro. Als sehr unvollständige Entschädigung erhielt der Herzog 1802 das Breisgau und die Ortenau in Schwaben. S. Breisgau. Nach dem Tod des lezten Herzogs von Modena 1803 folgte der Erzherzog Ferdinand in der Regierung des Breisgaues.

Modena, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums gleiches Namens, jezt die Hauptstadt im Departement des Panaro, liegt in einer angenehmen Ebene, zwischen der Seechia und dem Panaro. Sie enthält 51 Kirchen, gegen 20,000 Einwohner, und ansehnliche öffentliche Gebäude, besonders in der schönen Strada Maestra. Die Cathedralkirche des Bischofs, der unter das Erzbisthum von Bologna gehört, hat verschiedenes betrachtungswürdiges. Die Kirchen der vormaligen Jesuiten, der Theatiner, und St. Dominici sind nach der Cathedralkirche die merkwürdigsten. Das prächtige Collegium Ca-

roli

roli Borromäi ist eine Art von Ritteracademie für 70 bis 80 junge Edelleute. Die hiesige jetzt eingegangene Universität hat jederzeit große Gelehrte aufzuweisen gehabt. Ueberdieß besieht man die Citadelle, den schönen herzoglichen Palast, die vortreffliche Gallerie von Kunstsachen, Zeichnungen, Kupferstichen ꝛc. das Münzcabinet, die aus ohngefähr 30,000 Bänden bestehende und mit kostbaren physicalischen Instrumenten versehene herzogliche Bibliothek, welche aber ihre wichtigsten Stücke durch die Franzosen im Jahr 1796 verlohren haben; die zwey neuerbauten ansehnlichen Hospitäler, den Kanal nach dem Panaro ꝛc. Die ehemalige herzogliche Bildergallerie ist schon 1746 nach Dresden verkauft worden. Die Gegend hat starken Wein- und Obstbau, und in der Gegend sind Seiden- und Wollenmanufakturen. Modena ist die Geburtsstadt vieler berühmter Männer, eines Sigonius, Tassoni, Muratori ꝛc. Tassoni ist der Verfasser des komischen Heldengedichtes La Secchia rapita, der geraubte Wassereimer. Dieses ist ein Eimer von Tannenholz, den die Modeneser, in dem Kriege, 1249 von einem Brunnen, nahe bey einem Thor in der Stadt Bologna, weggenommen und als ein Siegeszeichen zurückgebracht haben; und dieser Eimer wird noch in einem Thurm der Domkirche zu Modena verwahrt. Die Stadt Modena, die ehemals von ihren eigenen Bewohnern als unrein und übelriechend beschrieben wurde, ist in den neuern Zeiten eine der reinlichsten geworden. Im Jahr 1785 schafte der Herzog die Inquisition in seinen Staaten ab, und das zu derselben gehörige Gebäude in der Hauptstadt wurde zu einer Kunstschule gewidmet, die der Herzog errichtete.

Modern, ungar. Modor, slaw. Modra, königliche Freystadt, in der Preßburger Gespanschaft, in Ungarn, wird von Deutschen und böhmischen Slaven bewohnt, darunter sich viele Tuchmacher befinden. Die Zahl der Einwohner beträgt 4,700 und ihre Contribution 6,543 Gulden. Die meisten Häuser der Stadt sind so gebauet, daß immer das Ecke des einen dem andern vorstehet. Sie hat 3 Vorstädte, in deren einer die katholische Pfarrkirche ist, nebst einem deutschen und einem böhmischen lutherischen Bethhause, und den dazu gehörigen Schulen. Im Jahr 1729 brannte diese Stadt größtentheils ab, und im Jahr 1800 abermals 69 Häuser. Die Gegend hat guten Weinbau und beträchtliche Waldungen.

Modica, Grafschaft und kleine Stadt am Fluß Acellaro, im Val di Noto, in Sicilien. Die Landschaft zieht gute Pferde und Maulesel.

Modliborzyce, Herrschaft und Städtchen von 162 Rauchdungen, in Westgalizien Lubliner Kreis.

Modon, befestigte Stadt in der Provinz Belvedere in Morea, an der Südwestküste, auf einem kleinen Vorgebirge, nebst einer Citadelle, einem bequemen Hafen, und einem Bischof, welcher unter dem Erzbischof zu Patrasso steht. Sie treibt starke Handlung, und gehört den Türken, welche selbige von den Venezianern eroberten, auch im passarowitzischen Frieden 1718 behielten.

Modra, s. Modern.

Modrusch, Modrus, verwüstete Stadt und Schloß in Croatien, bey Ogulin.

Moduguo, königliche Domänenstadt mit 4,561 Einwohnern in der Neapolitanischen Provinz Bari.

Möckern, adeliches Städtchen von 217 Feuerstellen und 1,080 Einwohnern an der Ehle, und Amt, im Herzogthum Magdeburg, Jerichowischer Kreis.

Möckmühl, s. Meckmühl.

Mödelsheim, Dorf mit 338 Einwohnern im Zweybrücklischen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Möderbrück, Dorf mit einem beträchtlichen Eisen- und Blechhammerwerk, bey Zeyring in Steyermark.

Mögeldorf, nürnbergisches Pfarrdorf mit 76 Häusern und 692 Einwohnern, unter welchen sich viele Tabakspinner befinden, nebst einer Papiermühle und 7 Schlößchen oder Landsitzen an der Südseite der Pegnitz, eine kleine Stunde von Nürnberg.

Mögglingen, schönes Pfarrdorf und Kirchspiel von 1,400 Seelen, im Würtembergischen Oberamte Gmünd.

Möglingen, Pfarrdorf mit 845 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Ludwigsburg.

Möhli, großes Dorf, in der Landschaft Möhlibach, in der Herrschaft Rheinfelden, im österreichischen Brisgau.

Möhra, Pfarrdorf mit 330 Einwohnern, im Sachsen-Meiningischen Amte Salzungen. Hier leben noch mehrere aus Dr. Luthers Familie.

Möhringen, schöngebauter Marktflecken mit 1,737 Einwohnern und vielen Handwerkern, im Würtembergischen Oberamte Eßlingen, dem Spital zu Eßlingen gehörig.

Möhringen, s. Möringen.

Möll, wohlgebautes großes Dorf von 1,391 Einwohnern, mit vortrefflichem Feldbaue, im Frickthale, östlich von Rheinfelden; zum Canton Argau gehörig.

Molk, s. Melk.

Möhringen in Baden, s. Möringen.

Möll, kleiner Fluß in Kärnthen, welcher an der Salzburgischen Gränze entspringt und in die Drau fällt.

Möllen, kleine Stadt von 228 Häusern und 1,596 Einwohnern, am Fluß Steckeniz, im Herzogthum Lauenburg. An diesem Orte wird Toll Eulenspiegels Leichenstein und Grabschrift gezeigt.

Möllenbeck, kurhessisches Marktflecken und ehemaliges Kloster 1 Stunde von Rinteln und dieser Universität gehörig.

Mölten, Melten, Pfarrdorf und Gericht im Etschland, in Tyrol, den Grafen von Wolkenstein gehörig.

Mömpelgard, s. Mümpelgard.

Mön, Flüßchen im Herzogthum Westfalen, welches in die Rur fällt.

Moen, kleine Insel auf der Ostsee, bey Oesel, zu Liefland gehörig.

Moen, dänische Insel auf der Ostsee nahe an Seeland, hat ein Städtchen Stege genannt, und gehört mit zum Stift Seeland. Das Land hat große Kreidenberge seewärts, ist sonst fruchtbar an Getreide und allerhand Früchten.

Mönch-Altorf, Pfarrdorf mit 515 Einwohnern, unter welchen sich viele Baumwollenweber befinden, im Canton Zürich, Distrikt Uster.

Mönchberg, s. Münchberg.

Mönchenstein, befestigtes Bergschloß, Pfarrdorf und Sitz eines Oberamts, im Canton Basel, woselbst man römische Alterthümer findet.

Mönchgut, kleine Halbinsel auf der Insel Rügen in Pommern.

Mönchsberg, aufgehobenes Benedictinerkloster zu St. Michael, ausserhalb der Stadt Bamberg auf einem Berge gelegen, von welchem der schönste Prospekt nach der Stadt ist.

Mönchsroth, s. Münchroden.

Mönchsteinach, s. Münchsteinach.

Mönchweiler, Pfarrdorf mit 644 Einwohnern auf dem Schwarzwald im Herzogthum Würtemberg, Amt St. Georgen.

Moerdyck, Ort in Südholland, 1 Meile von Willemstadt, wo die Ueberfahrt aus Holland nach Brabant ist, und Johann Wilhelm Friso, Prinz von Oranien, 1711 unglücklicher Weise ertrank.

Moeres (les), großer Sumpf, nahe bey Dünkirchen, wurde 1619 ausgetrocknet. Als aber erstbenannte Stadt, 1646 von den Franzosen belagert wurde, ließ der spanische Commendant, Marquis von Leyde, die Dämme durchstechen und das Meerwasser wieder in den ausgetrockneten Platz eindringen. Durch spätere öfters unterbrochene Versuche, wurde endlich der größte Theil des Sumpfs nach und nach in fruchtbaren Boden verwandelt; allein da man die Arbeit nicht mit gehöriger Thätigkeit fortsetzte, so drang das Wasser wieder ein, und es blieb nur ein kleines Stück übrig, das noch Wiesenland ist.

Mörfelden, Hessen-Darmstädtisches Pfarrdorf mit 810 Einwohnern im Fürstenthum Starkenburg, Amt Kelsterbach.

Mörgelstetten, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern an der Brenz, in der Würtembergischen Herrschaft Heidenheim.

Moergestel, Dorf mit 1,093 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Möringen, s. Meringen.

Möringen, Städtchen mit 1,000 Einwohn. und Schloß, an der Donau, mit einem Obervogteyamt, in der Fürstenbergischen Landgrafschaft Bar.

Moeris See, s. Fium.

Mörlach, Hofmark, im Neuburgischen Landgerichte Hilpoltstein, mit einem schönen Schlosse, welches ein Freyherr von Imhof erbauete.

Mörle (Ober), Flecken mit 1,438 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Vilbel. Das Dorf Niedermörle mit 480 Einwohnern liegt nicht weit davon.

Moermont, Fort in Batavisch Brabant, bey Bergen op Zoom, auf dem steenbergischen Wege.

Moers, Moeurs, Meurs, ehemal. Preussisches Fürstenthum, im westfälischen Kreise, zwischen dem Erzstift Köln und den Herzogthümern Cleve, Berg und Geldern. Es hat einen Flächeninhalt von 6 Quadratmeilen, und das Land ist zwar sumpfig und morastig, aber sehr fruchtbar an Getreide und Graswuchs für die ansehnliche Viehzucht. Diese Fruchtbarkeit nebst den beträchtlichen Leinen-, Wollen-, Seiden-, Manufakturen, verschaffen dem Lande die sehr starke Bevölkerung von 27,258 Seelen, welche sich bey der Zählung im Jahr 1790 fanden. Sie sind größtentheils Reformirte. Das Fürstenthum hatte seine eigne Regierung und war von der militärischen Konskription befreit. Seit dem Lüneviller Frieden ist das Land anerkanntes Französisches Eigenthum, und macht den nördlichsten Theil des Roerdepartements.

Moers, Hauptstadt in dem davon benannten Fürstenthum, an der Kennelt, mit einem Schlosse, einer reformirten Kirche und einem Gymnasium. Sie hat 2,111 Einwohner nach Französischer Zählung, und ist der Hauptort eines Cantons im Arrondissement Crefeld. Die ehemaligen Befestigungswerke sind seit 1764 geschleift.

Mörsburg, Stadt mit 1,300 Einwohnern am Bodensee und ehemalige Residenz des Fürstbischofs von Konstanz; jetzt die Hauptstadt im kurhessischen Obern Fürstenthum, der Sitz der Landeskollegien.

eines bischöflichen Seminariums und einer Obervogtey.

Mörsburg, s. Merspurg.

Mörsch, Pfarrdorf mit 732 Einwohnern am Rhein, in der kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Eberstein, Oberamt Ettlingen.

Mörschlingen, Pfalzbairisches Pfarrdorf mit 711 Einwohnern in Schwaben, Landgericht Dillingen.

Mörsen, s. Mörschen.

Mörsperg, Mersperg, ehemalige Grafschaft in Oberelsaß, nebst einem Flecken und Schloß gleiches Namens, 1 Meile von Pfirt gelegen. Sie gehört der Krone Frankreich, und jezt zum Departem. des Oberrheins. Die Grafen von Mörsperg, so sich in die österr. und thüringische Linie getheilt, sind 1686 ausgestorben.

Mörzzuschlag, Mürzzuschlag, landesfürstl. Markt von 120 Häusern, im Brucker Kreise, in Stevermark. Er hat beträchtliche Eisenhämmer und eine Sensenschmiede. Von diesem Orte bis Pruck an der Mur gehet das Mürzthal, 3 deutsche Meilen in der Länge, welches der Fluß Mürz bewässert und worinnen man die beste Viehzucht in Stevermark findet. Ueber den nahen Sömering, welcher Oesterreich von Stevermark trennt, ist eine sehr gute und bequeme Chaussee geführt.

Möschbach, Dorf mit 100 Familien, in der kurbadnischen Markgrafschaft, Landvogtey Yberg, Oberamt Oberkirch.

Mölingen, Marktflecken mit 2,525 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Tübingen.

Mölskirch, fürstenbergische Herrschaft in Schwaben, davon eine eigene Linie den Namen führte. Diese starb aber 1744 mit Fürst Carl Friedrich aus, worauf der mölkirchische Antheil an Stülingen fiel. Sie enthält 5,400 Seelen. Die Stadt

Mölskirch hat ein schönes Schloß, 2,700 Einwohner, und liegt in der Gegend, welche Modach genennt, und zum Hegau gerechnet wird.

Mörnig, Marktflecken von 40 geringen Häusern, in Stevermark, Cillier Kreis.

Möttling, Städtchen mit einer Kommende des Deutschen Ordens und gutem Weinbau, in Krain, Neustädtler Kreis, nahe an der Kulpa und der Kroatischen Gränze.

Mogador, Mogodor, Stadt in Afrika an der Westküste des Reichs Marokko. Sie wurde 1760 auf Befehl des Kaisers angelegt, und die Europäischen Kaufleute mußten sich hier Häuser erbauen. Daher ist die Stadt die schönste und regelmäßig ste im ganzen Lande. Sie hat einen Hafen für mittelmäßige Schiffe den die vorliegende Insel Mogador bildet, und Kaufleute von den meisten christlichen Handelsnationen, welche Maulthiere, Korduan, Gummi, Elephantenzähne, Straußfedern ꝛc. ausführen, und dagegen Bauholz, Schießgewehr und Europäische Manufakturen in das Land führen.

Mogadouro, Flecken, im Distrikt von Miranda, in der portugiesischen Provinz Traz os Montes.

Mogielnice, Städtchen mit 851 Einwohn. in Südpreussen, Departement Warschau.

Mogila, Claratomba, reiche Cistercienser-Abtey, an der Weichsel, eine Stunde östlich von Krakau, in Westgalizien. Sie hat ein stark besuchtes Gymnasium und das Grab der Königin Wanda.

Mogilany, Marktflecken an der Weichsel, in Galizien, Bochnier Kreis.

Mogilew, s. Mohylow.

Mogilno, offenes Städtchen von 635 Einwohnern im Netzdistrikt, Inowraclaw. Kreis, 4 Meilen von Gnesen. Die Einwohner sind größtentheils kathol. Polen, und leben vom Feldbaue.

Mogolistan, das Reich des Großmogols, in Asien, gränzte westwärts an Persien, nordwärts an die Bucharey und Tibet, ostwerts an Tibet und die Halbinsel jenseits, und südwärts an die Halbinsel diesseits des Ganges. Die westliche Hälfte dieses Landes, am Sind oder Indus, wird auch Sind, und die östlich am Ganges Hind genennet. Die nördlichen Gegenden sind rauh und unfruchtbar: aber gegen Mittag zu ist das Land an vielen und zum Theil kostbaren Sachen fruchtbar und reich, obgleich die Einwohner desselben meistens arm und elend sind. Man findet unter ihnen 4 Hauptgattungen. 1) Eigentliche Indier, s. Indien; 2) arabische Mohammedaner, 3) Abkömmlinge der Mogoln aus den Zeiten des Dschingis-Chan und Tamerlan, 4) Ueberreste der alten Perser, oder Gebern, Gauren. Ausser diesen giebt es auch Juden, und Christen von allerley Arten.

Die Indier lebten ruhig unter ihren einheimischen Fürsten, bis zu Anfang des 8ten Jahrhunderts, da die schwärmerischen Araber kamen, um Mohammeds Lehre mit Feuer und Schwerd auszubreiten. Sie unterwarfen sich verschiedene Inseln und legten auf dem festen Lande, fast in allen Seestädten, Comptoirs an. Sie oder ihre Abkömmlinge waren es, welche den indischen Handel in Händen hatten, als die Portugiesen, zu Ende des 15ten Jahrhunderts in dortigen Gegenden erschienen.

Die Nachkommen dieſer Leute, nebſt denjenigen der Sclaven, die ſie kauften und nach ihrer Bekehrung zur mohammedaniſchen Religion wieder frey lieſſen, machen die 2te Gattung der Einwohner aus. Im Anfang des 11ten Jahrhunderts machte ſich Mahmud, Beherrſcher des Staats von Gasna, Meiſter von einem beträchtlichen Theile Indiens, und ließ Mohammedslehre darinnen noch weiter ausbreiten. Dieſer Staat war 977 von Subuctagi, einem ehemaligen türkiſchen Sclaven, dem Vater des erſtgedachten Mahmuds, geſtiftet worden. Die türkiſchen Fürſten von Gasna lieſſen inzwiſchen den meiſten indiſchen Fürſten ihre Länder und begnügten ſich, ſie zinsbar zu machen. Im Anfang des 13ten Jahrhunderts machten ſich die Patanen oder Aghwanen, ein Volk in den Gebirgen zwiſchen Perſien und Indien, zu Herren dieſes letztern Landes und Delhi wurde die Hauptſtadt ihres neuen Staats, welcher zu Anfang des 14ten Jahrhunderts eine gewaltige Erſchütterung ausſtehen mußte, durch Timur Beg, (gemeiniglich Timur Leng oder Tamerlan genannt). Dieſer war Fürſt der Mongolen oder Mogoln, eines Volks, das in der erſten Hälfte des 13ten Jahrhunderts aus dem mittlern Aſien, von den Chineſiſchen Gränzen her, hervorgebrochen war, und faſt zu gleicher Zeit Tibet, die weſtlichen Theile Aſiens, China, Japan, Rußland und Polen bekriegte, bis in Schleſien eindrang, Ungarn verwüſtete und ganz Europa in Schrecken ſetzte. Dieſes Volk ſchwärmte, in mehrere Stämme vertheilt, in dem mittlern Aſien, beſonders der Mongoley, eine Zeit lang herum, und vereinigte ſich endlich unter Temudſchin, welcher im Jahr 1206 den Namen Dſchingis-Chan, d. i. des großen Chan oder Fürſten, annahm. So groß und ſchnell ſeine Eroberungen waren, ſo dauerte die von ihm errichtete Mogoliſche Monarchie, nach ſeinem 1227 erfolgten Tode, kaum etliche 40 Jahre. Sie zerfiel in mehrere Staaten, und erſt ſeit 1369 ſuchte Tamerlan, (der mit Dſchingis-Chan einen gemeinſchaftlichen Urgroßvater hatte) das alte Anſehen und die Macht derſelben wieder herzuſtellen. Er ſiegte über Perſer, Indier, Türken und war eben im Begriff in China einzufallen, als er 1404 ſtarb. Mit ihm zerfiel der Mogoliſche Staat zum zweytenmal, und ſeinen Nachkommen, die von der Linie des Dſchingis-Chan wieder verdrängt wurden, blieb nur ein Stück von Perſien und der daran ſtoſſenden freyen Tatarey. Auch von hier wurde Babor oder Babr, der ſiebente Abkömmling Tamerlans, durch die Usbecken verjagt. Aus Verzweiflung wagte er mit ſeinen Anhängern einen Einfall in Indien und beſiegte den Patanischen König Ibrahim; unter ſeinem Enkel, Akbar, gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts ward, durch Verjagung des letzten Patanischen Fürſten aus Bengalen, der Patanischen Herrſchaft gänzlich ein Ende gemacht.

So entſtund das Mogoliſche Reich in Indien, deſſen mächtiger und reicher Beherrſcher in Europa der Großmogol genennet wurde. In ſeinem Lande hat er nie dieſen Titel gehabt, ſondern man nennte ihn ſtets Schah oder König. Zu Ende des 17ten Jahrhunderts fügte Aureng Zeb dem ohnehin ſo weitläuftigen Reiche noch den größten Theil des ehemals mächtigen Reichs Decan bey, und nöthigte die übrigen Fürſten, ſeine Oberherrſchaft zu erkennen. Das eigentliche Mogoliſtan, im Norden der großen Halbinſel umfaßte 10 große Provinzen: Lahor, Multan, Adſmer oder Azmer, Delhi, Agra, Aud oder Avad, Allahabad oder Bahar, Bengalen, Malwa und Guzerat. Hiezu kamen aber noch zwey Provinzen, Kabul dem Indus weſtlich an Perſiens Gränze, und das mit Bergen umgebene fruchtbare Kaſchemir auf der Nordſeite an einem Nebenfluß des Indus. Die ſüdliche Gränze des Reichs machte der Fluß Nerbudda, bis Aurengzeb vom Reiche Decan noch die Provinzen Berar, Kandiſh mit Amednagur, der Monarchie beyfügte.

Die Mogoln, als Eroberer, machten in Indien alle Ländereyen zu einem Eigenthum der Krone, welche ſie wieder an die Unterthanen verpachtete, und denſen blieb nichts, als ihre bewegliche Güter und ihr baares Geld. Die Indier baueten das Feld und trieben Handwerke; und die Mogoln lebten am Hofe in großen Städten, und unter der Armee. Einige einheimiſche Fürſten behielten ihre Länder, gegen einen jährlichen Tribut; und dieſe ſind es, die man Raia (Radſcha) nennt: die andere Provinzen wurden Statthaltern geſetzt, die Subah hieſſen, und ihre Unterſtatthalter oder Nabobs unter ſich hatten. Auf dieſe folgten die Duan Djuans, d. i. die Obereinnehmer, der Großmogol beſtellte und welche die Rechnungen der Gouverneurs unterſuchen mußten. Von den Nabobs hiengen die Zemindars oder Pächter ab. Dieſe ſuchten unter den Einwohnern Arme leute auf, kauften ihnen Werkzeuge gaben Saamen zur Ausſaat und thaten alle nöthige Vorſchüſſe. Nach der Ernde bezahlte der Pächter dem Nabob den Pachtzins: der Nabob lieferte ihn den Subah, und dieſer in die Ca-

Kammer des Großmogols. Der Pachtzins machte gewöhnlich die Hälfte des Ertrags der Ländereyen: die andere Hälfte diente zur Bereicherung der Zemindars und zum kümmerlichen Unterhalt der Ackerleute. Auſſer dem hatten die Zemindars auch gewiſſe Abgaben gepachtet, die das Volk bezahlen mußte.

Der vornehmſte Theil der Mogoln machte 3 Claſſen. 1) Omrahs, d. i. Staatsminiſter und Räthe. 2) Chans, hohe Befehlshaber über das Kriegsvolk, und 3) Bahadurs, die gleichſam den niedern Adel vorſtellten.

In Anſehung der Thronfolge galt nur der Grundſatz, daß ſie in der Familie Timurs oder Tamerlans erblich ſey. Uebrigens konnte der regierende König unter mehrern Söhnen ernennen, welchen er wollte. Dieſes verurſachte bey Thronveränderungen öftere innerliche Unruhen, durch welche die Statthalter Gelegenheit bekamen, ihre Macht zu vergröſſern. Inzwiſchen erhielt ſich doch das Mogoliſche Reich bey Anſehen und Macht, bis auf den 1707 erfolgten Tod des Großmogols, Aureng Zeb. Seine Söhne ſtritten um die Nachfolge, die Statthalter machten ſich unabhängiger, die Omrahs zu Delhi bemächtigten ſich der Regierung, und der Staat neigte ſich zum Verfall. Im Jahr 1738 ward der ſchwache Großmogol, Mohammed Schah, von dem Perſiſchen Eroberer Nadir Schah angegriffen, geſchlagen, gefangen, Delhi wurde eingenommen, ungeheuere Schätze weggeführet, und anſehnliche Stücke von dem Mogoliſchen Reich abgeriſſen.

Nun wurde die Verwirrung gröſſer, als zuvor. Das Anſehen des Großmogols ſank noch tiefer; die Statthalter machten ihre Stellen erblich, die Engländer und Franzoſen miſchten ſich, ihres Handlungsvortheils willen, in dieſe Sachen; und um das Elend des Landes aufs höchſte zu bringen, ſo erfolgte 1761 ein mörderiſcher und verwüſtender Einfall des Perſiſchen Generals Abdalla, der abermal Delhi eroberte. Die Großmogols, das Spiel der Treuloſigkeit ihrer Miniſter und Gouverneurs, wurden wechſelsweiſe vom Thron geſtürzt, umgebracht und eingeſperrt. Allv Gohars Sohn Allum Gir II, der ſeinem eigenen Vezier entgehen mußte, nahm endlich ſeine Zuflucht zu den Engländern. Dieſe verſprachen ihm die Wiedereinſetzung in ſein Reich, gegen Abtretung der Provinzen Bengalen, Bahar und Orixa, welche ſie zum Theil vorhin ſchon erobert hatten. Der Prinz gieng 1765 alles ein. Die Engländer zahlten ihm jährlich 330,000 Pf. Sterling, und die Provinzen Korah und Elhadabat, die er noch beſaß, mochten etwa 2 Millionen Thlr. eintragen. Als er 1771 Elhadabat verließ, um ſich, da die Engländer nichts für ihn thaten, durch Hülfe der Maratten auf den Thron zu ſchwingen, ſo entzogen ihm jene ſein Jahrgeld, und verkauften ſeine zwey noch übrigen Provinzen an den Nabob von Aud. Er behauptete ſich, vieler Cabalen ſeiner Großen ungeachtet, ſo lange ſein mächtiger und getreuer Vezier Nudjuf Khan lebte; als aber dieſer 1782 ſtarb wurde der Kaiſer völlig das Spiel der verſchiedenen Parthenen an ſeinem Hofe, ſo daß er ſich endlich genöthiget ſahe, den Maratten Fürſten Madaji Sindia zu Hülfe zu rufen und zu ſeinem Vezier zu ernennen. Dieſer ſtellte zwar die Ordnung wieder her, bereicherte aber ſich und ſein Volk durch groſſe Erpreſſungen, und mußte nach einer Niederlage, die ihm die Rasbutten beybrachten, völlig abziehen. Dieſen Umſtand benutzte Golam Khadir, ein Fürſt der nördlichen Rohillas zur Eroberung von Delhi, wo er dem Kaiſer, der mehrere Schätze entdecken ſollte, die Augen ausſtechen ließ. Die Maratten kamen zwar wieder, ſtraften den Rohilla Fürſten grauſam und ſetzten den Kaiſer abermals auf den Thron, oder regierten vielmehr in ſeinem Namen. So lebt nun der Großmogol, deſſen Vorfahren noch zu Anfang des 18ten Jahrhunderts 226 Millionen Rthlr. an Einkünften zogen, in dürftigen Umſtänden, hat jährlich höchſtens noch 50,000 Rthlr., welche nicht einmal richtig bezahlt werden, und iſt ein Gefangener der Maratten. Er wird wahrſcheinlich der letzte Großmogol ſeyn. Der Name Schah Allum, der dieſem Fürſten beygelegt wird, bedeutet Herr der Welt. Ob aber gleich ſein Loos noch ſo traurig iſt, ſo werden doch noch alle Befehle bey den Marattenfürſten und andern Radſha noch in ſeinem Namen erlaſſen und ſein Name auf die Münzen des Landes geſetzt.

Moguer, Stadt mit 5,000 Einwohnern in der Spaniſchen Provinz Sevilla, am kleinen Fluſſe Tinto, welcher ſich hier in einem Buſen der See verliert.

Mohacs, Mohatsh, Marktflecken, nicht weit von der Donau, in der Baranyer Geſpanſchaft, in Ungarn. Er wird von Ungarn, Deutſchen und Raitzen bewohnt, und hat eine katholiſche, eine reformirte und eine nicht unirte griechiſche Pfarre, wie auch eine Poſtſtation.

Eine Meile davon fiel 1526 das unglückliche Treffen vor, in welchem die Ungarn von den Türken geſchlagen wurden, und ihr König Ludwig II. auf der Flucht, bey dem Dorfe Cielie, in einem Sumpf erſtickte. Im Jahr 1687 wurden die Türken in dortiger Gegend, von den Kaiſerlichen, unter dem Herzog von Lothringen, aufs Haupt geſchlagen.

Mohammedaner, s. Mahometaner.

Mohawk Fluss, im Nordamerikanischen Freystaate Neu York. Er fließt von Westen gegen Osten und fällt in den Hudson Fluß. Mehrere Wasserfälle hindern seine Schiffbarkeit. Das Land längst seinen Ufern ist sehr fruchtbar.

Mohawks, s. Irokesen.

Mohilew, Mohilow, Hauptstadt im Gouvernement gleiches Namens, welches zu beyden Seiten des Dnepr sich verbreitet und größtentheils aus Polnischen Besitzungen besteht. Auch die Stadt liegt am Dnepr. Der Name kommt von Mogila ein Grab her; man bemerkt auch in und um die Stadt Erhöhungen, die von Menschenhänden gemacht zu seyn scheinen. Die Stadt hat 1,778 Christen und 225 Judenhäuser; die meisten sind von Holz. Seit dem Besitz der Russen verschönert sich Mohilew um vieles. Es wurden mehrere Krongebäude, ein steinernes Magazin, und große Häuser für den Griechischen und Katholischen Bischof angelegt. Unter dem letzten stehen alle katholische Gemeinden im innern Rußland. Auch ein Jesuiter-Kollegium befindet sich in der Stadt. Es giebt hier Leder-Fabriken von verschiedener Art. Der Handel besteht in Häuten, Talg, Honig und Wachs, Getreide, Hanf und Flachs, Potasche ꝛc. In der Gegend wächst gutes Obst. — Das Gouvernement Mohilew wird von dem schiffbaren Dnepr durchströmt, und ist im Ganzen fruchtbar an Getreid, vorzüglich aber an Hanf und Flachs; auch hat es beträchtliche Waldungen. Die Menschenzahl beträgt 721,454 Seelen. Es wird eingetheilt in den Sennoer, Orschaer, Mohilewer, Rohaczewer (Rogaczinoer), Mstislawer, Czausyer, Czirikower, und in den Nowaja-Belitzaer Kreis.

Mohnheim, s. Monheim.

Mohr, mittelmäßiger Bach oder Fluß im Fürstenthum Calenberg, welcher an dem Städtchen Mohringen, das davon den Namen hat, herfließt, und in dessen Nähe an einem morastigen Orte entspringt.

Mohren, werden 1) die Schwarzen oder Schwärzlichten, 2) in Indien aber alle Mohammedaner genennet, sie mögen seyn, aus welcher Nation sie wollen.

Mohrin, adeliches Städtchen an einem See, der gute Muränen führt, in der Neumarkt, Königsberger Kreis.

Mohrungen, s. Morungen.

Mohylow, kleine Stadt am Dniester mit einer Poststation und Gränzzollamte, ehemals in der Polnischen Woywodschaft Podolien; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Podolien. Die Handlung nach der Moldau ist lebhaft.

Moios, Spanisches Städtchen in Südamerika, in Tucuman, welches zum Reiche Rio de la Plata gehört, ob es gleich nördlich von Salta, nahe an Peru liegt.

Moirans, Flecken mit 1,190 Einwohnern in Franche Comte; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Jura, Bezirk St. Claude.

Moirans, ansehnlicher Flecken nicht weit von der Isere in Dauphine; jetzt im Departement der Isere. Es sind hier Fabriken von Eisenwaaren, Hüten und Leinwand.

Moisburg, kurbraunschweigisches Amt und Dorf im Lüneburgischen, 1 Meile von Buxtehude. Es sind hier drey Landesfürstliche Papiermühlen, an welche alle Handwerksstreitigkeiten durch ganz Deutschland zur Entscheidung kommen.

Moisdon-la Riviere, Flecken mit 1,505 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire-Inferieure, Bezirk Chateaubriant.

Moislingen, wohlgebautes Dorf, an der Trave, in welche hier die Steckenitz einfällt, 1 Stunde oberhalb Lübeck; gehörte sonst den Herren von Wedderkop, und steht unter königl. dänischem Schutz.

Moissac, alte Stadt mit 10,035 Einwohn. am Fl. Tarn, in der Landschaft Quercy, in Guienne, war vor diesem eine Festung der Hugenotten; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot, Bezirk Montauban.

Moissac, Flecken von 302 Feuerstellen und 1800 Einwohnern in Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Moissins, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departement der Somme, Bezirk Peronne.

Moisson, Pfarrdorf von 187 Feuerstellen bey Chaumont in Isle de France; jetzt im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Moisterna, Dorf mit sehr ergiebigen Eisenbergwerken, in Krain, Laybacher Kreis, auf der Westseite, beym hohen Terglou Berg. Das Eisen wird größtentheils zu Stahl verarbeitet.

Mokoboda, Städtchen in Galizien, östlich von Warschau, Siedlcer Kreis.

Mokrotin, Pfälzer Kolonie auf der Herrschaft Mierzwitz in Galizien, Zolkiewer Kreis, welche eine beträchtliche Plantage von ächter Rhabarbar daselbst unterhält.

Mokschan, Stadt in dem Russischen Gouvernement Pensa. Sie hat 5 Kirchen und ein Kloster, etliche Salz- und Branntweinmagazine, 607 Häuser und gegen 4,000 Einwohner, welche Ackerbau und Viehhandel, auch einigen Zwischenhandel treiben.

Mola, volkreicher Zollort und Paß mit gutem Weinbau in der Provinz Terra di Lavoro, in Neapel, in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Mola, königliche Domänenstadt mit 7.664 Einwohnern und gutem Hafen, mit dem Titel eines Marquisats, in der Neapolitanischen Landschaft Bari, am Adriatischen Meere. Sie hat Handel mit den Produkten des Landes; es werden auch Schiffe hier gebaut.

Moldau, Landschaft, welche gegen Norden an den Dniester und an Podolien, gegen Süden an die Donau und Bulgarien, gegen Westen an Siebenbürgen und Wallachey, und gegen Osten an Bessarabien und das schwarze Meer gränzt. Sie wird in die obere und untere Moldau, und in anderer Rücksicht in die Fürstliche, (die aus 17 Zenuzo oder Statthalterschaften besteht,) die Oesterreichische, (Bucowina,) und Türkische Moldau und in Bessarabien eingetheilt. Den Türken gehören unmittelbar die beyden Bezirke um Chotin und Bender zur Versorgung dieser Gränzfestungen, und ganz Bessarabien, welches daher von einigen nicht mit zur Moldau gerechnet wird. Alles übrige steht unter dem Hospodar und hat auf einem Flächenraum von 1,500 Quadratmeilen gegen 800,000 Einwohner. Das Land ist fruchtbar, ein großer Theil desselben aber ist nicht angebaut und besteht aus Wüsteneyen. Indessen ist die Ausfuhr doch beträchtlich. Es gehen jährlich 40,000 gemästete Ochsen in die benachbarten Länder, zuweilen bis nach Deutschland; 10,000 schöne Pferde; 2-300,000 Schafe; eine große Quantität Honig und Wachs; (jenes nach Constantinopel, dieses meistens nach Venedig;) ferner, viel Getreid, (nach Constantinopel,) Holz und Maßbäume, Unschlitt, Häute, Pelzwerk, geräuchertes Fleisch, Käse, gesalzene Butter, Tobak und Wein, welcher letztere besonders an der Gränze der Wallachey stark gebauet wird; Dann noch Salz, welches aus den Gränzgebirgen gegen Siebenbürgen hin in großer Menge gegraben wird. Die nemlichen Berge zeigen auch Spuren von Gold, das aber nicht aufgesucht wird. Die vornehmsten Flüsse sind der Sireth, der Pruth, der Dniester, und an der Südostgränze die mächtige Donau, welche das Land mit dem Schwarzen Meere in Verbindung setzt. Die Einwohner sind walachischer Herkunft, reden die walachische Sprache, und sind der griechischen Religion zugethan. Es halten sich unter ihnen viele Türken, Russen, Polen, Raitzen und Armenier auf. Der Fürst, welchen man Hospodar nennt, ist ein Vasall der Pforte, die ihn ein- und absetzt. Seine Einkünfte werden auf 1 Million und 450,000 levantische Piaster geschätzt. Die ansehnlichen Summen, welche für die Landesproducte eingehen, werden durch die Habsucht der Fürsten und durch die großen, ordentlichen und außerordentlichen, Abgaben und Geschenke verschlungen, welche für die Erlangung und für die Bestätigung der Fürstenwürde am türkischen Hofe entrichtet werden müssen; so, daß die Einwohner immerfort meistentheils arm bleiben. Ungeachtet diesem Lande, da sich der Fürst desselben, Bogdan, 1529 dem Sultan Soliman I. freywillig unterwarf, Sicherheit der Religion und der Gesetze bewilligt und nur ein mässiges jährliches Geschenk bestimmt wurde, das die Pforte erhalten sollte, so wurde doch in spätern Zeiten der letzte Punkt überschritten und die Erpressungen von Geld und andern Geschenken, äusserst übertrieben. Die Capitulationsurkunden wurden 1686, da der K. Johann III. von Polen eingefallen war, auf dessen Befehl oder Zulassung, zu Jassy öffentlich verbrannt. Durch die neuern Kriege erhielt aber Rußland großen Einfluß auf dieses Land, hält seine eigne Post und einen Konsul zu Jaschy, welcher das Interesse seines Hofs mit Nachdruck zu besorgen weiß.

Moldau, Fluß, welcher in Siebenbürgen entspringt, und sich in den Fluß Sireth ergießt. Von ihm hat das Land den Namen.

Moldau (die), beträchtlicher und reißender Fluß in Böhmen, welcher an der Südgränze des Landes in dem sogenannten Gefilde entspringt, bey Hohenfurt für Flöße schiffbar wird, Die Malsch, Buschnitz, Woltawa, Sazawa und Mieß aufnimmt, die Stadt Prag theilt, und bey Melnik in die Elbe fällt.

Moldau Tein, s. Tein.

Moldova, Flecken an der Donau, im Temeswarer Distrikt der Gränzsoldaten, hat meist raitzische Einwohner. In dem nahe dabey liegenden Flecken Neu Moldava oder Bosniak, wohnen Deutsche und Walachen, und nicht weit davon ist ein an Kupfer und Bley ergiebiges Gebirg.

Molesmes, Städtchen von 120 Feuerstellen, ehemals mit einer reichen Benediktinerabtey, an der Seine in Champagne; jetzt im Departement der Cotes d'Or, Bezirk Chatillon.

Molette, Schloß auf einem hohen Felsen in Savoyen, nahe bey Montmelian; jetzt im Französischen Departem. des Mont-Blanc.

Molfeta, Molfetta, Stadt und Hafen am Adriatischen Meere, in der neapolitanischen Landschaft Bari, führt den Titel

eines Fürſtenthums, und gehört einer Linie aus dem Hauſe Solmola. Der Biſchof ſteht unmittelbar unter dem Pabſte. Die Einwohner verfertigen viele Leinwand; auch Seefahrzeuge werden hier verfertigt, und der Handel iſt ziemlich lebhaft.

Molichleben, großes Pfarrdorf von 182 Häuſern, an der Neſſe, im Fürſtenthum Gotha. Es hat ſtarken Waldbau.

Molieus, Pfarrdorf von 268 Feuerſtellen in Beauvoiſis, an den Gränzen der Normandie; jetzt im Departement der Somme.

Moliens, Pfarrdorf von 217 Feuerſtellen in der Picardie, weſtlich von Amiens; jetzt im Departement der Somme.

Moliere, Stadt mit 2,458 Einwohnern in Nieder-Quercy, in Guyenne; jetzt im Departement des Lot, Bezirk Montauban, der Hauptort eines Cantons.

Molina, Stadt und Herrſchaft, in den nördlichen Theilen der Provinz Cuenca, am kleinen Fluſſe Molina, welcher ſich in den Tajo ergießt: war vor dieſem ein Herzogthum, davon bisweilen königl. Prinzen den Titel führten: es iſt aber nach dieſem der Krone einverleibt, und in den königlichen Titel geſetzt worden. Sie hat viele Kirchen und 3,000 Einwohner. Die ganze Gegend iſt voll hoher Berge, welche zur Schafzucht benützt werden

Molina d'Aragon, Flecken und Hauptort einer Herrſchaft an der Weſtſeite von Aragonien. In der Gegend ſind Bergwerke von Eiſen, welches man kalt ſchmieden kann, auch Kupfergruben und ein Geſundbrunnen.

Molina, Flecken, mit dem Titel eines Marquiſats, im ſpaniſchen Königreich Murcia.

Molina, Capo della Molina, Vorgebirg an der öſtlichen Küſte des Val Demone in Sicilien.

Molina, Sierra Molina, Gebirg an den alt- und neucaſtilianiſchen Gränzen in Spanien.

Molingar, Hauptort der Landſchaft Weſt-Meath, in Ireland, Provinz Leinſter.

Moliſe, Grafſchaft nebſt einem Städtchen und Schloß, in Neapel, zwiſchen der Terra di Lavoro, Abruzzo citra, Capitanata und dem Principato oltra gelegen. Sie iſt bergig, aber fruchtbar an Getreide, Wein, Saffran, und Seide.

Moll, Flecken mit 3,694 Einwohnern in Brabant; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Deux Nethes, Bezirk Turnhout.

Mollà, Mulà, bey den Türken, iſt ſo viel als Oberrichter in Civil- und Criminalſachen. Sie ſind von zweyerley Gattung, je nach dem ſie über große Provinzen oder Begierbegſchaften, oder über kleinere Diſtricte und Landſchaften geſetzt ſind. Sie, nebſt den Cadis oder Unterrichtern gehören zu den Ulema oder mohammedan. Rechtsgelehrten, welche eine ſehr anſehnliche Geſellſchaft ausmachen.

Mollicorno, ſind ſehr kleine Inſeln nicht weit von den Küſten des Königreichs Tunis in Afrika.

Molliens-Vidame, Flecken mit 836 Einwohnern in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Amiens.

Mollis, großes und ſchöngebautes Pfarrdorf mit Baumwollenmanufakturen, im Canton Glaris, nicht weit von Näfels.

Mologa, Kreisſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement Jaroslaw, an der Mologa, wo ſie in die Wolga fällt. Sie hat 418 Häuſer, 20 Buden und über 4 000 Einwohner. Es ſind 2 Jahrmärkte daſelbſt, welche ehedem beträchtlicher waren, als jetzt; man betreibt blos Zwiſchenhandel mit Seidenwaaren, Tuch, Leinwand ꝛc. Die Einwohner werden auch häufig als Lotſen und Arbeiter auf den Barken der Wolga gebraucht.

Molompize, Pfarrdorf von 217 Feuerſtellen in Auvergne; jetzt im Departement des Cantal, Bezirk St. Flour.

Molpa, kleiner Fluß im Principato citra, in Neapel, welcher ſich ins toſcaniſche Meer ergießt.

Molsdorf, Kirchdorf, 2 Stunden von Erfurt, dem Herzog von Gotha gehörig. Man ſieht daſelbſt ein Luſtſchloß, welches der vormalige Beſitzer, Graf Gotter, erbauete und mit den Bildniſſen der berühmteſten Schönheiten und der größten Männer ſeines Zeitalters ausſchmückte.

Moltzen, Molsheim, kleine Stadt mit 2,534 Einwohnern, an der Breuſch, in Niederelſaß, im Amt Dachſtein, ehemals dem Stift Straßburg gehörig; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg. Die vormaligen Jeſuiten hatten ein Collegium daſelbſt, welches Johann von Manderſcheid, Biſchof von Strasburg, 1580 geſtiftet hatte. Nach der Wegſchaffung der Jeſuiten aus Elſaß, 1764 kamen Weltprieſter dahin. Die Kirche des Collegiums iſt, nach dem Münſter zu Straßburg, die ſchönſte in ganz Elſaß. Wein- und Getreidebau geben die vorzüglichſte Nahrung.

Molukken- oder Gewürzinſeln, ein großer Archipelagus in Oſtindien unter der Linie, welcher mit einer Menge großer und kleiner, bekannter und unbekannter Inſeln angefüllt iſt. Seine größte Ausdehnung von Oſten nach Weſten reicht von Neu-Guinea bis Celebes, und von Norden nach Süden von Gilolo

bis Timor. Die größern Inseln sind Gilolo, Ceram, Ternate, Banda und Amboina, und diese werden von einer großen Menge kleinerer und vielen Klippen umgeben, welche die Fahrt auf diesem Meere gefährlich machen. Die meisten Bewohner scheinen Malayen zu seyn; denn sie haben die nemliche Sprache und Sitten, und ihre Farbe ist schwarzgelb. Viele sind aber auch von javanischer, chinesischer und arabischer Abkunft. Durch die letztern wurde die mohammedanische Religion die herrschende auf allen diesen Inseln. Die Portugiesen, welche im Anfang des 16ten Jahrhunderts diese Inseln entdeckten, fanden die mohammedanische Religion sehr ausgebreitet. Im J. 1520 kamen Spanier, unter dem berühmten Ferdinand Magellanes oder Magalhaens, auf westlicher Fahrt in die nemlichen Inseln, und suchten die Portugiesen zu vertreiben; allein K. Carl V schloß endlich 1529 mit K. Johann III in Portugal, zu Saragossa, einen Vergleich, dem zufolge Spanien, gegen eine mäßige Summe, seinen Ansprüchen und weitern Versuchen auf diese Inseln entsagte. Portugal blieb also im Besitz, bis ins 17 Jahrhundert, da die Holländer nach und nach die Molucken wegnahmen; und diesen wurden sie zum Theil 1796 durch die Engländer entrissen.

Die eigentlichen Gewürzinseln sind Ternate und Tidor mit einigen kleinern an der Westseite von Gilolo, und noch jezt wächst daselbst die beste Gattung von Muscatnüssen und Nelken; die Holländer fanden aber für bequemer diese Gewürze auf die südlichern Inselgruppen von Banda und Amboina zu verpflanzen, und von dem Fürsten von Ternate, welcher ihr Untergebener ist, die Ausrottung aller Gewürzbäume in seinem Gebiethe für eine jährlich bezahlte sehr mäßige Summe Geldes zu verlangen. Die Gewürzbäume werden also nicht blos hier, so weit man wegen der Wälder und wilden Thiere durchzudringen vermag, jährlich vertilgt, sondern man schickt auch zur Zeit der Erndte eine Anzahl Fahrzeuge mit 5—6000 Leuten meist Landeseinwohnern besezt, durch die kleinern Inseln herum, um keinen Gegenstand dieses gefährlichen Schleichhandels aufkommen zu lassen. Dieser Vorsicht ungeachtet wächst der Nelken- und Muscatenbaum überall, wo die Gewalt der Holländer nicht durchzudringen vermag, und die Engländer unterhielten einen nicht unbeträchtlichen Schleichhandel mit den äusserst unterdrückten Bewohnern dieser Gegenden. Diese Inseln sind übrigens wenig fruchtbar, haben zum Theil kein Wasser, und müssen alle ihren Reis und andere Lebensbedürfnisse aus Celebes beziehen; dem Mangel des Wassers hilft großentheils der häufig wachsende Kokosbaum ab, welcher in dem ersten Wachsthum seiner Früchte reichliche Feuchtigkeit für die meisten Bewohner erhält. Ueber die Gewürze selbst s. die Artikel Banda und Amboina.

Molwitz, Dorf unweit Brieg, in Schlesien, welches den 10ten April 1741 wegen des Siegs bekannt ward, den die Preussen über die Oesterreicher erhielten. Der Abt zu St. Vincentii in Breslau ist Herr von diesem Ort.

Mombasilio, Flecken in der Markgrafschaft Ceva, in Piemont; jezt im Französisch. Departem. von Montenotte.

Mombaza, s. Monbaza.

Mombeltran, Flecken, in der Provinz Avila, in Altcastilien.

Momberg, Pfarrdorf von 100 Häusern in Hessen, ehemals zum Maynzischen Amte Neustadt, jezt Kurhessen gehörig.

Momboyer, Flecken von 319 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departem. der Charente, Bezirk Barbezieux.

Mombray, Flecken von 278 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departem. des Calvades.

Mombuey, Distrikt und Flecken, in der Provinz Zamora, im Spanischen Königreich Leon.

Mommenheim, Pfarrdorf mit 769 Einwohnern im Französischen Departem. des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Momorano, Oesterreichischer Flecken mit einem Kastell und zwey Hafen, an der Südküste von Istria, Triester Kreis.

Monaco, franzöſ. Mourgues, ehemaliges kleines Fürstenthum, in Italien, zwischen der Grafschaft Nizza und dem Genuesischen Gebiete, am Meer, und auf dem Rücken von kahlen Bergen eingeschlossen. Es sind darinnen 2 Städte, Monaco und Mentone, die ohngefähr zusammen 3,000 Einwohner enthalten, ein Dorf, Roccabruna, mit ohngefähr 4,000 Seelen, und einzeln zerstreuete Wohnungen, in denen sich etwan 600 Menschen finden. Der Unterhalt dieser Leute kommt fast gänzlich vom Oele, welches in diesem kleinen Lande in solcher Quantität vorhanden ist, daß der 13te Theil davon, den die Unterthanen ihrem Oberherrn in Natura abgaben, für diesen jährlich über 40,000 fl. abwarf. Die sämtlichen Einkünfte betrugen 400,000 Livres.

Die regierende Hauptlinie des Hauses Grimaldi, welches dieses Fürstenthum von K. Otto I Zeiten, acht Jahrhunderte hindurch, besaß, starb 1731 aus; und das französische Haus Ma-

tignon erlangte daſſelbe, indem Jacob Franz Leonor Goyon de Matignon mit Louiſe Hippolyte, Erbtochter des lezten Fürſten, Anton Grimaldi, vermählt war. Es war dabey feſtgeſezt worden, daß der Fürſt und ſeine Deſcendenten den Titel und das Wappen von Monaco führen ſollten.

Dieſes Wappen hat 15 rothe Wecke, in 3 Reihen, in ſilbernem Felde. Auf dem gekrönten Helm iſt, zwiſchen einem grünen Palm- und einem Oelzweige, eine goldene Lilie. Die Wappenhalter ſind zwey Auguſtinermönche, die mit einer Hand das Wappen, mit der andern ein bloſes Schwerdt halten.

Die Fürſten von Monaco waren ſchon ſeit 1641 unter franzöſiſchem Schuze und beſaſen anſehnliche Güter und die Pairwürde in Frankreich. Ihr Ländchen iſt aber beym Ausbruch des Revolutionskriegs 1793 zu Nizza geſchlagen und beydes unter dem Namen des Departements der Alpes Maritimes mit Frankreich vereinigt worden. Die Hauptſtadt

Monaco, jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement der Alpes Maritimes, iſt befeſtigt, hat 1,130 Einwohner und einen ſichern, aber für groſe Schiffe nicht genug tiefen Hafen. — Zu dem Gebiete derſelben gehören nun folgende Cantons: Monaco, Briga, Mentone, Perinaldo, Pigne, Soargio, und Sospello.

Monaghan, Flecken und Grafſchaft mit 100,000 Einwohnern, in Ulſter, in Irland.

Monaparace, Flecken im ſüdlichen Calabrien, welcher vorzügliche Weine und Roſinen hat.

Monarchie, iſt diejenige Regierungsform, da ein einziger Regent die höchſte Macht und Gewalt hat, oder wenigſtens vorſtellet. Sie kann auf mancherley Weiſe eingeſchränkt und mit andern Regierungsformen vermiſcht ſeyn.

Monarchie Sicilienne, iſt ein beſonderes Vorrecht der Könige in Sicilien, das von Roger, Grafen von Calabrien und Sicilien, aus normänniſchem Geſchlechte, herrührt. Dieſer hatte in Sicilien die durch die mohammedaniſchen Araber faſt verdrängte chriſtliche Religion von neuem gepflanzt, wollte aber in dieſem Staate in Kirchenſachen, welche nicht zur Glaubenslehre gehören, Herr ſeyn, und keine päbſtlichen Legaten ins Land kommen laſſen; weil dieſe damals faſt allen Reichen zur Laſt waren, Concilien nach ihrer Willkühr verſammleten, und Schlüſſe derſelben bekannt machten, die ſie ſchon verfertigt mitgebracht hatten, Biſchöfe nach Belieben abſezten ꝛc. Roger hätte von dem Patriarchen zu Conſtantinopel, wenn er ſich an ihn gewendet, alles erlangen können, was er wünſchte, und ſeine vielen griechiſchen Unterthanen hätten ſich demſelben gerne unterworfen. Allein er wollte ſich doch nicht von der abendländiſchen Kirche trennen, und die Päbſte, die ſeine Verdienſte erkannten, bewieſen ſich, in dieſer Rückſicht, gegen ihn willfähriger, als ſie ſonſt waren. Schon Gregor VII ertheilte ihm die Würde eines Legaten a Latere, und Roger legte Biſthümer an, beſtimmte ihre Diöceſen, ernannte die Biſchöfe, die der Pabſt ſodann ſelbſt einweihete; er ſtiftete Abteyen, befreyete ſie von aller auswärtigen Gerichtsbarkeit, und behielt ihre Rechtsſachen ſeiner eigenen Unterſuchung vor; er errichtete Capitel, denen er Geſetze und die Gränzen ihrer Abhängigkeit von den Biſchöfen vorſchrieb, und bedrohete im Namen des Pabſts diejenigen mit dem Bann, die ſeine Verordnungen übertreten würden. P. Urban II. verſuchte es, dieſe geiſtliche Gewalt Rogers einzuſchränken, und ernennte einen Legaten, der nach Sicilien gehen ſollte: allein Roger verhinderte ſolches, und drang darauf, daß Urban II ihm, in einer zu Salerno, im J. 1096 ausgefertigten Urkunde, dasjenige ſchriftlich zugeſtehen mußte, was er vorher nur kraft einer mündlichen Bewilligung ausgeübt hatte.

Der Inhalt dieſer Urkunde begreift folgende Hauptſtücke: 1) Daß der Pabſt bey Lebzeiten Rogers, ſeines Sohns und ſeiner rechtmäßigen Erben nie, wider deren Willen, einen Legaten nach Sicilien ſchicken wolle. 2) Daß dieſe Regenten Siciliens ſelbſt die Stell- päbſtlicher Legaten vertreten und ihre Gewalt haben ſollen. 3) Daß ſie auf die von den Päbſten ausgeſchriebenen Kirchenverſammlungen ſo viele und welche Biſchöfe, als ſie wollen, ſchicken können. Für dieſen Preis ſezte Roger ſeine Biſchöfe wieder unter die Hierarchie des Pabſtes; und zufolge dieſer Bewilligung kann der König von Sicilien, entweder ſelbſt oder durch ſeine Bevollmächtigten, alle Laien, Mönche, Prieſter, Aebte, Biſchöfe, Erzbiſchöfe und ſelbſt Cardinäle verurtheilen, ſtrafen, in den Bann thun und davon losſprechen. Von ſeinen Urtheilen kann in Kirchen- und Beneficialſachen nicht appellirt werden; dem römiſchen Hofe iſt nichts, als das Präventionsrecht übrig; und auch dieſes kann er nur in unruhigen Zeiten ausüben. Der Präſident des Tribunals der Monarchie wird in allen Schriften Beatiſſimo Padre, heiligſter Vater, titulirt.

Die Päbſte haben dieſes Recht der Monarchie Siciliens zum öftern angefochten. Schon Innocentius III verſuchte es. Paul V bediente ſich dazu

der

der Feder des Cardinals Baronius, der in den 11ten Theil ſeiner Annalen eine lange Abhandlung darüber einrückte; deswegen wurde aber dieſer Theil in Spanien, welches damals Sicilien beſaß, ſchimpflich behandelt. Clemens XI wollte 1715 das Tribunal der Monarchie ganz aufheben, weil er glaubte, daß der Herzog von Savoyen, welchem Sicilien durch den Utrechter Frieden zu Theil geworden war, es nicht lange behalten und dieſes Vorrecht nicht ſehr nachdrücklich vertheidigen würde. Allein das Tribunal vertheidigte ſich ſelbſt; und da es mit Bullen, Breven, Reſcripten und Monitorien unaufhörlich beſtürmt wurde, ſo wußte es endlich diejenigen Mächte in den Streit zu verwickeln, deren Gerechtſame derſelbe auf eine mittelbare Weiſe angieng, und die Aufhebungsbulle wurde durch einen Spruch des Parlements zu Paris unterdrückt. Endlich wurde die Sache unter Benedikt XIII durch den Cardinal Coſcia beygelegt, welcher, nachdem K. Carl VI im J. 1720 die Inſel Sicilien bekommen hatte, einen Vergleich vermittelte, und ſolchen von zweyen Unterdatarien unterſchreiben ließ, weil ſich die Dataria und der Vicekanzler beſtändig weigerten, eine Urkunde zu unterzeichnen, deren Inhalt ſie für die höchſte Gewalt des Pabſtes für äuſſerſt nachtheilig hielten.

Monaſterzysha, adel. Marktflecken in Oſtgalizien, Stanislawower Kreis.

Monaſtier, Flecken mit 1,766 Einwohnern in Velay; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Loire, Bezirk le Puy.

Monbahus, Flecken von 150 Feuerſtellen in Guienne; jezt im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve.

Monbaſilio, Flecken bey Mondovi in Piemont; jezt im Franzöſiſchen Departem. der Stura.

Monbaza, Mombaza, Hauptſtadt der Inſel dieſes Namens, im Königreich Melinde, auf der Küſte von Zanguebar, an der Oſtſeite von Afrika, liegt auf einem hohen Steinfelſen, wird von einem feſten Schloſſe beſchützt, hat einen guten Hafen, und einen Ueberfluß an Lebensmitteln, Vieh und Baumfrüchten. Im J. 1500 eroberte der Portugieſiſche Admiral, Vaſquez de Gama, dieſen Ort. Die Portugieſen wurden 1631 durch die Araber von hier und von Melinde vertrieben, doch holten ſie beydes 1729 wieder, und nunmehr reſidirt ſowohl der mohammedaniſche König von Melinde, als auch der portugieſiſche Gouverneur in Monbaza.

Monbazillac, Flecken von 284 Feuerſtellen in Perigord; jezt im Departem. Dordogne, Bezirk Bergerac.

Monbellet, Flecken von 214 Feuerſtellen, nicht weit von der Saone in Bourgogne; jezt im Departem. der Saone und Loire.

Monbello, Montebello, Flecken an den Veroneſiſchen Gränzen, im Herzogthum Venedig, Kreis von Vicenza.

Monbercelli, Flecken mit 2,335 Einwohn. in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſ. Departem. des Tanaro, Bezirk Aſti.

Monbijou, Gartenpalais zu Berlin, welches der ehemalige Graf von Wartenberg angelegt hat.

Monblanc, Spaniſcher Flecken am Fluß Francoli, nebſt dem Titel eines Herzogthums, in Catalonien.

Monbon, Flecken mit 1,500 Einwohnern in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Riberac.

Monbrehain, Pfarrdorf von 216 Feuerſtellen in der Picardie; jezt im Departem. der Aisne, Bezirk St. Quentin.

Monbrillant, ſehr ſchönes kurfürſtl. Luſtſchloß, nahe bey Hannover.

Monbruno, Flecken im Genueſiſchen Gebiet, ſo ein Reichslehn war; jezt im Franzöſiſchen Departement und Bezirk Genua, in den Appenninen auf der Nordſeite.

Monbui, bemauerter Flecken mit 2,000 Einwohnern in Catalonien, nördlich von Barcellona. Er hat eine fruchtbare Gegend, vorzüglich an Maulbeerbäumen, zwey mineraliſche, ſchon zur Zeit der Römer bekannte Quellen, die eine mit heiſſem, die andere mit kaltem Waſſer, welche man als ſehr heilſam rühmt.

Moncada, zwey beträchtliche Flecken, der eine am Fluß Beſos, in Catalonien, der andere im Königreich Valencia.

Moncayo, ſehr hohes und rauhes Gebirg in Spanien, zwiſchen den Provinzen Soria und Aragon.

Moncalieri, Stadt mit 7,300 Einwohnern, am Po, mit einem königl. Schloß, nahe bey Turin, in Piemont. Jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departem. des Po, Bezirk Turin. Daſelbſt wurde K. Viktor Amadeus II von Sardinien, nebſt ſeiner Gemahlin, der Marquiſe de Spigno, 1731 auf Befehl des K. Carl Emanuel, ſeines Sohns, in Verhaft genommen.

Moncalvo, franzöſ. Moncal, kleine aber lebhafte Stadt mit 6,000 Einwohnern, im Herzogthum Montferrat, ſüdweſtlich von Caſale; jezt im Franzöſiſ. Departem. von Marengo, Bezirk Caſale, der Hauptort eines Cantons.

Moncaō, Stadt und Gränzfeſtung in der

Provinz Entre Duero y Minho in Portugal, am Fluß Minho.

Monçaras, Flecken an der Guadiana, in der Portugiesischen Provinz Alentejo.

Moncaret, Flecken und Kirchspiel von 460 Feuerstellen in Perigord; jetzt im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Moncastron, s. Bialogrod.

Monceaux, Flecken von 260 Feuerstellen an der Dordogne in Limosin; jetzt im Departem. der Correze, Bezirk Tulle.

Monceaux, Schloß, bey der Pariser Vorstadt Montmartre.

Monceaux, Flecken, an der Yonne, im Gouvernement von Nivernois, in Frankreich; jetzt im Departement der Nievre, Bezirk Clamecy.

Monceleſe, s. Monſelice.

Monchaude, Flecken von 210 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Barbezieux.

Monchique, Flecken, der mit seinem Bezirk 4,800 Seelen enthält, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit warmen Bädern in der Nähe, in der Portugiesischen Provinz Algarve. Nördlich liegt das hohe Granit Gebirg Monchique, welches von dem Flecken den Namen hat, sehr rauh und unfruchtbar ist, und Algarve von Alentejo trennt.

Monckholm, s. Munckholm.

Monclar, kleine Stadt mit 2,061 Einwohnern in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve d'Agen.

Monclar, Städtchen mit 1,776 Einwohn. am Flüßchen Tescou in Quercy; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Montauban.

Monçon, Monzon, kleine befestigte Stadt, nebst einem Castell, auf einem Hügel, in Aragonien, wo sich die Flüsse Sosa und Cinca vereinigen. Sie war der gewöhnliche Versammlungsort der Cortes von Aragonien.

Moncontour, Flecken mit 819 Einwohn. in Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vienne, Bezirk Loudun.

Moncontour, s. Montcontour.

Moncorvo, offener Flecken mit einem festen Schlosse, und 1,300 Einwohnern, in der Provinz Tras los Montes, in Portugal, nicht weit vom Duero.

Moncuq, Flecken mit 1,970 Einwohnern in Quercy; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Cahors.

Monda, kleine aber artige Spanische Stadt in Granada, einige Meilen von der Küste, ist berühmt durch das entscheidende Treffen, welches hier zwischen Caesar und des Pompejus Söhnen geliefert wurde. Sie hieß damals Munda.

Mondardier, Flecken von 420 Feuerstellen südlich von Vigan in Languedoc; jetzt im Departem. des Gard. Er besteht eigentlich aus drey beysammen liegenden Pfarrdörfern.

Mondego, Fluß in der Landschaft Beira in Portugal, welcher südwestl. von Coimbra in die See fällt. Er ist nicht schiffbar.

Mondejar, Flecken in Neucastilien, in der Provinz Guadalaxara, am Fluß Tajuna, führt den Titel eines Marquisats.

Mondidier, Stadt mit 4,049 Einwohnern, (im J. 1802) auf einem Berge, in der Picardie, in dem Lande Santerre. Jetzt im Departem. der Somme, der Hauptort eines Arrondissements. Sie hat Wollenzeug-, Strümpf- und Hutmanufakturen. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Montdidier, Albert, Bray, Chaulnes, Combles, Ham, Nesle, Peronne und Roiselle.

Mondionde, Pfarrdorf von 212 Feuerstellen im Ländchen Labourd in Gascogne; jetzt im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Bayonne.

Mondonedo, sprich Mondonjedo, Stadt im nördlichen Galicien, an den Gränzen von Asturien, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Compostel gehörig. Sie hat 5,100 Einwohner. Der Handel besteht in Fischen, Flachs, Pferden und Schafen. Vor der Stadt liegt die kleine Festung Castro de Oro.

Mondovi, Stadt mit 14,000 Einwohnern (im J. 1802) in Piemont. In der Gegend wächst viel Wein, gute Castanien, feine Seide, und schöner Marmor. Auch war ein Bischof da, der unter dem Erzbischof zu Turin stund. Das Bistum ist jetzt aufgehoben. Die Stadt aber ist der Hauptort eines Bezirks im Französischen Departem. der Stura. Ihre Lage halb auf der Anhöhe, halb in der Tiefe am Flüßchen Elero, ist sehr angenehm. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Mondovi, Carru, Cairo, Ceva, Dolliani, Garessio, Mulazzan, Milesimo, Roccadi Baldi, Salicetto, St. Michaele, Tour und Villanova.

Mondragon, Städtchen in der Spanischen Landschaft Guipuzcoa, am Flusse Deva, weit gegen Süden. In der Nähe ist eine berühmte Eisengrube, welche natürlichen Stahl liefert.

Mondragone, Lusthaus zu Frascati bey Rom, dem Borgheſischen Hause gehörig.

Mondsee, s. Mansee.

Mondberge, soll nach der Angabe des alten Ptolemäus ein großes Gebirg mitten in Afrika seyn, aus welchem der westliche Arm des Nils entspringt.

Moneglia, Flecken im östlichen Theil des Genue-

Genuesischen Gebiets; jetzt im Französischen Departem. der Appenninen. Daselbst wächst der beste Wein im Lande.

Moncins, Stadt mit 5,500 Einwohnern, in der Landvogtey Oleron, in Bearn, in deren Gegend guter Weinwachs ist, und Eisen, Kupfer und Bley gefunden wird. Jetzt im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Oleron, der Hauptort eines Cantons.

Monestier, Monêtier, ansehnlicher Flecken mit 2,708 Einwohnern, im Delphinat, wo eine mineralische Quelle ist, deren Wasser hoch aus der Erde hervorsteigt, und einen Bogen formirt, unter welchem man hinweg gehen kann, ohne im geringsten naß zu werden. Sie wird gegen Magenkrankheiten und Koliken gebraucht. Die Einwohner handeln mit allerley kleiner Krämerey und Kupferstichen. Jetzt im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Briançon, der Hauptort eines Cantons.

Monesties, Flecken mit 1,210 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Alby.

Monfalcone, Oesterreichischer Flecken mit 1,200 Einwohnern im Venetianischen Kreise Friaul, 2 Meilen von der See entfernt. Auf dem nahen Berge liegt das feste Kastell la Rocca. Die Gegend bringt viel Getreid und guten Wein.

Monferrant, s. Montferrand.

Monferrato, Montferrat, ehemaliges Herzogthum in der Lombardie, in Italien, welches gegen Süden an das Genuesische Gebiet, gegen Osten an das Herzogthum Meyland, gegen Norden und Westen aber an Piemont gränzte. Es hat viele an Getreide und Wein fruchtbare Hügel, und gehörte sonst dem Herzoge von Mantua, ausgenommen einige Orte, welche vom Herzoge von Savoyen seit dem cherascischen Frieden 1631 besessen worden. Nachdem der Herzog von Mantua im Spanischen Successionskriege die Parthey der Franzosen gehalten, diese aber aus Italien völlig vertrieben worden, so hat der Kaiser den Herzog von Savoyen mit dem ganzen Montferrat 1708 belehnt. Seit dem Besitze der Franzosen ist dieses Land unter die Departem. vertheilt, welche sie aus dem ehemaligen Piemont errichteten.

Monfia, kleine Insel auf dem äthiopischen Meer, an den Küsten von Zanguebar in Afrika.

Monflanquin, Stadt mit 5,173 Einwohn. im Distrikt von Agen, in Guyenne. Jetzt im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve d'Agen, der Hauptort eines Cantons.

Monfort, s. Montfort.

Monforte, Flecken, auf einem Berge, am Fluß Cabe, in Galicien, ist der Hauptort einer Grafschaft, die den Grafen von Lemos gehört.

Monforte, befestigter Ort auf der Nordseite der Portugiesischen Provinz Tras los Montes, in Portugal.

Monforte, Lustschloß des Bischofs von Verona, so nicht weit von dasiger Stadt liegt.

Monfrin, Flecken von 234 Feuerstellen am Einfluß des Gardon in die Rhone, in Languedoc; jetzt im Departement des Gard. Es sind hier mineralische Wasser.

Mongalda, kleiner Oesterreichischer Ort in der Venetianischen Provinz Vicentino, an den Paduanischen Gränzen. Das Geschlecht Contarini besitzt denselben, und hat einen schönen Palast daselbst.

Mongale, Mongallo, gutbevölkerte Stadt und Hafen an der Küste Zanguebar im östlichen Afrika. Sie ist der Sitz eines Arabischen Fürsten, welcher über die umliegende Gegend zu gebiethen hat.

Mongatsch, Munkatsch, ungar. Munkacs, Herrschaft und berühmte Festung in der Beregher Gespanschaft, in Ungarn. Unten an einem Felsen, am Fluß Latorza, liegt ein Marktflecken, der eine katholische, griechische und Calvinische Pfarre, und ungarische und russische Einwohner hat. Oben auf dem hohen Felsen, welcher ganz steil ist, liegt die Citadelle, die aus 3 Schlössern besteht, deren eines höher liegt, als das andere. Dieses war der Waffenplatz und die Schatzkammer des in der ungarischen Geschichte bekannten Emerich Tököly, dessen Gemahlin, eine gebohrne Sriny, die Festung lange tapfer vertheidigte, aber endlich 1687 an die Kaiserlichen übergeben mußte. Ihr Sohn erster Ehe, Franz II Rakoczy, fieng hier 1703 die ungarischen Unruhen von neuem an, welche sich 1711 endigten, da dann diese Festung wieder in Oesterreichische Hände kam. Im J. 1728 schenkte der Kaiser die sehr große Herrschaft Mongatsch, ausser der Festung, dem Kurfürsten zu Mayn, Lothar Franz, dergestalt, daß solche nach seinem Tode auf den ältesten Grafen von Schönborn fallen, und jederzeit bey dieser Familie verbleiben sollte. Die Festungswerke sind gegenwärtig sehr verfallen. In der Gegend wird viel Wein gebaut; auch ist die Schweins- und Pferdezucht beträchtlich.

Monghir, Stadt, Festung und Distrikt, in der Englischen Provinz Behar in Ostindien, am Ganges, welcher daselbst einen großen Bogen bildet.

Mongibello, s. Aetna.

Mongolen, ein großer Völkerstamm im nordöstlichen Asien, welcher zwar öfters mit den südwestlicher sitzenden Tataren verwechselt wird, sich aber von ihnen durch eine schmutzig gelbe Gesichtsbildung, kleine Augen, durch den ganzen Körperbau, Sprache und Sitten wesentlich unterscheidet. Die Mongolen theilen sich in zwey Hauptstämme: die eigentlichen Mongolen und die Dörbön-Oirät (vier Verbündeten). Die letztern wohnen auf der Westseite unter der sibirischen Provinz Kolywan, um die Quellen des Irtysch, Ob und Jenisey, und gegen die Wüste Kobi. Unter ihnen sind die Oelöt oder Kalmüken die ansehnlichsten, (s. Kalmüken.) Die eigentlichen Mongolen wohnen um den Amur und seine Nebenflüsse, zwischen China und dem südöstlichen Sibirien. Ein kleiner Theil steht unter Rußland, die meisten unter China. Sie theilen sich in Scharra Mongolen (an Chi na) und Kalkas Mongolen (am Amur), und wurden einst unter Dschengis Kan die Stifter einer ungeheuern Monarchie; heutzutag stehen sie unter mehrern von einander unabhängigen Fürsten.

Mongrande, lebhafter Flecken mit 3,150 Einwohnern auf der Strasse von Vercelli nach Biella, in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französis. Departem. der Sesia, Bezirk Biella.

Mongrassano, Flecken im diesseitigen Calabrien, im Königreich Neapel, gehört dem Bischof zu St. Marco.

Monheim, offenes Städtchen am Rhein und Amt im Herzogthum Berg, welches auf 2 Quadratmeilen ~~2165~~ Einwohner enthält, und vorzüglichen Feldbau, auch Manufakturen von Wollenzeugen hat.

Monheim, Städtchen mit 1,375 Einwohn. und Amt im Fürstenthum Neuburg, wo viel Nadeln gemacht werden. Das Landgericht und Rentamt Monheim umfaßt ausser Graisbach seit 1804 auch die ehemaligen Aemter Wemding und Konstein.

Moniac, Dorf von 174 Feuerstellen am Fluß Lot in Agenois in Guyenne; jezt im Departem. des Lot und der Garonne, in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Monjoye, s. Montschau.

Monistrol, kleine Stadt von 516 Feuerstellen und 3,900 Einwohnern, in der Diöcese von Puy, in Languedoc. Jezt im Departem. der Haute Loire, Bezirk Yssengeaux, der Hauptort eines Cantons.

Monkobody, Marktflecken in Galizien, Siedlcer Kreis.

Monluçon, s. Montluçon.

Monluel, kleine Stadt mit 3,651 Einwohnern, im Gouvernement von Bourgogne, in der Landschaft Bresse, am Fluß Seraine; jezt im Departem. des Ain, Bezirk Trevoux, der Hauptort eines Cantons. Sie hat Handel mit Getreid, Hanf und Zwirn.

Monmartre, kleiner Berg, nahe an Paris, auf welchem ein Dorf von 223 Feuerstellen gleiches Namens, und eine ehemalige berühmte Abtey liegt; auch hat eine Pariser Vorstadt davon den Namen.

Monmedy, s. Montmedy.

Monmelian, Montmelian, italien. Monmeliano, Stadt mit 1,165 Einwohnern, in Savoyen, am Fluß Isere, über welchen hier eine halb steinerne und halb hölzerne Brücke geht; jezt im Französischen Departem. des Mont-Blanc, Bezirk Chambery, der Hauptort eines Cantons. Die hiesige Citadelle auf einem Felsen wurde ehedem für unüberwindlich gehalten. Sie ist aber von dem Französischen General de Catinat 1692 eingenommen, und 1696 in dem zu Turin geschlossenen Frieden dem Herzoge von Savoyen wieder gegeben worden. In dem Spanischen Successionskriege wurde sie 1706 von den Franzosen wieder erobert, und gesprengt; seit der Zeit ist sie ein offener Ort. Im übrigen wächst in dieser Gegend der beste Wein im ganzen Lande. Er hat Aehnlichkeit mit dem Burgunder.

Monmorency, Montmorency, kleine Stadt von 1,800 Einwohnern und Schloß, mit dem Titel eines Herzogthums, in der Isle de France. Jezt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Pontoise, der Hauptort eines Cantons. Seit der Revolution hat sie den Namen Emile erhalten.

Monmorency, Flecken von 247 Feuerstellen und 1,600 Einwohnern in Champagne; jezt im Departement der Aube, Bezirk Bar sur Aube.

Monmorillon, kleine Stadt von 460 Feuerstellen und 3,036 Einwohnern in Poitou, am Fluß Gartempe, über welchen daselbst eine Brücke geht. Jezt im Departem. der Vienne, der Hauptort eines Arrondissements. Sie hat beträchtliche Wollen- und Viehmärkte. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Montmorillon, Chauvigny, Ile-Jourdin, Lussac, St. Savin, und la Trimouille.

Monmouth, Montmouth, Englische Grafschaft, welche gegen Osten an Glocester, gegen Norden an Hereford, gegen Westen an Wales, und gegen Süden an den Einfluß der Saverne gränzt. Sie ist voller Berge und Wälder, und hat schöne Viehzucht, und im Jahr 1801 45,582 Einwohner. In dieser Grafschaft sind Blechfabriken errichtet, die so gute Arbeit

Arbeit liefern, daß Deutschland, welches vorher die Engländer damit versahe, diesen ganzen Handlungszweig verlohr. Der Hauptort

Monmouth, ein Burgflecken, liegt am Fluß Wye.

Monmouth, Grafschaft im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey. Sie liegt an der Raritan-Bay, hat 48 Quadratmeilen, aber nur 16,918 Einwohner nach der Zählung im J. 1791 wegen des sandigen Bodens längst der ganzen Seeküste. Die Hauptortschaft ist Freehold, ein Flecken mit zerstreuten Wohnungen.

Monnickendam, kleine Stadt mit 2,058 Einwohnern, an einem kleinen Meerbusen in der Südersee, in Nordholland. Sie war eine von den Städten, welche Deputirte zu der Versammlung der Staaten dieser Provinz schickten, und zwar in der Ordnung die fünfte in Nordholland. Die Einwohner nähren sich meistentheils von der Fischerey, Seifensiederey und Seidenweberey.

Monnoye, Flecken von 264 Feuerstellen nördlich von Tours in Touraine; jetzt im Departem. der Indre und Loire.

Monoblet, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, 1 Meile von Anduze in Languedoc; jetzt im Departem. des Gard.

Monoemugi, wenig bekanntes Reich in Afrika, welches gegen Süden an Monomotapa, gegen Norden an Abyssinien, gegen Osten an Monbaza und Quiloa, und gegen Westen an den Nil gränzt. Hier haben die Portugiesen eine Schanze. Einzelne Theile des Landes haben die streifenden Gallahaufen sehr verwüstet, und vermuthlich sind sie auch im Besitz derselben.

Monogramma, eine in den Urkunden des Mittelalters gebräuchliche Art, durch Züge und versetzte Buchstaben die Namen der Kaiser und Könige ꝛc. vorzustellen.

Monomotapa, Königreich im südöstlichen Afrika, welches verschiedene kleinere zinsbare Königreiche unter sich begreift. Es wird für das reichste Land in Afrika gehalten. Denn die Gebirge stecken nicht nur voller Goldbergwerke, sondern die Flüsse führen auch viele Goldkörner bey sich. An der Nordseite fließt der große und schiffbare Fluß Kuama oder Zambeze, an dessen Ufern die Portugiesen mehrere Factoreyen für ihren Gold- und Elfenbeinhandel angelegt haben. Selbst im übrigen Lande herum zu reisen und Gold zu sammeln, ist ihnen nicht erlaubt. Das Land ist fruchtbar an allen Produkten; die Kaffern als Einwohner sind schwarzbraun und stark, aber wenig kriegerisch. Durch die Einfälle der Gallas haben sie mehrere Striche verloren. Durch das Land ziehen sich sehr hohe Bergketten, bey den Portugiesen Spina mundi wegen ihrer Höhe genannt. Monomotapa ist eigentlich der Titel des Beherrschers.

Monongahela, der südliche Arm des Ohio Flusses in Nordamerica. Er kommt aus dem Allegany Gebirge in Virginien, fließt gegen Norden, und erhält bey Pittsord, nach der Vereinigung mit dem Allegany Fluß den Namen Ohio.

Monophyliten, s. Jacobiten.

Monopoli, Stadt mit 15,535 Einwohnern in Neapel, an der Küste der Landschaft Bari, nebst einem Bißthum.

Monovar, großer Spanischer Flecken mit 9,000 Einwohnern in Valencia, westlich von Alicante.

Monpazier, Städtchen mit 1,028 Einwohn. in Unter-Perigord, in Guyenne. Jetzt im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac, der Hauptort eines Cantons.

Monpellier, Montpellier, Hauptstadt in Niederlanguedoc, in Frankreich, am Fluß Lez; jetzt die Hauptstadt im Departem. des Herault, und Sitz des kommandirenden Generals der neunten Division. Sie liegt am Abhange eines Hügels, hat in der Stadt enge und krumme Strassen mit einem Gemisch von guten und schlechten Häusern, in den Vorstädten aber regelmäßige Strassen mit meist schönen Gebäuden, und schöne Spaziergänge auf der Höhe des Hügels und in der Tiefe. Die Luft allda ist rein und im Winter sehr gelinde. Es verursacht aber doch bisweilen ein Wind von dem Meer her dicke und kalte Nebel, die der Brust sehr beschwerlich und schädlich sind. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Toulouse, und sein Kirchensprengel verbreitet sich über die Departements des Herault und des Tarn. Ihre Bevölkerung betrug im J. 1802 33,913; andere Angaben liefern eine geringere Zahl. Ihre berühmte Universität hat ihren Ursprung den arabischen Aerzten, die aus Spanien vertrieben worden, zu verdanken. Sie hieß Ludoviceum, weil Ludwig von Anjou den Aerzten 1376 erlaubte, ein Cadaver der Delinquenten zu anatomiren, welche Erlaubniß noch kein Ort hatte. Das jetzige anatomische Theater ist ein großes Gebäude, welches 2000 Zuschauer fassen kann. Diese alte Universität wurde während der Revolution aufgehoben. Aber aus der medicinischen Fakultät in Vereinigung mit der chirurgischen Schule wurde 1801 eine Specialschule der Medicin errichtet, und der bischöfliche Palast ihr als Sitz angewiesen. Ausserdem ist auch ein Lyceum vorhanden. Die große bischöfl. Cathe-

dral-

drall rche St. Petri enthält einige ſehr ſehenswürdige Gemälde. Die Citadelle liegt auf einem Hügel. Ferner findet man die 1706 errichtete Akademie der Wiſſenſchaften, und ſchönen Künſte; und einen vortrefflichen mediciniſchen Kräutergarten, darinn öffentlicher Unterricht in der Botanik ertheilt wird, ꝛc. Die Einwohner verfertigen vielen und ſehr guten Grünſpan, wollene Decken und Barchent: ſie handeln auch ſtark mit Wolle, die aus dem mittelländiſchen Meere gebracht wird, ingleichen mit Weinen, Aquaviten, wohlriechenden Waſſern. Auch die Manufakturen von Baumwollenſtofen und Leder ſind von Wichtigkeit, ſo wie die Druckereyen der Wollenzeuge. Die hieſigen Wachsbleichen liefern viel weiſſeres Wachs, als die Holländiſchen und andere, wegen der ſtärkeren Sonnenhitze, wider welche man im Sommer die Gaſſen mit Leinwand zu bedecken genöthigt iſt. Der Canal von Grave ſetzt die Stadt mit der See in Verbindung. Montpellier iſt zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Montpellier, Aniane, Caſtries, Cette, Claret, Frontignan, Ganges, Lunel-la Ville, les Matelles, Mauguio, Meze, und St. Martin-de Londres.

Monpenſier, Montpenſier, ruinirtes Schloß, Herzogthum und Pairie in Niederauvergne, in Frankreich, ehemals dem Hauſe Orleans gehörig; jetzt im Departement des Allier.

Monpezat, kleine Stadt mit 2,684 Einwohnern in Nieder-Quercy, in Guyenne; jetzt im Departem. des Lot, Bezirk Montauban, der Hauptort eines Cantons.

Monpezat, Flecken in Unter-Cominges, in Gaſcogne; jetzt im Departement des Gers.

Monpezat, Flecken mit 2,115 Einwohnern in der Franzöſiſchen Landſchaft Vivarais; jetzt im Departem. der Ardeche, Bezirk l'Argentiere, der Hauptort eines Cantons.

Monplaiſir, herzogliches Luſthaus und Thiergarten vor Wolfenbüttel.

Monplaiſir, ruſſiſch-kaiſerl. Luſthaus, in dem untern Garten von Peterhof, iſt mit vielen koſtbaren Schildereyen verſehen.

Monplaiſir, Luſtſchloß, bey Schwedt, in der Ukermark.

Monpoliza, hoher Berg bey Tinen oder Chnin im Oeſterreichiſch Dalmatien, deſſen Thal, Valpolitza genannt, voller Dörfer iſt, und ſich bis nach Spalatro erſtreckt.

Monpouillant, Pfarrdorf von 192 Feuerſtellen, nicht weit von der Garonne in Guienne; jetzt im Departement des Lot und der Garonne.

Monreal, ſ. Montreal.

Monréal, Montréal, Stadt mit 2,163 Einwohnern in Languedoc; jetzt im Departem. der Aude, Bezirk Carcaſſonne, der Hauptort eines Cantons.

Monreal, Flecken von 343 Feuerſtellen in Perigord; jetzt im Departem. der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Monréal, Städtchen mit 419 Einwohnern, am kleinen Fluß Elz; ehemals im Erzſtift Trier, jetzt im Franzöſiſchen Departement des Rheins und der Moſel, Canton Mayen.

Monréal, Stadt mit 2,565 Einwohnern, in der Landſchaft Condomois, in Gaſcogne; jetzt im Departement des Gers, Bezirk Condom, der Hauptort eines Cantons.

Monreal, Flecken, im Diſtrikt von Sanguesa, im Spaniſchen Königreich Navarra.

Monreal, Flecken, im Diſtrikt von Daroca, in Aragonien.

Monreale, Stadt im Val di Mazara, in Sicilien, nicht weit von Palermo, hat einen Erzbiſchof.

Monrejeau, kleine Stadt mit 2,515 Einwohnern am Einfluß der Neſte in die Garonne im Departem. der Haute Garonne, Arrondiſſem. St. Gaudens, der Hauptort eines Cantons.

Monrepos, Luſtſchloß, in der Grafſchaft Wied, dem Fürſten von Neuwied gehörig, auf einer Anhöhe.

Monricoux, Stadt am Aveiron in Quercy; jetzt im Departem. des Lot.

Mons, Pfarrdorf von 253 Feuerſtellen nahe am Fluß Indre in Touraine; jetzt im Departem. der Indre und Loire.

Mons, Bergen, befeſtigte Hauptſtadt in der Grafſchaft Hennegau, jetzt Hauptſtadt im Franzöſiſchen Departem. von Jemmappe, auf einer Höhe am Fluß Trouille. Ihre Einwohner wurden auf 30,000 geſchätzt; bey der Zählung im J. 1800 fanden ſich 18,291 Einwohner. Hier beſteht man das Schloß mit dem Garten, worinn öffentlich Promenade gehalten wird, das Zeughaus, die Municipalität, das Rathhaus, das Collegium der vormaligen Jeſuiten, und ehemals die berühmte Abtey St. Waudru, worinn 30 adeliche Canoniſſinnen Vormittags geiſtlich und Nachmittags weltlich gekleidet giengen, und ſich wieder daraus verheyrathen konnten. Die Stadt hat Zuckerraffinerien, eine wichtige Fayencefabrik, auch Spitzen- und Tuchmanufakturen. Von Mons führt ein ſchiffbarer Kanal über Tournay, Lille, Gent, Brügge, nach Oſtende. — Mons iſt zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Mons, Chie-

vre,

ore, Enghien, Lens, Paturages, Roeulx, Soignies, Dour, und Boussu. — In der Nähe der Stadt sind große Steinkohlenbrüche.

Mons en Pevelle, Pfarrdorf von 222 Stellen, 2 Stunden von Orchies in Flandern; jetzt im Departem. des Nord.

Monsanto, befestigtes Städtchen mit 1000 Einwohnern, in der Portugiesischen Provinz Beira, nebst einem Schlosse, und dem Titel einer Grafschaft, den Marquisen von Cascaes gehörig.

Monsaras, befestigte kleine Stadt mit 1,500 Einwohnern auf einem Berge an der Guadiana, in der Portugiesischen Provinz Alentejo.

Monsax, Masax, Misax, Flecken, ruinirtes Schloß und Hochgericht, in Graubündten, am Fluß Mursa. Die Gegend herum wird das Monsaxerthal genennt.

Monsdorf, Städtchen mit 1,632 Einwohn. im Herzogthum Berg.

Monsee, s. Mansee.

Monsegur, s. Montsegur.

Monseigneur, dieser Titel, ohne Zusatz, bedeutete den Dauphin oder Kronprinzen in Frankreich. Sonst werden auch alle Herzoge, Fürsten und hohe Standespersonen Monseigneur titulirt.

Monselice, nahrhafte Oesterreich. Stadt mit 8,900 Einwohnern, an einem schiffbaren Kanal, im Herzogthum Venedig, Kreis von Padua, anderthalb Meilen von Padua. Sie ist allenthalben mit Hügeln umgeben, auf deren einem noch die Reste von einem Castell zu sehen; hat schöne Kirchen und einen lebhaften Handel. Man fängt in dieser Gegend viele Vipern, welche zu Verfertigung des Theriacs gebraucht werden.

Monserrat, Benediktinerabtey, vor dem Schottenthore, zu Wien, die ihren Ursprung und Namen von der in Catalonien hat. Der infulirte Abt gehört unter die niederösterreichischen Landstände.

Monserrate, hoher Berg, am Fluß Llobregat, im Distrikt von Manresa, in Catalonien. Auf demselben ist eine reiche Benediktinerabtey, mit einem berühmten Marienbilde, welches 70 Mönche nährt. Hievon hat Christoval de Virues, ein Spanischer Poet, den Stof und Titel seines epischen Gedichts, el Monserrate genommen. Ueber dem Kloster sind 13 Einsiedeleyen, zu welchen man auf Treppen, die in den Felsen gehauen sind, hinauf steigt. Das Gebirg hat seinen Namen daher, weil es aus einer langen Reihe von Spitzen bestehet, welche ganz scharf, gleich als mit einer Säge, (serra) von einander abgeschnitten sind. Die höchste Spitze giebt den übrigen den Namen, und gewährt eine herrliche Aussicht.

Monserrate, Montserrat, eine der Caraibischen Inseln, wurde 1493 von Colombo entdeckt, und deßwegen so genennet, weil sie mit dem Berge Monserrat oder Montserrat, in Catalonien, Aehnlichkeit hat. Im J. 1632 ließen sich die Engländer auf derselben nieder; 1688 wurde sie von den Franzosen weggenommen, aber auch wieder zurückgegeben. Im J. 1782 machten sich die Franzosen wieder davon Meister. Im Frieden 1783 kam sie wieder an England. Die Zahl der Einwohner wird auf 1,300 Weisse und 10,000 Negern geschätzt. Das Hauptprodukt ist Zucker.

Monsieur, ist ein Titel, welcher ohne Zusatz, in Frankreich des Königs ältestem oder einzigem Bruder gegeben wurde. Auch der König wurde von seinen Kindern und Enkeln mit Monsieur angeredet.

Monsoeurs, Montsurs, Städtchen mit 800 Einwohnern in Maine; jetzt im Departem. der Mayenne, Bezirk Laval.

Monsoons, heissen gewisse abwechselnde Winde, in den ostindischen Meeren, die, mit verändertem Striche, periodisch wehen. Einige nehmen 6 Monate, andere 3 Monate lang einen gewissen Strich, und ziehen sodann eben so lange wieder in entgegengesezter Richtung.

Monsoreau, Städtchen von 115 Feuerstellen, mit dem Titel einer Grafschaft, an der Loire, im Gouvernement von Saumür, in Frankreich. Jezt im Departement der Mayenne und Loire. Es hat vielen Getreidhandel.

Monster, Dorf mit 805 Einwohnern in Südholland.

Monstiers, s. Moûtiers.

Monstranz, heißt das Gefäß, worinn bey den Katholischen die Hostie verwahrt, gezeigt und herum getragen wird.

Monsul, s. Macoco.

Monsun, Seeströmung.

Mont de Marsan, kleine Stadt mit 2,866 Einwohnern (im J. 1802) in Gascogne, in der Landschaft Condomois, am Fluß Midou, der hier schiffbar wird. Jezt Hauptstadt im Departement der Landes. Sie hat guten Handel mit Getreid, Obst, Wein und Brandtweinen. — Zu dem Arrondissement dieser Stadt gehören die Cantons: Mont-de Marsan, Arjuzanx, Gabarret, Grenade, Labrit, Mimizan, Pissos, Roquefort, Sabres, Sore, und Villeneuve.

Mont-Genevre, hohes Gebirge in Dauphine, gegen die Gränzen von Piemont, Jezt im Departem. der Hautes Alpes.

Mont Rigaud, ansehnlicher Flecken in Dauphine; jezt im Departem. der Drome, Bezirk Valence. Er hat Handel mit Vieh, Flachs und Leinwand.

Mont S. Jean, Flecken mit 373 Feuerstellen, an der Sarte in Maine; jezt im Departem. der Sarte.

Mont S. Michel, festes Städtchen mit einem Schlosse und einer ehemaligen Benediktinerabtey. Es ist auf einem Felsen angelegt, und nur zur Zeit der Ebbe vom festen Lande aus zugänglich, in der Normandie an den Gränzen von Bretagne, an der Mündung des Flüßchens See; jezt im Departement der Manche.

Mont S. Sulpice, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen in Champagne; jezt im Departement der Yonne, Bezirk Auxerre.

Montabaur, Stadt mit 400 Häusern, 800 Familien und Amt, nebst einem schönen Schlosse und einem Franciscanerkloster auf dem Westerwalde, ehemals zu dem Erzstift Trier, jezt Nassau-Weilburg gehörig. Sie hat einen Sauerbrunnen, guten Feldbau und starkes Gewerb durch den Transport der Waaren von Cöln und Coblenz nach Frankfurt. In der Nähe ist ein Kupferbergwerk.

Montafia, Dorf mit 738 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Asti.

Montafon, ~~Oesterreichische~~ Herrschaft zwischen Schwaben und Tyrol, am Fluß Ill, ist 4 Meilen lang und besteht aus 8 Kirchspielen. Vor 1775 gehörte sie mit zur Herrschaft Pludenz.

Montaggione, Flecken am Po im Herzogthum Mantua, Borgoforte gegen über gelegen. Jezt in dem Königreich Italien, Departement des Mincio.

Montagna, Handelsstadt in Natolien, an der Südseite des Mar di Marmara, mit einem Hafen. Sie hat 700 Griechische, 300 Türkische Familien, ausserdem noch Armenier und Juden zu Einwohnern. Da sie als der Hafen der 3 ge. Meilen weit entfernten Stadt Bursa anzusehen ist, so wird hier ein sehr lebhafter Handel mit Weinen, Seide, Seidenzeugen, Feigen ꝛc. betrieben.

Montagnac, Stadt von 3,100 Einwohn. in der Diöcese von Agde, in Languedoc; jezt im Departem. des Herault, Bezirk Bezier, der Hauptort eines Cantons. Sie hat beträchtlichen Handel mit Wolle und Wollenzeugen.

Montagnac, Flecken mit 1,020 Einwohn. in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Montagnan, festes Schloß in der Grafschaft Ribagorza, im Königreich Aragonien.

Montagnana, Oesterreichische Stadt mit 6,200 Einwohnern am Kanal Fiumicello, im Venetianischen, südwestlich von Padua. Sie treibt einen beträchtlichen Handel mit Seide, Wolle, Getreid und Hanf, welche in der Gegend gewonnen werden.

Montagne, gebirgichter Distrikt, an der Seine, im Gouvernement von Bourgogne, jezt im Departement der Cotes d'Or. Er erstreckt sich bis in Champagne und enthält die Städte Chatillon und Bar sur Seine.

Montagnia, s. Heinsberg.

Montagrier, Flecken mit 850 Einwohnern, in Perigord; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Dordogne, Bezirk Riberac.

Montagut, Flecken von 176 Feuerstellen und 1,200 Einwohnern bey St. Felix in Languedoc; jezt im Departem. der Haute Garonne.

Montagut, Pfarrdorf von 194 Feuerstellen in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk Mont de Marsan.

Montagut, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen in Vivarez; jezt im Departement der Ardeche.

Montaigu, Stadt mit 1,011 Einwohnern in Nieder-Poitou; jezt im Departem. der Vendee, der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem die Cantons: Montaigu, les Essarts, les Herbiers, Mortagne, le Poire, la Roche sur Yon, la Roche Serviere, und St. Fulgent gehören.

Montaigu, Städtchen mit 1,680 Einwohn. in Nieder-Auvergne; jezt im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Riom, der Hauptort eines Cantons. Es werden hier viele Feuergewehre verfertigt.

Montaigu, Stadt mit 4,102 Einwohnern, in der Landschaft Agenois in Guienne; jezt im Departem. des ~~Lot und der Garonne~~, Bezirk Agen, der Hauptort eines Cantons.

Montaiguille, steiler unersteiglicher Felsenberg einer umgestürzten Pyramide ähnlich, 2 Stunden von Die in Dauphine; jezt im Departem. der Drome.

Montalbano, geringer Ort in der Landschaft Val Demone, in Sicilien, mit dem Titel eines Herzogthums, am Fluß Olivieri.

Montalbano, s. S. Albano.

Montalcino, kleine Stadt mit einem Bergschloß im Sienischen Gebiet, in Toscana, nebst einem Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabst steht.

Montalto, kleine Stadt in der Marca d'Ancona, im päbstlichen Gebiet, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Fermo gehörig.

Montalto, kleine Stadt, in Calabria citra, in Neapel, gehört den Herzogen von Ferrandina.

Montalto, Flecken und Schloß, am Fluß Fiora, im Herzogthum Castro, im Kirchenstaat.

Montalvan, Flecken im Königreich Cordova, in Andalusien, gehört dem Herzog von Medina Celi.

Montalvan, Flecken und Schloß, im Distrikt von Alcaniz, in Aragonien, ist eine Großcommenthurey des Ritterordens von Santiago.

Montalvaon, kleine befestigte Stadt auf einem Berge am Tajo, in der Portugiesischen Provinz Alentejo.

Montamboeuf, Flecken mit 947 Einwohn. in Angoumois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Charente, Bezirk Confolens.

Montana, Flecken und Hauptort eines Distrikts, im Innern der Halbinsel Istria, nicht weit vom Quieto Fluß, ehemals zu Venedig, jetzt Oesterreich gehörig. Der Distrikt hat sehr ansehnliche Waldungen.

Montanches, Flecken, mit einem Castell, im Distrikt von Merida, im Spanischen Estremadura, gehört dem Ritterorden von Santiago.

Montaner, Flecken mit 918 Einwohnern in Bearn; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Pyrenees, Bezirk Pau.

Montaña Real, heißt bey den Spaniern die große Ebene in Südamerika, zunächst östlich von den Cordilleras, wo die großen Ströme Marañon, Ucayale ꝛc. aus dem Gebirge hervorbrechen. Sie wird von freyen Indianischen Völkerschaften bewohnt, ist sehr fruchtbar, aber wegen der vielen Sümpfe, Wälder und Nebel ungesund.

Montarent, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen in Languedoc; jetzt im Departement des Gard, Bezirk Uzes.

Montargis, wohlbewohnte Stadt mit 6,394 Einwohnern (im J. 1802) in Gatinois, in Orleans, am Fluß Loing, ehemals dem Herzoge von Orleans gehörig. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Loiret. Es wächst hier sehr vorzüglicher Safran; und die Handlung ist wegen der Lage der Stadt am Canal du Centre nicht unbedeutend. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Montargis, Bellegarde, Chateau-Regnard, Chatillon-sur-Loing, Courtenay, Ferrieres, und Lorris.

Montastruc, Flecken von 164 Feuerstellen und 1,152 Einwohnern 3 Stunden östlich von Toulouse in Languedoc; jetzt im Departem. der Haute Garonne, Bezirk Toulouse, der Hauptort eines Cantons.

Montauban, wohlgebaute und ansehnliche Stadt in der Landschaft Quercy, in Guyenne, am Fluß Tarn, wovon das Haus Rohan den fürstl. Titel führte; jetzt im Departem. des Lot, der Hauptort eines Arrondissements; Ein Theil von ihr liegt jenseits des Flusses in Languedoc, ist aber durch eine steinerne Brücke mit den übrigen beyden Theilen, nämlich der Alt- und Neustadt verbunden. Vormals war hier eine Hauptfestung und eine berühmte Universität der Hugenotten; nachdem aber die Einwohner sich 1629 an König Ludwig XIII haben ergeben müssen, sind beyde Vorzüge vernichtet worden. Jetzt bemerkt man hier vornämlich den bischöflichen Palast, und die Cathedralkirche, (das Bißthum ist aber eingegangen), das Collegium der vormaligen Jesuiten ꝛc. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802 21,958. In dieser Stadt werden Tücher, wollene Stoffe, welche man Cadis nennt, andere Wollen- und Seidenzeuge, vieles Leder, und Fayence verfertigt, und die Färbereyen, so wie der Handel mit Getreid und Mehl nach den Westindischen Kolanien, sind von Wichtigkeit. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Montauban, Le Bourg-de-Visa, Caussade, Caillac, la Française, Lauzerte, Moissac, Montclar, Molieres, Montpezat, und Negrepelisse.

Montauban, Flecken mit 2,781 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Ille und Vilaine, Arrondissem. Montfort.

Montaud, Flecken von 489 Feuerstellen, nahe bey St. Etienne in Forez; jetzt im Departem. der Loire.

Montaudin, Flecken von 221 Feuerstellen in Maine, an der Gränze von Bretagne; jetzt im Departem. der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Montault, Städtchen von 288 Feuerstellen am Adour Fluß, in Gascogne; jetzt im Departem. der Landes.

Montaut, Flecken von 228 Feuerstellen an der Arriege, in der Landschaft Foix; jetzt im Departem. der Arriege, Bezirk Pamiers.

Montay, Flecken und Schloß im Walliserland, nördlich von St. Maurice.

Montbard, kleine Stadt mit 2,118 Einwohnern an der Braine, im Distrikt Auxois, in Burgogne, jetzt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Semur, der Hauptort eines Cantons.

Montbazens, Flecken mit 1,026 Einwohn. in Rouergue; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk Villefranche.

Montbazon, Städtchen mit 950 Einwohn. ehemalige Pairie und Herzogthum, am Fluß Indre, in der Französischen Provinz Touraine, der ältesten Linie des Hauses Rohan gehörig. Jetzt im Departement des Indre und der Loire, Bezirk Tours, der Hauptort eines Cantons.

Montbeillard, s. Mümpelgard.

Montbellet, Pfarrdorf von 214 Feuerstellen an der Saone bey Macon in Bourgogne; jetzt im Departement der Saone und Loire. Ehemals gehörte es den Maltheſern.

Montberon, ſ. Montbron.

Montblanc, d. i. der weiſſe Berg, (weil er immer mit Schnee bedeckt iſt,) in Savoyen, ſüdöſtlich von Chamonix, iſt 14,676 Fuß höher als die Oberfläche des Mittelländiſchen Meers; folglich der höchſte unter allen Europäiſchen Bergen. Er wurde zu Anfang des Auguſts, 1787 zuerſt vom Hrn. von Sauſſüre erſtiegen. Er ſelbſt liegt im Departem. des Leman, an der Südſpitze. Von ihm hat aber die größere ſüdliche Hälfte des ehemaligen Savoyens den Namen Departement des Mont-Blanc. Es wird in die 4 Arrondiſſements Chambery, Annecy, Moutiers und St. Jean de Maurienne getheilt. Die Hauptſtadt iſt Chambery. Im J. 1802 hatte es 283,106 Einwohner, auf 119 ge. Quadratmeilen. Im Jahr 1803 zahlte dieſes Departem. an direkten Abgaben 1,148,533 Franken. Es iſt durchgehends mit hohen Schneebergen bedeckt, an deren niedrigern Abhang die Viehzucht und in den Thälern einiger Getreidebau betrieben wird. Das Land hat vortreffliches Eiſen und andere Mineralien; aus Mangel an Holz können aber nur wenig Gruben betrieben und das Erz geſchmolzen werden.

Montboiſſier, Pfarrdorf von 281 Feuerſtellen in Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Iſſoire.

Montbonnot, Marktflecken an der Iſere, 1 Stunde von Grenoble in Dauphine; jetzt im Departem. der Iſere.

Montbreton, beträchtlicher Marktflecken ſüdlich von Lyon, nahe an der Rhone, in Dauphine; jetzt im Departement der Drome.

Montbriſon, Stadt mit 4,703 Einwohnern (im J. 1802) in einer ſchönen Gegend am kleinen Fluſſe Vigezy, in der Franzöſiſch. Landſchaft Forez; jetzt die Hauptſtadt im Departem. der Loire, und zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem folgende Cantons gehören: Montbriſon, Boen, Chazelles-ſur Lyon, Feurs, Noiretable, St. Bonnet-le Chateau, St. George-ſur Couſans, St. Jean-Soleymieu, und St. Rambert.

Montbron, Städtchen mit 512 Einwohn. an der Tardoire, im Diſtrikt von Angoulesme, war der Hauptort einer Grafſchaft. Jetzt im Departement der Charente, Bezirk Angoulesme, der Hauptort eines Cantons.

Montbrun, Flecken von 238 Feuerſtellen in Poitou; jetzt im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Thouars.

Montcalier, Montecaglieri, ſ. Moncaliere.

Mont-Caſſel, ſ. Caſſel.

Mont-Cenis, ſ. Cenis.

Montchamps, Flecken von 298 Feuerſtellen, nordöſtlich von Vire in der Normandie; jetzt im Departem. des Calvados.

Montchauvet, Pfarrdorf von 173 Feuerſtellen, nicht weit von Vire in der Normandie; jetzt im Departement des Calvados.

Montcontour, kleine Stadt mit 1,685 Einwohnern, an der Loire, in Bretagne; jetzt im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk St. Brieux, der Hauptort eines Cantons.

Montcontour, ſ. Moncontour.

Montcorbon, Pfarrdorf von 175 Feuerſtellen in Gatinois-Orleanois; jetzt im Departem. der Loire.

Montcornet, Flecken mit 1,250 Einwohn. in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aisne, Bezirk Laon. Er hat Manufakturen von Wollenzeugen.

Mont Dauphin, Stadt und Feſtung auf einem Berge, der faſt ganz von der Dürance umgeben iſt, im Diſtrikt von Embrün, im Delphinate. Jetzt im Departem. der Hautes Alpes, Bezirk Embrun. Er heißt jetzt Mont-Lyon.

Montdidier, ſ. Mondidier.

Montdoubleau, Städtchen mit 1,749 Einwohnern in Orleanois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loir und Cher, Bezirk Vendome. Es werden hier viele Sarſche verfertigt.

Montdragon, Städtchen in der Provence, im Umfange von Venaiſſin, in einer fruchtbaren Gegend; jetzt im Departem. der Vaucluſe.

Monte, wird zu Rom ein jedes Kapital genannt, welches auf unbewegliche Güter ausgeliehen wird, und bekommt hernach dieſes Wort einen Zuſatz von demjenigen Gute, welches verpfändet wird. Die Benennung iſt in mehrern Gegenden Italiens gewöhnlich.

Monte Albano, Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums, in der Neapolitaniſchen Landſchaft Baſilicata.

Monte Alegre, Flecken, mit einem befeſtigten Schloß, im Diſtrikt von Braganza, in der Portugieſiſchen Provinz Traz os Montes.

Monte Argentaro, ſ. Argentaro.

Monteaux, Pfarrdorf von 177 Feuerſtellen, nicht weit von der Loire in Orleanois; jetzt im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Blois.

Montebaldo, ſ. Baldo.

Montebello, ſ. Monbello.

Montebourg, Flecken mit 2,391 Einwohn. auf einer Anhöhe, nicht weit von der See, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Manche,

Manche, Bezirk Valognes. Er hat wichtigen Pferd- Vieh- und Getreidhandel; ehemals auch eine Benediktiner-Abtey.

Monte Cassino, s. Casino.

Monte Castello, Flecken, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat.

Monte Castello, Flecken im Herzogthum Meyland; am Fluß Tanaro; jezt im Französischen Departem. von Marengo, Bezirk Alessandria.

Monte Cavallo, ist einer von den sieben Bergen zu Rom, auf welchem ein prächtiger päbstlicher Palast steht, den der Pabst insgemein im Sommer zu bewohnen pflegt.

Montecchio, kleine Stadt nebst einem Vicariat am Fluß Gua, in dem Herzogthum Venedig. Sie führt den Titel eines Marquisats.

Monte Cervoli, Flecken, im Distrikt von Volterra, in Toscana, hat heisse Bäder.

Montech, Stadt mit 2,600 Einwohnern in Languedoc; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Haute Garonne; Arrondissement Castel Sarrazin.

Monte Chiaro, Stadt mit 6,800 Einwohnern im Brescianischen, an der Strasse nach Mantua, am Fluß Chiese. Jezt in dem Königreich Italien, Departement des Mella.

Montechiaro, Städtchen mit 1,835 Einwohnern nördlich von Asti in Piemont; jezt im Französischen Departement des Marengo, Bezirk Asti, der Hauptort eines Cantons.

Monte Chiarugolo, Flecken und festes Schloß am Fluß Lenza, im parmesanischen Gebiet.

Montechio, Flecken, im ehemaligen Herzogthum Reggio; jezt im Königreich Italien, Departement des Crostolo.

Montechiuso, enger Paß, an der Etsch, im Herzogthum Venedig, Kreis von Verona.

Monte Christo, kleine Insel auf dem toscanischen Meer, zwischen der Insel Corsica und dem Stato delli Presidii, gehörte zu Toscana; jezt aber zu Frankreich, Gouvernement Elva.

Monte Ciriaco, s. Monte Guasco.

Monte Colibre, kleine Insel, an der Küste des spanischen Königreichs Valencia.

Monte Corvino, Städtchen, im neapolitanischen Fürstenthum Salerno.

Montecoulant, Flecken mit 1,766 Einwohnern in Nieder-Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Deux Sevres, Bezirk Parthenay.

Monte Cucoli, Flecken auf dem Gebirge, in den südlichen Theilen des Herzogthums Modena; jezt im Departement des Panaro des Italienischen Königreichs.

Monte Dragone, s. Mondragone.

Monte Falco, Flecken im Herzogthum Spoleto, im päbstlichen Gebiet.

Monte Falcone, kleine Oesterreichische Stadt im Venetianischen Friaul.

Monte Falcone, Stadt von 3,606 Einwohnern und königliches Domänenamt, in Neapel, Provinz Principato Oltra.

Montefeltro, Distrikt im Herzogthum Urbino, im Kirchenstaate.

Monte Fiascone, kleine Stadt auf einem Berge, im Patrimonio Petri. Sie hat ein einträgliches Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabst steht, und ein von dem Cardinal Barbarigo gestiftetes Seminarium. Es wächst hier ein vortrefflicher Muscatellerwein, der sich aber nicht lange hält. Diesen soll ein Deutscher so übermässig hier getrunken haben, daß er sich dadurch den Tod zuzog; weswegen sein Bedienter, den er auf der Reise vorauszuschicken pflegte, um den besten Wein in den Wirthshäusern aufzusuchen, und solche sodann mit dem Worte Est zu bezeichnen, (welches er hier dreyfach anschrieb,) ihm ein hierauf sich beziehendes Grabmaal soll errichtet haben. Dieses findet sich ausserhalb der Stadt, in einer untern Capelle der Kirche St. Flaviani. An dem Hauptaltar ist ein grosser Stein, auf dem ein Abt abgebildet ist, an dessen Kopf zu beyden Seiten 2 Gläser kreuzweis liegen. An diesem ist ein kleinerer Stein, der folgende Aufschrift hat: Est Est Est propter nimium Est hic lo. de Fuc. D. meus mortuus est. MCXIII. Die Buchstaben dieser Aufschrift sind dem 12ten Jahrhundert nicht gemäß, sondern viel neuer. Wie denn auch das Jahr 1113 mit der Meynung derjenigen durchaus nicht übereinstimmt, die aus de Fuc. einen Fugger machen wollen, indem Johann Fugger erst 1370 als ein Weber nach Augsburg kam. Heut zu Tag ist der Wein von Montefiascone, so wie mehrere in dem Kirchenstaat, wegen der Dummheit, Faulheit und Unreinlichkeit der Weinbauer, weniger gut als ehemals.

Monte Filippo, befestigter Ort, im Stato delli Presidii.

Montefusco, kleine Stadt mit 2,611 Einwohnern in der neapolitanischen Provinz Principato Oltra, der Leihbank Della Misericordia zu Neapel gehörig.

Monteglib, wohlhabender Flecken, südlich von Verua in Piemont; jezt im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Asti.

Monte Guasco, Monte Ciriaco, Vorgebirg am Golfo di Venezia, bey der Stadt Ancona im Kirchenstaat.

Montegut sur Champeix, Flecken von 224 Feuerstellen 3 Stunden südlich von Cler-

mont in Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome.

Montejean, Flecken von 254 Feuerstellen mit einem Schlosse, an der Loire in Anjou; jetzt im Departem. der Mayenne und Loire. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

Monteil, Flecken von 209 Feuerstel. in einer fruchtbaren Gegend in Perigord; jetzt im Departement der Dordogne, Bezirk Bergerac.

Montejo, mit dem Beynamen de la Vega, Flecken in dem davon benannten Distrikt, in der Provinz Segovia, in Altcastilien.

Monte Leone, ~~kleine Stadt~~ in Calabria Oltra, in Neapel, nicht weit vom Golfo di S. Eufemia, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Reggio gehörig. Sie führt den Titel eines Herzogthums, welches Nicolaus Pignatelli, durch Heirath mit der letzten Erbin Johanna von Monteleone, 1679 an sich gebracht hat.

Monteleone, päbstlicher Flecken, am Fluß Corno, im Herzogthum Spoleto.

Montelier, Flecken in einer sehr fruchtbaren Gegend, 2 Stunden östlich von Valence in Dauphine; jetzt im Departement der Drome.

Montelimart, Stadt, im Distrikt von Valence, in Dauphiné, mit 6 320 Einwohnern (im Jahr 1802) und einer festen Citadelle, am Fluß Robion. Sie ist deswegen merkwürdig, weil sie in ganz Frankreich am ersten die reformirte Lehre angenommen hat. Die Stadt hat wichtigen Weinbau und Handel, gute Seiden-, Wolle- und Ledermanufakturen. Die Gegend erzeugt viele Nüsse, aus welchen Oel bereitet wird. Die Stadt ist nun der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Drome. Zu ihrem Bezirk gehören die Cantons: Montelimart, Dieu-Lefit, Grignan, Marsanne, und Pierrelatte.

Montelupo, Flecken, nicht weit von der Stadt Florenz.

Montelupone, Flecken, in der Mark Ancona, im Kirchenstaat.

Montemagno, Flecken mit 2,153 Einwohnern in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Casale.

Monte Marano, kleine Stadt im Principato Oltra, am Fluß Calore, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Benevento gehörig.

Montemarciano, Flecken, in der Mark Ancona, im Kirchenstaat.

Montemayor, großer Ort, in dem davon benannten Distrikt, in der Provinz Segovia, in Altcastilien.

Montemayor, Flecken, im Königreich Cordova, in Andalusien, dem Herzoge von Escalone gehörig.

Montemôr o velho, (das Alte,) Flecken mit 4,000 Einwohnern, in dem davon benannten Distrikt, am Fluß Mondego, in der Portugiesischen Provinz Beira.

Montemôr o novo, (das Neue,) Flecken, am Fluß Canha, im Distrikt von Evora, in der Portugiesischen Provinz Alentejo. Man zählt daselbst über 4,000 Einwohner.

Montenach, kleine Stadt, Bergschloß und Oberamt im Nüchtlande, in der Schweiz, dem Canton Freyburg gehörig.

Montenay, Flecken von 311 Feuerstellen in Maine; jetzt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Montendre, offenes Städtchen von 167 Feuerstellen und 852 Einwohnern in Saintonge; jetzt im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement Jonsac, der Hauptort eines Cantons.

Montenegriner, s. Monte negro.

Monte-Negro, in der Landessprache Tschernagora, großes Gebirge, so zwischen Dalmatien und Albanien die Gränze macht. Es fängt an der Küste bey Antivari an, und erstreckt sich bis in Bosnien. Die Einwohner, unter denen auf 30 bis 40,000 die Waffen führen können, sprechen die sclavonische Sprache, und sind der griechischen Religion zugethan. Ihr Patriarch stehet bey ihnen und selbst bey der russischen Kirche in großem Ansehen. Uebrigens sind sie sehr wild und räuberisch, fügen den Türken durch unvermuthete Einfälle öfters Schaden zu, haben auch wegen der natürlichen Festigkeit ihres Landes nie ganz können bezwungen werden. Indessen stehen sie doch theils unter Venezianischer, jetzt Oesterreichischer, theils unter Türkischer Oberherrschaft. Bey ihnen trat 1767 ein Avantürier, Steffano Piccolo, auf, der sich für den Russischen Kaiser Peter III. ausgab und eine Empörung anstiftete, die von den Türken mit vieler Mühe und Blutvergiessen auf ihrer und der Montenegriner Seite gedämpft ward. Die Versuche welche man 1788 machte, um die Montenegriner wider die Türken aufzuhetzen, waren fruchtlos.

Montenotte, ist seit 1805 ein Französisches Departement, welches den westlichen Theil des ehemaligen Gebieths von Genua begreift. Um ihm aber die erforderliche Größe zu geben, wurde der Bezirk Ceva vom Departement der Stura und der Bezirk Acqui vom Departement des Tanaro zum neuen Departement gezogen, dessen Hauptstadt Savona ist.

Monte Oliveto maggiore, ansehnliche Abtey und Haupt eines Ordens, in Hetrurien,

Seit 1809 ist Montepulciano der Hauptort eines Bezirks im französ. Depart. des Ombrone.
Montepulciano in Toscana ist

Monte Santa Maria, kaiserl. Lehn in Toscana eingeschlossen seit 1815 zu Toscana.

rien, Gebieth von Siena. S. Olivetani.

Monte Peloso, Stadt auf einem Berge, nebst einem Fürstenthum [illegible]

Er wird darum der heil. Berg genennt, weil 28 Klöster und bey 6,000 Mönche und Einsiedler auf demselben [illegible] äglichen Got[illegible] [illegible]iten treiben. [illegible]en, und bey [illegible]erg umgiebt, [illegible]alt. Mitten [illegible]ktflecken, Na[illegible] [illegible]ürkische Aga [illegible] sowohl als [illegible] Mauern und [illegible]ber versehen. [illegible]esem Flecken [illegible] nur Manns[illegible] Ausser dem [illegible], so jährlich [illegible]zahlt werden [illegible] jährlich nach [illegible] fast noch ein[illegible] [illegible]gen die Mön[illegible] [illegible]lche von den [illegible]t werden, in [illegible]ldau ꝛc. viel [illegible]edem Kloster [illegible] Mönche, die [illegible] und hier er[illegible] [illegible]ch ihre Theo[illegible] [illegible]irchen haben [illegible]chen sonst in [illegible] nicht erlaubt

[illegible] Schloß nebst [illegible]ms, in dem [illegible]el, dem Für[illegible]

[illegible] Schloß nebst [illegible]ms, in der [illegible]el.

[illegible] päbstlichen [illegible]St. Marino; [illegible], Departe[illegible]

[illegible]n der neapo[illegible] [illegible]icata.

[illegible] Schloß nebst [illegible]ms in Ca[illegible]

[illegible]uf welchem [illegible], im Her[illegible]

[illegible] als im päbst[illegible] [illegible]a; jezt in [illegible]Departement

[illegible] Principato [illegible]Neapel, nebst [illegible] Erzbischof

[illegible] nicht weit [illegible] von Benevento, einer päbstlichen Stadt im Neapolitanischen, auf dessen Höhe ein Kloster ist, wo man die Leiber der von Nebucadnezar in den glühenden Ofen geworfenen drey Knaben zeigt.

Monte della

Monte Santo, vor Alters Athos, einer von den höchsten Bergen, auf einer Halbinsel des Archipelagus, in Macedonien, der Insel Lemnos westlich gegenüber.

Monte Rotondo im Kirchenstaate gehört zu den Illyrischen Provinzen des K. Napoleon.

ad 356.

Montenotte, ~~sind~~ Ober und Unter, sind zwey ~~[illegible]~~ geringe Berg-Dörfer nördlich über Savona im Genuesischen, aber schon am nördlichen Abhang der Apenninen in Piemont gelegen. Bey dem ersten derselben errang der damalige General Bonaparte, nebst Kaiser Napoleon, nach einer Reihe von Gefechten, [illegible] Treffen (1796 11 Apr.) durch welches die österreichische Armee von der Sardinischen getrennt u. dadurch der Hauptgrund zu dem schnellen weitern Fortgang in Italien gelegt wurde. Zum Andenken dieses folgenreichen Siegs errichtete der Kaiser im J. 1805 aus den westlichen Theilen des Genuesischen Gebieths, nebst den Bezirken Ceva u. Acqui vom ehemaligen Piemont, das Departement von Montenotte, dessen Hauptstadt Savona ist. Es enthält über 290,000 Seelen.

mont in Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome.

Montejean, mit einen Anjou; jet und Loire. kohlengrub

Monteil, Fle fruchtbarer Departem Bergerac.

Montejo, m Flecken in in der P lien.

Monte Leon Oltra, in di S. Eu unter den Sie führt welches N rath mit d Monteleon

Monteleone Corno, in

Montelier, ren Gegen lence in D ment der

Montelimar Valence, wohnern festen Cit ist deswe ganz Frar Lehre an hat wich gute Sei fakturen. Nüsse, a Die Sta Arrondiss Drome. Cantons Grignan

Montelupo Stadt F

Montelupe cona, in

Montemag wohnern ort einer parteme sale.

Monte M pato Ol pel. n Er

M

dova, in Andalusien, dem Herzoge von Escalone gehörig.

Montemôr o velho, (das Alte,) Flecken

nstaat.

Ort, in dem davon , in der Provinz Se sen.

, im Königreich Cor

Tanaro zum neuen Departement gezogen, dessen Hauptstadt Savona ist.

Monte Oliveto maggiore, ansehnliche Abtey und Haupt eines Ordens, in Hetrurien,

rien, Gebieth von Siena. S. Olivetani.

Monte Peloso, Stadt auf einem Berge, nebst einem Fürstenthum des genuesischen Hauses Grimaldi, in Basilicata, in Neapel, welche einen Bischof hat, dessen Gerichtsbarkeit sich aber nicht weiter, als über die Stadt erstreckt.

Monte Pulciano, Stadt auf einem hohen Berge, am Fluß Chiana, im sienesischen Gebieth in Toscana, oder dem Königreich Hetrurien. Sie enthält ein Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabst steht, ein bischöfliches Seminarium, ein Krankenhospital, ein ehemaliges Jesuitencollegium, und mehrere andere Klöster: es leben auch daselbst viele adeliche Familien. Angelus Ambrogini, insgemein, von dieser seiner Vaterstadt, Politianus genannt, und der Cardinal Bellarminus ist daselbst gebohren worden. Sonst ist der Ort wegen des guten weissen und röthlichen Weins bekannt.

Monte reale, Stadt, im jenseitigen Abruzzo, in Neapel.

Montereau-Fault-Yonne, Stadt mit 3,435 Einwohnern, am Zusammenfluß der Yonne und Seine, im Distrikt von Sens, in Champagne; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Fontainebleau, der Hauptort eines Cantons. Sie ist merkwürdig, weil daselbst 1419 Herzog Johann von Burgund durch die Begleiter des Dauphins und nachherigen Königs, Carl VII. in dessen Beyseyn, getödet wurde; worüber der Dauphin beynahe die Französische Krone verlohren hätte.

Monterey, sehr guter und wegen seiner Lage wichtiger, obgleich bis jezt noch wenig besuchter und schlecht besezter Hafen der Spanier in Neu-Albion, an der Nordwestküste von America. Neu-Albion macht einen Theil des nördlichen Californien, und Monte-Rey wird seit 1770 als die Hauptstadt des ganzen Landes betrachtet. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Monterey, Flecken und Hauptort einer Grafschaft, im spanischen Königreich Galicien.

Monte Rosa, nächst dem Montblank der höchste Berg in Europa. Er liegt an der Südgränze vom Walliser Lande, und erhebt sich 14,580 Fuß über die Meeresfläche.

Monte Rotondo, Flecken in Sabina, im Kirchenstaat, an der Tiber, nebst einem prächtigen Palast, und dem Titel eines Herzogthums.

Monte di S. Angelo, s. S. Angelo.

Monte Santo, vor Alters Athos, einer von den höchsten Bergen, auf einer Halbinsel des Archipelagus, in Macedonien, der Insel Lemnos westlich gegenüber. Er wird darum der heil. Berg genennt, weil 28 Klöster und bey 6,000 Mönche und Einsiedler auf demselben sind, welche, ausser ihrem täglichen Gottesdienst, allerley Handarbeiten treiben. Sie führen ein strenges Leben, und bey der reinen Luft, die den Berg umgiebt, werden sie über 100 Jahre alt. Mitten auf dem Berge liegt ein Marktflecken, Namens Kareis, wo der türkische Aga seinen Sitz hat, und dieser sowohl als die Klöster, ist mit hohen Mauern und Geschüz gegen die Seeräuber versehen. Alle Sonnabende wird in diesem Flecken ein Markt gehalten, den aber nur Mannspersonen besuchen dürfen. Ausser dem Tribut von 12,000 Thalern, so jährlich an den Bostangi-Bascha bezahlt werden muß, müssen die Klöster jährlich nach Salonichi für den Sultan fast noch einmal so viel zahlen, weswegen die Mönche von Monte Santo, welche von den Griechen sehr hoch geachtet werden, in Rußland, Wallachey, Moldau ꝛc. viel Allmosen sammlen. In jedem Kloster sind 2 bis 3 studierende Mönche, die von der Arbeit frey sind, und hier erlernen die Griechen vorzüglich ihre Theologie. Die Klöster und Kirchen haben Glocken, welche den Griechen sonst in den türkischen Ländern nicht erlaubt sind.

Monte Sarchio, Flecken und Schloß nebst dem Titel eines Fürstenthums, in dem Principato Oltra, in Neapel, dem Fürsten von Avalos gehörig.

Monte Scaglioso, Flecken und Schloß nebst dem Titel eines Fürstenthums, in der Provinz Basilicata in Neapel.

Monte Scudolo, Flecken im päbstlichen Gebieth nicht weit von St. Marino; jezt im Königreich Italien, Departement des Rubicone.

Monteserrato, s. Monserrate.

Monte Sirico, Städtchen, in der neapolitanischen Landschaft Basilicata.

Monte Storace, Flecken und Schloß nebst dem Titel eines Herzogthums in Calabria Oltra, in Neapel.

Monte Summano, Berg, auf welchem viel seltene Kräuter wachsen, im Herzthum Venedig.

Monte Veglio, Flecken, ehemals im päbstlichen Gebieth von Bologna; jezt in dem Königreich Italien, Departement des Reno.

Monte Verde, kleine Stadt im Principato Oltra, am Fluß Ossanto in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Conza gehörig.

Monte della Virgine, Berg nicht weit von Benevento, einer päbstlichen Stadt im Neapolitanischen, auf dessen Höhe ein Kloster ist, wo man die Leiber der von Nebucadnezar in den glühenden Ofen geworfenen drey Knaben zeigt.

Monte Viso, hoher Berg in der Alpenkette zwischen dem Französischen Departement der Hautes Alpes und der Stura. Aus ihm entspringt der Po Fluß.

Montes claros, schönes und mit vielen Weinbergen umgebenes Kloster, in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nicht weit von Villa Viçosa, ist merkwürdig wegen des Siegs, den die Portugiesen 1665 über die Spanier allda erfochten haben.

~~Monter-Pietatis~~, Monti di Pietà, heissen in Italien öffentliche Leih- oder Pfandhäuser.

Montesa, kleine Stadt im Königreich Valencia. Ein 1317 gestifteter Ritterorden hat davon den Namen.

Montesquieu, Stadt mit 1,500 Einwohn. ehemals mit dem Titel einer Baronie, im District von Toulouse, in Languedoc. Jezt im Departement der Haute Garonne, Bezirk Villefranche, nahe an dem großen Kanal.

Montesquiou, Flecken mit 1,874 Einwohn. und ehemalige Baronie in Gascogne, 2 Meilen nordwestlich von Mirande; jezt im Departement des Ehers, Bezirk Mirande, der Hauptort eines Cantons. Von hier stammte der berühmte Präsident von Montesquiou ab.

Montesquiou de Valvestre, kleine Stadt mit 2,800 Einwohnern, in Ober Languedoc. Jezt im Departement der Haute Garonne, Bezirk Muret, der Hauptort eines Cantons.

Montevideo, Stadt, mit einem guten Hafen, in der Spanischen Statthalterschaft von Buenos Ayres, in Südamerica, an der Nordseite des Rio de la Plata, nicht weit von seiner Mündung. Sie kam erst seit der letztern Hälfte dieses Jahrhunderts empor; und ist der vorzüglichste Handelsplatz für die aus Europa ankommenden Schiffe. Vorher fand man allda nur einige Hütten. Gegenwärtig hat Montevideo gerade und breite Strassen; aber die Häuser sind klein und von der Erde bis zum Dachgiebel nicht über 14 bis 15 Schuhe hoch.

Monteux, offene Stadt mit 3,500 Einwohnern in Venaissin; jezt im Departement der Vaucluse, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend.

Montfalunt, mittelmäsige Stadt in einer fruchtbaren Gegend, und Hauptort eines Kascheflks, an der Westseite des Nils. Sie ist die südlichste Stadt in Mittelägypten.

Montfaucon, Städtchen mit 864 Einwohnern in Languedoc; jezt im Departement der Haute Loire, Bezirk Yssengeaux, der Hauptort eines Cantons.

Montfaucon, offenes Städtchen von 86 Feuerstellen und 477 Einwohnern in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondissement Beaupreau, der Hauptort eines Cantons.

Montfaucon, kleine Stadt mit 1,024 Einwohnern, in der Landschaft Argonne, in Champagne. Jezt im Departement der Maas, Bezirk Montmedy, der Hauptort eines Cantons.

Montfaucon, Flecken, in Nieder-Quercy, in Guyenne; jezt im Departement des Lot, Bezirk Gourdon.

Montfaucon, s. Falkenberg.

Montferrant, Stadt mit 5,522 Einwohn. in der Provinz Auvergne, nicht weit vom Fluß Allier, in Frankreich, wird itzt, weil sie mit der ganz nahe dabey gelegenen Stadt Clermont vereinigt worden, Clermont-Ferrant genannt; und ist der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome.

Montferrat, s. Monferrat.

Montferrier, Flecken von 189 Feuerstellen in Foix in Languedoc; jezt im Departement der Arriege, Bezirk Foix.

Montfiquet, Pfarrdorf mit 700 Einwohn. in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Bayeux.

Montflanquin, s. Monflanquin.

Montford les Dax, Flecken von 302 Feuerstellen und 1,410 Einwohnern, in Gascogne; jezt im Departement der Landes, Bezirk Dax, der Hauptort eines Cantons.

Montfort, deutsch Feldkirch, Veldkirch, Grafschaft zu den Vorarlbergischen Herrschaften gehörig, hat den Namen von dem zerstörten Bergschlosse Montfort oder Starkenberg, nicht weit von Hohenembs. Sie hatte vormals eigene Grafen, kam aber durch Verkauf an das Haus Oesterreich, bis auf die Herrschaften Tettnang und Langen-Argen, welche an der Nordseite des Bodensees liegen und endlich im Jahr 1780 durch den Todesfall des letzten regierenden Grafen von Montfort, Franz Xaver, gleichermassen an Oesterreich kamen, welches die darauf haftenden Schulden von 600,000 fl. zu bezahlen übernahm, und dem unvermählten Grafen Anton, einzigen Bruder Franz Xavers, ein Jahrgeld von 6000 fl. verwilligte, welches bey dem Absterben dieses Grafen, den 3. Dec. 1787 aufhörte. Tettnang und Langenargen hat auf 6 Quadratmeilen, 12,800 katholische Einwohner. Es giebt zu einem Römermonat 68 fl. und zu einem Kammerziel 76 Thl. 58 kr.

Montfort, kleine Stadt mit 1,115 Einwohnern in Bretagne, in Frankreich. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Ille und Vilaine. Er hat gute Viehzucht. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Montfort.

fort, Becherel, Montauban, Plelan, und St. Meen.

Montfort, fester Ort mit 1,316 Einwohn. an der Yssel, in der Provinz Utrecht. Es war eine Grafschaft, und gehörte dem Hause Merode bis 1648, da es die Staaten von Utrecht käuflich an sich gebracht haben.

Montfort, mit dem Zunamen l'Amury, Stadt mit 2,400 Einwohnern und vormaliges Herzogthum unter dem Namen Chevreuse-Montfort, welches seit 1692 dem Hause Albert wegen des dagegen vertauschten Herzogthums Chevreuse gehörte. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versailles.

Montfort, Flecken mit 793 Einwohnern an der Huigne in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk le Mans.

Montfort, ansehnlicher Flecken an der Rille in der Normandie; jezt im Departement der Eure. Er hat starkbesuchte Märkte.

Montfort, Pfarrdorf von 266 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Lisieux.

Montfort de Lemos, s. Lemos.

Montforte, kleine Stadt, nebst einem Schlosse in der portugiesischen Provinz Traz-os-Montes.

Montgaillard, kleine Stadt mit 2,400 Einwohnern nicht weit vom Adour in Gascogne; jezt im Departement der Landes.

Montgaillard, Flecken von 164 Feuerstellen am Fluß Arriege in Foix; jezt im Departement der Arriege, Bezirk Foix.

Montgiscard, Städtchen von 1100 Einwohnern am großen Canal in Languedoc; jezt im Departement der Haute Garonne, Arrondissement Villefranche, der Hauptort eines Cantons.

Montgomery, Grafschaft in den nordwestlichen Theilen des Americanischen Freystaates Neu-York. Sie erhielt erst im Jahr 1784 diesen Namen, hat eine Größe von 337 Quadratmeilen, ist aber in den innern Theilen noch völlig unbekannt und mit dichten Waldungen besezt. Die Anbauungen sind größtentheils auf die Ufer des Mohawk Flusses eingeschränkt, haben guten Kornbau und Viehzucht, obgleich das Klima schon sehr rauh ist. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1790. 18,261; sie hat sich aber seit der Zeit durch neue Eingewanderte schon sehr vermehrt. Städte giebt es noch nicht.

Montgomery, Grafschaft, in England, im Fürstenthum Wales, zwischen den Grafschaften Shrop, Radnor, Cardigan, Merionet und Denbigh. Sie ist bergig, die Thäler aber sind fruchtbar an Getreide, und ihre Pferde sind berühmt. Im Jahr 1801 hatte sie 47,978 Einwohner. Die Hauptstadt

Montgomery, hat ein gutes Schloß, am Flusse Saverne.

Montgomery, Grafschaft in Pensylvanien, nordwestlich von Philadelphia in der Nähe des Schuylkill Fluß. Sie hat 25 Quadratmeilen, keinen sehr fruchtbaren Boden, aber sehr viele Mühlen und andere Manufakturen und nach der Zählung vom Jahr 1791. 22,375 Einwohner größtentheils Englische Quäcker und Deutsche. Der Hauptort Norristown am Schuylkill hat nur 20 Häuser.

Montgomery, Grafschaft im Freystaate Maryland, welche östlich an den Columbia Distrikt gränzt. Sie hat 22 Quadratmeilen, meist sandigen Boden, baut aber doch vielen und guten Tabak und hatte im J. 1790. 18,003 Einwohner. Der Hauptort Montgomery Courthouse, besteht nur aus dem Gerichtshause und wenigen andern Gebäuden.

Montgommery, Flecken von 183 Feuerstellen am Flüßchen Vie in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Lisieux. Er ist der Stammort einer berühmten englischen Familie.

Monti della Chimera, vor Alters die acrocerauniſchen Gebirge, sind in Albanien, und machen gleichsam die Gränze zwischen dem adriatischen und jonischen Meere. Sie haben den Namen daher, weil sie öfters von den Blitzen getroffen worden. Ihre Höhe und Weitläufigkeit ist sehr beträchtlich. und sie dienen daher den räuberischen Einwohnern zu einem sichern Aufenthalte.

Monti granatici, heißt in Sardinien eine Anstalt, durch welche, nach einer königlichen Verordnung von 1767 jede Dorfschaft gewisse eigene oder gepachtete Gemeinäcker hat, die mit Getreide angebauet werden und davon der Ertrag als ein Vorrath aufgehoben wird. Von diesem Vorrath darf jeder Bauer der Dorfschaft zur Saatzeit bis auf 12 Säcke fodern, wenn er erweisen kann, daß er sie ausäen will. Nach der Erndte giebt er die empfangene Quantität und zwar mit der nämlichen Frucht, die er von dem entlehnten Getreide gebauet hat, sie mag nun besser oder schlechter gerathen seyn, wieder zurück, und statt der Interessen giebt er noch einen Zuschuß von der nemlichen Frucht, der sich zur ganzen Quantität, die er empfangen, ohngefähr wie 3 zu 100 verhält.

Montguyon, offenes Städtchen mit 1,298 Einwohnern in Saintonge; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissement Jonsac.

Monthereau, Flecken von 207 Feuerſtellen in Gatinois-Orleanois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Montargis.

Monthermé, Flecken mit 1,415 Einwohnern, an der Maas und Nordgränze von Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons, im Departement der Ardennen, Bezirk Mezieres.

Monthureux, Flecken mit 1,351 Einwohn. an der Saone in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Mirecourt.

Montjean, Flecken von 280 Feuerſtellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Montiel, ſ. Campo de Montiel.

Montier, Flecken mit 1,271 Einwohnern an der Saux in Lothringen; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Moſel, Bezirk Bar-ſur Ornain.

Montier-en Der, Flecken mit 1,478 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute-Marne, Bezirk Vaſſy.

Montiers-Neuf, Pfarrdorf von 226 Feuerſtellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Marennes.

Montiers en Tarentaiſe, ſ. Moûtiers.

Montiglio, Flecken mit 2,549 Einwohnern in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement von Marengo, Bezirk Caſale.

Montignac le Comte, kleine Stadt mit 3,000 Einwohnern in Perigord, am Fluß Vezere. Jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat, der Hauptort eines Cantons.

Montigné, Flecken von 149 Feuerſtellen in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Bauge.

Montigné, Flecken von 150 Feuerſtellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu.

Montigny, ehemals mit dem Beynamen le Roy, Städtchen mit 1,060 Einwohnern, an der Maas, in Champagne. Jezt im Departement der Haute Marne, Bezirk Langres, der Hauptort eines Cantons.

Montigny, Flecken von 210 Feuerſtellen, in Maine, 1 Meile von Laval; jezt im Departement der Mayenne.

Montigny, Flecken von 216 Feuerſtellen, in Orleanois; jezt im Departement der Eure und Loir, Bezirk Nogent.

Montigny, Flecken von 194 Feuerſtellen, in Picardie; jezt im Departement der Somme, Bezirk Montdidier.

Montigny-ſur Aube, Flecken mit 690 Einwohnern an der Aube in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote d'Or, Bezirk Chatillon.

Montijo, Flecken mit 3,000 Einwohnern und altes Schloß in dem Spaniſchen Eſtremadura, weſtlich von Merida, auf einem hohen Berge, an der Guadiana, nebſt dem Titel einer Grafſchaft, dem Hauſe Portocarero gehörig.

Montilla, anſehnliche Stadt mit 6,300 Einwohnern und Hauptort eines dem Hauſe Medina Celi gehörigen Marquiſats, im ſpaniſchen Königreiche Cordova, dem Guadalquivir ſüdlich. Er hat herrliche Weine, welche ausgeführt werden.

Montilly, Pfarrdorf von 248 Feuerſtellen, 1 Stunde ſüdöſtlich von Conde in der Normandie; jezt im Departem. der Mayenne und Loire.

Montils, Flecken von 268 Feuerſtellen in Saintonge, 2 Stunden ſüdlich von Saintes; jezt im Departement der Charente Inferieure.

Montjoye, Flecken oder Städtchen von 165 Feuerſtellen in Agenois in Guienne; jezt im Departement des Lot und der Garonne.

Montjoye, kleiner Ort, in der Grafſchaft Tyrone, in der irländiſchen Provinz Ulſter.

Montjoye, im Herzogth. Jülich, ſ. Montſchau.

Montjoye, ſ. Froberg.

Montirat, offenes Städtchen mit 1,500 Einwohnern in Languedoc; jezt im Departement des Tarn, Bezirk Alby.

Montjui, ſ. Barcelona.

Montivilliers, Montiersvilliers, kleine Stadt mit 4,000 Einwohnern, an der Lezarde, in der Normandie, im Gouvernement von Havre de Grace, ehemals mit einer alten Benedictiner-Abtey. Jezt im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Havre, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier Leinwand, Spizen und Leder verfertigt.

Montlhery, kleine Stadt mit 1,500 Einwohnern und Schloß auf einem Hügel bey Paris, im Gouvernement der Isle de France, hatte den Titel einer Grafſchaft, und iſt wegen der Schlacht zwiſchen den Truppen K. Ludwigs XI. und den Burgundiſchen 1465 berühmt. Jezt zum Departement der Seine und Oiſe gehörig.

Montlieu, Städtchen mit 653 Einwohn. in Saintonge; jezt der Siz eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondiſſement Jonſac.

Montlor, Pfarrdorf von 222 Feuerſtellen in Vivarais in Languedoc; jezt im Departement der Ardeche, Bezirk Privas.

Mont-Louis, Städtchen mit 418 Einwohnern und einer ſehr feſten Citadelle in dem Franzöſiſchen Theil der Grafſchaft Cerdagne, in Rouſſillon. Jezt im Departement der Pyrenees Orienta-

les, Bezirk Prades, der Hauptort eines Cantons.

Montlouis, Flecken mit 3,000 Einwohn. in Touraine; jezt im Departement der Indre und der Loire, nahe an der Loire.

Montluçon, Stadt mit 4,420 Einwohnern, (im Jahr 1802) am Fluſſe Cher in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement des Allier. Sie hat ein altes Schloß, eine ſteinerne Brücke über den Cherfluß, Band- und Bortenmanufacturen und guten Getreidehandel. Zum Arrondiſſement gehören die Cantons: Montluçon, Cerilly, Heriſſon, Huriel, Marcillat, und Montmarault.

Montluel, ſ. Monluel.

Montmalin, Pfarrdorf von 228 Feuerſtellen in Poitou, jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Breſſuire.

Montmarault, Städtchen mit 890 Einwohnern in Bourbonnois; jezt im Departement des Allier, Bezirk Montluçon, der Hauptort eines Cantons. Sie hat beträchtliche Viehzucht und Viehhandel.

Montmartin en Graigne, Flecken mit 1,168 Einwohn. nahe bey der Mündung der Vire in der Normandie; jezt im Departement des Canals, Bezirk Coutances, der Hauptort eines Cantons.

Montmartre, ſ. Monmartre.

Montmaur, Pfarrdorf von 187 Feuerſtellen, nicht weit vom großen Canal in Languedoc; jezt im Departement der Aude.

Montmedy, kleine, aber feſte Stadt mit 1,889 Einwohnern, in dem Franzöſiſchen Luxembourg, an den Lothringiſchen Gränzen. Jezt im Departement der Maas, der Hauptort eines Arrondiſſements, zu welchem die Cantons, Montmedy, Damvillers, Dun, Montfaucon, Spincourt, und Stenay gehören.

Montmelian, ſ. Monmelian.

Montmeliar, ſ. Montelimar.

Montmerle, Flecken mit 1,500 Einwohn. an der Saone, ehemals in der davon benannten Caſtellaney, im Gouvernem. von Dombes, in Frankreich. Jezt im Departement des Ain.

Montmerrey, Pfarrdorf von 172 Feuerſtellen zwiſchen Seez und Argentan in der Normandie; jezt im Departement der Orne; ehemals mit einer Benediktiner Abtey.

Montmirail (Caſtelnau de), kleine Stadt mit 2,523 Einwohnern, in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Dordogne, Bezirk Gaillac.

Montmirail, kleine Stadt mit 2,098 Einwohnern in Brie-Champenoiſe; jezt im Departement der Marne, Bezirk Epernay, der Hauptort eines Cantons.

Montmirail, Städtchen mit 860 Einwohn. in Champagne, ehemals mit dem Titel einer Baronie; jezt im Departement der Sarthe, Bezirk Mamers, der Hauptort eines Cantons.

Montmirail, Landhaus, in der Grafſchaft Neufchatel, auf einem Hügel, obngefähr 1,000 Schritte von der Brücke über die Zihl, welche die Gränzſcheidung zwiſchen dem Gebiet des Cantons Bern und Neufchatel macht. Es iſt daſelbſt eine Colonie von Herrenhutern, und eine Erziehungsanſtalt für junge Frauenzimmer, nach Herrenhutiſchen Grundſätzen.

Montmirail, Flecken in Orleannois, mit Glasfabriken; jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Vendome.

Montmoreau, offenes Städtchen mit 411 Einwohnern in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Barbezieux.

Montmorency, ſ. Monmorency.

Montmorillon, ſ. Monmorillon.

Montmort, Flecken mit 622 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Marne, Bezirk Epernay.

Montoire, kleine Stadt mit 2,260 Einwohnern, am Fluß Cher, in Vendomois, in Frankreich. Jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Vendome, der Hauptort eines Cantons.

Montolieu, Städtchen mit 1800 Einwohnern, zwiſchen Revel und Carcaſſone, in Languedoc, jezt im Departement der Aude. Es ſind hier Tuchmanufakturen.

Montona, kleine Oeſterreichiſche Stadt am Fluß Quieto, in Iſtrien, Trieſter Kreis.

Montone, mittelmäſiger Fluß, welcher aus den Apenninen kommt und an Ravenna vorbey in das Adriatiſche Meer fließt, in der päbſtlichen Landſchaft Romagna; jezt in dem Italieniſchen Königreich, Departement des Rubicone.

Montorio, volkreicher Oeſterr. Flecken, öſtlich von Verona im Herzogthum Venedig.

Montournois, Flecken von 320 Feuerſtellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Fontenay.

Montourtier, Flecken mit 174 Feuerſtellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Montoux, Städtchen in Savoyen, im Herzogthum Genevois, nicht weit von Annecy; jezt im Franzöſiſchen Departement des Mont Blanc, Bezirk Annecy.

Montpellier, ſ. Monpellier.

Montpenſier, Monpenſier, Herzogthum und Pairie, nebſt einem zerſtörten Schloſſe, in Auvergne, ehemals dem

Hauſe von Orleans gehörig. Jezt im Departement des Allier.

Mont-perdu, einer der höchſten Gipfel in den Pyrenäen. Er iſt 10,570 Fuß über die Meeresfläche erhaben.

Montpeslier, Flecken von 245 Feuerſtellen an der Seudre, in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Montpeyroux, Flecken von 385 Feuerſtellen in Languedoc; jezt im Departement des Herault, Bezirk Lodere.

Montpezat, ſ. Monpezat.

Montpincon, Marktflecken von 426 Feuerſtellen, 2 Stunden von Coutances in der Normandie; jezt im Departement des Canals. Der Ort hat ein ſchönes Schloß, guten Flachsbau und ſtarkbeſuchte Märkte.

Montpont, Marktflecken mit 2,146 Einwohnern in Bourgogne; jezt im Departement der Saone und Loire, Bezirk Louhans, der Hauptort eines Cantons.

Montpont, offenes Städtchen in Perigord; jezt im Departement der Dordogne.

Montpreis, von Protaſi, Marktflecken mit 40 Häuſern und einem Schloß, in Steyermark. Cillier Kreis.

Montréal, ſ. Monréal.

(1406) Montreal, Hauptſtadt in Unter-Canada, am Laurenti Fluß, auf welchem Seeſchiffe bis hieher kommen können. Sie hat 1,200 Häuſer, in der Stadt und den Vorſtädten, 4 katholiſche und 2 proteſtantiſche Kirchen und 4 Klöſter. Die meiſten Einwohner ſind von Franzöſiſcher Abkunft; die wichtigſten Handelshäuſer aber Britten. Die Stadt iſt ſehr bedeutend, wegen des anſehnlichen Pelzhandels, welcher von hier aus durch eine Anzahl Kaufleute, die Nordweſt-Kompagnie genannt, nach den innerſten Gegenden von Amerika mit den Wilden betrieben wird.

Montreal, kleine Stadt im Königreich Aragonien, am Fluß Xiloca.

Montredon, Stadt mit 4,558 Einwohn. auf einem Berg in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Caſtres.

Montrejan, ſ. Monrejan.

Montreſor, offenes Städtchen mit 700 Einwohnern in Touraine; jezt im Departement des Indre und der Loire, Bezirk Loches, der Hauptort eines Cantons.

Montret, Flecken mit 811 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Louhans.

Montreuil ſur Mer, Stadt mit 3,534 Einwohnern nebſt einem feſten Schloß in der Picardie, in der Grafſchaft Pontbieu, auf einem Berge, an welchem der Fluß Canche vorbeyfließt. Jezt im Departement des Pas de Calais, der Hauptort eines Arrondiſſements. Es wird hier viel Leder und grobe Leinwand bereitet. In der Nähe ſind Torfgräbereyen. Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantons, Montreuil, Campagne, Etaples, Fruges, Hesdin und Hucqueliers.

Montreuil, Montreux, deutſch Munſterol, Schloß und ehemalige Herrſchaft, in Ober-Elſas, im Sundgau. Jezt im Departement des Oberrheins.

Montreuil, Flecken von 614 Feuerſtellen in Isle de France, bey Vincennes; jezt im Departement der Seine, 1 Stunde öſtlich von Paris. Er liefert jährlich für 300,000 Livres Pfirſchen und Garteuerbſen in die Hauptſtadt.

Montreuil, Flecken von 160 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departem. der Eure, Bezirk Bernay.

Montreuil, Flecken mit 1,614 Einwohnern an der Mayenne, in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur, der Hauptort eines Cantons.

Montreuil aux Lions, Pfarrdorf von 175 Feuerſtellen in Brie-Champenoiſe; jezt im Departement der Aisne.

Montreuil-le-Bellay, Stadt mit 2,000 Einwohnern im Gouvernement von Saumur, am Fluſſe Tonay. Jezt im Departement der Mayenne und Loire, Arrondiſſement Saumur.

Montreuil Bomin, Städtchen von 127 Feuerſtellen, in Ober-Poitou. Jezt im Departement der Vienne.

Montreuil hors Viroflay, Pfarrdorf von 301 Feuerſtellen bey Verſailles.

Montrevaux, kleine Stadt von 192 Feuerſtellen, an der Loire, im Gouvernement von Anjou. Jezt im Departement der Mayenne und Loire.

Montrevel, kleine Stadt, mit 1,242 Einwohnern, in der Landſchaft la Breſſe, im Gouvernement von Bourgogne. Jezt im Departement des Ain, Bezirk Bourg, der Hauptort eines Cantons.

Montrichard, kleine Stadt mit 1,814 Einwohnern in Touraine, am Fluß Cher. Jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Blois, der Hauptort eines Cantons.

Montrol-Savart, Flecken von 615 Feuerſtellen, in Marche; jezt im Departem. der Charente, Bezirk Confolens.

Montroſe, kleine Handelsſtadt mit einem bequemen Hafen in der ſchottländiſchen Grafſchaft Angus, am Einfluß des Fluſſes Eske, welcher mitten hindurch fließt. Sie hat den Titel eines Herzogthums, der jezt bey der Familie Graham iſt, auch Manufakturen von Leinwand, Leder, Baumwollenſtofen und guten Lachsfang. Im Jahr 1802 zählte man in der Stadt 7,954 Einwohner.

Mont-

Montrottier, Flecken von 206 Feuerſtellen mit einem Schloſſe, in Lyonnois; jezt im Departement der Rhone, Bezirk Lyon.

Montroyal, ſ. Trarbach.

Montrozier, Städchen mit 800 Einwohn. in Rovergue; jezt im Departement des Aveiron, Bezirk Rhodez.

Monts, Flecken von 319 Feuerſtellen in Orleannois, 2 Stunden von Blois; jezt im Departement des Loir und Cher.

Monts, Flecken mit 689 Einwohnern in Poitou; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Vienne, Arrondiſſem. Loudun.

Montſalvy, Flecken mit 854 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Cantal, Bezirk Aurillac.

Montſauche, Flecken mit 1,308 Einwohn. in Nivernois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Nievre, Bezirk Chateau-Chinau.

Montſaugeon, Städtchen in Champagne an der Vigenne; jezt im Departement der Haute Marne.

Montſchau, franz. Montjoye, Amt und kleine Stadt mit 2,912 Einwohnern, im Herzogthum Jülich, in der ſogenannten Fenn, franz. la Fange, gelegen; jezt der Hauptort eines Cantons im franzöſiſchen Departement der Roer, Bezirk Aachen. In der Mitte der Stadt iſt ein feſtes Schloß auf einem Berge, allwo bisweilen Staatsgefangene verwahret werden. Der Ort liegt ſehr tief, iſt mit ſchroffen Felſen umgeben, und eine der ärmſten Gegenden in der Welt, indem weder Frucht noch Gemüs daſelbſt wächſt. Mit Ausgang Septembers ſiehet man für Noth unreife Kirſchen. Dieſen Mangel der Natur hat die Kunſt durch die daſigen wichtigen Tuch- und andern Wollenzeugmanufakturen, die allen Fabriken dortiger Gegend den Rang ſtreitig machen, abgeholfen, indem die Früchte aus den benachbarten reichern Gegenden häufig zugefahren, aus Lüttich und Maſtricht aber durch ihre ſogenannten Portreſſen, die Gemüße in ſolcher Menge herbeygeſchaft werden, daß es an nichts ermangelt. Die Armuth des Landes verſchaft den Fabriken Hände genug zur Arbeit, ſo daß manche Fabrike, deren wenigſtens zehen in dieſem Orte ſind, bis tauſend Menſchen ernähret. Die Fabricanten ſind mehrentheils Proteſtanten und haben ihre eigene Kirche ½ Stunde auſſer der Stadt, in dem Dorfe Menzerath. In der Stadt iſt eine katholiſche Kirche.

Scheibler war einer der erſten Fabricanten in dieſem Ort, von welchem dermalen 3—4 Söhne eigene Fabriken beſizen; ſie haben an dem durch die Stadt gehenden Forellenreichen Fluß, die ſchönſten Gebäude, an Walk- und Rauhmühlen, Färbereyen, Wollwaſchen und dergleichen angelegt. Ihr Vater, um ſich eine beſſere Ausſicht zu verſchaffen, ließ die ſeinem Wohnhaus gegen über ſtehenden fürchterlichen Felſen mit erſtaunlichen Koſten terraſſiren, die ſchönſten Eſpaliers und Hecken anlegen, Fontainen und Caſcaden anrichten, und bauete aus ſeinem Wohnhaus eine bedeckte Brücke über den Fluß, um gerade in dieſen Kunſtgarten zu gehen.

Die Fabricanten haben ihre Tuchräſchen und Trockenhäuſer auf den höchſten Felſen angebracht. In leztern kann man Winterszeit einheizen. Sie verſenden ihre Tücher unmittelbar nach der Türkey, Egypten, Perſien, und andere entlegene Länder, allwo ſie ihre eigene Commis haben.

Montſegur, Flecken mit 1,440 Einwohn. in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk la Reale, nicht weit vom Dret Fluß.

Montſelice, ſ. Monſelice.

Montſerrat, ſ. Monſerrate.

Montſeveroux, großes Dorf in Dauphine, 2 Stunden ſüdöſtlich von Vienne; jezt im Departement der Iſere.

Mont S. Vincent, Flecken mit 700 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire.

Mont Terrible (Schreckenberg), eine Bergkette im ehemaligen Biſtum Baſel, welche das Juragebirg mit den Vogeſen in Zuſammenhang ſezt. Nach ihm benennten im Jahr 1792 die Franzoſen ein eignes Departement du Mont Terrible, welches das Biſtum Baſel, kleine abgeriſſene Stücke von Helvetien und die gefürſtete Grafſchaft Mümpelgard gröſtentheils umfaßte. Da aber die ganze Volkszahl nur 70,000 Seelen betrug, ſo vereinigten ſie es im Jahr 1801 mit dem Departem. des Oberrheins, welches dadurch die zwey neuen Bezirke Delmont und Porentru oder Brundrut erhalten hat.

Mont-Tonnerre, ſ. Donnersberg.

Monza, kleine Stadt am Fluß Lambro, im mailändiſchen Gebiete, hat 6 Kirchen, darunter die zu St. Johann dem Täufer die ſogenannte eiſerne Krone zeigt, mit welcher in alten Zeiten die römiſchen Kaiſer, und vor kurzem der Kaiſer von Frankreich, zu Königen der Lombardie gekrönt worden ſind; ſie beſteht eigentlich aus Gold und vielen Juwelen, und hat nur inwendig einen eiſernen Zirkel; doch kann kein erwachſener Menſch den Kopf hineinbringen

bringen. Jezt gehört die Stadt zum Königreich Italien, Departement Olona, und ist der Hauptort eines Distrikts.

Monzambano, Kastell und Flecken am Minzio Fluß, südlich von Peschiera, in dem Königreich Italien, Departement des Mincio.

Monzingen, Städtchen an der Nahe mit 790 Einwohnern, ehemals in der Unterpfalz, im Amte Böckelheim; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Simmern, Canton Sobernheim. Die Gegend hat sehr guten Weinbau.

Monzon, s. Monçon.

Moockerheide, s. Mockerheide.

Moon, s. Moen.

Moor, Mor, Art Sümpfe besonders in Westphalen, welche 4 — 8 Schuhe tief auf Sandbeeten ohne Abfluß ruhen. Man theilt sie gemeiniglich in schwarze und graue. Einige halten Schwefel. Man macht daraus auf verschiedene Weise Torf, bey dem sich besser schmieden läßt, als bey Steinkohlen. Das Mor ist leicht, und aller Sand seigert durch; wie dann auch das Regenwasser hinuntersinkt.

Moor, Marktflecken in Ungarn nicht weit von Stulweisenburg. Er hat ein Kastell, und ein neuangelegtes Schloß, welches dem Grafen von Lamberg gehört.

Moordrecht, Dorf mit 1,555 Einwohnern in Südholland.

Moorzeele, Flecken mit 3,650 Einwohn. in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Lys, Bezirk Courtray.

Moosheim, Oesterreichisches Pfarrdorf mit 600 Einwohnern an der Schwarzach in der Landschaft Nellenburg, Amt Stockach.

Mora, Flüßchen in Schlesien, welches auf den mährischen Gränzen entspringt, und bey Troppau in die Oppa fließt.

Mora, Flecken, im Distrikt von Toledo, in Neucastilien, führt den Titel einer Grafschaft und die Einwohner verfertigen gute Degenklingen.

Mora, Flecken, am Fluß Ebro, im Distrikt von Tortosa, in Catalonien.

Mora, s. Moura.

Morainville, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, 4 Stunden östlich von Lizieux in der Normandie; jezt im Departem. des Calvados.

Moranne, Flecken von 480 Feuerstellen an der Sarte in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire. Er hat guten Weinbau

Morano, kleine Stadt am Po, ehemals in Piemont; jezt im Französischen Departement der Sesia.

Morat, s. Murten.

Moratorium, eiserner Brief, ist eine schriftliche Begnadigung, welche von der Landesobrigkeit ertheilt wird, wenn ein Unterthan wider sein Verschulden in Abfall der Nahrung gekommen ist, daß ihn die Gläubiger in einer gewissen Zeit nicht können zur Zahlung zwingen. Weil solche Briefe insgemein auf eine fünfjährige Frist ertheilt werden, so nennt man sie auch ein Quinquennel. In Frankreich heissen sie Letres d'Etat.

Morava, Morawa, großer Fluß in Servien, welcher 2 Quellen an den albanischen Gränzen hat. Die östliche wird die große oder Bulgarische, die andere aber die kleine oder Servische Morava genennet. Sie vereinigen sich oberhalb Razana, und fallen unterhalb Semendria in die Donau.

Morawa, March, ansehnlicher Fluß, welcher in Mähren an den Gränzen der Grafschaft Glaz entspringt, an Olmüz vorbey und mitten durch Mähren fließt, dann die Gränze zwischen Oesterreich und Ungarn bildet, und bey Theben in die Donau fällt. Seit 1785 hat eine privilegirte Gesellschaft angefangen, diesen Fluß schiffbar zu machen; der Versuch ist aber nicht ausgeführt worden.

Morazano, kleiner Ort, bey Venedig, nicht weit von der Mündung des Canals la Brenta, wo die erste Schleusse ist.

Morbegno, Morben, großer und gutgebauter Handelsflecken im Veltelin, am Flusse Bitto, wo er sich in die Adda ergießt, 2 Meilen von Sondrio. Jezt der Hauptort eines Distrikts im Departem. des Lario, in dem Königreich Italien.

Morbeque, Pfarrdorf von 355 Feuerstellen im Französischen Flandern, 2 Stunden nördlich von Aire; jezt im Departement des Nord.

Morbihan, kleiner Meerbusen, nebst einem Hafen gleiches Namens, bey der Stadt Vannes, in Bretagne. Es befinden sich in demselben mehrere Inselchen, und die Halbinsel Rhuys deckt ihn. Von ihm hat ein Französisches Departement den Namen, welches ein südliches Stück von Bretagne begreift und auf einem Flächeninhalt von 118 geographischen Quadratmeilen im Jahr 1802 425,485 Einwohner hatte. Die vorzüglichsten Produkte sind Getreide, Hanf und Flachs. Auch die Vieh- und Bienenzucht sind bedeutend. Die Hauptstadt ist Vannes. Es wird in die 4 Arrondissements Pontivy, Ploermel, l'Orient und Vannes getheilt. Im Jahr 1802 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 2,327,248 Franken.

Mordelles, Flecken mit 2,292 Einwohn. in Bretagne; jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Rennes.

Mordwinen, Morduinen, Völkerschaft, im Casanischen und Orenburgischen Gou-

verne-

vernement des russischen Reichs. Sie nennen sich selbst, nach ihren 2 Hauptstämmen, Mokschi, oder Mokschad, an der Moksha, und Ersan oder Ersad, an der Wolga. Ausser diesen Hauptstämmen ist noch unter ihnen ein kleiner Stamm; und die, so dazu gehören, heissen Karatajen. Ihre Sprache ist ursprünglich Finnisch, jedoch sehr mit der Tatarischen vermischt. Sie beschäftigen sich vornehmlich mit der Vieh- und Bienenzucht und dem Ackerbau. Die Weiber werden bey ihnen, wie bey mehrern alten und neuen Nationen, gekauft: für 8 — 10 Rubel ist eine zu haben. Die meisten Mordwinen sind jezt griechische Christen; doch giebt es auch unter ihnen noch einige Heiden, deren Gott Schkaj oder Paß heißt, und die folgende kurze Gebetsformel haben: Gott, gieb Nahrung der ganzen Welt.

Mordy, Städtchen und Herrschaft in Galizien, Siedlcer Kreis, nicht weit vom Bug.

Morea, vor Alters Peloponnesus, bergichte Halbinsel, welches der südlichste Theil von Griechenland ist, und durch einen schmalen Strich Landes, welches der korinthische Isthmus genennt wird, mit dem eigentlichen Griechenland zusammenhängt, sonst aber an den Golfo di Lepanto, das griechische Meer und den Archipelagus stößt. Den Namen Morea hat sie unter den leztern griechischen Kaisern bekommen, wegen der Aehnlichkeit ihrer Figur mit dem Blate eines Maulbeerbaums, der im Griechischen Morea heißt. Die Luft darinn ist warm, doch ziemlich temperirt, und das Erdreich fruchtbar, an Getreid, edeln Baumfrüchten, Wein, vielem Oel, Seide, Baumwolle, Schafwolle, Galläpfeln. Getrocknete kleine Weinbeere, oder sogenannte Korinthen, machen den Hauptartikel der Ausfuhr, welche jährlich auf 20,000 Centner geschäzt wird. Sie besteht aus 4 großen Provinzen, welche sind Clarenza, Saccania, Belvedere, Zaconia oder Braccio di Maina, und kam in der lezten Hälfte des 15ten Jahrhunderts in die Gewalt der Türken. In dem Kriege gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts wurde Morea von den Venezianern erobert, welchen es aber die Türken im Jahre 1715 ganz wieder abgenommen, und auch in dem passarowitzischen Frieden 1718 behalten haben. Im Jahre 1770 machten die Russen Landungen und Versuche: sie konnten sich aber gegen die Anstrengungen der Türken und Albanesser nicht erhalten, welche in der Folge an den Griechen, als erklärten Rebellen strenge Rache nahmen. Die ganze Halbinsel steht unter einem Pascha von 3 Roßschweifen, welcher seinen Sitz zu Tripolitza hat. Ausser ihm gebietet aber der Pascha von Maroki di Romania von 2 Roßschweifen über den Nordöstlichen Theil des Landes, und in den übrigen Gegenden sind mehrere Sandschiaks und Beys, welche selten die Befehle des Pascha anerkennen. Auf der südlichen bergigen Landspitze wohnen die Mainoten, und nehmen ihren Bey aus den Händen des Kapudan-Pascha an, lassen aber übrigens keinen Türken in ihr bergiges Land. Die Bevölkerung von ganz Morea wird, vielleicht mit einiger Uebertreibung auf 400,000 Griechen (ohne die 40,000 Mainoten), 15,000 Türken und 4,000 Juden geschäzt.

Morée, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen und 912 Einwohnern, am Loir, in Orleanois; jezt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Vendome, der Hauptort eines Cantons.

Morella, Festung im Königreiche Valencia, an den aragonischen Gränzen, zwischen hohen Gebirgen und in einer fruchtbaren Gegend. Sie hat 3,500 Einwohn. und war die erste Stadt, welche die Christen in dieser Provinz gegen die Mauren im Jahr 1,232 erobert haben.

Moret, kleine Stadt mit 1,650 Einwohn. in Gatinois François; jezt im Departement der Seine und Marne, Bezirk Fontainebleau, der Hauptort eines Cantons.

Moretel, Flecken mit 249 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk la Tour du Pin.

Moretta, großer Flecken mit 5,200 Einwohnern in Piemont, nicht weit vom Po; jezt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Saluzzo, der Hauptort eines Cantons.

Moreuil, Flecken von 255 Feuerstellen und 1,499 Einwohnern in der Picardie, 4 Stunden südöstlich von Amiens; jezt im Departement der Somme, Bezirk Montdidier, der Hauptort eines Cantons.

Morey, Flecken mit 1,218 Einwohnern in Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk St. Claude.

Morfaville, Pfarrdorf von 261 Feuerstellen in der Normandie, nicht weit vom Meer; jezt im Departement der Manche, Bezirk Valognes. Es hat ein altes Schloß und guten Flachsbau.

Morgana, Lufterscheinung, die an der Sicilianischen Meerenge bisweilen, obwohl selten, zu sehen ist. Es zeigen sich kurz nach dem Aufgang der Sonne auf der Oberfläche des Wassers Häuser, Kirchen, Klöster, Männer, Weiber, Reiter, Gärten, Felder, Ochsen, welche pflügen, Esel mit Obste beladen ꝛc. Ist aber die Atmosphäre mit Dünsten angefüllt,

fällt, so scheinen diese Figuren sich vom Meere loszumachen u. in die Luft zu erheben. Sie werden sodann nach u. nach ein gemischtes Chaos, bis sie, nach völligem Aufgang der Sonne, verschwinden. Diese Naturbegebenheit wird, nach dem gemeinen Ausdruck, der Fee Morgana (Fata Morgana) zugeschrieben und auch von ihr benennet.

Morganton, Städtchen von 50 Häusern und Hauptort der Grafschaft Burke, in Nordcarolina.

Morgarten, Berg in den Cantons Schweiz und Zug, ist merkwürdig durch den Sieg, welchen die Orte Uri, Schweiz und Unterwalden, im Jahr 1315 wider den Herzog Leopold von Oesterreich daselbst erhalten haben.

Morgenstern, s. Marienstern.

Morgenstern, Herrschaft und großes Dorf von 333 Häusern, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, östlich von Reichenberg. In der Gegend wird viel Flachs gebaut, hier gesponnen und gewebt, auch viel Glas geschnitten und für den Handel zubereitet.

Morges, deutsch Murse e, wohlgebaute Stadt mit 2,500 Einwohnern und großer Hafen in dem Canton Waadt, am Genfersee, mit anmuthigen Spaziergängen und einem Schlosse, darauf ehemals der berner Landvogt wohnte. An diesem Orte ist die Niederlage von den Waaren, die aus Deutschland nach Genève, und aus Frankreich nach Deutschland gehen. Er hat auch guten Weinbau.

Morguienval, Flecken von 196 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departement der Oise; ehemals mit einer Benediktiner-Abtey.

Morhange, Mörchingen, Herrschaft, kleine Stadt und Schloß in Lothringen, im Amt Dieuze; jetzt im Departement der Mosel, Bezirk Sarguemine.

Mori, Oesterreichischer Marktflecken im Fürstenthum Trident, südwestlich von Trident, zu den vier Vicariaten gehörig.

Morienne, s. Maurienne.

Moriere, wohlgebauter Flecken von 300 Feuerstellen, 1 Meile von Avignon; jetzt im Französischen Departement der Vaucluse. Er hat vorzüglichen Wein- und Oelbau.

Moriés, Flecken mit 1,600 Einwohnern und vorzüglichem Bau von Küchenkräutern, in der Provence; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Morin, heissen zwey kleine Flüsse in Champagne; jetzt im Departement der Seine und Marne. Der große Morin ergießt sich unterhalb Meaux in die Marne, der kleine Morin aber stürzt sich in eben diesen Fluß unterhalb Jouarre.

Morin, Mohrin, adeliches Städtchen, in der Neumark Brandenburg, Königsberger Kreis, an einem See.

Moringen, Städtchen von 215 Häusern und 1,505 Einwohnern und Amt im Fürstenthum Calenberg, in Niedersachsen, unweit der Stadt Eimbeck. Das mit der Calenbergischen Landschaft von 1732 bis 1745 neuerbaute Waisenhaus, ist ansehnlich. An dem Orte, wo jetzt das Amthaus steht, war ehedem eine feste Burg: zum Amte selbst gehören 12 Dörfer mit schönen Steinbrüchen.

Moritzburg, kurfürstliches großes und schönes Jagd- und Lustschloß, mit einem kleinen See und Stuterey, im meißnischen Kreise, 2 Meilen von Dresden, an der Strasse nach Großenhayn. Das hiesige Amt ist mit Großenhayn vereinigt.

Moritzburg an der Elster, fürstliches Residenzschloß zu Zeitz. Das alte Schloß in der Stadt Halle heißt gleichfalls Moritzburg.

Moritzstein, s. Wenings.

Morkowitz, gräflich Braidaische Herrschaft und Marktflecken mit vielen Eisen, an der Hana, in Mähren, Hradischer Kreis.

Morlaas, Flecken mit 1,632 Einwohnern in Bearn: jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Pau.

Morlachen, heißen die Bergbewohner im innern Lande von Dalmatien, in der Oesterreichischen, vorzüglich in dem ehemals Venetianischen und auch in der Türkischen Antheile. Sie selbst nennen sich Ulassi, leben nicht in Städten, sondern zerstreut in Dörfern, mehr noch in einzelnen Wohnungen, üben sehr häufig Strassenräubereyen, vorzüglich im Türk. Gebiethe aus, in welches sie öfters Einfälle machen, gehen auch immer vom Kopf bis zum Fuß bewaffnet. Sie sind übrigens sehr gastfrey und gesellig und der Fremdling kann mit Sicherheit unter ihnen reisen, vorzüglich wenn er sich an einen ihrer Anführer oder Harambasse wendet. Ihre Rache ist unversöhnlich und endigt sich meist mit Ermordung. Die Venetianische Regierung war sehr nachsichtig gegen das Volk, welches keine regulirten Steuern zahlte, und meist zur Beschützung der Gränze angewendet, auch als Soldaten frey geworben wurde. Die in den nördlichen Theilen sind blond, haben breite Gesichter, eingedrückte Nasen und sind offenbar von Slavonischer Abstammung; reden auch die Slavonische Sprache. Die von Spalatro an im innern Lande südlicher wohnenden sind dunkler, haben braunes Haar und bey

schlanken Wuchs ein stolzeres Wesen. Sie stammen wahrscheinlich von den Avaren ab, welche im 7ten Jahrhundert hier einwanderten und sich festsetzten. Andere leiten sie von den Bulgaren ab. Ein eignes Land Morlachey genannt, giebt es nicht.

Morlaix, volkreiche Handelsstadt mit 9 000 Einwohnern (im J. 1802) in Bretagne, jezt der Hauptort eines Bezirks im Departement Finisterre, an einem Hügel, zwischen zwey Thälern an dem Flusse gleiches Namens, auf welchem mit der Fluth Schiffe zu 100 Tonnen aus der See bis an die Stadt kommen können. Die Vorstadt Viniec ist so groß als die Stadt selbst. Diese wird durch ein Schloß le Taureau genannt, bedeckt. Der Handel wird vornehmlich mit Vieh, Flachs, Hanf und Leinengeräthe getrieben. Es ist aber auch eine große Tabaksfabrik und viele Papiermühlen in Morlaix. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Morlaix, Landivisiau, Lanmeur, Plouescat, Plouzevede, le Pouton, St. Pol de Leon, St. Thegonec, Sizun, und Taule.

Morlan, Stück Landes in Flandern, in der Castellaney von Dynkirchen, zwischen den Dünen und dem Canal von Furnes, wird von dem kleinen Flusse Ruiserot durchflossen. Es ist vor diesem ein See gewesen, welcher aber ausgemahlen worden. — Jezt im Departem. des Nord.

Morlancourt, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen in der Picardie; jezt im Departement der Somme, Bezirk Peronne.

Mormant, Flecken mit 995 Einwohnern, in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Melun.

Mormoiron, Flecken von 250 Feuerstellen in Venaissin; jezt im Französischen Departem. der Vaucluse.

Mornac, Flecken von 265 Feuerstellen an der Seudre in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure.

Mornaix, Städtchen in Savoyen, im Herzogthum Genevois, am Fluß Arve; jezt im Französischen Departem. des Leman, Bezirk Genf.

Mornant, offene Stadt mit 2,500 Einwohn. in Lyonnois; jezt im Departement des Rhone, Bezirk Lyon, der Hauptort eines Cantons.

Mornas, kleine Stadt von 300 Feuerstellen in Provence, in der Grafschaft Venaissin, nicht weit von der Rhone; jezt im Departem. der Vaucluse.

Moron, kleine Stadt in Sevilla, im Distrikt von Marchena, nebst einem Schlosse auf der Höhe. Sie selbst liegt in einer schönen Ebene, hat beträchtliche Schafzucht und Wollenhandel.

Morozzo, beträchtlicher Flecken nördöstlich von Cuneo in Piemont; jezt im Französischen Departem. der Stura.

Morpeth, Morpit, Burgflecken in Northumberland, in England, schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Morra, Flecken mit 2,796 Einwohnern in Piemont, nicht weit vom Fluß Tanaro; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Stura, Bezirk Alba.

Morris, Grafschaft in dem nördlichen Theile von Neujersey in Nordamerika, von dem Statthalter Morris seit 1738 also genannt. Sie hat 23 Quadratmeilen, im J. 1791 16,216 Menschen, einen fruchtbaren Boden, schöne Waldungen und viel Eisen. Die vornehmste Stadt ist

Morristown, wo die Gerichtshöfe gehalten werden. Sie hat nur 80 Häuser, und eine Pulvermühle.

Mors, kleine Insel in Dänemark, an der Halbinsel Jütland, zum Stift Alburg gehörig.

Morsbach, Pfarrdorf mit 777 Einwohnern, in der Gegend von Aachen, im Ruhrdepartement.

Morschen, Mörsen, (Alt-) großes Kurhessisches Pfarrdorf von 170 Häusern, nicht weit von der Fulda, im Amte Rothenburg. Auf der Gegenseite des Flusses liegt Neu-Morschen mit 50 Häusern.

Morschansk, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Tambow. Sie hat 609 Häuser und gegen 4,500 Einwohner, und viele Fabriken: 1 Papierfabrik, große Seilerbahn, Leinwandfabrik, meist zu Segeltuch, Salpiedereyen ꝛc. Der übrige Handel besteht vorzüglich aus Getreide, welches im Winter von allen umliegenden Gegenden hier zu Markte gebracht wird.

Morschedabad, s. Maxudabad.

Morschwitz, Pfarrdorf an der Elbe in Meissen, Amt Großenhayn. Hier ist eine Fähre über die Elbe.

Morsen, Morsée, s. Morges.

Morsum, Pfarrdorf von 177 Häusern am östlichen Ende der Insel Sylt, im Herzogthum Schleswig, Amt Tondern.

Mortagne, S. Etiene de Mortagne, Flecken mit 2,000 Einwohnern, an der Gironde, in Saintonge, hatte den Titel eines Fürstenthums, und gehörte dem Hause Richelieu. Jezt im Departem. der Charente Inferieure.

Mortagne, Flecken mit wichtigen Eisenwerken, in Südlothringen, jezt im Departem. der Vosges, Bezirk Epinal.

Mortagne, Städtchen mit 633 Einwohn. in Nieder-Poitou; jezt im Departem. der Vendee, Bezirk Montaigu, der Hauptort eines Cantons.

Mortagne, Mortaigne, ehemalige Herrschaft, mit einem zerstörten Schlosse,

am

am Zusammenfluß der Scarpe und Schelde, bey welchem ein altes Städtchen von 100 Feuerstellen l'Ecroette de Mortaigne liegt. Jezt im Departem. des Nord.

Mortagne, Hauptstadt in der Landschaft Perche, an der Gränze von der Normandie; jezt im Departem. der Orne, der Hauptort eines Arrondissements. Er hat 5,720 Einwohner (im J. 1802) und Manufakturen von Leinwand, Wollenzeugen, Leder und Stecknadeln, auch Handel mit Eisen und Schlachtvieh. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Mortagne, Belesmes, Bazoches, Laigle, Longny, Moulins-la Marche, Noce, Pervencheres, Remalard, le Theil, und Tourouvre.

Mortain, kleine Stadt in der Normandie. Sie hatte den Titel einer Grafschaft, und gehörte dem Herzog von Orleans. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Manche. hat 2,650 Einwohner (im J. 1802) und guten Handel mit Butter und Töpferwaaren. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Mortain, Barenton, Isigny, Juvigny, St. Hilaire, St. Pois, Sourdeval und Trilleul.

Mortara, schlechtbevölkerte Stadt, mit einem reichen Stifte der Canonici des H. Johann von Lateran, in der Piemontesischen Landschaft Lumellina, an einem Kanal, der vom Gogna Fluß in den Po gegen Süden geführt ist; jezt im Königreich Italien, Depart. der Gogna. Die Gegend hat starken Reisbau; die Luft ist sehr ungesund.

Mortaro, Mortero, insgemein Morter, kleine Insel an der Küste von Dalmatien, mit einem ansehnlichen volkreichen Dorfe. Die Einwohner haben großen Hang zur Seeräuberey.

Morteau, Flecken mit 1,384 Einwohnern in der Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Doubs, Bezirk Pontarlier.

Mortier, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen in Angoumois; jezt im Departem. der Charente, Bezirk Angouleme.

Mortier, le Fort, s. Brisach und Fort Mortier.

Mortificationsschein, ist eine Schrift, wodurch eine verlorne schriftliche Obligation oder anderes Document ungültig gemacht, und gleichsam getödtet wird.

Mortrec Flecken mit 975 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Argentan.

Morvant, kleine Französische Landschaft in Burgund, nicht weit von Autun; jezt zum Departem. der Nievre gehörig.

Morviedro, Murviedro, Fluß im Spanischen Valencia, welcher sich in den Golfo von Valencia ergießt.

Morvilliers, Flecken von 270 Feuerstellen, 1 Stunde von Neufchatel in der Normandie; jezt im Departem. der Seine Inferieure.

Morung, ein gebirgiger Distrikt auf der Nordseite von Bengalen, der von etlichen unabhängigen Rajas regiert wird. Die tapfern Bewohner zogen sich in die Gebirge, als der Kaiser Acbar die benachbarten Striche Bengalens eroberte. Das Land ist voll Wälder und nicht unfruchtbar, aber wenig bekannt. Für den wichtigsten Ort des Landes hält man Amerpur.

Morungen, kleine Stadt mit 1,871 Einwohnern, Schloß und Hauptort des gleichnamigen Kreises in Ostpreussen, an einem See. Sie hat beträchtlichen Flachsbau. Die Stadt brannte 1677 ganz ab, und ist viel ordentlicher wieder aufgebaut worden. Der Kreis enthält 8 Städte, und 9 Domänenämter.

Morungen, Dorf und Amt im Mansfeldischen, welches die von Eberstein wiederkäuflich besitzen. Es hat 2 Kirchspiele, und gehört nicht zu der Sequestration.

Morungen, s. Moringen.

Mos, s. Moss.

Mosalsk, s. Mossalsk.

Mosambique, Mozambique, kleine Insel nahe an der Küste Zanguebar in Afrika, dem Könige von Quiloa gehörig, eigentlich aber der Krone Portugal unterwürfig. Die darauf gelegene Hauptstadt gleiches Namens ist ein Flecken von 300 Häusern mit 3,000 Einwohnern und einem starken Castell, davon der ganze Hafen kann bestrichen werden. Den Portugiesen liegt an Mosambique so viel, als den Holländern an ihrem Vorgebirge der guten Hofnung: deswegen halten sie beständig eine starke Garnison darinn. Der sichere und tiefe Hafen ist nicht allein für die Kaufleute, welche da einen großen Verkehr mit europäischen und afrikanischen Waaren haben; sondern es können da auch ganze Flotten überwintern und die Schiffe ausgebessert und mit allen Nothwendigkeiten versehen werden. Man findet auch in Mosambique ein Hospital, das wenig seines gleichen hat. Die Ausfuhr nach Goa in Ostindien besteht in Goldstaub, den man in Stangen gießt, vielen großen Elephantenzähnen und Ambra. Die Ausfuhr der Sklaven ist von dem König in Portugal verboten worden. Eingeführt werden Tücher, Eisenwaaren und viele venetianische Glascorallen, zum Tausch mit den Bewohnern des festen Landes. Nach der Insel hat die ganz gegen über liegende Küste des festen Landes den Namen; und auch der Strich des Meers, welcher zwischen der Küste und der Insel Madegaskar liegt, heißt

der Kanal von Moſambique. Er iſt wegen der vielen Klippen und verborgenen Sandbänke den Schiffern ſehr gefährlich.

Mosbach, Pfalzbayriſches Pfarrdorf mit 300 Einwohnern im Fürſtenthum Augsburg, Landgericht Sonthofen.

Mosbach, kleine Stadt und groſſes Oberamt, im Odenwald, in der Unterpfalz, jetzt dem Fürſten von Leiningen gehörig. Sie hat Kirchen von allen 3 Religionen, und ein Schloß; es werden auch da gute Tücher gemacht. In der Stadt ſind ohngefähr 280 öffentliche und Privatgebäude, und 1784 enthielt ſie 1 654 Seelen. Nahe bey der Stadt iſt ein fürſtl. Salzwerk, und eine Fayencefabrik.

Mosbach, Naſſau-Uſſingen. Marktflecken nahe bey Wisbaden, in einer ſchönen Gegend.

Mosbach, Marktflecken mit 576 Einwohn. in der Oberpfalz, Landgericht Treſſwitz.

Mosburg, Mospurg, Landgericht, Rentamt und Stadt mit 1,299 Einwohnern, in Niederbayern, an der Iſar, wo die Amper hineinfällt. Das Gericht umfaßt auf 9 Quadratmeilen 16,502 Seelen, und gehört zur Regierung München.

Mosca, ſ. Musca.

Moschée, ſ. Mosquée.

Moschellandsberg, oder Muſchellandsberg, ein von den Franzoſen demolirtes Schloß in dem Herzogthum Zweybrücken, 1 Stunde von Meiſſenheim. Das Städtchen unten im Thal ſteht noch, heißt Obermoſchel, hat 670 Einwohner, und iſt jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiſerslautern.

Möschenizé, Oeſterreichiſcher Flecken, in Iſtrien, in der Herrſchaft Caſtua, an dem Flanatiſchen Meerbuſen. In der Gegend iſt ſchöner weiſſer Marmor, auch guter Wein- und Oelbau, und viel Honig.

Moschwig, Moſchwitz, Dorf im Sächſiſchen Kurkreis, Amt Wittenberg, beym Städtchen Schmiedeberg. Hier iſt ein Vitriolwerk, und Vitriolölbrennerey.

Mosciska, Herrſchaft, Städtchen und Poſtſtation, in Galizien, Przemyſler Kreis.

Mosdok, Moſtock, Kreisſtadt, in dem Kaukaſiſchen Gouvernement, in Rußland, am nördlichen Ufer des Terekfluſſes, iſt eine Gränzfeſtung. Man findet darinnen 2 Ruſſiſche, 1 Gruſiniſche und 2 Armeniſche Kirchen, von welchen die eine für die katholiſchen Armenier beſtimmt iſt. Man bauet in der Gegend etwas Wein, aber ſehr mühſam; denn im Sommer regnet es ſelten. Die benachbarten Schanzen gehören zur Mosdokſchen Linie.

Mosé, Mozé, Flecken von 310 Feuerſtellen in Anjou; jetzt im Departem. der Maynne und Loire, Bezirk Baugé.

Moſel, groſſer Fluß, welcher oberhalb Remiremont in dem Vogeſiſchen Gebirge, an den Gränzen des Elſaſſes, entſpringt, bey Charmes anfängt für kleine Fahrzeuge ſchiffbar zu werden, und ſich bey Coblenz in den Rhein ergießt. Bey Metz wird er völlig ſchiffbar. Von dieſem Fluß hat ein Franzöſiſches Departement den Namen, welches das nordöſtliche Lothringen nebſt Meſſin begreift, und auf 118 qc. Quadratmeilen im Jahr 1802 357,788 Einwohner enthielt. Es wird in die 4 Arrondiſſements Briey, Thionville, Metz und Sargues mines getheilt. Die Hauptſtadt iſt Metz. Das Departement iſt fruchtbar an Getreide, Wein und Obſt, hat auch Fabriken von Tuch, Leder, Fayence, Glas, und viele Eiſenwerke. Im J. 1803 zahlte es an direkten Auflagen 3,018,085 Franken.

Moſer, ſ. Mozyr.

Moshaisk, Kreisſtadt an der Moskwa, in dem nach ihr benennten Kreiſe, in dem Moskowiſchen Gouvernement. Sie enthält 675 meiſtens mit Stroh gedeckte Wohnhäuſer, 9 Kirchen, ein Branntwein- und Salzmagazin von Stein. Die Zahl der Einwohner beträgt 3,944. An einem Ende der Stadt liegt ein Schloß von dicken, ſteinernen Mauern, mit 6 Thürmen. Es wird hier ein ſehr ſtarker Zwiſchenhandel mit vielen Kunſt- und Naturprodukten getrieben, und der Jahrmarkt den 27ten Jun. wird ſehr ſtark beſucht.

Moſigkau, Schloß, Pfarrdorf mit 597 Einwohnern und einem kleinen 1780 errichteten Fräuleinſtifte, im Fürſtenthum Anhalt-Deſſau, weſtlich von Deſſau.

Moskau, ſ. Moskwa.

Moskirch, ſ. Moſskirch.

Mosköe, Moskönäs, } Zwey kleine Inſeln, an der Küſte des Norwegiſchen Stifts Drontheim.

Mosköeſtrom, Maelſtrom, iſt ein heftiger Strom oder Bewegung des Waſſers in der Nordſee, an den Küſten von Norwegen, unweit Drontheim, im Amte Nordland und in der Vogtey Lofoden, dicht an der kleinen Inſel Mosköe, von der er den Namen hat. Es iſt daſelbſt, von 6 Stunden zu 6 Stunden, eine beſtändige Ebbe und Fluth, welche ſich aber nicht nach derjenigen des Meers richtet, ſondern derſelben entgegen iſt. Die Heftigkeit dieſes rundlaufenden Stroms iſt nicht immer gleich ſtark: zur Zeit des Neu- und Vollmonds, bey Sturm, bey Tag- und Nachtgleichen tobt er ſtärker, zuweilen iſt er gemäßigt und alle Tage iſt er zu zweyenmalen, 4 Stunden hindurch ganz ruhig und ſtille.

stille. Die Einwohner der Inseln bedienen sich dieser Ruhezeiten, über zu fahren; wenn er aber stark wirbelt, so müssen die Schiffer sich an beyden Seiten bis auf drey Meilen entfernt halten. Der Felsen in der Mitte wird Morucke genannt.

Moskwa, bey den Deutschen Moskau genannt, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements und zugleich der ganzen Russischen Monarchie. Bis auf Peter den Großen war sie zugleich die Kaiserliche Residenz. Ihr ganzer Umfang beträgt 33 Werste, oder zwischen 4 bis 5 Meilen; aber in diesem großen Umfange sind auch viele leere Plätze, Gärten und anderes angebautes Land begriffen. Sie liegt an dem Flusse Moskau oder Moskwa, der sich 100 Werste unter der Stadt in die Oka ergießt, und wird in 4 Hauptkreise eingetheilt, die durch Mauern und Gräben von einander abgesondert sind, davon aber immer einer den andern einschließt. Der erste Kreis ist die innerste Stadt, darinnen der Kreml (die Festung) steht, welches das alte Schloß ist, das sehr hohe Mauern und Thürme, auch ausgemauerte tiefe Gräben hat, welche die Flüsse Moskwa und Neglina bewässern. In demselben befindet sich der alte steinerne Pallast der Zaren mit der Rüstkammer und dem Schatze von alten goldenen und silbernen Gefäßen; die Kathedralkirche, wo die Kaiser gekrönt und gesalbt werden; der höchste Thurm der Stadt, der große Johann genannt, mit 22 Glocken, unter welchen die größte und schwerste von Europa ist (480 Centner). Durch die große Feuersbrunst 1757 hat sie Schaden gelitten, und liegt nun in einer Grube nahe beym Thurm. Ferner das Synodalhaus, mit der Patriarchen-Bibliothek, welche Handschriften enthält. Der zweyte Kreis der Stadt heißt Kitaigorod, die Chinesische Stadt, oder das zur Handlung bestimmte Quartier, darinn allerhand Chinesische und andere Waaren verkauft werden. Es ist mit hohen, runden und viereckigen Thürmen versehen, und mit steinernen Mauer- und Bollwerken befestigt. Aus der innersten Stadt geht eine steinerne Brücke über den Fluß Moskwa, wodurch sie mit diesem Kreise verbunden wird. Es sind darinn verschiedene Klöster und Kirchen, der große Packhof, ein altes Gebäude, welches den Kaufleuten als Börse dient, mit mehr als 4,000 steinernen Buden, und die zum Gouvernement gehörigen Gebäude. Der dritte Kreis der Stadt heißt Bellgorod, oder die weisse Stadt, von der weissen steinernen Mauer, so sie ehemals umgab, ingleichen die Zarenstadt. Jetzt ist sie mit schönen Alleen und andern Anlagen umgeben. Sie schließt die vorhergehenden zwey Kreise in sich, und der Fluß Neglina durchströmt sie. Es wohnen darinn die vornehmsten Kaufleute, Bürger und Handwerker. Hier ist auch der kaiserl. Marstall, die Stückgieserey, die Ober-Apotheke und die Gebäude der 1755 von der K. Elisabeth gestifteten Universität, und der davon abhängenden 2 Gymnasien, des Adelichen und Bürgerlichen. Sie besteht aus 3 Facultäten, der Philosoph., Medicin. und Juristischen. Die jährlichen Einkünfte der Universität und des Gymnasiums betrugen 50,000 Rubeln. 150 Kron-Stipendiaten, werden völlig frey erhalten, die Zahl ist aber selten vollständig. Im J. 1803 erhielt die Universität eine sehr verbesserte Einrichtung, mehrere Lehrer und vergrößerte Einkünfte. 1804 wurde auch eine große Thierarzneyschule angelegt. Aeusserst wichtig ist noch das große Erziehungs- und Findelhaus, in welchem 5,000 Kinder gut genährt und unterrichtet werden. Mit demselben wird ein Leihhaus, und die Commerzschule verbunden, in welcher 100 Kaufmannssöhne bis in ihr 20stes Jahr unentgeldlichen Unterricht in Sprachen und den Handlungswissenschaften erhalten. In diesem Theile der Stadt befindet sich noch das Haupt-Archiv und die damit verbundene ansehnliche Bibliothek; eins von den drey Hauptpostämtern des ganzen Landes, welches von hier an alle östlichern Striche der Monarchie umfaßt; das Palais des Generalgouverneurs; das Münzdepartement. Der vierte Kreis ist Semlänsigorod, oder die mit Erdwällen umgebene Stadt, welche mehrentheils um die vorigen herumgeht. Sie hat zwey steinerne Thore, auf deren einem die mathematische Schule und das astronomische Observatorium angelegt ist. Ferner ist da ein Artilleriehof und ein Provianthaus. Es wohnen darinn geringere Leute, und weil die Häuser von Holz gebaut sind, so hat sie zum öftern entsetzliche Feuersbrünste erlitten. Um diese 4 Haupttheile der Stadt liegen über 30 Vorstädte. In der ansehnlichsten, welche Inosemska, oder Nemetzka-Sloboda, d. i. die ausländische oder deutsche, genennt wird, haben die Reformirten 1 Kirche, die Katholiken 1 Kirche, und die Lutheraner 2 Kirchen, in welchen sie ihren Gottesdienst öffentlich halten. Der große Hospital hat 23 Zimmer in welchen Kranke verpflegt werden. In den schönen Gärten, welche in dieser Vorstadt liegen, wachsen die Glasäpfel, Jablivi genannt welche durchsichtig sind, und an Geschmack den Boredorfern nichts

nichts nachgeben. In allen Theilen dieser weitläufigen Stadt zählt man 9,196 Häuser, unter welchen 1382 von Stein sind. Die ganz kleinen Gebäude sind dabey nicht in Rechnung gebracht. Die Bevölkerung beträgt im Sommer, wo der Adel auf seinen Gütern und der Kaufmann auf der Reise ist, 300,000 Menschen; im Winter steigt die Zahl bis 400,000; weil des Handels wegen auch viele fremde Kaufleute sich hier sammeln. Die Polizeyanstalten sind vortrefflich, und Moskau bleibt immer die wichtigste und ansehnlichste Stadt, wenn gleich St. Petersburg die Residenz der Russischen Monarchen geworden ist. Der Handel dieser Stadt ist äusserst wichtig, weil sich in diesem Mittelpunkt aller Landhandel, von China und Sibirien, von Astrakan, Archangel, Petersburg, Deutschland und Polen vereinigt. Moskau hat auch viele eigene Manufakturen, von Seide, welche zu Stickereyen ꝛc. verarbeitet wird; Leder und Juchten; Kupferschlägereyen, 20 große Ziegelhütten; Gold- und Silberdratharbeiten ꝛc. Im J. 1771 wurden in dieser Stadt durch die Pest eine große Menge Menschen weggerafft, und der Erzbischof Ambrosius ward in einem Aufstande den 16. Sept. erschlagen, weil er das Bild eines Heiligen, zu dem das Volk hinlief, und die Ansteckung dadurch verbreitete, hatte verbrennen lassen.

Das Gouvernement Moskwa, hat 474 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt und 882,400 Einwohner; flaches und nicht unfruchtbares Land, wenig Holz, aber viele Manufakturen. Aus den ehemaligen 15 Kreisen desselben sind nach K. Pauls Verordnung 10 gemacht worden, welche noch jezt gelten: Dmitrower, Kliner, Wolokolamsker, Rusaer, Mozaisker, (Moschaischker), Wereiaer, Zwenigoroder, Moskwaer, Kolomnaer, und der Serpuchower.

Mosnac, Flecken von 174 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure, Bezirk Saintes.

Mosnes, Flecken von 160 Feuerstellen an der Loire in Touraine; jezt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Amboise.

Mosony Vár, s. Wieselburger Gespanschaft.

Mosquée, (vom Persischen Muschkjuh, Tempel,) Mesdschjit, Moschee, ist ein gottesdienstliches Gebäude der Mohammedaner. Sie sind von zweyerley Art; gemeine Moscheen und Dschamis. (s. 1. Th. Art. Dschami.) Sie sind der äusserlichen Bauart nach von andern Gebäuden, durch ihre gewölbten und mit Bley bedeckten Kupeln, ihre Minarets oder Thürme ꝛc. unterschieden. Uebrigens sind sie viereckigt und haben Vorhöfe mit Brunnen, zum Abdest oder dem Abwaschen, das den Morgenländern so wichtig ist. Inwendig sind sie, nach Beschaffenheit ihrer Größe, ohne und mit Säulen. Diese leztern sind oft von dem kostbarsten Marmor. Es ist nichts in der Moschee, ausser, nach der Gegend zu, wo Mecca liegt, eine Tafel oder Schrank in der Wand, worinnen gewöhnlich ein oder etliche Exemplare des Korans liegen, zum Zeichen, daß dieses die Gegend ist, wohin die Betenden ihren Blick richten sollen; und dieses heißt die Kebla. Vor dieser ist eine Art von Kanzel, auf welcher die Gebete abgelesen und kurze Vermahnungen gehalten werden. Bänke und Stühle findet man in keiner Moschee, sondern blos Matten, aus Rohr geflochten, und Tapeten, womit der Boden bedeckt ist. Die ansehnlichsten sind mit kostbaren Leuchtern und Lampen versehen.

Die vornehmsten Moscheen sind von mohammedanischen Monarchen errichtet worden, und zwar, der Regel nach, nach einem über die Ungläubigen erhaltenen Siege. Man hat dazu öfters die besten Kirchen der Christen, wie z. E. die Sophienkirche zu Constantinopel, genommen. Diese kaiserl. Moscheen haben vielfältig öffentliche Schulen. (Mädrás.) Hospitäler. (Imárets.) auch wohl Küchen, die zu ihnen gehören, und wo für die Armen gekocht wird. Ihre Einkünfte sind auf gewisse Distrikte, Dörfer, Gebäude, Grundstücke und Gefälle angewiesen. Der Sultan selbst zahlt der in eine Moschee verwandelten Sophienkirche zu Constantinopel 1001 Asper des Tags für den Platz, auf dem ein Theil des Serails stehet und der vormals zu dem Umkreis dieser Kirche gehörte. Die Einwohner derjenigen Orte, aus denen die kaiserl. Moscheen ihre Einkünfte ziehen, haben große Vorrechte, und sind frey von Einquartierungen, Kriegsdiensten und der tyrannischen Gewalt der Paschen.

Auch Privatpersonen können, mit Bewilligung des Monarchen, Moscheen stiften; aber die Einkünfte derselben dürfen nicht auf liegende Güter angewiesen werden, sondern sie bestehen blos in Zinsgeldern, welche bis auf 18 Procent steigen können. Dieses ist ein Vorrecht, das nur den Moscheen und den Waisen zukommt, indem sonst, nach Mohammeds Gesetze, das Ausleihen des Geldes auf Interessen, bey Verlust des Capitals verboten ist.

Uebrigens hat selbst der Sultan keine Gewalt über die Güter einer Moschee, und höchstens wird ihm im Kriege nur eine Beyhülfe wider die Ungläubigen

davon bewilliget. Daher retten manche Personen und Familien von allerley Religionen, die sich in ihren Besitzungen vor dem Kaiser nicht sicher zu seyn glauben, solche damit, daß sie dieselben an eine ihnen gefällige Moschee vermachen, und zwar unter solchen Bedingnissen, wie sie selbst wollen; z. E. daß sie jährlich an die Moschee einen oder etliche Thaler entrichten, aber sich und ihren Nachkommen den übrigen Genuß der Güter vorbehalten.

Die Einnehmer der geistlichen Gefälle der Moscheen heissen Mutewellis, und der Oberaufseher aller kaiserl. Moscheen im türkischen Reiche ist der Kislar-Agasi, das Oberhaupt der schwarzen Verschnittenen im Serail.

Gewöhnlich darf niemand, als wer sich zur Religion Mohammeds bekennet, in eine Moschee gehen; doch leidet dieses seine Ausnahmen. Wie, z. E. zu Constantinopel, allwo die ehemalige Sophienkirche jedem Venetianischen Gesandten, nach seiner ersten Audienz, einem alten Herkommen zufolge, geöffnet, und auch andern Personen, die einen ansehnlichen Charakter haben und etliche Ducaten aufwenden, gezeiget wird.

Mosquitos, kleine Insel auf dem Atlantischen Meer, an der Gränze von Ostflorida, in Nordamerika.

Moss, kleine offene Stadt, im Norwegischen Stifte Christiania, an einem ansehnlichen Meerbusen, der einen schönen Hafen bildet, und so tief ist, daß ziemlich beträchtliche Schiffe ganz nahe kommen können. Der Bretterhandel dieses Orts ist wichtig, und es liegen ohngefähr 30 Sägemühlen an der Mündung eines Stroms, der sich hier, mit einem starken Fall, in mehrere Arme theilt und in das Meer ergießt. Jede Säge entrichtet dem Könige 30—40 Rthlr. an Abgabe, nach der Menge der Bretter, die sie schneidet. Ausser dem ist auch hier ein wichtiges Eisenwerk und eine Stückgieserey.

Mossalsk, Mosalsk, Kreisstadt im Russischen Gouvernement Kaluga. Sie hat 224 Häuser, 8 Reihen Buden, etliche Magazine, und über 1,250 Einwohner. Der Handel mit Getreide, Hanf und Hanföl ist beträchtlich. Es werden 3 Jahrmärkte gehalten.

Mosskirchen, gräfl. Galler. Marktflecken von 40 Häusern an der Kainach, in Steyermark, Grätzer Kreis.

Mosso. St. Maria, Flecken mit 1,094 Einwohnern in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Sesia, Bezirk Biella.

Most, s. Brix.

Mostagan, Mustagan, gutbevölkerte Stadt im Königreich Algier, in Afrika, nebst einem Hafen und festen Schloß, nicht weit südlich von der Mündung des Flusses Shellif.

Mostar, Stadt mit 9000 Einwohnern, am Fluß Narenta, in Ober-Bosnien, zum Türkischen Reich gehörig. Sie hat beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Schlachtvieh.

Mostock, s. Mosdok.

Mosty, kleine Stadt, im Distrikt von Slonim, in Litauen. Jetzt im Russischen Gouvernem. Slonim.

Mosty wielky, Augustow, Herrschaft und Marktflecken in Gallizien, Zolkiewer Kreis.

Mosul, Mussul, Mussel, Mausil, Stadt mit mehr als 60,000 Einwohnern, in Mesopotamien, westwärts am Flusse Tigris. Sie stehet nebst ihrem Distrikte, unter einem türkischen Pascha, ist etwas befestiget, hat Mohammedaner, Christen und einige Juden zu Einwohnern, und treibt besonders mit Baumwollenleinwand, wozu die Baumwolle in der Gegend erzeugt wird, auch mit andern Produkten des hohen Asiens starke Handlung. Die Häuser sind alle von Stein und Kalk und die öffentlichen Gebäude sind meistens ansehnlich. Sie ward 1743 von dem Persischen Nadir Schach auf eine ungeschickte Art belagert und beschossen. Die christlichen Einwohner trugen viel zur Vertheidigung bey; und der Friede zwischen ihm und der Pforte machte allen Feindseligkeiten gleich nachher ein Ende. Die Christen werden hier von den Mohammedanern gut behandelt, und dürfen sich eben so, wie diese, kleiden.

Moszyn, königl. Städtchen nicht weit von der Warthe in Südpreussen, 2 Meilen von Posen, Departem. Posen, Kosener Kreis, hat 75 Häuser und 707 Einwohner.

Mothe, Kirchspiel von 403 Feuerstellen in der Franche Comte nahe beym Ursprung des Doubs; jetzt im Departem. des Doubs.

Mothe, (la), la Motte, kleine Stadt im Herzogthum Bar, an den Gränzen von Champagne, ward vor diesem für eine unüberwindliche Festung gehalten; die Franzosen aber haben sie 1648 dem Erdboden gleich gemacht, und die Einwohner nach Bourmont versetzt. Der Felsen ist jetzt unbewohnt. Er gehört zum Departement der Vosges.

Mothe-Montreval. Flecken von 347 Feuerstellen an der Dordogne in Perigord; jetzt im Departem. der Dordogne.

Mothe St Heraye, Marktflecken von 494 Feuerstellen und 2,515 Einwohnern in Poitou;

Poitou; jezt im Departem. der Deux Sevres, Bezirk Melle, der Hauptort eines Cantons. Er hat beträchtlichen Pferd- und Viehhandel.

Motheren, Moteren, kathol. Pfarrdorf mit 613 Einwohnern, ehemals im Bißthum Speyer; jezt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Motier, wohlgebautes Pfarrdorf, mit 600 Einwohnern, meist Handwerkern, Künstlern und Kaufleuten, in der Castellaney Val de Travers, im Fürstenthum Neufchatel, wo Johann Jacob Rousseau, von 1762—1765 sich aufhielt. Eine halbe Stunde von dem Dorf liegt das Schloß Motier, welches unbewohnt ist und nur bisweilen zu einem Gefängnisse dient.

Motil, Motir, Moutil, eine von den Molluckischen Inseln in Ostindien. Die Holländer haben das Fort Nassau darauf erbaut.

Motion, heißt bey den Engländern der Vortrag oder die Betreibung eines gewissen Punkts. Im Zeitungsstil heißt also eine Motion machen so viel, als etwas anbringen, oder in Erinnerung bringen.

Motlau, s. Mottlau.

Motrico, kleine Stadt, mit einem Hafen, in der Spanischen Landschaft Guipuzcoa.

Motril, kleine Stadt, an der Küste des Spanischen Königreichs Granada. Es werden Wein, Leinwand und Castanien ausgeführt. Die hiesigen Zuckermühlen liefern eine beträchtliche Menge guten Zucker.

Motta, kleine Stadt, am Fluß Lirenza, im Herzogthum Venedig, Kreis von Treviso. Sie hat Hutmanufakturen und schöne Färbereyen.

Motta, Flecken, nicht weit von Pavia, im Königreich Italien, Departement des Alto Po.

Motte, s. Mothe.

Motte-Canillac, Städtchen mit 2,000 Einwohnern am Allier in Auvergne; jezt im Departem. der Haute Loire.

Motte-Chalencon, (la) Flecken mit 1,161 Einwohnern in Dauphine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Die.

Motte-Heraye (la), s. Mothe St. Heraye.

Motte, (S. Jean de la) Flecken von 320 Feuerstellen in Maine; jezt im Departement der Sarte, Bezirk la Fleche.

Motten, Oberamt und beträchtliches Pfarrdorf im Fürstenthum Fulda, an der Strasse nach Würzburg.

Motter, Fluß, in Nieder-Elsaß, der aus dem Wasgauischen Gebirge kommt, die kleinen Flüsse Zinsel und Sauer oder Sur aufnimmt, bey Bischweiler schiffbar wird, und sich in den Rhein ergießt; jezt im Departem. des Niederrheins.

Mottes Noires, Vorgebirg in der Picardie auf der Küste von Boulonois, 4 Meilen von Calais; jezt im Departem. des Pas de Calais.

Mottlau, die, kleiner Fluß in Westpreussen, der unweit Dirschau entspringt, durch die Stadt Danzig geleitet wird, und bey seinem Ausfluß in die Weichsel für kleinere Schiffe schiffbar ist.

Mottola, Städtchen, mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Caracciolli führt, in der neapolitanischen Provinz Lecce. Der dasige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Taranto.

Motualis, Mutualis, Völkerschaft, in Syrien, ist der mohammedanischen Secte des Ali zugethan und bestehet gegenwärtig nur aus ohngefähr 500 Familien.

Mouchamps, Flecken von 400 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departem. der Vendee, Bezirk Fontenay.

Moudon, Milden, kleine Stadt an der Broye mit 2,500 Einwohnern und einigem Transitohandel, im Canton Waadt.

Mouhet, Flecken von 180 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departem. der Indre, Bezirk le Blanc.

Mouilleron, Städtchen mit 1,700 Einwohnern in Poitou; jezt im Departem. der Vendee, Bezirk Fontenay.

Moulidars, Flecken von 170 Feuerstellen in Angoumois; jezt im Departement der Charente, Bezirk Cognac.

Moulieres, Pfarrdorf von 214 Feuerstellen in Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Sarlat.

Moulins, Hauptstadt in Bourbonnois, am Flusse Allier, wo vordem die Herzoge von Bourbon öfters zu residiren pflegten. Sie ist jezt die Hauptstadt im Departement des Allier, hat 13,200 Einwohner (im J. 1802), ist gut gebaut und regelmäßig angelegt. Das Schloß war ehedessen prächtig. Die vielen, zum Theil sehr schönen Klöster sind eingegangen. Man findet hier seit 1803 ein Lyceum; Fabriken von Leder, Eisenwaaren, Messern und Scheeren, eine mineralische Quelle, und anmuthige Spazierplätze, sonderlich die Länge am Flusse Allier hin. — Zu dem Bezirke dieser Stadt gehören die Cantons: Moulins, Bourges les Bains, Bourbon l'Archambault, Chevagnes, Dompierre, Lurcy-le Sauvage, le Montet, Neuilly-le Real, und Souvigny.

Moulins en Gilbert, kleine Stadt, mit 2,500 Einwohnern, in der Landschaft Nivernois, am Fuße des Gebirges von Morvant; jezt im Departem. der Nievre, Bezirk Chateau-Chinon, der Hauptort eines Cantons, und Sitz eines Tribunals in erster Instanz.

Moulins, Dorf in Isle de France, jezt im Departem. der Seine und Oise, Bezirk Corbeil, mit einer wichtigen Manufaktur von kupfernen Kächengeschirr, Kesseln ꝛc.

Moulins la Marche, offenes Städtchen mit 878 Einwohnern in der Normandie; jezt im Departement der Orne, Bezirk Mortagne, der Hauptort eines Cantons.

Mounster, Munster, eine von den vier Hauptlandschaften oder Provinzen in Irland, gränzt nord- und ostwärts an Connaught und Leinster, und ist auf der Süd- und Westseite vom Meer umgeben. Sie ist fruchtbar an Holz, hat sehr beträchtliche Viehzucht. Handel mit diesen Gegenständen, auch mit Wolle, und sehr beträchtliche Fischereyen. Die Häfen der Küste, unter welchen sich besonders Cork auszeichnet, sind zahlreich und gut. Die Provinz wird in die 6 Grafschaften Clare, Tipperary, Limerik, Kerry, Kork und Waterford getheilt. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner besteht aus 1,057,000 Seelen. Die Irländer nennen sie in ihrer Sprache Mown.

Mount Vernon, Landsitz des Generals Washington, nahe am Flusse Patowmak, im Amerikanischen Freystaate Virginien, 2 ge. Meilen unter Alexandria. Er ist mit Geschmack, aber nicht prächtig angelegt.

Mountholly, Flecken mit einem Hafen und 90 Häusern, im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey, Grafschaft Burlington.

Mountsorel, Marktflecken, in Leicestershire, in England.

Moura, alte Stadt in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nahe am Flusse Guadiana. Sie hat ein festes Schloß und 4,000 Einwohner.

Mouraõ, befestigte Stadt auf einem Berge, nicht ferne von der Guadiana, nördlich von Moura, in Portugal. Sie liegt in einer bergichten, aber fruchtbaren Gegend.

Mourmoiron, Flecken mit 1,586 Einwohn. nicht weit von Carpentras im Französis. Departement der Vaucluse, Bezirk Carpentras, der Hauptort eines Cantons.

Mouron, Flecken von 260 Feuerstellen in Champagne, 1 Stunde von Coulomier; jezt im Departement der Seine und Marne.

Mourzouk, Hauptstadt des Reiches Fezzan in Afrika. Sie ist mit einer guten Mauer umgeben, und hat 3 Thore; ein kleiner Fluß und viele Quellen verschaffen Wasser, und viele alte Ueberbleibsel zeigen noch jezt, daß ehemals eine Stadt der Römer auf der nemlichen Stelle stund. Die Stadt dient zur Hauptrasage für alle Karawanen, welche von Tripoli und der Küste des mittelländischen Meers in das innere Afrika ziehen. Der König bezieht von allem was ein- und ausgeführt wird, eine bestimmte Abgabe.

Mouzac, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen bey Castel Sarazin in Languedoc; jezt im Departem. der Haute Garonne.

Mouzon, Mouzon, Stadt mit 2,143 Einwohnern an der Maas, in Champagne, gehörte zum Gouvernement von Sedan. Jezt im Departem. der Ardennen, Bezirk Sedan, der Hauptort eines Cantons.

Mouster, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vienne.

Moustiers, Städtchen mit 1,831 Einwohn. in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Alpes, Bezirk Digne.

Mouthe, Flecken mit 1,000 Einwohnern in der Franche-Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Doubs, Bezirk Pontarlier.

Mouthier, Pfarrdorf von 177 Feuerstellen in Franche-Comte; jezt im Departem. des Doubs.

Moutiers, Flecken von 176 Feuerstellen in Perche; jezt im Departem. der Eure und Loir.

Moutiers, Pfarrdorf von 191 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departem. der Deux Sevres.

Moutiers, s. Münster in Granfelden.

Moutiers en Tarentaise, Stadt mit 1807 Einwohnern an der Isere, in der Grafschaft Tarentaise, in Savoyen; jezt im Departem des Mont-Blanc, der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem die Cantons: Moutiers, Conflans, St. Maxime und St. Maurice gehören.

Moutiers, (les trois) Flecken von 360 Feuerstellen und 1,257 Einwohnern in Poitou; jezt im Departem. der Vienne, Bezirk Loudun, der Hauptort eines Cantons.

Moutlet, Flecken von 226 Feuerstellen in Auvergne; jezt im Departem. der Haute Loire.

Mouveaux, Pfarrdorf von 221 Feuerstellen in Flandern; jezt im Departement des Nord.

Mouy, Stadt mit 3,000 Einwohnern in Beauvoisis; jezt im Departem. der Oise.

Moxacar, s. Mujacar.

Moy, Flecken mit 948 Einwohnern in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aisne, Bezirk St. Quentin.

Moyaux, Flecken von 263 Feuerstellen in der Normandie; jezt im Departement des Calvados.

Moyenneville, Flecken mit 905 Einwohn. in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Abbeville.

Moyen-

Moyenvic, kleine Stadt von 246 Feuerstellen im Lothringischen Amt Dieuze, hat gute Salzquellen. Jetzt im Departement der Meurthe, Bezirk Vic.

Moyeuvre la grande, Flecken, am Fluß Orne, im Amte Briey, im Herzogthum Bar, hat wichtige Eisenwerke. Jetzt im Departem. der Mosel.

Moyon, Pfarrdorf von 225 Feuerstellen in der Normandie: jetzt im Departement des Canals.

Moys, s. Görlitz.

Mozambique, s. Mosambique.

Mozaraber, Mostaraber, hießen in Spanien die unter der Herrschaft der mohammedanischen Araber lebenden Christen. Der Name bedeutet so viel, als angenommene oder gleichsam naturalisirte Araber. Diese hatten eine eigene Liturgie und Meßceremonie, welche die Mozarabische genennet wurde. Sie ist noch in einigen Kirchen zu Toledo im Gebrauch.

Mozyr, lebhafte Stadt in Litauen, in der Woiwodschaft Minsk, am Flusse Pripetz, wo Landtage gehalten wurden; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk. Sie hat einigen Handel auf dem schiffbaren Fluß, und eine Poststation.

Mpp, heißt so viel, als manu propria, und bedeutet in den Unterschriften der Briefe, Contracte oder Quittungen ꝛc. daß der, dessen Name dabey steht, solche mit eigner Hand unterschrieben habe.

Mrotzen, poln. Morsza, offenes Städtchen mit 783 Einwohnern, und Amt, im Netz-Distrikt, Bromberger Kreis, dem Grafen Malachowski gehörig.

Mizyglod, adel. Marktflecken in Galizien, Sanoker Kreis.

MS. heißt so viel als Manuscriptum, oder etwas, so geschrieben vorhanden ist.

Mscheno, gräfl. Clary. Flecken von 239 Häusern und 1,865 Einwohnern, in Böhmen, Bunzlauer Kreis.

Msta, die, schiffbarer Fluß im Russischen Gouvernement Nowgorod. Er fällt in den Ilmensee, und ist durch einen seit 1804 vollendeten Kanal mit dem Wolchow Flusse vereinigt.

Mstislawl, Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Mohilew, an der Wiochra, welche hier in die Sosha fällt. Sie hat 683 Häuser, ein Jesuiten-Collegium, ein Kloster, 6 griechische Kirchen und eine Synagoge, und zu Einwohnern 858 Bürger und 521 Juden.

Mstow, Städtchen mit 713 Einwohnern an der Warthe, in Südpreussen, Petrikauer Kreis. Es wird hier Tuch verfertigt.

Mszanice, großes Pfarrdorf von 188 Häusern, zur Kammeralherrschaft Lomna gehörig, in Galizien, Samborer Kreis.

Muchawica, Fluß in Polen, oder dem jetzigen Russischen Gouvernement Slonim. Er fällt in den Bug, dieser in die Weichsel, also in die Ostsee. Durch einen großen Kanal ist er aber mit dem Prypiec verbunden, welcher in den Dnpr und dieser in das Schwarze Meer fällt.

Mucidan, Mussidan, kleine Stadt mit 1,176 Einwohnern, am Fluß Isle, oder Lille, in der Französischen Provinz Perigord. Jetzt im Departem. der Dordogne, Bezirk Bergerac, der Hauptort eines Cantons.

Muckensturm, s. Mückensturm.

Mudania, s. Montagna.

Muderis, Mudaris, heißen die Lehrer der Religion und Gesetze, die in den bey den Dschamis oder Hauptmoscheen angelegten Schulen (Mádrás) Unterricht geben.

Muela, kleine Stadt im Königreiche Aragonien, am Flusse Xalon.

Muer, s. Mur.

Muerau, s. Murau.

Mufti, Grosmufti, ist bey den Türken das Oberhaupt der Religion und der Gesetze, wird bisweilen auch Scheik-Ulislam, das Oberhaupt der Rechtglaubigen, genennet, und gehört unter die vornehmsten Personen des Staats, indem er im Range der nächste nach dem Großvezier ist. Seine Wahl hängt einzig und allein von dem Kaiser ab; und so lange er in seinem Posten stehet, kann er nicht, gleich andern Staatsbedienten, zum Tode verurtheilt werden. Aber absetzen kann ihn der Kaiser; jedoch so, daß sein Vermögen nicht, wie bey andern, confiscirt wird.

Er wird über alle gerichtliche Handlungen, besonders in peinlichen Sachen und überhaupt bey allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen, und giebt gewöhnlich seine Meynung ganz kurz zu erkennen, ohne sich mit den Entscheidungsgründen aufzuhalten. Bisweilen, wenn die Sache bedenklich ist, setzt er noch hinzu: Gott weiß, was besser ist. Bey der Unterschrift seines Namens, unten am Rande des Blats, setzt er allemal hinzu: Der arme Knecht Gottes. Ein solches schriftliches Responsum heißt Fetfah, oder Fetwah. Daher wird der Mufti selbst Sahibi Fetwe, Herr der richterlichen Aussprüche genennet; und daher hat sein Beystand oder Verweser den Namen Fetfah-Emini. Dieser giebt ihm an die Hand, setzet auch wohl in Sachen, womit sich der Mufti nicht selbst bemühet, den Spruch auf, und legt ihn blos zur Unterschrift vor.

Dem Mufti sind vom Sultan des Tags 2,000 Aspers angewiesen, welche seine festgesetzten Einkünfte ausmachen.

Aber, da er viele Stellen an den kaiserlichen Moscheen zu besetzen, und da er bey allen Beförderungen der Gesetzverständigen zu thun hat, so ziehet er daraus sehr beträchtliche Accidenzien. In großen Städten ist ein Unter-Mufti, der seine Stelle von dem Großmufti nicht ohne ansehnliche Geschenke erhält.

Mugden, Mukden, Landschaft in der Chinesischen Provinz Leaotong, mit einer Stadt gleiches Namens.

Muggendorf, Flecken von 53 Häusern in einem tiefen Thale an der Wisent im Fürstenthum Bayreuth, Amt Streitberg. Es wird hier sehr gutes braunes Bier gebraut. Die größte Merkwürdigkeit sind die vielen Hölen in den Seiten der einschließenden Berge. Die schönste und größte ist die Rosenmüllers Höle, wie eine Kirche gewölbt, und mit Figuren von Stalaktiten besetzt; bey weitem die merkwürdigsten für den Naturforscher ist aber die Gailenreuther Zoolithenhöle mit beschwerlichen und gefährlichen Eingängen. Sie verbirgt in tiefen Felsengängen große Massen halbverhärteten Thons, und in demselben, wie eingeknetet eine unendliche Zahl von Knochen uns unbekannter großer Thiere. Aus einzelnen Köpfen hat man unter andern den Eisbärn erkannt. — Seit 1804 gehört dieses Dorf mit der Gegend zum Pfalzbayerischen Fürstenthum Bamberg, Landgericht Ebermannstadt.

Muggensturm, s. Mückensturm.

Muggia, kleine Stadt in Istrien, nebst einem Schloß und Hafen, zum Oesterreichischen Gouvernement Triest gehörig. Nicht weit davon liegt Muggia vecchia, auf einem Berg im innern Lande.

Muggrebinen, heißen mit gemeinschaftlichem Namen, die sehr zahlreichen Arabischen Völkerschaften, welche in den Wüsten westlich neben Aegypten herumstreifen. Sie leben theils von ihrer Viehzucht, mehr aber noch von Plünderung der Karawanen und Einfällen in Aegypten. Sie sind streitbar und führen durchaus Feuergewehr, können auch gegen 30,000 Reiter in das Feld stellen. Aber sie sind unter viele Oberhäupter vertheilt, welche nie gemeinschaftlich handeln.

Mugia, kleine Stadt mit 2,167 Einwohn. und Hafen in Spanien, Provinz Gallicien, nordöstlich vom Cap Finisterre.

Muglitz, s. Müglitz.

Mugnano, Flecken von 3,852 Einwohnern bey Neapel.

Mugron, Stadt mit 2,135 Einwohnern in Gascogne in Frankreich. Jetzt im Departem. der Landes, Bezirk St. Sever, der Hauptort eines Cantons.

Muhr, s. Mur.

Mujacar, oder Moxacar, Spanische Stadt mit 3,000 Einwohnern in Granada, nicht ferne von der See.

Mücheln, s. Michelda.

Mückenberg, gutgebautes Dorf, Schloß und Rittergut in Meissen, Amt Großenhain, an der schwarzen Elster, mit einem ansehnlichen Garten, Manufaktur von feinen Tüchern, Leinwand, und wichtigen Schäferey, unweit dem oberlausitzischen Städtchen Ruhland, dem Grafen von Einsiedel gehörig. Eine Stunde davon befindet sich ein wichtiges zum Guthe gehöriges Eisenwerk mit 2 Hochöfen und 6 Hütten.

Mückenberg, alter Bergort im Leutmeritzer Kreise in Böhmen, nicht weit von Graupen.

Mückensturm, Marktflecken mit 867 Einwohnern ehemals zur Grafschaft Eberstein gehörig; jetzt in der Markgrafschaft Baden, Landvogtey Eberstein, Oberamt Rastadt.

Mückhausen, s. Mickhausen.

Muiden, s. Muyden.

Mügeln, Neumügeln, Städtchen mit 1,045 Einwohnern und einem Schlosse Rugethal genannt, im Stiftsamt Wurzen, im Leipziger Kreis, hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, und viele Wollen- und Leinweber. Nicht weit davon ist das Pfarrdorf, Alt-Mügeln, in welchem jährlich ein sehr stark besuchter Jahrmarkt gehalten wird.

Müglitz, slav. Mohelnitz, kleine Stadt, mit 2,502 Einwohnern, im Olmützer Kreis, in Mähren, dem Erzbischof von Olmütz gehörig.

Müglitz, kleiner Fluß in Meißen, welcher auf der Böhmischen Gränze entspringt, gegen Nordosten fließt und unterhalb Pirna die Elbe erreicht.

Mühl, kleiner Fluß, welcher an der Böhmischen Gränze entspringt, und in die Donau fällt. Er besteht aus der großen und kleinen Mühl, welche sich bey Haslach vereinigen. Von diesem Flusse hat das Mühlviertel in Oesterreich den Namen.

Mühlbach, s. ~~Mylbach und~~ Müllenbach.

Mühlbach, Pfarrdorf mit 506 protestantischen und katholischen Einwohnern in der Kurbadenschen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Michelsberg, Landamt Bretten.

Mühlberg, ~~Preußischer~~ Marktflecken von 234 Häusern und Amt in Thüringen, zwischen Gotha und Arnstadt, zum Fürstenthum Erfurt gehörig. Er hat ein Vitriol-Alaun- und Steinkohlenwerk, auch eine Indigofabrik. Bey diesem Orte hat ehedem ein hohes Bergschloß gelegen, davon man noch die Ueberbleibsel sieht.

Mühlberg, kleine Stadt mit 1,556 Einwohnern, und Amt, in Meissen, an der Ostseite der Elbe, wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt, und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. In der

Altstadt ist ein altes Schloß. Die Einwohner bauen ausser Getreide auch Hopfen; ihre Felder sind aber den Ueberschwemmungen der Elbe ausgesetzt. Unweit von diesem Orte, in der Lochauer Heyde, wurde 1547 Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen vom Kaiser Carl V gefangen genommen. Von dem 1730 zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Zeithayn, gehaltenen großen Campement s. Zeithayn. Das Amt enthält 7,921 Seelen.

Mühlburg, Städtchen mit 616 Einwohn. an der Alb, unweit Karlsruhe, in der Kurbaden. Markgrafschaft, Landvogtey Karlsburg, Oberamt Karlsruhe. Es hat eine große Krappfabrik und Bierbrauerey.

Mühldorf, volkreicher Markt, im Land unter der Ens, im Kreis ob dem Manhartsberg, nicht weit von der Donau, dem Kloster Göttwich gehörig. Es werden hier sehr viele Sensen verfertigt und ausgeführt. Im J. 1782 waren 50 Meister mit 394 Gesellen.

Mühldorf, Städtchen von 230 Häusern und 1,300 Einwohn. am Inn, in Baiern, ehemals zum Erzstift Salzburg gehörig. Es hat gute Nahrung vom Bierbrauen und Getreidehandel. 1802 kam dieser Ort zu den Pfalzbayrischen Entschädigungen, und ist seit 1804 der Sitz eines großen Landgerichts und Rentamts, welches auf 13 Quadratmeil 28,000 Seelen enthält. Es umfaßt, ausser der Stadt und dem Gerichte Mühldorf, die ehemal. Gerichte Neumarkt, Krayburg und Meermosen. Ein zweytes dazu gehöriges Rentamt hat seinen Sitz zu Neumarkt, das Landgericht gehört zur Regierung München.

Mühlenbach, Pfarrdorf und Thal mit 750 Einwohnern im Schwarzwalde, im Fürstenbergischen Amte Haslach. 1788 fand sich hier eine Römische Steinschrift der Abnobischen Diana gewidmet.

Mühlenbach, s. Müllenbach.

Mühlhausen, ehemals freye Reichsstadt, in Thüringen, an der Unstrut, lutherischer Religion, liegt in einer fruchtbaren Gegend. Sie wird in die Ober- und Unterstadt eingetheilt. In der Stadt und den Vorstädten sind auf die 20 Mühlen, daher sie auch den Namen haben soll. Die Einwohner werden auf 7,200 geschätzt. die Zahl der Häuser beträgt 1,500. Es ist hier ein katholisches Augustinernonnenkloster, und ein kaiserliches Postamt. Der Rath daselbst bestund aus 48 Personen, welche in 3 Theile eingetheilt waren, so, daß alle Jahre 16 Personen aus Regiment kamen. Die Stadt ist sehr gewerbsam. Sie hat Manufakturen von Wollenzeichen, Wollenfärbereyen und Lederzubereitungen, und mit diesen Arbeiten, so wie mit den Produkten ihres Gebiets, welche aus Getreide, Anis, Saffor, Waid, Flachs, und daraus bereiteten Garn bestehet, einen bedeutenden Handel. Im J. 1733 gab es Uneinigkeiten zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft, so, daß Kurbrandenburgische, Kur- und Herzoglich-Braunschweigische Executionstruppen einrücken mußten, die aber nach beygelegtem Streit 1734 wieder wegzogen. Zu dem Gebiete der Stadt, welches 4 Quadratmeilen beträgt, gehören 21 Dorfschaften, welche mit Einschluß der Stadt im J. 1802. 15,600 Einwohner hatten. Die reinen Einkünfte schätzt man auf 64,000 fl. Ihr Reichsmatricularanschlag ist 160 fl., und zu einem Kammerziel gibt sie 135 Thlr. 23 Kr. Im J. 1802 wurde die Stadt mit ihrem Gebiethe als Entschädigung an Preussen gegeben, und zu dem Fürstenthum Eichsfeld gezogen. Ihr Wappen ist quer getheilt: oben, in silbernem Felde, ist ein wachsender schwarzer Adler, unten, in rothem Felde, ein halbes silbernes Mühlrad.

Mühlhausen, eine ehemals mit den reformirten Schweitzercantons im Bunde stehende freye Stadt im Sundgau in einer angenehmen Ebene, an der Ill. Sie hat deutsche und französische Einwohner, die nebst dem Magistrate reformirter Religion sind, und über 9,000 Seelen ausmachten; im J. 1802 fanden sich aber nur 6,615 Einwohner. Die deutsche und französische Pfarrkirche, das Zeughaus, Rathhaus sind schöne Gebäude. Die Gegend ist sehr fruchtbar: der Deutsche- und Maltheserorden besaßen hier ehemals Commenthureyen. Sie war sonst eine freye Reichsstadt. Die Schweitzer traten im J. 1799 diese Stadt an die Franzosen ab, welche sich ihrer schon früher bemächtigt hatten. Sie ist nun der Hauptort eines Cantons im Departement des Oberrheins, Bezirk Altkirch; und hat beträchtliche Zitz-, Strumpf-, Wollenzeug-Manufakturen, und gute Gerbereyen.

Mühlhausen, kleine Stadt mit 1,599 Einwohnern, an der Dosse, in Ostpreussen, Morunger Kreis. Es wird hier gute Töpferarbeit verfertigt.

Mühlhausen, slav. Milewsko, Städtchen von 159 Häusern und 1,330 Einwohn. im Taborer Kreis, in Böhmen, der Prämonstratenserabtey auf dem Strahof, zu Prag gehörig.

Mühlhausen, Pfalzbayrisches Dorf in der Oberpfalz, Herrschaft Pyrbaum, mit einem herrschaftl. Brauhause, ist ein Reichslehn.

Mühlhausen, an der Ens, Pfarrdorf mit 639 Einwohnern und einem alten Schloß, im Würtembergischen, 1 Stunde nördlich von Vaihingen. Es war sonst ein unmittelbares Reichsdorf, gehörte aber in neuern Zeiten den Hrn. von Stain.

Stain, welchen es 1784 der Herzog von Würtemberg abkaufte. Es ist wegen des allda wachsenden guten rothen Weins zu bemerken.

Mühlhausen, ritterschaftlicher Marktflecken mit 500—600 Einwohnern und einem Schlosse, in Franken, eine Stunde von Pommersfelden. Er gehört größtentheils der Familie von Eglofstein, welche hier ein eigenes Amt hat, und steuert zum Canton Steigerwald.

Mühlhausen, ritterschaftliches Pfarrdorf mit 600 lutherischen Einwohnern und Schloß am Neckar, nicht weit von Kannstadt in Schwaben, ~~zum Canton Neckar~~ steuerbar, hat guten Weinbau.

Mühlhausen, Pfarrdorf mit 672 kathol. Einwohnern, ehemals im Hochstift Speyer; jetzt in der ~~Pfalz~~baden. Pfalzgrafschaft, Landvogtey Alsberg, Amt Wieloch.

Mühlhausen, Pfarrdorf mit 647 Einwohn. in der Oesterreichischen Landgrafschaft Nellenburg, dem Grafen von Enzberg gehörig.

Mühlheim, Städtchen mit 800 kathol. Einwohnern und 2 Schlössern an der Donau, und Herrschaft in Schwaben bey der Landgrafschaft Nellenburg, dem Freyherrn von Enzberg gehörig.

Mühlheim, s. Mülheim.

Mühlingen, (Groß) Pfarrdorf mit 712 Einwohnern, Schloß und Amt über der Elbe, unweit Barby, ehemals dem Fürsten zu Anhaltzerbst; jetzt zu Bernburg gehörig, ist Kursächsisches Lehn.

Mühlkreis, Mühlviertel einer der 4 Haupttheile von Oberösterreich, nordwärts, gegen Böhmen zu, hat den Namen von den 2 Flüssen, der obern und der untern Mühl. Seit dem das Innviertel an Oesterreich gekommen, ist mit dem Mühl- auch das Machlandviertel vereinigt worden. Das ganze Mühlviertel hat 76 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt und 158,434 Einwohner im J. 1792; auf der Süd und Ostseite guten Getreidbau; in den nördlichen an Böhmen gränzenden Berggegenden gedeiht vorzüglich der Flachsbau und Leinwandmanufakturen. Das ganze Land hat überdies viel Obst, Erdschwämme, auch Perlen und 2 bekannte Gesundbrunnen.

Mühlrosa, Städtchen mit 962 Einwohnern an dem Wasser Schlube, in der Mittelmark Brandenburg, in dem Lebusischen Kreise, wo die Herren und Grafen von Schulenburg ein Majorat besitzen. Ingleichen ist hier von Kurfürst Friedrich Wilhelm dem Großen 1662 der große Kanal von 3 Meilen lang, vermittelst 8 Schleusen angelegt, und 1668 zur Vollkommenheit gebracht worden, wodurch die Oder mit der Spree verbunden, folglich die Ost- und Nordsee vereinigt worden sind.

Mühlstädt, s. Milstädt.

Mühlstein, s. Ulrichstein.

Mühltrof, Städtchen an der Gölzsch nördlich von Plauen im Kursächsischen Vogtlande mit einem Rittergute. Auf der Gegenseite des Flusses liegt das eben so kleine Städtchen Neuschkau mit einem Rittergute. Beyde zusammen haben gegen 900 Einwohner, deren Hauptbeschäftigung Baumwollenweberey ist.

Mujia, kleine Spanische Stadt mit 2,000 Einwohnern und Hafen an der Nordwestküste von Galicien in Spanien, etwas nördlicher als C. Finisterre.

Mülheim, Müllheim, großer Marktflecken mit 1,930 Einwohnern in einer schönen und fruchtbaren Gegend, in der Herrschaft Badenweiler, in Niederbaden, ist der Sitz des Oberamts über diese Herrschaft, hat guten Weinbau, und gehört zur Landvogtey Sausenberg.

Mülheim, Stadt mit 3,208 Einwohn. und einer fliegenden Brücke über den Rhein, eine Stunde unter Cöln, im Herzogthum Berg. Die Protestanten aus Cöln und andern dortigen katholischen Orten hielten sich zu dem Gottesdienste in Mülheim: wie denn auch der Ort sein Emporkommen meist den aus Cöln vertriebenen Protestanten zu danken hat. Die Stadt hat beträchtliche Wollen-Sammt- und Seidenmanufakturen, ansehnliche Gerbereyen, Seifensiederey und Tabakfabriken, nebst einem bedeutenden Speditionshandel, wozu nun auch der Schleichhandel kommt. Es werden hier auch viele sehr gute tönerne Oefen gemacht und verführt. Die Gegend hat Weinbau und ansehnliche Viehzucht. — Das Amt Mülheim, mit Einschluß von Porz, enthält auf 4½ Quadratmeilen 16,808 Seelen. Ausser einer lutherischen und reformirten Kirche ist auch allda eine katholische.

Mülheim, Pfarrdorf mit 812 Einwohnern am Mayn, im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Steinheim.

Mülldorf, s. Mühldorf.

Müllen, Dorf in Ober-Bayern, Landgericht Traunstein. Die Bauern verfertigen u. verführen viele hölzerne Uhren.

Müllenbach, Mühlenbach, ungar. Szász-Sebes, königl. Freystadt in Siebenbürgen, in dem davon benannten Sächsischen Stuhl, am Flusse gleiches Namens. Die Zahl der evangelischen Einwohner beträgt 1,300.

Müllenbeck, Pfarrdorf, Schloß und Domänenamt in der Mittelmark Brandenburg, Niederbarnimer Kreis.

Müllendonk, Millendonk, Mylendonk, ehemalige freye Reichsherrschaft im Cölnischen, unweit Neus. Sie gehörte dem Herzoge von Croy-Müllendonk, der in dem Entsatze bey Narva gefangen ward, und

und hernach zu Stockholm starb: er hatte sie aber schon vorher der Gräfin von Berlepsch verkauft. Durch ihre Erbtochter ist Müllendonk an die Grafen von Ostein gekommen, welche daher auch in das westphälische Grafencollegium auf dem Reichstage aufgenommen worden sind. Sie besteht aus dem Schlosse und Flecken Mylendonk und dem großen Dorfe Korschenbroich und hatte über 2 000 Einw. (s. Korschenbroich), und gehört jezt zum Französ. Departem. der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Neersen. — Wegen der Entschädigung s. Ostein.

Müllrose, s. Mühlrosa.

Mülsen, großes Dorf von 260 Häusern, über eine Stunde lang, in der Grafschaft Schönburg, südlich von Glaucha. Es hat 2 Kirchen und 1,200 Einwohner, welche sich größtentheils von der Weberey und vom Strumpfwirken nähren.

Mülstadt, s. Milstadt.

Mülverstadt, großes Pfarrdorf im Kursächsischen Thüringen, Amt Langensalza.

Mümling, kleiner Fluß in der Grafschaft Erbach in Franken. Er fällt an der Südgränze des Fürstenthums Aschaffenburg in den Mayn.

Mümpelgard, französ. Montbeillard, ehemals gefürstete Grafschaft, zwischen der Franche Comté, Lothringen, Sundgau, und dem Elsaß, welche dem herzoglichen Hause Würtemberg-Stuttgard zugehörte. Die Einwohner, deren Anzahl 15,000 beträgt, sind der lutherischen Religion zugethan; jedoch ist die katholische Religion auch an einigen Orten durch Französische Gewalt eingeführt worden. Das Land ist größtentheils bergicht, und hat Ueberfluß an Holz, Eisen, Schiefer und Steinkohlen, doch auch guten Wein-, Hanf- und Flachsbau, nebst einer ansehnlichen Viehzucht. Die Einkünfte schäzte man auf 360,000 Livres, mit Einschluß der übrigen dazu gehörigen Herrschaften. Diese Grafschaft kam, als ein Stück des Burgundischen Reichs, mit demselben im J. 1032 an K. Conrad II. Von dieser Zeit an regierten die Grafen darinnen erblich. Im J. 1397 kam das Land, durch Verheirathung der Mümpelgardischen Erbtochter, Henriette, an Eberharden von Würtemberg, an dieses leztgedachte Haus. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurde es einer besondern Würtembergischen Linie zu Theil, deren Stifter Ludwig Friedrich war. Als der lezte Herzog von dieser Linie, Leopold Eberhard, 1723 starb, wollten zwar dessen von seinen drey Gemahlinnen, ungleichen Standes, nämlich der Gräfin von Sponeck, und den beyden Freyinnen von l'Esperance, erzeugte Kinder, und sonderlich der älteste Sohn George Leopold, sich sowohl der Succession, als des fürstl. Titels anmassen; allein von dem Reichshofrathe ist ihnen dieses alles abgesprochen, hingegen der Herzog zu Würtemberg-Stuttgard für den rechtmäßigen Nachfolger erkannt, und in Besiz gesezt worden. Zufolge des 1758 zu Wien geschlossenen Vergleichs bekam diese freyherrliche Familie de l'Esperance jährlich von dem Herzoge 14.000 fl. und entsagte dafür eidlich ihren Ansprüchen. Diese Grafschaft gehörte zum deutschen Reich, ohne jedoch einem Kreise einverleibt zu seyn. Die damit verbundenen Herrschaften Blamont, Clemont, Hericourt und Chatelot, nebst Groages, Clerval und Passavaut, waren Lehen von der Franche Comté, und stunden mithin unter Französischer Landeshoheit, welche Würtemberg auch, nach langer Weigerung, 1748 anerkannte. Die Herrschaft Franquemont hingegen war ein Lehen des Bisthums Basel. Da in Mümpelgard viele Dörfer und Ortschaften, nebst dem Herzoge, auch Frankreich zum Herrn hatten und das Land mit ganz Französischen Besitzungen durchschnitten war, so wurde 1786 zwischen beyden Theilen eine Austauschung getroffen und Mümpelgard dadurch zu einem zusammenhängenden Lande umgeformt. Im J. 1790 besezten die Franzosen dieses Land mit andern Ländereyen deutscher Fürsten, welche im Umfange ihres Gebiets lagen, und 1796 trat es Würtemberg durch einen besondern Vertrag an Frankreich ab, welches auch durch den Lüneviller Frieden im Besiz geblieben ist. Anfangs wurde es zum Departem. des Mont Terrible geschlagen, in der Folge aber dieses ganze Departem. mit dem Departem. des Oberrheins vereinigt, und gehört zum Bezirk Porentruy. Würtemberg wurde für seinen Verlust in Deutschland entschädigt.

Mümpelgard, ehemalige Hauptstadt in der gefürsteten Grafschaft Mümpelgard, am Flusse Alain, wo er den Bach Rigole aufnimmt. Sie hatte im J. 1802 3,693 meist lutherische Einwohner. In der Kirche des geräumigen vormaligen Residenzschlosses wird deutscher Gottesdienst gehalten; in den übrigen aber französischer, weil leztere Sprache hier durchgängig geredet wird. Eine schöne steinerne Brücke führt über den Fluß. In der Vorstadt haben auch Mennoniten ihren Gottesdienst. Das ehemalige Gymnasium ist nun eingegangen. Die Leinwand- und Baumwollenzeugfabriken sind von Bedeutung, so wie der Handel mit diesen und einigen andern Produkten, mit hier verfertigten Uhren, Leder ꝛc. Die Stadt ist jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Oberrheins, Bezirk Brundrut oder Porentruy.

Münchaurach, beträchtliches Pfarrdorf und ehemaliges Kloster, am Fluß Aurach, im Fürstenth. Bayreuth. Neustädter Kreis. Es hat eine lutherische Pfarrkirche und eine reformirte Kirche für die allda ansässige französische Colonie.

Münchberg, kleine Stadt mit 1657 Einwohnern und königlich preussisches Kammeramt, im Fürstenthum Bayreuth, Hofer Kreis. An der einzigen Kirche steht ein Superintendent und 2 Diaconi. Der Ort hat beträchtliche Bierbrauerey und Weberey, weil hier ein starkes Gewerb mit Baumwollenzeugen ist. Im Orte und der nächsten Gegend sind 150 Weber.

Müncheberg, Immediatstadt mit 1,099 Einwohnern vom Civil- und 239 vom Militärstande, 1 Inspector und 2 andern Predigern, in der Mittelmark, Lebuser Kreis.

München, Hauptstadt in Baiern und Residenz des Kurfürsten an der Iser, von welcher ein Arm durch die Stadt läuft, in einer großen Ebene. Sie war ehedem mit Mauern, Thürmen, Wassergräben und einem Wall umgeben, und ist ziemlich groß, volkreich, und vortrefflich gebaut, so, daß man sie für eine der schönsten Städte in Deutschland halten kann. Die Gassen sind mehrentheils gerade, breit und wohl gepflastert, und werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. Die Stadt hat 4 Hauptthore (und zwey kleinere) von diesen laufen die Hauptstrassen auf dem schönen viereckigten mit Arkaden umgebenen Marktplatze zusammen, und theilen dadurch München in 4 Viertheile, das Hacker- Kreuz- Grakenauer- und Lager-Viertel. Die Zahl der sämtlich numerirten Häuser beträgt 1819. Die Menschenzahl betrug nach der Zählung im Jahr 1801. 35,750 ohne die Vorstadt Au, welche 4,963 Menschen enthält, und ohne das Militär, welches 4,700 Köpfe betrug. Die übrigen ganz nahe an der Stadt liegenden Orte Lobe, Neudeck, Haidhausen und Giesing, enthalten ausser der obigen Summe noch 3,732 Seelen; diese Orte gehören aber zu den benachbarten Gerichtsdistrikten. Das kurfürstliche Residenzschloß ist vortrefflich. Hinter dem Schlosse, gegen Morgen, stehen die ansehnlichen kurfürstlichen Zeughäuser, und gegen Mitternacht befindet sich der große Hof- und Lustgarten nebst dem Turnierhaus. Unter den Kirchen ist die Pfarrkirche die vornehmste, in welcher sich das prächtige Grabmal Kaisers Ludwig IV. befindet. Unter den vielen Klöstern verdienen das ehemalige Jesuitercollegium, und das Theatinerkloster gesehen zu werden. Die meisten von den ehemaligen Klöstern der Stadt wurden aber unter der gegenwärtigen Regierung aufgehoben, nemlich das Franciscaner, Kapuziner, Karmeliter, Theatiner, Hieronimitaner, die Regelhäuser, Karmelitinerinen. Das Landschaftshaus, Rathhaus, die Academiegebäude, die Schrannen, das Fabrikenhaus, der englische Garten, das Opernhaus und kurfürstliche weisse Brauhaus fallen sowohl, als die vielen übrigen Paläste, womit die Stadt angefüllt ist, sehr gut in die Augen. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnen sich der Haupt- und der Paradeplatz aus. Uebrigens sind hier alle hohe Collegia, das Ministerium, der geheime Rath, der Kriegsrath, der Hofrath, die Landesdirektion, und andere. Die Stadt hat jährlich 2 wichtige Jahrmärkte, auf Jacobi und Dreykönige, welche 14 Tage dauern und Dulten genennt werden. In München befinden sich folgende Fabriken und Manufakturen: eine Kattun- Porcellan- Gold- und Silberdraht- 2 Tobaks- Wollenzeug- 4 Leder- Spielcharten- Fabriken, drey Pulvermühlen, eine Münze. Auch werden sehr gute Darmsaiten verfertigt. Die Handlung im Großen ist noch nicht von Bedeutung. Für den öffentlichen Unterricht hat München, ausser vielen andern Schulen, ein Gymnasium mit 300 Studierenden und ein Lyceum, in welchem 180 Studierende größtentheils für die Universität sich bilden. Die im Jesuiterkollegium aufgestellte Nationalbibliothek gehört, vorzüglich seit ihrer Bereicherung durch mehrere Klosterbibliotheken, unter die zahlreichsten und wichtigsten Bibliotheken Deutschlands. Unter andern öffentlichen Anstalten sind vorzüglich bemerkenswerth: das Hospital zum h. Geist, das Lazareth für venerische Personen, der sehr zweckmäsig eingerichtete Krankensaal bey den barmherzigen Brüdern, das Irrenhaus zu Giesing, die Niederkunftsstube, die große Anlage zur Vertheilung der Rumfordischen Suppe, die 4 Waisenhäuser, die 2 Leihhäuser ꝛc. Mit beträchtlichem Aufwande wird das ausgezeichnete gute Musikcorps, nebst der Oper und Komedie unterhalten, und die ehedin schon vorzügliche Bildergallerie hat durch neuen Zuwachs aus Mannheim, Zweybrücken, Düsseldorf ꝛc. beträchtlich gewonnen. Im Jahr 1632 ergab sich diese Stadt an K. Gustav von Schweden, und in den zwey Baierisch-Oesterreichischen Kriegen in 18ten Jahrhundert, kam sie in österreichische Hände. Im Jahr 1759 wurde daselbst eine kurfürstliche Akademie der Wissenschaften errichtet, welche die Aufnahme der nützlichsten Wissenschaften und freyen Künste, wie auch die Geschichte von Baiern zur Absicht hat, und in ihren ersten Jahren große Hindernisse

und Vorurtheile glücklich bekämpfte und überwand. Sie hat im Jahr 1805

Münchenienburg, s. Nienburg.

Münchenstein, Obervogtey, Pfarrdorf und

ad S. 381. ♀

München, die Hauptstadt des Königreichs Baiern, Residenz der Könige, und Sitz der Ministerien in allen ihren Zweigen, so wie der übrigen höchsten Landescollegien, gemeinschaftlich die Vereinigung dieser Vortheile mit einem hohen Grade von Cultur, Bequemlichkeit und Schönheit. Denn, falls die Stadt einige Theile der alten Häuser und regelmäßige Gebäude schnell empor, und ausserhalb schönen sich an die Mauern derselben viele neue regelmäßige Straßen, und, so daß die Zahl der Häuser innerhalb der Mauern 1811 mit 1,233 Einwohnern angegeben werden kann. Aber so wenig lässt sich in einem Verhältniß der Menschenzahl genau bestimmen, mit Hinsicht der Größe der Stadt an betrifft, so kann, gerade 50000 Seelen. Unter den neuen Anlagen im Innern der Stadt zeichnet sich der Max Josephs-Platz aus, welcher durch Vereinigung der einigen Gebäude zu einem sehr großen abgeschlossenen ganz regelmäßigen Quadrate entstanden ist. Die Aufstellung und Errichtung der großen Königl. Bibliothek von ungefähr 200000 Bd

Münchhausen, Dorf im Fürstenthum Hildesheim, Amt Lauenstein, mit 536 Einwohn.

Münchhausen, Dorf im Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, Amt Schöningen, am Elmgebirge.

Münchhausen, Dorf im Fürstenthum Waldeck, Amt Landau, an der Eder.

Münchhausen, Dorf im Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, Amt Gandersheim, am Harze. Die Einwohner treiben vorzüglich vom Leinwandhandel.

Münchhausen, Dorf im Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, Amt Schöningen, am Elmgebirge.

Münchhausen, Dorf im Fürstenthum Waldeck, Amt Landau, an der Eder.

Münchhausen, Dorf im Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, Amt Gandersheim, am Harze. Die Einwohner treiben vorzüglich vom Leinwandhandel.

Münchhausen, Dorf im Fürstenthum Waldeck, Amt Landau, an der Eder

Münchaurach, beträchtliches Pfarrdorf und ehemaliges Kloster, am Fluß Aurach, im Fürstenth. Bayr[illegible] Ansbacher Kreis. Es hat eine luth[erische] eine reformirte [Kirche] fällige französisch[e]

Münchberg, klein[e] wohnern und kö[nigl.] meramt, im [Obern] Hofer Kreis. steht ein Superi[ntendent] ni. Der Ort brauerey und [Bier] starkes Gewerb [treibt] ißt. Im Orte [selbst] sind 150 Weber

Müncheberg, [in] Einwohnern v[on] Militärstande, dern Predigern, buch Kreis.

München, Haupt[stadt] sidenz des Kurf[ürsten] welcher ein Ar[senal] in einer großen dem mit Mau[ern] graben und eine ziemlich groß, [und] gebaut, so, [daß] schönsten Städt[e] kann. Die Ga[ssen] rade, breit un[d] werden des N[achts] leuchtet. Die (und zwey klei[ne] die Hauptstrasse eckigten mit Ar[kaden] plätze zusamme[n] München in 4 [Theile] Kreuz; Grab[en] Viertel. Die rirten Häuser [und] schenzahl betru[g] Jahr 1801. 35[.] Au, welche 4.9[00] ohne das Milit[är] betrug. Die [an] Stadt liegende[n] beck, Haidh[ausen] enthalten ausser 3.330 Seelen; zu den benachb[arten] Das kurfürstlic[he] trefflich. Hint[er] Morgen, stehe fürstlichen Zei[t] ternacht befin[det] Lußgarten n[ach] ter den Ki[rchen] vornehmste Grabmal Unter den ehemalig[en] Theatin[er] meisten

[illegible] che die [illegible] ächtige [illegible] efindet. [illegible] men das und das [illegible] den. Die [illegible] n Klöstern [illegible] Zahl der [illegible] 000 [illegible]

reichische Hände. Im Jahr 1759 wurde daselbst eine kurfürstliche Akademie der Wissenschaften errichtet, welche die Aufnahme der nützlichsten Wissenschaften und freyen Künste, wie auch die Geschichte von Baiern zur Absicht hat, und in ihren ersten Jahren große Hindernisse

[illegible] und [illegible] Abtheilung einer Armee [illegible] Aurach, wodurch die Mühlenburg der [illegible] einen [illegible] [illegible] [illegible]

und Vorurtheile glücklich bekämpfte und überwand. Sie hat im Jahr 1805 durch kurfürstliche Unterstützung und Ge-

Münchenienburg, s. Nienburg.
Münchenstein, Obervogtey, Pfarrdorf und Gerichtshof im Gebiete der Stadt

mit 1,233 Ein-
n Würtemberg,

Benediktinerklo-
Röthen ge-
n aufrührischen
urz darauf secu-
Sachsen-Coburg-
amt, im Amte
se Röden be-
e Klosterkirche,
haus, und nicht
rmühle.
fürstlich öttingi-
Oberamt, wel-
nerprobst ent-
irche ist Gange-
ile von Dünkels
nwohner.

t 536 Einwohn.
enbüttel, Amt
es Harzes. Die
vorzüglich vom
handel.
oder Sitz der
Ingolstadt, so
ktinerkloster ge-
iern, Rentamt
Donau, zwischen
el, und gehört
ern.
es Kloster und
um Bayreuth,

mit 672 kathol.
m Stifte Etten-
jezt in der kur-
aft, Landvogtey

mit 635 meist
am Fluß Glan,
n Wieser gehö-
n Departement,
k Kaiserslauten,

schiffbarer Flüsse
er den Namen
ls: 1) Düna-
Düna in die Ost-
vemünde, am
) Schwine-
Weichsel-
namün-
n, u. s. w.
lenberg,
gegen di
von Cass
über die
mit der
die Weser

Münchenstein in Oettingen hat 807 Einwohner und gehört unter Bairisch-Schwaben zu den Würtemberg-Gränzen.

Münchsroth in Wolfenbüttel gehört zum Westphäl. Departement der Aller-Dinkel-Ostfalen.

München

Die ꝛc.

s. Mrer.

Vogtlande, nicht weit von Gera, steht unter kursächsischer Hoheit, gehört denen von Leubnitz, und hat Zeugmanufakturen.

Münchendorf, prächtiges Frauenkloster und Abtey Clarisserordens in Obercrain, drey Meilen von Laybach.

Münchengrätz, s. Hradistie.

Es enthält im J. 1807 auf 12½ □ Meilen 25,282 Einwohner, u. gehört seit 1808 zum Isarkreise, von welchem die Stadt München die Hauptstadt ist. Denn die Regierung oder Landesdirektion ist aufgehoben; die vorgegebenen Landgerichte gehören aber noch unter das Hofgericht zu München.

münde,
de, auf d
Münden, S
gegen di
von Cass
über die
mit der
die Weser

Münchenberg hat 1281 Einwohner, Unterbezirk Landvogtey an der Zum Kreise Ludwigs.

Münchenberg gehörig

Münchenberg hat 752 Einwohner, Amt Ehingen, Kreis.

1806 zu Würtemberg unter Ehingen

Digitized by Google

Münchaurach, beträchtliches Pfarrdorf und ehemaliges Kloster, am Fluß Aurach, im Fürstenth. Bayr[illegible] Es hat eine lu[illegible] eine reformirte[illegible] sässige französi[illegible]

Münchberg, kle[illegible] wohnern und [illegible] meramt, im [illegible] Hofer Kreis. [illegible] steht ein Supe[illegible] ni. Der Or[illegible] brauerey und [illegible] starkes Gewerb[illegible] ist. Im Orte [illegible] sind 150 Webe[illegible]

Müncheberg, [illegible] Einwohnern [illegible] Militärstande, [illegible] dern Predigern [illegible] buse[illegible] Kreis.

München, Hau[illegible] sidenz des Ku[illegible] welcher ein A[illegible] in einer groß[illegible] dem mit Ma[illegible] gräben und ein[illegible] ziemlich groß, [illegible] gebaut, so, [illegible] schönsten Städ[illegible] kann. Die Ge[illegible] rade, breit u[illegible] werden des [illegible] leuchtet. Die [illegible] (und zwey kle[illegible] die Hauptstras[illegible] eckigten mit A[illegible] platze zusamm[illegible] Mönchen in 4 [illegible] Kreuz-Gra[illegible] Viertel. Die [illegible] rirten Häuser [illegible] schenzahl betru[illegible] Jahr 1801. 35[illegible] Au, welche 4.5[illegible] ohne das Milit[illegible] betrug. Die [illegible] Stadt liegend [illegible] deck, Haidh[illegible] enthalten ausse[illegible] 3.332 Seelen; [illegible] zu den benachl[illegible] Das kurfürstli[illegible] trefflich. Hint[illegible] Morgen, stehe[illegible] fürstlichen Zeug[illegible] ternacht befind[illegible] Lustgarten ne[illegible] ter den Kirc[illegible] vornehmste, [illegible] Grabmal [illegible] Unter den [illegible] ehemalige [illegible] Theatiner[illegible] meisten [illegible]

der Stadt wurden aber unter der gegenwärtigen Regierung aufgehoben, nemlich das Franciscaner, Kapuziner, Kar[illegible]

Hauptstadt, folglich Sitz des General-Kreis-Commissariats, München ist.

Im J. 1807 ertheilte der König seiner Residenzstadt ein neues Wappen. Es besteht in einem offenen Portale mit zwey dorischen Säulen, auf dessen Schwiebbogen die Königskrone ruht. Unter zwischen den beyden Piedestalen schreitet ein streitfertiger linksschauender Löwe ohne Krone, haltend in der rechten Branke ein blankes Schwerdt, in der linken einen silbernen Schild, in welchem sich der lazurne Buchstabe M befindet.

Münster die Stadt ist seit 1811 die Hauptstadt des französ. Depart. der Lippe u. eines Bezirks von 60772 Seelen, welcher die Cantons enthält: Münster, St. Maurice, Nöttuln, Dülmen, u. Halteren.

[illegible] ch[illegible] die [illegible] ächtige [illegible] efindet. [illegible] ten das [illegible] nd das [illegible] n. Die [illegible] Klöstern

[illegible] reichische Hände. Im Jahr 1759 wurde daselbst eine kurfürstliche Akademie der Wissenschaften errichtet, welche die Aufnahme der nützlichsten Wissenschaften und freyen Künste, wie auch die Geschichte von Baiern zur Absicht hat, und in ihren ersten Jahren große Hindernisse und

Muggendorf gehört zum [illegible] Magnkreise [illegible]

Muggia in [illegible] zu der Illyrischen [illegible]

Im J. 1807 [illegible] sämtlichen [illegible] das Militär.

[illegible] ahl der [illegible] 0 ohne

Die künstliche Ableitung eines Arms der Isar, wodurch die Mühlwerke der Stadt immer das erforderliche Wasser haben, die neu errichtete Central-Veterinärschule

und Vorurtheile glücklich bekämpfte und überwand. Sie hat im Jahr 1805 durch kurfürstliche Unterstützung und Berufung berühmter Gelehrten einen weit beträchtlichern Wirkungskreis erhalten. Im Jahr 1782 kam P. Pius VI. auf seiner Rückreise nach München. Im Jahr 1785 stellte er allda einen Nuncius an, über dessen Facultäten in Deutschland viel Streit erhoben wurde. Im Jahr 1800 wurden die eindringenden Franzosen der Stadt so wie dem ganzen Lande lästig. Das Rentamt oder die Regierung München, hatte 346,327 Seelen nach der Zählung im Jahr 1794. Es gehörten zu demselben 27, und nach der Aufhebung des Rentamts Burghausen 37 Landgerichte. Da 1804 auch die Regierung Landshut aufgehoben, der größere Theil zur Regierung München geschlagen und das ehemalige Bisthum Freysingen ꝛc. beygefügt wurde, so vermehrte sich die Anzahl noch mehr. Aber die neue Organisation im Jahr 1804 vereinigte mehrere dieser Landgerichte mit andern benachbarten; es gehören daher gegenwärtig folgende 29 neu organisirte Landgerichte und Rentämter zur Regierung München: Aibling, Aichach, Burghausen, Dachau, Erding, Fischbach, Freysing, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Landshut, Miesbach, Mosburg, Mühldorf, München, Obing, Pfaffenhofen, Reichenhall, Rhain, Schongau, Schrobenhausen, Schwaben, Starenberg, Tölz, Traunstein, Wasserburg, Weilheim, Werdenfels, und Wolfrathshausen. Das neu organisirte Landgericht München enthält das ehemalige Gericht ob der Au und Glesing, den südlichen Theil der ehemals Freysingischen Grafschaft Jsmanig, und mehrere rings um München, ehemals zu verschiedenen Landgerichten gehörige Dörfer.

Münchenberg, Monickberg, Städtchen mit 1,500 Einwohnern in der Mittelmark Brandenburg, im lebusischen Kreise, darinn sich eine französische Kolonie niedergelassen, und mit ihren Seiden- und Wollenmanufakturen vielen Nutzen gestiftet hat. Es ist auch eine geistliche Jnspection daselbst.

Münchenbernsdorf, Flecken von 135 Häusern, in der zeitzischen Landesportion, im Vogtlande, nicht weit von Gera, steht unter kursächsischer Hoheit, gehört denen von Leubnitz, und hat Zeugmanufakturen.

Münchendorf, prächtiges Frauenkloster und Abtey Clarisserordens in Obercrain, drey Meilen von Laybach.

Münchengrätz, s. Hradistie.

Münchenlenburg, s. Nienburg.

Münchenstein, Obervogtey, Pfarrdorf und Bergschloß, im Gebiete der Stadt Basel.

Münchingen, Marktflecken mit 1,233 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Gröningen.

Münchröden, ehemaliges Benediktinerkloster, U. L. Frauen zu Röthen genannt, ward 1525 von den aufrührischen Bauern verbrannt und kurz darauf secularisirt. Nun ist es ein zu Sachsen-Coburg-Salfeld gehöriges Kastenamt, im Amte Coburg. In dem Dorfe Röden befindet sich noch die alte Klosterkirche, ein großes, schönes Jagdhaus, und nicht weit davon, eine Papiermühle.

Münhroden, Mönchsroth, fürstlich öttingischer Marktflecken und Oberamt, welches aus einer Benediktinerprobstey entstanden ist. Die Pfarrkirche ist lutherisch. Es liegt eine Meile von Dünkelspiel, und hat 807 Einwohner.

Münchroth, s. Roth.

Münchshof, Pfarrdorf mit 536 Einwohn. im Fürstenthum Wolfenbüttel, Amt Staufenburg, am Fuß des Harzes. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Kolenbrennen und Holzhandel.

Münchsmünster, Residenz oder Sitz der vormaligen Jesuiten zu Ingolstadt, so vor diesem ein Benediktinerkloster gewesen, liegt in Oberbaiern, Rentamt München, unweit der Donau, zwischen Pohburg und Neustädtel, und gehört jetzt zu den Malthesergütern.

Münchsteinach, ehemaliges Kloster und Pfarrdorf im Fürstenthum Bayreuth, Neustädter Kreis.

Münchweiher, Pfarrdorf mit 672 kathol. Einwohnern ehemals dem Stifte Ettenheimmünster gehörig; jetzt in der kurbadenschen Markgrafschaft, Landvogtey und Oberamt Hochberg.

Münchweiler, Pfarrdorf mit 635 meist lutherischen Einwohnern am Fluß Glan, ehemals dem Grafen von Wieser gehörig; jetzt im Französischen Departement, des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslauten, Canton Winnweiler.

Münde, heißt der Einfluß schiffbarer Flüsse ins Meer, von welchen er den Namen anzunehmen pflegt. Als: 1) Dünamünde, Ausfluß der Düna in die Ostsee, bey Riga; 2) Travemünde, am Ausflusse der Trave; 3) Schwinemünde, bey Stettin; 4) Weichselmünde, bey Danzig; 5) Penamünde, auf den pommerisch. Küsten, u. s. w.

Münden, Stadt im Fürstenthum Calenberg, gegen die Hessische Gränze, 2 Meilen von Cassel, hat eine steinerne Brücke über die Werra, welcher Fluß sich hier mit der Fulda vereinigt, und sodann die Weser genennt wird. Sie hatte im Jahr

Jahr 1798. 648 Häuser und 4,536 Einwohn, 2 luther. und 1 reformirte Kirche, 1 Schule und 1 Hospital. Um die Stadt herum giebt es viele Gärten, aber wenig Ackerland. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in der Handlung und Schiffahrt auf der Weser; wie denn vermittelst der hiesigen Stapelgerechtigkeit durch Spedition der Güter und Waaren aus den meisten deutschen Provinzen, die Weser hinunter und herauf, hier beträchtliche Geschäfte gemacht werden. Die Hauptsache ist Speditionshandel, nebst der Schifferey; im Jahr 1794 waren hier 27 Großhändler und 59 Schiffer; denn nur die Schiffer dieser Stadt dürfen Güter auf der Weser verfahren. Man berechnet die Zahl der jährlich ankommenden und abgehenden Schiffe auf 600. In Münden befindet sich auch eine wichtige Leinwandmanufaktur, 1 Fayence- 6 Tobak- 1 Indigo-Fabriken, Essigbrauereyen und vieler Schiffbau. In der Nachbarschaft bricht man gute Mühlsteine. ~~Sie ist in dem 1756 entstandenen Kriege~~ verschiedenemal von den Franzosen besezt, und erst 1762 im August von ihnen geräumt worden; auch gegenwärtig (1805) ist sie von den Franzosen besezt.

Münder, kleine und alte Stadt von 250 Häusern, am Fluß Hamel, im Fürstenthum Calenberg, zwischen den Bergen Sonnthal, Osterberg und Diester, hat ein kleines Salzwerk in der Vorstadt Salze, und eine Superintendentur. In der Nähe ist ein Steinkohlenbergwerk und eine Glashütte.

Münder, kurbraunschweigisches Städtchen an der Haller, in der Grafschaft Hallermünd in Westphalen. Es gehört den Grafen von Platen.

Müngelsheim, Marktflecken mit 1,175 Einwohnern, ehemals zum Hochstifte Speyer gehörig; jezt in der Kurbadenschen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Dilsberg, Amt Wisloch.

Münkowski, Pfarrdorf von 369 Einwohn. und adeliches Gut, in Schlesien, Namslauischer Kreis. Hier ist das schöne Grabmal des Generals Seidlitz.

Münnerstadt, Minnerstadt, Mürstadt, kleine Stadt mit 292 Häusern, und Amt, im Fürstenthum Würzburg, am Fluß Lauer, zwischen Schweinfurt und Meiningen, mit einer deutschen Ordenscommenthurey und einem Gymnasium, welches aber 1804 aufgehoben wurde. Das Amt ist nun, mit Beyziehung der ansehnlichen Besizungen des ehemaligen Klosters Bildhausen, und einzelner Orte von den angränzenden Aemtern, in ein Pfalzbaierisches Landgericht und Rentamt verwandelt worden, welches ausser dem Städtchen 20 Dörfer und Höfe umfaßt, und im Jahr 1804. 7,236 Seelen enthielt.

Münsingen, kleine Stadt mit 1,[illegible] Einwohnern und Oberamt nebst einem Schlosse im Herzogthum Würtemberg, 2 Meilen oberhalb Urach.

Münster, (vom lateinischen Monasterium) bedeutet ein Kloster; gewöhnlicher eine bischöfliche Cathedral- oder Domkirche; wie das Münster zu Straßburg; oder eine Hauptkirche, wie das Münster zu Ulm.

Münster, ehemaliges Bißthum in dem westphälischen Kreise, welches gegen Süden an die Grafschaft Mark und das Herzogthum Cleve, gegen Westen an die Grafschaft Zütphen und Bentheim, wie auch an Oberyssel und Gröningen, gegen Norden an Ostfrießland und Oldenburg, und gegen Osten an die Grafschaften Diepholz, Ravensberg, Tecklenburg und Lippe, und an das Fürstenthum Minden gränzt. K. Carl der Große war im Jahr 802 der Stifter desselben. Die Embs theilt es in das Ober- und Niederbißthum. Es hat 220 Quadratmeilen und 380,000 Einwohner. Die Einnahme bestund aus 361,020 Thl. Schazung oder Steuer, wovon die Landesbedürfnisse und die Zinse der 2 Millionen Thl. Schulden bestritten wurden. Die Aufsicht über diese Einkünfte führte die Landschaft. Der Fürst bezog an Domänen und Regalien jährlich 438,980 Thl. Zwey Drittheile des Landes bestehen aus Heide und Moor, und sind meist unbebaut; doch werden sie zur Schaafzucht, Bienenzucht und zu Torf benüzt. Der Flachsbau und die daraus verfertigte Leinwand, nebst dem Garne machen einen sehr wichtigen Artikel zur Ausfuhr; auch sind die Waldungen beträchtlich. Viele Einwohner des Landes ziehen im Sommer nach den Niederlanden, und bringen im Winter das durch Arbeit verdiente Geld nach Haus. Das ganze Hochstift hatte 24 Städte und 12 Flecken. Es wurde abgetheilt in 4 Quartiere das 1) Wolbeckische oder Drenische, 2) Wernische oder Steversche, 3) Bremsche, 4) Emsländische. Der Bischof führte nebst Pfalz und Brandenburg, als Landesnachfolgern der Herzoge von Jülich, das Directorium im westphälischen Kreise. Das Domkapitel bestund aus 40 Domherren, welche von altem Adel seyn mußten. Dieses, die Ritterschaft und 12 Städte machten die Landstände aus. Seit 1719 hat Münster immer die Kurfürsten von Cöln zu Bischöfen gehabt. Zu einem Römermonath gab das Stift 832 fl. und zu einem Kammerziel 542 Thl. 67 kr. Bey den großen Ausgleichungen im Jahr 1802 wurde dieses beträchtliche Land sehr

Digitized by Google

sehr zerstückt. Ein Drittheil des Ganzen oder den südöstlichen Theil mit der Stadt Münster, erhielt der König von Preussen als Fürstenthum Münster mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Es umfaßt die Aemter: Wolbeck, Sassenberg, Stromberg, Werne, Liddinghausen, die Hälfte v. Bevergeren, und etwas weniges von Dülmen und Horstmar; im Ganzen gegen 70 Quadratmeilen mit 125,000 Einwohnern nach der Zählung im Jahr 1802. Dieser Theil ist der am besten angebaute des Landes. Da nun die jährliche Schatzung in demselben 200,000 Thl. betrug, die Kammerrevenüen aber höher steigen, und mehrere zum Theil reiche, jezt aufgehobene Klöster sich daselbst befanden; so darf man die sämtlichen Revenüen auf 500,000 Thl. wenigstens schätzen. Von dem übrigen Lande erhielt der Herzog von Oldenburg die Aemter Vechte und Klopenburg. Der Herzog von Aremberg das große aber sumpfige Amt Meppen auf der Nordwestseite. Der Herzog von Croy den größten Theil des Amts Dülmen. Der Herzog von Looz und Corswaren etwas wenigs vom Amte Wolbeck und die größte Hälfte von Bevergeren. Die Fürsten von Salm das große Amt Aahus und das kleine Amt Bocholt. Und die Rheingrafen den größten Theil des beträchtlichen Amtes Horstmar. Das Wappen war ein zweymal getheilter und einmal gespaltener Schild, nebst einem Mittelschilde, in dem allemal das Stammwappen eines Bischofs stund. Ueber und unter demselben war das eigentliche Stiftswappen von Münster, ein goldner Querbalken im blauem Felde. Im 1. und 6. Quartier war das Wappen der Burggrafschaft Stromberg, ein mit Silber und Roth gespaltner Schild, mit 3 schwarzen Vögeln auf dem Silber. Im 3. und 4. Quartier waren 3 goldne Kugeln in rothem Felde, als das Wappen der Herrschaft Borkelo, worauf das Stift Anspruch machte.

Münster, Hauptstadt im Preussischen Fürstenthum am Fluß Aa, nicht weit von seinem Einfluß in die Embs, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Im Jahr 1795 zählte die Stadt 23 976, im Jahr 1802 aber nur 12,700 Einwohner. Sie hatte ehemals viele Freyheiten, ward aber von ihrem Bischof Christoph Bernhard von Galen, im Jahr 1657 u. 1661 belagert und endlich unterwürfig gemacht. Dieser ließ hierauf eine Citadelle, von dem Patron der Stadt, S. Paulsburg, insgemein die Brille genannt, anlegen, welche aber 1765 nebst den übrigen Festungswerken geschleift, und dafür ein neues schönes Residenzschloß erbaut worden ist. Die Domkirche und die Bibliothek des Domkapitels enthalten mancherley Sehenswürdigkeiten. Ausserdem findet man hier 7 Kirchspiele, nebst einer guten Zahl Stifter, Kloster und Armenhäuser, ingleichen ein Collegium der vormaligen Jesuiten, drey Gymnasia, ein Johanniterhaus, ein deutsches Ordenekloster und ein Rathhaus mit betrachtungswürdigen Antiquitäten. Manufakturen giebt es hier nicht, aber bedeutenden Handel mit Leinwand, Wollenwaaren und Rheinweinen. Nach der Preussischen Besitznehmung des Landes und der Stadt wurde hier im Jahr 1803 der Sitz einer Kriegs- und Domänenkammer und einer Regierung errichtet, welche unmittelbar unter dem Ministerium steht, und die höchste Justizstelle für das Herzogthum Cleve, die Grafschaft Mark, das Fürstenthum Münster, die Abteyen Essen, Werden und Elten und für das Fürstenthum Paderborn ist. Hier hatten in den Jahren 1535 und 36 die Wiedertäufer, unter ihrem König, Johann von Leiden, ihr Unwesen, und im Jahr 1648 ward allda der westphälische Friede zwischen Frankreich und Deutschland geschlossen. In dem 1756 ausgebrochenen Kriege in Deutschland, ist sie, und zwar vornemlich 1759 sowohl von den Franzosen, als Hanoveranern belagert worden.

Münster, Amt der Stadt Lüzern und großer Marktflecken, woselbst ein Benediktinerkloster ist, dessen Probst die Mitherrschaft über den Flecken hatte und sich kaiserl. Erbhofkaplan nennte; jezt zum Distrikt Sursee gehörig.

Münster, Pfarrdorf, im Hochgericht Münsterthal, in Graubünden, mit einer weiblichen Benediktinerabtey. Das zwischen rauhen Gebirgen an der Gränze Tyrols gelegene Thal hat protestantische und katholische Einwohner.

Münster, großer und gutgebauter Flecken, und Hauptort im Zehnden Gombs, im Walliserlande, wo noch Getreid, Flachs und Obst gebaut wird.

Münster, s. Roththalmünster.

Münster, Hohenlohe Oehringisches Pfarrdorf mit 500 Einw. und gutem Weinbau, 3 Stunden von Rothenburg an der Tauber. Würzburg hat daselbst viele Gerechtsame.

Münster, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern an der Donau, im Fürstenthum Neuburg bey Donauwörth, ehemals dem Stift zum heil. Kreuz, jezt dem Fürsten von Wallerstein gehörig.

Münster, Pfarrdorf, in dem Solms-Hohen-Solmsischen Amte Lich.

Münster, Pfarrdorf, Herrschaft und Schloß, im untern Innthal in Tyrol, Gericht Rothenburg.

Münster,

Münster bey Bingen, Flecken, an der Nahe, oberhalb Bingen, im pfälzischen Oberamt Alzey, mit einer katholischen Kirche; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Canton Bingen.

Münster in Granfelden, franz. Moutiers en Grandvaux, oder Münsterthal, ehemalige Probstey im Bisthum Basel, die aus 39 Dörfern und Weilern bestund, die in 3 Meyereien und 9 Pfarreyen abgetheilt sind. Von diesen sind 5 reformirt und 4 katholisch. Es wohnen auch Wiedertäufer in dieser kleinen Landschaft. Die Bevölkerung im Ganzen beläuft sich auf 8000 Seelen. Die Einwohner haben eine besondere aus celtischen, deutschen und lateinischen Wörtern vermischte Sprache. Doch spricht ausserdem auch beynahe jedermann französisch. Nahrung giebt der Feldbau und die Viehzucht, vorzüglich wird gute Butter und Käse ausgeführt. Die Benennung der Probstey kommt von dem Dorfe Münster, franz. Moutiers, welches 467 Einwohner hat. Die Landschaft gehörte übrigens dem Bischof von Basel, als ein Reichslehn. Die kirchlichen Angelegenheiten der reformirten Einwohner, ingleichen die Miliz dieser Landschaft gehörten nach Bern, mit welchem Canton sie in Mitbürgerrecht stund und jährlich dafür 5 fl. bezahlte. Jetzt ist Moutiers der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Delmont.

Münster im Gregorienthal, ehemalige offene Reichsstadt mit 2,442 Einwohnern, am Fluß Flach in Oberelsaß. Der Magistrat war zur Hälfte evangelisch und regierte nebst dem ehemaligen hiesigen Benediktinerabte, das meistens von Lutheranern bewohnte fruchtbare Gregorienthal gemeinschaftlich. Die Abtey ist nun aufgehoben, und die Stadt ist der Hauptort eines Cantons im Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Münster im Meinfeld, Städtchen mit 760 Einwohnern und Amt, 1 Stunde von der Mosel, im ehemal. Erzstift Trier, hat den Namen von einer alten Collegiatkirche; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Mosel.

Münsterberg, Preussisches Fürstenthum in Oberschlesien an den böhmischen Gränzen, zwischen den Fürstenthümern Neisse, Brieg und Schweidnitz. Es wird in zwey Landräthliche Kreise, den Münsterbergischen und den Frankensteinischen eingetheilt, hat 18 Quadratmeilen, im Jahr 1796. 46,469 Einwohner, ohne das Militär, mittelmäßigen Feldbau, viele Waldungen, Seen, und starke Garnspinnerey auf dem flachen Lande. Im Jahr 1791 kaufte der König dieses Fürstenthum dem Fürsten von Auersperg für 450,000 Gulden ab. Die Hauptstadt

Münsterberg, an der Olau ist weitläufig aber schlecht gebaut, hat 4 Thore und 4 Vorstädte, eine katholische Pfarrkirche nebst etlichen Kapellen und eine luther. Kirche, ein schönes Hospital, 318 numerirte Häuser, aber noch 170 wüste Stellen, und ohne die Vorstädte im Jahr 1796. 2,095 Einwohner, welche sich vom Feldbaue, dem ansehnlichen Hopfenbau und vom Bierbrauen nähren. Es ist auch eine Manchester- und Wollenzeug-Fabrik hier.

Münsterbilsen, s. Bilsen.

Münsterdorf, Kirchdorf und adeliches Gut in Stormarn, an der Störe, nahe bey Itzehoe. Der münsterdorfische Distrikt hat eines von den freyen Unterconsistoriis des Landes, welches in des Probsts Hause gehalten wird.

Münstereiffel, Städtchen mit 1,399 Einwohnern, am Fluß Erft, in der Eiffel, ehemals zum Herzogthum Jülich gehörig; jetzt im Franz. Departem. des Rheins und der Mosel, Canton Rheinbach.

Münsterhausen, Marktflecken und Schloß mit 1,200 Einwohnern, an der Mindel im Burgau, ehemals dem Hochstifte Augsburg, jetzt zum Pfalzbaierisch. Landgerichte Ursberg gehörig.

Münsterthal, Distrikt in der Grafschaft Rheingrafenstein, der die Dörfer Münster, Appel, Hochstetten, Niederhausen, Oberhausen u. Winterborn in sich begreift.

Münsterthal, s. Münster in Granfelden.

Münsterthal, Hochgericht mit 1,420 Einwohnern, im Bund des Hauses Gottes, in Graubünden, hat von dem darinnen liegenden Benediktiner-Frauenkloster den Namen.

Münzbach, Markt, mit einem Dominikanerkloster, in Ober-Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Münzenberg, Amt, Städtchen von 100 Häusern, zerstörtes Schloß und Reichsvogtey in der Wetterau, welche mit dem Reichs- und Königsforst Dreyeichen verknüpft ist, und welche die Grafen von Hanau (Kurhessen), Solms- und Stollberg-Wernigerode gemeinschaftlich besitzen.

Münzesheim, gutgebauter Marktflecken mit 1,043 Einwohnern in der kurbadischen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Mischelsberg, Landamt Bretten.

Münzkirche, Hofmarkt aus 132 Häusern bestehend, im Oesterreichischen Innviertel, Landgericht Schärding.

Münzprobationstage im römischen Reiche, werden entweder von allen Kreisen insgesamt gehalten, oder von einem Kreise allein, oder von zweyen oder dreyen zusammen angestellt, um den im Münzwesen eingeschlichenen Gebrechen abzuhelfen.

Müray.

Mürau, erzbisch. Olmützische große Herrschaft, Bergschloß und Marktflecken in Mähren, Olmützer Kreis. Sie hat starken Flachsbau.

Müritz, See im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Mürstatt, s. Münnerstadt.

Mürzzuschlag, s. Mörzzuschlag.

Müssen, Dorf mit Eisen- und Stahlwerken, im Fürstenthum Nassau-Siegen, Nassau-Oranien-Diez gehörig.

Muk, kleine Insel bey Schottland, zwischen den Inseln Skie und Mul.

Mul, Mull, eine von den Inseln der westlichen Küste von Schottland, hat 3 Castelle, und einige bequeme Ankerplätze, sonst aber überall nicht mehr als 3 Kirchspielskirchen, und 8,000 Einwohner. Das Land trägt Gerste und Haber. In den Wäldern ist Wildpret, Federvieh, und sonderlich viele Falken. Die Küste liefert Fische im Ueberfluß.

Mulatten, heissen in beyden Indien diejenigen, so einen Weissen oder Europäer zum Vater, und eine Schwarze zur Mutter haben; und so auch umgekehrt, welcher Fall aber selten vorkommt. Die Spanier nennen diejenigen auch Mulatten, die einen Schwarzen oder Neger zum Vater und ein indianisches Weib zur Mutter haben, und umgekehrt; ingleichen die Kinder eines Mohren oder Mohammedanischen Africaners aus der Barbarey und einer Spanierin, und wieder umgewendet. Mit einer Mulattin erzeugt der Europäer den Terceron, und mit der Terceronin den Quarteron. Alle diese Menschenklassen sind in den westindischen Inseln der Regel nach Sklaven, weil Freyheit oder Sklaverey daselbst von der Mutter ererbt wird. Ist die Mutter Sklavin, so bleibt es auch das Kind.

Mulda, zwey Flüsse dieses Namens in Meissen. Beyde entspringen an den südlichen Gränzen des Erzgebirgs; einer kömmt bey Zwickau herunter, u. heißt die Schneeberger, auch Zwickauische, der andere die Freybergische Mulda. Beyde gehen unterhalb Colditz zusammen, und von da nennt man diesen vereinigten Fluß sowohl die Milda, als Mulda, bis er sich endlich zwischen Dessau und Zerbst in die Elbe ergießt.

Muldau, Fluß in Böhmen, s. Moldau.

Mull, s. Mul.

Mulla, Mogla, beträchtliche Türkische Stadt und Sitz eines Pascha in Natolien, an der Südwestseite, nicht ferne von der Küste.

Multan, Provinz im Lande der Seiks, an dem Indus und seinen östlichen Nebenflüssen in Hindostan, mit einer Hauptstadt gleiches Namens, am Flusse Tschunab. Das Land hat auf der Ostseite viel Sand, aber an den Flüssen sehr fruchtbare Striche, welche viel Baumwolle, Reis ꝛc. erzeugen. Die hier gezogenen Kamele machen einen beträchtlichen Artikel der Ausfuhr.

Muluvia, Mulvia, einer der größten Flüsse an der Nordküste von Africa. Er entspringt aus dem Atlas, nimmt die beyden Flüsse Mullul und Za auf, durchfließt die Wüste und fällt in das Mittelländische Meer. Er trennt die beyden Reiche Marokko und Algier.

Munckholm, Schloß auf einem Felsen, im Hafen der Stadt Drontheim, in Norwegen, dahin bisweilen die Staatsgefangenen aus Dänemark gebracht werden.

Mund verschliessen und öffnen, (bey den Cardinälen,) s. Art. Cardinäle, I. Th. p. 399.

Munda, s. Monda.

Mundapur, beträchtliche Maratt. Stadt in Hindostan, am Krischna Fluß, dem Paischwa gehörig.

Mundat, lat. Emunitas, bedeutet so viel, als ein Distrikt, der von der Gerichtsbarkeit, unter die er eigentlich gehörte, befreyet ist. Dergleichen waren 2 in Elsaß. 1) Der Obere Mundat Rufach, in Ober-Elsaß, (welcher nicht unter dem ehemaligen Landgrafen, als dem ordentlichen Richter im Lande, stund, sondern unter dem Bischof von Straßburg.) 2) Der Untere oder Weissenburgische Mundat, in Unter-Elsaß, ein fruchtbarer Distrikt bey Weissenburg und an der Lauter, der mit Gränzsteinen umgeben ist, und in dem die Probstey und die Stadt Weissenburg die Gerichte besetzten. Diese Gerechtsame sind aufgehoben.

Die gemeine Bürsch (Pirs,) oder Jagd, um die Stadt Gemünd, in Schwaben, wird auch Mundat genennet.

Mundelsheim, Marktflecken und Amt mit 1,240 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg bey Besigheim. In einem Striche, welches das Himmelreich heisset, wächst vorzüglicher Wein.

Mundenheim, Pfälzisches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern: jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Mutterstadt.

Munderkingen, Städtchen mit 1,300 Einwohnern in Schwaben, an der Donau, dem Hause Oesterreich gehörig.

Mundingen, Pfarrdorf mit 574 Einwohn. in einem fruchtbaren Thale der kurbadischen Maragrafschaft, Landvogtey und Oberamt Hochberg.

Muneville-la-Bingard, Flecken von 299 Feuerstellen, 1 Meile nördlich von Cou-

tance in der Normandie; jetzt im Departement der Manche.

Mungelhaut, beträchtliche Manufakturstadt, in der Landschaft Butan in Ostindien, nördlich über Bengalen.

Municipalstädte, sind diejenigen, so keine freyen Reichsstädte sind, sondern unter einem andern Reichsstande stehen.

Munickedam, s. Monnickendam.

Munkacs, s. Mongatsch.

Munster, s. Mounster.

Munsterol, s. Montreuil.

Muntendam, Dorf mit 1,035 Einwohnern im Batavischen Departement Gröningen.

Munzig, Dorf in Meißen, südlich von der Stadt Meißen, mit einer Silberwäsche für das nahe gelegene Bergwerk.

Munzingen, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. im Breisgau, zwischen Freyburg und Alt-Breisach, dem Grafen von Kageneck gehörig.

Muphti, s. Mufti.

Mur, beträchtlicher Fluß, welcher an der Salzburgischen Gränze entspringt, und durch Steyermark fließt.

Mur de Barez, Städtchen mit 981 Einwohnern in Rouvergue; jetzt im Departement des Aveiron, Bezirk Espalion, der Hauptort eines Cantons.

Mur, Flecken mit 2,096 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Loudeac.

Murach, (Ober- und Unter) Hofmarkt mit 2 Schlössern, 368 Häusern, 2,461 Einwohnern und Landgericht in der Oberpfalz. Das Land enthält auf 3¾ Quadratmeile 7,386 Einwohner und beträchtliche Viehzucht; es ist jetzt mit dem Landgerichte Neuburg vereinigt.

Murano, Oesterreichische Stadt mit 7,000 Einwohnern, nicht weit von Venedig, auf einer der größten Inseln der Lagune, wo die berühmten venezianischen Gläser und Spiegel gemacht werden. In dieser Manufaktur arbeiteten gewöhnlich über 1,000 Menschen.

Murany, verfallenes Schloß, in Oberungarn, auf einem hohen Felsen, in der Gespanschaft Gömör, dem gräflichen Hause Kobari gehörig. In dem Gebirge herum werden viele Magnetsteine gefunden.

Muraon, Flecken nebst einem Schlosse in der portugiesischen Provinz Alentejo, am Fluß Guadiana.

Murat, s. Murten.

Murat, kleine Stadt mit 2,557 Einwohn. (im Jahr 1802), am Fluß Alagnon, in der Landschaft Auvergne, ehemals mit dem Titel einer Vicomté. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Cantal. Es werden hier Spitzen und grobe Tücher verfertigt, und in der Nähe sind Schieferbrüche. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Murat, Allanche, und Marcenat.

Murat, Flecken mit 3,024 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Tarn, Bezirk Castres.

Murau, gut gebautes Städtchen von 150 Häusern, mit einem Schlosse, an der Mur. Es hat eine Stuterey, einige Hammerwerke, beträchtlichen Flachsbau, gehört dem Fürstlich-Schwarzenbergischen Hause und liegt in Ober-Steyermark im Judenburger Kreise.

Muraszano, Flecken mit 2,215 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Stura, Bezirk Mondovi.

Murbach, ehemalige berühmte Benediktiner-Abtey in Oberelsaß, jetzt im Departement des Oberrheins, am Fluß Rothbach, eine halbe Meile von Gebweiler. Ihre Aebte waren deutsche Reichsstände; das Gebiet begreift 3 Städte und 30 Dörfer. Im Jahr 1764 bat Pabst Clemens XIII. diese Abtey, nebst Lüders in der Franche Comte, auf Ansuchen der Krone Frankreich, secularisirt.

Murbach, Maurbach, Dorf und Karthäuserkloster, in Niederösterreich, wo der Erbauer des Klosters, K. Friedrich, der Schöne, begraben liegt.

Murcia, Provinz in Spanien, welche gegen Osten an Valencia, gegen Norden an Castilien, gegen Westen an Granada, gegen Süden aber an das mittelländische Meer gränzt. Sie hat auf einem Flächenraum von 240 geographischen Quadratmeilen gegen 340,000 Einwohner, und ist gebirgig, jedoch fruchtbar an Citronen, Pomeranzen, Oliven, Mandeln, Maulbeeren, Reis, Hülsenfrüchten und Zucker: daher es der Lustgarten des Königs in Spanien genennt wird. Die Hauptstadt

Murcia, liegt am Fluß Segura, treibt großen Handel mit Seide, hat bey [illegible] Einwohner, und ausserhalb ein Castell, Monteagudo genannt. In dieser Stadt ist eine große Salpetersiederey; man verfertigt daselbst auch Taffent und seidene Schnupftücher. Die Kathedralkirche ist mit einem silbernen Altar und vielen andern Kostbarkeiten gezieret. Der hier residirende Bischof hat aber die Benennung nicht von dieser Stadt, sondern von Karthagena. Es giebt noch ausserdem 11 Pfarrkirchen in Murcia und eine Menge Klöster. Auch die Inquisition hat hier ein Tribunal. Die Gegend überhaupt, und vorzüglich der Spazierplatz Malecon genannt, ist reizend.

Mure, la, offenes Städtchen mit 1,686 Einwohnern, in Dauphine; jetzt im Departement der Isere, Bezirk Grenoble, der Hauptort eines Cantons.

Mureck,

Mureck, Murek, von Stubenbergische Herrschaft, und gutgebauter Markt von 140 Häusern, an der Mur, im Grätzer Kreis, in Steyermark.

Murek, (Ober-) Markt, mit einem Bergschloß an der Mur, in Mahrburger Kreis, in Steyermark.

Muret, kleine Stadt in der Grafschaft Cominges, in Gascogne, am Fluß Garonne, wo der Fluß Rheze hineinfällt.

Ober-Bayern, im Rentamt München, nahe am Staffelsee, dem Kloster Ettal gehörig. Es hat guten Flachsbau, und viele Glas- und Federmaler. Nach Aufhebung des Klosters wurde 1804 das Gericht zu dem Landgerichte Weilheim gezogen.

Muro, kleine Stadt in Basilicata, in Neapel, nebst einem unter den Erzbischof zu Conza gehörigen Bischof, und dem Titel einer Grafschaft, welchen das Haus Orsini führt.

Muro, königliches Domänenstädtchen, mit 1,496 Einwohnern, in der Neapolitan. Provinz Terra d'Otranto.

Murom, kleine Kreisstadt am Fluß Makscha, mit einer Poststation in dem Russischen Gouvernement Wlodimer. In dem Kreise sind 15 Lederfabriken, [illegible]

Muron, Flecken von 192 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochefort.

Muros, kleine Spanische Stadt in Galicien, am Ausfluß des Flusses Tamar, oder Tembre.

Murowana Goslina, offenes Städtchen in Südpreussen, Posener Kreis. Es hat 91 Häuser und [illegible] Einwohner, halb Polen, hal[illegible] In der Vorstadt [illegible] Es [illegible]

[illegible] Fluß im [illegible] bey Marbach [illegible]

[illegible] chaft im mittlern Sch[illegible] gegen Osten an Bamff und [illegible] Süden an Athol, gegen [illegible] chaber, und gegen Norden [illegible] zt. Sie gehört größten[illegible] nshire.

[illegible] tembergisches Amt, Städt[illegible] 2 Einwohnern an der Murr [illegible] jes Benediktinerkloster, 2 [illegible] Hall und Schorndorf gele[illegible] t seit 1572 evangelische [illegible] s. Maxudabad.

[illegible] cken von 213 Feuerstellen [illegible], 2 Stunden südlich von [illegible] im Departement der Cotes [illegible] at sehr vorzüglichen Wein[illegible]

[illegible] rges.

[illegible] arrdorf und Schloß, nebst [illegible] ft, in Niederösterreich, im [illegible] vienerwald, zwischen dem [illegible] d Tulnfluß gelegen, und [illegible] on Althan gehörig.

[illegible] Morat, ehemalige Land[illegible] m davon benannten See [illegible] iz. Sie stund unter den [illegible] n und Freyburg, welche alle 5 Jahre einen Landvogt wechselsweise bestellten. Dieses größtentheils ebene Land hat einen Ueberfluß von Getreide, Obst, Wein, auch eine ansehnliche Viehzucht; der Flächeninhalt beträgt 2½ Quadratmeilen und die Bevölkerung ist beträchtlich. Ehemals redeten die Einwohner französisch; jezt ist aber der größere Theil mit deutschen Einwohnern besezt, welche zur reformirten Glaubenslehre gehören. Seit der Helvetischen Revolution gehört dieser Landstrich zum Canton Freyburg, und macht einen der 5 Distrikte desselben aus. Der Hauptort darinnen ist.

Murten, ein Städtchen mit 1,500 Einwohnern und 3 Kirchen, am Murtersee. Sie ist der erste Ort wo man die deutsche Sprache hört, wenn man aus dem Païs

tance in der Normandie; jetzt im Departement der Manche.

Mungelhaut, beträchtliche Manufakturstadt, in der Landschaft Butan in Ostindien, nördlich über Bengalen.

Municipalstädte, sind diejenigen, so keine freyen Reichsstädte sind, sondern unter einem andern Reichsstande stehen.

Munichedam, s. Monnickendam.

Munkacs, s. Mongatsch.

Munster, s. Mounster.

Munsterol, s. Montreuil.

Muntendam, Dorf mit 1,
im Batavischen Departe

Munzig, Dorf in Meißen,
Stadt Meißen, mit ein
für das nahe gelegene

Munzingen, Pfarrdorf mi
im Breisgau, zwischen
Alt-Breisach, dem Graf
gehörig.

Muphti, s. Mufti.

Mur, beträchtlicher Fluß,
Salzburgischen Gränze
durch Steyermark fließt.

Mur de Barez, Städtchen
wohnern in Rouvergue;
tement des Aveiron, B
der Hauptort eines Cant

Mur, Flecken mit 2,096
Bretagne; jetzt der Haup
tons im Departement der
Bezirk Loudeac.

Murach, (Ober- und Un
mit 2 Schlössern, 368
Einwohnern und Landger
pfalz. Das Land enthält
dratmeile 7,386 Einwohn
liche Viehzucht; es ist jetzt
gerichte Neuburg vereinig

Murano, Oesterreichische S
Einwohnern, nicht weit
auf einer der größten Inse
wo die berühmten venezia
und Spiegel gemacht wer
ser Manufaktur arbeiten
über 1,000 Menschen.

Murany, verfallenes Schlo
garn, auf einem hohen F
Gespanschaft Gömör, d
Hause Kohari gehörig. J
herum werden viele Mag
den.

Muraon, Flecken nebst ein
der portugiesischen Provi
Fluß Guadiana.

Murat, s. Murten.

Murat, kleine Stadt mi
(im Jahr 1802), am
der Landschaft Auverg
dem Titel einer Vic
Hauptort eines Arron
partement des Cantal
Spitzen und grobe Tü
in der Nähe sind E

dem Bezirke gehören die Cantons: Mu
rat, Allanche, und Marcenat.

Murat, Flecken mit 3,024 Einwohnern
in Languedoc; jetzt der Hauptort eines
Cantons im Departement des Tarn, Be
zirk Castres.

Murau, gut gebautes Städtchen von 150
Häusern, mit einem Schlosse, an der
Mur. Es hat eine Stuterey, einige
Hammerwerke, beträchtlichen Flachsbau,
gehört dem Fürstlich-Schwarzenbergi
schen Hause und liegt in Ober-Steyer

ist eine große Salpetersiederey; man ver
fertigt daselbst auch Taffent und seidene
Schnupftücher. Die Kathedralkirche ist
mit einem silbernen Altar und vielen
andern Kostbarkeiten geziert. Der hier
residirende Bischof hat aber die Benen
nung nicht von dieser Stadt, sondern
von Karthagena. Es giebt noch ausser
dem 11 Pfarrkirchen in Murcia und eine
Menge Klöster. Auch die Inquisition
hat hier ein Tribunal. Die Gegend
überhaupt, und vorzüglich der Spazier
platz Malecon genannt, ist reizend.

Mure, la, offenes Städtchen mit 1,686
Einwohnern, in Dauphine; jetzt im De
partement der Isere, Bezirk Grenoble,
der Hauptort eines Cantons.

Mureck,

Mureck, Murek, von Stubenbergische Herrschaft, und gutgebauter Markt von 140 Häusern, an der Mur, im Grätzer Kreis, in Steyermark.

Murek, (Ober-) Markt, mit einem Bergschloß an der Mur, in Mahrburger Kreis, in Steyermark.

Muret, kleine Stadt in der Grafschaft Cominges, in Gascogne, am Fluß Garonne, wo der Fluß Rheze hineinfällt. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Haute Garonne. Er hat Manufakturen von Tuch, Wollenzeugen und Faience, und guten Handel mit Schlachtvieh, welches die fruchtbare Gegend nährt. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Muret, Auterive, Carbonne, Cazeres, Cintegabelle, Fousseret, Montesquieu, Rieumes, und St. Lys.

Murg, mittelmäßiger Fluß in Schwaben. Er entspringt mit drey verschiedenen Quellen im Würtembergischen Theile des Schwarzwaldes, nahe bey dem bekannten Kniepasse, fließt dann in das Badensche, und nach einem Lauf von 15 Stunden unterhalb Rastatt in den Rhein. Er leistet sehr gute Dienste zur Verflößung des Holzes aus dem Schwarzwalde; an seinen Ufern sind auch viele Schneid- und andere Mühlen errichtet.

Murg, Pfarrdorf mit 1,155 Einwohnern, am Rhein, in der Oesterreichischen Grafschaft Hauenstein in Schwaben.

Murgk, kleiner Fluß im Canton Thurgau, in der Schweiz, welcher nicht weit von Frauenfeld in die Thur fließt. Zur Linken ist ein kleiner Fluß, so Litzelmurgk genennt wird.

Muri, s. Mury.

Murialto, Flecken an der Gormida nicht weit von den Ligurischen Gränzen in Piemont; jezt im Französischen Departement der Montenette.

Murnau, Marktflecken mit 219 Häusern, 1,072 Einwohnern und Pfleggericht in Ober-Bayern, im Rentamt München, nahe am Staffelsee, dem Kloster Ettal gehörig. Es hat guten Flachsbau, und viele Glas- und Federmaler. Nach Aufhebung des Klosters wurde 1804 das Gericht zu dem Landgerichte Weilheim gezogen.

Muro, kleine Stadt in Basilicata, in Neapel, nebst einem unter den Erzbischof zu Conza gehörigen Bischof, und dem Titel einer Grafschaft, welchen das Haus Orsini führt.

Muro, königliches Domänenstädtchen, mit 1,496 Einwohnern, in der Neapolitan. Provinz Terra d'Otranto.

Murom, kleine Kreisstadt am Fluß Maksha, mit einer Poststation in dem Russischen Gouvernement Wlodimer. In dem Kreise sind 15 Lederfabriken, [illegible]

Muron, Flecken von 192 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departement der Charente Inferieure, Bezirk Rochefort.

Muros, kleine Spanische Stadt in Galicien, am Ausfluß des Flusses Tamar, oder Tembre.

Murowana Goslina, offenes Städtchen in Südpreussen, Posener Kreis. Es hat 91 Häuser und 1,006 Einwohner, halb Polen, halb Deutsche. In der Vorstadt von 12 Häusern wohnen Juden. Es wird hier viel Branntwein gebrannt.

Murr, Pfarrdorf mit 790 Einwohnern an der Murr, im Herzogthum Würtemberg, Amt Marbach.

Murr, kleiner Fluß im Herzogthum Würtemberg, der bey Marbach in den Neckar fällt.

Murray, Landschaft im mittlern Schottland, welche gegen Osten an Bamff und Marr, gegen Süden an Athol, gegen Westen an Lochaber, und gegen Norden an Roß gränzt. Sie gehört größtentheils zu Elginshire.

Murrhard, würtembergisches Amt, Städtchen mit 1,752 Einwohnern an der Murr und ehemaliges Benediktinerkloster, 2 Meilen von Hall und Schorndorf gelegen. Es hat seit 1572 evangelische Aebte.

Murschedabad, s. Maxudabad.

Murseault, Flecken von 213 Feuerstellen in Bourgogne, 2 Stunden südlich von Beaune; jezt im Departement der Cotes d'Or. Er hat sehr vorzüglichen Weinbau.

Mursee, s. Morges.

Murstetten, Pfarrdorf und Schloß, nebst einer Herrschaft, in Niederösterreich, im Viertel Oberwienerwald, zwischen dem Perschling und Tulnfluß gelegen, und den Grafen von Althan gehörig.

Murten, franz. Morat, ehemalige Landvogtey an dem davon benannten See in der Schweiz. Sie stund unter den Städten Bern und Freyburg, welche alle 5 Jahre einen Landvogt wechselsweise bestellten. Dieses größtentheils ebene Land hat einen Überfluß von Getreide, Obst, Wein, auch eine ansehnliche Viehzucht; der Flächeninhalt beträgt 2½ Quadratmeilen und die Bevölkerung ist beträchtlich. Ehemals redeten die Einwohner französisch; jezt ist aber der größere Theil mit deutschen Einwohnern besezt, welche zur reformirten Glaubenslehre gehören. Seit der Helvetischen Revolution gehört dieser Landstrich zum Canton Freyburg, und macht einen der 5 Distrikte desselben aus. Der Hauptort darinnen ist.

Murten, ein Städtchen mit 1,500 Einwohnern und 2 Kirchen, am Murtersee. Sie ist der erste Ort wo man die deutsche Sprache hört, wenn man aus dem Païs

de Vaud kommt, in welchem ein verdorbenes Franzöſiſch geſprochen wird. Die Bürger nahren ſich vom Feldbau und einigem Handel. Hier erlitte Herzog Carl, der Kühne, von Burgund, der dieſe Stadt, im Jahr 1476 belagerte, von den Schweizern eine ſchwere Niederlage. Ein Denkmal davon iſt die eine halbe Stunde von der Stadt ſtehende Capelle, in welcher Gebeine von den erſchlagenen burgundiſchen Soldaten verſchloſſen ſind. Der 22ſte Julius, als der Gedächtnißtag des Siegs, wird jährlich zu Murten feyerlich begangen.

Murviedro, Stadt in Valencia nördlich von der Stadt Valencia, an der See. Sie hat 5,100 Einwohner, die Gegend iſt ſehr fruchtbar an Seide, Wein, Oel, Hanf. Auf einem benachbarten Berge liegt ein Schloß, welches die Mauren aus den Bruchſtücken der alten Stadt Saguntum erbauet haben. Unter mehrern Ueberbleibſeln aus dem Zeitalter der Römer finden ſich ein Theater und ein Circus.

Murviel, Flecken mit 337 Feuerſtellen und 1,550 Einwohnern, nicht weit von der Orbe in Languedoc; jezt im Departem. des Herault, Bezirk Beziers, der Hauptort eines Cantons.

Mury, Muri, reiche Benediktinerabtey, in den freyen Aemtern, in der Schweiz, zwiſchen Meyenberg und Meljungen, ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte und hat ein Erbmarſchall-Erbkämmerer-Erbſchenken- und Erbtruchſeſſenamt, welche adeliche Familien bekleiden. Jeder Conventuale erhielt durch ſeine Aufnahme in das Stift den Adel. Im Jahr 1701 erhielt der Abt für ſich und ſeine Nachfolger die Würde eines Fürſten des deutſchen Reichs, und die Abtey kaufte zu ihren großen helvetiſchen Beſitzungen noch in Schwaben die ritterſchaftlichen Güter Glatt oder Glatburg, Dieſſen und Dettenſee, nebſt dem öſterreichiſchen Lehn Egelthal, welche durch die Sekulariſationen in Deutſchland 1802 verlohren wurden. Der Flecken Muro iſt jezt der Hauptort eines Diſtrikts im Canton Argau. Die Abtey beſteht aber noch in der Nähe des Orts, und hat eine ſchöne Bibliothek.

Murza, eigentlich Mirſa, (zuſammengezogen aus Emir Sadeh, welches im Perſiſchen ohngefähr ſo viel, als Prinz, Fürſt, bedeutet,) iſt eine Benennung der Großen unter den Tatarn.

Musbach, Marktflecken, ehemals im pfälziſchen Oberamt Neuſtadt, mit 1,102 Einwohnern. Von der dortigen Kirche haben die Reformirten das Langhaus und die Katholiken den Chor. Jezt gehört er zum Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Grey r, Canton Neuſtadt.

Musberg, Pfarrdorf und Kirchſpiel mit 1,371 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Stuttgard.

Muſcha, ſächſiſcher Flecken mit gutem Weinbau in Siebenbürgen, nicht weit von Hermannſtadt.

Muſchau, Marktflecken, in der Herrſchaft Nikolsburg, im Brünner Kreis, in Mähren, am Einfluß der Igla in die Thaya.

Muſchellandsberg, ſ. Moſchellandsberg.

Muſconiſi, eine Anzahl kleiner wenig bewohnter Türkiſcher Inſeln, an der Küſte von Kleinaſien, der Inſel Mytilene gegenüber.

Muſelim, Muſſelim, heißt bey den Türken der Verweſer oder Vicarius eines Paſcha, der, in Abweſenheit deſſelben, die Geſchäfte, und beſonders das Juſtiz- und Policeyweſen, beſorgt.

Muſelman, ſ. Mahometaner.

Muska, Muskau, Moskau, wend. Muzakow, kleine Stadt an der Neiſſe, mit einem Schloß, und 1,323 deutſchen meiſt proteſtantiſchen Einwohnern, in der davon benannten Standesherrſchaft, im Görlitziſchen Kreis, in der Ober-Lauſitz, wurde nach dem Brande von 1766 der den Ort faſt ganz verzehrte, ſchön und feuerfeſt aufgebauet. Sie hat geſchickte Tiſchler und Töpfer, deren Waaren verführt werden. Das Schloß iſt groß, ſchön möblirt und hat einen prächtigen Garten. Die Standesherrſchaft hat einen Flächeninhalt von 9 geographiſchen Quadratmeilen, 2 Marktflecken, 42 Dörfer, 7 Rittergüter, deren Beſitzer Vaſallen der Herrſchaft ſind, 8,534 Einwohner, im Jahr 1799, welche alle Erbunterthanen ſind, ſehr große Waldungen und Fiſchereyen, und eine anſehnliche Schaf- und Bienenzucht, auch eine Alaunſiederey. Sie gehörte den Freyherren von Callenberg und iſt durch Vermählung mit der Erbtochter an die Grafen von Pückler, Lausnitzer Linie, gekommen.

Muskingum, beträchtlicher und ſchiffbarer Fluß in dem Weſtern Territorio der Nordamerikaniſchen Freyſtaaten. Er fällt von der Nordſeite her in den Ohio.

Muſone, kleiner Fluß, den die Kunſt ſchiffbar gemacht hat, im Herzogthum Venedig. Er fällt in die Lagunen.

Musqueto, kleine Engliſche Kolonie auf der Halbinſel Jukatan, im Spaniſchen Reiche Mexiko, an der Honduras Bay. Von hier aus betreiben die Engländer vorzüglich das Fällen und Verſenden des Färbeholzes.

Muſſelim, ſ. Muſelim.

Muſſidan, ſ. Mucidan.

Muſskau, ſ. Muska.

Muſsleburg, Flecken mit einem kleinen Hafen, in Edinburgſhire, in Süd-Schottland.

Muſſy l'Evêque, Städtchen mit 1,691 Einwohnern an der Seine in Champagne; jezt im Departement der Aube, Bezirk Bar ſur Seine, der Hauptort eines Cantons. Sie hat vielen Weinbau.

Muſtag, Musdag, großes und rauhes Gebirg, welches unter vielen einzelnen Namen aus den Gebirgen des nördlichen Indiens bis nach Sibirien empor ſteigt und wenig bekannt iſt.

Muſtapha-Paſcha-Kiupri, kleine Stadt in Rumilien, hat den Namen von der ſchönen Brücke, ſo Muſtapha Paſcha über die Mariza bauen laſſen.

Muſtapha-Paſcha-Palanka, ſchlechte Türkiſche Feſtung im Diſtrikt von Widdin, in Bulgarien, auf der Straſſe von Belgrad nach Sophia.

Muſumelli, kleine Stadt und altes Schloß im Val di Mazara, in Sicilien, auf dem Berge Melli.

Muszina, Kammeralherrſchaft und Marktflecken am Poprod Fluß in Galizien, Sandecer Kreis.

Mutagna, ſ. Montagna.

Muthlangen, Pfarrdorf mit 580 Einwohnern im Würtembergiſchen Oberamte Gmünd.

Mutſchen, Mutzſchen, Amt und Städtchen mit 672 Einwohn., einem Schloſſe und Rittergut, im Leipziger Kreis. Es giebt da eine Art von Quarzkryſtallen, die man mit dem Namen der mutſchner Diamanten belegt. Die Expedition des Amts iſt im Schloſſe zu Wermsdorf, am Ende eines Walds die Muzſchner Heide genannt. Es enthält auſſer dem Städtchen, 12 Dörfer, 4 Vorwerke, und im Ganzen 3,515 Seelen.

Mutſchierung, bezeichnet in Deutſchland, die nach beſtimmten Jahren abwechſelnde Regierung gemeinſchaftlicher Güter beym hohen Adel.

Mutſcheid, katholiſches Pfarrdorf mit 700 Einwohnern ehemals zu Cöln gehörig; jezt im Franzöſiſchen Departement des Rheins und der Moſel, Bezirk Bonn, Canton Rheinberg.

Muttersdorf, Flecken von 115 Häuſern, in Böhmen, Klattauer Kreis, auf der Weſtſeite. Es werden hier viele Spitzen geklöppelt, und in der Nähe ſind 2 Glashütten.

Muttersholz, ſ. Mietersholz.

Mutterſtadt, Marktflecken, von 1,573 Seelen, mit einer katholiſchen und einer reformirten Kirche, im ehemaligen pfälziſchen Oberamt Neuſtadt. Jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Mutualis, ſ. Motualis.

Mutzig, Stadt mit 2,359 Einwohnern und Schloß in Unter-Elſaß am Breuſchfluß, 4 Stunden von Straßburg, ehemals zum Stift Straßburg gehörig; jezt im Franzöſiſchen Departement des Niederrheins, Bezirk Straßburg.

Muyden, feſtes Städtchen mit 994 Einwohnern, in Südholland, am Einfluß des Fluſſes Vecht in die Süderſee. Sie hat ein Schloß, treibt Handlung, und liegt 2 Meilen von Amſterdam. Hier iſt die Hauptſchleuſſe in den Dämmen, durch welche ein Theil Hollands durch die Fluth der Zuyderſee unter Waſſer geſezt werden kann.

Muzillac, Flecken mit 3,605 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Vannes.

Muzza, Fluß im Herzogthum Meyland, welcher nicht weit von Meyland entſpringt, und in die Adda fällt; jezt im Königreich Italien.

Mykone, Inſel im Archipelagus nicht weit von Delos, mit einer offenen Stadt gleiches Namens, welche 2 Häfen und ohngefähr 4,000 Einwohner hat. Es wird hier guter Wein gebaut, und Käs bereitet. Die Einwohner betreiben die Seefahrt.

Mydrecht, anſehnlicher Flecken mit 1,771 Einwohnern in der Niederländiſchen Provinz Utrecht.

Mylau, adeliches Städtchen an der Gälisch im Kurſächſiſchen Vogtlande nördlich von Plauen. Es hat 1,600 Einwohner, unter welchen 300 Webermeiſter Wollenzeuge, Cottun und Muſſeline verfertigen. In der Nähe iſt ein Alaunwerk, wo der aus dem benachbarten Bruche und aus dem Dorfe Limbach gebrachte Schiefer geſotten wird.

~~Mylbach, kleine Stadt in Tyrol, unweit Inſpruck.~~

Mylendonk, ſ. Müllendonk

Mylord, ſ. Lord.

Mynsheerenland, Dorf mit 733 Einwohnern in Südholland.

Myriagramme, ſ. Gramme. Fünf Myriagrammes rechnet man auf den Zentner.

Myſchkin, Kreisſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement Jaroslaw. Sie hat 127 Häuſer, 27 Buden, eine ſteinerne Kirche und 633 Einwohner.

Myslenice, Herrſchaft, Kreisſtadt, Zollamt und Poſtſtation, am Flüßchen Raba in Galizien.

Myſore, ſ. Mayſur.

Myſz, ſ. Miſz.

Myszyniec, Städtchen mit 977 Einwohn. in Neu-Oſtpreuſſen, Departem. Plock, Kreis Oſtrolenka.

Mzcheti, einſt die Hauptſtadt Georgiens, jezt ein Flecken am Kur Fluß, 3 Meilen

von Tiflis. Der Katholikos oder höchste Geistliche des Landes hat hier seinen Sitz und seine sehr gut gebaute Kathedralkirche.

Mzczannow, Städtchen mit 1,247 Einwohnern in Südpreussen, Departement Warschau.

Mzensk, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernem. Orel. Sie hat gegen 1,000 gutgebaute hölzern. Häuser (die alten wurden durch 4 Feuersbrünste verzehrt) 14 Kirchen, und 2,800 mannliche Einwohn. Das Hauptgeschäfte ist Ackerbau; doch wird auch einiger Handel mit Wachs, Honig und Hanf getrieben.

N, auf französischen Thalern, bedeutete die Münzstadt Montpellier; es wird aber kein Geld mehr daselbst geprägt.

Naaldwyk, Dorf mit 1,261 Einwohnern, in Südholland.

Naarden, s. Naerden.

Naas, Herrschaft und Flecken in der Irländischen Provinz Leinster, Grafschaft Kildare.

Nabaon, kleiner Fluß im Portugiesischen Estremadura, welcher sich in den Fluß Zezere ergießt.

Nabburg, kleine wohlgebaute Stadt, mit 1 Rathhaus, 3 Bräuhäusern, 287 Häusern, und 1,531 Einwohnern, an der Nabe, in dem davon benannten Gerichte in der Oberpfalz. Zu dem Landgerichte und Rentamte Nabburg gehören seit 1804 auch die ehemals Leuchtenbergischen Gerichte Pfreimd und Wernberg. Es enthält also auf 9 Quadratmeilen 16,146 Einwohner.

Nabburg, der Landgerichte in der Oberpfalz fiel im J. 1807. 16,280 Seelen. Seit 1808 gehört das Landgericht zum Nabburger, im J. 1810 wieder zu aber zum Regenkreise gehörend.

Nabe, Naabe, Fluß, welcher in Franken, an den Böhmischen Gränzen, auf dem Fichtelberge, aus dem sogenannten Fichtelsee entspringt. Im Anfange heißt dieser Fluß die Fichtelbergische Waldnabe, nachdem er aber die Böhmische Waldnabe, so aus dem Böhmischen Walde hervor kömmt, und die Heydnabe, so auch an dem Fichtelberge, aus der sogenannten nassen Heyde, entspringt, an sich genommen, wird er die Nabe genennt. Sie ist für kleine Fahrzeuge schiffbar, durchströmt die ganze Oberpfalz, und fällt oberhalb Regensburg in die Donau.

Nabirac, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen in Perigord; jetzt im Departem. des Lot, Bezirk Gourdon.

Nablos, Napluſa, gutbevölkerte Handelsstadt, in dem davon benannten Distrikt, in Palästina, in einem engen Thal, zwischen den Bergen Garizim und Eval, hat Araber, Türken, Samariter und jacobitische Christen zu Einwohnern. Wein- Seidenbau u. Baumwollenkultur wird hier stark betrieben. Der Absatz gehet größtentheils nach Damaskus.

Nabob, Nabab, in Indostan, heißt so viel, als Statthalter und Befehlshaber der Truppen, in einer gewissen Provinz. Die Statthalter in weitläuftigen Ländern haben den Namen Subah. Die Finanzgeschäfte und Abgaben, welche, nach ehemaliger Einrichtung den Nabob nichts angiengen, waren unter der Aufsicht und Direktion eines Ministers, der Duan, (nach englischer Schreibart Dewan,) hieß, und von dem Nabob nicht abhieng, sondern von dem Großmogol ernennet ward und demselben allein Rechenschaft ablegte. Statt der Besoldung hatte der Nabob ein Nagbire, d. i ein Stück Landes, dessen Genuß und Einkünfte mit seiner Stelle verbunden waren. Aber seit dem Einfall des Persischen Nadir Schah in das Reich des Mogols ist eine gänzliche Veränderung erfolgt. Die Nabobs machten sich von dem Großmogol unabhängig und eigneten sich die Stelle der Duans (oder die Dewanee) zu, wodurch sie in ihren Provinzen unumschränkte Herren wurden. Die meisten derselben leben aber in größerer oder minderer Abhängigkeit von den Engländern.

In England werden auch die Bedienten der Ostindischen Compagnie, die sich große Reichthümer in Indostan gesammelt haben, Nabobs genennet.

Nachitschewan, Städtchen am Dnepr, in dem Russischen Gouvernem. Ekaterinoslaw. Es wird von Armeniern bewohnt, welche 1780 aus der Krimm auswanderten, und zählt schon mehrere Seiden- und Baumwollenmanufakturen.

Nachod, kleine Stadt, Schloß und wichtige Herrschaft, im Königgrätzer Kreise, in Böhmen, seit 1786 dem Herzog Peter von Curland, und seit seinem Tod im J. 1800 dessen ältesten Prinzessin Wilhelmine, Herzogin von Sagan gehörig. Die wohlgebaute Stadt hat 266 Häuser mit einem Bergschlosse, vielen Leinwebern, und einem bedeutenden Leinwandhandel.

Nachschiwan, Russische Stadt am Don Fluß, 4 Meilen von Cherkask, im Lande der Donischen Kosaken. Sie wurde von Armeniern angelegt, welche 1774 aus der Krimm auswanderten, hier Manufakturen und Handlung mit gutem Fortgang betrieben, und noch 5 Kirchdörfer von ihren Landsleuten angelegt haben. Die ganze Bevölkerung besteht aus 7000 Seelen.

Nachsia.

Nablus, Nabulus, Neapolis, eine Stadt in Palästina, mit 10,000 Einwohnern, unter welchen 500 Samaritaner sind.

Nachitschewan in Rußland am Don.

Die Einwohner beschäftigen sich mit Ackerbau, Viehzucht, Fischerey und Bienenzucht, die sie einige Zeit nach der Stadt angelegt haben, gegen 7000 Einwohner.

Nachſia, Naxia, vormals Naxos, Inſel unter den Cykladen im griechiſchen Archipelagus. Sie iſt fruchtbar an Südfrüchten, gutem Wein, Baumwolle, Seide, Oel, und hat auch gute Viehzucht. Man zählt darinnen 6—7,000 Einwohner, wovon ein Fünftheil katholiſch iſt: die übrigen ſind der griechiſchen Religion zugethan. Jede von beyden Religionen hat hier ihren Erzbiſchof. Auſſer 40—50 Dörfer iſt nur Eine Stadt auf dieſer Inſel, welche gleichen Namen führt, an der Südſeite liegt, einen nicht ganz ſichern Hafen hat, und durch ein Caſtell beſchützt wird. Die ganze Inſel bezahlt dem Capudan Paſcha, zu deſſen Statthalterſchaft ſie gehört, ohngefähr 10 Beutel. Uebrigens wählt ſich das Volk ſeine Obrigkeit aus ſich ſelbſt, wie auf den meiſten griechiſchen Inſeln; und nur dann und wann kommt ein türkiſcher Cadi, als Viſitator, an den man appelliren kann.

Nachſteuer, ſ. Abzugsgeld.

Nackel, poln. Naklo, ſ. Nakel.

Nackenheim, Pfarrdorf mit 700 kathol. Einwohnern im Franzöſ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Mainz, Canton Oppenheim; ehmals zu Mainz gehörig.

Nacteradecz, Marktflecken mit 133 Häuſern und Hauptort einer Herrſchaft in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Nadarzin, Städtchen mit 436 Einwohnern in Südpreuſſen, Departem. Warſchau.

Nadelburg, wohlgebauter Ort von 70 Häuſern, am Zuſammenfluß der Leitha, und der kleinen Fiſcha, im Viertel unter dem Wiener Wald, in Niederöſterreich, hat eine große Nadelfabrik. Noch beträchtlicher aber iſt die daſelbſt befindliche Fabrik des Grafen Battiany von Meſſingwaaren aller Art. Sie liefert jährlich 800 Centner Waaren, und hat auch eine Fingerhut-Maſchine.

Nadin, Oeſterreichiſche kleine Feſtung in Dalmatien, in der Grafſchaft Zara.

Nadliſcheck, Schloß und Herrſchaft in Mittelcrain, dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Nadoweſſier, Völkerſchaft, in Nordamerika, an der Weſtſeite des Miſſiſippiſtroms, beſtehet aus mehr als 2,000 Kriegern. Sie erkennen ein höchſtes Weſen, das ſie Tongo Wákon, den großen Geiſt oder das große Weſen nennen, und als die Quelle alles Guten anſehen. Nebſt dieſem nehmen ſie ein böſes Weſen an, von dem alles Unglück herrührt, und an welches ſie ſich in widrigen Umſtänden wenden, und um Erleichterung bitten. Ferner glauben ſie auch gute Geiſter von niedrigerm Range, welche auf allerley Weiſe, durch Aufſicht über Flüſſe, Berge, Thiere, Gewächſe ꝛc. das Glück der Menſchen befördern, und daher von ihnen eine gewiſſe Verehrung verdienen. Sie erwarten nach dem Tode ein neues, glückliches Leben, und in demſelben die Beſchäftigungen, die ſie hier gehabt haben, aber ohne Mühe und Beſchwerlichkeit; und überhaupt eine nach dem Umfang ihrer Begriffe, verſchönerte Natur.

Nadworna, Herrſchaft und Städtchen in Galizien, Staniſlawower Kreis. In dem dabey liegenden Dorfe Hwod iſt eine Salzſiederey, und im Städtchen ſelbſt das Hauptbergamt für den ganzen Kreis.

Nädendal, Städtchen weſtlich von Abo in Finland, an der Küſte. Es werden hier viele zwirnene Strümpfe verfertigt und ausgeführt. In der Nähe iſt ein Geſundbad.

Näfels, wohlgebauter Marktflecken mit einem Schloſſe, im Canton Glaris, an der Linth.

Naegelſtadt, ſ. Nagelſtadt.

Nähren, Nehren, Pfarrdorf mit 1,041 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Tübingen.

Naeldwick, Flecken und Herrſchaft in Südholland, davon nicht weit das Luſtſchloß Houslaerdyck liegt; ehemals Oranien gehörig.

Naenſen, Pfarrdorf mit 473 Einwohnern im Weſerdiſtrikt des Fürſtenthums Wolfenbüttel, Amt Grene. Die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Flachsbau und der Leinwandweberey.

Naerden, gute Feſtung, Städtchen mit 1,809 Einwohnern und Vormauer von Amſterdam, in der Provinz Holland an der Süderſee, iſt wegen des Herzogs von Alba grauſamen Verfahrens im J. 1572 bekannt. Der Ort hat einige Tuchmanufakturen und Sammetwebereyen. Von hier bis Amſterdam geht ein vier Stunden langer Kanal durch das feſte Städtchen Muyden.

Nagaiſche Tatarn, haben den Namen entweder von Chan Nagai oder Nogai, der gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts das Reich von Kaſan ſtiftete, oder von dem Worte Nagaiji, Nogaiji, welches Leute anzeigt, die in Steppen oder wüſten Feldern ohne Häuſer wohnen. Die Landſchaft, die von ihnen Nagai oder Nogai heißt, wird in die öſtliche und weſtliche abgetheilt. Das öſtliche Nagai liegt an der Nordſeite des Schwarzen Meers und der Aſowiſchen See, und wird durch einige Flüſſe und Linien, beſonders durch den Dnepr getrennet. Das weſtliche Nagai iſt zwiſchen dem Bog und Dneſtr,

Nagy-Körös, s. Körös

Dnieſtr, und gränzt ſüdoſtwärts an das Schwarze Meer, und nordweſtwärts an Polen. In den Kriegen zwiſchen Rußland und den Türken, zogen ſich dieſe Tataren in das Türkiſche Gebiet; die meiſten aber kamen 1770 wieder, und wohnen jezt zum Theil in verſchiedenen Gegenden zerſtreut, doch in der Hauptmaſſe beyſammen in der großen Steppe zwiſchen dem Aſowiſchen und Kaſpiſchen Meere. Man ſchäzt ihre Zahl auf 70,000 Bogen. Sie ſind bloſe Schutzverwandte der Ruſſen, geben Geiſel, und leben nach ihren eignen Geſetzen. Ihre Hütten ſind von Filz, die auf Wagen transportirt werden, und ihr Hauptgewerbe die Viehzucht. Derjenige Theil von ihnen, welcher zunächſt um Aſtrachan lebt, ſind zinsbare Unterthanen der Krone. Dieſe haben beträchtliche Saffian-, Baumwollen-, Kamelot- und Seiden-Manufakturen, ſind ziemlich gebildet und treiben einen nicht unbedeutenden Handel mit den Armenianern, Perſern und Indianern.

Nagapatnam, Negapatnam, Handelsſtadt an der Küſte von Coromandel, in Oſtindien. Sie iſt groß, hat eine gutbefeſtigte Citadelle, wichtige Baumwollenwebereyen und einen bedeutenden Handel. Nur an einem Hafen fehlt es ihr, wie allen übrigen Städten dieſer Küſte. Die Portugieſen waren vormals Herren davon, die Holländer aber nahmen ſie 1658 ihnen weg; ſeit dieſer Zeit iſt ſie das Hauptcomptoir der oſtindiſchen Compagnie auf der Küſte geweſen. Im J. 1781 kam ſie, nach einiger Gegenwehr, in die Gewalt der Truppen der engliſchen Oſtindiſchen Compagnie, der ſie auch in dem Frieden, 1783 verblieb.

Nagaſacki, ſ. Nangaſaki.

Nagaybaz, hölzerne Ruſſiſche Feſtung gegen die Baſchkiren in dem Gouvernem. Orenburg, gegen Nordweſten, auf der Straſſe zwiſchen Kaſan und Orenburg.

Nagelsberg, ehemalig Maynziſches Pfarrdorf, bey Künzelau am Kocher gelegen, zum Landkapitel Krautheim gehörig. Im J. 1802 wurde es an Hohenlohe-Ingelfingen als Entſchädigung gegeben.

Nagelſtedt, Pfarrdorf in Thüringen und Commenthurey des Deutſchen Ordens zur Balley Thüringen gehörig. Es liegt bey Langenſalza. S. Zwezen.

Nages, Pfarrdorf von 364 Feuerſtellen in Languedoc; jezt im Departem. des Tarn, Bezirk Caſtres.

Nagold, kleine Stadt mit 1,778 Einwohn. Oberamt und ruinirtes Bergſchloß am Fluß Nagold, im Herzogthum Würtemberg, im Schwarzwalde.

Nagold, kleiner Fluß im Schwarzwalde im Würtembergiſchen Gebiet, welcher oberhalb Pforzheim in die Ens fällt.

Nagor, eine große Stadt im Gebiethe der Rajbuten von Marwar in Hindoſtan, nördlich von Ajmer. Dieſe Gegend erzeugt die vorzüglich ſchönen und großen Ochſen mit Höckern, welche ſtatt der Pferde an die Wagen der Vornehmen geſpannt werden.

Nagpur, beträchtliche Handelsſtadt mitten im Lande von Hindoſtan, und Reſidenz des Fürſten vom öſtlichen Marattenreich, oder von Berar.

Nagyag, beträchtliches Dorf in Siebenbürgen, Hunyader Comitat, nordöſtlich von Deva, in deſſen Nähe wichtige Goldbergwerke ſich befinden. Das Bergwerk mit ſeinen Gebäuden heißt Szekerembe; das Erz liefert ⅔ Silber, und ⅓ Gold; es wird nach Zalathna gebracht und daſelbſt geſchmolzen und geſondert. Die ganze Ausbeute ſeit 1747, da es zu bauen angefangen wurde, bis 1800 beträgt 7 Millionen Gulden.

Nagybanya, ſ. Neuſtadt in Oberungarn.

Nagy-Enyed, Marktflecken in Siebenbürgen, am Maroſch, Unter-Weiſſenburger Comitat.

Nagy-Károly, anſehnlicher Marktflecken, in der Sathmarer Geſpanſchaft, in Ungarn, gehört der gräfl. Karolyſchen Familie, und wird von Ungarn, Böhmen, Deutſchen und Ruſſen bewohnt, welche eine katholiſche, eine griechiſche und eine reformirte Kirche haben. Es iſt daſelbſt auch ein Gymnaſium, in welchem die Piariſten Lehrer ſind, und eine Poſtſtation.

Nagylak, großes Pfarrdorf am Maroſch Fl. mit gutem Weinbau, in Siebenbürgen, Weiſſenburger Comitat.

Nagy-Szent-Miklos, Marktflecken, in dem davon benannten Bezirk, in der Torontaler Geſpanſchaft, in Ungarn.

Nahe, Fluß in der ehemaligen Unterpfalz, welcher in dem Flecken Naheweiler, in dem Trieriſchen Gebieth, entſpringt, die Unterpfalz durchſtrömt, und ſich zu Bingen in den Rhein ergießt. Die Nahe iſt ziemlich beträchtlich, aber nicht ſchiffbar. Gegenwärtig macht der nördliche Theil ſeines Laufs die Gränze zwiſchen den Franzöſ. Departem. des Donnersbergs und des Rheins und der Moſel. Der Urſprung iſt im Departement der Saar.

Najac, kleine Stadt mit 2,181 Einwohnern, in Rouergue, am Fluß Aveiron, wo viel Vitriol gemacht wird. Jezt im Departement des Aveiron, Bezirk Villefranche, der Hauptort eines Cantons. In der Gegend ſind Kupfer- und Bleybergwerke.

Najera, ſ. Naxera.

Naila,

Naila, Neylau, Marktfleck mit 1,139 Einw. im Amte gleiches Namens, im Fürstenthum Bayreuth, an der Selbitz, im Hofer Kreis. Der Ort hat starke Viehzucht, und Bierbrauerey. Im Amte bearbeitet man beträchtliche Eisen- und Kupfergruben; und der schöne Marmor, welcher in dieser Gegend bricht, wird auf der hiesigen Mühle zu Tafeln geschnitten, und zur weitern Bearbeitung nach St. Georgen am See geliefert.

Naillon, Flecken mit 1,198 Einwohnern in Languedoc; jezt der Sitz eines Cantons im Departem. der Haute Garonne, Arrondiſſem. Villefranche.

Nailly, Flecken von 187 Feuerſtellen an der Yonne in Champagne; jezt im Departem. der Yonne, Bezirk Sens.

Nairen, heiſſen auf der Malabariſchen Küſte die Edlen des Volks, welche von der Kaſte der Soldaten ſind, und ſich blos mit den Waffen beſchäftigen. Sie ſtehen theils in Dienſten der Malabariſchen Fürſten, theils beherrſchen ſie kleine Diſtrikte als Vaſallen der dortigen Regenten. Sie ſtammen, nach der indiſchen Mythologie, aus den Füßen des Gottes Brama. Nairenſtaaten heißen die kleinen Herrſchaften auf der nemlichen Küſte, welche aus dem ehemaligen Reiche des Zamorin oder Königs von Calicut entſtunden; ſie ſind klein und jezt alle von den Engländern abhängig.

Nairn, Grafſchaft und königl. Flecken mit 2,300 Einwohnern im mittlern Schottland, an der Mündung des Fluſſes Nairn, mit einem Hafen. Die Grafſchaft enthält 8,257 Einwohner.

Nakel, polniſch Naklo, Städtchen und Amt an der Netze, im Netzdiſtrikte, Bromberger Kreis; Es hat 995 Katholiken und Lutheraner nebſt 184 Juden zu Einwohnern. Der gute Ackerbau giebt die vorzüglichſte Nahrung.

Naklo, ſ. Nakel.

Nakſivan, Stadt in der Provinz Eriwan in Perſien, hat einen armeniſchen Erzbiſchof.

Nakskow, Hauptſtadt auf der Däniſchen Inſel Laland, an der Weſtküſte. Sie hat einen guten Hafen und treibt Handlung mit Getreid.

Nallieres, Flecken von 415 Feuerſtellen, 1 Meile öſtlich von Luçon in Poitou in einer ſumpfigen Gegend; jezt im Departem. der Vendee.

Nameszto, lebhafter Marktflecken mit bedeutendem Leinwandgewerbe, in Ungarn, Arvaer Comitat. Die Einwohner ſind größtentheils Slaven.

Namieſcht, gräfl. Haugwitz. große Herrſchaft, Flecken, Schloß und Thiergarten in Mähren, Znaymer Kreis. In der Nähe giebt es ſchönen Marmor, Topaſe und Amethyſten. Ehemals war der Ort beträchtlicher; er hat aber noch jezt eine wichtige Manufaktur von feinen Tüchern.

Namieſcht, gräfl. Kinsky. Dorf und Schloß mit einer Leinwandmanufaktur, in Mähren, Olmützer Kreis.

Namſio, Inſelchen auf dem Meer von Candia, welches die Türken beſitzen.

Namslau, Stadt in dem davon benannten Kreis, nebſt einem Schloß, am Fluß Weida, im Fürſtenthum Breßlau, in Schleſien. Sie hat 320 Häuſer, eine lutheriſche und eine kathol. Pfarrkirche, eine Kommende des Deutſchen Ordens, und 2,483 größtentheils lutheriſche Einwohner, nach der Zählung im J. 1796. Die Viehmärkte, der Garnhandel, die Tuch- Baumwollen- und Hut-Manufakturen ſind nicht unbedeutend. Der Kreis hat 11 Quadratmeilen und 19,956 Einwohner, größtentheils Lutheraner, welche polniſch ſprechen.

Namur, Namen, ehemalige Grafſchaft und eine unter den 17 Provinzen der Niederlande, welche gegen Norden an Brabant, gegen Weſten und anderswo aber an das Stift Lüttich gränzte. Sie iſt gebirgig, aber ſehr fruchtbar: man findet auch darinn Eiſen, Bley, Steinkohlen und Marmor. Sie gehörte dem größten Theil nach, dem Hauſe Oeſterreich; das übrige davon beſaß die Krone Frankreich. Durch den Frieden von Luneville 1801 iſt nun das Ganze im Beſitz der Franzoſen, welche ein weſtliches Stück von Luxemburg dazugezogen und aus beyden das Departem. der Sambre und Meuſe gebildet haben. Das Land hat viele Berge und Wälder. Die Volksmenge im Oeſterreichiſchen Antheil wurde auf 94,000 berechnet. Das Wappen iſt ein ſchwarzer Löw, im goldenen Felde, mit einem über den Schild gezogenen rechten Querbalken.

Namur, die Hauptſtadt in dieſer Grafſchaft; jezt im Franzöſiſchen Departem. der Sambre und Meuſe, iſt groß und eine reiche Handelsſtadt, an der Maas und Sambre. Sie liegt zwiſchen zwey Bergen, und wird durch die auf einem ſteilen Felſen erbaute Citadelle vertheidigt; und hat ein Bisthum, unter den Erzbiſchof zu Mecheln gehörig. Zur Diöceſe deſſelben gehört das Departem. der Sambre und Maas. Seit 1715 war ſie ein Barriereplatz; aber auf Verlangen des Kaiſers, haben die Holländiſchen Truppen 1782 dieſelbe verlaſſen. Es werden hier viele Meſſer, Scheeren, Degen, Gewehre und andere Sachen von Eiſen auch Kupfer- und Meſſingwaaren,

waaren, nebst Schmelztiegeln, und vielem Leder verfertigt. Man rechnete die Einwohner auf 30,000, jezt aber auf 17 000 (im J. 1801) Seelen. Im J. 1692 ward Namur von K. Ludwig XIV und 1695 von K. Wilhelm von England, und 1746 wieder von Frankreich eingenommen, aber nach dem Aachner Frieden, 1749 geräumet. Namur ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, zu welchem die Cantons: Namur, Andennes, Fosses, Gembloues und Thuin gehören.

Nánas, ansehnlicher Marktflecken, mit einer reformirten Pfarre, gehört unter die Haiduckenflecken, in der Saboltscher Gespanschaft, in Ungarn. Zu Anfang des 16ten Jahrhunderts errichtete hier der königl. Hofrichter, Thomas Nadaschdy eine Buchdruckerey.

Nançay, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen in Berry; jezt im Departem. des Cher, Bezirk Bourges.

Nanci, Nancy, ehemals die Hauptstadt des Herzogthums Lothringen und Residenz, in einer angenehmen Ebene, zur Linken des Flusses Meurthe; jezt die Hauptstadt im Departem. der Meurthe. Sie besteht aus 2 Theilen, der Altstadt und der Neustadt, davon jene im J. 1070 diese 1591 zu bauen angefangen worden. Hiezu kommen noch 2 Vorstädte und die gut unterhaltene Citadelle an der Nordseite der Stadt. Sie ist eine der schönsten Städte, welches sie theils dem Herzog Leopold Joseph vorzüglich aber dem K. Stanislaus zu verdanken hat. In der niedergerissenen Collegiatkirche von St. Georgen, war das Grabmal des Herzogs Carl des Kühnen, von Burgund, nebst den Monumenten einiger Lothringischen Herzoge zu sehen: nachdem aber das Capitel an dieser Kirche mit dem an der Primatialkirche vereinigt worden, so hat man 1743 die noch vorhandenen Leichname in die Gruft der Franciscaner, la Rotonde bringen lassen, welche Kaiser Franz I noch als Herzog von Lothringen verschönert hatte. Die Primatialkirche ward 1602 errichtet, und von P. Clemens VIII dem römischen Stuhl unmittelbar unterworfen. La Place Impériale, worauf der 1766 verstorbene König Stanislaus die metallene jezt vernichtete Bildsäule Ludwigs XV errichten lassen, ist von 7 herrlichen Gebäuden, worunter das von 1755—58 erbaute Rathhaus das schönste ist, umgeben. Am Ende des anmuthigen Spazierorts, la Carriere, steht das prächtige Gebäude der ehemaligen Intendance, und aus dem Lustgarten daran kann man auf den Wall eine Promenade machen. Auch von den 5 Pfarrkirchen und den 10 ehemaligen Klöstern sind mehrere sehenswürdig. 1750 ward eine königliche Gesellschaft der Wissenschaften hier errichtet, mit einer beträchtlichen Bibliothek, 1752 ein medicinisches Collegium; 1768 wurde die Universität von Pont à Mousson hieher verlegt, 1770 wurde ein chirurgisches Collegium und 1777 ein Bisthum gestiftet. Diese gelehrten Anstalten wurden durch die Revolution vernichtet: doch hat sich die Societé libre des Sciences etc. auf das Neue gebildet und statt der Universität ist nun ein Lyceum errichtet worden. Das Bisthum hat nun die Departem. der Meurthe, Maas, und der Vosges zum Kirchensprengel, und steht unter dem Erzbischof von Besançon. In der Vorstadt de bon Secours hat König Stanislaus die Kirche zu U. L. F. Hülfe erbauen lassen, worinn er auch mit seiner Gemahlin begraben liegt. Zum Andenken der 1756 geschlossenen Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich ist auf einem davon benannten Platze, (La Place d'Alliance,) in der Neustadt, eine gedoppelte Säule errichtet worden. Die Zahl der Einwohner dieser Stadt betrug im J. 1802. 29,740. Die Stadt ist zu ihrer Größe nicht hinlänglich bevölkert. Ausser ein paar Tuch- und Wollenzeugfabriken finden sich hier keine beträchtlichen Manufakturen; doch werden die Lichter von Nancy wegen ihrer Güte weit versendet. Der Handel verbreitet sich vorzüglich über Getreid und Wein. Während der Revolution hat die Stadt viel gelitten; im J. 1790 mordeten sich hier gegenseitig die Garnison und Nationalgarde. — Nancy ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Nancy, Nomeny, Pont à Mousson, und St. Nicolas.

Nancovry, kleine Insel, mitten zwischen den Nicobarischen in Ostindien. Sie hat einige Dörfer von Eingebornen, und eine kleine Dänische Niederlassung.

Nandtstadt, Nandelstadt, Marktflecken mit 308 Einwohnern in Bayern, Regierung München, Landgericht Mosburg.

Nangasaki, Nagasacki, offene Stadt in Japan, mit meistens krummen und engen Strassen und einem unebenen Boden, auf der Insel Kiusiu, im Flusse Nangasaki, nebst einem Hafen. Die Fremden müssen sich ausserhalb der Stadt aufhalten, und werden aufs schärfste bewacht. Die Holländer haben zu ihrem Aufenthalte die Insel Desima, welche 236 Schritte in der Länge und 82 in der Breite hat, und durch eine steinerne Brücke mit der Stadt vereinigt ist. Die Chineser und unter diesem Namen auch ihre Nachbarn wohnen am südlichen Ende der Stadt auf einem Hügel, der mit einem Wall umgeben ist, und wegen seiner ehemaligen Bestimmung Jasuiin,

kuin, d. i. der medicinische Garten heißt.

Nangis, kleine Stadt mit 1,999 Einwohn. und Schloß, in der Landschaft Brie, in Isle de France, ehemals mit dem Titel eines Marquisats, dem Hause Guerchy gehörig. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Provins. Es werden hier viele Strümpfe gestrickt.

Nanking, ansehnliche Handels- und Hauptstadt in der Chinesischen Provinz Kiangnan, am Ausfluß des Hoang, war die Residenz der Kaiser, ehe Peking dazu gewählt wurde. Sie soll über 1 Million Einwohner haben, obgleich ein Drittheil der Stadt in Ruinen liegt. Es sind allda Fabriken von künstlichen Blumen, Atlas- und wollenen Tüchern; ingleichen zahlreiche Bibliotheken und viele Gelehrte, indem sich die Einwohner durch Sitten und Cultur auszeichnen. Viele von diesen haben ihre Wohnung auf Schiffen. In der Gegend dieser Stadt ist ein eckigter und aus 9 Stockwerken bestehender Thurm, der mit Schellen von aussen behängt ist und der Thurn von Porcellan heißt, wiewohl er nur aus Backsteinen, die mit eingedrückten Figuren geziert sind, bestehet.

Nannholt, adeliches freyweltliches Stift, im Preussischen Antheil des ehemaligen Hochstifts Münster.

Nannsberg, s. Nonsberg.

Nant, kleine Stadt mit 2,271 Einwohnern, ehemals mit einer Benedictinerabtey, in der Französischen Landschaft Rouergue; jezt im Departem. des Aveiron, Bezirk Milhau, der Hauptort eines Cantons.

Nanterre, Flecken von 413 Feuerstellen und 2,300 Einwohnern, 3 Stunden nordwestlich von Paris, nicht weit von der Seine, im Departem. der Seine, Bezirk St. Denys, der Hauptort eines Cantons. Man liefert von hier viel Schweinenfleisch und Pastetenbeckerwaaren nach Paris.

Nantes, große, ansehnliche aber nicht regelmäßig gebaute Handelsstadt an der Loire, in Oberbretagne; jezt die Hauptstadt im Departement der Loire Inferieure, und der Sitz des kommandirenden Generals der 12ten Division. Sie hat 5 Vorstädte, von welchen la Fosse sehr gut gebaut ist, 13,000 Feuerstell. u. enthält in allen 73,879 Seelen nach der Zählung im J. 1802. Ehemals war die Bevölkerung stärker. Zur Handlung nach Amerika, Spanien, Portugal, liegt sie bequem; wiewohl große Schiffe auf der Loire nur bis zum Flecken Paubœuf kommen, und man sich von da der kleinen bedienen muß. Der Hafen wird von dem festen Schloß beschüzt. Der Handel dieser Stadt ist von großer Wichtigkeit. Er geht vorzüglich auf den Stockfischfang, nach Spanien, und besonders nach den Westindischen Inseln. Zucker, der zum Theil hier nochmals rafinirt wird, ist ein wichtiger Gegenstand dieses Handels, welchen die Einwohner mit 150 eignen Schiffen betreiben. Es sind auch große Fabriken von Schiffetauen, Wollensammt, Cattun, Leinwand, Fayence, und Glas in Nantes. Sie hatte ein Presidial, eine Universität, welche 1460 gestiftet wurde, und nun in ein Lyceum verwandelt ist; sie hat noch jezt ein Bisthum, unter den Erzbischof zu Tours gehörig; zum Sprengel des Bisthums gehört das Departem. der Loire Inferieure. Merkwürdigkeiten daselbst sind die gemalte Fensterscheiben in der Pfarrkirche zu St. Nicolai, von 56 Wunderwerken Christi, das schöne Begräbniß des lezten Herzogs von Bretagne, Francisci II bey den Carmelitern, die Fontainen in dem Carthäuserkloster, das Rathhaus, der Kaiserplatz, die Taumanufactur, die großen Waarenmagazine, und die langen aber schmalen Brücken über die Loire. Sonst ist sie wegen des Edicts von Nantes berühmt, welches König Heinrich IV 1598 den Reformirten wegen der freyen Religionsübung gegeben, Ludwig XIV aber 1685 widerrufen. Diese Widerrufung erstreckte sich aber nicht auf die Französischen Colonien ausser Europa; indem gedachter König, 1688 ausdrücklich befahl, sie daselbst nicht zur Messe zu zwingen. Um ihnen Westindien angenehm zu machen, wurden sie sogar von der Kopfsteuer befreyet. Nahe bey Nantes haben die Kapuciner eine sehenswürdige Eremitage auf einem Felsen angelegt. Während der Revolution litte diese Stadt mehr als andere durch den Krieg in der Vendee, welcher sich bis an die Thore von Nantes verbreitete, durch die republikanischen Hochzeiten des Unmenschen Carriere, und durch die Stockung des Handels, welcher sich nun aber wieder zu heben anfängt. — Nantes ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, welcher folgende Cantons enthält: Nantes, Aigrefeuille, Bonaye, Carquefou, la Chapelle-sur Erdre, Clisson, Lege, Loroux Bothereau, Machecoul, St. Philibert, Vallet, und Vertou.

Nanteuil, Flecken von 214 Feuerstellen in der Isle de France; jezt im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Meaux.

Nanteuil, Pfarrdorf von 208 Feuerstellen bey St. Maixant in Poitou; jezt im Departem. der Deux Sevres.

Nanteuil en Vallée, Flecken von 240 Feuerstellen in Angoumois, 2 Stunden von Verteuil; jezt im Departem. der Charente.

Nanteuil le Haudouin, offenes Städtchen

von

von 303 Feuerstellen und 1,420 Einwohn. in Isle de France, 2 Stunden von Dammartin; jetzt im Departem. der Oise, Bezirk Senlis, der Hauptort eines Cantons.

Nantial, Flecken mit 1570 Einwohnern in Limosin; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute-Vienne, Bezirk Bellac.

Nantua, kleine Stadt von 321 Feuerstellen und 2,791 Einwohnern, ehemals mit dem Titel einer Baronie, in der Landschaft Bügey, im Gouvernement von Bouragogne; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Ain. Die meisten Einwohner sind Schuster, welche Savoyen mit ihrer Arbeit versehen. Die Häuser sind von Holz so gebauet, daß immer das obere Stockwerk über das untere einen Vorsprung hat, mit weit hervorragendem Dache, damit der häufige Schnee im Winter in die Mitte der Strassen kommt, und der Eingang der Häuser frey bleibt. Die ganze umliegende Gegend ist bergicht und wenig fruchtbar; selbst die Stadt liegt zwischen zwey hohen Bergen. — Zu ihrem Bezirke gehören die Cantons: Nantua, Brenod, Chatillon-de Michailles, Mornay, und Oyonnaz.

Nantuket, kleine Insel, gegen Barnstable über zum Nordamerikanischen Freystaate Massachusetsbay gehörig.

Nantwich, Namptwich, ansehnlicher Marktflecken, am Fluß Weaver, in der Englischen Landschaft Chester, wo viel Salz und Käs gemacht wird.

Naours, Flecken von 316 Feuerstellen in der Picardie; jetzt im Departement der Somme. 3 Stunden von Doulens.

Napagedl, gräfl. Cobenzl. Herrschaft, Flecken und schönes Schloß, an der Morawa, in Mähren, Hradischer Kreis. Sie hat Weinbau und beträchtliche Schafzucht.

Napal, Nepal, ein nicht unbedeutendes Reich in Asien, zwischen Tibet und der Englisch-Ostindischen Provinz Behar. Es ist in hohe Gebirge eingeschlossen, aber dem größten Theile nach fruchtbar, hat viele kleine und drey Hauptstädte, von welchen die vorzüglichste, Cathmandu, 18,000 hohe von Backsteinen errichtete Häuser und gepflasterte Strassen haben soll. Der König kann eine Armee von 50,000 Mann aufstellen. Es ist in drey Provinzen zertheilt, deren jede ihren eignen vom Könige abhängigen Regenten hat. Einer dieser Fürsten machte im J. 1792 einen Einfall in das südliche Tibet und plünderte die Schätze der Hauptstadt Teschu Lumba; aber die Chineser nöthigten ihn durch ein Heer zur Zurückgabe des Geplünderten, und verwilligten endlich den Frieden auf die Bedingung der Abhängigkeit. Seit dieser Zeit steht Chinesische Besatzung in Nepal.

Napluſa, s. Nablos.

Napoleon, s. Roche sur Yon.

Napoli, s. Neapel.

Napoli di Malvasia, von den Griechen Monembasia, von den Türken Menewtsche genannt, in der Landschaft Braccio di Maina, an der Südostküste von Morea, ist die stärkste Festung in ganz Morea, mit einem wichtigen Hafen. Sie liegt auf einer kleinen felsichten Insel, welche mit dem festen Lande durch eine hölzerne Brücke verbunden ist, und hat ausser der obern nur von Türken bewohnten Stadt, noch eine untere von Griechen stark befestigte Stadt, im Ganzen 2,000 Einwohner. 1690 ward sie von den Venezianern lange belagert, ehe sie eingenommen ward, 1715 aber eroberten sie die Türken ohne sonderliche Mühe. Der Malvasierwein hat von ihr den Namen, aber nicht mehr seine ehemalige Güte. Die Stadt ist der Sitz eines griechischen Metropoliten.

Napoli di Romania, die volkreichste Stadt an der Ostküste, in Morea, am Golfo di Napoli, ist ziemlich groß und feste und hat einen griechischen Erzbischof. Der Hafen, mit enger Einfahrt ist doch so geräumig, daß er eine ganze Flotte fassen kann. Sie hat einen beträchtlichen Handel mit Wein, Oel, Seide, Baumwolle und Tabak. Die Venezianer haben diesen Ort 1686 nach einer langwierigen Belagerung erobert; aber 1715 wurde derselbe von den Türken, durch Verrätherey der Griechen und Armenier, schnell weggenommen. Die Armenier und Albaner wohnen in den Vorstädten. Ein Pascha von 2 Roßschweifen, welcher über den nordöstlichen Theil von Morea gebiethet, hat hier seinen Sitz, ist aber dem Pascha von Trisolitza untergeordnet.

Napoluzza, s. Nablos

Naragua, Berg auf dem Gebirge Andes, in Südamerika, zwischen den Provinzen Cusco, Quito, Lima und Peru, aus welchem viele Flüsse ihren Ursprung nehmen.

Narajow, adel. Marktflecken in Ostgalizien, Brzezaner Kreis.

Narbadda, beträchtlicher Fluß auf der Nordseite der Ostindischen Halbinsel, im Lande der Maratten. Er fällt in den Busen von Cambodja.

Narbarth, Flecken, in Pembrokeshire, im Fürstenthum Wales.

Narbonne, Stadt und ehemal. erzbischöfl. Sitz in Niederlanguedoc, zwischen lauter Gebirgen und daher oftern Ueberschwemmungen ausgesetzt, am Fluß Aude, durch welchen sie für kleine Fahrzeuge eine Verbindung mit dem Meere hat. Der Canal

nal la Robine theilt die Stadt in zwey Theile, beyde haben 9,086 Einwohner, im J. 1802. Der Handel mit Getreide, Oel, sehr vorzüglichem Honig und Tuchwaaren ꝛc. ist beträchtlich. In der Domkirche sind viele marmorne Grabmähler, und darunter zeichnete sich das von König Philipp dem Kühnen, mitten im Chor vorzüglich aus, wie auch die Orgel. In dem erzbischöfl. Palast sind viele Inscriptionen und römische Alterthümer zu sehen. Er dient jetzt, da das Erzbißthum aufgehoben ist, zur Residenz einer Koborte der Ehrenlegion. Hier werden wollene Tücher gemacht, worunter die Londrins stark nach der Levante und in andere Länder verhandelt werden. Narbonne ist nun der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Aude. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Narbonne, Coursan, Durban, Sinestas, Lezignan, und Sigean.

Narden, s. Naarden.

Nardo, kleine Stadt in der Landschaft Otranto, in Neapel, nebst dem Titel eines Herzogthums und einem Bischof, unter den Erzbischof zu Brindisi gehörig.

Narenda, beträchtlicher Fluß in den südlichen Theilen Dalmatiens. Er ist einige Meilen von seiner Mündung rückwärts schiffbar. Die umliegende Gegend ist wegen der vielen Sümpfe ungesund, welche aber so wie der Fluß, viele Aale nähren. Bey guten Anstalten kann ein bedeutender Handel aus Bosnien hieher gezogen werden.

Narew, Städtchen am Flusse gleiches Namens, mit 425 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Bielsk. Kreis. Es hat 83 bebaute und 20 öde Feuerstellen. Der Fluß Narew kommt aus Litthauen, fließt durch Neu-Ostpreussen, fällt in den Bug, und ist von Nowgorod an schiffbar.

Nargen, Nargö, kleine Russische Insel auf dem Finländischen Meerbusen, nicht weit von Reval.

Narim, s. Narym.

Narni, Stadt in einer äusserst fruchtbaren Gegend, auf einem Berge, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaat, ist der Sitz eines Bischofs, der unmittelbar unter dem Pabste stehet.

Narol, Herrschaft und Flecken in Ostgalizien, Zelkiewer Kreis, mit 1 kathol. und 1 griechischen Pfarrkirche.

Narona, sonst Narentz. Türkisches Städtchen, in Ober-Bosnien, am Flusse dieses Namens, an der Dalmatischen Gränze.

Narowa, Fluß in Rußland. Er kommt aus dem Peipus See, und fällt unter Narwa in den Finnischen Meerbusen. Er hat seichte Stellen, und vor der Mündung einen Wasserfall, erlaubt also wenig Schiffahrt.

Narowtschat, Stadt in dem Russischen Gouvernement Pensa. Sie hat 3 Kirchen, mehrere Magazine von Salz, Branntwein, 428 Häuser und 1259 männliche Einwohner. Auf den 3 Jahrmärkten setzen die Einwohner Theer, hölzerne Geschirre, Pferde und Hornvieh gegen ihre Bedürfnisse um.

Narsapur, beträchtliche Handelsstadt mit Baumwollenmanufakturen, an der Mündung des Flusses Godavery, in Ostindien, Küste Koromandel, den Engländern gehörig.

Narsinga, sonst auch Bisnagar, oder Carnate, Carnatic genannt, s. Bisnagar.

Narva, Narwa, befestigte Stadt am Fluß Narva in Esthland, 2 Meilen vom Finnländischen Meerbusen, wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt. Es befindet sich da eine lutherische und griechische Kirche, und ein festes Schloß mit einem Zeughause. Das Rathhaus, die Börse, die deutsche Stadtschule, und die Handlung mit Hanf, Flachs, Holz, Meersalz, und Pelzwerk, so wie die Seilerey und Nagelfabrik, sind beträchtlich. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 3,600. Eine Stunde von der Stadt in der Narowa ist ein sehenswürdiger Wasserfall, wo die auf dem Peipussee ankommenden Waaren ausgeladen werden müssen. Im J. 1700 litten die Russen, welche die Stadt belagerten, von dem schwedischen König Carl XII der sie entsetzte, eine schwere Niederlage; aber 1704 gieng sie mit Sturm an die Russischen Truppen über, wo Peter I mit dem größten Eifer sich bemühete, der Grausamkeit seiner erbitterten Soldaten Einhalt zu thun. Narwa machte mit der umliegenden Gegend einen Kreis vom Petersburger Gouvernement; seit 1797 ist sie aber auf Befehl K. Pauls mit ihrem Gebiete davon abgerissen, und steht unmittelbar unter dem Justizcollegium und Senat.

Narym, Narim, Städtchen in dem Sibirischen Gouvernement Tobolsk, am kleinen Flusse gleiches Namens, welcher sich gleich darauf in den Ob ergießt. Sie hat nur 72 Häuser, aber einigen Handel mit Pelzwerk, weil alle Kaufleute, welche zu Wasser nach Sibirien reisen, hier vorbey müssen; und eine Vorstadt, die Kamtschatka genennet wird.

Nasbinals, Flecken mit 1571 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines

Cans

Cantons im Departem. der Lozere, Bezirk Marvejols.

Naſcaro, kleiner Fluß in Calabria Oltra, in Neapel, welcher ſich in den Golfo di Squilace ergießt.

Naſeby, kleine Stadt, in Northamptonſhire, in England, wo im J. 1645 K. Carl I wider die Armee des Parlements eine entſcheidende Schlacht verlohr.

Nasheville, kleine Stadt von 130 Häuſern am Fluß Cumberland, im Nordamerikaniſchen Freyſtaate Tennessee. Sie treibt beträchtlichen Handel mit Baumwolle, welche die umliegende Gegend erzeugt.

Naſielsk, offenes adeliches Städtchen von 165 Feuerſtellen und 1,177 Einwohnern, in Neu-Oſtpreuſſen, Pultusker Kreis.

Naskow, ſ. Nakskow.

Naſo, kleiner Fluß im Val Demona, in Sicilien, welcher ſich ins Meer ergießt.

Naſſaberg, fürſtl. Auersberg. anſchnliche Herrſchaft, Schloß und kleiner Flecken, in Böhmen, Chrudimer Kreis, auf der Südweſtſeite. In der Herrſchaft iſt eine Scheidwaſſer- und Vitriolſiederey, nebſt einer Schwefelhütte zu Ober-Lukawetz, und eine Berggrün-Fabrik zu St. Jakob.

Naſſairier, ſ. Nazarier.

Naſſau, Fürſtenthum in der Wetterau, deſſen Lande theils zum Oberrheiniſchen, theils zum Weſtphäliſchen Kreiſe gehören. Ein wichtiger Theil der Naſſauiſchen Beſitzungen lag aber jenſeit des Rheins. Die ganze Maſſe derſelben berechnete man auf 82 Quadratmeilen, welche 218,000 Einwohner enthielten. Das fürſtliche Haus theilet ſich in 2 Hauptlinien, die von den Söhnen des in der Mitte des 12ten Jahrhunderts verſtorbenen Grafen Heinrich, des Reichen, Walram und Otto, herkommen. Von der Walramiſchen Hauptlinie ſind Naſſau-Saarbrück, (welches ſich in Uſingen und Saarbrück theilte) und Naſſau-Weilburg; und von der Ottoniſchen iſt noch Naſſau-Dietz oder Oranien übrig.

Im J. 1797 ſtarb Naſſau-Saarbrück in männlicher Linie aus, und die Erbſchaft erhielt Naſſau-Uſingen, welches zuvor das Fürſtenthum Uſingen in der Wetterau mit einigen dazu geſchlagenen Herrſchaften und Aemtern beſaß, auf 15 Quadratmeilen 40,000 Unterthanen hatte und 230,000 fl. Einkünfte bezog. Durch die Erbſchaft fiel ihm die Grafſchaft Saarbrücken, ½ von Saarwerden, die Herrſchaft Ottweiler und einzelne andere Aemter zu, welches alles auf 17 Quadratmeilen 42,000 Seelen faßte und 400,000 Gulden reiner Einkünfte brachte. Aber alle dieſe Beſitzungen jenſeit des Rheins ſind durch den Frieden zu Lüneville bey Frankreich geblieben. Auch die Herrſchaft Lahr, in Schwaben, welche auf ½ Quadratmeilen 4,000 Einwohner hat, und 25 000 Gulden Einkünfte bringt, wurde an Kurbaden abgegeben. Uſingen erhielt deswegen im J. 1802 folgende reiche Entſchädigung: 1) Die Mayniſchen Aemter Königſtein, Höchſt, Kronenburg, Rüdesheim, Oberlahnſtein, Eltwill, Haarsheim und Kaſſel, oder alle Mayniſchen Länder, welche zwiſchen der Nidda, dem Mayn und Rhein liegen; 2) das Pfälziſche Amt Kaub; 3) die Reſte von Kurcöln (mit Ausnahme von Altwied und Nurburg, welches an Wied Runkel kam; 4) den Darmſtädtiſchen Antheil an Nieder-Katzenelnbogen, nebſt Eppſtein und Kleeberg 5) die Grafſchaft Sayn-Altenkirchen. 6) Viele einzelne Dörfer und Klöſter. Das Ganze enthält auf 38 Quadratmeil ungefehr 83,000 Einwohn. und die Einkünfte berechnet man auf 700,000 Gulden, wozu das Rheingau wegen der reichen Beſitzungen des Domkapitels und der Stiftungen dann wegen der Weinzehnten, das meiſte beytragen. Alle dieſe Ländereyen ſchließen ſich an die alten Beſitzungen zu einem ſchönen Ganzen, und man ſchätzt die ſämmtlichen Einkünfte des Fürſten auf 1 Million Gulden. Das Fürſtenthum Uſingen iſt ſehr gebirgig, und hat von den Produkten der Erde wenig zur Ausfuhr; dagegen aber viel Kupfer, Eiſen, etwas Silber und mineraliſche Waſſer; auch beträchtliche Manufakturen von Leder, Steinwaaren, und Wollenzeugen. Die neuen Erwerbungen im Rheingau, nebſt den übrigen Rhein- und Maygegenden haben großen Reichthum an allen Feldfrüchten, doch vorzüglich an äuſſerſt geſuchten Weinen. — Der Fürſt hat auch ſeit 1803 eine Virilſtimme auf dem Reichstag Der Matricularanſchlag betrug für Uſingen 165 fl. 19 kr; ein Kammerziel 89 Thlr. 4 kr. — Die Reſidenz des Fürſten iſt zu Biberich am Rhein. Der neue Titel des Fürſten iſt: Fürſt zu Naſſau, Pfalzgraf bey Rhein, Graf zu Sayn, Königſtein, Katzenelnbogen und Dietz, Burggraf zu Hammerſtein, Herr zu Mahlberg, Wiesbaden, Idſtein, Mehrenberg, Limburg und Eppſtein ꝛc.

Naſſau-Weilburg beſaß diesſeit des Rheins die Grafſchaft Weilburg, das Amt Atzbach und einen Theil vom Amte Mühlen, oder auf 8½ Quadratmeilen 20,268 Einwohner, und die 1799 ererbte Grafſchaft Hachenburg, welche 190,000 fl. Einkünfte bringen. Jenſeit des Rheins, die Herrſchaft Kirchheim und Stauf, ½ der Grafſchaft Saarwerden und das Amt Alſenz, auf

auf 6½ Quadratmeilen etwas über 15,000 Einwohner, deren Einkünfte man auf 160,000 Gulden angab. Für den Verlust dieser leztern Besitzungen erhielt es im J. 1802, was von dem Kurfürstenthum Trier an der Ostseite des Rheins liegt, welches aus 9 Aemtern, 15 Quadratmeilen mit 35,000 Einwohn. besteht, und wegen des Selzerwassers 250,000 fl. Einkünfte trägt, ob es gleich ein rauhes nicht genug kultivirtes Land ist. Weitere Vergütungen gaben die Abteyen Arnstein, Schönau und Marienstadt. Die ganze Entschädigung rechnet man auf 325,000 Gulden reiner Einkünfte. Der Fürst von Nassau-Weilburg erhielt auch 1803 eine Virilstimme im Reichsfürstenrath. Seine Residenz und der Sitz der Landeskollegien ist zu Weilburg an der Lahn; für die neuen Erwerbungen ist aber eine eigne Regierung zu Ehrenbreitstein niedergesezt. — Das Land hat viele Berge und Holz, aber auch guten Getreide- und Flachsbau, Viehzucht, und Silber-, Kupfer- Eisenbergwerke.

Nassau-Oranien-Diez, oder nach der durch die neuesten Ereignisse eingeführten Benennung Nassau-Dillenburg begreift die Fürstenthümer Dillenburg, Siegen, Diez, Nassau-Hadamar, die Grafschaft Spiegelberg und die Herrschaft Beilstein. Sie umfassen auf 40 Quadratmeilen 86,000 Einwohner, und liegen alle im Westphälischen Kreis diesseit des Rheins. Das Land hat viele Berge und Holz, auch Flachs, eine beträchtliche Viehzucht, viele Eisen- und Kupferwerke und Manufakturen von Leder, Wollenwaaren ꝛc. Die Einkünfte schäzt man auf 463,000 Gulden. Der Matricularanschlag betrug 300 fl. ein Kammerziel 130 Thl. 20 kr. Diese Linie war im Besitz der erblichen Statthalterschaft in den Vereinigten Niederlanden und sehr beträchtlicher Domänen. Da diese in dem Revolutionskrieg verloren gegangen sind, so erhielt der Fürst im Jahr 1802 zur Entschädigung in Deutschland: die Bisthümer Fulda und Corvey, die Reichsstadt Dortmund, die Abtey Weingarten nebst mehrern kleinern Stiftern und Gütern; so daß man die ganze Entschädigung auf 57 Quadratmeil., 120,000 Menschen und 760,000 fl. Einkünfte berechnet. Der Fürst von Nassau-Oranien-Diez begnügte sich aber mit der Regierung seiner ältern Erblande, wählte Oranienstein an der Lahn zur Residenz, und übergab die sämmtlichen neuen Erwerbungen seinem Erbprinzen Wilhelm Friedrich, welcher Fulda zur Residenz bestimmt hat. — Auch England trug zu den Entschädigungen dieses Hauses bey, indem es 1803 die Summe von 60,000 Pf. Sterling an den Fürsten zahlte, und ihm 16 000 Pf. Sterling Renten zutheilte. Im Fürstenrathe hat Nassau-Oranien zwey Stimmen, für Dillenburg und Fulda. 1804 trat Oranien-Fulda von seinen neuen Schwäbischen Besitzungen gegen anderweitige Vergütung an mittelbar. Besitzungen: die Herrschaft Blumenegg, St. Gerold u. Bendern in Vorarlberg; die Herrschaft Liebenau zwischen der Landvogtey und der Grafschaft Tettnang, nebst mehrern zerstreuten Gütern in der Gegend des Bodensees an Oesterreich ab. ~~Seit 1803 haben sämmtliche Nassauische Länder das jus de non appellando.~~

Ein noch lebender Prinz von Nassau-Siegen, der auch zu dieser jüngern Hauptlinie gehören soll, und der sich durch seine Seereisen mit Hrn. von Bougainville von 1766—69, durch den mißlungenen Angriff auf Jersey, 1779, durch seine Tapferkeit bey dem Angriff von Gibraltar mit schwimmenden Batterien, 1782, und durch das Treffen 1789, in welchem er die Russische Galeerenflotte gegen die Schwedische anführte, berühmt gemacht hat, wird von den übrigen Nassauischen Fürsten nicht als Anverwandter erkannt, indem sie die ehliche Geburt seines Vaters und die fürstl. Geburt seines Großvaters bestreiten. Aber auf Französischem Betrieb wurde 1803 durch den Hauptdeputationsschluß festgesezt, daß Nassau-Oranien diesen Prinzen von Nassau-Siegen wegen seiner Ansprüche befriedigen sollte. Er erhielt daher eine Abfindungssumme (130,000 fl.) und eine jährliche Pension von 10,000 Gulden.

Das Nassauische Hauptwapen ist ein goldner Löwe im blauen, mit goldnen schräglinks liegenden Schindeln bestreueten Felde.

Nassau, kleine und alte Stadt mit 300 Häusern und 1,500 Einwohnern, an der Lahn, zu Nassau-Diez gehörig. Der Stadt gegenüber sind die Ueberbleibsel der Bergschlösser Nassauberg und Stein zu sehen. Das dasige Amt heißt das Dreoherrische, weil es alle Linien des Nassauischen Hauses gemeinschaftlich besaßen. Weilburg hat aber jezt keinen Theil mehr daran.

Nassau, s. Longisland.

Nassenbeuren, Pfarrdorf mit 514 Einwohnern im Pfalzbaierischen Fürstenthum und Landgericht Mindelheim.

Nassenfels, Marktflecken, großes Schloß und Kammeramt im Fürstenth. Aichstädt, gegen Neuburg hin, an der Schutter. Ganz in der Nähe sieht man deutliche Spuren der sogenannten Teufelsmauer, und man gräbt öfters in der Gegend

Gegend Römische Münzen und andere Alterthümer aus.

Nassenfuss, Schloß, Marktflecken und Herrschaft in Untercrain, Neustädtler Kreis.

Nassenhüben, reformirtes Preussisches Kirchdorf in dem Danziger Werder, in Westpreussen.

Nassicze, Herrschaft und Marktflecken in Slavonien, Poscheganer Comitat, dem Grafen von Pejachewich gehörig.

Nassogne, Flecken mit 801 Einwohn. im ehemaligen Hochstift Lüttich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sambre und Maas, Bezirk St. Hubert.

Nastede, Flecken in der niedern Grafschaft Katzenelnbogen, zwischen Braubach und Schwalbach, ins Amt Reichenberg, und Kur-Hessen gehörig.

Nata, ziemlich großer Ort an dem Meerbusen von Panama, wo der Fluß Nata hinein fällt, in Südamerica, den Spaniern gehörig.

Natal, auch Lagoa, nennt man die Südostküste von Africa, von den Besitzungen der Holländer an bis zum Reiche Soffala. Vasco de Gama gab ihr den erstern Namen, weil er sie am Weyhnachtstage 1498 entdeckte. Die Einwohner sind Kaffern und das Land fruchtbar an Erd-Baum-Früchten, und vielerley Arten von Thieren.

Natangen, königliches Domänenamt, im Königsbergischen Departement, in Ost-Preussen, Taxiauer Kreis. Das Amt hat seinen Sitz in der Stadt Allenburg.

Natches, Stadt am östlichen Ufer des Mississipi, unter 31 Grad 36 Minuten der Breite in der zur Nordamerikanischen Republik gehörigen Landschaft am Mississipi. Sie hatte mit den benachbarten Etablissements im J. 1802. 5,000 Weisse und 3,000 Negern zu Bewohnern, ist in einer ungesunden Lage, erzeugt aber viele und sehr gute Baumwolle, und ist durch die lebhafte Handlung mit jedem Tag im Zunehmen.

Nationen, (die fünf oder sechs) s. Irokesen.

Natisone, Flüßchen bey Aquileja im Friaul. Es fällt nach kurzem Lauf in die See, ist aber schon von der Quelle aus beträchtlich.

Natolien, bey den Türken Anadoli, das Morgenland, ist die westliche Halbinsel Asiens, die an das schwarze und mittelländische Meer anstößt, und auch Klein-Asien heißt. Es hat einen Flächeninhalt von beynahe 12,000 Quadratmeilen und besteht aus den Landschaften: Anadoli: im engern Verstande oder der westlichern kleinern Hälfte des Landes, aus Karaman, Siwas, Tarabosan, Merasch u. Adana, und der Insel Cypern, zu welcher der auf dem festen Lande gegenüber liegende Distrikt Itschil gerechnet wird. Die ganze Halbinsel ist mit rauhen Gebirgen durchzogen, und hat überdies mehrere dürre, wenig angebaute Striche; aber die meisten Gegenden sind bey weniger Kultur doch äusserst fruchtbar an Getreid, Reis, Baumwolle, Tobak, Obst, Wein, Oel; mehrere haben beträchtliche Viehzucht, und die Gegend um Angora ihre eigne Art von Ziegen, welche das Kameelhaar liefern. Mit Holz versehen die nördlichen Gegenden den größten Theil der Türkischen Marine. An der Westküste und auch im innern Lande befinden sich mehrere große und stark bevölkerte Städte. Die Halbinsel gehört zur Monarchie der Türken, aber die Karamanen im Gebirge befolgen selten ihre Befehle, und werden ihnen oft als Räuber gefährlich. Die übrigen Einwohner bestehen aus Turkomannen, Armeniern, Griechen, Juden, und an der Westküste auch aus Franken.

Natschischewan, kleine Armenische Stadt und Distrikt am Don, nahe bey Dmitriewsk, im Russischen Gouvernement Neu-Rußland. Es sind hier kleine Manufakturen von Baumwollen- und Seidenzeugen.

Nattheim, Pfarrdorf mit 690 Einwohnern in der Würtembergischen Herrschaft Heidenheim.

Naturalisiren, heißt so viel als einen Fremden unter die in einem Lande gebohrnen Einwohner aufnehmen, und ihm alle Vortheile und Freyheiten derselben verstatten; heißt sonst auch das Recht des Indigenats ertheilen.

Natza, großes Pfarrdorf und Rittergut bey Treffurt, in Fürstenthum Gotha.

Naval, kleine Stadt in Aragonien, nicht weit von Balbastro.

Navalaise, Flecken mit einem Bade in Savoyen, 3 Stunden westlich von Chambery; jetzt im Französischen Departement des Mont-Blanc.

Navan, Flecken nebst einem Bistum und Manufakturen von grober Leinwand, in Eastmeath, in der Provinz Leinster, am Fluß Boyne, in Irland.

Navarino, große und wohlbefestigte Handelsstadt in der Landschaft Belvedere in Morea, hat den besten Haven in dieser Halbinsel. Auf der Nordseite dieses grossen Hafens, welcher durch eine vorliegende Insel gedeckt wird, liegt Alt Navarino, und auf der Südseite das beträchtlichere Neu-Navarino. Es liegen hier immer einige 100 Janitscharen; die Griechen wohnen in der Vorstadt. Die Ausfuhr besteht aus Oel, Wolle, Baumwolle und Häuten.

Navarra, eine große Landschaft, von welcher der eine Theil auf der Süd- der andere

andere auf der Nordseite des pyrenäischen Gebirges liegt. Jener heißt Ober-Navarra oder das Königreich Navarra, dieser aber Nieder-Navarra. Das Königreich Navarra, ist eine Provinz der Spanischen Monarchie, welche gegen Süden an Aragonien, gegen Westen an Altcastilien, gegen Norden an Biscaya, und gegen Osten an das pyrenäische Gebirge gränzt. Es ist ein bergiges, jedoch ziemlich fruchtbares, und wohlbevölkertes Land, hat auf 150 Quadratmeilen über 200,000 Einwohner, und wird in 5 Landschaften oder Merindades eingetheilt, welche ihren Namen von den 5 Hauptstädten des Königreichs haben, nämlich Pampelona, Estella, Olite, Tudela und Sanguesa. Dieses Königreich wird durch einen Vicekönig regiert. Der Graf von Gages, der diese Stelle bekleidete und der durch seine Feldzüge von 1744 bis 1746 in Italien als ein sehr geschickter General bekannt wurde, hat in dem Königreich Navarra, auf seine Kosten, bequeme Landstrassen bauen lassen. Nieder-Navarra, ist ein Theil von dem Lande les Basques in Gascogne, hat 21 geographische Quadratmeilen Flächeninhalt, und machte nebst Bearn ein Gouvernement in Frankreich aus. Jetzt macht es einen Theil vom Departement der Basses Pyrenees. Das Land ist bergicht und wenig fruchtbar. Holz und Viehweiden sind die Hauptsache, auch giebt es einige Eisen- und Kupferwerke. Die Einwohner, welche vor der Revolution noch immer ihre Privilegien behaupteten und der Krone wenig Abgaben lieferten, sprechen auch in diesem Französischen Theile ihre Ursprache, die Baskische. Beyde Navarra stunden vormals unter Einem Könige, bis 1512 K. Ferdinand von Aragonien Ober-Navarra widerrechtlich eroberte. Seit dem ist es bey der spanischen Monarchie geblieben. Die Könige von Navarra behielten nur das kleine Nieder-Navarra, welches durch Heinrich IV. und seinen Sohn mit Frankreich vereiniget wurde.

Navarrens, befestigtes Städtchen mit 1,300 Einwohnern in Bearn am Gave d'Oleron; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses Pyrenees, Bezirk Orthes.

Navas de Tolosa, s. Las Navas.

Naucelle, Flecken mit 867 Einwohnern in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Aveiron, Bezirk Rodez.

Naudersberg, ital. Nodrio, Gericht und grosses Dorf im Vintzgau, in Tyrol, nicht weit vom Inn. Das Dorf hat 1,100 Einwohner und sehr beträchtliche Viehzucht.

Nave, Flecken mit 1,500 Einwohnern am Garza Fluß in dem Königreich Italien, Departement des Mella.

Naveille, Flecken von 251 Feuerstellen nahe am Loir in Vendomois; jetzt im Departement des Loir und Cher, Bezirk Vendome.

Nauen, Stadt und Amt, im Havelländischen Kreis, in der Mittelmark Brandenburg. Sie hat 440 Häuser, meist von Fachwerk, 2,168 Einwohner vom Civil- und 1,119 vom Militärstande. Die Hauptnahrung kommt vom ergiebigen Ackerbau. In dem Amt ist auch das Pfarrdorf Hohen-Nauen.

Nauenheim, Pfarrdorf mit 520 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Königsberg.

Nauenhof, Städtchen an der Partha, 2 Meilen von Leipzig und 1 von Grimme, den Herren von Ponickau gehörig. Es wird hier viel Zwirn verfertigt.

Naves, Flecken von 377 Feuerstellen in Limosin; jetzt im Departement der Correze, Bezirk Tulle.

Naugard, Amt und Städtchen mit 998 Einwohnern und einer Probstey im Daberschen Kreis, in Hinterpommern. Die Nahrung giebt der Feldbau.

Nauheim, Kurhessischer Flecken, im Hanauischen Amte Dorheim bey Friedberg, mit einer einträglichen Salzsiederey. Sie soll jährlich gegen 80,000 Gulden tragen, und hat sehr gut eingerichtete Gradierhäuser &c.

Nauheim, Pfarrdorf mit 502 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Kelsterbach.

Naujan, Flecken und Kirchspiel von 360 Feuerstellen in Guyenne; jetzt im Departement des Gers, Bezirk Condom.

Navigationsacte, gemacht 1651 durch das englische Parlament auf Cromwells Anstiften, daß kein fremdes Product oder Fabricat nach England darf geführt werden, ausser durch englische, oder Schiffe von der Nation, wo das Product erzeugt wird. Er wollte den Niederländern dadurch schaden, welche Waaren aus allen Ländern Europens nach England brachten.

Naviglio, Navilio, heißt im Italiänischen überhaupt ein Schiff oder Fahrzeug, insbesondere aber in Mayland ein Canal, auf welchem man sich der Fahrzeuge bedienet, und der das Wasser aus einem Fluß in den andern leitet, um den kürzesten Weg zu gewinnen. Dergleichen Naviglio geht an der Westseite, bey Romagnano aus der Sesia, bey Cerano in den Tesino, und heißt il Canale di Sforzesca, von dem daran liegenden Städtchen dieses Namens. Ein anderer bey dem Castell Oleggio aus dem Tesino nach Abiagrasso, und von da weiter hinunter nach Pavia; von Abiagrasso

grasso aber nach Meyland, welchen Canal man il grande Naviglio nennt: wieder ein anderer bey Treszo aus der Adda nach Mayland, den man Naviglio di Martesana nennt: ferner, einer bey Cassano aus der Adda hinunter in den Fluß Serio unterhalb Crema: ein anderer im Brescianischen bey Guardo aus dem Fluß Chiese bis nach Gambara, fällt unweit Ustiano in den Oglio. Ingleichen der Naviglio de l'Oglio oder Canal Palavicino, der oben bey Pamenengo, aus dem Oglio hinunter bis nach Cremona wieder in den Oglio geführt ist, und noch etliche andere hinter sich hat.

Naumburg, kurhessisches Städtchen, Schloß und Kellerey, in dem Hanauischen Amte Windecken.

Naumburg, Numburg, Kellerey und Städtchen im ehemal. Mainz. Amte Fritzlar. Es gehören zu dem Städtchen 2 Dörfer, im Ganzen mit einer Bevölkerung von 1,900 Menschen. Im Jahr 1802 kam dieses Amt an Kurhessen, und gehört zum Fürstenthum Fritzlar.

Naumburg, Naumburg-Zeitz, lutherisches Bißthum in Thüringen und Meissen, längst der Saale und Elster, dessen postulirter Administrator der 1718 verstorbene Herzog Wilhelm zu Sachsenzeitz gewesen. Weil er sich aber 1717 zur katholischen Religion bekannte, so wurde er von dem Domkapitel der Administration unfähig erklärt, und von Kursachsen, als Erbschutzherrn, eine Interimsregierung angeordnet, bis endlich das Domkapitel dieses Stift, auf vorher geschlossene Kapitulation und ausgestellte Reversalien, 1726 an das Kurhaus von Sachsen übergab. Der Sitz der alten Bischöfe war gewöhnlich in Zeitz, s. den Art. Zeitz, des Domkapitels aber in Naumburg. Dieses vereinigte Stift hat, so wie Merseburg, seine eigene Verfassung, Regierung, Kammerkollegium, Landtage und Consistorium. Das Domkapitel besteht aus 21 Mitgliedern, größtentheils Adelichen und zwey Leipziger Professoren. In Zeitz ist noch ein besonderes Stift von 7 Domherren. Das Land ist getrennt, aber sehr fruchtbar. Es wird in die beyden Aemter Zeitz und Naumburg getheilt, und enthält auf 15 Quadratmeilen gegen 40,000 Einwohner. Die Hauptstadt

Naumburg, liegt in dem davon benannten Amte, in Thüringen, an der Saale nahe bey dem Einfluß der Unstrut, ist wohl gebaut, hat ein fürstliches Schloß, die Domschule nebst noch einer lateinischen Schule und einige Hospitäler, wie auch eine privilegirte Messe jährlich auf Petri Pauli, 8 Tage lang. Die sogenannte Freyheit, welche von der Stadt durch eigene Mauern abgesondert ist, enthält die wegen ihrer Altäre, Gemälde, unterirdischen Kapellen ꝛc. sehenswürdige Domkirche, mit drey hohen Thürmen, und die Curien oder Residenzen der Domherren. Die Einwohner belaufen sich über 8,000, und die Zahl der Häuser über 1,000. Unter der Kaufmannschaft giebt es verschiedene ansehnliche Häuser, und die dasigen Wollenfabriken, Lohgerbereyen, Seifensiedereyen, u. Drechslerarbeit, werden geschätzt. In den dasigen Weinbergen wächset besonders ein guter rother Wein. Im Jahr 1714 wurden durch Anzündung des Pulvers am Petri Pauli Tage 40 Personen beschädiget, die ganze Freyheit, und die meisten Vorstädte in allem 600 Häuser in die Asche gelegt. Sie sind aber längst wieder hergestellt.

Naumburg am Bober, adeliches Städtchen mit 510 Einwohnern im Fürstenthum Sagan, in Schlesien. Es sind hier mehrere Tuchmacher.

Naumburg am Queis, kleine Stadt in Schlesien, im Fürstenthum Jauer, Bunzlauer Kreis. Sie gehört dem Benediktiner-Nonnenstifte in der Stadt, hat 232 Häuser, 1,138 meist katholische Einwohner, und unter ihnen viele Tuchmacher.

Na-un, Noon, Stadt an einem See, der mit dem Flusse Na-un Gemeinschaft hat, in der Chinesischen Tatarey, in der Landschaft Daurien. Ihre Mauern bestehen aus Rasen, oben mit Stroh bedeckt. An einem Ende der Stadt ist eine kleine Festung, in welcher sich die Wohnung des Gouverneurs, den der Hof zu Peking ernennet, und die Kanzley befindet. Die Stadt hat ohngefähr 500 schlecht gebaute Häuser. An der Hauptstrasse, die mitten durchgehet, sind zu beyden Seiten Kramläden, worinnen man meistens gemeine chinesische Seiden- und Baumwollenwaaren, Zobelfelle und Lebensmittel feil hat. Die Einwohner sind theils in Kriegsdiensten stehende Tatarn, Daurier und Solonen, theils Nikanische und Chinesische Kaufleute. Ausserhalb der Stadt ist ein prächtiger Götzentempel: ingleichen, auf einer Anhöhe am See, ein heidnisches Kloster von der Religion des Lama, welches mit einer hohen steinernen Mauer umgeben ist, in deren Umfang 3 große steinerne Tempel stehen.

Naunhof, s. Nauenhof.

Nawagora, Oesterreich, adelicher Marktflecken in Galizien, Krakauer Kreis.

Nawarga, Herrschaft und Markt mit einer Probstey und Papiermühle, in Galizien, Lemberger Kreis.

Naxera, Stadt mit 3 000 Einwohnern und dem Titel eines Herzogthums nicht ferne vom Ebro in der Spanischen Landschaft Rioxa, Provinz Burgos.

Naxia, ſ. Nachſia.

Nay, Stadt mit 2,358 Einwohnern, in der Franzöſiſchen Landſchaft Bearn; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Baſſes Pyrenees, Bezirk Pau.

Nay, Né, kleiner Fluß in der Franzöſiſchen Provinz Saintonge, welcher ſich Cognac gegen über mit der Charente vereinigt; jezt im Departement der Charente.

Nay, Flecken von 258 Feuerſtellen in Auvergne; jezt im Departement der Haute Loire, Bezirk Puy.

Nayszyn, unbedeutendes Städtchen in der ehemals Poln. Woywodſchaft Braclaw; jezt im Ruſſiſchen Gouvernement Podolien.

Nazarëer, Naſſairier, Völkerſchaft, in Syrien, in der Statthalterſchaft von Tripoli oder Tarablûs, iſt, der Religion nach, eine Mohammedaniſche Secte und hat den Namen von ihrem Stifter, der aus der Stadt Naſſaira oder Naſſira, im Perſiſchen Irak, gebürtig war. Sie handelt vorzüglich mit Seide und Tobak.

Nazaret, ehemalige Stadt, (von der noch Ueberreſte vorhanden ſind,) jezt ein groſſes Dorf, am Abhang eines Bergs, in Paläſtina, 2 deutſche Meilen vom Berge Tabor gegen Nordweſten. Die Einwohner ſind theils Araber, theils katholiſche und griechiſche Chriſten, welche leztern meiſtens mit der Römiſchen Kirche vereiniget ſind. Die Franciſcaner haben daſelbſt ein anſehnliches Kloſter.

Nazareth, Flecken mit 4,574 Einwohnern in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Schelde, Bezirk Gent.

Nazareth, ſ. Bethlehem.

Nazareth, Pfarrdorf von 282 Feuerſtellen in Guyenne; jezt im Departement des Gers, Bezirk Condom.

Nazelles, Flecken von 307 Feuerſtellen in Touraine, 1 Stunde nördlich von Amboiſe; jezt im Departement des Indre und der Loire.

Neapel, ital. Napoli, franz. Naples, ſpan. Napoles, Königreich, ſo den untern Theil von Italien ausmacht. Dieſes Land wurde von den Römern noch vor dem erſten puniſchen Kriege erobert. In dem Friedensſchluſſe, durch welchen dieſer Krieg ſeine Endſchaft erreichte, verblieb ihnen auch die Inſel Sicilien. Als das weſtrömiſche Reich zernichtet war, ſo beherrſchten eine zeitlang die Oſtgothen den untern Theil Italiens, die Vandalen aber Sicilien. Beydes kam wieder unter die Bothmäſſigkeit der griechiſchen Kaiſer.

Die Saracenen bemächtigten ſich im neunten Jahrhundert der Inſel Sicilien, und ſtreiften in dem untern Theil Italiens. Die Normannen aber behaupteten im eilften Jahrhundert ſo wohl dieſen, als Sicilien. Roger II. aus dieſem Geſchlechte vereinigte beyde, und nahm 1130 den königlichen Titel von Apulien, Calabrien und Sicilien an. Von dieſer Zeit an ward es gewöhnlich, Neapel und Sicilien beyde Sicilien, (nämlich Neapel das dieſſeits, und die Inſel das jenſeits der Meerenge gelegene) zu nennen.

Kaiſer Heinrich VI. brachte durch ſeine Vermählung mit der Prinzeſſin Conſtantia, K. Rogers Tochter, beyde Sicilien an das hohenſtaufiſche Haus, zu gröſtem Verdruſſe des römiſchen Stuhles. P. Urban IV. ſchenkte das Königreich Carln von Anjou, einem Bruder K. Ludwigs IX. von Frankreich, welcher den rechtmäſſigen Erben, Conradin, öffentlich enthaupten ließ, aber Sicilien 1282 gegen Peter III. K. von Aragonien, verlohr; da denn die Benennung des Königreichs beyder Sicilien auf einige Zeit nicht mehr gehöret, hingegen der Name des Königreichs Neapel gewöhnlicher wurde.

Alphons V. König von Aragonien, behauptete Neapel nach Abſterben der Königin Johanna II. und überlies es ſeinem natürlichen Sohne Ferdinand, deſſen Nachkommenſchaft von Frankreich, wegen des Anſpruchs auf Neapel, den K. Ludwig XI. von dem Hauſe Anjou ererbt hatte, genug angefochten wurde. K. Carl VIII. von Frankreich eroberte, zu Ende des 15ten Jahrhunderts, Neapel ſehr geſchwind, verlohr es aber auf gleiche Art. Sein Nachfolger, Ludwig XII. verband ſich mit Ferdinand, dem Katholiſchen, zur Eroberung dieſes Königreichs, welches ſie unter ſich theilen wollten. Allein die Franzoſen wurden von dem Feldherrn des aragoniſchen Königs, durch Treuloſigkeit und Tapferkeit, hinausgetrieben, und Ferdinand, welcher bereits von ſeinem Vorfahren Sicilien ererbt hatte, brachte ganz Neapel in ſeine Gewalt.

Nun blieben beyde Sicilien bey der ſpaniſchen Monarchie, bis zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, da in dem Erbfolge Krieg zwiſchen K. Philipp V. und Carl III. die öſterreichiſchen Völker 1707 von Neapel Meiſter wurden. Sicilien blieb unter Philipps V Herrſchaft bis auf den utrechter Frieden. Durch dieſen erhielt Savoyen das Königreich Sicilien und das Haus Oeſterreich behielt Neapel. Als aber Spanien im Jahr 1717 ganz unvermuthet Sardinien und Sicilien feindlich angrif, ſo trat Savoyen das Königreich Sicilien für Sardinien ab, daß alſo beyde Sicilien bey dem Hauſe Oeſterreich waren.

Sie blieben dabey, bis, nach Absterben des Königs in Polen, August II. im Jahr 1733 ein neuer Krieg entstund, an welchem Spanien groſsen Antheil nahm, und beyde Sicilien für den damaligen Infanten, Don Carlos eroberte, welcher sie auch in dem erfolgten Frieden behielt. Im Jahr 1744 versuchte es eine österreichische Armee, Neapel wieder zu erobern, oder wenigstens sich darinnen fest zu setzen. Allein die Folgen des Gefechts bey Velletri vereitelten dieses Vorhaben, und K. Carl regierte über beyde Sicilien bis 1759, da er, nach dem Tode seines Halbbruders, Ferdinand VI. den spanischen Thron bestieg, und seine vorigen Reiche seinem dritten Sohne, Ferdinand, übergab, und dabey verordnete, daß solche nie mit der Krone von Spanien sollten vereinigt werden.†

Das Königreich Neapel wird gegen Morgen, Mittag und Abend vom mittelländischen Meere umgeben: gegen Norden gränzet es an den Kirchenstaat. Mitten durch das Land ziehen sich die Apenninen und laufen mit 2 groſsen Aesten an die beyden Südspitzen des Reichs. Diese Gebirge geben nicht nur die nöthigen Waldungen für den Staat, sondern mäßigen auch die groſse Hitze und verbreiten gesunde Luft. Der ganze Flächenraum beträgt 1,260 geogr. Quadratmeilen.

Es wird in vier Hauptprovinzen eingetheilet. Abruzzo, Terra di Lavoro, Puglia und Calabria. Abruzzo bestehet wieder aus drey Provinzen, Abruzzo oltra, Abruzzo citra, und der Grafschaft Molise. Terra di Lavoro wird gleichfalls in drey Landschaften eingetheilet, Terra di Lavoro, Principato citra und Principato oltra. Puglia wird in Capitanata, Terra di Bari und Terra di Otranto eingetheilet. Calabrien bestehet auch aus drey Landschaften, Basilicata, Calabria citra und Calabria oltra. Zu dem Königreich Neapel gehörten auch einige Plätze an der Toscanischen Küste, welche den Stato delli Presidj (Besatzungsstaat) ausmachen. Jetzt sind sie an den König von Hetrurien abgetreten, und ein kleines Stück davon, oder das Fürstenthum Piombino, hat seinen eignen von Frankreich abhängigen Fürsten.

Neapel ist im ganzen genommen äuſserst fruchtbar, an Getreide, Oel, Wein, edeln Baumfrüchten; der Landmann wird aber in der Ausfuhr seiner Produkte durch vielerley Auflagen, Verbote, Vorkauf des Adels ꝛc. äuſserst gehindert. Die Manufakturen schränken sich demnach einzig auf die sehr begünstigte Hauptstadt ein, und bestehen hauptsächlich aus Seidenstofen von mannigfaltiger Art, Nudeln, sehr guten Darmsaiten ꝛc. u. ungeachtet der groſsen Schafheerden, die die Berge des innern Landes, wie in Spanien, durchziehen, hat man doch nur einige wenige Manufakturen von groben Tüchern. Die fruchtbarsten Striche in den niedrigen Gegenden längst der Küste sind mit Sümpfen überzogen, und äuſserst ungesund. Die Handlung ist also meist passiv und wird gröſstentheils von Fremden betrieben. Die Pferde des Landes sind von edelm Schlage, die Zucht wird aber durch das häufige Einführen Slavonischer Pferde verdorben. Die Gebirge nähren viele Schweine in ihren Eichenwäldern, und die Schinken von Abruzzo sind auch im Ausland berühmt. Unter den Metallen wird nur das Eisen gesucht und geschmolzen, aber nicht gut verarbeitet. An Meer- und andern Salze hat das Land Ueberfluß. Holz liefern die Apenninen; die Eichen sind aber zum Schiffbau nicht dicht genug und schwerer als das Eichenholz nördlicher Länder. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1792 4,970,769 unter welchen 105,000 Geistliche waren. Bey der Zählung im Jahr 1803 fand man 4,963,502 Menschen und unter ihnen 72,000 Geistliche, mit Einschluß der Mönche und Nonnen.

Die Insel Sicilien hat drey Hauptprovinzen: Val di Mazara, Val Demone und Val di Noto.

Zu Sicilien gehören auch die an der Nordseite der Insel liegenden Liparischen Inseln, nebst den ehemals so genannten Aegatischen, an der Westseite. Malta ist ein von Sicilien abhängiges Lehn. Ueber die natürliche Beschaffenheit von Sicilien s. Sicilien; und über die Münzen den Artikel Italien.

Die Verfassung der beyden Sicilien ist nicht einerley. Das Königreich Neapel ist ein päbstliches Lehen. Die Recognition zu Rom soll alle Jahre geschehen, und deswegen am Festabend Petri und Pauli von dem Connetabel des Königreichs ein weisses Pferd, mit groſsem Gepränge überbracht werden. Der Zaum, Steigbügel und die Hufeisen sind von Silber, und der Sattel von rothem Sammet mit einer brocadenen mit Gold besetzten Decke. Auf dem Rücken trägt es eine groſse Lilie, (das Wappen des Reichs,) die mit ihren Stengeln und Blättern von Silber ist, und in deren Kelch sich der Zinszettel für die Summe von 7,175 Gold-Scudi befindet, die dem Pabste unter dem Namen der Lehenspflicht entrichtet wird. Im Jahr 1788 weigerte sich der König, diese Cere-

Ceremonie ferner beobachten zu laſſen, und wollte nur die Geldſtrafe als eine trächtliche Einkünfte beſäßen.

(S. p. 404. Zeile XX)

Man hat der K. nen von Inquiſ. m, iſt ks auch Es giebt ſen Mei- r römi-

Neapel in j. 1812 (nach dem Annuaire du bureau des longitudes) 4,590,000 Einw.

1815, 8 Jun. handelt d. Fürſt. Murat mit Oeſterr. in der Hauptſache mit Neapel.

Königreich Neapel gab d. Jahrh. 20 Jun. 1808 die Conſtitution für das dazugehörige Neapel d. Sicilien:

Joſeph Napoleon, d. u. W. z. d. franzöſ. Thron, Großmeiſter des Ordens.

Die Adel. Titel ſind Prinz, Herzog, Marchese, Conte, Barone, Cavaliere, Nobile, Signore, Don, Donna, Nobile Donna.

Der Adel iſt in 3 Claſſen getheilt, die Prinzen, Herzoge, Marcheſen, Grafen, Barone, Ritter, Edelleute, Signori, Don, Donna, Nobile Donna.

Sie blieben dabey, bis, nach Abster-
ben des Königs in Polen, August II.
im Jahr 1733 ein neuer Krieg entstund,
an welc
nahm, i
maligen
te, welc
Frieden
suchte es
pel wied
sich darin
Folgen d
reiten d
regierte
da er, n
ders, Fer
besiegt,
dritten
und dab
mit der
einigt w

Das
Morgen
teilländis
Norden
Mitten
Apennin
Aesten
Reichs.
die nöth
sondern
verbreite
chenraun
meilen.

Es wi
getheilet
voro,
rullo b
zen, A
tra, u
Terra
drey Lan
di Lav
Princi
in Cap
und Te
Calabr
schaften,
citra u
Königrei
Plätze an
den Stat
staat) a
König v
ein klein
stenthum
von Frat

Neape
erst
Pedo
Pedo
Pedo

Ceremonie ferner beobachten zu lassen, und wollte nur die Militairmacht [illegible] trächtliche Einkünfte besäßen.

[illegible] Man hat der K[illegible] inen von Inquis[illegible]ition, ist [illegible]s auch Es giebt [illegible]sen Reis[illegible]r römis[illegible]

[illegible] König [illegible]erusa[illegible]nj hatte [illegible]s von [illegible]. Jan. [illegible]. Franz. [illegible]s von [illegible]Konars [illegible]labrien [illegible]en Si[illegible]

[illegible]de bes[illegible]chweis[illegible]und 20 frem[illegible]leicher [illegible]n der [illegible]rtille[illegible], nieurs [illegible]s den [illegible]n und [illegible]imen[illegible] Land[illegible] Mann. [illegible]ie an[illegible]zeiten Im [illegible]riegs Mann [illegible]ff der [illegible]gen[illegible] nicht [illegible]d im [illegible], uns[illegible]atten [illegible]nung [illegible]dnde

Neapel in j. 1812 (nach dem Annuaire de bureau des longitudes) 4,590,000 pieces.

1815, 2 Jun. landete K. Joa. Murat 18 Meilen n. d. Insel [illegible] bey Neapel.

[illegible] Mea[illegible] Felde[illegible] niers[illegible] chilb[illegible] deckt. [illegible] schräg [illegible] inten [illegible] fähle [illegible] eiten [illegible] nem

[illegible], in [illegible] a di [illegible] n die [illegible] hale, [illegible] gen, [illegible] ber

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Sie blieben dabey, bis, nach Absterben des Königs in Polen, August II. im Jahr 1733 ein neuer Krieg entstand, an we… nahm, malige… te, wo… Frieden… suchte… pel wi… sich da… Folgen… reiten… regierte… da er… ders, F… bestieg… dritten… und d… mit de… einigt…

Das… Morge… teiländ… Norde… Mitte… Aprun… Westen… Reiche… die nö… sonder… verbre… chenra… metten…

Es … getheil… voro, … rullo… zen, … tra, … Terr… drey … di La… Prin… in C… und T… Cala… schafte… citra … Königr… Pläge… den St… staat… König… ein E… sient… von…

… Jahr … … …

Ceremonie ferner beobachten zu lassen, und wollte nur die Weihe[illegible] tröstliche Einkünfte [illegible]

37

pflegt die Angriffe der Engländer [illegible], und [illegible] 1810 mit [illegible] [illegible] [illegible]

Sie blieben dabey, bis, nach Absterben des Königs in Polen, August II. im Jahr 1733 ein neuer Krieg entstund, an wel[illegible] nahm, [illegible] maligen [illegible] te, we[illegible] Frieden [illegible] suchte [illegible] vel wi[illegible] sich da[illegible] Folgen [illegible] telten [illegible] regierte [illegible] da er [illegible] ders, F[illegible] bestieg, [illegible] dritten [illegible] und de[illegible] mit de[illegible] einigt

Das [illegible] Morge[illegible] telländ[illegible] Norde[illegible] Mitte[illegible] Arenn[illegible] Aesten [illegible] Reichs [illegible] die nöt[illegible] sonder[illegible] verbrei[illegible] chenra[illegible] metlen

Es [illegible] getheil[illegible] voro, [illegible] ruzzo [illegible] zen, [illegible] tra, [illegible] Terr[illegible] drey L[illegible] di La[illegible] Prin[illegible] in Ca[illegible] und T[illegible] Calal[illegible] schafte[illegible] citra [illegible] Königr[illegible] Plätze [illegible] den St[illegible] staat [illegible] König [illegible] ein kle[illegible] stenthu[illegible] von F[illegible]

Nea[illegible] ferst [illegible] Weir[illegible] mo[illegible]

[illegible] fakturen schlanken [illegible] auf die sehr begün[illegible] Naturalien [illegible] einem Königl. [illegible] abgetheilt [illegible] 2,520 Gr. [illegible] sind folgende: Neapel, Bezirke [illegible]

stigte Hauptstadt ein, und bestehen hauptsächlich aus Seidenstofen von mannigfaltiger Art, Nudeln, sehr guten Darme[illegible]

[illegible] der Lehenspflicht entrichtet wird. Im Jahr 1788 weigerte sich der König, diese Cere[illegible]

Digitized by Google

Ceremonie ferner beobachten zu laſſen, und wollte nur die Geldſumme als ein frommes Opfer entrichten. Der Pabſt proteſtirte dagegen und die Sache iſt ſeitdem noch nicht beygelegt worden. Die Stände des Königreichs Neapel beſtehen in 2 Claſſen, dem Adel und dem Volke. Die Geiſtlichkeit, ſo reich ſie auch iſt, macht keinen beſondern Stand aus, und hat auch keine Stelle im Parlement; und wenn Prälaten darinnen erſcheinen, ſo kommen ſie nur als Lehnträger, wie z. E. der Abt von Monte-Caſſino. In Sicilien, (welches durch einen Vicekönig regiert wird,) gehört die höhere Geiſtlichkeit unter die Stände, und hat Sitz und Stimme im Parlement. Dieſes beſteht nämlich aus dem geiſtlichen Stande, wozu die Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte und Prioren gehören, dem Militärſtand, wozu alle Herzoge, Fürſten, Grafen und Baronen gerechnet werden, und dem Domainenſtande, welchen die königlichen Städte ausmachen, deren man 43 zählt. Dieſes Parlement kann der König nach ſeinem Gutbefinden zuſammenberufen, und ohne deſſen Genehmhaltung ſoll weder etwas im gemeinen Weſen geändert, noch neue Auflagen gemacht werden. Von der Gewalt des Königs in geiſtlichen Sachen ſ. den Art. Monarchie von Sicilien. Uebrigens iſt die Krone beyder Sicilien erblich.

Der Hofſtaat ſowohl des Königs als der Königin iſt zahlreich und prächtig. Die Reſidenz iſt zu Neapel. Doch hält ſich auch der Hof häufig zu Caſerta und Portici auf. Die vornehmſten Collegia ſind der königliche Staatsrath, zu welchem auch die Königin gezogen wird, wenn ſie einen Prinzen gebohren hat, der Collateralrath, (Conſiglio collaterale,) ſo aus 5 Vorſtehern (Reggenti) der königl. Kanzley beſtehet: die königliche Kammer und höchſte Finanzrath, der Kriegsrath; der Rath von Sicilien.

In beyden Sicilien gilt das römiſche und päbſtliche Recht, die königlichen Geſetze und die Gewohnheiten der Städte. König Carl hat zwar für die Verbeſſerung des Juſtizweſens in ſeinen Landen rühmlich geſorgt, und durch Paſcal Sciula den Codicem Carolinum abfaſſen und 1754 einführen laſſen; aber es iſt im Ganzen doch beym Alten geblieben; in keinem Lande ſteht vielleicht der Chicane und Proceßſucht ein ſo weites Feld offen, als in Neapel.

Die Einkünfte des Königs aus beyden Sicilien betragen, nach allem Abzug, 6½ Millionen Ducati. Sie würden größer ſeyn, wenn die Geiſtlichkeit und der Adel in dieſem Lande nicht ſo beträchtliche Einkünfte beſäßen. Man hat ſeit 1751 angefangen, die Zahl der Klöſter zu verringern und iſt darinnen von Zeit zu Zeit fortgefahren. Die Inquiſition, welche Neapel nie annahm, iſt 1782 zu großer Freude des Volks auch in Sicilien abgeſchaft worden. Es giebt noch griechiſche Gemeinen in dieſen Reichen, die aber faſt alle mit der römiſchen Kirche vereiniget ſind.

Der königliche Titel iſt: König beyder Sicilien und zu Jeruſalem. Der älteſte königliche Prinz hatte ſonſt den Titel eines Herzogs von Calabrien. Aber der den 4. Jan. 1775 gebohrne Kronprinz, Carl Franz, bekam den Titel eines Herzogs von Apulien, weil dieſer mit der Monarchie ſelbſt entſprungen, der von Calabrien aber durch die Trennung der beyden Sicilien entſtanden war.

Die Kriegsmacht zu Lande beſteht aus der Italieniſchen- und Schweizergarde, jede zu 1,400 Mann, und 20 andern Regimentern zu Fuß (4 fremden und 16 einheimiſchen) von ungleicher Stärke, wozu noch ein Bataillon der Marine, zu 1,148 Mann und das Artilleriekorps von 1,253 nebſt 44 Ingenieurs kommen. Die Reiterey beſteht aus den Guardie del Corpo zu 150 Mann und 4 Cuiraſſier- und 4 Dragonerregimentern, von 376—576 Mann. Die Landmiliz formirt ein Corps von 15,000 Mann. Dieſe mit eingerechnet belief ſich die angebliche Kriegsmacht in Friedenszeiten im Jahr 1793 auf 51,819 Mann. Im Jahr 1798 wurde ſie wegen des Kriegs mit Frankreich auf mehr als 70,000 Mann vermehrt; aber durch den Angriff der Franzoſen völlig zerſtreut. Der gegenwärtige Beſtand der Kriegsmacht iſt nicht bekannt. Die Seemacht beſtund im Jahr 1797 aus 40 Kriegsfahrzeugen, unter welchem 6 Kriegsſchiffe, 6 Fregatten waren, aber nicht genug Bemannung hatten, auch zum Theil in die Hände der Franzoſen fielen.

Das Wappen des Königreichs Neapel hat 9 goldene Lilien in blauem Felde (3 3 2 1) nebſt einem rothen Turnierkragen mit fünf Lätzen. Der Schild iſt mit der königlichen Krone bedeckt. Das Wappen von Sicilien iſt ein ſchräg gevierteter Schild. Oben und unten ſind die aragoniſchen vier rothen Pfähle in goldenem Felde, auf beyden Seiten aber ein ſchwarzer Adler in ſilbernem Felde.

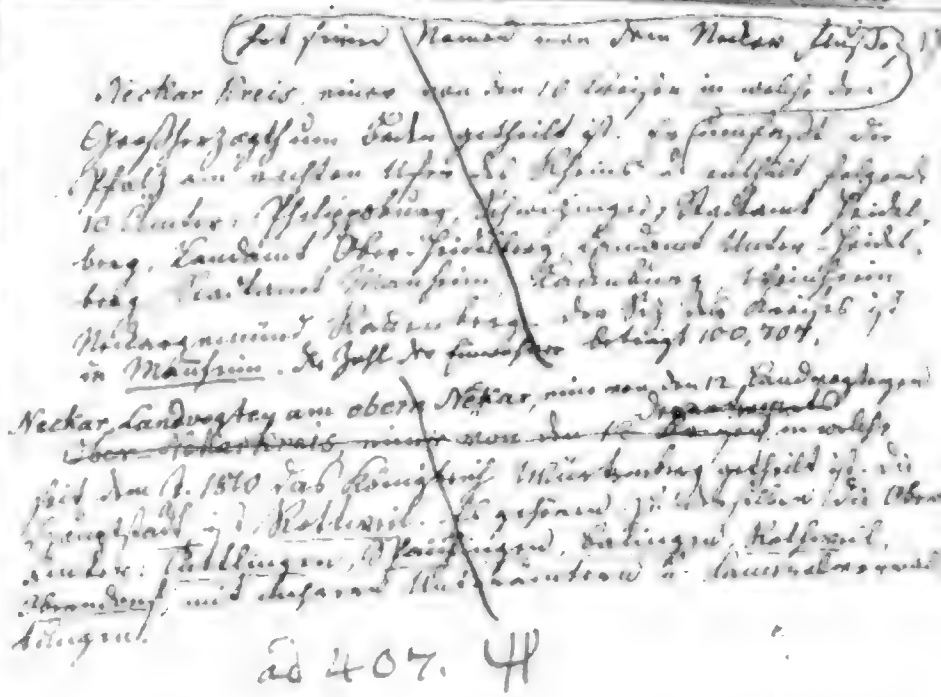
Neapel, Haupt- und Reſidenzſtadt, in dem Königreich Neapel, in Terra di Lavoro, an einem Meerbuſen, den die Neapolitaner Cratere, d. i. Schale, Baſſin, nennen; wo ſie einen großen,

Neapel im J. 1812 (nach dem Annuaire du bureau des longitudes) 1,590,000 Einw.

1815, 3 Jun. landete d. ſpan. Admiral Murat in der Nähe von Neapel.

aber nicht ganz sichern Hafen hat. Zur Beschützung desselben dienet das Castello dell' Uovo, (von der eyförmigen Figur der Landspitze, auf der es stehet, so benannt,) ferner das Castello Nuovo, (Neue Schloß) welches auf der einen Seite an das Galeerenarsenal, auf der andern an den großen Damm des Hafens anstößt, und ein geringeres Castell, Torre di S. Vincenzo, (St. Vincentius Thurm) genannt, auf einer Erdspitze vor sich hat. Weiter seitwärts an einem Ende der Stadt und an dem Meerbusen stehet noch ein Castell, von geringer Bedeutung, welches Torrione [illegible] Carm[illegible] stehen[illegible] wird. [illegible] auf d[illegible] Elm[illegible] Berge[illegible] ster ste[illegible] die g[illegible] des M[illegible] cida [illegible] auf d[illegible] bald [illegible] vergle[illegible] der E[illegible] Zählu[illegible] auf 4[illegible] Casa[illegible] Neap[illegible] Dörfe[illegible] um 1[illegible] Itali[illegible] und [illegible] weit [illegible] und e[illegible] Gesch[illegible] Fuhr[illegible] täubt [illegible] gehör[illegible] pel if[illegible] lind. Die Hitze wird durch den Westwind aus der See sehr gemäßiget, und wenn kein Südostwind (Sirocco) wehet, und man die Stadt recht kennet, so kann man sogar am Mittage, im Schatten der Häuser, spazieren gehen, ohne von der Hitze beschwert zu werden. In der späten Jahrszeit und im Winter sind die Regen häufig und anhaltend; es ist aber doch stets einige Stunden des Tages schönes Wetter, und das Pflaster der Stadt, das meistens aus großen breiten Steinen bestehet, wird sehr geschwind trocken.

Die Häuser sind von einer Art Tufstein gebauet, 7—8 Stockwerke hoch, oben platt und mit einem Estrich bedeckt, das aus Mauersand von Pozzuolo bereitet wird, welcher Metalltheile und kleine Krystalle enthält, mit Marmor- oder Muschelkalk vermischt wird und sich durch die Nässe verhärtet. Der Geschmack in der Baukunst, wie in mehrern Dingen, zu Neapel fällt in das Sonderbare und Ausschweifende. Doch giebt es auch Gebäude von edler und ächter Pracht, worunter der königl. Palast, den ehemals die Vicekönige bewohnten und der mit dem Castello Nuovo durch einen verdeckten Gang Gemeinschaft hat, vorzüglich zu rechnen ist. Die erzbischöfliche Domkirche verwahret, unter andern Kostbarkeiten, den Leichnam, und etwas von dem Blute des H. Januarius, in 2 krystallenen Flaschen, welches jährlich am ersten Sonntag des Monats May, durch ein Wunder, (wie das [illegible] ist, weil er niedriger liegt, als der Platz umher. Die Neapolitaner halten diese Feuchtigkeit für ein wunderbares Zeichen der Unschuld des gedachten Prinzen. In dieser Capelle verwahret der Scharfrichter seine Instrumente. Unter den öffentlichen Gebäuden ist noch die königl. Herberge oder das Arbeitshaus für Arme, welches 1766 eröffnet worden, zu bemerken; ingleichen das Universitätsgebäude, welches der Vicekönig, Graf von Lemos, im Anfang des 17ten Jahrhunderts, aufrichten lassen. Die Universität ward im J. 1224 von Kaiser Friedrich II als Könige beyder Sicilien, gestiftet. Ausser dieser ist auch zu Neapel eine Akademie der höhern Wissenschaften und freyen Künste, die 1779 errichtet worden. Das Collegium della Nunziatella, eine der nützlichsten



(hat seinen Namen von dem Neckar Flusse)

Neckar Kreis, einer von den 10 Kreisen in welche das Großherzogthum Baden getheilt ist. Er umfaßt die Pfalz am rechten Ufer des Rheins und enthält folgende 10 Ämter: Philippsburg, Schwetzingen, Stadtamt Heidelberg, Landamt Ober-Heidelberg, Landamt Unter-Heidelberg, Stadtamt Mannheim, Ladenburg, Weinheim, Neckargemünd, Rauenberg. Der Sitz des Kreises ist in Mannheim. Die Zahl der Einwohner beträgt 100,704.

Neckar Landvogtey am obern Neckar, eine von den 12 Landvogteyen ~~Ober-Neckarkreis, einer von den 12 Kreisen~~ in welche seit dem J. 1810 das Königreich Würtemberg getheilt ist. Die Hauptstadt ist Rottweil. Es gehören zu derselben die Oberämter: Tuttlingen, Spaichingen, Balingen, Rottweil, Oberndorf, mit mehreren Unterämtern u. Kameralverwaltungen.

ad 407. 4

lichsten Erziehungsanstalten, fiel mit dem Minister Tanucci, welcher der Urheber davon war, und ist ganz aufgehoben. Die Stadt hat einen beträchtlichen Handel mit dem Auslande, und wichtige Manufakturen von Seidenzeugen, Strümpfen, Flor und Bändern; auch Hut-Tressen-Leder-Seifen-Glas-Nudel-Saiten- und Liqueurfabriken.

Ausserhalb der Stadt sind die Riviera de Paufilipo und Riviera di Chiaia (eigentlich Piaggia oder Spiaggia, d. i. Seestrand, an dem sie liegt,) als angenehme und theils prächtige Vorstädte, nebst dem Grabmal des Dichters Virgil zu bemerken.

In den Jahren 1647—49 ward Neapel durch große Aufruhr, wovon die schweren Auflagen die Ursache und Masaniello und Genaro Annese die Häupter waren, sehr zerrüttet. Im J. 1742 da K. Carl die Sache seines Bruders, des Infanten D. Philipp, wider Oesterreich, unterstützte, erschien eine Englische Escadre vor Neapel, und drohete mit einem Bombardement. Da man zur Gegenwehr nicht gerüstet war, so mußte sich der König entschließen, die Neutralität zu ergreifen. Im Jahr 1746 entstund in dieser Hauptstadt und in dem ganzen Königreich eine große Bewegung, weil der damalige Erzbischof, Cardinal Spinelli, in Verdacht kam, als suchte er die Inquisition einzuführen. Der Erzbischof mußte aus der Stadt fliehen, in die er nicht mehr kam, sondern nach Rom gieng; und der König beruhigte das Volk durch die Versicherung, daß dieses verhaßte Gericht nie sollte aufgenommen werden. In dem J. 1764 litte die Stadt und das Reich durch eine große Hungersnoth und eine verderbliche Seuche, welche viele Menschen wegraffte. Im J. 1799 bemächtigten sich die Franzosen der Stadt und machten sie auf einige Monate zum Haupt der Parthenopeischen Republik; und im J. 1805 verursachte ein heftiges Erdbeben großen Schaden.

Neath, Englischer Marktflecken, am Flusse gleiches Namens, in Glamorganshire, in Wales.

Neau, s. Eupen.

Neausle-le Chateau, Flecken von 236 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versailles.

Nebel, die, Fluß im Mecklenburgischen bey Güstrow, der bey Schaen in die Warnow fällt.

Nebra, Städtchen mit 800 Einwohnern und einem Rittergute an der Unstrut im Amte Freyburg in Thüringen, gehört dem Kurhause Sachsen, und ist schriftsäßig.

Necheres, Flecken von 186 Feuerstellen in Auvergne; jetzt im Departem. des Puy de Dome, Bezirk Issoire.

Neckar, beträchtlicher Fluß in Deutschland, welcher oberhalb dem Dorfe Schwenningen im Schwarzwalde, nicht über 5,000 Schritte von Donaeschingen entspringt, das Herzogthum Würtemberg, dann Heilbronn, Wimpfen und die Unterpfalz durchströmt, und sich bey Mannheim in den Rhein ergießt. Er ist schiffbar bis nach Canstadt im Würtembergischen, und wird vorzüglich bis Heilbronn der Canal eines bedeutenden Handels. Von diesem Flusse hat ein Canton des Schwäbischen Ritterkreises den Namen, dessen Kanzley sich zu Eßlingen befindet; der dazu gehörige Oestenauischer Bezirk aber hat sie zu Offenburg.

Neckar, Deutschordisches Oberamt, in einer fruchtbaren Gegend längst dem Flusse Neckar, umfaßt folgende sechs Aemter: Hornegg, Neckarsulm, Heichlingen, Heilbronn, Kirchhausen, Stocksberg.

Neckarau, schönes Dorf, mit ohngefähr 800 Einwohnern, im Pfälzischen Oberamt Heidelberg, zwischen Mannheim und Schwetzingen, mit einer reformirten und einer katholischen Kirche. Jetzt in der Kurbaden. Landvogtey Strahlenberg.

Neckarelz, Kellerey und Marktflecken mit 550 Einwohnern, im Oberamt Mosbach, in der Unterpfalz, mit einer reformirten und kathol. Kirche. Jetzt zu Hessen-Darmstadt gehörig.

Neckargardach, Pfarrdorf mit 840 Einwohnern am Neckar, ehemals der Reichsstadt Heilbronn; jetzt zu Würtemberg gehörig.

Neckargemünd, Städtchen am Neckar, und Kurbadisches Amt, in der Unterpfalz, Landvogtey Dilsberg, 1 Meile von Heidelberg ostwärts. Es enthält gegen 1,898 Einwohner, und sowohl die Katholiken, als beyderley Protestanten haben daselbst Kirchen. Die Schiffahrt wird hier sehr lebhaft betrieben, auch viel Leder und gutes Töpfergeschirr verfertigt.

Neckarhausen, Kurbadisches Dorf mit 535 Einwohnern, bey der Oberamtsstadt Ladenburg, in der Unterpfalz, am Neckar. Es hat kathol. und luther. Einwohner, und gehört nun zur Kurbaden. Landvogtey Strahlenberg, Amt Ladenburg.

Neckarhausen, Pfarrdorf mit 627 Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, Amt Nürtingen.

Neckarrems, Pfarrdorf mit 590 Einwohn. **am Einfluß der Remse in den Neckar, im Herzogthum Würtemberg, Amt Waiblingen.**

Neckar der niederste Oberamt mit seinen Flusse. Ellfelingen gehört zum Fürstenthum Lemberg Landvogtey am untern Neckar

Neckarau in der Pfalz hat 1020 Einwohner, gehört zum Fürstenthum Neuburg, Amt Heidelberg

Neckarelz hat 735 Einwohner, [illegible] Landvogtey Strahlenberg, Amt Ladenburg

Neckargemünd in der Pfalz hat 1898 Einwohner, gehört zum Fürstenthum Neuburg, Amt Heidelberg

Neckarhausen in der Pfalz hat 530 Einwohner, gehört zum Fürstenthum Neuburg, Amt Ladenburg

Neckar-Kreis, nimmt in Neckar, Landvogtey am obern Neckar, nimmt in Landvogtey am mittlern in Landvogtey am untern

s. Mscp. ψ

mit mehr als 2000 Einw. d. wichtigen Steinkohlengruben

Digitized by Google

Neckar-Schwarzach, s. Schwarzach.

Neckarsteinach, Städtchen mit 1,044 Einwohnern und Herrschaft am Neckar, nicht weit von Heidelberg, ehemals den Hochstiftern Worms und Speyer gehörig. Im J. 1802 kam ein Theil des Amts an Baden, der andere an Darmstadt, welches 1803 auch den erstern durch Tausch erhielt. Es hatte im J. 1804. 1588 Einwohner.

Neckarsulm, Amt und kleine Stadt mit 225 Häusern und großen herrschaftl. Gebäuden, bey Heilbronn, im Fränkisch. Kreis, wo der Neckar und die Sulm zusammenfließen, dem Deutschen Orden gehörig. Sie hat guten Weinbau, ...

Neckartenzlingen, Pfarrdorf mit 740 Einwohnern, am Neckar, im Herzogthum Würtemberg, Amt Nürtingen.

Neckarthailfingen, Pfarrdorf mit 746 Einwohnern am Neckar, im Herzogth. Würtemberg, Amt Nürtingen.

Neckarwaihingen, Pfarrdorf mit 834 Einwohnern am Neckar, im Herzogthum Würtemberg, Amt Ludwigsburg. Hier ist eine Schiffbrücke über den Fluß.

Nederbrakel, Flecken mit 3,145 Einwohn. in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Audenaerde.

Nederkruchten, Flecken mit 3,522 Einwohnern, im ehem. Oesterreichischen Geldern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Nieder-Maas, Bezirk Rüremonde.

Nedrigailow, Stadt in dem Russischen Gouvernement Charkow. Sie hat 494 Häuser und 2,814 Einwohner. In der Gegend wird viel Tabak gebaut.

Nedsched, Nedsjed, eine von den Hauptprovinzen Arabiens, mitten im Lande zwischen den beyden Meerbusen. Die Bewohner sind meist Beduinen, welche die großen Wüsten mit ihren Heerden durchziehen. Es giebt aber auch viele hohe Gebirge mit fruchtbaren Thälern, wo jeder kleine Bezirk und Stadt seinen eigenen Schech hat, und oft mit den Nachbarn im Krieg lebt.

Neede, Dorf mit 2,064 Einwohnern in Batavisch-Geldern.

Needham, Stadt in der Grafschaft Suffolk, in England, welche starken Handel mit Tüchern treibt.

Needles, the Needles, (Nadeln,) kleine Klippen, an der Westseite der Insel Wight, im Britannischen Kanal. Sie machen die Westfahrt der Insel gefährlich, weil viele von denselben unter Wasser liegen.

Neersen, Flecken mit 783 Einwohnern und ehemalige Herrschaft, welche nach Abgang der Grafen von Virmont und nach einem Proceß an Cöln kam, jetzt aber zum Französischen Departem. der Roer gehört und der Hauptort eines Cantons im Bezirke Crevelt ist. Die Gegend hat vorzüglichen Flachs- und Getreidebau.

Neerwinden, s. Landen.

Negapatnam, s. Nagapatnam.

Negelstädt, (Ober- und Unter-), Pfarrdorf mit 156 Häusern, einer Commenthurey des Deutschen Ordens, einem Rittergute und beträchtlichen Krautbau, im Kursächsischen Thüringen, Amt Langensalza.

Negern, ein großer Menschenstamm der sich durch das ganze Africa zwischen den Wendecirkeln verbreitet, u. sich nicht blos durch seine glänzend schwarze Farbe, sondern zugleich durch einen auffallenden Bau des Kopfs von allen Bewohnern anderer Länder auszeichnet. Denn ihr Gesicht ist länglich, die Nase groß und platt wahrscheinlich gedrückt, die Lippen ausserordentlich dick, und krause schwarze Wolle bedeckt statt des Haars die Hinterseite des Kopfs. Bey der Geburt sind sie weiß, doch bezeichnet schon ein brauner Rand um die Augen und an den Nägeln, nebst einem kleinen Flecken an den natürlichen Theilen, die künftige Farbe. Mit acht Tagen fängt die Haut an sich zu bräunen, und nimmt mit dem Wachsthum des Kinds jeden Tag an Schwärze zu. Sie sind stark, wohlgebaut und dauerhaft, zum Theil Landbauer, zum Theil Künstler nach ihrer Art, und Kaufleute. Bey weiten die meisten Reiche bey ihnen sind despotisch und Kriege äusserst häufig. Die Gefangenen wurden sonst meistentheils erschlagen; seitdem aber die Europäer die americanischen Länder zu kultiviren anfiengen, und hiezu statt der Thiere die Bewohner von Africa brauchbar fanden, folglich einen Preiß auf diese Sklaven setzten, benützte der Africaner nicht nur diese Gelegenheit, sondern der Auftauf gab Veranlassung zu noch häufigern Kriegen; man verkaufte wohl auch freye weggestohlne Menschen, zuweilen seine eignen Kinder, der Fürst seine Unterthanen. Schon seit vielen Jahren und noch jetzt werden mit jedem Jahre gegen 100,000 solcher Unglücklicher auf den Schiffen in buchstäblichem Sinne zusammengepackt, und der Theil, welcher bey einer solchen Ueberfahrt sein Leben erhalten kann, wird in America theuer verkauft, daselbst als Vieh gebraucht, und gewöhnlich unmenschlich behandelt. In einigen Gegenden haben Gesetze dem Uebermuth der Gebieter Schranken zu setzen gesucht; aber theils sind selbst diese Gesetze noch hart genug, theils fanden sich leichte Mittel, ihre Anwendung zu verhindern. Oft sind Rebellionen ausgebrochen,

brochen, und freye entlaufene Neger als Räuber befinden sich in den Gebirgen aller Länder und größern Inseln, wo sie vorher als Sklaven lebten; vorzüglich im Holländischen Guiana, auf der Insel Jamaica und St. Domingo. Man nennt sie Maron-Neger. Vergebens hat man in England schon mehrere Versuche gemacht den Sklavenhandel zu vernichten und den Negern ihre Freyheit zu schenken. Die allgemeine plözlich geschenkte Freyheit möchte auch wohl mehr schlimme als gute Folgen haben.

Negho, Inseln, im Meer von Kamtschatka, 16 an der Zahl, sind 1750 von dem Russischen Capitän Andrian Tolstych entdeckt worden, und heissen von ihm auf russisch Andrianofskie Ostrowa.

Negombo, kleine Festung, nebst einem Hafen für kleine Fahrzeuge auf der Westseite der Insel Ceylan. Sie ward von den Portugiesen erbauet, denen sie die Holländer, 1640 abnahmen. Der Ort selbst hat nur gegen 60 Häuser. In der Nachbarschaft wächst der beste Zimmt. Auch sammelt man viel Coir oder Cokosfasern, welche zu Tauwerk benüzt werden.

Negrais, sehr guter Hafen an der Westküste des Reichs Ava in Ostindien, am Bengalischen Meerbusen.

Negrar, Flecken mit 1,700 Einwohnern, im Venetianischen, Kreis Verona, im Gebirge, nicht weit von der Etsch. Ist der Hauptort der Commun vom Thale Policello.

Negrepelisse, kleine Stadt mit 3,126 Einwohnern und einem Schlosse, am Fluß Aveiron, in der Französischen Provinz Quercy. Jezt im Departem. des Lot, Bezirk Montauban, der Hauptort eines Cantons. Sie hat Barchent- und andere Baumwollenmanufakturen.

Negret, Pfarrdorf von 202 Feuerstellen in Angoumois; jezt im Departem. der Charente, Bezirk Confolens.

Negreville, Pfarrdorf von 243 Feuerstellen in der Normandie, 1 Stunde westlich von Valogne; jezt im Departement der Manche.

Negro, Fluß im Principato citra in Neapel, welcher in Basilicata entspringt, und sich in den Golfo di Amalfi ergießt.

Negroponte, Egripos, langgestreckte Insel des Archipelagus, an der östlichen Küste von Livadia, von welcher Landschaft sie durch eine Meerenge, den Euripus, abgesondert ist. Die Insel ist fruchtbar an Getreid, Baumwolle, Oel, Wein und Südfrüchten; auch die Viehzucht ist beträchtlich; die Zahl der Einwohner schäzt man auf 40,000. Sie wird von den Türken seit 1469 besessen. Die Hauptstadt Negroponte, liegt an gedachter Meerenge, ist wohl befestigt und mit einem guten Hafen versehen, worinn gemeiniglich eine türkische Galeerenflotte liegt. Die Stadt ist durch eine gedoppelte Brücke über den Euripus, der hier nur 200 Schuhe breit ist, mit dem festen Lande vereinigt; in der Mitte zwischen beyden befindet sich ein starker Thurm, die zunächst an der Stadt ist von Holz und kann aufgezogen werden, um den Schiffen den Durchgang zu geben. Die Stadt selbst hat beynahe eine Stunde im Umfang, ist nur von Türken bewohnt, und durch einen tiefen Graben von den Vorstädten abgesondert, wo die Griechen ihre Wohnungen und Kirchen haben. Die ganze Bevölkerung ist zwischen 15,000 bis 20,000 Seelen. Lebensmittel aller Art sind sehr wohlfeil. Der Kapûdan Pascha hat hier einen Palast, in dem er sich gewöhnlich aufhält; denn Stadt und Insel gehören zu seinem Gouvernement. Im J. 1688 ward sie von den Venetianern vergeblich belagert.

Negualia, kleiner Fluß im Herzogthum Mayland, welcher aus dem Lago d'Orta kömmt, und hernach in die Tosa fällt; jezt im Königreich Italien, Departem. der Gogna.

Neheim, Städtchen mit 990 Einwohnern, im Herzogthum Westphalen, im Amte Werl, hat verschiedene Burgmannshöfe.

Neheim, Nieheim, Nieme, Richteramt und kleine landtagsfähige Stadt von 150 Häusern, im Fürstenthum Paderborn. Man schäzt die hiesigen kleinen rothen Käse.

Nehou, Pfarrdorf von 403 Feuerstellen, in der Normandie, südwestlich von Valogne; jezt im Departem. der Manche.

Nehring, Flecken und Schloß, im Gügkowischen Distrikt, im Schwedischen Pommern.

Nehrung, (die Frische) ein 11 Meilen langer, aber sehr schmaler, niedriger, sandiger Strich Landes, welcher das Frische Haff von der Ostsee trennt, und größtentheils der Stadt Danzig gehört. Die der Weichsel zunächst liegenden Striche sind fruchtbarer und gut angebaut, auch legt man sich stark auf die Pferdezucht.

Nehrung, (die Kurische) ist 15 Meilen lang, sehr schmal und trennt das Kurische Haff von der Ostsee. Sie ist fast nichts als Sand, und die wenigen Bewohner nähren sich vom Fischfange. Auch Bernstein wird hier gesammelt. Eine Poststrasse von Königsberg nach Memel läuft längst dieser Erdzunge.

Neibsheim, Pfarrdorf mit 875 katholischen Einwohnern, ehemals im Hochstift Speyer; jezt in der Kurbaden. Pfalzgraf-

grafschaft, Landvogtey Michelsberg, Landamt Bruchsal.

Neideck, Marktflecken und Schloß, im Böhmischen Saatzer Kreis, dem Grafen von Hartig gehörig.

Neidenau, Kellerey und Städtchen mit Einwohnern an der Jart, im Maynzischen Amte Krautheim. Es enthält ausser dem Städtchen noch Dörfer und wurde im J. 1802 dem Grafen von Leiningen-Heidesheim als Entschädigung angewiesen.

Neidenburg, Städtchen von 1,700 Einwohnern und Amt, im Kreise gleiches Namens, in Ostpreussen.

Neidharting, Schloß und Herrschaft in Oberösterreich im Traunviertel, gehört dem Grafen von Stahremberg.

Neidhartshausen, Dorf, mit einer lutherischen Pfarrkirche, im Fuldischen Amte Fischberg.

Neidlingen, Marktflecken mit 713 Einwohnern und Schloß oberhalb Kirchheim und Weilheim, zum herzoglich Würtembergischen Kammerschreiberey-Gut, gehörig.

Neissen, s. Neussen.

Neilstädt, s. Negelstädt.

Neipperg, Pfarrd. und Herrschaft in Schwaben, unweit Schweigern und Klingenberg, vom Würtembergischen Amte Brackenheim umgeben. Die Grafen sind aus einem alten reichsritterschaftlichen Geschlechte, erhielten unter dem Kaiser Carl VI die reichsgräfliche Würde, wurden im Junio 1766 auf dem Grafentage zu Ulm in das Schwäbische Reichsgrafencollegium aufgenommen, und sind katholischer Religion. Ausser dieser Herrschaft, in welcher auch die Ruinen des Bergschlosses Neipperg liegen, gehören dem Grafen noch die in der nemlichen Gegend des Kreichgaues gelegenen Herrschaften Schweigern, Klingenberg, Adelshofen, Gemmingen und Haussen. Sie kontribuiren zum Rittercanton Kreichgau. Die Residenz ist zu Schweigern.

Neisse, Fluß in der Lausitz, der innerhalb Böhmen entspringt, bey Görlitz, Rotenburg und Pribus vorbey fließt, und unter Guben in die Oder fällt.

Neisse, Fluß, welcher in der Grafschaft Glatz entspringt, und bey Brieg in Schlesien in die Oder fällt. Er ist fischreich.

Neisse, Neysse, Fürstenthum in Schlesien, zwischen Münsterberg, Brieg, Oppeln, Jägerndorf, Mähren und der Grafschaft Glatz gelegen, gehört dem Bißthum Breslau, und stehet seit dem Frieden von 1742 dem größten Theile nach unter Preussischer, in Absicht aber auf den nach Mähren zu liegenden Theil unter Oesterreichischer Hoheit. Der Preußische Antheil hat 28 Quadratmeilen und 72,756 Einwohner, fast lauter Katholiken; der Oesterreichische umfaßt 6 Städtchen und viele Dörfer. Herzog Jaroslaw, Besitzer von Neysse und Bischoff von Breslau, schenkte 1199 dieses Land dem Bißthume.

Neisse, Hauptstadt in dem Fürstenthume gleiches Namens an der Neisse und Biele. Im J. 1795 hatte die Stadt mit der Vorstadt 538 Häuser und 6,736 Civil-Einwohner, 2 Collegiatstifter, ein Jesuitercollegium mit einer ansehnlichen Schule, ein Hospital, und ansehnliche Kasernen. Die Kultur von Gartengewächsen, die Bierbrauerey und der Garnhandel sind beträchtlich. Man hält diese Stadt für die stärkste Festung in Schlesien, denn sie kann unter Wasser gesetzt werden, und jenseits der Neisse ist das Fort Preussen, als eine Citadelle, angelegt worden. Im Jahr 1758 belagerten sie die Oesterreicher vergeblich. Der Bischof von Breslau hat hier ein Schloß und verschiedene Collegia über das Fürstenthum: die Regierung aber ist auf dem Schlosse des benachbarten Städtchens Ottmachau. Die meisten Einwohner sind Katholiken. Zwischen dem Fort Preussen und der Neisse ist eine neue schön gebaute Vorstadt, mit Namen Friedrichsstadt, angelegt worden. Im J. 1769 erhielt der K. von Preussen von K. Joseph II allda einen Besuch.

Neitra, s. Neutra.

Neiva, kleiner Fluß in der Portugiesischen Provinz Entre Duero-y-Minho, welcher sich ins Meer ergiebt.

Nekadeh, Neghade, kleine Stadt in Oberägypten an der Westseite des Nils. Sie hat Leinwandmanufakturen.

Nekrassowische Kosacken, Abkömmlinge von Donischen Kosaken, die, im Anfange des 18ten Jahrhunderts, unter der Anführung eines gewissen Nekrassow (von dem sie den Namen haben, und der in den Aufstand des Mazeppa mit verwickelt war,) entflohen und sich an dem rechten Ufer des südlichen Arms des Kubanflusses, zwischen Taman und Kopil, ohngefähr 4 bis 5 Meilen von dem schwarzen Meer, niedergelassen haben. Sie wohnen allda in 3 Dörfern, in denen man an 600 Häuser rechnet, sind jetzt Russische Unterthanen, und Glieder der griechisch-russischen Kirche, aber von der Secte der Roskolniken.

Nellenburg, Landgrafschaft im Hegow, in Schwaben, zwischen dem Fürstenthum Costnitz, dem Canton Schafhausen, Fürstenberg, und der Grafschaft Hohenberg. Sie kam 1465 durch Kauf an Oesterreich, und hat den Namen von dem eingerisse-

nen

nen Bergschloß Nellenburg. In dem Umfange derselben liegen mehrere Besitzungen angränzender Fürsten und Stände, über welche Oesterreich die Landeshoheit behauptet, in vielen ausübt und mit andern in sehr verschiedenen Verhältnissen steht. Das Land ist größtentheils bergicht und zum Theil rauh; es hat beträchtliche Waldungen, Eisenbergwerke, und die meisten Einwohner leben von dem Getreide-, Reps- und in den südlichen Strichen von einigem Weinbau. Im J. 1799 zählte Oesterreich in seinem unmittelbaren Bezirke 7 Städte, 1 Marktflecken, 72 Dörfer und 28,678 Einwohner auf 15 Quadratmeilen. Das Oberamt und Landgericht hat seinen Sitz zu Stockach.

Nellingen, Pfarrdorf mit 762 Einwohn. und ehemalige Probstey, nahe bey Eßlingen, im Herzogthum Würtemberg, Amt Stuttgard.

Nellingen, ehemaliges Amt und Flecken mit 724 Einwohnern, in der untern Herrschaft des Gebiets der Reichsstadt Ulm; jetzt zum Baierischen Landgericht Wiesensteig gehörig. Der Ort enthält viele Leinweber, und in der Gegend ist guter Flachsbau.

Nembro, beträchtlicher Flecken mit starkem Seidenhandel, an einem Kanal des Flusses Serio, in dem Königreich Italien, Departem. des Serio; ehemals ein Theil von Bergamasco.

Nemerau, Nemerow, ehemalige Commenthurey des Johanniter-Ordens, ist im Westphälischen Frieden den Herzogen von Mecklenburg überlassen worden. Sie liegt in der Herrschaft Stargard und gehört dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz.

Nemethi, Marktflecken, mit einer kathol. Pfarre, im Schemnitzer Bezirk, in der Honter Gespanschaft in Ungarn.

Nemethi, Nemeti, Schloß und Flecken, in der Hunyader Gespanschaft, in Siebenbürgen.

Nemi, Dorf, mit einem dem Fürsten Cesarini gehörigen Schlosse, nicht weit von einem See, der den Namen davon hat, in dem Distrikt von Rom, im Kirchenstaat.

Nemours, kleine Stadt mit 3,760 Einwohnern, in der Landschaft Gatinois, am Fluß Loing, ehemals mit dem Titel eines Herzogthums zwischen dem Walde von Fontainebleau und von Montargis gelegen. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine und Marne, Bezirk Fontainebleau. Nahe dabey hat König Ludwig XIV die beyden Flüsse, Loire und Loing, durch einen Kanal zusammen führen lassen. Die tiefe Lage, die öftern Ueberschwemmungen und der Mangel an freyer Circulation der Luft verursachen daselbst häufige Fieber. Sie ist aber gut gebaut, hat ein altes Schloß, 5 Vorstädte, und viele Gerbereyen, beträchtlichen Getreidhandel, und eine neuangelegte Brücke über den Fluß. Eine Linie aus dem Hause Savoyen führte den Namen davon; allein sie ist 1659 mit Herzog Heinrich im männlichen Stamm erloschen. Die letzte davon war die verwittwete Herzogin von Savoyen, Maria Johanna Baptista, die 1724 verstorben. Vor der Revolution gehörte sie dem Herzoge von Orleans. Die nahe liegende Cistercienserinnonnenabtey Notre Dame de la Joye war sehenswürdig.

Nenda. Pfarrdorf im Walliserland, Zehnt Sitten.

Nendingen, Pfarrdorf mit 750 Einwohn. an der Donau, 1 Stunde von Tuttlingen in Schwaben, den Freyherren von Enzberg und zur Herrschaft Mühlberg gehörig.

Nenkersdorf, kurfächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreise, Amt Borna. Ist bekannt wegen seiner vorzüglichen Töpferarbeiten.

Nenndorf, kurhessisches Kirchdorf und Vogtey, im Amte Stolzenau, in der Grafschaft Hoya, mit einem Gesundbade.

Nenslingen, Marktflecken, im Fürstenthum Ansbach, Amts Stauf, 1 Es gehört der Familie Schenk von Geyern, hat 117 Häuser und 711 Einwohner.

Nentershausen, adeliches Gut, Pfarrdorf und Gericht, am Fuldastrom, der Familie von Baumbach gehörig, die unter den Niederhessischen Landständen eine Stelle hat. Ein Theil der Unterthanen gehört Kurhessen. In der Gegend, auf dem Herzberge, ist ein Kupfer- und Koboltbergwerk.

Neograder, slaw. Nowigrader Gespanschaft, in Ungarn, zwischen der Gömörer, Hewescher, Groß- und Kleinhonter, Soler und Pesther Gespanschaft, hat den Namen von dem Schlosse Nowigrad, und wird von Ungarn, böhmischen Slaven und einigen Deutschen bewohnt, die 51 katholische, 30 lutherische und 2 reformirte Pfarren besitzen, und deren Zahl, mit Innbegriff von 990 Juden, sich auf 110,850 Seelen beläuft. Ihre Contribution betrugt 29,215 fl. Die Gespanschaft wird in Groß- und Klein-Neograd, und in anderer Rücksicht in 4 Distrikte, den Losonzer, Fülleker, Keköer und Setschiner eingetheilt.

Nepal, s. Napal.

Nepi, kleine Stadt im Kirchenstaate im Patrimonio Petri.

Nepomuck, fürstl. Colloredo-Mannsfeld. offenes Städtchen von 168 Häusern, im Klattauer Kreise, an der Ostseite, in

Böhmen. Nahe dabey liegt der grüne Berg, worauf ein Schloß dieses Namens steht, so auf böhmisch Zelenahora heißt. In der Nähe sind mehrere Eisenwerke. Aus dieser Stadt war Johann Nepomuck gebürtig, welcher, weil er dem Könige Wenceslaus, dem Faulen, nicht offenbaren wollen, was seine Gemahlin gebeichtet, 1383 zu Prag in der Muldau ersäuft wurde. Er ist 1721 vom Pabst Clemens XI beatificirt, und 1729 von Benedict XIII canonisirt worden; und wird von den Böhmen als Schutzpatron verehrt.

Nepoten, s. Nipotismo.

Nera, s. Neyra.

Nera, beträchtlicher Fluß im päbstlichen Gebiethe, welcher in der Marca d'Ancona entspringt, und sich Otta gegen über in die Tober ergießt. Bey Terni hat er einen großen Wasserfall.

Nerac, Hauptstadt des ehemaligen Herzogthums Albret in Gascogne, am Fluß Baise, wo er anfängt schiffbar zu werden. Sie ist wohlgebaut, hatte im J. 1802. 5,587 Einwohner, ein Schloß und Manufakturen von Leder, gestrickten Strümpfen, Zwieback für die Seeleute, und kleinen Metallwaaren. Sie ist jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Lot und Garonne. — Zu dem Arroudissem. gehören die Cantons: Nerac, Francescas, Houeilles, Lavardac, und Mezin.

Neradin, Oesterreich. Flecken mit 960 Einwohnern in Syrmien. Durch die Pest verlor er im J. 1796 über 400 Menschen.

Nerbadda, s. Narbadda.

Nerchau, Städtchen mit 443 Einwohnern, nicht weit von Grimma, im Leipziger Kreis, der Familie von Dieskau gehörig. Es wird hier starkes Bier gebraut.

Nere, Flecken von 175 Feuerstellen, in Saintonge; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Arrondissem. St. Jean d'Angely.

Nerechta, Kreisstadt am Flusse gleiches Namens, welcher in die Wolga fällt, im Russischen Gouvernement Kostroma. Sie hat Handel mit Garn und Leinenwaaren.

Neresheim, Oberamt und Städtchen mit 1,000 Einwohnern, im Oettingen-Wallersteinischen. Nahe dabey, auf dem St. Ulrichsberge, liegt die ehemalige Benedictinerabtey Neresheim, deren Abt erst 1763 vom Hause Oettingen-Wallerstein als ein unmittelbarer Reichsprälat anerkannt worden ist, und seit 1766 unter den Schwäbischen Kreisständen den Sitz und Stimme hatte. Das Stift gab zu einem Römermonat 14 fl. 5 kr. zu einem Kammerziel 7 Thl. 45 kr. Die Besitzungen des Klosters bestehen aus beträchtlichen liegenden Gründen zunächst um das Stift selbst, aus 11 Dörfern und Weilern, nebst mehrern Höfen und Mühlen und vielen Unterthanen in fremdherrischen Dörfern. Die Menschenzahl schätzt man auf 2,500, (mit den Fremdherrischen auf 5000), und die Einkünfte gegen 56,000 fl. Im J. 1802 erhielt der Fürst von Thurn und Taxis die Besitzungen dieses Stifts unter seinen Entschädigungen. Im Stifte Neresheim hat der Fürst eine Erziehungsanstalt angelegt.

Nerestable, Flecken von 242 Feuerstellen in Forez; jetzt im Departem. der Loire, Bezirk Montbrison.

Nereto, Städtchen von 1,574 Einwohnern und königl. Domänenamt in Neapel, Provinz Teramo.

Nericia, Nerike, Provinz in Schweden, am Hielmar- und Wettersee, zwischen Wärmeland, Westermanland, Südermannland und Gothland. Sie hat auf 160 ge. Quadratmeilen 64,800 Einwohn. und ziemlich fruchtbaren Boden; vorzüglich aber ergiebige Eisenbergwerke. Auch Schwefel- und Vitriol wird in derselben bereitet.

Nering, Rittergut und Flecken mit einem Schlosse an der Trebel, in Schwedisch Pommern.

Neronde, Städtchen mit 1,094 Einwohn. in Forez; jetzt im Departem. der Loire, Bezirk Roanne, der Hauptort eines Cantons.

Nerondes, Flecken mit 1,417 Einwohnern in Bourbonnois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cher, Bezirk St. Amand.

Nersac, Flecken von 230 Feuerstellen an der Charente in Angoumois; jetzt im Departement der Charente, Bezirk Angouleme.

Nertschinsk, kleine Gränzstadt, mit einer Festung, gegen China, an der Mündung des Flusses Nertscha, in der gleichnamigen Provinz, im Irkutzkischen Gouvernement, in Sibirien. Sie wurde 1658 angelegt, und 1689 ward daselbst ein Friede zwischen Rußland und China geschlossen. Sie ist einer der härtesten Verbannungsorte im Russischen Reich. Die Stadt hat 150 Häuser und 526 sogenannte Kaufleute, von welchen ein großer Theil in den benachbarten Dörfern wohnt. Sonst gieng der Chinesische Handel über diese Stadt; man wählt aber schon lange die nähere Strasse über Selenginsk. Doch wird der Ort noch stark besucht, wegen des Handels mit Zobelfellen, welche in diesen Gegenden ausgezeichnet sind, und wegen der benachbarten Silberbergwerke. Diese sind weitläufig, bringen im Durchschnitte der Krone jährlich 100,000 Rubel reine Ein-

Einkünfte und werden von den umliegenden Bauern und von Verwiesenen bearbeitet. Es sind ihrer gegen 1,000,

Nesselröden, adeliches Gericht und Gut, am Fuldastrom, dessen Besitzer, die Herren von Treuschbuttlar, zu den Nieder- ... gehören.

...en mit 1,200 Ein- ...rtach, Schloß und ...t, zum Bißthum ... Es macht jezt einen ... Landgerichte Füs- ...es Orts entspringt

... Pfarrdorf in Gas- ...artem. der Hautes ...m. Bagneres.

...chischer Christen, die ...n Bischof zu Co... Jahrhundert, den ... in Ansehung der ...rter in der Lehre ...ti von den übrigen ...unter allen Christen ...en von abergläubi- ...eblieben. Im An- ...te des 16ten Jahr- ...ne Spaltung unter ...rt. Sie haben da- ...davon der vornehm- ...s heißt, zu Elkosch, ...Rosul, der andere, ...eon führt, in Cur- ...at. Ein Theil von ...Pabst für das Ober- ...nd diese, nebst den ...biten, werden Chal- ...ie Religionsparthey ...n Orient sehr ausge- ...ören auch die Tho- ...lben.

...es Pfarrdorf an der ...ichem Weinbau, in ...Comitat.

...in Brabant, welche ...leine Nethe ge- ...e vereinigen sich zu ...chiffbar, und nehmen ...Ruppel an, wenn ...ie Schelde ergießen ...m kleinen Flusse hat ...he Departement ...es den Namen, wel- ...Hälfte des ehemali- ...eift. 51 ge. Quadrat- ...alt hat, und im J. ...wohner zählte. Es ...rondissements Ant- ...out und Mecheln ...ptstadt ist Antwer- ...n Abgaben zahlte im ...epartement 2,667,815 ...großentheils sandig ... doch bringt es ... Häpfel und Rü- ...uren sind die

Net-

Böhmen. Nahe dabey liegt der grüne Berg, worauf ein Schloß dieses Namens steht, so auf böhmisch Zelena hora heißt. In d Eisenwerke. Aus hann Nepomuck ge er dem Könige W len, nicht offenbare Gemahlin gebeicht der Muldau ersäuft vom Pabst Clemens 1729 von Benedict den; und wird vo Schutzpatron verehrt

Nepoten, s. Nipotism

Nera, s. Neyra.

Nera, beträchtlicher F Gebiethe, welcher i cona entspringt, u über in die Tober e hat er einen großen

Nerac, Hauptstadt des thums Albret in G Baise, wo er anfäng den. Sie ist wohlge 1802. 5,587 Einwohn Manufakturen von Strümpfen, Zwiebac und kleinen Metallw der Hauptort eines A Departement des Lot Zu dem Arrondissem. tons: Nerac, Frances vardac, und Mezin.

Neradin, Oesterreich. Fl wohnern in Syrmien. verlor er im J. 1796 üb

Nerbadda, s. Narbadda.

Nerchau, Städtchen mit nicht weit von Grimm Kreis, der Familie vo rig. Es wird hier stark

Nere, Flecken von 175 Saintonge; jetzt im De rente Inferieure, Arron d'Angely.

Nerechta, Kreisstadt am Namens, welcher in di im Russischen Gouverne Sie hat Handel mit Ga waaren.

Neresheim, Oberamt und 1,000 Einwohnern, im L lersteinischen. Nahe da St. Ulrichsberge, liegt Benedictinerabtey Nere Abt erst 1763 vom Hau Wallerstein als ein unmitte prälat anerkannt worden 1766 unter den Schwäbisch den Sitz und Stimme hat gab zu einem Römermon zu einem Kammerziel 7 Thl Besitzungen des Klosters beträchtlichen liegenden G

Einkünfte und werden von den umliegenden Bauern und von Verwiesenen bearbeitet. Es sind ihrer gegen 1,000, jährlich bekommt einer 24 Rubel für seine Bemühung.

Nervi, kleine Stadt, im östlichen Theil des Gebiets von Genua; jetzt im Französ. Departem. der Apenninen.

Nerviano, Flecken am Fluß Olona, nicht weit von der Stadt Mayland; jetzt im Königreich Italien, Departement der Olona.

Nervieux, Flecken von 234 Feuerstellen an der Loire, in Forez; jetzt im Französ. Departem. der Loire.

Nerung, s. Nehrung.

Nerwinden, s. Neerwinden.

Neshin, Nezin, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernem. Tschernigow. Die Stadt selbst hat eine verfallene Citadelle und 900 Häuser. Die Vorstadt Novoe Mesto genannt, hat noch andere 100 Häuser. Die Zahl der Einwohner beträgt über 16,000. Diese starke Bevölkerung entspringt von dem ausgebreiteten Handel, welcher nach der Türkey, Polen und Deutschland getrieben wird, und beynahe ausschließend in den Händen der Griechen ist. Auch die 3 Jahrmärkte werden sehr stark von Polen, Russen, Armeniern, Kalmücken und Tataren besucht, welche Pferde zum Verkauf bringen.

Nesle, kleine Stadt mit 1,567 Einwohn. in der Picardie, am kleinen Fluß Ignon, welcher sich in die Somme ergießt. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Peronne.

Nessa, Nesserland, Insel, im Dollart, zum Amte Emden, in Ostfriesland, gehörig. Sie ist ein Ueberrest des ehemals versunkenen Landes, und macht ein eigenes reformirtes Kirchspiel aus.

Nesse, kleiner Fluß in Thüringen, welcher im Fürstenthum Erfurt entspringt, und sich im Eisenachischen in die Werra ergießt.

Nesselrod, kleines Dorf, mit einem Rittersitz, im Amte Miseloh, im Herzogthum Berg, gehört der Familie Hugenpoet, genannt Nesselrod, die von den Grafen dieses Namens unterschieden ist.

Nesselroda, Pfarrdorf, im Distrikt von Duderstadt, im untern Eichsfeld.

Nesselrode, Nesselroth, gräfliche Familie, welche die Erbkämmerer und Erbmarschallwürde im Herzogthum Berg besitzt, und sich in die 2 Hauptlinien, zu Reichenstein und Ehreshofen, theilt. Die ältere Linie hat wegen des Besitzes der unmittelbaren Herrschaften Reichenstein und Landskron Sitz und Stimme im Westphälischen Grafen-Kollegium.

Nesselröden, adeliches Gericht und Gut, am Fuldastrom, dessen Besitzer, die Herren von Treuschbuttlar, zu den Niederhessischen Landständen gehören.

Nesselwang, Marktflecken mit 1,200 Einwohnern an der Wertach, Schloß und ehemaliges Pflegamt, zum Bisthum Augsburg gehörig. Es macht jetzt einen Theil vom Pfalzbayr. Landgerichte Füssen. In der Nähe des Orts entspringt die Fils.

Nestier, beträchtliches Pfarrdorf in Gascogne; jetzt im Departem. der Hautes Pyrenees, Arrondissem. Bagneres.

Nestorianer, Secte griechischer Christen, die von Nestorius, einem Bischof zu Constantinopel, im 5ten Jahrhundert, den Namen haben, und in Ansehung der theologischen Kunstwörter in der Lehre von der Person Christi von den übrigen abgehen. Sie sind unter allen Christen im Orient am meisten von abergläubischen Dingen frey geblieben. Im Anfang der letzten Hälfte des 16ten Jahrhunderts entstund eine Spaltung unter ihnen, die noch dauert. Sie haben daher 2 Patriarchen, davon der vornehmste, der immer Elias heißt, zu Elkosch, einem Dorfe bey Mosul, der andere, der den Namen Simeon führt, in Curdistan seinen Sitz hat. Ein Theil von ihnen erkennet den Pabst für das Oberhaupt der Kirche, und diese, nebst den gleichgesinnten Jacobiten, werden Chaldäer genennet. Die Religionspartey der Nestorianer ist im Orient sehr ausgebreitet, und es gehören auch die Thomaschristen zu derselben.

Neszmely, ansehnliches Pfarrdorf an der Donau mit vorzüglichem Weinbau, in Ungarn, Komorrer Comitat.

Nethe, zwey Flüsse in Brabant, welche die große und kleine Nethe genennt werden. Sie vereinigen sich zu Lière, werden hier schiffbar, und nehmen endlich den Namen Ruppel an, wenn sie sich bald in die Schelde ergießen wollen. Von diesem kleinen Flusse hat nun das Französische Departement der Deux Nethes den Namen, welches die nördliche Hälfte des ehemaligen Brabants begreift, 51 geo. Quadratmeilen Flächeninhalt hat, und im J. 1802. 249,376 Einwohner zählte. Es wird in die 3 Arrondissements Antwerpen, Turnhout und Mecheln getheilt. Die Hauptstadt ist Antwerpen. An direkten Abgaben zahlte im J. 1803 dieses Departement 2,667,815 Franken. Es ist großentheils sandig und wenig fruchtbar; doch bringt es Getreid, viel Flachs, Erdäpfel und Rüben. Unter den Manufakturen sind die Spitzen vorzüglich wichtig.

Netlingen, preuſſ. Pfarrdorf und adeliches Gut, der Familie von Bennigſen gehörig, mit einer Poſtſtation, in dem Fürſtenthum Hildesheim.

Netphe über der Kirchen und Netphe unter der Kirchen, ſind 2 Dörfer, groſſes Kirchſpiel und Amt im Fürſtenthum Naſſau-Siegen, am Fluß Sieg, dem Hauſe Oranien gehörig.

Nette, Netha, kleiner Fluß im Fürſtenthum Paderborn, in Weſtphalen, welcher ſich nicht weit von Hörter, in die Weſer ergießt.

Nettesheim, beträchtliches Pfarrdorf mit 900 Einwohn. im ehemal. Niederſtift Cöln; jetzt im Franzöſiſchen Departement der Roer, Bezirk Cöln, Canton Dormagen.

Nettolicz, fürſtl. Schwarzenberg. Herrſchaft und Städtchen von 222 Häuſern, in Böhmen, Prachiner Kreis. Es werden hier viele wollene Strümpfe und Hoſenſtücke fabricirt. Auch hat der Ort 6 groſſe Roßmärkte.

Nettuno, Stadt, nebſt einem Hafen, an der Küſte der Campagna di Roma, bey Anzo, im päbſtlichen Gebiete.

Netzdorf, Pfarrdorf, mit einem Bergſchloſſe, gleiches Namens, das ſonſt auch Dunawetz, von dem alſo benannten Fluſſe, an dem es liegt, genennet wird, in der Zipſer Geſpanſchaft, in Ungarn. In der Gegend werden mineraliſche Schnecken gefunden.

Netze, ehemals ein Kloſter in der Grafſchaft Waldeck, jetzt ein Flecken, wo in der Kirche viele fürſtliche und gräfliche Begräbniſſe ſind.

Netze, kleiner Fluß im Herzogthum Lüneburg. Er entſpringt im Kirchſpiel Dalenberg, läuft durch das Scharenbeckiſche, und fällt bey Tonhauſen in die Ilmenau.

Netze, poln. Noteç, Fluß, welcher in Südpreußen, in der Gegend von Sompolno, aus einem See kommt, bey Nackel ſchiffbar wird, und ſich in der neuen Mark Brandenburg, oberhalb Landsberg, bey Zantoch, mit der Warte vereinigt. An ſeinen beyden Ufern iſt der ſogenannte Netzbruch, ein Thal, eine halbe Meile breit, durchaus mit Torf und moorigen Boden beſetzt. Durch Verdämmung iſt er groſſentheils nutzbar gemacht worden. Von Nackel aus läuft der Bromberger Kanal in die Brahe, welche in die Weichſel fällt. Er hat 11 Schleuſſen, und trägt Fahrzeuge von 600 Centnern Laſt.

Netzeland, Netzdiſtrict, Diſtrict an beyden Seiten des Fluſſes Netze, beſtehet aus Stücken der Polniſchen Woiwodſchaften Poſen, Gneſen, Inowrozlaw und Brzeſc, welche 1773 von Polen an den König von Preuſſen abgetreten worden. Die Gränzſcheidung ward 1776 und 1777 berichtiget. Es gehört zu Weſtpreuſſen, und macht den gröſten Theil des Bromberger Kammerdepartements aus. Es hat 130 Quadratmeilen Flächeninhalt, 200,000 Einwohner, darunter 8,773 Juden, viel Sand, aber an der Netze und Weichſel auch gutes Acker- und Wieſenland, anſehnliche Waldungen und viel Torf, eine gute Viehzucht und einen zahlreichen Adel.

Netzſchkau, Städtchen im Vogtlande, im Amte Plauen, den Grafen Boſe gehörig.

Neva, ſ. Newa.

Nevada, Sierra Nevada, rauhes und hohes Gebirg in Granada, in Spanien.

Neu-Albenreuth, Dorf in Böhmen, Eger. Bezirk. Es werden hier viele eiſerne Handwerkszeuge, Schaufeln ꝛc. verfertigt.

Neualbion, ſ. Albion.

Neuamſterdam, ſ. Neuyork.

Neuandaluſien, ſ. Paria.

Neuangermünde, ſ. Angermünde.

Neuanſpach, Colonie von 425 Perſonen in der Altmark, Friedenberg. Kreis. Sie hat dieſen Namen, weil ſie von eingewanderten Ansbachern mit königlicher Unterſtützung angelegt, und der moraſtige Boden durch gezogene Gräben getrocknet wurde.

Neu-Arad, ſ. Arad.

Neu-Bayrn, oder Neubeurn, Hofmarkt mit 484 Einwohnern und Schloß in Bayern, am Inn und der Tyrol. Gränze, bekannt wegen der vielen Mühlſteine, welche hier gebrochen und weit verführt werden.

Neuberg, (Oeſterreich oder Steyermark) mit einer wichtigen Gewehrfabrik, zu welcher 2 Schmelzhütten und 3 Hammerwerke gehören.

Neubourg, Flecken mit 1,910 Einwohnern in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure, Bezirk Louviers.

Neu-Brandenburg, wohlgebaute Stadt mit 621 Privathäuſern, 4,700 Einwohnern und einer Superintendentur, in der Herrſchaft Stargard, dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz gehörig. Sie hat 1 Spielcharten-, 1 Tabackfabrik, 1 Cattundruckerey, mehrere Tuchmacher, Hopfenbau, und in der Nähe eine Glashütte.

Neu-Braunſchweig, ſ. Brunswick.

Neu-Breiſach, Briſach, beträchtliche Franzöſiſche Feſtung mit 1,682 Civileinwohn. am Rhein in Ober-Elſaß; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Oberrheins, Bezirk Colmar.

Neu Britannien, groſſe, wenig bekannte Inſel, im ſüdöſtlichen Meer von Aſien, oſtwärts neben Neu-Guinea, ward im J. 1700 von Wilhelm Dampier entdeckt.

~~(zu Neuburg)~~ Neuburg, das bairische Fürstenthum.

Im J. 1808 wurden die Landstände u. die ganze Verfassung des Fürstenthums aufgehoben, und die Bestandtheile unter drey Kreise vertheilt. Der mittlere Theil in der Nähe der Hauptstadt, oder die Landgerichte Neuburg, Hilpoltstein, Monheim mit Donauwörth, gehören zum Altmühlkreise. Der westliche, oder das Landgericht Höchstädt mit Lauingen u. Gundelfingen, ~~gehört~~ zum Ober-Donaukreise; u. der östliche, oder die Landgerichte Burglengenfeld, Parsberg u. Hemau gehören zum Regenkreise. Da im J. 1810 der Altmühlkreis aufgehoben wurde, so gehört nun das ganze westliche Fürstenthum zum Ober-Donaukreise.

ad S. 414.

Netzthon, das Amt kam 1815 8 Aug von Nassau an Preußen, welche jedoch 6 Ortschaften wieder an Nassau zurücke gab.

nau, Pars-
stein. Die
bliken. Zu
derts ward
lichen Linie
e N. benaste
vertheilte.
succedirte
aber 1742.
ich, als der
r das Für-
n auch die
brigen Län-
dt, in dem
s, an der
Residenz der
Das Schloß
hat beson-
ender Größe
von Prin-
pfälzischen
Pfarrkirche
t von 6 Ca-
Dechants:
derthätiges
g genannt.
theserkirche
öff ntlichen
tasig einge-
spital, das
ige und das
. Das Ly-
Stadt hat 2
Feldkircher
Einwohner
igen Befe-
eingegan-
stadt ist sie
In dieser
ktion nebst
chaft, das
und eine
Manufak-
; aber die
nd gut an-
, auf einer
hes Bräu-
Brücken,
in-

Hofgericht.

thums zu einem Römermonate ist nicht genau bestimmt; zu einem Kammerziele bezahlte es 340 Thl. 73 Kr. Im Jahr 1804 wurden mit diesem Fürstenthum die Städte Donauwörth, Nördlingen, die Probstey Liezheim, das Donaumoos und das Landgericht Wemding vereinigt. Es enthält nun die Landgerichte und Rentämter: Höchstädt, Monheim, Neu-

(so daß es auf 61 □ Meilen 117000 Seelen hatte, u. enthält

und Grafschaft, die sonst zum
der Ens gehörte, aber von einem
von Lamberg, der sie gekauft hatte,
Jahr 1731 an das Hochstift Passau kam
übrigens aber unter Oesterreichischer Hoheit stund. Bey den allgemeinen Ausgleichungen im Jahr 1802 kam, nebst dem westlichen Theile des Hochstifts Passau, der größte Theil der Grafschaft an

Neuburg, die Stadt an der Donau hatte im J. 1807 ein gut eingerichtetes Gymnasium, 3,924 Einw. u. wurde 1810 der Sitz des Appellationsgerichts für den Ober-Donaukreis, zu welchem nun sie u. auch das Landgericht gehört, welches auf 6 □ Meilen 10,466 Einw. im J. 1807 zählte.

Netlingen
liches E
gehörig,
Fürstent

Nethe ü
unter de
Kirchspi
Nassau
Hause

Nette, N
thum P
cher sich
Weser

Netteshei
900 Einl
jetzt im
Roer, P

Nettolicz,
schaft u
in Böhr
den die
Hosenjä
6 große

Nettuno,
der Küs
Anzo, i

Netzdorf,
schlosse,
auch D
ten Flu
wird, in
garn.
lische E

Netze, eh
schaft A
der Kir
Begräb

Netze, fl
burg.
lenberg,
sche, u
Ilmena

Netze,
Südpre
polno,
ckel schi
Mark
berg, b
einigt.
sogena
halbe
und
Werd
bar
lär
di

leussen, und trägt Fahr
Centnern Last.

zdistrict, District an bey
des Flusses Netze, bestehet
der Polnischen Woiwod
osen, Gnesen, Inowrozlaw
welche 1773 von Polen an
von Preussen abgetreten wor

Neu-Breisach, Brisach, befestigte franzö-
sische Festung mit 1,682 Civileinwohn.
am Rhein in Ober-Elsaß; jetzt der Haupt-
ort eines Cantons im Departem. des
Oberrheins, Bezirk Colmar.

Neu Britannien, große, wenig bekannte
Insel, im südöstlichen Meer von Asien,
ostwärts neben Neu-Guinea, ward im
J. 1700 von Wilhelm Dampier entdeckt.

Der

Der St. Georgenkanal theilt sie in Neu-Britannien und Neu-Irland.

Neu-Britannien, ist der allgemeine Name aller der ausgebreiteten Länder in Amerika, nördlich von Canada an der Süd- und Ostseite der Hudsons Bay und am Ocean. Es ist kalt, voller Berge, Seen und Flüsse, ohne Städte, und für die Engländer blos einträglich durch die Fischereyen und mehr noch durch den Handel mit Pelzwerk. Die Einwohner sind dem größern Theile nach Eskimos.

Neubrück, polnisch Nowymost, neu angelegtes Städtchen in Südpreussen an der Warthe, Meseritzer Kreis. Es gehört dem Erbauer Graf Bninski, hat 82 Häuser, 600 deutsche Einwohner und 91 Juden. Es wird hier Tuch verfertigt.

Neubrück, Dorf und Amt von 6 Dörfern, im Distrikt Wolfenbüttel.

Neubrunn, Würzburgischer Marktflecken mit 168 Häusern und 714 Einwohnern, im Landgerichte Homburg am Mayn.

Neu-Buckau, s. Bukow.

Neuburg, ehemals die junge Pfalz, ein Fürstenthum im Baierischen Kreis, wird in den westlichen und östlichen Theil eingetheilt, davon jener zwischen Schwaben und Franken, um die Donau, dieser zwischen der Oberpfalz und dem Herzogthum Baiern liegt. Die Größe des ganzen Fürstenthums beträgt gegen 50 Quadratmeilen, auf welchen man im Jahr 1794. 98,586 Menschen zählte. Die jährlichen Einkünfte, wie sie in die Kasse des Kurfürsten fließen, werden auf 136,000 Gulden berechnet, wo also alle Kosten der Landesverwaltung schon abgezogen sind. Der östliche von der Oberpfalz eingeschlossene Theil hat viele Berge, Waldungen und Seen, aber auch viel gutes Getreidland; der westliche in den Donaugegenden gehört zu den fruchtbarsten Theilen Deutschlands, er bringt alle Getreidarten, viel Obst, und ist gut angebaut. Einzelne Theile liegen auch zerstreut in Schwaben und an der Anspachischen Gränze. Manufakturen hat dieses Land in bedeutender Anzahl, von groben Tüchern, Eisenwaaren, Gold- und Silberdraht, Nadeln, Schießpulver, Gläsern ꝛc. Das Fürstenthum hat Landstände und eine eigne Regierung, von welcher man nach München appelliren kann. Der Beytrag des Fürstenthums zu einem Römermonate ist nicht genau bestimmt; zu einem Kammerziele bezahlte es 340 Thl. 73 Kr. Im Jahr 1804 wurden mit diesem Fürstenthum die Städte Donauwörth, Nördlingen, die Probstey Lietzheim, das Donaumoos und das Landgericht Wemding vereinigt. Es enthält nun die Landgerichte und Rentämter: Höchstädt, Monheim, Neuburg, Burglengenfeld, Hemmau, Parsberg, Regenstauf und Hilpoltstein. Die Einwohner sind meist Katholiken. Zu Anfang des 16ten Jahrhunderts ward es einer besondern pfalzgräflichen Linie eingeräumt, welche sich in die Nebenäste zu Neuburg und Sulzbach vertheilte. Der ältere oder neuburgische succedirte 1685 in Kurpfalz, erlosch aber 1742. Darauf hat das Haus Sulzbach, als der jüngere Nebenast, nicht nur das Fürstenthum Neuburg, sondern auch die Kurpfalz, mit allen dazu gehörigen Ländern, geerbt.

Neuburg, gutgebaute Hauptstadt, in dem Fürstenthum dieses Namens, an der Donau, war ehemals die Residenz der Neuburgischen Pfalzgrafen. Das Schloß derselben ist ansehnlich und hat besonders einen Saal von ausnehmender Größe und Höhe, der mit Porträten von Prinzen und Prinzessinnen des pfälzischen Hauses gezieret ist. Bey der Pfarrkirche zu St Peter ist ein Chorstift von 6 Canonicis, mit Einschluß eines Dechants: und die Kirche hat ein wunderthätiges Marienbild, das Gnadenaug genannt. Die Hofkirche und die Maltheserkirche sind gut gebaut. Zu den öffentlichen Anstalten gehören das zweckmäßig eingerichtete Waisenhaus, das Hospital, das Collegium für adeliche Zöglinge und das Seminarium für Studierende. Das Lyceum ist aufgehoben. Die Stadt hat 2 Thore, das Donau- und Feldkircher Thor, genannt, und 4,384 Einwohner im Jahr 1794. Die ehemaligen Befestigungswerke sind meistens eingegangen. Gegen die obere Vorstadt ist sie mit einem Graben umgeben. In dieser Stadt hat die Landesdirektion nebst dem Hofgerichte, die Landschaft, das Hauptmauth- und Salzamt und eine Forstinspektion, ihren Sitz. Manufakturen sind hier nicht zu finden; aber die Gegend ist schön, fruchtbar und gut angebaut. Mitten in der Donau, auf einer Insel, liegt ein landschaftliches Bräuhaus und eine Mahlmühl. Zwey Brücken, eine steinerne und eine hölzerne verbinden die beyden Ufer mit dieser Insel. Zu dem Landgerichte und Rentamt Neuburg sind im Jahr 1804 noch die ehemaligen Aemter Burkheim, Reichertshofen und Rännertshofen gefügt worden.

Neuburg, am Inn oder Ibn, Schloß und Grafschaft, die sonst zum Land ob der Ens gehörte, aber von einem Grafen von Lamberg, der sie gekauft hatte, im Jahr 1731 an das Hochstift Passau kam; übrigens aber unter Oesterreichischer Hoheit stund. Bey den allgemeinen Ausgleichungen im Jahr 1802 kam, nebst dem westlichen Theile des Hochstifts Passau, der größte Theil der Grafschaft an

Pfalzbaiern. Er gehört nun zum Landgerichte Paſſau, hat über 2½ Quadratmeilen Flächeninhalt, ſehr ergiebigen Getreid- und Obſtbau, und 6,500 Einwohner im Jahr 1804. Die Einkünfte werden auf 46,083 Gulden berechnet. — Der kleine auf der Oſtſeite des Inns gelegene Theil der Grafſchaft kam an Kurſalzburg, und begreift das Amt Wernſtein.

Neuburg, an der Kamlach, Herrſchaft, Schloß und Marktflecken mit 1,000 Einwohnern, zum ſchwäbiſchen Ritterkanton Donau gehörig. Liegt 4 Stunden von Günzburg im Burgau.

Neuburg, Neunburg, vorm Wald, Landgericht, kleine Stadt und Schloß, an der Schwarzach, in der Oberpfalz, im Rentamte Amberg, gegen den Böhmer Wald. Sie hat 191 Häuſer, 1,208 Einwohner, welche ſich von der Viehzucht und dem Flachsbau nähren. Im Jahr 1800 verzehrte eine Feuersbrunſt den größten Theil des Orts, er iſt aber wieder hergeſtellt. Mit dem Landgerichte wurde im Jahr 1804 auch das Gericht Murach vereinigt. Es enthält jetzt auf 12 Quadratmeilen 6075 Einwohner.

Neuburg, aufgehobene Abtey, in Unter-Elſas, nicht weit von Hagenau, auf einer Inſel der Motter.

Neuburg, Neuenburg, kleine Stadt mit 1,330 Einwohnern an der Weichſel, in Weſtpreuſſen, Stargard. Kreis.

Neuburg, ehemalige Stadt im Briſgau, welche aber die Franzoſen ganz ruinirt haben. Im 30jährigen Kriege, iſt der berühmte Herzog Bernhard von Sachſenweimar 1639 allda geſtorben.

Neuburg, reformirtes Pfarrdorf mit 794 Einwohnern am Rhein, ehemals zu Zweybrücken gehörig; jetzt im Franzöſiſchen Departement des Niederrheins, Bezirk Weiſſenburg.

Neuburg, ſ. Maros Uivar.

Neuburg, Kloſterneuburg, ehemaliges adeliches Nonnenkloſter, nahe bey Heidelberg, wurde zur Zeit der Reformation eingezogen, zu Anfang des 18ten Jahrhunderts den Jeſuiten überlaſſen, und nach Aufhebung des Ordens wieder in weltliche Verwaltung genommen. Die Einkünfte deſſelben werden gegenwärtig zur Unterhaltung der katholiſchen lateiniſchen Schulen in der kurbadiſchen Pfalz verwendet.

Neuburg, Kloſterneuburg, Stadt mit 456 Häuſern, 3,026 Einwohnern und Kloſter der regulirten Chorherren Auguſtini, 2 Stunden oberhalb Wien, an der Donau. Die Stadt wird in die obere und untere eingetheilt und hat einen Schiffbauhof, eine Zuckerraffinerie, reichen Weinbau, und eine wichtige kaiſerliche Gewehrfabrik. Das Kloſter iſt ein altes, weitläufiges Gebäude, das, auſſer der ſchönen Lage, nichts vorzügliches hat. Deſto prächtiger iſt aber der ſogenannte neue Bau. Dieſes Kloſter wird auch das St. Leopoldsnieſt genennet und enthielt im Jahr 1784. 37 Perſonen. Es heißt, wegen der vielen ihm gehörigen Weinorte, der rinnende Zapfen. Die Schätze und Heiligthümer dieſes Kloſters ſind vorzüglich ſehenswerth, beſonders die erzherzogliche Krone, die 1516 verfertigt worden.

Neuburg, ſ. Kornneuburg.

Neu-Caledonien, groſſe vom Capitän Cook 1772 entdeckte Inſel im Südmeere unter 21 Grad ſüdlicher Breite. Sie hat die in jenen Gegenden gewöhnlichen Produkte und ziemlich zahlreiche Einwohner. Das Innere kennen Europäer nicht.

Neucartagena, ſ. Cartagena.

Neucaſtilien, ſ. Caſtilien.

Neucell, ſ. Zell.

Neuchateau, Neufchateau, kleine Stadt mit 2 Vorſtädten und 2,700 Einwohn. an der Maas, im Herzogthum Lothringen. Jetzt im Departement der Vosges, der Hauptort eines Arrondiſſements. Sie hat eine Tobakfabrik, und in der Gegend Eiſengruben und Eiſenwerke. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Neufchateau, Bulgneville, Chatenois, Couſſey, und la Marche.

Neuchatel, kleine Stadt von 558 Feuerſtellen und 2,838 Einwohnern in der Ober-Normandie; jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departement der Seine Inferieure. Sie enthält eine Glas- und Criſtallfabrik, und gute Manufakturen von Siamoiſes oder gemahlter Leinwand. Die Gegend hat beträchtliche Viehzucht. — Zu dem Arrondiſſement gehören die Cantons: Neufchateau, Argueil, Aumalle, Blangy, Forges-les Eaux, Gournay, Londiniere, und St. Saenes.

Neuchatel, Neufchatel, deutſch Neuenburg, oder Welſchneuburg, iſt, nebſt der Grafſchaft Vallangin, ein unabhängiges Fürſtenthum, welches gegen Weſten und Norden an Frankreich, in den andern Gegenden an Helvetien, u. den beträchtlichen Neuenburger See gränzt. Es hat einen Flächeninhalt von 15 Quadratmeilen. Im Jahr 1803 fanden ſich 35,342 Einwohner, darunter waren ~~10,646 Fremde~~, 4,980 Spitzenmacherinnen, 4,070 Uhrmacher und 1,197 Kattunfabrikanten. Mit Einſchluß von Vallengin rechnete man aber im Jahr 1802. 47,000 Seelen. Es iſt von mehrern Ketten des Gebirgs Jura durchzogen; hat alſo ein rauhes Klima, wo der

der Winter gewöhnlich 7 Monate währt. Daher ist der Getreidebau nicht hinreichend für die Konsumtion des Landes, besser die Viehweide und Viehzucht, und das einzige wichtige Produkt zur Ausfuhr ein hier gezogener rother Wein, meist in der Nähe des Sees. Dieser Mangel an natürlichen Gütern, und die große Freyheit der Bewohner, machte Neufchatel zu einem der ansehnlichsten Fabrikländer; es werden jährlich eine sehr große Menge von Zitz und andern Baumwollenstofen, Spitzen, Borten, Uhren, Messern, mechanischen Werkzeugen ꝛc. verfertigt und ausgeführt. Dieser kleine Staat ist ein unabhängiges, in männlicher und weiblicher Linie erbliches, ohne Einwilligung des Volks untheilbares Fürstenthum, in welchem der Fürst bey Antritt seiner Regierung die Erhaltung aller alten Privilegien beschwören muß, als Gouverneur zwar einen Ausländer, zu allen übrigen Stellen aber nur einen Einheimischen stellen, und ihn nicht wieder absetzen kann, wo die Justizpflege ganz in den Händen des Tribunals der 3 Stände, des Adels, der 4 Castellane, und des Stadtraths von Neufchatel liegt, an eine gezwungene Werbung und an Auflagen nicht zu denken ist, und die Einnahme des Landesherrn, von seinen Domänen, Zehnten, Grundzinsen ꝛc. aus 37,500 Thl. bestehen. Die Provinz stund mit Bern, Lucern, Freyburg und Solothurn im Bunde, und brachte an diese die Entscheidung, wenn Zwistigkeiten mit dem Landesherrn entstunden. Sie hat 3 Städte, 113 Flecken, Dörfer und Weiler, und ist der reformirten Religion zugethan. Betteley wird nicht geduldet. Die Sprache der Landschaft ist die Französische, wie denn auch die Einwohner von Französischer Abstammung sind; es befinden sich aber viele Deutsche unter ihnen. Sie gehörte sonst dem Geschlechte Longueville aus Frankreich; als aber der lezte Erbe dieses Haus im Jahr 1694 abstarb, so wählten die Stände von Neufchatel und Valangin den König von Preussen, als Erben des Hauses Oranien, das alte Rechte auf dieses Land hatte, zu ihrem Fürsten, welcher auch die Possession ergrif, und sie im utrechtischen Frieden bestätigt erhielt. Die Hauptstadt

Neuchatel, liegt an einem See gleiches Namens, wo der kleine Fluß Seyon hineinfällt, zwischen schönen Weinbergen, angenehmen Gärten, und vielen Lusthäusern, an eine Anhöhe gelehnt. Sie hat 4 große Straßen und verschiedene ansehnliche Gebäude, worunter sich besonders das Rathhaus, das Hospital, das Zuchthaus, der Palast des Herrn du Peyrou, in der Vorstadt, auszeichnen. Auf dem alten Schlosse wohnt der Gouverneur. Die Einwohner sind alle reformirt, und haben ein Gymnasium, nebst 2 Kirchen. In der einen wird deutsch gepredigt; sonst redet man hier durchgängig französisch. Im Jahr 1750 richtete der Fluß Seyon große Verwüstung an. Die Zahl der Einwohner dieser Stadt macht etwas über 3,500 aus. Sie ist bey Nacht erleuchtet. Der Stadtrath dieser Stadt macht den dritten Theil der Landstände aus und hat große Privilegien. Der hiesige Kommissions- und Wechselhandel ist nicht unwichtig, und bey der Stadt befinden sich mehrere Zitzmanufakturen und Hammerwerke, welche den Kaufleuten der Stadt gehören.

Der **Neuchatelier**, Neufchateller See, ist 4 ½ geographische Meilen lang, und in seiner größten Breite 1 Meile breit, er trennt das Fürstenthum Neufchatel von den Freyburgischen Besitzungen, steht durch mehrere Seen und Flüsse in Verbindung mit dem Rhein und ist sehr fischreich. Seine größte Tiefe beträgt über 300 Fuß. Die häufigen Stürme sind der lebhaften Schiffahrt auf diesem See oft gefährlich.

Neucilly, gräflich Gaisruckische Herrschaft und schönes Schloß, in Steyermark, Cillier Kreis, bey Sachsenfeld.

Neucloster, eingezogenes Kloster und Amt bey Wißmar, im Mecklenburgischen, gehörte der Krone Schweden; seit 1803 aber Mecklenburg-Schwerin.

Neudeck, Schloß und Herrschaft in Unterrain, 1 Meile von Laybach.

Neudeck, gräflich Hartigische Herrschaft, Bergstädtchen von 258 Häus. und Schloß an den vogtländischen Gränzen, im Elnbogner Kreise in Böhmen. Sie hat Hutmanufakturen und Zinngruben.

Neudenau, s. Neidenau.

Neu-Dietendorf, s. Dietendorf.

Neudorf, fürstlich Kaunitzisches großes Dorf mit starkem Hopfenbau, in Böhmen, Elnbogner Kreis, bey Petschau.

Neudorf, ansehnliches Dorf gleich nördlich von Dresden, an der Elbe. Es treibt vielen Gemüsebau, und hat eine Schiffsmühle auf dem Flusse.

Neudorf, Pfarrdorf mit 559 Einwohnern in der Grafschaft Glaz; es hat viele Zeugmacher.

Neudorf, Bergflecken in Böhmen, Elnbogner Kreis. Es werden hier viele Hüte und Spitzen verfertigt. In der Gegend sind Eisen- und Zinnbergwerke.

Neudorf, böhmisch Bielohrad, gräflich Schafgotsch. Herrschaft und Marktflecken mit einem Schlosse, in Böhmen, Bitschower Kreis, östlich von Gutschin.

Neudorf, s. Iglo.

Neudorf am Grozberge; adeliches Dorf von

Neue Krug

von 677 Einwohnern in Schlesien, Goldbergischer Kreis.

Neue Krug, Paß und Zoll, eine Meile von Braunschweig, auf der Straße nach Zelle.

Nevele, Flecken mit 2,988 Einwohnern in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Gent.

Neuenbau, Dorf, nahe am Sattelpaß, im Fürstenthum Coburg, wo hölzerne Waaren, vorzüglich Feuerspritzen verfertigt werden.

Neuenburg, Würtembergisches Städtchen im Schwarzwalde an der Enz, 1 Meile von Pforzheim, mit einem Oberamte, Schloße und 1,189 Einwohnern. 1783 brannte es größtentheils ab, ist aber schöner wieder erbaut. †

Neuenburg, Städtchen mit 1,607 meist katholischen Einwohnern in Westpreussen, Stargardter Kreis, an der Weichsel.

Neuenburg, s. Neuchatel, Neuburg

Neuenburg, Landvogtey, Amt und Flecken, der aus den Dörfern Alstede und Vorburg bestehet, im Herzogthum Oldenburg.

Neuenburg, Städtchen im Breisgau am Rhein, hat 600 Einwohner, und ist ziemlich verfallen.

Neuendamm, s. Dam in der Mark.

Neuendorf, wohlgebauter ehemals Trierischer Flecken nicht weit vom Rhein; jezt im Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz, Canton Andernach.

Neuendorf, Jungfrauenkloster in der Altmark Brandenburg, Tangermündischen Kreis, nahe bey Gardelegen, darinn sich noch izt 7 Fräulein befinden.

Neuendorf, Schulamt und Dorf, in der Ukermark, Stolpirischen Kreise, ist eines von den Aemtern des Joachimsthalischen Gymnasiums, in Berlin.

Neuengland, Landschaft, in Nordamerika, zwischen Neuschottland, Canada, Neuyork und dem atlantischen Meer gelegen. Unter dieser Benennung begreift man die nordamerikanischen Freystaaten Massachusets, Newhamshire, Connecticut und Rhode-Island.

Neuengleichen, s. Gleichen.

Neuenhaus, Dorf im Fürstenth. Schwarzburg. 2 Meilen von Saalfeld. Es wird hier Faience, auch hölzerne Tobakpfeifenköpfe verfertigt.

Neuenhaus, s. Nienhus.

Neuenhaus, s. Nienhaus.

Neuen-Heilingen, Pfarrdorf von 136 Häusern mit einem Rittergut, im Kursächsischen Thüringen, Amt Langensalza.

Neuenheim, Pfarrdorf mit 405 Seelen am Neckar, der Stadt Heidelberg gegenüber, in einer schönen Lage.

Neuenkalden, Neukalden, kleine Stadt und Amt, im wendischen Kreis des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin.

Neuenkirchen, s. Neunkirchen.

Neuenkirchen, Markt, in Niederösterreich, bey Wien, zum Erzbisthum von Wien gehörig.

Neuen-Lengbach, s. Lengbach.

Neuenötting, wohlgebaute Stadt mit 1,503 Einwohnern und 216 Häusern in Oberbayern, zwischen dem Inn und der Salzach, Altötting gegenüber. Das hiesige Landgericht ist mit Märktl und Wald verbunden, hat seinen Sitz zu Burghausen und gehört zur Regierung München ꝛc. Es war wohlhabend durch den Feldbau, und vorzüglich durch die Wallfahrer, welche nach Altenötting ziehen, wurde aber 1802 durch eine Feuersbrunst fast ganz in die Asche gelegt.

Neuenrade, Nienrade, kleine Stadt mit 1,125 Einwohnern und Amt, in der Grafschaft Mark, im westphälisch. Kreis. Sie hat Eisenhandel.

Neuenstadt, franz. Neuveville, s. Bonneville.

Neuenstadt, Würtembergische Stadt an den Pfälzischen Gränzen, am Kocher, mit einem Oberamte, Schloße und 1,165 Einwohnern.

Neuenstein, adeliches Schloß und Amt in Niederhessen, nicht weit von Schwarzenborn.

Neuenstein, Städtchen mit 1,111 Einwohnern und Schloß im Fürstenthum Hohenlohe-Neuenstein-Oehringen, an der Eppach. Im Schlosse ist ein Hospital und ein Waisen-Zucht- und Arbeitshaus, worinnen Tücher, Biber und Flanell verfertigt werden. Die Gegend ist schön und fruchtbar.

Neuenwalde, Pfarrdorf, Fräuleinstift und Klosteramt, im Herzogthum Bremen, der Ritterschaft gehörig.

Neuerburg, Flecken mit 1,225 Einwohn. in Luxemburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Forets, Bezirk Bittburg.

Neuerburg, s. Nurburg.

Neuerlangen, s. Christianerlangen.

Neuern (Ober und Unter), zwey fürstlich Palmische Flecken von 115 Häusern, in Böhmen, Klattauer Kreis, an der Südgränze.

Nevers, ehemals Hauptstadt der Landschaft Nivernois; jezt der Hauptort im Departement der Nievre an dem Einflusse der Nievre in die Loire. Sie enthält 10 150 Einwohner (im Jahr 1802), hat eine steinerne Brücke von 20 Bogen und eine Citadelle. Die Glashütten, Fayence- und Blechfabriken und die Werkstätte der Künstler, welche in Email arbeiten, sind sehenswerth. Dabey liegt eine anmuthige öffentliche Promenade

le Parc genannt. Zu dem Arrondissement von Nevers gehören die Cantons: Nevers, Decize, Fours, Dorne, Bou-

Neufville-sur Sarthe, Flecken von 177 Feuerstellen an der Sarthe in Maine; jetzt im Departement der Sarthe, Be-

1 269 Feuer-
im Depar-
Tonnerre.

26 Häusern,
men, gehört
nd hat eine
Manufactur,
umliegende
10 Stühlen

d am Flusse
wurde 1784
nden Gen-
er zu über-
, und aus-
nd irländi-

2,000 Ein-
weber, in
von Zittau.
ichtenstein,

in Ostfrieß-
riken.

spanischen
wird auch
del Oro,
Nach neue-
das Vice-
alle nörd-
n Südame-
irma im
a und die

von
ist Gu-
ihnen eben
hte Leute,
sind, fan-
Cocosnüsse,
Banda ge-

stenbergischen Hause gehörig,

Neu Frankreich, wurde die Landschaft Canada genennet.

Neufren, ritterschaftlich. Marktflecken mit 870 Einwohnern und Schloß, im Fürstenbergischen, steuert zum Canton Donau.

Neuffen im Fürstenbergischen ist seit 1806 der Souveränität des Königs von Würtemberg untergeben u. gehört zum Kreise Ehingen. Landvogtey an der Donau.

Neuffen hatte 1635 Einw. im J. 1807. Das Städtchen ist der Sitz eines Unteramts, zum Oberamte Nürtingen gehörig.

10) Neuenstadt im Würtemberg ist der Sitz eines Unteramts, zum Oberamte Neckarsulm in der Landvogtey am untern Neckar gehörig. Das Städtchen hat 1196 Einwohner.

11) Neuenstein in Hohenlohe ist nun der Sitz eines Würtembergischen Oberamts zur Landvogtey an der Jagst gehörig.

12) Neuenstein, n. gedruckt S. 418. 2r Sp.

Neuenstein das Amt in Niederhessen hatte 1852 f. im J. 1814

ad S. 418

voit, und die Holländer in Ostindien treiben besonders mit den leztern einen einträglichen Handel. Die Einwohner Papuas, sind fast immer mit einander im Krieg, und verkaufen die Gefangenen, so sie machen, an die Einwohner der Banda-Inseln, als Sclaven, für 10 — 20 Rthlr. den Kopf.

von 677 Einwohnern in Schlesien, Goldb. bergischer Kreis.

Neue Krug, Maß und Zoll, eine Meile von Braun Zelle.

Nevele, Fl in Flande Cantons i der Schel

Neuenbau, im Fürste Waaren, tigt werd

Neuenburg im Schw von Pfor Schloße braunte schöner n

Neuenburg katholisch Stargar

Neuenbur

Neuenbur der aus Vorbu Oldenbu

Neuenbur Rhein, ziemlich

Neuendan

Neuendor rischer jetzt im Rheins Canton

Neuendor mark B Kreis, sich nod

Neuendor Ukerma von den Gymna

Neuengla zwischen und den ter dies nordam chusets, Rhode

Neuengle

Neuenhau burg 2 hier Fa fenk

Neu

Ner

Ne

Pfarrdorf von 136 littergut, im Kur 1, Amt Langen

f mit 405 Seelen adt Heidelberg ge schönen Lage.

10 150 Einwohner (im Jahr 1802), hat eine steinerne Brücke von 20 Bogen und eine Citadelle. Die Glashütten, Faven ce- und Blechfabriken und die Werk stätte der Künstler, welche in Email arbeiten, sind bemerkenswerth. Dabey liegt eine anmuthige öffentliche Promenade

Neuenkalden, Neukalden, kleine Stadt und Amt, im wendischen Kreis des Herzogthums Mecklenburg Schwerin.

le Parc genannt. Zu dem Arrondiſſement von Nevers gehören die Cantons: Nevers, Decize, Fours, Dorne, Bougues, St. Benin-Dacy, St. Pierre-le Moutier, und St. Saulge.

Neuershauſen, adeliches Pfarrdorf mit 500 Einwohnern am Flüßchen Treiſam, im Breisgau.

Neue Welt, ſ. Warſchau.

Neue Welt, ſ. America

Neues Werk, iſt ein feſter Thurm auf einer kleinen Inſel, wo die Elbe in die Nordſee fällt, der Reichsſtadt Hamburg gehörig.

Neufahrwaſſer, Kanal aus der Weichſel in die Oſtſee 500 Ruthen lang, 7 Ruthen breit. Er iſt der Hafen der Weichſel, weil das Norderfahrwaſſer ſeit dem vorigen Jahrhundert durch Sand für größere Fahrzeuge unbrauchbar geworden iſt. Bey der Mündung iſt eine Seeleuchte, eine Batterie zur Beſchützung, und an dem Kanal ein Flecken gleiches Namens.

Neufbourg, nahrhafter Flecken mit 353 Feuerſtellen in der Normandie; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Neufchateau, Städtchen mit 648 Einwohnern in den weſtlichen Theilen des ehemaligen Herzogthums Luxemburg; jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Franzöſiſchen Departement der Forets. Zu dem Bezirke gehören die 9 Cantons Neufchateau, Bastogne, Etale, Faurvillers, Florenville, Houffalize, Paliseul, Virton und Sibret.

Neufchateau, ſ. Neuchateau.

Neufchatel, ſ. Neuchatel.

Neufegliſe, Pfarrdorf von 182 Feuerſtellen in Auvergne; jetzt im Departement des Puy-de-Dome, Bezirk Gannat.

Neufeld, Markt mit beträchtlichen Leinwandwebereyen, am Mühlfluſſe, in Oeſterreich, Mühlviertel.

Neuffen, Oberamt, kleine Stadt mit 1635 ~~1446~~ Einwohnern, und Bergfeſtung Hohenneuffen, im Würtembergiſchen, nördlich von Urach auf den Alpen gelegen, ~~2. [illegible] 1806 zu Baiern, Ulm gehörig.~~

Neuform, Dorf und Herrſchaft an der Weſtſeite des Cantons Thurgau. Sie gehört dem Canton Zürch, wurde während der Revolution zum Thurgau gezogen, aber 1803 zurückgegeben.

Neufra, Nuifra, Herrſchaft, Marktflecken an der Donau und Schloß in Schwaben, nicht weit von Gundelfingen, dem fürſtenbergiſchen Hauſe gehörig, ~~[illegible]~~

Neu Frankreich, wurde die Landſchaft Canada genennet.

Neufren, ritterſchaftlich. Marktflecken mit 270 Einwohnern und Schloß, im Fürſtenbergiſchen, ſteuert zum Canton Lupfen.

Neufville-ſur Sarthe, Flecken von 177 Feuerſtellen an der Sarthe in Maine; jetzt im Departement der Sarthe, Bezirk Mans.

Neufvy, Neuvy, Flecken von 269 Feuerſtellen in Champagne; jetzt im Departement der Yonne, Bezirk Tonnerre.

Neugallizien, ſ. Guadalajara.

Neugarten, ſ. Naugarten.

Neugedeyn, Städtchen, von 126 Häuſern, im Klattauer Kreis, in Böhmen, gehört den Grafen von Stadion, und hat eine ſehr wichtige Wollenzeug-Manufactur, welche ſich auch über die herumliegende Orte verbreitet, und auf 40 Stühlen betrieben wird.

Neu Genf, Städtchen in Ireland am Fluſſe Sure, unter Waterford. Es wurde 1784 zur Aufnahme der auswandernden Genfer angelegt; weil dieſe aber zu übertriebne Forderungen machten, und ausblieben, beſetzten engliſche und niländiſche Fabrikanten den Ort.

Neugersdorf, Pfarrdorf mit 2,000 Einwohnern, größtentheils Leinweber, in der Oberlauſitz, im Gebiete von Zittau. Es gehört dem Fürſten von Lichtenſtein, und hat einen Gränzzoll.

Neugödens, volkreicher Flecken in Oſtfrießland, hat ſchöne Leinwandfabriken.

Neu-Gradisca, ſ. Gradisca.

Neu Granada, Landſchaft im ſpaniſchen Südamerica, in Terra firma, wird auch S. Fe, ingleichen Caſtella del Oro, Goldcaſtilien, genannt. Nach neuerer Eintheilung begreift aber das Vicekönigreich Neu-Granada alle nördlichen ſpaniſchen Beſitzungen in Südamerika und enthält Terra Firma im ausgedehntern Sinn, Guiana und die Provinz Quito.

Neu-Guatimala, ſ. Guatimala.

Neu-Guinea, oder das Land der Papuas, oder Papous, Inſel im ſüdöſtlichen Meer von Aſien, zwiſchen der Inſel Celebes und Neu-Britannien, etwas ſüdwärts unter der Linie, bekam von ſpaniſchen Seefahrern, die 1528 und 1543 Magellans Wege folgten, den Namen Neu-Guinea, entweder weil die Einwohner die Gegenfüßler von denen in der africaniſchen Landſchaft Guinea ſind, oder weil ſich unter ihnen eben ſolche ſchwarze, kraushaarichte Leute, wie die Schwarzen in Guinea ſind, fanden. Von da aus werden Cocosnüſſe, und Paradiesvögelhäute nach Banda geholt, und die Holländer in Oſtindien treiben beſonders mit den letztern einen einträglichen Handel. Die Einwohner Papuas, ſind faſt immer mit einander im Krieg, und verkaufen die Gefangenen, ſo ſie machen, an die Einwohner der Banda-Inſeln, als Sclaven, für 10 — 20 Rthlr. den Kopf.

Neuhäusel, ungar. Uivar, Ungarischer Marktflecken am Fluß Neitra, in der Neitrer Gespanschaft, dessen ehemaliges festes und durch unterschiedene Belagerungen berühmt gewordenes Schloß, 1724 geschleift worden ist.

Neuhaldensleben, s. Haldensleben.

Neuhannover, ansehnliche Insel über der äussersten Küste von Neutrland, in dem stillen Meere, der Philipp Carteret im Jahr 1768 bey seiner Reise diesen Namen beygelegt.

Neuhaus, wohlgebaute Stadt mit 4,617 Einwohnern im Taborer Kreise in Böhmen, mit einem ehemaligen Jesuiter-Gymnasio, schönen Schloß und großen Tuchmanufaktur, den Grafen Czernin gehörig. Im Jahr 1801 wurde sie durch eine Feuersbrunst größtentheils in die Asche gelegt.

Neuhaus, Schloß und Pfarrdorf an der Aisch in Franken, im Bambergischen Amte Höchstätt, dem Freyherrn von Crailsheim gehörig, hat ein kaiserliches privilegirtes Asylum.

Neuhaus, Markt und Schloß, im Amt Braunau, im niederösterreichischen Innviertel.

Neuhaus, Schloß und landesherrl. Kammergut, mit einer großen Spiegelfabrik, in Niederösterreich, bey Wienerisch Neustadt im Viertel unter dem Wiener Wald. Es werden hier Spiegel bis auf 157 Zoll Höhe gegossen.

Neuhaus, Schloß und Herrschaft in Untercrain.

Neuhaus, Schloß und Herrschaft in Obercrain, bey Neumärkel.

Neuhaus, Kirchdorf, Schloß und königl. Amt, in Ost-Preussen, nicht weit von Königsberg.

Neuhaus, Schloß und Herrschaft in Tyrol, im Eisach Viertel, dem Grafen von Tannenberg gehörig.

Neuhaus, Fürstliches Schloß und Pflegamt in Salzburg, östlich von dieser Stadt. Das Amt hat seinen Sitz im Dorfe Gnigl, wo eine Feilenhauerey ist.

Neuhaus, ehemals festes, aber jetzt eingegangenes Bergschloß, nahe an der Tauber bey Mergentheim in Franken. Es giebt noch jetzt einem deutschordischen Amte den Namen.

Neuhaus, Herrschaft und Schloß nicht weit von der Donau, in Oesterreich, Ober Mühlviertel.

Neuhaus, Marktflecken mit 540 Einwohn. in der Oberpfalz, Landgericht Tirschenreuth.

Neuhaus, Flecken von 90 Häusern, am Einfluß der Pader und Alme in die Lippe, mit einem alten Schloße, welches die gewöhnliche Residenz des Bischofs war, und noch ist, im Fürstenthum Paderborn, nicht weit von der Stadt Paderborn. Ist der Sitz eines Preussischen Justizamtes.

Neuhaus, ehemals fürstlich Bambergisches Oberamt und Marktflecken von 82 Häusern, an der Pegnitz und Oberpfälzisch-Gränze. Es hat Hopfen- und Flachsbau, vorzüglich aber große Waldungen und mehrere Eisengruben und Eisenwerke. Beym Marktflecken liegt das alte zum Amte gehörige Bergschloß Weldenstein; jetzt zum Fürstenthum Bayreuth, Amte Pegnitz gehörig.

Neuhaus, Hofmarkt in Bayern, Rentamt Burghausen, mit einem schönen Schloße, gehört dem Grafen von der Wahl. Gleich ausserhalb Neuhaus ist die große 427 Schritte lange Innbrücke nach Schärding, in deren Mitte die Bayerische Landesgränze seit dem Teschner Frieden gezogen ist. Die Wasserfahrt unter dieser Brücke ist gefährlich wegen einiger Klippen.

Neuhaus, Schloß, Pfarrdorf und Amt im Sachsenlauenburgischen an der Elbe, 3 Meilen von Lauenburg, dem Kurfürsten von Hannover gehörig.

Neuhaus, Flecken und Amt im Fürstenthum Coburg, Sachsenmeinungen gehörig.

Neuhaus, Amt, im Fürstenthum Wolfenbüttel, nicht weit von der Aller. Es begreift 7 Dörfer. Das Amthaus liegt in einem Walde.

Neuhaus, Amt und Flecken von 204 Häusern, an der Oste, im Herzogthum Bremen, woselbst ein Hafen ist, der aber, wegen einer am Ausfluß der Oste in die Elbe entstandenen Sandbank, nicht mehr so häufig, wie sonst, von Auswärtigen besucht wird. Der Ort hat eignen Handel mit Korn und Leinwand, und Schiffbau.

Neuhausen, katholisches Pfarrdorf mit 1,300 Einwohnern ehemals zum Hochstifte Speyer gehörig, jetzt ein kurbadisches Staabsamt im Obern Fürstenthum, welches noch das Dorf Pfauhausen begreift. Es liegt im Würtembergischen, nicht weit von Eßlingen.

Neuhausen, Pfarrdorf mit wichtigen Eisenwerken und Drathzügen, bey Laufen, zum Canton Schafhausen gehörig.

Neuhausen, Deutschordisches zur Kommende Alschhausen gehöriges Pfarrdorf mit 612 Einwohnern im Bezirk des Würtembergischen Oberamts Rothweil.

Neuhausen, Pfarrdorf mit 862 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Tuttlingen.

Neuhausen, Pfarrdorf mit 908 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Urach.

Neu-Hebridische Inseln, eine Anzahl kleiner und mittelmäßiger Inseln vom 14ten bis zum 20sten Grad südlicher Breite, welche einst schon die Spanier

entdeckt, Cap. Cook aber näher untersucht hat. Sie sind von schwarzbraunen negerförmigen Menschen bewohnt.

Neuhof, Oberamt und ansehnliches Pfarrdorf im Fürstenthum Fulda, an der Strasse nach Frankfurth.

Neuhof, Preussisches Kammeramt, und bemauerter Flecken mit einem Schlosse und einer Superintendentur, im Fürstenthum Bayreuth, nicht weit von Neustadt an der Aisch.

Neuhof, Nowidwory, gräflich Chotek. Herrschaft, Marktflecken, und schönes Schloß, im Czaslauer Kreis, in Böhmen, mit einer Zuckerraffinerie.

Neuhof, s. Nowydwor.

Neuhof, Domänenamt und Städtchen, im Netzdistrikt, Kronesch. Kreis.

Neuhofen, Markt von 74 Häusern, am Fluß Krems, im Traunviertel, in Ober-Oesterreich. Er hat Wollenzeugwebereyen.

Neuhofen, Markt, im Kreis ober dem Wiener Walde, in Nieder-Oesterreich, gehörte zur Freysingischen Herrschaft Ulmerfeld.

Neuhofen, Dorf mit 513 meist reformirten Einwohnern, ehemals im pfälzischen Oberamt Neustadt, zwischen Mannh im und Speyer; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Mutterstadt.

Neu-Holland, die größeste aller bekannten Inseln, südwärts unter den Inseln von Celebes, und Neu-Guinea, auf dem östlichen Meere Asiens. Die Ostküste heißt Neu-Süd-Wales, und die Meerenge, wodurch sie in Norden von Neu-Guinea getrennet wird, die Endeavours-Strasse; die südliche Meerenge aber, durch welche sie von van Diemensland getrennt wird, Bas-ses-Strasse. Diese Insel enthält einen Raum von mehr als 162,000 Quadratmeilen und ist mithin beynahe so groß, als das feste Land von Europa, das nur 1,000 Quadratmeilen mehr ausmacht. Vermuthlich besteht aber die ganze Masse aus mehr als einer Insel. Das Innere ist unbekannt. Die wenigen Einwohner, die man gesehen hat, leben ohne Feldbau, Kleidung und Wohnung.

Neuhornbach, s. Hornbach.

Neuhütten, s. Nischburg.

Neuhüttendorf, (Ober- Unter-) zerstreute Dorfschaft mit 2 Eisen- und 1 Kupferhammerwerke, im Fürstenthum Bamberg, Landgericht Lauenstein.

Neuhus, Neuenhaus, Nienhus, gräflich Bentheimische Städtchen, in Westphalen, an der Dinkel, wo diese bald in die Vecht fällt. Das dasige vormals feste Schloß ist verfallen.

Neu-Jersey, einer von den 20 vereinigten Staaten in Nordamerika. Er gränzt gegen Osten an das atlantische Meer, gegen Westen und Süden an den Delawarestrom und dessen Bay, gegen Norden an den Hudsonsfluß und Neuyork; hat einen Flächeninhalt von 317 Quadratmeilen, und wird in Ost- und West-Jersey eingetheilt, und daher auch, in der mehrern Zahl, die Jerseys, genennet. Der Boden des Landes besteht an der Küste meist aus Sand, im Innern aber aus einer Art von rothem Schiefer, und kann, durch geringe Arbeit, sehr fruchtbar gemacht werden. Er bringt vorzüglich Weizen, Hanf, Flachs, Heu, türk. Weizen und viel Obst, aus welchem sehr guter Cyder gemacht wird; überdies eine beträchtliche Menge von Kupfer und sehr vorzüglichem Eisen. Ob nun gleich die Natur durch den Mangel von Häfen an der seichten sandigen Küste einen bedeutenden Seehandel versagt hat, so nähren doch diese Artikel der Ausfuhr nebst den Leder- und einigen andern Manufakturen die Einwohner reichlich. Daher war auch die Zahl der Einwohner dieses Staats im Jahr 1790 schon auf 184,139, und im Jahr 1801 auf 211,149 Seelen angewachsen. Sie bewohnen 3 Städte, 6 Flecken und 65 zerstreute Ortschaften. Neu-Jersey gehörte unter Englischer Hoheit als Eigenthum dem Herzog von York, der es 1664 an Lord Berkeley und Ritter Carteret, und diese 1702 an die Krone abtraten, weil sie in ewigem Streite mit den Einwohnern lebten. Diese behielten die gesetzgebende, der vom König ernannte Statthalter mit seinen Räthen die ausübende und gerichtliche Gewalt. Gegenseitige Beschwerden hörten aber nie auf, und Neu-Jersey war die erste unter den 13 Provinzen, welche sich den 2. Jul. 1776 eine neue Constitution gab, und auch nach erlangter Unabhängigkeit durch den Frieden mit Groß-Britannien im Jahr 1783 behielt. Die gesetzgebende Macht besteht aus 2 Theilen, 1) dem gesetzgebenden Rath, wozu jede der 13 Grafschaften aus ihrem Mittel eine Person stellt. 2) Aus der General-Versammlung, wozu aus jeder Grafschaft 3 Repräsentanten gewählt werden. Gesetze werden von beyden Kammern vorgeschlagen und gemacht; in Geldsachen kann nur die General-Versammlung den Vorschlag machen. Die vollziehende Gewalt ist in den Händen des Gouverneurs, er ist zugleich Oberbefehlshaber der Land- und See-Macht, Kanzler und Präsident des gesetzgebenden Raths. Drey Pflüge übereinander in silbernem Felde sind das Wappen des Staats. Die Stärke der Landmiliz betrug im

J. 1794. 29,077 Mann. Es herrscht hier völlige Religionsfreyheit; der Staat kümmert sich auch nicht um die Besoldung und Erhaltung der Kirchendiener; doch sind nur Protestanten zu Staatsämtern wahlfähig.

Neuillé, Flecken mit 1,730 Einwohnern in Touraine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Neuilly, Dorf mit 1,500 Einwohnern und einer im J. 1772 erbaueten Brücke über die Seine, bey Paris, der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine.

Neuilly en Thel, Flecken mit 915 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Oise, Bezirk Senlis.

Neuilly le Réal, Flecken mit 1,156 Einwohnern in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Allier, Bezirk Moulins.

Neuilly l'Evêque, Flecken, an der Vire, in der Normandie, im Distrikt von Bayeux, ehemals dem Bischof von Evreux gehörig, daher auch der Beyname kommt. Jezt im Departem. des Calvados, Bezirk Bayeux.

Neuilly l'Evêque, Flecken mit 1,014 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Marne, Bezirk Langres.

Neuilly St. Front, Städtchen mit 1,807 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Aisne, Bezirk Chateau-Thierry.

Neuil-sous Passawant, Flecken von 310 Feuerstellen, in Anjou; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur.

Neu-Ireland, Insel in Australien, auf der Südseite des Aequators. Sie wird durch den St. Georgenkanal von Neu-Britannien getrennt.

Nevis, s. Newis.

Neuisenburg, Städtchen im fürstlichen Antheil der Grafschaft Ober-Isenburg.

Neukalden, s. Neuenkalden.

Neukirch, Pfarrdorf mit 630 Einwohnern in Schwaben ehemals zur Abtey Rothenmünster, jezt zum Würtemberg. Rentamt Rothenmünster gehörig.

Neukirch, großes Pfarrdorf in Schlesien, Hirschberg. Kreis. Es hat 1 kathol. und 1 lutherische Pfarrkirche, und 994 Einwohner.

Neukirch, Pfarrdorf und Amt, in der Oesterreichischen Herrschaft Tettnang, in Schwaben.

Neukirch, (Deutsch) Marktflecken im Leobschützer Kreis in Oberschlesien. Er hat 694 kathol. Polnische Einwohner, und gehört dem Grafen von Würben.

Neukirch, Neunkirch, Neukilch, kleine lebhafte Stadt und Oberamt, im Klettgow, zu dem Canton Schafhausen gehörig.

Neukirch, Ober- und Nieder-, großes Pfarrdorf mit 2,458 Einwohnern und zwey Rittergütern, an der Wesenitz, in der Oberlausitz, zwischen Kamenz und Budissin, an der Meißnischen Gränze. Es sind hier viele Wagner, Rohrflechter und Pfeifenkopffabrikanten.

Neukirchen, Marktflecken in der Oberpfalz, Rentamt Amberg, Landgericht Neunburg. Er hat 521 Einwohner, und einen ansehnlichen Flachsbau.

Neukirchen, Marktflecken in Oesterreich, Hausruck-Viertel.

Neukirchen, großes Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern und vieler Leinwandwebereyen, ehemals im Herzogthum Jülich; jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt, Canton Odenkirchen.

Neukirchen, Marktflecken im Hadeler Lande, Kurbraunschweig gehörig.

Neukirchen, Markneukirchen, kleine Stadt von 1,400 Einwohnern im Vogtlande, nicht weit von Oelsnitz, unter Kursächsischer Hoheit. 150 Einwohner verfertigen hölzerne und messingene musikalische Instrumente, und 50 verfertigen Saiten.

Neukirchen, Kurhessisches Städtchen von 250 Häusern und 1,600 Einwohnern und Amt in Oberhessen, in der Grafschaft Ziegenhayn.

Neukirchen, Marktflecken von 1,087 Einwohn in Unterbayern, ehemals ins Rentamt Straubingen, jezt zum Landgericht Cham, Regierung Amberg gehörig, an der Böhmischen Gränze. Der Schleichhandel ist nicht unbedeutend.

Neukirchen, reformirtes Pfarrdorf, Kirchspiel und Gericht, im Herzogthum Bremen.

Neukloster, s. Neucloster.

Neukloster, Amt und Dorf, nicht weit von Burtehude, im Herzogthum Bremen.

Neuland, kathol. Pfarrdorf von mehr als 100 Häusern in Schlesien, bey der Stadt Neisse. Es wird hier vieles Gemüs und andere Kräuter gebaut.

Neulengbach, Markt, Schloß und Landgericht, in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald.

Neuler, Würtembergisches Pfarrdorf und Kirchspiel mit 1,500 Einwohnern und Schultheisenamt, zwischen der Jaxt und Kocher, im Fürstenthum Ellwangen, zum Stadt-Ammanamte Ellwangen gehörig.

Neu-London, Stadt im Freystaate Connecticut, in Nordamerika, am Flusse Thames, ist befestigt, und wurde im September, 1781 von dem bekannten Arnold eingenommen und in Brand gesteckt.

Die Stadt hat einen vortrefflichen Hafen, 300 Wohnhäuser, die aber nicht aneinander, sondern Dorfmäßig gebauet sind, und die Zahl der Einwohner giebt man auf 4.600 an, die meist vom Handel mit Schlachtvieh und Fettwaaren leben. Der Hafen wird durch zwey Forts Trumbull und Griswald beschützt.

Neumärktel, Markt, zwischen Laibach und Clagenfurt gelegen, mit Hammerwerken, Wollenzeug-Socken- und Ledermanufakturen, in Obercrain.

Neumagen, Herrschaft, Schloß und Flecken an der Mosel, 3 Meilen von Trier, gehörte den Grafen von Sayn und Witgenstein unter Kurtrierischer Landeshoheit; jezt zum Französischen Departem. der Saar, Bezirk Trier, Canton Berncastel.

Neumark, wohlgebautes Städtchen in Tyrol, im Etschlande.

Neumark, Marktflecken von 71 Häusern, in Pommern, Pyritzer Kreis.

Neumark, Landschaft in der Mark Brandenburg, hat den Namen daher, weil sie erst 1455 von dem Deutschen Orden an den Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich II als Besitzer der 4 alten Provinzen der Kurmark gekommen ist. S. Brandenburg I Th. S. 310. Sie hat einen Flächeninhalt von 120 Quadratm. einen größtentheils sandigen nicht sehr fruchtbaren Boden, aber starke Waldungen, gute Viehzucht, und wichtige Wollenzeug- und Tuchmanufakturen. Die Volkszahl betrug im J. 1794 mit dem Militär 279,584. Die Neumark besteht aus den sieben ursprünglichen Kreisen: dem Königsberg. Soldin. Landsberg. Friedeberg. Arenswalde. Dramburg. und Schievelbeinischen; ferner aus den vier einverleibten Kreisen: dem Sternberg. Krossen. Züllichau. und Kottbusischen.

Neumark, alte kleine Stadt im Fürstenthum Breslau. Sie hat mit der Vorstadt 284 Häuser und 1,699 Einwohner. Von ihr hat ein eigner Kreis den Namen. Nicht weit davon liegt das Dorf Leuthen, wo die Preussen den 5. Dec. 1757 über die Oesterreicher einen großen Sieg erhielten.

Neumark, Städtchen und Schatullgut zwischen Erfurt und Raspenburg, im Fürstenthum Weimar.

Neumark, Marktflecken im Herzogthum Salzburg, und Sitz eines Pflegamtes.

Neumarkl, Nowitary, Kammeralherrschaft und Städtchen an der Donajec, in Galizien, Sandecer Kreis.

Neumarkt, ungar. Maros-Vasárhely, ansehnlicher Marktflecken der Szekler mit einer Poststation, an dem Maroschfluß, in Siebenbürgen, von 2 Theilen. Einen

liegt hoch, und ist mit einer Mauer umgeben; der andere aber im Thale, und begreift das von Weissenburg bieher verlegte reformirte und das katholische Gymnasium. Maroschi-Vasarhely ist jezt eine königl. Freystadt, der Sitz der königl. Justiztafel, und der Versammlungen des Maroscher Stuhls; zur Zierde gereicht diesem Ort die gräfl. Telekische öffentliche in einem schönen Saale aufgestellte Bibliothek.

Neumarkt, Neumark, in der Oberpfalz, die ansehnlichste Stadt nach Amberg. Sie ist wohlgebauet und hat 488 Häuser, 2,325 Einwohner, ein Schloß und schönes Rathhaus. Ihre Lage, in der Mitte zwischen Nürnberg und Regensburg, ist der Handlung vortheilhaft. Auch hat das weisse Bier, so daselbst gebrauet wird, starken Abgang. Wichtig sind die Getreid- und Viehmärkte der Stadt. Diese Stadt ist immer mit Garnison besezt. Der Pfleger allda wird Schultheis genennet. Es ist auch ein kurfürstl. Kasten- und Forstmeisteramt daselbst. Neumarkt hat nebst der Pfarr- und Hofkirche, in der eine Stiftung für mehrere Beneficien ist, auch, ausserhalb seines Umfangs, ein schönes, jezt in ein Bräuhaus verwandeltes Capucinerkloster, in welches man aus der Stadt über eine Brücke gehet. Ohngefähr 800 Schritte ostwärts von der Stadt ist ein Wildbad mit einem schönen Badhaus, das seit 1774 erbauet wurde. Das beträchtliche Amt enthält auf 10 Quadratmeilen 14,581 Seelen. Im J. 1804 wurde das jetzige Landgericht und Rentamt Neumarkt noch durch die Gerichte Pirbaum, Sulzbürg und Breiteneck vergrößert, und enthält nun auf 13 Quadratmeilen 21,620 Seelen.

Neumarkt, ein gewerbsamer wohlgebauter Marktflecken mit 889 Einwohnern in Niederbayern, am Rott Fluß, im Rentamte Landshut, an der Landstrasse von Regensburg nach Salzburg. Jährlich werden zwey große Märkte gehalten; Ueber den kleinen Rottfluß führt eine Brücke von 14 Jochen, weil er sich öfters ergießt. Das ehemalige Landgericht enthielt auf 9 Quadratmeilen 19.614 Seelen; seit 1804 ist es mit dem Landgerichte Mühldorf vereinigt; doch hat noch ein Rentamt seinen Sitz zu Neumarkt.

Neumarkt, Markt, in Unterösterreich, im Viertel ober dem Wiener Wald.

Neumarkt, Markt von 120 Häusern, im Judenburger Kreis, in Steyermark, an der Kärnthischen Gränze. Er hat guten Flachsbau.

Neumarkt, Städtchen von 863 Einwohn. an der Drebnitz, im Michelauischen Kreise, in Westpreussen.

Neumarkt, Markt in Oesterreich, Unter Mühlviertel.

Neumarkt, Flecken von 125 Häusern, in Böhmen, Pilsner Kreis, dem Religionsfond gehörig.

Neumarkt, gräfl. Stadion. Flecken von 103 Häusern, im Klattauer Kreise, in Böhmen, auf der Südseite.

Neumarktl, großer Flecken mit Eisen- und Kupferfabriken, einer Korduanfabrik und Meersalan- oder groben Wollenarbeiten, in Krain, Laybacher Kreis, am Fuß des Loibl Bergs. mit einer Poststation.

Neumexico, s. Mexico.

Neumorschen, Kurhessisches zum Amte Spangenberg gehöriges beträchtliches Pfarrdorf.

Neumünster, Holsteinischer Flecken mit einer Poststation an der Schwale, in dem davon benannten Amte. Es sind hier 36 Tuchmacher, welche Fries verfertigen, und 36 Meister, welche Metallknöpfe verfertigen.

Neunburg, s. Neuburg.

Neunburg, s. Neuburg vorm Wald.

Neundorf, (Gros) Pfarrdorf mit 743 Einwohnern in Schlesien, nicht weit von Neisse.

Neundorf, (Langen) adeliches kathol. Pfarrdorf mit 948 Einwohnern in Schlesien, Löwenberg-Bunzlau. Kreis.

Neundorf, adeliches kathol. Pfarrdorf mit 469 Einwohn. in der Grafschaft Glatz. Sie hat eine schöne Kirche und viele Leinweber.

Neung, Flecken mit 1,150 Einwohnern am Flüßchen Beuvron in Blaisois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loir und Eher, Bezirk Romorantin.

Neunhof, Marktflecken vom Nürnbergisch. Gebiet eingeschlossen, im Fränkischen Kreis und dessen Ritterort Gebirg, hat 3 herrschaftl. Schlösser, und gehört, nebst dem davon abhängenden Bezirk, seit 1660 als ein Familien-Fidei-Commiß den Freyherren von Welser, welche es mit Berbach und mehrern andern Orten als eine freye Herrschaft besitzen.

Neunkirch, s. Neukirch.

Neunkirchen, Markt mit einem Landgerichte, in Oesterreich, Kreis Unter-Wienerwald.

Neunkirchen, ansehnliches Dorf von 611 Einwohnern, im Pfälzischen Oberamt Heidelberg, mit einer katholischen und reformirten Kirche; jetzt zur Markgrafschaft Landvogtey Dileberg gehörig, Amt Neckar-Schwarzach.

Neunkirchen, Bamberg. Amt und Marktflecken von 90 Häusern, südöstlich von Vorchheim. hat guten Gersten und Hopfenbau, Viehzucht und Obstbau. Vorzüglich zeichnet es sich durch die sehr in das Große gehende Kultur junger Obstbäume aus, welche weit, selbst bis nach Holland, verführt werden. Zu dem Amte gehörten 27 Flecken und Dörfer. Dieses Amt ist nun in ein Pfalzbayrisches Landgericht, dessen Sitz zu Marlofstein ist, und Rentamt, welches seinen Sitz zu Neunkirchen hat, verwandelt worden, und umfaßt noch einzelne Dörfer von den ehemaligen Aemtern Regensberg, Vorchheim, Leyenfels, Wolfsberg und Ebermannstadt.

Neuötting, s. Neuen-Oetting

Neuorleans, Hauptstadt in Louisiana, in Nordamerika, ward 1718 auf einer Insel des Missisippistroms angelegt, liegt aber heutzutag an der Ostseite des Stroms, und ist nach dem Herzog von Orleans benennet. Bey der Abtretung an Spanien nahm der Graf O-Reilly das von im J. 1764 Besitz. Im J. 1788 brannten daselbst 936 Häuser ab, und blieben kaum 200 stehen. Sie sind fast alle schon wieder aufgebaut. Neuorleans gehörte ehemals Spanien, jetzt zum Nordamerikan. Freystaate. Sie hatte im J. 1793. 8000 weiße Einwohner in der Stadt, noch gegen 12,000 in den übrigen Theilen der Kolonien, und gegen 25 000 Negern. Der beträchtliche Handel mit sehr gutem Taback, Indigo, Peltzwerk, Bauholz und Häuten, war bis dahin größtentheils in den Händen der Franzosen. Das Klima ist sehr gesegnet und gesund. Der Nordamerikan. Freystaat hat hier durch einen Vertrag mit Spanien im J. 1795 das Recht einer Niederlage zur Ausfuhr der Produkte von den westlichen an den Missisippi reichenden Provinzen nach den Westindischen Inseln. eigentlich nur auf 3 Jahre erhalten. Da aber Spanien im J. 1802 die Niederlage aufheben wollte, schien ein Krieg auszubrechen. Ihm wurde dadurch vorgebeugt, daß Frankreich, welchem Spanien ganz Louisiana, abgetreten hatte, dieses Land, folglich auch die Stadt Neu-Orleans, an die Nordamerikan. Staaten verkaufte, und am 30ten Nov. 1803 wirklich übergab.

Neu-Orsowa, s. Orsowa.

Neuostpreussen, neue aus der letzten Theilung Polens im J. 1797 entstandene Provinz des Königreichs Preussen. Sie gränzt östlich an die Russischen Besitzungen, südlich an West-Galizien und Südpreußen, westlich an das übrige Preussen, und nördlich abermals an Rußland. Der Flächeninhalt beträgt 763 Quadratmeil. die Bevölkerung 808,217 im J. 1798. Das Land ist im Ganzen fruchtbar, auch die sandigen Stellen sind für den Ackerbau brauchbar, liefert also viel Getreide, Flachs, Hanf, und durch die ungeheuern Waldungen Holz im Ueberflusse. Die Pferdezucht von schneller und dauerhafter aber kleiner Littauer Race ist sehr ansehn-

anſehnlich, ſo wie auch die Bienenzucht. An Manufakturen fehlt es noch; die anſehnlichen durchſtrömenden Flüſſe, Weichſel, Niemen, Bug und Narew, werden ſie aber in Zukunft durch die leichte Ausfuhr befördern. Die Provinz iſt in 16 landrätliche Kreiſe eingetheilt; von dieſen gehören 10 unter das Departement der Kriegs- und Domänenkammer zu Bialyſtok, die 6 andern zur Kriegs- und Domänenkammer zu Plozk. Beyde zuſammen enthalten 137 meiſt elende Städtchen, unter welchen blos Plozk Mauern hat. Der Adel iſt ſehr zahlreich, aber größtentheils arm; der Bürger in den kleinern Städten iſt im Grunde Bauer, und der Bauer Eigenthum des Adels.

Neu-Paka, ſ. Paka.

Neupalanka, ungar. Ujpalanka, feſter Paß, an der Donau, zum Baunat Temeswar und militäriſchen Gränzbezirke gehörig. Ein Dorf dieſes Namens, das ehemals auch befeſtigt war, liegt im untern Bezirk der Bodroger Geſpanſchaft, in Ungarn.

Neupölla, Marktflecken in Oeſterreich, Kreis Ob dem Mannhartsberg, Kremſer Diſtrikt.

Neuport, ſ. Nieuport.

Neurade, Neuenrade, Nienrade, kleine Stadt in der Grafſchaft Mark, nicht weit von Altena, an der Lenne.

Neu-Ravensburg, kleine Herrſchaft und Dorf an der Argen in Schwaben, an den Gränzen der Grafſchaft Montfort. Sie gehörte dem Stift St. Urban in der Schweiz; iſt aber im J. 1802 dem Fürſten von Dietrichſtein, als Erſatz für die Herrſchaft Trasp angewieſen worden. Sie hat auf ½ Quadratmeile 1,000 Einwohner, bringt gegen 8,000 fl. Einkünfte, und ſteht nach getroffener Konvention unter Oeſterreich. Landeshoheit.

Neuroda, offene Stadt in der Grafſchaft Glatz, an der Wotitz. Sie iſt gut gebaut und wohlhabend, hatte im J. 1796. 360 Häuſer, und 2,589 meiſt katholiſche Einwohner. Unter dieſen 261 Tuchmachermeiſter, welche ſehr vieles Tuch zur Ausfuhr liefern. Stadt und Herrſchaft gehört dem Grafen von Stillfried.

Neuruppin, ſ. Ruppin.

Neu-Rußland, großes 1797 durch Kaiſer Paul I errichtetes Gouvernement, welches die den Türken abgenommenen Diſtrikte am Dnieſtr, die ganze ehemalige Statthalterſchaft Ekaterinoslaw, nebſt der Krimm begrief, alſo längſt der Küſte von dem Dnieſtr bis an den Don reichte. Längs den Küſten iſt es größtentheils ſandiges, von Holz entblößtes Steppenland; die nördlichen Theile ſind etwas beſſer. Das Ganze beträgt, ohne die Krimm gegen 5,000 □ Quadratmeilen. Die Einwohner ſind Ruſſen, Polen, wenige Tataren, und neuangeſiedelte Serwier, Wlachen, Moldauer ꝛc. viele Griechen und Armenier, welche kleine Manufakturen von Baumwollen- und Seidenzeugen angelegt haben. Die ſämmtliche Zahl der Einwohner darf man gegen 1 Million ſchätzen. Pferde-, Rind- und Schafzucht, nebſt der Fiſcherey macht die Hauptnahrung derſelben. Zu Ende des J. 1802 wurde dieſes große Gouvernement durch K. Alexander in drey Gouvernements zerlegt, in das 1) Nikolaiewſche, 2) Ekaterinoslawiſche, und 3) das Tauriſche.

Neury, ſ. Newry.

Neus, ſ. Nyon.

Neus, Neuſs, Nuyſs, ehemals eine Haupt- und Direktorial-Stadt im untern Erzſtift Cöln, nicht weit vom Rhein, wo der Fluß Erpt hineinfällt, und eine Schiffbrücke nach Düſſeldorf führt, trat im 13ten Jahrhundert der Verbindung der Hanſeſtädte bey. Im J. 1475 wurde ſie von Carl dem Kühnen, Herzog in Burgund, heftig belagert, hielt aber bey 9 Monate aus, bis K. Friedrich III ſie entſetzte. Wegen dieſer ſtandhaften Gegenwehr erhielt die Stadt unter andern Privilegien, das Münzrecht, das Jagdrecht, die peinliche Gerichtsbarkeit, die Zollfreyheit im Erzſtift, 5 Jahrmärkte und zum Wappen einen goldnen Adler im ſchwarzen Felde. Auf dem Markt ſtehet eine metallene Bildſäule K. Friedrichs III. Die Zahl der Einwohner beträgt 5,336, welche Manufakturen und Handel mit Brettern, Steinkohlen und Getreide haben. Die Stadt gehört nun zum Franzöſiſchen Departem. der Roer, und iſt der Hauptort eines Cantons.

Neus, Cap de Neus oder Lindenaes, äuſſerſtes Vorgebirg gegen Süden im Königreich Norwegen.

Neuſalz, offenes aber gutgebautes Städtchen an der Oder, mit 1,543 Einwohn. im Schleſiſchen Fürſtenthum Glogau, Freyſtädter Kreis, hat ſeine Aufnahme den Herrnhutern zu danken, von denen 2 Mitglieder im Rathe ſitzen. Die Koſacken brannten es 1759 größtentheils ab, es iſt aber gut wieder erbauet worden. Es iſt hier eine königliche Mühlenſteinfaktorey, herrnhutiſche Fabrikate, vorzüglich von Leder, viele Schiffer, und gutes Gewerbe. Das Domänenamt hat von der Stadt den Namen.

Neuſalz, Flecken in Meiſſen an der Spree, an den Gränzen von Lauſitz und Böhmen. Die Einwohner ſind wegen der Religion vertriebene Böhmen, welche viel Flachs bauen und Leinwand verfertigen.

Neuſalzwedel, ſ. Soltwedel.

Neu-Sandec, s. Sandec.

Neusatz, königl. Freystadt, im untern Bezirk der Bodroger Gespanschaft, liegt gegen Peterwaradein, in Sclavonien, über, und hieß ehedessen die Peterwaradeiner Schanze, auch Raizenstadt. Die Einwohner belaufen sich über 5000. Dieser Ort ist der Sitz eines mit der kathol. Kirche nicht vereinigten Bischofs der Griechen, welche so wohl, als die Katholiken, ihre Pfarren daselbst haben. Sie hat einen beträchtlichen Handel, und größtentheils Raizen, aber auch Juden, Türken ꝛc. zu Bewohnern.

Neusatz, Pfarrdorf mit 631 Einwohnern in der Kurbaden. Markgrafschaft Landvogtey und Oberamt Yberg.

Neuschloss, s. Nyslot.

Neuschloss, freye Minderherrschaft in Niederschlesien, die größtentheils von der Standesherrschaft Militsch umgeben ist, und dem Grafen von Reichenbach gehört. Sie hat 2.247 Einwohner und sehr ansehnliche Fischereyen. Der Ort, von dem sie den Namen hat, liegt auf einer Insel im Fluß Bartsch und hat ein schönes Schloß.

Neuschloss, gräflich Kaunitz. Herrschaft, großes Dorf mit beträchtlichem Hopfenbau und Spinnereyen, und Schloß in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, südlich von dem zur Herrschaft gehörigen Böhmisch Leipa.

Neuschottland, s. Accadie.

Neu-Schwerin, s. Altenlandsberg.

Neu-Seeland, s. Australien.

Neu-Segovia, Stadt, mit einem Bisthum, auf der Philippinischen Insel Luçon.

Neuserinwar, wurde von den Grafen Serini, unweit Canischa in Ungarn, in der Solader Gespanschaft zu einer Festung angelegt, aber 1664 geschleift. Jetzt ist es ein Flecken.

Neusiedel, an dem davon benannten See, ein Marktflecken, in Ungarn, Wieselburger Gespanschaft, wird von Deutschen bewohnt, und hat guten Weinbau.

Neusiedler See, ungarisch Fertö, beträchtlicher See in Ungarn, welcher von dem daran liegenden Städtchen Rust zuweilen auch der Rustersee und von dem nahen Oedenburg der Oedenburgersee genannt wird. Er hat 10 geo. Meilen im Umfang, ohne die östliche morastige Spitze desselben Hansag genannt, zu rechnen, etwas gesalzenes für Menschen nicht trinkbares Wasser, viele seichte Stellen, welche ihn zur Schiffahrt unbrauchbar machen, und wenige kleine Fische. An der Ostseite desselben hat an der schmalsten Stelle der Fürst Esterhazy 1780 einen 10.400 Schritte langen Damm von dem Darfe Sarau nach Baumbacken über denselben ziehen lassen.

Neusohl, ungar. Besztercze-Bánya, slaw. Banszka-Bystritza, Stadt in der Soler Gespanschaft, an den Flüssen Bistritz und Gran, ist gut gebauet, hat ein ansehnliches Schloß und 4 Vorstädte. Im J. 1776 ward daselbst ein Bisthum errichtet. In einer von den Vorstädten haben die Lutheraner Kirchen und ein Gymnasium; auch die Katholiken haben ein Gymnasium, welches von Piaristen geleitet wird. Die Einwohner sind Slaven und Deutsche, und machen bey 5000 Seelen aus. Im J. 1762 wurde die Stadt durch Feuer großentheils verzehrt, aber seitdem wieder völlig hergestellt.

Neuspanien, s. Mexico.

Neustadt, Bergschloß und Herrschaft in Obersteyermark.

Neustadt, Kursächsische kleine Stadt mit 275 Häusern und 1,877 Einwohnern im Meißener Kreis, Amt Hohenstein. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, viele Leinweber, Strumpfstricker, und eine Fischbeinfabrik.

Neustadt, Städtchen in Bayern zwischen Ingolstadt und Kelheim, an der Mündung der Abenst in die Donau. Es hat 167 Häuser und 909 Einwohner, jährlich drey Vieh- und Jahrmärkte, eine Brücke über die Donau, und gehört zum Landgerichte Abensberg.

Neustadt, Städtchen mit 1,400 Einwohn. und einer Poststation in Wagrien, in Holstein, an dem Lübeckischen Meerbusen. Es werden hier Schiffe gebaut.

Neustadt, Kreisstadt am Fluß Prudnitz, im Fürstenthum Oppeln, in Oberschlesien. Sie hatte im J. 1796 mit der Vorstadt 433 meist gutgebaute Häuser und 3,339 größtentheils kathol. Einwohner. Das Spitzenklöppeln, die ansehnlichen Leinwand- und Wollenfabriken, nebst dem Handel mit Ungarischen Weinen, veranlassen ein sehr lebhaftes Gewerb in dieser Stadt. Die Polen nennen sie Prudnick. Sie hat 1 kathol. und 1 luther. Pfarrkirche, an welcher der Pfarrer zugleich Inspektor der evangel. Kirchen und Schulen in ganz Oberschlesien ist, ein wohlthätiges Kloster der barmherzigen Brüder, welches in jedem Jahre viele Kranke pflegt und kurirt, auch ein Kapuziner Kloster. Der ganze Kreis, welcher von dieser Stadt den Namen führt, ist größtentheils gebirgig, aber sehr stark bevölkert; viele Einwohner nähren sich von der Spinnerey.

Neustadt, Städtchen von 200 Häusern und Amt, im Mayntzischen Oberamt Amöneburg; seit 1802 zum Kurhessen-Fürstenthum Fritzlar gehörig. Das Amt brachte jährlich 4,200 Gulden reine Einkünfte.

Neustadt, Wiehersche, Stadt von 557 Häusern und 2000 Einwohnern nebst einem

einem Schloß im Land unter der Ens, an den Ungarischen Gränzen, 6 Meilen südwärts von Wien. Sie ist nach Wien die größte in diesem Theil von Oesterreich, hat eine Gypsfabrike, Zuckerraffinerie, Fabriken von Seidenzeugen, Band, eisernen Geschirre, Nähnadeln ꝛc. und das Stapelrecht über die aus Italien kommenden Waaren. Der Sitz des Bisthums von Neustadt, so unter dem Erzbischof zu Wien steht, ward im J. 1784 nach St. Pölten verlegt. Seit 1752 ist auf dem Schlosse eine gutein gerichtete Militairacademie angelegt worden, in welcher sich im J. 1781 ohngefähr 400 Eleven befanden. Im J. 1805 wurde auch das ehemals schon vorhandene Gymnasium wieder hergestellt. Die umliegende Gegend, das Steinfeld, ist wenig fruchtbar. Ein im J. 1803 vollendeter Kanal setzt Neustadt mit Wien in Verbindung.

Neustadt, ungar. Nagy-Bánya oder Ujváros, königl. Freystadt, in dem davon benannten Bezirk, in Oberungarn, in der Sathmarer Gespanschaft, hat Ungarn und Deutsche zu Einwohnern, deren Zahl etwas über 2,000 Seelen ausmacht. Bey dieser Stadt sind ansehnliche Goldbergwerke, und die von der Ausbeute hier geprägten Ducaten unterscheiden sich durch den Buchstaben S.

Neustadt, Flecken von 124 Häusern, unter dem Bergschloß Hohenstein, am Harze. Gehört Stolberg-Stolberg.

Neustadt, Flecken mit einer Poststation und Obervogteyamt, mitten in dem Schwarzwalde an der Wutach, bey dem Stifte St. Blasii, den Fürsten von Fürstenberg gehörig.

Neustadt, Neuenstadt, französ. Neuveville, Bonneville, kleine Stadt am Bielersee in der Schweiz, ehemals dem Bischof von Basel gehörig, hatte ihre eigene Municipalregierung und seit 1388 mit Bern das Mitbürgerrecht. Die Einwohner bekennen sich zur reformirten Religion, und reden französisch. Der Weinbau ist nicht unbedeutend. Jetzt ist Neustadt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Oberrheins, Bezirk Delmont.

Neustadt, Mährisch-Neustadt, kleine Stadt in Mähren, und Sitz des Kreisamtes im Olmützer Kreise, allwo K. Joseph II im J. 1770 von dem K. von Preussen einen Besuch erhielt. Sie hat 401 Häuser und 3,012 Einwohner nach der Zählung im J. 1801, eine Nadelfabrik, Glashütte, Pulvermühle, und wichtige Wollenzeug-Manufaktur.

Neustadt, Amt und Städtchen, mit einem Schloß, und einer Messingfabrik im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Neustadt, Städtchen mit 1,600 Einwohnern und Herrschaft, im Westphälisch. Kreise, zur gräflich Walmodischen Herrschaft Gimborn gehörig, südlich von der Grafschaft Mark.

Neustadt, Neustädtle, Pfarrdorf mit 728 Einwohnern an der Remse, im Herzogth. Würtemberg, Amt Waiblingen.

Neustadt, Städtchen mit 894 Einwohnern an der Biala in Westpreußen, Dirschauer Kreis. Sie gehört von Gibsun, so wie alles umliegende Feld, Brau- und Brantweingerechtigkeit. Die Einwohner sind also Professionisten, meistens Töpfer und Schuhmacher.

Neustadt, polnisch Lwowek, adeliche offene Stadt im Südpreussen, Meseritzer Kreis. Sie hat 261 Häuser, 4 kathol. 1 luther. Kirche, 1,705 christliche und jüdische Einwohner.

Neustadt, kleine offene Stadt von 229 Feuerstellen und 2,300 Einwohnern im Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystock. Marienpoler Kreis. Sie ist jetzt mit Schirwint vereinigt.

Neustadt, Würzburg. Pfarrdorf von 120 Häusern, im Amte Rothenfels, nahe bey dem aufgehobenen Benediktinerstifte gleiches Namens; jetzt dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim gehörig.

Neustadt am Rübenberge, von 150 Häusern an 2 Armen der Leine, über welche steinerne Brücken gehen, im Fürstenthum Calenberg. In der Nähe ist ein großes Torfmoor.

Neustadt, am Culm, Oberamt und Städtchen, im Fürstenthum Bayreuth. Es liegt zwischen dem hohen Berge Rauhen Culm und dem kleinern Culm, in einer schönen Ebene, hat 137 Häuser und 896 Einwohner. Das Amt ist größtentheils von der Oberpfalz umgeben, wurde auch nebst dem Städtchen im J. 1803 an Pfalzbayern vertauscht. Die Nahrung giebt der Feldbau und die Viehzucht.

Neustadt an der Aisch, kleine Stadt und Schloß, am Fluß Aisch, im Unterlande des Fürstenthums Bayreuth, der Hauptort des gleichnamigen Kreises, und der Sitz einer Superintendentur. Sie hat 217 Häuser, 1,818 Einwohner, eine gut eingerichtete latein. Schule, und einige Fabrikarbeiter in Wolle, Baumwolle und Leder, auch Hopfenbau. Zu dem Kreise gehören die vier Kammerämter Neustadt, Ipsheim, Emskirchen und Neuhof. Die dasige Kirchenbibliothek enthält viele Seltenheiten.

Neustadt an der Dosse, Städtchen mit 607 Einwohnern und Amt in der Grafschaft Ruppin, in der Mittelmark Brandenburg. Es ist eine sehr große und wichtige Spiegelfabrik, wo Spiegel von jeder Größe gegossen werden, daselbst.

Eine

Eine Stunde davon ist der hohe Ofen, ein Dorf, wo Bomben und Kanonenkugeln gegossen werden, und wo man Silber und Kupfer scheidet.

Neustadt an der Hart, ehemalige Kurpfälzische Oberamtsstadt, am Fuß des Hartgebirgs im Speyergau, am Speyerbach. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer. Die Bevölkerung betrug im J. 1784. 4,082 Seelen; im J. 1801 aber 3,105. An der alten Kirche daselbst haben die Katholiken den Chor und die Reformirten das Langhaus. Die Lutheraner haben daselbst auch eine eigene Kirche. Auf den Hügeln um die Stadt wächst der bekannte Wein Gänsefüsser.

Neustadt auf der Heyde, kleine Stadt und Gericht im Fürstenthum Coburg. Die Zahl der Wohnhäuser belief sich im J. 1781 auf 196, und diejenige der Einwohner auf 1,016 Seelen. Ein Theil von diesen sind Handelsleute, die mit ihren hölzernen Spiel- und andern Waaren verschiedene Messen, besonders die zu Frankfurt am Mayn, besuchen. Die Tabakmanufaktur ist nicht unbetrachtlich. Dieser Ort ist der Sitz einer Superintendentur.

Neustadt an der Metau, gräflich Leslie. Herrschaft, gutgebautes Städtchen und Schloß, in Böhmen, Königingrätzer Kreis.

Neustadt an der Nab, s. Neustädtel.

Neustadt an der Orla, Hauptstadt des Neustädtischen Kreises im Osterlande, mit 1,830 Einwohnern, welche sich von ihrem guten Feldbau und vom Tuchmachen nähren. Sie hat eine Superintendentur und ein Schloß innerhalb der Stadt, und vor der Stadt das Schloß Arnshaug, auf einem Berge, von welchem das Amt den Namen führt, und wo der Sitz des Amtes ist.

Neustadt, an der Saale, Oberamt und kleine schöne Stadt mit 342 Häusern und einem Carmeliterkloster, im Fürstenthum Würzburg. Sie hat guten Feldbau, Viehzucht und Weinwachs. Nicht weit davon ist ein verfallenes Schloß Salz oder Salzburg genannt, woselbst sich K. Carl der Große öfters aufgehalten hat. Dieses ehemalige Oberamt ist nun mit Zuziehung einiger Klosterbesitzungen ein Pfleghaver. Landgericht, welches ausser der Stadt 25 Dörfer und Höfe mit 8,222 Einwohnern enthält.

Neustadt-Eberswalde, Stadt in der Mittelmark Brandenburg, am Finower Canal, durch welchen die Havel und Oder mit einander seit 1746 vereinigt sind. Sie hat mit der Vorstadt von 56 Häusern in allen 244 Häuser, fast alle blos von Fachwerk und im J. 1785. 2,830 Einwohner ohne das Militär. Die Brauerey ist ansehnlich, auch werden daselbst viele Tücher verfertigt. Der Ort bestehet eigentlich aus 2 Theilen, davon der eine Eberswalde, der andere die Neustadt heißt. Es ist daselbst eine reformirte und eine lutherische Kirche. Im J. 1693 ließ sich eine reformirte Schweizer-Colonie, welche nichts als Ackerbau treibt, daselbst nieder; und vom J. 1743—48 die Ruhler-Colonie, (vom Thüringisch. Fabrikdorf Ruhla so benennet,) welche aus 444 Menschen bestehet, und eine Menge kleiner Eisen- und Messingwaaren verfertigt, als Cirkel, Bohrer, Nägel, Feilen, Schlösser, Kaffemühlen, Messer, Scheeren ꝛc. Die Fabrik gehört dem Bankier Splittgerber. Für diese Colonie wurde eine neue Vorstadt angelegt, und die Colonisten wurden von allen bürgerlichen Lasten, der Accise und der Ausbebung zum Kriegsdienst befreyet. In der Nähe ist ein großer Kupferhammer.

Neustadt, bey Schneeberg, s. Neustädtel.

Neustadt, in der Rosenau, Städtchen in der Herrschaft Breuberg, in Franken.

Neustadt, (Klein-Lemberg,) offenes Städtchen in Südpreussen, westlich von Posen, gehört dem Graf Loneki, hat 257 Häuser und 1,481 Einwohner, Deutsche, Polen und Juden.

Neustadt zur Harzburg, Wolfenbüttel. Flecken an der Radau mit 749 Einwohn. auf dem Niederharze, am Fuß der durch K. Heinrich IV berühmten, jetzt in Ruinen liegenden Harzburg. Dabey liegt das Kommunion-Salzwerk Juliushall, welches den ganzen Harz mit Salz versieht; ferner der Holzhof, oder das Holzmagazin, aus welchem Braunschweig und Wolfenbüttel größtentheils mit Holz versorgt werden.

Neustadt, polnisch Nowemiasto, offenes Städtchen mit 70 Feuerstellen und 489 Einwohnern, in Neu-Ostpreußen, Pultusker Kreis.

Neustadt an der Warthe, polnisch Nowemiasto, Städtchen im Südpreussen, Posen. Departem. Peiserner Kreis, gehört der Familie Grabski, hat 103 Häuser und 737 Polnische kathol. Einwohner.

Neustadt, Marktflecken an der Waag, in Ungarn, Neutraer Comitat. Er hat wichtige Getreidmärkte, eine Salzniederlage, und sehr guten Bau von rothem Wein. Die Einwohner sind Slaven.

Neustädtchen, s. Friedrichsstadt.

Neustädtel, kleine Stadt mit 2,000 kathol. Einwohnern, und Schloß an der Nabe, in der Oberpfalz, den Fürsten von Lobkowitz

Kotwitz gehörig, in der gefürsteten Grafschaft Sternstein.†

Neustädtel, Städtchen mit 826 Einwohn. im Schlesischen Fürstenthum Glogau am Fluß Weißfurth, Freystädter Kreis.

Neustädtel, s. Rudolphswerth.

Neustädtel, Kursächsisches Städtchen im Erzgebirg. Kreise, nahe bey Schneeberg. Es hat 130 Häuser, und 600 Einwohner. Sie nähren sich vom Bergbaue und vom Klöppeln der Spitzen. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Neustädtel, fürstl. Wertheim. Flecken von 152 Häusern in Böhmen, Pilsner Kreis, auf der Südwestseite.

Neustädtischer Kreis, ist ein Theil des alten Vogtlandes, jetzt des Kurfürstenthums Sachsen, um die beyden Flüsse Orla und Elster, zwischen dem Osterlande und dem Gebiete der Fürsten Reuß gelegen. Es besteht derselbe in der schrift- und amtsäßigen Ritterschaft, und den vier Aemtern, Arnshaug und Ziegenrück, Weida und Mildenfurth, von denen immer zwey mit einander verbunden sind. Flachs und Erdäpfel sind die wichtigsten Produkte des hiesigen Landbaues, die Schafzucht verbreitet sich überall und schadet zum Theil den Wäldern. Der Bergbau ist unbedeutend.

Neustädtl, Herrschaft und Städtchen mit 1,636 Einwohnern in Mähren, Iglauer Kreis, dem Damenstift zu Brünn gehörig. Es hat gute Eisenwerke und Glashütten.

Neustädtl, Böhmisch-Neustädtl, gräflich Galla. Bergstädtchen von 214 Häusern, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, an der Lausitzer Gränze. Es hat Bergbau auf Zinn und Kupfer, nebst einer Sägfabrik.

Neustädtl, Marktflecken, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, dem Fürsten von Kaunitz gehörig.

Neustädtle, s. Neustadt.

Neustargard, s. Stargard.

Neustettin, kleine offene Stadt mit 298 Häusern und 1,707 Einwohnern, Domänenamt und Schloß, in Hinterpommern, an der Willem, treibt Bierbrauerey, ergiebigen Ackerbau und Viehzucht. Der gleichnamige Kreis enthält auf 37 Quadratmeilen, 4 Städte, viele Dörfer und 26 797 Einwohner nach der Zählung im J. 1797.

Neustift, Stift der Canonicorum Regularium St. Augustini in Tyrol, bey Brixen.

Neustift, gräflich Auersberg. Marktflecken, im Taborer Kreise, in Böhmen, mit vielem Flachsbaue, und einer beträchtlichen Leinwandfabrik.

Neustift, gräfl. Sauer. Markt von etlich 30 schlechten Häusern, in Steyermark, Marburger Kreis. Er hat eine schöne Kirche und ehemals berühmte Wallfahrten.

Neustrelitz, regelmäßige Stadt mit 296 Häusern und 3,770 Einwohnern, in Mecklenburg, ward 1733 von Herzog Adolph Friedrich angelegt, und ist 1 Stunde von Strelitz, oder Alt-Strelitz, entfernt. Sie ist die Residenz der Herzoge von Mecklenburg-Strelitz, und der Sitz der landesherrlichen Collegien; hat 1 Tabak- Blaufarben- Wollenzeugfabriken und Leinenweberey.

Neustupow, Marktflecken, mit vieler Branntweinbrennerey. in Böhmen, Taborer Kreis, an der Nordgränze.

Neu-Sud-Wales, s. Sidney Cove.

Neuteich, königl. Städtchen mit 1329 Einwohnern am Fluß Schwente, im großen Marienburgischen Werder, in Westpreußen.

Neutitschein, Stadt mit 621 Häusern 4,224 Einwohnern, ansehnlichen Tuchmanufakturen und beträchtlicher Viehzucht, in der davon benannten Herrschaft, im Prerauer Kreis, in Mähren, dem Stipendienfond gehörig. Daselbst starb 1790 der Feldmarschall Laudon.

Neu Tomysl, neu angelegtes Städtchen in Südpreußen, Meseritzer Kreis. Es gehört seinem Erbauer dem Graf Soldreski, hat 65 Häuser, eine lutherische Kirche und 435 deutsche Einwohner.

Neutra, Neitra, Nitra, Gespanschaft, in Ungarn, wird süd- und westwärts von der Preßburger und Gomorner- ost- und südwärts von der Trentschiner, Thurotzer und Barscher Gespanschaft eingeschlossen. und ist eine der größten im Königreich. Die Einwohner sind meistens böhmische Slaven, mit Ungarn und Deutschen vermengt, und ihre Zahl, (mit Einschluß der Juden, die 4,835 Seelen ausmachen,) beläuft sich auf 214,680. Der Contributionsanschlag aber auf 212,607 fl. 17½ kr. Es sind darinnen 122 katholische und 2 lutherische Pfarren. Sie hat den Namen von der Stadt

Neutra, Neitra, am Flusse gleiches Namens, in dem davon benannten Bezirk. Diese Stadt hat einen Bischof, (dessen prächtige Domkirche und Palast sich mit der Bibliothek und dem Archiv auf einem Bergschlosse mitten in der Stadt und zunächst an demselben das schöngebaute Seminarium befindet,) das Comitatshaus, und ein Franciscanerkloster. Diese Gebäude sind in der Oberstadt; die Unterstadt enthält ausser dem schönen Posthause, die nach neuer Bauart mit Pracht angelegte Piaristenkirche, das

Piaristenkollegium und dazu gehörige große Gymnasium, welches 500 studierende enthält. An dasselbe gränzt das zur Stadt gehörige Dorf Paruja. Alle diese Theile hatten im J. 1793. 5,283 kathol. Slavische Einwohner, (darunter 450 Juden) die Studierenden ungerechnet. 1793 verzehrte eine Feuersbrunst mehr als 100 Gebäude. Auf dem Berge Czobor, nahe bey der Stadt, ist eine eingezogene Camaldulenserabtey, und sehr guter Weinwachs.

Neutral, heißt derjenige, der gegen Streitende unpartheyisch ist, und dieses Verhalten heißt Neutralität.

Neutralität, (bewaffnete) ward im Englisch-Französischen Krieg, auf Rußlands Veranlassung, 1780 zuerst errichtet. Es liegen dabey folgende Puncte zum Grunde: 1) Daß neutrale Schiffe von einem Hafen zum andern und an den Küsten der kriegführenden Nationen sicher fahren können. 2) Daß die den Unterthanen dieser Mächte gehörigen Waaren auf neutralen Schiffen frey und unangetastet bleiben sollen, ausgenommen diejenigen Artikel, die zur Kriegsmunition gehören; nämlich alle Arten Schießgewehr und dessen Zugehörung, Cüraße, Picken, Degen und Degengehänge, Patrontaschen, Sättel und Zäume. 3) Daß ein Hafen nur dann für blokirt anzusehen seyn soll, wenn feindliche Schiffe so nahe davor liegen, daß sie das Einlaufen verhindern können. Diesen Grundsätzen trat gleich anfangs Dänemark und Schweden, nachher auch Oesterreich, Preussen, Holland, Neapel und Portugal bey, und machten sich verbindlich, dieses System zur See mit gewaffneter Hand und gemeinschaftlichem Beystand zu behaupten. — Im J. 1800 wollten die nordischen Mächte das nemliche System erneuern; aber England hinderte es mit Gewalt.

Neutreptow, s. Treptow.

Neuveville, s. Neustadt.

Neuvic, Flecken von 160 Feuerstellen in Saintonge; jezt im Departem. der Charente Inferieure, Arrondissem. St. Jean d'Angely.

Neuvic, offenes Städtchen von 304 Feuerstellen und 2,037 Einwohnern in Limosin; jezt im Departem. der Correze, Bezirk Ussel, der Hauptort eines Cantons.

Neuvic, Flecken mit 1,816 Einwohnern an der Ille in Perigord; jezt im Departem. der Dordogne, Bezirk Riberac, der Hauptort eines Cantons.

Neuvic-Entier, Flecken von 240 Feuerstellen in Limosin; jezt im Departem. der Haute Vienne.

Neuville, Flecken von 333 Feuerstellen und 2,718 Einwohnern in Poitou; jezt im Departem. der Vienne, Arrondissem. Poitiers. Es ist der Sitz eines Cantons.

Neuville, kleine Stadt mit 1,950 Einwohn. an der Saone, nicht weit von Lyon, der Hauptort eines Cantons im Departem. des Rhone.

Neuville, kleine Stadt mit 1,887 Einwohnern in Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loiret Bezirk Orleans.

Neuville-au Pont, Flecken von 336 Feuerstellen an der Aisne in Champagne; jezt im Departem. der Marne.

Neuville aux Joutes, Pfarrdorf von 182 Feuerstellen in der Picardie; jezt im Departem. der Aisne.

Neuville-Champdoisel, Flecken von 260 Feuerstellen in der Normandie, 3 Stunden südlich von Rouen; jezt im Departement der Seine Inferieure.

Neuville, Noville, Städtchen, im Amte Aelen, im Canton Waadt. Nicht weit davon, bey Roche, sind Salzquellen und ein Bruch von buntem Marmor.

Neuville-sur Oudeuil, Pfarrdorf von 196 Feuerstellen in Beauvoisis; jezt im Departem. der Oise.

Neuviller, Neuweiler, ehemalige Grafschaft, Flecken und Schloß, im Herzogthum Lothringen. Jezt im Departem. der Meurthe.

Neuvy, Flecken von 371 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Neuvy, s. Neufvy.

Neuvy, S. Sepulcre, Flecken von 203 Feuerstellen, 1,672 Einwohnern und Schloß in Berry; jezt im Departem. des Indre, Bezirk Chatre, der Hauptort eines Cantons.

Neuwarp, Städtchen mit 1,260 Einwohn. auf einer Halbinsel in dem See gleiches Namens, der ein Ausfluß des frischen Hafs ist, in Pommern, Anklam. Kreis. Fischerey und Schiffahrt ist die Hauptnahrung der Einwohner.

Neuwedel, s. Wedel.

Neuweiher, Pfarrdorf mit 812 katholisch. Einwohnern in der Kurbaden. Markgrafschaft, Landvogtey Eberstein, Oberamt Baden.

Neuweiler, Städtchen mit 1,513 Einwohn. und ehemals mit einem reichen Chorherrenstifte in der Grafschaft Lichtenberg in Niederelsaß; jezt im Französ. Departem. des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern. Die Gegend hat guten Weinbau und Viehzucht.

Neuwelt, gräflich Harrach. Dorf mit einer berühmten Glashütte und einem Arsenikwerke, in Böhmen, Bitschower Kreis, auf dem Riesengebirge, an der Schlesischen Gränze.

Neuwerk, Hüttenort im Fürstenthum und Amte Blankenburg mit 242 Einwohnern,

welche von dem in der Nähe befindlichen wichtigen Eisenwerken und der Marmormühle leben, wo einländischer Marmor zu jeder Art von Gefäßen bearbeitet wird.

Neuwernsdorf, Dorf im Erzgebirgischen Amte Lauterstein an der Böhmischen Gränze. Es werden hier viele Salzburger Holzarbeiten verfertigt. Die Einwohner sind der Religion wegen vertriebene Böhmen.

Neuwied, regelmäßig angelegte und schön gebaute Residenzstadt mit 3,620 Einwohnern, in der untern Grafschaft Wied, am Rhein, 3 Stunden von Coblenz, und eine von Andernach. Es sind Kirchen für alle 3 Religionen, auch für die Herrnhuter, Mennoniten, und eine Judensynagoge, ein schönes gräfl. Schloß, großer Garten, und eine zahlreiche Bibliothek hier zu finden. Die Stadt hat viele Manufakturen von feiner Tischlerarbeit, Schrot und Bley, Baumwollenzeugen, bey der Brudergemeine, Stecknadeln, lakirtem Blech, Spielcharten, Papiertapeten, Uhren, und von dem bekannten Gesundheitsgeschirr aus verzinntem Bleche. Der Rhein friert hier selten zu, wegen der auf beyden Seiten befindlichen Felsenberge. Es wächset in der Gegend der gute rothe Wein, Bleichert. Im J. 1784 wurde das gräfliche Haus Neuwied von dem Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben.

Neuyarmouth, s. Yarmouth.

Neu-York, einer von den 20 vereinigten Freyen Staaten in Nordamerika. Er reicht mit einem schmalen Striche beym Hudson Fluß, Long-Island gegenüber an die Küste, wird gegen Südwesten durch eine schiefe Linie vom Hudson bis zum Delaware Fluß, dann durch den Lauf dieses Flußes, und endlich durch eine lange Parallele unter 42 Gr. Breite von Pensylvanien getrennt; auf der West- und Nord-Seite begränzen den Staat der Erie-See, der Niagara Fluß und Laurenzi Fluß und eine Linie bis zum See Champlain; eine Linie 4 ge. Meilen längst dem Hudson Fluß gezogen, trennt ihn auf der Ostseite von Vermont, Massachusets und Connecticut. Der Flächeninnhalt beträgt 2,500 Quadratmeil. Nach der Zählung von 1790 leben auf derselben 340,120, im J. 1801 aber 586,203 Menschen; diese Zahl nimmt mit jedem Tage beträchtlich zu. Das Land ist großentheils fruchtbar, an der Nordwestseite aber noch stark mit Waldungen, Seen und Sümpfen durchzogen, weil sich in dieser Gegend noch die wenigsten Einwohner befinden. Es wird sehr viel Weizen gebaut und ausgeführt, und aus dem überflüssigen Obste Cyder gemacht; die Rindvieh- und Schweinszucht ist sehr ansehnlich; unter den Mineralien zeichnen sich die Mühlsteine und das Eisen durch ihre Menge und Güte aus; und der ansehnliche Hudsons-Fluß verschafft den leichten Absatz aller Produkte, und befördert den wichtigen Handel dieses Landes. Es zählt bis jetzt nur drey Städte und fünf Flecken; alle übrigen Landleute theilen sich mit ihren zerstreuten Wohnungen in 143 Ortschaften. Es hieß vormals Neu-Belgien oder Neuniederland, weil die westindische Compagnie in Holland, während der unruhigen Regierung K. Carls I von England, sich die Herrschaft darüber anmaßte, wozu die große Zahl von Holländern Anlaß gab, die sich mit Bewilligung seines Vaters, K. Jacobs I und mit dem Versprechen, die Könige von England für ihre Oberherren zu erkennen, in diesem Lande niedergelassen hatte. Im J. 1664 ließ der Herzog von York, dem sein Bruder K. Carl II unter andern auch diese Landschaft geschenkt hatte, mit gewaffneter Hand Besitz davon nehmen. Die darinnen wohnenden Holländer machten keine Schwierigkeit, sich für Unterthanen der Englischen Könige zu erkennen. Engländer, Deutsche ꝛc. vermehrten die Zahl der Einwohner, und erhielten manche Privilegien, welche aber oft und auch dann noch angefochten wurden, als das Land durch die Revolution 1689 unmittelbar unter die Brittische Regierung kam. Von Zeit zu Zeit mehrten sich die Beschwerden der Colonisten, welche 1765, als man die Stempeltaxe einführen wollte, in offenbaren Widerstand ausbrachen. 1775 nahmen sie Antheil an dem allgemeinen Aufstand der Englischen Colonien in Amerika, und obgleich 1776 die Hauptstadt Neuyork von königl. Truppen besetzt wurde, und während des ganzen Kriegs besetzt blieb, so hielten doch die übrigen Einwohner fest an der Union, gaben sich 1777 eine neue Regierungsform, und wurden durch den Frieden 1783 von England als freyer Staat erkannt. — Die Gesetzgebung des Staats beruht auf der Staatsversammlung und dem Senate (Ober- und Unter-Hause). Jene soll nie über 300 Männer anwachsen; sie werden von allen freyen Einwohnern erwählt. Die Mitglieder des Senats dürfen nie über 100 anwachsen. Die Wähler müssen ein Freygut von 100 Pfund Einkünften besitzen. Die nemlichen wählen auch den Gouverneur auf 3 Jahre; er hat die vollziehende Gewalt, ist Obergeneral und Admiral. Im J. 1791 betrug die Einnahme des Staats 102,511 Pfund; den größten Theil derselben machten verkaufte Ländereyen; die Ausgaben betrugen nicht die Hälfte, daher ist der Staat schon seiner Schulden los, welche ihm der Krieg zuge-

zugezogen hatte. Zur Miliz gehört jeder Einwohner, vom 16ten bis 45sten Jahr seines Lebens, sie besteht aus 69 Regimentern und 1 Regiment Artillerie. Eine herrschende Religion giebt es hier im Staate nicht. Die Hauptstadt dieses Freystaates

Neu-York, ist auf der Halbinsel Manhattan, an der Mündung des Hudsonsflusses, erbauet. Sie hieß vormals Neu-Amsterdam, ward aber nach 1664 ihrem neuen Besitzer, Herzog Jacob von York zur Ehre, Neu-York, genennet, und von ihr bekam die ganze Provinz eben diesen Namen. Die Stadt darf unstreitig nächst Philadelphia für die größte, volkreichste und wegen ihres Handels für die wohlhabendste der ganzen Union gehalten werden. Sie ist dreyeckicht, ohne Befestigung, denn das kleine Fort an der Südspitze wurde 1791 geschleift, wird in 7 Quartiere getheilt, von denen zwey noch nicht völlig ausgebaut sind, hat einen guten Hafen, in den man durch drey verschiedene Wege kommen kann, enthält 3,500 Häuser, die meistens sehr schön ins Aug fallen, und nach der Zählung vom Jahr 1790, 32,328 Einw., im J. 1795 rechnete man schon 40,000 Einwohner, welche alle Englisch reden, obgleich der größere Theil von Holländischer Abkunft ist. Eine Unbequemlichkeit ist es, daß es an frischem Wasser fehlt; daher man es aus Quellen, die ziemlich weit ausserhalb der Stadt liegen, herzu führen muß. Unter den Strassen nimmt sich besonders der breite Weg aus, der durch Bäume vor den Häusern an beyden Seiten verschönert wird. Am nördlichen Ende liegt das schön gebaute Federal-House, wo die Gesetzgebung des Staats ihre Sitzung hält. Die öffentlichen Gebäude, besonders das Columbia-Collegium, oder die Universität, (worinnen sich ein anatomisches Theater und ein Naturaliencabinet befindet.) sind sehenswürdig. Ausser denen, die sich zur engl. Kirche bekennen, welche 3 Kirchen besitzen, haben die Presbyterianer ein Versammlungshaus, die holländischen Reformirten 2 Kirchen, die französischen und deutschen Reformirten, wie auch die deutschen Lutheraner, und nebst diesen die Evangelischen Brüder, jede eine Kirche; die Quäcker und Juden haben auch ihre Versammlungshäuser; in allen sind 22 Kirchen. Diese Stadt war seit 1776 der Hauptsitz der englischen Truppen, die wider die amerikanischen Provinzen gebraucht wurden. Zu Ende des Jahrs 1783 wurde sie von den englischen Truppen geräumt. Gleich nach dem Einrücken der englischen Truppen verzehrte eine Feuersbrunst den vierten Theil der Stadt; er ist aber schöner wieder hergestellt.

Neuzauche, Dorf mit 459 Einwohnern und einem Schlosse, in der Niederlausitz, und ehemalige Herrschaft von 9 Dörfern, jetzt aber kurfürstliches Amt, welches mit Lübben vereinigt ist.

Neuzell, s. Zell.

Newa, großer Fluß in Rußland, welcher aus dem Ladoga See kommt, nur 8 Meilen lang fließt und sich mit mehrern Armen durch St. Petersburg in den Finnischen Meerbusen ergießt. Er hat eine Breite von 200 Faden und ist 2 Faden tief, trägt folglich große Schiffe, die auch oft in Petersburg erbaut werden. Das Wasser ist äusserst rein und leicht; es wird durchgehends zum Trinken und zur Bereitung der Speisen in der Stadt gebraucht. Er ist auch fischreich. Zu Ende Oktobers friert er zu, und im April bricht das Eis.

Newaberdeen, s. Aberdeen.

Newark, s. Niagara.

Newark, kleine Stadt in Nottinghamshire, in England, am Fluß Trent, hat Sitz und Stimme im Parlement. Es wird hier guter Cyder bereitet.

Newark, Flecken in dem Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey, mit einem Landungshafen an der Bay gleiches Namens. Er hat 2 presbyter. sehr schöne Kirchen, gegen 200 Häuser, beträchtliche Gerbereyen, eine Schuhmanufaktur, einen Eisenofen, bereitet sehr guten Cyder, und hat einen nicht unbedeutenden Handel, auch ein schönes Gymnasium.

New-Bern, die größte Stadt in Nordcarolina, in der Grafschaft Craven, bey der Vereinigung des Trent Flusses mit dem Neus Flusse welcher von der See aus bis hieher schiffbar ist. Sie hat 400 hölzerne Häuser, den halbverfallenen Palast der ehemaligen Gouverneurs, eine bischöfliche Kirche und eine Rumbrennerey.

Newbery, kleine Stadt in Berkshire, in England.

Newborough, Marktflecken, auf der Insel Anglesey, bey England.

New-Brunswick, Stadt mit einem Hafen, im Nordamerikanischen Freystaate Neu-Jersey, an der Südseite des Raritan Flusses, in der Grafschaft Middlesex. Sie hat 200 meist hölzerne Häuser, gegen 2,000 Einwohner, 5 reformirte Kirchen, ein schönes Gerichtshaus, ein Gymnasium, eine medicinische Gesellschaft und einen bedeutenden Handel nach den westindischen Inseln.

Newbury-Port, ein ansehnlicher Flecken und Hafen in Massachusets nicht weit von der Mündung des Flusses Merrimak. Er hat 618 Häuser und 4,837 Ein-

Einwohner, nach der Zählung vom Jahr 1790. In den daſigen Gewäſſern werden viele Lachſe, Störe und Stockfiſche gefangen und verführt.

Newcaſtle, Flecken, bey Dublin in Irland.

Newcaſtle, in Emlyn, Marktflecken, am Fluß Tivy, in Carmarthenſhire, im Fürſtenthum Wales.

Newcaſtle, Marktflecken, an einem Arm des Fluſſes Trent, in Staffordſhire, in England. Er hat Hut- und Tuchmanufacturen und ſchickt 2 Deputirte zum Parlement.

Newcaſtle, Hauptſtadt, in Northumberland, in England, am Fluß Tone, iſt eine große und volkreiche Stadt, die 2 Deputirte zum Parlement ſchickt, und beträchtlichen Handel, beſonders mit Steinkohlen treibt, womit überaus viele Schiffe beladen und nach London und andern Orten geſendet werden. Im Jahr 1802 hatte ſie 36,963 Einwohner mit dem an der Gegenſeite des Fluſſes liegenden Flecken Gateshead. Die Stadt hat auch eignen Schiffbau und mehrere Glashütten. Ohngefähr 5 engliſche Meilen von dieſer Stadt, ſind Eiſenwerke, aus denen jährlich 2,600 Tonnen oder Laſten von 20 Zentnern ausgeführt werden.

Newcaſtle, die nördlichſte, am beſten bevölkerte und fruchtbarſte unter den drey Grafſchaften des Nordamericaniſchen Staats Delaware. Sie hat 23 geographiſche Quadratmeilen, im Jahr 1790. 19,688 Einwohner, guten Wieswachs und Weizenbau. Der Hauptort iſt

Newcaſtle, am Fluß Delaware. Er hat nicht viel über 100 Häuſer, und ſchlechte öffentliche Gebäude. Die Hauptnahrung giebt der Zwiſchenhandel in das nahe Philadelphia.

Newel, Kreisſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement Witepſk. Sie hat 835 Bürger, 125 Juden, 4 Jahrmärkte, und in der Nähe mehrere Seen.

Newent, Flecken in Glocesterſhire, in England.

Newfoundland, ſ. Terreneuve.

New-Hampſhire, einer der nördlichſten unter den Freyſtaaten von Nordamerika. Er gränzt öſtlich an das Meer, nördlich an Maine und Canada, weſtlich durch den Hauptfluß des Landes, den Connecticut, an Vermont, und ſüdlich an Maſſachuſetts. Der Flächeninhalt beträgt 440 geographiſche Quadratmeilen. Das Land iſt größtentheils kalt, hat noch beträchtliche Waldungen, doch guten Getreidebau, Viehzucht und ergiebige Fiſchereyen. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1790. 141,885, im Jahr 1801 aber ſchon 183,858 Seelen. Sie nähren ſich von ihren Landesprodukten, dem Verkauf des zu Brettern, Schiffen ꝛc. zugerichteten Holzes und Betreibung des Fiſch- vorzüglich des Stockfiſchfanges. Der beträchtlichſte durch das Land fließende und zur Schiffahrt bequeme Fluß iſt der Pascataqua. Das Land wird in die 5 Grafſchaften Rockingham, Strafford, Hillsborough, Cheshire und Grafton getheilt; ihre Zahl wächſt aber mit der zunehmenden Bevölkerung. Die geſetzgebende Gewalt theilt ſich zwiſchen dem Hauſe der Repräſentanten (Unterhauſe) und dem Senate (Oberhauſe), welcher auch mit dem Gouverneur an der Spitze, die vollziehende Gewalt hat. Staatsſchulden hat das Land bey guter Oekonomie und wenigen Ausgaben nicht mehr. Die Hauptſtadt iſt Portsmouth, der Sitz der Regierung aber zu Concord.

New-Hampſhire, nordweſtliche Grafſchaft des Freyſtaates Maſſachuſetts in Nordamerika. Sie hatte 1790 auf 88 Quadratmeilen 59,681 Einwohner. Der Hauptort iſt Northampton.

Newhaven, kleine engliſche Stadt, in der Provinz Suſſex, an der Ouze.

Newhaven, (Neuhaven,) verſandeter Seehafen, ohngefähr eine Stunde von Seaford, in der engliſchen Landſchaft Suſſex.

Newhaven, die zweyte Hauptſtadt in dem nordamerikaniſchen Freyſtaat Connecticut. Der Hafen iſt geraumig, aber ſeicht und im Winter lange mit Eis bedeckt; aber dennoch iſt die Handlung des Orts mit Fleiſch, Fettwaaren, Getreid, Tobak, Leinwand ꝛc. beträchtlich. Es iſt daſelbſt eine Univerſität, Yale College genannt, dem engliſchen Gouverneur der weſtindiſchen Inſeln, Yalo, zu Ehren, welcher der größte Wohlthäter dieſer Univerſität war. Sie iſt die anſehnlichſte in Nordamerika, und übertrift die zu Cambridge, in Maſſachuſetts, in vielen Stücken. Die Stadt zählt gegen 500 meiſt hölzerne Häuſer und bey 4,000 Einwohner.

Newiansk, eines der anſehnlichſten Eiſenwerke in dem Ruſſiſchen Gouvernement Perm, mit einer hölzernen Feſtung und einem Flecken von 1,200 Häuſern, in welchen über 4,600 Einwohner leben. Das Hüttenwerk ſelbſt beſteht aus 18 Gebäuden, und bringt jährlich über 250,000 Pud Eiſen in das Reine. Es gehörte bis vor wenig Jahren der alten Familie Demidow. Auch viel lakirtes Eiſenblech wird hier verfertigt.

New-Inverneſs, anfänglich Darien genannt, kleine Stadt, die im J. 1735 von Schlottländern, am Fluß Alatamahar, in Georgien, angelegt worden iſt.

Newin, englisches Städtchen an der See, in Caernarvonshire, im Fürstenthum Wales.

Newis, Nevis, eine von den Caraibischen Inseln, auf welcher im Jahr 1628 die Engländer eine Colonie anlegten, die innerhalb 50 — 60 Jahren sehr blühend wurde. Aber im Jahr 1690 ward die Insel durch ein Erdbeben sehr verwüstet, und im J. 1706 die Colonie von den Franzosen, welche sich davon Meister machten, in traurige Umstände versetzt. Im folgenden richtete ein Sturmwind grosen Schaden an, und zu Ende des J. 1781 nahmen sie die Franzosen weg, die sie jedoch 1783 wieder an England zurückgaben. Zucker und Baumwolle sind die Hauptprodukte dieser Insel. Sie hat, in den neuern Zeiten, ohngefähr 1,000 Weisse und 10,000 Schwarze zu Einwohnern.

New-London, s. Neulondon.

Newmarket, Flecken, dessen nördlicher Theil in Suffolk, der südliche aber in Cambridgeshire liegt. 54 englische Meilen von London, besteht nur aus einer einzigen langen Strasse, und ist wegen des Pferderennens berühmt.

Newmarket, englischer Marktflecken, in Flintshire, im Fürstenthum Wales.

Newnham, Flecken, am Fluß Severn, in Glocestershire in England.

New-Plymouth, kleine Stadt und Hafen, in dem Nordamerikanischen Freystaate Massachusetts. Sie ward 1624 von Engländern angelegt, und nach dem Hafen Plymouth, aus dem sie abgesegelt waren, so benennet. Dieser Ort ist das erste unter allen englischen Etablissements in dortigen Gegenden.

Newport, befestigter Burgflecken und Hauptort auf der englischen Insel Wight, am Fluß Cowes, auf dem man, mit der Flut, bis an den Flecken mit Schiffen kommen kann, liegt ohngefähr in der Mitte der Insel, und enthält 550 Häuser von Backsteinen, die sauber und bequem eingerichtet sind. Der Ort ist gröstentheils in 3 Parallelstrassen, in die Länge, und eben so viele, in die Breite getheilt. Wo diese Strassen einander durchschneiden, sind 3 große Marktplätze, für Mastvieh, Getreide und Federvieh. Die öffentlichen Gebäude sind eine englische Kirche, eine für Nonconformisten, für Independenten und für Wiedertäufer. Auch die Quäker hatten ein Versammlungshaus, welches aber nicht mehr gebraucht wird, weil niemand mehr von dieser Religionspartey zu Newport wohnt. Ferner, ein Rathhaus und eine Freyschule. Dieser Ort schickt 2 Deputirte zum Parlement. Ohngefähr eine Viertelstunde von Newport, gegen Westen, ist das Dorf Carisbrooke, und bey demselben ein nunmehr meistens verfallenes Castell, in welchem K. Carl I. im Jahr 1647 gefangen saß. Die Zimmer, in denen er sich befand, sind völlig abgetragen. Innerhalb dieses Castells ist auch die Wohnung des Gouverneurs der Insel.

Newport, zwey Städtchen in England, das eine liegt in Pembrokshire, im Fürstenthum Wales, und das andere in Buckinghamshire, am Flusse Ouse, über welchen daselbst 2 Brücken gehen. Dieses letztere hat den Beynamen Paguell.

Newport, Hauptstadt des Nordamerikan. Freystaats Rhode-Island. Sie hat einen sehr schönen und guten Hafen, 6,800 Einwohner, und beträchtliche Seehandlung, welche zwar zur Zeit der Revolution sehr gesunken war, sich aber immer mehr zu heben anfängt.

Newport, Flecken in der Grafschaft Monmouth, in England, nebst einem Schloß und guten Hafen.

Newport-Glasgow, Hafen bey Glasgow, in Schottland, an der Mündung des Clyde Flusses.

New-Radnor, Hauptstadt, in Radnorshire, im Fürstenthum Wales, schickt 1 Deputirten ins Parlement.

New-Romney, kleine Stadt, in der englischen Landschaft Kent, ist einer der 5 Häfen des Reichs und schickt 2 Deputirte ins Parlement.

New-Ross, Handelsstadt und Hafen, in der irländischen Grafschaft Wexford, in Leinster.

Newry, Stadt mit 8 500 Einwohnern, in der Grafschaft Down, in der irländischen Provinz Ulster, an einem schiffbaren Kanal. Sie hat viele Leinweber und Leinwandhandel.

New-Sarum, s. Salisbury.

New-Shoreham, Seehafen, am Fluß Adur, der auch Beeding und Bramberfluß heißt, in der englischen Landschaft Sussex.

Newton, s. Bucks.

Newton, Flecken, am Fluß Severn, in Montgomeryshire, im Fürstenthum Wales.

Newtonbushel, Marktflecken, in Devonshire, in England, hat Sitz und Stimme im Parlement.

Newtown, Flecken in der irländischen Grafschaft Down, in Ulster.

Newtown, geringer Flecken auf der Insel Wight, schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Newtown Limnevady, Flecken, in der Grafschaft Londonderry, in Irland.

Newtown, s. Cambridge.

New-Woodstock, Flecken, bey Oxford in England, ward 1705 dem Herzog John von Marlborough von der Nation geschenkt, nachdem er bey Höchstädt und

Newry in Irland — Engwichtige Linde mit Pelle 2 Glinde
Neu-Ross in Irland — [illegible]

Blindheim über die Franzoſen und Baiern einen Sieg 1704 erfochten. Es ward für ihn ein Palaſt daſelbſt Namens Blenheim Houſe, erbaut, mit treflichen Gemälden und Tapeten, die ſeine Heldenthaten vorſtellen. Die koſtbare Brücke über den Bach und der Obelisk mit des Herzogs Bildſäule, ſind ſehenswerth. Es wird hier ſchöne Stahlarbeit gemacht.

New-York, ſ. Neu-York.

Nexöe, Städtchen und Hafen auf der Däniſchen Inſel Bornholm.

Nexon, Flecken von 384 Feuerſtellen und 1781 Einwohnern in Limoſin; jezt im Departement der Haute Vienne, Bezirk St. Yrieix, der Hauptort eines Cantons.

Neydeck, ſ. Neudeck.

Neyla, ſ. Naila.

Neyra, Nera, eine der Banda-Inſeln, in Oſtindien, auf der ſich das Hauptcomtoir derſelben befindet. Sie iſt die ungeſundeſte unter allen, wegen des auf einer dabey liegenden kleinen Inſel befindlichen feuerſpeyenden Bergs, iſt aber, wegen ihrer vortrefflichen Rhede, den übrigen vorgezogen worden. Sie hat den Namen von ihrer Hauptſtadt, wird aber auch die Inſel Banda genennet.

Neyſſe, ſ. Neiſſe.

Neytra, ſ. Neutra.

Nezin, kleine Ruſſiſche Kreisſtadt im Ruſſiſchen Gouvernement Czernigow, am Oſterfluß welcher in die Desna fällt.

Nezſchkau, ſ. Mühltroff.

Niagara, Fluß, in Canada, der aus dem See Erie kommt und in den See Ontario fällt. Bald nach dem Ausfluß aus dem erſtern iſt ein großer Waſſerfall, der ſich ſenkrecht, eine Höhe von 200 Fuß, herunterſtürzt. Der Fluß iſt beym Falle ungefehr 2,226 Fuß breit, und der beynahe ſenkrechte Sturz dieſer ungeheuern Waſſermaſſe macht ein ſolches Getöſe, daß man es in einer Entfernung von 5 Meil. hört und eine ſehr merkliche Erbebung des Erdbodens in der Nähe verſpürt. An dem öſtlich. (rechten) Ufer des Fluſſes liegt das Fort Niagara, mit einem ſehr guten Hafen, welches die Franzoſen, 1751 als ſie noch Canada beſaſſen, erbaueten, aber im Jahr 1759 nach einer darten Belagerung, an den Engliſchen General Johnſon übergeben mußten. Es iſt ihnen wichtig wegen des Pelzhandels mit den Wilden der nordweſtlichen Gegenden; ſie hatten es daher lange in den Händen, ob ſie es gleich nach dem Friedenſchluß mit den Americaniſchen Freyſtaaten an Neu-York ausliefern ſollten. Durch den neueſten Vertrag iſt die Auslieferung geſchehen. Es hat ſich aber indeſſen am linken Ufer des Fluſſes die Stadt Niagara, auch Newark genannt, von 60 Häuſern gebildet, welche regelmäſig angelegt iſt, eine Engliſche Meile im Durchſchnitte und den größten Theil des Pelzhandels im Beſitze hat. Vor der Erbauung der Stadt York am Ontario See wurde ſie als der Hauptort in Ober-Canada angeſehen. Sie liegt nahe an der Mündung des Fluſſes in den Ontario See, und etwas höher am Fluſſe befindet ſich das beträchtliche Fort Georges.

Nibat, Pfarrdorf von 204 Feuerſtellen in der Picardie; jezt im Departement der Somme, Bezirk Abbeville. Es hat Getreid- und Viehhandel.

Nibbionna, Flecken am Fluß Lambro in dem Königreich Italien, Departement der Olona.

Nibe, Däniſches Städtchen in Jütland, Stift Wiborg. Es hat gute Viehzucht und Kornhandel.

Nibelle, Pfarrdorf von 252 Feuerſtellen in Gatinois-Orleanois; jezt im Departement des Loiret, Bezirk Pithiviers.

Niburg, Nyeborg, feſte Stadt, nebſt einem alten verfallenen Schloß, an der däniſchen Inſel Fünen, an dem großen Belt, hat einen guten Hafen, und die Ueberfahrt über den großen Belt nach Seeland. Sie hat ein königliches Zollcomtoir, für die Schiffe, welche den Belt paſſiren.

Nicaea, ſ. Iſnich.

Nicaragua, Provinz in der Spaniſchen Audiencia de Guatimala, in Mexico, zwiſchen Honduras und Coſta Rica. Man nennt ſie auch Neuleon, und die Hauptſtadt darinn heißt Leon de Nicaragua. Sie bringt viel Baumwolle, Cacao, Indigo, Cochenille, Zucker, Färbeholz ꝛc. hervor, und auf einer Inſel eines Sees iſt ein feuerſpeyender Berg.

Nicaria, Inſel des Archipelagus, nächſt an Natolien, den Türken gehörig. Sie hat ohngefähr 1,000 Einwohner, die insgeſamt Griechen ſind.

Nicaſtro, Stadt, in Neapel, in Calabria oltra, nebſt einem Biſthum, unter den Erzbiſchof von Reggio gehörig.

Nice, ſ. Nizza.

Nickelsberg, Bergſtädtchen im Leutmeritzer Kreiſe, in Böhmen, an den meißniſchen Gränzen, wo man Zinn und Silber gräbt. Es gehört dem Fürſten Lobkowitz.

Nickolaiken, Städtchen mit 1,366 Einwohnern, an einem Arm des Spirdingſees, in Oſtpreuſſen, Geheſtener Kreis. Der Handel mit Stinten, einer Art Fiſche, die aus dieſem See weit verführt werden, iſt nicht unbedeutend. In der Nähe liegt das Fort Lyk.

Nicobar, Nicubar, Niacbar, Inſeln, in Oſtindien, an der Oſtſeite des Meerbu-

sens von Bengalen, nördlich über Sumatra. Sie haben den Namen von der ansehnlichsten darunter, welche von den europäischen Schiffen besucht wird, denen die Einwohner, Schweine, Hühner, andere Lebensmittel und ostindische Produkte, auch Papageyen verkaufen, welche besonders geschätzt werden, weil sie am deutlichsten sprechen lernen. Ausser dieser sind die Inseln Nankowry, Comarty und Trinkutte zu bemerken. Auf der ersten von diesen haben die vereinigten Brüder eine kleine Missions-Anstalt. Auf Comarty wurde ein österreichisches Etablissement versucht. Die 1756 errichtete dänische Colonie wurde durch Krankheiten gleich im folgenden Jahr vernichtet.

Nicöping, Nyköping, Hauptstadt in Südermanland, in Schweden, an der Ostsee, mit einem Hafen, ist eine der schönsten Städte im Reich, und hat etwas über 2,500 Einwohner, deren Hauptgewerbe in Verfertigung und Versendung von Stahlarbeit, eisernen Canonen, Platten, Stangen und Brettern besteht. Es werden auch Schiffe hier erbaut. In dieser Stadt wird die schwedische Sprache am besten gesprochen. Es sind daselbst verschiedene Reichstäge gehalten worden, worunter der letzte 1769 war.

Nicöping, Nyekiöbing, wohlgebaute Stadt mit 200 Häusern, am Güldborgsund, auf der dänischen Insel Falster, war ehemals die Residenz königlicher Wittwen und anderer Personen des königl. Hauses.

Nicöping, Nyekiöbing, Städtchen, mit einem Hafen, auf der dänischen Insel Seeland.

Nicöping, Nyekiöbing, kleine Stadt, mit einem Hafen, auf der zum Jütländischen Amte Wiborg gehörigen Insel Mors.

Nicolai, poln. Mikolow, offenes Preussisches Städtchen mit 1,127 Einwohnern, einer katholischen Kirche, in der Schlesischen Standesherrschaft Pleß, welche dem Fürsten von Anhalt-Köthen gehört.

Nicolsburg, s. Niklasburg.

Nicomedia, Ismid, Islebit, Isnikmid, Smit, Stadt in Natolien an dem östlichsten Meerbusen des Mar di Marmora. Sie ist groß, stark bevölkert, der Sitz eines türkischen Pascha, eines griechischen und armenischen Erzbischofs; hat viele Manufakturen und einen beträchtlichen Handel. Der in der ungarischen Geschichte bekannte Fürst Emerich Tökölo bekam hier, nach dem Carlowitzer Frieden von 1699 seinen Aufenthalt, und starb 1705 auf dem Landhause, das ihm der Sultan geschenkt hatte, ist aber zu Pera begraben.

Nicopoli, Stadt nebst einem Schloß, in Bulgarien, an der Donau, ist merkwürdig durch die Niederlage, welche die Christen von den Türken, 1396 hier erlitten, wobey der ungarische K. Siegmund kaum nach Constantinopel sich retten konnte.

Nicosia, Stadt mit 10,800 Einwohnern in Sicilien, im Val Demone. Sie hat wichtigen Getreidebau und Viehzucht, und Handlung mit beyden Artikeln.

Nicosia, Hauptstadt in der Insel Cypern, und die Residenz des Türkischen Befehlshabers, samt einem griechischen Erzbißthum, einem armenischen Bißthum und 2 katholischen Klöstern.

Nicotera, kleine Stadt am Meer, in Calabria oltra, in Neapel, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Regio gehörig.

Nicoya, kleine Spanische Stadt; am Golfo de Salinas, am stillen Meer, in der Provinz Costa-Rica, in Mexico, liegt zum Schiffbau sehr bequem, und die meisten Einwohner sind Zimmerleute, auch werden gute Tücher daselbst fabricirt.

Nicubar, s. Nicobar.

Nida, kleiner Fluß in Westgalizien, welcher von Norden nach Süden fließt und bey Nowemiasto in die Weichsel fällt.

Nidau, kleine Stadt, in dem davon benannten Bernischen Oberamte, am Bielersee, wo die Ziehl herauskommt. Sie besteht aus einer breiten mit hohen Häusern besetzten Strasse, hat einigen Speditionshandel, welchen der starke Güterstransport auf der Ziehl veranlaßt, treibt auch Weinbau und Fischerey. Zur ehemaligen Landvogtey Nidau gehörten mehrere wohlhabende Orte an der Westseite des Bielersees; sie sind aber an Frankreich abgetreten worden und gehören zum Departement des Oberrheins.

Nidda, Oberamt und ehemalige Grafschaft in der Wetterau, zu Hessendarmstadt gehörig. Sie liegt längs der Nied in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat vorzüglich ansehnlichen Flachsbau und daher viele Leinweber, gute Waldungen, Glashütten und das Salzwerk zu Salzhausen. Sie ist in die Aemter Nidda, Bingenheim und Lißberg getheilt, und hat 18,123 Einwohner. Das Amt Nidda aber hat 6,813 Einwohner. Die Hauptstadt heißt gleichfalls Nidda, hat 1,430 Einwohner und unter diesen viele Lein- und Strumpfweber.

Nidda, Fluß in der Grafschaft gleiches Namens in Hessen, welcher bey Schotten in der Wetterau entspringt, und sich zu Höchst in den Mayn ergießt.

Nideck,

Nideck, kurhannöverisches Amt im Fürstenthum Calenberg, gegen das Eisfeld zu gelegen.

Nidecken, Amt und Städtchen auf einem steilen Berge, im Herzogthum Jülich, an den eifelischen Gränzen. Jezt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen, Canton Froizheim.

Nidesdale, s. Nithesdale.

Nids, Flecken von 820 Feuerstellen in Maine, 3 Stunden westlich von Alençon; jezt im Departement der Orne.

Niebla, Spanische Stadt in Sevilla auf der Westseite an der Tinto, mit dem Titel einer Grafschaft, welche immer dem Erstgebohrnen aus dem Hause Medina Celi gehört. Sie hat gegen 9,000 Einwohner. In der Nähe ist ein Kupferbergwerk.

Niebylec, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Jasloer Kreis.

Nieczwicz, fürstlich Radzivil. lebhaftes Städtchen in Lithauen; jezt im Russischen Gouvernement Minsk.

Nied, s. Nidda.

Niedau, s. Nydau.

Niedenstein, Kurhessisches Städtchen, zum Amte Gudensberg gehörig.

Niederachern, Marktflecken in der Ortenau mit 1,500 Einwohnern, ist gut gebaut und hat ansehnliche Jahrmärkte.

Niederalpfen, Pfarrdorf mit 1,511 Seelen, in der Oesterreichischen Grafschaft Hauenstein in Schwaben, ehemals dem Stift St. Blasii gehörig.

Niederamstadt, Flecken mit 980 Einwohn. und vielen Mühlen, im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Pfungstadt.

Niederauerbach, s. Rodewisch.

Niederaula, Flecken von 75 Häusern und Amt im Fürstenthum Hersfeld, in Hessen. Es sind hier Wollen-, Zeug- und Leinwandmanufakturen.

Niederbetschdorf, Pfarrdorf mit 813 Einwohnern in Nieder-Elsas, ehemals zu Hanau-Lichtenberg gehörig; jezt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Niederbrechen, Städtchen im Amte Limburg, im ehemal. Erzstift Trier; jezt Nassau-Weilburg gehörig.

Niederbronn, ansehnl. Pfarrdorf mit 1,500 Einwohn., einem Eisenwerke und berühmten kalten mineralischen Wassern, in Nieder-Elsas, der Familie Dietrich gehörig; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenau.

Niederbühl, Pfarrdorf mit 550 Einwohnern an der Murg, in Baden östlich von Rastatt.

Nieder-Ebersbach, großes Pfarrdorf in Meissen, östlich von Großenhayn. Hier werden viele hölzerne Tobakspfeifenköpfe aus Masern verfertigt, Chagrinartig gepreßt und schwarz gebeizt.

Niederehenheim, s. Niedernay.

Niederelbe, bedeutet meistentheils Hamburg, wenn man in den gedruckten Zeitungen keine Stadt nennen will.

Nieder-Gebra, Pfarrdorf von 104 Häusern, im Preussischen Antheile der Grafschaft Hohenstein, Herrschaft Lohra.

Niedergurig, Rittergut und Pfarrdorf mit 552 Einwohnern, einem schönen Schlosse und Garten, in der Oberlausitz, am linken Arm der Spree.

Niederhaslach, Pfarrdorf mit 729 Einwohnern im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg. Oberhaßlach, hat 157 Einwohner.

Niederhausen, Pfarrdorf am Rhein, im Breisgau. Es hat mit Oberhausen 1,412 Einwohner.

Niederhone, beträchtliches Hessenrheinfelsisches Pfarrdorf, in Niederhessen, Gericht Bilstein, nahe beym Einfluß der Sunter in die Werra.

Niederkaufungen, kurhessisches Dorf von 96 Häusern an der Losse, im Amte Neustadt.

Niederkirchen, ehemal. Bischöfl. Speyerisches Pfarrdorf mit 650 katholischen Einwohnern; jezt im Französischen Departement des Donnersbergs, Canton Dürkheim.

Niederkreibnitz, s. Kreibnitz.

Niederlande, Landschaft in Europa, welche gegen Osten an Deutschland, gegen Süden an Frankreich, gegen Westen und Norden aber an das deutsche Meer gränzt. Sie wurde in 17 Provinzen eingetheilt, welche K. Carl V. und sein Sohn, K. Philipp II. von Spanien, bis 1581 zusammen besassen. Unter diesem leztern riessen sich 7 Provinzen los, und formirten einen eigenen Staat. Die übrigen 10 Provinzen hiessen sodann die Spanischen Niederlande, von denen Frankreich nach und nach ansehnliche Stücke abriss, welche den Namen der Französischen Niederlande bekamen. Die Spanischen Niederlande kamen durch den utrechter Frieden an das Haus Oesterreich, und hiessen daher die Oesterreichischen Niederlande. Diese 10 Provinzen, (wiewohl in der That derselben in den lezten Zeiten nur 8 waren, indem Antwerpen und Mecheln ganz zum Herzogthum Brabant geschlagen wurden, sind der römisch-katholischen Religion zugethan, und hiessen Artois, Flandern, Hennegau, Namur, Luxemburg, Limburg, Obergeldern, Brabant, Antwerpen und Mecheln. Zu dem Französischen Antheil gehört: ganz Artois, ein

Stück von Flandern, darinn Ryssel, Donay, Armentieres und Dünkirchen ꝛc.; ein Theil von Hennegau, darinn Valenciennes, Cambray, Bouchain, Conde und andere zu finden; ein Theil von Namur, wo Charlemont und Givet und ein Theil von Luxemburg, wo Montmedy, Diedenhofen, Ivoix ꝛc. liegen. In den österreichischen Niederlanden besaßen auch die Holländer einen Antheil von den Provinzen Limburg, Geldern, Brabant und Flandern. Die sämtlichen Niederlande gehörten vormals zu Deutschland, und wurden von Herzogen, Grafen und Herren regiert. Durch Heirath kam ein beträchtlicher Theil davon an das Haus Burgund und von diesem an Oesterreich. K. Max I. welcher die burgundische Prinzessin Maria, Tochter und Erbin des Herzog Carls des Kühnen, zur Gemahlin gehabt hatte, formirte aus Hochburgund und den Niederlanden den Burgundischen Kreis, dem sein Enkel, K. Carl V. der die noch übrigen Stücke, die abgiengen, (nämlich Friesland, Utrecht, Oberyssel, Geldern, Zütphen und Gröningen,) an sich brachte, im Jahr 1548 seine vollkommen bestimmte Einrichtung gab. Diese Oesterreichischen Niederlande haben 469 geographische Quadratmeilen Flächeninhalts und 1,600,000 Einwohner, sind also stark bevölkert. Die Fruchtbarkeit des Landes, welches jede Art von Getreide, vorzüglich guten Weizen trägt, und die beträchtliche Anzahl großer und mittelmäßiger Städte verursachen diese Bevölkerung. Die Städte erwuchsen im Mittelalter durch ihre wichtigen Privilegien und die dadurch entstandene Handlung und ansehnlichen Manufakturen. Die Spanisch. Kriege haben ihnen von beyden einen Theil entzogen, u. die Sperrung der Schelde hinderte einen ausgebreiteten Seehandel; doch sind noch große Kapitalien aus jenen alten Zeiten und von den Manufakturen vorzüglich, Tuch-, Spitzen-, Tapeten-, Diamantschleifen-, Kamelotten ꝛc. übrig geblieben, auch viele neue von Baumwollenwaaren, Hüten, Bändern, Leinwand, Zwirn, Nadeln, Wagen ꝛc. entstanden. Unter den Produkten des Landes befinden sich auch Bley, Eisen, Kupfer, Galmey, Flachs, Hopfen und die wichtigen Steinkohlen. Die Einkünfte des Landesherren berechnete man gegen 6,000,000, wovon aber der größere Theil auf die Unterhaltung der Truppen und auf die übrigen Einrichtungen gieng. Ein wichtiger Vortheil war es für ihn, immer im Falle eines Kriegs große Summen leicht negociren zu können. Das Land hatte drey Stände, die Geistlichkeit, von welcher nur die Aebte, nicht aber die später entstandenen Bischöfe Landstände waren,) der Adel und die Städte. Sie besaßen große Privilegien, welche in der Joyeuse Entrée verzeichnet sind. Durch verschiedene neue Einrichtungen in der geist- und weltlichen Verfassung, die K. Joseph II. in seinen Niederlanden vornahm, entstund ein heftiges Mißvergnügen und im Jahr 1789 ein förmlicher Abfall, indem zuerst Brabant und darauf die übrigen Provinzen, (nur Luxemburg ausgenommen,) die österreichischen Truppen vertrieben, sich für unabhängig erklärten und das Anerbieten K. Leopold des II. alles wieder auf den alten Fuß zu setzen, mit Stillschweigen abwiesen. Sie wurden zwar bald nachher mit Gewalt zum neuen Gehorsam gezwungen, aber im Französisch. Revolutionskrieg bemächtigten sich die Franzosen des Landes, behielten es auch in dem Frieden von Campo Formio im Jahr 1797, so wie beym spätern Frieden von Lüneville im Jahr 1801. Unter der neuen Regierung ist das Land (mit Einschluß des ehemaligen Hochstifts Lüttich) in folgende 9 Departements zerlegt. 1) Das Departement der Lys, 2) der Schelde (de l'Escaut), 3) von Jemmappes, 4) der Dyle, 5) der Deux Nethes, 6) der Sambre, 7) der Ourth, 8) der Niedermaas, 9) der Forets.

Niederlande, Vereinigte, oder die Batavische Republik, sind die 7 Provinzen, welche sich unter K. Philipp II. wegen Verletzung ihrer Privilegien und nicht gegönneten Religionsfreyheit, von der spanischen Herrschaft losmachten, und eine unabhängige Republik formirten. Sie heissen:

1) Geldern, so nur ein Stück des ehemaligen Herzogthums ist, wozu auch die Grafschaft Zütphen gerechnet wird,

2) Holland, welches in Holland und Westfriesland abgetheilet war.

3) Seeland, so in lauter Inseln bestehrt,

4) Utrecht,

5) Friesland,

6) Ober-Yssel, wohin man auch das freye Ländchen Drenthe zu rechnen pflegt.

7) Gröningen, oder die Provinz von Stadt und Landen, nämlich die Stadt Gröningen und die Ommelande.

Diese sieben Provinzen der vereinigten Niederlande, haben sich durch ihren festen Sinn, durch die Klugheit und Tapferkeit ihrer Statthalter aus dem Hause Oranien und durch die Ausbreitung ihres Seehandels anfänglich der Uebermacht Philipps II. glücklich erwehret: sodann Philipp III. zu einem zwölfjährigen Stillstande 1609 genöthiget, und endlich nach einem achtzigjährigen Kriege, und

nachdem

nachdem sie den Ostindischen Handel von den Portugiesen gröstentheils an sich gezogen, und mächtige Länder ausser Europa erworben, Philipp IV. im Münsterischen Frieden am 30. Januar 1648 die Anerkennung ihrer Souveränität abgezwungen. Von der Verbindung mit dem deutschen Reich hatten sie sich schon vorher losgesagt, auch von diesem die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit, obgleich nicht durch ausdrückliche Erklärung, doch durch Thatsachen in der Folge erlanget.

Die Vereinigten Niederländer fanden hierauf Gelegenheit, in dem Kriege mit Portugal ihre Ostindischen Besitzthümer zu vermehren, (1661 und 1669) und erlangten um diese Zeit das allgemeine Uebergewicht des Handels in Europa dergestalt, daß ihre Macht und ihr Ansehen ausserordentlich groß wurde.

Dieses Glück machte aber die Eifersucht von Großbritannien und Frankreich rege, wodurch die Republick in verschiedene Kriege verwickelt, und dabey mehr verlohren als gewonnen wurde. Als nachher die vereinigten Niederländer ihrem Statthalter, dem Prinzen Wilhelm von Oranien, ihrer eigenen Sicherheit wegen, zur Großbritannischen Krone verhalfen, so wurden sie in die großen und höchstbeschwerlichen Kriege über das Gleichgewicht von Europa mit eingeflochten, ohne weder durch den Ryßwickischen, noch Utrechtischen Frieden, 1697 und 1713 ausser den Barrierepläzen irgend einen Vortheil zu erlangen.

Seit dieser Zeit gerieth die Republick, sonderlich wegen der merklichen Abnahme ihres Handels, in eine Schwäche, von der sie sich niemals wieder zu ihrer vorigen Größe hat empor heben können. Sie hat daher, ungeachtet ihrer nothwendigen Theilnehmung an den Europäischen Staatshändeln, alle Kriege äusserst vermieden, doch mußte sie an dem österreichischen Erbfolgekrieg Theil nehmen. Frankreich grif 1744 die niederländischen Barrierepläze an, drang 1747 in das holländische Flandern ein und bedrohete Seeland. Die Republik suchte sich durch Anerkennung der allgemeinen Erbstatthalterschaft, welche dem Prinzen von Oranien, Wilhelm IV. aufgetragen wurde, zu retten. In dem Kriege zwischen England und Frankreich, 1756—62 blieb die Republik, zu großem Verdruß der Engländer, neutral. Ein gleiches wollte sie auch in dem zwischen beyden Kronen 1778 ausgebrochenen Kriege thun. Allein sie wurde mit Gewalt zur Ergreifung der Waffen gezwungen. England war entrüstet, daß es von diesem Staat die verlangte Hülfe nicht erhielt, und wurde es noch mehr, als es entdeckte, daß ein Tractat zwischen Amsterdam und den vereinigten americanischen Provinzen, auf den Fall, wenn diese ihre Unabhängigkeit erhielten, war geschlossen worden. Es hob daher alle seine Bündnisse und Traktaten mit der Republik, im Jahr 1780 auf, und bald nachher fiel es dieselbe feindlich an, welches mit desto größerem Glück geschahe, weil diese ausser aller Verfassung war, und durch innerliche Parteyen geschwächt wurde. Dennoch fochte die holländische Flotte, unter dem Admiral Zoutman, bey der Doggersbank, 1781 tapferer und glücklicher, als es die Engländer vermutheten. Bey der Veränderung des englischen Ministeriums, 1782 wurde den Vereinigten Niederlanden ein einseitiger Frieden angeboten. Allein, sie wollten sich von Frankreich, welches sie auf verschiedene Art unterstüzt und besonders in America den Engländern die eroberten holländischen Etablissements wieder weggenommen hatte, nicht trennen, und also behielt der Krieg seinen Fortgang, und endigte sich 1783 mit dem Verlust von Negapatnam und der Bewilligung einer freyen Fahrt für die Engländer auf den ostindischen Gewässern und Canälen, selbst durch die Moluckischen Inseln. Im Jahr 1781 entstunden heftige innerliche Uneinigkeiten in der Republik, und eine ansehnliche von Frankreich aufgemunterte Partey suchte den Statthalter, der einer schädlichen Anhänglichkeit an England und einer Vernachlässigung der Seemacht beschuldigt wurde, wo nicht zu stürzen, doch sehr einzuschränken und die bisherige Verfassung zu ändern. Ehe dieser Zwist noch geendigt war, beunruhigte K. Joseph II. 1783, die Republik durch verschiedene Forderungen, besonders einer freyen Schiffahrt auf der Schelde, und es schien zum Krieg zu kommen. Allein im folgenden Jahr kam durch französische Vermittlung ein Vergleich zu Stande, in dem die Republik sich zu einigen Vertauschungen, kleinen Abtretungen, und zur Bezahlung einer Geldsumme bequemte, übrigens aber alles, was für sie wichtig war, unverrückt behielt. Im Jahr 1787 endigte das Einrücken eines Corps Preussischer Truppen die Zerrüttung, die in einen innerlichen Krieg ausgeschlagen war. Die dem Statthalter entgegen strebende Partey ward unterdrückt und unter andern festgesezt, daß die Statthalterschaft wesentlich zur Verfassung der Republik gehöre, welches vorher noch nicht ausgemacht war. Aber der Erbstatthalter gebrauchte das nun erhaltene Uebergewicht mit zu weniger Mässigung, viele Anhänger der Gegenparthey wurden aus dem Lande getrieben, die andern bisweilen gedrückt; das Feuer glimmte unter der

Asche. Bey dem allgemeinen Kriege im J. 1793 kündigten die Franzosen nicht der Republik sondern dem Statthalter den Krieg an; und da ihnen zu Ende des J. 1794 das Waffenglück günstig war, drangen sie im Jänner 1795 über das feste Eis in das Land, welches ihnen durch die Gegenparthey sehr erleichtert wurde. Der Statthalter rettete sich nach England, seine Stelle und alle Aemter wurden eingezogen und die neue Batavische Republik in Einen demokratischen Staatskörper gebracht. Die neue Konstitution wurde erst 1798 unter Französischem Einflusse angenommen, welche auch ganz auf Französischen Fuß eingerichtet war; nemlich in zwey Kammern, von welchen die erste Gesetze vorschlagen, eine zweyte, welche sie bestätigen, und den Vollziehungsrath, ein Collegium von 5 Männern, welches die vollziehende Gewalt haben sollte. Zugleich wurde das ganze Land in 8 Departements, und jedes derselben in 10 Kreise vertheilt; ein Theil der Holländischen Besitzungen, Staaten-Flandern, Maßricht und Venlo, zusammen 36 Quadratmeilen mit 122,000 Seelen war schon als Entschädigung für einen Theil der Kriegskosten im Friedens- und Allianzvertrag 1795 an Frankreich abgetreten worden. Zur Entschädigung mußte noch eine Summe von 100 Millionen Gulden ausbezahlt, der Hafen Vlissingen mit den Franzosen getheilt, ihnen freye Schiffahrt in den Gewässern der Republik verwilligt, und ein Korps von 35,000 Franzosen auf Kosten der Republik bezahlt, gekleidet und genährt werden. Die Niederlande haben durch diese kostbare Verbesserung einen großen Theil ihres bisherigen Wohlstandes verloren, weil Frankreich immer neue Summen aus dem Lande zu ziehen wußte, und doch aller Handel durch die Engländer, welche einen Theil ihrer Kolonien besetzten, und ihre Häfen blokirten, abgeschnitten war, und sich viele reiche Familien aus dem Lande gezogen hatten. Im J. 1799 versuchten die Engländer in Vereinigung mit den Russen einen Einbruch in Nord-Holland, brachten auch die ganze Texel-Flotte, welche sich Oranisch erklärte, in ihre Gewalt und drangen ziemlich weit gegen Süden. Da sie aber kräftigen Widerstand, und weniger Unterstützung von der Oran. Parthey fanden, als sie gehofft hatten, zogen sie durch eine unvermuthet mit dem Französischen General geschlossene Konvention wieder ab. Durch den Frieden von Amiens 1802 erhielten die Niederländer ihr Guiana in Amerika, das Cap de Bonne Esperance und überhaupt die während des Kriegs an die Engländer verlornen Besitzungen zurück; aber die wichtige Insel Ceylan wurde den Engländern überlassen. Als einige Entschädigung für die von Frankreich weggenommenen Striche, trat Preussen (14. Nov. 1802) durch eine Convention die beyden zu Cleve gehörigen sehr kleinen Aemter Huissen und Malburgen ab. Da der Friede von Amiens bald wieder gebrochen wurde, so giengen die Franzosen nicht aus dem Besitz der Niederlande, und gaben ihnen im J. 1805 eine neue, weiter unten angeführte Konstitution, welche das Land völlig von Frankreich abhängig macht.

Die vereinigten Niederlande sind mehrentheils eben und feucht. An der Westküste verbreiten sich viele kleine Sandberge; an der Nordküste muß das Land durch kostbare Dämme gegen das eindringende Meer geschüzt werden. Holland ist niedrig und sumpficht. Utrecht liegt etwas höher, und hat gesündere Luft als Holland. Das Getreid, welches das Land selbst hervorbringt, ernährt kaum den hundertsten Theil der Einwohner. Wiesewachs, schönes Rindvieh, Fischereyen und Torf sind der einzige Ueberfluß des Landes. An andern Bedürfnissen hat es Mangel; sie müssen ihnen deswegen auf den Flüssen und Canälen, wovon das Land durchschnitten ist, zugeführet werden. In den niedern Gegenden ist die Luft feucht und neblicht.

Die Republik der vereinigten Niederlande hatte ansehnliche Nebenländer. Sie behauptete die Oberherrschaft über verschiedene Landschaften der benachbarten Oesterreichischen Niederlande, welche daher die Generalitäts-Lande genennet wurden. Selbige bestunden in einem Theile:

1) von Brabant, wozu auch Maßricht gerechnet wurde,
2) von Flandern,
3) von Limburg (le Pays d'Outre Meuse),
4) des Oberquartiers von Geldern, nämlich der Stadt und Landschaft Venlo.

Die drey ersten Landschaften sind ihr von Spanien 1648, die lezte vom Kaiser Carl VI 1715 abgetreten worden. Von diesen Besitzungen ist das einzige Brabant, welches jezt unter dem Namen Batavisch-Brabant das achte Departement des Staats bildet, übrig geblieben und durch Bergen op Zoom, Ravenstein und Gemert vermehrt worden. Die übrigen Striche hat Frankreich weggenommen.

Die vereinigten Niederländer wurden von ihrem Ursprunge an genöthiget, ihre Erhaltung auf dem Wasser zu suchen; daher bemüheten sie sich, ihre Herrschaft ausserhalb Europa auszubreiten.

ten. Weil aber die Portugiesen und Spanier die vortheilhaftesten Gegenden schon vorlängst besezt hielten, so mußten sie fast alles mit Blut erfechten. In America besitzen sie:

1) ein Stück von Guiana, im südlichen America, worinnen die drey Colonien angelegt sind, Surinam, Berbice und Essequebo. Unter diesen ist Surinam die wichtigste.

2) Die beyden Inseln: Curassao (Curassau) und St. Eustach.

In Africa gehören ihnen, ausser verschiedenen Forts:

1) die Festungen St. George della Mina und Nassau auf der Küste von Guinea; und

2) das Vorgebirg der guten Hofnung, nebst einem ansehnlichen und fruchtbaren Striche Landes, woselbst der vortreffliche Cap-Wein, seit 1688 immer stärker gebauet wird. Auch wächst allda eine groß Quantität Getreid und viele Gartenfrüchte zur Versorgung der Schiffe.

In Asien besitzen sie ungemein ansehnliche und wichtige Orte und Länder, welche sie großentheils den Portugiesen weggenommen, aber auch die Insel Ceylan nebst den Besitzungen auf der Ostindischen Halbinsel an die Engländer wieder verloren haben. Der Hauptsitz ist Batavia, auf der Insel Java. S. Art. Ostindische und Westindische Compagnie.

Die Vereinigten Niederlande sind wegen ihres ehemaligen Handels und Gewerbs stark bewohnt; Holland aber am stärksten. Man rechnete die Einwohner der sämmtlichen Provinzen im Jahr 1785 auf 2 Millionen, 758,632 Seelen. Nach der Zählung im J. 1801 fanden sich in der Batavischen Republik auf 513 ge. Quadratmeilen nur noch 1,881,881 Einwohner.

Die Frieeländer, deren Gebiet sich von der Schelde bis an die Weser erstreckte, und also den größten Theil der vereinigten Niederlande unter sich begrief, wurden im achten Jahrhundert, besonders durch den heiligen Bonifacius, zur christlichen Religion gebracht. Unter den Bißthümern, welche daselbst angelegt wurden, war das Utrechtische das vornehmste. Zur Zeit der Reformation fanden Calvins Lehrsätze den meisten Beyfall, und durch die Utrechter Union wurde die reformirte Religion in den vereinigten Niederlanden die Hauptreligion. Im vorigen Jahrhundert stiftete Arminius eine neue Religionspartey, welche zwar auf der Dordrechter Synode verdammt wurde, nachmals aber doch Freyheit und Uebung ihres Gottesdiensts erlangte. S. Arminianer. Ausserdem werden Lutheraner, Katholicken, Quaker, Wiedertäufer, Herrenhuter, Juden, wie auch morgenländische Christen, sonderlich Armenier, geduldet, und ihnen die Erlaubniß gegeben, ihren Gottesdienst abzuwarten. Die vornehmsten Bedienungen aber wurden nur mit solchen besezt, welche der reformirten Religion zugethan waren. Die Kirchensachen werden in einer jeden Provinz besonders abgehandelt, und bey jedweder Gemeinde ist ein Kirchenrath, welcher aus den Predigern und Aeltesten bestehet. Zu gewissen Zeiten werden von einigen benachbarten Kirchen, Prediger und Aelteste mit Vollmacht und Credentialien zu gewissen Versammlungen abgefertiget, welche Klassen genennet werden, und in denen von der Kirchenzucht, Unterhaltung der Armen, Schulen u. s. w. gehandelt wird. Wenn einige benachbarte Klassen zusammen kommen, so ist es eine Provincialsynode; dergleichen sind in den vereinigten Niederlanden neun: nemlich von Geldern, Südholland, Nordholland, Seeland, Utrecht, Friesland, Oberyssel, Gröningen, Drenthe. Die Geistlichen in Batavisch-Brabant gehörten zu den Synoden von Seeland.

Alle Provincialsynoden stehen unter der allgemeinen, oder Nationalsynode, dergleichen die zu Dordrecht, 1618 war, seit welcher keine wieder angestellt worden. Uebrigens hat die weltliche Obrigkeit in Kirchensachen so viel Gewalt, als zur äusserlichen Regierung der Kirche gehöret.

In den vereinigten Niederlanden und dem holländisch. Brabant sind 40 lutherische Gemeinden. Die Katholiken sind entweder solche, welche die Bulle Unigenitus annehmen, oder Jansenisten, welche beyde keine kirchliche Gemeinschaft mit einander haben. Jesuiten durften sich, kraft wiederholter Verordnungen, nicht in den vereinigten Niederlanden aufhalten.

Die Wiedertäufer werden in Flamländer, Wasserländer und Friesländer eingetheilt; sie bestehen aus ungefähr 186 Gemeinden. Die meisten Juden finden sich zu Amsterdam, Rotterdam und im Haag, an welchen Orten sie prächtige Synagogen haben; sie werden in Portugiesische und Hochdeutsche eingetheilt. Die lezten binden sich weit genauer an die Traditionen der Rabbinen, als die erstern. Die Armenischen Christen halten sich meistens zu Amsterdam auf.

Daß in den vereinigten Niederlanden die Gelehrsamkeit mit glücklichem Erfolge getrieben werde, bezeugen die daselbst blühenden hohen Schulen zu Leiden, Franecker, Gröningen, Utrecht und Harderwyck, und die vortrefflichen Aus-

gaben der alten Schriftsteller. Zu Amsterdam haben die Armenianer ein Gymnasium, an welchem jederzeit berühmte Männer gelehrt haben. Eben daselbst haben die Wiedertäufer ein Seminarium errichtet, in welchem ein Professor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit Unterricht giebt. Unter den freyen Künsten blühet sonderlich in Holland das Kupferstechen und die Mahlerey.

Die Handlung ist die Seele dieses Freystaates. Sie konnte füglich in drey Klassen eingetheilet werden, in die Manufakturen, die Fischerey und die Schiffahrt, oder ausländische Handlung. Die Holländischen Viehweiden liefern an Butter und Käs einen solchen Ueberfluß, daß damit ausser Landes ein starker Handel getrieben wird. Die Kornbrandwein- Zucker- Essig- u. Salz-Siedereyen, die Oehlmühlen, blaue und weisse Stärkmachereyen, Papiermühlen, Pfeiffen und Torfbrennereyen, ingleichen die Schneidemühlen, hatten ehemals sehr starken Absatz. Die Seiden- Leinwand- und Wollenfabricken nehmen ziemlich ab, nachdem man in andern Ländern eben dergleichen angelegt hat. Sie blühen noch einigermassen in Amsterdam, Harlem und Leyden.

Die Fischerey ist zweyerley, nämlich im Meer, und in den Flüssen, Seen und Bächen. Zur ersten gehöret 1) der Wallfischfang, welchen die Holländer von den Biscayern erlernet haben, und zu dessen Beförderung 1614 die nordische Compagnie errichtet wurde, welche sich aber 1645 wieder trennete; von welcher Zeit an der Wallfischfang von einzelnen Kaufleuten, bald mit vielem, bald mit wenig Nutzen getrieben wurde. Ehedem wurden 160—200 Schiffe dazu gebraucht. Jedes Schiff kostet über 10 000 fl. holländ. auszurüsten; und bey 4 Wallfischen, die es fängt, ist man erst schadenfrey. Dieser Nahrungszweig hat daher allmählig abgenommen, und liegt jetzt völlig. 2) Der Heringsfang an den Großbritannischen Küsten. Die Schiffe, welche dazu gebraucht werden, führen den Namen Heringsbuisen. Auf einer jeden sind 14 Mann. Vor dem 24. Junii dürfen die Schiffe keine Netze in die See werfen. Im J. 1601 wurden 1500 Schiffe zum Heringsfang gebraucht; aber 1736 nur 250. Im J. 1747. 200, und 1773 nur 163. Im J. 1775 würde diese Fisch rey ganz aufgehört haben, wenn die Staaten nicht eine Prämie von 500 fl. holl. auf jedes Heringsschiff gesetzt hätten. Dieses wirkte so viel, daß im folgenden Jahr 1776. 179 Schiffe wieder auf diese Fischerey ausliefen. Durch die neueste Revolution haben diese Fischereyen völlig aufhören müssen. 3) Der Kabbeljaufang, nebst den übrigen Fischereyen an, und nicht ferne von den Niederländischen Küsten. Er wird noch immer, aber nicht mit der ehemaligen Ausdehnung und Ergiebigkeit betrieben.

Die Schiffahrt der Holländer umfaßt alle Küstenländer der bekannten Erde, selbst einige von denen, wohin fremder Handel verboten ist, z. B. in das Spanische Amerika; doch breitet sie sich am meisten nach ihren Ostindischen Besitzungen und an den Küsten der Nord- und Ostsee aus.

Amsterdam war der Hauptsitz, und die Banco daselbst eine Grundsäule des Holländischen Commercienwesens. Es wurde durch die Sorgfalt der Republik, und durch verschiedene Handlungsgesellschaften, als die Westindische, die von Surinam, und die Ostindische befestigt, welche letztere als eine Republik in einer Republik konnte angesehen werden. Sie ernennte ihren Generalgouverneur, und die übrigen Glieder der Regierung ihrer Länder in Ostindien. Sie führte Krieg und schloß Frieden. Sie empfieng die Gesandten der Indianischen Könige, legte neue Colonien an; bauete Städte und Festungen, unterhielt eine ansehnliche Kriegsmacht; hatte auch von den Generalstaaten die Erlaubniß erhalten, in den Münzen der Republik, Ducaten mit ihrem gewöhnlichen Zeichen schlagen zu lassen. Doch stund diese mächtige Handlungsgesellschaft unter den Generalstaaten, als in deren Namen die Bündnisse mit den Indianischen Fürsten mußten geschlossen werden. Ob nun gleich die Gesellschaft Gebietherin über große Länder war, und von dem Handel, vorzüglich dem Gewürzhandel, unermeßlichen Gewinn zog: so kam sie doch durch den großen Aufwand auf die Administration, durch das Privatinteresse ihrer Beamten, durch die Kriege, in welchen reichbeladene Schiffe verloren giengen, und durch Vorschüsse an die Regierung, in so tiefe Schulden, daß man einen gänzlichen Umsturz öfters besorgte. Durch die Revolution wurde diese, so wie die Westindische und die übrigen privilegirten Handlungsgesellschaften aufgehoben, ihre Schulden für Staatsschulden erklärt, und der Handel nach Ostindien ꝛc. frey gegeben.

Man rechnet in den Vereinigten Niederlanden nach Gulden, Stüver und Pfenningen Holländisch.

1 Gulden (Floren) hält 20 Stüver; 1 Stüver (Stüber) 16 Pfenninge Holländisch, (16 Groot Holländisch). In Finanzsachen der Republik rechnet man auf 1 Stüber gewöhnlich 12 Pfenninge.

Man rechnet aber in diesen Münzsorten entweder nach Banco-Geld, oder nach Cassen-Geld: (Courant-Geld:)

Jenes

Jenes ist 3 bis 5 Procent besser als dieses, und die Differenz wird das Bank-Agio genannt, welches steigend und fallend ist.

Aus der feinen Mark werden 24½ Gulden geprägt, folglich hat der Gulden den Werth von etwas über 58 kr. nach dem 24 fl. Fuß.

Bißweilen rechnet man auch nach Flämischen Fuß; oder nach Pfunden, Schillingen und Grooten Flämisch.

1 Pfund Flämisch hält 20 Schillinge Flämisch; 1 Schilling Flämisch hält 12 Groot (12 Pfenninge) Flämisch. Es ist aber 1 Groot Flämisch gleich 8 Groot Holländisch Banco-Geld; folglich ein Schilling Flämisch = 6 Stüver. 1 Pfund Flämisch = 6 Floren Holl. Banco. In Hamburg wird ein Schilling Flämisch 6 Schillingen Hamburgisch-Banco gleich gerechnet. Folglich ist 1 Schilling Hamburgisch-Banco gleich 1 Stüver Holländisch-Banco; jedoch dieses ist steigend und fallend.

Ein Reichsthaler wird zu 2½ Gulden oder zu 50 Stüver = 100 Groot Flämisch = 800 Groot Holländisch gerechnet.

Die würklichen Münzsorten sind

In Gold: Ruyders zu 14 Fl. und halbe Ruyders zu 7 Fl. Diese Münzen werden erst seit 1749 geschlagen; Ducaten zu 5 Fl. 5 Stüver.

In Silber; Ducatons zu 63 Stüver; Thaler und halbe Thaler oder 3 Fl. Stücke und anderthalb Fl. Stücke zu 60 und 30 Stüver: Alberts-(Kreuz-) Thaler, zu 50 Stüver, auch in ½ und ¼ Stücken: Löwenthaler zu 42 Stüver; Kronen oder 2 Floren-Stücke; Goldgulden, sowohl gestempelte, zu 28 Stüver, auch in ½ und ¼ Stücken, als ungestempelte zu 26 Stüver: ganze und halbe Gulden; gestempelte Schillinge zu 6 Stüver, auch in halben Stücken, ungestempelte Schillinge zu 5½ Stüver, Dubeltjes zu 2 Stüver und 1 Stüver-Stücke.

In Kupfer: Deute zu 2 Groot Holl.

Holland schlug Gold- und Silbermünzen in Menge, und ist der einzige Staat in der Welt, welcher sich so wenig um die Beybehaltung seines Geldes bekümmerte, daß er vielmehr suchte, seine Münzen überall gangbar zu machen. Die Ducaten brauchte der Holländer zum Handel mit Deutschland und ganz Norden; die Kreuz- oder Albertusthaler fast blos zum Handel mit Norden; die Löwenthaler wurden nach der Levante geschickt; die Ducatons nach Indien, wo man auch andere Sorten in eigenen Münzstätten schläget.

Das Haupt-Grundgesetz, worauf die ganze Verbindung der sieben vereinigten Provinzen beruhete, ist die Utrechtische Union, die den 29. Jänner 1579 geschlossen, und welcher nach und nach verschiedene Schlüsse beygefüget worden.

Sie bestehet in 26 Artickeln, deren Hauptpuncte folgende sind:

1) Die 7 Provinzen verbinden und vereinigen sich auf ewig, als wenn sie nur eine einzige Republik ausmachten, Art. 1.

2) Wer eine Provinz angreift, soll für einen allgemeinen Feind angesehen werden, Art. 3.

3) Die Geschäfte der ganzen Republik sollen durch Mehrheit der Stimmen ausgemacht werden, ausgenommen, daß

4) Krieg, Friede und Auflagen einhellige Stimmen erfordern, Art. 9.

5) Keine Provinz soll für sich allein Allianzen schließen können, Art. 10.

6) Alle einheimischen Staatsgeschäfte richtet eine jede Provinz für sich unabhängig ein, doch

7) soll die Münze in allen Provinzen auf einerley Fuß geschlagen werden, Art. 12.

8) Die Streitigkeiten zwischen einzelnen Provinzen sollen durch Vermittelung der übrigen Provinzen gütlich beygelegt werden, Art. 16.

9) Wenn eine Streitsache alle Provinzen überhaupt betrifft, oder das einstimmige Verständniß in erforderlichen Fällen nicht erlanget werden kann, sollen die Statthalter entscheiden. Art. 16.

Kraft dieser Union war die Republik der Vereinigten Niederlande ein aus sieben besondern und unabhängigen Republiken zusammengesetztes Staatensystem.

Jede einzelne Republik oder Provinz war auf ihrem Grund und Boden, in Ansehung der innern Landesregierung, unabhängig, und besaß eigenthümlich alle dahin gehörigen Majestätsrechte, so fern solche durch die Utrechtische Union oder andere Verträge nicht eingeschränket worden.

Dagegen hatte die ganze Republik die höchste Gewalt über alle in und ausserhalb Europa gelegene Nebenlande, und besaß zugleich eigenthümlich alle Majestätsrechte in allen auswärtigen Staatsangelegenheiten und übrigen Unionssachen.

Zu Besorgung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten der ganzen Republik war seit 1592 ein beständiges Collegium von gewissen Deputirten, oder bevollmächtigten Gesandten aller Sieben Provinzen errichtet, welches den Namen der General-Staaten führte, und in dem Hofe von Holland, in Haag, seinen Sitz hatte.

Jede Provinz ernannte dazu aus ihren Provinzial-Staaten so viel Personen, als sie wollte; doch waren an der Versammlungs-Tafel der General-Staaten sechs Plätze für jede Provinz bestimmt.

Diese

Diese Deputirten hatten ihre Commission allezeit nur auf einige Jahre, und mehrentheils auch nur auf gewisse Gattungen von Geschäften.

Die General-Staaten waren als der engere Ausschuß der Staaten aller Vereinigten Provinzen und als das allgemeine Regierungs-Collegium der Union anzusehen, welchem man sowohl die ganze Landesregierung der Generalitäts- und übrigen Nebenländer, als auch die Verwaltung aller auswärtigen Staatssachen, nebst vielen einheimischen, die Union überhaupt betreffenden, Angelegenheiten, anvertraute. Die General-Staaten übten daher in Ansehung der alltäglichen Staatsgeschäfte viele Majestätsrechte unumschränkt u. unabhängig, auch alles in ihrem eigenen Namen, aus.

Jedoch blieb ein jeder Deputirter ein bloßer Unterthan seiner Provinz, und mußte sich nach seiner Instruction richten. Und das ganze Collegium konnte weder in Sachen, so die Freyheit u Rechte der einzelnen Provinzen angehen, etwas verordnen: noch ohne besondere Vollmacht der einzelnen Provinzen, Krieg, Frieden und Auflagen, noch eine Vermehrung der Truppen oder der Flotte bestimmen.

Von der Versammlung der General-Staaten hiengen die allgemeinen Landescollegien ab: der Staatsrath, das General-Rechnungscollegium, das General-Finanzcollegium, das General-Münzcollegium, die Admiralitätscollegien deren fünf waren, drey in Holland, eines in Seeland, und eines in Friesland. Sie folgten in folgender Ordnung aufeinander: das Collegium von der Maas, oder zu Rotterdam; das Collegium zu Amsterdam; das Collegium in Seeland zu Middelburg; das Collegium in Westfriesland und Nordholland, welches wechselsweise zu Horn und Enkhuysen seine Zusammenkunft hatte und das Collegium in Friesland, zu Harlingen. Sie mußten für die Sicherheit zur See, in den Häfen und auf den Flüssen, und für die ganze Schiffahrt sorgen. Sobald die Generalstaaten beschlossen hatten, Kriegsschiffe zu stellen, so wurde die ganze Ausrüstung diesen Collegien anvertrauet, welche von den empfangenen und ausgegebenen Geldern vor dem General-Rechnungscollegio Rechnung ablegten. Die Admiralitätsräthe wurden von den Provinzen und Städten erwählet, welche das Recht hatten, Deputirte zur Admiralität zu schicken. Der Rath von Brabant und Flandern, welcher nebst dem Statthalter die Angelegenheiten dieser Lande, so viel davon der Republik gehörte, besorgte. Der erste versammlete sich im Haag, der andere zu Middelburg, in Seeland.

1747 wurde auch die seit dem Tode K. Wilhelms III von Großbritannien, 1702 abgekommene allgemeine Statthalterschaft der ganzen Republik wieder in der Person Wilhelms IV von Nassau-Oranien erneuert, in männlicher und weiblicher Linie erblich gemacht und mit derselben die Würde eines Generalcapitains zu Wasser und zu Lande, wie auch das Directorium der Ostindischen Compagnie, verknüpft. Durch die Revolution wurde diese erhabene Würde wieder aufgehoben. S. Art. Statthalter.

Eine jede von den sieben Provinzen hatte ihre besondere, entweder aristokratische oder demokratische Einrichtung. Die aristokratische bestund aus gewissen von dem Adel und den Städten abgeordneten, und zwar abwechselnden Personen, die ihre Zusammenkunft in der Provinz hatten, und den zu den Generalstaaten abgeordneten Gesandten oder Deputirten die Verhaltungsbefehle ertheilten. In Geldern hatten die Edelleute auf ihren Adelstägen jeder seinen Sitz und Stimme; allein in den Provinzialversammlungen galt für den Adel nur eine Stimme; die Städte waren in drey Quartiere, Nimwegen, Zütphen und Aruheim getheilet, davon jedes auch nu eine Stimme hatte. In der Provinz Holland führte der ganze Adel zusammen Eine Stimme, hingegen waren 18 Städte, die alle ihre Stimme hatten. Das Haupt von ihnen war der Rathspensionarius. Diese Holländische Staaten im engern Verstande hießen die Staaten von Holland und Westfriesland. In der Provinz Seeland hatte unter den Staaten der Prinz von Oranien, als Vorderster unter dem Adel, die erste Stelle, und dann die 4 Städte, Middelburg, Zirickfee, Goes und Thoolen. Utrecht hatte das Besondere, daß die Geistlichkeit unter die Stände gehörte und die erste Stimme gab; die zweyte gehörte dem Adel, die dritte den Städten. Die Staaten von Overyssel waren die drey Oberdrosten von Salland, Twente und Vollenhoven, nebst den Städten Deventer, Kampen und Zwoll. In Friesland theilten sich die Staaten in drey Quartiere und das Quartier der Städte. In Gröningen hatten die Städte die erste, der Adel aber und das Volk die zweyte Stimme.

Die Deputirten der sieben vereinigten Provinzen, in so fern sie zusammen genommen die ganze Republik vorstellten, hatten den Titel: Hochmögende Herren Generalstaaten, franz. Hauts et Puissants Seigneurs: und in abstracto Ihro Hochmögende, franz. Leurs Hautes Puissances. Die Staaten der einzelnen Provinzen hatten verschiedene

dene Titulaturen. Die Staaten von Holland und Weſtfriesland: Edle und Großmögende Herren, franz. Nobles, Grands et Puiſſants Seigneurs: die Staaten der andern Provinzen: Edle und Mögende oder Mächtige Herren, Nobles et Puiſſants Seigneurs, und eben dieſen Titel führte auch der Staatsrath. Durch die Revolution wurden alle alten Anſtalten über den Haufen geworfen, und die Bataviſche Republik nahm die oben angeführten Verfügungen und Eintheilungen an. Im J. 1801 änderten die Niederländer mit Franzöſiſcher Bewilligung die ihnen aufgedrungene Verfaſſung, behielten die Namen der ehemaligen 8 Provinzen (mit Einſchluß von Bataviſch-Brabant) bey, und ließen jeder derſelben die freye Willkühr über ihre innern Einrichtungen, doch ohne Souveränität bey den allgemeinen Staatsangelegenheiten. Dieſe war dem Staats-Gewind und dem geſetzgebenden Korps anvertraut. Jenes beſtund aus 12 Mitgliedern, hatte die ganze vollziehende Gewalt und auch den Vorſchlag der Geſetze. Das geſetzgebende Korps beſtund aus 35 Mitgliedern, wozu Holland 13, Seeland 2, Friesland 3, Staats-Brabant 3, Gröningen 3, Utrecht 3, Oberyſſel 3, und Geldern 5 herzugeben das Recht hatten. Jährlich trat ein Drittheil von ihnen ab und neue wurden gewählt. In der Folge fand aber K. Napoleon nicht hinlängliche Energie in den bisherigen Anſtalten, ordnete alſo 1805, 15ten März eine neue Konſtitution. Nach derſelben bleiben die Benennung, Eintheilung des Landes und das Stimmrecht der Bürger. Die 1807 geſetzgebende Macht wird aber durch den geſetzgebenden Körper von 19 38 Mitglieder Mitgliedern mit dem Titel Hochmögende Repräſentanten der Bataviſchen Republik und einem Penſionär an der Spitze ausgeübt, welcher Einfluß auf die Wahl der Hochmögenden Herren hat, die Geſetze allein vorſchlägt, ſich ſeinen Staatsrath nebſt den 5 Staatsſekretären und die übrigen höhern Staatsbeamten, nach Belieben wählt, die ganze vollziehende Gewalt beſitzt, Krieg und Frieden erklären kann, und vom K. Napoleon an ſeine Stelle iſt geſetzt worden.

Die ordentlichen Einkünfte der Republik beſtehen vornämlich in den Abgaben, welche in den einzelnen Provinzen oder jetzigen Departements gehoben werden; theils von den ein- und ausgehenden Waaren, (welche Abgaben oder Zölle den Admiralitätscollegien zur Erhaltung der Seemacht geliefert wurden), theils von liegenden Gründen, wozu auch die Schiffe gerechnet werden und von Häuſern, (verponding,) Erbſchaften in der Seiten- und in aufſteigender Linie, Auflagen auf die Staatsfelder, Bediente, Kutſchen und Pferde, Stempelpapier und Acciſe auf Lebensmittel. Die auſſerordentlichen beſtehen in Erhöhung oder jährlich 2 bis 3mal wiederholter Einfoderung der Verponding, in Hebung des 100ten und 200ten Pfennings von allem Vermögen, in der freywilligen Vermögenſteuer, in der Kopfſteuer und andern Abgaben. Die ordentlichen Einkünfte wurden auf 21 Millionen Holländiſche Gulden geſchätzt. Die Abgaben der Generalitätslande wurden von den Generalſtaaten beſtimmt, und nach ihrem Gutachten angeordnet; hingegen die Abgaben der 7 vereinigten Provinzen wurden von den Staaten einer jeden Provinz eingerichtet und gehoben, der ganzen Republik aber davon nur ſo viel geliefert, als, auf den Vorſchlag des Staatsraths, mit Einwilligung der Generalſtaaten, das Antheil jeder Provinz betrug; jede Provinz hatte deswegen ihren Anſchlag, wornach ſie zu den Bedürfniſſen des Staates das Ihrige beytrug. Zu hundert Gulden gab

	Guld.	Stüv.	Pfen.
Geldern	5 —	11 —	2 —
Holland	57 —	14 —	8 —
Seeland	9 —	1 —	10 —
Utrecht	5 —	15 —	5 —
Friesland	11 —	10 —	11 —
Oberyſſel	3 —	10 —	8 —
Gröningen	5 —	15 —	6 —
Drenthe	—	19 —	10 —

Uebrigens gab Holland, um das Deficit einiger andern Provinzen zu erſetzen, wirklich 60 fl.

Holland zahlte alſo zu den Laſten des Staats mehr als die Hälfte, und davon fiel wieder die Hälfte auf die einzige Stadt Amſterdam, welche vorzüglich aus dieſer Urſache ſo großen Einfluß auf die öffentlichen Geſchäfte hatte. Die ganze Einnahme ſtieg gewöhnlich über 40, in Kriegszeiten zuweilen über 50 Mill. Gulden.

Seit der Revolution, da die Handlung und alle Hilfequellen ſo ſehr abgenommen haben, erfordern die Bedürfniſſe des Staats mit jedem Jahre höhere Auflagen. Für das Jahr 1805 verlangt der Penſionär 68,243,911 Gulden, nemlich: 1,073,107 für die allgemeine Verwaltung, 615,300 für die auswärtigen Angelegenheiten, 12,784,616 für die Marine und was dazu gehört, 18,983,897 für die Landmacht, 33,834,237 für die Finanzen oder Intereſſen der Staatsſchulden, 335,485 für das Departement der Flüſſe, Kanäle, Dämme, und 619,269 für das Departem. der Häfen und Rheeden. Die Einnahme fließt, auſſer den gewöhnlichen Abgaben der Zölle, Acciſe

eise ꝛc. aus dem 100sten und 200sten Pfenning vom Vermögen, aus 10 pr. C. von der Miethe der Pachtgüter, aus 5 Gulden für jeden Dienstboten mit steigender Proportion, wenn die Anzahl größer ist, aus 25 Gulden für jedes Pferd mit steigender Proportion, und aus dem 100sten Pf. von den Mobilien.

Schulden hatte die Republik gleich Anfangs durch die großen Anstrengungen bey ihrer Gründung. Sie vermehrten sich allmählig durch die Theilnahme an vielen Kriegen; und vor dem Ausbruch des Revolutionskriegs betrug die ganze Summe 614 Mill., wovon 454 Mill. auf das einzige Holland fielen. Durch die Revolution kamen auf einmal sehr große neue Summen zur Nationalschuld, (welche seit 1798 allen 8 Departements gemeinschaftlich angehört) und sie vermehrte sich mit jedem folgenden Jahre, vorzüglich durch die zu zahlenden Interessen und durch die Erhaltung der Französischen Truppen. Man berechnet sie gegenwärtig auf 1,200 Mill. Gulden.

Ehemals waren diese Schulden weniger drückend, als die in manchen andern Ländern, weil der Staat nur geringe Interessen giebt, und meistens seine eigenen Bürger zu Gläubigern hat. Seit dem Aachner Frieden, 1748, ist von den Schulden des ganzen Staats der Sieben Provinzen, so wie von denen einer jeden einzelnen Provinz, vieles abgezahlt worden; und Geldern und Oberyssel haben sich völlig davon befreyet. Der Krieg mit Großbritannien, 1780, hat aber die Aufnehmung großer Capitalien wieder nothwendig gemacht. Wenn indessen gleich der ganze Staat arm war, so waren und sind doch noch jetzt einzelne Glieder desselben ungemein reich. Man rechnet, daß England 165 Millionen, Frankreich eben so viel, und Oesterreich, Rußland, Dänemark, Schweden, Sachsen und andere deutsche Fürsten zusammen 250 Millionen holländ. Gulden an Einwohner der Vereinigten Niederlande schuldig sind. Diese nur zu 4 Procent gerechnet, obgleich von vielen Capitalien 5 bezahlt werden, sollten jährlich 24 Millionen Gulden aus fremden Landen in diese Provinzen bringen.

Die Landmacht der Republik bestund im J. 1784 aus 3,274 Mann zu Pferd, und 33,430 M. zu Fuß, worunter 6,800 Schweizer waren. An Verstärkung der Seemacht, die sehr herabgesunken war, arbeitete man aus allen Kräften, so, daß sie 1784 aus 43 Schiffen von 70—50 Kanonen, 43 Fregatten von 40—24 Kanonen und 11 Fahrzeugen von 20—12 Kanonen bestehen sollte. In dem vorigen Jahrhundert, nach 1660 war sie mehr als doppelt so stark. Wenn der Staat Krieg zu Land führte, so wurden viele 1000 Mann fremde Truppen, besonders von deutschen Fürsten, gekauft. Im J. 1711 hielt die Republik 127,000 M. und im J. 1747 90,000 M. im Felde und in ihren Festungen.

Seit der Revolution ließ man die Landmacht in jedem Jahre kleiner werden, und 1805 wurde festgesetzt, daß die Republik 18,057 Mann unterhalten sollte, nemlich: 3 Reg. Kavallerie mit 1,779 M., 8 Reg. Infanterie mit 10,536 M. 2 Reg. leichte Inf. mit 2,212 M., 1 Reg. Artillerie mit 2,036 M., 2 Comp. Pontonniers und Mineurs mit 132 M., und dann noch die Garde im Haag 1,362 M. Frankreich deckt aber das Land mit einem beträchtlichen Korps.

Die Seemacht war im J. 1793 schon auf 27 Linienschiffe und eine Anzahl Fregatten gesunken. Der Revolutionskrieg vernichtete den besten Theil derselben, oder brachte sie in die Hände der Engländer; so daß im J. 1802 nur noch 16 Kriegsschiffe, darunter 10 brauchbare, und 12 Fregatten übrig blieben. Seit dieser Zeit wendet aber Frankreich alles Mögliche an, um diese Marine wieder zu heben; daher der große Aufwand von beynahe 13 Millionen auf die Flotte. Es sind auch schon viele, doch meist kleinere Fahrzeuge errichtet, und alle übrigen neu ausgerüstet worden.

Das Wappen dieses Freystaates bestund ehemals in sieben in einen Kreis gestellten und zusammen gebundenen Schilden. Der oberste Schild ist gespalten. Die obere Hälfte getheilet, zur Rechten ein goldener gekrönter Löwe in blauem Felde, wegen Geldern; zur Linken der Jülichische schwarze gekrönte Löwe in goldenem Felde, welchen die ehemaligen Herzoge von Geldern, aus Jülichischem Stamme geführet haben. Die untere Hälfte hat einen blauen Löwen in goldenem Felde, wegen der Grafschaft Zütphen. Das Schild zur Rechten ist das Wappen von Holland, ein rother und zum Streit gerichteter Löwe in goldenem Felde. Das Schild zur Linken das Wappen von Seeland, wellenweise gespalten, oben ein wachsender rother Löwe in goldenem Felde, unten fünfmal wellenweise gespalten mit Silber und Blau. Der vierte Schild unten zur Rechten ist rechts durchschnitten mit Silber und Roth, als das Wappen von Utrecht. Der fünfte Schild weiter zur Linken, hat zwey übereinander gehende goldene Löwen in einem mit goldenen Schindeln bestreuetem blauem Felde, als das Wappen von Friesland. Die beyden untersten Schilde enthalten die Wappen, von Oberyssel, einen rothen Löwen, mit einem darüber gelegten blauen weis-

len-

lenweise formirten Balken in goldenem Felde, und von Gröningen einen schwarzen zweyköpfichten Adler, welcher auf der Brust einen rothen Schild mit einem silbernen Balken führet, in goldenem Felde. Mitten im Kreise ist ein goldener gekrönter Löwe, welcher sieben zusammengebundene goldene Pfeile mit der rechten Vorderbranke hält, wegen der gesammten Vereinigten Niederlande. Zur Rechten steht ein geharnischter Mann, welcher mit der Rechten sieben goldene Pfeile, mit der Linken den Schild von Utrecht hält. — Das jetzige Wappen der Republik ist ein goldener Löw in rothem Felde, welcher in der rechten Vorderbranke ein Schwerdt, in der linken 8 goldene zusammengebundene Pfeile hält.

Niederlauterbach, Pfarrdorf mit 1,088 Einwohnern in Nieder-Elsaß, ehemals zum Bisthum Speyer gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Niedermünster, ehemaliges gefürstetes freyweltliches adeliches Fräuleinstift, in der Stadt Regensburg. Der Herzog von Bayern war Schirmvogt darüber. Die Besitzungen dieses Stifts, aus welchem die Fräulen heyrathen und alle Gesellschaften frequentiren konnten, sind beträchtlich, aber in Bayern zerstreut; man schätzt die Einkünfte auf 40,000 Gulden. Zu einem Römermonate zahlte es 10 Gulden, zu einem Kammerziele 50 Thl. 67½ kr. Im J. 1802 wurde es als Entschädigung dem Kurfürsten Erzkanzler zugetheilt.

Niedernay, Niederehenheim, Pfarrdorf mit 1,299 Einwohnern im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr, ehemals zur Ritterschaft gehörig.

Niedernhall, Städtchen von 120 Familien am Kocher, im ehemal. Mayntzisch. Amte Krautheim, war der Sitz eines kurfürstl. Stadtschultheißen. Doch hat auch Hohenlohe-Neuenstein-Ingelfingen Theil daran. Die Einwohner sind lutherisch. Der Ort hat uralte Salzquellen. Der Mayntzische Antheil ist 1802 an den Fürsten von Salm-Reiferscheid-Bedburg gekommen.

Niederoesterreich, s. Oesterreich. Kreis.

Nieder-Ohlm, ehemaliges Kurmaynz. Amt und Flecken; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz. Nicht weit davon liegt das Dorf Ober-Ohlm, beyde am Flusse Selz. Der erstere Ort hatte im J. 1801. 606 Einwohner, der andere aber gegen 1000.

Niederohmen, Hessen-Darmstädt. Pfarrdorf mit 750 Einwohnern, im Amte Grünberg, Fürstenthum Oberhessen.

Niederrheinischer Kreis, s. Rhein.

Niederrheinisches Departement, s. Rhein.

Niederrheinstrom, bedeutet in den Zeitungen insgemein die Stadt Cöln, wenn kein anderer Ort benennt wird.

Niederrode, Pfarrdorf mit 632 Einwohn. im Hessen-Darmstädt. Fürstenth. Starkenburg. Amt Dieburg.

Niederrödern, Pfarrdorf mit 824 Einwohnern bey Lauterburg in Nieder-Elsaß, ehemals zur Herrschaft Fleckenstein gehörig; jetzt im Französ. Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Niedersächsischer Kreis, s. Sachsen.

Nieder Sachswerfen, Pfarrdorf von 120 Häusern mit 1 Kupferhammer, in der eigentlichen Grafschaft Hohenstein, gehört Stolberg-Stolberg.

Niederselters, s. Selters.

Niederschopfheim, ansehnliches Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern in der Ortenau in Schwaben, gehört den Herren von Frankenberg als ein bischöflich Strasburg. jetzt Kurbaden. Leben, hat Getreide, Obst und guten Wein.

Niedersonthofen, Oesterreich. Pfarrdorf mit 900 Einwohnern in der Grafschaft Königseck-Rothenfels in Schwaben.

Niederstetten, s. Haltenbergstetten.

Niederstozingen, Städtchen mit 2 Schlössern und 1,300 Einwohnern zwischen dem Ulmer Gebiet und dem Neuburgischen. Es gehörte halb den Grafen von Stain und halb dem Kloster Kaisersheim. Die Unterthanen der erstern sind evangelisch, und des zweyten katholisch; den Zehnten hat Würtemberg. Der Handel mit Leinwand und Baumwollenzeugen ist sehr beträchtlich. Der Kaisersheim. Antheil, so wie das nahe Ulmische Dorf Oberstozingen mit 400 Einwohnern und einem Schlosse, gehört jetzt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Elchingen.

Niederurf, adel. Pfarrdorf mit 100 Häusern, im Kurhessischen Amte Borken.

Nieder-Ursel, beträchtliches, Solms-Rödelheim und der Reichsstadt Frankfurt gemeinschaftlich gehöriges Pfarrdorf in der Wetterau, nordwestlich von Frankfurt.

Niederwehrn, Pfarrdorf mit 409 christlichen und 237 jüdischen Einwohnern, 1 Stunde von Schweinfurt in Franken, dem Freyherrn von Münster und zum Rittercanton Rhön und Werra gehörig. Es befindet sich hier ein kleines Schloß, eine Synagoge, und eine Bleyweißfabrik.

Niederweisel, Amt und Pfarrdorf, in der Wetterau, nicht weit von Butzbach, dem Hause Solms-Hohen-Solms gehörig.

Niederwesel, s. Wesel.

Niederwildungen, Städtchen und Amt im Fürstenthum Waldeck.

Nieder-

Niederwinzer, s. Winzer.

Nieder-Wybra, Pfarrdorf mit einem Gesundbrunnen im Fürstenthum Altenburg.

Niederzweren, großes Kurhessisches Pfarrdorf von 94 Häusern, im Amte Bauna, eine Stunde von Cassel, auf der Strasse nach Frankfurt. Oberzweren eine halbe Stunde davon entlegen, ist weniger bedeutend.

Niedlingen, s. Nüdlingen.

Niefern, gutgebauter Marktflecken mit 1,004 Einwohnern und gutem Weinbau, in der Kurbaden. Markgrafschaft, Landvogtey Karlsburg, Amt Pforzheim.

Niegowice, adel. Marktflecken in Galizien, Bochnier Kreis.

Nieheim, Städtchen mit 1.137 Einwohn. im Fürstenthum Paderborn, ist der Sitz eines Preussischen Justizamts.

Niemägen, s. Nimwegen.

Niemczow, adel. Marktflecken in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Niemeck, kleine Stadt von 274 Häusern im Sächsischen Kurkreise, im Amte Belzig. Sie wurde, so wie mehrere benachbarte im 12ten Jahrhundert von eingewanderten Niederländern angelegt.

Niemen, s. Memel.

Niemes, gräfl. Hartig. Herrschaft, wohlgebauter Marktflecken von 377 Häusern mit einem Schlosse, in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Er hat Manufakturen von Baumwollenzeugen, auch mehrere Eisenhämmer in der Nähe.

Niemirow, Stadt, im Distrikt von Winnicza, in der ehemal. Poln. Woiwodschaft Braslaw; jetzt Kreisstadt im Russischen Gouverm. Podolien oder Kaminiez; ist merkwürdig wegen des Friedenscongresses, der 1737 daselbst zwischen Russischen, Oesterreichischen und Türkischen Bevollmächtigten gehalten wurde. Sie enthält ohngefähr 400 Häuser, die alle nach einem Plan gebauet und größtentheils von Juden bewohnt sind. Sie sind alle nur 1 Stockwerk hoch, auf Fachwerk gebauet, und die Thüre der Stuben führt gerade auf die Strasse, und ist also Ursache, daß solche kalt, feucht und schmutzig sind. In dieser Stadt sind 2 katholische Kirchen, 1 für die unirten Griechen, und 1 für die Lutheraner. Sie hat eine Lederfabrike, ingleichen eine Cattunfabrike, für welche der Prinz Vincenz Potocky, als Herr und Eigenthümer, das an der Abendseite der Stadt liegende Schloß eingeräumt hat.

Niemptschütz, fürstl. Dietrichstein. Gut, Schloß und Flecken, in Mähren, Brünner Kreis.

Nienburg, Kurbraunschweig. feste Stadt in der Grafschaft Hoya, an der Weser, über welche hier eine schöne steinerne Brücke geht. Die Erbauung, Acker- und Tabacksbau, Getreidehandel und das Essigbrauen bringt den Einwohnern viel ein. Sie ist in Kriegszeiten ein Hauptpaß an der Weser, daher sie die Franzosen 1757 eine Zeitlang besetzt hielten, und bey der Besitznahme des Landes 1803 ꝛc. noch mehr befestigt haben.

Nienburg, Mönch-Nienburg, Amt und kleine Stadt, an der Vereinigung der Bude und Saale, mit einem Schlosse, das aus einem Mönchskloster entstanden ist, im Fürstenthum Anhalt, Cöthenschen Antheils.

Nienhaus, Neuenhaus, Städtchen mit 1,060 Einwohnern in der Grafschaft Bentheim, in Westphalen.

Nienhus, Neuenhaus, Amt und Städtchen an der Dinkel in der untern Grafschaft Bentheim.

Nienhus, Neuhaus, Flecken mit einem fürstl. Residenzschloß und schönen Gärten, eine halbe Meile von Paderborn, wo die Alme und Pader in die Lippe gehen.

Nienkerk, Flecken mit 1,090 Einwohnern, ehemals im Preussischen Geldern; jetzt im Französischen Departement der Roer, Canton Geldern.

Nienkerken, Kirchdorf, im Amte Glücksburg, im Herzogthum Schleswig.

Nienoven, s. Ninove.

Nienover, Kurhannöverisches Amt, Flecken von 76 Häusern und Jagdhaus im Solling, im Fürstenthum Calenberg, bey Uslar, auf einem Berge, mit einer ansehnlichen Spiegelfabrik. In der Nähe ist eine landesfürstliche Stuterey.

Niepart, Marktflecken von 55 Feuerstellen und adeliche Allodialherrschaft, in Südpreußen, Kostener Kreis.

Nieper, s. Dnieper.

Niepolomice, Städtchen an der Weichsel, im Königreich Galizien, Bochnier Kreis.

Nierse, kleiner Fluß im ehemal. Erzstift Cöln und in Geldern, welcher sich zu Gennep in die Maas ergießt. Er setzt viele Papier- Oel- und andere Mühlen in Bewegung, und gehört nun zum Französischen Departem. der Roer, Bezirk Crevelt.

Nierstein, Dorf am Rhein mit 1,387 Einwohnern, gemischter Religion, ehemals im Pfälzischen Oberamt Oppenheim, mit 3 Kirchen für die 3 Religionsverwandten, und vortrefflichem Weinwachs. Jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Oppenheim.

Niesky, Ort mit 651 Einwohnern, im Görlitzer Kreis, in der Oberlausitz, 3 Meilen von Görlitz auf dem Wege nach Bautzen zu, an einem Walde, ist sehr schön gebauet, und gehört der Mährischen Brüdergemeine. Im J. 1742 bauten

ausgewanderte, zur Brüdergemeine ſich haltende Böhmen, dieſen zum Ritterguthe Trebus gehörigen, ſehr dürren Platz an, und machten ihn durch ihren Fleiß

in die Loire fällt. Von ihm hat das Departement der Nievre den Namen, welches die ehemalige Provinz

6 geogr. ner im ladt iſt in die lame's Chi's irekten Auf der g, hat bluchte; an Ge werden igt. Ein's

e Nor's ſkiſche Es ge's

hnern, Dorf Batav. f mit d. Batav. ánien Dol's ht ſie h ein

hnern rn in rn in iſern, t, an Meile Halm ſtens

im den elche uelle und eines trabe nden gegen

4

ansehnliche Mühlwerke treibt, und nach einem Lauf von 6 ge. Meilen bey Nevers

ſich hier, und ſeine ſten haben ſoll, mit Fluß iſt, läßt ſich

Nienburg in der Grafſchaft Hoya wurde 1806 von der Fürſtlich Oranien-Fulda regierenden Fürſtin Wilhelmine Louiſe, Landgräfin von Heſſen-Caſſel, Prinzeſſin von Oranien, Tochter des Erbſtatthalters Wilhelm V. in Holland, Gemahlin des Landgrafen Wilhelm IX. von Heſſen-Caſſel, Regierenden Fürſten von Heſſen-Caſſel, Landgrafen von Heſſen, Fürſten von Hanau, Grafen von Katzenelnbogen, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Dietz, Hanau-Münzenberg, Herrn zu Eppenſtein, Homburg, Lichtenberg, Herrn zu Rheinfels, Reichenberg, Wildenburg, Lohra und Klettenberg, Herrn zu Schmalkalden, Meinungen, Hallenberg, Breitenau, Herrn zu Frankenberg. — Am 5. Dec. 1810 wurde aber Nienburg zum Franzöſiſchen Departem. der Weſer-Mündungen gezogen.

im J. 1807 abm 241,793

Nieuw Bayerland in Holland gehört zu dem Franzöſ. Departem. der Maas-Mündungen, Bezirk Dordrecht.

Nieuwendam in Holland gehört zu dem Franzöſ. Departem. der Zuyderſee, Bezirk Amſterdam.

Nieuwe Pekel A in Grönningen gehört zu dem Franzöſ. Departem. der Weſer-Mündungen, Bezirk Leer.

Nieuwerkerk in Holland gehört zu dem Franzöſ. Departem. der Maas-Mündungen, Bezirk Rotterdam.

Nieuwkoop in Holland gehört zu dem Franzöſ. Departem. der Zuyderſee, Bezirk Utrecht.

Nieuw Kuyk in Brabant gehört zum Franzöſ. Departem. der Rhein-Mündungen, Bezirk Bergen op Zoom.

Niederwinzer, ſ. Winzer.

Nieder-Wyhra, Pfarrdorf mit einem Geſundbrunnen im Fürſtenthum Altenburg.

Niederzw
dorf vo
na, ei
Straſſe
eine ba
weniger

Niedlinge

Niefern,
1,004 E
in der
vogtey

Niegowic
zien, B

Nieheim,
im Für
eines
Niemäger

Niemezo
Zolkiew

Niemeck,
im Sc
zig. E
nachbar
eingew

Niemen,

Niemez,
gebaute
mit ei
lauer K
Baumr
hämme

Niemiro
nicza, i
Brasla
Gouve
merktw
ſes, de
Oeſter
mächti
hält o
einem
von Jt
nur
gebaue
führt
alſo U
ſchmu
a kath
Griec
Sie h
eine C
Vince
zhüme
liegen

Niemptſ
Schlo
ner K

Nienburg,
der Graf
welche

an der Weſer, über
eine ſteinerne Brücke

ſchön gebauet, und gehört der mähriſchen Brüdergemeine. Im J. 1742 bauten

ausgewanderte, zur Brüdergemeine sich haltende Böhmen, diesen zum Rittergute Trebus gehörigen, sehr dürren Platz an, und machten ihn durch ihren Fleiß bald fruchtbar. Es sind hier Professionisten, Manufakturen und die übrigen Einrichtungen wie zu Herrnhut. Im J. 1789 wurde auch das Seminarium der Brüderunität von Barby hieher verlegt. Die Söhne der Mitglieder können auf demselben, ausser Jurisprudenz und Medicin, alles erlernen, was man sonst auf Universitäten vorträgt.

Nieſter, s. Dnieſter.

Nieswicz, Städtchen mit einem schönen Residenzschlosse und Herzogthum, dem Fürsten von Radzivil gehörig, in Litthauen, südlich von Minsk. Jetzt im Russischen Gouvernement Minsk, mit einer Poststation.

Nieszawa, Nischawa, offenes Städtchen in Südpreussen, Wraclawecker Kreis, an der Weichsel, mit einer Fähre über den Fluß und 817 Einwohnern.

Nietingen, s. Nyrtingen.

Nieva, s. Neva.

Nievenheim, beträchtliches Pfarrdorf mit 1,100 Einwohnern im Niederstift Cöln; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Cöln, Canton Dormagen.

Nieuil, Flecken mit 671 Einwohnern in Limosin; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Limoges.

Nieuil, Flecken von 251 Feuerstellen im Ländchen Aunis nicht weit vom Meer; jetzt im Departem. der Charente Inferieure; Arrondissem. Rochelle.

Nieuil-les Saintes, Flecken von 379 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departem. der Charente Inferieure, Arrondissem. Saintes.

Nieuil-le Veroul, Flecken von 308 Feuerstellen in Saintonge; jetzt im Departem. der Charente Inferieure.

Nieuport, Nieuwpoort, kleine, feste Stadt mit 2.983 Einwohnern und Hafen, in Flandern, am Fluß Yperle, unweit der Nordsee; jetzt im Französ. Departement der Lys, Bezirk Furnes, der Hauptort eines Cantons. Es kann dieser Ort vermittelst der Schleussen leicht unter Wasser gesetzt werden. Es ist daselbst ein Beguinenhaus. Die Einwohner sind mehrentheils See- und Schiffleute, nähren sich vom Heringsfange und Verfertigung vieler Netze und Tauwerke.

Nieuport, Nieuwpoort, Städtchen mit 390 Einwohnern und Festung, am Leck, in Süd-Holland, gehörte als eine Herrschaft dem Hause Oranien.

Nievre, kleiner Fluß in Frankreich, welcher mehrere Mühlwerke treibt, und nach einem Lauf von 6 gr. Meilen bey Nevers in die Loire fällt. Von ihm hat das Departement der Nievre den Namen, welches die ehemalige Provinz Nivernois begreift, und auf 126 geogr. Quadratmeilen 251,158 Einwohner im J. 1802 enthielt. Die Hauptstadt ist Nevers. Es wird abgetheilt in die 4 Arrondissements: Cosne, Clamecy, Nevers und Chateau-Chinon. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 2,145,555 Franken. Auf der Ostseite ist das Land sehr bergig, hat daselbst Eisenminen und gute Viehzucht; die übrigen Theile sind fruchtbar an Getreid, Hanf und Wein. Es werden viele Eisenwaaren daselbst verfertigt.

Nieuw-Beyerland, Dorf mit 814 Einwohnern in Süd-Holland.

Nieuwburg, Lusthaus, in dem Dorfe Ryswick, wo der berühmte Ryswickische Friede 1697 geschlossen worden. Es gehörte dem Prinzen von Oranien.

Nieuwendam, Dorf mit 724 Einwohnern, in Nord-Holland.

Nieuwe Pekel-A, großes zerstreutes Dorf mit 2,845 Einwohnern in dem Batav. Departem. Gröningen.

Nieuwerkerk an dem Yssel, Dorf mit 1,327 Einwohnern in Süd-Holland.

Nieuwe Schans, kleine aber gute Batav. Festung in Gröningen, an den Gränzen von Ostfriesland in der Nähe des Dollarts. Die sumpfige Gegend macht sie noch fester. Es liegt gewöhnlich ein Bataillon zur Besatzung hier.

Nieuwkoop, Dorf mit 1,824 Einwohnern in Nord-Holland.

Nieuwkuyk, Dorf mit 818 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Nieuwland, Dorf mit 706 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Niexdorf, großes Dorf von 800 Häusern, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, an den Lausitzer Gränzen, eine halbe Meile von Schluckenau, dem Grafen von Salm gehörig, dessen Einwohner meistens Handlung treiben.

Niger, großer und schiffbarer Strom im innern Afrika. Er entspringt aus den nehmlichen großen Bergketten, welche dem Senegal und Gambia die Quelle geben, unter 10 Gr. östlicher Länge und 11 Gr. der Breite. Der Anfang seines Laufs geht gegen Nordosten, dann gerade gegen Osten in unbekannte Gegenden des innern Africa. An demselben liegen die großen und fruchtbaren Negern-Reiche Bambara, Masina, Tombuktu und Kaschna, vielleicht auch Bornu. Ob aber der Fluß, welcher in den letztern Gegenden unter dem Namen Guin oder Jin fließt, und seinen Lauf gegen Westen haben soll, mit dem Niger einerley Fluß ist, läßt sich beym Mangel hin-

im J. 1807 aber 241,792

Nieuw Beyerland in Holland gehört zu der Amsterdamer Verwaltungs-Direction, Bezirk Dordrecht.

Nieuwendam in Holland gehört zu der Amsterdamer Verwaltungs-Direction, Bezirk Amsterdam.

Nieuwe Pekel A in Gröningen gehört zu der Amsterdamer Verwaltungs-Direction, Bezirk Delfzyl.

Nieuwerkerk in Holland gehört zu der Amsterdamer Verwaltungs-Direction, Bezirk Rotterdam.

Nieuwkoop in Holland gehört zu der Amsterdamer Verwaltungs-Direction, Bezirk Utrecht.

Nieuwkuyk in Brabant gehört zu der Amsterdamer Verwaltungs-Direction, Bezirk Bergen op Zoom.

länglicher Untersuchungen nicht entscheiden. Der Niger heißt bey den Negern Joliba.

Nigombo, s. Negombo.

Nigritien, oder das Land der Negern, ist eine große Landschaft im mittlern Africa, welche gegen Westen an das atlantische Meer, gegen Norden an die Wüsten von Zaara, gegen Osten an unbekannte Striche, und gegen Süden an Guinea gränzt. Die besten Waaren des Landes sind: Datteln, Wachs, Zibeth, Gummi, Goldstaub und vortreffliche Butter, welchen ein Baum hervorbringt. An der Küste wird ein starker Handel mit schwarzen Sclaven getrieben, welche die Europäer kaufen, und in die amerikanischen Bergwerke schicken. Das Land hat verschiedene, zum Theil mächtige Könige, und auch einige Republiken. Die Religion der Einwohner ist theils heidnisch, theils mohammedanisch.

Niheim, kleine Stadt im Fürstenthum Paderborn, unweit der Stadt Paderborn.

Nikiöping, s. Nicöping.

Nikitsk, Städtchen in dem Russischen Gouvernement Moskwa. Es hat 76 zerstreute Häuser und 847 Einwohner. Unter dieser Zahl ist ein benachbartes Dorf begriffen.

Nikolaewsk, neuangelegte Russische Stadt 7 Meilen von Cherson, an Einfluß des Ingulflußes in den Bug. Sie ist regelmäßig mit steinernen Häusern angelegt, deren Anzahl über 800 beträgt; hat mehrere gute Häuser durch Bojaren aus der Moldau, welche sich hier niederlassen, und einen nicht unbedeutenden Handel auf dem schwarzen Meere. Sie ist seit 1802 die Hauptstadt des Gouvernements Nikolajew, welches die Striche zwischen dem Dniester und Dniepr begreift, und südlich an das schwarze Meer gränzt. Ehemals machte es den Türkischen Distrikt von Oczakow, und einen westlichen Theil der Russischen Statthalterschaft Ekaterinoslaw aus. Es besteht grossen Theils aus Steppenland, hat vorzüglich wenig Holz, ist auch schlecht bewohnt. Doch befinden sich längst des Flusses Bog, Dniester und in den Gegenden der Küste einige sehr fruchtbare Striche. In der Stadt Nikolaewsk ist der Sitz einer Admiralität, und Hauptplatz der Russischen Marine, welche von Cherson hieher verlegt worden ist. — Das Gouvernem. besteht gegenwärtig aus folgenden 6 Kreisen: dem Elisabetgrader, Chersoner, Nikolaewer, Woznosensker, Olwiopoler, und dem Tiraspoler.

Nikolai, s. Nicolai.

Nikolaiken, s. Nickolaiken.

Nikolsburg, Niklasburg, ansehnliche fürstl. Dietrichsteinische Herrschaft und Stadt, in Mähren, Brünner Kreis, an der Oesterreichischen Gränze. Sie hat 760 Häuser, ein prächtiges Residenzschloß mit einer schönen Bibliothek, ein Gymnasium und eine Hauptschule, die prächtige Loretokirche mit einem berühmten Gnadenbilde, ein Collegiatstift, ein Hospital, eine Fischbeinfabrik, einen nicht unbedeutenden Handel und 7,520 Einwohner, unter welchen über 3,000 Juden sind. In der Gegend wächst guter Wein, auch Marmor findet sich. Der Fasanen- und Thiergarten sind sehenswerth.

Nikolskaia Sastawa, (Nikolaische Zollstätte,) in der Irkutzkischen Provinz, in Sibirien, beym Ausfluß der Angara aus dem Baikalsee, woselbst ehemals die von der Chinesischen Gränze kommenden Waaren visitirt wurden.

Nikopoli, große aber schlecht gebaute Türkische Handelsstadt mit einem alten weitläufigen Kastelle, an der Donau in Bulgarien. Sie hat gegen 20,000 Einwohner.

Nikosia, s. Nicosia.

Nil, großer Fluß, in Africa, der in dem Innern von Abyssinien entspringt; wiewohl der eigentliche Ursprung noch jetzt nicht zuverlässig bekannt ist. Der Portugiese, P. Hieronymus Lobo, glaubte ohngefähr in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, so wie in unsern Tagen der Schottländer Bruce, die Quellen des Nils in dem Königreich oder der abyssinischen Provinz Gojam entdeckt zu haben, in welcher ein Fluß ist, der von den Einwohnern Abaui, d. i. der Vater der Ströme, genennet wird. Allein es ist wahrscheinlich, daß dieser vielmehr der Astapus der Alten ist, der sich erst mit dem aus südwestlicherer Ferne herfließenden Nil vereinigt. Nachdem der Nil ein Stück von Abyssinien, Nubien und Egypten durchströmet, mehrere Flüsse aufgenommen, und unterschiedene Wasserfälle erlitten hat, so theilt er sich, nicht weit von Cairo, in 2 große Arme, und diese wieder in kleinere, von welchen aber nur noch einer das mittelländische Meer erreicht. Die beyden äussersten Arme gegen Osten und Westen formiren, mit der nördlichen Küste Aegyptens, die zwischen ihnen ist, ein Dreyeck oder die Figur des griechischen Buchstaben Delta; daher auch dieser Theil von Nieder-Aegypten solchen Namen bekommen hat. Der Nil hat die Eigenschaft, daß er jährlich vom 18ten oder 19ten Junius anfängt, zu steigen; und zwar in der ersten Woche täglich von 2 — 5 und in beyden folgenden von 5 — 10 Zollen. Hernach steigt er unmerklicher, bleibt aber doch immer im Wachsen. Vom 25. Jul. bis den 18. Aug

Aug. kommt er ohngefähr auf 16 Dras, oder 24 Pariser Fuß. Alsdann wird der Canal bey Cairo und nach und nach die entferntern Canäle durchstochen, um das Land unter Wasser zu setzen. Im September hat er seine größte Höhe erreicht, und fängt dann allmählich in der nämlichen Zeit an wieder zu sinken, die er zu seinem Wachsthum gebraucht hatte. Auf einer Insel ist ein Mikias oder Wassermaaßstab, an dem die Höhe beobachtet wird. Wenn er nicht 16 Dras erreicht, so werden die Canäle nicht eröffnet und das Jahr ist äusserst unfruchtbar. Bey dem Steigen ist das Wasser gelblicht und führt, nach Shaws Angabe, $\frac{1}{250}$ schlammigte Materie mit sich. Bey der Ueberschwemmung ist es bald röthlich, bald grün, lazirt, und muß, wenn man es zum Trinken oder zur Bereitung der Speisen gebrauchen will, mit gestossenen bittern Mandeln oder Tropfstein klar gemacht werden. Die größte Breite des Stroms beträgt bey Kairo 2,000 Fuß; er ist also viel kleiner als die Donau.

Nimburg, königliche Stadt von 263 Häusern an der Elbe, in Böhmen, Bunzlauer Kreis. Der Feldbau giebt die meiste Nahrung.

Nimburg, Pfarrdorf mit 831 Einwohnern in der kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey und Oberamt Hochberg. Nicht weit davon liegt die mit Mennoniten besetzte herrschaftliche Meyerey Ober-Nimburg.

Nimes, Nismes, alte und ansehnliche Stadt mit einer Citadelle in Niederlanguedoc. Jezt die Hauptstadt im Departement des Gard. Die Stadt ist eng gebaut mit krummen Strassen, die Vorstädte haben regelmäßigere Anlage, gute Gebäude und schöne Spaziergänge. Sie hat sehr ansehnliche Manufakturen von Seidenzeugen, Strümpfen, Bändern, auch von Leinwand, Tuch und Leder, welche durch die Revolution viel gelitten, aber sich größtentheils wieder erholt haben. Auch der Handel mit roher und gesponnener Seide, und mit Getreid ist von Wichtigkeit. Man berechnet den jährlichen Umsatz der Stadt auf mehr als 21 Millionen Franken. Nimes hat ein Lyceum mit einer beträchtlichen Bibliothek, eine gelehrte Academie, eine Societe de Medecine und des Landbaues, und eine Academie der schönen Wissenschaften. Die Zahl der Feuerstellen ist 4,500 und die Zahl der Einwohner belief sich im Jahr 1802 auf 39,300, worunter sich 25,000 Reformirte befinden. An Alterthümern findet man ein großes guterhaltenes Amphitheater, 2 Tempel, den großen achteckigen massiven Thurm, das viereckichte Haus, und die Fontaine. Der französische Gesandte, Johann Nicot, der 1559 den ersten Toback aus Portugal nach Frankreich gebracht, der berühmte Gelehrte, Samuel Petit, und der berühmte Prediger, Jacob Saurin, sind hier gebohren. Nimes ist zugleich der Hauptort eines Bezirks, welcher folgende Cantons enthält: Nimes, Aramon, Aigues-Mortes, Beaucaire, Marguerites, St. Gilles, les Boucheries, St. Mamet, Sommieres, und Vauvert.

Nimes, Flecken im bunzlauer Kreise, in Böhmen, gehört den Grafen von Hartig.

Nimmegen, Nimwegen, franz. Nimegue, alte, weitläufige und feste Stadt, an der Waal, in dem davon benannten Quartier, in dem ~~Batavischen Donau-tement Geldern~~, liegt theils in einer Ebene, theils auf Hügeln. Im Jahr 1796 hatte sie 12,783 Einwohner. Hier ist merkwürdig das Schloß oder die alte Burg Falkenhof, wo der Burggraf von Nimwegen wohnte, der eines der vornehmsten Mitglieder unter der gelderischen Ritterschaft war; ferner die große reformirte Kirche zu St. Stephan, die lutherische Kirche, 1 französische reformirte und 5 katholische Kirchen, der anmuthige Spazierort Kalverbosch, das Belvedere, die fliegende Brücke über die Waal u. s. w. Die Einwohner nähren sich vom Vertrieb des hier gebrauten weissen Biers, und vom Handel mit dem benachbarten Herzogthum Cleve. In der Geschichte hat die Stadt ein Andenken wegen des 1678 und 79 daselbst geschlossenen Friedens.

Nimpfenburg, s. Nymphenburg.

Nimptsch, kleine Stadt mit 1,295 Einwohnern, nebst einem Schlosse in dem davon benannten Kreis, im Fürstenthum Brieg. Der Kreis gleiches Namens ist gut bevölkert und gehört unter die fruchtbarsten des Landes.

Nimtsch, Vorwerk in Meissen, eine halbe Stunde von Grimme, aus dessen vormaligen Klostergebäude D. Luthers Ehefrau Catharina von Boren, mit andern Nonnen entgangen ist.

Nimwegen, s. Nimmegen.

Ninove, kleine Stadt mit 3,021 Einwohn. am Fluß Dendre, in der Grafschaft Alost in Flandern; jezt im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Audenaerde, der Hauptort eines Cantons.

Ninover, s. Nienover.

Ninsburg, s. Nischburg.

Nio, vormals Ios, kleine türkische Insel des griechischen Archipelagus. Sie hat 3,700 lauter griechische Einwohner, und eine artig gebaute mit der Insel gleichnamige Stadt. Wein und Baumwolle, welche die fleißigen Einwohner zum Theil selbst verarbeiten, sind die wichtigsten Produkte dieser nicht sehr fruchtbaren

Insel. Auf derselben soll Homer gestorben seyn.

Nion, s. Nyon.

Nions, kleine Stadt mit 2,724 Einwohn., in Dauphiné. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Drome. Sie hat beträchtliche Seifenmanufakturen, auch andere von Wollenzeugen, über den Fluß Aigues eine sehr kühne Brücke von einem Bogen, und Handel mit Wein und Oel. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Nyons, le Buis, Remuzat, und Sederons.

Niort, Handelsstadt mit 2,000 Feuerstellen und 15,028 Einwohnern (im Jahr 1802) in Oberpoitou, am Fluß Sevre; jezt die Hauptstadt im Departement der Deux Sevres. Sie hat ein festes Schloß und 3 Pfarrkirchen. In der Gegend wächst häufiger Wein. Es sind Manufakturen von wollenen Stofen und Leder daselbst, auch ein beträchtlicher Handel, vorzüglich mit Getreid und Schlachtvieh, welchen der für Barquen schiffbare Fluß erleichtert. Zu dem Arrondissement der Stadt gehören die Cantons: Niort, Beauvoir, Champdeniers, Coulonges, Fontenay, Mauze, Prahec, und St. Maixent.

Niort, Flecken von 248 Feuerstellen, nahe bey Lassay in Maine; jezt im Departement der Mayenne.

Nios, altes Bergschloß auf dem pyrenäischen Gebirge, in der spanischen Provinz Biscaya.

Niphon, s. Japon.

Nipotismo, wird die Neigung der Päbste genennet, ihre Anverwandten (Nipoti, d. i. Vettern, Neveux,) groß und reich zu machen, und sie mit Zurücksezung anderer und zum Nachtheil des gemeinen Wesens oder der Schazkammer, zu erheben.

Nischandschiy-Pascha, am Hofe zu Constantinopel, ist derjenige, der das Zeichen oder den Zug von des Sultans Namen auf die Befehle sezt, die vom Hofe ausgehen. Diese Stelle ist ansehnlich, besonders wenn sie ein Pascha von 3 Roßschweifen bekleidet, der sodann ein Beysizer des Divans wird, und auf einer Seitenbank, dem Großvezier zur rechten, gerade unter dem Sultan, seinen Platz hat. Alle Befehle des Sultans müssen ihm vorgelesen und von ihm, mit Darübersezung des Zeichens (Nischan,) welches sonst auch Tugra genennt wird, bestätiget werden. Wenn Befehle ergehen, die sich nicht über den Umfang von Constantinopel hinausstrecken, so ist des Nischandschiy-Pascha Bestätigung nicht nöthig; sondern der Name des Großvezier ist allein hinlänglich. Jener muß stets um den Sultan seyn; und wenn der Großvezier ohne den Sultan zu Felde ziehet, so giebt ihm dieser einen Nischandschiy-Effendi, als Stellvertreter des Nischandschiy-Pascha, mit.

Nischawa, s. Nieszawa.

Nischburg, Schloß und fürstl. Fürstenbergische Herrschaft, worin die große Eisenhütte Neuhütten mit 1 Hochofen und 5 Hammerwerken.

Nischnei Newiansk, s. Newiansk.

Nischnei-Nowgorod, Unternowgorod, große und ansehnliche Handels- und Hauptstadt, am Einfluß der Oka in die Wolga, in dem davon benannten Russischen Gouvernement, welches bisweilen auch, abgekürzt, das Nischegorodische heißt. Sie hat eine Festung nach alter Art, 28 meist steinerne Kirchen, einen Bischof an dessen Hause das Seminarium ist, und 10,000 Einwohner, aber nur 25 steinerne Häuser. Ihre Lage macht sie zu einer der wichtigsten Handelsstädte, weil alles was nach Sibirien und Astrachan geht, oder von da zurücke kommt, sich hier sammelt. Man heißt sie deswegen gewöhnlich den innern Hafen von Rußland. Es kommen hier jährlich 2,200 mit Getreide, Salz, Eisen und andern Waaren beladene Fahrzeuge an. Der Flächeninhalt des Gouvernements beträgt 961 Quadratmeilen, die Zahl der Einwohner 216,000. Ackerbau und Fischerey nebst dem Zwischenhandel machen die vorzüglichen Gewerbe der Einwohner. Es wird in folgende 9 Kreise getheilt: in dem Semenower, Balachnaer, Niznei-Nowgoroder, Wasiler, Knägininer, Lukojanower, Arsamaser,

Nischnei Kamtschatka, Russische Stadt auf der Halbinsel Kamtschatka, nicht weit von der Mündung des Flusses Kamtschatka. Sie ist unbedeutend.

Nischnei Lomow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Pensa. Sie hat 4 Kirchen 683 hölzerne Häuser und 1,875 männliche Einwohner. Sie leben vom Ackerbau und der Viehzucht.

Nischnei Udinsk, kleine Kreisstadt in dem Sibirischen Gouvernement Irkutsk, an der Uda. Sie besteht aus 10 Häusern und einer Kirche, gleich dabey ist eine von Kosaken bewohnte Slobode.

Nischnetagilsk, ein Eisenwerk am Tagil in der Russischen Provinz Ekaterinburg. Es besteht aus 18 Hüttengebäuden, einer Kirche, in welcher die 2 Altäre aus natürlichem Magnet sich befinden, einem Spital und Findelhaus. Die Zahl der Einw. übersteigt 1,000; die sämtliche Zahl der zerstreuten Meisterleute 3 282 männlichen Geschlechts. Der benachbarte Magnetberg liefert das Eisen, aus welchem jährlich

jährlich gegen 450,000 Pud Eisen von verschiedenen Sorten bereitet wird.

Nisida, Insel an der Küste von Terra di Lavoro, in Neapel, die dem schönsten Lustgarten gleicht, und mit ihrem kleinen Hafen Porto Pavone, den nach Neapel gehenden Schiffen währender Quarantainezeit, zum Aufenthalt dient.

Nismes, s. Nimes.

Nissa, etwas befestigte aber schlechtgebaute Türkische Stadt mit zwey Kastellen, am Fluß Nissawa, in Servien, auf der bulgarischen Gränze, ward von den Kaiserlichen 1689 und 1737 zwar erobert, aber auch beydemal wieder verlohren. Der kaiserliche Commendant Dexat, ein Schweizer, der sie das leztemal übergeben, ward deswegen zu Belgrad enthauptet.

Nisson, Pfarrdorf von 272 Feuerstellen in Languedoc, 1 Meile südwestlich von Beziers; jezt im Departement des Herault.

Nistelroode, Dorf mit 1,533 Einwohnern im Batavischen Departement Brabant.

Nithesdale, Nidisdale, kleine Landschaft in Südschottland, zwischen Annadale, Klyndesdale, Kyle, Galloway, und dem Meerbusen von Solway.

Nitra, s. Neutra.

Nittenau, Marktflecken mit 851 Einwohn. in der Ober-Pfalz am Flusse Regen, im Landgericht Wetterfeld. Im Jahr 1805 verzehrte eine Feuersbrunst 43 Häuser.

Nittritz, adeliches Gut und katholisches Pfarrdorf mit 785 Einwohnern in Schlesien, Grünbergischer Kreis, gehörte dem Herzog von Curland.

Nitzenhausen, deutschordisches Amt und Pfarrdorf an der Jart, in Franken.

Nive, Fluß in Niedernavarra, in Frankreich, welcher sich zu Bayonne in den Fluß Adour ergießt; jezt im Departem. der Passes Pyrenees.

Nivelle, Hauptort im wallonischen Brabant, jezt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Dyle, an der Thiene, ehemals mit einem Frauenzimmerstift. Sie hat 750 Häuser 6,537 Einwohner, 3 Vorstädte und 5 Pfarrkirchen, auch guten Flachs-Hanf- und Hopfenbau. Zu dem Bezirk von Nivelle gehören die 6 Cantons: Nivelle, Genappe, Herinnes, Jodoigne, Perwez, und Wavre.

Nivelle, kleiner Fluß, welcher aus den Pyreneen in Spanien entspringt, und im Französischen Departement der Basses Alpes in die See fällt. Durch die Fluth ist er auf eine kleine Strecke schiffbar.

Nivernois, ehemaliges Gouvernement in Frankreich, welches gegen Osten an Burgund, gegen Süden an Bourbonnois, gegen Westen an Berry, und gegen Norden an Gatinois gränzte. Es war eine herzogliche Pairie, hat 90 geographische Quadratmeilen Flächeninhalt, viel Getreide, Wein, Obst, Holz, gute Eisengruben, und Silberbergwerke. Je t gehört die Landschaft zum Departement der Nievre.

Nixdorf, Gros-Nikolsdorf, großes Manufakturdorf von 576 Häusern, und sehr beträchtlichen Leinwand- und Baumwollenzeug-Manufakturen, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, an der Sächsischen Gränze, zur gräflichen Salm-Reiferscheidischen Herrschaft Hainsbach gehörig.

Nixstadt, Städtchen mit 576 Einwohnern, in Südpreussen, Departement Kalisch Kreis Sieradz.

Niza, Flecken von 18—1,900 Seelen, in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nicht weit vom Tajo. Er hat den Titel eines Marquisats.

Nizam, s. Golconda.

Nizankowice, Herrschaft und Marktflecken in Ostgalizien, Przemysler Kreis.

Niznei-Nowgorod, s. Nischnei-Nowgorod.

Nizniow, Herrschaft und Marktflecken in Galizien, Stanislawower Kreis. Hier ist ein Magazin von einheimischen Flintensteinen für die Armee.

Nizza, ehemalige Grafschaft, in Italien, welche gegen Osten an das genuesische Gebiet und das eigentlich so genannte Piemont, gegen Norden an das Markgrafthum Saluzzo und Dauphiné, gegen Westen an Provence, und gegen Süden an das mittelländische Meer und das Fürstenthum Monaco gränzte. Die Seealpen trennen sie von Piemont, von Frankreich hingegen nur minder hohe Berge. Sie wurde eingetheilt in die eigentlich sogenannte Grafschaft Nizza, und in die zugehörigen Lande, welche sind das Thal oder Vicariat Barcellonette, die Grafschaft Voglia, das Markgrafthum Dolceaqua, wozu einige auch die Grafschaft Tenda und das Markgrafthum Ceva rechneten. Die nördlichern Theile sind wegen des Gebirgs ziemlich kalt, und nur zur Viehweide tauglich. Die südlichern hingegen so warm, daß man beynahe den Winter nicht fühlt, und zugleich dusserst fruchtbar an Seide, Wein und Oel. Fast bey allen Kriegen hatten sich die Franzosen, von deren Seite das Land offen steht, der festen Plätze bemächtigt; beym Ausbruche des leztern Revolutionskriegs nahmen sie die Grafschaft abermals weg, und sie ist seit dieser Zeit ein Departement unter dem Namen der Alpes Maritimes. Die Größe desselben beträgt 49 geographische Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner 87,071 nach der Zählung im Jahr 1802.

Nizza, franz. Nice, die Haupstadt dieser Grafschaft, wo der Fluß Paglione ins ligusti-

ligustische Meer fällt; jezt die Hauptstadt im Departement der Alpes Maritimes. Sie wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt. In jener sind die Strassen krumm, enge und schmuzig: in der Neustadt aber sind sie schnurgerade und die Häuser gut gebauet. Bey hellem Wetter kann man daselbst die Gebirge der Insel Corsica sehen. Der Hafen, in welchen Schiffe von 300 Tonnen einlaufen können, war seit 1749 ein Freyhafen und hat zur Bevölkerung der Stadt viel beygetragen. Sie enthielt in ältern Zeiten, ausser den Vorstädten, 18.000 Einwohner; im Jahr 1802 zählte man mit den Vorstädten 18,475 Seelen. In den Vorstädten halten sich meistens die vielen Fremden auf, die den Winter, vom October bis zum May, allda zubringen. Die Witterung ist während dieser Zeit so gelinde, als in Neapel, welches daher kommt, weil Nizza nordwärts von 3 Reihen Gebirgen gedeckt wird, die gegen Norden immer höher steigen und davon die lezte sich mit den Alpen vereinigt. Es werden daher mitten im Winter Blumen, in Moos eingehüllet, mit der Post nach Paris und sogar nach London versendet. Der Bischof, der das Amt eines Inquisitors hatte, aber nie ausübte, gehörte unter den Erzbischof zu Embrun, seit 1801 aber unter den Erzbischof von Aix; sein Sprengel begreift das Departement der Alpes Maritimes. Am Glockenthurm der Domkirche ist eine Inscription, die von Königs Franz I. ehemaligem Bündnisse mit den Türken und der daraus erfolgten gemeinschaftlichen Unternehmung wider Nizza nicht vortheilhaft urtheilt. Der Handel der Stadt mit roher und gesponnener Seide, Weinen, Essenzen, vorzüglich aber mit dem sehr guten Oel, ist von Wichtigkeit. Uebrigens ist Nizza der Geburtsort des berühmten Mahlers, Carl Vanloo.

Nizza della Paglia, oder de Monferrat, kleine Stadt mit 5,000 Einwohnern am Fluß Belbo, in Montferrat; jezt im Französischen Departement der Monte Notte, Bezirk Acqui, der Hauptort eines Cantons. Die gesunde Luft, die Baumfrüchte und der Wein dieses Orts sind vorzüglich.

Noaillé, Nouaillé, Flecken von 171 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Vienne, Arrondissement Poitiers. Ehemals befand sich hier eine Benediktinerabtey.

Noailles, Flecken mit 632 Einwohnern in Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Oise, Bezirk Beauvais.

Noale, großer und wohlgebauter Flecken mit 1,200 Einwohnern, am Flüßchen Marzenego, und Hauptort einer Prätur, im Herzogthum Venedig, Gebiet von Trevigo.

Nocé, Flecken mit 1,161 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Orne, Bezirk Mortagne.

Nocera, kleine päbstliche Stadt, im Herzogthum Spoleto, mit guten warmen Bädern und einem Bisthum, litte 1751 sehr durch Erdbeben.

Nocera delli Pagani, Stadt, mit einem Bisthum, das unter dem Erzbischof von Salerno stehet, und mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Carraffa führt, liegt im Fürstenthum Salerno, im Königreich Neapel, und hat den Namen delli Pagani (d. i. der Ungläubigen,) daher bekommen, weil die mohammedanischen Saracenen, nach der von P. Johann X. erlittenen Niederlage, im Jahr 915 sich allda erhielten, und bis ins 13te Jahrhundert ihren Sitz daselbst hatten.

Nocera, Stadt von 2,898 Einwohnern und Maltheser Balley, in Neapel, Provinz Calabria Citra.

Noé, Städtchen von 128 Feuerstellen an der Garonne, in Languedoc; jezt im Departement der Haute Garonne, Bezirk Muret.

Nördliche Circars, fünf Landschaften an der Ostküste der Indisch. Halbinsel, welche den Engländern gehören. Der südlichste Gondur, an den Mündungen des Kristna Fl. gehörte dem Nizam von Golconda, kam aber in dem lezten Frieden 1792, an die Engländer, denen er sehr wichtig ist, weil dadurch ihre Besizungen ununterbrochen die ganze Ostküste einnehmen. Sie gehören zur Präsidentschaft Madras.

Nördlingen, ehemalige freye Reichsstadt in Schwaben, an dem kleinen Fluß Eger, mitten im Ries. Sie ist nach alter Manier befestigt, und von der Schlacht, da 1634 die Schweden von den Kaiserlichen geschlagen worden, wie auch durch das Bündniß der vördern Reichskreise von 1702 bekannt. Sie enthält in 750 Bürgerhäusern 7,000 Seelen, und ist evangelischer Religion; die Katholiken haben ihren Gottesdienst im deutschen Hause. Der Thurm an der Magdalenenkirche wird für einen der höchsten in Deutschland gehalten. Der Handel der Stadt besteht hauptsächlich in Getreide, welches die umliegende Landschaft der Ries genannt, liefert. Die Getreidemärkte sind sehr wichtig. Auch der Handel mit Gänsen, welche weit verschickt werden, ist nicht ohne Bedeutung. In der Stadt werden überdies viele Wollenzeuge verfertigt, und gröbere Sorten von Leinwand. Das zerstückelte Gebieth enthält auf 1½ Quadratmeilen 10 Dörfer und Weiler, mehrere Höfe und Mühlen, einen Wald auf der Südseite

sekte und die Bevölkerung der Landschaft ist etwas über 1,000 Seelen. Die jährlichen Einkünfte schäzte man auf 38,000 Gulden. Im Jahr 1802 ist Nördlingen als Entschädigung an Pfalzbayern gekommen, und wurde 1804 mit Neuburg vereinigt. Ellwangen hat in der Stadt ein Staabsamt, zu welchem die naheliegenden Dörfer Anhausen und Zolbingen gehören, welche also jezt Würtembergisch sind. Ihr Reichsanschlag ist 150 fl. und zu einem Kammerziel gaben sie 274 Thlr. 67⅓ Kr. Ihr Wappen ist ein goldener gekrönter Adler, in schwarzem Felde.

Nörenberg, adeliches Städtchen, am See Enzig, im Arenswaldischen Kreis, in der Neumark Brandenburg.

Nörten, Flecken von 167 Häusern, im Fürstenthum Calenberg, hat ein kathol. Collegiatstift. Der Flecken gehört den Freyherren von Hardenberg, hat viele katholische Einwohner und starken Tabackbau.

Nösenstadt, s. Bistritz.

Nöteburg, s. Schlüsselburg.

Nogaische Tatarn, s. Nagaische.

Nogara, Flecken, am Fluß Tartaro, ehemals im Veronesischen Gebieth, der Republik Venedig gehörig; jezt im Königreich Italien, Departem. der Etsch.

Nogaredo, schöner Oesterreichischer Flecken mit einer Poststation, im Friaul. Görzer Kreis, zwischen Gradiska und Udine.

Nogaro, kleine Stadt mit 1,559 Einwohn. am Fluß Midouze, in Unter-Armagnac, in Gascogne; jezt im Departement des Gers, Bezirk Condom, der Hauptort eines Cantons.

Nogat, ist ein Arm der Weichsel, so oberhalb Marienburg in Westpreussen aus selbiger heraus, vor gedachter Stadt vorbey läuft, und sich endlich mit einem Arm in das frische Haff, mit dem andern in den Fluß Elbing ergießt.

Nogaz, ansehnliche Stadt und Hauptort in der Provinz Caschemir in Hindostan. Sie wird von einem Fluß durchströmt, über den in der Stadt 7 Schiffbrücken gehen.

Nogent l'Artaud, Städtchen von 215 Feuerstellen in Champagne, am Fluß Marne; jezt im Departem. der Aisne.

Nogent-le Bernard, Flecken von 262 Feuerstellen in Maine; jezt im Departem. der Sarthe, Bezirk Mamers.

Nogent le Roi, Städtchen von 298 Feuerstellen und 1,949 Einwohnern in Champagne; jezt im Departement der Haute Marne, Bezirk Chaumont, der Hauptort eines Cantons.

Nogent-le-Rotrou, Stadt von 1,285 Feuerstellen und 6,780 Einwohnern, am Fluß Huisne, in der Französischen Landschaft Perche, prätendirte der Hauptort darinnen zu seyn. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Eure und Loire. Er hat einige Manufakturen von Wollen- Seidenzeugen und Mützen. Zum Bezirke gehören die Cantons: Nogent-le Rotrou, Authon, Laloupre, und Thiron-de Gardais.

Nogent-Roulebois, Flecken mit 1,290 Einwohnern in der Landschaft Perche; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Eure u. Loire, Bezirk Dreux.

Nogent-sur Marne, Flecken von 193 Feuerstellen an der Marne in Isle de France; jezt im Departem. der Seine.

Nogent-sur Seine, Stadt mit 3,208 Einwohnern (im J. 1802) in Champagne, wo eine steinerne Brücke über die Seine geht. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Aube. Die Einwohner liefern Heu, Getreid, Wein, und andere Lebensmittel nach Paris; sie verfertigen auch viele Strümpfe zum Handel. Erst bey dieser Stadt wird die Seine auch für die trocknen Jahrszeiten schiffbar. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Nogent, Marcilly-le Hayer, Romilly und Villenaure.

Noguera Pallaresa, kleiner Ort, mit dem Titel eines Marquisats, im Distrikt von Puycerda, in Catalonien.

Noguerra Ribargoçana, Fluß in Catalonien, welcher in den Pyrenäen mit der Garonne einerley Quelle hat, die Gränze zwischen Aragonien und Catalonien bildet und in die größere Segre fällt.

Nohic, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen in Marche; jezt im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Confolens.

Noia, Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, in der Provinz Basilicata, in Neapel, davon eine Linie aus dem Hause Pignatelli den Titel führt.

Noia, Städtchen, in der Neapolitanischen Landschaft Bari.

Noire étable, Flecken mit 1,887 Einwohnern in der Landschaft Forez; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire, Bezirk Montbrison.

Noirmoutier, kleine Stadt mit 3,000 Einwohnern. Jezt der Sitz eines Cantons im Departem. der Vendee, auf einer Insel gleiches Namens. Die Insel liegt südwärts unter dem Ausfluß der Loire, an der Gränze von Bretagne und Poitou, zu welcher leztern Landschaft sie gerechnet wurde. Der westliche Theil besteht größtentheils aus Sand und aus Salzanlagen, und man muß die Insel durch Dämme gegen das Eindringen der See sichern. Der Strom zwischen dem festen Lande ist so heftig, daß man nur zur Zeit der Ebbe landen kann. Die Zahl der Einwohner beträgt gegen 8,000 auf 12 ge. Quadratmeilen. Sie leben von der Fischerey, Schiffahrt, dem Salzhandel, und von dem ergiebigen Getreidebau. Die Stadt hat einen Hafen, welcher

welcher aber nur für kleine Fahrzeuge zugängig ist.

Noilly-le Sec, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departement der Seine und Marne.

Noizay, Flecken von 224 Feuerstellen nicht weit von der Loire in Touraine; jetzt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Amboise.

Nola, Stadt mit 8,341 Einwohnern in Terra di Lavoro, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Neapel gehörig. Hier wurden die Glocken erfunden.

Nolay, Flecken mit 2,039 Einwohnern in Bourgogne; jetzt im Departem. der Cote d'Or, Bezirk Beaune, der Hauptort eines Cantons.

Noli, kleine Stadt im westlichen Theil des Genuesischen Gebiets, an der Seeküste, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof von Genua gehörig. Jetzt im Französischen Departem. Montenotte. Sie hat einen Hafen, und das dabey gelegene Vorgebirg heißt Capo di Noli.

Nolinsk, kleine Kreisstadt, am Flüßchen Woy, welches in die Wiätka fällt, im Russischen Gouvernement Wiätka.

Nomain, Pfarrdorf von 205 Feuerstellen in Flandern bey Orchies; jetzt im Departem. des Nord, Bezirk Douay.

Nombre de Jesus, s. Villa Jesus.

Nomenogno, (lat. Nomen omnium,) Flecken, im Distrikt von Novara, woselbst der im Mittelalter so berühmte Petrus Lombardus soll gebohren worden seyn. Jetzt im Königreich Italien, Departem. der Gogna.

Nomeny, kleine Stadt mit 1,331 Einwohn. und Marquisat am Fluß Seille, in Lothringen; jetzt im Departem. der Meurthe, Bezirk Nancy, der Hauptort eines Cantons. Das fürstl. Votum auf dem Reichstage hatte der nachherige Kaiser Franz I sich und seinem Hause vorbehalten, als Lothringen 1735 an K. Stanislaus abgetreten wurde. Es wurde auf die Grafschaft Falkenstein gegründet, hat aber seit 1803 gänzlich aufgehört.

Non, kleine Stadt mit 2,096 Einwohnern, südwestlich von Turin in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. des Po, Bezirk Pignerol.

Nona, alte, kleine, ehemals Venetianische, jetzt Oesterreichische Stadt in Dalmatien, auf einer Insel, mit einem Hafen, der vormals Schiffe faßte, jetzt aber ein Sumpf ist, weil ein schlammichter Fluß hineinfällt. Sie wird als eine besondere Grafschaft betrachtet und hatte einen Rath von Patriciern, und einen Bischof, der unter das Erzbisthum Spalatro gehört. Die Einwohner nähren sich meist vom Ackerbau.

Nonancourt, Städtchen mit 1145 Einwohn. in der Obernormandie, am Fluß Aure; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Evreux, der Hauptort eines Cantons.

Nonantola, kleine Stadt am Fluß Panaro, im Herzogthum Modena, ist etwas befestigt, und hatte eine alte und reiche nun aufgehobene Abtey. Sie gehört jetzt zum Königreich Italien, Departem. des Reno.

Noncorformisten, oder Dissenters, wurden zuerst unter der Regierung Carls I diejenigen Puritaner in England genennt, welche sich der Englischen Liturgie, der bischöflichen Regierung, und den Kirchenceremonien, so noch nach dem Pabstthum schmeckten, öffentlich widersetzten. Heut zu Tage nennt man so in England alle Reformirten, welche keine Bischöffliche sind.

Nonette, offenes Städtchen von 222 Feuerstellen am Allier in Auvergne; jetzt im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Issoire.

Nonnat, Pfarrdorf von 208 Feuerstellen in Angoumois; jetzt im Departement der Charente, Bezirk Angouleme.

Nonnberg, reiches Benedictinernonnenkloster, an der Stadt Salzburg. Es enthält 22 Conventualinnen und 18 Layenschwestern.

Nonnenwerth, sonst Rolandswerth, Insel, im Rhein, zum Amt Löwenberg, im Herzogthum Berg, gehörig, hat ein Nonnenkloster.

Nonnthal, Vorstadt von Salzburg.

Nons, Fluß in Tyrol, welcher in die rechte Seite der Etsch fällt. Das an demselben gelegene Nonsthal, ist stark bevölkert. Die ringsum gelegenen größtentheils zum Fürstenthum Trident gehörigen mit Waldungen besetzten Gebirgsreihen haben den Namen Nonsberg. Er enthält mit dem Thale mehrere Gerichte, 20 Pfarren und 21,000 Einwohner.

Nonsuch, eine von den Bermudischen Inseln, in Westindien; ingleichen Nonsuch-Harbour, eine geräumige Bay am östlichen Ende der Insel Antigoa.

Nontron, Städtchen von 443 Feuerstellen und 2,809 Einwohnern in Perigord; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. der Dordogne. — Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Nontron, Bussiere-Badil, Champagnac, le Grand-Jumilhac, Lanouville, Mareuil, St. Pardoux, und Thiviers.

Noordbroek, Dorf mit 1,262 Einwohnern im Batavischen Departem. Gröningen.

Noordertragten, Dorf mit 1,928 Einwohnern im Batavischen Departement Friesland. Nahe dabey liegt das Dorf Südertragten mit 1,060 Einwohn.

Noord-

Noordwolde, Dorf mit 1,001 Einwohnern in Friesland.

Noordwyk an der See, Dorf mit 652 Einwohnern, in Nord-Holland. Nicht weit davon liegt das Innere Noordwyk

Nord, Departement du, ein Französisches Departement, welches das ehemalige Französische Flandern, Hennegau und Cambresis begreift, und auf 100 ge. Qua- ... wohner im J. ... stark bevölkert ... em Lande und ... n Getreid, sei- ... ck, und herrli- ... t es viele und ... von Wolle, ... and, Spitzen, ... erien ꝛc. Den ... r der Besetzung ... Departement ... Hauptstadt ist ... t 6 Arrondisse- ... Hazebrouck, ... vesnes und ... J. 1803 zahlte ... ekten Abgaben

... aten, auch die ... Amerika ge- ... ne verbündete ... großen, durch ... Ende des 16ten ... rdostküste von ... nien entsprun- ... in diese mehr ... und damals ... dern bedeckten ... lte man ihnen ... königl. Frey- ... ie Wahl ihrer ... obrigkeitlichen ... einigen einen ... Seite stellten, ... ylvanien und ... enn und Bal- ... sitzern der Ko- ... die Gouver- ... Die Zahl der ... , Deutschen, ... d, nahm auch ... die Unabhän- ... nd durch den ... h die Benü- ... rch die Fische- ... wohlhabende ... lte der Eng- ... agegen seine ... rige was die ... öthig hatten. ... das Einzige, ... t beschränkte, ... andelsartikel ... n Preis, so ... : unmit- ... as Mut- ... her in ... ßen ... hilfe ... die ... tte, ... rch

der Stadt besteht, nach den Gesetzen, aus 4 Männern, die weder schreiben noch lesen können, und also alles mündlich abthun müssen. Sie hat einigen Handel mit Wein, Oel und Schweinen.

... terland nicht ... dem Krieg 175 ... Anstrengungen ... der nun schon ... Franzosen aus

ad S. 457. III

Nordamerikanische Freystaaten, die, nach- sen an Wohlstand und Bevölkerung mit jedem Jahre. Man zählte im J. 1805. 5,156,000 freye Einwohner u. 1,024,900 Sklaven, folglich im Ganzen 6,180,900; die Vermehrung in diesem Jahre betrug 180000 Seelen. Einigen rasch hat seit dieser Zeit die Menschenzahl zugenommen, weil der Seekrieg jeden Zufluß aus Deutschland u. zum Theil auch aus Irland u. Schottland gehemmt hat. Von den im Lexikon angegebenen Freystaaten haben Tenessee und Ohio erst 1809 die erforderliche Menschenzahl gehabt, um zur Bundesversammlung Senatoren u. Repräsentanten mit Sitz u. Stimme schicken zu dürfen. Die drey Territories Mississippi, Orleans, u. Indiana, schicken, zwar ebenfalls jede drey Repräsentanten, haben aber noch nicht kein Stimmrecht, sondern werden im Namen des Bundes verwaltet.

Der Handel u. dadurch der Wohlstand der Seeprovinzen wuchs sehr in der Zeit während des noch bestehenden Seekriegs zwischen Frankreich u. England, wo die ganze Seefahrt nur durch neutrale Schiffe betrieben wurde. Der Neid der Engländer legte aber so viele Schwierigkeiten in den Weg, daß die Nordamerikaner auf einige Zeit

3) Nortia im Kirchenstaate gehört zum Französischen Departem. des Trasimene, Bezirk Spoleto.

Nord-Departement, s. Mscr.

Nordamerikanische Freystaaten s. Mscr.

welcher aber nur für kleine Fahrzeuge zugängig ist.

Noisly-le Sec, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen in Isle de France; jetzt im Departement der Seine und Marne.

Noizay, Flecken von [illegible] Feuerstellen nicht weit von [illegible] Departe[ment] [illegible] Amboise

Nola, Sta[dt] Terra di Bisthum[s] pel gehört erfunden

Nolay, Fle[cken] Bourgog[ne] d'Or, [Departement] eines Ca[nton]s.

Noli, klein Genuesis[ches] nebst ein[em] schof von [Savo]jischen hat einer gene Vo[gt]

Nolinsk, [Stadt] Won, wi[rd] Russicher

Nomain, in Flande[rn] tem. des

Nombre de

Nomenogn[y] cken, im der im M[ayn] Lombardi[e] Jetzt im [Departement] der Gogn[a]

Nomeny, Fl[ecken] und Marc[h] thringen; the, Bezir[k] Cantons. Reichstag[e] Franz I s[ein] ren, als L[ehen] laus abget die Grafsch[aft] aber seit 1

Non, kleine [Insel] südwestlich der Haure[ville] jüdischen D[epartement] nerol.

Nona, alte, [Stadt] jetzt Oester[reich] tien, auf e[inem] der vorm[aligen] Sum[pfe] bin de e f

Noirmoutier [illegible] sol eine Pflanz[ung]

Nolay in Burgogne soll beträchtliche Weinbau [illegible] eine [illegible] treiben.

1) Nomi, Grafschaft mit 1300 Einwohnern, in Tyrol, welche Trient, Lundgrafs Worms. [illegible] dem Italienischen Departem. der Ober-Etsch, Bezirk Roveredo, gehörig.

2) Nona in Dalmatien gehört [illegible] den Illyrischen Provinzen des Königr. Italien.

Nonancourt, Städtchen mit 1145 Einwohn. in der Obernormandie, am Fluß Aure; jetzt im Departement der Eure, Bezirk Evreux, der Hauptort eines Cantons.

Nonantola, kleine Stadt am Fluß Panaro, [illegible] Departem. Modena.

[illegible] bestehen, den Schiffahrtsweg mit England zu [illegible] [illegible] [illegible]

Noordwolde. Dorf mit 1,001 Einwohnern in Friesland.

Noordwyk an der See, Dorf mit 652 Einwohnern, in Nord-Holland. Nicht weit davon liegt das Innere Noordwyk

Nord, Departement du, ein Franzöſiſches Departement, welches das ehemalige Franzöſiſche Flandern, Hennegau und Cambreſis begreift, und auf 100 ge. Qua[illegible] wohner im J. [illegible] ſtark bevölkert [illegible] tem Lande und [illegible] an Getreid, fei[illegible] ick, und herrli[illegible] t es viele und [illegible] von Wolle, and, Spitzen, ierlen ꝛc. Den r der Beſetzung e Departement Hauptſtadt iſt e 6 Arrondiſſe[illegible] Hazebrouck, lwesnes und J. 1803 zahlte ekten Abgaben

aaten, auch die [illegible] Amerika ge[illegible] ine verbündete großen, durch Ende des 16ten ordoſtküſte von [illegible]nien entfern[illegible] in dieſe mehr [illegible] und damals ldern bedeckten ilte man ihnen königl. Frey[illegible] die Wahl ihrer obrigkeitlichen einigen einen Seite ſtellten, ſylvanien und Penn und Bal[illegible]ſitzern der Ko[illegible], die Gouver[illegible] Die Zahl der [illegible], Deutſchen, [illegible]d, nahm auch [illegible] die Unabhän[illegible] und durch den [illegible]ch die Benü[illegible] urch die Fiſche[illegible] wohlhabende [illegible]fluß holte der Eng[illegible]rachte dagegen ſeine [illegible]s übrige was die [illegible] nöthig hatten. [illegible] das Einzige, [illegible]nig beſchränkte, Handelsartikel [illegible] im Preis, ſo [illegible]del; unmit[illegible] an das Mut[illegible] Da aber in [illegible]d mit großen [illegible]er Beyhilfe [illegible]olonien die [illegible]ben hatte, durch

[illegible] worden. Das Regiment der Stadt beſteht, nach den Geſetzen, aus 4 Männern, die weder ſchreiben noch leſen können, und alſo alles mündlich abthun müſſen. Sie hat einigen Handel mit Wein, Oel und Schweinen.

welcher aber nur für kleine Fahrzeuge zugängig ist.

Noissy-le Sec, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen in Isle de France; jezt im Departement der Seine und Marne.

Noizay, Flecken von 224 Feuerstellen nicht weit von ... Departe... Amboise...

Nola, Sta... Terra di... Bißthun... pel gehö... erfunden...

Nolay, Fle... Bourgog... d'Or, ... eines C...

Noli, klein... Genuesis... nebst ein... schof von... zösischen... hat einen... gene Vo...

Nolinsk, ... Woy, w... Russische...

Nomain, ... in Flandr... tem. des...

Nombre de...

Nomenogn... cken, im... der im ... Lombardi... Jezt im ... der Gogn...

Nomeny, ... und Mar... thringen ... the, Bezi... Cantons. Reichstag... Franz I ... ten, als ... laus abge... die Grafsc... aber seit ...

Non, kleine ... südwestlich... der Haupt... zösischen D... nerol.

Nona, alte, ... jezt Oeste... tien, auf... der vorm... Sumpf ... hineinfä... dere ... einen ... Bischof... latro ... sich m...

Nonancourt, Städtchen mit 1145 Einwohn. in der Obernormandie, am Fluß Aure; jezt im Departement der Eure, Bezirk Evreux, der Hauptort eines Cantons.

Nonantola, kleine Stadt am Fluß Pona...

... und einen ... ßthum Spa... ...ner nähren

Noordertragten, Dorf mit 1,928 Einwohnern im Batavischen Departement Friesland. Nahe dabey liegt das Dorf Südertragten mit 1,060 Einwohn.

Noord-

Noordwolde, Dorf mit 1,001 Einwohnern in Friesland.

Noordwyk an der See, Dorf mit 652 Einwohnern, in Nord-Holland. Nicht weit davon liegt das Innere Noordwyk, ein Dorf mit 1,726 Einwohnern.

Noortberquin, Pfarrdorf von 351 Feuerstellen in Seeflandern; jezt im Departement des Nord, Bezirk Hazebrouck.

Nootka-Sund, von den Spaniern S. Lorenzo genannt, an den Küsten von Neucalifornien, am Südmeer, Hafen, dessen sich die Engländer, wegen der vielen Seeottern längs diesen Küsten zum Pelzhandel nach China bedienen. Es entstunden über denselben 1790 zwischen den Kronen Spanien und Großbritannien heftige Streitigkeiten, welche sich zum Vortheile der leztern Krone endigten.

Nopin, kleine Stadt auf der Dänischen Insel Arroe, zum Herzogthum Schleßwig gehörig.

Noppenau, s. Oppenau.

Nora, Domänenamt und Pfarrdorf in der Grafschaft Hohenstein, in Thüringen, über Bleicherode, welches 1710 nebst dem Kloster Mönchlohra und Wolfleben nach Absterben derer von Gladebeck, dem Könige in Preussen anheim gefallen.

Nora, kleine Stadt in der Schwedischen Provinz Westermannland, hat einen sehr beträchtlichen Handel mit ungeschmiedetem Eisen.

Norbertiner, s. Praemonstratenser.

Norburg, Nordburg, Flecken von 160 Feuerstellen, Schloß und Poststation, auf der Insel Alsen, im Herzogthum Schleßwig, welches ein königl. Dänisches Lehn ist, und wovon die fürstlich Hollstein-Nordburgische Linie ihre Benennung hat. Herzog Ernst Leopold starb den 6. Aug. 1722 unvermählt, und war der lezte dieser Linie. Hierauf erklärte der König von Dänemark, den 15. Dec. 1722, des leztverstorbenen Herzogs von Plön, Joachim Friederichs, Brudersohn, Friedrich Carl, zum Herzoge von Norburg. Als er aber 1729 das Herzogthum Plön erhielt, trat er Norburg wieder an den König ab. Die Einwohner nähren sich von der Seefahrt, meist auf kleinen Fahrzeugen.

Norcia, kleine Stadt im Kirchenstaate, im Herzogthum Spoleto, am kleinen Wasser Freddara. Sie ist im J. 1730 im May durch ein Erdbeben verwüstet aber wieder hergestellt worden. Das Regiment der Stadt besteht, nach den Gesetzen, aus Männern, die weder schreiben noch lesen können, und also alles mündlich abthun müssen. Sie hat einigen Handel mit Wein, Oel und Schweinen.

Nord, Departement du, ein Französisches Departement, welches das ehemalige Französische Flandern, Hennegau und Cambresis begreift, und auf 100 ge. Quadratmeilen 774,450 Einwohner im J. 1802 hatte, folglich sehr stark bevölkert ist. Es besteht aus ebenem Lande und ist fruchtbar, vorzüglich an Getreid, feinem Flachs, Reps, Taback, und herrlichen Weiden. Auch hat es viele und wichtige Manufakturen von Wolle, Baumwolle und Leinwand, Spitzen, Seife, Leder, Zuckerraffinerien ꝛc. Den Namen hat es, weil es vor der Besetzung Belgiens das nördlichste Departement in Frankreich war. Die Hauptstadt ist Douay. Es wird in die 6 Arrondissements: Bergues, Hazebrouck, Lille, Cambray, Avesnes und Douay, getheilt. Im J. 1803 zahlte das Departement an direkten Abgaben 6,736,121 Livres.

Nordamerikanische Freystaaten, auch die Vereinigten Staaten von Amerika genannt, sind seit 1783 eine verbündete Republik, welche aus 13 großen, durch die Engländer seit dem Ende des 16ten Jahrhunderts an der Nordostküste von Amerika angelegten Kolonien entsprungen ist. Um Einwohner in diese mehr sandigen als fruchtbaren und damals noch sehr rauhen mit Wäldern bedeckten Gegenden zu locken, ertheilte man ihnen große Privilegien, durch königl. Freyheitsbriefe, welche ihnen die Wahl ihrer innern Einrichtungen und obrigkeitlichen Personen erlaubten, in einigen einen königl. Gouverneur zur Seite stellten, und in den Provinzen Pensylvanien und Maryland den Familien Penn und Baltimore, Gründern und Besitzern der Kolonie die Freyheit ließen, die Gouverneurs selbst zu ernennen. Die Zahl der Bewohner, aus Britten, Deutschen, Niederländern ꝛc. bestehend, nahm auch bey dem Antrieb, welchen die Unabhängigkeit gab, sehr bald zu, und durch den Anbau ihres Feldes, durch die Benüzung ihrer Wälder und durch die Fischereyen wurden sie meist wohlhabende Leute. Ihren Ueberfluß holte der Engländer ab, und brachte dagegen seine Manufakturen und alles übrige was die ausgebreiteten Kolonien nöthig hatten. Dieser Alleinhandel war das Einzige, was sie, und zwar nur wenig beschränkte, denn fanden sie einige Handelsartikel des Engländers zu hoch im Preis, so lieferte sie der Schleichhandel; unmittelbare Abgaben hatten sie an das Mutterland nicht zu bezahlen. Da aber in dem Krieg 1756 ꝛc. England mit großen Anstrengungen und thätlicher Beyhilfe der nun schon volkreichen Kolonien die Franzosen aus Canada getrieben hatte,

durch welches Land bisher die Kolonien von der Nordſeite her bedroht und durch angelegte Poſten ihr Pelzhandel mit den freyen Amerikanern des innern Landes beſchränkt worden war: ſo forderte England einen unmittelbaren Beytrag zu den großen für ihr Beſtes aufgewendeten Unkoſten von den Provinzen, und bezog ſich auf das Grundgeſetz, daß jeder Britte die Auflagen zu tragen verbunden ſey, welche das Parlament im Namen der Nation auflege. Die Amerikaner hingegen weigerten ſich, in Beziehung auf ein anders Grundgeſetz, nach welchem kein Britte zu einer Auflage verbunden werden könne, in die er nicht ſelbſt durch ſeine Abgeordneten gewilligt habe; Abgeordnete von ihnen als freyen Britten, hätten aber weder Sitz noch Stimme im Parlament. England war dadurch öfters genöthigt ſeine ſchon genommenen Maasregeln zurück zu nehmen, da vorzüglich die Amerikaner immer kräftige Unterſtützung in der Engliſchen Oppoſitionspartey fanden. Im J. 1773 kam aber das Miniſterium durch Betrieb der Oſtindiſchen Geſellſchaft auf den Gedanken, vielen Thee nach Amerika zu ſenden, und an Ort und Stelle eine äuſſerſt kleine Abgabe davon zu beziehen. Bisher hatte man eine weit höhere, aber ſchon bey der Ausfuhr in England bezahlt, und der meiſte Thee war durch Schleichhandel nach Amerika gekommen. Hier iſt vielleicht der einzige Fall in der Geſchichte, wo die Verminderung einer Auflage die nächſte Urſache zum Ausbruch einer Revolution geworden iſt. Die Amerikaner nahmen den Thee nicht an, weil die Auflage in ihrem Lande erhoben werden ſollte, und verbanden ſich zur allgemeinen Gegenwehr, als man Anſtalten zur gewaltſamen Durchſetzung der genommenen Maasregel machte. In dem 1774 dadurch entſtandenen Krieg wendete England anfangs zu geringe Macht an, weil es nicht glaubte, daß der Widerſtand ſo allgemein und ausdauernd ſeyn würde, und weil die Oppoſition jeden Schritt der Miniſter für Tyranney gegen ihre Brüder erklärte. Aber unterdeſſen hatten die 13 Provinzen ihre Vereinigung enger geſchloſſen, General George Washington bildete die Truppen und entwarf die Plane, man erklärte ſich 1776 für unabhängig von England, und die Erklärung erhielt Nachdruck durch die Gefangennehmung des Generals Bourgoyne nebſt ſeinem eingeſchloſſenen ganzen Korps. Denn jezt bekannte ſich Frankreich offen als Bundsgenoſſe des freyen Volks, und der Krieg, in welchem auſſer Frankreich auch Spanien, und endlich gezwungen die Niederländer auftraten, wurde allgemein. Vergebens machte England die möglichſten Anſtrengungen; es ſah ſich gezwungen, beym Frieden 1783 die Unabhängigkeit der 13 Amerikaniſchen Freyſtaaten feyerlich anzuerkennen.

Die neue verbündete Republik beſtund urſprünglich aus 13 vereinten Freyſtaaten: 1) New-Hampſhire, 2) Maſſachuſſetts mit Main, 3) Rhode-Island, 4) Connecticut, 5) New-York, 6) New-Jerſey, 7) Penſylvanien, 8) Delaware, 9) Maryland, 10) Virginien, 11) Nord-Carolina, 12) Südcarolina, und 13) Georgien. Etwas ſpäter wurden auch die Landſchaften 14) Vermont, und 15) Kentucky als eigne Freyſtaaten anerkannt; und bey immer wachſender Bevölkerung bilden ſich nun auch auf der Weſtſeite des Gebirgs, am Flußgebiethe des Ohio und Miſſiſſipi neue und gegenwärtig ſchon anerkannte Freyſtaaten, nemlich auſſer Kentucky 16) der Freyſtaat Tenneſſee, ehemals zu Nord-Carolina gehörig, und in dem Weſtern Territory, oder den großen zwiſchen dem Ohio, Miſſiſſipi und den obern Seen gelegenen, zum Theil noch mit Indianern beſetzten Strichen ſind die Anlagen zu den zwey neuen Staaten 17) Indiana und 18) Landſchaft nordweſtlich am Ohio gemacht. Beyde aber, ſowie 19) die Landſchaft am Miſſiſſipi, ſüdlich unter Tenneſſee bis an Florida hin, haben für jezt nur noch proviſoriſche Einrichtung. Auch das 1804 durch Kauf von den Franzoſen erhaltene 20) Louiſiana, ſo weit es nemlich in ſeinen ſüdlichen Theilen von Europäern bewohnt und angebaut iſt, hat bis jezt noch keine eigene unabhängige Regierungsform erhalten.

Alle dieſe Freyſtaaten beſorgen ihre innern Einrichtungen unabhängig. Das Volk wählt ſich ſein Ober- und Unterhaus, oder den Senat und Repräſentanten mit geſetzgebender Macht; zur Geſetzgebung wirkt auch der Gouverneur, welcher die vollziehende Gewalt ausſchließend in ſeinen Händen hat. Abgeſondert von beyden iſt die richterliche Gewalt, und jeder Freyſtaat hat einige Eigenheiten, die man unter den einzelnen Namen nachſehen kann. Iſolirt würden dieſe zum Theil kleinen Staaten wenig Kraft haben und gegenſeitige Streitigkeiten könnten in der Folge Kriege erzeugen; aber ſie ſind ſämmtlich durch ein feſtes Band, durch den Kongreß verbunden, welcher innern Zwiſt entſcheidet, und alle Angelegenheiten, welche den ganzen Staat betreffen, ausſchließend beſorgt; er hatte urſprünglich ſeinen Sitz zu Philadelphia,

phia, verlegte ihn aber im J. 1800 nach der neuerrichteten Bundesſtadt Waſhington. Zu dieſem Kongreß der Republik ſendet jeder Freyſtaat ſo viele Deputirte ab, als er 30,000 Einwohner zählt. Zwey dieſer Deputirten ſitzen im Senat, die übrigen im Hauſe der Repräſentanten oder Unterhauſe. Beyde ſind in dem Beſitze der geſetzgebenden Macht. Die Repräſentanten unterſuchen jeden Geſetzesvorſchlag und verwerfen oder genehmigen ihn; im leztern Fall kommt die Bill an den Senat und wird erſt zum Geſetz, wenn auch dieſer in den Vorſchlag einſtimmt. In einigen Fällen, wo z. B. von Anſprüchen eines Staats gegen den andern die Rede wird, hat jeder nur Eine Stimme, die Zahl ſeiner Deputirten mag übrigens noch ſo groß ſeyn als ſie will. Zur ſchnellen Ausführung aller Verordnungen iſt die vollziehende Gewalt gänzlich dem Präſidenten der Republik überlaſſen, welcher alle 4 Jahre gewählt wird, die Kriegsmacht zu ſeiner Diſpoſition hat ꝛc.; bey Kriegs- und Friedenserklärungen und andern wichtigen Verhandlungen mit dem Auslande aber von der Abſtimmung des Kongreſſes abhängt. Die richterliche Gewalt verwaltet unabhängig der Höchſte Gerichtshof als Oberappellationsgericht für alle Staaten.

Die Republik bekam durch den Frieden von 1783 zu Gränzen: auf der Nordſeite Akadien, Canada, und dann eine mitten durch die großen innern Seen gezogene Linie bis in unbekannte Gegenden; aber erſt ſpäter haben die Engländer ihre Etabliſſements auf der Südſeite dieſer Seen wirklich abgetreten. Die Weſtgränze bildet der große Miſſiſſippi Strom, die Südgränze das Spaniſche Florida, und die Oſtgränze der Ocean. Nach dieſen Gränzen verbreiten ſich die Staaten der Republik auf einem Flächenraum von mehr als 40,000 ge. Quadratmeilen. Da nun aber auch Louiſiana auf der Weſtſeite des Miſſiſſippi Fluß dazu gekommen iſt, wo ſich nach den Nordweſtgegenden hin keine feſten Gränzen angeben laſſen, ſo geht jezt die Größe weit über die angegebene Zahl hinaus, und läßt ſich um ſo weniger beſtimmen, da dieſe Länder noch unter die völlig unbekannten gehören, und nur ſehr uneigentlich von einer Europäiſchen Macht an einen andern Staat können abgetreten werden. Freye eingeborne Völkerſchaften bewohnen ſie als rechtmäſige Beſitzer, und vielleicht vergehen Jahrhunderte, ehe die Republik ernſtlich den Gedanken faßt, ſich in denſelben wirklich anzubauen. Die wirkliche Macht vermehren alſo für jezt dieſe Gegenden nicht; deſto wichtiger ſind aber dem Staate die zunächſt an dem großen Strom gelegenen Landſtriche, theils wegen ihrer eignen Güte und der Leichtigkeit ſich hier vortheilhaft anzuſiedeln, theils weil die Weſthälfte der Republik erſt dann völlig erleichterten und geſicherten Abzug ſeiner mannigfaltigen Produkte nach dem Mexikaniſchen Meerbuſen und Weſtindien erhält, wenn ſich längs dem langen Lauf des Miſſiſſippi eine hinlängliche Zahl von Niederlaſſungen findet, welche dem Schiffer Unterſtüzung auf ſeiner Flußfahrt geben können. — Auch in dem innern Lande der Republik, auf der Südweſtſeite gegen Florida hin, finden ſich noch große Strecken, welche zwar in den angegebenen Flächenraume mit begriffen ſind, aber von kriegeriſchen einheimiſchen Völkerſchaften, den Creeks, Cherokeſen ꝛc. bewohnt werden. Der nemliche Fall findet ſich auf der Nordweſtſeite in der Nähe der großen Seen.

Alles Land darf man der Regel nach, wovon einzelne Gegenden nur die Ausnahme machen, als einen ungeheuern zuſammenhängenden Wald betrachten, welcher auf der Oſtſeite durch den Anbau der Europäer viel von ſeiner Ausdehnung und ſeinen allgemeinen Zuſammenhang verloren hat. Etliche beträchtliche, doch nicht ſehr hohe, von Südweſten nach Nordoſten geſtreckte Gebirgsreihen, trennen unter dem allgemeinen Namen der Appallachiſchen Gebirge, Alleghany Gebirge, und Blauen Berge, das öſtliche Land von dem weſtlichen, und bewirken, daß die Flüſſe in der erſtern Hälfte dem Atlantiſchen Meere, in der leztern dem Miſſiſſippi zuſtrömen. Zu den großen Flüſſen der Oſthälfte gehören der Connecticut, Hudſon, Delaware, Susquehannah, Potomack, und der Savannah Fluß. Sie ſind nebſt mehrern andern ſchiffbar und erleichtern den Abſatz der innern Bezirke; doch hindern auch häufige Waſſerfälle, eine Schwierigkeit, welche man in mehrern Gegenden durch angelegte Kanäle zu überwinden gewußt hat. Weit größere Flüſſe eilen auf der Weſtſeite dem Miſſiſſippi zu; am nördlichſten der noch wenig benüzte Illinois Fluß, ſüdlicher der wichtigſte unter allen, der Ohio oder Schöne Fluß, welcher nebſt ſeinen Nebenflüſſen, worunter der Cumberland Fluß am bedeutendſten iſt, die innern Weſtgegenden mit dem Miſſiſſippi und dem Mexikaniſchen Buſen in unmittelbare Waſſerverbindung ſezt.

Da das Land von dem 50ſten bis zu dem 31ſten Grad nördlicher Breite, und an den Küſten von Louiſiana beynahe bis

bis zum 29sten Gr. reicht, so ergiebt sichs von selbst, daß die südlichen Theile viele Produkte erzeugen, welche in den nördlichen nicht mehr gedeihen können. Aber zwey Bemerkungen darf man als allgemein annehmen: alle Striche haben rauheres Klima, härtere Winter, und längs den Küsten schneller abwechselnde Witterung, als unter gleicher Breite in Europa, wovon die Hauptursache in den großen Waldungen und in der ungeheuern Landesfläche liegt, welche die Kälte bringenden Nordwestwinde durchstreichen; zweytens das meiste Land auf der Ostseite, zumal in der Nähe der Seeküste ist sandiger und weit weniger fruchtbar, als in den Westgegenden; nur einzelne Gegenden, besonders in Georgien, die aber gerade noch am wenigsten benützt sind, machen hievon eine Ausnahme. Man darf noch eine dritte Bemerkung beyfügen, daß die nördlichen Provinzen, ihres rauhern Klima und ihrer magerern Erde ungeachtet, weit besser angebaut sind als die südlichen, auch stärkere Bevölkerung haben.

Der vorzüglichste Reichthum des Staats besteht in seinen Produkten, welche nicht blos den Einwohner nähren, sondern auch in großen Quantitäten dem Auslande zugeführt werden. Das wichtigste Erzeugniß für die nördlichen Provinzen am Ocean ist Getreid aller Art, für die mittlern Tabak von edler Sorte, für die südlichen Reis. Diese Artikel, so wie die Viehzucht und Fischereyen, hauptsächlich in den nördlichen Theilen, und der Holz-Bretter- ꝛc. Verkauf in allen den Gegenden, wo die Waldungen noch beträchtlich genug zu Ablieferungen sind, bringen das meiste fremde Geld in das Land. Andere Gewächse, Kartoffeln, Obst, Flachs und Hanf ꝛc. werden von dem Landbewohner blos zu seinem Bedürfnis gezogen. Weit ergiebiger ist die Kultur in den Westländern, welche deswegen mit jedem Jahre großen Zuwachs von Einwohnern aus den Ostländern und von Europäern erhalten. Sie erzeugen nicht nur im Ueberfluß jede Art von Getreid, Obst und was man sonst von dem Boden fordert, sondern in Kentucky sind auch schon glückliche Versuche mit dem Weinbaue gemacht worden, der in andern Gegenden bisher nicht gedeihen wollte, und in Tenessee und der Landschaft am Mississippi hat die Baumwollenkultur schon beträchtliche Ausdehnung erreicht. Diesen Ueberfluß müssen die westlichen Länder über den Mississippi dem Meere zuführen, da die Größe des Wegs und die trennenden Gebirgsreihen den Transport nach den Ostküsten zu schwer machen und zu sehr vertheuern; da er ist der Besitz des südlichen Louisiana und von Neu-Orleans der Republik äusserst wichtig und fast unentbehrlich. In dieser südlichsten Gegend werden ausser dem Tabak und der Baumwolle, auch schon Judigo und andere Produkte der heißen Zone gezogen. Die Viehzucht wird in den nordöstlichen Provinzen am lebhaftesten betrieben, und geräuchertes Fleisch nebst den Fettwaren sind ein beträchtlicher Gegenstand seiner Ausfuhr; andere Gegenden sorgen hierin nur für das eigene Bedürfnis; die Hausthiere sind von europäischer Zucht, in den innern Gegenden werden die wilden Büffel, so wie der Biber und anderes Wild in allen den Gegenden seltener, wo größere Kultur sich zu verbreiten anfängt. Von Metallen bearbeitet man Eisen in vielen Gegenden, in einigen wenigen auch Kupfer und Bley; die Anzeigen von andern Metallen werden künftige Generationen benützen.

Der Fabriken gab es ehemals, da das Land einzig durch die Britten versorgt wurde, nur wenige; sie schränkten sich hauptsächlich auf Mühlwerke zum Mehl, Grüze, vielen Brettern ꝛc. auch Schießpulver ein. Mit der Unabhängigkeit wuchsen aber auch die Manufakturen; man verfertigt in den Gegenden um Philadelphia, Neuyork, Boston und andern Städten des Landes Schiffe, Ahorn- und andern raffinirten Zucker, Branntwein, Leder, Hüte, Wollen- und Baumwollenstofe, Leinwand, eiserne Werkzeuge, Papier, Glas, Pottasche, nebst vielen andern Gegenständen, und in den westlichen Ländern wurde mit der Anlage zur Landeskultur zugleich die Anlage der unentbehrlichsten Fabrikarbeiten verbunden. Aber in einem Lande, wo alle Hände noch immer zur Bebauung des Feldes nicht hinreichen, folglich der Arbeitslohn hoch steht, können für jezt die Manufakturen nicht so wie in den Ländern Europens gedeihen. Den größten Theil der Kunstarbeiten empfängt die Republik noch immer von den Händen des Europäers, vorzüglich des Engländers; doch holt sich der Amerikaner mit jedem Tage mehr seine Bedürfnisse auf eignen Schiffen aus der ersten Quelle. Der sehr lebhafte Handel beruht also fast einzig in der Ausfuhr der eignen im Ueberfluß gebauten Produkte, wovon Getreid, Mehl und Reis, Taback, Bauholz nebst den Brettern, Theer ꝛc. Fleisch und Fettwaaren, Baumwolle und der Ertrag der Fischereyen die wichtigsten Artikel sind. Hiezu kommt noch der Pelzhandel bey den freyen Völkerschaften des innern Landes. Die ganze Ausfuhr betrug im J. 1802—1803. 55,800,000 Dollars, worunter für 42,205,961 Dollars,

lars einheimische Produkte waren. Mehr als den fünften Theil dieser sämmtlichen Ausfuhr hatte die Stadt Neu-York expedirt. Die Einfuhr besteht hauptsächlich aus europäischen Manufakturen, Gewürzen, Wein Oel ꝛc. und aus den Produkten Westindiens. Diese letztern holt der Amerikaner selbst, hat in den Westindischen Inseln einen Hauptmarkt für den Absatz seiner Produkte und betreibt einen bedeutenden Zwischenhandel. Mit jedem Jahre gewinnt die Republik an baarem Gelde bey ihrem Verkehr mit dem Auslande.

Man rechnet nach Dollars zu 10 Dismes und 100 Cents. Der Dollar hat sehr nahe den Werth eines Konventionsthalers; es giebt in Silber ganze, halbe, viertels Dollars, ganze und halbe Dismes, in Kupfer Cents und halbe Cents; im Golde, ganze Eagles (Adler) zu 10 Dollars, halbe und viertels Eagles.

Die Zahl der sämmtlichen Einwohner, welche im J. 1784 nicht viel über 2 Millionen betrug, stieg von dieser Zeit an mit jedem Tag; im J. 1801 zählte man 5,305,638 Seelen, und seitdem hat die Bevölkerung wieder beträchtlich zugenommen. — Einen Adel oder andern Unterschied der Stände, als welchen das Amt giebt, findet man in den Freystaaten nicht. Negernsklaven zu halten ist nur in einigen vorzüglich südlichen Provinzen gestattet; doch werden sie menschlich behandelt und ihre Anzahl nimmt immer mehr ab. Daß der Europäer, welcher die Kosten seiner Ueberfahrt nicht bezahlen kann, dem Käufer auf eine bestimmte Anzahl Jahre dienen muß, dann aber dürftig von ihm zum eignen Etablissement ausgestattet wird, ist alt hergebrachte und bey dem Mangel an arbeitenden Händen sorgfältig beybehaltene Sitte. Eine herrschende Religion kennt der Staat nicht, man findet auch in demselben jede Gattung von christlichen Sekten mit freyer Ausübung ihres Bekenntnisses; doch erhält nur der Protestant, vorzüglich der Reformirte, Zutritt zu obrigkeitlichen Stellen. Zur Kultur der Wissenschaften geschehen in den größern Städten immer beträchtlichere Vorschritte. Es finden sich Universitäten zu Philadelphia, Cambridge ꝛc. nach englischem oder altkatholischem Zuschnitt, wo Lehrer und Zuhörer in ihrem Kollegium beysammen ihr Wesen treiben, Akademien, und andere Schulanstalten. Auch die Verbreitung der Landschulen befiehlt das Gesetz; aber meist liegen die einzelnen Anlagen zu entfernt von einander, als daß ein wirksamer Zusammenhang bewirkt werden könnte; der wohlhabendere Landmann dingt sich also einen wandernden Hofmeister auf bestimmte Frist, der ärmere läßt den Himmel für die Erziehung sorgen.

Durch den Krieg für ihre Freyheit war die Republik in große Schulden gefallen, und ihre Papiere fast ohne Werth. Aber sorgsame Sparsamkeit stellten allmählig den Kredit vollkommen wieder her, und unter günstigen Umständen wird die allgemeine Schuld in kurzer Zeit getilgt seyn. Zur Bezahlung derselben und Bestreitung der jährlichen allgemeinen Ausgaben sind dem Kongreß als Haupteinkünfte angewiesen: die Zölle und das Tonnengeld, die Accise auf einige Konsumtionsartikel im innern Lande, das Stempelpapier, der Ertrag der Post, die zufallende Dividende von den der Union gehörigen Bankaktien, und die eingehenden Summen von dem Verkauf der Ländereyen in den neuern Staaten, welches die ergiebigste Quelle ist. Die ganze Summe betrug in den ersten Jahren nach geendigtem Kriege kaum 3 Mill. Dollars, in den neuesten Jahren ist sie aber bis auf 15 Millionen gestiegen. Die Ausgaben erforderten für das Jahr 1805 für die Civilliste 611,911. für vermischte Ausgaben 310,982, Gesandschaften bey auswärtigen Mächten 269,550, Militär 942,992, Seedepart. 1,240,000; Summa 3,375,435 Dollars. Hiezu kommen aber die Interessen der Staatsschulden, welche im Jahr 1800 über 79 Millionen Dollars betrugen, in den nächsten Jahren zwar gesunken, aber 1803 durch den Ankauf von Louisiana um 15 Millionen gestiegen sind. Der Sinkingfonds erwächst aus dem Ueberschuß der Einnahme, wobey man die Zinsen der schon abbezahlten Kapitalien immer dem Fonds beylegt; er ist dadurch im Jahr 1803 auf 12 Millionen Dollars angewachsen.

Jeder Bürger im Staat ist vom 16ten bis 40sten Jahre Soldat für das Vaterland, wird auch in den Waffen geübt; nur Personen die in öffentlichen Aemtern stehen, werden von der Regel ausgenommen. Die Zahl dieser Miliz darf man jezt nahe an eine Million rechnen; um ihr im Fall des Bedürfnisses völlige Bildung zu geben und zugleich für innere Sicherheit zu sorgen, unterhält die Republik einige Regimenter regelmäßiger Truppen. — Eigentliche Kriegsschiffe hat bisher der Kongreß nicht errichten lassen, sondern er unterhält 7 Fregatten nebst 26 kleinern Kriegsfahrzeugen, und hat mit dieser Seemacht schon Krieg gegen Tripoli und Tunis geführt.

Nord-Beveland, eine von den Inseln des Departements Seeland, in den vereinigten Niederlanden. Durch die Ueberschwemmung von 1532 wurde sie völlig ruinirt,

Landschaften,
Helsing-
Sedelpad,
land, und

:lande, Kur-

kleine Stadt
Angerman-
busen, nährt

dorf mit 600
tischisch-Graf-
in Schwa-

e Insel auf
ums Schleß-
von der 1634
großen Insel
dner sind sehr
st das Haupt-
de sich zur ka-
ien, Ackerbau

spitze auf der
Mündung der
enüber. Von
ie Flotten ab,
se bey Scheer-

nd mit 273,400
gen Süden an
an Cambridge
den und Osten
t gränzt. Sie
n England am
Werth der darinn
ohngefähr seit
Land hat daher
d Safran, auch
e Küsten liefern
g. Unter den
fleisses zeichnen
Manufakturen
Es führt eine
hohen Adel den
n und besitzt das
ngland.

Handelsstadt im
freystaate Virgi-
te der Chesapeak
James in dieselbe
7,000 Einwohner
hmen.
y Cove.

tischen Dalma-
ssen Narenta und
Norin, nicht weit von den Türkischen
Gränzen.

Norkitten, adeliches Gut und Kirchdorf in Ostpreussen, Insterburgischer Kreis. Es ist der Sitz des Anhalt-Dessauischen Amtes

kalt und rauh ist, der Getreidewuchs selten gerath, und die Einwohner mit Rindenmeel untermischtes Brod essen müssen. Die Nahrung ziehen sie von der ergiebigen Fischerey, ihren Waldungen und von mehreren Eisenwerken.

Norden in Ostfriesland, oder ist im Französ. Departement der Ostereins hatte 3,532 Einwohn. in Nordburg J. 1804.

Noirmoutier ... hat eine ...

Nolay in Bourg ... beträchtlichen ... eine ...

Nomi, Herrschaft mit ... wohnern, in Tyrol, ... Landgericht ... Italienischen ... der Ober-Etsch, ... gehörig.

2) Nona in Dalmatien ... zu den Illyrischen ... des Kaisers Napo...

ruir
rich
Wa
war
den
nach
scho
in
dav
zu
Anf
schal
Nordb
Nord
gisch
Eisn
Spiz
Norden
ten
von
Kirch
wohn
Men
Brüd
zählte
Hand
komm
giebig
braue
rühm
Großr
Unruh
derts
begebe
ziemli
2,487
Dorf,
Der B
die Er
Fluten
sehr vi
Nordenb
1721 E
Ostpreu
Famili
Norderac
Waldur
Gebieth
jetzt in
genbach.
vorzügli
Norderney
Umkreis,
darzu sie
dig, und
Fischfang
Zahl bef
Häusern.
auf der Insel errichtet.

im J. 1804 aber 3,532 Seelen.

Nordendorf, s. Norndorf.

Norderach das Dorf u. Thal in Baden hat 929 Einwohner, es gehört zum Kinzigkreise, Amt Gengenbach.

Nordgau, in mittlern Zeiten, begrif die Oberpfalz, ein Stück von Böhmen, Bayreuth, Anspach, Eichstädt und Oettingen. Das heutige Nordgau, welches das wahre genannt wird, begreift den östlichen Theil des Fürstenthums

Nordeck das Amt in Oberhessen hatte 1307 E. im J. 1814

... Gärtchen haben. Diese Anlage machte eine Colonie von Waldensern aus Piemont, die sich seit 1699 daselbst befindet und deren Hauptgeschäft der Ackerbau ist.

Nordhausen, Pfarrdorf mit 864 Einwohn. im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Nordheim, Marktflecken an der Rhön im

Nordhausen hatte 8,629 Einw. im J. 1818. Fürsten-

Seit 1807 ist sie der Hauptort eines Bezirks, welcher Hohenstein u. Walkenried, auch einen Theil von Blankenburg enthält, im Königr. Westphalen, Departem. des Harzes. Er hat 45,684 Einw. u. enthält folgende 8 Cantons: Nordhausen, Wechsungen, Pustleben, Bleicherode, Pützlingen, Sachsa, Ellrich, Benedenstein, u. Neustadt.

Beantwortung der Frage aus der Statistik

Fürstenthum Würzburg, Landgericht Fladungen. Er hat 675 Einwohner, und noch andere 79 in den zwey der Familie von der Tann gehörigen Schlössern, ferner beträchtlichen Getreide- vorzüglich Gelberübenbau, auch viele Leinweber.

Nordheim, Pfarrdorf mit 731 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Lampertheim.

Nordheim, Pfarrdorf mit 938 Einwohn., im Herzogthum Würtemberg.

Nordheim, Pfarrdorf am Mayn mit 600 Einwohnern, im Würzburgischen Landgerichte Volkach, hat guten Weinwachs.

Nordheim, alte Stadt von 543 Häusern und 3,260 Einwohnern, im Fürstenthum Calenberg, am Zusammenfluß der Rume und Leine. Die Einwohner treiben beträchtlichen Tabak-, Holz- und Leinwand-Handel.

Nordhorn, Flecken mit 900 Einwohnern in der Grafschaft Bentheim, in Westphalen.

Nordkirchen, Nordkerke, Kirchspiel, prächtiges Schloß und Garten im Amte Werne, im Preussischen Fürstenthum Münster, dem Grafen von Plettenberg gehörig.

Nordköping, Norrköping, Stapelstadt in Ostgothland, und nach Stockholm eine der besten Städte in Schweden. Sie hat gegen 9,000 Einwohner und liegt zur Handlung sehr bequem, weil auf dem Motalastrom die Schiffe bis in die Stadt kommen können. Es sind hier 1 deutsche und 4 schwedische Kirchen, ein neues und wohleingerichtetes Werft, 2 Kupferhämmer, 1 Messinghammerwerk, eine Buchdruckerey, schöne Färbereyen, Papiermühlen, Tuch- und Gewehrmanufakturen, Tabakspinnereyen, Gerbereyen, Eisenbrüche, Juchten, Büchsenmacher, u. s. w. anzutreffen. Ausserhalb der Stadt, wo das Wasser abfällt, steht das größtentheils niedergerissene Schloß Johannisburg, u. fast 2 Meilen davon befindet sich in den ostgothländischen Schären eine ansehnliche Marmormanufaktur.

Nordküsten, s. Côtes du Nord.

Nordland, große Landschaft, in Schweden, die dem eigentlichen Schweden nordwärts liegt, und west- und nordwärts an Norwegen und Lappland, ostwärts an den Bothnischen Meerbusen gränzt. Sie hat zwar einen Flächenraum von 2,800 geographischen Quadratmeilen, aber nur 210,000 Einwohner, weil es kalt und rauh ist, der Getreidebau selten geräth, und die Einwohner mit Rindenmeel untermischtes Brod essen müssen. Die Nahrung ziehen sie von der ergiebigen Fischerey, ihren Waldungen und von mehrern Eisenwerken. Es gehören dazu 7 kleinere Landschaften, nämlich Gästrikland, Helsingland, Hälsingland, Medelpad, Angermanland, Jämtland, und West-Bothnien.

Nordleda, Flecken im Hadelerlande, Kurbraunschweig gehörig.

Nord-Libre, s. Condé.

Nordmaling, Kirchspiel und kleine Stadt in der schwedischen Provinz Angermanland, am bothnischen Meerbusen, nährt sich von Kupferbergwerken.

Nordsee, s. Deutsches Meer.

Nordstetten, adeliches Pfarrdorf mit 600 Einwohnern in der Oesterreichisch-Grafschaft Nieder-Hohenberg, in Schwaben.

Nordstrand, kleine Dänische Insel auf der Westseite des Herzogthums Schleswig. Sie ist ein Ueberrest von der 1634 vom Meere verschlungenen großen Insel Nordstrand. Die Einwohner sind sehr erfahrne Seeleute, doch ist das Hauptwerk der Einwohner, welche sich zur katholischen Religion bekennen, Ackerbau und Viehzucht.

Nordwich, s. Norwich.

Nore, (die) heißt die Landspitze auf der St. Petersinsel an der Mündung der Themse bey Scheerneß gegenüber. Von hier seegeln gewöhnlich die Flotten ab, welche sich aus der Themse bey Scheerneß sammlen.

Norfolk, Landschaft in England mit 273,400 Einwohnern, welche gegen Süden an Suffolk, gegen Westen an Cambridge und Lincoln, gegen Norden und Osten aber an das deutsche Meer gränzt. Sie ist unter allen Ländern in England am besten bebauet, und der Werth der darinn liegenden Güter hat sich ohngefähr seit 1750 verdoppelt. Das Land hat daher Ueberfluß an Getreid und Safran, auch gute Schafzucht, und die Küsten liefern den reichen Heringsfang. Unter den Erzeugnissen des Kunstfleisses zeichnen sich vorzüglich die vielen Manufakturen von Wollenstofen aus. Es führt eine englische Familie vom hohen Adel den herzoglichen Titel davon und besitzt das Erbmarschallamt von England.

Norfolk, die wichtigste Handelsstadt im Nordamerikanischen Freystaate Virginien, an der Südseite der Chesapeak Bay, wo der Fluß James in dieselbe fällt. Sie hat über 7,000 Einwohner und ist immer im Zunehmen.

Norfolk Insel, s. Sidney Cove.

Norin, Fort im Oesterreichischen Dalmatien, zwischen den Flüssen Narenta und Norin, nicht weit von den Türkischen Gränzen.

Norkitten, adeliches Gut und Kirchdorf in Ostpreussen, Insterburgischer Kreis. Es ist der Sitz des Anhalt-Dessauischen Amtes

Amtes gleiches Namens. Die Dessauis. Güter in diesem Kreise sind über 4 Meilen lang und ½ Meile breit, und geben jährlich mehr als 22,000 Thaler Einkünfte.

Normal-Schulen, heissen überhaupt die in bessere Einrichtung gebrachten deutschen Schulen in den österreichischen Ländern; eigentlich aber sind nur diejenigen so zu nennen, welche, nach der Schulordnung von 1774 andern zur Norm oder zum Muster dienen. In diesem Verstande giebt es in jeder Provinz der deutschen Erblande nur Eine Normal-Schule; und zwar, ausser Wien, (wo die Haupt-Normalschule ist, welche die Normalschulen der Provinzen, vermittelst der daselbst bestellten Oberdirection, in Ordnung erhält,) in folgenden Städten; zu Prag, Brünn, Troppau, Linz, Grätz, Klagenfurt, Laibach, Görz, Triest, Innsbruck, Roveredo und Freyburg im Brisgau. Zu diesen kann auch Lemberg, in Gallizien, und Hermannstadt, in Siebenbürgen, gerechnet werden. In Ungarn giebt es 10 Normal- oder (wie sie dort heissen,) National-Schulen, die zwar nicht mit der Oberdirection zu Wien in Verbindung stehen, aber doch grösstentheils nach den übrigen österreichischen Normalschulen entrichtet sind.

Jede Normalschule hat verschiedene Hauptschulen und alle Trivialschulen der Landschaft, wie auch die Schulen der Klosterfrauen und andere Mädchenschulen, unter ihrer Aufsicht.

Es werden darinnen Lehrer und Katecheten für die Jugend gebildet; und die Kinder werden nicht nur in allen Normal- und den meisten Hauptschulen, sondern auch in vielen gemeinen oder Trivialschulen, unentgeldlich unterrichtet; und zwar in der Religion, vernünftigen Sittenlehre, Muttersprache, Schreib- und Rechenkunst; und dieses nach einer bestimmten, leichten und verständigen Methode, deren Wesentliches darinnen besteht, daß man das Gedächtniß nicht mit auswendig gelernten Wörtern anfüllet, sondern mit Sachkenntnissen und deutlichen Begriffen bereichert und den Verstand und das Nachdenken der Lehrlinge, so viel nur möglich, beschäftiget und übt.

Es sollen auch, zufolge eines k. k. Edicts von 1776 die lateinischen Schulen mit den deutschen in Verbindung stehen, und dasjenige, was in diesen angefangen worden ist, auf eine zweckmässige Art fortsetzen und weiter ausbilden.

Normandie, ehemalige Provinz in Frankreich, nebst dem Titel eines Herzogthums, welche ein Stück von dem alten Neustria ist, und gegen Westen an das Meer von Bretagne, gegen Norden an die Picardie und den Canal, gegen Osten an die Isle de France, und gegen Süden an Perche, Maine und Bretagne gränzt. Ihre Ausdehnung beträgt 588 Quadratmeilen und die Bevölkerung 2 Millionen Menschen. Sie erhielt diesen Namen von den Normännern, die sich im 10ten Jahrhunderte hier festsetzten. Sie ist eine der fruchtbarsten Landschaften, und bringt Getreide, Hanf und Flachs im Ueberfluß hervor. Auch der viele Tang, oder das Seegras längst der Küste ist von Wichtigkeit, theils zum Düngen der Felder, theils zum Brennen der Sode. Es wächst darinnen auch hier und da Wein; doch ist das gewöhnliche Getränke der Einwohner Aepfel- und Birn-Wein. (Cidre und Poire.) Die Viehzucht vorzüglich das Rindvieh, zeichnet sich durch Größe und Menge aus. Man findet viele Eisen- auch Kupferminen, Mineralquellen, und viele Glashütten in diesem Lande. Der Handel besteht vornämlich in Wolle, Tuch, Leinwand, Leder, Hüten, Nähnadeln, Fischen ꝛc. und ist von großer Wichtigkeit. Sie war für den König die einträglichste Provinz, und die Einwohner sind sehr gute Seeleute. Sie wurde in die Ober- und Niedernormandie getheilt. Aus dieser Provinz sind nun die fünf Departements der Seine-Inferieure, des Calvados, des Canals, der Orne und des Eure entstanden.

Nördorf, Marktflecken und Herrschaft in Schwaben, zwischen den Flüssen Schmutter und Lech, den Grafen Fugger, und zwar denen von dem Marxischen Hauptast, gehörig.

Noroy le Bourg, Flecken mit 1,035 Einwohnern in der Franche-Comte; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Saone, Bezirk Vesoul.

Norrent, Flecken mit 1,184 Einwohnern in der Picardie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Pas de Calais, Bezirk Bethune.

Norristown, s. Montgomery.

Norrköping, s. Nordköping.

Nort, beträchtlicher Flecken mit 3,180 Einwohnern, am Erdre Fluß, in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Chateaubriant. Er dient zum Stapelplatze des Eisens, Holzes, der Steinkohlen welche nach Nantes verführt werden.

Nort, Mar del Nort, ein großer Theil des atlantischen Meers, welcher an die östliche Küste von Nordamerica und an einen Theil von Südamerica stößt. Seine vornehmsten Theile sind das Meer

von

von Canada, das von Mexico, das insonderheit Mar del Nort heißt, und das brasilianische Meer.

Nortelge, kleine Seestadt mit 1,000 Einwohnern, in der schwedischen Provinz Upland, welche K. Gustav Adolf anlegte. In der Nähe ist eine Gewehrfabrik.

North-Berwick, Stadt, mit einem Hafen, in der schottländischen Landschaft Ost-Lothian.

North-Lech, Marktflecken, am Fluß Lech, in Gloucestershire, in England.

North Walsham, Marktflecken, in der englischen Landschaft Norfolk oder North-Folk.

Northampton, Grafschaft in Pensylvanien, ganz gegen Norden, an Neu York gränzend, östlich an den Delaware Fluß. Sie ist 180 Quadratmeilen groß, aber voll von Waldungen, wenig angebaut, und zählte im Jahr 1790 nur 24 250 Einwohner. Der Hauptort ist Easton am Delaware Fluß mit 150 Häusern.

Northampton, Hauptstadt, nebst einem Schlosse, in Northamptonshire, am Fluß Neane oder Nine. Sie treibt Getreid- Vieh-, Leder- und Wollenhandel,

Northamptonshire, Grafschaft mit 131,800 Einwohnern in England, zwischen den Landschaften Lincoln, Rutland, Leicester, Warwick, Oxford, Buckingham, Bedford, und Huntington. Sie ist lang, nicht breit, wohlangebaut und fruchtbar an Getreid, hat auch gute Pferd- und Schafzucht.

Northorn, Amt und Städtchen an der Wechte, in der obern Grafschaft Bentheim, treibt gute Handlung.

Northtawton, Marktflecken mit beträchtlichen Manufakturen von Wollenzeugen, in England, Devonshire.

Northumberland, Landschaft mit 157,000 Einwohnern in England, welche gegen Norden an Schottland, gegen Süden an Durham, und gegen Osten an das deutsche Meer gränzt. Sie hat den Namen daher, weil sie nordwärts über dem Fluß Humber liegt, und ist übrigens ein kaltes Land, hat aber doch guten Getreidebau, starke Schafzucht, beträchtliche Fischerey, und sehr ergiebige Steinkohlengruben. Auch die Manufakturen von Wollenzeugen sind ansehnlich.

Northumberland, Grafschaft in Pensylvanien, an den beyden Armen der Susquehannah und an dem vereinigten Flusse. Sie hat 102 Quadratmeilen, einen größtentheils fruchtbaren Boden, aber geringen Anbau, der jedoch mit jedem Tage zunimmt. 1791 betrug die Menschenzahl 17,161. Der Hauptort ist Sunburg von 50 Häusern an der Susquehannah. Eine halbe Meile höher am Flusse in einer bessern Lage ist die noch kleine aber schnell wachsende Stadt Northumberland von 120 Häusern.

Northwich, Marktflecken, in der Englischen Grafschaft Chester, bey welchem Salzquellen und Steinsalzgruben anzutreffen sind. Die Gruben geben jährlich über 50.000 Tonnen Salzes, welches mit Pulver aus der Tiefe gesprengt und dann versotten wird. Die beste Grube ist Witton.

Nortleda, Kirchspiel und Flecken im Lande Hadeln.

Norwegen, dän. Norge, schwed. Norrige, Königreich, in Europa, wird durch hohe Gebirge oder Ströme von Schweden und Rußland getrennet, und auf den übrigen Seiten vom Meer umgeben. Ostwärts hat man vom Jahr 1751 — 65 eine genaue Gränzlinie, durch schwedische und norwegische Commissarien, nach den alten Gränzbeschreibungen und dem letzten Gränzvertrage vom Jahr 1749 ziehen und mit Steinen und Pfählen befestigen lassen. Die südlichste Gränze ist der Soinasund, welcher das schwedische Bahus-Lehn vom Stifte Christiania absondert, und die nördlichste ist Vasvigely, an der russischen Provinz von Archangel. Die Breite des Reichs ist sehr verschieden; die größte beträgt 63 und die kleinste 7 ½ deutsche Meilen; der ganze Flächeninhalt des Landes beträgt 6.966 geographische Quadratmeilen. Es ist in die 4 Stiftsämter, Christiania, Christiansand, Bergen und Drontheim eingetheilt. Die östlichen Gegenden haben reine Luft und harten Winter; an der westlichen Küste ist derselbe gemäßigt, und die Luft feucht. Der Sommer ist warm, und bisweilen sehr heiß, theils wegen der Sonnenstrahlen, die sich an den Felsen brechen, theils wegen der kurzen Nächte.

Das Land ist voll von Morästen, Wäldern, Bergen und Wüsteneyen, und die Wege sind an mehrern Orten höchst beschwerlich und gefährlich. Hier und da giebt es gute Weiden, und da wird genugsames Rindvieh gezogen, welches aber, so wie die Schafe, nur klein ist. Eben so sind auch die Pferde, aber doch dabey stark und schnell. Wild und Geflügel findet sich in den Wäldern und auf den Klippen; und Fische hat man in den Strömen und Meerbusen in solcher Menge, daß damit ein beträchtlicher Handel getrieben wird. Inzwischen kann doch Norwegen, mit allen seinen getrokneten Fischen, die es in Deutschland absetzt, kaum den Brandwein, den es von daher bekommt, bezahlen. Die Norwegischen Heringe bekommen von den fichtenen Tonnen, worein sie gesalzt werden, einen besondern Geschmack, der den meisten Nationen zuwider ist: nur

nur die Polen lieben ihn. Daher die Regierung, welche den Gebrauch eichener Tonnen einführen wollte, davon abſtehen mußte, um den Abſatz in Polen nicht zu verlieren. Die Wälder geben Bauholz, vorzüglich Eichen und Tannen zum Schiffbau und zu Maſten, im Ueberfluß. Indeſſen iſt doch die Ausfuhr der Eichen verboten, weil ſie blos für die königliche Flotte und für die Kauffahrthey-ſchiffe beſtimmt ſind. Ueberhaupt fängt das Holz in der Nähe der Küſte an ſelten zu werden. Getreide wird nicht genug gebauet, und es verdirbt öfters auf dem Felde durch plötzliche Kälte, Regen oder Hitze. Von Mineralien findet man Magnete, Amiant, Kryſtalle, Granaten, Jaſpis, Agat, und verſchiedene Marmorarten. Sehr beträchtlich ſind die Erzgruben, welche Eiſen, Kupfer und Bley in Menge, auch etwas Silber und Gold liefern. Das im Lande verfertigte Glas iſt ſchön; und die ſehr vorzüglichen eiſernen Oefen werden weit verführt. Auch verfertiget man eine Menge großer und kleiner Schiffe, welche an Fremde verkauft werden.

Die Zahl der Einwohner in Norwegen betrug im Jahr 1796. 897,874. Sie ſind ſtarke, muntere, dauerhafte Leute, von guter Anlage zu allen Künſten, Freunde der Tugend und Freyheit. In den Strandgegenden, im Stiftsamt Bergen, ſind ſie mit Jütländern, Seeländern, Engländern und Deutſchen, die der Handel dorthin gezogen, und in den Sundhordiſchen und Nordhordiſchen Vogteyen des gedachten Stifts, ſind ſie auch mit Schottländern untermiſcht. Die nach eigener Weiſe lebenden alten Norweger lieben die Gebräuche ihrer Vorfahren, und bauen ſich Häuſer von unbehauenen Bäumen, welche auf einander gelegt, und mit Moos oder Wollenzeug umhüllet werden. Im nördlichen Theile des Stifts Bergen behält man ſelbſt die alten Rauchſtuben bey, welche in der Mitte einen Feuerheerd und oben in der Decke, (die mit Torf und Rinde bedeckt iſt,) ein Fenſter (Liur) von durchſichtigen Häuten haben. Nordwärts wohnen die Finlappen, in Finmarken und Nordland, gutentheils unter Zelten von Rennthierfellen. Andere Lappen ziehen umher, und ſind bald auf den Gebirgen des Däniſchen, bald des Schwediſchen Gebiets. Bey dem Eintritt in eines der beyden Reiche muß ein ſolcher Lappe dem Landesherrn das 20ſte Stück von ſeinen Rennthieren geben. Aber ſteuerbares Land darf kein Lappe auf däniſchem und ſchwediſchem Boden zugleich beſitzen; auch darf keiner in dem Gebäge eines Norwegers jagen. Dieſe Völkerſchaft unterſcheidet ſich durch ihre kleinen, dicken Körper und flachen Geſichter. Seit dem ſich das Chriſtenthum im 18ten Jahrhundert unter ihnen ausgebreitet, gewöhnen ſie ſich auch zum Ackerbau, den ſie durch die Miſſionarien kennen lernten. Uebrigens iſt noch anzumerken, daß man in Norwegen keine Dörfer findet, ſondern nur einzelne Höfe, die aber meiſtens aus vielen Gebäuden beſtehen und einem Dorfe ähnlich ſehen. Die Abgaben welche der König bezieht betragen im Durchſchnitte jährlich 1,140,000 Thaler. Ueberdies gewinnt der Däne durch den ausſchließenden Handel mit Getreid und einigen andern Gegenſtänden. Manufakturen hat Norwegen äuſſerſt wenige.

Norwegen, das ehemals eigene Könige hatte, iſt ſeit 1387 mit Dänemark vereinigt, da Margaretha, Wittwe K. Hakons VIII von Norwegen und Tochter K. Waldemars III von Dänemark, nach Abſterben ihres Sohns Olav, der ſchon 1376 von den Dänen zum Könige gewählt worden war, in beyden Reichen als Königin erkannt wurde.

Das für Norwegen geltende Geſetzbuch vom J. 1687 iſt mit dem Däniſchen, nur die Lokalverhältniſſe ausgenommen, ganz gleich. Das Oberappellationsgericht für Civil- und Kriminalfälle iſt aber in Koppenhagen. Die Landesſprache iſt die Däniſche, ſie nähert ſich aber der Schwediſchen mehr.

Zu Norwegen werden auch die Färöiſchen Inſeln, nebſt Island und Grönland, mit gerechnet, und ehedem gehörten auch die Shetländiſchen Inſeln dazu, welche aber an Schottland kamen.

Norwich, Hauptſtadt in Norfolk, in England, wo die Flüſſe Yare und Wenſter zuſammen kommen. Sie enthält 36,845 Einwohner nach der Zählung im J. 1802 und hat einen Biſchof, welcher unter den Erzbiſchof zu Canterbury gehört. Es finden ſich da viele ſchöne Gebäude, eine biſchöfliche Kathedralkirche, 32 Pfarrkirchen und ſchöne Manufakturen von Wollenzeugen aller Art, deren Ausfuhr der Stadt einen ſehr blühenden Handel verſchafft. In dem alten Gebäude Bridewell findet man ein Beyſpiel der verlornen Kunſt, Feuerſteine in gleiche Theile zu brechen und ihre äuſſere Fläche glatt zu erhalten. Der jetzige blühende Zuſtand der Stadt rührt von den Zeiten der Königin Eliſabeth her, welche die wegen der Verfolgung des Herzogs von Alba nach England geflüchteten Wallonen hier aufnahm.

Norwich, ſ. Northwich.

Noſſen, kleine Stadt mit 1,500 Einwohn. und einem Schloß und Amt an der Freybergiſchen Mulde, im Meißniſch. Kreiſe.

Es wird daſelbſt viel gewöhnliches Tuch, auch viel Leder verfertigt.

Noſſitz, gräfl. Haus, das ſich in die 2 Linien, in Rockitnitz, und in Rhineck, theilt, wovon die leztere, wegen ihres Antheils an der Grafſchaft Rhineck, unter den Fränkiſchen Reichsgrafen, ſeit 1674 Siz und Stimme hatte. Im J. 1803 verkaufte dieſe Linie die Grafſchaft an den Fürſten Colloredo für 400,000 Gulden. Sie hat aber andere beträchtliche Herrſchaften in Böhmen, und auf einer derſelben, im Städtchen Falkenau ihre Reſidenz. Die ältere Linie hat anſehnliche Beſizungen in Böhmen und Schleſien. Beyde ſind katholiſcher Religion.

Notables, eigentlich Vornehme, Große, heißen in Frankreich der Ausſchuß der Stände, indem aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und dem dritten Stande nach der Wahl des Königs Glieder dazu genommen wurden. Die vorlezte Verſammlung ward 1626 und die lezte 1787 gehalten.

Noteburg, ſ. Schlüſſelburg.

Notecz, ſ. Netze.

Noto, Val di Noto, eine von den 3 Provinzen in Sicilien, welche gegen Süden und Oſten ans Meer, gegen Norden an den Val Demone, und gegen Weſten an den Val di Mazara gränzt. Sie iſt ſehr gebirgig, aber doch fruchtbar an Getreid und Wein, hat auch gute Vieh- und Bienenzucht. Sie enthält 55 Städte und Flecken. Die Hauptſtadt

Noto, lag auf einem ſteilen Berge, iſt aber durch ein Erdeben 1693 ruinirt, und unweit davon eine neue Stadt angelegt worden, welche

Noto nuovo, heißt.

Notre Dame, Flecken von 230 Feuerſtellen in Agenois; jezt im Departem. des Lot und der Garonne, Bezirk Villeneuve.

Notre Dame des Fresnay, und S. Cosme, zwey zuſammen liegende Flecken von 254 Feuerſtellen in Maine; jezt im Departement der Sarte, Bezirk Mamers.

Notre Dame d'Abondance, eingezogene Abtey und großes Pfarrdorf, ehemals im Herzogthum Chablais, in Savoyen; jezt im Franzöſiſchen Departement des Mont Blanc.

Notre Dame de Beon, Flecken von 191 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departem. der Manche, Bezirk Vire.

Notre Dame de Courſon, Flecken von 170 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departement des Calvados, Bezirk Liſieux.

Notre Dame de Gontaut, Flecken von 203 Feuerſtellen an der Garonne in Agenois; jezt im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Marmande.

Notre Dame de la Mer, ſ. S. Marie.

Notre Dame de Rié, Flecken von 189 Feuerſtellen in Poitou; jezt im Departement der Vendee, Bezirk Sables d'Olonne.

Notre Dame de Similly, Flecken von 372 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departem. der Manche.

Notre Dame de S. Pey, Pfarrdorf von 261 Feuerſtellen an der Dordogne in Bourdelois; jezt im Departement der Gironde.

Notre Dame de S. Savin, Pfarrdorf von 180 Feuerſtellen in Poitou; jezt im Departem. der Vienne, Bezirk Montmorillon.

Notre Dame d' Estrée, Flecken von 200 Feuerſtellen in Berry; jezt im Departement des Cher, Bezirk Bourges.

Notre Dame de Torcé, Flecken von 248 Feuerſtellen in Maine; jezt im Departement der Mayenne, Bezirk Laval.

Notre Dame de Tourailles, Flecken von 236 Feuerſtellen am Lot in Agenois; jezt im Departement des Lot und der Garonne.

Notre Dame du Bois, Flecken von 223 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departem. der Orne.

Notre Dame du Port, Flecken von 217 Feuerſtellen an der Garonne in Agenois; jezt im Departement des Lot und der Garonne.

Notre Dame du Thil, Flecken von 226 Feuerſtellen bey Beauvais in Isle de France; jezt im Departem. der Oiſe.

Notre Dame du Val, Flecken von 192 Feuerſtellen in der Normandie; jezt im Departem. der Eure, Bezirk Evreux.

Notte, kleiner Fluß in der Kurmark, welcher bey Köpenick in die Spree fällt, und in dem lezten Theile ſeines Laufs durch 2 Schleuſſen ſchiffbar gemacht iſt.

Notteln, freyweltl. adeliches Frauenſtift und Kirchſpiel mit 2,906 Einwohnern im Amte Horſtmar, im ehemal. Biſthum Münſter. Es gehört nun zum Preußiſchen Antheil von Münſter.

Nottingham, Grafſchaft in England am Fluß Trent, welche gegen Weſten an Lincoln, gegen Süden an Leiceſter, gegen Oſten an Darby und gegen Norden an York gränzt. Sie hat 140,350 Einwohner, ſandigten Boden, ſüſſes Holz und Steinkohlengruben. Die Hauptſtadt

Nottingham, mit 25,000 Einwohnern, iſt ſchön und wohlgebaut, am Trentfluß. Hier iſt der Hauptſiz der Engliſchen Wollen- und Seiden-Strümpfmanufakturen. Man zählt 3,000 Strumpfwe-

ber. Auch Schleyer und schwarze Spitzen werden verfertigt.

Nouaille, s. Noaillé.

Nouaille, Pfarrdorf von 251 Feuerstellen in Perigord; jezt im Departement der Dordogne, Bezirk Perigueux.

Novale, kleine, aber wohlgebaute Stadt, in der Tarviser Mark, im Herzogthum Venedig.

Novalese, Flecken, nicht weit nördlich von Susa in Piemont; jezt im Französischen Departem. des Po.

Nouan, Flecken von 203 Feuerstellen in Orleanois; jezt im Departem. des Loir und Cher.

Novara, etwas befestigte und gutbevölkerte Stadt mit 12,000 Einwohnern, nebst einer Citadelle, in der Landschaft Novarese, im Herzogthum Mayland, Piemontesischen Antheils, ist der Sitz eines Bischofs, dem, vermög eines Diploms von K. Wenzeln, der reichsfürstl. Titel zukam. Er steht jezt unter dem Erzbischof von Mayland. Seit 1801 gehört Novara zum Italienischen Königreich, und ist die Hauptstadt im Departement der Gogna.

Novarese, Ober- und Nieder-, ehemalige Landschaft im Herzogthum Mayland, zwischen dem eigentlich sogenannten Milanese, den Grafschaften Vigevano und Angbiera, der Landschaft von Vercelli und dem Fürstenthum Masserano. Sie ist, vermöge der zu Wien den 3. Dec. 1735 unterzeichneten Präliminarien, dem Könige von Sardinien überlassen worden. Sie macht jezt den größten Theil vom Departem. der Gogna aus.

Nova Zembla, s. Nowaja Semla.

Noudar, kleine Stadt, mit einem befestigten Schloß, in der Provinz Alentejo, in Portugal.

Nove, Dorf im Herzogthum Venedig, Kreis von Vicenza, nicht weit von der Brenta. Es ist bekannt, wegen seiner großen Fayencefabrik.

Novellara, kleine Stadt im Modenesischen Gebiet, zwischen Reggio und Correggio, und die Hauptstadt einer kleinen Landschaft, welche den am 22. Dec. 1728 mit Camillo III ausgestorbenen Fürsten von Novellara, aus dem Hause Gonzaga, zugehörte, und als ein offenes Reichslehn an den Kaiser fiel, der es hierauf dem Herzoge von Modena übergab. Jezt gehört sie zum Königreich Italien, Departem. des Crostolo.

Noventa, Flecken, an der Brenta, 2 Meilen von Padova, gegen Venedig zu.

Noves, Flecken mit 1,490 Einwohnern und einem Schlosse nicht weit von der Durance in Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Novi, kleine Stadt im nördlichen Theil des Genuesischen Gebiethe, auf der Seite der Lombardie, mit einem festen Bergschloß. Sie hat sehr beträchtliche Seidenspinnereyen. Alle aus Genua nach der Lombardie und Deutschland gehenden Waaren haben da eine Hauptniederlage, und die 4 Jahrmärkte sind durch ihre Wechselgeschäfte berühmt. Jezt gehört sie zum Französischen Departem. von Genua.

Novi, heißen 4 Städte in Bosnien, am Fluß Unna. Novi gegen Osten gehört mit seinem Distrikt den Türken, und ward 1788 von den Oesterreichern erobert; Neunovi, westwärts gegen Croatien, gehört dem Hause Oesterreich.

Novi, Flecken im ehemaligen Herzogthum Modena; jezt in dem Italienischen Königreich, Departem. Panaro.

Novibazar, Ienibazar, gute Handelsstadt in Servien, ist ehemals der Hauptort im Raizenlande oder Rascia gewesen.

Noviciat, heißt die Probezeit derer, die in einen geistlichen Orden treten wollen. Während derselben stehet es ihnen frey, ihren Vorsatz zu ändern. Sie werden so lange, als sie im Noviciat stehen, (welches meistens ein Jahr dauert,) Novizen, Novitii, Neuangehende, und ihre Aufseher Novizenmeister genennet.

Novigrad, Flecken, in Croatien, gegen Sclavonien zu, dem Hause Oesterreich gehörig;

Novigrad, Oesterreich. Herrschaft, Städtchen von 100 Häusern und verfallenes Schloß, an einem davon benannten Meerbusen, in Dalmatien, Grafschaft Zara,

Novigrader Gespanschaft, s. Neograd.

Noville, s. Neuville.

Novion-Porcien, Flecken mit 1039 Einwohnern in Champagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardennen, Bezirk Rethel.

Novito, kleiner Fluß in Calabria oltra, in Neapel, welcher sich in den Golfo di Gierace ergießt.

Novogrod, s. Nowgorod.

Novogrod, kleine Stadt, in der Polnischen Woiwodschaft Braßlaw; jezt im Russ. Gouvernem. Podolien.

Novogrod, s. Nischnei-Nowgorod.

Novoi Oskol, Stadt in dem Russischen Gouvernem. Kursk. Sie hat über 400 Häuser und 2,890 Einwohner. Die in den Bezirk der Stadt eingeschlossenen Gärten liefern herrliche Kirschen und Aepfel und gute Gemüse.

Novosello, nahrhafter Marktflecken und Hauptmannsquartier in Slavonien, Gradiskaner Gränzdistrikt.

Nouvion en Thierache, Flecken mit 3,357 Einwohnern in der Picardie; jezt der Sitz

Sitz eines Cantons im Departement der Aisne, Bezirk Vervins.

Nouvion, Flecken mit 623 Einwohnern in der Picardie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Abbeville.

Nouzillé, Noisillé, Flecken von 199 Feuerstellen in Touraine; jezt im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Nowagora, offenes Städtchen, im Distrikte von Krakau, in Polen; jezt in Westgalizien.

Nowaja Belitza, neuerrichtete Russische Kreisstadt, am Fluß Sos, im Gouvernement Mohilow. Nordwestlich davon liegt das Städtchen Staraja-Be[illegible]

Nowaja Ladoga, s. Ladoga.

Nowaja Semla (Neuland) eine sehr große Insel im nördlichen Eismeer, welche durch die Meerenge Waigaz von dem Russischen Gouvernement Archangel getrennt wird. Die östlichen Ufer sind bisher wegen des Eises noch nicht befahren worden. Die Süd- und Westseite besuchen Russische Fischer und Jäger mit jedem Jahre und überwintern hier, um im nächsten Jahre mit ihrem Fange wieder nach Hause zu kehren. Dieser besteht aus Wallrossen und mehrern Arten von Fischen; zu Lande aus weissen Bären, Wölfen, Steinfüchsen, Rennthieren, Gänsen und Schwänen. Die nordöstliche Küste wurde in den vorigen Jahrhunderten etlichemale durch die Holländer besucht. Diese Nordküste hat dusserst hohe Berge, welche weit über die Wolken empor ragen. Man kennt nur die Küste etliche Meilen in das Land hinein von dieser großen Insel und hat bisher noch keinen Baum, kein Gras, sondern blos einiges Moos und Weidensträuche ohne Blätter gefunden. Der Winter ist sehr streng, der Schnee so dick, und die Winde so heftig, daß man auf keine zwey Schritte um sich sehen kann. Drey Monate währet im Winter die Nacht in einem fort, ausser daß sehr häufige und starke Nordlichter die Finsterniß unterbrechen. Es ist auch selten heiteres Wetter. Immer bleibende Bewohner hat also das Land nicht.

Nowawes, großes lutherisches Pfarrdorf in der Mittelmark, bey Potsdam. Es wurde 1751 von ausgewanderten Böhmen angelegt, zu denen sich bald deutsche Anpflanzer aus mehrern Gegenden gesellten. Es hatte im J. 1797. 212 Häuser, bey jedem Haus einen Garten und 1,640 Einwohner. Sie sind größtentheils Professionisten, und verfertigen vorzüglich viele Wollenzeuge; aber auch gute Kartoffeln und andere Gartenfrüchte hat man dem Sandboden abgewonnen, und seit sie zu Potsdam ab. Die Maulbeerpflanzungen sind ebenfalls sehr beträchtlich.

Nowe Brzesko, Städtchen und Postwechsel in Galizien, Krakauer Kreis.

Nowemiasto, Herrschaft und Städtchen am Flüßchen Wirwa in Galizien, Sanoker Kreis.

Nowemiasto, offenes Städtchen von 95 bewohnten Feuerstellen, in Südpreussen, Rawa Kreis, am Flusse Pilica, und der Oesterreichischen Gränze.

Nowemiasto, s. Neustadt an der Warthe.

Nowemiasto, Städtchen mit einer Poststation, in Galizien, am Einfluß der Nida in die Weichsel, Kielcer Kreis.

Nowemiasto, Städtchen mit 489 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Departem. Pleck, Kreis Przasnyc.

Nowe Miasto, Städtchen mit 902 Einwohnern, am Fluß Pilcza, in der Polnischen Woiwodschaft Rawa; jezt in Südpreussen, Departem. Warschau.

Nowgorod, die ehemalige Statthalterschaft, seit 1797 Gouvernement, hat auf Befehl K. Pauls einige Kreise wieder erhalten, welche ehemals zu St. Petersburg und Olonez waren geschlagen worden. Unter K. Alexander I wurde aber die ehemalige Ausdehnung des Gouvernements wieder hergestellt. Es enthält 564,000 Seelen und ist jezt in den Nowgoroder, Staral-Ruser, Waldaier, Borowiczier, Tichwiner, Ustjuzuer, und Bielozerker Kreis abgetheilt. Das Land hat viele Seen, und ist im Ganzen genommen zu kalt, um fruchtbar zu seyn. Der Getreidebau nährt die Einwohner nicht.

Nowgorod, mit dem Beynamen Welikoi, d. i. Groß, deutsch Neugard oder Neugarten, bey den nordischen Schriftstellern Holmgard, Hauptstadt in dem Russischen Gouvernement gleiches Namens. Sie liegt an beyden Seiten des schiffbaren Flusses Wolchow, wo derselbe aus dem Ilmensee (Osero Ilmen) kommt, und ist eine der ältesten Städte. Sie hatte vom 9ten Jahrhundert an eigene Fürsten, die jedoch von den Russischen Großfürsten abhiengen. Im 12ten Jahrhundert setzte sie sich in eine republikanische Verfassung, und erweiterte, während derselben, ihr Gebiet so beträchtlich, daß es sich über Ingermanland, Carelien und einen großen Theil von dem heutigen Nowgorodischen und Archangelischen Gouvernement erstreckte. Gegen das Ende des 12ten Jahrhunderts errichteten die Hansestädte daselbst ein Comptoir, welches sich an 200 Jahr erhielt, und zur Aufnahme der Handlung in Rußland und zum Wohlstand und der Macht der Stadt vieles beytrug. Im J. 1578 brachte

der Großfürst Iwan Wasiliewitsch diese Stadt völlig unter seinen Gehorsam. Im J. 988 bekam sie den ersten Bischof, und 1165 den ersten Erzbischof. Die Kathedralkirche zu St. Sophie, stehet, nebst dem erzbischöfl. Palast, in einem mit Mauern umgebenen Schlosse, der Kreml genannt. Von dem alten Ansehen dieser Stadt sind nur geringe Denkmale noch vorhanden, worunter der alte Wall gehöret, in dessen Umfang aber jezt viel Ackerland und Viehweiden mit eingeschlossen sind. Die Stadt hat im Umfange über eine ge. Meile, 62 Kirchen, 6 Klöster, 12 Krongebäude, 1,512 Häuser, darunter 39 von Stein und nur 7.126 Einwohner. Die Kaufleute treiben blos Budenhandel. Unter den Fabriken ist die Segeltuchfabrik die ansehnlichste, sie liefert der Admiralität jährlich 4000 Stücke. Sonst giebt es noch Lederfabriken und Wachsschlägereyen.

Nowgorod Sewerskoi, d. i. die nördliche, weil sie Kiew nördlich liegt, ehedem die Hauptstadt eines eigenen Fürstenthums, dann die Hauptstadt der Russischen Statthalterschaft gleiches Namens am Flusse Desna. Die Statthalterschaft hat vorzüglich starke Viehzucht, und der Handel besteht in Landesprodukten, Holz, Theer, Häuten, Hanf, Flachs, Honig, Wachs, Potasche. Sie macht nun einen Theil des Gouvernements Czernigow.

Nowgorod, s. Novogrod.

Nowidwor, Städtchen mit 555 Einwohn. am Einfluß des Bug in die Weichsel, in Neuostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Dombrowa.

Nowigrad, s. Novigrad.

Nowitary, s. Neumarkt.

Nowodaniec, Herrschaft und Marktflecken am Fluß Pielnica, in Galizien, Sanoker Kreis.

Nowogorodek, ehemal. gutgebaute Hauptstadt, in dem Distrikt und in der Woiwodschaft dieses Namens, in Litauen; jezt Kreisstadt im Gouvernement Wilno. Sie ist nicht bedeutend, doch hat sie guten Ackerbau

Nowogrod, Städtchen am Narew mit 966 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departem. Bialystok, Kreis Lomza.

Nowogrod Wolynskoi, ehemals Zwiahel, neu angelegte und seit 1797 noch wenig bedeutende Hauptstadt des Russischen Gouvernem. Wolynsk. Die Stadt liegt am Flüßchen Slutzk, welches gegen Norden in den Pripiec fällt. — Nach den neuesten Verfügungen ist sie nicht mehr Hauptstadt, sondern Kreisstadt, im Gouvernement Wolhynien.

Nowoimorgorod, Stadt in dem Russischen Gouvernem. Nikolaiew, an der Wissa. Sie hat 515 Häuser, über 1,000 Einwohner männlichen Geschlechts, 4 Jahrmärkte und einen nicht unbedeutenden Handel.

Nowo-Moskowsk, ehemalige Gränzfestung gegen die Tataren, nicht weit vom Dnepr; jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Ekaterinoslaw.

Noworossisk, ist der unter Kaiser Paul auf kurze Zeit eingeführte Name der Stadt Ekaterinoslawl.

Noworzew, Russisches Städtchen am kleinen See Potdo, im Gouvernement Witepsk.

Nowosil, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernem. Tula. Hat als männliche Einwohn. 170 Bürger und 379 Postbauern.

Nowo Swierzno, Städtchen und Poststation in dem Russischen Gouvernement Minsk.

Nowydwor, Städtchen mit 95 Feuerstellen, in Neu-Ostpreußen, Dombrawa-Kreis.

Nowydwor, Neuhof, Städtchen in Südpreußen, Warschauer Kreis, am Einfluß des Bug in die Weichsel. Sie hat 634 Einwohner meistens Tuchmacher.

Nowymost, s. Neubrück.

Noya, kleine und alte Stadt in Gallicien, in Spanien, beym Wasser Tamar.

Noya, kleiner Fluß in Catalonien, welcher in den Llobregat fällt. Er ist wichtig wegen der vielen Papiermühlen, welche an seinen Ufern errichtet sind.

Noyant, Flecken von 168 Feuerstellen in Anjou; jezt im Departem. der Mayenne und Loire, Arrondissem. Baugé.

Noyen, Flecken von 348 Feuerstellen an der Sarte in Maine; jezt im Departem. der Sarte.

Noyers, kleine Stadt mit 1,879 Einwohn. in Bourgogne, am Flusse Serain. Jezt der Sitz eines Cantons im Departement der Yonne.

Noyers, Flecken mit 931 Einwohnern in der Provence; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Basses Alpes, Bezirk Sisteron.

Noyon, alte, ziemlich große Stadt mit 6,000 Einwohnern, im Gouvernement der Isle de France, am kleinen Fluß Vorse. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Oise. Der ehemalige Bischof dieser Stadt war Graf und Pair de France, und trug bey der Krönung des Königs den Gürtel und das Wehrgehäng. Er stund unter dem Erzbischof von Rheims. Hier ist Calvinus den 10. Jul. 1509 gebohren. Der Handel mit Getreid, Leinwand und Leder ist von Bedeutung.

Nozai, Flecken mit 2,030 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons

tons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Chateaubriant.

Nozeret, Nozeroy, Städtchen von 147 Feuerstellen und 785 Einwohnern, im Amte Salins, in der Franche Comté. Jezt der Sitz eines Cantons im Departem. des Jura, Bezirk Poligny.

Nozzano, Flecken im Gebiet des Fürstenthums Lucca.

Nubien, großes Land in Afrika, welches gegen Mitternacht an Aegypten, gegen Morgen an den arabischen Meerbusen und an die Küste Aber, gegen Mittag an Abyssinien, und gegen Abend an Darfur ꝛc. gränzt. Es liefert Sandelholz, Zibeth, Elfenbein, Gold, Gummi, Straussedern, treffliche Pferde und viel Sklaven. Der nördliche Theil des Landes besteht aus einer ungeheuern Sandwüste, wo nur hin und wieder eine Quelle, folglich etwas Fruchtbarkeit zum Vorschein kommt. Nomadische Araber durchziehen sie aber doch mit ihren Heerden, und machen die Strasse für die Karawanen unsicher. Der Strich, welcher zunächst an Aegypten gränzt, gehört den Türken; tiefer im Lande ist das Reich Dongola (Dungala), mit dem Hauptorte gleiches Namens am Nil. Der Fluß macht die anliegenden Striche der Kultur fähig, daher und des Handels wegen soll die Stadt gegen 10,000 Familien zu Einwohnern haben. Die südliche fruchtbarere Hälfte von Nubien macht das Reich Sennaar, welches ein Negerstamm beherrscht, von den umliegenden zahlreichen arabischen Horden Tribut erhält, und von einigen Armen oder Nebenflüssen des Nils durchströmt wird. Der König hat 12,000 Mann stehende Soldaten, die Hauptstadt Sennaar am Nil soll gegen 100,000 Menschen zählen, und der Handel, welcher sich hier als in einem Mittelpunkte von dem östlichen Arabien, südlichen Abyssinien, westlichen Reichen des mittlern Afrika, und dem nördlichen Aegypten durch Karawanen vereinigt, unterhält viele Lebhaftigkeit. Er wird vorzüglich nach Arabien am stärksten betrieben, durch den Hafen Suakem, an der westlichen Küste des arabischen Meerbusens. Aber hohe Bergrücken trennen das innere Nubien von der Küste, und erschweren den Zusammenhang desto mehr, da rohe Hirtenvölker und Hölenbewohner die Seestriche besetzen.

Nudersdorf, Rittergut und Pfarrdorf mit einem Bräuhause, im Sächsischen Kurkreise, nördlich von Wittenberg.

Nueil, Neuil, Pfarrdorf von 253 Feuerstellen in Poitou; jezt im Departement der Deux Sevres, Bezirk Bressuire.

Nueil sous Passavant, Pfarrdorf von 310 Feuerstellen am Layon Fluß in Anjou; jezt im Departement der Mayenne und Loire, Bezirk Saumur.

Nueva Tabarca, s. Tabarca.

Nusringen, Pfarrdorf mit 1,000 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Herrenberg.

Nuchtland, s. Freyburg.

Nüdlingen, Pfarrdorf mit 900 Einwohn. ehemals im Würzburgischen Amte Kissingen; jezt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Münnerstadt gehörig. Es hat guten Weinbau, und einen ausgebreiteten Handel mit Weinfächsern.

Nürnberg, ansehnliche freye Reichsstadt, im Fränkischen Kreise. Sie ist gut gebauet, und liegt in einer zwar sandigten, aber durch Fleiß und Kunst fruchtbaren und angenehmen ebenen Gegend, am kleinen Fluß Pegnitz, der an der Süd-Ostseite hinein- und an der Nord-Weststeite hinausfließt, und sie in 2 nicht ganz gleiche Hälften theilet. Die kleinere, nördliche, wird von der vordersten Haupt- und Pfarrkirche zu St. Sebald, die Sebalder-Seite genennet; die etwas größere, südliche von der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen, die Lorenzer-Seite. Jede von diesen Seiten ist in 4 Viertel eingetheilt. Die Stadt hat 4 oder, wie andere rechnen, 5 Hauptthore, nämlich das Laufer-Frauen-Spittler- und Neue Thor, nebst dem Thiergärtner Thor; und 3 kleinere, nämlich das Vestnerthor, das Wöhrder- und das Hallerthörlein, deren jenes von der Vorstadt Wöhrd, dieses von der Hallerwiese, die aussen daran liegt, den Namen hat. Sie ist mit einem tiefen Graben und mit doppelten Mauern umgeben, an denen, nach alter Art, viele Thürme, auch Rondele und andere kleine Werke hier und da angebracht sind; unter diesen zeichnen sich die hohen runden Thürme bey den 4 Hauptthoren durch ihre Größe, so wie durch ihre schöne und massive Bauart aus. Der Flächeninhalt der Stadt beträgt 17,686,858 Quadratschuhe.

Dieser Flächeninhalt setzt eine große Stadt voraus, ihr Umfang innerhalb der Mauern beträgt auch drey Viertel Meile; aber einen nicht unbedeutenden Theil des Raums nehmen die vielen und meist großen öffentlichen Plätze weg, so wie mehrere Strassen, welche bey einer ansehnlichen Länge beträchtliche Breite haben, z. B. die fast eine Viertelstunde betragende Strecke vom Kornmarkte bis zum Spittlerthor; überdies sind auch Gärten in den Bezirk der Mauern mit eingeschlossen. Ganz nach der Linie gezogene Strassen giebt es in Nürnberg nicht, wohl aber viele beträchtliche, die man bey kleinen Unregelmäßigkeiten gerade

rade durchblicken kann. Die Häuser in den Hauptstrassen sind größtentheils hoch und von Steinen gebaut; wenige haben eine ansehnliche Fronte, oder das Ansehen eines Palastes, aber viele sind weit in die Tiefe gebaut, endigen mit ihrer Hinterseite in einer andern Strasse und bestehen öfters aus drey Häusern mit dazwischen liegenden Höfen und kleinen Gärten. Daher, und weil manche Nummern gedoppelt sind, und mit a und b unterschieden werden, fanden sich bey der Numerirung auf der kleinern Sebalderseite 1,706 Häuser und auf der Lorenzerseite 1 578 Häuser; wobey die vielen und großen öffentlichen Gebäude nicht mit gerechnet sind. Viele der ansehnlichsten sind nur von Einer Familie, und bey Kaufleuten mit dem zur Handlung nöthigen Personale besetzt; starke Bevölkerung haben die mittlern und kleinern von Handwerksleuten bewohnten Häuser der unansehnlichen Nebenstrassen. Weniger als in andern Städten wird aber für den Fremden diese Bevölkerung merkbar, weil diese Leute die Woche hindurch an ihre Werkstätte gefesselt sind; weil Nürnberg nach Proportion seiner Größe äusserst wenige Equipagen hat, und weil daselbst viel weniger Bediente und andere wenig beschäftigte Leute die Strassen durchwandern, als in andern Städten, wo ein Hof ꝛc. das dienende Personale vermehrt. Ueber die Bevölkerung selbst läßt sich keine genaue Angabe liefern, weil eine vollständige Zählung nie ist veranstaltet worden, und weil man andere Bestimmungen, welche annähernde Resultate liefern könnten, nicht bekannt macht. Da die Mittelzahl der Sterbenden jährlich zwischen 1,000 und 1.100 beträgt, und die Zahl der Gebornen die Sterblichkeit etwas übersteigt: so darf man den Schluß ziehen, daß über 30,000 Menschen innerhalb der Mauern der Stadt leben. Von der zur Stadt gehörigen innerhalb der Linien liegenden Menschenzahl hat man durch die Preussische Okkupation genaue Bestimmungen erhalten. Die Vorstadt Wöhrd enthält in 227 Häusern 1,717, und Gostenhof in 156 Häusern 1,225 Seelen. Andere Reihen von ansehnlichen und bewohnten Gartenhäusern innerhalb der Linien würden anderswo Vorstädte heißen, z. B. die St. Johannisstrasse; in Nürnberg führen sie diesen Namen nicht. Die Zahl aller Gebäude innerhalb der Linien, oder des im 30jährigen Krieg gezogenen äussern Wall und Grabens, beträgt 843 Häuser mit 5,770 Einwohnern, welche (die beyden eigentlichen Vorstädte ausgenommen) größtentheils Gärtner sind.

Die Bürgerschaft ist in 24 Compagnien zu Fuß, 3 Compagnien uniform gekleideter Volontairs, 2 Compagnien zu Pferd und in ein Artillerie-Corps eingetheilt, welche bey feverlichen Gelegenheiten und Feuersbrünsten sich an den ihnen bestimmten Plätzen, zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit, einfinden. Der Magistrat und beynahe die ganze Bürgerschaft ist der lutherischen Lehre zugethan. Die wenigen Reformirten, welche in Nürnberg wohnen, und zum Theil Bürger sind, halten ihren Gottesdienst in der St. Martha-Kirche; und die Katholiken haben solchen in der Elisabethen-Kirche des Deutschen Hauses; gegenwärtig aber, da sie mit Erbauung einer neuen beschäftigt sind, in der Kirche des ehemaligen Carthäuserklosters, welche ihnen 1784 eingeräumt wurde. An Kirchen und Kapellen zählt man in der Stadt 20. Alle Kopulationen und Leichen werden von den beyden Hauptkirchen St. Sebald und St. Lorenzen besorgt; Kommunionen und gewöhnlichen Gottesdienst hält man auch in den Kirchen zu St. Aegydien, St. Jakob und in der Spitalkirche; in den übrigen Kirchen wird an bestimmten Tagen Gottesdienst gehalten, und einige stehen unbenützt. Die Zahl aller Geistlichen in der Stadt beträgt 28, ehemals war sie größer.

In der nördlichen Hälfte der Stadt oder der Sebalder-Seite, ist zu bemerken 1) das Schloß oder die Feste, auf einem Berge, nach alter Art gebauet, in welchem der erste Rathsherr, als Castellan, Pfleger der Reichsfeste und Schultheiß, seine Wohnung hat. In diesem Schlosse haben sich von K. Heinrich IV im eilften Jahrhunderte an viele Kaiser und römische Könige, bald länger, bald kürzer, aufgehalten. Der letzte war Joseph I als römischer König, im Jahr 1704. Bey dieser Reichsfeste stand das alte Schloß der Burggrafen zu Nürnberg, welches in der Fehde des Herzogs in Bayern, Ludwigs des Bärtigen, wider die Markgrafen von Brandenburg und Burggrafen, im J. 1420 von dem Pfälzischen Hauptmann, Christoph Leininger, erstiegen und in Brand gesteckt, und darauf 1427 von dem Burggrafen, nebst mehrern Dingen, an die Stadt verkauft wurde. Jetzt ist daselbst ein Kornhaus. Ausser dem Schlosse zunächst der Kaserne hat der Pfleger der Stadt-Burgfried seine Wohnung. 2) Das Rathhaus, eines der ansehnlichsten in Deutschland, das in den Jahren 1616—1619 erbauet worden. Die Façade ist 275 Fuß lang, und hat ohne das Erdgeschoß 2 Stockwerke, jedes von 30 Fenstern, 3 große Portale, und einen großen gewölbten durch keinen Pfeiler gestützten Saal. Das Ganze ist in einem regel-

regelmäßigen und edeln Styl angelegt; aber die hintere Seite des länglichten

zum H. Geist, in welcher die Reichskleinodien und Heiligthümer verwahret

(Zu Nürnberg p. 473)

Ψ im merz.

Durch die Verbindung Baierns mit Frankreich im J. 1805 wurde Nürnberg seiner Vollständigkeit beraubt, es wurde an das Königreich Baiern übergeben, und verlohr von den ehemaligen ansehnlichen Besitzungen, welche es in Franken, Schwaben und Oberpfalz besessen hatte, einen großen Theil seiner Einkünfte, und seine Bedeutung als ehemalige Reichsstadt. Seit 1808 ist Nürnberg der Hauptort von einem der 15 Kreise des Königreichs, zu welchem ausser der Stadt Nürnberg noch folgende Landgerichte gehören: Altdorf, Hersbruck, Gräfenberg, Lauf, Hilpoltstein, Heideck, Pleinfeld, Roth, Schwabach, Stein, Wendelstein, Lauf, Neumarkt, Parsberg, Velburg, Sulzbürg, Neumarkt, Berching, Beilngries, Hirschberg, Kastl, Kastl, Neukirchen, Sulzbach, Amberg, Auerbach, Hahnbach, Hemau, Kallmünz, Nittenau, Oberviechtach, Roding, Waldmünchen, Cham, Furth, Kötzting, Viechtach, Zwiesel, Bogen, Deggendorf, Eggenfelden, Griesbach, Landau, Pfarrkirchen, Vilsbiburg, Dingolfing, Landau, Mainburg, Pfaffenhofen, Rottenburg, Vohburg, Ingolstadt, Neuburg, Donauwörth, Monheim, Rain, Wertingen, Augsburg, Friedberg, Aichach, Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Mering, Landsberg, Schongau, Weilheim, Starnberg, Tölz, Wolfratshausen, Miesbach, Aibling, Rosenheim, Traunstein, Laufen, Tittmoning, Altötting, Mühldorf, Wasserburg, Ebersberg, Erding, Freising, Moosburg, Landshut, Rottenburg

rade durchblicken kann. Die Häuser in den Hauptstraſſen ſind größtentheils hoch und von Steinen [illegible] eine anſe ſehen ein in die Ti Hinterſei beſtehen hinwiſche Gärten. mern ge unterſch Num rir ſetzte 1,7 ſetzt 1 5 und gro mit gere lichſt n bey Rau nöthigen kerung h von Han der una niger al für den merkbar, durch a weil N Größe d und wei und an Straſſen Städten Perſonal kerung ſ gabe lie lung n weil m annähe nicht b zahl de 1,000 E der Ge überſtei den, da halb de der zur Linien durch d neue Vorſtad fern 1.; Häuſer von ant tenhäuſ den and die St. führen Zahl al oder de äuſſern Här (d g

gekleideter Volontairs, 2 Compagnien zu Pferd und in ein Artillerie-Corps [illegible] welche bey feyerlichen Gele-

Das Landgericht Nürnberg hat ſeinen Sitz in der Hauptſtadt ſelbſt, und begreift einzelne Theile von den ehemals ausſchlieſſen Aemtern Altorf, Lauf, Hersbruck, Gräfenberg, Hiltpoltſtein u. Hohenstaufen, die Umgebungen der Stadt auf den Fürſtenthümern Ansbach und Bayreuth, ſo wie auf der Herrſchaft Hohenſtein, und beſteht aus 9 Aemtern, 2 Unterämtern, 1 Stadtgericht, 1 Landgericht, 1 Stadtvogtey, 1 Stadtgericht, 1 Landgericht, 1 Stadtvogtey, 1 Landgericht, 1 Stadtvogtey, 1 Landgericht, 1 Stadtvogtey

regelmäſſigen und edeln Styl angelegt; aber die hintere Seite des länglichten Quadrats, welches das Gebäude bildet, iſt noch unvollendet, und mit alten doch maſſiven Häuſern beſetzt. Zur innern Verzierung gehören viele zum Theil ſehr ſchöne und ſeltene Gemälde. Unter dem Rathhaus verbreiten ſich weitläuftige, des Tageslichts gröſtentheils beraubte Gefängniſſe für Miſſethäter. Zunächſt davor ſtehet 3) die Hauptkirche zu St. Sebald, in welcher Sebalds Grab, und auſſen, zwiſchen den beyden Thürmen, ein meſſinges Crucifix, als vorzügliche Kunſtwerke, zu bemerken ſind. Der jedesmalige Prediger an derſelben iſt Antiſtes des Nürnbergiſchen geiſtl. Miniſteriums und Stadt-Bibliothekar. Bey derſelben iſt auch eine lateiniſche Schule. Neben dem Rathhauſe, gegen die Feſte zu, iſt 4) die ehemalige Dominicaner- oder Predigerkirche. In dieſem Predigerkloſter iſt die Stadtbibliothek, welche, auſſer vielen, und zum Theil nicht unerheblichen Manuſcripten, ſehr viele Bücher vom erſten Druck enthält. Sie wurde im J. 1766 durch die von dem Rath erkaufte Bibliothek des ehemaligen Predigers bey St. Sebald, Adam Rudolph Solgers, welche an ſeltenen und koſtbaren Büchern überaus reich iſt, anſehnlich vermehrt. Im J. 1773 erhielt ſie einen neuen Zuwachs durch die Schriften aller Altdorfiſchen Profeſſoren der Rechtswiſſenſchaft, womit der Rathsſecretarius und Syndikus, Zeidler, ein Geſchenk machte, und in der Folge durch die ſehr vollſtändige vom Prediger Strobel angelegte Sammlung der Schriften Melanchtons, und der zur Zeit der Kirchenreformation geſchriebenen und in dieſelbe einſchlagenden Werke u. Piecen; ſo wie in den neueſten Zeiten durch die Bibliotheca Norica des Profeſſors Will, welche aber in einem eigenen Hauſe aufbewahrt wird, und ihren eignen Bibliothekar hat. Ferner iſt zu bemerken 5) die Kirche zu St. Aegidien oder die Neue Kirche. Dieſe ward, nachdem die alte 1696 abgebrannt, von 1711—1718 in Italieniſchem Geſchmacke, von auſſen nach Doriſcher, inwendig nach Korinthiſcher Bauart, aufgerichtet. Das Altarblat, eine Arbeit Van Dycks, iſt das ſchönſte in Nürnberg. Bey dieſer Kirche iſt das Gymnaſium, ein neues regelmäſiges und maſſives Gebäude. Der Rektor deſſelben hat noch 4 Lehrer zu Collegen. In dem Umfang des Aegidienkloſters iſt das Auditorium Aegidianum, wo einige Profeſſoren den Studierenden, welche die Schulen verlaſſen haben, und bald die Univerſität beziehen wollen, einige öffentliche Kollegia leſen. 6) Die Kirche des neuen Spitals zum H. Geiſt, in welcher die Reichskleinodien und Heiligthümer verwahret werden, welche K. Sigmund im Jahr 1423 der Stadt Nürnberg zu ewiger Verwahrung übergab. Zu der an dieſer Kirche ſtehenden Geiſtlichkeit gehören die 2 Spital- oder Sudenprediger. Es iſt auch eine lateiniſche Schule bey dieſer Kirche. Der mit einem Theil ſeiner weitläufigen ſteinernen Gebäude über den Fluß gewölbte, im J. 1331 von Conrad Haintz, Groß genannt, geſtiftete ſogenannte neue Spital zum heil. Geiſt hat reiche Einkünfte, und in den neuern Zeiten ſehr zweckmäſige Einrichtung. 7) Auf dem großen und anſehnlichen Marktplatz, einem Viereck von 5.988 Quadrat-Schuhen wird dreimal Wochenmarkt gehalten, wobey eine muſterhafte Ordnung herrſcht. Er hat einen künſtlichen Springbrunnen, und iſt mit großen ſteinernen Bürgerhäuſern umgeben. An demſelben befindet ſich 8) die Marien- oder Frauen-Kirche, die eine ſchöne Façade und ein künſtliches Uhrwerk hat. Einer der ſchönſten Plätze auf der Sebalder-Seite iſt 9) der Neue Bau, bey dem Hallerthörlein, auf welchem ein ſehenswürdiger Springbrunnen ſtehet. Die merkwürdigſte von den fünf ſteinernen Brücken, welche die erſtgedachte Seite mit der Lorenzer verbinden, iſt 10) die Fleiſchbrücke, bey den Fleiſchbänken, welche 97½ Schuh lang, und 50 breit iſt, und einen einzelnen ſehr flachen Bogen hat, deſſen Geſprenge nur 13 Schuhe hoch, und oben im Gewölbe 4 Schuhe dick iſt. Der Baumeiſter, Peter Carl, vollendete ſie im J. 1599. Auſſer dieſen ſteinernen werden die beyden Theile der Stadt auch noch durch mehrere hölzerne Brücken verbunden.

Auf der Lorenzer-Seite ſind anzumerken: 1) das Bauamt oder die Peunt, mit deren weitläuftigen Gebäuden und ſehenswürdigen Modellkammer. 2) Das Zeughaus, deſſen beyde Hauptgebäude zuſammen 390 Schritte lang ſind, und welches auſſerdem noch ein anſehnliches zur Wohnung des Kommandanten beſtimmtes Haus enthält. Es war mit einer großen Zahl von ſchwerem alten, auch mit neuern brauchbarem Geſchütze und vielen alten Waffen angefüllt; iſt aber 1796 durch die Oeſterreicher ausgeleert worden. 3) Die Hauptkirche zu St. Lorenzen, mit zwey kühngebauten hohen Thürmen, ein ſchönes und großes, 285 Schuhe langes und 80 Schuhe breites, gothiſches Gebäude, worinnen, unter mehrern Dingen, der Engliſche Gruß und das ſteinerne Sacramentshäuschen, neben

dem großen Altar, sehenswürdig sind. Vorn am Kirchhofe ist ein künstlicher Springbrunn von Metall. Der Prediger an dieser Kirche ist zugleich Inspektor der Candidaten des Predigtamts. Bey derselben ist auch eine lateinische Schule. 4) Die Kirche zu St. Claren, nebst dem gleichnamigen, zur Zeit der Reformation eingezogenen Kloster. Ein Pfleger verwaltet die ehemals demselben gehörigen Güter, und hat seine Wohnung in dem Kloster, in dessen Gebäuden auch das öffentliche Leihhaus angelegt ist. 5) Die Kirche zu St. Jacob. Gegen dieser Kirche über ist 6) das Deutsche Haus, der Sitz der Nürnbergischen Commende, und die darinnen befindliche St. Elisabethen-Kirche, in welcher ein Praeses Exercitii Catholici, nebst 2 Capellänen, den katholischen Gottesdienst verrichtet. Beyde, so wohl die Kirche, als die weltlichen Gebäude, werden neu aufgeführt, und sind zum Theil schon vollendet. 7) Die Kirche zu St. Salvator, insgemein die Rosenkirche genannt. In den Klostergebäuden dieser Kirche hat das Kaiserl. Reichs-Ober-Postamt seinen Sitz, und zahlt die Miethe an die Stadt. 8) In der St. Katharinen-Kirche, nicht weit von der Kanzel, war der Singstuhl, auf dem sich ehedessen die Meistersänger hören ließen. In den daranstoßenden Klostergebäuden ist das anatomische Theater, die Malerakademie und Zeichnungsschule. 9) Das seit 1800 neuerbaute Schauspielhaus. Unter die angenehmen Plätze der Stadt, auf dieser Seite, gehört die Schütt, eine Insel, welche die Pegnitz bey ihrem Einfluß macht.

Zu den öffentlichen Anstalten u. Gebäuden in beyden Theilen der Stadt gehören noch: das Stadtalmosamt, welches ausser andern Geschäften die Besorgung vieler zur Unterstützung der Armen angelegten Stiftungen auf sich hat. Hievon ist das Landalmosamt unterschieden, welches die Landeinkünfte von vielen geistlichen Gütern verwaltet. Beyde haben ihren Sitz in dem ehemaligen Augustinerkloster. Das wohleingerichtete und verwaltete Findelhaus, und das Zucht- und Arbeitshaus für Verbrecher; beyde sind in abgesonderten Theilen des ehemaligen Barfüser- oder Franciskaner Klosters angelegt. Ein anderes Arbeitshaus hat im Katharinenkloster seine Einrichtung erhalten. Die beyden Stadtwaagen mit großen steinernen Gebäuden, von welchen das auf der Lorenzer-Seite zugleich zur Waaren-Niederlage für Kaufleute und die Böden zu Getreidmagazinen eingerichtet sind. Ferner die 3 künstlichen Wasserwerke, durch welche ein großer Theil der Stadt reichlich mit Wasser versehen wird. Das vorzüglichere befindet sich auf der Lorenzer Seite. Andere weitläuftige steinerne und zu Vorrathshäusern eingerichtete Gebäude sind in mehrern Theilen der Stadt zerstreut. Auch die vortrefflichen aber kostspieligen Feueranstalten dürfen nicht unbemerkt gelassen werden. Jede andere Stadt kann sie nur schwer in gehöriger Vollständigkeit nachahmen, weil eine beträchtliche Anzahl von Feuerarbeitern dazu gehöret, wobey jedem seine bestimmte Stelle und Abwechslung vorgeschrieben ist. Auch unter den gefährlichsten Umständen wird einem Brande die Möglichkeit sich weit zu verbreiten, abgeschnitten; und gewöhnlich geht nur das Stockwerk verloren, wo das Feuer ausgekommen ist, das Uebrige des Hauses wird gerettet. Es ist auch eine öffentliche Feuerassekuranz-Anstalt vorhanden, welche ausser der Stadt das ganze Land umfaßt; jeder Hausbesitzer kann derselben beytreten oder nicht. Gegenwärtig beträgt die eingeschätzte Summe über 19 Millionen; jeder Hausbesitzer taxirt sein Haus nach eignem Gutdünken. Durch die Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie ist auch zur Rettung der Mobilien bey Feuersgefahren Anstalt getroffen worden.

Ausser der Stadtbibliothek sind, als öffentliche Bibliotheken, noch anzuführen: die Im Hof-Ebnerische, die von dem ehemaligen gelehrten Senator, Hieronymus Wilhelm Ebner herkommt, und, nebst vielen Handschriften und Seltenheiten, wichtige Werke in der Historie und dem deutschen Staatsrechte enthält, und durch ihre gegenwärtigen Administratoren (die Hallerische Familie) mit jedem Jahre neue Bereicherung erhält; und die Fenizerische, in dem Pfarrhof bey St. Lorenzen, in der man eine zahlreiche Sammlung fanatischer und mystischer Schriften, eine ansehnliche Bibelsammlung, kostbare Bücher zur Kirchengeschichte, und viele Reisebeschreibungen findet.

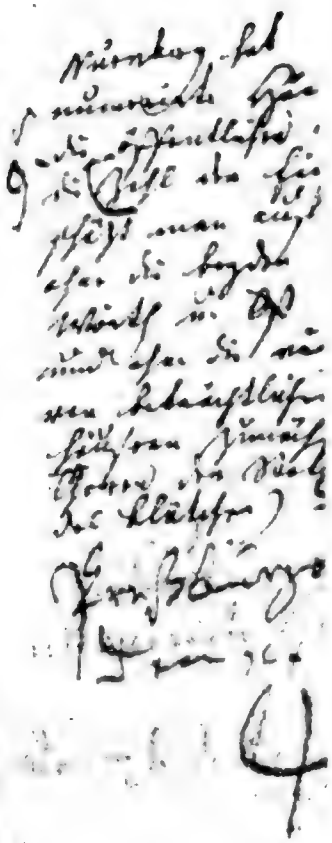
Nürnberg ist mit Stiftungen und Anstalten zur Unterstützung Dürftiger und Nothleidender ganz vorzüglich versehen, und manche sind so beschaffen, daß auch Auswärtige daran Theil haben können. Die Zahl der Stipendien für Studierende war so groß, daß unter allen Städten Deutschlands nur das einzige Wien deren noch mehrere hat. Geschickte Künstler und Handwerksleute hat diese Stadt von je her gehabt, und hat sie noch. Die Nürnbergische so genannte große Uhr, die für Fremde so unverständlich ist, richtet sich nach der Tageslänge. Eine Stunde nach Sonnenaufgang schlägt sie Eins und so fort bis

zu

zu Sonnenuntergang, da sie in den kürzesten Tagen 8 und in den längsten 16 schlägt. Sodann schlägt sie eine Stunde nach Sonnenuntergang wieder Eins und so weiter, bis zu Ende der Nacht.

Nürnbergs Handlung war einst so wichtig als sie nur bey einer im innern Lande und an keinem schiffbaren Fluß gelegenen Stadt werden kann. Mit Augsburg theilte sie vor der Entdeckung des Seewegs nach Ostindien den großen Zwischenhandel mit Gewürzen und Specereyen, sie war eine von den Hauptlegestädten für den gegenseitigen Absaz von den Produkten der nördlichen und südlichen Länder Europens, und an einheimischen Manufakturen war sie jeder andern Stadt überlegen. Mehrere noch vorhandene Anstalten und die Menge von großen öffentlichen Gebäuden und Instituten, deren Einrichtung die Kräfte einer einzelnen sich selbst überlassenen Stadt bey weitem zu übersteigen scheinen, so wie die solid erbauten Bürgerhäuser selbst, beweisen das ehemalige Daseyn eines großen Wohlstandes. Er verminderte sich weniger durch den veränderten Weg des allgemeinen Handels, als durch das eifersüchtige Auge deutscher Fürsten, welchen auch das politische Gewicht der größern Reichsstädte gefährlich dünkte, und die durch Hindernisse von mannigfaltiger Art diese Größe zu erniedrigen und den beneideten Wohlstand sich und ihren Unterthanen zuzuwenden trachteten. Ferner durch den 30jährigen Krieg, und die nachfolgenden Reichskriege; durch die allmählige Entfernung des Patriciats von Handelsgeschäften, wodurch nicht blos ansehnliche Geldsummen dem lebhaften Verkehr entzogen wurden, sondern auch ein getheiltes Interesse unter den verschiedenen Ständen der Bürgerschaft, folglich Schwächung des Ganzen, entstund; durch die Vermehrung von Fabriken in andern Bezirken, und noch mehr durch die in dem lezt vergangenen Jahrhunderte in vielen Ländern immer allgemeiner werdenden Handelsverbote und Beschränkungen durch hohe Auflagen auf eingeführte fremde Produkte und Kunstwaaren. Hiezu darf man noch das Festhalten an die schädlichen Zunftordnungen der Handwerker und den Bigotismus früherer Zeiten in Rücksicht auf Religion rechnen. Durch beydes wurden viele nüzliche Glieder der menschlichen Gesellschaft vom Bürgerrechte ausgeschlossen, und Veranlassung zu dem Emporwachsen anderer benachbarter Orte gegeben.

Aber auch in seinem jezigen Zustande bleibt Nürnberg noch eine der wichtigsten Handelsstädte und vielleicht die erste Manufakturstadt in Deutschland. Der allgemeine Handel verbreitet sich über zu mannigfaltige Gegenstände, als daß sie einzeln angeführt werden könnten, und ist zwar ungleich weniger wichtig als der Handel der Seestädte, oder auch als der Verkehr von Wien und Frankfurt; aber immer noch, vorzüglich als Zwischen-, Speditions- und Specereyhandel, äusserst lebhaft. Seine festeste Stüze bleiben jedoch immer die einheimischen Manufakturwaaren, von welchen nur einige wenige einzeln genommen von der Bedeutung sind, daß sie auswärtigen großen Anstalten an die Seite gesezt werden könnten; die aber in vielen einzelnen kleinen Gliedern sich verketten, und ein großes an jedem andern Orte nicht leicht zu erreichendes Ganzes bilden, weil keine Mittelhand fehlen darf, wenn das Materiale so soll angewendet werden, daß der kleinfügigste Abfall nicht unbenüzt sich verliere. Z. B. aus dem Zahn des Elephanten schneidet sich der Kammmacher mit der sorgfältigsten Ausmessung die solidesten Stücke für sein Bedürfnis, das Uebrigbleibende benüzt der Drechsler zu Billard Kugeln, Stockknöpfen u. d. g., die kleinern Theile verarbeitet er zu Nadelbüchschen, Würfeln ꝛc., oder giebt sie an andere Professionisten zur Verfertigung der Zahnstocher, Schnürsteste u. d. g. die sehr dünnen Theilchen erhält wieder ein anderer Arbeiter um Spielmarken ꝛc. davon zu liefern, und auch die Abschnizchen, welche sich jeder weitern Ausbildung versagen, werden der Stof des gebrannten Elfenbeins, des Streusands u. d. g. Nur dadurch und durch den angestrengtesten Fleis, viele Fertigkeit und die äusserst frugale Lebensart des Bearbeiters, wird es möglich, bey innerer Güte der Waare, äusserst niedrige Preiße zu halten. Von den vielen Zweigen, die sich zum Theil auf ganz ungeachtete Kleinigkeiten, Kinderspielzeug, hölzerne Schuhzwecke ꝛc. verlieren, gehören folgende zu den beträchtlichern: die Rothschmidsarbeiten, oder Verfertigung von Gußwaaren aus Messing, wo immer mehrere Hände zusammen arbeiten, bis ein Leuchter, Waage, Gewicht ꝛc. in das Reine kommt, und wozu auch die Cirkelschmide gehören, von welchen der Ausländer die Verfertigung von Maultrommeln, Zangen aller Art, Puzscheeren ꝛc. schwerlich erwarten wird; Drechslerwaaren von mannigfaltiger Gattung, Brillen und Brillengläser, Kämme, Tabatieren, Knöpfe, Spiegel, Klaviersaiten, Spritzen, Trommeln, Pergament, Siegellack, Pfefferkuchen, Bleystifte, Malerfarben, zugerichtete Schweinsborsten, Stecknadel, Paternoster,



ſter, Spizen, vorzüglich von unächtem Golde, Goldſchlägerwaare, Spielkarten, Schönfärbereyen. Alle dieſe und mehrere andere Gegenſtände werden von einzelnen Meiſtern ausgefertigt und an den Kaufmann abgeliefert. In eigentlichen, Nürnbergs Bürgern in der Stadt und in den Gegenden um die Stadt gehörigen, Fabriken verfertigt man Spiegelgläſer, geſchlagenen Meſſing, Keſſel, Raſchgold, Eiſen, Draht, Nadeln, Tobak, Papier, Cattun, Mennig ꝛc. Auch Fürth und viele von den um Nürnberg liegenden Ortſchaften liefern Artikel für den Nürnbergiſchen Kaufmann. Die ſeit 1621 angelegte Girobank leiſtet zwar ihre guten Dienſte, iſt aber nicht von der Wichtigkeit anderer allgemein bekannter Banken. Vier Vorſteher des Handlungsplazes (Marktsvorſteher) ein Banchier und 12 Adjunkten beſorgen die nöthige Ordnung und Aufſicht in derſelben. Die 4 Marktsvorſteher bilden bey entſtandenen Streitigkeiten die erſte gerichtliche Inſtanz, und ſind auch Aſſeſſoren bey dem Handelsgericht.

Die Verfaſſung der Stadt war ſeit dem 14ten Jahrhundert gröſtentheils ariſtokratiſch, mit Beybehaltung eines Anſtrichs von Demokratie, indem man zu den ſchon vorhandenen Senatoren aus den ehrbaren Geſchlechtern 8 Rathsherren aus eben ſo viel Handwerkern wählte, einen derſelben zur Direction der Finanzen zog, bey den wichtigſten Angelegenheiten den Ausſchuß der Bürgerſchaft (die Genannten) verſammelte, und in keiner bedeutenden Sache einen Schritt that, ohne den Benrath der von dem Rathe gröſtentheils aus dem Bürgerſtande ernannten Conſulenten einzuholen. Die Einrichtungen, welche allmählig aus dieſer Verfaſſung hervorgiengen, waren vortrefflich, und manche derſelben verdient noch jezt den Beyfall der Nachwelt. Die Rathsherren wurden unter dem wirkendſten Einfluß der Genannten aus der großen Anzahl der ſogenannten ehrbaren Geſchlechter oder Familien gewählt. Der Rathsher betrachtete ſeine Würde als ausgezeichnetes Ehrenamt, und legte ſie wieder nieder, wenn ſeine Nahrungsgeſchäfte ihm die Beybehaltung widerriethen, oder er wurde ohne den mindeſten Nachtheil an ſeiner Ehre zur öſterlichen Zeit ſeiner Stelle entlaſſen, um einem andern Mitgliede Platz zu machen. Weil ſie bloſes Ehrenamt war, war die Belohnung für die gehabte Mühe nur eine Rathsſportel oder ein Präſenz Geld, zur Entſchädigung für die während der Rathsſizung verſäumten Familiengeſchäfte. Zu den wichtigern Staatsſtellen erhoben neben der Qualität des Standes einzig ausgezeichnete Kenntniſſe und Verdienſte; und die Beyſizer in den Juſtizkollegien wurden ebenfalls nach Geſchicklichkeit und Kenntniſſen aus den ehrbaren Geſchlechtern gewählt. Seitdem ſich Nürnberg Land und Leute erworben hatte, erhielten mehrere derſelben auch Stellen als Pfleger oder Oberamtsleute. Durch genaues Ineinandergreifen der einzelnen Theile blieb die Maſchine in ruhigem feſten Gange, und erhielt durch das tägliche Zunehmen an innerer Kraft und durch das kluge Benehmen ſeiner Magiſtrate die gröſtentheils Kaufleute waren, und an dem Wohl des handelnden Staates ein unmittelbares Intereſſe hatten, auch politiſches Gewicht in den Ereigniſſen Deutſchlands. Dieſes ſchöne Ganze verfiel, zum Theil durch den Adelsgeiſt, welcher ſeit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts in den meiſten Gegenden und auch in Nürnberg ſich verbreitete. Die Patriciatfamilien fiengen an, größeres Gewicht auf ihre adeliche Abkunft zu legen, als auf die bürgerliche Würde, welche ſie bekleideten, und enthielten ſich allmählig der bürgerlichen Gewerbe. Dadurch entſtand nicht nur die Trennung des bisher gemeinſchäftlichen Intereſſe aller Stände, ſondern auch gegenſeitiges Mißtrauen, und ein allmähliges Sinken des Staates.

Doch wirkten auch andere Urſachen von auſſenher noch mächtiger zum Nachtheil Nürnbergs. Der 30jährige Krieg hatte die erſten, aber ſchon tiefen Wunden geſchlagen und den Grund zu den von nun an immer ſich mehrenden Staatsſchulden gelegt; jeder folgende Reichskrieg vermehrte dieſe, ſelbſt Nürnbergs Bürgern lange Zeit unbekannte Summe, bey immer erhöheten Auflagen; und der ſiebenjährige Krieg erhob ſie zur unmäſſigen Größe. Nürnberg ſollte und mußte zu dem einfachen Römermonate 828 fl. oder beynahe den ganzen Anſchlag eines Kurfürſten bezahlen. Stunden die Truppen, welche öfters über 1,500 bis 1,800 Mann betrugen, wirklich im Felde, ſo war der Aufwand noch ungleich beträchtlicher; der einzige ſiebenjährige Krieg koſtete Millionen für die Stadt. Man ſuchte lange, erhielt im Jahr 1788 eine Moderation auf 640 Gulden und endlich das Verſprechen mehrerer Erleichterung, wenn das Unvermögen vor einer Unterſuchungs Kommiſſion rein deducirt würde. Allein man wählte lieber, noch ferner ſo lange zu bezahlen, bis die Einkünfte und gemachten Anleben nicht weiter zur Entrichtung der Intereſſen hinreichten. Dieſer Fall kam ſehr bald. Zwar hatten die Vergleichshandlungen, welche aus Veranlaſſung der von dem gröſtern Rathe bey dem Kaiſerlichen

serlichen Reichshofrathe geführten Beschwerden, zwischen jenem und dem kleineren Rathe waren gepflogen worden, die Errichtung eines Grundvertrages zur Folge gehabt, durch welchen, nachdem er von dem Kaiser war bestätigt worden, im Jahr 1794 ein gemeinschaftliches Oekonomieverbesserungs- und Rechnungs-Revisions-Collegium gestiftet, das Verhältniß des größern Rathes zu dem kleineren genauer bestimmt, auch die Grundlage der Finanzverbesserung gelegt, und für dieses Geschäft eine günstige Aussicht eröffnet wurde. Da aber Preussen im Jahr 1796 Ansprüche der Burggrafen von Nürnberg ꝛc. auf einen großen Theil des Gebiethes der Stadt Nürnberg in dem weitesten Umfang und mit gewafneter Hand geltend machte; da schon früher Kurpfalzbaiern wegen seiner Ansprüche auf mehrere Pflegämter Nürnbergs viele dieser Stadt gehörige in der Oberpfalz zerstreuten Gefälle sequestrirt, auch verschiedene Gebiethstheile occupirt hatte; und noch überdies das Vordringen der Franzosen 1796 (doch mehr den Bürgern als dem Staat) neue Millionen kostete, und die kaiserlichen Truppen bey ihren immerwährenden Durchmärschen und durch Leerung des reich besezten Zeughauses, eben so großen Schaden verursachten: so schien Nürnberg den von allen Seiten herbeystürmenden Uebeln zu unterliegen. Zur Rettung der Stadt wurde 1797 eine kaiserliche Local-Commission auf den Herrn Hoch- und Deutschmeister erkannt. Sie hat schon viele gute Anstalten getroffen, Ersparnisse durch den vereinfachten Gang der Geschäfte gemacht, durch Erweiterung des Geschäftskreises des Oeconomie-Collegii, jezt Rentkammer genannt, der Bürgerschaft mehr unmittelbaren Einfluß auf die Finanzgeschäfte, und dem Gang der Staatsverwaltung mehrere Publicität verschaft ꝛc. Bey allen dem darf die Stadt kaum hoffen, auch nur in das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe je zu kommen, wenn sie nicht einen beträchtlichen Theil ihrer verlornen Besizungen wieder erlangt, da die Summe der Staatsschulden, so genau man sie bisher kennt, gegen 9 Millionen Gulden beträgt, und die jezige Einnahme nicht hinreicht, neben den bisher gewöhnlichen großen Ausgaben, welche die Staatsverwaltung und die Kreis-Prästanda erfordern, die vollen Zinsen an die Gläubiger abzutragen. Bey weiten den größten Theil der entlehnten Summen ist Nürnberg seinen eigenen Bürgern schuldig.

Das Nürnbergische **Patriciat**, das seinen Adel vorzüglich vor andern erhalten hat, begreift folgende Familien: Stromer von Reichenbach, Geuder von Heroldsberg, Kreß von Kressenstein, Welser von Neuhof, Löffelholz von Colsberg, Haller von Hallerstein, Waldstromer von Reichelsdorf, Harsdorf von Enderndorf, Volckamer von Kirchsittenbach, Behaim von Schwarzbach, Holzschuher von Harrlach, Scheurl von Defersdorf, Grundherr von Altenthann, Ebner von Eschenbach, Tucher von Simmelsdorf, Fürer von Haimendorf, Imhof, (wovon eine Linie von Helmstatt sich benennet,) Pömer, Oelhafen von Schöllenbach, Peller von Schoppershof, Praun, und Wölkern von Kalkreut. Dieses sind die **rathsfähigen** Familien, aus denen die Senatoren gewählt werden können. Von diesen sind die 4 lezten noch nicht zu dem Besiz von Rathsstellen gekommen; 18 Familien theilten sich also in das Regiment des kleinen Staats. Ausser diesen sind noch etliche **gericht-** und **ämterfähige** adeliche Familien, nämlich die von Murr, Pez, Dietherr, Fezer, Winkler, Viatis, Endter.

Der **Rath**, (eigentlich der kleinere,) bestund aus 34 patriciatischen und 8 Handwerks-Rathsherren. Die Handwerker, aus deren Mittel Glieder in den Rath kommen, sind die Goldschmiede, Bierbrauer, Rothgerber, Schneider, Metzger, Tuchmacher, Becker, und Kürschner. Die 34 patriciatischen Senatoren theilten sich in 26 Bürgermeister und 8 Alte Genannte. Von den Bürgermeistern waren 13 ältere und 13 jüngere. Ein älterer und ein jüngerer stunden immer 4 Wochen mit einander im Amte. Man hat aber seit mehrern Jahren die offen gewordenen Stellen nicht alle wieder besezt. Die 7 vordersten aus den ältern Bürgermeistern machen das Collegium der Aeltern Herren oder den Alten Rath aus; und in diesem alten Rath waren der Castellan und der zweyte Senator die ersten Glieder und zugleich Obervorsteher des Aerariums. Diese, nebst dem dritten im Alten Rathe, heissen die 3 Obersten Hauptleute, sind zugleich Kronhüter und Verwahrer der Reichskleinodien, und haben den Charakter wirklicher kaiserlicher Räthe. Der größere Rath bestehet aus den Genannten, die den Ausschuß der Bürgerschaft ausmachen und aus allerley Ständen, (den geistl. ausgenommen,) gewählt werden. Ihre Zahl ist jezt auf 250 festgesezt. Die Rathsfreunde von den Handwerkern, (so heißen die 8 Rathsglieder aus dem Handwerksstande.) und die Genannten des größern Raths sind nicht allezeit bey den Rathssessionen zugegen. Erstere waren in ältern Zeiten bey allen Rathssitzungen zugegen,

zugegen, dermalen nur bey gewissen Verhandlungen; leztere kommen nur, wenn sie berufen werden, welches bey der Rathswahl, am Ostermontag, bey dem Losungsvortrag, oder der Bestimmung der bürgerlichen Steuer, und andern Vorfällen geschiehet.

Die Einkünfte der Stadt fließen zum Theil aus dem unmittelbaren Beytrag der Stadtbürger. Sie waren ehehin verbunden, unter dem Namen einer gedoppelten Losung ½ von den jährlichen aus ihrem Vermögen gezogenen Einkünften zu bezahlen, wobey aber die Berechnung der Einnahme von seinem Vermögen dem Gewissen des Bürgers überlassen blieb; jezt giebt er provisorisch 1 pro Cent von seinen Capitalien ꝛc. Häuser und liegende Gründe haben aber ihre bestimmte, noch leichtere Abgabe. Der Schutzverwandte bezahlt ein Quantum, über welches er mit der Obrigkeit übereingekommen ist. Andere Einkünfte kommen aus der Vermiethung von Gebäuden, Boutiken ꝛc. welche der Stadt gehören, aus der Auflage auf Bier, Wein, und Getreid, aus den Stempelgefällen, dem Waag- und Zollgelde, dem verpachteten nächtlichen Einlaß bey den Stadtthoren, und von dem Ertrag der Reichswälder. Monopolien kennt man nur zwey: alles Weizenbier bräut und verkauft die Stadt auf eigene Rechnung, und bezieht davon eine bedeutende Summe. Das zweyte ist wahre Wohlthat; die Fleischer müssen alles Unschlitt an ein eigenes Amt abliefern, und dieses versorgt die Stadt um mäßigen Preis. Die übrige Einnahme kommt von dem zu Nürnberg gehörigen Gebieth, dessen Bewohner im Ganzen genommen wohlhabend sind. Sie zahlen ihre Grundsteuer, der Bauer noch überdies ein Weggeld und unter dem Namen Reitergeld einen Beytrag für das Militär. Aushebung von Rekruten ꝛc. ist ausser den Kriegszeiten, wo der Landausschuß Soldatendienste thun muß, nicht gewöhnlich, auch weiß man nichts von Auflagen auf die Einfuhr fremder Produkte, oder von einem Verbot der Ausfuhr. Man schäzte die ganze Summe der jährlichen Revenüen Nürnbergs vor der Preussisch. Okkupation auf 800,000 fl.

Bey den großen Umänderungen in Deutschland behielt Nürnberg, dem Hauptschluß der Reichsdeputation 1803 zu Folge, seine Existenz als Reichsstadt, und die Hoffnung einer gütlichen Ausgleichung wegen der von Preussen okkupirten Theile des Gebiethes; die Zeitumstände haben aber bisher die Bemühungen der Stadt, über diesen Gegenstand in das Reine zu kommen, vereitelt. Bey Kriegen ist ihr, wie den übrigen Reichsstädten, Neutralität zugesagt.

Das ehemalige zusammenhängende Gebieth der Stadt hatte, mit Einschluß des Amts Lichtenau, welches vom Fürstenthum Anspach eingeschlossen ist, einen Flächenraum von 23 geographischen Quadratmeilen. Die Gegend zunächst um Nürnberg besteht aus Sandboden, der aber zum Theil vortrefflich kultivirt ist, und alle Jahre vielfache Früchte, vorzüglich an Gartengewächsen und Weizen bringt. Der Bezirk auf eine Stunde rings um die Stadt ist mit wohlgebauten Dörfern besäet und gehört zu den volkreichsten Theilen Deutschlands. Die östlichere größtentheils sandige Gegend ist mit dem großen Reichswald auf der Süd- und Nordseite der Pegnitz bedeckt. Er enthält gegen 80,000 Morgen und innerhalb seines Umfangs befinden sich nur wenige und nicht bedeutende Dörfer. Weiter östlich und nördlich verbreiten sich die Pflegämter Altdorf, Engelthal, Hersbruck, Lauf, Velden, Gräfenberg und Bezenstein. Jedes derselben hat einen Pfleger und Stadtschreiber zu Amtleuten, und die übrigen kleinern Pflegämter Reicheneck, Hohenstein, Hilpoltstein, Hauseck, und Stierberg, sind ihnen einverleibt. Die vier ersten Aemter haben fruchtbares Land, gute Bevölkerung und wohlhabende Einwohner; die drey lezten liegen in Gebirgen, welche Nebenäste des Fichtelbergs sind, und haben geringere Fruchtbarkeit, doch guten Getreidbau zur Ausfuhr für die übrigen Aemter. Denn diesen reichen die Erzeugnisse ihres bessern Bodens nicht für das eigene Bedürfnis hin, da der ansehnliche Hopfenbau und die zur Betreibung desselben nöthige starke Viehzucht, einen großen Theil der Felder zu Hopfengärten und Wiesen wegnimmt. Hopfen ist der einzige bedeutende Artikel der Ausfuhr. Hersbruck und Altdorf erzeugen in guten Jahren 4,000 in Mitteljahren 3,000 Centner, Lauf gegen 1,000 Centner, das übrige Land wenig. Nur der wohlhabende Bürger kann den Hopfenbau mit Erfolg betreiben, denn auf einige vortheilhafte Jahre folgen immer einige schlechte, wo die manigfaltigen Kulturkosten mehr betragen, als die ganze Einnahme von dem verkauften Hopfen.

Die Zahl der sämtlichen Einwohner ausserhalb der Stadt beträgt gegen 40,000. Nürnberg hat aber ausserhalb seines Gebiethes noch sehr viele Dorfschaften, Höfe und Unterthanen in den Fürstenthümern Anspach, Bamberg, Bayreuth, der Oberpfalz ꝛc. Sie betragen mehr als die Hälfte von denen, welche innerhalb des Gebiethes wohnen, die Stadt behaup-

tete die Landeshoheit über sie alle, und bezog ehemals die Steuern ꝛc. von ihnen. Diese Behauptung) stoßen aber die umliegenden Fürsten nicht weiter gelten, und der König in Preussen hat nicht nur diese zerstreuten Unterthanen unter seine Hoheit genommen, sondern als Burggraf von Nürnberg ungefähr ⅔ des eigentlichen Gebiethe im Jahr 1796 besetzt. Man giebt die Zahl der okkupirten nürnbergischen Unterthanen oder Familien auf 7,984 an.

Nürnberg unterhielt ehemals an Feldmiliz 2 Compagnien Cüraſſier; 2 Compagnien Dragoner, und 8 Compagnien zu Fuß; im Ganzen zur Friedenszeit gegen 800, im Krieg aber 1,200 Mann Infanterie und 288 Mann Kavallerie. Hierzu kamen noch einige Invaliden, welche in der Feſtung Lichtenau liegen, und 1 Compagnie Einſpänninger, oder Reiter, welche nicht zur Feldmiliz gehören, ſondern in der Stadt wohnen. Jetzt beträgt die reguläre Miliz ungefehr 300 Mann. Zu einem Kammerziele giebt die Stadt ſeit 1715. 1015 Thaler. ~~Die Größe ihrer künftigen Beyträge zu den Römermonaten iſt noch unbeſtimmt und ſtreitig.~~

Das Stadtwappen hat in der einen Hälfte einen halben ſchwarzen Adler, in goldnem Felde; die andere iſt von Roth und Silber ſechsmal ſchrägrechts geſtreift.

Nürnberg, Burggrafthum, ſoll vom Kaiſer Heinrich IV. im Jahr 1060 errichtet und dem Grafen von Vohburg zuerſt aufgetragen worden ſeyn. Doch kommt der erſte Burggraf, den man gewiß angeben kann, nämlich Gottfried von Hohenlohe, erſt in einer Urkunde von 1138 vor. Es beſtunde ſolches, unter andern, in Haltung des Landgerichts im Namen des Kaiſers. Auf Brandenburgiſcher Seite wird behauptet, daß ein Land mit landesherrlichen Gerechtſamen dazu gehört habe. Dieſes Burggrafthum kam an die Grafen von Zollern, von welchen die itzigen Markgrafen von Brandenburg herſtammen, die noch itzt den Titel als Burggrafen zu Nürnberg führen. Als der Burggraf Friedrich VI. im 15ten Jahrhundert unter Kaiſer Sigismunds Regierung die Kur Brandenburg überkam, und zu deren Behauptung einer großen Summe Geldes benöthigt war, ſo verkaufte er, mit Bewilligung des Kaiſers, an die Stadt Nürnberg 1427 die Burg ob der Stadt, nebſt der Waag, etliche Zinſen und Gefälle, nebſt andern Gerechtigkeiten, reſervirte ſich aber das Burggrafthum ſelbſt, die geiſt- und weltlichen Lehen, den Wildbann, das Geleite auſſer der Stadt, nebſt andern Rechten und Gütern, ſo in dem Kaufbriefe enthalten waren. Hierüber ſind nach der Zeit, zwiſchen den Burggrafen und der Stadt Nürnberg große Irrungen entſtanden, zu deren Beylegung der durch Dietrich von Harras, im Namen des Herzogs Albrecht von Sachſen. 1496 bewirkte Vertrag nicht hinlänglich war.

Nürtingen, Oberamt, Stadt mit 2,378 Einwohnern und Schloß im Herzogthum Würtemberg, zwiſchen Tübingen und Kirchheim, an dem Neckar, wo eine ſteinerne Brücke darüber geht. Der hieſige Spital iſt die reichſte Stiftung im ganzen Herzogthum, ~~und ſteht unmittelbar unter dem Kaiſer~~

Nuifra, ſ. Neufra.

Nuis, Nuits, Stadt mit 2,541 Einwohn. am Fluß Armanſon, in Bourgogne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Côte d'Or, Bezirke Beaune. Es wird hier viel Papier, auch grobe Tücher verfertigt, aber die vorzüglichſte Nahrung giebt der Wein, welchen man für den vorzüglichſten aller Burgunderweine hält.

Nuis, ſ. Neus.

Nules, Stadt, mit 2 Vorſtädten, im Spaniſchen Königreich Valencia, nicht weit von der Küſte.

Numansdorp, Dorf mit 1,565 Einwohn. in Südholland.

Numburg, ſ. Naumburg.

Nuncii, heiſſen **Geſandte des Pabſts**, die ſich an Höfen katholiſcher Fürſten aufhalten, und in den Ländern derſelben auch geiſtliche Jurisdiktion ausüben und Nunciaturgerichte halten, in ſo ferne ſolche von dem Landesherrn nicht eingeſchränkt oder gar aufgehoben ſind.

Nun Eaton, Flecken, in Warwickſhire, in England.

Nunen-Gerven, Dorf mit 1,623 Einwohnern im Departement Bataviſch Brabant.

Nunnberg, adeliches Nonnenkloſter, bey der Stadt Salzburg.

Nunſpeet, Dorf mit 1,057 Einwohnern in Bataviſch Geldern.

Nuppes, Pfarrdorf von 234 Feuerſtellen im Franzöſiſchen Flandern; jetzt im Departement des Nord, Bezirk Hazebrouck.

Nur, Städtchen von 70 Feuerſtellen und 411 Einwohnern, am Fluſſe Bug, in den ſich daſelbſt der Fluß Nurcze ergießt, in Neu-Oſtpreuſſen, Oſtrolenkerkreis, Departement Plock.

Nura, Fluß im Herzogthum Parma, welcher an den genueſiſchen Gränzen entſpringt, und bey Zerbio in den Po fällt.

Nurburg, Dorf und Amt, ehemals im Erzſtift Köln, hat reiche Eiſen- und Bleyadern. Es enthält 4 Herrſchaften und 4 Dörfer, und wurde im J. 1802 dem Fürſten von Wied-Runkel als Entſchädigung zugetheilt. Es war mit dem

Amte Altenwied verbunden, und gränzte an die Wied-Runkelschen Besitzungen.

Nure, Neure, Fluß, in Leinster, in Irland, welcher in der Grafschaft Queens entspringt, und sich zu Rosse in den Fluß Barrow ergießt.

Nusco, kleine Stadt im Principato oltra, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Salerno gehörig.

Nusbach, Pfarrdorf mit 1,000 Einwohn. im Breisgau, Herrschaft Triberg, auf dem Schwarzwalde.

Nusbaum, Würtembergisches Pfarrdorf mit 500 Einwohn. im Kreichgau, Amt Dertingen, dem Kloster Herrenalb gehörig.

Nusdorf, Lusdorf, Flecken, in Oesterreich an der Donau, 1 Meile oberhalb Wien, ist wegen des guten Weinwachses berühmt.

Nusdorf, so heissen 2 Marktflecken, in der Preßburger Gespanschaft in Ungarn. Der eine hat den Beynamen Windische Nußdorf oder Unter-Nußdorf, und gehört dem gräfl. Palfyschen Hause. Der andere, nicht weit von dem erstern, wird Ober-Nußdorf genennet, und bauet Wein, der dem besten Rheinwein gleichet und sich sehr lang hält. Dieser Flecken gehört dem gräfl. Erdödischen Hause. Beyde haben kathol. Pfarren und böhmische Slaven zu Einwohnern.

Nusdorf, großes, ehemals der Stadt Landau gehöriges Pfarrdorf mit 1,015 Einwohnern; jetzt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Wasserburg.

Nusdorf, Pfarrdorf mit 566 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Vaihingen. Es ist zur Hälfte adelich.

Nussloch, Marktflecken von 950 Seelen, im Pfälzischen Oberamt Heidelberg, 1 Meile südlich von dieser Stadt, mit Kirchen für die Katholicken und Reformirten. Jetzt zum Kurhaben-Limpurgischen Dilsberg gehörig.

Nuthe, kleiner Fluß, der bey Jüterbock in Kursachsen entspringt, in einem Striche die Gränze zwischen Sachsen und Brandenburg macht, und hierauf bey Potsdam in die Havel fällt. Es sollen sich an demselben noch Biber aufhalten.

Nuys, s. Neus.

Nuys, s. Nuis.

Ny-Carleby, Seestadt und Hafen, in der Landeshauptmannschaft Wasa, in Finnland, ward von K. Gustav Adolph angelegt und treibt Theerhandel. Im J. 1768 wurde die ganze Stadt bankerutt; indem der Magistrat und alle Einwohner, einen einzigen Kaufmann ausgenommen, sich für insolvent erklärten.

Nyeborg, s. Niburg.

Nyehaske, Dorf mit 830 Einwohnern in Westfriesland.

Nyekiöbing, s. Nikköping.

Nyested, kleine Handelsstadt auf der Dänischen Insel Laland.

Nykerk, offene Stadt mit 5,019 Seelen, im Batavischen Geldern.

Nyland, Landschaft in Finnland, am Finnischen Meerbusen, welche gegen Osten an Carelien, gegen Norden an Tavast, und gegen Westen an das eigentliche Finnland stößt. Sie ist besser bewohnt, als die angränzenden Gegenden, hat Getreidebau, gute Weide und Viehzucht, und beträchtliche Waldungen. Auch die Fischereyen befördern die Nahrung der Einwohner.

Nymburg, s. Niemburg.

Nymegen, s. Nimmegen.

Nymphenburg, prächtiges kurfürstliches Lustschloß, eine halbe Stunde von München, liegt sehr anmuthig in einem Wald. Man kann sowohl zu Wasser auf dem Kanal, als auch zu Lande durch die Allee, dahin kommen. Die schönen Gärten, Fontainen, das Orangehaus, das Vogelbehältniß, das Bad, die Pagodenburg, und die anmuthige Eremitage verdienen Bewunderung. In einem Nebengebäude befindet sich die schöne Porcellainfabrik. Die dabey liegenden Gartenschlösser und Privathäuser enthalten 171 Feuerstellen.

Nyne, Fluß in England, in der Landschaft Northampton, welcher sich in einen Meerbusen des deutschen Meeres ergießt.

Nyons, s. Nions.

Nyons, deutsch Neus, kleine artige Stadt mit 1,800 Einwohn. und einem Schlosse, an der Westseite des Genfersees, im Canton Waadt. Sie hat stark besuchte Jahrmärkte, einigen Transitohandel, Gerbereyen, Uhrmacher und eine Porcellanfabrik.

Nyslot, Neuschloß, Städtchen mit 100 Einwohn. und einem sehr festen Schlosse, auf einer Klippe, mitten in einem tiefen Strome, der in der größten Kälte nie zufriert, in der Landschaft Sawolax in Finnland, ward durch den Frieden zu Abo, 1743 von Schweden an Rußland abgetreten, und gehört nun zum Wiburgischen Gouvernement.

Nystadt, Niestädt, Seestadt in der Landeshauptmannschaft Abo, in Finnland, ward 1617 angelegt, und ist merkwürdig wegen des im J. 1721 allda geschlossenen Friedens zwischen Schweden und Rußland, worinnen erstere Krone so vieles aufopfern mußte. Es werden daselbst viele Ruder, Deichseln und allerley Gefäße von Holz gemacht, welche nicht nur nach Schweden, sondern auch nach Dänemark und in die deutschen Städte an der Ostsee geführt werden.

Nyni, drey beysammen liegende Dörfer in Ungarn.

Ob. det. ist der größte Strom ... u. durchfließt das ganze Gouvern. Tobolsk ... zu seiner gefrornen Mündung in das Eismeer.

Ungarn, Raaber Comitat. Der hiesige Oberachern, Pfarrdorf mit 150 Familien, ... Oberachern.

Oberachern in der Ortenau hat 910 Einwohner; es gehört zum badischen Murgkreis, Amt Acher. Ober- u. Unter-Amorgau liegen an der Amber, ~~[illegible]~~ liegt gehört zum Landgerichte Schongau.

ad S. 481. ⚘

Tisching u. Neresheim als Tägische Besitzung

Ober-Donaukreis, seit 1808 einer von den 9 Kreisen der Bairischen Monarchie, welcher ehemals die nordwestlichen bairischen Besitzungen in Schwaben enthielt. Der Namen hat er von dem Donau Fl. welcher ihn mitten durchströmt. Es gehören zu demselben, die Besitzungen der Fürsten von Attingen u. der Grafen von Fugger-Glött-Norndorf- u. Kirchberg, der westliche Theil des Fürstenth. Neuburg, des Ulmer Gebiets, der größte Theil des Burgaurs, kleine Theile des Fürstenth. Augsburg, u. die ehemaligen Abteyen Roggenburg u. Wettenhausen, mit einigen andern kleinen Parzellen. Das Ganze enthält auf 79 □ Meilen, 258,589 Seelen, die Hauptstadt war Ulm u. war in folgende 12 Landgerichte getheilt: Nördlingen, Höchstädt, Dillingen, Wertingen, Burgau oder Wettenhausen, Günzburg, Roggenburg, Illertissen, Söflingen, Elchingen, Söflingen, Alpeck u. Geislingen. — Da nun aber im J. 1810 die letztern Landgerichte, nebst einem Theil von Elchingen an Würtemberg abgetreten wurden, u. zugleich alle noch ferner bestehenden Kreise beträchtliche Vergrößerung erhielten, so bekam auch der Ober-Donaukreis eine veränderte Gestalt, die südlichsten Landgerichte Illertissen u. Roggenburg wurden zu dem Illerkreise gezogen, hingegen

10.

zwey sehr ... in Bayern, ... Regierung ... heim. Die ... künftig bes... ide Länder ... mergau ... en Schleifs... u hat 128,

Einwohn. ... Eisenham... rstenthum ... g.

... rdorf mit ... , Lübener

... usern und ... Grafschaft ... 355 f. in ... rdorf von ... hoffsheim. ... steinernen

Einwohn. ... Amt Tutt...

500 Ein... rtemberg,

Einwohn. ... berg.

662 Ein... emals zu ... jezt im ... ts, Bezirk

554 Ein... en Amte

736 Ein... rtemberg,

... hspiel mit ... Würtem...

... nwohnern ... ter-Elsaß, ... en Hause ... n Wein... ... chen De... ... irk Weis...

... arkt von ... gen Kir... ... mark. ... all...

Oberaula in ... 1527 f. im J. 1814 ... J. 1814.

Oberbergen ... Pfarrdorf im ... hat 463 Einwohner; es gehört zum badischen Kreis...

Oberdonau-Kreis, S. 485. ⚘

an der Obra, in Südpreußen, Bomster Kreis.

Jägers Z. L. II. Th.

... fahrtskirche zum ... Oberdigisheim, D... H...

Obbach, das adeliche Pfarrdorf u. Schloß gehört nun zum Würzburg. Landgerichte Werneck.

Digitized by Google

Amte Alt
an die
Nure, Ne
land, w
entspri
Barrow
Nusco, kl
in Nea
den Er
Nussbach,
im Bre
dem S
Nussbaum
mit 50
Dertin
hörig.
Nussdorf
reich a
Wien,
berühm
Nussdorf
der Pre
Der ei
Nußd
und ge
Der a
wird
bauet
gleiche
Flecken
Hause
und bö
Nussdorf
dau ge
wohner
derrhei
Nussdorf,
im He
hingen.
Nussloch
im Pf
Meile
Kirchen
mirten.
ten Di
Nuthe, k
in Kurs
che die
Brande
Potsdam
sich an
Nuys, s.
Nuys, s.
Ny-Carl
Landes
land,
legt u
1768 n
indem
einen
sich
Ny
N

Nüremberg hat
numerirte Hä
die öffentlichen
die Zahl der Ein
schätzt man auf
aber die beyden
Wörth u. Ost
und aber die
von beträchtlichen
Häusern zunäch
Thoren der Stadt
des Blätcher)
Preßburger
Dem

die ganze Altmühlkreis (mit Ausnahme des Landgerichts Riedenburg) ~~dem Ober-Donaukreise beygefügt. Ehemals war~~ die Hauptstadt desselben Ulm, jetzt ist Eichstädt der Sitz des General-Kreiskommissariats ~~und des Appellationsgerichts für diesen Kreis~~, ferner die Landgerichte Zusmarshausen und Göggingen ~~nebst~~ nebst der Stadt Augsburg vom ehemaligen Lechkreise, u. endlich das kleine Würtenbergische Amt Weiltingen, ~~zu~~ dem Ober-Donaukreise beygefügt. Die Hauptstadt desselben war ehemals Ulm, jetzt ist Eichstädt der Sitz des General-Kreiskommissariats u. des Appellationsgerichts für diesen Kreis befindet sich zu Neuburg.

Nuxiders
seit von Ei
1806 de
Innun

Nussbaum im Kreis
Nussloch im Badischen Amt Ober-Eichelberg hat 1806 [illegible] Neckarkreis
Kreise gehörig

[illegible] 830 Einwohnern in

[illegible] auch in die deutschen Städte an der Ostsee geführt werden.

Nynt, drey beysammen liegende Dörfer in Ungarn,

[illegible] Eichendorf nicht
[illegible] ist seit
[illegible] Landgerichts

Ungarn, Raaber Comitat. Der hiesige Wein wird stark nach Schlesien verführt.

O, ist das Zeichen der Französischen Münzstadt Riom; es wird aber kein Geld mehr daselbst geprägt.

Oakingham, Städtchen, mit einer Freyschule, einem Hospital und verschiedenen Manufakturen, in Berkshire, in England.

Oasen, sind fruchtbare Landstrecken mitten in den Wüsten westlich von Aegypten. Sie haben Quellen und Bäche, wodurch die Bäume und übrige Vegetation ein ewiges Grün behalten. Man zählt ausser der großen und kleinen Oase noch eine dritte. Wenige Europäer sind bis dahin gedrungen.

Ob, ~~großer Strom~~, bey den Tatären Omar genannt. Er entsteht durch die Vereinigung der beyden Flüsse Bija u. Katunja, bey Bijsk in der Provinz Kolywan. Er fließt in den westlichen Theilen Sibiriens gegen Norden in das Eismeer, ist im mittlern Laufe 500 Faden breit, zuweilen 7 Faden tief, an manchen Stellen nur einen Faden, fließt langsam, hat trübes Wasser, viele Fische, und bildet in den nördlichern Gegenden eine Menge niedriger Inseln.

Obbach, von Bobenhausen. Gut, Schloß und Pfarrdorf von 104 Familien, zum Ritterorte Rhön und Werra gehörig, in Franken, 2 Meilen von Schweinfurt. Es hat guten Weinbau.

Obdach, landesfürstlicher Markt, in Obersteyermark, im Judenburger Kreis.

Obdam, Schloß und freye Herrschaft in Nordholland, zwischen Alkmar und Medenblick, davon die gräfliche Familie Obdam von Wassenaer den Namen führt.

Obdor, heißt eigentlich die Mündung des Flusses Ob, in Sibirien; und die dortigen Gegenden werden Obdorien genennet; welchen Namen auch die Gegend um das Städtchen Obdorskoi, im Distrikt von Beresow führet, in welches die Samojeden ihren Tribut liefern. Der Zar Basilius Iwanowitsch hat 1554 dieses Obdorien seinem Titel einverleibt.

Obedach, Marktflecken mit 140 Häusern, und einem Schlosse Rosenbach genannt, in Steyermark, Judenburger Kreis. Es hat ein Hammerwerk, eine Sensenschmiede und schöne Töpferarbeiten.

Ober, Obra, kleiner Fluß in der Neumark Brandenburg, welcher in Schlesien entspringt, und sich bey Glaucha in die Oder ergießt.

Ober, Obra, Flecken von 88 Feuerstellen an der Obra, in Südpreußen, Bomster Kreis.

Oberachern, Pfarrdorf mit 150 Familien, in der Ortenau, Gericht Achern.

Ober-Altaich, s. Altaich.

Ober-Ammergau und Unter-, zwey sehr schöne, starkbewohnte Dörfer in Bayern, ~~an~~ den Tyroler Gränzen, ~~Regierung~~ München, Landgericht Weilheim. Die Einwohner verfertigen viel künstliches Schnitzwerk, welches in fremde Länder verführt wird. Unter-Ammergau ist im Besitz eines ausgebreiteten Schleifsteinhandels. Ober-Ammergau hat 128, Unter-Ammergau 96 Häuser.

Oberamstadt, Flecken mit 1,366 Einwohn. 9 Mühlen, 1 Walkmühle und Eisenhammer, im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Lichtenberg.

Oberau, adeliches evangel. Pfarrdorf mit 540 Einwohnern in Schlesien, Lübener Kreis.

Oberaula, Pfarrdorf von 90 Häusern und Kurhessisches Amt, in der Grafschaft Ziegenhayn. Das Amt hat 5353 E. in J. 1814

Oberbach, Würzburgisches Pfarrdorf von 100 Häusern, im Amte Bischofsheim. Es ist hier eine Bäckerey von steinernen Krügen.

Oberbaldingen, Dorf mit 640 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Tuttlingen.

Oberbebingen, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Heubach.

Oberbergen, Pfarrdorf mit 619 Einwohn. im Breisgau, Herrschaft Kürnberg.

Ober-Bergheim, s. Bergheim.

Oberbetschdorf, Pfarrdorf mit 662 Einwohnern in Nieder-Elsaß, ehemals zu Hanau-Lichtenberg gehörig; jetzt im Departement des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Oberbettringen, Pfarrdorf mit 554 Einwohnern, im Würtembergischen Amte Gmündt.

Oberboyhingen, Pfarrdorf mit 736 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Nürtingen.

Oberbrait, s. Obernbreit.

Oberbrüden, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 721 Einwohnern im Herzogth. Würtemberg, Amt Backnang.

Oberbrunn, Stadt mit 1548 Einwohnern nebst einem Schloß im Unter-Elsaß, welche dem jüngern gräflichen Hause Leiningen gehörte, und guten Weinwachs hat; jetzt im Französischen Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Oberburg, bischöfl. Laybach. Markt von 130 Häusern, mit einer prächtigen Kirche, im Cillier Kreis, in Steyermark. In der Nähe ist eine berühmte Wallfahrtskirche zum H. Xaver.

Oberdigisheim, Dorf mit 600 Einwohn. im

im Herzogthum Würtemberg, Amt Balingen.

Oberdischingen, Marktflecken mit 800 Einwohnern und schönes Schloß an der Donau in Schwaben, gehört den Grafen Schenk von Castell, [illegible] und hat ein Zuchthaus.

Oberdorf, Marktflecken mit 1,500 Einwohn. und Schloß an der Wertach, im Fürstenthum Augsburg. Es war ehedessen der Sitz eines großen Pflegamts, jetzt eines [illegible]bayerischen Landgerichts und Rentamts, und die Residenz des Fürsten von Trier [illegible]

Oberdrauburg, s. Drauburg.

Oberebenheim, s. Ebenheim.

Obereichstädt, Eichstädtisches Pfarrdorf an der Altmühl, 1 Stunde von Eichstädt, mit Eisengruben, einem Hochofen, und einer Papiermühle.

Oberelzbach, Würzburgischer Marktflecken mit 873 Einwohnern, im Landgerichte Fladungen. Es hat starken Nußbau.

Obererkenstein, hohes Bergschloß und Herrschaft in Untercrain, 1 Meile von Ratschach. Nicht weit davon liegt das Schloß und die Herrschaft Untererkenstein.

Oberfinningen, Pfarrdorf mit 700 Einwohnern, ehemals dem Stifte St. Ulrich, jetzt zum Pfalzbayerischen Fürstenthum Neuburg, Landgericht Höchstädt gehörig.

Oberg, Pfarrdorf und Stammhaus der davon benannten freyherrl. Familie, im Fürstenthum Hildesheim.

Obergeis, Kurhessisches Pfarrdorf von 70 Häusern und Amt im Fürstenthum Hersfeld.

Obergleen, Pfarrdorf mit 639 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Alsfeld.

Obergleichen, s. Gleichen.

Obergröningen, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern in der Grafschaft Limpurg in Franken.

Obergümpern, adel. Dorf von 90 Häusern im Fürstenthum Leiningen.

Ober-Günzburg, s. Günzburg.

Obergurk, Schloß und Herrschaft in Untercrain, dem Fürsten von Auersberg gehörig.

Oberhaslach, s. Niederhaslach.

Oberhaus, Pfalzbayrische Festung, zu Passau, an der Donau, der Stadt gegen über auf dem St. Georgenberg.

Oberhaus, s. Haus.

Oberhauf, s. Parlement von Großbritannien.

Oberhausen, schönes Pfarrdorf mit 400 Einwohnern und 2 Schlössern, an der Bider im Burgau; ehemals dem Stifte Kaisersheim, jetzt zum Pfalzbayrischen Landgerichte Rogenburg gehörig.

Oberhausen, großes Pfarrdorf nahe bey Augsburg, mit 1,916 Einwohnern, unter denen sich 300 Juden befinden, theils der Stadt, theils Pfalzbayern gehörig.

Oberhausen, Pfarrdorf mit 599 Einwohn. ehemals im Hochstifte Speyer; jetzt in der Kurbadischen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Michelsberg, Amt Philippsburg.

Oberhausenberg, Pfarrdorf und Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Strasburg.

Oberhayd, Bambergisches Pfarrdorf von 118 Häusern, 2 Stunden nordwestlich von Bamberg, Landgericht Burgebrach. Der Obstbau ist von Bedeutung.

Oberhof, Zollhaus und Paß auf der Höhe des Thüringer Waldes, ins Amt Schwarzwald, und also nach Sachsengotha gehörig.

Oberibach, Pfarrdorf mit 646 Einwohn. im Breisgau, ehemals dem Stifte St. Blasi gehörig.

Oberlesingen, Dorf mit 633 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Herrenberg.

Oberkamlach, Pfarrdorf mit 1,054 Einwohnern an der Kamlach, im Pfalzbayrischen Fürstenthum und Landgericht Mindelheim in Schwaben.

Oberkauffungen, s. Kauffungen.

Oberkirch, Städtchen mit 1,000 Einwohn. ehemals zum Bisthum Strasburg gehörig. Seit 1802 gehört es [illegible] Fürstenthum Ettenheim, und ist der Sitz eines Oberamts, welches 2 Städte, 2 Marktflecken, 3 Pfarr- 56 andere Dörfer und 50 Höfe umfaßt und gegen 19,000 meist katholische Einwohner zählt. Der Sitz des Oberamtmanns ist in Oberkirch, ein anderer wohnt aber in Renchen. Die Gegend ist zwar sehr bergig, hat aber doch viele fruchtbare Striche, auch Weinbau.

Oberkirchberg, Marktflecken mit einem schönen Schlosse, an der Iller, in der Grafschaft Kirchberg.

Oberkirchen, Pfarrdorf mit 4 Eisenhämmern und 302 Einwohnern, und von Fürstenbergisch. Gericht, welches in 3 Kirchspielen 2,143 Seelen enthält, im Herzogthum Westphalen, Quartier Bilstein.

Oberkochen, schönes Würtembergisches Pfarrdorf nahe am Ursprung des Kochers im Fürstenthum Ellwangen. Der eine Theil hat 449 katholische, der andere 275 luther. Einwohner.

Oberkotzau, Marktflecken mit 792 Einwohnern und 2 Rittergütern, und Schloß, 1 Stunde von Hof, an der Saale und Schwesnitz, im Fürstenthum Bayreuth. Markgraf Albrecht, der Jüngere, hat es 1701 gekauft, und ist 1703 allda verstorben. Seine hinterlassenen Söhne, so sich

sich da aufhielten, hießen Herren von Kotzau.

Oberkranichfeld, s. Cranichfeld.

Oberland, der südöstliche Theil des Helvetischen Cantons Bern. Durch die Revolution im J. 1798 wurde er unter diesem Namen zu einem eigenen Canton erhoben, von dem Thun die Hauptstadt war. Durch die neuern Verfügungen im J. 1802 ist er aber nun wieder zum Canton Bern gezogen, und macht einen der 5 Hauptdistrikte des Cantons. Das Oberland reicht von Thun gegen Süden bis an Wallis, in Osten an Unterwalden, und westlich an Freyburg. Schon auf der Nordseite hat es hohe Berge, doch auch noch ausgebreitete Thäler und Ebenen, in welchen gutes Obst, Getreid ꝛc. zur Reife kommt. Je weiter man aber nach Süden geht, desto mehr erheben sich die Gebirge, welche anfangs Waldungen und Bergweiden, und endlich an den Gränzen von Wallis die höchsten Alpen mit rauhen unbewirthbaren Felsen und ewigem Schnee, dem Auge des Reisenden darbieten.

Oberlangenstadt, Fürstlich Bambergisches Pfarrdorf mit 540 Einwohnern und 2 Schlössern, über Cronach gelegen. Ein Theil davon gehört als Rittergut der Familie von Künßberg.

Oberlauenthal, Kursächs. Dorf mit einem großen Eisenwerke, bey Eybenstock im Erzgebirg.

Oberlauringen, von Truchseß. Marktflecken von 107 Häusern, Schloß und Gut zum Rittercanton Baunach gehörig, in Franken, nordöstlich von Schweinfurth. Es wohnen viele Juden hier.

Oberlaybach, großer Marktflecken in Innercrain, Adelsberger Kreis, nahe am Ursprung des Flusses Laybach, welcher gleich bey seiner Quelle schiffbar wird. Hier fängt sich das rauhe Gebirge und die Wildniß, der Pornbaumerwald genannt, gegen Italien zu, an. Der Ort hat bedeutenden Speditionshandel.

Oberleinach, Würzburgisches Pfarrdorf von 136 Häusern und 705 Einwohnern im Amte Veitshöchheim; jetzt zum Landgerichte Würzburg, jenseits des Mayns gehörig.

Oberlenningen, Marktflecken mit 820 Einwohnern an der Lauter, im Herzogthum Würtemberg, Amt Kirchheim.

Oberleutersdorf, Städtchen von mehr als 200 wohlgebauten Häusern, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, dem Grafen von Waldstein gehörig. Es hat eine große Manufaktur von feinen Tüchern und andern Wollenzeugen, auch Strümpfen.

Oberlind, Marktflecken von 120 Häusern an der Steinach, im Meiningischen Antheile des Fürstenthums Coburg. In der Nähe ist eine Spiegelfabrik.

Ober-Lindau, Ungarischer Marktflecken, am kleinen Fluß Lindau, in der Eisenburger Gespanschaft, hat eine katholische Pfarre und guten Weinbau, und gehört der gräfl. Nadasdischen Familie.

Obermarchthal, s. Marchthal.

Obermessing, Bergschloß und Pflegamt im Fürstenthum Aichstadt in Franken, gegen die Oberpfalz gelegen. Am Fuß des Bergs liegt das Dorf gleiches Namens,

Obermingen, Pfarrdorf mit 682 Einwohn. in Nieder-Elsaß, oder in dem Departem. des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern.

Obermörle, s. Mörle.

Obermoschel, s. Moschellandsberg.

Obermünster, ehemaliges kaiserliches gefürstetes freyweltliches adeliches Fräuleinstift in der Stadt Regensburg. Die Aebtissin war ein Reichsstand. Ihr Matricularanschlag beträgt 10 fl. und zu einem Kammerziel giebt sie 50 Thlr. 67½ Kr. Der Herzog von Bayern war Schirmvogt des Stifts. Die Besitzungen sind beträchtlich, aber in Bayern zerstreut. Man schätzte die Einkünfte auf 40,000 fl. Im Jahr 1802 wurde das Stift dem Kurfürsten Erzkanzler als Entschädigung gegeben.

Obermureck, v. Stubenberg. Herrschaft und Schloß in Steyermark, Marburger Kreis, bey St. Leonhard.

Obernarg, Fluß in Schwaben, entspringt aus einem kleinen See, und fällt bey Buchau in den Bodensee.

Obernaula, Marktflecken und Amt in der Grafschaft Ziegenhayn, gehört halb dem Kurfürsten von Hessen, und halb den Freyherren von Döringberg.

Obernay, s. Ebenheim.

Obernberg, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, am Inn, zwischen Ried und Braunau, gehörte ehemals zum Stifte Passau, ward aber 1781 für 110,000 fl. und 10,000 fl. jährliche Renten, an Oesterreich überlassen. Bey dem Schloß ist ein Schiffzoll.

Obernbreit, großes Pfarrdorf von 220 Familien, im Fürstenthum Ansbach, Uffenheimer Kreis.

Obernburg, Städtchen am Mayn, im Fürstenthum Aschaffenburg, und Vogtey, welche im Jahr 1801. 6,990 Einwohner hatte.

Oberndorf, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwald, südlich von Mölk.

Oberndorf, Flecken von 267 Häusern an der Oste, im Herzogthum Bremen, Amt Neuhaus.

Oberndorf, Städtchen mit 1069 Einwohn. im Schwarzwald, am Neckar, in der

Oesterreichischen, Grafschaft Hohenberg, in Schwaben,

Oberndorf, Herrschaft, Pfarrdorf mit 625 Einwohnern und Schloß an der Kamlach, in Schwaben, dem Gisttischen Zweig des gräflich Haus-Fuggerischen Hauptstammes gehörig.

Oberndorf, Fräuleinstift, bey Wesel in Westphalen. Es hat 6 reformirte und 2 kathol. Stiftsfräulein.

Oberndorf, Pfarrdorf, nebst dem Lustschlosse Augustenburg, in der obern Grafschaft Schwarzburg, dem Fürsten von Sondershausen gehörig. In der Nähe ist eine Porcellanfabrik. S. Augustenburg.

Oberndorf, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. und gutem Weinbau am Mayn, ehemals der Reichsstadt Schweinfurt gehörig; jetzt im Fürstenthum Würzburg, Landgericht Schweinfurt.

Oberneudorf, großes Pfarrdorf im Erzgebirgischen Amte Lautern, wo sich viele Strumpfwirker befinden.

Oberneuland, großes Dorf mit vielen schönen Landhäusern, welche den Bürgern von Bremen gehören. Es liegt 1 Meile von dieser Stadt.

Obernheim, Obernay, s. Ebenheim.

Obernitz, Pfarrdorf an der Saale, im Saalfeldischen Antheil des Fürstenthums Altenburg, mit einem Alaunbergwerke.

Obernizk, Städtchen an der Wartha in Südpreußen, 3 Meilen von Posen, hat 115 Häuser und 763 Einwohner, worunter viele Juden sind. Der umliegende Kreis hat von diesem offenen Orte den Namen.

Obernkirchen, Städtchen und lutherisches Fräuleinstift, in der Grafschaft Schauenburg, in Westphalen, dem Kurfürsten von Hessen gehörig, hat einen vortrefflichen Steinbruch.

Obernsees, adeliches Pfarrdorf von mehr als 100 Familien, im Fürstenthum Bayreuth, Bayreuth. Kreis. Es wird hier viel Garn und Leinwand verfertigt.

Obernzell, s. Hafnerzell.

Oberösterreich, s. Oesterreich, Kreis.

Oberöwisheim, Pfarrdorf mit 780 kathol. Einwohnern, ehemals zum Hochstift Speyer, jetzt zur Kurbadischen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Michelsberg, Amt Odenheim gehörig.

Oberohmen, freyherrl. Riedesel. Gericht und Flecken von 728 Einwohnern mit einem Schlosse, zwischen dem Darmstädtischen und Solmsischen gelegen, in Hessen.

Oberotterbach, großes Pfarrdorf mit 1,257 Einwohnern ehemals zu Zweybrücken gehörig; jetzt im Französischen Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Oberpahlen, Kirchspiel und Schloß, am Bach Pahle, im Pernauischen Kreis, in Liefland. Dem Schloß gegenüber ist ein Gut, Neuoberpahlen genannt.

Oberpfalz, s. Pfalz.

Ober-Pfannenstiel, s. Pfannenstiel.

Ober-Piesting, s. Piesting.

Ober-Po, s. Alto Po.

Oberraltenau, Pfarrdorf mit 1,125 Einwohnern in Schwaben, ehemals der Stadt Lindau, jetzt Oesterreich gehörig.

Oberrhein Departement, s. Rhein.

Oberrheinischer Kreis, s. Rhein.

Oberriexingen, Städtchen an der Enz, im Würtemberg. Amte Vaihingen, hat 914 Einwohner.

Oberrode, Flecken mit 1,506 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg, Amt Dieburg.

Oberrohitsch, gräfl. Leslie. Herrschaft und Schloß in Steyermark, Cillier Kreis, beym Flecken Rohitsch.

Oberrosbach, Hessen-Darmstädtisches Städtchen mit 467 Seelen und vielen Flanellwebern, in Oberhessen, zwischen Homburg und Friedberg. Das dabey liegende Dorf Niederrosbach enthält 386 Seelen. Beyde zusammen bilden ein eigenes Amt.

Ober-Rosbach, s. Rosbach.

Oberroth, Pfarrdorf mit 400 Einwohnern und Amt in der Grafschaft Limpurg, dem Grafen Pückler zur Hälfte, das Uebrige Würtemberg und Pfenburg gehörig.

Oberrothweil, Pfarrdorf mit 1,046 Einwohnern im Breisgau, Herrschaft Kürnberg.

Obersächsischer Kreis, s. Sachsen.

Oberschafhausen, Dorf mit 660 luther. und etwas weniger kathol. Einwohnern. Die erstern gehören zur Kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey und Oberamt Hochberg; die andern sind Oesterreichisch.

Oberscheinfeld, Marktflecken von 60 Häusern mit einem alten Bergschlosse, und Amt, im Fürstenthum Bamberg, ist vom Fürstenthum Schwarzenberg-Hungeberg. Es hat guten Getreidbau und beträchtliche Waldungen. Es wurde im J. 1805 an Preussen vertauscht.

Oberschlemma, schriftsäßiges Dorf, bey Schneeberg, im Erzgebirgischen Kreis, dem dasigen Stadtrath gehörig, hat vier vortreffliche Blaufarbenwerke, wovon eines dem Kurfürsten von Sachsen, als Landesherrn, durch Vermächtniß, im J. 1651 zu Theil geworden ist.

Oberschönefeld, ehemaliges Cisterzienser-nonnenkloster an der Schmutter im Burgau, gehörte zum Hochstifte Augsburg, nährte eine Aebtissin, Priorin und 40 Schwe-

Oberschopfheim

Schwestern, und besaß 12 Dörfer und Güter. Jetzt ist es der Sitz eines Pfalzbayerischen Rentamts, welches zum Landgericht Zusmarshausen gehört.

Oberschopfheim, Pfarrdorf mit 808 kathol. Einwohnern in der Kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Hochberg, Oberamt Mahlberg.

Oberschwarzach, Würzburgisch. Amt und Pfarrdorf von 104 Häusern und 573 Einwohnern, auf der Straße nach Bamberg, nicht weit von Ebrach; jetzt zum Landgericht Ebrach gehörig.

Oberseebach, großes, ehemals der Probstey Weissenburg gehöriges Pfarrdorf mit 1366 Einwohnern in Nieder-Elsaß; jetzt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Obersimonswald, Marktflecken und Thal mit 800 Einwohnern im Breisgau, Herrschaft Kastelberg.

Obersizko, adeliche kleine Stadt mit 1,670 deutschen kathol. und luther. Einwohnern, an der Warthe, in Südpreussen, Meseritzer Kreis. Sie hat viele Tuchmacher.

Obersolbach, Dorf mit 130 Familien, gutem Weinbau und Viehzucht, in Franken, Fürstenthum Hohenlohe-Waldenburg.

Obersontheim, Flecken mit 1,100 Einwohnern, einem befestigten Schloß und guten Häusern, in der Grafschaft Limpurg, woselbst eine gemeinschaftliche Kanzley ist. Er ist unter mehrere Herrschaften getheilt, S. Limpurg.

Oberstadion, Marktflecken mit 1,200 Einwohnern zwischen der Donau und dem Federsee, und Schloß, gehört den Grafen von Stadion, steuert zum Canton Donau.

Oberstdorf, Marktflecken im Fürstenthum Augsburg, wo die 3 Quellen der Iller zusammenfließen, hat 1,800 Einwohner, Eisengruben und einen Eisenhammer.

Oberstein, verfallenes Schloß und Herrschaft, in Ober-Crain, gehört einer Linie der Grafen von Auersberg und Gottschee.

Ober-Steinach, s. Steinach.

Obersteinbach, großes katholisches Pfarrdorf, im Hanau-Lichtenbergischen Amte Lemberg.

Oberstenfeld, Würtemberg. Marktflecken im Amte Beilstein, mit 960 Einwohnern. Bey demselben ist ein unmittelbares evangelisches Fräuleinstift, aus welchem man wieder geben und heirathen kann. Es besaß keine Dörfer, aber viele Zehnten, in allem 12,000 fl. Einkünfte, und steuerte zum Canton Kocher. Im Jahr 1802 erhielt Würtemberg dieses Kloster und behielt es bey. Der Ort bildet jetzt ein eignes Staabs- und Rentamt, welches zur Landvogtey Heilbronn gehört.

Oberstetten, Flecken mit 700 Einwohnern

Oberstorf

Oberyssel

und gutem Weinbau, in Franken, zum Gebiet der ehemal. Reichsstadt Rothenburg, jetzt zum Fürstenthum Würzburg gehörig.

Obersuhl, Kurhessisches großes Pfarrdorf, an der Eisenachischen Gränze, zum Amte Rotenburg gehörig.

Obersulmetingen, s. Sulmetingen.

Obertürkheim, Pfarrdorf mit 629 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Kanstadt.

Oberthulba, Würzburgisches Pfarrdorf mit 600 Einwohnern an der Fuldaischen Gränze, im Landgerichte Euerdorf. Getreidebau und Viehzucht sind gut.

Obertyn, adel. Marktflecken in Galizien, Stanislawower Kreis.

Oberviechtach, Marktflecken mit 621 Einwohnern in der Oberpfalz, Landgericht Neunburg. Er hat guten Flachsbau.

Obervorschütz, Kurhessisches zum Amte Gudensberg gehöriges beträchtliches Pfarrdorf.

Oberursel, s. Ursel.

Oberwald, das Fürstenthum Oberwald, sonst auch das Land von Northeim und Göttingen genannt, ist ein Stück von dem Fürstenthum Calenberg.

Oberwalsee, s. Walsee.

Oberwesel, s. Wesel.

Oberwiesenbach, Pfarrdorf mit 746 Einwohnern an der Günz und ehemaliges Amt zum Stifte Roggenburg, jetzt zu Pfalzbayern, Landgericht Roggenburg gehörig.

Ober-Wiesenthal, s. Wiesenthal.

Oberwiesenthal, Kursächsische Bergstadt mit 200 Häusern und 1,500 Einwohnern, im Erzgebirg, hart an der Böhmischen Gränze. Es wird hier vorzüglich auf Silber, aber auch auf Arsenik und Galmey gebaut, auch werden viele Bänder und Nadeln verfertigt. Das weibliche Geschlecht beschäftigt sich mit Spitzenklöppeln. Nahe dabey liegt der Flecken Unterwiesenthal mit 400 Einwohnern, 2 Eisenwerken und 1 Eisendrahthammer.

Oberwillstadt, Pfarrdorf mit 606 Einwohnern im Darmstädtischen Fürstenth. Oberhessen, Amt Vilbel.

Oberwöls, Städtchen mit 110 Häusern und einem Schlosse, am Flüßchen Wöls in Stevermark, Judenburger Kreis. Es hat ein Eisenhammerwerk, deren sich in der Nähe mehrere befinden, und gehörte dem Bischof von Freysingen.

Oberwössingen, Pfarrdorf mit 519 Einwohnern in der Kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Karlsburg, Amt Stein. Nicht weit davon ist das Pfarrdorf Unterwössingen.

Oberyssel, Overyssel, ehemals eine von den 7 Provinzen der vereinigten Niederlande, welche gegen Süden an die Be-

luwe und die Grafschaft Zütphen, gegen Osten an Münster u. die Grafsch. Bentheim, und gegen Westen an die Südersee gränzt. Sie hat den Namen vom Fluß Yssel, der sie von der Veluwe scheidet, und besteht aus 3 Theilen, welche sind, Salland, Twenthe und Vollenhoven. Sie ist unter den 8 Provinzen die ärmste und am schlechtesten bewohnt. Einige rechnen Drenthe, aber ohne Grund, hieher. Das

Departement Oberyssel, besteht seit 1798 aus der ganzen ehem. Provinz Oberyssel, aus einem südlichen Stück von Friesland aus dem größten Theil des Landes Drenthe, und einem kleinen Theil von Batavisch-Geldern. Im J. 1796 hatte es 231,953 Einwohner. Die Hauptstadt war Zwolle. Es ist, wie alle die übrigen, in 7 Kreise getheilt. 1801 wurde aber die alte Ordnung wieder hergestellt. Oberyssel ist nun mit Innbegriff der Landschaft Drenthe eins von den 11 Departem. des Batav. Republik, und hat auf 97 gg. Quadratmeilen 170,330 Einwohner.

Oberzell, s. Zell.

Ober-Zeyring, s. Zeyring.

Obhausen, großes Pfarrdorf mit 3 Kirchspielen nahe bey Querfurt.

Obidos, Städtchen in der Portugiesischen Provinz Estremadura, nördlich von Lissabon. Es führt den Titel einer Grafschaft und hat 2,400 Einwohner. Auf einem nahen Berge liegen die Ruinen einer ehemals berühmten Festung gleiches Namens.

Obing, Dorf und Schloß in Bayern, 2 Meilen südöstlich von Wasserburg. Es ist seit 1804 der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches die ehemaligen Gerichte Kling und Troßberg umfaßt, und zur Regierung München gehört.

Obley, ist dasjenige, was einer Kirche, Kloster oder überhaupt der Geistlichkeit, es sey an Gütern, oder jährl. Gefällen, geschenket und dargeboten worden. Derjenige, so über solche Güter und Gefälle (lat. Oblata) die Verwaltung hat, heißt Obley-Vogt oder Obley-Schreiber; welche Benennung noch bey Stiftern und bey dem Deutschen Orden gebräuchlich ist.

Obninsk, Städtchen mit 200 Einwohnern im Russischen Gouvernement Perm.

Obojan, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kursk. Sie hat 412 hölzerne Häuser und 2,193 Einwohner. Der Handel besteht aus Getreide, Vieh, Schweinsborsten, Wachs und Honig. Fabriken giebt es nicht.

Obra, kleiner Fluß in Südpreussen, nicht ferne von den Schlesischen Gränzen. Er fällt in die Warthe.

Obrach, Türkische Stadt, nicht weit vom Flusse Drin, in der davon benannten Sandschakschaft, in Nieder-Bosnien.

Obrigheim, Pfarrdorf mit 659 Einwohn. im Pfälzischen Oberamt Mosbach, am Neckar; jezt dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Obristenfeld, s. Oberstenfeld.

Obrosztyn, Herrschaft, Pfarrdorf und Residenz des Lemberger Erzbischofs, in Ostgalizien, Lemberger Kreis, 4 Stunden von Lemberg.

Obrzycko, offenes Städtchen in Südpreußen an der Warthe, hat 210 Häuser und 1,812 lauter deutsche Einwohner, unter welchen 90 Tuchmacher sind. Gehört der Familie Raczynski.

Obsfeld, Obisfeld, Städtchen mit 1,061 Einwohnern und Amt, an der Aller, und der äussersten Spitze des Herzogthums Magdeburg, welches der Landgraf von Hessenhomburg, anstatt Neustadt an der Dosse, in der Mittelmark, von dem Könige in Preussen unter Preussischer Hoheit bekommen hat. Das Amt enthält 4 Quadratmeilen, und hat [illegible] Einwohner.

Oby, s. Ob.

Oca, Sierra d'Oca. Gebirg in Alcastilien, zwischen den Städten Burgos, Miranda d'Ebro und St. Domingo de la Calçada.

Oca, Fluß in Alcastilien, welcher im Gebirge Oca entspringt, und sich zu Puente de Ra in den Fluß Ebro ergießt.

Ocana, (spr. Ocanja,) großer, bemauerter Flecken mit 4,800 Einwohnern, in dem davon benannten Distrikt, in der Castilianischen Provinz Toledo, anderthalb Meilen südöstlich von Aranjuez. Die umliegende Gegend heißt, wegen ihres guten Kornboden, la mesa de Ocaña, (der Tisch von Ocanja.) An diesem Orte ist eine Cadettenschule für die Cavallerie.

Occa, s. Oka.

Occimiano, großer Flecken in Montferrat, und einst die Residenz der Markgrafen, am Po, östlich von Casale; jezt im Französischen Departem. von Marengo, Bezirk Casale.

Ochan, Städtchen mit 300 Einwohnern in dem Russischen Gouvernem. Perm.

Ochelhermsdorf, adeliches Pfarrdorf mit 2 Schlössern und 987 Einwohnern in Schlesien, Grünberg. Kreis.

Ochozk, kleine Stadt und Hafen an der Ostküste Sibiriens in der gleichnamigen Provinz, an der Mündung des Flusses Ochota, welcher durch seine Ueberschwemmungen öfters Schaden anrichtet. Die Gegend hat keinen Ackerbau, auch keine Viehzucht, weil es an Weide fehlt. Von hier aus geschieht die gewöhnliche Ueberfahrt nach Kamtschatka und die ganze Halbinsel steht unter dem Befehlshaber

Digitized by Google

haber von Ochoſk. Der Handel iſt nicht unbedeutend und zu einem Kammerziel giebt ſie 174 [illegible] Pf. 42 Pr. Ihr Mayren iſt ein aus der Ocht,

Ocker (Departement der), ſind im Jahr 1807 neun Arrondiſſements gebildet. Sie enthalten zuſammen 29 Cantone, 2 Friedensgerichte, 29 Gemeinden, 2 Tribunale erſter Inſtanz, 1 Handelstribunal, 1 Handelsgericht, 1 Handelsſchule, 1 Collegium, 1 Seminar, 1 Taubſtummeninſtitut, 1 Hebammenſchule, 1 Bibliothek, 1 Naturalienkabinet, 1 Gymnaſium, 1 Lyceum, 1 Normalſchule, 1 Hauptſpital, 1 Irrenhaus, 1 Waiſenhaus, 1 Findelhaus, 1 Armenhaus, 1 Leihhaus, 1 Bad- und Gebärhaus, 1 Kloſter, 1 Kaſerne, 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 Bethaus, 1 Kapelle

luwe und die Grafschaft Zütphen, gegen Osten an Münster u. die Grafsch. Bentheim. ur
gränzt.
Yssel, de
besteht a
land,
en. E
die ärmst
Einige r
Grund, l
Depar
1798 aus
yssel, au
Friesland
Landes T
von Bat
hatte es
stadt war
übrigen,
aber die
Oberys
der Land
Depart
hat auf
Einwohn
Oberzell, s
Ober-Zeyr
Obhausen,
spielen n
Obidos, St
Provinz E
sabon. E
schaft und
einem na
einer eher
ches Nam
Obing, Do
Meilen sü
ist seit 180
und Rent
Gerichte, s
und zur R
Obley, ist
Kloster ode
es sey an
geschenket u
jenige, so i
(lat. Oblat
Obley, V
ber; welch
tern und be
bräuchlich i
Obninsk, Stä
im Russische
Obojan, Kreis
vernement K
Häuser und
Handel be
Schwein
Fabrike
Obra, k
ferne
fällt
Obra

Südpreussen, nicht
sischen Gränzen. Er
tadt, nicht weit vom

Flusse Drin, in der davon benannten Sandschakschaft, in Nieder-Bosnien.

Die Gegend hat keinen Ackerbau, auch keine Viehzucht, weil es an Weide fehlt. Von hier aus geschieht die gewöhnliche Ueberfahrt nach Kamtschatka und die ganze Halbinsel steht unter dem Befehlshaber

Ober-Yssel, das französische Departement, erhält seine Benennung 1810, ist aber das ehemalige holländische Departem. Gelderland, doch so, daß die der Maas südlich liegenden Striche zum Depart. der Rheinmündungen gezogen wurde. Es hat also nur die zwey Arrondissements Arnheim u. Zütphen. Arnheim ist die Hauptstadt

Ober-Yssel, u. Ysselmündungen, s. Yssel.

Obernzell, s. Hafnerszell.

Obing, das Bairische Landgericht wurde im J. 1804 mit Wasserburg vereinigt, beyde gehören nun zum Isar Kreis.

Obornik an der Warthe der Hauptort eines Distrikts im Depart. Posen.

Ich verlebte gerade einmal die Sehnsucht, ferner
Ich verlebte gerade einmal die Sehnsucht, ferner
Ich verlebte gerade einmal die Sehnsucht, ferner

haber von Ochozk. Der Handel iſt nicht unbedeutend, und würde noch ungleich beträchtlicher werden, wenn ihn die weite Entfernung von Irkutsk und die dazwiſchen liegenden Gebirge nicht zu beſchwerlich, oder auf den Flüſſen Lena und Aldan nicht ſo weitläufig machte. Die Krongebäude ſind gut; auch werden zuweilen Kriegsfahrzeuge hier erbaut; ſonſt bedeutet aber der Ort wenig.

Ochrida, ſ. Achrida.

Ochſenberg, Städtchen mit 467 Einwohn. und Schloß, im Herzogthum Würtemberg, unweit Güglingen, zum herzoglichen Kammerſchreiberey-Gut gehörig.

Ochſenfurt, kleine Stadt mit 1,967 Einwohnern und Amt am Mayn, im Fürſtenthum Würzburg, hat guten Weinwachs und eine Brücke über den Mayn. Sie gehörte dem Domkapitel zu Würzburg, und war der Hauptort eines Amts von 3 großen Dörfern. Das jetzige ~~Pfalzbayriſche~~ Landgericht Ochſenfurt umfaßt aber überdies das ehemalige Amt Eibelſtadt, etwas vom Amte Heidingsfeld, mehrere Beſitzungen der Domprobſtey und verſchiedene Stifter, nebſt den ehemals Preuſſiſchen Dörfern Segnitz und Giebelſtadt, und enthielt 1804. 2 Städte, 1 Flecken und 24 Dörfer und Höfe mit 8,413 Einwohnern. In dem Bezirke ſind mehrere Ortſchaften des Grafen von Rechtern, der Freyherren von Wolfskeel und von Zobel eingeſchloſſen.

Ochſenhauſen, ehemalige Abtey Benediktinerordens im Algow, in Schwaben, zwiſchen Memmingen und Biberach, deren Abt 1746 vom Kaiſer Franz I in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden, und des Schwäbiſchen Reichsprälatencollegii Direktor war. Das Gebiet des Stifts beſteht aus dem Amte Ochſenhauſen mit 41 Dörfern und Höfen, aus den Aemtern Ummendorf und Sulmetingen an der Riß mit 17 Dörfern und Weilern. Dieſer größere Antheil, welcher auf 2¾ Quadratmeilen gegen 6,000 Einwohner zählt und 70,000 fl. Einkünfte bringt, wurde dem Grafen von Metternich 1803 als Entſchädigung angewieſen, doch ſo, daß er 20,000 fl. Renten an andere Grafen zu bezahlen hat. Er wurde bald darauf in den Fürſtenſtand und das Stift zum Fürſtenthum erhoben. Die Stiftsgebäude in dem großen Flecken Ochſenhauſen ſind jetzt unter dem Namen Winneburg, die Reſidenz des Fürſten v. S. Metternich. — Zum Stifte gehörte noch das an der Iller abgeſondert liegende Amt Tannheim, mit 18 Ortſchaften; dieſes wurde dem Grafen von Schaesberg zur Entſchädigung gegeben. — Der Matrikulranſchlag der Abtey beträgt 100 fl.

Ochſenhauſen ~~gehörte~~ [illegible] bis 1803 ~~dem~~ [illegible] Fürſtenthum Würtemberg, ~~gehörte~~ die Hauptſtadt ~~gehört~~ jetzt ~~dem~~ [illegible] Obervogtamt Biberach in der Landvogtey an der Donau gehörig. Das Kloſter ſelbſt iſt [illegible]

und zu einem Kammerziel giebt ſie 174 Thlr. 64 Kr. Ihr Wappen iſt ein aus einem Hauſe hervorſchreitender Ochs, im goldnen Felde.

Ochſenkopf, eine der höchſten Spitzen des Fichtelberges im Fürſtenthum Bayreuth. Er iſt 3,617 Schuhe über die Meeresfläche erhaben, und hat ſeinen Namen von dem Ochſenkopfe, welcher auf dem höchſten Felſen eingehauen iſt.

Ochſenpfuhl, kleiner runder See, im Fürſtenthum Grubenhagen, gegen den Oberharz, bey dem Städtchen Herzberg gelegen. Er iſt jederzeit voll Waſſers, läuft aber niemals über.

Ochſenwerder, Inſel in der Elbe, im Gebiete der Reichsſtadt Hamburg. Sie enthält kein Dorf, aber doch eine Kirche, für die in einzelnen Höfen zerſtreuten Einwohner. Die andere Hälfte der nemlichen Inſel heißt Kirchwerder.

Ochta, Flecken an der Newa, wird als Vorſtadt von St. Petersburg betrachtet. Er hat hölzerne Häuſer. Die Männer laſſen ſich zu allerhand Handarbeiten in der Stadt gebrauchen, die Weiber verkaufen Milch. In der Nähe ſteht eine große Pulvermühle, welche jährlich gegen 60,000 Pud Pulver liefert. Ferner eine Bohrmühle für Kanonen.

Ochtendung, Pfarrdorf mit 700 Einwohn. ehemals zu Trier gehörig; jetzt im Franzöſiſchen Departem. des Rheins und der Moſel, Bezirk Coblenz, Canton Polch.

Ocka, Oka, Gewicht in den türkiſchen Staaten, zu 2¾ Pfund, ic. Maaß von flüſſigen Materien, das ohngefähr 2½ Pfund ſchwer Waſſer enthält.

Ockenheim, Pfarrdorf mit 542 katholiſchen Einwohnern, ehemals zu Maynz gehörig; jetzt im Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Bingen.

Ocker, Oker, kleiner Fluß im Fürſtenthum Braunſchweig. Er entſpringt im Oberharze und ergießt ſich zwiſchen Giffhorn und Zell in die Aller. Die Ocker iſt nicht ſchiffbar, wird aber zum Holzflößen benützt. An derſelben und am Fuß des Harzes liegt der beträchtliche Hüttenort Oker, von welchem der weſtliche Theil mit 434 Einwohnern, Seigerhütten, Meſſing, Kupfer, Drahtwerken ꝛc. zum Kommunionharze; der öſtliche aber mit 396 Einwohnern, einer beträchtlichen Papier-, mehrern Oel- und andern Mühlen, zum Wolfenbüttel. Amte Harzburg gehört.

Ocrida, ſ. Achrida.

Ocriſtel, beträchtliches Pfarrdorf am Mayn unterhalb Frankfurt, welches der Fürſt von Iſenburg im J. 1802 an Naſſau-Uſingen abtrat.

Octave, ist der achte Tag nach einem Fest- oder Feyertag, welcher auf eine feyerliche Art begangen wird. Es haben nicht alle Heiligen solche Octaven, weil sonst diese Feyer zu gemein würde und das Jahr dazu kaum zureichte.

Octeville, Flecken mit 850 Einwohnern in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche oder des Canals, Bezirk Valognes.

Octroi, s. Schiffahrtsoktroi.

Oczakow, sprich Otschakow, ehemalige Festung, nahe bey dem Einflusse des Dnepers ins Schwarze Meer. Die Russen nahmen sie 1737, mit stürmender Hand ein, verließen sie aber 1738 nach vollbrachter Schleifung freywillig wieder; worauf sie die Türken 1743 von neuem haben befestigen lassen. Am 17. Dec. 1788 ward diese Festung, nach einer langen Belagerung, von den Russen mit Sturm erobert. Die ehemalige Landschaft Otschakow wurde, nebst der Festung im Frieden 1791 von den Türken an die Russen abgetreten, und macht nun einen Theil von dem Gouvernem. Nikolaiew. Also trennt auf dieser Seite der Dniester Fluß den Türkischen Staat von dem Russischen. Die Stadt ist durch die vielen Belagerungen völlig ruinirt worden. Die umliegende Gegend ist meist holzlose Steppe; sie wird von Tataren und Kosaken bewohnt, und zur Viehzucht benutzt.

Oczakowische Tatarn, s. Tatarn von Oczakow.

Oczywielkie, Herrschaft und Marktflecken in Ostgalizien, Przemysler Kreis.

Oda, Kammer oder Compagnie der Janitscharen. s. Janitscharen. Auch die Kammern der Weiber des Sultans im Serai werden Odas genennet.

Odelsk, offenes Städtchen von 172 Feuerstellen und 601 Einwohn. in Neu-Ostpreussen, Bialystoker Kreis,

Odemira, Grafschaft in der Portugiesischen Provinz Alentejo, nebst dem Hauptort gleiches Namens

Odenbach, Flecken mit 642 Einwohnern, Lutheraner und Katholiken, im Fürstenthum Zweybrücken, eine halbe Stunde von Meisenheim; jetzt im Französischen Departement des Donnerebergs Bezirk Kaiserslautern, Canton Lauterecken.

Odenheim, Udenheim, ehemalige Reichsprobstey, welche im Flecken dieses Namens, im Creichgau, ihren ersten Sitz hatte: im Jahr 1507 ist sie nach Bruchsal, um mehrerer Sicherheit willen, verlegt worden. Ihr Matrikularanschlag ist 10 fl. und der Beyttag zu einem Kammerziel 81 Thlr. 14 1/3 Kr. Sie wurde zum Oberrheinischen Kreise gerechnet. Ihre Besitzungen enthalten auf 2 Quadratmeilen 4,000 Einwohner; die Einkünfte schätzte man auf 25,000 Gulden. Im Jahr 1802 wurde das Stift mit zu den Entschädigungen des Hauses Baden geschlagen, und der Flecken Odenheim mit 1,484 Einw. ist nun der Sitz des Landamtes Odenheim in der Pfalzgrafschaft.

Odenheim, Pfarrdorf mit 914 lutherischen und katholischen Einwohnern in der kurbadischen Marggrafschaft, Landvogtey Hochberg, Oberamt Mahlberg,

Odenkirchen, Herrschaft und großer Flecken mit mehr als 2,000 Einwohn und Schloß, im Amte Liedberg, ehemals im untern Erzstift Köln; jetzt im Französischen Departement der Roer, der Hauptort eines Cantons im Bezirke Crevelt. Es wird daselbst feiner Flachs gezogen und viel Leinwand, auch vorzügliches Papier in den vielen Fabriken verfertigt, welche der kleine aber sehr nützliche Fluß Niers treibt.

Odensee, Hauptstadt auf der dänischen Insel Fünen, eine Viertelmeile von einem Meerbusen. Sie hat ansehnliche Handlung, ingleichen Leder-, Handschuh-, Tuch- und Zeugmanufacturen, Zucker- und Seifensiedereyen, ohngefähr 6,500 Einwohner, und ist der Sitz des Stiftsamtmanns und des Bischofs von Fünen, wie auch vieler adelichen Familien. Man bemerket daselbst die 1752 renovirte Domkirche, nebst der dazu gehörigen Freyschule, ein freyes Gymnasium und ein adeliches Fräuleinkloster. Auf dem Schlosse zu Odensee ist K. Friedrich IV. im Jahr 1730 gestorben.

Odenthal, katholisches Kirchdorf und Herrschaft, an der Nordseite des Amtes Porz, im Herzogthum Berg, gehört einem Grafen von Metternich.

Odenwald, Ottenwald, ehemaliger großer Wald, in der Unterpfalz, welcher der Breite nach von dem Neckar bis an den Main geht; nach der Länge aber bey der Bergstrasse anfängt, und sich nach Osten bis an die Tauber oder das Frankenland erstreckt. Die meisten Bäume darinn sind Eichen, Buchen und Birken. Der größte Theil desselben, welcher sich durch das Badische, das Darmstädtische, durch die Grafschaft Erbach und einige angränzende Gegenden erstreckt, hat aber längst aufgehört, Wald zu seyn und ist mit Dörfern und Feldern bedeckt. Nur die bergichten Striche zunächst gegen die Bergstrasse hin haben noch zusammenhängende Waldung. Ein fränkischer Rittercanton hat davon den Namen, dessen Kanzley sich zu Kochendorf bey Heilbronn befindet.

Oder, großer, schiffbarer und fischreicher Fluß in Deutschland, welcher beym Dorfe Kozlan in Mähren, unweit dem Städtchen Liebau, in einem Walde und Felsen entspringt, fast ganz Schlesien und die Mark Brandenburg durchläuft, nachmals in Vorpommern bey Stettin den damit

dammischen See macht, durch das große und kleine frische Haff geht, und sich mit 3 Einflüssen, welche Peene, Swine und Diwenow genennt werden, in die Ostsee ergießt. Erst von Breslau an wird er für größere Fahrzeuge schiffbar, und hat auch in seinem weitern Lauf noch viele seichte Stellen.

Oder, kleiner Fluß, der auf dem Harzwald entspringt, und sich im Fürstenthum Grubenhagen in die Ruhme ergießt.

Oderan, kursächsisches Städtchen mit 1,200 Einwohnern im Erzgebirge. Es wird hier Tuch und Wollenzeuge für die Armee, auch Leinwand- und Baumwollenwaaren verfertigt.

Oderau, s. Odrau.

Oderberg, poln. Bogumin, freye Minderherrschaft der Grafen Henkel, in dem Fürstenthum Teschen, in Schlesien. Der Hauptort, gleiches Namens, liegt an der Oder, welche hier die Gränze zwischen dem österreichischen und preussischen Gebiet macht und zwischen der Stadt und dem Schloß durchfließt. Dieses gehört zum preussischen, jene zum österreichischen Theil.

Oderberg, Städtchen mit 1731 Einwohn. in der Mittelmark Brandenburg, im oberbarnimischen Kreise, an der Oder, mit einer reformirten und einer lutherischen Kirche.

Odernheim, Drecksodernheim, Städtchen mit 1,189 Einwohnern, am Fluß Glan, (daher es auch Glan-Odernheim genennet wird,) gehörte ehemals, als ein Mainzisches Lehn, den Pfalzgrafen von Veldenz, nach deren Erlöschung sie an Zweybrücken, und von dieser Linie, durch Tausch, 1768 an Kurpfalz kam, und zum Oberamt Kreuznach gehörte. Jezt gehört es zum Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayn, Canton Alzey. Es ist daselbst eine reformirte und eine lutherische Kirche, in welcher leztern auch die Katholiken Taufhandlungen und Trauungen verrichten dürfen.

Odernheim, Städtchen mit 1,000 Einwohnern, an der Selze, im pfälzischen Oberamt Alzey, wird zum Unterschied von Glan-Odernheim, gewöhnlich Gau-Odernheim genennet. Von der dasigen Kirche haben die Katholiken den Chor und die Reformirten das Langhaus. Jezt gehört es zum Franz. Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayn.

Oderwitz, (Nieder- und Ober-,) zwey große Pfarrdörfer im Gebiete der Stadt Zittau in der Oberlausitz, welche 2,400 Einwohner größtentheils Leineweber haben.

Oderzo, Uderzo, Oesterreichische Stadt mit 3,400 Einwohnern, am Fluß Montegano, im Venezianischen, Gebiet von Treviso, war ehemals ein bischöfl. Sitz.

Odessa, Russische Stadt am Liman Atschi zwischen den Mündungen des Dniestrs und Dneprs, im Gouvernement Nikolaiew. Es ist hier ein sehr guter durch eine Citadelle gedeckter Hafen, welchen K. Katharina II. anlegen ließ, und ihn für einen Theil der Kriegsflotte bestimmte. Auch eine Quarantaine und ein Zollamt findet sich daselbst. Die Stadt ist durch ihre gute Lage und mehrere Freyheiten sehr bald gewachsen, so daß im J. 1799 schon 506 steinerne Häuser, ausser vielen Erdhütten und Kaufmannsbuden, und 4,847 Einwohn. zählte, unter welchen sich 400 Ausländer, die einen eignen Magistrat haben, und 300 Juden befanden. Der Handel wird mit jedem Tage lebhafter und die Bevölkerung größer. Im Jahr 1804 waren 2 000 steinerne Häuser errichtet und die Zahl der Einwohner stieg gegen 15,000 Seelen.

Odiam, Stadt in England, in Hantshire.

Odiel, Fluß in Sevilla, östlich von der Guadiana, welcher nach kurzem Lauf in die See fällt.

Odiniente, Stadt in Valencia, mit Manufakturen von groben Tüchern und gegen 7,000 Einwohnern.

Odivelas, Abtey, ohngefähr eine deutsche Meile von Lissabon, die von dem K. Dionysius gestiftet worden. Es befinden sich darinnen über 300 Nonnen und noch mehrere Aufwärterinnen. Unter der Regierung K. Johannes V. wurde dieses Kloster, eine Zeit lang, von dem Könige und von dem Portugiesischen Adel, sehr stark besucht.

Odnodworzy, (Einhöfner) sind in Rußland ein Mittelding zwischen dem Adel und Bauern. Sie sind frey und haben erbliches Eigenthum, können auch liegende Güter erwerben, müssen aber Rekruten stellen.

Odoew, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Tula, hat 8 Kirchen, 356 Häuser und 950 männliche Einwohner. Geschäfte sind Ackerbau und Viehzucht.

Odrau, Städtchen und Schloß an der Oder, im Oesterreichischen Schlesien, Jägerndorfer Kreis, mit Tuchmanufakturen.

Odrowaz, adelicher Marktflecken in Westgalizien, Kielcer Kreis.

Odrzywol, Städtchen von 56 Rauchfängen in Westgalizien, nicht weit vom Pilica Fluß.

Odyck, Ojik, Dorf und freye Herrschaft in dem Departement Utrecht, in den vereinigten Niederlanden, wovon die Barone von Wassenaer, als Herren von Odyck, den Namen führen.

Oebisfeld, s. Obsfeld.

Oechsen, Kurhessisches beträchtliches zum Amte Bach gehöriges Pfarrdorf, am Flüßchen gleiches Namens und der Fuldaischen Gränze.

Oed,

Oed, Marktflecken in Oesterreich, Viertel Ob dem Wienerwalde, im Landgerichte Nieder-Walsee.

Oedelem, Oehlen, Pfarrdorf und adeliches Gut, im Fürstenthum Hildesheim.

Oedenburger Gespanschaft, in Ungarn, gränzt west- und nordwärts an Oesterreich, ostwärts an die Raaber und Wieselburger und südwärts an die Eisenburger Gespanschaft. Sie hat Ueberfluß an Getreide, Obst, Wein und Wildprät. Der obere Theil wird von Deutschen und Croaten, der untere von Ungarn bewohnt, die zusammen 136,450 Seelen ausmachen, worunter sich 1,595 Juden befinden. Die Katholiken haben 110 und die Lutheraner 3 Pfarren. Die Obergespanswürde ist bey dem Fürstl. Esterhasischen Hause erblich. Die Hauptstadt.

Oedenburg, ungar. Soprony, ist eine königliche Freystadt von 775 Häusern, gut gebauet, hat deutsche Einwohner, die sich von der Handlung, den Künsten und Handwerken, besonders von Tuchwebereyen nähren, und deren Zahl im Jahr 1802. 12,319 betrug. Sie und der Stadtrath sind theils kathol., theils evangelisch. Die letztern Religionsverwandte haben auch in der Stadt eine Kirche, und in der Vorstadt ein ansehnliches Gymnasium. Es ist allda eine Buchdruckerey. Die Viehmärkte, so alle Freytage vor der Stadt gehalten werden, liefern jährlich über 40,000 Stücke Rindvieh und bis 150,000 Schweine nach Oesterreich, Mähren und Böhmen. In der Nähe der Stadt sind beträchtliche Kalksteinbrüche, auf dem Brennberg wird ein sehr wichtiges Steinkohlenwerk betrieben, und die hiesigen Weine, welche mit Sorgfalt in großer Menge gezogen werden, gehören unter die vorzüglichsten in Ungarn. Die besten Sorten wachsen [illegible] dem Neusiedler See.

Oederan, Oedern, Städtchen mit 295 Häusern und 2,[illegible] Einwohnern im erzgebirgischen Kreise in Meissen, zwischen Freyberg und Chemnitz, im Amte Augustusburg, hat in den Jahren 1709. 1733 und 1753 Brandschaden erlitten. Die Einwohner fabriciren Tuch, Fries, Flanell, Cattun, Piquee und Cannefaß. Es hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Oedheim, Deutschordisches großes Dorf mit 250 Bürgern, in Franken, zum Amte Haichlingen gehörig. Die Einwohner haben ausser dem wichtigen Getreidebau auch Weinbau.

Oedingen, Pfarrdorf mit 321 Einwohnern und adeliches Gericht im Herzogthum Westphalen, Quartier Bielstein.

Oedt, Flecken mit mehr als 1,000 Einwohnern, im Amte Kempen, im ehemal. Erzstift Köln; jetzt im Französisch. Departement der Roer, Canton Kempen.

Oeffingen, Pfalzbairisches Pfarrdorf mit 615 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg; ehemals dem Domkapitel zu Augsburg gehörig und zum Canton Kocher steuerbar.

Oeflingen, Pfarrdorf mit 805 Einwohn. im Herzogthum Würtemberg, Amt Tuttlingen.

Oefnungsrecht, s. Apertur.

Oehlsheim, Kurhessisches zum Amte Sababurg gehöriges beträchtliches Pfarrdorf an der Weser in Niederhessen.

Oehnsbach, Dorf mit 180 Familien in der Ortenau.

Oehrholm, Dorf 2 Meilen von Koppenhagen auf der Dänischen Insel Seeland, mit einer großen Papierfabrik, welche gegen 300 Menschen nährt.

Oehringen, s. Oeringen.

Oehringen, Pfarrdorf mit 750 Einwohn. und Augustiner Kloster, nicht weit vom Bodensee und von der Stadt Stein, ehemals zum Hochstift Konstanz, jetzt zur kurbadischen Obervogtey Reichenau gehörig.

Oeland, Insel auf der Ostsee, zu Ostgothland und der Krone Schweden gehörig, deren Einwohner eine Zahl von mehr als 7,000 ausmachen. Sie ist 15 Meilen lang und 1 Meile breit, liegt nicht weit von der Provinz Smaland, von welcher sie durch den Calmarsund abgesondert wird, der Stadt Calmar gegenüber. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau, der Viehzucht und Bearbeitung ihrer Steinbrüche.

Oelöt, s. Kalmucken.

Oelper, der beste Braunschweiger Hopfen.

Oels, Fürstenthum in Niederschlesien, an der Oder, welches gegen Osten an das Briegische, gegen Westen an das Wolauische, gegen Süden an das Breßlauische, und gegen Norden an die Standesherrschaften Trachenberg und Militsch gränzt, und einer herzoglich braunschweigischen Linie gehörte, welche der lutherischen Religion zugethan ist. Es hat 31 Quadratmeilen Flächeninhalt, hatte im Jahr 1795. 79,089 Einwohner, und wird in den Oelsischen und Trebnitzer Kreis getheilt. Die Hauptstadt.

Oels, liegt 4 Meilen von Breßlau, an der Oels, auf einer ebnen, ziemlich hohen Fläche, ist die Residenz des Herzogs von Braunschweig-Oels, hat 5 lutherische und 1 katholische Kirche, eine sehr gut eingerichtete fürstliche Schule und Seminarium, welches von der ansehnlichen Kospothischen Stiftung, (die 1736 zur Unterstützung gelehrter Anstalten und Studierender ꝛc. zu Stande kam,) Zufluß erhält, und zählte 1796 eine Volksmenge [illegible] 1805 auf [illegible]

menge von 3,585 Seelen. Es sind viele Tuchmacher in der Stadt.

Oelse, (Alt) Pfarrdorf mit 1 katholischen und 1 lutherischen Kirche, in Schlesien, Löwenberg. Kreis, gehört dem Grafen von Hochberg, und hat eine Eisenschmelze.

Oelse, (Krummen) katholisches Pfarrdorf mit 911 Einwohnern, eben daselbst: gehört dem Stifte Liebenthal.

Oelse, (Langen) zwey sehr große Pfarrdörfer, eben daselbst. Sie haben 2,604 Einwohner, darunter viele Leinweber, und gehören dem Grafen von Schmettau.

Oelsnitz, schriftsässige Stadt an der Elster, im kursächsischen Amte Voigtsberg, im Vogtländischen Kreis, hat 246 Häuser, 2400 Einwohner, guten Feldbau und Viehzucht, gegen 600 Weber und Wirker, welche Musseline und Strümpfe verfertigen, auch Tuchmacher, viele Gold- und Silberarbeiter, eine Superintendentur und Sitz und Stimme auf den Landtagen. In der Elster werden hier Perlen gefangen.

Oelsnitz, Pfarrdorf und Rittergut, im kursächsischen Amte Großenhayn, im Meißnischen Kreis.

Oelsnitz, Pfarrdorf und Gericht, in der Schönburg-Waldenburgischen Herrschaft Lichtenstein.

Oelung oder letzte Oelung, ist ein katholisches Sacrament, worinnen dem Sterbenden, nachdem er gebeichtet, die Augen, Ohren, Nasenlöcher, flache Hand, Füsse, und der Ort, wo die Nieren liegen, mit dem heiligen Oel gesalbet werden, um hierdurch Vergebung aller Sünden, so durch vorgedachte Glieder begangen worden, zu erhalten.

Oepen, s. Eupen.

Oepfingen, ritterschäftliches Pfarrdorf mit 600 Einwohnern und Schloß, an der Donau in Schwaben, bey Ehingen.

Oerebro, alte aber lebhafte Stadt mit 3,600 Einwohnern, in der Provinz Nericke, in Schweden. Sie ist lang und schmal, und hat einen Hafen am Hilmarsee. Hier ist ein Schloß, ein Landshauptmann, eine Trivialschule, und schöne Handlung.

Oeregrund, kleine Seestadt, in der schwedischen Provinz Upland, ward 1491 erbauet und 1719 von den Russen völlig zerstört. Gegenwärtig ist sie ziemlich wieder hergestellt. Von ihr hat das Oerengrundische Eisen seinen Namen, welches aus den reichhaltigen Dannemorischen Eisengruben kommt. s. Dannemora.

Oeringen, Hauptstadt des Fürstenthums Hohenlohe, am Fluß Ohrn, der zwischen der alten und neuen Stadt durchfließt. Sie hat zwey Vorstädte, unter denen sich die Karlsvorstadt durch ihre schönen Gebäude auszeichnet. Die eine Hälfte gehörte ehedem der Neuensteinischen, die andere der Waldenburgischen Linie. Aber 1782 brachte der allda residierende Fürst von Hohenlohe-Neuenstein die Stadt durch Kauf ganz an sich, bis im Jahr 1805 diese Linie ausstarb und jetzt die Erbfolge im Streit ist. Sie enthielt im Jahr 1785. 3,834, im Jahr 1,797 aber 3,157 Seelen. Das dasige Gymnasium ist 1735 nach Art eines Gymnasii illustris eingerichtet worden; es hat 6 Lehrer und eine kleine Bibliothek, eine wichtigere enthält das Stiftsgebäude. Es finden sich auch in Oeringen eine Bijouterie- Chaese- und Barchentfabrik. Bey dieser Stadt hat man seit 1741 von Zeit zu Zeit viele römische Alterthümer gefunden.

Oerland, ansehnliche Halbinsel, im Norwegischen Stift Drontheim, ist eine der ebensten Gegenden dieses Landes und enthält ein Dorf, das aus 16 nebeneinander liegenden Bauerhöfen bestehet; von welcher Größe vielleicht keines sonst in Norwegen angetroffen wird.

Oerner, (Grofs) Pfarrdorf an der Wipper mit 715 Einwohnern und Sitz eines dem Prinz Ferdinand von Preussen gehörigen Amtes, in der Grafschaft Mannsfeld. Es sind hier auch zwey Sächsische Schmelzhütten.

Oesbye, Pfarrdorf und Kirchspiel von 1,240 Einwohnern an der Nordostseite des Herzogthums Schleswig. Es ist von hier aus eine gewöhnliche Passage über den kleinen Belt nach Assens in Fünen.

Oesel, Russische beträchtliche Insel auf der Ostsee bey dem Eingange des rigaischen Meerbusens. Sie besteht aus ebenem aber meist steinigem und dürrem Lande, hat mittelmäßigen Getreid- und Flachsbau, beträchtliche Waldungen und gute Fischerey an der Küste. Ihr Flächeninhalt beträgt ungefehr 52 geographische Quadratmeilen. Die darauf gelegene Stadt Arensburg, welche aber ein offener Ort ist, hat einen Hafen, und treibt einigen Handel; auch hat hier der Landshauptmann seinen Sitz. Das ehemalige Schloß Sonneburg ward 1578 von den Dänen geschleift, welchen damals die Insel gehörte. Im J. 1645 mußten sie solche an Schweden abtreten. Im Jahr 1710 ward sie von den Russen erobert, welche sie im Frieden 1721 behielten. Sie bildet jetzt einen eigenen zum Russisch. Gouvernem. Livland gehörigen Kreis, von welchem Arensburg der Hauptort ist. Zu dem Kreise gehören noch die kleinen schlecht bewohnten umliegenden Inseln Moon, Runö ꝛc. Er enthält 159 Höfe oder Güter, 3,700 Bauernbehausungen, und im Ganzen 33,189 Einwohner

wohner, welche vom Landbau und der Fischerey leben.

Oesfeld, s. Obsfeld.

Oeslau, Kammergut, Lustschloß und Kirchdorf, im Fürstenthum Coburg, Amt Coburg. In der Nähe ist ein schöner Marmorbruch.

Oestadt, adeliches Gut, in der Elfsborgischen Landeshauptmannschaft, in Westgothland, dessen Besitzer im Jahr 1772 daselbst ein wohleingerichtetes Waisenhaus stiftete.

Oesterreichischer Kreis, der größte unter den Kreisen des deutschen Reichs, welcher gegen Norden an Böhmen, und an den baier. und schwäb. Kreis, gegen Westen an den baierischen Kreis, an die Schweiz und Graubündten, gegen Süden an das Herzogthum Venedig und an das adriatische Meer, und gegen Osten an Ungarn gränzt. Es gehörten zu diesem Kreise folgende Länder: 1) das Erzherzogthum Oesterreich, 2) das Herzogthum Steyermark, 3) das Herzogthum Kärnthen, 4) das Herzogth. Crain, 5) das österreichische Friaul und Litorale, 6) die gefürstete Grafsch. Tyrol, 7) die vorderösterreichischen Lande, die das Haus Oesterreich in Schwaben besitzt, welche in Kreissachen nicht zum schwäbischen, darinn sie liegen, sondern zum österreichischen Kreise gezogen werden. (s. Schwaben.) Die Vorarlbergischen Herrschaften, die sonst dazu gehörten, wurden 1786 zu Tyrol geschlagen, 1804 aber auf das Neue mit Vorderösterreich vereinigt. Ferner die ehemaligen Hochstifte, jetzt Fürstenthümer Trient, Brixen, und der Deutsche Orden wegen verschiedener Balleyen. Nach dem Oesterreichischen Kanzleystyle bestehen die unmittelbaren Oesterreichischen Länder des Kreises aus folgenden 4 Hauptheilen: 1) Niederösterreich begreift das Erzherzogthum; 2) Innerösterreich begreift Steyermark, Kärnthen, Krain, Görz, Gradisca und Triest; 3) Oberösterreich begreift Tyrol, Trient, und Brixen. 4) Vorderösterreich begreift die Oesterreichischen Besitzungen in Schwaben, und die Vorarlbergischen Herrschaften. Der Beytrag dieses Kreises macht gemeiniglich ohngefähr den 5ten Theil dessen aus, was das ganze Reich an Mannschaft und Geld bewilliget. Der ganze Kreis gehört dem Hause Oesterreich. Sein Flächeninhalt beträgt 2,080 geographische Quadratmeilen, die Menschenzahl nach den neuesten Zählungen 4,222,700 (die Zählungen in den verschiedenen Provinzen sind aber nicht von einerley Jahr), und die Staatseinkünfte wenigstens 40 Millionen; wozu das Land unter der Ens wegen der Hauptstadt die Hälfte beyträgt. Das Land ist in den Donaugegenden, in den östlichen Theilen Steyermarks und in den Strichen, welche sich gegen Italien hinneigen, größtentheils sehr fruchtbar. Die übrigen Theile sind mit mächtigen Ketten der Alpen durchzogen, folglich minder fruchtbar; aber reich durch ihre Schätze an Metallen, Eisen, Quecksilber, Kupfer, Bley, Zinn, Salmey ꝛc. Die meisten von den zu diesem Kreise gehörigen Ländern zeichnen sich auch durch Manufakturen von der mannigfaltigsten Art aus.

Zu diesem Kreise ist nun auch seit 1802 das Kurfürstenthum Salzburg mit dem größern östlichen Theil des Fürstenthums Passau gekommen. Der neue Zuwachs beträgt 190 Quadratmeilen mit 220,000 Seelen. Da ein Zweig des Oesterreichischen Hauses Regent desselben ist, so bleibt es der einzige Besitzer des ganzen Kreises.

Oesterreich, Erzherzogthum im österreichischen Kreise, dessen Gränzen sind gegen Norden Böhmen und Mähren, gegen Osten Ungarn, gegen Süden Steyermark, gegen Westen aber Salzburg und Bayern. Der Flächeninhalt des Erzherzogthums beträgt 586 geographische Quadratmeilen und die Bevölkerung 1,665,559 Seelen. Stark bevölkert sind die Striche um die Hauptstadt und überhaupt zu beyden Seiten längst der Donau; unbeträchtlich ist aber die Menschenzahl auf der Südseite, wo die, mehr als 5,000 Fuß über die Meeresfläche erhabene Gebirgsreihen Oesterreich von Steyermark trennen. In der Nähe der Donau hat das Land sehr beträchtliche Ebenen, ist warm und im Ganzen fruchtbar, wenn auch wegen der starken Bevölkerung und wegen des unfleißigen Anbaues manche Produkte, Getreid und Schlachtvieh, nicht ganz für das Bedürfnis hinreichen; besonders da der beträchtliche Weinbau viele Felder wegnimmt. Unter den Mineralien machen Salz und Eisen wichtige Artikel der Ausfuhr. Die Manufakturen, vorzüglich von Wollen-, Leinwand-, Baumwolle- und Baumwollenwaaren sind von großer Wichtigkeit. Der auf manigfaltige Art eingeschränkte Handel ist jedoch nicht zum Vortheil des Landes; wozu viel mit beyträgt, daß Oesterreich auf seinem Hauptstrome, der Donau, die See nicht anders als durch die Türkey erreichen kann. Der Safran und Senf verdienen wegen ihrer Güte besondre Auszeichnung unter den übrigen Produkten Oesterreichs. Es wird eingetheilt in das Land Ob der Ens und das Land Unter der Ens. Das letztere ist der größere und wichtigere Theil, enthält die Hauptstadt der ganzen Monarchie, hat 354 Quadratmeilen

Flächen-

Flächeninhalt, 1,060,479 Einwohner nach der Zählung im J. 1803, 38 Städte, 241 Märkte und 4,327 Dörfer. Es theilt sich in folgende vier Viertel: auf der Südseite der Donau 1) das Viertel

den nach Süden kommt nur der einzige Durchschnitt von der Nordgränze Galiciens bis an die Ufer der Donau dieser Länge ziemlich nahe. Gränznachbarn sind, gegen Westen das Italienische

sche Reich;
ssen, gegen
Moldau und
Türkey und
s Ganze ist
pachs in ver-
n, enthält
verschiedener
Sitten, steht
unterbroche-
einer einzel-
lung dieser
res Flächen-
hl, und die
Schätzung der
arch aus je-
die leichtere
des ganzen
aleichartigen
änder geben,
us der meh-
keit, sondern
iedenen Ver-

Staaten im
ise enthal-

fl. Einkünfte
40,000,000
20,000,000
7,000,000
1,500,000
68,500,000
18,000,000
16,000,000
11,000,000
100,000.

Scepter des Kaiserhauses Oesterreich stehen, hat ihre größte Ausdehnung von Westen nach Osten, in welcher Richtung sie von der Donau, dem Hauptstrome Europens durchflossen wird; von Nor-

Ein-
noch
Die Deutsch
chie
ten
eil

wohner, welche vom Landbau und der Fischerey leben.

Oesfeld, s. Obsfeld.

Oeslau, Kammergut, Lustschloß und Kirchdorf, im Fürstenthum Coburg, Amt Coburg.

Marmorbr

Oestadt, ade
schen Land
gothland,
daselbst ein
haus stiftet

Oesterreichisc
den Kreisen
cher gegen
den bater. u.
sten an den
Schweiz un
an das Her
adriatische
garn gränzt.
folgende Lä
Oesterrei
Steyerm
Kärnthen
5) das öste
torale, 6
rol, 7) di
Lande, di
Schwaben b
nicht zum fe
gen, sonder
gezogen wer
Vorarlbergi
dazu gehörte
geschlagen,
Vorderöster
ehemaligen
Trient,
sche Orde
leyen.
Kanzleystyle
Oesterreichis
folgenden 4
österreich
2) Innerö
mark, Kärn
disca und T
begreift Tor
4) Vorde
Oesterreichisc
ben, und d
schaften. D
macht gemei
Theil dessen
an Mannschaf
ganze Kreis
reich. Sein
geographische
schenzahl
4,222,700
schieden
einerle
wenig
unte
Hä

Donaugegenden, in den östlichen Theilen Steyermarks und in den Strichen, welche sich gegen Italien hinneigen, größtentheils sehr fruchtbar. Die übrigen Theile sind mit mächtigen Ketten der

für ungefähr 500 Mill. G. ausschließlich Schuld
an Hungarn abgerechnet, und nach dem Reichsvergleiche 1765 getheilt werden. In Hinsicht
des reinen mittlern Ertrags, um den man allgemeine Vermuthungen machen kann, ist
der Antheil der Domänen 8 gutsherrl. Gefälle
einen Theil dieser Summe als Brandschatz zu
entrichten, fast abzuwälzen.

In Hungarn sind einige Kreuzlande und
graphal, noch immer ausserordentlich hügel
so beträgt aber 53 Kreuzer Einheit, und 8 Ka
ü. 1 Quad. Meilen, in Hungarn 2,264 M
stark; 11 Gränzregimenter, und 2 Bat. 2 Pfaffische
stark, 2,723 M. stark, 9 Bat. Jäger zu 600 M.
Cavallerie: 8 Reg. Cürassier zu 6 Escad. und
in Gemeine; 6 Reg. Dragoner zu 6 Esqu. 6 Reg.
Husaren Regim. zu 8 Escad. und 848 Gemeine;
12 Reg. Husaren zu 8 Esq.; 8 Reg. Uhlanen
zu 8 Esq.

Artillerie: 4 Reg. Feldartill. zu 16 Comp. à 2,320 M
Lombardischen Corps 6 Comp.; Artill. Pfandlanger 8 Comp.
Gemeine und Artill. 2,160 M. — Minirkorps 6 Comp. Pio
niere 6 Comp. Pionnier 6 Comp. Pontonier 6 Comp.
Effektiven Corps zu Pferde 9,068. — Zum ung. K
aus Offizier bestehende Invalidencorps, das gewa
Quartiermeister-Stab d. Gemeine Landwehr.
Kriegscorps. Von diesen Zahlen sind jene nicht
neuen Besitzungen des abgetretenen Landes abzugeben, wo
wahrscheinlich bedeutende Einziehungen vorkommen. Der Ge
beträgt aber den Friedensfuß über 150000 Mann
kann diese Stärke um ein Drittheil vermehrt werden
die dessen für das Militär bezogen in Friedenszeiten
gegen 40 Millionen Gulden.

...ist in das Land Ob der Ens
und das Land Unter der Ens. Das
letztere ist der größere und wichtigere
Theil, enthält die Hauptstadt der gan-
zen Monarchie, hat 354 Quadratmeilen
Flächen-

die Staatseinkünfte
nen; wozu das Land
der Hauptstadt die
Das Land ist in den

Flächeninhalt, 1,060,479 Einwohner nach der Zählung im J. 1803, 38 Städte, 241 Märkte und 4,327 Dörfer. Es theilt sich in folgende vier Viertel: auf der Südseite der Donau 1) das Viertel Ob dem Wienerwalde und 2) Unter dem Wienerwalde; der Wienerwald, welcher beyde trennt, ist ein Theil des Kahlenbergs. Auf der Nordseite der Donau 3) Ob dem Mannhartsberg und 4) Unter dem Mannhartsberg; beyde trennt der Mannhartsberg. Das Land Ob der Ens enthält ebenfalls vier Viertel oder Kreise: 1) das Traun- 2) Hausruck- 3) das Inn-Viertel, auf der Südseite der Donau von Osten nach Westen; und 4) das Mühlviertel auf der Nordseite der Donau. Es hat 232 geographische Quadratm. 14 Städte, 92 Marktflecken, 6,411 Dörfer, und 629,945 Einwohner nach der Zählung im J. 1800. Das Land hat viele Berge, aber auch fruchtbare und gut bearbeitete Ebenen, und viele Manufakturen, vorzüglich von Eisenwaaren und Kattun. Einen wichtigen Artikel der Ausfuhr macht das Salz. Die Hauptstadt ist Linz. Die Erzherzoge von Oesterreich sind von der Jurisdiction der hohen Reichsgerichte eximirt, haben vor andern Fürsten den Vorsitz, und führen auf dem Reichstag das Directorium des fürstlichen Collegiums. Sie können den Grafen- Freyherrn- und Adelstand in ihrem Territorio verleihen, und nach Abgang des männlichen Stammes succediren die Prinzessinnen. Die Erbfolgeordnung ist von K. Carl VI. im Jahr 1713 durch die Pragmatische Sanction genau bestimmt, und verordnet, daß im Mannsstamm, der durchaus dem weiblichen Geschlechte vorgehet, das Recht der Erstgeburt beobachtet, und nach dessen Abgang, die älteste Tochter des letzten Regenten, mit ihrer Descendenz und sodann die Seitenverwandten das Erbrecht haben sollten. Diese Sanction ward als ein österreichisches Hausgesetz feyerlich angenommen. Die Landstände von Oesterreich versammeln sich nach dem Gutdünken des Regenten, um die billige Vertheilung der vorgeschriebenen Auflagen zu besorgen. Die Einkünfte, welche der Monarch aus dem Erzherzogthume bezieht, schätzt man auf 24 Millionen, wozu das Land unter der Ens, wegen der Hauptstadt, gegen 20 Millionen liefert.

Oesterreichische Monarchie, oder die Masse aller Staaten, welche unter dem Scepter des Kaiserhauses Oesterreich stehen, hat ihre größte Ausdehnung von Westen nach Osten, in welcher Richtung sie von der Donau, dem Hauptstrome Europens durchflossen wird; von Norden nach Süden kommt nur der einzige Durchschnitt von der Nordgränze Galiciens bis an die Ufer der Donau dieser Länge ziemlich nahe. Gränznachbarn sind, gegen Westen das Italienische Königreich und das Deutsche Reich; gegen Norden Sachsen, Preussen, gegen Osten Rußland, und die Moldau und Walachey; gegen Süden die Türkey und das adriatische Meer. Das Ganze ist zwar durch allmähligen Anwachs in verschiedenen Zeiten erwachsen, enthält auch Nationen von ganz verschiedener Abstammung, Bildung und Sitten, steht aber heutzutag in einem ununterbrochenen Zusammenhang aller seiner einzelnen Theile. Die Aufzählung dieser Theile, mit Bemerkung ihres Flächeninhalts, ihrer Menschenzahl, und der ihnen ziemlich nicht zuverlässige Schätzung der Einkünfte, welche der Monarch aus jeder derselben bezieht, kann die leichtere Uebersicht von der Kraft des ganzen Staats, und von den ungleichartigen Verhältnissen der einzelnen Länder geben, welche größtentheils nicht aus der mehrern oder mindern Fruchtbarkeit, sondern hauptsächlich aus der verschiedenen Verfassung abfließen.

Die Oesterreichischen Staaten im Oesterreichischen Kreise enthalten auf

	ge. □ Meil.	Einw.	fl. Einkünfte
Böhmen	2,080	4,222,700	40,000,000
Mähren	950	3,112,000	20,000,000
Schlesien	468	1,364,000	7,000,000
Alle Deutsche Staaten haben also	83	286,000	1,500,000
Ungarn mit Croatien, Slavon. ꝛc.	3,581	8,984,700	68,500,000
Siebenbürgen	4,829	7,781,000	18,000,000
Ostgallizien mit der Bukowina	1,122	1,620,000	16,000,000
Westgallizien	1,561	3,645,000	
Venedig mit Istrien	866	1,289,000	11,000,000
Dalmatien und die Inseln	440	1,700,000	
	320	300,000	
	12,719.	25,320,000	113,500,000.

Wobey aber die nun vereinbarten Einkünfte aus Trient und Brixen noch nicht in Rechnung gebracht sind.

Die Deutschen Staaten der Monarchie machen also etwas mehr als den vierten Theil

Theil des ganzen Flächeninhaltes, enthalten etwas mehr als den dritten Theil der sämtlichen Einwohner, und tragen zu den Staatslasten mehr als die Hälfte des Ganzen bey. Ungarn und Siebenbürgen hingegen verbreiten sich beynahe bis zur Hälfte des ganzen Flächeninhalts, haben über ein Drittheil der ganzen Bevölkerung und liefern zwar viele Soldaten, aber zu den Bedürfnissen des Staats geben sie nicht einmal den sechsten Theil. Die Schulden des Staats betrugen vor dem Französischen Revolutionskrieg über 200 Millionen Gulden; jetzt schätzt man sie, freylich nur sehr auf das Ungewisse, über 800 Millionen.

Diese ausgebreitete Monarchie besteht, ausser einigen kleinern Völkern, vorzüglich aus vier Hauptnationen, welche in Ansehung ihrer Menschenzahl in folgender Ordnung stehen: Slaven, Deutsche, Ungarn, Italiener, und sich jede von der andern durch eine ganz eigne mit den übrigen nicht verwandte Originalsprache auszeichnen. In Ungarn theilt sich die Nation mit dem Monarchen in die gesetzgebende und ausübende Macht, auch die Tyroler einigermassen; in den übrigen Ländern des Oesterreichischen Staats giebt es zwar gröstentheils Landstände; sie werden aber nur beym Steuerwesen noch zu Rathe gezogen, und der Monarch ist wirklich unumschränkter Gebieter. Die herrschende Landesreligion ist die katholische; in Ungarn, Siebenbürgen und Sklavonien giebt es aber seit alten Zeiten nicht unirte Griechen und Protestanten mit vielen Privilegien; diese nennt der Oesterreicher recipirte Religionen. Seit Joseph II. werden Protestanten, Unitarier und Juden auch in den übrigen Oesterreichischen Staaten tolerirt, und dürfen ihren öffentlichen Gottesdienst halten.

Ein so großer, in vielen Gegenden mit steilen und rauhen Gebirgen durchzogener Staat, kann nicht in jedem seiner Theile gleiche Fruchtbarkeit, noch auch bey der Verschiedenheit seiner Einwohner und Verfassung gleiche Kultur haben. In Rücksicht auf natürliche Fruchtbarkeit scheinen die meisten Theile Ungarns und Venedig auf den ersten Platz Anspruch machen zu dürfen; Betriebsamkeit und Kunstfleiß hingegen lebt kräftiger in den meisten Strichen der deutschen Länder, unter welchen sich viele auch durch ihre Fruchtbarkeit auszeichnen. Im Ganzen hat Oesterreich vielleicht mehr als irgend ein anderes Land, einen großen Ueberfluß von vielen Produkten des Bedürfnisses und Luxus, so daß es jährlich an fremde Länder, Wein, Safran, Getreid, Schlachtvieh, Pferde, Kupfer, Eisen u. Stahl, Gold, Salz, Bley, Galmey, Quecksilber, und einige Arten von Edelsteinen, Granaten, Opale ꝛc. abgeben kann; und auch durch seine Manufakturen von Zwirn und Spitzen, Leinwand, Cattune, Liqueurs, Wollentuch, Strümpfen, Wollenzeugen, Seidenstoffen von jeder Art, Eisen und Stahlarbeiten, Eisenküchengeschirr, Schmelztiegeln, Messing, Glaswaaren, Porcellan ꝛc. ansehnliche Summen in das Land zieht, und durch andere, zum Theil minder vollkommene, sich von allem Bedürfnisse ausländischer Manufakturen zu befreyen sucht. Die erlaubte Einfuhr in das Land besteht also gröstentheils blos aus unverarbeiteten Produkten, Baumwolle, Schafwolle, roher Seide, Reis, Oel, Gewürzen, Specereywaaren ꝛc. soll aber doch vorzüglich wegen der Levantischen Waaren, die Ausfuhr übersteigen. Das Land gewinnt jedoch sehr bey dem beträchtlichen Speditionsgeschäfte der Durchfuhr. Wegen des Verbots fremder Fabrikate kann es im Oesterreichischen keine Messen geben, ausser an der Italienischen Gränze zu Botzen in Tyrol; auf den sogenannten Märkten aber werden einheimische Waaren, und auch die erlaubten fremden Artikel umgesetzt. Die Donau mit ihren vielen Nebenflüssen erleichtern die Handlung, so wie die schönen, selbst über die Alpen gezogenen Commerzialstrassen; und die Seehandlung von Triest, Fiume ꝛc. wozu jetzt besonders Venedig kommt, wird durch viele in der Levante und andern wichtigen Seestädten angelegte Consulate befördert. Die Consuln in der Levante stehen unter dem K. K. Internuncius zu Constantinopel. Die übrigen unter dem Gouvernium zu Triest. Der Hauptsitz der Handlung ist Wien, wo ehedem die sogenannten Niederleger die Hauptgeschäfte betrieben, und große Privilegien hatten; an ihre Stelle treten jetzt die Großhändler mit etwas geringern Vorrechten; und die Geschäfte der Griechen machen einen wichtigen Theil des Oesterreichischen Handels aus. Diese Kaufleute müssen jetzt aber alle im Staate angesessene Bürger seyn.

Zur Verwaltung des ganzen Staats bestehen zu Wien folgende höchste Landeskollegien. Die geheime Staatskonferenz, welche aus vier Konferenzministern besteht und ihre Berathschlagungen unter dem Vorsitze des Monarchen hält; wie dies auch der Fall bey der aus 6 Staats- und Konferenzministern bestehenden Staatskonferenz ist; den Ministern sind noch 8 Staats- und Konferenzräthe beygegeben. Die geh. Hof- und Staatskanzley der auswärtigen Geschäfte, aus einem Kabinetsminister, dem Staatsvicekanzler,

ler, einem geh. Referendär, dem Direktor der italien. Hofkanzley und mehrern Räthen bestehend. Die vereinigte Böhmische und Oesterreichische Hofkanzley unter dem Vorsitze des Böhmisch. und Oesterreichischen ersten Kanzlers, und des Hofkanzlers mit Beygebung vieler Räthe. Die oberste Justizstelle, mit einem Präsidenten, Vicepräsidenten und mehrern Räthen. Der Ungarische Hofrath und Kanzley, mit einem Hofkanzler, Vicekanzler und Hofräthen. Die Siebenbürgische Hofkanzley mit einem Hofkanzler und Räthen. Die Hofkammer, Finanz- und Kommerzstelle ꝛc. aus einem Präsidenten, Vicepräsidenten und Räthen bestehend. Der Hofkriegsrath, bey welchem der Erzherzog Karl als Präsident einen leichtern un richtigern Geschäftsgang eingeführt hat. Er besteht aus dem eigentlichen Militärdepartement, dem ökonomischen Gremium, zur Verpflegung, Bezahlung, Rekrutirung ꝛc. der Truppen, und aus dem Justiz-Gremium; jedes hat seine Vorsteher, Referenten und übrigen Räthe. Die oberste Policeystelle, mit einem Policeyminister, Vicepräsidenten und zwey Räthen. Für die Protestanten der deutschen Erblande sorgt das aus einem Präsidenten und 5 Räthen bestehende Konsistorium. Ausser diesen und noch einigen andern Landescollegien besorgen in den einzeln Ländern des Staats die Landesgubernia ihre Geschäfte. — Im Oesterreichischen Staate sind auch folgende Ritterorden, von welchen der Kaiser oder die Kaiserin Großmeister sind: 1) Der Orden des goldenen Vliesses, 2) Marie-Theresienorden, 3) St. Stephansorden, 4) Militär-Elisabethorden, und 5) der Sternkreuzorden.

Dem geistlichen Regimente sind 7 Erzbischöfe vorgesetzt: zu Wien, Gran, Kolotscha, Prag, Lemberg, Olmütz, Laybach. Unter ihnen stehen 30 kathol. und 6 unirt griechische Bischöfe. Der nicht unirte griechische Erzbischof hat seinen Sitz zu Carlowitz in Syrmien, und 9 Bischöfe unter sich. Die Zahl der Ordensgeistlichen hat sich seit Joseph II. gemindert, welcher 413 Stifter und Klöster in seinen Staaten aufhob. Zur Bildung des Geistes dienen die vielen Normalschulen, Hauptschulen, Gymnasien, Lyceen und die 6 Universitäten: zu Wien, Prag, Freyburg, Innsbruck, Lemberg, Pest. Sie sind meist gut fundirt, und es fehlt bey allen diesen Anstalten nicht an wahrhaft kaiserlicher Unterstützung; die zweckmäßige Einrichtung aber wollen manche bezweifeln. Hiezu kommen noch die großen K. Bibliothecken mit mehrern andern öffentlichen Anstalten, vorzüglich in dem medicinischen Fache.

Die Kriegsmacht schien schon unter Joseph II ihre höchste Stufe erreicht zu haben, wo man im J. 1784 den Friedensfuß auf 298,063 Köpfe angab. Die Anstrengung gieng aber im Französischen Revolutionskrieg noch weiter. Man berechnete im J. 1797 den sämmtlichen Militärstand wenigstens auf 400,000 Mann, welche mit allen Bedürfnissen vorzüglich gut versorgt und unterhalten sind. Diese große beym Friedensfuß fast um 100,000 Mann verminderte Zahl war im J. 1803 vertheilt unter 63 Regimenter Linien-Infanterie, 17 sehr starke Regim. Gränz-Infanterie, 8 Reg. Küraſſier, 6 Reg. Dragoner, 6 Reg. Chevaurlegers, 12 Reg. Husaren, 3 starke Reg. Uhlanen, 4 Reg. Feldartillerie, 1 Bombardierkorps ꝛc. Hiezu kommen 1 Reg. Tyroler Jäger und 4 Reg. Landmiliz; dann die Ingenieurs, Sapeurs, Pontonniers ꝛc.; die adelichen Garden zu Wien: die Deutsche und Galizische Arcieren-Garde von 90 Köpfen, die Ungarische Leibgarde von 70 Mann, und die Trabanten Leibgarde von 80 Mann; an der Spitze einer jeden steht ein Hauptmann, welcher Generalsrang hat. Die sämmtliche Generalität besteht aus 9 General-Feldmarschallen, 21 General-Feldzeugmeistern, 13 Generals der Kavallerie, 136 General-Feldmarschall-Lieutenants und 258 General-Majors. — Seit 1805 besteht jedes Infanterieregiment aus 4 Bat. und 1 Bat. Grenadiere, und jedes Bataillon aus 4 Compagnien, jede Compagnie aus 174 Gemeinen; das Regiment also aus 3,480 Mann, ohne die 62 Officiere. Zur Bedeckung des Seehandels dienen mehrere Fregatten und andere bewaffnete Fahrzeuge; und auf der Donau gegen die Türkische Gränze die sogenannten Tschaiken, für welche ein eigenes Korps von Matrosen und Soldaten gebildet und erhalten wird. Als Festungen ließ Joseph II übrig: in Böhmen, Prag, Königgrätz, Pleß, Theresienstadt: in Mähren, Olmütz: im Land ob der Ens, Braunau: unter der Ens, Wien: in Croatien, Karlstadt: in Siebenbürgen, Karlsburg: in Slavonien, Eisek, Peterwardein: in Ungarn, Alt-Arad, Munkatsch, Temeschwar, Ofen.

Die Fürsten dieses Hauses stammen von den alten Herzogen in Elsaß ab, und hießen Grafen von Habsburg, (Habichtsburg,) von dem Schlosse dieses Namens, welches Werner, Bischof von Straßburg, ein Herr aus diesem Hause, in der Schweiz erbauete. Rudolph.

Graf

Graf von Habsburg, wurde im J. 1273 zum römischen König gewählt, und dieser belehnte seinen Sohn Albrecht mit Oesterreich, welches seit dem J. 1157 ein Herzogthum war, und aus der alten Markgrafschaft Oesterreich und dem in erstgedachten Jahre dazu geschlagenen Bayerischen Lande ob der Ens bestund. Da der Stamm der alten Herzoge im J. 1246 erlosch, und keiner von den Prinzen, die darauf Anspruch machten, sich darinnen behaupten konnte, so kam es, als ein erledigtes Reichslehn, an den Habsburgischen Stamm, welcher auch viele ansehnliche Güter in der Schweiz oder dem Oberlande und in Schwaben theils schon besaß, theils erwarb. Dieser Albrecht wurde im J. 1298 auch Römischer König, und regierte bis 1308. Er gab Anlaß, daß sein Haus und endlich auch das deutsche Reich seine Güter und seine Herrschaft in der Schweiz, nach und nach verlohr. Im Jahr 1438 gelangte Albrecht II, auch ein Oesterreichischer Herzog, auf den deutschen Thron, welchen dieses Haus sodann ununterbrochen, bis 1740 besaß. Im J. 1477 ertheilte K. Friedrich III demselben die Erzherzogliche Würde. Sein Sohn, Maximilian, erheirathete, mit Maria, Tochter und Erbin des Herzogs Carl des Kühnen, der in vorgedachtem Jahre bey Nancy das Leben einbüßte, die wichtigen und blühenden Burgundischen Länder, bis auf das Herzogthum Burgund (Bourgogne) oder Niederburgund, welches K. Ludwig XI von Frankreich, als ein eröffnetes Mannlehn, einzog. Maximilians Sohn, Philipp, brachte durch seine Heyrath mit Johanna, einer Tochter des Königs von Aragonien, Ferdinand des Katholischen und der Königin Isabella von Castilien, dem Hause Oesterreich den Besitz der Spanischen Monarchie zuwege, mit den weitläuftigen Ländern in Amerika und in den andern Welttheilen, die dazu kamen. Dieses Philipps Sohn, K. Carl V besaß sie zusammen bis 1521, da er die deutschen Stammländer seinem Bruder Ferdinand überließ, welcher im J. 1527 auch, durch Wahl und Erbrecht, die Königreiche Ungarn und Böhmen, und mit letzterem zugleich Mähren, Schlesien und die Lausitz an sein Haus brachte. Auch das Herzogthum Würtemberg war eine Zeit lang in seinen Händen; wurde aber 1534 seinem vorigen Herrn, dem Herzog Ulrich, wieder zu Theil. Carl V übergab im J. 1556 die Spanischen und Burgundischen Staaten seinem Sohne Philipp II, unter dem und dessen Nachkommen sie sehr geschwächt und vermindert wurden. Die 7 vereinigten Provinzen in den Niederlanden, entzogen sich der Herrschaft der Spanischen Könige, welche auch noch mehrere Stücke von den Niederlanden, wie auch die von dem deutschen Reiche abhängige Freygrafschaft Burgund (Franche Comté) an Frankreich nach und nach abtreten mußten. Mit K. Carl II starb im J. 1700 die Spanische Linie des Hauses Oesterreich ab, und Philipp V aus dem Hause Bourbon, bestieg den Thron von Spanien.

Das deutsche Haus Oesterreich verlohr durch den dreyßigjährigen Krieg, der 1618 angieng und durch den Westphälischen Frieden, der ihn 1648 endigte, die Lausitz und das Elsaß. Jene wurde an Kursachsen, zur Vergeltung für die wider die empörten Böhmen geleistete Hülfe, 1635 überlassen; und dieses mußte in gedachtem Frieden, von K. Ferdinand III an Frankreich abgetreten werden. Dagegen brachte dessen Sohn, K. Leopold, Siebenbürgen und einen Theil von Ungarn und den angränzenden Provinzen, so er den Türken entriß, durch den Frieden zu Carlowitz, 1699 unter seine Botmäßigkeit. Dessen älterer Sohn K. Joseph I zog Mantua, als ein verwirktes Reichslehn, 1709 ein, und belehnte damit seinen Bruder, der, nach Josephs I Tode, im J. 1711 als Carl VI den Kaiserthron und die Oesterreichischen Staaten, erhielt, und statt der ganzen Spanischen Monarchie, um die er mit Philipp von Bourbon stritt, durch den Utrechter- und Rastadt-Badischen Frieden, 1714 die Spanischen Niederlande, (bis auf ein Stück von Geldern,) das Herzogthum Mayland, das Königreich Neapel und die Insel Sardinien überkam: welche 6 Jahre darauf an den Herzog von Savoyen, der dafür Sicilien abtreten mußte, vertauscht ward. Aber Sicilien und Neapel mußte 1735 an den Spanischen Infanten, D. Carlos, der diese Reiche erobert hatte, überlassen werden. Dafür erhielt Oesterreich die Herzogthümer Parma und Piacenza. Carl VI hatte durch den Passarowitzer Frieden, 1718 sein Königreich Ungarn mit dem Temeswarer Bannat ergänzt und mit Belgrad und einem Stücke von Servien, Bosnien und der Walachey, vermehrt. Allein durch den Belgrader Frieden, 1739 der auf einen unglücklichen Krieg mit den Türken folgte, giengen diese Eroberungen, das Bannat ausgenommen, wieder verlohren. Im J. 1740 starb Carl VI und mit ihm endigte sich der Oesterreichische Mannesstamm.

Seine älteste Tochter und Erbin, Maria Theresia, die seit 1736 mit Herzog Franz Stephan von Lothringen, (für welches Land er 1737 das Großherzogthum Toscana bekam,) vermählt war, hatte nach ihres Vaters Tode einen schweren

schweren Krieg zu führen, da Preussen, Sachsen, Bayern und Spanien Ansprüche machten, welche leztern auch von Frankreich, ungeachtet der garantirten pragmatischen Sanction, unterstüzt wurden. An den König von Preussen ward, durch den Breslauer Frieden, 1742 der gröste Theil von Schlesien, nebst der Grafschaft Glaz, abgetreten; und das nämliche geschah, 1748 mit den Herzogthümern Parma, Piacenza, und dem 2 Jahre zuvor acquirirten Guastalla, welche in dem Aachner Frieden, der Spanische Infant, D. Philipp, jedoch mit Vorbehalt des Rückfalls, erhielt.

Seit dem J. 1750 fieng man in Oesterreich an, Handlung und Manufakturen emporzubringen, welches schon unter K. Carls VI Regierung, wiewohl mit wenigem Erfolg, versucht wurde. Diese Bemühungen wurden durch den blutigen siebenjährigen Krieg wider Preussen, vom J. 1756—63 nicht gestört, sondern befördert, weil viele Künstler und Handwerker aus Sachsen und der Lausitz in die Oesterreichischen Länder giengen. Auch für bessere Unterweisung und Bildung der Jugend wurde gesorgt, und das Kriegswesen bekam gleichermassen eine vortheilhaftere Einrichtung. Nach K. Franzens Tode, 1765 bekam sein zweyter Sohn, Erzherzog Peter Leopold, Toscana. Der Erzherzog, Ferdinand Carl, erhielt, durch seine Vermählung mit der Prinzessin Maria Beatrix von Este, 1772 die Anwartschaft auf Modena, Massa und Carrara. Die erste Theilung von Polen brachte 1772 den Besiz von Gallizien und Lodomirien an Oesterreich.

Nach Absterben der K. K. Maria Theresia, 1780 folgte ihr Sohn und bisheriger Mitregent, K. Joseph II welcher gleich im Anfang seine Regierung durch vielfache Reformen, Einziehung überflüssiger Pensionen, Aufhebung vieler Klöster, Einschränkung der Abhängigkeit und Verbindung, worinnen die Welt- und Ordensgeistlichkeit mit Rom stund, und Ertheilung der Toleranz für Unkatholische in seinen Erbländern ganz vorzüglich auszeichnete. Der Besuch, den er vom P. Pius VI im J. 1782 zu Wien erhielt, zog in seinen Maasregeln das Kirchenwesen betreffend, keine Veränderung nach sich. Er wollte seinen weitläuftigen, aus sehr ungleichen Bestandtheilen zusammengesezten Staaten, mehr Einheit und dadurch vermehrte innere Kraft und einen leichtern Gang der Staatsverwaltung verschaffen. Bey den gewählten Mitteln waren aber nicht immer die in dem Wege stehenden Schwierigkeiten berechnet, und er wollte erndten, wo er kaum gesäet hatte. Daher fand er häufigen Widerstand bey seinen oft zu hastigen Maasregeln, welche häufig abgeändert werden mussten, und erhielt von den Zeitgenossen den Dank nicht, welchen seine Absichten und ein grosser Theil seiner getroffenen Anstalten wirklich verdienen. Nach einer Regierung voll reger Thätigkeit, in welcher auch der Scheldestreit mit Holland, die versuchte Austauschung Bayerns gegen einen Theil der Niederlande und endlich der 1788 gegen die Türken unternommene Krieg zu bemerken sind, starb dieser Monarch am 20. Febr. 1790 und hatte zum Nachfolger seinen ältesten Bruder, K. Leopold II, bisherigen Grosherzog von Toscana, welcher auch am 30sten Sept. des nemlichen Jahrs zum Röm. Kaiser erwählt wurde. Durch Aenderung mehrerer Anstalten, durch die Befriedigung der Ungarischen Nation ꝛc. stellte er gleich anfangs die innere Ruhe her, schloß 1791 den 4. Aug. zu Szistova durch Preussens Betrieb einen Frieden mit den Türken, welcher den grossen Aufwand des Kriegs an Menschen und Geld nicht vergütete, brachte dann schnell die abgefallnen Niederlande mit Gewalt und Güte zum Gehorsam zurück, und zeigte durch mehrere Anstalten den klugen und sanften Regenten, starb aber schon 1792 den 1. März, gerade in dem Zeitpunkt, da die Eingriffe der Franzosen in die Rechte deutscher Fürsten, die Begünstigung der Emigranten auf der andern Seite und der Pillnitzer Vertrag zwischen Oesterreich und Preussen, den Krieg fast unvermeidlich gemacht hätten, welcher auch am 20sten April von der herrschenden Jacobinerparthey in Frankreich erklärt wurde. Unter so ungünstigen Umständen trat Franz II an die Stelle seines Vaters, und wurde den 5ten Jul. zum Kaiser erwählt. Er führte den Krieg mit abwechselndem Glücke fort, bis die verlornen Haupttreffen bey Marengo und bey Hohenlinden den Frieden von Luneville 1801, 9ten Februar nach dem Sinne der Franzosen hervorbrachten. Oesterreich entsagte durch denselben den schon früher verlornen Niederlanden; den ehemaligen Italienischen Besitzungen; dem Breisgau und der Grafschaft Falkenstein; Länder, welche man auf 725 ge. Quadratmeilen mit 3,500,000 Einwohnern und über 12 Millionen Einkünfte berechnet. Es hatte dagegen schon durch den Frieden von Campo Formio den ehemaligen Freystaat Venedig (westlich bis zur Etsch) nebst Dalmatien erhalten, oder auf 760 Quadratmeilen 2,100,000 Seelen mit wenigstens 12 Millionen Einkünften. Die Ausdehnung des Staats und die Einkünfte haben also keine Verminderung gelitten, und Dalmatiens obgleich beschränkte, doch wegen des milden Klima schon

schon sehr fruchtbare und stark bewohnte Striche, erlauben unter einer einsichtsvollen und milden Regierung allmählig den Ersatz der verlornen Menschenzahl; die Rundung, welche durch die neuen Erwerbungen die Monarchie erhalten hat, ist schon an und für sich reiche Entschädigung. Als einzigen und wirklichen Verlust dürfte Oesterreich das schnelle und überwiegende Anwachsen Frankreichs, seines ehemaligen natürlichen Nebenbuhlers, betrachten, wenn nicht eben diese Umänderungen die Berührungspunkte verringert hätten, welche in frühern Zeiten den Funken der Zwietracht so häufig anzufachen pflegten; und wenn nicht durch die letzte Theilung Polens 1795 durch Westgalizien ein neuer bedeutender Zuwachs von Größe des Landes und innerer Macht dem Staate hinzugekommen wäre. Auf dem Reichstage hat seit 1803 Oesterreich, ausser seiner kurfürstlichen Stimme wegen Böhmen, nur 7 Stimmen im Reichsfürstenrathe, für Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Trident, Brixen, Krain und Tyrol.

Den 14. Aug. 1804 erklärte der Kaiser die Oesterreichische Monarchie für ein erbliches Kaiserthum, ohne indessen an den Titeln und Verhältnissen der einzelnen Länder etwas zu ändern; und der Titel ist seit dieser Zeit: Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, erblicher Kaiser von Oesterreich (Oesterreich); König in Germanien, zu Jerusalem, zu Hungarn, zu Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien und Lodomerien; Erzherzog zu Oestreich, Herzog zu Lothringen, zu Venedig, Salzburg, Steyer, Kärnten und Krain; Großfürst zu Siebenbürgen, Markgraf in Mähren, Herzog zu Würtemberg, Ober- und Niederschlesien, Parma, Placenz, Guastalla, Auschwitz und Zator, Teschen, zu Friaul und zu Zara; Fürst zu Schwaben, zu Eichstädt, Passau, Trient, Brixen, zu Berchtolsgaden und Lindau; gefürsteter Graf zu Habsburg, Tyrol, Kyburg, Görz und Gradiska; Markgraf zu Burgau, zu Ober- und Nieder Lausnitz, Landgraf im Breisgau, in der Ortenau und zu Nellenburg; Graf zu Montfort und Hohen-Ems, zu Ober- und Nieder-Hohenberg, Bregenz, Sonnenberg und Rothenfels, zu Blumeneck und Hohen; Herr auf der windischen Mark, zu Portenau, Vicenza, Padua ꝛc. ꝛc. — Der abgekürzte Titel ist: Von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Ungarn und Böheim ꝛc. Erzherzog zu Oestreich, Herzog zu Lothringen, Venedig und Salzburg ꝛc. ꝛc.

Oesthammar, Städtchen in der Schwedischen Provinz Upland, ward 1719 von den Russen abgebrannt, ist aber wieder hergestellt, und hat Nahrung von der Schiffahrt und Fischerey.

Oestinghausen, Pfarrdorf mit 486 Einwohnern und Gericht im Herzogthum Westphalen, Quartier Rühden.

Oestreich, unrichtige Schreibart statt Oesterreich.

Oestrich, ansehnlicher und gutgebauter Flecken mit ungefehr 1,600 Einwohnern, am Rhein, im Rheingau, zur Churmeyntzischen Amtskellerey Rüdesheim, jetzt Nassau-Usingen gehörig, mit vorzüglichem Weinbau.

Oestringen, Flecken mit 1,695 kathol. Einwohnern, im Amte Kißlau, im Hochstift Speyer; jetzt in der Kurbadischen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Michelsberg, Landamt Odenheim.

Oetelfingen, Edelfingen, großes, ganerbschaftl. Pfarrdorf, 1 Stunde nordwestlich von Mergentheim, an der Tauber. Es enthält 1,250 Einwohner, theils Katholiken, theils Lutheraner und 25 Judenfamilien, gehört dem größern Theile nach dem Deutschen Orden, der kleinere Würtburg, und von Adelsheim. Die Einwohner legen sich stark auf Obst- und Gemüsebau, haben guten Weinbau, Viehzucht und viele Leinweber. Es steuert zum Rittercanton Ottenwald.

Oetigheim, Pfarrdorf mit 787 katholischen Einwohnern 1 Stunde von Rastadt, in der Kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Eberstein.

Oetisheim, bemauertes Pfarrdorf mit 1,018 Einwohnern, im Würtembergisch. Amte Maulbronn.

Oetmarsen, s. Ootmarsum.

Oetting, s. Neuenötting, und Altenötting.

Oettingen, Grafschaft in dem Schwäbischen Kreise, welche gegen Norden und Osten an Franken, gegen Süden an das Herzogth. Neuburg und gegen Westen an das Herzogth. Würtemberg gränzt. Von dieser Grafschaft hat das Haus Oettingen seinen Namen, das sich in 3 Linien theilte, nämlich die Spielbergische Wallersteinische und Katzenstein-Baldernische. Die erste ward 1734, die zweyte 1774 in den Fürstenstand erhoben; die dritte blieb gräflich. Die ehemalige Hauptlinie Oettingen-Oettingen, welche 1674 in den Fürstenstand kam, ist 1731 erloschen. Die Grafschaft, welche auf dem Ries liegt, hat 24 Quadratmeilen und 56,000, theils katholische, theils lutherische Einwohner. Sie enthält viele, aber nicht sehr hohe und fruchtbare Berge, nährt sich daher durch die Ausfuhr ihrer Produkte, welche bestehen: aus vielem Getreide, Holz,

Fruchte, Garn, Gänse, Rindvieh und Pferden. Die Manufakturen sind nicht von Bedeutung. Das Land ist in 2 ungleiche Theile getheilt. Oettingen-Spielberg hat auf 9 Quadratmeilen 20,000 Einwohner und 70,000 Thl. Einkünfte. Der Matrikular-Anschlag beträgt 178 fl. 20 kr., ein Kammerziel 45 Thl. 85 kr. Sein Landesantheil ist in die 7 Aemter Oettingen, Spielberg, Mönchsroth, Dürrmang, Aufkirch, Hochaltingen und Schwendi getheilt. — Oettingen-Wallerstein hat auf 15 Quadratmeilen 86,000 Einwohner und 120,000 Thl. Einkünfte, weil es das Ländchen der Grafen Baldern, welche 1797 ausstarben, dazu erbte. Dieses hatte auf 3 Quadratmeilen 8,000 Menschen, und bestund aus den Oberämtern Baldern und Katzenstein. Wallerstein selbst enthält die 10 Aemter: Wallerstein, Neresheim, Bissingen, Offingen, Harburg, Allerheim, Hochhaus, Kirchheim, Burgberg und Seifriedsberg. Zu einem Römermonate zahlt es 235 fl. 40 kr. zu einem Kammerziele 120 fl. 21 kr. Der Fürst von Wallerstein besaß aber auch noch jenseit des Rheins die Herrschaft Dachstul, nördlich von Trier, mit 4,000 Einwohnern und 25,000 fl. Einkünften, für diese erhielt er als Entschädigung im J. 1802 die Abteyen Heiligenkreuz in Donauwörth und St. Magnus in Füessen, nebst 3 in seinem Lande gelegenen Klöstern. Ueberdies erhielten beyde Linien des Oettingischen Hauses Virilstimmen im Fürstenrathe, welche sie vorher nicht hatten. Viele Einkünfte und Regierungsangelegenheiten werden von beyden Linien noch gemeinschaftlich besorgt. — Jede der beyden Linien hat auch noch ritterschaftliche Besitzungen in Schwaben. — Der Wappenschild enthält 4 Reihen rother stehender und goldener gestürzter Eisenhütlein mit blauen Schildchen und einem über den ganzen Schild gehenden schmalen silbernen Andreaskreuz.

Oettingen, Residenzstadt des Fürsten von Oettingen-Spielberg, in dem davon benannten Oberamte, an der Wernitz, an den Fränkischen Gränzen im Ries, hat ohngefähr 4,000 Einwohner, worunter 1,000 evangel. 3,000 katholisch und ausser dieser Zahl noch etliche hundert Juden sind. Eine evangelische Kirche und Superintendentur, ein Gymnasium mit ansehnlichen Stipendien, wodurch Studierende von ihren Schuljahren bis zu Ende der akademischen Laufbahn unterstützt werden; ein Waisenhaus; ferner eine deutsche Ordenskomturey, und eine katholische Kirche und Schule.

Der Fürst selbst bekennt sich zur katholischen Religion.

Oettingen (Neu), Marktflecken mit einer Manufaktur von feinen Tüchern, in Böhmen, Taborer Kreis, dem Baron Lilienborn gehörig.

Oetzthal, sehr rauhes und wildes Thal in Tyrol, Ober-Innthal. An demselben befindet sich der hohe Ferner.

Oex, Chateau d'Oex, großer Flecken mit beträchtlichen Vieh- und Käsemärkten, in dem wälschen Theil des Saamenlandes, im Oberlande des Cantons Bern.

Ofen, ungar. Buda, slaw. Budin, königl. Freystadt, in der Pilischer Gespanschaft, in Ungarn, an dem östlichen Ufer der Donau, hieß ehemals Neuofen, zum Unterschied von der ehemaligen Stadt und dem nunmehrigen Flecken Altofen. Sie bestehet aus der obern Stadt, die befestiget ist, und nebst dem Schlosse auf einem felsigten Berg liegt; der Wasserstadt, die unter dem Berge, zwischen Norden und Osten, sehr schön gebauet ist, und aus welcher man, auf einer Schiffbrücke, über die Donau, in die Stadt Pest kommt; dem Neustifte, in welchem die 52 Schuh hohe Dreyfaltigkeitssäule zu bemerken ist; und der Raitzenstadt, (Taban,) welche fast ganz von Raitzen bewohnet wird, dahingegen in den übrigen Theilen so wohl Ungarn, als Deutsche ansässig sind. In dieser Raitzenstadt hat ein unirter griechischer Bischof seinen Sitz. Die Zahl der sämtlichen Einwohner beläuft sich auf 21,665 und ihre Contribution auf 30,308 fl. 40 Kr. Das Schloß dieser Stadt wählte K. Ludwig I zu seiner Residenz, und K. Matthias I legte allda eine berühmte Bibliothek an, die aber, nach der Türkischen Eroberung, 1526 zernichtet ward. Ob sie gleich damals von den Türken bald wieder verlassen wurde, so kam sie doch 1530 wieder in ihre Hände, und konnte ihnen, ungeachtet der wiederholten Belagerungen, nicht eher entrissen werden, als im J. 1686 da sie von den Kaiserlichen, und den mit ihnen vereinigten Bayerischen und Brandenburgischen Truppen, unter dem Herzog von Lothringen, mit Sturm erobert ward. In dieser Belagerung wurde das Schloß, welches noch eher, als die Stadt mit Sturm übergieng, ruinirt, und blieb in solchem Zustande, bis es auf Befehl der K. K. Maria Theresia wieder hergestellt und der neuen Universität eingeräumet wurde.

Diese ward im J. 1777 von Tyrnau nach Ofen verlegt und mit den herrlichsten Anstalten versorgt, worunter verschiedene Kunst- und Naturaliensamms

sammlungen, wie auch eine zahlreiche und mit seltnen und kostbaren Werken reichlich versehene Bibliothek zu rechnen sind. Die Güter und Einkünfte des ehemaligen Jesuiterordens in Ungarn sind zur Erhaltung dieser Universität bestimmt, welche auch alle Lehrbücher, deren man sich auf den ungarischen Gymnasien und Schulen bedienen muß, verfertigen, drucken und austheilen läßt. Am 25. Jun. im J. 1780 wurde sie mit großer Feyerlichkeit eingeweihet; in der Folge aber nach Pest versetzt.

In der Schule der griechischen Gemeine in der Raitzenstadt wird die alte und die neue griechische Sprache gelehrt.

Das ehemalige Bergschloß Plintenburg, Blendenburg oder Wischegrad, (Visegrád,) bey Ofen, ist gegenwärtig ein Steinhaufen. Auch von der darunter liegenden ehemals so ansehnlichen Stadt, an der Donau, wo ein prächtiges königl. Schloß war, ist nur noch ein geringer Ueberrest, der ein Marktflecken heißt, vorhanden. Das meiste ward in den Türkenkriegen verwüstet.

Zu Ofen findet man berühmte Bäder, das Kaiser-, Sprenger-, Raitzen-Bruck-, und Blocksbad genannt, welche in Hautkrankheiten, Krämpfen, Lähmungen ꝛc. von guter Wirkung sind.

Die Gegend der Stadt hat vortreffliche Weinwachs.

Ofenburg, ungar. Ofen-Bánya, Bergflecken, in der Weissenburger Gespanschaft, in Siebenbürgen.

Offenau, Deutschordisches Pfarrdorf von 120 Bürgern, zum Amte Halchlingen und Oberamt Horneck gehörig, in Franken.

Offenbach, Oberamt und ansehnliche gutgebaute Stadt mit einem schönen Residenzschlosse und 8,000 Einwohnern, am südlichen Ufer des Mayns. Es war die Residenz einer Linie der Grafen von Isenburg, welche 1718 ausstarb, worauf die fürstlich Isenburg-Birsteinische Linie zum Besitz kam. In dem Flecken haben deutsche und französische Reformirte und seit 1740 auch die Lutheraner eigene Kirchen. Sie ist der Sitz der fürstlichen Regierung und Kammer. Die hiesigen Manufakturen von Schnupf- und Rauchtaback, Seidenzeugen, Strümpfen und Bändern, Hüten, Favence, Tabackdosen, Wachslichtern, Wachstuch, Bijouteriearbeiten ꝛc. sind von Bedeutung, so wie auch die Handlung, welche durch die Nähe von Frankfurt ihr Leben erhält.

Offenbach, beträchtliches Dorf, im Pfälzischen Oberamt Germersheim, 1 Stunde von Landau ostwärts, enthielt 1785 1,128 Seelen von den 3 Religionen, die auch allda Kirchen haben. Jetzt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer.

Offenburg, ehemalige freye Reichsstadt, mit 2,390 Einwohnern und einem reichen Spital, am Fluß Kinzing, in der Ortenau, in Schwaben. Sie hat guten Wein- und Getreidbau, auch einigen Getreid- und Speditionshandel, ein Oberpostamt, und seit 1803 ein für Katholiken eingerichtetes Gymnasium. Diese kleine Stadt hatte kein Gebiet und ungefehr 8,000 Gulden Einkünfte. Sie ist der katholischen Religion zugethan, und stund unter Oesterreichischem Schutz; wie dann auch der Oesterreichische Landvogt in der Ortenau daselbst seinen Sitz hatte. Auf dem Reichstage hatte sie mit Gengenbach und Zell nur eine Stimme. In dem J. 1802 wurde sie als Entschädigung an Baden gegeben, und gehört nun zur Grafschaft Gengenbach. Der Stadtmagistrat hat aber noch jetzt die niedere Jurisdiktion und Verwaltung der Stadtgefälle. Ihr Matricularanschlag beträgt 34 fl. und zu einem Kammerziel gibt sie 28 Thlr. 66 Kr. Sie führt zum Wappen im silbernen Felde eine rothe Burg, mit 2 Thürmen an jeder Seite, und einem offenen Thore, mit 2 goldnen Flügeln, in der Mitte.

Offenhausen, Markt, im Hausruck-Kreis, in Oberösterreich.

Offertorium, das Opfer am Gelde, so auf den Altar zu gewissen Zeiten gelegt wird.

Offertorium, ist ein gewisser Actus in der katholischen Messe, kurz nach dem Glauben, wenn der Meßpriester das Opfer weiht, und der Diaconus demselben den Teller mit dem Brode darreicht.

Official, ist der Vicarius eines Bischofs in weltlichen Gerichten über Ehesachen, Schwängerung, Ehebruch und dergleichen; da hingegen der Weihbischof ein Vicarius des Bischofs in geistlichen und Kirchensachen ist.

Officium, das Heilige, s. Inquisition.

Offingen, Marktoffingen, Marktflecken mit 1,219 Einwohnern und Oberamt, dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein gehörig.

Offranville, Flecken mit 1,520 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Dieppe.

Offweiler, Pfarrdorf mit 605 Einwohnern in Nieder-Elsaß, ehemals zu Hanau Lichtenberg gehörig; jetzt im Departem. des Niederrheins, Bezirk Weissenburg.

Ofterdingen, Pfarrdorf mit 1,360 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Bebenhausen.

Oftersheim, Pfarrdorf mit 656 Einwohn. in der Kurbadisch. Pfalzgrafschaft, Landvogtey Strahlenfels, Amt Schwetzingen.

Ogel-

Ogelspeiren, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. nicht weit von Biberach, in Schwaben; ehemals dem Stifte Buchau, jezt dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig.

Oggersheim, Städtchen, ehemals im Oberamte Neustadt, in der Unterpfalz; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Mutterstadt, 1 Meile von Mannheim, woselbst ein schönes Schloß und eine von der Kurfürstin, Elisabeth Auguste, 1775 neuerbauete Kirche ist. Die Reformirten haben auch 1 Kirche in, und die Lutheraner vor der Stadt. Im J. 1785 zählte man allda 922 Seelen; im J. 1801 aber 930.

Oggione, Flecken an einem See in Mayland; jezt in dem Italienischen Königreich, Departem. des Serio.

Oginski, Kanal, s. Pripez.

Oglio, Olio, ansehnl. Fluß, der an den Granzen von Val Camonica entspringt, den Lago Iseo durchläuft, die kleinern Flüsse Cherio, Mella, Chiese, nebst den Bächen Strone und Sayarona aufnimmt, und sich unter Borgoforte, im Herzogthum Mantua, in den Po ergießt. Von Pontevico bis zu seiner Mündung ist er, eine Strecke von 32 italienischen Meilen, schiffbar. Er gehört jezt zum Königreich Italien, und trennt das Departem. des Mella, von den Departem. des Serio und Alto Po.

Ognate, s. Onate.

Oguella, Oiquella, Flecken mit einem Schloß in der Portugiesischen Provinz Alentejo, auf einem Berge. Es ist ein merkwürdiger Brunnen da, in welchem alle Thiere und Fische, ausgenommen die Frösche, sterben.

Ogulin, Schloß und neu gebauter Flecken, im Oesterreichischen Croatien, Karlstädter Militärbezirk, wovon das Ogulinsche Regiment, dessen Stab daselbst liegt, seinen Namen hat. Hier verliert sich der Fluß Dobra unter die Erde.

Ohio, s. Indiana.

Ohio, der Schöne Fluß, großer Fluß in den Nordamerikanischen Freystaaten, welcher südlich unter dem Erie See entspringt, den Namen Alleghany führt, und erst wenn er den Menongahela südöstlich von Pittsburgh aufgenommen hat, die Benennung Ohio annimmt. In seinem sehr langen südwestlichen Lauf nimmt er auf der Nordseite, außer vielen andern kleinern Flüssen den Scioto, Miami und Wabasch Fluß und auf der Südseite den Kentucky, Tennessee und Cumberland Fluß auf, und fällt endlich in den Mississipi. Er ist in der ganzen Länge seines Laufs schiffbar, und leistet den Anwohnern treffliche Dienste zum Abzug ihrer Producte. Die ausgebreiteten Gegenden nördlich von dem Fluß heißen mit allgemeinem Namen das Western Territory, welches sich in Indiana, und in die Landschaft nordwestlich vom Ohio trennt. An seine südlichen Ufer gränzt der Freystaat Kentucky und in höhern Gegenden Virginien.

Ohlau, Olau, Kreisstadt im Fürstenthum Brieg, in Schlesien, an der Olau, über welche eine große Brücke geht, 4 Meilen von Breslau. Sie hat ein schönes Schloß, 1 evangelische und 1 katholische Kirche, 1 Seiden- und 2 Tabacksfabriken, auch viele Tuchmacher. Im J. 1796 hatte sie 285 Häuser und 2,439 Einwohner. Der gleichnamige Kreis hat auf 13 Quadratmeilen 24,353 Seelen, einen fruchtbaren Boden und viele Waldung.

Ohlau, Fluß in Schlesien, welcher bey Bernsdorf in dem Fürstenthum Münsterberg entspringt, und bey Breslau in die Oder fällt.

Ohlenhausen, adeliches Pfarrdorf von 130 Häusern, südlich von Göttingen, im Fürstenthum Calenberg.

Ohm, die, kleiner Fluß in Hessen, welcher aus dem Vogelsberge entspringt, eine Stunde von Kirchhaim die Wohra aufnimmt, und nebst derselben bey Marburg in die Lahn fällt.

Ohnenheim, Pfarrdorf mit 623 Einwohn. im Französischen Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr.

Ohnlingen, Pfarrdorf mit 817 Einwohn. in der fürstlich Taxischen Grafschaft Friedberg-Scheer, Amt Dürmetingen.

Ohr, s. Or.

Ohrdruff, s. Ordruf.

Ohre, kleiner Fluß, entspringt bey Ohrdorf, im Lüneburgischen Amte Knesebeck, macht in einem Striche die Gränze zwischen Brandenburg und Lüneburg, geht durch die Moräste im Drömling, und fällt bey Rogäz, im Magdeburgischen, in die Elbe.

Ohrnbau, ehemal. Eichstädtisches Städtchen mit 67 Häusern und einer Vorstadt von 63 Häusern, im Fürstenthum Ansbach, Ansbacher Kreis. Feldbau und Viehzucht sind gut.

Ohsen, Amthaus und großes Pfarrdorf zu beyden Seiten der Weser, im Fürstenthum Calenberg. Ein altes Schloß auf einer Insel ist das Amthaus.

Ohsbach, Pfarrdorf mit 599 Einwohnern und gutem Getreid-, Obst- und Weinbau in der Kurbadischen Grafschaft Geugenbach.

Ole, s. Oye.

Oignon, Fluß in der Franche Comte, welcher aus den Vogesen kommt und bey Pesme in die Saone fällt. Er wird zum Flößen benüzt, und macht jezt die

Gränze zwischen den Departements der Haute-Saone und des Doubs.

Oirsbeck, Pfarrdorf mit 803 Einwohnern im Französischen Departem. der Niedermaas, Bezirk Mastricht.

Oirschot, offene Stadt mit 4,855 Einwohn. am Fluß Beerse, bey Herzogenbusch, im Departem. Batavisch-Brabant.

Oise, s. Oyse.

Oisemont, Flecken mit 1,030 Einwohnern in einer schönen und fruchtbaren Gegend der Picardie, ehemals dem Maltheser-Orden gehörig, welcher hier eine Kommende hatte. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Amiens. Er hat Getreid-, Wollen- und Flachshandel.

Oitoss, kleiner Fluß und steiler Bergpaß an der Ostseite von Siebenbürgen nach der Moldau.

Oka, Fluß in Rußland. Sie entspringt in dem Gouvernement Orel, fließt durch mehrere andere gegen Nordosten, nimmt unter mehrern Flüssen die Moskwa auf, und fällt bey Nisnei Nowgorod in die Wolga. Sie ist schiffbar und zwar bey hohem Wasser mit ziemlich großen Fahrzeugen.

Okeham, Marktflecken, mit einem Schloß und einer Freyschule, in Rutlandshire in England.

Okehampton, Okington, kleine Stadt in England, in Devonshire.

Okna, Marktflecken mit einem wichtigen Salzwerke, am Flusse Totrusch, in den südlichen Theilen der Moldau, nicht weit von der Siebenbürgischen Gränze.

Okopi, Dorf und Hauptgränzzollamt am Einfluß der Podgorze in den Dniester, im Königreich Galizien, Zaleszczoker Kreis.

Oksa, Städtchen in Westgalizien, an der Poststrasse von Warschau nach Krakau.

Oktroi, s. Schiffahrtsoctroi.

Okuniew, Herrschaftl. Städtchen von 58 Rauchfängen in Galizien, östlich von Warschau.

Olano, s. Olona.

Olargues, Flecken mit 1,0[illegible] Einwohnern in Nieder-Languedoc; ist der Hauptort eines Cantons im Departem. des Herault, Bezirk St. Pons. Er hat mineralische Quellen.

Olau, s. Ohlau.

Olbernhau, Albertshayn, gutgebauter Flecken und Rittergut in dem Amte Lauterstein, im Erzgebirgischen Kreise, hat 1 Stunde in der Länge und wird von dem Flöberwasser getheilt. Ausser dem Spitzenklöppeln werden auch hier viele Strümpfe gewebt. Die beträchtlichste Innung aber sind die Schlosser und Büchsenschifter, welche für Privatperso-

nen arbeiten, und den größten Theil der Sächsischen Truppen mit Gewehren versehen.

Olbersdorf, (Ober- und Nieder) zwey große Dörfer in Gebiete der Stadt Zittau, in der Oberlausitz. Sie haben 1,100 Einwohner darunter viele Leinenweber, und Mühlen.

Olbersdorf, freye Minderherrschaft und Städtchen im Fürstenthum Troppau, in Schlesien. Sie gehörte den Jesuiten, jetzt der Oesterreichischen Kammer.

Olbersleben, großes Pfarrdorf mit 2 Rittergütern und einer Salpetersiederey im Fürstenthum Weimar.

Olbiopol, neu angelegte unbedeutende Kreisstadt, am Bog Fluß, im Russischen Gouvernement Nikolaiew. Sie entlehnt ihren Namen von der alten Griechischen Handelsstadt Olbiopolis, welche aber nicht hier, sondern an der Mündung des Bog Fl. lag.

Olbrück, Schloß, Flecken und freye Herrschaft, den Grafen Waldbott von Bassenheim gehörig, 2 Meilen von Andernach, im Erzstift Trier.

Oldburg, Dorf 7 engl. Meilen von Birmingham in England, wo sehr viele eiserne Nägel und Töpfe verfertigt und ausgeführt werden.

Olde, Flecken mit 1,013 Einwohnern im Preußischen Fürstenthum Münster, Amt Stromberg.

Oldeboorn, Dorf mit 1053 Einwohnern in Westfriesland.

Oldebroek, Amt und Dorf mit 1,307 Einwohnern, in Batavisch Geldern.

Oldenbrock, s. Altenbruch.

Oldenbrock, Kirchspiel und Vogtey im Herzogthum Oldenburg.

Oldenburg, ehemalige Grafschaft, in dem Westphälischen Kreise, welche gegen Westen an Ostfriesland, gegen Süden an das Fürstenthum Münster, gegen Osten an Delmenhorst und das Herzogthum Bremen, gegen Norden aber an das deutsche Meer gränzt. Sie ist das Stammhaus der heutigen Könige von Dänemark, war seit 1547 mit Delmenhorst vereinigt, und fiel, nach Absterben der ehemaligen Grafen, 1667 an die in Dänemark regierende Linie. Im Jahr 1773 vertauschte sie Dänemark an den Russischen Großfürsten, für seinen Antheil von Holstein: und dieser übergab sie sogleich an seinen Vetter, Friedrich August, Herzog von Holstein und Bischof von Lübeck und dessen männl. Nachkommen. Der Kaiser bestätigte diesen Tausch, und erhob 1777 Oldenburg und Delmenhorst zu einem Herzogthum, dessen Besitzer auf dem Reichstage, unter dem Namen Holstein-Oldenburg, die Stimme erhielt, die vorhin die ältere

Gottorpische, jetzt in Rußland regierende Linie gehabt hatte. Dieses Herzogthum hat 38, mit Delmenhorst aber 45 Quadratmeilen. Es wird abgetheilt in 1) den Landgerichtsdistrikt der 4 Geest- und 4 Marschländer, 2) des Stad- und Budiadinger Landes, 3) von Neuenburg, 4) von Delmenhorst, 5) des Schweyeramts, 6) in das Land Wöhrden, und die Herrschaft Varel. Alle diese Theile enthalten 2 Städte, 6 Flecken und 369 Dörfer und 95 000 Einwohner. Die sämmtlichen Einkünfte des Herzogs betrugen 300 000 Thl. Zu einem Römermonate bezahlte das Land 308 Gulden, und zu einem Kammerziele 225 Thl. Bey den allgemeinen Ausgleichungen im Jahr 1802 sollte der Herzog den Elsflether Zoll verlieren, welcher 60,000 Thl im Durchschnitte trägt, und als Bischof von Lübeck trat er einige Dörfer und die Domstiftsgebäude an die Reichsstadt Lübeck ab; erhielt aber dafür das Bisthum Lübeck mit den Besitzungen des Domkapitels als erbliches Eigenthum; ferner das Hannöverische Amt Wildeshausen und die beyden Münsterischen Aemter Vechte und Klopenburg, oder ungefähr 33 Quadratmeilen Landes mit 65 000 Einwohnern und 120,000 Thl. Einkünften. Das Land hat lutherische Bewohner, treffliche Rindvieh-, Schaf- und vorzüglich Pferdezucht, auch viel Flachs und Hanf, welcher als Garn oder Leinwand verarbeitet ausgeführt wird; Käse und Butter machen ebenfalls einen bedeutenden Gegenstand des Handels. Die Einkünfte vom Elsflether Zoll gab der Herzog im J. 1803 auf 130,000 fl. an, und bewirkte durch Russische Verwendung, daß ihm dieser noch auf 10 Jahre zugestanden wurde. Ohne diesen Zoll mit in Anschlag zu bringen, haben also jetzt die Staaten des Herzogs (mit Einschluß von Lübeck) 78 Quadratmeilen, mit 160.000 Einwohnern und 420.000 Thl. Einkünften. Der Fürst führt den Titel: Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn, und der Dit marschen, Fürst zu Lübeck, Herzog und regierender Landesadministrator zu Oldenburg.

Oldenburg, die Hauptstadt des Herzogthums ist mittelmäßig groß und feste, hat 5 000 Einwohner, und liegt am Fluß Hunte. Sie ist der Sitz der Landeskollegien.

Oldenburg, Amt, ehemals festes Schloß und Meyerey, in Westphalen, welches dem Fürstenthum Paderborn und den Grafen von der Lippe gemeinschaftlich gehört.

Oldenburg, kleine Stadt von 250 Wohnhäusern und Amt, in Wagrien, im Herzogthum Holstein, der Insel Femern gegen über. Die Einwohner leben vom Ackerbau. Es sind in diesem Ländchen, ausser der Stadt Oldenburg und Heiligenhafen, 11 adeliche Güter und 4 Meyerhöfe, zu denen 2 adeliche Kirchdörfer und 24 von Leibeigenen bewohnte Dorfschaften, und 14 freye Dörfer gehören.

Oldendorf, Vogtey und Städtchen mit 537 Einwohnern, in der Grafschaft Ravensberg, in Westphalen. Die Einwohner verfertigen viel Moltgarn.

Oldendorf, Städtchen von 201 Häusern und 900 Einwohnern, die sich größtentheils vom Garnspinnen nähren, im Weserdistrikt des Fürstenthums Wolfenbüttel.

Oldendorf, Pfarrdorf und adeliches Gut, im Amte Himmelpforten, im Herzogthum Bremen.

Oldendorf, Markt-Oldendorf, Marktflecken, der durch die Ilme von dem Dorfe gleiches Namens abgesondert wird, im Amte Hundsrück, im Fürstenthum Hildesheim. Der Ort hat einen sehr wichtigen Garn- und Leinwandhandel. In der Nähe sind Eisengruben.

Oldendorf, Städtchen in der Grafschaft Schauenburg an der Weser, Kurhessen gehörig. In der Gegend sind Steinkohlengruben und gute Steinbrüche.

Oldenlande, wird die Gegend im Herzogthum Bremen genennt, welche an der See gegen der Elbe hin gelegen ist.

Oldensaal, Hauptstadt des Quartiers Twenthe, mit 2,087 Einwohnern, in der Provinz Oberyssel, ist vor Zeiten eine gute Festung gewesen.

Oldenstädt, Pfarrdorf und Amt im Fürstenthum Lüneburg.

Oldensworth, Flecken von 125 Häusern, in Schleßwig, Landschaft Eiderstedt.

Oldershausen, Dorf, Gericht und adeliches Gut einer davon benannten Familie im Fürstenthum Calenberg. 4 Dörfer, 1 Vorwerk und ansehnliche Waldungen gehören zu dem Gute.

Oldersleben, Sachsen-Weimarisches Pfarrdorf mit 603 Einwohnern an der Lossa, Amt Hardisleben.

Oldersum, Oldersheim, Flecken und Herrschaft mit 5 Kirchspielen, im Fürstenth. Ost-Friesland, an der Ems. Sie gehört der Stadt Emden.

Oldesloe, kleine Stadt mit 1,660 Einwohnern, welche sich vom Feldbau nähren, in Wagrien, an der Trave, in dem Holsteinischen, mit 3 Salzquellen, aus denen die Sople durch 2 Wasser und 3 Windmühlen, (die der jetzige Besitzer, Graf von Dernath erbauete,) und mit Hülfe von 60 Pumpen in 5 Gradirhäuser getrieben wird. In 6 Pfannen werden

jährlich 30.000 Zentner Salz gekocht. 1798 iſt ſie faſt gänzlich (215 Häuſer) abgebrannt. Nur die Kirche und Saline blieb vom Feuer verſchont.

Old-Harbour, (der alte Hafen,) Engliſcher Seehafen auf der Inſel Jamaica, ohngefähr 2 deutſche Meilen weſtwärts von St. Jago.

Oldisleben, ehemaliges Benediktinerkloſter, nunmehr ein Recreationsamt des Seniorats der herzogl. Sächſiſchen Erneſtiniſchen Linie, in Thüringen, unweit Sachſenburg gelegen. Es liefert ſeine Einkünfte dem jedesmaligen Senior des Erneſtiniſchen Hauſes. Der Marktflecken Oldisleben liegt an der Unſtrut.

Oldſarum, Old-Salisbury, in Wiltſhire, Platz eines ehemaligen Fleckens in England wo nur noch 1 Haus ſtehet, wegen deſſen aber doch 2 Deputirte im Parlement ſitzen. Nicht allzuweit davon liegt die Stadt Newſarum, ſ. Salisbury.

Olegio, Olezzo, kleine Stadt am Fluß Ticino, in der Landſchaft Novara; jetzt in dem Königreich Italien, Departem. der Gogna.

Olekminsk, Kreisſtadt in dem Sibiriſchen Gouvernement Irkutsk, an der Lena. Sie iſt alt, aber ſehr klein, und hat nur 46 Einwohner. Die hier geſäete wenige Gerſte wird innerhalb 8 Wochen reif. Die Einwohner leben aber meiſt von der Viehzucht. Hier erhebt man den Tribut von den Jakuten.

Olenrode, Oldenrode, ſ. Altenrode.

Olepe, Städtchen mit 1.603 Einwohnern und Schloß, in dem Herzogthum Weſtphalen, am Fluß Bigge, im Quartier Bilſtein, unweit den Naſſau-Siegenſchen Gränzen, Heſſen-Darmſtadt gehörig. Es werden hier viel Pfannen und Eiſenwerk geſchlagen, auch viele Kupferplatten zum Münzprägen verfertigt.

Oleron, Stadt mit 5,158 Einwohnern (im J. 1802), am Fluß Gave d'Oleron in Bearn, in Frankreich. Jetzt der Hauptort eines Arrondiſſements im Departem. der Baſſes Alpes. Die Gegend hat viele Weinberge, Bley-, Kupfer- und Eiſengruben, mineraliſche Waſſer, und gute Viehzucht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Oleron, Acous, Arudy, Aramits, Laruns, Laſſeube, Moncin, und St. Marie.

Oleron, Inſel, auf dem Gasconiſchen Meer, bey dem Einfluß der Charente, gehörte zu dem Franzöſiſchen Gouvernement von Aunis. Sie hat 8 franzöſiſche Meilen in der Länge und 3 in der Breite, oder 14 geo. Meilen Flächeninhalt, iſt fruchtbar an Korn, Wein und Salz, und die Einwohner, die im J. 1802. 14,804 Seelen ausmachten, und meiſt Proteſtanten ſind, ſind gute Seeleute. Auf der Nordſeite dieſer Inſel iſt ein Städtchen mit 400 Feuerſtellen, einem Schloß, Chateau du Bourg oder d'Oleron, genannt, und noch etliche Flecken, wovon S. Pierre, in der Mitte der Inſel, die wohlhabenſten Einwohner hat. An der nordlichen Spitze ſtehet der Leuchtthurm Chaſſiron. — Jetzt gehört die Inſel zum Departement der Charente Inferieure, Bezirk Marennes.

Olesko, Oleçkow, Städtchen, altes Schloß und Herrſchaft im Königreich Gallizien, Zloczower Kreis.

Olesnica, Olesnitza, adel. Städtchen von 130 Rauchfängen im Wiſtiner Diſtrikt, in der Sandomirſchen Wojwodſchaft, in Polen; jetzt in Weſtgallizien.

Oleszyce, Herrſchaft, Schloß und Marktflecken mit 1 kathol. und 1 griech. Pfarrkirche, in Gallizien, Zolkiewer Kreis.

Oletta, Dorf und Kirchſpiel, in der Provinz Nebbio, auf der Inſel Corſica; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Golo, Bezirk Baſtia. Die Gegend hat guten Getreid-, Wein- und Oelbau.

Olette, Aulette, Städtchen mit 1,000 Einwohnern, im Diſtrikt von Conflans, im Gouvernement von Rouſſillon, hat warme Bäder. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Pyrenees-Orientales, Bezirk Prades.

Olezko, Oleçko, richtiger Markgrafenſtadt, poln. Marggrabowa, wohlgebaute Immediatſtadt mit 1,711 Einwohnern, neben dem Schloß Olezko, an einem Landſee, gleiches Namens, im Litauiſchen Departem. von Oſtpreuſſen, Olezkoer Kreis. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Markgrafen von Brandenburg, Albrecht, als erſtem Herzog von Preuſſen, welcher ſie, zum Andenken der Unterredung, die er, nicht weit davon, mit dem König von Polen, Siegmund Auguſt, gehabt hatte, anlegte. Bey dieſer Stadt ſchlugen die Schwediſchen und Brandenburgiſchen Truppen, im J. 1656 da K. Carl X wider Polen Krieg führte, die Tatarn, und befreyeten den gefangenen Fürſten Radziwil.

Olfert, Pfarrdorf von 126 Häuſern, im Kurheſſiſchen Amte Sontra.

Olgiate, Flecken in dem Italien. Königreich, Departem. der Olona.

Olginate, beträchtlicher und nahrhafter Handelsflecken an der ſüdöſtlichen Spitze des Comerſees in dem Italien. Königreich, Departem. des Lario.

Olgopol, Kreisſtadt mit einer Poſtſtation im Ruſſiſchen Gouvernement Podolien. Ehemals gehörte ſie zu Polen und hieß Tſchitſchilnisk.

Oliergues, Olliergues, kleines Städtchen mit 1,760 Einwohnern in Niederauvergne,

ne, in Frankreich, am Fluß Dore. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome, Bezirk Ambert. Sie hat Etaminmanufakturen.

Olika, Olyka, Stadt, ehemals in der Polnischen Woiwodschaft Volhynien, ist der Hauptort eines Herzogthums, und gehört dem Hause Radziwil. Jezt im Russisch. Gouvernement Volhynien.

Olinda de Pernambuco, auch Fernambuco genannt, Stadt mit 12,000 Einwohnern in Brasilien, gehört den Portugiesen, ist die Hauptstadt der Capitania von Pernambuco, hat einen unsichern Hafen, und eine Festung, St. George genannt. Im J. 1630 ward diese Stadt von den Holländern erobert. Ihr Bischof steht unter dem Erzbisthum zu St. Salvador. Der Handel dieser Stadt mit Taback, Zucker, Häuten, vorzüglich aber mit Färbeholz, ist sehr lebhaft.

Olinque, s. Ourique.

Oliоules, kleine Stadt mit 2,591 Einwohnern in der Provence, in der Landvogtey Aix. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Var, Bezirk Toulon.

Olita, offenes Städtchen am Fluß Niemen in der ehemaligen Litauischen Woywodschaft Troki; jezt im Russischen Gouvernement Wilno, an der Ostpreussischen Gränze, mit einer Poststation.

Oliven, nennt man allerhand wohlriechende Oele, dergleichen viele in Italien gemacht werden.

Olite, kleine Stadt, in der davon benannten Merindad, im Spanischen Navarra. Sie ist artig gebaut, und zeigt noch eine halb verfallene Residenz der alten Könige von Navarra. Die Zahl der Einwohner beträgt nur 1,200.

Olitta, offenes Städtchen von 33 Häusern, in Neu-Ostpreussen. Kalwaryscher Kreise.

Oliva, kleine Stadt am Meer, im Königreich Valencia, im Distrikt von Denia, nebst dem Titel einer Grafschaft.

Oliva, reiches Mönchskloster, Cistercienserordens, in Westpreussen, im Kreisamt Dirschau, 1 Meile von Danzig. 1660 wurde der Olivische Friede zwischen Schweden und Polen allhier geschlossen. Die Klosterkirche ist sehr prächtig und die Apothecke sehenswerth. Der Flecken Oliva hat 70 Feuerstellen, viele schöne Landhäuser und ist ein Vergnügungsort für die Danziger. Aus den großen Gütern, welche dem Kloster gehörten, ist nun ein eigenes königliches Domänenamt gemacht, und der Abt und seine 48 Mönche dagegen auf Kompetenzgelder angewiesen worden.

Oliva, kleiner Fluß in Calabria citra, im Königreich Neapel.

Olivares, großer Flecken in Spanien, mit dem Titel einer Grafschaft, nahe bey Valladolid. Der bekannte Minister K. Philipps IV von Spanien, hatte davon den Namen.

Olivenza, Olivença, sehr gut befestigte Stadt auf einer Ebene, in Alentejo, in Portugal, an dem kleinen Flusse gleiches Namens, welcher 2 Meilen nordöstlich von der Stadt in die Guadiana fällt. Die Zahl der Einwohner beträgt 4,500. Diese Stadt mit ihrem Bezirke an der Ostseite der Guadiana ist im J. 1801 durch den Vertrag von Badajoz an Spanien abgetreten worden.

Olivet, Flecken mit 3,250 Einwohnern, in der Französischen Landschaft Nieder-Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Oliveto, kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums, in der Provinz Basilicata, in Neapel, dem Fürsten von St. Croce gehörig.

Olkusz, Olkusch, kleine Stadt, in der ehemaligen Woiwodschaft Krakau, ist jezt sehr verfallen und meistens von Juden bewohnt. Ehemals waren die Bürger, durch die dasigen Bley- und Silberbergwerke so reich, daß die vornehmsten Polnischen Herren ihre Töchter hierher verheiratheten. Jezt zum Oesterreich. Galizien, Krakauer Kreis gehörig.

Ollbrück, ehemalige Herrschaft im obern Erzstift Köln, zwischen den Aemtern Andernach und Königsfeld, gehörte dem Hause Waldbott-Bassenheim; jezt zum Französischen Departem. des Rheins und der Mosel, Bezirk Coblenz. Sie hat einen Matricularanschlag von 16 fl. und zu einem Kammerziel ist sie auf 17 Thlr. 45 kr. angesezt. Indessen wurde ihre Reichsstandschaft und ihre Stimme auf den Kreistagen von andern Ständen bestritten. Für ihren Verlust wurde der Graf durch die Abtey Hegbach in Schwaben entschädigt.

Olliergues, s. Oliergues.

Ollioules, s. Olioules.

Olmedo, Flecken in der Spanischen Provinz Valladolid, nahe beym Flusse Adaja, dem Duero südlich, ist groß, hat viele Kirchen und Klöster und 2,000 Einwohn.

Olmütz, Holomautz, ehemalige Hauptstadt, im Markgrafthum Mähren, in dem von ihr benannten Kreise, ist ganz von dem Flusse March umgeben und wohl gebauet und stark befestiget. Sie hat 900 Häuser und 11,000 Einwohner, ohne die Besatzung, ein sehr künstliches aber nicht mehr gangbares Uhrwerk, ein schönes Rathhaus, ein Lyceum, und Ritterakademie, viele Kirchen und Klöster, von welchen aber einige aufgehoben worden sind, und in der Vorstadt die weitläuftigen erzbischöflichen Gebäude. Die Stadt hat mehrere Tuchfabrikanten, und

Olten, kleine nahrhafte Stadt und Oberamt am Fluß Aar, in der Schweitz, dem Canton Solothurn gehörig. Seit 1803 der Hauptort eines Bezirks. Eine künstliche hölzerne Brücke führt hier über den Fluß.

Olvenstedt, großes Pfarrdorf mit 1.058 Einwohnern, 1 Stunde von der Stadt Magdeburg, zu dem dasigen Domvogteyamt gehörig.

Olwiopol, s. Orel.

Olyka, s. Olika.

Olympus, heut zu Tage Lacha, ein im Alterthum berühmtes Gebirg, auf der Gränze von Thessalien und Macedonien. Ein anderer Berg Olympus ist in Natolien, bey der Stadt Brussa. Er ist sehr hoch, und den größten Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt.

Oman, ansehnliches unabhängiges Reich auf der Ostseite Arabiens, in den Gegenden zunächst um die Enge des Persischen Meerbusens. Das Innere bleibt Europäern unbekannt. Die Hauptstadt heißt Maskat, und ist zugleich die Residenz des Fürsten, der den Titel Iman führt, und öfters auch seine Wohnung zu Rostak hat. Das Hauptprodukt des Landes sind die Datteln; die Einwohner betreiben auch Handel und Schiffahrt mit Thätigkeit.

Ombras, s. Amras.

Ombrone, Fluß in Toscana oder Hetrurien, im Sienischen Gebiet, welcher sich unweit Grosetto bey dem Schlosse Ombrone in das Toscanische Meer ergießt.

Omegna, kleine Stadt, in der Meyländischen Landschaft Anghiera, am See von Orta, ehemals zu Piemont gehörig; jetzt im Königreich Italien, Departem. der Sogna.

Ommelande, Theil von der vereinigten Provinz Gröningen, um die Stadt Gröningen herum, welcher gute Weyde hat, und stark bewohnt ist.

Ommen, Städtchen mit 703 Einwohnern und Fort, in der vereinigten Provinz Oberyssel, an der Vecht. In der Nähe ist eine feste Schanze Ommerschanze genannt.

Ommirabi, Omarbä, beträchtlicher Fluß an der Westküste von Afrika, im Reiche Marokko. Er kommt aus dem Atlas und fällt bey Azamur in die See.

Omnibus, heißt auf den Rathhäusern gewisser Städte, wenn das ganze Collegium der Rathsherren zugegen seyn muß.

Omrahs, hießen die Großen des Mogolischen Hofs.

Omsk, Festung, am Einfluß des Om in den Irtisch, in dem Tobolskischen Gouvernement, in Sibirien.

Onate, Ognate, (spr. Onjate,) Flecken, mit einer Universität, und dem Titel einer Grafschaft, in der Spanischen Landschaft Guipuzcoa.

Onega, neuerrichtete Kreisstadt, in dem Gouvernement Archangel in Rußland, an der Mündung des Flusses Onega in das weisse Meer. Man baut hier Fahrzeuge, und verkauft sie nebst der Ladung, die aus Holz besteht. Die übrige Nahrung bringt dem unbedeutenden Orte der Fischfang.

Onega, Onega Osero, groß. See in Rußland, zwischen dem weissen Meer und dem See Ladoga, ist 50 Meilen lang und 18 breit. Der Fluß Swir fließt aus diesem See in den Onega, beyde sind also in Vereinigung, und durch einen Canal von 7 Meilen könnte man den Ladoga mit dem See Bielosero folglich mit der Wolga verbinden.

Oneglia, ehem. Fürstenth., im Genuesisch. Gebiet, dem Herzog v. Savoyen gehörig, ist fruchtbar an Wein, Oel und Obst, und gehörte unter die Regierung der Grafschaft Nizza. Vor diesem hat es der Genuesischen Familie Doria gehört, bis 1576 der Herzog Emanuel Philibert von Savoyen solches dem Fürsten Hieronymo Doria abgekauft, und ihm das Markgrafthum Cirie in Piemont dran gegeben; auch wurde die Grafschaft Maro mit Oneglia verknüpft. Durch den Frieden von Campo Formio und die Folgen desselben mußte der König von Sardinien dieses Fürstenthum an die Ligurische Republik abtreten. Die Bevölkerung des Ländchens soll gegen 30,000 Einwohner betragen; ist aber gewiß kleiner, denn der Flächeninhalt hat nicht über 4½ ge. Quadratmeilen. Jetzt gehört das Ländchen zum Französ. Departem. von Montenotte.

Oneglia, französ. Oneille, die Hauptstadt an der Küste, ist etwas befestigt, hat 4,000 Einwohner, einen Hafen, am Einfluß des Flusses Imperiale, und wird daselbst ein starker Handel mit Oel getrieben.

Oneida See, im Nordamerikan. Freystaate Ney-York. Er ist nur für kleine Fahrzeuge schiffbar, hat 4 Meilen in die Länge, und steht durch den Onondaga Fluß mit dem Ontario in Verbindung.

Onera, heissen alle Auflagen, herrschaftliche Gefälle und bürgerliche Beschwerungen. Sie sind zweyerley, 1) realia, so auf den Gütern haften, als Steuern, Schock, Erbzins: 2) personalia, welche einer seiner Person wegen erlegen muß, als Kopfgeld u. d. m.

Onjen, s. Uzen.

Onod, Marktflecken, in der Borschoder Gespanschaft, in Ungarn, mit einer katholischen und einer reformirten Pfarre und lauter Ungarischen Einwohnern. Im J. 1707 ward daselbst die Versammlung

lung der Mißvergnügten gehalten, in welcher der Ungarische Thron für erledigt erklärt wurde.

Onolzbach, s. Ansbach.

Onondaga, seit 1794 Grafschaft im Nordamerikan. Freystaate Neu-York, weit gegen Norden, am Flusse gleiches Namens, der bey Oswego in den See Ontario fällt. Das Land ist für die Officiere und Soldaten der Amerikan. Armee bestimmt, welche im Revolutionskriege gedient hatten, und Ländereyen verlangen; noch wenig bewohnt, aber fruchtbar, unter andern reich mit Salz versehen. Die wenigen angelegten Ortschaften tragen ihre Namen von Römischen und Griechischen Helden: Manlius, Scipio, Lysander.

Onor, Stadt und Hafen in der Landschaft Canara, auf der Küste Malabar, in Ostindien, ehemals dem Tippo Saib, seit 1799 den Engländern gehörig. Es wird hier beträchtlicher Pfefferhandel betrieben.

Onstwedde, Dorf mit 790 Einwohnern, im Batavischen Departem. Gröningen.

Ontario, die nordwestlichste unter den 21 Grafschaften des Nordamerikan. Freystaates Neu-York. Sie ist sehr groß, gränzt nördlich an den Ontario See, und westlich an den Niagara Strom und See Erie, südlich unter 42 Gr. Breite an den Staat Pensylvanien. Auf der Westseite wohnen noch Wilde vom Stamm der Irokesen; die Ostseite wird mit jedem Tag vorzüglich durch Deutsche bevölkerter; denn hier sind die sogenannten Genesee Lande, welche Landhändler im Ganzen erkauft haben, sie ausmessen ließen, und in einzelnen Theilen wieder verkaufen. Sie haben ihren Namen vom Flusse Genesee, welcher gegen Norden in den See Ontario fließt. Das Land ist fruchtbar, aber noch voll von Wäldern und wilden Thieren. Erst seit 1789 wurde diese Grafschaft errichtet. Der wichtigste Ort ist Canandaque von 30 Häusern, am See gleiches Namens.

Ontario, der kleinste unter den 5 großen Seen, in Canada, nimmt an der Südostseite den Fluß Oswego auf, und ergießt sich auf der Nordostseite in den Fluß Cataraqui. Nicht weit von seinem Ausflusse stand ehemals das Fort Frontenac.

Ontigola, wohlgebautes Dorf am See gleiches Namens, in Spanien, nicht weit von Aranjuez. Hier wohnen die fremden Gesandten, wenn sich der Hof zu Aranjuez befindet.

Ontinient, Stadt mit 10,500 Einwohnern, Tuch-Leinwand- und Kupfermanufakturen, im Spanischen Königreiche Valencia.

Oolscheid, Flecken mit 1,647 Einwohnern, im Französischen Ruhrdepartement, Bezirk Aachen.

Ooltgensplaat, Dorf mit 1,847 Einwohn. in Südholland.

Oostbroek, Dorf mit 1,001 Einwohnern, in Utrecht.

Oostburg, Dorf mit 793 Einwohnern in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Sluys.

Oostergoe, Gebiet in Friesland, zwischen dem Westergoe, Sevenwold, der Herrschaft Gröningen, und dem deutschen Meer.

Oosterhout, Flecken mit 5,359 Einwohnern in Batavisch-Brabant.

Oosterwyk, Dorf mit 1,655 Einwohnern in Batavisch Brabant. Die umliegende Gegend hat von ihm den Namen.

Oosterzeele, Flecken mit 2,740 Einwohn. in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Schelde, Bezirk Gent.

Oostmeer, Dorf mit 651 Einwohnern in Friesland.

Oost-Roosbecke, Flecken mit 3,540 Einwohnern in Flandern; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Lys, Bezirk Courtray.

Oostzaanen, Dorf mit 1,101 Einwohnern in Nordholland.

Oosveen, Dorf mit 1,080 Einwohnern in Utrecht.

Ooszaandam, Dorf mit 4,938 Einwohnern, in Nordholland.

Ootmarsum, kleine Stadt mit 1,108 Einwohnern in der vereinigten Provinz Oberyssel, in der Landschaft Twenthe, den Herren von Heyden zuständig.

Opalnitz, Opalnice, adeliches offenes Städtchen in Südpreussen, Posener Kreis, hat 144 Häuser und 775 Einwohner.

Opatow, Stadt und Postistation im Distrikt und in der Woiwodschaft von Sandomir, jezt in Westgalizien, Sandomirer Kreis. Sie ist der Hauptort einer fürstl. Lubomirskischen Herrschaft, hat eine ansehnliche Stiftskirche, 478 Häuser und vorzüglich Juden zu Einwohnern. Hier wurden die Landtage der Woiwodschaft gehalten.

Opatowek, offenes Städtchen mit 387 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch.

Opatowiec, Städtchen von 118 Rauchfängen, an der Weichsel, im Wislicer Distrikt, in der Woiwodschaft Sandomir; jezt in Westgalizien, Kielcer Kreis. Gehöret dem Benediktinerkloster zu Tynicz.

Opdam, s. Obdam.

Opera Misericordiae, die 7 leiblichen Werke der Barmherzigkeit, sind bey den Katholischen: die Hungrigen

ad S. 508.

Oostgenoplaat in Südholland gehört zu den franzöſ. Departem. der Maasmündungen, Bezirk Rotterdam.

Oostbroek in Utrecht gehört zu den franzöſ. Departem. der Zuyderſee, Bezirk Amersfoort.

Oosterhout in Brabant gehört zu den franzöſ. Departem. der Rheinmündungen, Bezirk Bergen-op-Zoom. Es ſtehen ſich Katholiken und Reformirte; nach der letzten Volkszählung waren es 1800 Katholiken und 1400 Reformirte.

Oosterwyk in Brabant gehört zu den franzöſ. Departem. der Rheinmündungen, Bezirk Bergen-op-Zoom.

Oostzaanen s. Oostzaandam in Holland, bey Haarlem, gehört zum franzöſ. Departem. der Zuyderſee, Bezirk Amſterdam.

Oostveen in Utrecht gehört zu den franzöſ. Departem. der Zuyderſee, Bezirk Amersfoort.

Ootmarſum in Overyſſel gehört zu den franzöſ. Departem. der Yſſelmündungen, Bezirk Almelo.

s. Opatowiec.

Opatowitz in Mähren gehört zum L. Ollmützer Kreis, Olmützer Erzbisthum, Kuttenberger

ein Engli-
Leute ver-
uptſtraſſe,
und wer-
ueer über
n andern,
und dem
Barra
, die das
das Waſ-
hwer und
gang des
de Lei-
der Mün-
kann da
, welche
ern ganz
7 Pfarr-
ke Kirche
n G.gend
itze, die
n dienet.
durch den
die Vor-
die auf
tlich eine
buden iſt.
mpagnie,
, hat das
Brandt-
ar Braſſe-
Einwohn-
beſtimm-
abgeben.
ufakturen
und.
jüglichem
m Fluſſe
en Kreis,
ent, in

Schloß
ſern, im
men, hat
nhandel,
ckereyen,
den Für-

von 262
enannten
aft San-
bgalitien.
Straſſe

cher von
Mündung
e Gränze
reichiſch

Oppau, großes Dorf, am
im Pfälziſchen Oberamt
hat 922 Einwohner und ge
Franz. Departem. des D
Bezirk Speyer, Canton Fran

ohngefähr 30 Englische Familien, die vornehmlich mit dem Weinhandel zu thun haben; und diese Factorey hält einen Geistlichen, der Sonntags in einem jeden Hause, einem nach dem andern,

Opole in Volhynien gehört zum Lubliner Woiwodſchaft Lubliner Departem. Lublin.

lung der Wißvergnügten gehalten in im Französischen Ruhrdepartement Be-
welcher
digt erkl
Onolzbach
Onondaga.
amerikar
gegen N
mens, d
tario fäll
und Sol
stimmt,
gedient
gen; no
bar, unt
hen. D
ten trage
und Gri
Scipio
Onor, Sta
Canara,
indien, e
1799 den
hier bet
trieben.
Onstwedde
im Batav
Ontario, di
Grafschaf
staates N
gränzt ni
und west
und See
an den
Westseite
Stamm d
mit jedem
bevölkerte
ten Gene
ler im G
messen lie
wieder ver
men vom
Norden in
Land ist
Wäldern
1789 wurd
Der wicht
von 30 Hä
mens.
Ontario, der
Seen, in
seite den
sich auf
taraq
fluss
te
On

... mit 10,500 Einwohnern,
...wand- und Kupfermanufaktu-
... Spanischen Königreiche Va.
...d, Flecken mit 1,647 Einwohnern,

höret dem Benediktinerkloster zu Tynicz.
Opdam, s. Obdam.
Opera Misericordiae, die 7 leiblichen Werke der Barmherzigkeit, sind bey den Katholischen: die Hungrigen

Digitized by Google

zu speisen, die Durstigen zu tränken, die Nackenden zu kleiden, die Fremden zu beherbergen, die Kranken zu warten, die Gefangenen zu besuchen, und die Verstorbenen zu begraben. Die 7 geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind: den Zweifelnden Rath zu geben, die Unwissenden zu unterrichten, die Sünder zu ermahnen, die Betrübten zu trösten, die Beleidigungen zu vergeben, verdrießliche Personen geduldig zu vertragen, und Gott für Lebendige und Todte zu bitten.

Opfingen, schönes Pfarrdorf mit 882 Einwohnern, in der Kurbadischen Markgrafsch. Landvogtey Sausenberg, Staabsamt Wolfenweiler.

Ophemert, Dorf mit 560 Einwohnern in Batav. Geldern.

Op-Heusden, Dorf mit 843 Einwohn. in Batavisch Geldern.

Ophoven, Pfarrdorf mit 700 Einwohnern, im Herzogthum Jülich; jetzt im Französischen Departement der Ruhr, Canton Heinsberg.

Opole, Stadt mit 226 Rauchfängen, Schloß und Herrschaft in Westgalicien, südwestlich von Lublin ~~Siedlcer Kreis~~.

Oporto, Porto, Port à Port, Stadt, in der Portugiesischen Provinz Entre Duero e Minho, an dem Ausfluß des Duero oder Douro, hat ihren Ursprung einem Orte, Cale, zu danken, der auf der andern Seite des Stroms, auf einem Berge lag, von welchem sich ein Theil der Einwohner an diesem bequemern Platz niederließ, der daher Porto Cale (der Hafen von Cale) genennt wurde, und von dem der Name des Königreichs Portugal herkommt. Die Stadt ist, nach Lissabon, die reichste und hat den stärksten Handel, der hauptsächlich in Wein bestehet, wovon eine grose Quantität jährlich nach England kommt und der Port-Wein heißt. Die Zahl der Einwohner wächst mit jedem Jahre, und soll über 60,000 betragen. Die neuesten Nachrichten geben sie aber nur auf 30,000 an. Bey der größern Zahl sind ohne Zweifel die Oporto gegen über an der Südseite des Duero liegenden Städte Gaya und Villanova mitgerechnet. Hier ist ein Bischof, der unter dem Erzbischof zu Braga stehet. Die Strassen sind zum Theil breit, schön und reinlich; einige aber sind enge, steil und schmutzig. Man bedient sich gewöhnlich einer Art von Senften, die von Maulthieren oder Pferden getragen werden, um von einem Ende der Stadt zu dem andern zu kommen. Es wohnen hier ohngefähr 30 Englische Familien, die vornehmlich mit dem Weinhandel zu thun haben; und diese Factorey hält einen Geistlichen, der Sonntags in einem jeden Hause, einem nach dem andern, Gottesdienst hält. Es ist auch ein Englischer Consul hier. Die Kaufleute versammlen sich täglich in der Hauptstrasse, ihre Geschäfte zu verrichten; und werden durch Seegeltücher, die queer über die Gasse, von einem Haus zum andern, gezogen sind, vor der Sonne und dem Regen bedeckt. Der Hafen, Barra genannt, hat eine Sandbank, die das Aus- und Einlaufen, (wenn das Wasser nicht merklich hoch ist,) schwer und gefährlich macht. Den Eingang des Hafens schüzen zwey Forts: de Leixões, an der Nordseite an der Mündung des Flusses; St. Johann da Foz näher gegen die Stadt, welche keine Befestigung hat; sondern ganz offen ist, und 4 Vorstädte, 7 Pfarrkirchen und 12 Klöster hat. Die Kirche dos Clerigos, die in der höchsten Gegend der Stadt liegt, hat eine Spitze, die den Schiffern zum Merkzeichen dienet. Von der Stadt Oporto ist, durch den darzwischen laufenden Douro, die Vorstadt Villanova getrennt, die auf einem Hügel liegt, und eigentlich eine lange Strasse von Schmiedebuden ist. Die hiesige Weinhandlungskompagnie, welche Pombal 1756 errichtete, hat das Monopol mit dem Wein- und Brandtweinhandel, und versteht sogar Brasilien mit diesen Artikeln. Die Einwohn. müssen ihren Wein um einen bestimmten Preis an die Kompagnie abgeben. In der Stadt sind auch Manufakturen von Hüten und grober Leinwand.

Oporschka, kleine Stadt mit vorzüglichem Flachsbau, auf einer Insel im Flusse Welika, in dem davon benannten Kreis, im Pleskowischen Gouvernement, in Rußland.

Oporschna, Opoczna, Herrschaft, Schloß und Marktflecken von 205 Häusern, im Königingrätzer Kreise, in Böhmen, hat Leinwand- Flachs- und Garnhandel, Kottonmanufakturen und Druckereyen, und eine gute Bleiche; gehört den Fürsten von Colloredo.

Oporschno, Opoczno, Stadt von 262 Rauchfängen in dem davon benannten Distrikte, in der Woiwodschaft Sandomir, in Polen; jetzt in Westgalizien. Mit einer Postistation auf der Strasse von Warschau nach Krakau.

Oppa, Fluß in Schlesien, welcher von Jägerndorf an bis zu seiner Mündung in die Oder bey Oderberg, die Gränze zwischen Preussisch und Oesterreichisch Schlesien macht.

Oppadau, Flecken in Mähren, Iglauer Kreis.

Oppau, großes Dorf, am Rhein, ehemals im Pfälzischen Oberamt Neustadt. Es hat 922 Einwohner und gehört nun zum Franz. Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Frankenthal.

Oppau,

Oppau, Oppawa, ſ. Troppau.

Oppean, ſchöner Flecken weſtlich von der Etſch, in einer ſumpfigen Gegend, in dem Königreich Italien, Departement der Adige.

Oppeln, Fürſtenthum in Oberſchleſien, an den Polniſchen Gränzen, gränzt gegen Morgen und Mitternacht an Südpreuſſen, gegen Abend an Brieg und Grotkau, gegen Mittag an Jägerndorf, Troppau und Ratibor. Es wird jezt in 8 Landräthliche Kreiſe eingetheilt, hat 137 Quadratmeilen und 228,384 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1794. Im Frieden 1742 kam es an den König in Preuſſen.

Oppeln, die Hauptſtadt, liegt an der Oder, hat 8 katholiſche Kirchen, und 1 lutheriſches Bethhaus, 1 katholiſches Collegiatſtift, 1 ſchönes Seminarium, 2 andere Klöſter, und ſtarken Holzhandel. 1737 brannte das Schloß und 1739 zwey Drittel der Stadt ab. Im Jahr 1796 zählte die Stadt 3,412 Einwohner, welche ſich gröſtentheils von ihrem ergiebigen Feldbaue nähren. Es ſind auch viele Leinweber hier.

Oppenau, Städtchen mit 1,000 Einwohnern in der Ortenau, ehemals dem Stift Straßburg gehörig. Es fängt ſich hier die hohe Steige an, ein bekannter Weg, welcher von hier 3 Stunden lang über den Paß auf dem Berge Kniebis in das Herzogthum Würtemberg führt. Hier wachſen eine Menge Pflaumen und Kirſchen, aus welchen ſehr gutes Kirſchenwaſſer bereitet und einige hundert Eymer verſchickt werden. Die Gegend iſt ſehr wild und hat enge Thäler. — Der Ort gehört nun zum Kurbadiſchen Fürſtenthum Ettenheim, Landvogtey Yberg, Oberamt Oberkirch.

Oppenheim, Stadt, in dem ehemals davon benannten Oberamte, am weſtlichen Ufer des Rheins, in der Unterpfalz, ward 1689 von den Franzoſen abgebrannt. Im Jahr 1771 zählte man wieder 273 Häuſer und 55 Scheunen, ohne die öffentlichen Gebäude und adelichen Schlöſſer, und 205 Bürger und 14 Schuzverwandte. Vor der Verwüſtung belief ſich die Bürgerſchaft auf 600 Perſonen. Im Jahr 1801 zählte man 1,687 Einwohner. Es haben daſelbſt die Katholiken, Reformirten und Lutheraner ihre Kirchen. Der gute Weinbau in der Gegend iſt ein Hauptnahrungszweig der Einwohner. Jezt iſt Oppenheim der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Donnersberge, Bezirk Mainz.

Oppenweiler, Ritterſchäftliches ſchön gebautes Pfarrdorf mit 514 Einwohnern und Schloß, im Herzogthum Würtemberg, Amt Backnang. Es ſteuert zum Canton Kocher.

Opperhauſen, Pfarrdorf mit 520 Einwohnern im Fürſtenthum Wolfenbüttel, Amt Gandersheim.

Opperode, Pfarrdorf mit 500 Einwohnern und Anhalt Bernburgiſches Kammergut, mit einem ergiebigen Steinkohlenbergwerke, und Wollenſpinnereyen, nahe bey Ballenſtadt.

Oppido, kleine Stadt mit 2,400 Einwohn. in Neapel, in Calabria oltra, am appenniniſchen Gebirge, hat den Titel einer Grafſchaft, und ein Bisthum, welches unter den Erzbiſchof zu Reggio gehört. Im Jahr 1783 richtete hier das Erdbeben große Verwüſtungen an.

Oppoſans, ſ. Acceptans.

Oppurg, Herrſchaft, nebſt einem ſchönen Schloß und Garten auf einem Berge, im Neuſtädter Kreis zwiſchen den Städten Neuſtadt an der Orla und Pöſeneck gelegen, und dem Grafen von Hoym gehörig. Es gehören dazu die Pfarrdörfer Ober- und Unter-Oppurg.

Opslo, ſ. Chriſtiania.

Opus, Fort, auf einer kleinen Inſel gleiches Namens, in Dalmatien, ſo der Fluß Narenta macht, welcher mit zween Armen in den Golfo di Venezia fließt. Die Venezianer eroberten ſolches 1684 und brachten dadurch die umliegende Gegend in ihre Botmäſſigkeit. Jezt gehört es Oeſterreich.

Or, ſ. Precop.

Or, Ohr, Ora, kleiner Fluß in Thüringen, in der Grafſchaft Gleichen, der bey Ohrdruff vorbey geht, und in den Fluß Gera fällt.

Oran, Warran, Stadt, an der Afrikaniſchen Nordküſte des Reichs Tremeſen, 50 franzöſiſche Meilen weſtlich von Algier, der Stadt Cartagena gegenüber. Den Hafen dieſer Stadt, welche durch mehrere Forts und Batterien gedeckt wird, bildet die weſtlicher gelegene Feſtung Mazalquivir. So lang Spanien den Beſiz dieſer Stadt hatte, waren alle männlichen Einwohner Soldaten, von welchen 3 Regimenter von Zeit zu Zeit abgewechſelt wurden, das vierte aber beſtändig hier lag, und gröſtentheils aus Deſeratos, oder Männern beſtund, welche in die Hände der Inquiſition gefallen und hieher verwieſen worden waren. Die ganze Bevölkerung ſtieg auf 16,000 Seelen, welche ihre Bedürfniſſe auf bewaffneten Fahrzeugen aus Spanien erhielt, viele ihrer Lebensbedürfniſſe aber auch von ihren beſtändigen Feinden den Mauren erhandelten. Wiewohl auch einige Haufen von Mauren ihre guten Freunde waren, im weniger befeſtigten Theile der Stadt leb-

ten,

ten, ihre Gewohnheiten und Religion ungestört übten, und von den Spaniern als Beschützer der Heerden gegen schnelle Ueberfälle, noch öfter aber als Spionen gebraucht wurden. Im Jahr 1509 wurde die Stadt, als Dependenz von Algier, durch den berühmten Cardinal Ximenes den Mohren abgenommen, welche sie in den folgenden Zeiten unterschiedlichesmal wieder unter sich zu bringen trachteten, so ihnen aber niemals, als im Jahr 1708 gelungen ist, da sie diesen Ort nach einer 6 monatlichen Belagerung eroberten. Im Jahr 1732 wurden die Spanier wieder davon Meister, und machten alle Versuche der Feinde wider diesen Platz zunichte. Im J. 1792 traten die Spanier die Stadt freywillig an Algier ab, und verließen den Ort, in welchem sich 5,600 christliche Einwohner befunden hatten. Mazalquivir behielten sie aber noch ferner bey.

Oran, neuangelegte Spanische Stadt mit 800 Einwohnern am Einfluß des Senta in den Vermejo Fluß im Königreich Peru, Distrikt Tarija. Sie wird wegen der Kommunikation zwischen Potosi und Buenos Ayres wichtig werden.

Orange, Oranien, ehemaliges Fürstenthum, so von dem Rhonefluß und der Grafschaft Venaissin eingeschlossen ist. Im Jahr 1177 kam es, nach Abgang des Cornetischen Mannsstammes, an Bertrand des Beaux, der die oranische Prinzessin Tiburge zur Gemahlin hatte. Im Jahr 1393 kam es an das Haus Chalons, indem Johann von Chalons die Tochter des letzten Fürsten Raimund V. aus der Familie des Beaux, welcher keine männlichen Erben hinterließ, geheirathet hatte. Im Jahr 1530 blieb Philibert von Chalons, Prinz von Oranien, als General K. Carls V. in der Belagerung der Stadt Florenz. Da er keine Kinder hatte, so fiel das Fürstenthum nun an seine Schwester Claudia (die mit dem Grafen Heinrich von Nassau vermählt war,) Sohn, Renatus, der von seinem Onkel in seinem Testamente zum Nachfolger war bestimmet worden. Dieser Renatus, der auch kinderlos war, setzte seinen Vetter, einen Sohn Wilhelms von Nassau, seines väterlichen Onkels, zum Erben ein. Dieses war der in der niederländischen Geschichte so berühmte Prinz Wilhelm I. von Oranien, welcher zur Befreyung der 7 Provinzen von der spanischen Herrschaft so vieles beytrug. Ihm folgten seine Söhne, Philipp Wilhelm, der 1618 und Moritz, der 1625 (beyde kinderlos,) und Friedrich Heinrich, der 1647 starb. Dieses letztern Sohn war Wilhelm II. der im Jahr 1650 starb. Nach dessen Tode brachte seine Gemahlin, eine Tochter K. Carls I. in England, einen Prinzen Wilhelm III. zur Welt, der im Jahr 1688 den Thron von Großbritannien bestieg. Unter dessen Regierung hatte das bis dahin sehr ruhige Fürstenthum widrige Schicksale zu erfahren. Im Jahr 1660 nahm K. Ludwig XIV. von Frankreich solches in Besitz, wozu die Streitigkeiten Anlaß gaben, welche die Mutter des Prinzen, und dessen Großmutter, eine gebohrne Gräfin von Solms, wegen der Vormunds- und Regentschaft miteinander hatten. Ungeachtet in der darüber geschlossenen Capitulation für das Interesse des Prinzen und die Sicherheit des Landes und seiner Hauptstadt gesorgt worden war, so wurden doch, auf königlichen Befehl, die Festungswerke der Stadt, das Schloß ausgenommen, geschleift und die Reformirten Einwohner bedrängt; und nicht eher, als nach wiederholten Vorstellungen verschiedener Mächte, ward endlich 1665 Oranien seinem rechtmäßigen Herrn eingeraumt. Im Jahr 1673 da Prinz Wilhelm von Oranien, als Statthalter, die Republik der vereinigten Provinzen wider Ludwig XIV. vertheidigte, wurde ihm sein Fürstenthum Oranien abermal genommen; indem es, unter dem Vorwande der Repressalien, dem Grafen von Auvergne, dem das Marquisat Bergen op Zoom war eingezogen worden, durch einen Schluß des königlichen Staatsrathes, zuerkannt wurde. Nun wurde auch das Schloß der Stadt völlig geschleift; und obgleich Oranien, zufolge des Nimmegischen Friedens, 1679 dem Prinzen Wilhelm wieder übergeben wurde, so ließ doch Ludwig XIV. solches im Jahr 1682 gerichtlich dem Herzoge Johann Ludwig von Longueville, wegen eines alten Anspruchs, zuerkennen, wobey er sich zugleich die Souveränetät darüber zusprach; und endlich ward im Jahr 1685 unter dem Prätext der Zuflucht und des Aufenthalts, den die Reformirten allda fänden, Oranien völlig von französischem Kriegsvolk besetzt, und wider die Reformirten viele Grausamkeit ausgeübt. Der Ryswickische Friede, 1697 gab zwar Wilhelmen, damaligen Könige von Großbritannien, sein Fürstenthum wieder; allein, da dieser König, zu Anfang des spanischen Successionskriegs, 1702 starb, so überließ Friedrich Wilhelm, K. von Preussen, der, als ein Enkel von Louise Henriette, einer Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, sich auf dessen Testament stützte, und demzufolge sich die Oranische Erbschaft zueignete, auch unter den übrigen Prätendenten derselben der mächtigste war, im Utrechter Frieden, sein Recht auf Oranien, jedoch mit Vorbehalt des Titels

und

und Wappens, an den König von Frankreich, der dieses Fürstenthum im folgenden Jahre, 1714 zum Gouvernement von Dauphiné schlug. Ludwig XV. gab es, 1722 dem Prinzen von Conty; aber 1731 wurde es wieder mit Dauphiné verbunden. Die Einkünfte desselben betragen ohngefähr 50,000 Livres. Es war übrigens von allen in Frankreich sonst gewöhnlichen Auflagen frey, bis auf die Vingtiemes, für deren jeden es überhaupt 9,000 Livres bezahlte. Jezt gehört das kleine Fürstenthum zum Departem. der Vaucluse. Das Wappen des Fürstenthums Oranien besteht aus 2 übereinander stehenden blauen Jagdhörnern im goldenen Felde; wozu noch eine goldene Strasse, im rothen Felde, als das Stammwappen des Hauses von Chalons, kam.

Orange, Orenge, Hauptstadt des vorhergehenden Fürstenthums, jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Vaucluse, in einer großen und schönen Ebene, die von einigen kleinen Flüssen gewässert wird. Die von Kaiser Carl IV. 1365 hier errichtete Universität ist eingegangen. Die Stadt hat viele Römische Alterthümer aufzuweisen, als einen wohlconservirten Triumphbogen, ein Amphitheater, einen Circus, eine Wasserleitung, öffentliche Bäder ꝛc. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1802. 7,270. Die Stadt hat Manufakturen von Wollenzeugen und Kattun, und die fruchtbare Gegend erzeugt gute Weine, Obst, Seide, Oel, auch etwas Safran. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Orange, Beaumes, Bolene, Malancene, Vaison und Valreas.

Orange, Grafschaft am Hudsonsfluß in dem Nordamericanisch. Freystaate Neu-York. Sie hat einen Flächeninhalt von 43 Quadratmeilen und gute Viehzucht. Die Ortschaft gleiches Namens, ist nur ein Dorf, welches mit den dazu gerechneten einzelnen zerstreuten Wohnungen 1,175 Menschen enthält. Die ganze Grafschaft hatte im Jahr 1790. 18.492 Einwohner.

Orange, Vorgebirg, nicht weit von Cayenne in Süd-America.

Orange, Fort d'Orange, s. Albany.

Oranien, s. Orange.

Oranienbaum, ehemals Cobrun, Koberschanze, gegen Riga über, an der Düna, in Liefland, bekam den Namen Oranienbaum von dem General Flemming, an den diese Schanze den 12. Febr. 1700 mit Sturm übergieng.

Oranienbaum, offenes Städtchen von 276 Häusern und 1,450 Einwohnern, nebst einem Schloß, im Fürstenthum Anhalt, Dessauischen Antheils. Es wird hier viel Tobak gebaut, Wolle gesponnen und Bryhan gebraut.

Oranienbaum, Lustschloß mit prächtigen Gärten, am Finnischen Meerbusen, gegen Cronstadt über, fast 6 deutsche Meilen von Petersburg, hat einen Flecken neben sich, und einen Canal bis in die See. Kaiser Peter III. hatte es zu seinem Lieblingsaufenthalt erwählt, auch eine kleine Festung und lutherische Kirche darinn für seine Holsteinischen Truppen anlegen lassen. In diesem Schlosse that er, 1762 auf die Russische Krone Verzicht. Der erste Erbauer desselben war der Fürst Mentschikow. Hinter diesem Schlosse ist ein Lustwald, in dem die K. Catharina II. noch als Großfürstin, ein vortreffliches Schloß anlegen ließ, dessen Chinesische Zimmer, herrliche Tapeten, (wovon eine ganz von Schmelz gestickt ist,) Mosaiken und Porcellan Büsten ꝛc. eben so viel Geschmack, als Pracht zeigen.

Oranienburg, Schloß, nebst einem Amt und Städtchen, an der Havel, in der Mittelmark, Nieder-Barnimer Kreis, 4 Meilen von Berlin, und 3 Meilen von Spandau. Es hat 1,835 Einwohner. Vor diesem hieß es Bojau, als aber des Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelms des Großen Gemahlin, Louise, aus dem Hause Oranien, wegen der anmuthigen Gegend daselbst Vergnügen fand, ist es zu einem Lustschloß mit einem schönen Garten angelegt, und ihm der Name Oranienburg gegeben worden.

Oranienburg, nach der gemeinen Aussprache Raninburg, kleine Kreisstadt im Russischen Gouvernement Rasan, am Flüschen Rasa, der in den Woronesch fällt. Sie ward 1702 von dem Fürsten Mentschikow angelegt.

Oranienpolder, Hafen an der Maas, unweit Delft, in Südholland, gehörte dem Prinzen von Oranien.

Oraniensaal, Schloß, nicht weit von Haag, sonst Haus im Busch, ehemals dem Erbstatthalter gehörig.

Oranienstein, Lustschloß auf einem Berge nicht weit von der Lahn, in dem Nassauischen Gebiet, eine Viertelstunde von Diez gelegen. Es ist die Residenz des Fürsten von Nassau-Oranien-Diez.

Orany, Aran, Städtchen von etwa 80 Häusern, am Fluß gleiches Namens, in der Trokischen Woiwodschaft, in Litauen, mit einer Poststation. Jezt im Russischen Gouvernement Wilno.

Oratorium, Hauscapelle oder eigentlich Betzimmer, so von einer eigentlichen Capelle dadurch unterschieden ist, daß darinnen nicht Messe gehalten wird.

Oratorium S. Mariae in Vaticella, geistl. Congregation, welche der H. Philipp Neri, im Jahr 1575 zu Rom stiftete. Die Mitglieder derselben (Patres Oratorii)

torii) thun keine Ordensgelübde, geniessen eine anständige Freyheit und sind entfernt von abergläubischen u. schwachsinnigen Andächteleyen, die man gewöhnlich den Klosterleuten vorwirft. Sie unterrichten die Jugend und die angehenden Geistlichen und predigen.

Oravitza, Flecken im Bannat, mit reichen Bergwerken, welche viel Kupfer und Silber, auch Gold liefern.

Orb, Orba, kleine Stadt im Fürstenthum Aschaffenburg auf der Nordseite, hat eine gute Salzsiederey. Die Stadt, Saline und Vogtey enthält 5,239 Einwohner. Das Oberamt Orb, oder Burgjoß hat aber ausserdem noch 6,716 Seelen, nach der Zählung im Jahr 1801.

Orba, Fluß in Piemont, welcher im Genuesischen Gebiet entspringt, und sich der Stadt Alexandria gegenüber in den Fluß Bormida und dieser gleich darauf in den Tanaro ergießt.

Orbais, Flecken mit ungefehr 800 Einwohnern in Champagne; ehemals mit einer Benediktiner Abtey; jetzt im Departement der Aisne, Bezirk Chateau-Thierry.

Orbaſſan, kleine Stadt mit 1,700 Einwohnern in dem eigentlich so genannten Piemont, in Italien, zwischen Pignerol und Turin. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Po, Bezirk Turin.

Orbe, kleiner Fluß in Frankreich, welcher im Sevennergebirge entspringt, und sich in den Lionischen Meerbusen ergießt; jetzt im Departement des Herault.

Orbe, kleiner Fluß im Helvetischen Canton Waadt, welcher aus dem Lac de Rousses in den Französischen Gränzen entspringt, durch den Lac de Jour fließt, sich dann unter der Erde verliert, in dem Vallorbe wieder hervorkommt und endlich in den Neufchateller See fällt. Man hat diesen Fluß mit der Venoge und dadurch den Neufchateller- mit dem Genfersee zu verbinden gesucht; der angelegte Kanal ist aber seinem größern Theile nach nicht zur Vollendung gekommen.

Orbe, Orben, Orbach, Urbach, ehemalige Landvogtey und kleine wohlgebaute Stadt mit 2,000 Einwohnern und einer Brücke über die Orbe, welche sich in den See bey Neufchatel ergießt. Sie gehörte den Cantons Bern und Freyburg; ist aber jetzt zum Canton Waadt gezogen, in dessen Umfang sie auch liegt.

Orbec, kleine Stadt mit 3,600 Einwohn. am Ursprunge des Flusses Orbec, in der Normandie, führte den Titel einer Baronie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Calvados, Bezirk Lisieux. Sie hat beträchtlichen Viehhandel, auch Manufakturen von Wollenzeugen.

Orbeco, Schloß und Grafschaft, im Vicariate Poppi, in Toscana oder Hetrurien.

Orben, s. Orbe.

Orbigny, beträchtlicher Flecken mit Tuchmanufakturen, in Touraine; jetzt im Departement der Indre und Loire, Bezirk Tours.

Orbinetti, Flecken in der Spanischen Provinz Guipuzcoa. Es ist daselbst eine ansehnliche Kanonengieserey.

Orbitelle, s. Aix in Provence.

Orbitello, Festung im sienesischen Gebiet, in Hetrurien, und Hauptstadt des Stato degli Presidii, liegt am Meer, welches hier einen guten Hafen macht, der durch einige Forts beschützt wird.

Orcadische Inseln, Orkneys, sind ~~zahlreich~~ kleine Inseln, welche sich von Norden gegen Süden bis an Schottland erstrecken, wovon sie durch eine Meerenge abgesondert werden. Sie gehören zu dem Königreich Schottland, es sind ihrer aber nur 29 bevölkert, und die sämmtlichen Einwohner ~~machen etwas über 32,000~~ aus. Die vornehmste unter diesen Inseln heißt Mainland oder Pomona. Sie haben Zinn-, Bley- und Eisenberg~~werke~~, gesunde Luft, und auf ihren Seeküsten ist ein reicher Heringsfang. ~~Ehemals zu Schottland~~

Orchies, kleine Stadt mit 2,778 Einw. im Französischen Flandern, zwischen Tournay und Douay; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Douay.

Orchimont, kleine Stadt und Herrsch. im ehemals Oesterreichisch-Theil des Herzogthums Luxemburg; jetzt im Französischen Departement der Sambre und Maas, Bezirk St. Hubert.

Orchowka, Herrschaft und Städtchen am Bug Fluß in Westgalizien, Wlodawaer Kreis.

Orci Nuovi, s. Orzi.

Orciano, Flecken im Herzogthum Urbino, im Kirchenstaat.

Orcieres, Flecken mit 1,145 Einwohnern in Dauphine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Hautes Alpes, Bezirk Embrun.

Orcival, Flecken mit ungefehr 800 Einwohnern am See Pierre in Auvergne; jetzt im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont.

Orckneys, s. Orcadische Inseln.

Orco, Fluß in Italien, welcher im Val Aosta in Piemont entspringt, und sich bey Chivas in den Po ergießt. Jetzt im Französischen Departement der Doria.

Ordingen, s. Urdingen.

Ordruf, Stadt und Schloß in Thüringen, am kleinen Fluß Ohra, nahe vor dem Thüringerwalde, 3 Stunden von Gotha, gehört unter Sachſen-Gothaiſcher Hoheit den Fürſten von Hohenlohe, Neuenſteiniſcher Linie, als Antheil der Grafſchaft Gleichen. Sie hat 755 Häuſer und 4,120 Einwohner, eine eigne Kanzley, Gymnaſium und Konſiſtorium, Manufakturen von grobem Tuche, gezähnten Sicheln, Kupferhämmer, Handel mit Wolle, und wichtige Leinwandbleichen.

Orduña, (ſpr. Ordunja,) kleine Stadt in Spanien, im Umfang der Provinz Burgos gelegen und zu Biſcaya gehörig,

Oregrund, ſ. Oeregrund.

Orel, Hauptſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement gleiches Namens, an der Oka. Sie hat 2,872 Häuſer, darunter 54 von Stein, 4 Salzmagazine, 30 Kirchen, und 7,762 männliche Einwohner, welche meiſtens nicht wohlhabend ſind. Es giebt hier Leinwand-Fabriken, Seilerbahnen, Seifenſiedereyen und Lohgerbereyen. — Das Gouvernement hat einen Flächeninhalt von 755 geographiſchen Quadratmeilen, 968,300 Einwohner, guten Feldbau und Viehzucht, auch beträchtliche Manufakturen von Eiſenwaaren, Salpeter, Glas. Es wird gegenwärtig in folgende Kreiſe getheilt: in den Trubczewſker, Sewſker, Karaczewer, Bolchower, Mtzenſker, Oreler, Kromyer, Liwnyer, und in den Jeletzer, (Eletzer).

Orel, großer Flecken am Einfluß der Siniuga in den Bog in der Ruſſiſchen Statthalterſchaft Ekaterinoslaw. Er hat 1,341 Einwohner, welche viel Getreide bauen. Dieſer Ort hat nun die Benennung Olwiopol erhalten, und iſt nach den neueſten Verfügungen Kreisſtadt im Gouvernement Nikolajew. Er hat eine Poſtſtation.

Orellana la vieja, (das alte,) Flecken und Marquiſat, im Diſtrikt von Truxillo, im Spaniſchen Eſtremadura. Nahe dabey iſt ein anderer Flecken, Orellana de la Sierra (vom Gebirge) benannt.

Orenbau, ſ. Ohrnbau.

Orenburg, ehemals Hauptſtadt in der Ruſſiſchen Provinz gleiches Namens in der Statthalterſchaft Ufa; jetzt Kreisſtadt im Gouvernement Orenburg. Sie wurde 1742 an dem Einfluß der Sakmara in den Ural Fluß angelegt. Die Anzahl der Häuſer beträgt 2,866, ohne die kleinen zu rechnen, welche in und um die Stadt her liegen. Unter dieſen ſind mehrere ſteinerne Krongebäude, ein großer Packhof für die Kaufleute mit 150 gewölbten Buden; und auſſer der Stadt der große Tauſchhof, wo der Handel im Sommer mit den Aſiatiſchen Kaufleuten betrieben wird. Man zählt in Orenburg 2,061 Kaufleute oder gewerbtreibende Bürger und unter dieſen 1986 Tataren; die übrigen Einwohner ſind Koſaken. Der größte Handel wird durch Kaufleute anderer Ruſſiſch. Städte getrieben. Die ganze Bevölkerung beträgt gegen 10,000 Menſchen, ohne die vielen fremden Kaufleute zu rechnen, welche mit ihren Karawanen beſtändig ab- und zukommen. Sie kommen im Frühjahre mit Wollenwaaren, Sammt, Juchten, kupfernen Keſſeln, Eiſenwaaren, Nadeln, Glaswaare, Reutzeugen, Farben, Biber- und Fuchsbälgen; und tauſchen von den ankommenden Bucharen Gold und Silber, Ballas Rubine, Baumwolle, Seide roh und verarbeitet, und Buchariſche krauſe Lämmerfelle. Die Kirgiſen bringen ihre Pferde und Schafe mit breiten Schwänzen, welche der Ruſſe ſogleich ſchlachtet, das Fleiſch um ſehr geringen Preis verkauft und das Fett nach den Häfen ſchickt, wo es unter dem Namen des Ruſſiſchen Talgs bekannt iſt. Die Statthalterſchaft beſtund aus den zwey großen Provinzen Ufa und Orenburg. Durch eine Verordnung K. Pauls 1797 iſt zwar die vorige Gränze der Statthalterſchaft geblieben, das Ganze aber erhielt den Namen Orenburgiſches Gouvernement, welchen es ſchon in frühern Zeiten gehabt hatte; dieſe Verfügung iſt noch jetzt geltend, und Ufa wird als die Hauptſtadt des Gouvernements betrachtet, welches 5,626 geographiſche Quadratmeilen Flächenraum, und auf demſelben gegen 700,000 Einwohner, Ruſſen, Tſcheremiſſen, Baſchkiren, und Tataren hat. Durch das Land ſtreicht das große Ural Gebirg, daher ſind die Winter ſtrenger, als man nach der Lage des Landes vermuthen dürfte; die Sommer hingegen ſehr heiß. Es hat meiſt offene Steppen und wenig Bäume, iſt auch für den Ackerbau weniger zuträglich als für die Viehzucht. Am wichtigſten für die Staatseinnahme ſind die vielen und reichen Kupfer- und Eiſenwerke dieſes Gouvernements. Es werden zu demſelben auch die Kirgiſen gerechnet, welche aber in ihren ausgebreiteten Steppen frey herum ziehen und keine Ruſſiſchen Unterthanen ſind. Das Gouvernement hat gegenwärtig folgende Kreiſe: den Menzelinsker, Birſker, Ufaer, Sterlitamanſker, Sergiewſker, Bogulmaer, Belebeier, Bogurslanſker, Bujuluzker, Orenburger, Werchnouralſker, Troitzker, und den Ejelſawinſker.

Orenburgiſche Linie, eine über 250 geographiſche Meilen lange Linie, von ſogenannten

nannten Festungen in Rußland, an den Südgränzen des Gouvernements Orenburg, vom Tobol bis an das Kaspische Meer. Sie sind kleiner und größer, aber immer auf einerley Art gebaut, von übereinander gelegten Balken, mit einem oder zwey Thoren und wenigen Kanonen, im Durchschnitte 3 Meilen von einander abstehend. Kosaken und Tataren, mit einigen regelmäßigen Dragonern, machen die Besatzung. Für den Endzweck streifende Kirgisen ꝛc. abzuhalten, sind sie hinreichend.

Orenoque, Orinoco, Paria, großer Fluß in Südamerica, zwischen Terra Firma und Guiana, dessen einer Arm sich unter dem Namen Rio Negro in den Fluß der Amazonen, der Hauptstrom aber bey der Insel Trinidad in das Mar del Nort ergießt. Von ihm führt ein Theil der Landschaft Guiana den Namen. Er wird von manchen auch Paria genennt, von dem Distrikte Paria, in Neuandalusien. s. Caketa.

Orense, Stadt, am Miño, in Galizien, in Spanien, hat ein unter den Erzbischof zu Compostel gehöriges Bißthum, und heilsame warme Quellen.

Oresund, s. Sund.

Orezza, kleiner Ort, im District von Bastia, in der Insel Corsica, Departement des Golo.

Orfa, Orpha, Urfa, ansehnliche und wohlgebaute Stadt, mit einem Castell, in Diarbekr, ist der Sitz eines Pascha und eines Jacobitischen Bischofs. Die Armenischen Christen sind aber daselbst zahlreicher, als die Jacobiten. In dieser Stadt wird schöner vorzüglich gelber Saffian verfertiget. Sie ist das alte Edessa.

Orford, Flecken, am Fluß Ore, an der Küste der Landschaft Suffolk in England, welcher Sitz und Stimme im Parlemente hat.

Orgaz, Flecken, nebst dem Titel einer Grafschaft, in Toledo, südöstlich von der Stadt Toledo. Hat 2,400 Einwohner.

Orgelet, Städtchen mit 1,224 Einwohn. in der Franche Comté, woselbst viel Tuch gemacht wird; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Jura, Bezirk Lons-le Saulnier.

Orgiano, Flecken, im Kreis von Vicenza, im Venezianischen.

Orgiva, Orjiva, Flecken, am Fluß Rio grande, im Spanischen Königreich Granada.

Orgon, großer Flecken mit 2,401 Einwohnern, in der Provence, am Fluß Durance; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Tarascon.

Oria, Stadt und altes Schloß in der Neapolitanischen Provinz Terra d'Otranto, welche einen Bischof hat, der unter den Erzbischof zu Taranto gehört.

Oriago, Oesterreichischer Marktflecken mit 800 Einwohnern und ungesunder Luft, an der Brenta, nicht weit von der Mündung des Flusses, im Herzogthum Venedig.

Oriano, Stadt in Terra di Lavoro in Neapel, ist 1732 durch Erdbeben ruinirt worden.

Orient, (l') Stadt mit 19,920 Einwohn. (im Jahr 1802) und Seehafen in Bretagne, an der Baye von Port Louis, an der Mündung des Flusses Scorf. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Morbihan. In den Jahren 1733 — 1735 kam hier die Einrichtung des Seewesens der Französischen Ostindischen Gesellschaft zu Stande, und 1735 war die erste Waarenversteigerung. Im Jahr 1738 bekam der Ort Stadtrecht und Deputirte auf den Landtagen. Im Jahr 1784 ward der Hafen für einen Freyhafen erklärt. Es wird aus demselben noch jetzt Handel nach den Französischen Kolonien betrieben, er ist aber weniger bedeutend als ehemals. Es sind auch Magazine für das Seewesen hier angelegt; und in der Nähe befinden sich Anlagen zur Bereitung des Seesalzes. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: l'Orient, Auray, Belle Isle (die Insel), Belz, Hennebond, Pluvigner, Plouay, Port Liberte (Port Louis), Port-Scorf, Leeben, und Quiberon.

Oriflamme, Reichsfahne in Frankreich, war ursprünglich die Kirchenfahne der Abtey St. Denis, welche bey den kleinen Kriegen der Aebte wider die weltlichen Herren, die sich ihrer Güter bemächtigen wollten, gebraucht wurde. Die Grafen von Vexin und Pontoise, als Schirmvögte der Abtey, empfiengen sie, bey solcher Gelegenheit, aus den Händen des Abts. Als K. Philipp I. Vexin mit der Krone vereinigte, so kam die Schirmvogtey und die Pflicht, die Fahne der Abtey zu tragen, an die Könige, welche sie nachher auch bey ihren Heeren führten. Dieses geschahe zum erstenmal, so viel man weiß, im Jahr 1124. In der Folge wurde sie die Hauptfahne der Französischen Truppen, wobey doch auch das Bannier von Frankreich in Gebrauch blieb. Die Oriflamme war ein Stück feuerrother Taffet, ohne Figur darinnen, unten an 3 Orten ausgeschnitten, und an den 3 daher entstandenen Spitzen mit Quasten von grüner Seide geziert. Seit den Zeiten K. Carls VII. im 15ten Jahrhundert hat man sie nicht mehr bey den Kriegsheeren geführt.

Origny, Aldernay, kleine Insel des britannischen Meeres, nicht weit von der Küste der Normandie, der Krone England gehörig, stehet unter dem Gouverneur von Guernsey.

Origny, Flecken, an der Oise, mit ungefehr 1,500 Einwohnern und einer ehemaligen reichen Benediktiner Abtey, in der Picardie; jezt im Departement der Aisne, Bezirk St. Quintin.

Origuela, Flecken, im Distrikt von Albarracin, in Aragonien.

Orihuela, s. Oriola.

Orjiva, s. Orgiva.

Orinoco, s. Orenoque.

Orio, Flecken am Lambro Fluß in dem Italienischen Königreich, Departement des Alto-Po.

Orio, Flecken, in der Spanischen Landschaft Guipuscoa.

Oriola, Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, im Distrikt von Beja, in der Portugiesischen Provinz Alentejo.

Oriola, Flecken, im Distrikt von Agramunt, in Catalonien.

Oriola, Orihuela, Stadt, mit 17,000 Einwohnern, und Seidenmanufakturen, am Fluß Segura, in dem von ihr benannten Distrikt, der wegen seiner Anmuth la huerta de Orihuela, der Garten von Orihuela genennet wird, und vorzüglich viele Sinäpfel erzeugt. im Spanischen Königreich Valencia, hat einen unter das Erzbisthum Valencia gehörigen Bischof, und eine Universität. Es werden daselbst aus der Wurzel von Terebinthenholz, das wild auf den herumliegenden Bergen wächst, Tobakdosen verfertigt. Die Stadt zwischen den Bergen genießt eines ewigen Frühlings.

Oristagni, Oristano, Stadt, mit 5,000 Einwohn. und einem Hafen, an einem großen Busen gleiches Namens an der Westküste der Insel Sardinien, ist der Sitz eines Erzbischofs und der Hauptort eines Marquisats.

Oriuola, kleiner Ort, im Patrimonio Petri, im Kirchenstaat, hat den Titel eines Fürstenthums, den das Haus Altieri führt

Orixa, Orissa, Königreich, in der Halbinsel von Indien diesseits des Ganges, zwischen Golconda und Bengalen, ward 1765 von dem Großmogol den Engländern abgetreten, die aber nur einen Theil besitzen. Das übrige ist in den Händen der Maratten, besonders des Rajah von Berar.

Orkneys, s. Orcadische Inseln.

Orla, Orl, kleiner Fluß im Vogtlande, welcher im Neustädtischen Kreise entspringt, und sich bey Orlamünde in die Saale ergießt.

Orlamünda, Stadt und Amt in Thüringen an der Saale, wo der kleine Fluß Orla hinein fällt, ist das Fürstenthum Altenburg zu Gotha gehörig. Das hohe Bergschloß dabey ist meist wüste, davon sich die Grafen von Orlamünde geschrieben haben.

Orlando, Capo d'Orlando, oder di Martino, Vorgebirg an der nördlichen Küste des Val Demona, in Sicilien.

Orle, adeliches Städtchen mit 241 Feuerstellen und 486 Einwohnern, in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Bielsk,

Orleans, Hauptstadt des ehemaligen Gouvernements und der Landschaft Orleannois, und eine der größten Städte in Frankreich, an der Loire, mitten zwischen Weinbergen. Jezt die Hauptstadt im Departement des Loiret. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1802 36,000. Merkwürdig sind hier die nach Gothischer Art gebaute Cathedralkirche, an welcher der Herr Jesus der erste Domherr ist und bey allen Austheilungen doppelte Portion bekam, die man sodann, statt seiner, dem Spital als ein Almosen schickte; die öffentliche Bibliothek im Kloster de notre Dame de bonne nouvelle, das ehemalige Jesuitercollegium, die 4 Marktplätze, das Rathhaus, das Chatelet, die große Mailbahn im Stadtgraben, die 1760 fertig gewordene prächtige Brücke über die Loire, mit dem metallenen Denkmahl, welches König Carl VII. und das berühmte Mädchen von Orleans Jeanne d'Arc, vor Christi Kreuz knieend, vorstellt, zum Andenken der 1429 durch dieses Mädchen glücklich ausgeführten Befreyung der Stadt von den Engländern. Jährlich wurde deswegen am 12. May hier eine feyerliche Procession gehalten. Beyde sind zur Zeit der Revolution vernichtet worden. Es ist 1312 von König Philipp IV. eine Universität hier errichtet worden, die vormals sehr berühmt war, und nur aus der Juristenfacultät bestund. Jezt ist ein Lyceum an ihre Stelle getreten. Der Bischof von Orleans stehet unter dem Erzbischof von Paris; zum Kirchensprengel des Bistums gehören die Departements des Loiret und des Loir und Cher. Um die Stadt ist der vornehmste Spazierplatz, ein langes applanirtes Stück des Walles, mit einer Baumallee. Unter den Einwohnern giebt es verschiedene wohlhabende Kaufleute. weil hier wegen der Loire eine Niederlage von Getreide, Weinen, und Aquaviten ist: ausserdem bringen auch die Strumpf-, Wollenzeug-, Hut-, Messer- und Lederfabriken, nebst den wichtigen Zuckersiedereyen und Raffinerien, guten Vortheil. Es wird hier

das

das beſte Franzöſiſche geredet. Seit 1344 war Orleans ein Herzogthum und eine Pairie, die verſchiedene Prinzen des königlichen Hauſes beſaſſen. Ludwig XIV. gab ſie ſeinem Bruder Philipp, bey deſſen Nachkommen ſie bis zur Zeit der Revolution blieb. Orleans iſt die Geburtsſtadt des Jacob Bongars, Dionyſius Petau, Amelot de la Houſſaye, und Michaels le Vaſſor, der eine Geſchichte K. Ludwigs XIII. geſchrieben hat. — Die Stadt iſt zugleich der Hauptort eines Arrondiſſements, zu welchem folgende Cantons gehören: Orleans, Beaugency, Chateauneuf, Checy, la Ferte-St. Aubin, Jargeau, Ingre, Meun, Neuville, Notre Dame de Clery, Olivet (die Vorſtadt von Orleans) und Patay.

Orleans, Inſel, im St. Lorenzfluſſe, unterhalb Quebec, in Canada, iſt ſehr fruchtbar.

Orleans, Inſel, in der Mündung des Miſſiſippi-Stroms, in Louiſiane, mit der Stadt, Neu-Orleans.

Orlick, gräfliches Geſchlecht, ſo aus der Ukraine herſtammt und ſich durch Polen, Ungarn, Böhmen, Mähren und Schleſien verbreitet hat. K. Franz I. erhob es in den Reichsgrafenſtand.

Orlog, heißt in der Flandriſchen Sprache ſo viel, als Krieg; daher Orlogſchiffe ſ. Kriegsſchiffe.

Orlow, Stadt am Fluß Usman, im Woroneſiſchen Gouvernement, in Rußland. Sie hat 320 Bürger, und eine Meſſe, welche 5 Tage dauert.

Orlow, Kreisſtadt, mit 3,607 Einwohnern im Ruſſiſchen Gouvernement Wiatka, am Fluſſe Wiatka.

Ormé, Flecken, mit 2,416 Einwohnern in Nivernois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Nievre, Bezirk Clamecy.

Ormea, Stadt am Fluß Tanaro, in Piemont, nebſt einem feſten Schloſſe, auf einem Berge. Sie hat mehr als 6,000 Einwohner. Die hieſige Manufaktur von feinen Tüchern, ſo wie die Stadt ſelbſt, hat im Jahr 1796 durch die Franzoſen ſtark gelitten; ſie gehört jetzt zum Franzöſiſchen Departement der Stura, Bezirk Mondovi.

Ormerschurch, Flecken, in Lancaſhire in England.

Ormestown, kleine Stadt in Südſchottland, in der Provinz Lothian, am Fluß Lyne.

Ormond, Theil der irländiſchen Grafſchaft Tiperari, in der Provinz Mounſter, welcher gebirgig und unfruchtbar iſt, und davon die Irländiſche Familie derer von Buttler den herzoglichen Titel hat. Es iſt aus derſelben entſproſſen Jacob, Herzog von Ormond, ſo 1712 anſtatt des Herzogs von Marlborough, als Generaliſſimus der engliſchen Armee in den Niederlanden ernennt, von dem Könige Georg I. aber aller ſeiner Chargen entſetzt, und wegen Hochverraths im Parlement angeklagt wurde; er iſt aber aus England nach Spanien entwichen.

Ormus, kleine Inſel in Aſien, am Eingange des Perſiſchen Meerbuſens. Die ehemalige Stadt und Feſtung

Ormus, hat einen guten Hafen. Die Portugieſen nahmen ſie 1507 einem einheimiſchen Fürſten ab, und machten ſie zum Sitz einer für ſie ſehr einträglichen, aber für die dortigen Nachbarn, die Perſer, beſchwerlichen Handlung. Daher Schach Abas, K. von Perſien, mit Hülfe Engliſcher Kaufmannsſchiffe, Ormus angrif, und 1622 eroberte. Nun iſt die Stadt Ormus ein Steinhaufen, und die Handlung zog ſich nach dem benachbarten Bender Abaſſi. Die Inſel hat an allen Bedürfniſſen, ſelbſt an gutem Waſſer, Mangel; daher die Portugieſen ſolches von der dabey liegenden Inſel Queiroma oder Kiſchme holen mußten. Ein Admiral des Schach Nadir hat ſich zum Herrn dieſer ſteinigen Inſel gemacht, und iſt auch Herr von einem Theil der fruchtbaren Inſel Kiſchme.

Ornain, kleiner Fluß im Herzogthum Bar, welcher ſich zu Vitri in die Marne ergießt. Jetzt im Departement der Maas.

Ornans, kleine Stadt mit 3,500 Einwohnern, in der Franche Comté, 3 Franzöſiſche Meilen von Beſançon, am Flüßchen Louve; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Doubs, Bezirk Beſançon.

Ornavasco, Flecken am Toſa Fluß, ehemals in Piemont; jetzt in dem Italieniſchen Königreich, Departement der Sogna.

Orne, mittelmäſiger Fluß in der Normandie, welcher unterhalb Caen in den Kanal fließt. Von ihm hat ein Franzöſiſches Departement den Namen, welches den ſüdlichen Theil der ehemaligen Normandie begreift und im Jahr 1802 auf 112 geographiſchen Quadratmeilen 397,931 Einwohner hatte. Es wird in die 4 Arrondiſſements Domfront, Argentan, Alençon und Mortagne getheilt. Die Hauptſtadt iſt Alençon. Im Jahr 1803 zahlte dieſes Departement an direkten Abgaben 3,666,903 Franken. Der größere Theil deſſelben iſt fruchtbar an Getreid, Flachs und Hanf, Aepfeln, welche zu Cyder benützt werden, an Schlachtvieh und Butter. Es hat auch vieles Eiſen.

Orne, kleiner Fluß in Lothringen, der zwiſchen Diedenhofen und Metz in die Moſel

Mosel fällt. Jetzt im Departement der Mosel.

Oron, gutgebauter Flecken mit einem alten Bergschlosse, welches ehemals der Sitz eines Landvogts war, im Helvetischen Canton Waadt.

Oronoco, s. Orenoque.

Oropesa, Flecken mit 2,700 Einwohnern und dem Titel einer Grafschaft, in der Provinz Avila, in Spanien, 2 Meilen nördlich vom Tajo.

Orostschuck, s. Ruschiuk.

Orotawa, gutgebaute Stadt auf der Canarischen Insel Tenerifa, am Fuß des Pics. Der Hafen liegt eine Viertelstunde von der Stadt. Es wird hier viel Wein gebaut und meist von den Engländern ausgeführt.

Orouſt, Insel, zu Bahus-Lehn und mithin der Krone Schweden gehörig.

Orpha, s. Orfa.

Orpiere, Flecken mit 858 Einwohnern in Daurbine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Hautes Alpes, Bezirk Gap.

Orsbach, Pfarrdorf mit 777 Einwohnern ehemals der Stadt Achen gehörig; jetzt im Französischen Departement der Roer, Bezirk Aachen.

Orschweller, Pfarrdorf mit 680 Einwohn. im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Orsenhausen, Schloß und Markt mit 300 Einwohnern am Fluß Roth, in Schwaben, gehört den Herrn von Roth, steuert zum Canton Donau, erkennt aber Oesterreichische Hoheit.

Orsero, kleine wohlbevölkerte Oesterreichische Stadt an der Westküste von Istrien, beym Einfluß des Flusses Lemo, mit einem guten Hafen.

Orsha, Orshan, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Mohilew, am Fluß Dnepr, der daselbst die Orshitza aufnimmt. Sie hat 3 griechische Kirchen, 5 kathol. Klöster, ein Jesuiten Collegium, 499 Bürger und 430 Juden.

Orsini, vornehmes Haus, in Italien, so das Römische Bürgerrecht seit dem 8ten Jahrhundert besitzt. Es theilet sich in 3 Linien, wovon die eine den Herzogl. Titel von Gravina führt. Aus dieser war Philipp Bernuald Orsini d'Aragona, Herzog von Gravina und Fürst von Solfatra, der von P. Clemens XI. den Charakter eines Fürsten des päbstlichen Stuhls, und von K. Carl VI. 1724 die Reichsfürstliche Würde erhielt.

Orskaia, Russische Festung am Ural gegen die Kirgisen hat 2 Compagnien Dragoner und 100 M. Infanterie zur Besatzung, eine Kirche, und in und um die Festung her 300 Häuser. Unter allen Festungen dieser großen Linie verdient sie diesen Namen vorzüglich durch regelmäßige Anlage, und auch durch hinlängliche Artillerie.

Orsowa, Alt-Orschowa, Schanze, am Einflusse der Tscherna in die Donau, im Temeswarer Distrikt der Gränzsoldaten. Eine halbe Meile davon ist Neu-Orschowa mit 2,800 Einwohnern auf einer Insel. Beyde wurden 1718 durch den Passarowitzischen Frieden von den Türken an K. Carl VI. abgetreten, welcher den letztern Ort ansehnlich befestigen ließ. Im Jahr 1738 gieng er an die Türken über, die ihn auch im Belgrader Frieden, 1739 behielten. Alt-Orschowa aber blieb dem Kaiser. Im Jahr 1789 wurde die Festung Neu-Orschowa von den Kaiserlichen belagert. Wegen der späten Jahreszeit und der tapfern Gegenwehr der Türken wurde die Belagerung in eine Blockade verwandelt, wodurch endlich die Türken, im folgenden Jahr genöthigt wurden, sich zu ergeben. Im Frieden kam die Festung wieder an die Türken. Ihre Befestigungen wurden im Jahr 1733 durch die Oesterreicher regelmäßig angelegt. Am rechten Ufer der Donau besitzen die Türken die kleine Bergfestung St. Elisabet.

Orsoy, Städtchen mit 927 Einwohnern, am westlichen Ufer des Rheins, ehemals im Herzogthum Cleve, wo im Jahr 1716 der König in Preussen, mit Widerwillen der Holländer, einen Zoll anlegte. Rheinschiffahrt nebst der Tuchmacherey geben dem Orte die meiste Nahrung. Jetzt liegt es im Französischen Departement der Roer, Bezirk Crevelt.

Ort, fingirte Münze. Ein Ort oder Ortsgulden ist 15 Kr. und ein Halb-Ort 7½ Kr.

Ort, Schloß, Marktflecken und Landgericht an der Donau, in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg. In der Gegend sind beträchtliche Waldungen.

Orta, Flecken im Herzogthum Mayland in der Landschaft Novara, ehemals dem K. von Sardinien gehörig. Es liegt ein See dabey, welcher von dieser Stadt den Namen hat. Seit 1801 gehört er zum Italienischen Königreich, Departement der Sogna

Orta, Königliches Städtchen von 1,486 Einwohnern in Neapel, Provinz Capitanata.

Orta, kleine Stadt und Bisthum im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, nicht weit von der Tiber.

Orte, werden die Cantons in der Schweiz genennt.

Orte, offenes Städtchen von 134 Häusern, in Neu-Ostpreussen, Bielsker Kreis.

Ortegal, das nördlichste Vorgebirg Spaniens in Galicien.

Ortelsburg, Amt, Städtchen mit 1,060 Einwohnern, Schloß, am Fluß Weldusch, in Ostpreussen, Neidenburgischer Kreis.

Ortenau, Landesdistrikt in Schwaben zwischen dem Rhein und Schwarzwalde; gegen Süden trennt ihn der kleine Fluß Bleich vom Breisgau, gegen Norden der kleine Fluß Oos und Murg vom Uffgau. Die Ortenau ist sehr fruchtbar an Getreide, Hanf und Flachs, Wein, und hat gute Viehzucht. Von allen diesen Artikeln wird viel ausgeführt. Aber es sind keine Manufakturen und wenig Geld im Lande. Von der Ortenau besaß Oesterreich den größern Theil (7 Quadratm.) unter dem Namen der kaiserlichen Landvogtey; die übrigen Besitzer sind: Baden, Fürstenberg, die Grafen von der Leyen, wegen Geroldseck, und die zahlreiche unmittelbare Ritterschaft. Diese läßt, unter dem Vorsitz eines ihrer Räthe, gewöhnlich am ersten Montag eines jeden Monaths, zu Kehl, eine Ordinari-Conferenz halten, bey welcher alle Geschäfte schriftlich verhandelt werden. Eben daselbst werden auch, wenn es für nöthig befunden wird, die Plenar-Convente oder allgemeinen Zusammenkünfte dieser Ritterschaft angestellt. Die Landvogtey, welche allein 16,000 Einwohner enthält, schenkte K. Leopold I. dem berühmten General Ludwig von Baden als Mannslehn, als aber 1771 das Haus Badenbaden ausstarb, fiel das Lehn an Oesterreich zurück. Das Schloß und große Dorf Orteberg mit 1,300 Einwohn. und gutem Weinbau, an der Kinzig, nahe bey Offenburg ist der Sitz dieses Landgerichts. Oesterreich trat nach der Convention zu Paris 26. Dec. 1802 seinen Antheil an den Herzog von Modena ab, und erhielt zur Entschädigung Brixen und Trient. Nach dem Tode des Herzogs kam im Jahr 1803 die Ortenau, welche jetzt die Virilstimme der Schwäbischen Prälaten auf dem Reichstage hat, nebst dem ganzen Breisgau, an seinen Erben den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich. Die Einkünfte von der Ortenau schätzt man auf 90,000 Gulden.

Ortenau, Pfarrdf mit 838 Einwohnern an der Murg, in der Kurbadischen Markgrafschaft, Landvogtey Eberstein, Amt Gernsbach.

Ortenberg, Amt, Städtchen und Schloß an der Nidder, in der Grafschaft Hanau, wovon Hanau ½ und das gräfl. Haus zu Stolberg-Roßla die übrigen ½ besitzt. Die Gegend hat guten Flachsbau.

Ortenburg, Grafschaft in Kärnthen mit einem alten Bergschlosse, dem Fürsten von Portia gehörig. Der Hauptort Ortenburg liegt an der Drau,

Ortenburg, unmittelbare Reichsgrafschaft im Baierischen Kreise, den Grafen von Ortenburg gehörig. Sie schreiben sich des ältern Geschlechtes, zum Unterschied der kärnthischen Linie, die um das Jahr 1420 ausgestorben ist. Die Grafen sind samt den Unterthanen der evangelisch-lutherischen Religion zugethan. Alt- und Neu-Ortenburg sind 2 gräfliche Schlösser. Ortenburg, der Flecken hat 180 Häuser mit 1,200 Einwohnern. Das Residenzschloß des Grafen ist massiv, ansehnlich und von großem Umfange, und liegt auf einem hohen Berge. Das eine halbe Stunde davon entfernte Schloß Neu-Ortenburg ist unbewohnt und schon halb zerfallen. Die zwey übrigen Orte der Grafsch. sind, Seldenau, und Steinkirchen, nebst noch einigen Weilern und Höfen. Die ganze Grafschaft hat 1 ½ Quadratmeile Flächeninhalt 3,100 Einwohn., guten Getreidebau und Viehzucht und bringt über 18,000 fl. Einkünfte. Sie zahlt zu einem Römermonat 8 fl. und zu einem Kammerziele 25 Thl. 58 Kr.

Ortenburg, s. Ortenberg.

Ortenegg, Schloß und Herrschaft in Mittelcrain, den Grafen von Lamberg gehörig.

Orthez, s. Ourtes.

Ortles Spize, der höchste Berg in Deutschland. Er liegt im Vinstgau in Tyrol, an den Gränzen des Engadins und der zum Italienischen Reiche gehörigen Grafschaft Bormio oder Worms. Seine Höhe schätzt man auf mehr als 14,000 Fuß über die Meeresfläche. Gemsenjäger haben ihn erstiegen.

Orton, Flecken in England, in Westmoreland.

Ortona a mare, kleine Stadt, auf einem Berge, am Meer, mit einem unter dem Erzbischof zu Chieti stehenden Bistum, im diesseitigen Abruzzo, zwischen den Strömen Pescara und Sangro. Die Stadt hat einen kleinen Hafen und sehr guten Weinbau. Der Grund, worauf sie stehet, ist meistens Torf, und hat sich schon öfters losgerissen; besonders im Jahr 1525 da ein großes Stück vom Berge einsank, und den dritten Theil der Stadt, mit mehr als 2,000 Menschen, in den Abgrund ließ. Ein fast ähnliches Unglück ereignete sich am 25. Febr. 1782 da alles gegen die See gelegene Land an dieser Stadt sich losmachte, und die Häuser unmittelbar an einem ungeheuren Abgrund sich befanden.

Ortona di Marsi, Stadt im diesseitigen Abruzzo.

Ortrandt, Städtchen mit 684 Einwohnern im Meißnisch. Kreise, an der Pulsnitz, im Amte Großenhayn, Kursachsen gehörig.

Es wird hier Tuch und Leinwand gewebt, auch gutes Bier gebraut. Das dabey gelegene Dorf, Burkersdorf, so sich als eine Vorstadt präsentirt, liegt schon in der Oberlausitz. Frösche giebt es hier in Menge.

Ortruf, s. Ordruf.

Orvietano, päbstliche Landschaft, zwischen dem Herzogthum Castro, dem Patrimonio Petri, dem Herzogthum Spoleto, der Landschaft Perugino und Sienese, in Toscana gelegen.

Orvieto, Hauptstadt in dieser Landschaft auf einem Hügel, weswegen sie sowohl, als auch ihrer Werke wegen, feste ist. Hieher ist das Bißthum, so in der ruinirten Stadt Bolsena gewesen, verlegt worden. Sie ist wegen des Orvietans berühmt.

Oruro, Stadt im Spanischen Reiche Plata in Südamerica, nicht weit von Potosi. Die Einwohner waren sonst durch die benachbarten Bergwerke sehr reiche Leute; aber bey dem großen Aufstand der christlichen Indianer wurde die Stadt größtentheils zerstört.

Orust, s. Orousk.

Orwel, Fluß in England, in der Provinz Suffolk, welcher sich ins Meer ergießt.

Orzi Nuovi, befestigte kleine Stadt mit 4,000 Einwohnern am Flusse Oglio, in dem Italienischen Königreich, Departement des Mella. In der Nähe liegt der Flecken Orzi Vecchi.

Osa, kleiner Fluß in der Landschaft Sienese in Toscana, welcher sich bey Telamone Vecchio ins Meer ergießt.

Osacka, Hauptstadt der Japanischen Provinz Setzu, ist ohne Mauern, wird aber durch eine ansehnliche Festung oder Castell beschützt. Sie wird von dem Fluß Jedo gava durchschnitten, der in viele Canäle vertheilt ist, wodurch die Zufuhr der Handelswaaren sehr bequem gemacht wird. Die Stadt treibt auch einen beträchtlichen Handel zu Wasser und zu Lande.

Osch, Flecken mit 2,766 Einwohnern in Batavisch Brabant.

Oschatz, Amt und Stadt am Wasser Collnitz, im Meißnischen Kreis, Kurs. Sachsen gehörig. Die Stadt hat nebst der Vorstadt 468 Häuser, im Jahr 1801. 3,363 Einwohner, eine Superintendentur, Sitz und Stimme auf den Landtagen, und gute Nahrung vom Feldbau und der Tuchmacherey. Nahe dabey liegt der Culmberg, den man wegen der umliegenden Ebene viele Meilen weit sehen kann, und wo im Kriege von 1756 — 1763 die Armeen öfters Lager gehabt. Alt-Oschatz ist ein Gut und Dorf von 30 Häusern. Das ganze Amt hat sehr ergiebigen Feldbau, große Schafzucht, und enthält 20,684 Seelen.

Oschersleben, Kreisstadt und Justiz- und Domänenamt im Fürstenthum Halberstadt. Im Jahr 1794 hatte die Stadt 2,340 Einwohner ohne die Garnison.

Oschgyan, Ungarischer Marktflecken im Klein-Honter Comitat. Es werden hier viele Schweine gemästet und Töpfergeschirr zur Ausfuhr verfertigt.

Oschitz, Flecken von 110 Häusern, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, nicht weit von Böhmisch-Aicha.

Oschwieczin, s. Oswieczim.

Osero, heißt in Rußland ein Landsee.

Osero, Osoro, Insel des Quarnero auf den Küsten von Dalmatien, ehemals den Venetianern, jetzt Oesterreich gehörig, von welcher man über eine Brücke auf die Insel Cherso kommen kann. Sie hat ein unter den Erzbischof von Zara gehöriges Bißthum, und die Hauptstadt mit 250 Einwohnern heißt gleichfalls Osero. S. Cherso.

Osey, Osyth, kleine Insel, zur Englischen Landschaft Essex gehörig, hat viele wilde Enten.

Osiach, alte berühmte Benediktinerabtey in Oberkärnthen, am Osiachersee, zwischen den höchsten Bergen, unweit Villach.

Osiakow, offenes Städtchen mit 179 Einwohnern, darunter 75 Juden, an der Warthe, in Südpreussen, Departement Kalisch.

Osiek, Städtchen in Galizien, südlich von Sandomierz, nahe an der Weichsel.

Osiek, Städtchen in Galizien, südöstlich von Warschau.

Osimo, Osmo, kleine Stadt am Fluß Musone, in der Marca d'Ancona, im päbstlichen Gebiete, nebst einem Bißthum, so unmittelbar unter den Pabst gehört.

Oslawa, kleiner Fluß, welcher in den San fällt, im Königreich Galizien, Sanoker Kreis.

Osma, kleine Stadt in der Provinz Soria, am Fluß Duero, nebst einem unter den Erzbischof zu Burgos gehörigen Bißthum und einer Universität. Sie hat 2,000 Einwohner und gegenüber den Flecken el Burgo, welcher eben so viele Einwohner zählt. In der Nähe ist ein Steinbruch, in welchem man schönen Jaspis gewinnt.

Osmandschik, kleine Türkische Stadt am Flusse Kisil Irmak, im Paschalik Siwas in Natolien.

Osmolin, offnes Städtchen von 94 Feuerstellen, in Südpreussen, Gostininer Kreis.

Osnabrück, ehemaliges Bißthum, im Westphälischen Kreis, zwischen dem Fürstenthum Münster, den Grafschaften Lingen, Teck-

Tecklenburg, Ravensberg, Diepholz und dem Fürstenthum Minden. Die Größe desselben beträgt etwas weniges mehr, als 50 Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner wird nach der Zählung von 1772 auf 116 664 gerechnet; in den neuern Zeiten schätzt man, aber ohne hinlänglichen Grund, die Volkszahl auf 136,000 Seelen. Unter diesen sind noch jetzt viele Leibeigene. Wenn der Vater stirbt, theilt der Gutsherr das Vermögen mit den Erben, und nimmt noch das Besthaupt voraus. Heirathet der neue Besitzer des Hofs, so muß er die Braut um theures Geld bey dem Gutsbesitzer einkaufen. Der nicht sehr fruchtbare Boden des Landes trägt Rocken, Haber, Buchweitzen, aber nicht zur Nothdurft der Einwohner, auch etwas Gerste und Weitzen; ferner Hanf und sehr viel Flachs, der nicht von der besten Art ist. Zur Ausfuhr ist wenig oder nichts vorhanden; aber desto mehr gewinnet der Fleiß der Einwohner an Garn und Linnen. Dieses Löwentlinnen oder grobe Leinwand, welches über England, Holland, Spanien und Portugal, nach Afrika, Ost- und Westindien geführt wird, wird von den Einwohnern, nach vollendeter Feld- und Hausarbeit, gleichsam zum Zeitvertreib, verfertigt, und mit dem dafür gelösten Gelde müssen alle Landesausgaben bestritten werden. Man schätzet die Summe, welche durch diese Leinwand und durch das Garn, so gesponnen wird, in das Land kommt, jährlich gegen 1 Million Rthlr.

Nebst diesem gehen jährlich an 6,000 Beywohner, (oder Heierlinge, d. i. solche Leibeigne, welche die Nebenhäuser der Bauern zur Miethe innen haben und bewohnen,) in die vereinigten Niederländischen Provinzen und verdienen sich im Sommer Geld mit Torfstechen, Grabenauswerfen, Mähen und anderer Feld- und Gartenarbeit. Der geringste von ihnen bringt 20 fl. und der beste Arbeiter wohl 70 fl. zurücke, so, daß man das baare Geld, das durch sie ins Land kommt, auf 200.000 fl. rechnet. Im Winter sitzen diese Leute zu Hause und spinnen. Manche von ihnen arbeiten auch in den holländischen Brauereyen, Thran- und Zuckersiedereyen, oder gehen auf den Hering- und Wallfischfang.

Die Dörfer in diesem Lande sind mehr, als gewöhnlich, mit Krämern und dergleichen Leuten angefüllt; wie man dann in manchem Dorfe 2 Apothecker und 10—16 Weinschenken findet. Die Handelsleute auf dem Lande haben die größte Freyheit in ihrem Nahrungsgeschäfte, und bezahlen weiter nichts, als Trafikengeld und einen geringen Wagenzoll.

Das Stift Osnabrück ist das erste unter denen, die Carl der Große in Sachsen errichtete. Der erste Bischof war Wido, ein Friesländer. Zur Zeit der Reformation nahmen die Stiftsunterthanen großentheils die evangelisch lutherische Lehre an. Als die Schweden, im 30jährigen Kriege, die Oberhand hatten, so machten sie den Grafen von Wasaburg zum Herrn des Bisthums Osnabrück. Aber im Westphälischen Frieden wurde der kathol. Bischof, Franz Wilhelm, Graf von Wartenberg, wieder eingesetzt; jedoch mit der Bedingung, daß alle Religionssachen in dem Stande, wie sie den 1. Januar, 1624 gewesen, verbleiben, und künftig wechselsweise ein katholischer und ein protestantischer Bischof, und zwar letzterer jedesmal aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg, gewählt werden sollte. Wobey, zur Verhütung aller Unordnung, festgesetzt wurde, daß unter der Regierung eines protestantischen Bischofs der Erzbischof von Köln, unter den die Bischöfe von Osnabrück gehörten, über die kathol. Stiftsgenossen und Unterthanen die bischöflichen Gerechtsame, ausüben sollte; welche aber, in Ansehung der evangelischen Unterthanen, unter einem kathol. Bischof, gänzlich sollten aufgehoben seyn. Da nun von katholischer Seite gewöhnlich ein betagter Domherr Bischof wurde, von protestantischer hingegen immer ein junger Prinz hingesetzt wurde, so gehörte das Land bey weitem die längere Zeit hindurch dem Kurhause Braunschweig. Ein evangelischer Bischof hatte auf dem Reichstag seinen Sitz auf der Querbank: ein katholischer aber zwischen den Bischöffen von Lüttich und Münster. Das Domkapitel bestund aus 25 Domherren, die alle von gutem Adel seyn mußten, und unter denen sich 3 lutherische befanden. Die 4te lutherische Stelle war streitig.

Die Landstände des Bisthums sind 1) das Domkapitel, welches aber nun aufgehoben ist. 2) Die Ritterschaft, und 3) vier Städte. Sie bewilligen dem Fürsten in gewöhnlichen Jahren ein freywilliges Geschenk von 100,000 Thl. Die Einkünfte des Domkapitels betrugen fast eben so viel. Durch einige Nebeneinnahmen stiegen die vollen Einnahmen des Fürsten im Durchschnitte auf 130,000 Thaler, ohne die Landessteuer. Man berechnet daher die sämmtlichen Einkünfte des Fürstenthums gegen 700,000 Gulden, oder nahe an 400,000 Thl. Das Land wird eingetheilt in die 7 Aemter: Iburg, Fürstenau, Vörden, Hunteburg, Wittlage, Grönenberg, und Reckenberg. — Im J. 1802 wurde dem Hause Braunschweig-Hannover wegen anderer Abtretungen dieses Hoch-

stift als weltliches erbliches Fürstenthum völlig überlassen, und den übrigen Kurlanden einverleibt. Der Reichsmatricularanschlag ist 6 zu Pferd und 36 zu Fuß, oder monatlich 216 fl. und zu einem Kammerziel wird 216 Gulden bezahlt. Das Stiftswappen ist ein rothes Rad, mit 6 Speichen, im silbernen Felde.

Osnabrück, die Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums, an der Hase, wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt, die unter einem gemeinschaftlichen Rathe, welcher lutherisch ist, stehen. Die Stadt ist nach alter Art befestigt. Die Anzahl der Häuser, betrug 1,397, und die der Einwohner 5,923 nach der Zählung im J. 1772; neuere Schätzungen sprechen aber der Stadt eine Bevölkerung von 8 000 Seelen zu; welches mit der Häuserzahl in besserem Verhältnisse zu stehen scheint. In Policey- und Kirchensachen stund die Stadt nicht unter dem Bischofe, und hat auch ihr eigenes Consistorium. Uebrigens huldigte sie dem Bischofe. Das bischöfliche Schloß war schon ehemals ein Eigenthum des Hauses Braunschweig-Lüneburg. Die Katholiken haben die Domkirche zu St. Peter und die Collegiatkirche zu St. Johannes. Die Lutheraner haben die Marien- und die Katharinenkirche und ein Gymnasium. In der Stadt ist ein Kloster der Predigermönche, ein Augustiner Nonnenkloster, Marienstättchen genannt, und eine Commenthurey des deutschen Ordens zu St. Georg. Es sind hier 4 Tabackfabriken, 1 Fayence- und 1 Hutfabrik. Eine Stunde von der Stadt ist die Ebersburg, wo ein mit vielen ausländischen Gewächsen versehener Garten ist.

Zu Ende des 30jährigen Kriegs wurde Osnabrück berühmt durch die Friedensunterhandlungen, die zwischen der Krone Schweden und dem Kaiser, nebst den evangelischen und katholischen Reichsständen, daselbst geführt und im J. 1648 glücklich zu Stande gebracht wurden.

Osorno, Stadt, in Chili, in Südamerica, am nördlichen Ufer des Rio Bueno.

Ossa, kleine Kreisstadt an der Kama mit einer alten hölzernen Festung in dem Russischen Gouvernem. Perm. Sie hat gegen 100 Häuser und 1,000 Einwohn.

Ossa, Fluß in Westpreussen, welcher sich oberhalb Graudenz in die Weichsel ergießt.

Ossam, Fluß in Bulgarien, so an der Gränze von Romanien entspringt und nicht weit von Nicopoli in die Donau fällt.

Ossau, großes mit Gebirgen eingeschlossenes Thal, welches viele mineralische Quellen enthält, in Bearn; jetzt im Departem. der Basses Pyrenees.

Ossegh, Cisterciensерabtey, mit einer schönen Kirche und großem Dorfe, im Leutmeritzer Kreise in Böhmen, nicht weit von Töplitz. In derselben ist eine beträchtliche Wollenzeugmanufaktur.

Ossen, s. Osseten.

Ossendrecht, Dorf mit 737 Einwohn. im Departem. Batav. Brabant.

Ossery, Grafschaft in Leinster, in Irland, nebst einem Bisthum, dessen Bischof zu Kilkenny residirt, und unter das Erzbisthum zu Dublin gehört.

Osseten, Osteten, Völkerschaft mitten im Kaukasus um die Quellen des Terek Fl. an beyden Abhängen des Gebirgs. Sie scheinen Ueberbleibsel der alten Polowzen zu seyn, und ihre Sprache hat einige Verwandschaft mit der Persischen. Ehemals waren sie Christen, wie man aus Ueberbleibseln alter Kirchen und aus Beobachtung der Fasten sieht; übrigens aber haben sich fast alle Züge irgend einer Religion, bey dem völlig ungebildeten Volke verwischt. Ihr Wuchs ist nicht schlank, aber fest und hart. Dieses Bergvolk gehorcht eignen kleinen Fürsten, welche theils einige Abhängigkeit von den Russen erkennen, theils aber unabhängig unter sich in ewigem Streite leben.

Ossiach, Pfarrdorf mit einem aufgehobenen Benediktinerstifte, am See gleiches Namens, in Kärnthen, Villacher Kreis.

Ossiek, Städtchen und Kammeralgut in Galizien, Radomer Kreis.

Ossiek, königl. Herrschaft, Schloß und offenes Städtchen, in Gallizien, Siedlcer Kreis.

Ossiek, Herrschaft, Schloß und Marktflecken im Jasloer Kreis.

Ossieri, großer Flecken in der Insel Sardinien, im Capo di Sassari.

Ossig, Dorf, nicht weit von Lüben, im Fürstenthum Liegnitz, ist Caspars von Schwenkfeld Geburtsort.

Osmiana, Ofzmiana, Oschmiana, Russische Kreisstadt, im Gouvernem. Wilno.

Ossona, kleine Stadt in Catalonien, nicht weit vom Fluß Ter, hat einen Bischof, unter Tarragona gehörig.

Ossonoba, war vor diesem eine berühmte Stadt; jetzt aber ein Dorf, Estoy genannt, im Portugiesischen Königreiche Algarve.

Ossowiek, offenes Städtchen von 38 Feuerstellen, im Neu-Ostpreussen, Goniordzer Kreis.

Ossun, Flecken mit 1,200 Einwohnern, in Bigorre; jetzt der Sitz eines Cantons im Departem. der Hautes Pyrenees, Arrondissem.

dissem. Tarbes. Die meisten Einwohner sind Fuhrleute.

Ossuna, ziemlich große, wohlbewohnte Stadt mit 15,000 Einwohnern, nebst dem Titel eines Herzogthums und einer Universität, im Königreich Sevilla.

Ostabarez, kleines Gebiet, in Niedernavarra, in Frankreich, hat den Namen von dem Flecken Ostabat, am Fluß Bidouse; jetzt im Departement der Basses Pyrenees.

Ostangeln, einer von den Theilen des Königreichs England. Dieses war ein vor Alters durch die Angelsachsen gestiftetes Königreich, welches gegen Westen an das Königreich Mercien, gegen Süden an das Königreich der Ostsachsen, und gegen Osten und Norden an das deutsche Meer gränzte. Es hat 3 Shiren, Cambridge, Norfolk und Suffolk.

Ostaschkow, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Twer, am See Seliger, welcher die Stadt von drey Seiten umgiebt. Sie hat 830 Häuser, eine Schule für 200 geistliche Kinder, ein Findelhaus, Kaufmannsschule, und 6,393 Einwohner. Der Handel besteht aus Getreide, Holz, Häuten, Talg und gesalzenen Fischen. Die Stadt hat 3 Loh- und 6 Weisgerbereyen. Auf der benachbarten Wolga werden jährlich eine Menge Barken gebaut und das Stück für 60 Rubel verkauft. Durch einen gezogenen Kanal ist der See mit dem Pola Fluß und dadurch mit Nowgorod und St. Petersburg in Verbindung gesetzt.

Oste, Fluß im Lüneburgischen, hat seinen Ursprung unterhalb der Vogtey Tostedt und fließt durch das Herzogthum Bremen in die Mündung der Elbe. Sie ist schiffbar.

Ostein, alte Familie, welche 1712 die reichsgräfl. Würde und wegen der Herrschaft Müllendonk oder Molendonk 1761 Sitz und Stimme im Westphälischen Grafencollegium erhielt. Für den Verlust dieser Herrschaft, welche jenseit des Rheins lag, über 2,200 Einwohner hatte und 14,500 fl. Einkünfte brachte, erhielt der Graf 1803 als Entschädigung die Abtey Burtheim bey Memmingen in Schwaben mit Ausnahme des Dorfes Pleß, und seine gräfliche Stimme wurde auf die neue Herrschaft gelegt. Weil aber die Zutheilung 23,500 fl. Einkünfte bringt, so werden 9,000 fl. jährlicher Renten an andere zur Entschädigung gekommene Grafen bezahlt. Die Grafen von Ostein haben noch ausserdem beträchtliche Schlösser und Güter bey Rüdesheim im Rheingau, in Böhmen und im Eichsfeld.

Ostellato, Flecken, im Königreich Italien, Departement des Basso Po.

Osten, großes Pfarrdorf und Gericht an der Oste im Herzogthum Bremen.

Ostende, befestigte Stadt, mit 10,800 Einwohnern und einem Hafen, in Flandern, an der Nordsee; jetzt im Französischen Departem. der Lys, Bezirk Brügge, der Hauptort eines Cantons. Das 1711 neuerbaute Stadthaus fällt wohl in die Augen. Diese Stadt ist merkwürdig wegen der Belagerung, die von 1601 bis 1604 über 3 Jahre dauerte, und sich damit endigte, daß sich die Holländische Besatzung an den Spanischen General, Ambrosius Spinola, ergeben mußte. Im J. 1723 legte K. Carl VI eine Handlungsgesellschaft daselbst an, welche die Eifersucht der Holländer und Engländer erregte, und daher kraft des Wiener Traktats, 1731 wieder aufgehoben werden mußte. 1745 zwang der Französische Marschall von Löwendahl diese Stadt binnen 10 Tagen nach Eröffnung der Trancheen zur Uebergabe. Im Aachner Frieden 1748 erfolgte die Restitution. Im J. 1757 vertraute die Kaiserin Königin diesen Platz Französischen Truppen zur Verwahrung an. Der Hafen ist klein und seicht; größere Schiffe können nur durch Hülfe der Fluth einlaufen. Im J. 1781 hat K. Joseph II diesen Hafen für einen Freyhafen erklärt, wodurch die Thätigkeit in Handlungsgeschäften und die Anzahl der Fremden, die sich allda niederließen, sehr vergrößert wurde; wie denn überhaupt der Krieg zwischen Frankreich, Holland und England zur Aufnahme dieses Orts vieles beotrug. Noch lebhafter wurde das Gewerb der Stadt in den ersten Jahren des Französisch. Revolutionskriegs; aber als die Franzosen sich in den Niederlanden behaupteten, bloquirten die Engländer den Hafen, und noch jetzt hat sich der Handel nicht erholt. Es ist hier ein Kanal, vermittelst dessen Nieuport und Brügge mit Ostende Gemeinschaft haben.

Oster, Städtchen in dem Russischen Gouvernem. Poltawa, am Flusse gleiches Namens. Einst war es unter der Polnischen Herrschaft eine ansehnliche Stadt, jetzt sieht man blos die Ruinen der alten Gebäude. Sie hat noch 4 Kirchen, viele Mühlen, einen großen Fischfang und Handel mit Holz.

Osterberg, ehemals ein Cisterzienserkloster, jetzt ein freyes adeliches Gut, in der Grafschaft Tecklenburg in Westphalen. Es gehört der sämmtlichen Geistlichkeit der Grafschaft, welche ihre Besoldungen aus den Einkünften erhalten.

Osterberg, Herrschaft und verfallenes Schloß, auf einem hohen Berge, in Untercrain, anderthalbe Meilen von Laybach.

Oster-

Osterburg, kleine Stadt mit 1,156 Einwohnern, in der alten Mark Brandenburg, unweit den Wassern Biese und Aucht, Stendaler Kreis.

Osterby, Schwedischer Flecken mit wichtigen Eisenwerken und Eisenhämmern, welche 800 Menschen beschäftigen, in Schweden, südlich von Falun.

Osterfeld, kleine Kursächsische Stadt mitten im Thüringischen Amte Weissenfels gelegen, aber zum Amte Zeitz gehörig. Es hat gute Viehzucht, auch starken Viehhandel.

Ostergard, kleine Schwedische Insel, nicht weit von Gothland, auf welcher ein Hafen ist.

Osterhofen, Städtchen mit 704 Einwohn. Landgericht und Kastenamt, in Unterbayern, ~~im Rentamte Landshut~~, zwischen der Vils und der Iser, nicht weit von der Donau gelegen. Das Gericht ist seit 1804 zum Landgerichte Deggendorf und Regierung Straubingen gezogen worden. Die Stadt Osterhofen selbst aber gehört jetzt zum Landgerichte Vilshofen und ist der Sitz des Rentamts.

Osterhofen, Kloster Prämonstratenserordens in Unterbayern, nicht weit von der Stadt gleiches Namens. 1783 wurde es aufgehoben und für das adeliche Damenstift in München bestimmt.

Osterholz, Flecken von 97 Häusern und Amtssitz, im Herzogthum Bremen.

Osterland, ist der alte und zum Theil noch übliche Name eines Stück Landes in Meissen, dessen Gränzen sich gegen Mittag an das Vogtland und gräflich Reussische Gebieth, gegen Abend bis an die Saale und Thüringen, gegen Mitternacht an das Stift Naumburg, und gegen Morgen an den Erzgebirgischen Kreis erstrecken. Es gehört darinn zu der Zeitzischen Erblandesportion der sogenannte Neustädtische Kreis, sammt den Städten Neustadt an der Orla, Triptis, Frauenprießnitz, und der Herrschaft Trautenburg; welche seit 1718 nach Absterben des Herzogs Moritz Wilhelms unter Kursächsischer Hoheit stehen; dem Herzoge von Weimar gehört Stadt und Amt Bürgel und Roßlau. Die Eisenbergischen Städte und Aemter waren: Eisenberg, Camburg, Roda und Ronneburg, welche jetzt nach Altenburg, und also nach Sachsengotha gehören. Dem Herzoge zu Saalfeld gehört die Stadt Pößneck; dem Herzoge zu Gotha die Hauptstadt Altenburg, die Herrschaft und Amt Leuchtenburg, u. a. m. In den ältern Zeiten hat sich das Osterland weiter hinaus bis gegen Colditz und Rochlitz in Meissen erstreckt.

Osternohe, Amt, Schloß und Pfarrdorf, im Fürstenthum Baireuth, an der Pegnitz, an den Nürnbergischen Gränzen. Im J. 1803 wurde es an Baiern abgetreten, gehört nun zum Landgerichte Hersbruck.

Osterode, kleine Stadt mit 1,577 Einwohnern, Amt und Schloß an der schiffbaren Drewenz, in Ostpreussen, Morunger Kreis.

Osterode, Bergstadt auf dem Harz, mit einem Schlosse, im Fürstenthum Grubenhagen, an dem kleinen Fluß Söse. Sie hat 684 Häuser, 4,000 Einwohner und 3 Pfarrkirchen. Man macht hier gute Wollenarbeiten, und sehr viele hölzerne Eimer, welche weit verschickt werden. Aus dem hiesigen Proviantbaue werden die Bergleute im Harz zu jeder Zeit um sehr billigen Preis mit Getreide versorgt. In dieser Gegend giebt es Kalkberge, Alabaster, Gypsbrüche und Eisenhütten.

Osterstade, ein Marschland an der Weser im Bremischen Amte Hagen. Es hat 11 Dörfer in 5 Kirchspielen, und seine gröste Nahrung besteht in der Pferde- und Hornviehzucht. Ueber 2,000 Stück Ochsen werden jährlich ausgeführt. Die meisten Einwohner sind gute Matrosen, welche in Holland angestellt wurden.

Osterstein, gräfliches Schloß, 1 Viertelstunde von Gera, im Gräflich-Reussischen, worauf der Graf residirt.

Osterstein, s. Zwickau.

Osterwald, von Bergleuten bewohntes Dorf, im Fürstenthum Calenberg, Amt Lauenstein. Es ist dabey ein reiches Steinkohlenbergwerk und eine Glashütte, welche sehr feines weisses und vorzüglich Hohlglas liefert.

Osterwiek, Osterwiegk, Stadt mit 2,390 Einwohnern, am Fluß Ilse, im Fürstenthum Halberstadt. Sie hat eine ansehnliche Tuch- und Leinwandmanufaktur, und war der Sitz des Bisthums, so im Jahr 819 nach Halberstadt verlegt worden ist.

Osterwick, Kirchdorf, im Danziger Werder, in Westpreussen.

Osterwitz, Hohenosterwitz, gräflich Khevenhüller, befestigtes Bergschloß, auf einem hohen Felsen, in Kärnthen, 3 Meilen von Klagenfurt, mit einem Zeughause von alten Waffen.

Osterzell, Pfarrdorf mit 567 Einwohnern, Schloß und Herrschaft, dem Bayrischen Kloster Raitenbuch gehörig, an der Gennach, im ehemaligen Hochstifte Augsburg gelegen. Es gehört jetzt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Kaufbeuern.

Osteten, s. Olseten.

Ostfriesland, Fürstenthum im Westphälischen Kreise, gränzt gegen Mitternacht an die Nordsee, gegen Morgen an die Herrschaft Jever und das Herzogthum

Oldenburg, gegen Mittag an das Stift Münster und gegen Abend an die Provinz Gröningen und an die Nordsee. Es hat ungefehr 55 Quadratmeilen Flächeninhalt, 4 Städte, 7 Flecken, 11 Aemter, 9 Herrlichkeiten und Lehngüter, in allem 386 Dörfer, und unterscheidet sich durch seinen Namen von der weiter westwärts liegenden vereinigten Provinz Friesland. Gegen die See zu ist es niedrig, und daher Ueberschwemmungen ausgesetzt, gegen die es durch kostbare Dämme verwahrt werden muß. Die Luft ist feucht und dick. Waldung giebt es nicht viel, das vorräthige Holz wird zum Schiffbau verwendet, und reicht auch dazu nicht; daher wird die Feuerung mit Torf unterhalten. Die vornehmsten Nahrungszweige des platten Landes sind Viehzucht und Getreidebau; der Boden ist fruchtbar, obgleich das Getreid erst im August reif wird. Statt der im J. 1769 aufgehobenen asiatischen Handlungscompagnie ward eine Compagnie zum Heringsfang auf holländischen Fuß errichtet, die 1770 zum erstenmal 6 Busen auslaufen ließ, und bisher die Fischerey stets mit gutem Vortheil getrieben hat. An Pferden von starkem und schönem Schlage gehen jährlich an 3,000 Stücke aus dem Lande, worunter viele als Kutschenpferde nach Frankreich, Italien ꝛc. kommen, und viele zur Remonte der Preussischen, Französischen und Kaiserlichen Reiterey dienen. Man rechnet das Geld, so dafür eingehet, jährlich auf 120,000 Thlr. An Rindvieh werden auch alle Jahre ohngefähr 4,000 Stücke in die angränzenden Länder geschickt. Von der Butter können, in einem Mitteljahr, über 30,000 Thlr. gelöset werden. Auch die Gänsezucht bringt fremdes Geld in das Land.

Unter den Fabriken und Manufakturen sind zu bemerken, die Schiffbauereyen in Emden, die Zwirn- und Oehlmühlen, Strumpfwürkereyen, Nadel-, Baumwollenzeug-, Leder- und Linnenfabriken.

Die Zahl der Einwohner belief sich im Jahr 1787 auf 103,317 Seelen; im J. 1802 betrug sie aber 116,643 Seelen; unter dieser Zahl befanden sich 1,232 Juden und 306 Mennoniten. In dem Kriege von 1757—63 ward das Land von Französischen und Oesterreichischen Truppen sehr mitgenommen, und der Vermögenszustand sowohl, als die Bevölkerung merklich geschwächt. Doch hat es sich davon wieder erholt, und ist ein wohlhabendes Land. Die herrschende Religion ist die lutherische; es giebt aber auch sehr viele Reformirte im Lande. Die Einwohner haben viele Freyheiten vor den übrigen Preussischen Ländern, sind dem Enrollement, der Accise und mehrern andern Auflagen nicht unterworfen. — Dagegen zahlen sie für Abfindung 40,000 Thl. für die Werbefreyheit; statt der Accise 72,842 Thl.; als Kapitalschatzung 51,000 Thl. und als Personalschatzung 12,795 Thl. Alle Abgaben, welche der Ostfriesländer bezahlt machen die Summe von 255,645 Thl.

Ostfriesland hatte ehemals seine eigenen Grafen, unter denen Enno IV von K. Ferdinand III im J. 1654 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Mit dem Fürsten Carl Edzard starb 1744 das fürstl. Haus ab; und der König von Preussen nahm sogleich, zufolge der dem Kurhause Brandenburg vom K. Leopold, 1694 ertheilten Anwartschaft, von dem Lande Besitz, ließ sich die Belehnung darüber von den Reichsvicarien, im J. 1745 geben, und widerlegte die Protestation und den Anspruch, den Kurbraunschweig, kraft einer Erbverbrüderung, vorbrachte.

Ostgalizien, s. Galizien und Lodomirien.

Ostgothland, s. Gothland.

Osthausen, Pfarrdorf mit 595 Einwohnern im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Ostheim, großes Dorf, im Amte Trendelburg, in Nieder-Hessen, nach Cassel gehörig.

Ostheim, s. Astheim.

Ostheim, vor der Röhne, Stadt mit 2,250 Einwohnern, die den Beynamen vom Rhönegebirg hat, in dem davon benannten Amte, welches auch das Amt Lichtenberg heißt, im Weimarischen Antheil der Grafschaft Henneberg. Die Freyherren von Stein haben hier als Ganerben sehr beträchtliche Vorrechte, welche man ihnen öfters streitig gemacht hat. Der Obst- vorzüglich Kirschenbau ist hier sehr beträchtlich.

Osthofen, schöner Marktflecken, von 1,780 Seelen, mit Kirchen für die dreyerley Religionsverwandten, ehemals im Pfälzischen Oberamt Alzey; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayni, Canton Bechtheim.

Ostia, kleine Stadt, in der Campagna di Roma, im Päbstlichen Gebiethe, bey dem östlichen Einflusse der Tiber in das Meer, besteht wegen der ungesunden Luft nur aus einer Kirche und etlichen schlechten Häusern. Das hiesige Bisthum ist das vornehmste unter allen römisch-katholischen, weil es jedesmal der Cardinaldecanus besitzt. Die Ueberreste der ehemaligen Stadt und des Hafens verdienen besehen zu werden.

Ostiaken, in Sibirien, werden dreyerley, der Sprache und Abkunft nach ganz verschiedene Völker, genennet. 1) Kondische oder Irtyscher Ostiaken, zu beyden Seiten der Flüsse Irtysch und Ob. 2) Tomische oder Narimische

Ostiaken, im Tomskischen und Narimischen Gebieth. 3) Jenisejer Ostiaken, in den Gegenden von Jenisejsk. Sie sind äusserst rohe Götzendiener; und diejenigen, so sich zum christlichen Glauben bringen lassen, bleiben im Grunde doch meistens, was sie vorher waren. Der Name bedeutet so viel, als rohe Leute; und rührt von den Tatarn her, die, als sie Herren von Sibirien waren, solchen den überwundenen Völkern darinnen beylegten. Sie erkennen die Russische Herrschaft und leisten eine nach ihrer Art feyerliche Huldigung, bey einer in der Mitte ihrer Versammlung liegenden Bärenhaut, die bey ihnen, so wie die Bären selbst, in großer Achtung stehet. Ihre Beschäftigung ist Fischerey. Sie essen Fische, roh, gekocht, gedörrt und zu Meel gestossen. Den Gebrauch des Brods kennen sie nicht, backen auch nie Brod aus dem erhandelten Meel.

Ostiano, Ustiano, kleine Stadt, am Fluß Oglio, in dem Italienischen Königreich, Departem. des Mella.

Ostiglia, ansehnlicher Flecken, an der Nordseite des Po, im Herzogthum Mantua. Jezt im Königreich Italien, Departem. des Mincio.

Ostindien, südöstlicher Theil von Asien, begreift in weitläuftigem Verstande Indostan, nebst Bengalen, die Halbinsel diesseits des Ganges und die jenseits desselben bis nach China, und die Indischen Inseln, von Ceylon bis zu den Philippinischen. In engerem Verstande wird nur das Land zwischen den Flüssen Indus und Burramputer nebst der Halbinsel diesseits des Ganges darunter begriffen. Es heißt seit 1500 Ostindien, weil der neuentdeckte Welttheil, America, den freylich sehr unpassenden Namen Westindien von den Seefahrern erhielt.

Dieses große Land, welches sich vom 7ten bis zum 33sten Gr. der Breite erstreckt, hat natürlich eine sehr verschiedene Temperatur; doch ist es im Ganzen heiß, und von einem eigentlichen Winter weiß man nur in den sehr hohen nördlichen Gebirgen, welche Indien von der Bucharey und Tibet trennen. In den übrigen Theilen kennt man keinen Schnee, sondern blos Regen, welche größtentheils periodisch sind; die Hitze ist in den nördlichen Theilen gemäßigt, in den südlichen brennend, wird aber immer durch die erfrischenden Seewinde bey Nacht wieder abgekühlt. Die Bewohner der Südgegenden gränzen nahe an das Schwarze; in den nördlichen sind die Mischungen vom Gelben bis Dunkelbraunen zu finden, nicht blos wegen des mildern Himmels, sondern auch wegen der Verschiedenheit der eingewanderten Völker; denn in den nördlichen Strichen besteht der größere Theil der Einwohner aus ursprünglichen Mongolen, Tataren und Arabern; in dem südlichen und östlichen hingegen ist die Zahl der ursprünglichen schwärzern Einwohner der Hindu ungleich zahlreicher. Das ganze große Land darf man als sehr fruchtbar angeben; Sandwüsten finden sich nur in den westlichen Strichen gegen den Indus Fluß hin. Aber das Klima bringt Verschiedenheit der Produkte hervor. Die nördlichen Gegenden haben Ueberfluß an Reis, an edeln Gartenfrüchten, an Indigo, Seide und vorzüglich an Baumwolle; der Bewohner der südlichen Halbinsel zählt ausser diesen Geschenken der Natur auch noch den Zucker, die Kochenille, Ananas, Kokosnuß, das Theakholz, Diamanten und andere Edelsteine, mehrere Gewürze, und unter ihnen vorzüglich den Pfeffer, welcher nirgends in so großer Menge und in solcher Güte wächst, als auf der Westküste, oder Malebar, unter seine Produkte. Es wird nicht leicht ein anderes Land gefunden werden, das mit Indien in Ansehung des Reichthums der Produkte in Parallele könnte gesezt werden. Da nun der Einwohner sie zum Theil selbst verarbeitet, und wenigstens der ärmere Theil wenige Bedürfnisse hat: so wurde seit den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage äusserst viel von Indien ausgeführt und sehr wenig eingeführt. Ein großer Theil von dem baaren Gelde der Abendländer fließt also mit jedem Jahre nach Ostindien, und wegen des Thees nach China. Die Natur begünstigte noch weiter diese ausgebreiteten Gegenden durch die ihnen verschaffte Leichtigkeit zum Absatz ihrer Produkte. Zwey mächtige Ströme der Ganges und der Indus durchfließen, und der Burremputer begränzt sie auf der Ostseite. Diese sind nicht nur selbst schiffbar, sondern nehmen viele andere schiffbare Flüsse auf. Auch der südlichen Halbinsel fehlt es nicht an mehrern ansehnlichen Flüssen, dem Godavery, Kristna, Kavery, welche alle der östlichen Küste zufließen, weil ein hohes Gebirg, die Ghauts oder Gates die Halbinsel von Norden nach Süden durchschneiden und sich mit dem höchsten Theile ihres Rückens nahe an die Westküste halten. Das nemliche Gebirg bewirkt Verschiedenheit in der Witterung an der östlichen Küste, Koromandel, und an der westlichen, Malabar; wenn die eine Winter (Regenzeit und Sturm) hat, hat die andere dürre Hitze.

Ostindien hat zu keiner Zeit einen allgemeinen Beherrscher gehabt. Im vorigen Jahrhundert regierten die Mogoln über

über alles nördliche Land unmittelbar, und das ſüdliche war von ihnen größtentheils abhängig. Seit dem Verfalle ihres Reichs (ſ. Mogoliſtan) beſizt der König von Kandahar, oder Monarch des Oſtperſiſchen Reichs die dem Indus weſtlich liegenden Striche, bis zur Mündung des Fluſſes. Die Seiks ſind Gebieter im Panſchab, oder den Strichen der öſtlichen großen Nebenflüſſe des Indus bis zum Ganges hin. Die übrigen Nordſtriche theilen mehrere Mohammedaniſche Fürſten, theils unabhängig, theils abhängig von den Maratten. Die Maratten, in viele einzelne Zweige getheilt, gebieten über den größten Theil des Mittellandes. Von ihnen und den Engländern abhängig lebt der Sultan von Decan oder Golconda; und in den ſüdlichſten Gegenden erhalten noch mehrere mohammedaniſche über die Hindu gebietende Fürſten ihr Daſeyn; aber alle nur unter der Aufſicht der Engländer. Die Engländer haben ſich in der lezten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und bis zum Ende derſelben in Oſtindien eine Macht zubereitet, welche durch gänzliche Demüthigung der Maratten leicht in eine Alleinherrſchaft ausarten kann. Die Beſizungen der Franzoſen, Niederländer und Dänen auf der Oſtindiſchen Halbinſel ſind von weniger Bedeutung, und werden in Kriegszeiten gewöhnlich von den Engländern weggenommen.

Die Halbinſel jenſeits des Ganges gränzt nordwärts an Tibet und China, weſtwärts an den Bengaliſchen Meerbuſen, und oſt- und ſüdwärts an das Chineſiſche und Indianiſche Meer. Im nördlichen Theile ſind die Staaten von Arracan, Tipra, Aſem, (Ajem,) Ava, und Pegu oder Birmah, Laos; im ſüdlichen ſind Siam, Cambodia, und Malacca, und im öſtlichen Tunkin, (Tunquin,) und Cochinchina. Man findet in dieſer Halbinſel die vortrefflichſten Edelſteine, Silber, Gold, nebſt andern Metallen, (worunter das Eiſen in Cochinchina ſo rein iſt, daß man es verarbeiten kann, wie es aus den Bergwerken kommt); ferner Zimmerholz, Lackgummi, Biſam ꝛc. Beſonders verdienet der Zimmt in Cochinchina bemerkt zu werden, der, wegen ſeiner Güte, theuerer bezahlt wird, als der Ceyloniſche; und die Seide in Aſem, welche die einzige in ihrer Art iſt. Sie kommt von Bäumen, auf denen die Würmer gebohren werden, ſich nähren und alle ihre Verwandlungen verrichten. Die Einwohner haben blos die Mühe, ſie zu ſammlen. Die Puppen, welche man überſieht, verſchaffen neue Brut. Während daß dieſe ſich entwickelt, treibt der Baum neue Blätter zur Nahrung der neuen Würmer. Dieſe Veränderungen erneuern ſich zwölfmal im Jahre. Die von dieſer Seide verfertigten Zeuge haben viel Glanz, aber wenig Dauer. Bis zu Anfang des 18ten Jahrhunderts fehlte es in Aſem an Salz, deſſen Mangel man durch eine Art Lauge zu erſetzen ſuchte. Gegenwärtig gehet jährlich für 1,500,000 Thlr. Salz dahin, woran 200 Procent gewonnen werden.

Zu den Indiſchen Inſeln gehören die Maldiviſchen, Ceylon, die Inſeln von Sunda, die Moluckiſchen, die Inſeln Celebes und die Manilliſchen oder Philippiniſchen Inſeln.

Die Portugieſen waren die erſten, welche die ſüdliche Spize von Africa umſegelten, und 1498 unter Vaſco de Gama, nach Oſtindien kamen. Als Portugal, im J. 1580 an den K. Philipp II von Spanien kam, ſo ſchifften auch die Spanier dahin; ſie wurden aber im Münſteriſchen Frieden blos auf die Philippiniſchen Inſeln eingeſchränkt. Während der Vereinigung mit Spanien verlohren die Portugieſen ihre großen und reichen Etabliſſements in Oſtindien, welche ihnen die Holländer entriſſen, die im J. 1595 ihre erſte Ausrüſtung nach Indien machten. Drake war 1577 der erſte Engländer, der Indien beſegelte; aber ſeit 1756 haben ſich die Engländer, durch ihre großen Eroberungen in Indoſtan, erſt recht feſtgeſezt. Die Franzoſen kamen 1597 nach Oſtindien und machten Pondichero, auf der Küſte von Coromandel, zu ihrer Hauptſtadt, welche ihnen 1693 von den Holländern weggenommen ward. Sie erholten ſich aber wieder und ſezten auch in Indoſtan feſten Fuß. Allein, 1760 ward Pondichery von den Engländern verwüſtet und ihre Sachen kamen in Verfall. Seit dieſer Zeit nahmen die Engländer bey jedem Krieg Pondichery weg, und im Frieden erhielten es die Franzoſen wieder. Die Dänen befuhren Indien, 1609, beſizen Trankebar, und handeln nach Bengalen und China. Die Schweden handeln gleichfalls nach China. Die Preuſſiſche Oſtindiſche Compagnie zu Emden zergieng 1769 ſo wie auch die Oſtendiſche hatte aufgehoben werden müſſen.

Oſtindiſche Compagnie, in den vereinigten Niederlanden, kam zu Anfang des 17ten Jahrhunderts zu Stande. Da K. Philipp II von Spanien, der im J. 1580 Herr von Portugal wurde, den wider ihn empörten Niederländern nicht mehr erlauben wollte, in den Portugieſiſchen Häfen die Oſtindiſchen Waaren

zu holen, ſo ſuchten dieſe im J. 1595 ſelbſt den Weg nach Oſtindien, und ihre 4 erſten Schiffe kamen im J. 1597 glücklich zurücke. Es traten verſchiedene Geſellſchaften von Kaufleuten zuſammen, um dieſen wichtigen Handel lebhaft zu betreiben. Aber da ſie ihre Unternehmungen nicht verabredeten, ſo entſtund die üble Folge, daß oft viele Käufer an einem Orte, in Indien, den daſigen Preis erhöheten und auch als Verkäufer, in Europa, verminderten. Die Generalſtaaten ſchlugen daher dieſen verſchiedenen Geſellſchaften vor, in Eine zuſammen zu treten, die ſie ſodann privilegiren wollten. Dieſer Rath ward angenommen, und den 20. März 1602 kam die Geſellſchaft vollkommen zu Stande. Sie wurde in 4 Kammern, nämlich die von Amſterdam, Seeland, der Maas und Nordholland, eingetheilt. Dieſe allgemeinen Kammern ſollten aus 6 beſondern beſtehen, nämlich der Kammer zu Amſterdam, in Seeland, zu Delft, zu Rotterdam, zu Hoorn und zu Enkhuyſen. Jede ſolche Kammer hatte ihre eigenen Vorſteher, (Bevindhebbers) und was die ganze Compagnie betrift, wurde durch das Collegium der Siebzehner, als den engern Ausſchuß der Bevindhebbers, beſtimmt. Zu dieſem ernennte die Kammer von Amſterdam 8 Perſonen, Seeland 4, jede der 4 übrigen Kammern 1, und die Generalſtaaten 1 Perſon. Die Compagnie konnte zufolge ihres Privilegiums, im Namen der Generalſtaaten, in Oſtindien Verträge ſchließen, und alles was zur bürgerlichen und Kriegsverfaſſung gehört, veranſtalten; nur mußten die Beamten derſelben den Staaten in Abſicht auf das Kriegsweſen den Eid der Treue ſchwören; ſo wie ſie es der Compagnie, in Abſicht auf die Handlungsgeſchäfte, thaten. Jedermann in den vereinigten Niederlanden ſollte zu dieſer Compagnie eingeladen werden; dagegen ſollte keinem derſelben, der nicht dazu gehörte, vom 20. März, 1602 an, 21 Jahre hindurch, erlaubt ſeyn, weder um das Vorgebirg der guten Hofnung, noch durch die Magellaniſche Straſſe, Schiffe nach Oſtindien zu ſchicken. Für dieſes Privilegium ließ die Geſellſchaft dem Staate einen Antheil von 25,000 fl. holländ. auf ihrem Capital; welches auf 6,600,000 holl. Gulden geſezt, und in Actien zu 3,000 fl. eingetheilt wurde. Es wurden 12 Schiffe ausgerüſtet, welche unter dem Admiral Wybrandt von Waerwyk, nach Oſtindien giengen, und die wider die Portugieſen ſchon angefangenen Feindſeligkeiten fortſezten. Dieſe, nebſt Spanien, ſuchten zwar den Niederländiſchen Handel aus allen Kräften zu unterdrücken. Allein es glückte den Holländern, daß ſie von den Moluckiſchen Inſeln und mithin von dem alleinigen Gewürzhandel, in Aſien und Europa, Meiſter wurden, und im J. 1618 den Anfang machen konnten, Batavia, auf der Inſel Java, zu erbauen. Sie ſezten den Krieg wider Portugal auch da noch fort, als ſich dieſes Reich, 1640, von Spanien getrennet hatte, und machten ſo beträchtliche Eroberungen und Etabliſſements, daß den Portugieſen, von ihren erſten anſehnlichen Beſitzungen, äuſſerſt wenig übrig blieb, und daß die Compagnie, ungeachtet ihr auch von Seiten der Engländer, Hinderniſſe gemacht und feindſelig begegnet wurde, eine ſehr ausgebreitete Herrſchaft erwarb. Sie herrſchte über die Inſel Java, auf welcher der Hauptſitz der Regierung und die Reſidenz des Gouverneurs, Batavia, liegt; ferner über die Banda-Inſeln, die Südweſtküſte von Timor, Amboina, Ternate und die Moluckiſchen Inſeln, Macaſſar, ein Stück von Borneo, Sumatra, Malacca; ſie hatte Etabliſſements in Pegu und Arracan, auf der Küſte von Coromandel, Madure, und Malabar und zu Surate; ſie beſaß die Küſten von Ceylon, und die Colonie des Vorgebirgs der guten Hofnung, in Africa.

Das Oberhaupt der Regierung in Oſtindien war der General-Gouverneur, welcher der Handlungsgeſellſchaft und den Generalſtaaten den Eid der Treue ſchwur. Er war zugleich Generalcapitän und Admiral der Kriegsmacht der Compagnie, und ward von dem Rathe von Indien, nach der Mehrheit der Stimmen gewählt, mußte aber von der Geſellſchaft und von den Generalſtaaten beſtätiget werden. Der erſte war Peter Bath, von 1610—14.

Der nächſte nach ihm war der Generaldirekteur, welcher die Handlungsdirektion der Compagnie zu beſorgen, die Preiſe zu beſtimmen, und die Sorten von Waaren, die in die Magazine kommen, anzuordnen hatte. Er war das erſte Glied des

Raths von Indien, der, auſſer dem General-Gouverneur, als Präſidenten, und dem General-Direkteur, aus 5 ordentlichen, und 11—13 auſſerordentlichen Räthen beſtund.

Unabhängig von dem Gouverneur und Rathe von Indien war der Juſtizrath, ein Collegium, welches auſſer dem Präſidenten, aus 8 Juſtizräthen, einem Fiſcal in Regierungsſachen und einem andern im Seeweſen, und einem Secretär beſtund. Es beſorgte auſſer den

den Juſtizangelegenheiten die Rechte der Republik bey Kolliſionen mit der Compagnie.

Seit 1749 wurde der Erbſtatthalter General-Direkteur der ganzen Geſellſchaft.

Die Geſellſchaft ſchickte jährlich ohngefähr 40 Schiffe aus Europa ab, welche zu drey verſchiedenen Zeiten, allemal ein Theil davon, ihre Reiſe antraten. Nach einer mäßigen Rechnung hat die Geſellſchaft ſeit ihrer Errichtung bis 1739. 360 Millionen an Waaren nach dem Preiſe des Einkaufs, welche nach dem Preiſe des Verkaufs 1620 Millionen betrugen, aus Oſtindien gebracht. Im J. 1751 belief ſich das reine Vermögen der Compagnie auf 28 Mill. 380,000 fl. worunter 11,700 000 fl. in Waaren beſtund. Ihr Gewinn hat ſich von Zeit zu Zeit vermindert. Um das Jahr 1646 trug das Capital der Intereſſenten im Durchſchnitt jährlich 22 Procent; von 1649—1684 nur 17½ von 1721—1756 wieder 20⅔ und von da bis 1774 nur etwan 16 Procent.

Der Krieg zwiſchen England und der Republik Holland von 1781 hat der Oſtindiſchen Compagnie in ihrem Handlungsweſen vielen Schaden gebracht; wie ſie denn auch verſchiedene ihrer Plätze und Etabliſſements verlohr. Bey der durch die Franzoſen bewirkten Revolution in der Bataviſchen Republik wurde die Oſtindiſche Geſellſchaft völlig aufgehoben; die Republik übernahm ihre Beſitzungen und ihre Schulden.

Oſtindiſche Compagnie, in England, hat ihren erſten Urſprung vom J. 1583 da die K. Eliſabeth zwey Kaufleuten, Joh. Newbury und Rudolph Fitſch, ein Empfehlungsſchreiben an den damaligen Großmogol Akbar ertheilte, und ſie damit nach Indien gehen ließ. Im Jahr 1600 gab ſie einer Compagnie, unter dem Namen der Geſellſchaft Londoniſcher Kaufleute in Indien, ein Patent auf 15 Jahre; und ihr Nachfolger, K. Jacob I ſchickte 1617 Thomas Roe, als Geſandten, zu dem Mogol, um das Handlungsintereſſe dieſer Kaufleute auf einen ſichern Fuß zu ſetzen. Im J. 1623 ſtiftete die Geſellſchaft ihre erſte Factorey in Bengalen, zu Hougly. Im J. 1686 gerieth ſie mit den Mogoliſchen Nabobs in Krieg, woran das üble Betragen Joh. Childs, ihres Gouverneurs in Indien, Urſache war. Sie rüſtete, mit Erlaubniß K. Jacobs II eine Flotte aus, und ſtellte Landtruppen in Bengalen ins Feld. Aber dieſer Krieg brachte der Compagnie nichts als Schaden und Schande. Er koſtete ihr an 400 000 Pf. Sterling, brachte ſie um das Zutrauen der Indier, und zwang ſie, bey dem Großmogol, Aureng Zeb, um Verzeihung zu bitten. Sie erhielt dadurch die Erlaubniß, in ihre Factoreyen wieder zu kommen. Als im J. 1696 ein Rajah ſich wider den Nabob von Bengalen empörte, ſo benützten die Engländer dieſe Gelegenheit, um das Fort William oder Kalkutta anzulegen und ſich alſo zu befeſtigen.

Unter der Regierung Carls II und Jacobs II war die Engliſche Handlung in Oſtindien nicht von großer Bedeutung; es thaten ſich daher verſchiedene Kaufleute zuſammen, die ungeachtet des Privilegiums der ältern, eine neue Oſtindiſche Compagnie errichteten, welche von K. Wilhelm 1698 privilegirt wurde. Nun entſtund ein Wetteifer zwiſchen beyden, bis ſie 1708 miteinander vereiniget wurden. Dieſe Vereinigte Compagnie Brittiſcher nach Oſtindien handelnder Kaufleute erlangte, für eine Summe Geldes, von der K. Anna ein neues Patent, und durch daſſelbe das ausſchließende Recht, vom Vorgebirge der guten Hofnung bis zur Magellaniſchen Meerenge Handlung zu treiben. Aber drey Jahre darauf wurde dieſes Recht, bey Errichtung der Südmeergeſellſchaft, wieder eingeſchränkt, und die Oſtindiſche Geſellſchaft durfte ihre Geſchäfte nicht weiter als vom gedachten Vorgebirg bis Japan ausdehnen.

Im J. 1717 erhielt ſie von dem Mogol Furrukhſihr, für verſchiedene Waaren die Zollfreyheit durch ſein ganzes Reich. Sie benutzten einen Einfall der Maratten, um ihre Faktorey zu Kalkutta mehr zu befeſtigen. Nun kamen aber die Zeiten, in welchen, nach der Niederlage des Großmoguls durch den Perſer Kuli Chan 1739, die Subahs und Nabobs in den einzelnen Provinzen des großen Reichs ſich unabhängig zu machen ſuchten. Sie benutzten dazu die Hülfe der Europäer; die Engländer erhielten alſo nun einen größern Wirkungskreis in Bengalen, wo ſie den Nabob unterſtützten, aber ihm auch bald läſtig wurden. Er eroberte Kalkutta 1756 und verfuhr grauſam mit den gefangenen Engländern in dem ſchwarzen Gefängniſſe. Bald aber erhielten die Engländer Unterſtützung, der Oberſt Clive ſchlug und verglich ſich, und ſchlug ſich wieder mit dem Nabob, bis man ihm Bedingungen nach Belieben auflegen konnte. Da nun bald darauf auch der Großmogul Ally Gohar oder Schach Allum aus ſeinen Staaten vertrieben bey den Engländern Zuflucht nahm, konnten es die Vorſteher der Geſellſchaft leicht durchſetzen, daß ſie 1763 unter dem Namen der Schatzeinnehmer die ganze Verwaltung von Ben-

galen erhielten und dem Kaiser so wie dem Nabob nur eine jährliche bestimmte Summe bezahlten, die sie in der Folge nach Belieben verminderten, und endlich zu zahlen ganz aufhörten, auch keinen Nabob weiter ernennen ließen. Seit der Zeit sind sie unumschränkte Besitzer von Bengalen, Behar und einem Theil von Orixa. Der angränzende Nabob von Aude oder Aoad, den sie in einigen Kriegen unterstützten, wurde bald ihr Vasall, bezahlt jährlich eine beträchtliche Summe an die Gesellschaft, und unterhält ihre Garnisonen in seinen eignen Festungen.

Die nemlichen Auftritte waren an der östlichen Küste der Ostindischen Halbinsel vorgefallen. Die Engländer unterstützten den Nabob von Arcot, von Golconda; die Franzosen immer die Gegenparthey. Da aber diese in dem unglücklichen Kriege von 1756—63 die nöthige Unterstützung nach Ostindien nicht schicken konnten, so wurden die Engländer allein Herren; der Nabob von Arcot ist ihr Vasall, so wie die kleinern Radschahs, welche weiter südlich ihre Besitzungen haben; die nördlichen Circars an der nemlichen Küste mußte ihnen der Subab von Golconda oder Decan abtreten. An der Westküste der Ostindischen Halbinsel besaßen die Engländer schon länger die Stadt Bombay mit einem kleinen Gebiethe. Daselbst konnten sie sich wegen der überlegenen Maratten nicht weiter ausbreiten. Aber im innern Lande der Halbinsel saß der Sultan von Mayſur Hyder Ali, der die weitern Fortschritte der Ostind. Compagnie hinderte und ihre Besitzungen öfters angrief. Sein Sohn Tippo Saib setzte das angefangene Werk fort. Gegen ihn vereinigten sich nun auf Betrieb der Engländer alle Nachbarn, und er mußte 1792 einen beträchtlichen Theil seiner Länder abtreten, von denen die Engländer die reichste Portion erhielten. Weil er Anstalten machte, das Verlorne wieder zu gewinnen, und die Franzosen ihn aufreizten, ohne ihn unterstützen zu können, drangen ihm 1799 die Engländer in das Land, und er fiel bey der Eroberung seiner Hauptstadt. Seit dieser Zeit sind die Engländer, welche einen Fürsten von Mayſur mit sehr eingeschränkter Macht setzten, Gebieter der südlichen Theile der Halbinsel. Die kleinen noch übrigen Fürstenthümer sind von ihnen abhängig, und die Franzosen, Holländer, Dänen haben blos eingeschränkte Bezirke und Comptoirs. Die Ostind. Compagnie vertheilte ihre weitläuftigen Besitzungen, in welchen man jetzt gegen 40 Millionen Menschen annehmen darf, in vier Präsidentschaften. Von diesen ist die wichtigste Bengalen; sie trug, ohne den Tribut des Nabobs von Aude, nach Abzug aller Kosten für Militär ꝛc. 1,670,000 Pf. Sterling jährlich, und mußte mit dieser Einnahme lange die übrigen Präsidentschaften unterstützen. Die zweyte ist Madras auf der Küste Koromandel. Die jährliche Einnahme ist 1,470,000 Pf. Sterling, von welchen aber nach Abzug des nöthigen Aufwands nur 85,000 übrig bleiben. Die dritte ist Bombay. Da hier der wichtigste Theil der Flotte liegt, so fordert sie einen jährlichen Zuschuß von 300,000 Pfund Sterling. Aber diese Berechnungen wurden gemacht vor der Schmälerung u. Zerstücklung des Reichs Mayſur. Gegenwärtig müssen die Einkünfte der beyden letztern Präsidentschaften, vorzüglich von Madras, sehr zugenommen haben. Die vierte Präsidentschaft ist zu Benkulen, auf der Insel Sumatra. Sie darf mit den übrigen nicht verglichen werden, und fordert einen jährlichen Zuschuß von 70 000 Pf. Im Jahr 1801 betrugen die sämmtlichen Einnahmen von den Ostindischen Besitzungen der Compagnie 11,202 000 Pf. Sterling; die Ausgaben 10,326,000 Pf. Sterl.; die Schulden 18 Millionen Pf. Sterl. Bey dieser letztern Berechnung ist ohne Zweifel auf die Vermehrung der Einkünfte Rücksicht genommen worden; denn die Compagnie bemächtigte sich nicht nur des größern Theils von Mayſur, sondern zogen auch 1801 Karnatik oder Arcot und Aude, wo sie den Nabob auf Pension setzten, mittelbar unter ihre Regierung. Die neuen Besitzungen auf der Halbinsel Indiens sind zur Präsidentschaft Madras geschlagen worden, welche also jetzt sehr ausgebreitete Besitzungen hat. Im J. 1802—1803 betrug die sämmtliche Einnahme nach der dem Parlemente vorgelegten Berechnung 12.693,033 Pf. Sterl.; die Unkosten 9.998.147 Pf. Sterl. Nichtsdestoweniger hatten sich die Schulden der Compagnie in Indien mit 2,291,000 Pf. Sterl. vermehrt. Durch den Frieden von Amiens 1802 mußten die Holländer auch die wichtige Insel Ceylan an die Engländer abtreten, welche sich seit dieser Zeit in Kriege mit dem König von Candy verwickelt haben, deren Erfolg bisher ungünstig für sie gewesen ist, demungeachtet aber, bey mehrerer Muße, wahrscheinlich mit der Eroberung des ganzen Landes endigen wird. Denn 1803 beschäftigte die Engländer ein neuer Krieg gegen die Beherrscher des östlichen und westlichen Maratten-Reichs. Dem erstern nahmen sie durch den bald erfolgten Frieden die Provinz Cattak weg, und machten dadurch ihre Besitzungen längst der ganzen Ostküste bis nach Bengalen zusammenhängend; der letztere müßte

mußte die Striche um Bombay abtreten, um dadurch den Beſitzungen an der Weſtküſte mehrere Ausdehnung zu geben.

Dieſe Compagnie iſt auf ein Darlehn an die Krone gegründet, das in 32,000 Actien, jede zu 100 Pf. Sterl. eingetheilt iſt, und der Indiſche Stock oder Fond genennet wird. Dagegen hat ſie ihre Gelder zur Handlung, als ein Darlehn, von andern aufgenommen. Sie hat, Souverainetätsrechte, u. treibt ihren Handel vom rothen Meer an durch ganz Oſtindien bis nach China. Sie hat Factoreyen zu Mocca, an der Küſte von Arabien, und zu Gamron, im Perſiſchen Meerbuſen.

Oſtindiſche Compagnie, in Frankreich, ward unter Ludwig XIV im J. 1664 nach Colberts Plan errichtet. Ihre Actien wurden jede auf 1500 Livres geſetzt, und der König ſelbſt ſchoß über 6 Millionen zu dem Fond her. Die Compagnie brachte Pondicherey, auf der Küſte von Coromandel, an ſich, und obgleich die Holländer dieſen Ort, 1694 wegnahmen, ſo ward er doch der Compagnie, im Ryswyckiſchen Frieden, 1697 zurückegegeben. Inzwiſchen waren die Kriege und noch mehr der Mangel an Kenntniß der rechten Handlungsgrundſätze der Aufnahme dieſer Geſellſchaft ſehr nachtheilig. Im J. 1719 ward ſie von dem Herzog Regenten mit der Compagnie von Miſſiſſippi vereinigt, welche 1721 ein ſchreckliches Ende nahm. Hierauf ward 1722 die Oſtindiſche Compagnie wieder erneuert, und ſie nahm, in der Folge, ihren Sitz zu l'Orient, ſtatt Nantes, wo ſie vorher geweſen war. In dem Kriege von 1756 litte ſie von den Engländern großen Schaden und Entkräftung; daher dann ungeachtet der im J. 1764 geſchehenen Erneuerung ihres Freybriefs, im J. 1769 ihr ausſchließendes Recht, nach Indien zu handeln, bis auf weitere Verordnung, ſuſpendirt, und die Erlaubniß dazu allen Franzöſiſchen Unterthanen frey gegeben wurde. Als die Compagnie, bey ihrer Suſpenſion, dem Könige ihre Beſitzungen, Schiffe, Magazine ꝛc. die damals auf 156 Millionen, 465,900 Livres geſchätzt wurden, abtrat, ſo machte ſich der Hof anheiſchig, alle Schulden der Compagnie, und, den Innhabern von 36,921 Actien, Zinſen und Capital nach und nach zu bezahlen. Der Werth der vom Hofe zur Bezahlung übernommenen Actien betrug 92 Millionen, 302 500 Livres und die jährlichen Intereſſen damals 4 Millionen 615,000 Livres. Nach dem Engliſch-Franzöſiſchen Frieden, 1783 ward in Frankreich eine neue Oſtindiſche Compagnie errichtet und anfangs auf 7 Jahre, nachher bis aufs Jahr 1800 beſtätigt. Ihr Fonds betrug 1788. 40 Millionen Livres. Im J. 1790 ward dieſe Compagnie wieder aufgehoben und von der National-Verſammlung der Handel nach Indien frey gegeben.

Oſtindiſche Compagnie, in Schweden, ward 1731 geſtiftet, that in 24 Jahren 67 Reiſen nach Oſtindien, wovon 56 glücklich ausfielen. Die Intereſſenten gewannen, bey jeder Reiſe 22½ Procent. Im J. 1766 kam eine neue Compagnie an die Stelle der alten, wurde auf 20 Jahre privilegirt, und im J. 1786 abermals erneuert. Sie hat für jede Reiſe 75,000 Thlr. Silbermünze an die Krone zu zahlen, welcher ſie auch, gleich bey ihrer Errichtung, 3 Millionen Thlr. Silbermünze, (wovon 1 Million, ohne Intereſſen, als eine Verſicherung, ſtehen bleiben, die andern 2 aber als ein Vorſchuß angeſehen werden ſollten.) ausbezahlte. Der Sitz dieſer Geſellſchaft iſt zu Gothenburg.

Oſtindiſche Compagnie, in Dänemark, ward von K. Chriſtian IV 1616 geſtiftet, und brachte Trankebar käuflich an ſich. Sie dauerte nur bis 1634 da der im Handel erlittene Verluſt ihr ein Ende machte. K. Chriſtian V errichtete, 1670 eine neue, und gab ihr Souverainetätsrechte; allein ſie erhielt ſich nicht länger, als bis 1729. Unter Chriſtian VI ward eine neue Aſiatiſche Compagnie zu Stande gebracht, und 1732 auf 40 Jahre dahin privilegirt, daß ſie den ausſchließenden Handel vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis nach China treiben dürfte. Eine Zeit lang giengen ihre Geſchäfte ſehr glücklich: allein die Umſtände änderten ſich wieder und die Compagnie ſahe ſich, 1777 gezwungen, ihre Beſitzungen in Oſtindien an den König von Dänemark zu verkaufen. Der Handel nach Indien ſteht nun jedem Kaufmann, und unter gewiſſen Bedingungen auch Fremden frey. Doch iſt die Geſellſchaft noch in dem ausſchließenden Beſitze des Handels nach China.

Oſtoiow, zum Religionsfond gehöriges Dorf mit einer Eiſenfabrik, in Gallizien, Radomer Kreis.

Oſtpreuſſen, ein Theil des Königreichs Preuſſen, gränzt gegen Oſten an Rußland und Neu-Oſtpreuſſen, gegen Mittag an das letztere, gegen Abend an Weſtpreuſſen, gegen Norden an die Oſtſee. Es enthält 704 Quadratmeilen Flächeninhalt und auf demſelben gegen 950,000 Einwohner. Die jährlichen Einkünfte des Königs aus dieſer Provinz berechnet man auf 4,500,000 Thaler. Sie wird eingetheilt 1) in das Oſtpreuſſiſche Kammerdepartement mit 9 Landräthe

räthlichen Kreisen, und 2) in das Lithauische Kammerdepartement mit 3 Kreisen. Das Land ist in einzelnen Theilen fruchtbar, hat viele Seen und Waldungen, und unter den Fabriken sind die Wollen-Tabaks- Schwarzseifen-Fabriken und die Zuckersiederey die wichtigsten. S. Preussen.

Ostrach, großes Pfarrdorf mit 1,050 Einwohnern, am Flüßchen gleiches Namens, im Gebiethe des ehemaligen Reichsstifts Salmansweiler in Schwaben. Es ist der Hauptort einer reichsfreyen Herrschaft von 2,150 Einwohnern, welche im J. 1802 an den Fürsten von Thurn und Taxis als Entschädigung gegeben wurde. Im J. 1799 fiel bey dem Orte ein Treffen zum Nachtheil der Franzosen vor.

Ostrau, Städtchen in Mähren, Prerauer Kreis, an der Nordostspitze.

Ostrau, fürstl. Lichtensteinische Herrschaft und Städtchen, das auf einer Insel im Marchfluß liegt, mit 774 Einwohnern ohne die Juden, und einem schönen Schlosse, im Hradischer Kreis, in Mähren.

Ostritz, Städtchen mit 1,308 kathol. Einwohnern, in der Oberlausitz, zwischen Görlitz und Zittau, beym Kloster Marienthal gelegen, und dahin gehörig, an der Neisse. Es hat viele Tuchmacher.

Ostrog, heißt in Rußland ein mit Palisaden umgebner Flecken.

Ostrog, ansehnl. Stück Landes, mit einer schlechtgebauten Hauptstadt gleiches Namens, am Flusse Horyn, in Ober-Volhynien, in Polen, war ehemals ein Herzogthum, dessen lezter Besitzer, 1609 verordnete, daß, nach Abgang seines Mannsstammes, daraus eine Commenthurey des Johanniter- oder Maltheserordens gemacht, und von den Woywodschaften einem Ritter verliehen werden sollte. Der Fall der Erlöschung des Mannstammes ereignete sich 1673. Allein es geschahe doch, daß auch die weibliche Descendenz zum Besitz von Ostrog gelangte, bis endlich im J. 1773 die von Oesterreich, Rußland und Preussen unterstützten Ansprüche des Johanniterordens Gehör fanden, und aus dieser Ordination Ostrog ein Großpriorat, mit 6 Commenthureyen, für Polnische und Litauische Edelleute errichtet wurde. Im J. 1784 hatte die Stadt 765 Rauchfänge und 4,590 Einwohner. Jezt ist sie Kreisstadt im Russischen Gouvernement Wolynsk.

Ostrogoschk, Stadt, in dem Russischen Gouvernement Woronesch, die meistens von Kosacken bewohnt wird, und bey welcher, im J. 1768 eine Colonie von 72 deutschen Familien, größtentheils aus der Pfalz und dem Würtembergischen, die ihren eigenen lutherischen Prediger hat, angeleget wurde. Diese lettern verfertigen sehr gute Holländische Tabackpfeifen; die Einwohner der Stadt leben meist vom Fischfange; auch viel Branntwein wird hier bereitet. Die 3 Jahrmärkte dieser Stadt besuchen ausser den Russen, auch Griechen und Armenier; daher giebt es starken Absatz von Seidenzeugen, Porcellan ꝛc.

Ostrokolln, Flecken von 31 Feuerstellen, im Kreise von Oletzko, in Ostpreussen, bey welchem die Gränzen des ehemaligen Lithauen, Polen und Preussen zusammenstossen.

Ostrolenka, kleine Stadt mit 367 Feuerstellen und 1,093 Einwohnern, am Fluß Narew, in dem von ihr benannten Kreis, in Neu-Ostpreussen, Plocker Departement.

Ostrorog, s. Scharfenort.

Ostrovizza, Ostrowitza, ehemals festes, jezt verfallenes Bergschloß und Marktflecken, in Dalmatien, in der Grafschaft Zara, hat gesunde Luft.

Ostrow, königl. Stadt mit 294 Feuerstellen, nördlich von Lublin, in Galizien, Wlodawaer Kreis.

Ostrow, offenes Städtchen von 154 Häusern in Neu-Ostpreussen, Ostrolenkaer Kreis.

Ostrow, heißt im Russischen Insel.

Ostrow, Stadt, auf einer Insel, im Fluß Welikaja, in dem von ihr benannten Kreis, im Russischen Gouvernement von Pleskow. Das Hauptgewerb macht Flachs, Hanf und Holzhandel nach Narwa.

Ostrowiec, adeliche Stadt von 210 Rauchfängen, in der Polnischen Woywodschaft Sandomir; jezt in Westgalizien, Sandomirer Kreis.

Ostrowo, adel. offene Stadt in Südpreußen, Kalischer Departement und Kreis. Sie hatte im J. 1801. 298 Häuser und 2,345 Einwohner, worunter 350 Juden. Es sind sehr viele Tuchmacher und andere Professionisten hier. Der Ort gehört dem Fürsten Radzivil.

Ostrozka, Stadt am Flusse Slucz, in der Polnischen Woywodschaft Volhynien; jezt im Russischen Gouvernement Volhynien.

Ostrzeszow, offenes Städtchen mit einer Vorstadt und 1,016 Einwohnern, in Südpreussen, im Kreise gleiches Namens, Departement Kalisch.

Ostsee, s. Baltisches Meer.

Ostuni, kleine und volkreiche Stadt in Neapel, in der Terra d'Otranto, nebst einem Bißthum, unter den Erzbischof zu Brindisi gehörig, führt den Titel eines Herzogthums.

Oswego.

Oswego, Fort an der Mündung des Onondaga Flusses auf der Südostseite des Ontario-Sees in Nordamerika. Die Engländer legten daselbst 1713 ein Waarenhaus an, und befestigten es endlich durch mehrere Schanzen. 1756 nahmen und zerstörten es die Franzosen, aber 1759 legten es die Engländer auf das Neue an. Nach dem Friedensschluß mit den Americanischen Staaten sollten sie es ausliefern; aber da es der Hauptplatz für den Pelzhandel mit den Indianern aller umliegenden Gegenden ist, so dünkte ihnen der Verlust sehr wichtig, und sie zauderten, diesen Punkt in Erfüllung zu bringen. Durch den neuesten Vertrag ist aber die Auslieferung von Oswego erfolgt.

Oswell, Pfarrdorf mit 1,055 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Amt Ludwigsburg, in einer fruchtbaren Gegend.

Oswestry, Stadt in Shropshire, in England, welche gute Handlung mit Baumwolle treibt und ein Schloß hat.

Oswieczim, deutsch Auschwitz, ehemaliges Herzogthum, unter dem auch das Herzogthum Zator begriffen wird, liegt zwischen der Woiwodschaft Krakau, Schlesien und Ungarn, ward wegen eines alten Anspruchs der Krone Böhmen, im J. 1772 mit Galizien und Lodomirien, von Oesterreich in Besitz genommen. Das Städtchen gleiches Namens liegt an der Weichsel in Galizien, Moslenitischer Kreis, an der deutschen Gränze.

Oszlán, Marktflecken, mit Slawischen Einwohnern, und einer kathol. Pfarre, in der Barscher Gespanschaft, in Ungarn.

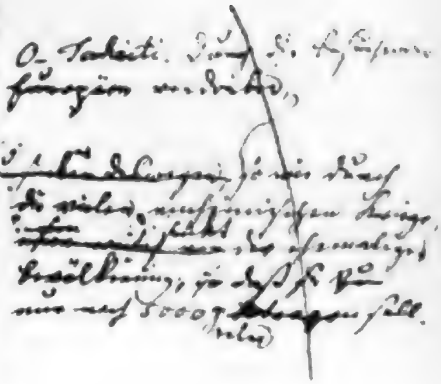
Oszmiana, Oschmiana, Stadt, in dem davon benannten Distrikt, in der Lithauischen Woiwodschaft Wilna. Jetzt Kreisstadt im Russischen Gouvernem. Wilno.

O-Taheiti, Insel, auf dem Südmeer, zwischen dem 17—18 Grade südlicher Breite, ward von den Engländern, unter dem Cap. Wallis, die in den J. 1766—1768 auf Entdeckungen ausgesegelten, gefunden und König Georgs-Insel genennet. In der Folge wurde sie auch von den Franzosen und Spaniern besucht. Ihre Figur hat viel ähnliches mit der Ziffer 8, doch so, daß der östliche Theil etwas kleiner ist. Die beyden Hälften sind durch eine Ebne verbunden, daher man sie in der Ferne für 2 Inseln ansiehet. Sie ist mit Korallenklippen umgeben. Die vielen Berge der Insel sind zum Anbau, wegen ihres dürren Bodens, wenig tauglich: aber desto fruchtbarer sind die Ebnen und Thäler. Kokospalmen, Pissangs, der Brodbaum und andere Obstbäume findet man in Menge, und die Ufer sind damit besetzt. Die Witterung daselbst ist warm und feucht. Ausser den Schweinen, einigen wenigen Hunden und vielen Ratten, hat man weder wilde, noch zahme vierfüssige Thiere darauf gefunden. Auch fand man keine Metalle und keine Edelgesteine.

Die Zahl der Einwohner erstreckte sich nach den ersten Nachrichten zum wenigsten auf 120 000, die neuesten Untersuchungen geben dieser schönen Insel nur 16,000 Einwohner. Sie sind meistens ungemein groß und wohlgebildet, stark und hurtig, dabey sehr verständig, geschickt, gelehrig, und gutmüthig; aber durch die Europäer schon sehr verdorben.

Ihre Waffen sind Schleudern, Keule und Lanzen, welche sie gut zu gebrauchen wissen. Die Beschneidung ist bey ihnen gebräuchlich; doch wird sie nicht gleich bey den Kindern vorgenommen, sondern, wann sie schon etwas erwachsen sind. Alle 6 Monate bringen sie ihrem unsichtbaren Gotte, den sie Teautna nennen, ein junges Schwein zum Opfer.

Ueber jede der 2 Hälften dieser Insel herrschet ein eigener König, Erih Rahir genannt, welcher wieder gewisse Fürsten (Erihs) unter sich hat, die über eigene Distrikte, und zwar mit größerer Gewalt, als der König über sie hat, regieren. Diese vertheilen ihr Gebiet wieder unter die Manahuni, eine Art von Vasallen, deren jeder etwas gewisses bekommt. Die niedrigste Classe sind die Tautau, oder Arreois, welche den Feldbau, Fischfang ꝛc. besorgen und andere geringe Arbeiten verrichten.



Otelfingen, großes wohlgebautes Pfarrdorf mit starkem Weinbau im Canton Zürich, Distrikt Bülach, ehemals zur Herrschaft Regensperg gehörig.

Otmachau, Ottmachau, gut gebaute kleine Stadt mit 1,528 Einwohnern im Grotkauischen Kreis, im Schlesischen Fürstenthum Neisse. Es gehört dem Bischof von Breßlau, der daselbst ein Schloß, Amt und seine Regierung hat. In der Nähe ist ein bischöfliches Jagdschloß mit einem Thiergarten und einer Fasanerie.

Otmarsen, s. Ootmarsum.

Otranto, la Terra d'Otranto, ein Theil von Puglia, und eine der 12 Provinzen des Königreichs Neapel. Sie ist eine große Halbinsel, welche gegen Westen an die Terra di Bari und an Capitanata, gegen Norden an den Golfo di Venezia, gegen Süden an den Golfo di Taranto, und gegen Osten an das Jonische Meer gränzt. Es ist ein zum Theil dürres Land; doch bringt es Oliven, Feigen und Wein hervor, und ist wegen der Seeräuber, welche öfters daselbst landen, vieler Gefahr unterworfen. Sie wird auch la Provincia di Lecce, genannt.

Es giebt in derselben eine große Menge Caranteln. Nach der Zählung im J. 1788 hatte sie 292,171 Einwohner auf 124 ge. Quadratmeilen.

Otranto, befestigte Stadt in der Landschaft dieses Namens, an der östlichen Meerküste gelegen, nebst einem guten Handelshafen und einer Citadelle, und die Residenz eines Erzbischofs. Sie hat ohngefähr 4,000 Einwohner. Bey dieser Stadt ist das Vorgebirg oder Capo d'Otranto, welches den Golfo di Venezia und das Jonische Meer voneinander scheidet, wenn man eine Linie von dem Vorgebirge bis an die Landschaft Epirus zieht.

Otricoli, Flecken im Herzogthum Spoleto, auf einem Berge, nicht weit von der Tiber, im Kirchenstaate, enthält allerley sehenswürdige Reste von römischen Alterthümern.

Otsego, seit 1791 Grafschaft in dem Nordamerican. Freystaate Neu-York, an dem See gleiches Namens, aus welchem der Susquehannah Fl. fließt. Sie ist noch nicht lange angebaut, hatte aber im J. 1792 doch schon 12,000 Einwohner, welche viel Potasche brennen und Ahornzucker bereiten. Eine Stadt giebt es hier noch nicht.

Ottakring, Ottokrin, Odtakrin, Pfarrdorf am Kalenberg, in Niederösterreich, hat vortrefflichen Weinwachs.

Ottawa, (der große Fluß,) beträchtlicher Fluß an den Gränzen von Ober- und Nieder-Canada; er fällt von Norden her in den Laurenzi Fluß.

Ottawa, Wottawa, Fluß im Prachiner Kreise in Böhmen, welcher in die Moldau fällt.

Ottenbach, beträchtliches Pfarrdorf an der Reuß, im Canton Zürich, Distrikt Horgen.

Ottenberg, Flecken im Zweybrückischen; jetzt im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern.

Ottenbeuren, Ottobeuren, ehemalige Benediktinermannsabtey, im Marktflecken dieses Namens, in Schwaben, am Fluß Günz, zwischen Mindelheim und Memmingen, dessen Prälat ein unmittelbarer Reichsstand, aber kein Kreisstand war. Blos in Kriegszeiten, wenn der Kreis sein Triplum stellte, zahlte das Stift 6000 fl. ohne übrigens an den gemachten Schulden ꝛc. Theil zu nehmen. Das neuerbauete Kloster, mit einer wichtigen Bibliothek, das von 1716—1725 zu Stande kam, und die neue Kirche, an der von 1737—66 gebauet wurde, sind überaus prächtige Gebäude. Das geschlossene Gebiet des Stifts von 3¼ Quadratmeil. enthält 15 Pfarrdörfer, und gegen 11 400 Bewohner. Der Marktflecken Ottobeuren allein hat 2,631 Seelen mit seinem Kirchspiele. Unter der Zahl der Einwohner sind aber auch die begriffen, welche das Stift in andern benachbarten Bezirken hatte. Die Einkünfte schätzte man auf 80,000 Gulden. Im J. 1802 erhielt Pfalzbayern dieses Reichsstift als Entschädigung, im folgenden Jahre wurde es aufgehoben. Zu einem Römermonat zahltees 26 Gulden, zu einem Kammerziele 375 Gulden. Es ist jezt der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches ausser den Stiftsgütern noch die Besitzungen der Stadt Memmingen umfaßt.

Ottenheim, Kurbadnisches Pfarrdorf am Rhein mit 1,000 Einwohnern. Es ist den Ueberschwemmungen des Flusses sehr ausgesetzt, so daß schon ein beträchtlicher Theil von den Besitzungen des Orts auf die Elsasser Seite geschwemmt worden ist. Hier geschieht die Einschiffung des Brennholzes aus den benachbarten Gegenden, nach Strasburg ꝛc.

Ottenheim, Markt, Schloß und Herrschaft an der Donau, im Mühlkreis, in Oberösterreich, gehört der gräflich Stahrenbergischen Familie.

Ottenschlag, Schloß, Herrschaft und Markt, im Kreis ob dem Manhardsberg, in Niederösterreich, den Grafen von Herberstein gehörig.

Ottensen, Vogtey, in der Holsteinischen Herrschaft Pinneberg, mit einem Pfarrdorfe gleiches Namens von 270 Häusern, das unter der Jurisdiktion der Stadt Altona stehet, und ganz nahe dabey liegt. Hier ist Klopstocks Begräbniß und Grabmal. Der Ort hat mehrere Landhäuser.

Ottenstein, Schloß und Herrschaft, im Kreis ob dem Manhardsberg, in Niederösterreich, einer Linie des gräfl. Hauses Lamberg gehörig.

Ottenstein, Flecken, Schloß und Amt, im Fürstenthum Wolfenbüttel, jenseit der Weser, im Weserdistrikt. Der Flecken hat 982 Einwohner, welche sich vom Feldbau, Strumpfstricken, Garnspinnen und der Brauerey nähren. Das Stricken leinener und wollener Strümpfe ist die allgemeine Beschäftigung der Bewohner in allen umliegenden Dörfern.

Ottenstein, Flecken und Schloß, im ehem. Stift Münster, im Amte Ahaus gelegen, hat viele Burgmänner. Er gehört jezt dem gräfl. Salm. Hause.

Ottenwald, Wald und Rittercanton in Franken, welcher leztere sich weiter, als der Wald, nämlich von Würzburg bis Heilbronn u. von Frankfurt am Mayn bis Rotenburg an der Tauber erstreckt. Die Kanzley befindet sich in dem zum Canton gehörigen Dorfe Kochendorf.

Digitized by Google

Ottenya, Otynia, Herrschaft u. Marktflecken in Ostgalizien, Stanislawower Kreis.

Otterberg, Stadt, ehemals im Pfälzischen Oberamt Lautern, enthielt 1787. 1,479 Seelen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Kaiserslautern. Von der dasigen Kirche haben die Katholicken den Chor und die Reformirten das Langhaus. Leztere theilen sich in 2 Gemeinen, die deutsche und die französische oder wallonische. Die Lutheraner haben eine eigene Kirche daselbst.

Otterbourn, Stadt in Northumberland in England.

Otterndorf, die einzige Stadt im Lande Hadeln, mit 246 Häusern, einem Schloß, auf welchem der Grefe oder Statthalter wohnt, und einem kleinen Hafen, den der Fluß Medem bildet. Der Handel dieses wohlhabenden Ortes mit Getreid, Rapsaat, Materialwaaren ist nicht unbedeutend.

Otteröe, s. Christiansand.

Ottersberg, Amt und Flecken von 75 Häusern an der Wümme, im Herzogthum Bremen, hat einige Befestigung. Es werden hier viele Rüben gebaut.

Ottersleben, (Groſs) großes Pfarrdorf mit 1,081 Einwohnern, welche meist von ihrem Feldbaue leben, nahe bey Magdeburg. Es sind auch 3 Windmühlen beym Dorfe.

Otterwisch, Pfarrdorf, schönes Schloß und ansehnliches Rittergut im Leipziger Kreis, Amt Grimma.

Ottmachau, s. Otmachau.

Ottobeuern, s. Ottenbeuren.

Ottokrin, s. Ottakring.

Ottomannische Pforte, heißt der Türkische Hof, von Ottoman oder richtiger Osman, der um das Jahr 1300 der Stifter dieses Reichs ward, und von der Gewohnheit der Morgenländer, den Sitz ihrer Regierung von dem Thore des Palasts, wo auch der gewöhnliche Ort der Gerichte war, zu benennen; so wie die Abendländer den Hof des Palastes in dieser Bedeutung gebrauchen. Bisweilen wird, mit Weglassung des Worts Ottomannisch, der Türkische Hof auch die Hohe Pforte genennet; auch wohl die Pforte, ohne weitern Beysatz; wiewohl lezterer Name, zu Constantinopel, eigentlich nur den Palast des Großveziers bedeutet. Auch werden von den Landeseinwohnern der Türkischen Staaten die Paläste der Abgesandten, der Paschen ꝛc. Pforten (Babi) genennet.

Ottoschacz, Schloß und Flecken am Flüßchen Gaschiza, im Oesterreichischen Croatien. Er ist der Sitz des Staabs vom gleichnamigen Regimente im Carlstädter Militärbezirk,

Ottrott, (Ober- und Nieder) zwey Pfarrdörfer im Französischen Departem. des Niederrheins, Bezirk Barr; das erstere hat 686, das andere 676 Einwohner.

Ottweiler, ehemalige reichsfreye Allodial-Herrschaft, an den Trierischen, Lothringischen, Zweybrückischen und Saarbrückischen Gränzen, wird von dem kleinen Fluß Blies durchflossen, und gehörte als eine Appertinenz der Grafschaft Saarbrück, dem Fürsten von Nassau-Usingen. Jezt zum Französischen Departem. der Sarre.

Ottweiler, der Hauptort in der ehemaligen Herrschaft dieses Namens, ist eine offene Stadt mit 1460 Einwohnern, einem alten Schloß, und einer lutherischen und einer katholischen Kirche, welche leztere in der Vorstadt ist. Jezt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Saarbrücken.

Otynia, s. Ottenya.

Otzberg, ehemals Ottersberg, Burg in dem darnach benennten Pfälzischen, jezt Darmstädtischen Oberamte, auf einem Berge, im Mayngau, 1 Stunde südwärts von Umstatt, hat gewöhnlich eine Besatzung von Invaliden und diente zur Verwahrung von Staatsgefangenen. Das Amt gehört nun zum Fürstentum Starkenburg, und hatte im Jahr 1804 3,264 Einwohner, wovon die meisten sich zur Lehre der Reformirten bekennen. Zum Amte gehören 7 Ortschaften.

Ovár, gutgebaute Stadt mit 1300 Häusern, in der Portugiesischen Provinz Beira, an einem Flüßchen, welches in einen Landsee und dieser in die Mündung des Flusses Vouga, sich ergießt.

Ouche, kleiner Fluß in Bourgogne, welcher bey Dijon fließt, und in die Saone fällt; jezt im Departem. der Cote d'Or. Längs dem Laufe desselben zieht sich ein großer schiffbarer Canal.

Ouchy, großes Dorf und Hafen in dem Canton Waadt, eine halbe Stunde unterhalb Lausanne, wo man zu Schiffe geht, wenn man über den Genfersee will. Das Dorf wird auch Rive (Ufer) genennet.

Oud-Beyerland, Dorf mit 2,342 Einwohnern in Südholland.

Ouddorp, Dorf mit 956 Einwohnern, in Südholland.

Oude, s. Aude.

Oude Haske, Dorf mit 821 Einwohnern, in Westfriesland.

Oudenarde, Audenarde, Stadt in Flandern, durch welche die Schelde fließt; sie treibt starke Handlung. Das Stadthaus, die daselbst stehende Fontaine und das vormalige Jesuitercollegium sind

betrachtungswerth. Die Einwohner, deren Zahl im J. 1802. 4.000 betrug, verfertigen Leinwand und Tapeten. Prinz Eugenius schlug 1708 hier die Franzosen, 1745 kam sie nach viertägiger Gegenwehr in Französische Hände, und ward erst 1748 im Frieden, mit geschleiften Aussenwerken dem Hause Oesterreich wieder überlassen. Jezt ist sie der Hauptort eines Bezirks im Französischen Departement der Schelde, zu welchem die Cantons Grammont, Herzelo, St. Maria-Hoorebecke, Nederbrakel, Ninove, Renair und Sotteghem gehören.

Oudenborg, kleine Stadt in Flandern, 4 Meilen von Ostende; jezt im Departement der Lys.

Ouden-Bosch, Flecken mit 1,753 Einwohn. in Batavisch Brabant.

Oude Pekel-A, Dorf mit 2,972 Einwohnern in Gröningen.

Ouderkerk, an der Yssel, Dorf mit 1,323 Einwohnern in Holland in der Gegend von Delft. Ein anderes Ouderkerk mit 1,653 Einwohnern liegt an der Amstel.

Oudewaeter, kleine befestigte Stadt mit 1,605 Einwohnern, am kleinen Fluß Yssel, in Südholland, 1 Meile von Schonhoven, des bekannten Jacobi Arminii Vaterstadt.

Oudloosdrecht, Dorf mit 1,085 Einwohn. in Nordholland.

Oudoosmaes, Dorf mit 876 Einwohnern im Batavischen Departem. Seeland.

Oudshoorn, Dorf mit 1,262 Einwohnern in Nordholland.

Ovelgönne, Landgericht und Flecken, mit einem Schloß, im Herzogthum Oldenburg.

Over-Flacqué, oder Zuid-Voorn, Insel, in Südholland, welche durch das Wasser Flacque, von der Insel Ost-Voorn abgesondert ist.

Overhagen, Schloß und Gericht, in dem Darmstädtischen Herzogth. Westphalen.

Overische, Over-Yssche, Herrschaft und kleine Stadt im ehem. Oesterreich. Brabant, im Quartier von Brüssel, am kleinen Fluß Ische; jezt im Französischen Departement der Dyle.

Overschie, großes getrenntes Dorf mit 2,230 Einwohnern in Holland, Bezirk von Delft.

Over-Yssel, s. Oberyssel.

Ouessant, Heysand, kleine Insel in Niederbretagne, mit 1,645 Menschen, dem Hafen Brest gegenüber. Der einzige Flecken dieser Insel St. Michel ist jezt der Hauptort eines Cantons im Departement Finistère, Bezirk Brest. Es liegen noch andere kleine Inseln dabey, die man ebenfalls mit diesem Namen belegt.

Ouetaha, rohe einheimische Völkerschaft im Innern von Brasilien.

Ovidiopol, Russische Stadt mit einer Poststation an der Mündung des Dniesters, im Gouvernem. Nikolaiew. Sie bedeutet wenig, da der Hafen seicht und unsicher ist, und das ungleich wichtigere Odessa in der Nähe liegt.

Oviedo, Hauptstadt in dem Fürstenthum Asturien, in Spanien, wo die Flüsse Nora und Nalon zusammen kommen. Sie hat 7,500 Einwohner, eine Universität, und ein Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabste steht. Die Stadt hat gute Fabriken von wollenen Strümpfen, und Schießgewehr; sie ist der gewöhnliche Sitz des asturischen Adels. Eine Stunde von der Stadt sind berühmte mineralische Bäder.

Oulney, Marktflecken, in Buckinghamshire, in England, am Fluß Ouse.

Oulx, Houlx, kleine Stadt mit 1,142 Einwohnern in Piemont, an dem Fluß Doria. Sie ward 1713 von Frankreich an Savoyen abgetreten; gehört aber jezt zum Französischen Departem. des Po, Bezirk Susa, der Hauptort eines Cantons.

Oundle, Flecken, in Northamtonshire, in England, am Fluß Nyne, über welchen daselbst zwey Brücken gehen.

Ouques, Flecken mit ungefehr 900 Einwohn. in Orleannois; jezt im Departem. des Loir und Cher, Bezirk Blois.

Ourature, kleine Englische Insel bey Ceylan, auf der Küste von Jafnapatan, zu welchem Königreiche sie auch gehört. Sie wird von den Holländern, die Insel Leyden genennt. Es befinden sich 3 Kirchen nebst einem Fort darauf.

Ourcque, Flüßchen mit sehr reinem Wasser, welches im Französischen Departem. der Seine und Marne, bey Lisy, in die Marne fällt. Man zieht von demselben einen Kanal nach Paris, um die Stadt mit dem nöthigen Wasser zu versehen.

Ourem, Flecken, auf einem Berge, in dem davon benannten Distrikte, im Portugiesischen Estremadura. Er hat 1,800 Einwohner. Der Distrikt gehört dem König unter dem Titel einer Grafschaft eigenthümlich.

Ourique, Flecken mit 2,000 Einwohnern, südlich von Beja, in der Provinz Alentejo, in Portugal, ist wegen des Sieges bekannt, welchen Alphonsus I 1139 wider die Mauren erhielt.

Ourt, Oourthe, Fluß, welcher im Herzogthum Luxemburg oberhalb dem Dorf Ourt entspringt, schiffbar ist, viele Mühl- und Eisenwerke in Bewegung sezt, und sich der Stadt Lüttrich gegenüber in die Maas ergießt. Von diesem Flusse hat jezt das Französische Departement der Ourthe den Namen, welches Lim-

Limburg und den südlichen Theil des ehemaligen Bißthums Lüttich begreift. Es hat 76 ge. Quadratmeilen Flächeninhalt und 313,876 Einwohner, nach der Zählung im J. 1802. Die Hauptstadt ist Lüttich. Die 3 Arrondissements sind Lüttich, Malmedy und Huy. An direkten Abgaben zahlte im J. 1803 das Departement 2,424,974 Franken. Es hat einen größtentheils fruchtbaren Boden, auch beträchtliche Waldungen, Kupfer- Eisen- Steinkohlen Bergwerke, sehr gute Bausteine und berühmte mineralische Wasser. Ueberdies wichtige Manufakturen von Feuergewehren, Nägeln, Blech, eisernen Küchengeschirr und kleinen Eisenwaaren, von Wollentuch, Leder, Spitzen, Leim, Seife, Taback ꝛc.

Ourtes, Orthez, Stadt mit 6,738 Einwohnern (im J. 1802), an dem Fluß Gave de Pau, in der Provinz Bearn, in Frankreich. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Basses Pyrénées. Er hat gute Viehzucht. — Zu dem Arrondissem. gehören die Cantons: Orthez, Arthez, Arjacq, Lagor, Navarreins, Saliez, und Sauveterre.

Ourville, Flecken mit 1,257 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Seine Inferieure, Bezirk Yvetot.

Ouse, kleiner Fluß in der Landschaft York, in England, welcher sich in den Meerbusen Humber ergießt.

Ouse, oder die große Ouse, Fluß in England, welcher an den Gränzen der Provinz Northampton entspringt, durch die Grafschaften Bedford, Cambridge und Nordfolk läuft, und sich in das Meer ergießt.

Ouse, Fluß, fließt zwischen den Grafschaften Nordfolk und Suffolk, wird die kleine Ouse genennt, und ergießt sich in die große Ouse.

Ouſt, Flecken mit 1,199 Einwohnern in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Arriege, Bezirk St. Girons.

Outeyro, Flecken und altes Schloß auf einem Berge, in der Portugiesischen Provinz Tras los Montes, unweit Braganza. Es ist von den Mauren erbaut worden, und man hat von demselben einen herrlichen Prospekt bis in das Leonische Gebieth

Ouveſe, kleiner Fluß im südlichen Dauphine, fällt im Departem. von Vaucluſe; er fällt in die Rhone.

Ouvidória, heißt jeder Distrikt in Portugal, welcher nicht unmittelbar unter die Krone gehört, sondern seinen besondern Besitzer aus einer der vornehmsten Familien des Landes hat. Bey weiten die meisten Ouvidoria sind Domänengüter der Krone selbst. Jeder Distrikt, welcher der Krone unmittelbar unterworfen ist, heißt Correiçaõ oder Corregimento.

Ouzover, Ouzoner, Flecken mit 686 Einwohnern am Canal von Briare, in Gatinois Orleannois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Loiret, Bezirk Gien.

O-Waibi, O-Why-hee, eine volkreiche und sehr angenehme Insel, im Südmeer, die zu den 17 Inseln gehört, welche der Weltumsegler Cook Sandwich-Inseln nannte. Auf derselben ward er den 13. Febr. 1779 von den Insulanern, im Zank über ein gestohlnes Boot, getödtet.

Owen, Städtchen mit ~~1,761~~ 1438 Einwohnern und gutem Obstbau, im Amte Kirchheim, im Würtembergischen, war der Residenz- und Begräbnißort der Herzoge zu Teck.

Owidiopol, ſ. Ovidiopol.

Owinen, heissen in Rußland Gebäude, wo die ungedroschenen Getreidegarben gedörret werden, wodurch die Körner, ohne weitere Mühe erhalten, und die Garben zum Dreschen tauglicher werden.

Owingen, Pfarrdorf mit 630 Einwohnern im Fürstenth. Hohenzollern-Hechingen.

Owruez, Owrutsch, Städtchen in dem von ihr benannten Distrikt, in der ehemaligen Polnischen Woiwodschaft Kiew. Jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Wolynsk.

Oxford, Grafschaft in England, welche gegen Osten an Buckingham, gegen Süden an Berk, gegen Westen an Glocester, und gegen Norden an Warwick und Northampton gränzt, und 110,000 Einwohner hat. Sie ist eine der angenehmsten und fruchtbarsten Provinzen in England. Die Hauptstadt

Oxford, an den Flüssen Cherwell und Isis gelegen, ist gut gebaut, hat 13 Pfarrkirchen, darunter die Marienkirche die vornehmste und schönste ist, und zur Universitätskirche gebraucht wird. Die dasige Universität hat 40 Collegia oder Hallen, wo Lehrer, Lernende und Universitätsverwandte beysammen wohnen. Die Zahl der Studierenden beträgt über 1000. Die Universitätsbibliothek, in der Divinity-School, die von ihrem Stifter Bodlejana heißt, enthält treffliche Manuscripte und mehr alte als neue Bücher, wovon die in der untersten Reihe an Ketten gelegt sind. Sie stehet übrigens in einem schlechten Gebäude. Ueber dieser Bibliothek findet man eine Gemäldegallerie, ein Münzkabinet, einen Theil der berühmten Marmorum Oxoniensium und die Anatomiekammer.

Das weitläufige Theatrum Sheldonianum ist weder durch Pfeiler noch Gewölber unterstützt. In demselben war ehedessen eine berühmte Druckerey, ehe die Clarendonische errichtet ward. Die Arundelischen Marmor, die sonst um dieses Theater herumstunden, sind nun in einem der philosophischen Hörsäle bey der Bibliothek aufgestellt und mit den Statüen, Büsten ꝛc. vereinigt, welche die Gräfin von Pomfret der Universität schenkte. Die Radeliffische Bibliothek steht in einem prächtigen Gebäude. Unbedeutend ist das Museum Ashmolianum und der botanische Garten am Flusse Cherwell, bey dem Eingange der Stadt. Oxford hat die Freyheit, 2 Deputirte, und die Universität auch 2 in das Parlement zu schicken.

Oxhoofd, Weingefäß, von zweyerley Art oder Gebinde. Das Englische und das von Bourdeaux hält 3 Eimer, 12 Leipziger Maaß: das Holländische hält nur ohngefähr 1⅓ Eimer.

Oyapok, Fluß im Französischen Guiana in Südamerika, welcher ehemals die Südgränze gegen die Portugiesischen Besitzungen machte. Seit 1802 ist aber die Französische Gränze weiter gegen Süden bis zum Flusse Arivari (Araouari) ausgedehnt worden. Am Oyapok liegt ein Französisches Städtchen und Colonie gleiches Namens; einige Meilen rückwärts von der Mündung, in einer fruchtbaren bis jetzt aber noch wenig angebauten Gegend.

Oybin, Dorf, im Görlitzischen Kreise, in der Oberlausitz, an der Böhmischen Gränze, bestehet aus 2 Dörfern, Oybin selbst und Hayn. Beyde haben 700 Einwohner, unter welchen sich viele Leinweber befinden. Ganz in der Nähe ist der aus Sandsteinblöcken gethürmte Fels Oybin. Auf demselben ist eine neuerbauete Kirche, und weiter hin kommt man zu den Ruinen eines alten Klosters.

Oye, kleine Insel auf dem Meer von Gascogne, an der östlichen Küste der Insel Re.

Oyenhausen, Oynhausen, Oynsen, Dorf, im Richteramt Nieheim, im Fürstenthum Paderborn, wovon eine gräfliche Familie den Namen hat.

Oyle, Vogtey und Ritterstz, im Amte Nienburg, in der Grafschaft Hoya, im Westphälischen Kreis.

Oyle, ufschreicher Fluß in Frankreich, welcher auf den Gränzen von Hennegau entspringt, bey la Fere schiffbar wird, und sich unterhalb Pontoyse, 6 Meilen von Paris, in die Seine ergießt. Er ist durch einen Kanal mit der Somme vereinigt. Von diesem Flusse hat ein Departem. den Namen, welches im J. 1802 auf 107 ge. Quadratmeilen 369,086 Einwohner hatte. Es wird in die 4 Arrondissem. Beauvais, Clermont, Compiegne, und Senlis getheilt. Die Hauptstadt ist Beauvais. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 4,714,895 Franken. Die Landschaft hat beträchtlichen Getreidebau und Viehzucht.

Oyonnz, Flecken mit 1,178 Einwohnern in der Landschaft Bugey; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Ain, Bezirk Nantua.

Ozama, Fluß, in der Antillischen Insel Hispaniola oder St. Domingo, der in Gebirgen, in der Mitte der Insel, entspringt, und südwärts, bey der Stadt St. Domingo, deren Hafen er formirt, ins Meer fällt.

Ozarow, adeliche kleine Stadt von 197 Rauchfängen in Westgalizien, nördlich von Sandomierz.

P, auf Französischen Münzen, bedeutete die Münzstadt Dijon, in Bourgogne; es wird aber kein Geld mehr daselbst geprägt.

Paar, gräfliche Familie, in Oesterreich. Sie erhielt von Kaiser Rudolph II das Erbpostmeisteramt in den Oesterreichischen Erblanden, welches allemal der älteste des Geschlechts wirklich führte. K. Carl VI schlug dieses Amt 1720 zur Hofkammer, und zahlte dafür den Grafen von Paar eine Summe Geldes, so daß die Direktion des Postwesens zwar diesem Hause verblieb, aber die Einkünfte der Hofkammer zufielen. Im J. 1769 ward Graf Joh. Wenzel von Paar, für sich und seine Nachfolger, nach dem Rechte der Erstgeburt, von K. Joseph II in den Reichsfürstenstand erhoben. Die Familie ist katholischer Religion und besitzt sehr ansehnliche Güter in Steyermark und in Böhmen.

Paar, Fluß in Ober Bayern, entspringt im Landgerichte Landsberg, und fällt unterhalb Ingolstadt in die Donau.

Pabianice, Städtchen mit 671 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Petrikau.

Pabst ist das Oberhaupt der katholischen Kirche, und wird von den Cardinälen im Conclave erwählt. Dieses kann auf dreyerley Art geschehen. 1) per Inspirationem, durch göttliche Eingebung, wenn alle Cardinäle, gleichsam vom H. Geiste getrieben, einen zum Pabst ernennen, an den vorher im Conclave wenig oder gar nicht gedacht worden. Als ein Exempel einer solchen Wahl führet man diejenige des P. Hadrian VI an. 2) per Compromissum, durch Vollmacht, wenn die versamm-

ſammelten Cardinäle einem oder etlichen aus ihrer Zahl auftragen, einen Pabſt zu wählen. So kam Gregorius X. durch die Stimmen von 6 dazu bevollmächtigten Cardinälen auf den päbſtlichen Stuhl. 3) per Scrutinium et Acceſſum, durch die meiſten Stimmen. Eine vierte Art, per Adorationem, durch Niederknieen und Küſſen des Fuſſes, da eine Partey von Cardinälen, gleichſam begeiſtert, einen Cardinal im Conclave auf den Stuhl ſetzt, und ihm die erſte Ehrenbezeugung, welche Adoration heißt und im Niederknieen und Fußkuß beſtehet, erzeigt, hat P. Gregor XV. als unordentlich verworfen.

Die gewöhnlichſte Art der Wahl iſt diejenige durch die Mehrheit der Stimmen. Das Scrutinium, oder die Unterſuchung der Bollettini oder Wahlzettel, welche in einen Kelch gelegt werden, geſchiehet vor Mittag; und der Acceſſus, oder Beytritt zu den Stimmen anderer, nach Mittag, gleichermaſſen durch Zettel; wobey zu bemerken iſt, daß jeder Cardinal im Acceſſu ſeine Stimme einem andern geben muß, als dem, welchen er beym Scrutinio in ſeinem Wahlzettel benennet hat. Die Urſache hievon iſt dieſe, damit auf ſolche Art Einer deſto leichter die zwey Drittheile der Stimmen erhalte, die zu einer rechtmäſſigen Wahl erforderlich ſind. Sollte ſichs fügen, daß einer ſogleich bey dem erſten Scrutinio dieſe Zahl von Stimmen erhielte, ſo fällt natürlich der nachmittägige Acceſſus von ſelbſt weg.

Wann ſich zum wenigſten zwey Drittheile der Stimmen für Einen vereiniget haben, ſo gehen 3 Cardinäle zu dem Erwählten, und fragen ihn, ob er die Wahl annehme. Nach einer kurzen Bedenkzeit und Gebethe antwortet er, wenn er ſie annehmen will, mit lauter Stimme: Accepto, ich nehme ſie an. Hierauf fragt man, welchen Namen er als Pabſt führen wolle; und er beſtimmet einen nach ſeinem Gefallen. Als die Urſache der Namensänderung wird dieſes angegeben, daß Chriſtus dem Apoſtel Petrus auch einen andern Namen gegeben, als er ihn zu ſeinem Statthalter beſtellte.

Nach erfolgter Annahm der Wahl wird dem Neuerwählten der päbſtliche Ornat angelegt, in welchem er auf einen vor dem Altar der Sixtiniſchen Capelle ſtehenden Stuhl ſich niederſetzt; da dann der Cardinal-Decanus und die übrigen Cardinäle nacheinander ſich vor ihm auf ein Knie niederlaſſen und ihm den rechten Fuß und die rechte Hand küſſen. Dieſes heißt die erſte Adoration, auf welche, in der nämlichen Capelle, noch eine erfolgt.

Mittlerweile begiebt ſich einer von den Cardinälen, dem der Ceremonienmeiſter das Kreuz vortragt, auf die Gallerie der St. Peterskirche, und macht dem auf dem Platze verſammleten Volk die Wahl mit folgenden Worten bekannt: Annuncio vobis gaudium magnum. Habemus Papam Eminentiſſimum et Reverendiſſimum Dominum Cardinalem N. N. qui ſibi nomen elegit, ut in poſterum vocetur N. N. d. i. Ich verkündige euch groſſe Freude. Wir haben zum Pabſte St. Hochwürdigſte Eminenz, den Herrn Cardinal N. N. welcher ſich zu ſeinem Namen gewählet, womit er inskünftige will genennet ſeyn, N. N.

Hierauf werden die Glocken in allen Kirchen geläutet und die Canonen auf der Engelsburg gelöſet. Die Thore des Conclave werden eröfnet, und die zugemauerten Fenſter wieder aufgethan. Man trägt ſodann den Pabſt in die St. Peterskirche, wo das Te Deum geſungen und die dritte Adoration verrichtet wird; worauf der Pabſt den erſten Seegen ertheilt. Ohngefähr 8 Tage nach der Wahl gehet die Krönung vor ſich. Der Pabſt wird aus dem Vatican in die St. Peterskirche getragen, in einem Tragſeſſel, der mit groſſen Fächern von Pfauenfedern verſehen iſt, die man beſtändig in Bewegung erhält. In dem Chor der Kirche wird ein Umgang gehalten, während deſſen ein Ceremonienmeiſter in einer Hand eine brennende Kerze und in der andern ein Becken hält, worinnen Figuren von Paläſten aus Werg ſind, die er zu drey verſchiedenenmalen anzündet, und dabey ſagt: Pater Sancte, ſic tranſit gloria mundi. D. i. Heiliger Vater, ſo vergehet die Herrlichkeit der Welt. Nach dem Umgang fängt die Meſſe an, bey welcher man dem Pabſte das Pallium umlegt, welches die völlige Würde ertheilet. Nach geendigter Meſſe wird dem Pabſte von dem erſten Cardinal-Diakonus die Tiara oder das Triregno aufgeſetzt, d. i. eine kegelförmige mit 3 Kronen gezierte Mütze. Dieſe Kronen ſind übereinander geſetzt und mit Edelgeſteinen koſtbar geſchmücket. Der Cardinal ſpricht dabey folgende Worte: Nimm die mit dreyen Kronen gezierte Tiara, und wiſſe, daß Du der Vater der Fürſten und Könige und der Statthalter Jeſu Chriſti auf Erden biſt, welchem ſey Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hierauf ertheilt der Pabſt dem Volke den Seegen.

Einige Zeit nachher erfolgt ein Aufzug zu Pferde, (Cavalcada,) der in die eigentliche Römiſche Hauptkirche

Papſt. Da der heilige Vater die Grundſätze der Gallicaniſten in Kirchenſachen ſo ganz annehmen wollte, d. i. da er nur die unmittelbare Verleihung der Chriſtenthümer [illegible]

zu St. Johann im Lateran gehet, von welcher und dem dabey stehenden alten Palaste der Pabst auf eine so feyerliche Art Besitz (Posseß) nimmt; daher auch die Handlung il Possesso genennet wird.

Der Umfang der päbstlichen Gewalt ist zu verschiedenen Zeiten verschieden gewesen. In so ferne die Päbste, als Nachfolger des Apostels Petri zu Rom, betrachtet werden, waren die allererstен Missionare daselbst und Prediger, ohne öffentliche Kirche, im ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt. Vom Jahre 100 — 325 waren sie Bischöfe zu Rom; vom Jahr 325 — 607 Patriarchen oder Primaten, jedoch zugleich mit dreyen andern; vom Jahr 607 da Bonifacius III. vom griechischen Kaiser Phocas den Titel eines ökumenischen oder allgemeinen Bischofs über die Christliche Welt erhielt, bis 753 waren die Päbste die Oberpatriarchen; von 753 — 1073 in welcher Periode sie von Pipin und seinem Sohne Carln dem Großen, Ländereyen und Gebiethe bekamen, stellten sie, ausser ihrer geistlichen Hoheit, auch weltliche Fürsten vor. Von 1073 — 1300 wollten sie unumschränkte Herren und Gebiether über die ganze Welt und in allen Dingen seyn. Gregorius VII. verfuhr nach diesem Grundsatze wider den Kaiser Heinrich IV. und Bonifacius VIII. that ein gleiches wider K. Philipp IV. von Frankreich, wiewohl zu seinem Unglücke. Von 1300 — 1517 war ihre Gewalt in weltlichen und in geistlichen Dingen noch groß, aber doch nicht wie in der vorhergehenden Periode, und sie wurde von Zeit zu Zeit, selbst von Geistlichen bestritten. Durch die im Jahr 1517 angefangene Reformation entzog sich ein Theil der abendländischen Christen gänzlich der päbstlichen Gewalt; und diejenigen, so sie noch anerkannten, thaten solches doch nicht weiter in Absicht auf weltliche Dinge. Der Regierungsantritt K. Josephs II. in seinen Erblanden macht Epoche in Absicht auf den päbstlichen Stuhl. Pius VI. konnte selbst durch seine Reise nach Wien gewisse Anordnungen, die er für Kränkungen seiner Rechte hielt, nicht aus dem Wege räumen. Die Bischöfe erhielten von ihrem Landesherrn die Macht wieder, die ihnen ursprünglich gehörte, die sie aber lange nicht mehr hatten ausüben können; und in Absicht auf die Religion, soll des Pabsts Bestimmung nun darinnen bestehen, über die Wahrheit und Gleichförmigkeit der Glaubenslehre in seiner Kirche die Aufsicht zu haben.

Von dem weltlichen Gebiethe, das die Päbste durch Schenkungen, Tractaten ꝛc. nach und nach zusammenbrachten, s. den Art. Kirchenstaat.

Pacamores, Provinz in der Audiencia von Quito in Südamerica, darinn Goldbergwerke sind, und in welcher die Spanier die Colonien Loyola, Valladolid oder S. Juan de Salinas, und S. Jago de las Montañas haben.

Pacanow, Herrschaft und Städtchen in Galicien, Kielcer Kreis, mit einer Poststation.

Pacaudiere, la, Flecken mit 1,426 Einwohnern in Forez; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Loire, Bezirk Roanne.

Pacem, ist eine Medaille von Silber, oder übergoldet, auf welcher das Bildniß Christi, oder eines Heiligen steht, und das unten an den Paternostern gemeiniglich herab hangt.

Pacha, s. Bassa.

Pachacama, fruchtbares Thal im Königreiche Peru in Südamerica, 4 Meilen von Lima, wo der Einwohner kostbarer Tempel vormals gestanden.

Pachsu, s. Paxo.

Pacta conventa, nennte man in Polen die Capitulation, welche der König nach seiner Wahl beschwören mußte.

Pacy, Passy, Städtchen mit 1750 Einwohnern an der Eure in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Evreux.

Padang, Hauptort und Sitz der Holländ. Ostind. Regierung auf der Westseite der Insel Sumatra, 1 Gr. 6 Min. südlich vom Aequator. Der Flecken hat 400 Häuser und ein Castell mit 120 Mann Besatzung; es ist aber sehr verfallen. Die Rheede hat guten Ankergrund und ist tief genug für Schiffe von 100 Last. Zum Gebiete gehören an der Küste 17 Dörfer, unter welchen sich Priamang als ein volkreicher Ort auszeichnet. Obgleich der Handel mit Gold, Pfeffer, Elfenbein ꝛc. sehr ansehnlich ist, so kosten doch diese Besitzungen den Holländern mehr, als sie eintragen.

Padaran, Ort und Hafen in dem Königreiche Calicut in Ostindien, auf der Küste Malebar.

Padberg, Pfarrdorf mit 410 Einwohnern und Gericht der Familie von Drost gehörig, im Herzogthum Westphalen, Quartier Brilon.

Paddestow, s. Padstow.

Paden, Ort auf der Insel Dagbö in der Ostsee.

Padenghe, Flecken nahe am Gardasee, in dem Italienischen Königreich, Departement des Mella.

Pader, kleiner Fluß in Westphalen, welcher in der Stadt Paderborn unter der

Domkirche und andern angelegenen Häusern so stark hervorquillt, daß er nicht weit vom Ursprunge etliche Mühlen in der Stadt treibt. Je kälter es ist, je mehr Dampf giebt er wegen seiner Wärme von sich; im Sommer ist er hingegen eiskalt. Bey Neuhaus fällt er in die Lippe.

Paderborn, ehemaliges Bistum jetzt Fürstenthum im Westphälischen Kreis. Es granzet gegen Morgen an Hessen und Corvey, wird auch durch die Weser von dem Fürstenthum Calenberg getrennt; gegen Mitternacht an die Grafschaft Lippe; gegen Abend an eben dieselbe und die Grafschaft Rietberg und an das Herzogthum Westphalen; gegen Mittag an eben dieses und das Fürstenth. Waldeck. Es wird durch rauhe Berge, welche die Egge genennet werden, in den Vor- oder Unterwaldischen und in den Oberwaldischen Distrikt eingetheilt. Den Flächenraum schätzt man gewöhnlich auf 54 Quadratmeilen er beträgt aber nicht über 44 Quadratmeilen. Auf demselben finden sich 4 größere und 19 kleinere Städte, 1 Flecken, 150 Dörfer, 25 Bauerschaften, 67 einzelne Höfe, 99 adeliche Häuser, 5 Abteyen und Priorate, welche 1803 sämtlich aufgehoben wurden, ein weltliches Fräuleinstift, 10 Aemter und 1 Oberamt, 3 Richtereyen, 2 Vogteyen und 3 Gaugrafschaften, und 96,920 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1803. Das Land ist größtentheils sehr fruchtbar, vorzüglich der Strich zwischen der Alme und Diemel, Sendvelt genannt. Unfruchtbarer ist die Senne, eine sandige Landerhebung, welche in das Lippische ꝛc. fortreicht. Man findet auch Eisen, Steinkohlen, Salz, Sauerbrunnen, und beträchtliche Waldungen, aber ausser den Glashütten nur einige Manufakturen von Spitzen, und feinem Garn zu Winnenberg und zu Lüde. Die Zucht der Schweine und noch mehr der Schafe ist von Wichtigkeit; sie machen nebst der Wolle einen Hauptartikel der Ausfuhr, welche man mit Einschluß des Getreids und Hanfs wenigstens auf 400,000 Thl. jährlich schätzt.

Das Bisthum war eines der ersten, die Carl der Große stiftete, die Stiftskirche wurde von P. Leo III. selbst, im Jahr 799 eingeweihet. Unter den westphälischen Kreisständen hatte der Bischof die erste Stelle und auf dem Reichstage saß er zwischen den Bischöfen zu Hildesheim und Freysingen. Seine Kammereinkünfte beliefen sich auf 97,426 Thlr. wozu alle 10 Jahre 10,000 Thlr. von der Judenschaft kamen, die sie unter dem Titel eines Generalgeleits bezahlte. Die Drosteyen Neuhaus, Delbrück und Böke hießen die bischöflichen Küchenämter, deren Unterthanen ihm zu besondern Diensten und Abgaben verpflichtet waren.

Das Domcapitel bestund aus 24 Capitularen, die ihre 16 Ahnen aufweisen konnten, und auf einer Französischen oder Italiänischen Akademie studiert haben sollten. Der Domdechant hatte über 6,000 Thlr., und ein Domherr 1,500 Thlr. Einkünfte. In verschiedenen Distrikten und Orten, besonders in Lippspring und Bredenborn, hatte das Domkapitel die hohe und niedere Jurisdiktion. Die Landesrevenüen, abgesondert von den fürstlichen, betrugen im Jahr 1801. 82 388 Thaler; die Ausgabe aber stieg auf 100,000 Thlr. Beydes wurde durch die Landstände in Ordnung erhalten, welche aus dem Domkapitel, der vollbürtigen Ritterschaft und aus den Städten bestunden.

Der Reichsanschlag des Hochstifts war 18 zu Pferd und 34 zu Fuß oder monathlich einfach 352 fl. Zu einem Kammerziel gab es 202 Thaler. 81 Kr.

Im Jahr 1802 wurde dieses gesegnete Land, welches noch grosser Verbesserung fähig ist, als Entschädigung an den König von Preussen überlassen, ~~Es ist~~ ~~seit~~ in den Oberwaldischen, Unterwaldischen und Warburger landräthlichen Kreis getheilt, enthält die Justizämter Delbrück, Neuhaus, Büren, Nieheim, Dringenberg und Peckelsheim, dann noch 14 Domänenämter, von welchen Abdingbof, Bödecker, Dalheim, Hardehausen und Marienmünster aus aufgehobenen Klöstern entstanden sind. Ausserdem hat der König Schwalenberg und Oldenburg mit dem Fürsten von der Lippe gemeinschaftlich. Das Fürstenthum steht unter der königlichen Kriegs- und Domänenkammer zu Münster, hat aber eine eigene Regierung in Paderborn zur Justizpflege in zweyter Instanz.

Das Stiftswappen ist ein quadrirter Schild. Im 1. und 4. Quartier ist ein goldenes Kreuz, im rothen Felde, wegen Paderborn. Im 2. und 3. ein rothes Ankerkreuz, im silbernen Felde, wegen der Grafschaft Pormont, die, nach Abgang des Mannsstammes des fürstlichen Hauses Waldeck, an Paderborn fällt.

Paderborn, Hauptstadt des Fürstenthums mit etwas mehr als 1,000 Häusern und 6,000 Einwohnern. Sie ist wohlgebaut, nach alter Art feste, und prangt mit schönen Kirchen und Klöstern. Der Dom zeichnet sich vorzüglich gut aus; es befanden sich ehemals kostbare Kirchengeräthe und bischöfliche Kleider in derselben. Sonst haben die Bilder der 12 Apostel von Gold hier gestanden,

welche

Paderborn, d. Fürstenthum ... 29 Oct. 1806 ... 16 ... für ... in Besitz genommen; ... 1807 ... königlich ... besetzen, ... [illegible] ... unter die Regierung zu Paderborn ... gestellt.

welche aber Herzog Christian von Braunschweig 1622 nebst dem silbernen Sarge d. s Liborii wegnehmen und aus letztern Thaler mit der Ueberschrift: Gottes Freund, der Pfaffen Feind schlagen lassen. Doch hat Liborius einen silbernen und ganz vergoldeten Sarg 1635 wieder erhalten. Seine Gebeine, die im Jahr 836 aus Frankreich hergebracht wurden, nebst dem im hohen Altar befindlichen Zahne Petri, sind die vorzüglichsten Reliquien. Die Collegiatkirche zum Busdorf enthält die Gebeine Blasii. Unter den 6 Klöstern ist das ehemalige Jesuitercollegium mit seiner regulairen Kirche und römischen Marienbilde am sehenswürdigsten. Es befindet sich ausser dem Gymnasium auch eine Universität hier, welche 1592 von dem Fürsten und Bischof Theodor von Fürstenberg gestiftet, vom Pabst Paul V. und Kaiser Matthia bestätigt, und 1623 feyerlich eingeweiht worden. Sie heißt von ihrem Stifter Theodorina, und lehrt blos Theologie und Philosophie. Ihr künftiges Schicksal ist noch nicht entschieden. Unter dem Dom und den dabey stehenden Häusern entspringt der Paderfluß, der sich so stark ergießt, daß er noch innerhalb der Stadtmauern 9 Mühlen treibt, von dessen Wasser und seiner Beschaffenheit s. Art. Pader. Sonst war Paderborn eine Hansestadt und hatte reichsstädtische Freyheiten; in der Folge aber wurde sie dem Bischofe und Domcapitel unterworfen; und die 9 Compagnien Soldaten; die in Friedenszeiten in der Stadt einquartiert waren, stunden unter deren gemeinschaftlichem Befehl. Eine halbe Meile von der Stadt ist das ~~Erbentliche~~ Residenzschloß des Bischofs, welches in dem angenehmen Flecken Neuhaus liegt. Die fast einzige Nahrung der Bürger besteht aus dem Feldbau und der Viehzucht. Im Jahr 1802 kam mit dem Lande auch die Stadt an Preussen, und wurde im Jahr 1803 der Sitz einer Regierungsdeputation für das Fürstenthum Paderborn ~~welche unmittelbar unter dem Ministerium steht.~~

Padischah, ist ein Titel des türkischen Kaisers, welchen derselbe auch vorzugsweise dem Könige von Frankreich giebt, da die andern Könige nur Kral genennet werden. Der Name wird hergeleitet von dem persischen Worte Pad, wegnehmend, vertreibend; und Schah, großer Regent; und bedeutet also einen Monarchen, der Schaden und Uebel abwendet.

Padovano, s. Paduano.

Padro, s. Capo de Padro.

Padron, kleine Stadt am Fluß Ulla, im Spanischen Galicien.

Padstow, Stadt in England, in der Landschaft Cornwall, am Fluß Camel, nebst einem Hafen, aus welchem man binnen 24 Stunden bey gutem Winde nach Irland schifft.

Padua, Padova, alte und große Stadt in der Landschaft Padovano, unter dem Fluß Brenta, in welchen von hier ein Canal geht. Sie wird in die innere und äussere Stadt, davon jene die Stadt, diese aber die Vorstadt heißt, abgetheilt. Ihre Gassen haben auf beyden Seiten Reihen von bedeckten Gängen, welche bey schlechtem Wetter desto bessere Dienste thun, weil das Pflaster schlecht und die Strassen schmutzig sind. Sie wird von verschiedenen Canälen durchflossen, die für die Manufakturen bequem vertheilt sind. Die Kathedralkirche ist nicht sonderlich gebaut, aber eine der reichsten in Italien, die jährlich 100,000 Scudi Einkünfte hat. In der Sacristey dieser Kirche ist das Bild des berühmten Petrarcha, der Domherr bey derselben gewesen und ihr einen Theil seiner Bibliothek vermacht hat. Die Franciscanerkirche Chiesa del Santo, ist wegen ihrer Kostbarkeiten und prächtigen Denkmale sehenswürdig. Sie ist dem heil. Antonius von Padua gewidmet. Vor derselben ist eine Bildsäule zu Pferde, welche die Republik Venedig ihrem berühmten General Gattamelata, von Narni, aufrichten lassen. Die Kirche des Benedictinerklosters St. Justina, ist der Baukunst nach die schönste. In dem weitläufigen Klostergebäude dabey findet man eine schätzbare Bibliothek in ansehnlichen Behältnissen. Ueberhaupt hat die Stadt 96 Kirchen und Klöster. Das bischöfliche Seminarium, welches durch den 1697 verstorbenen Cardinal Barbarigo fast ganz von neuem gestiftet worden, ist eine der besten Anstalten zur Bildung 100 junger Geistlichen; es hat zugleich eine berühmte, mit lateinischen, griechischen, hebräischen und morgenländischen Schriften versehene Buchdruckerey, deren Ertrag der Stiftung zu Gute kommt. Die Universität macht Padua am berühmtesten. Sie ist von Kaiser Friedrich II. gestiftet worden. Es florirt sonderlich die Medicin, in welcher Facultät auch Juden und Türken das Privilegium haben, Doctores zu werden. Die deutsche Nation hat, unter andern Vorrechten, die Freyheit, einen Consiliarium zu erwählen. Deutsche Protestanten haben die Erlaubniß, sich in die Klöster begraben zu lassen, wenn sie sich nur vor ihrem Tode haben bey der Universität immatriculiren lassen. Die Zahl der Studierenden, welche in ältern Zeiten mehrere tausend betrug, ist jetzt im Durchschnitte 600. Ausser der Universität ist auch zu Padua eine Gesellschaft der Wis-

senschaften, schönen Litteratur und Künste, die von dem Senat zu Venedig, 1779 bestätigt, und mit einem Fond zu Besoldungen und Preisen versehen wurde. Das vornehmste Universitätsgebäude ist Il Palazzo degli studii, (Universitätshaus), welches mit Bildnissen und Wappen der ehemals berühmtesten Professoren austapezirt ist. Zu der Universität gehören überdieß noch 12 zerstreut liegende Collegia, und die Sternwarte auf dem alten Schlosse. Der hortus botanicus ist vortreflich, so wie die Sammlung von physikalischen Instrumenten; dem theatr. anatomico aber fehlt es am Licht. Unter den weltlichen Gebäuden merken wir an das Rathhaus (Il Palazzo della Ragione), wegen seines großen Saales und der Denkmäler: seit dem aber ein Sturm das bleyerne Dach herunter geworfen hat, so erblickt man nur noch sehr wenig von diesen, worunter das vorgegebene Brustbild des Livii und eines seiner Freygelassenen in die Augen fallen; ferner Il Palazzo del Podestà, samt der Stadtbibliothek, auch vielen Brustbildern, Bildnissen und Wappen; die schöne Piazza d' Nobili, das schöne Schauspielhaus, das vermeintliche Grab des trojanischen Helden Antenor, Il Palazzo di Soranzo, eine große Naturaliensammlung, des Abts Facciolati Gemäldecabinet zu Aufklärung der Geschichte der Malerey. Die Juden wohnen in einem besondern Quartier, und haben die wenige Handlung der unthätigen Einwohner dieser Stadt in den Händen. Doch ist eine wichtige Tuchmanufaktur vorhanden, und es werden auch Seidenzeuge verfertigt. Die Zahl der Einwohner macht höchstens 40000 aus: es könnten aber weit mehrere seyn, indem ganze Straßen öde sind, und in den meisten Gras hervorwächst. Im Sommer wird die Stadt lebhaft, vorzüglich zur Zeit der Messe im Junius, weil sich reiche Leute aus allen umliegenden Gegenden hier einige Zeit aufhalten.

(II) Paduano, (Padovono), das Gebiet von Padua, eine der schönsten und fruchtbarsten Gegenden in Europa, hat nach der Französischen Zählung im Jahr 1796 gegen 300,000 Einwohner, einen Ueberfluß von Getreide, edeln Baum- und Gartenfrüchten, Oliven, vorzüglich aber von Wein. Es hat unter der Oesterreichischen Regierung als Kreis von Padua, die ehemalige Ausdehnung behalten.

Padula, Stadt mit 6,022 Einwohnern und einer Karthause, welcher die Stadt gehört, in der Neapolitanischen Provinz Calabria Citra.

Pächlarn, s. Pechlarn.

Pähl, Pfarrdorf von 109 Häusern in Bayern, Rentamt München, Landgericht Weilheim.

Paesana, Stadt mit 4,600 Einwohn. am Po in Piemont; jetzt im Französischen Departement der Stura, Bezirk Saluzzo, der Hauptort eines Cantons.

Päterlingen, s. Payerne.

Pätigor, kleine Stadt ehemals in der Polnischen Woywodschaft Braslow, jetzt Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kiew.

Paget-Broomly, Städtchen in England, in Staffordshire, am Fluß Blithe.

Paglia, kleiner Fluß in Italien, welcher in dem Sienesischen Gebiethe, in Toscana, entspringt, und sich oberhalb Orvieto in die Tiber ergießt.

Pagliano, Rocca di Pagliano, Paliano, Städtchen auf einem Berge, nebst dem Titel eines Herzogthums, in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, dem Hause Colonna gehörig.

Pago, lange aber zakichte Insel im Golfo di Quarnero, ehemals zu Venedig, jetzt zu Oesterreich gehörig. Sie ist nicht sehr fruchtbar; doch hat sie gute Viehzucht, Fischfang, und vorzüglich sehr beträchtliche Salinen. Die Zahl der Einwohner beträgt 4,000, davon leben 2,000 in dem Hauptorte Pago.

Pagode, Goldmünze in Ostindien, gilt 4 Rupien, oder 2 Thl. 7 Gr. s. Roupie.

Pagoden, heissen die Tempel der Götzendiener in Indien und China, auch die in solchen Tempeln befindlichen Götzen.

Pahan, s. Pan.

Pahlet, Dorf in Böhmen, Saatzer Kreis, nicht weit von Kommotau. Es hat ergiebige Steinkohlengruben.

Paienzno, Städtchen von 133 Häusern und 545 Einwohnern in Südpreussen, Kammer-Departement Kalisch. Sie ist der Sitz eines Justiz- und Domänenamts. Die einzige Nahrung giebt der Feldbau.

Pailhès, Städtchen mit ungefehr 1,000 Einwohnern und gutem Weinbau, in Languedoc; jetzt im Departement der Arriege, Bezirk Pamiers.

Paimboeuf, kleine Stadt mit 4,220 Einwohnern (im Jahr 1802) in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Loire Inferieure. Sie liegt nicht weit von der Mündung der Loire. Hier entledigen sich die grossen Seeschiffe ihrer Ladung, welche dann auf kleinern Fahrzeugen nach Nantes gebracht wird; dieses Geschäft macht die vorzüglichste Nahrung der Einwohner aus. Längst der nahen Küste sind auch viele Anlagen zur Seesalzbereitung. — Zu dem Bezirke der Stadt gehören die Cantons: Paimboeuf, Bourgneuf, le Pelerin,

Pelerin, Potnic, und St. Pere-en Retz.

Paimpol, Flecken mit 1,679 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk St. Brieux.

Painpont, Pfarrdorf mit ungefehr 800 Einwohnern in Bretagne; jetzt im Departement der Ille und Vilaine, Bezirk Montfort. Es hat sehr vorzügliche Eisenwerke, wodurch zum Theil die Arsenale zu Brest versorgt werden. Ehemals war auch eine Abtey Augustinerordens daselbst.

Painten, Marktflecken mit 504 Einwohnern im Fürstenthum Neuburg, Landgericht Hemmau. In der Gegend sind mehrere Glashütten.

Pair, Peer, werden in England und Schottland alle diejenigen Erzbischöfe, Herzoge, Marquis, Grafen, Vicomtes und Barons titulirt, welche in dem Oberhause des Parlaments sitzen; daher es auch die Kammer der Pairs genennt wird. Diese Pairs haben den Titel Mylord, und besitzen große Prärogativen, indem sie erbliche königliche geheimde Räthe sind, nicht arretirt werden können, ausser wegen Hochverraths, von ihren Victualien impositfrey sind, den Eyd of Allegiance und Supremacy nicht abschwören, auch sonst keinen Eyd ablegen, sondern nur bey ihren Worten versprechen dürfen. Ihre Häuser sind von aller Jurisdiction frey, und sie können von niemand anders als von Pairs des Reichs gerichtet werden.

Pairs in Frankreich, waren in vorigen Zeiten 12 Herren, und unmittelbare Kronvasallen, welche Richter in Staatsstreitigkeiten waren und den Gerichtshof von Frankreich, der auch der königliche hieß, ausmachten. Es haben aber die Könige nach der Zeit über diese alten 12 Pairies noch viele neuere aufgerichtet. Sie wurden in geistliche und weltliche eingetheilt, die geistlichen waren die Erzbischöfe von Rheims als erster Pair und Primas des Reichs, und von Paris; die Bischöfe von Langres und Laon, welche Herzoge u. Pairs, u. die Bischöfe von Beauvais, Noyon und Chalons sur Marne, welche Grafen und Pairs waren, und nach der Zeit ihrer Erhebung zur geistlichen Würde den Rang unter sich halten. Die weltlichen Pairs waren die Herzoge von Burgund, Normandie und Guienne, und die Grafen von Flandern, Toulouse und Champagne. Die 12 Pairs sollten in Lehnssachen das Recht sprechen, unter den Vasallen die Streitigkeiten entscheiden, und bey der königlichen Salbung und Krönung erscheinen, wo sie verschiedene Aemter verrichteten. Weil aber die 6 weltlichen zu der Krone gezogen worden sind, so erwählte man bey dergleichen Solennitäten allemal 6 der vornehmsten Herren, welche diese Stelle vertraten. Die Prinzen vom Geblüte und die legitimirten Prinzen, waren gebohrne Pairs, d. i. sie hatten alle Rechte und Vorzüge der Pairwürde, so bald sie das 20ste Jahr erreicht hatten. Die Pairs hatten Sitz und Stimme im Parlement von Paris und wohnten, bey wichtigen öffentlichen Vorfällen, den Versammlungen desselben bey. Die Revolution hat diese Verfügungen aufgehoben.

Païs de Vaud, s. Vaud.

Païs reunis, d. i. wieder vereinigte Länder, wurden von den Franzosen diejenigen Länder und Districte genennt, welche die Krone Frankreich als Dependentien von Elsas und den drey Bisthümern in Lothringen, Metz, Toul und Verdun 1680 an sich ziehen wollte, und legte man deswegen die beyden Reunionskammern zu Metz und Brisach an, welche solche Länder dem Könige zusprechen mußten. Diesem nach wurden die 10 Reichsstädte in Elsas um ihre Reichsimmedietät gebracht, und die Markgrafen von Baden, der Herzog von Mümpelgard, nebst dem Pfalzgrafen von Weldenz, Zweybrück und Birkenfeld sollten die Lehn bey dem König in Frankreich suchen; darüber die meisten, welche sich nicht submittirten, ihr Land und Leute mit dem Rücken ansehen mußten, bis sie nachmals, in dem Frieden zu Ryswyk, 1697 restituirt wurden.

Paisley, eine blühende Manufakturstadt in Scotland in Renfrew Shire. Ihre seidnen Flore sind sehr berühmt. Sie zählte im Jahr 1802 mit den Vorstädten. und der zur Stadt gehörigen Abtey 31,179 Seelen. Nach Edimburg und Glasgow ist sie die bevölkerteste Stadt in ganz Scotland, und verfertigt ausser dem Flore, noch eine große Menge Zwirn, Musselinzeuge und andere Baumwollenarbeiten. Auch die Seife nebst den Lichtern dieser Stadt finden Absatz.

Païs Messin, wird die Gegend um die Stadt Metz in Lothringen genennt.

Paita, Hafen und Stadt, in der Provinz Piura, in Peru, in einer sandigen doch nicht unfruchtbaren Gegend, am Südmeer gelegen, ward von den Spaniern erbauet. Im Jahr 1741 wurde sie von den Engländern unter dem Admiral Anson, eingenommen, geplündert und angezündet.

Paka, (Neu), Stadt von 321 Häusern und 1,700 Einwohnern in Böhmen, Bitschower Kreis, zur gräflich Trautmansdorfischen Herrschaft Gitschin gehörig.

Pakosch, adeliches Städtchen von Einer Strasse, und 326 Einwohnern im Preussischen Netzdistrikte, auf einer Insel im Netzbruche; dicht an der Stadt liegt ein Reformatenkloster, mit 25 Kapellen, einer berühmten Wallfahrt und einer Schule, welche ehemals von Polnischen Edelleuten stark besucht wurde.

Pakratz, gräfl. Jankowitzische große Herrschaft, Flecken mit 282 Häusern und Schloß, in Slavonien, Poscheganer Gespanschaft; gehörte ehemals dem Freyherrn von der Trenk. Dieser Flecken ist zugleich der Sitz des griechischen Bischofs von Slavonien; die meisten der 1,800 Einwohner bekennen sich auch zur griechischen Religion, und nähren sich großentheils von der Krämerey.

Palacios, Flecken in der Spanischen Provinz Sevilla, zwischen Sevilla und Cadix.

Palaestina, vor Alters das Land Canaan, begrief Judäa, Samaria und Galiläa. Die Gränzen von Morgen waren der Berg Hermon; von Abend das phönicische Meer, von Mitternacht Phönicien, und von Mittag das peträische Arabien. Heutiges Tages hat es unter den Türken andere Namen und Eintheilungen bekommen. Man nennt es sonst auch das gelobte Land, Terra promissionis, und das heilige Land, Terra sancta, wegen der Geburt und des vollendeten Erlösungswerks Jesu Christi. Zur Zeit der Kreuzzüge im 11. 12. und 13. Seculo, ward die letzte Benennung beybehalten. Es ist unter Türkischer Bothmäßigkeit; aber die Araber durchziehen es von allen Seiten, so daß es in den meißen Gegenden nicht angebaut, und dürre, theils mit nackten Felsen besetzt, theils sandig ist. Nur die wenigen Striche, welche hinlängliche Bewässerung haben, zeigen noch die ehemalige Fruchtbarkeit.

Palafugel, Flecken und Vorgebirg in Catalonien, im Distrikt von Gerona.

Palais, Städtchen mit 2,496 Einwohnern und Citadelle nebst einem Hafen, auf der Insel Belle Isle, an der Französischen Küste von Bretagne. Jetzt zum Departement des Morbihan, Bezirk l'Orient gehörig. Sie hat guten Fischfang, und in der Nähe eine Saline.

Palaiseau, Flecken mit 1,750 Einwohnern in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versailles.

Palambang, s. Palembang.

Palamos, Flecken mit einer Citadelle, in Catalonien, im Distrikt von Gerona, mit einem Hafen.

Palank, beträchtliches mit Ungarn und Deutschen bewohntes Pfarrdorf, am Flusse Ipoly, Honter Comitat. Es hat

guten Wein- und sehr vorzüglichen Tabakbau.

Palanka, heißt bey den Türken und Ungarn jede viereckichte, von aussen mit Pallisaden umschlossene Verschanzung. Zuweilen verstärken noch angelegte Thürme die Befestigung.

Palankin, Palanquin, Art von Tragsessel, in Ostindien, auf Reisen und auch sonst zur Bequemlichkeit gebräuchlich. Er hat 4 Füsse, und ist überall mit einem 5 — 6 Zoll hohen Geländer umgeben; hat auch an jedem Ende einen Rückenhalter wie eine Wiege. Er hängt mit Stricken an Stangen, vermittelst welcher er gemeiniglich von 8 Menschen auf den Schultern getragen wird. Inwendig werden Polster, Tapeten, Matten rc. hineingelegt, um darauf zu sitzen oder zu liegen. Er ist mit einer Decke bedeckt, die auch als Vorhang auf beyden Seiten dient und nach Gefallen herabgelassen oder aufgeschlagen wird. Bey schlechtem Wetter zieht man ein Wachstuch darüber.

Palanza, wohlbewohnter Flecken der mevländisch. Grafsch. Anghiera, am südwestl. Ufer des Lago Maggiore, ehemals dem K. von Sardinien gehörig. Seit 1801 in des Italienischen Königreichs Departement der Gogna, hat ein Gymnasium, und ist der Sitz eines Gerichtshofs.

Palaos oder Pelew-Inseln, auf dem Meer bey Asien, ostwärts bey den Philippinischen, heissen bisweilen auch die Carolinischen Inseln, und wurden 1710 zuerst von dem Jesuiten P. Pavin, entdeckt, und 1783 von einem Schiff der englischen ostindischen Compagnie wieder gefunden. Sie sind alle klein, stehen unter mehrern Fürsten, die gegenseitig öfters im Kriege leben werden aber von einer übrigens sehr gutmüthigen und gelehrigen Menschenart bewohnt.

Palatinus, in Ungarn, ist der vornehmste Magnat im Reiche und vertritt in den wichtigsten Angelegenheiten die Stelle des Königs. Er wird von den auf dem Landtage versammleten Ständen aus 4 vom Könige vorgeschlagenen Magnaten, davon 2 der katholischen und 2 der lutherischen Religion zugethan seyn müssen, erwählt. In ältern Zeiten war er nicht so wohl Statthalter des Königs, als eine Mittelsperson zwischen ihm und dem Volke. Bisweilen wird diese Reichswürde, wenn sie erlediget ist, durch einen königl. Statthalter besetzt; dergleichen der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, von 1765 bis 1781 war. Oefters ertheilt man sie auch einem Prinzen vom kaiserl. Hause.

Palatinus, Palatinat, in Polen, s. Polen.

Palazino, Flecken am Mincio bey Goito, in dem Königreich Italien, Departement des Mincio.

Palazolo, Flecken und Schloß am Po, ehemals in Piemont; jetzt im Französischen Departement der Sesia.

Palazzuolo, Flecken, im Distrikt von Marradi, in Toscana.

Palazzuolo, Palacciolo, Flecken, am Oglio, im Gebiete von Brescia, jetzt im Departement des Mella in dem Königreich Italien.

Palazzuolo, Stadt im Val di Noto, in Sicilien.

Paleacatte, Pullicate, mittelmäßig große, von Holländern, sogenannten Portugiesen und Malabaren bewohnte Stadt, im Gebiete des Nabobs von Carnate auf der indischen Küste Coromandel, nördlich von Madras. Die Holländer haben hier eine Factorey, und seit dem Verlust von Negapatam den Hauptsitz ihrer Geschäfte auf dieser Küste, von welchem die kleinern übrigen Factoreyen zum Theil abhängig sind. Ihnen gehört das an der Stadt liegende Fort Geldria. Die Stadt zeichnet sich durch ihre schönen Manufakturen von Cattun, Musselinen und andern Zeugen aus. Während des Kriegs ist die Stadt im Besitz der Engländer.

Palembang, Staat auf der Insel Sumatra, dessen Regent unter dem Schutze der holländischen Regierung stehet welche sich hier nebst einer holländischen Festung befindet. Die Handlung der Holländer mit Pfeffer, Gold, auch Diamanten, vorzüglich aber mit Zinn, welches die benachbarte dem Fürsten von Palembang unterworfene Insel Banca liefert, ist sehr beträchtlich. s. Banca.

Palencia, Hauptstadt in der Provinz gleiches Namens in Spanien, am Fluß Carrion, nebst einem Bistum, unter den Erzbischof zu Burgos gehörig. Ihre Universität wurde im 12ten Jahrhundert nach Salamanca verlegt. Sie ist groß, aber nicht gut gebaut, hat eine schöne Kathedralkirche, gute Manufakturen von wollenen Decken und feinen Hüthen und 9.500 Einwohner.

Palenzerthal, s. Bollenz.

Palermo, Hauptstadt des Königreichs Sicilien, im Val di Mazzara, an einem Meerbusen, zwischen den Vorgebirgen Monte Pellegrino und Capo Saffarano. Sie hat sechs Italienische Meilen im Umfang, einen Hafen, der durch 2 starke Schlösser beschützt wird, und ist wohlbefestigt; treibt auch ansehnliche Handlung. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahr 1713. 200 000. Gegenwärtig wird sie auf 150,000 und von andern nur auf 120,000 Seelen angesetzt, welches die wahrscheinlichste Zahl ist.

Die Stadt besteht aus 4 Haupttheilen. In dem ersten ist zu bemerken der Palast des Vicekönigs, der hier seine Residenz hat, der Palast des Erzbischofs, das große Hospital, das St. Claren-Kloster, und das Professhaus der ehemaligen Jesuiten. Im zweyten, die erzbischöfliche Domkirche, nebst etlichen andern Kirchen. Im dritten das Rathhaus und da Haus der nunmehr aufgehobenen Inquisition. In dem vierten die Kirche des H. Dominicus, das Krankenhaus zu St. Bartholomäus, und das prächtige Stadtthor, Porta felice. Die zwey Hauptstraßen dieser Stadt Cassero und Strada nuova durchkreuzen einander gerads in der Mitte derselben, und machen daselbst ein regelmäßiges Achteck, Piazza Villena genannt, das mit sehr schönen, gleichförmigen Gebäuden gezierr ist, und in dessen Mitte man die Aussicht durch diese prächtigen Straßen hat. Die kleinern Straßen gehen meistens mit den zwey großen parallel; so, daß man allezeit, in wenigen Minuten, in eine Hauptstrasse kommen kann, man befinde sich an welchem Orte der Stadt man wolle. Auch das Pflaster und die nächtliche Beleuchtung sind sehr gut. Die vielen Kirchen sind meist von Alabaster oder Marmor prächtig gebaut, so wie mehrere von den 20 Klöstern der Stadt. Die hiesige Universität oder Academia Reale hat eine beträchtliche Bibliothek.

In dieser Stadt wurden von dem Normannischen König. Roger I. in der Mitte des 12ten Jahrhunderts, Seidenarbeiter angesetzt, welche seine Generale, in dem Kriege wider den griechischen Kaiser, Emanuel Comnenus, nebst andern zu Gefangenen gemacht hatten. Sie beförderten den Seidenbau in Sicilien mit dem glücklichsten Erfolg; und da Seidenstoffe bis dahin, unter den europäischen Ländern, nur in Griechenland und in Spanien verfertigt wurden; so erlangten die Sicilianer und die Stadt Palermo dadurch einen neuen sehr vortheilhaften Handlungszweig bis sich nach und nach die Seidenfabriken in Italien und andern Theilen von Europa ausbreiteten. Andere Manufakturen von Bedeutung hat Palermo nicht; aber diese Stadt liefert die meisten sicilianischen Produkte, Weizen, Wein, Oel, Südfrüchte, Manna ꝛc. an das Ausland, und versorgt die Insel mit Specereyen und Manufakturwaaren. Daher laufen jährlich im Durchschnitte gegen 500 fremde Schiffe in den Hafen ein.

Palermo, welches, bey den in Sicilien so häufigen Erdbeben, immer verschont blieb wurde den 1 Sept. 1726 auf einmal schrecklich erschüttert und litte dadurch

dadurch großen Schaden an Gebäuden. Es verlohren an 250 Menschen das Leben; und ohngefähr 200 wurden beschädigt.

Als man im Jahr 1781 die baufällig gewordene Domkirche ausbesserte, so mußten die porphyrnen Särge der Kaiser Heinrichs VI. und Friedrichs II. auf die Seite gebracht werden. Da man, wegen ihrer Schwere, die Deckel wegnahm, so fand man ihre Leichname fast ganz unversehrt, und auf ihren Kleidern gestickte Schriften, welche wohl die ältesten Muster der heutigen arabischen Cursivschrift sind.

Ausserhalb der Stadt, sind 2 angenehme Gegenden; La Bagaria auf der Ostseite, und il Colle auf der Westseite, wo der Adel seine Landhäuser hat; an der Küste liegt die vortreffliche öffentliche Promenade Flora genannt. An der Ostseite fließt auch, in einer geringen Entfernung von der Stadt, der kleine Fluß Ammeraglio in das Meer.

Palestrina, Stadt in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate, nebst dem Titel eines Fürstenthums und einem Bißthum, welches allemal einer von den 6 ältesten Cardinälen besitzt.

Palestrina, lange und schmale, stark bewohnte Insel im Venezianischen Gebiet, welche gegen Mitternacht an den Hafen Malamocco, und gegen Mittag an den Hafen di Chioggia gränzt. Sie ist voller Lusthäuser und Gärten, und der vornehmste Flecken mit 6,000 Einwohnern heißt gleichfalls Palestrina.

Palet, Flecken mit 600 Einwohnern an der Serre in Bretagne; jezt im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Nantes. Er ist der Geburtsort des berühmten Peter Abaillard.

Palfy, von Erdöd, gräfliche Familie in Ungarn, welche die Erbobergespanwürde im Preßburger Comitat und die Erbhauptmannsstelle des königl. Schlosses zu Preßburg hat, die allemal von dem Aeltesten des Geschlechts verwaltet werden.

Palicata, s. Palescatte.

Palimbau, s. Palembang.

Palisse, la, Städtchen mit 1,800 Einwohn. in Bourbonnois; jezt der Hauptort eines Arrondissem. im Departem. des Allier. Es nährt sich von dem ergiebigen Getreid- und Hanfbau, und von der Viehzucht. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Palisse, Cusset, le Donjon, Mayet-de Montagne, Varennes, und Paligny.

Palitscher See, bey Theresianopel, Batscher Comitat in Ungarn. Er hat 3 Meilen im Umfang, ist tief, und hat alkalisches Salz in der Tiefe; daher ihn die Anwohner als mineralisches Bad gebrauchen.

Palizeul, Flecken mit 800 Einwohnern im Herzogthum Luxemburg; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Forets, Bezirk Neufchateau.

Pallavicini, ist eines der vornehmsten und weitläuftigsten fürstl. Häuser in Italien. Es theilt sich in 3 Zweige, nämlich in den Römischen, Lombardischen und Genuesischen.

Pallavicino, s. Busseto.

Pallinges, Flecken mit 1,110 Einwohnern in Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Charolles.

Pallium, ist ein Pontificalschmuck, welchen die Päbste, Patriarchen, und Erzbischöfe, auch einige Bischöfe, entweder als ein bloses Ehrenzeichen, oder als ein Zeichen einer verliehenen größern geistlichen Gewalt tragen. Es ist ein Band, 3 oder 4 Finger breit, mit schwarzen Kreuzen erfüllt, welches über die Pontificalkleider, um die Schultern, gehängt wird. An demselben befinden sich noch über dieses 2 Bänder oder lange Striche, deren der eine vorn, der andere hinten herunter hängt, nebst kleinen bleyernen Blechen, welche an dem Ende rund und mit schwarzer Seide, nebst 4 rothen Kreuzen bedeckt sind. Die Materie des Pallii ist eine weisse Wolle von zwey Lämmern, welche die Nonnen von St. Agnes zu Rom jährlich an ihrem Feste, am 21sten Januar, opfern, wenn man Agnus Dei, in der Messe singt, und welche die Subdiaconi an der St. Peterskirche versorgen, und ihnen zu rechter Zeit die Wolle abnehmen lassen. Aus dieser Wolle, mit anderer gemischt und gesponnen, werden die Pallia bereitet. Wenn sie fertig sind, bringt man sie zu den Leichnamen der Apostel Petri und Pauli, in der Peterskirche, und läßt sie eine Nacht hindurch bey denselben. Tags darauf werden sie weggenommen und aufbewahrt, bis man sie nöthig hat. Ehe ein Erzbischof oder Bischof, (in dessen Diöces solches eingeführt worden,) das Pallium empfangen hat, kann er niemand die geistlichen Orden conferiren. Vormals waren sie verbunden es zu Rom persönlich zu holen. Nach der Zeit ist es den päbstlichen Nuntiis überschickt worden, oder man hat Personen nach Rom geschickt, um dasselbe mit dieser Formel, instanter, instantius, instantissime, am päbstlichen Hofe zu erbitten. Keiner darf sich des Palliums seines Vorfahrers bedienen; ja, wenn einer, der es schon empfangen, durch Tausch oder Versezung eine andere Diöcese bekommt, so muß er sich ein neues Pal-

lium lösen. Diejenigen, so es überbringen, müssen, so viel möglich, darauf sehen, daß sie nicht länger, als Eine Nacht, sich an Einem Orte aufhalten. Die Unkosten belaufen sich auf 30,000 Fl. ehe ein solches Pallium an Ort und Stelle gebracht wird.

Palma, Stadt im Portugiesischen Estremadura, am Fluß Cadaon.

Palma, Spanisches Schloß und Städtchen in Cordova, am Xenil, davon eine Linie aus dem Hause Portocarero den gräfl. Titel führt, hat gegen 3,000 Einwohn. und eine sehr fruchtbare Gegend, vorzüglich an Granaten.

Palma, Stadt mit 2 000 Einwohnern und gute Festung, am Natisone Fluß, im Herzogthum Venedig, Kreis Friaul.

Palma, kleine Stadt und Hafen auf der Insel Sicilien, Val di Mazzara.

Palma, eine von den Canarischen Inseln auf dem Atlantischen Meer, darauf die Spanier verschiedene Wohnplätze haben, darunter St. Cruz de la Palma mit seinem Hafen der vornehmste ist. Sie ist sehr gebirgig, und wegen des vortrefflichen Palmensects berühmt. Die Zahl aller Einwohner der Insel beträgt 20,100.

Palma, Hauptstadt auf der Insel Majorca. S. den Art. Majorca.

Palma di Solo, Hafen, im Distrikt von Cagliari, in Sardinien.

Palmajola, kleine Insel, nicht weit von Elba an der Küste Hetruriens, Frankreich gehörig.

Palmanova, wohlbewohnte und befestigte Stadt, im Herzogthum Venedig, Friauler Kreis.

Palmaria, Palmara, kleine Insel auf der östlichen Küste des Genuesischen Meers, beym Eingange des Golfo di Spezia, nahe bey Porto Venere, hat schöne Weiden. Jetzt im Französischen Departem. der Apenninen.

Palmaruola, Palmaiuola, kleine Insel auf dem Toscanischen Meer, nicht weit von der Insel Ponza, gegen die Küste von Neapel.

Palmas, Capo de Palmas, großes Vorgebirg in Guinea, in Africa. Ein anderes großes Vorgebirg gleiches Namens findet man an der Küste des Königreichs Orixa, in der Halbinsel von Indien diesseits des Ganges.

Palmas, Ciudad de las Palmas, Hauptstadt nebst einem ½ Stunde davon entfernten Hafen auf der Insel Canaria, an der Westküste von Africa. Sie gehört den Spaniern, ist groß, der Sitz des Gouverneurs und eines Bischofs, hat viele Kirchen, die königliche Audienzia, oder das Appellationsgericht für alle Canarischen Inseln und 9,437 Einwohner.

Palmela, Stadt an einem Berge, auf dessen Gipfel ein Schloß ist in der Portugiesischen Provinz Estremadura.

Palmosa, s. Pathmos.

Palombara, Flecken, in der Landschaft Sabina, im Kirchenstaate.

Palomera, kleine Stadt auf der Insel Majorca, am Mittelländischen Meer.

Palos de Moguer, Spanische Stadt in Sevilla, nicht weit vom Einflusse der Tinto. Sie ist klein und hat nur 500 Einwohner. Christoph Columbus ist 1492 aus dasigem Hafen ausgelaufen, um die neue Welt zu entdecken.

Palos, Capo de Palos, Vorgebirg im Königreich Murcia, in Spanien.

Palotsa, Palocsa, Flecken, in der Saroscher Gespanschaft, in Ungarn, mit einer katholischen Pfarre, an der Gränze von Galizien.

Palotta, Marktflecken, in der Vesprimer Gespanschaft, in Ungarn, hat einen Postwechsel und katholische, lutherische und reformirte Kirchen.

Palude, Türkische Stadt am östlichen Arm des Euphrat Fl. oder am Morad-Stai, in Armenien. Sie ist gut befestigt und hat nicht unbedeutenden Handel, vorzüglich mit sehr guten Galläpfeln.

Palus Maeotis, s. Zabache.

Palzig, s. Kay.

Pamele, nahe bey Ninove, in Flandern, jetzt an der Ostgränze des Departements der Schelde, war eine von den 14 ältesten Baronien in Flandern, zu welcher 9 Pfarreyen gehörten.

Pamfili, vornehmes Geschlecht zu Rom, woraus Pabst Innocentius X welcher von 1644 bis 1655 den päbstlichen Thron besessen, entsprossen war, und aus welchem die Fürsten von Carpinetti und Meldola herstammen. Nunmehr ist der Geschlechtsname auf das Haus Colonna seit 1760 gekommen.

Pamiers, Stadt mit 5 300 Einwohnern (im J. 1802) am Fluß Arriege, ehemals in der Grafschaft Foix nebst dem Schloß Fredelet. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Arriege. Die fruchtbare Gegend bringt sehr gutes Obst und viel Schlachtvieh. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Pamiers, Foffat, Mas-d'Azil, Mirepoix, Saverdun, und Varilles.

Pampas, rohe Nation nordöstlich von Peru in Amerika.

Pampelona, Pamplona, Hauptstadt des Spanischen Königreichs Navarra, am Fluß Arga, in einer großen Ebne, wo man von allen Seiten in der Ferne Gebirge erblickt. Sie ist von mittelmäßiger Größe, und hat eine Citadelle, welche Philipp II dicht an der Stadt hat anlegen lassen. Diese hat 5 Bastions, einen

vors

vortrefflichen Wall, bedeckten Weg, Aufsenwerke, und der Graben kann in 24 Stunden unter Wasser gesezt werden. An einer Seite der Stadt, auf einer Anhöhe, liegt ein altes, unbefestigtes Schloß, so zur Wohnung des Vicekönigs von Navarra dient. Auch ist daselbst ein Bischof, unter den Erzbischof zu Burgos gehörig, und eine Universität. Bey der Belagerung 1520 ist hier Ignatius Loiola, damals ein spanischer Officier, und nachheriger Stifter des Jesuiter-Ordens, verwundet worden. Die Stadt hat 6 Thore, schöne und breite Strassen, 5 Pfarrkirchen, 13 Klöster, mehrere öffentliche Anstalten und gegen 14000 Einwohner. Aber auf den Strassen sieht es etwas schmuzig, die meisten Häuser haben keine Glasfenster, und die Zimmer keine Schornsteine.

Pampelonne, Flecken mit 1,839 Einwohn. in Languedoc; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Tarn, Bezirk Albi.

Pamphlet, heißt im Englischen ein fliegendes Blat, kleine Schrift, besonders politische Gegenstände betreffend.

Pamplona, kleine Stadt in Terra firma, im Vicekönigreich Neugrenada, in Südamerica.

Pampus, wird in Holland der Einfluß des Y in die Südersee genennt, durch welchen die Schiffe, welche von Amsterdam nach dem Texel wollen, segeln müssen; wobey es mit den großen Schiffen viel Mühe braucht, indem er nicht tief ist.

Pan, Pahan, von den Portugiesen Paon, auch Phaon genennt, kleines Königreich in Ostindien, auf der Halbinsel Malacca. Die Stadt

Pan, Pahan, liegt eine Meile vom See-ufer, und wird blos von Vornehmen bewohnt, denn das gemeine Volk hält sich in den Vorstädten auf. Sie ist nicht sonderlich groß. Die Strassen sind an beyden Seiten mit Zäunen und Schilf eingefaßt, und mit allerhand Bäumen besezt, so daß sie beynahe wie Gärten aussehen. Die Häuser sind von Schilf und Stroh gebaut, und blos der königl. Palast ist von Holz. Der König war Vasall des Königs von Siam; aber nachdem der Portugiesische Befehlshaber, Albuquerque, Malacca erobert hatte, schickte er auch Deputirte nach Pahan, und ließ sich den Huldigungseid leisten. Man findet allda Heiden und Mohammedaner.

Panama, Hauptstadt, in der Spanischen Provinz Terra firma, auf der Landenge, die Süd- und Nordamerica zusammenhängt, mit einem der besten Häfen, am Südmeer, führet starken Handel mit Peru, Chili, und der westlichen Küste von Mexico. Es wurden auch dahin gröstentheils die Schäze gebracht, welche aus den Bergwerken von Peru und Chili, für den König von Spanien und für Privatversonen kamen. In der Bay ist eine sehr einträgliche Perlenfischerey. Der Handel von der Ostseite her wurde über die Landenge und auf dem Flusse Chagre geführt, und war ehedem von großer Wichtigkeit. Da aber jezt die Spanischen Schiffe um das südliche America herum unmittelbar nach Peru und Chile segeln, und keine Silbermesse mehr zu Porto-Belo gehalten wird, so ist dieser Handel sehr gesunken: doch werden noch immer Waaren der südlichen Spanischen Besitzungen auf diesem Wege nach der Havannah gebracht. Diese Stadt ist der Siz eines Obergerichts, (Audiencia,) eines Gouverneurs, der zugleich Generalkapitän in Terra firma ist, und eines Bischofs. Nachdem die alte Stadt, 1670 durch Englische Seeräuber, abgebrannt worden, ward die ізige, 1½ Seemeile weit von dem vorigen Platze, erbauet. Die Inseln, die zur Formirung des Hafens dienen, heissen, wegen der Perlenfischerey, die Perleninseln. Die Vorstadt von Panama ist größer als die Stadt selbst, und hat eben so schöne Häuser, die, wie jene in der Stadt, nur ein Stockwerk hoch sind.

Panama, Stadt und Hafen in Ostindien, zwischen den Königreichen Cananor und Calicut, hatte vormals 2 Citadellen am Eingange des Hafens, welche aber die Portugiesen ruinirt haben. Es wächst daselbst viel Pfeffer und die beste Cardemom.

Panamy, Stadt in dem Königreich Calicut, an der Gränze von Cochin; sie ist groß, und fest, und liegt am Ausfluß eines Stroms, ohngefähr 30 Meilen von der See.

Panari, eine von den Liparischen Inseln, bey Sicilien.

Panarman, Handelsstadt, nebst einem Hafen auf der Insel Java in Ostindien, an der Meerenge von Palmabuan, in deren Gegend ein feuerspeyender Berg ist. Sie ist in den Händen der Holländer. Der Handel erstreckt sich auf die Produkte der Gegend, Reis, Pfeffer, Kaffe, Kardamom, Sago.

Panaro, Fluß, welcher in dem Appenninischen Gebirge entspringt, und in dem Val di Frignano den Namen Scultena führt, nachmals aber Panaro heißt, und sich zu Buondeno in einen Arm des Posflusses ergießt. Von ihm hat ein Departem. des Königreichs Italien den Namen, welches den größten Theil des Herzogthums Modena nebst Mirandola begreift. Es hat 200,170 Einwohner, und wird in die 2 Distrikte von Modena und Castelnovo di

Carfagnana getheilt. Die Hauptstadt ist Modena.

Panarucan, s. Panarman.

Pancale, Pancalieri, großer Flecken in Piemont an dem Po, östlich von Pignerol; jetzt im Französischen Departement des Po, Bezirk Pignerol.

Pánczowa, Pántsova, Pantschowa, Marktflecken, im Temeswarer Distrikt der Gränzsoldaten, an der Temes, und eine Meile von der Donau, hat eine Poststation und gute Contumazanstalten. Im J. 1716 ward dieser Ort, durch den General Mercy, den Türken entrissen, und mit verschiedenen Befestigungswerken versehen, die aber 1738 völlig geschleift wurden. Bey diesem Orte ward den 30. Jul. 1739 ein Corps Türkischer Reiterey von 12—14.000 Mann von den Kaiserlichen, die es auf ihrem Marsch anfiel, zurückgeschlagen. Im J. 1788 wurde dieser Ort, nebst mehrern, von den Kaiserlichen, bey ihrem Zurückzug vor den Türken, abgebrannt. Er ist aber wieder hergestellt, und hat ziemlich lebhaftes Verkehr mit den angränzenden Türkischen Provinzen.

Pandik, kleine aber gutbevölkerte Türkische Stadt in Natolien, östlich von Konstantinopel, am Mar die Marmora.

Pandur, ein Dorf in Niederungarn, in der Solder Gespanschaft. Davon haben die Servischen oder Raitzischen Fußvölker den Namen der Panduren bekommen. Sie wohnten anfangs da herum, in den Gebirgen, und ihr Hauptmann wurde Harum Bascha genennt. Im Oesterreichischen Successionskriege kommandirte sie der bekannte Baron von Trenk, als eine Gattung Landmiliz. Sie tragen Mäntel, lange Beinkleider und Mützen. Ihr Gewehr besteht in einer langen Flinte; in einem Gürtel aber, den sie um den Leib tragen, haben sie etliche Pistolen, einen ungarischen Säbel und zwey türkische Messer. Seit 1750 sind sie immer mehr auf regulairen Fuß gesetzt worden, und haben in dem Kriege von 1756 der Kaiserin Königin ausnehmende Dienste gethan.

Pango, Stadt und Provinz im Königreich Congo, am Fluß Zaire in Africa.

Panicocolo, Flecken bey Neapel mit 2,155 Einwohnern.

Panisbrief, ist ein Präsentationsbrief, durch den ein deutscher Kaiser einem Prälaten oder einem Kloster im deutschen Reich eine weltliche Person, zur Erlangung einer Pfründe von Küche und Keller, nebst Kleidung und anderer Nothdurft, darstellet und ernennet und auf solche Art für sein Brod (Panis) sorgt. Dergleichen Briefe kann ein Kaiser während seiner Regierung, nur einmal an jedes Kloster oder Stift gelangen lassen; und in manchen Gegenden werden die Panisbriefe nicht honorirt. Dieses Recht übt ein König von Preussen auch bey den in seinen Ländern liegenden Mönchs- und seine Gemahlin bey den Nonnenklöstern aus.

Panke, kleiner Fluß in der Mittelmark Brandenburg, entspringt bey Bernau, und fällt in Berlin in die Spree.

Pánkota, Dorf, mit einer griechischen Pfarre, in der Sarander Gespanschaft, in Ungarn, war ehedessen ein ansehnlicher Marktflecken, mit einem Schlosse, so die Türken 1565 eroberten und zerstörten. In der Gegend wächst guter Wein.

Pannerherr, s. Bannerherren.

Pannipul, Stadt in Ostindien, in der Provinz Lahor im Gebieth der Seiks. Sie ist bekannt durch wichtige in der Nähe gelieferte Treffen; vorzüglich durch die große Schlacht 1761, in welcher die Maratten von Abdalla, dem Beherrscher des östlichen Persien entscheidend geschlagen, und dadurch die Herrschaft der Mohammedaner in Ostindien behauptet wurde.

Panormo, kleine Türkische Stadt, in Natolien, am Mar di Marmora mit einem Hafen für kleine Schiffe, aus dem Korn, Früchte und Wein nach Constantinopel geführt werden.

Panfacóla, s. Pensacola.

Panswick, Marktflecken, in der Englischen Grafschaft Glocester, hat Tuchmanufakturen.

Pantalarea, Pantaleria, gebirgichte Insel, zu Sicilien gehörig, zwischen diesem Königreiche und der Africanischen Küste; hat gegen 3,000 Einwohner, ist mit Vieh, Feigen, Rosinen und Oliven versehen, und gehört, als ein Sicilianisches Lehn, mit dem Titel eines Fürstenthums, dem Spanischen Hause Requesens. Der etwas befestigte Hauptort heißt Oppidolo.

Pantheon, alter Tempel zu Rom, den Agrippa vorzüglich der Venus und dem Mars, wie auch dem Jupiter, als Rächer, widmete, nebst deren Bildern aber auch noch diejenigen von mehrern Gottheiten darinnen waren, so, daß es einen gemeinschaftlichen Tempel aller oder doch sehr vieler Götter vorstellte. Dieses Gebäude, von runder Figur, und bewundernswürdiger Höhe, ist noch vorhanden, heißt die Kirche zu S. Maria Rotonda, und ist der Mutter Gottes und allen Heiligen gewidmet.

Pantheon, Begräbnißcapelle der Könige von Spanien und ihrer Familie, ist unter dem Hochaltar der Kirche des Escurials, die K. Philipp III zu bauen anfieng und sein Sohn, Philipp IV 1654 vollendete. Es ist ein achteckigtes Gebäude, dessen Wände

Mr. Ruppert, Jr.

Dear Mr. Ruppert:

Thank you for your letter of the 15th instant, and for the check for $1,000.00 which it enclosed.

I am sending you herewith a receipt for the check.

Very truly yours,

Jacob Ruppert, Jr., Esq.,
Ruppert Brewery,
Third Avenue and 90th Street,
New York City.

Dictated by Mr. Huston
but signed in his absence.

Presents	qui	Pardons
Bartholomew Gosnold	All Manner	Unto all and every Person and Persons
of Otterie St Mary in the County of Devon Esquire	of Treasons	and Persons whatsoever who have
	Misprisions	committed or done any Treason
	Felonies	Misprision of Treason Felonies
	Trespasses	Trespasses Offences Contempts
	Offences	Misdemeanors Forfeitures Crimes
	Contempts	Ill Behaviours Concealments
	Misdemeanors	Negligences Ignorances Omissions
	Forfeitures	Misusages Abuses Extortions
	Crimes	Riots Routs Unlawful Assemblies
	Ill Behaviours	Confederacies Conspiracies
	Concealments	Falsities Deceits Impositions
	Negligences	Oppressions Misbehaviours
	Ignorances	Misgovernments Wrongs
	Omissions	Injuries Damages Actions
	Misusages	Suits Quarrels Debates
	Abuses	Controversies Executions
	Extortions	Judgments Sentences
	Riots	Condemnations Amerciaments
	Routs	Fines Issues Penalties
	Unlawful Assemblies	Punishments Pains Corporal
	Confederacies	Imprisonments Corporal
	Conspiracies	Punishments Pecuniary
	Falsities	Punishments Pains Corporal
	Deceits	Imprisonments Corporal
	Impositions	Punishments Pecuniary
	Oppressions	Punishments Pains Corporal
	Misbehaviours	Imprisonments Corporal
	Misgovernments	Punishments Pecuniary
	Wrongs	Punishments Pains Corporal
	Injuries	Imprisonments Corporal
	Damages	Punishments Pecuniary
	Actions	Punishments Pains Corporal
	Suits	Imprisonments Corporal
	Quarrels	Punishments Pecuniary
	Debates	Punishments Pains Corporal
	Controversies	Imprisonments Corporal
	Executions	Punishments Pecuniary
	Judgments	Punishments Pains Corporal
	Sentences	Imprisonments Corporal
	Condemnations	Punishments Pecuniary
	Amerciaments	Punishments Pains Corporal
	Fines	Imprisonments Corporal
	Issues	Punishments Pecuniary
	Penalties	Punishments Pains Corporal
	Punishments	Imprisonments Corporal
	Pains	Punishments Pecuniary
	Corporal	Punishments Pains Corporal
	Imprisonments	Imprisonments Corporal
	Corporal	Punishments Pecuniary
	Punishments	Punishments Pains Corporal
	Pecuniary	Imprisonments Corporal
	Punishments	Punishments Pecuniary
	Pains	Punishments Pains Corporal
	Corporal	Imprisonments Corporal
	Punishments	Punishments Pecuniary
	Pecuniary

Wände mit den kostbarsten Marmorarten überzogen und mit Zierrathen von vergoldetem Erz ausgeschmückt sind. Man steigt auf 58 marmornen Stufen hinab. Es befinden sich darinnen die Leichname des Kaisers Carl V und der Könige Philipps II. III. IV. Carls II. Ludwigs I. und verschiedener Königinnen, von Carls V Gemahlin, Isabella, bis auf die Gemahlin, Carls III; König Philipp V und seine zwote Gemahlin, Elisabeth von Parma, sind zu St. Ildefonso und K. Ferdinand VI mit seiner Gemahlin, Maria Barbara von Portugal, sind in dem von ihnen gestifteten Kloster der Salesianerinnen, zu Madrid, begraben. Die Körper der königl. Kinder und der Königinnen, die keine Erben hinterlassen, sind nicht bey den andern, sondern sie stehen in einer besondern Capelle, nahe an dem eigentlichen Pantheon. Als die Prinzessin von Asturien, Louise Maria von Parma, dieses Begräbnißort besichtigte, so erblickte sie einen schwarzen Sarg, in einem dunkeln Winkel stehend. Darinnen war ein Körper, dessen Kopf bey den Füssen lag, und der wahrscheinlich für denjenigen des Prinzen Don Carlos, eines Sohns von K. Philipp II gehalten wird.

Pantin, Flecken mit 1,172 Einwohnern in Isle de France; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine, Bezirk St. Denis.

Pantoffel, Pontafel, Mabtabl, ital. Ponteba, Gränzflecken im höchsten Gebirge in Ober-Kärnthen, der durch den Bach Fella in zwey Theile abgesondert wird. Der kleinste gehört zu Kärnthen, der größere zum Venezianischen Gebieth, welches sich, mitten auf der Brücke über das Flüßchen Fella, von dem Oesterreichischen scheidet. Hier ist die Hauptpassage von Kärnthen nach Italien.

Pántsowa, Pantschowa, s. Panczowa.

Panuco, Hauptstadt in der Provinz gleiches Namens, in Mexico, hat einen Bischof. Der vorbeygehende Fluß heißt auch Panuco, und fällt etliche Meilen davon in den Mexicanischen Meerbusen.

Panzeu, offenes Städtchen von 183 Häusern, dem Cisterzienser Stifte Ossegg gehörig, in Böhmen, Leutmeritzer Kreis.

Paola, Paulo, kleine Stadt, im diesseitigen Calabrien, im Königreich Neapel, nicht weit vom Meer, ist der Geburtsort des davon benannten Heiligen Franciscus, der im 15ten Jahrhundert lebte und den Orden der Minimer stiftete. Es wird hier viele Töpferwaare verfertigt. Der Ort gehört dem Hause Spinelli.

Paolo, s. Giulio.

Papa, Schloß und Marktflecken von mehr als 800 Häusern und einem reformirten Gymnasium, in der Grafschaft Veßprim, in Niederungarn, ist 1702 seiner Festungswerke beraubt worden. Es gehört der Esterhasischen Familie, und hat katholische, reformirte und lutherische Einwohner.

Papa Stronsa, Papa Westra, } Zwey wohlbewohnte Inseln, die zu den Orcadischen, bey Schottland gehören.

Papaloapan, Alvarado, der vornehmste Fluß in der Provinz Guaxaca, in Mexico, in Nordamerica, welcher sich in den Golfo di Mexico ergießt.

Papaume, s. Bapaume.

Papenburg, Herrlichkeit und Wehn-Colonie an der nördlich. Gränze des ehemal. Hochstifts Münster, welches dem Freyherrn von Landsberg-Velen gehört, 1675 durch einen in die Ems gezogenen Kanal angelegt wurde, und seit 1803 unter der Hoheit des Herzogs von Aremberg steht. An diesem nebst mehrern Seitenkanälen liegen gegen 400 Häuser, mit 2,500 Einwohnern, welche auf ihrem Antheile den Torf abheben, verkaufen, und dann den abgegrabenen Boden anzubauen suchen. Ein Hauptzweig des Erwerbs ist aber der Schiffbau. Jährlich werden im Durchschnitt 60 Schiffe gebaut, zu welchen das Holz aus den südlichern Gegenden von Münster kommt; theils zum eigenen Bedürfniß und Handel, theils für die Ostfriesen und andere Bewohner der Küste. Daher nennt man auch zuweilen alle Schiffer von Friesland, bis zur Mündung der Weser Papenburger Schiffer. Die Einwohner sind durch ihren Fleiß wohlhabend, katholischer Religion, haben 2 Pfarrer und 3 Schulen.

Papendrecht, Dorf mit 950 Einwohnern in Mittelholland.

Papenteich, Distrikt, im Fürstenthum Lüneburg, an der Südseite der Aller, enthält 43 Dörfer, ein einzelnes Haus und eine Mühle.

Paphos, s. Baffo.

Paplitz, Pfarrdorf in der Solmsischen Herrschaft Baruth im Sächsischen Kurkreis, mit einem Hammerwerke, auf welchem Stabeisen, Blech und Draht verfertigt wird.

Papo-Caesaria, s. Caesaro-Papia.

Papous, s. Neu-Guinea.

Pappelau, Pfarrdorf mit 900 Einwohnern, 2 Stunden von Ulm, im Würtembergischen Amte Blaubeuren, dessen Einkünfte der Universität zu Tübingen gehören.

Pappenheim, Herrschaft, an der Altmühl, zum Schwäbischen Rittercanton am Kocher gehörig, in einem Landstrich, der

Hahnenkamm genennt wird, an der Gränze von Franken und Schwaben, ist der lutherischen Religion zugethan. Sie enthält auf 3 ⅔ Quadratmeilen das Städtchen Pappenheim, den Flecken Dettenheim, 12 Pfarrdörfer, 26 Weiler und mehrere Höfe und Mühlen, guten Feldbau, beträchtliche Waldungen auf der Nordostseite des Landes, und über 6,000 Einwohner. Ihre Besitzer, welche die reichsgräfliche Würde führen, und von den alten Freyherren von Calatin abstammen, sind des Reichs Erbmarschalle, welches Amt allemal der älteste des Hauses verwaltet, und dabey einen Unterbeamten bestellt, welcher Reichsquartiermeister genennet wird. Sie sind auch des Reichs Forst- und Jägermeister im Nordgau. // Der Hauptort der Herrschaft ist

Pappenheim, eine kleine Stadt an einem Berge, bey der Altmühl. Daselbst ist die gräfliche Kanzley, ein Consistorium, eine Superintendentur und eine lateinische Schule.

Papstdorf, Pfarrdorf von welchem 602 Einwohnern zum Wolfenbüttel. Amte Hessen und 241 Einwohner zu Halberstadt gehören. mit einer Superintendentur und vielen Töpfern, welche gute Waare zur Ausfuhr verfertigen.

Paquetboot, Art von Schiffen, die zum Transport von Reisenden, Waaren und Briefen zwischen 2 bestimmten Orten, wie z. E. Dover und Calais, Falmouth und Lissabon ꝛc. gebraucht werden. Man nimmt dazu solche Schiffe, die sehr gut und geschwind segeln. Sie führen bis 20 Kanonen; haben aber Befehl, sich in kein Gefecht einzulassen, wenn sie solchem, durch Hülfe der Segel, entgehen können: sie dürfen auch in Kriegszeiten kein feindliches Schiff angreifen, wenn es gleich viel schwächer ist, und die Wegnahme desselben gar nicht fehlschlagen könnte.

Para, sehr große, aber schlecht angebaute und bevölkerte Provinz des Reichs Brasilien in Amerika. Sie begreift den ganzen Portugiesischen Antheil am Amazonenlande, und auf der Nordseite des Marannons, einen großen Strich Landes bis an die Gränzen des Französischen Guiana. Die Bevölkerung berechnet man auf etwas mehr als 4,000 Weisse, 9 000 Negern und ungefähr 35,000 Eingebohrne. Kaffee, Reis, Cacao und Tabak werden zur Ausfuhr gezogen. Die kleine und nicht bedeutende Hauptstadt Para, auch Belem genannt, liegt 22 Meilen von der Küste an dem südlichsten Arm des Marannons, hat zwar einen guten Hafen, aber einen beschwerlichen Zugang zu demselben, 1000

Para, Silbermünze, in der Türkey, deren 40 einen Piaster oder Löwenthaler ausmachen.

Parad, Dorf mit 2 beträchtlichen Alaunsiedereyen, in Ungarn, Heweſcher Comitat.

Paradies, Klarisser Frauenkloster und beträchtliches Pfarrdorf am Rhein, östlich von Schafhausen, im Canton Thurgau, Distrikt Diessenhofen.

Paradies, Preussisches, wird die Halbinsel, in Ost-Preussen, auf welcher Pillau liegt, wegen ihrer vortrefflichen Lage und Fruchtbarkeit, genennet.

Paradies, Cistercienserabtey und Flecken in Großpolen, in der Woiwodschaft Posen; jetzt in Südpreussen, Meseritzer Kreis.

Paradies, evangelisches Stift von 8 Chanoinessen, und katholisches Dominicaner-Nonnenkloster, eine Stunde von Soest, in der Grafschaft Mark, im Westphälischen Kreise. Die Aebtissin wählt das Kapitel. Die Präbenden werden von dem Könige in Preussen und dem Stifte wechselsweise vergeben.

Paragium, s. Appanage.

Paraguay, großer Fluß, in Südamerica, der, im Amazonenlande, über den Wohnungen der Xarayes, entspringt, den Fluß Parana aufnimmt, sodann Rio de la Plata (der Silberstrom) genennet wird, und, nachdem sich auch der Uraguay in denselben ergossen, endlich südwärts seinen Ausfluß nimmt. Durch das Zusammenströmen dieser Flüsse und durch das Eindringen der Meeresfluth, erhält er noch weit von seiner Mündung eine Breite von mehreren Meilen. Von ihm hat den Namen

Paraguay, ein großes Land, in Südamerica, welches nördlich und östlich an Brasilien, westlich an mehrere Provinzen des Spanischen Vicekönigreichs Rio de la Plata (zu dem es selbst gehört), und südlich an das Land der Patagonen, oder im engern Verstand an die Provinz Rio de la Plata gränzt. Es begreift also die meisten Gegenden am Flußgebiethe des Paraguay-Flusses, und hatte ehemals noch größere Ausdehnung. Aber im J. 1777 überließ Spanien ein östliches Stück an Portugal, auf der Westseite wurden die Gränzen der Provinz auch enger gesetzt; und gegen Süden ließ man es bis zur Vereinigung des Paraguay und Parana Flußes reichen. Die Hauptstadt desselben ist la Assumption am Paraguay-Fluß.

Dieses Land ward 1516 zuerst entdeckt, und 10 Jahre darauf mit einigen Schanzen und Spanischen Truppen besetzt. Die Luft darinnen ist gesund und gemäßigt, und das Land bringt Korn, Baumwolle, Zucker. Dem Mangel an Bäumen hat man durch Obstbäume, die man pflanzte, abzu-

abzuhelfen gesucht; und diese sind sehr gut gerathen. Ein besonderes Produkt dieses Landes ist das davon bekannte Kraut, das einen Trank nach Art des Thee giebt, der angenehm und gesund ist.

Paraguay ist merkwürdig geworden durch die sogenannten Doctrinas oder Missionen, Etablissements der Jesuiten, deren jede aus 2—3000 Indiern bestund, und deren man im Jahr 1767. 40—50 zählte, die theils unterhalb der Stadt Assumption und dem Fluß Parana, theils aber, und zwar die meisten, längst dem Strome Uraguay angelegt waren.

Die Grundlage dazu wurde in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts gemacht, da die Jesuiten dem Hofe zu Madrid vorstellten, daß das unchristliche Leben der meisten Europäer, welche die Indier unter sich sehen müßten, ein grosses Hinderniß in ihrer Bekehrung wäre. Um an dieser mit desto besserem Fortgang zu arbeiten, wurde ihnen ein bestimmter Distrikt, mit völliger Freyheit und Unabhängkeit von den Spanischen Statthaltern, eingeräumt, und verboten, daß kein Spanier, ohne Erlaubniß der Jesuiten, in diesen Bezirk kommen sollte. Sie versprachen dagegen, eine dem Zustand ihrer Gemeinen proportionirte Kopfsteuer dem Könige einzuschicken. Den Anfang machten sie mit ohngefähr 50 Indischen Familien, die sie zusammenbrachten, und die sich nach und nach ansehnlich vermehrten. Der Abfall Portugals von K. Philipp IV in Spanien, im J. 1640 gab den Jesuiten Anlaß, Feuergewehre von dem Hofe zu Madrid zu verlangen, unter dem Vorwand, sich gegen die benachbarten Portugiesen zu vertheidigen und sie abzuhalten. Nun durfte weder Spanier noch Portugiese in ihren Bezirk; die Sprachen beyder Völker durften darinnen nicht geredet werden. Die Jesuiten hielten die Indier zur Ordnung und Arbeit an, gewöhnten sie zu einem uneingeschränkten Gehorsam, erfüllten sie mit den gehässigsten Vorstellungen von den Europäern, und formirten, unter dem Vorwande, sich gegen die ungläubigen Indier zu vertheidigen, mit Bewilligung des Hofs, einen Kriegsrath, exercirten ihre Leute, legten Magazine, Zeughäuser und eine Art Schanzen an, die den Namen Doctrinas oder Unterrichtsplätze bekamen und Jesuiten zu Commandanten hatten. Alle Jesuiten stunden unter ihrem dortigen Provincial und dieser unter dem General des Ordens. Der König bekam wenig Kopfsteuer und die Jesuiten stellten ihre Anstalten immer, als schwach und dürftig vor, und hielten den wahren Zustand sehr geheim. Die Sachen blieben so bis 1753. da zufolg eines Traktats zwischen Portugal und Spanien die jesuitischen Etablissements von dieser Krone an die erstere, überlassen wurden. Die Jesuiten suchten solches zu hintertreiben, und ließen endlich ihre Leute zu den Waffen greifen. Sie waren darinnen nicht ungeschickt, und hatten schon im J. 1739 eine Probe abgelegt, da 2000 solche jesuitische Indier sich bey den Spanischen Truppen befanden, welche die Colonie St. Sacrament belagerten. Die Portugiesischen und Spanischen Generale, die von 1753 an wider die jesuitischen Völker fochten, waren etlichemal unglücklich, bis sie endlich am 10 Febr. 1756 einen Sieg erhielten; und dieser war nicht entscheidend. Die Jesuitischen Truppen in diesem Kriege waren über 20,000 Mann stark, und waren wohl geübt und mit Kanonen versehen. Die Verbannung der Jesuiten aus allen Theilen der Spanisch. Monarchie, 1767, machte ihrem Staate in Paraguay ein schnelleres Ende, als man vermuthen konnte.

Die Indier hatten übrigens den Jesuiten, ausser dem Religionsunterricht, auch die Unterweisung in mancherley Künsten, Handwerken und Arbeiten in Eisen, Holz, Leder und Wolle zu danken; wozu sie die nöthigen Künstler aus Europa kommen ließen.

Es waren unter ihnen 2 Classen; Guaranier, welche, als sehr träge und blödsinnige Leute, blos für die Gemeine arbeiten mußten und kein Eigenthum hatten; und Chiquitos, die als lebhaft und sinnreich beschrieben werden, und ausser den für die Gemeine bestimmten Arbeiten auch für sich etwas erwerben und eigene Wirthschaft führen konnten. Den Namen Chiquitos, (Kleine,) bekamen sie, wegen der ausserordentlich kleinen Thüren, die sie an ihren Wohnungen hatten.

Paraiba, Stadt und großer Hafen in Brasilien, in Südamerika, den Portugiesen gehörig. Die Holländer hatten selbige ehemals im Besitz, und nennten sie Fridericia. Die umliegende Gegend wird la Capitania de Paraiba genennt.

Paramaribo, Stadt, in der Colonie Surinam, am Fluß Surinam, in Guyana gelegen. Sie ist von den Holländern erbauet, und hat breite, schöne Strassen und 1,200 hölzerne Häuser, ausser etlichen öffentlichen Gebäuden. Der General-Gouverneur hat seine Residenz daselbst. Alle Schiffe, welche aus Holland oder sonst aus der See kommen, müssen vor diesem Ort ihre Anker werfen, und die Waaren daselbst feil bieten. S. den Artikel Surinam.

Paramatta, s. Sidney Cove.

Paramithia, offene aber beträchtliche Türkische Stadt mit ungefehr ~~15,000~~ mohammedanischen Einwohnern, in Albanien, südlich von der Stadt Janina, deren Pascha sie gehorcht, aber große Freyheiten hat.

Parana, großer Fluß im südlichen Amerika, welcher in Brasilien, nicht ferne von der Seeküste entspringt, nach langem südwestlichem Laufe sich mit dem Paraguay vereinigt, und nach der Vereinigung den Namen Rio de la Plata erhält. Er ist beträchtlicher als der Paraguay Fluß.

Paray le Monial, Städtchen mit 2,840 Einwohnern in Burgund, in der Grafschaft Charolois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Charolles, in einem fruchtbaren Thale.

Parchau, adel. Gut und kathol. Pfarrdorf mit 683 Einwohnern in Schlesien, Glogauer Kreis.

Parchen, adel. Pfarrdorf mit 666 Einwohnern im Herzogthum Magdeburg, im zweyten Distrikt des Kreises Jerichow.

Parchim, Parchen, Stadt und Amt, an der Elbe, im Fürstenthum Wenden, gehört dem Herzoge zu Mecklenburg-Schwerin, hat 492 Häuser und gegen 4,000 Einwohner, und sehr beträchtliche Fließ- oder Flanell-Manufakturen. 50 Meister arbeiten für diesen Nahrungszweig.

Parchwitz, Städtchen mit 760 Einwohnern, Herrschaft und Schloß an der Katzbach, im Fürstenthum Liegnitz, in Schlesien, hat 1709 vermöge der Altranstädtischen Convention eine lutherische Kirche und Schule bekommen. Sie nährt sich vom Tuchmachen, Ackerbau und Viehzucht. Der König von Preussen gewann hier den 15ten August 1760 eine Bataille wider den Oesterreichischen General Laudon. Das königl. Domänenamt hat seinen Sitz auf dem Schloß.

Parczenczew, Städtchen mit 758 Einwohnern in Südpreussen, Departement Warschau, Kreis Lenczic.

Parczow, königl. Stadt von 274 Feuerstellen und Herrschaft in Westgallizien, nördlich von Lublin.

Parde, Paarde, kleiner Fluß in Sachsen, welcher bey Leipzig in die Pleisse fällt.

Pardo, königl. Schloß, 2 spanische Meilen von Madrid, hat einen Ueberfluß an den schönsten und kostbarsten Gemälden.

Pardubitz, königl. große Herrschaft und Cameralstadt von 551 Häusern und 2,516 Einwohnern, mit einem Schlosse an der Elbe, im Chrudimer Kreise in Böhmen, mit einer großen Stuterey, auch mehrern Eisen- und Kupferhämmern.

Pardutz, Bardutz, Marktflecken, im Zellerland, in Siebenbürgen.

Parello, Flecken mit einem Schlosse in Piemont, südlich von Ivrea. Er gehörte einer Linie der Grafen von St. Martino; jetzt zum Französischen Departement der Dorla, Bezirk Ivrea.

Parentis de Born, Flecken mit 1,440 Einwohnern am See von Biscarosse in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Landes, Bezirk Mont de Marsan.

Parenzo, Stadt auf einer kleinen Halbinsel an der westlichen Küste von Istrien. Sie ist befestigt, hat einen guten Hafen und ein Bisthum, unter der Erzbischof von Udine gehörig, wird aber wegen der ungesunden Luft wenig bewohnt.

Parey, adeliches Dorf mit 943 Einwohnern an der Elbe im Jerichauischen Kreis, im Magdeburgischen, aus welchem der so genannte Planische Kanal bis nach der Mittelmark in die Havel geführt wird.

Parga, Stadt mit 8,000 Einwohnern, einem gedeckten Hafen und einem Fort auf der Küste von Albanien, an der Mündung des Flusses Acheron, dem südlichen Ende der Insel Corfu gegenüber auf einem Felsen. Sie dient zur Erhaltung des Handels mit dem festen Lande und als gewöhnlicher Landweg von der Insel nach Konstantinopel. Die Stadt gehörte zur Insel Corfu, folglich bis 1797 den Venetianern, jetzt aber zur Republik der Sieben Inseln, wiewohl mit Widerspruch des Türkischen Pascha von Janina.

Paria, Distrikt und Spanische Stadt in Terra firma, in Südamerika, am Ausfluß des Orinoco-Stroms.

Parichia, griechischer Flecken auf der Insel Paros, im Archipelagus, den Türken gehörig.

Parigné l'Evêque, Flecken mit 2,636 Einwohnern in Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Sarthe, Bezirk le Mans.

Parima, großer See in Südamerika, in der Landschaft Guyana, im Spanischen Gebiethe.

Paripe, Stadt in der Portugiesischen Capitania Bachia de todos los Santos, in Brasilien.

Paris, Hauptstadt in Frankreich an der Seine, jetzt zugleich die Hauptstadt im Departement der Seine, der Sitz des Kaisers, der höchsten Reichsgewalten und Tribunale, eines Erzbischofs, des Kommandirenden Generals der ersten Militärdivision ꝛc. Ihre Gestalt ist länglich rund, der Durchschnitt beträgt 2 französische Meilen oder Stunden Wegs, und der Umfang 8 franz. Meilen, mit Einschluß der dazu gehörigen Vorstädte. Das Ganze ist mit den Boulewards um-

umgeben, welche durch ihre schönen Alleen und vielen Vergnügungsanstalten zu häufigen Promenaden benützt werden. Die große Stadt kann nur einen geringen Theil seiner Bewohner durch Quellen und künstliche Wasserwerke mit dem nöthigen Trinkwasser versehen. Fast ganz Paris trinkt also das Wasser der Seine, welches aber durch den Einfluß der schlammichten Marne häufig trüb wird, erst filtrirt werden muß, und (wenigstens für den Fremden) immer leicht purgirend, doch nicht schädlich ist. Um dem Mangel abzuhelfen, wird jetzt das reine Wasser des Flüßchens Ourcque durch einen von Lisy über Meaux gezogenen Kanal nach der Hauptstadt geleitet, und dadurch nicht nur für das Trink- sondern auch für reichliches Wasser zu den häuslichen Bedürfnissen und Löschung entstehender Feuersbrünste gesorgt. Die große Wasserleitung von Arcueil führte schon längst das bey dem Dorfe Rongis gesammelte Wasser in einige Gegenden der Stadt. Sie ist eine der ältesten und vornehmsten Städte in Europa, nach London die größte, und seit 1702 in 20 Quartiere, seit der Revolution aber in 12 Municipalitäten und 48 Sektionen eingetheilt. Die Strassen sind mehrentheils von gehöriger Breite, die Häuser gleichförmig, und 4 bis 7 Stockwerke hoch gebaut. Die Zahl derselben beläuft sich gegen 25,000. Die ganze Stadt besteht aus 3 Haupttheilen, la Ville, gegen Mitternacht an der Seine, la Cité, welche von der Seine ganz umgeben wird, und l'Université, gegen Mittag an der Seine. Man zählt zu ihr 14 Vorstädte, wovon die von St. Germain die glänzendste ist. Die 6 Monate hindurch, da die Tage kurz sind, werden die Gassen durch Reverberir-Laternen erleuchtet. Da die Zahl der Einwohner schon zu Anfang des 17ten Jahrhunderts über 600,000 gieng, so rechnete man im 18ten Jahrhundert fast eine Million; und diese Zahl wurde auch durch die jährliche Consumtion von mehr als 2 Millionen Septiers Getreide wahrscheinlich; doch strachen andere Schriftsteller mit mehr Mäßigung von 6 bis 700,000 Einwohnern. Die Erfahrung bestätigte ihre Angaben. Im J. 1802 zählte man in Paris in allen 12 Municipalitäten der Stadt, 546,856, im J. 1804 aber 547,756 Einwohner. Die fast unzähligen Hotels und prächtigen Paläste haben mehrentheils Vorhöfe, und die vielen schönen Kirchen verdienen Bewunderung. Darunter ist die Hauptkirche de Notre Dame, mit ihren beyden viereckigten Thürmen, 4 Reihen Pfeilern, 45 Kapellen, höchstprächtigem Chor, vortrefflichen Gemälden und Monumenten. Der Erzbischof residirt in einem Palast, gleich neben dieser Kirche, in dessen erstem Hofe, auf einem großen Saal, die Bibliothek für Advocaten steht, die wöchentlich viermal geöfnet wird. Er hatte 200,000 Livres Einkünfte, und führte seit 1674 zugleich die Würde eines Herzogs von St. Cloud und Pairs von Frankreich. Diese ehemaligen Vorzüge vernichtete die Revolution, der Erzbischof aber blieb. Nach der mit dem päbstlichen Stuhle 1801 geschlossenen Convention ist er unter seiner bischöflichen Aufsicht das Departement der Seine, oder Paris mit der umliegenden Gegend, und seinem erzbischöflichen Stuhle sind untergeben die Bischöffe von Troyes, Amiens, Soissons, Arras, Cambray, Versailles, Meaux und Orleans. Sonst bemerkt man die in korinthischer und dorischer Ordnung regelmäßig erbaute Pfarrkirche zu St. Roch, worinn viele berühmte Männer, insonderheit P. Corneille, begraben liegen, deren Denkmale größtentheils zerstört sind; die Kirche von St. Joseph, bey welcher des Moliere Grabstätte; die weitläufige Pfarrkirche St. Eustache, darinn der Minister Colbert begraben liegt; die Pfarrkirche St. Niclas des Champs, mit den Monumenten W. Budé, P. Gassendi, Adrian von Valois; die Kirche St. Gervais, die älteste in Paris, bekannt wegen ihrer Grabmäler und des herrlichen Portals; die Pfarrkirche St. Paul und die Kirche des Cölestinerklosters beyde mit vieler berühmter Leute Monumenten, welche jetzt vernichtet oder an andere Orte gebracht sind; die Pfarrkirche St. Sulpice, wegen ihrer künstlichen Wendeltreppe von gehauenen Steinen die schöne Kirche des vormaligen Jesuiterprofeßhauses, wo bis zur Revolution zwey schwebende silberne Engel die Herzen der Könige Ludwig XIII und XIV in vergoldeten Kapseln trugen, die neue Kirche der ehemaligen Abtey St. Geneviève, darinn der vergoldete Kasten mit den Gebeinen dieser Heiligen, als der Schutzpatronin von Paris, befindlich war, wie auch die Grabmäler Königs Clodwich und des Philosophen, des Cartes, anzutreffen waren, und die ein Meisterstück der Baukunst ist. Sie erhielt zur Zeit der Revolution den Namen des Panthéon François, und wurde bestimmt die Denkmäler großer Männer der Französischen Nation zu fassen; Die Kirche der Sorbonne mit dem bewundernswürdigen marmornen Begräbnißmonument des Cardinal Richelieu; die Pfarrkirche St. Cosme mit vielen Grüften berühmter Leute, die Kirche des Jesuiternovitiats; die Kirche des Carthäuserklosters mit trefflichen Gemälden u. Grabmälern; die Kapelle an dem Collège de quatre

Nations

Nation mit dem kostbaren Monument des Cardinal Mazarin, das 1768 vollendete schöne Grabmal des Cardinals Fleury zu St Louis von le Moine, die Kirche des Invalidenhauses, und noch viele andere, deren Bauart, Malerey und Bildhauerkunst Bewunderung erwecken. Von Abteyen, Klöstern, und andern geistlichen Stiftungen, waren das Kloster der Patrum Oratorii, die reiche Benediktinernonnenabtey, in der Vorstadt Monmartre, wo Dionysius, erst r Bischof von Paris, dem Vorgeben nach, gemartert worden, das Franciscanerkloster in der Vorstadt St. Antoine, aus welchem die Gesandten der europäischen katholischen Mächte ihren öffentlichen Einzug in Paris anfangen, die Abt yen St. Victor, St. Genevieve, Val de Grace, (jetzt zum Hospital militaire umgewandelt) und Portroyal, das große Augustinerkloster, wo die Versammlungen der Französischen Geistlichkeit gehalten wurden, die Abtey St. Germain des Prez ꝛc. Die Abteyen und Klöster sind sämmtlich aufgehoben und die Gebäude zu anderweitigem Gebrauch verwendet worden. Die Pfarrkirchen und einige andere haben ihre ursprüngliche Bestimmung wieder. Auch die Reformirten halten nun ihren Gottesdienst in 3 Kirchen, und die Juden in 3 Synagogen; die Lutheraner sammeln sich bey dem Dänischen Gesandten. Unter den weltlichen Gebäuden ist der als Viereck angelegte königliche Palast Louvre das vorzüglichste. Man theilt es in das alte und neue ab, ob es gleich nur Ein Gebäude ist. Der Anfang zu dessen Erbauung war schon im 7ten oder 8ten Jahrhundert gelegt. K. Philipp August ließ, 1214 den großen Thurm bauen, worinnen eine Zeitlang der Schatz einiger Könige verwahrt wurde; der aber eingerissen ward, als K. Franz I den Grund zu dem sogenannten alten Louvre legen ließ. Seit erstgedachtem Könige ward fast unter jeder Regierung daran gebauet. Ludwig XIV that das meiste zu dessen Verschönerung. Unter Ludwig XV machte der Marquis von Marigny Anstalt, es auszubauen zu lassen; aber der unglückliche Krieg von 1756 machte dieses Vorhaben zu nichte. Es ist also noch unvollendet. Man findet in diesem Palaste eine herrliche Colonnade, längst der großen Hauptfacade, welche 687 Toisen in die Länge hat, prächtige Zimmer, eine 681 Ellen lange Gallerie mit mehr als 180 vortrefflichen Models von französischen und andern Festungen, eine kostbare Sammlung vortrefflicher Gemälde und die kaiserliche Buchdruckerey. Seit 1740 hat man angefangen, jährlich die Werke der Mahlerey, Bildhauerey und Kupferstecherkunst, so von den Academisten verfertigt werden, in dem großen Saal des Louvre öffentlich auszustellen. Jetzt hält in einem Theile dieses Palastes das große Institut-National ihre öffentlichen und auch die Privatsitzungen der vier einzelnen Klassen, aus welchen es besteht. Auf der Spitze eines der Pavillons ist der große Telegraph angebracht. Man hat das große Museum de Peinture et de Sculpture in den Louvre verpflanzt. Es bestehet 1) aus der Galerie von den vorzüglichsten Gemählden aus allen Schulen, und 2) aus dem Museum der Antiken, oder den Meisterstücken des Alterthums in der Bildhauerkunst. Italien, die Niederlande ꝛc. haben zu beyden die meisten Beyträge geliefert. Man findet hier die berühmten Statuen des Laokoon, des Apollo, der Mediceischen Venus ꝛc. Auch das Museum von Französischen Denkmälern des Mittelalters ist damit vereinigt. Nun trift man Anstalten auch die große Nationalbibliothek dahin zu versetzen. Le Palais Roïal, sonst l'Hotel de Richelieu, gehörte dem Herzog von Orleans, und enthielt eine vortreffliche, jetzt in England verkaufte Gemählde-sammlung; dieser Palast dient nun zum Sitz des Tribunats. Der große, nun wieder angelegte Garten ist mit Gallerien und Boutiquen umgeben, und wird von Parisern und Ausländern als stark besuchter Spazierplaz benützt. Le Palais Bourbon war das königl. Hotel zum Empfang und Bewirthung der auswärtigen Gesandten vom ersten Range; jetzt versammelt sich in demselben das Corps législatif; auch befindet sich das Staatsarchiv und die école polytechnique daselbst, wo 300 Eleven in der Mathematik, Physik, Chemie und im Zeichnen auf Kosten des Staats unterrichtet und militärisch erzogen werden, um bey einem gewählten Fache in öffentliche Dienste zu treten. Der prächtige Palast der Tuilleries, (von einer ehemals daselbst befindlichen Ziegelbrennerey so benannt,) ward 1564 von der K. Catharina von Medicis angefangen, 1600 von Heinrich IV vollendet, und 1664 von Ludwig XIV verschönert; der Kaiser hat ihn zur Residenz gewählt. Der Pavillon de Marsan ein Theil der Tuillerien, wo ehemals die französ. Comödie war, diente während der Revolution dem Nationalconvent und jetzt dem Staatsrathe zum Sitz. Der Kaiser bewohnt den Pavillon de Flore. Der ganze Palast ist in den leztern Jahren sehr verschönert und der vorliegende Plan des Carrouzel durch Niederreißung mehrerer Gebäude vergrößert worden. Bey demselben ist ein vortrefflicher Garten, und hinter demselben ein Spazierplaz, der aus 3 Alleen beste-

besteht, neben welchen, zur rechten, die Elisäischen Felder sind, die auch Alleen haben. L'Hotel des Fermes du Roi, war zur Versammlung der Generalpachter, der Magazine und Zolleinnahme bestimmt. L'Hotel de Ville, oder das Rathhaus, hatte über seinem Portal Königs Heinrich IV Bildsäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen die metallene Statue Ludwig XIV zu Pferde. Ausserdem war dieser Hof mit schwarzmarmornen Tafeln geziert, worauf die merkwürdigen Thaten Ludwigs XIV vom Jahr 1659 bis 1689 mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet stunden. Le Palais de Luxembourg, ward von der K. Maria von Medicis erbauet. Er ist nach dem Louvre der größte in Paris. Jezt hält der Senat Conservateur in demselben seine Versammlungen; ehemals diente er zum Sitz des Direktoriums. Le Palais de Justice, welchen Ludwig XVI wieder herstellen ließ, wird wegen seines großen Saals bewundert. Die Gewölbe unter dem Palast dienen zum Gefängniß für Kriminalverbrecher. Le Temple, das alte Haus der Tempelherren mit seinem dicken Thurm ist während der Revolution als das Gefängniß Ludwigs XVI berüchtigt geworden. Es dient noch jezt als Gefängniß. Zu den öffentlichen Gebäuden gehört auch die große alte und die prächtige neue Halle, wo Getreid und Mehl verkauft wird. Das Arsenal, mit dem Vorrath von Kriegsbedürfnissen und der Kanonengieserey. Aus dem Hause Rambouillet halten die Ambassadeurs der protestantischen europäischen Mächte ihren Einzug in Paris. Die öffentlichen Plätze sind unvergleichlich, als la Place Impériale, la Place de la Concorde, ehemals Place de Louis XV, la Place des victoires, le Camp de Mars, la Greve, wo sowohl öffentliche Freudensbezeugungen, als Hinrichtungen geschehen ꝛc. Die prächtigen Triumphbögen des Thors von St. Denis, Antoine, Bernhard und Martin fallen gut in die Augen. Auf dem berühmten Pont Neuf stund König Heinrichs IV Bildsäule zu Pferde in übernatürlicher Größe, auch steht hier das Gebäude, la Samaritaine, mit dem Wassertriebwerk, durch welches verschiedene Quartiere der Stadt mit gutem Wasser versorgt werden. Die königliche Brücke Pont-roïal, in der Folge Pont de la revolution, zwischen St. Germain des Près und dem königl. Palast, ist wegen ihrer dauerhaften Bauart besonders schäzbar. Die 1772 vollendete neue Brücke von Neuilly, ist wegen ihrer flachen Bogen, und der Kühnheit der platten Gewölber merkwürdig. Sie besteht aus 5 Gewölben, deren jedes 120 Fuß weit, und 30 Fuß hoch ist. Ihr oberer Bogen hat einen radium von 150 Fuß. Le pont de la Concorde, ist die prächtigste unter den 18 Brücken der Stadt. Sie wurde 1787 angelegt, und besteht aus 5 künstlichen und kühnen Bogen. An ihrer Nordseite verbreitet sich der schöne Place de la Concorde, ehemals Place Louis XV, welcher westlich an die Elisäischen Felder, östlich an die Tuillerien gränzt, und auf der Nordseite mit zwey großen Gebäuden eingeschlossen wird. Die Armen- und Krankenanstalten sind beträchtlich. Dahin gehört das wichtige Hospital, Hotel Dieu, welches nach dem großen Brande vom 30sten December 1772 schöner wieder hergestellt wird, worinn jährlich oft 5,000 Kranke beyderley Geschlechts verpflegt werden, auch beständig 1200 Betten in Bereitschaft stehen; die Hospitäler der heil. Catharina, de Quinzevingt, (eine Stiftung für 300 Blinde,) ferner das Hospital des heil. Geistes, für Findelkinder, de Notre Dame de Misericorde, das allgemeine Hospital mit seinen 5 Gebäuden, la Pitié, la Salpetriere, Bicêtre, le Saint Esprit, und Scipion: ferner das Hospital des petites Maisons, des incurables, de la Charité, des Convalescens etc. Für ausgediente Soldaten ist 1670 l'Hôtel Roïal des Invalides angelegt worden, dessen weitläufige und prächtige Gebäude und übrige Einrichtung vortrefflich sind, und während der Revolution eine noch zweckmäßigere Einrichtung erhalten haben. Im Dom der Kirche sind die während des lezten Kriegs eroberten Fahnen aufgesteckt. Ueberhaupt zählt man in der Stadt 14 Hospitäler u. 8 Gefängnisse. Nicht weit von lezterm Hôtel findet man die 1751 gestiftete königl. Kriegsschule für 500 Edelleute, die sich zum Kriegsdienste bestimmt haben, wo sie freyen Unterhalt finden, und wo die Gebäude, Kirche und anmuthigen Spaziergänge angenehmend sind. Die Schule ist jezt eingegangen, und die Stiftung größtentheils zum Prytaneum gezogen worden. Paris hat unter seinen Merkwürdigkeiten noch das große und kleine Chatelet, 2 alte Schlösser, darinnen unterschiedene Gefängnisse anzutreffen sind, die prächtige Münze mit ihrer mineralogischen Sammlung und das Gefängniß Fort l'Eveque, l'Hotel Mousquetaires, die Strasse la Ferroniere, in welcher Heinrich IV von Ravaillac ermordet worden, die schöne Fontaine des Innocens, unweit der Hallen, wo die besten Eßwaaren verkauft werden, das alte Schloß Bastille, welches am 14. Jul. 1789 beym Anfang der Revolution gänzlich geschleift wurde. Ferner das prächtige Gebäude der von Ludwig XV

und

und XVI angelegten Ecole de Chirurgie. Die Errichtung der in dem Mittelalter so berühmten Pariser Universität wird fälschlich Carl dem Großen zugeeignet. Sie hat eigentlich ihren Anfang genommen unter Ludwig VII im 12ten Jahrhundert, und unter Philipp II fieng sie an immer mehr eine bessere Gestalt zu bekommen. Endlich hat sie Heinrich IV in zweckmäßigern Zustand gesetzt. Im Jahr 1766 und schon vorher ist sie aufs neue ansehnlich verbessert worden. Sie bestund aus 4 Facultäten, und die Rectores wurden allemal aus der philosophischen gewählt. Zu der ganzen Universität gehörten 43 Collegia. Die Sorbonne hat den Namen von Robert Sorbon, Beichtvater des heil. Ludwigs, welcher der erste Aufseher über dieses im J. 1253 gestiftete theologische Collegium war. Ihr ansehnliches Haus und Kirche rühren von dem Cardinal Richelieu her; jezt werden die Wohnungen der ehemaligen Direktoren der Sorbonne meist von Malern und Künstlern besezt. Denn die Universität, so wie die Sorbonne fanden ihr Ende durch die Revolution. Erst seit den leztern Jahren ersezen ihre Stelle mehrere Ecoles speciales de Jurisprudence etc. wozu vorzüglich seit 1803 eine von den 5 großen Arzney schulen Frankreichs kommt. Das College Roïal, worinn morgenländische, griechische, und lateinische Sprachen, Beredsamkeit, Philosophie, Mathematik und Jurisprudenz getrieben werden, ingleichen das Collegium Ludwigs des Großen, worinn zur Zeit der Jesuiten oft 600 Pensionärs wegen der guten Erziehungsanstalten waren, gehörten nicht zur Universität. Es führt jezt den Namen College de France, und hat sich durch alle Stürme der Revolution erhalten. Man giebt in dem dazu bestimmten großen Gebäude Unterricht in alten und neuen Sprachen, und in vielen Wissenschaften. Die übrigen Academien sind: l'Academie de Musique, de Chirurgie, de St. Luc oder la Communauté des Peintres. Die ehemalige königliche Bibliothek, jezt Bibliotheque Nationale ist seit dem Revolutionskriege, wo aus Italien und andern Ländern Europens die seltensten Manuscripte und andere Werke hieher verpflanzt wurden, unstreitig die zahlreichste und bey weitem die wichtigste auf der ganzen Erde. Sie besteht aus 4 Abtheilungen. 1 und 2) aus der Bibliothek selbst von 200,000 Bänden, unter welchen sich 60 000 Manuscripte befinden; 3) aus dem Cabinet der Antiken und Medaillen, 4) aus dem Kabinet der Kupferstiche von 6,000 Bänden. Es wird bey der Bibliothek auch Unterricht in den alten, vorzüglich orientalischen Sprachen gegeben. Sie befindet sich in der Strasse de la Loi, soll aber nach dem Louvre versezt werden. Ausser derselben sind noch 9 öffentliche Bibliotheken zu Paris, unter welchen sich die Bibliothek des quatre Nations durch ihre Manuscripte und seltenen Ausgaben, die Bibliothek des Pantheons und die Bibliothek des Arsenals, auszeichnen. In Vorstadt St. Jacques ist das mit den besten Instrumenten versehene Observatorium Astronomicum, ein durchaus gewölbtes Gebäude. Gemählesammlungen und Curiositätenkabinete findet man im Louvre, im Palast der Tuillerien, und in vielen andern Palästen. Andere Naturalien-Curiositäten- Münz- und Kupferstichkabinete findet man bey der königl. Bibliothek, in den Abteyen St. Genevieve, St Germain und St. Victor ꝛc. wie auch in dem königl. Garten für die medicinischen Pflanzen, jezt das Muséum d'histoire naturelle genannt. Es liegt am östlichen Ende der Stadt, und besteht aus dem reichen botanischen Garten, aus der Menagerie von fremden Thieren, welche sich einst zu Versailles befand, und aus dem Amphitheater mit der Bibliothek und der großen Sammlung von Naturalien. Mit dem Museum ist die große Lehranstalt der Naturgeschichte (école d'histoire naturelle) verbunden wo von vielen Professoren, die Chemie, Botanik, Zoologie, Anatomie, Geologie und Münzkunde, gelehrt werden. Eine hier neu über die Seine angelegte Brücke verbindet die Vorstädte St. Antoine und St. Marcel. Die Manufakturen sind von großer Wichtigkeit; vor allen aber zeichnen sich die Tapetenwirkerey und Scharlachfärberey, nebst der großen Spiegelmanufaktur aus. Die Gläser werden aus der großen Gieserey zu St. Gobins geliefert. Es sind auch sehr beträchtliche Stärk- und Haarpuderfabriken zu Paris, dessen übrige Manufakturen sich hauptsächlich auf Gegenstände der Mode einschränken, aber in diesem Handelszweig sehr wichtig sind, und reichen Absatz durch ganz Europa finden. Besonders die Bijouterearbeiten, die Verfertigung von sehr guten noch mehr aber von geschmackvollen Uhren, das sehr schöne Porcellan, die feinen Spitzen, Flor, Hüte, feine Tücher, Gerbereyen, und tausendfache Galanteriearbeiten, ziehen fremdes Geld in die Hauptstadt. Auch die Handlung ist nicht unbedeutend, doch bey weitem nicht so wichtig, daß Paris unter die großen Handelsstädte gezählt werden könnte. Die Schauspiele der Oper, der französischen und der italiänischen Comödie, und viele andere gesellschaftliche Ergötzungen machen den Aufenthalt zu Paris, nicht nur für Franzosen, sondern auch für Fremde sehr

sehr angenehm. Die Opera, mit herrlichen Dekorationen versehen, hat ihren Sitz in der Strasse de la Loi. In der nemlichen Strasse befindet sich auch das Théâtre François, an die Gebäude des Tribunats gränzend. Das Théâtre Italien ist auf der Stelle des ehemaligen

fügung der ehemaligen Gerichte Weiden und Floß vergrößert. Es enthält nun auf 12 Quadratmeilen 20,128 Einwohner. ~~In J. 1805 hatte sie 21,494 Seelen.~~

Parasco, Flecken am Comersee, nicht weit von der Stadt Como, im Departement des Lario des Königreichs Italien.

gestrichen, so wie der Medaillen-Saal [illegible] dahin. [illegible] in den Tuilerien wurde aber Anstalt [illegible] Verschönerung und Erweiterung des Palastes [illegible] diesen Anordnungen die [illegible] Masse [illegible] Nationalgebäude [illegible] das Institut, oder die [illegible] Akademien der Wissenschaften [illegible] Versammlungssaal in dem ehemaligen Collège des quatre Nations. Ausser der allgemeinen Kaiserlichen Universität für ganz Frankreich haben in Paris noch andere [illegible] Anstalten, die Militär-, Provinzialschule, die Polytechnische Schule, das Collège de France, die Provinzialschule für die schönen Künste, Malerey, Bildhauerey, die Prüfungsschule, das Conservatorium für die Musik [illegible] Provinzialschule für die Arzneykunst [illegible] Anstalt für alle Zweige der Arzneykunst, auch die militärische Akademie sind in der Nähe [illegible]. — In dem Palais Luxembourg hält der Senat (Conservateur) seine Versammlungen;

der Palast Luxembourg, wo der Sitz des Senats, [illegible] ist, hat einen [illegible] Garten, in einem Theil des Palastes befinden.

Paris 1815, 6 Jul. an die Alliirten übergeben.

[illegible]

Parkstein [illegible] ~~Neustadt~~ [illegible] Amtsstadt [illegible] Landgericht [illegible] Neustadt [illegible] Landgerichts [illegible] Marktflecken [illegible] J. 1805 [illegible] 21, 494 Seelen auf 14 Häusern.

gewisse, ten ge- sammt- sind in nien, ch. Das Neapel,) ten, und gehends versprach en kann. r Name klay, in haltenen s Adels wurde,) lich Ver- Entschei- ten, wo gehalten bestellte, ein Par- versamm- nen mehr t, ausser nemlich deaux, Rouen, Besan-

hatte vor ällsachen te auch in Allein, im Reich, htet wur- der Ober- o setzte die erste Par- o es wurde el andere, ndelt.

lament zu r Gerichts- n; indem d die übri- d Stimme n, welche echte betra- Es sprach bfolge, in- t, während niat. (wie V. und K. 08

Paris

und XVI angelegten Ecole de Chirurgie. Die Errichtung der in dem Mittelalter so berühmten Pariser Universität wird fälschlich Carl dem Grossen zugeeignet. Sie hat eigentlich ihren Anfang genommen unter Ludwig VII im 12ten Jahrhundert, und unter Philipp II fieng sie an immer mehr eine bessere Gestalt zu

Heinrich
gesetzt.
ist sie a
worden.
und die
der phil
ganzen U
Die So
Robert
Ludwigs
dieses in
Collegiu
und Kir
Richelie
gen der
bonne m
besetzt.
die Sorb
Revoluti
ren erle
speciales
züglich
Arzney
College
griechisch
Beredsa
und Jur
gleichen
des Gr
suiten o
ten Erzie
nicht zur
Namen
durch all
halten.
ten gros
und neu
senschafte
sind: V
zurgie, d
des Pein
Bibliothe
ist seit d
Italien
die selte
Werke h
tig die
wichtigst
besteht a
aus der
Bänden,
nuscripte
der Antik
Kabinet
den. Ei
Unte
tal

Paris.

det sich in der Strasse de la Loi, soll aber nach dem Louvre versetzt werden. Ausser derselben sind noch 9 öffentliche Bibliotheken zu Paris, unter welchen sich die Bibliothek des quatre Nations durch ihre Manuscripte und seltenen Ausgaben, die Bibliothek des Pantheons

Paris, ist durch die Anordnungen des Kaisers Napoleon, durch viele Umänderungen in Mannsämen gewaltig verfallen, und verfällt noch immer mehr, indem die Collegien der Universität ganz aufgehoben, und die jetzige Regierung sich wenig um Wissenschaften bekümmert. Die Polizey der französischen Hauptstadt ist zwar sehr gut eingerichtet, und wird mit Strenge gehandhabt, aber nach dem Urtheile aller Fremden, die Paris besuchen, ist es nicht mehr die Stadt, wo man sich gut unterhalten kann. Die Theater sind zwar noch immer gut besetzt, und die Schauspieler, besonders die Tragödianten, haben sich einen Ruf erworben, der ihnen in ganz Europa Ehre macht; aber die Opern sind nicht mehr so gut besetzt, als vor der Revolution, und die Ballette sind ganz verfallen. Die Concerte sind auch nicht mehr so gut besetzt, als vor der Revolution, und die Concerte sind ganz verfallen. Die Theater sind zwar noch immer gut besetzt, und die Schauspieler, besonders die Tragödianten, haben sich einen Ruf erworben, der ihnen in ganz Europa Ehre macht; aber die Opern sind nicht mehr so gut besetzt, als vor der Revolution, und die Ballette sind ganz verfallen. Die Concerte sind auch nicht mehr so gut besetzt, als vor der Revolution, und die Concerte sind ganz verfallen.

4 –

sehr angenehm. Die Opera, mit herrlichen Dekorationen versehen, hat ihren Sitz in der Strasse de la Loi. In der nemlichen Strasse befindet sich auch das Théâtre François, an die Gebäude des Tribunats gränzend. Das Théâtre Italien ist auf der Stelle des ehemaligen Hôtel Choiseul errichtet. Der berühmte David Hume urtheilt von Paris, daß man nirgends so viel Personen von Verstand, Kenntnissen und feiner Lebensart finde, als in dieser Stadt. Gegen 3 000 Fiacres und 2,000 Cabriolets, ohne die eignen Equipagen zu rechnen, erleichtern den Zusammenhang der Einwohner in der großen Stadt. Uebrigens ist die Witterung in Paris nicht sehr warm und nicht heiter, und mehr regnerisch als kalt. Oft vergeht ein ganzer Winter ohne einen einzigen heitern Tag, deren man im ganzen Jahr kaum 36 — 40 zählt. Ein Drittheil des Jahrs regnet es gewiß. Die ganze Gegend auf 6 geographische Meilen im Umkreis von Paris ist mit einer großen Menge von schönen Landhäusern, Gärten und starkbewohnten Flecken besezt, welche zwar keinen sehr fruchtbaren Boden haben; aber durch die Nähe der Hauptstadt und ihre Cultur ihn verbessern, und reichen Absatz ihrer Produkte finden. Ein Theil von Paris ist durch große Steinbrüche unterminirt.

Paris en Ardennes, s. Bastogne.

Pariserbluthochzeit, wird das Beylager König Heinrichs von Navarra mit Margaretha, König Carls IX in Frankreich Schwester, genennt, weil alle vornehmen Reformirten oder sogenannten Hugonotten auf dasselbe eingeladen, und hernach des Nachts, bey vielen Tausenden, jämmerlich ermordet worden sind; welches den 24sten August, am Tage Bartholomäi, 1572 geschah, und daher Massacre de la S. Barthelemi genennt wird.

Parisow, Städtchen in Westgalizien, südöstlich von Warschau.

Parkany, s. Baracan.

Parkstein, Marktflecken mit 553 Einwohn. im Fürstenthum Sulzbach mit einem Landrichteramte, auf einem Berge. Aus den tauglichen Steinen des alten Bergschlosses, (wovon noch einige Ueberreste vorhanden,) wurde die neue Amtswohnung erbaut. Unter diesem Landrichteramt stehen noch folgende Marktflecken und Richterämter: 1) Erbendorf. Kaltenbrunn, 3) Kollberg, 4) Mantel und 5) Freiung. Das ganze Amt enthält auf 8 Quadratmeilen 14 409 Seelen, nach der Zahlung im Jahr 1794. Es hat guten Feldbau Viehzucht und mehrere fischreiche Seen. Im Jahr 1804 wurde das jezige Landgericht und Rentamt Parkstein noch durch Beyfügung der ehemaligen Gerichte Weiden und Floß vergrößert. Es enthält nun auf 12 Quadratmeilen 20,128 Einwohner. In J. 1805 hatte es 21,494 Seelen.

Parlasco, Flecken am Comersee, nicht weit von der Stadt Como, im Departement des Lario des Königreichs Italien.

Parlement, heißt überhaupt eine Versammlung, worinnen über gewisse, theils öffentliche, Angelegenheiten gesprochen wird. Dergleichen Versammlungen, die so benennet werden, sind in Sicilien, in Großbritannien, und ehemals auch in Frankreich. Das Parlamento in Sicilien, (s. Art. Neapel,) ist schon lange ein leerer Schatten, und der Wille des Hofs muß durchgehends geschehen, ohne daß ein Widerspruch dagegen die Oberhand gewinnen kann.

In Frankreich, (wo der Name Parlement zuerst der zu Vezelay, in Bourgogne, im Jahr 1146 gehaltenen allgemeinen Versammlung des Adels und der Geistlichkeit gegeben wurde,) waren die Parlemente anfänglich Versammlungen, die besonders zur Entscheidung der Processe, an den Orten, wo sich die Könige aufhielten, gehalten wurden. K. Philipp der IV. bestellte, im Jahr 1304 oder 1305 zuerst ein Parlement, das stets zu Paris sich versammlen sollte. Nach und nach kamen mehr Parlemente auf; so, daß man, ausser dem Pariser, noch 11 zählte; nemlich das zu Toulouse, Bourdeaux, Aix, Grenoble, Dijon, Rouen, Rennes, Pau, Nancy, Besançon, und Douai.

Das Parlament zu Paris hatte vor Zeiten nicht blos mit Justizsachen zu thun, sondern es behauptete auch in Staatsgeschäften zu sprechen. Allein, so wie die übrigen Parlemente im Reich, die nach dem Parisischen errichtet wurden, blosse Gerichtshöfe oder Ober-Appellationsgerichte waren, so setzte die Gewalt der Könige auch jenes erste Parlement auf gleichen Fuß, und es wurde seit Ludwig XIII. nicht viel anders, denn ein Justizcollegium behandelt.

Inzwischen hatte das Parlament zu Paris doch das Vorrecht, der Gerichtshof (Cour) der Pairs zu seyn; indem die Prinzen vom Geblüte und die übrigen Pairs darinnen Sitz und Stimme hatten, und in allen Sachen, welche ihren Stand und ihre Pairsrechte betrafen, unter demselben stunden. Es sprach auch über das Recht der Erbfolge, ingleichen über die Regentschaft, während der Minderjährigkeit eines Königs, (wie solches nach dem Tode Heinrichs IV. und Ludwigs XIV. zum Vortheil der K. Maria von Medicis und des Herzogs von Orleans geschah.)

Die

Parkstein den Sitz des Heinrichs Landgerichts ist nach Neustadt oder Neustädtel verlegt worden. Es gehört zum Mayn Kreise. in J. 1805 hatte es 21,494 Seelen auf 14 □ Meilen

Die königlichen Edicte erlangten dadurch ihre vollständige Gültigkeit, wenn sie von denjenigen Parlementen, in deren Gerichtsbezirk sie verbindlich seyn sollten, einregistrirt und bekannt gemacht wurden. Hiebey übten die Parlemente, besonders das zu Paris, das Recht aus, bey bedenklichen und für das Wohl des Volks nachtheiligen Verfügungen, ihre Gegenvorstellungen zu machen. Diese blieben aber sehr oft fruchtlos und wurden zuweilen durch ein Lit de justice darniedergeschlagen. Um das Jahr 1732 äusserte das Pariser Parlement den Grundsatz, daß alle Parlemente im Reich nur Ein Corpus ausmachten. Allein da es die übrigen nur für Substituten des Parisischen zu erklären schien, so waren diese damit übel zufrieden. Gegen das Jahr 1755 änderte es seine Meynung, und erkannte die übrigen Parlemente für gleich und für Mitglieder eines und eben desselben Corporis im Staate; daher entstunden die Ausdrücke Classe des Parlements, die zu — ihren Sitz hat. Dieser Grundsatz wurde aber von dem Könige, im Jahr 1766 verworfen.

Da die Parlemente in den letzten Jahren Ludwigs XV. häufig mit dem Hofe in Streit und Widerspruch waren, so wurde im Jahr 1771 das Parisische, nach dem vom Kanzler Maupeou gemachten Plan, gänzlich aufgehoben und ein neues an dessen Stelle gesetzt. Den Gliedern des alten sollte der Preis ihrer Aemter bezahlt werden; (s. den Art. Paulette;) diejenigen des neuen bekamen ihre Stellen unentgeldlich, sollten aber auch keine Sporteln von den Parteyen empfangen. Auf gleiche Weise wurden auch die andern Parlemente aufgehoben und neue errichtet. Die Prinzen vom Geblüte protestirten zwar wider diese Neuerung; aber die Sachen blieben so bis an den Tod Ludwigs XV. Sein Nachfolger stellte 1774 das alte Parlement zu Paris und auch die übrigen wieder her; jedoch wurde ihnen dabey vorgeschrieben, daß sie in Zukunft, wenn sie gegen königliche Edicte Vorstellungen zu machen hätten, ihre Gesinnung nicht bis zur Widerspänstigkeit treiben, und besonders ihre Amtsverrichtungen nicht, (wie sonst öfters geschehen,) einstellen sollten, im Fall sie mit ihrem Begehren kein Gehör fänden: woferne sie solches thäten, sollten sie ihres Amtes verlustig seyn. Vor 1771 bestund das Parlement zu Paris aus der grossen Kammer, aus 3 Enquetenkammern, (an welche die Appellationen in bürgerlichen Rechtshändeln giengen,) aus dem Criminal-Gerichte, (Tournelle,) und aus 2 Requetenkammern. (s. den Art. Requêtes.) Von diesen zwey letztern wurde 1775 eine wieder hergestellt, die andere blieb aufgehoben. Nach mancherley Streitigkeiten unter Ludwig XVI. wurden die Parlemente in Frankreich, im Jahr 1790 durch die Revolution gänzlich aufgehoben.

In Großbritannien ist das Parlement (Parliament) das, was man anderwärts einen Reichstag nennen kann. England und Schottland hatte sonst jedes sein eigenes Parlement; aber seit der Vereinigung beyder Reiche, im Jahr 1706 ist das schottische aufgehoben und aus beyden ein gemeinschaftliches errichtet worden, und dieses Corpus heißt nun das Großbritannische Parlement, mit welchem im Jahr 1800 auch das Irländische vereinigt wurde. Es gehören zu demselben der König, das Oberhaus und das Unterhaus. Jeder Theil hat Eine Stimme, und ohne Zusammenstimmung dieser 3 Theile kann nichts beschlossen werden. Was aber von ihnen beschlossen ist, ist ein Gesetz und wird Parlementsacte genennet.

Zu dem Oberhause gehören die 2 Erzbischöfe von Canterbury und York, 24 engl. Bischöfe, die weltlichen Lords in England, deren Zahl unbestimmt ist, (da jeder Prinz des königlichen Hauses, jeder Baron des Reichs, der das Haupt seiner Familie und völlige 21 Jahre alt ist und sich zur bischöflichen Kirche bekennet, dazu gehört, und da nebst diesen der König, wann er will, neue Lords machen kann,) die gegenwärtig 259 Mitglieder ausmacht; ferner noch, 16 Schottische und 4 geistliche nebst 28 weltlichen Irländischen Lords; so daß gegenwärtig die Zahl aller Großbritannischen Lords 333 beträgt.

In dem Unterhause oder dem Hause der Gemeinen finden sich die Abgeordneten der Grafschaften, Städte und Flecken in England, Schottland, und Ireland. Es schicken die 40 Grafschaften in England, jede 2 Abgeordnete 80
Die Grafschaften in Wales 12
Die Grafsch. in Schottland 30
Die Städte in England 50
Die Burgflecken in England. 339
Die Universitäten Oxford und Cambridge jede 2 4
Die sogenannten Fünf Häfen, (deren aber 8 sind, nämlich Dover, New-Romney, Sandwich, Hythe, Hastings, Seaford, Winchelsea und Rye,) 16
Die Burgflecken in Wales 12
Die Burgfl. in Schottland 15

558

Hein

Hiezu kommen noch die Irländischen Deputirten	100
Folglich ist die ganze Zahl des Unterhauses	658

Diese Abgeordnete werden, wenn der König ein Parlement zusammenberuft, in ihren Ortschaften gewählt. In Schottland und Ireland müssen auch die ins Parlement kommenden Lords von den übrigen unmittelbaren Kronvasallen und aus ihrem Mittel, gewählt werden. Diese Schottischen Mitglieder, sowohl des Ober- als des Unterhauses, bekommen Taggelder; dagegen die Englischen für sich selbst zu sorgen haben und von niemand etwas empfangen. Wenn sie einmal gewählt sind, so votiren sie im Parlemente nach ihrem Gutdünken, ohne sich an die Gesinnung der Grafschaft, Stadt ꝛc. die sie gewählt hat, kehren zu müssen; gesetzt auch, daß sie eine schriftliche Instruktion von derselben erhalten hätten.

Das Oberhaus ist Richter aller seiner Mitglieder, und aller derjenigen, die im Unterhause sind, wie auch derer, gegen die das Unterhaus eine Klage über Staatsverbrechen führet. Jeder Lord kann seine Stimme einem andern (proxy) auftragen. Der Lord Kanzler dirigirt das Oberhaus, worinnen zugleich die 12 Oberrichter von England, (Sages of the Law,) nebst ihm, und etlichen andern Kanzleypersonen und Secretären, auf Wollensäcken, (einem für England wichtigen Artikel,) sitzen, aber eben so, wie der Kanzler, keine Stimme haben, sondern nur zur Ertheilung ihres rechtlichen Gutachtens da sind, wenn allenfalls eine Rechtsfrage bey den vorkommenden Materien entstehet. Die Bischöfe im Oberhause sind meistens Jaherren; indem selten einer von ihnen redet, und noch seltener gegen das Ministerium votirt.

Das Unterhaus wählt sich seinen Sprecher, der den Präsidenten vorstellt, beurtheilt die Gültigkeit der Wahl seiner Mitglieder, untersucht Staatsverbrechen, und hat das Recht, die Geldbewilligungen zu bestimmen.

Noch vor der Wahl des Sprechers, gleich zu Anfang der Versammlung, müssen die Glieder des Unterhauses 4 Eide schwören. 1) Den Of Allegiance, wodurch sie dem Könige Treue versprechen, 2) den Of Supremacy, wodurch sie erklären, daß sie die Lehre, als ob ein vom Pabste excommunicirter und abgesetzter Fürst von seinen Unterthanen auch wirklich dürfe abgesetzt und von ihnen oder jedem andern umgebracht werden, für eine gottlose und ketzerische Lehre halten, und daß kein fremder Fürst, Prälat, Staat oder Potentat irgend eine Jurisdiction oder Gewalt, weder in geistlichen noch in weltlichen Dingen, in England habe, 3) den Test, (die Probe,) zufolge dessen die Verwandlung im Abendmahl verworfen wird, welcher man 1674 zur Entfernung heimlicher Katholiken von Aemtern und Parlementsstellen, einführte, und 4) den Eid wider den Prätendenten, der 1701 aufkam, (aber nun bald nicht mehr nöthig seyn wird.) Diese zwey letztern Eide werden auch von den Mitgliedern des Oberhauses abgeschworen.

Der König und jedes Parlementsglied kann etwas in Vorschlag bringen, und ein schriftlicher Vorschlag wird eine Bill genennet. Eine Bill wird an 2 verschiedenen Tagen abgelesen, (wenn sie nicht gleich anfangs verworfen wird,) und darüber berathschlaget; sodann, nach Beschaffenheit der Umstände, durch eine Commission (Committee) weiter untersucht und ausgearbeitet, darauf zum drittenmal abgelesen, und endlich durch die Mehrheit der Stimmen ein Schluß gefaßt. Sollte es sich fügen, daß die Stimmen dafür und dawider gleich wären, so wird die Entscheidung für verneinend und der Vorschlag als verworfen angesehen. Wenn aber die Mehrheit der Stimmen sich dafür erklärt hat, so wird die Bill dem andern Hause, wo sie noch nicht vorgekommen, zugeschickt, und entweder ohne weiteres gebilliget, oder, durch Zusammtretung einiger Mitglieder aus beyden Häusern, etwas abgeändert und endlich dem Könige zur Ertheilung seiner Einwilligung vorgelegt. Diese Einwilligung kann der König entweder persönlich oder durch dazu bevollmächtigte Pairs ertheilen. Wenn sie erfolgt ist, so ist solche Bill nun ein Parlementsschluß und Gesetz. Sollte eine Bill des Unterhauses den Herren im Oberhause ganz mißfallen, und man durch Conferenzen darüber nicht einig werden, so kann sie in der Stille (sub silentio) beyseite gelegt, und aufgehoben werden.

Eine Bill betrift entweder Privat- oder allgemeine Sachen, oder Geldbewilligungen, und heißt daher Private-Bill, Public-Bill oder Money-Bill. Bey der Einwilligung zu einer Public-Bill gebraucht der König die Worte: Le Roi le veut, d. i. der König will es. Bey einer Privat-Bill: Soit fait, comme il est desiré, d. i. Es geschehe, wie verlangt worden: und bey einer Geldbill: Le Roi remercie ses loyaux Sujets, accepte leur benevolence et ainsi le veut, d. i. der Kö-

nig dankt seinen getreuen Unterthanen, nimmt ihre Gabe an und will es auch so. Wenn der König seine Einwilligung versagt, so bedient er sich der Worte: Le Roi s' avisera, der König wird sich bedenken. Diese werden als eine vollkommene, obgleich höfliche Weigerung angesehen, und die Bill ist dadurch vernichtet. Der Gebrauch der französischen Worte bey dieser Handlung rührt von den Zeiten K. Wilhelms, des Eroberers, her.

Der Ort der Versammlung beruhet zwar auf der Wahl des Königs, doch ist seit langen Zeiten der königliche Palast in Westmünster dazu bestimmet. Der Saal des Ober- und des Unterhauses sind gleich aneinander, doch jener um etliche Stufen höher. In beyden Häusern dürfen nie zwey zugleich reden; sondern wenn der eine ausgeredet und sich niedergesetzt hat, so kann ein anderer aufstehen und anfangen. Im Unterhause giebt es indessen öfters Geschrey, Gelächter, Mangel an Aufmerksamkeit ꝛc. dergleichen im Oberhause nicht leicht vorkommt. Das Votiren im Unterhause geschiehet durch die Worte ay, Ja, und no, nein; im Oberhause sagen sie: Content, zufrieden, oder not Content, nicht zufrieden.

Der König hat das Recht, das Parlement zusammen zu berufen, zu ajourniren, (welches nur eine kurze Unterbrechung ist, nach deren Ende man in den schon angefangenen Sachen fortarbeiten kann,) zu prorogiren, (auf eine längere Zeit zu unterbrechen, wobey alles, was noch nicht vollendet ist, von neuem vorgenommen wird, wie z. E. Bills, die schon zweymal verlesen worden, werden alsdann als noch unabgelesen angesehen,) und zu dissolviren oder aufzuheben. Jedes Haus kann sich selbst ajourniren. Kein Mitglied des Ober- oder des Unterhauses kann während der Parlementssitzung, weder für seine Person, noch in Absicht auf seine Bedienten, Ländereyen und Güter mit Arrest belegt oder gerichtlich belanget werden, es sey denn wegen Hochverraths.

Kein Parlement darf über 7 Jahre nach einander dauern, noch dessen Sitzung über 3 Jahre aufgeschoben werden.

Das Parlement, in so ferne der König davon abgesondert wird, ist für die Nation der Bewahrer der Regierungsform und Hüter der Freyheit gegen die Gewalt der Krone. Es hat das Recht und die Verbindlichkeit, alle der Freyheit nachtheilige Dinge zu ahnden und die Urheber zur Rechenschaft zu ziehen. In solchen Fällen ist das Unterhaus der Kläger und das Oberhaus der Richter. Die Bestechungen, die bey der Wahl der Abgeordneten im Unterhause vorfallen, wie auch der durch mancherley Mittel erlangte Einfluß der Krone und ihrer Minister auf einen großen Theil der Parlementsglieder, hat öfters zu großen Klagen und eifrigen Widersprüchen der Patrioten Anlaß gegeben. Das Beschatzungsrecht, so sich das Parlement, 1766 über alle englische Colonien zusprach, beschleunigte den Ausbruch der Empörung in Nordamerica.

Das Parlement in Irland theilte sich eben so, wie das Großbrittannische, in ein Ober- und Unterhaus, und dauerte 8 Jahre, nach deren Endigung es getrennet und wieder ein neues gesammlet ward. Von dem Englischen Parlement war es unabhängig, mußte sich aber ganz nach dem Gutdünken des Ministeriums richten. Um die lauten Klagen der Irelander zu stillen, vereinigte man 1800 das Parlement ganz mit dem Englischen, und erklärte dadurch Irland für einen integrirenden und mitwirkenden Theil Großbritanniens. Diese Maasregel scheinet aber den Irelandern noch lange nicht befriedigend zu seyn. s. Ireland.

Parma, Fluß in Italien, welcher im apenninischen Gebirge entspringt bey Parma vorbey fließt, und sich in den Po ergießt.

Parma, Parmesano, Parmegiano, ehemalige Landschaft in der Lombardie, welche gegen Norden und Westen an das Herzogthum Mayland, gegen Osten an das Herzogtum Modena, und gegen Süden an das apenninische Gebirge gränzte, wodurch es von dem Genuesischen und Toscanischen abgesondert ward. Die Größe derselben schätzte man auf 90 geographische Quadratmeilen, die Zahl der Einwohner auf 300,000. und die Einkünfte waren für 13 Millionen Lire oder etwas mehr als 1,500,000 Gulden verpachtet. Das Erdreich ist fruchtbar, vorzüglich an vieler und guter Seide, aber auch an Getreyde, Wein, Oel, Hanf, Kastanien und Viehweide, welche die Schafzucht in dem Gebirge sehr begünstigt. Manufakturen hat das durch Auflagen, anderweitige Beschränkungen und erst seit 1787 durch die eingeführte Inquisition gedrückte Land nicht; nur in Parma und in Piacenza lebt durch Seidenzwirnen und durch Verfertigung von Seidenstofen einiges Gewerb. Diese Landschaft, nebst der von Piacenza, stund im Mittelalter unter der Gewalt der deutschen Kaiser, kam zu Anfang des 14ten Jahrhunderts unter die Herrschaft verschiedener Familien und kleiner Fürsten und endlich unter die Gothmäßigkeit des Herzogs von

Map-

Mayland, Johann Galleazzo Visconti. Bey den Kriegen wegen Mayland fand Pabst Julius II. Gelegenheit, sie 1514 dem Kirchenstaat zu unterwerfen. Im Jahr 1545 belehnte P. Paul III. damit seinen natürlichen Sohn Peter Aloysius Farnese, womit aber K. Karl V. nicht zufrieden war. Nach langen Schwierigkeiten ward endlich dessen Sohn, Octavius, 1556 von dem Kaiser mit Parma und Piacenza, als Herzogthümern, belehnt, und das Farnesische Haus blieb im Besitz derselben bis 1731, da dessen Mannsstamm mit Herzog Anton ausstarb. Nun war schon 1718 festgesetzt, daß in solchem Fall der Infant D. Carlos, erster Sohn K. Philipps V. von Spanien von seiner zweyten Gemahlin, Elisabeth von Parma, diese Herzogthümer, als Reichslehen, bekommen sollte. Dieses geschahe zwar: aber der 1733 ausgebrochene Krieg zog eine Aenderung nach sich. D. Carlos bekam beyde Sicilien, und Kaiser Carl VI. Parma und Piacenza. Nach dessen Tode trat seine Tochter, Maria Theresia, einen Theil von Piacenza 1743 an den K. von Sardinien ab. Allein in dem Frieden, 1748 kam Parma nebst dem österreichischen und sardinischen Theil von Piacenza, wie auch das Fürstenthum Guastalla, an den spanischen Infanten, D. Philipp; jedoch mit Bedingung des Rückfalls an Oesterreich und Sardinien, im Fall der Mannsstamm dieses Infanten erlöschen, oder einer seiner Nachkommen den sicilianischen oder spanischen Thron besteigen sollte. D. Philipps Sohn, Herzog Ferdinand, kam 1765 zur Regierung, gerieth 3 Jahre darauf mit P. Clemens XIII. in großen Streit, wegen verschiedener Einschränkungen der päbstlichen Gewalt in diesen Herzogthümern, (die der Pabst noch für Lehn des römischen Stuhls ausgab;) endlich aber wurde unter Clemens XIV. die Uneinigkeit gehoben.

Zur Zeit des Französischen Revolutionskriegs mußte zwar das Land manches Opfer bringen, doch wurde es aus Achtung für Spanien nicht revolutionirt. Man ertheilte sogar dem Erbprinzen des Herzogs im Jahr 1801 das Königreich Hetrurien. Als aber 1802 der Herzog selbst starb, nahm Frankreich, zu Folge einer mit Spanien abgeschlossenen Konvention von Parma und Piacenza Besitz, und administrirte es ohne weitere Entscheidung über das Schicksal des Landes. Aber im Jahr 1805 wurden Parma, Piacenza und Guastalla mit Frankreich und der 28sten Militär-Division vereinigt. Sie bilden ein Departement, welches in die 4 Arrondissements Parma, Piacenza, Borgo-San Donino und Guastalla getheilt ist. Die gesamte Grundsteuer ist bestimmt auf 6 Millionen Parmesan. Lire oder 1,500,000 Franken, aber nur deswegen so gering, weil der Verkauf des Salzes u. Tobaks (wie in der ganzen 27sten und 28sten Militär-Division) ein Regale der Krone ist. Dieses Regale vertritt zugleich die Stelle der Aufwands- (Luxus, Somptuaire) und Mobiliar- und Passagesteuer. Die Französische Lotterie wird eingeführt. Die Landesschulden sollen durch den öffentlichen Französischen Schatz entledigt werden, man beschäftigt sich mit Untersuchung ihres Betrags. Ein Theil des Herzogthums, der Bezirk von Bardi, ist von dem Departement Parma abgezogen und dem Departement der Apenninen zugetheilt worden.

Parma, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt obgedachten Herzogthums, jetzt Hauptstadt ~~des Departements Parma~~, liegt am Flusse Parma, welcher sie in 2 Theile absondert, die aber durch 3 Brücken wieder vereinigt werden. Die Festungswerke bestehen in starken Mauern, Bastions, Gräben und einer Citadelle; die Strassen sind meistentheils schön, und die Häuser von guter Bauart. Die Einwohner belaufen sich auf 35,000 Seelen. Die Kirchen haben unvergleichliche Gemälde von Correggio, Lanfranco und Mazzuoli, die alle drey hier gebohren sind. Die bischöfliche hat das berühmte, jetzt aber schadhafte Stück des Correggio von der Himmelfahrt Mariä an ihrer Kuppel, und in der Kirche des heiligen Grabes bewundert man die Madonna della Scocella von eben diesem Meister. In der Kirche la Madonna della Steccata sind die Grabmäler des farnesischen Hauses, und das Kapucinerkloster ist wegen der Malereyen sehenswürdig. Der Bischof gehörte unter den Erzbischof zu Bologna, jetzt unter den von Genua. Neben seiner Domkirche steht eine mit Marmor überzogene Taufkapelle. Es verdient bemerkt zu werden der herzogliche Palast, mit seiner Gallerie und Kunstsammlung, (davon doch die kostbarsten Stücke 1734 nach Neapel gebracht worden sind,) die 1765 von dem verstorbenen Infanten und Herzog, Don Philipp, gestifteten Academien der schönen Wissenschaften, der Malerey und der Künste, das 1618 erbaute berühmte Operntheater, darinn für 14,000 Zuschauer Platz ist, und doch die Acteurs überall verstanden werden können, das kleinere Theater, die 1761 neuangelegte Promenade zwischen der Stadt u. Citadelle, der Palazzo Giardino, ein mit der Stadt verbundenes herzogl. Lustschloß, mit seinen Malereyen und Gärten, das ehemalige weitläufige Benediktinerkloster, in welchem 1734 auf

12,000 Soldaten einquartirt gewesen, die Carthause ꝛc. Die Bibliothek, welche Don Philipp anlegte und der lezte Herzog 1769 eröfnete, ist vortrefflich in Absicht auf Pracht und Ordnung, und enthält kostbare französische, spanische und englische Werke und eine große Bibelsammlung. Die Bodonische Druckerey zu Parma gehört zu den berühmtesten in Europa.

Die Einwohner handeln mit Seide und seidnen Strümpfen, verfertigen auch Seidenstofe. Die Parmesankäse werden zu Lodi im Meyländischen gemacht. 1734 verlohr der kaiserliche General, Graf Mercy, hier eine Schlacht wider die französisch-sardinische Armee, worinn er zugleich sein Leben einbüßte. 1769 ist ein vortreffliches Monument mit 6 Inschriften auf dem großen Platze aufgerichtet worden, wornach man die Meilen zählt.

Parmesan, Parmegiano, s. Parma.

Parnassus, großes und hohes Gebirg in Livadien, in Griechenland, welches den größten Theil des Jahrs auf den Gipfeln mit Schnee bedeckt ist. Die Anwohner nennen es gewöhnlich Liakura.

Parnitz, wird ein Arm von dem Oderstrom, in Pommern, genennt.

Paros, eine der berühmtesten Inseln des griechischen Archipelagus, die unter türkischer Herrschaft ist und zur Statthalterschaft des Capudan Pascha gehört. Die Bevölkerung dieser Insel ist heut zu Tage nicht beträchtlich, und beläuft sich kaum auf 2,000. Der Hauptort Parchia (Partschia), eigentlich nur ein Dorf, stehet, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf den Ruinen des alten Paros. Das dasige Schloß und eine Kirche der H. Jungfrau, unterhalb der Stadt, sind von Stücken alter prächtiger Gebäude aufgeführt. Das Innere der Insel ist bergicht und mit Kirchen und Klöstern angefüllt. Sie hat verschiedne gute Seehäfen, worunter der von S. Maria und Drio oder Treo zu bemerken sind. Das Hauptprodukt der Insel ist die Baumwolle. Auf dieser Insel ward, durch Veranstaltung des berühmten französischen Gelehrten, Peireſc, ein Marmor, mit griechischer Aufschrift, entdeckt. Diese Aufschrift ist die älteste Zeitrechnung, ist 264 Jahre vor Christi Geburt verfertigt worden, und enthält einen Zeitlauf von mehr, als 1,300 Jahren. Die Commissärs des Peireſc hatten diese Marmor nach Smyrna bringen lassen, und waren eben in Begrif, sie einzupacken, als die widrigen Umstände, in welche ihr Principal gerieth, ihr Vorhaben hintertrieben. Nun brachte sie der englische Graf von Arundel an sich, und ließ sie 1627 nach England führen, allwo er der Universität zu Oxford ein Geschenk damit machte. Daher wird dieses Ueberbleibsel des Alterthums der Arundelianische oder Oxfordische Marmor, wie auch die Chronik von Paros genennet.

In dem Kriege von 1769 diente die Insel Paros den Russen zum vornehmsten Standorte ihrer Kriegesmacht in dem Archipelagus. Bey dem beträchtlichen Hafen Naussa, wo ihre Flotte lag, haben sie Hospitäler und steinerne Gebäude hinterlassen.

Die Insel war ehemals wegen ihres weissen Marmors berühmt und ist noch heut zu Tage damit versehen.

Parret, kleiner Fluß in England in Sommersetshire, der sich ins irländische Meer ergießt.

Parrtown, schöne Stadt, in Neuschottland, am Flusse S. John, woselbst sich nach dem Frieden 1783 viele Neuyorker niederliessen.

Parsberg, Herrschaft, Schloß und Marktflecken, mit 468 Einwohnern, im Fürstenthum Neuburg, unweit der Laaber. Die Herrschaft bildet ein eigenes Landgericht, welches auf ½ Quadratmeile 1,092 Seelen enthielt. Im Jahr 1804 wurden aber mit demselben die ehemaligen Gerichte Velburg und Luppurg vereinigt; ~~es hat auf 3 Quadratmeilen gegen 5,000 Einwohner.~~

Parshore, Stadt in der Provinz Worcester in England, am Fluß Avon, über welchen sie eine Brücke hat.

Parsis, Parsen, s. den Art. Gauren.

Partenay, Parthenay, Stadt mit 3,213 Einwohnern (im Jahr 1802) am Fluß Touet, in der Französischen Provinz Niederpoitou. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Deux-Sevres. Er hat beträchtlichen Getreid- und Viehhandel. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Parthenay, Airvault, Mazieres, Menigoutte, Montecoulant, St. Loup, Secondigny, und Thenezay.

Partenheim, Marktflecken, mit 881 meist luther. Einwohnern, mit einem Schloß, 3 Meilen von Maynz, ehemals zum Rittercanton am Ober-Rheinstrom gehörig; jezt im Französischen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Maynz, Canton Werstadt.

Partenkirch, Marktflecken und Hauptort in der Pfalzbairischen Grafschaft Werdenfels. An der Westseite fließt die Loisach, welche zum Holzhandel benuzt wird, und am jenseitigen Ufer liegt der Marktflecken Germischgau, welcher der Siz des Landgerichts und Rentamts Werdenfels ist.

Partine, beträchtlicher Fluß in Natolien, welcher

welcher nicht weit von der Stadt Eregri in das Schwarze Meer fällt.

Pas de Calais, die engste Stelle der Meerenge oder des Canals zwischen Frankreich und England. Sie hat den Namen von der Stadt Calais, von welcher die gewöhnliche Ueberfahrt nach Dover in England ist. Der kleinste Durchschnitt beträgt nicht völlig 6 geographische Meilen. In Friedenszeiten gehen wöchentlich 2 Paketboote hin und wieder; ausser dem noch häufig andere Fahrzeuge. Von dieser Meerenge hat jetzt das Französische Departement des Pas de Calais den Namen, welches den nordwestlichen Theil der ehemaligen Picardie begreift, und auf 118 geographischen Quadratmeilen im Jahr 1802, 566.061 Einwohner zählte. Es wird in die 6 Arrondissements Boulogne, St. Omer, Bethune, Arras, St. Pol und Montreuil getheilt. Die Hauptstadt ist Arras. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Auflagen 4,558,519 Livres. Es besteht größtentheils aus Ebenen und ist äusserst fruchtbar an jeder Art von Getreid und von Flachs, hat wenig Waldung, deckt aber den Mangel durch die daselbst befindlichen Steinkohlen- und Torfgruben. Die feinen Leinwand- Zitz- Spitzen- Strümpf- Tapeten- und Blech-Manufakturen sind von Bedeutung, so wie der Fischfang und Handel längst der Küste, welche zur Zeit des Kriegs viele Kaper aus ihren kleinen Häfen sendet.

Pasarowitz, Passarowitz, kleine Türkische Stadt in Servien am Fluß Morava, im Distrikt von Semendria, allwo zwischen dem römischen Kaiser, Venedig und der ottomannischen Pforte den 21. Jul. 1718 ein Friede auf 24 Jahr geschlossen wurde.

Pasberg, Flecken im saazer Kreise in Böhmen, unweit Katharinenberg. Die Preussen haben 1759 da 2 österreichische Regimenter gefangen genommen.

Pascataqua, Piscataqua, schiffbarer Hauptfluß des Nordamerikanischen Freystaats New-Hampshire in Amerika.

Paschà, s. Bassa.

Paschmalik, ist der Name der ordentlichen Einkünfte, die der Walide Sultane oder Mutter des regierenden Sultans und denjenigen unter seinen Concubinen, die den Namen Chassäkji führen, angewiesen sind. Chassäkji sind diejenigen, die von dem Sultan eine Krone bekommen haben, und zu jeder Zeit, ungefordert, zu ihm kommen dürfen; (welches den andern Beyschläferinnen nicht frey stehet.) Die Einkünfte einer solchen müssen wenigstens 500 Beutel betragen, und jeder Sultan kann, wenn er will, 5 Chassäkji Sultaninnen krönen. Das Wort Paschmalik kommt her von Paschmak, Schuh, und bedeutet so viel, als Schuhgeld. (weil es zur Anschaffung von Schuhen für sie bestimmt seyn soll, wie man in Europa Nadelgeld, Tafelgeld, Spielgeld sagt.) In allen Städten, die von den Türken erobert worden sind, ist eine Strasse zum Paschmalik gewidmet; wie zu Constantinopel Pera.

Pasco, Spanisches Städtchen im Vicekönigreich Peru, Provinz Tarma. Es liegt in einer rauhen, unfruchtbaren Gegend, hat aber ein sehr reiches Silberbergwerk.

Pasewalck, s. Passewalck.

Pasing, Pfarrdorf von 67 Häusern und Schloß in Baiern, Regierung München, Landgericht Stahrenberg.

Pasirano, Stadt im Königreich Neapel, Principato Citra.

Pasman, langgestreckte Insel, im Kanal von Zara, an der Dalmatischen Küste. Sie ist gebirgig und nicht stark bewohnt; aber doch fruchtbar an Oel und Wein.

Pasquino, soll ein Schuhflicker, oder, nach andern, ein Schneider, zu Rom gewesen seyn und die Gabe lustiger Einfälle und Spöttereyen im vorzüglichem Grade besessen haben, so, daß immer seine Werkstatt voll müssiger Leute war, die sich an seinen Possen ergötzten, und mit ihm über die Vorbeygehenden ihre Anmerkungen machten. Nach seinem Tode, da man sein Haus von neuem bauen wollte, fand man eine verstümmelte Bildsäule, die einen Streiter, welcher seinen Gegner unter sich hat, vorstellet. Man richtete sie nahe an dem Platze, wo sie gefunden ward, bey dem von Franz degli Orsini erbaueten Palaste, an einer Ecke der Piazza Navona, im Quartier di Parione, auf, und sie bekam den Namen des Pasquino, welcher daselbst gewohnt hatte; und die Idee der satirischen Laune dieses Mannes gab Anlaß, an diese Statue bey allerley Vorfällen, Satiren und Spöttereyen anzuheften, welche desto geschwinder bekannt werden, weil Pasquino fast mitten in Rom stehet. Diese satirischen Zettel sind kurz, und bestehen öfters aus Fragen. Gegen dem Pasquino über ist eine andere Bildsäule, Marforio genannt, an welche die Antworten auf Pasquins Fragen oder Urtheile, Zusätze ꝛc. zu dem, was auf seinen Zetteln zu lesen war, angeheftet werden. Die Sache hat dadurch das Ansehen, als ob zwey lustige und scherzhafte Bürger in Rom sich über Neuigkeiten unterredeten. Daß der Scherz öfters zu weit gehet, ist bekannt; daher haben von diesem Pasquin ehrenrührige Papiere und Schmähschriften den Namen der

Pasquinaden oder Pasquille bekommen.

Pass, s. Sattelpass.

Pass, Passberg, Possberg, Herrschaft, Markt und Schloß in der Grafschaft Mitterburg, in Istrien. Sie hat Wein- Oel- und Obstbau.

Passage, kleine Stadt, mit einem sehr großen und sichern Hafen in der Spanischen Landschaft Guipuzcoa, zwischen Fuentarabia und St. Sebastian.

Passaic, merkwürdiger Wasserfall, in dem östlichen Theil des Freystaats Neujersey in Nordamerica.

Passais, Flecken mit 2,224 Einwohnern in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Orne, Bezirk Domfront.

Passarge, kleiner Fluß in Ostpreussen, welcher beym Dorfe Geislinen entspringt, dann die Gränze gegen Ermeland macht, und endlich beym Dorfe Passarge in das frische Haf fällt. Er trägt große Kähne.

Passaro, Capo Passaro, kleine, unfruchtbare Insel, an dem südlichen Ende von Sicilien, zu Val di Noto gehörig. Es ist eine Schanze und eine Besatzung darauf, zum Schutz wider die Ueberfälle der Seeräuber. Diese Schanze dienet auch zu einem Verweisungsorte für Verbrecher, besonders für solche, die zum Militärstande gehören.

Passarowitz, s. Pasarowitz.

Passatwinde, s. Monsoons

Passau, ehemaliges Bißthum in dem Baierischen Kreise, zwischen Niederbaiern und Oesterreich, wiewohl auch viele mittelbare Besizungen über der Gränze im Oesterreichischen Kreise und unter Oesterreichisch. Landeshoheit liegen. Auch aus Baiern bezog das Hochstift ansehnliche Einkünfte. Die unmittelbaren Besizungen, welche aus dem eigentlichen Fürstenthum an der Nordseite der Donau, aus der Stadt Passau, der Grafschaft Neuburg und der Herrschaft Riedenburg am Inn bestunden, hatten einen Flächeninhalt von 24 Quadratmeilen und ungefähr 60,000 Einwohner, 1 Stadt, 11 Märkte, 9 Schlösser und viele Dörfer; Holz und Getreid sind die Hauptprodukte des Landes, welche verführt werden. Die Fabriken bestehen aus 2 Glashütten, 3 Pulvermühlen, aus Garn- einer Schmelztiegel- u. einer Porcellanfabrik, wozu das Land vortrefflichen Thon und Erde liefert. Die Landesschulden wurden im Jahr 1802 auf 1,709,771 Gulden berechnet. Es war sonst der Bischof ein Suffraganeus des Salzburgischen Erzbischofs. Bey den Streitigkeiten zwischen Salzburg und Passau, wegen Wiederaufrichtung des alten Erzstifts Lorch, daraus das Stift Passau entstanden hat der Pabst den Bischof von Passau von dem Erzstift Salzburg 1728 eximirt, und dem päbstlichen Stuhl unmittelbar unterworfen. Doch contradicirte Salzburg beständig. Das Domcapitel bestund aus 15 Capitularen und 8 Domicellaren, die alle vom Herrenstande seyn mußten. Die neunte Domicellarstelle blieb unbesetzt, und ihre Einkünfte wurden zur Unterhaltung der Donaubrücke in Passau verwendet. Die bischöfl. Einkünfte betrugen 220,000 fl. und eine Domherren-Präbende 3,000 fl. Da nun die meisten Domherren mehr als eine Präbende zugleich besassen und die Einkünfte nach den Naturalien um niedrige Preiße berechnet wurden, so darf man den sämtlichen Ertrag des Bistums auf 450,000 Gulden anschlagen, welcher dem größern Theile nach aus den Oesterreichischen und Baierischen Besizungen floß. Im Jahr 1784 mußte Passau seinen Diöcesanrechten in Ober- und Niederösterreich entsagen. Der Matricularanschlag des Bißthums ist 18 zu Pferd und 78 zu Fuß, oder monatl. 528 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 190 Thl. 24 kr. Das Wappen ist ein springender rother Wolf, im silbernen Felde. Bey den großen Ausgleichungen im Jahr 1802 und 1803 wurden die Besizungen dieses Hochstifts getheilt, so daß der Großherzog von Toscana, jezt Kurfürst von Salzburg, die größere östliche Hälfte von 18 Quadratmeilen mit 39,000 Einwohn. und ungefehr 300,000 fl. Einkünften erhielt, da ihm zugleich die Besizungen in Oesterreich zufielen. Der Kurfürst von Pfalzbaiern erhielt den westlichern Theil des Landes, den größten Theil der Grafschaft Neuburg und die Herrschaft Riedenburg, beyde am Inn Fluß, nebst der Hauptstadt, ihren Vorstädten und einem Bezirk von 500 Toisen rings um die Ostseite der Stadt her; im Ganzen 5 ¾ Quadratm. mit 22,734 Einwohnern und 155,000 fl. Einkünften. Auf diesem kleinern Theile blieb zugleich die Stimme im Reichsfürstenrathe. Er enthält ausser der Stadt, den Marktflecken Windorf, 164 Dörfer, viele einzelne Höfe, und ist nun mit Zuziehung einiger Ortschaften vom Gerichte Vilshofen, in ein Pfalzbairisches Landgericht und Rentamt verwandelt worden, dessen Sitz in der Stadt Passau ist, zur Regierung Straubingen gehörig. An Manufakturen hat dieser Antheil nur 1 Eisenhammer und 1 Papiermühle, nebst einigem Schiffbau im Markte Windorf. Der Getreid- und Obstbau aber ist vorzüglich in der Grafschaft Neuburg sehr beträchtlich. — Die hohen Einkünfte entspringen daher, daß der Landesherr zugleich Gutsherr fast aller adelichen Besizungen ist. Von den Landesschulden trägt Pfalzbaiern mehr als den dritten Theil.

Paſſau, ſchöne und wohlgebaute Stadt an der Südſeite der Donau wo ſie ſich mit dem Inn und mit der Ilz vereinigt, im Bayerſchen Kreiſe. Sie beſteht aus 3 Städten, Paſſau, Innſtadt, öſtlich vom Inn, und Ilzſtadt, auf der Nordſeite der Donau, wozu 4. das biſchöffliche feſte Schloß Oberhaus auf einem Berge kommt. Dieſe Feſtung liegt Paſſau gleich gegenüber, nahe an der Donau, auf dem St. Georgenberge. Die nach dem Brande 1662 neuerbaute große Domkirche iſt prächtig. Auch das Reſidenzſchloß iſt ein großes und zum Theil regelmäßiges Gebäude. Unter

Paſſeyer, das Paſſeyermineralwaſſer ſ. Tyrol am Eyer

Paſſeyr, ein kleiner Fluß, welcher bey Meran in die Etſch fällt, bildet ſeit 1810 ein Theil des Innkreiſes, gehörig Landgericht, alſo 6 ½ Meilen Länge einfalls u. ſeinen Lauf im Thale d. Paſſeyr N. Traufpaſſ. Man rechnet für dieſe Herrſchaft 25 Dörfer u. Weiler und 3,600 Einwohner. Aus dieſem Thale war der Landrichter Hofer, der bey Neuſtadtkämpfe 1809 ſeine Heldenthaten

Paſſeyer, ſ. Paſſeyr.

Paſſian, ſ. Paſſion.

Paſſian, ſ. Paſſion.

Paſſian, ſ. Paſſion

Pasquinaden oder Pasquille bekommen.

Pass, s. Sattelpass.

Pass, Passberg, Possberg, Herrschaft, Markt und Schloß in der Grafschaft Mitterburg, in Istrien. Sie hat Wein-, Oel- und Obstbau.

Passage, kleine Stadt, mit einem sehr großen und sichern Hafen in der Spanischen Landschaft Guipuzcoa, zwischen Fuentarabia und St. Sebastian.

Passaic, merkwürdiger Wasserfall, in dem östlichen Theil des Freystaats Neujersey in Nordamerica.

Passais, Flecken mit [illegible] der Normandie, Cantons im [illegible] Bezirk Domfr[illegible]

Passarge, kleiner [illegible] cher beym Do[illegible] dann die Grän[illegible] und endlich be[illegible] frische Haf[illegible] fällt.

Passaro, Capo [illegible] bare Insel, a[illegible] Sicilien, zu [illegible] ist eine Sch[illegible] darauf, zum [illegible] der Seeräube[illegible] auch zu einem [illegible] brecher, beson[illegible] Militärstande

Passarowitz, s.

Passatwinde, s.

Passau, ehemali[illegible] rischen Kreis[illegible] und Oesterre[illegible] mittelbare B[illegible] im Oesterrei[illegible] Oesterreichisch[illegible] aus Baiern [illegible] liche Einkün[illegible] Besitzungen, [illegible] chen Fürsten[illegible] Donau, au[illegible] Grafschaft N[illegible] Ri-denburg [illegible] einen Fläche[illegible] m-ilen und u[illegible] 1 Stadt, 11 [illegible] viele Dörfer, [illegible] die Hauptpri[illegible] verführt werd[illegible] aus 2 Glashü[illegible] Garn- einer [illegible] cellanfabrik, [illegible] Thon und Erde liefert. Die Landesf[illegible] den wurden im Jahr 1802 auf 1,70[illegible] Gulden berechnet. Es war sonst [illegible] Bischof ein Suffraganeus des Sa[illegible] gischen Erzbischofs. Bey den St[illegible] keit[illegible]schen Salzburg und [illegible] wegen Wiederaufrichtung des alt[illegible] stifts Lorch, daraus das Stift [illegible] [illegible] bat [illegible] den [illegible] Erzbischof [illegible] 1728 eximirt, und dem päbstlichen Stuhl unmittelbar unterworfen. Doch contradicirte Salzburg beständig. Das Domcapitel bestund aus 15 Capitularen und 2 Domicellaren, die alle vom Herrnstande seyn mußten. Die neunte Domicellarstelle blieb unbesetzt, und ihre Einkünfte wurden zur Unterhaltung der Donaubrücke in Passau verwendet. Die bischöfl. Einkünfte betrugen 220,000 fl. und eine Domherren-Präbende 3,000 fl. Da nun die meisten Domherren mehr als eine Präbende zugleich besassen und die Einkünfte nach den Naturalien um

[illegible] nur 1 Eisenhammer und 1 Pa[illegible] Kohle, nebst einigem Schiffbau im [illegible]e Windorf. Der Getreid- und [illegible]au aber ist vorzüglich in der Graf[illegible] Neuburg sehr beträchtlich. — Die [illegible]n Einkünfte entspringen daher, daß [illegible] Landesherr zugleich Gutsherr fast [illegible]r adelichen Besitzungen ist. Von [illegible]n Landesschulden trägt Niederbaiern [illegible]hr als den dritten Theil. Passau [illegible] Hunger [illegible] 1805 [illegible] [illegible] [illegible]

Passau, schöne und wohlgebaute Stadt an der Südseite der Donau wo sie sich mit dem Inn und mit der Ilz vereinigt, im Bayerischen Kreise. Sie besteht aus 3 Städten, Passau, Innstadt, östlich vom Inn, und Ilzstadt, auf der Nordseite der Donau, wozu 4. das bischöffliche feste Schloß Oberhaus auf einem Berge kommt. Diese Festung liegt Passau gleich gegenüber, nahe an der Donau, auf dem St. Georgenberge. Die nach dem Brande 1662 neuerbaute große Domkirche ist prächtig. Auch das Residenzschloß ist ein großes und zum Theil regelmäßiges Gebäude. Unter den übrigen Kirchen und jetzt aufgehobenen Klöstern zeichnet sich das Jesuiter-Collegium aus, in welchem sich das Lyceum und Seminar um zur Bildung junger Geistlicher befindet. Ueberhaupt ist die eigentliche Stadt gut gebaut, und hat eine sehr romantische Lage. Sie wird durch eine lange hölzerne Brücke über die Donau mit Oberhaus und der nördlich liegenden Ilzstadt verbunden, welche aus einer Reihe meist geringer Häuser besteht und Schiffer, Fischer und Taglöhner zu Bewohnern hat. Eine andere noch längere hölzerne Brücke führt über den Inn nach der Innstadt, welche sich durch die auf der Anhöhe liegende berühmte Wallfahrtskirche Mariahilf auszeichnet. Die eigentliche Stadt hat auf der Landseite gegen Bayern hin Mauern und Graben, die übrigen Theile deckt der Fluß. Die Zahl der Häuser beträgt in allen Theilen der Stadt 888, und die Zahl der Einwohner 9 900 ohne das Militär, im J. 1804. In der Ilzstadt werden viele Schiffe gebaut. Die Stadt hat beträchtliche Bierbrauereyen, eine Ziegelbrennerey, eine Tabaksfabrik und ziemlich lebhaften Handel mit Specereyen, Seide, Wechselgeschäften; auch wird Schleichhandel von hier nach dem nahen Oesterreich betrieben. Es ist diese Stadt wegen des 1552 geschlossenen Vertrags oder Religionsfriedens berühmt. Im J. 1662 brannte sie ab, wurde aber wieder wohl aufgebaut.

Passauischer Vertrag, wird derjenige Vergleich genennt, welcher im Jahr 1552 wegen Loslassung des gefangenen Kurfürsten zu Sachsen, Johann Friedrichs, und des Landgrafens von Hessen, Philipps, zwischen dem Kaiser Carl V und den protestirenden Reichsständen zu Passau aufgerichtet, und darinn das freye Religionsexercitium der Protestanten in Deutschland zuerst auf festen Fuß gesetzt, und in dem darauf folgenden Religionsfrieden zu Augsburg 1555 bestätigt wurde.

Passberg, s. Pass.

Passdorf, Polsdorf, Oesterreich. Schloß, Flecken und Herrschaft im Histerreich, 15 Meilen von Laybach, zur Grafschaft Mitterburg gehörig. Es wächst in dieser Gegend guter Wein und Baumöl.

Passchendaele, Flecken mit 2,664 Einwohnern in Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Lys, Bezirk Ypern.

Passen, Drehpassen, eine Art kleiner Stücke von Metall oder Eisen, haben einen eisernen Schwanz, an welchem man dieselben herum drehen kann. Wenn sie geladen werden, zieht man die Kammer, so los ist, hinten heraus, setzt die Ladung darein, bringt sie wieder an vorigen Ort und schüttet anstatt, der eisernen Kugel eine Hand voll Musquetenkugeln durch das Mundstück darauf. Sie werden meist auf den Schiffen zur Defension gebraucht.

Passendorf, Kursächsisches Pfarrdorf im Stifte Merseburg, nicht weit von der Stadt Halle. Es giebt hier viele Krämer und eine Handschuhmanufaktur.

Passenheim, Städtchen mit 860 Einwohn. in Ostpreussen, Kreis Neidenburg, zwischen dem Kalben- und Lelesch-See. Die Nahrung giebt der Feldbau. Die Passenheimer Rüben sind wegen ihrer Güte in Preussen berühmt.

Passenheim, s. Bassenheim.

Passer, kleiner Fluß in Tyrol, welcher in die Etsch fällt.

Passeriano, sehr schöne Villa mit einem prächtigen Schlosse, bey Udine im Friaul, im Herzogthum Venedig. Hier hielt sich Buonaparte während der Friedensunterhandlungen von Campo Formio auf.

Passewalk, Stadt mit 522 Häusern und 3,132 Einwohnern, an der Ucker, in Vorpommern, im Randowischen Kreis. Es ist daselbst eine Colonie reformirter Wallonen. Die Stadt nährt sich von ihrem ergiebigen Feldbau, dem Tuchmachen, Lederbereiten und Brantweinbrennen. Bey dieser Stadt fiel 1760 eine scharfe Action zwischen Schwedischen u. Preussischen Truppen vor.

Passeyer, Schloß, Pfarrdorf und Herrschaft in Tyrol, im Etschlande, wobey der kleine Fluß Passer oder Passeyr fließt.

Passignano, Flecken im Distrikt und am See von Perugia, im Kirchenstaate.

Passy, schönes Dorf an der Seine, westlich an Paris gränzend, und zum Bezirk St. Denis gehörig, mit guten eisenhaltigen mineralischen Quellen.

Passy, s. Pacy.

Pastrana, Flecken nebst dem Titel eines Herzogthums, in Neucastilien, in Spanien, nicht weit vom Fluß Tejo.

Pastrovichi, Pastrowich, Perastinen, eigentlich Pastori vecchi, alte Hirten, ein nördlich von Ragusa in Dalmatien an dem adriatischen Meere und auf hohen Bergen wohnendes Volk, mit einem Flecken gleiches Namens, welches der Republik Venedig, jetzt Oesterreich unterthan ist und 1785 von dem Pascha von Scutari große Verwüstung erlitte.

Patache, Art bewaffneter Schiffe, die am Eingange der Seehäfen ihren Posten haben, um diejenigen Fahrzeuge, die sich an der Küste sehen lassen, oder einlaufen wollen, zu beobachten.

Patacina, Stadt in Aragonien, in Spanien, nahe bey Tarragona, wo der bekannte Michael Molinos, Stifter der Quietisten, 1640 den 21. Dec. geboren wurde.

Patagonien, Landschaft in Südamerica, die nordwärts an Chili und Buenos Ayres, ost- und westwärts an das atlantische und stille Meer, und südwärts an die Magellanische Meerenge stößt. Die Spanier behaupten die Herrschaft darüber; aber der südliche Theil ist nicht in ihrem Besitze. Das Land hat Ueberfluß an Weiden und Hornvieh, welches letztere wenigstens in den nördlichen Strichen wild herum läuft, und wovon jährlich viele 1000 Stücke, blos der Häute und Unschlitts, zuweilen auch der Zungen wegen, erlegt werden. Das übrige läßt man gemeiniglich verfaulen oder von Vögeln, Hunden, (die auch zu tausenden wild herum laufen,) und andern Thieren verzehren. Wilde und gezähmte Pferde finden sich in großer Zahl. Auch giebt es in allen Gegenden des Landes Vicunnas oder peruanische Schafe. Die Einwohner dieses Landes oder Patagonier sind von langer Statur, aber keine unerhört große Rieſen, wie sie manchmal beschrieben wurden. Sie sind kupferfarbig, haben langes, schwarzes Haar, und kleiden sich in Felle; die meisten von ihnen erscheinen als Reiter.

Patak, Saros-Patak, Marktflecken, ehemals eine königl. Freystadt, in der Semplíner Gespanschaft, in Ungarn, am Flusse Bodrog, hat guten Weinbau. Katholiken, Reformirte und Griechen haben daselbst ihre Pfarren, und die beyden erstern auch jede ein Gymnasium. Das Gymnasium oder Collegium der Reformirten ist nebst dem zu Debrezin die wichtigste Lehranstalt für sie in Ungarn. Es enthält 6 Professoren, gegen 2,000 Schüler, unter welchen 360 Erwachsene sind, die sich für den Dienst der Kirche und Schule hier vorbereiten. Mehrere von ihnen besorgen den Unterricht in den niedern Klassen. Das Collegium hat eine Bibliothek und ein Museum von physikal. Instrumenten und Naturalien-Sammlung. Die Buchdruckerey, die im 16ten Jahrhundert allda blühete, ist längstens eingegangen. Das bey diesem Orte befindliche Schloß war ehedem fest, und kam, nebst der Herrschaft desselben, nach der Mohatscher Schlacht, 1527 in die Gewalt des Peter Perenj, der auch in der von ihm gestifteten Kirche begraben liegt. Im vorigen Jahrhundert bekam es die Rakoziſche Familie, und nach der Achtserklärung des Fürsten Ragozzy fiel es an die Krone. Nachgehends erhielt es der Fürst Trautson; und nachdem dieses Haus, 1775 im Mannsstamme ausstarb, fiel es wiederum dem königl. Fiscus heim.

Patana, kleines Königreich in Ostindien, auf der Halbinsel Malacca, gränzt gegen Süden an Pahan, gegen Norden an Siam, und das Königreich Lugor oder Ligor. Die Einwohner sind theils Mohammedaner, theils Heiden, und treiben starken Handel mit den Chinesern. Das Land erkennet die Oberherrschaft von Siam. Die Hauptstadt

Patana, liegt unter dem 7ten Grad 56 Minuten nördlicher Breite nahe am Ufer, und ist auf der Landseite mit Moräſten umgeben. Ihre Befestigung besteht in einer Verpfälung von großen viereckigen Balken, die neben einander stehen. Auf der Meerseite wird sie durch einen Fluß gesperrt, der längst den Häusern hinfließt. Die Häuser sind künstlich von Holz und Rohr gebaut. Der königliche Palast und die Häuser der Standespersonen sind mit Palisaden umgeben. Die Moschee der Einwohner, welche Mohammedaner sind, ist ein sehr schön gewölbtes Gebäude, hat viele künstliche Pfeiler, und ist inwendig mit viel Kunst vergoldet. Es sind auch 3 Pagoden da, mit prächtigen Götzenbildern.

Pataken, heißen in Aegypten die dort häufig kursirenden kaiserlichen Konventionsthaler.

Patanen, Padtanen, Völkerschaft, in Indostan, die auch den Namen der Afghanen führt, ist von Alters her kriegerisch, und beherrschte Indostan 1206 bis 1526. Sie sind durch Persien, Turkestan und Indien zerstreut. Ihr mächtigster Fürst ist der König von Candahar. Im nördlichen Theil der Indostanischen Provinz Delhi ist auch ein unabhängiges Patanisches Fürstenthum. Die Sprache der Patanen ist eine Hauptmundart in Indostan. Sie sind Mohammedaner.

Patapsco, Fluß in dem Nordamerikanisch. Freystaate Maryland, Er ist an sich unbedeutend, aber drey g. Meilen von seiner Mündung in die Chesapeak Bay bringt die See in denselben, verschaft ihm dadurch die Breite einer Bucht und

eine

eine Tiefe von 18 Fuß. Am innern Ende dieser Bucht liegt die ansehnlichste Stadt des Landes Baltimore.

Patay, Flecken mit 930 Einwohnern in der Landschaft Beauce, in Frankreich, 5 Meilen von Orleans; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Loiret, Bezirk Orleans.

Pate, eine gute Handelsstadt an der östlichen Küste von Africa, etwas südlich von der Linie, auf einer Insel, welche der sogenannte große Fluß bey seiner Mündung bildet. Die Einwohner sind eingewanderte Araber, folglich Mohammedaner. Die Portugiesen hatten hier eine befestigte Faktorey, und mißhandelten die kleinen Fürsten dieser und der benachbarten Städte äusserst. Als aber ihre Macht durch die Holländer gefallen war, bemächtigten sich 1692 die Araber auf das Neue der Stadt, wo der Haupthandel im Elfenbein und Sklaven besteht.

(le) Paté, s. Blaye.

Pater, Vater, ist ein Ehrenwort, das den Priestern und Mönchen in der katholischen Kirche gegeben wird. Wenn man von vielen Patribus schreibt, so pflegt man PP. das ist Patres, zu setzen.

Paterno, Flecken nebst dem Titel eines Fürstenthums, im Val Demone, in Sicilien.

Pater noster, s. Rosenkranz.

Pater noster, kleine Inseln in Ostindien, der Insel Celebes südwärts gelegen, haben ihren Namen daher, weil sie mit vielen Klippen, die man mit den Kugeln des Paternosters oder Rosenkranzes verglich, umgeben sind.

Pathmos, Patmos, Palmosa, Insel, bey Kleinasien, südlich von der Insel Samos, die meistens aus Felsen bestehet, und blos hier und da des Anbaues fähige Thäler hat. Hier war der Ort, wohin der H. Johannes verwiesen ward, und wo er seine Offenbarung schrieb. Die Insel besteht aus zwey Theilen, welche durch eine schmale Erdstrecke verbunden sind, und hat verschiedene Häfen. Der Hauptort dieser Insel liegt an einem Berge, auf dessen Spitze ein Kloster des H. Johannes stehet. Zwischen diesem Kloster und dem Hafen della Scala, am Abhang des Berges, liegt die Einsiedeley der Apokalypse, wo der Aberglaube so gar die Oefnung noch zeigt, durch welche der H. Geist dem Johannes seine Eingebungen mittheilte. Es ist dabey eine Lehranstalt, die für die beste in Orient gehalten wird, und wo man in der Griechischen Sprache, Theologie, Philosophie und Physik Unterricht findet. Die Einwohner der Insel, deren Zahl sehr gering ist, sind insgesammt Griechische Christen. Der einzige Ausfuhrartikel sind baumwollene Strümpfe, die sie bis nach Venedig bringen.

Patna, Pattena, große Stadt in der Englischen Provinz Bahar, in Indostan, am Ganges, der sich hier in 3 Arme theilt. Die wichtigsten Handlungsartikel sind Opium, Mu'cus, Salpeter, Zitze und andere Cattunarbeiten. Auch die Terpichmanufaktur ist von Wichtigkeit.

Patowmak, lies Pätómäk, großer Fluß in Nordamerika. Er entspringt in zwey Armen aus den Blauen Bergen im Freystaate Virginien. Beyde vereinigen sich nordöstlich vor der Bundesstadt Washington, und der Fluß hält nun seinen Lauf gegen Südosten durch Maryland, und fällt in die Chesapeak Bay. Da die Fluth in denselben dringt, so ist er bey seiner Mündung eine ge. Meile, höher hinauf aber eine halbe ge. Meile breit, und tief genug, daß auch größere Schiffe ihn befahren können. 20 ge. Meilen von der Mündung unterbrechen einige Wasserfälle die Schiffahrt: es ist aber ein Kanal angelegt, durch welche sie umgangen werden. Der Fluß ist sehr fischreich.

Patrasso, Patras, Stadt und Castell, im Herzogthum Clarenza in Morea, nahe an einem Meerbusen gleiches Namens, beym Eingang der kleinen Dardanellen, darinn viel Juden wohnen, welche starke Handlung treiben. Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Korinthen, dann aber auch in Oel, Wein, Honig, Wachs und Häuten. Sie hat ~~unterfehr 4.000~~ gegen 10,000 Einwohner, einen griechischen Erzbischof, und ist 1687 von den Venetianern, 1715 aber von den Türken wieder erobert worden. Im J. 1770 da die Russen und Mainotten sich ihrer bemeistert hatten, wurde sie von den Türken überfallen und verbrannt. Im J. 1772 wurde nicht weit davon eine kleine Türkische Flotte von Russischen Kriegsschiffen ruinirt.

Patria, Fluß im Königreich Neapel, in Terra di Lavoro, bey der Stadt Aversa. s. Agno.

Patriarch, ist so viel als Oberbischof, der über Erzbischöfe und Bischöfe einer gewissen Provinz gesezt ist. Anfangs waren die Primaten, Metropolitanen oder Erzbischöfe und Patriarchen von einerley Würde; nach diesem aber haben sich diese im 5ten und 6ten Seculo des Vorzugs über die andern angemaßt, also, daß ein Patriarch in seiner Diöces die Metropolitanos ordiniren, Concilia versammlen, und die Jurisdiction über seine Priesterschaft exerciren konnte. Sie hatten die Freyheit Lampen vor sich hertragen zu lassen, welches sonst ein kaiserliches Insigne war und ihr Titel hieß Sanctissimus. Dieser Patriarchen waren

fünf, nämlich zu Constantinopel, zu Antiochia, zu Rom, zu Alexandria und zu Jerusalem, endlich aber ist der zu Rom für das allgemeine Oberhaupt der Kirche erkannt worden. Heutiges Tags werden insonderheit die Oberhäupter der christlichen Kirche im Orient also genennt, welche es nicht mit der katholischen Kirche halten, z. E. der Patriarch der Armenier, der Abyssinier, der Jacobiten u. a. m. Der Patriarch zu Lissabon und der zu Venedig, wie auch der zu Goa in Indien, stehen unter dem päbstlichen Stuhle.

Patriarch zu Aquileja oder Aglar, gehörte unter die Republik Venedig, und erstreckte sich seine geistliche Gewalt über Istrien und die Bisthümer zu Padua, Trevigo, Ceneda, Vicenza, Verona, Feltri und Belluno, wie auch über Friaul und etliche Erbländer des Hauses Oesterreich. Seine Residenz war zu Udine. Als sich aber dießfalls zwischen Oesterreich und Venedig Streit erhoben, so wurde im J. 1751 durch eine Bulle Benedikt XIV dieses Patriarchat ganz unterdrückt, und daraus 2 Erzbisthümer zu Görz und Udine gemacht.

Patriarch zu Moscau, war ehemals das Haupt der Russischen Kirche, stand anfänglich als Metropolite unter dem Patriarchen zu Constantinopel, und ward von ihm bestätigt bis in die Mitte des 15ten Jahrhunderts, da Constantinopel von den Türken erobert ward. Der Czaar Feodor Iwanowitsch gab nachher der Russischen Kirche einen eignen Patriarchen, mit Bewilligung der 4 Patriarchen im Orient; und der von Constantinopel kam selbst 1585 nach Rußland, und setzte den Metropoliten Hiob als Patriarchen zu Moscau ein. Die Erwählung desselben bestand darinn, daß die Russische Clerisey in der großen Schloßkirche in Moscau zusammen kam, und dem Czaar etliche Candidaten von gelehrten und vornehmen Geistlichen aus ihrem Mittel vorschlug, der hierauf einen davon erwählte, confirmirte und zu diesem Amte einsegnen ließ. Seine Auctorität war sehr groß; indem er nicht allein die erste und vornehmste Person nach dem Czaar im Reiche war, sondern auch in Religions- und Glaubenssachen eine absolute Macht hatte, darinn zu erkennen und zu urtheilen, etwas einzuführen oder abzuschaffen, welches hernach der Großfürst mußte vollziehen lassen, und ohne seinen Rath und Segen ward weder Krieg noch Frieden beschlossen. Nachdem sich aber diese Häupter der Russischen Kirche allzu großer Macht angemaßt, und nebst der Clerisey Unruhe im Reiche angerichtet, so hat der Czaar Peter I nach Absterben des Patriarchen Adrians, zu Ende des 17ten Jahrhunderts, keinen andern wieder eingesetzt, sondern den Erzbischof zu Resan, Stephan Jewotoski, gewesenen Professor der Theologie und Philosophie auf der Universität Kiow, als Exarchum Sedis Patriarchalis, diese Funktion zu vertreten, dessen Namen und Auctorität aber keineswegs sich anzumassen, bestellt: auch das Patriarchat ganz aufgehoben, und statt dessen die heil. Synode, zur Direktion der Religionssachen angestellt.

Patriarch zu Venedig, mußte aus einem Venetianischen adelichen Geschlechte seyn; er wurde vom Rath zu Venedig, jetzt vom Oesterreichischen Kaiser erwählt, vom Pabst aber bestätigt. Er ist Primas in Dalmatien, und über einige andere Landschaften von Venedig.

Patriarch zu Constantinopel, der vorderste unter den Patriarchen der griechischen Kirche in Orient, stehet selbst noch bey den Türken in gewissem Ansehen, und hat den Rang eines Pascha von 2 Roßschweifen. Vormals war er noch angesehener und der Türkische Kaiser machte dem Patriarchen, bey dem Antritt seines Amtes, das er unentgeldlich erhielt, ein Geschenk mit einem weissen Pferde und 1000 Ducaten. Allein seitdem die Intriguen der Griechen die öftere Absetzung des Patriarchen verursachten, hat diese Freygebigkeit aufgehört, und statt derselben ist die Gewohnheit aufgekommen, daß das Patriarchat von der Pforte an den Meistbietenden verkauft wird. Ein solcher Patriarch setzt alsdann, um seine Schulden, die er beym Erkauf machen mußte, zu bezahlen, alle ihm unterworfene Bischöfe in Contribution; diese suchen sich ihres Schadens bey der niedrigen Geistlichkeit zu erholen und die niedrige Geistlichkeit läßt sich von ihren Gemeinen wieder entschädigen, wobey sie in der Wahl der Mittel eben nicht viel Bedenklichkeit hat. Der neue Patriarch erhält von dem Großvezier den Firman oder Bestätigungsbrief, und wird durch einen Tschaus oder Ceremonienmeister, unter Vortretung vieler Janitscharen, nach der Patriarchalkirche geführt. Daselbst liest der Tschaus den Firman ab, und der Patriarch nimmt von seiner Würde Besitz. Die Kleidung dieses Constantinopolitanischen Kirchenhauptes ist, ausser der Kirche, nicht von derjenigen, die andere Bischöfe, ja selbst gemeine Geistliche tragen, unterschieden. Sie bestehet in einem schwarzen weiten Chorrocke, mit ziemlich weiten Ermeln, den er über die langen morgenländischen Kleider anzieht, und in einer schwarzen Mütze, welche in eben dem Umfange, wie sie auf den Kopf gedrückt wird, 1½ Elle in die Höhe gehet und am Ende abgestumpft ist. An derselben hängt oben eine Art

von

von Beutel bis zum Nacken herab, welcher aus dickem Flor gemacht ist. Fehlet dieser Beutel, so kann die Mütze nur für einen Mönch oder untern Geistlichen dienen. S übrigens den Art. Griechische Kirche.

Patriarchalkirchen, werden die 5 Hauptkirchen zu Rom genennet, nämlich St. Johannis Lateranensis, St. Petri und St. Pauli vor der Stadt, St. Laurentii, St. Stephani, und St. Maria Maggiore.

Patricier, heissen Abkömmlinge aus ursprünglich freyen und adelichen Geschlechtern, welche das Bürgerrecht in Städten haben und das Stadtregiment entweder ausschließend führen oder mit andern Bürgern daran Theil nehmen.

Patrimonium Petri. päbstliche Provinz in Italien, welche gegen Westen an das Herzogthum Castro, gegen Osten an die Campagna di Roma, und an Sabina, gegen Norden an das Herzogthum Spoleto, und die Landschaft Orvietano, gegen Süden aber an das Toscanische Meer gränzt. Sie ist, im Anfang des 12ten Jahrhunderts durch Schenkung der berühmten Gräfin Mathildis, an die Römische Kirche gekommen.

Patrington, Stadt in England, in der Grafschaft York.

Patron. s. Schiffer.

Patronatsrecht, s. Collatur.

Patschkau, katholisches Städtchen mit 1598 Einwohnern, an der Neiß, im Fürstenthum Grotkau, dem Breßlauischen Bißthum gehörig. Die vorzüglichste Nahrung giebt das Tuchmachen und Bierbräuen, welches aber weniger beträchtlich als ehemals ist.

Patschkau (Alt), katholisch. Pfarrdorf mit 619 Einwohnern, in Schlesien, Grotkau. Kreis, 3 Stunden von Ottmachau.

Patschlawitsch, Gut, Flecken und Schloß, in Mähren, Prerauer Kreis.

Pattensee, Pattensen, Pfarrdorf, mit einer Superintendentur, in der davon benannten Amtsvogtey, im Fürstenthum Lüneburg.

Pattensen, Pattenhausen, Städtchen von 165 Häusern, mit 5 Rittergütern und einer Manufaktur von halbseiden Zeuchen, im Fürstenthum Calenberg.

Patti, Stadt mit 2,500 Einwohnern, im Val Demone in Sicilien, am kleinen Golfo di Patti, in einer reizenden Lage. Ihr Bischof gehört unter das Erzbißthum zu Messina.

Patvaristen, heissen in Ungarn diejenigen, so bey einem Advocaten, in der Rechtswissenschaft und Praxis Unterricht bekommen. Weil sie sich vielerley unangenehme Dinge müssen gefallen lassen, so sollen sie von dem lateinischen patiuaria diesen Namen haben. Es scheinet aber natürlicher, ihn von dem ungarisch. Worte patvar, Chicane, herzuleiten; wenn anders nicht dieses von jenem herkommt.

Pâturages, Flecken mit 3,208 Einwohnern in Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöf. Departement von Jemmappe, Bezirk Mons.

Patuxent, beträchtlicher Fluß in dem Nordamerikanischen Freystaate Maryland. Er fällt in die Westseite der Chesapeak Bay, zunächst nördlich über dem Patowmak. Da die Fluth in denselben tritt, so trägt er Seeschiffe 8 ge. Meilen von seiner Mündung rückwärts, bis Nottingham.

Patzow, Patzau, Stadt von 332 Häusern und 2,260 Einwohnern, im Taborer Kreis, in Böhmen, hat beträchtliche Tuchmanufakturen und gehört dem Religionsfond.

Pau, wohlgebaute Stadt in Bearn in Frankreich, am Fluß Gave de Pau. Jezt die Hauptstadt im Departem. der Basses Pyrenees. Sie hatte im J. 1802. 8,585 Einwohner. Manufakturen von Tuch, Leinwand, Schnupftüchern und Hüten. Hier verfertigt man die Schinken, welche über Bajonne ausgeführt werden, und von dieser Stadt den Namen erhalten. Die Gegend hat auch gute Weine. Auf dem Schlosse zu Pau haben die Könige von Niedernavarra residirt, und König Heinrich IV wurde auf demselben 1553 geboren. Die Stadt hat eine 1721 gestiftete Akademie des sciences et belles lettres, ein Collegium der vormaligen Jesuiten, und einige hübsche jezt aufgehobene Klöster. Zu dem Arrondissement von Pau gehören die Cantons: Pau, Clarac, Garlin, Lembaye, Lescar, Morlaas, Montaner, Nay, Pontbac, und Theze.

Pavesano, Distrikt von Pavia, ehemalige Landschaft im Herzogthum Mayland, deren Erdreich so fruchtbar ist, daß man sie den Garten von Mayland nennt. Der größere Theil dieser Landschaft heißt Pavese d'oltre Po, liegt an der Mittagseite des Po-Flusses und ist 1743 an den König von Sardinien in dem Wormser Traktat abgetreten, und selbiger durch den 12ten Artikel des Aachner Friedens 1748 darinn bestätigt worden. Das übrige gehörte dem Hause Oesterreich. Beyde Theile gehören jezt zum Italienischen Königreich; der westliche zum Departement der Sogna, der östliche zum Departement der Olona.

Pavia, weitläufige alte Stadt im Herzogthum Mayland, jezt in dem Italien. Königreich, Departement der Olona, der Hauptort eines Distrikts, am Fluß Tessino, über welchen hier eine bedeckte steinerne Brücke geht, wodurch die große

Vor-

Vorstadt mit der Stadt verbunden wird. Das Sardinische Gebiet gieng bis an die Stadtthore, und die Garten- und Feldfrüchte waren dem Gränzzolle unterworfen. Unter den Gebäuden fallen die Palläste Mezzabarba, Bellisomi u. Botta wohl in die Augen. Die bischöfliche Cathedralkirche, wo die Lanze Rolands ist, wird von neuem erbaut. Auf dem großen Platze steht die metallene Statue Regisola. Der Bischof trägt das Pallium, und gehörte unmittelbar unter den Pabst; jezt aber unter das Erzbisthum Mayland. Die Dominikanerkirche enthält eine Rosenkranzkapelle, und die Augustinerkirche di San Pietro in Ciel aureo verwahrt die Gebeine Augustini. Die Universität soll Carl der Große gestiftet haben; Carl IV hat sie verbessert, und 1770 ist sie durch Vermittelung ihres Direktors, Grafens von Firmian, sehr vortheilhaft eingerichtet worden. Von ihren 13 Collegiis haben das borromäische und das Collegium Pabsts Pii V, dessen Statue da steht, den Vorzug. Das physikal. Museum, der botanische Garten, das anatomische Theater und die Bibliothek, sind schäzbar; obgleich durch die Franzosen mehreres in fremde Hände gekommen ist. Im J. 1802 wurden zur Erhaltung und Erweiterung der alten und der unter der neuen Regierung getroffenen Einrichtungen der beyden Universitäten zu Pavia und Bologna 666.000 Lire jährlich bestimmt, um ausser den Besoldungen der Professoren ꝛc. auch für den botanischen Garten, die Academien der schönen Künste, zu den Ankauf von Maschinen für Technologie, Hydrostatik, Chemie ꝛc. für die Erhaltung der Naturalien und physikalischen Kabinete und die Bibliotheken, die nöthigen Summen zu haben. Die Citadelle ist nach alter Art befestigt. Weil der Tessino hier breit und tief ist, und große Barken aus dem Po an die Stadt kommen können, so bringt die Ausfuhr von Getreide, Hanf, Käse und Wein den Einwohnern Vortheil. Desiderius, der lezte König der Longobarden, ist 774 von Carl dem Großen, und Franz I König in Frankreich 1525 von Kaiser Carl V hier gefangen genommen worden. Zum Andenken des Leztern ist eine Säule in der berühmten Carthäuserkirche (Certosa) die sehr viel Merkwürdigkeiten enthält, aufgerichtet gewesen, welche aber die Franzosen im Kriege 1735 haben wegnehmen lassen. Bey der Zählung im J. 1774 fanden sich 27,627 Einwohner und darunter 1550 Geistliche.

Pauillac, Flecken mit 1,443 Einwohnern in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Lesparre.

Pavilly, Flecken mit 2,245 Einwohnern und ehemalige ansehnliche Baronie, in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Seine Inferieure, Bezirk Rouen. Es hat beträchtlichen Handel mit Flachs, Leinwand und Federvieh.

Paula, s. Paola.

Paulette, war der Name einer Abgabe, welche Justiz- und Finanzbeamte, in Frankreich, zu Anfang eines jeden Jahrs, dem Könige bezahlten, und vermittelst welcher ihre Aemter ihren Wittwen und Erben verblieben. Der Name kommt her von Carl Paulet, königl. Kammersecretär, welcher der Erfinder und erste Pachter dieser neuen Einnahme war. Der Besitzer eines Amts zahlte jährlich den 180den Theil von dem Ertrag desselben, dafür blieb es erblich bey seiner Familie. Die Revolution vernichtete diese schädliche Anordnung.

Paulhaguet, Flecken mit 982 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute-Loire, Bezirk Brioude.

Paulinerorden, sonst auch Minimi genannt, haben ihren Anfang um das Jahr 1450 von Francisco, gebürtig aus Paula, in Calabrien, genommen, daher sie auch den Namen haben. Der Stifter dieses Ordens ward 1519 von P. Leo X unter die Heiligen gesezt. Es giebt auch Eremiten oder Einsiedler von St. Paulo, welcher geistliche Orden Paulum Eremitam zum Patron hat, und 1215 von Eusebio von Gran in Ungarn eingeführt worden ist, und von dem Pabst Clemens V die Regel St. Augustini 1308 erhalten hat. Ums Jahr 1381 wurde dieser Orden von Paulo, Bischof zu Vesprin reformirt, und hat derselbe viel Klöster in Ungarn besessen, so aber von den Türken zerstört worden. Es ist auch eine andere Congregation der Einsiedler von St. Paul in Spanien und Italien 1553 aufgerichtet worden.

Paulinzelle, ehemaliges berühmtes Kloster, nunmehr Amt mit einem unbewohnten Schloß, in Thüringen, zwischen Königsee und Ilm, in einem Walde gelegen, dem Fürsten von Schwarzburgrudolstadt gehörig, der es als ein Sachsengothaisches Lehn besizt.

Paulon, kleiner Fluß in Piemont, welcher bey Nizza ins Meer fällt. Jezt im Französ. Departement der Alpes Maritimes.

Paulowsk, Russisch-Kaiserl. Lustschloß, nicht weit von St. Petersburg, K. Paul schenkte es im J. 1796 seiner Gemahlin, und erhob es zur Stadt.

Pavonata, zwey kleine Inseln, auf dem Kanal von Konstantinopel, am Eingange des schwarzen Meeres.

Pausa, kleine Stadt und Amt im Voigtlande. Sie liegt anderthalbe Meilen von Plauen und gehört Kurſachſen. Sie hat 287 Häuſer und 1100 Einwohner, welche viel Muſſelin und Strümpfe verfertigen. Zum Amte gehören nur 5 Dörfer.

Pauſebach, Flüßchen in Schleſien, entſpringt bey Silberberg und fällt in die Neiſe.

Pauſilippo, Berg und Grotte bey Neapel, wo ein in gerader Linie gehauener und gepflaſterter Weg, über eine halbe italieniſche Meile, von Chiaja nach Pozzuolo, hindurch geht.

Pautzke, Putzig, poln. Puçko, Städtchen mit 987 Einwohnern und einem Schloſſe, im Dirſchauer Kreis, in Weſtpreuſſen. Zwiſchen dieſem Orte und Danzig macht die Oſtſee durch die Halbinſel Hela einen Meerbuſen, der Pautzker-Wick genennt wird. Er iſt ſehr fiſchreich.

Pawlograd, kleine Kreisſtadt im Ruſſiſchen Gouvernem. Ekaterinoslaw, am Flüßchen Waltſcha, welche in die Samara und dieſe in den Dnepr fällt. Die Gegend iſt fruchtbarer als die angränzenden ſüdlichen Steppen.

Pawlow, adel. Städtchen von 86 Rauchfängen, in Galizien, weſtlich von Chelm, Wlodawaer Kreis.

Pawlowo, groſſes Dorf an der Oka in Rußland, Nishegoroder Gouvernem., deſſen Einwohner faſt alle Gewehrmacher und Büchſenſchifter ſind.

Pawlowsk, Stadt und Feſtung in dem Ruſſiſchen Gouvernement Woronesch, am Don Fluß. Sie hat 347 Bürger, welche Handel mit den angränzenden Doniſchen Koſaken treiben.

Paxo und Anti-Paxo, kleine, ſchlechtbewohnte Inſeln ſüdlich von der Inſel Corfu, am Eingange des Adriatiſchen Meers, zur Republik der ſieben Inſeln gehörig. Auf Paxo wird viel Oel gebaut und ausgeführt. Der Hauptflecken und Landungsplatz heißt Porto-Gai.

Payerne, deutſch Päterlingen, Peterlingen, kleine aber lebhafte Stadt, am Fluß Brove, im Helvetiſchen Canton Freyburg. Der Berniſche Landvogt wohnte in der ehemaligen Benediktinerabtey.

Payrac, Flecken mit 902 Einwohnern in Quercy; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot, Bezirk Gordon.

Payta, ſ. Paita.

Paz, Stadt in dem Spaniſchen Vicekönigreich Rio de la Plata, an der Gränze von Peru, in Südamerika, liegt zwiſchen den Felſen der Cordilleras, auf einem unebenen Boden. Sie hat noch jezt gegen 20,000 Einwohner welche durch ihren Handel mit Coca, einem herben Kraute, das der Indianer mit Kalk vermiſcht kaut, ſehr wohlhabend ſind; ferner einen Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Lima ſteht, und auſſer der Domkirche deſſelben, 4 Pfarrkirchen und mehrere Klöſter. Der dabey fließende Strom führt bisweilen Goldkörner und wohl auch Klumpen Goldes mit ſich.

Pazua, (Alt- und N[illegible]), groſſe von lutheriſchen Deutſchen und Slavoniern groſſentheils bewohnte Pfarrdörfer, in Slavonien, Peterwardeiner Militärbezirk.

Pazzano, königl. Städtchen mit 950 Einwohnern in der Neapolitaniſchen Provinz Calabria Oltra.

Peccais, Flecken mit einem Fort und ſehr wichtigen Salzwerken, in Languedoc, an der Seeküſte und weſtlichen Mündung der Rhone; jezt im Departement des Gard, Bezirk Nimes.

Pechhofen, Dorf in der Oberpfalz, Landgericht Waldſaſſen, mit einem Eiſenhämmer, auf welchem jährlich gegen 3,000 Centner Eiſen verarbeitet werden.

Pechlarn, Pöchlarn, Pächlarn, Groſs-Pechlarn, Städtchen, Schloß und Herrſchaft in Niederöſterreich, im Kreis ob dem Wienerwalde, am Einfluß der Erlaf. Gegen denſelben über, an der Donau, liegt der Markt Pechlarn, Alt- oder Klein-Pechlarn genannt. Beyde gehören dem Biſthum Regensburg. In der Gegend wächſt viel Safran.

Peckau, Flecken von 50 Häuſern mit einem alten Bergſchloß, in Steyermark, Grätzer Kreis, an der Mur, Feyſtritz gegenüber, dem Stifte Vorau gehörig.

Peckelsheim, Städtchen mit 1,056 Einwohnern und 2 adel. Sitzen im Fürſtenthum Paderborn. ~~Der Sitz des hieſigen Preußiſchen Juſtizamts iſt zu Warburg.~~

Peczeniszyn, Oeſterreichiſche Kammeralherrſchaft und Marktflecken in Galizien, Stanislawower Kreis.

Peczka, Herrſchaft und Marktflecken von 152 Häuſern mit einem Bergſchloſſe, in Böhmen, Bitſchower Kreis, dem Religionsfond gehörig.

Pedec, ſchiffbarer Fluß in Süd-Carolina.

Pedena, ſ. Biben.

Pederneira, kleine Stadt im Portugieſiſchen Eſtremadura, an der Mündung des kleinen Fluſſes Alcoa, mit einem Hafen und 1,400 Einwohnern.

Pedir, Königreich, ſ. Achem.

Pedre forte, Dorf in den Pyreneen mit einem Silberbergwerk in Rouſſillon; jezt im Departem. der Pyrenees Orientales.

Pedrogan, Pedragan, Flecken im Portugieſiſchen Eſtremadura.

Peebles, Flecken am Fluß Tweed und Hauptort in der Landſchaft Twedale, in Südſchottland.

Peek, le, Flecken nahe an der Seine im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versailles. Es ist hier eine große Niederlage von Salz zum Einsalzen der Fische, eine Leder- und Thranfabrik.

Peel, Städtchen auf der Insel Man in England, das sich ehedessen vom Schleichhandel nährte, jetzt aber gänzlich verarmt ist, weil die Nahrung durch Abtretung der Insel an die Krone, aufhörte.

Peel, große und morastige Gegend zwischen Brabant und Geldern. Die Gegend wird Peeland genennt, und begreift die Oerter Helmont, Eindhoven, Roda, Mirloo, Asten und Zevenoven unter sich.

Peenamünder Schanze, s. Penemünder Schanze.

Peene, ein Fluß. Sie entspringt im Mecklenburgischen aus zwey Quellen, macht bis Demmin die Gränze zwischen Mecklenburg und Pommern, bildet dann das 3 Meilen lange und ½ Meilen breite Achterwasser, und ergießt sich bey Peenemünde in die Ostsee. Von Demmin aus ist sie schiffbar.

Peer, Städtchen mit 1,005 Einwohnern, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft im Stift Lüttich, in der Grafschaft Loos; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departem. der Nieder-Maas, Bezirk Hasselt.

Peesten, Pfarrdorf mit 166 Einwohnern und Lustschloß, in der Fränkischen Herrschaft Thurnau, 1 Stunde von Thurnau gelegen, gehört den Grafen von Giech, und ist wegen seiner angenehmen Lage, seines guten Obstes, einer seltenen Linde und eines wohlangelegten ökonomischen Gartens zu bemerken.

Pegau, Stadt mit 2,292 Einwohnern und Amt an der Elster, im Leipziger Kreise, 3 Meilen von Leipzig. Der herrliche Wieswachs und die Viehzucht verschaffen dem ganzen Amte, und überdies die Webereyen der Stadt gute Nahrung. Das Amt Pegau enthält 2 Städte, 67 Dörfer und 11,791 Einwohner. In Justizangelegenheiten ist das Amt Borna mit demselben vereinigt.

Pegnitz, Städtchen mit 66 Häusern und 360 Einwohnern im Preussischen Fürstenthum Bayreuth, im Kreise Bayreuth. Sie ist der Sitz eines Justiz- und Kammeramtes, mästet viel Vieh, vorzüglich Ochsen zum Verkauf nach Nürnberg, und hat schönen Obstbau. Der Fluß Pegnitz entspringt über dem Städtchen, am Fuß eines Berges, auf dem das zerstörte Schloß Böhmenstein liegt, nächst an dem Dorfe Buchau, ohnweit Creussen, gehet auf die Stadt Pegnitz zu, zur Röschmühle, wo er in den Wasser-Berg hineinkriecht, und auf der andern Seite durch 3 Löcher wieder hervorbricht; nimmt gleich darauf die Fichtenohe auf, fließt zum Theil ½ Stunde lang durch den Lochsberg, vereinigt sich sodann wieder. Er kommt, bey Velden, in das Nürnbergische Gebieth, welches er, nebst der Stadt Nürnberg, durchfließt, verschiedene Bäche aufnimmt, sich bey Fürth mit der Rednitz vereinigt, und sodann unter dem Namen Regnitz durch das Bayreuthische Unterland und durch das Bambergische gehet und, unterhalb Bamberg, bey Hallstadt, in den Mayn fällt. Er wird sehr nützlich durch die Menge von Mühlen und Fabriken, welche an seinen Ufern errichtet sind.

Pegon, kleine Insel in dem Flusse Cava, an der Gränze zwischen Portugal und dem Spanischen Estremadura, 1 Meile von Badajoz.

Pegu, bey den Eingebohrnen Moan genannt, Königreich in dem nördlichen Theil der Halbinsel von Indien, jenseits des Ganges, welches gegen Norden an Brama, gegen Osten an Tunquin, gegen Süden an Siam, und gegen Westen an Martaban und Arracan gränzt. Es ist sehr reich an Rubinen. Seit 1757 steht es als Provinz unter dem Reiche Birmah oder Ava, und die Einwohner sind Götzendiener. Die Hauptstadt und Königl. Residenz

Pegu, liegt am Fluß gleiches Namens, und war eine weitläuftige gut befestigte Stadt. 1757 wurde sie aber von dem Könige von Birmah (Purmah) mit Sturm eingenommen und gänzlich zerstört. Nur die Pagoden blieben stehen, von welchen sich eine durch ihre Größe auszeichnet. In den neuesten Zeiten hat der König von Birmah angefangen, sie wieder zu erbauen. Sie hat aber bis jetzt kaum 7,000 Einwohner. Alle Wohnungen sind blos aus Bambus und Brettern erbaut.

Pegu, Caypumo, großer Fluß in Indien, jenseits des Ganges, welcher in dem See Chimay entspringt, und sich in den Golfo von Bengalen ergießt.

Pehlwi, Pehlewi, ein noch jetzt vorhandener Persischer Dialekt, welcher im südöstlichen Medien oder in dem Gouvernement von Ispahan gesprochen wird.

Pehuenches, freye Nation in den südlichen Theilen des Südamerikan. Reichs Chile. Sie leben zwischen den Cordilleras, und haben ihre Freyheit gegen alle Angriffe der Spanier vertheidigt.

Peibus, s. Peybus.

Peila, kleiner Fluß in Schlesien, der im Fürstenthum Schweidnitz, bey Oberpeilau entspringt, die Stadt Reichenbach vorbey fließt, und sich oberhalb Schweidnitz mit der Weistritz vereinigt.

Peilau,

Königr. Westphalen, Depart. der Aller, Bezirk Braunschweig, die umliegenden Ortschaften gehören zum Landcanton Peina. Die Stadt hat einige Thalfabriken u. 2899 Einwohner.

Peina in Hildesheim ist

Peitz im Cottbuser Kreis gehört seit 1807 zu dem Könige von Sachsen

Peilau, großes in die Länge gebautes Dorf [illegible] Kreis. Sie hat viele Schuhmacher, [illegible] und Tuchmacher; und gehört [illegible] dem Grafen [illegible] farrdorf mit [illegible] er, in Schle- [illegible] städtchen mit [illegible] derlausitz, an [illegible] Meile von [illegible] morastigen [illegible] 59 von den [illegible] ngenommen [illegible] rigen Krieg [illegible] wollendeten [illegible] und daselbst [illegible] ke angelegt. [illegible] in wichtiger [illegible] Chinesisch. (Schuin) [illegible] m vor ohn- [illegible] fang, führt [illegible] Namen der [illegible] in den Hän- [illegible] genten des [illegible] en Mauern [illegible] iben umge- [illegible] ng, die 15 [illegible] t, beträgt [illegible] Sie liegt [illegible] und ist von [illegible] ngefähr 28 [illegible] Ihr Name [illegible] esident, [illegible] iche. Sie [illegible] dten. Der [illegible] eil, gegen [illegible] ing genen- [illegible] der Mitte, [illegible] sen äussere [illegible], oder die [illegible] nere Tse- [illegible] dt, heißt. [illegible] größten- [illegible] hnt; dage- [illegible] mit Mon- [illegible] iese Stadt [illegible] und andern [illegible] pten, süd- [illegible] n wohnen, [illegible] ing trägt [illegible] stadt auch [illegible] wird. Die [illegible] genaues [illegible] roße Thor, [illegible] g-Tsching, [illegible] Hof, der [illegible] ist und 3 [illegible] führt in [illegible] m sich ein [illegible] n die Ge- [illegible] des regie- [illegible] ner Unter- [illegible] thanen, die der regierenden Familie besonders

Pegnitzkreis, der Bairische, hatte seinen Namen vom Pegnitzflusse.

~~Von der Pegnitz hat seit 1808 der Pegnitzkreis, einer von den 15 Kreisen der Bairischen Monarchie, seinen Namen.~~ Er begreift die Stadt Nürnberg als Hauptstadt, die Pflegämter dieser ehemaligen Reichsstadt nebst dem südlichen Theil des Reichswaldes mit den darin gelegenen Ortschaften ~~(der nördliche Theil wird für jetzt noch zu Bayreuth gerechnet)~~; ferner die ehemals Bambergische Landgerichte Vorchheim, Neunkirchen am Brand, u. Pottenstein; dann noch die ehemals Anspachischen Ämter Kadolzburg, Schwabach, u. Fürth, u. endlich das im Nürnbergischen eingeschlossene Pfälzische Amt Schnaitach. Er wurde ~~gegenwärtig ist er~~ eingetheilt, in die Stadtgerichte Nürnberg u. Fürth, u. in die Landgerichte Vorchheim, ~~Neunkirchen~~, Pottenstein, Gräfenberg ~~der Hilpoltstein~~, Schnaitach, Hersbruck, Altdorf, ~~Fürth u. Gostenhof, Lauch~~, Schwabach, u. Kadolzburg. Die ganze Bevölkerung beträgt ~~für jetzt~~ etwas über 142,000 Seelen. — Im J. 1810 wurde dieser Kreis zu dem Rezatkreise gezogen; doch so daß das Landgericht Pottenstein zum Mainkreise kommt, u. die Stadt Nürnberg einen eigenen Kommissär erhält.

ad S. 574.

1,717 Einwohnern in Schlesien, Toster

Peisey, Dorf mit 967 Einw. wichtigen Bleygruben u. einer Bergwerksschule, im Depart. des Mont Blanc, Bezirk Moutiers.

Peek, le, Flecken nahe an der Seine im Departement der Seine und Oise, Bezirk Versa
Niederlag
Fische, ein

Peel, Städt
England,
handel nä
ist, weil
der Insel

Peel, große
Brabant
wird Pe
die Oerte
Mirloo,

Peenamünd
Schanze.

Peene, ein
lenburgis
bis Dem
lenburg
3 Meile
Achter
Peene
Demmi

Peer, St
ehemal
im S
Loos
im Fr
Maas,

Peesten, und L
schaft
gelege
und
seines
und e
Garte

Pegau,
Amt
3 Me
Wies
sen d
Web
Das
Dörf
stizar
mit

Pegnit
860
stent
Sie
mer
lich
und
Pe
chen
das
näd
Cre
zu,
ser
andern

vorbricht; nimmt gleich darauf die Fichtenohe auf, fließt zum Theil ¾ Stunde lang durch den Lachsberg, verei

wieder her

Schweidnitz mit der Weißtrig

Peilau,

ikau, großes in die Länge gebautes Dorf mit 1,704 theils katholischen theils evangelischen Einwohnern in Schlesien, Kreis Reichenbach. Es hat eine Kattunfabrik, und gehört mehrern adelichen Familien.

eilenstein, adelicher Marktflecken mit 70 Häusern und einem alten Schlosse, in Stevermark, Cillier Kreis.

eina, Amt und Stadt an der Fuse im Fürstenthum Hildesheim, hat meistens lutherische Einwohner. In einer Ecke der Stadt ist das befestigte Schloß mit einem sehenswürdigen Kapuziner-Kloster. Es gehören 3 Vorstädte zur Stadt 1) Damm, wo viele Juden und Krämer wohnen, 2) Greper und 3) Katzhagen. Die Einwohner nähren sich vom Garn-Spinnen und Handel und von der Viehzucht. Es werden auch beträchtliche Vieh- und Pferdmärkte gehalten. Peina gehörte zu den Landständen von Hildesheim. Als 1711 die lutherischen Unterthanen von dem katholischen Stifte auf vielerley Art gekränkt wurden, so besetzten die kurhannöverischen Truppen diesen Ort, und räumten ihn wieder, nach beygelegten Streitigkeiten. Seit 1802 gehört die Stadt dem König in Preussen, und ist nun der Hauptort eines Kreises.

Peipus-See, russ. Tschudskoe Ozero, 7 Meilen breiter und 10 Meilen langer Landsee in Liefland, hat einen Ausfluß, Narowa genannt, in den finnischen Meerbusen, und hängt mit dem pleskovischen See zusammen. Er ist sehr fischreich.

Peisa, See, in der Preßburger Gespanschaft, in Ungarn, davon selbst die Hauptstadt Preßburg ehemals Peißburg hieß, ist zum Theil ausgetrocknet, zum Theil hat er Sümpfe hinterlassen, auf denen das schönste Erlenholz wächst. Er wird unrichtig mit dem Neusiedler-See, der zwischen der Wieselburger und Oedenburger Gespanschaft liegt, verwechselt.

Peisern, poln. Pyzdry, Stadt, an der Wartha, in Südpreußen östlich von Posen. Sie ist der Hauptort eines Kreises im Kammerdepartement Posen, hat 330 Häuser und 2,259 Einwohner lauter Polen. Die Stadt hat durch Krieg, Pest und Feuer im 17ten und 18ten Jahrhundert viel erlitten. Ueber die Warthe führen hier zwey sehr lange hölzerne Brücken. Die Stadt ist auch der Sitz einer Kreis-Justizkommission, und hat wohlhabende Einwohner. Hier kam 1707 K. Carl XII. in große Lebensgefahr, indem sein Pferd, mit dem er eine Anhöhe hinaufreiten wollte, sich überschlug und mit ihm in den Fluß stürzte.

Peiskretscham, Städtchen und Schloß mit 1,717 Einwohnern in Schlesien, Tosser Kreis. Sie hat viele Schuhmacher, Leinweber und Tuchmacher; und gehört nebst der Herrschaft Tost dem Grafen von Gaschin.

Peisterwitz, evangelisches Pfarrdorf mit 565 Einwohnern an der Oder, in Schlesien, Kreis Olau.

Peitelstein, s. Beitelstein.

Peitz, kurbrandenburgisches Städtchen mit 979 Einwohnern in der Niederlausitz, an einem Kanal der Spree, 1 Meile von Cotbus. Sie liegt auf einem morastigen Boden, und ist 1758 und 59 von den österreichischen Truppen eingenommen worden. Nach dem 7jährigen Kriege wurden die ehemaligen unvollendeten Festungswerke abgetragen und daselbst eine Tuch- und Garnfabrike angelegt. Ausserhalb der Stadt ist ein wichtiger Eisenhammer.

Pekin, Peking, Stadt, in der Chinesisch. Provinz oder Gouvernement (Schuin) Petscheli oder Dschili, nahm vor ohngefähr 3000 Jahren ihren Anfang, führt schon über 400 Jahre den Namen der Hauptstadt und ist seit 1646 in den Händen der Mandschuren als Regenten des Reichs. Sie ist mit 4 steinernen Mauern und einem seichten Wassergraben umgeben, und ihr ganzer Umfang, die 15 Vorstädte nicht mitgerechnet, beträgt beynahe 4 deutsche Meilen. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebne und ist von der grossen Mauer ohngefähr 28 deutsche Meilen entfernt. Ihr Name bedeutet die nördliche Residenz, so wie Nanking die südliche. Sie bestehet eigentlich aus 2 Städten. Der erstere und vornehmere Theil, gegen Norden, wird King-Tsching genennet, und enthält, fast in der Mitte, den kaiserlichen Palast, dessen äussere Einfassung Kong-Tsching, oder die rothe Stadt, und die innere Tse-King, die schwarze Stadt, heißt. Dieser Theil von Pekin wird größtentheils von Mandschuren bewohnt; dagegen die eigentlichen Chineser, mit Mongolen, (in deren Sprache diese Stadt Bedschin genennt wird,) und andern Völkern untermischt, im zweyten, südlichen Hauptheil von Pekin wohnen, der den Namen Lao-Tsching trägt und von den Russen die Altstadt auch chinesische Stadt, genennet wird. Die Stadt macht ein nicht ganz genaues Viereck aus. Durch das große Thor, auf der Südseite von King-Tsching, kommt man in einen großen Hof, der mit einer Mauer umgeben ist und 3 Thore hat. Eines derselben führt in einen andern Hof, in welchem sich ein Gebäude befindet, worinnen die Gedächtnißtafeln der Vorfahren des regierenden Kaisers und verstorbener Unterthanen, die der regierenden Familie besondere

sondere Dienste geleistet haben, aufbewahrt werden. Dieses Gebäude wird zu gewissen Zeiten von dem Kaiser und seinen Großen feyerlich besucht. In den Bezirken von King-Tsching und Tse-Keng befinden sich die Collegien und Tribunale, (worunter Nei ge oder das hohe Reichscollegium, das aus 3 Mandschuren und 3 Chinesern bestehet, den Vorzug hat,) ferner viele Vorrathshäuser, Fabriken, eine Apotheke und die kaiserliche Buchdruckerey; ingleichen Schulen, so wohl für Chineser, als für Mandschuren, und verschiedene Götzentempel, von denen einer für die Lamaische Religion überaus kostbar ist. Ein grosser Bezirk, an der Nordseite des kaiserlichen Palasts, enthält das kaiserl. Lustschloß Kin-Chan, in welchem sich der letzte Kaiser von der Dynastie Ming, 1644 erhenkte, und welches in neuern Zeiten ungemein verschönert worden ist. Auf der südlichen Seite von King-Tsching ist der Russische Gesandtschaftshof, wo alle nach Pekin kommende Russen einquartiert werden, und woselbst auch eine russische Kirche ist, die auf Kosten der Krone unterhalten wird. Eine andere russische Kirche, dem H. Nikolaus gewidmet, ist im nordöstlichen Winkel von Peking, in der sogenannten Russischen Slobode, worinnen die Abkömmlinge derjenigen Russen wohnen, die ehemals in der Stadt Albazin waren, und zufolge des Friedens von 1689 allda blieben, nachmals aber von den Chinesen nach Pekin versetzt wurden. Es wurde daselbst aus ihnen eine besondere Compagnie und Garde errichtet, die noch jetzt unter dem Namen Oros Nira, d. i. Russische Compagnie, bekannt ist. Nebst den griechischen Kirchen der Russen findet man in dieser Hauptstadt auch 4 katholische Kirchen, die den Jesuiten gehören, und 4 Mohammedanische Moscheen, und 33 Götzentempel.

An der östlichen Mauer von King-Tsching, nicht weit von dem südlichen Winkel, sind zwey Sternwarten, wo es aber an Pendeluhren, Fernröhren und einer genau bestimmten Mittagslinie fehlt. Schlechte Quadranten und ein Gnomon von 10 Fuß machen den ganzen Apparat zu den Observationen aus; und die Chineser wollen von den bessern Instrumenten der Europäer nichts hören.

An der südlichen Seite von King-Tsching, nicht weit vom südwestlichen Winkel, ist ein Gebäude, wo Elephanten, und ein anders, wo Tiger aufbewahrt werden; und ein drittes für Seidenwürmer.

Die Stadt wird in 8 Quartiere eingetheilt, nach 8 Fahnen von Mandschuren, Mongoln und denjenigen Chinesern, die sich den Mandschuren, bey ihrem Einbruch in China, gutwillig unterwarfen und Hankun genennet werden. Jede dieser 3 Nationen hat ihre Officiere, Magazine und Zeughäuser.

Man zählt an Truppen in der Stadt 66,000 Mann, worunter 45,000 Mann Garde, und 21,000 Policeysoldaten sind. An Geschütz gehören zur Stadt 656 Canonen und 5 Mörser. Die Zahl der Einwohner an Männern, Weibern und Kindern, gehet über 2 Millionen. Die englische Gesandschaft unter Lord Macartney behauptet, man müsse in beyden Städten 3 Millionen annehmen. Da aber die Häuser nur 1 Stockwerk hoch, und viele Theile der Chinesenstadt schlecht bewohnt sind, so ist vielleicht die Hälfte schon eine übertriebne Schätzung. Täglich werden über 100 neugebohrne Kinder auf die Strassen hingeworfen, und dem Tode überlassen, und diese Zahl macht nur den hundertsten Theil aus, die an jedem Tage gebohren werden.

Die Mauern dieser Stadt sind von 3 kleinen Flüssen umgeben, die in die Stadt, nach verschiedenen Plätzen geleitet werden, und sich insgesammt in den Fluß Baicho ergießen.

Wenn übrigens die Chineser dieser Stadt ein Alter von 3,000 Jahren geben, so kann solches nur von dem allerersten Ursprung und der frühesten Anlegung einiger Wohnsitze verstanden werden. Denn der Theil, King-Tsching genannt, ward im J. C. 1267 von dem Mongolischen Fürsten Kublai-Chan erbaut, und Chanbalu, d. i. Königestadt, genennt, welcher Name von den Persern und Arabern in Chanbalek verwandelt wurde. Jonglo, ein Kaiser aus der Dynastie Ming, machte in der von Kublai-Chan erbauten Stadt viele Veränderungen, und ließ im Jahr 1406 Hoang-Tsching, die eigene Wohnung des Kaisers und der Kaiserinn, und viele andere Gebäude aufführen. Der Kaiser Kiatsing ließ im Jahr 1544 die südliche Stadt Lao-Tsching, anlegen, die aber weder so schön, noch so bevölkert ist, als King-Tsching, indem mehr als der dritte Theil unbewohnt ist, und Gärten und Felder den Raum einnehmen.

Pelagosa, kleine, aber wegen ihrer Klippen gefährliche Insel, fast mitten im Adriatischen Meer, westlich von Ragusa.

Peldrezimo, s. Pilgram.

Pelerin, Pellerin, Flecken mit 1,456 Einwohnern und einem Hafen am linken Ufer der Loire, in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Paimboeuf.

Pelew-Inseln, s. Palaos-Inseln.

Pelim, Russisches Städtchen, nicht weit vom Einflusse des Pelimflüßchens in die Tawda, in der Tobolskischen Provinz in Sibirien. Es wurde 1593 erbauet, hat ohngefähr 60 hölzerne Häuser, 2 Kirchen, ist mit Palissaden umgeben, und wird durch eine kleine hölzerne Festung mit eisernen Canonen beschützt. Dieses ist der Verbannungsort, wo Herzog Ernst Johann von Curland, vom 5. Nov. 1741 bis den 27. Februar 1742 und der Feldmarschall, Burchard Christoph, Graf von Münnich, von 1742 bis 1762 als Staatsgefangene saßen.

Pelissane, Flecken mit 2,557 Einwohnern und gutem Oel- und Seidenbau, in der Provence; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Pella, s. Jenitza.

Pella, kleine Türkische Insel des Archipelagus, nicht weit von der Insel Scio.

Pella, war eine kleine Stadt in Judäa, im halben Stamm Manasse, an der Ostseite des Jordans. Daselbst hielten sich die Christen auf, welche aus Jerusalem flohen, ehe Titus diese Stadt belagerte.

Pellegrue, Flecken mit 1882 Einwohnern in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk la Reale.

Pellice, kleiner Fluß in Piemont. Er entspringt aus der Nordseite des Monte Viso und vereinigt sich mit dem Po. In dem Thale, welches er bildet, von dem Flecken Lucerna Lucernerthal genannt, wohnen viele Waldenser; jetzt zum Französischen Departement des Po gehörig.

Pello, ein hohes Gebirge in Lappland, so mit Tannen bedeckt ist, und über 10 Meilen weit geht, woselbst sich die von dem Könige in Frankreich nach Norden geschickten Gelehrten, um astronomische Observationen daselbst zu machen, 1736 aufgehalten.

Pellworm, kleine Insel auf der Westküste des Herzogthums Schleßwig, ist ein Ueberrest von der 1634 vom Meere verschlungenen großen Insel Nordstrand. Es werden hier viele Seehunde gefangen.

Peloponnes, s. Morea.

Pelschötz, ungar. Pelsöcz oder Pelsücz, slaw. Plessiwcze, Marktflecken, in der Gömörer Gespanschaft, in Ungarn, mit einer reformirten Pfarre, ist der Versammlungsort der Gespanschaft. Gegen Mitternacht ist ein grosser Berg, der mit dickem Gehölze bewachsen ist und vortreffliche Schafweide giebt. Die Gegend hat schöne Marmorbrüche und 2 Eisenhämmer.

Pelschötz, Böhmisch- und Deutsch- (welches letztere gewöhnlich Szasz genennt wird,) zwey Marktflecken, in der Soler Gespanschaft, in Ungarn.

Peltenberg, gut und wohlgebautes Bergschloß in Mähren, über der Stadt Znaym, dem ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern gehörig, dessen Propst Landstand in Mähren ist.

Pelusium, der letzte Arm des Ausflusses des Nils, gegen Arabien, an dessen rechtem Ufer vor diesem eine berühmte Stadt gleiches Namens gestanden hat. Heut zu Tage heißt der Ort bey den Arabern Tineh, welches eben so, wie der griechische Name, Kothstadt bedeutet. Zwischen diesem Arm des Nils und dem alten Damiata ist der See von Manzale oder Tennis, der von den Europäern insgemein Mare morto (das todte Meer) genennt wird.

Peluffin, Dorf mit 3,290 Einwohnern in Forez; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire, Bezirk St. Etienne. In der Gegend sind viele Seidenmühlen.

Pemba, Stadt und Provinz im Königreich Congo in Afrika.

Pemba, Penda, Landschaft auf der Küste von Zanguebar in Africa.

Pembroke, Grafschaft mit 56,000 Einwohnern in Südwales, in England, welche gegen Westen an Cardigan und Caermarthen, sonst aber überall an das irländische Meer gränzt. Sie ist reich an Getreide, Wieswachs und Steinkohlen, und wird wegen dieser Fruchtbarkeit und wegen des häufigern Gebrauchs der englischen Sprache klein England, ausser Wales, genannt. Die Hauptstadt

Pembroke, liegt am Hafen von Milfort, der einer der größten und besten ist, und wird durch ein Schloß beschützt.

Pempelfurth, Dorf bey Düsseldorf im Herzogthum Bergen, wo ein schönes Oberjägermeisterhaus ist.

Pemsey, Pevensea, Hafen in England, in Sussex.

Penamacor, schlechtbefestigte Stadt mit 2,500 Einwohn. und einem Schloße, in der Portugiesischen Provinz Beira, an der Spanischen Gränze.

Penautier, kleine Stadt, in Oberlanguedoc, am Fluß Fresquel, 2 Französische Meilen von Carcassonne; jetzt im Departement der Aude, Bezirk Carcassonne. Sie und die umliegende Gegend hat Manufakturen von Tüchern und Wollenzeugen.

Pence, s. Penny.

Pendenis, s. Falmouth.

Penderachi, s. Eregri.

Penella, kleine Stadt mit 2,600 Einwohn. in der Portugiesischen Provinz Beira, am

am Flüßchen Douça, ſüdöſtlich von Coimbra.

Penemünderſchanze, liegt an der nördlichen Spitze der Inſel Uſedom, im Preuſſiſchen Vorpommern, am Ausfluß der Peene, und dem Dorfe Penemünde. Im Jahr 1757 wurde ſie von den Schweden, und 1758 von den Preuſſen erobert, welche 1759 den dabey befindlichen Hafen, zum Nachtheil der Handlung des Schwediſchen Vorpommerns, verſenkten.

Penes, les, Dorf mit wichtigen Marmorſteinbrüchen in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Marſeille, nicht weit von der Küſte.

Peneus, ſ. Salambria.

Peniche, befeſtigte Stadt mit 2,800 Einwohnern und Schloß, nebſt einer Schanze, welche den Hafen bedeckt, in der Portugieſiſchen Provinz Eſtremadura, am Atlantiſchen Meere.

Penig, Penigk, Stadt, Schloß und Amt, im erzgebirgiſchen Kreiſe, an der Mulda, iſt ein kurſächſiſches Lehn, gehört den Grafen von Schönburg, unter denen eine Linie den Namen davon führt. Sie hat 450 Häuſer und 2,100 Einwohner, liefert gute Kamelotte, auch ungedruckten Kattun und Töpferarbeit. Die Vorſtadt, auf der andern Seite der Mulde, heißt Alt-Penig.

Penkun, Städtchen mit 988 Einwohnern im Preuſſiſchen Vorpommern, am Waſſer Randow, an den Grenzen der Uckermark. Sie hat gute Fiſchereyen, ergiebigen Feldbau, und gehört dem Grafen von Hacke.

Peña, (ſpr. Penja) **de Francia**, Stadt im Königreiche Leon, in Spanien, zwiſchen Alva de Tormes und Ciudad Rodrigo, mit einem wunderthätigen Marienbild, zu dem große Wallfahrten geſchehen.

Peña di Billi, kleine Stadt im Herzogthum Urbino, im Kirchenſtaat.

Pennaſiel, Stadt in der Spaniſchen Provinz Valladolid, am Fluſſe Duraton, etwas ſüdlich vom Duero, an einem hohen Berge, auf deſſen Gipfel ein feſtes Schloß liegt. Sie iſt die Hauptſtadt einer Burggrafſchaft, davon die älteſten Söhne des Herzogs von Oſſuna den Titel führen, und hat 2,500 Einwohner.

Pennaflor, Spaniſcher Flecken und Hauptort eines Marquiſats, in Sevilla.

Pennalismus, war vor dieſem auf den Univerſitäten eine gewiſſe Servitut, vermöge deren die ankommenden Studenten ein ganzes Jahr den ältern aufwarten, und ſich ſehr übel und ſchimpflich mußten tractiren laſſen. Dies Unweſen iſt gegen die Jahre 1662 und 1663 durch ganz Deutſchland mit obrigkeitlicher Macht abgeſchaffet worden.

Pennar, beträchtlicher Fluß der vordern Oſtindiſchen Halbinſel, welcher im öſtlichen Marattenlande entſpringt und in den nördlichen Circars mit mehrern Mündungen in das Meer fällt.

Pennaranda, Stadt, in der Spaniſchen Provinz Salamanca, und die Hauptſtadt einer Grafſchaft gleiches Namens. Sie liegt ſüdöſtlich von der Stadt Salamanca, hat 3,200 Einwohner und eine kalte bergichte Gegend.

Pennes, Flecken mit 1,010 Einwohnern in der Provence; jezt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix. Es wird hier ſehr gutes Oel gewonnen.

Penniche, ſ. Peniche.

Peniſcola, Städtchen mit 1,500 Einwohnern, auf einer Halbinſel, auf der Küſte von Valencia, in Spanien, iſt in der Hiſtorie wegen des Aufenthalts des Gegenpabſts Benedikt XIII. im 15. Jahrhundert berühmt.

Pennon de Velez, feſtes Schloß im Königreich Fez in Africa, auf einer Klippe im mittelländiſchen Meere, ward 1508 von D. Pedro de Navarra erbaut und gehört der Krone Spanien. Die Mohren nahmen es 1,522 weg; aber 1664 gieng es mit Sturm an die Spanier über, die es ſeitdem ſtets behaupteten.

Penny, Peny, Pfenning die kleinſte engliſche Silbermünze, die zwar gangbar, aber ſelten iſt. Zwölf dergleichen, (in der mehrern Zahl Pence für Pennies,) machen 1 Schilling, deren 20 ein Pfund Sterling betragen. Halbe Pfenninge und Viertels-Pfenninge (Half-Peny und Farthing,) ſind von Kupfer. Der Penny beträgt ſehr nahe an 2 Kreuzer.

Penny-Poſt, die Pfenningpoſt, iſt eine bequeme Poſt in London, indem man für einen Peny einen Brief oder Paquet, ſo nicht über ½ Pfund wieget, nicht allein von einem Ende der Stadt bis zum andern, ſondern auch bis 10 engliſche Meilen um die Stadt herum ſchicken kann. Zu ſolchem Ende ſind in jedem Quartier der Stadt gewiſſe Poſthäuſer, deren Zahl ſich auf 334 beläuft, beſtimmt, um die Briefe und Paquete zu jeder Zeit des Tages anzunehmen. Derjenige, welcher den Brief oder das Paquet abgeben läßt, zahlet einen Peny; gehet es aber auſſerhalb der Stadt, ſo zahlet derjenige, welcher ihn empfängt, noch einen Peny. Die Zahl der Botben, die hiezu gebraucht werden, iſt vier und ſiebenzig.

Penobſcot, beträchtlicher Fluß im Nordamerikaniſchen Freyſtaate Maſſachuſets. Er iſt ſchiffbar und fällt in die gleichnamige Bay. An dem Fluſſe liegt das Städtchen Penobſcot mit einem Hafen und einigem Handel.

Penpoul,

Penpoul, iſt der meiſt von Seeleuten bewohnte Hafen von St. Pol in Bretagne; oder im Departement Finisterre, Bezirk Morlaix.

Penrith, Flecken, in der Provinz Cumberland, in Nordengland, wo die Rebellen 1745 eine große Niederlage erlitten.

Penryn, Burgflecken, von etwa 100 Einwohnern, mit einem kleinen Hafen, im Fluß Cober, in der engliſchen Landſchaft Cornwall, ſchickt 2 Deputirte ins Parlement.

Penſa, Hauptſtadt in dem Ruſſiſchen Gouvernement gleiches Namens. Sie hat 6 ſteinerne und 6 hölzerne Kirchen, einige ſteinerne Krongebäude, und 1,700 Häuſer, unter dieſen 6 ſteinerne, mit 4,137 männlichen Einwohnern. Der größte Theil lebt vom Ackerbau und der Viehzucht; es giebt aber auch beträchtliche Seifenſiedereyen und Lohgerbereyen in der Stadt, und einen nicht unbedeutenden Zwiſchenhandel mit ausländiſchen Waaren. Das ganze Gouvernement hat [illegible] Einwohner, welche ſich vorzüglich von dem ſehr ergiebigen Feldbau nähren; aber auch viel Juchten, Pottaſche und Glas für das Ausland liefern. K. Paul hob die Statthalterſchaft auf, K. Alexander ſtellte ſie aber als Gouvernement wieder her. Es wird gegenwärtig in folgende 4 Kreiſe getheilt: in den Krasnoſlobodſker, Inſaraer, Miſchnei-Lomower, und in den Penſaer.

Penſacola, Spaniſche Hauptſtadt in Weſtflorida. Sie iſt regelmäſig in länglich viereckigter Form angelegt, und hat einen guten und ſichern Hafen; doch können Seeſchiffe wegen des ſeichten Ufers nicht unmittelbar zur Stadt kommen. Die Gegend iſt ſehr ſandig und wenig fruchtbar.

Penſance, wohlgebaute Handelsſtadt, in der engliſchen Landſchaft Cornwall.

Penſchinakiſcher-Meerbuſen, iſt ein Theil des großen Meerbuſens, zwiſchen der Halbinſel Kamtſchatka, und dem feſten Lande von Aſien.

Penſen, ſ. Beneſchau.

Penſionarius, Groß-Penſionar, war der Premierminiſter der Staaten von der Provinz Holland, welcher vor dieſem General-Advokat der Provinz genennt wurde. Er hatte kein Votum deciſivum in der Verſammlung der Staaten dieſer Provinz, ſondern er that den Vortrag derjenigen Dinge, welche in Berathſchlagung gezogen werden ſollten. Er forderte und ſammlete die Stimmen, faßte die Schlüſſe der Staaten ab, eröfnete alle an die Staaten einlaufenden Schreiben, conferirte mit den auswärtigen Miniſtern und Geſandten über die vorfallenden Staatsſachen, trug Sorge für die Einkünfte und für die Erhaltung der Rechte und Gerechtigkeiten, wie auch für alles, was zur Wohlfahrt der Provinz erfordert wurde. Er wohnte dem Collegio der deputirten Räthe bey, welche die Souverainetät in Abweſenheit der Staaten vorſtellten, und war immerwährender Deputirter an die Generalſtaaten der vereinigten Niederlande. Der Name kam von der Penſion oder Beſoldung, welche er erhielt. Der Einfluß dieſer erſten Magiſtratsperſon war in Holland, und dadurch in den ganzen Niederlanden wichtig. Sein Amt währte nur 5 Jahre, nach Verfluß derſelben berathſchlagten die Staaten, ob ihm das Amt vom neuen ſoll aufgetragen werden oder nicht. Allein das erſtere wurde meiſtens beliebet. Dieſe Stelle iſt zwar durch die Revolution aufgehoben worden. Aber Kaiſer Napoleon ſtellte 1805 den Namen mit ungleich größerer Ausdehnung der Macht wieder her. Denn unter franzöſiſchem Einfluß hat jetzt der Penſionär die ausübende und den größten Theil der geſetzgebenden Macht in den ganzen Niederlanden, und ernennt die Miniſter nebſt dem übrigen Perſonale zu den wichtigſten Aemtern.

Penſylvanien, einer der anſehnlichſten von allen Nordamerikaniſchen Freyſtaaten. Er gränzt gegen Norden unter 42 Gr. der Breite an Neu-York und an einen Theil des Erie Sees, gegen Weſten an das Weſtern Territory der Vereinigten Staaten, gegen Süden an Virginien und Maryland, gegen Oſten an Neu-Jerſey. Seine Größe beträgt 2,086 geographiſche Quadratmeilen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Delaware, Susquahanah und Schulkill. Der erſte Eigenthümer war der Sohn des Admirals Wilhelm Penn, welcher die Flotte kommandirte, die unter Cromwell Jamaica erobert hatte. Dieſer war ein Quäker, und weil er, nebſt ſeiner Religionspartey von der engliſchen Geiſtlichkeit gedrückt wurde, ſo ſuchte er Ruhe in der neuen Welt; und dieſe Landſchaft wurde, zufolge des Verſprechens, das K. Carl II. ſchon ſeinem Vater gethan hatte, an ihn, ſtatt ſeiner Schuldforderung an die Krone, und zwar eigentlich durch 3 Patente vergeben: 1) 1680 durch ein Patent vom König Carl II. 2) verkaufte der Herzog von York 1682 an Wilhelm Penn den ältern und ſeine Erben die Stadt Newcaſtle oder Delaware, nebſt einem Diſtrikt von 12 Meilen, rings um die Stadt; 3) ertheilte er eben dieſem Penn durch ein zweytes Patent alles Land von Newcaſtle an bis an Hoarekill. Penn gieng 1681 mit 2,000 Koloniſten dahin, und

und bewog 1682 die einheimiſchen Landesbewohner, ihm die Gegenden, die er in Beſitz nehmen wollte, käuflich zu überlaſſen. Er führte die vollkommenſte Religionsfreyheit ein, ſo, daß jeder, der nur einen Gott glaubt, ruhig darinnen leben kann; und wer an Chriſtum glaubt, er ſey übrigens von welcher chriſtl. Parthey er wolle, iſt aller Ehrenſtellen fähig. Man findet daher in dieſem Lande, auſſer den Quäkern, (ſo die herrſchende Parthey ausmachen, ohne jedoch die andern zu drücken,) Glieder der biſchöflich. Engliſchen Kirche, Presbyterianer, Independenten, Katholiken, Lutheraner, Herrenhuter, Wiedertäufer ꝛc. die in Frieden bey einander leben. Nach der neuen Conſtitution kann jeder, der einen Gott und ein künftiges Leben glaubt, alſo auch der Jude Staatsämter erhalten. Die Zahl der Einwohner, wovon ⅛ Quäker ſind, betrug im Jahr 1791. 434,800; im Jahr 1801 war ſie aber auf 602,365 Seelen angewachſen. Ein Drittheil dieſer Einwohner beſteht aus Engländern, welche, und unter ihnen vorzüglich die vielen Quäcker, die wohlhabendſten und gebildeteſten ſind. Das zweyte Drittheil machen eingewanderte Deutſche, theils Güterbeſitzer, theils Handwerker, theils dienende, welche erſt nach Endigung ihrer Dienſtjahre Güter kaufen oder pachten können. Das dritte Drittheil füllen die Schweden, Holländer, auch ſeit der Revolution eingewanderte Franzoſen, und vorzüglich Irelander, welche meiſt die entlegenen Gegenden anbauen und halb verwildern. Die herrſchende Sprache iſt die Engliſche, wiewohl auch häufig ein verdorbenes Deutſch geſprochen wird. Das Land hat auf der Oſtſeite größtentheils Sandboden, im innern weſtlichen Lande aber iſt es ungemein fruchtbar und bringt vielerley Getreid, vorzüglich Weizen, in Menge hervor. Auſſerdem bauet man auch viel Flachs und Hanf, und hat gute Viehzucht, beſonders von ſchönen und dauerhaften Pferden, und von Schweinen. Die Ausfuhr beſtehet in Holzwerk, Weizenmehl, Bier, Schiffe, gepöckeltem Fleiſche, Hanf, Flachs, Leinſaamen, Eiſen, Pelzwerk und Rehhäuten. Auch fehlt es nicht an guten Manufakturen von Strümpfen, Caſtorhüten, Eiſenwaaren, Schießpulver, Baumwollenzeugen, Strümpfen, verarbeitetem Leder, Seife, Nägeln, und Gewehr, Tauwerk ꝛc. Es wird auch Papier verfertigt, das ſo gut iſt, als das engliſche. Daher iſt auch der Handel ſehr blühend, und wird es mit jedem Jahre mehr. Im J. 1795 liefen zu Philadelphia, dem einzigen Hafen und Zollamt, welche der Staat beſitzt, 1,575 Schiffe ein, und 1,789 Schiffe aus. Die große Bank der Vereinigten Staaten, und etliche andere, welche ihren Sitz zu Philadelphia haben, unterſtützen dieſen Handel, welcher ſich bald auch auf der Weſtſeite erweitern wird, da durch den Beſitz von Louiſiana die freye Ausfuhr auf dem Miſſiſippi geſichert iſt. Zur Bildung der Einwohner giebt es viele engliſche u. jetzt auch deutſche Volksſchulen, ſogenannte Academien, und ſeit 1791 zu Philadelphia die Univerſität von Penſylvanien, welche ſich meiſt auf Philologie, Philoſophie und Medicin einſchränkt. Penſylvanien erkämpfte mit den übrigen Staaten von Nordamerica ſeine Unabhängigkeit, welche England in dem Frieden 1783 anerkannte. Schon 1776 gab es ſich eine Konſtitution, welche aber 1789 in einigen weſentlichen Gegenſtänden abgeändert wurde. Nach derſelben liegt die Geſetzgebende Macht in der General-Aſſembly, welche aus dem Senate und den Repräſentanten beſteht. Jener darf nie unter dem vierten und nie über den dritten Theil der Repräſentanten ausmachen, welche letztere gegenwärtig über 80 Mitglieder enthalten. Jeder freye Mann, der 21 Jahre alt iſt, hat das Wahlrecht und kann ſelbſt gewählt werden. Die vollziehende Gewalt liegt in den Händen des Gouverneurs, welcher immer auf 3 Jahre gewählt wird; er iſt Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht, und hat das Recht, Vorſtellungen gegen Bills zu machen, die ſchon in beyden Häuſern durchgegangen ſind, und erſt durch ſeine Beyſtimmung zum Geſetze werden. Das Wappen des Staats enthält in einem dreyfach verſchränkten Felde, unten drey Garben in blauem Felde, darüber einen Pflug im goldenen Felde, oben ein Schiff im ſilbernen Felde. Die Schildhalter ſind zwey Pferde. Auf dem Schilde zeigt ſich ein emporſchwingender Adler, und unter dem Wappen die Worte: Virtue, Liberty and Independence. — Ganz Penſylvanien wurde in 25 Counties oder Grafſchaften eingetheilt; im J. 1800 ſind aber durch den Anwachs von Menſchen 10 neue Grafſchaften hinzugekommen, welche alle in den innern weſtlichen Theilen des Landes und am Erie See liegen. Der Herbſt fängt in dieſem Lande gegen den 20. October an, und dauert bis zu Anfang des Decembers. Der Winter iſt kalt, und der große Delaware Strom iſt öfters 6 Wochen mit Eis bedeckt. Der Frühling dauert vom März bis Junius, und hat ſehr unbeſtändiges Wetter; und in den Sommermonaten iſt die Hitze ſehr groß, wird aber doch durch die Seewinde gemäßiget. Oft entſteht plötzlicher Uebergang von Hitze zur Kälte, und umgekehrt.

Deswegen, und wegen der niedrigen sumpfigen Lage hält man die Gegend um Philadelphia für ungesund.

Pentima, Flecken im diesseitigen Abruzzo, im Königreich Neapel.

Pentland Firth, Meerenge, zwischen dem festen Lande von Schottland und den Orcadischen Inseln.

Peny, s. Penny.

Penzing, Pfarrdorf westlich von Wien in Oesterreich, mit wichtigen Manufakturen von Seidenband.

Penzlin, kleine Stadt, im Fürstenthum Wenden, zu Mecklenburg-Schwerin gehörig, mit einer Wachsbleiche und Manufaktur von Wachswaaren.

Peplin, Kloster, Cistercienser-Ordens, im Kreisamt Stargard, in Westpreussen, dessen Abt General-Vicarius und Visitator aller Klöster dieses Ordens in ganz Polen ist.

Pepys-Insel, s. den Art. Falklands-Inseln.

Pequigny, Piquigny, Herrschaft und schlecht gebautes Städtchen mit 1,250 Einwohn. und einem Schlosse, an der Somme, im Distrikt von Amiens, in der Picardie, hatte den Namen eines Herzogthums, und gehörte dem Herzog von Chaulnes. Jetzt im Departem. der Somme. Bezirk Amiens, der Hauptort eines Cantons. Es wird hier viel Leinwand verfertigt.

Pera, Stadt, auf der Nordseite des Hafens von Constantinopel, über Galata, wird als eine Vorstadt von Konstantinopel angesehen, und von vornehmen Griechen, Armeniern, Juden, Türken und abendländischen Christen bewohnt. Sie ist der Sitz der christlichen Gesandten und Residenten, die in ihren Häusern zum Theil ihren Gottesdienst halten. Auch wohnen allda fast alle fremden Kaufleute, die Franzosen ausgenommen, die meistens in Galata ihren Aufenthalt haben. Die Katholiken haben 5 Kirchen und einen Erzbischof in Pera, wie auch einige Klöster. Die Griechen und Armenier halten viele Weinschenken. In diesem Orte ist auch das Grabmal des kaiserlichen Generals Bonneval, der zu den Türken und ihrer Religion überging.

Pera, kleine Stadt an der westlichen Küste der Halbinsel Malacca in Asien, ist die Hauptstadt des kleinen Königreichs Pera, welches dem Könige in Siam gehört.

Peralada, Flecken, am Fluß Llobregat, im Distrikt von Gerona, in Catalonien.

Peralta, Flecken, im Spanischen Navarra, berühmt wegen des herrlichen Weins, welcher von der Stadt den Namen trägt. Ueberhaupt bringt die Gegend alle Arten von Früchten in reichem Ueberflusse.

Peralto, nahrhafter Flecken mit 2 800 Einwohnern, im Bujen von Cattaro, im Oesterreichischen Albanien.

Pernult, Peirols, Dorf bey Montrellier, in Frankreich, wohin sich viele Kranke wegen der Bäder begeben.

Perche, ehemalige Provinz in Frankreich, welche gegen Osten an Beauce, gegen Norden an die Normandie, gegen Westen an Maine, gegen Süden aber an Vendomois und Blaisois gränzet. Sie ist fruchtbar an Getreide und Wiesewachs. Sie gehört jetzt theils zum Departement der Orne, theils zum Departement der Eure.

Perche, Col de la Perche, Paß, der aus Roussillon nach Cerdagne, in Catalonien, führt, und den Ludwig XIV durch das Schloß Mont-Louis hat befestigen lassen. Jetzt im Departem. der Pyrenees Orientales.

Percy, Flecken mit ungefehr 800 Einwohn. und wichtigen Eisenwerken in Bourgogne, an der Oudrache; jetzt im Departement der Saone und Loire, Bezirk Charollet.

Percy, Flecken mit 2,952 Einwohnern in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Canals oder der Manche, Bezirk St. Lo.

Petecson, Flecken am Flusse Kraszna, an der Hauptstrasse nach Ungarn, in Siebenbürgen, und Hauptort eines Distrikts im Kraszner Comitat.

Perejaslaw, Preslaw, mit dem Beynamen an der Donau, Türkische Stadt, im Distrikt von Silistria, in Bulgarien, hieß in ältern Zeiten Marcianopolis.

Perekop, auf Türkisch Or, bezeichnet den sehr alten Graben, welcher auf dem Halse der Taurischen Halbinsel eine Meile lang von einem Meere zum andern angelegt ist, um den Eingang zu hindern. Dabey ist die kleine Stadt Perekop, welche blos einige Krongebäude fast. Nahe bey der Stadt liegen zwey zusammenhängende Salzseen, deren jeder 1½ Meile im Umfange hat. Von diesen liefert der westliche allein mehr Salz, als man verbrauchen kann. Jeder Fuhrmann belädt seinen Wagen, und zahlt eine Abgabe an die Krone; blos vom May bis August kann man Salz holen, denn im August fängt es im See wieder an zu schmelzen. Fallen im April häufige Regen, so krystallisirt es sich gar nicht, und in diesem Jahre wird kein Salz geholt.

Peremyschl, Kreisstadt an der Oka, in dem Russischen Gouvernement Kaluga, hat 6 Kirchen 235 hölzerne Häuser 1,389 Einwohner und eine grose Segeltuchfabrik, in welcher 550 Menschen arbeiten.

Pereslawl-Rjäsanski, s. Räsan.

Pereslawl Saleskoi, der Beysatz bedeutet hinter dem Walde, Kreisstadt im

dem Wlodimerischen Gouvernement in Rußland, an dem Trubesch und einem See, welcher erstere sich hier mit der Alta vereinigt, und gleich darauf in den Dnepr fällt; jezt Kreisstadt im Gouvernement Poltawa. Sie ist sehr alt, hat eine kleine Festung, verschiedne ansehnliche Klöster und einen Bischof, einen fruchtbaren Boden, guten Fischfang, 3 Jahrmärkte, auf welchen Pferde, Getreid, Branntwein ꝛc., die Gegenstände des Handels sind; ist aber bey allem dem arm und unbedeutend. Die Zahl der Bürger übersteigt 1000. Es sind hier zwey beträchtliche Leinwandfabriken. Neben dem in der Gegend liegenden Dorfe Weskowa ist ein Berg, auf welchem, in einem Speicher, das Schiffbot aufbewahrt wird, welches Kaiser Peter I 1723 von Moskau nach Petersburg bringen ließ, und welches er den Großvater der Russischen Flotte nennte.

Perewolozkaia, hölzerne Festung in der Nieder-Uralischen Distanz, im Russischen Gouvernement von Orenburg.

Perewoloczna, Perowolotschna, Flecken in dem Russischen Gouvernement Ekaterinoslaw, am Dneper, wo der General Löwenhaupt sich mit dem Reste der Schwedischen Armee, 17,000 Mann, nach der Schlacht bey Pultawa, 1709 an die Russen ergab. Hier rettete sich auch Karl XII über den Dnepr in das Türkische Gebiet.

Perewos, Russisches Städtchen von 97 Häusern, an der Piana, im Gouvernem. Nischnei-Nowgorod. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau und Viehhandel.

Perg, Schloß und Herrschaft, im Mühlkreis, im Land ob der Ens. Es werden hier viele Töpferwaaren verfertigt und ausgeführt.

Pergamo, kleine Stadt mit etwas mehr als 2,000 Einwohnern, nahe am Flusse Kaicus, und nicht weit von der Westküste Natoliens, mit einem verfallenen Schlosse. Sie wird meistens von Türken und nur von wenigen griechischen Christen bewohnt. Daselbst ist in alten Zeiten die Zubereitung der Thierhäute zum Schreiben erfunden worden, die daher den Namen des Pergaments bekommen.

Pergen, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, im ~~Oesterreichischen~~ Fürstenthum Trient. ~~Seit 1806 der Sitz eines~~

~~Pergia, s. Persen.~~

Pergola, Stadt mit 6,000 Einwohnern, am Fluß Cesano, im Herzogthum Urbino im Kirchenstaat. Sie hat Manufakturen von Wollenzeugen und Leder.

Perlac, Peyrac, Dorf mit wichtigen Salinen an dem See gleiches Namens, nicht weit von der Küste, in Languedoc; jezt im Departement der Aude, Bezirk Narbonne.

Periers, kleine Stadt mit 2,557 Einwohn. in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Manche, Bezirk Coutances.

Perigord, ehemalige Provinz im Gouvernement von Guienne, in Frankreich, welche gegen Norden an Angoumois, gegen Süden an Agenois, gegen Westen an Saintonge, und das eigentlich so genannte Guienne, gegen Osten aber an Quercy und Limosin gränzte. Jezt macht sie den größten Theil vom Departement der Dordogne aus. Es ist ein gebirgichtes Land, darinn man viele Eisenbergwerke, Sauerbrunnen und Castanien findet. Man theilte es in Ober- oder Weiß- und in Unter- oder Schwarzperigord, welcher leztere Name daher kommt, weil solche Gegend mehr Wälder hat. In dieser Provinz ward 1533 der berühmte Michael von Montagne, und 1651 der noch berühmtere Fenelon, Erzbischof von Cambray gebohren.

Perigueux, Hauptstadt in Perigord, am Fluß Isle; jezt die Hauptstadt im Departement der Dordogne. Sie ist der Sitz des kommandirenden Generals der 20sten Division. Die Zahl der Einwohn. betrug im J. 1802. 5,733. Die Stadt hat noch Ueberbleibsel von Römischen Alterthümern, unter andern ein Amphitheater. Es werden hier vorzüglich gute Hasenpasteten gebacken und verführt. Der übrige Handel besteht in Schweinen Kastanien und Eisen. — Zu dem Bezirke dieser Stadt gehören die Cantons: Perigueux, Branthome, Excideuil, Grignols, Hautefort, St. Jean-de Verost, St. Pierre-de Chignac, Savignac-les Eglises, und Thenon.

Perinaldo, Flecken mit 1,283 Einwohnern in der Grafschaft Nizza, in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Alpes Maritimes, Bezirk Monaco. Er ist der Geburtsort der berühmten Astronomen, Joh. Dominicus Cassini, und Jac. Phil. Maraldi, seines Neffen, deren jener 1625 und dieser 1665 allda zur Welt kam.

Perlach, Pfarrdorf mit 76 Häusern und 5 adel. Sitzen, in Bayern, Regierung München, Landgericht Wolfrathshausen, östlich von München.

Perleberg, Hauptstadt in der Landschaft Priegnitz, in der Mark Brandenburg, am Fluß Stepenitz, ist zur Handlung wohl gelegen. Sie hat 2,222 Einwohn. viele Tuchmacher und Schuhmacher, nebst der Zollfreyheit zu Lübeck. Die Haupt-

Hauptnahrung giebt jedoch Ackerbau und Viehzucht.

Perleninseln, sind 5 oder 6 sehr kleine Inseln, auf dem Südmeer, am Eingange des Golfo de Panama in Südamerica. Die 2 bekanntesten darunter heissen Pacheco und S. Pablo.

Perm, Hauptstadt in der Russischen Statthalterschaft oder dem jetzigen Gouvernement gleiches Namens an dem Kama. Sie ist erst seit 1781 angelegt, aber schon sehr gewachsen und nimmt mit jedem Jahre zu. Ihre Lage wird sie zum wichtigsten Handelsplatze nach Sibirien machen. Man zählt, ausser mehrern hölzernen Krongebäuden, 738, oder eigentlich nur 500 Häuser, (die übrigen verdienen den Namen nicht) und 3,760 Einwohner. Im Junius, September und November an den hiesigen Märkten wird die Stadt wegen der Menge von ankommenden Kaufleuten zu enge. Zum Gouvernement Perm gehört die östliche durch das Werchoturische Gebirg getrennte Provinz Ekaterinburg, welche eigentlich schon einen Theil von Sibirien macht; also liegt der östliche Theil in Asien, der westliche in Europa. In beyden Provinzen sind 88 ergiebige Eisen- und Kupferwerke, welche jährlich über 7 Millionen Pud Eisen und 125,000 Pud Kupfer liefern. Ueberdies viele Salzsiedereyen, welche im Durchschnitte jährlich 5 Millionen Pud Salz geben. Das Land ist sehr kalt; vom Anfang des Sept. dauert die strenge Kälte bis Ende Aprils. Die Menschenzahl des ganzen Gouvernements ohne Militär, Beamte und Geistlichkeit, beträgt ~~298,550~~ auf einem Flächenraum von 5,944 ge. Quadratm. Es wird in den Czerdyner, Solikamsker, Permer, Ochansker, Osaer, Kungurer, Krasnoufimsker, Ekatherinburger, Szadrinsker, Komyszlower, Irbiter, und Werchoturieer Kreis eingetheilt.

Pernambuco, s. Fernambuco.

Pernau, Russische Stadt in dem von ihr benannten Kreis, in Liefland, am Einflusse des Flusses Pernau in den Rigaischen Meerbusen. Sie hat ein festes Schloß, einen Hafen, in welchem nur kleine Fahrzeuge auf dem Flusse bis zur Stadt kommen können, (eine vorliegende Sandbank hindert die größern) nebst einem starken Getreid- Holz- und Flachshandel. Diese Stadt ward den 14. Aug. 1710 von den Russen eingenommen, welche sie auch im Nystädtischen Frieden 1721 behielten. Im J. 1699 ist die Universität von Dörpt hieher verlegt worden; sie ist aber ganz eingegangen. Die alte Stadt Pernau, die auf der Nordseite des Pernau-Flusses stand, ward schon 1599 geschleift. Pernau hat 2 Vorstädte, mehrere Krongebäude, Schulen, Lazarethe, nebst den Vorstädten über 550 Häuser und 1,954 männliche Einwohner. Die meisten sind Deutsche, die übrigen Ehsten, nur 97 Russen.

Pernes, Flecken mit 3,621 Einwohnern, in der Provence; wo im J. 1632 der berühmte Redner, Esprit Flechier, gebohren wurde. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Vaucluse, Bezirk Carpentras.

Pernlager, Flecken von 130 Häusern, auf dem Erzgebirge, in Böhmen, Elnbogner Kreis, zur königl. Kammer gehörig. Es hat Bergwerke und eine Schmelzhütte.

Pernisse, Dorf mit 703 Einwohnern, in Südholland.

Perno, Marktflecken und Kirchspiel, in der Finländischen Landeshauptmannschaft Tavastehus-Lehn.

Pernstein, altes aber merkwürdiges, von weissem Marmor aufgeführtes Bergschloß, und gräfl. Stockhammer. Herrschaft in Mähren, Iglauer Kreis. Am Fuß des Bergs liegt der dazu gehörige Flecken Niedwietitz.

Peronne, kleine, aber sehr feste und wohlbewohnte Stadt mit 3,706 Einwohnern, in der Picardie, an der Somme. Sie liegt zwischen lauter Morästen, und ist noch nie erobert worden. Jezt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Somme, zu welchem die Cantons Peronne, Albert, Bray, Chaulnes, Combles, Ham, Nesle, und Roiselle gehören.

Perouge, Städtchen mit 400 Einwohnern, in der Landschaft La Bresse, im Gouvernement von Bourgogne; jezt im Departement des Ain, Bezirk Trevoux.

Perouse, la Perosa, eines von den Waldenserthälern, in Piemont, welches sich vom Flecken Perouse bis drittehalbe Meilen von Pignerol erstreckt; jezt zum Französischen Departem. des Po gehörig. In diesem Thale hatten die Waldenser 4 Gemeinden oder Kirchen, nämlich die von Villars, von St. Germain, Pramel, Pinache und Chapelle, zu welcher leztern auch die von Pomaret und Mear gerechnet wurden. Diese 4 Gemeinden gehörten mit den dreyen, in dem Thal St. Martin, in eine Classe, welche Classis Vallis Perosae St. Martini, oder französisch le Colloque du Val de Perouse et de St. Martin genennt wird. Es stößt an die Gränzen von Dauphine, darinn liegt

Perouse, ein offener Ort mit 2,311 Einwohnern, 2 Meilen von Pignerol, gegen Norden an dem Flusse Clusson. Ehemals war er eine wichtige Festung. Jezt

der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Po, Bezirk Pignerol.

Perouſe, ſ. Perugia.

Perpignan, Hauptſtadt der Grafſchaft Rouſſillon, am Fluß Tet; jetzt die Hauptſtadt im Departement der Pyrenees Orientales. Sie liegt theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, und iſt wohl bewohnt; es fehlt ihr aber an gutem Trinkwaſſer. Die Zahl der Einwohner betrug im J. 1802. 11,100. Es ſind hier die ſtarken Mauern und Baſtions um die Stadt, die vortreffliche Citadelle, das kleine Fort in der Vorſtadt, die Cathedralkirche, und die ſchöne Stückgieſſerey merkwürdig. Die feine Wolle und die rothen Weine der umliegenden Gegend ſind vorzüglich. In der Stadt werden Wollenzeuge, Seife, ſeidene und wollene Strümpfe, auch Liqueurs und Eſſenzen verfertigt. Zu Beſchützung der Heerſtraſſe von Perpignan nach Narbonne dient das berühmte Fort Salſas, an den Gränzen von Languedoc, zwiſchen Bergen u. dem See Salſes oder Leucate. Zu dem Bezirke der Stadt gehören die Cantons Perpignan, Millas, Rivesaltes, St. Paul, Thuir, und la Tour.

Perreux, kleine Stadt mit 2,480 Einwohn. in Beaujollois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire, Bezirk Roanne.

Perriere, la, Städtchen mit ungefehr 800 Einwohnern in Perche; jetzt im Departem. der Orne, Bezirk Mortagne.

Perros Guirec, Flecken mit 1,477 Einwohn. in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Lannion.

Perſante oder Pfante, Fluß in Hinterpommern, der unweit Neuſtettin, aus dem See Paguſet, entſpringt, und bey Colberg in die Oſtſee fällt, wo er den Hafen macht, aus welchem Kauffartheyſchiffe zu 200 Laſten abgehen können. Er iſt fiſchreich; im innern Lande wird er nur zum Holzflößen gebraucht.

Perſe oder Preſe, kleiner Fluß in der Provinz Letten in Liefland, welcher bey Neckenhauſen in die Düna fällt.

~~Perſon, Pergin, Gericht und Marktflecken im Fürſtenthum Trient.~~

Perſepolis, ſ. Tſchilminar.

Perſien, Königreich in Aſien, welches gegen Weſten an die Aſiatiſche Türkey, gegen Oſten an die freye Tatarey, und Indoſtan, gegen Norden an die Bucharey, an das Caſpiſche Meer und an Georgien, gegen Süden aber an das Perſiſche Meer und deſſen Buſen gränzet. In einigen Landſchaften findet man ſandige Felder u. unfruchtbare Wüſteneyen: die übrigen und meiſten ſind fruchtbar an Weizen, Reis, Wein, Roſinen, Melonen, Mandeln, Datteln, Granatäpfeln, und andern Früchten. Sonderlich giebt es ganze Wälder von Maulbeerbäumen, daher es auch viel Seide, die vorzüglichſte aber in Ghilan erzeugt. Das übrige, ſo von hier verführt wird, und ſchöne Cattune, Taveten, Stoffe, Perlen, Baumwolle, Glas und Porcellan, ſchöne Pferde, Cameele, u. ſ. w. In den alten Zeiten iſt hier unter dem Cyrus eine große Monarchie entſtanden, welche aber nach 208 Jahren von Alexander dem Großen über den Haufen geworfen worden. Von den Nachfolgern Alexanders kam es an die Parther, und im dritten Seculo nach Chriſti Geburt erhielt es wieder ſeine eignen Könige. Dieſen machten aber 647 die Saracenen ein Ende, deren Chalifen Perſien unumſchränkt beherrſchten, bis es ihnen von den Türken, den Nachfolgern Dſchengis-Chans entriſſen ward. Hierauf fiel Perſien im 14ten Seculo in die Hände Tamerlans und ſeiner Perſiſchen Nachfolger; vom 16ten Seculo an hatte es ſeine eigenen Könige aus dem Hauſe Sofi. Im Anfang des 18ten Seculi wurde das Haus Sofi in einer großen Revolution vom Thron entfernt; und darauf iſt Perſien durch innerliche Unruhen und die Einfälle der Afganen ſehr zerrüttet worden, während welcher auch anſehnliche Stücke davon von den Türken erobert wurden. Endlich kam Schach Nadir, ein tapferer Feldherr, 1735 auf den Thron, dämpfte die Rebellen, nahm den Türken das meiſte wieder ab, führte 1738 mit dem großen Mogol Krieg, nahm ihn gefangen, und führte große Schätze aus Delhi weg; er ward endlich 1747 wegen ſeiner Grauſamkeit, in die er zuletzt verfiel, ermordet. Nach ſeinem Tode gab es wieder Unruhen und Zerrüttung, bis der Kurde Mohammed Kerim, vom J. 1773—79 da er ſtarb, den Thron behauptete. Die blutigen Auftritte zwiſchen den Competenten erneuerten ſich abermal; endlich gelang es, 1781 dem Kurden Aly Murad Chan, Herrſcher in Perſien zu werden. Im J. 1785 ſtarb er durch einen Sturz vom Pferd, und nach abermaligem Kampfe zwiſchen mehrern Kronprätendenten und Verwüſtung des Landes folgte endlich der Verſchnittene Ali (Aga) Mehemmed Chan, welcher nach einem unglücklichen Krieg mit Rußland im Jahr 1796 ermordet wurde. Ihm folgte in Weſtperſien ſein Neffe Baba-Chan Fath-Ali Schach genannt, welcher im Frieden und gerecht regiert, auch das Wohl ſeiner lange geplagten Untergebenen ſehr thätig wieder herzuſtellen ſucht. Er reſidirt zu Teheran. In den neueſten Zeiten führt er wegen der Beſetzung von

Perſien, Weſt-Perſien, den Kaiſ. Ruſſiſch-Königlich, Türkiſch-Ältere Geſch.
[illegible] mit Rußland 1813 [illegible] Provinz [illegible] mit den Chanſchaften
[illegible] Schirwan, Derbent, Kuban, Baku, Talyſch [illegible] Aufſtände auf Gebirge, Mingrelien, Imeretien, Gurien [illegible] Abgeſandten.

Georgien abermaligen Krieg mit Rußland, welcher noch nicht geendigt ist. Gegenwärtig bestehet dieses Land aus 2 Haupt-Staaten: 1) Westpersien, welches Irak Adshemi, Aderbidschan, Ghilan, Masanderan, Chusistan, Fars oder Farsistan, Laristan und Kerman begreift. 2) Ostpersien oder das Königreich Candahar, auch das Reich der Afganen oder Patanen genannt. Denn nach Schach Nadirs Tode stiftete daselbst dessen Schatzmeister Achmed Abdalla ein mächtiges Reich, welches durch Zerstücklung des Mogolischen Reichs in Indostan bis an den Indus erweitert wurde, und selbst noch Kaschemir begreift. Ihm folgte 1773 sein ältester Sohn Timur Schach, und diesem 1796 sein jüngster Sohn Zeman Schach, welcher aber 1800 von seinen beyden ältern Brüdern von dem Throne soll gestürzt worden seyn. Der mittlere derselben Schabscha-al Mulk wird als gegenwärtiger Regent angegeben. Die eigentlichen Perser sind zu allerley Künsten und Wissenschaften, nach morgenländischer Art, sehr geschickt. Ihre Manufakturen in Seide und Baumwolle stunden vor den unglücklichen Revolutionen, welche die meisten Städte vernichtet haben, im blühenden Zustande, sie verfertigten vortreffliche Eisen- und Stahlarbeit, und die mathematischen Wissenschaften wurden bey ihnen in öffentlichen Lehranstalten vorgetragen. Die meisten Einwohner sind Mohammedaner, von der Secte des Ali, doch findet man, besonders in Kerman, noch Anhänger der alten persischen Religion. (s. Art. Gauren.) Katholiken und Juden haben in Persien die freye Religionsübung. Sonst finden sich noch viele nestorianische und armenische Griechen, wie auch Banians, welche Indianer sind, die nebst den Armeniern, die persische Handlung größtentheils in Händen haben. Der Handel der Engländer und Holländer, welcher von Bender Abassi aus in das innere Land betrieben wurde, hat beynahe ganz aufgehört.

Persische Meerbusen, großes Meer, welches zwischen Persien und Arabien in das innere Land dringt, von der Mündung des Schat el Arab bis an die Meerenge 140 geogr. Meilen in die Länge und 60 Meilen in seiner größten Breite hat. Eine Meerenge 10 Meilen breit sondert es auf der Südostseite von dem Indischen Ocean. Es hat Ebbe und Fluth, aber nicht so hoch noch so regelmäßig, als auf der offenen See. Die vielen Inseln dieses Meerbusens und alle Küsten rings umher, auch auf der persischen Seite sind von unabhängigen Arabern besetzt, meistens Sunniten, die mit den Persern in Feindschaft leben, und wenn ihnen diese übermächtig werden, ihnen die elenden Hütten überlassen und mit ihrer Habe sich auf die nächsten Inseln retiriren. Sie treiben einige Handlung, Fischerey, vorzüglich die Perlenfischerey auf den Baharein Inseln, und führen unter sich selbst fast immer kleine Kriege. Auch als Seeräuber sind diese Araber allen Handelsschiffen sehr gefährlich.

Perth, vormals Johnston, Hauptstadt, in der von ihr benannten Grafschaft, im mittlern Theil von Scotland, am Flusse Tay, der, bey hohen Fluthen, bis dahin schiffbar ist. Im J. 1715 war sie der Sitz der Rebellion, und 1745 war sie auch auf eine kurze Zeit in den Händen des jungen Prätendenten. Diese Stadt ist dem Range und der Schönheit nach der zweyte Ort in Schottland. Sie hat durch ihre sehr wichtigen Baumwollen und Leinwandmanufakturen in den neuern Zeiten fast mit jedem Jahre zugenommen; im J. 1755 zählte man 9,019 Einwohner, im Jahr 1802 aber 14,878 Einwohner. Ihr Handel ist ansehnlich, und sie führt jährlich für 200,000 Pf. Sterling hier verfertigte Leinwand, eine große Menge Weizen und Gerste, und für 12—14,000 Pfund Sterl. Lachs aus, welcher Fisch daselbst sehr häufig gefangen wird; daher auch die Fischereyen jährlich für 7,000 Pf. verpachtet werden. Auch der Buchhandel und die Buchdruckereyen sind von Bedeutung. Ehemals ist allda auch ein großer Perlenfang gewesen, und von 1761—64 sind für 10,000 Pf. nach London geschickt worden. Allein die gar zu große Habsucht der Unternehmer, welche diese Fischerey zu weit trieben, hat gemacht, daß man gegenwärtig keine mehr findet. Sie führt auch ein beträchtliches Gewerb mit Leinöl, Gerbereyen, Handschuhen und Kornhandel. Herumziehende Krämer aus dieser Stadt versehen alle Gegenden Scotlands mit kleinen Waaren. Die beyden Schulen dieser Stadt, wovon die eine den Namen Academie führt, sind sehr gut eingerichtet.

Perth-Amboy, Stadt in der Grafschaft Middlesex, in Neu-Jersey, in Nordamerica, an der Mündung des Flusses Raritan, auf dem, mit der Fluth, Schiffe von 300 Tonnen hinaufkommen, und sich vor die Thüren der Kaufleute legen können. Sie hat dem ungeachtet nicht viel über 100 Häuser, und nach der Zählung im J. 1791 nur 582 Einwohner, welche größtentheils Seehandel treiben. Gegenüber liegt Süd-Amboy eine Ortschaft mit zerstreuten Wohnungen.

Pertuis, kleine Stadt mit 4,000 Einwohn. in Provence, in Frankreich, viertehalb Meilen von Aix gegen Nordosten, in einer

einer fruchtbaren Gegend an der Durance. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vaucluse, Bezirk Apt.

Pertuis, (Oefnung, Loch,) bedeutet, besonders an den Küsten von Poitou, eine Meerenge; als Pertuis d'Antioche, zwischen den Inseln Rhe und Oleron; Pertuis Breton, zwischen der Küste von Poitou und der Insel Rhe; Pertuis de Maumusson, zwischen der Insel Oleron und der Küste von Saintonge. Jetzt im Departem. der Charente Inferieure.

Pertuis, le Col de Pertuis, ist ein Paß über das Pyrenäische Gebirge, zwischen Rou sillon und Catalonien.

Peru großes Vicekönigreich in Südamerica, welches gegen Norden an das Reich Neu Granada, gegen Süden an Chili, gegen Osten das Reich la Plata, und gegen Westen an das Südmeer gränzt. Seine Länge beträgt 320 und die Breite im Durchschnitte gegen 70 deutsche Meilen. Im J. 1530 eroberten es die Spanier unter Pizarros Anführung, nachdem es lange ein blühendes unabhängiges Reich gewesen war, dessen Regenten Incas genannt wurden. Man theilte es in 3 große Provinzen oder Audiencias, Quito, Lima oder Los Reyes, und Los Charcas. Im J. 1778 trennte man aber mehrere von den Bestandtheilen des ehemaligen Reichs Peru, und fügte Quito zum Vicekönigr. Neugranada, Charcas aber größtentheils und mehrere andere Bezirke auf der Ostseite der Cordilleras zu dem Vicekönigr. Rio de la Plata. Es ist blos die Landschaft la Paz bey Peru geblieben, und Chile ist ebenfalls von dem Vicekönig abhängig. Mitten durch geht das hohe Gebirge Andes, welches sich in verschiedene Aeste oder Cordilleras verbreitet. An der Küste wächset Cacao, Baumwolle, Tabak, Zucker, Baumfrüchte, Getreide, Oel und Wein. Der größte Reichthum, welchen die Spanier daselbst gewinnen, besteht in Gold, Platina, Silber, Quecksilber, Zinnober, Smaragden, Cochenille, Chinachina oder der Peruvianischen Fieberrinde, Balsam, Cascarille, Baumwolle, Semen Amomi oder neue Würze, (Piment,) ingleichen die vortreffliche Wolle (Vigogne Wolle) von den diesem Lande eigenen Schafen, welche Lamas und Vicunnas heissen. Alles Silber und Gold wird zu Lima und Potosi in Münze verwandelt, und dann erst ausgeführt. Die jährliche Summe aus diesen beyden Städten beträgt gegen 10 Millionen Piaster; ohne das in Anschlag zu bringen, welches heimlich aus dem Lande verführt wird, und wenigstens die Hälfte dieser Summe ausmacht. Mexico, Peru und Chili zusammen liefern jährlich über 28 Millionen Piaster gemünztes Geld. Statt der alten einheimischen Könige regiert nun ein Spanischer Vice-König mit großer Gewalt. Er hat seinen Sitz zu Lima. Die Einwohner in Peru, deren Zahl im J. 1795 auf 1,066,122 Seelen berechnet wurde, bestehen 1) aus gebohrnen Spaniern, 2) Creolen, 3) Africanischen Negern, 4) Mulatten, 5) Indianern oder ursprünglichen Einwohnern, und 6) Mestizen. Die Spanier und Creolen machen ohngefähr den 4ten Theil aus, und sind die angesehensten, die alle Vorzüge und Macht besitzen. Die Indianer sind theils katholisch (Fideles) die meisten aber, die sich an der Ostseite der Andischen Gebirge aufhalten, sind Heiden (Barbaros) und erkennen die Spanische Oberherrschaft nicht; sind aber übrigens gutmüthige Leute, von gesundem Verstande. Die Schläfrigkeit und Erschlaffung, die man unter dem Volke bemerkt, wird, ausser dem Drucke der Regierung, den Kartoffeln zugeschrieben, die seit undenklichen Zeiten die tägliche Nahrung desselben gewesen sind. Im J. 1779 erregten die christlichen Indianer in den Reichen Peru und la Plata einen fürchterlichen Aufstand, zerstörten viele Städte und ermordeten die Bewohner, welche in ihre Hände fielen. Er ist endlich wieder gestillt worden; man kennt aber die nähern Umstände nicht. Die Gesichtsfarbe der Peruaner ist dunkel kupferfarb, die Creolen fallen mehr in das Braune. Ehemals wurde der Handel nach Peru von Spanien aus über die Havannah und Panama betrieben. Jetzt aber fährt man unmittelbar um die Südspitze von Amerika nach Peru, und holt die Reichthümer des Landes nicht mehr in vereinigten Flotten, sondern mit einzelnen Schiffen.

Pervencheres, Flecken mit 771 Einwohn. in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Orne, Bezirk Mortagne.

Perugia, franz. Perouse, Hauptstadt des von ihr benannten Gebiethes, im Kirchenstaate, nicht weit von der Tiber. Sie hat eine Citadelle, ein Bisthum, verschiedene sehenswürdige Kirchen, und 48 Klöster, einige prächtige Paläste, eine Universität, ein Collegium der vormaligen Jesuiten, mit vielen Kostbarkeiten, und einer vortrefflichen Bibliothek, guten Weinbau und einige Seidenmanufakturen. Die Einwohner, deren Zahl 16,000 beträgt, haben viele von Adel unter sich. Auf dem Wege von Perugia nach Arezzo, findet man den Lago di Perugia, der sonst Lacus Thrasimenus hieß, wo Hannibal den römischen Consul Flaminius überwunden hat.

Perugino, päbstliche Provinz, welche gegen Westen an Hetrurien, gegen Süden an Orvietano, gegen Osten an die Herzogthümer Spoleto und Urbino, gegen Norden aber an die Grafschaft Citta Castellana gränzt, und Perugia zum Hauptorte hat.

Peruwelz, Flecken mit 5,302 Einwohnern in Hennegau; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Jemmappe, Bezirk Tournay.

Periwetz, Flecken mit 904 Einwohnern in Brabant; jezt der Hauptort eines Cantons im Französ. Departement der Dyle, Bezirk Nivelles.

Perzagno, wohlhabender Oesterreichischer Flecken von 1,600 Einwohn., mit einigem Handel, im Türkischen Dalmatien, am Busen von Cattaro.

Pésaro, Stadt des Herzogthums Urbino, in einer anmuthigen Gegend, am Meer, wo der Fluß Foglia in dasselbe geht. Sie hat wohlgebaute Kirchen, Klöster und Paläste mit vortrefflichen Gemälden. Der Palast der vormaligen Herzoge von Urbino, Poggio Imperiale, am Meer, 1 Meile von der Stadt, verdient besehen zu werden. Auf dem Markt steht ein schöner Springbrunnen, und die sitzende Bildsäule Pabsts Urbani VIII von Marmor. Die Festungswerke der Stadt sind gering und altväterisch. Die Alterthümer findet man in den Marmoribus Pisaurensibus, und in den Lucernis fictilibus Musei Passerii beschrieben. Wegen der ungesunden Sommerluft, hat man die umliegenden Moräste ausgetrocknet, und dadurch dem Uebel größtentheils abgeholfen. Die Einwohner, deren Anzahl man auf 12,000 rechnet, nähren sich vom Seidenbau und den hier wachsenden Weinen. 1774 ist hier eine Crystallfabrik angelegt worden. Die hiesigen Feigen werden für die besten in Italien gehalten.

Pescara, kleine Stadt in Neapel, in Abruzzo citra, am Einfluß des Flusses Pescara in den Golfo di Venezia, ist ziemlich befestigt, und hat gegen das Meer ein gutes Castell.

Pescara, Fluß in Neapel, in Abruzzo, welcher im Apenninischen Gebirge entspringt, und sich in den Golfo di Venezia ergießt.

Pescarolo, kleine Stadt in der Meyländischen Grafschaft Cremona, zwischen den Flüssen Oglio und Delmona; jezt in dem Königreich Italien, Departement des Alto-Po.

Pescatilla, Flecken an der Etsch, im Herzogthum Venedig, Veroneser Kreis.

Pescheräi, kleine, noch ganz ungebildete Völkerschaft, auf dem Feuerlande, oder der südlichsten Spitze von Amerika.

Peschiera, kleine aber starke und wichtige Festung, am Lago di Garda, wo der Fluß Mincio aus demselben kommt; ehemals im Venetianischen, jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Mincio. Sie hat ein Arsenal für Galeeren zur Beschützung des Garda-Sees, übrigens aber wenige Häuser.

Pescia, kleine Stadt, am Flusse gleiches Namens, in dem von ihr benannten Bezirk, in Hetrurien, ist der Sitz eines Amtes und eines Bischofs, der unmittelbar unter dem Pabste stehet.

Pescina, Städtchen, im jenseitigen Abruzzo, im Königreich Neapel, ist seit 1580 der Sitz des Bischofs der Marser.

Peseguero, kleine Insel an der Küste von Alentejo, in Portugal, um welche noch 4 oder 5 kleine Inseln herum liegen.

Pesenberg, Schloß, Marktflecken und Herrschaft in Oesterreich, an der Donau, der Stadt Ips gegen über.

Peseneck, s. Poesneck.

Pesme, Flecken mit 1,668 Einwohnern und einem Schloß am Fluß Ougnon in Franche Comte; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute-Saone, Bezirk Gray.

Pessac, Flecken mit 1,336 Einwohnern in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Pesth, königl. Freystadt, in der von ihr benannten Gespanschaft, in Ungarn, liegt an dem östlichen Ufer der Donau, der Stadt Ofen gegenüber. Zu dieser führt, seit 1769 eine Schiffbrücke, die von beyden Städten gemeinschaftlich unterhalten wird. Die Donau ist hier bis 300 Klafter breit. Die Einwohner der Stadt, die im J. 1792. 26,684 betrugen, sind Ungarn und Deutsche, mit einigen Raitzen, und treiben Handlung, Künste und Handwerke. Die Pesther Jahrmärkte sind von großer Wichtigkeit, und der Mittelpunkt des ganzen Ungarischen Handels. Auch hat die Stadt Manufacturen von Flor und Seidenzeugen, und eine große Oelfabrik. Die hiesige von Ofen hieher versezte Universität hat nur 3 Facultäten (die theologische fehlt) 32 Professoren und gegen 300 Studenten. Die im schönen Universitätsgebäude befindliche Bibliothek enthält gegen 50 000 Bände. Seit 1803 ist auch in dem ehemaligen Paulliner Kloster die ansehnliche Bibliothek von Schriftstellern über Ungarn und die angränzenden Gegenden, welche Graf Szechenni der Nation geschenkt hat, aufgestellt, und der Fonds zur Erhaltung und Fortsezung derselben angewiesen worden. Statt der theologischen

gischen Fakultät ist jezt ein General-Seminarium für Katholiken errichtet, welches unter der Aufsicht des Erzbischofs von Gran steht, die Altofner Propstey und an Einkünften gegen 18,000 Gulden besizt. Die Revenüen der Universität, welche aus Jesuitergütern entstanden sind, betragen jährlich 125,000 Gulden. Die Sternwarte der Universität befindet sich zu Ofen. Die Stadt, vorzüglich die Neustadt, ist eine der schönsten in Ungarn, hat verschiedene Paläste und fast lauter schöne Häuser. Unter den öffentlichen Gebäuden ist die Pfarrkirche, verschiedene Klöster, das Collegium der Piaristen, welche auch das Gymnasium besorgen, vor allen aber das von Kaiser Carl VI errichtete Invalidenhaus zu bemerken; die Invaliden befinden sich aber jezt zu Tyrnau. Auch die Vorstädte verdienen wegen ihrer schönen Gärten Aufmerksamkeit. In dieser Stadt ist der Sitz zweyer Oberappellationsgerichte, nämlich der königl. Tafel und der Septemviral-Tafel. Auch ist allda eine Buchdruckerey und Buchhandlung. Nach dem unglücklichen Treffen bey Mohatsch, 1526 fiel Pesth in Türkische Hände, und wurde in der Folge wieder von den Kaiserlichen, und wieder von den Türken abwechselnd eingenommen und verlassen und lezztere besaßen diese Stadt ununterbrochen von 1604—84, seit welcher Zeit sie stets fort in der Gewalt der Könige von Ungarn verblieb.

Pesther Gespanschaft, in Ungarn, hat gegen Westen die Donau, gegen Norden die Neograder, gegen Osten die Heweser, und gegen Süden die Solnocker Gespanschaft. Ihre Einwohner sind größtentheils Ungarn, mit böhmischen Slaven gemischt. Sie sind theils Katholiken, theils Lutheraner und Reformirte. In dieser Gespanschaft, gleich unter der Stadt Pesth, ist das Rakoscher Feld, das seinen Namen von einem Bache hat, der auf deutsch Krebsbach (von Rác, Krebs,) bedeutet. Auf diesem Felde hielten die Ungarn, bis ins 16te Jahrhundert, ihre Landtage unter Zelten und wählten ihre Könige. Nebst diesem Felde ist auch zu merken die Ketschkemeter Haide, auf der man viele Meilen fährt, ohne einen Baum oder ein Haus, ausser Posthäusern anzutreffen. Auf derselben wird viel Hornvieh gezogen. Es halten sich auch viele Trappen, große Adler ꝛc auf derselben auf. In den übrigen Gegenden ist der Tabakbau von Bedeutung.

Mit der Pesther Gespanschaft ist die von Pilisch und Zsolt (Scholt) vereiniat; und diese 3 wurden von den ungarischen Königen, als sie noch zu Ofen residirten, unmittelbar regiert. Als sie der Gewalt der Türken, in die sie im 16ten Jahrhundert geriethen, zu Ende des 17ten wieder entrissen worden, so wurden sie dem Palatin des Königreichs verliehen; mit welcher Würde seitdem stets die Würde eines Obergespans der vereinigten Grafschaften Pesth, Pilisch und Zsolt verknüpft ist. Ihre Volksmenge wird auf 249,716, worunter 1,838 Juden sind, geschäzt; und die Contribution beträgt 191,509 fl. 32 kr.

Pesti, Pesto, ruinirte Stadt im Fürstenthum Salerno, im Königreich Neapel, an deren Stelle noch Ueberreste von Gebäuden aus dem höchsten Alterthum vorhanden sind, die erst 1755 zufälliger Weise wieder entdeckt worden.

Petapa, großer Flecken in der Provinz Guatimala, in Mexico, hat einen berühmten Jahrmarkt.

Petau, Pettau kleine Stadt mit mehr als 200 Häusern in Steyermark, Marburger Kreis, an der Drau, über welche hier eine sehr lange Brücke führt. Die Stadt wurde schon von den Römern aufgeführt; sie hat ein großes Bergschloß Oberpettau genannt, und guten Handel nach Croatien.

Peterborough, alte Stadt in Northamptonshire, in England, am Fluß Neane oder Nine. Ihr Bischof gehört unter den Erzbischof zu Canterbury.

Peterhead, wohlgebauter Flecken in der Schottischen Grafschaft Aberdeen, ist berühmt wegen seiner gesunden Luft und mineralischen Wasser. Der dasige Hafen, an der östlichen Spize von Schottland, ist wichtig für die Schiffahrt, erfordert aber noch Verbesserungen. Im Julius und August sieht man an dortigen Küsten oft 100 holländische Schiffe mit Heringfischerey beschäftigt. In diesem Orte, der bisweilen auch Buchanneß genennet wird, sind Zwirn- und Wollenmanufakturen. Daß die Einwohner auch Fischerey treiben, versteht sich von selbst.

Peterhof, russisch-kaiserliches Lustschloß in Ingermannland, am Finnischen Meerbusen, 4 deutsche Meilen von Petersburg. Es ist die gewöhnliche kaiserliche Sommerresidenz, und enthält, nebst der vortrefflichen Aussicht, kostbare Gärten, Fontainen, Grotten, Cascaden, Lustwälder, Schildereyen, die Lusthäuser Marly und Monplaisir ꝛc. Unten an der See, ist der kleine Palast Peters I mit allen Meubeln, deren er sich bediente. In dem Rittersaale sind 4 große Gemälde von dem Angriff, der Besiegung, Verfolgung und Verbrennung der Türkischen Flotte, die der Sieger, Graf Orlow, in Italien verfertigen ließ, ingleichen das Bild der K. Catharina II in Lebensgröße, zu Pferde, in der Uniform

form der Preobraszenkiſchen Garde, vorzüglich zu bemerken. Am Ende des Garten iſt die berühmte Steinſchleiferey, worinnen man auf Rechnung der Kaiſer arbeiter und aus Bergkryſtall, Porrhyr, Granit, Lapis Lazuli, Topaſe, Carneol, ꝛc. die Sibirien und die Europäiſchen Länder Rußlands liefern, alle möglichen Arbeiten verfertigt.

Peterkau, ſ. Petrikau.

Peterlingen, ſ. Payerne.

Peter-Pauls-Hafen, ruſſ Petropaulowska, Hafen, in Kamtſchatka, an der Bay von Awatſcha, hat den Namen von dem Capitän Bering, der hier 1740 einlief und ihn, nach den 2 Packetbooten, womit er allda überwinterte, und die St. Peter und St. Paul hießen, ſo benennte. Im folgenden Jahre lief er von da aus, um die Küſte von Amerika zu entdecken. Im Auguſt des J. 1780 ward von den Engländern ihr verſtorbner Capitän Clarke, an der Nordſeite des Hafens, auf einer Anhöhe, beerdiget. Zur Sicherheit des Hafens, ward 1740 ein Oſtrog oder mit Palliſaden umgebener Ort allda angelegt; er hat nicht über 100 Einwohner.

Petersau, Inſel im Rhein, zunächſt unterhalb der Stadt Maynz, aber auf deutſcher Seite, und daher ſeit 1802 dem Fürſten von Naſſau-Uſingen gehörig. 1804 beſetzten ſie die Franzoſen.

Petersberg, Berg, unweit Maſtricht, mit einem ſtarken Fort und einem Steinbruch, mit ſo viel unterirdiſchen Gängen, daß wohl 40.000 Mann darinnen Platz haben; wie denn zu Kriegszeiten die Einwohner mit ihrem Vieh und andern Habſeligkeiten hier die ſicherſte Zuflucht finden.

Petersberg, vor dieſem Lauterberg, Amt und Berg, gleiches Namens, in einer großen Fläche, 2 Meilen von Halle, im Magdeburgiſchen Saalkreiſe. Vor dieſem war es ein berühmtes Kloſter Canonicorum Regularium, Auguſtiner Ordens, welches 1540 vom Kurfürſten Joh. Friedr. I zu Sachſen ſeculariſirt, und in ein Amt verwandelt, 1697 aber dem König von Preuſſen um 40,000 Thlr. verkauft worden. Es iſt ein Schatullamt, das mit den Magdeburgiſchen Steuern nichts zu thun hat, ob es gleich dieſem Herzogthum einverleibt iſt.

Petersberg, Citadelle, die auf einem Berge, bey Erfurt, in Thüringen, liegt, und ein ſchönes Benediktinerkloſter mit einer Kirche hat, worinn Graf Ernſt III von Gleichen mit ſeinen zwo Gemahlinnen, einer Gräfin von Orlamünd, und einer Saracenin, bey deren letztern Vater er 1190 Sclave geweſen, und durch ihre Hülfe frey geworden, begraben ſind.

Petersberg, Kurheſſiſches Gericht, Dorf und ehemalige Probſtey, auf einem Berge, bey der Stadt Hersfeld oder Hirſchfeld.

Petersberg, Probſtey auf einem Berge, 1 Stunde weſtlich von Fulda. Die Zahl der Einwohner, welche zum Amte der Probſtey gehörten, betrug 750. Im J. 1802 iſt ſie aufgehoben worden.

Petersburg, Stadt von 300 Häuſern im Nordamerikaniſchen Freyſtaate Virginien, am Appamator, einem Nebenfluſſe des James Fluß. Sie iſt nicht gut gebaut, hat aber beträchtlichen Tabakhandel.

Petersburg, ehemalige Citadelle zu Oenabrück, die aber ſeit 1647 geſchleift iſt.

Petersburg, gräfl. Czerniniſche Herrſchaft und Schloß im Saatzer Kreiſe, in Böhmen.

Petersburg, Reſidenzſchloß zu Bamberg.

Petersburg, ſ. St. Petersburg.

Petersdorf, großes evangel. Pfarrdorf in Schleſien, Kreis Hirſchberg, welches mit den dazu gehörigen Orten Kieſewad und Hartenberg 1,744 Einwohner, viele Schieferarbeiter und Bleichen, eine große Papiermühle und eine Holzflöße aus dem Gebirge hat. Es gehört dem Gr. v. Schafgotſch.

Petersdorf, Flecken mit 625 Einwohnern, auf der Däniſchen Inſel Femern.

Petersdorf, Marktflecken unweit Wien, in Unteröſterreich.

Petersfield, Burgflecken, in Hantſhire, in England, ſchickt 2 Deputirte zum Parlement.

Petersgmünd, Pfarrdorf im Preuſſiſchen Fürſtenthum Ansbach, Kreis Gunzenhauſen, an der Retzat, iſt bekannt durch ſeine zwey Papiermühlen, welche gute Waare liefern.

Petersgroſche, Peterspfenning, war ehemals eine Abgabe, die England nach Rom lieferte. Der Urſprung derſelben kommt von dem weſtſächſiſchen K. Ina, der im J. 726 zu Rom, für ſeine Nation, eine Herberge, Schule und Kirche ſtiftete, und verordnete, daß jede Familie in ſeinem Reiche, zu deren Unterhaltung, jährlich einen Groſchen (kleine Silbermünze) zahlen ſollte. K. Offa von Mercia machte im J. 794 eine gleiche Verordnung, und K. Ethelwolf führte im J. 854 dieſe Abgabe in ganz England ein. K. Edgar beſtätigte ſie durch ein ſcharfes Geſetz, welches K. Eduard, der Bekenner, erneuerte. In Irland ward erſt im J. 1159 auf K. Heinrichs II Verwilligung, der Petersgroſche gezahlt. Es erhielt ſich dieſe Abgabe, ungeachtet der vielen Unruhen und Veränderungen in England, bis 1534 da Heinrich VIII ſie abſchafte. K. Eduard III verboth zwar einmal die Bezahlung dieſes Groſchen; allein kurz darauf ſetzte er die Sache wieder auf den vorigen Fuß. Die K. Ma-

K. Maria, Heinrichs VIII Tochter, führte die Entrichtung des Peterspfennigs auch wieder ein; allein diese war noch nicht völlig im Gange, als ihre Nachfolgerin, Elisabeth, ihr sogleich wieder ein Ende machte.

Niemand, nicht einmal der König und die geistlichen Personen waren von dieser Abgabe frey; nur das einzige Stift St. Albans ausgenommen. Am Feste Petri und Pauli, den 29. Jun. gieng die Einforderung an, und den 1. Aug. an Petri Kettenfeyer, mußte sie geendiget seyn. Anfangs hatten die Archidiaconi der bischöflichen Kirchen das Geschäfte der Einsammlung. Da sie aber nicht sehr gewissenhaft damit umgiengen, so wurden von Rom aus eigene Einnehmer nach England geschickt. Was in der Herefordischen Diöcese eingieng, gehörte allemal dem Könige in England.

Petershagen, Städtchen mit 1,072 Einwohnern und Drostenamt an der Weser, im Fürstenthum Minden, nebst einem Schloß, dem König von Preussen gehörig. Es hat guten Feldbau, Fischerey, Weberey, auch einen Hafen.

Petersham, Flecken, nicht weit von London in England, hat schöne Häuser und hübsche Spaziergänge.

Petershausen, Peterlingen, Vorstadt der Stadt Costnitz, nebst einer Abtey Benedictinerordens, deren Abt ein unmittelbarer Reichsstand war, und dessen Matricularanschlag 25 fl. und Kammerziel 50 Thlr. 67 ½ Kr. beträgt. Das Wappen der Abtey ist ein schräggetheilter Schild mit einem Schlüssel in blauem und einem Fisch in silbernem Felde. Dieser Ort liegt nordwärts der Stadt Costnitz gegenüber, wird durch den Rhein von ihr abgesondert, ist aber durch eine Brücke verbunden, und hat ein Fort mit 5 Bastionen, welches, so wie Costnitz selbst, dem Hause Oesterreich gehört, unter dessen Schutz auch die Abtey stund. Das Stift besaß die Probstey Klingenzell im Thurgau, die Herrschaft Herdwangen und noch 3 andere Dörfer und Herrschaften. Die sämmtlichen Einkünfte schätzte man auf 40,000 Gulden. Im J. 1802 kam es als Entschädigung an den Kurfürsten von Baden, welcher es seinen nachgebornen Prinzen Friedrich und Ludwig unter dem Titel einer Grafschaft zur Entschädigung anwies. s. Salmannsweiler. Klingenzell gehört jetzt dem Canton Thurgau; die übrigen Besitzungen aber bestehen aus 13 Dörfern, 7 Höfen, mehrern Kameralgütern und 2,870 katholischen Einwohnern. Der Ort Petershausen hat 238 Einwohner.

Petershead, s. Peterhead.

Petersthal, kleines Dorf und Thal im bischöflich Straßburgischen Amt Oberkirch, am Fluß Rench, wo sich ein berühmter Sauerbrunnen befindet. Es gehört jetzt zum Kurbadenischen Fürstenthum Ettenheim, Oberamt Oberkirch.

Peterswalde, großes Dorf zur gräfl. Mitrowitz-Herrschaft Schönwalde gehörig, im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen, an der Sächsischen Gränze. Es hat 276 Häuser, ist über 1 Stunde lang, und besteht aus einer einzigen Gasse, an deren beyden Seiten einzelne Häuser mit Höfen und Gärten stehen. Es wird größtentheils von Schnallenmachern bewohnt.

Peterswaldau, vortreffliches Schloß und schönes Dorf mit 2,887 Einwohnern im Fürstenthum Schweidnitz, Reichenbacher Kreis, in Schlesien, war eine gräflich Promnitzsche Herrschaft, welche die Grafen von Stollbergwerningerode geerbt haben. Es giebt da viele Manufakturen von Wollenzeugen ꝛc.; auch ist ein evangelisches Bethaus, und eine herrnhutische Colonie daselbst.

Peterwaradein, ungar. Péter-Várad, starke Festung an der Donau, in Sclavonien. Sie bestehet aus der obern Festung, welche auf einem steilen Felsen hart an der Donau liegt, der untern Festung, dem Hornwerke und den Vorstädten. In der Stadt selbst sind nur 42, aber gutgebaute Bürgerhäuser und ausserdem viele Gebäude für die Miliz. Die Vorstadt aber hat über 600 Häuser, und das Ganze mit Einschluß der Besatzung von 2,000 Mann, 5,300 Einwohner. Die Festungswerke sind sehr beträchtlich, aber weitläufig, und erfordern eine Besatzung von 10,000 Mann. Der hiesige Tropfwein ist berühmt. In der Stadt ist zugleich der Sitz des Generalkommando über die Slavonischen Gränzregimenter. Man duldet hier keine andere als katholische Einwohner, welche sich einzig vom Feldbaue nähren. Die Stadt wurde 1526 von den Türken, und 1687 durch die Christen eingenommen, und im Frieden behalten; ist auch wegen des herrlichen Sieges wider die Türken 1716 bekannt.

Peterwardeinerschanze, Ort an der Donau, Peterwardein in Sclavonien gegenüber, ward unter dem Namen Neusatz 1751 zur königlichen Freystadt erhoben.

Peterweil, Flecken in der Wetterau, unweit Rodheim, dem Fürsten von Nassau-Usingen und den Grafen von Solms-Rödelsheim gehörig.

Peterwitz, adeliches Dorf mit 932 kathol. und evangel. Einwohnern in Schlesien, Kreis Jauer, 1 Stunde von Jauer.

Pethworth, ansehnlicher Marktflecken, in Sussex, in England, wo, wegen der

vorzüglich reinen Luft, viele vornehme Familien ihre Wohnung haben.

Petigliano, Pitigliano, befestigte Stadt, in dem von ihr benannten Amtsdistrict, im Sienesischen, im Königreich Hetrurien, hatte ehemals eigene Grafen, unter denen der berühmte Feldherr der Republik Venedig zu merken ist, der im Jahr 1509 in dem Flecken Lonigo, im Vicentinischen, starb, und zu Venedig, in der Kirche zu St. Johann und Paul, begraben worden, allwo die vergoldete Bildsäule zu Pferde, die ihm der Senat auf seinem Grabmaal errichten lassen, sehenswürdig ist.

Petite Pierre, s. Lützelstein.

Petkum, Herrlichkeit, großes Dorf und Schloß, in Ostfriesland, an der Ems, unweit Emden, wo die in Emden wohnenden Lutheraner ihren Gottesdienst verrichten, und wo Königs Carl Gustavs in Schweden natürlicher Sohn, Graf Gustav Carlson, bis an seinen 1708 erfolgten Tod residirte.

Petorca, Flecken im Amerikan. Lande Chile, Provinz Guillota. Er ist wegen der nahen reichen Goldminen größtentheils von Bergleuten bewohnt.

Petra, war ehemals eine berühmte Stadt, der Sitz eines Bischofs und der Hauptort eines Theils von Arabien, der daher das Petrâische Arabien hieß, und südlich unter dem Gelobten Lande liegt. Weil dieses Wort, im Griechischen, einen Fels oder Stein bedeutet, so hat man den gedachten Theil auch das steinichte Arabien genennet.

Petra, geringes türkisches Dorf, mit einem Hafen, auf der Insel Metelin oder Lesbos.

Petrikau, eine nach dem Brande von 1731 wohlerbaute Stadt in Großpolen, zwischen Morästen, in der ehemaligen Woiwodschaft Siradien. Hier befand sich das hohe Tribunal oder Reichsgericht über Großpolen, eine Starostey und ein Piaristencollegium, nebst guter Handelschaft. Sonst sind die Könige da erwählt und Reichstäge gehalten worden. Jetzt ist sie die Hauptstadt eines Kreises in Südpreussen, Kammerdepartement Kalisch, hat 272 meist antike aber gut gebaute Häuser, 108 unangebaute Stellen, viele Kirchen und Klöster, ein schönes Rathhaus und Jesuiterkollegium und 2,363 Einwohner, ohne das Militär. Sie ist zugleich der Sitz einer Kreis-Justizkommission. Die Juden wohnen in einer Vorstadt und treiben beträchtlichen Handel.

Petrikau, offenes adeliches Städtchen mit 311 Einwohnern in Südpreussen, Radziejower Kreis.

Petrikow, kleine aber gut gebaute Stadt mit 1,650 Einwohnern, im Radziwillschen Herzogthum Slutzk in Litthauen; jetzt im Russischen Gouvernement Minsk.

Petrikow, Städtchen am Fluß Prorez in dem Russischen Gouvernement Minsk.

Petrina, verfallene Festung und gutgebauter Flecken in Croatien, wo sich der Fluß Glina mit der Kulp vereinigt. Es gehört zum Militärischen Banal-Grenz-Distrikt.

Petriner, werden diejenigen Geistlichen genennt, so in keinem Mönchsorden sind, gleichwohl aber Messe lesen; und werden gemeiniglich die Pfarr- und Capellanstellen mit ihnen besetzt. Man nennt sie auch weltliche Geistlichkeit und Beneficiaten.

Petronell, Markt, Schloß, Landgericht und gräflich Traunische Majorat Herrschaft, im Kreis unter dem Wiener Walde, in Niederösterreich, woselbst viele Alterthümer von der römischen Stadt Carnuntum gefunden worden, die großentheils in dem herrschaftlichen Schloß zu sehen sind.

Petropawlowska, s. Peter-Pauls-Hafen.

Petropawlowskaja, Festung, die den Hauptort der Ischimischen oder neuen Sibirischen Gränzlinie gegen die Kirgisen im Gouvernement Tobolsk ausmacht, am Flusse Ischim, an welchem auch, unterhalb der Festung, die Vorstadt liegt, die aus einer einzigen Gasse besteht, aber doch bey 200 Häuser enthält, und einige ausländische Kaufleute zu Einwohnern hat. Die Festung wurde 1752 angelegt und 1765 mit einem Erdwall umgeben, s. den Art. Ischim.

Petropawlowskaja, kleine Festung in dem Sibirischen Gouvernem. Irkutsk, beym Einfluß des Tschikoy in die Selenga. Sie besteht aus Pallisaden, 4 Thürmen und fränkischen Reitern. Hier werden gewöhnlich die Fahrzeuge geladen, auf welchen die chinesischen Waaren nach Rußland gehen. Die umliegende Gegend ist fruchtbar; die Besatzung klein.

Petrosawodsk, ehemalige Hauptstadt in der Russischen Statthalterschaft Olonetz; jetzt Kreisstadt im Gouvernement Olonetz. Sie liegt an der Weißseite des Sees Onega, hat 2 Kirchen, 389 Häuser, eine Gießerey von ehernen Kanonen und Kugeln, eine Fayance-, 3 Leder-, 2 Blechfabriken und 3,285 Einwohner, ohne die Geistlichen und Edelleute.

Petrowitsch, nahrhafter Flecken in Slavonien, an der Buchina, welche nicht weit davon in die Drau fällt, zur Herrschaft Walpo gehörig.

Petrowsk, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Saratow an der Medwedika, mit einer Poststation. Sie hat wenig Einwohner, und ist von einem Dorfe blos durch den Namen unterschieden.

Petrowsk, Städtchen in dem Russischen Gouvernem. Jaroslawl an der Petschegda, welche hier in die Sura fällt. Sie hat 154 Häuser, eine steinerne Kirche und 919 Einwohner. Die hiesigen Kaufleute sind Bierwirthe für die Durchreisenden, oder gehen in die Hauptstädte und miethen Küchengärten.

Petz, s. Fünfkirchen.

Petschau, s. Fetschau.

Petschau, fürstlich Kaunitz-Rittbergische Herrschaft und Städtchen mit 1,290 Einwohnern und guten Hutfabriken, in Böhmen, Elnbogner Kreis.

Petschkau, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, in Böhmen, Czaslauer Kreis.

Petschora, ansehnlicher Fluß in Rußland. Er entspringt aus den nördlichen Theilen des Uralischen oder Werchotur. Gebirgs und lauft gegen Nordwesten in das Eismeer. Er ist schiffbar. Die umliegende Gegend ist blos von wandernden Samojeden besetzt. Die dem Flusse westlichen sandigen und sumpfigen Ebenen heißen die Petschorische Steppe.

Petschvár, Pecsvár, sind 3 Marktflecken dieses Namens, in der Baranyer Gespanschaft, in Ungarn. Sie unterscheiden sich durch die Beynamen Magyar- (Ungarisch,) Nemet- (Deutsch) und Rátz- (Raitzisch) Pecsvár, nach der Nation ihrer Bewohner. In den beyden erstern sind Katholiken, und in dem letzten nicht unirte Griechen.

Petsvárad, schöner Marktflecken mit einer alten und reichen Abtey, in Ungarn, Tolner Comitat. Die Einwohner sind theils reformirte Ungarn, theils katholische Deutsche.

Pettauerfeld, s. Petau.

Pettinos, Pottmes, Marktflecken mit 214 Häusern, 1,008 Einwohnern, 2 Schlössern und 6 Mühlen, in Oberbaiern, ~~Rentamt München~~, Landgericht Rhain; größtentheils den Herren von Gumpenberg gehörig.

Petto, heißt im Italienischen die Brust, das Herz. In petto behalten, heißt so viel, als bey sich behalten, nicht entdecken, bis man es für gut befindet. Dieser Ausdruck wird besonders vom Papste gebraucht, wenn er bey Cardinalspromotionen einige, die er dazu ernennet, nicht nahmhaft macht, bis es ihm gut dünkt. Inzwischen bekommen die in petto ernennten Cardinäle ihren Rang nach der Zeit dieser geheimen Ernennung, und gehen denen ausdrücklich, aber später creirten Cardinälen, so bald sie öffentlich angezeigt sind, vor.

Pettorano, kleine Stadt in Neapel, in Abruzzo citra, am Fluß Pescara, dem Herzog von Popoli gehörig.

Petzenstein, s. Betzenstein.

Peurbach, Stadt und Schloß in Niederösterreich, 6 Meilen von Linz, gehört den Grafen von Stratman.

Pexonne, Flecken bey Lüneville in Lothringen, jetzt im Departement der Meurte, mit einer Fayencefabrik.

Peyrehourade, kleine Stadt mit 1,996 Einwohnern, in der Landvogtey Ortez, in Gascogne, bey dem Zusammenfluß des Adour und Gave. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Landes, Bezirk Dax.

Peyrlac, Peyrac, Flecken mit 1,170 Einwohnern, an der Westküste von Languedoc mit wichtigen Salzwerken; jetzt im Departement der Aude, Bezirk Narbonne, der Hauptort eines Cantons.

Peyrois, Peyrolle, Flecken mit 1,750 Einwohnern, in Provence, am rechten Ufer des Flusses Durance; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix. Er hat guten Weinbau.

Peyrusse, Städtchen mit ungefehr 900 Einwohnern, in Rouergue, auf einem Berg, an dem der kleine Fluß Diege vorbeyläuft. Jetzt im Departement des Aveiron, Bezirk Ville-Franche. Auf einem dabey liegenden schwer zu ersteigenden Berg sind die Ruinen eines alten Tempels.

Peysern, s. Peisern.

Pezenas, Stadt mit 8,070 Einwohnern, in Niederlanguedoc, zwischen Montpellier und Beziers, mit dem Titel einer Grafschaft, ehemals dem Prinzen von Conty gehörig, hat eine anmuthige Lage, und verschiedene sehenswürdige Gebäude. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Herault, Bezirk Beziers. Der Handel der Stadt mit Getreid, Wein, Oel und Seide, ist sehr lebhaft; auch die hiesige Messe wird stark besucht.

Pezo da Regua, wohlgebauter Flecken mit 1,440 Einwohnern, am Flusse Duero, nördlich von der Stadt Lamego, in der Portugiesischen Provinz Traz los Montes. Er liefert den besten Portwein, und ist die Niederlage aller Weine der umliegenden Gegend.

Pezzana, Flecken im Piemontesischen Gebiete von Vercelli, nahe am Flusse Sesia; jetzt im Französischen Departement der Sesia.

Pfäffers, s. Pfeffers.

Pfäffikon, großer und volkreicher Flecken am See gleiches Namens, im Canton Zürch. Diß. ikt Ufer.

Pfaffenberg, Marktflecken mit 480 Einwohnern, in Unterbaiern, am Fluß Laber. ~~Regierung Straubingen und Pflegsgericht Kirchberg.~~ Seit 1804 ist Pfaffenberg der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches ausser dem ehemali-

gen Gerichte Kirchberg noch mehrere Ortschaften anderer angränzenden Gerichte umfaßt.

Pfaffengas, wurde zuweilen die Landschaft am Rhein wegen der Bißthümer, so daran gelegen, genennt, worunter das Bißthum Chur das oberste hieß, weil es am Ursprung des Rheins liegt, Basel das lustigste, Straßburg das edelste, Speyer das andächtigste, Worms das ärmste, Maynz das würdigste, Trier das älteste, und Köln das reichste.

Pfaffenhausen, Marktflecken, Schloß und großes Kirchspiel von 3,000 Seelen, im Fürstenth. Augsburg; jetzt zum pfalzbaierischen Landgerichte Mindelheim gehörig.

Pfaffenhofen, Amt und kleine Stadt mit 1,329 Einwohnern, im Unterelsas, unweit Hagenau, zur Herrschaft Lichtenberg gehörig; jetzt im Französischen Departement des Niederrheins, Bezirk Elsaßzabern.

Pfaffenhofen, kleine u. wohlgebaute Stadt mit 1,438 Einwohnern und 275 Häusern, und Landgericht, am Fluß Ilm in Oberbayern, im Rentamt München. Das Landgericht und Rentamt enthält auf 11 ½ Quadratmeilen 19,600 Einwohner.

Pfaffenhofen, Dorf, Schloß, Landgericht und Rentamt, in der Oberpfalz, nicht weit von Castel. Zu dem Landgericht gehört das Gericht Haimburg, und im Jahr 1804 wurden noch die kleinen Gerichte Helfenberg und Hohenfels dazu gezogen. Es enthält jetzt auf 8 Quadratmeilen 13,768 Seelen.

Pfaffenhofen, bemauerter Flecken mit 821 Einwohnern an der Zaber, im Herzogthum Würtemberg, Amt Süglingen.

Pfaffenhofen, Pfarrdorf mit 1,169 Einwohnern an der Zusam im Burgau; ehemals dem Stifte St. Stephan zu Augsburg, jetzt zum pfalzbaierischen Landgericht Wertingen gehörig.

Pfaffenhofen, Herrschaft und Pfarrdorf mit 1,924 Einwohnern unterhalb Weissenhorn in Schwaben, gehört Fugger-Kirchberg. Die Herrschaft besteht aus 20 Dörfern.

Pfaffenroda, Schloß und Flecken im erzgebirgischen Kreise, nicht weit von Freyberg, ist das Stammhaus des freyherrlichen Geschlechts von Schönberg.

Pfaffenweiler, Pfarrdorf mit 740 Einwohnern im Breisgau.

Pfahlheim, Pfarrdorf mit 508 Einwohn. und Kirchspiel im Fürstenth. Ellwangen, Amt Röthlen.

Pfalbürger, wurden vor alten Zeiten diejenigen genennt, welche unter Fürsten und Grafen Güter besassen, sich aber dabey in freyen Reichs- und andern Freystädten das Bürgerrecht zuwege brachten, und aus diesem Grunde sich dem Gehorsam gegen ihre vorigen Herren entziehen wollten; dergleichen aufzunehmen in der goldnen Bulle, Cap. XVI. verboten worden. Woher der Name Pfalbürger komme, ist ungewiß. Am wahrscheinlichsten ist, daß sie deswegen so hiessen, weil sie nicht wirklich in den Städten wohnten, wo sie Bürger seyn wollten, und mithin wie Vorstädter anzusehen waren, die hinter den Pfählen der Städte wohnten, und nicht viel mehr, als Bauern, waren.

Pfalhecke, nennt man die Ueberbleibsel alter Römischer Linien, welche auf der Höhe unterhalb Frankfurt anfangen, gegen Nordosten bis über Friedberg fortsteigen, und sich dann wahrscheinlich im Bogen wieder gegen den Mayn senkten. Sie bestehen aus Erde mit dazwischen gezogenen Pfalwerke. Zuweilen erhält auch die Teufelsmauer diesen Nahmen. S. diesen Artikel.

Pfalz, hiessen vor diesem die kaiserlichen Schlösser, (Palatia) in den Reichsstädten und andern Orten. Heut zu Tage nennt man zu Straßburg und in andern Städten im Elsas das Stadt- oder Rathhaus also.

Pfalz, Palz, ehemals Pfalzgrafenstein, Pfalzgrevenstein, altes Schloß, eine kleine halbe Stunde unter Bacharach, dem Städtchen Caub gegenüber, im Rhein, auf Felsen, die in dortigen Gegenden Leyenfelsen heissen, hat eine Besatzung von Invaliden. Auf einem in diesem Schlosse stehenden Thurm werden durch Anschlagen an eine Glocke, alle Schiffe, die den Rhein hinab oder hinauf fahren, der Entrichtung des Zolls wegen, angezeigt. Ehemals gehörte dieses Felsenschloß zu Kurpfalz, jetzt Nassau-Usingen. Es ist ein altes Mährchen, daß ehemals die Pfalzgräfinnen, wenn sie der Niederkunft nahe waren, sich in dieses Schloß begeben und darinnen niederkommen mußten. Das Zimmer, das dazu bestimmt gewesen seyn soll, und welches man noch zeigt, ist kaum 4 Schuhe breit und 8 lang. Ein tief in Felsen gehauener Brunn in diesem Schlosse giebt sehr gutes und von dem Rhein ganz unterschiedenes Wasser. Dieser Ort dient bisweilen zum Aufenthalt von Gefangenen.

Pfalz, Provinz in Deutschland, welche in die Ober- und Unterpfalz getheilt wird; jedoch stossen beyde Theile nicht zusammen, indem das Frankenland dazwischen liegt. Die Oberpfalz gränzt gegen Norden an das Fürstenthum Bayreuth, gegen Osten an Böhmen, gegen Süden an Neuburg und Bayern, gegen Westen aber an das nürnbergische

bergische Gebiet. Ihr Flächeninhalt beträgt, gegen 130 Quadratmeilen, die Zahl der Städte und Städtchen 17, der Marktflecken 40, u. der Einwohn. 201,989 nach der Zählung im Jahr 1794, mit Einschluß der Landgrafschaft Leuchtenberg; aber ohne Neuburg und Sulzbach. Die Oberpfalz hat zwar in den nördlichen und östlichen Theilen wegen der vielen Berge mehrere dem Feldbaue ungünstige Striche; im Ganzen ist es aber ein fruchtbares Land, welches von seinem Ueberflusse an Getreide und Vieh dem benachbarten Franken viel abliefert, wenn der Bauer nicht zuweilen durch unzeitiges Verbot an der Ausfuhr seiner Produkte gehindert wird. Denn dies ist seine einzige Quelle um fremdes Geld in das Land zu bringen. In den nördlichern Theilen ersetzt die Gewinnung des Eisens den Mangel des ergiebigen Fruchtbodens. Wenigstens 40 Eisenhämmer sind im beständigen Gange; und noch weit mehrere würden sich ohne den täglich zunehmenden Mangel des benöthigten Holzes erheben. Am Erze mangelt es nicht. Man hält aber das Pfälzische Eisen für etwas spröde. Die Manufakturen sind von keiner Wichtigkeit, ausgenommen in Wollenzeugen, auch Verfertigung von Leinwand aus selbst gebautem Flachse, in den östlichen Theilen des Landes. Wegen dieses Herzogthums führt Bayern keine Stimme, weder bey dem Reichs- noch Kreistage, und trägt nichts zu den Lasten des Reichs bey. Auch giebt es hier keine Landstände, wie in dem übrigen Bayern, und der Regent herrscht unumschränkt. Die Hauptstadt und der Sitz der Regierung für die Justizpflege, und der Landesdirektion für die übrigen Gegenstände der Landesverwaltung ist Amberg. Die reinen, nach München abgelieferten Einkünfte betragen, mit Einschluß von Sulzbach jährl. 421,000 fl. Die Oberpfalz gehörte vor diesem zur Unterpfalz. Als aber der unglückliche Kurfürst Friedrich V. 1620 nach der Schlacht bey Prag in die Acht erklärt wurde, so kam sie an das Haus Bayern, dem sie auch im westphälischen Frieden, (ungeachtet das Haus Pfalz die Churwürde wieder bekam,) bestätigt wurde; doch mit dem Bedinge, daß nach Abgang der männlichen baierischen Churlinie dieselbe an Pfalz wieder heimfallen sollte.

Die **Unterpfalz** oder die **Pfalz am Rhein** gränzte gegen Norden und Osten an das Erzstift Maynz, und die Hessen-Darmstädtische Obere Grafschaft Katzenelnbogen, gegen Süden an das Würtembergische Gebiet, die Markgrafschaft Baden und an das Elsaß, gegen Westen aber an Lothringen und das Erzstift Trier. Man kann sie in 5 Theile absondern, welche sind 1) das Fürstenthum **Simmern**, 2) das Fürstenthum **Zweybrücken**, 3) die **Grafschaft Sponheim**, 4) das Fürstenthum **Veldenz** und **Lautern**, und 5) die eigentliche so genannte **Pfalz**. Die eigentlich so genannte oder die kurfürstliche Pfalz ist eines der fruchtbarsten Länder in Deutschland an Getreide, Wein, Obst, Nüssen, Kastanien, Tabak, Flachs und Wieswachs. Sie gehörte dem Kurfürsten zu Pfalz, hatte 75 Quadratmeilen Flächeninhalt und bestund aus den 14 Oberämtern, **Heidelberg, Mosbach, Bretten, Boxberg, Uzberg, Neustadt, Germersheim, Lautern, Alzey, Oppenheim, Bacharach, Ladenburg, Lindenfels**, und **Umstadt**, deren jedes ein oder mehrere Unterämter unter sich hatte. Sie gab zu einem Römermonat 914 Gulden, und zu einem Kammerziele 608 Thl. 62½ Kr. Die Zahl der Einwohner betrug 305,000, und die jährlichen reinen Einkünfte welche aus der Steuer, aus den beträchtlichen Domänen, Rheinzöllen, Salzwerken, und aufgehobenen geistlichen Gütern floßen, berechnete man gegen 2,000,000 Gulden. In den neuern Staatsberechnungen wurden zwar diese Summen noch viel höher angegeben; da sie aber alle unter sich verschieden sind, die Pfalz während des letztern Kriegs zuverlässig an Menschenzahl wenig zugenommen hat, und Widder in den blühendsten Zeiten der Pfalz nach wirklicher Zählung im ganzen Lande nur 279,375 Seelen berechnete: so ist die hier nach dem Jahr 1786 angeführte Bevölkerung der Wahrheit ziemlich nahe. Im Revolutionskrieg bemächtigten sich die Franzosen aller Pfälzischen Lande jenseit des Rheins und behielten sie auch durch den Frieden von Lüneville im Jahr 1801. Zweybrücken, Simmern, Veldenz, Sponheim ꝛc. giengen also ganz verlohren, und von der eigentlichen Pfalz 44 Quadratmeilen, welche jenseit des Rheins liegen. Auf dem diesseitigen blieben nach 31 Quadratm. mit 141,000 Einwohnern und 600,000 Gulden Einkünften. Diese trat aber Pfalzbaiern gegen anderweitige Entschädigungen im Jahr 1802 ebenfalls ab. Von diesem Reste erhielt der Kurfürst von Baden die Oberämter, **Ladenburg, Bretten** und **Heidelberg**, mit den beyden Hauptstädten Mannheim und Heidelberg, welche auf 17 Quadratmeilen 105,000 Einwohner enthalten. Hessendarmstadt erhielt die Oberämter **Lindenfels, Umstadt** und **Uzberg**, und was von den Aemtern **Alzey** und **Oppenheim** auf der rechten Seite des Rheins liegt; alles zusammen 9,742

Seelen

Seelen auf 4 Quadratmeilen. Der Fürst von Leiningen erhielt die Aemter Vorberg und Mosbach, welche auf 6 ½ Quadratmeilen 26,500 Einwohner haben. Dabey behielt sich aber Pfalzbaiern seine von der Pfalz abstammenden Vorrechte als Kurfürst und Lehensherr, auch den Titel von der Pfalz bey. Zu den Besitzungen des Kurfürsten von der Pfalz gehörten aber noch die Herzogthümer Jülich und Berg, das Marquisat Bergen op Zoom nebst anderen Gütern in den Niederlanden, und beträchtliche Ländereyen in Nieder-Elsas, über welche Frankreich die Landeshoheit behauptete. Von diesen Ländern ist dem Kurhause Pfalzbaiern das einzige Herzogthum Berg übrig geblieben. Die neue Pfalz oder junge Pfalz wurde ehemals das Fürstenthum Neuburg genennt. S. Neuburg.

Pfalz, Pfalzgraf am Rhein, und Kurfürst von der Pfalz, ist der zweyte unter den weltlichen Kurfürsten, und des Reichs Erztruchseß. Die Pfalzgräfliche Würde kommt von den alten Pfalzgrafen oder Richtern her, die an dem kaiserl. Hofe sich aufhielten, und die daselbst angebrachten Rechtssachen entschieden, oder die unrichtigen Urtheile, die anderwärts waren gefället worden, reformirten und verbesserten. Diese Hofrichter sind von den übrigen Pfalzgrafen zu unterscheiden, die in verschiedenen deutschen Ländern, z. E. Schwaben, Baiern, Kärnthen, ingleichen in dem Arelatischen Reiche ꝛc. sich befanden, und das Richteramt, so ihnen von den Kaisern aufgetragen war, führten. Jene, die unter die ansehnlichsten Amtleute des Kaisers gezählet wurden, erlangten schon im 11ten Jahrhundert die Pfalzgrafschaft und die damit verbundenen Länder am Rhein erblich, gehörten unter die vornehmsten Fürsten des Reichs, und wurden vorzüglich wichtig, als das Herzogthum Franken aufhörte.

Die zur Rheinpfalz gehörigen Lande wurden immer ansehnlicher. Kaiser Friedrich I. gab sie, nachdem Pfalzgraf Hermann II. in ein Kloster gegangen und ohne Erben verstorben war, im Jahr 1156 seinem Bruder Conrad, welcher unter allen Pfalzgrafen zuerst zu Heidelberg, jedoch öfters zu Staleck, im Distrikt von Bacharach, residirt hat. Heinrich von Braunschweig vermählte sich mit dessen Tochter, Agnes, und bekam vom Kaiser Heinrich VI. die Anwartschaft auf die Länder seines Schwiegervaters, nach dessen Tode er auch zum Besitz gelangte. Aber weil er es mit seinem Bruder, dem Kaiser Otto IV. gegen den Kaiser Friedrich II. hielt, so erklärte ihn dieser 1215 in die Acht, und belehnte mit der Pfalzgrafschaft Ludwigen, Herzogen in Baiern, welcher aber nicht zum völligen Besitz derselben gelangen konnte. Sein Sohn, Otto, heirathete des geächteten Pfalzgrafen Tochter, Agnes, und auf diese Weise kam die ganze Pfalz an das baierische Haus.

Dieses Ottons Söhne, Ludwig der Strenge, und Heinrich, regierten anfangs gemeinschaftlich. Aber 1256 theilten sie, also, daß Ludwig die Rheinpfalz und Oberbaiern, Heinrich aber Niederbaiern bekam. Jener hinterließ zwey Prinzen, Rudolph und Ludwig, von denen jener die Kurwürde und Pfalz bekam. Dieser letztere erhielt Oberbaiern, wurde Kaiser, und erbte hernach auch Niederbaiern. Weil sein Bruder Rudolph es mit seinem Gegner, Friedrich dem Schönen, Herzog von Oesterreich, hielt, so verjagte er ihn von Land und Leuten, setzte sich aber hernach mit dessen Söhnen, und ließ ihnen die pfälzischen Lande, nebst einem Stücke von Baiern, welches nachmals die Oberpfalz genennet worden ist.

Die drey Söhne Rudolphs, Adolph, Rudolph II. und Rupert I. folgten einander, und dem letztern Rupert II, Adolphs Sohn. Rupert III., sein Sohn und Nachfolger, wurde im Jahr 1400 Kaiser, und hinterließ vier Prinzen, welche sich in die väterlichen Lande theilten, also, daß der älteste, Ludwig, mit dem Beynamen der Bärtige, die Kur- oder Rheinpfalz, Johann die Oberpfalz, Stephan Zweybrücken und Simmern, und Otto Mosbach erhielt. Die zweyte und vierte Linie starb bald wieder aus.

Die Nachkommenschaft Ludwigs, des Bärtigen, starb aus 1559 mit Otton Heinrich, welcher sich zur evangelischen Religion bekennet und die vortreffliche Bibliothek zu Heidelberg angelegt hatte. Seine Lande und die Kur fielen an Friedrich III., von der Simmerischen Linie, welche obgedachten Stephan, Ruperts III. dritten Sohn, zum Stifter hatte. Kurfürst Friedrich bekennte sich zur reformirten Religion. Ihm folgten Ludwig VI., Friedrich IV., und Friedrich V., welcher sich verleiten ließ, die von den unruhigen Böhmen angebotene Krone anzunehmen, und darüber seine Lande und Kurwürde verlohr, welche seinem Vetter, dem Herzog Maximilian von Baiern, von K. Ferdinand II., übertragen wurde.

Sein Sohn, Carl Ludwig, bekam zwar, durch den westphälischen Frieden, die Unterpfalz wieder, und man gab ihm eine neue und zwar die achte Kurstelle, nebst dem Erzschatzmeisteramte, die Oberpfalz aber, der Rang, den

ehemals Pfalz im kurfürstlichen Collegio gehabt und das Erztruchsessenamt blieb bey Baiern; jedoch wurde festgesetzt, daß, im Fall der Erlöschung des Baierischen Mannsstammes, Pfalz wieder in den Besitz dieses Landes und dieser Rechte kommen sollte. Sein Sohn Carl beschloß 1685 die Simmerische Linie. Die Kur und die dazu gehörigen Lande fielen nun an seinen Vetter, den Pfalzgrafen von Neuburg, Philipp Wilhelm.

Es stammt das Neuburgische Haus ab von des obgedachten Stephans, Pfalzgrafens in Simmern, zweytem Sohne, Ludwig dem Schwarzen, Pfalzgrafen in Zweybrücken, dessen Sohn, Alexander, zwey Prinzen hatte, Ludwigen und Ruperten. Dieser letzte ist der Stammvater der Veldenzischen Linie. Des ältern, Ludwigs, Sohn, Wolfgang, ist der Stammvater aller, seit Erlöschung der Veldenzischen Linie, 1694 lebenden Pfalzgrafen, und von seinen 3 Söhnen Philipp Ludwig, Johann und Carl stiftete der jüngste die Birkenfeldische Linie, der mittlere die Neu-Zweybrückische; der älteste aber hatte zwey Prinzen Wolfgang Wilhelmen und Augusten. Der erste wurde der Stammvater des Neuburgischen, der andere des Sulzbachischen Hauses. Der dritte Sohn, Johann Friedrich, der zu Hilpoltstein seinen Sitz bekam, überlebte alle seine Kinder und stiftete also keine Linie.

Auf Philipp Wilhelmen, welcher den letzten Kurfürsten Simmerischer Linie, Carl, obgleich mit großem Widerspruche des Hauses Veldenz, erbte, folgte sein Sohn, Johann Wilhelm, welcher nach Ableben des letzten Pfalzgrafens von Veldenz, Leopold Ludwigs, 1694 dessen Land bekam; auch im Spanischen Successionskrieg, da der Kurfürst Maximilian Emanuel von Baiern geächtet war, die Oberpfalz und die alten Kurrechte des Pfälzischen Hauses wieder erhielt. Allein dieses dauerte nur von 1706 bis 1714 da durch den zwischen K. Karl VI. und K. Ludwig des XIV. von Frankreich geschlossenen Frieden, der Kurfürst von Baiern alles, was er verlohren hatte, wieder erlangte. Als Kurfürst Johann Wilhelm, im Jahr 1716 ohne Erben starb; so folgte ihm sein Bruder, Carl Philipp, welcher 1742 auch ohne männliche Erben starb, worauf die Kur auf die Sulzbachische Linie kam, indem Carl Philipp Theodoren, welcher als Pfalzgraf zu Sulzbach seinem Vater Johann Christian Joseph, 1733 gefolgt war, und der schon 1728 von seiner Mutter das Marquisat Bergen op Zoom geerbt hatte, nun alle Kurpfälzische, wie auch die Jülichischen und Bergischen Lande zufielen.

Als zu Ende des Jahrs 1777 der Baierische Mannsstamm mit Kurfürst Maximilian III. sich endigte, so wurden auch die Baierischen Lande mit den Pfälzischen vereiniget, bis auf ein Stück von Baiern, das an Oesterreich überlassen wurde. (S. Art. Bayern.) Kur-Pfalz kam, zufolge des westphälischen Friedens, wieder in seine alte Kurstelle, nämlich die 5te im kurfürstlichen Collegio, und in sein altes Erztruchsessenamt, wofür es das Erzschatzmeisteramt an Kur-Braunschweig abtrat. Nach Karl Theodors unbeerbten Tod folgte im Jahr 1799 der Herzog von Zweybrücken Maximilian Joseph. Ausser der Hauptlinie ist nur noch die Nebenlinie von Gelnhausen übrig. S. Zweybrücken.

Die Einwohner der Pfalz am Rhein, sind theils Reformirte, theils Lutheraner, theils Katholiken. Seit dem die katholische Linie von Neuburg die Kur erhalten, haben die Reformirten viele Klagen gehabt, daß, ungeachtet der Vergleiche und der ihnen ertheilten Versicherungen, die Rechte ihrer Religion häufig geschmälert, ihr Kirchenrath zu Heidelberg eingeschränkt, und die Katholiken durchgehends vorgezogen und begünstiget worden. Besonders heftig wurden die Beschwerden unter Kurfürst Carl Philipp, welcher seine Residenz von Heidelberg nach Mannheim verlegte.

Was die besondern Gerechtsame des Kurfürsten von der Pfalz anbelangt, so gehörte darunter das Reichsvicariat, (s. den Art. Reichsvicarien,) ferner, das Recht, Grafen, Freyherren und Edelleute zu machen; das Geleitsrecht in einigen fremden Landen, als nämlich durch die Obergrafschaft Katzenelnbogen, von der Bergstrasse an bis nach Frankfurt, ingleichen in der Markgrafschaft Baden bis nach Pforzheim; das Condirectorium des oberrheinischen Kreises, als Fürst von Simmern, des niederrheinischen, als Kurfürst, und des westphälischen, als Herzog von Jülich; das Recht, die in dem Rhein entstandenen Inseln in Besitz zu nehmen; das jus de non appellando in Ansehung seiner Kurlande; das Pfandschaftsrecht, und der Schutz über das Kesslerhandwerk am Rheine, und in einem Theile von Franken und Schwaben. Diese Schutzgerechtigkeit ist der Zobelischen Familie in Franken, als ein Afterlehn ertheilt worden ꝛc.

Das kurpfälzische Wappen bestund aus 3 zusammengebundenen ovalrunden Schilden. Der 1. ist quadrirt, mit einem Mittelschilde, welcher im schwarzen Felde einen goldenen, rothgekrönten Löwen, wegen der Pfalz am Rhein,

hat. Das 1. Quartier des Hauptschildes ist von Silber und Blau, schräggeweckt, wegen Baiern; in 2. goldnen ist ein schwarzer gekrönter Löwe, wegen Jülich: im 3. blauen ein silbernes Schildchen, aus dem 8 goldene Stäbe, im Kreis gesetzt, hervorgehen, wegen Cleve; im 4. silbernen ist ein rother Löwe, mit einer blauen Krone, wegen Berg. Der 2. Hauptschild ist quer getheilt. In der obern Hälfte, in goldnem Felde, ist vorn ein schwarzer Querbalken, wegen der Grafschaft Mörs; hinten, im blauen, 3 goldene Kreuzchen, über einem dreyfachen grünen Hügel, wegen Bergen op Zoom. Die untere Hälfte ist 3mal in die Länge getheilt. Im vordersten silbernen Felde ist ein blauer Löwe, wegen Veldenz; im mittlern goldnen ein von Silber und Roth, in 4 Reihen geschachter Querbalken, wegen der Grafschaft Mark; im hintersten silbernen sind 3 rothe Sparren, wegen Ravensberg. Der 3. rothe Hauptschild enthält den goldnen Reichsapfel, wegen des Erztruchsessenamts. Diese 3 Hauptschilde werden von dem Kurhute bedeckt, und von der Kette des St. Georgen- und St. Hubertsordens und des goldnen Vliesses umgeben, und von 2 Löwen gehalten.

Pfalzbayrische Staaten, s. Bayrische Staaten.

Pfalzburg, kleine gutbefestigte Stadt mit 2,033 Einwohnern, ehemals mit dem Titel eines Fürstenthums, in Lothringen, an den elsaßischen Gränzen. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Meurthe, Bezirk Sarburg. Es werden hier gute Liqueurs verfertigt.

Pfalzel, festes Städtchen mit 860 Einwohnern, ehemals in dem Erzstifte Trier, nicht weit von der Stadt Trier, am Einfluß der Saar in die Mosel; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Saar, Bezirk Trier.

Pfalzgrafen, lat. Comites Palatini, sind in Deutschland solche Personen, denen vom Kaiser mittelbar oder unmittelbar die Ausübung gewisser Rechte, die man als Reservate oder Vorrechte des Kaisers betrachtet, überlassen worden. Sie sind von zweyerley Gattung. 1) Einige können in den Adelstand erheben und andern die Würde eines Pfalzgrafen mittheilen. Dieses ist die größere Comitive, dergleichen verschiedene hohe und vornehme Häuser, z. E. das fürstlich Schwarzburgische, Hohenlohische, Oettingische, die Grafen von Stadion, von Bünau, Truchsesse von Waldburg rc. besitzen und durch den ältesten Herrn aus ihrem Geschlechte, ausüben lassen. 2) Andere können nicht adeln und keine andern Pfalzgrafen machen; aber wohl Doctoren, Licentiaten, Notarien creiren, unehlich gebohrne legitimiren und vor dem gesetzmässigen Termin minderjährige für volljährig erklären. Dieses ist die kleinere Comitive.

Pfalzgrafenweiler, Marktflecken mit 860 Einwohnern im Schwarzwalde, im Würtembergischen Amte Dornstetten.

Pfalzgrafschaft, die Kurbadische, begreift die Stücke welche diesem Kurhause von der ehemaligen Pfalz im Jahr 1802 zugefallen sind, und dann noch die Ueberbleibsel des Bistums Speyer. Hiezu sind noch die drey schon ehemals badischen Ortschaften Münzesheim, Heimsheim und Spranthal, ihrer Lage wegen geschlagen worden. Dieses Ganze enthält nun auf 28 Quadratmeilen, die 2 Haupt- und 12 andere Städte, 15 Marktflecken, 156 Dörfer nebst mehrern Höfen, und 134,471 Einwohner nach der Zählung im Jahr 1803; worunter 69,534 Katholiken, 41,260 Reformirte und die übrigen Lutheraner sind. Das Land ist an der Westseite eben und sehr fruchtbar an Getreide, Obst, Wein, Reps, Krapp, Tobak und Hanf; die westlichern Gegenden sind bergig und haben beträchtliche Waldungen, doch auch guten Getreide- und Obstbau. Die Manufakturen sind nicht zahlreich. Die Einkünfte schäzt man auf 500,000 fl.

Pfandschaftsrecht, ist ein Vorrecht des Kurfürsten zu Pfalz, vermöge dessen derselbe die Macht hat, Reichspfandschaften, so die Kaiser aus den Reichsgütern verschrieben und sich und ihren Nachfolgern die Lösung vorbehalten haben, um den Pfandschilling und gegen die Bedingungen der Verpfändung so lange an sich zu lösen, bis selbige der Kaiser wieder einlöset. Es rührt solches Recht aus einem Privilegium K. Maximilians I. vom Jahr 1495 her, und ist, wenigstens nach der Auslegung einiger Publicisten, durch die Wahlcapitulationen und den westphälischen Frieden gemässigt worden.

Pfannenberg, s. Bregenz.

Pfannenstiel (Unter), Pfarrdorf mit einem ansehnlichen Blaufarbenwerke, an der Mulde, in der Schönburgischen Herrschaft Hartenstein. Das nahe Dorf Ober-Pfannenstiel besteht größtentheils aus Strumpfwirkern, Löffelschmieden und Spizenklöpplerinnen.

Pfannwerksrecht, ist das Recht, Salz zu sieden.

Pfarrkirchen, Markt mit 1,217 Einwohn. in ~~der Baierischen Regierung Straubingen.~~ Er ist der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, welches auf 8 Quadratmeilen ~~17,625~~ 18,432 Seelen enthält,

Pfater, ſ. Pfeter.

Pfedelbach, Oberamt, Oberforſtamt, Schloß u. Flecken mit 1,000 Einwohn., in Franken, 1 Meile von Oehringen, war die Reſidenz einer gräfl. Hohenlohiſchen Linie, welche 1728 mit Graf Ludwig Gottfried ausſtarb. Die Landesfolge fiel der Linie von Hohenlohe-Bartenſtein zu.

Pfeddersheim, kleine Stadt an der Primm, mit 1,363 Einwohnern von den 3 Religionen, im Oberamt Alzey, in der Unterpfalz; jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Donnersberg, Bezirk Speyer.

Pfeffenhauſen, Marktflecken mit 506 Einwohnern in Niederbayern, Regierung Straubingen, Landgericht Pfaffenberg.

Pfefferküſte, oder Küſte Malabar, heißt der ganze Strich von Goa bis Cap Comorin auf dem weſtlichen Theil der Oſtindiſchen Halbinſel. Den Namen hat ſie von dem Pfeffer, der hier in Menge und in der vorzüglichſten Güte wächſt.

Pfefferküſte, heißt auch ein Strich im weſtlichen Afrika an der Küſte von Guinea, vom 5 bis 10 Grad nördlicher Breite, weil man daſelbſt viel Malaguettapfeffer findet. Das Land iſt ſehr fruchtbar an Gartengewächſen, Baumwolle, Indigo und vorzüglich an Reiß. Auſſer dem Pfeffer wird auch Elfenbein ausgeführt. Feſte Niederlaſſungen haben hier die Europäer nicht.

Pfäfers, Pfäfers, reiche Benediktinerabtey, mit einem Dorfe dieſes Namens und berühmten Bade, in der Schweiz, in der Landvogtey Sargans, nahe an Graubünden. Der Abt führt reichsfürſtliche Würde, ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt, gehört aber jezt mit ſeinen Beſitzungen zum Canton St. Gallen.

Pfäfersbad, ein berühmtes warmes Bad, über eine Stunde von Pfäfers, in einem tiefen Thal, deſſen Waſſer zu Anfang des Octobers weg bleibet, und im Anfang des May wieder kommt. Das Badhaus liegt gegen 700 Schritte von den reichen, aber zwiſchen den Klippen ſchwer zugänglichen Quellen.

Pfeffikon, Ober- und Unter-, zwey Dörfer am Zürchersee, in den ſogenannten Höfen, zur Hoheit des Cantons Schwyz gehörig. Die meiſten Gefälle aber und das dabey liegende Schloß gehören dem Stifte Einſiedeln. Nach den neueſten Verfügungen iſt nun Pfeffikon der Hauptort eines Diſtrikts im Canton Schwyz, welcher die ehemaligen Höfe umfaßt, und an der Südſeite des Zürchersees liegt.

Pfeffikonerſee, kleiner See im Canton Luzern, durch welchen die Aa geht.

Pferdingsleben, Pfarrdorf von 109 Häuſern an der Neſſe im Fürſtenthum Gotha, obern Grafſchaft Gleichen, den Fürſten von Hohenlohe-Neuenſtein gehörig.

Pferſen, Pfarrdorf mit 762 chriſtlichen und 160 jüdiſchen Einwohnern nicht weit von Augsburg, im Fürſtenthum Augsburg.

Pfeter, Markt mit 696 Einwohnern, öſtlich von Regensburg, im Bayeriſchen Rentamt Straubingen, Landgericht Stadt am Hof; bey welchem das Flüßchen Pfeter in die Donau fällt, und wovon eine Art kleiner Rüben den Namen hat. Der Boden in der herumliegenden Gegend iſt ſehr fruchtbar.

Pfettelbach, ſ. Pfedelbach.

Pfiffigheim, Pfarrdorf mit 637 Einwohn. gemiſchter Religion; ehemals in der Unterpfalz, jezt im Franzöſiſchen Departem. des Donnersbergs, Bezirk Speyer, Canton Pfeddersheim.

Pfirt, franzöſ. Ferrette, ehemalige Herrſchaft und Amt, in Ober-Elſaß, hat den Namen von dem alten Bergſchloſſe Pfirt, unter dem das Städtchen, gleiches Namens mit 608 Einwohnern, und nahe dabey das Dorf Alt-Pfirt ſtehet. Das Städtchen iſt jezt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement des Oberrheins, Bezirk Altkirch.

Pflaſtern, heißt in katholiſchen Klöſtern diejenige Strafe, wenn ein Mönch, gewiſſer Verbrechen halben, im Refectorio, vor den andern Ordensbrüdern auf der Erde knien muß.

Pflaum, ital. Flavon, Grafſchaft und altes Schloß, im Etſchland, in Tirol, den Grafen von Spaur gehörig.

Pföringen, uralter Marktflecken mit 670 Einwohnern und 147 Häuſern, an der Donau, worüber eine Brücke geht, im Rentamt München, und Pfleggerichte Vohburg, jezt Landgericht Ingolſtadt gelegen.

Pförten, Herrſchaft und Städtchen mit 844 Einwohnern in der Niederlauſitz, 2 Meilen von Guben, welches der 1763 verſtorbene kurſächſiſche Premierminiſter, Graf von Brühl, durch mehrere ſchöne Gebäude und Manufakturen lebhaft machte. Sie ſind alle eingegangen. Das ſchöne Reſidenzſchloß ward 1758 von den Preuſſen auf königlichen Befehl verwüſtet, und iſt noch nicht wieder hergeſtellt. Wegen der Herrſchaft ſ. Forſt.

Pfohren, beträchtliches Pfarrdorf an der Donau, im Fürſtenbergiſchen Oberamte Hüfingen.

Pforte, ſ. Ottomanniſche Pforte.

Pforte, Schulpforte, ehemaliges Ciſtercienſerkloſter, nunmehr Fürſtenſchule, an der Saale, eine Stunde von Naumburg, iſt die reichſte von den 3 Kurſächſiſchen

ischen Fürstenschulen, weil sie die Einkünfte eines ganzen Amts zu geniessen hat. Es erhalten hier 150 Schüler freyen Unterricht, Wohnung und gute Kost; und schon viele berühmte Männer sind aus diesem Institute hervorgegangen. Die dabey liegenden Häuser werden die Pforthöfe genennt.

rzen, Pfarrdorf, mit 500 kathol. Einwohnern an der Wertach in Schwaben, ehemals dem Stifte Irsee, jetzt Pfalzbayern und zum Landgerichte Kaufbeuren gehörig.

rzheim, Oberamt, Stadt und Schloß in Niederbaden, im Schwäbischen Kreise, am Einfluß der Würm und Nagold in die Enz. Die Stadt, welche aus der Stadt, Altstadt, der Aue und der Brötinger Vorstadt besteht, im J. 1800 3,062 meist lutherische Einwohner, 481 Häuser ohne die öffentlichen, 3 Kirchen, ein Waisenhaus und Zuchthaus, ein protestantisches Fräuleinstift, ein Pädagogium, einen großen Marktplatz und mehrere schöne Gebäude, aber krumme und enge Strassen hatte, ist wegen ihres Holzhandels mit Holland, ihres Getraide- und Weinhandels, ihrer Tuch-, Zeug- und Strumpffabrik, ihrer Bijouterie- und Uhrenfabrik, Leinwandbleiche, kleinen Stahlarbeiten, Eisen- und Schmelzhütten, die wichtigste Stadt in den Badischen Landen. Sie liegt 10 Meilen von Strasburg und 5 Meilen von Stuttgard. Die Churfürsten werden da begraben. Die Franzosen haben 1689 diesen Ort eingeäschert. Er ist der Geburtsort des berühmten Johann Reuchlins. Das Oberamt gehört zur Landvogtey Karlsburg. f

raunheim, s. Praunheim.

reimbt, Hauptstadt und Schloß nebst einem Amt und Vogtey, in der Pfalzbayerischen Landgrafschaft Leuchtenberg, in der Oberpfalz, wo die Flüsse Pfreimbt und Nabe zusammenkommen. Sie hat 216 Häuser, 1,098 Einwohner, und bildete ehemals mit den umliegenden Dörfern ein eigenes Amt, gehört aber jetzt zum Landgericht Nabburg, Regierung Amberg.

rondorf, Dorf mit 530 Einwohnern im Herzogthum Würtemberg, Klosteramt Bebenhausen.

rondten, Pfarrdorf und Kirchspiel mit 2,149 Einwohnern im Fürstenth. Augsburg, Landgericht Füssen.

rpende, s. Praebende.

rsuhl, Pfarrdorf mit 600 Einwohnern, worunter sich viele Weber befinden, ehemals im Gebiethe der Stadt Ulm; jetzt zum Pfalzbayerischen Landgerichte Söflingen gehörig.

rullendorf, kleine ehemalige Reichsstadt, im Hegau im Schwäbischen Kreise, zwischen den Grafschaften Heiligenberg und Sigmaringen. Sie ist der katholischen Religion zugethan. Die Stadt hat 1,394 Einwohner, eine gute Verwaltung, keine Schulden, und 6000 Gulden Einkünfte. Im J. 1802 wurde sie als Entschädigung an Kurbaden gegeben. Sie hat noch ihren eignen Magistrat, auch ihre ehemaligen Klöster. Getreide- und Obstbau geben den Bürgern ihre vorzüglichste Nahrung. Sie zahlt zu einem Römermonat 46 fl. und zu einem Kammerziel 42 Thlr. 19½ Kr. Ihr Wappen ist ein schwarzer Adler, mit goldnem Schnabel und Klauen im silbernen Felde.

Pfullingen, Oberamt und offene Stadt, mit [illegible] Einwohnern, im Herzogthum Würtemberg, hat eine Specialsuperintendentur. Daselbst war vormals ein berühmtes Nonnenkloster, St. Damiani und Clarä Ordens. Von diesem Ort hat das fruchtbare Pfullinger Thal den Namen, in welchem die Schaz entspringt.

Pfund Heller, ist zu verschiedenen Zeiten von verschiedenem Werth gewesen, weil die Heller (Häller) immer schlechter gemacht wurden.

Im Jahr 1200 war ein Häller so viel, als jezt ein Kreuzer, und

1 Pf. Heller	—	—	3 fl. — kr.
— 1290	war 1 Pf.	—	2 fl. 24 kr.
— 1340	— 1 Pf.	—	1 fl. 25 kr.
— 1366	— 1 Pf.	—	1 fl. 20 kr.
— 1400	— 1 Pf.	—	1 fl. 12 kr.
— 1430	— 1 Pf.	—	1 fl. — kr.

Bey den Steuern der Reichsstädte in Schwaben wurde 1 Pf. Häller von der kaiserl. Hofkammer für 2 fl. Rheinisch gerechnet. Hingegen behaupteten die Städte, daß von jeher 1 Pf. Häller nur 34 kr. 2 Häller, und 1 Pf. Pfenninge, 1 fl. 8 kr. an gangbarem Gelde gehalten habe.

Pfund Sterling, s. Sterling.

Pfunds, großes Dorf und gräfl. Spauer. Gericht am Inn, in Tyrol, Ober-Innthal.

Pfungen, Schloß und Pfarrdorf, der Stadt Winterthur, in der Schweiz, gehörig.

Pfungstadt, Pfarrdorf mit 2 029 Einwohnern an der Modau, und Amt mit 6,947 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenthum Starkenburg. In der Gegend wird viel Färberröthe gebaut, und im Orte sind 2 Kraftmühlen, 4 Oel- und mehrere andere Mühlen.

Pfyn, Schloß und schöner Flecken an der Thur, im Canton Thurgau, worüber ehemals theils der Canton Zürch, theils ein zeitiger Dombechant zu Costanz die Gerichtsherrschaft hatte.

Pharsalia, Stadt in Thessalien mit 5,000 Einwohnern in Griechenland, zwischen Larissa und Zeiton gelegen, in welcher

Gegend Cäsar wider Pompejus, in einer blutigen Feldschlacht, den Sieg erhalten hat. Jetzt residirt ein griechischer Erzbischof daselbst. Es wird hier viele Baumwolle gebaut.

Pharus, Leuchtthurm, ist ein hoher Thurm an oder in dem Meer, bey einem Seehafen, welcher in der Nacht mit Feuer oder Lichtern erleuchtet wird, damit sich die ankommenden Schiffe darnach richten können. Sein Name ist von der Insel Pharos entstanden, welche bey Alexandria in Aegypten gelegen, und darauf ein solcher Thurm gestanden hat. Noch heut zu Tage ist bey gedachter Insel ein ähnlicher Thurm, der Farillon genennt wird.

Phasis, Fluß in Mingrelien, in Asien welcher in dem Gebirge Caucasus, an den Gränzen von Circassien entspringt, und in das Schwarze Meer fällt, wo er bey seinem Einfluß unterschiedene kleine Inseln macht. Er heißt in neuern Zeiten Rion.

Philadelphia, bey den Türken, Allahscheïr, d. i. Gottesstadt, Stadt in Natolien, ist sehr verfallen. Die Christen daselbst machen, nach Smyrna, die blühendste Gemeine unter den im Anfang der Offenbarung Johannis erwähnten Städten aus.

Philadelphia, Hauptstadt in dem Freystaat Pensylvanien in Nordamerica, nicht weit von dem Zusammenfluß des Delaware und Schuylkill. Sie ist in einer Ebene sehr regelmäßig angelegt. Nach des Stifters Wilh. Penns Plane sollte sich die Länge der Stadt vom Delaware bis an und über den Schuylkill auf 2 Engl. Meilen, und die Breite am Delaware hinauf auf 1 Engl. Meile erstrecken. Der Handel und der schiffbare Delaware Fl. machten aber, daß alle Gebäude vorzüglich an diesem angelegt wurden, und bey der wachsenden Menschenzahl immer neue Strassen weiter gegen Westen entstunden. Bis jetzt besteht die Stadt aus 12 sehr langen angebauten Strassen, die von Norden nach Süden laufen, und 10 Strassen, welche die vorhergehenden in geraden Winkeln von Osten nach Westen durchschneiden. Denn alle Strassen sind ganz gerade gezogen, und 50 bis 60, die High Street 100 Fuß breit. Eine Menge kleiner enger Strassen ziehen sich aber zwischen den größern durch. An die Nordseite der Stadt gränzt die Vorstadt Northern Liberties, und an die Südseite Southwark. Da nun die Stadt weder Mauern noch Thore hat, so erstrecken sich die drey ersten Strassen vom Flusse an längst demselben über 2 englische Meilen von Norden nach Süden. Die meisten Häuser sind 2 oder 3 Etagen hoch und von Backsteinen erbaut, doch findet man jetzt schon sehr ansehnliche große steinerne Gebäude. Die Strassen sind gut gepflastert und haben zu beyden Seiten Erhöhungen und breite Steine für die Fußgänger. Man theilt Philadelphia in 18 Quartiere, davon gehören 12 für die eigentliche Stadt, und 6 für die angebauten Vorstädte. Die Zahl der Häuser beträgt schon gegen 16,000 und die Zahl der Einwohner im Jahr 1801 72,136, mit Einschluß von Southwark; hievon sind wenigstens ein Drittel Deutsche. Die Stadt ist der einzige Hafen von Pensylvanien, durch den Fluß Delaware, welcher bey der Stadt 1 engl. Meile breit ist, und 6 bis 7 Faden Tiefe hat, im Winter aber 1—2 Monate zufriert. Die Schiffe liegen während dieser Zeit bey der kleinen Insel Reedy, 9 Meilen südlich, vor Anker. Längs der ganzen Stadt sind am Flusse eine Menge von Kaien, wo die Schiffe sicher liegen und laden können. Die Stadt ist des Nachts erleuchtet. Wegen ihrer zum Theil niedrigen und sumpfigen Lage hält man sie für ungesund; das gelbe Fieber hat schon oft daselbst Verheerungen angerichtet. Zu den öffentlichen Anstalten gehören das große Pensylvanische Hospital, mit welchem ein Findelhaus verbunden ist, mehrere andere Armenhäuser, das Arbeitshaus, das sehr weitläufige, schöngebaute und gut eingerichtete Gefängnis, die öffentlichen Schulen, die 2 beträchtlichen Bibliotheken, gelehrten Gesellschaften, unter denen sich die Amerikan. Philosoph. Gesellschaft auszeichnet, die 21 Buchdruckereyen ꝛc. Unter mehrern Manufakturen zeichnen sich aus die Brauereyen, Zuckerläuterungen, der Schiffbau, die Seilerbahnen, Papiermanufakturen, Kutschenfabrik, Kattunfabriken, Hutfabriken, Gerbereyen, Nägelfabriken ꝛc. Sie würden noch ungleich blühender werden, wenn nicht die theure Lebensart in dieser Stadt und der dadurch sehr hohe Taglohn Hindernisse in den Weg legten. Der Handel ist von großer Wichtigkeit; im J. 1796 liefen 1,625 Schiffe in, und 1,623 aus dem Hafen. In der Stadt und den Vorstädten sind 28 Kirchen von 14 christlichen Religionsverwandten und 1 Judenschule. Im J. 1777 wurde sie zwar von den Englischen Truppen eingenommen; aber im folgenden Jahre wieder verlassen. Von 1790 bis zu Ende 1800 war Philadelphia der beständige Sitz des Präsidenten des Congresses und der vornehmsten Regierungscollegien, des General-Postamtes und der Münze der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen. Mit 1801 eröffnete aber der Congreß seine Sitzungen in der Bundesstadt Washington.

Die Grafschaft Philadelphia liegt zunächst

nächst um die Hauptstadt, hat 6 Quadratmeilen Flächeninhalt, u. schon nach der Zählung im J. 1790 11,871 Menschen, ohne die Stadt mit zu rechnen. Sie sendet 5 Abgeordnete zur Generalversammlung des Staats.

Philipp, ehemals Cölnisches Pfarrdorf mit 562 Einwohnern und einem schönen Schlosse, nicht weit von Bonn; jetzt im Departem. des Rheins und der Mosel, Canton Bonn.

Philippe, Fort Philippe, Fort am Einfluß des Flusses Aa, unterhalb Gravelingen, im Französischen Flandern; jetzt im Departement des Nord, Bezirk Winorbergen.

Philippeville, feste und regelmäßig angelegte kleine Stadt mit 1,202 Einwohn. im Französ. Hennegau, an den Gränzen des ehemal. Stifts Lüttich, wurde 1555 angelegt und hat den Namen von K. Philipp II in Spanien. Durch den Pyrenäischen Frieden kam sie an Frankreich. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departement der Ardennen, Bezirk Rocroy. In der Gegend sind Eisengruben.

Philippi, eigentlich Filibah, Dorf bey der ehemals berühmten, aber jetzt zerstörten Stadt Philippi in Macedonien, nicht weit vom Meere, gegen die Gränzen von Romelien, hat ein Erzbißthum, und arme Griechen zu Einwohnern.

Philippinische Inseln, s. Manillische.

Philippopoli, türk. Felibe, große Türkische Stadt, in Romelien, am Fluß Mar..., hat einen griechischen Erzbischof. Der Reisbau in der Gegend ist sehr beträchtlich; auch wird in der Stadt viel türkisches Garn und grobes Tuch verfertigt.

Philippsburg, kleine Stadt von 130 Häusern und ungefehr 800 Einwohnern, ehemals im Stift Speyer, im Oberrheinischen Kreise, wo der Fluß Salza oder Salzbach in den Rhein fällt. Vor diesem hieß sie Udenheim, und war nur ein Flecken; wurde aber von dem Bischof zu Speyer, Philipp Christoph von Sötern, zu Anfang des 30jährigen Kriegs befestigt und Philippsburg genennt. Die Stadt gehörte dem Stifte Speyer, aber das Besatzungsrecht und was demselben anhängig, stund dem gesammten Reiche zu. Dasselbe ward im Westphälischen Frieden 1648 an Frankreich, im Niemegischen aber 1679 und im Ryßwickischen 1697 an den Kaiser und das Reich überlassen. Sie war mit 7 Bastionen befestigt, hat viele Aussenwerke, und der morastige Boden dient sehr zu ihrer Befestigung. Die Festung ist in Verfall gerathen, und im J. 1772 von den Kreistruppen verlassen worden. Doch blieb noch kaiserl. Besatzung darinnen, bis zu Ende des J. 1782 da auch diese abzog, und Philippsburg darauf von bischöfl. Speyerischen Soldaten besetzt wurde. Die Luft daselbst ist, wegen der Sümpfe, ungesund, auch das Wasser schlecht. Im letzten Krieg erlitt sie viel durch das Französ. Bombardement, vorzüglich im J. 1799; die meisten Häuser wurden vernichtet. 1802 kam sie mit dem Reste der Speyerischen Besitzungen auf dem rechten Rheinufer an Kurbaden, und ist nun eine offene Landstadt, wo nur 77 Häuser wieder errichtet sind, welche 790 Einwohner haben. Sie ist der Hauptort eines Amts in der kurbadenischen Pfalzgrafschaft, Landvogtey Michelsberg.

Philippseck, schönes Schloß im Hessen-Darmstädtischen Amte Butzbach, das Landgraf Philipp III zu Hessen 1627 und 1628 hat erbauen lassen.

Philippseich, Residenzort der Grafen von Isenburg, Offenbachischer Linie, 3 Stunden von Frankfurt gelegen.

Philippshaller Salzwerk, Philippshalle, kleines Dorf, Lusthaus und wichtiges Salzwerk, im Oberamt Neustadt in der Unterpfalz, ½ Stunde unterhalb Dürkheim, hat den Namen von Kurfürst Carl Philipp, der es ansehnlich verschönerte und statt des alten Namens Schönfeld ihm den Namen Philippshalle beylegen ließ. Jetzt zum Französ. Departement des Donnersbergs, Bezirk Speyer gehörig.

Philippsruhe, sehr schönes Kurhessisches Lustschloß bey Kesselstadt, am Mayn, eine halbe Stunde von Hanau, welches der Fürst von Hanaumünzenberg, Philipp Reinhard, zu Anfange dieses Seculi erbaute. Es hat einen vortrefflichen Garten und Orangerie.

Philippsstadt, Bergstadt, zwischen einem Morast in der Westgothländischen Provinz Wermeland, in Schweden, litte 1775 großen Brandschaden. 5 Meilen von ihr liegt der neuerlich in Aufnahme gekommene Gesundbrunnen Locka.

Philippsthal, s. Creutzberg.

Philistaer, s. Jazyger.

Physiokratisches System, (in der Staatswissenschaft,) zeigt die natürliche Ordnung in der Verwaltung des gemeinen Wesens, und lehrt, wie eine allgemeine Freyheit und eine einzige Auflage auf den reinen Ertrag der Grundstücke die Glückseligkeit der Staaten ausmachen können. Es wird auch das Oekonomische System genennet. Der Erfinder ist Franz Quesnay, erster Leibarzt des Königs von Frankreich, welcher zuerst um das Jahr 1757 seine Grundsätze über diese Materie bekannt machte, und dem in Frankreich und in andern Ländern viele folgten. Die Hauptpunkte, worauf

worauf dieses System beruhet, sind 1) uneingeschränkte Freyheit des Bürgers, alle seine Fähigkeiten, Kräfte und Güter nach seinem Gefallen zu gebrauchen. Dem zufolge müssen alle Hindernisse der freyen Ein- und Ausfuhr, alle Einschränkungen des Handels, Fruchtsperren, Policeytaxen, Consumtionsauflagen, Accisen, Kopfsteuern, Schatzungen von Häusern und Mobilien, alle Zölle, Frohnen, Innungen und Zünfte, Monopolien, Leibrenten und dergleichen aufgehoben werden. 2) Unverletzlichkeit der zur Fortsetzung der Benutzung der Grundstücke erforderlichen Auslagen. (Diese Auslagen sind dreyfach, a) Grundauslagen, so zum Ankauf der Gründe und Güter, zur Urbarmachung des Bodens, Düngung und andern solchen Anstalten nöthig sind. b) Bestandsauslagen, welche in dem Aufwande für Vieh und Geräthschaften, so man zum Feldbau nöthig hat, und dem Unterhalte und dem Lohn des Gesindes, bis zur ersten Erndte, bestehen. c) Jahrsauslagen, welche die Summen ausmachen, die man von einer Ernde bis zur andern ausgiebt. 3) Einheit der Auflage auf den reinen Ertrag der Grundstücke. Dasjenige, was, nach Abzug der Grund- Bestands- und Jahrsauslagen, von dem ganzen Landes- oder Gutsertrag, übrig bleibt, und also Gewinn ist, wird der reine Ertrag genennet. Dieser reine Ertrag allein, und sonst schlechterdings kein anderer Gegenstand, soll mit einer Abgabe belegt werden, die, wenn sie gleich nur von den Besitzern der bebaueten Grundstücke bezahlt wird, dennoch alle Classen der Einwohner eines Staats mittrift, weil diese dem Eigenthümer des Landes dasjenige, was er gebauet hat, abkaufen und vertheuren. Wie stark übrigens die Abgabe von dem reinen Ertrag seyn soll, läßt sich nicht allgemein bestimmen. Einige haben ohngefähr $\frac{1}{10}$ andere $\frac{1}{12}$ vorgeschlagen. Ueberhaupt läßt sich nur so viel sagen: die Abgabe vom reinen Ertrag muß dem Grundbesitzer so viel übrig lassen, daß er immer neue Grundauslagen machen, und damit etwas beträchtliches gewinnen kann.

Ueber dieses System und dessen Nutzen und Möglichkeit ist viel gestritten, aber noch nichts genug entschieden worden. So viel weiß man, daß ein im Kleinen damit angestellter Versuch, in der Markgrafschaft Baden, da die Abgabe von dem reinen Ertrag nur $\frac{1}{3}$ desselben betrug, nicht weiter ausgedehnt oder fortgesetzt worden ist. Auch läßt sich so viel bald entdecken, daß viele Vorurtheile, althergebrachte Einrichtungen, Verordnungen des positiven Rechts ꝛc. müßten aufgehoben werden, wenn dieses System allgemein eingeführt werden sollte. Und, bey der gewöhnlichen Art der Menschen, es so viel nur immer möglich, beym Alten zu lassen, und bey den vielerley Umständen, welche diese Denkungsart rathsam und öfters nothwendig machen, wäre wohl nichts geringers, als eine erschütternde Revolution vonnöthen, wenn eine solche Hauptveränderung durchgesetzt werden sollte.

Piacenza, il Piacentino, ehemaliges Herzogthum in Italien, welches sich von dem Po bis an das Apenninische Gebirge erstreckte, und mit dem Herzogthum Parma vereinigt war. (s. den Art. Parma) Da der König von Sardinien den Theil von Piacenza, den er durch den Wormser Traktat, 1743 von Oesterreich bekommen, zufolge des Aachner Friedens, 1748 an den Spanischen Infanten, Don Philipp, abtrat, so bedung er sich den Rückfall aus, wenn der damalige König beyder Sicilien auf den Spanischen Thron käme, und sein Bruder, Don Philipp, ihm in beyden Sicilien folgte. Allein als der Spanische Thron, nach Ferdinands VI Tode ledig war, so besitz solchen K. Carl III ohne sich an die Dispositionen des Aachner Friedens, an dem er keinen Theil genommen hatte, zu kehren. Er machte seinen 3ten Sohn zum König beyder Sicilien, und der König von Sardinien konnte also seinen Antheil an Piacenza nicht durch Rückfall erhalten. Zur Entschädigung für die Einkünfte, die er entbehren mußte, und die auf 400,000 Piemontische Lire angeschlagen wurden, legten Frankreich und Spanien, 1763 auf dem Rathhause zu Turin, ein Capital nieder, das jährlich die vorbenannte Summe der Einkünfte abwirft, welche der König von Sardinien erhebt. Jetzt gehört Piacenza mit zum Französischen Departement Parma. Man bauet in dem Placentinischen viel Seide, und der Boden ist überaus fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, Kastanien; auch ist die Viehweide gut. Die Hauptstadt

Piacenza, franz. Plaisance, liegt in einer anmuthigen Ebene 5 bis 600 Schritte vom Po, ist ziemlich groß, und größer als Parma, und jetzt der Hauptort eines Arrondissements. Sie hat schöne öffentliche Plätze, breite und gerade Strassen, ansehnliche Gebäude, gegen 30,000 Einwohner, eine gute Citadelle, eine Universität, ein unter den Erzbischof zu Genua gehöriges Bisthum, viele Gemälde und Bildhauerarbeiten. Unter den Kirchen hält man die im Augustinerkloster für die schönste. In der Benediktinerkirche St. Sixti ist das Grabmahl der Stifterin Engilberge, Gemahlinn des

Kaisers Ludwigs II, ingleichen ein vortrefflicher Hochaltar, nebst dem Grabmahl der natürlichen Tochter K. Carls V Margaretha von Oesterreich, Gemahlin des Herzogs Oktav, in sehen. Hier war vormals ein vortreffliches Gemälde von Raphael, es ist aber 1754 für 40,000 Scudi in die kursächsische Gallerie nach Dresden verkauft worden. Auf dem grosen Marktplatze stehen 2 ansehnliche metallene Statuen Alexanders Farnese, ersten Herzoges von Parma, und seines Sohns Rainutii; ingleichen ein zierlicher Brunnen. Die Hauptstrasse la Stradona ist zu einem Spaziergange für Kutschen und Fußgänger überaus wohl eingerichtet. Das herzogliche Schloß ist inwendig mit guten Zimmern versehen, ungeachtet es von aussen nicht in die Augen fällt. Es ist nicht ganz ausgebauet. Das hiesige Theater ist schön und bequem aber nicht groß. Es wohnt in dieser Stadt ein zahlreicher aber unthätiger und grosentheils verarmter Adel. Uebrigens wird jährlich hier vom 15. April an 14 Tage hindurch ein großer Jahrmarkt gehalten. Ausser der Manufaktur von seidenen Stoffen ist unter den Einwohnern fast gar kein Gewerbe. Piacenza ist auch der Geburtsort des berühmten Ferrante Pallavicino.

Piädena, Flecken, im Herzogthum Mayland, im Distrikt von Cremona; jetzt im Königreich Italien, Departement des Alto-Po. Er ist der Geburtsort des berühmten Geschichtschreibers der Päbste, Rudolphs Bartholomäus de Sacchi, der sich daher, mit Weglassung seines Geschlechtsnamens, Platina genennet.

Pianella, Flecken und Sitz eines königl. Beamten, am Fluß Pescara, in der Neapolitanischen Provinz Teramo. Mit den dazu gehörigen Landhäusern hat er 3,122 Einwohner.

Piano, Flecken und Gebiet, welches 16,695 Einwohner hat, in Neapel, Provinz Terra di Lavoro.

Pianosa, kleine Insel auf dem Toscanischen Meer, nicht weit von der Insel Elba, in Italien. Sie gehörte zu dem Stato delli Presidii, und hat 3 viel deutsche Meilen im Umkreise. Durch den Lüneviller Frieden 1801 kam sie unter die Herrschaft von Frankreich.

Pianura, Flecken mit 1,957 Einwohnern bey Neapel.

Piaristen, eigentlich Clerici regulares pauperes Matris Dei scholarum piarum, oder kürzer, Patres scholarum piarum, Väter der frommen Schulen, ein geistlicher Orden, der zu Anfang des 17ten Jahrhunderts von einem spanischen Edelmann, der sich Josephus Calasanctius a Matre Dei nennte, gestiftet und von Pabst Paul V bestätigt wurde, daher er zuerst auch den Namen Congregatio Paulina erhielt. Die Glieder dieses Ordens verpflichten sich nicht nur zur Armuth, Keuschheit und Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten, sondern auch zum unentgeldlichen Unterricht der Jugend. Die heutige Tracht der Piaristen ist von der Kleidung der Jesuiten wenig unterschieden. Die Piaristen werden in Polen Piaten genennet.

Piaseczno, offenes Städtchen mit 593 Einwohnern in Südpreußen, Warschauer Kreis, mit einer Intendentur.

Piaski, Herrschaft und Städtchen von 140 Rauchfängen, mit einer reformirten Gemeine und Kirche und einer Poststation, in Westgalizien, südöstlich von Lublin.

Piaste, nennten die Polen denjenigen König, welchen sie aus ihrer Nation erwählten.

Piaster, spanische Silbermünze, heißt auch Stück von Achten, weil sie 8 Silber-Realen gilt, d. i. etwas mehr als einen deutschen Conventionsthaler, oder, nach Französischem Gelde, 5 Livres, 6 Sous. Einige dieser Spanischen Thaler werden zu Potosi, andere zu Mexico geprägt. Jene heissen Peruvianische, diese Mexicanische Thaler. Dieß letztern sind etwas schwerer, als die Peruvianischen; dagegen ist bey diesen das Silber etwas feiner.

In der Levante ist ein Piaster so viel als ein Löwenthaler. Sie werden schlechter ausgeprägt als ehemals, und betragen nur 12 Gr. 5 Pf. oder 56 Kr. Reichsgeld.

Piatek, (Piontek,) Städtchen mit 955 Einwohnern, am Fluß Bsura, in der Polnischen Wojwodschaft Lencziez, gehört dem Erzbisthum Gnesen; jetzt in Südpreußen, Departement Warschau, Kreis Lencziez. Eine andere Stadt, dieses Namens, liegt im nördlichen Theil von Samogitien; jetzt im Russischen Gouvernement Wilno.

Piatka, Städtchen im Russischen Gouvernement Volhynien, Kreis Zaslaw.

Piave, beträchtlicher Fluß im Herzogthum Venedig, der in dem Distrikt von Feltre entspringt, und durch das Trevisanische Gebieth in den Venetianischen Meerbusen läuft. Er wird mit Flössen befahren, und nimmt 38 kleinere Flüsse und Bäche auf, worunter der Cordevole der beträchtlichste ist. Aus der Piave kommt ein Canal, Piavesella genannt, der vielen Orten im Trevisanischen Bequemlichkeit verschaft.

Piave, Flecken, nahe beym Ursprung des Flusses Panaro im Herzogthum Modena; jetzt in dem Italienisch. Königreich, Departem. des Panaro.

Piazza, Stadt, im Val di Noto in Sicilien, hat ohngefähr 18,000 Einwohner.

Pic, Pico, werden einzelne hohe und ſpitzige Berge von Franzoſen und Spaniern genennt. Dergleichen iſt einer, St. Georgen-Pic, auf der Azoriſchen Inſel Pico, die davon den Namen hat; der Adams-Pic, auf der Inſel Ceylon; der Pico auf der Inſel Tenerifa Pic de Teide genannt, der einſt ein feuerſpeyender Berg war, und deſſen Oefnung, (Caldera, Keſſel, genennt,) noch jezt ſtark raucht, und mit einer Schwefelrinde bedeckt iſt. Er iſt Zuckerhutförmig 1,904 Toiſen über die Meeresfläche erhaben, und kann auf der Inſel Lancelota, in einer Entfernung von mehr als 30 deutſchen Meilen geſehen werden. Der Pik von Derby, engliſch Peak of Darbyſhire, in der Engliſchen Grafſchaft dieſes Namens, iſt ein rauhes Gebirg, das viele Merkwürdigkeiten der Natur, und darunter 3 beſondere Hölen, hat.

Die Benennung Pic kommt von der Spitzhaue der Steinbrecher ꝛc. her, die im Franzöſ. Pic heißt, und der man ſolche ſpitzige Berge ähnlich gefunden hat.

Picardie, ehemaliges Gouvernement in Frankreich, welches gegen Oſten an Champagne, gegen Süden an die Iſle de France, gegen Weſten an die Normandie und das Britanniſche Meer gegen Norden gleichfalls an dieſes Meer, wie auch an die Niederlande gränzte. Es wurde in die Ober- und Nieder-picardie eingetheilt. In dieſer Provinz ſind viele Wollen- und Zeugmanufakturen wie auch Glas- und Spiegelfabriken. Das Land iſt reich an Getreide und Obſt, hat aber keinen Wein. Die Hauptſtadt iſt Amiens. Durch die Revolution wurde aus dieſer Provinz das Departem der Somme, und ein Theil von den Departem. der Oiſe, und der Aisne errichtet.

Piccolomini, Fürſten von Piccolomini, ſind aus einem vornehmen Geſchlechte aus Siena entſproſſen. 1654 ward Octavianus Piccolomini, ein berühmter General, vom Kaiſer Ferdinand III in den Fürſtenſtand erhoben, nachdem er 1649 auf dem Convent zu Nürnberg den Weſtphäliſchen Frieden als kaiſerlicher Principalkommiſſarius zur Execution bringen helfen. Er beſaß die Herrſchaft Nachod in Böhmen, und das Herzogthum Amalfi in Neapel. Der lezte Fürſt von der deutſchen Linie, Octavius, geb. 1698 ſtarb 1757 den 25. Jan. als kaiſerl. kommandirender General in Mähren, unvermählt. Ihm ſuccedirte, auch in den böhmiſchen Herrſchaften, Fürſt Joſeph Johann, von der italieniſchen Linie. Aus dem Hauſe Piccolomini war auch der berühmte Aeneas Sylvius, der als Pius II auf den päbſtl. Stuhl kam, und durch ihn wurde es aus dem Dunkel gehoben.

Pic de Midi, le, einer der höchſten Berge auf der Franzöſ. Seite der Pyrenäen. Seine Erhebung über die Meeresfläche beträgt etwas mehr als 9,000 Fuß.

Picighettone, Pizigghetona, kleine und feſte Stadt mit 4,000 Einwohnern, am Fluß Adda, im Herzogthum Mayland; jezt in dem Königreich Italien, Departem. des Alto-Po, nebſt einer feſten Citadelle. Dieſer Ort wurde 1796 von den Franzoſen erobert.

Pickering, Marktflecken, in Yorkſhire in England, an einem kleinen Fluſſe, nicht weit von der See.

Pico, ſ. Pic.

Pico, Sierra de Pico, Gebirg im Spaniſchen Eſtremadura, welches ſich bis an beyde Caſtilien und an Leon erſtreckt.

Picquigny, ſ. Pequigny.

Piè di Luco, Flecken, an einem See dieſes Namens, in der Landſchaft Sabina, im Kirchenſtaate.

Piè di Monte, Flecken in Terra di Lavoro, in Neapel, wo der Biſchof von Alife reſidirt, welcher unter das Erzbiſthum Benevento gehört.

Pielberg, hoher Berg in Sachſen, im Erzgebirgiſchen Kreiſe, in der Gegend bey Annaberg.

Pielow, Flüßchen in Hinterpommern, entſpringt aus dem See Pieleberg, und fällt in die Kuddow. Es macht einen Strich lang die Gränze zwiſchen Pommern, der Neumark und Weſtpreuſſen.

Piemont, ehemaliges Fürſtenthum, im obern Italien, das nordwärts an Savoyen und das Walliſerland, weſtwärts an Frankreich, ſüdwärts an das Mittelländiſche Meer und an das Genueſiſche Gebieth, und oſtwärts an Montferrat und Mayland gränzte. Es iſt fruchtbar an Getreide, vielem Reis, Wein, Obſt, Viehweide. Beſonders wird der Seidenbau ſtark und mit glücklichem Erfolg getrieben. Die Piemonteſiſche Seide wird für die beſte in Europa gehalten, und das Land liefert deren jährlich 560,000 Pf. Sie wurde zum Theil verarbeitet, in noch größerer Menge aber als Organſeide an das Ausland abgegeben. Aber unter der gegenwärtigen Regierung iſt der Abſatz von roher und organiſirter Seide an Ausländer ſehr erſchwert worden, um die einheimiſchen und Franzöſ. Manufakturen zu heben. Ueberhaupt iſt Arbeitſamkeit und Fleiß in dieſem Lande ſehr groß. Die Manufakturen ſteigen immer mehr empor und die Landwirthſchaft wird ſehr gut getrieben. Der zahlreiche Adel ahmt die franzöſiſchen Sitten, wiewohl nicht gar glücklich

lich nach. Die nothwendigsten gelehrten Kenntnisse, Arzneywissenschaft, Mathematik ꝛc. werden in Piemont nicht vernachlässigt; aber die feinere Gelehrsamkeit und die schönen Künste werden wenig cultivirt. Oefters begreift man unter dem Namen Piemont zugleich das angränzende Montferrat, nebst den von dem Herzogthum Mayland an den König von Sardinien gekommenen Landschaften. In dieser Ausdehnung schätzte man die Größe des Landes auf 600 geQuadratmeilen mit 2,260,000 Einwohn. Piemont im engsten Verstand, ohne Montferrat, Nizza ꝛc. auf 310 Quadratmeilen mit 1,400,000 Einwohnern. Dieses Land machte ehedessen den wichtigsten Theil der Staaten des Königs von Sardinien. Jetzt gehört es zu Frankreich, und ein kleiner Strich zum Italienischen Königreich. Ueber die neuern Verhältnisse, Zählungen und Eintheilung in Departements, s. den Artikel Sardinische Monarchie.

Pienza, Stadt, im Gebieth von Siena, in Toscana oder Hetrurien, ist der Sitz eines Capitanats oder Oberamts und der Geburtsort des berühmten Aeneas Sylvius, der, als er unter dem Namen Pius II auf den päbstl. Stuhl gekommen, diesem Orte, der vorhin ein Flecken war und Corsignano hieß, 1462 Stadtrecht, und von seinem Pabstnamen Pius, den neuen Namen Pienza (Pientia) ertheilte, und daselbst ein Bisthum errichtete. Diese Stadt gehört dem Hause Piccolomini, aus dem Pius II herstammte.

Pierre, Flecken mit 1,510 Einwohnern in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Saone und Loire, Bezirk Louhans.

Pierre Buffiere, Städtchen mit 213 Einwohnern und ehemalige Baronie, in Ober-Limosin, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Haute Vienne, Bezirk Limoges.

Pierre Fort, Flecken mit 1,266 Einwohn. und ehemalige Baronie, in Ober-Auvergne, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Cantal, Bezirk St. Flour.

Pierre Latte, kleine Stadt mit 2,536 Einwohnern, an der Berre, mit einem Schloß, auf einem Felsen, im Distrikt von Valence, in Dauphiné; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Drome, Bezirk Montelimard.

Pierre pore, Pierrepertuis, durchgehauener Paß, im Bisthum Basel, an der Gränze des Bieler und Solothurner Gebieths, auf dem Gebirge Jura, ist noch ein Werk der Römer; jetzt zum Französ. Departement des Oberrheins gehörig, Bezirk

Pierrefcise, Pierre encise, festes Schloß zu Lyon, in Frankreich, auf einem Felsen, wo man bisweilen Staatsgefangene zu verwahren pflegt.

Pierrefitte, Flecken mit 660 Einwohnern in Lothringen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Maas, Bezirk Commercy.

Pierre Fonds, Städtchen mit ungefehr 1,000 Einwohnern in Isle de France; jetzt im Departem. der Oise, Bezirk Compiegne.

Pierzchnica, Städtchen von 75 Rauchfängen in Galizien, westlich von Sandomierz, Radomer Kreis.

Piesczacz, offenes Städtchen in Westgalizien, nicht weit vom Bug Fluß, Wlodawaer Kreis.

Piesing, Hofmarkt in Niederbayern, Regierung Burghausen, Landgericht Neuötting, nicht weit von der Mündung der Salza in den Inn. Sie hat mit den dazu gehörigen Unterthanen 879 Einwohner.

Piesting, (Unter- und Ober-) großes Dorf mit einer Eisenkochgeschirr- und Blechwaarenfabrik, am Flüßchen gleiches Namens, in Oesterreich, Kreis Unter-Wienerwald.

Pietola, Dorf im Mantuanischen, 2 Meilen von Mantua, wo Virgilius gebor n worden. Die dabey erbaute Menagerie Virgiliana, wo dieser Dichter in einer Grotte studirt haben soll, liegt seit dem Kriege von 1701 verwüstet. Jetzt im Königreich Italien, Departement des Mincio.

Pietra, Flecken, im Französischen Departement Parma, an den Gränzen von Lucca gelegen.

Pietra, kleine Stadt im westlichen Theil des Genuesischen Gebieths am Meer, war ein Reichslehn. Jetzt gehört sie zum Französischen Departem. von Montenotte.

Pietramala, Flecken, im Distrikt von Firenzuola, in Toscana.

Pietra Pilosa, kleine Oesterreichische Stadt auf einem Felsen, in Istrien, und der Hauptort eines Marquisats.

Pietra Santa, wohlgebaute Stadt, mit einem Schloß, auf einem Felsen, in dem davon benannten Vicariat oder Amtsbezirk, in Toscana. Die Gegend hat viel Oel, und das Gebirg sehr schönen Marmor.

Pietrkowa, Städtchen in Südpreußen, südlich von Brzeze, mit 311 polnischen Einwohnern

Pietrkowice, Herrschaft und Städtchen in Westgalizien, Kielcer Kreis.

Pieve, heißt im Italienischen so viel als Pfarre, Kirchspiel, Gemeine; und bisweilen überhaupt, ein gewisser Distrikt. So hat die Insel Corsica

68 Pieven oder Distrikte, deren Einwohner unter einem und eben demselben Steueramte stehen, ob sie gleich zu verschiedenen Kirchspielen gehören.

Pieve, Flecken südlich von Mayland, in dem Königreich Italien, Departement der Olona.

Pieve del Cairo, kleine Stadt in der Landschaft Lumellina, jezt in dem Italienischen Königreich, Departement der Sogna. Er gehört dem Marchese Isembardt, dessen Vorfahren daselbst einen schönen Palaß erbauen lassen.

Pieve del Mona, Flecken nicht weit von Cremona, in dem Königreich Italien, Departement des Alto-Po.

Pieve di Cadore, s. Cadore.

Pieve di Primer, Primiero, Primor, gräflich Welsbergische Herrschaft und Marktflecken, am Fluß Cismon, in den wälschen Confinien in Tyrol, an der Venezianischen Gränze, zum Landgericht

Pieve di Sacco, seiner Flecken, in der Venezianischen Landschaft von Padova.

Pieux, Flecken mit 1,398 Einwohnern und ehemalige Baronie in der Normandie; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Manche, Bezirk Valognes.

Pigna, Flecken, in der Grafschaft Nizza in Piemont; jezt im Französischen Departement der Alpes Maritimes.

Pignans, Städtchen mit ungefehr 900 Einwohnern und einer Collegiatkirche, im Distrikt von Draguignan, in Provence, gehörte dem Probst des Capitels. Jezt im Departement des Var, Bezirk Brignolles.

Pignatelli, vornehmes Geschlecht in dem Neapolitanischen, daraus die Herzoge von Monteleone herstammen, und der Pabst Innocentius XII entsprossen war, der von 1691 bis 1700 den päbstlichen Stuhl besessen hat.

Pigne, Flecken mit 2,285 Einwohnern im Fürstenthum Monaco; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Alpes Maritimes, Bezirk Monaco.

Pignerol, ital. Pinerolo, Pinarolo, Stadt mit 10,086 Einwohnern (im Jahr 1802) in Piemont, am Fluß Cluson, am Eingang des Thals von Perouse, war von 1536 bis 1574 und von 1630 bis 1696 in Französischer Gewalt. In lezterwähntem Jahre ward sie dem Herzoge von Savoyen, als er einen Partikularfrieden mit Frankreich eingieng, wieder gegeben, ihre Werke, nebst der auf einem Felsen gebauten Citadelle geschleifet, und dabey festgesezt, daß selbige nimmermehr wieder sollte befestigt, sondern nur eine schlechte Mauer um die Stadt geführt werden. Jezt ist sie der Hauptort eines Bezirks im Französischen Departement des Po. Die Gegend bringt reichlich Getreide, Wein, Schlachtvieh und daher auch viele Käse. In der Stadt sind Seidenmanufakturen und Papiermühlen. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Pignerol, Bricheras, Cavour, Cumiana, Fenestrelle, None, Perrero, Perusa, Tour-Perrero, Vigon, und Villafranca.

Pihrenstein, Schloß, Dorf, am Aschbach, und Herrschaft im Lande ob der Ens, ehemals dem Bisthum Passau, jezt dem Churfürsten von Salzburg gehörig

Pilatusberg, wälsch, Fracmont, Berg im Canton Lucern in der Schweiz, an den Gränzen des Cantons Unterwalden. Man geht auf denselben durch anmuthige Wälder, und das sogenannte Eggenthal. Unterwegs trift man einige Gesundbrunnen an, davon der Kaltweberbrunn der kräftigste ist. Die wahre Ableitung seiner Benennung soll eigentlich Mons pileatus seyn, weil er stets mit Wolken, wie mit einem Hute, bedekt ist. Auf diesem Berge ist der bekannte Pilatussee; von welchem man ehemals geglaubt, daß der Körper des Pontius Pilatus darinnen liege und schwere Ungewitter über die benachbarte Landschaft errege, wenn ein Stein oder dergleichen hineingeworfen würde; daher auch vor diesem niemand den Berg besteigen dürfen, wenn er nicht vorher von dem Magistrat zu Lucern Erlaubniß erhalten. Heutiges Tages, da der Irrthum und Aberglaube verschwunden ist, wirft man, ohne Scheu, Holz, Steine und andere Sachen hinein.

Pilchowiz, Schloß und Flecken mit 321 Einwohnern in Schlesien, Tosterkreis. Es gehört der gräflichen Familie Wengerek.

Pilgram, freye königliche Stadt von 343 Häusern, im Taborer Kreise in Böhmen, wo die Iglawa entspringet, erlitte 1766 Brandschaden. Sie hat viele Tuchmacher.

Pilgramsdorf, adeliches Schloß und großes evangelisches Pfarrdorf in Schlesien, Kreis Goldberg. Es hat mit dem hieher gehörigen Ort Neuwiese 1,148 Einwohner.

Pilgrim, nennt man diejenigen, welche aus Andacht oder wegen eines Gelübdes eine Reise an einen heiligen Ort thun, um daselbst ihr Gebet zu verrichten.

Pilica, Pilizza, mittelmäßiger Fluß in Polen. Er entspringt in der ehemaligen Woywodschaft Krakau, macht die erste Hälfte seines Laufs gegen Norden, die lezte gegen Osten, bis zur Vereinigung mit der Weichsel, wenige Meilen südlich von der Stadt Czerek. Dieser Fluß bildet die westliche und nordwestliche Gränze der neuesten österreichischen Besitzungen

stjungen in Polen, gegen den Preussischen Antheil. Er ist reissend, aber nur nahe bey seiner Mündung schiffbar. An demselben liegt das Städtchen

Pilica, mit 954 Einwohnern unter welchen sich 398 Juden befinden. Es hat eine Probstey und ist der Hauptort des gleichnamigen Kreises, welcher mit seinen 8 Städtchen in Kameralsachen zu Schlesien, in Ansehung der Justiz aber zum Departement Kalisch in Südpreussen gehört.

Pilis, Pilisch, Marktflecken mit einer reformirten Pfarre, in der Tolner Gespanschaft, in Ungarn, gehört dem Baltyanischen Hause.

Pilischer Gespanschaft, in Ungarn, hat ihren Namen wahrscheinlich von einem Berge, auf dem eine Cistercienserabtey stehet, die Pilisch heißt. Sie wird von der Donau, der Stuhlweissenburger, Graner und Tolner Gespanschaft eingeschlossen, und hat besonders guten Weinbau. Sie enthält 3 Inseln, die Andreasinsel, die Insel Tschepel und die Haseninsel, und wird von Ungarn, Deutschen und Raitzen bewohnt, davon die meisten sich zur katholischen, die übrigen theils zur reformirten, theils zur griechischen Kirche bekennen. In dieser Gespanschaft, welche mit der Pesther vereinigt ist, ist die Hauptstadt Ofen.

Pilitza, s. Pilica.

Pilkallen, Immediat-Städtchen, mit 1,255 Einwohnern, einer lutherischen und reformirten Kirche, im Litauischen Departement, in Ostpreussen, Kreis Insterburg.

Pillau, eine seit 1772 auf holländische Art regelmäßig angelegte offene Stadt, und wichtiger Hafen mit einer regelmäßigen Festung zwischen dem frischen Haf und der Ostsee, in Ostpreussen, Kreis Schacken. Die Stadt hat 1,970 Einwohner, keine Felder und kein brauchbares Wasser. Die Festung dient zugleich als Gefängnis. Die Meerenge ist nur 12 Schuh tief, größere Schiffe, die nach Königsberg wollen, müssen also hier entladen werden. Die Fischerey ist beträchtlich, vorzüglich der Störfang, doch ehemals mehr als jetzt. Man findet hier einen beständigen Zusammenfluß von Seeleuten und Reisenden. In der Garnisonkirche wird lutherischer und reformirter Gottesdienst gehalten. Die Halbinsel, auf deren Spitze Pillau liegt, nennt man wegen der vortrefflichen Aussicht das Preussische Paradies. Hier ist die Störbude, wo der Kaviar zubereitet wird, und der dichte anmuthige Lustwald sehenswerth. Der Ort Alt-Pillau, nahe dabey, besteht aus den 2 Dörfern, Alt-Pillau und Wogram. Ersteres hat eine Kirche. Bey derselben ist auf einem Berge die Pfundbude, ein hohes Gebäude, das vormals ein Zollhaus war, als die Tiefe hier noch vorübergieng. Jetzt dient es den Schiffern zum Zeichen, wornach sie ihre Entfernung vom Hafen beurtheilen.

Pilniko, Städtchen von 115 Häusern im Bitschower Kreise in Böhmen.

Pilnitz, kurfürstlich sächsisches Lustschloß und gewöhnlicher Aufenthalt im Sommer, in Meissen an der Elbe, eine starke Meile von Dresden, gegen Pirna zu. Es sind die Gebäude zum Theil auf chinesische Art angelegt. Die Gemälde, das Theater, der große Venussaal, der Garten, die anmuthige Lage an der Elbe und die Gallerie, worinn fast alle Arten von Spielen angebracht, sind sehenswerth. Dabey sind 30 Häuser, in 2 Reihen, welche das Französische Dorf heissen und 1725 angelegt worden. Von hier bis in die Nähe von Dresden und noch weiter nördlich wird längst den Ufern der Elbe Weinbau getrieben. Dieser Ort wird in der Geschichte merkwürdig bleiben, wegen der 1791 den 25. August bey einer persönlichen Zusammenkunft des Kaisers Leopold und des Königs in Preussen geschlossenen Pilnitzer Convention, zur Aufrechthaltung der monarchischen Verfassung Frankreichs.

Pilori, engl. Pillory, ist in Frankreich und England eine Art von Pranger, womit die Falsarii, Meineidige, Pasquillanten, betrügerische Banqueroutiers, und falsche Zeugen ꝛc. bestraft werden. Es besteht diese Pillory aus einem kleinen Gestelle, fast wie ein Thurm, in dem eine Art von Drehhäuschen sich befindet, worinnen Löcher sind, durch welche der Delinquent den Kopf und die beyden Arme stecken, und eine Zeitlang in solcher Positur bleiben muß, da er unterdeß von den herumstehenden Jungen und Pöbel öfters mit Kothe geworfen wird.

Pilote, s. Steuermann.

Pilsen, ungar. Porsöny, Marktflecken an der Donau, in der Honter Gespanschaft, in Ungarn, hat eine katholische Pfarre, und böhmische Slaven zu Einwohnern.

Pilsen, befestigte königliche wohlgebaute Kreisstadt im Pilsnerkreise, in Böhmen, am Einfluß der Bradawka in die Beraun. Sie hatte im Jahr 1801. 5,424 Einwohner, Tuchmanufakturen, Eisenhandl. 2 ansehnliche Jahrmärkte, und ein Gymnasium.

Pilsenetz, Altpilsen, Marktflecken im Pilsnerkreise in Böhmen, war sonst eine große Stadt, so aber eingegangen.

Pilsnerkreis, einer von den 16 Kreisen in Böhmen, welcher an die Oberpfalz gränzt.

Er

Er hat beträchtliche Schafzucht und Flachsbau, auch viele Manufakturen. Die Einwohner sprechen größtentheils Deutsch.

Pilsno, Starostey, Herrschaft und Städtchen, mit einem eignen Magistrate, Zollamt und Poststation, in Galizien, Tarnower Kreis.

Pilsting, Markt mit 493 Einwohnern, im Baierischen Landgerichte Landau, Regierung Straubingen.

Pilsum, großes Pfarrdorf in Ostfriesland, Amt Gretsiel. Es ist der Sitz einer geistlichen Inspektion.

Pilten, kleine Stadt an der Windau, im Russischen Gouvernement Curland, mit einem Schloße, in dem davon benannten Distrikt. Die Häuser dieser Stadt sind meistens schlecht, auch gutentheils verfallen und unbewohnt. Sie gehört dem Fürsten von Sacken.

Pilznow, s. Pilsno.

Pina, kleine Stadt im Königreich Aragonien, am Fluß Ebro.

Pinasse, Fahrzeug, mit einem viereckigten Hintertheil lang, schmal und leicht, ist mit Segeln und Rudern, nebst 3 Masten versehen; daher es zum Recognosciren, und zur Aussetzung der Mannschaft an eine Küste sehr bequem ist.

Pinczow, Pintschow, Stadt mit 600 Häusern, in der Woiwodschaft Sendomir in Polen, am Flusse Nida, ist der Hauptort eines Majoratguts, den Grafen Wielopolsky gehörig, und hat ein Gymnasium. In dieser Gegend und bey Clissow gewannen die Schweden 1702 eine Schlacht. S. Clissow.

Pindus, jezt Mezzovo, großer Berg in Thessalien, der dieses Land von Albanien trennt.

Pinega, Stadt am Flusse gleiches Namens, in dem Russischen Gouvernement Archangel. Sie ist unbedeutend. An dem Flusse, welcher in die Dwina fällt, wächst sehr gutes Lerchenholz, welches Terpentin und Schiffeholz liefert.

Pinel, Flecken, im Distrikt von Tortosa, in Catalonien, erhielt von dem K. Carl III. im Jahr 1766 große Freyheiten und Vorrechte.

Piney, Pigney, Städtchen mit 1,456 Einwohnern in Nieder Champagne, so im Jahr 1577 unter dem Namen Luxembourg zu einem Herzogthum erhoben wurde. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aube, Bezirk Troyes.

Pinguente, Flecken mit einem Kastelle und Hauptort eines Distrikts im Innern von Istria, ehemals zu Venedig, jezt zu Oesterreich gehörig. Die Gegend ist sehr fruchtbar an Getreide, Oel und Wein.

Pinhel, (spr. Pinjel) Flecken mit 1,600 Einwohnern, in dem von ihm benannten Distrikt, an einem Flusse gleiches Namens, in der Portugiesischen Provinz Beira, gegen die Spanische Gränze hin.

Pinilla, Spanisches Dorf und Salzwerk nahe bey Alcaraz in la Mancha.

Pinkafeld, ungar. Pinkafej, Marktflecken, an dem kleinen Fluß Pinka, in der Eisenburger Gespanschaft, in Ungarn, nahe an der deutschen Gränze, hat ein Schloß, mit einem Thiergarten, eine katholische Pfarre, Manufakturen von Wollenzeugen, Weinbau und einen Sauerbrunn, der dem Selterwasser sehr ähnlich ist.

Pinne, adeliches offenes Städtchen mit 1,053 Einwohnern in Südpreussen, Meseritzer Kreis.

Pinneberg, Herrschaft, in Holstein. Ehemals gehörte sie den Grafen von Schauenburg; hernach ist sie nach deren Erlöschung, 1640, anfangs zwischen den Königen von Dänemark und den Herzogen zu Holsteingottorp getheilt gewesen; nunmehr aber, seit 1726 durch Einziehung der Grafschaft Ranzau ganz königlich geworden. Sie hat 9 Quadratmeilen Flächeninnhalt. Der Flecken Pinneberg mit 60 Häusern ist der Sitz des Drostes, hat eine Poststation und viele Freyheiten. Gegenüber, durch die Pinnau getrennt liegt das Dorf Pinneberg von 50 Häusern.

Pinols, Flecken mit 742 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Loire, Bezirk Brioude.

Pinque, Fahrzeug, mit platten Bauche, am Hintertheil lang und hoch.

Pinsen, Schanze im holländischen Brabant, mitten im Moraste, bey Berg op Zoom gelegen.

Pinsk, Handelsstadt, im Ländchen Polesien in Litauen, wo schönes Juchten- und rothes Leder bereitet wird, und ein griechischer unirter Bischof seinen Sitz hat. Jezt Kreisstadt im Russischen Gouvernement Minsk.

Pintschow, s. Pinczow.

Pinzgau, Thal im südlichen gebirgichten Theile des Herzogthums Salzburg, durch welches der Fluß Salza läuft. Im Jahr 1525 entstund hier unter den Bauern eine gefährliche Revolution wegen Religionsbeschränkungen. Die Truppen des Schwäbischen Bundes konnten ihn mit Mühe unterdrücken.

Piomba, kleiner Fluß in Neapel, in Abruzzo oltra, welcher sich in den Golfo di Venezia ergießt.

Piombino, kleines Fürstenthum von 10 Quadratmeilen in Italien, zwischen dem Pisanischen und Sienesischen Gebiete,

Pinczow in Westgalizien gehört zum Herzogth. Warschau, Departem. Radom.
Pinguente in Istria gehört zu den Illyrischen Provinzen des K. Napoleon.
Piolene, Flecken mit 1632 Einw. u. beträchtlichen Bau von Wein u. Seidenfrüchten im Departem. der Mauclusc, Bezirk Orange.
Pinzgau, das, gehört nun zum baierischen Salzachkreise.

Digitized by Google

biete, zu welchem auch die Insel Elba gehörte, ausgenommen Porto Longone und Porto Ferrajo, davon das erste der Krone beyder Sicilien, das andere aber dem Großherzoge von Florenz zustund. Es hatte seine eigene Fürsten, aus dem Hause Buoncompagni Ludovisi, die auch Herzoge von Sora, im Königreiche Neapel sind. 1805 schenkte Kaiser Napoleon seiner Schwester Elisa Gemahl, dem Fürsten Pascal Bacchiochi und ihren Nachkommen das Fürstenthum Piombino als Französisches Lehen. Der neue Fürst ist verbunden 400 Mann zu Frankreichs-Dienst zu halten und zur Verproviantirung der Insel Elba beyzutragen. Nach Abgang der männlichen Nachkommenschaft im ältesten Zweige fällt das Land an Frankreich zurück und die Erben von jüngern Linien erhalten einige Entschädigung. — Auf Ansuchen der ehemaligen Republik Lucca, ernannte ihn Kaiser Napoleon 1805 auch zum erblichen Fürsten von Lucca, und sein Titel ist jezt: Fürst von Lucca und Piombino. Die Hauptstadt

Piombino, ist befestigt aber klein, liegt auf einem Felsen am Toscanischen Meere, und hat einen guten Hafen.

Pionniers, Soldaten zur Artillerie gehörig, welche zur Anlegung der Laufgräben und anderer Gegenstände bey Belagerungen und Errichtung eines Lagers bestimmt sind.

Pionsat, Flecken mit 1680 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Riom.

Piontek, s. Piatek.

Piosasco, Städtchen mit einem Schloße, und Stammort der alten gräflichen Familie von Piosasco, in Piemont, zwischen Pignerol und Turin; jezt im Französischen Departement des Po.

Piotkowo, Städtchen mit 497 Einwohn. in Südpreussen, Departement Posen, Kreis Wraclawek.

Piotrkowice, adeliches Städtchen von 31 Rauchfängen, in Galizien, Sandomierzer Kreis.

Piove di Sacco, großer, wohlgebauter Flecken mit 5,100 Einwohnern, und Hauptort eines Distrikts im Venetianischen, am Kanal Fiumicello, südöstlich von Padua. Jezt im Königreich Italien.

Piperno, kleine Stadt in der Campagna di Roma, im Kirchenstaate. Hinter derselben befindet sich ein Wald von Pantoffelholz, woraus Korkstöpsel geschnitten werden.

Pipli, Pipely, ofne Stadt mit einem Hafen, an einem Flusse gleiches Namens, in Bengalen, treibt großen Reis-, Leinewand- und Cattunhandel. Jedes Haus hat hier seine eigene Gärten, in welchen Betel, Cocosnüsse, Ananas, und andere Früchte im Ueberfluß gebaut werden.

Pipriac, Flecken mit 3,150 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissement Redon.

Piquepuce, ehemaliges Kloster vor Paris, in Frankreich, wo die katholischen Ambassadeurs, wenn sie ihren öffentlichen Einzug hielten, empfangen und eingeführt wurden.

Piquet, ist eine gewisse Anzahl, Tag und Nacht in Bereitschaft stehender Mannschaft, welche sogleich bey einem Ueberfall ausrucken und so lang fechten kann, bis die Uebrigen sich indeß in Bereitschaft setzen können. Die Anzahl dieser zum Piquet kommandirten Mannschaft richtet sich nach der Stärke der Armee oder Garnison, hauptsächlich aber nach den Umständen, wenn vom Feind ein Unternehmen zu befürchten ist. Ein solches Piquet kann daher aus 100 — 1,000 und mehr Mannschaft bestehen.

Das Piquet verläßt die Festung und das Lager niemals, ausser in dem Fall, wenn man eine schleunige Unternehmung gegen den Feind ausführen will, alsdann aber verliehrt es seinen Namen und heißt im deutschen Dienst scharf Commando: es wird alsdann auf der Stelle ein neues Piquet kommandirt.

Das Piquet hat mit der Feldwache, Ronde und Patrouille nichts zu thun; die Feldwache wird besonders kommandirt, zur Ronde oder Patrouille werden die nöthigen Mannschaften von der Hauptwache genommen, nach deren Endigung sie allemal auf ihre Hauptwache zurückgehet.

Piquigny, s. Pequigny.

Pirano, kleine Stadt in Istrien, auf einer Landzunge an der Westküste von Istria. Sie ist gut bevölkert und wohlhabend durch den wichtigen Salzhandel.

Pirawart, Pfarrdorf, mit einem warmen Bad, und Steinkohlengruben, im Marchfelde, in Nieder-Oesterreich.

Pirbaum, s. Pyrbaum.

Pireport, enger Paß durch die Gebirge, im ehemaligen Bisthum Basel, gegen die Gränzen des Cantons Bern. Jezt im Französischen Departement des Oberrheins.

Pirglitz, s. Birglitz.

Pirgo, geringer Ort am Meer in Albanien, den Türken gehörig, soll die alte berühmte Stadt Apollonia seyn.

Pirietyn, Kreisstadt, ehemals im Russischen Gouvernement Kiew, jezt im Gouvernement Poltawa.

Piritz, s. Pyritz.

Pirkensee, Hofmarkt, mit einem schönen Schloß u. Garten, im Pflegamt Kallmünz, im Fürstenth. Neuburg, jezt zum Land-

gerichte Burglengenfeld gehörig. Es ist das Stammhaus der alten Familie der Teufel von Pirkensee, die ehemals Besitzer davon waren.

Pirkfeld, Marktflecken von mehr als 100 Häusern und beträchtlicher Weberey, an der Feistritz, in Steyermark, Grätzer Kreis, dem Grafen Trautmannsdorf gehörig.

Pirkstein, Pfarrdorf mit einer beträchtlichen Tapeten- und Wachsleinwandmanufaktur, in Böhmen, Saazer Kreis, dem Grafen Kinsky gehörig. In der Herrschaft dieses Namens, auf den Dörfern Lindenau und Welnitz, sind auch wichtige Spiegelfabriken.

Pirmassens, Pirmensens, Stadt, im deutschen Theile der ehemals dem Landgrafen von Hessen Darmstadt gehörigen Herrschaft Hanau-Lichtenberg. Dieser sonst unbedeutende Ort hat sein Aufnehmen dem letztverstorbenen Landgrafen von Hessendarmstadt, Ludwig IX. zu verdanken, der ihn zu seiner Residenz wählte, und nach und nach zu einer Stadt machte, die bey 9,000 Menschen enthielt, durch den letzten Krieg aber sehr gesunken ist, so daß man im Jahr 1801 nur 4.050 Einwohner zählte. Das im Jahr 1771 erbaute Exercierhaus ist 120 Schuhe lang und 70 breit, ohne Säulen. Es hat 16 Oefen und 40 Fenster. Das Rathhaus, das lutherische Schulhaus, die lutherische und die reformirte Kirche sind schöne Gebäude. Uebrigens ist die Stadt unregelmäßig angelegt und die meisten Einwohner nähren sich vom Ackerbau. Sie ist jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Donnersbergs, Bezirk Zweybrücken.

Pirna, Stadt und Amt, nebst dem Bergschloß Sonnenstein, in Meissen an dem linken Ufer der Elbe, 2 Meilen von Dresden. Sie hat gegen 451 Häuser, 52 wüste Baustellen und im Jahr 1801. 4,397 Einwohner, eine große Cattunfabrik mit einer Bleiche u. Druckereyen, viele Dörfer, deren Waare auf der Elbe bis nach Niedersachsen verführt wird, Strumpfwirker, Hutmacher, Weissgerber, und ansehnliche Sand- und Kalksteinbrüche. Auch die übrige Handlung ist nicht unbeträchtlich, ob sie gleich seit dem siebenjährigen Krieg verlohren hat, da kein Sächsisches Schiff weiter die Elbe hinab als bis Magdeburg fahren darf. Doch werden hier immer neue Elbschiffe erbaut. Die Stadt ist zugleich der Sitz einer weitläufigen Superintendentur. Das ganze Amt, enthält 30 930 Seelen. Der Sonnenstein wurde in den 1756 in Sachsen entstandenen Unruhen, 1758 von den Preussen meist geschleift, und ist jezt eine Wohnung für Invaliden, pensionirte Officiere und Officiers-Witwen.

Pirnitz, Birnitz, Städtchen, Schloß und Herrschaft in Mähren, gegen die Böhmischen Gränzen, 3 Stunden von Iglau, dem reichsgräflichen Geschlechte von Collalto gehörig. Im Städtchen ist eine Cattunfabrik.

Pirs, Bürsch, Gepürs, freye, ein Jagddistrikt, auf der Leutkircher Heide, in Schwaben, woran verschiedene Nachbarn Theil haben. Dergleichen sind noch mehrere, unter diesem Namen, in Schwaben, vorhanden.

Pisa, weitläufige und schöne Stadt, in dem von ihr benannten Gebiethe, in Toscana oder Hetrurien, nicht weit vom Ausfluß des Arno, der mitten durchfließt. Es gehen über denselben 3 Brücken, worunter die größte von Marmor ist. Die Kämpfe zwischen den Bürgern von dem diess- und jenseitigen Theil der Stadt, oder von St. Maria und St. Antonia, die sonst alle 3 Jahre auf dieser marmornen Brücke gehalten wurden, sind abgeschaft. Man findet hier noch viele Ueberreste des Reichthums und der Pracht, welche die republican. Regierungsform und der Seehandel dieser Stadt im 12. und folgenden Jahrh. verschafte, und viele alte Kunstwerke, welche die Pisaner aus der Levante brachten. Seit 1509 ist Pisa, mit seinem Gebiethe, beständig unter der Herrschaft von Florenz. Die Gassen der Stadt sind breit und gut gepflastert. Die Zahl der Einwohn. die in den blühenden Zeiten der Republik Pisa auf 150,000 gieng, war im Anfang des 17ten Jahrhunderts bis auf 15,000 herabgekommen. Gegenwärtig, da durch Manufakturen der Stadt wieder aufgeholfen wird, beläuft sie sich auf 22,000. Inzwischen ist die Zahl der Kirchen in der Stadt, deren über 80 sind, für eine solche Volksmenge noch immer viel zu groß. Die Manufakturen zu Pisa bestehen in Stahl-Schmelz- und Goldarbeit, Damast, Taffet, Sammet, Zitz, und Sackuhren. Ungeachtet die Gegend um Pisa, ausser den Maulbeerbäumen, Getreide, Oel, Wein und Hülsenfrüchte in Menge hervorbringt, und überhaupt sehr gut angebaut ist, so sind doch, zum Nachtheil der Fabriken, die Lebensmittel theuer, besonders das Schlachtvieh, das weit hergebracht werden muß. Sonst war die Luft zu Pisa feucht und dicke, und besonders im Sommer sehr ungesund. Aber durch die Fürsorge des Großherzogs Leopold (der über 2,500 Menschen an Canälen, zum Ablauf des sonst stehenden Gewässers in der umliegenden Ebne, arbeiten, und den Boden mit Getreide und Hülsenfrüchten besäen ließ,) ist diesem Uebel fast gänzlich

gänzlich abgeholfen. Zum Transport der Waaren iſt von Livorno nach Piſa ein Canal gemacht worden, auf dem ſich die Barken eines künſtlichen Rads bedienen müſſen, weil man keine Ruder brauchen kann, indem der Canal aufwärts in den Arno gehet. Durch eine Waſſerleitung wird gutes Waſſer in die Stadt gebracht und in 14 öffentliche und über 120 Privatfontänen vertheilt. Die Befeſtigung der Stadt beſtehet in einem Graben und alten Mauern, nebſt 3 Schlöſſern, wovon das bey dem St. Marcus-Thor nach neuer Art angelegt und das wichtigſte iſt. Die Domkirche, deren Schiff auf 70 Säulen von dem größten Verhältniſſe ruhet, iſt ein groſſes Gebäude von gothiſcher Architectur, in deren Hauptcapelle das Grabmal des Kaiſers Heinrich VII. zu ſehen iſt. Da der Thurm derſelben öfters vom Gewitter beſchädigt wurde, ſo brachte man einen Ableiter an demſelben an, den das Volk, weil es die Erfindung eines Proteſtanten war, die Ketzerſtange nennte und großes Unheil davon befürchtete. Aber es zeigte ſich der Nutzen der Ketzerſtange ſehr bald, bey einem heftigen Gewitter. Auf dem Domplatze ſtehet ein 188 Schuhe hoher Thurm, der, wegen des ſumpfigten Bodens, ſich ſo ſehr auf eine Seite geneigt hat, daß ein von oben herabgelaſſenes Bleygewicht 15 Schuhe weit von dem Fuß des Thurms auf die Erde kommt. Die Taufcapelle bey der Domkirche, (il Battiſterio.) iſt ein großes Gebäude von weiſſem Marmor, in welchem ein vortreffliches Echo iſt. Zur Seite dieſer Kirche iſt das H. Feld, (Campo ſanto.) der allgemeine Begräbnißplatz. Der Boden deſſelben beſtehet aus der Erde, welche die Piſaniſche Flotte, von dem Kreuzzuge K. Friedrichs I. zu Ende des 12ten Jahrhunderts, aus dem heiligen Lande mit zurückbrachte. Sie hat die Eigenſchaft, daß ſie die todten Körper längſtens in zweymal 24 Stunden verzehrt. Der berühmte Graf Franz Algarotti, welcher den 23. May, 1764 zu Piſa ſtarb, liegt hier begraben. Gegen dieſem Platz über iſt das große Hoſpital für 2 bis 300 Kranke. Unter den übrigen Kirchen iſt diejenige, ſo den Rittern des St. Stephansordens gehört, (welcher hier ſeinen Sitz hat,) vorzüglich zu bemerken. Unter den übrigen Gebäuden ſind das Zeughaus, die ſchöne Börſe, (die aber, da ſich der Handel nach Livorno gezogen, meiſt überflüſſig iſt,) der Palaſt des Königs und des Erzbiſchofs und der Lanfranchiſche Palaſt die vorzüglichſten. Die Univerſität zu Piſa wurde 1343 geſtiftet, vom Herzog Cosmus I erneuert und verbeſſert, und 1767 noch vollkommener gemacht. Sie hat einen vortrefflichen botaniſchen Garten, ein Naturalienkabinet, eine im Jahr 1735 angelegte Sternwarte und 4 Collegia, in denen zum Theil junge Studierende freyen Unterhalt genieſſen. An den beyden Seiten des Arno iſt in der Stadt ein angenehmer Spaziergang. Viele reiche Perſonen aus der Lombardey bringen gewöhnlich den Winter in Piſa zu, weil er gelinder und angenehmer iſt, als in Ober-Italien.

Die berühmten Bäder von Piſa, die zwiſchen dieſer Stadt und dem Gebiethe des Fürſtenth. Lucca ſind, wurden auf Koſten des Hoſpitals zu Piſa im J. 1742 in ihre jetzige Einrichtung gebracht. Nun kommen in die Hoſpitalcaſſe die Gelder, welche die Badgäſte bezahlen. Es ſind 36 Bäder, in denen man Zierlichkeit und alle mögliche Bequemlichkeit findet.

Südwärts von Piſa, gegen Livorno, liegt die kleine Inſel Malora, bey welcher, gegen die Mitte des 13ten Jahrhunderts, die Piſaner von den Genueſern eine ſolche Niederlage erlitten, daß ihre vorher fürchterliche Seemacht ſich nie wieder ganz erholte.

Piſania, öſtlichſte Factorey der Engländer am Fluße Gambia in Africa, 40 geogr. Meilen von der Mündung.

Piſcataqua, ſ. Paſcataqua.

Piſch, mittelmäſiger Fluß in Neuoſtpreuſſen. Er kommt aus dem Spirdingſee, und fällt bey Nowgorod in die Narew. Er iſt nur für Böte ſchiffbar, hat aber reichen Aalfang.

Piſchelsdorf, gräfl. Herberſtein. Marktflecken von 70 Häuſern an der Feiſtritz, in Steyermark, Grätzer Kreis.

Piſchely, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Piſcinola, Flecken bey Neapel mit 1,656 Einwohnern.

Piſco, Stadt, in der Audiencia von Lima, in Peru, nahe am Meer. Nachdem die alte Stadt, im Jahr 1682 durch ein Erdbeben ruinirt worden, wurde die neue an einem beſſern Platze angelegt. Die Einwohner beſtehen aus ohngefähr 200 Familien. Die Rhede bey dieſer Stadt iſt ſehr groß und ſicher, und die Gegend bringt ſehr guten Wein und Obſt.

Piſcopia, Flecken und Hauptort eines Diſtrikts, auf der Inſel Cypern.

Piſcopia, kleine Türkiſche Inſel, zwiſchen den Inſeln Stanchio und Rhodus, an der Küſte Natoliens.

Piſeck, königliche Kreisſtadt, von 319 Häuſern, im Prachenſer Kreiſe, in Böhmen, am Fluß Wltawa, wurde von den Franzoſen, zu Ende des J. 1741 und im Anfang des folgenden, gegen den Angriff der Oeſterreicher, tapfer vertheidigt. Die Stadt hat ein Gymnaſium

und Manufakturen von Leinwand und Wollenzeugen. Man findet hier Böhmische Diamanten, Granaten, und in der Wotawa Perlen.

Pisino, s. Mitterburg.

Pisogne, Flecken mit 2,000 Einwohnern und einem Hafen an der Nordostseite des Sees Iseo, in dem Königreich Italien, Departement des Mella. Er hat beträchtliche Eisenwerke und einen lebhaften Handel.

Pissa, Fluß in Ostpreussen. Er kommt aus dem See Wischtiken im Insterburgischen Kreis und vereinigt sich endlich mit der Angerap. Beyde zusammen heissen nun der Pregel-Fluß.

Pissevache, merkwürdiger Wasserfall, südlich von St. Maurice und nahe an der Rhone im Walliserland. Der beträchtliche Bach Salanche fällt senkrecht aus einer Höhe von 270 Fuß vom Gebirge herab, und verursacht ausser dem Geräusche große Dunstwolken, in welchen die Sonne die prächtigsten Regenbogen bildet.

Pissos, Flecken mit 1,338 Einwohnern in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Landes, Bezirk Mont-de Marsan.

Pistoja, große und schöne Stadt in dem davon benannten Vicariat oder Oberamt in Toscana, am kleinen Fluß Stella, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Florenz gehörig, hat eine Citadelle und 9 bis 10,000 Einwohner. Die Gegend ist sehr fruchtbar, und die dasigen Wassermelonen werden geschätzt. Der Dom ist am sehenswürdigsten. Bey der Kirche zu St. Prospero ist eine schöne Bibliothek, und in der Kirche St. Francesco di Sala schöne Gemälde. Wegen der wohlfeilen Lebensmittel halten sich hier viele adeliche Familien auf. In der Nähe ist eine Drahtfabrik.

Pistole, eine Spanische Goldmünze, 5 Thl. 3 Gr. an Werth. In Deutschland spricht man auch öfters von Pistolen, und versteht den Deutschen Louisdor darunter. Die Italienischen Pistolen sind von verschiedenem meist geringerm Werth.

Pistyn, Kammeralherrschaft und Marktflecken in Galizien, Stanislawower Kreis, mit einer Salzniederlage, und Salzsiederey.

Pisuerga, Fluß in Spanien, welcher in den Gebirgen von la Montanha entspringt, und sich unweit Valladolid in den Duero ergießt.

Pitcairninseln, Inseln, nicht weit von dem Cap Davis, in Nordamerika. Philipp Charteret Esq. nannte sie bey seiner Reise 1766 — 69 also von dem Sohne des Majors Pitcairn, der sie zuerst ins Gesicht bekam.

Piteå, (spr. Piteo,) Fluß in Schweden, der im Norwegischen Gebirge entspringt, und sich in den Bottnischen Meerbusen ergießt.

Piteå, Piteo, Seestadt mit 805 Einwohn. auf einer kleinen Insel, an der Mündung des Piteoflusses, in der Schwedischen Landschaft Westbothnien. Sie hängt mit dem festen Lande, auf dem die Stadtkirche stehet, durch eine Brücke zusammen. Es werden hier Schiffe gebaut und Seegeltuch verfertigt. Die alte Stadt, die K. Gustav Adolf, 1621 auf dem festen Lande anlegen ließ, brannte 1666 ab; und darauf wurde diese neue Stadt, ziemlich regelmäsig, auf der Insel erbauet. Das alte Piteo ist nun ein Dorf, dessen viele Häuser auf einer Wiese zerstreuet sind.

Piteo Lapmark, Theil von Lappland, so ostwärts an Westbothnien, südwärts an Umeo, nordwärts an Luleo-Lapmark und westwärts an die Gebirge gränzt.

Piteschti, Flecken jenseits des Altflusses, in der Walachey.

Pithiviers, kleine Stadt mit 3,071 Einwohnern am Flüßchen Oeuf, ehemals in Orleannois; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Loiret. Er hat guten Getreide- und Safranbau. Die hiesigen Pasteten werden als Handelsartikel verführt. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Pithiviers, Bazoches-les Gallerandes, Beaune, Malesherbes, und Puiseaux.

Pitsch, s. Bitsch.

Pitschem, s. Biben.

Pitschen, Städtchen mit 1,227 Einwohn. im Fürstenthum Brieg, nahe an der Gränze von Südpreussen. Es hat 1709 vermöge der altranstädtischen Convention eine lutherische Kirche und Schule wieder bekommen. Es sind hier viele Leinweber.

Pitten, sonst auch Pötten genannt, Markt, in Niederösterreich, im Kreis unter dem Wiener Wald, mit einem Bergschloß, das eben diesen Namen führt, zuweilen auch Pittenberg genannt wird.

Pittingen, franz. Pitangé, Herrschaft, Schloß und Flecken im ehemligen Luxemburgischen.

Pittsburgh, Hauptort der Pensylvanischen Grafsch. Allegheny in Nordamerika, am Zusammenflusse des Allegany u. Monongahela, aus welchen an dieser Stelle der Ohio Fluß seinen Namen erhält. Die Stadt ist regelmäsig erbaut, hat 200 Häuser ohne die Waarenlager zu rechnen, und im Jahr 1796 schon 1,355 Einwohner, welche wegen der bequemen Lage des Orts mit jedem Tage wachsen. Man verführt Getreide und Mehl nach Louisiana durch den Ohio Fluß; die Jagd giebt einen guten Handelszweig mit Pelzwerk, und für die Einwanderer in das westlichere Kentuky ist Pittsburgh der

der Hauptort, welchen ſie paſſiren müſſen. Das anliegende Fort beſchützt den Flecken. Die erſte Anlage machten die Franzoſen 1753, welche ihn dem damaligen Statthalter von Canada zu Ehren du Quesne nennten. Der Krieg brachte das angelegte Fort in die Hände der Engländer, und von dieſen an die Americaner.

Pityuſiſche Inſeln, machen einen Theil des Spaniſchen Königreichs Majorca aus, und liegen, oſtwärts von Spanien, im mittelländiſchen Meer. Die vornehmſten ſind Ivica, (Ibiſſa,) und Formentera. Der Name kommt von dem griechiſchen Worte Pitys, Fichte, weil ſolche Bäume ſonſt häufig darauf zu finden waren. Sie ſind wenig bewohnt, und dienen öfters den Seeräubern zum Aufenthalt.

Piuſega, Flecken in dem Italieniſchen Königreich, Departement des Mincio.

Piura, wohlhabende Hauptſtadt der Peruaniſchen Provinz gleiches Namens, nicht weit von der See, in einem ſehr geſunden und fruchtbaren Klima. Der Handel mit Caſcarille, Baumwolle und Maulthieren iſt von Bedeutung. In der Nähe ſind die Ruinen des alten von Pizarro angelegten Piura.

Pizzighetone, ſ. Picigghitone.

Plabennec, Flecken mit 3,255 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Breſt.

Placencia, ſ. Plaſencia.

Placencia, Flecken und Grafſchaft, im Diſtrikt von Saragoſſa, in Aragonien.

Placenz, ſ. Piacenza.

Plackerey auf den Straſſen, war derjenige Unfug, welchen vor dem öffentlichen Landfrieden die Fürſten gegen ihre Nachbarn, und die Edelleute wider die Städte, durch Hinwegnehmung der Einwohner und Sperrung der Handelſchaft verübten.

Placz, auch Straz, gräfl. Berchtold. Herrſchaft, Flecken von 104 Häuſern und Schloß, in Böhmen, Budweiſer Kreis, an der Nezarka.

Plädling, auch Pladling, Plattling, Flecken mit 906 Einwohnern und Schloß in Unterbayern, ins Rentamt Straubing gehörig, im Landgerichte Deggendorf. Eine 200 Schuh lange Brücke mit 22 Jochen führt hier über die Iſar.

Plätzſch, Pläſch, Oeſterreichiſches jetzt Bayriſches Schloß und Herrſchaft im Fürſtenthum Brixen, den Freyherren Pintler gehörig, welche ſich davon zugleich von Plätſch nennen.

Plaſſeyen, Flecken und Oberamt nicht weit von der Senſe im Canton Freyburg.

Plaggen, heißen in Weſtphalen die Oberflächen der Heiden mit ihren Wurzeln und der daran hängenden Erde. Man hackt ſie aus, läßt ſie mit Stroh ꝛc. vermiſcht auf Haufen liegen, und düngt dann das Feld damit.

Plagwitz, Schloß und Herrſchaft im Schleſiſchen Fürſtenthum Jauer, unweit Lemberg, den Grafen von Schafgotſch gehörig.

Plainting, Marktflecken mit 527 Einwohn. an der Donau, in Bayern, Regierung Straubingen, Landgericht Vilshofen.

Plaiſance, Fort, nebſt einem Hafen, an der öſtlichen Küſte von Terre Neuve, in Nordamerika.

Plaiſance, Städtchen mit 1,260 Einwohn. am Fluß Adour in Armagnac; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gers, Bezirk Mirande.

Plaiſance, Städtchen mit ungefehr 600 Einwohnern in Rouergue; jetzt im Departement des Lot, Bezirk Montauban.

Plaiſance, Hauptort auf der Engliſchen Inſel Terre Neuve oder New Foundland in Nordamerika.

Plaiſanco, ſ. Piacenza.

Plan, Stadt von 428 Häuſern, Schloß und Herrſchaft im Pilsner Kreiſe in Böhmen, den Grafen von Zinzendorf gehörig. Sie hat Tuchmanufakturen, Alaun- und Vitriolwerke.

Plan, (Ober-) fürſtlich Schwarzenbergiſcher Flecken von 123 Häuſern, an der Moldau in Böhmen, Budweiſer Kreis.

Planchettes, wohlgebautes Pfarrd. in der Grafſch. Vallengin, Meyerey Brenets. Es werden hier viele Ochſen gemäſtet und ausgeführt, auch gute Käſe gemacht.

Plancoet, Flecken mit 635 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Franzöſiſchen Departement der Cotes du Nord, Bezirk Dinan.

Plancy, Städtchen mit ungefehr 600 Einwohnern, an der Aube, mit dem Titel eines Marquiſats, in Nieder-Champagne, in Frankreich; jetzt im Departement der Aube, Bezirk Arcis.

Plane, Flüßchen, welches im Sächſiſchen Kurkreiſe entſpringt, und bey Brandenburg in die Havel fällt. Die Plane fließt durch flaches Land, macht alſo zu beyden Seiten viele Sümpfe, hat aber gute Lachsforellen.

Planian, fürſtlich Lichtenſteiniſcher Flecken im Kaurzimer Kreis, in Böhmen, zwiſchen welchem und dem Schloſſe Chotzemicz im Jahr 1757 die Preuſſen und Oeſterreicher eine Schlacht lieferten, in welcher die Oeſterreicher ſiegten. Man nennt ſie gewöhnlich die Schlacht bey Kollin.

Planig, Pfarrdorf mit 570 Einwohnern im Franzöſiſchen Departement des Donnersbergs, Bezirk Mayn, Canton

Wöllstadt; ehemals dem Fürsten von Breyenheim gehörig.

Planina, deutsch Alben, Marktflecken, in einer düstern Gegend, im Herzogthum Crain,

Planitz, Herrschaft und Marktflecken von 164 Häusern im Klattauer Kreis, in Böhmen, den Grafen von Martinitz gehörig.

Planitz, Schloß und Pfarrdorf im Voigtlande, eine Stunde von Zwickau, davon die uralte adeliche Familie der Edlen von Planitz den Namen hat. In der Gegend giebt es große fortstreichende Strecken von Steinkohlen, welche an mehrern Orten schon viele Jahre brennen und den Boden so erwärmen, daß nur selten Schnee liegen bleibt.

Plankenstädten, s. Blankstädten.

Plankenthal, s. Allmansweiler.

Planosa, s. Pianosa.

Plasencia, Stadt in den nördlichen Theilen des Spanischen Estremadura am Flüßchen Xerte, ist gut gebaut, hat ein Bisthum, welches 55,000 Ducaten trägt, eine fruchtbare Landschaft und 4,600 Einwohner.

Plasencia, kleine Stadt in der Spanischen Provinz Guipuscoa, am Flusse Deva, hat nur 1,300 Einwohner, aber eine sehr gute Gewehrfabrik, in welcher auch andere feine Stahlarbeiten verfertigt werden.

Plask, Plonsk, Städtchen mit 1,700 Einwohnern, in dem von ihr benannten Distrikt, in der Polnischen Woiwodschaft Plock. Jetzt im Plocker Departement in Neuostpreussen.

Plasky, Flecken im Oesterreichischen Militär-Croatien, zum Oguliner Gränzregiment gehörig, und zugleich der Sitz des unirten griechischen Bischofs von Carlstadt.

Plaß, Plassy, aufgehobenes Cistercienserordenestift in Böhmen, am Flusse Streila, im Rackonitzer Kreise, davon der Abt ein Landstand war. Man verfertigt hier das bekannte Plasser Pulver.

Plassenburg, s. Culmbach.

Plata, Chaquisaca, Hauptstadt der Provinz de los Charcas, im Spanischen Vicekönigreich Rio de la Plata in Südamerika, am Fluß Cachimayo. Die Spanier haben sie erbaut, und ist daselbst ein Erzbisthum, eine Universität, das oberste Tribunal der Audiencia, und reiche Einwohner. Dieser Ort ist volkreich, hat eine temperirte Luft, und die Gegend ist fruchtbar an Gerste, Waizen, Obst und Weintrauben. Es giebt auch in der Gegend reiche Silberadern, woron der Name hergenommen ist; indem plata im Spanischen Silber bedeutet.

Plata, Rio de la Plata, Spanisches Vicekönigreich in Südamerika, welches gegen Süden an die Terra Magellanica, gegen Norden an Brasilien, gegen Osten an das Atlantische Meer, und gegen Westen an Peru und Chili gränzt. Es ist reich an Getreide, Gold, Kupfer und vorzüglich durch die Viehzucht. Es gehören ausser dem ehemaligen Paraguay und der Provinz Rio de la Plata am Flusse dieses Namens, auch noch die westlichern Provinzen Tucuman, Potosi, Sta. Cruz, Charcas, und das östliche Chile, welche ehedessen einen Theil des Reichs Peru machten. Die Hauptstadt von la Plata ist Buenos Ayres.

Plata, la, auch Chuquisaca, Stadt im südlichen Amerika, in der Provinz Potosi, nicht weit gegen Norden von der Stadt dieses Namens zum Reiche Rio de la Plata, also den Spaniern gehörig. Sie hat einen Erzbischof, ein geistliches Tribunal für das ganze Reich Rio de la Plata, und eine Universität.

Plata, Rio de la Plata, Silberstrom, großer Strom in Südamerika, welcher aus der Vereinigung der Flüsse Paraguay und Parana seinen Namen erhält, und unterhalb Buenos Ayres mit mächtiger Breite sich in das Meer stürzt.

Platamona, Fluß, altes festes Bergschloß und Flecken in den südlichsten Theilen Macedoniens, an der Küste, den Türken gehörig.

Plate, Schloß und Städtchen mit 649 Einwohnern an der Rega, im Östenschen Kreis, in Hinterpommern.

Platen, gräfl. Geschlecht, welches 1689 das General-Erb-Postmeisteramt im Kurbraunschweigischen und Osnabrückischen, 1704 die Grafschaft Hallermünde, als ein Kurbraunschweigisches Lehn, und 1708 die reichsgräfl. Unmittelbarkeit, nebst Sitz und Stimme im Westphälischen Grafencollegio erlanget hat.

Platling, s. Plädling.

Platna, Platen, Bergstädtchen im Saatzer Kreise, in Böhmen, an den Meißnischen Gränzen, wo Zinn, Eisen und blaue Farbe gemacht wird.

Platow, Plato, Plotho, Schloß und Amt, im Herzogthum Magdeburg, an den Anhaltischen Gränzen, ist das Stammhaus des uralten Geschlechts der Edlen Herren von Plotho, im Anhaltischen und in der Mark Brandenburg, davon jene die freye Herrschaft Engelmünster besitzen.

Platten, königl. Bergstädtchen von 186 Häusern und 1,967 Einwohnern, mit Bergbau auf Silber, Zinn und Eisen, in Böhmen, Elnbogner Kreis, auf dem Erzgebirge.

Plattenhard, Pfarrdorf mit 1,105 Einwohnern, im Würtembergischen Amt Stuttgard.

Plattensee, s. Balaton.

Plattling, s. Plädling.

Plau, Plauen, kleine Stadt, nebſt einem alten Schloß, auf einem Berge, die Ebrenburg genannt, in der obern Grafſchaft Schwarzburg an der Gera, zwiſchen der Ilmenau und Arnſtadt, dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen gehörig.

Plaue, Plawe, Plauen, adeliches Städtchen mit 773 Einwohnern und einem Schloſſe, in der Mittelmark Brandenburg, an der Havel, an einem großen See, welcher durch den 1745 zu Stande gekommenen Plauenſchen Friedrichskanal bis in die Elbe, im Magdeburgiſchen Communication bekommen hat, wodurch die Waſſerfahrt zwiſchen Berlin und Magdeburg um die Hälfte verkürzt iſt.

Plau, Plaue, Plage, kleine Stadt an einem See gleiches Namens, im Mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, mit einem Amt und Schloß.

Plauen, Stadt und Amt nebſt einem Bergſchloſſe Ratſchauer genannt, an der Elſter, iſt die Hauptſtadt des Vogtländiſchen Kreiſes, welcher Kurſachſen gehört. Sie hat 525 Häuſer, 1,640 Einwohner, eine Superintendentur und ein Gymnaſium, und iſt wegen ihrer wichtigen Baumwollenfabriken und der groſſen Kattundruckerey, welche über 200 Perſonen beſchäftigt, ſehr blühend.

Plauen, Dorf, eine halbe Stunde von Dresden, bey dem ſich ein ſehr ſchönes und fruchtbares Thal anfängt, welches der Plauiſche Grund genennt und von der Weiſſeritz durchſtrömt wird. Es erſtreckt ſich eine halbe Meile lang bis in die Gegend des Dorfs Potſchappel, und hat auſſer mehrern Verſteinerungen vorzüglich ſehr ausgebreitete Steinkohlen Flöze, welche von den Landleuten der anliegenden Dörfer zu Tage gefördert, und in Schmieden, Kalkbrennen auch zum Einheizen häufig benützt werden.

Plawno, adeliches offenes Städtchen mit 57 Häuſern, an der Warte, in Südpreuſſen, Kammerdepartement Kalisch.

Plazencia, ſ. Placentia.

Plebanus, ein beſtellter Prieſter in einer Pfarrkirche, bey den Katholiſchen.

Plech, Marktflecken, im Fürſtenthum Bayreuth, Kreis Bayreuth, an der Pfälziſchen und Bambergiſchen Gränze, in einer rauhen Gegend, welche viele Ziegen nährt.

Pleckede, Pleiburg, ſ. Bl.

Pleidelsheim, ſchöner Marktflecken am Neckar mit 1,000 Einwohnern, gehört zum Würtembergiſchen Amte Marbach.

Pleine-Fougeres, Flecken mit 2,726 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondiſſem. St. Malo.

Pleinfeld, anſehnl. Marktflecken von 122 Unterthanen, an der Retzat, im Oberamt Sandſee, im ehemaligen Hochſtift Eichſtädt, an der Straſſe von Nürnberg nach Augsburg. Er kam 1803 als Entſchädigung an Pfalzbayern, und dann durch Tauſch an das Fürſtenthum Ansbach.

Pleinting, ſ. Plainting.

Pleiſſa, kurſächſiſches Pfarrdorf von 100 Feuerſtellen mit vielen Leinwebern, im Erzgebirge, Amt Chemnitz.

Pleiſſe, Fluß, welcher zu Steinpleiſſe, einem Dorfe im Erzgebirge, entſpringt, durch das Altenburgiſche und den Leipziger Kreis fließt, und ſich zwiſchen Halle und Merſeburg in die Saale ergießt.

Pleiſſenburg, heißt das Schloß zu Leipzig, an der Pleiſſe.

Pleiſtein, ſ. Bleiſtein.

Pleiswedel, Marktflecken im Leutmeritzer Kreis, in Böhmen.

Plelan, Flecken mit 2,917 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondiſſem. Montfort.

Plene, ſ. Plöne.

Pleneuf, Flecken mit 1,243 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk St. Brieux.

Pleſa, Ruſſ. Städtchen an der Wolga, im Gouvernem. Koſtroma.

Pleschen, adeliches offnes Städtchen mit 1,630 Einwohn., in Südpreußen, Kammerdepartem. Kalisch.

Pleskè, kleiner Fluß in der Neumark Brandenburg, der bey Spiegelburg entſpringt und ſich bey Uhrt in die Oder ergießt.

Pleskow, ſ. Pſkow.

Pleſs, Joſephsſtadt, ſeit 1780 angelegte Stadt und wichtige Feſtung, in Böhmen, Königingrätzer Kreis. Das Dorf, welches vorher auf der Stelle lag, hieß Pleß, daher iſt der Name auch der Feſtung geblieben. Bey derſelben fällt die Metau in die Elbe.

Pleſs, Bleſs, Pfarrdorf mit 600 Einwohn. und einer beträchtlichen Flur an der Iller im Bezirk der Fugger. Herrſchaft Boos in Schwaben. Es gehörte dem Stifte Burheim, bringt über 4000 fl. Einkünfte und iſt 1803 dem Grafen von Sickingen als Entſchädigung zugetheilt worden.

Pleſſe, freye Standesherrſchaft in Oberſchleſien, an den Gränzen von Galizien, und dem Fürſtenthum Teſchen. Sie gehörte den Grafen von Promnitz, ſeit 1765 aber dem Oheim des jetzt regierenden Fürſten von Anhalt-Köthen, deſſen Mutter eine gebohrne Gräfin von Promnitz

nitz war. Sie hat sehr viel Eisen, Holz, Steinkohlen, große Teiche mit Fischen, Wildpret; auch an Manufaktur etliche Hochöfen, 1 Hammer, Glasfabrik, Wachs- und Leinwandbleichen, beträchtliche Viehzucht, und eine fürstliche Stuterey. Die Kammergüter des Fürsten bestehen aus 55 Dörfern 26. — Der K. Preuss. Kreis gleiches Namens umfaßt noch mehrere umliegende Striche. Der Hauptort darinn heißt gleichfalls

Plesse, an der Weichsel, 4 Meilen von Ratibor. Er hat 2298 Einwohner in 276 Häusern, eine beträchtliche Tuch-Hut- und Strumpffabrik. Es ist da ein schönes Schloß, eine katholische Pfarrkirche und eine evangelische Kirche.

Plesse, Plessa, Herrschaft, welche ehemals ihre eigenen Dynasten gehabt, die aber 1571 ausstarben, wo auf das dazu gehörige Amt Radolfshausen, als ein Lehn des Fürstenthums Grubenhagen, demselben einverleibt, hingegen das Amt Bovenden von Hessenkassel in Besitz genommen wurde jedoch mit Widerspruch des Braunschweigischen Hauses, welches darüber mit Hessen, bey dem Kammergericht einen noch unentschiedenen Prozeß führet. Die Herrschaft ist von Hannöverischem Gebiethe umgeben, und man siehet noch Ueberreste des alten Bergschlosses Plesse, nicht weit von Göttingen. Hessenkassel hat, wegen dieser Herrschaft, zu einem Römermonat 12 fl. und zu einem Kammerziel 8 Thlr. 9 ½ kr. zu entrichten. Sie gehört zur Quart von Hessen-Rothenburg unter Kurhessischer Hoheit, und besteht aus dem Flecken Bovenden und 6 Dörfern.

Plessis, Lustschloß in Frankreich an der Loire in Touraine, eine Viertelmeile von Tours, daher es auch Plessis les Tours genennt wird. Ludwig XI hat es erbaut, eine Collegiatkirche und das erste Paulinerkloster in Frankreich daselbst gestiftet, und sich, in seiner letzten Lebenszeit, durch Wachposten und Thore wider den Tod darinnen zu verwahren gesucht, der ihn aber dennoch, 1483 in diesem Schlosse hinwegnahm. Lucian Bonaparte besitzt es jetzt und hat es sehr prächtig einrichten lassen.

Plessur, kleiner Fluß in Graubünden, welcher unweit Chur in den Rhein fällt.

Plestin, Flecken mit 4,862 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Lannion.

Pleternicza, Herrschaft und Marktflecken mit vorzüglichem Tabakbau und einer Reiterkaserne, in Slavonien, Poscheganer Comitat, dem H. v. Peterffy gehörig.

Pletsch, Pletz, Plez, s. Fleisch.

Plettenberg, Städtchen, mit 1,081 Einwohnern, vielen Tuchwebern, Sensen- u. andern Eisenschmieden, u. einem alten Schloß, in der Grafschaft Mark. Es ist das Stammhaus der Freyherren von Plettenberg, davon die Lehnhausische Linie, 1724 in den Grafenstand erhoben worden und unter den Westphälischen Grafen Sitz und Stimme hat. Die meisten Güter, so diese Familie in und um Plettenberg ehemals besaß, sind von ihr an die Grafen von der Mark verkauft worden. Plettenberg ist jetzt ein K. Preuss. Amt im Kreise Altena; es hat viele Eisenhämmer, und andere Schmiedwerke. Der Graf v. Plettenberg besaß jenseit des Rheins die freyen Herrschaften Wittem und Eyß mit 2,000 Einwohnern, und 14,000 Gulden Einkünften. Für den Verlust derselben erhielt er 1803 als Entschädigung die Dörfer Mietingen und Sulmingen, ehemals der Abtey Hegbach in Schwaben gehörig, unter dem Titel einer Grafschaft; überdies ein Stück Waldung, Zehnten und eine auf Burheim angewiesene Rente von 6,000 Gulden. — Der Graf besitzt aber ausserdem die Standesherrschaft Kosel in Preussisch-Schlesien und mehrere Herrschaften in Westphalen ꝛc. Sein jetziger Titel ist: Reichsgraf zu Plettenberg-Mietingen.

Pleurs, Plürs, ital. Piuro, Piuri, war ein großer Schweitzerischer Flecken in der Grafschaft Chiavenna, wurde aber 1618 durch viele losgerissene Felsen ganz bedeckt, und 2,500 Einwohner erschlagen.

Pleurtuit, Flecken mit 6,596 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Sitz eines Cantons im Departement der Ille und Vilaine, Arrondissem. St. Malo.

Pleyben, Flecken mit 3,972 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Chateaulin.

Pleystein, s. Bleistein.

Pliederhausen, Pfarrdorf mit 1,181 Einwohnern an der Remse, im Würtemberg. Amt Schorndorf.

Plieningen, Marktflecken mit 1,863 Einwohnern im Würtembergischen, nahe beym Lustschlosse Hohenheim. Hat viele Weber und Krautköpfe.

Pliezhausen, Pfarrdorf mit 906 Einwohnern im Würtemberg. Amt Urach.

Plintenburg, Blindenburg, Visegrad, Marktflecken, in der Pilischer Gespanschaft, bey Ofen, war vormals eine ansehnliche Stadt, mit vielen Kirchen, wurde aber in den Türkenkriegen ruinirt. Jetzt ist daselbst nur eine katholische Kirche. Die Einwohner sind meistens Deutsche. Das alte Bergschloß, auf dem die ungarische Krone, auch, unter K. Sigmunden, die deutschen Reichskleinodien und Heiligthümer eine Zeit

lang verwahrt wurden, ist ganz verwüstet.

Plittersdorf, Pfarrdorf mit 503 Einwohn. am Rhein, in der Kurbadenischen Markgrafschaft, Landvogtey Eberstein, Amt Rastadt

Plobsheim, Pfarrdorf mit 900 Einwohn. im Französischen Departem. des Niederrheins Bezirk Strasburg.

Plochingen, schöner Marktflecken mit 1,406 Einwohnern an der Vereinigung der Fils und des Neckars, mit einer schönen hölzernen 90 Schritte langen Brücke über den Neckar in einem Bogen, und einer Poststation, im Würtembergischen Oberamte Eßlingen.

Ploçk, spr. Plozk, ehemals Hauptstadt der von ihr benannten Woiwodschaft, in Polen, an der Weichsel, hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Gnesen stehet, und Fürst vom Pultuskischen Gebieth, im Lande Liw in Mazovien war. Der Probst des Domkapitels war Herr des Sielunischen Gebiets und führte den fürstl. Titel davon. Jetzt ist Plock die Hauptstadt eines Kammerdepartements in Neuostpreussen. Unter den 43 hieher gehörigen Städten ist Plock die einzige, welche Mauern und Thore hat. Kirchen und Klöster giebt es viele in der Stadt, aber nur 389 Häuser und 2,578 Einwohner; im J. 1801 zählte man aber in 445 Feuerstellen 3,997 Einwohner mit dem Militär. Sie ist der Sitz der Regierung und der Kammer, und enthält ein kathol. Gymnasium, Domkapitel und Kollegiatstift, 2 Mönchs- und 2 Nonnenklöster. — Das Kammerdepartement Plock macht die westlichere kleinere Hälfte von Neu-Ostpreussen aus, enthält 311 ge. Quadratm. und 315,542 Einwohner, nach der Zählung im J. 1801; unter ihnen befinden sich 22,968 Juden und 12,000 Lutheraner, alle übrigen sind Polen und Litauer von kathol. Religion. Der Adel (mehr als 20,000 Köpfe stark) ist größtentheils arm. 11,354 von ihnen sind ohne Grundeigenthum und cantonpflichtig. Das Land ist größtentheils eben und hat viel Sand und große Waldung; es wird in folgende 6 landräthliche Kreise getheilt: Lipno, Mława, Ostrolenka, Przasnic, Pultusk und Wyszogrod.

Plön, Fürstenthum in Wagrien, gehörte den ehemaligen Herzogen zu Holstein-plön. Zu diesem Fürstenthum gehören auch noch Arensböck und Reinfeld. Der letzte Herzog war Friedrich Carl, welcher den 18. Oct. 1761 verstorben. Er schloß den 29. Nov. 1756 mit dem Könige von Dänemark einen Vergleich, zufolge dessen sein Landestheil, nach seinem ohne männliche Erben erfolgten Tode, 1761 dem Könige zufiel.

Plön, war die vormalige herzogliche Residenzstadt, zwischen einem großen und einem kleinen See, mit einem hochliegenden Schloß, schönen Aussichten, verschiedenen anmuthigen Gärten, einem Thiergarten, und einer betrachtungswerthen Wasserkunst. Die Zahl der Einwohner gehet auf ohngefähr 1,100. In dem Schlosse residirt nun der Herzog von Holstein-Oldenburg, erblicher Besitzer des Bißthums, jetzt Fürstenthums Lübeck.

Plöne, kleiner Fluß in Hinterpommern, welcher auf den Märkischen Gränzen entspringt, zwey Seen macht, und unter Damm in die Oder oder eigentlich in den Dammischen See fällt.

Ploërmel, kleine Stadt im ehemaligen Bretagne; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departem. des Morbihan. Er hat 4,512 Einwohner (im J. 1802) und Handel mit Getreid. — Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Ploermel, Guer, Josselin, Mauron, Malestroit, Rohan, St. Jean-de-Brevelay, und Trinite.

Plötzgau, Pfarrdorf, Schloß und Amt an der Saale, im Fürstenthum Anhalt dem Hause Bernburg gehörig, an welches dasselbe nach Absterben der Harzgerodischen Linie 1710 gefallen ist.

Plofelden, großer Preussischer Marktflecken mit 126 Unterthanen, im Fürstenthum Ansbach, Kreilsheimer Kreis.

Plogastel, Flecken mit 1,047 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Quimper.

Plombieres, Flecken mit 1,100 Einwohnern im Lothringischen Amte Remiremont, jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vosges, Bezirk Remiremont. Er hat Eisenwerke, beträchtliche Drahtziehereyen, und berühmte, stark besuchte warme mineralische Quellen und Bäder, welche vorzüglich gegen die Gicht gute Dienste leisten sollen.

Plomnitz, adel. Dorf mit 513 Einwohnern in der Grafschaft Glaz. Es gehört dem Herzog von Braunschweig-Oels.

Plonsk, s. Plask.

Plotho, s. Platow.

Plotzen, großes Pfarrdorf bey Löbau in der Oberlausitz.

Plouagat, Flecken mit 2,034 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Guingamp.

Plouaret, Flecken mit 4,276 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cotes du Nord, Bezirk Lannion.

Ploubalay, Flecken mit 1,385 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines

Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk Dinan.

Ploudalmezau, Flecken mit 2,899 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Brest.

Ploudiry, Flecken mit 1,732 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Brest.

Plouescat, Flecken mit 2,138 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Morlaix.

Plougerneau, Stadt mit 6,430 Einwohn. in Bretagne, nicht weit von der Küste; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Brest.

Plouha, Flecken mit 4,145 Einwohnern nicht weit von der Küste in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Cotes du Nord, Bezirk St. Brieux.

Plouzevedé, Flecken mit 2,764 Einwohn. in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Morlaix.

Plozk, s. Plock.

Pludenz, Grafschaft mit einer kleinen Stadt und Schloß gleiches Namens, am Illfluß, im Wallgau, gehört zu den Vorarlbergischen Herrschaften.

Plürs, s. Pleurs.

Plumartin, Flecken mit 1,205 Einwohnern in Poitou; jezt der Sitz eines Cantons im Departem. der Vienne, Arrondissem. Chatellerault.

Plume, la, Flecken mit 1588 Einwohnern in Agenois; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Agen.

Plungiany, Städtchen in Samogitien, in Litauen; jezt im Russischen Gouvernem. Wilno.

Pluviale, ist ein großer Rock oder Cerimonienhabit, welchen die Bischöfe, Priester und andere geistliche Personen bey gewissen Funktionen tragen. Das Pluviale geht um die ganze Person herum, und wird vorne mit 2 Haken zusammen gemacht. Es wird auch dasjenige Meßgewand Pluviale genennt, welches die katholischen Priester an hohen Festtagen vor dem Altare zu gebrauchen pflegen.

Pluviers, s. Pithiviers.

Pluvigner, Flecken mit 4,800 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Morbihan, Bezirk l'Orient.

Plymouth, Stadt mit einem der vortrefflichsten Seehäfen, in Devonshire, in England, hat den Namen davon, weil sie an der Mündung (Mouth) des Flusses Plym liegt, ist groß, hatte im J. 1802. 43,194 Einwohner, und treibt ansehnlichen Handel. Der Hafen ist durch mehrere Forts gedeckt, enthält einen Theil der königl. Flotte, Schiffswerfte und große Arsenale. Sie führt den Titel einer Grafschaft, und schickt zwey Deputirte ins Parlament.

Plymouth, (Neu-) s. New-Plymouth.

Plymton, Englisches Städtchen, in Devonshire, schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Poiewnik, Städtchen in Galizien, an der Poststrasse von Warschau nach Rußland, Siedlcer Kreis.

Po, der vornehmste Fluß in Italien, welcher in dem Berge Viso, in Piemont, an den Gränzen der Dauphine entspringt, die Piemontesischen Länder, wie auch die Herzogthümer Mayland, Parma und Mantua durchfließt, und sich im Ferrarischen Gebiete in den Meerbusen von Venedig durch vier Einflüsse ergießt, welche il Po Grande, il Po di Ariano, il Po di Volano und il Po di Argenta oder di Primaro genennt werden. Er nimmt alle, zum Theil beträchtliche Flüsse der Lombardie auf, hat einen beständigen Lauf, und muß gegen die aus den Alpengewässern im Sommer entstandenen Ueberschwemmungen durch kostbare Dämme gesichert werden. Die Schiffahrt auf diesem Hauptstrom Italiens ist von geringerer Bedeutung, als sie es bey zweckmäßigen Einrichtungen seyn könnte. — Von diesem Flusse haben zwey Departements des Italienischen Königreichs den Namen. Das Departement des Alto-Po, zwischen den Flüssen Po und Oglio. Es begreift den südöstlichen Theil des Herzogthums Mayland, und etwas weniges von Mantua, hat 261,029 Einwohner, und wird in die 4 Distrikte von Cremona, Crema, Lodi, und Casal-Maggiore, getheilt. Die Hauptstadt ist Cremona. — Das Departement des Basso-Po begreift die ehemalige Päbstliche Legation Ferrara. Die Hauptstadt ist Ferrara. Es wird in die 3 Distrikte Ferrara, Commachio und Rovigo getheilt, und hatte im J. 1805 227,400 Einwohner. — Auch ein Französisches Departement, welches die westlichen Theile des ehemaligen Piemonts begreift, hat von diesem Flusse den Namen Departement des Po (Eridano). Es enthielt im J. 1802 auf 79 ge. Quadratmeilen 395,193 Einwohner, und wird in die 3 Arrondissements Turin, Pignerol und Susa eingetheilt. Die Hauptstadt ist Turin. Im J. 1803 zahlte dieses Departement an Contributionen 3,959,021 Franken. Es hat auf der Westseite die hohen Alpen, welche sich durch viele gegen Osten laufende Ketten allmählig erniedrigen, und in

in der Ebene verlieren. Diese Ebene und die vielen Thäler sind äusserst fruchtbar an Getreid, edeln Baumfrüchten, Wein, Seide, auch etwas Oel und Reis. Die höhern Berge haben beträchtliche Waldungen, auch von Kastanienbäumen, geben gute Viehweide, und enthalten Eisen, Kupfer und andere Mineralien. Bedeutende Manufakturen von Seidenzeugen, Flor, Sammt, Leinwand, Liqueurs, Leder, Glas, Eisenwerken ꝛc. finden sich in diesem Departement.

Pobenhausen, Pfarrdorf mit 66 Häusern und einer stark besuchten Wallfahrt, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Pfaffenhofen.

Pocklington, Marktflecken in Yorkshire, in England.

Poczatek, Städtchen von 220 Häusern, mit einer Tuchmanufaktur, in Böhmen, Taborer Kreis, den Grafen von Sternberg gehörig.

Poczinki, s. Potschinki.

Podensac, Flecken mit 1425 Einwohnern an der Garonne in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Gironde, Bezirk Bourdeaux.

Podestà, ist in Italien ein Beamter, welcher über das Justiz- und Policeywesen gesetzt ist.

Podgorze, spr. Podgorsche, offene Stadt in Galizien, Bochnier Kreis, nahe bey Krakau, treibt gute Handlung; da beynahe alle Krakauer Kaufleute daselbst Comptoirs haben. Durch den Oesterreichischen Besitz von Krakau hat aber der Handel von Podgorze abgenommen. In der Gegend finden sich gute Flintensteine, und in dem Ort eine Hauptsalzniederlage.

Podgorze, Städtchen mit 284 Einwohn. in Südpreussen, Departem. Posen, Kreis Wraclawek.

Podgurze, Podgarze, kleiner Fluß, welcher in den Dniester fällt. Er macht die Gränze zwischen dem Oesterreich. Galizien und den Russischen Besitzungen in Polen.

Podgurze, Städtchen an der Weichsel, Thorn gegenüber mit 166 Einwohnern, in Südpreussen, Kreis Radziejow.

Podhaice, Herrschaft und Marktflecken im Königreich Ostgalizien, Brzezaner Kreis.

Podhorsam, offenes Städtchen von 116 Häusern in Böhmen, Saazer Kreis.

Podiebrad, königliche Kammerherrschaft, offene Stadt von 215 Häusern und Schloß, an dem Brückenufer der Elbe in Böhmen, im Bidschower Kreise. Sie ist Königs Georg Vaterstadt, der 1458 auf den Böhmischen Thron gekommen.

Podkamien, Herrschaft und Städtchen in Galizien, Zloczower Kreis. Ein anders Städtchen gleiches Namens liegt im Brzezaner Kreise.

Podlachien, Bielsko, ehemalige Woiwodschaft in Polen, welche jetzt größtentheils zum Russischen Gouvernement Wilno gehört.

Podol, Russisches Städtchen in dem Gouvernement Moskau, erst 1781 angelegt, hat 106 Häuser, eine Kirche, ein hölzernes Schloß, 856 Einwohner und eine Seidenfabrik. Das Hauptgeschäft ist Ackerbau und Viehzucht.

Podolien, Landschaft in der Polnischen Ukraine, enthielt die Woiwodschaften Podolien und Braclaw. Jene wurde Ober- und diese Nieder-Podolien genennt. Seit 1797 machen beyde zusammen das Russische Gouvernement Podolien, welches 950 geo. Quadratmeilen Flächeninhalt und gegen 1,300 000 Einwohner enthält. Es hat keine Berge, ein sehr fruchtbares Land, daher Getreide, leichte Pferde, Schlachtvieh, Wolle, Honig und Wachs, Hanf und Flachs, in reichem Ueberflusse. Vorzüglich gesegnet sind die Striche zwischen dem Dniester und Bog, weniger die dem Bog östlichen. An Manufakturen und hinlänglicher Betriebsamkeit fehlt es aber durchgängig. Die Hauptstadt des Gouvernements ist Kaminez Podolsk (Kaminietz), von welcher Stadt auch eine Zeitlang das Gouvernement selbst den Namen führte. — Podolien enthält gegenwärtig folgende Kreise: den Proskurower, Latoczower, Litoner, Winnitzaer, Braclawer, Hayszyner oder Gaisiner, Olgopoler, Baltaer, Jampoler, Mohilower, Ustritzaer, und den Kaminietzer. — Von der ehemaligen Woiwodschaft Braclaw sind einige östliche Distrikte zum Gouvernement Kiew geschlagen worden.

Podor, verfallenes Französisches Fort in Afrika, am Fluß Senegal, im innern Lande, unter dem 4ten Gr. der Länge. Die Gegend bringt Kaffe, Baumwolle und Indigo ohne sorgfältige Wartung hervor. Es wird hier Handel mit Sklaven und Elephantenzähnen betrieben.

Podrosche, Marktflecken an der Neisse, in der Oberlausitz, in einer fruchtbaren Gegend, der Schlesischen Stadt Priebus gegenüber. Es wird hier viel Pech gebrannt. Er gehört zur Standesherrschaft Muska.

Podseditze, Dorf in Böhmen, Leutmeritzer Kreis, mit einer beträchtlichen Granatenschleiferey.

Pöchlarn, s. Pechlarn.

Poecklein, auch Zwischen-Wassern genannt, Flecken mit einem schönen Residenzschlosse des Bischofs von Gurk, und 4 Eisenhammerwerken am Einfluß der Mettnitz in die Gurk, in Kärnthen, Klagenfurter Kreis.

Pöhl, Insel und Amt, im Herzogthum Mecklenburg, ehemals der Krone Schweden gehörig, vor Wismar. Der Spital von Lübeck hatte auf derselben einige Besitzungen, welche durch die großen Entschädigungen im J. 1802 an Mecklenburg abgetreten wurden; im J. 1803 kam die ganze Insel, nebst Wismar, durch Kauf an Mecklenburg-Schwerin.

Pöhla, Dorf im Kursächsischen Erzgebirge, Amt Schwarzenberg, mit beträchtlichen Eisen- und Blechwerken.

Poeland, Poelland, Schloß und Herrschaft in Mittelcrain, zur Grafschaft Gottschee gehörig.

Pölde, Pfarrdorf an der Weser, in der Landschaft des Fürstenthums Calenberg; war in der Vorzeit eine Curtis regia.

Pölitz, kleine Stadt mit 1,148 Einwohnern, meist Seeleute und Fischer, im Randowischen Kreis, im Preussischen Vorpommern, hat gute Holzung, Ackerbau, Fischerey und Hopfenbau, und ist der Stadt Stettin zugehörig.

Pöllau, gut gebauter Marktflecken von 130 Häusern, im Grätzer Kreis, in Unter-Steyermark, mit einem Stift regulirter Chorherren St. Augustini, welches aber 1785 aufgehoben wurde. Man verfertigt hier viel grobes Tuch.

Pölling, Pfarrdorf von 164 Häusern in der Oberpfalz, Landgericht Neumarkt.

Pöls, ansehnliches Dorf, im Judenburger Kreis, in Steyermark, wovon der Fluß Pölsen und das Pölsthal den Namen hat.

Pölten, s. St. Pölten.

Pöltenberg, s. Peltenberg.

Poenitentiarius, ist der Vicarius eines Bischofs, der die Macht hat, von allen denjenigen Fällen zu absolviren, über welche sonst niemand als der Bischof oder Erzbischof die Absolution geben kann. Der Pabst hat einen Groß-Poenitentiarium, welcher ein Cardinal und Oberhaupt vieler andern Poenitentiariorum ist. s. Kirchenstaat.

Pörn, Pfarrdorf mit 57 Häusern und einem Schloß, in Bayern, Rentamt München, Landgericht Pfaffenhofen.

Pösing, ungar. Bozin, slaw. Pesinek, königliche Freystadt, in der Preßburger-Gespanschaft, in Ungarn, mit einer kathol. Pfarrkirche und deutschen und slawischen Einwohnern, deren Zahl sich auf 3,720 beläuft. An Contribution zahlen sie 5682 fl. 58½ kr. Ausserhalb der Stadt ist ein heilsames Bad, das viele Eisentheilchen mit sich führt; guter Weinbau, ingleichen ein Bergwerk, das goldhaltig ist. Nordwärts vor der Stadt ist ein Schloß, so der gräfl. Palfischen Familie gehört.

Pösneck, kleine aber nahrhafte Manufakturstadt mit 450 Häusern und 3,000 Einwohnern am Wasser Kutzschau, im Osterlande gelegen, und dem Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld gehörig. Sie hat beträchtliche Wollen- und Ledermanufakturen, auch ausserhalb der Stadt eine Porcellanfabrik und neu angelegte Färbereyen. Mit den Erzeugnissen dieser Fabriken und den vielen hier verfertigten Haarsocken, wird ein bedeutender Handel getrieben.

Pöttendorf, Marktflecken von 70 Häusern, in Oesterreich, Viertel Unter dem Manhartsberg.

Pöttmes, s. Pettines.

Pöwitz, Städtchen mit 668 Einwohnern in Südpreussen, Gnesener Kreis.

Pogen, Marktflecken mit 905 Einwohnern, im Bayerischen Landgericht Mitterfels, zum Rentamte Straubingen gehörig, liegt am Fluß Pogen, nahe an der Donau und dem Pogenberge, auf dem ein Marienbild verehrt wird, dem alten Stammhause der einst mächtigen Grafen von Bogen.

Pogibonzi, kleine Stadt, im Distrikt von Colle, in Toscana.

Poggio, Flecken, im westlichen Theil des Genuesischen Gebiets, am Meer, war ein Reichslehn. Jezt zum Französischen Departem. Monte Notte gehörig.

Poggio a Cajano, königlich Hetrurisches Lustschloß, im Distrikt von Prato, in Toscana, jezt Hetrurien, an einem Berge, ist ein vortreffliches Gebäude, das aber von Reisenden seltner besehen wird, als es verdienet. Daselbst soll der Großherzog Franz I und seine Gemahlin, Bianca Capello, durch Vergiftung 1587 ihren Tod gefunden haben.

Poggio Imperiale, königl. Hetrurisches Lustschloß, 1 italien. Meile von Florenz, welches der Großherzog, Peter Leopold, hat vergrößern und verschönern lassen.

Poglizza, gebirgichter Distrikt, in Dalmatien, zwischen Clissa und Duare und der Mündung der Xarnovitza und Cettina. Man findet darinnen keine Stadt. Das Land hatte sich freywillig unter Venezianische Oberherrschaft ergeben, und formirte eine kleine Republik von 15,000 Seelen, welche an Venedig keine gewissen Abgaben, sondern jährlich etwas weniges zahlte, u. freywillige Kriegsdienste leistete. Jezt gehört die Landschaft zu dem Königreich Italien. Sie hat 3 Stände. 1) 20 Familien, die von ungarischen Flüchtlingen abstammen. 2) Mehrere Familien, die sich als Bosnische Edelleute angeben. 3) Bauern. Jährlich am 23. April wählten sie ihre Obrigkeiten. Die vornehmste war der Weliki Knes oder Großgraf, der allemal aus den ungarischen

schen Familien genommen wurde. Seine Wähler waren die kleinen Grafen oder Regenten der Dörfer, die hinwiederum von den Dorfgemeinden gewählt und aus dem Bosnischen Adel genommen wurden; wobey es aber oft blutige Köpfe setzte. Das Ländchen ist sehr bergicht, hat einigen Obst- und Weinbau, aber gute Viehzucht und Waldungen. Die Pferdezucht wird vorzüglich von den Einwohnern betrieben.

Pogorzelle, adel. Städtchen mit 810 Einwohnern in Südpreussen, Posener Departement, Peisern. Kreis.

Pogorzely, Städtchen in Südpreußen, Kreis Krotoschin, südlich von Posen, hat mit der Vorstadt 106 Häuser und 785 Einwohner, Polen und Deutsche.

Pogost, großes, dem Grafen von Schemeretew gehöriges Pfarrdorf im Russischen Gouvernement Nischneigorod, nicht weit von der Oka. Fast alle Einwohner sind Büchsen- und Gewehrschmiede, deren Manufakturen weit verführt werden.

Poirée sous la Roche, Flecken mit 1,900 Einwohnern in Poitou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Vendee, Bezirk Montaigu.

Poirino, Flecken mit 5,000 Einwohnern am kleinen Fluß Bosna in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Po, Bezirk Turin.

Poischwitz, großes Preussisches Pfarrdorf mit 1,660 Einwohnern in Schlesien, Jauer. Kreis, 1 Stunde von Jauer. Der größte Theil desselben gehört der Stadt Jauer.

Poissine, Flecken im Fürstenthum Neufchatel, am See und einem Arm der Reuse gelegen. Es sind hier beträchtliche Kattunfabriken.

Poissy, kleine Stadt mit 2,437 Einwohn. an der Seine, in der Isle de France, in einem Distrikt, der le Pincerais genennt wurde. Jezt im Departement der Seine und Oise, Arrondissem. Versailles, der Hauptort eines Cantons. Daselbst werden große Viehmärkte gehalten, um die Stadt Paris mit Schlachtvieh zu versehen. Ueber die Seine führt hier eine große Brücke.

Poitiers, Hauptstadt, in Poitou, am Clain; jezt die Hauptstadt im Departement der Vienne. In Ansehung ihres Umfangs ist sie nach Paris eine der größten in Frankreich, aber unansehnlich gebaut und schlecht bewohnt. Große Gärten und eine schöne öffentliche Promenade sind im Umfange der Stadt. Im J. 1802 betrug die Zahl der Einwohner 18,223. Sie hat ein Bisthum, das unter dem Erzbischof zu Bourdeaux stehet; zu dem Sprengel des Bisthums gehören die Departements der Vienne, und der Deux Sevres. Die Cathedralkirche mit ihren Reliquien, und die Kollegiatkirche St. Hilarii mit ihren Monumenten sind die beträchtlichsten. Ferner ist hier eine vom König Karl VII. 1431 gestiftete Universität, welche durch die Revolution eingieng, aber im J. 1803 durch ein Lyceum und 1805 durch eine Schule der Jurisprudenz ist ersezt worden, eine Bibliothek im ehemaligen Capucinerkloster, und viele Reste von römischen Alterthümern. Die Handlung der Einwohner will nicht viel sagen, doch giebt es unter ihnen Handschuh- u. Kammmacher, auch werden runde wollene Mützen und Strümpfe hier gemacht. — Poitiers ist zugleich der Hauptort eines Arrondissements mit folgenden Cantons: Poitiers, Lusignan, Mirebeau, Neuville, St. Georges-les Baillargeaux, St. Julien-l'Ars, Ville-Dieu, Vivonne, und Vouille.

Poitou, ehemalige Provinz in Frankreich, welche gegen Norden an Bretagne und Anjou, gegen Osten an Touraine und Marche, gegen Süden an Angoumois, Saintonge und Aunis, gegen Westen aber an das Gasconische Meer gränzte. Sie ist fruchtbar an Getreide, auch wächst Wein darinn, und zeuget viel Vieh, absonderlich große Maulesel. Man theilt sie in Ober- und Niederpoitou, davon das erstere das größte Theil ist, und nun das Departement der Vienne ausmacht. Niederpoitou aber in das Departement der Deux-Sevres, und der Vendee umgewandelt worden ist.

Poix, Flecken mit 751 Einwohnern, im Distrikt von Amiens, in der Picardie, hatte den Titel eines Fürstenthums. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Somme, Bezirk Amiens.

Pokrow, Russische Kreisstadt an der Kläsma, mit einer Poststation, im Gouvernement Wolodimir.

Pola, Stadt mit ungefehr 5,000 Einwohn. auf einem Berge, in Istrien, nahe an einem Meerbusen. Sie gehört jezt zum Königreich Italien, hat einen guten Hafen, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Udine stehet, und hat auch eine griechische Kirche. Man redet daselbst theils italienisch, theils illyrisch oder einen slavischen Dialekt. Die Hauptnahrung giebt der wichtige Tonfischfang. Hier sind verschiedene römische Alterthümer, besonders ein großes und schönes Amphitheater vorhanden.

Polacre, Polaque, bedecktes Fahrzeug, auf dem Mittelländischen Meer, das 5—6 Kanonen führt, mit 25—30 Matrosen bemannet ist, und Segel und Ruder hat.

Polaiewo, Domänenamt und Flecken in Südpreussen, Kreis Obernick, an der Gränze

Gränze des Netzdistrikts. Er hat 92 Häuser, Hopfenbau, Bierbrauerey und Brantweinbrennereyen.

Polangen, kleine Stadt in Samogitien, in Litauen, an der Ostsee, ist meistentheils von Juden besetzt. Gehört jetzt zum Russischen Gouvernement Wilno.

Polaniec, Städtchen und Herrschaft an der Weichsel, in der Woiwodschaft und dem Distrikt von Sendomir; jetzt in Westgalicien, Sandomirer Kreis.

Polaun, großes Pfarrdorf von 204 Häusern, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, beym Flecken Semile. Es hat starke Spinnereyen und Webereyen.

Polch, Pollich, Flecken mit 1,200 Einwohnern, im ehemals Trierischen Amte Münster-Meinfeld; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Rheins und der Maas, Bezirk Coblenz.

Polckenheim, s. Bolckenhayn.

Polckwitz, s. Bolckowitz.

Polder, heißt, in Niederdeutschland so viel als ein eingedeichtes Land, das mit Dämmen gegen Ueberschwemmung verwahrt und dem Meere abgewonnen ist.

Polen, ehemaliges Königreich im nordöstlichen Theil von Europa, war in den ältesten Zeiten ein Theil des Europäischen Sarmatiens und Germaniens. Die Gränzen desselben waren gegen Osten das Russische Reich, gegen Süden das Türkische Gebieth, besonders Bessarabien und die Moldau, die Königreiche Galizien und Lodomirien, gegen Westen Schlesien, die Mark Brandenburg und das Königreich Preussen, gegen Norden wiederum Preussen und Liefland. Die Größe seiner Fläche betrug nach der ersten Theilung 9,130 Quadratmeilen, auf welchen sich 7 Millionen, 354,620 Einwohner und 1 Million, 225,770 Feuerstätten, im Jahr 1789 befanden.

Das Land ist besonders gegen Norden und Westen, flach und eben, ohne Gebirge. Es hat viele stehende Seen und Flüsse, unter welchen letztern die größesten sind: die Weichsel (poln. Wisla) die Düna, (poln. Dzwina;) die Memel, (poln. Niemen;) die Wartha; der Dniester; der Bog, (Bug;) der Dnieper, (poln. Dnepr.)

Polen ist so fruchtbar, daß es nicht nur das nöthige für die Einwohner, sondern auch vieles zur Ausfuhr hervorbringt. Es hat eine Menge schneller und starker, obgleich nicht sehr großer Pferde, viele Ochsen, Ziegen und Schaafe; an eßbarem Wilde, Elende, Hirsche, Rehe, Hasen, an andern wilden und Raubthieren, Büffel, oder vielmehr eine Art wilder Stiere, Aurochsen, (wiewohl diese jetzt selten,) wilde Pferde, Bären, Wölfe, Luchse, Marder, Fischottern, Biber, auch viel zahmes und wildes Geflügel, als Trappen, Auerhähne, Rebhühner, Wachteln ꝛc. Fische geben die Flüsse und Seen häufig. Der Bienen sind zweyerley Arten, zahme und wilde, welche letztern in den Wäldern, in hohlen Bäumen, wohnen. Das Pflanzenreich liefert treffliche Baumfrüchte und allerley andere zum Unterhalt der Menschen und Thiere nützliche Gewächse; und die meistens in Eichen, Buchen, Tannen und Fichten bestehenden häufigen und großen Wälder erzeugen genugsames Bau- und Brennholz, nicht nur zum eigenen Gebrauch, sondern auch zum Verkaufe. Zu den natürlichen Reichthümern Polens gehört auch das Getreide, vornehmlich Weitzen u. Rocken, von welchen beyden jährlich eine beträchtliche Menge ausgeführet wird. Unter den Mineralien zeichneten sich vorzüglich die reichen Salzwerke am nördlichen Abhange der Karpathen aus; an Metallen ist aber das Land arm.

Dieser Staat bestund aus zweyen Haupttheilen, nämlich dem eigentlichen Königreiche Polen und dem Großherzogthum Litauen. Dieses hatte vormals seine eigenen Landesherren: aber seit 1501 war der König von Polen auch immer Großherzog von Litauen; und endlich ward unter K. Siegmund August 1569 Litauen völlig in Einen Staatskörper mit Polen vereinigt. Seitdem wurde das Königreich in drey Hauptländer Groß-Polen, Klein-Polen und Litauen eingetheilt.

Groß-Polen bestund aus den Woiwodschaften Posen, Kalisz, (Kalisch,) Stradien, Lencziez, Brzesc in Cujavien, Inowrozlaw, Plock (Plotzk,) Masovien oder Masau (Masuren,) Rava, Gnesen, (welche 1767 errichtet worden ist,) und den Fürstenländern Wielun und Dobrzyn.

Klein-Polen begrief die Woiwodschaften Krakow, (Cracau,) Sendomir, Lublin, Podlachien oder Bielsk, Podolien, Braclau, Kiow, Volhynien, und das Fürstenland Chelm.

Zu Litauen gehörten die Woiwodschaften Wilna, Troki, Polock, Minsk, Nowogrodek, Brzesc, das Herzogthum Samaiten, und Samogitien. Jede Woiwodschaft ist in Kreise oder Districte, poln. Powiaty, eingetheilt, deren einer oder mehrere einen Grod oder Gerichtsgebieth ausmachen, worüber ein Starost gesetzt war.

Die Polen sind ein Zweig des großen Slavischen Volkes, welches sich über alle Theile des östlichen Europa's ausbr

breitet hat. Viele Geschichtschreiber machen einen Fürsten, Namens Lech, zum Stifter des Volkes und des Königreichs, und setzen seine Ankunft in denselben, in das sechste Jahrhundert. Aber die Erzählungen von ihm und seinen Nachfolgern sind fabelhaft und unzuverläßig, bis auf Piast, 840, dessen Nachkommenschaft über 800 Jahre in Polen und Schlesien geblühet hat. Unter seinen Nachfolgern bekannte sich Miecislaus I. 964 zur christlichen Religion, und führte sie in Polen ein. Dessen Sohn Boleslaus I. nahm den Königlichen Titel 1025 an, da seine Vorfahren sich nur Herzoge von Polen genennt hatten. Unter seinem Urenkel, Boleslaus II. welcher, weil er den Bischof zu Krakow Stanislaus 1079 vor dem Altare, mit eigner Hand niedergehauen hatte, von dem Pabste mit dem Kirchenbann belegt, und darauf aus dem Königreiche verjagt worden war, hörte der Königl. Titel auf, und der Herzogliche ward wieder gebräuchlich. Nach dem vertriebenen Könige regierte 1080 sein Bruder Wladislaus I. Dessen Sohn Boleslaus III. theilete 1138 Polen und die dazu gehörigen Länder unter seine vier ältesten Söhne. Der erste, Wladislaus, bekam Krakow, Siradien, Leuczicz, Schlesien, und die oberste Regierung; der zweite, Boleslaus, Masovien; der dritte, Miecislaus, Großpolen; und der vierte, Heinrich, Sendomir. Der fünfte, Casimir, gieng wegen seiner Jugend leer aus. Allein der älteste Bruder, Wladislaus, wollte die Theilung nicht erkennen, sondern alles haben, und daher vertrieben ihn die andern aus dem Königreiche. Der zweyte Bruder, Boleslaus IV., bekam hierauf Krakow mit der obersten Regierung 1146. Er verglich sich mit des inzwischen verstorbenen Wladislaus Söhnen, und trat ihnen Schlesien ab. Ihm folgte der dritte Bruder Miecislaus 1173. Diesen vertrieben die Krakower 1178 wegen seiner zu strengen Herrschaft und riefen, weil der vierte Bruder, Heinrich, unterdessen verstorben war, den fünften, Casimir zur Regierung. Nach seinem Tode fiel sie auf seinen ältesten Sohn Lesco 1194, der einen Theil von Pommern, nachher Pomerellen genennt, unter die Polnische Herrschaft brachte. Der andere Sohn, Conrad, bekam Masovien. Dieser rief wider die ihn beständig beunruhigenden wilden und heidnischen Preussen die deutschen Ritter 1226 zu Hülfe, welches diesen Gelegenheit gab, nach und nach das ganze Land zu erobern.

Nach dem Tode des Krakowischen Herzogs Lesco, 1227 hatte keine ordentliche Erbfolge in Krakow Statt, sondern es kam bald dieser, bald jener Prinz aus den verschiedenen Linien des Piastischen Geschlechts zur Regierung; und in diesem Zeitraume ist Polen, so wie Ungarn und Schlesien, von den aus Asien mit großen Schwärmen herkommenden Mogoln weit und breit verheeret worden. Endlich ward Premislaus, der von Miecislaus III. abstammte, Herr von Krakow und Großpolen, und ließ sich 1295 wieder feyerlich zum Könige krönen. Nach seiner Ermordung kam Wenceslaus, König von Böhmen 1296 auf den Thron, wozu er sich 1300 durch die Heirath mit seines Vorgängers einzigen Tochter, Richsa, ein Recht zu verschaffen dachte, und erhielt sich auch, so lange er lebte, im Besitze. Hierauf behauptete 1305 Wladislaus Lokiek, ein Enkel Conrads, Herzogs von Masovien, das Königreich, und empfieng 1320 von dem Erzbischofe von Gnesen die Königl. Salbung und Krone: weswegen er auch, unter den Polnischen Königen, Wladislaus I. genennt wird. Sein Thronerbe war sein Sohn Casimir II., mit dem Zunamen der Große. Mit diesem Könige, welchem Polen seine Gesetze und Gerichte zu danken hat, hörete der Piastische Mannesstamm auf, und seiner Schwester Elisabeth Sohn, Ludewig, König von Ungarn, ward, mit Einwilligung der Reichsstände, sein Nachfolger.

Nach dessen Absterben erwählten die Polen 1381 seine jüngere Tochter, Hedwig, zur Königin, und verheiratheten sie 1386 mit dem Heidnischen Herzoge von Litauen Jagello, der nach seiner Taufe Wladislaus II. genannt wurde. Bey dieser Gelegenheit ward Litauen mit Polen vereinigt, und darinn die christliche Religion eingeführt. Sein ältester Sohn und Nachfolger Wladislaus III. erhielt, nach des Kaisers und Königs von Ungarn Alberts II. Tode, 1440 auch die Ungarische Krone, welche er, mit dem Leben, in dem bey Varna den Türken gelieferten Treffen 1444 verlohr. Die Polen wählten hierauf 1445 seinen Bruder Casimir III. zu ihrem Könige. Dieser nöthigte die deutschen Ritter 1466 durch einen glücklichen Krieg, zur Abtretung des westlichen Theils von Preussen, und zu Erkennung seiner Ober- und Lehnherrschaft über den östlichen Theil. Nach seinem Absterben fiel die Wahl der Polen, weil sein ältester Sohn Wladislaus bereits zum Könige von Ungarn und Böhmen gewählt war, auf den zweiten, Johann Albert, und nach dessen Tode, auf den dritten, Alexander; endlich nach diesem, auf den vierten, Siegmund. Dieser behauptete nach einem neuen wider den deutschen Orden geführten Krieg, die

Polni-

Polnische Lehnherrschaft über das östliche Preussen vollkommen, welches er dem Hochmeister, Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, 1525 mit dem Titel eines Herzogthums zu Lehn gab. Sein Sohn und Nachfolger Siegmund August erwarb 1548 Liefland, und zugleich 1561 die Lehnherrschaft über das von ihm zum Herzogthum erhobene Curland. Er vereinigte Polen 1569 und Litauen völlig in Einen Staatskörper. Die wesentlichen Bedingungen dieser Vereinigung waren, daß beyde Völker zusammen einen König wählen, sich auf einem gemeinschaftlichen Reichstage versammlen und alle Rechte gemein haben sollten. Mit ihm gieng 1572 der Jagellonische Mannsstamm aus. Die neue Wahl traf den Herzog von Anjou, Heinrich, des Königs von Frankreich, Carls IX. Bruder. Diesem folgte er in kurzem auf dem Französischen Throne, und verließ Polen in geheimer Eilfertigkeit, ohne wieder zurückzukommen. Da der von den Polen ihm bestimmte Termin verstrichen war, so sahen sie ihn nicht mehr als ihren König an, sondern erklärten des Königs Siegmunds I. ältere Tochter, Anna, 1575. zur Königin, und den Fürsten von Siebenbürgen, Stephan Bathori, zum Könige, mit der Bedingung, sich einander zu heirathen. K. Stephans Regierung war glücklich und rühmlich, und sein Tod daher 1586 zu frühzeitig.

Nun ward Siegmund III. damaliger Erbprinz und nachheriger König von Schweden, 1587 gewählt, der, wegen seiner Mutter, Catharina, Siegmunds I. jüngsten Tochter, ein Verwandter des Jagellonischen Hauses war. Aber die Polnische Krone ward Ursache, daß er die Schwedische verlohr. Die in dem Russischen Reiche, durch den falschen Demetrius 1611 entstandenen Unruhen gaben ihm Gelegenheit, darinn einige Eroberungen zu machen. Aber gegen die Türken konnte er die bisherige Polnische Oberherrschaft über die Walachey und Moldau nicht behaupten, sondern mußte sie 1621 dem Groß Sultan überlassen. Der Krieg, welchen er gegen den König von Schweden Carl IX. und hernach wider Gustav Adolph führte, zog den Verlust von Liefland und einem Theil von Preussen 1629 nach sich: wiewohl sein nach seinem Tode 1632 zum Könige gewählter ältester Sohn, Wladislaus, das letztere durch einen Vertrag 1635 wieder bekam. Nach ihm kam sein Bruder, Johann Casimir, durch die Wahl 1648 zur Königlichen Würde. Seine Regierung war eine Kette beständiger Unfälle. Der Aufruhr der Kosacken 1649, der daraus entstandene Krieg mit Rußland, und der Krieg, den K. Carl Gustav von Schweden wider Polen anfieng hatten für dieses Reich die unglücklichsten Folgen. Die Lehnherrschaft über das Herzogthum Preussen, die Polnischen Ansprüche auf Liefland, und ganze Provinzen, die an Rußland 1667 abgetreten werden mußten, giengen dadurch verlohren. Johann Casimir, der nach so vielen Widerwärtigkeiten, 1668 die Krone niederlegte, bekam 1669 den Fürsten Michael Koribut Wisniowiezky zum Nachfolger, den die von neuem aufrührerisch gewordenen Kosacken 1672 in einen Krieg mit den Türken verwickelten, welchen er durch einen schimpflichen Frieden 1673 endigen wollte. Der nach ihm 1674 auf den Thron erhobene Johann Sobiesky machte sich anfänglich durch seine glücklichen Kriegsthaten wider die Türken berühmt, aber zuletzt, durch eine üble Regierung verhaßt. Friedrich August, Kurfürst von Sachsen, dem sein Uebertritt zur römischen Kirche und sein Geld in Polen Freunde erworben hatte, erhielte 1697 unter dem Namen August II. die Krone, verlohr sie aber in dem unglücklichen Kriege, den er wider den König von Schweden Carl XII. anfieng. Carl bewirkte 1704 die Wahl eines Gegenkönigs, Stanislaus Leczinsky, und nöthigte den König August 1706 zur Verzichtleistung. Allein dieser ward, 1709 nach Carls Niederlage bey Pultawa, wieder Meister des Königreichs, und seines Gegners Regierung hörte mit dem Kriegsglücke seines Beschützers auf. Stanislaus schien zu derselben durch Augusts II. Tod 1733 wieder bestimmt zu seyn, und die meisten Stimmen waren für ihn. Aber eine andere Parthey setzte ihm des verstorbenen Königs Sohn, August III. entgegen, der durch Russischen Beystand in dem Besitze des Königreichs blieb, das, so lange er lebte, einen beständigen Frieden genossen hat. Weit stürmischere Zeiten erlebte sein Nachfolger Stanislaus August Poniatowsky, der von Rußland und Preussen empfohlen war. Er ward zwar 1764 ohne öffentlichen Widerspruch gewählt: aber viele durch einen schwärmerischen Religionseifer gestärkte Leidenschaften zeugten unzählige Verbindungen wider seine Regierung, und eine Verschwörung wider seine Person und sein Leben. Alles kam in eine allgemeine Zerrüttung, welche sich 1772 damit endigten daß Oesterreich, Rußland und Preussen unter dem Vorwand der Pest Truppen einrücken ließen, und bald darauf jeder seine alten Ansprüche auf ein Stück Landes geltend machte. Oesterreich nahm das zunächst an Ungarn gelegene Stück von Kleinpolen und Reussen, weil es einst unter dem Namen Ludomirien und Galiziens

ziens mit Ungarn in Verbindung gestanden hatte. Rußland, was zwischen den Flüssen Düna, Dniepr und Drutsch liegt, als Vergütung alter und neuer verursachter Unkosten. Preussen führte sein Recht auf das Polnische Preussen aus, (ohne Danzig und Thorn) und zugleich auf den Netzdistrikt in Großpolen, weil er ehemals zu Pommern gehört habe. 1773 mußte der Polnische Reichstag die entschiedene Rechtmäßigkeit dieser Prätensionen anerkennen; nur mit Preussen gab es noch Streitigkeit, weil dieses unterdessen gefunden hatte, daß nicht blos das Land bis zur Netze ihm gehöre, sondern noch ein südlicherer Strich, welchen das Wasser dieses Flusses bey grossen Ueberschwemmungen weiter südlich in dem ganz flachen Lande bedeckt. Auf dem nemlichen Reichstage wurde beschlossen, daß das liberum veto des Adels aufgehoben und alles nach Mehrheit der Stimmen beschlossen werden sollte. Weil man überdies die Macht des Königs zu ausgedehnt fand, so wurde ihm ein Conseil permanent, halb aus den Senatoren, halb aus dem übrigen Adel zur Seite gegeben, ohne dessen Theilnehmung nichts Wichtiges geschehen sollte. Bey Vergebung der vornehmsten Stellen legte es dem Könige drey Namen vor, und dieser wählte eine der vorgeschlagenen Personen, da vorher die Besetzung aller Aemter eins seiner Vorrechte gewesen war. Als im Jahr 1789 Oesterreich und Rußland im Krieg gegen die Türken verwickelt war, fürchtete Preussen die Vergrößerung der beyden Mächte, und trat in Verbindung mit Polen, welches auf dem Reichstag 1790 sich eine neue Constitution gab, dem Könige und Staatsrath die ausübende Macht und den Befehl über die Armee ertheilte, welche auf 100,000 Mann sollte gebracht werden. Auch der Bürgerstand sollte einige Vorrechte, den Zutritt zu Aemtern erhalten und alle Leibeigenschaft aufgehoben seyn. Die Königswürde wurde erblich dem Kurhause Sachsen angetragen. Preussen billigte diese Veränderung, auch Oesterreich; Rußland zögerte. Da nun einige Große gegen die Umwandlung, welche ihnen Verlust brachte, laut protestirten, und Rußland den Türkenkrieg geendigt hatte, so kam 1792 die Erklärung, daß es die neuen Verfügungen für unverträglich mit der Polnischen Constitution halte, und zu gleicher Zeit rückten 70,000 Mann in das Land. In mehrern kleinen Treffen behielten die Russen die Oberhand; der König selbst wankte von einer Parthey zur andern. Unter Russischem Schutz wurde 1793 ein Reichstag zu Grodno gehalten, während desselben nehmen Preussische Truppen ganz Großpolen in Besitz, um sich bey dem Krieg gegen die Franzosen den Rücken sicher zu setzen, und um den gefährlichen Grundsätzen in Rücksicht auf Religion und Politik ein Ende zu machen. Aus dem nemlichen Grunde konnte Danzig und Thorn nicht länger sich selbst überlassen bleiben. Aehnliche Erklärungen gab Rußland, und nahm ganz Lithauen und alles weiter südliche Land bis an die Gränzen von Oesterreich. Der Republik Polen selbst wurden ihrer Stärke und Lage ang messene Schranken gesetzt; es blieben ihr die Striche zunächst um Warschau her. Die Polen ertrugen den bisherigen Verlust ihrer Freyheit nicht mit Gleichgültigkeit, zumal da die Russen etwas zu sehr das Joch des neuen Gebieters fühlen liessen. Daher durchstreiften kleine Partheyen anfangs das Land, welche endlich Kosciusco vereinigte, die Stadt Krakau 1794 einahm und eine Armee von mehr als 20,000 Mann zusammenbrachte. Ein Theil der Russischen Truppen wurden ihm aus Warschau entgegen geschickt, unterdessen aber einige tau end Russen durch einen Ueberfall in Warschau selbst niedergehauen. Preussen belagerte Warschau, und mußte abziehen, weil in Südpreussen die Insurrection sich ebenfalls verbreitet hatte, und ein Theil der Artillerie verlohren wurde. Die Russen drangen indessen mit mehrern Haufen vor, Kosciusko wird geschlagen und gefangen, Praga die Vorstadt von Warschau mit einem schröcklichen Gemetzel eingenommen, und 1795 vollends das Uebrige von Polen getheilt, welches von nun an aufhört, ein eigner Staat zu seyn. Preussen bekam ausser ganz Großpolen und Masuren auch ein Stück von Lithauen, durch die Hälfte der Woywodschaft Krakau ein Stück von Kleinpolen und die Städte Danzig und Thorn. Die Gränze gegen die Oesterreichischen Besitzungen macht der Fluß Pilica bis zu seiner Mündung in die Weichsel, und das ganze Stück von Großpolen bis zur Weichsel heißt von jetzt an Südpreussen; es wird in drey Kammerdepartem. zu Posen, Kalisch oder Petrikau und Warschau getheilt. Die neuen Erwerbungen jenseit der Weichsel und Lithauen erhielten die Benennung Neu-Ostpreussen, mit zwey Kammerdepartements zu Bialystock und Plock. Die Gränzen desselben bildet gegen Norden und Osten gegen Rußland bis nach Grodno der Niemen oder Memel Fluß, von da eine gegen Süden an den Bug gezogene Linie, welche beym Städtchen Niemirow sich endigt. Die Südgränze gegen die Oesterreichischen Besitzungen auf dieser Seite macht der nemliche Bug Fluß bis zur Mündung in die Weichsel; und der fernere Lauf der Weichsel bis

 in

in die Nähe von Thorn die Gränze gegen Südpreussen. Rußland hat durch die verschiedenen Theilungen mehr als die Hälfte von ganz Polen und in den südlichen Theilen sehr fruchtbare Provinzen erhalten. Der Niemen und die vorher beschriebene Linie trennt es von Preussen, und der südlichere Lauf des Bug Fluß von Oesterreich bis nach Galicien; auch Kurland wurde unmittelbar mit der Krone vereinigt. An der lezten Theilung erhielt auch Oesterreich seine Portion. Sie stößt gegen Süden an Galizien und Lodomerien, wird von der Weichsel durchschnitten, hat als Nordwestgränze den Pilica Fluß, als Nord- und Ostgränze den Bug Fluß, doch nicht völlig bis zur Mündung, um der Stadt Warschau, welche Preussen gehört, einiges Territorium gegen Osten zu lassen. Man nennte diesen Antheil Westgalizien. Die Antheile der vereinigten Mächte, welche Polen seine Existenz als eignes Reich nahmen, berechnet man folgendermassen: Rußland erhielt bey den 2 lezten Theilungen 1793. u. 96. 6,460 □ Meil. Landes mit 5,540,000 Menschen; Oesterreich 866 Quadratmeilen mit 1,300,000 Menschen; Preussen 1,750 Quadratmeilen mit 2,100,000 Menschen.

Die Bewohner Polens sind ein Zusammenfluß verschiedener Völker. Ausser denen, welche den Hauptstamm ausmachen und Slavischer Herkunft sind, leben nicht nur viele einzelne deutsche Kaufleute und Handwerker in den Städten, sondern auch ganze Flecken und Dörfer werden von Deutschen bewohnt, die ehemals als Colonisten in das Land gekommen, und ihm durch ihren Fleiß und Arbeitsamkeit nützlich geworden sind. Im Jahr 1782 wurden durch den Ruf der Religionsduldung Tausende von auswärtigen Familien in das Land gelockt; und viele vom reichen Adel setzten sie mit beträchtlichen Kosten, auf ihren Gütern an, erlaubten ihnen, Kirchen zu bauen und Prediger kommen zu lassen. Andere räumten den Ankömmlingen nur Felder und Häuser, gegen einen jährlichen Zins oder Arbeit ein. Von diesen leztern giengen viele wieder aus dem Lande. In Litauen ist eine kleine Völkerschaft von Tataren, die ihre mohammedanische Religion und ihre Sitten behalten hat, und der auf dem Reichstage, 1767 zwey Starosteyen, jede von 10,000 fl. jährliche Einkünfte, auf ewig gegeben und zugleich die Religionsfreyheit bestätiget wurde. Die Juden machen bey weiten den größten Theil der fremden Einwohner aus. Unter Casimir dem Großen, der ihnen viele und große Privilegien gegeben hat, haben sie sich zuerst in Polen so häufig niedergelassen; und in einigen Gegenden erfüllen sie fast ganze Städte und Dörfer. Sie beschäftigen sich nicht blos, wie anderwärts, mit dem Handel, sondern sie sind gewöhnlich die Handwerker, und Gastwirthe, die man in diesem Lande antrift. Inzwischen sind sie, ungeachtet ihrer Privilegien, doch auf verschiedene Art gedrückt. Die Polen überhaupt, sind stark und dauerhaft, und daher vorzüglich zum Kriege geschickt. Ihre Höflichkeit und Gastfreyheit wird gerühmt, aber auch bey vielen mehr für eine Wirkung der Eitelkeit gehalten. Sie machen einen großen Aufwand bey ihren Gastmahlen, sowohl in der Kostbarkeit der Speisen, als der Getränke. Die Vornehmen und Reichen finden ihr Vergnügen in Kleiderpracht, in einer zahlreichen Menge von Bedienten, in kostbar angeschirrten Pferden und andern glänzenden Dingen; wofür ansehnliche Summen in andere Länder gehen. Der große Haufe des geringen Volks ist desto armseliger, sowohl in der Nahrung als Kleidung, und die Litauischen Bauern gehören vielleicht zu den unglücklichsten Bewohnern der Erde.

Die Polnische Sprache ist eine Tochter der Slavischen, und von der Russischen und Böhmischen nur in der Mundart unterschieden. Der allgemeine Gebrauch der Lateinischen Sprache, worinn nicht allein die Schriften der Gelehrten, sondern auch die gerichtlichen Aufsätze und Urkunden abgefaßt werden, hatte die Polnische in eine Art von Verachtung gebracht, aus welcher man sie ganz vernachlässigte. Aber man hat angefangen, mehr Fleiß auf ihre Verbesserung zu wenden, und ihr eine größere Richtigkeit, Reinheit und Schönheit zu geben. Man hat zu dem Ende vieles aus alten und neuen Sprachen übersezt; man hat wissenschaftliche Sachen abgehandelt, und schon Schauspiele in derselben geschrieben und aufgeführt. Ausser der Lateinischen, ist sonst auch die Deutsche Sprache sehr gemein, theils wegen der im Lande wohnenden vielen Deutschen, theils wegen des Handels mit Deutschland. Ueberdem ist sie auch die gewöhnliche Sprache der Juden.

Die Einwohner theilen sich in drey Classen, den Adel, die Bürger, und die Bauern. Die leztern sind Leibeigene, und ein beständiges Zubehör der Landgüter. Es giebt zwar auch freygelassene Bauern, aber sie sind noch selten. Die Bürger wohnen in den Städten, und sind Kaufleute, oder Handwerker, oder gemeine Arbeitsleute. Die Edelleute machen den ersten und vornehmsten Stand aus, und die so gerühmte Polnische Freyheit war allein ein Recht des

Adels.

Adels. Die adeliche Herkunft beruhet blos auf dem Vater. Einige adeliche Geschlechter führen den fürstlichen und gräflichen Titel, welchen sie entweder von alten Zeiten her besitzen, oder von den Römischen Kaisern erlangt haben. Von der ersten Gattung sind die Häuser Czartorisky, Sanguszko und Radzivil, die von alten Polnischen und Litauischen Regenten herstammen, und in öffentlichen Urkunden den fürstlichen Titel bekommen. Zur andern Gattung gehören die Häuser Lubomirsky, Jablonowsky, Sulkowsky und Sapieha, welchem letztern schon auf dem Reichstage, 1767 und den drey erstern, 1774 die fürstliche Würde in Polen bestätigt wurde. Auf eben diesem letztgedachten Reichstage wurden auch die Massalsky, die von Russischen Knjäsen herstammen, und der damalige Confoderations-Marschall, Poninsky, zu Polnischen Fürsten erklärt. Die Moskowsky haben von P. Clemens VIII. den Markgrafentitel erhalten, der nach Abgang ihres Mannsstammes, auf die mit ihnen verwandte Familie Wielopolsky gekommen. Uebrigens war es durch die Gesetze verboten, fremde Titel und Wappen zu gebrauchen, damit die Gleichheit desto besser erhalten würde. Daher gaben auch die herzoglichen, fürstlichen, gräflichen und andere Titel keinen Vorzug und Rang, sondern allein die öffentlichen Aemter und Bedienungen. Zum Zeichen und Beweise der Gleichheit nennen die Edelleute sich untereinander Brüder; und diesen Namen legen auch die Vornehmern den Geringern bey. Die Edelleute allein waren der höchsten geist- und weltlichen Würden und Ehrenstellen fähig. Sie allein (nur einige Städte ausgenommen) durften Landgüter besitzen, welche von Einquartierungen frey waren, und auf welchen sie Erze und Mineralien graben konnten. Sie waren auch steuer- und zollfrey, und ihre Personen so unverletzlich, daß weder der König, noch eine Obrigkeit, einen Edelmann, wofern er nicht eines Verbrechens gerichtlich überführt war, gefangen setzen konnte; nur Diebstahl, Strassenraub, Mord, Nothzucht, Mordbrennerey und Staatsverbrechen ausgenommen. Einen Todtschlag konnten sie vormals mit wenigem Gelde abkaufen; aber dieses Vorrecht ist auf dem Reichstage 1767 aufgehoben worden. Ein Edelmann heißt in Polnischer Sprache Szlachcic, spr. Schlachzji, woraus, durch Verderbung, die Deutschen Schlachtschüz gemacht haben. Keiner, als ein gebohrner Edelmann, konnte adelicher Rechte geniessen. Fremde, die derselben theilhaftig werden wollten, mußten das Indigenat suchen, welches allein von den Ständen auf dem Reichstage ertheilet werden konnte, und nicht ohne große Kosten erlanget wurde. Denn obgleich der König das Recht zu adeln hatte; so konnte er doch der geadelten Person den Genuß adelicher Rechte nicht geben. Der Adel wurde durch die Kaufmannschaft, Handwerke und andere gemeine Handthierung, durch Verwaltung obrigkeitlicher Aemter in einer Stadt, die nicht dießfalls besonders privilegirt war, und durch die Ehrlosigkeit nach sich ziehende Verbrechen verlohren. Aber die Reichsstände konnten ihn wieder herstellen. Das Wichtigste unter allen Vorrechten des Adels war der große Antheil, den er an der Königswahl hatte.

Die Könige von Polen regierten vormals mit größerer Gewalt, als in spätern Zeiten. Wenn sie gleich die Bischöfe und die Großen zu Rathe zogen; so waren sie doch an ihre Meinung nicht gebunden, und faßten solche Entschliessungen, als sie selbst wollten. Aber nach dem Ausgange des piastischen Mannsstammes, mit welchem die Erblichkeit der Krone aufhörte, ist die Königliche Gewalt nach und nach vermindert worden. Denn unter den Jagellonischen Königen ward es eine Nothwendigkeit, die Bischöfe und die Großen nicht nur zu Rathe zu ziehen, sondern auch ihrem Rathe zu folgen. Sie bekamen also eine entscheidende Stimme, und den Namen Senatoren. Der Adel ward nun auch zu den öffentlichen Berathschlagungen, besonders wenn Steuern angeordnet werden sollten, gerufen: und Casimir III. versprach, ohne desselben Einwilligung weder Gesetze zu machen, noch ein allgemeines Aufgebot ergehen zu lassen. Unter den Königen Johann Albert und Alexander bekam die neue Regierungsform ihre Vollkommenheit, weil 1505 durch ein Gesetz festgestellet ward, daß, ohne Bewilligung der Senatoren und der Abgeordneten des Adels, nichts neues verordnet werden sollte.

Auf diese Weise sind die Polnischen Reichsstände entstanden, die aus den Senatoren und dem Adel bestunden. Jene waren entweder Geistliche, nämlich die Bischöfe, oder Weltliche, zu denen die Woiwoden, Castellane und einige hohe Reichsbeamte gehörten. Die Bischöfe hatten die erste Stelle, und nach ihnen folgten die Woiwoden. Diese waren die Statthalter in den Landschaften, in welche das Königreich getheilt war, die daher Woiwodeschaften genennt wurden. Sie verwalteten darinn die Regierung, die Gerechtigkeit, die Policey; und jeder bestellte zu diesem Geschäfte seinen Unter-

woiwoden, der ein eingebohrner und in der Woiwodschaft angesessener Edelmann seyn mußte. Wenn der Adel aufgeboten ward; so führte ihn der Woiwode aus seiner Woiwodschaft in das Feld; welche Verrichtung mit dem Namen eines Woiwoden, der einen Heerführer bedeutet, übereinstimmt. Die Castellane waren vormals Befehlshaber über die festen Plätze oder Schlösser (Castella). Sie verwalteten die davon abhängigen Güter, und sprachen darinn das Recht. Aber beydes hat längst aufgehört, und es blieb ihnen nur der Titel und Rang, nebst Sitz und Stimme in dem Senat, übrig. Die Reichsbeamten, welche die Senatorenwürde hatten, waren der Kron-Großmarschall, der Großmarschall von Litauen; der Kron-Großfeldherr, und der Großfeldherr von Litauen, der Kron-Großkanzler, der Großkanzler von Litauen; der Kron-Unterkanzler, der Unterkanzler von Litauen; der Kron-Großschatzmeister, der Großschatzmeister von Litauen; der Kron-Hofmarschall, der Hofmarschall von Litauen; der Kron-Unterfeldherr, der Unterfeldherr von Litauen. Wer eines von diesen Reichsämtern hatte, konnte keine Woiwoden- oder Castellansstelle bekleiden; weil zwey Senatorenwürden in einer Person nicht vereinigt werden durften. Unter dem Adel wurden alle dem Könige unmittelbar unterworfenen Edelleute verstanden, die keine Senatoren waren. Diese wählten in jeder Woiwodschaft oder freyem Lande eine durch die Gesetze bestimmte Anzahl von Abgeordneten, welche sie auf dem Reichstage vorstellten. Dies waren die Landboten. (Nuncii Terrestres). Unter Casimir III. sind sie zuerst auf den Reichstagen erschienen, während welcher sie von den Woiwodschaften, welche sie abgeschickt hatten, ihre Verpflegung bekamen. Vormals wurden auch die Städte auf die Reichstage berufen, aber schon längst geschahe dieses nicht mehr, ausser daß einige, zur Zeit einer Zwischenregierung, noch Abgeordnete zu den Conföderationen und der Königswahl sanden.

Wenn alle Senatoren und Landboten sich versammelten, um Schlüsse in Reichsgeschäften zu fassen; so entstunden daraus die Reichstage. Die ordentlichen Reichstage schrieb der König durch die an die Grods aller Woiwodschaften und Freyländer erlassene Einladungsbriefe oder sogenannte Universalien aus, welche, ausser dem Orte und der Zeit des Reichstags, die Geschäfte, worüber gerathschlaget werden sollte, enthielten. Alle zwey Jahre wurde ein Reichstag, und zwar zweymal nach einander zu Warschau, das drittemal zu Grodno, gehalten. Die Dauer desselben war auf sechs Wochen, und die Eröfnung auf den Montag nach Michaelis gesetzt. Sie geschah mit einer Messe und Predigt, welchen der König, der Senat und die Landboten beywohnten. Hernach begaben sich die Senatoren in ihren Saal, und die Landboten in ihr Zimmer, welches sie Stuba nennten. Diese wählten nun ihren Marschall, welcher der Reichstagsmarschall genennt wurde, und längstens den dritten Tag, wenn nicht durch alle, doch durch die meisten Stimmen, gewählt seyn mußte. Darauf folgte die Bestätigung, oder die Ausschliessung derjenigen Landboten, wider deren Wahl Einwendungen gemacht wurden. Den andern Tag aufs späteste, nach der Wahl des Marschalls, giengen die Landboten, mit ihm an ihrer Spitze, in den Saal des Senats, wo er an den auf dem Throne sitzenden König eine Rede hielt. Dies hieß die Vereinigung der Landboten mit dem Senate. Alsdann wurde der Wahlvertrag, (Pacta conventa) verlesen; wobey den Landboten frey stund, über die Verletzung desselben, wenn sie geschehen wäre, zu klagen. Hierauf trug der Kron-Großkanzler, im Namen des Königs, die Gegenstände der Berathschlagungen vor, welche theils ökonomische, theils Staatssachen waren. Nachdem die Senatoren ihre Stimmen darüber gegeben hatten, und andere gewöhnliche Reichstagsgeschäfte abgehandelt worden waren; so kehrten die Landboten, aufs späteste nach Verlauf von drey Wochen, in ihre Stube zurück. Sie überlegten nun die Gegenstände des Königlichen Vortrages, und faßten darüber, und wenn es ihnen gefiel, auch über andere nicht in Vortrag gebrachte Sachen, ihre Schlüsse ab. So bald diese fertig waren, legte der Marschall seinen Stab mit einer Rede nieder, und führte die Landboten wiederum in den Saal des Senats, welches aufs späteste, am ersten Tage der sechsten Woche nach Eröfnung des Reichstages geschehen sollte, und die Wiedervereinigung der Landboten mit dem Senate genennt wurde. Hier las er die von ihnen gemachten Schlüsse ab, welche, wenn sie ohne jemands Widerspruch genehmigt wurden, als Gesetze galten, und Constitutionen genennt wurden. Hierauf folgte die Vorlesung der Reichstagsgerichtsurtheile, und zuletzt hielt der Marschall wieder eine Rede an den König, durch welche er ihm zu dem geendigten Reichstage Glück wünschte. Sodann begab sich der König, in Begleitung der Stände, in die Kirche,

wo

wo der Reichstag mit dem Ambrosianischen Lobgesange beschlossen wurde. Bey ökonomischen Gegenständen galten die meisten Stimmen; in Staatssachen wurden einhällige erfordert. In diesen konnte also der Widerspruch eines einzigen die von allen andern genehmigten Schlüsse ungültig machen. Die wenigen Worte Nie Masz Zgoda, d. i. Nicht zufrieden, oder Nie Pozwalam, d. i. Ich erlaube es nicht, hatten diese Kraft. Es war dieses ein besonderes Vorrecht der Landboten, welches einem einzigen das Vermögen gab, nicht nur die Thätigkeit des Reichstages zu unterbrechen, sondern auch hiedurch, und durch seine Abreise von dem Orte des Reichstags, ihn fruchtlos zu machen, oder zu zerreissen. Dieses geschah zum erstenmale, im J. 1652 da ein Litauischer Landbote, Sicginsky, nach seinem Widerspruch, den Reichstag verließ. Seinem Beyspiele, ob es gleich damals verwünscht ward, folgten hernach andere, und 1718 ward es, durch eine Satzung, als ein beständiges Recht, festgestellt. Die Senatoren besaßen dieses Recht eben so, wie die Landboten; aber sie haben es nie ausgeübt; und allenfalls brauchten sie diese dazu. Uebrigens konnte ein Reichstag nicht anders als durch einmüthige Einwilligung auf eine andere Zeit verlegt, oder verlängert werden.

Einen ausserordentlichen Reichstag nennte man denjenigen, welcher ausser der gewöhnlichen Zeit der zwey Jahre ausgeschrieben wurde.

Nach einem Reichstage pflegte der König die Senatoren zu gewissen Berathschlagungen zusammen zu rufen, welches eine Reichsrathsversammlung (Senatus Consilium) genennt ward. Solche Versammlungen hielt der König auch, wenn die Umstände es erforderten, ausserordentlich, zwischen den Reichstagen; und überdem waren ihm, während dieser Zeit, zu Verwaltung der gewöhnlichen Geschäfte, nebst den Staatsministern, verschiedene geist- und weltliche Senatoren zugeordnet, die sich an dem königlichen Hofe aufhalten mußten, und daher residirende Senatoren genennt wurden.

Der König hieng in allem, was Krieg und Frieden, Bündnisse, Gesandschaften, Gesetze und Gerichte, Steuren, die Münze und andere wichtige Gegenstände betraf, von dem Willen der Reichsstände ab. Unter seinen andern Verbindlichkeiten stunden diese oben an, daß er die in den Gesetzen gegründeten Rechte und Freyheiten der Stände, bey Verwirkung der Krone, erhalten, sich zur Römischen Kirche bekennen, und sich kein Erbrecht für die Seinigen anmaßen sollte. Von den ihm übrig gebliebenen Rechten und Vorzügen waren diese die beträchtlichsten: In seinem Namen wurden die Gesetze abgekündigt und die Gerichte gehalten; und das Kriegsheer, wenn er sich dabey befand, stund unter seinem Befehle. Er besetzte die minder wichtigen Aemter; er ertheilte Privilegien, nur daß sie dem gemeinen Rechte von Polen und Litauen nicht zuwider, und keinem dritten nachtheilig seyn durften. Er erhob auch Einheimische und Fremde in den Adelstand, und die letztern zur freyherrlichen, gräflichen und andern Würden, jedoch ohne Verleihung der Rechte des polnischen Adels, welche sich die Reichsstände vorbehalten hatten.

In ältern Zeiten war die Erbfolge in Polen so gewöhnlich, daß Boleslaus III das Land, gleich als ein eigenthümliches Gut, so gar unter seine Söhne theilte. Dies Erbrecht dauerte bis zum Ausgange des piastischen Mannesstammes, mit etlichen wenigen Ausnahmen in unruhigen Zeiten. Aber als der letzte desselben, König Casimir der Große, die Krone auf seiner Schwester, Elisabeth, Sohn, den ungarischen Prinzen Ludewig, bringen wollte; so suchte er hiezu die Einwilligung der Großen, weil derselbe den Piastischen Herzogen in Masovien und Schlesien, als den nächsten Stammverwandten männlicher Linie, vorgezogen werden sollte. Ludewig ward also sein Nachfolger, und dieser bewirkte bey den Ständen, daß sie, weil er keine Söhne hatte, dem Markgrafen von Brandenburg, Siegmund, seiner ältern Tochter, Maria, damaligem Bräutigam, zum voraus huldigten. Weil dieser aber nachher die ihm vorgelegten Bedingungen nicht erfüllen wollte; so traten sie von ihm ab, und erklärten die jüngere Tochter, Hedwig, zur Königin. Durch die Heirath mit ihr ward der Herzog von Litauen, Jagello, nachher Vladislaus II genannt, König. Ihm versprachen die Stände, einen seiner zwey Söhne zum Könige anzunehmen. Ihm folgte also der ältere Vladislaus III, und diesem, als er unbeerbt starb, sein Bruder Casimir III. Nach diesem regierten seine drey Söhne, Johann Albert, Alexander und Siegmund, nach einander. Des letztern Sohn, Siegmund August, ward 1529, da er erst zehen Jahre alt war, zum Könige erklärt, und gekrönet, mit der Bedingung, daß er erst nach seines Vaters Tode die Regierung antreten sollte. In dem Zeitraum der Jagellonischen Könige sieht man also keine eigentliche Wahl, sondern ein mit der Wahl vermischtes Erbrecht, auf welches sie sich dergestalt gründeten, daß sie sich Erben des Königreichs Polen

nennten; welches aber, nach Siegmund Augusts Tode, durch ein Gesetz verboten ward. Als mit diesem das regierende Geschlecht ausgegangen war; so wurde die erste förmliche Königswahl, wodurch Heinrich von Anjou auf den Thron kam, angestellet, und nachher das Gesetz gemacht, daß der König bey seinen Lebzeiten keinen Nachfolger ernennen, noch einen Wahltag ausschreiben, sondern daß die Stände, zu ewigen Zeiten, die freye Wahl haben sollten. Dennoch kam auch nachher die Verwandtschaft mit dem Jagellonischen Hause, bey der Wahl, noch in Betrachtung. Daher ward, nach Heinrichs Abdankung, die Prinzessinn Anna, K. Siegmunds I ältere Tochter zur Königin, mit der Bedingung, den zugleich zum Könige erwählten Stephan Bathori zu heirathen, und, nach dessen Tode, Siegmund III als ein Sohn der jüngeren Tochter, Catharina, gewählt. Siegmund bekam auch seinen ältesten Sohn Wladislaus IV (VII) und hernach den zweyten, Johann Casimir, zu Nachfolgern. Dieser brachte zwar auf dem Reichstage 1661 die Wahl eines Thronfolgers im Vorschlag: allein er ward damit nicht gehört, sondern die freye Wahl von neuem bestätigt. Endlich haben die Stände auf dem Reichstage 1775 das Gesetz gemacht, daß Niemand als ein Polnischer in dem Königreiche ansässiger Edelmann gewählt werden, und die Söhne und Enkel des letzten Königs nicht unmittelbar nach ihrem Vater oder Großvater, sondern erst nach wenigstens zwo Zwischenregierungen, wählbar seyn sollen.

Nach dem Tode des Königs folgte allezeit ein Interregnum oder Zwischenregierung. Diese wurde von dem Erzbischofe von Gnesen, als Primas von Polen und Litauen, und wenn keiner da war, von dem Bischofe von Cujavien verwaltet. Er machte das Absterben des Königs den Reichsständen bekannt; er war Vorsitzer auf den während der Zwischenregierung gewöhnlichen Reichstagen, die er auch ausschrieb; er stattete den Ständen Bericht ab von wichtigen Sachen, und besorgte die geringeren selbst.

Der erste Reichstag, der nach des Königs Tode allezeit in Warschau gehalten wurde war der in besonderm Verstande sogenannte Convocations-Reichstag. Auf demselben wurde die Zeit und der Ort der Königswahl angesetzt, und alles, was man zu rechtmäßiger Vollziehung derselben und zur allgemeinen Sicherheit dienlich erachtete, veranstaltet.

Den Wahlvertrag, welchen die Polen Pacta conventa nennen, beschwur der König zuerst nach seiner Erwählung, sodann von neuem bey seiner Krönung, und bestätigte ihn auf dem Krönungsreichstage. Die Wahlverträge sind seit K. Heinrichs Wahl gebräuchlich geworden, und er war der erste, mit welchem ein schriftlicher Vertrag gemacht ward. Anfänglich faßte man sie in lateinischer Sprache ab: aber seit des König Wladislaus IV Wahl entwarf man sie polnisch. Der Wahlvertrag war das vornehmste Gesetz, an welches der König in seiner Regierung sich binden mußte. Er wurde allezeit den Constitutionen, d. i. den auf den Reichstagen gemachten Gesetzen, einverleibet. In den Fällen, welche die Gesetze unbestimmt gelassen hatten, folgte man dem Herkommen, welches eben so wie ein Gesetz galt.

Die christliche Religion wurde in Polen zuerst durch die griechische Kirche verbreitet. Litauen kam am spätesten, nämlich erst zu Ende des 14ten Jahrhunderts, zur Annahme derselben. Die polnische Kirche wird von Bischöfen regiert. Das große Ansehen ihres geistlichen Standes und Amtes gab ihnen gleich zu Anfange einen mächtigen Einfluß in die Regierung des Königreichs. Sie bekamen den Vorzug vor den weltlichen Großen, und die erste Stelle unter den Senatoren. Der Erzbischof von Gnesen war das Haupt der polnischen Geistlichkeit, und nach ihm folgten eilf Bischöfe. Der Pabst Leo X ertheilte ihm die Würde eines gebohrnen Gesandten (Legatus natus) des römischen Stuhls, kraft welcher er sich, wenn kein ordentlicher päbstlicher Gesandter oder Nuntius da war, seine Gerichtsbarkeit zueignete. Er hatte die erste Stelle unter den Senatoren, und das Recht, den König zu erinnern, wenn er wider die Reichsgesetze handelte. Alle Bischöfe schreiben sich Von Gottes und des Apostolischen Stuhls Gnaden, Dei et Apostolicae Sedis gratia. Die polnische Ordensgeistlichkeit ist sehr zahlreich, und besitzt viele Abteyen, Probsteyen, Mönchs- und Nonnenklöster. Die Jesuiten hatten 49 Collegien, welche mit den ihnen zugehörigen Gütern, nach Aufhebung der Gesellschaft, zu Stiftung und Unterhaltung neuer Schulen bestimmt worden sind. Man hat auch auf dem Reichstage 1767 beschlossen, ansehnliche Abteyen andern, als Ordensgeistlichen, in Verwaltung zu geben, und Vermächtnisse zum Vortheile der Geistlichkeit verboten.

Die römische Kirche ist in Polen die herrschende, und auf dem 1767 gehaltenen Reichstage ausdrücklich dafür erklärt worden, mit dem Zusatze, daß ein seine Religion verändernder Katholik der Strafe der Landesverweisung unterworfen seyn sollte. Aber verschiedene

andere

andere Glaubenspartheyen haben dennoch durch die Reichsgesetze die Religionsfreyheit erhalten. Zu diesen gehören 1) die Griechischen Christen, die sich nicht mit der römischen Kirche vereinigt haben, und daher Disunirten heissen, und 2) die Protestanten, so wohl Reformirte, als Lutheraner, die unter der Regierung des K. Siegmund August die freye Uebung des Gottesdienstes erhielten. Damals kamen auch die Socinianer nach Polen, die man hier Arianer nannte; und alle diese von der römischen Kirche getrennten Glaubenspartheyen vermehrten sich in kurzem dergestalt, daß sie, in der Zwischenregierung nach Sigmund Augusts Tode, in dem Senate gleich stark mit den Katholiken, und unter dem Adel die stärksten waren. Die katholischen und unkatholischen Stände machten daher auf dem Convocationsreichstage 1573 einen Vergleich, worinnen sie, für sich und ihre Nachkommen, versprachen, den Frieden unter sich zu erhalten, und keinen wegen der Religion zu verfolgen. Dies nennten sie den Religionsfrieden, und sich selbst Dissidentes de Religione. Daraus ist der Name der Dissidenten entstanden, unter welchen also sowohl die Katholiken, als Unkatholiken begriffen wurden. Aber seit Siegmunds III Zeiten ward die Bedeutung dieses Worts verändert, und man verstund darunter nur die Unkatholischen, und zuletzt nur die Griechen, Lutheraner und Reformirten. Die Socinianer rechneten sich zwar auch zu den Dissidenten, und sie hatten bisher auch gleiche Rechte mit ihnen genossen. Aber unter Wladislaus IV fieng man an, sie von öffentlichen Aemtern und andern Rechten auszuschließen; und auf dem Convocationsreichstage 1648 erfolgte die Erklärung, daß allein diejenigen, die einen dreyeinigen Gott glaubten, Dissidenten, und folglich die Socinianer keine wären. Endlich ward ihnen auf dem Reichstage 1658 die Todesstrafe zuerkannt, und ihnen eine zweyjährige Frist gegeben, ihre Güter zu verkaufen und das Land zu räumen; welches alle zu thun genöthigt wurden, die nicht katholische Christen werden wollten. Die Quacker, Mennonisten und Wiedertäufer sind hernach zu einer gleichen Strafe verurtheilt worden. Die Dissidenten hatten vormals gleiche Rechte mit den Katholiken, sie konnten zu Senatoren ernannt, zu Landboten erwählt, und zu allen öffentlichen Aemtern befördert werden. Aber dieß alles ward ihnen durch die Constitutionen von 1733, 1764 und 1766 genommen, so wie schon zuvor ihre Religionsfreyheit selbst von Zeit zu Zeit, auf mancherley Weise, sehr eingeschränkt worden war. Die Dissidenten in Polen und Litauen machten daher 1766 zu Erhaltung ihrer alten Rechte Conföderationen, welche, unter dem Beystand und Vermittelung des Russischen und verschiedener protestantischer Höfe, die Wirkung hatten, daß, auf dem ausserordentlichen Reichstage 1767 alle zum Nachtheile der Dissidenten in den vorgedachten und andern Constitutionen gemachten Verordnungen aufgehoben und für nichtig erklärt, und sie in alle ihre Rechte eingesetzt wurden. Allein der Religionseifer ihrer Gegner und die blutigen und schrecklichen Auftritte, die er hervorbrachte, waren Ursache, daß sie einige der ihnen zugestandenen Vortheile, durch einen 1775 gemachten neuen Vergleich, wieder verlohren. Sie wurden von dem Senate und den Ministerstellen ausgeschlossen, und ihnen ausser einigen andern Einschränkungen ihrer Kirchengebräuche, die Glocken verboten: wogegen ihnen jedoch das Recht, zu Landboten gewählt, und zu Gerichts- und allen andern öffentlichen Bedienungen befördert zu werden, von neuem versichert ward. Der Dissidentische Adel gelangte inzwischen nur sehr schwer zu dergleichen Stellen. Viele darunter waren auch nicht einmal der polnischen Sprache mächtig, und hatten keine rechte Kenntniß der Nationalangelegenheiten. Die Dissidentischen Kirchen waren nicht einig unter sich. Besonders war bey den lutherischen Gemeinen Verwirrung, die allerley schlimme Folgen hatte. Seit der Theilung Polens ist die katholische Religion nur noch in dem österreichischen Antheile die herrschende, in den übrigen aber völlig ungekränkt.

In den ältesten Zeiten, da Polen keine geschriebenen Gesetze hatte, entschied die natürliche Billigkeit oder der Zweykampf die Rechtshändel. Der nachher schriftlich abgefaßten Gesetze waren wenige, und daher kam das Magdeburgische Recht in Polen in Gebrauch, welches der Herzog Boleslaus V 1257 zuerst der Stadt Krakow verstattete; und hernach erhielten auch andere Städte eine gleiche Erlaubniß. Casimir der Große vermehrte die polnischen Gesetze, und gab eine Vorschrift, nach welcher Rechtsstreitigkeiten abgehandelt und entschieden werden sollten. Nachdem unter Casimir III die gesetzgebende Gewalt den Reichsständen mit dem Könige gemein geworden war; so wurden die Gesetze auf den Reichstagen gemacht, die man anfänglich Statuten, hernach Constitutionen nannte. Jene waren in lateinischer, diese in polnischer Sprache abgefaßt: und darinn war das polnische Staats- und Privatrecht enthalten.

Der König Siegmund August hat zuerst

erſt einige beſtändige Kriegsvölker unterhalten, die man Quartianer nennte, weil (quarta) der vierte Theil der Einkünfte aus den königlichen Gütern zu ihrem Unterhalte angewieſen ward. Sie ſollten die Gränzen gegen die Einfälle der Tataren vertheidigen. Aber weil ſie dazu nicht zureichten, ſo wurden hernach mehr Truppen an Reiterey und Fußvolke, einheimiſche und fremde, beſonders Deutſche und Ungarn, geworben, und zu ihrem Unterhalte Steuern bewilligt. Daraus iſt die Polniſche oder Kronarmee, und die Litauiſche entſtanden, die 1716 eine neue Einrichtung bekamen. Nach derſelben beſtunden die einheimiſchen alle aus Reiterey. Dazu gehörten 1) die Towarſchoßen d. i. Cameraden, und 2) die Panzerreiter. Die erſtern, welche alle polniſche Edelleute waren, waren vormals ganz geharniſcht, und nachher ſchwer gerüſtet, wie Küraſſiers. Jeder von ihnen unterhielt bey ſeinem Corps einen gemeinen Reiter. Die andern führten leichtere Waffen, jedoch auch Küraſſe. Beyde waren polniſch gekleidet. Hiezu kamen noch 3) einige Schwadronen von Ulanen. Dieſe einheimiſchen Truppen wurden in Pulks, d. i. Brigaden, die ausländiſchen, welche Dragoner oder Fußvolk, und deutſch gekleidet waren, in Regimenter eingetheilt. Nach der 1716 gemachten Einrichtung ſollte die polniſche Kronarmee aus 18,526 Mann und die Litauiſche aus 6,240 Mann beſtehen. Allein beyde machten im J. 1772 nur 10 000 Mann, und nach der Zergliederung der polniſchen Länder anfänglich nur 4,800 Mann aus. Sie wurden indeſſen wieder verſtärkt, und durch Anſtrengung und Zuziehung neuer Hülfsmittel wurden im J 1789 dieſe Armeen zuſammen auf 44,000 Mann gebracht, und man gieng damit um, ſie bis auf 100 000 Mann zu verſtärken.

In dringenden Nothfällen konnte der König mit Einwilligung der Reichsſtände, den ganzen Adel aufbieten; welches Pospolite Ruszenie, d. i. ein allgemeiner Feldzug genannt wurde. Alle Edelleute, nur wenige, wegen ihrer Aemter, ausgenommen, alle Beſitzer der königl. Güter, und die Bürger, die adeliche Güter beſaßen, oder von ihren Renten lebten, waren alsdann verbunden, zu Pferde und bewaffnet im Felde zu erſcheinen. Die Städte mußten das Fußvolk und die Wagen zur Fortbringung der Kriegsgeräthſchaften liefern. Der Adel einer jeden Woiwodſchaft begab ſich, unter der Anführung ſeines Woiwoden, nach dem angewieſenen Sammelplatze, auf eigene Koſten. Er war aber nicht ſchuldig, daſelbſt, länger als zwo Wochen, ſtehen zu bleiben. Und wenn er mittlerweile nicht gegen den Feind angeführt wurde, konnte er wieder nach Hauſe gehen. Die Edelleute durften auch nicht, wider ihren Willen, über die Gränzen geführt werden, und ſie erkannten keinen andern Befehlhaber, als den König, auſſer in einer Zwiſchenregierung, da ſie unter dem Kron-Großfeldherrn ſtunden. Heutiges Tages würde dieſes Aufgebot von wenigem Nutzen ſeyn. Bey der ganz veränderten Art Krieg zu führen, würde ein ſolcher unordentlicher und ungeübter Haufe, der ohne Kriegszucht und ohne Gehorſam gegen die Befehle der Obern iſt, wider regelmäßige Truppen unmöglich das Feld halten können. Die Kürze der Zeit, welche der Adel zu dienen ſchuldig war, die Schwierigkeit des Unterhalts für eine ſo ungeheure Menge Menſchen und Pferde, und die daraus nothwendig entſtehende gänzliche Verwüſtung des Landes, wo ein ſolches Lager ſtehet: alles dieſes widerrieth das Aufgebot des Adels, welches man ſeit 1672 nicht mehr rathſam gefunden hat.

Man rechnet in Polen nach Gulden, Groſchen und Schillingen. Ein Gulden hält 30 Groſchen, ein Groſchen 3 Schillinge. Nach dem 1765 feſtgeſetzten Münzfuße wird die Cölniſche feine Mark Silber zu 80 polniſchen Gulden ausgemünzt. Folglich machen 4 polniſche Gulden einen deutſchen Conventionsgulden. In Kupfer hat man Stücke von 3 und 1 polniſchen Groſchen und Schillinge. Der Ducat iſt ſeit dem Reichstage im J. 1786 auf 18 Gulden polniſch geſetzt. Es läßt ſich hiebey bemerken, daß, Holland und die Oeſterreichiſchen Länder ausgenommen, man nirgends ſo viel Barſchaft an Ducaten findet, als in Polen. In Danzig und ganz Preuſſen hat man den alten polniſchen Münzfuß behalten, und da iſt ein preuſſiſcher Gulden zwey polniſche und etwas drüber werth. Dümpfe, die eigentlich zu 1 Gulden oder 30 Gr. poln. geſchlagen waren, in Polen aber hernach bis 38 Gr. geſtiegen ſind, gelten in Preuſſen 18 Gr. dortiger Münze.

Die Einkünfte der Republik beſtunden in Steuren und Auflagen von mancherley Arten. Dieſe ſind 1) die Ackerſteuren; 2) das Faßgeld, d. i. eine Abgabe von allerley Getränken, Bier, Meth, Wein, Brantewein; 3) die Schenkſteuer, welche diejenigen, die Getränke im Kleinen verſchenken, bezahlen; 4) die Abgabe von Lebensmitteln und andern vergleichen Bedürfniſſen; 5) die allgemeine Kopfſteuer; 6) die Steuren der Juden, und 7) der fremden Kaufleute

2) die Haussteuer, insgemein Rauchfanggeld genennt; 9) die neuen Zölle, d. i. die nach Siegmunds I Zeiten angeordnet sind. Auf dem ausserordentlichen Reichstage 1767 wurden die jährlichen Einkünfte des Kronschatzes auf 10,748,245 Gulden, die festgesetzten Ausgaben auf 17,050,000 Gulden, und die Einkünfte des Litauischen Schatzes auf 3,646,628, die Ausgaben auf 6,478,143 Gulden angegeben. Da also die Ausgabe bey weitem die Einnahme überstieg; so wollte man hernach, (ungeachtet des Verlusts der an Oesterreich, Rußland und Preussen abgetretenen Länder, mit denen über 4 Millionen poln. Gulden an jährlichen Einkünften, für die Republik, nebst beynahe 6 Millionen königlicher Einkünfte, verlohren giengen,) die Einkünfte auf 33 Millionen bringen, weil besonders die beschlossene Verstärkung der Kriegsmacht nicht weniger erforderte. Man erhöhete also die Judensteuer und andere gewöhnliche Auflagen. Man belegte den Tabak mit einer Abgabe: man führte das gestempelte Papier, in gerichtlichen Schriften, Wechselbriefen, Schuldverschreibungen, Kauf- und andern Verträgen ein: aber man konnte, mit dem allen, die Einnahme nicht höher als auf 15 bis 16 Millionen bringen. Um nun die Ausgabe mit der Einnahme in eine Gleichheit zu setzen, mußte man jene beträchtlich vermindern, Besoldungen und Jahrgelder heruntersetzen, und einige der leztern gar einziehen. Vom 1. Sept. 1786 bis zum 1. Sept. 1788 belief sich die gesammte Staatseinnahme auf 37 Millionen, 346,854 Gulden, 16 Groschen poln. und die Staatsausgabe für beyde Jahre zusammen auf 23 Millionen, 715,049 Gulden, 26 Groschen. Man arbeitete aber daran, diese Einnahme, die für eines der beyden Jahre im Durchschnitt, nach deutschem Gelde, nur 3 Millionen, 112,238 Rthlr., nach dem 20 fl. Fuß, ausmachte, um zwey Drittheile zu vergrößern. Beträchtlich hätte sie bey allen Anstrengungen nie werden können, da der Bürger- und Bauernstand arm war, und Adel und Geistlichkeit sich zu Abgaben nicht entschließen konnten. Eine solche Verfassung mit solchen Einrichtungen mußte ihrem Untergang entgegen eilen. Zu Verwaltung der öffentlichen Einkünfte war ausser dem Großschatzmeister, eine Schatzcommission bestellt.

Das Wapren dieses Staats war ein quadrirter Schild. Das 1ste und 4te Quartier enthielt einen weissen gekrönten Adler, in rothem Felde, wegen Polen; das 2te und 3te einen silbernen geharnischten Ritter, mit einem bloßen Säbel und blauem Schilde, worauf ein goldenes Patriarchenkreuz ist, auf einem rennenden silbernen Pferde, mit goldenen Hufeisen und blauem Reitzeuge, sitzend, auch in rothem Felde, wegen Litauen. In dem Mittelschilde stund das Geschlechtswappen des Königs.

Polenz, kleiner Fluß in Meißen, welcher die Sebnitz aufnimmt und von der Ostseite her, unterhalb Schandau in die Elbe fällt. An demselben liegt das Dorf Polenz mit 877 Einwohnern und einem Rittergut, zum Amte Hohenstein gehörig.

Polenzo, Flecken in Piemont, am Flusse Tanaro, nicht weit von der Stadt Bra. Ehemals lag die merkwürdige Stadt Polentia auf der nemlichen Stelle. Jezt im Franz. Depart. der Stura, Bezirk Alba.

Polese, oder Riviera, Flecken, in der Landvogtey dieses Namens, die eine der italienischen Landvogteyen war, so den Cantons Uri, Schwez und Unterwalden gehörten; jezt zum Canton Tessin gehörig.

Polesien, ehemalige Woiwodschaft in Litauen; jezt zum Russischen Gouvernem. Minsk gehörig. Sie hat viele Seen und Moräste, aber beträchtliche Viehzucht, nebst viel Honig und Wachs.

Polesine di Rovigo, s. Rovigo.

Polewsk, großes Kupferwerk in der russischen Provinz Ekaterinburg, 7 Meilen von der Stadt Ekaterinburg. Es liefert jährlich 25,000 Pud Garkupfer.

Polgar, einer von den 7 Flecken der Hayducken in Ungarn, Szaboltscher Comitat.

Polgien, adeliches Pfarrdorf mit 525 Einwohnern und einem Schlosse, in Schlesien, Kreis Wolau.

Polheim, Flecken und Schloß in Unterstеyermark an der Murau, dem seccauischen Bischof gehörig.

Poli, Herzogthum und kleiner Ort in der Gegend von Rom, dem Hause Centi gehörig.

Poli, Boli, offene, aber gut bevölkerte Türkische Stadt mit vielen Baumwollen- und Ledermanufakturen, in Kleinasien, einige Meilen von der Küste, in einer fruchtbaren mit hohen Bergen umgebenen Ebene.

Policandro, kleine Insel des Archipelagus, östlich von Milo.

Policastro, sehr herunter gekommene Stadt, die wie ein Dorf aussieht, am Golfo di Policastro, im Principato citra, in Neapel, nebst einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Salerno gehörig.

Policzka, königliche Stadt von 439 Häusern, im Ehrudimer Kreise, in Böhmen, ist mit doppelten Mauern und Graben umgeben, und hat guten Handel mit trefflichem Flachs und Leinwand.

Poligantschery, Englisches Fort zu Bencoolen auf Sumatra in Ostindien, und Sitz der Englischen Präsidentschaft.

Polignac, Flecken mit 1,700 Einwohnern, Schloß und ehemaliges Marquisat, in der Diöcese von Puy, in Languedoc; jezt im Departement der Haute-Loire, Bezirk le Puy.

Polignano, kleine Stadt in Neapel, an der Küste der Terra di Bari, nebst einem Bisthum unter den Erzbischof zu Bari gehörig.

Poligny, schöne Stadt, in der Franche Comté, in Frankreich. Jezt der Hauptort eines Arrondissements im Departement des Jura. Sie hatte im J. 1802 5,193 Einwohner, Fabriken von Eisenwaaren, Stecknadeln, Leder und Fayence. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Poligny, Arbois, Champagnoles, Nozeroy, Planches, Salins, und Villers-Farlay.

Politz, Herrschaft und Marktflecken von 200 Häusern, ehemals mit einer Benediktiner-Probstey, in Böhmen, Königingrätzer Kreis. Der Ort hat beträchtliche Leinwandmanufakturen.

Politz, Ober-Politz, fürstl. Waldeckische Herrschaft, großes Dorf und Schloß, Leitmeritzer Kreis, in Böhmen.

Polkwiz, Städtchen mit 1,274 Einwohn. in Schlesien, Kreis Glogau, 3 Meilen von dieser Stadt, mitten im Walde. Sie hat ausser dem Feldbau mehrere Tuch- und Zeugmacher.

Polla, Polle, Amthaus und Marktflecken von 120 Häusern im Fürstenthum Calenberg, im Hannöverischen, an der Weser. In der Gegend sind viele Kalkbrüche.

Pollau, zur Herrschaft Semile gehöriges Pfarrdorf in Böhmen, Bunzlauer Kreis, wo sehr viele Siebe, Schachteln ꝛc. verfertigt werden.

Polleben, Pfarrdorf von 122 Häusern, 625 Einwohnern und zwey Rittergütern, im Preussischen Antheile der Grafschaft Mansfeld, am Ursprung der Schlenze. Gehört von Pfuhl.—

Pollich, s. Polch.

Polling, aufgehobene Probstey regulirter Chorherren an der Ammer in Bayern, nicht weit von Weilheim. Das Stift hatte eine sehr vorzügliche Bibliothek, aufgeklärte Ordensgeistliche und unterhielt eine zahlreiche lateinische Schule von 6 Classen, in welchen mehrere Wissenschaften gelehrt wurden. Das dabey liegende Dorf Polling hat 80 Häuser.

Polna, fürstlich-Dietrichstein. Herrschaft und Schutzstadt von 388 Häusern, mit ansehnlichen Tuch- und Hutmanufakturen, in Böhmen, Czaslauer Kreis.

Polnau, kleine adeliche Stadt mit 861 Einwohnern und Herrschaft, im Schlawischen Kreis, in Hinterpommern, am Fluß Grabow.

Polnisch-Krone, s. Kronowo.

Polnisch Lissa, s. Lissa.

Polo, kleine Insel, beym Eingange Golfo di Cagliari, in Sardinien.

Polock, ehemal. Woiwodschaft, in Lita wovon ein Stück jenseit der Düna an Rußland gekommen ist.

Polock, Polozk, Hauptstadt, in dem sischen Gouvernement gleiches Nam das 1778 errichtet wurde und aus von Litauen, 1773 an Rußland ge menen Stücken Landes besteht. Befehl K. Pauls wurde im J. Polozk mit Mogilow vereinigt, so beyde in ihrer Vereinigung den N Weissrussisches Gouvernement hielten, und Witepsk, eine bisher Kreisstadt, die Hauptstadt seyn so Nach den neuesten Anordnungen Mohilow und Witepsk wieder getre und Polozk heißt nun nach seiner e Ausdehnung das Gouvernem Witepsk. Es hat 310,282 Einwoh und ist, einige morastige Striche a nommen, fruchtbar an Hanf, Fl Holz und Honig. Die jetzige Kreis Polozk liegt an der Düna, und einen mit der römischen Kirche vere ten griechischen Erzbischof, unter alle in den von Polen getrennten an Rußland 1773 überlassenen Landsch ten wohnende Griechen stehen. E daselbst auch ein Jesuiter-Collegium schönste in Rußland, mit einem nach Dünaburg verlegten) Novi Häuser zählt man in der Stadt Bürger 406, Juden 487. Die le haben den Handel mit den Produ des Landes in den Händen.

Polonka, offenes Städtchen mit Positation, an der östlichen Gränz Russ. Gouvernem. Slonim.

Polonne, Städtchen im Russ. Gouver Volhynien, Kreis Zaslaw.

Polsterau, gräfl. König-ecker-Marktfl von 120 Häusern, an der Drau Steyermark, Marburger Kreis.

Polsnitz, Flüßchen in Schlesien, we sich im Breßlauischen Fürstenthum der Wistritz vereinigt.

Poltawa, s. Poltowa.

Poltew, s. Beltew.

Poltina, ist in Rußland so viel, al halber Rubel.

Polvica, Dorf bey Neapel mit 1,037 wohnern.

Polygaren, hießen die kleinen Fürste Ostindien an der Küste Malabar. sind jezt alle den Engländern u worfen.

Polytechnique, s. Ecole Polytechniq

Polzin, Städtchen mit 1,690 Einwoh im Belgardischen Kreis, in Hinter mern. Es wird hier Tuch und a Wollenzeuge verfertigt.

Pol

Pomare, Dorf in Bourgogne mit vortrefflichem Weinbau; jetzt im Departement der Cote d'Or, Bezirk Beaume.

Pombal, Städtchen im Distrikt von Leiria, im Portugiesischen Estremadura an der Nordseite, hat über 3,700 Einwohner. Der Minister K. Josephs I von Portugal erhielt 1770 den Titel eines Marquis von Pombal, und brachte auf dem hiesigen nicht prächtigen Schlosse seine letztern Lebensjahre zu.

Pombeiro, Flecken in der Portugiesischen Provinz Beira, nordöstlich von Coimbra, hat gegen 1,000 Einwohner.

Pomegue, sehr kleine unfruchtbare durch einen Thurm befestigte Insel vor dem Eingang des Hafens von Marseille.

Pomeisel, fürstl. Dietrichstein. Herrschaft und Marktflecken von 111 Häusern, in Böhmen, Saazer Kreis.

Pomerellen, Kleinpommern, Landschaft zwischen der Weichsel, der Netze, der Ostsee und dem Brandenburgischen Pommern, gehörte zu dem ehemaligen Polnischen Preussen, und hatte einen Woiwoden; seit 1773 ist es ein Stück von Westpreussen.

Pomfret, Pontefract, wohlgebauete Stadt, in West-Riding, in der Engl Grafschaft York, gibt 2 Deputirte zum Parlement.

Pommern, Herzogthum im Obersächsischen Kreise, welches gegen Westen an Mecklenburg, gegen Süden an die Mark Brandenburg, gegen Osten an Preussen, und gegen Norden an die Ostsee gränzt. Es wird eingetheilt in Vor- und Hinterpommern, welche beyde die Oder von einander scheidet. Jenes liegt west- und dieses ostwärts. Sonst war Pommern ein großer Theil des alten Wendischen Königreichs; darnach hatte es von 1025 eigene Herzoge, die 1637 ausstarben. Nun hätte das Kurhaus Brandenburg, kraft einer Erbverbrüderung, succediren sollen: allein, es war der letzte Herzog mitten im 30jährigen Kriege gestorben, da die Schweden Pommern in Besitz hatten. Wie nun 1648 der Westphälische Friede geschlossen ward, so mußte Kurbrandenburg mit der Hälfte zufrieden seyn, und den Schweden die andere Hälfte, nämlich ganz Vorpommern, nebst der Insel Rügen, überlassen. Im vorigen Jahrhundert, war Schweden durch den nordischen Krieg unter Carl XII auch in Deutschland unglücklich: denn im Stockholmer Frieden 1720 behielt es von Vorpommern weiter nichts, als das Stück zwischen Mecklenburg, der Ostsee und dem Fluß Peene, nebst der Insel Rügen: das übrige Vorpommern von der Peene bis an die Oder, sammt den Inseln Wollin und Usedom, bekam dagegen Preussen oder Kurbrandenburg. Obschon in dem 1756 entstandenen Kriege, Schweden wider Preussen Parthie nahm, so ist doch im Hamburger Frieden von 1762 alles bey dem geblieben, wie es seit 1720 gewesen. Von ganz Pommern besitzt also Preussen ohngefähr fünf Sechstel, Schweden aber nur noch eines. Zu Schweden gehört in Vorpommern das feste Land, oder das eigentliche Pommern von 50 Quadratmeilen, und die Insel und das Fürstenthum Rügen, von 16 Quadratmeilen Flächeninhalt. Die Zahl der Einwohner im Schwedischen Pommern betrug nach der Zählung im J. 1793 107,166, im J. 1800 113,001, und im J. 1802 115,305, mit der Insel Rügen, welche 27,624 Seelen enthält, ohne das Militär, und die Bevölkerung ist immer noch im Zunehmen. Das Land ist fruchtbarer als Preussisch-Pommern, bringt viel Flachs, Tabak und vorzüglich viel Getreid, welches größtentheils nach Schweden verführt wird. Auch die Schafs-Schwein- u. Gänsezucht nebst der Fischerey sind ansehnlich. Manufakturen giebt es wenige; die wichtigsten sind die Tabakfabriken, Malzereyen und Brantweinbrennereyen. Die Einwohner sind Lutheraner. Die Landstände bestehen aus der Ritterschaft und den Städten. Der Landmann lebt zum Theil noch unter einer aber sehr leichten Leibeigenschaft; Im J. 1785 betrugen die reinen Einkünfte des ganzen Schwedischen Antheils an Pommern 220,762 Thl. Auf dem Reichstage führt Schweden die Stimme von Vorpommern und Brandenburg von Hinter-Pommern. Dem König von Preussen gehört der Vorpommerische Theil des Fürstenthums Stettin, die Inseln Usedom und Wollin, und das ganze Hinterpommern, welches aus dem übrigen Theil des Fürstenthums Stettin zwischen der Oder und Ihne, dem Herzogthum Pommern, dem Fürstenthum Camin, dem Herzogthum Cassuben und Wenden, den Herrschaften Lauenburg und Bütow besteht. Der Flächeninhalt beträgt 442 qe. Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner 489,274, nach der Zählung im J. 1797 meistens Lutheraner und Deutsche, doch giebt es auf den Dörfern auch viele Abkömmlinge der Wenden. Das Land hat 56 Städte und 2,133 Dörfer. Der Adel ist sehr zahlreich, aber nicht wohlhabend; man zählt 1303 adeliche Güter, und 603 angesessene adeliche Familien. Der Bauer lebt unter drückender Leibeigenschaft; im gewöhnlichen

lichen Falle muß er die ſechs Tage der Woche mit ſeinen Pferden Frohndienſte leiſten. Es giebt auch noch Landſtände, Prälaten, Adel und Städte. Der Boden iſt dem größern Theile nach ſandig, bringt aber doch hinlängliches Getreid, nicht blos zum Bedürfniß der Einwohner, ſondern auch zur Ausfuhr. Auch die Viehzucht iſt beträchtlich, nebſt dem Obſtbaue und der Bienenzucht. Die Wälder geben noch überflüſſiges Holz, und die geräucherten Pommeriſchen Gänſe kennt man durch ganz Deutſchland; auch grobe Leinwand aus eigenem Flachſe wird ausgeführt. Unter den Manufakturen ſind vorzüglich der ſtark betriebene Schiffbau, die Tuchwebereyen, und die Arbeiten von Bernſtein, den man vorzüglich bey Stolpe und Rügenwalde findet, bemerkenswerth. Der Seehandel iſt wichtig, würde es aber noch mehr ſeyn, wenn die Küſte nicht ſo verſandet wäre, und beſſere Häfen hätte. Dieſe Preuſſiſche Provinz ſoll zu einem Römermonate 128 Mann zu Fuß und 23 zu Pferd ſtellen und zu einem Kammerziele 351 Thl. 60⅔ Kr. geben.

Pommersfelden, evangeliſches Dorf im Fürſtenthum Bamberg, nicht weit vom öſtlichen Ufer der reichen Ebrach, 3 Stunden von Bamberg, in dem reichsritterſchaftlichen Canton Steigerwald, mit einem der prächtigſten Luſtſchlöſſer, welches der Weiſſenſtein heißt, den Grafen von Schönborn von der Wieſentheidiſchen Linie gehörig. Die Bildergallerie, der marmorne Saal, das Spiegelzimmer, der große Garten, die Grotte ꝛc. ſind ſehr ſchön.

Pomona, ſ. Mainland.

Pomorzany, Herrſchaft und Städtchen in Galizien, Zloczower Kreis.

Pompiano, Flecken, nicht weit vom Oglio, in dem Italien. Königreich, Departem. des Mella.

Pomponesco, Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft, im Mantuaniſchen; jetzt im Königreich Italien, Departement des Mincio.

Ponſen, Pombſen, Pfarrdorf und ſchönes Rittergut im Leipziger Kreis, Amt Grimma.

Ponawitz, Schloß und Herrſchaft in Oberkrain.

Ponce de Leon, ſ. Arcos.

Poncin, kleine Stadt mit 2,511 Einwohn. am Fluß Ain in der Landſchaft Breſſe; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Belley.

Pondain, Pont d'Ain, Städtchen mit 1,089 Einwohnern und einem ſchönen Schloß an dem Ain Fluß in Breſſe; jetzt im Departem. des Ain, Bezirk Bourg, der Hauptort eines Cantons.

Pondichery, Stadt in Oſtindien auf der Küſte von Coromandel, iſt ſeit 1670 ein Franzöſ. Etabliſſement und der Hauptort der Beſitzungen dieſer Nation, in Oſtindien. Im J. 1693 ward ſie von den Holländern eingenommen, aber wieder durch den Frieden, 1697 reſtituirt. Im J. 1761 enthielt ſie bey 70,000 Einwohn. an Europäern, Indiern und Mohammedanern. Allein in dem nämlichen Jahre kam ſie in die Gewalt der Engländer und wurde ſehr übel zugerichtet und zerſtört. In dem darauf folgenden Frieden, 1762 gaben ſie ſolche wieder an die Franzoſen zurücke; und 1770 hatten ſich ſchon wieder über 30,000 Indier geſammlet und daſelbſt niedergelaſſen. Im J. 1779 gieng ſie nach einer tapfern Gegenwehr an die Engländer über. Im Frieden, 1783 ward Pondichery wieder an Frankreich zurückgegeben, und die Diſtrikte von Valanour und Balour davon abhängig gemacht, welche 4 Quadratmeilen landeinwärts ausmachen, und viel Reis und Baumwolle hervorbringen. Während des Revolutionskriegs nahmen ſie die Engländer abermals weg, gaben ſie aber im Frieden 1802 zurück, um ſie 1803 beym wieder ausgebrochenen Krieg auf das Neue zu beſetzen. Es wurden daſelbſt viele Muſſeline und andere Baumwollenzeuge verfertigt, und dadurch, ſo wie durch den Verkehr mit den innern Gegenden, ein ſehr lebhafter Handel betrieben. Die Stadt ſelbſt aber mit ihrem Bezirk brachte keine Vortheile, denn die Koſten der Beſatzung ꝛc. waren viel beträchtlicher als die Einkünfte. Dieſe Stadt hat keinen eigentlichen Hafen, aber eine ſichere Rhede, dergleichen man auf der ganzen dortigen Küſte nicht findet.

Pondico, kleine und wüſte Inſel des Archipelagus, auf dem Golfo di Zeiton, ſank 1758 faſt ganz unter.

Ponecken, Dorf mit einer Manufaktur von wollenen Strümpfen, in Oeſterreich, Unter Mühlviertel, nicht weit vom Flecken Mauthauſen.

Poneweſch, Städtchen im Ruſſiſchen Gouvernement Wilno, Kreis Schwawla, nahe an Curland.

Ponewiez, oder Poniewig Nowy, Städtchen mit einem Piariſten-Collegium, und Ponewiez, oder Poniewig Stary, geringes Städtchen, in der Litauiſchen Woiwodſchaft Troki; jetzt Kreisſtadt im Ruſſ. Gouvernem. Wilno.

Ponferrada, Stadt u. altes Schloß, am Fluß Sil u. Boega, in der Spaniſchen Provinz Leon, in einem Thale, zwiſchen Bergen. Sie hat 2,200 Einwohner. Die Gegend iſt fruchtbar an Wein, Getreide, Hanf, Obſt.

Pongardiva, Oſtindiſche Inſel, unweit Ceylan, an der Spitze des Königreichs Jafnapatan, in Aſien, welche zwar fleiſ-

nigen

nigen Boden, aber viel Vieh, Wildpret und Fische hat.

Pongau, heißt der östliche Theil des Salzburgischen Gebirglandes. Hier wohnte einst ein großer Theil der ausgetriebenen Protestanten. Es ist in 5 Pfleg- und 4 Landgerichte eingetheilt. Die Hauptnahrung giebt die Viehweide und der Verkauf des vielen Holzes.

Poniemon, adel. Städtchen an der Memel mit 480 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Marienpol.

Ponnokail, Holländisches Postcomptoir, auf der Küste von Madure.

Pons, s. Brix.

Pons, kleine Stadt mit 4,500 Einwohnern und Schloß, am Fluß Seigne, in Saintonge in Frankreich, hatte den Titel eines Fürstenthums. Jetzt ist sie der Sitz eines Cantons im Departement der Charente Inferieure, Arrondissem. Saintes. Sie hat bedeutenden Handel mit Getreid, Wein und Branntwein.

Pons oder Copons, kleine Stadt in Catalonien am Fluß Segre, welche einen sehr ausgebreiteten Handel treibt.

Pont Almaras, s. Almaraz.

Pont à Mousson, Stadt mit 6,767 Einwohnern, in dem davon benannten Amte, in Lothringen, 5 Stunden von Nancy, in einem schönen Thal, durch welches die Mosel fließt. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Meurthe, Bezirk Nancy. Sie hat den Namen von dem Berge Mousson, und der Brücke (Pont) über die Mosel, am Fuß des Berges; auch Manufakturen von Wollenzeugen und Leinwand. Man siehet daselbst noch römische Wasserleitungen.

Pontafell, s. Pontebba.

Pontarlier, Stadt in der Franche Comté, bey dem Berg Jura, an der Schweizerischen Gränze; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement des Doubs. Er hatte im J. 1802. 3,880 Einwohner, liegt an der Doubs, und hat über diesen Fluß eine gute steinerne Brücke. Hier wird die Hauptstraße aus der Franche Comté in die Eidgenossenschaft durch das Bergschloß Joux beherrscht. Die hier verfertigten Käse werden gesucht; und in der Gegend sind Eisengruben, Eisenwerke und Gewehrfabriken. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Pontarlier, Levier, Mont-Benoit, Morteau, und Mouthe.

Pont-Audemer, Stadt mit 5,297 Einwohn. am Fluß Rille, in der Diöces Lisieux, in der Normandie; jetzt im Departement der Eure, der Hauptort eines Arrondissements. Sie hat Manufakturen von Wollensammt, gedruckter Leinwand und Gerbereyen. Zu dem Arrondissement gehören die Cantons: Pont au de Mer, Beuzeville Bourgtheroude, Cormeille, Montfort-sur Risle, Quillebeuf, Roustot, und St. George-du Vievre.

Pont à Vesle, oder à Vere, Städtchen mit ungefehr 900 Einwohnern nahe am Einfluß der Vesle in die Aisne, welche hier anfängt, schiffbar zu werden, in Isle de France; jetzt im Departem. der Aisne, Bezirk Soissons.

Pont-Beauvoisin, Flecken oder offnes Städtchen, am Fluß Guyer. Dieser machte die Gränzscheidung zwischen Dauphiné und Savoyen; und der östliche Theil des Orts gehörte zu diesem Herzogthum, der westliche zu jener Französischen Provinz. Die steinerne Brücke ist auf beyden Seiten mit hölzernen Gitterwerken verwahrt. In dem Französischen Theile findet man die Pfarrkirche und eine Besatzung von Invaliden, wie auch eine Compagnie Dragoner, zu Abhaltung der Contrebandiers; der Savoyische Theil hat eine hübsche Promenade, und gemeiniglich regulaire Truppen zur Garnison. Jetzt gehören beyde Theile des nahrhaften Fleckens zu Frankreich, sind aber doch getrennt. Pont-Beauvoisin in Dauphine mit 1,482 Einwohn. ist der Hauptort eines Cantons im Departement der Isere, Bezirk Tour du Pin. Pont-Beauvoisin in Savoyen mit 1,200 Einwohnern, ist der der Hauptort eines Cantons im Departement des Mont-Blanc, Bezirk Chambery. Es wird hier viel Leinwand verfertigt; und die Gegend hat mehrere Eisenwerke, auch Steinkohlengruben.

Pont-Chateau, Stadt mit 2,572 Einwohn. am Fluß Brive in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Loire Inferieure, Bezirk Savenay.

Pont Croix, Flecken mit 1,355 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. Finisterre, Bezirk Quimper.

Pont d'Ain, s. Pondain.

Pont de Bovines, s. Bovines.

Pont de Camerez, Städtchen mit 1,638 Einwohnern, in der Landschaft Rouergue, in Guyenne. Es hat mineralische Wasser, und Manufakturen von Wollenzeugen und gute Schafzucht. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Aveiron, Bezirk St. Affrique.

Pont-de-Cé, kleine Stadt mit 3,018 Einwohnern und einem Schloß in Anjou, an der Loire, über welche eine lange steinerne Brücke geht. Jetzt im Departem. der Mayenne und Loire, Arrondissement Angers, der Hauptort eines Cantons. Er hat Leinwandweberey und gute Viehzucht.

Pont de Chateau, kleine Stadt mit 3,032 Einwohnern und Schloß, am Fluß Allier, mit dem Titel eines Marquisats, in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy de Dome, Bezirk Clermont. Er heißt auch Pont-sur Allier, liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat Fabriken von Kleineisenwaaren, und beträchtlichen Lachsfang in dem Fluß.

Pont de l'Arche, Städtchen mit 1,462 Einwohnern, nebst einem Schloß, in der Normandie, an der Seine, welche nicht weit davon die beyden Flüsse Eure und Andele zu sich nimmt, und eine Insel macht, zu der man auf zwey Brücken gehen kann. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Louviers. Es sind daselbst Manufakturen von Tüchern und andern Wollenzeugen.

Pont de Montvert, Flecken mit 1,938 Einwohnern nicht weit von der Quelle des Tarn Flusses in Gevaudan; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Lozere, Bezirk Florac.

Pont de Remy, Städtchen, an der Somme, mit einem Schloß, auf einer Insel, im Distrikt von Ponthieu, in der Picardie. Jezt im Departement der Somme, Bezirk Abbeville.

Pont de Sorgue, Flecken, mit ungefehr 1,200 Einwohnern, nicht weit vom Zusammenfluß der Sorgue und Oupeze, in der Grafschaft Venaissin; jezt im Französischen Departement der Vaucluse, Bezirk Avignon.

Pont de Vaux, kleine Stadt mit 2,806 Einwohnern in einer schönen Gegend am Flüßchen Rezousse, in Bresse; jezt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Ain, Bezirk Bourg.

Pont de Veile oder de Vesle, Städtchen mit 1,426 Einwohnern und gutem Getreid- und Hanfbau, an der Vesle, in Bresse; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Ain, Bezirk Bourg.

Pont du Gard, eine berühmte Brücke mit dreyfach auf einander stehenden Schwibbogen, über den Fluß Garden, in Languedoc, dadurch das Wasser aus einer Entfernung von 4 Meilen nach Nimes geleitet wurde, ein halbe Französische Meile von dem Flecken Remoulins. Sie ist ein bewundernswürdiger Rest vom Römischen Alterthum. Durch neuere Arbeit hat man eine Brücke zum Fahren neben dieser Wasserleitung angebracht. Jezt im Departement des Gard, Bezirk Nimes.

Pont en Royans, Städtchen mit 1,081 Einwohnern und Hauptort eines Marquisats, am Fluß Bourne, im Distrikte Royans, in Dauphiné, jezt der Hauptort eines Cantons im Departeme Isere, Bezirk St. Marcellin. gute Viehzucht und Leinweb.rey

Pont-Gibaut, Städtchen mit 62 wohnern in Auvergne; jezt der ort eines Cantons im Departem Puy de Dome, Bezirk Riom.

Pont l'Abbé, Flecken mit 1,195 Ei und ehemalige Baronie in Bre jezt der Hauptort eines Cantons partement Finisterre, Bezirk per.

Pont l'Abbé, Flecken mit ungefehr Einwohnern an der Douve in de mandie; jezt im Departement der che, Bezirk Valognes.

Pont l'Evêque, kleine Stadt, an d que, in der Nieder-Normandie. der Hauptort eines Arrondisseme Departement des Calvados. 2,500 Einwohner (im Jahr 1800) nufakturen von Spitzen, Messer Leder, und Handel mit Getreid Schlachtvieh. Zu dem Arrondis gehören die Cantons: Pont l'E Blangy, Cambremer, Dives, Honfleur.

Pont Orson, Städtchen mit 1,32 wohnern am Fluß Coesnon, im 2 von Avranches, in der Nieder-No die; jezt der Hauptort eines Cant Departement der Manche, oder nals, Bezirk Avranches.

Pont S. Esprit, Stadt mit 4,04 wohnern, an der Rhone, mit ei tadelle, in der Diöcese von Usez, i guedoc; jezt der Hauptort eines tons im Departement des Gard, Usez. Nicht weit von dieser Stad eine sehr hohe, lange und kühne über die hier sehr reißende Rhone. wurde 1,265 zu bauen angefange 19 große und 7 kleine Bogen, Länge von 420 Toisen, und eine von 2 Toisen 5 Fuß. In der wird viel Seide gewonnen, un theils zu Strümpfen, Bändern webt, theils roh ausgeführt.

Pont S. Maixence, kleine Stadt mi Einwohnern in der Isle de Franc Fluß Oyse, über welchen daselb Brücke geht. Jezt der Hauptort Cantons im Departement der Dis zirk Senlis. Sie hat guten Ge bau.

Pont S. Vincent, b rächtlicher am Einfluß des Madon in die mit einer großen steinernen Brück die Mosel, in Lothringen; jezt i partement der Meurthe, Bezirk

Pont sur Seine, Städtchen mit un 900 Einwohnern, einer steinernen über die Seine, und einem Schlo Distrikt von Sens, in Champagn

im Departement der Aube, Bezirk Nogent.

Pont fur Yonne, Städtchen mit 1,442 Einwohnern, an der Yonne, im Französischen Gatinois, im Gouvernement der Isle de France; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Yonne, Bezirk Sens.

Pont-Valin, Flecken mit 1,816 Einwohn. in Maine; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Sarthe, Bezirk la Fleche.

Ponta del Gada, Hauptstadt der Portugiesischen Insel St. Miguel, einer von den Azoren. Sie hat 2,000 Häuser, gegen 12,000 Einwohner, Tuchmanufakturen und eine fruchtbare Gegend.

Pontac, kleine Stadt mit 2,400 Einwohn. am Fluß Gourgues, in der Landschaft Bearn; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Basses-Pyrenees, Bezirk Pau. Es werden hier sehr vorzügliche rothe etwas herbe Weine gezogen, welche vorzüglich der Engländer liebt; nach Deutschland kommen sie selten unverfälscht.

Pontailler fur Saône, Flecken mit 1,270 Einwohnern zwischen 2 Armen der Saone, in einer waldigen Gegend von Bourgogne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Cote d'Or, Bezirk Dijon.

Pontain, Pont d'Ain, s. Pondain.

Pontaslieve, Flecken und Hauptort eines davon benannten Amtes, an der Sieve, in Hetrurien.

Pontaven, Flecken mit 760 Einwohnern in Bretagne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement Finisterre, Bezirk Quimperle.

Pontaumur-Landogne, Flecken mit 1,160 Einwohnern in Auvergne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement des Puy-de Dome, Bezirk Riom.

Ponte, ansehnlicher gutgebauter Flecken an der Adda im Veltelin; jezt in dem Königreich Italien, Departement des Lario.

Ponte, ansehnlicher Flecken mit 3,600 Einwohnern am Flusse Arca im ehemaligen Piemont; jezt im Französischen Departement der Doria, Bezirk Ivrea, der Hauptort eines Cantons.

Ponte de Barca, Flecken, am Flusse Lima, in der Portugiesischen Provinz Entre Duero y Minho.

Ponte de Lima, Stadt mit 2,000 Einwohnern am Flusse Lima, in der Provinz Entre Duero y Minho.

Ponte di Sacco, Ponsacco, Flecken, im Amte Lari, in Toscana, oder Hetrurien.

Ponte Nura, Flecken, unweit Piacenza, hat eine Brücke über den Fluß Nura.

Ponte Oglio, Flecken und Paß über den Oglio, in dem Brescianischen, nicht weit von Chiari. Im Departement des Mella des Königreichs Italien.

Ponte Stura, Flecken mit 1,400 Einwohn. am Po in Piemont; jezt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Casale.

Ponte Vico, Stadt am Oglio, mit einem Kastelle, einer Brücke über den Fluß, und 6,000 Einwohnern, welche Handel mit Wein, Getreid und Eisen treiben, in dem Königreich Italien, Departement des Mella.

Pontèba, s. Pantoffel.

Pontecorvo, Städtchen am Garigliano, in Terra di Lavoro, gehört dem päbstlichen Stuhl.

Pontefract, s. Pomfret.

Pontèva, s. Pantoffel.

Pontevedra, Stadt, an der Westküste von Spanisch-Galicien, an einem Meerbusen, wo der Fluß Lorix und Vedra hineinfallt, hat starken Sardellenfang und eine schöne fruchtbare Gegend. Die Zahl der Einwohner beträgt 2,000.

Ponthieu, ehemalige Grafschaft in der Picardie, zwischen Boulonois, Artois, Amienois, Vimeu, und dem Britannischen Meer, liegt an dem Fluß Somme, und die Hauptstadt ist Abbeville. Jezt zum Departem. der Somme gehörig.

Pontia, Ponza, kleine Insel mit 968 Einwohnern auf dem Toscanischen Meer, bey den Küsten des Principato citra, in Neapel, gehörte als ein Neapolitanisches Lehn den Herzogen von Parma. Jezt besitzt sie der König beyder Sicilien, als ein Farnesisches Allodialgut. Es kommt daher viel Salz.

Ponticelli, Flecken mit 4,014 Einwohnern bey Neapel.

Pontin, Städtchen mit ungefehr 1,200 Einwohnern am Ain Fluß in Bourgogne; jezt im Departement des Ain, Bezirk Belley.

Pontinische oder Pomtinische Sümpfe, im südlichen Theil der Gegend von Rom, an der Gränze des Königreichs Neapel, von Nettuno bis Terracina, waren schon in alten Zeiten bekannt, und oft der Gegenstand der Bemühungen verschiedener Kaiser und Päbste, die sie austrocknen wollten, weil sie ungesunde Dünste über die Gegend verbreiten. Allein der Erfolg war nie, weder wichtig, noch dauerhaft. Der Pabst, Pius VI. hat das Werk mit größerem Nachdruck angegriffen, als irgend einer seiner Vorfahrer. Von dem Canal, den man zu dem Ende grub, und der 18 Italienische Meilen lang werden soll, war im Frühjahr, 1780 schon die Hälfte fertig.

Pontivy, Stadt mit 3,090 Einwohnern (im Jahr 1802), am Fluß Blavet, in Bretagne; jezt der Hauptort eines Arrondissements

dissements im Departement des Morbihan. Er hat Handel mit Getreid und Leinwand. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Pontivy, Baud, Cleguerec, le Faouet, Gourin und Locmine.

Ponto Gale, s. Gale.

Pontoglio, lebhafter Flecken am Oglio, im Königreich Italien, Departement des Mella.

Pontoise, Stadt in der Landschaft Vexin, im Gouvernement von Isle de France, am Fluß Oyse, mit einer steinernen Brücke darüber. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Seine und Oise. Im Jahr 1802 hatte sie 5,200 Einwohner. Das in der Höhe liegende Schloß, die ehemalige Abtey von Monbuisson, der Garten des Prinzen von Conty, verdienen besehen zu werden. Die Stadt hat keine Manufakturen, aber einigen Handel mit dem Getreide und wenigen Wein, welchen die umliegende Gegend liefert. Zu dem Bezirke von Pontoise gehören die Cantons: Pontoise, Ecouen, Gonesse, l'Isle Adam, Luzarches, Montmorency (Emile), und Marine.

Pontoli, s. Ponte Oglio.

Pontoniers heissen diejenigen, welche im Felde die Pontons oder Schiffe zu besorgen haben, die zu Schiffbrücken gebraucht werden. Sie schlagen diese Brücken und nehmen sie wieder aus einander.

Pontpool, Flecken, in der Englischen Grafschaft Monmouth.

Pontrieux, Flecken mit 1,276 Einwohnern in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Côtes du Nord, Bezirk Guingamp.

Pontsacco, s. Ponte di Sacco.

Pontremoli, Amt und Stadt, mit einer Citadelle, in Hetrurien, am Fluß Magra. Den 8ten Jan. 1737 wechselten daselbst die kaiserlichen und spanischen Generals die Cessionsacten und Garantien wegen der Königreiche beyder Sicilien, des Großherzogthums Toscana und der Herzogthümer Parma und Piacenza gegen einander aus.

Pontus Euxinus, s. Schwarzes Meer.

Ponza, s. Pontia.

Ponzone, lebhafter Flecken in Piemont, nicht weit von den Ligurischen Gränzen; jetzt im Französischen Departement Genua.

Poole, ansehnlicher Burgflecken, in der Englischen Grafschaft Dorset, mit einem guten Hafen, sehr vorzüglichem Austernfang, und bedeutendem Handel von Tuch- und Fischwaaren. Er schickt 2 Deputirte zum Parlement.

Poonah, s. Punah.

Poortvliet, Dorf mit 757 Einwohnern, in dem Batavischen Departement See-

Popal, kleines Land im Innern von Hindostan, nördlich vom Nerbudda Fluß. Es steht unter einem Radscha vom Geschlecht der Rajputen.

Popayan, Provinz im Spanischen Vicekönigreich Neugranada in Südamerika, gegen das stille Meer hin. Das Land ist sehr fruchtbar, hat eine temperirte Luft, ist aber dabey den Ungewittern sehr unterworfen. Die Hauptstadt

Popayan, liegt in einer großen Ebne, hat 20,000 Einwohner, ein Bisthum, welches unter den Erzbischof von St. Fe gehört. Unter den Einwohnern machen die Negern die größte, und die Indier die kleinste Zahl aus. Die übrigen stammen aus einer Vermischung der Weissen und Negern ab. Der dasige Gouverneur hat blos Civilsachen zu besorgen.

Popen, nennt man in Rußland, Slavonien und andern zur griechischen Religion gehörigen Ländern die gemeinen weltlichen Priester, so in keinem Orden stehen.

Poper, schiffbarer Fluß im Königreich Gallizien, welcher in Ungarn aus den Karpathen entspringt, die Dunajetz aufnimmt und sich im Tarnower Kreis, beym Flecken Upyscie in die Weichsel ergießt.

Poperingen, Popperingen, offene Stadt im ehemal. Oesterreich. Flandern, am kleinen Fluß Poperingen, der sich in die Yper ergießt. Sie gehörte als eine Herrlichkeit, der darinnen befindlichen Abtey St. Bertin, und hatte im Jahr 1802. 7,967 Einwohner. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Lys, Bezirk Ypern.

Popo, (Gros- und Klein-) zwey Negern-Dörfer mit einer Dänischen Faktorey an der Sklavenküste in Afrika.

Popoli, kleine Stadt und Herzogthum, in Abruzzo citra, in Neapel, am Fluß Pescara, in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Poppard, s. Boppard.

Poppelsdorf, Flecken mit 600 Einwohn. im ehemal. Erzstift Köln, nicht weit von Bonn, wo man durch eine vierfache Allee nach dem Lustschloß Clemensruhe kommen kann. Durch eine doppelte Allee hängt er mit dem Bonnischen Schloßgarten zusammen. Es ist daselbst eine wichtige Fayencefabrik. Dieser Ort liegt am Fuß des Kreuzbergs, auf welchem eine Kirche stehet, die in der Fasten von Wallfahrtenden stark besucht wird. Der Ort gehört jetzt zum Französischen Departement des Rheins und der Mosel, Canton Bonn, und das Schloß ist der Sitz einer Senatorie.

Poppenbüttel, beträchtliches und schön gebautes Pfarrdorf an der Alster in Holstein, nördlich

nordöstlich von Hamburg; ehemals dem Dom zu Hamburg, seit 1803 Dänemark gehörig.

Poppenburg, Amt und Haus an der Leine, im Fürstenthum Hildesheim.

Poppenhausen, beträchtliches Pfarrdorf im Fuldaischen Amte Weyhers. Es wird hier viele Leinwand verfertigt.

Poppenlauer, ehemaliges Würzburgisches Amt und ganerbliches Pfarrdorf mit 613 Einwohnern, welches mehr lutherische als katholische Einwohner hat, am Flüßchen Lauer, nicht weit von Münnerstadt.

Poppi, Städtchen und Hauptort eines davon benannten Amts oder Vicariats, in Hetrurien, mit gutem Weinbau.

Porca, eine Holländische Faktorey und Stadt an der Indischen Küste Malabar südlich von der Stadt Cochin. In der Gegend wird viel Reis gebaut. Sie gehört jetzt den Engländern.

Porcelli, eine von den Liparischen Inseln, so klein und wüste ist.

Porchow, Stadt in dem Russischen Gouvernement Pskow, am Flusse Schelona, welcher in den Ilmensee fällt. Sie hat 400 Bürger, und gutes Gewerbe mit Hanf und Flachs.

Porcuna, Flecken in der Provinz Jaen, in Andalusien, gehört den Rittern von Calatrava. Es werden hier viele Schweine gezogen.

Pordenone, Portenau, Städtchen im Herzogthum Venedig, Friauler Kreis, am schiffbaren Flüßchen Roncello, welches in die Livonza fällt; jetzt im Königreich Italien. Es ist wegen des guten Weinbaues stark bevölkert.

Porentru, s. Brundrut.

Poretschu, Porjeczie, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Smolensk. Sie hat 3 Kirchen, 500 hölzerne Häuser und 2,500 Einwohner, welche Handel mit den Landesprodukten nach Riga treiben.

Porlock, Stadt in England, in der Provinz Sommersetshire, hat einen Hafen.

Pornic, Flecken mit 806 Einwohnern und einem kleinen Hafen, in Bretagne, an der Küste; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loire Inferieure, Bezirk Paimboeuf.

Poros, kleine felsichte Insel an der Nordspitze von Morea, bey Hydra. Sie ist blos von Griechen bewohnt, welche durch ihren Seehandel mit jedem Tage zahlreicher und wohlhabender werden.

Porquerolles, kleine Insel mit einem alten Schloßin dem mittelländischen Meer, nicht weit von der Küste von Provence, gehört zu den Hierischen. Jetzt im Departement des Var.

Porreux, kleine Stadt, an der Loire, in der Landschaft Beaujolois, in Lionnois; jetzt im Departement des Rhone, Bezirk Villefranche.

Porschenstein, s. Borsenstein.

Port au Prince, Puerto del Principe, Stadt an der südlichen Küste der Insel Cuba, in Westindien, welche einen Hafen hat, Port St. Marie genannt. Hier haben die Spanier große Viehzucht, und kommt das berühmte Havanaleder von diesem Ort, das nach Havana, und von da nach Europa gebracht wird.

Port-au Prince, während der Revolutionszeit Port Republicain genannt, befestigte Stadt von mehr als 600 Häusern an einer Einbucht auf der Westseite der Insel St. Domingo in Westindien. Sie hat zwey gute Hafen, von welchen der eine Kriegsschiffe fassen kann, welche durch kleine Inseln getrennt und gedeckt werden, war der Sitz der Französischen Regierung des südwestlichen Theils der Insel, und eines wichtigen Handels, welcher sich hauptsächlich auf die vielen rings umher verbreiteten Zucker- Kaffe- Indigo- Baumwollenplantagen gründet. Bey den leztern Empörungen der Negern wurden diese Plantagen fast alle zu Grunde gerichtet, und im Jahr 1803 ist sie von dem Negerngeneral Dessalines nach langer Belagerung eingenommen worden. Die Französische Besatzung rettete sich auf ihren Fahrzeugen, und ergab sich den Engländern zu Kriegsgefangenen. Schon im Jahr 1770 war die Stadt durch ein Erdbeben gänzlich zerstört, aber bald wieder hergestellt worden.

Port-Castries, offener Hauptort der Französischen Insel St. Lucie in Westindien, mit einem Fort, und einem großen sichern Hafen, welcher den Französischen Kriegsflotten zum gewöhnlichen Lagerplatz dient.

Port desiré, Hafen in Südamerika, an der östlichen Küste von Patagonien. Es liegt kein Ort an demselben.

Port de Vendres, Hafen im Distrikt von Perpignan, in der Grafschaft Roussillon; jetzt im Departement der Pyrenees Orientales, Bezirk Ceret. Der Hafen ist sehr versandet, zu seiner Beschützung dient das an demselben liegende Fort St. Helme.

Port-Glasgow, in Scotland hatte im J. 1802. 3,865 Einwohner, s. Glasgow.

Port Jackson, s. Sidney Cove.

Port-Liberté, s. Port-Louis.

Port-Louis, seit der Revolution Port-Liberté Stadt, mit 2,620 Einwohnern, einer Citadelle und einem sehr guten Hafen in Bretagne, ist, statt der abgebrochenen Stadt Blavet, unter Ludwig XIII. erbauet worden und hatte von ihm den Namen. Es wird daselbst starker Handel mit Sardellen und mit gedörrten Aalen getrieben, die man bey

der Insel Grouaix fängt. Jetzt ist sie der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk l'Orient.

Port-Louis, Port-Liberté, kleine Stadt und guter Hafen, in dem Französischen Theil der Antillischen Insel St. Domingo, an der südwestlichen Küste, ist jetzt in den Händen der Negern und größtentheils ruinirt.

Port-Louis, jetzt Port-Liberté, die einzige Stadt der Französischen Insel Isle de France, östlich von Madegascar. Sie liegt an der Nordwestseite, ist schlecht gebaut, und nicht gepflastert, hat aber einen guten Hafen. Die Einwohner nähren sich von ihren Plantagen.

Port-Patrick, Städtchen, in der Schottischen Grafschaft Wigtoun, mit einem Hafen, aus dem die ordentliche Ueberfahrt nach Belfast und andern Orten in Irland gehet.

Port-Republicain, s. Port-au Prince.

Port-Royal, s. Annapolis.

Port-Royal, ehemalige Hauptstadt, auf der Insel Jamaica, im südlichen Theile, an der Spitze einer Erdzunge, mit einem sehr guten Hafen, enthielt gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts 2,000 schöne Häuser. Allein durch das den 9. Jun. im Jahr 1692 entstandene Erdbeben wurden neun Zehntheile der Stadt im Wasser begraben. Man baute sie wieder auf; allein 10 Jahre darnach brannte sie ab. Die Einwohner bauten sie wieder an, allein im Jahr 1722 wurde die Stadt durch einen Sturmwind in einen Steinhaufen verwandelt; worauf sich die meisten Einwohner zu Kingston niederließen. Indessen hat Port-Royal doch noch 200 Häuser 3 — 4 schöne Hauptstraßen, verschiedene Querstraßen, eine Kirche, ein Invalidenhaus und der Hafen wird durch ein starkes Fort geschützt.

Port Royal, kleine Insel an der Küste von Süd-Carolina. Sie hat einen guten Hafen und an demselben das Städtchen Beaufort.

Port S. Marie, kleine Stadt mit 2,805 Einwohnern an der Garonne, in Agenois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Agen.

Port sur Saone, Flecken mit 1,727 Einwohnern an der Saone, in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Saone, Bezirk Vesoul.

NB. Was nicht unter Port stehet, ist unter Porto u. Puerto zu suchen.

Portacomero, Flecken mit 1,022 Einwohn. in Piemont; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Tanaro, Bezirk Asti.

Portaferry, Flecken und kleiner Hafen lebhaftem Handel vorzüglich von waaren, in Irland, nicht we Belfast.

Portage, ist eine gewisse Freyheit, jeder Officier auf dem Schiffe, jeder Matrose hat, kraft deren er eigne Waaren, als ein gewisses Q austrägt, in das Schiff legen da

Portalegre, etwas befestigte Sta 5,600 Einwohnern in der Portugi Provinz Alentejo, an den Gra Spanischen Estremadura, hat de einer Grafschaft und ein Bisthu ter den Erzbischof von Lissab hörig.

Portatore, Flüßchen in der Cam Roma, im Kirchenstaate, wel bey Terracina ins Meer ergießt

Porte Cros, eine von den Hyeris sein an der Küste von Proven ist klein, wenig fruchtbar und von den Invaliden bewohnt; u Garnison des Forts und kleiner ausmachen. Jetzt zum Depart Var gehörig.

Portel, großer Flecken mit 1,900 E in der Portugiesischen Provinz zwischen Evora und der Guadi

Portenau, s. Pordenone.

Portendik, Französisches Fort un Handelsplatz auf der Westküste v nördlich vom Flusse Senega Mauern bringen hieher Gumm ches in den Wäldern des inne erzeugt wird. Die Engländer h dem Friedensvertrag von 1783 hier ebenfalls den Gummihand ben, und sind jetzt völlig in d des Fleckens.

Portezzo, ansehnlicher Flecken lichen Ufer des Sees Lugano maligen Herzogthum Mayla im Königreich Italien, De des Lario.

Porthoy, Flecken mit 800 Einwo nem kleinen Hafen, Tobakma und Garnspinnerey, in Scotl schaft Bamff.

Portia, Porcia, vornehmes Gesc Friaul, von dem Joh. Ferdi von K. Leopold zur reichsfür erhoben wurde. Eine andere von führt den gräflichen Ch

Portici, Dorf mit 5,191 Einw Deutsche Meilen von der St mit einem Schloß, welches III. von Spanien hat aufbe in einer anmuthigen Gegend. des Schlosses ist nicht sonde die Zimmer wohl meublirt, und neuen Gemälden, mar schen, und lakirten Sachen Der Garten ist weitläuftig Museum Herculanum ist du

deckung der Ruinen von Pompeji, Stabia und Pesto sehr vermehrt, und zu einem der schönsten und wichtigsten Antiquitätenkabinette in Europa gemacht worden.

Portimaõ, s. Villa nova de Portimaõ.

Portiuncula, ein kleines Feld bey Assisi, im Herzogthum Spoleto, im Kirchenstaate, auf welchem eine berühmte Kirche und Wallfahrt des heil. Francisci befindlich, davon die Franciscaner jährlich am 2ten August das Festum Portiunculae feyern.

Portland, Halbinsel nebst dem Titel einer Grafschaft, zu Dorsetshire in England gehörig, welche 7 Meilen im Umkreise hat, und mit vielen Felsen umgeben ist. Sie hat schöne Steinbrüche und gutes Getreide, aber kein Holz zum Brennen. Carl I erhub sie 1632 zuerst zur Grafschaft, und durch König Wilhelm III kam sie an Wilhelm Bentink, einen Herrn aus der Niederländischen Provinz Geldern.

Portland, Hauptort der Landschaft Main, im Nordamerikanischen Freystaate Massachusets, an der Casco Bay. Sie hat einen sehr guten Hafen und über 3,000 Einwohner, welche sich hauptsächlich von der Fischerey nähren. 7,169 f. (1810)

Portland Castle, Flecken und festes Schloß, in der Halbinsel Portland.

Porto, kleine Stadt im Patrimonio Petri, im Kirchenstaate, am Einfluß der Tiber, hat ein Cardinalbisthum, das mit dem von St. Ruffina vereinigt ist. Man findet da noch Reste von einem ganz verschlemmten Hafen.

Porto, befestigte Stadt an der Etsch, im Veronesischen Gebiet, in Italien. Sie liegt der Stadt Legnago gerade gegenüber, ist auch durch eine Brücke mit derselben verbunden, und gehört zu dem Königreich Italien, Departement des Adige. Nun gehört auch Legnago zum Italien. Königreich. s. Legnago.

Porto, s. Oporto.

Porto, heißt die nördliche sehr befestigte Vorstadt von Mantua in dem Königreich Italien.

Porto Barato, s. Barato.

Porto Belo, eigentlich S. Phelippe de Puerto Belo, Spanische Stadt, in Terra firma, in Südamerika auf der Landenge von Panama, am Nordmeer, liegt am Abhange eines Bergs, der den ganzen Hafen umgiebt. Die Zahl der Häuser beläuft sich nur auf 130, wovon jedoch die meisten groß sind. Die Zahl der Einwohner ist sehr gering. Der größte Theil bestehet aus Negern und Mulatten, (wovon jene, beyderley Geschlechts, sie mögen Sclaven oder Freye seyn, im östlichen Theile der Stadt, in einem Quartier, Guinea genannt, wohnen.) Von Weissen findet man kaum 30 Familien; indem sich gewöhnlich fast niemand daselbst aufhält als wer durch eine Civilbedienung dazu verbunden ist, oder zu Besatzung gehört. Die Luft ist daselbst sehr ungesund, und der Aufenthalt unangenehm und unsicher, wegen der ungeheuern Menge von großen Kröten, und wegen der Tiger, die aus den sehr nahen dicken Wäldern des Nachts in die Stadt kommen, und Federvieh, Hunde, auch wohl Kinder rauben. So öde es in diesem Orte aussiehet, so lebhaft war er ehemals durch die große Menge von Leuten, die bey der Ankunft der Gallionen und während der großen Silbermesse hier zusammen kamen. Der Hafen wird durch das Fort St Philipp, das große Castell S. Jago de la Gloria, und durch das kleine Fort, St. Hieronymus, das auf einer Landspitze im Hafen liegt, beschützt. Die Stadt wurde im J. 1584 erbauet; aber schon 1595 von dem englischen Seefahrer, Franz Drake, weggenommen und gebrandschatzt. Im J. 1601 ward sie von dem englischen Capitän Parker überrumpelt. In den Jahren 1668 und 1671 widerfuhr ihr ein gleiches von dem englischen Flibustier-Commandanten Morgan, und 1678 von dem Freybeuter Grexon. Im J. 1739 eroberte der englische Admiral Vernon Porto Belo und schleifte die Festungswerke. Aber eben dieser Anfälle wegen wurden von nun an keine Silbermessen mehr gehalten, und die Spanischen Schiffe holen nun die Produkte von Peru und Chile unmittelbar aus dem Lande, durch die Fahrt um die Südspitze von Amerika.

Porto Bufaletto, Städtchen am Fluß Livenza, mit einem Kastelle, im Herzogthum Venedig, nun im Königreich Italien.

Porto Cavallo, Spanische Stadt, mit einem Hafen, in der Landschaft Caracas, in Südamerika. Sie ist sehr lebhaft durch den wichtigen Handel, welcher von Spanien aus hieher, und von hier durch das ganze innere Land betrieben wird.

Porto Cesenatico, kleine Stadt und Hafen in Romagna, im päbstlichen Gebiet, am Golfo di Venezia. Jetzt in dem Italien. Königreich, Departement des Rubicone.

Porto Conte, Flecken und Seehafen in Sardinien, Capo di Sassari.

Porto Croso, eine von den Hierischen Inseln, nebst einem Hafen, auf dem mittelländischen Meer, nicht weit von der Küste von Provence. Jetzt im Departement des Var.

Porto de Naos, sehr guter aber schlecht bewohn-

bewohnter Hafen, an der Oſtküſte der Canariſchen Inſel Lancerota.

Porto de Porro, Hafen in der Halbinſel Morea, zwiſchen dem Golfo di Engia und dem Golfo di Napoli, an dem Vorgebirg der Provinz Saccunia.

Porto del Patriarcha, kleine Türkiſche Stadt nebſt einem Hafen im Königreich Barcan, in der afrikaniſchen Barbarey. Der heutige Name kommt durch Verſtümmlung, von dem alten Portus Batrachus, Froſchhaven.

Porto di Lagoſcuro, anſehnlicher Flecken am Po, nördlich von Ferrara, in dem Italieniſchen Königreich, Departemens, des Baſſo Po.

Porto di Magnavacca, Canal, bey Comacchio, auf dem man aus dem Adriatiſchen Meer in die Lagunen kommt.

Porto di Palo, kleine Stadt und Hafen auf dem Capo Paſſaro in Sicilien, in der Provinz Val di Noto.

Porto di Pedo, Hafen in der Campagna di Roma, am Toſcaniſchen Meer.

Porto di Primaro, Stadt und Hafen im Herzogthum Ferrara, wo ein Arm des Fluſſes, il Po di Primaro genannt, ſich in den Golfo di Venezia ergiebt. Jetzt im Königreich Italien, Departem. des Baſſo Po.

Porto di St. Stefano, Stadt nebſt einem feſten Schloß und Hafen, im Stato delli Preſidii, zu Hetrurien gehörig.

Porto Drago oder Porto Leone, Hafen in Griechenland, nicht weit von Athen, war ſonſt der berühmte Portus Piraeeus, und wird jetzt noch ſtark beſucht.

Porto Ercole, kleine Stadt an der Küſte des Stato delli Preſidii, in Italien, nebſt einem Schloß und guten Hafen, zu Hetrurien gehörig.

Porto Farina, kleine Stadt des Königreichs Tunis, in Afrika, zwiſchen Biſerta und dem Cap de Carthago, nebſt einer ſehr guten Rhede und Hafen, von da man nach Golleta und ferner nach Tunis ſchiffet. Es werden hier viele Fahrzeuge gebaut.

Porto Ferrajo, kleine befeſtigte Stadt an der Küſte der Inſel Elva, hat einen ſehr guten Hafen, und gehörte nach Toſcana. Das Fort welches den Hafen bedeckt, heißt Cosmopoli, von dem Herzoge Cosmus. Die Stadt liegt am Abhange eines ſteilen Bergs, hat 5 000 Einwohner, gehört ſeit 1801 mit der ganzen Inſel zu Frankreich, und iſt der Sitz des General-Commiſſairs und des ihm zugegebenen Verwaltungsraths. Im J. 1801 hielten hier die Engländer eine lange Franzöſ. Belagerung aus.

Porto Fino, Städtchen, im öſtlichen Theil des Genueſiſchen Gebiets, nebſt einem Fort und Hafen, am Golfo di Rapallo. Jetzt im Franz. Depart. der Apenninen.

Porto Franco, ſ. Freyhafen.

Porto Galfero, ſ. Torregalere.

Porto greco, kleiner Ort, am Meer, in der neapolitaniſchen Landſchaft Terra di Lavoro.

Porto Gruaro, oder Gruce, Stadt in der Venetianiſchen Provinz Friaul, am Fluß Lemene, der hier den Negoſina aufnimmt; jetzt im Königreich Italien. Hier wohnt der Biſchof von Concordia. Sie hat wegen des ſchiffbaren Fluſſes einigen Handel, aber wegen der nahen Lagunen von Caorle eine ungeſunde Luft.

Porto Hercole, ſ. Porto Ercole.

Porto Leone, ſ. Porto Drago.

Porto Legnago, ſ. Legnago.

Porto Longone, kleine Feſtung, mit 1,500 Einwohnern, nebſt einem ſichern Hafen auf der öſtlichen Küſte der Italieniſchen Inſel Elva, im Mittelländiſchen Meer, 2 deutſche Meilen von Piombino, ehemals zum Neapolitaniſchen Stato delli Preſidii, jetzt aber zu Frankreich gehörig. S. Elva. Die untere Stadt iſt von Fiſchern und Handelsleuten bewohnt, und verbreitet ſich längs des Hafens, welcher durch ein Fort beſchützt wird; die obere Stadt, oder Citadelle, liegt auf einem ſteilen Berge.

Porto maggiore, Flecken im Herzogthum Ferrara, im Kirchenſtaat; jetzt in dem Italieniſchen Königreich, Departement des Baſſo Po.

Porto Mahon, ſ. Puerto Mahon.

Porto Marin, kleine Spaniſche Stadt, nebſt einem Hafen, in Galizien, durch welche der Fluß Minho fließt.

Porto Morizo, oder Maurizio, Flecken, im weſtlichen Theil des Genueſiſchen Gebiets, weſtwärts von Oneglia, am Meer; jetzt im Franzöſiſchen Departement von Montenotte.

Porto novo, Handelsſtadt an der Küſte Coromandel in Oſtindien, 2 Meilen von Trankebar. Die Holländer und Franzoſen haben hier in Friedenszeiten ihre Faktoreyen, weil viele Baumwollenſtoffe daſelbſt verfertigt werden. Jetzt aber gehört ſie den Engländern.

Porto Petro, Hafen im ſüdlichen Theil der Inſel Majorca, bey Spanien.

Porto Re, offener Ort mit 2 Schlöſſern, im Ungariſchen Littorale, am Eingang eines großen und ſichern Hafens, in deſſen Innern Buccari liegt. Die Einwohner nähren ſich größtentheils vom Thunfiſch-Makrelen und Sardellenfang; es giebt aber auch eine beträchtliche Seidenmanufaktur allhier, und der gute Hafen wird zum Schiffsbau benützt.

Porto Real, Stadt und Hafen in Sevilla, der Stadt Cadiz gegenüber auf dem feſten Lande. Sie hat große Schiffsmagazine, eine Docke zur Ausbeſſerung der Schiffe, und 10,000 Einwohner, von welchen aber 5,000 bey der Seuche im J. 1800 ſtarben. Der Hafen iſt nur für kleine

kleine Fahrzeuge, und wird durch die zwey Forts St. Luis und Mato-Gorda geschützt. Bey der Stadt sind beträchtliche Salinen, und die Gegend ist fruchtbar und reitend. In der Nähe ist ein grosser Steinbruch von lockern grauen, mit Seemuscheln durchzogenen Steinen, aus welchem Cadix erbauet ist.

Porto Rico, s. S. Juan de Porto Rico.

Porto di S. Maria, s. Puerto de S. Maria.

Porto Santo, Insel, auf dem Atlantischen Meer, an der Westseite von Afrika, nicht weit von Madera, mit einem Flecken, gleiches Namens, gehört der Krone Portugal, hat ohngefähr 1,200 Einwohn. und viele Rebhüner, auch guten Wein.

Porto Seguro, kleine Stadt nebst einem guten Hafen an der Brasilianischen Küste, in Südamerika, den Portugiesen gehörig. Sie ist auf einem weissen Felsen erbauet, und die umliegende Gegend führt den Titel einer Capitania. Es ist selbige die von Petro Alvarez Cabral entdeckte Terra de S. Cruz.

Porto San Stefano, s. Porto di St. Stefano.

Porto Tapiao, Flecken in der Portugiesischen Provinz Beira.

Porto de Torres, kleine Stadt und Hafen, im Spanischen Königreich Granada, wo sich der Fluß Frio ins Mittelländische Meer ergießt.

Porto Vecchio, kleine Stadt auf der Insel Corsica, nebst einem sichern Hafen gegen Osten; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Liamone, Bezirk Sartene.

Porto Velo, s. Porto Belo.

Porto Venere, hochliegendes Städtchen nebst einer Citadelle und einem guten Hafen, im östlichen Theil des Genuesischen Gebiets, auf einer kleinen Halbinsel; jetzt im Französischen Departement der Apenninen. Es wird hier sehr schön gelb und schwarzgemischter Marmor gebrochen.

Porto Viejo, kleine Spanische Stadt in Peru, an der Küste von Quito, nebst einem Hafen.

Portole, Städtchen, in dem Venetianischen Istrien, jetzt im Königreich Italien.

Portroyal, s. Fortroyal.

Portry, Flecken, nebst einem Hafen auf der Insel Skie, welche eine von den westlichen Inseln bey Schottland ist.

Portsey, Portsea, Insel auf den Küsten von England, bey Hantshire.

Portsmouth, feste und volkreiche Handelsstadt, sammt einem der berühmtesten Kriegshafen in England, auf der Insel Portsea, 73 englische Meilen von London. Den Eingang des Hafens decken 3 Forts. Die hiesige regulaire Festung, die berühmte Docke, und die dazu gehörigen Magazine, welche nach dem Brande 1772 schön wieder hergestellt worden, verdienen besehen zu werden. Bey der Zählung im J. 1802 hatte die Stadt 32,166 Einwohner. Sonst steht der benachbarte Hafen Spithead, und der beträchtliche Handelsort Gosport mit Portsmouth in genauer Verbindung. Die Luft in dasiger Gegend ist ungesund.

Portsmouth, kleine Stadt mit einem wichtigen Hafen bey Norfolk im Nordamerikanischen Freystaate Virginien, nahe an der Mündung des Flusses Elisabeth.

Portsmouth, Hauptstadt in Newhampshire, in Neu-England, an der Südwestseite des Piscataqua Flusses, nur eine halbe geogr. Meile von der See, hat 600 gutgebaute Wohnhäuser, und noch 600 kleinere hölzerne Gebäude, die Zahl der Einwohner betrug im J. 1790. 4,720 Seelen. Die Stadt ist schön gebaut, hat einen der besten und geräumigsten Häfen in Nordamerika, der auch für die größten Schiffe tief genug und von Natur gut befestigt ist. Manufakturen finden sich hier nicht; aber der Handel mit Schiffen, mit Stockfischen ꝛc. ist beträchtlich. Portsmouth sendet 2 Deputirte zum Hause der Repräsentanten.

Portugal, war ehemals ein Theil von Spanien. Ausser den ersten Einwohnern haben sich die Phoenicier, und nachmals die Carthaginienser, daselbst festgesetzt, welche letztere in dem Friedensschlusse, durch welchen der zweyte Punische Krieg geendiget worden, ihren Antheil von Spanien an die Römer überlassen mußten. Die Römer haben nach und nach das übrige vollends bezwungen, und bis ins fünfte Jahrhundert nach Christi Geburt ruhig besessen. Zu demselben aber sind verschiedene Deutsche Völker, Vandalen, Sueven, Alanen, dahin gezogen, und haben kleine Königreiche errichtet, welche hernach sämmtlich unter die Botmäßigkeit der Westgothen kamen. Als zu Anfang des achten Jahrhunderts die Saracenen dem Westgothischen Reiche ein Ende machten; so kam auch Portugal mit unter ihre Gewalt, und wurde hernach stückweise von den Christen wieder erobert.

Alphons VI König von Leon und Castilien, gab dasjenige, was durch die christlichen Waffen von dem heutigen Portugal nach und nach den Ungläubigen war entrissen worden, Heinrichen, einem gebohrnen Grafen von Burgund, unter dem Titel einer Grafschaft, im Jahr 1093 zur Mitgift, als er seine Tochter Theresia, zur Vergeltung der ihm geleisteten Dienste, mit ihm vermählte. Anfänglich besaß er es als ein Lehn des Königreichs Leon, aber durch das Testament

ment seines Schwiegervaters bekam er die völlige Souverainetät im J. 1110.

Alphons I dieses Heinrichs Sohn, nahm den Saracenen noch mehr ab, und machte, obgleich mit heftigem Widerspruche der Castilianer, die bisherige Grafschaft Portugal zu einem Königreiche. Sein Urenkel Alphons III vereinigte um das Jahr 1270 Algarbien mit Portugal, und endlich starb seine eheliche männliche Nachkommenschaft aus mit Ferdinand I im J. 1383. Johann der Bastard, Ferdinands Halbbruder, wurde darauf von den Ständen auf den Thron gesetzt, welchen er gegen die Ansprüche der Castilianer behauptete. Seine Nachkömmlinge wurden durch die in Afrika, Ost- und Westindien gemachten Entdeckungen und Eroberungen ungleich reicher und mächtiger, als ihre Vorfahren. Aber nach dem Tode Sebastians und Heinrichs des Cardinals, mit welchem letztern der männliche eheliche Stamm Johanns I im Jahr 1580 ausgieng, glückte es dem Könige von Spanien Philipp II Portugal mit Spanien zu vereinigen.

Diese Vereinigung war dem Königreich Portugal höchst nachtheilig. Schon unter Philipp II (in Portugal war er der erste dieses Namens.) litte dessen Handlung einen gewaltigen Stoß. Unter seinen zwey Nachfolgern gleiches Namens, wurde die Noth immer größer. In beyden Indien, wie auch in Afrika, nahmen die vereinigten Niederländer den Portugiesen viele ansehnliche Länder und Plätze weg; und zu Hause mußten sie die Tyranney der Spanier auf vielfache Weise empfinden. Endlich warfen sie im J. 1640 das bisherige Joch ab, und setzten Johann IV, aus dem Hause Braganza, auf ihren Thron, unter dessen Regierung zwar die Holländer wieder aus Brasilien vertrieben wurden, hingegen in Ostindien fast alles verlohren gieng.

Sein Sohn und Nachfolger Alphons VI wurde der Regierung 1667 entsetzt, und dieselbe dem Bruder Peter II übergeben. Dieser endigte den Krieg mit Spanien durch einen vortheilhaften Frieden im Jahr 1668, in welchem Spanien auf Portugal Verzicht that, und nahm nach Carls II Tode Antheil an dem Spanischen Erbschaftskriege, während dessen er starb. Sein Sohn und Nachfolger Johann V schloß mit Frankreich und Spanien Frieden, und führt eine sehr ruhige Regierung, in welcher ihm, nach seinem im Jahr 1750 erfolgtem Ableben, sein Sohn Joseph I folgte, welcher die Fehler, die in den letztern Jahren der vorigen Regierung begangen worden, wieder zu verbessern, und seine Unterthanen glücklicher zu machen suchte.

Seine Regierung ist denkwürdig durch das schreckliche Erdbeben, 1755, durch die Hinrichtung vieler vornehmer Personen, die den König 1759 ermorden lassen wollten, und die darauf erfolgte Verbannung der Jesuiten aus Portugal, (in welchem Reiche sie, nach Errichtung ihres Ordens, am ersten aufgenommen worden waren) durch den Krieg mit Spanien, 1762 und durch die vielen von seinem Minister, dem Marquis von Pombal herrührenden neuen Anordnungen, der sein ganzes Vertrauen besaß, aber mehr Tadler als Lobredner gefunden hat. Auf K. Joseph I folgte 1777 seine älteste Tochter, die Königin Maria Francisca, die bereits seit 1760 mit ihres Vaters Bruder, Don Petro, vermählt war, und ihn nun zum Mitregenten annahm. Er starb im J. 1786. Die Königin hob viele unter der Regierung ihres Vaters gemachte Einrichtungen wieder auf, und setzte die Sachen meistens auf den Fuß, wie sie 1750 gewesen waren. Wegen offenbarer Geistesschwäche der Königin übernahm 1792 ihr Kronprinz Juan Maria Joseph (geb. 1767) die Regierung mit vielen Einschränkungen; da aber die Krankheit der Königin in wirklichen Wahnsinn ausartete, so erklärte er sich 1799 an allen Höfen als wirklichen unumschränkten Regenten, behielt auch das System seiner Mutter bey, welche sich bey dem allgemeinen Krieg gegen Frankreich 1793 für die Koalition, oder eigentlich für England erklärt hatte. Die wirkliche Theilnahme war unbedeutend, so wie die Drohungen Frankreichs mit einem Einfall vergeblich, von welcher Macht es sich endlich den Frieden erkaufte, nachdem es schon 1801 an Spanien durch den Frieden von Badajoz, die Stadt Olivenza mit einem kleinen Bezirk am linken Ufer der Guadiana abgetreten hatte.

Die Gränzen Portugals sind nicht vollkommen einerley mit den Gränzen des alten Lusitaniens, indem dieses mehr in die Breite, aber weniger in die Länge ausmachte; es reichte nur bis an den Duero. Portugal gränzet gegen Osten an das Spanische Estremadura und Leon, gegen Norden an Galicien, gegen Süden an Andalusien und die See, und gegen Westen an das Atlantische Meer. Die Größe des ganzen Landes läßt sich ~~höchstens~~ auf ~~[illegible]~~ 1689 gr. Quadratmeilen berechnen.

Es wird in zwey sehr ungleiche Haupttheile eingetheilet, nämlich das eigentliche Portugal, und das Königreich Algarbien. Jenes besiehet aus fünf Provinzen, Entre Miño y Douro, Tras los Montes, Beira, Estremadura und Alentejo.

Ausser-

Ausserhalb Europa gehören der Krone

ad S. 645

Portugal, das Königreich, hat nach den richtigsten Vermessungen einen Flächenraum von 1689 gr. □ Meilen. Nach der Zahl der im Lande vorhandenen Feuerstellen bringt man (mit 5 multiplicirt) die Bevölkerung auf 3,558,712 Seelen heraus; hievon kommen auf Estremadura 876,289, auf Beira, 1,123,245, auf Entre Minho e Duero 817,167, auf Traz los Montes 308,984, auf Alentejo 389,535, u. auf Algarve 93,472. Da aber der blose Anblick lehrt, daß einige Provinzen schlecht bewohnt sind, so ist diese Berechnung wohl übertrieben, und man darf für die ganze Bevölkerung höchstens nicht mehr als 3 Millionen annehmen.

11. Frankreich schickte im J. 1807 den General Junot mit einer kleinen Armee, um Portugal zur Annahme des Continentalsystems u. zur Entsagung des Englischen Interesse zu zwingen. Aber der Kronprinz Regent schiffte sich am 25. November mit der Königl. Familie, den meisten Ministern, vielen Officieren, den Zöglingen der Militärschulen, und mit den Kostbarkeiten der Krone auf der ausgerüsteten Flotte, unter Englischem Beystande, nach Brasilien ein, u. hält daselbst seinen Hof zu Rio Janeiro; das Land überließ er den Franzosen. Diese wurden zwar im folgenden

Man behauptet, die christliche Religion ... durch ... Portugal per... Regierung ... Ue... was ... Reli... Religion ... die ... übrigen ... Rom ... Stütze ... jeder Art ... Lissabon, ... alle ... nicht ... Juden aus ... die ... Unter... Christam ... novo, ... Unter... Be... Oberhaupt ... zahlrei... Jahr 1728 ... welchem ... von Braga ... der Pa... zu Ba... Brasilien ... Recht. Bi... der Pabst ... geistliche ... einen Tan... vorzuschla... des Pabstes ... einge... sie doch ... wieder her, ... mals, Jahr... aus Portu... denn über... Theil ... gnimmt.

In diesem ... war Univer... als zu Evo... wurden ... und der ... Aufnahme ... gen; doch ... ichtige Ver... roffen wor... rtugiese er... fremde Er... fremde Bü...

in Ansehung der Sprache sehr übereinkommen. Doch bleibt immer der Unterschied zwischen der Spanischen und Portugiesischen Sprache so groß, daß man Bücher aus der einen in die andere übersetzt.

... Könige Johann V im Jahr 1721 eine besondere Academie zur Untersuchung der Landesgeschichte (Academia real da Historia Portuguesa) aufgerichtet worden; und König Joseph hat zu Tomar 1752 eine

nach Abtheilung 3,558,712 Einwohner

ment seines Schwiegervaters bekam er die völlig

Alphor
nahm de
machte,
spruche
Grafscha
reiche
einigte u
Portugal
männlich
Ferdinan
Bastard,
darauf v
gesetzt.
der Casti
kömmlin
Ost und
ckungen
cher und
Aber na
Heinri
lezt rn
Johanni
glückte
Philipp
vereinig
Diese
reich Po
unter
der erst
Handlu
ter sein
Namen
In beyd
nahmen
den Por
und Pl
sie die
fache W
sie im
und sezt
Bragan
Regieru
aus Bra
gen in
gieng.
Sein
VI wur
und dies
geben
Spanien
den im
auf Port
nach Ca
Spanisch
dessen er
folger J
und Sp
sehr
nac

Seine Regierung ist denkwürdig

Jahre durch eine überlegene Macht der
der genöthigt, es durch Kapitulation zu
aber in dem Jahre 1809 u. 1810 drangen
das Neue bis in die Nähe von Lissabon
obgleich die Engländer in Verbindung
tugiesen, das Mögliche zur Behauptung
anwenden, so sind sie doch zuverlässig
mögend sich zu behaupten, sobald ich
Napoleon vollends Gebieter von Spanien
ist.

Die Kriegsmacht für der Portugiesen
General Junot bey seinem Vordringen
deutend. Zwar die öffentlich angegebene
Regimenter, zum wirklichen Felddienste
10000 des Kriegs unkundige Soldaten,
Englands Geld und Betrieb hat sich
Zahl auf ungefähr 40000 Mann erhöh
besser geübt und gerüstet sind, auch
Dienst einige Übung erlangt haben, a
ungeachtet gegen eine gleiche Anzahl
Truppen nicht stehen können; auch die
kleinere Theil willig unter dem Machtg
kommandirenden Engländer.

Die Flotte liegt nun in Brasilien;
bey der Abfahrt des Kronprinzen aus
schiffen 4 Fregatten u. 4 Briggs.
gelassen wurden 6 baufällige Kriegsf
Fregatten.

Joseph I folgte,
die in den letztern
Regierung begangen
verbessern, und seine
er zu machen suchte.

liche Portugal, und das Kö
Algarbien. Jenes bestehet
Provinzen, Entre Miño y Dou
los Montes, Beira, Estremad
Alentejo.

8 Kriegsfr. 4 Fregatten, 4 Briggs. Zu
rückgeblieben sind 5 Kriegsfr. 6 Freg. p.

Den 25 Nov. 1807 schiffte sich der
Kronprinz nebst der ganzen Familie
die meisten Minister, die Zöglinge
der Militärschulen, viele Officiere
auf der ausgerüsteten Kriegsflotte
nach Brasilien ein. Wenige Tage
nachher (30 Nov.) setzte sich der General Junot
in den Besitz von Lissabon; den Tag
vorher war die Flotte abgesegelt.

Digitized by Google

Ausserhalb Europa gehören der Krone Portugal in Asien, Afrika und Amerika ansehnliche Länder, Inseln, Städte und Häfen: insbesondere Goa ꝛc. in Ostindien, das große und reiche Brasilien in Amerika, und mehrere Streiche an der Südwest- und Südostküste von Afrika. Auch sind die Azorischen und Capverdischen Inseln, die diese Krone besitzt, von Wichtigkeit.

Das Klima von Portugal ist warm, aber angenehm. Obgleich das Land viele Berge hat, so ist es dennoch sehr fruchtbar, und hat einen Ueberfluß an Salz, Wein, Oel, Holz, Citronen, Pomeranzen, Limonen, Maulbeerbäumen und Seide, Feigen und andern Früchten; aber in einigen Provinzen Mangel an Getreide, worau der Boden selbst nicht schuld ist. In den Gebirgen trift man schöne Marmorbrüche an. In Algarbien findet man Kupferminen, und in dem nördlichen Theile des Königreichs Silber-, Zinn-, Bley- und Eisenadern; welche aber nicht gebauet werden. Wichtiger noch sind die Produkte der ausländischen Provinzen, vorzüglich Brasiliens. Sie bestehen aus Diamanten, Gold, Farbhölzern, Zucker, Tabak, Cacao, Häuten, Elfenbein; aber ein großer Theil dieser Güter gehört schon den Engländern, ehe sie nach Portugal kommen. Sie haben in Brasilien die wichtigsten Faktorenen, und auch die meisten Transportschiffe sind ihr Eigenthum unter fremdem Namen.

Die heutigen Portugiesen sind durch falsche Regierungsgrundsätze und durch den Druck der Geistlichkeit von ihrem ehemaligen Unternehmungsgeiste sehr ausgeartet; sie lieben die Gemächlichkeit, und legen sich daher wenig auf den Ackerbau und Handarbeit. Die Handlung ist ihr Hauptwerk. Die Zahl der Einwohner in Portugal und Algarbien wird von einigen Schriftstellern auf mehr als 3 Millionen angegeben, sie erreicht aber wohl schwerlich 2,500,000. Bey dem hohen Adel ist es gewöhnlich, daß man den jungen Herren so lange Maitressen giebt, bis sie heirathen; alsdann muß die Maitresse in ein Kloster. Die mit ihr erzeugten Kinder bleiben aber in dem Hause des Vaters, werden von der Stiefmutter erzogen, und können auch adeliche Güter erben, wenn die eigentliche Ehe unfruchtbar bleibt. Die Portugiesen hegen vielen Haß gegen die Spanier, mit denen sie gleichwohl in Ansehung der Sprache sehr übereinkommen. Doch bleibt immer der Unterschied zwischen der Spanischen und Portugiesischen Sprache so groß, daß man Bücher aus der einen in die andere übersetzt.

Man behauptet, die christliche Religion sey schon im ersten Jahrhundert durch Jakobus den größern nach Portugal verpflanzt worden; unter der Regierung der Saracenen blieben nur kleine Ueberbleibsel derselben. Nachdem das Land wieder von den Saracenen gereiniget war, und die christliche Religion von neuem aufblühete, so ward die Portugiesische Kirche, wie die übrigen abendländischen dem Stuhle zu Rom unterworfen. Er hat eine starke Stütze gegen Ungläubige und Ketzer jeder Art an den Inquisitionsgerichten zu Lissabon, Coimbra und Evora. Doch ist alle Strenge dieser Inquisitionsgerichte nicht im Stande, die heimlichen Juden aus Portugal auszurotten. Seitdem die Juden zur christlichen Religion gezwungen worden, machte man einen Unterschied zwischen Christam velho, Christam novo, und temporte de Christam novo, d. i. alten, neuen und halbneuen Christen. Aber dieser verhaßte Unterschied ward durch einen königlichen Befehl, 1773 abgeschafft. Das Oberhaupt der gesammten Portugiesischen zahlreichen Geistlichkeit ist seit dem Jahr 1728 der Patriarch zu Lissabon, unter welchem auch, ausser den Erzbischöffen von Braga und Evora mit ihren Bischöfen, der Patriarch zu Goa und der Erzbischof zu Bahia de todos los Santos in Brasilien stehen. Der König hat das Recht, Bischöffe zu ernennen, welche der Pabst bestätigen muß, verschiedene geistliche Beneficien zu vergeben, und einen Candidaten zur Cardinalswürde vorzuschlagen. Obgleich die Gewalt des Pabstes unter K. Josephs Regierung eingeschränkt worden war; so stellte sie doch seine Nachfolgerin meistens wieder her, und es werden nun, wie vormals, jährlich ansehnliche Geldsummen aus Portugal nach Rom gezogen; wie denn überhaupt die Geistlichkeit den dritten Theil der Einkünfte des Landes wegnimmt.

Die Gelehrsamkeit blühet in diesem Lande noch nicht. Es sind zwar Universitäten zu Coimbra und ehemals zu Evora; aber die Wissenschaften wurden schlecht auf denselben getrieben, und der Aberglaube stehet der mehrern Aufnahme derselben unaufhörlich entgegen; doch sind in den neuesten Zeiten nichtige Verbesserungen zu Coimbra getroffen worden, und der vornehmere Portugiese erhält seine Ausbildung durch fremde Erzieher und noch mehr durch fremde Bücher. Zu Lissabon ist vom Könige Johann V im Jahr 1721 eine besondere Academie zur Untersuchung der Landesgeschichte (Academia real da Historia Portugueza) aufgerichtet worden; und König Joseph hat zu Lamar 1752

eine Academie der Wissenschaften, nach Art der Pariser, angelegt und sich selbst zum Haupte und Beschützer derselben erkläret. Das 1787 errichtete Censurtribunal hat theils ältere inländische Werke wieder auflegen, theils französische Bücher nachdrucken oder übersetzen lassen, um Kenntnisse und Einsichten zu verbreiten. Es hat auch verordnet, daß alle Andachtsbücher, die gedruckt werden sollen, vorher durch genaue Revision von den abergläubischen Dingen, so sie meistens enthalten, müssen gereiniget werden. Ausserhalb Europa haben die Portugiesen eine Universität zu Goa.

Die Handlung ist die vornehmste Beschäftigung der Portugiesen. Der ganze Handel nach Brasilien gehet blos durch ihre Hände. Aus Afrika holen sie Gold, Elfenbein, Häute und schwarze Sclaven, und aus Macao die kostbaren chinesischen Waaren. Weil sie aber von den übrigen Europäern nicht allein ihr meistes Getreide, sondern auch viele Manufakturen nehmen müssen: so gehet das, was sie gewinnen, meistens wieder in die Hände der Fremden, besonders der Engländer, von denen jährlich allein mehr Schiffe nach Lissabon kommen, als von allen andern Nationen, die Portugiesische mit eingeschlossen, zusammen. Die Engländer führen nach Portugal Tücher, Zeuge und Wollenmanufakturen, gemahlte Leinwand, wollene und seidene Strümpfe, gewässerten Taffet, Silberarbeiten, Pendul- und Taschenuhren, Bley, Kupfer, Zinn, Kohlen, Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte, Zwieback, Faßdauben, Reise ꝛc., und nehmen dagegen Wein, Oel, Häute, Salz, Früchte, Feigen, Mandeln, Pantoffelholz, Tabak und Zucker. Blos an Weinen wird jährlich 40,000 Pipen nach England verfahren.

Die Portugiesen haben 12 goldene, 7 silberne und 3 kupferne Münzen. Man rechnet nach Reis, einer erdichteten Münze, deren 24 einen Sgr. machen.

Goldmünzen.

Ein fünf Moidorstück oder Portugaline	— — —	24,000 Reis.
Ein 2½	— — —	12,000 —
Ein doppo Johannes		12,800 —

Diese 3 Sorten sind verboten und von K. Johann V im Jahr 1732 neu ausgemünzt worden.

Ein Johannes	— —	6,400 Reis

Davon giebt es ½, ¼ und ⅛ auch 1/16 Stücke, welche letztern alte Crusaden, alte Kronen heissen.

Ein Moeda de Ouro (d. i. Goldmünze, im vorzüglichen Verstand) 4,800 Reis.

Hievon giebt es ½ und ¼ Stücke.

Silbermünzen.

Ein Cruſado novo, Neue Krone, 480 Reis, oder etwas über 21 gute Groschen.

Hievon giebt es ½, ¼ und ⅛ Stücke.

Ein Teſtaon — — — 100 Reis.

Davon giebt es ½ Stücke.

Ein Vinten, eine Brasilianische Münze, die man selten siehet, 20 Reis.

Kupfermünzen.

Stücke von 10, 5 und 3 Reis, auch von 1½, welche letztern aber fast gar nicht gesehen werden.

Das große Münzhaus ist zu Lissabon, wohin alles Brasilische Gold geliefert werden muß. Die Brasilische Münze ist zu St. Salvador.

Der König Eduard machte die Verordnung, daß der erstgebohrne Prinz, der bis dahin, wie die übrigen königlichen Kinder, Infant genennt worden, den Titel eines Prinzen von Portugal führen sollte. Johann IV aber verwandelte denselben in den Titel eines Prinzen von Brasilien. Des Prinzen von Brasilien erster Sohn, oder, in Ermangelung der Söhne, die älteste Tochter, führt den Titel von Beira. Die übrigen königlichen Kinder und Brüder werden Infanten genennt. Es giebt verschiedene Familien in Portugal, die man gewissermassen Prinzen von Geblüt nennen könnte; indem sie aus dem königlichen Hause abstammen, und ein Recht zur Krone haben, nämlich die Herzoge von Cadaval, die Grafen von Galveas und Herzoge von Varaguas, aus dem Hause Ferreira de Mello, die Grafen von Vinciteyro aus dem Hause Odemira, und die Grafen von Vimioſo, aus dem Hause Braganza.

Obgleich die Regierungsform in Portugal monarchisch ist, so soll dennoch die königliche Gewalt ihre gewissen Schranken haben, indem die Stände, welche aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, (welcher in den hohen und niedern eingetheilt wird, und wovon jener, nach Belieben des Königs, den Grafen-Marquisen- Herzogs-Titel bekommt, der aber nicht erblich ist,) und der Bürgerſchaft bestehen, zu den Reichstägen berufen, und mit ihren Vorstellungen sollen gehört werden. Der Reichstag wird vier Wochen zuvor vom König ausgeschrieben. Insbesondere sollen ohne Einwilligung der Stände keine neuen Auflagen oder Erhöhungen der alten gemacht werden. Daß sie sich sogar ein gemale das Recht angemasset haben, Könige abzusetzen, ist aus der Geschichte bekannt. Seit 1697 ist aber kein solcher Reichstag oder Cortes gehalten worden, und der König regiert in der That unumschränkt. Dem Namen nach ist ein Rath der drey Stände vorhanden, dessen Glieder aber

aber jetzt der König ernennet. Unter K. Joseph wurde, durch den Minister Pombal, die königl. Gewalt aufs höchste getrieben, und ausdrücklich behauptet, daß jede Widerspenstigkeit gegen königliche Befehle und schon jede Widersetzlichkeit gegen einen Sbirren, Beleidigung der Majestät sey.

Die Thronfolge in Portugal gründet sich auf die Lamegische Constitution, welche unter der Regierung Alphonsens I. im Jahr 1181 auf dem Reichstage zu Lamego ist abgefaßt worden. Derselben zu Folge succediren die Söhne der Könige, wenn keine vorhanden sind, der älteste Bruder, und in dessen Ermanglung erst die Prinzessinnen, welche nicht an Fremde verheirathet sind; denn Fremde sind von der Thronfolge ausgeschlossen. Wo der noch lebenden Königin vereinigte man aber die Ansprüche des Bruders und der Tochter durch Verheirathung dieser nächsten Blutsfreunde.

Die Staatssachen wurden sonst von dem Staatsrathe besorgt; jetzt aber wird er nicht mehr berufen; es werden auch keine neuen Staatsräthe gemacht. Die Gewalt liegt in den Händen der 4 Minister und Staatssecretaire: 1) der innern Angelegenheiten, 2) Finanzsecretair, 3) Kriegsminister, 4) über die Marine und Colonien. Sie beherrschen alles im Namen des Königs u. durch ihre Avisos (lettres de cachet).

Der Rath des Palastes (Desembargo do Paço) hat großen Rang aber kein Gewicht. Er schlägt blos dem König die Candidaten zu Obrigkeitlichen Stellen vor, macht Anzeige von Unterthanen, welche Belohnung oder Strafe verdienen, bestimmt in Processen, ob die Revision zulässig sey. Die Glieder sind geborne Räthe der Krone. Ihre Zahl bestund sonst aus 4; jetzt ist die Zahl sehr vermehrt.

Die königl. Verordnungen, das römische und päbstliche Recht sind die vornehmsten Gesetze, nach welchen in Portugal gesprochen wird. Das Königreich ist in 24 Provinzialgerichte (Comarcas) eingetheilt. In Sachen von Wichtigkeit kann an zwey Obergerichte (Relaçao) appellirt werden, davon das eine zu Porto, das andere zu Lissabon ist. In Sachen, die den Werth von 250,000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300,000 in beweglichen, übersteigen, kann von dem Obergerichte zu Porto noch an das andere zu Lissabon appellirt werden. Unter letzterem stund ehemals auch Brasilien, welches aber 1754 ein eignes Obergericht zu St. Sebastian bekam.

Der Hofstaat ist prächtig, und die meisten Hofämter in gewissen Familien erblich. Die Einkünfte des Königs bestehen in den Patrimonialgütern des Hauses Braganza; dem Ueberreste der königl. Domainen; den Abgaben der Unterthanen in und ausserhalb Europa; der auf die Victualien gelegten Accise, (welche auch die Geistlichkeit bezahlen muß); den Zöllen zu Wasser und zu Lande; dem Monopolio des Königs mit Brasiltabak, und den Diamanten; dem Zehentem von allem, was verkauft wird; dem Großmeisterthum d. r. Ritterorden und dem Ablaßhandel, kraft der vom P. Gregor XIV im J. 1591 ertheilten Kreuzzugsbulle. Die königliche Kammer (Conselho da Fazenda) hat drey Präsidenten, und die Rechnungskammer (Caza dos Contes) unter sich. Zur Erhebung der neuerwilligten Abgaben wird von den Ständen eine Junta niedergesetzt. Die Zölle werden im Zollhause (Alfandega) erhoben, welches in 14 Departements eingetheilet ist. Den Ablaß verkaufen in allen Städten besondere Deputirte, welche unter einem königlichen General-Commissario stehen. Die sämmtlichen Einkünfte des Königs berechnet man auf 80,435,000 französ. Livres, oder gegen 38 Millionen Gulden, von welchen 24,600,000 Livr. aus dem eigentlichen Portugal, und 55,835,000 aus den Colonien fließen. Diese Einnahme reicht aber in neuern Zeiten nicht hin; man hat also Schulden und Papiergeld gemacht, deren Summe nicht öffentlich bekannt ist. Die Landmacht der Krone Portugal, die in dem Kriege von 1762 durch den Grafen von der Lippe verbessert wurde, und im J. 1766 sich auf 30,000 Mann belief, ist bald nachher wieder herabgesunken. Sie besteht gegenwärtig aus 24 Infanterie- und 4 Artillerie-Regimentern, von welchen eins zur Marine gehört, und aus 12 Cavallerie-Regiment. Zur Zeit des Kriegs soll diese Infanterie betragen gegen 30,000 Mann, die Artillerie 4 000, die Cavallerie 3—5000 M. Aber diese beträchtliche Macht ist nicht leicht vollzählig. Die Seemacht, welche ziemlich unbedeutend war, soll sich jetzt bis auf 12 Linienschiffe und 18 Fregatten nebst mehrern kleinern Kriegsfahrzeugen vermehrt haben. Ausser diesen Truppen befinden sich aber noch 15 Regim. Infanterie, 4 Reg. Cavallerie und 3 Reg. Artillerie in Brasilien und den übrigen auswärtigen Besitzungen Portugals. Zu diesen allen kommen noch 43 Regimenter Landmiliz.

Der ausführliche Titel des Königs ist: N. N. König von Portugal und Algarbien, dies- und jenseits des Meers in Afrika, Herr von Guinea, der eroberten Ländern, der Schiffahrt und der

Handlung von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien. Im J. 1749 bekam Johann V vom Pabste Benedikt XIV den Titel Rex fidelissimus, der Allergetreueste (oder Allerglaubigste) König.

Das Wappen von Portugal sind fünf kreuzweis gestellte blaue Schildlein, in deren jedem fünf in Form eines Andreaskreuzes gelegte silberne Pfennige zu sehen, in silbernem Felde. Diese sind eigentlich das portugiesische Wappen. Um diesen Schild gehet eine rothe Einfassung, auf welcher sieben goldene mit blauen Thüren und Fenstern versehene Castelle zu sehen, oben drey, zu jeder Seite eines, und unten zwey; davon die beyden letzten gegen den äussersten Rand gelehnet sind. Und diese machen das Wappen von Algarbien aus. Auf dem Helme erscheinet ein hervorwachsender güldener Drache. Die Helmdecken sind silber und blau. Die Schildhalter sind zwey Drachen, deren jeder eine Fahne hält. In der zur rechten, werden die fünf blauen Schildlein in silbernem, in der zur linken aber die sieben goldenen Castelle in rothem Felde vorgestellet.

Portugaleser, eine grosse ursprünglich Portugiesische Goldmünze, 10 Ducaten an Werth.

Portugalete, kleine Stadt in Biscaya, in Spanien, am Ufer der See.

Portugiesen, in Ostindien, heissen nicht nur die eigentlichen Portugiesen, die aus Portugal gekommen, sondern auch alle, welche wiewohl verderbt, Portugiesisch sprechen. Diese letztern werden in Schwarze und Weisse eingetheilt. Jene sind die schwarzen Malabaren, die Portugiesisch reden können und Portugiesische Kleider tragen. Diese sind solche, welche von Europäern, als, Portugiesen, Franzosen, Engländern, Holländern, Dänen, mit schwarzen Müttern, welche verdorben Portugiesisch reden, gezeugt worden. Die von dieser letzten Gattung sind in dem südlichen Theil von Asien an vielen Orten vorhanden.

Portugos, Portubos, Dorf, von etwa 500 Einwohnern, mit einem Gesundbrunnen, im Spanischen Königreich Granada.

Porz, Marktflecken und Amt am Rhein, im Herzogthum Berg. Das Amt ist mit Mühlheim verbunden; es hat viele Papier- Oel- Tabak- und Walkmühlen,

Porsitscha, Herrschaft, Flecken von 155 Häusern und Schloß mit Eisenberg- und Hammerwerken, in Böhmen, Pilsner Kreis, auf der Südseite, dem Domkapitel zu Prag gehörig.

Poschechonje, Poszechonje, Kreisstadt in dem Rußischen Gouvernem. Jaroslaw, an der Sogosha. Sie hat 365 H 77 Buden, 1,668 männliche Einwo 4 Lederfabriken und 2 Jahrmärkte welchen ein nicht unbeträchtlicher del getrieben wird.

Poschega, Posega, Gespanschaft in vonien, zwischen der Save und D hat viele Maulbeerbäume und ei rade, nach Croatien führende Landst die mit Obstbäumen besetzt ist. schätzt den hier in Menge erbauten unter allen Ungarischen am vorzü sten. Es werden davon jährlich 50,000 Centner nach Italien ausge Der Hauptort darinnen, gleiche ments, am Bach Orlova, ist eine k Freystadt, und hat 600 Häuser 3,6 thol. Einwohner, das Comitats die schöne Wohnung des Oberge die Probstey St. Peter, das in ein nasium verwandelte Jesuiterkoll und ein Franziskanerkloster. — Die Gespanschaft hat auf 45 Quadratm 64,417 Einwohner.

Poschiavo, Poschlav, s. Boschiavo.

Posco, s. Tarma.

Posega, s. Poschega.

Posen, ehemalige Woiwodschaft in P polen, welche an die Woiwodscha litsch und Schlesien gränzte, un einen Theil von Südpreußen ausm Die Hauptstadt

Posen, an der Wartha und Prosna, ehemals die Hauptstadt von ganz P polen, jetzt die Hauptstadt eines merdepartements und eines steue lichen Kreises in Südpreußen, un Sitz der königlichen Regierungs- J Justiz-Collegien und der Accise- und Direktion. Sie ist ziemlich gros 4 Hauptthore und 3 kleinere Pf 1,391 Häuser 34 Kirchen, 12 K sehr weitläufige Vorstädte, und i sen nebst der Stadt 22,964 Einw mit dem Militär, nach der Zählun 1802; bürgerliche Bewohner aber 20,246, worunter sich 4,430 Jude finden. Die Strassen sind meist g stert und regelmäßig mit vielen ma Gebäuden, vorzüglich seit dem g Brande 1764, der die ganze Juden und anstossende Quartiere verz Der Handel ist nicht beträchtlich grosentheils in den Händen der J aber viele Lebhaftigkeit herrschte z sen in der Nähe des Johannistags alle wichtigen Geld- und Güterges auf dem Posener Contrakte ten abgethan werden, bey welcher genheit der Polnische Adel seinen zen Staat zeigte. Eine Wollen- F und Tabaksfabrik sind nicht unb tend, und die hier verfertigten W gut und schön. Dicht an der S liegt auf einem Hügel das Schlo der Sitz der königlichen Regierung.

seit der Warte liegt die alte schön gebaute Domkirche und zu beyden Seiten der bischöfliche Pallast und die Wohnungen der Domherren; jener ist mit Kupfer gedeckt. Das Bisthum ist das älteste in Polen von Kaiser Otto I gestiftet; es gehört unter den Erzbischof von Gnesen. Das schönste Gebäude in Posen ist das ehemalige Jesuitercollegium, jetzt zum Sitz des Ministers und der königlichen Kammer bestimmt. Ausserdem zeichnet sich die Hauptwache, das academische, 1804 neu eingerichtete königliche Gymnasium und die schöne Bibliothek in demselben aus; es hat einen Direktor, 6 Professoren und 7 Lehrer. Die Gegend um die Stadt ist schön und fruchtbar. Die Bevölkerung ist immer im Zunehmen. — 1803, 15ten April wurden 276 Wohnhäuser der Stadt oder das sogenannte Judenrevier, vom Feuer verzehrt.

Posen, das Kammerdepartement, enthielt auf 401 qe. Quadratmeilen im J. 1800 598,309 Einwohner. Sie bestehen aus Polen und Deutschen, zu welchen man der Sprache nach auch die vielen Juden rechnen darf. Der Boden ist grösstentheils gut und fruchtbar, und bringt eine beträchtliche Menge Getreid und Flachs zur Ausfuhr. Auch die Viehzucht ist von grosser Wichtigkeit, und die zahlreichen Schafe versorgen nicht nur die vielen Webereyen des Landes, sondern viele Wolle wird auch für das Ausland aufgekauft. Es wird in die 6 steuerräthlichen Kreise Posen, Meseritz, Fraustädt, Peisern, Gnesen und Wraclawek, getheilt.

Poseritz, Pfarrdorf mit 800 Einwohnern auf der Insel Rügen. Eine der 4 Präpositituren, oder Hauptheile der Insel, hat von dem Orte den Namen.

Positano, Stadt mit 3 921 Einwohnern in Neapel, Provinz Principato Citra.

Pospolite Ruszenie, d. i. allgemeiner Feldzug, war ein allgemeines Aufgebot des Polnischen Adels, um, in Kriegsgefahr, das Land zu schützen. S. den Art. Polen.

Possendorf, grosses Kursächsisches Kirchdorf in Meissen, südlich von Dresden, in welchem, so wie in den benachbarten Dörfern viele Strohwaare, Hüte, Teller, Decken ꝛc. verfertigt und ausgeführt wird.

Possenheim, grosses Kursächsisches Pfarrdorf im Amte Naumburg, hat guten Hopfen- und Obstbau.

Possenheim, Flecken, mit einer Pfarrkirche und Poststation, in der Herrschaft Speckfeld, im Amte Markt-Einersheim, auf der Poststrasse von Nürnberg nach Kitzingen, den Grafen von Rechtern gehörig.

Possesso, (Besitznehmung,) ist eine Feyerlichkeit zu Rom, wenn ein neugewählter Pabst, mit einem prächtigen Aufzuge, von der Kirche des H. Johannes im Lateran, (welche für die älteste in Rom und für die Mutter aller Kirchen in der Christenheit gehalten wird,) Besitz nimmt. Der Zug gehet aus dem Vatican, mitten durch Rom, in der Länge einer starken französischen Meile. Die päbstl. Reiter und Küiras siers, in alter römischer Rüstung, und die Schweizergarde, ferner die römischen Baronen, auf kostbaren Pferden in schwarzer Kleidung und Mänteln, mit weissen Strümpfen und Schuhen, und den Hüten unter dem Arm, mit ihren Pagen und Bedienten umgeben, die Cardinäle, in langen Mänteln, die hohe und niedere Geistlichkeit, und das ganze Haus des Pabstes wohnen dieser Cavalcade bey. So bald der Pabst sein Maulthier bestiegen hat, so wird, durch Losbrennung der Kanonen auf der Engelsburg, (auf welcher die grosse Fahne der Kirche aufgesteckt ist,) der Aufbruch angekündigt. Unterwegs ertheilt der Pabst beständig den Segen; und wann er bey seiner bischöflichen Kirche zu St. Johann angekommen ist, so begiebt er sich, nebst den Cardinälen und einigen Prälaten, auf den Gang, über dem Portal, setzt sich auf den für ihn bestimmten Thron und spricht mit lauter Stimme etliche Gebete. Nach deren Vollendung setzt man ihm die Krone auf, und er ertheilt sodann, unter allgemeinem Zurufe des Volks, und abermaligem Donner des Geschützes, seinen ersten feyerlichen Segen; und kehrt alsdann in seinen Palast zurücke.

Post, öffentliche Anstalt, vermittelst welcher an gewissen Tagen und zu gewissen Stunden theils reitende, theils fahrende und an gewissen Orten abwechselnde Boten mit Briefen, Packeten und Personen abgehen und eben so aus andern Orten ankommen. Aehnliche, aber eigentlich nur für den Monarchen und dessen Geschäfte bestimmte Anordnungen finden sich schon bey den alten Persern und in dem römischen Reich; es hatten auch die ersten Anstalten dieser Art, die K. Ludwig XI in Frankreich machte, keine andere Bestimmung, bis er solche, zu Ende des 15ten Jahrhunderts, erweiterte und dadurch der Stifter des heutigen Postwesens wurde, das nach und nach, in mehrerer oder minderer Vollkommenheit, in den übrigen Europäischen Ländern eingeführt wurde. Von dem deutschen Postwesen, s. den Art. Taxis.

Postawy, Städtchen in Litauen, jetzt im Russischen Gouvernem. Minsk, nördlich von der Stadt Minsk.

Poste, Postun, kleiner Fluß in der Neu-

mark, entspringt unweit Zilenzig, und fällt in die Warte.

Postelberg, fürstl. Schwarzenberg. Herrschaft, Marktflecken von 142 Häusern und 967 Einwohnern und Schloß im Saazer Kreise in Böhmen, an der Eger. In der Nähe sind etliche Steinkohlengruben.

Postiglioni, Städtchen mit 1,837 Einwohn. und königl. Domänengut, in Neapel, Provinz Principato Citra.

Postonia, s. Adelsberg.

Postuliren, heißt, in Kirchensachen, wenn ein Capitel eine solche Person zum Prälaten oder Vorsteher verlangt, die zwar, vermöge des Kirchenrechts, nicht gewählt werden kann, aber doch übrigens tüchtig ist, einem solchen Amte vorzustehen. Hierbey ist erfoderlich, daß wenigstens zwey Drittheile in dem Capitel auf eine solche Person stimmen. Sollte es sich fügen, daß zwey solche, die nur postulirt, aber nicht gewählt werden können, concurriren, so ist es schon genug, wenn einer davon die mehrern Stimmen hat, wenn sie gleich nicht zwey Drittheile des ganzen Capitels ausmachen. Der Pabst hat die Macht, einem solchen, der an und für sich, nach den Kirchengesetzen, nicht könnte gewählt, sondern nur postulirt werden, ein Breve Eligibilitatis zu ertheilen oder ihn wählbar zu machen. Alsdann ist es genug, wenn die meisten Stimmen auf ihn fallen. Auch kann er gegen einen andern, der postulirt werden soll, und der zwar viele Stimmen, aber doch nicht völlig zwey Drittheile derselben für sich hat, mit wenigen Stimmen den Vorzug erhalten.

Postupitz, gräfl. Rottenhan. Städtchen in Böhmen, Saazer Kreis, zur Herrschaft Gemnischt gehörig, mit einer Manufaktur von Baumwollenstoffen.

Postwitz, großes Pfarrdorf in der Oberlausitz, auf der Straße von Budissin nach Böhmen. Eine schöne steinerne Brücke ist hier über die Spree geführt.

Postun, s. Poste.

Potamo, Flecken auf der Insel Corfu in der Republik der sieben Inseln. Er hat Salinen und Handel mit Getreid, Wein und Oel.

Potelwitz, großes kursächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreise, Amt Colditz.

Potendorf, Markt mit einem Landgericht, in Oesterreich, südwestlich von Wien.

Potenstein, s. Bodenstein.

Potenza, Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, in Basilicata, in Neapel, welche 1694 durch ein Erdbeben verwüstet worden, hat einen Bischof unter den Erzbischof von Acerenza oder Matera gehörig.

Potenza, Fluß in der Marca d'Ancona, welcher sich nicht weit von Loretto in den Golfo di Venezia ergießt.

Potes, Hauptort in der kleinen Landschaft Liebana, in Asturien, am Fluß Deva in Spanien.

Potok, Flecken in dem Russ. Gouvernem. Kiew, welcher einigen Handel mit Getreide, Vieh, Häuten hat. Von diesem Ort haben die polnischen Grafen Potocki den Namen.

Potomak, großer schiffbarer Fluß zwischen den nordamerikanischen Freystaaten Virginien und Maryland. An ihm liegt die Bundesstadt Washington. Er fällt in die Chesapeak Bay.

Potoscham, Stadt, im nördlichen Theile der Moldau, hat ohngefähr 400 Häuser und 5 Kirchen.

Potosi, große Stadt, in der Spanischen Provinz gleiches Namens, liegt zwar in einer Gegend, die wegen der überaus kalten Bergluft unfruchtbar, und vollends von Holz entblößt ist, hat aber doch durch Zufuhr, Ueberfluß an allen Lebensmitteln. Es wohnen daselbst viele adeliche Familien, besonders solche, die bey den Minen interessirt sind. Diese befinden sich in dem berühmten Berg Potosi, dessen Reichthum an Silber im J. 1545 zufälliger Weise entdeckt wurde. Der Berg besteht aus festem Thonschiefer, gleicht einem Zuckerhute, hat gegen 5 Meilen im Umfange, und der Bau wird jetzt mit mehr als 300 Gruben, aber nicht sehr zweckmäßig auf demselben betrieben. Das gewöhnliche Pochwerk giebt aus 50 Centnern nur 6½ Mark Silber; es läßt sich aber leicht scheiden, und andere derbe Silbererze liefern gegen 100 Mark. Die Ausbeute ist doch so beträchtlich, daß die Einkünfte des Königs, der den fünften Theil bekommt, soll, 4½ Millionen Piaster betragen. Die Bevölkerung der Stadt schätzt man jetzt immer auf 100,000 Menschen. Ehedem gehörte die Provinz Potosi zum Reiche Peru, nach der neuen Eintheilung aber zum Vicekönigreich de la Plata.

Potschappel, Dorf von 38 Feuerstellen, Schloß und Rittergut, im Kursächsischen Oberamt Dresden. Bey demselben sehr ergiebige Steinkohlenflöze, Glashütte und Vitriolfabrik.

Potschinki, Poczinki, Stadt in dem russischen Gouvernem. Nischnei Nowgorod. Sie hat 808 Häuser und 1,987 männliche Einwohner, lauter Bauern, welche unter dem Regiment der Leibgarde zu Pferde stehen. Hier ist auch die zu diesem Regimente gehörige Stuterey, Salzmagazine und eine Poststation.

Potsdam, Potstam, ansehnliche und regelmäßig erbaute Stadt in der Mark

mark Brandenburg, an der Havel, welche hier einen Kanal und Baſin formirt, 4 Meilen von Berlin. K. Friedrich Wilhelm, von Preuſſen, der die meiſte Zeit des Jahrs hier reſidirte, hat ſie zu einer der ſehenswürdigſten gemacht, und viele Bürgerhäuſer ſchön bauen laſſen. Noch weit mehr aber that ſein Sohn und Nachfolger, K. Friedrich II. zur Vergrößerung und Verſchönerung dieſer Stadt. Sie hatte im Jahr 1798 fünf Land- und vier Waſſerthore, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und aus 4 Vorſtädten, ohne das große Dorf Nowawes zu rechnen, welches an derſelben liegt, das ganze faßt 1574 Häuſer, und 26,680 Einwohner, wovon 8,985 zum Militär und 994 zum Perſonale des Waiſenhauſes gehören. Sie iſt Kantonfrey, wird bey Nacht durch 590 Laternen erleuchtet und hat 7 Kirchen. Das königliche Schloß, das ſeine itzige Geſtalt durch dieſen König erhalten hat, iſt vortrefflich, und die Häuſer in der Nähe deſſelben ſind auf römiſche und italieniſche Art zum Theil aufgebaut. Der große Paradeplatz mit römiſchen Gebäuden, vor der Stadt, dient zum täglichen Exercierplatze der königlichen Garden, wie auch der übrigen Garniſon. Zwiſchen dem Schloß, dem anſehnlichen Rathhauſe und der wohlgebauten lutheriſchen Stadtkirche zu St. Nicolai, welche 1795 abgebrannt iſt, iſt ein Marktplatz mit einem 75 Schuh hohen marmornen Obelisk, und den 4 Bildniſſen Friedrich Wilhelms des Großen, und der drey Könige von Preuſſen, Friedr. I., Friedr. Wilhelm I. und Friedr. II. Die prächtige reformirte Hof- und Garniſonkirche hat auf ihrem 365 Stufen hohen Thurme ein Glockenſpiel. Unter ihrer marmornen Kanzel iſt die Gruft des 1740 verſtorbenen Königs Friedrich Wilhelms. Auſſerdem ſind merkwürdig die heil. Geiſtkirche, die 1739 eingeweihte katholiſche Kirche, die 1804 errichtete Junterſchule, oder Lehranſtalt für die Cadetten der hieſigen Garniſon, das große Waiſenhaus, in welchem 690 Soldatenkinder (ehedeſſen noch eine größere Anzahl) erhalten und unterwieſen werden, das neue große Armen- und Krankenhaus in der Berliner Vorſtadt, die anmuthige Lindenplantage, das holländiſche Luſthaus, die nach dem Muſter des römiſchen Pantheon erbaute franzöſiſche reformirte Kirche, die Judenſonagoge, die vielerley ſeiden- baumwollen- leinen- und andern Manufakturen; vorzüglich die königliche Gewehrmanufaktur, welche die Armee und Zeughäuſer verſorgt und 143 Arbeiter hat. Durch das Brandenburgerthor geht man nach dem berühmten königl. Luſtſchloß Sansſouci. Es liegt auf einem Berge, von welchem man die anmuthige Ausſicht über die Stadt und ihre Gegend hat. Es iſt zwar nur ein Stockwerk hoch und klein, aber wegen ſeiner Regelmäſſigkeit und Auszierung vortrefflich. Man bewundert in dem runden Marmorſaale die Säulen, die Mahlereyen, und den nach florentiniſcher Art mit Blumenwerk ausgelegten Fußboden. Unter den Zimmern iſt eines mit Cederholz getäfelt, mit goldenem Landwerk bedeckt, und mit einer königlichen Handbibliothek verſehen. Vorwärts erblickt man den Weinberg mit ſeinen 6 Terraſſen, deren jede 12 Stuffen, und die beyden Weinſtöcke unter Glasfenſtern hat. Am Fuſſe des Berges iſt ein angenehmer Luſtgarten mit einem ſchönen Baſin, und 12 marmornen Figuren und Gruppen. Die übrigen Merkwürdigkeiten ſind: die beyden Pavillons, zur Rechten und Linken, die Orangerie und die vortreffliche Bildergallerie. Aus dem Luſtgarten geht man in den Park, wo ein japaniſches Haus zur Linken der Hauptallee ſtehet. Wenn man über die ſteinerne Brücke geht, ſo findet man zur Rechten und Linken ſchöne Tempel, deren einer die koſtbare königliche Sammlung von geſchnittenen Steinen und Alterthümern aus des Baron Stoch und Cardinal Polignac Verlaſſenſchaft enthält. Das neue Schloß, oder der neue Palaſt, welchen Friedrich II. nach dem hubertsburger Frieden hat aufbauen und auszieren laſſen, iſt von ausnehmender Schönheit, Pracht und Geſchmack. An dem ganzen Gebäude ſind keine andere, als Fenſterthüren, die mit den übrigen Fenſtern einerley Geſtalt haben, ſo, daß die Eingänge und Treppen nicht in das Geſichte fallen. Vom K. Friedrich Wilhelm II. wurde noch errichtet das Marmorhaus mit einem engliſchen Garten, in welchem jezt die ſchöne Colonnade errichtet iſt, die zuvor im Cavalierhauſe ſtand.

Pottenbrunn, großes Pfarrdorf, Schloß und Landgericht, in Oeſterreich, Viertel Ob dem Wienerwald, nicht weit von St. Pölten, mit einer Salmiakfabrik. Es werden auch viele Töpferwaren hier verfertigt.

Pottendorf, Herrſchaft, Markt und Schloß, im Kreis unter dem Wiener-Walde, in Niederöſterreich, den Grafen von Stahrenberg gehörig.

Pottenſtein, Markt, in dem Kreiſe unter dem Wiener-Wald, in Niederöſterreich, hat eine wichtige Degenklingenfabrik, und viele Kohlenbrenner.

Pottenſtein, Markt von 28 Häuſern und Schloß, im Königingrätzer Kreiſe, in Böhmen, hat eine Kattun- und Tiſchzeugmanufaktur, und Leinwandbleichen.

Potten-

Pottenstein, s. Bodenstein. Von dem ehemaligen Oberamte sind einige Dörfer an die benachbarten Landgerichte abgegeben worden; das übrige bildet aber ein Pfalzbayerisches Landgericht Pottenstein, dessen Sitz zu Gößweinstein ist, und ein Rentamt, welches seinen Sitz zu Pottenstein hat. Zu dem Landgerichte gehören noch der beträchtlichste Theil von den ehemaligen Aemtern Gößweinstein, Leyenfels, Hollenberg, Wolfsberg, Wichtenstein, und einzelne Dörfer von Weischenfeld, Ebermannstadt und Streitberg.

Potton, Stadt in England, in der Grafschaft Bedfort.

Potylicz, adelicher Markt in Galizien, Zolkiewer Kreis.

Potz-Neusiedel, Marktflecken mit einer Tobakfabrik an der Laitha, in Ungarn, Wieselburger Comitat. Auf ungarisch heißt er Laithafalu.

Pouancé, Städtchen mit 1,306 Einwohn. in Anjou; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Maine und Loire, Bezirk Segre. Es wird hier das Eisen der benachbarten Minen verarbeitet.

Pouch, großes Pfarrdorf mit 2 Rittergütern und 92 Häusern unweit Bitterfeld, an der Mulda, im sächsischen Kurkreise. Es wird hier viel Wolle gesponnen und feine Töpferarbeiten verfertigt.

Pouget, Flecken mit 3,000 Einwohnern nicht weit vom Fluß Var, in der Grafschaft Nizza, oder dem jezigen Französischen Departement der Alpes Maritimes.

Poughkeepsie, Stadt im Nordamerikanischen Staate Neu-York, in der Grafschaft Dutchess am Hudsons Fluß. Sie ist der gewöhnliche Sitz der Gesetzgebung des Staats, hat einen beträchtlichen Handel mit den umliegenden Gegenden und im Jahr 1790. 2,529 Einwohner.

Pougues, Flecken mit 975 Einwohnern, in Nivernois, 2 französische Meilen von Nevers, wo 2 heilsame kalte Quellen, St. Leger und St. Marceau sind, welche viele Kohlensaure enthalten, und vorzüglich gegen die Wassersucht gute Dienste leisten sollen. Der Ort gehört jezt zum Departement der Nievre, Bezirk Nevers, und ist der Hauptort eines Cantons.

Pouillon, Flecken mit 2,718 Einwohnern in Guienne; jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Landes, Bezirk Dax.

Pouilly, kleine Stadt mit 2,648 Einwohnern in Nivernois, nicht weit von der Loire in Frankreich. Jezt der Hauptort eines Cantons im Departement der Nievre, Bezirk Cosne. Sie hat sehr guten Weinbau.

Poulo, s. Pulo.

Povoa, Stadt in der Portugiesischen Provinz Estremadura, am Fluß Tejo.

Poutroy, Flecken mit 2,064 Einwohnern und Hauptort eines Cantons im Französischen Departement des Oberrheins, Bezirk Colmar. Er hat Weinwachs und Bergwerke.

Powenez, Städtchen in dem Russischen Gouvernement Olonez, an der Nordseite des Onega Sees. Es hat 63 hölzerne Häuser.

Powitz, Städtchen in Südpreussen, östlich von Gnesen an einem Landsee, mit 482 Polnischen Einwohnern.

Powlowa, großes dem Grafen von Scheremetew gehöriges Kirchdorf mit mehr als 5,000 Einwohnern, an der Oka, in dem Russischen Gouvernement Nischegorod. Die Einwohner sind alle Kleinschmiede, welche Schlösser, Messer, Scheren ꝛc. verfertigen.

Poydorf, Marktflecken und Poststation in Oesterreich, Viertel Unter dem Mannhartsberg.

Poynings-Law, s. Irland.

Poza, Dorf in den nördlichen Theilen der Spanischen Provinz Burgos, etwas südlich vom Ebro, hat ansehnliche Salzbergwerke in der Nähe.

Potzdam, s. Potsdam.

Pozzolengo, Flecken mit 2,000 Einwohn. westlich von Peschiera, in dem Königreich Italien, Departement des Mincio.

Pozzole Formingano, lebhafter Flecken in Piemont an der Ligurischen Gränze bey Novi; jezt im Französischen Departem. von Marengo.

Pozzuoli, eine durch Krieg, Ueberschwemmungen und Erdbeben sehr heruntergekommene Stadt mit 8,961 Einwohnern an der Küste der Terra di Lavoro, in Neapel, nebst einem Hafen, und merkwürdigen Alterthümern. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Neapel stehet.

Prachatitz, ehemalige königliche Kreisstadt, im Prachenser Kreise, in Böhmen, gegen die Bayerischen Gränzen, jezt dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig. Sie hat 2,092 Einwohner, starke Branntweinbrennerey, Viehmastung, und einen Gesundbrunnen.

Prachinerkreis, einer von den 16 Kreisen des Königreichs Böhmen, in welchem die Moldau entspringt, gegen Südwesten an den Bayerischen und Passauischen Gränzen gelegen. An der Gränze hat er hohe mit Wäldern bedeckte Gebirge: im innern Lande ist er ebner und fruchtbar. Fast durchgehends wird hier die Böhmische Sprache gesprochen. Er hat den Namen von dem Berge Prachin, auf welchem vor Zeiten ein Schloß dieses Namens gestanden.

Prada.

Prada, Flecken bey Chiavenna in dem Italienischen Königreich, Departement des Lario.

Pradelles, Städtchen mit 1,197 Einwohn. in der Landschaft Vivarais, in Frankreich, auf einem hohen Berge, nicht weit von dem Ursprunge des Flusses Allier gelegen; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Haute Loire, Bezirk le Puy.

Prades, kleine Stadt und Grafschaft in Catalonien, in Spanien.

Prades, kleine Stadt mit 2,363 Einwohn. im Distrikt von Conflans, in Roussillon. Jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Departement der Pyrenees Orientales. In der Nähe sind Kupfer- Bley- und Alaungruben. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Prades, Mont-Louis, Olette, Saillagouse, Sournia, und Vinca.

Prado, wird der große und weite Thiergarten, 2 Meilen von Madrit genennt, darinn sich ein königliches Lustschloß befindet.

Praduwitz, s. Parduwitz.

Praebende, ist das Recht, Kircheneinkünfte zu geniessen, in Absicht auf den Gottesdienst, dem man in einer gewissen Kirche beyzuwohnen hat. Es wird auch beneficium und Titulus genennet.

Praedialisten, in Ungarn, heissen gewisse Edelleute, die vormals die Leibwache der Erzbischöfe von Gran ausmachten, und auf den erzbischöflichen Gütern (praediis,) im Waikerstuhl, in der Preßburger Gespanschaft, ihren Sitz haben. Sie formiren einen kleinen Staat, worinnen der Erzbischof von Gran den Landesfürsten vorstellt und eine Art von Landtagen, Octavalia genannt, ausschreibt. Diese Prädialisten haben ihren eigenen Palatin, Vicegespan, adeliche Richter und Rentmeister, die jedoch, in wichtigen Vorfällen, sich an die Gespanschaft zu wenden haben. Aehnliche Prädialisten und Lehnleute hat auch der Bischof von Agram.

Praelat, ist der allgemeine Name eines jeden vornehmen Geistlichen in der römisch-katholischen Kirche. Die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe, Ordensgenerale, gewisse Aebte, Archidiaconi u. d. m. gehören unter die Zahl der Prälaten. Insonderheit aber führen den Titel die Obern einiger geistlicher Orden, zum Exempel der Benediktiner. Reichsprälaten waren in Deutschland solche, die unmittelbar unter dem Kaiser und Reiche stunden, und als Reichsstände auf dem Reichstage Sitz und Stimme hatten. In einigen protestantischen Landen werden nicht allein die lutherischen Bischöfe und Aebte, sondern auch die Universitäten unter dem Worte Prälaten verstanden.

Praelati Assistentes, ital. Prelati assistenti, werden zu Rom alle diejenigen Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe genennt, welche dem Pabst in der Kapelle beystehen und ihn bedienen, das Missale halten, Messe vor ihm lesen, so oft es nicht an einem Cardinale ist ꝛc. Sie haben in der päbstlichen Kammer die nächsten Stellen nach den Cardinälen, werden zu dem päbstlichen Hofstaat gerechnet, und bekommen täglich ihren Antheil an Brod, Wein, Gebäcke und Hofgeld.

Praeliminarien, heissen alle Handlungen, welche vor der Hauptsache hergehen, und gleichsam den Weg dazu bahnen. Präliminar-Artikel eines Traktats sind diejenigen, worüber man sich vorläufig verglichen hat, und die sodann in dem Haupttractate bestättiget, oder näher bestimmt werden.

Prämonstratenser, sind Ordensleute, so der heilige Norbertus, ein Deutscher Edelmann 1129 gestiftet, und welche einen weissen Ober- und Unterrock nebst einem weissen Mantel und weissen Hut tragen. Sie sind Canonici regulares S. Augustini, und führten den Namen von dem Hause Premontré, in dem Gebieth von Laon, in der Isle de France.

Praesentatum, heißt die bestimmte Zeit, da ein Memorial oder andere Schriften eingegeben worden. Daher pflegt der Actuarius das Wort Praesentatum, nebst Benennung des Tages, auch wohl bisweilen der Stunde, darauf zu schreiben.

Präsenzgelder, werden in den hohen Stiftern diejenigen Gelder genennt, die ein Domherr empfängt, wenn er seine Wohnung entweder wirklich bey dem Stifte hat, oder dem Capitelsconvent in Person beywohnt.

Präsident, ist der Vorsteher eines Collegiums, der darinnen den Vorsitz hat, den Räthen und Beysitzern die Materien vorträgt oder übergiebt, Stimmen sammlet ꝛc.

Praesberg, adelicher Marktflecken von 80 Häusern, in Steyermark, Cillier Kreis.

Prätendent, heißt überhaupt diejenige Person, welche auf eine Sache, so ein anderer besitzt, einen Anspruch macht. Insonderheit ward Königs Jakob II. in England Sohn, Jacob, mit diesem Namen benennt, weil er prätendirte, nach seines Vaters Tode der rechtmäßige Erbe zu der Krone von Großbritannien zu seyn, auch deswegen den königlichen Titel unter dem Namen Jacobs III. sich anmaßte. In England ward er gemeiniglich der Ritter von St. Georg genennt. Er hinterließ, bey seinem Absterben zu Rom, 1765, 2 Söhne, davon

der

der älteste, Carl Eduard, den Titel eines Prinzen von Stuart oder Grafen von St. Albans hatte; der jüngste aber, Heinrich Benedict, Cardinal von York heißt. Jener starb den 31. Januar 1788 zu Rom, und hinterließ eine uneheliche Tochter, die er legitimirte. Gegenwärtig ist von keinem Prätendenten auf Großbrittannien mehr die Rede.

Prag, Hauptstadt in Böhmen, und Sitz eines Erzbistums, zu beyden Seiten der Muldau, zwischen lauter Hügeln und Weinbergen, ist eine der größten Städte in Europa. Ihr Umfang wird auf 3 deutsche Meilen geschätzt. Man kann sie von allen Seiten mit Kanonen bestreichen, daher auch ihre Festungswerke, wenn sie nicht von einer starken Besatzung vertheidiget werden, keinen langen Widerstand thun. Die Häuser sind gutentheils von Steinen, und 3 Stockwerke hoch erbaut. Es giebt viele ansehnliche Paläste der vornehmen Böhmischen Familien darunter, deren einige nach dem Preussischen Bombardement von 1757 noch mehr verschönert worden sind. Wegen der öffentlichen Plätze, großen Paläste, Schlösser, und der vielen Kirchen und Klöster, ist die Zahl der Häuser dem großen Raum der Stadt nicht angemessen. Prag bestehet aus 4 Städten. Sie heissen die Altstadt, Neustadt, Kleine Seite und der Hradschin. In der ersten sind 932, in der zweyten 1,246, in der dritten 538 und in der letzten 193 Häuser. Noch gehört dazu die Judenstadt von 266 schlechten Häusern, die zur Altstadt mit gerechnet wird, von der sie jedoch durch 6 Thore, die bey Nacht zugesperrt werden, abgesondert ist. Der Wissehrad besteht jetzt meist aus Ruinen. Der Felsen, auf welchem diese alte Citadelle der Böhmischen Könige angelegt war, ist aber befestigt; enthält auch das Königliche Zeughaus und ein Collegiatstift. Hiezu kommt noch die Vorstadt Smichon mit 60 Häusern. In den sämmtlichen Prager Städten waren im Jahr 1784. 76,011 Seelen, und darunter 7,901 Juden. In der Altstadt bemerkt man die Pfarr- oder Teinerkirche. Sie ist nach altem Geschmack gebaut, und enthält das Grabmal des 1608 hier verstorbenen Tycho de Brahe. In dem dasigen Teinerhofe der, so wie der jetzt zum domcapitularischen Seminario eingerichtete Königshof vor Alters zur Königlichen Residenz diente, findet man jetzt eine Niederlage fremder Waaren und das Mautamt. Man merkt ferner die neue Servitenkirche zu St. Michael, die Minoritenkirche zu St. Jakob, mit ihrem wunderthätigen Marienbild, die Kreuzkirche, mit ihren marmornen Säulen, schönen Kuppeln und Gemälden, und das Kloster der barmherzigen Brüder mit seiner reinlichen und schönen Einrichtung für arme Kranke. Eine der größten Zierden der Altstadt ist die Universität, welche Kaiser Carl IV. 1348 nach dem Muster der Pariser gestiftet, und Pabst Clemens VI. durch eine Bulle bestätiget hat. Ferdinand I. legte 1562 den Grund zu dem Jesuitercollegio, und Ferdinand III. vereinigte 1654 das carolingische und ferdinandische Collegium, daher die Universität Caroloferdinandea genennt wird. Das academische Collegium Clementinum, so den vormaligen Jesuiten bis 1773 gehört hat, ist von sehr weitläufigem Umfange, indem es 5 Kirchen, eine Buchdruckerey, eine Apotheke, eine vortreffliche Bibliothek von mehr als 100,000 Bänden, die Präparaten Sammlung, Naturalien-Cabinet, ein großes mathematisches Zimmer, nebst den lehrreichsten Instrumenten und optischen Sachen, ein herrliches Observatorium Astronomicum, und ein prächtiges Comödienthеater enthält. Die Kreuzgänge desselben sind mit verschiedenen Gemälden, und die Pfeiler der dazu gehörigen Kirche St. Clemens mit rothem Damast überzogen, und die Plafonds voll auserlesener perspectivischer Vorstellungen. Die Zahl der Studierenden berechnet man auf 1,200, mit den Philosophen, welche ihren Unterricht von 35 ordentlichen und 9 außerordentlichen Professoren erhalten. Als Vorbereitungsanstalten zum Studieren enthält die Stadt Prag von den 15 Gymnasien Böhmens 3 in ihren Mauern; ausserdem ist noch die Teiner Hauptschule, Piaristenschule und die Israelitische Deutsche Hauptschule vorhanden. Es flieren auch mehrere gelehrte Gesellschaften Böhmens Hauptstadt. K. Joseph II. legte den Grund zu der k. Gesellschaft der Wissenschaften, welche aus einem Präsidenten, 23 einheimischen Mitgliedern besteht und die Erweiterung mathematischer, physischer und historischer Kenntnisse zum Gegenstand hat; und die k. Oekonomisch-Patriotische Gesellschaft, welche aus 1 Präsidenten, 23 wirklichen Mitgliedern und einem Sekretär besteht. Beyde haben schon mehrere ihrer Untersuchungen durch den Druck verbreitet. Im Jahr 1796 bildete sich die Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde, oder die Akademie der Künste, mit einer Gemäldegallerie und Schule zur Bildung junger Künstler. — Zu den wohlthätigen Instituten gehören die beyden Spitäler der Stadt, die beyden wohleingerichteten Waisenhäuser, das Krankenhaus und Irrenhaus und die beyden Wittwenkassen. — Die Neustadt hat hübsche Gassen, meist wohlgebaute

Prag — Zählung —

Von J. 1808 hingegen zählt man nur 80,000 Einwohner, ohne das Militär, 3 Stunden; man rechnet die ganze Bevölkerung nicht mehr als 90,000 Seelen. Unter der Zahl befinden sich 553 geistliche u. 968 adeliche Personen.

gebaute Häuser und schöne Gärten. Hier ist das freyweltliche Stift Emaus, dessen Aebtissin eine Reichsfürstin ist, eine Kirche auf dem Carlshofe samt ihrer heiligen Treppe, von rothem Böhmischen Marmor, der befestigte hohe Wisserhrad, das Piaristenkloster und das vormalige Jesuitencollegium zu besehen. Die kleine Seite, unten im Thal an der Muldau, ist die älteste von den Pragerstädten; sie hat breite Gassen, stark bewohnte Häuser, enthält die sehenswürdigste Kirche in ganz Prag, zu St. Salvator, so den Jesuiten zuständig gewesen, unter welcher noch eine andere angelegt ist. Der Hradschin gehörte sonst zu der kleinen Seite, aber 1756 ist er zur 4. Stadt von Prag erhoben worden. Hier ist zu bemerken das unregelmäßige aber sehr große Königliche Schloß, nebst seinem Bezirke, worinn die neuerbauten Residenzgemächer, die neue Schloßcapelle, das 1755 neuangelegte Kaiserl. Königl. Fräuleinstift, die Zimmer der hohen Landescollegien, die Statthalterey, der sehr hohe und große Spanische Saal ohne Pfeiler, die Kunst-Naturalien- und Schatzkammer, das Landhaus, das Königliche Reithaus, der Königliche Fasanen- und Lustgarten, das Königl. Mathematische Haus, der weisse und schwarze Thurm. In dem Schloßbezirke befindet sich auch die Domkirche zu St. Veit, worinn, nebst den Königl. Begräbnissen und vielen Reliquien, das kostbare silberne Grab Johann Nexomuks und 4 von Silber gegossene Engel in Mannsgröße an 2 Altären zu sehen; ferner befindet sich hier der erzbischöfliche prächtige Palast, und die Residenzen der Domherren. Der eigentliche Hradschin, worauf das Rathhaus steht, ist gleichsam die Vorstadt des Prager Schlosses, davon der äusserste Theil die neue Welt heißt: über den Strahov aber und Pahorschelen hat das reiche Prämonstratenserkloster Strahov die Jurisdiction. Die St. Loretokapelle und die dahinter stehende Kirche, welche ein Fürst von Lobkowitz hat anlegen lassen, enthalten viel herrliches. Gegenüber steht der weitläufige Tschernin'sche Palast. In allen hat Prag ausser den beyden Kollegiatstiftern, dem Kreuzherren- und dem Maltheserhause und den Englischen Fräulen noch 9 Manns- und 2 Nonnenklöster in seinen Mauern. Die meisten tragen zum Unterricht in den Schulen oder sonst zur Beförderung der Wissenschaften bey. Endlich verdient noch die steinerne Brücke, welche die Altstadt Prag mit der kleinen Seite verbindet, und über die Muldau geht, Aufmerksamkeit. Sie enthält 18 Bogen, und ist 742 gemeine Schritte lang. Es stehen darauf 29 Statuen von Heiligen, und Mittags und Abends verfügt sich eine große Menge Volks der Andacht wegen dahin: vornehmlich ist die 1683 verfertigte metallene Statue Johann Nexomuks, der 1729 canonisirt wurde, niemals ohne Menschen. Prag ist der Hauptsitz des ganzen Böhmischen Handels und hat selbst sehr viele Manufakturen, vorzüglich von feinen Hüten, 5 Fabriken von Baumwollenzeugen und Strümpfen, seidenen Strümpfen, an welchen auf 70 Stühlen gearbeitet wird, Papiertapeten, Spielkarten, 2 Fabriken für Leder und lederne Handschuhe, 1 Fischbein, 1 Krapp, 1 Tobakfabrik, 1 beträchtliche Fabrik von Englischem Steingut, 1 Zuckerraffinerie, 1 Metallknöpfefabrik, mehrere Bijouteriefabriken, 1 Fabrik von Gold- und Silberwaaren, 1 Metallschlägerey, mehrere ächte und unächte Bordenmanufakturen, 1 Bleistiftfabrik, 1 Fayencefabrik ꝛc. auch werden zu Prag mathematische Instrumente sehr gut verfertigt. Die Stadt hat im Hussiten- und dreyßigjährigen Kriege, im Oesterreichischen Erbfolgekrieg von 1741 (in welchem besonders die tapfere Vertheidigung der Franzosen denkwürdig ist, und in dem Preussischen Kriege von 1756 vielfältige Belagerungen und Eroberungen, und dabey auch manche Verwüstungen erlitten, die aber bald wieder gut gemacht wurden. Der so genannte weisse Berg, vor dem Strahoverthore, 1 Stunde vor der Stadt hat in der Geschichte ein Andenken durch die Schlacht erhalten, welche die Böhmen, die Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem König gewählt hatten, gegen die Oesterreichischen Völker allda verloren. Hier ist auch das Schlachtfeld zu bemerken vom 6. May 1757, da der König von Preussen über die Oesterreichische Armee siegte.

Praga, Stadt, im Preussischen Antheil von Polen gegen Warschau über, jenseits der Weichsel, wird insgemein als eine Vorstadt von Warschau angesehen. Im Jahr 1787 hatte sie 6,695 Einwohner in 655 Häusern. Aber seit dieser Zeit hat sie 1794 durch den Sturm des Generals Suwarow und durch spätere Nahrungslosigkeit so gelitten, daß im Jahr 1800. 271 wüste Bauplätze vorhanden waren. Sie ist durch eine Schiffbrücke mit der Stadt Warschau verbunden.

Pragelas, eines von den Waldenserthälern, zwischen dem Thale Martin und Perouse, in Piemont, wird auch das Thal Clüson genennet. Es gehört jetzt zum Französischen Departement der Stura. Die Einwohner protestantischer Religion bekamen 1708 von dem Herzoge zu Savoyen ihr Religionsexercitium wieder, nachdem sie zuvor von den Franzosen,

bey der großen Hugenottenverfolgung, zur katholiſchen Religion waren gezwungen worden.

Pragmatiſche Sanction, heißt eine, als Grundgeſetz geltende Verordnung in Staats- oder Kirchenſachen eines Landes. Am berühmteſten wurde, unter dieſem Namen, die Verordnung K. Carls VI. vom Jahr 1713, durch welche er die Erbfolge in ſeinen Staaten beſtimmte.

Pragwald, gröſt. Schrattenbachiſche Herrſchaft und Schloß, in Steyermark, Cilliер Kreis, bey Sachſenfeld.

Prahec, Flecken mit 744 Einwohnern in Ober-Poitou; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Deux-Sevres, Bezirk Niort.

Prahm, Prahme, Art von Fahrzeugen, mit plattem und breitem Boden.

Prairie des Chiens, Hundswieſe, ein Platz, in Nordamerika, an der Oſtſeite des Miſſiſipriſtroms, oberhalb des Einfluſſes des Ulconſin in denſelben, woſelbſt eine Zahl Wilder, die auf 300 Familien ausmachen, ſich angebauet hat. Der Boden bringt alle Lebensbedürfniſſe im Ueberfluß hervor. Dieſer Ort iſt der große Markt, wo alle benachbarte Stämme, und ſelbſt die, ſo an den entfernteſten Armen des Miſſiſipi wohnen, ſich jährlich gegen das Ende des May verſammlen, um ihr Pelzwerk an die Handelsleute zu verkaufen. Inzwiſchen wird der Kauf nicht immer daſelbſt geſchloſſen. Denn es kommt auf das Gutachten ihrer Oberhäupter an, die beſtimmen, ob es ihnen vortheilhafter iſt, ihre Waaren allda zu verkaufen, oder ſie nach Louiſiana oder Miſchillimackinac zu bringen.

Pralboino, Flecken mit 2,500 Einwohnern am Fluſſe Mella, in dem Königreich Italien, Departement des Mella, ſüdlich von Brescia.

Praromon, großes Pfarrdorf und Kirchſpiel bey Freyburg in Helvetien.

Prasmär, ſ. Tartlau.

Praszka, adeliches offenes Städtchen mit 810 Einwohnern, an der Prosna, in Südpreuſſen, Departem. Kaliſch, Kreis Sieradz, Kal. [illegible]

Prater, heißt der Thiergarten und Luſtort, in der Leopoldſtadt zu Wien.

Prato, großes Pfarrdorf im Livinerthale, zum Helvetiſchen Canton Teſſin gehörig.

Prato, befeſtigte Stadt, mit 10,500 Einwohnern und einer Citadelle, in dem davon benannten Vicariat, in Hetrurien, hat einen unter dem Erzbiſchof zu Florenz ſtehenden Biſchof.†

Prato vecchio, Flecken, im Vicariat von Poppi, in Hetrurien.

Pratolino, ſehenswürdiges Luſtſchloß des Königs von Hetrurien, unter der Bologneſer Straſſe 3 Stunden von Florenz.

Prats del Rey, kleiner Ort in Catalonien, im Gebiethe von Cervera.

Prats de Molo oder Moullion, befeſtigte Stadt, mit 3,190 Einwohnern und Schloß, am Fluß Tech, im Diſtrikt von Perpignan, in Rouſſillon; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Pyrenees Orientales, Bezirk Ceret. In der Gegend ſind Kupferbergwerke.

Prattelen, Brattelen, Pfarrdorf und Schloß bey Baſel, wo 1444 ein ſcharfes Gefecht zwiſchen den Franzoſen und Schweizern vorfiel.

Pratulyn, Herrſchaft und Marktflecken in Oſtgallizien, Wlodawaer Kreis.

Prava, Türkiſcher Flecken mit vorzüglichem Tobakbau, in Macedonien, nicht weit von der See.

Praunheim, Pfraunheim, beträchtliches Pfarrdorf mit 3 adelichen Sitzen an der Nidda, in der Wetterau, Kurheſſen und Solms-Rödelheim gemeinſchaftlich gehörig.

Prausnitz, adeliches Dorf mit 904 Einwohnern in Schleſien, Kreis Jauer. In der Nähe iſt ein Kupferſchieferbergwerk.

Praufsna, ſ. Proſzna.

Prauſsnitz, Stadt und Schloß in der Herrſchaft Trachenberg, in Schleſien. Sie hat eine evangel. und eine ſchöne katholiſche Pfarrkirche, darinn das Begräbniß der Grafen von Hatzberg befindlich. Sie und ihre Vorſtadt haben 1,661 Einwohn. unter denen ſich viele Tuchmacher und Leinweber befinden.

Preberau, ein im Herzogthum Mecklenburg gelegener Ritterſitz, iſt das Stammhaus der Grafen von Haſſewitz.

Precareyen, Preſtareyen, (lat. Precariae, Preſtariae,) beſtunden darinnen, daß jemand ſein Gut dem Patron und Schutzheiligen eines Stifts auftrug, und ſolches hernach wieder von ihm empfieng, und dafür jährlich eine ganz geringe Auflage bezahlte; oft noch andere Güter auf lebenslänglichen Genuß zu den ſeinigen empfieng. Hiedurch erlangte der Heilige oder das Stift das Landesgenthum, und die Eigenthümer wurden zu Erbleuten. Ungeachtet, nach dem geiſtlichen Rechte, ein jedes ſolches Gut, gleich nach dem Tode des Beſitzers, dem Heiligen oder der Kirche zufallen ſollte, ſo wurde dennoch oft die Precarie verlängert, und der Beſitz des Guts auch den Erben, unter gleichem Verhältniſſe, gelaſſen. Doch wurde dieſe Vergünſtigung nicht leicht weiter, als bis auf den 5ten oder 6ten Erben, bisweilen nur auf Frau und Kinder, ausgedehnet.

Preces Primariae, Recht der erſten Bitte, ſtehet dem Deutſchen Kaiſer zu, und beſteht darinnen, daß er in jedem

Dom-

Dom- und Collegiatſtift, und in allen Klöſtern, die das Patronatrecht auf irgend ein geiſtliches Beneficium oder Pfründe haben, eine tüchtige Perſon, zur Erlangung einer ſolchen Pfründe, ſo bald eine ledig iſt, ſie mag mit Seelſorge verbunden ſeyn oder nicht, präſentiren und beſtimmen kann. Ehemals übten die Kaiſer dieſes Recht zweymal aus, nämlich nach der Deutſchen und Römiſchen Krönung. Da aber die letztere unterbleibt, ſo iſt auch nur ein einzigmal eine ſolche Bitte, während der Regierung eines Kaiſers in jedem Stifte ꝛc. gewöhnlich. Dieſe Bitte darf aber nicht verſagt werden, wie denn bey vorkommenden Weigerungen, die Kaiſer die Güter und Einkünfte der Stifter mit Execution bedroheten. Die Kaiſerinnen üben ein gleiches Recht in Jungfrauenklöſtern aus. Der Urſprung dieſes den Kaiſern zuſtehenden Rechts iſt ungewiß, und es läßt ſich nicht erweiſen, daß ſie ſolches durch päbſtliche Vergünſtigung erhalten. Aber ſo viel iſt richtig, daß es den Kaiſern von Päbſten, und ſogar von der Kirchenverſammlung zu Baſel, iſt beſtätiget worden. Eine gleiche Beſtätigung erfolgte auch in dem weſtphäliſchen Frieden, ſo wohl in Abſicht auf die unmittelbaren Stifter, in denen die Kaiſer dieſe erſte Bitte bis dahin ausgeübt hatten, als in Abſicht auf die mittelbaren, in ſofern der Kaiſer im Entſcheidungsjahr, 1624 im Beſitz einer ſolchen Ausübung ſtund. Um dieſe erſte Bitte von allen Hinderniſſen zu befreyen, ward ſeit Friedrich III. die päbſtliche Bewilligung oder Indult, zur Anbringung derſelben verlangt. Bey dem Regierungsantritt K. Joſephs I. 1705 wurde zwar der Indult für unnöthig erklärt; es blieb aber, nach Beylegung des Streits mit P. Clemens XI. bey dem alten Herkommen. Eine Perſon, die auf ſolche Art, durch kaiſerliche Bitte, eine Pfründe erhält, heißt ein Preciſte.

Prechac, Flecken mit 2,664 Einwohnern, in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Bazas.

Precop, ſ. Perekop.

Predigermönche, ſ. Dominicaner.

Preez, Flecken von 500 Feuerſtellen und mehr als 2.000 Einwohnern, und weltlich-proteſtantiſches Fräuleinkloſter an dem kleinen Fluß Bornbeck, nicht weit von Plön, in Holſtein. Der Ort hat ein Waiſenhaus für Mädchen und eine Predigerbibliothek von 4,000 Bänden.

Pregadi, ſ. Venedig.

Pregel, Fluß in Oſt-Preuſſen, welcher durch die Vereinigung der Angerap und Piſſa, entſtehet, und bey Königsberg in das friſche Haff fällt. Er iſt bey dieſer Stadt gegen 200 Schuhe breit, und tief genug für große Schiffe. Man fängt vorzüglich viele Lachſe in demſelben.

Preichauerhalt, gewiſſer Diſtrikt Landes im Fürſtenthum Wolau, in Schleſien, den Breßlauiſchen Biſchöffen gehörig. Es beſteht aus unterſchiedenen Dörfern, worunter Preichau das vornehmſte iſt, woſelbſt vor Alters die Breßlauiſchen Biſchöffe reſidirt haben. Jetzt iſt es wegen ſeines guten Biers bekannt.

Preluka, Oeſterreichiſcher Hafen an dem Adriatiſchen Meer, in Hiſtereich, bey der Stadt Caſtua. Hier wird wichtige Handlung mit Wein getrieben.

Premeri, Städtchen mit 1,430 Einwohn. an der Nievre, in Nivernois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Nievre, Bezirk Cosne. In der Gegend ſind viele Eiſenminen, Eiſenwerke und beträchtliche Waldungen.

Premia, Flecken am Fluſſe Toſa, ehemals in Piemont; jetzt in dem Königreich Italien, Departement der Sogna.

Premislaw, ſ. Przemysl.

Premontré, ehemalige Abtey und Haupt des davon benannten Prämonſtratenſerordens, (dann lat. heißt es Praemonſtratum,) im Diſtrikt von Laon, in Frankreich; jetzt im Departement der Aisne.

Prenn, offenes Städtchen mit 171 Häuſern und 1,224 Einwohnern in Neuoſtpreuſſen, Departement Bialyſtok, Kreis Marienpol.

Prenzlow, Prenzlau, Hauptſtadt in der Uckermark, am See und Fluß Ucker. Sie iſt weitläuftig, hat 18 anſehnliche Straſſen, 816 Bürgerhäuſer und im Jahr 1779. 6,081 Einwohner, ohne die Beſatzung; ferner, 4 lutheriſche, 1 franzöſiſche, 1 deutſch-reformirte und 1 katholiſche Kirche, und unter mehrern öffentlichen und Privatſchulen eine große Stadtſchule, eine öffentliche Bibliothek, 5 Hoſpitäler, gute Brauereyen, Woll- und Garnarbeiten, viele Schuſter und eine beträchtliche Handlung mit Korn, Vieh und Tobak, woran auch ohngefähr 30 allda wohnende Schutzjuden Theil nehmen. Prenzlow iſt der Sitz des uckermärkiſchen Obergerichts. Auf den Wällen und um die Neuſtadt, giebt es ſchöne Spaziergänge. Einen Theil der abgetragenen Wälle hat der von 1751 bis 1756 hier als preuſſiſcher General im Quartier geweſene Landgraf von Heſſendarmſtadt zu einem großen Exercierplatz mit Planken und allerley Bäumen einfaſſen laſſen.

Preobraſchenskoy, Luſtſchloß nicht weit von der Stadt Moſcau, in Rußland, von welcher ein Regiment der Leibgarde den Namen führt, zu dem eine Com-

pagnie von 30 jungen Leuten, die Peter I. daſelbſt formirte, die erſte Grundlage war.

Preppbach, ſ. Burg-Preppach.

Prept, Dorf bey Reichſtadt in Böhmen, Bunzlauer Kreis, mit einer groſsen Porzellanmanufaktur.

Prerau, kleine Stadt mit 374 Häuſern und Herrſchaft, in dem Prerauer Kreis, in Mähren, der davon den Namen hat. Dieſer Kreis iſt der nordöſtlichſte in Mähren und enthält keine einzige königl. Stadt. Er hat viele Berge und Wälder; in ihm entſpringt die Oder.

Prerau (Alt-), Flecken an der Elbe in Böhmen, Kaurzimer Kreis.

Preſa, Fluſs im Herzogthum Mailand, welcher kaum eine Meile weit von ſeinem Urſprung in den Lago di Como, nicht weit von der Stadt Como, fällt. Jetzt im Italieniſchen Königreich Departement des Lario.

Presbyterianer, in England und Schottland, werden alſo genennt, weil ſie lehren, es ſey die chriſtliche Kirche anfänglich durch Presbyteros oder Aelteſte regiert worden, und daſs ſolches auch noch geſchehen müſſe, indem das Wort Presbyter, ein Aelteſter, und Episcopus, ein Biſchof, in der Schrift einerley, und das Amt des Biſchofs von dem Amte eines Aelteſten faſt 300 Jahre lang nach Chriſti Geburt nicht unterſchieden worden, auch alle Kirchendiener, als Botſchafter Chriſti, an Würde einander gleich wären. Sie ſondern ſich von der engliſchen Nationalkirche vornehmlich in folgenden 3 Punkten ab, indem ſie das biſchöfliche Kirchenregiment, die Kirchenceremonien, Altäre, Orgeln, Prieſterhabit und Gebetsformeln verwerfen, ſo gar, daſs auch einige unter ihnen das Vater Unſer nicht annehmen wollen. Noch weniger dulden ſie eine Bezeichnung des Kreuzes in der Taufe, den Trauring, wie auch, daſs ein geiſtlicher Prälat in einem weltlichen Gerichte, z. E. im Parlemente Sitz und Stimme habe, welches wider die Demuth ſey. Ihre Prieſter ordiniren ſie mit Faſten, Beten und Hände auflegen. Ihr Kirchenregiment beſteht in dem Prieſter jeder Gemeine, und den Aelteſten, welche dieſelbe in geiſtlichen Dingen regieren, und das geiſtliche Untergericht ausmachen. Nebſt dieſem haben ſie ein Presbyterium, welches aus einer gröſsern Anzahl Prediger zuſammengeſetzt iſt, und über einen gewiſſen Diſtrikt in Kirchenſachen das Recht ſpricht. Das höchſte Gericht aber ſind die Synodi, welche entweder Provinciales, oder Oecumenicae, das iſt, allgemeine, ſind. Man kann von den niedern an die höhern appelliren. Die Presbyterianer ſind in Schottland die ſtärkſten, da hingegen in England die Biſchöflichen die Oberhand haben.

Presbyterianer, in Neuengland; deren giebt es zweyerley. Einige folgen vornehmlich der ſchottiſchen Kirche, die keine Liturgie hat, ſondern ſich vornehmlich nach einer Vorſchrift richtet, die im Jahr 1647 von der ganzen Verſammlung aller ſchottländiſchen Kirchen angenommen worden iſt. Die andern ſind eigentlich ſogenannte Calviniſten oder Reformirte, welche ſich nach dem zu Heidelberg abgelegten Bekenntniſſe richten, und mit den Reformirten in Holland und Genf einerley ſind. Sie haben nicht nur eine Liturgie, ſondern auch ihre Pſalmen zum Singen. Alles was nicht zur engliſchen Kirche gehört, auſſer den Anabaptiſten, Quäckern und mähriſchen Brüdern, heiſſen Presbyterianer.

Prescot, kleine aber lebhafte Stadt in England, Worceſterſhire, in welcher Räder, Ketten ꝛc. zu Uhren, gute Feilen und Inſtrumente für Uhrmacher und andere Mechaniker, auch Eiſendraht, in groſser Menge verfertigt werden. In der Nähe zu St. Hellens iſt eine groſse Spiegelgieſserey, wo Tafeln von 144 Zoll in der Höhe verfertigt werden.

Preſsburg, Comitat in Ungarn, welches gegen Norden an Mähren und die Grafſchaft Trentſchin, gegen Süden an die Donau, gegen Oſten an die Gespanſchaft Neutra, und gegen Weſten an Oeſterreich gränzt. Die Einwohner ſind Ungarn, Deutſche, Böhmen, Croaten und Juden, und beliefen ſich im Jahr 1776 auf 180,700 Menſchen. Ihre Contribution beträgt ~~208,716 fl. 30 Kr.~~ Der älteſte des gräfl. Palfiſchen Hauſes iſt allemal Obergeſpan dieſer Grafſchaft. Sie iſt eine der fruchtbarſten in aller Rückſicht.

Preſsburg, ungar. Poſony, Hauptſtadt in dem Comitate Preſsburg, und ehemals in ganz Ungarn. Sie iſt die Krönungsſtadt, und die ſchönſte und volkreichſte des ganzen Königreichs. Die Einwohner, die meiſtens Deutſche ſind, beſtunden im Jahr 1785 aus 30,211 Chriſten und 1993 Juden. Die Stadt liegt ſehr angenehm an der Donau, 9 Meilen von Wien. Ueber die Donau geht hier eine fliegende Brücke, bey der die 1763 erbaueten prächtigen Caſernen ſind. Das feſte und ſeit 1762 ſehr verſchönerte Schloſs, auf einem hohen Berge, 500 Schritte von der Stadt, hat eine treffliche Ausſicht. Der vom Kaiſer Franz I. eigenhändig angelegte Garten, nebſt dem Zeughauſe, ſind ſehenswerth. In der Stadt ſelbſt, welche mit doppelten Mau-

Digitized by Google

ern und einem Graben befestigt, ist zu betrachten: die Collegiat- und Stadtpfarrkirche zu St. Martin, wo die ungarischen Könige gekrönt werden, verschiedene Klöster, das geistliche Haus der regulirten Kanonissinnen von der Congregation de Notre Dame, das 1775 von der K. K. Maria Theresia zu einem königlichen Stift erhöht worden, die Hauptnormalschule, und die seit 1712 erbaute lutherische Kirche nebst dem wohleingerichteten Gymnasio. Der Erzbischof von Gran hat hier einen Palast, mit einem vortrefflichen Garten. Der Stadtrath besteht aus 13 theils katholischen theils lutherischen Gliedern, aus denen wechselsweis, alle 2 Jahre, der Richter, Bürgermeister und Hauptmann gewählt werden. In dem unter dem Schlosse liegenden Marktflecken Schlossberg wohnen meistens Juden. Ungarische Weine und schönes Obst sind hier wohlfeil zu haben. Im J. 1800 erlitte Preßburg durch eine Feuersbrunst beträchtlichen Schaden.

Presidente, s. Präsident.

Presidij, Io Stato delli Presidij, d. i. Besatzungs-Staat, werden diejenigen Festungen mit ihrem Gebiete genennt, welche, unter dem Gebiete von Siena, an und in dem Toscanischen Meere liegen, und wegen der Communication zwischen Neapel und Oberitalien vom König Philipp II in Spanien beybehalten wurden, als er das Sienische Gebiet 1557 an Herzog Cosmus I. zu Florenz abtrat. Im Spanischen Successionskriege blieben sie bey dem Königreiche Neapel; und in den am 3. Oct. 1735 zu Wien unterzeichneten Präliminarien ist dieser kleine Staat dem Könige beyder Sicilien überlassen worden, welches man auch im Definitivfrieden 1739 bestätigte. Die Festung Orbitello, und Portolongone auf der Insel Elva sind die wichtigsten Plätze darinnen. Die Franzosen, welche diesen Stato delli Presidij dem Könige von Neapel abgenommen hatten, traten ihn im J. 1801 an den neuen König von Etrurien oder Toscana ab. Doch behielten sie die Insel Elba, mit dem Toscanischen Antheil an derselben, als eigenthümlichen Besitz. Die Grösse desselben beträgt gegen 14 qe. Quadratmeilen, die Volkszahl ungefähr 45,000, und die Einkünfte schätzt man auf 250,000 Gulden.

Pressac, Flecken mit 1,413 Einwohnern in Agenois; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Agen.

Pressath, Marktflecken mit 1,148 Einwohn. und Schloß im Landgerichte Kemnath, in der Oberpfalz, an der Haidnab.

Pressen, Matrosen, ist ein Mittel, die königl. Flotte in England mit Matrosen und Schiffssoldaten zu versehen. Man bemannet nämlich die Flotte theils durch freywilliges Anwerben, theils durch Pressen. Im ersten Fall empfangen die, so sich freywillig werben lassen, ein ansehnliches Handgeld; im andern wird mit Gewalt weggenommen, was zum Matrosen taugt, besonders solche Leute, die schon auf der See gewesen sind. Wenn ein Pressgang vorgenommen wird, so gehen 10—15 Matrosen, mit großen Prügeln und Messern bewaffnet, unter Anführung eines Officiers, durch die Strassen, in Wirthshäuser und Bordels, und nehmen alle diejenigen weg, die sie zu Matrosen für tüchtig halten. Bisweilen kommen die Presser auch auf die Kauffahrtheyschiffe, und verfahren da eben so. Es giebt dabey oft blutige Kämpfe und selbst Todschläge, die aber unbestraft bleiben, weil die von beyden Seiten ausgeübte Gewalt als gesetzwidrig angesehen wird. Die Civil-Obrigkeit, als, der Lordmayor in London, macht öfters, nach Beschaffenheit seiner politischen Grundsätze und nach der Achtung, worinnen das Ministerium stehet, Schwierigkeiten, seine Bewilligung zu solchen Pressgängen zu ertheilen, oder er versagt solche ganz. In den Seehäfen kann das Pressen weniger Hinderniß antreffen, als in der Hauptstadt. Diejenigen Leute, die man auf solche Art zusammengebracht, werden auf ein Schiff geschleppet, das wie ein Gefängniß gebauet ist, (Tender,) auf dem sie so lange bleiben, bis sie an ein Kriegsschiff abgeliefert werden. In diesem Gefängniß sind sie in sehr übler Lage, und man hat den Fall gehabt, daß 18 auf einmal vor Hitze und aus Mangel frischer Luft erstickten. Seit 1779 ist durch eine Parlementsakte auch das Pressen der Landsoldaten, oder das gewaltsame Wegnehmen der Leute zum Landdienste eingeführet.

Pressigny, Flecken mit 955 Einwohnern in Touraine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Indre und Loire, Bezirk Loches.

Prestöe, Flecken, mit einem Hafen auf der Dänischen Insel Seeland.

Preston, Burgflecken mit 12,000 Einwohn. und einem Hafen am Fluß Ribbel, über welchen eine Brücke geht, in der Pfalzgrafschaft Lancaster, in England, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat. Er ist der Sitz der Kanzley- und Gerichtsbedienten von Lancaster, hat beträchtlichen Handel, Baumwollenarbeiten, und in der Gegend ein Alaunwerk.

Preston Pans, Flecken, in Ost-Lothian, an der

der See, in Süd-Schottland, bey welchem im J. 1745 der junge Prätendent, Carl Eduard, den englischen General Cope schlug. Es befinden sich hier viele Seesalzsiedereyen und die größte Vitriolöl-Fabrik in ganz England.

Preszeck, Städtchen von 150 Haushaltungen, auf der Nordseite des Bambergischen Fürstenthums. Es gehört dem Voit von Rieneck.

Preszniz, königl. freye Bergstadt mit 352 Häusern, Silber-, Zinn- und Eisenbergwerken und einer Schmaltefabrik, in Böhmen, Saazer Kreis, nahe an der Sächsischen Gränze. Es werden auch Draht, Gewehr und Spitzen hier verfertigt.

Pretsch, Städtchen mit 700 Einwohnern Amt und Schloß im Sächsischen Kurkreise an der Elbe, 2 Meilen von Wittenberg. Es ist daselbst ein schönes Schloß und Garten, welches König August II. Gemahlin, Christiana Eberhardina, hat anlegen lassen. Sie hat beständig daselbst residirt, und ist auch nach ihrer Verordnung, 1727 in dasiger Stadtkirche begraben worden.

Pretschinstanskoi, Russische Festung an der Sakmara, 8 Meilen von Orenburg. Sie ist die wichtigste unter den benachbarten der nemlichen Linie, hat als Besatzung 5 Comp. Dragoner und eine Comp. Infanterie, und 300 Häuser.

Pretsfeld, großes Dorf, nicht weit vom Einfluß des Trubachs in den Wiesentfluß, im Bambergischen, den Freyherren Stiebar von Buttenheim gehörig.

Prettigau. s. Brettigau.

Prettin, Städtchen mit 600 Einwohnern, im Amt Schweinitz, im Sächsischen Kurkreise an der Elbe und Meißner Gränze. Der Feldbau ist sehr ergiebig.

Preveſa, kleine befestigte Stadt nebst einem Hafen Namens Vathi, in der Landschaft Albanien, am nördlichen Ufer des Golfo Arta; mit sehr ergiebigem Oelbaue. Die Venezianer hatten sie 1684 eingenommen; 1715 verließen sie diesen Ort, und die Türken besetzten denselben; er ist aber den 21. Oct. 1717 von den Venezianern wieder eingenommen, und auch im Passarowitzischen Frieden denselben überlassen worden. 1797 besetzten ihn die Franzosen. Es gehört ein kleines Gebiet zur Stadt, welches gegen 8.000 Einwohner enthält. In demselben befinden sich die Ruinen des alten Nikopolis. 1798 wurde die Stadt von dem Pascha von Janina erobert, zerstört, und die Einwohner größtentheils ermordet.

Preuilly, Städtchen mit 1,680 Einwohn. und ehemalige Baronie, an der Claise in Touraine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Loches. In der Gegend sind Eisengruben.

Preusche, kleiner Fluß in Elsaß bey Straßburg.

Preuschmark, Schloß und Flecken in Ost-Preussen, Mohrung. Kreis.

Preussen, großes Land in Europa, an der Ostsee, wo die Weichsel hineingeht, zwischen Deutschland, Rußland und Gallizien, nach gegenwärtigem Umfang. Das eigentliche Preussen aber ist eine lange Strecke Landes an der Ostsee, zwischen Pommern und Rußland. Dieses letztere gehörte vor Alters ganz den Deutschen Ordensrittern, welche es im 13ten Jahrhundert einnahmen und als ein Lehn des deutschen Reichs besaßen. Als aber der Orden die Landeseinwohner zu sehr drückte, so entstund eine Revolution, durch welche der vordere Theil von Preussen, um die Weichsel herum, 1454 in Polnischen Schutz gekommen ist. Dieses Verhältniß dauerte bis 1772, da durch K. Friedrich II. von Preussen, dieser Theil, jedoch mit Ausnahme von Danzig und Thorn, wegen alter Ansprüche, mit dem übrigen Preussen wieder vereinigt wurde. Der hintere Theil von Preussen, um den Pregel, ward 1525 von dem Ordensmeister Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, secularisirt, und als ein weltliches Herzogthum von der Krone Polen zu Lehn genommen. Unter seinen Nachfolgern bekam Friedrich Wilhelm, der Große, 1657, die völlige Souverainetät, und sein Sohn, Friedrich, fügte, aus eigner Gewalt, 1701 die königliche Würde hinzu. Derjenige Theil von Preussen, vormals Polnisch Preussen, und das Stück von Großpolen, welche 1772 unter königl. Preussische Bothmäßigkeit gekommen, haben seitdem den Namen Westpreussen erhalten, doch ist Ermeland dem nunmehrigen Ostpreussen oder dem hintern Theil von Preussen einverleibt worden, weil es von demselben eingeschlossen ist. Dagegen wurden einige vorher zu Ostpreussen gehörige Städte, Marienwerder, Deutsch Eylau ꝛc. und auch die im J. 1793 okkupirten Städte, Danzig und Thorn, in Westpreussen gezogen. Ostpreussen zählte auf 840 ge. Quadratmeilen im J. 1802 953,000 Einwohner; es ist in das Königsbergische und in das Litauische Kammerdepartement getheilt, von welchem das erstere 9, und das letztere 3 landräthliche Kreise enthält. Westpreussen hatte auf 576 592 Quadratmeilen 794,943 Einwohner, und wird in das Marienwerdersche und Brombergische Kammerdepartement getheilt, von welchen jenes 7 und

und dieses 4 landräthliche Kreise enthält. In den Jahren 1793, 95 und 97 kamen durch die Theilungen von Po-

sche Haf, im Lande selbst aber noch viele kleine. Preussen liegt also zum Handel sehr bequem, und es führt auf Schiffen aus allerley Arten von Ge-

n, Theer,
Bernstein,
tze, Garn,
, Dorsche,
Fürste But-
der Preuss
g und Kö-
Handel mit
arken Holz-
bingen hat
ndlung zu-
t der wich-
usfuhr und
Stadt Dan-
d Fabriken
mmsten sind
ümmer, Pa-
Kupfer- und
- Kamelot-
u Strumpf-
und in Süd-
Tuchmachern
Manufakturen
rigens giebt
Elendthiere,
bey Labiau
beynahe 70
en.

besteht aus
n, dem größ-
Schlesien
nd dem ganz
eiz liegenden
l, als völlig
übrigen lie-
, so wie die
und gehören
e wichtigsten
ndenburg,
g, Halber-
nunterbroche-
alnen Länder
arrondirtes
Fürstenthümer
gen getrennt
bestanden aus
friesland,
nburg, Lin-
einem Stück
Westphälischen
J. 1792 die
asse ver-
Aus-

ad S. 662 12.

Preussische Monarchie. Als neutrale Macht behauptete Preussen seinen Frieden als Kaiser Napoleon den Krieg gegen Oesterreich und Russland im J. 1805 führte; er hoffte durch den dargebotenen Anblick seiner schlagfertigen Armee neue Vortheile zu erwerben, erhielt auch, wiewohl mit unwillkührlichem Tausche, für das abgetretene Anspach den prekären Besitz von Hannover. Da nun aber die französischen Truppen Deutschland nicht verliessen, und durch die Errichtung des Schweizerischen Bundes Preussens Einfluss auf das Reich grösstentheils verloren ging: so suchte es durch Aufstellung eines ähnlichen Bundes im nördlichen Deutschlande ein Gegengewicht in die Wagschale zu legen, auch seine eigene unabhängige Existenz zu sichern, und nahm durch Erklärungen und Aufstellung seiner Truppen, mit welchen sich die Sächsischen vereinigten, eine drohende Stellung an, rechnend auf Russlands und Englands thätige Unterstützung. Dadurch wurde im Spätjahre 1806 ein Krieg herbey geführt, welcher durch die einzige verlorne Hauptschlacht bey Jena oder Auerstadt (14 Oct. 1806) dem König alle seine deutschen Länder entriss. Im nächsten Jahre wurde gekämpft in Preussen, wo Russland mit mächtigem

vereinigt sich nach 700 Ruthen mit der Netze, oberhalb Nakel. Er nimmt seinen Weg durch eine morastige Gegend, über welche oberhalb Nakel der neue Damm führt, den der Kanal durchstreicht. An der Seite der Ostsee sind 2 große Seen, das frische und curi-

machung alter An
Nachbarn größere Au
nere Einheit zu verscha
Flächeninhalt aller Lie
ungefehr 5 740 ge. Quadra
die Zahl der Einwohner 9,700

der See, in Süd-Schottland, bey welchem im J. 1745 der junge Prätendent, Carl Edu… Cope schlu… Seesalpeter… triolöl-Fa…

Preszeck, G… tungen, a… gischen F… Voit von …

Presznitz, fl… Häusern, … werken u… Böhmen, … Sächsische… Draht, G… fertigt.

Pretsch, St… Amt und … kreise an … tenberg. … Schloß un… gust II. G… dina, hat … ständig d… nach ihrer … Stadtkirch…

Pretschinstra… der Saxme… Sie ist die … barten der … fatzung 5… Comp.-Inf…

Pretsfeld, gr… Einfluß des… im Bamber… bar von Br…

Prettigau, s…

Prettin, Städ… im Amt Sc… kreise an d… Dit Feldbe…

Preveſa, klein… Hafen Mar… schaft Alba… Golfo Arta… baue. Die… eingenommen… Ort, und d… er ist aber … Venezianeri… auch im P… selben über… ihn die Fra… nes Gebiet … 192000 Einw… ren befinden … Miforotie. 1798 wurde di… von dem Pascha von Janina er… ert, … Einwohner … erwürgt.

Preuilly, Städtchen mit 1,68… und ehemalige Baronie, … in Touraine; jetzt der He…

Cantons im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Loches. In der Gegend …

Preuſſen, ein Königreich, welches aus den ehemaligen Herzogthümern Preuſſen, Pommern, Magdeburg, Cleve, Minden, Ravensberg, Mark, Ostfriesland, Paderborn, Hildesheim, Fulda, Corvey, Münster, Hessen-Homburg, Nassau-Siegen, Nassau-Dillenburg, Nassau-Hadamar, Nassau-Diez, Nassau-Usingen, Nassau-Weilburg, Nassau-Orange, Sachsen, Quedlinburg, Mansfeld, Schlesien, Glatz, Erfurt, Eichsfeld, Hohenstein, Stolberg, Wernigerode, Reuß, Schwarzburg, Lippe, Waldeck, Isenburg, Salm, Leiningen, Wied, Sayn, Wittgenstein, Hatzfeld, Dortmund, Gemen, Recklinghausen, Limpurg, Gaildorf, Gemünd, Speckfeld, Rheinfels, Rheinberg, Crichingen, Tecklenburg, Lingen, Bentheim, Steinfurt, Rheda, Anholt, Gronsfeld, Aremberg, Jülich, Berg, Cleve, Geldern, Mörs, Meurs, Moyland, Ravenstein

und dieses 4 landräthliche Kreise enthält. In den Jahren 1793, 95 und 97 kamen durch die Theilungen von Po-

sche Haf, im Lande selbst aber noch viele kleine. Preussen liegt also zum Handel sehr bequem, und es führt auf Schiffen aus allerley Arten von Ge-
en, Theer,
, Bernstein,
ütze, Garn,
, Dorsche,
Würste But-
e der Preus-
ig und Kö-
Handel mit
arken Holz-
lbingen hat
andlung zu-
t der wich-
lusfuhr und
Stadt Dan-
nd Fabriken
hmsten sind
immer, Pa-
kupfer- und
h-Kamelet-
u Strumpf-
und in Süd-
Tuchmachern
Manufakturen
rigens giebt
Elendthiere,
bey Labiau
beynahe 70
en.

besteht aus
n, dem größ-
Schlesien
und dem ganz
eiz liegenden
l, als völlig
übrigen lie-
, so wie die
und gehören
e wichtigsten
ndenburg,
g, Halber-
nunterbroche-
alnen Länder
arrondirtes
Fürstenthümer
gen getrennt
bestanden aus
friesland,
nburg, Lin-
einem Stück
Westphälischen
J. 1792 die
Optmasse ver-
her Ans-
ken, wel-
Weilend-
alle
in-
er

Unter den Mächten zweyter Größe spielt also Preußen bey dieser Ausdehnung u. Bevölkerung noch immer eine bedeutende Rolle. Das Übel ist die Lage zwischen den zwey eifersüchtigen Hauptmächten des Kontinents von Europa, welche die erforderliche Reihe von Friedensjahren zur Wiederherstellung der Finanzen nicht zu versprechen scheint. Doch werden zu diesem Entzwecke schon jetzt wirksame Anstalten getroffen. Königliche Domänen und geistliche Güter werden verkauft, und weil beydes ohne Nachtheil nicht schnell geschehen kann, so deren Anlehen im Auslande u. ein erzwungenes Anlehen im Innern die dringendsten Bedürfnisse. Auch die Auflagen erhalten eine neue Gestalt; die Grundsteuer wird in Zukunft von jedem liegenden Gute ohne Rücksicht auf Adel und Nichtadel erhoben, u. Gegenstände des Luxus erhalten hohe Besteuerung.

Ein ganz neue Gestalt erhält die Verwaltung des Staats. ~~Alles erhält seine~~ der ganze Gang der Geschäfte erhält seine unmittelbare Bestimmung aus dem Kabinete, also unter der höchsten Aufsicht des Königs selbst. Erster ~~Rath~~ Kabinetsrath

vereinigt sich nach 700 Ruthen mit der Netze, oberhalb Nakel. Er nimmt seinen Weg durch eine morastige Gegend, über welche oberhalb Nakel der neue Damm führt, den der Kanal durchstreicht. An der Seite der Ostsee sind 2 große Seen, das frische und curi-

chen man im J.
machung alter
Nachbarn größere
nere Einheit zu ver
Flächeninhalt aller
ungefehr 5 740 ge. Qu
die Zahl der Einwohner

der See, in Süd-Schottland, bey welchem im J. 1745 der junge Prätendent, Carl Eduard, den englischen General Cope schlug. Seesalzsiedereien, Triolöl-Fa

Preszeck, E tungen, a gischen F Voit von

Preszniz, F Häusern, werken u Böhmen, Sächsische Draht, E fertigt.

Pretsch, St Amt und kreise an tenberg. Schloß un gust II. G bina, hat ständig d nach ihrer Stadtkirch

Pretschinstai der Sakm Sie ist die barten der satzung s Comp. Inf

Pretsfeld, g Einfluß des im Bamber bar von Bi

Prettigau, s.

Prettin, Städ im Amt Sc kreise an d — Der Feldb

Preveſa, kleir Hafen Nat schaft Alba Golfo Arta bane. Die eingenomm Ort. und d er ist aber Venezianeri auch im P selben über ihn die Fr nes Gebie 1000 E ben be Rik von d ßert erw

Preuil und in

Cantons im Departem. der Indre und Loire, Bezirk Loches. In der Gegend sind Eisengruben

ist der Marktflecken, und Hauptort Mairie der Canton. 2. der Friedensgerichtsbezirk. 3. der Friedensgerichtssprengel. 4. der Canton, welcher 2 Mairien, Preuilly und Chemilly, enthält. 5. der Canton, begreift aber Hauptort den Marktflecken Preuilly mit seinem gemeinen Mairie-Bezirke. 6. endlich der Fall bey den Ehegerichten, wo der Canton, der Friedensbezirk, der Friedensgerichtssprengel und der Mairie-Bezirk gleichbedeutend sind.

Preuilly, Mairie, Dorf des einzelnen Friedensgerichtssprengels und anderen Mairie-Bezirks, welche den Canton Preuilly ausmachen, auf welchen auch der Friedensgerichtsbezirk Preuilly sich erstreckt, 3 St. von Loches, 3 St. von Tours, 3 St. von Montrichard, 3 St. von Chinon, 3 St. von Richelieu, 3 St. von Ligueil, 3 St. von Descartes, 3 St. von Ste. Maure, 3 St. von Ste. Catherine de Fierbois

und dieses 4 landräthliche Kreise enthält. In den Jahren 1792, 95 und 97 kamen durch die Theilungen von Polen noch sehr beträchtliche Striche an Preussen, wovon der nordöstlichste an die Russischen Besitzungen gränzende Theil, Neuostpreussen, der südwestliche an die Oesterreichischen Länder und Schlesien gränzende Theil Südpreussen genennet wurde. Das ganze Königreich Preussen hat also gegenwärtig vier große Provinzen, welche in neun Kammerdepartements vertheilt sind, 3,137 geQuadratmeilen (ohne den kleinen zu Schlesien geschlagenen Theil von 41 Quadratmeilen) und, nach den Zählungen im J. 1801 ꝛc. 3,932,600 Einwohner begreifen. Davon zählt Südpreussen, als die fruchtbarste Provinz, seiner wenigen Manufakturen ungeachtet, die meisten Einwohner auf der Quadratmeile. Die größte Anzahl sind Polen, dann Deutsche, Litauer und Juden. Der Bauer ist wenigstens in den neu erworbenen Provinzen fast durchgängig leibeigen. S. Südpreussen und Neu-Ostpreussen. Das Land ist in mehrern Strichen, zumal im eigentlichen Preussen und Neu-Ostpreussen sandig, in andern aber desto fruchtbarer, vorzüglich Südpreussen, welches ein gemäßigtes Klima, einen Ueberfluß an Getreide, Vieh, und durch die starke Bienenzucht, an Wachs und Honig hat; das letztere wird größtentheils im Lande zu Meth verbraucht. Eigentliche Berge giebt es nirgends, aber sehr ausgebreitete Waldungen, vorzüglich in dem am mindesten bevölkerten Theile, in Neuostpreussen. Bernstein sammelt man an der Küste blos für Rechnung des Königs, die ganzen jährlichen Einkünfte von demselben betragen aber nur 18,000 Thaler. Wildpret giebts in Menge, auch Bären, Luchse und Wölfe darunter. Die vornehmsten Flüsse sind der Pregel, die Memel, Weichsel und Warthe; ausserdem hat man zur Beförderung der Commercien verschiedene Kanäle angelegt, worunter der 1774 vollendete Kanal von Bromberg der berühmteste ist. Dieser Kanal fängt bey Bromberg an der Brahe an, hat innerhalb der ersten 2000 rheinländischen Ruthen 8 Schleusen; nimmt alsdann nach ohngefähr 80 Ruthen einen Speisekanal auf, der aus der Netze abgeleitet wird, läuft von da noch 1600 Ruthen bis zu der untern Schleuse, und vereinigt sich nach 700 Ruthen mit der Netze, oberhalb Nakel. Er nimmt seinen Weg durch eine morastige Gegend, über welche oberhalb Nakel der neue Damm führt, den der Kanal durchstreicht. An der Seite der Ostsee sind 2 große Seen, das frische und curische Haf, im Lande selbst aber noch viele kleine. Preussen liegt also zum Handel sehr bequem, und es führt auf Schiffen aus allerley Arten von Getreide, Mastbäumen, Dielen, Theer, Potasche, Leder, Pelzwerk, Bernstein, Wachs, Honig, Schwadengrütze, Garn, Borsten, geräucherte Lachse, Dorsche, Caviar, eingesalzen Fleisch, Würste, Butter, Talg ꝛc. Die Niederlage der Preussischen Waaren ist in Danzig und Königsberg. Memel hat den Handel mit Samogitien; Tilsit einen starken Holzhandel mit Polen, auch Elbingen hat seit 1772 merklich in der Handlung zugenommen. Doch geschieht der wichtigste Theil von Preussens Ausfuhr und ganzem Handel durch die Stadt Danzig. An Manufakturen und Fabriken fehlt es nicht; die vornehmsten sind Glas-, Eisen-Hütten, und Hämmer, Papier- und Pulvermühlen, Kupfer- und Messinghämmer, und Tuch-, Kameletten-, Tafelzeug-, Leinewand- u. Strumpfmanufakturen. In Neuost- und in Südpreussen sucht man ausser Tuchmachern und Leinwebern andere Manufakturen jetzt noch vergeblich. Uebrigens giebt es in Ostpreussen zwar noch Elendthiere, aber Auerochsen, die sonst bey Labiau gehegt wurden, sind seit beynahe 70 Jahren nicht mehr vorhanden.

Preussische Monarchie. Sie besteht aus dem Königreiche Preussen, dem größten Theil vom Herzogthum Schlesien mit der Grafschaft Glatz, und dem ganz abgesondert in der Schweiz liegenden Fürstenthum Neufchatel, als völlig souverainen Ländern. Alle übrigen liegen innerhalb Deutschland, so wie die Residenz des Königs selbst, und gehören zum deutschen Reiche. Die wichtigsten dieser Besitzungen, Brandenburg, Pommern, Magdeburg, Halberstadt, schließen sich in ununterbrochener Strecke an die souverainen Länder und bilden mit ihnen ein arrondirtes Ganzes. Die übrigen Fürstenthümer und Landschaften aber liegen getrennt von der Hauptmasse. Sie bestanden aus Cleve, Minden, Ostfriesland, Moeurs, Mark, Tecklenburg, Lingen, Ravensberg und einem Stück von Geldern, im Westphälischen Kreise. Hiezu kamen im J. 1792 die unmittelbare mit der Hauptmasse vereinigten Stammfürstenthümer Ansbach und Bayreuth in Franken, welchen man im J. 1796 durch Geltendmachung alter Ansprüche gegen alle Nachbarn größere Ausdehnung und innere Einheit zu verschaffen wußte. Der Flächeninhalt aller Besitzungen betrug ungefehr 5746 geQuadratmeilen, und die Zahl der Einwohner 9,700,000. Aber

Pr uſſen, welches Antheil an dem Revolutionskrieg genommen hatte, ſchloß 1795 mit Frankreich einen Separatfrieden, verlor durch denſelben und durch den Luneviller Frieden ſeine Beſitzungen jenſeit des Rheins, nemlich Geldern, Moeurs, nebſt einem Theil von Cleve, und berechnete ſeinen Verluſt auf 46 Quadratmeilen, 127,000 Einwohner und 1,350,000 Gulden Einkünfte. Als reiche Entſchädigung für denſelben erhielt es im J. 1802 einen Theil des Fürſtenthums Münſter, ganz Paderborn, Hildesheim, das Eichsfeld mit dem Antheil an Treffurt, das Fürſtenthum Erfurt mit Blankenhain, die Abteyen Quedlinburg, Eſſen, Elten, Herforden, Werden und Kappenburg, und endlich die Reichsſtädte, Mühlhauſen, Nordhauſen und Goslar. Dieſe Entſchädigungen enthalten auf 240 Quadratmeilen nach den neueſten pr uſſiſchen Zählungen 566,700 Seelen. Dieſe Beſitzungen ſind zwar weder unter ſich noch mit dem Hauptſtaate in unmittelbarem Zuſammenhange; ſie verbreiten ſich in dem weſtphäliſchen, dann in den beyden ſächſiſchen Kreiſen; geben aber eben ihrer zerſtreuten Lage wegen Preuſſen einen beträchtlichen Einfluß auf die meiſten Fürſten des nördlichen Deutſchlands. In dem zuſammenhängenden Staate haben Magdeburg, und mehrere Th ile von Brandenburg, Schleſien, Preuſſen und Halberſtadt viele Fruchtbarkeit; die meiſten Striche gehören aber nicht zu den fruchtbaren, und in einigen herrſcht vieler Sand. Weit geſegneter ſind im Ganzen genommen die meiſten der getrennten Länder, und die Monarchie kann von ihrem Ueberfluſſe vorzüglich Getreid, Flachs und Holz, Tabak, ſchöne Pferde, Schlachtvieh, Eiſen, Bley abgeben, hat auch Silber und viele Gattungen von Mineralien, vi l Salz Geſundbäder und den ſeltenen Bernſtein. Andere Produkte dienen blos für das Bedürfnis der Einwohner. Mit großer Sorgfalt werden im Preuſſiſchen Staate die Manufakturen und Fabriken begünſtigt. Schleſi n und mehrere weſtphäliſche Gegenden führen ihre Leinwand und ihr Garn dem Ausländer zu; von großer Wichtigkeit ſind auch die Bereitungen von Tuch- und Wollenzeugen, ſo wie die Kattundrucker yen im Ansbachiſchen ꝛc. die vielen Eiſen- Stahl- Draht- und andere Metallarbeiten, welche vor andern Provinzen vorzüglich einige Weſtphäliſche und Ansbach liefern, die vielen Uhr- und andere Kunſtarbeiten des Fürſtenthums Neufchatel, und die große Porzellanfabrik zu Berlin. Auch die Buchdruckereyen und der Buchhandel ziehen fremdes Geld in das Land. Andere Kunſterzeugniſſe machen zwar geringen Anſpruch auf den Abſatz in das Ausland, ſtehen aber den meiſten der hier aufgezählten an Größe und Brauchbarkeit nicht nach, z. B. das Bierbrauen, Branntweinbrennen, die Zuckerraffinerien ꝛc. weil ſie das innere Gewerb vermehren und den Staat weniger abhängig von den Nachbarn machen. Der Handel iſt nicht ſo beträchtlich, als er es wegen der bequemen Lage an der Oſtſee und Nordſee, wohin mehrere Hauptflüſſe, die Weichſel, Oder, Elbe führen, ſeyn könnte, weil das ſtrenge Finanzſyſtem manche Beſchränkungen und Hinderniſſe nothwendig macht; doch verurſacht der Abſatz der einländiſchen Produkte und Manufakturen ein lebhaftes Gewerb, welches vorzüglich in einigen See- und Manufakturſtädten und auf den Meſſen zu Frankfurt an der Oder und zu Breslau ſichtbar wird.

Der König regiert mit unumſchränkter Gewalt in allen ſeinen, auch den deutſchen Ländern; nur Neufchatel und Oſtfriesland ſetzen ſeinem Willen ihre Verfaſſung und Privilegien entgegen. Er bekennt ſich zur reformirten Kirche, und wird mit dem 21. Jahre majorenn. Der erbliche Thronfolger in gerade abſteigender Linie führt den Titel Prinz von Preuſſen; die übrigen Prinzen vom Hauſe nennen ſich Markgrafen von Brandenburg. Die höchſte Leitung der Geſchäfte führt der König ſelbſt, und unter ihm der Geheime Staatsrath oder das Staatsminiſterium, welches ſich in die Hauptfächer der Finanzen, der Juſtiz und des Kriegsweſens theilt. 14 introducirte Miniſter ſtehen an der Spitze der einzelnen Verwaltungszweige und reſſortiren als Mitglieder im Staatsrath. In den Provinzen führen die Kriegs- und Domänenkammern die ſämmtlichen Regierungsgeſchäfte und die Regierungen und Hofkammern ſprechen als Juſtizkollegien in höherer Inſtanz.

In wenig Ländern hat die Geiſtesbildung eine ſo hohe Stufe erreicht als in den Preuſſiſchen, welches durch die meiſt ſehr vorzüglichen Schuleinrichtungen und die wenig beſchränkte Preßfreyheit größtentheils bewirkt wurde. Berlin hat ſchon oft den Ton in Werken des Geſchmacks angegeben, und die Univerſität Halle hat durch viele ausgezeichnete Lehrer wohlthätig auf die deutſche Gelehrſamkeit gewirkt. Neben ihr zeichnen ſich Erlangen und Frankfurt unter den Univerſitäten des Staats aus. Die Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin konnte ehehin für deutſche Literatur

wenig

wenig Vortheile bringen. Die herrſchende Religion des Landes iſt eigentlich die lutheriſche, zu welcher ſich die meiſten deutſchen Provinzen und Alt-Preuſſen bekennen. Aber die Zahl der Katholiken iſt in Neu-Preuſſen, in einem Theile Schleſiens und einigen deutſchen Fürſtenthümern, nicht minder beträchtlich; und ſie genieſſen nicht nur, wie andere Religionspartheyen, freye Ausübung ihrer Religion unter eignen Erzbiſchöffen u. Biſchöffen, ſondern auch jedes andere bürgerliche Vorrecht und den Zutritt zu Aemtern, ohne Beſchränkung.

Die Auflagen ſind ſehr mannigfaltig, meiſtens indirekt und künſtlich angelegt, um ſo viel möglich den Druck des Volks zu vermeiden. Die ganze Einnahme des Staats rechnet man gewöhnlich gegen 40 Millionen Thaler; nach den neueſten Angaben beträgt ſie nur 33 Mill. Von dieſer Summe werden 14 Mill. auf die Armee verwendet. Sie beſteht gegenwärtig aus 59 Regim. Infanterie, 24 Füſilier-Bataillons und 1 Regim. Feldjäger; aus 13 Küraſſierregiment. 14 Dragenerregim. 10 Huſarenregim. 1 Huſarenbataillon, 1 Korps Tataren, und Feldjägerkorps zu Pferd; aus 4 Regim. und 1 Bataill. Artillerie zu Fuß, 7 Compagn. reitender Artillerie, 15 Compagn. Garniſonartillerie ꝛc.; aus den Pontoniers und 4 Compagn. Mineurs; aus den Invaliden; aus dem Cadettenkorps; aus dem Ingenieurskorps. In allem aus 250,000 Mann.

Als deutſcher Reichsfürſt beſitzt der König in Preuſſen auſſer ſeiner kurfürſtlichen Stimme, noch 13 Stimmen in dem Fürſtenrath. Acht Stimmen wegen Magdeburg, Ansbach, Bayreuth, Halberſtadt, Pommern, Minden, Kamin, und Oſtfriesland, beſaß er ſchon aus ältern Zeiten. Fünf neue erhielt er im J. 1803 wegen Münſter, Paderborn, Hildesheim, Eichsfeld und Erfurt.

Der Grund zur Macht und Größe des Preuſſiſchen Staats ward unter der Regierung des groſſen Kurfürſten, Friedrich Wilhelm, von 1640—88 gelegt. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich, gewann durch die Erhebung Preuſſens zu einem Königreich, wichtige Staatsvortheile. K. Friedrich Wilhelm, der von 1713—40 regierte, führte die genaueſte Sparſamkeit ein, und errichtete ein Kriegsheer von 60,000 Mann, das in der Fertigkeit der Uebungen, ſich vor allen auszeichnete. Sein Sohn K. Friedrich II. vergrößerte ſeine Macht durch Eroberung Schleſiens, und Erwerbung des weſtlichen Theils von Preuſſen ſehr beträchtlich; er brachte die Landesverfaſſung allenthalben auf einen hohen Grad der Vollkommenheit und machte viele neue Verbeſſerungen. Die Manufakturen, die beſonders durch die vielen franzöſiſchen Flüchtlinge, welche nach der Widerrufung des Edikts von Nantes in die Brandenburgiſchen Länder aufgenommen wurden, empor kamen, ſind unter dieſer Regierung ausgebreiteter und anſehnlicher geworden; die Handlung hat groſſen Zuwachs erhalten, und der König hat ihr neue Wege, mit Aufwendung beträchtlicher Summen, zu eröffnen geſucht. Nachdem 1786 dieſer allgemein bewunderte König ſein thatenreiches Leben geendiget hatte, folgte ſein Neffe, K. Friedrich Wilhelm II., dieſer ſchickte 1787 eine Armee in die vereinigten Niederlande, welche die Entwürfe der antioraniſchen Parthey vernichtete; er trat hierauf mit dieſer Republik ſo wie vorher mit England, in eine Allianz. Ein gleiches geſchah 1790 mit Polen und mit der türkiſchen Pforte. In dem nämlichen Jahre machte er groſſe Kriegsrüſtungen, um durch Rußlands und Oeſterreichs Eroberungen im Türkenkrieg keine Uebermacht entſtehen zu laſſen. Durch die friedfertigen Geſinnungen K. Leopolds II. der ſeinem Bruder Joſeph II. in der Regierung folgte, wurde der Ausbruch des Kriegs vermieden und Unterhandlungen angefangen, die einen glücklichen Ausgang bekamen. Der Krieg gegen Frankreich und der Zug des Königs im J. 1792, hatten zwar keinen glücklichen Erfolg; doch verſchaffte der im J. 1795, 18ten März geſchloſſene Friede, welcher die Preuſſiſchen Beſitzungen jenſeit des Rheins in Franzöſiſche Hände brachte, Hofnungen zu wichtigen Entſchädigungen im innern Deutſchland. Und in dem nemlichen Zeitpunkte 1793 und 1796 bot ſich von einer andern Seite in Polen Gelegenheit zu weitläufigen Erwerbungen dar, welche wir jetzt unter dem Namen Süd- und Neuoſtpreuſſen kennen. Uebrigens ſ. den Art. Brandenburg, und unter der Rubrik Wappen, den Art. Preuſſen.

Preuſſiſch Eylau, Städtchen mit 1,804 Einwohnern und Schloß, in Oſtpreuſſen, Brandenburg. Kreis. Auf dem benachbarten alten Schloß iſt eine königliche Juſtiz-Kommiſſion.

Preuſſiſch-Holland, Stadt mit 2,739 Einwohnern, am kleinen Fluſſe Weeske, und Schloß, in Oſtpreuſſen, Mohrung. Kreis. Sie iſt der Sitz einer geiſtl. Inſpektion.

Preuſſiſch Litauen, ſ. Schalavonien.

Preuſſiſchmark, ſ. Preuſchmark.

Preuſſiſchminden, ſ. Minden.

Prewald, wohlhabendes Dorf oder Flecken in Krain, Adelsberger Kreis, an der Kommercialſtraſſe nach Triſt, mit einer Poſtſtation.

Prez-

Prez-en Pail, Flecken mit 2,835 Einwohn. in Maine; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. der Mayenne, Bezirk Mayenne.

Prezerba, Pritzerbe, geringes Städtchen mit 671 Einwohnern, an der Havel, in der Mark Brandenburg, gehört theils zum Amt Ziegesar, theils aber, sammt den Schloßstellen, denen von Görne, und ward 1775 fast gänzlich in die Asche gelegt.

Pribitz, Priwitz, ungar. Prividye, Marktflecken, in der Neutrer Gespanschaft, in Ungarn, hat ein Collegium und Gymnasium der Piaristen und unter seinen Einwohnern viele Tuchmacher.

Prichsenstadt, s. Brixenstadt.

Pridemost, Pridum, Domänenamt, Dorf mit 840 Einwohnern, und Schloß, im Schlesischen Fürstenthum Glogau. Es werden hier viele Gemäse gebaut und verführt.

Priebern, Justiz- und Forstamt, Schloß und evangelisches Kirchdorf mit 527 Einwohnern, im Schlesischen Fürstenthum Brieg, in dessen Nachbarschaft weisser und grauer Marmor gebrochen wird.

Priebus, Prybus, Städtchen mit 734 Einwohnern an der Neisse, in Schlesien, Fürstenthum Sagan, von der Lausitz umgeben. Die Nahrung besteht im Feldbau und Bierbrauen.

Priegnitz, Landschaft in der Mark Brandenburg, welche gegen Norden an Mecklenburg, gegen Süden an die Mittelmark, gegen Westen an das Lüneburgische, und gegen Osten an die Uckermark gränzt. Sie ist fruchtbar, begreift 57 geo. Quadratmeilen, hat 73,138 Einwohn. nach der Zählung im J. 1786, guten Getreide-, Flachs-, Obst- und Hopfenbau, und wird in 7 Kreise eingetheilt, als der Perlebergische, der Pritzwalkische, der Kyritzische, der Havelbergische und Plattenburgische, der Lenzenische und der Wittstockische.

Priego, Flecken mit 2,500 Einwohnern und Marquisat, in Cordova, an der Gränze von Granada, dem Hause Figueroa gehörig. Die Gegend hat viel Honig und Seide.

Priesterweihe, wird in der kathol. Kirche für ein Sacrament gehalten, welches den Seelen ein unauslöschliches Merkmal eindrückt. Solches geschieht erstlich per primam Tonsuram, oder das erste Bescheren, welches nur ein Zugang zur Priesterweihe ist; weil der, so ein Priester werden will, ehe die vollkommene Weihe angeht, sich zuvor zu einem Ostiario, dann zu einem Lector, weiter zu einem Exorcisten, hierauf zu einem Acolutho, ferner zu einem Subdiacono, und dann zu einem Diacono muß machen lassen; wiewohl man, so es dem Bischof gefällt, alle diese Ordines minores und majores in wenig Stunden durchgehen kann. Hierauf folgt die eigentliche Priesterweihe, durch Gebet-Hand- und Mantelauflegen, Salbung und Darreichung des Kelchs. Solche Weihe wird so hoch gehalten, daß keine weltliche Obrigkeit einen geweiheten Priester zur Leibesstrafe ziehen soll, bevor er durch den Bischof degradirt, abgesetzt, und wieder entweihet worden ist.

Prieszen, gräfl. Martinitz. Städtchen von 125 Häusern, in Böhmen, Saazer Kreis.

Priegnitz, s. Priegnitz.

Priluki, Russische Kreisstadt am Kropowna Fluß, im Gouvernement Czernigow. Sie hat guten Handel mit Getreide, Schlachtvieh, Pferden auch mit Seidenwaaren.

Primariarum Precum Jus, s. Preces primariae.

Primas Regni, in Polen, ist der Erzbischof zu Gnesen, in Spanien der Erzbischof zu Toledo, und in Ungarn der Erzbischof zu Gran.

Primicerio di S. Marco, zu Venedig, ist der Vorsteher der Canonicorum an der St. Marcuskirche. Dieses ist eine sehr ansehnliche Stelle, die nur adelichen ertheilt wird. Der, so sie bekleidet, muß die Priesterweihe haben, trägt bischöflichen Ornat, und kann dem Volke den Segen und 40tägigen Ablaß ertheilen.

Primiero, Primör, s. Pieve di Prim.

Primmickau, Primkenau, offenes Städtchen mit 819 Einwohnern, im Schlesischen Fürstenthum Glogau, Kreis Sprottau. Das dabey gelegene Schloß gleiches Namens, zu welchem auch das Städtchen und 13 Dörfer gehören, ist der Sitz einer Herrschaft, welche jetzt dem Baron Bibran gehört.

Primolano, Flecken, auf der Strasse von Trient, im Venezianischen, Kreis Verona; jetzt zum Königreich Italien gehörig. Nicht weit davon steht ein Lazareth für Reisende, um, wenn es die Umstände erfordern, die Quarantaine zu halten.

Primorie, bergichte aber nicht unfruchtbare Landschaft in Dalmatien, zwischen der Cettina und Narenta. Sie hat 15,000 Einwohner, guten Wein- und Oelbau auch viele Feigen und andere edle Baumfrüchte, aber nicht hinlängliche Kultur. Die Hauptstadt ist Macarsca. Seit 1806 zum Königreich Italien gehörig.

Prince Frederic, s. Calvert.

Prince George, Grafschaft in den nordwestlichen Theilen des Freystaats Maryland. Sie gränzt nördlich und östlich an den Fluß Patuxent, westlich an den Potow-

Digitized by Google

Potowmak, hat 25 ge. Quadratm. Flächeninhalt, mehrentheils guten Boden, vorzüglichen Tabakbau und 21,344 Einwohner nach der Zählung im J. 1790. Sie leben auf ihren Höfen zerſtreut; ſelbſt der Hauptort Upper-Marlborough iſt nur ein Dorf von 120 Häuſern und 700 Einwohnern.

Princeſſe Huys oder Huys in Boſch, ein kleines aber ſehr ſchön gebautes Luſthaus, eine Viertelſtunde vom Haag, in dem Haagiſchen Buſch gelegen; gehörte dem Prinzen von Oranien.

Princetown, Flecken von 80 Häuſern in dem öſtlichen Theil des Staates Neu-Jerſey, in Nordamerika Grafſch. Middleſex. Es iſt hier eine hohe Schule von Neu-Jerſey angelegt, und 1747 ſehr erweitert worden. Das Gebäude, Naſſau Collegium genannt, iſt 180 Fuß lang, 4 Stockwerk hoch, und enthält 44 Zimmer für Studenten. 1777 fiel hier ein Gefecht zum Nachtheil der Engländer vor.

Principalcommiſſarius, wird der oberſte kaiſerliche Commiſſarius auf dem Reichstage genennt. Er ſtellet die Perſon des Kaiſers vor und muß von fürſtlichem Stande ſeyn. Der ihm zugegebene Gehülfe wird Concommiſſarius genennet.

Principato citra, das dieſſeitige Fürſtenthum, Provinz des Königreichs Neapel, zwiſchen der Terra di Lavoro, dem Principato oltra, Baſilicata und dem Toscaniſchen Meer gelegen. Sie iſt fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, Safran und Seide; auch findet man darinnen viele mineraliſche Waſſer. Sonſt heißt ſie auch la Provincia di Salerno. Man zählte im J. 1788 in derſelben 482,285 Einwohner auf 111 ge. Quadratmeilen.

Principato oltra, das jenſeitige Fürſtenthum, Provinz des Königreichs Neapel, welches gegen Süden an den Principato citra, gegen Weſten an die Terra di Lavoro, und die Grafſchaft Moliſe, gegen Norden an Capitanata, und gegen Oſten an Baſilicata gränzt, und bisweilen auch Montefuſco heißt. Das darinnen befindliche Apenniniſche Gebirg macht, daß die Luft kalt, und das Erdreich nicht gar fruchtbar an Getreid und Wein iſt; deſto überflüſſiger ſind die Caſtanien, Nüſſe und Viehweide. Im J. 1788 hatte ſie auf 80 ge. Quadratmeilen 335,915 Einwohner. Die Stadt Benevento, welche in dieſer Landſchaft liegt, gehört dem päbſtlichen Stuhl, unter dem Titel eines Herzogthums ſeit 1053 und hat einen Erzbiſchof.

Principe (Ilha do), ſ. Prinzen-Inſel.

Prinz Wilhelms Eyland, kleine Spaniſche Inſel auf der Küſte von Peru, in dem Südmeer.

Prinzbach, Thal von 86 Familien in der Herrſchaft Gerolseck, in Schwaben. Hat zwey Silberbergwerke.

Prinzeneyland, Prinzeninſel, auf Malayiſch Pulo Selan bey den Einwohnern Kulopaneitan, Inſel in Aſien in der Meerenge von Sunda an der Nordſeite der Inſel Java. Sie hat nur 4 Meilen im Umfange und wird von Javanern bewohnt. Ihr Raja iſt ein Vaſall des Sultans von Bantam. Hier wächſt Reiß, und man trift Fiſche, Affen, Schildkröten, und kleine Rehe häufig an. Der Hauptort heißt Samadang, und beſteht ohngefähr aus 400 Häuſern. Ein Fluß ſondert ihn in Alt- und Neuſtadt ab, die Häuſer ſind auf Pfählen 4 oder 5 Fuß über der Erde erbauet. Der Fußboden und die Seitenwände ſind von Bambusrohr geflochten, und die Dächer mit Palmenblättern belegt. Die Einwohner ſchlagen die meiſte Zeit ihre Wohnungen auf den Reisfeldern auf.

Prinzeninſel, portugieſ. Ilha do Principe, Inſel auf dem Atlantiſchen Meer, an dem Afrikaniſchen Lande Guinea, ward 1471 von den Portugieſen entdeckt, welche ſie noch gegenwärtig beſitzen. Sie bringt Zucker, Mais, Manioc und allerley Geflügel, hat einen Hafen, gegen 2,000 Einwohner, und gehört zum Gouvernement der Inſel St. Thomä, von der ſie nicht weit entfernt iſt.

Prinzen-Inſeln, eine Anzahl kleiner Inſeln im Mare di Marmora, ganz nahe an der Küſte Natoliens, und wenige Meilen von Conſtantinopel entfernt. Sie ſind felſicht und bringen wenig Getreid, aber jede Art von Gartenfrüchten und guten Wein. Die meiſten ſind ſehr wenig bewohnt; auf der vorzüglichſten aber iſt ein wohlgebauter, von Griechen bevölkerter Flecken.

Prinzen vom Geblüte, wurden in Frankreich diejenigen genennt, welche mit der regierenden Linie des Hauſes Bourbon von gleicher Abſtammung ſind, und nach deren Erlöſchung das nächſte Recht zur Krone hatten. Dazu gehörten 1) das Haus Orleans, das von K. Ludwigs XIV. jüngerem Bruder abſtammte; 2) das Haus Bourbon-Condé, (das von K. Heinrichs IV. Oncle herſtammte, und 3) das aus dieſem entſproſſene Haus Bourbon-Conty. Der König Ludwig der XIV. hat ſeine mit der Valiere und Monteſpan gezeugten natürlichen Söhne 1673 mit dem Namen vom Hauſe Bourbon legitimirt, 1694 ihnen den erſten Rang nach den Prinzen vom Geblüte beygelegt, endlich ſie gar in die Zahl und Vorrechte der Prinzen vom

Geblüte

Geblüte verſetzt, und in einem Edikt vom Jul. 1714 nach Abſterben aller rechtmäſigen Prinzen vom Geblüte des Hauſes Bourbon, dieſe natürlichen und legitimirten Prinzen, nebſt ihren Nachkommen männlichen Geſchlechts, ſucceſſionsfähig erkannt, auch in einer Declaration vom 23. May 1715 ſolches wiederholt, und ihnen in allen Gerichtshöfen den Rang und Siz der Prinzen vom Geblüte ertheilt. Nach Ludwigs des XIV Tode 1715 entſtund zwiſchen den rechtmäſigen und legitimirten Prinzen vom Geblüte Streit, indem die erſtern verlangten, daß die Legitimation der leztern nichtig gemacht werden ſollte: welches auch 1717 geſchahe. Von dieſen Prinzen iſt allein noch der Herzog von Penthievre, ein Enkel Ludwigs XIV. vorhanden. Den Prinzen vom Geblüte wurden entgegen geſezt die fremden Prinzen, die das Indigenat in Frankreich und einige Vorzüge beſaßen; nemlich 1) die Carignaniſche Linie des Hauſes Savoyen, 2) das Haus Armagnac, ſo von den Herzogen von Lothringen herſtammet, 3) Monaco, 4) Bouillon, 5) Roban, wozu die 3 Linien von Montbazon und Gueménée, Soubiſe und Chabot, gehörten, 6) Thouars, und 7) Orſini-Gravina. Jezt beſtehen in Frankreich die Prinzen vom Geblüt aus den Brüdern und nächſten Anverwandten des Kaiſers Napoleon.

Priola, Flecken in der Markgrafſchaft Ceva in Piemont, in deſſen Gegend ſehr guter Wein wächſt; jezt im Franzöſ. Departem. von Montenotte.

Pripez, Pripice, mittelmäſiger doch ſchiffbarer Fluß, welcher im ehemaligen Litauen aus vielen Quellen und Seen entſpringt, und ſich im Ruſſiſchen Gouvernement Minsk, nördlich von Kiew, in den Dnepr ergießt. Graf Oginski wollte ihn durch einen Kanal mit der Muchawitza und dadurch mit dem Bug und der Weichſel verbinden; der angefangene Kanal wurde aber nicht vollendet. — Einen andern Kanal legte der nemliche Graf Oginsky weiter öſtlich bey Pinsk an, welcher den Jaſiolda, einen Nebenfluß des Pripez, mit dem Schtſchara einen Nebenfluß des Niemen vereinigt. Er wurde vollendet, kam aber wieder in Verfall, bis er durch Vorſorge der Ruſſiſchen Regierung auf das Neue hergeſtellt, und 1803 vollendet wurde. Er iſt 46 Werſte lang und hat 10 Schleuſen. Es können ihn aber nur flache Fahrzeuge paſſiren, welche nicht über 3 Fuß tief im Waſſer gehen.

Prisrend, Türkiſche Stadt, in Servien, nebſt einem katholiſchen Biſthum, unter den Erzbiſchof von Antivari gehörig, an den Gränzen von Albanien.

Priſtina, Flecken und Siz eines katholiſchen Biſchofs, in der Türkiſchen Landſchaft Servien.

Priting, großes Pfarrdorf von 196 Häuſern in Bayern, Rentamt München, Landgericht Schongau. Es hat 3 Mühlen.

Prittag, adel. Gut, Schloß und Pfarrdorf mit 686 Einwohnern, einer kathol. und evangeliſchen Kirche, in Schleſien, Grünberger Kreis.

Pritter, Pfarrdorf in Pommern, Wollin. Kreis, an der Oſtſee, iſt bekannt wegen ſeiner Aale, welche von hier verſchickt werden.

Pritzerbe, ſ. Preterba.

Pritzwalk, Städtchen mit 1,627 Einwohn. in dem von ihr benannten Kreiſe, in der Priegnitz, am Waſſer Domnitz, welches ſich in die Stepenitz ergießt, zwiſchen Wittſtock und Perleberg. Es hat viele Tuchmacher. Ehe der Graben bey Mühlroſe gemacht worden, war hier die Paſſage zwiſchen Breslau und Hamburg.

Privas, kleine Stadt in Vivarez, in Languedoc; jezt die Hauptſtadt im Departem. der Ardeche. Sie hatte im Jahr 1802. 2,023 Einwohner, beträchtliche Gerbereyen, und verfertigt Wollenzeuge. Zu dem Bezirk gehören die Cantons: Privas, Aubenas, Antragues, Bourg St. Andeol, Somerac, Rochemaure, St. Pierreville, la Voute, Villeneuve-de Berg, und Viviers.

Privat- oder Winkelmeſſen, ſind diejenigen, welche mehrentheils auf den kleinen und an den Seiten ſtehenden Altären, nach eines jeden, der ſie beſtellt, Verlangen und Meynung, für Geld geleſen werden. S. Meſſen.

Priyidgye, Marktflecken in Ungarn, Neutraer Comitat, mit einem Gomnaſium, unter der Leitung der Piariſten. Die Einwohner ſind gröſtentheils Slaven.

Prixenſtadt, ſ. Brixenſtadt.

Prizwalck, ſ. Pritzwalck.

Prizzi, kleine Stadt im Val di Mazara, in Sicilien.

Probbach, Dorf, bey dem ein Sauerbrunn iſt, im Naſſau-Dillenburgiſchen Amt Mengerskirchen.

Proben, (Deutſch) ungar. Német Prona, Marktflecken, mit deutſchen Einwohnern, in der Neutraer Geſpanſchaft, in Ungarn. Ein anderer Marktflecken, Windiſch-Proben, ungariſch Tot-Prona, genannt, iſt in der Thurotzer Geſpanſchaft.

Probjahr, in Klöſtern, iſt das Noviciat, in welchem man die Novicios, ſo ins Kloſter eingenommen zu werden begehren, probirt, ob ſie zu der Ordensregel beſtändige Luſt und Ernſt bezeugen; nach welcher Zeit es ihnen freyſteht, entweder völlig Profeß zu thun, oder mit Hinterlaſſung

lassung dessen, was sie anfänglich mit sich in den Convent gebracht, heraus zu geben.

Probstried, Pfarrdorf mit 630 Einwohnern im Fürstenthum Kempten, Landgericht Grönenbach.

Probsthain, adel. Gut, Schloß und evangel. Pfarrdorf mit 1,064 Einwohnern, in Schlesien, Goldberg. Kreis.

Probstzelle, ehemaliges Kloster und Amt, im Coburg-Saalfeldischen Theil des Fürstenthums Altenburg.

Procita, kleine Insel und Stadt gleiches Namens bey der Terra di Lavoro, in Neapel, auf dem Meerbusen von Napoli, dem Marchese del Vasto gehörig. Sie hat guten Weinwachs, viele Fasanen, Rebhüner und anderes Federwildpret, und enthält 14,918 Einwohner.

Procupia, Stadt, in der Türkischen Landschaft Servien.

Prodhuomini, werden bey den Maltheserrittern die Aufseher und Vorsteher der Kirchen oder des Hospitals genennt.

Proding, Flecken von 50 Häusern unweit der Lasnitz, in Steyermark, Grätzer Kreis.

Prodselten, Kellerey und Städtchen mit gutem Weinbau, am Mayn, im Mainzischen Amte Miltenberg. Nicht weit davon ist ein Dorf, gleiches Namens. Im J. 1802 wurde die Kellerey als eigenes Amt zu dem Kurerzkanzler. Fürstenthume Aschaffenburg gezogen, sie hatte im J. 1801. 4,923 Einwohner. Den Theil aber, welcher auf der linken Seite des Mayns liegt, erhielt Löwenstein-Wertheim.

Profen, Landschloß in Schlesien, im Fürstenthum Jauer, wo der Graf von Nostitz einen kostbaren Garten und eine herrliche Bibliothek angelegt.

Profen, Marktflecken mit 100 Häusern im Kursächsischen Amte Zeitz. Die Viehzucht und Bierbrauerey ist gut.

Profeß thun, ist ein Klosterwort, und bedeutet so viel, als die Ordensgelübde feyerlich ablegen, nachdem man die Noviciatjahre vorher ausgestanden.

Prommern, Pfarrdorf mit 900 Einwohn. 1 Stunde von Geilenkirchen, ehemals im Herzogthum Jülich; jetzt im Französ. Departem. der Roer, Bezirk Aachen.

Propaganda, s. den Art. Congregationen.

Propontis, die, ist der alte Name des Meers von Marmora. S. den Art. Marmora.

Prorogation, oder Aufschiebung des Parlements in England, geschieht durch den König und zwar auf etwas längere Zeit, als beym Ajourniren gewöhnlich ist. Wenn sich hernach das Parlement wieder versammlet, so ist solches eine ganz neue Session, und die Bills, welche schon so weit gekommen sind, daß sie sollten zur Acte werden, müssen, bey abermaliger Parlementversammlung wieder von neuem vorgenommen werden. Der König kann den zuerst bestimmten Termin der Prorogation nicht wieder abkürzen, ausser im Fall einer Rebellion oder eines zu besorgenden Einfalls fremder Kriegsmacht; und dann muß er die Anzeige davon 14 Tage vor dem Zeitpunct machen, da die neue Session angehen soll.

Prosecho, **Prosecco**, Dorf und Schloß an einem Berge, im Oesterreichischen Litorale, ist wegen seines schwarzrothen Weins, der Reinfall heißt, berühmt.

Prosecz, Marktflecken von 120 Häusern, in Böhmen, Chrudimer Kreis, auf der Südseite.

Prosko, **Proskau**, Städtchen oder Flecken mit 38 Häusern nebst dem daran gelegenen Dorfe gleiches Namens von 48 Häusern, mit einem Schloß und Garten, im Fürstenthum Oppeln, in Schlesien, ist als das Stammhaus der Grafen von Proskau merkwürdig, welche die Städte Kleinstreliz, Prinkenau und Zülch, nebst andern Orten mehr in diesem Fürstenthum besaßen und 1769 ausstarben; da dann die Herrschaften, Titel und Wappen des Proskauischen Hauses den Fürsten von Dietrichstein zufielen, von welchen sie 1783 der König erkaufte und als Domänenamt einrichten ließ. Es ist hier eine wichtige Fayencefabrik.

Proskurow, **Proskurikow**, Polnisches Städtchen nicht weit von den Quellen des Bog Fl. in einer fruchtbaren Gegend, im Russischen Gouvernement Podolien.

Prosolzheim, **Prosselsheim**, Würzburgisches Oberamt und Marktflecken mit 280 Einwohnern, zwischen Würzburg und Volkach. Es hat sehr vorzüglichen Getreidebau. Der Flecken mit einem Theil des ehemaligen Amts gehört nun zum Landgerichte Dettelbach. Der größere Theil des Amts aber gehört zum Landgerichte Würzburg diesseits des Mayns.

Prosperhouse, neue Stadt, in der Irländischen Grafschaft Kildare, in Leinster, hat ansehnliche Baumwollenmanufakturen.

Prostnitz, **Prostiegow**, Herrschaft und gutgebaute Stadt, in der Hanna, mit 5,314 Einwohnern, starkem Getreidehandel und Gänsezucht, in Mähren, im Olmützer Kreis. Sie stehet unter dem Schutze des Fürsten von Lichtenstein.

Prosto, Flecken, nördlich von Chiavenna, in dem Italienischen Königreich, Departem. des Lario. Hier sind die Hauptfabriken für die aus Lavezsteinen gedrechselten und weit verführten Küchengeschirre.

Proszna, Prausznа, Fluß in Südpreussen. Sie entspringt an der Schlesischen Gränze, fließt von Süden gegen Norden, und fällt bey Peisern in die Warta.

Proszowice, Städtchen von 147 Rauchfängen, in dem von ihr benannten Distrikt, in der Polnischen Woiwodschaft Krakau, woselbst die Landtage der Woiwodschaft gehalten wurden; jetzt in Westgallizien, Krakauer Kreis.

Protestanten, wurden die Lutheraner deswegen genennt, weil sie 1529 auf dem Reichstage zu Speyer wider alles protestirten, was die Katholiken, zur Hinderniß der Reformation, beschlossen hatten. Die Benennung wurde aber erst 1541 von dem Cardinal Contarenus, bey der Versammlung zu Regensburg, gebraucht. Seit dem Westphälischen Frieden sind die Reformirten auch unwidersprechlich unter dem Namen der Protestanten begriffen.

Protiwin, Herrschaft, Marktflecken und Schloß, am Fluß Blanitz, im Prachiner Kreise, in Böhmen, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Protonotarius, ist ein Beamter des päbstl. Hofes, der die Acta der öffentlichen Consistorien ausfertigt. Es ist an gedachtem Hofe ein Collegium von 12 Protonotariis, welche die Participanten genennt werden, weil sie von den Gebühren der Kanzleyexpedition ihren Antheil bekommen. Sie constituiren gleichsam ein Unterconsistorium, oder, wie man es zu Rom nennt, ein Consistorium semiplenum, welches diejenigen Sachen entscheidet, darüber sich das Oberconsistorium keine Mühe nehmen will. Diese haben das Recht, Doctores Theologiae und Juris, ingleichen Notarien zu creiren, und unehliche Kinder zu legitimiren. In der griechischen Kirche wird derjenige Protonotarius genannt, welcher zu Constantinopel der nächste nach dem Patriarchen ist.

Protopopen, werden in Rußland die obersten Priester genannt, welche unter keinem geistlichen Orden stehen.

Proveditore, s. den Art. Venedig.

Provence, eines von den ehemaligen Gouvernements in Frankreich, so gegen Osten an Piemont gränzt, und gegen Westen durch die Rhone von Languedoc abgesondert wird; gegen Süden gränzt dasselbe an das Mittelländische Meer, gegen Norden an Dauphiné, und die Grafschaft Venaissin. Gegen die Alpen und Dauphiné ist die Luft kalt, längst der Küste aber sehr warm, und mitten im Lande temperirt. Es ist diese Provinz fruchtbar an Wein, Oel, Feigen, Mandeln, Granatäpfeln u. d. m. Aber an Getreide bringt sie lange nicht genug hervor. Sie wird von den Franzosen selbst gueuse parfumée genannt. 1720 1721 und 1722 hat eine große Pest in dieser Provinz grassirt. 1746 thaten die Oesterreicher hier aus Italien einen Einfall, mußten aber wieder zurückgehen. Im J. 1789 erfroren durch den strengen Winter der größte Theil der Oelbäume, welche den wichtigsten Nahrungszweig der Einwohner ausmachten; und sie sind bis jetzt nur dem geringsten Theile nach ersetzt. Die Provence bestund aus den Grafschaften Provence und Forcalquier und den Terres adjacentes, (daran liegenden Ländereyen,) deren ehemalige Besitzer nicht unter den sonstigen Grafen von der Provence, sondern unter dem römischen Reich stehen wollten. Sie gehörten auch nicht zu den Landständen. Dieses Land wird in Oberprovence oder den nördlichen Theil und Niederprovence oder den südlichen abgetheilt. Es hatte im Mittelalter verschiedene Herren, bis es unter Carl VIII. durch ein im Oct. 1486 gegebenes Edikt unzertrennlich mit der Krone Frankreich vereinigt worden. Seit der Französischen Revolution zerfällt dieses Land in die Departements der Basses Alpes, der Bouches du Rhone, und des Var; ein kleiner Theil ist zu dem Departement der Vaucluse gezogen worden.

Providence, eine von den Lucayischen Inseln, in Nordamerika, den Engländern gehörig, ward 1782 nebst den übrigen Englischen Bahama-Inseln von den Spaniern weggenommen, aber im Frieden 1783 wieder an England zurückgegeben.

Providence, Stadt am Flusse gleiches Namens, in Rhode-Island, der kleinsten Republik unter den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. Die Stadt hat 700 meist hölzerne Häuser, unter welchen sich das Academische Gebäude und einige Kirchen auszeichnen. Die Menschenzahl erreichte vor wenig Jahren 4.610, wächst aber mit jedem Jahre; denn der Handel und die Manufakturen von Baumwollenzeugen, Segeltuch, Tauwerk, Rum und Zucker sind äusserst beträchtlich. Selbst große Fahrzeuge können auf dem Flusse bis zur Stadt kommen. Eine schöne Brücke vereinigt die auf beyden Seiten des Flusses gelegene Stadt. 1007 [illegible] 2 Q. 1810

Provincialis, ist unter den katholischen Ordensleuten derjenige Superior, der über die Klöster eines ganzen Reichs, Landes, oder einer geistlichen Provinz die Aufsicht hat.

Provins, Stadt mit 5,503 Einwohnern in der Landschaft Brie, am kleinen Fluß Voulzie, in Champagne. Jetzt der Hauptort

ort eines Arrondissem. im Departem. der Seine und Marne. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Provins, Bray-sur Seine, Donnemarie, Nangis, und Villiers St. Georges.

Prozelten, s. Prodselten.

Prtschitz, Gut und Marktflecken von 103 Häusern, in Böhmen, Berauner Kreis.

Prüchsenstein, s. Brixenstadt.

Prüfling, aufgehobene Bayerische Benediktinerabtey, im Erzbißth. Regensburg, wo die Donau und die Nabe zusammen fliessen, im Rentamt Straubingen, Pfleggericht Kehlheim, ist von dem bambergischen Bischof St. Ottone 1109 gestiftet worden.

Prügel, Dorf, Schloß und Amt von 10 Dörfern, im Fürstenthum Bamberg; ehemals dem Aufseesischen Studentenseminarium zu Bamberg gehörig, jezt ist es zum Landgerichte Weißmayn gezogen.

Prüm, ehemalige gefürstete Abtey Benediktinerordens, zwischen den Trierischen Aemtern Schöneck und Schönberg und dem Herzogthum Luxemburg, am Fluß Prüm, der bey Wasserbillich in die Mosel fällt, im Ardennerwalde. Sie war eine Reichsabtey, und hatte vor diesem ihre eigene Aebte; aber seit 1579 besaß dieselbe ein jedesmaliger Kurfürst zu Trier, als immerwährender Administrator, und genoß deswegen Sitz und Stimme auf dem Reichstage zu Regensburg. Sie ist von dem fränkischen König Pipin um das Jahr 762 gestiftet worden, und gehörte unter den Oberrheinischen Kreis. Das Stift kam nebst dem übrigen Lande durch den Lüneviller Frieden an Frankreich und ist aufgehoben. Bey dem prächtig gebauten Mönchskloster Prüm, liegt ein Flecken, gleiches Namens, am Flusse Prüm, welcher durch den Brand 1769 über 200 Häuser verlohren, aber schöner wieder erbaut ist, jezt der Hauptort eines Bezirks (Arrondissement) im Französisch. Departement der Saar. Zu dem Bezirke gehören die 9 Cantons Prüm, Blankenheim, Daun, Gerolstein, Kilburg, Lissendorf, Manderscheid, Reifferscheid und Schönecken.

Prunetto, s. Brunetta.

Pruntrutt, s. Brondrut.

Pruszana, Pruschana, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Slonim, auf der Südwestseite, nahe an der Preussischen Gränze. Sie ist unbedeutend.

Pruth, großer und schiffbarer aber reissender Fluß in der Moldau, welcher im Carpathischen Gebirge im Stanislawower Kreis des Königreichs Galizien entspringt, bey Jassy vorbey fließt, und sich in die Donau ergießt. An diesem Fluß, nicht weit von Falczin, ward 1711 der Zar Peter von den Türken und Tatarn eingeschlossen.

Prybus, s. Priebus.

Prytanée François, die größte öffentliche Schulanstalt zu Paris und zu St. Cyr. Sie wurde von dem Kaiser Napoleon, noch als erstem Consul aus den noch übrigen Universitätsgütern und neuen Zulagen gegründet, enthält etliche hundert Schüler, welche größtentheils auf Kosten des Staats erzogen und gebildet werden. Die Schüler erhalten bis in ihr 12tes Jahr eine gemeinschaftliche Bildung in den Anfangsgründen; dann aber wird ein Theil derselben zu bürgerlichen, der andere zu Militärgeschäften bestimmt. Die erstern werden von 5 Professoren in den Sprachen, schönen Wissenschaften, und der Philosophie, die leztern durch 3 Professoren in der Mathematik unterrichtet; beyde Abtheilungen erhalten gemeinschäftliche Unterweisung in der deutschen und englischen Sprache, im Zeichnen, Tanzen rc. und in den Waffenexerzicien. — Ein Zweig des Prytaneums hat seinen Sitz zu Compiegne, wo die Schüler blos in den mechanischen Künsten und im Seewesen unterrichtet werden. Mit 15 Jahren treten die Eleven aus der Schule und werden von den Ministern zur weitern Bildung vertheilt, und in ihren Fächern angestellt.

Przacznitz, offenes Städtchen mit 233 Häusern und 1,587 Einwohnern, am Flusse Walbusch, in Neuostpreussen, Departement Plock, der Hauptort des gleichnamigen Kreises, und Sitz einer Kreis-Justizkommission.

Przedec, Städtchen mit 510 Einwohnern in Südpreussen, Departement Posen, Kreis Wraclawek.

Przedecz, sprich Prsedetsch, offenes Städtchen in Südpreussen, Kreis Kowal, südlich von Brzesc, mit 355 Polnischen Einwohnern.

Przelaucz, Städtchen von 200 Häusern an der Elbe, im Chrudimer Kreise in Böhmen, zur königlichen Herrschaft Pardubitz gehörig.

Przemysl, Premislau, große und schöne Handelsstadt am Fluß San, im Kreise gleiches Namens, in Ostgalizien, nebst einem alten Bergschlosse, einem unirten griechischen und einem katholischen Bischof, welcher leztere unter das Erzbißthum von Lemberg gehört, mit einer Kreisschule und Poststation.

Premyslany, Herrschaft und Markt in Ostgalizien, Brzezaner Kreis.

Przeroslen, offenes Städtchen mit 230 Feuerstellen und 1,160 Einwohnern, in Neuostpreussen, Wigryschen Kreis, Departement Bialystok.

Przesticz,

Przestiez, Flecken von 206 Häusern, in Böhmen, Rattauer Kreis, an der Gratianka.

Przeworsk, fürstl. Lubomirskisch. Städtchen, im Königreich Galizien, Rzeszower Kreis.

Przibislau, fürstlich Dietrichsteinisches Schutzstädtchen von 193 Häusern, im Czaslauer Kreise, in Böhmen, welches ein Eisenbergwerk hat.

Przibram, freye königliche Bergstadt, mit 283 Häusern, einem Schlosse und Oberbergamte, im Bechiner Kreise, in Böhmen, hat ein Silbergwerk und viele Eisenhämmer. Ein Marktflecken dieses Namens liegt im Czaslauer Kreise.

Przichowitz, großes Pfarrdorf von 177 Häusern, mit starkem Flachsbau und vielen Spinnereyen, in Böhmen, Bunzlauer Kreis, bey Semile.

Przipiec, Pripecz, großer Fluß in Polen, welcher an den Gränzen von Obervolhynien entspringt, und sich in den Dnieper ergießt. Er ist durch einen Kanal mit der Muchawiec, und dadurch mit dem Bug und der Weichsel verbunden, und gehört nun zum Russischen Gouvernement Volhynien.

Przischek, Dorf mit einem Herrenhuter-Etablissement, der Stadt Thorn gehörig, in Westpreussen. Hat sehr gutes Bier.

Przybi-zewo, Städtchen 623 Einwohnern in Südpreussen, Departement Warschau.

Przyrow, offenes Städtchen mit 793 Einwohnern in Südpreussen, Departement Kalisch, Kreis Petrikau.

Przysucha, Städtchen von 179 Häusern und Herrschaft in Galizien, östlich von Opoino, Kielcer Kreis, mit einem Tobaksverlage.

Przytyk, adeliches Städtchen von 130 Rauchfängen, in Galizien, Radomer Kreis.

Psiloriti, sonst Ida, Berg auf der Insel Candia.

Psiol, Fluß im Russischen Gouvernement Poltawa, welcher in den Dnepr fällt. Er ist schiffbar und wird mit dem Don in Verbindung gesetzt.

Pskow, Pleskow, Hauptstadt des Russischen Gouvernem. gleiches Namens. Sie ist sehr alt, und besteht aus 3 Theilen. Die Festung oder der Kreml, die mittlere und die äussere Stadt, alle sind mit starken Mauern befestigt. Diese Stadt hat eine große Anzahl von Kirchen (49), die erzbischöfliche Wohnung und einige andere gute Gebäude; die Wohnhäuser sind fast alle von Holz. Es wird hier vieles Leder bereitet, der Haupthandel aber besteht aus Hanf, Flachs, dessen Güte vor allem übrigen geschätzt wird, und Stinten, (Fischen). Das ganze Gouvernement hat [illegible] Einwohner, und wird eingetheilt in den Pleskower, Porchower, Ostrower, Opoczkaer, Welika-Lukier, und Tropetzer Kreis.

Ptitz, mittelmäßiger Fluß in Litauen, jetzt im Russischen Gouvernement Minsk; er fällt in den Prypetz.

Ptolemais, s. Acre.

Puch, s. Pouch.

Puchacai, kleiner aber befestigter Hauptort der Provinz gleiches Namens, in dem Amerikanischen Reich Chile, am Flusse Biobio, welcher als Gränze gegen die südlicher wohnenden, Spanien nicht unterworfenen Araucos dient.

Puchen, s. Buchen.

Pucho, Städtchen mit vielen Tuch- und Zeugmachern an der Waag, in Ungarn, Trentschiner Comitat.

Pud, Russisches Gewicht, zu 40 Russischen Pfunden, welche nicht völlig 36 Hamburger Pfund ausmachen.

Pudagla, Weiler und Schloß, welches der Sitz eines königlichen Domänen- und Justizamtes ist, in Pommern, Kreis Uedom.

Pudewitz, polnisch Powiedzisk, offenes Städtchen in Südpreussen, Gnesener Kreis zwischen Posen und Gnesen. Es hat 156 Häuser und 1,185 Deutsche Einwohner Katholiken und Lutheraner.

Pudlin, Pudlein, ungar. Podolin, kleine Stadt in der Grafschaft Zips, in Oberungarn, hat ein Piaristen Kollegium und in der Nähe einen Gesundbrunnen.

Pudoga, Pudoi, Russisches Städchen am Flusse Wodla, welcher in die Ostseite des Onega Sees fällt, im Gouvernem. Olonetz.

Puebla de Montalban, großer Flecken, in der Castilianischen Provinz Toledo.

Puebla de Valverde, Flecken, im Distrikt von Teruel in Aragonien.

Puebla de la Barca, Flecken, am Fluß Ebro, in der Spanischen Landschaft Alava.

Puebla de los Angeles, s. Angeles.

Puelches, zahlreiche Völkerschaft in der Südamerikanischen Provinz Chile, am Fuße der Cordilleras. Sie haben gegen jeden Angriff der Spanier ihre Freyheit vertheidigt, und leben jetzt mit den ebenfalls unabhängigen Araucos in Vereinigung.

Puente de Don Gonzalo, Flecken, in der Spanischen Provinz Cordova, dem Herzog von Medina Celi, als Marquesen von Priego, gehörig.

Puente del Arçobispo, Flecken mit 1,200 Einwohnern am Tajo, in der Provinz von Toledo, dem Erzbischofe daselbst gehörig. Hat eine Glasfabrik.

Puente de la Reyna, Flecken, am Fluß Arga, im Distrikt von Pamplona, im Spanischen Navarra.

Puente-Deume, kleine Stadt am Fluß Eume in Galizien, in Spanien.

Puente Vedra, kleine Spanische Stadt in Galicien, am Fluß Loris, nicht weit von Vigos.

Puers, Flecken mit 3,664 Einwohnern in Brabant; jetzt der Hauptort eines Cantons im Französischen Departement der Deux-Nethes, Bezirk Mecheln.

Puerto, heißt, im Spanischen, so wohl ein Seehafen, als ein enger Paß in Aragonien, an dem pyrenäischen Gebirge. Er scheidet Frankreich und Spanien, und ist ein sehr enger Weg zwischen Felsen.

Puerto de St. Antonio, Spanischer Hafen in der Provinz Xalisco, in Neuspanien, in Nordamerika.

Puerto de Cavallos, s. Porto-Cavallo.

Puerto del Principe, nach der Havana die wichtigste Spanische Stadt der Insel Cuba, in Westindien. Hier ist seit dem Jahr 1796 die Audiencia Real, oder das Oberappellationsgericht der Insel. Die Bevölkerung der Stadt beträgt 30,000 Seelen. Sie liegt im innern Lande.

Puerto Hermoso, Hafen in dem südlichen Theil der Insel St. Domingo, in Westindien.

Puerto de St. Francisco Brac, Spanischer Hafen in dem westlichen Theil der Halbinsel California, in Nordamerika.

Puerto de St. Juan, Hafen in der Provinz Nicaragua, am Einfluß des Flusses Desaguadero, in Neuspanien, in Nordamerika.

Puerto de la Magdalena, Spanischer Hafen an der südlichen Küste der Halbinsel California, in Nordamerika.

Puerto de St. Maria, wohlgebaute, doch ganz offene Handelsstadt und Hafen, in Spanien, Cadix gegenüber, unweit der Mündung des Flusses Guadalete. Die Lage dieser Stadt ist vortrefflich; sie fühlt nie die Härte des Winters, und doch auch keine übermäßige Hitze, hat eine reizende Gegend, schöne Spaziergänge, einen schönen Molo zum Anlanden, aber große Schiffe können wegen des vorliegenden Sandes nicht dahin kommen. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 9 Klöster, 5 große Marktplätze, und gegen 25,000 Einwohner. Von dieser Stadt aus wird Cadix mit frischem Wasser versorgt. Durch die ansteckende Krankheit im Jahr 1800 starben 6,000 Menschen.

Puerto de la Paz, Hafen in dem nördlichen Theil der Insel Hispaniola, in Nordamerika.

Puerto de St. Pedro, Hafen im Patagonenland, in Südamerika.

Puerto Mahon, Hauptstadt der Spanischen Insel Minorca, an der Südwestseite, hat einen guten geräumigen Hafen, welcher durch mehrere Festungswerke, vorzüglich aber durch das ganz in Felsen gehauene Fort St Philipp geschützt wird. Die Stadt hat gute Häuser, aber krumme nicht gepflasterte Strassen. Das Fort nebst der Stadt wurde 1708 durch die Engländer weggenommen, welche 1782 durch die Franzosen und Spanier wieder aus dem Besitz des Forts, der Stadt und der Insel getrieben wurden.

Puerto Mahon in Majorka hat 14000 Einwohner.

Puerto Real, s. Porto Real.

Puerto Real, Spanischer Hafen in der Provinz Tabasco, in Nordamerika.

Puerto Santo, s. Porto Santo.

Puerto Seguro, s. Porto Seguro.

Puerto Viejo, Stadt und Hafen am stillen Meer, in Südamerika, in Peru, den Spaniern zugehörig.

Puganz, ungarisch Baka-Banya, slav. Pukanetz, königliche freye Bergstadt, in der Großhonter Gespanschaft, in Ungarn, hat Böhmische und Deutsche Einwohner, etwas über 2,000 welche an Contribution 1,033 fl. 15 Kr. zu zahlen haben. Es ist daselbst eine Postiation, und ein Bergamt. In der Gegend sind Gold- und Silberbergwerke, auch guter Weinbau.

Pugdla, s. Pudagla.

Puget, Flecken, in der Landvogtey von Hieres in der Provence. Jetzt im Departement des Var, Bezirk Toulon. Ein anderer Ort, dieses Namens, mit dem Beysatze de S. Laurent oder des treize Dames, liegt in eben dieser Landschaft, im Distrikt von S. Paul les Vence.

Puget-Theniers, Städtchen mit 914 Einwohnern am Fluß Var in der ehemaligen Grafschaft Nizza; jetzt der Hauptort eines Arrondissements im Französischen Departement der Alpes Maritimes.

mes. Es liegt im Gebirge und nährt sich von der Viehzucht. — Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Puget-Theniers, Breil, Gilette, Guillaume, Roquesteron, St. Etienne und Villars.

Puglia, ſ. Apulien.

Pui, ſ. Puy.

Puicerda, kleine Stadt, in Ober-Languedoc, in der Diöcese von Albi, auf einem kleinen Berge, jetzt im Departem. des Tarn.

Puicerda, Puigcerdan, Hauptſtadt der Grafſchaft Cerdagne, in Catalonien, am Fluß Segre, an den Gränzen der Franzöſiſchen Grafſchaft Rouſſillon. Sie hat nur 1,500 Einwohner, liegt in einer anmuthigen aber kalten Gegend, und war vormals eine gute Gränzfeſtung gegen Frankreich. Ihre Befeſtigungswerke haben die Franzoſen 1678 demolirt, und den Ort den Spaniern nach dem niemägiſchen Frieden reſtituirt.

Pückler, ehemalige alte reichsritterſchaftl. Familie, in Franken, brachte, durch Heirath, an den Freyherren von Kreſſer, Burg Farrenbach an ſich, wurde 1690 in den Reichsgrafen-Stand erhoben, und 1740 in das Fränkiſche Grafen-Collegium eingeführt, weil die Grafen in der Grafſchaft Limpurg, den größten Theil der Stadt Gaildorf, das Amt Oberroth, einen Theil des Amts Gſchwend, als unmittelbare Reichsgüter beſitzen. Sie ſind der lutheriſchen Religion zugethan und haben ihre Reſidenz zu Burg-Farrenbach. Zwey andere Linien dieſer Familie haben an der Reichsunmittelbarkeit keinen Antheil; die eine derſelben beſitzt mehrere Güter in Preuſſiſch Schleſien und hat ihren Sitz zu Schedlau; die andere beſitzt die Herrſchaften Branitz, Groß-Döbern ꝛc. in der Lauſitz, und wohnt zu Branitz.

Puiols, Flecken mit 1,012 Einwohnern in Guienne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Gironde, Bezirk Libourne.

Puiſaye, kleine fruchtbare 5 geographiſche Meilen lange und 2 Meilen breite Landſchaft, im Gouvernement von Orleanois, in Frankreich, gränzt oſtwärts an Auxerrois, nordwärts an Gatinois, weſtwärts an Berry und ſüdwärts an Nivernois. Jetzt im Departement der Yonne.

Puiſeaux, kleine Stadt mit 1,926 Einw. im Orleaniſch. Gatinois, in Frankreich; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Loiret, Bezirk Pithiviers.

Pukanetz, ſ. Puganz.

Pulawy, adel. Städtchen mit einem ſchönen Schloſſe an der Weichſel in Weſtgalizien, Lubliner Kreis, mit einer Poſtſtation.

Pulchely, Pulhely, Städtchen in England, in Carnarvonſhire, in Wallis.

Pullicate, ſ. Paleacatte.

Pulo, heißt im Malayiſchen ſo viel, als eine Inſel, und wird daher unterſchiedlichen Namen der Inſeln in Aſia als ein Beywort vorgeſetzt. Es wird auch nach Franzöſiſcher Art Poulo, nach Spaniſcher Puelo, und nach Holländiſcher, Poelo geſchrieben.

Pulo Chineo, ſ. Chineo.

Pulo Condore, ſ. Condore.

Pulo Neyra, eine von den Moluckiſchen Inſeln in Aſien, den Holländern gehörig, welche daſelbſt das Fort Naſſau und das Fort Belgique erbauet haben.

Pulo Pinang, Inſel in der Straſſe von Malakka in Oſtindien, mit einem guten Hafen, und Brittiſchem Etabliſſement.

Pulo Piſang, eine von den kleinen Moluckiſchen Inſeln.

Pulo Ronde, eine von den Inſeln Banda, zur Zahl der Molukken gehörig.

Pulo Timon, Inſel nicht weit von den Küſten von Malacca. Die Wohnungen der Einwohner ſind meiſt von einander abgeſondert, und nur ohngefähr 6 Schuhe lang und 2 — 3 breit. Die ganze Inſel iſt ein Klumpe von Felſen, doch nicht unfruchtbar. Die Schiffe, die von Batavia nach Siam gehen, holen daſelbſt friſches Waſſer.

Pulo Way, eine von den Inſeln Banda, nicht weit von Sumatra, den Holländern gehörig, welche daſelbſt das Fort Revenge erbauet haben. Auch über der Nordküſte von Sumatra liegt eine Inſel dieſes Namens.

Pulsgau, gräflich Dietrichſteiniſche Herrſchaft und Schloß in Steyermark, Cillier Kreis, bey Windiſch-Feiſtritz, mit gutem Weinbau.

Pulsnitz, ein anſehnliches Schloß und kleine Stadt mit 2,263 Einwohnern am Waſſer gleiches Namens in der Oberlauſitz, an den meißniſchen Gränzen, gehört den Freyherren von Maxen. Auf der Meißniſchen Seite des Fluſſes liegt das Dorf Pulsnitz, welches zu dem nemlichen Rittergute gehört. Es werden hier ſehr viele Bänder auch Leinwand, Pfefferkuchen und Schuhe verfertigt und ausgeführt. Es ſtößt an die pulsnitzer Gränze der berühmte hohe Keulenberg, der einem Sattel gleicht, und Meiſſen und die Lauſitz ſcheidet.

Puls,

Pulst, Commenthurey des Johanniter-Ordens, in Unter-Kärnthen.

Poltawa, Poltawa, befestigte Russische Kreisstadt, am Fluß Worskla, ehemals in der Statthalterschaft Ekaterinoslaw. Sie ist ziemlich groß, hat 1,200 meist hölzerne Häuser, und 4,000 männliche Einwohner. In den Gärten wird viel Obst, vorzüglich Kirschen gebaut. Es werden 4 Jahrmärkte gehalten, aber die Hauptnahrung giebt der gute Ackerbau. Ueberhaupt ist dieser Kreis der angebauteste und am besten bevölkerte in der ganzen Statthalterschaft. Er hat 34,000 männliche Einwohner. Im Jahr 1797 wurde der ganze Kreis zum Gouvernement klein in Rußland geschlagen. Im Jahr 1802 aber errichtete K. Alexander aus dem östlichen Theil der Statthalterschaft Kiew und aus abgerissenen Stücken von Ekaterinoslaw, auch etwas weniges von Tschernigow, ein neues Gouvernement, welches von der Hauptstadt den Namen Poltawa hat. Es enthält gegenwärtig folgende 10 Kreise: den Kobelezer, Perejaslawer, Pirätiner (Pirjatiner), Zolotonoschaer, Lubnyer, Gadjaczer (Gadjatscher), Goltwaer, Choroler, Kremenczuger, Poltawaer und den Zenkower. Als K. Carl XII. von Schweden, im Jahr 1709 diesen Ort belagerte, so kam es zwischen ihm und dem Zar, Peter I. zu der denkwürdigen Schlacht, die für die schwedische Armee so unglücklich ablief und Carln XII. nöthigte, in das türkische Gebiethe zu fliehen. Zum Andenken dieses Treffens ist zu Poltawa, auf einem großen Platze, vor der Kirche zur Auferstehung Christi, eine Säule aufgerichtet worden, auf deren Fußgestelle der Plan desselben zu sehen ist.

Pultusk, Pultowsk, offenes Städtchen mit 259 Feuerstellen und 2,765 Einwohnern, ehemals in der Wojwodschaft Czersk, in Masovien, am Fluß Narewa, der 2 Meilen davon in die Weichsel fällt, gehörte dem Bischof von Plotzk, welcher daselbst residirt. Jetzt eine Kreisstadt in Neuostpreussen, mit einem Kollegiatstifte, Benediktinerabtey, 2 andern Klöstern, einem Gymnasium und bischöflichen Schlosse. Hier litten 1703 die schwedischen Truppen von Carln XII. einen beträchtlichen Verlust.

Pulververrätherey, oder Pulververschwörung, in England, wurde 1605 von Katholiken wider den König Jacob I. und das Parlement angesponnen. Sie hatten in dem Palast zu Westmünster, darinn das Parlement zusammen kömmt, die unterirdischen Gewölber mit Pulver angefüllt, und wollten dadurch den König und das Parlement, bey der nächsten Versammlung, in die Luft sprengen. Die Vornehmsten unter den Conspiranten waren Thomas Winter, Robert Catesby, Henrich Garnet und Franciscus Treshom. Als aber einer unter denselben seinen Freund, den Lord Monteagle, warnete, selbigen Tag nicht ins Parlement zu gehen, so wurde dieser Brief dem Könige vorgelegt, der den Sinn desselben errieth, worauf, nach langem Nachsuchen, das Pulver, nebst einem Kerl, der es anstecken sollte, am 5ten November glücklich entdeckt wurde; daher dieser Tag noch jährlich in England feyerlich begangen wird. Zu vollziger Unterdrückung des Papstthums ward sodann der Eid der Allegiance eingeführt.

Puna, Spanische Insel im Meerbusen von Guayaquil, in Südamerika, gegen das Königreich Peru, hat einen Flecken gleiches Namens, in welchem meist Fischer und Schiffer wohnen.

Punah, Hauptstadt im Lande der Mratten, auf der Indischen Halbinsel diesseits des Ganges, östlich von Bombay im Gebirge, und Sitz eines Paischwa oder Regenten, ist festlich gebauet und selbst der Fluß, der durch die Stadt läuft, ist ohne Brücke. Im Jahr 1803 entrissen sie die Engländer dem Paischwa Holkar, der sich einige Zeit vorher in den Besitz derselben gesetzt hatte. Es werden in der Stadt und Gegend viele Baumwollenzeuge verfertigt. S. Mratten.

Punctation, heißt ein Entwurf von einem Contracte ꝛc. darinn nur die vornehmsten Stücke in kurzen Punkten oder Artikeln abgefaßt sind.

Punhete, Flecken mit 1,100 Einwohnern in der Portugiesischen Provinz Estremadura, wo sich der Fluß Zezere in den Tajo ergießt.

Punitz, kleine hölzerne und offene Stadt in Südpreussen an der schlesischen Gränze in dem Distrikt von Fraustadt, wo 1706 eine Schlacht zwischen den Schweden und Sachsen vorgieng. Es giebt hier 254 Häuser und 1,436 Einwohner, Polen und Deutsche, unter ihnen viele Leinweber.

Punsk, Städtchen mit 983 Einwohnern in Neu-Ostpreussen, Departement Bialystok, Kreis Wigry.

Punta, auch S. Luis, Städtchen mit 200 Einwohnern auf der Ostseite der Provinz Cuyo im Spanischen Südamerika, in einer fruchtbaren, wohlbewahrten Gegend, auf der Straße von Chile nach Buenos Ayres.

Punta Delgada, Stadt mit 1,900 Einwohnern auf der Azorischen Insel St. Michael, der Krone Portugal gehörig.

Puntalen, s. Cadix.

Puntiana, Faktorey der Holländer auf der Westküste der Ostindischen Insel Borney. Der Strich an der Küste von Succadana bis Landar gehörte dem König von Bantam auf der Insel Java, welcher seinen Besitz den Holländern abtrat. Der wichtigste unter mehrern Artikeln des hiesigen Handels ist Kampfer, von vorzüglicher Güte, so daß er viel theurer als der Kampfer von Sumatra bezahlt und zur Verbesserung der noch schlechtern japanischen Sorte angewendet wird.

Punto Gale, s. Gale.

Purchena, Stadt mit 3,800 Einwohnern am Fluß Almanzor, im Spanischen Königreich Granada.

Purgstall, gräfl. Herbersteinische Herrschaft und Schloß in Steyermark, Marburger Kreis, beym Flecken Eibeswald.

Puritaner, Religionspartey, in Großbritannien, die zur protestantischen Lehre sich bekennet, aber alle Ceremonien, die mit denjenigen der Katholiken eine Aehnlichkeit haben, die Hierarchie ꝛc. verwirft. Sie wurden im Jahr 1568 in England ansehnlich, und die Häupter der Partey waren meistens solche, die unter der Regierung der K. Maria, (welche die Protestanten verfolgte,) ihr Vaterland verlassen, und sich nach Genf gewendet hatten, wo sie durch den Umgang mit Calvin und andern Theologen so wohl, als durch die vorher erlittene Verfolgung, mit dem bittersten Haß wider alles, was mit der päbstlichen Kirche nur eine Uebereinstimmung hatte, erfüllt wurden. Sie bekamen den Namen Puritaner, weil sie die Reinigkeit (Purität) der Kirche von solchen päbstlich scheinenden Gebräuchen für nothwendig hielten. Heut zu Tage sind sie mehr unter dem Namen der Presbyterianer bekannt.

Purmerend, Stadt in Nordholland mit 2,403 Einwohnern. Sie liegt zwischen Edam und Amsterdam. Es ist eine ansehnliche Kirche und Rathhaus daselbst. Der Handel mit Fettwaaren ist nicht unbedeutend.

Purneah, Purania, große Stadt und Landschaft in Bengalen auf der Nordseite des Ganges am Flusse Bumra, mit einem Kastell in der Nähe.

Purpursee, span. Mar Vermejo, wird der Meerbusen zwischen dem stillen Meer und Neumexico genennt.

Puschlaf, Hochgericht mit 2,6[illegible] Einwohn. in Graubündten, Gotteshausbund.

Puschwitz, gräflich Czerninisches offenes Städtchen, von 106 Häusern, in Böhmen, Saazer Kreis.

Pusciano, Pussiano, Städtchen in der Mayländischen Landschaft Como, zwischen Como und Lecco. Der dabey liegende See wird Lago di Pusciano genannt. Jezt im Italienischen Königreich, Departement des Lario.

Pusterlengo, ansehnlicher Flecken bey Pizzighetone, im Italien. Königreich, Departement des Alto-Po.

Pusterthal, italien. la Pusteria, Viertel in Tyrol, an den Kärnthischen Gränzen, 12 Meilen lang, und 14 Meilen breit. Es hat viele Berge, aber auch guten Flachsbau und Viehzucht, viele Leinweber und Spitzenklöppeleyen. Im J. 1785 fand man in demselben 1 Stadt, 4 Marktflecken, 354 Dörfer und 83,031 Einwohner.

Pustosero, Russischer Flecken und See, nahe bey dem Fluß Petschora in dem davon benannten Kreise, im Gouvernement von Archangel.

Putbus, Flecken, Gut und Schloß auf der Insel Rügen, und das Stammhaus des berühmten alten freyherrlichen, nunmehr gräflichen Geschlechts von Putbus.

Putiwl, Kreisstadt in dem Russischen Gouvernement Kursk. Sie hat 19 Kirchen, 58 hölzerne Krongebäude, 1,123 hölzerne Häuser, 34 Buden und 4,416 männliche Einwohner. Der Handel besteht meist in ausländischen Waaren, Seide, Tüchern; es ist aber auch eine Vitriolsiederey in der Stadt.

Putlingen, französ. Putelange, Herrschaft im Westerreich, so den Erben der Rheingrafen gehörte, von denen das gräfliche Haus Wied-Runkel, 1780 die Hoheitsrechte erkaufte. Jezt zum Französischen Departement der Mosel, Bezirk Sargemünd gehörig.

Putney, wohlgebauter Flecken in England, zwischen Kingston und London.

Puttbus, s. Putbus.

Putten, kleine Insel auf der Maas, in Südholland.

Putten, Dorf mit 2,258 Einwohnern in Batavisch-Geldern.

Puttershock, Dorf mit 962 Einwohnern in Holland; jezt im Departement der Schelde und Maas, 7ter Kreis.

Puttlitz, Städtchen mit 776 Einwohnern

Purmerend in Holland gehört zu dem französ. Departem. der Zuydersee, Bezirk Hoorn.

2 Putten in Geldern gehört zu dem französ. Departem. der Wesselmündungen, Bezirk Zwoll.

3 Puttershoek in Holland gehört zu dem französ. Departem. der Maasmündungen, Bezirk Dortrecht.

Pusterthal, das seit im J. 1810 dem größten Theile nach von Baiern an die Illyrischen Provinzen des Kaisers Napoleon abgetreten, nemlich die ganzen Landgerichte Lienz u. Sterzlin, sein östliches Stückchen von Bruneggen bis zur Quelle der Drau, [illegible]

Digitized by Google

an der Steyeniz, nebſt einer alten Burg, in der Prieguiz, iſt das Stammhaus des alten freyherrlichen Geſchlechts der edlen Herren von Puttlitz. Es ſind hier viele Schuhmacher.

Putzig, Putzko, ſ. Pautzke.

Puy, le Puy Notre Dame, Hauptſtadt der Landſchaft Velay, nicht weit von der Loire, an der Borne, in Languedoc; jetzt die Hauptſtadt im Departement der Haute Loire. Sie hatte im Jahr 1802. 15,915 Einwohner und beträchtliche Manufakturen von Blonden, Spitzen, Wollen- und Baumwollenzeugen, Stecknadeln, Meſſingarbeiten, und gute Färbereyen. — Zu dem Bezirk der Stadt gehören die Cantons: le Puy, Allegre, Cayres, Craponne, Fay-le Froid, Loudes, Monaſtier, Pradelles, St. Julien, St. Paulien, Saugnes, Soliguac-ſur Loire, und Vorey.

Puy-de-Dome, hoher und ſteiler 4,860 Fuß über die Meeresfläche erhabener Felſenberg in Auvergne, 1 Stunde von Clermont. Von ihm hat ein Franzöſiſches Departement den Namen, welches den größten Theil von Auvergne begreift, und im J. 1802. 508,444 Einwohner zählte. Es wird in die 5 Arrondiſſements Riom, Thiers, Ambert, Clermont und Iſſoire getheilt. Die Hauptſtadt iſt Clermont. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 3 656,547 Franken. Die Landſchaft iſt ſehr fruchtbar an Getreid, vielem Hanf, Obſt, Wein, und in den bergichtern Theilen wird viel Schlachtvieh, Schafe, Pferde und Mauleſel gezogen; ſie enthält auch Silber- und Bleyminen. Manufakturen von Leinwand, Wollen- und Baumwollenzeugen verbreiten ſich über die meiſten Gegenden.

Puy-Laurens, Stadt mit 5,648 Einwohn. in Languedoc, in der Grafſchaft Lauragais. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Tarn, Bezirk Lavaur. Es werden hier viele Wollenzeuge verfertigt.

Puy l'Eveque, kleine Stadt mit 2,082 Einwohnern, in Ober-Quercy, am Fluß Lot, im Gouvernement von Guyenne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Lot, Bezirk Cahors.

Puy la Roque, Städtchen, in Nieder-Quercy; jetzt im Departement des Lot, Bezirk Montauban.

Puy S. Reparade, Flecken mit 1,484 Einwohnern und gutem Weinbau, in der Provence; jetzt im Departem. der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Puy S. Martin, kleine Stadt, im Gouvernement von Nivernois, an den Gränzen von Bourgogne; jetzt im Departement der Nievre, Bezirk Chateau-Chinon.

Puyloubier, Dorf mit 900 Einwohnern, in der Provence; jetzt im Departement der Bouches du Rhone, Bezirk Aix.

Puymirol, Städtchen mit 1,263 Einwohnern, in Guyenne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Lot und der Garonne, Bezirk Agen.

Pynacker, Dorf mit 1,192 Einwohnern, in Süd-Holland.

Pyrbaum, Markt, Bezirksſchloß und Herrſchaft in der Oberpfalz, weſtlich von Neumarkt. Er hat 609 evangeliſche Einwohner, und gehörte bis 1740 den Grafen von Wolfſtein von gleicher Religion, nach deren Erlöſchung Kurbayern, kraft einer alten Anwartſchaft, ſie erhielten. Der Streit, den es mit den Allodialerben des letzten Grafen, nämlich den Grafen von Hohenlohe-Kirchberg und von Giech, über die Erbgüter bekam, ward endlich 1768 durch einen Vergleich geſchlichtet, in welchem Bayern gegen Bezahlung von 226,000 fl. die Herrſchaften Sulzbürg und Pyrbaum, mit allen Allodialien erhielt. Nach dem Tode des Kurf. Maximilian Joſeph, 1778 zog der Kaiſer die vorgedachten Herrſchaften, als Reichslehen, ein: ſie wurden aber in der Folge dem Kurf. Karl Theodor wieder verliehen. Zu Pyrbaum iſt ſeit 1758 eine katholiſche Schloßkapelle. Die Nahrung giebt der Feldbau; es ſind aber auch einige Bortenmacher hier. Die Herrſchaft trägt jährlich über 6000 fl. reine Einkünfte. Sie hat auf 1 Quadratmeile 1,827 Einwohner, und gehört nun zum Landgerichte Neumarkt.

Pyrenäiſche Gebirg, eines der berühmteſten Gebirge in Europa. Es ſcheidet Frankreich und Spanien von einander, indem es ſich über 50 geogr. Meilen lang von Nordweſten gegen Südoſten, nämlich von St. Sebaſtian am Biſcayiſchen Meer, bis an Port Vendres am Mittelländiſchen Meer erſtreckt. Die größte Breite des Gebirgs iſt gegen 24 geogr. Meilen und von den höchſten Spitzen erheben ſich der Canigou 1,442, der Mont Perdu und die Maladetta 1,718 Toiſen über die Meeresfläche. Sie liegen zwiſchen Spanien und dem Franzöſiſchen Departem. der Pyrenees Orientales, und haben auf ihren Gipfeln 7 Monate des Jahrs Schnee. In der Hiſtorie iſt der 1659 zwiſchen Frankreich und Spanien geſchloſſene Pyrenäiſche Friede bekannt. Von dieſem Gebirge haben 3 Franzöſiſche Departements den Namen.

Namen. 1) Das Departement der Hautes Pyrenees umfaßt die vormalige Landschaft Bigorre und die 4 Thäler. Es enthielt im J. 1802 auf 89 geQuadratmeilen 206,680 Einwohner, und ist in die drey Arrondissements getheilt: Tarbes, Bagneres und Argelis; Die Hauptstadt ist Tarbes. Im Jahr 1803 zahlte dieses Departement an direkten Abgaben 893,837 Franken. Es hat kaltes Klima in dem Gebirge, gemäßigtes in den nördlichern Thälern, erzeugt Rocken, Gerste, viel Hirsen, auch gute Weine; und auf den Bergen ist die Zucht von Rindvieh, Mauleseln und Schafen von Wichtigkeit. Die Berge geben auch Eisen, Bley, Marmor, Schiefer und viele mineralische Quellen. 2) Das Departement der Basses Pyrenees, enthält das ehemalige Bearn und Navarra, die Hauptstadt ist Pau. Es zählte im J. 1803 auf 140 geQuadratmeilen 385,708 Einwohner, und wird in die 5 Arrondissements Pau, Oleron, Mauleon, Bayonne, u. Orthes getheilt. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 1,523,760 Franken. In den südlichen Gebirgen ist das Klima kalt; sie verschaffen aber eine beträchtliche Viehzucht, dauerhafte kleine Pferde, viel Kupfer, gutes Eisen, Marmor, Schiefer, mineralische Quellen und gutes Bauholz. Die nördlichern gemäßigten Striche haben Getreid von jeder Art, vorzüglich aber Mais, feinen Flachs, der zu Leinwand verarbeitet und ausgeführt wird, gute Weine und Wiesen zur Viehzucht. An der Küste wird Salz gewonnen. 3) Das Departement der Pyrenees Orientales begreift das ehemalige Roussillon. Es zählte im Jahr 1802. 177,746 Einwohner auf 76 Quadratmeilen, und enthält die 3 Arrondissements Perpignan, Ceret und Prades. Die Hauptstadt ist Perpignan. Im J. 1803 zahlte es an direkten Abgaben 1,010,520 Franken. Die Landschaft hat sehr heisses Klima, und bringt Getreide, Flachs, Wein, Oel, und edle Baumfrüchte in grosser Menge hervor. Die Schafe haben feine Wolle, und die See giebt Salz und Fische.

Pyritz, alte und wohlgebaute Stadt in Hinterpommern, im Kreise Pyritz, an den Gränzen der Neumark Brandenburg. Sie hat 411 Häuser, ein schönes Rathhaus, und nach der Zählung im J. 1794 2,561 Einwohner. Die Hauptnahrung verschafft der ergiebige Feldbau; es sind auch viele Tuch- und Zeugmacher in der Stadt.

Pyrmont, Pyrmont, Grafschaft im Westphälischen Kreis, zwischen dem Calenbergischen, Lippischen und Paderbornischen Gebiet, hat in der Länge und auch in der Breite ohngefähr 3 Stunden, oder 1¾ Quadratmeilen. Sie gehört dem fürstlichen Hause Waldeck; doch hat das Fürstenth. Paderborn, also jetzt der König in Preussen, auf den Fall der Erlöschung des Waldeckischen Mannsstammes die Anwartschaft zu diesem Lande. Die Religion ist die Lutherische. In 1 Marktflecken und 10 kleinen Dörfern wohnen über 4,500 Seelen. Die Einkünfte werden auf 40,000 Thlr. geschätzt, wozu der berühmte Pyrmonter Brunn, und das Salzwerk, das meiste beytragen. Zu einem Römermonat giebt die Grafschaft 14 fl. und zu einem Kammerziel 17 Thlr. 48 Kr. Ihr Wappen ist ein rothes Ankerkreuz, im silbernen Felde. Der Hauptort darinnen ist

Pyrmont, ein offener Ort in einem angenehmen Thale, zwischen hohen Bergen. Er ist berühmt wegen der mineralischen Wasser, die sowohl zum Baden, als zum Trinken sehr heilsam sind. Der Trinkbrunnen enthält überaus viel in Gas aufgelöstes Eisen und Magnesia. So wohl dieser, als der Badbrunnen war schon im 14ten Jahrhundert bekannt. Im J. 1556 war ein ausserordentlicher Zulauf aus allen Ländern Europens zur Quelle in Pyrmont. Im J. 1681 waren gegen 40 fürstliche Personen, und darunter auch die Königin von Dänemark und ihr Schwager, Pr. Georg, allda beysammen. Durch herrliche Anlagen und Spaziergänge ist der Aufenthalt an diesem Ort höchst angenehm, und die Gesellschaft im Jul. stets zahlreich und glänzend. Das fürstl. Schloß, welches 1706 erbauet, und in neuern Zeiten erweitert und verschönert wurde, ist die Sommerwohnung des Fürsten von Waldeck, der sich jährlich während der Curzeit daselbst aufhält. Seit 1720 hat dieser Ort Stadtfreyheiten und den Namen Neustadt Pyrmont. Er enthält 2,000, zur Brunnenzeit aber gegen 4,000 Seelen.

Pyrnbein, Herrschaft und Schloß innerhalb dem Oesterreichischen Mühlviertel; ehemals zu Passau, jetzt Bayern gehörig.

Pysch, kleiner Fluß in dem Königreich Preussen, der aus dem Spirdingsee bey dem Städtchen Johannesburg entspringt.

Pyzdry, s. Peisern.

Q, auf französischem Gelde ist das Zeichen der Münzstadt Perpignan.

Quackenbrück, kleine Stadt mit 1,800 Ein

Einwohnern, in einer fruchtbaren Gegend, im Fürstenthum Osnabrück, am Fluß Hase. Sie ist nach Osnabrück die gröste Stadt im Lande. Die Lutheraner besitzen jezt darinn die St. Sylvesterkirche, bey welcher ehedem ein Collegium Canonicorum war, in dessen Einkünfte sich beyde Religionsverwandten nunmehr getheilt haben. Die Stadt hat guten Handel mit Rüböl, Rübsamen und Rindvieh; auch der Speditionshandel ist von Bedeutung.

Quadrath, ehemalige Herrlichkeit und Flecken mit 240 Einwohnern im ehemaligen Erzstifte Cöln, westlich von der Stadt Cöln; jezt im Französischen Roerdepartement, Bezirk Cöln.

Quadratmeile, ist ein in 4 gerade Linien, deren jede 1 geographische Meile (23,629 rheinländische Schuh) lang ist, eingeschlossener Raum, oder ein Raum, der 1 geographische Meile in der Länge, und eben so viel in der Breite hat. Da übrigens die Meile in jedem Lande eine verschiedene Größe hat, so fallen auch die französ. englischen ꝛc. Quadratmeilen völlig abweichend von unsern geographischen Quadratmeilen aus. Die französische z. B. verhält sich zu ihr wie 9 zu 25. □ Meile bedeutet Quadratmeile.

Quadt, alte freyherrliche nun gräfliche Familie, von welcher 1752 ein Zweig die reichsgräfl. Würde und wegen der Herrschaften Wolradt und Schwanenberg Sitz und Stimme im westphälischen Grafenkollegium erhielt. Für den Verlust dieser jenseit des Rheins in den Niederlanden gelegenen Herrschaften, welche über 3,000 Einwohner hatten, und 32,000 fl. Einkünfte brachten, wurden die Reichsgrafen von Quadt durch die Abtey und kleine Reichsstadt Isny in Schwaben 1803 entschädigt und die Reichsstimme auf die neue Herrschaft gegründet. Da die Einkünfte von beyden nur auf 21,000 fl. berechnet wurden, so erhält der Graf noch eine jährliche Rente von 11,000 fl. auf Ochsenhausen angewiesen. Diese Linie besitzt noch ausserdem beträchtliche Güter in der Batavischen Republik, vorzüglich in Geldern und Zütphen. — Die andere, seit 1786 in den Preussischen Grafenstand erhobene, Linie hat ihre meisten Besitzungen im Herzogthum Cleve. Beyde bekennen sich zur evangelischen Religion.

Quai, s. Kai.

Quaker, eine christliche Religionspartey, entstund in den letzten Jahren der Regierung Königs Karl I. in England. Ihr Urheber ist ein Schuster Georg Fox, der im Jahr 1624 zu Drayton, einem Marktflecken in Shropshire, gebohren war: ein schwärmerischer Kopf, der bey einem verdorbenen Geblüte eine starke Einbildungskraft und desto weniger Verstand hatte. Dieser glaubte, eine besondere göttliche Erleuchtung in sich zu finden; und kam damit zuerst zu Leuten, die viel auf Träume hielten. Diese bereden er bald, daß sie seinen Meynungen beypflichteten. Im Jahr 1647 fieng er an, die Grundlehren von der innerlichen göttlichen Bekehrung des Herrn zu predigen. Er fühlte sich als einen ausserordentlichen Apostel auf, fieng allerley Händel mit den Geistlichen an, lief in die Kirchen und predigte, schrie die Prediger von der Kanzel herunter, und wenn er hingegen einen antraf, der ihn bat, auf seiner Kanzel zu predigen, so that ers nicht, unter dem Vorwande, er sey gekommen, die Leute von solchen äusserlichen Dingen ab, und zu Christo zu ziehen. Um deswillen predigte er auf einem hohen Sitz, aber nie auf einer Kanzel. Er schrieb an Hohe und Niedrige Briefe und Ermunterungen. Dunkle Redensarten, verwirrte Gedanken, abgebrochene Worte, ꝛc. hatte er mit andern Schwärmern zwar gemein, aber doch zu einem ganz ausnehmenden Grade. Unterdessen wuchs, selbst durch sein wunderliches Betragen, sein Anhang so sehr, daß er im folgenden Jahr schon eine Versammlung halten konnte. Darauf bekam er bald an Thomas Adam, Richard Farnsworth, William Dewsbury, Johann Audland, und Franciscus Hogwil, Gehülfen in dem neuen Lehramte, welche seine Meynungen weiter ausbreiteten. Der Ursprung des Namens, Quäker, welcher im Englischen so viel als Zitterer bedeutet, fällt in das J. 1650. Sie hatten sich bis dahin Kinder oder Bekenner des Lichts genennet. Als aber Fox in gedachtem Jahre vor den Friedensrichtern zu Derby stund, welche ihn in das Zuchthaus schicken wollten, so sprach er in seinem Trieb des Geistes zu den Umstehenden: Zittert bey dem Worte des Herrn! Der eine Richter, Namens Bennet, nahm daher Anlaß, ihn einen Zitterer (Quaker) zu nennen, welcher Name alsdann von dem gemeinen Volke begierig aufgenommen und zum Spott beybehalten worden. Vermuthlich mag das Zittern des Leibes, das bey den Bekehrungen mancher Personen, oder, zum Beweise der Macht der Wahrheit, auch bey Unbekehrten und Feinden dieser Parthey, öfters entstanden, zur Beybehaltung dieses Namens mit beygetragen haben. Sie lassen sich indessen diese Benennung, in richtigem Verstande genommen, gefallen, doch wollen sie lieber Bekenner des Lichts heissen.

heissen. Unter sich nennen sie einander Freunde.

Da ihre Lehre von dem innern Lichte von dem gewöhnlichen Religionssystem sehr abgieng, da sie die ganze äussere Einrichtung der Kirche umstossen, und sich der Entrichtung des Zehnten an die Geistlichkeit entziehen wollten, so hatten sie bald Feinde und widrige Begegnung genug zu erfahren. Inzwischen vergrößerte sich doch die Parthey in den damaligen Zeiten des Fanatismus in England, stets fort; und im Jahr 1654 hatte man über sechzig Diener des Worts, so unter den größten Verfolgungen in den vornehmsten Städten Versammlungen hielten. Auch Weibespersonen liessen sich, vom Geiste gerühret, in diesen Versammlungen mit Predigen hören. Nun versuchten es diese vermeintlichen Erleuchteten auch in Frankreich, Seeland und Holland, ihre Lehre auszubreiten. Allein da sie überall verfolgt wurden, so verfielen sie darauf, sich in Neuengland fest zu setzen. Wider ihre Erwartung wurden sie auch in Boston sehr schlecht aufgenommen, und gleich wieder fort geschickt. Dem ungeachtet thaten die Weiber besonders einen neuen Versuch daselbst und mußten, weil man unterdessen ein sehr scharfes Gesetz wider alle Quäker, in Neuengland, gemacht hatte, ein gleiches Schicksal erfahren. Fox hatte unterdessen, wie auch seine Brüder im Lehramte, mit verschiedenen Glaubensgenossen Unterredungen, darinnen sie eine ganz unglaubliche Dreistigkeit bewiesen. Sie hatten sogar den Muth, an den damaligen Protector, Cromwell, Briefe und Aufsätze zu schicken, worinnen ihm, ausser Gott's Gerichten, auch wohl die weltliche Veränderung im Reiche, die man natürlich vorher sehen konnte, verkündiget ward, wenn er den Bekennern des Lichts nicht alles nach ihrem Willen thäte; ungeachtet er sich in verschiedenen Dingen gefällig gegen sie bewies, und sie besonders deswegen schätzte, weil er, unter allen Religionsparthenen, keine, als die Quäker, gefunden hatte, bey denen man nichts mit Bestechung ausrichten konnte. Indessen konnte oder wollte er doch die vom Parlement gemachten Gesetze nicht ändern, und also mußten die Verfolgungen bleiben. Die Lebensstrafe, die man in Neuengland wider sie beschlossen hatte, hielt weder männliche, noch weibliche Lehrer ab, häufig dahin zu gehen. Man stäupte, man hieng sie an Galgen, man peitschte sie durch Städte und schickte sie fort; aber es half nichts; und es kam sogar eine Weibsperson wieder, die schon an dem Galgen gehangen, aber wieder herabgeschnitten, und begnadigt zurück nach England geschickt worden war. Bey dem Kurfürsten von der Pfalz, Karl Ludwig, dem Sohne einer königl. Großbritannischen Prinzessin, genossen endlich die Quäker einigen Schutz; und unter der Regierung Karls II. in England erhielten sie ein wenig Ruhe, so aber nicht lange daurete. Sie schickten unterdessen Abgeordnete nach Rom und unter die Türken, um Glaubensgenossen zu machen, welches aber nicht gelingen wollte. Dagegen mußten sie im Jahr 1662 in England das Schicksal erfahren, daß eine scharfe Parlementsacte wegen Verweigerung des Eides wider sie aufgesetzt wurde. Dieser Acte zufolge wurden ihre Versammlungshäuser zerstöret; sie wurden in die Gefängnisse überall geschleppt, und theils zur Gefangenschaft, theils zur Landesverweisung, um in die Colonien, als Leibeigene transportirt zu werden, verdammt.

Aber bald fiengen die Umstände der Quäker an, sich etwas zu verbessern. Sie bekamen vornehme und gelehrte Mitglieder. William Penn, ein Sohn des berühmten Admirals Penn, bekannte sich zu ihnen, ohnerachtet eine neue Acte wider sie zum Vorschein kam, und er selbst darüber verfolgt wurde. Robert Barclay, ein gelehrter Mann, trat auch auf ihre Seite, und vertheidigte auf eine geschickte und gelehrte Art, die Sätze, welche sie bisher ohne Zusammenhang erkannt und vorgetragen hatten. Dieses war desto nöthiger, weil die Wiedertäufer sowohl, als die Socinianer, Streit angefangen, und in öffentlichen Schriften hatten darthun wollen; daß die Quäker keine Christen wären. Die pfälzische Prinzessin Elisabeth, Schwester des Kurf. Karl Ludwig, war auch eine große Freundin der Quäker. W. Penn und G. Fox thaten eine Reise durch Deutschland, und sprachen bey derselben ein, nachdem sie schon vorher mit ihr Briefe gewechselt hatten. Zu Frankfurt hielt W. Penn in dem Hause einer adelichen Fräulen, Namens Johanna Eleonora Merlinin, (nachherigen D. Petersin,) eine Versammlung. Der König in England schenkte dem W. Penn, in Ansehung der Dienste seines Vaters des Admirals, und wegen rückständiger Geldforderungen desselben an die Krone, einen Strich Landes in Amerika, der Pensylvanien nachgehends genannt wurde, mit der Erlaubniß, eine eigene Colonie daselbst aufzurichten, und nach Gefallen Gesetze zu machen, nur daß sie den englischen nicht zuwider liefen. Penn kaufte noch mehr dazu, und wurde dadurch Eigenthumsherr von noch einmal so viel Land, als die sieben

vereinigte Provinzen zusammen ausmachten. Nun thaten sich unter den Quäkern selbst Spaltungen hervor. Die Lehrer konnten sich wegen Einrichtung der Kirchenzucht nicht vertragen, und ein Bruder griff den andern in Schriften an, ja man belegte den einen Theil mit dem Separatisten-Namen. Bey dem Antritt Königs Jacob II. übergaben sie etliche Bittschriften: und, weil dieser, zum Vortheil der Katholiken, die Religionsfreyheit einzuführen suchte, so genossen die Quäker zugleich seiner Gnade. Die Gefangenen wurden in Freyheit, und wieder in die verlohrne Güter, so nicht verkauft waren, eingesetzt, und, weil die Gelegenheit zu den größten Verfolgungen derselben bisher die Weigerung des Eides der Treue gewesen war, so wurde ausgemacht, daß sie sogar Aemter bekleiden durften, ohne einigen Eid zu leisten. William Penn hatte dabey so vielen und vertrauten Zutritt bey dem Könige, daß ihn hernach einige für den Urheber aller der Anschläge ausgeben wollten, welche in England ein allgemeines Mißvergnügen erweckten. In Deutschland hatte der Magistrat zu Emden den Quäkern die völlige Religionsfreyheit, aus eigener Bewegung vergönnet, und ihre Glaubensgenossen aus Holland und England eingeladen, sich da niederzulassen.

Kaum war König Wilhelm III. zur Regierung gelangt, so wurden die Quäker, im Jahr 1689 durch eine ausserordentliche Parlamentsacte, für Protestanten erkannt, denen man ihre Versammlungen und andere Religionsübungen in gehöriger Ordnung zugestehen sollte. Statt des Eides der Treue wurde eine besondere Formul aufgesetzt, die ein Versprechen an Eidesstatt enthielt. Damit man auch eine sichere Erklärung wegen ihres Glaubens haben möchte, so setzte man ein Glaubensbekenntniß auf, dazu sie sich bekennen mußten, welches folgenden Inhalts war: „Ich N. N. „bekenne, daß ich an Gott, den Vater, „und an Jesum Christum, seinen ewigen Sohn, den wahren Gott, und an „den heil. Geist, Einen Gott, hochgelobet in Ewigkeit, glaube, und die heil. „Schrift des Alten und Neuen Testaments, für solche Bücher, die von Gott „eingegeben sind, erkenne und annehme.„ Je mehr die Quäker äusserliche Ruhe genossen, desto mehr wurde dieselbe gestört durch Streitigkeiten, und innerliche Zerrüttungen; besonders nach Foxens Tode, der 1691 starb. Nicht nur Georg Keith, einer von ihren Lehrern, der sie verließ und bey der bischöflichen Kirche eine Predigerstelle annahm, bürdete ihnen viel nachtheiliges auf, und machte seine vorigen Glaubensgenossen sehr häßlich ab, sondern es ergriffen auch andere wider sie die Feder. Die Acte des Parlements, wegen Erlassung des Eides, war nur auf sieben Jahre gegeben, und diese giengen bald zu Ende. Sie brachten es aber dahin, daß König Wilhelm dieselbe noch kurz vor seinem Tode auf erlf Jahre erneuern ließ.

Die Quäker genossen nun, unter der K. Anna, ihr Freyheiten ungestört fort. Einige von der englischen Kirche traten zu ihrer Parthey; einige von dieser aber zu jener über. Allein im Jahr 1714 brachte man im Parlemente eine Bill vor, zu Verhütung des Wachsthums der Spaltungen, dadurch auch den Quäkern einiger Einhalt geschehen sollte. Doch die Königin Anna starb an eben demselben Tage, da diese Bill zu einer förmlichen Parlementsacte werden sollte. Hierauf kam K. Georg I. auf den Thron, und die obige Acte wegen Erlassung des Eides wurde im Jahr 1715 erweitert, und, ohne auf gewisse Jahre eingeschränker zu werden, für stets gültig erkläret. Auf diese Weise erlangte diese Religionsparthey in England eine Ruhe, die nicht weiter gestört wurde. Sie hat sich, wiewohl in nicht beträchtlicher Zahl, auch in andern Ländern, verbreitet.

Die Hauptpunkte ihrer Glaubenslehre sind folgende: 1) In der wahren Erkenntniß Gottes besteht die höchste Glückseligkeit. Der richtige Verstand dieses Grundes der Erkenntniß ist vor allen Dingen zu wissen und zu glauben nöthig. 2) Das Zeugniß des Geistes ist es allein, wodurch die wahre Erkenntniß Gottes geoffenbaret wird. Durch die Offenbarung dieses Geistes, hat er sich sowohl den Erzvätern und Propheten, als auch den Aposteln und Evangelisten jederzeit zu erkennen gegeben. Und diese Offenbarungen, in welchen sich Gott durch den Geist kund that, (sie mochten nun durch äusserliche Stimmen und Erscheinungen, oder durch Träume und innerliche Vorstellung oder Ueberzeugung des Herzens geschehen,) waren der Gegenstand ihres Glaubens, und sie bleiben es auch noch bis auf den heutigen Tag für uns. Diese innerlichen göttlichen Offenbarungen, die wir zum unumgänglichen nöthigen Grund des Glaubens legen, widersprechen dem äusserlichen Zeugniß sowohl der heil. Schrift, als der Vernunft, keinesweges: doch folget daraus gar nicht, daß sie der Schrift oder der Vernunft, als einer edlern und gewissern Regel, oder als einem sicherern Probierstein, zu unterwerfen, und darnach zu untersuchen sind. Denn diese göttliche Offenbarung und innerliche Erleuch-

leuchtung ist gewiß und klar an sich selbst, und zwinget den wohlgeordneten Verstand zum Beyfall; indem sie denselben auf eine eben so unwiderſprechliche Weise dazu beweget, wie die gemeinen Grundsätze der natürlichen Wahrheiten das Gemüth zu einem natürlichen Beyfall antreiben und geneigt machen. 3) Aus diesen Offenbahrungen des Geistes Gottes, so den Heiligen geschehen, ist die heil. Schrift hervorgekommen. Doch weil sie nur eine Anzeige der Quelle, nicht aber die Quelle selbst ist, so ist sie auch nicht für den Hauptgrund aller Wahrheit und Erkenntniß, oder für die beständige und vornehmste Richtschnur des Glaubens und des Lebens zu halten, sondern sie kann nur als eine Nebenregel geachtet werden, die dem Geiste unterworfen ist. 4) Alle Nachkommen Adams sind dem ersten Menschen nachgefallen, der Empfindung dieses innerlichen Zeugnisses oder göttlichen Saamens beraubet, und der Gewalt der Natur und dem Saamen der Schlange unterworfen, von Natur böse und zu geistlichen Dingen ungeschickt. Doch wird dieser böse Saame kleinen Kindern nicht zugerechnet, bis sie durch Uebertretung sich wirklich mit demselben verunreinigen. 5) Gott hat nach seiner unendlichen Güte die Welt also geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn zum Licht gegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben sollen. Dieses Licht leuchtet eine zeitlang in aller Herzen zur Seligkeit, wenn ihm nicht widerstanden wird, und bestrafet eines jeden Sünde, ist auch nicht weniger, als der Saame der Sünde, allen gemein, weil es seinen Tod gekostet, da er denselben für alle geschmecket hat. 6) Wie nun Christi Verdienst allgemein ist, so ist auch dieses evangelische und seligmachende Licht der Gnade in allen, dadurch auch diejenigen können selig werden, denen die äusserliche Geschichte des Leidens und Sterbens Christi nicht bekannt ist, wenn sie nur das Licht sonst recht gebrauchen. Denn jene Wissenschaft und Erkenntniß von Christo ist zwar ganz nützlich und heilsam; aber solchen, denen sie der Herr selbst vorenthalten hat, nicht unumgänglich nöthig. 7) In allen und jeden, welche der Erleuchtung des innern Lichts nicht widerstehen, wird eine reine, heilige und geistliche Geburt gewirket, welche Heiligkeit und alle andern gesegneten Früchte hervorbringet. Dabey geschieht die Rechtfertigung durch unsere Werke. 8) Wo diese Geburt völlig hervorgebracht ist, da wird der Leib der Sünden und des Todes abgethan, also, daß die Menschen von wirklichen Sünden und Uebertretung der Gebote Gottes frey und solcher Gestalt vollkommen werden. Doch hat bey dieser Vollkommenheit noch ein Wachsthum statt, und es bleibt eine Möglichkeit zu sündigen zurück. 9) Es können auch solche, in denen diese innerliche Gnade Gottes nur zum Theil gewirket hat, durch Ungehorsam wieder daraus fallen; doch kann in diesem Leben eine solche Zunahme und Beständigkeit in der Wahrheit erlangt werden, davon kein gänzlicher Abfall möglich ist. 10) Die Kirchendiener werden durch die Gewalt und Kraft dieses Lichts, nachdem sie in dem Herzen geoffenbaret und empfangen worden ist, zu wahren Dienern des Evangelii verordnet und zubereitet. Durch die Leitung dieser Gnade werden sie auch regieret, wo, bey wem, und wann sie dienen sollen. Und alsdann müssen sie es thun, wenn schon kein äusserlicher Beruf oder menschliche Gelehrsamkeit dazu käme. Diejenigen hingegen, denen es am Zeugniß dieser göttlichen Gabe fehlt, sind für bloße Betrüger zu halten, sie mögen noch so gelehrt und auf die beste Art von Menschen berufen seyn. Auch sollen die, so diese heilige Gabe empfangen, umsonst dienen, oder doch ein jeder nur so viel annehmen, als zu seinem nothwendigsten Unterhalt ihm freywillig gereichet wird. 11) Aller wahre Gottesdienst wird durch die innerliche und unmittelbare Bewegung seines eigenen Geistes vollbracht, welche weder an Oerter, Zeiten, noch Personen gebunden ist. Also dürfen wir Gebet, Lehren und Predigen nicht verrichten, wo und wann wir wollen, sondern wo und wann wir durch die geheimen Eingebungen des Geistes in unsern Herzen darzu angetrieben werden. Aller andere Gottesdienst also, den Menschen nach ihrem Gefallen bestimmen und vornehmen, ist Aberglaube und selbsterwählter Gottesdienst. 12) Die rechte Taufe ist die Taufe des Geistes und Feuers, wovon die Taufe Johannis nur ein Vorbild, und auf eine Zeitlang befohlen war. Die Kindertaufe ist eine bloße Menschensatzung. 13) Das Brodbrechen, dessen sich Christus mit seinen Jüngern bediente, war nur ein Bild der innerlichen Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi, und hört, als der Schatten, bey denen auf, die das Wesen selbst empfangen haben. 14) Die Obrigkeit hat keine Macht, anderer Leute Gewissen zu zwingen, oder wegen der bloßen Gewissensübung jemand zur Strafe zu ziehen; es sey denn, daß man, unter dem Vorwand des Gewissens, etwas vornehme, das der menschlichen Gesellschaft nachtheilig ist. 15) Da der vornehmste Zweck der Religion dahin geht, daß der Mensch von dem Geiste und dem

Wandel

Wandel dieser Welt frey werde; so müssen alle eitle Gewohnheiten und Gleichstellungen derselben in Worten und Werken, als Abziehen des Huths vor einem Menschen, Beugungen des Leibes, Complimente und Ceremonien, Komödien, Spiele und unnütze Lustbarkeiten, von einem Gemüthe, das die Salbung empfangen haben will, entfernet seyn. 16) Eidschwüre und Kriegsdienste sind dem Befehl Christi und dem Geiste des Christenthums zuwider.

Die Quäker haben Aelteste, die ihrem Religionswesen vorstehen. Bey diesen melden sich diejenigen Personen, so zusammenheirathen wollen; (wobey weiter keine priesterliche Copulation Statt findet;) ihnen zeigt man auch das Absterben der zu ihrer Gemeine gehörigen Glieder an. Bey den Begräbnissen bleiben alle Ceremonien weg, und das Tragen der Trauerkleider wird, als etwas eitles, unterlassen. Jährlich, in der Woche vor Pfingsten, ist zu London eine allgemeine Synode der Quäker, wo die Abgeordneten aus allen ihren Gemeinen sich einfinden und ihre gemeinschaftlichen Angelegenheiten abhandeln.

Die unverbrüchliche Treue dieser Leute in Erfüllung ihrer Zusagen und ihr unschuldiges Betragen hat sehr natürlich die Bemerkung veranlaßt, daß es viel leichter ist, über ihr System und über gewisse Sonderbarkeiten zu spotten, als ihren Wandel nachzuahmen.

Qualificatoren, bey geistlichen Gerichten, besonders bey der Inquisition, sind Theologen, welche die Aeusserungen derer, die als Ketzer oder Irrgläubige ꝛc. angegeben sind, untersuchen, ob und in wiefern sie für ketzerisch, gottlos, gotteslästerlich, irrig, ärgerlich, aufrührig ꝛc. zu halten sind. Sie verrichten also das Amt eines Referenten, und haben keine Stimme bey dem Urtheilsspruch. Ihr Name kommt daher, weil sie die Qualität oder Beschaffenheit der glaubenswidrigen Worte oder Handlungen untersuchen und bestimmen.

Quanchaco, Seehafen, nicht weit von Truxillo, im Spanischen Vicekönigreich Peru, in Südamerika.

Quancheu, Quang-tschu, von den Europäern insgemein Canton genannt, ist die Hauptstadt in der chinesischen Provinz Quantung oder Quangtong, und der einzige See- und Handelshafen, der den Europäern, in China offen stehet; wiewohl auch da die Abgaben und die Einschränkungen überaus beschwerlich sind. Seit 1760, da englische Schiffe von den Chinesern auf einem Schleichhandel ertappt wurden, dürfen die europäischen Schiffe, sie seyen von welcher Nation sie wollen, nicht mehr bey dieser Stadt anländen, sondern müssen etliche Meilen davon, bey einer kleinen Insel, Wampoa, liegend bleiben. Jedes Schiff wird von Mandarinen, die dazu bestellt sind, ausgemessen, und zahlt nach seiner Größe. Ein gewöhnlicher Chinafahrer muß blos an Hafengeldern, die Ein- und Ausmörserle nicht mitgerechnet, 5000 Piaster bezahlen. Dem ungeachtet wird dieser Ort für eine der wichtigsten Handelsstädte in Asien gehalten. Der wichtigste Artikel der Ausfuhr ist der Thee; dann Firnisse, Porzellan, Seide und Seidenstoffe, Tusch ꝛc. Ehemals mußten die Europäer diese Artikel fast ganz mit baarem Gelde bezahlen; aber seitdem die Engländer den größten Theil dieser Handels in Händen haben, führen sie von ostindischen Waaren und ihren Manufakturen beynahe eben so viel ein als der Werth der Ausfuhr beträgt.

Diese Stadt liegt am Fluß Tabo oder Tiger, und enthält wahrscheinlich 150,000 Seelen. Die Missionarien gaben nach ihren gewöhnlichen Uebertreibungen in China auch dieser Stadt geradezu eine Million Bewohner. Auf die eigentliche Stadt rechnet man mit Wahrscheinlichkeit 80,000 Bewohner; aber auch der Fluß ist mit wenigstens 40,000 Sampanen oder Schiffen bedeckt, in denen Familien wohnen. Sie liegen in Reihen nahe an einander fest, und zwischen ihnen bleibt eine schmale Strasse für die Fahrzeuge, welche den Fluß hinauf- oder hinunterfahren. Die Gassen sind lang, mit breiten Steinen gepflastert und sehr reinlich. Die Häuser sind von Backsteinen, 1 Stockwerk hoch; an denselben sind hinten 2 oder 3 Höfe, die zu Magazinen und zur Wohnung für die Frauenspersonen dienen. Die Vorstadt, in der die Factoreyen der Europäer sind, ist mit vielen kleinen Canälen durchschnitten, und die Häuser stehen dichte beysammen. Man hat sogar, auf Pfählen, sehr weit in das Wasser hinein, Häuser gebauet. Die Gossen oder Rinnen führen sie unter der Erde hin, welches aber nach und nach dem Grunde schädlich wird. An den Gebäuden findet man sehr gewöhnlich Fenster von Perlenmutter.

Quangsi, Provinz in China, zwischen den Provinzen Quantung, Huquang, Queischeu, Junnan, und dem Königreich Tunquin gelegen. Sie ist bergicht und in den nördlichen Gegenden ganz unfruchtbar. Sie hat 13 große und über 80 geringere

ringere Städte. Es wird auch darinn das schöne Porcellain gemacht, und die Hauptstadt darinn heißt Queilin, Quebling, welche am Fluß Quei liegt.

Quantung, große Provinz in China, zwischen den Provinzen Fokien, Kiangsi, Huquang, Quanasi, und dem Königreich Tunquing und dem Ocean. Sie hat 94 große und kleine Städte, und gehören über das dazu die Inseln Hainan und Macao. Sie ist auch reich an Zucker und Seide.

Quaquaküste, ein Stück von Guinea, in Afrika, an der See, zwischen den 6 oden Vorgebürgen Capo de Palmas und Capo de tres Puntas, welches wohl bewohnt ist und zur Handlung sehr bequem liegt. Es giebt da elbst viel Elephanten. Sie heißt auch deswegen die Zahnküste.

Quarantaine, heißt überhaupt eine Zahl von vierzig. Besonders wird darunter die Zeit verstanden, welche Schiffe und Personen, die aus solchen Orten, wo ansteckende Seuchen gemein sind, und zwar vorzüglich, aus der Levante, kommen, in einiger Entfernung von den Seehäfen und abgesondert von dem Umgang mit andern Menschen, zubringen müssen. Diese Zeit soll eigentlich 40 Tage dauern. Wenn man aber versichert ist, daß an Personen und Waaren aus solchen Schiffen nichts gefährliches seyn kann, so bestehet die Quarantaine auch nur aus 1—2 Wochen, oder nur wenigen Tagen. Doch gebraucht man die Vorsicht, sie in ein Lazareth zu bringen und zu durchräuchern, ehe sie völlige Freyheit erhalten.

Quarantania, großer und hoher Berg in der Wüste von Jericho, in Palästina, von welchem man behaupten will, daß der Heiland darauf vom Teufel versucht worden. Auf demselben soll er auch 40 Tage und Nächte gefastet haben; daher der Berg von dem Italienischen quaranta, vierzig, den Namen bekommen.

Quarantola, kleine Stadt im ehemal. Herzogthum Mirandola, an den Mantuanischen Gränzen. Jetzt im Königreich Italien, Departement des Panaro.

Quarig, adeliches Schloß und Marktflecken mit 1,171 Einwohnern, 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, in Schlesien Glogauer Kreis. Er hat ansehnlichen Flachsbau.

Quarkenburg, Schloß und Amt, in einem Moraste gelegen, im Herzogthum Pommern, zwischen Camin und Stargard, dem König in Preussen gehörig. König Friedrich I. hat ihm den Namen Friedrichswalde beygelegt.

Quarnero, s. Carnero.

Quarrées les Tombes, Flecken mit 2,007 Einwohnern, in der Landschaft Auxois, in Bourgogne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Yonne, Bezirk Avallon. Er ist merkwürdig, wegen der Menge von steinernen Särgen, ohne Aufschrift und Zeichen, die man von undenklichen Zeiten her allda gefunden hat und noch findet. Wahrscheinlich war daselbst ein Magazin von Särgen das Kaufleute angelegt hatten, ehe das Begräbniß in den Kirchen gewöhnlich ward. Der Stein ist bey allen von einerley Sorte, aus dem Bruche bey Champ-Rotard.

Quart, Quartier, Wache, nennt man auf den Schiffen diejenige Zeit, binnen welcher ein Theil des Schiffsvolks wachen muß, bis es von andern abgelöset wird. Das Quart ist nicht bey einer Nation so lang, als bey der andern, ja auch bey den Schiffen von einerley Nation ist es nicht gleich. Es wird nach den Sanduhren, deren jede eine halbe Stunde hält, berechnet. Auf den französischen Schiffen ist das Quart 2 Sanduhren lang; auf andern französischen Schiffen aber 6, 7 bis 8 Sanduhren. So oft man ein neues Quart anfängt, wird mit der Glocke geläutet damit es das Schiffsvolk hört. In England ist ein Quart 4 und in der Türkey 5 Sanduhren.

Quart, Amt und Flecken in der Schweiz, nicht weit vom Wallenstädtersee, ehemals den Cantons Glarus und Schweiz, jetzt zum Canton St. Gallen gehörig.

Quarti, Quarto, kleine Stadt oder Flecken, nahe bey Ponte Stura, in der Landschaft Casale im Herzogthum Montferrat; jetzt im Französischen Departement von Marengo, Bezirk Casale. Unten am Fluß Tanaro liegt ein Städtchen gleiches Namens.

Quartianer, s. Polen.

Quartier geben, heißt so viel, als einem Ueberwundenen das Leben schenken, und ihn als einen Kriegsgefangenen annehmen.

Quartschen, Quartzen, Amt und Dorf, in der Neumark Brandenburg. Es war ehedessen eine Commenthurey des Johanniterordens, welche aber gegen Schlevelbein vertauscht worden. Unweit davon liegt Zorndorf, wo den 25sten August 1758 eine blutige Schlacht zwischen den Russen und Preussen vorfiel, nach welcher die ersten die Mark verließen.

Quatember, wird diejenige Fasten genannt, welche die katholische Kirche in den

den 4 Jahrszeiten hält, und zwar in jeder Jahrszeit drey Tage in der ersten Woche, nämlich am Mittwoch, Freytag und Sonnabend.

Quaterniones, ist eine alte, aber ungegründete Eintheilung des römischen Reichs in gewisse Ordnungen, zu denen allemal 4 gehörten. Z. E. 4 Herzoge, Braunschweig, Bayern, Lothringen, Schwaben; 4 Grafen, Schwarzburg, Cleve, Grätz, Savoyen; 4 Burggrafen, Nürnberg, Magdeburg, Reineck, Stromberg; 4 Aebte, Fulda, Weissenburg, Murbach, Kempten; 4 Städte, Augsburg, Aachen, Metz und Lübeck; 4 Bauern, die Stadt Cöln, Salzburg, Regensburg, Costnitz. Daher schreiben sich die Fürsten von Schwarzburg, Vier-Grafen des heil. römischen Reichs.

Quatro Castelli, sind 4 Schlösser, so ganz nahe beysammen auf 4 Hügeln liegen, im ehemal. Herzogth. Modena; jetzt im Königreich Italien, Departem. des Crostolo. Sie sind noch von der berühmten Gräfin Mathildis erbaut worden, und ihre Namen sind: Castel Vetro, Bobianello, Monte Lucio und Monte Zani.

Quebec, Hauptstadt, in Unter-Canada, bestehet aus 2 Theilen, der Unter-Stadt, welche klein und meistens von Kaufleuten bewohnt ist, und am Fuße einer steilen Höhe liegt, auf welcher die Ober-Stadt stehet. Diese ist durch die Natur und Kunst befestigt, hat eine starke Garnison, ein schönes Zeughaus, sehr ansehnliche Gebäude und breite Strassen, die von Mittag gegen Mitternacht abschüssig laufen. Die Citadelle, wo der Gouverneur wohnt, ist auf dem Gipfel eines Felsen, südwärts vom bischöflichen Palast, aufgeführet. Die Domkirche ist in schlechtem Geschmack erbauet, hat aber einen sehr schönen und hohen Thurm. Das Bisthum ist 1674 errichtet worden, und der Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabste. Die Zahl aller Einwohner beträgt gegen 12,000.

Diese Stadt ward von den Franzosen, unter Direktion des Herrn von Champlain, in den Jahren 1608 und folgenden, angelegt, 120 französische Meilen weit von dem Meer, an dem nördlichen Ufer des St. Lorenzflusses, zwischen dem kleinen St. Carlsfluß, und einem steilen Vorgebirg, welches Cap aux diamans genennt wurde, weil man bisweilen falsche Diamanten daselbst findet. Der Hafen von Quebec hat süßes Wasser, und kann 100 Linienschiffe fassen. Der Lorenzfluß ist bis auf 112 französ. Meilen von seiner Mündung nirgends weniger, als 3 geogr. Meilen breit; aber oberhalb der Insel Orleans wird er schmäler, und bey Quebec hat er kaum ½ ge. Meile. Daher hat dieser Ort den Namen Quebeis oder Quebec bekommen, welches in der Algonquinischen Sprache eine enge Strasse bedeutet.

Die Kälte in dortiger Gegend ist so groß, daß, obgleich Quebec unter dem 46—47 Grad nördlicher Breite liegt, dennoch im J. 1744 das Quecksilber im Reaumürischen Thermometer, nach dem 32sten Grade, sich in die Kugel ganz hineinzog; welches ohngefähr der größte Grad der künstlichen Kälte ist, die Fahrenheit machen konnte.

Quebec ward im J. 1690 von den Engländern vergebens belagert. Auch die Unternehmung, so sie 1711 dagegen vorhatten, verunglückte; aber im J. 1759 wurden sie davon Meister, nach großen Schwierigkeiten, und nachdem ihr General Wolf und der Französische General Montcalm in einem Gefechte geblieben waren. Im J. 1760 versuchten die Franzosen, diese Eroberung ihren Feinden wieder zu entreissen: sie schlugen den General Murray, der ihnen entgegen marschirt war, und fiengen an, Quebec zu belagern. Aber die Ankunft einer Englischen Flotte nöthigte sie zum Abzug, und durch den folgenden Frieden, 1762, ward diese Stadt und ganz Canada an Großbritannien abgetreten. Im J. 1775 thaten die empörten Americaner einen Angriff auf Quebec, der aber fruchtlos ablief.

Queckborn, Pfarrdorf mit 531 Einwohn. im Darmstädtischen Fürstenthum Oberhessen, Amt Grünberg.

Queckbrunn, ein berühmter Brunn zu Bunzlau in Schlesien, sehr lauter und rein, im Sommer kalt, im Winter warm, aus welchem die meisten Leute aus der Stadt ihr Wasser holen.

Queda, kleines Königreich an der westlichen Küste der Halbinsel Malacca in Asien. Die Hauptstadt

Queda, hat einen Hafen, welcher von den Europäern fleißig besucht wird. Besonders holen die Handelsleute von Surate daselbst eine Art Zinn, welches so weiß und geschmeidiger als das englische, aber nicht so fest ist, und Calin genennt wird.

Quedlinburg, ehemaliges fürstliches Damenstift, lutherischer Religion, deren Aebtissin ein Stand des Reichs war, und auf der rheinischen Prälatenbank

Sitz

Sitz und Stimme hatte. Es liegt zwischen den Fürstenthümern Halberstadt und Anhalt, ist klein (2 ge. Quadratm.) aber fruchtbar, enthält mit dem abgesonderten Theile am Harze 15,000 Einwohner, und stund unter Kurbrandenburgisch-Stiftshauptmannschaft und Erbvogtey oder Schutzgerechtigkeit, welche 1697 vom Kurhause Sachsen an Brandenburg für 300,000 Rthlr. verkauft worden sind. Der König hielt daher Garnison in der Stadt, erhob Accise, Service, ließ sich den Huldigungseid leisten, und hatte noch in andern Dingen, Forst-, Steuer-, Bergwerks-, &c. Sachen Konkurrenz mit dem Stifte. Zur Besorgung dieser Gegenstände war hier ein königl. Stiftshauptmann, welcher unmittelbar von den höchsten Landeskollegien zu Berlin abhieng. Uebrigens blieb die Aebtissin im Besitz der hohern und niedern Gerichtsbarkeit, hatte ihre Regierungskammer, ihr Konsistorium &c. Dieses Stift bestund aus 4 Standespersonen, nämlich einer Aebtissin, welche Sitz und Stimme auf den Reichstagen hatte, einer Pröbstin, einer Decanissin und einer Canonissin oder Capitularinn. Seit 1702 entstunden häufige Streitigkeiten, weil sich das Kapitel die alte Wahlfreyheit nicht nehmen, und Brandenburg als Erbvogt keine Aebtissin weder seinen Willen aufdringen lassen wollte. Nicht nur keine Aebtissin, sondern überhaupt keine Stiftsperson durfte ohne des Königs Genehmigung gewählt werden. Dieser Streit wurde im J. 1802 dadurch geendigt, daß das ganze Stift nebst seinen Besitzungen an Preussen als Entschädigung kam. Die Einkünfte der Aebtissin werden auf 30,000 Thlr. geschätzt. Sie gab zu einem Römermonate 52 Gulden und zu einem Kammerziel 81 Thlr. 18 Xr. Das Stiftswappen waren zwey goldene kreuzweis übereinander gelegte Dolche, im rothen Felde.

Quedlinburg, ziemlich weitläufige und altertümliche Stadt beym Vorharze, am Flusse Bode, welcher zwischen der alten und neuen Stadt fließt. Sie hatte im J. 1795 1,561 Häuser und ungefehr 11,000 Einwohner. In ihren acht Kirchen giebt es verschiedene sehenswürdige Alterthümer. Die auf dem Schlosse befindliche Bibliothek enthält seltene Handschriften und einige sehr kostbare Kleinodien. Der eigentliche Sitz des Stifts ist auf einem Berge bey der Stiftskirche St. Servatii. Man findet hier ein gutes Gymnasium. Die Quedlinburger Branntweine und Leinwand werden stark auswärts verführt. In der Stadt sind auch Manufakturen von Wollenzeugen und ein beträchtlicher Viehhandel. In der Gegend werden viele Küchenkräuter gebaut.

Queen-Anne, Grafschaft in dem Freystaate Maryland in Nordamerika, an der Ostseite der Chesapeak Bay. Sie hat 18 geographische Quadratmeilen, baut viel Weizen und hat 15,463 Einwohner, nach der Zählung im Jahr 1790. Der Hauptort Centreville besteht nur aus wenigen Häusern.

Queenborough, kleine Stadt in Kent, in England, auf der Insel Sheppey, oder Sheppoe, schickt 2 Deputirte ins Parlement.

Queen-county, große Grafschaft mit 14,000 Einwohnern in Irland, in der Provinz Leinster, zwischen Kildare, Kingscounty und Kilkenny gelegen, hat im Irischen den Namen Leaise.

Queensferry, königlicher Flecken, in West-Lothian, in Südschottland, am Meerbusen Forth.

Queenstown, Maryborough, Hauptstadt der Grafschaft Queenscounty in Irland.

Quelch, Fluß in der Unterpfalz, welcher bey Landau vorbey fließt, und bey Germersheim in den Rhein fällt. Er gehört jetzt theils zum Französischen Departement des Donnersbergs, theils zum Departement des Niederrheins. Auf diesem Fluß ist ein Canal bis nach Landau geführt worden, welcher der quelchische Canal genennt wird.

Queicheu, Koehtschu, arme und unfruchtbare Provinz in China, zwischen den Provinzen Huquang, Sutchuen, Junnan und Quangsi, welche 48 große und kleine Städte in sich hat. Die Hauptstadt heißt Queijang oder Koehschang.

Quellin, große Stadt am Fluß Quei, und die Hauptstadt der Provinz Quangsi in China.

Queiras, das Thal von Queiras, oder Quieras, liegt in Dauphiné, an den Piemontischen Gränzen, im Distrikt von Briançon, und hat eine Stadt gleiches Namens. Jetzt zum Departement der Hautes Alpes gehörig.

Queis, fischreicher Fluß in Niederschlesien, welcher bey dem Dorfe Sieren im Fürstenthum Jauer entspringt, Perlenmuscheln führt, und sich bey dem Dorfe Machen, eine halbe Meile oberhalb Sagan in den Bober ergießt. Er trennt Schlesien von der Lausitz. Von ihm hat der südöstliche Winkel der Oberlausitz den Namen Queiskreis. Er gehört zum Budissiner Hauptkreise, hat 2½ Quadratmeile und über 12,000 Einwohner.

Queisz.

Quelus, einsames, nicht prächtiges Schloß, mit einigen Häusern rings umher, zwey geographische Meilen nordwestlich von Lissabon, in Portugal, von Bergen eingeschlossen. Es ist die gewöhnliche sehr stille Residenz des Portugiesischen Hofs. Der Flecken Belas ist eine halbe Stunde davon entfernt.

Quene (du), s. Pittsburg.

Quenoy, s. Quesnoy.

Quenstädt, großes Pfarrdorf von 131 Häusern, mit zwey Rittergütern, im kursächsischen Antheile der Grafschaft Mansfeld.

Quenstädt (Gros-), großes Preussisches Pfarrdorf mit 194 Feuerstellen, im Halberstädtisch. Landkreise. Klein-Quenstädt in der Nähe hat 75 Feuerstellen.

Querbach, großes Pfarrdorf mit 941 Einwohnern, in Schlesien, Bunzlauer Kreis, Löwenbergischer Distrikt. Es hat guten Obstbau, ist aber vorzüglich wegen seines Koboldbergwerks, und Blaufarbenwerks bekannt. Es gehört dem Grafen von Schaffgotsch.

Querbanck, die ehemalige auf den deutschen Reichstagen, hatte folgenden Ursprung: der Fürstenrath wurde in die geistliche und weltliche Bank eingetheilt; nach der Reformation aber sind die lutherischen Erz- und Bischöfe, wegen der Religion, zu keinen Reichstagen gefodert worden. Man traf aber im Osnabrückischen Friedensschluß dieses Temperament, daß sie auf den Reichstagen eine eigene neue Bank, mitten zwischen den geistlichen und weltlichen Ständen, quer über bekamen, da sie denn nach der Ordnung mit votirten. Auf dieser Bank saß der Bischof von Osnabrück, wenn er lutherisch ist, und der Bischof von Lübeck.

Quercola, Flecken im ehemaligen Herzogthum Modena, jetzt in dem Königreich Italien, Departement des Panaro. Man gräbt hier Bernstein aus; auch Bergöl findet sich.

Quercy, ehemalige Provinz in Frankreich, welche gegen Norden an Limosin, gegen Osten an Auvergne und Rouergne, gegen Süden an Languedoc, und gegen Westen an Agenois und Perigord gränzt. Sie gehörte unter das Gouvernement von Guienne, ist fruchtbar an Getreyde, Wein und Obst, und wurde in Ober- und Niederquercy eingetheilt, deren jenes um den Fluß Lot, dieses aber um den Fluß Aveiron liegt. Sie macht jetzt den größten Theil vom Departemens Lot aus.

Querfurt, mittelmäßige Stadt mit 2,440 Einwohnern und 4 Rittergütern, an den Thüringischen Gränzen, nebst einem Schloß, mit einem Graben, an dem Bache Querne, in dem Fürstenthum gleiches Namens, ehmals dem herzogl. Hause Sachsenweissenfels, nach dessen Abgang aber seit 1746 Kursachsen gehörig. Es kam durch den Prager-Frieden von 1635 an Sachsen, welchem Hause es auch im Westphälischen Frieden 1648 bestätigt wurde. Dieses Fürstenthum entstund aus den vier primitiven Aemtern des Herzogthums Magdeburg, nämlich Querfurt, Jüterbock, Dahme und Borg. Nachdem aber das Kurhaus Brandenburg auf diese vier Magdeburgischen Aemter seine Prätension formirte, so ist zu deren Beylegung das Amt Borg 1687 an dasselbe abgetreten worden. Dieses Fürstenthum wird unmittelbar von dem Kaiser zu Lehn gereicht, und hat schon 1667 Sitz und Stimme auf den Obersächsischen Kreistagen gehabt, aber auf dem Reichstag hat es den ihm zugehörigen Ort im Fürstenrath nicht erlangen können. Im Jahr 1807 erhielt endlich Kursachsen Sitz und Stimme wegen dieses Fürstenthums im Reichsfürstenrath. Ein Theil dieses Fürstenthums liegt nördlich über Thüringen; ein anderer davon ganz abgesonderter zwischen dem Kurkreise, Brandenburg und der Lausitz. Daher wird es in zwey Kreise den Querfurtischen und Jüterbockischen abgetheilt. Zu dem erstern gehören die Aemter Querfurt und Heldrungen (welches eigentlich zu Thüringen gehört); zu dem letztern Jüterbock und Dahme. Es enthält auf 8 Quadratmeilen gegen 16,000 Einwohner. Es wird jährlich Mittwochs nach Ostern vor der Stadt Querfurt, auf der sogenannten Eselswiese, (die von dem Esel des H. Bruno, der dort nicht fortgehen wollte, den Namen haben soll,) ein berühmter Markt gehalten.

Querigut, Flecken mit 109 Einwohnern und einem befestigten Schloß, welches einen Paß der Pyreneen vertheidigt, in der Grafschaft Foix; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Ariege, Bezirk Foix.

Quernhamel, s. Hamel.

Quernheim, Vogtey und Kirchdorf, im Westphälischen Fürstenthum Minden, woselbst ein evangelisches adeliches Fräuleinstift von 12 Personen ist, welchem der K. von Preussen, 1764 einen besondern Orden ertheilt hat.

Querum, Dorf, mit einer Superintendentur, dem Kloster Riddagshausen, bey Braunschweig gehörig.

Quesne, du, s. Pittsburg.

Quesnoy, le, kleine und wohlbefestigte Stadt mit 2,960 Civileinwohnern, 3 Meilen von Valenciennes, im Französisch n Hennegau; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departem. des Nord, Bezirk Avesnes. Sie hat den Namen von den vielen Eichbäumen, (Quesnes Franz. Chenes) so da herum wachsen, und ward 1712 von den Alliirten erobert, aber sogleich im Frieden wieder abgetreten. Die Einwohner haben durch die schönen wollenen Zeuge, so sie verfertigen, vorzüglich aber durch den Holzhandel, gute Nahrung.

Quesnoy sur Deule, Flecken mit 4,002 Einwohnern, nicht weit von Ryssel im Französischen Flandern; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Nord, Bezirk Lille oder Ryssel.

Questembert, kleine Stadt mit 3,668 Einwohnern in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk Vannes.

Questenberg, Amt und Dorf, in der Grafschaft Stolberg, hat Eisenhütten, und ist ein sächsisches Lehn.

Questenberg, Kaunitzietberg, ein seit dem Absterben des letzten Grafen Joh. Adam von Questenberg 1752 neues gräfl. Geschlecht, wovon der Fürsten Wenzel Anton von Kaunitz zweyter Sohn, Dominicus Andreas, der von gedachtem Grafen von Questenberg zum Universal-Erben eingesetzt wurde, der Stammvater ist.

Questenbergische Höle, oder das kalte Loch, ist eine auf dem Harz befindliche Höle, welche im gräfl. Stolbergischen Amte Questenberg, am Bach Nasse liegt, und im Sommer ungemein kalt ist. Es sind derselben zwey, deren die eine nicht allzugroß; beyde sind in einem Kalkberge.

Quettehou, Flecken mit 1,291 Einwohn. und ergiebigem Getreid-, Flachs- und Obstbau, in der Normandie; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Manche, Bezirk Valognes.

Quevaucamps, Flecken mit 955 Einwohn. in Tournesis; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Jemmappe, Bezirk Tournay.

Quiberon, Flecken mit 1,916 Einwohnern, an der Spitze einer schmalen und langen Landzunge gleiches Namens, in Bretagne; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Morbihan, Bezirk l'Orient. Die Landungs haben kleine seichte Hafen, welche mit Batterien besetzt sind, weil man hier leicht landen kann. Die Engländer und Emigranten haben während des Revolutionskriegs 1795 die Landung zu ihrem Unglück versucht.

Quibo, Caboya, Spanische Insel auf dem Südmeer, in Amerika, bey dem Golfo von Panama. Unter dem Namen Quibo werden auch die Inseln Otiguano, Canales, Cantares und Rancheria mit begriffen.

Quiers, s. Chieri.

Quiete, la, ein freyweltliches Fräuleinkloster, im Königreich Hetrurien, dessen Nonnen sich mit Erziehung junger Fräulein von 7 bis 8 Jahren beschäftigen.

Quietisten, dieser Name wurde den Anhängern Michaels Molinos gegeben. Dieser war ein Priester, aus Aragonien, welcher sich zu Rom aufhielt, und anfangs wegen seiner Frömmigkeit von jedermann geehrt wurde, nachgehends aber 1687 wurde seine Lehre für ketzerisch erklärt, er mußte sie abschwören, und wurde zu ewigem Gefängniß verdammt, darinn er 1696 gestorben. Obgedachter Name kommt von dem Worte Quies, Ruhe, her, weil dieses Priesters Lehre darinn bestund, man müsse sich gänzlich vernichten, um mit Gott vereinigt zu werden, und alsdann müsse man in einer vollkommenen Ruhe verbleiben, ohne sich darum zu bekümmern, was dem Leibe begegnen könnte. Diese Lehre breitete sich sehr stark in Italien, Spanien, sonderlich aber in Neapel aus, und fand auch in Frankreich ihre Freunde, worunter Madame Guyon und Fenelon zu bemerken.

Quieto, kleiner Fluß in Istrien, welcher sich nicht weit von Citta Nuova in den Venezianischen Meerbusen ergießt.

Quillan, kleine Stadt mit 1,568 Einwohnern in Unter-Languedoc, am Fluß Aude; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Aude, Bezirk Limoux. Die hiesigen Feigen sind wegen ihrer besondern Güte bekannt. Es wird auch guter Wein und Seide gebaut.

Quilleboeuf, Städtchen mit 1,200 Einw. in der Normandie, nahe beym Einfluß der Seine in das Meer. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Eure, Bezirk Pontaudemer. Hier landen alle Fahrzeuge, welche die Seine aufwärts nach Rouen ꝛc. fahren, ihre Piloten einnehmen, und welchen

mehrere Theil der Bürger besteht. Es werden auch Spitzen hier geklöppelt.

Quillota, Hauptstadt der Spanischen Provinz gleiches Namens in dem Amerikan. Reiche Chile, nicht weit von der Küste. Sie ist klein, aber regelmäsig gebaut. In der Gegend wächst viel Flachs und Aepfel, und Gold findet man fast in allen Bergen der nahen Cordilleras.

Quiloa, Königreich beym Ausflusse des Cuabo, auf der Küste Zanguebar in Africa unter dem 9. Grad südlicher Breite. Der König muß den Portugiesen Tribut geben. Die Religion ist mohammedanisch, und die Einwohner größtentheils Araber.

Quiloa, das alte, ist die Residenz des Königs auf dem festen Lande, eine große, reiche und wohlgebaute Stadt, aus welcher Gold, Elfenbein und Sklaven ausgeführt werden.

Quiloa, das neue, ist eine schöne und feste Stadt auf einer Insel, mit einem guten Hafen und starken Citadelle. Die Portugiesen haben sich schon 1505 Meister davon gemacht, und sind auch noch im Besitz. Die Handlung nach Arabien und Sofala ist nicht unbeträchtlich.

Quimper, Quimper-Corentin, Cornouaille, anmuthige Handelsstadt mit 6,608 Einwohnern (im Jahr 1802), am Flusse Odü, in Bretagne, mit einem Bisthum, unter den Erzbischof zu Tours gehörig; der Sprengel des Bistums verbreitet sich über das Departement von Finisterre. Sie hat Handel mit Schlachtvieh und gesalzenen Fischen, und ist jetzt die Hauptstadt im Departem. des Morbihan und zugleich der Hauptort eines Arrondissements, zu welchem folgende Cantons gehören: Quimper, Briec, Concarneau, Douarnenez, Fouesnant, Ploucastel, Pont-l'Abbe, Pont-Croix, und Rosporden. Sie ist der Geburtsort der zwey berühmten Jesuiten, P. Hardouin und P. Bougeant.

Quimperlay, Quimperlé, kleine, aber wohlbewohnte Stadt mit 4,162 Einwohnern an der Isette und Laita in Bretagne, mit guter Handelschaft, weil mit der Fluth große Barken bis an die Stadt kommen können. Jetzt ist sie der Hauptort eines Arrondissements im Departement Finisterre. Zu dem Bezirke gehören die Cantons: Quimperle, Arzano, Bannalec, Pontaven, und Scaer.

Quingey, Städtchen mit 1,079 Einwohnern, an der Louve, in der Franche Comté; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement Doubs, Bezirk Besançon. In der Gegend sind viele Eisenhammerwerke.

Quintambert, s. Questembert.

Quintin, Städtchen mit 5 Vorstädten, 3,976 Einwohnern und einem schönen Schloß, in Oberbretagne, am kleinen Fluß Goy, ward 1691 für den Marschall von Lorges zu einem Herzogthum erhoben, und sollte, zufolge eines Patents, das dieser Herr 1706 erhielt, Lorges in Zukunft genennt werden; aber der alte Name ist doch gewöhnlicher. Jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement der Côtes du Nord, Bezirk St. Brieux. Er hat beträchtliche Leinwandmanufakturen.

Quinto, Stadt im Königreich Aragonien, am Fluß Ebro.

Quinto, großes Pfarrdorf im Livinerthal, im Helvetischen Canton Tessin gehörig.

Quinzano, Flecken mit 3,000 Einwohnern, im Königreich Italien, Departement des Mella, am Flüßchen Savarona, nicht weit vom Oglio.

Quinze-vingts, Hospital für 300 Blinde, von beyderley Geschlecht, welches K. Ludwig IX. zu Paris stiftete, zum Andenken, wie man glaubt, von 300 Rittern, die in der Gefangenschaft der Sarracenen waren, und die diesem Könige, 1250 mit ausgestochenen Augen zugeschickt wurden.

Quir, Terra de Quir, Küste an dem stillen Meer, unter den Inseln Salomonis. Sie ist 1606 von einem Spanier, Ferdinand Quiros entdeckt worden.

Quirieu, Städtchen mit ungefehr 900 Einwohnern, an der Rhone in Dauphine; jetzt im Departement der Isere, Bezirk Tour du Pin.

Quissac, Flecken mit 1,310 Einwohnern, in dem Kirchsprengel von Nimes, in Languedoc; jetzt der Hauptort eines Cantons im Departement des Gard, Bezirk Vigan. Er hat eine mineralische Quelle, die alle 24 Stunden zweymal fließt, und eben so oft stille stehet. Das erste dauert 7 Stunden, 25 Minuten, und das Stillstehen 5 Stunden.

Quistello, geringer Ort im Herzogthum Mantua, zur rechten der Secchia, welche bald darauf in den Po fällt. Jetzt in dem Königreich Italien, Departement des Mincio. Der kaiserliche General

Königseck jagte den 15. September 1734 die hier unter dem Marschall von Broglio stehende französische und sardinische Armee in die Flucht.

Quitava, Königreich an der östlichen Küste der Kaffern, zwischen Zanguebar und dem Königreich Sofala, in Africa.

Quito, Provinz in Peru, in Südamerica, an den Gränzen von Neugranada. Sie liegt größtentheils zwischen den hohen Cordilleras, und hat daher eine sehr gemäßigte Luft, ob sie gleich unter dem Aequator liegt. Die Hauptstadt

Quito, S. Francisco de Quitò, ist groß, aber auf einem sehr unebnen Platz gebauet; sie hat reiche Klöster und ein unter den Erzbischof zu Lima gehöriges Bisthum, mehrere Manufakturen, nebst einer Universität und Audiencia. Heftige Gewitter und Erdbeben sind daselbst sehr häufig, übrigens aber das Klima gesund und angenehm. Die Zahl der Einwohner wird auf 50,000 geschätzt.

Quivira, Landschaft in Nordamerica, zwischen Neumexico und Louisiana, welche voller Sand und Wüsteneyen, und noch von keinen Europäern bewohnt ist.

Quixiles, s. Gagas.

Quixos, Landschaft in Südamerica, zwischen Popayan, dem Fluß Aguarico und dem Gebirge Andes, zu der Audiencia Quito gehörig. Hier haben die Spanier einige Colonien, worunter Achidona und Avila die vornehmsten sind, deren Einwohner wider die freyen Indier, von denen sie umgeben sind, stets auf ihrer Hut seyn müssen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google